MASTER
NEGATIVE
NO. 92-80781-1

MICROFILMED 1992

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

LUNIG, JOHANN CHRISTIAN

TITLE:

DAS TEUTSCHE REICHS-ARCHIV

PLACE:

LEIPZIG

DATE:

1710-1722

Master Negative #

92-80781-1

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

943
L97 Lünig, Johann Christian, 1662-1740.
Q Das teutsche reichs-archiv... Leipzig, Lanck, 1710-22.
24 v in 30. 34 cm.

Contents.--[T. 1] Pars generalis I-II. 1710. 2 v in 1.--[T. 2] Continuatio. 1713.--[T. 3] 1.-2. fortzetzungen der continuation. 2 v in 1--[T. 4] Continuatio II. 1720.--[T. 5] Pars specialis I-IV. 1713. 4 v in 2.--[T. 6, 1. theil] Continuatio I: [2. theil] 1. fortzetzung. 1711. 2 v.--[T. 7, 1.th eil] Continuatio I (Von

See next card.

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 REDUCTION RATIO: 13½ X
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 10/1/92 INITIALS MCY
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

Master Negative #

92-80781-1

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

943
L97
Q

Lünig, Johann Christian. Das teutsche reichs-archiv... 1710-22. (card 2)

Oesterreich): [2. theil] Anhang zur 1. fortzetzung: [3. theil] Anhang von Mayland. 3 v in 1.--[T. 7, 4. theil] 2. fortzetzung.--[T. 7, 5.theil] 3. fortzetzung: [6. theil] Continuatio I (Vom teutschen orden). 2 v in 1.--[T. 8] Continuatio II. 1712.--[T. 9] 1. fortzetzung.--[T. 10] 2.-3. fortzetzungen. 2 v.--[T. 11] Continuatio II: (Von den graffen und herren des Heil. römischen reichs) Suppl. Anhang. 3 v in 1.--[T. 12] Continuatio III. 1713.--[T. 13-14] Continuatio IV,

See next card.

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 REDUCTION RATIO: 13½X
IMAGE PLACEMENT: IA ~~IA~~ IB IIB
DATE FILMED: 10/1/92 INITIALS MCY
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

Master Negative #

92-80781-1

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

943
L97
Q

Lünig, Johann Christian. Das teutsche reichs-archiv... 1710-22. (card 3)

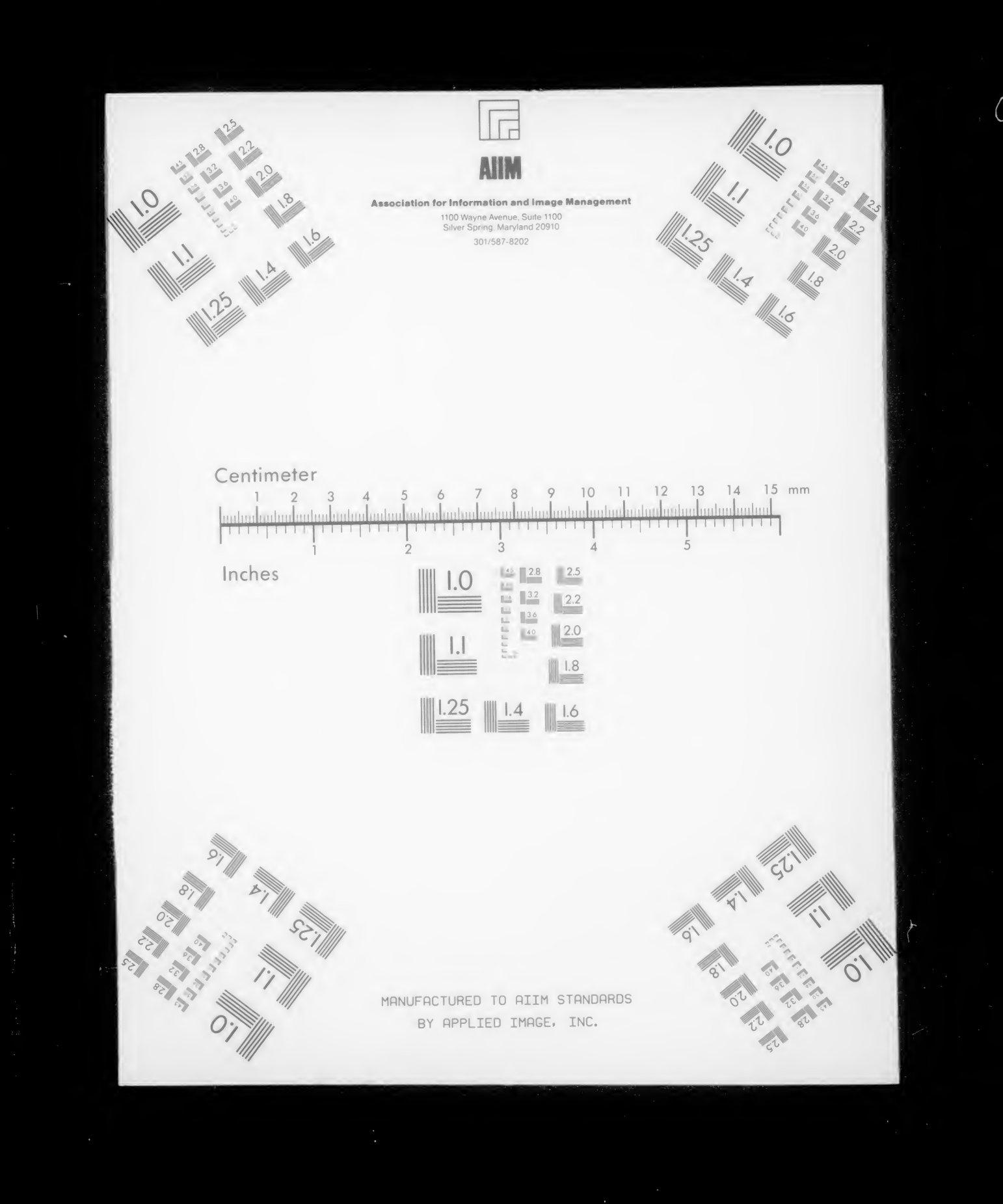
I.-II. theil: Fortzetzung. 1714. 3 v.--[T.15-16] Spicilegium ecclesiasticum, I: Fortzetzung. 1716. 2 v.--[T. 17] Spicilegium ecclesiasticum, II.--[T. 18] Spicilegium ecclesiasticum III.--[T. 19] Continuatio I. 1720.--[T. 20] Continuatio II. 1721.--[T. 21] Continuatio III. 1721.--[T. 22-23] Spicilegium seculare. 1719. 2 v.--[T. 24] Haupt-register. 1722.

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 13½X
IMAGE PLACEMENT: IA ~~IA~~ IB IIB
DATE FILMED: 10/1/92 INITIALS mcg
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

REEL 2
VOL. 2


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 mm
Inches
1 2 3 4 5
1.0
1.1
1.25
1.4
1.6
1.8
2.0
2.2
2.5
2.8
3.2
3.6
4.0
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

VOLUME 2

BIBLIOGRAPHIC IRREGULARITIES

MAIN ENTRY: Das Teutsche Reichs-Archiv. . ,
vol. II

Bibliographic Irregularities in the Original Document

List volumes and pages affected; include name of institution if filming borrowed text.

_____ Page(s) missing/not available: _____

_____ Volumes(s) missing/not available: _____

_____ Illegible and/or damaged page(s): _____

__✓__ Page(s) or volumes(s) misnumbered: page 162 misnumbered 62

_____ Bound out of sequence: _____

_____ Page(s) or illustration(s) filmed from copy borrowed from: _____

_____

_____ Other: _____

943 L97
Q 2
Columbia University
in the City of New York
Library
Special Fund
Given anonymously

Des

Teutschen Reichs-ARCHIVS

PARTIS GENERALIS CONTINUATIO,

Welche,

Mit solchem General-Theile, in sich begreifft
ein vollkommenes

CORPUS JURIS PUBLICI

des Heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation,

worinn zu finden,

I. Desselben Grund-Gesetze, von Zeit der Güldenen Bull Käysers Caroli IV. de Anno 1356. als dem ältesten Reichs-Fundamental-Gesetze, und hernach von Käyser zu Käyser, biß auff ietzt höchstlöblich regierende Röm. Käyserl. Majestät, CAROLUM VI. nemlich: nurermeldte Güldene Bull, der Religion- und Profan-Friede, Käyser- und Königl. Wahl-Capitulationes, Reichs- und Deputations-Abschiede, ingleichen Oßnabrück- und Münster- auch Nimweg- und Ryßwicklsche Friedens-Schlüße, dann

II. Dessen Ordnungen, als: die Käyserl. Reichs-Hof-Raths- Cammer- Peinliche Halß-Gerichts- Executions- Müntz- und Policey- Ordnungen, und andere mehr,

Wie auch

III. Die Reichs-Matricul, und dergl. allgemeine Verfassungen,

Nebst denen

Wichtigsten, auff dem Anno 1663. sich angefangenen, und biß dato noch währenden Regenspurgischen Reichs-Tage, in Staats- Kriegs- Justiz- Müntz- Post- Commercien- und andern, des Policey-Wesens halber, ergangenen Sachen, und was deswegen vor Käyserl. Edicta und Mandata ins Reich ausgefertiget worden, samt einem aus den Legibus Fundamentalibus gezogenen

EXAMINE JURIS PUBLICI GERMANICI NOVISSIMI,

so wohl einer

Zuverläßigen Nachricht von der Wahl eines Römischen Käysers, und dem ietzigen Reichs-Tage zu Regenspurg, als denen beyden höchsten Reichs-Gerichten, nemlich: dem Käyserl. Reichs-Hof-Rath, und Käyserl. und des Heil. Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar, worinn nicht allein von deren Gleichförmigkeit, sondern auch ihrem Unterscheid gehandelt wird, desgleichen von den, bey gedachter Käyser-Wahl und Crönung, auch Reichs- und Deputations-Tägen, Introductionen ins Chur- und Fürstl. Collegium, dann Reichs-Lehens-Empfängnissen und Achts-Erklärungen üblichen Ceremonien,

Aus den berühmtesten Scribenten, raren Manuscriptis, und durch kostbare Correspondenz zusammen getragen, alles in eine richtige Ordnung gebracht, mit dienlichen Summarien und Anmerckungen, auch einem Elencho und vollständigen Register versehen, und zu des gemeinen Wesens Besten ans Licht gegeben

von

Johann Christian Lünig.

Leipzig,
bey Friedrich Lanckischens Erben, 1713.

An den Leser.

DEr man wohl bey Edirung des Teutschen Reichs-Archivs nicht willens gewesen, dessen Partem Generalem zu vermehren, und solchen anietzo mit einer Continuation zu vergrössern; So hat man doch wahrnehmen müssen, welcher Gestalt von ein und anderen desideriret worden, daß es eine sehr nützliche Sache wäre, wann man von Zeit der Güldenen Bull, als dem ältesten Fundamental-Gesetze des Heil. Röm. Reichs Teutscher Nation, alle Grund-Gesetze, Ordnungen, und allgemeine Verfassungen, von Käyser zu Käyser, bis hieher, in einem Corpore, dergleichen noch nicht vorhanden, beysammen finden könte, weswegen der Autor seine äusserste Sorgfalt dahin gerichtet seyn lassen, wie er das gantze Werck also eintheilen möchte, damit jedermann ein Genügen geschehen, und der Pars Generalis, nebst dessen Continuation, auch Elencho und Register, imgleichen der Pars Specialis, mit seinen vier Continuationen und Indice à part distrahiret und verkauffet werden könne. Dann es ist nicht zu läugnen, daß wann einer schon vom Jure Publico keine Profession machet, und sich deswegen um die Particularia dieses oder jenen Reichs-Standes eben so genau nicht bekümert, er doch wenigstens die Reichs-Fundamental-Gesetze, und was deme mehr anhängig, zu seinen Gebrauch von nöthen hat, und ihme bequem fället, alles in einer richtigen Ordnung anzutreffen.

404136

treffen. Gleichwie es aber an deme, daß unterschiedene Documenta Publica, nach denen Editionen, in ein und andern unterschieden sind: Also ist man darauf bedacht gewesen, die beste Edition dem Wercke zu inseriren, und einzuverleiben. Dann nur obberührte Güldene Bull als ein Exempel anzuführen, so ist bekannt, wie sehr selbige differire, weswegen man sich des Thülemarii bedienet, der sein Exemplar mit dem Original collationiret, und deme also dißfalls am meisten zu trauen, anderer Grund-Gesetze, in welchen man, durch hochgeneigte Communication eines vortrefflichen Cantzlers, acht gantzer Bogen Druck- und andere Fehler verbessert, zu geschweigen; Ja in dem Hanauischen alten Exemplar derer Reichs-Abschiede findet sich, daß in der Cammer-Gerichts-Ordnung de Anno 1500. nach dem §. 3. ein gantzer §. ausgelassen worden, so man diesem Wercke an gehörigem Orte gleichfalls mit eingerücket, und hat man über diß alle die jenigen Errata, welche der berühmte Ericus Mauritius und andere hochgelahrte Männer angemercket, mit beobachtet. Der inserirte Extract aus dem Reichs-Städtischen in dem **Ulmischen** Archiv befindlichem Registratur-Buche, vor dessen beschehene Communication man höchlich verbunden ist, meritirt gelesen zu werden, um daraus zu ersehen, wo vor Alters nach Aufrichtung der Güldenen Bull uf dem Reichs-Tage zu Nürnberg Anno 1356. Reichs-Täge gehalten worden, und was darauf vorgegangen. Bey der Wahl-Capitulation Königs Maximiliani II. muß man nothwendig gedencken, daß, wie solche der Goldastus, dem Limnæus und Carpzovius gefolget, edirt, unterschiedene §. darinn ermanglen, dahero man abermahl dem oberwehnten Thülemario nachgeahmet, und sich nach seinem herausgegebenen Exemplar gerichtet. Der Autor lebet also der gäntzlichen Hoffnung, es werde sich solches der Leser gefallen lassen, und ihme deswegen mit aller Gnade und Gewogenheit beygethan verbleiben.

ELENCHVS
Uber das
Vollkommene
CORPVS JVRIS PVBLICI
Aller
Grund-Gesetze/ Ordnungen und allgemeiner Verfassungen des heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation, wo solche in dem Parte Generali des Teutschen Reichs-Archivs und dessen Continuation zu befinden.

(I.) Unter Käyser Carolo IV.

I. Aurea Bulla, oder güldene Bull Käysers Caroli IV. im Jahr 1356. zu Nürnberg und Metz aufgerichtet/ sowohl nebst der Alt- als Hoch-Teutschen Uebersetzung/ Partis Gen. Erster Theil pag. 1.

II. Käysers Caroli IV. Constitution, die Freyheiten der Clerisey im H. Röm. Reich betreffend/ de Anno 1359. 3

III. Käysers Caroli IV. Cassation und Aufhebung aller Privilegien/so die Befreyung vom Käyserlichen Hof-Gericht zu Rothweil in sich halten/ de Anno 1361. 5

IV. Käysers Caroli IV. Constitution, worinn die verliehene Zölle und Geleite in dem Lande um Nürnberg aufgehoben werden/ de Anno 1366. 5

V. Instrumentum Electionis Königs Wenceslai, de Dato Franckfurt den 10. Junii 1376. 6

VI. Der Churfürsten Urkund-Brieff wegen der Wahl Königs Wenceslai, de Ao. 1376. 7

VII. Käysers Caroli IV. Constitution, die Freyheiten der Clerisey im heiligen Römischen Reich und insonderheit im Stifft Minden betreffend/ de Ao. 1377. 8

(II.) Unter Käyser Wenceslao.

IIX. Käysers Wenceslai Land-Friede/ Ao. 1359. zu Eger aufgericht. 10

IX. Churfürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs Ordnung des fünffjährigen Land-Friedens/nebst Käysers Wenceslai Confirmation, de Ao. 1398. 16

X. Käysers Wenceslai Land-Friede/ Anno 1398. zu Franckfurt am Mayn aufgerichtet. 19

XI. Churfürstliches Verbündniß mit einigen Fürsten/ sowohl an statt des Käysers Wenceslai einen andern Römischen König zu erwehlen/ als auch anderer Puncten halber/ de Anno 1399. 21

XII. Verbündniß einiger Fürsten mit den Churfürsten/ die Wahl eines Römischen Königs betreffend/ de Ao. 1400. 22

XIII. Das Urthel/ als Käyser Wenceslaus vom Römischen Reiche abgesetzet worden/ de Anno 1400. 24

(III.) Unter Käyser Ruperto.

XIV. Churfürstl. Verbündniß und Wahl des Churfürsten zur Pfaltz zum Römischen König/ de Anno 1400. 27

XV. Capitulation des Königs Ruperti, welche er den Churfürsten ausgestellt/ de Ao. 1400. 28

(IV.) Unter Käyser Sigismundo.

XVI. Käysers Sigismundi Constitution wegen der Wahl eines Römischen Pabsts/ auf was Art und Weise solche durchs Concilium zu Constantz geschehen/ und dasselbe nicht eher aus einander gehen solle/ de Anno 1415. 29

XVII. Käysers Sigismundi und der gemeinen Stände des Reichs Berathschluß über des Pabsts zu Rom und seiner geistlichen Curtisanen und Anhänger Eintrag/ erstlich durch die Verordneten von den Provintzen Teutscher Nation im Concilio zu Constantz verfaßt/ hernach von den Deputirten gemeldter Nation gehöret

höret / und Ihrer Majestät Käyser Sigismundo zu exequiren übergeben / Anno Domini 1416. 29

XVIII. Avisamenta Moguntina, Bedencken der Ständ des Röm. Reiches / über des Pabsts und der Geistlichen Eintrag / auf dem Reichs-Tage zu Mäyntz vor Anfang des Concilii zu Basel von den Ständen deliberiret / und Ihrer Majestät Käyser Sigismundo zu exequiren übergeben / Ao. 1426. 32

XIX. Käysers Sigismundi güldene Bull oder Nürnbergischer Reichs-Abschied / die Pfalzbürger und anders betreffend / de Anno 1431. 37

XX. Anschlag auf allgemeine Stände des Reichs zu Nürnberg / zu Hülff wider die Böhmen gemacht / unter dem Römischen Könige Sigismundo, de Ao. 1431. 41

XXI. Käysers Sigismundi Formula Pacis publicæ, wotinn wegen derer jenigen Reichs-Stände / so in den Zug wider die Hußiten begriffen / Versehung geschehen / de Ao. 1431. 44

XXII. Käysers Sigismundi Edict, daß das Concilium über diejenigen Sachen derer Fürsten des heiligen Römischen Reiches / welche vors Cammer-Gericht gehöreten / nicht urtheilen könte / de Ao. 1434. 46

XXIII. Rathschläge des Käysers / und auch der Churfürsten Meynunge auf dem Reichs-Tage zu Eger / Anno 1437. 47

(V.) Unter Käyser Alberto II.

XXIV. Käysers Alberti II. Constitution wegen vier Reichs-Cräyssen und anderer Sachen mehr / de Anno 1437. 48

XXV. Constitutio Käysers Alberti, des Land-Friedens halber / Anno 1438. zu Nürnberg aufgerichtet. 53

(VI.) Unter Käyser Friderico III.

XXVI. Käysers Friderici III. und der sämtlichen Stände des heiligen Röm. Reichs Avisamenta oder Rathschluß / wie man sich ins künfftige gegen den Pabst und dessen Anhänger Eintrag / in Wiedererseßung der geistlichen Stellen zu verhalten habe / de Ao. 1440. 57

XXVII. Käysers Friderici III. Reformation oder Reichs-Ordnung / zu Franckfurt am Mayn Anno 1442. aufgerichtet. 62

XXVIII. Concordata zwischen dem Käyser Friderico III. und einigen geist- und weltlichen Teutschen Fürsten / mit dem Pabst Nicolao V. wegen Collation der geistlichen Beneficien / de Ao. 1448. P. G. E. T. 53

XXIX. Abschied zu Wien / der Türcken halb / de Anno 1460. 66

XXX. Abschied zu Nürnberg auf dem Reichs-Tage aufgerichtet / der Türcken halber / Anno 1466. 73

XXXI. Reichs-Abschied des Tages nach Viti Anno 1467. zu Nürnberg / in den Sachen des Christl. Zugs wider den Türcken. 80

XXXII. Matricula, vermerckt der Anschlag der zwantzig tausend Mannen / so zu Roß und Fuß / in Krafft des Abschieds Martini, nechst begriffen / aus Teutscher Nation wider die Türcken sollen geschickt werden / de Ao. 1467. 83

XXXIII. Käysers Friderici III. Constitution und Confirmation des fünff jährigen Land-Friedens / de Anno 1467. 88

XXXIV. Reichs-Abschied unter Käyser Friedrich dem III. den Türcken-Zug belangend / zu Regenspurg auf dem Reichs-Tage publiciret / Anno Domini 1471. 89

XXXV. Der Käyserlichen Majestät und gemeinen Stände des H. Röm. Reichs Anschlag des gemeinen Zugs wider die Türcken / auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg gemacht / Anno Domini 1471. 97

XXXVI. Vermerckt der Anschlag der zehen tausend Mann / zu Regenspurg auf den Käyserl. Tag Georgii fürgenommen und angeschlagen Anno 1471. 100

XXXVII. Käysers Friderici III. Constitution und Ordnung des vierjährigen Land-Friedens / auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg aufgericht / Anno 1471. 103

XXXVIII. Reichs-Abschied und Anschlag unter Käyser Friedrich dem III. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg gemacht / Anno 1474. wider den Türcken. 105

XXXIX. Käysers Friderici III. Constitution und Ordnung des zehenjährigen Land-Friedens halber / auf dem Reichs-Tage zu Augspurg aufgericht und beschlossen Anno 1474. 111

XL. Käysers Friderici III. Brieff / ein allgemeines Aufgeboth des heiligen Römischen Reichs wider die Cron Franckreich betreffend / so auch mut. mutandis an des heiligen Röm. Reichs Stadt Eßlingen ergangen / de Ao. 1478. 116

XLI. Reichs-Matricul und Anschlag zu Nürnberg berathschlaget auf Martini Anno 1480. intitulirt: Nota der Anschlag zu Nürnberg gemehret mit dem dritten Theil auf den kleinen Anschlag in Regenspurg. 116

XLII. Matricula, vermerckt den Anschlag der 20000. Mann / so zu Roß und Fuß in Krafft des Abschieds Martini nechst begriffen / aus Teutscher Nation wider die Türcken sollen geschickt werden / de Anno 1481. 120

XLIII. Anschlag zu Franckfurt Anno 1486. gemacht / darinn sich die Stände des Reichs einer Geld-Hülffe verglichen / daraus zu sehen / daß die Frey- und Reichs-Städte mehr als die Chur-Fürsten / absonderlich die Fürsten / geistlich und weltlich auch absonderlich contribuiret. 123

XLIV. Käysers Friderici III. Land-Friede / Anno 1486. zu Franckfurt am Mayn aufgerichtet. 124

XLV. Wahl-Decret, worinn das sämtliche Churfürstl. Collegium Käyser Friderico III. zu wissen thut / daß sie dessen Herrn Sohn / Hertzog Maximilianum zu Oesterreich zum Römischen Könige erwehlet / de Anno 1486. 127

XLVI. Käysers Maximiliani I. Eyd / welchen er als Römischer König abgeschworen / Anno 1486. 129

XLVII. Handlung auff dem Reichs-Tage zu Nürnberg / de Anno 1487. 130

XLVIII. Ordnung und Satzung über die Weine zu Rotenburg an der Tauber / de Anno 1487. 133

XLIX. Käysers Friderici III. Mandatum, vorherstehender Ordnung und Satzung nachzukommen / de Anno 1487. 135

L. Reichs-Abschied unter Käyser Friedrich dem III. und König Maximilian dem I. zu Franckfurt am Mäyn / am Sonntage nach Jacobi Anno 1489. von der eilenden Hülffe wegen auffgericht. 137

LI. Vergleich zwischen denen Churfürsten / daß die Könige in Böhmen von der Käyserlichen Wahl nicht ausgeschlossen werden sollen / de Anno 1489. 138

LII. Recess auff dem Reichs-Tage zu Coblentz Anno 1492. auffgericht. 139

LIII. Käysers Maximiliani I. Ausschreiben / wegen des Herrn Vaters / Käysers Friderici III. und vor sich zum Reichs-Tage nach Franckfurt am Mayn / so auch mut. mutandis an des H. Röm. Reichs Stadt Eßlingen ergangen / dann ferner die eilende Hülffe betreffend / de An. 1492. 141

(VII.) Unter Käyser Maximiliano I.

LIV. Königs Maximiliani I. Mandatum, worinn er den von Käyser Friderico III. auffgerichteten Land-Frieden zu Franckfurt am Mayn noch auff 3. Jahr erstrecket / de An. 1494. 143

LV. Königliche Satzung von den GOttes-Lästerern / An. 1495. zu Wormbs auffgerichtet. 145

LVI. Der Königliche Land-Friede zu Wormbs An. 1495. auffgerichtet. 146

LVII. Ordnung der Röm. Königlichen Majestät Cammer-Gerichts zu Wormbs / An. 1495. auffgericht. 150

LVIII. Königliche Satzung von dem gemeinen Pfenning / Anno 1495. zu Wormbs auffgericht. 155

LIX. Handhabung des Friedens / Rechtens und der Ordnung / zu Wormbs An. 1495. auffgericht. 158

LX. Reformation Königs Maximiliani I. die Frey-Schöpffen und das heimliche Gericht zu Westphalen betreffend / Anno 1495. zu Wormbs auffgericht. 160

LXI. Ausschreiben Königs Maximiliani I. zum Reichs-Tage nach Lindau / so auch mutat. mutandis an des heiligen Römischen Reichs Stadt Eßlingen ergangen / de An. 1496. 163

LXII. Königs Maximiliani I. Brieff / die eilende Hülffe betreffend / de An. 1496. 166

LXIII. Königs Maximiliani I. Ordnung und Confirmation derer Privilegien des Käyserlichen Hof-Gerichts zu Rothweil / de Anno 1496. 168

LXIV. Königs Maximiliani I. Brieff wegen des gemeinen Pfennings und des Zugs in Italien / de An. 1496. an die Reichs-Stände / so zu Lindau versammlet gewesen. 172

LXV. Declaratio Comitialis An. 1496. zu Lindau geschehen. 173

LXVI. Ordnung des Cammer-Gerichts zu Lindau auffgericht / oder Articul / so durch Röm. Königliche Majestät und die gemein Versammlung auff dem Reichs-Tage zu Lindau am Bodensee / des Cammer-Gerichts halben / geordnet / declariret und hinfür zu halten / beschlossen sind / Anno Domini 1496. 175

LXVII. Abschied des Königl. Tages / An. 1497. zu Lindau geschehen. 181

LXIIX. Abschied des Königl. Tages An. 1497. zu Wormbs gehalten. 188

LXIX. Römischer Königl. Maj. Ordnung und Satzung über die Wein / An. 1497. zu Freyburg in Breißgau auffgericht. 192

LXX. Abschied des Reichs-Tags zu Freyburg in Breyßgau An. 1498. gehalten. 194

LXXI. Römischer Königlicher Majestät und des heiligen Reichs Stände Ordnung des Regiments / Anno 1500. zu Augspurg auffgericht. 214

LXXII. Erklärung des Land-Friedens vom König Maximiliano I. zu Augspurg Anno 1500. auffgericht. 223

LXXIII. Cammer-Gerichts-Ordnung Anno 1500. zu Augspurg auffgerichtet / und werden auch die Articul des Cammer-Gerichts / zu Lindau und Freyburg auffgericht / hiermit ratificiret. 227

LXXIV. Abschied des Reichs-Tages / An. 1500. zu Augspurg auffgericht. 238

LXXIV. Beschluß durch Stadthalter / Regenten und Räthe des Reichs-Regiments zu Nürnberg mit samt denen / so auff Beschreiben der achtzehen Fürsten ankommen seyn / beschehen / de An. 1501. 322

LXXV. Abschied des Reichs-Regiments zu Nürnberg / de An. 1501. 252

LXXVI. Käysers Maximiliani I. Ausschreiben an die Reichs-Stände / das Cruciat- und Jubilæum-Geld denen Käyserlichen Commissarien folgen zu lassen / de An. 1503. 261

LXXVII. Reichs-Abschied auff dem Reichs-Tage zu Cölln An. 1505. auffgericht. 262

LXXVIII. Ausschreiben Käysers Maximiliani I. zum Reichs-Tage zu Costnitz / so auch mut. mutandis an des heiligen Römischen Reichs Stadt Eßlingen An. 1506. ergangen. 264

LXXVIII.* Costnitzer Anschlag zu dem Römer-Zuge / de An. 1507. 323

LXXIIX.** Käysers Maximiliani I. Kriegs-Articul / de An. 1508. 956

LXXIX. Reichs-Abschied auff dem Reichs-Tage zu Costnitz / An. 1507. auffgericht / worinn auch die Ordnung des Cammer-Gerichts mit enthalten. 271

LXXX. Wie forthin am K. Cammer-Gericht in Sachen soll procediret werden / An. 1507. zu Regenspurg auffgericht. 279

LXXXI. Die Handlung zwischen unsern allergnädigsten Herrn dem Käyser Maximiliano I. und den Fürsten und Ständen des heiligen Römischen Reichs / so ietzt auff dem nechstverschienen Reichs-Tage zu Wormbs gehandelt ist worden / Anno Christi 1509. 292

LXXXII. Gravamina der Teutschen Nation und des heil. Röm. Reichs/ wider den Päbstlichen Stuhl zu Rom/ mit ihren Remedien und Avisamenten/ der Röm. Käyserl. Maj. Anno 1510. übergeben. 299
LXXXIII. Römischer Käyserlicher Maj. Abschied des Reichs-Tages/ Anno 1510. zu Augspurg aufgericht. 302
LXXXIV. Römischer Königlicher Majestät/ und gemeiner Ständ des Reichs Auffatzung und Ordnung/ auf dem Reichs-Tage zu Trier und Cölln Anno 1512. aufgericht. 305
LXXXV. Römischer Käyserlicher Majestät und gemeiner Ständ des Reichs Abschied/ auf dem Reichs-Tage zu Cölln Anno 1512. aufgericht. 317
LXXXVI. Röm. Käyserlicher Majest. Ordnung der offnen Notarien/ wie die ihre Aembter üben sollen/ Anno 1512. zu Cölln auffgericht. Partis Gen. E. T. 48
LXXXVII. Abschied der Käyserlichen Commissarien und Churfürstlichen Räthe/ so zu Wormbs gewesen/ und neue Ordnung des Cammer-Gerichts gemacht und aufgericht haben Anno 1517. 319
LXXXVIII. Abschied des Reichs-Tags zu Augspurg/ was nach Endung desselbigen durch Käyserl. Maj. und die Stände des Reichs beschlossen worden Anno 1518. 321
LXXXIX. Käysers Maximiliani I. Mandatum, keine sich selbst zündende Büchsen mehr zu machen noch zu tragen/ de Anno 1518. 322

(VIII.) Unter Käyser Carolo V.

XC. Käysers Caroli V. als Königs in Spanien Diploma und Vollmacht zu seiner Wahl zum Römischen Käyser/ und was deme anhängig/ de An. 1519. 328
XCI. Decretum Electionis Käyser Carl des Fünfften/ de Anno 1519. 330
XCII. Käysers Caroli V. Wahl-Capitulation de Anno 1519. 333
XCIII. Käysers Caroli V. Ratification der Wahl-Capitulation, de Anno 1520. 337
XCIV. Notul des Eydes/ so Käyser Carolus V. vor seiner Crönung zu Aachen in der Sacristey am 23. Octobr. Anno 1520. abgeschworen. 337
XCV. Der Käyserlichen Majestät und gemeiner Stände des heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation Ordnung der zehen Cräyß/ unter welchen Crayß ein ieder Stand gehöre/ gemacht und auffgericht auf dem Reichs-Tage zu Wormbs Anno 1521. 338
XCVI. Käysers Caroli V. auf dem Reichs-Tage zu Wormbs ausgegangenes Edict, die Neurung der Religion betreffend/ de An. 1521. 344
XCVII. Römischer Käyserlicher Majestät Regiment/ auf dem Reichs-Tage zu Wormbs A. 1521. aufgericht. 350
XCIIX. Römischer Käyserlicher Majestät geordnet Cammer-Gericht/ auf den Reichs-Tag zu Wormbs Anno 1521. aufgericht. 357
XCIX. Römischer Käyserlicher Majestät Land-Friede/ auf dem Reichs-Tage zu Wormbs An. 1521. auffgericht. 373
C. Römischer Käyserlicher Majestät Abschied/ auf dem Reichs-Tage zu Wormbs An. 1521. aufgericht. 382
CI. Das Edict von dem Regiment zu Nürnberg im 1521. Jahr ausgangen/ von Succession Brüder- und Schwester-Kinder/ wie die mit ihrer abgestorbenen Vater und Mutter/ Brüder oder Schwester/ die andere abgestorbene ihres Vaters oder Mutter Brüder oder Schwester/ in Stamm erben sollen. 389
CII. Des H. Röm. Reichs Matricul, wie selbige auf dem Römer-Zuge zu Roß und Fuß/ An. 1521. zu Wormbs aufgerichtet worden. P. G. E. T. 764
CIII. Käysers Caroli V. Brieff/ worinn er seinem Herrn Bruder Ferdinando in seiner Abwesenheit des Reichs Stadthalter-Amt aufgetragen/ de Anno 1522. 390
CIV. Römischer Käyserlicher Majestät Ordnung/ Fürsehung und Erklärung/ wie allenthalben im heiligen Reich/ und sonderlich Teutscher Nation, wider die mannigfaltigen Vergewaltiger/ Beschädiger und des heiligen Reichs Land-Friedens-Verbrecher/ darzu desselben declarirte Aechter/ auch andere/ die sich gesprochenen Urtheilen und rechtmässigen Mandaten ungehorsam erzeigen/ mit gebührender Straff und würcklicher Execution, zu Handhabung Friedens und Rechtens/ auch aller Reichs-Ordnung/ durch männiglich und sonderlich die zehen Circul oder Cräyß in alle Stände des Reichs ausgetheilet/ gehandelt werden soll/ durch Ihrer Majestät Stadthalter/ Churfürsten/ Fürsten/ Stände und Rath/ Ihrer Majestät Regiments im heiligen Reich/ in Krafft desselben jüngst aufgerichteten Ordnungen fürgenommen und beschlossen An. 1522. 391
CV. Handlung und Anschlag/ der Türcken-Steuer halben/ de Anno 1522. 405
CVI. Gravamina derer Reichs-Stände wider den Römischen Stuhl und gantze Clerisey/ auff dem Reichs-Tage zu Nürnberg An. 1522. dem Päbstl. Nuntio übergeben. 408
CVII. Abschied des Reichs-Tags zu Nürnberg An. 1522. aufgericht. 433
CVIII. Käysers Caroli V. wegen Erneuerung der Religion ausgelassenes Edictum zu Nürnberg/ de Anno 1523. 437
CIX. Fürgenommene Ordnung/ wie künfftiglich am Käyserlichen Cammer-Gericht soll procedirt werden/ durch das Käyserliche Regiment zu Nürnberg Anno 1528. aufgericht. 439
CX. Abschied des Reichs-Tags/ zu Nürnberg A. 1524. aufgericht. 445
CXI. Handlung wegen der Römisch Catholischen Religion, auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg/ durch des Reichs Stadthalter und einige Catholische Stände/ im Jahr 1524. des Monats Julii geschehen. 454
CXII. Abschied des Reichs-Tags/ zu Augspurg 1525. aufgericht. 457
CXIII. Abschied des Reichs-Tags zu Speyer Anno 1526. aufgericht. 460
CXIV. Abschied des Reichs-Tages zu Eßlingen Anno 1526. aufgerichtet. 468
CXV. Abschied des Reichs-Tages zu Regenspurg Anno 1527. auffgericht. 471
CXVI. Cammer-Gerichts-Ordnung/ so Anno 1527. durch Cammer-Richter und Beysitzer auffgericht/ den acht und zwantzigsten Tag Novembris im Jahr/ wie obsteht/ zu Speyer publicirt/ und ietzt zur Zeit/ samt ihren Allegationibus/ die allerbräuchlichst ist in täglicher Begebung. 477
CXVII. Abschied des Reichs-Tages zu Speyer Anno 1529. auffgericht/ welchem I. die Käyserliche Constitution und Satzung/ wie Brüder- oder Schwester-Kinder ihres Vaters Bruder oder Schwester verlassene Erbschafft unter sich theilen sollen; und II. die Constitution oder Mandat wider die Wiedertäuffer mit einverleibet. 480
CXIIX. Königs Ferdinandi, als Käyserlichen Stadthalters im heiligen Römischen Reich/ Edictum wegen der Türcken/ de An. 1529. 494
CXIX. Käysers Caroli V. Ausschreiben an die Reichs-Stände auf den angesetzten Reichs-Tag zu Augspurg/ de Anno 1530. 496
CXX. Juramentum Käysers Caroli V. als er vom Pabst Clemente dem VII. den 24. Febr. Anno 1530. zu Bononien gecrönet worden. 499
CXXI. Die Augspurgische Confession, wie solche Anno 1530. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg von den protestirenden Churfürsten und Ständen den 21. Junii, in Teutscher Sprache öffentlich abgelesen/ und in Lateinischer dem Käyser Carolo V. übergeben worden. 500
CXXII. Käysers Caroli V. Decretum, die Religion betreffend/ ergangen auf dem Reichs-Tage zu Augspurg den 23. Septembr. Anno 1530. 540
CXXIII. Abschied des Reichs-Tages zu Augspurg Anno 1530. aufgericht. 541
CXXIV. Römischer Käyserlicher Majestät Ordnung und Reformation guter Policey im heiligen Römischen Reich/ zu Augspurg Anno 1530. aufgericht. 566
CXXV. Decretum Electionis Königs Ferdinandi I. zum Römischen König/ de An. 1531. 578
CXXVI. Reformation des Käyserlichen Cammer-Gerichts/ durch Römischer Käyserlicher Majestät/ auch Churfürsten/ Fürsten und gemeiner Reichs-Stände Commissarien und Räthe zu Speyer A. 1531. aufgericht. 582
CXXVII. Nürnbergischer Vergleich oder Religions-Abschied/ zwischen Käyser Carl dem Vten und einigen Protestirenden Churfürsten und Ständen auffgerichtet im Jahr 1532. 589
CXXIIX. Peinliche Halß-Gerichts-Ordnung/ von Ihro Käyserlichen Majestät Carolo V. und des heiligen Römischen Reichs Ständen Anno 1532. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg und Regenspurg aufgerichtet. P. G. E. T. 68
CXXIX. Abschied des Reichs-Tages zu Regenspurg Anno 1532. aufgericht. 591
CXXX. Regenspurgisches Mandatum von Käyser Carolo V. ergangen/ worinne der Nürnbergische Religions-Friede confirmiret worden/ de Anno 1532. 604
CXXXI. Käysers Caroli V. Mandatum wegen des Nürnbergischen Religion-Friedens/ oder friedlichen Anstands des Glaubens und Religion im heiligen Reich Teutscher Nation ausgangen zu Regenspurg Anno 1532. 605
CXXXII. Käysers Caroli V. Ausschreiben/ sowohl an die Churfürsten/ als den Sächsischen/ Rheinischen/ Niederländischen/ Schwäbischen/ Bäyerischen und Fränckischen Cräyß/ wegen eines gemeinen Concilii, den Zwiespalt der Religion betreffend/ de An. 1533. 606
CXXXIII. Cammer-Gerichts-Ordnung durch Römische Käyserliche Majestät/ auch Churfürsten/ Fürsten und gemeiner Stände Commissarien/ zu Speyer den 21. Tag May Anno 1533. aufgericht. 608
CXXXIV. Abschied zu Wormbs gegen die Widertäuffer zu Münster in Westphalen/ Anno 1535. aufgericht. 611
CXXXV. Erneuerte Ordnung etlicher Puncten/ belangend den gerichtlichen Proceß des Käyserlichen Cammer-Gerichts/ durch Cammer-Richter und Beysitzer zusammen getragen/ und auf den 29. Tag Januarii zu Speyer/ den Procuratorn desselbigen publicirt und verkündiget/ im Jahr 1538. aufgericht. 625
CXXXVI. Eyde der Personen zum Cammer-Gericht gehörig/ und der Partheyen/ so daran zu handeln haben. Und erstlich des Richters und Urtheiler Eyd/ wie der auf dem Reichs-Tag zu Wormbs Anno 1495. aufgericht/ mit dem Anhang auf dem Reichs-Tag zu Wormbs An. 1521. geordnet. ꝛc. 626
CXXXVII. Wie und was Gestalt ein ieder Cammer-Both exequiren soll. 632
CXXXVIII. Friedlicher Anstand des Glaubens und Religion, auch anderer über der wahren Meynung und Deutung des Nürnbergischen Religion-Friedens fürgefallene Mißverständnisse halber/ abgeredt zu Franckfurt am Mayn/ Anno 1539. 635
CXXXIX. Käysers Caroli V. Edict, die Suspension in Religion- oder andern Sachen/ auf dem angesetzten Reichs-Tag zu Regenspurg betreffend/ de An. 1541. 639
CXL. Ordnung und Satzung auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg/ Anno 1541. gehalten. 641
CXLI. Abschied des Reichs-Tages zu Regenspurg/ Anno 1541. aufgericht. 644
CXLII. Der Römischen Käyserlichen Majestät abschiedlich Bedencken über die vereinigten Artickul in der Religion, auf dem Reichs-Colloquio zu Regenspurg/ de An. 1541. 661
CXLIII. Käysers Caroli V. Declaration, über etliche Artickul des Reichs-Abschieds zu Regenspurg/ denen Protestirenden An. 1541. gegeben. 662
CXLIV. Königs Ferdinandi I. Declaration, denen Augspurgischen Confessions-Verwandten ertheilet/ daß durch den Speyerischen Reichs-Abschied der Regenspurgische Fried-Stand u. die

die darauff erfolgte Käyserliche Declaration nicht auffgehebt werden solle / auch was deme mehr anhängig / de Anno 1542. 664
CXLV. Abschied des Reichs-Tages / Anno 1542. zu Speyer auffgericht. 665
CXLVI. Abschied des Reichs-Tages zu Nürnberg Anno 1542. auffgericht. 694
CXLVII. Abschied des Reichs-Tages zu Nürnberg / im Jahr 1543. auffgericht. 706
CXLIIX. Käysers Caroli V. Bestallungs-Brieff / so er dem Hause von Taxis / wegen des Reichs-Postmeister-Amts und was deme mehr anhängig / Anno 1543. ertheilet. P. G. E. T. 440
CXLIX. Abschied des Reichs-Tages zu Speyer / Anno 1544. auffgericht. 721
CL. Abschied des Reichs-Tages zu Wormbs Anno 1545. auffgericht. 744
CLI. Abschied des Reichs-Tages zu Regenspurg Anno 1546. auffgericht. 750
CLII. Verwahrung derer Chur- und Fürsten / auch Grafen / Herren / Städte und Stände derer Augspurgischen Confession Einungs-Verwandten / an die Römisch Käyserliche Majestät / ihrer Kriegs-Rüstung halber / de Ao. 1546. 753
CLIII. Abschied des Reichs-Tags zu Augspurg Anno 1548. auffgericht. 756
CLIV. Der Römischen Käyserlichen Majestät Erklärung / wie es der Religion halber im heiligen Reich biß zu Austrag des gemeinen Concilii gehalten werden soll / auff dem Reichs-Tage zu Augspurg / den 15. Maji, im Jahr 1548. publiciret und eröffnet / und von gemeinen Ständen angenommen / sonsten auch das Interim genannt / Teutsch und Lateinisch. 780
CLV. Römischer Käyserlicher Majestät und des heiligen Reichs Land-Friede auff dem Reichs-Tage zu Augspurg declarirt / erneuert / auffgericht und beschlossen / im Jahr 1548. P. G. E. T. 107
CLVI. Der Römischen Käyserlichen Majestät Ordnung und Reformation guter Policey / zu Beförderung des gemeinen Nutzens / auff dem Reichs-Tage zu Augspurg Anno Domini 1548. auffgericht. 831
CLVII. Käysers Caroli V. Edictum, die Censur der Bücher betreffend / de Anno 1548. 849
CLIIX. Käysers Caroli V. Reformatio Ecclesiastica, so denen geistlichen Reichs-Ständen Anno 1548. auff dem Reichs-Tage zu Augspurg vorgetragen / und von denselben approbirt und angenommen worden. 850
LIX. Käysers Caroli V. Edictum der Notarien halben / de Ao. 1548. 860
LX. Käysers Caroli V. Edict, worinn die Verhandlung ungemünzt oder ungewerbtes Silbers aus dem Reiche Teutscher Nation verbothen wird / und was deme mehr anhängig / de An. 1548. P. G. E. T. 497
CLXI. Die alte Cammer-Matricul, woraus zu ersehen / was Churfürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs vor Zeiten zum Unterhalt des Käyserlichen und Reichs Cammer-Gerichts beygetragen / de Anno 1549. P. G. E. T. 283
CLXII. Abschied der Römischen Käyserlichen Majestät und gemeiner Ständ / auff dem Reichs-Tage zu Augspurg auffgericht im Jahr 1551. 867
CLXIII. Käysers Caroli V. Müntz-Ordnung / samt Valvirung der gülden und silbern Müntzen / und darauff erfolgten Käyserlichen Edict, zu Augspurg im Jahr 1551. 890
CLXIV. Käysers Caroli V. Constitution, wie der Juden schändliche Wucherey zu vermeiden / de Anno 1551. 905
CLXV. Vertrag zu Passau Anno 1552. auffgericht und ratificirt / nebst dessen Anhange. P. G. E. T. 119
CLXVI. Käysers Caroli V. Mandatum, daß niemand in dero Nahmen / ohne ihrem Befehl / Wissen und Willen / kein Kriegs-Volck annehmen oder bestellen solle / und was deme mehr anhängig / de An. 1558. 908
CLXVII. Protestation des Cardinals und Bischoffs Ottens zu Augspurg / gebohrnen Truchses von Waldburg / sich in keine Handlung über den Religions-Frieden einzulassen / de An. 1555. P. G. E. T. 129
CLXVIII. Königs Ferdinandi I. Resolution von der Land-Ständen / Ritterschafft / Städten und Communen Freystellung und Religion-Frieden / den Ständen der Augspurgischen Confession verwandt / auff dem Reichs-Tag zu Augspurg den 30. Augusti, Anno 1555. übergeben. 909
CLXIX. Königs Ferdinandi I. Resolution von den Ertz-Bischöffen / Bischöffen / Prälaten / Capituln / Orden und andern geistlichen Ständen / ob die / welche zu der Augspurgischen Confession treten / bey ihrer Administration bleiben mögen / denen Ständen am 30. Augusti, 1555. zu Augspurg auf dem Reichs-Tage eröffnet / und in Schrifften zugestellet. 914
CLXX. Der Churfürsten / Fürsten und gemeiner Stände des Reichs Antwort in Religion-Frieden der Römisch Königlichen Majestät / den 6. Septembris, Anno 1555. übergeben / nebst dem Königlichen Decret darauff. 915
CLXXI. Käysers Ferdinandi I. Declaration und Erklärung / wie es mit derer Ertz- und Bischöffen / auch anderer Geistlichen und Stifften zugehörigen Ritterschafften / Ständen und Communen / welche bißanhero der Augspurgischen Confession und Religion anhängig gewesen nnd noch seynd / der Religion halber hinführo gehalten werden soll / denen Ständen der Augspurgischen Confession auf dem Reichs-Tage zu Augspurg An. 1555. zugestellet. P. G. E. T. 130
CLXXII. Abschied der Röm. Königl. Maj. und gemeiner Stände / auff dem Reichs-Tage zu Augspurg auffgericht im Jahr 1555. 916
CLXXIII. Der Röm. Käyserl. Majest. und gemeiner Stände des heil. Reichs angenommene und bewilligte Cammer-Gerichts-Ordnung / zu Beförderung gemeines Nutzens aus allen alten Cammer-Gerichts-Ordnungen und Abschieden auff dem Reichs-Tage zu Augspurg Anno 1548. von neuen zusammen gezogen / gemehret und gebessert / und auf ietzigem Reichs-Tag zu Augspurg Anno 1555. gehalten / durch die Römische Königliche Majestät und gemeine Ständ wiederum ersehen / erneuert und an vielen Orten geändert. P. G. E. T. 163
CLXXIV. Religions-Friede zu Augspurg aufgerichtet Anno 1555. P. G. E. T. 131
CLXXV. Des heil. Röm. Reichs Executions-Ordnung / wie selbige bey dem Reichs-Tage zu Augspurg Anno 1555. aufgerichtet / und dem Abschiede einverleibet worden. P. G. E. T. 141
CLXXVI. Königs Ferdinandi I. Edictum wegen der Herrenlosen Knechte und Versammlungen des umlauffenden Krieges-Volcks / auch daß niemand muthwillig ausgetretene Unterthanen hausen und herbergen soll / de Anno 1555. 947
CLXXVII. Königs Ferdinandi I. Edict, worinn die Verkauff- und Verführung der Wolle aus dem heiligen Reiche Teutscher Nation verboten worden / de Anno 1555. Partis Gen. E. T. 499
CLXXVIII. Visitations-Recess des Käyserlichen und des heiligen Römischen Reichs Cammer-Gerichts zu Speyer / de Anno 1556. 950
CLXXIX. Käysers Caroli V. Edictum an alle Churfürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs / daß er seinem Herrn Bruder dem Römischen Könige Ferdinando I. die Regierung solches Reiches aufgetragen / de Anno 1556. 955

Erste Fortsetzung der Continuation Des Partis Generalis.

(IX.) Unter Käyser Ferdinando I.

I. PRotestation und Erklärung / den Artickel der Freystellung der Religion betreffend / wie durch die Augspurgische Confessions-Stände solche König Ferdinando I. auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg Anno 1556. den 22. Decembris übergeben worden. 3
II. Königs Ferdinandi I. Resolution von Freystellung der Religion, den Räthen und Gesandten der Protestirenden Stände auf dem Reichs-Tage zu Augspurg / Anno 1557. den 5. Februarii zugestellt. 6
III. Königs Ferdinandi I. anderweite Resolution von Freystellung der Religion, denen Ständen der Augspurgischen Confession zu Regenspurg den 27. Februarii, Anno 1557. gegeben. 7
IV. Abschied der Röm. Königlichen Majestät und gemeinen Stände / auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg im Jahr 1557. aufgericht. 8
V. Protestation, so durch der Augspurgischen Confession-verwandten Stände / der Freystellung der Religion halber / den 16. Martii 1557. bey Verlesung des Reichs-Abschiedes zu Regenspurg überreicht worden. 26
VI. Abschied der Röm. Königlichen Majestät / und der verordneten Churfürsten / Fürsten und Stände / für sich und im Nahmen aller anderer gemeiner des heiligen Reichs Ständen zu Speyer Anno 1557. aufgericht. 27
VII. Käysers Ferdinandi Resolution über die Irrungen und Spaltungen derer Augspurgischen Confessions-Verwandten in dem Wormbsischen Colloquio, de Anno 1557. 38
IIX. Käysers Ferdinandi I. Wahl-Capitulation de Anno 1558. 40
IIX.* Abschied einiger der Augspurgischen Confession zugethaner Chur- und Fürsten / welchen sie in puncto Religionis Anno 1558. zu Franckfurt am Mayn aufgerichtet. 44
IX. Käysers Ferdinandi I. Reichs-Hof-Raths-Ordnung / de Anno 1559. wie solche im Reichs-Hof-Raths-Buch eingeschrieben sich befindet. 52
X. Käysers Ferdinandi I. Reichs-Hof-Cantzley-Ordnung / de Anno 1559. 56
XI. Käysers Ferdinandi I. Erklärung / welche er denen der Augspurgischen Confession zugethanen Churfürsten und Ständen / auf dem Reichs-Tage zu Augspurg / über die Freystellung der Religion den 13. Junii, Anno 1559. gegeben. 67
XII. Protestation und Erklärung der Augspurgischen Confession-verwandten Stände / die Freystellung des geistlichen Vorbehalts betreffend / der Römischen Käyserlichen Majestät zu Augspurg den 7. Julii, 1559. übergeben. 68
XIII. Abschied der Römischen Käyserlichen Majestät und gemeiner Stände / auf dem Reichs-Tag zu Augspurg Anno 1559. auffgericht. 69
XIV. Neben-Abschied zu Augspurg / durch die Käyserliche Majest. Churfürsten / Fürsten und Ständ verglichen / 1559. 88
XV. Neue Müntz-Ordnung Käysers Ferdinandi I. samt Valvirung der gülden und silbernen Müntz / und darauf erfolgten Käyserlichen Edicts, zu Augspurg Anno 1559. aufgericht. P. G. E. T. 334
XVI. Käysers Ferdinandi I. Probier-Ordnung / de Anno 1559. P. G. E. T. 849
XVI.* Käysers Ferdinandi I. Mandatum, worinn aller Handel und Wandel mit Moscau untersaget worden / de Ao. 1560. P. G. E. T. 500
XVI.** Eyd der Churfürsten vor der Wahl Königs Maximiliani II. de Anno 1562. 94
XVII. Königs Maximiliani II. Wahl-Capitulation, de Ao. 1562. 94
XIIX. Käysers Ferdinandi I. Mandatum, sowohl an Churfürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs / als auch die von Adel / Städte und andere / so in dem Bezirck des Käyserlichen Gerichts zu Rothweil gesessen / daß sie den

den Gerichts-Zwang solchen Käyserlichen Gerichts nicht schmälern und verhindern sollen/ de An. 1563. 99
XIX. Abschied der Röm. Käyserlichen Majestät/ und der verordneten Churfürsten / Fürsten und Ständen/ für sich und im Nahmen aller anderer gemeiner des heiligen Reichs Stände / zu Wormbs im Jahr 1564. aufgericht. 100

(X.) Unter Käyser Maximiliano II.

Käysers Maximiliani Wahl-Capitulation siehe oben p. 49.
XX. Ordnung und Satzung von Käyserlicher Majestät angestellt / auf dem Reichs-Tag zu Augspurg zu halten / Anno 1566. 110
XXI. Abschied der Römischen Käyserlichen Majestät und gemeiner Ständ auf dem Reichs-Tage zu Augspurg / Anno 1566. 115
XXII. Abschied der Römischen Käyserlichen Majestät und gemeiner Stände / auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg An. 1567. aufgericht. 150
XXIII. Abschied der Röm. Käyserlichen Majest. und des heiligen Reichs Cräyssen Verordneter für sich und im Nahmen Churfürsten/Fürsten und Reichs-Stände/in des Ertz-Bischoffen und Churfürsten zu Mäyntz Stadt Erfurth Anno 1567. auffgericht. 167
XXIV. Abschied der Römischen Käyserlichen Majestät und gemeiner Ständen auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt / im Jahr Christi 1569. auffgericht. 180
XXV. Der Römischen Käyserlichen Majestät und des heiligen Reichs Reuter-Bestallung. Item, von Bestellung des Feldes / erneuert Reuter-Recht/ und der Teutschen Knechte Articuln / samt Verzeichniß etlicher sondern Puncten obbemelter Bestallung und Artickeln anhängig/ auffgerichtet auf dem Reichs-Tage zu Speyer Anno 1570. P. G. E. T. 393
XXVI. Abschied der Römischen Käyserl. Majest. und gemeiner Stände / auff dem Reichs-Tag zu Speyer / im Jahr Christi 1570. auffgericht. 191
XXVII. Mandatum Käysers Maximiliani II. wegen des Müntz-Wesens / de Anno 1571. Part. Gen. E. T. 359
XXIIX. Erstes Proclama, so des Müntz-Wesens halber im Nahmen der Römischen Käyserlichen Majest. und der vier Churfürsten am Rhein zu Franckfurt am Mayn den 25. Aug. 1571. publiciret worden. P. G. E. T. 361
XXIX. Anderes Proclama, welches im Nahmen der Röm. Käyserlichen Majest. und der vier Churfürsten am Rhein / wegen des Müntz-Wesens zu Franckfurt am Mäyn den 24. Septembr. 1571. in der Herbst-Messe daselbst publiciret worden. P. G. E. T. 362
XXX. Abschied der Römischen Käyserlichen Majest. auch Churfürsten / deputirter Fürsten und Stände / für sich und im Nahmen gemeiner des heiligen Reichs Stände / auff den Deputations-Tag zu Franckfurt Anno 1571. auffgericht. 221
XXXI. Käysers Maximiliani II. Privilegium, welches er denen Müntz-Gesellen ertheilet An. 1571. P. G. E. T. 363
XXXII. Käysers Maximiliani II. Hof-Gerichts-Ordnung des Käyserlichen Hof-Gerichts zu Rothweil / de Anno 1571. 229
XXXIII. Königs Rudolphi II. Wahl-Capitulation, de Anno 1571. 254
XXXIV. Käysers Maximiliani II. Resolution von Freystellung der Religion auff den Stifften/ den Grafen und Herren der Augspurgischen Confession verwandt/ auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg den 25. Augusti 1576. ertheilet. 258
XXXV. Käysers Maximiliani II. Resolution, welche er auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg denen Churfürsten und Ständen Augspurgischer Confession wegen der Religion ertheilet/ den 25. Augusti, Anno 1576. 259
XXXVI. Käysers Maximiliani II. Resolution von Freystellung und Religion-Frieden/ insonderheit die Unterthanen der Geistlichen betreffend/ denen Ständen der Römischen Religion verwandt/ den 28. Augusti, Anno 1576. auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg überantwortet. 260
XXXVII. Käysers Maximiliani II. denen der Augspurgischen Confession verwandten Ständen/ in puncto Religionis, auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg gegebene Erklärung / den 24. Septembr. Anno 1576. 261
XXXIIX. Käysers Maximiliani II. Resolution, von Freystellung der Religion auff den Stifftern / der gemeinen gefreyten Reichs-Ritterschafft / auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg den 9. Octobr. Anno 1576. zugestellt. 263
XXXIX. Käysers Maximiliani II. anderweite Resolution, von Freystellung der Religion auff den Stifften / den Grafen und Herren der Augspurgischen Confession verwandt/ auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg den 10. Octobr. Anno 1577. übergeben. 263
XL. Käysers Maximiliani II. endliche Resolution, welche er auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg einigen Ständen Augspurgischer Confession der Religion halber ertheilet / und sie darinn zu allen friedlichen Wesen ermahnet/ den 10. Octobr. 1576. 263
XLI. Abschied der Röm. Käyserlichen Majestät und gemeiner Stände / auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg im Jahr Christi 1576. auffgericht. 264
XLI.* Abschied derer Churfürsten / Fürsten und anderer Stände der Augspurgischen Confession - Verwandten / von wegen der Land-Stände / Ritterschafft / Städte und Communen Freystellung und Religion - Frieden/ auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg den 12. Octobr. Anno 1576. gemacht. 291

(XI.) Unter

(XI.) Unter Käyser Rudolpho II.

Käysers Rudolphi Secundi Wahl-Capitulation, siehe oben pag. 254
XLII. Käysers Rudolphi II. Privilegium, denen Juden ertheilet Anno 1577. worinn Käysers Caroli V. Privilegium confirmiret worden/ P. G. E. T. pag. 581. und ferner derer Juden Privilegium. 573
XLIII. Römischer Käyserlicher Majestät und des Reichs Ständen Policey-Ordnung zu Franckfurt 1577. P. G. E. T. 412
XLIV. Der Römischen Käyserlichen Majestät/ unsers allergnädigsten Herrn Ordnung und Satzung / wie es auff jetzigem Reichs-Tage allhie zu Augspurg gehalten werden solle / de An. 1582. 291
XLV. Abschied der Römischen Käyserlichen Majestät und des Reichs Ständen zu Augspurg/ im Jahr 1582. auffgericht. 295
XLVI. Käysers Rudolphi II. Edictum wegen des neuen Gregorianischen Calenders/ daß auch die Stadt Augspurg / und mutat. mutand. andere sich darzu accommodiren sollen / de Anno 1583. 316
XLVII. Abschied der Römischen Käyserlichen Majestät / auch Churfürsten / deputirter Fürsten und Ständen / für sich und im Nahmen gemeiner des H. Reichs Stände auff dem Deputations-Tag zu Wormbs/ Anno 1586. auffgericht. 317
XLIIX. Käysers Rudolphi II. Reichs-Hof-Raths-Instruction. 331
XLIX Decretum, daß die gefreyte Reichs-Ritterschafft / in Erkennung der Procels soll in acht genommen werden/ de An. 1591. 338
L. Abschied der Römischen Käyserlichen Majestät und gemeiner Stände / auff dem Reichs-Tag zu Regenspurg im Jahr 1594. auffgericht. 338
LI Decretum, den Abusum der Hof-Commissionen / und desselben Abschaffung / wie auch die genaue Observation erster Instanz Privilegien betreffend/ de An. 1596. P. G. E. T. 1115
LII. Käysers Rudolphi II. Edictum in puncto des Müntz-Wesens/ de An. 1596. P. G. E. T. 364
LIII. Proclama im Nahmen Käysers Rudolphi II. der Müntz halber zu Straßburg publiciret An. 1597. 374
LIV. Abschied der Römischen Käyserlichen Majestät und gemeiner Stände/ auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg An. 1598. aufgericht. 375
LV. Abschied der Römischen Käyserlichen Majestät / auch der Churfürsten / deputirten Fürsten und Stände / für sich und im Nahmen aller anderer gemeiner des H. Reichs Ständen zu Speyer/ im Jahr 1600. auffgericht. 396
LVI. Abschied der Römischen Käyserlichen Majestät und gemeiner Stände auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg An. 1603. auffgericht. 424
LVII. Käysers Rudolphi II. Constitution wegen der Bücher/ de An. 1608. P. G. E. T. 439
LVIII. Käysers Rudolphi II Resolution, welche er wegen der Wahl eines Römischen Königes einigen Churfürstlichen Gesandten Anno 1611. ertheilet. 448

Zweyte Fortsetzung der Continuation Des Partis Generalis.

(XII.) Unter Käyser Matthia.

I. JUramentum des Raths zu Franckfurt am Mayn/ vor dem Wahl-Tage des Römischen Königes / geleistet den 26. Maji, hora 9. An. 1612. 3
II. Proclamatio Königs Matthiæ zu Hungarn und Böheim zum Römischen Könige / de Anno 1612. 3
III. Revers Königs Matthiæ zu Hungarn und Böheim / daß er mehr Personen und Pferde auff den Wahl-Tag nach Franckfurt gebracht/als in der güldenen Bull begriffen / de An. 1612. 4
IV. Königs Matthiæ Ordnung und Satzung / so auff dem Wahl- und Crönungs-Tag zu Franckfurt am Mayn gehalten werden soll/ de An. 1612. 4
V. Königs Matthiæ Wahl-Capitulation, de An. 1612. 8
VI. Gravamina, so von denen Evangelischen Churfürsten und Ständen auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg Anno 1613. übergeben worden. 14
VII. Gravamina Catholicorum, welche die Röm. Catholischen im H. Röm. Reich auff dem Anno 1613. zu Regenspurg gehaltenen Reichs-Tage der Käyserlichen Majestät übergeben. 21
IIX. Abschied der Römischen Käyserlichen Majestät und gemeiner Stände auff dem Reichs-Tag zu Regenspurg / im Jahr 1613. auffgericht. 26
IX. Käysers Matthiæ Reichs-Hof-Raths-Ordnung de Anno 1617. wie solche im Reichs-Hof-Raths-Buche eingeschrieben sich befindet. 40

(XIII.) Unter Käyser Ferdinando II.

X. Käysers Ferdinandi II. Wahl-Capitulation, de Anno 1619. 57
XI. Schlüßliche Erklärung Käysers Ferdinandi II. auff der Chur- und Fürsten Deliberation, auff

auff dem Convent zu Regenſpurg / wegen der Reſtitution Churfürſt Friedrichs zu Pfaltz / de An. 1623. 64
XII. Käyſers Ferdinandi II. Ordnung / nach welcher ſich fürohin die Procuratores, Agenten und Sollicitatores beym Reichs-Hof-Rath verhalten ſollen / de Anno 1626. wie ſolche im Reichs-Hof-Raths-Buche eingeſchrieben ſich befindet. 66
XIII. Käyſers Ferdinandi II. Reſolution, wie es fürohin mit Producirung und Relation der Judicial-Schrifften im Reichs-Hof-Rath gehalten werden ſolle / de Anno 1626. wie ſolche im Reichs-Hof-Raths-Buche eingeſchrieben ſich befindet. 69
XIV. Käyſers Ferdinandi II. Edict, in puncto Religionis, und die Reſtitution derer geiſtlichen Güter betreffend / de An. 1629. 71
XV. Käyſers Ferdinandi II. Edict, daß die Kauff- und Handels-Leute im H. Röm. Reich keine verfälſchte Waaren feil haben oder verkauffen ſollen / de An. 1630. 80
XVI. Käyſers Ferdinandi II. Mandatum an alle Churfürſten und Stände des H. R. Reichs / wegen einiger Contributions-Hülffe zum Schwediſchen Kriege / de An. 1630. 81
XVII. Ordnung / wie es mit der Verpflegung der Soldaten zu Roß und Fuß im H. Röm. Reich / in Quartieren / Guarniſonen / zu Feld und an allen Orten / wo ſie gleich wären / und ſich in ihrer Maj. Käyſers Ferdinandi II. und der aſſiſtirender Churfürſten und Ständen Dienſten aufhalten möchten / obſervirt und gehalten werden ſolle / de An. 1630. 83
XIIX. Abſchied des Regenſpurgiſchen Churfürſtlichen Collegial-Tages / de An. 1630. 83
XIX. Pragiſcher Friedens-Schluß / welcher zwiſchen der Röm. Käyſerl. Maj. Ferdinando II. und Churfürſt Johann Georg dem I. zu Sachſen / An. 1635. zu Prag auffgerichtet worden. 87
XX. Pragiſcher Neben-Receſs, Schleſien betreffend / de An. 1635. 102
XXI. Pragiſcher Neben-Receſs, wegen der aus der Amneſtie Excludirten / de An. 1635. 104
XXII. Käyſers Ferdinandi II. Patent, worinnen er Churfürſten / Fürſten und Ständen des H. Röm. Reichs / den mit Churfürſt Johann Georg dem Erſten zu Sachſen zu Prag geſchloſſenen Frieden publicirt / de An. 1635. 106
XXIII. Käyſers Ferdinandi II. Avocatorial-Mandat an Churfürſten und Stände des H. Röm. Reichs / inſonderheit an alle Kriegs-Leute / dem erfolgten Pragiſchen Frieden zuwider nichts vorzunehmen / de An. 1635. 108
XXIII.* Käyſers Ferdinandi II. Patent in puncto des Reichs-Poſt-Weſens / de Anno 1685. Part. G. E. T. 451
XXIV. Königs Ferdinandi III. Wahl-Capitulation, de An. 1636. 110
XXV. Uhrkund-Brieff der geſamten Herren Churfürſten / wegen der Wahl Ferdinandi III. Königs zu Hungarn und Böheim / auch Ertz-Hertzogs zu Oeſterreich / zum Röm. König / ausgefertiget zu Regenſpurg An. 1636. 119

(XIV.) Unter Käyſer Ferdinando III.

Käyſers Ferdinandi III. Wahl-Capitulation ſiehe oben pag. 110
XXVI. Königs Ferdinandi III. Patent, an Churfürſten und Stände des H. Röm. Reichs / demjenigen / was auff dem Königlichen Wahl-Tage zu Regenſpurg geſchloſſen worden / nachzukommen / de Anno 1637. 125
XXVII. Käyſers Ferdinandi III. Declaration, wie es ins künfftige bey dero Reichs-Hof-Rath zu halten / auff Veranlaſſung des hochlöblichen Churfürſtl. Collegii, de Anno 1637. Part. G. E. T. 1116
XXVII.* Käyſers Ferdinandi III. Mandatum, das Reichs-Poſt-Weſen betreffend / de An. 1637. P. G. E. T. 457
XXVIII. Käyſers Ferdinandi III. Verpflegungs-Ordonnanz, welche auf vorhergeflogene Communication mit Churfürſten und Ständen des H. Röm. Reichs / An. 1640. gemacht worden. 126
XXIX. Käyſers Ferdinandi III. Decretum an die Herren Directores im Fürſten-Rath / auff dem Reichs-Tage zu Regenſpurg / daß die Fränckiſchen Grafen und Herren ad Votum & Seſſionem gelaſſen werden ſollen / de Anno 1641. P. G. E. T. 672
XXX. Käyſers Ferdinandi III. zu völliger Beruhigung des H. Röm. Reichs ertheilte General-Amneſtie, de An. 1461. 129
XXXI. Käyſers Ferdinandi III. Decretum an die Reichs-Hof-Räthe / daß ſie ſich der verbothenen Correſpondentzen mit oder ohne Zieffern enthalten ſollen / de An. 1641. 133
XXXII. Abſchied der Röm. Käyſerlichen Majeſt. und dero verordneten Churfürſten / Fürſten und Stände / für ſich ſelbſt und im Nahmen aller ander gemeiner des H. Reichs Stände zu Regenſpurg im Jahr 1641. auffgericht. 133
XXXIII. Käyſers Ferdinandi III. ins Reich ausgelaſſenes Edict, in puncto der General-Amneſtie, de An. 1645. 160
XXXIV. Receſs, welcher im Nahmen Käyſers Ferdinandi III. auch Churfürſten und Ständen in puncto Religionis, An. 1646. zu Münſter auffgerichtet worden. 162
XXXV. Zween ſchwere und vornehme Puncten / der erſte von dem Juſtiz-Weſen / der ander von der Autonomia oder Gewiſſens-Freyheit / wie dieſelbe zu Oßnabrück von allerſeits Herrn Plenipotentiariis abgehandelt und unterſchrieben ſeyn / de An. 1648. 168
XXXVI. Oßnabrückiſcher Friedens-Schluß zwiſchen der Röm. Käyſerl. Majeſt. und der Cron Schweden / de An. 1648. P. G. E. T. 172
XXXVII. Nahmen derer jenigen Käyſer- und Königlichen Schwediſchen Herren Plenipotentiarien / wie auch Churfürſten und Ständen Herren Abgeſandten / welche den Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß unterſchrieben und beſiegelt. 172
XXXVIII. Des Päbſtl. Nuntii Herrn Fabii Chiſii Proteſtation wider den Oßnabrückiſchen Frieden / de An. 1648. P. G. E. T. 911
XXXIX. Münſteriſcher Friedens-Schluß zwiſchen der Röm. Käyſerlichen Majeſtät / Cron Franckreich und dem Reich / de Anno 1648. P. G. E. T. 911
XL. Des Päbſtlichen Nuntii, Herrn Fabii Chiſii Proteſtation wider den Münſteriſchen Friedens-Schluß / de Anno 1648. Partis Gen. E. T. 958
XLI. Proteſtation der Cron Spanien wegen Burgund / wider den zwiſchen der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät / Cron Franckreich und dem Reich zu Münſter getroffenen Frieden / de Anno 1648. P. G. E. T. 959
XLII. Käyſerliches Executions-Edict, Krafft deſſen diejenige / welche nach dem Weſtphäliſchen Frieden etwas zu reſtituiren haben / ſolches ohne Auffenthalt bewerckſtelligen / oder durch die Creyß-ausſchreibende Fürſten und Creyß-Obriſten darzu angehalten werden ſollen / de Anno 1648. P. G. E. T. 964
XLIII. Arctior modus exequendi von Käyſerlicher Majeſtät an die Creyß-ausſchreibende Fürſten / wie wider diejenige / welche dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und Käyſerl. Executions-Edict gemäß / nicht reſtituiren / zu verfahren / de An. 1649. P. G. E. T. 966
XLIV. Käyſerliches Decretum an die Reichs-Hof-Räthe / daß ſie nicht allein ihre Relationes ſchrifftlich abfaſſen / ſondern auch ſolche bey denen Actis laſſen / weniger nicht verſchwiegen ſeyn / und einander im Votiren nicht vorgreiffen ſollen / de Anno 1649. 174
XLV. Friedens-Executions-Haupt-Receſs zwiſchen der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät / Cron Schweden und dem Reich / de A. 1649. P. G. E. T. 967
XLVI. Nürnbergiſcher Neben-Receſs, den von den Schweden innbehaltenen Aſſecurations-Platz / und deſſen Schadloß-Haltung betreffend / de Anno 1650. P. G. E. T. 1010
XLVII. Friedens-Executions-Vergleich zwiſchen der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät / Cron Schweden und dem Reich / de Anno 1650. P. G. E. T. 1012
XLVIII. Käyſers Ferdinandi III. Patent, worinnen alle Attentata, Diſputationes und Predigten wider den Friedens-Schluß und deſſen Executions-Receſs bey Straffe verbothen worden / de Anno 1650. P. G. E. T. 1016
XLIX. Des Pabſts Innocentii X. Nullitäts-Declaration, ſowohl wider den Oßnabrück- als Münſteriſchen Frieden / ingleichen die achte Chur-Würde / de Anno 1651. Part. Gen. E. T. 1017
L. Käyſers Ferdinandi III. Ausſchreiben zu einem Reichs-Tage nach Regenſpurg / an Churfürſten und Stände / iedoch mutatis mutand. de An. 1652. 175
LI. Des Churfürſtlichen Collegii Declaration an Chur-Pfaltz wegen des letztern Sitzes / de An. 1653. 176
LII. Käyſerliches Decretum, wegen der Rheiniſchen Prälaten Seſſion und Stimm auff Reichs-Tägen / de An. 1653. P. G. E. T. 672
LIII. Käyſers Ferdinandi III. Policey- und Tax-Ordnung bey dem Reichs-Tage zu Regenſpurg / de An. 1653. 177
LIV. Käyſerlich Decretum wegen der Alternation derer Fürſtlichen Häuſer / Pommern / Mecklenburg / Würtemberg / Heſſen / Baaden und Holſtein / de Anno 1653. Part. G. E. T. 661
LV. Königs Ferdinandi IV. Wahl-Capitulation, de An. 1653. 184
LVI. Käyſerlich Decretum, den Vorgang derer Reichs-Fürſten Frau Gemahlinnen / Töchter und Schweſtern / für der Käyſerlichen Ober-Hofmeiſterin bey Crönung der Römiſchen Käyſerin betreffend / de Anno 1653. 196
LVII. Vergleich des Churfürſtlichen Collegii des Rangs und Stellung halber / de Anno 1653. 196
LVIII. Propoſition, ſo im Nahmen Ihro Käyſerlichen Majeſtät auff dem zu Regenſpurg gehaltenen Reichs-Tage denen ſämtlichen hochlöblichen Churfürſten und Ständen des Reichs den 30. Julii des 1653ten Jahres eröffnet und publiciret worden. 201
LIX. Käyſers Ferdinandi III. Edict, die ſchleunige Ausmachung derer am Käyſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht ohnerledigt hangenden Reviſions-Sachen betreffend / de An. 1653. P. G. E. T. 265
LX. Käyſers Ferdinandi III. Edictum an Churfürſten und Stände des heiligen Römiſchen Reichs / den Beytrag zu Unterhaltung des Käyſerlichen Cammer-Gerichts zu Speyer betreffend / de Anno 1653. 203
LXI. Käyſers Ferdinandi III. Mandatum, wegen unzuläßiger fremder Werbungen / Muſterungen und Durchzügen / auch wider diejenigen / ſo ſich in fremden Kriegs-Dienſten gegen das Reich gebrauchen laſſen / de Anno 1654. 204
LXII. Käyſers Ferdinandi III. Decretum an das Chur-Mäyntziſche Reichs-Directorium, die Anweiſung der Weſtphäliſchen Banck denen Grafen und Herren des Weſtphäl- und Nieder-Sächſiſchen Creyſſes auff Reichs-Tägen betreffend / de An. 1654. P. G. E. T. 673
LXIII. Käyſers Ferdinandi III. verneuerte / und auff allgemeinen Reichs-Tage zu Regenſpurg / den 16. Martii, Anno 1654. publicirte Reichs-Hof-Raths-Ordnung. P. G. E. T. 295
LXIV. Käyſers Ferdinandi III. Patent, worinn die neuerliche betrügliche Materialien zum Tuch-Färben verbothen worden / de An. 1654. P. G. E. T. 504
LXV. Verordnung / das Pennaliſiren betreffend / de Anno 1654. P. G. E. T. 437
LXVI. Käyſerlich Decretum, wegen derer ſeculariſirten Stiffter Seſſion und Stimm auff Reichs-Tägen / de An. 1654. P. G. E. T. 660
LXVII. Der jüngere Regenſpurgiſche Reichs-Abſchied / de An. 1654. P. G. E. T. 584
LXVIII. Des Päbſtlichen Nuntii, Ertz-Biſchoffs zu Piſa Proteſtation, wider den Reichs-Abſchied / de An. 1654. P. G. E. T. 639
LXIX. Schreiben der Augſpurgiſchen Confeſſions-verwandten Churfürſten und Stände derordneter Räthe / Bothſchafften und Geſandten / an Ihro Käyſ. Maj. wegen der Puncten / welche bey Verleſung des Reichs-Abſchieds den 17. May 1654. daß ſolche der Abre-

de nicht gemäß / und daher entweder gar auszulassen / oder eine Aenderung von nöthen haben / annotiret worden. 206

LXX. Des Chur-Mäyntzischen Reichs-Directorii Declaration, daß die freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben / Francken / Rheinstrom / und des Bezircks im untern Elsaß / sich des jüngern Reichs-Abschieds zu Regenspurg gleich andern Reichs-Ständen zu erfreuen haben sollen / de Anno 1654. P. G. E. T. 675

(XV.) Unter Käyser Leopoldo.

LXXI. Käysers Leopoldi Wahl-Capitulation de An. 1658. P. G. E. T. 791

LXXII. Derer sämtlichen / sowohl Römisch-Catholischer / als Evangelischer Fürsten und Stände Monita über die Capitulationes, wie solche endlich Anno 1658. den 17. Aprilis, dem Chur-Mäyntzischen Reichs-Directorio übergeben worden. 207

LXXIII. Monita Particularia derer Evangelischen und Catholischen Churfürsten und Stände. 216

LXXIV. Käysers Leopoldi Tax-Ordnung / nach dero Wahl zu Franckfurt am Mayn / wie es sowohl wegen ihrer / als derer Churfürsten Hofstädte / mit der Quartier-Bezahlung und Tax halber / in allen und ieden gehalten werden solle / de Anno 1658. 218

LXXV. Chur-Mäyntzische Reichs-Hof-Cantzley und Tax-Ordnung / de Anno 1658. 218

LXXVI. Erneuerte Chur-Mäyntzische Reichs-Hof-Cantzley Tax-Ordnung vom 16. Januarii 1659. wie inskünfftige alle und iede Privilegia und andere taxbahre Brieffe / bey dem Reichs-Hof-Cantzley-Tax-Amt taxiret werden sollen. P. G. E. T. 380

LXXVII. Taxa, was bey Empfahung des Reichs-Lehen am Käyserlichen Hofe zu entrichten ist / P. G. E. T. 333

LXXVIII. Käysers Leopoldi Mandatum, das Reichs-Post-Wesen betreffend / de Anno 1659. P. G. E. T. 465

LXXIX. Reichs-Ausschreiben zu dem noch ietzt währenden Reichs-Tage zu Regenspurg vom Käyser Leopoldo an Chur-Mäyntz / de Anno 1662. P. G. E. T. 640

LXXX. Käyserlich Creditiv an alle Churfürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs / welches sie dero Herrn Principal und Concommissarien bey dem Anno 1662. angefangenen und noch währenden Reichs-Tage zu Regenspurg ertheilet. P. G. E. T. 643

LXXXI. Käyserliche Propolition, welche des heiligen Römischen Reichs Churfürsten und Stände / und der Abwesenden Räthe / Bothschafften und Gesandten den 18. Januarii, A. 1663. beym Anfange des Reichs-Tages zu Regenspurg geschehen. P. G. E. T. 644

LXXXII. Reichs-Concluſa, Mandata Avocatoria, und was deme mehr anhängig / so in Kriegs-Sachen / unter Käyser Leopoldo von Anno 1663. biß 1704. ergangen / siehe oben Part. Gen. von 679. biß auff 746

LXXXIII. Schreiben derer Evangelischen Churfürsten und Stände zum Reichs-Tage gevollmächtigten Räthe / Bothschafften und Gesandten an die Römische Käyserliche Majestät / daß die Visitation des Käyserl. Reichs-Hof-Raths von Chur-Mäyntz anderer Gestalt nicht vorgenommen werden möge / als mit Beobachtung dessen / was sämtliche Stände vor gut befinden werden / de Anno 1664. 223

LXXXIV. Churfürstlicher Auffsatz Capitulationis perpetuæ, welcher den 1sten May / Anno 1664. durch die Chur-Mäyntzische Gesandten / Herrn von Boineburg / und D. Bertram, in dero Losament denen Oesterreichischen und Saltzburgischen Directoren extradiret worden / mit der ausdrücklichen Bedingung / daß die Churfürstlichen nicht allein ihnen fernere Erinner- und Aenderung / sondern auch auff allen Fall alle hergebrachte Churfürstliche Prærogativen und Rechten vorbehalten / und wenn diese Handlung nicht zum vollkommenen Stande kommen solte / an dieses gar nicht gebunden seyn wolten. 223

LXXXIV.* Käysers Ferdinandi III. wie auch Leopoldi Articuls-Brieff / de Anno 1642. und auffs neue revidirt im Jahr 1665. 296

LXXXV. Käysers Leopoldi Edict, derer Gesandten auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg Zoll-Freyheit betreffend / de Anno 1666. P. G. E. T. 656

LXXXVI. Käysers Leopoldi Edict, die Abschaffung der zu Nachtheil derer Commercien neuerlich und eigenthätig eingeführte Zölle betreffend / de An. 1666. P. G. E. T. 506

LXXXVII. Schreiben derer Evangelischen Churfürsten und Stände zum Reichs-Tage gevollmächtigten Räthe / Bothschafften und Gesandte an die Römische Käyserliche Majestät / den Reichs-Hof-Rath betreffend / de An. 1666. 241

LXXXIIX. Reichs-Concluſum wegen des Duellirens / verglichen den 11. Julii, 1667. P. G. E. T. 432

LXXXIX. Reichs-Gutachten / nebenst der Käyserlichen Resolution des Müntz-Wesens halber. P. G. E. T. 366

XC. Derer gesamten Evangelischen Stände Gesandten auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg Gravamina an die Römische Käyserliche Majestät wider dero Reichs-Hof-Rath / de An. 1668. 243

XCI. Schreiben derer gesamten Evangelischen Stände Gesandten auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg / an den Herrn Reichs-Hof-Raths-Præsidenten / Grafen von Oettingen / die Abhelffung derer Gebrechen des Käyserlichen Reichs-Hof-Raths betreffend / de Anno 1668. 246

XCII. Reichs-Gutachten von verdorbenen Kauffleuten / und denen / so übermäßig auff borgen / de Anno 1668. P. G. E. T. 514

XCIII. Käyserliche Resolution auff das Reichs-Bedencken / der Duellen halben / de A. 1668. P. G. E. T. 434

XCIV. Käysers Leopoldi Articuls-Brieff vor dero Armee, Ihro und dem heiligen Reich getreulich zu dienen / und was deme mehr anhängig / de Anno 1668. 247

XCIV.* Käyserliche Resolution in puncto commerciorum, de Anno 1668. P. G. E. T. 515

XCV. Reichs-Gutachten in puncto Commerciorum, de Anno 1669. P. G. E. T. 516

XCVI. Käyserliche Resolution in puncto commerciorum, de Anno 1669. 249

XCVII. Käyserliche Resolution, daß ein ieder Churfürst und Stand des Reichs von seinen Unterthanen zu Reichs-Deputations- und Creyß-Conventen die nöthige Legations-Kosten erheben möge / de Anno 1670. Part. Gen. E. T. 657

XCIIX. Käyserliche Resolution über die verlangte Extension des §. Und gleichwie ꝛc. vorigen Reichs-Abschiedes / de Anno 1654. die Collectation der Unterthanen betreffend / de Anno 1670. P. G. E. T. 657

XCIX. Capitulations-Project, wie dasselbe zwischen dem Chur- und Fürstlichen Collegio A. 1671. verglichen worden. 250

C. Verordnung / wie die von Churfürsten / Fürsten und Ständen des heiligen Römischen Reichs zum Cammer-Gerichtlichen Unterhalt bewilligte Gelder bezahlet / und darüber quittiret werden solle / de Anno 1672. 270

CI. Die erhöhete Cammer-Matricul, woraus erhellet / was Churfürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs anietzo zu Unterhaltung des Käyserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts beytragen. P. G. E. T. 287

CII. Reduction der Cammer-Gülden zur Reichs-Wehrung, & viceſſim, welche im Jahr 1672. bey damahliger Abhörung des Pfennigmeisters Rechnungen in Druck ausgegangen. P. G. E. T. 292

CIII. Ordinari-Tax bey der Käyserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts-Cantzley. Part. G. E. T. 294

CIV. Reichs-Gutachten wegen der bey denen Handwerckern eingeschlichenen Mißbräuche / nebst einem Project, was dißfalls in den künfftigen Reichs-Abschied zu bringen seyn möchte / de An. 1672. P. G. E. T. 551

CV. Articuls-Brieff derer Reichs-Völcker / wie selbige auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg den 6. Novembris 1672. verglichen worden. P. G. E. T. 1119

CVI. Käysers Leopoldi Resolution auf der Churfürsten und Stände abgelassenes Reichs-Gutachten / die Guarantie und Beschützung des Burgundischen Creysses betreffend / de An. 1674. 272

CVII. Käyserliche Resolution an Churfürsten und Stände / das Müntz-Wesen betreffend / de An. 1674. 273

CVIII. Käysers Leopoldi Resolution, wegen des Exercitii Religionis derer Evangelischen Churfürsten und Ständen Gesandten / Residenten und Agenten am Käyserlichen Hofe / de Anno 1675. 274

CIX. Käysers Leopoldi Edictum, worinn das Commercium der Frantzösischen Waaren und Manufacturen verbothen worden / de An. 1676. P. G. E. T. 518

CX. Käysers Leopoldi Müntz-Edict, de Anno 1676. P. G. E. T. 379

CXI. Des Churfürstlichen Collegii auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg abgefaster Schluß derer Ceremonien halber / mit denen Fürstlichen Gesandten den 28. Junii, 8. Julii, 1678. 274

CXII. Käysers Leopoldi Mandatum, daß niemand die ohnmittelbahre Reichs-Ritterschafft in Francken / wider ihre Reichs-Immediatät in einige Wege beschweren / und derselben Eintrag thun solle / de Anno 1678. P. G. E. T. 676

CXIII. Nimwegischer Friedens-Schluß zwischen der Römischen Käyserlichen Majestät und Cron Franckreich / de Anno 1679. Part. G. E. T. 1029

CXIV. Nimwegischer Friedens-Schluß zwischen der Römischen Käyserlichen Majestät und Cron Schweden / de Anno 1679. Part. G. E. T. 1034

CXV. Des Päbstlichen Nuntii wiederholte Protestation wider den Westphälischen / ingleichen den Nimwegischen Frieden / so fern jener der Grund und die Richtschnur von diesem ist. P. G. E. T. 1049

CXVI. Friedens-Executions-Recess, so zwischen der Römischen Käyserlichen Majestät und Cron Franckreich zu Nimwegen Anno 1679. geschlossen worden. P. G. E. T. 1054

CXVII. Des Käyserlichen Principal-Commissarii auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg / Herrn Bischoffs von Eichstädt / ertheiltes Decret, daß die Worte Churfürsten und Stände mit den Worten: Churfürsten / Fürsten und Stände pro Synonymis zu halten / und deswegen die Reichs-Deliberationes nicht zu hemmen seyn / de Anno 1679. 276

CXVIII. Derer dreyen Reichs-Collegiorum verglichenes Reichs-Gutachten wegen der Frantzösischen Contraventionen wider den Nimwegischen Frieden / de Anno 1680. Part. Gen. E. T. 1059

CXIX. Käysers Leopoldi Mandatum, das Reichs-Post-Wesen betreffend / de Anno 1680. P. G. E. T. 472

CXX. Wiederholtes Müntz-Edict Käysers Leopoldi, nebst einem Rescript an die Creyß-ausschreibende Fürsten / de Anno 1680. Part. G. E. T. 388

CXXI. Reichs-Gutachten wegen Abstellung der Mißbräuche bey denen Handwerckern / und

und der Duellen / de Anno 1680. Part. Gen. E. T. 556

CXXII. Käyserliche Verordnung an die Herren Creyß-ausschreibende Fürsten / die ungebührliche Anmassung neuer und höherer Titul / Prædicaten und Wappen betreffend / de Anno 1682. P. G. E. T. 438

CXXIII. Käysers Leopoldi Decretum, daß die freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben bey ihrer Immedietät und Privilegien geschützet werden solle / de Anno 1684. P. G. E. T. 677

CXXIV. Zwantzig-jähriger Waffen-Stillstand zwischen Ihro Käyserlichen Majestät und dem heiligen Römischen Reich / an einem / dann Ihro Königlichen Majestät in Franckreich / andern Theils / de Anno 1684. Partis Gen. E. T. 1063

CXXV. Schreiben Sr. Churfürstlichen Durchläuchtigkeit zu Brandenburg an Chur-Mäyntz / die Abstellung der beym Käyserlichen Reichs-Hof-Rathe befindlichen Gebrechen betreffend / de Anno 1684. 277

CXXVI. Käysers Leopoldi Mandatum, worinn die Waaren / so auff Mühl-Stühlen oder den so genanndten Schnur-Mühlen verfertiget / verbothen / auch die Abschaffung solcher Mühl-Stühle im heiligen Römischen Reich anbefohlen worden / de Anno 1668. Part. G. E. T. 531

CXXVII. Schreiben des Churfürstlichen Collegii an die Römische Käyserliche Majestät wegen des Tractaments, so von deroselben Principal-Commissario auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg denen Churfürstlichen Gesandtschafften bey der Reichs-Versammlung dem Herkommen gemäß zu geben gebühre / de An. 1688. 278

CXXVIII. Des Churfürstlichen Collegii auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg Schluß / daß Churfürst Joseph Clemens zu Cölln / ohnerachtet er nicht majorennis, ins Churfürstliche Collegium zwar admittiret / solches aber künfftig hin zu keiner Consequenz gezogen werden solle / vom 11. Decembr. 1688. 280

CXXIX. Reichs-Schluß wegen der Translocation des Käyserlichen und Reichs Cammer-Gerichts von Speyer nach Wetzlar / de Anno 1689. P. G. E. T. 266

CXXX. Käyserliches Commissions-Decret, worinn Ihro Käyserliche Majestät die Translocation des Cammer-Gerichts von Speyer nach Wetzlar allergnädigst ratificiren / de An. 1689. P. G. E. T. 266

CXXXI. Erneuertes Müntz-Edict Käysers Leopoldi, de Anno 1689. P. G. E. T. 390

CXXXII. Käysers Josephi Wahl-Capitulation, de Anno 1690. P. G. E. T. 810

CXXXIII. Des heiligen Römischen Reichs mehrerer Fürsten und Stände Protestation und Reservation, die Wahl-Capitulation Königs Josephi betreffend / de Anno 1690. Part. Gen. E. T. 829

CXXXIV. Des Churfürstlichen Collegii Gegen-Nothdurfft und Reprotestation, wie solche des Herrn Käyserlichen Principal-Commissarii, Marggraff Hermanns zu Baaden Hochfürstliche Durchlauchtigkeit durch Chur-Mäyntz den 14/24. Septembr. An. 1690. zugestellet worden. P. G. E. T. 829

CXXXV. Käyserliches Patent, in puncto des Müntz-Wesens allergnädigst angeordnete Käyserliche Inquisitions-Commission betreffend / de Anno 1690. P. G. E. T. 392

CXXXVI. Des Churfürstlichen Collegii Schluß wider die neundte Chur / de Anno 1692. 280

CXXXVII. Des Churfürstlichen Collegii Schluß / worinn es per majora die Einwilligung zur neundten Chur giebt / de Anno 1692. 282

CXXXIIX. Publication oder Eröffnung des Käyserlichen und Reichs Cammer-Gerichts zu Wetzlar / geschehen den 15/25. Maji 1693. nebst dem Vortrag Ihro Churfürstlichen Gnaden / Herrn Johann Hugo zu Trier / als Käyserlichen Cammer-Richters / an Præsidenten / Advocaten und Procuratores höchstbesagten Gerichts. P. G. E. T. 267

CXXXIX. Käysers Leopoldi Edict, wegen des Gold- und Silber-Gespinsts / und derer daraus verfertigten Waaren / auch was davon für auffrichtiges Reichs-Prob-mäßiges Kauffmanns-Gut zu halten / de Anno 1695. P. G. E. T. 532

CXL. Armistitium, so zwischen dem Käyser und Franckreich vor dem Ryßwickischen Frieden geschlossen worden / nebst des Reichs Consens, de Anno 1697. P. G. E. T. 1069

CXLI. Ryßwickischer Friedens-Schluß zwischen Ihro Käyserlichen Majestät und dem heiligen Römischen Reich / an einem / dann Ihro Königlichen Majestät in Franckreich / andern Theils / de Anno 1697. P. G. E. T. 1069

CXLII. Declaration derer Evangelischen Churfürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs Abgesandten zu den Ryßwickischen Friedens-Tractaten / warum sie den Frieden mit zu unterschreiben und zu besiegeln Bedencken getragen. P. G. E. T. 1103

CXLIII. Matricula Imperii, de Anno 1698. P. G. E. T. 810

CXLIV. Käysers Leopoldi Patent, die Eingriffe derer Bothen und Kutscher in das Reichs-Post-Wesen / und deren Brieff-Sammlung betreffend / de Anno 1698. P. G. E. T. 476

CXLV. Käysers Leopoldi confirmirte Reichs-Post-Ordnung / de A. 1698. P. G. E. T. 478

CXLVI. Des Churfürstlichen Collegii Schluß / worinn es nochmahls die Einwilligung zur neundten Chur giebet / und Chur-Trier / Cölln und Pfaltz solche nunmehro auch belieben / de Anno 1699. 283

CXLVII. Der Evangelischen Reichs-Stände zu Regenspurg Schluß / die Calender-Verbesserung betreffend / den 23. Septembris 1699. 284

CXLVIII. Der Evangelischen Reichs-Stände zu Regenspurg Schluß und Erinnerung / wie es künfftig bey den druckenden Calendern zu beobachten / dictirt durch Chur-Sachsen den 30. Septembr. (10. Octobr.) 1699. 284

CXLIX. Proclama der Evangelischen Reichs-Stände zu Regenspurg / wie die Reception des verbesserten Calenders in allen Evangelischen Landen und Gebiethen von den Cantzeln am letzten Sonntage nach Trinitatis, als am 26. Novembr. 1699. kund zu machen. 285

CL. Käysers Leopoldi Declaration wegen der Schwein-Schneider / daß ihre Kinder an Erlernung eines Handwercks nicht gehindert werden sollen / de Anno 1699. P. G. E. T. 572

CLI. Käysers Leopoldi Attestatum, daß die freye Reichs-Ritterschafft des Ryßwickischen Friedens gleich andern Reichs-Ständen zu geniessen haben solle / de Anno 1699. Part. Gen. E. T. 1107

CLII. Käyserliches Commissions-Decret, den Krieg wider die Cron Franckreich und dessen Enckel den Hertzog von Anjou betreffend / ingleichen das Reichs-Conclusum darauff / P. G. E. T. 729. und 730

CLII.* Kriegs-Declaration der Römischen Käyserlichen Majestät und des heiligen Römischen Reichs wider König Ludwig den XIV. in Franckreich / und dessen Enckel / Philippy / Hertzog von Anjou, und deren Allirte / unterschiedener Contraventionen halber / de Anno 1702. 286

CLIII. Reichs-Schluß / daß der wider die Cron Franckreich und den Hertzog von Anjou, auch deren Helffers-Helffer erklärte Reichs-Krieg / kein Religions-Krieg sey / nebst der Käyserlichen Ratification, de Anno 1703. Part. Gen. E. T. 741

CLIV. Käysers Leopoldi Mandatum, worinn alle Correspondenz, Gewerb und Handlung / auch Wechsel und Contra-Wechsel mit denen Frantzösischen und Spanischen Unterthanen verboten worden / de Anno 1703. Part. Gen. E. T. 534

CLV. Königs Josephi Patent, worinn die Ausführ derer Pferde an die Reichs-Feinde verbothen worden / P. G. E. T. 535

CLVI. Derer dreyen Reichs-Collegiorum auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg Schluß / wie die Kriegs-Verfassung bey der Reichs-Armée, insonderheit bey denen Operationen / Marchen und Remarchen zu beobachten / mit Herstellung derer Reichs-Contingentien und anderer Nothwendigkeiten vom 11. Martii 1704. 289

(XVI.) Unter Käyser Josepho.

Käysers Josephi Wahl-Capitulation, siehe oben pag. 810

CLVII. Revers Käysers Josephi, so sie beym Antritt dero Käyserlichen Regierung denen Herren Churfürsten ausgestellet / de Anno 1705. P. G. E. T. 830

CLIIX. Käysers Josephi Commercien-Ordnung / wornach sich bey ietzigem Reichs-Krieg zu achten / de An. 1705. P. G. E. T. 537

CLIX. Käysers Josephi Restitution der Stadt Donauwerth in ihren alten ohnmittelbaren Reichs-Stand / de An. 1705. 302

CLX. Signatura des Schwäbischen Creyß-Convents an die Stadt Donauwerth / ratione loci auff der Städtischen Banck / und des mit ihr verglichenen Matricular-Anschlags / de An. 1705. 303

CLXI. Des Churfürstlichen Collegii Schluß / worinn es seinen Consens zu der respective Privations- und Achts-Erklärung wider Chur-Cölln und Chur-Bäyern ertheilet / de Anno 1705. 304

CLXII. Allerunterthänigste Vorstellung verschiedener Reichs-Fürsten-Räthe / Bottschafften und Gesandten / auff dem ietzigen Reichs-Tage zu Regenspurg an den Käyser Josephum, daß bey Achts-Erklärung eines Reichs-Standes derer Fürsten und Stände Mit-Einwilligung erfordert werde / de An. 1707. 305

CLXIII. Anderweite Vorstellung der correspondirenden Fürsten an Sr. Käyserlichen Majestät / worinn sie sich beschweren / daß die Achts-Erklärung der beyden Churfürsten zu Cölln und Bäyern / und sonderlich die Translation der Ober-Pfaltz / ohne ihre Concurrenz geschehen / de An. 1709. 307

CLXIV. Reichs-Schluß / wie es mit denen Deserteurs oder ausgerissenen Soldaten im Reich zu halten / de An. 1706. P. G. E. T. 747

CLXV. Reichs-Conclusum nebst dem Käyserlichen Approbations-Decret, daß zu dem Johanniter Groß-Priorat, Commenden und Pensionen in Teutschland / keiner als ein aus Teutschem Geblüth entsprossener von Adel zu admittiren sey. P. G. E. T. 678

CLXVI. Reichs-Instruction vor die zur Käyserlichen und des heiligen Römischen Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar extraordinari Visitation benennte Herren Deputirten / de A. 1706. P. G. E. T. 274

CLXVII. Reichs-Conclusum, den Schwedischen Einfall in das Churfürstenthum Sachsen betreffend / de An. 1706. P. G. E. T. 746

CLXIIX. Käysers Josephi Patent wegen des Reichs-Post-Wesens / worinn die Reichs-Post-Ordnung confirmiret worden / de Anno 1706. P. G. E. T. 485

CLXIX. Käyserliche Reichs-Post-Taxa, de An. 1706. P. G. E. T. 483

CLXX. Käysers Josephi Mandatum, des Reichs-Post-Wesens halber / de Anno 1706. Part. Gen. E. T. 488

CLXXI. Käysers Josephi Patent, die Reparirung derer Post-Wege und Stege im heiligen Römischen Reich betreffend / de Anno 1706. Part. Gen. E. T. 493

CLXXII. Käyserliches Commissions Decret, die Beschleunig- und Ausmachung des Braunschweigischen Chur-Negotii betreffend / Dictat. Ratisb. d. 21. Julii, 1706. per Moguntinum. 309

CLXXIII. Conclusum Collegii Electoralis vom 11. April. 1707. das Braunschweigische Chur-Negotium betreffend / Dictat. Ratisb. d. 28. Junii, 1708. per Moguntinum. 310

CLXXIV.

CLXXIV. Fürſtliches Concluſum per Oeſterreich in der Hannoveriſchen Chur-Sache/ Dictat. Ratisb. die 28. Junii 1708. per Moguntinum. 311
CLXXV. Derer dreyen Reichs-Collegien Schluß/ worinn die Introduction des Churfürſten von Braunſchweig in das Churfürſtl. Collegium, ingleichen die Chur-Böhmiſche Readmiſſion bey allen ordinair- und extraordinairen Zuſammenkünfften darinn beliebet / auch darneben wegen ihrer Matricular-Anſchläge Meldung gethan wird/ de An. 1708. 311
CLXXVI. Königl. Chur-Böhmiſcher Revers, die Sicher-Stellung des Chur-Mäyntziſchen Reichs-Directorii betreffend/ de An. 1708. 313
CLXXVII. Chur-Braunſchweigiſcher Revers, wegen Ubernehmung eines Matricular-Anſchlags/ de An. 1708. 314
CLXXIIX. Käyſerliches Commiſſions-Decret, betreffend die Käyſerliche allergnädigſte Ratification des in der Böhmiſchen Refrequentations-Sache ins Churfürſtl. Collegium, vom Reichs-Convent allerunterthänigſt abgelaſſenen Reichs-Gutachten/ publice dictirt den 7. Septembr. 1708. 314
CLXXIX. Concluſum per Oeſterreich/ die Chur-Böhm- und Braunſchweigiſche Readmiſſion und Introduction ins Churfürſtl. Collegium betreffend/ de An. 1708. 315
CLXXX. Reichs-Städtiſches Concluſum vom 7. Septembr. 1708. die Böhmiſche Readmiſſion zur Chur concernirend. 316
CLXXXI. Der dreyen Reichs-Collegien Schluß/ nebſt der Reichs-Aſſecurations-Acte oder Declaration, ingleichen dem Käyſerl. Ratifications-Decret, daß die Readmiſſion der Cron Böheim in das Churfürſtl. Collegium bey allen ordinari- und extraordinari-Zuſammenkünfften/ Chur-Mäyntz an ſeinem Ertz-Cancellariat und davon dependirenden Gerechtſamen ohnſchädlich ſeyn ſolle/ nebſt dem Käyſerlichen Ratifications-Decret, de An. 1708. 316
CLXXXII. Käyſerl. Ratifications-Decret die Königliche und Chur-Böhmiſche Readmiſſion betreffend/ de An. 1708. 317
CLXXXIII. Reichs-Schlüſſe/ daß dem Chur-Hauſe Hannover beyzulegende Ertz-Schatzmeiſter-Amt betreffend/ de An. 1710. Part. G. E. T. 1129
CLXXXIV. Käyſerl. Commiſſions-Ratifications-Decret, wegen des Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig Lüneburg beyzulegenden Reichs-Ertz-Schatzmeiſter-Amts/ dictirt auff dem Reichs-Tage zu Regenſpurg per Moguntinum den 4. April. 1710. P. G. E. T. 1130
CLXXXV. Der dreyen Reichs-Collegien Schluß/ den Rang im Sitzen und Votiren derer Reichs-Städte bey Reichs-Deputationen betreffend/ nebſt des Käyſerl. Principal-Commiſſarii Ratification, de An. 1707. 318
CLXXXVI. Acte, ſo die Evangeliſche Fürſtl. Herren Geſandten in Comitiis, wegen des circa Jus deputandi ex ſuo corpore mit denen Herren Catholiſchen habenden Streits unter ſich gemacht/ und ad Acta Directorii Evangelici gebracht/ de Dato Regenſpurg den 4. Februarii 1711. 319
CLXXXVII. Reichs-Concluſum, worinn Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg das Commando der Reichs-Armée aufgetragen worden/ nebſt Käyſerl. Approbations-Decret, de An. 1707. P. G. E. T. 749
CLXXXIIX. Kriegs-Ordnungen und Diſciplins-Puncta, ſo bey der Käyſerl. und des H. Röm. Reichs Armée im Reich zu beobachten publiciret worden/ de An. 1707. 320
CLXXXIX. Fouragier-Ordnung/ nach welcher ſich die Käyſerl. und des H. Röm. Reichs Armée im Reich zu verhalten/ de An. 1707. 323
CXC. Des Chur- und Fürſtl. Collegii auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg Schluß vom 13. Maji 1707. und dictirt per Moguntinum den 17. Ejusdem, worinn dem Reichs-Städtiſchen Collegio bedeutet worden/ daß es durch die Reichs-Tage ſein durch den Weſtphäliſchen Frieden erlangtes Votum deciſivum conſerviren/ und nicht Anlaß geben möchte / daß es von den Re- und Correlationibus excludirt würde/ P. G. E. T. 675
CXCI. Käyſerl. Commiſſions-Decret, das Negotium perpetuæ Capitulationis betreffend/ dictirt auff dem Reichs-Tage zu Regenſpurg per Mogunt. den 7. Sept. An. 1707. P. G. E. T. 831
CXCII. Käyſers Joſephi Patent wegen des Reichs-Poſt-Weſens/ de An. 1707. P. G. E. T. 494
CXCIII. Churfürſt Johann Wilhelms zur Pfaltz Notifications-Schreiben an die Fürſten des Reichs/ wegen erhaltener Belehnung über die alte Pfältziſche Chur-Würde und davon dependirenden Regalien und Landen/ wie auch deßwegen im Churfürſtl. Collegio wieder eingenommenen Platzes und Stimm / de Anno 1708. 325
CXCIV. Churfürſt Johann Wilhelms zur Pfaltz Patent an die Ober-Pfältziſchen Unterthanen/ wegen der an ihn beſchehenen Reſtitution der Obern-Pfaltz und Grafſchafft Chamb / de An. 1708. 326
CXCV. Concluſum beeder höherer Reichs-Collegiorum auff dem Reichs-Tage zu Regenſpurg vom 27. Aug. 1708. die Mauth-Befreyung der von den Reichs-Städtiſchen Geſandten dahin bringenden Mobilien und Victualien betreffend. 327
CXCVI. Concluſum trium Collegiorum S. R. Imperii, wegen der Mauth- und Zoll-Befreyungen der Geſandtſchafftlichen Conſumtibilium, Weine und anderer Victualien ergangen / de An. 1710. 328
CXCVII. Præliminar-Articul / welche zu dem Tractat des allgemeinen Friedens mit Franckreich dienen ſollen / de Anno 1709. Part. Gen. E. T. 752
CXCVIII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum, die Abolition der im §. 4. des Ryßwickiſchen Friedens befindlichen Clauſulæ betreffend / Dictat. Ratisb. d. 27. Aug. 1709. per Chur-Sachſen. 329
CXCIX. Schrifftliche Erklärung des Catholiſchen Corporis an die Evangeliſchen / wegen Abolition der Evangeliſchen Religions-Clauſul, Dictat. Ratisb. die 10. Septembr. 1709. per Chur-Sachſen. 329

CC. Cor-

CC. Corporis Evangelici Gegen-Declaration, in puncto Abolitionis der Religions-Clauſul, dictat. 24. Septembris 1709. per Chur-Sachſen. 330
CCI. Concluſum ex parte Evangelicorum, dictat. Ratisb. die 24. Septembr. 1709. per Chur-Sachſen. 331
CCII. Des Catholiſchen Corporis zu Regenſpurg Erklärung/ wie es in denen künfftig von Franckreich recuperirenden Orten gehalten werden ſolle/ dictat. Ratisb. die 25. Septembr. 1709. per Moguntinum inter Catholicos. 330
CCIII. Gegen-Erklärung des Catholiſchen Corporis, auf der Proteſtirenden Anzeige/ wegen der Religions-Clauſul, vom 22. Septembr. 1709. dictat. Ratisb. d. 25. Sept. 1709. inter Evangelicos. 331
CCIV. Concluſum in Conferentia Evangelicorum, dictat. Ratisb. den 25. Septemb. 1709. inter Evangelicos. 332
CCV. Des Catholiſchen Corporis weitere Erklärung/ ſowohl wegen der Clauſulæ Religionis, Artic. IV. Pacis Ryſwic. als auch der künfftigen recuperandorum halber/ communicirt und dictirt Ratisb. den 29. Septembr. 1709. 332
CCVI. Antwort des Evangeliſchen Corporis, auf der Catholiſchen weitere Erklärung/ dictat. Ratisbon. 5. Octobr. 1709. per Chur-Sachſen. 335
CCVII. Des Catholiſchen Corporis abermahlige Erklärung/ dictat. Ratisb. d. 10. Octobr. 1709. per Chur-Sachſen. 336
CCIIX. Concluſum in Conferentia Evangelicorum, dict. Ratisb. die 26. Octob. 1709. per Chur-Sachſen. 336
CCIX. Concluſum in Conferentia Evangelicorum, dict. Ratisb. d. 26. Octobr. 1709. per Chur-Sachſen. 337
CCX. Der geſamten Catholiſchen Churfürſten und Stände fernere Erklärung/ de Anno 1709. 337
CCXI. Käyſerliches Commiſſions-Decret an den Reichs-Convent zu Regenſpurg/ die Wiedereröffnung des Käyſerlichen und Heiligen Reichs Cammer-Gerichts zu Wetzlar betreffend/ dictirt per Moguntinum den 13. Decembris 1709. 339
CCXII. Derer drey Reichs-Collegiorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg Schluß/ die Wiedereröffnung des Käyſerlichen und Reichs Cammer-Gerichts zu Wetzlar betreffend/ de Anno 1710. 340
CCXIII. Käyſerliches Commiſſions-Ratifications-Decret des vorherſtehenden Reichs-Concluſi, daß das Zeit hero geſperrte Käyſerliche und des Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar wieder eröffnet werden/ und der Fürſt zu Naſſau-Hadamar die Cammer-Richter-Stelle bekleiden ſolle/ de Anno 1710. 341
CCXIV. Præſentations-Schreiben an das Hochpreißliche Käyſerliche und des Heiligen Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar/ von des Hochlöblichen Fränckiſchen Creyſſes Evangeliſchen Herrn Fürſten und Ständen/ worinnen einige qualificirte ſubjecta zu einer verledigten Aſſeſſoren-Stelle daſelbſt denominiret worden/ de Anno 1710. 342
CCXV. Proteſtation des Herrn Subdelegirten der Wedderauiſchen Grafen/ bey der extraordinari Cammer-Gerichts-Viſitation zu Wetzlar/ daß man ihm mit ſechs Pferden zu fahren nicht verſtatten wollen/ den 28. Januarii 1711. 342
CCXVI. Decretum von der Käyſerlichen Commiſſion und denen Herren Reichs-Viſitatorn zum Käyſerlichen und des Heiligen Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar/ wie die Membra Collegii Cameralis ſich inskünfftige zu verhalten/ vom 13. Febr. 1711. 344
CCXVII. Käyſerliches Commiſſions-Decret, die Indemniſation des Stiffts Augſpurg betreffend/ dictat. Ratisbon. den 2. Decembris 1709. 345
CCXIIX. Concluſum trium Collegiorum Sacri Romani Imperii, die Indemniſation des Stiffts Augſpurg betreffend/ dictat. Ratisbon. die 3. April. per Moguntinum. 346
CCXIX. Reichs-Gutachten/ die Indemniſation des Hertzogs von Würtemberg betreffend/ dictat. Ratisb. den 3. April 1710. per Moguntinum. 346
CCXX. Concluſum trium Collegiorum Sacri Romani Imperii, wegen der Indemniſation Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zur Pfaltz/ de Anno 1710. 347
CCXXI. Käyſerliches Commiſſions-Ratifications-Decret, wodurch das Sr. Fürſtlichen Durchlauchtigkeit Printzen Eugenio von Savoyen übertragene Reichs-Commando beſtätiget worden/ dictat. Ratisb. den 13. Maji 1710. per Mogunt. 348
CCXXII. Käyſerliches Commiſſions-Decret, die Fortſetzung des Krieges mit Franckreich betreffend/ auch daß ein ieder Reichs-Stand ſein Contingent ſtellen/ und was ihme obliget/ beobachten ſolle/ de Anno 1710. Part. Gen. E. T. 349
CCXXIII. Manifeſtum Sr. Czariſchen Majeſtät Petri Alexiewiz, ſo ſie auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg/ wegen der Vor-Pommeriſchen Expedition Anno 1711. übergeben laſſen. 350

Unter währendem Interregno nach Abſterben Käyſers Joſephi.

CCXXIV. Chur-Sächſiſch Vicariat-Patent, de Anno 1711. 351
CCXXV. Chur-Pfältziſches Vicariat-Patent, de Anno 1711. 353
CCXXVI. Schreiben/ wie Chur-Pfaltz des Heiligen Römiſchen Reichs Stadt Franckfurt am Mayn vorherſtehendes Vicariats-Patent überſandt/ de Anno 1711. 354

CCXXVII. Der Stadt Franckfurt Antwort-Schreiben an Chur-Pfaltz/ de Anno 1711. 354

CCXXIIX. Anzeige vom Chur-Mäyntzischen Reichs-Directorio, auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg/ wie solche auf dem Raths-Saal Anno 1711. durch den Principal-Gesandten/ Herrn Antonium Ignatium, Frey-Herrn von Otten/ wegen Continuirung des Reichs-Tages geschehen. 355

CCXXIX. Vollmacht Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Pfaltz/ als Reichs-Vicarii, an die verordnete Käyserliche Principal-Commission, zur Visitation des Reichs-Cammer-Gerichts/ de Anno 1711. 356

CCXXX. Vollmacht Seiner Königlichen Majestät in Polen und Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ als Reichs-Vicarii an die verordnete Käyserliche Principal-Commission zur Visitation des Reichs-Cammer-Gerichts/ de Anno 1711. 356

CCXXXI. Schreiben Seiner Königlichen Majestät in Polen und Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ an Herrn Præsidenten und Beysitzere des Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar/ wie die Expeditiones derer Processe geschehen sollen/ und was deme mehr anhängig/ de Anno 1711. 357

CCXXXII. Danck-Schreiben an die Herrn Vicarios Imperii, vom Cammer-Gericht zu Wetzlar abgelassen/ die Notification des angetretenen Vicariat-Amts betreffend/ de Anno 1711. 358

CCXXXIII. Project der gewissen und beständigen Käys. Wahl-Capitulation, cum Appendice, wie solches den 4. 6. und 7. Julii von beyden höhern Reichs-Collegiis verglichen/ collationirt/ und den 8. obgedachten Monats und Jahrs vom hochlöblichen Churfürstlichen Mäyntzischen Reichs-Directorio per privatam Dictaturam communicirt worden ist. 359

CCXXXIV. Appendix. Hiernach folgen die ad Artic. 3. 16. & 20. notirte/ zwischen beyden höhern Collegiis verglichene Constitutiones, wie solche dem künfftigen Reichs-Abschied locis congruis zu inseriren/ und bis dahin der beständigen Wahl-Capitulation dergestalt zu appendiciren/ daß darauf auch ein zeitiger Römischer Käyser bey der Wahl zu verpflichten wäre. 377

CCXXXV. Reichs-Städtische Monita über das letzthin zum Vorschein gekommene Project Capitulationis Perpetuæ, de Anno 1711. 379

CCXXXVI. Repræsentatio einiger Ursachen/ warum bey neuer Admittirung Fürsten/ Grafen und Herrn ad votum & sessionem in einem hochlöblichen Fürsten-Rath/ auch des Reichs-Städtischen Collegii Concurrenz iedesmahl billich zu erfordern/ und diese also von dergleichen Deliberationibus nicht zu excludiren seyen. 382

CCXXXVII. Anmerckungen über der erbahren Reichs-Städte Repræsentation, die von ihnen neuerlich prætendirte Concurrenz zur Admission der Fürsten/ Grafen und Herrn ad Sessionem & votum in Collegio Principum betreffend. 386

CCXXXIIX. Schreiben des Reichs-Städtischen Collegii an Chur-Pfaltz/ die Recommendirung ihro derer Reichs-Städte Monitorum ad Capitulationem perpetuam betreffend/ de Anno 1711. 387

CCXXXIX. Antwort-Schreiben von Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Pfaltz/ an die Reichs-Städtische Deputirte/ de Anno 1711. 387

CCXL. Schreiben der sämtlichen Reichs-Grafen derer vier Reichs-Gräfflichen Collegiorum an Chur-Pfaltz/ als Reichs-Vicarium, wegen der Cammer-Gerichts-Præsidenten-Stelle/ de Anno 1711. 388

CCXLI. Revers des Churfürsten zur Pfaltz/ als Reichs-Vicarii an die Reichs-Grafen/ daß die Bestellung des Frey-Herren von Ingelheim zum Cammer-Richter-Ambts-Verweser/ ihnen an ihrer Gerechtsame ohnnachtheilig seyn solle/ de Anno 1711. 388

(XVII.) Unter Käyser Carolo VI.

CCXLII. Notifications-Schreiben des Churfürstlichen Collegii, an König Carolum III. in Spanien/ daß es ihn zum Römischen Könige erwehlet/ de Anno 1711. 389

CCXLIII. Käysers Caroli VI. Wahl-Capitulation, de Anno 1711. 390

CCXLIV. Reversales Ihrer Römischen Käyserlichen Majestät Caroli VI. 414

CCXLV. Decretum Electionis Käysers Caroli VI. vom Churfürstlichen Collegio, de Anno 1711. 415

CCXLVI. Juramentum Käysers Caroli VI. so Ihro Majestät nach beschehener Crönung würcklich abgeschworen. 567

CCXLVII. Käysers Caroli VI. Notification wegen seiner Wahl und Crönung/ an einige Reichs-Fürsten/ de Anno 1711. 421

CCXLIIX. An die Römische Käyserliche/ auch in Hispanien/ Hungarn und Böheim Königliche Majestät allerunterthänigstes Memorial verschiedener Geist- und Weltlicher Reichs-Fürsten zu Franckfurt am Mayn anwesender Räthe und Abgesandten/ die perpetuirliche Wahl-Capitulation betreffend/ de Anno 1712. 421

CCXLIX. Reglement derer Herren Plenipotentiarien/ bey dem Friedens-Congress zu Utrecht/ wie es wegen derer Ceremonien und sonsten gehalten werden solle/ de Anno 1712. 422

CCL. Credentiales Käysers Caroli VI. für den Cardinal von Lamberg/ zu Continuirung der höchstansehnlichen Käyserl. Principal-Commission, auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg publice dictirt/ den 5. Februarii per Moguntinum. 425

CCLI. Käyserliches Commissions-Decret, daß Ihro Käyserliche Majestät nicht allein 30000. Mann ins Feld stellen/ sondern auch mit deren Quotis an baarem Gelde concurriren/ hingegen die Stände des Reichs mit ihren Trouppen und schuldigem Beytrag sich einfinden sollen/ Dictat. Ratisb. die 11. Febr. 1712. per Mogunt. 426

CCLII. Käyserliches Commissions-Decret, betreffend die von denen Frantzösischen Plenipotentiariis zu Utrecht herausgegebene Friedens-Propositiones, samt der ihnen darauf ertheilten Gegen-Erklärung/ publice dictirt/ Regenspurg den 1. Martii 1712. per Moguntinum. 428

CCLIII. Vollmacht des Fränckischen Creysses zum Friedens-Congress zu Utrecht/ de Anno 1712. 433

CCLIV. Ausdrückliche Postulata aller hohen Alliirten/ auf der Frantzösischen Plenipotentiarien zu Utrecht heraus gegebene Friedens-Propositiones, so ihnen den 5. Martii 1712. ausgestellet worden. 433

CCLV. Nahmen derer Herren Gevollmächtigten bey dem Friedens-Congress zu Utrecht. 457

CCLV. * Conclusum aller dreyen Reichs-Collegien auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg/ in materia Deputationis ad Tractatus Pacis ajustirt/ den 11. Martii 1712. 458

CCLVI. Conclusum aller dreyer Reichs-Collegien auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg/ wegen Eintreibung der alten Restanten/ de dato Regenspurg den 11. Martii 1712. 458

CCLVII. Conclusum aller dreyer Reichs-Collegien auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg/ in materia belli, vom 26. Martii, und publice dictirt den 27. ejusdem 1712. per Moguntinum. 460

CCLVIII. Käyserliches Commissions-Decret, die Wieder-Vornehmung der perpetuirlichen Capitulation betreffend/ Dictat. Regenspurg den 27. Martii 1712. 462

CCLIX. Käyserliches Commissions-Decret, betreffend die erstere Käyserliche allergnädigste Ratification, welche von Ihrer Käyserlichen Majestät Carl dem VI. seit dero glorwürdigst angetretener Käyserlicher Regierung über die materia belli am 11. und 26. Martii 1712. allerunterthänigst abgegebene Reichs-Gutachten geschehen/ publice dictirt/ Regenspurg den 21. Aprilis 1712. per Moguntinum. 462

CCLX. Käyserliches Commissions-Decret, die schleunigere Expedition derer Reichs-Gutachten in Comitiis betreffend/ publice dictirt/ Regenspurg den 26. Augusti 1712. per Moguntinum. 464

Anhang
Zu der Continuation des Partis Generalis.

I. Absatz.
Vor und bey der Wahl und Crönung Käysers Leopoldi.

I. Policey- und Tax-Ordnung/ wie solche von Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ in Krafft dero tragenden des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall-Amts/ auf den zu Franckfurt am Mayn angestellten Königlichen Wahl-Tag/ Dienstags den 8. Junii 1658. publiciret worden. 467

II. Eines Wohl-Edlen und Hochweisen Raths der Stadt Franckfurt am Mayn Anzeige an dero Bürgerschafft und Zugehörige/ wie sie sich bey Leistung des Schirms- und Sicherungs-Eydes verhalten sollen/ vom 11. Junii Anno 1658. 471

III. Schirm- und Sicherungs-Eyd/ welchen Ihro Churfürstliche Gnaden zu Mäyntz/ im Nahmen aller andern gegenwärtigen des Heiligen Römischen Reichs Churfürsten/ E. E. Rath der Stadt Franckfurt leisten müssen/ de Anno 1658. 471

IV. Des Churfürstlichen Collegii Decretum, wie es Zeit währender Käyserlicher Wahl zu

Franckfurt am Mayn/ wegen Duldung der fremden und zur Wahl nicht gehörigen Personen in der Stadt zu halten/ de Anno 1658. 472

V. Des Churfürstlichen Collegii Decretum an die Stadt Franckfurt am Mayn und andere Reichs-Städte/ in welchen Wahl-Täge gehalten werden möchten/ wie es wegen der Fremden währender Zeit zu halten/ de Anno 1658. 473

VI. Decretum eines Edlen Raths der Stadt Franckfurt am Mayn/ wegen derer Fremden/ so sich Zeit währender Käyserlicher Wahl aus der Stadt begeben sollen/ de Anno 1658 473

VII. Extractus Protocolli des Churfürsten Raths/ wegen nicht Beschreibung des Röm. Reichs Stadt Cölln zu der Käyserlichen Crönung/ de Anno 1658. 473

IIX. Der Röm. Käys. Maj. würcklichen geheimen Raths und Obrist-Hoff-Marschalls Schein/ daß bey dem Actu Coronationis der Stadt Cölln Deputirte vor der Stadt Aachen Abgesandten bey der Käyserlichen Mahlzeit an der Städtischen Tafel nicht vorsitzen sollen/ de Anno 1658. 474

II. Absatz.

Vor und bey der Wahl und Crönung Königs Josephi.

IX. Käysers Leopoldi Schreiben an Chur-Mäyntz/ das Ausschreiben einer Zusammenkunfft zu Augspurg betreffend/ vom 25. Junii Anno 1689. 474

X. Käysers Leopoldi Credentiales vor dero Ober-Hoff-Quartier-Meister und Hoff-Fouriers an die Stadt Augspurg ergangen/ Anno 1689. 475

XI. Käysers Leopoldi Proposition an die sämtlichen Herren Churfürsten des Reichs/ darinnen sie dero Käyserlichen Printzen König Josephum in Hungarn zum Römischen Könige vorschlagen/ de Anno 1689. 476

XII. Schreiben des Magistrats zu Nürnberg an den Rath zu Augspurg/ wegen Eröffnung eines Quartiers, indem sie des Reichs Kleynodien zu überbringen/ de Anno 1689. 481

XIII. Käysers Leopoldi Schreiben an den Magistrat zu Franckfurt am Mayn/ der vorhabenden Königlichen Crönung mit beyzuwohnen/ und daß ihnen dieser Actus wegen der Königlichen Wahl und Crönung/ was dißfalls selbigem zum Besten in der güldenen Bull versehen/ nicht nachtheilig seyn solle/ de Anno 1689. 481

XIV. Antwort des Magistrats zu Franckfurt auf vorhergehendes Käyserliches Schreiben/ de Anno 1689. 482

XV. Des Heiligen Römischen Reichs Stadt Augspurg Decretum an die Bürgerschafft daselbst/ daß währender Königlicher Wahl kein Fremder/ so auf solche Zeit in die Stadt nicht gehöret/ in ihren Häusern geduldet werden solle/ de Anno 1690. 483

XVI. Des Churfürstlichen Collegii Decretum, daß währender Wahl eines Römischen Königes keine Personæ publicæ in die Reichs-Stadt/ wo die Wahl geschicht/ gelassen/ oder darinn geduldet werden sollen/ de Anno 1690. 483

XVII. Eyd/ welcher dem Rath zu Augspurg den 10. Januarii 1690. vorgelesen worden. 484

XVIII. Eyd/ welcher der Bürgerschafft zu Augspurg den 10. Januarii 1690. vorgelesen worden. 484

XIX. Eyd/ welcher der Soldatesque zu Augspurg den 10. Januarii 1690. vorgelesen worden. 485

XX. Anderweites Decretum des Heiligen Römischen Reichs Stadt Augspurg an die Bürgerschafft daselbst/ wegen verschobener Königlichen Wahl/ und daß diejenige/ so auf solche bestimmte Zeit in die Stadt nicht gehören/ Tages vorhero sich daraus begeben sollen/ de Anno 1690. 485

XXI. Churfürsten-Eyd/ vor der Wahl Königs Josephi geleistet/ Anno 1690. 485

XXII. Käysers Leopoldi Tax-Ordnung auf dem Königlichen Wahl-Tage zu Augspurg/ de Anno 1690. 485

XXIII. Des Magistrats zu Franckfurt am Mayn Memoriale an das hochlöbliche Churfürstliche Collegium zu Augspurg/ daß die Königliche Wahl daselbst ihrer wohlhergebrachten Gerechtigkeit der Wahl-Stadt nicht præjudiciren möge/ de Anno 1690. 486

XXIV. Anzeige von der Churfürstlichen Mäyntzischen Cantzley an das Reichs-Erb-Marschallen-Amt/ daß denen Stadt Cöllnischen Deputirten zu dem Actu Coronationis und der Mahlzeit an der Städte Tafel nicht anzusagen sey/ weniger sie der Stadt Aachen vorsitzen sollen/ de Anno 1690. 487

III. Absatz.

Vor und bey der Wahl und Crönung Käysers Caroli VI.

XXV. Ausschreiben von Ihro Churfürstlichen Gnaden zu Mäyntz an die übrigen Herren Mit-Churfürsten/ wegen des auf den 20. Augusti 1711. zu Franckfurt am Mayn beschriebenen neuen Wahl-Tages. 487

XXVI. Schreiben des gewesenen Churfürstens Josephi Clementis zu Cölln/ an Seine Churfürstliche Gnaden zu Mäyntz/ in puncto der Käyserlichen Wahl/ de Anno 1711. 488

XXVII. Schreiben des gewesenen Churfürstens zu Cölln/ Josephi Clementis, an das Churfürstliche Collegium, de Anno 1611. 489

XXVIII. Schreiben seiner Churfürstlichen Gnaden zu Mäyntz an die Stadt Franckfurt/ die Quartir- und Logirung derer zur Wahl gehörigen Käyserlichen Personen betreffend/ de Anno 1711. 489

XXIX. Antwort der Stadt Franckfurt am Mayn auf vorhergehendes Chur-Mäyntzisches Schreiben/ de Anno 1711. 489

XXX. Chur-Sächsisches Schreiben an den Reichs-Erb-Marschall/ Grafen von Pappenheim/ die bey den Wahl-Tägen vormahls gehaltenen Acta ungesäumt aufzusuchen/ und einen Reichs-Quartier-Meister anzunehmen/ auch denselben nach Franckfurt abzufertigen/ und was deme mehr anhängig/ de Anno 1711. 490

XXXI. Chur-Sächsisches Schreiben an den Magistrat zu Franckfurt/ die Nothdurfft wegen derer Victualien und Logiamenter zu verordnen/ auch dem Reichs-Quartier-Meister mögliche Beförderung zu thun/ de Anno 1711. 491

XXXII. Gräffliches Pappenheimisches Schreiben an den Magistrat zu Franckfurt am Mayn/ derer Quartiere wegen/ de Anno 1711. 492

XXXIII. Gräffliches Pappenheimisches Schreiben an den Magistrat zu Franckfurt am Mayn/ dem Reichs-Quartier-Meister alle Assistenz zu leisten/ de Anno 1711. 493

XXXIV. Patent des Magistrats zu Franckfurt an die Bürgerschafft/ die Logiamenter zur Reichs-Einquartirung offen zu behalten/ de Anno 1711. 493

XXXV. Gräffliches Pappenheimisches Creditiv, vor den Herrn Reichs-Quartier-Meister Lic. Heberern/ an den Magistrat zu Franckfurt/ de Anno 1711. 494

XXXVI. Gräffliche Pappenheimische Vollmacht vor den Reichs-Quartier-Meister/ Herren Lic. Heberern/ de Anno 1711. 495

XXXVII. Schreiben der verwittibten Käyserin/ Eleonoræ Mariæ Theresiæ, an den Magistrat zu Franckfurt am Mayn/ die Anweis- und Einrichtung der Logiamenter und Quartiere vor König Carolum III. in Spanien/ als König in Böheim/ und dessen Gesandschafft betreffend/ de Anno 1711. 496

XXXIIX. Schreiben von Chur-Mäyntz an den Magistrat zu Franckfurt am Mayn/ wegen Anticipation des Wahl-Termins, damit man sich in Zeiten darnach richten/ und dem vorhin abgelassenen gnädigsten Schreiben zu Folge alles nothdürfftig besorgen möge/ de Anno 1711. 496

XXXIX. Antwort des Magistrats zu Franckfurt am Mayn auf vorhergehendes Chur-Mäyntzisches Schreiben/ de Anno 1711. 497

XL. Chur-Sächsisches Schreiben an Chur-Mäyntz/ und mut. mutandis an Chur-Pfaltz/ wegen des anderweit in Vorschlag gebrachten Termins zu der Käyserlichen Wahl/ de Anno 1711. 497

XLI. Königlich Preussisches Schreiben an den Magistrat zu Franckfurt am Mayn/ wegen des Quartiers vor dero Gesandschafft/ de Anno 1711. 498

XLII. Antwort des Magistrats zu Franckfurt/ an Ihro Königliche Majestät in Preussen/ auf vorherstehendes Schreiben/ mit allem unterthänigsten Ersuchen/ den Comitat dero fürtrefflichsten Gesandten an Mannschafft und Pferden/ nach Anleitung der güldenen Bull reguliren zu lassen/ de Anno 1711. 498

XLIII. Chur-Mäyntzisches Notifications-Schreiben an den Magistrat zu Franckfurt/ wegen dero Einzugs zur Königlichen Wahl/ de Anno 1711. 499

XLIV. Protestation des gewesenen Churfürsten Josephi Clementis zu Cölln/ wider die Römische Käyserliche Wahl/ Lateinisch und Teutsch/ de Anno 1711. 499

XLV. Protestation des gewesenen Churfürstens Maximilian Emanuels zu Bäyern/ wider die Käyserliche Wahl/ Lateinisch und Teutsch. 507.

XLVI. Chur-Pfältzisches Antwort-Schreiben an den Magistrat zu Franckfurt/ dero Comitat betreffend/ beym Königlichen Wahl-Täge/ de Anno 1711. 510

XLVII. Chur-Braunschweigisches Antworts-Schreiben an den Magistrat zu Franckfurt/ den Comitat dero Gesandschafft bey der Königlichen Wahl betreffend/ de Anno 1711. 510

XLVIII. Edict des Magistrats zu Franckfurt/ daß die Bürger und Einwohner/ sowohl denen anwesenden Churfürsten/ als dero vortrefflichen Gesandschafft allen geziemenden Respect erweisen

weisen sollen/ und was dem mehr anhängig/ de Anno 1711. 511

XLIX. Edict des Magistrats zu Franckfurt/ die Abtreib- und Zurückhaltung des Herrn-losen Gesindels und Bettel-Volcks betreffend/ wegen der bevorstehenden Königlichen Wahl/ de Anno 1711. 511

L. Schreiben eines löblichen Reichs-Städtischen Collegii zu Regenspurg/ an die Stadt Franckfurt/ die Respicirung erstgedachten Collegii Interesse bey dem Wahl-Tag betreffend/ de Anno 1711. 512

LI. Antwort der Stadt Franckfurt an das Reichs-Städtische Collegium, was bey dem wichtigen Punct der Capitulationis perpetuæ zu observiren seyn möchte/ de Anno 1711. 513

LII. Schreiben an Seine Durchlauchtigkeit Printz Eugenium von Savoyen/ als dermahln am Rhein en Chef commandirenden General Lieutenant, von einem Hoch-Edlen Rath der Stadt Franckfurt/ die Verabfolgung dero im Feld stehenden Contingents bey heran nahenden Wahl-Termin, zur Sicherheit dero hohen Herren Churfürsten/ und derer Abwesenden Gesandschafften betreffend/ de Anno 1711. 514

LIII. Antwort des Printzen Eugenii von Savoyen/ auf vorherstehendes Schreiben des Magistrats zu Franckfurt/ de Anno 1711. 514

LIV. Wieder-Antwort des Magistrats zu Franckfurt/ an den Printzen Eugenium von Savoyen/ de Anno 1711. 515

LV. Schreiben des Magistrats zu Franckfurt an den Ober-Rheinischen Creyß-General, Grafen zu Nassau Weilburg/ worinn demselben vor die angewandte hohe officia, wegen Verabfolgung bemeldter Stadt Contingents gezlemend Danck gesagt/ und dabey versichert worden/ daß solches nach dem Wahl-Tage wieder zurück geschickt werden solle/ de Anno 1711. 515

LVI. Edict des Magistrats zu Franckfurt/ daß iedermann bey allen vorfallenden Solennitäten sich still und bescheidentlich aufführen solle/ de Anno 1711. 516

LVII. Anderweites Schreiben des Reichs-Städtischen Collegii an die Stadt Franckfurt/ deroselben Interesse bey dem Käyserlichen Wahl-Tage mit zu beobachten/ de Anno 1711. 516

LVIII. Des Reichs-Städtischen Collegii zu Regenspurg Credentiales an Ihro Churfürstliche Gnaden zu Mäyntz/ vor die Deputirte aus dem Magistrat zu Franckfurt/ zum Wahl-Convent, de Anno 1711. 517

LIX. Instruction vor die Abgeordnete der Stadt Franckfurt zum Wahl-Convent, wegen derer Reichs-Städte/ de Anno 1711. 517

LX. An das Hochlöbliche Churfürstliche Collegium unterthänigstes Memorial, Bürgermeister und Rath des Heiligen Römischen Reichs Stadt Franckfurt/ das Juramentum securitatis betreffend/ de Anno 1711. 518

LXI. Churfürstliches Admodiations-Decret, die Leistung des Juramenti securitatis von der Bürgerschafft der Stadt Franckfurt am Mayn betreffend/ de Anno 1711. 519

LXII. Des Magistrats zu Franckfurt unterthänigstes Memoriale an das hochlöbliche Churfürstliche Collegium, und das von demselben darauf erfolgte Decretum, wegen Einlassung derer Fremden/ de Anno 1711. 519

LXIII. Des Magistrats zu Franckfurt Proclama, wegen Leistung des Sicherungs-Eydes/ de Anno 1711. 520

LXIV. Formula Juramenti securitatis des Magistrats zu Franckfurt. 535

LXV. Formula Juramenti securitatis derer Officirer. 535

LXVI. Formula Juramenti securitatis derer Bürger. 535

LXVII. Formula Juramenti securitatis derer Soldaten. 535

LXIIX. Ferneres Decretum eines hochlöblichen Churfürstlichen Collegii, die Ausschaffung der zur Wahl nicht gehörigen Personen betreffend/ de Anno 1711. 521

LXIX. Des Collegii Electoralis Decretum, wegen Ausschaffung aller zur Wahl nicht gehörigen fremden Personen/ Lateinisch und Teutsch/ de Anno 1711. 521

LXX. Policey- und Tax-Ordnung/ wie solche nach Befehl und von wegen Seiner Königlichen Majestät in Polen und Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ auch dermahligen Vicarii in Landen des Sächsischen Rechtes/ und an Enden in solch Vicariat gehörig/ als des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalls/ auf den in Franckfurt am Mayn angestellten Käyserlichen Wahl-Tag/ Dienstags den 6. Octobris 1711. publicirt worden. 522

LXXI. Edict des Magistrats zu Franckfurt/ wegen Ausschaffung derer fremden zur Wahl nicht gehörigen Personen/ de Anno 1711. 527

LXXII. Notifications-Decret des Magistrats zu Franckfurt/ wegen des solennen Königlichen Wahl-Tages/ welches Sonntags den 11. Octobris 1711. von allen Cantzeln/ sowohl Morgens als Mittags abgelesen worden. 528

LXXIII. Verordnung des Magistrats zu Franckfurt an dero sämtliche Bürger-Capitains und drey Bürgerliche Rittmeister/ wegen Ausschaffung derer fremden Personen/ hohen oder niedrigen Standes/ so bey dem Wahl-Tage in der hohen Herren Churfürsten/ oder derer Abwesenden Bothschaffter und Gesandten Comitat nicht gehörig/ de Anno 1711. 528

LXXIV. Verordnung des Magistrats zu Franckfurt/ worinn allen Gast-Wirthen/ Caffée-Wein- und Bier-Schencken/ auch Bier-Brauern und andern innerhalb der Wahl-Zeit der Schanck verbothen worden/ de Anno 1711. 529

LXXV. Formula Juramenti derer gegenwärtigen Churfürsten auf dem Königlichen Wahl-Tage zu Franckfurt. 539

LXXVI. Formula Juramenti derer abwesenden Churfürsten Gesandten auf dem Königlichen Wahl-Tage. 539

LXXVII. Proclamatio des neu erwehlten Römischen Königs Caroli VI. von Chur-Mäyntz geschehen/ Anno 1711. 545

LXXVIII. Notifications-Schreiben des Churfürstlichen Collegii, an König Carolum III. in Spanien/ daß es ihn zum Römischen König erwehlet/ de Anno 1711. 389

LXXIX. Gründliche Beschreibung der Wahl Käysers Caroli VI. zu Franckfurt am Mayn. 529

Die Käyserliche Crönung betreffend.

LXXX. Käysers Caroli VI. Rescript, wegen bevorstehender Crönung an die Stadt Franckfurt/ de Anno 1711. 547

LXXXI. Edict des Magistrats zu Franckfurt/ worinn aller Auflauff und ungebührliches Wesen bey instehenden Crönungs-Solennitäten verbothen worden/ de Anno 1711. 547

LXXXII. Chur-Mäyntzisches Schreiben an das Dohm-Capitul zu Aachen/ wegen der zur Käyserlichen Crönung gehörigen Insignien/ de Anno 1711. 348

LXXXIII. Schreiben des Churfürstlichen Collegii an das Capitul zu Aachen/ wegen der zur Käyserlichen Crönung gehörigen Insignien/ de Anno 1711. 548

LXXXIV. Schreiben des Churfürstlichen Collegii an den Magistrat zu Aachen/ daß sie die Reichs-Insignien nach Franckfurt am Mayn schicken solle/ de Anno 1711. 549

LXXXIV. * Antwort-Schreiben an das sämtliche Churfürstliche Collegium, von Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg/ wegen der Reichs-Insignien/ de Anno 1711. 550

LXXXV. Juramentum Käysers Caroli VI. bey der Crönung. 567

LXXXVI. Juramentum Käysers Caroli VI. welches sie als Canonicus zu Aachen abgeschworen. 571

LXXXVII. Revers, welchen die Churfürsten des Heiligen Römischen Reichs der Stadt Aachen/ wegen der zu Franckfurt am Mayn geschehenen Crönung ausgestellet/ de An. 1711. 552

LXXXIIX. Instrumentum Notariale, die Protestation deren Aachischen Herrn Deputirten auf dem Crönungs-Tage zu Franckfurt am Mayn/ wider die Herrn Nürnbergischen Deputirten/ die Vorenthaltung der Reichs-Cleinodien und Insignien/ so die ersten/ laut Königs Richardi Privilegii prætendiren/ betreffend/ de Anno 1711. 553

LXXXIX. Käysers Caroli VI. Tax-Ordnung/ der Quartier und anderer gebrauchten Geräthschafften halber/ auf dem Wahl- und Crönungs-Tage zu Franckfurt/ de Anno 1711. 555

XC. Käysers Caroli VI. Revers der Stadt Aachen wegen der zu Franckfurt geschehenen Käyserl. Crönung gegeben/ de Anno 1711. 556

XCI. Gründliche Beschreibung der Crönung Käysers Caroli VI. zu Franckfurt am Mayn. 557

IV. Absatz.

Von unterschiedenen Vollmachten.

XCII. Käysers Ferdinandi III. Vollmacht vor dero verordnete Commissarien zu denen vermöge des jüngern Reichs-Abschieds zu Regenspurg angestellten Reichs-Deputations-Tags zu Franckfurt/ de Anno 1664. P. G. E. T. 689

XCIII. Vollmacht vom Reich/ für die zu dem Conferenz-Tage nacher Franckfurt erkiesete Gesandten/ de Anno 1681. P. G. E. T. 654

XCIV. Vollmacht Käyserlicher höchstansehnlicher Commission, auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg/ de Anno 1688. P. G. E. T. 648

XCV. Legitimation des Chur-Mäyntzischen Gesandten auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg. P. G. E. T. 653

XCVI. Formul einer Churfürstlichen Vollmacht vor einen Gesandten auf dem Reichs-Tage. P. G. E. T. 650

XCVII. Formul einer Fürstlichen Vollmacht/ vor einen Abgesandten auf dem Reichs-Tage/ P. G. E. T. 651

XCIIX. Vollmacht des wegen des Heil. Röm. Reichs Stadt Speyer/ auf dem itzigen Reichs-Tage zu Regenspurg sich befindlichen Abgeordneten/ de Anno 1710. 575

XCIX. Vollmacht vor den Abgeordneten der Stadt Donauwerth/ als diese auf ietzigem Reichs-Tage zu Regenspurg Sitz und Stimme wieder bekommen/ de Anno 1710. 575

C. Notification vom Chur-Mäyntzischen Reichs-Directorio, daß sich die Stadt Donauwerth auf dem ietzigen Reichs-Tage zu Regenspurg legitimirt/ de Anno 1710. 576

CI. Vollmacht zur Lehens-Empfängniß bey Käyser Leopoldo, so von Herrn Jobst Edmund/ Bischoffen zu Hildesheim/ Herrn Dohm-Dechant von Plettenberg/ und Herrn Cantzler Zimmermann ertheilet worden/ de Anno 1689. 576

CII. Formul einer General-Vollmacht/ vor einen Reichs-Hoff-Raths-Agenten/ wie solche von den Partheyen ausgestellet werden müssen. 577

CIII. Formul einer General-Vollmacht/ wie selbige bey dem Käyserlichen und des H. Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar von denen Herrn Anwälden ertheilet werden. P. G. E. T. 1113

CIV. Reichs-Vollmacht vor die zur Käyserlichen und Reichs Cammer-Gericht extraordinar-Visitation benennte Herrn Deputirte/ de Anno 1706. P. G. E. T. 1113

CV. Käyserliche Vollmacht zum Ryßwickischen Frieden/ de Anno 1697. Part. Gen. Erster Theil. 1096

CVI. Des Reichs Vollmacht zum Ryßwickischen Frieden/ de Anno 1697. P. G. E. T. 1097
CVII. Königliche Frantzösische Vollmacht zum Ryßwickischen Frieden/ de Anno 1697. P. G. E. T. 1098
CIIX. Königs Caroli XII. in Schweden/ als Mediatoris, Vollmacht zum Ryßwickischen Frieden/ de Anno 1697. P. G. E. T. 1100
CIX. Königliche Böhmische Vollmacht zu der Wahl eines Römischen Königes und künfftigen Käysers/ de Anno 1711. 578
CX. Königliche Böhmische Special-Vollmacht/ zu Beschwörung der Wahl-Capitulation, im Nahmen des Römischen Königes Caroli VI. de Anno 1711. 579

V. Absatz.

Von unterschiedenen Eyden.

CXI. Eyd des Röm. Königes Caroli VI. 568
CXII. Juramentum fidelitatis, welches Käyser Leopoldo, im Nahmen Herrn Damian Hardarts, Ertz-Bischoffs und Churfürstens zu Mäyntz/ als Bischoffen zu Worms/ von Herrn Carl Heinrich/ Frey-Herrn von Metternich/ den 6. April, 26. Martii, Anno 1677. abgeleget worden. 580
CXIII. Lehen-Eyd/ wie solcher im Nahmen Churfürst Johann Georg des Dritten zu Sachsen/ und dero Herrn Vettern zu Weissenfels/ Merseburg und Zeitz/ von den Chur- und Fürstlichen Gesandschafften am 9. Septemb. 1687. dem Käyser Leopoldo, der Reichs-Lehen halber abgeleget worden. 581
CXIV. Lehen-Eyd/ wie solcher von einem Reichs-Grafen im Käyserl. Reichs-Hoff-Rath abgeleget worden/ P. G. A. T. 125
CXV. Huldigungs-Eyd/ wie solchen Käyser Friderico III. den 22. April 1440. die Stadt Augspurg abgeschworen. 581
CXVI. Huldigungs-Eyd/ so die Bürgerschafft zu Regenspurg dem Käyser Josepho am 19. Novembr. 1705. abgelegt. 582

VI. Absatz.

Von unterschiedenen Beschreibungen derer Ceremonien bey Wahlen/ Crönungen/ Reichs- und Deputations-Tägen/ Lehens-Empfängnissen und Achts-Erklärungen/ siehe oben im andern Theile des Partis Generalis, wie auch von der Wahl und Crönung Käysers Caroli VI. in dieser Continuation.

CXVII. Ausführliche Beschreibung Ihro Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig und Lüneburg ersten Investitur mit dem Reichs-Ertz-Schatzmeister-Amt/ wie solche nebst der Erneuerung der Chur-Lehen zu Wien von dero geheimen und Legations-Rath und Abgesandten/ Herrn Daniel von Huldeberg/ als zu dieser Belehnung bevollmächtigten Gewalttrager den 12. April Anno 1710. empfangen worden. 582
CXIIX. Beschreibung derer Ceremonien/ als Ihro Käyser- und Cathol. Majestät Carolus VI. einigen neuen Rittern des Güldenen Vließ das Ordens-Zeichen allergnädigst ertheilet/ de Anno 1712. 588
CIX. Beschreibung/ wie der Rath und die Bürgerschafft zu Franckfurt am Mayn Käyser Carolo VI. gehuldiget/ nebst den Huldigungs-Patent des Magistrats. 590

VII. Absatz.

Von Reichs-Tägen.

CXX. Extract aus dem Reichs-Städtischen in dem Ulmischen Archiv befindlichen Registratur-Buch/ die alten Reichs-Täge von Zeit der Aufrichtung der Güldenen Bull Käysers Caroli IV. de Anno 1356. bis 1500. betreffend. 591
CXXI. Abbildung des itzigen Regenspurgischen Reichs-Tages/ de Anno 1710. siehe oben im andern Theile des Partis Generalis. 29

IIX. Absatz.

CXXII. Examen Juris Publici Germanici Novissimi, siehe oben im andern Theile des Partis Generalis, pag. 3

)o(:)o(

Des

Des Teutschen Reichs-Archivs PARTIS GENERALIS CONTINVATIO.

Vorbericht.

NAchdem die Güldene Bull Käysers Caroli IV. vor das älteste Grund-Gesetze des Heil. Röm. Reichs Teutscher Nation gehalten wird; So machet man billich den Anfang von derselben / und bringet von Käyser zu Käyser / biß auf die ietzt höchstlöblich regierende Römische Käyserliche Majestät Carolum VI. alle diejenige Reichs Fundamental-Gesetze / Ordnungen / und andere allgemeine Verfassungen vor / welche von Anno 1356. biß auf dieses 1713te Jahr ergangen seyn mögen / und zwar

(I.) Unter Käyser Carolo IV.

I.

Aurea Bulla oder güldene Bull Käysers Caroli IV. im Jahr 1356. zu Nürnberg und Metz aufgerichtet, sowohl nebst der Alt- als Hoch-Teutschen Uebersetzung, siehe oben Part. General. p. 1.

II.

Käysers Caroli IV. Constitution, die Freyheiten der Clerisey im Heil. Röm. Reich betreffend, de Anno 1359.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis feliciter, Amen.

CArolus IV. divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus & Bohemiæ Rex, ad perpetuam rei memoriam. Etsi Imperialis benignitatis clementia quorumlibet devotorum fidelium, quos sacrum Romanum ambit Imperium, ex officii debito teneatur necessitatibus & injustis oppressionibus (*operationibus*) consulere, & de opportunis remediis providere: ad illos tamen per maxime dirigitur nostræ mentis affectio, quos indebite pati cognoscimus, quorumque oppressionibus status Ecclesiasticæ libertatis, quam semper nostris temporibus augeri volumus (*in nihilum redigitur*) non nihilum minuitur, & minus debito prægravatur. Sane ad imperialis Majestatis audientiam pro parte honorabilium, (*Prælatorum Canonicorum & Prælatorum Clericorum inferioris Saxoniæ, Magdeburgensis, Bremensis & vicinorum locorum ac Provinciarum, insinuatione querulosa specialiter est ded.*) Præpositi, Decani & aliorum Prælatorum & Capituli Magdeburgensis, Moguntinensis & Colonienſis Ecclesiarum, devotorum nostrorum dilectorum, per insinuationem querulosam suppliciter est deductum, quod seculares

lares quidam in poteſtatibus & officiis publicis conſtituti, videlicet Duces, Comites & Barones & alii Domini temporales, nec non conſules civitatum, oppidorum, villarum & locorum Rectores, dictorum Magdeburgenſis (*Bremenſis prov. timore poſtpoſ.*) Moguntinenſis & Colonienſis Provinciarum, Dei nomine poſtpoſito, ſtatuta ſingularia & iniquas ordinationes, motu proprio & de facto, contra perſonas Eccleſiaſticas, Eccleſiarum & locorum religioſorum libertates & Privilegia condiderunt, eisdemque publice & de facto inſiſtere præſumpſerunt, contra legitimas civiles & canonicas ſanctiones: ut puta, Quod nulla bona temporalia in poteſtatem Eccleſiaſticam transferuntur: Neve Clerici in ſacris conſtituti ad agendum & teſtificandum in civilibus & maxime in piis cauſis, aliquatenus admittantur: Quod excommunicati Laici & publice denunciati in civili foro minime repellantur. Item præfati Domini temporales, Conſules & Rectores per ſecularem poteſtatem res & bona Clericorum occupant & arreſtant. Oblationes fidelium diminuunt & reſtringunt: Exactiones & tallias (*indebitas*) indebite de bonis Eccleſiæ & reditibus exigunt & extorquent: Poſſeſſiones Eccleſiarum & perſonarum earundem devaſtant incendiis & rapinis: Contractus inter Clericos & Laicos factos legittime ad libros civitatum, villarum & locorum recuſant inſcribere ac ſigillare: Donata & Legata ad fabricas & Eccleſiarum ſtructuras contra Prælatorum voluntatem & aliorum, quorum intereſt, præſumunt uſurpare contra juſtitiam. In fraudem & odium Clericorum de rebus & bonis etiam Clericorum, quas non cauſa negotiationis, ſed pro uſibus propriis, per terras ducunt ſeu duci faciunt, thelonium exigunt & recipere non verentur: Et confugientes ad Eccleſias & cimiteria inde extrahere contra ſanctiones Imperiales præſumunt. Quæ omnia & quælibet (*obinde*) abinde ſecuta, cum per ſacras & civiles & canonicas ſanctiones expreſſe reprobata ſint & in fraudem Eccleſiaſticæ libertatis de facto præſumpta, de Principum, Ducum, Comitum, Baronum, fideliumque noſtrorum conſilio, ex certa ſcientia, auctoritate imperiali caſſamus, irritamus & annullamus: caſſaque & irrita & nullius eſſe momenti penitus (*dicimus*) deducimus & expreſſe pronunciamus: præcipientes ſub indignatione Imperialis Banni, univerſis & ſingulis dictorum Magdeburgenſis (*Bremenſis prov.*) Moguntinenſis & Colonienſis Provinciarum & locorum vicinorum Principibus & Dominis temporalibus, Conſulibus & Poteſtatibus & in officiis publicis conſtitutis, quatinus mox viſis & intellectis præſentibus, dicta ipſorum, ſtatuta & ordinationes, ſicut in præjudicium Eccleſiaſticæ libertatis edita ſunt, omnino revocent & de luce tollant, quodque ſecundum ea non judicent amplius, nec ſententias dictent, aut eisdem in judicio vel extra judicium quomodolibet pro ſe & contra Eccleſiaſticam libertatem potiantur. Item pronunciamus & declaramus Imperiali autoritate, quod quicunque Laicus, cujuscunque Status vel conditionis exiſtat, auſu ſacrilego & propriæ temeritatis audacia ſacerdotem vel Clericum ſecularem vel religioſum diffidaverit vel captaverit, proſcripſerit, ſpoliaverit, occiderit, mutilaverit aut in carcere detinuerit, aut hujusmodi maleficia perpetrantes ſcienter receptaverit, vel favorem in hiis eis præſtiterit, præter pœnas a ſacris Imperialibus & Canonicis ſanctionibus eis inflictas, ſint ipſo facto infames & omni honore privati, nec ad Placita vel Concilia Nobilium (*aliquatinus*) admittendi quovis modo. Volumus etiam, hortamur & requirimus (*Epiſcopos & Prælatos Canonicos*) ipſos Prælatos Eccleſiaſticos, ut hanc noſtram legem & conſtitutionem in Synodis & Eccleſiis publicari procurent, & requiſiti executionem pœnarum & ſententiarum denuncient, ne in præmiſſis excedentes per ſimulatam ignorantiam ſuas malicias valeant excuſare. Nulli ergo hominum omnino liceat hanc noſtræ caſſationis (*irritationis, annullationis, nec non pronunciationis & declarationis*) & immutationis ſeu pronunciationis, denunciationis & declarationis paginam quovis auſu temerario infringere, aut quomodolibet ei contraire ſub pœna quinquaginta marcarum puri auri, quas ab eo, qui contrafecerit, totiens quotiens factum fuerit, irremiſſibiliter exigi volumus & earum medietatem noſtri Imperialis ærarii ſivi fiſci, reſiduam vero partem injuriam paſſorum uſibus decernimus applicari.

Signum Sereniſſimi Principis & Domini, Domini Caroli IV. Romanorum Imperatoris invictiſſimi & glorioſiſſimi Bohemiæ Regis.

Teſtes hujus rei ſunt: Arneſtus Pragenſis Archiepiſcopus.

Johannes Olmmucenſis, Johannes Luchonnislenſ. } Eccleſiarum Epiſcopi.
Imperialis Aulæ Cancellarius & Theodoricus Mindenſis. }

Illuſtres { Rodolphus Saxoniæ, Balbo Opulienſis, Primislaus Theſinenſis } Duces & Principes.

Spectabiles { Burchardus Burggravius Magdeburgenſis Magiſter noſtræ Curiæ, HenricusdeMontfort } Comites &

Nobiles { Sblinco de Haſenburg. Jeſco de Wilharceitz.

& alii quam plures noſtri Principes Nobiles & fideles, præſentium ſub bulla aurea typario noſtro impreſſa teſtimonio literarum. Datum Pragæ (*Tangermundæ A. Dom. MCCCLXXVII. indict. XV. quinto Kalend. Julii, Regnor. noſtrorum anno triceſimo, Imperii vero triceſimo tertio*) anno Domini MCCCLIX. Indictione XII. III. Idus Octobris, Regnorum noſtrorum anno XIV. Imperii vero V.

Ego Johannes Dei gratia Olommucenſis Epiſcopus, ſacræ Imperialis Aulæ Cancellarius vice reverendi in Chriſto Patris, Domini HLudovici Argentini Archiepiſcopi, Sacri Imperii per Germaniam Archicancellarii, recognovi.

III.

Käyſers Caroli IV. Caſſation und Aufhebung aller Privilegien, ſo die Befreyung vom Käyſerl. Hof-Gericht zu Rothweil in ſich halten, de Anno 1361.

WIr Carl von GOttes Gnaden Römiſcher Käyſer zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb ꝛc. Entbiethen allen Fürſten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern und Knechten, item Städten und Gemeinden, und allen andern, wie die genannt ſeyn, und dergleichen, unſer und des Heil. Römiſchen Reichs lieben Getreuen, unſer Huld und alles Guts, wenn wir mit Rath unſerer und des Reichs Fürſten und Getreuen mit rechter Wiſſen, widerwerffen und abgenommen haben, alle die Brief und Freyheit, damit wir euch ehelichen gefreit haben, mit welchen Worten und Forme wir oder unſer Vorfahren an dem Reich die geben haben, alſo daß ihr euch vor unſer Land-Richter zu Rottweil nicht geſtehen oder verantwortten ſollen, als unſer Käyſerliche Brieff ſagen, die Wir darüber geben haben, darum Wir euch gebieten, und euer ieglichen beſonder ernſtlich und feſtiglich bey unſeren und des Heil. Reichs Hulden befehlen, daß ihr alle und euer ieglichen beſonder daſelbſt recht hantendt und nehmen ſollent, als offt und dick des Nothdurfft geſchicht, oder ihr davor geheiſchen und gefordert werdet, vor den Land-Richter der geſeſſen iſt, der da in Zeiten würde von unſer und des Heiligen Reichs wegen, wann wir wöllen, daß die obgenannten Freyung, wann wir die gethan haben, keine Krafft fürbaß mehr haben ſollen, ausgenommen der Hochgebohrnen Hertzogen von Oeſterreich, Steyr und zu Kärndten, unſeren und des Reichs Fürſten, ihren Landen und Leuthen, in Schwaben, und auch ausgenommen der Freyheit unſerer und des Reiches Städt in Schwaben, die ſie von Käyſern und Königen unſeren Vorfahren am Reich an uns bracht haben, dieſelben auch in ihren Kräfften bleiben. Mit Uhrkund dieſes Briefs verſiegelt, mit unſerm anhangenden Innſiegel, der geben iſt zu Nürnberg nach Chriſti Geburth, dreyzehenhundert Jahr und in dem ein und ſechzigſten Jahr, an den nechſten Mittwochen nach Sanct Michaelis Tag, unſer Reich in dem ſechzehenden, und des Käyſerthumbs in dem ſiebenzehenden Jahren.

IV.

Käyſers Caroli IV. Conſtitution, worinn die verliehene Zölle und Geleite in dem Lande umb Nürnberg aufgehoben worden, de Anno 1366.

WIr Carl von GOttes Gnaden Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheim, thun kundt offentlich mit dieſem Brieff, allen denen, die jn ſehen oder hören leſen, wann wir in Unſer und des Reichs Stadt Nürnberg, als in der fürnehmſten und baß gelegiſten Stadt des Reichs hie zu Lande, beyde Herrn und Stätten, umb jr Geſchäfft zu handeln, Unſer Wohnung und Hoff pflegen zu haben, und wann nun auch nothdürfftig iſt, daß Fürſten, Herren und Städte, die Unſern Hoff ſuchen, an allen Dingen recht Kauff möchten gehaben, und daß auch alle Kauff-Leut ſicher und unbeſchwert von Zollen, Gelaiten und andern Sachen dar möchten kommen, und dardurch gefahren und gewandern, und ſeit das nit wol geſeyn mag, dieweil etlich Herrn von Kauffleuten und von Kauffmanſchafft, und von andern Dingen, die man nutzen ſol, ſo groß Zoll und Gelait nehmen in ihren Herrſchafften und Gepieten, und wann auch davon mancher Fürſten und Herrn

Straß, Gelaidt und Zoll darnieder liegen, darumb für Uns offt mancherley Clag ist kommen, und auch täglichen kompt, und wann Uns von Käyserlicher Würdigkeit und angebohrner Güte zugehört, daß wir solchen Gebrechen sollen fürsehen und gnädiglichen wenden, des haben wir mit gutem Rathe, wohlbedachtem Muth, mit rechter Wissen und Käyserlicher Macht durch gemeines Nutz willen alle solche Zöll und Glait, die wir hierumb in diesem Lande jemand haben erlaubt zu nehmen, abgenommen und widerrufft, abnemen und widerrussen, mit Krafft dieses Briefes, und besonder und mit Namen widerruffen wir die Zölle und Glait, die wir haben erlaubt und geben den Edlen Friedrichen, Burggraffen zu Nürnberg, Eberharden, Graffen zu Wertheim, Graffen Gerlach von Hohenloe, und Gottfrieden zu Bruneck. Darumb gebieten wir allen Fürsten geistlichen und weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, und jr jeglichen besonder, und mit Namen den vorgenannten Friederich Burggrafen zu Nürnberg, Eberharten, Graffen zu Wertheim, Graffen Gerlach von Hohenloe, und Gottfrieden von Bruneck, ernstlichen bey Unsern und des Reichs Hulden, und wollen auch, daß sie also bestellen, daß in jren Herrschafften und Gepieten kein Zoll noch Glait fürbas von niemand werde genommen, es sey von essenden oder trinckenden Dingen, von Kauffmannschafft, oder was das sey, das man dar oder darnach führet, davon wir jn vor erlaubt haben, Glait und Zoll zu nehmen, als lieb Jhn sey, und auch den die solch Zoll und Glait wider ditz Unser Gebott fürbas wolten nehmen, Unser und des Reichs schwern Zorn zu vermeiden. Mit Urkund ditz Briefes mit Unser Käyserl. Majest. Insiegel versiegelt, der geben ist zu Nürnberg, nach Christus Geburt, dreizehenhundert Jahre, darnach in dem 66. Jahre, am Freytag nach S. Elßbethen Tag, Unserer Reiche in dem ein und zweintzigsten, und des Käyserthums in dem zwölfften Jahre.

V.

Instrumentum Electionis Königs Wenceslai, de dato Franckfurt den 10. Junii 1376.

IN nomine Domini Amen. Anno nativitatis ejusdem M. CCC. LXXVI. Indictione XIV. imperante Serenissimo Principe ac Domino, Domino Karolo Romanorum Imperatore semper Augusto & Boemiæ Rege glorioſisſimo, die decima mensis Junii, horaque tertia, in sacristia Ecclesiæ collegiatæ Sancti Bartholomæi Frankenfurtensis, Maguntinensis diocesis, in mei nec non Jacobi Wigandi de Nova civitate publicorum Notariorum & Testium subscriptorum præsentia; Universis & singulis Principibus Imperii Sacri Electoribus pro eligendo Regem Romanorum in unum convenientibus, Reverendissimus in Christo pater Dominus Ludovicus sanctæ Maguntinensis Ecclesiæ Archiepiscopus, Sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius, Principum Electorum suorum singulorum est vota scrutatus. Qui præmissis variis tractatibus solenniter repetitis, omnes & singuli nullo contradicente, & ipse Dominus Mogüntinensis similiter requisitus per alios suos Coëlectores, simul cum eis, Serenissimum Principem ac Dominum, Dominum Wenceslaum Boemiæ Regem in Regem Romanorum, in Imperatorem promovendum, unanimiter & concorditer elegerunt. Cui siquidem electioni tam concorditer celebratæ Dominus Wenceslaus Rex præfatus per prædictos Electores Principes requisitus, deliberatione præmissa, consensum suum adhibuit pariter & assensum. Super quo a nobis infrascriptis Notariis pro parte Principum prædictorum unum vel plura requisita sunt fieri publica Instrumenta. Acta sunt anno, Indictione & loco quibus supra, præsentibus honorabilibus viris Dominis Nicolai Camericensi Magdeburgensis diocesis, & Theodorico Dameroio Sanctæ Mariæ Cracovienſis Ecclesiarum Præpositis, nec non Droyskero Decano Cicensi Mersburgensis diocesis, testibus ad præmissa vocatis specialiter & rogatis. Et ego Wlachinco natus Herislini de Witemul clericus Pragensis diocesis, publicus auctoritate imperiali Notarius, electioni ac omnibus & singulis præmissis, dum sic, ut præmittitur, agerentur, una cum Jacobo Wigandi Notario publico infra scripto, & prædictis testibus præsens interfui, ac ea propria manu conscribens nomine & signo meis signavi, rogatus in testimonium præmissorum. Et ego Jacobus Wigandi de Nova civitate clericus Olomucensis diocesis, publicus imperiali auctoritate Notarius, electioni ac omnibus & singulis præmissis, dum sic, ut præmittitur, agerentur, una cum Wlachincone nato Herislini de Witemul clerico Pragensis diocesis, publico auctoritate imperiali Notario supra scripto & prædictis testibus præsens interfui, ea vidi & audivi ac me signo & nomine meis consuetis subscripsi rogatus in testimonium præmissorum.

VI.

VI.

Derer Chur-Fürsten Urkund-Brieff, wegen der Wahl Königs Wenceslai, de Anno 1376.

I.

NOs Ludovicus Dei gratia Moguntinensis Archiepiscopus sacri Imperii per Germaniam Archi-Cancellarius, notum facimus tenore præsentium universis: quia cum omnibus aliis Sacri Romani Imperii Principibus Coelectoribus nostris unanimiter & concorditer Serenissimum Principem Dominum Wenceslaum Regem Boemiæ in Romanorum Regem elegimus; animo deliberato, & de certa nostra scientia sub bona nostra fide dicto Domino nostro Romanorum Regi promisimus & promittimus præsentibus sine dolo, quod ipsum omnibus suæ nostræque vitæ temporibus verum & legitimum Romanorum Regem promovendum in Imperatorem nominare, reputare, tenere & habere volumus & debemus, ac eundem Dominum nostrum Regem nostrum Romanorum circa electionem nostram hujusmodi per nos factam manutenere firmiter & sibi tanquam Regi Romanorum fideliter assistere, contradictione qualibet non obstante. In cujus rei testimonium sigillum nostrum præsentibus est appensum. Datum Frankenford anno Domini M. CCC. LXXVI. die Sacramenti.

II. Nos Cuno Dei gratia Sanctæ Trevirensis Ecclesiæ Archiepiscopus Sacri Imperii per Galliam Archicancellarius, notum facimus tenore præsentium universis, quia cum omnibus aliis Sacri Romani Imperii Principibus Coelectoribus nostris unanimiter & concorditer Serenissimum Principem Dominum Wenceslaum Regem Boemiæ in Romanorum Regem elegimus, animo deliberato &c. reliqua ut supra.

III. Nos Fridericus Dei gratia Sanctæ Colonienſis Ecclesiæ Archiepiscopus, Sacri Romani Imperii per Italiam Archicancellarius, notum facimus tenore præsentium universis, quia cum omnibus aliis Sacri Romani Imperii Principibus Coelectoribus nostris unanimiter & concorditer Serenissimum Principem Dominum Wenceslaum Regem Boemiæ in Romanorum Regem elegimus; animo deliberato &c. ut in prioribus.

IV. Nos Rupertus Senior Dei gratia Comes Palatinus Rheni Sacri Romani Imperii Archidapifer & Bavariæ Dux notum facimus tenore præsentium universis, quia cum omnibus aliis Sacri Romani Imperii Principibus Coelectoribus nostris unanimiter & concorditer Serenissimum Principem Dominum Wenceslaum Regem Boemiæ in Romanorum Regem elegimus; animo deliberato &c. ut in prioribus.

V. Sanctissimo in Christo Patri ac Domino, Domino Gregorio digna Dei providentia Sacro Sanctæ Romanæ ac universali Ecclesiæ summo Pontifici, Domino nostro reverendissimo Sigismundus Dei gratia Marchio Brandenburgensis, Sacri Romani Imperii Archicamerarius & Princeps Elector, devota pedum oscula beatorum. Ad gubernandum feliciter imperii Sacri Romani rempublicam ejusque multiplices sufferendos labores & onera, digna maturaque deliberatione prævisi, & ut idem sacrum Romanum Imperium Serenissimi ac invictissimi Principis & Domini genitoris nostri, Domini Karoli quarti, Romanorum Imperatoris semper Augusti viribus jam corporea valetudine lacessitis & Senio, forti potentique præsidio non careat, pro salubri commodo totius Christianitatis & statu, in relevamen & adjutorium dicti Domini genitoris nostri Domini Karoli Romanorum Imperatoris semper Augusti, hodie in Ecclesia collegiata sancti Bartholomæi in oppido Frankenfurde super alveo Mogani Maguntinensis Diocesis una cum omnibus & singulis ecclesiasticis & secularibus Principibus Coelectoribus nostris, ad quos electio Romanorum Regis legitime spectare dinoscitur, iidemque Principes Electores imperii nobiscum pariter, disponente superno, Spiritusque Sancti gratia devotius invocata, Serenissimum Principem Dominum fratrem nostrum, Dominum Wenceslaum, Christianissimum Regem Boemiæ in Romanorum Regem promovendum in Imperatorem, votis concordibus elegimus, nemine discrepante; qui etiam in electionem hujusmodi prævia deliberatione consensit, & eandem electionem rite celebravimus adhibitis solemnitatibus & ceremoniis debitis & consuetis. Quæ ad vestræ Sanctitatis notitiam præsentium tenore deducimus, summopere supplicantes, quatenus personæ dicti Domini fratris nostri Wenceslai in Romanum Regem concorditer sic electi vestræ beatitudinis impendere dignemini solitam gratiam & favorem. Præsentium sub appenso nostro sigillo testimonio literarum. Datum Frankenfurd anno Domini M. CCC. LXXVI. Indictione XIV. die X. Junii.

VI. Nos Wenceslaus Dei gratia Sacri Romani Imperii Archimarscallus, Saxoniæ & Lunem-

Lunemburgenſis Dux, notum facimus tenore præſentium univerſis, quia cum omnibus aliis Sacri Romani Imperii Principibus Coelectoribus noſtris unanimiter & concorditer Sereniſſimum Principem Dominum Wenceslaum Regem Boemiæ in Romanorum Regem elegimus animo deliberato &c. ut ſupra.

VII.

Käyſers Caroli IV. Conſtitution, die Freyheiten der Cleriſey im Heil. Röm. Reich, und inſonderheit im Stifft Minden betreffend, de Anno 1377.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis feliciter, Amen.

CArolus IV. divina favente Clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus & Bohemiæ Rex, ad perpetuam rei memoriam. Etſi Imperialis benignitatis clementia, quorumlibet devotorum fidelium, quos ſacrum Romanum ambit Imperium, ex officio debito teneatur neceſſitatibus & injuſtis oppreſſionibus conſulere & de opportunis remediis providere: ad illos tamen permaxime dirigitur noſtræ mentis affectio, quos indebite pati cognoſcimus, quorumcunque oppreſſionibus ſtatus Eccleſiaſticæ libertatis, quem ſemper noſtris temporibus augeri voluimus, enormiter enervatur & quaſi ad nihilum redigitur. Minus juſte ſane ad noſtræ Serenitatis audientiam pro parte honorabilium Prælatorum Canonicorum & Clericorum Mindenſis Civitatis & dioceſis inſinuatione queruloſa ſuppliciter eſt deductum, quod ſeculares quidam in poteſtatibus & officiis publicis conſtituti, videlicet Duces, Comites, Barones, Milites & Sculteti, & alii Domini temporales, nec non conſules Civitatum, oppidorum, villarum & locorum Rectores dioceſis prædictæ Dei timore poſtpoſito, ſtatuta ſingularia, iniquas ordinationes, motu proprio ac temeritate præſumptuoſa, de facto contra perſonas Eccleſiaſticas, Eccleſiarum & locorum Religioſorum libertates & privilegia condiderunt & condunt, eisdemque publice & de facto inſiſtere præſumpſerunt auſu temerario & nephando quotidie contra legitimas civiles & canonicas ſanctiones, ut puta quod multa bona temporalia in poteſtatem Eccleſiaſticam transferantur, neve Clerici in ſacris conſtituti ad agendum ſeu teſtificandum in civilibus & maxime in piis cauſis aliquatenus admittantur, quodque excommunicati Laici & publici denunciati in civili foro minime repellantur, nec in eorum conſulatus officio ac aliis actibus ſecularibus evitentur. Item prædicti Domini temporales, Conſules, Rectores, per ſecularem poteſtatem Eccleſias & perſonas Eccleſiaſticas capiunt & capi procurant; res & bona Clericorum occupant & arreſtant; oblationes fidelium diminuunt & reſtringunt; exactiones & tallias indebitas de bonis & reditibus Eccleſiarum exigunt & extorquent; ſtationes immoderatas cum multitudine Nobilium in bonis Eccleſiarum & piorum locorum faciunt; vecturas curruum & vectiones multiplices bonis ipſis imponunt contra Eccleſiaſticam libertatem; poſſeſſiones Eccleſiarum & perſonarum Eccleſiaſticarum devaſtant incendiis & rapinis; contractus inter Clericos & Laicos legitime factos, ad libros Civitatum, villarum & locorum recuſant inſcribere ac ſigillare; donata & legata ad fabricas & Eccleſiarum ſtructuras contra voluntatem Prælatorum & aliorum, quorum intereſt, præſumunt uſurpare contra juſtitiam; in fraudem & odium Clericorum confugientes ad Eccleſias, cimiteria & ad loca libertatis Eccleſiarum, inde extrahere contra Imperiales ſanctiones præſumunt. Cum igitur hæc omnia & ſingula, & quævis alia ſimilia, nec non quæcumque ſecuta ſunt & ſequi poſſunt, ex eisdem ſint & fuerint ſolum de facto ac temere attentata & per ſacras civiles & Canonicas ſanctiones reprobata expreſſe; Nos ea omnia & ſingula de Principum, Dominorum, Comitum, Baronum, fideliumque noſtrorum conſilio ex certa ſcientia tenore præſentium & auctoritate Imperiali caſſamus, irritamus, adnullamus, caſſaque irrita & nullius eſſe momenti penitus declaramus, dicimus & nunciamus expreſſe præſenti edicto perpetuo valituro, ſeroſius inhibentes, ne hujusmodi aut eorum ſimilia de cætero dicti Domini temporales attemptare præſumant, præcipientes nihilominus ſub indignatione Imperialis banni univerſis & ſingulis Dominis, Militibus, Conſulibus, Poteſtatibus, Officiatis & in officiis publicis conſtitutis, quatenus mox viſis aut intellectis præſentibus dicta eorum ſtatuta & ordinationes, ſicut in præjudicium Eccleſiaſticæ libertatis edita ſunt, omnino revocent & de luce tollant, quodque ſecundum ea non judicent amplius, nec ſententias dictent, aut eisdem in judicio vel extra quomodolibet per ſe & contra Eccleſiaſticam libertatem potiantur. Item pronunciamus & declaramus Imperiali auctoritate, quod quicunque, cujuscunque ſtatus vel conditionis extiterit, auſo ſacrilego & propriæ temeritatis audacia Sacerdotem vel Clericum ſecularem vel religioſum, diffidaverit, proſcripſerit, captiva-

verit, ſpoliaverit, occiderit, mutilaverit, aut in carcere detinuerit, aut hujusmodi malitiam perpetrantes ſcienter receptaverit, ſeu conſilium, auxilium vel favorem in his eis præſtiterit, vel pro cauſa criminali vel civili quæſtionum in judicium ſeculare, & ſpecialiter Judicium, quod dicitur **Freyding**, quod nulla temporis præſcriptione vel Regali ſeu Imperiali edicto ſeu judicii confirmatione, contra perſonas Eccleſiaſticas ſeu Clericos per quamcunque conſuetudinem introduci volumus, trahere præſumpſerit, vel ratione dictæ conſuetudinis aut potius corruptelæ extra præfatum judicium contra Clericos in præjudicium Eccleſiaſticæ libertatis aliquid attemptaverit, præter pœnas a ſacris Imperialibus & Canonicis ſanctionibus eis inflictas, decernimus hos imperiali edicto ipſo facto infames & omni honore privatos, nec ad placita vel conſilia nobilium aliquatenus admittendos, & actorem vel actores tales a jure ſuo cadere ac judicatum non tenere, judicemque judicandi poteſtate privatum & bannum Imperiale incidiſſe pronunciamus. Verum quia parum eſſet jura condere, niſi eſſent, qui tuerentur eadem auctoritate Imperiali prædicta univerſis Principibus, Archiepiſcopis, Epiſcopis, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, & ſpecialiter Colonienſi, Moguntino, Magdeburgenſi & Bremenſi Archiepiſcopis: Monaſterienſi, Oſnaburgenſi, Hildenſemenſi, Paderburnenſi, Mindenſi, Lubicenſi, Verdenſi & Swerinenſi Epiſcopis: nec non omnibus Saxoniæ Luneburgenſ. & Brunſuicenſ Ducibus: Landgravio Haſſiæ: nec non de Marka, de Monte, de Hoja, de Teckelnburg, de Schobenburg, de Vernengerode, de Holzatie & de Regenſtein Comitibus, quibus & eorum cuilibet vices noſtras committimus in præmiſſis per præſentes, & eis ſub obtentu Imperialis gratiæ præcipimus & mandamus, quatenus toties quoties pro parte dictorum Prælatorum, Canonicorum & Clericorum vel alicujus ipſorum fuerint requiſiti, eisdem pro toto ſuo poſſe aſſiſtant & faciant, quod præmiſſa committentes quicumque fuerint pœnis prædictis puniantur realiter & cum effectu, quatenus cæteri eorum exemplo perterriti ſimilia de facili non attemptent: præterea omnes & ſingulos Eccleſiarum ſeu Eccleſiaſticarum perſonarum prædictarum Vaſallos & feudatarios cujuscunque Ordinis, gradus vel conditionis exiſtant, qui contra Eccleſiam vel perſonas Eccleſiaſticas ipſius Mindenſis Eccleſiæ Civitatis & dioceſis, a quibus feuda eorum tenent, aliquid fecerint de præmiſſis ſeu ea facientibus, ſi propter hoc excommunicati denunciantur, vel alias aſtiterint quovis modo, dummodo de hoc ſervato Juris ordine conjuncti fuerint, denunciamus & decernimus eo ipſo ſuis feudis ſive beneficiis eſſe privatos, eosque præſentis conſtitutionis edicto privamus perpetuo, dantes Eccleſiæ ſeu Eccleſiaſticis perſonis antedictis dicta feuda concedendi aliis perſonis laicis fidelibus & utilibus liberam facultatem. Volumus etiam, hortamur & requirimus Epiſcopos & Prælatos Eccleſiaſticos, ut hanc noſtram legem & conſtitutionem in Synodis & Eccleſiis publicari procurent, ne in præmiſſis per ſimulatam ignorantiam ſuas malitias valeant excuſare. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtram caſſationis, irritationis, annullationis, inhibitionis, nec non pronunciationis & declarationis paginam infringere aut ei auſu temerario quomodolibet contraire, ſub pœna Imperialis noſtræ indignationis graviſſima, nec non quinquaginta Marcharum auri puriſſimi, quas ab eo, qui contra fecerit, totiens quotiens fuerit contra factum irremiſſibiliter exigi, & earum medietatem Imperialis noſtri ærarii ſive fiſci, reſiduam vero partem injuriam paſſorum uſibus volumus applicari.

Signum Sereniſſimi Principis & Domini, Domini Caroli quarti Romanorum Imperatoris Invictiſſimi & glorioſiſſimi Bohemiæ Regis.

Teſtes hujus rei ſunt:

Venerabiles: Gerhardus (*Borherdus*) Hildenſemenſis, Henricus Verdenſis & Heinricus Paterbrunnenſis — Eccleſiarum Epiſcopi.

Illuſtres: Albertus Saxoniæ & Luneburgenſis & Wenceslaus Oppaviæ — Duces.

Spectabiles: Burchardus de Hardeck, Gerhardus (*Borchardus*) de Hoja, Boſzo & Heinricus de Schrapelow — Comites.

Nobiles: Otto Advocatus de Monte (*al. de Mente.*) Petrus de Wartenberg, dictus de Choſt, Imperialis Curiæ noſtræ Magiſter. Thumo de Cholditz Cameræ Noſtræ Magiſter. Hintzo de Lipa. Albertus de Sterneberg (*de Storenburg.*) Symon de Lywen (*de Lippen.*)

Busko de Pritzan (*al. de Azuzan.*)
Busseto de Bristritz (*al. Bussiro de Bisken*)
Alhardus (*al. Alzardus*) de Pusche Dapifer in Ravensperg.
Heinricus de Ezigelhem (*al. Ezigelhelm, item Ezigelen.*)
& alii quam plures nostri & Imperii sacri Principes, Comites, Nobiles & fideles: præsentium sub Imperialis Majestatis nostræ sigillo testimonio literarum. Datum Mindæ anno Domini MCCCLXXVII. Indictione quinta decima, XV. Calend. Decembr. Regnorum nostrorum anno XXXII. Imperii vero XXIII.

De mandato Domini Imperatoris
Nicolaus Cameracensis,
Præpositus.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

(II.) Unter Käyser Wenceslao.

IIX.

Käysers Wenceslai Land-Friede Anno 1389. zu Eger aufgerichtet.

WIr Wentzlau ꝛc. Und thun kundt offenlich mit diesem Briefe allen den, die yn sehen, hören oder lesen, daß wir dem allmechtigem Gotte zu Lobe, dem Heiligem Ryche zu Eren vnd sust Landt und Luten gemeinlich zu Nutze, Fryde und Gemache mit wolbedachtem Muhte und gutem Rathe unsern und des Rychs Kurfürsten, Geistlichen und Weltlichen, und Herren, und von rechter wisse eins gemeinen Landfriedens überkommen sin, und den gemacht haben in aller der masse als hernach geschrieben stet:

1. Zum ersten so sollen und wollen wir beide Kurfürsten, Fürsten, Herren und Stedte, die in dis Lantfrieden sint, einander zulegen und beholffen sin des rechten und redelichen Sachen mit steten Truwen und mit gantzem Flisse nach Ußwisunge der nachgeschribnen Artickel diß Lant-Fridens, als ferre uns allen lib und gut gereichen mag ane alle Argeliste und Geverde.

2. Auch haben wir uns mit den Kur-Fürsten, Fürsten, Graven, Herren und Stedte, die in diß Lant-Friden sint, umb Raub, Mort, Prant, vahen und Unrecht widersagen, die uns und allen den, die in diesen Landfrieden und Buntnusse gehoren, uff ersten gnugen gentzlichen vereinet, daß die, die über den Land-Friden gesetzit sind, oder der merre Theil under yn erkennen, darumb diß Lant-Friden billich richten sol. Und darzu sollent die obersten Kur-Fürsten, Fürsten, Grafen viere, und die Stedte auch viere geben, darüber haben wir obgenandt König Wentzlauwe von Königlicher Macht einen gemeinen Obmann darzu erkorn und geben, mit der Bescheidenheit oder kein Kur-Fürste, Grave, Herre oder Stat, oder die in diesen Land-Friden und Bundnisse gehören, von jeman beschediget wurde widder die Artickel, die in diesem Lant-Friden begriffen sint, daß sol man an den Obmann bringen, der sol dann andere sine Gesellin, die über den Land-Friden und Bundniße gesetzit sint, besenden, in vierzehen Tagen odir ee zu einander zu kommen in der Viere Stedte eine gein Wirtzburg, Nuwenstat, Babenberg oder Niremberg, ob yn dubke uff den Eit, das sin notdürfftig were, und wes sich dann die oder der merre Teil under yn erkennen uff ir Eide, das dem die tarwider reht gescheen ist, so sollen sie dann die nehsten Herren, Stedte, Amptlute und Rihtere Manen ane Geverde widder dieselben zu helffen nach jrem Bekentnüsse uff ihre Eide; und sie sollen yn dann darzu beholffen sin, uff den Eit, getruwelich, als lange biß daß yn der Schade ußgerihtet wirt, ane Geverde, nach Erkentnisse der, die über den Land-Friden und Bundtnisse gesetzt sind, oder den merren Teil under yn uff ire Eide, daß sie also an einander ir Eitgenossen Hulffe nit überkommen möhten, so sollen und mogen sie den nehsten Herren und Stedte zu yn nemen, ane Geverde, als vil sie duncket, daß sie derselben bedurffen werden, und dieselben sollin yn dann ouch beholffen sin, uff die Eide, als vorgeschrieben stat.

3. Auch sollen die, die über den Land-Friden gesetzit sind, uff ihr Eide den Fürsten, Herren und Stedten, die in diesem Lant-Friden sint, oder die darin komen, Hulffe und Dienst, die man thun sol, anlegen getruwelichen nach ihrem Vermögen one Geverde.

4. Auch sollen die Rune die über den Land-Frieden und Bundnisse gesetzit sind, sweren zu den Heiligen, gemeine Rihter zu sin getruwelichen den Armen als den Richen ane Geverde.

5. Were auch, daß der Obmann abegienge, als offt das geschicht, so sollen wir König Wentzlauwe, oder wem wir das an unser stat bevelhin, mit gutem Rathe und Wissen, je einen andern setzen, an des selbin stat, der sich alles des verbindt, und swere, das sich der verbunden und geschworen hat, der abegangen were. Und duhte die, die über den Land-Frieden und Bundnisse gesetzit sint, oder den merren Teil unter yn, uff iren Eide, daß der Obmann, den wir also darzu gesetzit haben, dem Land-Friden nicht bequemlich were, so sollen und mogen wir yn, mit gutem Rate und Wissen, einen andern darzu geben, in dem nehsten Mande, als es uns verkundet wird, ane Geverde, als offt und dem Lant-Friden des Not beschiht, der sich alles des verbinde und swere, das hie vor und nachgeschrieben stat, ane Geverde.

6. Auch sollen die über den Land-Friden und Bundnisse gesetzit sint, allemal zusamen kommen an dem Sonntage nach jeder Frone-Fasten in der vorgeschrieben viere Stedte eine, und den Lant-Frieden dazu besitzen, was Landen und Luten anliegende ist, dazu verhoren und uszurithen getruwelichen, uff ire Eide, ane Geverde. Duhte aber den Obmann, daß sin öfter not were, so mohte er sin andern Eitgenossen zusamen gebieten, als offt des not wird, in der obgenannten viere Stedte eine, da yn duhte daß es allergelegenlichst ist.

7. Auch sol der geschworn Schriber, noch jemand von sinnen wegen, kein Fürgebot geben; Es haben dann für die Nün oder der merre Teil unter yn erkannt, uff die Eide, daß es umb soliche Sache sy, darum der Landt-Friden billich rihten solle.

8. Auch mag der merre Teil, under den Nünen, die über den Land-Frieden und Bundnüsse gesetzit, wohl rihten, ob der andern ein Teil nit kommen mohten, ane Geverde.

9. Wers auch, daß ein Krieg oder Ufflauff, zwißhen Herren und Stedten, oder andern, die in diesem Land-Frieden und Puntniße sint, oder noch daryn kommen, ufferstunde, da Got für sy; das sol man bringen an dem Obmann, und an die, die über den Land-Friden gesetzit sint, und was die, oder der merre Teil under yn dann zu Rate werden und ußsprechen, uff ire Eide, das sollen yn beide Teil gevolgig sin, umb soliche Sache, als vorgesriben stat, und wer sich des widdert, und sin nit gehorsam were, so sollen Herren und Stete, und alle die, die in diesem Lant-Frieden und Bundnisse sind, den andern zulegen und beholffen sin, in der vorgesriben Wisse.

10. Were auch, daß die, die über den Lantfriden gesetzit sind, oder den merren Teil, under yn, duhte und erkennten, daß man gesesses bedurffte, es were Herre oder Stat, wo man sin danhin bedun, sende, wer, da by sollen dann die nehsten dry Herren und dry Stedte die Kosten darzu liehen, der man dann bedurfte zu wercken und zu buwen, und wann dann das Geseß zergat, so sollen die, die über den Land-Friden und Bundnisse gesetzit sint, darnach in einem Meande zusamen kommen, und wie sie, odir das merre Teil under yn, dieselbe Koste danne anelegen jedem Herren oder Stat, die in dem Gesesse gewesen sint, So sollen sie darnach in einen Monat den Herren oder Stedten die Kosten ußerihten, die sie da geluhen haben ane Geverde. Auch welicher nehste Herre oder Stette die Wercke bessen und andere gezuge, daß zu dem Besesse note ist habent, die sollend das auch lihen zu dem Besesse. So das von den, die über den Land-Friden gesatzet sint, gevordert wirt.

11. Wer auch das Heil. Röm. Riche, oder dieser Lant-Frid reisend, in denselben Reisen sol niemant nit anders nemen, weder mit trauwen, oder mit bette, dann zitliche Koste und Futter, das er zu siner Notdurfft bedarff, und die er uff den Felde nutzen will, und sol auch des nut heime füren, noch verkouffen. Were aber daß übersüre, das sol man haben für einen Raup, und sol zu ime rihten, als der Lant-Friden stat.

12. Auch ist geredt worden und wellen, daß vor allen Dingen, was das H. Riche oder diser Land-Friden also reisen, daß alle Strassen, Kirchen, Clöster, Pfafheit, Kirchove, Mülen und besunder alle Pflüge mit Pferden und was darzu gehöret, und die die Wingarten, Ackern und das Velt buwen, sicher sin und Friden haben sollen, und daß die niemand angriffe, leidige noch schedigen, und in das uber fure, das sol man fur ein Raup halten, und zu dem sol der Land-Fride rihten, als vorgeschriben steet.

13. Es sol auch niemand sütern, weder mit bette, noch mit nemen, dann uff dem sinen, oder do er Amptmann ist; wer das überfüre, zu dem sol man rihten mit dem Lantfriden, ußgenommen, so man reisete, als vorgeschriben steet.

14. Auch sol niemand in deheiner Reise nut nemen, den Frembden, weder Sacke, Raup, Plunder, Pferde, noch nutzit, wie das genannt ist, das verkouffen welle und meint Koste darumb zu kouffen, das sol er nut geniessen, und das sol man für ein Raup haben, und sol darumb rihten, als der Lant-Fride steet, ane Geverde.

15. Auch wanne das ist, daß diser Land-Fride reiset, So sollen Herren und Stette Iren Höublüten, die von iren wegen uff dem Velde sint, bevelhen uff die Eide, ane Geverde, daß sie den iren getruwelichen und mit Ernste weren, daß sie den Frembden nut anders nemen, danne zitliche Koste und Füter, in der Wis als vorgeschriben stat; und wer daß sich iemand des widersetzete, daß sie nut gewalt mohten sin, das solten sie bringen an den Hauptmann des Lant-Friden, und der dann darzü tun, daß das weder tan werde, und sol dann der, der das getan hat, gestraffet werden, wie die ietzundt an dem Lant-Frid oder der merre Teil erkennen

kennen under in/darnach wieder die Sache gehandelt het.

16. Auch sol niemand keinen Brant in die Reise nut tun; wer das überfure, zu dem sol man rihten als reht ist/Es were danne daß der Hauptmann des Lant-Friden/der dann uff dem Velde iß/hiese unde erkannte zu tunde/uff den Vienden ꝛc.

17. Wer auch/daß GOt nit en welle/daß keine böse Geselleschafft uffstunde/in diesem Land-Friden keme oder zihe/wider die sollen wir und die Fürsten/Herren und Stette mit aller unsrer und jrre Macht zuziehen/und wederstan sie zu vertriben/ane alles Geverde.

18. Auch ist geredt worden/wanne der Lant-Fride einen redelichen Züge oder Beseße tun wolte/so sol ein iegliche Herre und Stat/die in diesem Land-Friden und Puntnisse sint/mit dem schicken/die an demselben Lant-Friden von jren wegen sitzent/die da bi sullent sin/als lange/bis daß derselbe Zug und Besesse weret/und ein Ende nymet; und obe derselben keiner die an demselben Land-Friden sitzen/von ehafftiger Note dobi nit gesinn möhte/so sollen dieselben Herren und Stette einen andern Bidermann/der den Lant-Friden geschworn hat/an desselben stat/der dabi nit gesin en mag/setzen und schicken/als offt des not were/und sol auch der Houbtmann des Lant-Friden/der dann uff dem Velde ist/unser und des Riches Paner haben/auch als offt das not were.

19. Were auch/daß jemandt in diesem Lant-Friden ist/oder noch darinn kumet/beschediget wurde wider Rethe/als der Lant-Friden stet/von weme das geschehe/und wann die/die über den Lant-Friden gesetzet sind/darumbe zuvor erkennen/so sullen dann dieselben/die darüber gesatzet sind/das Herren und Stette/und ander die in diesem Lant-Friden und Puntnisse sin/kunt machen und verbotschafften/mit jren Brieffen/oder mit in selbes; und wann also sie des alles geyndert werden/zu weme dann derselben keiner/der den Schaden getan het/kompt/der sol uff den Eit gebunden sin/denselben uffzuhalten und uffzugeben/mit gantzem Ernste/getruwelichen/ane alles Geverde/und sol daran kein Geleit fürdragen.

20. Wer auch uns/und den/die über den Lant-Friden und Puntnisse gesatzet sint/keinen Schaden tut/mit Morde/Raub/Brande/Diepstal/Vahen und mit Unrehte/Widersagen und mit andern Sachen/als vorgeschriben stat/wer die oder keinen huset/etzet oder diencket/oder heimet/mit wessen/derselbe sol in denselben Schulden sin/als derselb schuldig ꝛc.

21. Wer auch/daß jemand mit dem Rehten verderbet wurde/wolte jemand darumbe vigent sin/der sol in denselben Schulden sin/als der/der mit dem Rehten verderbt ist; und were auch einen kundlichen verlumeten schedelichen Mann/das vor dem Lant-Friden kuntlichen viermacht were/wo man den weis/und uffheltet oder angriffet/der ist daran nicht schuldig noch gebunden; Wer sich aber sust vor dem Land-Friden verantwurten wolte/oder solte/dem sol der Landfrid Geleit geben/dar und dann/ane Gevehrde.

22. Wer auch/daß der öffloüffe oder Stose were/wurde danne einer umbe solliche Sache/als vorgeschriben stat/so sol man den/die über den Lant-Friden und Puntnisse gesatzet sind/darumbe zu besprechen/und was dann die oder der merre Teil under in zu Rat werden/uff die Eide/das Notdurfftige sie anzugriffen/das sol man jn gevolgig und gehorsam sin.

23. Wer auch/daß jemand/der in disem Lant-Friede und Buntnisse ist/oder noch dort yn komen wurde/von den Sachen/die in diesem Lant-Friden gescheen/kein Vigentschafft wusse/der man an denselben nach diesem Lant-Friden und Bundnisse zukommen wolte/so sullent die denselben Herren und Stedte/die in diesem Lant-Fride und Puntnisse sin/uff den Eit/also lange biß daß er selben Vigentschafft ledig wirt/ane Geverde.

24. Were auch iemand/kuntlich redelich/müglich unlaugenbar Schult schuldig/so sol er es vor dem Hauptmann des Lant-Frieds zu wissen tun/E er dar für pfende/daß er den/der da schuldig ist/darumb verschribe/und daß er danne dem Mann schuldig weret/gütlichen bezahlte und richten wolle; wurde darnach der darumb pfenden und angriffen/mit den Pfanden sol er pfendlich gefaren und in das nehste Sloß treiben/da ein Geriht ynne ist/daß doch desselben/der da gepfendet ist/nit sy/und sint es essend Pfand/die sol er steen lan dry Dag/und dry Naht; Wern es aber ander Pfand/die sol er lassen steen vier Wuchen; Ist daß jemand kompt/der die Pfant welt ußnemin/dem sol man sie uff Recht oder Gewißheit oder Burgen ußgeben/mit Kundschafft des Rihters oder Amptmanns/in der Geriht sie sint/oder ander erber Lutdel darzu nemen/und da by sin/und nemen sy aber der Pfant nit uß/in der vorgeschrieben Zyt/so mag er sy verkeuffen ungeverlichen so er turest mag/auch mit Kundschafft des Ambtmanns/in des Geriht sie gefurt sint/oder ander erber Lutde daselbest/und das selbe Gelte sol danne derselbe/der gepfendet hat/an siner Schulde abgeen; Was aber unredelich daran were/das sol man für den Lant-Friden bringen/und wie es danne der Land-Fride erkennet/da by sol es bliben; Were auch/daß von söllicher Pfandunge wegen

gen jeman gevangen wurde/dieselben Gefangen sullen auch uff Reht ußgeben werden.

25. Doch so setzen wir/daß alle und iegliche/uns besunder und des H. Riches des Kunigriches zu Behem/aller Kur-Fürsten/Fürsten/Graven/Herren und Stedte Lute/Geistliche und Weltliche/Pfaffen/Leigen/Ritter/Knechte/Burger und Kaufflute/Pilgrin/Geburin und aller mengeliche erben unersprochen Lute/die die Strassen buwen oder wandeln/in welchem Lande die sind/ihr Liv und ihr Gut in diesem Land-Friden sicher sin sollent; Were aber daß derselbe keiner beschediget wurde/uff Wasser oder uf Lande an Libe oder an Gute/so sol der nehste Herre oder Statt/oder ander/die in diese Land-Friden und Bundnisse geherent/bi den es geschehen ist/alsbalde sie das innen oder ermant wurden/zu Ilen/mit allen jren Vermögen/und sollen euch darzü getruwelichen tun ane alles Geverde/daß des widertan werde/und mogen sie es nit also uberkommen/so sol man jn fürbas nach der Rate/die über den Land-Friden gesetzet sind/oder das mer Teil under in/als umbe ein Raup beholffen sin als vorgeschriben stet.

26. Auch sollen alle Closter Pfaffen/und ander Geistliche Lute/ir Liv oder ir Gut nit pfantber sin/vor jemant in deheine wise.

27. Es sol auch niemant/es si Fürste/Herre/Ritter oder Knechte oder Stette/die in diesem Lant-Friden sint oder dar jn koment/niemant verantwurtten oder versprechen weder dieser Ordenunge oder Lant-Fride.

28. Es sol auch keiner verlumeter schedelich Man/das vor dem Lant-Friden kuntlichen gemachet were/niendter weder Fride oder Geleit haben/und wa man den nympt und uffhebet/daran sol man wider nieman tun/noch getan haben. Vnd wer jn auch huset/oder helffet wissentlichen/oder jm geverlichen hin hilffet/der sol in denselben Rehten sin. Man sol auch einen verlumeten kuntelichen schedelichen Mann in allen Gerihten/Vesten/Stedten wol verbieten und uffhalten uff Reht von den/und den sol man Rehts unverzolichen helffen.

29. Es ist auch geredt; Were/daß die Herren oder andere Lute Hofe nement in des Riches oder in andern Stedten/sol man allen den/die des muten und das fordern/ein fryge sichre Geleit geben/die wile der Hofe weret.

30. Were auch/daß jemand sin Ere kempfflich verantwurten wolte/oder muste für den Herren oder Stedten/den und iren Frunden mohte man auch ein fryge sicher Geleit geben/uff den Dage/als er fürkommen solte.

31. Auch ist geredt worden/welich Knecht ein reyßig Pfert hat/oder mer/und keinen Herren hat/oder ein erben gesessen Mann/der disen Land-Frieden gesworn habe/der für jn sprech/daß er Landen und Lutden unschedelich sy/den sol der Lant-Frid vigent sin/und sol darzu tun/als der Lant-Frid steet.

32. Auch ist geredt worden/daß man umb keinen alten Krieg/noch umb keinerley ander Sache/die sich verlauffen haben vor date diß Brieffs/mit diesem Land-Fride nit rihten noch beholffen sin.

33. Auch mag der Oberman diß Land-Frids in diesem Land-Friden nemen und entpfahen wer daryn kommen wolte/der Jn beduncket/den Land-Friden nutze ze sinde/und sulent auch gelowen und sweren/und iren versigelten Brieff geben den Land-Friden zu halten/als der ußwiset/und die sullent dann auch des Land-Frids geniessen/als ander/die ietzo darynne sint/Und so sie der Hauptmann also empfahet/der sol das in den nehsten Monad darnach den Fürsten/Herren und Stedten verkunden.

34. Auch sol der gemeine Bund der Gemeinen Stedte/der bisher gewesen ist/absin/und sullent fürbas deheinen mere machen. Auch sol die Eynunge/die zwischent uns und den Fürsten und Herren gewesen ist/ouch absin in dermassen/als hernach geschrieben steet. Also welich Stadt eine oder me sich rihten mit den Fürsten und Herrn/die ietzo in dem Krieg gegen den Stetten sint/entweder gutlichen oder mit den Rehten/als vor unserme Rahte geredt ist/zu Mergentheim/dieselbe Stedte oder Stadt sol und mag man danne in unsern Land-Friden/den wir ietzund zu Eger gemacht haben/nemen und empfahen und die also empfangen werden/gein denselben Stedten oder Stat/sol unser und der Fürsten und Herren Eynunge vorgenannt auch gentzlich absin; welche aber Stedte oder Stat des nit deten und ungehorsam bliben und sich nit rihten wolten/mit Mynen oder mit Rehte als vorgeschriben steet/gen denselben sol unser und der Fürsten/Graven und Herren Eynunge bliben in ihren Krefften/als die ußwisen; bedorfften dann dieselben Stedte/die also in den Land-Friden kommen oder koemn wolten/des Rehten wiederumb von den obgenanten Fürsten oder Herren/so sollen sie das denselben Stedten ouch wiederum tun/als zu Mergentheim für unserm Rate geredt ist.

35. Auch welcher Fürste/Herre oder Stat ietzund oder fürbaß zu uns in diß Landfrieden kommen wolte/dem ieman Frieden oder Vientschafft darumb tragen wolte/oder yn deheinerley Schaden darum zuziehen/den oder

denselben sollen wir und die obgenannten Kur-Fürsten, Fürsten, Herren und Stette zulegen und beholffen sin, getruwelichen, mit unsere Vermogen ane Geverde.

36. Auch sollen alle Pfalburger, wer die hetde, gentzlichen abe sin, und sol die niemand fürbaß halten noch empfahen.

37. Auch sol niemand des andern eigen Lute ungerechente Amptlute oder die nachfolgen Krieg helden oder für Dato diß Briefs Abetrunekeit hetde verschworen oder verbrieft hedten zu Burger empfahen, und wurde darumb kein Stoß, das sol der Land-Friede erkennen.

38. Auch soll der Land-Fride gan und sin an dem Ryne, in Schwaben, in Beyern, in Francken, in Hessen, in Düringen, und in Missen, als er begriffen ist in ein Teil Briefen, die darüber gemacht und gegeben sind.

39. Auch als wir uff den Ryne, in Schwaben, in Beyern, in Francken, in Düringen, in Missen den Land-Frieden auch gesetzit und getheilet haben, wollen wir ob der Land-Frieden einiche soliche Sache anstoß, daß der Landfriden die alleyne nit gewelltigen noch bedawen mohte, daß dann die andern Land-Friden in einer oder mer, so sie des von dem Hauptmanne des Land-Frides, den das angat, kuntlich ermanet wurde, mit sinen offen Briefen, darinne er sich mit sinen Eitgenossen, die mit Yme über den Lant-Frieden gesetzit sind, oder der meere Teil uff ire Eide erkennen, daß sie des oder der andern Land-Friden darzu bedorffend, So sollen yn die Land-Friden, die also ermanet werden, ouch beholffen sin die Sache zu Recht verfertigen, nach dem als der Land-Friede der gemant wurde, duncket, daß sie yn zu Helffe kommen sollen, ane Geverde.

40. Es soll auch derselbe Land-Frieden eyner in dem andern Mann rihten oder ein Fried machen ane Geverde.

41. Wer auch in einen Land-Frieden gezalt wirt, der sol in dem andern Land-Frieden auch verteilt sin mit denselben Penen als der Land-Fried stet ane Geverde.

42. Auch soll dieser Land-Friden, der nu zu gemeinem Nutze erdacht ist, uns und dem heiligen Rich und den obgenannten Kur-Fürsten, Graven, Herren, Rittern und Knechten, Pfaffen, Stedten und Leyen keinen Schaden bringen, und gentzlichen ane Schaden sin an unsern und ihren guten Gewonheiten Geistlichen und Weltlichen, uß genommen der Sachen die vorgeschrieben stet, von Römischer Königlicher Macht, doch mit Beheltnüsse unser als Romischen Königs Eins zukünfftigen Keisers aller Reht, die wir haben, und von Rechtswegen haben sullen und mügen, Sie sin Geistlich oder Weltlich.

43. Und diser Land-Fride sol weren in allen Puncten und Artickeln, als er begriffen ist, VI. gantz Jare, die nehsten nach einander nach Datum diß Briefs zu zaln, ane wiederruffen, und darnach also lange biß wir in wiederruffen.

44. Und wir Wentzelaws Römischer Kunig und Kunig zu Beheme vorgenannt geloben bi unsern Kunigl. Truwen, und wir Lamprechte zu Bamberg, Gerhart zu Würtzburg Bischoff, Stephan, und Friderich Pfaltzgraven bi Rine und Hertzogen in Beigern, Ruprechte des Jungesten Pfaltzgraven bi Rine, und Hertzogen in Beigern, Johanns zu Regenspurg und Gotze zu Augspurg, Bischove, Wilhelm der Junge, Marggrave zu Missen, Hermann Landgrave zu Hessen, Friderich, Burggrave zu Nuremberg, Eberhardt Grave zu Wirtenberg, Friderich Gr. zu Ottingen, Albrecht Lantgr. zu Lichtenberg, Friderich von Heidecke, und wir die Burgere und Rete der Stedte Regenspurg, Nuremberg und Wissenburg geloben diesen Land-Friden in allen sinen Puncten und Artickeln als er beschrieben, begriffen und versigelt ist, gentzlichen und vestlichen zu halten und zu vollefurende ane Geverde bi den Eiden, die wir liplichen darüber gethan habend.

45. Auch sollen wir bi den Eiden, die wir darüber gesworen haben, bestellen und schaffen, daß alle unsre Amptlute, Vogt, Rihter und Schultheissen, die in diesem Land-Frieden gesessen sind, vor uns, oder wem wir des empfelhen, zu Beheltnisse des Land-Frids und der Artickel, die darinne begriffen sint, semeliche Eide sweren, innwendig zwein Monaten nach Datum diß Briefs, so sollen ouch alle unsere Diener, Manne, Graven, Herren, Ritter und Knehte, die in dem Land-Friden gesessen sin, denselben Land-Friden schweren, innewendig zwein nehsten Monaten, welich des nit tunt wollenst, die sollen des Land-Friedens nit geniessen.

46. Auch soll ein iegelicher Herre und sin Amptlute gebunden sin bi den Eiden, welich ir Diener und Amplute sweren, daß sie die dem Hauptmann des Land-Frids zu wissen tun und beschriben geben, und wer der were, die in diesem Land-Frieden sitzen, und den Land-Friden nit gesworen hetten, dem sol der Landfride nut rihten, und der sol auch des Landfridens nit geniessen. Und wir Kunig Wentzlauwe haben des zu bekennen, und waren Gezugnüße unser Kunigl. Majestate Ingesiegel an diesen Brieff gehencket, der geben ist zu Egern nach Christus Geburte Drutzehenhundert Jare und darnach in dem Nun und Achzigsten Jare, des nehsten Mittwochen nach Philippi und Jacobi der zweier zwölff Botten Dag.

Der

Der Stette Declaration.

Zum ersten ist der Stette Meynunge uff den 9ten Artickel des Landfriedens, der da saget, ob ein Krieg zwischen Herren und Stetten des Landfriedens ufferstunde, ꝛc. daß man Fürsten, Herren und Stette Friheit und gute Gewonheit ußneme. Nu ist zu wissen, daß zu Beheltnüsse aller Fürsten, Herren und Stette Friheit und gute Gewonheit diesen Artickel und allen andern Artickeln dieses Landfriedens uß genommen ist. Und eigentlich geschrieben in dem XLII. Artickele, der da angeet, Auch soll diser Landfriden, der nu zu einem gemeinen Nutz ꝛc. also daß nit noitdorfft ist, daß man den an diesen Artickel verschriebe als der Stette Meynunge ist.

XXIV. Jt. in deme Artickel von der Pfandunge wegen, der angeet, Were man auch ymand kuntlich redeliche Schuld schuldig ꝛc. zu deme Artickele mag man setzen. Jt. Ist ymann Gulte, oder Zinnse schuldig, die soll mann reichen, als bißher, hette auch ymann Briefe daruber, derselbe mag siner Brieffe und Rechte geniessen.

XXVI. Item der Artickel, Auch sollen alle Closter, ꝛc. derselbe Artickele ist begriffen, daß man sie für niemand pfenden soll, und ist nicht darin begriffen, ob sie yman icht schuldig weren. Darum darff man nicht darzu setzen.

XXXIII. Jt. der Artickel. Auch mag der Obermann ꝛc. derselbe Artickel blibet also, daß der Obermann, der da Fürsten, Herren und Stetten sweren wurd, mag in den Landfrieden nemen wen yn duncket, der dem Landfrieden nutze sy, ꝛc. Wann es were ein groß Hindernisse und Sumenisse, wann ein Fürste, Herre, Ritter, Knechte, oder Stete in den Landfriden wolte, daß der Obermann darumb die andern achte besenden solte. Doch mag man den Obermann wol underwisen, wie er es darumbe halten solle.

XXXIV. Item der Artickel, Auch soll der gemeine Bund, ꝛc. der muß bliben, also daß sie keinen gemeinen Bund me machen, und daß der gemeine Bund ietzund abe sy. Wann von der gemeinen Eynunge, und des gemeinen Bundes wegen diese Kriege in dutschen Landen ufferstanden sin, und darum hat unser Herre der Künig, als ein Romischer Kunig die Eynunge abe genommen und auch gesetzet, daß der gemein Bund abe sy. Des yme auch die Fürsten und Herren gefolget haben und von der Eynunge gelassen haben, Und auch ettwie vil Stette den Bund auch abgelassen haben, und durch das, daß allermenglich Friede und Gnade habe, diesen Lantfrieden gemachet und uffgesetzet von Kuniglicher mechte, und wann auch in allen Eynungen und Buntnissen eyn Romischer Kunig, und das Riche uß genommen ist, und darumb hat er auch geboten, daß die Eynunge, und gemeyne Bund abe sin solle, und hat auch geboten und gesatzet diesen Landfriden, und wer darin kommet und den swert, als er begriffet ist, der oder die sollent gerichtet sin mit allen Fursten, Graven, Herren, Rittern und Knechten.

XXXVI. Jt. der Artickel, auch sollen alle, und ycliche Pfalburgere, ꝛc. derselbe Artickel blibet also. Wann unser Herre der Keiser selige darüber ein Recht gesetzet hat, daß alle Pfahlburger solten abesin, und sie nymann me empfaen solte, da widder mag oder kann nyman getun.

XXXVII. Jt. von der versworn und verbrieveten Lute wegen das ist von Sache wegen darin gesetzet, die das getan heten vor Datum dieses Lantfrides, den unser Herre der Kunig zu Eger gemachet hat, nach deme Datum desselben Lantfriden blibet ye das Lant by sinen guten Gewonheiten und Rechten.

XVII. Jt. der Artickel, were auch daß GOtt nicht enwolle ꝛc. das ist zu wissen, daß dieser Land-Frid ist widder Raub, Mord, Brand, und Unrecht widersagen, und fahen, darumb ist nicht noit, daß man recht darzu setze, dann wer das tede, er were in Gesellschaft wise, oder sust, widder den oder die mustent die, die in diesem Land-Friden sin, beholffen sin.

XLIII. Item, daß der Landfride sechs Jare schlechtes were, ꝛc.

Item, Umb den Dienst soll man uffsetzen und beschriben.

Item, Umb die Mercke des Landfridens die soll mann auch bezeichen.

Item, Welliche diesen Landfried nicht sweren, der vynt ist unser Herre der Kunig von des Römischen Richs wegen, und alle die, die in diesem Landfriede sin, oder kommen, es sint Fürsten, Herren, Ritter, Knechte oder Stete, und widder die sol unser Herre der Kunig nach des Richs Rechte und Gerichte tun, als recht ist zu tune, widder den die yme und dem Riche ungehorsam sin, also ist man zu Eger davon gescheiden und ist auch verbrieffet und versiegelt.

XXXIX. Jt. Dieser Landfride sol den andern Landfriden nicht fürbas verbunden sin zu helffen, dann wer in einem andern Lantfriden verorteilet und verwiset wurde, der soll auch hie verorteilet und verwiset sin, und soll man dann den richten, als es recht ist.

Jt. Der Begriff und Kreise des Lantfrids der soll anfahen zu Kolmar und biß gein Wesel und iegweder syt Rynes XII. Mile weges.

Jt. Von des Dienstes wegen darzu sollen die von Straßburg dienen mit XL. Glenen und die andern.

IX. Chur-

IX.

Chur-Fürsten und Stände des H. Reichs Ordnung des fünff Jährigen Land-Friedens, nebst Käysers Wenceslai Confirmation, de Anno 1398.

Zum ersten, daß alle Pfaffen, und geistliche Lüte, Münster, und Closter, Kirchen, Spitäle, Kirchhofe und andere Gotteshüsere, und ihre Zugehörunge, by ihren Rechten und Fryheiden bliben sollen, und sal sie nymant daran hindern oder sie darüber schädigen mit Gewalt.

2. Auch so sollen die Strassen zu Wasser und zu Lande, und die gemeynen fryen Jahrmärckte und Märckete, in Stätten und Dörffern, fry sin, und sal nymanden off der Strassen zu Lande und zu Wasser diejenen, die zu den Märcketen und danen zu ihren Hüsern wandeln und auch geistliche Lüte und Botden, die Kauffmanen mit ihrer Kauffmanschaffte, die Bilgerin, die jrs Pfarrers Brieve habe, ane Geverde, sie sin Mannen oder Wibe, schädigen oder angriffen in deheine Wyse ane Geverde.

3. Auch so sol nymant den Pflug mit sinen Pferden oder anderm Vihe, wenig oder viel, und zwey Menschen zu dem Pfluge gehörende, und glicher Wyse die eygen und andern, sie sin Mannen oder Wybe, die das Feldt oder Wyngarten buwen, von dem Huse bis off das Felt und Wyngarten, of dem Felde und Wyngarten, und von dannen heym in ihre Hüser, vahen, angriffen oder sie bescheidigen in deheyne Wyse.

4. Auch daß nymant den andern, die in diesem Lant-Friden sint, oder daß nymant ußwendig des Lantfrides, denjenen, die in diesem Landtfriden sint, oder darin kommen werdent, angriffen noch beschädigen soll, er habe dann den oder die, zu den er zu sprechen hat, fürhin erfolget, daß sie ihme Rechts und Bescheydenheit usgangen sin, vor dem Lantfaugte, und den andern darzu gesetzet. Und wolte dann der Cläger darumb angriffen, so sol er sich erbercliche drye Tage und drye Nacht fürhin bewaren mit syme offen Brieve, und gewissen Botten in des Schloß, Statt oder Huß, da derselbe, den er beschädigen will, mit syme Libe zu der Zyt wonhafftig ist, oder ihme in sner Gegenwertigkeid geben ane Geverde, also doch, daß in derselben Fyntschafft von baden Parthien allen ihren Helffern alle und iegliche Artickele dis Lantfriden, als vor und nach geschriben stet, gehalten und nit überfahren sollen werden.

5. Auch wer sich mit Rechte vor den Land-Richtern wolte lassen gnügen, umb Sache die an das Lantgericht gehöret, den sol man nit kriegen, noch ihme Fyntschafft oder Schaden zufügen. Und wo es darüber geschee an denjenen, die in diesem Landtfried sint, den solte der Landt-Frieden beholffen sin, und darüber richten gliche Wise, als ob die andern Artickele des Lant-Frieden oder ihr eynicher an ihme überfahren were.

6. Auch hette yemant zu dem andern zu sprechen umb kuntliche redeliche Schult, der sol nit darumbe angriffen noch beschedigen, er habe dann den zu dem er die Schult fordert, vorhin darumb ersucht, und die an ihn erfordert. Und bezalte er ihme die Schuldt dann nicht, so mag er darumb pfenden, also daß er ihn das vorhin lasse wissen drye Tage und drye Nacht mit sinem offenen Brieve und gewissen Botten, in des Schloß, Statt oder Huß, da derselbe, den er pfenden wil, mit syme Libe zu der Zyt wonhafftig ist, oder ihme selber in sine Gegenwertigkeid geben ane Geverde. Und wers, daß der dann also pfendte und angriffe, der sal mit den Pfanden pfentliche dun und gefahren. Und wer dem nit also nachgynge, den oder die mag man für den Landt-Frieden heischen, unnd darumb nemen, was der Landtfriede darüber wyset. Were auch yemant dem andern Zynse, Gülte oder verbrieffte Schult schuldig, welicherley die weren, darum mag jederman siner Kuntschafft, Besesses und Rechten gebruchen und genyessen, und sinen Brieffen nachfolgen als si ußwisen.

7. Hette auch yeman dem andern zuzusprechen um Eygen und um Erbe, das soll man ußtragen an den Gerichten da die Gute inne gelegen sint. Und umb Lehen, das sal man ustragen vor den Herren, von dem die Lehen rürent.

8. Auch so sal nyeman den andern burnen in Fintschafft oder sust, ez were dann daß man für ein Sloß oder Marck qveme, darinne schädeliche oder verlümete Lüte weren und die wider die vorgenanten Artickel gethan hetten, die mag man gewünnen, angriffen und nötigen mit Fuwer oder anders, wie das not sin wirdet.

9. Wers auch Sache, daß yeman dem andern ein Sloß angewinne, das Pfant wer, so sol der, der das Sloß gewunnen hette, dem des das Sloß eigen ist, in aller massen verbunden sin, als der das Sloß verloren hat. Und sal auch nit me off dem Sloße Rechtes haben, dann als vyl als der gehabt hat, der das Slos verloren hette. Auch wann der des das Slos eigen ist, dasselbe Sloß lösen wolte, so sol er ihme das zu lösen geben um das Geld, darumb es stet und ihme das nit fürhalten ane Geverde.

10. Auch sal sich nyemant reysig machen noch sin, er sy zu den Wapen geboren, oder haben ein Herrn, Geistliche oder Wertlich, oder Stätte, die dem Lande gesessen sin, und die ihn zu dem Rechten versprechen wollen, und sin zu dem Rechten mächtig sin, und in der täglichen Koste er sy, ane Geverde.

11. Auch sa sall nyman in eynichen Vydt oder Angriffe, wie die geschehen, zu gleichem Deyle stehn, oder glich Deyl fordern oder nemen, er sy dann der Sachen und Ansprache, darumb die Name geschit, ein rechter Forderer und ein Hauptmann, und habe das vorersucht und sich des erbercliche bewaret, als vorgeschriben stet.

12. Und were yeman, der die vorgeschriben Artickele, gemeynliche oder besunder, überfüre, und nit hielte in allen den Puncten, als vorgeschriben steht, der sal in des Heil. Richs Achte zu Stunt verfallen, und von allen Ehren und Würden gescheiden sin, und sollen die auch nit uß der Achte gelassen werden, sie haben dann vorhin mit den Clägern oder ihren Erben oder Nachkommen übereyn kommen. Und sollen auch verzalt und vertheilet sin, daß sie zu keynen erbern Deten nit dögen sin, sünder vernichtet sin sollen: und sollen auch ihre Lehen, die sie haben von Fürsten, Graven und Herren, geistlich und wertliche, ob sie in den nächsten zweyn Monden, als sie von dem Lant-Friden bevor darumb ermahnet weren, und der Lant-Frid darüber erkant hätte, nit mit ihren Herren und den Clägern rechtliche oder früntliche gerichtet würden, und ihren Herren ledig sin.

13. Were aber, daß yeman, er were Grave, Herr, Ritter oder Knechte, Statt, Bürger oder Gebure, der Lehen von unserm gnädigen Herren dem Röm. Künge und dem Riche hätte, auch also wider die ehegenanten Stücke gemeynliche oder besunder dete, der sal auch also in die ehegenanten Pene, und von sinen Lehen verfallen sin, in der Maße als vorgeschriben stet. Und sollen auch soliche myßethätige Lüte in keinen Landen, Sloßen, Stätten, Märckete, oder Dörffern keyn Geleyte haben, sunder man sal und mag von ihn richten als von myßethätigen Lüten, ane alles verziehen: und yederman mag sie und ihr Gut anfallen, und zu jn richten und dun richten als von müßethätigen Lüten.

14. Auch so sol soliche mißethätige Lüte nyman husen noch hofen, heymeliche noch offentliche, noch jn keyne feilen Kauff geben, oder ihn Geleyde geben, noch ihn sust byständig sin. Und wer sie wissentliche huset oder hovet, ihn feilen Kauff gebe, oder sie geleydete, oder ihn sust beständig wer, der soll in alle Pene gefallen sin, als nächste geschrieben steht, ane Geverde.

15. Und sollent auch die vor und nach geschriben Artickele stete, gantze und unverrucket bly-

ben und gehalten werden, und wollen sie hanthaben, schützen und schirmen.

16. Wer es auch, daß der Oberst Hauptman, oder der andern Hauptmanne eyner dis Landt-Friden, und die mit ihn rydent von dis Land-Friden wegen, reysige Lüte niderwerffen oder fingen, die sal der Hauptman, der die also volemund niderwirfft, halten, daß sie zu gemeynen Notze uns Korfürsten und Städten, die in diesem Lantfriden sint, kommen mögen, oder aber von ihnen richten nach Erkäntnüße der Sieben über den Landt-Frieden gesetzet, oder des mehrer Theils unter ihn, ane Geverde.

18. - - - allezyt mit ihme füren und haben, und in solichen Reysen, Zügen und Beseße soll nyman anders dann zytliche Koste und Futer, das er zu siner Notdurffte bedorffte, nemen, und das er off dem Felde nutzen wil, und sal das auch nit heymführen oder verkauffen.

19. Wer es auch, daß man eyncheSloße gewünne in diesem Landt-Friden, die nit Pfant weren, die sal man abebrechen: es were dann daß die Sieben, die über den Lantfrieden gesetzt sint, eynhelliglichen erkenten, daß man bessern Notze damide geschaffen möge.

20. Were auch, daß Zweyunge und Ufleuffe zúschen den, die es in diesem Landt-Friden sint, oder darin komen, oder den jren offerstunden, das sol man bringen an den Obermann, und an die andern, die über den Lant-Friden gesetzt sint: und wie die oder das merer Theil under ihn das richten und entscheyden, des sal man ihn gefolgig sin.

21. Und wers Sache, daß eynicher von Uns Korfürsten, und Städten, oder andere, die in diesem Lantfriden sint, oder darin komment, umb soliche Sache und Geschichte, die in diesem Landfriden gescheen oder sich verhandeln werden, gen yemant zu Fyntschafft kämen, darzu sollen wir einander zu legen und getrüweliche beholffen sin, als lange bis daß soliche Fyntschafft, oder was dannen offerstanden wer, gäntzliche abegeleget were.

22. Auch mögen Wir obgenannt Korfürsten, uns jeglicher sine Edelmannen, Mannen, Burggraven, Diener und Undersesse, die in termynigen dis Lantfriden gesessen sint, in diesen Lantfriden nemen und entpfahen, dieselben auch dann globen, sweren, und ihre versigelte Brieve geben sollent, diesen Landfriden zu halten, als der ußwyset. Und sollent auch Graven und Herren dem Lantfriden zu dienen, als dann ihr jeglichen, der das vermöchte zu dun, von den Sieben, die über den Landtfrieden gesetzt sint, offgesetzt wire.

23. Auch mag der gemeyn Oberman in diesen Lantfriden nemen und entpfahen, wer das an ihn gesynnet, die in dem Begriffe und Termynen

mynen dis Lantfriden geſeſſen ſint/die jn duncket dem Lantfriden nütze ſin: doch daß man nyman/der vorhin verlantfridet oder veracht iſt/ in diſen Lantfriden entpfahen ſoll.

24. Auch ſollent alle und ygliche uns vorgeſchriben Korfürſten/ ander Fürſten/ Graffen/ Herren/Ritter und Knechte/und der ehgenanten Stätte/die in diſem Lantfrieden ſint/ oder darin koſten werdent/ Sloße/ Veſten/Städte/ Dürffer und Geriechte/dem gemeynen Obermanne und den andern Hauptlüten/die zu diesem Lantfriden gegeben werdent/ wanne und wie diecke ſie von des Lantfriden wegen uß ſint/ offen ſin/ und ſal man ſie forderlichen mit andern des Lantfriden Lüde und Dienern Nacht und Dag inn und uns ungehindert laſſen/ ſich daruß und darinn von des gemeynen Lantfriden wegen zu behelffen/ als dycke ſie des begehrent/ ane des Schloßes und der Lüde Schäden daſelbs/ane Geverde. Und ſal man ihn auch zytlichen feylen Kauff darinne geben umb jr Pfenninge/ ane Geverde.

25. Es ſollen auch alle Burgfrieden/die verſigelt und geſworen ſint/ in ihren Kräfften bliben/ane Geverde.

26. Auch haben wir obgenant Kurfürſten diſen Lant-Friden uns yglicher by ſinen Fürſtlichen Trüwen globet/ und globen ihn auch in Krafft dis Briefs feſte/ſtäte und unverbrechlichen zu halten. Und ſollen wir auch/und ander Fürſten/ Graven/ und Herren/ die in dieſem Lantfriden ſint/beſtellen bynnen zweyn Monden allernächſt/mit allen und jglichen unſern Amptlüten/ daß ſie globen und ſweren ſoliche Stücke und Geſetze/ als vor und nachgeſchriben ſtent/zu hanthaben und zu beſchirmen/und veſte und ſtäte zu halten. Und desgleichen ſollen auch wir obgenante Städte/unſer Burgermeiſter/Meiſtere und Rädte/als wir die ſetzen/ je zu den Zyten ſweren/ die vorgeſchrieben Puncte und Geſetze/veſte/ſtäte zu halten/zu follenführen und zu hanthaben. Doch iſt unſer obgenant Korfürſten und Städte Meynunge nit/daß uns Korfürſten/andern Fürſten/ Graven/ Herren/geiſtl. oder werntlich/oder Städten/ die in dieſem Lantfriden ſint/ oder darin komment/uns und ihr Recht/Herrlichkeit und Fryheit mit den vorgeſchriben Artickeln geſchwächet oder gekräncket ſollen ſin oder werden in dheine Wiß/ane Geverde.

27. Die Ordenunge und Geſetze ſollent angeen off dieſen Tag Datum des Brives/ und ſollent weren und gehalten werden fünff gantze Jahre aller nächſte nach einander folgende/ mit Behältnüße/doch/ daß wir obgenant Korfürſten und Städte mit dem gemeinen Obermanne vorgenant alle und jegliche vorgeſchriben Stück/ Puncte und Artickel je zu Zyten nach des Landes gemeynen Notz und Notdurfft mynren und mehren/kortzen und längen mögen/ nachdem als unſer gnädiger Herre der Röm. Künig uns obgenanten Korfürſten und Städten/ und auch dem gemeynen Obermanne vorgenannt/des gegunnet und das erlaubet hat/in ſinem Brieffe mit ſiner Künigl. Maj. Ingeſiegel verſiegelt/ darinne er den Edlen Philips Grave zu Naſſaw vorgenant uns zu eyme Obermanne und Hauptmann gegeben hat. Und wie wir des zu jglich Zyt eynhelliglichen überkommen werden/ das ſoll auch gehalten und follenführt werden in glycher Wiß/ als ob ſoliche Unſer Mynrunge und Mehrunge in dieſem Unſern Brieffe von Wort zu Wort geſchriben ſtunden.

Und wir Philips Grave zu Naßawe und zu Sarbrücken vorgenant/ bekennen/ daß wir by allen und jeglichen vorgeſchriben Stücken/ Puncten und Artickeln in Gegenwertigkeit Unſer Herren der Korfürſten und der Städte vorgenant geweſen ſin/und auch dieſe vorgeſchribene Ordenunge und Geſetze nach Empfelniße Unſers gnädigen Herren des Röm. Künigs mit unſerm Willen/Wiſſen und Verhengnüſſe begriffen und geordent ſint.

Und umb das/ daß alle und jegliche vorgeſchribene Stücke/Puncte/ und Artickel dieſer Ordenunge und Geſetze/als die von Worte zu Worte hievor geſchriben und begriffen ſint/feſte/ſtäte und unverbrechenlich gehalten werden/ ſo haben

Wir Johann des heilgen Stuls zu Mentze Ertz-Biſchoff.

Und wir Wernher der Kirchen zu Triere Ertz-Biſchoff.

Und wir Ruprecht von GOttes Gnaden Pfaltz-Grave by Ryn/ und Hertzog in Beyrn/obgenante:

Und wir Philips Grave zu Naßawe und zu Sarbrücken/ vorgenant:

Und wir die Burgermeiſter und Räte der Stätte Mentz/ Friedeburg/ Wormße/ Geilnhauſen/Spier/Wetzlar/Franckfurt/

Unſer Ingeſigel an dieſen Brieff dun hencken/ der geben wart off den Sontag/als man ſynget in der heyligen Kirchen Reminiſcere, in dem Jahre als man zalte nach Chriſti Geburt/druzehenhundert und acht und nüntzig Jahre.

Auch haben wir Künig Wentzlaw obgenanten unſern und des Riches Korfürſten und den Städten vorgenant die beſundere Gnade und Gunſte gethan/und thun ihn die auch von Römiſcher Küniglicher vollenkommener Mildekeyt/ mit rechter Wiſſen an dieſem Brieve/daß ſie alle und jegliche vorgeſchrieben Stücke/ Puncte und Artickele/als die in dieſem unſerm Briev begriffen ſint/bynnen Zyten des Landfriden

Confir-
tio Ka-
VVen-

frieden eynhelliglich minren und mehren/längen und kürtzen mögen/ als ſie deß dann je zu Zyten nach Gelegenheit meynem Notze und Frieden des eyndrächtiglich überkommen mögen.

Und ſollen und wollen wir ſie auch daby gnädiglich behalten/und getrulich ſchüren und ſchyrmen in glicher Wiſe/als ſolich begriffe ihre Mehrunge und Mynrunge/als ſie der je zu Zyten/ als lange dieſer Landfrieden weret/ in vorgeſchriben maſſen überkommen werdent von Worte zu Worte in dieſem unſerm Briffe verſchriben und begriffen weren.

Worden auch die vorgenanten dry Korfürſten und auch der Obermann/ eynche Fürſten/ Graven/Herren oder Städte in dieſem Lantfrieden zu ihn nemen in Terminen diß Lantfrieden/ die ſollen auch jeglich nach Anzale/ und nach ſyme Vermögen ane Geverde/ und auch nach Erkäntnüße der Sieben vorgeſchriben reyſige wol gewapent und erzügte Lüde zu den dryn Haubtmannen vorgeſchriben legen/ dermaſſe als vorgeſchriben ſtehet. Und ſollen dieſelben/ die man alſo in den Lantfrieden nemen wierdet/den Lantfrieden zu den Heilgen ſchweren zu halten und thun/ als der Landtfrieden ußwieſet an Geverde.

Nach wer es/ daß der Haubtmann/und die mit ihm ryten/von diß Lantfriden wegen reyſige Lüte oder Geboumannen/die ſal der Haubtmann halten/daß ſie zu gemeynem Notze des Lantfriedens kommen mögen unſer Korfürſten und Städten/die in dieſem Lantfriden ſint.

Wir wollen auch/ daz jeglicher Kurfürſten und Fürſten diß Lantfriedens/ dieſen Lantfrieden globen/ und by ſinen Fürſtlichen Truwen in Crafft diß Briefs. Und auch dieſelben Kur-Fürſten und Fürſten/und Graven und Herren diß Lantfriedens mit ihren Amptlüten ſollen beſtellen bynnen zweyn Monden/ daz ſie ſchweren/ſoliche Stücke und Geſetze ſtäte und veſte zu hanthaben und zu beſchirmen. Und deßgleichen ſollen auch unſer und des Richs Stätte/ ſie ſyn frey oder nit/ Meiſtere und Rädte/als ſie die ſetzen/ je zu den Zyten ſchweren/ die vorgeſchrieben Puncte und Geſetze ſtäte zu halten/ und zu follenführen/und zu hanthaben. Doch iſt unſer Meynunge nit/daz wir Fürſten/Herren/Geiſtlichen oder Wertlichen/ oder Städten/ihre Rechte und Freyheid mit den vorgeſchriben Artickeln meynen zu ſchwächen oder kräncken in deheyne Weiſe.

Dieſe Ordnunge und Geſetze ſollen angen off Datum diß Briefs/ und weren darnach fünff gantzer Jahre nächſte nach einander folgende/und nit länger. Und gebieten darumb allen unſern und des Richs Kur-Fürſten und Fürſten/Geiſtlichen und Wertlichen/Graven/ Fryen/Herren/ Dienſtlüten/ Rittern/ Knechten/ Richtern/ Vögten/ Schultheißen/Burgermeiſtern/Rädten und Burgern/ gemeynlichen unſer und des Richs Stäte/ Märckte und Dörffern und allen andern unſern und des Richs Getruwen und Underthanen/ernſtliche und feſticliche mit dieſem Brieff/ daz ſie dieſe vorgeſchrieben Ordenunge/Geſetze und Schickunge gantze und ſtäte halten/ follenführen/ſchützen und ſchirmen/ und die auch aller menclich verkunden und darwider nit dun in deheyne Wyſe/ als lieb ihn ſy unſer und des Richs ſchwere Ungnade zu vermyden. Mit Urkunde diß Briefs/ verſigelt mit unſer Küniglicher Majeſtät Ingeſiegel/ Geben in dem Jahre nach Chriſti Geburt drüzehenhundert und acht und nüntzig Jahre.

X.

Käyſers Wenceslai Land-Friede Anno 1398. zu Franckfurt am Mäyn aufgerichtet.

WIr Wenceslaus von GOttes Gnaden Römiſcher König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und Künig in Böhem/bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieffe allen den/die ihn ſehent oder hörent leſen;

Wie wohl daß ſie/ daß wir furmahls etwie dicke Landfriede gemeinliche in unſern und des Heyligen Riches Landen geſatzt/ und gemacht hatten/ daß damit ſchädlichen Lüten unterſtanden würde/ und Land und Lüte zu Friede und Gnaden qvemen. Jedoch ſo haben wir mercklich erfunden/ daß ſolch ſchädlich Lüte ſolich Fünde erſuchen und erfinden/ daß je ihr Rauben Fortgang hat und geſtärcket wird/ davon Land und Lute gemeinlich zu verderblichen Schaden kommen/ und da worten daß ſolchen missethätigen Lüten wiederſtanden werde/und ihr ſchädliche Sünde zerſtöret werden/ ſo haben wir mit wohlbedachtem Muthe/ gutem Rath unſer und des heyligen Riches Churfürſten/ Fürſten/ Herrn und Städte die nachgeſchriebene Ordnung und Geſetze gnädiglich geſetzet/gemachet und geſchicket/ſetzen/machen und ſchicken die in Krafft diß von Römiſcher und Böhmiſcher Königlicher Mechte Vollkommenheit und von rechter Wiſſen.

Zum erſten ſo ſetzen wir/ daß alle Pfaffen und geiſtliche Lüte/Münſter/Clöſter/ Kirchen/ Kirchove/ und andere Gottes-Hüſer und ihr Zugehörungen bi ihren Rechten und Friheiten bleiben/ und ſoll nieman daran hindern oder ſchädigen darüber mit Gewalt.

Auch sollen die Strassen zu Wasser und zu Lande, und die gemeinen fryen Jahr-Märckte und Märckte in Städten und Dörffern fry sin, und soll nieman off die Strassen zu Land und Wasser die genen, die zu den Märckten und davon zu ihren Hüsern wandern, und auch geistlich Lüte, Botten, die Kauffmanne mit ihr Kaufmannschafft, die Bilgerin, die ihres Pfeerers Briefe haben, ohne Gefehrde, sy sin Manne, oder Weibe, schädigen oder angriffen in dehein Weise, ane Gefehrde.

Auch so sol niemand den Pflug mit sinen Pferden oder ander Vieh wenig oder viel, und zweyen Menschen, die zu dem Pfluge gehöret, und glicher Wise die Ege, und anders, sie sin Manne oder Weib, die das Veld oder Win-Garthen buwent, von dem Huse biß uf das Veld und Win-Garthen, uff den Veld und Win-Garten, und von dannen hem in ihr Hüser vohen, angrieffen oder sie beschädigen in dheine Wise.

Auch so soll niemand den andern, und die in Wiedersprechent stent, angriffen noch beschädigen, er habe dann den, zu dem er zu sprechen hat, vorhin darum ersucht, und gienge er ihme dann Rechten und Bescheidenheit uß, wulte der Kläger darum angrieffen, so soll sich der, der also angriffen, wil erbietlich drie Tag und drie Nacht vorhin bewahren, mit sinen offenen Brieff und gewissen Bothen, in das Schloß, Stadt oder Huß, da derselbe, den er beschädigen will, mit sinen Libe zu der Zyt wohnhafft ist, oder ihme selber in sin Gegenwärtigkeit geben, ohne Gefährde.

Auch hätte iemand zu dem andern zu sprechen um Schuld, der soll nit darum angriffen noch beschädigen, er habe dann den, zu dem er die Schuld fordert, vorhin darum ersucht, und gienge er ihme den Rechten und Bescheidenheit uß, wolte dann der Cläger darum pfenden, so soll er ihn das vorhin lassen wissen, dry Tag und drie Nacht mit sinen offenen Brieff und gewissen Botten in des Schloß, Stadt oder Huß, da derselbe, den er pfenden will, mit sine Libe zu der Zyt wohnhafftig ist, oder ihme selber in seiner Gegenwärtigkeit geben ohne Gefe[illegible]e. Und were es, daß der, der dann also pfendet und angriffen, der soll die Nahme in das nechste Gericht führen, und damit pfendlich gefahren und das nicht unterlassen in dheine Weise, und dribet er die Pfande in das nechste Gerichte, so sol der, deß die Pfande sind, nit wehren noch gefehrlich en hindern, und wurden die Pfand abberet, so mögen sie zu andern Ziten pfenden, und die driben anders wohin, doch daß sie damit pfandlich gefahren.

Auch so soll niemand den andern brennen in Fyndschafft, oder sunst, es were dann, daß man vor ein Schloß oder Marckte qveme, darin schedeliche oder verlümete Lüte weren, und die wider die vorgenandt Artickeln thäten, die mag man gewinnen, angrieffen, und nöten mit Fuer und anders, wie das noth seyn wird.

Auch were es Sach, daß iemand den andern ein Schloß angewönne, das Pfand wäre, so soll der, der das Schloß gewonnen hätte, dem, deß das Schloß eigen ist, in allermassen gebunden sin, als der, der das Schloß verloren hat; und soll auch nit me Recht off dem Schlosse habent, dann also viel der gehabt hat, der das Schloß verlohren hätte; Auch wenn der, deß das Schloß eigen ist, dasselbe Schloß lösen wolte, so soll er ihme das zu lösen geben um das Geld, darum es stehet, und ihme das nicht vorhalten ohne Gefehrde.

Auch soll sich niemand reysig machen noch syn, er sy dann zu dem Wapen gebohren, oder habe einen Herren, Geistlichen oder Weltlichen oder Städte, die den Land gesessen sin, und die ihn zu den Rechten versprechen wollen und zu dem Rechten mögig sin.

Auch so soll niemand in einigen Rytt und Angriffe, wie die beschehen, zu glichen Theilen stehen, oder gliche Theil fordern, oder nehmen, er sy dann des Ryts, und der Sachen ein Hauptmann, und habe das vorersucht, und sich des erbiethlich in Bewart, als vorgeschrieben steht, und were iemand, der die vorgenandte Artickel gemeinlich oder besunder überfuhre, und nicht hielte in allen Puncten, als vorgeschrieben steht, der soll in unser und des Heyl. Reichs Achte zustund verfallen sin, und von allen Ehren und Würden, und wir sollen die nicht uß der Acht kommen lassen, sie haben dann vorhin mit den Clägern oder ihren Erben oder Nachkommen überein kommen, und sollen auch verzalt und verortelt sin, daß sie zu keinen erbaren Thaten nit dagelich sin, sondern vernichtet sin sollen, auch ihr Lehen, die sie haben von Fürsten, Grafen, und Herren, Geistlichen und Weltlichen, ob sie den nechsten zweyen Manden, als sie ermahnet würden, nit mit ihren Herrn und den Clägeren rechtlich oder fründlich gerichtet würden, verfallen, und ihrer Lehen ledig syn.

Were aber daß iemand, er were Grafe, Ritter oder Knecht, Stadt, Burger oder Gebuhr, der Lehen von Vnns und dem Ryche hätte, auch also wieder die ehgenante Stuck gemeinlich oder besundert thäte, der sol auch also in die ehegenandte Peen, und von sinen Lehen verfallen syn.

Vnd sollen auch solliche missethetige Lüte in keinen Landen, Schlossen, Städten, Märkten oder Dörffern kein Geleite haben, sondern man sol und mag von ihn richten, als von missethätigen Lüten ohne alles verziehen, und iederman mag sie und ihre Güter anfallen, und zu ihn richten oder den richten, als von missethätigen Lüten.

Auch so sol solliche mißethätige Lüte niemand husen noch hoven, heimlich oder offentlich, noch in keinen seilen Kauf ergeben, oder ihn Geleite geben, noch sust in byständig syn, und wer sie wissentlich huset oder hovet, in seylen Kauff gebe, oder in sust byständig wäre, der sol in alle Poen gefallen sin, als nechst geschrieben steht, ohne Gefehrde.

Wir wollen auch, daß die ehegenandten Artickeln sollen stete, gantze und unverrucket bliben, und gehalten werden, und wollen sie handhaben, schützen, und schirmen; Vnd were es, daß wir oder jemand von unsertwegen hiernach deheinen Brieff geben, die hierwieder weren, die sollen kein Krafft noch Macht haben, in deheine Weise, und darwrten; Daß die vorgenandte Ordnungen und Gesetze gehalten werden, und daß Arme und Ryche in Fried, Gnaden und Rechten bliben mögen, so haben wir unsern und des Ryches Churfürsten, und allen Fürsten und Herrn, Geistlichen und Weltlichen, und Städten, unsern und des Riches Getruwen, die besunder Gnad gethan, und thun ihn die von Römischer Königlicher Mechte, daß ihr ieglicher in seinen Lande, als offt sich das heischen wirdet, einen biederben Mann, zu einem Richter in unsern Nahmen, und von unsern und des Richs wegen kiesen und setzen soll und mag, der ein ieglichen Cläger um alle ehegenandte Sachen und Zuspruche, des Rechten unverzogenlichen beholffen syn sol, der Cläger were dann in des Richs Achte oder Verlandfried, die sollen dieser Gnaden nit gebruchen, als lang sie in der Acht, oder Verlandefried sin. Vnd were es Sach, daß der Richter einer oder mehr also dem Cläger das Recht gefährlich verzoge, und sumig wäre, so sol und mag der nehste Richter dabi von unsern wegen dem Cläger des Rechten beholffen sin.

Und were es Sach, daß dehein Fürst, Herr oder Städte um solche Sache und Gesetze wegen zu Vyndschafft qveme, den sollen wir gnädiglich beholffen sin, und sie schützen und schirmen, biß daß soliche Rede abe were, und ihn davon genug geschehe.

Wir wollen auch, daß ieglicher Fürst, Grafe und Herr in zweien Manden mit ihren Ambt-Lüten schicken, daß sie schweren solch Stück und Gesetze zu handhaben und zu schirmen. Vnd deßgleichen sol auch unsere und des Rychs Städte, sie syn fry oder nit, Meister und Rede, als sie die setzen, je zu den Zyten schweren, die vorgenandten Puncten oder Gesetze stete zu halten, und zu handhaben, und zu vollführen; Doch ist unser Meynung nicht, daß wir Fürsten, Herren, Geistliche und Weltliche, oder Städt, ihr Rechten und Freyheit, mit den vorgenanndten Artickeln meynen zu schwächen oder kräncken, in keine Weise.

Diese Ordnunge und Gesetze sollen weren von darum biß zehen Jahr, und nicht länger. Vnd gebiethen darum allen unsern und des Rychs Churfürsten und Fürsten, Geistlichen oder Weltlichen, Grafen, Fryen, Herren, Dienstluten, Rittern und Knechten, Richtern, Vögten, Schultheissen, Burger-Meistern, Räten und Burgern gemeinlich, unsern und des Reichs Städten, Märckten und Dörffern, und allen andern unsern und des Rychs Getruwen und Unterthanen ernstlichen und vestlichen mit diesem Brieff, daß sie diese vorgesatzte Ordnungen, Gesetze, und Schickunge gantze und stete halten, vollenführen, schützen und schirmen, und die auch allermänniglich verkünden, und darwider nit tun in keine Wise, als lieb ihn sy, unser und des Rychs schwere Vngade. Mit Uhrkund diß Briefs versiegelt mit unser Kuniglichen Majestat Innsiegel. Geben zu Franckenfort uf dem Meyn, nach Christi Geburte im xiij. hunderte Jahre und darnach in den Lxxxviij. Jahre, an der heyligen drier Kunig Tag, unser Ryche des Böhemischen in den xxv. Jahr und des Römischen in den xxij. Jahre.

XI.

Chur-Fürstlich Verbündniß mit einigen Fürsten, sowohl an statt des Käysers Wenceslai, einen andern Römischen König zu erwehlen, als auch anderer Puncten halber, de Anno 1399.

Wir von Gots Gnaden Johan des heiligen Stuls zu Mentze Ertz-Bischoff, des heiligen Römischen Rychs in dütschen Landen Ertz-Cantzler, Friederich der heiligen Kirchen zu Colne Ertz-Bischoff, des heiligen Richs in Italien Ertz-Cantzler, Hertzog von Westvalen ꝛc. Wernher Ertz-Bischoff zu Trier des heiligen Richs durch Welschlande und des Königreich zu Aralad Ertz-Cantzler, Ruprecht von Gots Gnaden Pfaltz-Grave by Ryne des vorgenannten heiligen Rychs Oberster Truchsesse und Hertzog in Beiern, und Rudolff zu Sachsen und Lüneburg Hertzog, Burggrave zu Magdeburg, Grave zu Preme, Pfalz-Grave zu

ve zu Sachsen und des heiligen Römischen Richs Ertz-Marschalck, alle Kurfürsten des vorgeschriebenen heiligen Rychs, bekennen und dun kunt mit diesem Briefe, wan in dem heiligen Römischen Riche lange Zyt her vil groſser und trefflicher Gebrechen, Missehell und Irrunge uferstanden und kommen sint, den zu widersten, und umbe daß das heilige Römische Riche in seinen Wirden und Eren und by sinen Rechten gehanthabt werde und bliben möge, so hant sich die hochgeborne Fürsten Herr Stephan Pfalz-Grafe bey Ryne und Hertzog in Beyern, ꝛc. Balthasar und Wilhelm Gebrüder Marggraven zu Missen und Lantgraven in Doringen, Ludewig Pfaltzgrave by Ryne und Hertzog in Beiern, ꝛc. Hermann Lantgrave zu Hessen, Burggrave Friederich zu Nürnberg, Friederich Wilhelm und Jerge Gebrüder, und Friederich Marggrave Balthasar egenanten Söne, alle Marggraven zu Missen und Landgraven in Düringen zu uns obgenanten Kurfürsten verbunden, umbe einen andern Römischen König zu erwelen und zu sezen, und mit andern Puncten und Artickel by uns vorgenanten Kurfürsten zu blieben, und uns getruwelich bystendig und beholffen zu sin denselben Sachen, alles nach Lute irs Brieffs, den dieselben vorgenanten Fürsten uns obgenanten Kurfürsten darüber gegeben hant. Und darumbe so han wir vorgenante Kurfürsten samentlich und sunderlich GOt zu Lobe, der heiligen Kirchen und dem heiligen Röm. Rich zu Eren und zu Frommen und unsern und den gemeinen Landen zu Nutze und zu Troste, uns auch wiederum zu den obgenanten Fürsten gemeinlich und ir jglichem besunder verbunden und verbinden uns mit diesem Briefe in allermaß als hernach geschriben stet. Zum ersten ob yemand, wer der wäre, sin Ungunst, Ungnade und argen Willen legen und keren wolte an die obgenanten Fürsten, und sie leidigen und schedigen wolte, von solichs vorgenanten Verbunts und Bystandes wegin, mit Fyntschafft oder anders, wie das zuginge, samentlich oder besunder, so sollen wir obgenante Kurfürsten samentlich und besunder yn und ir iglichem darwider auch getruwlich mit Libe, mit Gute und mit Lande und mit Lüten bygestendig geraten und beholffen sin, und yn unser Volcke zu iegelichem Kriege schicken, nach Nothdurfft und Mochelicheit, ane Geverde. Understünde aber yemand, wer der were, die obgenante Fürsten samentlich oder besunder zu überziehen oder zu besitzen, von des obgenanten Verbunds und Bystandes wegen, so sollen wir obgenante Kurfürsten samentlich und sunderlichen denselben vorgenanten Fürsten darwider auch getruwlich mit unser gantzen Macht beholffen und zuziehend sin fürderlich ane alle Geverde. Und sollen uns in diesen vorgeschriben Sachen nit von yn scheiden, sundern, noch usünen, dann wir sollen festiclich und getruwlich darynne by yn verbliben, usgescheiden allerley Argelist und Geverde. Alle und igliche diese vorgeschrieben Puncte, Stücke und Artickele han wir obgenante Kurfürsten und ieglicher von uns den obgenanten Fürsten und ir iglichen besunder globt by unsern Fürstlichen Truwen und Eren, und han die auch lyplich zu den Heiligen geschworn, globen, sichern und sweren in Crafft dis Brieffs, die ware, feste, stete und unverbrochenlich zu halten, zu tun und zu sollen füren und darwider nit zu tun noch zu suchen, geistlich oder wernt-lich, zu eincherley Wise, sunder alle Argelist und Geverde. Des zu Urkund und gantzer Stetikeit hat iglicher von uns obgenanten Kurfürsten sin eigin Ingesiegel an diesen Brieff dun hencken, der geben ist zu Mentze, do man zalte nach Christi Geburte dusent drühundert und in dem nün und nüntzigsten Jare.

XII.

Verbündniß einiger Fürsten mit den Chur-Fürsten, die Wahl eines Römischen Königs betreffend, de Anno 1400.

WIr von GOts Gnaden, Stephan Pfalz-Grave by Rine und Hertzog in Beyern ꝛc. Balthasar und Wilhelm Gebrüdere Marggrave zu Missen und Landgraven in Düringen, Ludewig Pfalz-Grave by Ryne und Hertzog in Beyern ꝛc. Herman Landgrave zu Hessen, Burggrave Friederich von Nürenberg, und Friederich des egenanten Marggrave Balthasars Son auch Marggrave zu Missen nnd Lantgraven in Doringen. Bekennen und dün kunt mit disem Briefe, wann in dem heiligen Römischen Ryche lange Zyt her viele grosse und treffeliche Gebrechen, Missehell und Irrunge ufferstanden und komen sint, den zu widersten und umb das heilig Römische Riche in seinen Wirden und Eren und by sinen Rechten gehanthabt werde und bliben möge, so haben wir GOtt zu Lobe, der heiligen Kirchen und dem heiligen Römischen Ryche zu Eren und zu Frommen, und unsern und den gemeinen Landen zu Nutze und zu Trost, uns samentlichen und unser ieglicher von uns besunder verbunden, und verbinden uns in Krafft diß Brieffes, zu den Erwürdigen und Hochgebornen Fürsten von GOts Gnaden Her Johan des heiligen Stuls zu Menze Ertz-

Ertz-Bischoff des heiligen Römischen Rychs in Dütschen Landen Erz-Kanzeler, Herrn Friedrich der heiligen Kirchen zu Cölne Erz-Bischoff, des heiligen Röm. Richs in Italien Erz-Kantzler, Hertzogen von Westphalen, ꝛc. Herrn Wernher Erz-Bischoffe zu Triere des heiligen Römischen Rychs durch Welschlande Ertz-Cantzler, Herrn Ruprechten Pfalz-Graven by Ryne, des heiligen Römischen Richs oberster Truchsessen und Hertzogen in Beyern, und Herrn Rudolff Hertzogen zu Sassen, und zu Lünenburg des heiligen Römischen Richs Erz-Marschalck, alle des heiligen Römischen Rychs Kurfürsten unsern lieben Herren Vettern, Oheimen und Neven, in den Stücken und Artickeln hienach geschrieben. Zu dem ersten umb einen andern Römischen König zu erwelen und zu sezen, und welend sie dann einen zu eime Römischen Könige uß den Geschlechten und Geburten von den Wapen von Beyern, von Sachsen, von Missen, von Hessen, von den Burggraven von Nürenberg oder den Graven von Wirtenberg, so sollen wir und iglicher von uns vorgenanten Herren by der Kure und by dem, den sie also nennen, usnehmen und zu eime Römischen König welen, getruwlich und festiclich bliben und denselben auch und nymand anders für einen gewaren rechten Römischen König und für unsern rechten Herren nemen, halten und haben, in allen den Rechten, Eren und Wirden, als einem rechten und gewaren Römischen Künige von Rechte und Gewonheit zugehoret und geboret, und damit by yme und unsern obgenanten Herren den Kurfürsten auch beliben und yn getruwlich beholffen sin, den by dem Riche als einen Römischen Könige zu behalten und zu hanthaben mit Libe und Gute, und mit allem dem, das wir vermögen, und davon nit fallen oder yn abestan, in eincherhande Wise noch umb eincherhande Sachen willen, die geschehen sind oder geschehen möchten, sunder alle Argelist und Geverde. Und wolte herüber oder darwieder yemand, wer der were, nach dem heiligen Riche sten und sich des underwinden, es were vicariate oder anders, in welicher Wise das were, darwider sollen wir obgenante Herren samentlich und unser iglicher besunder mit den obgenanten Herren den Kurfürsten getruwlich und festeclich sin und deme wiedersten, und sollen yn darzu helffen, das zu keren und zu weren, mit Libe und Gute, mit Slossen, Landen und Lüten, und mit unser gantzer Mächte, daß das nit geschee oder Fürgang habe in einche Wyse, ane alle Geverde und Argelist, und wer es, daß um dieser vorgenanten Sachen willen ymand, wer der were, sine Ungunst, Ungnade und argen Willen, ez were mit Fyntschaffte, oder anders, wie das zuginge, an die obgenannten Herren die Kurfürsten samentlichen oder besunder legen wolte oder kerte, das sal uns obgenanten Herren samentlich und iglichen von uns besunder mit yn samentliche und ir igliche besunderlich antreffen, und wir sollen uns von den obgenandten Kurfürsten noch einchen von in da inne nit scheiden, und iglicher von uns sal by den obgenanten Herren und by ihre iglichem besunder bliben, und yn sunder Verzog da inne und darwider bystan, raden und helffen, mit Lybe unde mit Gute, mit unsern Slossen, Landen und Lüten, und mit unser gantzer Macht, getruwlich und festiclich, als lange des Noit geschicht ane allerley Indrag, Widerrede, Hinderniß, unde Geverde. Were aber, daß die obgenanten Herren die Kurfürsten einen andern zu eime Römischen Könige nenten, offnemen und kören, der nit von der Geburte und uß den Geslechten were, die davor sind benand, so en sollen wir von solicher Verbundtniß wegen nit verbunden sin, by demselben, den sie also koren, der nit von den vorgenanten Geslechten were, zu bliben, als fürgeschrieben stet, wir twolten dan das gerne tun, oder derselbe enredte dann für als früntlich mit uns, oder dete uns als Liebe, daß wir das gerne deten. Alle und igliche diese vorgenante Puncte, Stücke und Artickele han wir obgenanten Herren, und iglicher von uns, den egenanten Herren den Kurfürsten und ir iglichem besunder globt, bey unsern Fürstlichen Truwen und Eren, und han die auch liplich zu den Heiligen geswrn, globen, sichern und siveren in Crafft diß Brieffs, die ware, feste, stete und unverbrochenlich zu halden, zu tun und zu sollen füren, und darwider nit zu tun, noch zu suchen, geistlich oder weltlich, in enicherley Wise, sunder alle Argelist und Geverde. Des zu Urkunde und ganzer Stetigkeit hat iglicher von uns obgenanten Herren sin Ingesigel von siner rechten Wiß und Willen an diesen Brieff dun hencken, der geben ist zu Franckfurd uf dem Meine, nach Christi Geburte, dusent vierhundert Jare uf unser Frauwen Abent Lichtmesse genant, Purificatio zu Latein.

XIII.

Das Urthel, als Käyser Wenceslaus vom Römischen Reiche abgesetzet worden, de Anno 1400.

IN GOttes Namen, Amen. Wir Johann von GOts Gnaden, der heiligen Kirchen zu Mentze Ertz-Bischoff, des heiligen Richs durch Dutschland Ertz-Kantzler, allen Lüten verkundigen wir dyß, beide den Geintwurtigen und den Zukunfftigen. Wie vil und mancherley grosser clegelicher Gebresten, Irrunge und Mißhell von langen Jaren und Zyten in der heiligen Kirchen uferstanden, und noch werend sind, und tegelichen schedelichen ufersten, davon das heilige Römische Riche, von dem die heilig Kirch und Cristenheit Trost, Schirme und Hulffe haben solde, leider! also schedelich entgliedet und gemyneret, und also sumelich gehanthabt ist, daß nit allein unser Schriben, sunder die kuntlich schinbar Dat, und tegeliche bose Leuffe das clerlich bewysent. Darumb als unser Herren und Mit-Kurfürsten des heiligen Römischen Richs und auch wir von flißiger Anruffunge der heiligen Kirchen, die eins Schirmers, der Fürsten, Herren, Stette, Landen und Lüten des heiligen Richs, die eins fürsichtigen Hanthabers inneclich begerende sind, den Durchluchtigsten Fürsten Herren Wentzlaus, Römischen Konig und Komg zu Beheim von langer Zyt her dicke und ernstlich davon ermant und ersucht han, mit uns selbes unser Fründe und Briefe und yme auch eigentlich fürgelacht han, heimlich und offenbar sin unzimlich und erschreckenlich Leben und Handelunge des heiligen Riches, und auch soliche Gebresten, Irrung und Mißhell in der heiligen Kirchen und Cristenheit, und solich swerlich Entglidunge und Mynrunge des heiligen Richs, die er schedelich und wider die Wirdikeit sins Tytels getan und verhenget hat. Nemlich daß er der heiligen Kirchen nie zu Frieden geholffen hat, daß der Cristenheit ein groß Notdorfft gewesen und noch wer, daß ime als eim Vogt und eim Schirmer der heiligen Kirchen zugehorte, und wir yn dicke und vile darumb gebeten, ermanet und ersucht han. So hat er auch das heilige Römische Rich swerlich und schedelich entglidet und entgliden lassen, nemlich Meylan und das Lant in Lamperten, das dem heiligen Riche zugehorte, und das Rich grossen Nutze und Urber davon gehabt hat, darynne der von Meilan ein Diener und Amptmann was des heiligen Richs, den er nu daruff einen Hertzogen und zu Pafey einen Graven gemacht hat, und hat darumb wider sinen Tytel und Glymph, Gelt genommen. Er hat auch viel Stette und Lande in dütschen und welschen Landen dem Rich zugehorende, und der ein Teil verfallen sint, dem heiligen Riche übergeben, und der nit geachtet noch an dem heiligen Rich behalten. So hat er auch umb Gelts willen dicke und vile sine Frunde gesant, mit ungeschrieben Brieffen, die man nennet Membranen, die doch mit siner Majestat Ingesiegel besiegelt waren, und mochten die Fründe, oder den die Membranen wurden, unter dem Königlichen Ingesiegel schriben, was sie wolten, davon ein groß Sorge ist, daß das heilige Rich an sinen Würden und Nutzen schedelich beraubet und entglidet sy worden. So hat er auch nye kein Acht gehabt der Missehell und Kriege, die leider manich Zyt in Dütschen und in andern Landen des heiligen Richs swerlich und verderblich gewesen, und noch werende sind, deshalben groß Raub, Brand und Mort offerstanden sind, und teglich schedelicher offerstent, und hant noch Pfaffen, noch Leyen, noch Ackerman, noch Kauffliite, beide Mann oder Wyp, Frieden uf dem Lande oder off dem Wasser, und werdent auch Kirchen, Clöster und ander Gotshüser, die das heilige Rich hanthaben und beschirmen solte, verderblich geraubt, gebrant und genzlich sunder Gotsfurchte gewüstet und verdrieben. Es hat auch yederman deshalben sinen Mutwillen wieder Glimph und Recht mit dem andern getrieben und noch tribet, sunder Besorgunge und Achte des heiligen Riches, daß also versumentlich gehalden ist worden, und en weiß auch yetzunt nyman, für wene er das Recht bieden möge, daß er von des heiligen Richs wegen daby behalten und beschirmet werde. Er hat auch, das erschröckelich und unmenschlich ludet, mit sin selbs Hant und auch mit ander Ubelteter, die er by im hat, Erwirdige, biderbe Prelaten, Pfaffen und geistlich Lüte und auch vil ander erbar Lüte ermordet, ertrencket, verbrant mit Fackeln und sie jemerlichen und unmenschlich getötet, wider Recht, das eime Römischen Könige unzemlich stet und ludet. Und sind auch diese vorgenante Artickel und vile ander, grosser siner Ubeltad und Gebresten als Landkondig und offenbar, daß sie nit zu beschönen noch zu bedecken sint, und han darum yn dicke und vile mit grossem Fliß, als fürgeschriben stet, gebeten, ermant und ersucht, daß er sich solichs unzimlichs Lebens abtete, und darzu sich stelte und arbeitet, daß die heilige Kirche, die yn als einen Römischen König iren Vogt

Vogt dicke und vil hette angeruffen, zu Frieden und Einikeit, und das heilige Riche wider zu sinen Wirden, Landen und Gütern qveme, und nutzlicher mit gantzem Fleiß gehanthabt würde, zu Hilffe und zu Troste der Cristenheit, die auch deshalben swerlich vernichted und vertruckt wurde. Also daß wir auch dem vorgenanten Herrn Wenceßlaw als einem Romischen Könige diese und vil ander grossere Gebresten, yn selber und das heilige Riche groß lich antreffend, zu Zyten clerlich han gesagit und beschriben geben; So han wir doch nach sinen entwurten und noch unser Wiederrede und ernstlich Ersuchen, und nachdem wir das alles auch dem heiligen Stule zu Rome von yme han lassen wissen, noch nie befunden, daß er sich darzu gebe oder stelte, als das eime Römischen Könige billich zugehored, daß er in der heiligen Kirchen Friede, das der ganzen Cristenheit groß Notdorfft were, wolte machen und das heilige Rich wieder zu sinen Wirden, Landen und Gütern bringe, und das auch nutzlicher hanthaben, als das auch in allen Landen des heiligen, Richs wol erschind und kundlich ist. Und wann wir diese vorgenante und auch vile ander Gebresten der heiligen Kirchen und dem Riche swerlich, schedelich und clegelich anligende, von der obgenanten Anruffunge und auch von unserm Eide wegen, dampt wir besunder als Oberste und allernechst Gelieder des heiligen Richs demselben Rich verbunden sin, mit fürbaß me versiwigen oder gelyden konden, wir musten, als uns das auch zugehoret und wir das schuldig sint zu tun, darzu gedencken und dun, daß das heilige Rich, von welches unnuzlicher und sumelicher Handelunge diese Gebresten ufferstanden sint, fürkas zu Hilffe und zu Trost der heiligen Cristenheit baß und nutzlicher gehanthabt würde, so hatten wir ime lest anderwarte dem vorgenanten Herrn Wentzlaw, als eym Römischen Könige geschrieben, und yn auch unser fürderst Ersuchunge ermanet, begerende und beischende, daß er zu uns kommen wolte gein Ohern Lqustein uf yen Rine, und by uns sin andern Tages nach Sant Laurencien Tag nehst vergangen, das heilige Riche nuzlicher zu bestellen und solich grosse Gebresten abzulegen. Und uf daß wir das gern gesehen betten, so han wir yn als folliclich und ernstlich ersucht und geheischen, also ob er nit in der vorgenanten massen zu uns qveme uff die vorgenante Stat und Tag, so musten wir von Anruffunge des gemeinen Landes und unser Eide wegen darzu gedencken und dun, daß das heilige Riche nutzlicher gehanthabt würde, als das auch clerlich unser Briefe inne halten, des sin wir uf die vorgenante Stadt und Tag komen, und han auch ander unser Mit-Kurfürsten folleclich darzu verbodt, mit andern Fürsten, Herren und Stetten des heiligen Richs, und gewartet Tage zu Tage, ob der vorgenandte Herr Wentzlaw icht kommen wolte, diese vorgenante Gebresten abzulegen, und das heilige Riche nutzlicher zu bestellen, und ist er doch um alles diß nicht zu uns kommen, und hat auch niemand von sinen wegen einche Sache uns fürzulegen zu uns gesant, und süt wir yn umb diese vorgenante clegelich und schedelich Gebresten dicke und vil allein und heimlich in Gutlichkeit, und alles das nit geholffen hat, für Fürsten, Herren und Stetten des heiligen Richs in mancher Samenunge, die wir darumbe swerlich und kostlich gehabt han, ernstlich ersucht und gestraffet han, und als das auch nit nutze geweken ist, so haben wir das fürbas von im an den heiligen Stule zu Rom bracht, als fürgeschrieben stet, und er das alles nit geachtet hat, so künnen und mögen wir nit anders darinne gemercken und geprüfen, dann daß er der heiligen Kirchen und Cristenheit und besunder des heiligen Richs, kein Achte und Sorge me oder fürbas haben wolle. Und wan das auch sunder verderbelichen Schaden der gantzen Christenheit nit lenger zu herten noch zu liden ist, so sin wir mit wohlbedachtem Mute, mit vile und mancherley Handelunge und Rate, die wir darumb under uns und mit vil andern Fürsten und Herren des heiligen Richs ernstlich gehabt han, der heiligen Kirchen zu Hilffe, der Cristenheit zu Troste, und dem heiligen Riche zu Eren und zu Nutze gentzlich überkommen, daß wir den vorgenanten Herrn Wentzlaw, als einen Versumer, Entglider und Unwirdigen des heiligen Richs, von demselben heiligen Römischen Riche, und aller der Wirde darzu gehörig, in dieser Zyt wollen gentzlich und zumale abetun und abesezen.

Und wir Johann Erz-Bischoff vorgenant GOts Namen zu dem ersten angeruffen in Gerichts stat gesessen, in Namen und wegen unser vorgenanten Herren und Mit-Kurfürsten des heiligen Römischen Richs, und auch unser selbs umb diese egenanten, und viel ander grosser Gebresten und Sachen uns darzu bewegende, abetun und abesezen, mit diesem unserm Orteil, daß wir dun und geben in dieser Schrifft den vorgenanten Herrn Wentzlaw, als einen unnützen, versumelichen, unachtbern Entglieder und unwirdigen Hanthaber des heiligen Römischen Richs, von demselben Römischen

Riche und von aller der Wirdekeit/ Eren und Herlichkeid darzu gehörende/ und verkundigen darumbe allen Fürsten/ Herren/ Rittern und Knechten/ Stetten/ Landen und Lüten des heiligen Richs/ daß sie nu fürbaß ire Eyde und Hulde/ die sie des vorgenanten Herrn Wentzlaw Personen/ als von des heiligen Richs wegen getan hant/ zumale und genzlich ledig sind/ und ermanen und ersuchen sie by den Eiden/ damit sie dem heiligen Riche verbunden sind/ daß sie dem ehegenanten Herrn Wentzlaw fürbaß als eime Römischen Könige nit me gehorsam noch wartende sin/ in einche Wise/ noch yme einiche Recht/ Dinst/ Gülte/ Gut oder ander Gefelle/ wie man die genennen mag/ als einem Römischen Könige geben/ dun oder volgen lassen/ sunder daß sie die behalten für den/ der von Gnaden Gots zu eime nuzlichern und bequemlichern Römischen Könige gekoren wirdet. Des zu Glauben und Urkunde han wir Johann Erz-Bischoff zu Mentze diesen geinwurtigen unsern Brieff davan dun machen/ mit diesem nachgeschriben offen Schribern in einer offen Forme beschriben/ und unser groß Inngesiegel heran dun hencken. Gelesen und ußgesprochen ward das vorgenannte Orteil und Sentencie von uns Johann Erz-Bischoff zu Mentze wegen/ also von unser und der vorgenanten unser Herren der Mit-Kurfürsten wegen/ an dem Rine/ by obern Laenstein Trierer Bistums gein Brubach zugende/ auf eyme Stule daselbist zu einem Rechtstule erhaben/ als die vorgenante unser Herren und Mit-Kurfürsten/ und wir daselbest zu Gerichte sassen. In dem Jare nach Cristi Geburte dusent und vierhundert Jare; In der achten Indiction, an einem Frytage des zwentzigsten Tages des Mondes Augusti/ ein wenig für Nonezyt/ in dem eilfften Jare der Babestlichen Gewalt des allerheiligisten in Crist Vaters und Herren/ Herrn Bonifacii von götlicher Versehung des Nünden Babist/ in Geinwertikeit der hochgebornen Fürsten/ Hern Johans/ des hochgebohrnen Fürsten/ Hern Ruprechts Hertzogen in Beiern und Pfaltz-Graven by Ryne ꝛc. Sons/ Herrn Friderichs Burggraven zu Nürenberg/ der Edeln Philipps zu Nassauw und Sarbrücken/ Emychs von Lyningen/ Johanns von Ziegenhan/ Conrads/ Ringraven unsers Dumhern zu Mentze/ Graven Reinharts zu Westerburg/ Johanns von Lympurg/ Johanns von Isenburg/ Reinharts von Hanauw/ Herren Nicolai Prowin in der heiligen Schrifft/ Johann von Witenberg und Nicolai Burgman in dem geistlichen Recht Lerer/ der vesten Ritter Syfrids von Lyndauw/ unsers Vitzdums in dem Ringauw/ Johanns Bosen von Waldeck unsers Burggraven zu Beckelnheim und lieben getruwen Heinrich Rulmans von Datenberg/ Gerhart von Rinenberg/ Herrn zu Landescrone/ Friederich von Sachsenhusen/ Rumelians von Coberen/ Johans von Talburg/ Rudolffs von Zeißinheim/ und ander vil Herren/ Ritter/ Knechte/ Lüte/ geistliche und weltliche/ in grosser und merclicher Zale zu Gezügen zu den vorgenanten Dingen geheischen und gebetten ꝛc. Und ich Niclaus Bertholdi von Friedeberg/ Clerick Mentzer Bisthumbs von Babestlicher und Keiserlicher Macht Offenschreiber und des vorgenanten myns gnedigen Herren/ Hern Johanns Ertz-Bischoffen zu Meintze geschworn Schriber/ als das vorgenante Urteil und Sentencie geben/ gelesen/ ußgesprochen ward/ als vor erludet und geschriben stet/ mit den nachgeschriben Offenschribern und fürgesagten Gezügen bin liplich und geinwurtig daby gewest/ und han das also gesehen und gehorte/ und han darum von Geheiß und Gebode des vorgenanten myns gnedigen Herrn von Mentze diß offen Instrument von eym andern getruwelich geschriben/ in eine offene Forme gemacht/ und mit myne gewohnlichen Zeichen und Namen mit Anhangunge des grossen Ingesigel des egenanten myns gnedigen Herren von Mentze gezeuchnet/ zu Geleüben und Gezügnisse aller fürgeschriben Stucke/ Geboden und Geheissen.

Und ich Johannes Meier der Jüngste von Grastirvelt Clerick Mentzer Bistumbs von Babistlicher ꝛc.

Und ich Conradus Deleibern Clerick Padeberns Bisthums von Bestlicher ꝛc.

Und ich Heinrich Stalberg von Rodenburg Clerick/ Mentzer Bistums ꝛc.

Und ich Tilmannus von Homburg Clerick Mentzer Bistums ꝛc.

Und ich Conradus Coler von Sust Clerick Colner Bistums ꝛc.

Und ich Johannes Stallberg von Rodenburg/ Clerick/ Mentzer Bistumbs ꝛc.

(III.) Un-

(III.) Unter Käyser Ruperto.

XIV.

Chur-Fürstl. Verbündniß und Wahl des Chur-Fürsten zu Pfaltz zum Römischen König/ de Anno 1400.

WIr von GOts Gnaden Johann des Heil. Stuls zu Mentze Erz-Bischoff des Heil. Röm. Rychs in Dutschen Landen Erz-Kanzeler/ Friederich zu Cöllen Erz-Bischoff des heiligen Röm. Rychs in Ytalien Erz-Canceler und Hertzog von Westfalen ꝛc. Wernher von Trier Erz-Bischoff des H. Röm. Rychs in Welschen Landen Ertz-Cantzeler/ und wir Ruprecht Pfaltz-Grave by Ryne des heiligen Röm. Rychs Oberster Truchsesse und Hertzog in Beyern/ bekennen und dun offentlich kunt mit diesem Briefe/ want in der heil. Kirchen und in dem heiligen Röm. Rych lang Zyt her groß Yrrung und mannigfeltige Gebrechlichkeid fere schedelich gewesen sin/ und wir den hochgeborn Fürsten/ Herrn Wenzlaw etwan Röm. König und Küng zu Beheim dick und vil angeruffen/ ersucht und vesticlich ermanet han/ solichen Irrungen und Gebrechligkeiden zu widerstehen und der heil. Kirchen und dem heil. Rich dayor zu sin/ als er schuldig wer zu tun/ als ein Vogt der H. Kirchen und ein Römisch König von Recht und billich dun solte/ daß er doch nie getan noch darzu verstan wolte. Darumb han wir angesehen die vorgenanten großen Irrungen und manigfeldige Gebrechlichkeid und Schaden/ und daß das heil. Rych nit als gar verderplich werde/ und daß wir als Kurfürsten des heiligen Rychs von rechts wegen schuldig sin/ und uns angehörit das heilige Riche anders zu bestellen und zu versehen/ und han eindrechtlich und mit wol fürbedachtem Rade und Mute/ als sich von Rechte darzu heischet/ den obgenanten König Wenzlaw/ von dem heiligen Röm. Riche/ und von derselben königlicher Wirdigkeit entsezt und abgetan. Und han wir Johann Friederich und Wernher Kurfürsten obgenant mit der Stymmen des Durchlüchtigen hochgebornen Fürsten/ Herrn Ruprechts obgenant als unsers rechten Mit-Kurfürsten denselben Herrn Ruprecht in dem Namen der heiligen Drivaltikeit und von Gabe und Innegiessung des H. Geistes luterlichen dem allmächtigen GOtt zu Lobe und der H. Kirchen und dem H. Riche zu Besserunge/ zu eyme rechten Römischen Könige gotlich/ recht und redelich gekorn/ gesezt und gemacht; Kisen/ setzen und machen mit Crafft dis Brieffes/ und darum so han wir Johan Friederich und Wernher Ertz-Bischoffen und Kurfürsten obgenant/ und unser ieglicher besunder/ zu demselben Herrn Ruprecht Röm. Kön. unserm lieben gnedigen Herren uns mit gutem Wissen und Willen/ uß mit wol fürbedachtem Rade und Myde verbunden/ und verbinden uns mit Crafft dis Briefes/ in allermaß/ als hienach geschrieben stet.

Zum ersten sollen und wollen wir samentlich/ und unser iglicher besunder/ den vorgenanten Herrn Ruprecht vor einen rechten Röm. Kunig und vor unsern rechten Herren getruwelich haben/ und getruwelich an yme bliben und yn by dem Ryche hanthaben und behalden/ ußgescheiden allerley Argelist und Geverden. Auch wer es/ daß yeman wer der were/ nyemand ußgenommen/ den vorgenanten unsern Herren König Ruprecht an dem Heil. Röm. Ryche understunde zu irren/ zu hindern oder zu trengen/ und yn darumbe understunde anzugriffen/ zu schedigen und zu kriegen/ wie das geschee/ so sollen und wollen wir Erz-Bischoff Johann Friederich und Wernher obgenant/ und unser ieglicher besunder yme getruwelichsten steclich und unverzugenlich wider alle dieselben oder denselben und alle ir Helffer beholffen und bestendig sin/ mit unsern Slossen/ Landen/ Lüten/ mit Lybe und mit Gude/ und mit unser ganzer Machte/ als dicke yme das noyt dut/ als lange die Fyntschafft und stehede zuschen dem vorgenanten Herrn Wenzlawe/ oder yemand von sinen wegen und dem vorgenanten unsern Herrn dem Könige/ wert/ an alle Geverde und Argelist. Wir sollen und wollen auch samentlich und unser iglicher besunder yme zu allen des Richs Sachen und Nöten allezyt getruwelich geraten und beholffen sin/ als Kurfürsten eyme Röm. Kunige von rechte und billich dun sollent/ usgescheiden allerley Argelist und Geverde. Und alles das hievor geschrieben steet/ han wir Johann Friederich und Wernher Ertz-Bischoffe/ obgenant/ und unser iglicher besunder/ dem vorgenanten unserm gnedigen Herren/ König Ruprecht/ in guten Truwen/ und by unsern Fürstlichen Eren/ recht und redelich gelobt/ und geloben mit Crafft dis Briefes feste/ stete/ und unverbrüchelich allezyt zu dun und zu halten/ und festeclich daby zu bliben/ und nit darwider zu dun/ noch zu suchen noch schaffen getan oder gesucht werden geistlich oder wernlich/ in deheine Wyse/ ußgescheiden allerley Argelist/ Wiederrede und Geverde. Und des alles zu warem Urkunde und ganzer fester Stetikeit hat unser iglicher sin eigen Ingesiegel an diesen Brieff gehangen. Der geben ist zu Lqynstein/ nach Christi Geburte/ vierzehenhundert Jare off dem Samß-Dag nach unser lieben Frawen-Dag Assumptionis.

XV.

Capitulation des Königs Ruperti, welche er denen Chur-Fürsten ausgestellet, de Anno 1400.

WIr Ruprecht von Gots Gnaden ꝛc. Bekennen und dun kunt mit diesem Brieffe, daß wir unsern Herren und samet Kurfürsten und jr ieglichen besundern, Herrn Johann zu Mentz, Herrn Friederich zu Cölne und Herrn Wernherr zu Trier Ertz-Bischoffe, des heiligen Römischen Richs Erz-Canceler, unsern lieben Herren Oheimen und besundern Fründen versprochen, zugesagt und gelobt han, versprechen und geloben in Crafft diß Brieffes: Ob es were, daß wir von Gots Versehung zu eime Römischen Künige erwelt worden, daß wir jen und ihren Stifften alsdann ane allen Indrag und Widerrede sollen halten und verbriefen zu halten, alle die Briefe und Artickel, die hernach geschrieben stent, und alsbalde wir dan unsere Königliche Crone entpfangen han, so sollen wir jen und yr yegelichen off dieselben Puncte und Artickel unser Königliche Brieffe geben, in der besten Forme, mit unser Königlicher Majestät Inngesiegel versiegelt. Welche Puncte und Artickel gelegen sint und also ludent.

Zum ersten sollen wir denselben unsern Mit-Kurfürsten samentlich und ir iegelichen besunder confirmiren, bestetigen und ernuwen alle ire Briefe, sie halden ynne Concessien, Confirmacien, Permissien oder Indulta, Privilegia, Fryheit und Herkommen nach ynnhalde der guldin Bullen, und sollen sie und ir iegelichen darynne nit hindern von einnicher Eigenschafft oder ander Sachen wegen, die wir und das Rich daran hetten. Und sollen wir der heiligen Kirchen Sachen uns lassen gentzlich bevolhen sin, und sollen die auch handeln, mit göttlichen redelichen Wegen und da ynne dun mit Rade und Willen der vorgenanten unser Mit-Kurfürsten. Auch als König Wentzlaw von Beheim in der Zyden, als er ein Römischer König gewest ist, den von Meilan off das Lant zu Meilan einen Hertzogen, und of das Lant Pasye einen Grafen gewirdiget und gemacht hat, das sollen wir von Röm. Konglichen Macht widerruffen und gentzlich vernichten, und sollen dieselben Land und ander des heiligen Richs Lande in Lamparten, und in Welschen Landen understeen nach aller unser Macht, ane Geverde, wider an das Rich zu bringen, nach Rate der vorgenanten unser Mit-Kurfürsten und die dann auch by dem Riche getruwelich behalden, und soliche Koste und Schaden, die darauf geen werden und darumb geschehen, darum mogen wir an dieselben Land griffen, und die davon uſrichten, und widernemen mit Rade der Kurfürsten. Wort wann das Lant zu Bravant mit sinen Zugehörungen, von Dode der hochgeboren Johann ietzundt Hertzogine zu Bravant, dem Rich nu ledig wirdet und verfellit, so sollen wir auch understen nach unser Macht ungeverlich dasselbe Lant mit siner Zugehörunge wider an das Rich zu bringen, dem Rych zu behalten, und solich Koste und Schaden, die darauf geen werden und darum geschehen, darumb mögen wir an dieselben Lande griffen, und die davon uſrichten und widernemen, nach Rade der Kurfürsten. Auch sollen wir alle nuwe Zölle und Thorniß, die der vorgenant König Wentzlaw, als ein Römisch König, und von des Richs wegen off dem Rine yemand wer der sy gegunnet, gegeben oder verschriben hat, die nit angegangen sint, gentzlich widerruffen, und sollen der noch keine ander nuwe Zölle, Tornose oder Wart-Pfennige off dem Rine nit verlihen, geben, noch offlegen oder offlegen lassen, ane Wissen, Willen oder Rat der vorgenanten Kurfürsten. Und hette Keiser Karle oder König Wentzlaw vorgenant, einiche nuwe Zölle off dem Rine widerruffen, uſgenommen der vorgenanten Kurfürsten Zölle, die sollen wir auch vor widerruffen halden, und der nit von nuwes verlyhen, verschrieben oder confirmiren. Wort sollen wir die vorgenante Kurfürsten und ire Stifft samenlich und besunder, und die iren ane Geverde getruwelich hanthaben, schuren und schirmen, und jen by gestendig sin, als einem Römische Könige zugehörit, besunder do sie Rechtis an uns biedent und bliben wollent. Und sollen sie auch gemeinlich und besunder wider Recht nicht dringen ane Geverde. Und sollen wir auch die den vorgenante Stücke, Puncte und Artickel und ire iegelich, alsbald wir Keiser werden, den vorgenanten Kurfürsten und iren Stifften ernuwen und mit unser Keiserlicher Majestät Ingesigel verschriben und versigeln, ane allen Intrag und Widerrede. Alle vorgeschriben Stücke, Puncten und Artickel und ir iegelichen han wir den egenanten Kurfürsten und ir iegelichen geredt und gelobt, reden und globen geinwurticlich in Crafft diß Brieves in guten Truwen, und bey unsern Fürstlichen Eren, stete, veste und unverbrochenlich zu halten, und darwider nit zu suchen oder zu tun, geistlich oder iwerntlich, wie das zugeen oder gesin möchte, in einiche Wyse, sunder alle Geverde und Argeliſt, und des zu Orkunde ꝛc.

(IV.) Un-

(IV.) Unter Käyser Sigismundo.

XVI.

Käysers Sigismundi Constitution, wegen der Wahl eines Röm. Pabsts, auf was Art und Weise solche durch das Concilium zu Constantz geschehen, und dasselbe nicht eher aus einander gehen solle, de Anno 1415.

SIgismundus Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus. Notum facimus tenore præsentium, quibus expedit, universis ad futuram memoriam.

1. Inter varias solicitudines curasque multiplices illa maxime nos urget anxietas, ne inter domesticos fidei, qui Christiano censentur nomine, & præcipue Ecclesiasticas personas, controversia, seminante humani generis inimico, aliqualiter oriatur. Summopere igitur procurandum est, ut non crescant jurgia, sed juxta magistram bonorum omnium charitatem, quæ nil sapit extraneum, nil asperum, nil confusum, immo propria authoritate nutrit concordiam, dissociata conjungit, inter servos Dei, quos non oportet de bono proposito resilire, pax & unanimitas conservetur. Æquum enim est, ut qui Spiritu diriguntur, nulla sectione mentium, nulla voluntate contraria, nulla novitate noxia dividantur, ne inde discordia initum, unde pacis fœdera & præcipue Ecclesiæ tranquillitas commoda debent suscipere incrementum.

2. Cum itaque sacrosancta Constantiensis Synodus in Spiritu Sancto legitime congregata, universalem Ecclesiam Catholicam matrem nostram repræsentans, pro bono unionis in Ecclesia sancta Dei consequendo feliciter laborans, ac celeri (in quantum occurrentium casuum qualitas aliarumque circumstantiarum necessitas & præsentium temporum dispositio patiuntur) unici, veri & indubitati Summi Pontificis electione, favente Domino, celebranda, ut dum ad ædificationem patris filii sponsique ejusdem matris sanctæ Ecclesiæ votivam enititur, parturientis partes experiens, conatus prosequens & molestias perferens, acerbos dolores sentiat ad instar illius, ut post acceptam de antiquo & pestifero schismate victoriam antiquæ felicitatis antidota resumat, ejusdem Ecclesiæ provisioni cum omni diligentia solerter & studiose ac instanter & sedulo succurrere festinat. Veruntamen consultius idoneum pariendi tempus expectat, ne inconsultæ festinantiæ impetu partum præcipitet in abortum; sicque nonnunquam occulta forsan Dei dispositione postponendus eligitur, & postponitur præferendus, prout his accidisse diebus ex humanorum defectuum supponimus consideratione.

3. Cum inter cætera proinde statuerit & salubriter ordinaverit, quod hoc sacrum Concilium non dissolvatur, donec electio hujusmodi futuri summi Pontificis fuerit celebrata, Nos, qui tanquam Romanæ Ecclesiæ Advocatus, dictique Concilii protector & defensor, ipsius Romanæ Ecclesiæ celerem provisionem totis præcordiis affectamus & dictæ sanctæ Synodi statutis & ordinationibus colla nostra submissimus, eisdemque in omnibus parere & intendere volumus & debemus, animo deliberato, ex certa scientia, tenore præsentium verbo Regio promittimus & nos obligamus, quod omnem ad hoc operam efficaciter impendemus, & bona fide curabimus, ac quantum in nobis est, legaliter faciemus, quod dilecta sancta Synodus non dissolvetur, sed in suo robore conservabitur, manutenebitur & protegetur, quousque dicta electio, largiente Altissimo, fuerit celebrata, ac Spiritus Paracliti virtus, alto suo & secreto consilio obumbrante, eidem sanctæ Synodo concesserit spiritum unitatis ad felicem consummationem & reformationem Ecclesiæ suæ sanctæ: præsentium sub nostræ Majestatis sigilli appensione testimonio literarum. Datum Constantiæ A. Domini MCCCCXV. prima die mensis Jul. Regnorum nostrorum anno Ungariæ &c. XXIX. Roma electionis V. coronationis vero primo.

Ad mandatum Domini Regis
Joannes Præpositus de Strigonio
Vicecancellarius.

XVII.

Käysers Sigismundi und der gemeinen Stände des Reichs Berathschluß über des Pabsts zu Rom, und seiner geistlichen Curtisanen und Anhänger Eintrag, erstlich durch die Verordnete von den Provintzen Teutscher Nation im Concilio zu Constantz verfast, hernach von den Deputirten gemelter Nation gehöret, und ihrer Majestät Käyser Sigismundo zu exequiren übergeben, Anno Domini 1416.

CAP. I.

ERstlich und zuvörderst ist von nöthen, daß alle Ergernüß, so bißher zu Minderung und Abgang des Gottesdienst in der Kirchen Gottes fürgefallen, abgeschafft werden, als da sind die Simoniſche Geltforderung, Ehrgeiz, Pfrund und Kirchen-Güter sucht, und der Kirchen Lehen Oedung in Verlaß des Besi-

tzes/ ꝛc. zu abschneiden solche Scandaln und Ergernüß wird für gut angesehen/ daß durch dieses heylige General Concili abgeschafft/ aufgehebt und widerrufft werden/ die Reservation aller und jeden Kirchen-Lehen/ sowohl der grössern als der kleinern/ die in Corpore Juris nicht beschlossen seynd: als nemlich die eingeführt worden in existentia (wie sie reden) ad regimen, oder durch einige regulas Cancellariæ &c. Daß dergleichen Reservationes zu künfftiger Zeit keines wegs einigem Bapst nicht gestattet noch zugelassen sollen seyn/ ohne Erklärung/ Authoritæt, Mitwissen und Bewilligung eines General-Concili.

CAP. II.

Item sol abgeschafft werden der sehr große Mißbrauch/ den jn die Herren Cardinæl gleichsam für ein Gesatz und Gerechtigkeit unterstehen zu halten/ durch den nemblich die Kirchen-Lehen einmal von den Cardinælen erlangt/ wann es zu Fall kompt/ daß sie ledig werden/ niemands andern als den Cardinälen sollen verliehen seyn. Welches warlich sehr grob und ungereimbt zu seyn in der heiligen Kirchen GOttes scheinet; weil es begreifflich einführet die Ansehung der Person/ welche der Oberst Monarch in der triumphierenden Kirchen kurtzumb verbotten und unzulaßbarlich halten/ ohne allen Underscheidt befilcht.

Darnach auch/ weil diß der Herren Cardinäl Ampt ist/ daß sie dem Bapst/ dem der Kirchen GOttes allgemeine Sorg befohlen ist/ so viel jren Teil betrifft und ausweiset/ aufwarten/ und in Handlung der Sachen zu Raht sitzen/ durch welchen Anlaß und Ursach leichtlich/ ja (die Warheit zu sagen) fast allezeit sich begeben mag/ daß sie/ als dem Römischen Hoff nirgendt anderstwo verscheiden/ und also nach jrem Absterben die Kirchen-Lehen allein zu Rom vaciren und ledig würden. Derhalben/ damit die Kirchen-Lehen/ von genanten Herren Cardinælen allbereit erlanget/ und eingenommen/ zu Hoff nicht hangen und kleben bleibent/ zu grossem Schad und Nachtheil der Güter und jrer Besitzung/ und (das noch ärger ist) des GOttesdiensts/ und aller Christglaubigen Seelen/ von denen sie zu ihrer selbst Heil und Wohlfart/ und zu preisen GOttes Lob gestifftet seynd/ so sol diß General-Concili statuirn und ordnen/ daß die Herren Cardinæl, die Kirchen-Lehen innhaben/ dieselbigen mögen/ ob sie wöllen/ die Zeit ihres Lebens de facto behalten: aber nach ihrem tödtlichen Abgang für vacirend und ledig erkennt werden/ und den ordenlichen Collatorn zu disponirn heimgefallen/ ohne Hindernüß des capitis: Licet statutum, und Cap. præsenti, de Præbendis, lib. 6. in Gestalt als gescheh/ wann die Herren den Römischen Hoff qvittirt und darvon abgezogen.

2. Und nachdem die Zal vorgedachter Herren Cardinæl reducirt/ und in gewisse Summ gebracht ist/ als in andern Capiteln/ so hie vorbehalten seynd/ avisirt wirdt/ so soll fürohin keinem Cardinal einiges Kirchen-Lehen/ es sey groß oder klein/ nicht gegeben noch verliehen werden/ es sey denn Sach/ er wisse jm in eigner Person vorstehen/ und dasselbige verwalten: sondern weil sie für die Gemein der gantzen Kirchen arbeiten/ sol jnen auch nach Würde jres Standts von allen Früchten und Einkommen der Apostolischen Römischen Cammer/ oder von jedem Reich und Provintz der Christenheit/ Provision und Fürsehung beschehen/ also/ daß ein jeder jährlich zu erhalten die Würde jeines Standts/ mit schuldiger Mäßigung und Abschneidung des Uberfluß/ habe jjj. oder jjjj. Floren/ nachdem dis heylig Concilium, zur heylsamen Artzney wider die Kranckheiten des Stoltzs/ Poinp/ Prachts/ Ehr-Geitzes/ Begierd/ und Wollusts (die von solchen Nachkömlingen der Aposteln Christi ferr seyn sollen) nutzlich zu seyn für gut ansehen wirdt.

CAP. III.

Item sol statuirt und geordent werden/ in allen geistlichen Lehen/ so durch die Wahl verliehen werden/ als da sind Patriarcheyen/ Primateyen/ Ertz-Bistumb/ Abteyen/ Probsteyen/ Provincereyen/ Prioreyen/ Ertzhelffereyen/ Ertz-Priestereyen/ Dechaneyen oder andere/ so durch die Wahl geschehen/ geringere Lehen/ all Recht von der Wahl und Apostolation in corpore Juris begriffen/ ordenlich zu behalten und observiren/ mit allen jren Capiteln/ wie sie gesetzt/ und von Alters her durch die heylige Vätter practicirt worden seynd.

2. Es sollen auch die Lehen/ so durch die Wahl gegeben werden/ under keiner expectativa gratia (wie sie pflegen zu reden) oder Gnadwartung nicht fallen/ doch mit dem Verstandt/ daß/ so offt es sich begeben würd eine Wahl zu thun/ nach dem dieselbige beschehen ist/ soll sie von den/ die one Mittel Obersten seynd/ nach Form des Rechtens examinirt werden/ und/ wo sie Canonisch geschehen/ confirmirt und bestätiget. Und soll dem Bapst keines wegs gestattet noch zugelassen seyn/ etwas darwider zu thun oder fürzunemen/ ausgenommen/ wan die Erwehlten ohne Mittel ihme unterworffen seynd. Denn solche Wahl hat er Macht/ so er wil/ zu verhindern. Oder auch/ wo in vorgehender etwas wider Form des Rechtens were gehandelt/ oder einerley Weiß fürgenommen worden/ sol jme vergünstiget seyn nach seinem Ampt und Beruff/ dergleichen That und Fürnemen zu retractirn und verhindern/ oder auch in bessere Ordnung reformiren/ mit vollkommener Macht und Gewalt/ die Ubertretter nach Gestalt der Sachen zu züchtigen und straffen.

CAP. IV.

Item/ nachdem nun die Kirchen-Lehen/ so durch die Wahl verliehen werden/ in Gestalt und Maß/ wie im vorgehenden Capitel angezeigt/ ausgeschlossen/ ist übrig die andern Kirchen-Güter auch zu betrachten/ sonderlich die/ über welche das Jus Patronatus die Läyen nicht haben. Und dieser sind auch zwey unterschiedliche. Dañ etliche sind klein/ die über zehen Marck lötiges Silbers nicht taxiert werden: etliche aber werden durch gemeinen Schlag über gemelten Tax geschätzet.

CAP. V.

Item/ etlich under den geringen Lehen seynd also beschaffen/ daß sie die Person allezeit wöllen gegenwärtig haben/ und ohn Underlaß die Ubung des göttlichen Ampts erfordern/ daher sie auch zu Latein beneficia manualia, das ist (also zu reden) Handlehen genannt werden/ weil die Lehens-Person beyhanden und zugegen seyn soll. Derwegen/ damit nach Wehrung der Lehen ein solche Moderation angestellt werde/ daß den tauglichern und besser verdienten die grössere/ den minder verdienten aber

aber die geringere Lehen/ nach dergleichen Regel und rechten Richtschnur der Gerechtigkeit/ so in lateinischer Sprach Justitia Distributiva genamset/ verliehen werdint/ so soll diß heylige Concilium statuirn und ordnen/ daß under dem Titul der Apostolischen Genaden in forma speciali einem gegeben fürohin zu ewigen Zeiten kein Kirchen-Lehen mehr fallen soll/ das über zehen Marck Silber nicht taxirt ist/ oder das ohn underläßliche Ubung des göttl. Ampts erfordert: als da seynd Vicarey/ Capellaney/ Altaristey/ Fruemesserey/ so wol der Thumb-Kirchen als Chor-Stifften und Pfarr-Kirchen/ Clöster/ Conventen und Spitälen. Und hinwider daß auch under dem Titul der Genaden in forma pauperum (wie sie sprechen) wegen Armut verliehen keines wegs fallen die grössere Lehen/ so höcher als zehen Marck lötiges Silbers geschätzt seynd. Und ob Gnaden-Sigel darwider gemacht/ sich finden ließen/ sol/ der sie erlangt/ aller Crafft und Würckung der Apostol. Brieff darüber zu machen beraubet/ auch alles Einnehmen und Provision über solch gemachte Brieff beschehen/ ungültig/ cassirt/ und an Rechten nichtig seyn.

CAP. VI.

Item soll diß heilig Concilium disponiren und ordnen/ daß der Bapst numehr in zukünfftiger Zeit einigen ordinari Collatorn nicht habe/ er sey geistlich oder weltlich/ zu beschweren/ noch solle belästigen als durch ein einige Apostol. Gnadwartung in forma speciali gegeben auf die grössere Lehen/ so in dem Tax zehen Marck pur lötigs Silbers/ wie vorgesagt ist/ übertreffen. Deßgleichen auch auf die geringere Lehen/ soll er nicht mehr als ein einige Apostolische Gnadwartung in forma pauperum, wie obstehet/ zu langen Macht haben. Und zu verhüten die Menge derjenigen/ so durch mancherley Practick und Ungestimmigkeit bißweilen solche Brieff erlangen/ sol iedem Gnadwartungs-Brieff nach Disposition des gemeinen alten Rechtens diese Clausul einverleibt werden: *Si pro alio sub tali forma, vel gratiæ specialis, vel in forma pauperum, sit ipso jure nulla.* In Krafft welcher Clausul soll auch vom dritten Theil und dem nachfolgenden/ und allem/ was daraus entsprungen/ gehalten werden/ daß sie seynd Krafft- und Machtloß und gantz und gar nicht geltig.

CAP. VII.

1. Item/ weil die allgemein Kirchen Gottes wider die Ungläubigen/ Ketzer/ Abtrennigen/ und die in ärgerlichen Sitten leben/ hoch und sehr von nöthen ist gelehrter und geschickter Leut/ die auf Hohen Schulen und andern Orten ihr väterlich Erb/ Hab/ Gut und Einkommens haben verstudirt/ und vielleicht von dem ordinari Collatorn/ als unbekannte/ keine oder doch gar zu späte Provision erlangen: solchen zuvor kommen/ soll diß heilig Concilium statuirn und ordnen/ daß der vierdte Theil alles Einkommens von den Kirchen-Lehen/ (verstehe der grösseren/ so über zehen Marck Silber taxirt seyn) für die gelehrten Leut hinder sich sollen legen und aufbehalten/ also/ daß in jeder Thum-Kirchen der vierdte Theil aller Thumb-Stifften und Pfründen aufgehebt werde für die Doctores und Licentiaten der heiligen Schrifft/ deßgleichen geistlichen und weltlichen Rechtens.

2. Gleichfalls in den Chor-Stifften/ welche grössere Pfründen/ und die genannten Tax überschreiten habent/ soll der vierdte Theil von den Chor-Herren und andern Pfründen für gemelte Doctores und Licentiaten der heiligen Schrifft und Rechtens/ oder auch die Doctores der Artzeney und Meister der freyen Künsten/ oder auch für ein Baccalar in vorgedachten Facultæten der heiligen Schrifft/ geistlichen und weltlichen Rechtens/ und der Artzney aufgehabt werden.

3. Und dieser gestallt und weiß soll der vierdte Theil aller und jeden andern ordinari Collatorn verstanden werden.

4. Also/ daß zu diesem genannten vierdten Theil aller solchen grössern ordinari Lehen nachgedachter Lehen Vacation die Händt sollen beschlossen seyn/ als sie denn aus Decret der Bäpsten bißher ein gantzen Monat gewesen/ in welchem gemelte ordinari Collatores warten/ und vorgedachte Doctores, Licentiaten/ Meister und Baccalar sich herzu fügen/ und umb Aufnehmung anhalten schuldig seyn sollen. Wo aber solche in Monats-Frist sich nit einstellten/ und umb Aufnehmung anhielten/ oder vielleicht anhielten/ wolten aber gemelte Lehen nicht mit Dienst versehen/ oder ob sie sy schon mit Dienst versehen sich anerbieten/ sonst vielleicht ungeschickt und untauglich finden lassent: alsdann soll den Ordinari Collatorn erlaubt seyn/ genante vacirende Lehen andern tauglichen Personen/ die auch keinen Grad nicht haben/ an dieser statt zu leihen/ doch dergestalt/ daß in andern Lehen/ so künfftiger Zeit vaciren würden/ mehrgedachten Doctorn, Licentiaten/ Maistern und Baccalarn an gemeltem vierdten Theil kein Nachtheil entstehe/ noch jnen zu Schaden reiche/ die Collecten aber auf andere und wider diese Form geschehen/ sollen von Recht nichtig erkennt seyn.

5. Und nichts destoweniger sollen die Collatores, die auf andere und widerstreitende Weiß die Kirchen-Lehen verleihen/ durch diese That nit allein von den verlihnen/ sondern auch von der Collatur anderer Lehen/ wo sie mehr zu verleihen hetten/ und von allem Einkommen

kommen jrer Güter/ umb welcher willen diese Collatur von jn besetzet und beherrschet wird/ drey gantzer Jahr verstoßen/ und derselben beraubet seyn. Und über das sol nit allein der Collator, sonder auch derjenig/ so dergleichen ungebührende Provision angenommen oder ausgebracht/ in nechsten Provincial oder Bischofflichen Synodo nach desselbig Determination und Erkäntnüß/ andern zu eim Exempel/ gezüchtiget und gestrafft werden.

CAP. IIX.

Daß in diesem heyligen Concilio zu Costantz nicht allein die Bischoff und Gefürste infulirt Aept sollen ihre Stimm zu Recht und Urtheil haben/ sondern auch der Bischoff und Aepten/ deßgleichen der Capitteln und hohen Schulen Procuratores, der Klöster und Conventen Præceptores, Generales, Ministri, Provinciales & Priores, Magistri, Doctores, und aller andächtigen Christgläubigen Gesandten wird aus nachfolgenden kundt und offenbar. Illa desiderantur.

XIIX.

Avisamenta Moguntina. Bedencken der Ständ des Römischen Reichs über des Pabsts/ und der Geistlichen Eintrag/ auf dem Reichs-Tag zu Mäyntz/ vor Anfang des Concilii zu Basel von den Ständen deliberiret/ und Ihrer Majestät Käyser Sigismundo zu exequiren übergeben Anno 1426.

CAPVT I.

NAch Christi Geburt/ als man zehlet Tausend/ vier hundert/ als zu Meyntz/ in des Heil. Reichs Stadt/ zu declariren und erleutern den thätlichen Zwietracht/ Uneinigkeit und Widerwill der Christlichen Gemüther in der Kirchen GOttes entstanden/ ein offner Reichs-Tag ausgeschrieben/ und um das Fest der Reinigung der hochgelobten Jungfrauen und GOttes-Gebehrerin Maria/ daselbst gehalten worden/ haben die Churfürsten die Sach zu tractiren für sich genommen/ und damit der Teutschen Nation gewisse Caution geschehe/ daß ihre Beschwerden/ deren sie sich beklagen/ abgeschafft und entlediget werden/ ist erstlich avisirt/ es sey welchem Theil der Päbst man beyfiele/ soll vor allen Dingen versehen seyn/ daß die Authorität und Ansehen der allgemeinen Concilien nicht geschwecht/ und die Beschwerden gemeldter Teutschen Nation lange Zeit her auf den Hals geleget/ aufgehebt/ und ab den Weg gethan/ und wider dieselben in künfftigen Zeit zu verhüten und vorzukommen/ beständige Mittel und Wege gesucht werden.

CAP. II.

Insonderheit aber/ weil zu Basel noch kein gewisser Ort/ ein künfftig Concilium allda zu halten/ bestimmt und benahmset ist/ nach der Form und Weis/ wie es von Alter bräuchlich und wohl bestellt ist/ also gar/ daß der Termin, ein Concilium zu halten/ jetzund hangen bleibt: so wird für nothwendig erkennt/ daß derjenige Babst/ dem man beyfallen wird/ alle und iede Satzung und Ordnung in verschienen Constantzer Concilio, betreffend die Authorität/ Ansehen/ Herrlichkeit und Würde der heiligen allgemeinen Concilien/ aufgericht/ approbier, annehme und versehe/ und zu dem in der Bull darüber zu machen verspreche und verheiße/ daß er wölle/ so bald es immer seyn mag/ an einen bequemen Orth ein Oecumenisch Concilium in der gantzen Christenheit/ oder doch ein General im Röm. Reich ausschreiben/ in welchen er selbs persöhnlich zugegen/ wo er kan/ oder wofern es nicht seyn mag durch die Apostol. Gesandten mit Vollmacht und Gewalt begabet/ das Concilium helffe in der That zu guten End bringen/ vber das soll er auch versprechen/ müglichen Fleiß anzuwenden/ daß in solchem Concilio nach Ordnung der Nation procediret werde/ wie man dann find/ in vorgehenden Concilien gleichfalls sey gehalten und obseviret worden.

2. Und diß alles/ wie vorgeschrieben stehet/ bedunckt sich mit guten Glimpff/ Ehren und Recht/ auf gemelte Weiß/ können begehret werden. Dann dardurch wird die Warheit an den Tag kommen/ und diejenige/ so dem andern Theil anhangen/ oder einer andern Oberkeit und Gehorsame unterworffen seyn/ und leichtlich und artlich werden können vereiniget werden/ ich will geschweigen/ daß der Bapst/ dem man wird anhangen/ dadurch die Authorität so wohl seiner Persohn/ als des Apostol. Stuels/ nicht wenig mehren und bekrefftigen wird/ wann menniglich siehet und spürt sein redlichs Gemüt und Aufrichtigkeit in Sachen und Thun die Kirchen GOttes betreffend.

CAP. III.

Item es kan auf dießmahl von einem gewissen Orth oder Zeit des Concilii zu halten specifice nicht tractirt werden/ vielweniger solches in eines einigen Willkühr gesetzt: Damit andere vielleicht nicht unwillig werden/ als sey ihrer Gelegenheit kein acht noch war genommen worden/ einen gewissen bequemen und gelegen Orth zu bestimmen. Und derhalben was diesen Puncten betrifft/ kan jetzt mahl nichts bessers specificirt und erörtert werden.

CAP.

CAP. IV.

Darnach was die Minderung und Aufhebung der Beschwerden belangt/ ist avisirt/ weil gemeldte Natio vor allen andern Nationen und Völckern von der Römischen Kirchen zu ehren und zu erheben ist/ wegen grosser und vielfältiger Hilf der Röm. Kirchen erzeigt/ und geleistet/ und dann auch von wegen des Röm. Reichs/ welches Macht und Gewalt auf gemelter Nation stehet/ das die Röm. Kirch mit vielen und mannigerley Gaben gezieret hat: daß derjehnige Papst/ dem man wird anhangen/ gemeldter Nation zu Wiederlag ihrer Gutthaten für sich und seine Nachfahrn/ und dem H. Apostol. Stuel/ aus Gunst und Verwilligung der Cardinälen mit seiner eignen Hand underschreibend/ statuire/ ordne/ befehle/ und zu sonderlicher Freyheit/ und Privilegi gebe/ und verehre/ durch sich und seine Nachkommen zu ewigen Zeiten unumstößlich zu halten/ wie hernach ordentlich geschrieben stehet:

CAP. V.

Für das erst soll er cassiren/ nichtig und untauglich machen/ alle und iede Reservaten/ sowohl in genere auf ungewisse Pfründen/ als in specie auf sonderbahre und particulier gegeben/ der Ertz-Thum-Kirchen/ Thum-Kirchen/ Chor-Stifften/ Clöster/ Würden und andere Kirchen-Lehen in gemein/ so durch die Wahl pflegen zu verliehen werden/ als da seynd die Reservationes, so per Extravagantes, ad regimen, & Execrabilis, oder per regulas Cancellariæ, und andere dergleichen statuten und Ordnungen eingeführet worden/ allein ausgenommen die Reservaten/ so in Corp. Juris beschlossen seyn. Und soll solche Lehē/ in Corp. Jur. beschlossen/ der Pabst zu Rom/ alsbald die Vacierung verkündet/ zu wissen thun worden/ in einen Monaths-Frist hernach zu verleihen/ schuldig seyn. Darnach soll derjenige/ dem das Lehen aufgetragen/ innerhalb dreyer Monath ohne einigen Aufschub dasselbig lassen insinuiren. Wo aber die Insinuation länger sich würde verschieben und aufhalten/ sollen die ordinari Collatorn Macht haben/ dieselbige Lehen zu disponirn/ als wann kein Reservation vorher gegangen noch geschehen were.

2. Den Lehen aber und geistlichen Würden/ so durch die Wahl sich geben/ und in Corpore Juris nicht reserviret seynd/ soll nach Disposition des gemeinen Rechtens ordentlich und recht versehen werden; desgleichen soll es auch ihrer Postulirung in Disposition des gemeinen Rechtens bleiben.

CAP. VI.

Item, wann ein Bischoff oder Abt soll erwehlet werden/ so sollen die Wehler alle zusammen kommen/ und die Meß des Heil. Geistes anhören. Und nachdem sie gebeicht/ Buß gethan/ und das heilig Sacrament empfangen/ sollen sie in die Wahl-Stube treten/ und erstlich mit einem Eyd in die Hände des Præsidenten in dem Capitel/ und wiederum der Præsident in die Händ deß/ der ihme ohne Mittel folget/ auf die Form geloben:

Ich N. schwere und verheisse zu GOtt dem Allmächtigen/ und diesem Heiligen/ oder dieser Heilige/ unter welches Nahmen diese Kirche dedicirt und geweyhet ist/ daß ich denjenigen wöll erwehlen/ so ich gäntzlich dafür halten werd/ in Geistlichen und Zeitlichen der Kirchen kein bessern zu finden; Und nicht demjenigen mein Stimm mittheilen/ den ich glaubwürdig vernommen/ durch Verheissung oder Gab einer zeitlichen Verehrung/ oder auch durch Bitt für sich selbsten/ oder durch andere Mittel/ wie die Nahmen tragend/ öffentlich oder heimlich die Wahl für sich habe procurirt.

2. Item, soll auch der ein Anwalt bestellt/ eine gewisse Person zu wehlen/ einen Eyd schweren/ beichten/ und das heilige Sacrament empfahen. So mag auch ein Anwalt bestellt werden/ zuförder einen Eyd von denen/ die ausgeschlossen in ein Compromiss seynt/ einen künfftigen Ertz-Bischoff oder Abt zu wehlen. Dann die sollen auch beichten/ und das heilige Sacrament empfahen. Wo sie aber Vorgesetztes nicht wolten leisten/ sollen sie auf dießmahl zu erwehlen alles Rechts und Gewalts beraubet seyn.

3. Was geringere Dignität und Würden belangt/ seynd die Wehler zu der Beicht und Empfahung des Sacraments gantz und gar nicht verbunden/ aber in andern Dingen sollen sie folgen demjenigen was oben gemeldet.

4. Nach geschehener Wahl/ soll das Decret der Wahl demjenigen/ so ohne Mittel Ober-Herr ist/ und bey dem die Confirmation stehet/ übersendt werden: der denn in der Wahl-Sachen procediren soll/ die Form der Wahl/ und des Erwehlten Verdiensts/ auch alle andere Umstände fleißig erforschen und examiniren/ dergestalt/ daß wann die Wahl zu besteten oder zu verwerffen ist/ sie durch gerichtlichen Procels bestett oder verworffen werde.

5. Der Oberherr aber soll für die Bestätigung nichts fordern/ noch auch aus freyen Willen anerbothene Gaben zu nehmen sich unterstehen/ von wegen der Confirmation unter den Nahmen der Hülffleistung/ Beystands/ Danckbarkeit/ oder andern erdachten Farb-Tituln/ unter dem Schein des Gebrauchs/ der Freyheit/ Superiorität oder Würde/ oder dergleichen andern Geitz-Deckeln.

6. Aber denen Notariis und andern Die-

nern mag man wohl ein ziemlich Lohn taxiren und schöpffen/ nach Ansehung ihrer gehabten Mühe und Arbeit/ aber nicht unter dem Titel allein/ weil sie bey den obern Prälaten seynd/ noch solchem zu gefallen.

7. Wo sich nun begebe/ daß wider obgemeltes ein Prälat die Wahl confirmiren und besteten wird/ soll die Confirmation an Rechten nichts seyn/ und der Confirmirer für diesmahl zu confirmiren alles Gewalts entraubet seyn.

8. Die Wahl aber und dero Confirmirung/ wann sie auf vorgehende Weise geschehen/ soll und mag sie durch den Pabst/ noch den Apostolischen Stuel/ weder durch gemelten Stuls/ oder einig andern Gewalt und Authorität nicht gebrochen werden/ oder auf einige Weis verhindert/ es sey denn Sach/ daß man sich besorgt eines Aufruhrs in der Kirchen und Gemeind wider die Wahl/ oder auch/ wenn sie sich liesse ansehen/ als wolte es dem eignen oder gemeinen Nutz zu Schaden und Nachtheil gereichen. In welchen Fall soll der Pabst/ nachdem er die Confirmation empfangen/ und er erkennen wird/ ein solche nöthige Ursache dgrunter stecke/ dieselbige erstlich wohl und zeitlich bewegen/ und nach des Theils gäntzlicher Ergründung und Beschirmung die Cardinäle dahin halten/ daß sie allzumahlen/ oder doch der meiste Theil/ im Nahmen der Kirchen mit eigner Hand-Unterschreibung bekennen und zeugen/ daß diese Ursach wahrhafft und gnugsam sey/ um welcher willen die Wahl verworffen werde; Alsdann soll der Pabst an das Capitel oder Convent schicken/ daß sie in gebührender Zeit/ nach Gelegenheit des Orts zu einer andern Wahl/ aus der gleiches Unglück zu entspringen nicht ist zu besorgen/ schreiten und procedirn sollen.

9. Im Fall aber die Wahl müste durch einen/ so nicht ohne Mittel Oberherr ist/ (das ist/ der noch einen ober sich hat ohne den Pabst) alsdann soll der Erwehlte allezeit an den/ so ohne Mittel Oberherr ist/ von ihme sich zu weihen/ und benediciren lassen/ gewiesen werden/ wann er an Röm. Hof nicht were selbst gegenwärtig. Wo er aber zu gegen sich befünde/ soll er zwar zu Rom die Weihung und Benediction empfangen/ aber dem/ so mit Mittel Oberherr ist/ den gebührenden Eyd zu leisten übersendet werden.

CAP. VII.

Wiederum ist avisirt/ daß weil man aus solchen unzähmlichen Zusammenlauff der Gnad-Warttungen und Prærogativen/ der Vorzügen/ sogleich von Anfang alsbald die Kirchen-Lehn vaciren/ unter dergleichen Gnaden fallen/ nichts gewisses wissen kan/ und dadurch auch dem ordinari Collatorn/ die billig nicht nicht gern lassen in ihr Amt greiffen/ oder dasselbige entziehen/ Ursach und Anlaß gegeben wird/ einen andern einzudringen/ daraus denn viel und mancherley Streit erweckt werden; Darum ist aviliret worden/ daß derjenige Pabst/ dem man wird anhangen/ alle und jede Gnad-Warttungen und sonderbahre Reservation über die Lehen/ so in unser Nation künfftiger Zeit würden vaciren und ledig werden/ abschaffe/ und fürohin nicht mehr verleihe. Es soll ihme aber vergünstiget seyn/ die gantze Zeit seines Pabstthums von einer jeden Collatur/ so zehen Pfründen zu verleihen/ nur ein Pfründ: und die funffzig/ nur zwo Pfründ zu disponiren; doch mit dem Geding/ daß in solcher Disposition der Lands-Mann dem Fremden vorgezogen werde.

CAP. VIII.

Item, daß kein Kirchen-Lehen in unser Nation fremden und ausländischen Personen befohlen werde/ oder darvon Pension gegeben/ ohne des Ordinari Bewilligung.

CAP. IX.

Item, daß begehrt worden/ ein ieden Ertz-Thum-Stifft für ein Doctorem der heyligen Schrifft ein gewisse Pfründ zu bestimmen und anordnen/ soll auch auf die Thum-Kirchen unser Nation verstanden und gezogen werden/ also daß die Conferirung solcher Pfründen sollen von den Thum-Gütern geschehen/ und ein Pfründ für ein Meister/ Licentiaten oder Baccalar der heyligen Schrifft/ der zehen Jahr auf einer privilegirten Universität gestudiret hab/ und begehrte sich allda zu setzen/ zu lesen/ und zu predigen. Und dieser soll alle Wochen zwey oder einmahl auf das wenigste lesen/ wo ihn nicht eine bewegliche Ursache daran verhindert. Wann er aber die Lection verseumete/ so soll ihn das Capitel darum nach ihren Gutdüncken straffen/ und die gantze wöchentliche Besoldung und Einkommens abziehen. Und wo er die Residentz verlassen wurd/ nach einen andern an seine Statt umsehen/ doch soll er nichts verlohren haben/ ob er schon sich absentirte/ an seines göttlichen Ambts Einkommen.

2. Wann nun solche Pfründ auf vorgemeldte Weis verliehen worden/ dann sollen die zwo ohne Mittel vacirende frey und willig von den Collatorn verliehen werden; die dritte aber hernach vacirend/ und also forthin die folgenden auf die zwo frey und willig verliehene sollen gegeben werden einem Meister oder Licentiaten/ oder Baccalar der heiligen Schrifft/ der zehen gantzer Jahr auf einer privilegirten Universität gestudirt hat: einem Doctori oder Licentiaten/ entweder der geistlichen oder weltlichen Rechten/ oder der Artzney/

ney/ so sieben Jahr; oder einen Baccalar beyder Rechten/ oder eines aus den beyden/ der drey Jahr/ wann er vom Vater und Mutter vom Adel/ und aus einen alten Stammen und Geschlecht/ wo aber nicht/ fünff Jahr auf einer privilegirten Universität seine Studien vollzogen/ und die sollen ihren Grad/ Stand/ Zeit/ Adel/ wie vorstehet/ ihrem Collatori zu probiren durch beweißliche und rechtmäßige Zeugnüß und Uhrkunden schuldig seyn.

3. Diß soll auch wie obstehet/ observiret nũ gehalten werdẽ in Würdẽ/ so durch die Wahl nicht geschehen/ in Person/ Ambten/ Verwaltungen und Schaffnereyen obgedachter Kirchen.

4. Wer aber zwo Thum-Pfründen erlangt und besitzt/ oder sonst eines oder mehr Kirchen-Lehen/ und auf einen residirte/ und darvon oder von allen beyden in allen Einkommen zwey hundert Kammer-Floren werths haben möchte/ der soll unter obgesagte Personen nit gezehlet werden.

5. Item, in den Pfarr-Kirchen der beschlossenen Stätt sollen auch geistliche Personen angestellt werden/ die aufs wenigst drey Jahr in der heyligen Schrifft/ oder einem unter den zweyen Rechten/ Meister in den freyen Künsten/ auf einer Universität an einander gestudiret/ wo sie kündten erfunden werden.

6. Item, sollen alle Jahr in der Fasten/ die qualificirt seyn/ ihre Nahmen obgenandten Herrn Collatorn anzeigen/ sonsten soll die Disposition auf andern Schlag gemacht mit nichten ungültig seyn.

7. Wo aber dergleichen sich finden liessend/ soll die Disposition durch ander Mittel und Weiß/ als obstehet/ gemacht/ es sey gleich ein Cardinalische/ Patriarchalische/ Bischoffliche/ Päbstliche/ oder einer andern Dignität und Würden/ wie die Nahmen tragen kan und mag/ soll sie in der That selbsten nichtig und krafftloß seyn: die Collatur aber oder Provision, oder andere Disposition, für den nechsten Oberherrn gebracht werden/ der einer solchen Person habe zu providiren und zu versehen. Wann er es auch nit thun wolt/ soll sie auf den andern nechsten Obern/ so gar biß auf den Pabst geschoben werden.

8. In den Kirchen aber/ in welchen alleine wohlgebohrne und Adels-Personen/ oder auf gewisse Weiß der Geburt herkommende/ auf und angenommen werden/ was oben von den Studenten und Gelehrten ist gesaget/ soll also verstanden werden/ wann unter solchen wohlgebohrnen und Adels-Personen auf gemeldte Weis qualificirt gefunden würden/ so sollen sie auch ihre Nahmen den Collatorn schuldig seyn anzumelden. Wo es aber nicht geschehe/ soll doch die Provision, anderwerts geschehen/ nicht unkräfftig seyn.

CAP. X.

Item, daß der Pabst zu Rom/ noch iemands ander geistlich oder weltlich/ von wegen der Bestetigung/ Wahl-Zulassung/ Postulirung/ oder Collatur, Provision, Fürstellung/ oder einig anderer Disposition der Kirchen-Lehen/ weltlichen oder geistlichen/ und was darzu gehöret; Desselben gleichen für die Orden/ die heylige Benediction und Pallio/ fürhin nichts mehr/ weder vor noch hernach fordere/ noch für die Brieff/ unter dem Schein gehabter Mühe/ Besoldung begehre noch heische.

2. Wo aber iemand mit Fordern/ Geben oder Verheissen darwider zu handeln sich unterstehen würd/ der soll thätlich in die Straff der Simoney gefallen seyn/ und soll über das zu dem Lehen/ auf solche Weis erlangt/ kein Recht noch Theil nicht haben. Es sollen auch die Obligation, Verheissungen/ Censuren und Befelch/ und alles was unter dem Recht dieses Statuts und Ordnung/ ob es gleich mit Päbstlicher und Apostolischer Authorität geschehe/ attentirt wäre/ Krafft- und Macht-loß seyn.

3. Doch soll verhütet werden/ daß dasjenige/ so in der Zeit/ wann die/ denen die Lehen versprochen/ angenommen werden/ zum Bau/ oder zu der Kirchen/ zu des Gottesdienstes Ehren gegeben worden/ im Anfang der Aufnehmung durch solches nicht abgeschaffet werde/ woferne es nicht zu einiger Person/ sonder der Kirchen Nutz gewendet wird.

CAP. XI.

Item, daß derjenige Pabst/ dem man wird anhangen/ in unser Nation kein Impost/ Schatzung noch Geld-Steuer zu auflegen oder zu fordern sich nicht soll anmassen/ fürwendent/ die Provision ihme vor der Zeit im Constantzer Concilio versprochen/ es sey dann/ daß ihme solches in einen andern allgemeinen Concilio mit der gantzen Nation ausdrücklichen Bewilligung vergönnt/ gestattet und zugelassen werd.

CAP. XII.

Item, daß an den Orten unser Nation, die über 4. Tage-Reyß von den Römischen Hof gelegen seynd/ alle Sachen/ die grössern ausgenommen/ samt denjenigen/ so die Wahl der Kirchen/ dem Apostolischen Stuel ohne Mittel unterworffen/ betreffend/ an gemeldten Orten ausgeführet/ und vor Recht zum End gebracht werden sollen.

CAP. XIII.

Item, daß diejenigen/ so sich beschweren/ nicht sollen ihre ordentliche Richter/ die durch

Mittel dem Pabst zu Rom unterworffen/ auslassen und überhüpffen/ und schreiten/ und für den Pabst gen Rom kehren/ sondern allein für ihren Obern/ so ohne Mittel dem Stuel zu Rom unterworffen; viel weniger von der Beschwerdt in einiger Instantz von dem End-Urtheil appelliren/ es sey dann Sach/ daß die Beschwerdt selbsten in den End-Urtheil nit möcht repariret werden. In welchen Fall soll dem Beschwerdten erlaubt seyn/ an seine Obern ohne Mittel unterworffen doch nur einmahl zu appelliren; Welliche Appellation wann sie durch Leichtfertigkeit geschehen würd/ soll der Appellans dem Appellirten funffzehen Cammerische Gülden zu bezahlen/ über seinen Kosten und Schaden/ schuldig seyn.

CAP. XIIII.

Item, daß diejenigen/ so nicht mit Gewalt/ sondern unter einem scheinbahren Titel die Lehen nechste drey Jahr besessen/ oder künfftiger Zeit werden besitzen/ weder in petitorio, noch in possessorio, auch von dem/ so vermeinte neues Recht und Anspruch zu haben/ keines weges sollen bekümmert werden/ es sey dann Sach/ daß der Kläger rechtlich verhindert/ und darüber protestiret habe/ nach Ausweiß des Wienischen Concilii die Sachen wöllen intimiren.

1. Das Recht aber soll alsdann erst für angefangen gehalten seyn/ wann die Citation, Execution, Fürbringung seines Rechtens vor Gericht/ und alle Termin, die in Rechten Platz haben/ zugelassen werden.

3. Es sollen aber die ordinari Collatores fleißig Nachforschung thun/ und wo sie einen befinden/ der ietzt oder vor längst ein Lehen unbilliger Weise besesse/ mit demselben einen andern nach Form des Rechtens versehen/ oder auch dem Besitzer selbsten/ so er es begehrte/ verleihen/ so der sich mit Gewalt nicht eingedrungen/ oder sonsten untauglich und unwürdig were.

CAP. XV.

Weil aber in wehrender Protestirung der Churfürsten viel Wälungen und Provisionen geschehen/ viel Lehen unter dem Gewalt der ordinari verliehen/ die Bey- und Neben-Urtheil definitive und endlich ausgesprochen/ und viel ander Ding mehr zu sich getragen/ um welcher willen man darf für ein Pabst oder Concilium lauffen/ weil es in wehrender Protestirung nicht beschehen; Derowegen/ damit niemand freventlich auf solche Protestirungen sich verlasse/ und wir dadurch betrogen werden/ soll derjenige Pabst/ dem man wird anhangen/ alle dergleichen vorgefallene Sachen in guter Gewißheit confirmiren und bestetten/ als wenn sie von Wort zu Wort anfänglich ausgedruckt worden/ also daß niemand um solcher Lehen/ oder andern geschehenen und gehandelten That willen/ an Römischen Hof/ oder ausserhalb/ bekümmert und angefochten werde/ obschon das Recht darüber anderstwo hengig were/ als vor den ordinar Collatorn, und obschon fürgegeben würde/ daß sie einen andern gesucht und versprochen. Diesen/ und die dergleichen Recht zu haben fürwenden/ soll er ewiges Stillschweigen auflegen/ und der Besitzer Titul/ sie seyen rechtlich oder thätlich/ so sie in wehrender Protestirung durch den ordinari Gewalt erlangt/ bekräfftigen/ und mit Apostolischer Authorität approbiren/ und über das den Besitzern selbsten oder Innhabern/ so viel die Nothdurfft erfordert/ über die Lehen von neuen providiren und versehen.

CAP. XVI.

Die Recht aber/ so vor den ordinari Richtern/ bey welchen man nach Form der Protestirung das Recht suchen müst/ anhängig gemacht worden/ sollen vor denselbigen allein/ und keinen andern vollführet und ausgemacht werden.

2. Die Urtheil aber/ so in Päbstlicher Krafft und Gewalt/ oder von den Räthen in wehrender Protestirung seynd gegeben/ aber noch nicht exequirt und vollstreckt/ sollen ohnexequirt bleiben; aber die Acten, und was zu dem ein jede Parthey hat/ sollen sie vor dem Ordinario allegiren und fürbringen/ welicher summarischer Weis/ schlecht/ einfältig/ und de plano, die Wahrheit der That allein angesehen/ procediren/ und also die Sach selbsten mit einem eintzigen Ausspruch könne terminiren und schlichten.

CAP. XVII.

Item, soll der Pabst/ dem man wird anhangen/ alle Sachen/ so sich in wehrender Protestirung erregt/ oder sich noch würden erregen und vor Recht hangen blieben/ und der Pabst möchte an sich ziehen/ gleicher gestalt in ihrem Stand und Wesen/ wie sie verblieben/ den ordinari Richtern befehlen/ auf obgemeldte Weiß zu terminiren. Und was von ihnen erkennt wird/ soll der Pabst ratificiren/ und mit Apostolischer Krafft und Authorität von rechter Wissen bestätigen; Denen aber/ so wider handeln/ oder auch diejenigen/ so ihre Lehen in Krafft und Gewalt des ordinari erlangt haben und besitzen/ darinn zu hindern/ oder auf einige Weis zu beleidigen würden unterstehen/ ewiges Stillschweigen auflegen.

CAP. XVIII.

Uber das soll er alles und jedes/ so in vorgedachter wehrender Protestirung geschehen/ und zu Nachtheil/ Beschwerung oder Schaden der Jurisdiction, Gerechtigkeit und Besitzung der Ertz-Bisthumen/ Bisthumen/ Herrschafften/ Ländern/ Prälaten/ Stifften/ Personen/ oder einiges Dings denjenigen zustehend/ so dieser Protestation sich unterworffen/ und gehorsamlich erzeigen/ auf einige Weiß gereichte/ es were gleich durch Apostolischen/ oder andern Gewalt erlanget/ oder was Weis und Weg gegeben/ oder noch künfftiger Zeit zu empfahen/ vor Gericht oder ausserhalb den Gericht auf einige Weis erhalten/ oder noch künfftig zu erhalten/ cassiren/ für unkräfftig erkennen/ nichtig machen/ und also halten/ als wenn es gantz und gar ungeschehen were. Dem aber oder denen/ die auf dergleichen Weiß/ was sie erlangt/ empfangen oder erhalten/ empfahen oder erhalten würden/ einigerley Mittel sich unterstunden zu besitzen und brauchen/ ob sie gleich alle oder einiger aus ihnen etwas darüber bekommen/ und zu haben fürgeben/ diß ohn angesehen soll er aus Vollmacht seines Apostolischen Gewalts von rechter Wissen ein ewiges Stillschweigen auflegē.

CAP. XIX.

Damit aber alles/ was obstehet/ stet und fest gehalten werde/ soll der Pabst für sich und seine Nachfahrern verheissen/ sprechen und geloben/ alles und jedes/ wie bißher vermeldet/ unverletzlich in Ewigkeit zu halten und wider dieselbigen sambtlich oder eines aus ihnen weder gäntzlich noch zum Theil in keinen Stück zu immerwährenden Zeiten nichts erneuern/ oder durch Decret eingehen. Und zu unser Beständnüß soll er dem Römischen König/ den Chur-Fürsten/ und allen andern/ die sie darzu erwehlen/ und mit sich werden nehmen/ vollen Gewalt geben über alles/ wie obgeschrieben stehet/ zu halten gebiethen/ darüber eine Pragmaticam Sanctionem aufzurichten/ und dieselbige mit Pœn und Straffen wider die Ubertreter zu befestigen und bekräfftigen.

CAP. XX.

Item soll der Pabst allen Ertz-Bischoffen und Bischoffen in unser Nation, wann geschehe/ daß er oder seine Nachfahrer in eigner oder andern Authorität/ durch Vergessenheit vielleicht/ oder Unachtsamkeit geirret/ oder auch durch Ungestümmigkeit der Redner dahin gebracht/ oder sonst durch anderen Fall zu Nachtheil und Schaden der Bischoffen etwas statuirten oder vergeben/ gestatten und zulassen/ daß einjeder Ertz-Bischoff und Bischoff solches mag cassirn und nichtig machen; Er soll ihnen auch allen sambtlich/ oder jeden besonders/ vollkommen Gewalt geben/ die Straffen/ wofern darauf durch einigen Gewalt werent erkennt und gesprochen werden/ nachzulassen/ und alle Ding wiederum in seinen vorigen Stand zu bringen.

2. Und damit obstehendes/ und alles was nach dem also beschlossen wird/ sie halten/ handhaben und beschirmen mächtig seynd/ soll er ihnen gleichen Gewalt geben/ die Widersprecher durch den Kirchen-Zwang alle Appellation abgeschlagen/ so offt zu zäumen und straffen/ als offt es sie für recht und gut angesehen wird/ und mögen darzu/ wo es von nöthen/ auch den weltlichen Arm anruffen/ und zu Hülff nehmen.

Beschluß.

Uber vorgesetzten Avisamenten sollen sich der Aller-Durchlauchtigst Fürst und Herr/ der Römische König/ und die Durchleuchtigen Herren und Chur-Fürsten einhellig vergleichen/ einander wöllen Beystand thun/ und einer den andern beschirmen wider allen und jeden Menschen/ der sie in gemein oder einen unter ihnen sambtlich oder sonderlich um obgesetzter Puncten willen wolte molestiren/ bekümmern/ angreiffen/ oder auf einig ander Weis betrüben und beleidigen.

XIX.

Käysers Sigismundi Güldene Bull/ oder Nürnbergischer Reichs-Abschied/ die Pfalburger und anders betreffend/

de Anno 1431.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und zu Ungern/ zu Böheim/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König ꝛc. bekennen und thun kund offenbahr/ mit diesen Brief allen den/ die ihn sehen oder hören lesen: Sintemahln wir von göttl. Schickung zu der Höhe Röm. Königl. Würde geruffen/ und kommen seyn/ und die Bürde des H. Reichs/ die uns befohlen ist zu tragen/ auf uns genommen haben/ so seyn wir mit emsigen Fleisse allweg darzu geneigt/ daß wir duncken unß auch des pflichtig seyn/ daß wir unser und desselben Heiligen Reichs-Unterthane und Getreuen/ ieglichen in seinen State und Wesen versehen/ und bey Rechten behalten/ und solche Ordnung und Gesetze machen/ dadurch löbl. Friede/ begehrte Ruhe/ und Einträchtigkeit unter dem getreuen Volck gehalten/ und Mißhellung/ Spenne/ Unwille und Zwietracht abgethan/ hingelegt/ und vermiethen werde/ Und wann von der Pfaltzburger wegen/ vor langen Zeiten groß Zwietracht zwischen etlichen Fürsten und Herren/ und Ritterschafft/ den Städten und ande-

ren gewesen, als das wohl Landkündig ist, und die hinzulegen, der Allerdurchleuchtigste Fürst, Herr Carl Röm. Käyser, unser lieber Herr und Vater seel. Gedächtnüß, durch Friedes und Gerechtigkeit willen, in dem Gesetze, seiner Käyserl. Gülden Bullen, vor Zeiten zu Metz gemacht und beschlossen, von den Pfalburgern lauter und eigentlich gesatzt hat, verbietent allermänniglich Pfalburger zu empfahen, und zu halten, alsdann das in dem sechszehenden Capitel derselben Gülden Bullen, von der Pfalburger wegen klärlicher begriffen ist. Dasselb Capitul also lautet: Und wann etlich Burger und Unterthan der Fürsten, Herren und ander Leut, als uns dann mit mancher Klag fürkömbt, suchen das Joch natürl. Unterthänigkeit abzuwerffen, sich frevelich und zu Schmähung ihrer Herrschafft zu Bürgern anderer Städte einzunehmen schaffen, als die dann in vergangenen Zeiten geschafft haben, und doch in der ersten Herren, die sie mit solcher Betrugnüß haben lassen thüren, Landen, Städten, Märckten und Dörffern, persöhnl. wohnen, der Städt in die sie sich in vorgeschriebener Maß einzunehmen schaffen, Freyheit zu geniessen, und von ihnen beschirmet wollen werden, die in Deutzschen Landen Pfalburger genandt seyn, Und sintemahl Betrügnüß und Listigkeit niemand zu statten kommen sollen, darum von Käyserl. Macht Vollkommenheit, und mit Rath aller Churfürsten, geistlicher und weltlicher, und rechter Wissen, so setzen wir mit diesen Gesetz ewiglich wehrende, daß solcher Burger und Unterthan, die die, den sie unterthänig seyn, also betrügen in allen Landen, Gebiethen und Städten, des H. Reichs von diesen Tag hinfür der Städt, darinnen sie sich mit solcher Listigkeit zu Burgern schaffen, oder vormahls geschafft haben, Recht und Freyheit in keinen Dingen gebrauchen sollen, es were dann, daß sie sich in solch Städt persöhnlich zu gehen, und nicht mit Schein, sondern rechte und stete Wohnung darinnen thäten, und gewöhnlich Bürde, Stadt-Recht, Gabe und Mitleidung hätten. Und ob einige wider Inhaltung dieß unsers Gesetzes empfangen weren, oder hinführo empfangen wurden, derselben Empfahung soll gäntzlich krafftloß seyn, und die aufgenommen, in welcher Würden, Wesen oder State die seyn sollen, solcher Stett, darinn sie sich schaffen, Recht und Freyheit, in keinerley Sache geniessen noch gebrauchen. Und wider diese unsere Gesetze soll kein Recht, Privilegium oder Gewohnheit, in welcher Zeit das erworben wäre, entgegen seyn; Dieselben wir auch als ferr die wider diß unser Gesetze seyn, mit rechter Wissen und von Käyserl. Macht Vollkommenheit, mit diesen Brief wiederruffen, und krafftloß und machtloß sprechen, in allen obgeschriebenen Sachen, der Fürsten und Herren, und Nieder-Leute, die also gelassen worden, oder hinführo würden, recht an den Person und Gütern ihrer Unterthanen, die sie also liessen, allzeit und gäntzlich ausgeschieden. Und dieselben, die solch Bürger und frembd Unterthan wider die Ordnung diß unsers Gesetzes einnehmen, turren, oder in vergangenen Zeiten geturret haben, ob sie die nicht lassen in einen Monath nach Verkündigung diß unsers Gesetzes, setzen wir hundert Marck lötiges Goldes, um solch Uberfahren, als offt das geschicht, verfallen seyn, halb in unser und des Reichs Cammer, und das andere halbe Theil den Herren derselben, die also eingenommen werden, unläßlich zu bezahlen.

Egrischer Abschied:

SO ist auch vor Zeiten in der Richtung zu Eger, zwischen den Fürsten, Herren, und den Reichs-Städten ausgesprochen, und durch künfftiges Ubels willen zu vermeiden gemacht, nehmlich begriffen und verschrieben worden, daß man keine Pfalburger haben und halten soll, als denn dieselbe Richtung klärlicher inhält. So haben auch viel unser Vorfahren Röm. Kayser und König, solch Pfalburger zu halten, hefftiglich verbothen, und sonder König Heinrich in seinen Briefe, der 200. Jahr alt ist, als man an Daten desselben Briefs, das hernach stehet, wohl mercket, den wir von Latein zu Teutzsch machen lassen, und die nothdürfftigen Articul von Wort zu Wort in diesen Brieff haben schreiben lassen, und lauten also:

König Heinrichs Confirmation Fürstlicher Freyheit von Pfal-Bürgern und eigen Leuten, de Anno 1231.

WIr Heinrich von GOttes Gnaden Röm. König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, entbiethen allen des Reichs Getreuen, den dieser Brief gezeiget wird, unser Gnad und alles Gutes. Wann wir geistlich und weltlich Fürsten in ihren Freyheiten und Ehren behalten, und in alle Wege handhaben wollen, so haben wir ihn von unser Königl. Mildigkeit Gnade gethan, die wir von unsern Städten hyalen unzerbrochenlich gehalten werden. Item die Bürger, die da Pfalburger genandt seyn, sollen gäntzlichen abgelegt werden, Item der Fürsten, Edlen, und der Kirchen eigen Leut, sollen in unsern Städten nicht eingenommen werden. Geben zu Burms, nach Christus Geburth, Tausend Zweyhundert und in dem Ein und dreyßigsten Jahr, in den Calenden des Mäyn, der Vierdten Indiction.

Und als wir nun in diese Land, zu Schwaben, durch des gemeinen Landes Nutz und Frommen willen, kommen seyn, so ist uns mit mannigfaltiger Klage fürbracht, wie daß noch heut des Tages grosse Unwillen und Mißhelung in den Landen seyn, von solcher Pfalburger wegen, zwischen viel Herren, Geistlichen und Weltlichen, und auch den Städten und andern, die solch Pfalburger über der Gülden Bullen, und der Richtung zu Eger, und auch über König Heinrichs obgenandten und ander König Ordnung und Gesetze, nicht aufhören einzunehmen, und daß zu besorgen ist, ob solch Sach bequemlich nicht versehen und fürkommen werden, daß davon schädliche Zwietracht, Krieg und Schaden in den Landen entspriessen und wachsen möchten, dann sie vor ie gewesen seyn. Und wir haben solch Sach in unserm Königl. Gemüthe betrachtet, und embsiglich gewegen, und die mit Rathe unser und des Heyl. Reichs Churfürsten und andern Fürsten eigentlich für Hand genommen, und daß hinfür von solcher Pfalburger wegen kein Zwietracht, Unwillen, Mißhellung oder Krieg, wachsen oder auferstehen, So haben wir mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rahte, etlicher unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Grafen, Banier-Herren und viel ander erbarer Leut, beyd Geistlicher und Weltlicher, und mit rechter Wissen gesetzt, geordnet, gemacht und gesprochen, setzen, ordnen, machen und sprechen, von Röm. Königl. Macht Vollkommenheit, mit diesen gegenwärtigen unsern Röm. Königl. Gesetze, ewiglich währende, daß kein Fürst, Grafe, Herr, Ritter oder Knecht, in welchen Würden, Wesen oder State die seyn, noch auch kein Stadt oder Stäte, in den Heyl. Reich, keinen Pfalburger noch Pfalburgerin, noch einig Mund-Leute ewiglich keines Weges nicht empfahen, haben noch halten sollen, sie seynd geistl. oder weltlich. Und im Fall sie deren empfangen und aufgenommen hätten, vor Dato des Brieffs, dieselben, wer die weren, sollen solche Pfalburger und Pfalburgerin, und Mund-Leut, in zweyen Monathen, und sie deß dann ermahnet werden, ihres Burger-Rechts gantz erlassen und auffsagen, und sich der Mund-Leut auch gantz entschlagen, und sie hinführo damit nicht schützen, schirmen, handhaben, noch hinschieben in keine Weise.

Und hätten auch einig Kloster Kirchen oder geistlich Personen, sich jemand, in welchen Staten, Würden oder Wesen die weren, mit ihren Leuten und Gütern in Schirm und Schutz befohlen, und das auch zu thun von Röm. Käysern oder Königen, oder ihren Stifftern gefreyt, begnadet und gemaichtiget weren, so sollen doch solche Vögte oder Schirmer solch Klöster, Kirchen oder geistliche Leute an ihren Leuten und Gütern nicht beschweren noch leydigen, wider ihr Stifftung, Recht, Gnade, alt Herkommen und Freyheit; Desgleich ob wir, oder unser Vorfahren Römisch Käyser und König, solche Klöster und Kirchen iemand befohlen hätten, oder hinfüro befehlen wurden, die sollen auch von ihren Vögten und Schirmern, an ihren Leuten und Guten in vorgeschriebener Maß unbeschwert bleiben.

Auch so ist uns mit schwerer Klag fürbracht, so wider Fürsten und Herren, Geistlicher und Weltlicher, und ander Orten, Leute, nachjagende Vogt-Leut, und ander unverrechend Ambtleut, zu Burgern in die Städt offt und dick eingenommen, und auch von andern des Reichs Unterthan, Edlen und Unedlen empfangen und aufgenommen werden, davon vor Zeiten Unwillen zwischen den Herren und Städten auferstanden seyn, und hinfüro aber grösser wachsen und auferstehen möchten, Und das zu fürkommen, so setzen wir, als vor, von Röm. Königl. Macht, daß kein Fürst, Grafe, Herr, Ritter, Knecht, Stätt noch ander des Reichs Unterthan jemands eigen Leute, nachjagende Vogt-Leute, und unverrechende Amt-Leute, nicht ein- noch aufnehmen, noch empfahen sollen. Beschehe aber dieß hierüber wissentlich, und würde von solchen verschwiegen, wenn sie denn des ermahnet oder erfordert werden, so sollen sie solchen Ein- oder Aufgenommen gantz absagen, und sich der eussern. Weren aber solche dessen mißgichtig, so sollen ein ieglicher Herr, Ritter, Knecht oder erbar Mann, in welchen Wesen, Geistlichen oder Weltlichen, State, Würden oder Ehren die wären, auch die Stett, unter denen solches geschehen were, den oder die mit einer solchen hiernach begriffenen Besatzung in Jahres Frist, dem nechsten, nachdem solche empfangen weren, oder das einen zu wissen gethan worden were, zu besetzen Macht und Gewalt haben, also:

Will einer ein Person für sein eigen Person besetzen, das soll und mag er thun mit sein selbs Person, oder mit seinen geschwornen Ambtmann, der von seinet wegen in mehrern oder mindern Sachen zu handeln hat, und zwen rechten Mutter-Magen, es seyn Frauen oder Mann, ungefährlich, also daß dieselben Personen vor einen Amman oder Schultheissen daselbst, do die Person aufgenommen und empfangen were, und vor den, die er zu ihm nehmen wird, zu GOtt und den Heyligen schwere, daß die Person sein sey, und sie als andere seine eigen Leute innegehabt, und hergebracht habe, und daß auch den zweyen Mutter-Magen in den Eyde gegeben werde, daß sie der besagten Person recht Mutter-Magen heissen und seyn. Und wann die Besatzung also vorgegangen ist, daß dann der Besatzung damit gnug gethan, und beschehen seyn solle.

Item,

Item, will einer eine Person besetzen, daß er über sie nachjagender Vogt, oder sein unverrechen er Ambtmann sey, das soll und mag er thun mit zweyen erbarn unversprochenen Mannen, und mit seinen glaubhafftigen Vogte oder Ambtmann, und daß sie drey darüber zu GOtt und den Heiligen schweren, doch daß die auf die Zeit von ihren Herren ihrer Eyde und Gelübde gantz erlassen seyn, und sie nicht binden sollen von derselben Sach wegen, Und welch oder welcher auch in vorgeschriebener Maaß besetzt werden, dem und denselben soll von Stund an, ohn allerley Einträg, von den, do sie also auf- und eingenommen weren, gantz abgesagt, und hinführo damit nicht beschirmet, gehandhabet noch hingeschoben werden. Und ob jemand, wer der oder die weren, wider dieß unser Gesetze zu Pfalburger, zu Burger, oder zu Mund-Leuten empfangen weren, oder hernach empfangen würden, So setzen wir, und wollen auch von den vorberührten unser Königl. Macht, daß solch ihr Empfahung gantz unkräfftig sey, und daß der, oder die also empfangen weren, oder empfangen wurden, in welchen Wesen, State oder Würde die sind, in keinen Stücken oder Sachen, der Stette oder Stadt, darinnen sie empfangen weren, Recht und Freyheit nicht gebrauchen oder genieſſen, noch sich der freuen sollen in keine Weise. Desgleichen soll auch die Empfahung der Mund-Leut gantz unkräfftig seyn. Auch welcher arm freyer Mann auf seinen Gute sitzet, und nicht nachfolgenden Herren hat, oder der sich von seinen Herren erkaufft hat, und säß in des Reichs Land-Vogtey zu Schwaben, und daß sich das alles kundlich und redlich erfinde, derselbe soll bleiben und gehören in des Reichs Land-Vogtey zu Schwaben. Und ob zu demselben iemandt zu sprechen hätte oder gewün, der soll zu Recht stehen, in dem Gericht, darinnen er gesessen ist; Und ob auch ein solch arm freyer Mann, einer oder mehr an den Enden, da nicht Gericht weren, gesessen were, der oder die sollen zu Recht stehen vor des Reichs Land-Vogt zu Schwaben, oder an welches End er das schaffet.

Auch wollen wir von der obgenandten unser Königl. Macht, daß hinführo niemand, wer der sey, einig Bündnüß oder Einnung machen oder angehen soll ohne des Reichs Wissen, Gunst, Uhrlaub und Willen; Welche aber darwider thäten, die sollen in nachgeschrieben Peen verfallen seyn. Und auf daß dieß unser Gesetze und Ordnung ewiglich, stet, veste und unverruckt und unzubrochen von allermenniglichen gehalten werden, und sich darwider zu thun niemand auflehnen, und in einiger Maß setzen türre oder möge, von der vorgenanden unser Römisch Königlichen Macht Vollkommenheit, und mit rechter Wissen, in Krafft dieser gegenwärtigen unser Gesetzen mit diesem Brieffe, So widerruffen wir alle Recht, Privilegia, Gewohnheit und Herkommen, wie lang Zeit die auch gehalten und erworben sind, und hinführo erhalten und erworben möchten werden, so ferr die diesen unsern Gesetzen wider und entgegen seynd oder geseyn möchten. Und wir sprechen und setzen, daß die krafftloß und machtloß seyn, und diesen unsern Gesetzen und Ordnung keinen Schaden bringen sollen.

Und wir gebiethen auch darum allen und ieglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Edlen, Rittern, Knechten, Ambtleuten, Vogten, Truchsessen, Ammannen, Richtern, Burgermeistern, Räthen, Burgern und Gemeinden der Stette, Märckt und Dörffern, und sonst allen andern unsern und des H. Reichs Untersässen, Unterthanen und Getreuen, in welchen State, Würden, Wesen und Ehren die sind, ernstlich und festiglich mit diesem Briefe, daß sie diese unsere Gesetze und Ordnung unverruckt halten, und darwider nicht thun in einiger Weise. Und ob jemand, wer der were, wider dieser unser Gesetze eines oder mehr turstiglich und frevelich thäte oder thun würde, so setzen und wollen wir, daß der oder die, so offt und dick das geschehe, in unsere und des H. Reichs schwere Ungnad, und in die Peen der Gülden Bullen unsers Vaters Käyser Carls seligen, als von den Pfalburgern begriffen, und darzu in die Peen hundert Marck Lötigs Golds von solcher Uberfahrung willen, verfallen seyn soll, halb in unser und des Reichs Cammer, und das andere halbe Theil denen, die wider das Gesetz übergriffen und geleidiget werden, unläßlich zu bezahlen.

Und bey dieser unser Ordnung sind gewesen die Ehrwürdigen Conrad zu Metz, und Dietrich zu Cölln, Ertz-Bischoffe, des Heil. Reichs Ertz-Cantzler, unsere liebe Nefen, und der Hochgebohrne Friedrich Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Reichs Ertz-Cämmerer und Burggrafe zu Nürnberg, unser lieber Oheim, und Churfürsten, die Ehrwürdigen Günther, Ertz-Bischoff zu Medeburg, Conrad zu Breßlau, Johann zu Agram, Cantzler, Friedrich zu Bamberg, Peter zu Augspurg, Conrad zu Regenspurg, und Albrecht zu Aystetten, Bischoffe, unser Fürsten und lieben Andächtigen, und die Hochgebohrnen Willhelm, Heinrich, Johann, Ott und Stephan, Pfaltzgrafen bey Rheln, und Hertzogn in Bayern, Adolph Hertzog zu Gülch, und zu dem Berg, und Ruprecht sein Sohne, Bernhard Marggraf zu Baden, unser lieb Oheim und Fürsten: Die Edlen Johann und Leupolt Landgrafen zum Leuchtenbergk, Marggr. Wilhelm von Röteln, der ehrsame Grafe Haug von Monfort, Meister S. Johannes Ordens, Grafe Friedrich von Mörß, Grafe Emig von Lynningen, Grafe Hannß von Lupffen, Grafe Hannß von Bergen, Grafe Heinrich von Schwartzburg, Herr zu Arnstetten, Brunorius, Paulus und Bartholomæus, von der Laytern des Heil. Reichs zu Bern, ꝛc. gemein Vicarii, Ulrich von Rosenbergk, Pota von Zastlowitz, Hauptmann zu Glatz, und zu Münsterbergk, Willhelm Hasse von Hasenburgk, als von Sternbergk, Leupolt von Eckertsau, George von Pucheim, Hannß Marschalt von Pappenheim, Michel und Oßwald von Wolckenstein, und viel Grafen, Herren, Ritter und Knecht und ander erbar Leut. Mit Uhrkund dieß Briefs versiegelt mit unser Königlichen anhangenden gülden Bullen. Geben zu Nürnbergk am Palm-Tage nach Christi Geburth Vierdtzehen hundert und in den Ein und dreyßigsten Jahren, am Palm-Tage, unser Reiche des Hungrischen im Fünff und Viertzigsten, des Röm. im Ein und zwantzigsten, und des Behmischen in Eilfften Jahren.

Ad mandatum Dmi. Regis.

Caspar Slick.

XX.

Anschlag auf allgemeine Stände des Reichs zu Nürnberg, zu Hülff wider die Böhmen gemacht, unter dem Römischen Könige Sigismundo, de Anno 1431.

Unser Herrn die Chur-Fürsten.	Gleſen
Maintz	200
Cölln	200
Trier	200
Pfaltzgrave	200
Sachsen	200
Brandenburg	200
Ertz-Bischoffe.	
Ertz-Bischoff von Magdeburg	100
Ertz-Bischoff von Bremen	50
Ertz-Bischoff von Saltzburg	120
Bischoffe.	
Würtzburg	80
Bamberg	40
Eystatt	30
Passaw	40
Regenspurg	5
Augspurg	20
Costentz	26
Basel	5
Wurmbs	5
Münster	50
Osenbrügk	10
Hildesheimb	20
Mynden	15
Verden	5
Lübeck	5
Palborn	0
Brandenburg	15
Meissen	10
Nawenburg	20
Merßburg	20
Utricht mit drey Städten	50
Camyn	20
Straßburg	20
Spyre	30
Welsche Bißthum.	
Bysantz	10
Tolle	10
Virdun	10
Losan	10
Genff	10
Metz	40
Cammerach	40
Lüttich und die 3. Städt	100
Suffraganien des von Saltzburg.	
Kynisehe	4
Lavant	2
Trynt	30
Brixsein	10
Zürgk	10
Seckaw	5
Item der Meister von teutschen Landen	50
Item der Meister S. Johann Ordens	10
Fürsten von Payern.	
Ernst und Wilhelm	120
Ludwig	120
Heinrich	120
Johann	50
Ott	25
Stephan	20
Hertzog Friedrich zu Oesterreich mit Hertzog Ernstes Kindern	200
Der Hertzog von Bergund sein Suhn	60
Fürsten von Braunschweig.	
Wilhelm und Heinrich	30
Bernhardt, Ott, Friedrich	30
Hertzog Ott von der Leyn	20
Hertzog Caßmor von Stettin	40
Hertzog Bogislaw von Pommern	40
Hertzog von Wollgast	20
Die Hertzogen von Mecklenburg	30
Die Kinder von Stargarden	30
Der Hertzog von Cleve	100
Marggrave von Baden	25
Landtgrave zu Düringen	100

	Glefen
Landgrave zu Hessen	100
Welsche Fürsten.	
Saphoy	200
Hertzog von Bar und das Land Lottringen	100
Printze von Schalun	50
Hertzog von Burgundt	400
Die Lande.	
Brabandt	200
Hollandt und Seelandt	200
Gellern	100
Graven und Herren.	
Württemberg	100
Grave von der Marck	20
Hertzog von der Teecke	4
Marggrave von Poeteln	5
Spanheim	15
Katzenelnbogen	20
Henneberg sie beede	20
Castel	5
Veldentz	6
Mörse	20
Hannß von Wertheim	5
Nyneck	5
Zygehain	5
Die Graven von Anhalt	10
Grave Ennig von Launing	5
Hanaw	12
Nassaw Engelbrecht und Grave Hanß	20
Solms der Alte	6
Und der Jung	4
Grave Philipsen Kinder von Nassaw	10
Hamsberg	30
Virmberg	10
Eppenstein beede	15
Diedtrich von Isenberg	5
Hohenloh	6
G. Philips von Isenberg	2
Grave Salentinus	2
Johann von Isenberg	2
Winßberg	3
Neuenburg	3
Graffe Hannß von Helffenstein	3
Graffe Friedrich von Helffenstein	2
Kirchberg	2
Taggenburg	20
Werdenberg	3
Lupffen	4
Montfort	3
Fürstenberg	2
Sültz	2
Lowenstein	1
Zymmern	2
Stöffel	1
Gündelfingen	1
Gerolzeck	1
Lichtenberg	10
Eberstein	2

Gesellschafften von S. Georgen.	Gl.
Sarwerden	5
Salme	5
Radenbach	12
Arberg	10
Graff von der Lippe	5
Schawenburg	5
Mannßfeldt beede	10
Der von Hohenstein zu Lohr	6
Vogt von Hunolstein	6
Bistingen	3
Johann von Bistingen	2
Der von Stolberg	10
Graff von Büchlingen	6
Der von Hohnstein zu Heldrungen	3
Die von Glychen zu Tonna	4
Die von Glychen zu Blanckenheym	4
Der Burggr. von Kirchberg zue Kranfeldt	3
Grave Günther von Schwartzburg	4
Die Graven von Anhalt	10
Grave Waldemer und sein Bruder	5
Die drey Schencken von Landsberg	4
Grave Reinsteiner	5
Der von Barby	3
Grave Heinrich von Schwartzenberg	20
Gr. Ludwig von Otingen und sein Vetter	10
Gr. Fridrichs Kinder	5
Der von Heydeck	3
Die Schencken von Limpurg	2
Die von Rappolstein	3
Epte.	
Fuldt	7
Herßfelden	1
Elwangen	3
Salmensweyler	4
Halßbrunn	4
Kaysersheim	2
Weissenberg	5
Kempten	4
Wingarten	4
Abt von S. Gallen	5
Richenaw	1
Mürbach	5
Wissenaw	1
Abt von S. Blesin	4
Abt von S. Georgen	1
Gengenbach	1
Kurfey	3
Waldtsassen	5
Von Castel	5
Roth	1
Mulbrun	5
Probst von Schüssenrieth	2
Probst von Marchtal	1
Abt von Walckenrieth	4
Abt von der Zune	4
Abt von Rittershausen	2
Petershusen	2

Creutz-

	Glefen
Creutzlingen	1
Schaaffhusen	2
Stette.	
Cölne	
Ache	
Dorpmunde	
Mentz	
Würmbs	
Spyr	
Franckforth	in der Wederaw
Friedeberg	
Geilnhausen	
Straßburg	im Elsaß
Hagenaw	
Colmar	
Schlettstadt	
Mülhausen	
Wissenburg	
Ebenheym	
Keysersberg	
Türckheim	
Basel	ein Bundt
Costentz	
Schaffhausen	
Zelle	
Uberlingen	
Lindaw	
Buchhorn	
Eydtgenossen.	
Zürch	
Bern	
Lucern	
Solotorn	
Schweitz	
Ulm	
Eßlingen	
Reutlingen	
Nördlingen	
Rotenburg	
Halle	
Memmingen	
Ravenspurg	
Rottweil	
Gemmünde	
Byberach	ein Bundt
Dünckelspüel	
Wile	
Pfullendorff	
Kauffbüren	
Kempten	
Yßny	
Lützkirch	
Giengen	
Alen	
Bopffingen	
Augspurg	
Nürnberg	

	Glefen
Schweinfurth	
Wympffen	
Regenspurg	
Und die Fränckischen Stätt	
Erffurdt	
Mülhausen	
Northusen	in Düringen
Goßlar	
Wetzlar	
Lübeck	
Hamburg	
Rostock	
Wißmar	
Gryfenswaldt	
Göttingen	
Sundt	
Herffurdt	
Bremen	
Lemegaw	
Brackel	
Warberg	
Padelborn	
Megdburg	
Brunßwig	
Lünenburg.	
Welsche Stett.	
Lusan	
Genff	
Bysantz	
Virdum	
Tolle	
Metz	
Camyrach	
Item alle Frey- und Reichs-Städte mit Glefen	1000
Hochmeister in Preussen	400
Das Land in der Schlesy und die 6. Städt	500
Hertzog Albrecht von Oesterreich	300
Der Grave von Riperg	2
Der Grave von Deckelnburg	5
Der Grave von Bentheim und Steinfort	10
Die von Gemen	5
Didtrich von Wissen	6
Der Herr von Bunckost	5
Die Herren von Battenberg	5
Die Herren von Büren	5
Die Herren von Kulenburg	5
Die Herren von der Leecke	5
Wallraff von Morsse	5
Graff Ott zu Hollstein	8
Grave Johann von der Hoy u. sein Bruder	5
Grave Johann von Tiepholdt und sein Bruder	5
Der Herr von Wenden	50
Hertzog Barheim von Bart	20
Grave Ott von der Hoy und sein Bruder	5
Summa 1351. Glefen.	

	Glefen
Item die Städt	1000
Item der Bischoff von Chur	8
Item die Burgleut zu Friedberg	30
Item die Burgleut zu Geilnhusen	10
Item Schenckherr zu Erbach	2
Item der Bischoff von Freysing gen Oesterreich mit	20
Und herauß mit	10
Schwerin der Bischoff	10
Der Bischoff von Havelberg	10
Der Bischoff von Lübuß	10
Der Bischoff zu Schleßwig	5
Der Abt von S. Marimin	3
Der Abt von S. Matthis zu Trier	2
Der Abt von Herdeshusen	2
Eilchlingen	3
Reckenburg	2
Grave Johann von Witgenstein	1
Die Graven von Waldeck	4
Dietrich Herr zu Runckel	2
Der Grave von Sain	4
Der Grave von Wydt	4
Grave Michael von Wertheim	3
Der von der Schleyden	2
Der Grave von Lymburg	2
Die von Bytsch	2
Philips von Oberstein	3
Der von Westerburg	2
Der von Bickenbach	1
Die 3. von Orttenberg	10
Grave Allbrecht von Lützenberg	2
Der von Görtz	30
Der von Zyle	40

Summa 226. Glefen.

Summa Summarum ohne die Städte 8417. Glefen.

Nota. Dieses ist die erste und älteste Reichs-Matricul. Ferner dienet auch zu beglaubter Nachricht, daß man auf diesem Nürrenbergischen Reichs-Tage den Schluß gefasset, einen gemeinen Pfennig zu besserm Behuff des Krieges wider die Hußiten anzulegen, und dieselbe von allen und jeden, wes Standes oder Wesens die seyn, durch das gantze Röm. Reich zu fordern, und zwar, daß sowohl Mann- als Weibes-Personen, die sich über 15. Jahr befänden, reich und arm, die Armen 6. Pf. oder einen Straßburger Plapphart, die Reichen aber von 100. Fl. einen halben, von 1000. hingegen einen gantzen Fl. geben solten; wie denn auch der Cardinal Julianus einen allgemeinen Ablaß ertheilet, damit sich das Volck zu Abtragung des Geldes desto williger möchte finden lassen. Allein als der instehende Krieg wider die Böhmen keine Verweilung verstattete, so hat ein jedweder an statt des Geldes, die ihm in der Matricul angedeutete Zahl an Soldaten überschicket. Die Acta hiervon siehe bey Hrn. Daten de pace publica, und bey Herrn Schiltero in Instit. Jur. publ.

XXI.

Käysers Sigismundi Formula Pacis publicæ, **worinnen wegen dererjenigen Reichs-Stände, so in dem Zug wider die Hußiten begriffen, Versehung geschehen**, de Anno 1431.

WIr Sigmund ꝛc. bekennen ꝛc. daß wir wol gemercket und besonnen haben, daß solliche Zweytracht, Mißhelle, Kriege und Vigentschafft, so zwuschent Fursten, Graven, Fryen, Herren, Rittern, Knehten und Stetten in dutschen Landen gewesen und noch sint, zu Vertilgung der bösen Hussen und Ketzer zu Böheim grosse Hinderisse broht haben, und daß auch dieselben Hussen und Ketzer dadurch und auch daß jnen von dutschen Landen manigerley Zufürunge an allen dem, des sie dann gebresten hant, geschehen ist und teglich geschiht, und wir nu mit Rate unser Kurfursten, auch ander Fursten, Graven, Herren und Stette frunden, die yetz mit in guter Meynung by uns zu Nuremberg gewesen sint, angeslagen haben, vf disen zukünfftigen Somer einen mehtigen Zug vf die vorgenanten Hussen und Ketzer zu tunde und sie mit der Gotzhülffe in sollicher mosse vnderston zu tilgen, daß sie jnne und gewar mögen werden, daß sie sich mit unrechtem Frevel und mit Willen wider die heilige Kirche und Kristenheit zu Versmehunge und Lesterung unsers Herren ⁘⁘⁘⁘ gesetzet haben, und daß nu derselben Zug deste treffenlicher und mercklicher geschehen und zugeen, und auch alle und jegliche unser und des Heiligen Richs Kurfursten, Fursten, Graven, Herren, Ritter, Knehte, Stette und alle Kristengläubige deste gerücklicher und baß darzu gehelffen und gedienen mögent, So haben Wir noch rote der obgenanten unser Kurfursten, Fursten, Graven, Herren und Stette frunden mit wolbedachtem Mute und rehten Wissen, dise harnoch geschrieben gesetzte Ordnunge und Gebott gemaht, Setzent, machent, ordent und gebieten in Crafft dis Briefs, daß alle und yegliche die zu uns und dem Heiligen Römschen Riche gehörent, sie sient geistlich oder weltlich, oder in was Würden, State oder Wesens sie danne sint, zemal nieman vßgenomen, die Kriege

Kriege und Vigentschaft mit einander haben, von nu dato dis Briefs an zu heben, biß vf Sant Martins Tag in dem Winter gelegen, nehstkomen und furter uber ein gantz Jare Friden gegen einander halten söllent, und auch in derselben Zit des Friden nyeman keinen nuwen Krieg umb deheinerley Sache willen anfahen, machen oder tun solle, wenig oder viel in dehein wise.

Und wer es daß sich der obgenant Zug villiht lenger dann uf den obgenanten Sant Martins Tag nu uber ein Jar komen weren, und sich verziehen wurden. Wer dann in dem Velde und in dem Leger wer, oder die Sinen da hette, oder daran küntlich Hülffe dete, noch dem jme danne vfgesatzet ist ungeuerlich, der were Kurfurst, Furst, Geistlich, Weltlich, Grave, Herre, Ritter, Knecht, Stette oder wer der wer, gegen demselben und den Sinen solte auch diser Fride die Zit vß und als lange, biß der oder die Sinen wider zu Huse kement, und vier Wuchen danoch gegen yederman in aller mosse als die obgenant Zit vß ufrichteclich gehalten werden.

Was auch lidiger reisiger Knehte sint, die vf jren eigen Pferden und Haben sitzen und keine gihtige Herren oder Juncherren haben, die sie versprechent, und jr mehtig sint zu rehte und in der Cost und Brot sie sint, den sol auch bynnen der obgenanten Zit als diser Frid weren sol und weret, kein Geleit, Trostung, Furwort oder Fride, in deheinen Stetten, Slossen, Merckten, Dörffern oder andern Enden in dem Riche, von yeman gegeben, zugesaget noch gehalten werden in dehein Wise.

Und wer es daß yeman, wer der oder die weren der vorgen. Stücke eins oder me kuntlich uberfuren und nicht hielten, der oder die in welichem Stat, Wesen oder Wurdickeit der oder die sint, söllent fridbruchig sin, und von uns und yederman in dem Riche für fridbruchig gehalten werden, und den oder die sol auch kein Geleit, Frid, Furwort oder Gnad dafur helffen oder schirmen, und söllent auch niemer widerum in jren ersten Stat komen, oder in Friden wider gesetzet werden, der oder dieselben fridbruchigen hetten sich dann zuvor mit dem oder den, an den sie gebrochen oder vbertast hetten, oder aber jren Erben oder Nachkomen mit jrem Willen gütlich gesatzet und gnug geton, und darzu wer dieselben fridbruchigen husen, hofen oder halten, essen oder trencken, oder in sust deheinerley Zulegung oder Zuschiebung, wissentlich tun wurden, das sich kuntlich erfunden, söllent auch in derselben Pene sin, und gegen jn in vorgeschriben mosse gehalten werden.

Und wer es daß etlich, der were wenig oder vil, wir die weren, die in sollichem Zuge sin oder darzu schicken, oder abet darzu tun wurden, als jnen dann vfgesatzet ist ungeuerlich, in unser und des Heiligen Richs Ahten oder Uberahten, gevallen und komen, oder auch in einigerley unser Kurfursten, Fursten, Graven, Fryen, Herren, Ritter, Knecht oder Stette, Lantgerihten, Stettegerihten oder andern Gerihten deheinerley Aht, Uberaht, Urteil oder Gerihte gegen derselben eime oder me, in gemeine oder besunderheit gangen weren, umb was Sachen, und umb wes Willen das gescheen wer, gegen dem oder den, haben wir solliche unser und des Heiligen Richs Ahte und Uberahte, und alle unser und unsers Hofgerihtz Briefe, die daruber wider sie vßgangen, und auch alle sollich ander Ahte, Uberaht, Geriht und Urtheil, die wider sie in vorgerürter mossen gangen weren, gentzlich vfgeslagen und slahen die vf van Römischer Kuniglichen Maht mit disem Briefe, die obgenant Zit uß, als sie in dem Velde oder Leger sint, die Iren da haben oder kuntlich in vorgerürter mossen darzu tun werden, und hin heim konnden und vier Wuchen darnoch ungeverlich doch darinn noch vßgeen der Zit und die vor underscheiden ist uns und dem Riche und sust eime yeglichen unschedlich an sime Reht.

Wir setzen auch, wöllent und gebieten allen und yeglichen Fursten, geistlich und weltlich, Graven, Fryen, Herren, Rittern, Knehten, Stetten, Gemeinschafften, Burgern, Geburen und allen andern Luten, was States oder Wesens die sint, ernstlich und vesticlich mit disem Briefe, daß sie oder jr keiner den obgenanten Ketzern oder jren zulegen keinerley Cost, Spise, Kaufmanschafft oder andere notdurfftige Dinge, wie die weren in deheinen Weg zufüren oder zubringen, oder jn auch keinerley Zulegung tun, oder auch keine Gemeinschafft mit jnen haben söllent, in deheine Wise. Wer aber dawider dete, der were einer oder me, was Wesens oder Stats der oder die werent, und des kuntlich vberwunden, oder uf frischer warhafter getat daruber funden wurden, die solten als Verehter kristenlichs Glaubens, und Zuleger der Ketzer und Ketzery von uns und yederman gehalten werden, und jr Libe, Gut und Habe verloren haben, Also daß man solte und mohte zu jren Liben, Guten uñ Haben darumb griffen, und sie darumb straffen, als sich danne geburt, und die solten auch dafür keinerley Frid, Geleit, Furwort, Gnad oder Friheit, wie die, oder von wem die gegeben werden, schützen oder schirmen in deheine Wise. Es söllent auch alle die, die mit jren eigen Liben in dem Zuge oder Leger sin werden, wer die danne sint, und auch

die Fursten, Graven, Herren und Ritterschaft, die da von Krangheit und Gebrechenheit jrer Libe darzu mit jr selbs Persone nit komen möhten, und doch darzu schicken und tun als jn vfgesatzet ist vngeverlich, und darzu auch die Stett vnd Gemeinschafft, die die jren zu demselben Zuge und Kriege auch noch demes jnen vfgesatzet ist, schicken und tun ungeverlich, diese besunder Friheit und Gnad haben, die wir jn dann auch von Römischer kunglicher Maht tun und gebent, gegenwerticlich in Craft dis Briefs, Also daß dieselben alle dieweile sie dann vß und in dem Velde und Leger sint, oder die jren da haben und darzu tun werden, als jn dann vfgesetzet und vorgerüret ist, biß daß sie oder die jren wider zu Lande und heim zu Huse koment, und vier Wuchen darnoch ungeverlich, nemlich dieselben die in jren eigen Personen da sint, und die Fursten, Graven, Herren und Ritterschaft, die vor Krangheit dahin nit wol komen mögent, und doch die jren schicken, umb jr eigen und auch die Stett, die die Iren dahin senden, und darzu in vorgerürter mosse tun umb jr Stat gemeine Sachen mit unserm und des Heiligen Richs Hofegeriht noch mit deheinerley unser Kurfursten, Fursten, Graven, Herren oder Stett Lantgeriht, Stettgerihten oder andern Gerihten in dem Riche, wie die genant sint, von keime umb deheinerley Sache willen angelanget, beschwert noch umbgetriben werden sollen in dehein Wise, doch wer dem andern verbriefete oder sust wissentlich und kuntlich Schulde schuldig ist, der sol jme die bezalen und vßrichten, geschee des nit, so mag derselbe dem man schuldig ist, solliche sine Schulde an sinen Schuldigern mit Rehte vordern, oder sust dem nachgeen, als dann sine Schuldbriefe vßwisent one Geverde.

XXII.

Käysers Sigismundi Edict, daß das Concilium über diejenigen Sachen derer Fürsten des Heil. Röm. Reichs, welche vors Cammer-Gericht gehöreten, nicht urtheilen könte, de Anno 1434.

SIgismundus DEI gratia Romanorum Imperator semper Augustus, ac Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. Rex, Vobis Reverendis, Venerabilibus, Illustribus, Magnificis, Spectabilibus, Generosis, Nobilibus, Strenuis, Providis & circumspectis, Archiepiscopis, Episcopis, Abbatibus, Principibus, Comitibus, Baronibus, Militibus, Oratoribus, Ambasiatoribus & Nunciis, qui in Nostræ Majestatis conspectu in maxima copia constituti estis. Notum facimus ac præsentem nostram insinuationem ac ulteriorem relationem, quam Vobis omnibus & singulis sub debito fidelitatis injungimus, cunctis nostro subjectis Imperio publicari jubemus, quod ad Nostræ Maj. notitiam pervenit, qualiter Illustris Ericus, Dux Lauwenburgensis, Illustrem Frederic. Saxoniæ Ducem, Sacri Nostri Imperii Archimarescallum, Lantgravium Turingiæ ac Marchionem Misnensem, coram Sacro Basileensi Concilio super Ducatu Saxoniæ & Archimarescallatu prædictis & jure eligendi Romanorum Principem, trahere nititur in causam, prætendens principatum, officium & Jus supra dicta sibi tam hæreditario Jure quam etiam infeudationis per Nos sibi factæ jure deberi. Et insuper quod Nos super impetitionibus sibi promissorum occasione contra præfatum Fredericum competentibus justitiam ministrare denegaverimus, querelas in publicum proferre minime veretur, per quorum alterum nostræ Majestatis authoritati derogatur, per alterum autem honorificentiæ nostræ detrahitur. Nostram itaque decet solertiam inprimis quædam Imperii Nostri jura servare, quinimo juxta possibilitatem nostræ facultatis adaugere, prout ex debito sacramenti sumus adstricti. Quod recte conspicimur, si causas ad examen Imperialis culminis pertinentes, sub nostra Jurisdictione conservemus. Cum itaque Principatus Officium ac jus supradicta a Nobis & Imperio nostro in feudum immediate descendant, ac secundum Juris communis dispositionem, nec non usum, morem, stylum & consuetudinem Sacri Romani Imperii, feudalis contentio per Dominum feudi ac pares Curiæ terminanda sit, liquet, hanc quæstionem, si qua prætendi poterit, ad nostrum & Illustrium Archiprincipum nostrorum Sac. Rom. Imperii Electorum pertinere notionem. Expedit insuper de neglectu justitiæ nostram solicitudinem excusare & quidem meminimus, quod post per investituram per Nos dudum in Fredericum tunc Marchionem Misnensem, genitorum ipsius Frederici, de quo nunc agitur, de Ducatu, officio & jure prædictis gratiose collatam, Illustres Archiprincipes Electores, ante ipsius Frederici assumptionem ac in Collegium & consortium suum aggregationem, causam hujusmodi perpensis maturisque consiliis biennio fere digesserunt: tandem ipsum in collegium & Senatum suum acceperunt,

perunt, etiam Erico prælibato renitente ac successionem & investituram similiter prætendente. Quanquam autem ipse Dux Ericus apud Nos plurimum institerit pro justitia sibi contra eundem Fredericum ministranda, foret quoque satis durum, causam & contentionem tam perpenso digestam consilio, rursus in dubium revocare, quia tamen quæstio ipsa non erat in figura judicii trutinata, Nos eidem Ulrico semper ultroneos præbuimus justitiæ complementum ministrare legitime. Quod aliter expediri nequit, nisi parium nostræ Curiæ arbitrio, respectu feudi memorati. Quos utique pares, legitime requisiti, promti sumus more Imperialis Majestatis intra fines Alemanniæ vocare, ubi de causis & quæstionibus Principum Alemanniæ ex stylo Imperii nostri nos convenit judicare. Ex quibus aperte colligitur, nos eidem Erico justitiæ complementum in præteritum minime denegasse. Itaque & in præsentiarum nos in hujusmodi causa præbemus justitiæ ministrum, quinimo Deo propitio præbebimus semper in futurum, quam diu Nos suo terreno Imperio præsse voluerit. Quæ omnia & singula mentibus vestris firmiter inculcari volumus, & in thesauro memoriæ Vestræ reponi tenacius, & nihilominus per organa Vestra in omni orbe diffundi, quo liquidius cunctis innotescere queat, causam hujuscemodi ad nostrum & parium nostræ curiæ, respectu ipsius feudi, examen pertinere, nosque justitiam in ea nunquam denegasse. Nec modo postquam divina præordinata clementia solium Cæsareæ Majestatis conscendimus, futuris unquam temporibus denegabimus. De quo publice & solenniter protestamur. Quam insuper protestationem Sacræ Basileensi Synodo intimare curabimus, ac ipsam requirere quatenus causam ipsam a se penitus abdicet & ad forum nostrum remittat, more, stylo & consuetudine Imperii nostri & parium curiæ nostræ terminandam. In hoc actu protestationis nostræ præsentes fuerunt

Venerabiles: Guntherus Archiepiscopus Magdeburg. — Alexander Tridentinus & Petrus Augustensis Abbas Campidonensis.

Illustres: Fredericus Marchio Brandenburgensis, Archicamerarius Sac. Imperii — Guilielmus Comes Palatinus Rheni & Dux Bavariæ — Albertus Marchio Brandenburgensis & Burggravius Nurrenbergensis. — Ludovicus Comes de Wirtenberg.

Venerabilis Eberhardus, Magister Ordinis Beatæ Mariæ Teutonicorum per Alemanniam & Italiam.

Henricus Busse de Melbingen Præceptor.

Marquardus de Kunigsseck, & alii Commendatores Ordinis præfati.

Comites: Henricus de Furstenberg, Wilhelmus Senior, Henricus & Wilhelmus Junior de Monteforti, Joannes de Newenburg, Eberhardus de Kyrckberg,

Et maxima copia Nobilium, Militum & Clientum & Ambassiatorum Principum & Civitatum Sacri Imperii. In quorum omnium & singulorum fidem, robur & evidens testimonium has nostras patentes literas fieri & nostræ Majestatis sigillo jussimus communiri. Datum Ulmæ Constantiensis Diocesis, Anno Domini MCCCCXXXIV. die XXVIII. mensis Julii, Regnorum Hungariæ &c. XLVIII. Romanorum XXIV. Bohemiæ XV. Imperii vero II.

Ad Mandatum Domini Imperatoris.

Caspar Slygk, Miles &c.

Cancellarius.

XXIII.

Rathschläge des Käysers und auch der Churfürsten Meynunge auf dem Reichs-Tage zu Eger, Anno 1437.

DEr Rathschlaget von vnsern Herrn den Kurfürsten, Fürsten Graven, Herrn, Ritter, Knechten, iren Reten vnd der Stete Frunden, die jezunt hie zu Eger sind, uf die Artickel yn vnsers allergnedigsten Herrn des Römischen Kaisers ꝛc. Briefe begriffen, darumb dan der Tag her gen Eger gesetzet worden ist.

Zum Ersten: Daß alle Reuberey vnd ander vnbillliche Beschedigunge gestillet, vnd vnder gedrucket werde, ist der obgemelten vnser Herren, der Kurfürsten, Fürsten, Herren vnd Stete, Rat vnd Meynung, daß vnser gnedigster Herr, der Römische Keiser, allen des Heiligen Richs Kurfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Werntlichen, Grafen, Freyen, Gesellschafften, Rittern, Knechten vnd Steten in Dutschen Landen, ernstlich vnd vestiglich gepiete, daß sie alle solliche Lute, die des Richs Strossen

Strossen rewben, oder die den Lewten andere vnbillíche Beschedigunge, wider Got vnd wider Recht tun vnd zufügen, in iren Landen, Slossen, Steten vnd Gepieten, wissentlich nicht enthalden, noch in kein Geleit geben, noch auch enthalten, oder Geleit geben lassen: Sunder erstlich mit ganzem Flise bestellen wollen, daß den Clegern allenwege zu sollichen Luten, wo die begriffen, oder angefallen werden, fürderlich gerichtet, vnd rechtis geholffen, vnd yn nicht versaget, noch verzogen werde, in deheyne Wise, an alle Geverde.

Item: Daß sin Kaiserliche Gnade auch bestelle, vnd daran sey, daß die Echter vnd Aberechter gehalten werden, als Herkommen und Recht ist.

Item: Daß vnser gnedigster Herre der Romische Kayser, yn obgeschribner masse, auch ernstlich vnd vestiglich gepiete, daß allen des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlich vnd Werntlich, Graven, Fryen, Gesellschaffte, Ritter, Knechte vnd Stete, in Dutschen Landen, ire Gericht vnd Rechte, die sie in iren Landen, Steten, Schlossen vnd Gepieten haben, uffrecht vnd redlichen halten vnd schaffen gehalten werden, als von Alter herkommen vnd recht ist. Doch jederman an seinen Rechten vnd Fryheyden in allen Sachen vnschedlichen.

Item: Daß vnser gnedigster Herr der Romische Kaiser bestelle, daß die heymlichen Grychte gesatzt und bestalt werden, der zu gebruchen auf ir erste vnd beginlich Herkommen, vnd daruff vnd darumb sie zu erste erdacht vnd bestetiget worden sein, vnd das nymant daran geheischen, oder geladen werde, dann vmb Sache, die dafür gehiren.

Item: Von der Knechte wegen, die nicht Herren oder Jungherrn han, die In zum rechten mechtig sein, vnd sie zum Rechten halten und versprechen wollen, ist geratslaget, daß vnser gnedigster Here der Keyser auch vestiglich gepieten sol, daß die kein Trostunge, Friede, oder Geleit, in keins Herren, oder Stat Landen oder Gepieten haben, noch auch von nymand gehuset oder gehofet werden sollen.

Von der Montze wegen ist geratslaget, daß die guldin Montze blibe, bey den XIX. Craten, zu gemeyner Landtswerunge, alsdann etliche Zeit gewesen ist: Vnd daß vnser gnedigster Herre, der Keiser, die mit Penen und andern nothdürfftigen Dingen bestelle und versorge, daß es dabey bliben, vnd gehalten werden müsse: Dann wo die gemeret oder gemynert wurde, davon entstunden vnvorwintliche merckliche Scheden. Von der Silbern Montze wegen meynen sie, daß der Lande Gelegenheit von mancherley Sache wegen, vnd die Silbern Montzen darinne vast vngleich sey: Also daß sie besorgen, daß die nicht wol uf ein gemein Korn, durch alle Lande zu bringen seyn. Wo aber die redelich geslagen vnd gehalten wurde, daß die dann deste stadlicher gehanthabet wurde. Wo aber das anders gehalten wurde, daß dann vnser Herr der Kayser auch schaffe und bestelle, daß das strenglich und vestiglich gestraffet würde.

Nota. Der erfolgte Tod des Käysers Sigismundi hat es verhindert, daß die fernere Berathschlagung interrumpiret worden.

* * * * * * * * * * : * : * * * * * * * * *

(V.) Unter Käyser Alberto II.

XXIV.

Käysers Alberti II. Constitution wegen vier Reichs-Creyssen, und anderer Sachen mehr, de Anno 1437.

WIr Albreht von Gots Gnaden Römischer Künig, ꝛc. Enbiten allen und yeglichen unsern und des Heil. Richs Fürsten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Stetten, Merckten und Dörfferen, und sunderlich allen und yglichen des Heiligen Reichs Undertanen, unser Gnad und alles Gut.

Sit dem mal wir von Miltekeit des almehtigen Gots zu unser hohen Küniglichen Gewalt und Maht geordnet und gesatzt sind, ist es wol billich, daß wir unser Plicht völlicklich erstrecken, und gegen menglich in dem Heil. Rich gesessen erschinen lossent, Und wie möchten wir das yemer mit bessern Wegen getun und vollbringen, dann so wir ein yglichen geistlich und weltlichs Stats by sinen Rechten durch Gnade und Friden, der allermenglich in dem Heil. Riche yetzunt notdurfft und nütze ist, behalten, schüren und schirmen, Darumb mit gutem Rate unser und des Heil. Richs Kurfürsten, ander Fürsten, geistlicher und weltlicher, Graven, Herren, Freyen, Ritter, Knecht und Stette, die wir darumb insunderheit vorbott und geheischen haben, Und von Röm. Küniglicher Crafft, Macht und Gewalt setzen und wollent wir, daß ein yglicher in unsern und dem Heil. Riche gesessen

sen und wonhafft, geistlich und weltlich, welichs Stats und Würdikeit oder Wesens die sint, nyeman ußgenomen, sicher seint, Friden und Gemache haben, und alle Vehde zu rücken stellen und gantz abtun sollent uff Recht oder redlichen Ußtrag ꝛc. Es sollent auch sollich Ursache und Ansprach, darumb man vormals zu Vehden kommen ist oder were, ußgetragen werden mit Rechte und nit mit der Vehde, und úmb deß willen daß fürbaß ein yglicher gewissen möge, wie er von sin Ansproch wegen zu Rechte möge kommen, Setzen und wöllent wir, wer es ob ein Fürst zu einen andern Fürsten, sy umb geistlich oder weltlich, zu sprechen hette oder gewynne, úmb was Sachen das wer, So sollent bede Fürsten sollich jre Spenne durch sich oder jre Fründe zu gelegen Tagen kommen an ein Statt, die den beden Fürsten gefüglich und gelegen ist, und möchten sie sich sollicher jrer Spenne früntlich nicht vereinen, So sollent sie der zu Ußtrag komen uff ein Zal jr beder Rete, die nit Sachewalter sint mit eim glichen Zusatze, und uff einen gemeinen, des sie dann bedersit überkommen und eins werden, wer aber daß bede Herren durch sich oder jre Rete eines gemeinen sich nit vereinen und überkomen möchten, So söllent sie bedersit das an uns bringen, daß wir söllich Sache selbs verhören, und mit Rechte entscheiden, oder jnen einen glichen gemeinen in den Sachen gebent, und wenn wir jnen also zu eim Gemeinen gebent, zu dem söllent sie jr Rete zu bedersit setzen und sich mit Rehte entscheiden lassen, also, daß ein solchs mit Rechte nit verzogen werde, ꝛc.

Item wer ob ein Grave, Frye, Ritter oder Knecht eine Stadt gemeinlich oder ein Burg insunderheit mit einen Fürsten zu schaffen hette oder gewynne, wer das úmb Schulden oder úmb einen schlechten Spruch nicht antreffen Lehn, Herrlichkeit, Fryheit, Ere, Lib oder ligend Gut, so sol sich der Cleger von demselben Fürsten an Rehte vor sinen erbarn Reten bringen lassen, die dem Cleger unverdechtlich sint, Es sol auch der Herre ungeverlich sollich sine Rete darzu vermögen und schicken, und dem Cleger unverzögelich in ein vierteil Jors noch dem er das fordert und begehrt, des Rechten stat tun und wiederfaren lossen on alle Geverde. Wer aber der Zuspruch úmb Erbe und Eigen, so sol sollich Sache mit Rechte ußgetragen werden in den Gerichten, da solich Erbe und Eigen jnn gelegen sint, da auch der Herre, des dasselbig Gericht ist, dem Cleger des Rechten fürderlich beholffen sin und gon lassen sol. Wer aber sollich Ansprach úmb Lehn oder Herrlichkeit, so sol der Ußtrag sin vor dem Lehnherren, von dem sollich Lehn oder Herrlichkeit herkomen were one Geverde.

Item desglich wer es, ob ein Fürst mit eim Graven, Fryen, Ritter oder Knecht zu schaffen hette, oder gewynn, wer die Vorderung úmb Sprüche oder Schulde, als vorgeschrieben stot, so soll der Grave, Frye, Ritter oder Knecht den Fürsten des Rechten gehorsam sin vor sinem Herrn und sinen Reten, des Man, Rot oder Diener er ist ungeverlich, wer aber die Vorderung úmb Erb, Eigen oder Lehn, so sol es damit gehalten werden als in dem nechsten Artickul begriffen ist, ohne Geverde.

Item wer es ob Grave, Fry, Ritter oder Knecht oder ein gemein Mann, in welcher Herrschafft die gesessen sint, von jr selbs oder der jren wegen mit einander zu schaffen hetten oder gewynneten, darumb sie sich nit gütlich vereinen und übertragen möchten, so sollen sie sich underston eines gemeinen mit eim glichen Zusatz zu vereinen, Möchte deß aber nit gesin, so sol sich deß ein yglicher und besunder der Cleger gegen dem, der angesprochen wirt, mit Rechte gnügen lassen vor dem Herrn, deß Rot und Diener der angeclaget wirt one Geverde, Weren aber Zusprüche úmb Erbe, Eigen oder Lehn, das sol ußgetragen werden, inmasse vorgeschrieben stot ungeverlich.

Item wer es ob ein Fürst, Grave, Fry, Herre oder Ritter oder Knecht mit einer Richsstat Vordrung und Ansproch hette oder gewynn, sollent sie durch sich selbs oder jre Rete und Fründen zu gelegen Tagen komen an ein Maltstatt, die jnen dann von beden Siten gefüglich und gelegen ist, daselbs sie alsdann versuchen söllent, ob sollich Spenn gütlich hingeleit und übertragen werden mögent, möcht das nit gesin, so sollen sie bedersit ein Zale jrer Rete oder Fründen, nemlich vier oder darunder so vil sie wöllent und nicht darüber mit ein gleichen Zusatz die nicht Sachwalten sint darzu geben, uff einen gemeinen, des sie sich bedersit vereinen söllen, möchten sie sich aber keines gemeinen vereinen, so söllent sie das bedersit auch an uns bringen, die Vorderung und Ansprach zu verhören, und mit Rehte zu entscheiden, oder jnen einen glichen Gemeinen zu geben, und wan wir jnen also zu eim Gemeinen gebent, zu dem söllent sie jr Ret oder Fründen bedersit setzen, yglich Theil dry und nicht darüber, und dem nochkommen als vorgeschrieben stot. Wer es aber ob ein Fürst, Grave, Fry, Ritter oder Knecht zu einen Bürger in einer Statt oder die in jren Dörffern oder Gerichten gesessen werent, zu sprechen hetten oder gewynnen úmb Schulden oder Sprüche, der soll durch sich oder seinen

nen Gewalt demselben Bürger nochvolgen für Bürgermeister und Rat derselben Statt, die jm auch unverzögelich des Rechten helffen und widerfahren lassen söllent one Geverde, Wer es aber ümb Erb, Eigen oder Lehn, damit soll es gehalten werden als vorgeschrieben stot.

Item hette yeman zu eim Bürger oder Gebur in Steten, Mercketen oder Dörffern, wo die gesessen sint, Ansprach oder Vorderung, da soll sich der Cleger, gegen dem er anspricht, mit Rehte gnügen lassen, in dem Gerichte, da der Angesprochene gesessen ist, oder vor sinem Herrn, dem er von Rechts wegen zu versprechen stet, oder da die Güter, die da angeclaget werden, gelegen sint, ungeverlich.

Item der oder die jene, die zu Ußtrag oder Rehte kommen solten, söllent ein ungeverlich sicher gut Geleit haben, zu dem Rehten oder an die Stett, da der Ußtrag sin solt und wider von dannen zu komen von allen den ihenen, die des zu schicken haben, on Intrag und on all Geverde.

Und den worten daß diese gegenwertige unser Ordenung und Meynung gentzlich vollefürt und dabey auch die gesprochene Reht vor uns oder unsere Erben gericht, oder anderswo, wie dann davon auch oben und nochgeschrieben stot, dest steteglicher und vestlicher gehanthabet werden mögent, angesehen daß wir zu Ziten durch groß mercklich anligende Sache und zu Ziten daß sich gebüren würde uns an den Enden darumb zu suchen, die wit oder zu vere, abentürlich und unbeqvemlich sin möhte, darzu selber oder in eigener Person nicht getun kunden oder möchten, so haben wir die Lant Unsers Richs, ußgenomen unser Crone zu Beheim und was dazu gehört, und unser Vettern von Oesterriche, und in vier Theil und Kreisse gesundert und geteilet, und yeglichen Theile ein Hauptman mit Namen einen unser Fürsten zu einem Handhaber gesetzt und gegeben, und des sint diß die Kreise und Teile, mit jren Begriffen als hernoch volgt und geschriben stot:

I Bavaricus. Franconicus.

Der erste, der Marggrave von Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg
der Ertzbischoff zu Saltzburg
alle Fürsten zu Peyern
die Bischoffe von Bamberg,
Würtzburg,
Einstett
Regenspurg und
Passau,
Mit den Stetten
Regenspurg
Nürenberg
Wissenburg
Rotenburg
Winßheim,
Mit allen Graven, Herren, Rittern, Knechten, Stetten und allen den jren, die in jrem Begriff gelegen sint, geistlich und weltlich, niemand ußgesundert, und des Kreis sol ein Hauptman sin der hochgeborne unser lieber Oeheim.

II. Rhenus. Alemannicus.

Item der ander Kreis sol sin die Ertzbischove zu Mentz,
zu Trier,
der Pfaltzgraveby Rin,
Hertzog Ott und Steffan von Peyern,
Apt von Fulden,
der Landgraff zu Hessen,
der Marggraff zu Baden,
die Bischoffe von Worms,
Basel,
Straßburg,
Spir und
Costantz,
der von Würtenberg,
die Ritterschafft Sant Jergenschilt,
mit den Richsstetten Trier,
Wurms,
Straßburg,
Spier,
Augspurg,
Ulm,
Allen andern Richsstetten in Schwaben, die Landvogtey und gantz Elsaß mit allen andern jren Graven, Herren, Rittern, Knechten und allen jren angehörigen Stetten, Dörffern, Merckten und Gebieten, und des Kreis sol ein Hauptman sin.

III. Westphalicus. Belgicus.

Item der dritte Kreis sol sin der Ertzbischoff zu Cöllen, mit den Bischöffen
Utrecht und
Lütich,
Badenborn und
Münster, die Hertzogen
von Berg,
Cleve,
Gülich und
Gelre, mit den
Richstetten Cöllen,
Ach, mit den
Fürstenthumen Braband,
Holland,
Mit allen Stetten darinen begriffen, Jren Graven, Herren, Rittern, Knechten, Stetten, Merckten und Dörffern. Und des Kreis sol ein Hauptman sin.

IV. Saxonicus.

Item der vierdte Kreis sol begreiffen den Hertzogen von Sassen, die Ertzbischoffe von Magdburg und
Bremen,

Bischöffe

Bischöffe von Mörspurg,
Nüwenburg,
Missen,
Hildesheim,
Halberstatt,
Brandenburg,
Hackelburg, (Havelberg)
Alle Hertzogen von Brunschwig,
Die Landgraven von Düringen,
Mit allen andern Bistümen, Graven, Herren, Fryen, Rittern, Knechten, Richstetten und allen andern Stetten, Merckteten und Dörffern in solchen jrem Begriff beslossen, die in die obere Kreisse nicht gehörent. Und des Kreisses sol ein Hauptman und Hanthaber sin.

Setzen, ordenen und wöllen ernstlich und vestiglich gehabt haben by unsern Hulden, daß ein yglicher Hauptman in seinem Kreisse diese Friden-Ordenung geurteilet und gesprochen Recht hanthaben, schüren, schützen, schirmen, und alles das tun sol mit den Jhenen die jm zu bescheiden sint, das vor und noch geschriben stot.

Wir gebieten auch ernstlich und vesticlich allen unsern und des Heil. Richs Kurfürsten, Fürsten geistlich und weltlich, Graven, Herren, Gesellenschafften, Rittern, Knechten und Stätten in dütschen Landen, daß jr alle und ein yglicher besunders jr Gericht und Recht, die sie hant in jren Landen, Schlossen, Stetten und Gebieten, uffrichteclich und redlich halten und schaffen gehalten und mit keinen Geverden verzogen werden, und würde auch yeman in solchen Gerichten beswert, der mag sich beruffen an den nechsten Ober-Richter desselben Gerichts, wer aber daß anders kein Ober-Richter wer dann wir, der mag sich alsdann an den Hauptman beruffen, den wir in den Kreisse, als obgeschrieben stot, geordnet und gesetzet haben, der alsdann nach Gelegenheit der Beruffung Recht geben und tun sol on unser Stat. Wer es auch daß sich yemans, was Stats Würdigkeit oder Wesens der wer, sich wider sollich Ordenung und Rechtlichen Spruch, die in Crafft diser unser Ordnung gesprochen wurden, sezen und den nit nachkommen oder gehorsam sin wolt, immassen vorgeschrieben stot, den oder die sol der Herre, unter dem der oder die wonhafft und gesessen sint, noch dehein ander Herr oder Stat nit zu Dienst oder fust uffnemen noch in jres Landes Schlossen, Stetten oder Gebiet gönnen sie enthalten, husen oder hofen noch in dehemerley Zulegung tun mit Hülff Rot oder Getot durch sich selbes oder yeman anders von jren wegen in kein Wise, sunder sie söllent die Ungehorsamen darzu halten, wisen und ouch zwingen noch allen jrem Vermögen das sie solichen Ußträger Ordnungen oder gesprochenen Rechten gehorsam seint, und würden soliche ungehorsame Punnig (Rümig) so söllent sie an keinen Enden weder by Fürsten, Graven, Freyen, Rittern oder Stetten deheinen Friden noch Geleit haben, sunder der Cleger soll Macht haben durch sich oder andere von sinen wegen zu dem oder den Ungehorsamen und Flüchtigen zu griffen und noch zu volgen, und die on alle Gericht und Recht anfallen und mit dem oder den gefaren und tun, als jm dann über jn oder sie mit Recht erkannt ist und wirt, die man jn auch an allen Stetten und Enden zu einer yglichen Zit in vorgeschriebener massen, oder an des Ungehorsamen Gütern, ob die vorhands werent, sol volgen lassen one Verzog und Geverde. Und wer der were, der sich dawider setzen würde, von Fürsten, Herren, Ritter, Knechten, Gemeinschafft oder Stett, Merckten oder Dörffern, der sol als einer der mit eim Ungehorsamen Gemeinschafft hat in unser und des Heil. Richs Ohte sin, und dafür gehalten werden von aller menniglich one Stroffung und one Geverde. Und darumb daß dem in allen Dingen desto ufrichtiger nochgangen werd, so wöllent wir unser Obergerichte mit wisen verständigen fürsichtigen Rittern und Gelehrten bestellen gehalten, ieden Recht geben und zu thun noch gemeinen Rechten guter Gewohnheit und anders mit nothdürfftiger Erfolgung und wie sich das gebürt.

Und darauff so wöllent setzen und orden wir, daß alle Vehde, wie vorgeschriben stot, abgeton werden, und daß allemenglich diesen unsern geordenten Friden halten fürder einer den andern bede geistlich und weltlichs Stats, und sünderlich unbefordert one Göttlich und uffrichtig Gericht und Recht mit angreiffen, rauben, pfenden oder anders beschedigen solle, uff des heilige Richs Strosse zu Wasser, zu Land, oder an einicherley andern Stetten oder Enden, dann die in des heiligen Reichs Othe oder erfolget weren, in der masse alß vorgeschrieben stet, und welcher den andern darüber vehden, rauben oder in einicherley Wise beschedigen wurde, welchs Stat oder Wesens der wer, nieman ußgenommen, derselbe sol umb sollich genommen Habe ein vierseltig Widerkerumge tun, erloß rechtloß und friedloß und über andere pene, in deß Heil. Richs Achte und Ungnaden sin, von nieman gehuset, geschützet, geschüret, vertedinget oder gehalten, oder mit einicherley Zulegung oder Fürderung erqvicket werden bey allen obgeschriebenen Penen.

Und wann wir in unserm Gemüte gewegen und gemercket haben, daß von unsern Vorfaren Römischen Kaisern und Künig etwie viel Friheit und Privilegia ußgeben sint, und wo die

wider diese unser Ordnung und gebürlich Gerichte und Rechte weren, Setzent, wöllent und orden wir, daß alle und yglicher sollich Fribeit und Privilegia an den Enden da sie wider sollich unser Ordenung gebürlich Gericht und Recht sint oder werent, nit Crafft oder Macht haben oder jrren söllent, sunder solich unser Ordnung sol an das by jren Crefften und Mechten bleiben gentzlich und one alle Geverde.

Fügete es sich ouch, daß yemant diser unser Ordenung ungehorsam sin und sich mit sinen Slossen, Vesten und Stetten dawider setzen und sich des mit solcher oder ander Gewalt uffhalten wölt, So wöllent und gepieten wir einen yeglichen Hauptman des Kreisses, darinne der Ungehorsam gesessen wer, einer oder mer, daß sich derselbe Hauptman mit allen den jehnen Fürsten geistlich und weltlich Graven, Herren, Freyen, Rittern, Knechten und Stetten, die in den obgenanten Kreissen begriffen sint, und mit gantzer Gewalt stellen einen yglichen uff zu setzen noch siner Gelegenheit und mit den darzu gedenckent tun und dannen nit lossen söllent, der Ungehorsame einer oder mehr sy dann vor zu Gehorsamy broht und gemacht, als sich das noch Gelegenheit der Sachen heischet und gebürt. Es soll auch der oder die allwile er oder sie, in solicher Ungehorsamy verhertet bleiben, in unser und des Heiligen Richs Unfrieden und Ungnade sin, von nieman kein Geleit haben, sunder an Lib und Gut an allen Enden und Stetten überallen und yglich des Richs Undertanen verfallen und verechtet sin, als wer er vor uns oder unsern Obergericht erreichet, erfolget und erlanget, Es sol und mag auch der vorgenannt Hauptmann des Kreisses, do der Ungehorsam besessen ist, wo er mit den jhenen, die in sinem Kreisse wie vorgeschrieben stot nit starck und mechtig gnug wer, den Hauptman des andern Kreisses einen oder mer anruffen mit gantzer Macht zu raten und bistendig zu sin, dem dann der angeruffen also tun volgen bistendig helffen und raten sol, wie vorgeschriben stot, als lib dem sy unser Gnad zu behalten und die hiernach geschriben Pene zu vermiden.

Wir gebent auch denselben Hauptman gantz Gewalt und Macht, möchte er solich Ungehorsamy oder mer nit zu recht oder Gehorsamy bringen durch sollich oder ander Wege, uns anzuruffen jme bistendig zu sin wider den oder dieselben zu raten und zu helffen, das söllent und wöllent wir ouch, wann wir des also ersucht werden, durch Geschrifft oder mündlich, zu Stund und ohne verzogen tun mit allen und yglich andern unsern und des Richs Kurfürsten, Fürsten, Graven, Herren, Rittern, Knechten und Stetten mit gantzer Macht und anders, wie deß ein Notdurfft würt, und dannen in dehein Wise ablossen, es sey dann alles das gescheen mit den Ungehorsamen das notdurfft, billich oder recht ist, und darinnen nicht ansehen, der Worten daß unser Riche in Friden und Gnad verbliben möge, Fründschafft oder ander einicherley intreglich Sache, unverzogen und one alle Geverde. Und ob yeman also umb Hülff oder Bistand angeruffen von uns oder dem Hauptmann, nemlich in seinem Kreisse darzu nit tun helffen oder raten wolt noch siner Gelegenheit, der oder dieselben söllent in unser swer Ungnad und des Heiligen Richs Acht auch verfallen und alles des schuldig sin, des der Ungehorsam schuldig wer, zu dem sollen wir ouch wie des ein Notdurfft würde, fürder und mer tun und gedencken wolten, daß sollich Widerwertigkeit abgeton und uffrichtig Gehorsam gehalten würde.

Und um des willen daß sich nieman mit Unwissenheit wider dise unser Ordenung und Gesetzde behelffen möge, so ermanen wir alle und yglich Prälaten, Verweser und Fürseher der Pfarrkirchen, als wit als unser Rich ist, und gebieten das auch allen und yglichen unser und des Richs Stetten ernstlich und vesticlich by Vermidung unser swerer Ungnaden, daß jr uff alle Quatemper und nemlichen uff den Fritag in der Quatemper oder Goltfasten, alle Jar jerlich in Gegenwertigckeit jrer Pfarrlüt und deß gemeinen Volcks sollich unsere geschriben Ordnung offentlich von Wort zu Wort verkünden lassen, so kan und mag sich ein yglicher danoch gerichten, unsers Frids als billich ist geniessen, und dadurch wider die Ungehorsamen dest willicliche tun und gefaren in Wise und Form oben geschriben.

Von der heimlichen Gericht wegen ist durch unser Gnedigen Herren der Kurfürsten Botschafft yetz gerotslaget, nachdem und sich vil ungebürlich Sachen an denselben Gerichten vorlauffen und bißher etwie dick gemacht haben, dadurch, wie das lenger besteen solt, gemeiner Nutz und Friden in dem Riche nicht wenig gekrencket und geirret werden möcht, daß unser Gnedigster Herr der Römisch Künig schaffen gepieten und ernstlich auch by notdurfftiger Pene bestellen welle, mit fromen verstendigen und erfaren Lüten besetzet, und nit durch bennsch oder verechtiget Lüte gehalten werden, und es die domit nit anders halten, dann als das von Anbegynn geordent und gesetzet ist, und daß man auch nieman dahin vorder, heische noch lade, dann die und um die Sache, die dahin gehören oder der man zu eren Rechte nit mechtig sin möcht, und ob yeman dahin gefordert würde, daß sin Herre oder Richter mechtig wer, zu Eren und Recht, und das dem Richter zu wissen dete oder schribe, daß alsdann sollich Ladung

dung absin und der Sache nochgegangen werde, vor dem Herrn oder Gerichte, do die Sache hingehört on Intrag desselben heimlichen Richters. Wo aber dem also an dem heimlichen Gericht nit nachgangen wurde, So sollen alle processe und Fursaren, gescheen an dem heimlichen Gericht, gantz crefftloß sin bleiben und also ouch durch sin Küniglich Gnaden crefftloß erkant und geurteilt sin, und es sol ouch damit der Richter und ouch der Gerichtsab verloren wider ere geton haben, und darum als ein solcher gestrafft und gehalten werden.

Item daß in sollicher mossen sin Küniglich Gnaden allen den jhenen, die Frystüde haben, sollich Meynung verkünde, one Verzog mit Zusatz nothdürfftiger Pene in seinem offenen Brise, ꝛc.

XXV.

Constitutio Käysers Alberti, des Land-Friedens halber, Anno 1438. zu Nürnberg aufgerichtet.

WIr Albrecht von Gots Gnaden Romischer Kunig ꝛc. Embieten allen und yeglichen, Unsern und des heiligen Reichs Fürsten, Graven, Fryen, Herren, Rittern, Knechten, Stetten, Merckten und Dörffern, und sunderlich allen und yglichen des heiligen Richs Undertanen Unser Gnad und alles Gut.

Sit demmal wir von Miltegkeit des Allmechtigen Gots zu Unser hohen Kuniglichen Gewalt und Macht geordnet und gesazt sind, ist es wohl billich, daß wir Unser Pflicht völlicklichen erstrecken und gegen menglich in dem Heil. Rich gesessen und erschinen lazent. Und wie möchten wir das yemer mit beßern wegen getun und vollbringen, denn durch Gnade und Frieden, der allermenglich in dem heiligen Riche yezunt nothdurfft und nutze ist, behalten, schüren und schirmen. Darum mit gutem Rate unser und des Heil. Richs Kurfürsten, ander Fürsten, Geistlicher und Weltlicher, Graven, Herren, Fryen, Ritter, Knechte und Stette, die wir darumb insonderheit verbott und geheischen haben, und von Römischer, Küniglicher Crafft, Macht und Gewalt, setzen und wollent wir, daß ein yglicher in Unserm und dem heiligen Riche gesezen, und wonhafft, geistlich und weltlich, welichs Stats, Würdigkeit oder Wesens die sint, nyeman ußgenommen, sicher sint, Frieden und Gemache haben, und alle Vehde zurücke stellen und gantz abtun sollent, uf recht oder redlichen Ußtrag.

Es sollent auch sollich Ursache und Ansprach darumb man vormahls zu Vehden kommen ist, oder were, ußgetragen werden, mit Rechte und nit mit der Vehde: und umb des willen, daß fürbaß ein yglicher gewissen möge, wie er von sin Ansprach wegen zu rechte möge komen: Setzen und wollent wir: Wer es, ob ein Fürst zu einem andern Fürsten, sy umb geistlich oder weltlich, zu sprechen hette, oder gewinne, umb was Sachen das wer, so sollent beede Fürsten, sollich Jre Spenne, durch sich, oder Ihre Fründe, zu gelegen Tagen komen, an ein Stat, die den beeden Fürsten gefüglich und gelegen ist: und möchten sie sich sollicher Jrer Spenne fründlich nicht vereinen, so sollent sie sich der zu Ußtrag kommen, uf eine Zale Jr beder Rete, die nicht Sachewalter sint, mit eim glichen Zusatze und uf einen gemeinen, deß sie dann beederstt überkommen und eins werden. Wer aber, daß beed Herren, durch sich oder Jre Rete, eins gemeinen sich nit vereinen und überkommen möchten: So sollent sie beederstt das an Uns bringen, daß wir sollich Sache selbs verhören und mit Rechte entscheiden oder Jnen einen glichen gemeinen in den Sachen gebent, und wen wir Jnen also zu eim Gemeinen gebent, zu dem sollent sie Jr Rete zu bederstt setzen und sich mit Rechte entscheiden lassen, also, daß ein sollichs mit Rechte nit verzogen werde.

Item, wer, ob ein Grave, Frye, Ritter oder Knechte, eine Statt gemeinlich, oder ein Burg insunderheit mit eim Fürsten zu schaffen hette, oder gewynne, wer das umb Schulden, oder umb einen schlechten Spruch, nicht antreffend Leben, Herrlichkeit, Fryheit, Ehre, Lib, oder ligend Gut: So soll sich der Clager von demselben Fürsten an rechte vor sinen erbaren Reten bringen laßen, die dem Cleger unvordechtiglich sint; Es soll auch der Herre ungevorlich sollich sine Rete darzu vermögen und schicken, und dem Cleger unvorzögelich in eim Vierteil Jors, nachdem er das vordert und begert, des Rechten stat tun und widerfaren lassen, on alle Geverde.

Wer aber der Zuspruch umb Erbe und Eigin, so solle sollich Sache mit Rechte ußgetragen werden, in den Gerichten, da sollich Erben und Eigenthum gelegen sint, da auch der Herre, deß dasselb Gericht ist, dem Cleger des Rechten fürderlich beholffen sin und gan lassen soll.

Wer aber sollich Ansprach umb Lehen, oder Herrlichkeit, so soll der Ußtrag sin, vor dem Lehenherrn, von dem sollich Lehen oder Herrlichkeit herkommen were, one Geverde. Item deßglich, wer es, ob ein Fürst mit einem Graven, Fryen, Ritter oder Knecht, zu schaffen hette, oder gewynn. Wer die Vorderung

umb Sprüche oder Schulden alß vorgeschrieben stot, so soll der Grave, Frye, Ritter oder Knecht, dem Fürsten des Rechten gehorsam sin, vor sinem Herren und sinen Reten, des Man, Rot oder Diener er ist, ungevorlich.

Wer aber die Vorderung umb Erb, Eigen oder Lehen, so soll es damit gehalten werden, alß in dem nechsten Artickel begriffen ist one Geverde.

Item: wer es, ob Grave, Fry, Ritter oder Knecht, oder ein gemein Mann, in wellicher Herrschafft die gesessen sint, von Jr selbs, oder der Jren wegen mit einander zu schaffen hetten, oder gewynneten, darumb sie sich nicht gütlich vereinen und vertragen möchten: So sollen sie sich underston eins gemeinen, mit eim gleichen Zusatz zu vereinen. Möchte des aber nit gesin, so soll sich doch ein yglicher und besunder der Cleger, gegen dem der angesprochen wirt, mit Rechte gnugen lassen, vor dem Herren, des Rot und Diener der angeklaget wird, ohne Geverde.

Weren aber Zusprüche, umb Erben, Eigen oder Lehen, das soll ußgetragen werden, in masse vorgeschrieben stet, ungevorlich. Item: wer es, ob ein Fürst, Grave, Fry-Herre, Ritter oder Knechte, mit einer Richs-Statt Vorderung und Ansprach hette, oder gewynn, so sollent sie, durch sich selbs oder Jhre Rete und Freunde zu gelegen Tage kommen, an ein Malstatt, die Jnen dann von beeden Siten gefüglich und gelegen ist: daselbs sie es dann versüchen sollent, ob sollich Spenn gütlich hingeleit und übertragen werden mögent. Möchte das nit gesin, so sollen sie bedersit ein Zal Jrer Rete oder Freunden, nemlich vier oder darunder, so vil sie wöllent, und nicht darüber, mit eim glichen Zusatz, die nicht Sachwalter sint, darzu geben, uf einen gemeinen deß sie sich bedersit vereinen sollen. Möchten sie sich aber keines gemeinen vereinen, so sollen sie das bedersit auch an Uns bringen, die Vorderung und Ansprach zu verhören, und mit Rechte zu entscheiden; oder Jnen einen glichen gemeinen zugeben: und wen wir Jnen also zu eim gemeinen gebent, zu dem sollent sie Jre Ret oder Freunde bedersit sezen, yglich Teyl drey und nicht darüber, und dem nachkommen, als vorgeschrieben stet.

Wer es aber, ob ein Fürst, Grave, Fry, Ritter oder Knecht, zu eim Burger in einer Stat, oder die in die Jren Dörffarn, oder Gerichten gesessen werent, zu sprechen hätten, oder gewynnen, um Schulden oder Sprüche: der soll durch sich, oder sinen Gewalt, demselben Bürger nachvolgen für Bürgermeister und Rat derselben Stat, die Jm auch unverzogentlich des Rechten helffen und widerfahren lassen sollent, one Geverde. Wer es aber umb Erb, Eigen oder Lehen, darmit sol es gehalten werden, als vorgeschriben stet.

Item: hette yeman zu einem Burger oder Gebur in Steten, Mercketen oder Dörffern, wo die gesessen sint, Ansprach oder Vorderung, da sol sich der Cleger, gegen dem, den er anspricht, mit Rechte gnügen lassen, in dem Gerichte, da der Angesprochene gesessen ist, oder vor sinem Herren, dem er von Rechts wegen zu versprechen stet, oder da die Güter, die da angeciaget werden, gelegen sint, ungeverlich.

Item: der oder die Jbene, die zu Ußtrag oder Rechte kommen solten, sollent ein ungevörlich gut Geleit haben zu dem Rechten oder an die Stett, da der Ußtrag sin solt, und wieder von dannen zu kommen, von allen denjhenen, die das zu schicken haben, on Jntrag und on alle Geverde.

Und den, daß diese gegenwertige unser Ordnung und Meynung g nlich vollefürt, und daby auch die gesprochene Recht, von uns oder unser Erben gericht, oder anders wo wie dann davon auch oben und nach geschrieben stat, dest steteclicher und vestlicher gehanthabent werden mögent; angesehen, daß wir zu Ziten durch groß mercklich anliegende Sache, und zu Ziten, daß sich gebüren würde, uns an den Enden darumb zu suchen, die zu wit, oder zu verr, abentürlich und unbeqvemlich sin möchte, darzu selber, oder in eigner Person nicht getun künten oder möchten: So haben wir die Lant unsers Richs, ußgenommen unser Crone zu Behem, und was dazu gehört, und unser Vettern von Osterreiche, in vier Teyl und Kreisse gesundert und geteilet, und yegliche Teyle einen Hauptmann mit Namen einen unser Fürsten zu einem Handhaber gesezt und gegeben.

Und das sint dis die Kreiße und Teyle, mit jren Begriffen, als hernach volgt und geschrieben stot.

Der Erste. Der Marggrav von Brandenburg und Burggraff zu Nüremberg.
Der Erz-Bischoff zu Salzburg.
Alle Fürsten zu Peyern.
Die Bischöffe von Bamberg.
Würzburg.
Einstett.
Regenspurg und
Paßau.
Mit den Stetten,
Regenspurg.
Nüremberg.
Wißenburg.
Rotenburg.
Winßheim.
Mit allen Grafen, Herren, Ritter, Knechten, Stetten und allen den Jren, die in ihrem Begriff gelegen sint, geistlich und weltlich, niemand

mand ußgesondert. Und deß Kreiß sol ein Hauptman sin der Hochgebohrne unser lieber Oheim — — —

Item, der ander Kreiß sol sin die Erz-Bischöve
zu Mentz.
zu Trier.
Der Pfaltz-Grave by Rin.
Hertzog Ott und Steffen von Peyern.
Apt von Sulden (Fulden.)
Der Landgraff zu Hessen.
Der Marggraff zu Baden.
Die Bischove von Worms.
Basel.
Straßburg
Spir, und
Costentz.
Der von Würtemberg.
Die Ritterschafft Sanct Jergen Schiltz.
Mit den Richs-Steten,
Trier.
Wurmß.
Stroßburg.
Spir.
Augspurg.
Ulm, mit allen andern Richs-Steten in Schwaben.

Die Land-Vogtey und ganz Elsaß mit allen andern Jren Graven, Herren, Rittern, Knechten, und allen Jren angehörigen Stetten, Dörffern, Merckten, und Gebieten. Und deß Kreiß sol ein Hauptman sin — —

Item, der dritte Kreyß sol sin der Erz-Bischoff zu Cöllen, mit den Bischöven
Utracht und
Lütich.
Badenborn und
Münster.
Die Hertzogen von
Berge,
Cleve,
Gülch und
Gelre, mit den
Richs-Steten Cöln,
Ach, mit dem
Fürstenthum Brabant,
Hollant,
Mit allen Steten, dorin begriffen, Jren Graven, Herren, Rittern, Knechten, Stetten ꝛc. Merckten und Dörffern.

Und des Kreis soll ein Hauptman sin.

Item: der Vierdte Kreyß sol begrifen die Herzogen von Saßen.

Die Erz-Bischofe von Magdeburg und Bremen.

Die Bischöve von Mörßpurg.
Nürenburg.
Mißen.
Hildeßheim.
Halterstat.
Brandenburg.
Hackelburg. (Havelburg.)

Alle Hertzogen von Brunenswig.

Die Lantgraven von Düringen.

Mit allen andern Bistumern, Graven, Herren, Fryen, Rittern, Knechten, Richs-Steten, und allen andern Stetten, Merckten, und Dörffern, in solichem Jrem Begriff beslo ßen, die in die obere Kreiße nicht gehörent.

Und deß Kreises sol ein Hauptmann und Handhaber sin.

Setzen, ordnen und wollen ernstlich und vesticlich gehabt haben, by Unsern Hulden, daß ein yeglicher Hauptmann in sinem Kreyße, diese Friden-Ordnung, geurteilet und gesprochen Recht, hanthaben, schüren, schützen, schirmen und alles das thun sol, mit den Jhenen, die Jm zu bescheiden sint, das vor und nach geschrieben stet.

Wir gebieten auch ernstlich und vesticlich allen unsern und des Heil. Richs Kurfürsten, Fürsten, Geistlich und Weltlich, Graven, Herren, Gesellenschafften, Rittern, Knechten und Stetten in dutschen Landen, daß jr alle, und ein yglicher besunder jr Gericht und Recht, die sie hant in jren Landen, Slossen, Stetten und Gebieten, ufrichteclich und redlich halten und schaffen gehalten, und mit keinen geworden verzogen werden.

Und würde auch yeman in sollichen Gerichten beswert, der mag sich beruffen, an den nehsten Ober-Richter desselben Gerichts, wer aber, daß anders kein Ober-Richter wer, dann wir, der mag sich alsdann an den Hauptmann beruffen, den wir in dem Kreiße, als obgeschrieben steet, geordnet und gesezet haben, der alsdann, nach Gelegenheit der Beruffung, Recht geben und tun sol, an Unser stat.

Wer es auch, daß sich yemants, was Stats, Würdigkeit oder Wesens der were, sich wider sollich Ordnung und rechtlichen Spruch, die in Crafft dieser unser Ordnung gesprochen würden, sezen und dem nit nachkomen, oder gehorsam sin wolt, in Massen vorgeschriben stot, den oder die soll der Herr, under dem der oder die wohnhafft und gesessen sint, noch dehein ander Herr und Statt nit zu Dienst, oder sust ufnemen, noch jn jres Landes Slossen, Stetten oder Gepiet gönnen, sie enthalten, husen oder hofen, noch jn dehainerley Zulegung tun, mit Hülff, Rat oder Getat, durch sich selbes, oder yemand anders, von jren wegen, in kein Wise, sunder sie sollent die Ungehorsamen darzu halten, wisen und och zwingen, nach allen jrem Vermögen, daß sie sollichen Ußträgen, Ordnungen und gesprochenen Rechten gehorsam seint, und würden soliche Ungehorsamen rümig, so sollent

sie an keinen Enden, weder bey Fürsten, Graven, Herren, Fryen, Rittern oder Stetten, deheinen Frieden, noch Geleit haben: sunder der Cleger sol Macht haben, durch sich, oder ander von sinen wegen, zu dem oder jenen Ungehorsamen und Flüchtigen zu griffen und nachzuvolgen; und die on alle Gericht und Recht anfallen, und mit dem oder den gefaren und tun, als jm dann über jn oder sie mit Recht erkant ist und würt, die man jm auch in allen Stetten und Enden, zu einer yglichen Zit, in vorgeschribener massen, oder an des Ungehorsamen Gütern, ob die vorhants werent, sol folgen lassen, one Verzog und alle Geverde.

Und wer der were, der sich dawider sezen würde, von Fürsten, Herren, Rittern, Knechten, Gemeinschafft oder Statt, Mercket oder Dörffer, der sol, als einer, der mit einem Ungehorsamen Gemeinschafft hat, in unser und des Heil. Richs Achte sin, und dafür gehalten werden, von allermeniglich, one Straffung und one Geverde.

Und darumb, daß dem in allen Dingen desto ufrichtiger nachgangen werde: So wollent wir unser Ober-Gerichte mit wisen, verständigen, fürsichtigen Rittern und Gelehrten bestellen, gehalten, jedem Recht geben und zu tun nach gemeinen Rechten, guter Gewohnheit und anders, mit notdürfftiger Erfolgung, und wie sich des gebürt.

Und darauf, so wollent, setzen und ordnen wir, daß alle Vehde, wie vorgeschrieben stat, abgeton werden, und daß allermenglich diesen unsern geordneten Friden halten, fürter einer den andern, beede geistlichs und weltlichs Stats, und sunderlich unhervordert, one göttlich und ufrichtis Gericht und Recht nit angriffen, rauben, pfenden oder anders beschadigen solle, uf des Heiligen Richs Strasse, zu Wasser, zu Lande oder an einicherley andern Stetten oder Enden, dann die in des Hiligen Richs Achte, oder erfolget weren der masse, als vorgeschriben stet. Und welcher den andern dorüber vehden, rauben oder in einicherley Weiß beschädigen würde, welichs Stats, oder Wesens der wer, nieman ußgenommen, derselbe sol um solich genommen Habe ein vierseltis wider Kerunge tun, Erloß, Rechtloß und Friedloß, und über andere Peene, in des Heiligen Richs Achte und Ungnade sin, von nieman gehuset, geschützet, geschüret, vertedinget oder gehalten, oder mit einicherley Zulegung oder Fürderung erqvickt werden, by allen obgeschribenen Penen.

Und wann wir in Unserm Gemüte gewegen und gemerckt haben, daß von unsern Vorfaren, Römischen Keisern und Königen etwievil Friheit und Privilegia ußgegeben sint, und wo die wider diese unser Ordnung und gebürlich Gerichte und Rechte sint, oder werent, nit Krafft oder Macht haben, oder Irren sollent, sunder solich Unser Ordnung sol an das by iren Ereffien und Mechten bliben genzlich, und on alle Geverde. Fügete es sich auch, daß yemant dieser Unser Ordnung ungehorsam sin, und sich mit sinen Schloßen, Vösten oder Stetten, dawider setzen, und sich deß mit sollicher, oder ander Gewalt ufhalten wolt. So wollent und gepietben wir einem ieglichen Hauptmann deß Kreißes, darinne der Ungehorsam geseßen wer, einer oder mehr, daß sich derselbe Hauptmann mit allen den Jhenen Fürsten Geistlich und Weltlichen, Graven, Herren, Fryen, Ritter, Knechten und Stetten, die in den obgenanten Kreißen begriffen sint, und mit gantzer Gewalt stellen, einen iglichen ufzusetzen nach siner Gelegenheit, und mit den darzu gedenckent tun, und dannen nit lassen sollent, der Ungehorsame einer oder mer sy dann vor zu Gehorsamen bracht und gemacht, als sich das nach Gelegenheit der Sachen heischet und gebürt.

Es sol auch der, oder die, allewile er oder sie in sollicher Ungehorsamen verhertet bliben, in Unser und des Heil. Richs Unfriden und Ungnaden sin, von nieman kein Geleit haben, sunder an Lib und Gut an allen Enden und Stetten, über allen und yglichs des Richs Unterthanen verfallen und verachtet sin, als wer er vor Unß, oder Unserm Ober-Gericht, erreichet, erfolget und erlangt.

Es soll und mag auch der vorgenant Hauptmann des Kreißes, do der Ungehorsam beseßen ist, wo er mit den ihenen, die in sinem Kreiße, wie vorgeschriben stat, nit starck und mechtig gnug wer, den Hauptmann des andern Kreisses, einen oder mer, anruffen, mit gantzer Macht zu raten und bistendi zu sin; dem dann der angeruffene also tun, volgen, bistendig helffen und roten sol, wie vorgeschrieben stot, als lieb dem sy Unser Gnad zu behalten, und die hernach geschriben Peene zu vormiden.

Wir gebent auch demselben Hauptmann gantze Gewalt und Macht, möchte er sollich Ungehorsamen, oder mer, nit zu Rechte oder Gehorsam bringen, durch sollich oder ander wegen unß anzuruefen, ime bestendi zu sin, wider den oder dieselben zu raten und zu helffen, das sollent und wollent wir auch, wann wir deß also ersucht werden, durch Geschrifft, oder müntlich, zu Stund und one verzogen tun, mit allen und yglichen andern Unsern und des Richs Kurfürsten, Fürsten, Graven, Herren, Ritter, Knechten und Stetten, mit gantzer Macht, und anders, wie das ein Nothdurfft würt, und dannen in dehein Wise ableßen, es sy dann alles das geschecen, mit den Ungehorsamen, das notdurfft billich oder recht ist, und darinn nit ansehen Fruntschafft, oder andere einicherley intreglich Sachen unverzogen und one alle Geverde.

Und ob yeman also umb Hülff oder Bistandt angeruffen, und unß oder dem Hauptmann nemlich in seinem Kreiße darzu nit tun, helffen oder raten wolt nach siner Gelegenheit, der oder dieselben sollent in Unser swer Ungnad und des Heil. Richs Acht auch verfallen, und alles des schuldig sin, das der Ungehorsam schuldig wer: Zu dem sollen wir auch, wie des ein Notturfft würde, fürter und mer tun und gedencken wolten, daß solich Widerwertigkeit abgeton und uffrichtig gehorsam gehalten würde.

Und umb des willen, daß sich nieman mit Unwissenheit wider diese Unser Ordnung Gesetze behelffen möge, so ermanen wir alle und yglich Prälaten, Vorweser und Fürseher der Pfarr-Kirchen, als wit als Unser Rich ist, und gebieten das auch allen und yeglichen unser und des Richs Stetten ernstlich und vesticlich, by Vermidung Unser sweren Ungnaden; daß Jr uf alle Quatemper und nemlichen uf den Fritag in der Quatemper, oder Goldfasten, alle Jar Jerlich, in Gegenwertickeit Jrer Pfarr-Leut, und des gemeinen Volcks, sollich Unser geschrieben Ordenung offentlich von Wort zu Wort verkünden laßen: So kan und mag sich ein yglicher darnach gerichten, Unsers Fridts, als billich ist, geniessen, und dadurch wider die Ungehorsamen dest willicliher tun, und gefaren in Wise und Form, oben geschrieben.

* *

(VI.) Unter Käyser Friderico III.

XXVI.

Käysers Friderici III. und der sämtlichen Stände des Heil. Röm. Reichs Avisamenta oder Rathschluß, wie man sich inskünfftige gegen den Pabst und dessen Anhänger Eintrag, in Widersetzung der geistlichen Stellen, zu, verhalten habe, de Anno 1440.

CAPVT I.

NAch Christi Geburt als man zalt tausent vierhundert und viertzig, als zu Maintz in des H. Reichs Stadt zu declariren und erleutern den thätlichen Zwytracht, Uneinigkeit und Widerwill der Christlichen Gemüther in der Kirchen GOttes entstanden, ein offner Reichs-Tag ausgeschrieben und umb das Fest der Reinigung der Hochgelobten Jungfrauen und GOttes-Gebährerin Maria, daselbst gehalten worden, haben die Churfürsten die Sach zu tractiren für sich genommen, und damit der Teutschen Nation gewisse Caution geschehe, daß ihre Beschwerden, deren sie sich beklagen, abgeschafft und entlediget werden, ist erstlich aviliert, es sey welchem Theile der Bäpst man beyfiele, soll vor allen Dingen versehen seyn, daß die Autorität und Ansehen der allgemeinen Concilien nicht geschwächt, und die Beschwerden gemeldter Teutschen Nation lange Zeit her auff dem Halß gelegt, auffgehebt und ab dem Weg gethon, und wider dieselbigen in künfftiger Zeit zu verhüten und vorzukommen beständige Mittel und Weg gesucht werdint.

CAP. II.

Insonderheit aber weil zu Basel noch kein gewisser Orth, ein künfftig Concilium allda zu halten bestimmt und benamset ist, nach der Form und Weiß, wie es von Alter bräuchlich und wohlbestellt ist, also gar, daß der Termin ein Concilium zu halten jetzund hangen bleibt: so wird für nothwendig erkennt, daß derjenige Pabst, dem man beyfallen wird, alle und jede Satzung und Ordnung in verschienen Constantzer Concilio, betreffent die Authorität, Ansehn, Herrlichkeit und Würde der heiligen allgemeinen Concilien, aufgericht, approbir, annehme und versehe, und zu dem in der Bull darüber zu machen versprechе und verheisse, daß er wölle, so bald es immer seyn mag, an einem bequemen Ort, ein Oecumenisch Concilium in der gantzen Christenheit, oder doch ein General im Röm. Reich ausschreiben, in welchem er selbst persönlich zugegen, wo er kan, oder (wofern es nicht seyn mag) durch die Apostolischen Gesandten mit Vollmacht und Gewalt begabet, das Concilium helffe in der That zu gutem End bringen. Uber das soll er auch versprechen möglichen Fleiß anzuwenden, daß in solchem Concilio nach Ordnung der Nation procediret werde, wie man dann findt, in vorhergehenden Concilien gleichfalls sey gehalten und obseviret worden. Und diß alles wie vorgeschrieben stehet, bedunckt sich mit gutem Glimpff, Ehren und Recht auff gemeldte Weiß können begehret werden. Dann dadurch wird die Wahrheit an den Tag kom-

kommen, und diejenige, so dem andern Theil anhangen, oder einer andern Oberkeit und Gehorsame underworffen seynd, uns leichtlich und artlich werden können vereiniget werden. Ich will geschweigen, daß der Pabst, dem man wird anhangen, dardurch die Authorität sowohl seiner Person als des Apostolischen Stuhls nicht wenig mehren und bekräfftigen wirdt, wann männiglich sieht und spührt sein redlich Gemüth und Auffrichtigkeit in Sachen und Thun, die Kirchen GOttes betreffent.

CAP. III.

Item es kan auff dißmahl von einem gewissen Ort oder Zeit das Concilium zu halten in specie nicht tractiret werden, viel weniger solches in eines einigen Willkühr gesetzt: Damit andere vielleicht nicht unwillig werden, als sey ihrer Gelegenheit kein acht noch waar genommen worden, einen gewissen bequemen und gelegenen Ort zu bestimmen. Und derhalben was diesen Punctum betrifft, kan jetztmahls nichts bessers specificiret und erörtert werden.

CAP. IV.

Demnach was die Minderung und Auffhebung der Beschwerden belangt, ist avisirt, weil gemelt Natio vor allen andern Nationen und Völckern von der Römischen Kirchen zu ehren und erheben ist, wegen grosser und vielfältiger Hülff der Röm. Kirchen erzeigt und geleistet, und dann auch von wegen des Röm. Reichs, welches Macht und Gewalt auff bemeldter Nation stehet, das die Röm. Kirche mit viel und manicherley Gaben gezieret hat: Daß derjenige Bapst, dem man wird anhangen, gemeldter Nation zu Wiederlag Ihrer Gutthaten, für sich und seine Nachfahren und dem H. Apostolischen Stuhl, aus Gunst und Verwilligung der Cardinälen, mit seiner eigenen Hand unterschreibend statuire, ordne, befehle und zu sonderlicher Freyheit und Privilegi gebe und verehre, durch sich und seine Nachkommen unabstößlich zu halten ꝛc. wie hernach ordentlich geschrieben stehet.

CAP. V.

Für das erste soll er cassiren, nichtig und untauglich machen alle und jede Reservaten, sowol in genere auff ungewisse Pfrunden, als in specie auff sonderbahr und particulier gegeben, der Ertzthumbkirchen, Thumbkirchen, Chorstifften, Clöster, Würden und andere Kirchen-Lehen in gemein, so durch die Wahl pflegen zu verliehen werden, als da seyn die reservationes, so per extravagantes ad regimen & execrabilis, oder per regulas Cancellariæ und andere dergleichen Statuten und Ordnungen eingeführt worden, allein ausgenommen die Reservaten, so in corpore Juris beschlossen seynd. Und solche Lehen in Corpore Juris beschlossen, der Papst zu Rom, alsbald die Vacirung verkündet und zu wissen thun worden, in einem Monathsfrist hernach zu verleihen schuldig seyn. Darnach soll dasjenige, dem das Lehen aufgetragen, innerhalb dreyer Monath ohne einigen Aufschub dasselbige lassen insinuiren. Wo aber die Insinuation länger sich würde verschieben und aufhalten, sollen die ordinari Collatorn Macht haben, dieselbige Lehen zu disponiren, als wann keine Reservation vorher gegangen noch geschehen wer. Den Lehen aber und geistlichen Würden, so durch die Wahl sich geben, und in Corpore Juris nicht reserviret seynd, soll nach Disposition des gemeinen Rechtens ordentlich und recht versehen werden. Desgleichen sollen auch ihrer Postulirung in Disposition des gemeinen Rechtens bleiben.

CAP. VI.

Item, wann ein Bischoff oder Apt soll erwehlt werden, so sollen die Wehler zusammen kommen, und die Meß des Heil. Geistes anhören. Und nachdem sie gebeicht, Buß gethan, und das Heil. Sacrament empfangen, sollen sie in die Wahl-Stuben treten, und erstlich mit einem Eydt in die Hände des Præsidenten in dem Capitul, und wiederum der Præsident in die Hände des, der ihm ohne Mittel folgt, auf diese Form geloben:

Ich N. schwere und verheisse zu GOtt dem Allmächtigen, und diesem Heiligen, oder dieser Heilige, unter welches Nahmen diese Kirchen dediciret und geweyhet ist, daß ich denjenigen woll erwehlen, so ich gäntzlich darfür halten werde in Geistlichen und Leiblichen der Kirchen kein bessern zu finden: und nicht demjenigen mein Stimm mittheilen, den ich glaubwürdig vernommen durch Verheissung oder Gab einer zeitlichen Verehrung, oder auch durch Fürbitt für sich selbsten oder durch andere gethan, oder durch andere Mittel, wie die Nahmen tragent, offentlich oder heimlich die Wahl für sich habe procurirt.

2. Item soll auch, der ein Anwalt bestellt eine gewisse Person zu wehlen, einen Eyd schweren, beichten und das Heil. Sacrament empfahen. So mag auch ein Anwalt bestellt werden zu fordern einen Eyd von denen, die ausgeschossen in einem Compromiss seynd einen künfftigen Ertzbischoff oder Apt zu wehlen. Dann die sollen auch beichten und das Heil. Sacrament empfangen. Wo sie aber vorgesetztes nicht wolten leisten, sollen sie auf dißmahl zu erwehlen alles Rechts und Gewalts beraubet seyn.

3. Was geringere Dignität und Würden belangt, seynd die Wehler zu der Beicht und Empfahung des Sacraments gantz und gar nicht verbunden, aber in andern Dingen sollen sie folgen demjenigen, was oben gemelt.

4. Nach geschehener Wahl soll das Decret der Wahl demjenigen, so ohne Mittel Oberherr ist, und bey dem die Confirmation stehet, übersendt werden: Der denn in der Wahl-Sachen procediren soll, die Form der Wahl und des Erwehlten Verdienst, auch alle andere Umbstände fleißig erforschen und examiniren, dergestalt, daß wenn die Wahl zu bestäten oder zu verwerffen ist, sie durch gerichtlichen Procels bestätet oder verworffen werde.

5. Der Oberherr aber soll vor die Bestätigung nichts fordern, noch auch aus freyem Willen angebotene Gaben zu nehmen sich unterstehen, und wegen der Confirmation unter dem Nahmen der Hülffleistung, Beystands, Danckbarkeit oder andern erdachten Farb-Titul, unter dem Schein des Gebrauchs, der Freyheit, Superiorität oder Würde, oder andern dergleichen Geitz-Deckeln.

6. Aber den Notariis und andern Dienern mag man wohl einen ziemlichen Lohn taxiren und schöpffen, nach Ansehung ihrer gehabten Mühe und Arbeit: aber nicht unter dem Titul allein, weil sie bey dem obern Prælaten seynd, noch solchem zu Gefallen.

7. Wo sich nun begebe, daß wider obermeltes ein Prælat die Wahl confirmiren und bestäten würde, soll die Confirmation an Rechten nichts seyn, und der Confirmirer für dißmahl zu confirmiren alles Gewalts entraubet seyn.

8. Die Wahl aber und dero Confirmirung, wann sie auf vorgehende Weiß geschehen, soll und mag sie weder durch den Bapst noch den Apostolischen Stuhl, weder durch gemelten Stuhels oder einig anderen Gewalt und Authorität nicht gebrochen werden, oder auf einige Weiß verhindert, es sey dann Sach, daß man sich besorget eines Aufruhrs in der Kirchen und Gemeind wider die Wahl, oder auch wann sie sich liesse ansehen, als wolte es dem eignen oder gemeinen Nutz zu Schaden und Nachtheil gereichen. In welchem Fall soll der Bapst, nachdem er die Confirmation empfangen, und er erkennen wird, daß eine solche nöthige Ursache darunter stecke, dieselbige erstlich wohl und zeitlich erwegen, und nach des Theils gäntzlicher Ergründung und Beschirmung die Cardinäl dahin halten, daß sie allzumahl, oder doch der meiste Theil im Nahmen der Kirchen mit eigner Hand Unterschreibung bekennen und zeugen, daß diese Ursache wahrhafft und genugsam sey, umb welcher willen die Wahl verworffen werde. Alsdann soll der Bapst an das Capitul oder Convent schicken, daß sie in gebührender Zeit, nach Gelegenheit des Orts, zu einer andern Wahl, aus der gleiches Unglück zu entspringen nicht ist zu besorgen, schreiten und procediren sollen.

9. Im Fall aber die Wahl müste durch einen, so nicht ohne Mittel Oberherr ist, (das ist der noch einen ober sich hat ohne den Pabst) alsdann soll der Erwehlte allezeit an den, so ohne Mittel Oberherr ist, von ihme sich zu weihen und benediciren lassen, gewiesen werden, wenn er am Römischen Hoff nicht wäre selbst gegenwärtig. Wo er aber zugegen sich befünde, soll er zwar zu Rom die Weyhung und Benediction empfangen, aber dem, so mit Mittel Oberherr ist, den gebührenden Eyd zu leisten übersendt werden.

CAP. VII.

Wiederum ist avisieret, daß weil aus solchem unzäumlichen Zusammenlauff der Gnadwartungen und prærogativen oder Vorzügen, so gleich von Anfang alsbald die Kirchlehen vaciren, under dergleichen Gnaden fallen, nichts gewisses wissen kan, und dadurch aus dem Ordinari Collatorn, die billich nit gerne lassen Ihnen in Ihr Amt greiffen oder dasselbig entziehen, Ursach und Anlaß geben wird, einem andern einzutringen, daraus dann viel und mancherley Streit erweckt werden, darum ist avisiert worden, daß derjenige Pabst, dem man wird anhangen, alle und jede Gnadwartungen und sonderbahre Reservation über die Lehen, so in Unser Nation künfftiger Zeit würden vaciren, und ledig werden, abschaffe und fürohin nicht mehr verleihe. Es soll Ihme aber vergünstiget seyn die gantze Zeit seines Pabstthums von einer jeder Collatur, so zehen Pfründen zu verleihen, nur ein Pfrund, und die funffzig, nur zwo Pfrund zu disponiren: doch mit dem Geding, daß in solcher Disposition der Landsmann dem Fremden vorgezogen werde.

CAP. VIII.

Item, daß kein Kirchlehen in unser Nation frembden und ausländischen Personen befohlen werde, oder darvon pension geben, ohne des Ordinarii Bewilligung.

CAP. IX.

Item, daß begehrt worden in jedem Ertzthum-Stifft für einem Doctorem der Heil. Schrifft ein gewisse Pfrund zu bestimmen und anzuordnen, soll auch auf die Thumbkirchen unser Nation verstanden und gezogen werden, also daß die Conferirung solcher Pfründen sollen von dem Thumb-Gütern geschehen, und ein Pfrund für einen Maister, Licentiaten, oder Bacalar der H. Schrifft, der zehen Jahr auff

auff einer privilegirten Universität gestudieret hab, und begerte sich allda zu setzen, zu lesen und predigen, und dieser soll alle Wochen zwey oder einmahl auff das wenigste lesen, wo ihn nicht eine bewegliche Ursache daran verhindert. Wann er aber die Lection versäumte, so soll Ihn das Capitul darum nach Ihren Gutgedüncken straffen, und die gantze wochentliche Besoldung und Einkommens abziehen: Und wo er die Residentz verlassen würd, nach einem andern an seine Statt umsehen. Doch soll er nichts verlohren haben, ob er schon sich absentirte, an seines Göttl. Ambts Einkommen.

2. Wann nun solche Pfründ auff vorgemelte Weiß verliehen worden, dann sollen die zwo ohne Mittel vacirende frey und willig von den Collatorn verliehen werden. Die dritte aber hernach vacierent, und also die folgenden auff die zwo frey und willig verliehenen, sollen gegeben werden einem Maister, oder Licentiaten oder Baccalar der H. Schrifft, der zehen Jahr auff einer privilegirten Universität studieret hab: einem Doctori oder Licentiaten entweders der Geistlichen oder Weltlichen Rechten, oder der Artzney, so sieben Jahr: oder einem Baccalar beyder Rechten, oder eines aus den beyden, der drey Jahr, wann er vom Vater und Mutter vom Adel und aus einem alten Stammen und Geschlecht, wo aber nicht, fünff Jahr auff einer privilegirten Universität seine Studien vollnzogen. Und diese sollen Ihren Grad, Standt, Zeit, Adel, wie vorstehet, ihrem Collatori zu probiren durch beweißliche und rechtmäßige Zeugniß und Uhrkunden schuldig seyn.

3. Diß soll auch wie obstehet, observiret und gehalten werden in Würden, so durch die Wahl nicht geschehen in Person, Aemptern, Verwaltungen und Schaffnereyen obgedachter Kirchen.

4. Wer aber zwo Thumbpfründen erlangt und besitzet, oder sunst eines oder mehr Kirchen-Lehen, und auff einem residirte, und darvon oder von allen beyden in allem Einkommen zweyhundert Cammer-Floren werths haben möchte, der soll unter obgesagte Person nicht gezehlet werden.

5. Item in den Pfarrkirchen der beschlossenen Städt sollen auch Geistliche Personen angestellet werden, die auffs wenigste drey Jahr in der H. Schrifft, oder einen unter den zweyen Rechten, Maister in den freyen Künsten, auff einer Universität an einander studiret, wo sie kunten erfunden werden.

6. Item sollen alle Jahr in der Fasten, die qualificirt seynd, ihre Nahmen obgenannten Herrn Collatorn anzeigen, sunsten soll die Disposition auff andern Schlag gemacht, mit nichten ungültig sey.

7. Wo aber dergleichen sich finden liessent, soll die Disposition durch andere Mittel und Weiß, als obstehet, gemacht, es sey gleich eine Cardinalische, Patriarchalische, Bischoffliche, Päbstliche, oder einer anderen Dignität und Würden, wie die Nahmen tragen kan und mag, soll sie in der That selbsten nichtig und krafftloß seyn. Die Collatur aber oder Provision, oder andere Disposition für den nechsten Ober-Herrn gebracht werden, der einer solchen Person habe zu providiren und vorzusehn. Wann er es auch nit thun wollt, soll sie auff den andern nechsten Obern, so gar biß auff den Bapst geschoben werden.

8. In den Kirchen aber, in welchen allein Wohlgebohrne und Adels-Personen, oder auff gewisse Weiß der Geburth Herkommende auff und angenommen werden, was oben von den Gelehrten und Studenten ist gesagt, soll also verstanden werden, wann unter solchen Wohlgebohrnen und Adels-Personen auff gemeldte Weiß qualificirt gefunden würdint, so sollen sie auch Ihre Nahmen den Collatorn schuldig seyn anzumelden. Wo es aber nicht geschehe, soll doch die Provision, anderwerts geschehen, nicht unkräfftig seyn.

CAP. X.

Item daß der Bapst zu Rom, noch jemand anders, Geistlich oder Weltlich, von wegen der Bestätigung, Wahl, Zulassung, Postulirung oder Collatur, Provision, Fürstellung oder einig andere Disposition der Kirchen-Lehen, Weltlichen oder Geistlichen und was darzu gehöret: desselben gleichen für die Orden die H. Benediction und Pallio fürohin nichts mehr weder vor noch hernach forderen, noch für die Brieff unter dem Schein der gehabten Mühe Besoldung begehre noch heische.

2. Wo aber jemand mit Fordern, Geben oder Verheissen darwider zu handeln sich unterstehen würde, der soll thätlich in die Straff der Simoney verfallen seyn, und soll über das zu dem Lehn auf solche Weiß erlangt kein Recht und Theil nicht haben. Es sollen auch die Obligation, Verheissungen, Censuren und Befelch, und alles, was unter dem Recht dieses Statuts und Ordnung, ob es gleich mit Bäpstlicher und Apostolischer Authorität geschehe, attentiret were, Kraffi- und Machtloß seyn.

3. Doch soll verhütet werden, daß dasjenige, so in Zeit wann die, denen die Lehen versprochen, angenommen werden zum Bau oder Zier der Kirchen, zu des Gottesdienstes Ehre gegeben werden, im Anfang der Aufnehmung durch solches nicht abgeschaffet werde, wofern es nicht zu einiger Person sonder der Kirchen Nutz gewendet wird.

CAP. XI.

CAP. XI.

Item, daß derjenige Bapst, dem man wird anhangen, in unser Nation kein Impost, Schatzung noch Geld-Steuer zu auflegen oder zu fordern sich nicht soll anmassen, fürwendent die Provision ihme vor der Zeit im Constantzer-Concilio versprochen, es sey dann, daß ihme solches in einem andern allgemeinen Concilio mit dey gantzen Nation ausdrücklichen Bewilligung vergont, gestattet und zugelassen werde.

CAP. XII.

Item daß an den Orten unser Nation, die über vier Tage-Reiß von dem Röm. Hof gelegen seynd alle Sachen, die grössern ausgenommen, sampt denjenigen, so die Wahl der Kirchen dem Apostolischen Stuhl ohne Mittel unterworffen betreffent, an gemeldten Orten ausgeführt, und vor Recht zum End gebracht werden sollen.

CAP. XIII.

Item daß diejenigen, so sich beschweren, nicht sollen ihre ordentliche Richter, die durch Mittel dem Bapst zu Rom unterworffen, ausgelassen, überhupffen und schreiten, und für den Babst gen Rom kehren, sondern allein für ihren Obern, so ohne Mittel dem Stuhl zu Rom unterworffen: viel weniger von der Beschwerd in einiger Instantz vor dem End-Urtheil appelliren, es sey dann Sach, daß die Beschwerd selbsten in dem End-Urtheil nicht mochte repariret werden. In welchem Fall soll dem Beschwerdten erlaubt seyn, an seinen Obern ohne Mittel unterworffen, doch nur einmahl zu appelliren. Welche Appellation, wenn sie durch Leichtfertigkeit geschehen würd, soll der Appellans dem Appellirten sunffzehen Camerisch Gülden zu bezahlen über seinen Kosten und Schaden schuldig seyn.

CAP. XIV.

Item daß diejenigen, so nicht mit Gewalt, sondern unter einem scheinbaren Titul, die Lehen nechste drey Jahr besessen, weder in petitorio noch in possessorio, auch von dem, so vermeynte neues Recht und Anspruch zu haben, keines weges sollen bekümmert werden, es sey dann Sach, daß der Kläger rechtlich verhindert, und darüber protestiret hab, nach Ausweiß des Wienischen Concilii die Sach wöllen intimiren.

2. Das Recht aber soll alsdann erst für angefangen gehalten seyn, wann die Citation, Execution, Fürbringung seines Rechtens vor Gericht, und alle Termin, die in Rechten Platz haben, zugelassen werden.

3. Es sollen aber die Ordinari Collatores fleißige Nachforschung haben, und wo sie einen befinden, der jetzt oder vorlängst ein Lehn unbillicher Weiß besesse, mit demselben einen andern nach Form des Rechtens versehen, oder auch dem Besitzer selbsten, so er es begehrte, verleihen, so der sich mit Gewalt nicht eingetrungen, oder sonsten untauglich und unwürdig wäre.

CAP. XV.

Weil aber in wehrender Protestirung der Churfürsten viel Wehlungen und Provisionen geschehen, viel Lehen under dem Gewalt der Ordinari verliehen, die Bey- und Neben-Urtheil definitive und endlich ausgesprochen, und viel ander Ding mehr sich zugetragen, umb welcher willen man darff für ein Pabst oder Concilium lauffen, weil es in währender Protestirung nicht geschehen. Derwegen damit niemand freventlich auff Protestirungen sich verlasse, und wir dadurch betrogen werdint, soll derjenige Bapst, den man wird anhangen, alle dergleichen vorgefallene Sachen in guter Gewißheit confirmiren und bestetten, als wann sie von Wort zu Wort anfänglich ausgedruckt worden: also daß niemand umb solcher Lehen, oder andern geschehenen und gehandelten That willen, am Römischen Hoff oder ausserhalb bekümmert und angefochten werden, obschon das Recht darüber anderswo hängig wäre, als vor dem Ordinari Collatoren, und obschon fürgegeben würde, daß sie einem andern gesucht und versprochen. Diesem und dergleichen Recht zu haben fürwenden, soll er ewiges Stillschweigen auffiegen, und der Besitzer Titul, sie seyn rechtlich oder thätlich, so sie in wehrender Protestirung durch den Ordinari Gewalt erlangt bekräfftigen und mit Apostolischer Authorität approbiren und über das den Besitzern selbsten oder Innhabern, so viel die Nothdurfft erfordert, über die Lehen von neuem providiren und versehen.

CAP. XVI.

Die Recht aber, so vor den Ordinari Richtern, bey welchen man nach Form der Protestirung das Recht suchen must, anhängig gemacht worden, sollen vor denselben allein und keinem andern vollführt und ausgemacht werden.

2. Die Urtheil aber, so in Bäpstlicher Krafft und Gewalt, oder von den Räthen in wehrender Protestirung seynd gegeben, aber noch nicht exequirt und vollstreckt, sollen ohn exequirt verbleiben: aber die Acten und was zu deme eine jede Parthei hat, sollen Sie vor dem Ordinario allegirn und fürbringen, welcher sumarischer Weise schlecht einfältig und de plano, die Warheit der That allein angesehen procedire, und also die Sache selbsten mit einem einigen Ausspruch könne terminiren und schlichten.

CAP. XVII.

Item soll der Bapst, dem man wird anhangen,

gen, alle Sachen, so sich in wehrender Protestirung erregt, oder sich noch würden erregen, und vor Recht hangen blieben, und der Bapst möchte an sich ziehen, gleicher Gestallt in Ihrem Stand und Wesen, wie sie verblieben, den Ordinari Richtern befehlen auf obgemelte Weiß zu terminiren. Und was von Ihnen erkennt wird, soll der Pabst ratificiren und mit Apostolischer Krafft und Authorität von rechter Wissen bestätigen: denen aber, so darwider handeln, oder auch diejenigen, so ihre Lehen in Krafft und Gewalt des Ordinari erlangt haben und besitzen, darinn zu hindern, oder auf einige Weiß zu beleidigen würden unterstehen, ewiges Stillschweigen auflegen.

CAP. XVIII.

Uber das soll er alles und jedes, so in vorgedachter wehrender Protestirung geschehen, und zu Nachtheil, Beschwerung oder Schaden der Jurisdiction, Gerechtigkeit und Besitzung der Ertz-Bißthumben, Herrschafften, Ländern, Prælaten, Stifften, Personen oder einiges Dinges demjenigen zustehent, so dieser Protestation sich unterworffen und gehorsamlich erzeigen auf einige Weiß gereichte, es wäre gleich durch Apostolischen oder andern Gewalt erlanget, oder was Weiß und Weg gegeben, oder noch künfftiger Zeit zu empfahen, vor Gericht oder ausserhalb dem Gerichte auf einige Weiß erhalten oder noch zukünfftig zu erhalten, cassiren, für unkräfftig erkennen, nichtig machen und also halten, als wenn es gar ungeschehen wäre. Dem aber oder denen, die auf dergleichen Weise, was sie erlangt, empfangen oder erhalten wurden, einigerley Mittel sich unterstunden zu besitzen und brauchen, ob sie gleich alle oder einiger aus ihnen etwas Recht darüber bekommen und zu haben fürgebent, diß ohn angesehen, soll er aus Vollmacht seines Apostolischen Gewalts von rechter Wissen ein ewiges Stillschweigen auflegen.

CAP. XIX.

Damit aber alles was obstehet, steiff und fest gehalten werde, soll der Bapst für sich und seine Nachfahren verheissen, sprechen und geloben alles und jedes, wie bisher vermeldet, unverletzlich in Ewigkeit zu halten, und wider dieselben sämptlich, oder eines aus ihnen weder gäntzlich noch zum Theil in keinem Stück zu immerwährenden Zeiten nichts erneuren oder durch Decret eingehen ꝛc. Und zu fester Bekänntniß soll er dem Röm. Könige, den Churfürsten und allen andern, die sie darzu erwehlen, und mit sich werden nehmen, vollen Gewalt geben über alles, wie ob geschrieben stehet, zu halten gebiethen, darüber die Pragmaticam Sanctionem aufzurichten, und dieselbige mit Pön und Straffen wider die Ubertreter zu bevestigen und bekräfftigen.

CAP. XX.

Item soll der Bapst allen Ertz-Bischoffen und Bischoffen in unser Nation, wann geschehe, daß er oder seine Nachfahren, in eigner oder anderer Authorität, durch Vergessenheit vielleicht oder Unachtsamkeit geirret, oder auch durch Ungestümigkeit der Redner dahin gebracht, oder sonst durch andern Fall zu Nachtheil und Schaden der Bischoffen etwas statuirten oder vorgeben, gestatten und zulassen, daß ein jeder Ertz-Bischoff und Bischoff solches mag cassiren und nichtig machen ꝛc. Er soll ihnen auch allen samtlich, oder jedem besonders vollkommen Gewalt geben, die Straffen woferr darauf durch einigen Gewalt werent erkennt und gesprochen, oder noch sollen gesprochen werden, nachzulassen, und alle Ding wiederum in seinen vorigen Stand zu bringen.

2. Und damit obstehendes und alles, was nachdem also beschlossen wird, sie halten, handhaben und beschirmen mächtig seynd, soll er ihnen gleichen Gewalt geben, die Widersprecher durch den Kirchen-Zwang, alle Appellation abgeschlagen, so offt zu zäumen und straffen, als offt es sich für Recht und Gut ansehen wird, und mögen darzu, wo es vonnöthen, auch den weltlichen Arm anruffen und zu Hülff nehmen.

Beschluß.

Uber vorgesetzten Avisamenten sollen sich der Allerdurchleuchtigste Fürst und Herr der Römische König, und die Durchleuchtigen Herrn und Churfürsten, einhellig vergleichen, ein andern wöllen Beystand thun, und einer den andern beschirmen wider allen und jeden Menschen, der sie ingemein oder einen unter Ihnen, sämptlich oder sonderlich umb obgesetzter Puncten willen wolte molestiren, bekümmern, angreiffen, oder auff einige andere Weiß betrüben und beleidigen.

XXVII.

Käysers Friderici III. Reformation oder Reichs-Ordnung zu Franckfurt am Mayn, Anno 1442. aufgerichtet.

WIr Friedreich von Gotes Gnaden, Römischer Kunig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Hertzog ze Oesterreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, Grave zu Tirol, ꝛc. Embieten allen und iglichen den Erwirdigen und Hochgebornen Unsern und des Heiligen Römischen Reichs Kurfürsten, Fürsten, Geistlichen und Werntlichen, Graven, Frien, Herren, Dienstlutten, Rittern, Knechten, Burggraven, Vogten, Burgermaistern, Schultheissen, Reten, Richtern, Amptluten und Gemainden aller und yglicher Stete, Merckt, Dörffer, und allen andern, in welichen Wirden, State, oder Wesen die sind, Unsern und des Heiligen Richs Undertanen und lieben Getruen, unser Gnad und alles Gut. Seindtemaln wir von den Gnaden des Allmechtigen GOttes unverdienter Sachen zu der Wirde Römischs Küniglichs Gewalts erhebet und gesetzet sein, so beduncket Uns wol billichen, daß wir Unser Pflicht gen menigcklich also beweisen, damit man in dem Heiligen Rich Frides und Gemaches seliglich empfinde. Wann wir nu in Anbegin Unsers Regiments, auch yetz nach Unser Küniglichen Kronung aygentlich und manigvalticlich underwiset sein, und vernomen haben, daß in dem Heiligen Römischen Rich, und sonderlich in Deutsyen Landen viel Unrats gewelticlicher auch ander unzimlicher und unerlicher Angriffe und Beschedigung gescheen sind, und noch teglich gescheen, mit Raub, Mord, und Brande, davon das Heilig Rich, des wir ein Merer genant sind, gar schedlich gemynnert, und vil des Reichs Undertan und Getrewn Geistlich und Werntlich Person große Not, Verderbnüs und Scheden teglich leiden, alsdenn laider grosse Klag durch die Land geet, dadurch gemainer Nutz gröblichen geirret, geswecht und undergedruckt wirdet. So haben wir uns von der Bürd wegen, Unsers Küniglichen Ampts, die wir Got zu Lobe, dem Heiligen Rich zu Eren, und durch gemainer Nutz willen auf uns genomen haben, darzu ergeben, daß wir mit allem Fleiß solich Unrat und pöss Sachen mit zeitlichem Rate, und mit der Hilff GOttes, auch Beistand Unser und des Richs Getreuen, nach allem Unsern Vermögen zetilgen arbaiten wollen. Und darum durch Anbringung, auch mit Beywesen und Rate Unsere und des Heiligen Richs Kurfürsten und ander Fürsten, geistlicher und weltlicher, Graven, Frien, Herrn, Ritter, Knecht, und Stete, die wir dann durch sie selbs, oder Ir mechtig Senndboten, darub insonderheit her zu Uns ze komen verpot und geheischen haben, setzen, wollen und gepieten wir von Römischer Küniglich Macht, Krafft und Gewalt ernstlich und vesticlich mit diesem Brieve, und ermanen auch euch alle und igliche Unser und des Richs Underthanen, in welichen Wirden, Stat oder Wesen Ir seit, solicher Trew und Pflicht, als Ir Got, dem Heiligen Reich, auch uns, als eym Romischen Kunig, ewrn obristen Herren, gemainen Nutz, und euch selbs schuldig, pflichtig

und gepunden seyt, daß Ir alle und igliche Stuck, Punckt und Artickel dieser nachgeschrieben Unser Ordnung gentzlich, getrulich, aufrechtlich und ongeverlich haltent, volfurent, und lobent, auch mit allen den ewrn, oder der Ir mechtig sind, solichs also gentzlich und getrulich zehalten, ernstlich schaffent, ordnent und bestellent, als lieb euch sey Unser und des Richs swere Ungenad, und die Pene hiernach in dieser Unserer Ordnung begriffen zu vermeiden. Zum ersten, daß nyemand den andern Schaden tü, oder zufügen sol, er hab Jn dann zuvor zu glichen billichen Lanntleuffigen Rechten ervordert. Und ob ihm solich Recht villicht nicht so palde, als er wolt, oder begert, gedeihen, und widerfaren möchte, so sol er dannoch den nit angriffen, noch beschedigen, er hab dann vor alles das vollclich, und gantz getan, und vollbracht, das Käiser Karls des Virdten seliger Gedechtnuss, Unsers Vorvarn am Reich gulden Bulle in dem Capitel von dem widersagen eigentlichen inneheit und auswiset. Item ob yemand zu dem andern küntlich und unlaugenbar Schuld hett, hette dann der Schuldvordrer Bürgen oder Brieve, so mocht er seine Schuld vordern und innbringen, nach Laut und Sag solich seiner Brieve, und als Jm versprochen ist zu betzalen. Mech aber einer nit betzahlt werden nach seiner Brive Lautt, oder als Jm versprochen were, daß man Jn betzaln solte, und Jm alsdann zu phenden gebürte, der soll es doch mit den Phanden halten, so hernach geschriben steet. Doch darynne unvergriffen der Kaufmann, die sollen an einander betzalen, auch yederman sein Zinse, Gülte, und Zehende inzügen, als dann bisher herkomen ist, Und der also phenden wil, sol vor, ee er darum phendet, an den, der Jm die Schuld schuldig ist, schrifftlich, mündlich, oder under Augen ervordern, und um sein Schuld gutlich, oder mit Landleuffigen billichen Rechten unclaghafft machen in den nechsten zwayn Monaden nach solicher Ermanung glich nach einander volgende, und ob er in solcher Zeit in obgeschribner Masse nicht unclaghafft gemacht würde, so mag er den, der Jm schuldig ist, und desselben Hab und Gut darnach phenden und angriffen, doch daß er alsdann mit den Phanden phendlich gefare, also, daß er dieselben Phande alle ungeverlich in die nechsten Stat oder Sloss tribe, da ein Gericht inne sey, daß des der angrifft und phendet, noch des der gephendet wirdet nicht sey. Und man soll auch Jn und die Habe in demselben Sloss, Statt oder Gericht, innemen, und daryun treiben lassen, und Jm das nit weren. Er soll auch dieweil mit denselbn Phanden Frid und Geleit haben ungeverlich, und sein es dann essende Phand, so sol er die steen lassen drey Tag

und

und drey Nacht, weren es aber andere Phand, so sol er die vier Wochen nach einander die nechsten steen lassen. Und soll auch kein Mitreiter weder Bewt noch Teil davon nemen noch nemen laßen, sunder dieselb Hab sol also unverruckt bey einander bliben, Und ist dann daß yemand kumpt, der dieselbn name, und Phand ausneme wil, dem sol man sy auf Recht und Gewisheit ausgeben mit Kuntschafft des Richters oder des Amptmanns, in des Gericht sy sein, oder sol ander erbar Leutt dartzu nemen, die daby sein. Wolt aber nyemand die Phand ausnemen in der vorgenannten Zeit, so mag der Phender dieselben Phand darnach verkauffen ungeverlich, so er tewrst mag, auch mit Küntschafft des Amptmanns, in des Gericht sy gefürt sin, oder ander erbar Leutt daselbst, Und dasselb Gelt soll dann demselbn, der gephendet hat, an seiner Schuld abgeen, und was er auch Kostung auf dieselben Phandung gelegt hat, die redlich ist, und die er vor dem Herrn oder Amptman des Gerichts kuntlich macht, die soll ihm auch daran abgeen. Were es auch, daß von solicher Phandung wegen yemand gefangen würde, dieselben Gefangen sollen auch alle auf Recht und Gewißheit ausgebn werden, und ob sy der Bürgschafft und Gewißheit nit einig werden möchten, was dann das Gericht darynne erkennet, daby sol es bliben, die auch solichs, ob sein not wirdet, erkennen sollen. Were es auch, daß der Phend dieselben Phand nicht in das nechst Sloss oder Stat, da ein Gericht imm were, tribe, und die darynne hielt, als vorgeschribn steet, so solt man das fürbas für ein Raub habn und halten. Und würd dann der Herr oder Amptman desselben Sloss oder ander Umbsessen angerüfft, so sollen sy mit jrn Gehülffn getrulich beholffen sein, zu frischer Tate nacheylen, und darzu tün, ob sie dieselben Phender, auch Phand in jr, oder ander Sloss oder Gericht bringen möchten. Da möcht man dann mit jn gefaren, nach des Reichs Recht, das man auch gestatten sol. Were es auch, daß ein Phender mit den Phanden an ein Sloss köme, und vordert sich damit innzulassen. Würd er dann damit nit ingelassen, das er küntlich macht, so möcht er die Phand daselbs steen lassen, oder die fürbas aber in das nechst Gericht treyben. Und was er dann des Scheden neme, der redlich und ungeverlich were, und den er küntlich macht, den solt jm der Herr oder die Leutt desselben Schloss, die jn nicht eingelassen hetten, ausrichtn. Es sol nyemant denn, die die Phender in jr Sloss und Gericht einlassen, darum argen Willen bewisen oder Schaden zuziehen in dhein Wis. Were es auch ob yemant anders dann obgeschriben stat yemant zugriff, oder Angriff tete, so sol yederman der des ermant, oder sust innen wirdet, zu frischer Tat ylen, und solich genomen Habe mit sampt den, die das getan haben, zu Recht helffen behalten. Item so sol der Ackerman und Weingartman ausser seinem Hause mit sein Habe, die man zu den Eckern, Wisen und Weingarten die zu pawen bedarff, es sey in Veintschafft oder on Veintschafft, auch auf den Eckern, Wisen und Weingarten, und wider heim zu Huse, und als man die Frücht schneiden, Wismad mäen, auch den Weinlesen, und das Einfüren, sol sicher und fridlich sein. Und sol auch nyeman bornen oder Prantschetzn fürschiessen, oder füre einlegen, weder Tags noch Nachts, es sey in offner Vehde, Veintschafft oder on Veintschafft. Es sollen auch alle Geistlich Lewte, Kindelbetterin, und auch die, die in swerer Kranckheit sein, auch Pilgrim, Landfarer, Kauffleut und Furleutt mit jr Habe und Kauffmanschafft sicher sein, und nicht beschediget werden. Item es sollen Kirchen, Kirchhove und Widemhove auch sicher sein, und daraus nicht genommen werden, noch auch kein Were daraus geschcen. Doch ob yemand die, oder die darynne weren, sich understund zu sturmen oder noten, so möcht man sich daraus wören. Item es auch fürbas kein reysig Knecht sein, der sein aigen Pherde habe, er habe dann einen Herren oder Jungkherren, oder sey einer Stadt Diener, des oder der geprotter und gedingter Knecht er sey, und ob der Knecht ichts tete, wider die vor- und nachgeschrieben Stück, daz sol seine Herrschafft verantdorten und widerkern, und was sust räysiger Knecht twern, die eygen Pherde und nicht Herren oder Jungkherren hetten, als vorgeschrieben steet, dieselbn auch ander Knecht, die nit Herren hetten, oder die Herren hetten, die jr zum Rechten nit mechtig weren, sollen nynnert Frid, Trost noch Gelait haben. Item so sollen alle Kurfürsten, geistlich und werntlich, Graven, Frien, Herren, Ritterschafft, Stette, und menigclich uns und des Richs Undertan mit allen den jren und den sy zu gebieten haben, es sein Edel, Unedel, Reysig Knecht, Hantberich-Knecht, Dienst-Knecht oder Pawr-Knecht, oder ander ernstlich und vesticlich schaffen und bestellen, daz der dheiner in Reisswise yemands, oder auf yemants Diener Angriff oder Zugriff helffe tun, es sey auf Wasser oder auf Lande an seiner Herrschafft Wissen, Willen und Gunst, solichs wir auch den obgemelten, und allen andern, die nit Herrn hetten, den sie zu versprechen insunders stünden, ze halten vesticlich gebieten. Item es sol auch menigcklich, es seyen Fürsten, Herren oder Stete, in welichem Stat oder Wesen die sein, als oben begriffen ist in jren Lannden, Steten und Gebieten mit jren Amptluten auch sunst ernstlich und vesticlich schaffen und bestellen, daß fürter dhein gewach-

gewachsner Knecht, der mit mercklicher Kranckheit seines Leibs nit beladen, und ein Müßigenger sey, auch nit erber, redlicher und begenglicher Leipnarung für sich selber habe, in jren Landen, Steten und Gebieten nicht gehalden noch gelitten, sunder versmecht und ausgetriben werden. Item es sol nyemant an dheinem Ende Gelait haben, noch yemant geben werden, dann zu Recht, ausgenommen zu offen Tägen, Hoven und zu versprochen kemphen. Item von der haimlichen Gericht wegen, nachdem und sich vil unpürlicher Sachen, die da nicht daran gehören, an denselben Gerichten verlauffen, und bisher manigvalticlichen gemacht haben, dadurch wo das lenger besteen solt, gemainer Nutz und Fride in dem Heiligen Reich nit wenig gekrenckt und geirret werden mocht. Und darumb solich Unrat zu fürkomen, so haben wir mit Rate, als oben geschrieben steet, unser und des Reichs Kurfürsten, Fürsten, Stete und ander obgemelt, gesezt und geordnet, setzen, ordnen und gebieten von Römischer Kuniglicher Macht, in Krafft diß Brieves, daß solich heimlich Gericht, fürbas mit frumen, verstendigen und erfarn Lüten besetzt, und nit durch Bännisch verachtet, unelich geborn, meineydig, oder eygen Lewt gehalten werde. Und daß es damit dieselben anders nit halten, dann als das von Anbegynne durch den Heiligen Kaiser Karl den großen unsen Vorfaren am Reich, auch durch die Reformation, so der Erwirdig Dietrich Ertz-Bischoff zu Cölln, unser lieber Neve und Kurfürst, als jm das durch Kaiser Sigmund löblicher Gedechtnüs unserm Vorfarn bevolhen war, zu Arnsperg in Beywesen vil Graven, Frien, Herren, Ritterschafft, Stulherrn, Frigreven und Frischephen gemacht hat, geordnet und gesetzt ist, besunder daß man nyemand dahin vordere, heische oder lade, dann die, und um die Sachen, die dahin gehören, oder der man zu den Eren nit mechtig sein mochte, wann ob yemand dahin gevordert wurde, des sein Herre oder Richter mechtig were, zu den Eren, vor jm oder andern lantleufftigen Gerichten, und da derselb Herr oder Richter dem Frigreven oder Richter solichs zu wissen tete, oder schrieb, einen solichen abvorderte, und er mit zwein oder drien andern unversprochen Mannen den Frigreven oder Richter Trostung zu den Eren obgemelter maße under jren Sigeln zu schriben, so sol alsdann solich Ladung absein, und der Sachen nachgangen werdn, vor dem Herrn oder Richter, da die Sach hingehört, und gevordert wurde, on Eintrag des Frigreven oder heimlichen Richters, wo aber dem nicht also nachgangen wurde, so sollen all Proceß, Ervolgung und Gericht, die darüber geschcen weren oder geschcen würden, gantz krafftloss, tod und absein, die wir auch yetzund als dann, und dann als yetzund von Römischer Küniglicher Macht, krafftlos sprechen und urtailen. Es sol auch dhein Frigreve dheinen Frischephen machen, dann die, die von Rechts werden mögen, und die solich jr Tuglicheit durch genugsam Kuntschafft fürbringen, nemlich sollen so keinen zu Schephen machen, der unerlich geborn, yemants eygen oder sust verpunden oder zugehörig sey, die auch in des Heiligen Richs Acht, Aber-Acht oder Pennen, Geistlichen oder Werntlichen sein, sollen sy auch dheins wegs Schephen machen. Solichs so von dem heimlichen Gerichte obgeschrieben steet, wollen wir von mennigcklich vesticlich und unzerbrochenlich gehalten werden. Und gebieten darumb allen und iglichen Stulherrn, Frigreven und allen andern, in welichen Wesen oder Stat die sind, ernstlich und vesticlich mit diesem Brieve, daß sy solichs auf jren Stulen und Gerichten bestellen, ordentlich gehalten werden, wann wo icht dawider oder anders geschee, so solt der Stulherr zehen Marck Goldes in unsen Kunigclich Camer unleßlich zu betzalen, und der Frigreve sein Ampt der Frigrafschafft verfallen sein, auch der, der also unrecht Vordrung oder Verpotung erwurbe, sich selbs verurtailt und seinen Leib verwürckt, und jr yglicher wider Ere getan haben, und sol menigcklich zu jn richten, als sich gepüret. Item, wann auch dem Heiligen Römischen Rich, und deutschen Landen an der güldein und silbrein Müntz grossligt und notdürfftig ist, daß die ordentlich geslagen und gehalten werde, und darumb so setzen wir mit Rate und in Masse, als vor, daß die gulden Müntz bei den newnzehen Graden feynnes Goldes zu gemainer Landswerung blibe, alsdann ettlich Zeit gewesen ist, und sol auch die nicht geringer noch höher gemüntzt werden, wann wer anders tete, in welichen Wirden, State oder Wesen der were, der sol darumb swerlich gestrafft werden, als sich dann gepuren wirdet. Item von der silbrein Müntz wegen wann dieselb durch Gelegenheit der Lande und manicherlai Sach wegen nicht auf gemein Korn durch alle Land zebringen ist, darumb so wöllen und gebieten wir, daß all die ihene, die solich silbrin Müntz slagen, steticlich und ordenlich schaffen geslagen und gehandelt werden, wann wo das anders geslagen oder gehandelt wurde, dann als pillich were. So wollen wir das strenglich und vesticlich straffen, und gestrafft werden schaffen, auch nach dem und sich gepüren wirdet. Item, wer der vorgeschriben Stuck ains oder mer überfure, darwider tete, oder darzu Hilff tet, daß dawider getan wurde, oder der dieselben, die dawider teten, mit Willen, Wissen oder Geverden hüße-

de, hovede, hielde, oder jn zuschube, der oder die sullent wider Ere und Recht getan habn, auch in unser und des Richs swere Ungnad, und darzu ain Peen, nämlich hundert Marck Goldes, halb in unser und des Richs Camer, und halb dem Kleger oder Beschedigten unleßlich und on Genad zu betzalen vervallen sein, und sol zu jn nach des Richs Recht gericht werden. Es sullen auch die zu verliern hetten, als jr Lehen und Frihait, so sy von uns und dem Rich oder andern geistlichen oder werntlichn Herschefften, oder Personen hetten zusambt der obgenant Peen gantz, als ob solichs mit Recht ervolgt were, verloren haben. Und sullen auch der oder die solichs teten, oder sy geverlich buseten jn zulegten, oder sy hinschuben, kainerlay Trostung, Frid oder Gelait haben an keinen Enden, sunder es sol und mag meniglich zu dem oder denselben Macht han, sy an Leib und Gut anzugriffen, und daran nicht gefrevelt haben, glicher Weis und in aller der Maße, als ob si mit des Richs Hofgericht oder andern zimlichen Gerichten, geistlichem, und mit rechtem Urtail verachtet, und in die Acht und Aberacht getan weren, und darzu so sol derselben Leib und Gut nyemand verantworten noch beschirmen in dheinen Weg. Und in welichen Gerichten sy begriffen werden, so sol man sy on allen Eintrag behalten, und über sy richten, alles bey der Pene, und wie vorgeschrieben stet. Doch behalten wir uns als einen Römischen Künig, ob ichtzit in dis unser Ordnung hinfür zu verendern, zu meren, zu mynnern, dartzu oder davon zu setzn, oder die gantz, oder die ein Tail abzetun sich gepüren würde nach Gelegenheit der Zeit und der Sache, daß wir das, als doch für sich selbs billich ist, mit Rate unser und des Richs Getruen zu tun haben und tun mögen, alle Arglist und Geverde in allen und iglichen vorgeschrieben Puncten und Artickeln gentzlich ausgeschlossen und hindangesetzet. Geben zu Franckfort, versigelt mit unserm Küniglichen anhangenden Insigel, nach Krists Gepurde viertzehenhundert und darnach im zway und viertzigistem Jare, an unser lieben Frawen Abent Assumptionis. Unsers Richs in dem dritten Jare.

Nota. Diese Reformation ist von dem wahren Original gedruckt worden.

XXVIII.

Concordata zwischen dem Käyser Friderico III. und einigen geist- und weltlichen Teutschen Fürsten, mit dem Pabst Nicolao V. wegen Collation der geistlichen Beneficien, de Anno 1448. siehe Part. General. p. 53.

XXIX.

Abschied zu Wien, der Türcken halb, de Anno 1460.

ANno Domini M. cccc. lx. uf Fritag nach des heyligen Creutzes Tag Exaltation sint diese hieunden benant Sendebotten von Fürsten, Herrn und Stätten gewesen vor unserm allergnädigsten Herrn dem Keyser und des Römischen Stules Legaten zu Wien in der Burg deß Tages halb antreffen den Türcken.

Geistlich.

Ertzbisch.	Mentz.	Babenberg.
	Trier.	Mersburg.
	Magdeburg.	Eystette.
	Saltzburg.	Hildesheim.
Bischöffe.	Passaw.	Minden.
	Regenspurg.	Millenberg.
	Frisingen.	Missen.
	Würtzburg.	Spire.
		Trinte.
		Halberstatt.
		Vtrich.
		Costentz.
		Chore.
		Münster.
Aepte.		Volde.
		Wingerten.

Weltlich.

Weltlich.

Des Hertzogen von Burgund.
Hertzog Albrecht von Oesterreich.
Des Pfaltzgraven uf dem Rine.
Hertzog Friderich von Sachsen.
Hertzog Ludwig von Beyern.
Hertzog Otten.
Marggraff Albrecht von Brandenburg.
Des Marggraffen von Baden.
Des Marggraffen von Mantua.
Des Hertzogen von Braunschweig.
Des Lantgraven von Lichtemberg.
Des Herrn von Wirtemberg.
Erfurt die Statt was bi der Herrn Botschafft.

Stätte.

Straßburg.
Regenspurg.
Basel.
Costentz.
Nurenberg.
Wissenburg.
Ulme.
Worms.
Franckfort.
Lubeg.
Hamburg.
Rostog.
Wisemar.
Rotenburg.
Dinckelspühel.
Camerach.
Hagenaw.
Colmer.
Wissenburg.
Slettstatt.
Obernehenheim.
Mulhusen.
Keissersperg.
Minster.
Seßheim.
Werde.
Goßlar.
Oberlingen.
Lindenowe.
Ravenspurg.
Pfullendorff.
Wangen.
Buchorn.
Jsmen.
Nordelingen.
Alen.
Gengen.
Schwebischhalle.
Windeßheim.
Boppfingen.
Mulhusen in Doringen.

Also finge der Legate an, und sagte, wie er ußgesant wer mit unsern Hn. dem Keyser und andern Fürsten und Stätten zu beschliessen den Heerzug wider die Türcken, und ließ das sin Mandat lesen.

Darauff ergiengen viel Rede durch den Legaten und unsern Herrn den Keyser, und wurdent der Fürsten und Herrn und der Stätte Sendbotten erfordert, ihr Macht zu überantworten, und auch zu erkennen geben, was sie zu dem Zuge thun wolten.

Also wart von der Stätte Fründen von der Macht wegen geantwort, wie die Stätte vormals ihr Fründe by etwi manichen Tagen gehabt hetten, und wer nie me fürgenommen sie von der Macht zu ersuchen, so ferr es auch nit also herkommen, und beten sie gnädiglich do by bliben zu lassen.

Ward durch Meister Ulrich Rieder geantwort, dwile es nit also herkommen wer, und sie denn begerten, sich deß zu erlossen, so solt es doby bliben. Aber unser Herre der Keyser und auch der Legate begerten sich zu erkennen geben, und wer von den Stätten gegenwartig wer.

Item von deßwegen, was sie zu dem Zuge thun wolten, boten sie einen Berat, der ihnen auch geben wart, und giengent darnach zusamen und underreten sich von der Antwort zu geben, der sie sich auch vereinigten, inmossen hernoch geschrieben stet. Und ward unserm Herrn dem Keyser und dem Legaten geben uff Mittwoch nach Sanct Mathäus Tag, in Bysin der Fürsten und Herrn Rete, die uff den Tag ihr Antwort in Dutsche und Latin ouch gaben uff diese Meynung vor den Stetten.

Wie unser Heyligster Vatter der Pabst, auch sin Keyserlich Gnade wol wusten, wie ihr gnedige Herrn die Churfürsten, auch ander Fürsten und Herrn, von derwegen sie dann ietzt gesand weren, sich uf etwi viel Tagen und sunderlich ietz leste zu Mantua erbotten hetten, mit Liebe, Guth und allem ihrem Vermögen zu solchem Zuge zu thun. Nun sehe man wol, daß ihre wenig weren, und etlich merglich Fürsten, an die nit wole solch hohe und schwere Sachen zu handeln stünde, ihre Bottschafft nit do hetten, jedoch so hetten sie von ihren Herrn wegen aber in Entpfehle sich zu erbieten, und erbieten sich auch, wann durch unsern Heil. Vatter den Pabst, und sin Keyserl. Majest. auch andere Christenlich Kunige, und sunderlich von den Fürsten Dutsches Gezungs solicher Zug fürgenommen wurde, daß die gemelten Herrn dann auch dozu thun wolten, mit Liebe, Gut und allem ihren Vermögen, als frommen Christenlichen Fürsten wole gebürt, doch als ferre daß dem lesten Abscheide zu Mantua geschehen nochgangen werde.

Item ehe dann diese Antwort geben wurden,

den, begerten der Herrn Sendebotten an der Stätte Fründe sich mit ihne zu vereinigen und ein Antwort zu geben, und komment beydersite zusahmen in dem Collegio by den Predigern, und wart manicherhande von beyden Theilen dovon gered, aber der Stätte Fründe schlugent denen abe uff die Meynunge, noch dem sich die Ding von unserm Herren dem Keyser von jeglichem Theil insunderheit verhandelt hetten, und die auch zugesagt, wenn unsere gnädigen Herren der Fürsten Botschafft Antwort gegeben hetten, so wolten sie ihr Antwort auch geben, solichs wer ihnen unvergünnet, solten sie dann das andern besorgten sie ihne zu verweisen keme, und boten das gnädiglich zu verston, und sie wolten auch solch früntlich Fürbringen Ihren Fründen berühmen.

Item do offenbarte doch do jeglicher Theil dem andern sin Antwort uff die Zit in gutem Vertrauen und Glauben zuvor und ehe die übergaben, und gab auch jeglichs Theil sin Antwort für sich selbs, sust ergingent sich viel Worte.

Antwort der Stätte, Fründe unserm Herrn dem Käyser und dem Legaten geben.

Allerdurchlichtigster Fürste, Großmächtigster Keyser und allergnädigster Herre, hochwürdigster in GOTT Vatter; als unser heyligster Vatter der Pabest und ewer K. M. die Stätte zu diesem löblichen Tage gefordert haben, den ein Meinunge zu erkennen geben, antreffent den Find Christi und deß heyligen Christenlichen Glauben, uff das geben der Stätte Boten in Gegentwertigkeit von ihrer und etlicher anderer Stätte wegen, der Bevehlunge sie haben, uwer Keyserlichen Majestäten und Hochwürdigkeit in Demüthigkeit zu Antwort, wann unser heyligster Vatter der Pabst ewer Keyserlich Majestät, unser gnädige Herrn die Churfürsten, ander Fürsten und Herren geistlich und weltlich einen gemeinen Heerzug wider die Ungläubigen fürnehmen, alsdenn wellent sich die vermelten Stätte darzu rüsten, schicken, und solcher Mosse bewißen, daß sie getrauen von dem Allmechtigen Gott Lone, von unserm heyligsten Vatter und ewer Keyserlichen Majestät Danck zu entpfahen, und bitten also ewr Keyserliche Gnade und Hochwürdigkeit diese Antwort gnädiglich uffzunehmen, das wellen sie mit allem Fliße und Underthänigkeit umb ewer Keyserl. Gnade und Hochwürdigkeit verdienen.

Als nun diese Antworten ergiengen, erzälete der Legate aber ein lange Rede in Latin, und hatte nit vast Gefallens daran, und begerte, daß jeglicher für sich gebe zu erkennen, was er thun wolt, und daß man das jetz verspreche und zuseite, wann dann die andern, die nit gegenwertig wären, das vernehmen, so thäten sie auch das desto förderlicher, und werent auch desto ehe darzu bringen, thäten dieselben aber nicht, so solt ihr Zusage auch abe sin, denn er wolt alle sin Vermögen thun, daß die Sache ein seeligen Fürgang gewinne.

Item ließ unser Herre der Keyser auch eine lange Rede darzu sagen, und sich erbieten, inmoßen sin Ambasiatores vormals uff den Tagen in der Sache sich erbotten hatten, und darzu daß sin K. M. wolt loßen das Crütz und Ablos predigen, und als ferre ander Christenliche Künige, Churfürsten, Fürsten und Herren ußzugen, wolt sin K. M. mit sin selbs Liebe auch uff sin und darzu thun nach allem Vermögen, daß man seben solt, daß an ihm kein Brest were.

Hieruff wart ein Uffschlag und Berat geben den Sendeboten, jedweder Site ein gnüglich Antwort zu geben, und fürbas zu den Dingen zu greiffen noch Nothdurfft.

Nota; Zu diesem Berat uff St. Michels-Tag hatte der Legate der Fürsten, Herrn und Stette Sendbotten für sich besant zu den Barfüßen, und rete mit ihnen eine lange Rede uff etlich Punct, als von Beschließunge und Anschlag des Zugs und auch zu verkünden und predigen loßen das Crütz und Ablos und den zehenden Pfennig uffzuheben, auch wie unser heyliger Vatter groß Expenß thäte, und hätte in Welschen Landen durch sich selbs, in Hungern, in Franckrich, in Engelant durch sin Legaten, und mit ihnen hie in Tütschen Landen, und were solch Geld nienderthin solt kommen, dann allein zu Nutz des Zugs, und begert daß sie hülffen den Anschlag thun und zu End zu bringen, dann ihm were not unsern heyligen Vatter denen Unterrichtunge zu thun weren, der Zug uff diesen nechstkommenden Monath des Aprilis anheben solt, darumb were Nothturfft dozu zu thun, denn die Zit were kurtz und begert ihrer Meinunge und Rath darinne zu versehen.

Item zu den Reden meldet er auch vore er und unser Herre der Keyser nit mer den C. und x. Fürsten und Herren und Stätten geschriben hetten; nu weren me dann lxxxv. do dann der mehrer Theil were, darumb were nit noth, die Dinge uff andere zu verziehen, die nicht zugeben weren.

Doruff ist Berod genommen und vor unsern Herren dem Keyser und Legaten durch der Stette Fründe aber Antwort geben, mit den Worten: Allerdurchlichtigster, Großmächtigster Keyser, allergnädigster Herre, Hochwürdigster in Gott Vater, als der Stette Sendeboten ewer Keyserlichen Majestät und Hochwürdikeit am nehsten geantwort haben, als sint die Sendebotten in getrauen ewrer Großmechtigkeit habe das in Gnaden vermercket: aber als der Hochwürdige Vatter unser gnädiger Herre der Legate wider begert hat, daß nit noth thut zu verzehlen: Doruff haben sich die Sendeboten bedocht und heissen mich reden, nachdem und die gegeben Antwort inhalt, wann unser heiligster Vatter der Pabst, euer Keyserlich Maj. als vor ꝛc. ꝛc. und können die Stätte ihne nit wohl ermessen, daß sie noch Gestalt der Sachen völliger Antwort geben möchten. Bitten ihrer Hochwürdigkeit, das alles gnädiglich zu vermercken, das wollen sie in aller Unterthänigkeit verdienen.

Diese Antwort ist geben uff Dinstag noch Sanct Michels Tag: uff denselben Zinstag gabent der Fürsten und Herren Ambasiatores ihre Antwort und avisamenta auch, und liessent die in Tütsche und Latin verleßen in Geschrifft etwi viel Puncten und Artickel, uff die sich der Legate nam zu bedencken, als hernach volget.

Ehrwürdigster ꝛc. Als euer Hochwürdigkeit von Hochgebohren strengen und Erbern unsern gnedigen Herrn der Churfürsten, und anderer Fürsten geistlicher und weltlicher Ambasiatores und Sendeboten yetzund gegenwertig begert hat, unser Antwort zu erlütern, und auch angezogen hat, daß ewer Hochwirdikeit wol gefiel, daß die vorgemelten Sendeboten von ihrer Herrschafft wegen ein Zusagen thäten, und so das beschehen were, wolten dann ewer Vetterlich Erwürdigkeit, so ferre es unserm heyl. Vater gefiel, zu den die nit genwertig hie sin, von eim zu dem andern riten, die ersuchen und ermahnen solch Zusage auch zu thun ꝛc. wie es dann uff soliche Meynunge gelutet hat, das haben miner gnädigen Herren Bottschafft wol verstanden.

Uff ein solchs ist der Sendebotten Antwort und Meinunge; unser Herren der Römische Keyser hat unsern gnädigen Herren Churfürsten und Fürsten geistlich und weltlich einen Tag daher gen Wien bestimmet, Sie und ihr jeglichen zu dem Tage gefordert, durch der Ursachen willen, domit ein Christlicher Heerzug wider den Türcken betracht und beschlossen werde, alsdann sin K. G. klärlich inhalten, zu einem solchen sint wir die Sendebotten doher geschickt, und wir die Sendebotten haben ewer Erwürdigkeit Fürlegunge und Begirde verhöret, und unser Allergnädigster Herr der Keyser hat dozu geantwort, wir die Sendeboten haben noch guten Rath auch geantwort, als man wol gehöret und verstanden hat: nochdem nu unser Antwort gehört ist, hat unser allergnädigster Herr der Keyser geantwort, und sinen guten Willen zu dem Christenlichen Heerzug hören lossen, so sind die Sendebotten der Stätte auch verhört, und als under andern Worten ewer Hochwürdigkeit begert hat, daß wir unser Antwort erlütern solten. Nu dann unser gnädiger Herre der Röm. Keys. die Sendeboten der Stätte und wir Sendebotten der Churfürsten und Fürsten von des Heerzugs wegen gleichförmig einer Meinunge und geneigt sint, domit derselbige Heerzug vollebrocht werde, ist ferner Lüterunge nit not, dann also vil daß mann zu erkennen gebe, in welcher Wiße, Forme und Ordnunge der Heerzug mögelich sy noch menschlicher Betrachtunge zu vollbringen, das wellen wir thun, und ewer Würdigkeit, so ferre das an uns ist, mit Worten nit uf halten, und noch unserm Verstendnüsse so ist kein ander Weg, domit derselbe Heerzug vollbracht müge werden, ehrlich, stätlich, versenglich und fruchtbarlich, dann uff die Meinunge als hernach volgte, (und ist unser Meinunge also, unser gnädige Herren und wir von ihne gesant, erkennen wol solich löblichs Christenlichs Werck vollendet und vollestrecket werden, daß es sich wol gebürte,) daß do betracht werde, wann der Herzug angehen, in welcher Wise, Ordnunge und Forme, womit derselbe Herzug zuwegen brocht soll werden, und anders zu Forderunge der Sachen dienet, und es ist versehelich und glaublich, wann man erkennet, daß die Dinge versenglich fürgenommen werden, daß nit allein Künige, Kurfürsten oder Fürsten, sonder auch Graffen, Herren, Ritter, Knecht, Commune, Gemeinlute, geistl. und weltlich willig sin werden, do zu thun mit Liebe und Gut, was frommen Lüten gebührt zu thunde und mögelich ist.

Item daß solich Betrachtunge geschehe durch die, die darzu helffen und rathen mögen, und die solicher Dinge verständig, genietet und geübet sint, und an den Enden, do solchs die Nothurfft heischet, fordert und nothürfftig würdet, das findet sich us dem Grunde, wann wiewol uff Tagen zu Regenspurg, zu Franckfort, zu der Nuwenstat und anderswo von solichs Christlichs Heerzugs wegen allerley bedacht und fürgenommen worden ist, so haben sich doch die Dinge und Rathschläge hohe verändert.

Deß ersten. Es ist küntlich, daß zu solchen Ziten im Leben gewest ist der Allerdurchlüchtigste Künig zu Hungern und Behem, Dalmatien, Croatien ꝛc. Künig Laßlau löbelicher Gedächtnüsse, der ein gewaltiger regierender König der genanten Königrichen zu Hungern und zu Behem gewest ist. Uff den ewigen Gedechtniß Pabst Niclaus und darnoch Pabst Calixtus die gantze Römische Kirche viel Christenlich Könige, und mit Nahmen alle unsere gnädigen Herren die Kurfürsten, Fürsten, geistlich und weltlich, und die Ehrsamen Commune

der Richsstätte in Germanischen Gezunge zu dem heyligen Riche gehörig, ein getreues Uffsehen gehabt, und sich siner grossen Mechte und siner tröstlichen Zusage gehalten und getröst haben, angesehen daß derselbe Künig Laßlaw zugesagt hat, das Heer zu solchem löblichen Christlichen Werck und Heerzug uß sinen Künigrichen und Fürstenthummen mit XL. M. Mannen zu Rosse und zu Fusse in seiner eigen Persone dienen und helffen wolt. Welcher Zusagung und Vertröstunge sich vormals die obgenanten heil. Väter die Päbste, Künige, Kurfürsten, Fürsten und Commune gehalten, und sich daran gelossen hatten. Und deßhalben zu solichem löbelichen Heerzuge desto williger und manlicher weren, als dann die genante unser Herren und Kurfürsten ꝛc. ꝛc. der Sendebotten jetz gegenwertig, noch hüt bi Tage willig sin, inmossen in der Antwort von ihren wegen geschehen wol verstanden hat. Nu ist es dazu kommen, daß leider der vorige Künig Laßlawe von Todtes wegen abgangen, und deßhalb solicher Trost etwas entfallen ist, angesehen daß sichs mit sinen Königrichen und Fürstenthummen hohe verändert hat. Nu lit es am Tage, daß deßhalben die Ratschläge zu Regenspurg und Franckfort ꝛc. ꝛc. ein groß Aenderunge entpfangen und genommen haben.

Item zum andern mole habent soliche Rotschläge ein Aenderunge genommen, zu dem es ist kuntlich, daß das würdige Königrich zu Behem als ein merglich Kurfürstenthum zu dem Heyl. Rich gehörig, und daß sich mit einem andern Künige beheret und versehen hat, (der nu ein Großmächtiger Künig mit sinem Herrn Vettern Underthanen wolgenietet, wolgeübet ist, und zu solichem Christenlichen Heerzug großerschießlich sin möcht) der by solichen Rotschlägen und Händeln nit gewesen ist, niemans do gehabt, und auch die Rotschläge und Handel auch hut nit verwilliget hat. Nu verstet ewer Ehrwürdigkeit und menglicher wol, drabe des genanten Königes zu Behem Macht, Roth, Hilff und Bystand zu dem genanten Christenlichen Heerzug wol nothürfftig ist, daß er billich zu den Dingen gezogen und gefirdert soll werden mitzurathen und zu helffen, domit das Christlich Werck gefürdert werdet. Dann was ein Bidermann red, das ist er desto williger zu thun und zu vollebringen.

Item zum dritten mole haben sich Dinge aber merglich verändert, indem das mit Nahmen etwene mergliche Churfürsten, als Ertzbischoff Dietrich zu Mentz und Ertzbischoff Jacob zu Triere und etlich ander mergliche Fürsten, geistlich und weltlich in Tütschen Landen von Dotes wegen vergangen, und daß ihm die vorigen Fürstenthumb und Herrschafft mit andern Fürsten und Herren versehen sint, die by solichen Rotschlägen nie gewest sint, auch niemans haben gehabt noch darinn gewilliget haben witer oder ferrer dann unser Antwort itz geschehen gelutet hat.

Item zum vierden mole haben die Dinge ein merglich Veränderunge genommen, indem daß sich sider der Zit als die Rotschläge und Handel begriffen und geschehen sint, groß schwere Hauptkriege mit sampt grossen Schaden und Unrat zwischen merglichen Kurfürsten und Fürsten, Graffen, Herrn und andern des Heyl. Richs in Tütschen Landen ergangen sint, dodurch Tütsche Lande an ihrer Krafft und Macht nit ein wenig geheligt sint und großlich abgenommen haben, und sust manicherley ander Veränderunge erstanden sint, die im Besten und Kurtze willen zu diesem mole verhalten werden.

Wie dem allem uff das Fürlegen und die Begerte von ewer Vätterlichkeit beschehen, hat ewer Hochwürdigkeit und die Ummstenden löbeliche Antwort und Erbieten unsers gnädigen Herrn deß K. wol verstanden. Man hat auch wol verstanden solich Antwort und groß Erbieten, das do geschehen ist von den Kurfürsten ꝛc. ꝛc. der Sendeboten, die itz gegenwertig sint, und mit Nahmen, daß dieselben mit Liebe und mit Gut zu solichem Christlichen Heerzug begierlich geneigt sin, helffen und roten wollen, als dann solichs in ihrer Antwort völliglicher begriffen ist. Man hat auch wol gehört die Erbietunge und guten Willen der Stätte zu dem Heil. Riche gehörig. Und dwile nu unser gnädiger Herr der R. K. unseren gnädigen Herren den Kurfürsten, Fürsten und auch Commune und Stätte in ihrer Antwort geneigt sin, domit solicher Christlicher Heerzug sin Furderung habe und gewinne.

Nu umb deßwillen, daß unsern gnädige Herrn der Kurfürsten und Fürsten Sendebotten itz gegenwertig luter guter Meinunge und Begirde zu Förderunge deß genanten Christlichen Heerzugs ferrer vermerckt und verstanden werde, und nochdem es not ist, daß ewer Forme und Ordnunge solichs Zugs fürgenommen, gehandelt und beschlossen werde, als vorgemelt ist, weil dieselben vorigen Bottschafften und Sendeboten beduncken, daß es not sy zu versorgen.

Zum ersten, nochdem und manicherley schwere Leuffe vorhanden sint, dodurch mit Nahmen die Kurfürsten, Fürsten, Stette und Commune, Lant und Gebiete Tütsches Gezungs nicht in solicher Ruge und Einikeit sint, die zu solichem löbelichen Werck dienen sollen, inmosse als wol not were. Ist zuvoran not, daß unser Allergnädigster Herr der R. K. mit Rat

Rat unserer gnädigen Herren der Churfürsten, Fürsten und anderer zu Tütschen Landen gehörig, und nothürfftig ein Christenlichen gemeinen Frieden fürnehmen, orden und also versorge, daß man ein Wissen haben möge, wie und durch wen solicher gemeine Frieden solt gehandelt werden, mit Nahmen angesehen, daß unser Herren allergnädigst der R. K. sich zu solichem löbelichen Zuge ordenen, und user dem Riche wider die Türcken ziehen will.

Zum andern ist not zu versorgen, noch dem und solicher Heerzug soll geschehen durch das würdige Königrich zu Hungern, und in demselbigen Königrich etwas mercklich Irrunge ist, daß solich Irrunge abgerumet und abgestellet, dodurch der Heerzug nit verhindert werde, und daß unser gnädiger Herr der Römische Keyser ander etliche Könige, Fürsten, geistlich und weltlich, Graffen, Herren, Ritter, Knecht, Stätte und Commune Sicherheit haben, durch das Königrich zu Hungern zu ziehen, darinne zu sin, wider doruß zu kommen mit sampt dem Zuge noch aller Billigkeit und Nothurfft, uff daß nit die Frinde mit den Frinden, die Christen mit den Christen in Zweitracht kommen mögen wider und ferren dann mit Vinden.

Item daß mann ein Wissen und Sicherheit habe von den Prelaten, den Fürsten und den Vngrischen Herrn des Künigrichs zu Vngern, domit solichem, wie vorgemelt ist, nochgangen werde.

Item daß in dem genanten Künigrich versehen werde, Spise, Rath und Nothdurfft zu solichen Dingen nothürfftig und umb ein glichen Pfenning, und umb soliche Mintze, die man gehaben mag, gegen werde, wann man noch wol indechtlich ist soliche Beschwerunge, die an dem Christenlichen Volck mit Nahmen den Crützern vormols an demselben Ende begangen ist.

Item noch dem und solicher löbelicher Heerzug dem würdigen Königrich zu Hungern und den Christenlichen Inwohnern doselbs großlich entspriessen mag, daß uff die Prälaten, Fürsten, Herren, Commune und Inwohnern des genanten Künigrichs ein Anzale Volcks zu Rosse und zu Fuß gesetzet werde, domit sie solichem Christenlichen Werck zu Trost, zu statten und zu Hilff kommen solten.

Zum dritten mole nochdem und merertheil uff allen Tagen gemelt worden ist, daß der Welsche Heerzug zu Wasser, und der Zug uff dem Lande einander Handreichunge thun sollent, und wo das nit solt geschehen, daß das Christenlich Fürnehmen wider den Türcken nit wol erschiessen konte, und denn derselbe Heerzug zu Wasser dem zu Lande auch zugesagt ist, so fordert solicher Sache Nothdurfft, daß man des ein Wissen habe, daß der Heerzug zu Wasser ein Fürgang gewonne, und underwegen nit gelossen werde.

Item nochdem und uff etwi manchen Tagen gelut hat, daß man insonderheit den Künig zu Franckrich zu sollichen Sachen zu thuende zu dienen auch bewegen solle, daß solichs durch unsern allergnädigsten Herrn den R. K. beschehe, angesehen wann vormols soliche passagia widerstende wider die unglaubigen Machmeten und den sind unsers Glaubens fürgenommen und vollebracht sin, durch Christliche R. K. daß by solchen Geschäfften mit Nahmen die Könige zu Franckreich und zu Geziten ander Christliche Künige, Fürsten und Herren anderer Gezunge in grosser Menge gebresl sin. Wann sol solichs heyligs Werck durch Germanische und Tütsche Gezunge allein understanden werden, den Unglaubigen ein Widerstand zu thun, und darzu nit bewegen lassen, und firdern anderer Gezunge, ander Christenlich Künige, Fürsten und Herrschafften, das macht Germanischen und Tütschen Gezunge hoch verwißen, und do Gott vor sy, wie es nicht wol geriete, in übel nochgered und nochgesprochen würde, angesehen noch der Worheit daß solichs nit ist ein Werck eines Gezunges, eines Künigrichs oder eines Landes, als menniglich, der diese Ding vestentlich und getrüwelich zu Hertzen nimbt, wohl verstehet.

Item deßglichen dem Hertzogen von Burgundien zu schrieben ansehen, daß er sich vormols zu unserer Nation vereiniget hat, als dann in dem Anschlage zu Franckfurt beschehen und begriffen ist.

Item daß dißglichen dem Künig zu Polland auch geschriben werde, noch dem er dem Künigrich zu Hungern nohe gesessen und am Volck in groß Macht ist.

Item daß die Fürsten und Herrn, in welichem Stat und Wesen sie sint, durch der Land und Gebiete ziehen, sol schaffen und bestellen Sicherheit, und daß man Spise hat und ein Nothurfft umb ein zimlichen Pfennig gehaben möge.

Item fordert die Nothurfft, daß man gedencke trefflicher genieten und geübeten Luten, den man getrauen und glauben mag, die deß Künigrichs zu Hungern Ingelegenheit, und auch Gelegenheit deß Türckenland wissen, zu Förderunge dieser Sache, domit der Widerstand wider den Türcken desto statlicher angericht mag werden.

Item ist noth ob sich Irrunge des Christlichen Volckes in dem Heerzug begebe, wie solichs gestillet und der Missetedung gestrafft werden solt, domit unter den Christen Friede und Gnade gehandhabt werde.

Item

Item ist zu bedencken Beqvemlichkeit zu rotschlagen, wann man anziehen, wo man zusamen kommen, und durch welich Gebiete und Ende allerbeqvemlichst ziehen könne und möge.

Item daß noth der Hochwürdigkeit unsers gnedigen Herrn des R. Keysers und des heil. Christenlichen Richs verständige und mannhafftige Hauptlute fürgenommen und geordent, und besunder versorgt werde, domit die Hauptlüte in guter Einigkeit ihr Hauptmannschafft uβrichten.

Item zu betrachten, wie lange der Zug beschehen und das Volck im Felde bliben solle.

Item mit was Hülff jeglicher Kursürst, Grave, Herre und jegliche Commun sich zu rüsten und ziehen solle.

Item zu betrachten, wie es noch dem Zug gehalten sol werden mit Nahmen, mit Landen, Schlössern, Stätten und Gebieten, ob die mit Hülff des Allmächtigen Gottes in unsers gnedigen Herrn des R. K. und der Christenlichen Gewalt brocht würden.

Item zu bedencken, was jetzund in Christenlichem Gewalt ist, daß das beschirmet, behalten und nit verlohren werde.

Item zu bedencken, daß unser allergnädigster Herre der R. K. und die Hauptlute gut Kundschafften gewinnen, die Umstände und Gelegenheit des Türcken siner Lande und Gebiete wissen, und das Christlich Volck hin und wieder desto sürderlichen gesühren mögen.

Item ist nutz, daß man mit den Königen, Fürsten und Herren die do Grentzen und Oertern an und gegen des Türcken Lande und Gebiete haben, in Verstendnusse kommen, domit sie die Sach nit hindern, sondern helffen und rathen zu Fürderunge.

Item zu betrachten, do Gott vor sy, ob ein Christenlich Niderlage geschehe, wie man sich dann halten solle und wolte, daß dannoch des heil. Röm. Richs und des Richs zu Hungern Christlicher Stat, Land und Gebiete mecht umb Roth, Noth, verstöhrt, sonder widerum getröst und gestercket werden.

Item ob es zu solichem Falle kehme, do Gott vor sy, daß sich der stärcker macht und das Christlich Volck Sterckunge und mehr Lute nothürfftig würde, daß in dem Falle der Vicarien, Pfleger und Antwalt, die in den Teutschen Landen bliben, verpflicht sin, Rat, Bistant und Hülff zu thun, nochdem under Ihrer Keyserlicher Krafft oder durch ihre Fürsten und Herrn verkunt würde. Item zu betrachten, wie ferre man ziehen soll, und ob Gott der Herre das Glück gebe, daß man den Türcken oblege, ob man ferner trachten solle zu erobern das heilige Grab alsdann vormols Christenlich Keysere und Künige mit Hilff Christlichs Volcks gethon haben.

Item zu betrachten noch viel mehr andere Stücke, Artickele und Anhenge, die zu solchem löblichen Werck, soferre man das understehen will, Christlich und fruchtberlich zu vollebringen gehören, angesehen daß unsern gnedigen Herren der Kursürsten und Fürsten Sendeboten jetzund gegenwertig zu solichen hohen Dingen zu klein und unverstendig sin, (und ihne nicht zustehet, solich hohe Bürde uff sich zu laden, sunder angefangen, daß solichs unserm gnedigsten Herren dem R. K. siner Maj. Kursürsten, Fürsten, Herrschafften sine Rete und andere, die der Sachen gennet und geübet sin an den Enden, do sich das gebürt) und do sie zusahmen kommen werden, mit der Hülffe des Allmächtigen Gottes, wol finden werden, nothürfftiglichen zu gedencken und beschliessen mögen, also daß solich Werclig werden mag nutzlich und fruchtbar, unserm allergnädigsten Vatter dem Pabst, dem heyligen Christlichen Stat und Glauben, unserm allergnädigsten Herrn dem R. K. dem heil. Röm. Rich, andern Christenlichen Königen, Kursürsten und Fürsten, und allen andern Christenluten, die zu ihme gehören.

Hochwürdigster Vatter, so nu die Sendeboten und andere Ambasiatores unsern gnädigen Herren der Kursürsten und Fürsten jetz gegenwertig Eigenschafft, Gelegenheit, Umbstende und Nothdurfft des löbelichen Fürnehmens unsers heyligen Vatters deß Pabsts und solichs Christenlichen Heerzugs mit sinen Anhengen betrachten und bedencken, mögent sie nicht bessers noch nutzlichers erkennen noch in ihrem Gewissen finden, zu Fürderunge der Dinge aller, und zu solichen löblichen Christenlichen Sachen, darumb auch ewer weltliche Wisheit von unserm heiligsten Vatter dem Pabst, als wir nit anders versten, uβgesant, dann daß ewer Vätterlich Erwürdigkeit und wir mit sampt uch darüber sin unserm allergnädigsten Herrn den R. K. demüthiglichen anrussen und bitten, daß sin Majestät sich gar nohe zu demüthigen dem Allmächtigen Gott zu Lobe und zu Ehren, dem heyligen Christlichen Glauben und dem heil. R. Rich, und allen Christenlüten, Fürsten und Gebieten zu Nutz und Gut, und Verdilgunge des geweltigen Fürnehmens des Türcken, als des höchsten Findes unsers heiligen Christlichen Stats, und umb Rumes und Lobes willen von der gantzen Welt sich vermassen der nochgemelten Stucke.

Zum ersten, daß sin Majestät so ehe so besser Tag hinuff in das Rich an beqvemliche Ende und Stätte lege und setze soliche mit Nahmen Germanisch Gezunge Königen, Fürsten, geistlich und weltlich, Graffen, Herren, Rittern, Gewaltigen und Commun der Stette verkünde die alle und jeglich uff das höchste ersuche, und von ihne begere, dohin zu kommen in eigener Persan, oder aber welicher von Kranckheit oder Alters wegen verhindert were, dahin schicke sin trefflich Anwalt wol underricht mit vollem Gewalt, ohne alles wider hinder sich bringen.

Item daß auch sich unser allergnädigster Herr der R. K. in eigener Persons ohne Wegerungs in sin und des Heyl. Richs Gebiete zu solichem Tage und an solich Ende fuge.

Item daß uff solichem Tage wurde fürgenommen, was vormols uff den Tagen zu Regenspurg, zu Franckfurt, zu Nurenstatt und zu Mantua von diesem löbelichen Heerzug gehandelt und getrachlagt ist, und auch unsers Herrn des Legaten Fürlegen und Anbringen von unsers heyl. Vatters des Pabstes wegen jetz hie beschehen.

Item daß auch uff solichen Tage mit gutem Rath betracht und geretschlagt werde, alle vorgemelter Stucke und Artickele mit ihren Anhengen, und was zu Fürderunge und Volstreckunge des löblichen Heerzugs dienet, also daß solich löblich Werck in rechter Liebe und Trewe wol angefangen, wol gemittelt und noch menschlicher Betrachtung zu gutem Enden möge brocht werden.

Item, wo das also hie erlangt würde von unsern gnädigen Hn. dem R. Keiser, so opffern und erbieten sich die Ambasiatores und Sendeboten jetz gegenwertig von unsern Herrn der Kursürsten, underer Fürsten geistlicher und weltlicher wegen, von den sie dohet gefertigt sin, in Crafft ihrer Gewaltsami, daß die obigen ihre Herren aller und jeglicher besunder uff solich Tag und Zit sich zu siner K. M. fügen sollen in ihren eigenen Personen, wo sie aber des von Kranckheit oder Alters wegen nit vermöchten, so sollent sie ihr würdige und treffliche Ambasiatores und Sendeboten zu siner K. G. unzwifelich schicken mit vollem Gewalt, und unser Herren sollen sich kein ander Sach dorinne inen lossen, dann die, die do obgemelet sint uf demselben Tage by und mit siner K. M. getruwelich zu betrachten und zu rotschlagen, nicht alleine von löbelichen Heerzug, wie der fürgenommen und bestehen soll, sondern alle andere Dinge, es sy Geld, Guch, Schutz, Büchsen und anders, das zu Sachen dienet, und also daß dasselbe löbeliche Werck und Heerzug, so Christlich und so ehrlich, so stetlich und verfenglich beschlossen werde, als Christenluten wol zustehet, und solich der heyl. Christlichen Kirchen Nothurfft wol heischet und erfordert.

Item zu solichem allem uns jeglichen besunder erbieten wir durch uns von aller und jeglicher unserer Herren wegen, daß dieselben unser Herren dozu thun sollen mit Lbe und mit Gut, one alle Geverlichkeit, als die Gehorsamen des H. R. Stuhls, des H. R. Richs, und als getruwen fromen Kursürsten, Fürsten, wol anstehet, noch ihrem besten Vermögen, wann unser gnädige Herren wol wissen, daß sie dem H. R. Stuhl und unserm heyligsten Vatter dem Pabst, als ihrem obersten Cupitanien in der Geistlichkeit, unserm allergnädigsten Hn dem R. Keiser, als dem obersten Capitanien in der Weltlichkeit, in allen billichen zimlichen Sachen gehorsam sin sollen, und auch das thun noch ihrem Vermögen, in gutem Getrauen, solichs soll widerumb gegen ihne in Treuden und Gnaden erkennet und bezahlt werden.

Und solt solich löblich Werck in solicher Wise, Forme und Ordnunge, wie vorgemelt ist, nit fürgenommen werden, so mögen die Sendeboten nit verstehen, daß es nit möglich wer zu vollebringen, und der Koste, Müge und Arbeit, und was doruff gelegt wirde, verlohren were, würde es mit GOttes Hülffe und in trewer Meinunge und Liebe in solicher Wise und Forme, wie obgerührt ist, angefangen, betracht und gehandelt ist, zu GOtt zu hoffen, der die heilige gemeinlich Christliche Kirch in ihren Aengsten und Nöthen nimer undergehen lest, es soll dodurch zu eim guten seligen Ende gebracht werden. ꝛc.

XXX.

Abschied zu Nürnberg auf dem Reichs-Tag aufgerichtet, der Türcken halber, Anno 1468.

Als unser Allergnädigster Herr, der Röm. Kayser, in den Christlichen Sachen den Türcken Widerstand zu thun einen Tag auf Martini nechst vergangen, allher gen Nürnberg gesetzt, unseren heiligen Vatter den Papst, durch seinen Legaten, oder Bothschafften, und des H. Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren und Stätte, durch sich selbst, oder ihr Anwälde, darauf zu erscheinen, und Wege fürzunehmen, dadurch die betrübten Christen-Menschen getröstet, und den Türcken fruchtbarlich Widerstand geschehen werde, schrifftlich gebethen, und verbothen hat, und nun seine Heiligkeit durch seinen Orator zu erkennen gegeben, wie er den Cardinal Sancti Angeli gen Venedig gesandt, und ihm befohlen hab, hundert tausend Gülden wider die Türcken auf dieses Jahr zu versprechen, und dabey auch sagen lassen hat, er wolle seines Theils Christlich und löblich Hülff wider die Türcken thun, auch das Creutz predigen und verkünden lassen, auch sich also halten, daß an seiner Hey-

ligkeit nichts erwinde, Darnach so haben die Kayßerl. Anwälde gesagt, sein Mayestet hab Ulrichen, Freyherrn zu Graveneck, zu dem Obersten Haupt-Mann wider die Türcken fürgenommen, dem wolle der König zu Ungarn etliche Schloß, den Türcken gelegen, eingeben, und sein Kayß. May. auch der König zu Ungarn, haben alle Mäut, Zöll, Dreißigst, Aufschläge, Tetz, und andere Beschwerung abgestellet, damit man dem Volcke, so wider die Türcken ziehen würde, Speisung und Nothdurfft desto baß zubringen möge, Sie beyde wollen auch wider die Türcken getreue Hülff und Beystand thun, und darauf begehrt, daß ein ieder Fürst, Grafe, Herr, auch Frey- und Reichs-Stätte den hunderſten Mann seines und ihres Volcks auf 4. Jahr wider die Türcken schicken, oder daß man viertzig tausend Mann, (als man dann auf dem Tage zu Franckfurth gehalten der Ungarischen Bothschafft zugesagt habe,) dem König aus Teutschen Landen fürderlich zu Hülff senden solten.

Also haben sich der Churfürsten und Fürsten Räthe, so jetzt alle hier sind, des ersten, Christlich und Löblich von ihrer Herren wegen, in den Sachen erbothen, und zu erkennen geben, daß wohl nothdurfft und billig, auch ihre Herren die Churfürsten, Fürsten, und ein ieder Christen-Mensch pflichtig sey, getreue Hülff und Beystand wider die Türcken zu thun.

Zu dem andern, nachdem der Türcken Macht fast groß, und deshalb wohl versehnlich und zu besorgen, daß ihre Herren nicht gnugsam sind, derselben Macht ausser andern Christlichen Königen, Fürsten und Menschen Hülff fruchtbarlichen Widerstand zu thun. Aber uf daß unser heyliger Vater der Pabst, unser allergnädigster Herr der R. Kayser auch sonst männiglich, der die Sache höret, gleichwohl der berührten Churfürsten und Fürsten Christlich und gut Meynung in den Sachen vermercken werden; So haben sie übersehen und zu Hertzen genommen die Rathschläge, so vormahls durch Päbstliche Legaten, Käyserl. Anwälde und treffentlich Churfürsten und Fürsten, auch merckl. Könige, Fürsten und Städte Bothschafft, des ersten zu Regenspurg, darnach zu Franckfurth, und zu dem dritten in dem Kayserlichen Hoff, in der Neweſtadt, durch die Käyserl. Maj. selb, auch darnach zu Mantoua von seel. Gedächtnuß, unserm heil. Vater Pabst Pio, und dann zu Wiene von dem Cardinal Niceno beschehen sind, und aus demselben, auch auf des obgemeldten Oratoris und Anwälde Anbringen, etliche Rathschläge und Avisamenta auf Verbesserung aufgemerckt und begriffen, lauten als hernach folgt:

Mit Nahmen, nachdem der Christenl. Zug bisher nicht vollbracht, deshalb sich der Türcken Macht also erweitert, daß wohl zu besorgen ist, wo dem Königreich Ungarn nicht förderlich Hülff beschehe, daß es erobert oder gedrungen wird, Friede oder anders mit den Türcken uszunehmen, davon der Christenheit unüberwindlich Schade und Unrath erwachsen möge; Und darum, auf daß solchem Ubel begegnet, und gemeiner Christl. Glaube von den Türcken und Feinde des H. Creutz beschirmet werde, so bedeucht sie gar nothdurfft zu seyn, daß in dem schierkünfftigen Sommer ein merckliches Volck zu Roß und zu Fuß, mit Nahmen auf das minst zwantzigk Tausend Mann, Reichs Tausend zu Roß und vierdtzehen Tausend zu Fuß, die zu der Wehre geschickt, und mit Harnischen, Büchsen und andern Sachen darzu gehörendt wohl versehen sind, und den edlen Hn. Ulrichen, Freyherrn zu Graveneck, als einen Kayserl. Hauptmann, mit der hernach geschrieben Unterscheid zum täglichen Krieg befohlen, in das Königreich Ungarn gefendet werden, gen dem Türcken unter seiner Hauptmannschafft zu handeln, und sich zu halten, als hernach folget.

Nehmlich, daß dasselbe Volck bevorn mit Speisung oder Geld also verseben werde, daß es zum minsten drey Jahr in Ungarn bleiben mag, gen den Türcken zu kriegen, ob das noth thun würde, und daß solch Versehung also gehalten wurde, daß ein ieder Hr. und iede Stadt, das Volck, so er und sie schicken, in dem ersten Jahr auf das andere, und in den anderen auf das dritte Jahr versehe.

Und auf daß die Haupt und Glieder Kriegs und Aufruhr vertragen, und deshalb ganz ungehindert den Türcken desto löblicher Widerstand gethan werde, so sollen sie unter einander allenthalben einen gemeinen Fried halten, und der Käyser darzu allen und ieglichen Unterthanen des Reichs den Friede bey grossen Peen zu halten, gebieten fünff Jahr, die nechst folgen werden, also daß darinnen niemand gegen dem andern Rauberey, Vehede, Unfried noch Krieg ansahen noch treiben solle, sondern wer zu sprechen hätte oder gewünne, daß derselb solches thete, und suchet durch Recht an billigen Steten und Enden.

Und nehmlich, so soll geordnet und gesetzt werden, welcher den andern darüber ohne Recht fürnemen würde, der soll gefallen seyn in die Peen, zu Latein genandt, Crimen læsæ Majestatis, und in die Kayserl. Acht und Aberacht. Derselbe und die Seine sollen auch an allen Enden im Reich aufgehalten, und mit ihrer Haab und Guth angenommen, auch mit ihnen, alß mit Uberfahrern solches Friedes und Geboths, gehandelt und gericht werden, als sich gebühret.

Es

Es sollen auch die, die den, und dieselbe, die solchen Frieden überfahren, wissendlich haussen, herbergen, Essen, Trincken, Hinschub, oder ihnen Hülff oder Beystand thäten, gleicher Weiß als die Uberfahrer des Friedes gestrafft werden.

Und wer also in solch Peene erkläret würde, derselb soll daraus nicht gelassen werden, er hat dann den und die, die er durch Uberfahrung solches Friedes beschädiget hätte, zuvoran güthlich oder nach Erkäntnüß des Rechten benügig gemacht.

Und solch Straff und Rechtfertigung möcht ein ieder in einem ieden Gericht, da dann die Uberfahrer oder ihr Helffer und Billicher betreten würden, also fürnehmen und thun.

Und das zu mehrer Befestigung, soll unser heil. Vatter der Pabst den Frieden bestetten, und bey hohen und schweren geistlichen Peen zu halten auch gebiethen.

Und nachdem sich nun unser H. Vater der Pabst durch seinen Orator, unser Herr der Kayser durch seine Anwäld und Räthe, und der König zu Ungarn durch Hn. Ulrichen von Graveneck, Christenlich und löblich zu Fürderung dieser Sach, als hievor stehet, erbothen haben: So erfordert die Nothdurfft des Christlichen Wercks, daß unser heil. Vater der Pabst, unser Herr der R. K. auch der König zu Hungern, ihr ieder ein grundlichs lauters Wissen mache, auf die Art, als von ihm hievor und nachgesetzt ist.

Des ersten, als der Päbstische Orator sich von seiner Heyligkeit wegen erbothen hat, das Creutz wider die Türcken in Teutschen Landen zu predigen, und zu verkündigen, daß solches auch in allen Christl. Königreichen, Fürstenthumben und mächtigen Communen beschehe, auf daß dadurch desto mehr Christl. Volcks wider die Türcken zu ziehen bewegt werde.

Zum andern, daß sein Heyligkeit alle und iegliche Ablaß und Indulgenz, so allenthalben in der Christenheit, in allen und ieglichen Primat, Bistumen, Ertzbistumen, Thum-Kirchen, Clöstern, Capellen, Hospitalen, Oratorien und andern Kirchen, wie die Nahmen haben, sie seynd exempt oder nicht, von wem auch solch Ablaß und Indulgenz, sie seyn von Päbstlichen oder heyligen Concilien, oder andern Gewalt, aus rechtem Wissen und Vollkommenheit solches Gewalts oder sonst ausgangen, die genandten drey Jahr ganz aus, anstelle, auch alle und iegliche Genad, Freyheit und Privilegia an dem Ende, da sie hiewider weren, dieselbe Zeit suspendiren, also daß sich niemand dieselbe Zeit gantz aus, keiner Indulgenz noch Ablaß gebrauchen möge, denn allein der hernach geschrieben, mit Nahmen, daß sein heilige Auffsetze, und in einem ieden Erzbistum und Bisthum und in den nahmhafftigen Städten öffentlich verkünden lasse: Welcher Mensch in den dreyen Jahren des Zugs in ihr iedem Jahre in der Pfarr-Kirchen, darinnen er alsdann Wohnung hat, so viel durch GOttes Willen geben und in den Stock legen, der darzu an einem ieden Ende gesetzt würdet, als viel er desselben Jahres auf ein Wochen, für sein Persohn ungefährlich, nach seinem Stat, zu Zehrung bedarff, daß derselbe Mensch solle eines ieden Jahres die gantze Zeit aus, die Gnade, Ablaß und Indulgenz haben, die dann allewog in dem Jubel-Jahr die haben, die von Indulgenz wegen alsdann gen Rom persöhnlich wallen.

Und so das also beschehe, so ist kein Zweiffel, es werde fast viel Gelds von solcher Indulgenz gefallen.

Und solch Geld solt nicht dem Pabst, noch Käyser, noch niemand anders von ihren wegen, sondern allein den Churfürsten, Fürsten, Prælaten, Grafen, Herren, auch Freyen, Reich- und Haupt-Städten, die dann in den Anschlag der vorgemeldten 20000. Mann begriffen weren, werden und gefallen, denen die weltlich Obrigkeit und Eigenthum ohn Mittel in den Enden und Städten zugehörend, da es also gefiel und wurde: Doch so solt es mit der Kayserlichen Maj. in seinen erblichen Landen auch gehalten werden, immassen hievor von den Fürsten gesatzt ist.

Item, nachdem vormahls auf allen Tagen, und mit Nahmen zu Franckfurth gerathschlaget worden ist, daß nothdürfftig sey, ein schiffreich Heere fürzunehmen, den Türcken zu Wasser und Land anzufechten, und also sein Macht zu theilen und zu trennen; So bedeuchte die Räthe guth und noth seyn, daß sein Hlk. förderlich in Welschen Landen einen Tag benennet, die Könige, Fürsten und mächtigen Communen derselben Lande darauf verbothet, sich mit ihnen eins schiffreichen Heers vereinet, wider die Türcken, und was daselb alsdann beschlossen, daß es auch heraus zu wissen gethan würde, auf daß sich der Hauptmann und das obgemeldte Teutsche Volck darnach auch zu richten.

Und nachdem sich unser Herr der Kayser durch sein Anwälde völliglich erbothen, und doch nichts bestimmet habe, was die Hülffe seyn solte, die er wider die Türcken aus seinem erblichen Lande, und als R. K. thun werde, daß dann ein lauter Zusagen und Wissen machete, wie viel Volcks er zu Roß und zu Fuß schicken wolte, und nachdem die Kayserl. Anwälte sich, als anfange hievor geschrieben stehet, erbothen haben, daß die K. M. die Aufschläge, Maute und Zölle in seinen erblichen Landen wolle einstellen, auf daß man dem Christl. Volcke feilern Kauf desto baß zubringen möge; So bedeucht die

die Räthe guth und noth zu seyn, daß sein Genad deß ein genugsam Wissen machte.

Item daß auch unser heyl. Vater der Pabst, und allergnädigster Herr der Kayser, sie beyde allen andern Christl. Königen und Fürsten, und mit Nahmen, den König zu Franckreich, Engelland, Dennemarck und Polen, auch den Herzogen zu Burgund schreiben und verkünden, was man ietzo allhier wider die Türcken gerathschlaget und verlassen hätte, und sie darauf erfordern und ermahnen, auch wider die Türcken mit den Teutschen Ungern und andern zu helffen.

Fürter von des Königs von Ungern wegen, daß dem der Handel und Abscheid diß Tags alles verkünd, und darbey zu erkennen geben würde, daß guth were, daß er sein Bothschafft gen Rom zu dem Pabst und Käyser thäte, und getreuen Fleiß ankehret, dadurch Pabst und Kayser ihr ieder den Sachen seines Theils nachkämen, wie von ihme hievor stehet.

Item, es soll auch der König genugsamlich Uhrkund, Verschreibung und grundlich Wissen machen, daß die, so also wider den Türcken ziehen, wann sie in das Königreich Ungern kommen werden, daselbst und wieder von dannen, so der Zug vergieng, oder so sie von dem obersten Kayserl. Hauptmann Erlaubnüß hätten, und des schrifftlich Uhrkund fürbrechten, mit sambt ihrer Haab und Guth, nach aller Nothdurfft mit Geleite versichert seyn, und ungehindert bleiben solten, ohngefehrde.

Item, der König von Ungarn solt auch bey dem obgemeldten 20000. Mannen, sein Anzahl zu Roß und zu Fuß, mit Nahmen 5000. haben, die dem Haupt-Mann, alß das ander Volck in allen Sachen gehorsam und unterthänig seyn solten.

Item er und sein Landschafft solten auch ein Wissen machen, ob die Christen-Menschen, die also ziehen, von dem Türcken belägert und benöthiget würden, daß er und sein Unterthan, mit ihrer gantzen Macht zu ziehen, sie nach ihrem höchsten und besten Vermögen retten, und nicht verlassen wollen.

Ob sich auch der Oberst Haupt-Mann mit den Räthen, so ihme von des Kaysers und Reichs wegen zu geben, vereinigen würde, etlich Schloß, Stätt oder anders, die die Türcken inhand, oder ihne zugehören, zu stürmen, zu erobern, oder den Türcken, oder etliche der Seinen zu überfallen, zu belägern, zu bestreiten, und des Königs und der seinen Hülff und Beystandt, es were mit Leuthen, Büchsen, oder andern Gezeuge, nichts ausgenomen, die und das dann der König und die Seinen hätten, nothdürfftig seyn, und solch Hülff an den König oder die Seinen begehren, so offt es noth thun würde, daß dann der König und die Seinen den Haupt-Mann und das Volck nicht verlassen, sondern ihnen förderlich und unverzöglich mit gantzer Macht helffen, und sich darin halten solten und wolten, als Christlichen Königen und Menschen gen dem Türcken gebürte.

Der König und seine Landschafft sollen auch nach Nothdurfft versehen, daß sie all ihr Haab und Guth, so dem Christlichen Volck zugebracht werde, schützen, schirmen, frey und sicher, ohne alle Dreißigst, Maut, Zölle, Auffschläge, Tetzen, oder andern Beschwerung, inne und durch das Königreich bringen, führen und treiben, auch die, die solches thäten, wiederum frey und sicher, ohne alle Auffsetze und Beschwerung, durch und aus dem Königreich kommen laßen solten und wolten, getreulich ohn alles Gefehrde.

Daß er auch bey hohen und schweren Peen schaffen und bestellen, und solches handhaben solt, damit seine Unterthanen, und die Seine, im Königreich, Wein, Fleisch, und anderst, dem Christlichen Volck zubringen, und um einen redlichen und ziemlichen Kauff, den dann der König nach Rahte des Haupt-Manns und der Räthe, oder des mehrer Theils unter ihnen, die darzu geben würden, auf ihr iedes setzen, verkauffen, und zu kauffen geben solten, einem ieden in der Ordnunge und auf die Zeit, die dann der Hauptmann mit sambt den Räthen, so ihme als vorstehet, zugegeben, auffsetzen, und fürnehmen würden, und damit so weit fürkommen, daß nicht eine Rotte auf einmahl alles das auf- und fürkauffet, und die andere Rotte alßdenn Mangel gewünne, sondern daß sich auf heut eine Rotte, die andere auf Morgen, und die dritte darnach, alßo mit Kauffen und Speisen versehen möchte.

Item es solt auch der König etlich Conservatores an der Thonau gesessen, daselbst umb, und darzu stätiglich etliche ander nahmhafftige Persohnen bey dem Haupt-Mann und Christlichen Volck haben, die an des Königs statt Macht hetten, die Ungern, die den Sachen, alß hievor stehet, nicht nachkommen, zu straffen, und was des Königs und der Ungern halb noth seyn würde, zu einer ieden Zeit zu schaffen und zu bestellen, damit kein Verzugk noch Seumung beschehe in den Sachen: Und ob einigerley Irrung zwischen den Ungern und dem Volck, das dann also ziehet, entstehen würde, so solt allewege Aufruhr zwischen ihnen vermiethen werden; Sondern der Christl. Haupt-Mann solt das Volck, so ihm befohlen wer, nach Rahte der gemeldten zugegeben Räthe, und die Obersten Ungern, das Ungrische Volck straffen, ein iedem, nachdem er dann verdienet hat.

Es solt sich auch der König mit seinen trefflichen

chen Räthen, in der Nähe an einen gelegen Ende bey dem Haupt-Mann und Christlichen Volck enthalten, und geschickt seyn, ihme Hülff und Beystand zu thun, auf daß ob noth seyn würde, daß man ihnen dann förderlichen und balde erreichen und haben möchte.

Dann alß Herr Ulrich von Graveneck hat zugesagt, daß der König ihme und dem Volck, so aus dem R. Reich der Christenheit zu Hülff, wider die Türcken zu ziehen, etliche Schloß und Stett mit Nahmen Griegischen Weißenburgk, Salkamar, Severin, Orsofen, und andere ingeben, und sie der in keinen Weg, alldieweil der Zugk und Widerstand gen die Türcken währet, entsetzen wolle, Solches sollen sich der König und die Landschafft, gen unßerm heiligen Vater dem Pabst, auch unserm Herrn Kayßer, den Churfürsten, Fürsten des Reichs, nach aller Nothdurfft verschreiben und verpflichten, daß sie dieselben Schloß Herrn Ulrichen, auch den Räthen, die ihme von des Kayßers und Reichs wegen zugegeben werden, also ingeben, und die Unterthanen, Inwohner, und angehörigen derselben Schloß und Stett ihren Gelübten und Pflicht, damit sie dem König oder andern Ungern gewandt seyn, ledig sagen, und mit ihnen schaffen und bestellen wollen, daß sie Herrn Ulrichen, auch den Räthen, wie vorgemeldt, den Krieg gantz aus, alß ihrem rechten Herren gewarten und gehorsame seyn sollen und wollen, Doch so soll Herr Ulrich und die Räthe dem König wiederum einen Brieff geben, indem sie sich auch verpflichten, solch Schlösser und Stette gen den Türcken, und auch gen dem König, oder den seinen zu gebrauchen, auch dem König, so der Zug und Krieg wider die Türcken End nimbt, frey und ledig abzutreten, die Innwohner und Angehörigen derselben Stette und Schloß ihrer Pflicht ledig zu zehlen, und sie an den König und den Herren, dem sie ietzt gewant seyn, zu weisen.

Item, man soll auch denen Venedigern solchen Abschied und Handel verkünden, und sie auf das höchste bitten, und sie ermahnen, daß sie mit den Türcken keinen Friedt aufnehmen, sondern der Christenheit auch Hülff und Beystand thun, und desgleichen soll man auch bey dem König die Sache arbeiten, und ein gründlichs Wissen darüber erlangen.

Item man soll dem König auch berichten der obgemeldten Meynung an die Venediger zu bringen, und berahte, als hiervor stehet, Fleiß zu thun, daß er sein Bothschafft förderlich gen Venedig schicke, und sie ersuche und bitte, mit dem Türcken kein Fried aufzunehmen.

Dann von Herrn Ulrichen von Graveneck wegen, der dann der Oberste Haupt-Mann wider die Türcken seyn soll, sind die Wege fürzunehmen, mit Nahmen, daß alle Fürsten und Grafen, die dann im Reich für Fürsten-Genoß gehalten, und Persöhnlich mit ziehen werden, ob sie wolten des Röm. Reichs Räthe in den Sachen, ihn den Christenlichen Zug berührend, seyn, und so fern sie also Räthe seyn wolten, so sollen sie geloben und schweren, Herren Ulrichen, alß einen Haupt-Mann, und auch der gantzen Samlung des Volcks, so dann mitziehen, und bey ihn seyn werden, getreu und hold zu seyn, der Christenheit Schaden zu wenden, und Frommen zu fördern, auch mit Herrn Ulrichen getreulichen zu rathen und zu helffen, damit den Türcken Christenlicher und löblicher Widerstand beschehe, und insonderheit mit dem Volck, so ihr ieder befohlen wird, gen den Türcken, oder sonst nicht fürzunehmen, es geschehe dann durch des Haupt-Manns, oder der zugegeben Räthe, oder des mehrern Theils unter ihnen, Erlaubunge und Verwilligung. Was auch durch den Haupt-Mann, und die Räthe, oder den mehrern Theil beschlossen, und ihr iedem alßo mit dem Volck, so ihme befohlen, zu thun oder zu lassen gebühren würde, daß er dem stracks und aufrichtig nachkomme und es alßo halten und thun, und auch mit seinem Volck nicht wiederum heimzuziehen, oder einem daraus heime zu ziehen erlauben wolt, ohne des Obersten Haupt-Manns und der andern Räthe und des mehrern Theils Erlaubniße, Wissen und Willen, Alles getreulich und ohngefährlich.

So solt der Haupt-Mann geloben und schweren, dießer Versammlung, daß er ihme das Christenlich Volck, so ihme zugegeben wird, wolle getreulich und nach seinem besten Vermögen lassen befohlen seyn, beschützen und beschirmen, und wissentlich nichts fürnehmen, noch handeln, der Christenheit und dem Volck zuwider, daß er auch keinen Streit, Stürmen noch große Schlagen, mit aufgeworffen Panier, gen dem Türcken wolt fürnehmen, ohne der Räthe, die ihme dann zugegeben werden, ihr aller, oder des mehrern Theils Verwilligung, und sonst mit Kauffunge der Speise, mit Besatzung der Schloß, so der König zu Ungern ingeben, oder von den Türcken gewonnen, oder erobert würden, sich also gen dem Christlichem Volck zu halten, nach Rath der Räthe, dadurch kein Gevehrde von ihm billig vermerckt wurde, daß er auch in den obigen dreyen Jahren von solchem Zuge, ohne der Räthe, oder des mehrern Theils Verwilligung, und des Königs zu Ungarn Unwissen nicht abstellen wolt, in keinen Weg, alles getreulich und ohngefehrlich.

Und auf daß alles bedeuchte die obgemeldte der Churfürsten, und Fürsten Räthe zu Förde-

rung der Sachen, noth und guth zu seyn, daß unßer heiliger Vatter der Pabst, oder unßer Allergnädigster Herr der Kayßer, eine Zeite und gelegene Stadt benennet, do sein Heyligkeit ein Legaten, unßer Herr der Kayßer, auch der König zu Ungarn, und darzu die Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren und Stette des Reichs selbst, oder durch ihre gevollmächtigte Anwälde, ohne ferrer hinter sich bringen, erscheinen, und endlich mit Nahmen der Papst, Kayser und König zu Ungarn, ihr ieder die Sach, so hier oben von ihm gesatzt seynd, zusagen, und die also gnugsamlich versichern solten, und dann die Hülff von den Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren und Stetten beschlossen, und man sich alsdann der Zeit und Stadt vereine, auf und an der ein ieder sein Volck und Zug, das ihme gebühret, haben, und den Christenlichen Zug also in den Nahmen des Allmächtigen GOttes nachkommen solle.

Es solten auch unser heil. Vatter der Papst, oder unser gnädigster Herr der Kayser den andern Churfürsten, Fürsten, Grafen und Stetten des Reichs, die uf diesen Tag niemand gehabt haben, solchen Abschiedt fürderlich zuschicken, und begehren, daß sie persöhnlich oder durch ihr vollmächtige Anwald auf den Tag, den er also benennet, erscheinen, und den Sachen, wie vorstehet, nachkommen.

Es were auch guth, daß man nach derselben Zeit, von Stund an, das Creutz wider die Türcken allenthalben in dem Reiche verkünden und predigen ließ, dadurch das Christenl. Volck mehr und mehr bewegt, und sich darzu desto förderlich schicken würde, alsdann mit dem Volck, das dann in der vorgeschriebenen Anzahl begriffen ist, auch zu zieben.

Item daß der Päbstliche Legat, der also erscheinen würde, alsdann verkünden ließ, daß unser heil. Vatter der Pabst alle Indulgenz angestellet, und in den Christl. Sachen die Indulgenz, als hievor stehet, gegeben hätt, und daß alle die Menschen, so dem Zuge zu guth und der Christenheit zu Bestärckung, ihr Guth, als vorstehet, mittheilen, und darauff beichten, Reue und Leid über ihre Sünde hätten, solcher Indulgenz und Ablaß theilhafftig seyn, und solten: Auf daß in allen nahmhafften Pfarr-Kirchen Beicht-Väter geordnet, und Stöck, darinne das Geldt gefiel, gesetzt werden, und daß man darbey verkundet, daß ein iede Herrschafft und Stadt solch Geldt, so an den Enden, so sie die weltlich Obrigkeit und Eigenthum hatten, gefiel, auf heben, nicht anders denn wider die Türcken gebrauchen, und weder den Pabst noch Kayser, noch sonst iemands anders ichts davon zu geben, dann wie vorstehet, schuldig seyn sollen.

Item es ist auch zu besinnen, ob der oberst Hauptmann, da GOtt vor sey, vor Ausgang der drey Jahre mit Tode verschiede, oder durch Wunden oder sonst mit Kranckheit beladen, also daß er deshalben der Hauptmannschafft alsdann nicht auswarten möcht, so solt er mit Wissen und Willen der obgemeldten Rähte ihr ieder auf sein Eyde, in acht Tagen darnach einen andern Hauptmann erwehlen, derselb soll schuldig seyn, sich der Hauptmannschafft von Stunden anzunehmen, und die Zeit aus, bis der Hauptmann wieder gesund wird, oder derselbs gewarten möcht, zu gebrauchen, und also darauf geloben, schweren und thun, als von dem Hauptmann hievor stehet; Es solten auch ein Anzahl der Rähte dem Hauptmann zugeordnet werden, auf die Zeite, als man die hievor und nachgeschrieben Articul entlich beschleusset. Und ob der Rähte einer oder mehr auch mit Tode verschiede, oder mit Kranckheit sonst des Raths nicht ausgewarten möchten, so sollen der Hauptmann und die andern Rähte allewegen einen andern Rath aufnehmen, und auch schuldig seyn, auf ihre Eyde in 14. Tagen darnach nechst folgen, einen zu erwehlen, und wen sie erwehlen würden, der soll pflichtig seyn, und ihnen zu schweren, und den Sachen mit ihnen nachzukommen und zu handeln, als denn von den Rähten hiervor gesatzt ist, auf daß an dem nichts versäumbt werde.

Wie sich auch das obgmeldte Volck, auch die Creutzer, die damit ziehen, oder hernach folgen werden, gen dem obersten Hauptmann und den Rähten, auch unter ihnen selbs halten, und was sie geloben und schweren solt, das ist alles nach Nothdurfft auf die Zeit, als hievor stehet, abgeredet und zu beschliessen.

Item es ist auch zu betrachten, ob die Christen niederlegen, da GOtt vor sey, wie man sich dann halten solt und wolt, daß dennoch des Christenl. Glaubens, der Römischen Kirchen, des H. R. R. und des Königreichs zu Hungern Christenl. Stand, Land, Gebiethe nicht bekrenckt, umbracht, noch zerstört, sondern wiederum getröstet und gestercket würden.

Es ist auch zu bedencken, ob der Türck das Christenl. Volck belegen und zu nöhtigen unterstehen würde, daß man sich dann auf der berührten Zeite vertage, damit sie vertröst werden, daß man sie bestercken, ihnen Hülff und Beystandt thun, und nicht verlassen wolle.

Und auf daß solch Sache desto löblicher und Christenl. möge vollbracht werden, so soll man in einem ieden Bisthum bestellen, daß man alle Wochen, am Montag, Mittewoche und Freytag sonderlich Ambt singe, Processe thun, und GOtt den Allmächtigen anruffen und bitten, uns Christen-Menschen den Sieg, Glück und Seeligkeit zu geben und zu verleihen.

Sol-

Solches alles übergeben die vorberührten Rähte obgemeldter Maß in Christenlicher guter Meynung, sich darbey von ihrer Herren wegen erbietend, mit sambt unsern heyligen Vater dem Pabst, unserm gnädigsten Herrn dem Kayser, auch andern des Reichs Fürsten, Grafen, Herren und Stätte, alles getreulich in den Sachen zu helffen und zu rähten, das zu löblichen Widerstand der Türcken gedeyen und kommen möge. Actum Nürnbergk, am Montag nach Andree, Anno Domini LXVI.

Mentz.

Wilhelmus de Helmstat, Canonicus Moguntin.

Sifridus Plagsid, Decret. Doctor, & Scholasticus Collegiatæ Ecclesiæ Aschaffenburg.

Wigandus de Selbach, armiger.

Colonien.

Götz de Adelsheim, Miles.

Trevirens.

Johannes Gemminger, Decretorum Doctor official. Dn. Trev.

Comitis Palatini.

Götz de Adelsheim, Miles.

Ducis Saxonie.

Hugo de Schleinitz,

Conradus Metzsch, Milites.

Heinricus de Schönberg, Armiger.

Dominus Johannes de Weisbach, Doctor.

D. Friederici de Brandenburg.

D. Abbas de Fonte Salutis.

D. Saltzburgens.

D. Laurentinus Blomenau, Doctor.

George Ramster, miles.

D. Bambergens.

M. Johannes Kieberer, Doctor.

D. Herbipolens.

D. Præpositus S. Burckardi Herbipolens.

D. Georgius de Erlichusen, Canonicus Herbipolensis.

Wipertus Wolfskele, Miles.

D. Eistatens.

Burckher. D. Jacob Prosler.

D. Frisingens.

D. Ulricus Erstlinger, Præpositus Frisingens.

D. Ratisponens.

D. Johannes Locher, Doctor.

D. Halberstatens.

Wichardus Orden.

D. Trajecten.

Gerhardus Fabri.

Pro parte Dn. Spirensis, Argentinensis & Basilien.

Götz de Adelsheim, miles Curiæ Palatini.

D. Ducis Sigismundi Austriæ.

D. Jacobus Tros, miles.

D. George Golher, Canonicus electus.

D. Lud. Bavariæ.

M. Martinus Mayer, Doctor & Christo J. D. Cancellarius.

D. D. Wilh. Saxoniæ.

D. N. de Gera.

Ott von Liechtenstein, miles.

Hannß von Dünn, Armiger.

D. Sigismundi & Alberti Bavariæ.

D. Ulricus Erstinger, Præpositus Fris. &

D. Joh. de Stauffen, Baro.

D. Alberti, Marchionis Brandenb.

D. Georg. de Absperg, Doctor. D. Cancellarius.

D. Ludovici Landgr. Hass.

D. Adolphus de Marcha Legum Doctor & miles, & Philippus de Berlerbs.

Pro parte Domini Metensis & Caroli Badens.

Meister Melchior.

D. Ulrici de Ottingen

In propria sua Persona.

Landgraf. Henrici Hassiæ.

D. Martinus Schenck von Schweinsberg, Commend. in Marbach Ordinis Teutonicorum, & Conradus Angerspach, magister domus: & Antonius in Grinberg.

In den Sachen der Handlung des Türcken halb auf Martini zu Nürnbergk, von den Frey- und Reich-Stetten, durch ihr ehrbar Raths-Bothschafft erschiene Anno LXVI.

Straßburgk.

Herr Ludwig von Mühlheim Ritter.

Heinrich Arge.

Lübeck.

Johann von Osthausen, Doctor Decret.

Regenspurgk.

Herman Zeller.

Basel.

Conrad Caulein, Stadtschreiber.

Worms.

Wernher Brun.

Franckfurth.

Walther Schwarzenberger.

Costenz.

Ludwig Schilter.

Und mit Gewalt dieser hernach geschrieben Städten,

Ravenspurg.

Uberling,

Landau,

Buchorn,

Wangen,

Wangen,
Ysenin.

Augspurgk.

Lienhardt Radawer.

Ulme.

Jacob Ehinger.

Nortlingen.

Paulus Berger.

Und die obgenandten drey Stette mit Gewalt

Memmingen,
Bibrach,
Gemunde,
Kempten,
Kaufburn,
Lutkirchen,
Werde,
Gingen,
Aban,
Bopffingen.

Vlme besonder mit Gewalt der von Pfullendorff.

Eßlingen.

Heinrich Kreitenweise.

Rotenburg auf der Tauber.

Conrad Offner.

Halle.

Matthis von Rinderbach.

Heylpronn.

Hannß Ehrer.

Dunckels Buhel.

Hannß Egen.

Rotweile.

Heinrich Freyberger.

Hagenau.

Claus Armbroster.

Und mit Gewalt dieser hernach geschriebenen Städte.

Colmar,
Schletstatt,
Weissenburgk,
Mühlhaussen,
Obern Ehenheim.
Rossen.

Offenburgk.

Ludwig Altwolff.

Mit Gewalt
Gengenbach,
Zelle im Hammerspach.

Nürnbergk.

Jobst Detzel.
Ruprecht Haller.
Willhelm Deber.

Mit Gewalt
Windsheim.

XXXI.

Reichs-Abschied des Tages nach Viti, Anno 1467. zu Nürnberg, in den Sachen des Christlichen Zugs wider den Türcken.

WIewohl der Churfürsten und Fürsten Räthe, so nach S. Martins Tage nechst vergangen, auf dem Tage, der wider die Türcken zu Nürenbergk gehalten ward, von ihrer Herren wegen, auf unßers Allergnädigsten Herrn, des Röm. Kayßers Ersuchung ein Verzeichnüß begriffen, und dieselbe Verzeichnüß unßers heil. Vatters des Pabsts Bothschafft, an seine Heyligkeit, auch Herrn Ulrichen Freyherrn zu Graveneck, an die Kayßerliche May. und an den Durchleuchtigsten Herren Matthes König zu Hungarn, zu bringen übergeben haben, die dann eigentlich in Artickels weise inhält, was der Pabst, Kayßer und König ihr ieder thun, und wie sie der Teutschen Nation auf dem Tage, der ietzund nach Viti gehalten, ein genugsamlich Wissen machen, und auch etlich Verschreibung übergeben sollen, und nachdem nun solch Sach obgemeldter maß noch nicht vollzogen sind, und sich aber unßers heil. Vaters des Pabst, auch unßers Herrn Kayßers und Königs zu Hungern, Legaten und Orator dabey erbothen haben, alles das nochmahls zu vollbringen, das ihren Herren in Krafft des obgemeldten Abschieds zu thun gebühret, auf daß dann der Churfürsten und Fürsten, so ietzt Persönlich und durch ihre Bothschafft hie sind, Christlich und guth Meinung, in denselben Sachen vermerckt werde, so haben sich die Churfürsten und Fürsten auch der Churfürsten und Fürsten Räthe, doch verdinglich nachdem sie bedunckt, solch Fried machen, außer dem letzten Abschied Martini verlassen, auch übermacht hinterbringen, zu Vollstreckung diß löblichen Fürnehmens und Begierde, unßers allergnädigsten Herrn des Römischen Kayßers Ahnwald, zu einer Anzeigung unterredt, immaßen hernach folgt:

Des Ersten, wiewohl der obgemeldt Abschied unter andern inhält, auf daß die Haupt und Glieder unter einander Kriegs vertragen, und deshalb ungehindert, den Türcken, deß löblicher Widerstand gethan werden, daß sie dann alle unter einander einen gemeinen Frieden fünff Jahr lang, und währende gehalten, dann auch unser heiliger Vater der Pabst, unßer gnädigster Herr, der Röm. Kayßer bestetigen und bey schweren weltlichen und geistlichen Peenen zu halten gebiethen sollen; Und sich aber die Kayserlichen Anwäld erbothen haben, denselben Frieden nach der Churfürsten und Fürsten auch ihrer Räthe Rath, so ietzo allhier seynd, auf den Gewalt, so sie von unsern Herrn dem Kayser haben, fürzunehmen, darum so ist der gemeldten Churfürsten und Fürsten Rath, auch der Churfürsten und Fürsten Bothschafft in obgemeldter maßen guthdüncken, alß hernach folget:

Und uf daß die Haupt und Glieder Kriegs und Unfür vertragen, und deßhalb gantz ohngehindert dem Türcken des löblicher Widerstandt gethon werde, so sollen sie unter einander allenthalb einen gemeinen Friede halten, und der Kayßer darzu allen und ieglichen Unterthanen des Reichs den Fried bey grossen Peenen zu halten gebiethen, fünff Jahr, die nechst folgende währende: Also daß do zwischen niemand gen dem andern Rauberey, Vehd, Unfried, noch Krieg, ansahen noch tryben solten, sondern wer zu dem andern zu klagen habe, daß derselbe solches thäte, und suchet durch Recht an billigen Stetten und Enden.

Welcher oder welche aber den oder die andern darüber an Erfolgung ordentlichen Rechtens fürnehmen würde, mit Uberzug, Benötung, Brandt, Vahung der Leut, oder mit Rauberey, der oder die sollen gefallen seyn, in die Peen der Ubelthat, zu Latein genandt Crimen læsæ Majestatis, und darzu in die Käyserl. Acht und Aberacht, derselb und die seinen, solten auch an allen Enden in Reich aufgehalten, und mit ihrer Haab und Guth angenommen, auch mit ihn gehandelt und gerichtet werden, alß sich gen Uberfahrern und Verwirckern solches Friede und Gebothß gebüret. Es sollen auch die, die den und dieselben, so solchen Frieden überführen, wissendlich hauseten, herbergten, etzten, trencken, hinschüben, oder ihn Hülff und Beystand thäten, gleicherweiß alß die Uberfahrer solches Friedens gestrafft werden.

Und ob nach dem sich offt begebe, daß ein Theil den andern schuldiget, er hätte den Frieden überfahren, und der ander Theil darwider sagen würde, er hätte das nicht gethan, deshalben Irrung zwischen Ihnen entstehen, und den klagenden Theile zu schwere seyn möchte, sein Wider-Partey um Recht vor dem Kayßerl. Cammer-Gericht, in unsers Herrn Kayßers erblichen Landen, oder mit andern weitläufftigen und frembden Gerichten fürzunehmen, und alßo seiner Haab und Guts, deren er wider den Frieden entsetzt were, bis zu Austrag des Rechten gepfendt enbleiben. Und darum solches zu fürkommen, so solte mit klaren Worten gesatzt werden, ob iemand mit Heeres Krafft überzogen, oder einem sein Schloß oder Stadt angewunnen würde, so bald er dann seinen Nachgepuren, sie weren Fürsten, Grafen, Herren, oder Stett, ermahnet, so solten sie bey der obgeschriebenen Peen von Stund an, ohn Verziehen, mit Macht aufseyn, und dem Uberzogen, und den Beschädigten helffen, biß der Uberzugk und Gewalt abgestelt, und das entwehrt Schloß, Marckt oder Stadt wiederum zu der Hand, dem es entwehrt wäre, zuvoran wiederbracht würd, und so das geschehen were, so sollen sie darnach um die Peen Rechts pflegen vor dem Käyßerl. Gericht, als hiernach folget.

Ob auch einer gefangen würde, so solte man auf sein oder seiner Freund Ermahnung, fürderlich zuziehen, und den Gefangenen zuvoran helffen erledigen, und denn fürter, um die Peen geschehen, alß hievor stehet, Und um die Hülff, wie die seyn solte, sollen die Fürsten, Grafen, Herren und Stätte sich vereinigen, und die messigen, nach iegliches und ieglicher Sachen Gestalt und Gelegenheit, würde aber iemands seiner Haab und Guth entwehrt, so solten sie Fürsten, Herren, Grafen und Stette, auch ihre Pfleger und Ambt-Leuthe, die am nechsten daselbst um geseßen, sie würden darum ermahnet, oder dessen sonst innen, zu frischer Gethat, von ein Mittags bis zu dem andern, zuziehen, und die entwendeten Haab und Gut also zu Recht, in dem Gericht, da sie betreten würde, helffen handhaben, in Massen und Form, so sich die Fürsten, Grafen, Herrn und Städte vertragen.

Und uf daß solcher Fried desto fruchtbarlicher gehandhabet und vollnzogen würde, so solte ein Kayserlich Gericht redlich und trefflich mit einer ziemlichen Zahl Herren, Ritter und Knecht, und sonst andern, die man tauglich darzu erkennet, der aller 24. Urtheiler seyn, die von allen Teutschen Landen darzu gegeben werden, Also daß dieselben Teutschen Lande in Sechß Theil getheilet, und ieder Theil vier darzu ordnen solt, die oben im Reich mit Nahmen zu Nürenbergk fürgenommen und gesatzt werden, die stetiglich mit ihrer Wesen dabey blieben, und alle gebührliche Tage Gericht hielten, und die ihren Sold und Versehung ordentlichen davon hätten, auch sonderliche Eyde aufrichtiglich Recht zu thun, Miet, Gaben oder Lipnus nit zunehmen, darüber schweren. NB. Origo Cameræ.

Item nachdem alle Recht und Gerichts-Zwang von unsern Herrn dem Kayßer entspriessen, daß unßer Herr der Kayßer ein Richter zu den benandten 24. Urtheilern an solch fürgenommen Gericht setze, und die Churfürsten, Grafen, Herren und Städte, die Urtheil, sprechen, wie vorstehet. Und solches soll geschehen auf S. Catharinen Tag nechst oder auf ein anderen Tag, den sein Käyserl. Majestät in Kürtz darnach benennen wirdt. Darauff die Fürsten, Grafen, Herren und Städte erscheinen, und deß auch von deren wegen, die nicht kommen, Macht haben sollen.

Item dasselbe Gericht solte auch mit redlichen

chen Gerichts-Schreiberen, die alle Ding aufschreiben, und die Register bey dem Gerichte getreulich behielten, auch mit Fürsprechen und Gerichtspotten, und darzu mit andern nothdürfftigen Personhnen auf das redlichst bestellet und besetzet werden.

Item auf daß unßern Herrn Kayßer an seiner Obrigkeit und Cammer-Gericht, auch einem ieden Churfürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Herren, Rittern, Knechten und Stetten, an ihren Oberkeiten und Gericht-Zwengen, des obgemeldten Gerichts halben kein Irrung oder Abbruch geschehe, so solt dasselbe Gericht, und die, so, als vorsteht, es besessen, nicht weiter noch anders Macht zu richten, dann über und wider die, so ohne Mittel unter unserm Herrn Käyser und das Heil. Reich gehöreten, und allein von Uberfahrung wegen des obgemeldten Friedens fürgenommen und beklagt werden. Welcher aber ohn Mittel nicht unter unsern Herrn Käyser und das Heilige Reich, sondern unter andern Herrschafft gehörten, und dazu was Burger und Bauren, auch reysig Knecht von Uberfahrung wegen des Frieden beklagt wurden, dieselben solt ein ieder in ein iedem Gericht, do sie betreten würden, also fürnehmen und rechtfertigen.

Item, was Sachen von Uberfahrung wegen des Friedens von solchem Käyserl. Gericht fürgenommen wurden, die solten in ein Monath auf das längste, nach der Zeit an zu rechen, als der dritte und endlich Rechts-Tage erschienen were, mit Urtheil geendet werden, sie würden denn nach Erkäntniß des Rechten länger verzogen, dem solt man auch nachkommen. Und was also durch die Urtheiler oder den mehrern Theil zu Recht gesprochen würde, dem solten beyde Theile schuldig seyn nachzukommen, ohne ferrer Weigerung, Auszug und Appellirunge, getreulich und ohn Gefehrde: Welcher Theil aber solches in einem Monat nach dem gesprochenen Urtheil nicht thäte, so solle dasselbe Urtheil mit der hienach geschrieben Ordnung volnzogen werden: Mit Nahmen was an einem ieden Gericht, wie vorstehet, mit Recht erlanget würde, das soll derselbe Gerichts-Herr in der obgenandten Zeit volnziehen und inbringen, auf des Begehren, der solches erlanget hätte, bey der Peen, wie vorstehet. Ob aber derselbe Gerichts-Herr zu schwach were, dieselben Urtheil und Recht zu vollenden und zu vollführen, so mag der, der solch Urtheil erlanget hätte, zu dem obgemeldten Käyserlichen Gericht Zuflucht haben, das solte auf sein Begehren mit dem Lands-Fürsten des Gerichts-Herrn, an dem solch Urtheil gesprochen were, an statt und von wegen unsers Herrn Käysers bey den vorgenandten Peenen schaffen, daß er in seinem Fürstenthum bestellet, damit der gesprochen Urtheil und erkandten Rechten, in ein Monath, nachdem ihm solche Geschäfft zubracht und verkündet werden, genug geschehen, were aber solches dem Lands-Fürsten auch zu schwer, oder ob die Herrschafft oder Gericht, da solch Urtheil gesprochen were, keinen Lands-Fürsten hätte, so solte das obgemelte Käyserliche Gericht, abermahls bey den vorberührten Peenen, mit den nechstgesessenen Fürsten, Grafen, Herren und Stetten, so viel denn der darzu nothdürfftig, würden schaffen und gebiethen, bey den vorberührten, daß sie helffen, solch erlangt Recht und Urtheil vollenden und vollziehen, und die Ungehorsam nach Gelegenheit ihres Ungehorsams zu straffen. Und wer also in die obberührten Peenen bracht würde, derselb solte daraus nicht gelassen werden, er hätte dann den und die, die er durch Uberfahrung solches Friedens beschädiget hätte, zu voran güthlich, oder nach Erkäntnüß der Rechten, benügig gemacht.

Item unser Herr Käyser solte auch ein Fiscal mit vollem Gewalt zum Rechten und sonst stetiglich bey dem obgemeldten Käyserlichen Gericht haben, der Macht hätte von seiner Gnaden wegen und in seiner Gnaden Nahmen, alle und iegliche Uberfahrer des obgemeldten Frieden, auch die, so an dem Kayserlichen Gericht zu Vollstreckung der gemelden erlangten Urtheil ungehorsam erschienen, von Ambts wegen für zunehmen, umb die Peen, wie vorstehet, zu beklagen und zu rechtfertigen, so derselben Uberfahrer Wider-Parthey, solches ein Monath, nachdem die Uberfahrung geschehen were, liesse ungerechtfertiget anstehen. Würde er aber die Sache in einem Monath also mit Recht fürnehmen, und denselben Rechten nachkommen, so solte der Fiscal in denselben Sachen seines Ambts nicht gebrauchen, auf daß niemand um ein Sach mit zweyen Knechten geschlagen werde. Ob aber der klagende Theil von seiner Klage abstünde, oder sich sonst mit seiner Wider-Parthey güthlich vertragen wolt oder würde, so solte der Fiscal dennoch um die Peen von Uberfahrung wegen des Friedens klagen, und die Sache in Rechten vollenden, auf daß solch Unrecht und Uberfahrung des Friedens nicht ungestrafft bleibe.

Und auf daß solcher Fried desto baß gehandhabt, und vollzogen würde, so solte unßer heiliger Vater der Papst den in der besten Form bestetten, und bey hohen und schweren geistlichen Peenen zu halten auch gebiethen, und darzu sein Geistlicher Richter, Conservatores und Handhaber an dem Ende, da dann das obgemeldte Kayßerlich Gericht gehalten würde, die fünff Jahr aus, stetiglichen haben, die volle und gantze gantze Gewalt hätten, alle Geistliche, so von Uberfahrung wegen des Friedens, fürgenommen würden, zu rechtfertigen, und wider sie auf Erklärung der Peenen wie recht were zu procediren, auch solch Urtheil zu exequiren, und zu vollführt, und ob noth thun würden, die Wernt-lich darinnen anzuruffen und zu gebrauchen, und darzu der wernt-lichen Kayßerlichen Richtern mit den Geistlichen Schwerdt, gehn den Ungehorsamen zu Hülff und zu statten zu kommen, und alles das darinnen Macht haben zu thun, das unser heiliger Vater der Pabst zu Handhabung solches Friedens selbsten thun möchte.

Was auch desselben Geistlichen Richter in den Sachen zu Recht erkennen, das soll ungeweigert und unappelliret vollzogen, und darzu ein Geistlicher Fiscal gehalten und die Sachen gehandelt werden, in allermaßen, wie vor den Weltlichen Richtern, und Fiscal hievor gesetzt ist.

Und welch obgemeldte Ordnung, Gericht, und Fürnehmen, solte sonst in allen andern Sachen, die den gemeinen Fried nicht berühren, unsern Herrn den Churfürsten, Fürsten, Geistl. und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, auch Herrn, Stetten, Frey-Stetten, an ihren Privilegien, Freyheiten, Gerichtszwengen, Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, auch den Verschreibung, die sie haben, Gnaden, Gewohnheiten und Herkommen, unvergriffen und unschedlich seyn und bleiben: Was aber denselben Frieden und die Peen darüber gesetzt berührte, dasselbe solt an den Gerichten, wie vorstehet, berechtet, von unsern Herrn Kayßer davon die benandten Fünff Jahren nicht abgenommen, noch angestalt, auch dem Käyßerlichen Richter und Urtheilern nicht inhibiret, noch verbethen, sondern denselben Sachen stracks und aufrichtiglich nachgegangen werden, wie vorstehet, alles getreulich und ungefehrde.

Item, nachdem in Abschied Martini verlassen, unter anderen begriffen ist, daß zwischen Haupten und Gliedern Fried gehalten werde: Bedeucht die Churfürsten und der Fürsten Räth guth seyn, daß unßer gnädigster Herr der Kayßer, die Churfürsten und Fürsten, Geistlich und Weltlich, Prälaten, Grafen, Herren, und andere des Reichs Unterthan, bey allen ihren Rechten und Freyheiten und gewöhnlichen Herkommen bleiben lassen wollen.

Doch seiner Kayßerl. Mayt. Macht und Oberkeit unvorgreifflich.

XXXII.

Matricula, vermerckt der Anschlag den zwantzig tausend Mannen, so zu Roß und zu Fuß in Krafft des Abschieds Martini, nechstbegriffen, aus Teutscher Nation wider die Türcken sollen geschickt werden, de Anno 1467.

	Pf. zu Fuß.	
Unser gnädigster Herr der Römisch Käyser	300.	700.
Die Churfürsten.		
Maintz, mit des Stiffts Stadt, so Eysenburg innenhat	40.	130.
Cölln	50.	130.
Trier	50.	130.
Pfaltzgraff	60.	160.
Hertzog Ernst	60.	160.
Marggraff Friedrich	60.	160.
Cardinal, Ertz-Bischoff und Bischoff.		
Cardinal, Bischoff zu Augspurg	20.	70.
Ertz-Bischoff zu Magdenburg	60.	150.
Saltzburg	50.	130.
Bisantz	20.	40.
Bremen	30.	75.
Bamberg	30.	100.
Würtzburg	40.	100.
Aystadt	20.	50.
Costantz	12.	30.
Chur	14.	40.
Straßburg	20.	70.
Basel	8.	20.
Metz	20.	40.
Duln	8.	12.
Verrden	16.	24.
Losan	12.	30.
Speyer	16.	30.
Wurmbs	6.	18.
Schwerins	10.	24.
Halberstatt	8.	20.
Camin	8.	20.
Münster	10.	30.
Regenspurg	6.	12.
Frising	12.	40.
Cummsee	4.	10.
Lavent	4.	6.
Trient	12.	44.
Brixen		

	Pf.	zu Fuß.
Brixen	10.	30.
Zurgk	10.	30.
Lübus	6.	12.
Habelburg	8.	16.
Segkauw	5.	10.
Paſſauw	24.	60.
Oßnabrugk	2.	6.
Hildesheimb	6.	12.
Minden	4.	8.
Verden	2.	6.
Lübeck	2.	6.
Badebrun	2.	6.
Brandenburg	4.	8.
Meichſen	3.	6.
Nawenburg	6.	12.
Merßburg	6.	12.
Utrecht mit den dreyen Städten	15.	30.
Genff	3.	6.
Cammerich	20.	40.
Lüttich mit den dreyen Städten	100.	200.
Summa der obgemelten raiſigen Zeugs-Pferdt		1364.
Summa des obgemeldten Fueß-Volcks		4200.

Die Wernt lichen Fürſten.

Hertzog Ludwig, in Niedern- und Obern-Bayern	60.	160.
Hertzog Wilhelm von Sachſen	60.	160.
Hertzog Siegmund von Oeſterreich	60.	160.
Hertzog Sigmund / Albrecht von Bayern	50.	140.
Hertzog Ott von Bayern	20.	40.
Marggrave Albrecht von Brandenburg	50.	140.
Hertzog Ludwig Grave zu Veldentz	20.	60.
Hertzog Friederich Grave zu Sponheim	20.	40.
Hertzog von Berg	30.	70.
Hertzog Heinrich von Braunſchweig	30.	60.
Hertzog Wilhelm von Braunſchweig	30.	60.
Die andern Herren alle von Braunſchweig	15.	30.
Hertzog von der Layr	20.	40.
Der von Stettin	30.	60.
Der von Pommern	30.	60.
Der von Wolgaſt	30.	60.
Der von Mechelburg	25.	55.
Der von Stargard	25.	55.
Der von Cleve	50.	110.
Alle Landgraffen zu Heſſen	50.	150.
Marggraffen von Baden	30.	160.

Die Welſchen Fürſten.

Saffoy	100.	200
Luttringen	50.	100.
Der Printz von Talim	25.	50.
Geldern	50.	100.
Summa der obgeſezten Pferdt	925.	
Summa des Fueß-Volcks	2210.	

Item der Hertzog von Burgundi ſoll haben, von den Landen, die er innenhat, und unter das Römiſch Reich gehören 800. 1450.

Grafen und Herren.

Graff Ulrich von Wirtenbergk	30.	60.
Graff Eberhardt von Wirtenbergk	30.	60.
Graff von der Marck	8.	20.
Marggraff von Rotel der Jung	8.	16.
Katzenelnbogen	30.	40.
Graff Georg von Henneberges Sohn	10.	20.
Graff Wilhelm von Hennenberg	6.	12.
Caſteel	1.	2.
Moriſch	8.	20.
Graff Johans von Wertheim	6.	12.
Graff Willhelm von Wertheim	2.	4.
Baide von Reinicke	8.	16.
Die von Anhalt	6.	12.
Die Graffen von Leiningen	6.	12.
Hanaw	12.	24.
Der von Naſſaw zu Bredaw	30.	60.
Die von Weißbaden	2.	4.
Der von Sarwerden	4.	8.
Graſe Philips	8.	16.
Der von Heußberg	12.	24.
Die von Epſtein	4.	8.
Herr Ludwig von Iſenburg.	6.	12.
Hohenlob	6.	12.
Winßberg	1.	1.
Humburg	4.	8.
Alle von Helffenſtein	3.	6.
Kirchberch	2.	4.
Die Brüder von Werdenberg	4.	8.
Die von Lupffen	4.	8.
Der Graffe von Rorsheim in Frießlandt	100.	200.
Mannßfeldt	10.	20.
Stolberg	10.	20.
Graffe zu Spiegelberch	3.	6.
Graff zu Rindſteiner	5.	10.
Barby	3.	6.
Die Graffen zu Reppin	8.	16.
Die von Turgaw	4.	8.
Die von Gemen	4.	8.
Die Grafen von Bentheim, Steinfurdt und Gottesweycht	10.	20.
Die von Montfurth	30.	60.
Fürſtenberg	2.	4.
Zimmern	2.	4.
Stoffeln	1.	2.

Gündel-

	Pf.	zu Fuß.
Gündelfing	1.	2.
Geroltzegk	1.	2.
Lichtenbergk Gebrüdere	8.	16.
Eberſtain	1.	2.
Von Solm	4.	8.
Der von Rodenbach	12.	24.
Arberg	8.	16.
Von der Lipp	4.	8.
Die von Havenſtain	4.	8.
Die von Bichlingen	4.	8.
Umbſtingen	4.	8.
All von Ottingen	6.	12.
Heydeck	2.	4.
All Schencken von Limburg	4.	8.
Rappoltſtain	2.	4.
Landgraffen von Leuchtenberg beyde	6.	12.
Der von Gorz	30.	60.
Die Burgleut von Friedberg	10.	20.
Die Burckleute von Gailenhauſen	4.	8.
Abenſper der Alt und Jung	6.	12.
Grafen von der Hoy	4.	8.
Von der Wyde	2.	4.
Weſterburg	1.	2.
Rein-Graven	2.	4.
Die Herren zu Oberſtain	2.	4.
Herren zu Rinckeln	2.	4.
Graffe Jaro von Sulms	8.	14.
Graffe Otto von Sulms	4.	8.
Planckenſtain	1.	2.
Die von Stauffenberg	1.	2.
Die von Waldeeck	2.	4.
Schencken zu Erpach	2.	4.
Bigkenbach	1.	2.
Der von Neuenaur	1.	2.
Die Vogt von Haunoltſtain	6.	12.
Die von Gleichen	6.	12.
Schwartzenburch	20.	40.
Die Schencken von Landsberg	4.	8.
Der Herr von Hurn	1.	2.
Bitzſch	1.	2.
Orbſenſtein	1.	2.
Herren zu der Schleitterm	1.	2.
Die Ritterſchafft zue Gülich und zu Geldern, und die 4. Stidt, Numegen, Arnheim und Zutphen	50.	100.
Tierſtain	1.	1.
Hohenfels	1.	1.
Graffe von Sayn	3.	6.
Die von Sultz	2.	4.
Hohenzollern	1.	2.
Deckenburg	1	2.
Riedenbergen	1.	2.
Dietrich von Weiß	4.	8.
Graffen von Sunnenberg	4.	8.
Die von Brandt	2.	4.
Summa der obgeſchriebenen Pferdt	573.	
Summa des Fueß-Volcks	1267.	

	Pf.	zu Fuß.
Item die Ritterſchafft Sanct Georgen-Schilts an der Janaw	10.	20.

Die Aptt und Prälaten.

Fuldt	12.	24.
Hirſchfelden	2.	4.
Elbangen	4.	8.
Weißenburg	4.	8.
Tomberg	1.	2.
Salmansweyler	4.	8.
Hailsprunn	4.	8.
Kempten	4.	8.
Weingarten	4.	8.
Sanct Gallen	5.	10.
Reichenaw	1.	20.
Mauerbach	5.	10.
Weißenaw	1.	2.
S. Blaſien	4.	8.
S. Georgen	1.	2.
Gengenbach	1.	2.
Corſey	2.	4.
Maulbrun	5.	10.
Probſt von Schußenrieth	2.	4.
Probſt von Marihthall	1.	2.
Abt von Blanckenrieth	4.	8.
Abt von der Zinn	4.	8.
Abt von Rittershauſen	2.	4.
Abt von Petershuſen	2.	4.
Eruzlingen	1.	2.
Schaffhuſen	2.	4.
Waltſachſen	4.	8.
Caſteel	4.	8.
Vom Einſiedeln	2.	4.
Von Sanct Maximini	3.	6.
Von Sanct Matthis zue Trier	2.	4.
Von Zeterhuſen	2.	4.
Von Rakenburg.	2.	4.
Von Ochſenhauſen	1.	2.
Von Selß	1.	2.
Von Bebenhauſen	3.	6.
Von Albe	2.	4.
Von Cuntzlingen	2.	4.
Von Elchingen	2.	4.
Von Blobuwern	2.	4.
Von Zwyfalten	2.	4.
Von Jeny	2.	4.
Von Pfeffers	1.	2.
Von Sanckt Johanns	1.	2.
Der Meiſter Teutſch Ordens in Teutſch Landen, mit ſambt dem Landt-Commenthur, und Commenthuer zu Coblentz	30.	60.
Der Meiſter St. Johanns Ordens mit ſambt allen Hauſern, in Teutſchen Landen deſſelben Ordens	30.	60.
Summa der obgeſchrieben Pferdt	182.	
Summa des Fueß-Volcks	360.	

Pf. zu Fuß.

Item, so sollen die Eydgenossen von Bern, Lucern, Zürch, Solothurn, Freyburch im Uchtland, und andere, die mit ihme in Ainigung seynd, haben 200. 1700.

Doch so sollen die Abbt, Prælaten, Grafen und Herren, die, als hievor stehet, angeschlagen, in der Aidgenossen Lande gesessen sind, nicht in der nechstgemeldten Summen begriffen seyn, sondern bey dem Anschlage bleiben, der auf jedem, wie hievor von ihm geschrieben stehet, insonderheit gesazt ist.

Die Städte.

	Pf.	zu Fuß.
Cöln	40.	80.
Ach	20.	40.
Dortmundt	20.	40.
Trier	20.	40.
Mäyntz	10.	20.
Wormbs	6.	12.
Speyer	30.	60.
Franckfurth	30.	70.
Friedberg	5.	12.
Gailenhausen	6.	12.
Straßburg	40.	80.
Weißenburg	6.	12.
Hagenaw	8.	16.
Collmar	6.	12.
Schlettstadt	6.	12.
Muhlhausen	6.	12.
Ingelsheim	4.	8.
Kaysersheim	4.	8.
Ehenheim	2.	4.
Basell	30.	50.
Costenitz	25.	50.
Uberlingen	6.	12.
Lindau	6.	12.
Biberach	4.	8.
Ravenspurg	6.	12.
Buchorn	2.	4.
Kempten	6.	12.
Jßim	2.	4.
Wangen	2.	4.
Luttkirch	2.	4.
Memmingen	8.	16.
Ulm	25.	50.
Augspurg	30.	60.
Pfullendorff	4.	8.
Kauffbeuern	4.	8.
Giengen	3.	6.
Nörlingen	12.	24.
Aalen	1.	2.
Bopffingen	1.	2.
Gemündt	4.	8.
Dünckelspuel	6.	12.
Eßlingen	10.	20.
Reuttlingen	6.	12.
Weil	2.	4.
Hall	12.	24.
Heilbrunn	6.	12.
Wimpffen	3.	6.
Metz	50.	100.
Dolln	8.	16.
Furdon	8.	16.
Bisantz	10.	20.
Nurnberg	25.	75.
Rotenburg	10.	20.
Winßheim	6.	12.
Weißenburg	5.	10.
Schwebischenwerdt	4.	8.
Schweinfurdt	4.	8.
Regenspurg	20.	50.
Hamburg	20.	50.
Lübeck	30.	70.
Hildesheimb	20.	50.
Braunschweig	20.	40.
Göttingen	15.	30.
Erfordt	30.	70.
Rostock	25.	60.
Weißmar	15.	30.
Mühlhausen	15.	30.
Nordhausen.	15.	30.
Bremen	20.	40.
Sundt	20.	40.
Lunenburg	30.	60.
Wetschlar	8.	16.
Qvedelburg	20.	40.
Badelborn	10.	20.
Lemgaw	10.	20.
Wartzberg	10.	20.
Brackel	10.	20.
Maidenborg.	30.	60.

Summa der obgeschriebenen Städt Pferdt 972.

Summa des Fuß-Volcks 2009.

Item nachdem Behem, Mehren, Schlesien, Lusitz, auch Egerer und Elenpogerer-Kreyß, auch zu der Teutschen Nation gehören, und deshalb ihr Anzahl mit Nahmen 800. zu Roß, und 2000. zu Fuß auch mitschicken solten, auf daß die Anzahl der 20000. Mann zu Roß und Fuß erfüllet würde. So aber daßelb des Kriegs halb, damit sie dieser Zeit unter einander beladen sind, vielleicht jetzt nicht wohl seyn mag, so bringet dennoch der obgeschrieben Anschlagk aller zusammen gerechnet, zu Roß und Fuß als hernach folget:

Summa Summarum zu Roß 5031. Pferdt.

Summa Summarum zu Fuß 13208.

Das alles macht zu Roß und Fuß 18239.

Item: das obgeschrieben Kriegs-Volck soll der dritte Theil Schützen seyn, halb mit Handpüchsen, und halb mit Armprusten.

Hernach

Hernach folget der Anschlag der Püchsen und des Zeugs, den man haben soll.

Item, Unser Herr der Kayser soll haben 14. Stein-Püchsen zum Streit, und eine grosse Püchsen, und darzu 24000. Pfeil.

Item, der von Saltzburg, Hertzog Ludwig, Hertzog Sigmund von Oesterreich, die Ober-Herrn, ihr jeder soll haben ein Wagen Püchsen, und 6000. Pfeil.

Item, Hertzog Ernst, und Hertzog Albrecht von Sachsen, als ein Mann, auch Hertzog Wilhelm von Sachsen, und Marggraffe Albrecht von Brandenburg, ihr jeder soll haben ein Wagen Püchsen, und 6000. Pfeil.

Item der von Maintz, der Pfaltzgraffe, ihr jeder soll auch haben ein Wagen Büchsen, und 6000. Pfeil.

Item, so soll sonst ein jedlicher werntlicher Fürst des Reiches, und darzu beede von Wirtenberg, ihr jeglicher auch haben 6000. Pfeile.

Item, der von Burgundi sol haben 5000. Pfeile.

Item, die geistlichen Fürsten, soll ein jeder, dem nach laut des obgemelten Anschlages, 50. Mann zum meinsten zu schicken gebühren, haben 3000. Pfeil.

Item, desgleichen soll es mit den Prälaten, Grafen und Herren, und auch Städten gehalten werden.

Wer aber unter 10. Mann schicken würdet, der soll die Seinen auch mit Pfeilen nach Noturfft versehen.

Es soll auch ein jeder sein Volck sonst mit Harnisch, Püchsen, Stainen, Pulver und andern Wehren, zum Streit und Krieg gehörende, nottorfftiglich versehen.

Und auf daß sich ein jeder Theil, wie er hievorn angeschlagen ist, mit Schickung seines Volcks und Zeugs darnach wisse zu richten, so soll er und sie auf Sanct Georgen Tagk schirst, dasselbe Volck, mit der Nottorfft, als hievorn stehet, zum Zug geordnet und geschicket haben.

Und solches alles sollen die Kayserlichen Anwalde einem jeden Churfürsten, Fürsten, Grafen und Herrn, die jetzund hie sind, zu wissen thun, und dem Churfürsten und Fürsten befehlen, daß sich ihr jeder, hie zwischen und des Tags, der als hernach folgt, gesetzt wurdet, darzu schicken, und alsdann unsern Herrn Kayser, oder seinen Anwalden, die auf denselben Tag erscheinen werden, ein gründlich Wissen machen, seines Willens, so viel und ihne der Anschlag seines Theils beruert.

Aber von der Herren wegen, die nicht hie sindt, und doch ihre Räthe und Pottschafften hie haben, denselben Räthen und Pottschafften sollen die Käyserl. Anwalde solchen Anschlag, so viel und ihr Herren beruert, auch übergeben, und mit ihme ernstlich schaffen und bestellen, daß ihre Herren auf den gemelten künfftigen Tagk, den Sachen, so viel ihr jeden beruert, auch ein gründlich Wissen machen.

Item, so wird unser Herr der Käyser dem von Saltzburg befehlen, daß er seinen Suffraganien, auch den von Gurtz und andern Fürsten, Herren und Städten, die an der Etsch und im Land zu Bayern gesessen seyn, und niemand auf diesen Tagk gehabt haben, solchen Abscheid förderlich verkunden, und sie auf einen Tagk, an ein belegen Endt zu ihme fordern, und von ihme der Dinge, so viel ihr jeden beruert, ein Wissen erlangen, und solches hie und Martini der Käyserlichen Majestät zuschreiben, sich ferner darnach wissen zu richten.

Und desgleichen wird seine Majestät dem Cardinal Bischoff zu Augspurg im Land zu Schwaben und zue Francken, zu handelen, und dem von Maintz am Rhein bis zu Cölln, und dann den von Trier und Cölln, ihr jeden in seinem Stifft, und Hertzog Ernsten, zu Sachsen, in Meichsen, Torringen und Hessen, und Marggraffe Friederichen von Brandenburgk, in der alten und neuen Marck, auch bey dem Hertzogen zu Stargarden, Bommern, Wenden, Mechelburg, Stettin, Holstein, Brandenburgk, Lubeck und Habelburg, zu handeln befehlen. Dann dem Hertzogen zu Burgundi wurdet seine Majestät selbst schreiben oder Pottschafft thuen, und desgleichen den Aydgenoßschafften.

Und auf das soll ain Tag an der heiligen dreyer König Tag, schierst kommend zu Regenspurg seyn, da dann unser Herr Kayser persönlich, oder sein vollmachtig und treffentlich Anwalde seyn, und alles das, so von ihm Abscheid Martini begriffen, und in diesen gesazt ist, endlich vollziehen und vollstrecken, und des ein grundtlich lauter Wesen machen.

Desgleichen soll unser Herr Vater der Babst durch sein vollmächtig Legaten, und darzu der König zu Hungern und sein Landschafft alsdann auch thun, und die alle drey sich darinn halten, dadurch an ihr keinen Gepruch erscheine. Actum Nürnberg, an S. Lorentzen Tage vierzehen hundert sieben und sechzigk.

XXXIII.

Käysers Friderici III. Constitution und Confirmation des fünffjährigen Land-Friedens, de Anno 1467.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden, Römischer Käyßer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kernten und zu Crain, Graf zu Tyrol, Entbiethen allen und ieglichen unßern und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyherrn, Herrn, Dienstlüthen, Rittern, Knechten, Stätten, und sonst allen und ieglichen andern unßern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Stats, Würden, und Wesens der oder die sind, unser Gnade und alles gutes.

Als wir durch Schickung Göttl. Gnaden und Vorsichtigkeit zu der Höhe Röm. Königl. und Käyßerlicher Würde erhaben, und dem Heyl. Röm. Reich fürgesatzt sind, dasselbige in löbl. Stande zu behalten, Tugend und gut Werck zu pflantzen, und unrechten Gewalt und Freveln nicht zu gedulten, darzu wir dann mit inbrünstiger Liebe, GOtt dem Allmächtigen zu Lobe, zu Beschirmung Christen Glaubens, und unßer Mutter der Heil. Röm. Kirchen, auch Förderung gemeines Nutz und Friedens gäntzlich geneigt seyn,

Und wiewohln Wir, in dem nach in unßern Königlichen Stande, mit Rathe unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Herrn und Unterthan, ein Reformation zu Franckfurth gemachet, den Frieden zu halten, bey hohen und schweren Peenen gebothen, auch darnach allbeviel Tage in unsern Käyßerlichen Hofe, und andern Enden des Heil. Reichs gehalten, und embsigen Fleiß angekehret haben, damit die vertruckten und betrübten Christen-Menschen von den schnöden Türcken und Feinden unsers Christlichen Glaubens entlediget, derselbe unser Christen-Glaube besterckt, und den berührten Türcken Christenlicher und Löblicher Widerstand gethan würde, So haben doch dieselbe unßer Reformation des Frieden und getreuer Fleiß des Zugs halber wider die Türcken noch nicht die Frucht bracht, als wir verhofft, und mit einbrünstiger Begierde gern gesehen hätten, sondern es seynd seither mannigfältig Krieg und Aufruhr entstanden, unßer und des Reichs Unterthan fast beschädigt, und gemeiner Nutze so gar mercklich versehrt, und verhindert worden, daß schwerer, dann schwere zu klagen ist, deshalb sich die Türcken mehr und mehr erhaben, bestercket, viel Christenlicher Lande und Menschen unter sich bracht hand, und noch täglich zu thun also fürnehmen, daß zu besorgen ist, wo ihnen nicht Widerstand beschehe, sie werden der Christenheit und dem Heyligen Reich unüberwindlichen Schaden zufügen und beweisen. Und wann wir ihm pflichtig seyn, auch williglich sollen, und nach unsern Vermögen güthlich wollen unßern Ernst und getreuen Fleiß darzu kehren und wenden, dadurch mit GOttes unsers Heiligen Vaters des Pabst, auch ander Christenlicher König, Herrn und Menschen Hülff, den schnöden Türcken festiglich Widerstand gethan werde, und aber durch unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlich und Weltlich, Prälaten, Grafen, Herrn und Städte, auff S. Martins Tag nechst zu Nürnberg, in Beywesen unßers Herrn Vaters des Pabsts Bothschafft gehalten und gerathschlaget worden ist, daß die Teutsche Nation niemand wider die Türcken schicken möge, es sey dann zuvoran ein gemeiner löblicher Friede, fünff Jahr währende, durch unß fürgenommen, der von unserm hayligen Vater dem Papst bestetigt, und durch sein Heyligkeit und unß bey hohen und schweren geistlichen und weltlichen Peenen zu halten gebothen werde, und darum auff das Christenlicher Glaube gen den schnöden Türcken entschuttet, unßer wurdig Mutter die H. Röm. Kirche bestärckt, Friede und Einigkeit in dem Heil. Reich desto fruchtbarlicher gehandhabt, die Ubelthäter und Ungehorsamen mit Schärpfigkeit der Peenen gestrafft des Heil. Reichs Straß gesichert, befriedet, Witben, Wayßen, und der arme Mann geschützet, und gemeiner Nuz gefördert werde. So haben wir nach zeitigem Rath unßer und des Reichs lieben Getreuen, den Rathschlag auf den obgemeldten S. Martins-Tage gethan, angenommen, darinn gewilligt, nemen ihn an, und willigen auch darin mit dießen Brieff, euch allen und euer ieden ernstlich und festiglich, auch bey den Pflichten und Gelübten, damit jr unß und dem Heil. Reich gewandt sind, gebiethen, daß ihr weder samentlich noch besonder, keinerley Rauberey, Vehde, Unfried noch Krieg die obgemelden fünff Jahr gantz aus anfahet, fürnehmen noch treibet, sondern wer zu dem andern zu sprechen hätt oder gewonne, derselbe solt solches thun und suchen, durch Recht für den ordentlichen Gerichten, an den Enden und Stetten, da dann eine iede Sache hingehöret, ohngefehrlich.

Ob aber iemand darwider und darüber den oder die andern ohne Recht überziehen, befehden oder bekriegen würde, den und dieselben, die solches thäten, solten in die Peene der Verletzung unßer May. die man zu Latein nennet pœnam criminis læsæ Majestatis, und darzu in unser Käyserlich Acht und Aberächte gefallen seyn, und ein ieder Macht haben, ihne und sie mit sambt ihrer Haab und Guth an allen Enden und Stetten im Reich auffzuhalten, anzunehmen, und mit ihme zu handeln, als sich mit Uberfahrern solches Fredens und Gebothes gebühret. Es sollen auch die den und dieselben, die solchen Frieden überführen, wissentlich hausen, herbergen, etzen, trencken, hinschieben, oder ihne Hülff und Beystand thun würden, alß die Uberfahrer des Friedes gestrafft werden. Und solch Straff und Rechtfertigung mag ein ieder in einem ieden Gerichte, da die Uberfahrer oder ihre Beyleger und Helffer errettet würden, also fürnehmen und thun. Und nachdem ihm in geistlichen und Kayßerl. geschriebenen Rechten, auch in den gülden Bullen unsers Vorfahren am Reich, Kayßer Carls des Vierdten löblicher Gedächtniß, und darzu in der obgemeldten unßer Königlichen Reformation oder Gemein-Friede, auch bey hohen und schweren Peenen zu halten, gebothen, und in denselben Bullen und Reformation etwas anders angezogen ist, dann hiervor stehet, auff daß dann Irrung vermieden, und der Fried desto löblicher und fruchtbarlich vollnzogen werde. So wollen und erklären wir auß rechter Wissen und Käyserlicher Macht Vollkommenheit, daß allen und ieglichen Puncten und Articuln, wie die des Friedens halben in denselben Bullen und Reformation von Wortt zu Wortt gesatzt seynd, durch diesen unsern Friede nicht auffgehabt noch abgethan seyn sollen, in keine Weise, dann allein in den Artickeln der gulden Bull, der da inhält von Wiedersagen, und in den ersten Articuln der Reformation, der da inhält von Angreiffen und Beschedigen. Dieselben Articul sollen die obgemeldten fünff Jahr ruhen, anstehen und nicht gebraucht, auf daß zu Vehde, Krieg und Aufruhr, Anlaß und Ursachen vermieden, und der Friede stracks gehalten werde; Aber nach Außgang der fünff Jahr sollen dieselben Articul gantz und gar, wie sie gesatzt, diß Frieden halb hinfür ungeletzt seyn und bleiben. Und auff daß sich niemand durch die Unwissenheit entschuldigen möge, so solle dießer unßer Fried in einer ieden Thum-Kirchen eines ieglichen Bisthums Teutscher Lande, förderlich verkundet und geoffenbaret werden, und nach solcher Verkundigung einen ieden Menschen desselben Bisthum von Stund an, nach Ausgang vierdtzehen Tage nechst folgen, binden, und er bey den vorgesatzten Peen den also zu halten, und verpflichtet; Doch so behalten wir uns bevor, dießen Fried und auch die vorgemeldten Peen, nach Rath unßer und des Reichs Getreuen zu endern, zu mehren und zu bessern. Geben zu Milbenstatt mit unßerm Käyserl. anhangenden Innsiegeln, am Pfinds-Tag vor S. Bartholomäus Tag, nach Christi Geburth vierdtzehen hundert und im sieben und sechzigsten, unser Reich, des Römischen im acht und zwantzigsten, des Kayßerthums im siebenzehenden, und des Hungarischen im neunden Jahren.

Ad mandatum proprium Dom. Imperatoris.

XXXIV.

Reichs-Abschied unter Käyser Friederich dem III. den Türcken-Zug belangend, zu Regenspurg auf dem Reichs-Tag publicirt, Anno Domini 1471.

HErmerckt die Ordnung, so unser allergnädigster Herr der Römisch Keyser, Gott zu Lobe, der Christenhait zu Besterckung, und den Türgken zu Widerstant, auf Zusagen Unser gnedigsten und gnedigen Herrn der Churfürsten und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, auch der Graven, Herrn, und darzu der Fürsten, auch der Frey- und Reichs-Stätte Sendbotten, die alle in fast großer Zale auf dem Tag jetzt alhie zu Regenspurg versamlet sind, fürgenommen, und beschloßen hat, auf Maynung.

1. Zum erst, sollt sein Majestät von allen Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven und Herrn, auch von Frey- und Reichstetten, und den Communen, zehen tausendt Man zu Rosse und zu Fusse aus dem Reiche geschickt werden: nemlich dritthalbtausend gewappenter zu Rosse, und achthalbtausent zu Fussen, die zu der Were gerüst, mit Harnasch, Büchsen, und andern Sachen darzu gehörig, in maßen hernach geschrieben stet.

2. Dieselben zehentausent Mann all süllen auf N. Tag, schirst zu Gretz sein geschickt, fürter in Unsers Herren Käysers erblichen Landen an die Grentz und ander des Reichs Oerter daselbs umb, da es not chun würdt, in etliche Slosse, Stette und Besatzung zu ziehen, unsers Herrn Käysers erblichen, auch die andern gemelten Lande vor den Türgken und jren Helffern zu bewaren und zu behüten, nach ihrem besten Vermögen, inmassen sy dann durch

den obristen Käyserl. Hauptmann, und die hernach gesazten zugegeben Rätte, oder der meren Tail, alsdann geordnet werden. Demselben Haubtmann und Räten sy auch in den bestimpten Sachen solicher Verhüttung, und was darzu nottürfftig werdet, gehorsam und gewertig sein, alles getreulich und on Geverde.

3. Item, unser allergnädigster Herr der Kayser hatt jetzo allhie zu ainem obristen Hauptmann desselben Volcks alles gemacht N. mit Wissen und Willen dieser Versamung fürgenomen. Derselbe Hauptmann soll unserm Herrn Käyser geloben und sweren, inmassen hernach von dem Haubtmann des gemainen Zuges gesazt ist.

4. Man soll auch yetz alhie ettlich Rätt ordiniren, und auf das mynst sechs. Amen soll unser allergnedigster Herre der Kayser gebn: den andern unser Herrn die Churfürsten: den dritten die Geistlichen: den vierdten die weltlichn Fürsten: den fünfften die Prelaten, Graven, Herren, Ritter und Knecht, so für sich selbs schicken werdn: den sechsten die Frey- und Reichstet, auch der Aidgenossen Botschafft, so jetzo allhie sind.

5. Dieselben Rätte all süllen mit stetigklichen Wesen an dem Ende sein, da sich der obrist Hauptmann enthelt. Und fürter so sy und das Volck, als vorstet, gein Grätz komen, mit sambt demselbn Haubtmann, ander Under-Haubtleutte setzen, das Volck und die Leger austailn, und denselben Unter-Haubtleutn Ordnung geben. Darnach sich ain jeder wisse zu richten.

6. Es süllen auch die Rätte und Under-Haubtleutte all mit sambt dem Volck, so sy zusammen gein Grätz komen, dem Obristen Haubtman gelobn und swern, inmassen von den Reten, auch von dem Volck des gemainen Zugs bie unden gesazt ist.

7. Es soll auch der Obrist Haubtman sich gen den obgemelten Rättn haltn, und mit jrn Rättn zu Verhüttung der obgemeln Lande wider die Türgken handln, abermals als von dem Haubtmann und Rättn des gemainen Zugs, wie unden begriffen ist.

8. Ob auch der Obrist Haubtmann, oder der Rätte, oder Under-Haubtleutte ainer oder mer, in der Zeit, dieweil das Volck also in unsers Herrn Käysers erblichen und den andern Landen were, da GOtt vor sey, mit Tode verschaiden würde, so soltn die Rätte, so alsdann versammlet werdn, ein andern Obristen Haubtmann, den sie darzu tunglich, erwellen auf jr Ayde. Ob aber der Obrist Haubtman kranck oder wundt würde, daß er desbalb der Haubtmanschafft ain Zeytte nit auswartten möcht, so soltn die Rätte ainen Verweser an des Haubtmanns stat dieselben Zeyt fürnemmen.

9. Wirdt aber ein Ratt oder Under-Haubtmann, oder mer mit Tode verschaidn oder gewundet, oder mit Kranckhait beladn, so soltn der Obrist Haubtmann und die Räte an des abgegangen stat auch ein andern erweln, und an des Wundn oder Ranckn stat ainen Verweser fürnemen, und dieselbn Erwelten, so offt das zu Schulden käme, soltn albeg gelobn und swern, wie von jr jglichem vorgesezt ist. Dermassen sollte es auch mit den Verwesern gehaltn werdn.

10. Es soltn auch die Rätte und Under-Haubtleut, und darzu das Volck alles dem nechstgemeltn Obristen erweltn Haubtmann und Verwesern herwiderumb gelobn und swern, als dann von jn hievorgemelt würdet. Doch so sollte derselb erwelt Obrister Haubtmann zu dem Volck nach seiner Erwelung fürderlich mit sambt den Rättn, die jn erwelt hettn, in jedes Leger schickn, und ymand beselhn, den obgemelten Aide an seiner stat aufzunemen.

11. Item die y. Mann all süllen sich also in unsers allergnädigsten Herrn des Kaysers und der andern Fürsten Landen daselbst umb, wie vorstet, bis auf Sand Jörgn Tag schirst komend, so denne der gemain Zug eingen würdet, enthalten, dieselben Lande vor den Türgkn und jhr Helffer Gewalt und Beschedigung zu verbieten.

12. Und so das Volck also in der Zale der y. Mann auch des grossen gemainen Zuges zusamen kumen, wer dann wiederumb anhaims zihn würde on des Obristen Haubtmans Wissen und Willen, und dieselbn sollten für maynaidig gehaltn und gestrafft werdn, und jr Hab und Gut halb verlorn habn, die dann unserm Herrn Kayser und dem Reich, so der flüchtig, ainer Frey- oder Reichs-Stadt, oder sunst on Mittel unserm Herrn Kayser zugehört, und dann Fürsten, Graven und Herrn, des Undertan er wäre, on Gnad, auch die Leben, so der und dieselbn flüchtign betn, jrm Lehnherrn verfallen sein.

13. Unsers Herre Kaysers und die andern Fürsten, der das Volck, wie vorstet, zugelegt würde, soltn auch Frey- und Wochn-Merckhte an allen Enden, da solich Volck in ihren Landn geordnet were, bestellen, und in alln jrn Gebietn ernstlich schaffen, auch ettliche Leutte insunderheit darzu ordnen, damit die Strasse beschützt und beschirmet werde, auf daß ain ieder Getrankh, Fleischs, Gewant, allerlay Harnaschs und ander Nothdurfft, dem Volck und auf solich Frey-Merckt zu bringen, und wiederumb sicher anhaimb kommen möchtn.

14. Es soltn auch sein Majestät und all ander Fürsten und Stät, bevorab die, so dem Lande, dahin das Volck gelegert würde, ainen nechsten gesessen und gelegn wern, in allen jren Steten nnd Gebietn bestelln, und ernstlich bey

hoher und sweren Penen schaffen und ordnen, daß man Kauffmannschatz, und bevoran was zu der Leib-Narung und der Were gehört, dem obgemeltn Folck zufürtn und zubrachtn. Und wer solich Kauffleut beraubet, der und dieselben, auch die jm dazu Hülff und Beystant tättn, soltn jr Lebn verwürcket habn, und on Gnad und alles Verziehen also gestrafft werdn.

15. Die Kayserlich Majestät wirdet auch insunderhait bey dem König zu Hungern in Frigauler-Land und andern anstossendn Endn fürderlichn und emsigen Bleiß ankern, damit man aus dem Künigreich Hungern, Oesterreich, Frigaulen und andern Landn dem Volck Speyse und Kauffmanschatz zubringen.

16. Mer so will sein Kayserlich Großmechtigkait, und die andern obgemeltn Fürstn an allen der Ende, da die Wochn- und Frey-Merckhte haltn werdn, und jr jeder zu gepiettn hatt, etlich frum und verstendig Leut ordnen, die allbegen die essent und trinckent Speiß, nach Rate der vorgemelten Hauptleut, so an demselben Ende, da der Wochn- und Frey-Marckt ist, zu Zeitn sein werdn, setzn, wie man sie verkauffen solle, auf daß solich obgemelt Volck die Speise umb ain zimlichen Pfenning bekommen, und der Kauffmann solchs auch erleydn möge.

17. Und ob die Kauffleut solich Speysse und Tranck an ain Ende mer dann andre bringen, also daß an andrn Endn Abgang sein würde, so will sein Majestät bestellen, daß man solich Kauffmanschatz auch zu den andern Endn und Gelegern bringe, auf daß der Gebrechn derselbn Ende damit erfült werde.

18. Es will auch unser Herr der Kayser ordnen und bestellen, daß niemand auf ainem Wochen- und Frey-Marckt mer kauffe, dann so viel er mit seinem Volck bis auf den andern Wochen- und Frey-Markht darnach nechstvolgen ungeverlich nottürfftig sey, auf daß die Fürkauffe vermitten, und Mangel und Abbruch, der dem andern Volck, daß sich solicher Fürkeuffe nit gebrauchet, dardurch ersteen möchte, vorkumen werden.

19. Sein Kayserlich Großmechtigkait will auch ordnen und bestellen, daß ain jede Rotte ains jeden Gelegers wisse, wann so im Anfang, oder in der Mitte, oder zum jüngsten, essende Speiß und Tranck kauffen solle, auf daß Zwitracht, Mangel und Unrate, der zwischen dem Volck aus Unordnung entsteen möchte, an dem Ende auch vermitten werde.

20. Mer will auch sein Gnad von Stund an, sobald er in sein erbliche Lande komen, schaffen und bestellen, daß ain jedes Volck in dem Leger, dahin er geordnet würdet, Speiß und Tranck umb ain zimlichn Pfenning, wann es dahin komme, zu kauffen finde.

21. Dann von wegen der Antzale, wie viel ain jeder Churfürst, Fürst, Geistlich, Werntlich, Prelat, Grave, Herre, Ritter, Knecht, Frey-Reichstett und Communen, zu Roß und zu Fuß schicken, auch mit was Were dieselben, so sie also geschickt werdn, gerüst und versehen sein soltn, des ist ain sunder Anschlag begriffen, inmassen die hernach geschriebn Verzaichnüs innhelt.

22. Und nachdem nu auch fürgenomen ist, daß man dy vorgemeltn y. Manne, ob des Rotturffe thun würde, trettn soltn gegen den Türgkn und jrn Helffern, darauf ist ain Maynung, daß zuvoran unser Herr der Kayser mit seinem erblichn Landen, und darzu alle Churfürstn, Fürstn und anderer, die in dem Anschlag der y. Mann begriffen sind, von Stund an nach Abschaid des Tages ihriglicher und iglich in seinem Lande und Gebieten ausschriffen und ernstlich bestellen solle, sobald die Türgken oder ihr Helffer die obgemeltn y. Mann zu überziehen und zu benötign understeen würdn, daß dann sein Käyserliche Majestät mit seiner gantzer Macht von Stund an auf sein, die y. Mann zu rettn. Desgleichen soltn die Fürsten und Angeschlagen auf seiner Gnaden Ersuchen auch thun, und jr kainer auf den und die andern vertziehn, damit das Christenlich Volck gerett und nit verlassen würde: und in dem allen sollte nyemand den andern verlassen.

23. Das Volck, so also zu Rettung gesandt würde, sollte dem Obristen Haubtmann und den vorbenanten Rätten, dieweil solich Rettung weret, gehorsam sein, und sich haltn, in maßen von den andern y. Mann hievor gesazt ist.

24. So aber solich der Türgkhen Belegerung und Benöttigung Ende name, so sollte das Volck, das zu sollicher Rettung gesandt würde, nit pflichtig sein, in Unsers Herrn Kaysers und der andern überzogn Fürstn Landn zu bleiben, sunder es möcht sich von Stund an wiederum anheim fügen.

25. Und auf das soll auch yetzo dabey fürgenommen werdn ain ander großmächtig Volck und Heere, das nicht allein das Christenlich Volck, als vor stet, zu verhütten, sunder auch die Königreich und Lande, so die Türgkn der Christenheit abgedrungen haben, aus derselben Türgkn Gewaltsam zu entledign, und wiederumb zu den Christen-Glauben und in der Christen Gehorsamb zu bringen, mit gantzem Fleiße und Ernst understeen, und dasselb Volck, so also geprdnet werdn, daß es auf das mynste drey Jar aussumpleiben müge, die Türgken zu bekriegen, ob des so lang not thun würde.

26. Und in solicher Vorsehung soll es also gehalten werden, daß ain jeder Herre, und yde Statt, sein und jr Volck, so er und sy schickn, in dem ersten Jare auf das ander, und in dem an-

dern Jare auf das dritte mit Speyßung oder Gelt nottürfftigclich versehe.

27. Item, des Volckes, so man also zu dem gemainen großen zugeschicken würdet, soll N. tausend zu Rosse und N. tausend zu Fueß sein und gesandt werdn.

28. Es soll auch yetzo alhie zu Regenspurg vor Abschaid dieser Versammung ain Anslege und Verzaichnüs solichs Volcks und Heres beschehn, damit sich ain jeder und yde darnach wisse zu richtn. Man soll sich auch der Zeit auf die und der Stat, an die solichs Volck alles zusammen benemmen, vertragn, fürter den Zug gein dem Türgkn, als hievor und nachstet, zu vollbringn.

29. Item, daß den Churfürsten, Fürsten, Graven, Herren und der Stet Botten, so alhie versamlet sind, derselb Anschlag, namlich so vil jr jeden und yede seins und jrs Tails berürt, übergeben, und den Fürstn, Prälatn, Graven und Herrn, die mit alhie sind, auch den Stettn, die niemand alhie habend, die dann zu dem Reich gehören, und in solichem Anschlag begriffn werdn, derselb Anschlag zugeschickt, und sie darauf durch Kayserl. Majestät ernstlich ersucht werdn, solichn Anschlag jr ydes Tails, in massen man sich dann des verainigen würd, zu vollziehen.

30. Unser allergnedigster Herr der Kayser, sol auch sein lauter zusagen thun, und wissen machen, wie viel jr Volcks zu Roß und zu Fuß, also wider die Türgkn zu solichem gemainen Zug schicken woll.

31. Und auf daß solicher Zug dester fruchperlicher volbracht, und den Türgkn dester krestiglicher widerstandn werd, so will unser Herr der Kayser yetz alhie ain gemainen beständigen Frid im Heiligen Reich mit nottürfftiger Begreiffung dermassen fürnemen, dardurch er vollzogn und gehaltn werd.

32. Item, was auch Krieger in Teutschen Landen wärn, die an solichm Christenlichn Zug Irrung oder Verhinderung bringen möchten, dieselbn Krieg solt man aufhebn und abstellen.

33. Ob auch Unser allergnädigster Herr der Kayser in aigener Person würd die Türgken zu ziehn vermanet, das solt sein Gnad yetz alhie lauter und andern verkündn, in ainer löblichen Form zuschreibn, und sie darauf ermanen, in Hoffnung, es würd gar viel Volcks über den obgemelten Anschlag seiner Großmechtigkait zuziehn, und die Türgkn zu kriegn und zu fechten.

34. Es solt auch dabey ain Obrist-Haubtmann und Capitain, und auf das mynst ain Fürst, und zu solichn Dingn geschickt wer, erwelt werdn, der das Kayserlich Heer under den Bauern des heiligen Creutz und des Römischen Reichs füret und regiret. Derselb Hauptmann solte Unserm Kayser und der Sainung gelobn und schwern, daß er im solich Christenlich Volck, als ihm zugegeben würd, wolt getrewlich und nach seinem besten Vermügen lassen bevolhn seyn, es beschützn und beschirmn, und der Christenhait, auch demselbn Volck zu wider wissentlich nichts handeln, daß er auch kainem Sturm, Streyt, noch groß Slahn mit aufgeworffen Baner gen den Türken nit wolt fürnemen noch thun an Unsers Herrn Kayserś, so er selbs mit züge, und der nechstgemeldten Rätt, ob er aber nit züge, an derselben Rätt oder des merern Tails Verwilligung, die im dann, als hernach volgt, zugegeben werdn: daß er auch sunst mit Kauffung, Austailung der Speiß, auch mit der Besetzung der Schloß, die ihm von dem Künig zu Hungern, als hernach gesetzt ist, eingegebn oder den Türgkn abgenommen würden, und in andern Sachen diesen Zug berürenden, sich also gein den Christenlichen Volck haltn wollt nach Geschäfft der Kayserlichen Majestät und Rätte.

35. Es sollten auch all Fürsten und Graven, die im Heiligen Reich für Fürsten-Genoß gehaltn und Persönlich mitziehn werden, ob sie wolten unsers Herrn Kayserś und des Heiligen Reichs Rätt in den Sachen seyn, die diesen Christenlichn Zug berürt.

36. Und so verr sie also Rätt sein wolltn, so sollen sie gelobn und swern, zuvoran Herrn Kayser, und darzu dem Obristen Haubtmann, auch der gantzen Sainung des Volcks, so dann mitziehn und bey ihm seyn würd, getrew und hold zu seyn, der Christenhait Schadn zu wenden und Frummen zu fürdern: auch sein Kayserliche Gnaden mit dem Haubtmann getrewlich zu rattn und zu helffen, dadurch den Türgkn Christenlicher und löblicher Widerstand beschehe. Dann durch unsers Herrn Kayserś, oder an seiner Gnaden stat durch des Haubtmanns und der zugebnen Rätt, oder des mehrern Tails unter ihn Erlaubung und Verwilligung. Was auch durch unsern Herrn Kayser, oder auf seiner Majestät Bevehln durch den Haubtmann und die Rätt, oder den merern Tail, beschlossen, und jr yedem darauf mit dem Volck, so ihm zugebn werd, zu thun oder zu lassen bevohln würd, daß er demselben also gestracks und aufrichtiglich nachkommen und es halltn und thun, auch mit seinem Volck in den vorgenantn drew Jarn nit widerumb haim ziehen wolle an der Kayserlichen Majestät oder auf sein Geschefft des Obristen Haubtmanns Wissen und Willen.

37. Dann von des Volcks wegen und der Lewt, so also mitziehn, oder zukommen würden, dieselben all, so sie zu unserm Herrn Kayser, oder, ob er

ob er nit züge, zu dem Haubtmann kommen sollen in dreyen Tagn darnach nechstvolgend, seinen Kayserlichen Gnaden, oder in sein Abwesen demselbn Hauptmann von seiner Majestät und des Reichs wegen wider die Türgkn gehorsam und gewertig seyn, die Ordnung und Bevehlnis, so er und dieselben Rätt oder der merer Tail der Sachen halb fürnemen würdn, halten umb Christlichen Glaubens willen wider die Türgkn und ihr Helffer, die Christen Menschen helffen beschirmen, die Haimlikait, so sie vernemen, nit offenwarn, auch an seiner Majestät oder an sein Abwesen oder sunder Erlaubnüs des Hauptmanns vor Ausgang der obgenannten dreyer Jarn, von seinen Gnaden, oder ob er nit mit züg, von dem Hauptmann nit abziehn, noch mer verlassen, und darzu kain mercklichs slahn gegen den sigenden on des Haubtmanns Verwilligung anvahn wollten, alles getrewlich und on Geverde.

38. Fürter so soll unser heiliger Vatter der Babst oder unser Herr der Cardinal Senensis, als Bäbstlicher Legat, ob er es sunder Bevelchnüß und Gewalt hette, allen und jeglichn Ablaß und Indulgenz plenariæ remissionis allenthalben in der Christenhait in allen und jeglichen Primacien, Ertzbistumen, Tum-Kirchn, Clostern, Cappellen, Hospitaln, Oratorien, und andern Kirchen, wie die Namen haben, sie seyn exempt oder nicht, so wern aus Bäbstlichm Gewalt oder in den heiligen Concilien, auch aus rechter Wissen und Vollkumenhait desselbn Gewaltz, oder sunst ausgangen ꝛc. die genanten drew Jahr gantz anstellen, auch all und jeglich Indult, Gnad, Freyhait, Privilegia an dem End, da sie hiewider wärn, dieselbn Zeyt, suspendirn, also, daß sie niemand in den genanten drew Jaren kainen andern Indulgenz noch Ablaß plenariæ remissionis gebrauchn möcht, dann allain der hernach geschribn; mit Namen, daß sein Heiligkait oder der Cardinal, ob er des Gewalt hett, in ainem jeden Ertz-Bistumb und Bistumb in den nahmhafftigsten Stettn offenlich verkündn lasse, welcher Mensch in den obgemelten drey Jarn solichs Zugs in der Pfarr-Kirchen, darinn er alsdann Wonung hat, und die Stöck gesezt, oder auch in andern Kirchn desselben Bistumbs, do dann auch Stöck fürgenomen und sichtiger geordent werden, eines jeden derselbn dreyer Jar so vil durch Gotz Willen geb und in den Stock legte, der darzu fürgenomen wirt, als vil derselb Mensch sol die Gnad, Ablaß und Indulgenz haben, die dann albeg in dem Jubel-Jar die habn, die alsdann von Indulgenz wegen persönlich gein Rom ziehn, und sich nach Christenlicher Ordnung schicken.

39. Und so das beschicht, so ist wohl versehenlich, es würd vast vil Gelts von solicher Indulgenz gefallen. Solich Gelt soll zu Notturfft der Christenheit wider die Türgkn gebraucht werdn, immassen man sich des vertragen würd.

40. Unser Herr der Cardinal sol auch von Stund an allenthalbn im Reich das Creutz wider die Türgken predigen, solichen gemainen Zug offenbarn, und das Volck mit zimlichn und gebürlichn Wörtn darzu erinnern lassen, auf den Cantzeln in den Pfarr-Kirchen, dadurch das Christenlich Volck mer und mer bewegt, und sich auch zu solichm Zug dester fürderlichen schickn werd, als das mit der Kayserlichn Majestät oder dem obgemelten Haubtmann und Volck auch zu ziehn und ze thun, wie von dem andern Volck, so dem Haubtmann zugeordent und hievor gesezt ist.

41. Und auf daß die Sach mit den Creutzigern auch ordentlich fürgenomen, und der Unrat, so vormals aus jrem Ziehn der Christenhait entstandn ist, vorkumen werd, so soll der Cardinal dabey verkünden lassen, wie unser Herr der Kayser geschafft, daß in ainer jedn Stadt und Marckt ettlich frumb und verstendig Mann in zwaien Monaten nach diesem Abschaid, durch die Fürsten, Graven und Herrn und ander, den dann solich Stet und Märckt zugehörn, und in den Frey- und Reich-Stettn durch die Burgermaister und Rätt derselbn Stätt geordent werdn, die Macht haben, das Creutz auszugebn. Und dieselben sollen kainem das Creutz geben, sy habn jn dann zuvor verhört, und ain gnungsam Wissen erlangt, ob der edel, reich, in Kriegs-Leuffn etlicher maß geübt, mit Harnasch und der Wer dartzu gehörend versehen, auch seiner selbs Person halb geschickt: und ob er auf sein selbs Krafft ziehn wölle, oder von ymand anders bestellet, und mit Zerung die obgenanten drew Jar gantz auszubleyben versehen sey. Und welicher also geschickt erfunden würd, dem solt das Creutz angegebn werden, und sunst nyemand: doch also, daß derselb zuvoran, dann die jm das Creutz also angebn, zu Gott und den Heiligen schwern, daß er unserm Herrn Kayser, oder ob sein Gnad nit ziehn würd, dem obgemeltn Obristn Haubtman in alln und jeglichn Sachn solichn Zug berürend gehorsam und gewertig seyn wolt. Und so er solichn Aid gethan hätt, so solten die, die jn, als hie vorstet, aufgenomen hetten, jn ein offen Gezeugnüs-Brieff der Ding aller geben, die er auch dem Haubtman zubringen solt, sich darnach wissen zu richten.

42. Als auch vormals auf andern Tagn geratschlagt worden ist, daß die Notturfft erfordern, ain Schiffreich Heer aus Wellischn Landn fürzunemen, auf daß die Türgkn ze Land und Wasser angefochten, und jr Macht getrent und

getailt werd, so ist not, daß unser heiliger Vater der Babst auch mit den Wellischn Künigen, Fürstn und Communen verainig, und auf welich Zeyt die mit dem Schiffreichn Heer aufsein, wie vil Volcks und Schiffung sie habn, und an welichem End sie die Türgkn überziehen wellen: des alles unserm Herrn Kayser zuvoran zeytlich ein lautter Wissen machn, damit sich bede Heer zu Land und Wasser jr yedes darnach richten, und auf ain Zeyt also die Türgkn ansechtn mügn. Und unser Herr der Kayser soll allen Vleiß ankeren, daß sein Hailigkait auch selbs mit dem Schiffreichn Heer ziehn, und solichs allen Christenlichn Künign, Herrn und Communen verkünden, und bey demselbn Vleiß ankern, damit der Künig und Herrn elich auch mit ziehn.

43. Item, daß auch unser Herr der Kayser und Cardinal Senensis, als Bäbstlicher Legat, sie baid von disem Tag aus allen andern Christenlichn Künigen und Fürsten, die nit in Teutschen Landn wonend, schreibn und verkündn soll, was man jetzund alhie wider die Türgkn geratschlagt hatt, so vil die Notturfft ervordert jn zu schreybn, und sie darauf ermanen, auch wider die Türgken den Teutschn zu helffen, und jr Volck nach lawt dis Abschaids auf N. Zeyt schirst zu N. zu habn.

44. Man soll sich auch jetz alhie verainigen ainer treffenlichen Botschafft, die von unsers heilign Vatters des Babsts, auch unsers Herrn des Kaysers, Churfürstn, Fürstn und gantzer Versammung wegn zu dem Künig von Franckreich und Hertzogn von Burgundi Rätte jr jeden solichn Abschaid verkündn, und getrewen Fleiß thun, sie baiderseit umb ihr Gebrechen und Zwitracht gütlich zu richtn, oder ains Austrags des Rechtn zu vertragn. Ob aber solichs nit erlangt würd, ainen gerümpten Fryd ze machn, und sie darauf umb Hilff und Beystand wider die Türgkn zu ersuchn, aus seinem Künigreich fürnäme, auch selbs mitziehe, und auf N. Tag zu N. erscheine, fürter die Türgkn mit sambt unserm Herrn Kayser und dem Teutschn Volck zu überziehn und zu bekriegn. Dann von des von Burgundien, den sol man auch ersuchen, daß er in aigen Person mit seiner Macht auf die genantn Zeyt an das gemelt End komen, fürter den Sachn nebn und bey unserm Herrn dem Kayser obgemelter massen nachzugen. Ob sie aber in aign Person je nit komen wolten, wann dann solichs von jn zu Antwurt geben würd, so solt man sie ersuchen, doch jr Volck in grosser Anzabl zuschicken, wie vorstet. Man sol auch sunst, was zu den Sachn nottürfftig sein würt, mit jn abreden, und nemlich understeen zu erlernen, wie vil jr jeder Volcks zu Roß und Fuß schicken woll, und bey jn dann ansein, daß ihr Volck dem obgemelten Obristen Haubtmann als das Teutsch Volck undertenig und gehorsam wer.

45. Dann von des Künig von Tennemarck wegn soll man mit seiner Botschafft reden und alhie all Sach, wie dann seins Tails gein dem Türgkn auf disn Abschaid solln geübt werden, abredn und beschliessen, auf daß dieselb Botschafft solichs alles eigentlich an sein Küniglich Würd bringn, und dieselb seim Durchleuchtikait unserm allergnedigstn Herrn dem Kayser hiezwischen unser liebn Frauen Tag zu Liechtmeß schirst komend des ain lautter Antwurt gebn, und wissen machn mügen, sich bayderseyt darnach zu richtn.

46. Fürter von des Künigs wegn zu Hungern, nachdem man seiner Hülff wider die Türgken insunderhait, und dabey ainer Verstäntnüs vast nottürfftig ist, so wolln unser Herr der Kayser mit sampt unserm Herrn Cardinal und dieser Versammung seiner Küniglichn Würde von hinnen aus fürderlich schreibn und verkündn, daß man sich eins Christenlichn Zugs wider die Türgkn aus dem Heil. Röm. Reich zu thun alhie vertragn, und darzu fürgenomen hab, bey seiner Küniglichn Würd und andern Christenl. Künign und Herrn Vleiß zu thun, damit sie auch wider die Türgkn ziehn, und die bekriegn werdn. Und auf daß man nun solich Sachn, und was darzu nottürfftig sey, mit jm aigentlich abreden und beschlüssen mügen, so habn unser Herr der Kayser und Cardinal gewilliget, in aigner Person mit der Hülff Gotz auf N. gein Wyen zu kumen, und etlich von diser gantzer Versammung wegn mit jn zu bringen. Und deshalb soll man an den Künig begern, daß er auf dieselb Zeyt auch persönlich zu Presburg erscheine, und die nahmhafftigsten Prelaten und Herren seines Künigreichs, die dann in den Sachen der andern Gewalt habn, mitbringn, auf daß man alsdenn nottürfftiglichen aus den Sachen handeln und die beschliessen mög.

47. Und so man also gein Wyen kumbt, sol man des ersten dem Künig den Abschaid dis Tags, so vil den gemainen Zug berürt, offenbarn, jn ersuchn, daß er persönlich und mit ainem aigem Heer wider die Türgken auf die obgemelten Zeit ziehe, und darauf sein Willen und Maynung vernemen. Ob er nun in die Sach seines Tails verwilligt, so verr zwischen unserm Herrn Kayser und ihm des ersten ein lauttre Verstentnüs, und darnach zwischen dem Christenlichn Haubtmann und Volck ains, und jm und seiner Lantschafft des andern Tails gemacht werd, wes sich jeder Tail gegen dem andern haltn mocht, und dann zum dritten die Sach das Künigreich zu Beheim berürend auch gerichtet

richtet, oder auf ajn geraumpte Zeyt angestelt würt, dadurch an demselben End auch Widerwertikait vertragen bleyben.

48. So süllen unsern Herrn der Cardinal und die gemelt Botschafft im Anfang auf solich des Künigs Antwurt understen, zwischen Kayser und Künig ain Verstentnüs zu machn, wie man der bayderseyt stat vindet, und dann fürter das Wissen von des Zugs wegen wider die Türgkn abreden und verschlissen, auf Maynung als in Artickels Weiß hernach gesatzt ist.

49. Nemblich ob die Türgkn und jr Helffer unsern Herrn Kayser, so er mitzüge, oder seinen Obristn Haubtmann und das Teutsch Christenlich Volck belegern und nötign understen würden, wie sich das begäb, daß dann sein Küniglich Wird mit seinem Here, sobald er durch die Kayserl. Majestät oder seinen Hauptmann ersucht würd, von Stund an zuziehn, und der Kayserl. Großmechtigkait, auch seinem Hauptman und Volck nach jrem höchsten und besten Vermügn wider die Türgkn und jr Helffer getreuw Hilff und Beystandt thun, und sy nit verlaßn sollten in kainem Weg: und desgleichn soll man sich herwiederum gen dem Künig und seiner Landschafft auch verschriben.

50. Sein Küniglich Gnad und Landtschafft sollten auch nach Notturfft versichern, daß sie all Hab und Gut, so dem Christenlichn obgemeltn Volck aus Teutschn oder andern Landen oder Künigreichn gegn oder durch Hungern zubracht wirdt, in dem Künigreich Hungern, auch an andren Enden, da er und sie sammentlich oder besunder zu gelayten und zu gebietten haben, schützen, schirmen, und on all Dreyßigest, Mewt, Zoll, Aufschlag, Tätz und ander Beswärung frey fürn und treybn: Und darzu die, die sollichs tätten, mit sambt jr Hab und Gut herwiederum auch frey und on all Aussatzung und Beschwärung, durch und aus dem Künigreich, und seinen auch seinen Unterthanen angehörigen Landn und Gebiettn, zu Land und zu Wasser, so offt und dick sich solichs begeb, komen lassen sollten und wolten on all Irrung.

51. Der genannt Künig soll auch bey nottürfftigen Penen schaffen und bestelln, und solichs handhaben, damit sein Undertan und die Seinen im Künigreich Hungern auch Wein, Fleisch und ander Notturfft dem Christenlichn Volck zubringn, und umb ain redlichn und zimlichn Kauff, den dann der Künig nach Ratt des Haubtmanns und der obgemelten Rätt, oder des merern Tails under jn, die darzu geordent werdn, auffsetzet, verkauffn soltn ain yden aus dem Christenl. Volck, in der Ordnung und auf die Zeit, die dann der Hauptmann mit sampt den Rätten, so er zu jm nymbt, aufsetzn und fürnemen würt. Und so solichs beschicht, so würt dadurch vorkomen, daß nit ain Rott auf ainmal alles das für- und aufkauff, des zuvil sein, und die andern Rott alsdann Mangel haben würd, sunder daß sich die Rott nach einander in der Ordnung, so in obgemelter Maß gegebn würt, durch solich Ordnung mit Speisung zu kauffen versehen mügn.

52. Sein Küniglich Wird sol auch etlich Conservatores und Hanthaber an der Tunaw in Hungern, die mit jren Schloßen daselbst umb gesessen und wonhafftig wärn, auch sunst auf des Landes Strassen desselben Künigreichs habend, und darzu etlich namhafftig Person, die stetiglichen bey unserm Herrn Kayser, ob er persönlich mitzüg, oder in seinem Abwesen bey dem Teutschen Haubtmann und Volck wärn, und an seinen Küniglichn Gnaden stat vollen Gewalt und Macht hettn, die Ubeltätter und Uberfarer dieser Ordnung, die dann under das obgemelt Christenlich Volck nit gehörtn, zu straffn: auch was der Hunger halb not thun würd, zu ainer jeden Zeit zeschaffen und zu bestellen, damit an dem End kain Verzug noch Säumnis geschehn. Und ob aincherlay Irrung zwischn dem Christenl. oder anderm Volck, das unter dem vorberürten Haubtmann gehört, und den Hungern entsteen würd, so sollten albegen Auffrür zwischen jn vermitten werdn, und der Kayserlich Haubtmann das Volck, so jm befohln wär, nach Geschäfft der Kayserlichen Majestät, so die mitzüge, auch ob sie nit mitzüge, nach Ratt der obgemeltn zugebnen Rätten. Es solln auch die Obristn vorberürten Hungern das Ungerisch Volck straffen, ainen yden nach seinem Verschuldn.

53. Sein Küniglich Wirt solt auch der Christenhait zu Trost, Unserm Herrn Kayser, auch den Haubtmann und Rättn, ob sein Gnad mitzüg, ob er aber nit mitzüge, dem Haubtmann, Rättn und obgemelten Volck, ettlich Schloß und Stet, die dann solichem Volck gegen dem Türgkn am besten gelegn werdn, ingebn, und die Undertanen, Inwonern und Angehörigen derselben Schloß und Stet ir Gelübt und Pflichten, damit sie seiner Küniglichen Würd und andern Hungerischen Herrn verwant sind, ledig sagn, und mit ihn schaffn und bestelln, daß sie dem Haubtmann und Rätten vorgemelt den Krieg aus als jrem rechtn Herrn gewärtig und gehorsam wärn. Und darzu sollen der Künig den Haubtmann und Rätt solicher Schloß, Stet und Leut nit entsetzen, alldieweil solicher Zug wider die Türken wert: auch sich des gegen Unserm Herrn Kayser, der Teutschen Nation und dem Haubtmann und Rätten versichern und verpflichten. Doch so sollen solich Undertan, Inwoner und Angehörig mit den ordenlichen Zinsen, Nutzen, Ränten und Gülttn, die sie yetz jarlich dem

Künig

Künig und Hungerischn Herrn gleichwol gewertig und verpflichtet sein und beleyben.

54. Dagegn solt auch die Kayserl. Majestät, auch der Haubtmann und die Rätt, dem Künig wiederumb aitzen Brieff gebn, in dem sie sich verpflichten, solich Schloß und Stet gegen dem Türgkn und nit gegen dem Künig noch den seinen zu gebrauchen: auch sy dem Künig, so der Zug und Krieg gegen dem Türgkn End nám, frey, ledig und ungeirret abzutrettn, die Undertanen, Inwoner und Angehörigen derselben Schloß und Stet von Stund an jrer Pflicht, die sy jn, als hievor stet, getan hetten, ledig sein, und sy an dem Künig und die Herrn, denn sie yetzt gewant, wiederumb weisen.

55. Man solt auch ein Bottschafft von unsers heilign Vatters des Babsts und unsers Herrn des Kaysers und dieser Samlung wegen zu dem Künig von Bolan thun, seiner Küniglichn Wird den Abschaid dis Tags, so viel sich gebürt, zu erkennen geben, und jn umb Hilff und Beystand wider den Türgken ermanen: nemlich daß er in aigner Person mit einem aignem Here auf die Zeyt wider die Türgkn zeuch, als hie vorstet. Und so verr er das thun wolt, solt man mit ihm abreden, wie starck er sein, was er gegen dem Türgkn fürnem: auch ob er solichn Zug auf drey Jahr, so verr das so lang not thun wird, sezn wolt: und wes sich das Teutsch und das Bolonisch Her, ob sie einander füglich erraichen, und ihr ainem not thun würd, gegen einander versteben. Und solichs alles sollten baider seyt Brieff und Sigel gebn werden, auf daß sich yeder Tail darnach wisse zu richten.

56. Item, ob not thun würd, zwischn den Künign Hungern und Boland des Königreichs zu Behaim und ander jr Gebrechn halb ainen gerümpten Anstall zu machn, also daß je kainer dartzwischen gegen dem andern ausserhalb Rechtens in Ungüt nichts fürnemen, auch den seinen nit gestatten, denselben Anstall solt man auch understen abzureden, auf daß an dem End auch kain Irrung erschein.

57. Dann von der Beheimen, Merhern, Schlesitzern, Lusatzern, auch der Elnbognern und Egrern Kraiß wegen, dy alle sullen auch angeschlagen, und unserm Herrn Kaiser und bey dem Teutschen Volck und Here beleibn, angesehn daß dasselb Künigreich ein Churfürstenthumb ist, und zu dem Heil. Reich gehört.

58. Und der Wortn daß man an denselbn Enden auch Hilff erlangte, nachdem sie denn under einander mit Krieg beladen seind, und als zu besorgen ist, nit gern ihr Volck wider die Türken schicken würdn, alldieweil sie sich Friedens gegen einander nit gehalten möchten, darumb solt unser Herr Kayser und diese Versamlung denselbn Behemen, Merhern und andern obgenannt solichen Abschaid baider Anschleg und Züg halb alhie aus, so viel die Notturfft ervordert, fürderlich verkünden und zuschreibn, in ainen Tag gen Wyen benennen, da dann der Kayser und Cardinal und der Sammelung Bottschafft, auch der Künig von Hungern in der Nehe dabey sein würde, und an die bemelten Behaim, Merhern, und ander begerend, daß sie auf den benantn Tag von baidn Tailn der Sachn halb, auch ob not seyn würd, ain geraumpten Fridn zwischn jn zemachn, ihr tresenlich Bottschafft mit vollem Gewalt habn sulln, aus den Sachn solchs Zugs verrer nach Notdurfft, und entlich mit jn ze handeln, so vil der sy jrs Tails berürte.

59. Es wer auch gut, daß der Ritterlich Orden, der dann zu Rettung und zu Schirmung des Christenlichs Glauben hoch verpflichtet ist, zu solichem Zug sein Hilff tätt, in massen man sich des hie vertrüg. Und desgleichen solt auch ain yeder Edelmann thun.

60. Und nachdem nun in dem Römischn, auch dem Königreich zu Hungern, mancherley gulden und silberne Müntze, die dann nit allenthalb geng und gäb ist, gebraucht, deshalb das Volck Speiß und anders zu bringen mancherlay Beschwerung und Mangel in Kauffn und Verkauffn empfaben möchte, wo darin kain Ordnung gemacht würd, also möcht gut seyn, auch von der Myntz zu ratschlagen, und ain bestendig Ordnung zu machn.

61. Item die Ertz-Bischoff und Bischoff sullen auch in ihren Bistumen ettlich Processen und Vasttage, die ain yeder Christen-Mensch, der zu seinen vogtbarn Jarn komen ist, all Wochn thun, auf etlich Zall Pater noster bettn, und dabey GOtt den Allmächtign mit lauttern Hertzn anruffen sullen, sich über das Christenlich Volck zu erbarmen, und der Christenhait glückseligen Sig zu verleyhen.

62. Welcher Mensch aber solich Vasten, Processen und Beten ein yde Wochn nit tätt, derselb solt albeg dafür in den gemainen Stock drey Pfenning legn: oder ob er des nit wol vermöcht, das Vasten und Bettn mit der zwispil die ander nechstvolgenden Wochn bey der Peen des Bannes zu vollbringen.

Vermerckt wie man Gelt wider die Türgkn zu Fürdrung des obgemeltn Zugs überkommen möcht.

63. Zum ersten ist zu bedencken, daß man über die Anzahl des obgemelten Volcks vil Gelts nottürfftig würt, nämlich für den Obristen Haubtmann, auch Bottschafft, Kundtschafft, Büchsen, Zuig zum Krieg, und mancherlay ander Sachen zu bestellen, und darauf Gelt auszubringen, sind die hernach gesatzten Weg zu betrachten.

64. Mit

64. Mit Namen, daß alle Geistlichait, sie sein exempt oder nit, in was Stands, in Würdn oder in Wesen der oder die sind, die in dem obgemelten Anschlag nit begriffen sind, die yeder schuldig sein soll zu Fürderung des Christlichn Zugs die obgemeltn drew Jar, weil solicher Zug weret, ains yeden Jars sein Hülff zu thun und zu gebn, in maßen sich des yetzund alhie auch vertragen wirdet.

65. Und solich Hülff soll zu Fürderung des obgenannten Christenlichn Zugs, und nit anders, von unserm heilign Vatter dem Pabst aufzusetzn, durch die Geistlichkait verwilliget werden.

66. Item es soltn auch durch unsern Herrn Cardinal mit Willn unsers Herrn des Kayssers und dieser Versammung etlich Collectores gesetzt, und denselbn ain Ordnung gegebn werden, wie sie sich in Einnehmung und Ausgebung solichs obgemelten Gelts, das von der Geistlikait, als vorstet, gegeben, halten und Rechnung davon thun sollen.

67. Es soll auch von dem Ablaß-Gelt ain Tail, des man sich vertreget, an den gemainen Zug gevallen, und desgleichen darüber Collectores geordnet werden, wie vorstet.

68. Item, man sol auch den Juden, so allenthalb im Reich wonend, ein Hilff, die sie an den gemelten Zug thun sullen, die vorberürten dreuw Jar ains yeden Jars aufsetzn abermals, des man sich vertrug. Und darüber auch etlich Collectores deputirn, und den ain Ordnung gebn, wie vorstet.

69. Man soll auch auf die vier Bettel-Orden ihr yedm aufsetzn ein Anzahl Leutt, wie man des zu Rahtt wirdet, auf daß die gemain Hilff und Notturfft der Christenhait von allermenigklich beschehe.

XXXV.

Der Käyserlichen Majestät und gemeinen Stände des H. Röm. Reichs Anschlag des gemeinen Zugs wider die Türcken, auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg gemacht, Anno Domini 1471.

VErmerckht ein Anschlag des gemeinen Zugs wider die Türgkn.

1. Des ersten ist zu betrachten, daß ein jeder Christenmensch von Christenlichen Glaubens wegen schuldig und pflichtig seyn, nach Anzahl und Gestalt seins Vermügens die Christenheit gegen den Türgken helffn zu retten und zu beschützn. Und darumb so ist der nachgesetzt Anschlag auf die Kayserlich Majestät, auch auf jeden Churfürstn, Fürstn, Prelaten, Graven, Herrn, Ritter, Knecht, und des Reichs und ander Stette, Merckhte, Dörffer, und Undertan, geistlich und weltlich, in was Stands, Wirdn oder Wesen der und die sind, fürgenommen, auf daß die Pürd allenthalbn im Reiche getragen, ein jeglicher und jeglich darinne begriffen. Und also treffenlich wohl geübt Leut in merecklicher Zall bestellet, mit Notturfften versehn, die Türgkn desto fruchtbarlicher bekriegt, und aus Christenlichn Landn, so sie erobert habent, mit Gottes Hilff wiederumb vertribn werden.

2. Mit Namen, daß sich ein yeder Fürst seiner hohen Wirde oder sunder Geburt, die jm von GOtt dem Allmechtigen verlihn und zugeaigent, auch seiner Gewißhait und der Pflichte, damit er in dem heiligen Sacrament des Tauffs zu rettn seines Nebn-Christn verwant ist, erinnert, und demnach ein Anzall Volcks zu Roß und zu Fuß, nach Gestalt und Gelegenhait der Zinß, Nutz und Gült, so jm in sein Kamern und zu seinem Fürstl. Wesen dienen, zu dem obgemelten gemainen Zug, der dann auf N. Tag schirst wider die Türgkn mit Gottes Hilff beschehn soll, gehn N. schickt, fürter dem Obristn Hauptmann gehorsam zu seyn, und sich sunst zu hallen und zu thun nach Ordnung, der man sich deshalb jezt alhie vereinign würdet.

3. Item es solln auch alle Prelaten, Graven, Herren, Ritter, Knecht, Burgermaister, Rätt, Stette, Commun und ander obgemelt Undertan, die dann järlich Gült, es sey Leibgeding oder auf Wiederkauff, oder erblich, oder sunst zinßpär und nutzpär Heuser, Acker, Wiesen, Weingartn oder ander solcher Güter habend, von denselben Zinsen, Gülten und Nutzungn, und allweg von tausent Güldn solicher Zinß, Gült und Nutzung ein gewappenter zu Roß, oder zwen werder Man zu Fuß auf ein Jar wider die Türgkn zu kriegn bestelt werdn.

4. Wer aber nit Zinß, Gült noch gültpar noch nutzpar Gut hette, wie vorstet, derselb solt von der Parschafft und dem Gut, mit der und dem er gehandelt und Werb trib, der Christenhait auch zu Hilff kommen: doch also, daß je fünff und zwantzigk Gulden Haubt-Guts, auch das Gut, mit dem man Handlung und Gewerb trieb, das dann ungeverlich xxx. Guldn gewert wäre, für j. Guldn jährlicher Gült angeschlagen, und auf denselben Guldn Gült die Hilff wider die Türgkn gesatzt werdet, wie sich dann nach Anzahl der obgemeltn tausent Guldn Gült auf ein gewappenden zu Roß oder zwen zu Fuß gebürt.

5. Wer aber Parschafft hette, damit er kainen Gewerb noch Hanttirung trib, dieselb Parschafft solt in solichem Anschlag nit begriffen sein.

6. Dann von der Handwerck wegen, die kein Gült, Zinnß, noch nutzpar noch zinßpar Gütter noch Parschafft haben, damit sie Hantirung

tirung und Gewerb treiben, sunder sich allain mit ihrer Arbait und Handwercken nehren, dieselbn Handtoercker sollen ein jeder Maister des Jares mit einem Ort eins Guldn Reinischn in solchen Anschlag begriffen seyn. Welcher Maister aber Knecht hette, die in seinen Costen weren, für denselbn Knecht jeglichen solt er des Jars mit rxrij. Pfenning in solichem Anschlag auch gefasset seyn.

7. Ob auch der Maister des Handwercks sunst Zinß, Nutzung, Gült oder zinsper oder nutzper Gütter hette, damit soll er in dem Anschlag begriffn sein, wie dann von solichn Gültn, Zinsn, Nutzungen und Güttern, wie vorstet, und alsdenn von seins Hautwercks wegn nit pflichtig sein, das Ort des Guldn zu gebn. Ob aber ein Hantwercker nit Gült, Zinß, Nutzung noch Gütter hette, wie vorstet, sunder sunst ausserhalb seins Hantwercks Hantirung und Gewerb triebe, damit solte er auch in dem Anschlag begriffen sein, als dann von Hantirung und Gewerb wegn obgesezt ist.

8. Fürter von der Tagwercker wegn, die nit anders haben, dann was sie mit jrer Arbeit gewynnen, soll ein jeder derselbn Tagwercker des Jars mit rxjjj. Pf. des Landtswerung in solchen Anschlag begriffn sein. Hett aber der Tagwercker sunst Zinß, Gült, Nutzung oder zinsper oder nutzper Gütter, damit solt es gehaltent werden, wie vor von denselbn Sachn geschribn stet.

9. Item, es solt auch ein jeglicher Eehalt, von Mannen und Frawen Namen, schuldig seyn, von dem Dienstgelt, das jm sein Herrschafft des Jars versprochn het, an solichm Anschlag zu gebn, nemlich von einem jedlichn Güldn des Jars jj. pf. Ob aber der Eehalt sunst Zinß, Gült, Nutzung oder nutzper und zinßper Gütter hette, damit solt es auch gehaltn werdn, als obn geschribn stet.

10. Was auch Viechs umb jährlich Zinß verlihn würde, davon solt man anschlahn, nemlich auf einen jedlichn Güldn jj. Pf.

II.

Der Anschlag auf die Geistlichait.

1. Item, wie von den Fürsten hievor stet, also sol es mit den Ertz-Bischoffen und Bischoffen, die dann des Heil. Reichs geistlich Fürstn sind, nach Gestalt und Gelegenhait der Zinß, Nutz und Gült, so jr yeder in sein Kamer und zu seinem Fürstl. Wesen dienent hat, gehaltn werdn.

2. Aber die Tumbrobst und Brobst solln von jrn Thumbrobstey und Brobstey wegn angeschlagn werdn, als hievor von den Zinsen, Nutz und Gültn, auch zinßpern, und nutzpern Gütern gesezt ist.

3. Fürter was die Capitel aller und jeglicher Thumstifft und ander Stifft, so in den Ertzbistumen und Bistumen Teutscher Land allenthalbn gelegn sind, in gemain Gült, Nutzung auch gültper und nutzper Gütter habn, davon sie den Thumbherrn und Korherrn derselbn Stifft insunderhait auf jr Pfründe järlichn nichts pflegn zu gebn, sunder dieselbn Gült, Zinß, Nutzung zu des Stifts und gemaines Capitel Notturfft gebrauchn, mit denselbn Zinsn, Nutzung, Gültn auch zinßpern, und nutzpern Güttern, sulln sie in dem Anschlag begriffen, wie obn gesezt ist.

4. Welich Capitel aber den Thumherrn und Korherrn, jr Thumbherrn und Korherrn pfrünt von der obngemeltn und gemainen Nutzung und Gült järlich Pflicht auszurichtn, dasselb Capitel soll mit dem, das es also ausrichtet, in dem Anschlag nicht gefasset. Was er aber Ubertewrung über solich Ausrichtung hett, dieselb Ubertewrung sollte in dem Anschlag begriffn seyn, wie vor stet.

5. Dann die Thumherrn und Korherrn der obgemeltn Stiffte aller solln ain yeglicher von den Gültn und Nutzungen, auch den gültpern und nutzpern Güttern, die zu dem Corpus solicher seiner Pfrünt gerechent werden, schuldig seyn an dem Anschlag ze thun, wie sich dann auf die tausent Gülden Gült, als vor stet, nach Anzahl gebürt.

6. Item von der Geistlichait wegn, die Pfarr, Altar, oder ander Gotzgab habend, darauf sie mit Wesn nit sitzend, dieselbn sollen von der Gült jrer Absentz so vil ausrichtn, als sich nach obgemelter Anzahl des Anschlags gebürt. Es sollen auch derselbn Vicari, die dann solicher Pfarr, Altar und Gotzgab verwesn, mit der Ubertewrung, die sie über solich Absenz von dem Corpus derselbn Pfarr, Altar und Gotzgab des Jars habend, obgemelter Maß in dem Anschlag begriffn seind.

7. Fürter von der Abt, Abteßin, Maister, Priorn und ander geistlichen geordenten Prelaten, und jr Closter und Gotzheuser wegn, wie die Namen habend, sie sein exempt oder nit, von Mannen und Frauwen, gantz kainen noch kains ausgenomen, dieselbn Abt, Abteßin, Maister, Prior, Closter und Gotzheuser alle, und jr jeglichs solln mit den Gülln, Zinsen, Nutzungen, auch gültpern und zinßpern Gütern, in dem Anschlag begriffn seyn, wie vorstet.

8. Was auch sunder Person derselb Closter und Gotz-Heusern wern, die Leibgeding oder ander Gült, Zinß, Gütter, oder zinßper oder nutzper Gütter betten, die solln auch in solchm obgemeltn Anschlag begriffen sein, wie vorstet.

9. Item, die Kirchprobst und Zechlewt solln von der Kirchn obgemelter Gült, Zinß und Gütter wegn, auch in dem Anschlag begriffen seyn: und desgleichen alle Spital mit den Gültn

Gültn, Zinsn, Nutzen und obgemelten Gütern, so ein yedes Spital in gemain hat.

10. Aber die Spital, und darzu Parfüsser Clöster und Münich, die ihr Observanz haltn, und ingemain und sunderhait kain Gült noch gut Zinß habend, und darzu alle Heuser, davon nit Gargült, Zinß noch Nutzung gefalln, auch alle Klainod, Haußrat, Harnasch und anders, so nit gültig ist, nichts darzu ausgenomen, und desselbn gleichn was ein yeder järlicher Zinß, Gült, Leibgedings und Dienst von seinen Gülten, Zinsen, Nutzungen und Güttern ausrichtn und gebn muß, dasselb alles und jeglich soll jm in dem obgemeltn Anschlag abgezogn werdn, und gleichwohl deshalb darinne begriffen sein, der solich Zinß, Gült, Leib-Geding und Nutzung einnombt.

11. Und in dem obgemelten Anschlag alln und jr jglichm soll ein yeder Fürst, Graff, Herr, Ritter und Knecht, Macht haben, mit der Anzahl, die ihm, seinen Undertanen und den Seinen, nach laut des Anschlags, gebüret, selbs zu ziehn. Und welcher selbs ziehn wolt, der solt so vil Geltz des Anschlages, als sich zu Bestellung seiner Persone und Dienere gebürt, nit schuldig sein, von sein und der Seinen Nutzungen, Gültn und Güttern zu gebn, sunder jm auf sein Person und Diener mögen vorbehaltn. Welcher aber selbs persönlich mitziehn wollte, derselb solt Macht haben, von der Anzahl des Geltz, das jm, sein Underthanen und den seinen, nach laut des Anschlags gebürt, mit seines Lantz-Fürstn, oder ob er den nicht hette, mit des hernach genannten Commissari und seiner Underthanen und der Seinen Wissen, Leut zu Roß und zu Fuß zu bestelln, und die in der hernach gesetzten Ordnung wider die Türgkn zu schickn.

12. Und desgleichn sollen des Reichs Stette Leut zu bestellen, von dem, das under jn in Krafft des Anschlags gebiet, auch Macht haben.

13. Und auf daß ein yeder und yede Person dester begirlichn und bewegt werdn, dem Anschlag seines Tails also nachzukomen, so will unser Herr der Cardinal, in Krafft seines Gewalts, in einem yeden Ertz-Bistumb und Bistumb all Ablaß und Indulgenz plenariæ remissionis die Zeit solichs Zugs suspendiren, und in allen Stettn, Marckten und Dörffern offenlich verkündn lassen; Welcher Mensch dem Anschlag nachkumbt, wie vorstet, und darin ungeverlich nichts verstweigt, derselb Mensch sol die Gnad, Ablaß und Indulgenz habn, die man dann gewondlich in dem gemainen Zug wider die Unglaubign pflegt zu geben.

III.

Nu fürtter volget, wie man Solchn Anschlag einbringen sollte.

1. Item, es sol ein jeglicher geistlicher und weltlicher Churfürst und Fürst sein Undertan und die Seinen in zway Monaten nechst nach Abschaid dises Tags zu jm vordern, und jn den Anschlag, wie oben begriffen ist, fürhaltn und verlesen lassen, sich mit sambt denselbn seinen Undertanen und den Seinen, etlicher namhafftiger und erbern Person verainigen, und denselbn Gewalt gebn, sich eines yeden Undertan und der Seinen geistlicher und weltlicher Vermügens, es sey an Gültn, Zinsn, Nutzungen und andern, das dann in dem Anschlag, wie vorstet, begriffn ist, aigendlich zu erkünden, und darauf zu erkennen zu gebn, was jm nach laut des Anschlags gebürt.

2. Und die also zu solchn Sachn geordent werdn, solln dem Fürsten mit Treuwen an Aides stat gelobn, daß sie den Sachn von unsre allergnedigsten Herrn des Röm. Kayfers, auch von des gemeltn Fürstn, seiner Undertan und der seinen wegen, wie vorstet, mit Fleiß nachkommen, wissentlich nyemand überhüpffen. Und ob sich yemand in solichn Anschlag nit begebn, oder sunst nach jrm Bedünckhn mynder, dann sein Vermügn nach laut des Anschlags wäre, offenbarn würde, demselbn Fürstn in der Zeit, die er jn zugebn hette, wider ansagn wollte, alles treulich und on Geverd.

3. Es soll auch einem yeden Fürstn, der ein Landschafft hat, vorgehaltn sein, alle die, die in sein Landschafft gehörtn, solicher Sach halbn zu fordrn, und mit jn zu handln, wie vor und hernach gemelt ist.

4. Aber in einem yedn Bistumb, das nit in der Fürstn Landschafft gehöret, will unser Herr Kayser Commissari ordnen, und denselbn Gewalt gebn, all Prelaten, Abt, Clostern, die weder dem Bischoff noch sunst andern Fürstn noch Herrn zu versprechn, auch die Graven, Herrn, Ritter, Knecht und Stette desselbn Bistumbs, die in kaines Fürstn Landschafft gehörend, an gelegen Ende darinne für sich auch in zwayen Monaten zu vordern, und mit jn zu handln, wie hievor von den Fürstn, jrn Undertanen und den jrn gesatzt ist.

5. Und desgleichen solln Ordnung durch die Bürgermaister und Rätte aller und jeglicher des Reichs Stette fürgenommen werden in denselbn Stettn.

6. Und so der Fürst, der Commissari, auch die Bürgermaister und Rätte obgemelt jeglicher Tail also durch die Geordenten berichtet würdet, wie vil Gült under seinen Underthanen und der Seinen, nach laut des Anschlags, erschein, so soll yeder Tail fürter anschlahn, wie viel er davon zu Roß und zu Fuß abermals nach laut solichs Anschlags bestellen möge.

7. Und wie vil ein jeder Fürst, Commissari und Stat in solichem seinen und jrm Anschlag zu Roß und Fuß erwindet, dieselbn Zal Volcks

die sol er und sy innerhalb eines Monats darnach volgnden unserm Herrn Kayser, auch dem Obristen Haubtmann des Zugs wider die Türcken, den dann sein Majestat yetz albie fürnemen und setzn würdet, eigentlich zuschreibn, auf daß des sich darnach wißn zu verrichtn.

8. Und zu Vollstreckung solcher Sach aller sol unser Herr Kayser einem yeden Fürstn, und obgemeltn Commissari, in seinem Fürstenthumb und District, auch den Burgermaistern und Rätten eim yeden des Reichs Stadt weltlichen, und unser Herr der Cardinal einem yedm Bischoff in seinem Bistumb geistlichn, genugsam Gerichtszwang committirn und bevelhn, also daß der Fürst und Commissari, auch der Burgermaister und Räthe, wider die Ungehorsamen mit der Acht, Aberacht, und andern wermlichen, und der Bischoff mit den Bann und Beschwerung des Bannes, auch andern geistlichen Peen, die sie dann deucht ze nottürfftig zu sein, wider die Ungehorsamen solichs Anschlags, so offt sich das begäb, procedirn und volfarn. Und so dieselbn zu Gehorsam bracht, und sie in den Anschlag begebn würde, wiederum aus solchn Achtn, Aberachten, Bannen und andern Processen und Peen, darein sie also gefallen wern, zu entledign und ze thun.

XXXVI.

Vermerckt den Anschlag der zehen tausend Mann zu Regenspurg auf den Käyserlichen Tag Georgii für genommen und angeschlagen, Anno 1471.

	Pf.	zu Fuß.
Churfürsten.		
Maynz mit den Städten und Schlössern, so der von Isenburg inhat, und Erffurdt	36.	87.
Cöln	20.	68.
Trier	20.	40.
Pfaltzgraffe	20.	80.
Hertzog Ernst zu Sachsen	30.	80.
Marggraffe Albrecht von Brandenburg	55.	80.
Ertz-Bischöffe.		
Maydburg	20.	60.
Saltzburg	20.	60.
Bisantz	10.	20.
Bremen	15.	30.
Bischöffe.		
Paßau	12.	30.
Freysin	6.	20.
Krems	4.	5.
Gürck	5.	15.
Seckau	3.	5.
Lavant	3.	4.
Chur	4.	10.
Constantz	6.	15.
Basell	3.	10.
Straßburg	10.	35.
Speyer	8.	15.
Wurmbs	3.	8.
Augspurg	10.	25.
Eystatt	10.	25.
Regenspurg	2.	4.
Bamberg	15.	80.
Würtzburg	20.	55.
Meichsen	2.	4.
Newmburg	3.	6.
Mertzburg	3.	6.
Hildesheimb	6.	12.
Halberstadt	4.	10.
Münster	5.	15.
Osenbrug	2.	6.
Minden	2.	4.
Badelborn	2.	6.
Verdun	2.	6.
Lübeck	2.	6.
Uttricht mit den dreyen Städten	50.	100.
Camin	4.	10.
Schwerin	5.	7.
Preßlaw	4.	8.
Genff	2.	3.
Camerach	4.	20.
Thuln	4.	6.
Verdun	6.	10.
Losann	6.	15.
Metz.	10.	20.
Die weltlichen Fürsten.		
Hertzog Ludwig in Niedern- und Obern-Bäyern	30.	80.
Hertzog Wilhelm von Sachsen	30.	80.
Hertzog Siegmund von Oesterreich mit sambt Brixen und Trient	41.	100.
Hertzog Albrecht von Bayern	10.	20.
Hertzog Ludwig von Veldentz	10.	20.
Hertzog von Berck und Gülich	20.	11.
Hertzog Heinrich von Braunschweig	15.	40.
Die andern Herren von Braunschweig	8.	17.
Hertzog von Lewburg	10.	20.
Vom Hertzogthumb Stettin	15.	30.
Hertzogthumb Pommern	15.	30.
Hertzog Erick } von Wolgast		
Hertzog Wartzloff } jeglicher	19.	18.
Hertzog von Mechelnburg	14.	28.
Hertzog von Holstain	20.	40.
Der von Cleven	25.	60.
Gellern	25.	50.
Beyde Landgraffen von Heßen	26.	36.
Marggrave Carl von Baden	15.	13.
Beede Landgraffen von Leuchtenberg	3.	6.
Marggrave Röttel der Jung	4.	8.
Graffe von Görtz	30.	40.
Magdeburg.	2.	4.
Welsche Fürsten.		
Sophoy	50.	100.
Luttringe	25.	50.
Der Printz von Calym	13.	25.
Graffen und Herren.		
Graffe Wilhelm von Wirtemberg	15.	30.
Graffe Eberhart von Wirtemberg	15.	30.

Alle

	Pf.	zu Fuß.
Alle von Helffenstein	2.	4.
Kirchberg	2.	4.
Die Brüder von Werenberg	3.	6.
Die von Lupffen	2.	4.
Graffe Haug und Ulrich von Montfurt	2.	4.
Die von Fürstenberg	1.	2.
Die von Zimmern	1.	2.
Stäffel	1.	2.
Gundelfingen	1.	2.
Lichtenberg	1.	2.
Eberstein der Jung	4.	8.
Gerolteck	1.	2.
Graff Ulrich von Ottingen	4.	6.
Graff Ludwig von Ottingen	1.	2.
Heydeck	1.	2.
Rappoltstain	2.	4.
Planckenstain	2.	4.
Alle von Stauffenberg	1.	2.
Ochsenstain	1.	2.
Everstain	1.	2.
Hohenfels	1.	2.
Die von Sultz	1.	2.
Hohenzollern	1.	1.
Die Herren von Brandis	1.	2.
Die Graffen von Sumenburg	2.	3.
Der von Metsch	1.	2.
Graffe Wilhelm von Henneberg	4.	6.
Graffe Georgen Sohn vom Henneberg	5.	10.
Castel	1.	2.
Graff Wilhelm von Wertheim	1.	2.
Graff Hannß von Wertheim	3.	6.
Beede Graffen von Rineck jeglicher	3.	6.
Die von Hohentoh	4.	8.
Die von Weinsperg	2.	4.
Schenck Friedrich von Limburg	2.	4.
Die Schencken von Erpach	2.	4.
Bickenpach	1.	2.
Sigmund Herr zu Schwartzenberg	1.	2.
Michel Herr zu Schwartzenberg	1.	2.
Katzenelnbogen	15.	20.
Graf von Leiningen	3.	6.
Der Alt von Hanau	4.	6.
Der von Nassau zu Bredau	15.	30.
Die von Wißbaden	1.	2.
Die von Sarbrück	3.	6.
Epstein Herr zu Königstein	2.	4.
Herr Ludwig von Eisenburg	4.	8.
Viernberg	2.	4.
Der von Salm	3.	4.
Semen	0.	0.
Der von Rodenbach	5.	6.
Der von Arnberg	3.	6.
Die von Hanstein	2.	4.
Finstingen	2.	4.
Rheingraffen	2.	4.
Die Herren zum Obersten	1.	2.
Die von Neuenar	1.	2.
Der Vogt von Hannoltstein	2.	4.
Die Herren von Horn	1.	2.
Bischoff	1.	2.
Graff von Seine	2.	4.
Graff Ott von Salms	2.	4.
Graff Kune von Sulms	4.	8.
Die von Anhalt	4.	8.
Alle von Marggrave	6.	8.
Stolburg	5.	10.
Die von Beichlingen	2.	4.
Die von Barby	2.	4.
Graff Sigmund von Gleichen	2.	4.
Graff Gerwein von Gleichen	2.	4.
Graf Georg von Gleichen	1.	2.
Graff Heinrich von Schwartzenberg	10.	20.
Graff Günther von Schwartzenberg	5.	10.
Gera	2.	4.
Pleß	2.	4.
Plaen	2.	4.
Wite	2.	4.
Der von Rainstain	1.	2.
Graffen von der Marck	4.	10.
Mörß	4.	10.
Der Graff Roßan in Frießland	50.	100.
Von der Lippe	2.	3.
Aldenberg	4.	8.
Graffe von der Hoy	4.	7.
Westerburg	1.	2.
Die von Rinckel	1.	2.
Die von Waldeck	1.	2.
Die Schencken von Landsberg	2.	4.
Wickenstain	2.	4.
Die Spiegelberger	2.	4.
Die Graffen von Rapin	4.	8.
Teckelburg	1.	1.
Die von Benthaim	1.	2.
Ulrich Freyherr zu Grafeneck	3.	6.
Die von Schaunberg	3.	6.
Abensperger Alt und Jung	3.	6.
Fuld	4.	8.
Herßfeld	1.	2.
Elwang	2.	3.
Weissenburg	2.	4.
Bamberg	2.	4.
Salmesweiler	2.	4.
Murbach	2.	6.
Kempten	2.	4.
Weingarten	2.	4.
S. Gallen	3.	5.
Reichenau	1.	1.
Weißenau	1.	1.
S. Blasien	2.	4.
S. Georgen	1.	1.
Gengenbach	1.	1.
Curfey	2.	3.
Maulbrun	3.	6.
Probst von Schucheroth	1.	2.
Abbt von Backenrieth	2.	4.
Abt von der Zinnen	2.	4.
Abt von Rittershausen	1.	2.
Creutzling	1.	2.
Schaffhausen	1.	2.
Waldsachsen	2.	4.
Castell	1.	1.
Von Einsidel	1.	2.
Von S. Maximin	2.	4.
Von S. Matthes zu Trier	1.	2.
Von Hadeshauß	1.	2.
Von Beckenburg	1.	2.
Von Ochsenhausen	1.	0.
Von Soltz	1.	2.
Von Bebenhausen	2.	3.
Von Alb	1.	2.

	Pf.	zu Fuß.
Von Küntzlingen	1.	2.
Von Eichingen	1.	2.
Von Blobeuren	1.	2.
Von Zweyfalten	1.	2.
Von Geißnig	1.	2.
Von Pfeffers	1.	
Von St. Johanns	1.	
Von Petershausen	1.	2.
Der Meister Teutsch Ordens	4.	8.
Die Balley zu Coblentz	2.	4.
Die Balley im Elsaß	2.	4.
Die Balley zu Oesterreich	2.	4.
Die Balley an der Aisch	2.	4.
Der Meister S. Johanns Ordens mit sambt allen Häusern in Teutschen Landen deßelben Ordens	15.	30.
Die Städte.		
Regenspurg	10.	20.
Nürnberg	13.	28.
Rotenburg	5.	10.
Weißenburg	2.	4.
Schwäbischwerth	2.	4.
Windsheim	3.	6.
Schweinfurth	2.	4.
Wimpffen	2.	4.
Heylbrunn	3.	6.
Hall	6.	12.
Mörlingen	6.	12.
Dünckelspül	3.	6.
Ulm	16.	32.
Augspurg	14.	28.
Giengen	2.	4.
Aalen	1.	
Pfäffing	1.	
Gemünd	2.	4.
Eßling	5.	10.
Reitlingen	3.	6.
Weill	1.	2.
Pfullendorff	2.	4.
Kauffbeuren	2.	4.
Uberling	4.	6.
Ehenheim	1.	2.
Wegen	1.	2.
Zhyn	1.	2.
Leutkirchen	1.	2.
Memmingen	4.	8.
Kempten	4.	8.
Buchorn	1.	2.
Ravensburg	2.	4.
Urbach	3.	6.
Lindaw	3.	6.
Costantz	13.	6.
Basell	15.	30.
Straßburg	20.	40.
Keysersberg	2.	4.
Collmar	3.	6.
Schlettstatt	3.	6.
Mühlhausen	3.	6.
Röttweil	4.	8.
Ingelsheim	1.	2.
Hagenau	4.	8.
Weißenburg	3.	6.
Speyr	8.	16.
Worms	5.	10.
Franckfurt	15.	30.

	Pf.	zu Fuß.
Freyburg	3.	6.
Geilnhausen	3.	6.
Wetzlar	2.	4.
Cölln	20.	40.
Aach	20.	40.
Trier	6.	12.
Metz	15.	50.
Tolln	4.	8.
Wehrden	4.	8.
Byssantz	5.	10.
Lübeck	15.	36.
Hamburg	10.	20.
Wißmar	10.	20.
Dortmund	4.	8.
Lüneburg	10.	20.
Sund	10.	20.
Rostock	8.	16.
Braunschweig	16.	32.
Bremen	10.	20.
Greiffswald	8.	16.
Qvedlinburg	6.	12.
Magdeburg	2.	4.
Mühlhausen	6.	12.
Nordhausen	6.	12.
Hildesheim	6.	12.
Herfinden	2.	4.
Suft	8.	16.
Brackel	6.	12.
Staden	6.	12.
Wartemberg	3.	6.
Hummengen	2.	4.
Palborn	4.	8.

Item/ so sollen die Eyd-Genoßen von Bern/ Lucern/Zürch/Solothurn/Freyburg in Uchtland/ und andere/ so in Eynigung mit ihnen seyn/ haben 100. 900.

Doch sollen die Abbt/ Prælaten/ Grafen und Herren/ die als hievor stehet/angeschlagen/und in der Eyd-Genossen Land gesessen/nicht in der nechstgemelden Summen begriffen seyn/ sondern bey dem Anschlag bleiben/der auf jeden/wie hievor von ihm geschrieben stehet/insunderheit gesetzt seyn.

Item das Königreich zu Böhmen/ Mähren/ Schlesien/Lusitz/ Sechstätt/Eger und Elenboger Crayß sollen haben. 300. 700.

Item den Hertzogen von Burgundi ist sein Anzahl nicht angeschlagen/dieweil man eine Botschafft an ihm abfertigen will.

	Pf.	zu Fuß.
Die Churfürsten	181.	412.
Ertz-Bischöffe	65.	150.
Bischöffe	258.	621.
Weltliche Fürsten	427.	928.
Welsche Fürsten	88.	175.
Aebbte und Prælaten/ mit sampt der Meistern Teutsch Ordens und S. Johanns in Teutschlanden/ und den Patryen	88.	164.
Reichs-Städt	469.	944.
Die Eyd-Genossen	1009.	900.
Königreich Böhmen/ Mähren/ Schlesien/ Lusitz/ Sechsstädt/ Egerer und Elenbogen	300.	700.
Summa Summarum der zu Pferd	1991.	
Summa Summarum der zu Fuß	4073.	

XXXVII.

Käysers Friderici III. Constitution und Ordnung des vierjährigen Land-Friedens, auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg aufgericht, Anno 1471.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, Künig; Hertzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kerndten und Crain, Graffe zu Tyrol ꝛc. entbiethen allen und ieden, unsern und des Reichs Churfürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herrn, Dienstleuten, Rittern, Knechten, Burggraffen, Voigten, Bürgermeistern, Schultheissen, Richtern, Rätten, Ambtleuthen und Gemeinden, aller und ieglicher Schlösser, Städte, Märckt und Dörffer, und sunst allen und ieglichen andern unsern und des Reichs Unterthanen und lieben Getreuen, in was Würden, Stats und Wesens der und die seyn, unser Gnad und alles Gut.

1. So wir betrachten und zu Hertzen nehmen, die unaussprechliche und mannigfältige grobe Händel und Ubelthat, so die Türcken des heiligen Creutz und unsers Christlichen Glaubens Feinde und Verächter in vergangenen Zeiten wider göttlich, natürlich und menschlich Gesetz und Ordnung an den heiligen Sacramenten, an den Tempel des allmächtigen GOttes, an Bilden der Mutter Mariä und andern Heiligen, auch an geistlichen und geordneten Personen, und sunst in Blutvergiessen der Christen-Menschen, mit Eröberung und Zuverstörung vil Christlicher Königreich und Lande und in ander Wege, das wir dann mit betrübten Gemüthe offenbahren, vollbracht haben, und noch täglich thun und mehr unterstehen. Also daß gäntzlich zu besorgen ist, wo ihnen nicht fürderlicher Widerstand geschehe, so würden in kurtzen Zeiten durch ihre grosse Macht, die sich denn stetiglich erweitert, der Christenheit und bevoraus dem Heiligen Reich, unüberwindlichen Schaden zufügen; Als uns dann das ihr täglich Ubung und glaubwürdige Warnung ohn Unterlaß berichtet, so werden wir inbrünstiglich bewegt, zu bedencken die Marter und den Todt, den unser HErr JEsus Christus umb unser Erlösung willen gelitten, auch die Pflicht, so wir und ein ieglicher Christen-Mensch in dem heiligen Sacrament der Tauffe zu Rettung seines Neben-Christen gethan hat, und darzu wie wir als Römischer Keyser und oberster Vogt und Beschirmer des Christen-Glaubens und Stuls zu Rom verwandt seyn, und deßhalben unsern gantzen Ernst und getreuen Fleiß darzu zu kehren und zu wenden, dardurch mit GOttes, unsers heiligen Vaters des Pabsts, auch ander Christenlicher Könige, Herrn und Menschen Hülffe und Beystandt den gemeldten Türcken nicht allein Christlich und festiglich Widerstand gethan, sondern daß sie auch an den Landen, so sie der Christenheit abgedrungen haben, vertrieben werden. Und so aber auf allen Tagen der Sachen halber, in dem heiligen Reich gehalten, gerathschlaget worden ist, solle ein fruchtbarlich Hülff aus Deutschen Landen beschehen, das dann die Nothdurfft erfordert.

2. Darumb bevoran einen gemeinen bestendigen Frieden zu machen und zu handhaben, und darumb auff daß der Christliche Glaube gehandhabt, unser würde Mutter die Römische Kirch beschützet, die Ubelthäter mit Schärffigkeit der Penen gestrafft, die Gericht und Recht ordentlich und fürderlich gehalten und vollzogen, des Heiligen Reichs Strassen befriedt, und der gemein Nutz befürdert werde, so haben wir mit Rath unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichn, Prelaten, Grafen, Freyhen, Herrn und ander unser und des Reichs Unterthan und lieben Getreuen, die dann persöhnlich oder durch ihre Potschafft in mercklicher Zahl ietzt allhie bey uns gewesen seyn, und rechter Wissen von Keyserlicher Macht Vollkommenheit, einen gemeinen beständigen Frieden allenthalben in dem Heiligen Reich gemachet und gesatzt, ordnen und setzen den also gegenwürtiglich in Krafft dieß Briefs, euch allen und einen ieden ernstlich und festiglich bey den Pflichten, Gelübden und Eyden, damit ihr GOtt dem Allmächtigen als Christen Menschen, auch uns und dem heiligen Reich als gehorsam Glieder und Unterthan, schuldig, pflichtig und gewandt seyn, ermanende, daß ihr weder sämptlich noch besonder solchen Frieden, und diese unsere Ordnung in kein Wege, Gestalt oder Weise verbrechent oder überfahrent, sunder die in allen und ieglichen ihren Stücken, Artickeln, Puncten und Clauseln, als viel euer jeden die berürent, gentzlich, festiglich, getreulich, unverbrochenlich und ungefehrlich halten, handhabend, und den auff recht nachkommet, alß lieb euch und euer jeden sey zu vermeyden unser und des Reichs schwere Ungnade, auch die Peene begriffen in dieser Ordnung, die von Wort zu Wort lautet also:

3. Zum ersten und daß nun fürter niemand den andern überziehen, belegern, berauben, beveden, bekriegen, fahen, noch einig Schloß, Stadt, Marckt, Dörffer oder ander Befestigung absteigen, noch derselben eins oder mehr, auch

auch keinen Wieles noch Hoffe ohn des andern Willen freventlich einnehmen, oder mit der That, mit Brand oder in einig ander Wege beschedigen solle, sunder wer zu dem ander zu klagen oder zu sprechen habe, oder gewinnet, der und dieselben sollen solches thun und ersuchen durch Recht an den Gerichten, da denn ein ieglich Sache hingehört; Ob aber iemand darüber ichts mit der That auff der gemeinen Wege einen oder mehr fürnehmen, der und dieselben solten Erfürderung und Anspruch, so er und sie gegen seiner und ihrer Widerparthen, solcher Uberfahrung hetten, auch zu haben vermeinten, mit der That verwürckt haben, darzu ander Pene, nemlich der gemeinen geschrieben Rechten, und unser Königlichen Reformation zu Franckfurth gesatzt, an weiter Erklerung verfahren seyn, und den und dieselben Uberfahrer solchs Friedens solt niemands wissentlich hausen, herbergen, enthalten, etzen, trencken, noch ihn sunst Hülff, noch Beystand, Fürschube, Entrettung noch Entsetzung thun, auch in keiner Gemeinschafft leyden, in keine Wege, wer aber der obgemeldten eins oder mehr überführe, der und dieselben solten mit der Thate ohne ferner Erklärung, nemlich die Geistliche in den Panne, und die Weltlichen in unser und des H. Reichs Acht und Aberacht gefallen, und einem jeden erlaubt seyn, zu derselben Achter und Aberachter Leib und Gut zu greiffen, und darmit zu gefahren und zu handeln, als sich gegen Achtern und Aberachtern gebürt, und sollen auch die Bennigen allenthalben gemitten und aller Gemeinschafft aller Christenheit entsetzt seyn, und solches gegen ihme und den Achtern und Aberachtern wie vorstehet gehalten werden, biß so lange die Geistlichen aus dem Banne, und die Weltlichen Achter und Aberachter aus der Acht und Aberacht nach Ordnung der Recht gethan werden, und darzu der und die Beschedigten Macht haben, den und dieselben Uberfahrer, so sie geistlich weren, in einem ieglichen Geistlichen Gericht, wann sie aber weltlich weren, in einem ieden weltlichen Gericht, darinn sie dann betreten würden, und die vorgesatzten Pene so deßbalben berührende auch Hauptsach, Kosten und Schaden zu rechtfertigen, und der Richter, der also umb Recht wird ersuchet, solle solch Uberfahren auch den Kläger zu Recht auffhalten, oder auff des Klägers Erbitten das Recht verbirgt, vom ihme nehmen, und den Antwurtter obgemeldter Maß verhefften und verhalten, und furter in der Sachen fürderlich Recht gehen lassen.

4. Wir ordnen und setzen auch, so iemand wider dieselben Frieden beraubt, oder sunst, wie vorstehet, beschedigt würden: Wann dann der und die also beraubt, oder wie obgemeldt, beschediget worden, oder iemands von ihrer wegen zu frischer Thate nacheylente, und die Fürsten, Prelaten, Graffen, Herren, Ritter und Knecht, Bürgermeister und Rathe, und ander, die in sechs Meylen Weges daselbst umb, do solch Rauberey, Angrieff, oder Beschedigung geschehen, gesessen oder gelegen waren, umb Hülff und Beystand etmahnend, so solten der und die also ermahnt, oder ob sie solches nu ermahnent oder sunst innen würden, von Stund an mit Nacheyle, auch mit Hülffe und Beystand gegen den Beschädiger thun, alß ob es sein oder ihr eigen Sach were, getreulich und ungefehrlich.

5. Und nachdem viel Reisiger und Fußknecht, der eins theils gantz keinen Herrn und Junckern haben, der Diener oder Knecht die seyn, auch nietlich Herrschafften verpflicht, und doch denselben ihre Herrschafft mit Wesen in Diensten nicht seyn und darzu kein eigen Erbguth haben, noch Handwerck treiben, davon sie ihre Nahrung bekommen: Daraus dann bishero mangerley Unrath und Rauberey dem Heiligen Römischen Reich aufferstanden ist. Solches zu verhüten, so setzen und wollen wir, daß solch Reißiger und Fußknecht, fürter in dem Heiligen Reich nyendert solten gelitten noch gehalten, sunder allenthalben, wo man sie betreten mag, in was Fürstenthumb, Herrschafften oder Gebieten das sy, nimands usgenommen, angenommen, und als Ubersahrer des Friedes an ihren Leibern und Gütern gestraffet werden.

6. Es sollen auch die Ambtleute und Pfleger oder die, die Empfelch haben, an ieglichen Enden von Ambts wegen, die obgemeldten Ubersahrer alle und ieglich und darzu ihr Zuleger von Stund an auffhalten, und zu ihren Handen nehmen, auch fürter zu ihm richten und sie strafen alß Ubelthäter, nach laut der Rechte und Inhalt unser Gebothe hiebevor ausgangen: auch alle ihr Hab und Guth an al'en Enden annemen, davon den Beschädigten ihr Schaden und Kosten genzlich entrichten. Und ob etwas daran übrig were, solle ihm alß den Fürdere des Friedens folgen, und sollen sich auch die Ambtleute darin getreulich halten und beweisen.

7. Es solle auch wider diesen Frieden niemand geschezt, noch zu Verschreibung, Glübden, Eyden noch Burgschafft gedrungen.

8. Es solle auch in allen Geleiten, Sicherheit und Vertröstung, wo und von wen die in Zeit solchs Friedens gegeben wurden, derselbe Friede mit nemlichen Worten ausgenommen werden.

9. Und auff daß der Friede durch Vollziehung der Gerechtigkeit und Urtheil dester fürderlicher gehandhabt und beständiglich gehalten werde: so ordnen und wollen wir, wann ein endlich Urthel an unsern Kammer-Gericht gesprochen würde, von Sachen wegen, die Schloß, Stedt, Merckt, Befestigung, Dörffer oder ander Erbe, eigen oder liegend Güter berühret, so offt solches beschieht, daß dann die Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Grafen, Herren, Ritter und Knecht, Commun, Bürgermeister und Räthe, aller und jeglicher unser und des Reichs Unterthanen, in selben Landen, Herrschafft und Gebiethen, auch sunsten an keinen andern Enden in dem H. Reich gedultet noch gelitten werden, biß so lange sie ihre Widerparthey nach Laut gesprochenen Urtheil Executorial und Geboth-Brieff entrichtet, und darzu die Peen solcher Uberfahrung bezahlt hetten. Wann aber jemands umb Spruch oder Schuld verklagt, und von unsern Kammer-Gerichte in des Reichs Acht gethan würde, der und dieselbe sollen ein jeder Macht haben, auch schuldig und pflichtig seyn, wo er sie in seinen Landen, Herrschafften oder Gebiethen betrete, auf der Widerpartheyen Ersuchen anzunehmen, und darzu zu halten, auch nit ledig zu lassen, biß so lange sie den Kläger nach Laut des obgemeldten Urtheils und Proceß benügig gemacht hätten, und darzu aus solcher Acht gethan werden. Wer auch solchen Geboth-Brieff und Executorial auf Ansuchen der Parthey nit gehorsam und behülfflich seyn würde, oder Irrung daran thete, der und dieselben solten schuldig seyn, die Parthey, die solch Urtheil und Proceß erlangt hetten, das auszurichten, das dann dasselb Urtheil und Proceß inhielt, und darzu die Gericht-Kosten, so derselben Parthey auf die Sachen gangen ibere: und gleichwohl umb solch Ungehorsam in unser schwere Ungnade gefallen seyn.

Was auch vor der Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren, Ritter, Knecht, Stetten oder Commun-Gericht geurtheilet, und zu Recht gesprochen, davon nicht appelliret wird, und der Antwurter dem Urtheil, wie obgemeldt ist, nicht gnug thet, der oder die solten an keinen Enden oder Stäten keinen Enthalt oder Geleit dafür haben, sunder es soll dem Kläger an einen ieden Ende, wo er den Antwurter betrete, fürderliches Rechts gestatt und verholffen werden, nach Laut seiner Urtheil ungefehrde.

10. Und solle solcher Friede weren vier Jahr lang gantz aus nechstfolgende nach Dato dieser unser Ordnung. Und auf daß sich niemands durch die Unwissenheit entschuldigen müge, so solle dieser unser Friede in einer ieden Thumb-Kirchen eins ieglichen Bisthums Teutscher Land, sunderlich verkundt und geoffenbahret werden, und nach solcher Verkündigung einen ieden Menschen desselben Bißthumbs von Stund an, nach Ausgang viertzehen Tag nechst folgende binden, und bey den vorgesazten Peenen den also zu halten verpflicht seyn, und in allen seinen Articeln, Clauseln und Puncten die obgemeldten vier Jahr lang ganz aus bey Kräfften bleiben, auch darwider nicht seyn, ausgelegt und verstanden noch gebraucht werden, wie iemands das fürnehmen oder erdenken möchte.

11. Wir wollen auch, daß einem ieglichen Transsumt dieser unser Ordnung durch einen offenbahren Schreiber collationiret, und mit eines ieglichen Ertz-Bischoffs, Bischoffs, auch werntlichen Fürsten oder der Official Insiegeln versiegelt an allen Stetten und Enden gleich diesen unsern Briefen gestanden und Glauben gegeben werde; Doch so behalten wir uns als Röm. Käyser hierinn bevor unser Obrigkeit, Herrlichkeit und Gerichts-Zwang, und soll auch einen ieden Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren, Ritterschafft, Stetten, Commune an seiner Herrlichkeit, Oberkeit, Gericht-Zwang und Gerechtigkeit, auch Zölln, Mauten, Geleiten ohnschädlich und unvergriffen seyn.

Und hierbey seyn gewesen die Ehrwürdigen, Hochgebohrnen, Wohlgebohrnen, Ehrsamen und Edlen unsers und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Werntlichen persönlich und durch ihr trefflich Bothschafft, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Ritter und Knecht, auch der Reich- und Frey-Städt Send-Bothen in mercklicher Zahl, unser lieben andächtigen Neven, Oheim, Schwäger und Getreuen. Geben zu Regenspurg, mit unsern Käyserlichen Mayestat anhangenden Innsiegeln besiegelt am Mittwochen nach S. Marien Magdalenen Tag, nach Christi Geburth Vierdzehen hundert und in eins und Siebenzigsten, unser Reiche des Römischen im Zwey und dreyßigsten, des Käyserthums in Zwantzigsten, und des Hungerischen in Dreyzehenden Jahren.

Ad Mandatum proprium Dn. Imperatoris.

XXXVIII.

Reichs-Abschied und Anschlag unter Käyser Friedrich dem III. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg gemacht Anno 1474. wider den Türcken.

NAchdem nun leyder niemand verborgen, und so gar offenbar kundig ist, der Last und jammerig Fall, damit die heylige Christenheit von den Feinden des Nahmens unsers Herrn JEsu Christi, den schnöden Türcken mit so grausamen und unmenschlichen Thaten und Geschichten nun lange Zeit her beschädiget, bekümmert, betrübt und verderbt

worden, manich mächtig Königreich und viel ander Christlicher Landen von dem H. Christlichen Glauben abgerissen, zerstört, verbrennt, verwüstet, verderbt, das Christliche Volck viel hundert tausend Menschen in sein ewig Dienstbarkeit getrengt, zu Lästerung GOttes des Allmächtigen des Christlichen Glaubens verläugnet, davon abgetrungen worden, ihr unschuldiges Blut elendiglich vergossen, als das unvernünfftige Vieh zu ewiger Marter verkaufft, ermordet, und in ander Weg greulich und jämmerlich gepeiniget, der löbliche Gottesdienst dadurch allenthalben geschmächt, zerstört und getilget ist, und von Tage zu Tage mehr und mehr geschwecht, genidert und gedämpfft wird, das dann alles neu in frischer That und für Augen, und nicht noth ist, stückweiß zu erzehlen und anzuzeigen. Dem Widerstand zu thun der löblich Tag zu Regenspurgk fürgenommen und gehalten ist, mit fleißiger Betrachtung, Weg zu erfinden, damit solcher Widerstand fruchtbarlich beschehen möchte, und nachdem von der Käyserlichen Majestät, und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, geistlich und weltlich, und andere darzu Geordneten in die Ding geschehen ist, seyn im Anfang fürgenommen, alle Anschläge auf menigen Tagen, zu Franckfurth, Nürnbergk und andern Enden gehalten, zu den Sachen redlich geacht und gewegen, und als die in hohen Fleiß durchfahren seyn, ist erfindlich worden, daß dieselben Anschläg nicht austräglich haben erspriessen mögen, angesehen, daß die Ständ in dem Heil. Reich, darauf dieselben Anschläg gesetzt seyn worden, sich in menigen Weg geandert haben, also daß etliche Edel Geschlecht und ander in den Anschlägen verwandt, eins theils gantz ab und todt, eines theils in solche Niederung kommen seyn, daß sie die Bürde ihnen aufgesetzt, in den Anschlägen mit nicht ertragen möchten: eines theils sich gemehret, daß die Bürde ihnen aufgesetzt fast zu ring were, deshalben so groß Ungelegenheit in denselben Anschlägen ist erfunden worden, daß die kein Fortgang haben gewinnen mögen; Darum ist nach allen Fleiß in der Sach ankehrt, begriffen und zu ein Anschlag auf alle und ieglich Guth in dem heiligen Reich, die ein ieglicher hat, in welchen Stand, Würden oder Wesen er ist, und des so gleichlich und träglich fürgenommen, daß in allen Ständen niemand keinen Vortheil darinnen mag gehaben, sondern die Bürden wird einem ieglichen nach seinen Wesen so gleichlich aufgelegt, daß sie ihme träglich ist, als sich dann das aus dem Anschlag zeiget, welchs Anschlags Copi allen Ständen, die auf den obgemeldten Tag gewesen sind, übergeben ist, und ietzo, wo des nothdürfftig seyn, aber übergeben würdet, darinn dann des heiligen Reichs Churfürsten und Fürsten, geistlich und weltlich, und ander daselbst in grosser Anzahl versammlet, sich entsonnen, und denselben Anschlag verwilliget haben, so der fürgenommen würdet, daß sie dem Volg thun wollen. Und wiewohl die Käyserliche Majestät, auch der Hochwürdigst Vater der Päbstlich Legat dießmahls entgegen, anstatt und von wegen unsers heiligen Vaters des Pabsts den angenommen, und darinnen gefallen gehabt hat, so ist derselbige Anschlag bißher ohne End und unvollzogen blieben. Wie aber und was grossen Schaden das der heiligen Christenheit zugefügt und bekommen sey, geben zu erkennen die leidigen jammerlichen und kläglichen That und Geschicht, die der leidige Feind der heiligen Christenheit, der Türck, in vergangenen Zeiten täglich her gegen den Christlichen Landen geübet und vollbracht hat. Nachdem aber, als hievor berühret ist, er nun nicht allein alle Griechischen Königreich, sondern auch die gantz Orientisch Kirchen, und darzu Bosna, Syrmien, Croatien, und viel andere Land und Gegend der löblichen Cron Hungern zugehörig, nun gäntzlich vergweltigt, in sein willig Gehorsam bracht, und das für wenig vergangenen Tagen, unmüglich zu vernehmen gewesen ist, nun herwarts in die Land dem heiligen Reich angehörig, Friaul, Crain, Steyr und Kernten, sein unmenschl. Ubermuth und Uberlast zu üben kehret und gewendet, dieselben Land alle, als offenbahr und kundlich ist, nun mannigmahl gar jämmerlich und schwerlich überzogen, mit Namen, Brandt, Raub, und in ander verderblich Weg beschädigt, daraus auch über 60000. Menschen ins Elend und ewigs Gefängnüß geführt, ermordt, getödt, und greulich gepeinigt, und als täglich Warnung und gewisse Kundschafft anzeiget, derselbe Türck ietz in emsiger Ubung und Arbeit ist, sich mit dem Großmächtigen Uson Cassan in Einigkeit zu vertragen, und alsdann mit aller seiner Macht, das heilige Reich, und darnach andere Christenliche Land zu überziehen, mit Zwang zu erobern, zu vergweltigen, und die in sein Gewaltsam zu bringen; Als er dann vormahls gegen andern Christenlichen Landen auch wohl erzeigt und beweist hat, und wo ihm darin nicht anders, als bisher beschehen, widerstanden würde, ist unzweiff-

lich

lich zu besorgen, daß er in solchen seinen Muthwillen verbringen, die bemeldten Land, dem heiligen Reich angehörig, also schwerlich angreiffen, bekommen, und unter sich bringen, daraus dann dem heiligen Reich und der gantzen Christenheit solcher verderblicher Unfug entstehen und zugefügt, der dann nachmahls unmüglich zu verwenden und zu wiederbringen were, und fort durch solch greulich tägliche Ubung zuletzt nichts anders denn Vertilgung und Schwächung des heiligen Römischen Reichs, und der würdigen Teutschen Nation, und gemeiner Christenheit Unrath und Verderben entstehen und erfolgen würden. Dem allen von unverwendlicher Nothdurfft wegen, Widerstand zu thun, hat die Käyserliche Majestät mit Hülff, Rath und Beystand unsers heiligen Vaters des Pabsts, den bemelten gleichen leidlichen und austräglichen Anschlag fürgenommen, in ungezweiffliger Zuversicht, die ein iegliecher von der bemelten Ursach und gemeiner Nothdurfft der Christenheit wegen auf die Pflicht, so ein ieder Christen Mensch dem heiligen Glauben und der Christenheit schuldig und verwand ist, werd denselben Anschlag, jeder nach Gelegenheit seines Standes und Wesens, mit treuen Fleiß ausüben, in der Zeit, Maß und Form, als hierinnen begriffen ist, ansagen und vollziehen, wie und wie viel ein jeglicher zu Widerstand der Türcken könne. Und darum daß sich niemand uns dem Anschlag entziehen möge, so woll die Käyserliche Majestät, auch der hochwürdig Päbstlich Legat Geboth-Brieff, bey den geistlichen Peenen, Bann und Acht, nachdem sich das gebürt, wider menniglich ausgehen lassen, demselben Anschlag nachzukommen und genug zu thun, und diesen endlichen Abschied eröffnen zu lassen, damit sich ein jeglicher darinn begriffen um und zu Vollführung des berührten Anschlags wisse zu richten.

Vermerckt den Anschlag des gemeinen Zugs wider den Türcken.

Des ersten ist zu betrachen, daß ein jeder Christen Mensch von Christenliches Glaubens wegen schuldig und pflichtig sey, nach Anzahl und Gestalt seines Vermögens die Christenheit gegen den Türcken helffen zu retten und zu beschirmen. Und darum, so ist der hernach gesetzte Anschlag auf die Käyserliche Majestät, auch auf einen Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren, Rittern, Knecht, und des Reichs und andere Städt, Märckt, Dörffer und Unterthan, geistlich und weltlich, in was Stand, Würden und Wesens der oder die sind, fürgenommen, auf daß die Bürd allenthalben im Reich gleichlich getragen, und ein jeglicher und jegliche darinn begriffen, und also treffentlich und wohlgeübte Leute in mercklicher Anzahl bestellt, mit Nothdurfft versehen, die Türcken desto tröstlicher und fruchtbarlicher bekrieget, und aus Christlichen Landen, so sie erobert haben, mit GOTTES Hülff wiederum vertrieben werden.

Mit Nahmen, daß sich ein jeder Fürst seiner hohen Würden, Adels und Geburth, die ihm von dem Allmächtigen GOTT verliehen und zugeeignet, auch seines Gewissens und der Pflicht, damit der in dem heiligen Sacrament der Tauffe, zu Rettung seines Neben-Christens, verwandt ist, erinnert, und demnach ein Anzahl Volcks zu Roß und zu Fuß, nach Gestalt und Gelegenheit der Zinß, Nutz und Gült, so ihm in sein Kammer und zu seinen Fürstlichen Wesen dienen, zu dem gemeinen obgemeldten Zug, der dann auf schierist wider die Türcken mit GOTTES Hülff beschehen soll, gen N. schicken, fürter dem Obristen Hauptmann gehorsam zu seyn, und sich sonst zu halten und zu thun, nach der Ordnung deshalben fürgenommen.

Item, es sollen auch alle Prälaten, Graven, Herren, Ritter, Knecht, Burgermeister, Rähte, Städt, Commun und ander obgemelte Unterthanen, in was Stand und Wesen die seyn, die dann jährlich Gült, es seyn Leib-Geding, oder auf Wiederkauffen, oder erblich, oder sonst zinßbar und nutzbar Häuser, Ecker, Wiesen, Wein-Gärten, oder ander solch Güther haben, von denselben Zinsen, Gülten und Nutzungen, auf den zehenden Pfenning, solcher Zinß, Gülten und Nutzung angeschlagen, und allwegen von tausend Gülden solcher Zinß, Gült und Nutzung ein Gewapneter zu Roß, oder zween wehrlich Mann zu Fuß, auf ein Jahr wider die Türcken zu kriegen, bestellt werden. Wer aber nicht Zinß, Gült noch gültbar, noch ander nutzbar Güther hätt, wie vorstehet, der soll von der Barschafft und von dem Guth mit der und dem er Gewerb und Handel treibet, der Christenheit auch zu Hülff kommen nach seinen Vermögen, doch also, daß je fünff und zwantzig Gülden Haupt-Guths, auch das Guth, damit man Handel und Gewerb triebe, des denn ohngefähr fünff und zwantzig Gülden werth were, für ein

ein Gulden jährlicher Gült, angeschlagen, und auf denselben Gulden Gült, die Hülff wider die Türcken gesetzt werden, wie sich dann nach Anzahl der obgemeldten tausend Gulden Gült auf einen Gewapneten zu Roß, oder zween zu Fuß gebühret.

Wer aber Barschafft hätt, darmit er kein Gewerb noch Hanthierung trieb, dieselb Barschafft solt in solchen Anschlag nicht begriffen seyn, dann von der Handwercker wegen, die kein Gült noch nutzbare Güter noch Barschafft haben, damit sie Hanthierung und Gewerb treiben, sondern sich allein mit ihrer Hand-Arbeit und Handwerck ernehren, dieselben Handwercker sollen ein jeder Meister nach seinen Vermögen auf das minste mit einen Ort eines Gulden Rheinischen begriffen seyn in solchen Anschlag. Welcher Meister aber Knecht hätte, die in seiner Kost wären, für derselben Knecht jeglichen soll er des Jahres mit zween und dreyßig Pfenning in solchem Anschlage auch gefasset seyn.

Item, ob auch der Meister des Handwercks sonst Zinß, Nutzung, Gülten oder zinßbar oder nutzbar Güther hätte, damit soll er in den Anschlag begriffen seyn, wie dann von solchen Gülten, Zinsen, Nutzungen und Güthern hievor stehet, und alsdann von seines Handwercks wegen nicht pflichtig seyn, das Ort des Gulden zu geben.

Ob aber ein Handwercker nicht Gült, Zinß, Nutzung noch Güther hätte, wie vorsteht, sondern sonst ausserhalb seines Handwercks Handthierung und Gewerb triebe, damit soll er auch in den Anschlag begriffen seyn, alsdann von Handthierung und Gewerb wegen oben gesetzt ist.

Item, von der Tagwercker wegen, die nichts anders haben, dann was sie täglich gewinnen, soll ein jeder derselben Tagwercker des Jahrs mit achtzehen Pfenning Landwehrung in solchen Anschlag begriffen seyn. Hätt aber der Tagwercker sonst Zinß, Gülten, Nutzungen oder zinßbar Güther, damit soll es gehalten werden, wie oben der Handwercker halben, so solchen Zinß, Nutzung oder zinßbar Güther hatten, gemeldt ist.

Item, es soll auch ein jeglicher Ehehalt von Mannen oder Frauen Namen, schuldig seyn, von dem Dienst-Geld, das ihm sein Herrschafft das Jahr versprochen hat, an solchen Anschlag zu geben, nehmlich von einen jeden Gülden des Jahrs zween Pfenning. Ob aber der Ehehalt sonst Zinß, Gült, Nutzung, oder nutzbar oder zinßbar Güter hätt, damit soll es auch gehalten werden, als obgeschrieben stehet.

Was auch Viehs um jährlich Zins verliehen würde, davon soll man anschlagen, nehmlich auf ein Gülden zween Pfenning.

Der Anschlag der Geistlichen.

Item, wie von den Fürsten hievor steht, also soll es mit den Ertz-Bischoffen und Bischoffen, die dann des heiligen Reichs geistliche Fürsten sind, nach Gestalt der Zinß, Nutz und Gült, so ihr jeder in sein Cammer und zu seinen Fürstlichen Wesen hat, dienent, gehalten werden.

Aber die Thum-Pröbst und Pröbst sollen von ihren Thum-Probsteyen und Probsteyen wegen angeschlagen werden, als hievor von den Zinßen, Nutzen, Gülten und nutzbarn und zinsbarn Gütern gesagt ist.

Item, was die Capitel aller und jeglicher Thum-Stifft, oder ander Stifft, so in den Ertz-Bisthumen und Bisthumen in Teutschen Landen allenthalben gelegen sind, die gemeine Gült, Nutzung, auch Güther und nutzbar Güther haben, davon sie dem Thum-Herrn und Chor-Herren derselben Stifft insonderheit auf ihr Pfründt jährlich nichts pflegen zu geben, sondern die Gült, Zins und Nutzung, zu des Stiffts und gemeinen Capitels Nothdurfft gebrauchen, mit denselben Zinsen, Nutzungen, Gülten, auch zinsbarn und nutzbarn Güthern, sollen sie in dem Anschlag begriffen seyn, wie oben gesetzt ist.

Welch Capitel aber den Thum-Herrn und Chor-Herrn ihr Thum-Herrn und Chor-Herrn Pfründt, von der obgemeldten gemeinen Nutzung und Gült jährlich pfleget auszurichten, dasselb Capitel soll mit dem, das es also ausgerichtet, in den Anschlag nicht gefasset: Was es aber Ubertheurung über solch Ausrichtung hätte, dieselbe Ubertheurung solt in den Anschlag begriffen seyn wie vorstehet.

Dann die Thum-Herrn und Chor-Herrn der obgemeldten Stifft allen sollen ein jeglicher von den Gülten und Nutzungen, auch den gültbaren und nutzbaren Gütern, die zu dem Corpus solcher seiner Pfründ gerechnet werden, schuldig seyn, an den Anschlag zu thun, wie dann sich auf die tausend Gülden Gült, als vorstehet, nach Anzahl gebühret.

Item, von der Geistligkeit wegen die Pfarren, Altarn, oder andern GOttes-Gaben, darauf sie mit Wesen nicht sitzen, dieselben sollen von der Gült ihr Absenz so viel ausrichten, als sich nach obgemeldter Anzahl des Anschlags gebühret. Es sollen auch derselben Vicarii, die solche Pfarr, Altar und GOttes-Gaben verwesen, mit der Ubertheurung, die über solch ihr Absenz sie von den Corpus, Pfarr, Altär und GOttes-Gab, des Jahrs haben, obgemeldter massen in den Anschlag begriffen seyn.

Item, von der Apte, Aeptißin, Maisterin, Priorin und ander geistlichen geordneten Prälaten, und ihr Clöster und GOttes-Häuser wegen, wie die Nahmen haben, sie seyen exempt oder nicht von Mannen und Frauen, gantz keinen noch keines ausgenommen, dieselben Apt, Aeptißin, Meister, Prior, Closter und GOttes-Häuser halb, und ihr jegliches sollen mit den Gülten, Zinsen, Nutzungen, auch gültbarn und zinsbarn Güthern in den Anschlag begriffen seyn, wie vorstehet.

Was auch sunder Personen derselben Clöster und GOttes-Häuser weren, die Leibding oder andere Gült, Zinß, Güther, oder zinsbare Güther, oder nutzbar Güther hätten, die solten auch in solchen obgemeldten Anschlag begriffen seyn, wie vorstehet.

Item, die Kirchen Pröbst und Zehleut, sollen von den Kirchen obgemeldter Gült, Zinß und Güther wegen, auch in den Anschlag begriffen seyn, und desgleichen alle Spitäl mit den Gülten, Zinsen, Nutzen und obgemeldten Güthern, so ein jedes Spital gemein hat.

Aber die Spitalen, und darzu die Barfüsser Clöster und Münch, die ihr Observantz halten, und in gemein und insonderheit kein Gült haben, noch Guth noch Zins, und darzu alle Häuser, davon nicht Jahr-Gült, Zins noch Nutzung gefallen, auch alle Kleinod, Hausrath, Harnisch und anderes, so nicht gültig ist, nichts darin ausgenommen, und desselben gleichen was ein jeder jährlicher Zins, Gült, Leib-Geding und Dienst, von seinen Gülten, Zinsen, Nutzungen und Güthern ausrichten und geben muß, dasselb alles und jegliches soll ihm in den obgemeldten Anschlag abgezogen werden, und gleichwohl deßhalben darin begriffen seyn, der solch Zins, Guth, Leib-Geding und Nutzung einnimbt.

Und in den obgemeldten Anschlag allen und ihr jeglichen, solle ein jeder Fürst, Graf, Herr, Ritter und Knecht Macht haben, mit der Anzahl, die ihm sein Unterthan, und den sein nach Laut des Anschlags gebühret, selbst ziehen. Und welcher selbst ziehen wolt, der solte so viel Geldts des Anschlags, als sich zu Bestellung seiner Person und Diener gebühret, nicht schuldig seyn, von seinen und der seinen Nutzungen, Gülten und Gütern zu geben, sondern ihm auf seine Person und Diener mögen fürbehalten.

Item, welcher aber selbst mit ziehen persönlich wolt, derselb solt Macht haben, von der Anzahl des Geldts ihm und seinen Unterthanen, und den Seinen, nach Laut des Anschlags gebürt, mit seinen Lands-Fürsten, oder ob der den nicht hätt, mit des hernach genandten Commissario und seinen Unterthan, und der sein Wissen, Leut zu Roß und zu Fuß zu bestellen, und die in der hernach gesetzten Ordnung wider die Türcken zu schicken.

Und desgleichen sollen die Reichs-Stett, Leute zu bestellen, von dem, das ihnen in Kraffe des Anschlags gefiel, auch Macht haben.

Und auf daß ein jeder oder jede Person desto begierlicher geneigt und bewegt werde, den Anschlag seines Theils also nachzukommen, so will unser heiliger Vater der Pabst in einen jeden Ertz-Bisthumb und Bisthumb alle Ablaß und Indulgentz plenariæ remissionis, wo die sonsten jemanden geben werden, die Zeit solches Zugs aufheben, und in allen Städten, Märckten und Dörffern öffentlich verkünden lassen, welcher Mensch den Anschlag nachkömmt, wie vorstehet, und ungefährlich darinnen nichts verschweigt, derselbe Mensch soll die Gnad, Ablaß und Indulgentz haben, die man dann gewöhnlich in den gemeinen Zügen wider die Ungläubigen pflegt zu geben.

Wie der Anschlag soll vollzogen werden.

Item, es soll ein jeder Churfürst und Fürst, geistlicher und weltlicher, Prälat, Graf, Freyen, Herren, Ritter, Commun, und ein jeglicher Commissari, und alle ander, so

zu solchen Sachen geordnet / und geben werden / die in und ander zu den in solchen Handel geben und geordnet seyn / inner N. Monathen nechst nach Abschied des Tages zu inn werden / und ihn den Anschlag / wie oben begriffen ist / fürhalten und verlesen lassen / sich ein jedlicher mit den Seinen / und den er zugeordnet ist / etlicher nahmhaffter Person vereinigen / den Anschlag / wie hierinn berührt ist / auszuwarten / und treulich nachzukommen / und daß niemand / so darinnen begriffen ist / ausgelassen werde.

Item, zu vermeiden allen Argwohn in Vollführung des berührten Anschlags / zu Widerstand der Türcken fürgenommen / sollen in einem jeglichen Bisthumb / über die Geistlichen insonderheit / drey Commissarien und Executores genommen und geordnet werden / einer von des Bischoffs wegen / oder der Bischoff selbst / der ander von der Prälaten / Capitel und gemeinen Priesterschafft / der dritte von der Exempten / Prälaten und Clöster wegen. Dieselben drey sollen gen dem geistlichen Prälaten / gemeiner Priesterschafft / und einen jeden insonderheit / gantzen vollmächtigen Gewalt haben / alles zu thun und zu vollziehen und zu ordnen / das zu fruchtbarlichen Austrage des berührten Anschlags und Fürnehmen füglich und nothdürfftig seyn würde.

Item, ein jeglicher Bischoff soll in seinen Bisthumb über die Geistliche und seine Priesterschafft Obrister Commissari und Executor seyn des Anschlags; ob aber ein Bischoff nicht wer bey seinen Bisthumb / oder solchen Anschlag füglich nicht auswarten möchte / alsdann soll der Päbstliche Legat ein andern an desselben Statt ordnen.

Item, etlich ander sollen aus den Prälaten / gemeiner Priesterschafft / und von den exempten Clöstern genommen werden / die den berührten dreyen Commissarien ihren Anschlag thun.

Item, die Commissarii des berührten Anschlags sollen einen jeglichen Anschlag in gemein und insonderheit klärlich aufschreiben.

Item, die Bischoff / Prälaten / und andere geistliche Personen / sollen über die Leyen / so ihnen zugehören / und in völliger Gehorsam ihnen unterthan seyn / in dem bemelten Anschlag / den sie ihnen thun mögen / die Maß und Form halten / der von den weltlichen Herren in solchem Anschlag gegen ihren Unterthanen gehalten wird.

Item, die Reichs-Städte sollen gantzen vollmächtigen Gewalt haben / den fürgenommenen Anschlag gen ihnen selbs / und denen / so ihnen zugehören / und in ihren Gehorsam seyn / ingemein oder insonderheit treulich zu vollziehen / nach Inhalt des Abschieds.

Item, daß den Prälaten und Geistlichen zu dem Anschlag geistlich Commissarii, und den Leyen und Weltlichen weltliche Commissarii und Executores geben und zugeordnet werden.

Item, daß in einem jeglichen Bisthumb von den Päbstlichen Stul und der Käyserlichen Majestät zween gemein Commissarii geben und zugeordnet werden / die vollmächtigen Gewalt haben / ob icht irgend Irrung entstinden / und welchen Herren oder Vogt die Geistlichen oder ihr Leut und Gut weren / oder mit wem derselben bestellet Leut im Aufseyn solches Zugs wider die Türcken ziehen sollen. In solcher Irrung sollen dieselben zween Commissarii von denselben und derhalben die Irrung were / selbs den Anschlag vollziehen / auch bestellen / mit wem derselben Leut / wie obberührt ist / aufseyn / und ziehen sollen / doch daß solches denselben weltlichen Herren und Vogten in ander Weg hinfür unbegriffenlich sey.

Es sollen auch dieselben Commissarii von den Päbstlichen Stul und Käyserlichen Majestät Macht und Gewalt haben / die Ungehorsamen / so sich des berührten Anschlags setzen / darinn säumig seyn / oder Aufruhr / Irrung und Verhindernüß machen wolten / mit dem geistlichen Zwang und andern weltlichen Peenen fürzunehmen / und darob zu seyn / damit solcher Anschlag berublich vollzogen werde / es sollen auch dieselben Commissarii einer dem andern mit seinem Gewalt und Obrigkeit Hülff und Beystand thun / als offt des noth seyn / und er darum angelangt würde.

Daß auch bey geistlichen und andern weltlichen Peenen versehen und bestellt / daß die Commissarii und andere / so zu Vollführung des Anschlags geordnet werden / denselben Anschlag bey ihren Eyden und Treuen fleissiglich und treulich anschlagen / handeln und vollziehen / und was Geld und Leut also angepracht wird / daß dieselben Commissarii und alle andere des Reichs Unterthan solches in kein ander Weg / denn zu den berührten Fürnehmen / zu den Zeiten / als ihn befohlen und geordnet ist / brauchen / und sonst niemand andern / in was Würden der were / mit denselben

selben Gelt und Leuten gehorsam seyn; darauf sollen die Käyserliche Majestät / auch der Päbstliche Legat / solches zu halten / bey grossen Peenen geistlichen und weltlichen / mit ihren Brieffen / die solches erklären / gebiethen.

Item, daß Leut zu solchen löblichen Fürnehmen mit Anlaß und andern Gnaden erweckt und ermahnet werden / damit einjeglicher alles / so ihm in dem Anschlag zu thun gebühren wird / bey seinen Eyd und Treuen ansag / und vollbringen wolle / wer aber das nicht thun / oder sich darinn setzen würd / daß die Commissarii darzu geordnet / ihn mit geistlichen und andern Peenen darzu halten und bringen wollen.

Item, welch Prälaten / oder ander geistliche Personen ihr Leut und Güther / so sie in völligen Gehorsam / und an menigen Enden haben / davon sollen sie den berührten Anschlag an dem End vollziehen / da sie selb ihr gewöhnlich Wesen und Wohnung haben.

Welcher Geistlicher an menigen End / mehr GOttes Gab hett / der soll den Anschlag von einer jeglichen GOttes Gab an dem End bezahlen / da die GOttes Gab gelegen ist.

Es sollen in einem jeglichen Ertz-Bisthumb von den Päbstlichen Stul ein geistlicher Commissari / und von der Käyserlichen Majestät ein weltlicher Commissari, mit vollmächtigen Gewalt geordnet und gesetzt werden / die bey andern Commissarien / auch aller ander in denselben Ertz-Bisthumb darob seyn / und darzu halten sollen / damit solchen löblichen Fürnehmen austräglich nachgangen / und das fruchtbarlich vollzogen werde.

Item, so die Commissarii, Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Grafen / Herren / Commun und andere zu solchen Anschlag geordnet / denselben Anschlag thun / und daraus berichtet werden / wie viel Gült unter den / dazu er oder sie geordnet seyn / nach Laut des Anschlags erscheinen: So soll jeder Theil denselben Anschlag fürter / wie viel er davon zu Roß und Fuß / abermahls nach Laut solches Anschlags / bestellen möge.

Und wieviel ein jeder Churfürst / Fürst / Ertz-Bischoff / Prälat / Commissari / Grave / Herr / Reichs-Stadt und ander / in solchem sein und ander ihrem Anschlag gereysig zu Roß und zu Fuß abermahls nach Laut solches Anschlags erfindet / dieselbe Anzahl Volcks soll er und sie innerhalb N. darnach folgende der Käyserlichen Majestät zuschreiben und verkündigen / damit sich seine Käyserliche Majestät in solchen Fürnehmen wisse zu richten.

Darauf sollen alle und jede Churfürsten / Fürsten / Commissarii, Ertz-Bischoffe / Bischoffe / Grafen / Herren / Commun und ander Geistlich und Weltliche / so zu Vollführung des bemeldten Anschlags geordnet seyn oder werden mit den gereysigen Leuten zu Rossen und zu Fussen / so jeglicher seines Theils bestellen und aufbringen würdet / auch mit derselben Leuten Hauptleut bestellen und befehlen / daß sie nach Nothdurfft / als darzu gehöret / geschickt und zugericht / sich an die End / so ihnen durch die Käyserliche Majestät / oder wem seine Käyserliche Majestät solches befehlen / und darzu ordnen wird / gehorsam seyn.

Es soll auch befehlt und geordnet werden / daß solch Volck zu Hülff der Christenheit und Widerstand der Ungläubigen geordnet / mit ihrem Zeug / Pferden / Speiß und aller andern Nothdurfft / allenthalben Maut frey / Zoll frey / Aufschleg frey / und ohne alle andere Irrung und Hindernüß durchkommen mögen.

XXXIX.

Käysers Friderici III. Constitution und Ordnung des zehen-jährigen Land-Friedens halber / auf dem Reichs-Tage zu Augspurg aufgericht und beschlossen / Anno 1474.

WIr Friedrich von GOttes Genaden Römischer Käyser / ꝛc. embieten allen und jeden ꝛc.

1. So wir betrachten und zu Hertzen nehmen / wie unaussprechlichen und manigfaltig grob Händel und Ubelthat die Türgken / des heiligen Creutz und unsers Christlichen Glaubens Veindt und Verachter / in vergangen Zeyten wider göttlich und natürlich und menschlich Gesatz und Ordnung an den heiligen Sacramenten / an dem Tempel des allmechtigen GOttes / an Bildern der Mutter Marie und andern Heiligen / auch an geistlichn und geordenten Personen / und sunst mit Blut-Vergiessung der Christen Menschn / mit Erobrung und Zerstörung vil Christlicher Kü-

Künigreich und Lande, und in ander Weg das wir dann mit betrübten Gemüth offenbahrn) vollbracht habn, und noch teglich zu tun, mer und mer understen. Als daß gäntzlich zu besorgen ist, wie jn nicht fürderlich Widerstandt beschehe, sie werden in kurtzn Zeyten durch jr grosse Macht, die sich dann stetiglichen erweytert, der Christenhayt, und bevoran den heylign Reiche, unüberwintlichen Schaden zufügn, als wir dann des durch jr täglich Ubung und glaubwirdig Warnung an Underloß berichtet. So werdn wir einprünsticklich bewegt, zu bedenckn die Marter und den Todt, den unser HERR JEsus Christus umb unser Erlösung willen gelitten, auch die Pflichte, so wir und ein jeder Christn Mensch in dem heiligen Sacrament der Tauffe zu Rettung seines Nebn-Christn getan hat: und darzu wie wir als Römischer Käyser und Obrister Vogt und Beschirmer des Christn-Glaubens und Stuls ze Rome verwandt seyn, und deshalb unsrn gantzn Ernst und getreuwen Fleiß dartzu zeckern und zewenden, dardurch mit GOttes, unsers heilign Vatters des Babst, auch andern Christenlicher Künig, Herren und Menschen Hülffe und Beystandt, den gemeltn Türgckn nicht allein Christenlicher und vesticklicher Widerstandt getan, sunder daß sy auch aus den Landen, so sie der Christenhait abgetrungn habn, vertriebn werden. Und sy aber auff alln Tägen der Sachen halb in dem heilign Reich gehalten, geratslagt worden ist, soll ain fruchtberliche Hilff aus Teutschm Lande beschehn, das dann die Notturfft erfordere, darin bevoran ainen gemainen beständign Frid ze machn, und zu hanthabn. Und darumb, auf daß der Christenlich Glaubn gehanthabt, unser wirdige Mutter die Römisch Kirch beschützet, die Ubeltätter mit Scherffigkait der Penen gestraffet, die Gericht und Recht ordenlich und fürderlich gehaltn und vollzogen, des heiligen Reichs Strasse befridet, und gemainer Nutz gefürdert werde, so habn wir uns auff Anbringn auch in Beywesen und mit Ratte unser und des Reichs Churfürstn, Fürstn, geistlicher und weltlichn, Prälaten, Graven, Herren, Ritter, Knechte, Frey- und Reichs-Stetten, die dann durch sich selbs und jr Bottschafft in vast mercklicher Zale yetz bey uns alhie besammet sind, aus rechter Wissen und Käyserlicher Macht Vollkummhait, ainen gemainen bestendigen Friden allenthalben in dem heyligen Reich ze halten geordent und gesazt, ordnen und setzn auch den in Krafft des Briefs, als von Wort zu Wort hernach volget.

2. Zum ersten, daß nun fürtter nymand den andern überziehn, belegern, beraubn, befechten, bekriegn, fahn, noch ainig Schloß oder Bevestigung absteygn, oder sunst an sein Willen einnemen, noch mit Mort noch Prant beschedign solln: sunder wer zu dem andern zu klagn oder zu sprechn hab oder gewinnet, der und dieselbe solln solchs tun und suchn durch Recht an billichn Stettn und Endn. Ob aber ymand darüber ychts mit der Tat auf der obgemeltn Weg ainen oder mer fürneme, der und dieselbn soltn ihr Forderung und Anschlag, so er und sy gen seiner und ihrer Widerparthey solicher Uberfarung hättn, auch zu habn vermaintn, mit der Tat verwirkhet habn, und dartzu in ander Peen, namlich des gemainen geschribn Rechtn und unser Küniglichen Reformation zu Franckfurt gesazt, gefallen seyn.

3. Und den und dieselbe Widerfarer solchs Fridn solt nyemand wissentlich hawsen, herbergn, enthaltn, etzen, trenkhn, noch ihm sunst Hilff noch Beystandt tun in kainen Weg. Wer aber solchs überfüre, der und dieselbn soltn mit der Tat an verrer Erklerung in die Acht und Aber-Acht gevalln, und ein yden erlaubt seyn, mit ihrn Leyben und Gütern ze gefarn und ze handeln, als sich gen des Reichs Achtern und Aber-Achtern gebürt: und dartzu dieselbn Uberfarer, so sy Layen wern, in ain yedn weltlichn, wann sie aber geistlich wern, in ain ydn geistlichn Gerichte, darinn sy dann betrettn würdn, umb die vor und hernach gesazte Penen, sy deshalbn berürende, rechtfertign. Und der Richter, der also um Recht ersucht würde, soltn solch Uberfarer, auch den Klager zu recht hanthabn, oder das Recht verbürgt von ihn nemen, und fürter in den Sachn fürderlich Recht ergen lassen. Wo er aber solchs nit täte, so solt er dem klagendn Tail schuldig sein die Schedn, die er solcher Uberfarer halb des Friden erliden hette, von Stund auszerichtn, und darzu seines Ambts entsetzt seyn, und zu kainen erlichen Sachn nit mer gelassen werdn.

4. Mer ordnen und setzn wir, so ymandt wider disn Fridn beraubt, oder sunst, wie vorstet, beschedigt würde, wann der und die, dy also beraubt wordn wern, zu frischer Tat naheylten, und die Fürstn, Prälaten, Graven, Herren, Ritter, Knecht, Burgermaister, Rete, oder ander, die in sechs Meylnwegs daselbs umb, da solch Rauwbrig und Angriff beschehn, gesessen oder gelegen wern, umb Hilff und Beystandt ermantn, so solln der und die, die also ermant, oder ob sy solichs unermant sunst ynnen würdn, von Stund an mit der Macht, die sy alsdann bey jn hetten, und auch ungeverlich in solcher Eylung auf bringn möchtn, durch sich selbs oder die gemelt jr Macht solichn Beschedigern nachvolgn, und den Beschedigtn von ain Tag auf den andern gantz aus getreuw Hilff und Beystand thun, damit die Uberfarer solchs Fridn, auch jr Helffer, also zu frischer Tat begriffn, und nach Laut des Friedn gestrafft würdn.

5. Ob aber die gemeltn Rauber, Beschediger und jr Helffer, also zu frischer Tat in solchm Nacheyln nicht begriffen noch betrettn würdn, so soltn der und die beschedigtn Fürstn, Prelatn, Graffen, Herrn, Ritter, Knecht, Stedt und Commun, Macht haben, die Rauber und Beschediger, auch jr Helffer und Enthalter vor unserm Kaiserlichen oder andern obgemeltn Gerichtn umb die Scheden, die sie all empfangen hettn, auch umb die Peen und Straffe solcher Uberfarung, zu rechtfertign wie hievor und nachgesetzt ist: oder ob jn solchs nicht gemaint wäre, so möchtn sie den Fürsten, Graven, Herrn oder Stadt, in des oder der Lande, Herrschafft oder Gebiete dieselbn Rauber und Beschediger, oder jr Helffer enthaltn würdn, oder sich enthieltn, in ain Monadt nach solcher Rauwbrig und Beschedigung nechstfolgend um Hilff und Beystand ersuchen. Und so das beschähe, so sol der Herr und Stadt, die also ersucht weren, Gewalt haben, dem und den Beschedigtn in ain Monadt nach solcher Ersuchung die Schedn, so er und sy also erlitten hettn, mit sampt der Zwispil ausrichtn, und jrn Aidn, wie sy dieselbn betewrtn, darum ze glaubn, auch uns umb die Peen, wie vorstet, benügig ze machen und dann jn fürter dagegen zu Erstattung der Beschediger oder jr Helffer oder Enthalter, aller oder ains Tails, welchs sy woltn, Hab und Gut auf Liegendts und Varends, wie das genant were, nichts ausgenommen, einzenehmen, und nach jhren Gevallen zu gebrauchn, bis so lang sy wiederumb solches alles, das sy also ausgebn hettn, auch der Kosten und Schedn, so jnen darauf gegangn, gäntzlich und gar entricht wern.

6. Vermaint aber der Fürste, Grave, Herr, oder Stadt, der und die, wie vorsteet, ersucht würdn, solich Ausrichtung nicht zetun, so solt er und sy schuldig seyn, abermahls in ain Monadt solcher Ersuchung alle Fürstn, Graven, Herrn und Stedte, die mit jrn Landn, Herrschafftn und Gebiettn in zehn Meilnwegs an die Stadt, Sloß und Bevestigung stossen, da sich der Uberfarer des Frid oder sein Helffer enthieltn, umb Hilff ersuchn, und jnen ainen namlichn Tag und Stat an gelegn Enden desselbn Krays benenen. Und den soltn die Herrn, die also ersucht wern, all persöndlich oder durch jr oder auch die Stette durch jr vollmächtig Botschafft erscheinen; unde dy, so also durch sich selbs oder jr Bottschafft erscheinen, Macht haben, sich daselbs, eher sy von einander abscheidn, ains Zugs und Velt-Leger, für das Schloß und Bevestigung, da solcher Enthalt beschehn, oder für ain anders, das dem oder der Enthalter ainem oder der mer wern zugehört, in zwayn Monadtn ze tun verainign: auch dabey wil iglicher Tail Leut ze Roß und ze Fuß, und was Zeugs von Büchsen und andern Sachn darzu notürfftig habn und schickn, und wer der Obrist Hauptmann seyn sollte, gäntzlich und endlich vertragen. Ob sy sich aber der Sachn aller also mit Wissen gütlich und ainhelliklich nit vertragn würdn, was sy dann alle oder der merer Tail, ob sy all persöndlich gegenwürtig oder welicher oder welich persöndlich nit gegenwürtig wern seyn, und jr obgemelt Anwelt, dye alsdann, wie vorstet, daselbs erschinen, yglicher auf sein Aid, den er zu Handhabung dis Fridens, als hernach gesatzt ist, getan hett, erkentn, daß zu solchem Zug, Eroberung des gemeltn Schloß, Statt oder Bevestigung des fruchtbarlichst und fürderlichst were, das solte alle dieselbn Krayß, so also ervordert wern, binden, und von jr jedm seines Tails gehalten und vollzogn werdn in gleicher Weiß und zu in aller Maß, als ob er solchs auf sein Aid selbs erchant und fürgenommen hette. Und wann man also für ein Schloß, Statt oder Bevestigung ziehn, und es zu erobern, understeen wolt, so möcht der und die, von dem oder den dasselb Sloß, Statt oder Bevestigung zu Lehn zerrüret, oder den oder der das Eygenthumb daran oder Oeffnung darinn hette, es zu seinen Handn annemen, und solte dann uns und dem Beschedigtn die obgemeltn Peen und Schadn ausrichtn in der Zeit wie vorstet: auch die Beschediger, ihr Helffer und Enthalter nicht wiederumb darzu kommen lassen, sy hettn ihn dann auch zuvoran umb solch Ausrichtung, und die Schedn, so ihm darauf gegangn wern, benügig gemachet, und sich darzu aus dem swärn Bann von den hernach gesetzten Conservator, auch aus der Acht und Aber-Acht, darinn sy dann nach des Friden gevallen wern, von uns oder unsern Commissarien, den wir sollichs bevolhn hettn, nach Ordnung der Recht tun lassen. Und desgleichen solte es mit dem Zug und Velt-Leger gehaltn werdn, wann ymandt

belegert / oder von Fürstn / Prelaten / Graven / Herren / Ritter / Knecht oder ander namhafftig Person / wider diesen Friden gefangen und hingefürt würde.

7. Ob aber ymandt / der in den genantn zehn Meyln wonhafftig were / so er ersucht und den Sachn / wie vorstet / nicht nachkomen / oder ob ymandt den obgemelten Raubern und Beschädigern / oder ihrn Helffern oder Enthaltener wider dise Ordnung und Gesatzt dis Friden / Hilff und Beystandt thun würdt / der und dieselben sollen in die Peen gevalln seyn / auch es gen ihn gehaltn werdn gleicher Weys und in aller Maß / als von den Raubern / jrn Enthaltern und Helffern / wie vorgesatzt ist.

8. Und so ein Sloß / Stadt oder Bevestigung obgemelter Maß gewunnen oder erobert würde / so solte dasselbe Sloß / Stat oder Bevestigung / so also gewunnen oder erobert wär / von Stund an zerbrochen / und an unser sunder Erlaubnüß und Verwilligung nicht wiederumb befestiget noch gebawt werdn.

9. Ob aber sunst aus Verhalt des obgemeltn Nacheylens oder Veld-Lägers ainig Zweyfel zwischen etlichn Partheyen entstünden / also daß ain Thail vermaint / sein Wider-Parthey hette disen Frid überfahrn / und die Wider-Parthey vermaint / sy hett jn nicht überfaren / so soltn solcher Zweyfel auf des Klagers Begern fürderlich mit Recht entschaidn werdn an und vor dem Gerichte / darinn der Antwurter gesessen wäre. Wurde aber der Richter sawmig Rechtens zu verhelffen / also daß er sollichs nach des Klägers Ersuchn in sechs Wochn und dreyen Tagen ungeverlich nit gestattet / so mochte der Kläger fürter dieselbn Sach vor unserm Käyserlichen Gericht fürnemen und rechtfertigen.

10. Und nachdem viel Reysiger auch Fuß-Knecht seyn / der ains tails gantz kain Herrn oder Jungkherrn habn / der Diener oder Knecht sy seyn / auch jr etlich Herrschafften verpflichtet / und doch denselbn ihrn Herrschafftn mit Wesen in Dinsten nit seyn / und dartzu kain aigen Erb-Gut habn / noch Hantwerkh treibn / davon sy jr Narung bekomen / daraus dann bisher manigerlay Unrat und Raubrig in dem Heil. Reich entstanden ist. Solchs zu fürkomen / so setzn und welln wir / daß solch Raysig und Fuß-Knecht fürter mehr in dem Heil. Reich nyndert solln gelittn sunder allenthalbn / wo man sy betretten / angenommen / und als Uberfahrer des Friden gestrafft werden.

11. Wir ordnen und setzn auch / ob ymand in Krafft seiner Verschreibung sein Wider-Parthey oder Burger zu phendn unterstehen wolt / daß er das nicht anders / dann wie unser obgemelt Reformation von Pfandung ausweyst / halten solt.

12. Und auf daß solcher Fried desterbaß gehanthabt / so solte dawider nymandt gesetzt / noch zu Verschreibung / Glübden / Ayden noch Burgschafften gedrungn / auch in alln Gelaitn / Sicherhaitn und Vertröstungn / ab und von wem die in Zeit solchs Fridn gegebn wurdn / derselb Fried mit namlichn Wortn ausgenomen werdn.

13. Wann nun der Frid an das Recht nit wol vollzogn noch gehabt werdn mag / darumb habn wir ain sunder Gerichts-Ordnung fürgenomen / dadurch (als wir hoffen) ain ydm fürderlichs und billichs Rechtn ze bekommen / und dabey gehanthabt / auch sich des obgemeltn Fridn dest fruchtbarlichn halten mögn / lautende als die Geschrifft darüber begriffen zu erkennen giebt.

14. Und auf daß die Execution und Einbringung der Urthail und Gerichts-Proceß / so nach Laut der obgemeltn Ordnung gesprochn und ertailt / und in Krafft der hievor nachgesetztn Peen und Verpflichtung volzogn werde / so ordnen und wolln wir / wann ain entlich Urtail an unsern Käyserlichn Gericht gesprochn wirdet von Sach wegen / die Sloß / Stet / Märkht / Bevestigung / Dörffer oder ander Erbaygn oder anliegend Gut berürt / so offt solchs beschicht / daß dann der Churfürst / Fürst / Prelat / Grave / Herr / Ritter / Knecht / Commun / Burgermaister und Rate aller und jeglicher unser und des Reichs Stette / auch ain jeder ander unser und des Reichs Underthan / und was Standes / Wirdn und Wesens der und die seyn / solch Urtail / Gebott-Brieffe und Executorial / so an unserm Gericht ergangn und ertailt sind / seinen und ihrn Underthan wider den / und die solch Urthail / Gebott-Brieffe / solch Executorial erthailt wern / darzu haltn / damit der und dieselben Underthan ihren Wider-Partheyen nach Laut der gesprochn Urtail / auch der Executorial und Gebott-Brieffe genug thun.

15. Ob aber derselb Fürst / Prelat / Grave / Herr / Ritter / Knecht / Burgermaister / Rate / Commun und andern obgemelt nit wol vermöchtn / solch Execution / wie negst hie vorstet / ze thun / so soltn doch der und die / wider den und die solch Urtail ergangn wern / an kainen End im heiligen Reich geduldet noch gelitten werdn / bis so lang sy ihr Wider-Parthey nach Laut der gesprochn Urtail / Executorial und Gebott-Brieffe entrichtet / und darzu die Peen solcher Uberfahrung bezahlt hettn.

16. Wann aber ymant umb Spruch oder Schuld beklagt / und auf sein Ungehorsam oder Vollziehung des Urthails / so das gesprochn / in unser und des Reichs Acht gethan wurd / der und dieselben solt ain jeder Macht habn / auch schuldig und pflichtig seyn / wo er sy in seinen Landn / Herrschefftn oder Gebiettn betrette / auf der Widerparthey Ersuchen anzenemen / und darzu behaltn / auch nicht ledig zelassn / bis so lang sy ihr Widerparthey nach Laut des obgemeltn Urthails und Proceß benug gemacht hätte / und darzu aus solcher Acht gethan were. So aber ain Urthail wider den und die gesprochn wurde / der und die an Mittel under uns und das Reich gehöret: sodann derselb solchm Urthail nit gehorsam erschyne / so solt er auch an kainem Ende im Reiche geduldet noch gelittn / und darzu wider ihn procedirt und vollfahrn werdn / wie dann unser Executorial und Gebott-Brieff / so an unserm Gericht erchant wurden / innehieltn / bis so lang der und dieselbn solchm Urthail und Executorial genug gethan hettn.

17. Wer aber den Sachn solcher Execution halb also nit nachkommen / der und dieselbn solten schuldig seyn der Parthey / die solich Urthail und Proceß erlangt hätte / das auszerichten / das dann dasselb Urthail und Proceß innhielt / und dazu die Gerichts-Kosten / so derselben Parthey auf die Sach gangen were / und gleichwol um solch Ungehorsam in unser schwer Ungenad umb die obgemeltn Straffe verfallen seyn.

18. Und zu mehrer Bevestigung solln all und yglich Kurfürsten / Fürstn / Geistlich und Weltlich / bey ihren Fürstlichn Wirdn unser Käyserlichen Majestät geloben / und alle ander Prelaten / Graven / Herren / Ritter / Knechte / Burgermaister und Räht / auch Burger / Inwohner und Unterthan aller und yeglicher Herrschafft und unser und des Reichs Städte / Commun und Gesellschafft gelobn und schwern / alle und jeglich vorgeschriebn Puncten und Artickel stet und vest ze halten / und den also stragks und aufrichtigklich nachzukommen getrewlich ungeverlich. Und solich Ayd solln die Prelaten und Abbte den Bischoven / in der Bisthumb sy ihr Wohnung haben: und die Graffen / Herren und ander / so ohn Mittel under uns und das Reich gehörn / uns oder unsern Commissarien / den wir sollichs bevehln würdn / und die / so under andern Fürstn und Herrschafft auch on Mittel gehörn / denselben ihren Fürstn und Herrschafftn / oder wem sie solichs an ihrer stat auch bevehln würdn / thun: und dieselben Gelübde und Ayde solln beschehn in zwayn Monadtn nach Datum dis Frids nachvolgend.

19. Wer aber solchen Friden in der Zeit / und wie vorstehet / nicht gelobn und swern würde / der und dieselbn solten aus dem Friden auch ihr Ehre und Wirde entsetzt / für Achter und Aber-Achter gehaltn und ihr Leib und Gut / als unser und des Reichs abgesagt Veind / ain jeden damit nach seinem Willen zu gefarn erlaubt seyn. Es solte auch ein jeder Fürste / Grave / Herr / Burgermaister und Rathe schuldig und pflichtig seyn / yns den und die sein Underthan / die den Frieden nit gelobn und swern woltn / unverzogenlich zu verkündn / auf daß wir verrer mit swerern Penen gen dem oder denselben weitn zu procediren.

20. Und dieser Fried soll nach Ausgang der vorgenantn zweyer Monade van Stund an ringen / und in allen seinen Artickeln / Clauseln und Puncten / die obgenannten zehen Jar gantz aus bey Kräfften bleibn / auch dawider nicht seyn / ausgelegt / verstandn noch gebraucht werdn / wie jemand das fürnemen oder erdencken möcht. Doch so behaltn wir uns auch ain jeden Fürstn und Herrschafft hie ihm bevor unser und sein Obervait / Herrlikait / Gerichts-Zwang und Gerechtigkait / sich der in unsern und seinen Landn / Herrschafftn und Gebiettn zu gebrauchn. Es soll auch dieser Frid ain jedn an seinen Zöllen / Mewttn und Gelayt-Gelt unvergriffen und unschädlich seyn.

21. Es soll auch unser heiliger Vater der Babst gebettn werdn / daß er solichn Fridn in der besten Form / der man sich dann mit ihm verainiget / bestetigen / und bey notturfftigen geistlichen Penen und Censurn zehaltn gebiete: auch all und jeglich Ordnung / Gesatzt und Sach / so darwider seyn ausgelegt oder gebraucht werden möchtn / cassirt / vernichtet und ufgehabt / und darzu etlich Conservatores / so im benennet würdn / darüber in Teutschn Landen ordnet / und denselbn Geistlichn gnungsam Gerichts-Zwang die Zeit solcher zehen Jahr gantz aus commitirt und befühle.

XL.

Käysers Friderici III. Brieff, ein allgemeines Aufgebot des Heil. Röm. Reichs wider die Cron Franckreich betreffend, so auch mut. mutand. an des Heil. Röm. Reichs Stadt Eßlingen ergangen, de Anno 1478.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zyten Merer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Kroatien ꝛc. Kunig, Hertzog zu Oesterreich und zu Steir, Entbieten unsern und des Reichs lieben Getrewen, Burgermeister und Rate der Stadt Eßlingen, unser Gnad und alles Gut. Lieben Getruwen, Uns zweivelt nit, ir seit bericht, wie der Kunig von Franckreich aus aigen freventlichem Muttwillen, Fürnemen, on all redlich Ursach den Bischoffen von Verdun, der ain Fürst und Gelid des heiligen Römischen Reichs ist, gevangen, die Land, Schloß, Stedt und Vestigung zu demselben Stifft gehörend, zu seinen Handen und Gehorsam bracht, auch die Stadt Cammerach, die dem Heil. Reich on Mittel zugehöret, und ander Stedt und Vestigung des heiligen Richs in grosser Vertrostung und Glauben überfallen, die eingenommen, und zu Erb-Huldigung uymmermer under das heilig Reich zu kommen, gedrungen; auch unser und des heiligen Reichs Wappen daselbst abgetan, und sein Wappen an die Statt machen lassen; und ferrer understet dy löblichen Fürstenthumb und Land, so weyland Hertzog Karl von Burgundi inngehapt hat, von dem heiligen Reyche zu dringen, und im undertanig und gehorsam zu machen, daraus er denn, wo im solliches gestatt werden solt, ferrer in Deütscheland wachsen, und den Appruch und Verlezung zu thun understeen würde: das euch und andern Underthanen des Reichs und Deütscher Nation zu ewiger unwiederbringlicher Verlezung keme, darein uns, als Römischem Käyser, Merer und Hanthaber des heyligen Reichs, zu sehen, und das zu fürkommen gepürt, und sein deshalben in Meynung, die mercklichen anliegende Geschefft und Sachen unser erblichen Fürstenthumb und Lande zurück zu stahn, uns in eygner Persone in das heilig Reiche zu fügen, und sollichem des Kunigs von Franckreich freventlichem muttwilligen Fürnemen mit unser und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herren, ewern und andern der von Stedten Hilffe, Widerstand zu thun; auch die Fürstenthum und Lande, dem heiligen Reich zugehörig, zu hanthaben; und ermanen euch darauf der Pflicht, Glüpt und Eide, damit ir uns und dem heiligen Reiche verbunden seit; Gebieten euch auch von Röm. Käyserlicher Macht ernstlich und wellen, daß ihr euch von Stund, angesicht diß unsers Käyserlichen Briefs, mit den Ewern zu Roß und Fuß, auf das höchst und maist, so ir mügt, mit Harnasch, Wegen, Püchsen, Were und aller Nothurfft, als ins Veld gehört, rüstet und geschickt seit, wann wir euch fürter ersuchen, alsdann die Ewern an dy End, dahin wir euch bescheiden werden, zu uns schicket, und uns, dem heiligen Reich, euch selbs, und Deütscher Nation zu Eeren und Gutem, solchem, wie vorberürt ist, helffet nachzukommen; und seit hierinn nit sewmig, dann wir euch, als Liebhaber und gehorsam Undertanen unser Kaiserlichen Persone, und des heiligen Reichs erfinden; als uns des und alles Guten an euch ganz nicht zweifelt. Daran thut ir unser ernstliche Meynung und sonder Gefallen, das wir zusampt der Billigkait in Gnaden gegen euch erkennen, und zu gut nit vergessen wollen. Geben zu Grez am lezsten Tag des Monaz Januarii Anno Domini 1478. unsers Kaiserthumbs im sechs und zwainzigsten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio.

XLI.

Reichs-Matricul und Anschlag zu Nürnberg berathschlaget auf Martini Anno 1480. intitulirt:

Nota der Anschlag zu Nürnberg gemehret mit dem dritten Theil auf den kleinen Anschlag in Regenspurg.

	Pferd. zu Fuß.
Churfürsten.	
Maintz	54. 115.
Cölln	30. 90.
Trier	30. 90.
Pfaltz-Graffen	45. 120.
Hertzog Ernst	45. 120.
Brandenburg	83. 120.

Ertz-

	Pf. zu Fuß.
Ertz-Bischoffen.	
Magdenburg	30. 90.
Saltzburg	30. 60.
Bisuntz	15. 30.
Bremen	23. 45.
Bischoffen.	
Passau	18. 45.
Freysingen	9. 15.
Komsee	6. 8.
Seckau	5. 8.
Lavant	3. 5.
Chur?	6. 30.
Costentz	9. 23.
Basel	5. 15.
Straßburg	15. 53.
Speyer	12. 23.
Wormbs	4. 10.
Augspurg	10. 38.
Eystedt	15. 38.
Regenspurg	3. 6.
Bamberg	23. 75.
Würtzburg	30. 78.
Meysen	3. 6.
Neuenburg	5. 9.
Merspurg	5. 9.
Heldesheim	9. 18.
Halberstadt	6. 15.
Münster	8. 23.
Ossenbrug	3. 9.
Gurg	8. 23.
Minden	3. 9.
Verden	3. 9.
Baderborn	3. 9.
Lübeck	3. 9.
Utrecht mit den 3. Städten	75. 200.
Kampyn	6. 15.
Schwerin	8. 10.
Breßlau	6. 12.
Genff	3. 5.
Chamerach	15. 30.
Thul	6. 9.
Verdun	9. 15.
Losan	9. 27.
Metz	15. 30.
Weltliche Fürsten.	
Hertzog George von Bayern	35. 120.
Hertzog Wilhelm von Sachsen	45. 120.
Ertz-Hertzog Siegmund zu Oesterreich mit samt den zweyen Bischumben Trient und Bryren	61. 176.
Hertzog Albrecht von Bayern	38. 105.
Hertzog Ott von Bayern	15. 30.
Hertzog Friedrich Graffe zu Spanheim	9. 18.
Vom Berg und Gülich	30. 60.
Heinrich von Braunschweig	23. 45.
Wilhelm von Braunschweig	15. 30.
Die andern Herren von Braunschweig	12. 24.
Hertzog von der Lauenburg	15. 30.
Hertzog von Stettin	23. 45.
Hertzogthumb zu Pommern	23. 45.
Hertzog zu Wolgast	14. 27.
Hertzog Wartzlaff	14. 27.
Hertzog von Meckelnburg	20. 42.
Hertzog von Holstein	30. 60.
Der von Cleff	38. 90.
Gelren	38. 75.
Hessen	39. 45.
Die Landgraffen von Leuchtenberg	5. 9.
Marggraffe von Baden	23. 45.
Marggraffe von Roteln	6. 12.
Graffe von Görtz	45. 60.
Magdburg	3. 6.
Welsche Fürsten.	
Saphoy	75. 200.
Lottringen	38. 75.
Der Printz von Calyn	3. 6.
Graffen und Herren.	
Graffe Ulrich von Wirtenberg	23. 45.
Graffe Eberhard der älter	23. 45.
Alle von Helffenstein	3. 6.
Kirchberg	3. 6.
Graffe von Werdenberg	5. 9.
Graffen von Lupfen	3. 6.
Graffen von Mantfort	3. 6.
Graffen von Fürstenberg	2. 3.
Die von Zimmern	2. 3.
Staffeln	2. 3.
Gundelfingen	2. 3.
Lichtenberg	6. 12.
Eberstein	2. 12.
Geroltzeck	2. 3.
Graff Ulrich von Oettingen	6. 9.
Graff Ludwig von Oettingen	2. 3.
Haydeck	2. 3.
Rappoltstein	3. 6.
Blanckenstein	2. 3.
Alle von Stauffenberg	2. 3.
Ochsenstein	2. 3.
Trierstein	2. 3.
Hohenfelß	2. 3.
Die von Sulz	2. 3.
Hohenzollern	2. 3.
Die Herren von Brandeiß	2. 3.
Graffen von Sonnenberg	3. 6.
Die von Morsch	2. 3.
Graff Wilhelm von Hennenberg	6. 9.
Graff Georgen Sohn von Hennenberg	8. 15.
Castel	3. 3.
Graff Hannß von Wertheim	5. 9.

	Pf.	zu	Fuß.
Graff Wilhelm von Wertheim	2.		3.
Beyde Graffen von Rheineck	9.		18.
Die von Hohenlohe	6.		12.
Die von Weinsperg	3.		6.
Schenck und Limburg Friedr.	3.		6.
Schenck Conrad v. Limpurg	3.		6.
Schenck von Erpach	3.		6.
Bickenbach	1.		2.
Sigmund H. zu Schwartzenb.	2.		3.
Michael H. zu Schwartzenb.	2.		3.
Katzenelnbogen	15.		30.
Die Graffen von Leiningen	5.		9.
Die alte von Hanau	6.		9.
Der junge von Hanau	6.		9.
Der von Nassaw zu Predow	23.		45.
Die von Wißbaden	2.		3.
Die von Sarbrücken	5.		9.
Graff Philip von Nassau	5.		9.
Eppenstein Herr zu Künigstein	3.		5.
Eppenstein Herr zu Mintzenb.	2.		3.
Herr Ludwig von Ysenburg	6.		12.
Viernberg	3.		6.
Der von Salme	3.		6.
Gemen	6.		8.
Die von Rotenbach	5.		9.
Der von Arnberg	3.		6.
Der von Hohnstein	3.		6.
Vinstingen Sarworde	3.		6.
Rheingraffen	1.		3.
Die Herren zu Oberstein	2.		3.
Der von Neuenar	3.		6.
Die Vögt von Honstein	2.		3.
Die Herren von Hirn	2.		3.
Biesch	3.		6.
Graff von Sayn	3.		6.
Graff Otto von Solms	6.		12.
Graff Cuno von Solms	6.		12.
Die von Anhalt	9.		15.
Alle von Mansfeldt	8.		15.
Stollberg	3.		6.
Die von Puchlingen	3.		6.
Die von Barby	3.		6.
Graff Sigmund von Gleichen	2.		3.
Graff Erben von Gleichen	2.		3.
Graff Georg von Gleichen	15.		30.
Graff Heinrich von Schwartzb.	8.		15.
Graff Günther von Schwartzb.	3.		6.
Geräu	3.		6.
Blessen	3.		6.
Plauen	3.		6.
Witke	2.		3.
Der von Rheinstein	6.		15.
Graff von der Marck	6.		15.
Morsch	75.		100.
Graff von Pentheim	3.		6.
Graffe von der Lippe			

	Pf.	zu	Fuß.
Altenburg	6.		12.
Graffen von der Hoja	5.		6.
Westerburg	2.		3.
Die von Rinckel	2.		3.
Die von Waldeck	2.		3.
Schencken von Landsberg	3.		6.
Wittichenstein	3.		6.
Die von Spiegelberg	3.		6.
Graffen von Reppen	6.		12.
Deckelenburg	6.		2.
Ulrich Freyherr zu Graffeneck	5.		9.
Der von Schauenburg	5.		9.
Alt und Jung Abensperg	5.		9.
Die von Wenckheim	5.		3.

Aebte.

Fulda	6.		12.
Hirschfeld	2.		3.
Elwangen	3.		6.
Weissenburg	3.		6.
Camberg	2.		2.
Salmansweil	3.		6.
Murbach	3.		6.
Kempten	3.		9.
Weingarten	3.		6.
S. Gallen	5.		6.
Reichenau	2.		2.
Weissenau	2.		3.
S. Blasius	3.		6.
S. Georgen	2.		2.
Gengenbach	2.		2.
Gorsey	2.		3.
Maulbron	5.		9.
Probst zu Schussenriet	2.		3.
Abt von Rittershausen	2.		3.
Kreitzlingen	2.		3.
Schaaffhausen	2.		3.
Waldsachsen	3.		6.
Castel	2.		6.
Von Einsideln	2.		3.
Von S. Marimin	3.		5.
Abbt von der Zinnen	3.		6.
Ablt zu Backenriet	3.		6.
Von S. Matthis zu Trier	2.		3.
Von Haideshausen	2.		3.
Von Rockenburg	2.		3.
Ochsenhausen	2.		3.
Von Sent	2.		
Von Rockenhausen	3.		5.
Von Alb	2.		3.
Von Küntzlingen	2.		3.
Von Elchingen	2.		3.
Von Blanckenberg	2.		3.
Von Zweyfalden	2.		3.
Von Ysingen	2.		3.
Von Pfestets	2.		
Von S. Johans	2.		

Von

	Pf.	zu	Fuß.
Von Petershausen	2.		3.

Teutsche Herren.

Der Meister Teutschen Ord.	6.		12.
Die Balley Coblentz	3.		6.
Die Balley im Elsaß	3.		6.
Die Balley in Oesterreich	3.		6.
Die Balley an der Eisch	3.		6.

Johanniter.

Der Meister S. Johanns Ordens mit sampt allen Häusern in Teutschen Landen desselben Ordens	23.		45.

Stätte.

Regenspurg	15.		30.
Nürnberg	21.		42.
Rotenburg	8.		15.
Weissenburg	3.		6.
Schwäbischenwerth	3.		6.
Windtsheim	5.		6.
Schweinfurt	3.		6.
Wimpfen	3.		6.
Heylbrunn	6.		9.
Hall	9.		18.
Nördlingen	9.		18.
Dünckelspiel	5.		9.
Ulm	24.		48.
Augspurg	11.		43.
Gingen	3.		6.
Alen	2.		
Bopfingen	2.		
Gemünd	3.		6.
Eßlingen	7½.		15.
Reutlingen	5.		9.
Weil	2.		3.
Pfullendorff	3.		6.
Kauffbeyren	3.		6.
Uberlingen	5.		9.
Ehingen	1½.		3.
Wangen	1½.		3.
Ysin	2.		3.
Lutkirch	2.		3.
Memmingen	6.		12.
Kempten	6.		12.
Buchorn	2.		3.
Ravensperg	6.		12.
Biberach	3.		6.
Lindau	5.		9.
Costentz	20.		39.
Basel	23.		45.
Straßburg	30.		60.
Käysersberg	3.		6.
Colmar	5.		9.
Schlettstatt	5.		9.
Mühlhausen	5.		9.
Rothweil	6.		12.

	Pf.	zu	Fuß.
Ingelheim	6.		3.
Hagenau	2.		12.
Weissenburg	5.		9.
Speyer	12.		24.
Wormbs	8.		15.
Franckfurt	23.		45.
Friedberg	5.		9.
Geelhausen	5.		9.
Wetzlar	3.		6.
Cölln	30.		60.
Aach	9.		18.
Trier	9.		18.
Metz	38.		75.
Duln	6.		12.
Verdun	6.		12.
Bysantz	8.		15.
Lübeck	27.		54.
Hamburg	15.		30.
Wißmar	15.		30.
Dortmundt	6.		12.
Lüneburg	15.		30.
Sunth	15.		30.
Rostock	12.		24.
Braunschweig	24.		48.
Bremen	15.		30.
Gripswaldt	12.		24.
Qvedlinburg	9.		18.
Magdeburg	3.		6.
Mülhausen	9.		18.
Northausen	9.		18.
Hildesheim	9.		18.
Erffurt	3.		6.
Sust	12.		24.
Brackel	9.		18.
Stade	9.		18.
Wartemberg	5.		9.
Lemgou	3.		6.
Balborn	6.		12.

So sollen die Reichs-Städt Bern, Lucern, Freyburg in Uchtland, Zürich, Solothurn, und alle gemeine Eyd-Genossen haben 150. zu Roß, und 1400. zu Fuß.

Aber Prælaten, Graffen und andere unter ihnen gesessen, sollen unter ihnen nicht begriffen seyn, sondern in ihrem Anschag bleiben, als vor begriffen ist.

Item, der König von Böheim, mit Mähren, Schlesien, Laußnitz, Sechsstätt, Egerer, Elnbogener Craiß, sollen haben 450. zu Roß, und 1150. zu Fuß.

Item, der Hertzog zu Burgundi solle nach Gelegenheit seiner Land auch angeschlagen werden.

XLII.

Matricula, vermerckt den Anschlag der 20000. Mann, so zu Roß und Fuß in Krafft dis Abschleds Martini nechst begriffen, aus Teutscher Nation wider die Türcken sollen geschickt werden, de Anno 1481.

	zu Pf.	zu Fuß.
Römischer Käyser	300.	700.
Die Churfürsten.		
Maynz mit des Stiffts Städten, so Eysenburg innhat	40.	130.
Cölln	50.	100.
Trier	50.	100.
Pfaltzgrafe	60.	100.
Hertzog Ernst	60.	100.
Marggraffe Friederich	60.	100.
Cardinal, Ertz-Bischoff und Bischoff.		
Cardinal Bischoff zu Augspurg	20.	70.
Ertz-Bischoff zu Meigdeburg	60.	200.
Saltzburg	50.	130.
Bisenitz	20.	40.
Bremen	30.	75.
Bamberg	40.	100.
Würtzburg	20.	100.
Eystett	12.	50.
Costnitz	14.	70.
Cuer	20.	70.
Straßburg	6.	20.
Basel	20.	60.
Metz	8.	12.
Dull	16.	24.
Vierden	17.	30.
Losann	16.	18.
Speyer	6.	24.
Worms	10.	24.
Schwerin	8.	20.
Halberstadt	8.	24.
Camin	8.	30.
Münster	10.	30.
Regenspurg	6.	18.
Freysing	12.	19.
Kinsee	12.	22.
Lavenint	4.	30.
Trient	12.	40.
Brichsen	10.	10.
Brucken	10.	6.
Sogkaw	5.	64.
Bassaw	24.	30.
Lübuß	6.	30.
Haberburg	8.	10.
Ossenbruck	2.	60.
Hildesheim	6.	12.
Minden	4.	12.
Behrden	2.	11.
Lübeck	2.	7.
Badebrun	2.	12.
Brandenburg	4.	8.
Meysene	3.	6.
Neumburg	6.	6.
Merßburg	6.	6.
Utrecht mit den dreyen Städten	100.	200.
Genff	3.	6.
Camerach	20.	6.
Lüttich mit den dreyen Städten	100.	200.
Summa des obgemeldten reisigen Zeugs	1364.	
Summa des obgemeldten Fuß-Volcks		4272.
Die weltlichen Fürsten.		
Hertzog Ludwig in Obern- und Niedern-Bäyern	60.	160.
Hertzog Wilhelm von Sachsen	60.	160.
Hertzog Sigmund von Oesterreich	60.	160.
Hertzog Siegmund und Albrecht von Bäyern	50.	160.
Hertzog Ott	20.	60.
Marggraff Albrecht von Brandenburg	50.	160.
Hertzog Ludwig, Graff zu Felden	20.	60.
Hertzog Friedrich Graff zu Sponheim	20.	40.
Hertzog vom Berg	30.	70.
Hertzog Heinrich zu Braunschweig	30.	60.
Hertzog Wilhelm von Braunschweig	30.	60.
Die andern Herren alle von Braunschweig	15.	30.
Hertzog der Laynn	20.	40.
Der von Stettin	30.	40.
Der von Bumbern	30.	40.
Der von Golgast	30.	60.
Der von Meckeburg	30.	55.
Der von Stargendt	20.	60.
Der von Pleu	50.	150.
Alle Landt-Graffen zu Hessen	50.	150.
Marggraffen von Baden	30.	60.
Die Wellischen Fürsten.		
Sophey	100.	200.
Luttringen	50.	100.

Der

	Pf.	zu Fuß.
Der Printz von Calin	30.	10.
Goldern	50.	100.
Summa der obgeschriebenen Pferdt	925.	
Summa des Fueß-Volcks		2100.
Item der Hertzog von Burgundi soll haben, von den Landen, die er innenhat, und unter das Römisch Reich gehören	800.	14.
Grafen und Herren.		
Graff Ulrich von Wirtenbergk	30.	60.
Graff Eberhardt von Wirtenbergk	30.	60.
Graff von der Marck	8.	20.
Marggraff von Rotel der Jung	8.	16.
Katzenelnbogen	30.	40.
Graff Georg von Hennenberg Sun	10.	20.
Graff Wilhelm von Henneberg	6.	12.
Morß	8.	20.
Graff Hannß von Wertheim	6.	12.
Bedt von Tuck	8.	13.
Die von Anhalt	6.	12.
Graff Willhelm von Wertheim	2.	4.
Die Graffen von Leinigen	6.	12.
Hanaw	20.	24.
Der von Nassaw zu Bredau	30.	60.
Die von Wißbaden	2.	4.
Der von Sarberdt	4.	8.
Grafe Philips	8.	18.
Der von Hernsperg	12.	24.
Die von Ebstein	4.	8.
Herr Ludwig von Eisenburg	6.	12.
Hohenbeer	6.	12.
Weinspr.	1.	1.
Curnburgk	4.	8.
Alle von Helffenstein	4.	8.
Karchsperg	2.	4.
Die Brüder von Werdenberg	4.	8.
Die Lipen	4.	8.
Der Graff von Roßheim in Frießlandt	100.	200.
Mannßfeldt	10.	20.
Stolburg	10.	20.
Graffen von Strogewurg	3.	6.
Die Gemein zu Respin	8.	16.
Die von Turgau	4.	8.
Die von Gemen	4.	8.
Die Grafen von Bentheim, Steinfurdt und Gotteswich	10.	20.
Die von Pichlingen	4.	8.
Abensperg der Alt und Jung	6.	7.
Graff Rintsteiner	5.	10.
Barbey	3.	6.
Die von Montfordt	3.	6.
Fürstenberg	2.	4.
Zumeren	2.	4.
Stroffel	1.	2.
Gündelfing	1.	2.
Geroltzegk	1.	2.
Lichtenbergk Gebrüdere	8.	16.
Eberstein	1.	2.
Salin	4.	8.
Der von Bedenbach	12.	16.
Arrberg	8.	8.
Von der Lipp	4.	8.
Die von Hohnstein	4.	8.
Pinstinger	4.	8.
Die von Ottingen all	6.	12.
Heydeck	2.	4.
All Schencken von Limburg	4.	8.
Rappoltstein	2.	4.
Landgraffen von Leuchtenberg	7.	6.
Der von Görtz	30.	60.
Die Burgleut zu Friedberg	10.	20.
Die Burckleuth zu Geulenhausen	4.	8.
Graffen von der Hon	4.	8.
Von der Wide	2.	4.
Wesserburg	1.	2.
Reingraven	2.	4.
Die Herren zu Oberstein	2.	4.
Herren zu Rineckel	1.	2.
Simon, Otto } Graffen von Sulms	8.	14.
Blanckenstein	1.	2.
Die von Steinsenberg	1.	2.
Die von Waldeck	2.	4.
Schencken zu Erpach	2.	4.
Bickenbach	1.	2.
Der von Neumar	1.	2.
Die Vogt zu Honoltstein	6.	12.
Die von Gleich	6.	12.
Schwartzburg	20.	40.
Die Schencken von Lamperg	4.	8.
Der Herr von Hurnn	1.	2.
Pitzsch	1.	2.
Ochsenstein	1.	2.
Herrn zu der Reyden	1.	2.
Die Ritterschafft zu Gülich und zu Geldern, und die 4. Städt, Nuewegen, Arnheim und Zutphen	50.	100.
Enstein	1.	1.
Hohenfels	1.	1.
Graffen von Sehn	3.	6.
Die von Sultz	2.	4.
Hohenzollern	1.	2.
Deckenburg	1.	2.
Ridenburg	1.	2.
Dietrich von Weiß	4.	2.
Die von Brunt	2.	8.

	Pf.	zu Fuß.
Graff von Sunneburg	4.	8.
Summa der Pferdt	573.	
Summa der zu Fuß	1267.	
Item die Ritterschafft Sanct Jorgen-Gesellschafft an der Tunau	10.	20.

Die Ept und Prälaten.

Faltt	7.	24.
Herßfelden	2.	4.
Elbengen	4.	8.
Weißenburg	4.	8.
Lamberg	1.	3.
Samersweyler	4.	8.
Gallßbrunn	4.	8.
Kempten	4.	8.
Weingarten	4.	8.
Sanct Gallen	5.	10.
Reichenaw	1.	2.
Murbach	5.	10.
Weißenaw	1.	2.
S. Blasien	4.	8.
Zue Sant Jorgen	1.	2.
Gangenbach	1.	2.
Corser	1.	2.
Monbrandt	2.	4.
Probst von Scheßenrieth	5.	10.
Probst von Mathall	2.	3.
Abt von Balckenrieth	4.	8.
Abt von der Ginnen	3.	8.
Abt von Rittershausen	2.	4.
Peterhausen	2.	4.
Creutzlingen	1.	2.
Schaffhausen	2.	4.
Waltsachsen	4.	8.
Castell	4.	8.
Vom Einsiedel	2.	4.
Von Sant Maximin	2.	4.
Von Sant Matthis zue Trier	2.	4.
Von Hederhausen	2.	4.
Von Beckenburg	2.	4.
Von Ochsenhausen	1.	2.
Von Slos	1.	2.
Von Bebenhausen	3.	6.
Von Albe	2.	4.
Von Cuntzlingen	2.	4.
Von Elschingen	2.	4.
Von Plobeuern	2.	4.
Von Zwegfelten	2.	4.
Von Isny	2.	4.
Von Pfeffers	1.	2.
Von Sannt Johanns	1.	2.
Der Meister Teutsches Ordens in Teutschen Landen, mit sambt dem Landt-Cometerer, und dem Cometerer zu Coblentz	30.	60.

	Pf.	zu Fuß.
Summa der obgeschrieben Pferdt	182.	
Summa des Fuß-Volcks	360.	
Item, so sollen die Eydtgenossen von Bern, Lucern, Zürch, Solotorn, Freyborg im Uechtlandt, und ander, die mit ihn in Einigk sind, haben	200.	1700.

Doch so sullen die Ebt, Prelaten, Graffen und Herren, dy alsó, wie vorstehet, angeschlagen, und in der Eydgenosser Lande gesessen sind, nicht in der nechstgemeldten Summe begriffen, sundern bey dem Anschlag beleiben, darauf ein jeder, wy hyvor von ihm geschrieben stehet, insonderheit gesatzt ist.

Die Stett.

Cölln	40.	80.
Aach	20.	40.
Dartung	20.	40.
Trier	20.	40.
Mentz	10.	20.
Wormbs	6.	17.
Speyer	30.	60.
Franckfurdt	30.	60.
Friedberg	30.	70.
Geylenhauß	6.	2.
Straßburg	40.	80.
Wissenburg	6.	12.
Hagenaw	8.	16.
Collmar	6.	17.
Schlettstedt	6.	12.
Mulhausen	6.	12.
Ingelßheim	4.	8.
Keysersperg	3.	6.
Ehenheim	2.	4.
Basell	10.	50.
Costenitz	25.	50.
Uberling	6.	12.
Lindau	6.	12.
Bibrach	6.	12.
Ravenspurg	6.	12.
Puchorn	2.	4.
Kempten	6.	12.
Isny	2.	4.
Wangen	2.	4.
Ludwichen	2.	4.
Memmingen	8.	16.
Ulm	25.	50.
Augspurg	25.	60.
Pfullendorff	40.	8.
Kauffenern	4.	8.
Bruegen	3.	6.

Nörlin-

	Pf.	zu Fuß.
Nörlingen	12.	24.
Alen	1.	2.
Poppfingen	1.	2.
Gemundt	4.	8.
Dünckelspuhel	6.	17.
Klingen	10.	20.
Reutlingen	6.	12.
Weil	2.	4.
Hall	12.	24.
Heilbrun	6.	12.
Wimpffen	3.	6.
Metze	50.	100.
Dollen	8.	16.
Vierdun	8.	16.
Bysenitz	10.	20.
Nürnberg	20.	65.
Rotenberg	10.	20.
Winßheim	6.	12.
Swesewerdt	4.	8.
Schweinfurdt	4.	8.
Regenspurg	20.	40.
Hamburg	20.	50.
Lübeck	30.	70.
Hildesheimb	20.	50.
Braunschweig	20.	40.
Göttingen	15.	30.
Erfordt	30.	70.
Rostock	25.	60.
Wißmar	15.	30.
Mülhausen	15.	30.
Northausen	15.	30.
Bremen	20.	40.

	Pf.	zu Fuß.
Gripswaldt	20.	30.
Sundt	20.	40.
Lunenburg	30.	60.
Wettschlar	8.	16.
Qvettlinburg	20.	40.
Badeborn	10.	20.
Lemgaw	10.	20.
Wartperg	10.	20.
Brackel	10.	20.
Meidtburg	30.	60.
Summa der obgeschriebenen Städte Pferdt	872.	
Summa des Fueß-Volcks	2009.	

Item, nach dem Behem, Merhern, Schlesien, Lußnitz, auch Egerer und Elpogener Krayß, auch zu der Teutschen Nation gehören, und deshalb ihr Anzahl mit Name 800. zue Roß und 2000. zue Fueß, auch mitschicken solten, auf daß die Anzahl der 20000. Mann zue Roß und Fueß erfüllt würde; So aber dasselb der Krieg halben, damit sie zu dieser Zeit unter einander beladen sind, vielleicht jetzt nicht wohl seyn mag, so bringet dennoch der obgeschrieben Anschlag, aller zusammen gerechnet, zu Roß und zue Fuß, als hernach folget.

Summa Summarum zu Roß	5031.
Summa Summarum zu Fueß	14208.
Das alles macht zu Roß und Fuß	18309.

Item, das obgeschrieben Fuß-Volck soll der dritte Theil Schützen seyn, halb mit Hand-Büchsen, und halb mit Armprüsten.

XLIII.

Anschlag zu Franckfurt Anno 1486. gemacht, darinn sich die Ständ des Reichs einer Geld-Hülff verglichen, daraus zu sehen, daß die Frey- und Reichs-Städt mehr als die Churfürsten, absonderlich die Fürsten, Geistlich und Weltlich auch absonderlich, contribuirt.

Item, der Ertz-Bischoff zu Mäyntz	Fl. 15600.	Bischoff von Speyer	Fl. 1500.
Ertz-Bischoff zu Trier	15600.	Bischoff von Wormbs	800.
Ertz-Bischoff zu Cölln	15600.	Bischoff von Meissen	500.
Item, der Pfaltzgraff	15600.	Bischoff zu Trient	4000.
Der von Brandenburg	15600.	Bischoff zu Brixen	2000.
Hertzog Ernst von Sachsen	15600.	Bischoff von Mörßburg	500.
Summa	93600.	Bischoff von Naumburg	1000.
Ertz-Bischoff von Maydeburg	10000.	Bischoff von Hildesheim	3000.
Ertz-Bischoff von Saltzburg	10000.	Bischoff von Regenspurg	700.
Ertz-Bischoff v. Bremen u. Münster	8000.	Bischoff von Freysingen	2000.
Der Bischoff von Bamberg	5000.	Summa der Bischöffe	64800.
Bischoff von Würtzburg	10000.	Abt von Fuldt	2000.
Bischoff von Eystätt	2500.	Teutschmeister mit der Baley	2000.
Bischoff von Augspurg	2500.	Meister S. Johanns Orden	2000.
Bischoff von Chur	800.	Probst von Ettwangen	1000.
Bischoff von Costentz	2000.	Abt von Kempten	1000.
Bischoff von Basel	1500.	Abt von Weingarten	2000.
Bischoff von Straßburg	2000.	Abt von Salmsweyler	3000.

Abt aus der Reichenau	Fl. 200.
Abt von Creutzlingen	150.
Abt von Petershausen	300.
Abt aus der Weissenau	1000.
Abt von Schussenriedt	2000.
Abt von Ochsenhausen	500.
Abt von Zwifalten	600.
Abt von Elchingen	300.
Abt von Käysheim	1000.
Abt von Schwäbischen Werdt	150.
Abt von S. Ulrich von Augspurg	200.
Summa der Aebt	19400.

Städt.

Aach	3000.
Cölln	8000.
Franckfurt	10000.
Wormbs	2000.
Speyer	4000.
Straßburg	12000.
Basel	6000.
Costentz	3000.
Uberlingen	2000.
Buchhorn	300.
Lyndau	2000.
Ravenspurg	2000.
Yßni	1000.
Wangen	1000.
Leutkirchen	200.
Kempten	1000.
Kauff bäyern	1000.
Memmingen	4000.
Biberach	1000.
Pfullendorff	200.
Rotweil	1000.
Reutlingen	2000.
Eßlingen	2000.
Weil	600.
Ulm	12000.
Augspurg	10000.
Regenspurg	5000.
Schwäbischenwerdt	600.
Nördlingen	2000.
Dünckelspühl	2000.
Schwäbischen Hall	3000.
Hailbrun	1000.
Gemündt	Fl. 500.
Rotenburg an der Tauber	3000.
Weissenburg am Neckar	200.
Nürnberg	12000.
Schweinfurt	1000.
Winßheim	1000.
Lübeck	12000.
Allen	400.
Bopffingen	100.
Wimpffen	300.
Gingen	200.
Käysersbergk	500.
Collmar	800.
Schlettstadt	1000.
Mühlhausen	300.
Hagenau	1000.
Weissenburg am Elsaß	800.
Obern Ehenheim	500.
Friedberg	300.
Trier	3000.
Wetzschlar	500.
Metz	12000.
Dürckheim	200.
Mühlhausen in Thüringen	600.
Northausen	600.

Summa der Städt 156400. Fl. Rheinisch.

Die Fürsten.

Ertz-Hertzog Sigmund v. Oesterreich	15600.
Hertzog Albrecht von Bayern	10000.
Hertzog Georg von Bayern	15600.
Hertzog Albrecht von Sachsen	10000.
Hertzog Ott von Bayern	2000.
Hertzog Hannß von Bayern	1000.
Hertzog Ludwig von Bayern	1000.
Hertzog von Gülch	6000.
Hertzog von Cleve	3000.
Landgraff von Hessen	10000.
Graff Eberhard von Würtenberg der ält[er]	10000.

Summa der weltlichen Fürsten 85200.

Summa Summarum des Anschlags alles thut Fünffmal hundert tausend, sieben und zwantzig tausend und neun hundert Gülden Rheinisch.

XLIV.

Käysers Friderici III. Land-Friede Anno 1486. zu Franckfurt am Mayn aufgerichtet.

WIr Friederich von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten und zu Crain, Herr auf der Windischen Marck, und zu Portenau, Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt und zu Kyburg, Marggrafe zu Burggau, und Landgrafe im Elsaß ꝛc. Entbieten allen und jeglichen unsern und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern und Gemeinden, und sonst allen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stats oder Wesens die seyn, den dieser unser Käyserlicher Brieff oder Abschrifft davon zu sehen

sehen oder lesen fürkommt, oder gezeigt wirdet, unser Gnad und alles Guts. So wir betrachten, daß aller Welt nichts löblichers, nichts fruchtbarlichers, dann Fried und Einmüthigkeit seyn mag, dadurch alles Gut, auch Ehre und Gewelte, erstlich von kleinen und schwachen Anfängen bewachsen, und wiederum alle hohe Stände der Welt durch Trennung und Uneinigkeit von Würden zu Unehren, von freyem Wesen zu Dienstbarkeit kommen, das wir nit ohn Schmertzen unsers Gemüths anregen, und euch des erinnern, wie in kurtz verlauffen Jahren Christliche Käyserthum, Königreich, Fürstenthum und Lande, die in vodern Zeiten die Würde des Römischen Reichs gehabt, Christlich und löblich regiert, und niemahls dem lästerlichen Türckischen Volck unterworffen seyn. Darzu erscheinen vor Augen die Schäden heimischer Krieg und Aufruhr, die wir so viel mehr geflissen seyn, mit des Allmächtigen, und euer aller Hülff nach unsern Vermögen abzuwenden, als die zu diesen Zeiten dem heiligen Reiche und Teutscher Nation verseheliches zu Beschwerung, und andern, die ihr Gemüthe gegen uns und dem Reiche geschärpfft haben, zu Fürderung und Gelegenheit ihrs Fürnehmens kommen möchten. Dargegen wir aber stanthafftige Währe, ohn heimischen beständlichen Friede nicht wissen fürzunehmen, und darumb Aufruhr, Krieg und Gezänck im Reiche zu verhalten, und stattlichen Widerstand aufzubringen, haben wir mit des Durchl. Fürsten Maximilian, Römischen Königs, unsers lieben Suhns, und auch unser Churfürsten, Fürsten und Fürsten Botschafften, Räthe, und der Graffen, Herren und andern in mercklicher Zahl hie versammelt, anruffen, einen gemeinen beständlichen Frieden durch das gantz Röm. Reich Teutscher Nation fürgenommen, und die nechstkommede 10. Jahr lang zu währen gemacht: Machen, ordnen und setzen den auch aus Römischer Käyserlichen Macht hiemit nach gemeldter Form in Krafft dis Brieffs, also, daß von Zeit dieser Verkündigung niemand, von was Würden, Stands oder Wesens der sey, den andern bevehden, bekriegen, berauben, fahen, übergeben, belägern, noch auch einich Sloß, Städte, Marckte, Bevestigung, Dörffer, Höffe oder Weiler absteigen, oder ohn des andern Willen mit gewaltsamer Thate, oder freventlich einnehmen, oder gefährlich mit Brende, oder in ander Wege, der maß beschedigen sol, auch niemand solchen Thätern rathe, hülff, oder in kein ander Weise, keinen Beystand oder Fürschub thun, auch sie nicht herbergen, hausen, etzen und träncken, enthalten oder gedulden, sondern wer zu dem andern zu sprechen vermeynt, der, sol solches suchen und thun an den Enden und Gerichten, da die Sachen ordenlich hingehören, oder zu austragen vertheidingt sind: Und darauf haben wir alle offene Vehde und Verwarnung durch das gantze Reich aufgehebt und abgethan, heben auch die hiemit auf, und thun die ab, aus Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, in und mit Krafft dis Brieffs. Und ob jemand, von was Würden oder Stand der oder die wären, darüber, wie vor gemeldt, handeln, oder zu handeln unterstehen würden, dieselbe sollen mit der That von Rechte zusampt andern Poenen in unser und des heiligen Reichs Acht gefallen seyn, die wir auch hiemit in unser und des heiligen Reichs Acht erkennen und erklären, also, daß ihr Leib und Gut allermänniglich erlaubt, und niemand daran freveln, oder verhandeln sol oder mag, auch alle Verschreibung Pflicht und Puntnüs ihnen zustehen, und darauff sy Vordrung oder Zuspruch haben möchten, sollen gegen denjenen, die ihnen verhafft weren, abe und todt, auch die Lehen, so viel der Uberfahrer der gebrauchte, den Lehen-Herren verfallen, und sie dieselben Lehen, oder denselben Theil, so lang und der Fried-Brecher lebte, ihm oder andern Lehens-Erben zu leihen, oder dem seinen Theil der Abnutz folgen zu lassen nit schuldig seyn, und ob Fürsten, Graffen, Herren, Ritterschafft oder Städte, oder die ihren, wider diesen Frieden beschädigt würden, und die Thäter nit offenbar, sondern jemand der verdacht wäre, so solten und möchten der Fürst, dem oder des Mannen, Graffen, Herren, Ritterschafft, Unterthanen oder Verwandten Schad geschehen wäre, den oder dieselben beschreiben, und für sich vertragen, Entschuldigung mit dem Eyde vor denselben zu nehmen; Wärn aber die Beschädigten gemeldter massen keinem Fürsten verwonnt, so möchten sy die Verdachten fordern für den Land-Fürsten, dem dieselben Verdachten gewonnt, oder am nächsten gesessen wären, solch Entschuldigung zu thun mit dem Eyde, wie nächst gemeldt. Und ob der, oder die Verdachten sich der Entschuldigung in einich Wege widerten, sollen sy der Beschädigung und Fried-Bruchs schuldig gehalten, und offtermals gegen ihne, laut dis Gebotts mögen gehandelt werden. Doch solt derselbig Fürst dem oder denselben und ungeferlich Gleit zuschreiben, abe, und zu solchem Tag, bis wider in ihr Gewahrsam für sie und alle die jenen, die mit ihn zu solchem Tag brächten ungefärlich, und ob man die Tags-Brieff ih-

nen nit möcht zu Handen bringen, so solle man die an zweyen oder dreyen Enden anslahen, da man die Verdachten zu Zeiten gesehen, oder da sie zuversichtlich Handel und Wesen hätten. Ob auch wider diesen Frieden, und unser Gebott jemand beraubt, oder Zugriff geschehen würden, so sollen alle diejenen, die des zu frischer That ermont, oder sonst innen werden, mit Macht nacheylen, und mit fleißigem Ernst gegen solchen Beschädigern handeln und fürnehmen, dieselben zu Handen zu bringen. Es soll auch soliche Thäter und Fried-Brecher niemand hausen, herbergen, etzen, träncken, enthalten, Fürschub thun, in seiner Oberkeit, Eygenthum oder Gebieten, sondern dieselben annehmen, und zu ihnen mit dem Ernst von Amts wegen richten, und auch auf männiglichs Klag Rechts ungesäumt von ihnen helffen, dawider sie nicht schützen, schirmen oder fürtragen sol einig Tröstung, Sicherheit oder Gleit, wann sie des ausserhalb Verwilligung des Widertheils alles unempfänglich seyn, und nicht geniessen sollen in keine Wege, wann wir in allen Tröstungen, Sicherheiten, Vorworten und Gelaiten, von wem die gegeben werden, solich Fried-Bruch wöllen ausgenommen, und darinne nicht begriffen haben, und ob die Thäter und Uberfarer des Frieds Enthalt oder Bevestigung, oder sonst dermaß Fürschub und Gunst hätten, also daß stattlicher Hülff gegen ihnen noth wäre, so soll von unsern wegen durch unsern Cammer-Richter den Beschädigten auf ihr Ansuchen unverzögentlich Hülff gethan, und Gebotts-Brieff ohn Beschwerung an Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren, Ritterschafft und Städte gegeben werden, in der allerbesten Form, nach Nothdurfft denselben Beschädigten gegen den Uberfahrern, in alle Wege Hülff und Beystand zu thun, mit Leuten und Zeugen, und ob es noth seyn wird, zum Vollzug die Fried-Brecher und die Plätze, da sie ihre Behausung oder Enthalt hätten, zu nöthigen, zu straffen, und zu stören, und als viel Reisige und Fuß-Knecht in dem heiligen Reich nit sollen geduldet oder auffenthalten, sondern wo man sie betreten mag, so sollen sie angenommen, härtlich befragt, und umb ihr Mißhandlung mit Ernst gestrafft, und auff das wenigst ihr Hab und Gut angenommen, gebeut, und sie mit Eyden und Bürgschafften nach Nothdurfft verbunden werden. Und ob geistliche Personen, des wir um sie nit versehen, wider diesen unsern Frieden und Gebott handeln würden, so sollen die Prälaten, die ohn Mittel ordentlichen Gerichts-Zwang gegen ihn haben, sie auf Ansuchen des Beschädigten ungesäumt daran halten, Kehrung und Wandel der Schäden zu thun, auch sie härtlich um die Uberfahrung straffen. Und ob dieselben säumig würden, so setzen wir sie hiemit aus unserm und des Reichs Gnad und Schirm, wolten sie auch als Irrer des Friedens, in ihrer Widerwertigkeit nicht versprechen oder vertheidigen in keinen Weg. Es soll auch wider diesen Frieden niemand mit Verschreibungen, Pflichten, oder in einig ander Wege verbunden werden, wann wir solchs alles aus Krafft unserer Käyserlichen Oberkeit, krafftloß und unbündig erkennen und erklären. Und ob jemand auf seine Verschreibung zu pfänden vermeynt, ob die im Mangel der Bezahlung ihm das zugebe, der soll doch zuvor die Pfändung 4. Wochen seinen Schuldnern offentlich verkünden, damit solichs fürkommen, und Aufruhr verhalten werde. Und darauf empfehlen wir allen und jeden obgeschrieben, euch auch hiemit aus Römischer Käyserlichen Macht, bey den Eyden und Pflichten, die ihr uns von des Reichs wegen insonderheit gethan, und bey der Gehorsam, ihr alle uns als Römischen Käyser verwont seyd, und bey Verlust aller Gnaden, Privilegien und Recht, so ihr von uns und dem heiligen Reich, oder andern habt, ernstlich und vestiglich gebietende, daß ihr diesen obgeschriebenen Frieden und unser Gebott mit allen Puncten, Articuln und Inhalt stet und vest haltet, auch durch Ewer Fürstenthum, Grafschafft, Herrschafft, Gebiete, und was euer jeglicher in Regierung und Befelch hat, mit euern Amptleuten, Vitzdomben, Pflegern, Stadthaltern, wie die Nahmen haben, auch euren Unterthanen zu halten und zu vollziehen ernstlich schaffet und bestellet, daran nit säumet, noch darwider trachtet oder thut, heimlich oder öffentlich, in keine Weise, alle vorgemelte, zusampt andern Pönen der gemeinen Reichs-Recht, unser Königlichen Reformation, und unsere schwere Ungnad zu vermeiden, wir setzen auch hindan alle und jegliche Gnad, Privilegia, Freyheit, Herkommen, Bündnüs und Pflicht von uns oder unsern Vorfahren am Reich, und andern hievor ausgangen und verfaßt, in dem, und die in einig Weise, wider diesen unsern Frieden gesetzt, oder thun möchten, mit was Worten, Clausuln, Meynungen die gesetzt oder gepflichtig wären, die wir auch aus Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, hiemit hindan

setzen, und wollen, daß sich niemand, von was Würden, Stands oder Wesens der sey, wider diesen Frieden und Gebott, durch solch Gnade, Freyheit, Herkommen und Verbündnüß schützen, schirmen oder verantworten soll oder möge in keine Weiß. Und soll dieser Friede und Gebott dem gemeinen unsern und des Reichs Recht, und andern Gebotten vormahls ausgangen, nicht abbrechen, sondern das mehren, und auf Stund jedermann nach dieser Verkündigung den zu halten schuldig, und derselbig auch uns an unserer Käyserlichen Obrigkeit dem obe- und zuzusetzen, auch jedermann an seiner Obrigkeit und Gerechtigkeit unschädlich seyn. Hiebey seyn gewesen unserer lieben Andächtigen Neven, Oheimen, Schwäger und Getreuen, Churfürsten, Fürsten und Fürsten Bottschafften, Graffen, Herren, Ritterschafft, und der Städt Send-Botten in treffenlicher Anzahl. Mit Urkund dis Brieffs besiegelt mit unserer Käyserlichen Majestät anhangenden Insiegel, Geben zu Franckfurt, am 17. Tag des Monats Martii, nach Christi Geburt vierzehen hundert, und im sechs und achtzigsten, unserer Reich des Römischen im sechs und viertzigsten, des Käyserthumbs im vier und dreyßigsten, und des Hungarischen im acht und zwantzigsten Jahr.

Ad Mandatum Domini Imperatoris in Consilio.

XLV.

Wahl-Decret, worinn das sämtliche Churfürstliche Collegium Käyser Friderico III. zu wissen thut, daß sie dessen Herrn Sohn, Hertzog Maximilianum zu Oesterreich, zum Römischen König erwehlet,

de Anno 1486.

IM Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit, des Vaters, Sohnes und Heil. Geistes, Dem Allerdurchläuchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen, Römischen Käyser, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien und Croatien König, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich ꝛc. unserm gnädigsten Herrn, Entbieten wir von GOTTES Gnaden Bertholt, Ertz-Bischoff zu Mayntz, des heiligen Römischen Reichs durch Germanien; Johanns, Ertz-Bischoff zu Trier, in Gallien, und durch das Königreich Arelat; Hermann, Ertz-Bischoff zu Cölln, Hertzog zu Westphalen und Engern, durch Italien Ertz-Cantzler, Philips Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, Ertz-Truchsessen; Ernst, Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Thüringen, und Burggraff zu Meissen, Ertz-Marschalck ꝛc. Albrecht, Marggraff zu Brandenburg, zu Pommern, Stettin Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, Ertz-Cämmerer, alle des heiligen Römischen Reichs Churfürsten, unsere unterthänige, willige Dienste zuvor. GOTT der Allmächtige unser Erlöser hat vor Abschiedung aus diesem zeitlichen Wesen im Schein zweyerley Schwerdt gestifftet, die endte obristen Gewalt zu Versehung und Regierung der Versammlung, so sein göttliche Barmhertzigkeit durch sein Blut erlösen wolt, dem einen geistl. und dem andern die weltliche Obrigkeit, dadurch die Christenheit seine vertraute Gemahl vor allen unrechten Gewalt beschützet, und auch im Fried göttlich und erbarlich regiert und erhalten, würde, und durch seine göttliche Wort denselben Gewalt, das ist, das Römische Reich von oben herab erkannt gehabt, under dem unser Seeligkeit und Erlösung erschienen ist, deshalben der Allmächtige in Krafft seiner Gerechtigkeit dasselbige sein Reich nachmahls aus den Händen der irrenden Ungläubigen hat fordern, und sein Christlich Volck darmit begaben und beschirmen wollen, daß auch nachfolgende oder andere Nationen aus mercklichen Noth-Sachen, und aus preißhafftigen Wohlthat in Teutsche Nation, in der Person des Heil. Käysers Carls, gewendet und verleibet worden, zue ersten erblich, und darnach zue der Chur unser Churfürstenthum und erblichen Ertz-Ampt des heiligen Reichs unwiederrufflich befohlen ist, darauf wir GOTT dem Allmächtigen zuvor, und auch des heiligen Reichs uns schuldig erkennen, Mehrung seiner Ehren und nutzer Betrachtung, und das so vielmehr billich beweget werden, das Ewer Käyserliche Gnad auch etwa viel Tag im Reich gehalten, die grosse Beschwerung der Ungläubigen haben fürbringen lassen, wie die in kurtzer Zeit alle Grichische Reiche und Lande unter sich gezwungen, und durch die Windische bis an die Teutsche Nation erwachsen seynd, und aus Christl. Landen mannig tausend Christgläubige Seelen verführt, Gottes Häuser zerstört,

und Besserung oder Ubel/ so gegen GOTT oder den Menschen geschehen mögte/ underlassen haben/ darzu das Uberziehen/ so vor wenig verschienen Jahren im Liefflande durch die Ungläubigen ist beschehen/ und die grosse Verwüstung und unaussprechliche Marter an den Christen begangen/ auch wie wir wissen die Betrachtung/ Fürnehmen und That der umliegenden Gewalt/ die zu entglieden das Heil. Reich geneigt seyn/ das sie mit langen Kriegen zu Oesterreich/ und in Ewer Käyserlichen Majestät Erb-Landen vor Augen zeigen/ aus den allen und vielen andern trefflichen Ursachen wir zu vernehmen haben/ wo nicht unverlängte Hülff und Widerstand geschehe/ daß durch die anliegende Gewalt das H. Reich unzweifentlich zertrennt/ und Teutscher Nation ihr Ehr und Würde benommen/ und mit schwerer frembder Obrigkeit übersetzet und übernöthigt/ daß auch zuletzt Zerstöhrung Christlicher Ständ und Christliches Glaubens gereichen würde/ und uns auch jetzo Ewer Käyserliche Majestät dabeneben hier zu Franckfurt abermal berichtet/ die gnugsam mächtig und schwere Ubung des Kriegs/ die der König von Hungarn und Turggey/ so sich deßhalben mit einander vereinigt und vertragen haben/ gebrauchen/ und dadurch der König und Turggen/ aus unnothdürfftiger leichtfertiger Ubergab des Bischoffen zu Saltzburg/ Passau/ Seckau und Lavandt/ Schloß/ Stadt und Befestigung/ die mitten in Ewer Käyserlichen Majestät Erb-Landen liegen/ so ferr und tieff in dieselben Ewre Lande gewachsen seyn/ daß ihr dem mit Ewrer selbst Macht nicht fürstehen möget/ und dabey zu verstehen geben die Gestalt derselben Ewer Landt/ daß die Porten und Schildt gegen den Türcken dermassen geschickt seyn/ wo die in der Feinde und frembder Nationen Hände kommen/ daß daraus das heilig Reich und Teutsche Nation, der für andern durch das frembde Gezuege zuegesetzet wird/ schwerlich bekrieget und bezwungen werden möchten/ darinnen wir auch stattliche Hülffe zu thun/ als wir dasselbig erkennet/ schuldig wären/ Und wann aber dann die Macht der Feinde so groß sey/ daß den so eilendts endlicher Widerstand beschehen möge/ wo dann Ewer Kayserliche Majestät/ das der Allmechtig gnädiglich verhüten wolle/ in mittler Zeit abgienge/ und wir nach des heiligen Reichs Nothdurfft einen andern Herrn und Römischen König hie in der Stadt Franckfurt/ da dann die Wahl eines Römischen Königs/ nach Gewohnheit des heiligen Reichs beschehen solte/ und Ewern erblichen Landen fern gelegen ist/ fürnehmen und erwehlen sollten/ daß durch unser Hülff und Widerstand der Feinde/ und darzwischen durch die Fried/ solcher umb euch geschehen möchte/ daß hernachmahls schwer zu wiederbringen wurde/ darum Ewer Käyserliche Majestät/ als ein Liebhaber des Reichs/ Meynung und Gutbedüncken sey/ damit wohl fruchtbarliches fürgenommen werden möge/ dann jetzund bey Ewer Käyserlichen Majestät Leben ein Person durch uns zu erwehlen/ so die Würde und Regierung des heiligen Reichs nach Ewren Todt annehme/ wiewohl euch solches/ als wir selbsten verstehen/ der Käyserlichen Würde halben/ die GOTT der Allmächtige auff euch gewendet hat/ und ihr in Ewer Gruben zu bringen gedencket/ schwer seyn/ und darinnen erwegt/ wo einer erwehlt/ der auch zu solcher Ewer Käyserlichen Würden Verhinderung zu thun understünde/ daß demselben und dem heiligen Reich mehr damit beholffen/ wo auch einer/ der zu Ewren erblichen Landen nicht Neigung trüge/ erwehlt werde/ und dieselben Ew. erblichen Lande dadurch in der Feind und frembder Nation seyn erwachsen/ daß dann Ewer Käyserliche Majestät Meynung/ so ihr dem heiligen Reich und Teutscher Nation zu gut fürnehmet/ auf den vorberührten Ursachen/ Zertrennung/ Schaden und Verderben reichen möchte/ dieselben Ursachen des Handels/ die sich also wahrlich unwidersprechlich vor Augen und offenbahr erzeigen/ wir als Christliche Churfürsten mit besonderer Beschwerung unser aller Gemüth zu Hertzen genommen/ und demnach auf Ewer Kayserlichen Majestät fürgehaltene gnädige guete Meynung und Bewilligung/ auch mannigfalte Antwort und Rathschläge zu mehrmahlen und Zeit in dieser Sachen gehabt/ und nach den geschehenen göttlichen Ampten von dem Heiligen Geist geordnet/ und unser Churfürsten deshalben gethanen Ayden in der gewöhnlichen Stadt der Chur/ und unser Churfürsten Conclavi, in der Stifft-Kirchen zu St. Bartholomäus/ zu Franckfurth am Meyn gelegen/ daselbst zue dieser Sache gefördert und versammlet/ haben wir obgenannte Churfürsten alle im Nahmen GOTTES des Allmächtigen/ und seiner werthen Mutter/ nach ordentlicher Frag des Ehrwürdigen Hn. Berthols Ertz-Bischoffs zu Maynz/ des H. R. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlers/ unsers Mit-Churfürstens/ uns übertragen/ und den Durchl. Großmächtigsten Fürsten und

und Herrn/ Herrn Maximilian/ Hertzogen zu Oesterreich/ ꝛc. Ew. Käyserl. Majestät Sohn/ unsern gnädigsten Herrn/ frey/ einmüthiglich und samtlich jetzo zum Röm. Könige erwehlet/ gewilligt/ benannt/ erkohren/ und nach Ew. Käyserl. Maj. Ableibung/ die GOtt lang verhüten wolle/ hernach zu Käyserlicher Krönung und Salbung versehen/ und unter andern hierumb bedacht/ dergestalt/ daß obgeschriebne Sachen/ auch seinen Gnaden Weißheit/ Gerechtigkeit/ Standhafftigkeit und Fürstliches Gemüth/ derselben und andern Tugend sein Gnad beruhmbt/ und in den höchsten Fällen/ mannigfaltigen Wiederwärtigkeiten in jungen Jahren geübt herrlich versucht/ und durch den allmächtigen GOtt zu grössern der Christenheit nothdürfftigen Sachen unzweifenlich ist erhalten worden/ darzu Uns auch nicht wenig bewogen Ew. Käyserl. Majest. und Ew. Gnaden Voreltern löbliches Herkommen/ derer Fußstapffen Sr. Gnad sich fleisset/ als daß wir die obgemeldten des Reichs und der Christenheit Last/ Zertrennung und Zerrüttung in ander Weise keines weges haben wissen zu verhüten/ oder nach Nothdurfft förderlicher/ tröstlicher und verfenglicher dem entgegen kommen mögen.

Solche unsere Vereinigung/ Willigung und Chür/ wir Ew. Gnaden hiermit verkundten und eröffnen/ unterthäniglich bittend/ den genandten unsern gnädigsten Herrn den erwehlten/ gewilligten und zu dem Reich versehenen in solchen Würden/ Ehren/ Titul und Nahmen anzunehmen/ und darfür zu halten/ sein Gnad als Römischen König mit Ehren/ Würdten und Titul von allen des Reichs Ständen und Unterthanen/ zu halten und zu erkennen/ hoffen wir unzweifentlich/ GOtt dem Allmächtigen/ des Sach hierinnen gehandelt ist/ werde solche Versehung angenehm und der Christenheit/ dem heiligen Reich/ und aller Ehrbarkeit des Röm. Volcks heilsam/ tröstlich und auch den zu Forcht kommen/ als wir von deme auch das gewesene Geschrey/ Neigung und Zufall verstanden haben/ soll auch Ewer Käyserlichen Majestät Würde und Gewaltsam durch diese unsere Wahl nicht verletzet seyn.

Hierbey sind gewesen und beruefft/ die Ehrwürdigen und hochgebohrnen Fürsten/ Geistlich und Weltlich/ auch Prælaten/ Grafen/ Herren/ von der Ritterschafft/ nemlich Herr Philipps zu Bamberg/ Herr Johanns zu Wormbs/ Herr Wilhelm zu Aystett/ Herr Ludwig zu Speyer Bischoffen.

Herr Johannes Pfaltz-Graff bey Rhein/ Hertzog in Bäyern und Graff zu Spanheim/ Herr Albrecht Hertzog zu Sachsen/ Landgraff in Düringen und Marggraff zu Meißen/ Herr Caspar Pfaltz-Graffe bey Rhein/ Hertzog in Bäyern und Graff zu Veldentz/ Herr Friedrich und Herr Johanns Gebrüder/ Hertzogen zu Sachsen/ Landgraffen in Thüringen/ und Marggraffen zu Meissen/ Herr Heinrich Hertzog zu Braunschweig/ Herr Wilhelm Landgraff zu Hessen/ zu Katzenelnbogen/ zu Dietz/ Ziegenhayn und Nieda/ Herr Reinhardt von Nipperg/ Meister Teutschen Ordens in Teutschen und Welchsen Landen/ Herr Otto Graff und Herr zu Henneberg/ Adolff Graff zu Nassau/ Hugo Graff zu Werdenberg/ Wilhelm Graff zu Newenar/ Herr zu Vedur/ Johann Graff zu Nassau/ Herr zu Beilstein/ Peter Graff zu Salmb/ Herr zu Reifferschied und zu der Dorneck/ Philips Graff zu Virmberg/ Herr zu Momreal/ und zu Saffenberg/ Hugo Graff zu Montforth/ Wilhelm von Libro/ Goth von Adelheimb/ beyde Ritter/ und Hugo von Schleintz Ober Marschalck.

Dessen zu Uhrkund haben wir all unser Innsiegel an diß gegenwärtige Decret mit rechtem Wissen thun hengen/ geschehen zu Franckfurth am Meyn/ Meyntzer Bistumbs/ am Donnerstag nach dem Sonntag Invocavit den 15. Tag Februarii, nach Christi unsers Herren und Seligmachers Geburth vierzehen hundert und im Sechs und achtzigsten Jahr.

XLVI.

Käysers Maximiliani I. Eyd/ welchen Er als Römischer König abgeschworen/ Anno 1486.

Ich Maximilianus Römischer König/ gelobe und verspricht vor GOtt und seinen Engeln/ daß ich von nun an hinführo die Gesetze und Gerechtigkeit des Reichs/ auch den Frieden der Heil. Christenheit mit GOttes Hülffe erhalten/ allen meinen und des heiligen Reichs Unterthanen wohl verstehen/ alle Gerechtigkeit mit gutem Gericht üben/ und alle des Reichs Rechte handhaben wolle/ daß ich auch nach dem allerbesten Rath/ den der allmächtige GOtt mir und meinen Chur- und Fürsten verleihen wird/ iederzeit des heiligen Reichs Nothdurfft/ Ehre und Wohlfarth befördern wolle. Ich gelobe und verspricht auch/ dem allerheiligsten Vater dem Römischen Bischoff/ auch der Kirche zu

Rom, und andern Bischoffen, samt der Kirche GOttes, daß ich derselben alle würdige Ehre erzeigen, auch was denselben von allen Römischen Kaysern und Königen mildiglich ist verliehen worden, unverbrüchlich halten, und daß solches gehalten werde männiglich verschaffen undt gebieten wolle. Ich will auch allen Aebten und Orden, samt des Reichs Lehenmannen, alle ziemliche Ehre beweisen. Darzu wolle mir unser Herr JEsus Christus seine Gnad und Stärcke verleihen, Amen!

XLVII.

Handlung auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg, de Anno 1487.

DIe K. May. hat nägst den Churfürsten, Fürsten, auch der Fürsten Sendbotten darentgegen tun fürhalten, die beswerung, so der König in Vngarn gegen seiner K. G. Erblanden für und für beharret, sollichs abzuwenden hievor mittel vnd weg gehandelt sein: beduncket die K. May. daß dieselben lanckſam volgen, vnd indeß sich die beswerung ergroße vnd zu mererem schaden erwachsen, wo nit aufs fürderlichst dagegen gehandelt wurd: der vrsach hat die K. M. gedacht, daß fürderlichst und fruchtbarst sein sol, daß sein K. Gnad ein auffgebott im Reich tette, vnd das ließ außschreiben, wie sein K. G. vormals auch gegen Herzog Karln Seligen von Burgundi gethan hab: wer sein K. Gnad willens, Persönlich ins feld zugehen, vnd hoffentlich sollich beswerung seiner K. G. vnd deß Reichs abzuwenden vnd begert darauff, daß die Churfürsten, Fürsten vnd Sendbotten zugegen, Sein K. G. in sollichem Rate, hilff und Volg tun wollen. Darauff ist von den Churfürsten, Fürsten vnd der bottschafft geratslagt, vnd der K. M. geantwort: die große gegenwertigs, auch anzeig künfftigs schadens sein vor augen: vnd also anzusehen, daß nichts nottdürfftigers seye, dann fürderliche, versengliche hilff der K. M. zu thun: derhalb nägst zu Franckfurt in gegenwart der K. M. der Römischen Königlichen würde, Kurfürsten, Fürsten, Graven, Herren, vnd auch der bottschafft in mercklicher zal treffenlich von stattlicher hülff gehandelt, die zu tun beschlossen vnd auch darauff anslag begriffen werden, vnd darneben angehenckt etliche Stuck im heiligen Reich, vnd zu fürderung der hilff nottdürfftig, nemlichen gemeiner bestentlicher fride, vnd auch deß Reichs Cammergericht, mit etlichen auffzeichnußen deßhalb verlassen, auffzurichten, vnd zu handhaben: Es seye auch vormals im Ratslag gebracht, ein auffgebott im Reich außzuschreiben: aber so vil vrsach dagegen deßmals angezeigt, daß solches ist in Pesten angesehen zu verhalten, auch vnder anderm verlaßen vnsern heiligsten Vater den Pabst, die beede Konig von Beheim vnd Bolen, auch andere deß Reichs anligende Stende durch bottschafft zu besuchen, vmb zu wissen, wes man sich zu inen mug versehen: darzu uf den kleinen anslag darlegen mit gelt beschehen, vnd verlassen, wie darmit solt gehandelt werden, aber was, und wie in den dingen gehandelt, sey den Churfürsten und Fürsten nit wissend.

Nachmaln zu Speyr hat der K. May. geliebt, diesen gegenwertigen tag fürzunemen; ist daselbs auch in allen henndeln durch die Kurfürsten vnd andere mit fleiß angeregt, daß der Fürsten deß hauß zu Bayrn hilff und beystand ein not sey; und auf das hinterbringen, so ir geschickten zu Franckfurt genommen haben, wissen zu haben: damit dester stattlicher hilff beschehen mög. Nu aber Kur-Fürsten, Fürsten und bottschafften den kleinen anslag. die Fürsten von Bayern ihrer hilff halben berührende, gar kein wißen oder bericht empfangen haben, was darinn versencklichs beschehen sey, auch der gemein frid vnd das Kammergericht irrung haben, mug die Kayserl. May. wol abnemen, daß Kurfürsten, Fürsten und auch die Sendbotten hie versammet, si nit mugen alßo, on wißen deß außschreibens, so die Kays. May. hat angezeigt, zu entsließen: angesehen daß die vodern henndel in mercklicher versambnung beschehen, vnd noch zur zeit eine kleine zale hie zugegen ist. Wo aber sie der stuck wissen hetten, so möchten sie sich dester bericht uf das begern der K. May. vnderreden, und was sie dann verner wissen zu bedencken, der Kayserl. May. das nutzt vnd fruchtparst, weren sie, alß die gehorsamen gutwillig.

Kayserl. Erklährung.

Vnsers allergnedigsten herrn des Römischen Keisers antwort und vnderrichtung auff meiner gnedigsten vnd gnedigen herrn der Kurfürsten, Fürsten vnd Stett bottschafften fürgehalten vnd erzelte Artickel.

Zum Ersten: deß fridts halben hab Sin K. M. gehandelt nach irem Rate, und denselben frid, von Stund, nach laut der Copey, so sie selbs seiner Kayserl. Mayest. überantwort haben, außschreiben vnd verkünden lassen; wo nu der nit gehalten wurd, wer nyemat lander, noch schedlich, dann seiner K. M. daß aber Sein K. M. an ir hilff den handhaben könt, stund, als sie selbs ermeßen möchten, nach gelegenheit Seiner K. M. vnd deß Richs Sachen, in seiner K. M. vermögen nicht; vnd begert, daß sie Seiner K. M. raten und helffen wolten, den zu handhaben: So wer sein Kays. May. willig, alles das mit irm Rate zu handlen, das darzu nottürfftig vnd nutz seyn würde.

Zum andern: deß Kammergerichts halben, hab Sein K. M. von stund zu Aach zu demselben handel griffen, vnd ein Kammergericht gesezt, auch etlich beysitzer benennt, und allen vleyß allenthalben fürkert, ein zimlich anzale gelerter vnd verstendiger leüt, mit denen sein K. M. das heilig Reich, das Recht, vnd menniglichen versehen were, zu besizern und schreiber zu sezen, vnd der aber on ir hilf bißhero nit gehaben mugen, dadurch die sachen alßo im pesten vnd damit bestendiglich vnd wol darinne gehandelt wurt, ruen bliben were, und begert an Sie, Seiner K. May. zu Personen, die darzu gelert, verstendig vnd für das Recht vnd gemein nutz weren, zu raten vnd zu helffen. Nachdem wolt sein K. M. nach irem Rate stellen vnd einen erbern Sold geben, vnd das gericht von Stund auffrichten, dann sein K. May. die leüt selbs nit kenne.

Zum dritten: Von der wegen, darauff die hilf geslagen sey, vnd noch nit gedient, hab sein K. May. die nach meiner gnedigsten vnd gnedigen herrn der Churfürsten, fürsten vnd Bottschafft Rate, von stund durch schrifft zu mermaln ernstlich ersucht, aber bißhero kein antwort noch hilff von Inen gehabt, vnd begere und bitt deßelben seiner Kayserl. May. nochmahls zu raten vnd zu helffen, wie in demselben fürter zu handlen: dann sein K. May. so vil die darinnen thun müge, auch nach irem Rate willig zu thun sey.

Zum vierdten: Wohin das eingenommene gelt kommen sey, zu sagen: des gelts sey ein großer teyl mit gefallen: dann etlich habens halb geben: etlich gantz: etlich gar nichts. Vnd was gegeben sey, hab sein Kays. May. zu stund auff die hilff, dem von Gran, und andern darzu geordnet, volgen laßen: So habe sein K. May. etlichs selbs eingenommen, aber gar wenig vnd was sein K. M. eingenommen, hab sein K. May. vierfach dort unden in seiner K. M. landen bezaln müßen: dann das gelt sey nicht mit einander, sonder einzelich lang nach einander gefallen: vnd wo sein K. May. do zwischen mit ihrem eygen gelt nit fürgehalten het, daß noch mercklich scheden bißhero geschehen sey, leyden müßen: deßhalben seiner K. May. solichs gelts nichts in iren eygen nutz kommen were, vnd das auch zu haben nie begehrt: Vnd solichs abzunemen, so het sein K. May. der zeit deß anslags ab fünfftausend dienstleüt in diensten gehabt, vnd noch: was seiner K. May. mercklichs guts vnd gelts darauff ergangen were, vnd noch teglichs gnug, möchten sie selbs bedencken: Es hab auch sein K. May. solch gelt den alten dienstleüten nit geben lassen: vnd wo sie deß einichen zweyfel hätten, wolt sein K. May. bestellen, daß der von Gran vnd andere, so das eingenommen vnd gehandelt hetten, ir qvittantz vnd Rechnung davon für augen bringen solten: darzu wer auch auff das einbringen deß anslags ein mercklich Summ gelts zu zerung, nachraisen vnd bottenlon gegangen, vnd nyemand schedlich, dann seiner K. May.

Zum fünfften: der bottschafft halben gen Rome, Bolan vnd Beheim, hat sein K. May. zu herzen genommen vnd bedacht, wie sich der Stul zu Rome gegen seiner K. May. dem heiligen Reich vnd teütscher Nation, lang zeit hero erzeiget, und deßhalben an mein gnedigst vnd gnedige herrn die Kurfürsten vnd Fürsten begert, vnd gebetten, seiner K. May. vnd in allen zu eren, damit tapfferlich gehandelt wurdt, ir bottschafft mit zu schicken, das wer ine dazemal nit zu synn gewest, het sein K. May. nicht ir selbst, noch ir aller, vnd teütscher Nation vnere handlen, sunder aufenglich erlernen wollen, wie sich unser heiliger Vatter Pabst gegen seiner K. May. vnd ine halten wolt, vnd deßhalben ein geheyme bottschafft zu seiner heiligkeit gesandt: den dieselb bottschafft so gar ungeschickt gefunden, daß Sein K. May. ganz nichts mit ime het außrichten mugen: vnd das auß einem kleinen artickel abzenemen, so het sein K. May. sein heyligkeit lassen bitten, nachdem sich der Stifft Baßaw bißhero ungebürlich gegen seiner K. May. gehalten, vnd vil verderblichs schadens getan hat, vnd noch teglich tette, seiner K. May. zu erlauben, die Person, so sein K. M. mit Gots gab irer lehenschafft versehe, dem Erzbischoff zu Saltzpurg, alß Metropolitan deßelben Stiffts zu Baßaw zu presentiren, das het sein heyligkeit seiner Kayserl. May. abgeslagen, vnd zu smahe seiner K. May. und deßelben Bistumbs eim schlechten Suffraganien bevolhen. So het auch sein K. Mayest. zu vergangen zeyten vnserm heiligen Vatter Pabst, dazumale vnd den Stul zu Rome umb hilf wider die Türcken angeruffen: wer seiner K. May. zu antwort worden, so die Türcken an seiner K. May. vnd in iren landen legen, und sein K. Mayest. das seiner heiligkeit anprecht, alßdenn wolt sein heiligkeit vnd der Stul zu Rome seiner K. May. hilf zu tun gebieten: in solchem hetten die Türcken seiner K. Mayest. land zu mermalen überzogen, die verprendt, verhert, vnd verwüst, vnd vil Cristenmenschen

daraus gefürt / darinn vnser heiligster Vater Pabst / noch yemat seiner K. M. keinerley hilf noch beystand gethon hett: weß sich sein K. M. Rate / hilf oder trost zu demselben vnserm heiligen Vatter Pabst versehen / oder was sein K. May. außerhalb ir / bey im handlen oder erwerben könne / möchten sie selbs ermeßen: deßhalb sein K. May. im pesten in allein vnd gemeiner teütscher Nacion zu eren bißhero darinnen geruet het; wo sie aber seiner K. May. zu eren zubehalten / ir aller vnd teütscher Nacion, darinn schicken vnd handlen / wolt sich sein K. May. nach irem Rate darinne halten; denn gen Bolan vnd Beheim hetten seine K. May. vnd der Römisch König bottschafft daselbsthin vorlangst geschickt / der sein K. M. teglich wider wortent were.

Zum Sechsten: der Fürsten von Bayern halben / wer sein K. M. willig gewesi / nach irem Rate darinnen bottschafft zu schicken: aber sein K. M. hab herzog Gerrgen zu mermalen vmb slechte gemeine hendel / allein die Obrigkeyt vnd ere deß heiligen Reichs berürende / die herzog Jörg alle zu thun schuldig gewest were / geschriben vnd antwort begert / het er seiner K. May. kein antwort darauff geben / anders / dannß daß er seiner K. May. bey eigener bottschafft antwort schicken wolt / das noch uf diesen tag nicht geschehen / sunder sein K. May. ganz von Jme veracht were: deßhalb sein K. May. gewißt het / daß seiner gnaden arbayt bey ime allerding unverfenglich vnd unfruchtpar gewest were: So wißten sie auch selbs / wie sich hertzog Albrecht von Bayern gen seiner K. M. vnd dem hawß zu Osterreich gehalten het / vnd noch hielte; deßhalb sein K. May. solch bottschafften vnd handlung in guter meinung het ruen laßen; wißten sie nu icht erlichs vnd außtreglichs darinn fürzunemen vnd zu handlen / darinn wolt sein K. May. iren Rate gern hören / doch daß seiner K. M. die hilf darauff nit verzogen wurd.

Zum Sibenden: deß ziehens halb gen Cöln / Ach vnd wider gen Cöln ꝛc. ꝛc. wißten sie selbs / daß sein K. May. on deß Römischen Kenig gegenwertigkeit nicht fruchtparlichs gehandlen mügen; vnd deßhalben zu Cölln vnd Ach still ligen / vnd seiner zukunfft warten muß / vnd do sich solch zukunfft verlengt / wer sein K. May. selbs zu ime gezogen ine aufzubringen / dem nach zu geen / das auf dem tag zu Franckfurt vnd den nachvolgenden enden beslossen were; mit dem het sein K. May. nit versaumpt; weyl doch sein K. M. on das het ruen müssen / vnd darinnen nit handlen mugen: vnd begert darauff zum höchsten / daß sie noch fürderlich darein sehen / damit seiner K. M. in allen zu eren vnd behalten / hilff / beystand vnd Rettung bescheen / vnd sich deß nichts verhindern lassen / alß sich sein K. May. des ungezweifelt zu inen / alß sein Kurfürsten vnd gesipten freünden / versehe: das wolle sein K. M. in allen gnaden vnd freündtschafften gegen Jr yeden erkennen vnd beschulden vnd zu gut nit vergeßen.

Derer Stände Bitte.

Die Kayserl. Majestät hat anfangs diz tags den Churfürsten / Fürsten vnd den bottschafften seiner gnaden meynung eins außschreibens der hilf halben tun fürhalten / vnd vor der Sambnung vetzo zugegen vrsach irer antwort verstanden / derhalb sie das außschreiben vetzzemalen nit entschloßen sein; darauff die K. M. verrer hat der Sambnung vnd schrifftlich übergeben lassen / wie dieselben artickel innen halten; haben die Churfürsten / Fürsten und auch die bottschafft underteniglich verstanden / vnd unter andern gemerckt / daß sein K. G. fürderlich hilf begert / alß die Churfürsten / Fürsten vnd die bottschafft des vrsach vor augen sehen / vnd wißen vnd alles irs gemüts gutwillig vnd geflissen sein sollen / vnd wollen die zum pesten helffen zu fürdern vnd ermessen / so vormals in den hendelln der hilf vnder andern angehenckten artickeln bedacht gewesen vnd not ist der fürsten deß haws zu Beyern beystand zu haben: auch das vnd anders in treffenlichen Sambnungen zu Franckfurt in gegenwart der K. M. durch Kurfürsten / Fürsten vnd ander entlich bedacht / vnd vetzo etlich Churfürsten noch nicht hie erscheinen / der man noch warten ist; vnd vormals in reden vrsach vermerckt / derhalb die Kayserl. Mayest. die Fürsten von Beyern zu diesem tag nit beschrieben hab: bitten die Churfürsten / Fürsten vnd die bottschafft / daß die Kayserl. May. ansehen wolle gestalt vnd beswerd diz handels vnd vmb fürderlich verfencklich einmutige hilf zu erlangen / die Fürsten von Beyern durch seiner gnaden potschafft vngesaumpt wolle zu diesem handel erfordern vnd bey sein K. G. in kurtzen tagen zu erscheinen zeit zu ernennen: Sei die Sambnung erbietig auff wolgefallen der K. M. ihre bottschafft mit zu fertigen vnd die gemelten Fürsten bitten zu lassen / seiner K. G. zu gehorsam vnd fürderung der hilf diesen tag zu besuchen; Ist ganz hoffenlich / die Churfürsten hie nit zugegen auch ander treffenliche von deß Reichs Stenden werden indeß zukommen / auf daß mit sambt der angezeigten Kurfürsten vnd Fürsten Rat dieser treffenlicher / einmutiglicher vnd fruchtbar hilf entlichen mug gehandelt vnd darauff hilf getan werde: wo aber sie zu diesem tag auff ernannte zeit nit erscheinen wurden / so mocht sich die Samb-

Sambnung zu derer antwort dester entlicher entsliessen.

Dise hernach geschriben Kurfürsten / Fürsten vnd bottschafften / gaistlich vnd werntlich / sind auff dem Kayserl. tag / der auf Suntag Oculi anno 1487. gen Nürnberg verrampt worden ist / daselbst erschinen.

Kurfürsten.

Herr Berchtold zu Mentz
Herr Herman zu Colne } Ertzbischove.
Herr Johann zu Trier

Herr Friderich hertzog zu Sachßen ꝛc.

Fürsten.

Her Albrecht } hertzogen zu Sach-
Her Johans } ßen.

Herr Christoffel hertzog zu Bayern.

Herr Albrecht } Margraven zu Ba-
Herr Friderich } den.

Gaistlich Fürsten.

Herr Wilhelm zu Eystett
Herr Johanns zu Meichssen } Bischoven.
Herr Mathias zu Seckau

Churfürsten Rate.

Herrn Philipsen Pfaltzgraven bey Rein ꝛc.
Herr Michel Grave zu Wertheim Vitzthum zu Amberg.
Herr Linhart Abt zu Castell.
Hannß von Gemmingen.
Herr N. Doctor.

Herrn Johannsen Margraven zu Brandeburg.
Herr Eitel Fritz Grave zu Zoler.
Herr Ludwig von Eib / Ritter.
Herr Johann Pföttel / Doctor.

Fürsten Räte.

Herrn Ernsts Ertzbischoven zu Magdburg.
Herr Albrecht Gillitzing Thumbdechant zu Magdeburg.
Herr Christoph N. Doctor.

Herrn Sigmundts Ertzherzogen zu Ostenreich Rate.
Herr Ulrich von Slanderßperg / Ritter.
Herr Johanß Birckamer / Doctor.

Herrn Otten Herzogen in Bayern ꝛc. Rete.
Alexander von Wildenstain.
Sigmund von Rorbach.

Herrn Georgen Herzogen zu Bayern Räte.
Herr Caspar von Vestenperg / Ritter.
Herr Johann Loffelholtz / Licentiat.

Herrn Wilhelmen Lantgraven zu Heßen deß Eltern Rete.
Hanß Holtzadel Marschalck ꝛc.
Herr Johann Schickeperg / Doctor.

Herrn Wilhelms Landgraven zu Heßen deß Jüngern Räte.
Herr Philips Grave zu Solms / herr zu Myntzenperg.
Hannß von Dboringenperg / hofmaister.
Johann Schenck zu Weinsperg / Marschalck.
Goddert von Cleen / amptmann.
Conrad Schenck zu Sweinßperg / amptmann.

Herrn Heinrichs Bischopen zu Bamberg Rate.
Herr Hertman vom Stein / Dechant zu Bamberg.
Herr Apel von Lichtenstein / Ritter.

Herrn Rudolfs Bischoffs von Würzpurg und hertzog zu Francken Rate.
Herr Kilian von Bibra Doctor / Thumbprobst zu Würzburg.
Herr Johann Hobach / Canzler.
Herr Christoph Marschalck.
Bartelmes von Hermstet.

Herrn Eberharts Graven zu Würtemperg deß eltern Rate.
Herr Herrmann von Sachsenheim.

Von der Ritterschafft Sant Jörgen.
Herr Hanß Jacob von Bodmann / Ritter / der Elter.
Burckart von Ellerpach. ꝛc.

XLVIII.

Ordnung und Satzung über die Weine zu Rotenburg an der Tauber / de Anno 1487.

Alß auff Montag nach Michaelis Anno 1487. uff ervordern vnsers allergnädigsten herrn herrn Friderichs Römischen Kaisers ꝛc. der nachgeschriben Churfürsten / Fürsten / herren vnd Stett bottschafften / in der Statt Rotemburg uff der Thawber bey einander versammelt gewest / vnd verschinen sind / haben Si vnd zu vordrist mit Jnen der Kay. May. Anwalt für sich genommen / nachdem vil schedlicher vnd geverlicher gemacht der Wein bißher dermaßen fürgenommen / vnd geübt worden sind / daß den menschen / vnd zuvorab dem wyplichen geschlecht vermelten win nießend vil vnd mercklich beswärden / kranckheit vnd siechtung / abgangk vnd verderbung der Menschen / alß das vil treffenlich Doctor der Arzney / vnd ander der ding erfaren sagend / daruß entstanden vnd erwachsen ist / aigentlich bedacht / vnd sollchs zu fürkommen vnd abzustellen / diz nachgeschriben Ordnung fürgenommen vnd gemacht.

Zum ersten: Daß man die Winber / so die von den Winreben zu der Keltern vnd darauff gepracht werden / ohn alles gemächt oder zusaz außgepreßt / die wirz in schlechte vnzuberaitet ainichs gemächts Waß thun: in die Keller

oder gruben fürderlich legen / vnd dieselben mit stätter ordentlicher füll halten soll / damit die vollkommenlich vnd genzlich Ir verjerung haben; vnd auch fürter denselben Weinen kainerley gemächt oder zusaz / wie man die erdencken oder fürnemen möcht / mit nichte nit thun / weder mit benöttigten furen in trebern / oder andern zu bedempffen / zu kieffen oder zu machen / sonder mit ordentlicher füll / wie oben begriffen ist / bis zu dem ablaß behalten.

Zum andern: So man die Wein ablaßen wolt oder wurd / daß man die in schlechte vnzuberaite ainichß gemachts Vaß ablaß: doch alßo: Ob jeman / wer der were / zu dem ablassen / vmb bestendigkeit willen der Win / sine vaß mit einem schwebel zuberaiten wolt / diß soll man zu thun macht haben / doch ainen Win ainmal vnd nicht mer; Auch nit anders / dann zu beraitung ains füderigen faß ain lot lawters Swebels on allen zusatz zu nemen: alßo soll es auch gehalten werden nach anzal deß Swebels zu ainem grössern oder klainern faß: vnd wellicher / oder welich Ir Wein also geswibelt haben / dieselbigen sollen In auch alßo für geswibelt verkauffen / das den Köffern eröffnen / damit derselbig Win nit wyter geswibelt / sonder damit wie obsteet / gehalten werden.

Vnd wer diz obgeschriben Ordnung verpräch / oder der Win anders / oder mer geswibelt wurde / dann oben angezeigt ist / den oder denselben vaßen / darinn solcher Win erfunden wird / soll zu stund an / daselbs der boden ußgeschlagen vnd der Win darinn gelegen verschütt / vnd dazu von den Ihenen / da sollich gemächt oder mer geswibelt win / dann obsteet betretten wurden / dem Fürsten / herrn / oder Statt / den der überfurer obgemelter Ordnung zusteet / solich überfaren verkündt werden. Vnd alßdann derselbs überfarer siner herrschafft von ainem yeden Aymer ainen Riniſchen gulden vnläßlich zu buß zu geben verfallen sin / vnd gegeben werden: vnd soll ain jeder Fürst / Graf / herren vnd deß Richs Stett jeder in sinem gepiet zu haltung und handhabung vermelter Ordnung / ainen oder mer Amptluwt / nach gelegenheit Ir Jedes gebiete ordnen; der oder die uff sollich gemächt der Win / Ir fleißigs uffsehen haben vnd das Irer herrschafft anpringen / derselb oder dieselben Amptlüt sollen Ir herrschafft / wann sie zu solchem Ampt uffgenommen werden / ainen uffgereckten aid sweren / daß Sie solich Ir Ampt truwlich vnd uffrichtigklich handeln vnd verwesen wollen / vnd darinnen weder miet / gab / freündschafft / vindschafft / noch ichtz anders ansehen / sonder stracks vnd uffrichtigklich demselben Irem Ampt ußwarten nnd nachgeen wollen / getruwlich vnd vngeverlich: damit das / so anders / dann wie obsteet / erfunden wirdet / auch obgeschribner maßen gestrafft werde.

Wo aber Jemantz / wer der wer / gaistlich oder werentlich / erfunden wurd / der ainicherlay gemächt / nichtzit ußgenommen / dann allein die obgeschriben zulaßung deß Swebels / in die Wein oder faß tätt / machte oder zu thun bestellte: Es were vor oder nach dem ablaß / durch sich selbs oder jemantz ander / demselben sollen zuforderst von stund an / an den enden / da sollich Win gefunden / den faßen die boden ußgeschlagen vnd der Win verschütt / vnd darzu ain Jeder zu jedem mal von siner herrschafft / mit nachvolgender Peen / namlich hundert gulden Riniſch gestrafft werden.

Item: Es sollen auch Alandwein / Salvaywein / Wermutwein vnd ander dergleichen Wurzwin: deßgleichen die Berwin / Konepwin vnd Sponiwin / hierinnen die zu Iren süglichen ziten zu nießen vnd zu geprauchen / wie sich gezimpt / vnd von alter herkommen ist / vorbehalten vnd vßgesezt sin.

Deßgleichen auch die Malmasier / Rainsal vnd ander welsch Win / doch daß dero Win kainer vnder den andern gezogen / noch mit andern Winen nit gemert / sonder Jeder für sich selbs mit sinem gemächt hingegeben vnd ußgeschenckt werd / bey der höchsten buß wie obsteet.

Vnd diz Ordnung vnd sazung sol angeen: nemlich mit den Fürsten / herrn vnd Steten / so zu dieser Sampnung geschickt haben / uff Sanct Gallen tag: vnd mit den / so nit entgegen geweßt sind / uff allerheiligen tag / alles allernechst kommend / vnd sol auch allenthalben fürderlich vnd on Sewmen verkündt werden; uff daß sich ein Jeder darnach hab zu richten.

So soll auch diz obgeschriben Ordnung vnd sazung alßo Sechs die nechstkommend Jar weren / vnd vnzerprochenlich vollezogen vnd gehalten werden.

Vnd ist daby verlaßen / daß zu vollziehung dieser Ordnung Kayserl. gepotzbrief ußgen solten.

Hernach volgen / welcher zu disem tag geschickt / oder geschriben / auch die Ihen / so verhalten haben.

Die nachbemelten haben geschickt vnd sin erschinen.

Item: von wegen vnsers allergnedigsten herrn deß Röm. Kaisers / herr Bernhard Perger / Licentiat und Prothonotarius.

Item von deß bischoffs von Mentz wegen / Martin von Aletzhaim vnd Fridrich Wygand Keller zu bischoffsheim.

Item

Item von deß Pfalzgrafen wegen / Hanß von Talhaim.

Item von deß bischoffs von Würzburg wegen / Bartholomes von Helmstatt / vnd herr Jörg von Rinhofen / Thumherr: von wegen deß Cappittels vnd mit Inen Dieterich Lawfer deß Rats zu Würzburg.

Item von des bischoffs von Babemberg wegen / herr Hanß Sarcenaner.

Item von herzog Otten von Bayern ꝛc. wegen / becker Hanß.

Item von wegen der herrn Marggraven von Brandenburg Albrecht von Biberen / Amptmann zu Kreglingen / vnd Heinrich Linck von Schwabach.

Item von Margraf Fridrichs zu Baden wegen / Alexander Behrn vnd Endriß Hower.

Item von der herrn von Würtemberg wegen / Lucas Goldschmid von Stutgart.

Item von des Comentherrns Thewtschen Ordens vnd der Statt wegen zu Mergentheimb / herr Peter von Riedern / Comenther zu Rotemburg / vnd mit Im Herr N. Vnger / vnd Conrat Wachß / baid deß Raths zu Mergentheim.

Item von wegen herrn von Rinegk deß Eltern / Bernhart Kraiß.

Item von ains Erbarn Rats wegen zu Nüremberg / Vlman Stromar / mit gewalt der von Windßheim.

Item von ains Erbarn Rats wegen zu Eßlingen / Doctor Michel Glatz.

Item von ains Erbern Rats wegen zu Swinfurt / herr Niclas Hofstetter.

Item von wegen der von Ochsenfurt / herr Christian Schultheß daselbs.

Item von wegen ains Erbern Rats zu Rotemburg uff der Thawber / Lienhart Werntzer / genant Behem / vnd Hanß Gundlach.

So habent die nachbenante geschriben vnd sich Irs ußbelibens entschuldigt.

Strawßburg.
Vlm.
Hailtprunnen.

So haben die nachbenanten weder geschriben / noch geschickt.

Die Herren von Sachsen.
Graf Hanß von Wertheim.

LXIX.

Käysers Friderici III. Mandatum, vorherstehender Ordnung und Satzung / nachzukommen / de Anno 1487.

WIr Fridrich von GOttes genaden Römischer Kayser / zu allen zyten merer deß Reichs / zu Hungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Küniq. Herzog zu Osterrych vnd zu Steir ꝛc. Embieten vnsern vnd deß Reichs lieben getrewen N. N. vnser Gnad vnd alles gut. Lieben Getrewen. Es ist zu vilmaln der merclich schwehre vnratt / so Mannß und Frawen person auß dem pößen gemecht der Wein erwachsen vnd kommen ist / für vnß bracht / daß wir gemeinem nutz zu gut gnedig mitleyden getragen / vnd deßhalben mit denen / die sölichs zu thun / täge in dem heiligen Reich / vnd sonder letzt zu Rotemburg uff der Tawber gehalten / die solchs fürkommen mit sampt vnser Pottschafft / so wir daselbst by in gehabt / diß nachgeschriben Ordnung und Sazung gemacht haben: Nemlich: Zum ersten; daß die Weinbet / so die von den Weinreben zu der Kaltern vnd darauff gepracht worden / on alles gemecht oder zusatz außgepreßt / der wirtz in schlechte vnzubereyt einichs gemechts vaß gethan / in die Keller oder gruben fürderlich gelegt / vnd dieselben Most mit stetter ordenlicher füll gehalten / damit die vollkommenlich vnd gentzlich ir verjehrung haben mögen / vnd auch fürter denselben Weinen keinerley gemecht oder zusatz / wie man die erdencken oder fürnemen möcht / weder mit benötigten fewren / oder andern zu bedempffen / zu kneffen oder zu machen nicht thun / in kein weyße: Sonder daß die mit ordenlicher fülle / wie oben begriffen ist / biß zu dem ablassen gehalten werden sollen.

Zum andern: So man die Wein ablassen wolt / oder würde / daß man die dann in schlechte vnzuberaytet einichs gemechts vaß ablaß; doch alßo; ob yemantz / wer der were / zu dem ablaßen / vmb beständigkayt willen deß Weinß / seine vaß mit einem Schwefel zuberaiten wollt / das soll er zu thun macht haben / doch ainen Wein ain mal vnd nit mer; auch nit anders / dann zu beraytung eins fuderichen vaß ain lot lawters schwefels / on allen zusatz zu nemen. Alßo soll es auch gehalten werden nach anzal deß Schwefelß zu einem grössern oder kleinern vaß. Vnd wölchet oder welche ire Wein alßo geschwifelt haben / der oder dieselben sollen den och alßo für geschwifelt verkauffen / das den Kauffern eröffnen / damit derselbig Wein nit wytter geschwivelt / sonder damit / wie oben geschriben stett / gehalten werde. Vnd wer dise obgeschriben Ordnung verbroche / oder die Wein anders / oder mer / dann obsteet geschwivelt hette / daß dann dem oder denselben die vaß / darinn solcher Wein erfunden wird / zustund / daselbst der Poden außgeschlagen / vnd der Wein darinn verschütt / vnd

darzu

darzu von denen, da sollich gemecht oder mer geschwivelt wein, dann vor gemelt ist, befunden vnd betretten wurden, dem Fürsten, herren oder Stat, den derselb vberfarer obgemelter Ordnung zustundt, solch überfarer verkundt, vnd alsdann derselbig vberfarer siner herrschafft, von ainem yedem Eimer, einen Riniſchen Guldin, vnabläßlich zu buß zu geben verfallen sein vnd gegeben werde. Es soll auch ain yeder Fürst, Graff, herr, vnd vnser vnd deß Reichs Stett in sinen gerichten vnd gepietten allenthalben zu handhabung vnd haltung solcher vorbestimpten Ordnung, einen oder mer Amptleüt nach gelegenheit ir yedes gepüete ordnen; der, oder die, uff sollich gemecht der Wein Jr flyßigs uffsehen haben, vnd das Jren herrschafften anbringen: der, oder dieselben Ampleüt sollen auch ihrer herrschafft, wann Sye zu sollichem Ampt uffgenommen werden, ainen ayd zu GOtt vnd den heyligen sweren, daß sy sollich Jr Ampt getrewlich vnd auffrichtigklich verwesen, vnd damit, wie vorgeschriben stet, handeln: auch darinne, weder müet, gab, freüntschafft noch ichtz anders ansehen, sonder stracks vnd auffrichtiglich allein demselben Irem Ampt außwarten vnd nachgeen wollen, getrewlich vnd vngefarlich: damit das, so anders, wie obstet, erfunden wurde, auch obgeschribner maß gestrafft werde. Wo aber yemand, wer der were, die weren gaystlich oder weltlich personen, erfunden wurden, von wem, oder offt das beschehe, der ainicherley gemecht, nichtzit außgenommen, dann allein die obgeschriben zulaßung deß Schwebels in die Wein oder Vaß thete, machte oder zu thun bestellte: Es wer vor oder nach dem ablaß, durch sich selbs oder yemand anders, demselben sollen zuvorderst von stund, an den Enden, da sollich Wein gefunden werden, den Vaßen die boden außgeschlagen, vnd der Win verschütt, vnd darzu ein yeder, von yedem mal, von siner herrschafft mit nachfolgender Pene, nemlich hundert Guldin Reinisch gestrafft werden. Es soll auch nyemand, nach angang dieser Ordnung, den wein durch die gleser zu besichtigen kauffen, noch verkaussen; weder an den märckten, noch sunst in kein weg, bey der Puß eins Reinischen Guldin, der Verkauffer vnd Kauffer yeder innsonderheit ainen, so offt ain Vaß damit versucht wirdet, zu geben verfallen sein, an den enden, da sollich besichtigung beschicht vnd der herrschafft daselbs. Item es sollen auch Aland, Salvie, Wermutwein vnd ander derglychen Wurzwein; deßglychen auch die Berwein, Kempwein vnd Sponwein, hierinne, die zu Iren füeglichen zyten zu nyeßen vnd zu prauchen, wie sich zimpt, vnd von alter herkommen ist, vorbehalten vnd außgesezt sein: deßglychen auch der Malfasier, Reinfal vnd ander Welsch wein: doch, daß der keiner vnder den andern gezogen, auch mit andern Weinen nit gemert, sonder yeder für sich selbs mit seinem gemecht hingegeben vnd außgeschenckt werde, bey der höchsten buß, wie obstett; vnd soll auch dise Ordnung vnd sazung angeen, Nemlich: mit den Fürsten, herrn vnd Stetten, so auff dem gemelten tag zu Rottemburg ir Pottschafft gehabt uff Sant Gallen tag schierkünfftig, vnd mit den, so Jr Pottschafft nit geschickt haben, uff allerheiligen tag, nägst darnach kommende; vnd soll auch sollichs allenthalben in dem heiligen Reych durch vns fürderlich verkünt, vnd gepotten werden, das alles zu vollziechen. Es soll auch diß obgeschriben Ordnung vnd Sazung Sechs Jar lang die nechsten nach ainander volgende weren, vnd dieselb zeyt auß von menglichen vnverbrochenlich vollzogen vnd gehalten werden. Sollchs verkünden wir Ewch; Gebieten Ewch auch darauff von Römischer Kayserl. Macht, by vermydung vnser vnd deß Rychs schweren vngenad vnd straffe, vnd darzu verliesung ainer Pene, nemlich Fünffzig margk lötigs geldes vnß in vnser Kayserl. Cammer vnabläßlich zu bezahln ernstlich, vnd wollen, daß Jr sollich obberürte Ordnung und sazung nach siner inhalt nachkommen, vnd die allenthalben in ewern gerichten vnd gepietten offentlich verkünden laßet, vnd dorby ewern vnderthanen darob syet, schaffent vnd bestellent, damit die bestimpt Ordnung vnd Sazung nach Irer innhalt, die vorberürte zeyt auß durch Sye genzlich vollzogen vnd dawider nit gethan werde, als lieb euch sy vnser vnd deß Rychs schwere vngnad vnd die obberürten Penen zu vermeyden. Geben zu Nürmberg am vierdten tag deß Monatts Octobris nach Cristi geburt vierzehenhundert vnd im Syben vnd achtzigisten vnsers Kayserthumbs im Sechs vnd dreyßigsten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris proprium.

L. Reichs-

L.

Reichs-Abschied unter Käyser Friderich dem III. und König Maximilian dem I. zu Franckfurt am Mayn auf Soyntag nach Jacobi Anno 1489. von der ylenden Hülffe wegen, aufgericht.

ITem als der Königl. May. auf ihr Begehren, von Churfürsten, Fürsten und etlichen Bothschafften zu der ylenden Hülff in Niederland 6000. zu Roß und zu Fuß zu schicken zugesagt, und nochmahls durch sein Königl. May. gesinnet ist, die 2000. Mann Fuß-Knecht, so Sein Königl. May. jetzund in Ober-Land bestelt halt, die nechsten zwen Monath zu versolden, ist von den Churfürsten gemeinlich, auch etlichen Fürsten und Fürsten Bothschafften zugesagt, solch zwey Tausend Fuß-Knecht, zum halben Theil ihrer Anzahl des aufgesetzten Fuß-Volcks zu versolden; Und ferner beschlossen, daß ieglicher Churfürst, Fürst, Graff, Herr, und die von Stetten, auch andere in Anschlag der ylenden Hülff begriffen, das Gelt für ihren halben Theil des angesetzten Fuß-Volcks auf des H. Creutz-Tag Exaltationis nechst künfftig zu Frankfurth haben, und den Burger-Meistern und dem Rath daselbst zu lieffern, die dann das Geldt zu empfahen und dafür von wegen der Königl. May. nach Nothdurfft zu qvittiren Macht haben, auch fürter solch Geld Herzog Albrechten von Sachßen, der Königlichen May. Haupt-Mann, oder wem derselbig Herzog Albrecht das an seiner Statt zu empfahen befehlen würd, überantworten sollen.

Item daß ein ieglicher, der für sein angesetzt halb Theil des Fuß-Volcks Gelt geben hätt, das übrig Volck zu Roß und Fuß, so ihme zu der berührten ylenden Hülff aufgesatzt ist, auf S. Matthæus Tag schirst zu Cölne haben, die mit andern geschickten auf den Königl. May. Haupt-Manns Bescheidt warten und helffen sollen.

Welcher aber sein halb Theil des Fuß-Volcks, so er vormahls an den 2000. Fuß-Knechten mit Geld versoldet hät, nach Ausgang der zweyer Monat, nicht länger versolden wolt, das zu eines jeden Willkür stehen, der soll gleichwohl die gantze Summe seines aufgesatzten Theils der Hülff, zu Roß und Fuß auf den gemelten S. Martins Tag für voll zu Cölne haben, und die fürter Innhalt dieser Verzeichnüß dienen und gewartten sollen.

Item, es soll auch ein iedlicher, der in obberührter Hülff der 6000. Mann angeschlagen ist, Macht haben, sein Anzahl zu Roß und Fuß in Niederland zu bestellen, oder hie oben hienab zu schicken, doch daß die, so hienab geschickt worden, auf den gemeldten S. Matthæus Tag zu Cölne seyn.

Item auf den gemeldten S. Matthæus Tag soll Hertzog Albrecht von Sachsen, als Haupt-Mann der Königl. May. einen zu Cöln, oder in der Nähe dabey haben, der das geschickt Volck zu Roß und Fuß muster und annehme. Desgleichen sollen die andern, so in Niederlandt bestelt, durch der Königl. May. Haupt-Mann, so ihm geliebet, auch gemustert, besichtiget und zugeschrieben, und fürter durch denselben Haupt-Mann zu Nutz der Königl. May. gebrauchet werden.

Item daß ein ieglicher, der schicken wird, seinen Haupt-Mann, und den seinen ernstlich befehlen soll, der Königl. May. Haupt-Mann gehorsam und willig zu seyn.

Item, daß niemand, der in Verzeichniß der gedachten Hülff angeschlagen ist, seiner Hülff aus Gnaden oder sonst erlassen, noch auch kein Geldt dafür genommen, oder darum qvittiret werden soll.

Item, ob mit den 2000. Fuß-Knechten, die ietzt hienab geschickt, und versoldet werden, der Königl. May. Sachen zu Frieden, Einigkeit und Vertrag wachsen, also daß ferrer Hülff oder schickens kein Noth seyn, so solt solche durch die Königl. Mayest. oder seiner Gnaden Haupt-Mann Herzogen Albrechten fürderlich in das Reich verkünd, damit ferner Schickung, auch Kost und Mühe verhebt, und nachmahls die Hülffe an ander Ende dest stattlicher vollführet werden.

Item, daß die Königl. Mayestät auf die Verzeichnüß der Hülff an einen ieden darinn begriffen fürderlich schreiben, und erfordern laß, daß ein ieder sein aufgesetzt Anzahl Volcks auff S. Matthæus Tag zu Cöln, und die Anzahl Gelts für das halb Theil der versoldeten Fuß-Knecht auf nechstkommend Exaltationis Crucis zu Frankfurth haben, und schicken woll. Daß auch die Brieff so fürderlich und zeitlich überantwort werden, damit sich niemand seiner Unwissenheit oder kürtze halben der Zeit entschuldigen möge.

Item, damit auf der Königl. May. Mandat, die künfftig Hülff durch das Römische Reich desto stattlicher und fruchtbarlicher beschehen, und sich niemands aus Mangel rechte oder Friedens im Reich derselben Hülff entziehen möge, so soll die Königl. May. unverzogentlich bey der Königl. May. getreuen und müglichen Fleiß ankehren, daß sein Königl.

Gnaden auf die Ordnung und Articul auff vorgehalten Tagen zu Frankfurth und Nürnbergk auf das Kayßerliche Cammer-Gericht begriffen/ und Seinen Königl. Gnaden übergeben/ das Cammer-Gericht mit Cammer-Richter/ Beysitzern/ auch der Mahlstatt und andern/ laut derselben Ordnung/ zwischen hie/ und Weihe-Nacht nechst/ aufrichten und zu besten ordnen und bestellen wollen. Daß auch zu Handhabung des jüngst verfasten Kayserl. Landfriedens durch die Kayserl. und Königl. May. bequeme Executores in obbestimbter Zeit gesetzt/ und daß solches allenthalben in das Reich verkündet/ auch die Declaration über denselben Landfrieden/ durch die Versamlung zu Nürnberg beschlossen/ und der Königl. Maj. übergeben/ aufgericht und verfertigt werden/ damit sich männiglich des vertrösten/ und darnach richten möge.

Item zu Forderung der Hülff soll die Königl. May. allen und ieglichen darinn angeschlagen und begriffen/ auf ihr Gesinnen Mandat geben/ damit sie ihre Unterthanen und Angehörigen in Krafft solcher Mandat zu dringen haben/ ihne zur Hülff Steuer zu thun.

LI.

Vergleich zwischen denen Churfürsten/ daß die Könige in Böhmen von der Kayserl. Wahl nicht ausgeschlossen werden sollen/ de Anno 1489.

WIr Berthold von GOttes Gnaden/ des heiligen Stuhls zu Meyntz Ertz-Bischoff/ des heil. Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürst.

Wir Herrmann von GOttes Gnaden/ Ertz-Bischoff zu Cölln/ Hertzog zu Engern und Westphalen/ des heil. Röm. Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Churfürst.

Wir Johann/ Ertz-Bischoff zu Trier/ des heil. Röm. Reichs durch Gallien und das Reich Arelat Ertz-Cantzler und Churfürst.

Wir Philippus/ Pfaltz-Graf bey Rhein und Hertzog in Bayern/ des heil. Röm. Reichs Ertz-Truchsesse und Churfürst.

Wir Friedrich Hertzog zu Sachsen/ Land-Graf in Thüringen und Marggraf zu Meichsen/ ꝛc. des heil. Röm. Reichs Ertz-Marschalck und Churfürst.

Und wir Johannes/ Marggraf zu Brandenburg/ ꝛc. des heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst: bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe. Nachdem/ als nach Christi unsers lieben HErrn Geburt 1486. wir von der Kayſ. Majestät an einen Tag gen Franckfurt an den Meyn/ in etlichen des heil. Röm. Reichs Geschäfften/ und nit von wegen der Wahl eines Römischen Königs gefordert/ daselbst aus zufälligen Sachen einen Römischen König zu wehlen/ gut zu seyn im Rath funden. Und so solche Wahl geschehen/ und der Durchleuchtigste Fürst/ Herr Wladislaus König in Böheim/ Marggraf zu Mehren/ ꝛc. unser lieber Herr und Oheim/ aus nit Forderung zu solcher Wahl Unwillen und Verdruß empfangen/ derhalben aus Inhalt einer Verschreibung oder Privilegii seiner lieben Vorfahren/ Königen zu Böheim als Churfürsten des heil. Röm. Reichs gegeben/ fünffhundert Marck Goldes zu fordern fürgenommen/ und so solche Nichtforderung seiner Lieb zu angezeigter Wahle nicht in Verachtung oder Abbruch seiner Königlichen Würde/ Ehr und Gerechtigkeit/ sondern allein aus zufälligen Sachen in der Eile beschehen/ auch seine Liebde von dem heil. Röm. Reiche/ und uns für einen Churfürsten und Ertz-Schencken des heil. Röm. Reichs für und für gehalten ist/ und noch gehalten würdet. So haben wir/ ꝛc. obgenante dem Durchleuchtigsten Fürsten/ Wladislaen/ König zu Böheim/ ꝛc. unsern lieben Oheim/ auch der löblichen Cron zu Böhmen/ zu Ehren/ Nutze und Erhaltung freundlicher Eintracht/ bewilliget/ und für uns und unser Nachkommen frey und mit Wissen in Krafft dieses Briefes bewilligen/ als ob dermassen und Meynung/ so und ob hinführo zu ewigen Zeiten ein Römischer Käyser oder König gewehlt und gekoren/ und der gemelt unser lieber Oheim/ Herr Wladislaus König zu Böheim darzu/ wie sich gebühret/ nicht gefordert oder geheissen wurden: Und wir oder unser Nachkommen durch uns/ oder unser Bottschafft bey solcher Wahl und Chur eines Röm. Königs gegenwärtig seyn/ und solche Wahl und Chur mit unser/ oder unser Nachkommen Wissen und Willen geschehen wurde/ daß wir alsdann/ oder unser Nachkommen/ ihme fünffhundert Marck Goldes wollen ein jeglicher so viel insonderheit für sich bewilliget haben/ und die in dreyen Jahren jedes Jahrs ein drittheil dem genandten unserm Herrn und Oheim dem Könige oder Cron Böheim zu bezahlen/ ein jeder für sich/ oder seine Nachkomen verfallen seyn. Wir wollen auch/ daß diese unsere Verschreibung dem gedachten unsern Herrn und Oheim dem König/ und der Cron Böheim an ihrer Freyheit/ Privilegien/ und Gerechtigkeit keinen Abbruch noch Verminderung thun oder bringen soll alles getreulich und ungefehrlich. Des zu Urkund haben wir unser Insiegel an diesen Brief thun hencken. Der geben ist/ ꝛc. Anno Domini 1489.

LII. Re-

LII.

Recels auf dem Reichs-Tage zu Coblentz/ Anno 1492. aufgericht.

DJeweil menniglich unverborgen ist/ wie vnd in welcher gestalt das heilig Römisch Reich durch die Türcken vnd ander anstosser der vnglawbigen oder auch frömbdes Gezungs mit manigvaltiger Vergwaltung angevochten wirdet alß sich dann augenscheinlich erzeigt/ wie der Türgk Christenlichs Bluts/ zu Vertilgung der Christglawbigen/ begirig ist: auch wie der Kunig von Franckreich der Römischen Kuniglichen Majest. vtzmals in Entweerung seiner Kün. Gnaden Gemahel/ auch Vorhaltung seiner Tochter/ vnd darzu mit dem sweren Getrang/ damit der Kunig von Franckreich Ihrer Kuniglichen Majestät Sun/ so sich ain Fürsten deß Reichs erkennt/ vtzmals gewaltiglich obligt/ mitfaret: deßhalben mercklich zu besorgen ist/ wo durch das heilig Römisch Reich nit wolbedachtlich darein gesehen wurde/ daß daßelb dardurch in Abgang und Vertilgung kommen möchte. Solchs zu fürkummen/ ist durch die Kuniglich Majestet Keyserlichen Anweld/ Churfürsten/ Fürsten vnd die geschickten Bottschafften/ so vtz auf dem Tag zu Coblentz versammlet sein/ nachdem vormals zu viel verschinen Tägen Hilff vnd Anslag geschehen/ vnd doch/ villeicht auß der Ursach/ daß in solchem die Gleichheit nit geübt ist/ nit fruchtber gewesen sein. So ist ein Hilff der Billigkeit nach fürgenommen/ vnd in der Gestalt/ daß dieselb yedermann/ in welchem Stand oder Wesen die sein/ gleichmeßig vnd leidlich sey/ mit dem Anschlag/ wie hernach volgt.

Item: Es sollen am ersten geordnet werden syben Commissarien in den syben Erzbistumben deß Reichs/ von wegen der Kayserl. auch Kunigl. Mayestetten.

Item: deßgleichen sollen die Churfürsten für sich vnd im Nahmen der andern Stende deß heiligen Reichs vierzehen Commissarien erwehlen/ in einem yeden Erzbistumb einen geistlichen vnd einen weltlichen.

Item: die Commissarien in einem yeden Erzbistumb sollen sich fügen zu einem Obristen Commissarien, in demselben Erzbistumb/ vnd der Obrist Commissari daselbst soll zu ime vordern die Vnder Commissarien, wie hernach gemelt ist/ in yedem Fürstenthumb/ Stetten vndt Kraisen.

Zu wißen: am ersten: die syben Erzbistumb mit Namen: Mentz/ Trier/ Cölln/ Salzburg/ Maidburg/ Bremen/ Riegen/ oder Bisantz: vnder dieselben Erzbistumb mag man tailen die andern Bistumben/ so in dem heiligen Reiche ligen/ vnd provinciert sein/ in Wellische oder andere Lande.

Item: der Romisch Kunig vnd der Kayser-

lichen Majestat Anwelde sollen nemen in einem yeden Bistumb einen Vnder Commissari: dieselben sollen den Obristen Commissarien helffen vnd Beystand thun.

Item: die Churfürsten sullen in Namen deß Reichs/ yedem derselben vnder Commissari zween zuordnen: einen geistlichen vnd einen weltlichen/ die hilff tun/ solchs zu vollfüren.

Item: es sollen in yeglichen Pfarren die Kirchenmeister oder Kirchengeschwornen die Fewerstet auffzeichen/ vnd das gelt/ wie hernach volgt/ auffheben/ vnd so deßhalb geistlich oder weltlich Ambtlewt von Inen angeruffen wurden/ Inen Bystandt vnd Bezwang thun.

Item: sollen die Commissarien vnd vnder Commissarien anheim beleiben in Iren Provincien vnd Bistumben/ das gelt auffzubringen; deß sy freülich verpflicht sein sollen.

Item: die vnder Commissarien yeglichs Bistumbs/ sollen das gelt einnehmen vnd hinder sich behalten.

Item: alle Qvatember sollen yeglichs Bistumbs Commissarien in deß Erzbistumbs Statt vor den dreyen Provincial Commissarien rechnen. Vnd in denselben Erzbistums Stetten soll auch ein Truhen wol versorgt/ vnd versichert gemacht werden/ darein solch Gelt gelegt/ vnd biß zu des Rychs brauch gehalten würde.

Der Anslag auff ein Jahre.

Deß Ersten: nachdem deß heiligen Reichs/ auch der Herren/ Stette allenthalben Kauffmanschafft/ Gastung/ Gewerb vnd Handthierung haben/ der sie genießen/ vnd einen höhern Anslag/ dann der gemein Mann uf dem Land erlyden mögen: ist angesehen/ daß von denselben/ vnd allen berümbten Stetten genommen werde/ für ain Jar Hülff ein Orth ains Guldin von der Fewerstatt: doch alßo/ vnd mit der Beschaidenheit/ daß der Rate vnd Burger einer yeden Statt fünff oder vier willkürlich darzu ordnen/ die sich yedes Burgers vnd Innwoners Reichthumb vnd Vermögens versteen: vnd einem yeden nach seinem Statte einen Anslag alßo machen/ daß von yeder Fewerstatt ein Ort ains Guldin komm; vnd der Reich dem Armen zustatten vnd steür komme/ vnd gleiche Bürde auffgelegt werde.

Item: deßgleichen in die Stetten liegen/ zeren/ vnd nit Fewrstatt haben/ sollen auch geben ainer ain Ort eins Guldin.

Item: deßgleichen soll es auff dem Land auch alßo gehalten werden/ in Merckten/ Dörffern/ Weylern vnd Höfen/ wie die genant sein; doch auch alßo/ wie obgemelt ist/ daß in einem yeden Kirchspel/ oder Pfarr von den Kirchenmeistern/ oder Geswornen/ auch Lewt

willkürlich darzu verordnet werden, die ainen gleichen Anslag machen: alßo daß der Reich dem Armen zu Stewr komme, vnd von ainer Fewrstett für ain Jar hilff ain halb Ort eins Reinischen Gulden auffgelegt mög werden.

Item: darzu auch all Oberherrn ein yeder in seinen Stetten, Dorffern vnd Gebieten, so geistlich, so weltlich, ihr vleißig Fürdrung den Commissarien vnd andern, so zu Einbringung deß Gelts verordnet sein, beweisen sollen.

Item: es ist auch betrachtet, was sollichs Gelts von den Fewrstetten, in Stetten vnd auff dem Lande, wie obgemelt ist, auffgehebt, vnd einbracht würde, das sol zu deß Reichs Nothurfft mit zeitigem Vorrate Kayserl. und Künigl. Mayestetten, auch der Churfürsten, Fürsten, und etlichen von Stetten, angelegt werden.

Item: Es sollen die Churfürsten, Fürsten vnd Geschickten, solch Meynung fürderlich an Ir Vnderthanen, wie ob erlut hat, trewlichen bringen, vnd allen möglichen Vleiß ankeren, damit dieselben Ir Vndertanen bewegt werden, vnd in Ansehung der möglichen Vrsachen, obgemelt, in sollchem sich gutwillig zu erzeigen.

Item: sollen die Kuniglich Mayestät vnd Kayserlich Anwelde diß Artickel fürderlich den geistlichen vnd weltlichen Fürsten, Prælaten, Graven, Freyen, Herrn vnd Reichs-Stetten, so nit hie gewest sein, oder Botschafften gehabt haben, zuschicken.

Vnd sollen hierauff die Churfürsten, Fürsten, Prælaten, Graven, Freyen vnd Herren, widerumb in eygnen Personen zusamen kommen, vnd die Reichs-Stett mit voller Gewaltsam gen Franckfort zu der Keyserlichen vnd Kuniglichen Mayestetten Anwelden auff Sant Lucien Tag nägstkommend schicken.

Item: Keyserlich vnd Küniglich Majestäten, auch Erzherzog Philips mit Iren Erblanden sollen diesen Anslag yetzo hie zusagen.

Item: ist lawter abgeredt; daß solch Hilff, auch das Fürnemen, so mit Auffbebung deß Gelts von den Fewerstetten gevallen, in alle weg allen Churfürsten, Fürsten, vnd menniglich zu dem heiligen Reich verwandt, welches Stats oder Wesens der sey, an Iren alten Herkommen unvergriffen sein; deß auch Keyserlich vnd Kuniglich Majestäten notdurfftiglich Verschreibung geben sollen.

Item: vnsers allergnedigsten Herrn deß Römischen Kaysers Anwelde sagen zu, von der Keyserlichen Mayestät wegen, daß sich die Keyserliche Mayestet in dem, wie die Churfürsten, vnd mer, thun und beweisen werde. Deßgleichen will die Kuniglich Majestat sich auch halten vnd beweisen.

Item: daß ein yeglicher Churfürst zweyhundert Guldin für sein Fewrstatt gebe, so sy in iren Schloßen oder Hewsern haben.

Item: sunst ein yeder Fürst, der den Churfürsten in Anslegen gleich ist, auch zweyhundert Guldin.

Item: all ander Fürsten, geistlich vnd weltlich, einer hundert, einer sechszig, einer minder, oder mer, yeglicher nach Ermeßung seins Vermögens.

Item: Graven vnd Freyen, die Regierung tragen, sollen von Iren Fewerstetten geben zehen Guldin, der ander mynder nach Ermessung.

Item: die Prelaten vnd Preletin nach gestalt ires Vermögens sollen auch für Ir Person, ir Fewrstatt halben, angeslagen werden.

Deßgleichen Pfarrherrn vnd Priester, von iren Hertstetten wie die Burger in den Stetten ein Ort eins Reinischen Guldin geben sollen.

Item: ein yeglicher Jud ainen Gulden.

Item: von solchem Gelt allem, was deß aufgehoben wurde, soll man die von Adel vnd Fußknecht in tewtschen Landen bestellen.

Item: als die Churfürsten, Fürsten, vnd die Versammlung des heiligen Reichs, der Römisch Kuniglichen Majestat ain cleine Hilff mit zimlicher Anzal zugesagt haben, vnd der großen Hilff halben ainen andern Tag auff Lucie nechstkünfftig, wie obgemelt ist, fürgenommen: daß denn ein yeder Churfürst vnd Fürst, damit dest fruchtberlicher gehandelt mug werden, auff demselben Tag in eigner Person erschein: daselbs auch die Küniglich Majestat, so verr anders sein Kunigl. Gnad Eren vnd Glimpfs halben nicht verhindert wirdet, selbst Persönlich erscheinen soll vnd will.

Item: alsdann yetz hie auff diesem Tag auch abgeredt ist, ob yemand von Churfürsten, Fürsten oder andern von den Stenden deß heiligen Reichs in mitler Zeit, so der Königl. Majestat die Dienst wider Franckreich erzeigt soll werden, von demselben Kunig von Franckreich oder andern überzogen oder beschedigt wurde, daß dann Kayserl. und Kunigl. Majestaten gnediglich zu demselben mit irer Hilf darob und davor zu sein, sezen wellen, damit durch dieselben beider Majestaten Hilff, wie dann das gnediglich durch die Kunigl. Majestat vnd Keyserl. Anwelde zugesagt ist, der Jene, so alßo überzogen oder beschedigt wurd:, entschütt, gerett, und vor Scheden beschirmet vnd verhüt werde. Doch ist dabey geredt, daß die Churfürsten vnd Fürsten deßhalben auf denselben künfftigen angesetzten Tag gegen ein ander auch Verstendtnuß fürnemen wellen, damit, ob yemand, wie obstet, überzogen, oder beschedigt, daß derselb durch sie auch nit verlaßen wurde.

Item: daß uff solchen Tag der Kunig zu Beheim, alß ein Churfürst des heiligen Reichs auch

auch beschriben werde. Deßgleichen der Kunig zu Tennemarck von wegen deß Herzogthumbs Holstein, sol auch zu solchem Tag ervordert werden, damit Ir beider Künigl. Wirde ir vollmechtig Botschafften dahin verordnen.

Item: daß die Eidgenoßen von allen Orten auch beschriben werden, auf solchen Tag wie ander deß heiligen Reichs Stend mit Gewaltsam zu erscheinen.

Item: Es soll auch auff demselben Tag gehandelt, damit ein treffenliche Bottschafft zu vnserm heiligisten Vatter Babst geordnet, vnd durch dieselben sein Heiligkeit bewegt werde, daß sein Heiligkeit das heilig Romisch Reich vnd tewtsche Nation alzeit in gnediger Bevelh habe.

Item: weiter soll auff obbestimpten Tag geredt vnd gehandelt werden, damit der Kunig zu Engelland gegen der Romischen Kuniglichen Majestet vnd teütscher Nation in gutem Willen behalten, ob auch mit ihm ein Püntnuß gemacht sol werden, vnd anders, was not und gut wirdet, fürzunemen.

LIII.

Königs Maximiliani I. Ausschreiben, wegen dessen Herrn Vaters Kayſers Friderici III. und vor sich, zum Reichs-Tage nach Franckfurt am Mayn, so auch mut. mutand. an des Heil. Röm. Reichs Stadt Eßlingen ergangen, dann ferner die eylende Hülffe betreffend, de Anno 1492.

MAximilian von GOttes Gnaden Römischer Kunig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungarn, Dalmacien, Croatien ꝛc. Kunig ꝛc. Ertz-Hertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi.

Lieben Getrewen. Uns zweivelt nicht, euch und menniclich sey kundig und unverporgen, auß was Grunt vnd Vrsachen der Allerdurchleuchtigist, Großmechtigist Fürst, vnser lieber Herr und Vatter, der Römische Kaiser, alle unser vnd des Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, euch und ander deß heiligen Reichs Glider vnd Vnderthanen auff den nechst vergangenen Sant Steffans Tag im Sint, in vnser und des heiligen Reichs Stadt Mez mit aller Macht vnd gereitschafft von Leüten, Gezeügen vnd andern als ins Veld gehört, bey vns und seinen Käyserlichen vollmechtigen Anwelden in aigner Persen zu erscheinen, ervordert vnd beschrieben hab, daselbst mit samt andern Getreülichen zu raten, wie der schnöd, vncristlich vnd ungebührlich Handel, so Künig Karl von Franckreich, durch sein geverlich Listigkeit an vnß mit Abstrickung und Entweerung vnser eelichen Gemahel, der Hertzogin von Britanni, wider sein und seiner Fürsten höchst Gelübd und Aide deßhalben beschecn, auch mit gewaltiger Vorhaltung unser lieben Tochter und Irer zubrachten Fürstenthumben, Landen und Gebieten, die er doch mit keinem rechten Tittel innhaben noch besitzen mag, begangen hat, zu straffen sey; und wie seinen bösen Willen und Fürnemen, so er weiter gegen Uns, dem heiligen Reich, auch dem Hochgebornen Philipsen, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich vnd Hertzogen zu Burgundi, vnserm lieben Sune, vnsern und seinen Fürstenthumben und Landen auch andern des heiligen Reichs Glidern vnd Vnderthanen, dieselben Ime und seiner Cron zu zeaignen, vndertenig vnd vndertürffig zu machen übet, vnd fürnimpt, tapferlich widerstanden müge werden, vnd daß alßdann die Tat von stund an auff den Rat volge. Und wiewohl etlich vnser vnd deß heiligen Reichs Vndertanen in namhafftiger Anzal auf dem gemelten Tag zu Mez, nach lawt deß Kayserlichen Mandats als die Gehorsame erschienen, so ist doch derselb Kayserlich ausgeschrieben Tag, aus mercklichen Vrsachen vnß, die Keyserliche Anwälde, vnd vnser Churfürsten vnd Fürsten darzu bewegende, nachmals hieher gen Coblentz gezogen, gelegt vnd geschoben: daselbst dann deß gemelten vnsers lieben Herrn vnd Vatters deß Römischen Kayſers Anwelde, mit vollem Gewalt, auch unser vnd deß heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten vnd Vnderthanen, in mercklicher Anzahl etlich in eignen Personen, und die ander mit vollem Gewalt bey uns erschienen seyn: die mit sampt uns die Beswerde und Notdurfft, so dem heiligen Reich gegen den Künig von Franckreich, auch den Vnglaubigen und andern frembden Gezung obliegt, mit hohem Vleiß vnd zeitigen Rate betrachtet, erwogen, vnd insonderheit dabey ermeßen und zu Hertzen genommen, die getürstig vnd frevelich Absag, so gemelter Künig Karl zu Franckreich aus seinem aignen Mutwillen, vnd en all redlich Vrsachen, nach Erobrung deß Hertzogthumbs Britanni und vor kurtz verschiner Tagen dem obgedachten vnserm lieben Sun, Ertz-Hertzog Philipsen getan und zugesant hat. Und wie er auch mit seiner Macht in vnser Niederlande zu ziehen: dieselben unser Land durch sein geverlich Listigkeit auch Hülff, Zuschub und tradiment, Philipsen von Ravenstein, und ander sein Anhenger, in sein Gehorsam zu bringen, und Ime anhengig zu machen vndersteet; alß er auch durch sein Mechtigkeit, darinn ir Ine erkennet, wo Ime deß fürderlicher gewaltiger Wi-

derstandt nit beschicht/ wol thun mag; inmassen mit beiden vnsern Fürstenthümbern Geldern und der Grafschafft Zütphen beschehen ist: Dem wir aber mit Hülff des allmechtigen GOts/ auch unsers Bruders des Künigs zu Engelland/ der zu Straffung solchs Vnrechten und Ubels/ auch umb zu Hilff vnd Rettung mit mercklicher seiner Macht auß Engelland in Flandern zu ziehen bewegt/ der auch/ als wir des anheut durch glaublich Bottschafften bericht/ in aigner Person auß Engelland in Flandern kommen ist: auch mit Ewer vnd ander vnser und des heil. Reichs Glider vnd Vnderthanen getrewen Hilff/ Widerstand zu thun/ und solch sein Vngetrew/ Listigkeit und mutwillig Fürnehmen abzuwenden vndersteen wellen. Vnd haben dem allen nach mit den obgemelten Kayserlichen Anwalden und vnsern Churfürsten/ Fürsten und den gesanten Bottschafften ain Abschid gemacht vnd beschlossen/ der vnder andern klerlichen ynnhalt/ unß yezmals zu Aufhaltung des mutwilligen Fürnemens Künig Karls zu Franckreich ein eylende Hilff mit ziemlicher Anzahl zum förderlichsten und on alles Verziehen zu thun und zu schicken; und darzu allenthalben in dem heiligen Reich durch all Erzbistumb/ Churfürstenthumb und ander Fürstenthumb/ Herrschafften/ Stett und Gebiete des heiligen Reichs/ bey allen Vnderthanen und Zugewanten auff eine gemeine/ tapffere vnd austrägliche Jarhilff/ Ubung und Arbait zu haben. Nemlich in des heiligen Reichs auch der Herren Stetten auff eine yede Fewerstatt ein Orth eines Rheinischen Güldin: und auf dem Lande in Merckten/ Dörffern/ Weylern und Höfen/ ein halb Orth eines Reinischen Guldin zu slagen/ mit der Underscheid/ daß der Reich dem Armen in solchem Anslag zu Steur und statten kommen/ und gliche Pürde mit einander tragen/ wie dann das allenthalben in den Fürstenthumben und Landen/ durch die darzu verordnet/ gemeßiget mag werden. Vnd daß auch all Churfürsten/ Fürsten/ geistlich und weltlich/ Prælaten/ Graven/ Freyen vnd Herren auf Sant Lucien Tag schirist künfftig zu früher Tags Zeit und on einigen längern Verzug in eygnen Personen/ und die von Stetten mit voller Macht/ bey unß und den Kaiserlichen Anwelden zu Franckfort am Mayn erscheinen/ die uns und denselben Kaiserlichen Anwelden **den obberürten Abschid hie zu Coblentz/ der obbemelten Hilff und Steür halben**/ auff die Fewerstatt gemacht/ doch yeden an seinem alten Herkommen vnwergriffen/ eigentlichen zu beslieſſen und zu vollziehen/ und des heiligen Reichs Ere/ Nutz und Notdurfft weyter zu betrachten/ verhelffen sollen/ wie denn sollichs derselb Abschid/ den wir euch hierin verslossen zusenden/ eigentlicher und klerlicher inhaltet und begreiffet. Dem allen nach begeren wir an euch mit gar besondern ernstlichen Vleisse bittend/ ir wollet acht gereißige Pferdt/ so euch/ in der gemelten eylenden Hilff aufgelegt und angeschlagen sind/ und aller ander Gereitschafft/ als ins Veld gehört/ on alles Verziehen/ zu uns in unser Stadt Lützelburg wohlgerüst schicken; die zehen Wochen lang bey vns in Velde und unsern Dienste bleiben; oder wo euch mit solcher Anzahl zu Roß zu dienen nit gelegen wär/ uns die gemelten zehen Wochen lang/ für iedes Pferdt zwantzig Gülden Rheinisch geben/ das euch in einer Sum hundert und sechzig Gülden Rheinisch bringen und treffen wirdet/ vnd solch Sum von stund an/ und on alles Verziehen hinder die Ersamen unser und des Reichs liebe getrewen Bürgermeister und Rath der Stadt Basel erlegen/ vnd ein Qvittanz dargegen nemen; damit wir in einer Eyle andere Soldner vmb solch Geld bestellen und uns dardurch deß Künigs zu Franckreich Mutwillen und freventlichen Fürnemens aufhalten mügen; Wellet auch bey ewern Vnderthanen und Zugewandten/ von stund an allen müglichen Fleiß ankeren vnd verfügen/ damit sie den Anslag von iren Feyerstetten/ wie obgemelt ist/ zu geben/ güttlichen willigen und zusagen/ mit solcher ewer Vndertanen und Zugewanten Antwurt auf den obbestimpten Sant Lucien Tag zu früher Tags Zeit und on einigen längern Verzug mit voller Gewaltsam zu uns gen **Franckfurth** schicken/ und aldo alles das/ so des heiligen Reichs Nothdurfft/ wie obsteet/ ervordert/ zu handlen und zu sliessen verhelffen/ und euch hierin als Liebhaber des Heil. Reichs und teiwtscher Nation gutwillig erzeigen vnd beweisen; als sich der gemelt unser lieber Herr und Vatter der Römisch Kaiser/ und wir uns des genzlichen und ungezweifelten zu euch versehen/ und darzu verlassen/ das würdet euch menniglich eerlich und löblich gemessen/ und wir wollen das mit samt Sr. Kayserl. Majestet/ auch unserm obgedachten Sun Erz Hertzog Philipsen gegen euch und gemeiner Statt mit allen Gnaden und Förderungen widerumb erkeñen und zu guten nimmer vergessen. Geben zu Coblentz am funffzehenden Tag des Monats Octobris nach Christi Gepurt/ vierzehenhundert und in zwey und newntzigsten. Vnser Reiche des Römischen in siebenden und des Hungrischen in dritten Jahren.

Ad mandatum Domini Regis in Consilio.

(VII.) Un-

(VII.) Unter Käyser Maximiliano I.

LIV.

Königs Maximiliani I. Mandatum, worinn er den von Käyser Friderico III. aufgerichteten Land-Frieden zu Franckfurt am Mayn/ noch auf drey Jahr erstrecket, de Anno 1494.

WIr Maximilianus von GOttes Gnaden Römischer Kunig/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ zu Ungarn/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. König; Erz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgundi/ zu Lotterigkh/ zu Brabant/ zu Steyr/ zu Kärenndten/ zu Crayn/ zu Lymburg/ zu Lützenburg/ zu Gheldern/ Grave zu Flandern/ zu Habspurg/ zu Tyrol/ zu Phyrrt/ zu Kyburg/ zu Arthois/ vnd zu Burgundi Pfaltz-Grave zu Hönigew/ zu Hollant/ zu Seelant/ zu Namur/ vnd zu Zütphen/ Marggrave deß heiligen Römischen Reichs vnd zu Burgaw/ Landgrave in Elseß/ Herr zu Frießland/ uff der Windischen March/ zu Portenaw/ zu Salins und zu Mechein ꝛc. Embieten allen und yeglichen vnsern vnd des heiligen Reichs Churfürsten/ Fürsten/ geistlichen und weltlichen/ Prelaten/ Graven/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Hawbtlewten/ Vitzthumben/ Vögten/ Phlegern/ Verwesern/ Amtlewten/ Schultheissen/ Bürgermeistern/ Richtern/ Räten/ Bürgern und Gemeinden/ vnd sonst allen andern vnsern vnd deß Reichs Vnderthanen und Getrewen/ in was Würden/ Staats oder Wesen die sein/ den dieser vnser Kunigclicher Brive/ oder Abschrifft dawn zu sehen/ oder zu lesen fürkompt oder gezeiget würd/ vnser Gnad vnd alles gut: Erwirdigen/ Hochgebohrnen/ Wolgebornen/ Edlen/ Ersamen/ Lieben/ Neven/ Oheimen/ Churfürsten/ Fürsten/ Andechtigen vnd Getrewen. Alß weilent der Durchleuchtigist Fürst/ Herr Friedrich der Dritt Römischer Kaiser/ vnser lieber Herr vnd Vatter/ löblicher Gedächtnuß mit sambt vnß ainen gemeinen bestendigen Friden/ durch das gantz Römisch Reiche Deutscher Nation/ fürgenommen/ vnd den zehen Jar lang/ die sich auf den siebenzehenden Tag des Monets Marey des sechs und newnzigsten Jars schierist enden/ zu halten gemacht/ geordent vnd gesetzt hat/ der in seinen wesenlichen Puncten vnd Artickeln von Wort zu Wort ynhaltet: alßo daß von Zeyt dieser Verkündung nyemandts/ von was Würden/ Standts oder Wesens der seie/ den andern bevehden/ bekriegen/ berawben/ vahen/ überzieben/ belegern/ noch auch ainig Schloß/ Stette/ Merckte/ Bevestigung/ Dörffer/ Höve oder Wepler absteigen/ oder on deß andern Willen mit gewaltiger Tat frevelich innemen/ oder gevärlich mit Prant oder in ander Wege dermassen beschedigen soll/ auch nyemandt solchen Tättern Räte/ Hilff/ oder in kein ander Weise keinen Beystand oder Fürschub tun/ auch sy nit herbergern/ hawsen/ etzen oder trencken/ enthalten oder gedulden/ sondern wer zu dem andern zu sprechen vermeint/ der soll solches suchen vnd tun an den Enden und Gerichten/ da die Sachen ordenlich hin gehören oder zu außtragen verteidingt sein. Vnd darauff haben wir alle offen Vehde vnd Verwarnung durch das ganz Reich aufgehebt vnd abgetan: heben die auch hiemit auf/ vnd tunde die abe/ auß Römischer Kaiserlicher Macht/ Vollkommenheit in und mit Krafft diß Briefs vnd ob yemand/ von was Würden oder Standts der oder die wären/ die darüber/ wie vorgemelt/ handeln oder zu handeln vndersteen würden/ dieselben sollen mit der Tatte/ von Recht/ zu samt andern Penen in vnser vnd des Reichs acht gefallen sein/ die wir auch hiemit in vnser vnd des heiligen Reichs Acht erkennen und erkleren: alßo daß ir Leib vnd Gute allermenniglich erlawbt vnd nyemand daran freveln oder verhandeln sell oder mag/ auch alle Verschreybung/ Plicht vnd Püntnuß/ inen zusteend/ vnd darauf sie Vordrung oder Zuspruch haben möchten/ sollen gegen ihnen/ die in Verhaft weren/ ab und tod/ auch die Lehen/ so vil der Ubersarer der gebrauchet/ den Lehen-Herren verfallen/ vnd sy dieselben Lehen/ oder denselben Teile/ so lang der Fried-Brecher lebt/ ime oder andern Lehens-Erben zu leyhen/ oder den seinen Teil der Abnutz volgen zu lassen nicht schuldig zu sein. Vnd ob Fürsten/ Graven/ Herren/ Ritterschafft oder Stette/ oder die iren wider disen Friden beschädiget würden/ vnd die Tätter nit offenbar/ sondern yemand der verdacht wäre/ so solten und möchten/ der Fürste/ dem oder deß Mannen/ Graven/ Herren/ Ritterschafft/ Vnderthanen oder Verwandten Schad geschehen wäre/ den oder dieselben beschreiben/ vnd für sich betägen/ entschuldigen/ mit dem Aide von denselben zu nemen.

Wern aber die Beschedigten gemelter maßen keinem Fürsten gewant/ so möchten sy den Verdachten fordern für den Land-Fürsten/ dem

dem dieſelben Verdachten gewant, oder am negſten geſeſſen weren, ſoliche Entſchuldigung zu tun mit dem Ayde, wie nechſt gemeldet: vnd ob der, oder die Verdachten ſich der Entſchuldigung in einig weg widerten, ſo ſolten ſy der Beſchedigung vnd Fridbruchs ſchuldig gehalten und offtermals gegen ine, lawt diß Gebots, mügen gehandelt werden: Doch ſo ſolt derſelbig Fürſte dem oder denſelben vngevärlich Gelayt zuſchreiben, ab und zu ſolchem Tag, biß widerin ir Gewarſam, für ſy, und alle die Ihenen, ſy mit inen zu ſolchem Tag brechten, ungeverlich. Vnd ob man die Tags-Brieve inen nit möchte zu handen bringen, ſo ſoll man die an zweyen oder dreyen Enden anſlahen, da man die Verdachten zu Zeiten geſehen, oder da ſie zuverſichtlich Hande und Weſen hetten. Ob auch wider dieſen Frid vnd vnſer Gebott yemand berawbt, oder Zugrif geſcheen wurden, ſo ſollen alle die Ihenen, die deß zu friſcher Tat ermant, oder ſunſt ynnen werden, mit Macht nacheylen vnd mit vleißigem Ernſt gegen ſolchen Beſchedigern handeln und fürnemen, dieſelben zu bringen. Es ſoll auch ſolcher Tätter und Frid-Brecher nyemand hawſen, herbergen, eßen, trencken, enthalten, Fürſchub tun, in ſeiner Oberkait, Aigenthumb oder Gebieten, ſonder dieſelben annemen, und zu Inen mit dem Ernſt von Ambts wegen richten, vnd auch auf menniglichs Klag, Rechts ungeſawmt von inen helffen, dorwider ſy nit ſchützen, ſchirmen oder fürtragen ſoll, ainich Tröſtung, Sicherhait oder Glait, wann ſie deß alles auſſerhalb Verwilligung des Widerteils unempfenglich ſein, vnd nit genieſſen ſollen, in keinen Wege, dann wir in allen Troſtungen, Sicherheiten, Vorworten vnd Geleiten, von wem die gegeben werden, ſolch Fridbruch wollen außgenommen, und darinn nit begriffen haben. Vnd ob die Täter vnd Uberfarer diz Fridens enthalt oder Beveſtigung, oder ſuſt dermaſſe Fürſchub vnd Gunſt hetten, alßo daß ſtatlicher Hilff gegen inen not wäre, ſo ſoll von vnſern wegen durch vnſern Cammer-Richter den beſchedigten uf ir Anſuchen unverzogenlich Hilff getan, vnd Gebots-Brieve on Beſchwerungen Churfürſten, Fürſten, Graffen, Herrn, Ritterſchafft und Stett gegeben werden, in der allerbeſten Form, nach Nothdurfft denſelben beſchedigten, gegen den Uberfarern, in allweg, Hilff und Beyſtand zu tun, mit Lewten vnd Zugen, und ob es not ſein würde, zum Veld-Zug die Frid-Brecher vnd die Plätz, da ſy ir Behawſung oder Enthalt hetten, zu nötigen, zu ſtraffen und zu ſtören. Vnd als viel rayſige vnd Fuß-Knecht ſein, der eins teils ganz kein Herrſchafft haben, auch etlichs Dienſts verpflicht, daryn ſie ſich weſenlich doch nit halten, ſondern in Landen irem Vorteil Reitterey nachreiten: ordnen, ſetzen und wellen wir, daß hinfür ſolch Rayſig und Fuß-Knecht in dem heiligen Reich nit ſollen geduldet, oder auſenthalten, ſondern, wo man die betretten mag, ſo ſollen ſy angenommen, hertigclich befragt, und umb ir Mißhandlung mit Ernſt geſtrafft, vnd auf das wenigſt ir Hab vnd Gut angenommen, gebüt, und ſy mit Ayden und Bürgſchafften nach Notdurfften verbunden werden. Vnd ob gaiſtlich Perſonen, deß wir uns ye nicht verſehen, wider diſen vnſern Friden und Gebotte handeln wurden, ſo ſollen die Prælaten, die one Mittel ordenlichen Gerichts-Zwang gegen Inen haben, ſy uff Anſuchen des beſchedigten vngeſaumpt daran halten, Kerung vnd Wandel der Scheden zu thun, auch ſy hertigclich umb die Uberfarung zu ſtraffen: und ob dieſelben ſewmig würden, ſo ſezen wir ſy hiemit auß vnßer vnd des Heil. Reichs Gnade vnd Schirm: Wolten ſy auch alß Irrer diß Fridens all ihrer Widerwärtigkait mit Verſprechen oder Vertedingen in kain Weg. Es ſoll auch wider dieſen Frieden nyemand mit Verſchreibungen, Pflichten oder ainig ander Weg verbunden werden; Wann wir ſolches alles aus Krafft vnſer Kayſerlichen Oberkait krafftloß, vnbündig erkennen vnd erkleren. Vnd ob yemand auf ſein Verſchreibung zu pfenden vermeinte, ob die in Mangel der Bezahlung ime das zugebe, der ſoll doch zuvor die Pfandung vier Wochen ſeinen Schuldnern offenlich verkünden. Damit ſolches fürkommen vnd Aufrur verhalten werde, haben wir als Römiſcher Künig zu Hertzen gefaſſet vnd betrachtet, daß GOtt der Allmechtige durch ſolchen Friden gröſſlichen geeret und gelobet wirdet, auch die manigfaltigen, mercklichen Ere, Nutz und Frummen, ſo vnß, dem hailigen Reich, euch allen, vnd gemeinen Tewtſchen Nacion von ſainem Anfang bißher ſcheinperlichen daraus kumen vnd gewachſen iſt: Vnd darumb auß Römiſcher Küniglicher Macht Vollkommenhait, aigener Bewegnuß, und rechter Wiſſen, auch mit Rate vnſer vnd deß Reichs Fürſten, Graven, Herrn und Edeln, ſo in treffenlicher Anzal bey unß geweſen ſein, ſolchen obbeſtimpten Friden, nach Verſchreynung der vorgemelten zehen Jahr noch drew Jahr lang die nechſten darnach volgende, in allen ſeinen Puncten, Artigkeln, Inhaltungen, Mainungen und Begreiffungen erſtreckt vnd erlengert, vnd den dieſelben drew Jahr außzuhalten geſezt und geordnet. Vnd gebieten darauf Euch

Euch allen und yeden inſonders von yzberürter unſer Kunigclichen Macht Vollkommenhait, bey den Phlichten, damit ir vnß vnd dem hailigen Reiche verbunden ſeit: auch Verliesung aller ewer Lehen, Gnaden, Freyhaiten und Privilegien, ſo ir von vnß vnd dem heiligen Reiche oder yemand andern habet, ernſtlich, und wöllen, daß ir ſolchem obbeſtimpten vnſern erſtreckten Friden, die drew Jahr lang, in allen Punckten und Artigkeln, wie dann die in des vorgemelten Kayſers Friderichs vnſers Herrn und Vatters löblicher Gedächtnus Gebots-Brieven, deshalben an euch ausgangen, clärlichen begriffen ſein, die Ir, als wir nit zweyveln, in friſcher Gedächtnuß habet, vollziehet, dem lebet und nachkommet, vnd ſich Ewr keiner deß ſperr, noch wider, noch hierinn auf yemandts andren Waigrung tue, als lieb euch allen und Ir yeden ſeye vnſer vnd des Reichs ſchwäre Vngnad und Straffe, und die Pene, in dem obgemelten Kayſerlichen zehen Jährigen geſazten Friden begriffen, zu vermeiden. Daran tut ir unſer ernſtlich Meynung. Geben zu Kempten am zehenden Tag des Monets May nach Chriſti Geburt vierzehenhundert vnd im vier und newnzigſten, unſerer Reiche des Romiſchen im Newndten vnd deß Hungeriſchen im fünfften Jahrn.

LV.

Königliche Satzung von den Gotteslästerern, Anno 1495. zu Wormbs aufgericht.

WIr Maximilian, von GOttes Gnaden, Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, vnd zu Geldern, Graff zu Flandern, zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg, zu Artheys, vnd zu Burgund, Pfaltz-Graff zu Hönigaw, zu Holand, zu Seelandt, zu Namur, vnd zu Zütphen, Marggraff deß Heil. Römiſchen Reichs, vnd zu Burggaw, Landgraff in Elſas, Herr zu Frießland, auff der Wendiſchen Marck, zu Portenaw, zu Salins, zu Mecheln, ꝛc. Entbieten allen vnd jeden vnſern vnd deß Heil. Reichs Vnderthanen vnd Getrewen, vnd gemeinlich einem jeden Chriſtgläubigen Menſchen, in was Würden, Standt oder Weſen die ſind, denen dieſer vnſer Königlicher Brieff, oder glaublich Abſchrifft davon, fürkompt, oder zu wiſſen wird, vnſer Gnad vnd alles Guts. Nachdem GOtt der Allmächtig vnſer Schöpffer, in den zehen Gebotten, die ein jeder Menſch bey ſeiner Seelen Seligkeit zu halten verbunden iſt, vnd auch in Einſatzung der heiligen Chriſtlichen Kirchen geordnet hat, daß ſein Göttlicher Nam durch kein Menſchen vergebens, eytel oder vnnütz genandt werden ſoll. Demnach zu mehrer Nachfolg vnd Ehr GOttes, vnd der Menſchen Heyl, Weyland Käyſer Juſtinianus, vnſer Vorfahr am Reich, löblicher Gedächtnuß, männiglich zu halten, ernſtlich ermahnet und ſtrenglich gebotten hat, alle läſterliche Wort, vnnd Schweren bey dem Namen GOttes, vnd ſeinen heiligen Gliedern, zu vermeiden. Vnd wo darüber jemandts ſolche Ermahnung vnd Gebott verbrechen vnd vberfahren würde, daß ſich dieſelbe Thäter dardurch der Barmhertzigkeit GOttes vnwürdig gemacht haben, vnd darumb gefänglich angenommen, vnd mit der letzten Straff des Todts gepeiniget werden ſollen. Darzu alle, ſo jetzt berührte Verhandlung hören, vnd das nicht widerreden und ſtraffen, oder verſchweigen, vnd der Oberkeit nicht zu ſtraffen anbringen, mit ſampt Richtern, vnd in obbeſtimpter Maſſen Ubelthäter vnder ihnen wüſten, vnd dieſelbige vngeſtrafft lieſſen, auch zu dem Vrtheil und Verdamnuß GOttes, die ſie mit ſolchem auff ſich laden, in deß Reichs Vngnad, vnd Straff gefallen ſein ſollen, wie dann ſolches deß jetzt gemelten vnſers Vorfahrn Satzung klärlich außweiſet. Und aber dieſelbe GOttes Gebott, vnd deß ehgenandten vnſers Vorfahrn Satzung, Ermahnung, Gebott, vnd Peen, jetzt leider in Vergeſſen vnd Verachtung, von vielen Menſchen vberfahren worden, haben wir als Römiſcher König, mit ſampt andern vnſern vnnd deß Reichs Churfürſten, Fürſten, Ständen vnd gemeiner Verſamlung, auff dem gehaltenen Reichs-Tag hie zu Wormbs, ſolche Mißhandlung mit beſchwertem Gemüth erwogen, vnd für Augen genommen, daß GOtt vnſer Schöpffer, obgemeld, ſchwerlich darvon beleydiget, vnd der Menſchen Seelen ſeiner Göttlichen Gnaden ewiglich beraubt, vnd vnwürdig werden, auch vormals auß ſolchem, Hunger, Erdbidem, Peſtilentz, vnd andere Plagen, auff Erden kommen und gefallen ſind. Vnd jetzt bey vnſern Zeiten, als offenbar iſt, dergleichen viel vnd mancherley Plagen und Straff gefolgt, vnd ſonderlich in dieſen Tagen, ſchwere Kranckheiten und Plagen der Menſchen, genandt

die böse Blasen, die vormals bey Menschen Gedächtnuß nie gewesen, noch gehört sind, auß dem wir die Straff GOttes billig bedencken, und darauff noch anruffen die Gnade GOttes, seiner Göttlichen Mayestat zu Ehr und den Menschen zur Seligkeit vnnd Gutem, mit zeitigem vorgehabten Rath, ermahnen wir euch alle sampt vnd sonder, auch in gemein, einen jeden Christglaubigen Menschen, daß ihr solche Mißhandlung meydet, die Forcht GOttes in ewern Hertzen traget, und seinen Gebotten gehorsamlich nachfolget, damit die vorgemelte Straff abwendet, und ihr nicht darin fallet: Setzen, ordnen und wollen auch hiemit, ernstlich gebietend, wann darüber jemandts, von was Würden, Standt oder Wesen der, oder die weren, eytel oder Lästerwort, vnnd Schwür bey GOtt, seiner H. Marter, Wunden, oder Gliedern, der Jungfraw Mariä, und seinen Heiligen thete, daß sich dieselbe damit, wie hernach folget, verschüldiget haben, vnd also ohn Gnad gestrafft werden sollen.

Die Peen deren, so aus Hitz oder Zorn schweren.

Nemlich, wo solchs aus bewegter Hitz deß Zorns, auß Trunckenheit, oder dergleichen Zufäll vnbedacht geschehe, vmb ein Marck lötigs Goldts, halb in vnser vnd deß Reichs Cammer, vnd den andern halben Theil der Herrschafft, in der Gebiet solche Mißhandlung gethan wird, vnabläßlich zu bezahlen. Welche aber die jetzt gemeldte Peen zu geben nicht vermöchten, nach Erkandtnuß deß Gerichts, darin sie begriffen, deßhalben am Leib gestrafft werden.

So die von Adel geboren freventlich schweren.

Erfünde sich aber, daß solche Schwür und Mißhandlung freventlich vorbracht weren, vnnd die Thäter auß dem Adel geboren, vnd vormals in solcher Vberfahrung nicht begriffen noch gestrafft, die sollen mit der That vntüglich seyn, zun Ehren und Emptern zu gebrauchen nicht zugelassen werden. Wo sie sich aber darnach wiederumb in solcher Mißhandlung verschulden, sollen sie fürter nach Maß ihrer Verhandlung, an ihren Leiben vnnachläßlich gestrafft werden.

Von denen, so geringes Standts weren.

Weren aber dieselbe Thäter gerings Standts, die sollen von der Herrschafft, in der Gerichts-Zwang vnd Oberkeit sie solches begangen haben, auch nach Maß ihrer Verhandlung, an ihren Leben vnabläßlich gestrafft werden.

Von den Zuhörern, so es nicht widerreden.

Daß auch alle die, so den offtberührten Thätern solcher ihrer Mißhandlung zuhören, vnd die nicht widerreden und straffen, oder verschweigen, vnd der Obrigkeit, in der Gebiet solches geschicht, oder ihren Anwälden, zu straffen nicht anbringen: Deßgleichen alle Richter vnd Oberherrn, die solche Vbelthäter wissentlich in ihren Gebieten enthalten, oder gedulden, damit auch in die jetzt begriffen Peenen gefallen seyn, vnd die verwirckt oder verschuld haben. Gebieten darauff einem jeden insonderheit, bey den Hulden GOttes, unnd seinen Pflichten, dieser vnser Ermahnung, Satzung vnd Ordnung nachzukommen, zu halten, vnnd zu vollnziehen. Die auch allenthalben in vnsern, vnd ewerm Gebieten verkündigen zu lassen, vnd bey den Ewern, und andern, in denselben unsern, vnd ewern Gebieten darob seyd, daß dem also, ohn Abgang, nachgefolgt, und die vberfahrer vnd Verbrecher hierin, als obsteht, gestrafft und niemandts in solchem Vbersehen, noch uerschonet werde, als lieb einem jeden sey die Straff GOttes, vnd obbestimpte Peen und Buß zu vermeiden, darahn thut ein jeder unser ernstliche Meynung, und sonder Gefallen. Geben, und mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel besiegelt, zu Wormbs, am sechsten Tag Augusti, nach Christi Geburt, vierzehenhundert, und im fünff und neuntzigsten, unserer Reich deß Römischen im zehenden, und deß Hungarischen im sechsten Jahr.

LVI.

Der Königl. Land-Friede zu Wormbs Anno 1495. aufgerichtet.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König; Erz-Hertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgund, und Lothringen, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lymburg, zu Lützenburg, und zu Geldern, Graff zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt, zu Kiburg, zu Arthoys, vnd zu Burgund, Pfaltz-Grave zu Hönigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Namur, vnd zu Zütphen, Marggraff des heiligen Römischen Reichs vnd zu Burgau, Landgraff in Elsaß, Herr zu Frießland

land, auff der Windischen Marck, zu Portenaw, zu Salins und zu Mecheln ꝛc. Entbieten allen und ieden vnsern vnd des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, vnd sonst allen andern vnsern vnd deß H. Reichs Vnderthanen und Getrewen, in was Würden, Standt oder Wesen die sind, denen die vnser Königlicher Brieff, oder Abschrifft davon zu sehen oder zu lesen fürkompt, oder gezeigt würde, vnser Gnad vnd alles Guts. Als wir hievor zu der Höhe vnd Last deß heiligen Römischen Reichs erwehlt, vnd nun zu Regierung desselben kommen sind, vnd vor angesehen, die stets ohnunderläßige Anfechtung, gegen der Christenheit nun lange Zeit geübt, dardurch viel Königreich vnd Gewalt Christlicher Lande in der Vnglaubigen Gehorsam bracht sind, also, daß sie ihr Macht und Herrschung biß an die Grentzen Teutscher Nation, vnnd deß heili. Reichs erstreckt. Darzu sie auch die Zeit merckliche Gewalt erhebt haben, vnserm heiligen Vatter dem Babst, vnnd der Römischen Kirchen, Stätt, Landtschafft vnnd der Widdem Güter, auch ander des Römischen Reichs Landschafft vnd Oberkeit, gewaltiglich vberzogen haben, daraus nicht allein, dem Heil. Reich, sondern auch der gantzen Christenheit schwere Minderung, Verwüstung und Verlust der Seelen, Ehren vnd Würden erwachsen, wo nicht mit stattlichem zeitigem Rath dargegen getrachtet, vnd zu Forderung desselbigen, standthafftiger verfenglicher Fried, vnd Recht, im Reich aufgericht, gehandhabt würd. Darum mit einmüthigem zeitigen Rath, der Ehrwürdigen, Hochgebohrnen vnser lieben Neven, Oheymen, Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, auch Prelaten, Graffen, Herren, vnd Ständt, haben wir durch das H. Reich, vnd Teutsche Nation, geordnet vnd gemacht, richten auch auf, ordnen vnd machen den auch in vnd mit Krafft dieses Briefs.

Friedbort.

Also daß von Zeit dieser Verkündigung niemandts, von was Würden, Standt oder Wesen der sey, den andern bevähden, bekriegen, berauben, fahen, vberziehen vnd belegern soll, auch durch sich selbst oder jemands anders von seinet wegen, nicht dienen, noch auch einig Schloß, Statt, Märckt, Befestigung, Dörffer, Höff oder Weiler, absteigen, oder ohn deß andern Willen mit gewaltiger That freventlich einnemmen, oder gefehrlich mit Brand oder in ander Weg dermassen beschädigen soll. Auch niemandts solchen Thätern Rath, Hülff oder in kein ander weiß Beystand oder Fürschub thun. Auch sie wissentlich oder gefehrlich nicht beherbergen, behausen, etzen, oder trencken, enthalten oder gedulden: Sondern wer zum andern zu sprechen vermeint, der soll solchs thun an den Enden vnnd Gerichten, da die Sach hievor oder ietzt in der Ordnung des Cammer-Gerichts zu Außtrag verthedingt sind, oder künfftiglich würden, oder ordentlich hingehören.

Auffhebung aller Vähd.

Darauf haben wir alle offene Vähd, und Verwahrung, durch das ganz Reich, auffgehaben vnd abgethan. Heben die auch hiemit auff, vnnd thun die ab von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit in Krafft dieses Brieffs.

Die Peen der Fried-Brecher.

Vnd ob iemandts, in was Würden oder Stand der oder die weren, wider der eins oder mehr, so vorgemelt im nechsten Artickel gesetzt ist, handeln, oder zu handeln sich vnderstehen würden, die sollen mit der That von Recht, zu samt andern Peenen, in vnser vnd des heiligen Reichs Acht gefallen seyn. Die wir auch hiemit in vnser vnd deß heiligen Reichs Acht erkennen vnd erklären, also, daß ihr Leib und Gut allermenniglich erlaubt, vnd niemandts daran freveln, oder verhandeln soll, oder mag. Auch alle Verschreibung, Pflicht oder Bundtnuß, ihn zustehend, und darauff sie Forderung oder Zuspruch haben möchten, sollen gegen denjenigen, die ihn verhafft weren, ab und todt, auch die Lehen, so viel der Vberfahrer deren gebraucht, dem Lehen-Herrn verfallen, vnd sie derselben Lehen oder derselben Theil, so lang der Fried-Brecher lebt, ihm oder andern Lehens-Herrn Erben zu verleihen, oder denen seinen Theil der Abnutzung folgen zu lassen, nicht schuldig seyn.

Wann die Thäter des Fried-Bruchs nicht offenbahr, vnd deß jemands verdacht were.

Und ob auch Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graffen, Herren, Ritterschafft, Stätt oder ander, in was Standt, Würden, oder Wesen, ieder sey, geistlich oder weltlich, oder die Ire wider diesen Fried beschädigt würden, vnnd die Thäter nicht offenbahr, sondern jemandts deß verdacht were, auch die Kläger sie deß nicht beweisen wolten, vnd doch

doch aus redlicher Anzeigung in Verdacht stünden, so solt vnd möcht der Churfürst, Fürst, Prelat, Graff, Herr, Ritterschafft, oder Stätt, dem oder deß Mannen, Prelaten, Graffen, Herren, Ritterschafft, Vnderthanen oder Verwandten, Schad geschehen were, den oder dieselben beschreiben, vnd für sich vertragen, entschuldigen mit dem Eydt von denselben zu nemmen. Vnd ob der oder die Verdachten sich der Entschuldigung des Fried-Bruchs in einigen Weg widerten, oder auf die Vertragung nit erscheinen wolten, so sollen sie der Beschedigung und Fried-Bruchs schuldig gehalten, und offtmals gegen inen laut deß Gebots mögen gehandelt werden. Doch soll derselb Churfürst, Fürst, Prelat, Graff, Herr, Ritterschafft oder Stätt, dem oder denselben vngefehrlich Geleidt zu beschreiben, ab, bey, und zu solchem Tag, biß weiter an ihr Gewahrsam, für sie vnd alle diejenigen, so sie mit ihn zu solchem Tag brächten, vngefehrlich, vnd ob man die Tag-Brieff inen nit möcht zu handen bringen, so soll man die an zweyen oder dreyen Enden auffschlagen, da sie zuversichtig Handel oder Wesen hetten. Ob auch wider diesen Fried vnd vnser Gebott jemandts beraubt, beschedigt, vnd Zugriff beschehen würde, so sollen alle diejenigen, die deß zu frischer That ermahnet, oder sonst innen würden, mit Macht nacheilen, vnd mit fleißigem Ernst gegen solchen Beschädigern handeln und fürnemmen, als were es ihr selbst Sachen, dieselben zu handen zu bringen.

Fried-Brecher und solche Thäter nicht zu hausen.

Es soll auch solche Thäter und Fried-Brecher niemandt hausen, herbergen, etzen, trencken, enthalten, Fürschub thun in seiner Oberkeit, Eygenthumb und Gebieten, sonder dieselben annemmen, vnnd zu ihnen mit dem Ernst, von Ampts wegen, richten, vnnd auff männiglichs Klag, Recht vngesaumpt von ihnen helffen. Darwider sie nichts schützen, schirmen, oder fürtragen soll, einig Tröstung, Sicherheit, Freyheit, oder Geleydt, dann sie des alles ausserhalb Verwilligen des Widertheils, vnempfänglich sind, und nicht geniessen sollen in keinen Weg. Wann wir in allen Tröstungen und Sicherheiten Fürworten vnnd Geleidten, von wem die gegeben werden, solchen Friedbruch wöllen außgenommen, vnd nicht darinn mit begriffen haben.

Von der Uberfahrer des Friedens Enthaltung.

Vnd ob die Thäter und Uberfahrer diß Friedens, Enthalt, Befestigung, oder sonst dermassen Fürschub oder Gunst hetten, also, daß stattlicher Hülff oder Feld-Zugs noth were: Auch ob iemand in diesem Landfriedt begriffen, von weß Standts, Würden oder Wesens der were, Geistlich oder Weltlich, von iemand, den dieser Land-Friede mit begreifft, bewacht, bekriegt, oder sonst beschedigt, oder die Thäter vnnd Beschediger hausen, enthalten, oder denen Hülff oder Beylegung thun würd, dasselbig soll durch die Beschedigten, oder auch vnser Cammer-Richter, an vns oder vnsern Anwald vnnd die jährliche Versamlung der Churfürsten, Fürsten und Ständt des Reichs gebracht werden, daselbst den Bekriegten oder Beschedigten vnverzügliche Hülff vnd Beystandt, oder Rettung beschehen soll. So aber der Handel mit Vberzug oder sonst dermassen gestalt seyn würde, daß der jährlichen Versamlung auß Notturfft nicht zu erwarten were, geben wir hiemit Macht vnserm Cammer-Richter von unsert wegen, vns vnd die Churfürsten, Fürsten vnd Ständt des Reichs fürderlichen, angelegen Malstatt, zu beschreiben, dahin wir vnd sie, oder vnser vnd ihr Anwäldt treffentlich kommen, oder mit Macht schicken wollen vnd sollen, davon, wie obsteht, zu rathschlagen, vnd mit Macht zu handlen. Doch mag vnd soll nicht desto minder vnser Cammer-Richter vnd Vrtheiler allezeit, vnd auff Anruffen der Beschedigten oder Bekriegten, oder von Ampts wegen, wider die Vberfahrer vndt Friedbrecher, wie recht, procediren.

Von der Einspennigen Knecht.

Vnd dieweil viel Reisig vnd Fuß-Knecht sind, der, eins theils gantz kein Herrschafft haben, auch etlichen mit Dienst verpflicht, darinn sie sich wesentlich doch nicht hätten oder die Herrschafft, darauff sie sich versprochen, ihr zu Recht und Billigkeit nicht mächtig sind, sondern in Landen ihrem Vortheil vnd Reuterey nachreiten, ordnen, setzen und wöllen wir, daß hinfür solch Reisig und Fuß-Knecht in dem heiligen Reich nicht sollen geduldet, oder aufenthalten werden, sonder, wo man die betretten mag, so sollen sie mitgenommen, härtiglich gefragt, und umb jr Mißhandlung mit Ernst gestrafft, vnd auf das wenigst ir Hab und Gut angenommen, gebönt, vnd sie mit Eyden und Bürgschafften nach Notturfft verbunden werden.

Ob die geistliche Personen wider diesen Fried handelten.

Item, ob die geistliche Personen, das wir vns ie nicht versehen, wider diesen unsern Fried vnd Gebott handeln würden, so sollen die Prelaten, die ohn Mittel ordentlichen Gerichts-Zwang gen ihnen haben, sie auf Ansuchen der Beschedigten, vngesaumpt daran halten, Kehrung und Wandel der Schäden zu thun, so fern sein Vermögen reicht, vnd sie härtiglich vmb die Vberfahrung straffen. Vnd ob dieselbe seumig, vnnd die Thäter nicht gestrafft würden, so setzen wir sie, auch die Thäter, hiemit aus unsern vnnd deß Reichs Gnad und Schirm, wolten sie auch, als Irrer deß Frieds in ihrer Widerwertigkeit nicht versprechen oder vertheidigen, in keine Weg. Doch sol ihnen die Entschuldigung, ob sie verdacht weren, wie von den Weltlichen obstehet, auch zugelassen werden. Es soll auch wider diesen Fried niemandts mit Verschreibung, Pflichten, oder in einig andern Weg verbunden seyn oder werden die Zeit des Land-Friedens, wann wir solches alles, aus Krafft vnser Königlichen Oberkeit, krafftloß vnd vnbündig erkennen, vnd erklären. Doch soll daßelbig in andern Stücken, Puncten und Artickeln derselben Verschreibung, oder Pflicht vnd Verbündtnuß ihrer Innhalt, vnverletzlich vnd vnschädlich seyn. Vnd soll dieser Land-Fried niemandts an seiner aufrichtigen Schuldverschreibung geben oder nemmen.

Welche umb Fried-Bruchs willen in die Acht kommen.

Vnd welcher, oder welche also durch Verwirckung, wie vor und nach stehet, in die Acht kommen, die sollen auch von uns davon nicht absolviret werden, dann mit Willen des Beschedigten, der oder die brächten sich dann mit Recht darauß. Vnd darauff befehlen wir allen vnnd ieden obgeschrieben, euch auch hiemit auß Römischer Königlicher Macht, bey den Eyden und Pflichten, die ihr vns von deß Reichs wegen insonderheit gethan, vnd bey der Gehorsame, die ihr vns als Römischen König schuldig seyd, und bey Verlust aller Gnaden, Privilegien vnnd Rechten, so ihr von vns, vnd dem H. Reich, oder andern habt, ernstlich vnd festiglich gebietend, daß ihr diesen obgeschrieben Fried vnd unser Gebott mit allen Puncten, Artickeln und Innhalt, stäth vnd fest halten: Auch durch ewer Fürstenthumb, Grafschafft, Herrschafft, Gebiet, vnd was ieglicher in Regierung und Befehl hat, mit ewern Ampteleuthen, Vitzthumben, Pflegern, Verwesern, Stathaltern, wie die Namen haben, auch ewern Vnderthanen, zu halten und zu volnziehen, ernstlich schaffet und bestellet, daran nicht seumet, noch darwider trachtet oder thut, heimlich oder offentlich, in keine Weiß, als obstehet, zu sampt andern Peenen der gemeinen Reichs-Recht, der Königlichen Reformation, vnd vnsere schwere Vngnad zu vermeiden.

Auffhebung aller Freyheit, so wider diesen Land-Frieden sind.

Wir setzen auch hindan alle vnd jegliche Gnad, Privilegia, Freyheit, Herkommen, Bundnus vnd Pflicht, von vns, oder vnsern Vorfahren am Reich, oder andern, hiervor außgangen vnd verfaßt, die in einige Weiß wider diesen vnsern Frieden seyn oder thun möchten, mit was Worten, Clausulen, Meynungen die gesetzt, oder verpflicht weren, die wir auß Römischer Königlicher Macht, vnd Vollkommenheit, hiemit hindan setzen, vnd wöllen, daß sich Niemandts, von was Würden, Stand oder Wesen die seyen, wider diesen Frieden und Gebott, durch solch Gnad, Freyheit, Herkommen, oder Verbündnuß, schützen, schirmen oder verantworten soll oder mag, in keine Weiß.

Dieser Fried soll den andern Rechten nichts abbrechen.

Vnd soll dieser Fried vnd Gebott, dem gemeinen vnsern vnd des H. Reichs Recht und andern Ordnungen und Gebotten, vormals außgangen, nichts abbrechen, sonder das mehren, vnd auff Stund jedermann nach dieser Verkündigung den zu halten schuldig seyn.

Hiebey sind gewesen vnsere liebe Andächtige Neven, Oheymen, Schwäger vnd Getreve, Churfürsten, Fürsten, vnd Fürsten Botschafften, Prelaten, Graffen, Herrn, Ritterschafft, vnd der Stätt Send-Boten in treffentlicher Anzahl. Zu Uhrkund diß Briefs, besiegelt mit vnserm Königlichen anhangenden Insiegel. Geben in unser vnd deß H. Reichs Statt Wormbs, am siebenden Tag des Monats Augusti, nach Christi Geburt, 1495. vnserer Reiche des Römischen im zehenden, und des Hungerischen im sechsten Jahr.

LVII.

Ordnung der Römischen Königlichen Majestät Cammer-Gerichts zu Wormbs, Anno 1495. aufgericht.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabandt, zu Lothringen, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, vnd zu Geldern, Graff zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirt, zu Kiburg, zu Arthoys, vnd zu Burgundt, Pfaltz-Graff zu Hönigaw, zu Holandt, zu Seelandt, zu Namur, vnd zu Zütphen, Marggraff deß heiligen Römischen Reichs, vnd zu Burgaw, Landgraff in Elsaß, Herr zu Frießlandt, auff der Wendischen Marck, zu Portenaw, zu Salins, zu Mecheln, ꝛc. Entbieten allen vnd jeglichen vnsern vnd deß heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, vnd Gemeinden, vnd sonst allen andern vnsern vnd deß heiligen Reichs Vnderthanen vnd Getrewen, in was Standt, Wesen oder Würden die seyen, vnser Gnad vnd alles Guts. Wir haben auß beweglichen Vrsachen einen gemeinen Landt-Frieden, durch das heilig Römisch Reich vnd Teutsche Nation, auffgericht, vnd zu halten gebotten. Vnd nachdem derselb ohn redlich, ehrbahr, vnd fürderlich Recht, schwerlich im Wesen bestehen mag, darumb auch gemeinen Nutz zu fordern, vnd zu Notturfft ewer aller, vnser vnd deß heiligen Reichs Cammer-Gericht, mit zeitigem Rath ewer der Churfürsten, Fürsten, vnd gemeiner Versamlung auff unsern vnd deß Reichs Tag zu Wormbs auffzurichten vnd zu halten fürgenommen, vnd geordnet, in Form vnd Maaß, als hernach folgt:

Wie das Cammer-Gericht mit Richtern vnd Vrtheilern besetzt werden soll.

Zum ersten, das Cammer-Gericht zu besetzen mit einem Richter, der ein Fürst ist, Geistlich oder Weltlich, oder ein Graff oder Freyherr sey, vnd sechzehen Vrtheiler, die alle wir mit Rath vnd Willen der Samblung jetzt hie kiesen werden auß dem Reich Teutscher Nation, die redlichs, erbars Wesens, Wissens, Vbung, vnd jeder halb Theil Vrtheiler der Recht gelehrt vnd gewürdigt, vnd der ander halb Theil auff das geringst auß der Ritterschafft geboren seyn sollen. Vnd was die sechzehen Vrtheiler, oder der mehrer Theil in den Sachen erkennen, dabey soll es bleiben. Vnd ob sie spännig, vnd auff jeglichem Theil gleich weren, welchen dann der Richter einen Zufall thut, dabey soll es auch bleiben. Vnd soll sie an dem rechtlichen Erkennen kein ander Pflicht verbinden oder irren. Es sollen auch der Cammer-Richter vnd die sechzehen Vrtheiler dem Cammer-Gericht allein außwarten, vnd mit andern Händeln vnbeladen bleiben. Sich auch ihr keiner dem Gericht entziehen, oder abwesend seyn, ohn sonderlich Erlaubnuß, die der Cammer-Richter von den Vrtheilern, vnd die Vrtheiler von dem Cammer-Richter erlangen sollen. Doch sollen auff kein mahl mehr dann vier Vrtheiler vom Gericht seyn, vnd weder dem Cammer-Richter, oder den Vrtheilern auß der Statt, da das Cammer-Gericht je zu Zeiten gehalten wird, erlaubt werden, ohne merckliche schwere Vrsachen. Vnd so der Cammer-Richter durch Kranckheit oder merckliche Vrsachen, deß Cammer-Gerichts zu warten, ein zimlich Zeit verhindert wird, so soll er seinen Gewalt mit Willen vnnd Wissen der Vrtheiler, befehlen der Vrtheiler einem, vnd sonderlich einem Graffen oder Freyherrn, so der einer am Cammer-Gericht ein Vrtheiler were. Vnd in deß Cammer-Richters, auch der gemeldten eins, zweyer, dreyer, oder vier Vrtheiler Abwesen, sollen die andern Vrtheiler darnach Vrthel sprechen, und in Recht zu handeln Macht haben, als ob sie alle zu gegen weren. Aber so einer oder mehr Sachen am Cammer-Gericht würden gehandelt, einen Churfürsten, Fürsten, oder Fürstmäßigen, für sich selbst antreffend, in der oder derselben Sachen, soll der Cammer-Richter selbst sitzen. Oder so er das nicht thun möcht, auß obgemelten Vrsachen, auch mit Wissen vnd Willen der Vrtheiler, einen andern Fürsten, Graffen, oder Freyherrn an seine statt setzen. Derselb Fürst, Graff, oder Freyherr den nachfolgenden Eyd schweren, der ihn binden soll, dieweil er ein Cammer-Richter verwesen wird.

Wie nach Abkommen des Cammer-Richters, vnd der Vrtheiler, andere gesetzt werden sollen.

Item, so der Vrtheiler einer oder mehr abkämen, so wollen wir zu jeder Zeit mit Rath vnd Willen der Churfürsten Fürsten, vnd der Samblung, die desselben Jahrs zusammen kommen werden, oder ihre Anwälde, an deß oder derselben statt andere tügliche Personen setzen. Stürbe aber der Cammer-Richter, vnd verordnet bey seinem Leben mit Rath vnd Willen der Vrtheiler keinen an seine statt, biß auff diese nechste Versamblung: Weren wir dann nicht in der Nähe, vmb das dann das Cammer-Gericht nicht seyren darff, so sollen die Vrtheiler einen auß ihnen zum Cammer-Richter erkiesen, sonderlich einen Graffen oder Freyherrn, so einer vnder ihnen were, der soll das Ampt verwesen, biß auff die nechste Versamlung, daß wir oder vnser Anwäld, mit Rath und Willen der Churfürsten, Fürsten, vnd Ständ, oder ihrer Anwäld, einen andern Cammer-Richter an des abgegangenen statt setzen.

Wie die Citation erlangt und verkündigt werden sollen.

Item, es soll kein Citation oder Ladung außgehen, sie sey dann auff Ansuchen deß Principals, oder seines mächtigen Anwaldts, durch den Cammer-Richter erkannt, vnd durch den Schreiber, der zum lesen am Cammer-Gericht auffgenommen vnd geordnet wird, registrirt. Vnd sollen dieselbe Citation oder Ladung durch niemandts den Partheyen exeqvirt werden, dann durch offenbahre Notarien, oder die geschworne deß Cammer-Gerichts Botten, dieselbe sollen ihrer jeder schreiben vnd lesen können, vnd dem Cläger die Execution, oder auff die Copey der Citation oder Ladung auch die Zeit vnd Statt der Verkündigung, vnd ihren Namen schreiben. Vnd dem Antworter sollen sie die Citation oder Ladung lassen. Vnd der Notarius oder Bott, der sie vberantwort, die Execution, mit sampt Benennung seines Namens, auch darauff schreiben.

Der Advocaten und Procuratorn Belohnung.

Item, damit auch der gemein Mann, vnbillicher Weis, durch Advocaten vnd Redner nicht beschwert werde, so sollen Cammer-Richter vnd Vrtheiler zu ermessen haben, was nach gestalt der Sachen vnd Parthey, soll von jeder Sach gegeben werden.

Wie man Procuratores und Advocaten bestellen.

Item, kein Parthey soll mehr dann einen Advocaten oder Redner, dem Cammer-Gericht verwandt, in einer Sach auffnemmen vnd bestellen, damit die ander Parthey auch Advocaten oder Redner mög bekommen, vnd soll darinn kein Gefährligkeit gebraucht werden. Darumb soll auch kein Advocat oder Redner einiger Parthey in ihren Sachen rahten, dieselbig Parthey wölle ihn denn zum Advocaten oder Redner in der Sach auffnemmen.

Ob die Partheyen eigene Redner haben oder selbst reden mögen.

Item, von Fürsten, Prelaten, Graffen, Freyen, Herren, Ritterschafft oder Stätt, durch ihre Anwälde oder Redner, die sie mit ihn brächten oder schickten, oder andere Personen, in ihren selbs Sachen wolten reden oder handeln, das sollen sie zu thun Macht haben: Doch daß dieselben geloben vnd schweren, de calumnia & malitia vitanda, prout de jure, dieselben Eyd jede Parthey oder ihre Anwälde, auff des Widertheils oder Richters Begehren, auch thun sollen.

Von der Cammer-Botten wegen.

Item, die geschworne Botten sollen schreiben können, vnd die Gerichts-Brieff denjenigen, die sie berühren, ob sie füglich mögen, zu handen, oder aber in ihre gewöhnliche Behausung oder Heimwesen, oder an die End, in den Brieffen angezeigt, oder wie sie durch den Cammer-Richter vnd Vrtheiler bescheiden werden, getrewlich vberantworten, vnd mit der Execution handeln vnd es halten, wie hiervor bey dem Artickel, Wie die Citation, ꝛc. fol. 22. angezeigt vnd gesetzt ist. Vnd daß sie solches, auch die Relation dem Gericht, oder Gerichtschreiber getrewlich selbs thun, vnd niemandts anders befehlen. Dieselben Gerichts-Botten sollen sich auch von einer jeden Meil einer zimlichen Belohnung begnügen lassen. Were aber daß zwischen ihn vnd den Partheyen Irrung entstünde, wie sie dann Cammer-Richter, vnd die Vrtheiler, denen das befohlen wird, darumb entscheiden, dabey sollen sie es beyderseits bleiben lassen, vnd dem also nachkommen. Vnd deß alles soll durch den Cammer-Richter vnd Vrtheiler ein Form eines Eydes gestellt, den die Botten, die zum Cammer-Gericht auffgenommen werden, schweren sollen. Ob er jemands durch offene Notarien wolt die Citation oder Ladung exeqviren lassen, der mag das thun in der Form, wie im Artickel hievor davon begriffen ist, fol. 22.

Der Botten und Notarien Geleydt betreffend.

Item, dieselbe geschworne Botten, auch die Notarien, so Execution thun, sollen allenthalben im Reich vnser Königlichen oder Käyserlichen Majestät, vnd in allen Churfürstenthummen, Fürstenthummen, Grafschafften, Herrschafften, vnd Oberkeiten, jegliches Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graffen, Herrn, vnd anderer, Geleydt, Sicherheit vnd Schirm haben.

Von der Appellation.

Item, es soll kein Appellation angenommen werden, die nicht gradatim geschehen were, das ist, an das nechst ordentlich Ober-Gericht.

Daß man in Schrifften procediren soll.

Item, zu förderlicher Fertigung, auch Gewißheit der Partheyen, Fürbringung vnd Irrung, die zu Zeiten sich erzeigt haben, zu verhüten, soll hinfür einem jeden zugelassen werden, sein Sachen, die betreffen wenig oder viel, in Schrifften fürzubringen, vnd welche Parthey das wird begehren, das soll die ander Parthey nicht zu verhindern haben. Doch daß dem Widertheil deß Abschrifft vnd Zuschub werde gegeben, wie die Notturfft das erfordern wird.

Wie Citation und Gerichts-Brieff außgehen sollen.

Item, alle Citation vnd Gerichts-Brieff sollen außgehen in vnserm Namen vnd Titel. Aber in die Gerichts-Brieff sollen Cammer-Richter vnd Vrtheiler mit nähmlichen Worten gesetzt werden.

Auff niemandts Ladung zu erkennen, dann die ohn Mittel dem Reich vnderworffen.

Item, das Cammer-Gericht soll in der ersten Instantz oder Rechtfertigung, auff niemandts Klag oder Ansuchen, Ladung erkennen oder geben, gegen diejenigen, die vnser Königlichen, oder Käyserlichen Majestat vnd dem Reich nicht ohn Mittel vnderworffen sind, vnd doch sonst ihren ordentlichen Richter haben. Es were dann Sach, daß er vor denselben ordentlichen Vndergerichten Recht ersucht, vnd ihm das kündtlich versagt, oder mit Gefehrde verzogen were. Vnd ob jemandts solche Ladung oder Citation erlangt, soll mit allem Handel, darauff gefolgt, nulla vnnd vnkräfftig, vnd der darüber Ladung außbracht, Kost vnd Schaden, ob die dem Widertheil darauff gangen weren, abzulegen schüldig seyn.

In der Citation die Klag der Forderung zu bestimmen.

Item, in die Ladungs-Brieff sollen die Sachen, darumb jemands erfordert oder geheischen wird, bestimmt werden, dermassen, daß der Antworter auff gesetzten Tag bericht sey, oder seinen Anwaldt mit Vnterrichtung schicken mög, Längerung der Sach vnd Kosten, der auff das Bedencken vnd Hinderbringen gehen wird, damit abzuschneiden.

Wo das Cammer-Gericht gehalten werden soll.

Item, das Cammer-Gericht soll gehalten werden im Reich an einer süglichsten Statt, vnd sollen daselbst Cammer-Richter, Vrtheiler, Advocaten, Redner, Schreiber, Botten, vnd alle andere Personen zum Cammer-Gericht gehörend, vnd alle ihre Diener vnnd vngefährlich Haußgesind, Vngelts vnd Beschwerung, auch anderer Gerichts-Zwäng frey seyn. Doch sollen sie nicht Gastung oder Kauffmanschafft gebrauchen vngefährlich: Auch die Partheyen, ihre Anwälde vnd Geschickten, die am Cammer-Gericht zu handeln, Sicherheit vnd Geleydt haben.

So sich aber von den Personen zum Cammer-Gericht gehörend, oder den Partheyen, ihren Anwälden oder Geschickten, die am Cammer-Gericht zu handlen betten, Frevel oder Malefitz begeben, die soll der Richter desselben Endts alsbald annemmen lassen, vnd zu jederzeit dem Cammer-Richter vnd Vrtheilern bestellen zu vberantworten. Denselben soll ein Thurn oder Gefängnuß zugeben werden, darinn sie solche Mißhändler enthalten, oder sonst nach maß ihrer Verhandlung straffen mügen. Auch soll dem Beleidigten durch den Cammer-Richter vnd Vrtheiler zu Vergnügung werden verholffen: oder ob die Sach Leibstraff erheischt zu straffen, dem Rath gemelter Statt befehlen.

Von den Sportulen und Belohnung der Gerichts-Personen.

Item, nach Ansehen diß Fürnemmens, ist es noth, Cammer-Richter, Vrtheiler, vnd andere Personen, die dem Gericht verpflicht, vnd zu warten verbunden seyn sollen, redlich zu besolden. Deßhalben sollen Sportulæ, auff die Sachen gesetzt werden: Nemmlich, soll ein jeder Cläger im Anfang deß Rechten, nach Achtung seiner Clag, von jedem hundert Rheinischer Gülden zween Gülden geben, biß auff tausent. Vnd darnach von tausent Gülden, biß in die zwey tausent Gülden, von jedem hundert ein Gülden. Ferner, von zwey tausent biß in die drey tausent Gülden, von jedem hundert ein halben Gülden. Darnach, von drey tausent Gülden, für und für, so viel es sich betreffen wird, je von hundert Rheinisch Gülden ein Ort eines Gülden. Vnd also nach Anzahl der Sum, wie sich dann das ihrer jeden, nach zimlicher Rechnung, in obgeschriebener Maß nach seiner Anzahl, treffen wird. Solch Geldt, Sportulæ genannt, die Parthey, die nach der endtlichen Vrtheil in Kosten vnd Schaden getheit wird, der habenden Parthey wiedergeben vnd außrichten soll. Von demselben Geldt den Gerichts-Personen ihr Soldt folgen vnd außgericht werden soll. Ob aber solchs davon nicht vollkommenlich geschehen möcht, so soll man das vbrig von deß Reichs Gefällen entrichten.

Von Taration der Brieff.

Item, es soll auch für ein schlecht Citation ein Gülden vnd ein Ort, für ein Citation, darinn ein Inhibition inserirt wird, zwen Gülden ein Ort, für ein Compulsorial oder Zwangs-Brieff, zwen Gülden ein Ort, für ein Commißion, Kundschafft, oder Gezeugnuß zu verhören, sechs Gülden ein Ort, für ein Commißion, in der ein gantze Sach mit allen Anhängen vnd Vmbständen zu endtlichem Abscheid befohlen wird, zwölff Gülden ein Ort, für ein Commißion in Appellation-Sachen, zehen Gülden ein Ort, vnd für ein Vrtheil-Brieff soll gegeben vnd genommen werden nach Gröss der Sachen, vnd Erkantnuß deß Cammer-Gerichts. Item, ob auch Gebett oder andere Brieff durch rechtlich Erkantnuß zu geben gebührt, oder sonst auff Ansuchen vnd Notturfft der Partheyen, ausserhalb rechtlicher Erkantnuß gegeben, außgeben werden, dieselbe sollen auch, nach zimlicher leidlicher Weis, vnd Erkantnuß deß Cammer-Gerichts, tariert, vnd die Partheyen darinn nicht vbersetzt, oder beschwert werden.

Von des Clägers Vngehorsam.

Item, so die Partheyen zu Recht anfänglich gefordert vnd verzagt sind, Erscheint der Cläger nicht, oder Niemands von seinet wegen, so die Sach mit Klag vnd Antwort vnverfast ist, so soll auff des Antworters rufen, der Cläger den Vngehorsam, vnd Gerichtskosten abzulegen erkannt, vnd der Antworter auff sein Begehren, ab instantia Judicii, das ist, von der Ladung, absolviert werden. Were aber die Sach mit Clag vnd Antwort verfast, so möcht das Gericht vollfahren vnd vrtheilen für den Cläger oder Antworter, nach Gestalt des rechtlichen Handels. Doch sol der gehorsam Theil, ob derselbe die Vrtheil verlohren hett, den Gerichtskosten abzulegen nicht schuldig seyn.

Von des Antworters Vngehorsam.

Würde auch der Antworter in der ersten Rechtfertigung, oder in der Appellation-Sach, vor Befestigung deß Kriegs, vngehorsam, so soll doch auff deß Clägers Anrufen, durch das Gericht, zu der Acht vnd Aber-Acht, auch zu dem Einsatz, ex primo Decreto, wider den vngehorsamen Antworter procedirt werden. Oder soll das Gericht auff Begehren deß Clägers, Kundtschafft vnd ander Fürbringen hören vnd vollfahren, vnd endlich Vrtheil geben, welchen Weg der Cläger fürnemmen würd. Vnd ob für den vngehorsamen Theil gesprochen würd, so soll doch der gehorsame Cläger deß Kostens vnd Schadens entledigt werden.

Ob Appellation von Bey-Vrtheil angenommen werden soll.

Item, als täglich durch vnnottürfftige vnd freventliche Appellation, die Bey-Vrtheil, Interlocutoriæ genannt, gefährlich vmb Verlengerung deß Rechten beschehen, auch viel Kosten vnd Schaden erlitten werden, so soll hinfür das Cammer-Gericht die Appellation von solchen Interlocutorien nicht annehmen, wo die Beschwerung in der Appellation bestimpt, durch die Appellation von der Endtvrtheil der Hauptsach möchte erstatt, vnd herwieder bracht werden, wie das in Käyserlichen Rechten geordnet vnd begrieffen ist.

Das Cammer-Gericht soll seinen gestracken Lauff haben.

Item, das Cammer-Gericht soll seinen gestracken Lauff haben, vnverhindert einiger Restitution, Supplication, Advocation, oder in andere Weg Auffschläg, die auß ordentlicher Form oder Erkantnuß deß Cammer-Gerichts, auff sonderliche Commißion nicht erlangt werden.

Wie offt in der Wochen Cammer-Gericht gehalten werden soll.

Item, das Cammer-Gericht soll drey Tag in der Wochen gehalten werden, außgescheiden, das GOtt zu Lob, oder zu Notturfft der Menschen, gebandte Feyertäg sind, derselben sollen sich Cammer-Richter vnd Vrtheiler mit einander vereinigen, vnd darinn Ordnung machen, die sie auch für öffentlich verkünden sollen.

Von den Armen Partheyen.

Item, auff daß niemand Armuths halb Rechtlos gelassen werde, so soll der Cammer-Richter, so zu Zeiten seyn wird, die Sachen der Armen, die ihr Armuth mit ihren Eyden, ob der begehrt würde, erweisen, den Advocaten vnd Redner befehlen, darinn zu rathen, vnd zum besten in Recht fürzubringen. Vnd welchem Redner oder Advocaten solche Sachen von dem Cammer-Richter befohlen werden: der soll schüldig vnd pflichtig seyn, bey der Peen Entsetzung seines Ampts, die ohn Widerred, wie vorgemeldt, anzunemmen. Doch soll der Cammer-Richter, ob der Sachen mehr würden, dann eine, die zugleich vnder die Advocaten vnd Redner theilen, alles ohne Gefehrd.

Vnd daß auch der Weg freventlichs vnd muthwilligs Vmbtreibens, das die Armen zu Zeiten fürnemmen, benommen werde, so soll der Arme, von dem das begehrt wird, dem Cammer-Richter an Eydts statt geloben, so bald er durch Behaltnuß gegen seinem Wider-

Widertheil/ oder sonst/ zu solcher Nahrung käme/ dardurch er den Redner vnd Advocaten ihren Soldt entrichten mög/ daß er dasselbig thun wölle.

Wie Churfürsten/ Fürsten/ vnd Fürstmäßige einander zu Recht fordern sollen.

Item/ mit Rechtfertigung Churfürsten/ Fürsten/ vnd Fürstmäßigen/ Geistlicher vnd Weltlicher/ vmb Sprüch vnd Förderung/ die ihr einer zum andern hett oder gewün/ soll es also gehalten werden. Welche sonderlich gewillkührt rechtliche Außträg gegen einander haben/ der sollen sie sich laut derselben/ gegen einander gebrauchen. Welche aber dieselben Außträg gegen einander nicht hetten/ soll der klagendt Churfürst/ Fürst/ oder Fürstmäßig/ den Churfürsten/ Fürsten oder Fürstmäßigen/ Geistlich oder Weltlich/ an den Spruch oder Forderung vermeynt zu haben/ beschreiben/ vnd ihm sein Spruch oder Forderung in solcher Schrifft anzeigen/ mit Ersuchung/ ihm darumb Rechts zu pflegen. Darumb soll der beschrieben vnd erfordert Churfürst/ Fürst/ oder Fürstmäßig/ Geistlich oder Weltlich/ in 4. Wochen/ den nechsten nach solcher Erforderung/ dem Kläger vier regierende Churfürsten/ Fürsten oder Fürstmäßigen/ halb Geistlich halb Weltlich/ die nicht auß einem Haus geboren seyen/ vngefährlich benennen. Darauß der Kläger einen zum Richter kiesen/ vnd denselben den angesprochenen Churfürsten/ Fürsten/ oder Fürstmäßigen/ auch in 4. Wochen/ nach der Benennung/ obgemeldt vngefährlich/ durch sein kündtlich Schrifft an seinen Hoff verkünden/ vnd sie von beyden Theilen/ alsdann denselben in 14. Tagen/ den nechsten darnach/ darumb annemmen/ vnd Tag-Satzung bitten. Daß auch derselb anzunemmen vnd zu vollführen/ schüldig seyn soll/ als Königlicher vnd Käyserlicher Commissarius/ in Krafft der Commißion/ die wir als Römischer König hiemit einem jeden gethan haben wöllen. Vnd soll derselb vnser erkohrn Commissarius förderlich Rechts-Tag setzen/ in ein sein Statt vngefährlich/ vnd mit sampt seinen vnparteyischen Räthen die Sach zu Recht verhören/ vnd wie sich in Recht gebühren wird/ Entscheidt thun. Doch soll keiner Parthey die Appellation für vnser Käyserlich oder Königlich Cammer-Gericht benommen oder abgestellt seyn/ nach laut deß Artickels von der Appellation/ welche angenommen werden soll/ oder nicht/ hievor begrieffen. Vnd ob der erkohrn Commissarius abgieng/ ehe die Sach zu End keme/ soll der Kläger auß den andern dreyen fürgeschlagenen Churfürsten/ Fürsten/ oder Fürstmäßigen einen andern kiesen/ der soll es auch anzunemmen vnd zu vollführen schuldig seyn/ als Königlicher oder Käyserlicher Commissarius/ wie der Artickel hievor angezeigt/ vnd daß für den bracht werde/ was vor dem abgangen Churfürsten/ Fürsten/ oder Fürstmäßigen in Recht gehandelt worden/ vnd ferner in der Sach geschehe/ was recht ist. Vnd sollen die gemeldte Commissarien jeder/ so es an ihn kompt/ zum förderlichsten in Sachen handlen/ vnd kein gefährlicher Außzug gebraucht oder zugelassen werden. So aber der Antworter die Benennung der Churfürsten/ Fürsten/ oder Fürstmäßigen in obbestimpter Zeit nicht thäte/ oder dem/ so obstehet/ nicht nachfolgte/ so soll der Kläger vmb sein Förderung vor vnserm Königlichen oder Käyserlichen Cammer-Gericht/ förderlich Rechtens pflegen.

Die Vnderthanen in ihren ordentlichen Gerichten bleiben zu lassen.

Item/ ein jeder soll sein Vnderthane in seinen ordentlichen Gerichten/ Rechten vnd Oberkeiten bleiben lassen/ vnd halten/ nach eines jeden Fürstenthumbs/ Graffschafft/ Herrschafft vnd Oberkeits löblichen Herkommen vnd Gebräuchen.

Wie Prelaten/ Graffen/ Freyherren und andere/ ꝛc. Churfürsten/ Fürsten/ vnd Fürstmäßigen zu Recht erfordern mögen.

Item/ so aber Prelaten/ Graffen/ Herren/ Ritter oder Knecht/ oder deß Reichs frey oder Reichs-Stätt/ ein Churfürsten/ Fürsten/ oder Fürstmäßigen/ Geistlich oder Weltlich/ mit Recht wöllen beklagen/ berührt dann die Sach verbrieffte/ oder vnverbrieffte Schuldt/ zusägen oder verheissen/ Betrangt oder Entsetzung/ oder so sich einer beklagt/ der Churfürst/ Fürst/ oder Fürstmäßig/ Geistlich oder Weltlich/ irret oder verhindert ihn an Gebrauch seines Wildbans/ Zoll/ Geleyt/ Gericht/ oder anderer hergebrachter Nutzung oder Gerechtigkeit. In jeden diesen oder dergleichen Fällen vngefährlich/ soll der Kläger den Churfürsten/ Fürsten/ oder Fürstmässigen/ obgemeldt ersuchen/ ihm darumb Rechtens für seinen Räthen zu pflegen. Als in dem nechstfolgenden Monat soll der erfordert Churfürst/ Fürst/ oder Fürstmäßig/ dem Kläger für seine Räth an seinem Hoff/ vngefährlich/ zu Recht erscheinen/ vnd auff denselben/ vnd andern nachfolgenden Gerichts-Täg/ neun seiner fürtrefflichen Räth an seinem Hoff zu Recht niedersetzen/ die auß dem Adel/ vnd auß den Gelehrten genommen werden sollen/ vngefehrlich. Doch daß der Amptmann/ der in der Sach wider den Kläger mit der That gehandelt hette/ nicht niedergesetzt werde. Vnnd soll einer auß den neun Räthen/ den der Beklagt für einen Richter ernennen wird/ in Beywesen des Klägers/ oder seines Anwaldts/ von den acht Räthen/ vnd der Aeltest vnder acht Räthen/ wiederumb von ihm/ ein Eydt empfahen/ daß er in solcher Sachen/ nach beyder Theil Fürbringen/ vnd seiner besten Verständnuß/ Recht sprechen/ vnd darin keinerley Gefährligkeit gebrauchen/ oder sich daran verhindern lassen wöll. Dieselben neun Räht sollen auch aller Gelübt vnd Eydt in der/ oder andern Sachen/ die für sie bracht werden/ so lang die unentscheiden hangen/ ledig seyn vnd bleiben/ so viel sie solch Gelübdt vnd Eydt/ darinn Recht zu sprechen/ verhindern solt oder möcht. Auch sollen die klagend Parthey nicht in Widerrecht für die Räth gezogen werden. Vnd soll solch Recht von dem Gerichts-Tag an zu rechnen/ als die Klag in Gericht bracht wird/ in nachfolgendem halben Jahr/ zu End kommen. Es begeb sich dann/ durch rechtlich Schub und Erkandtnuß/ ferner Erlängerung/ so soll es doch in Jahr vnd Tag zu End reichen/ vnd soll jedem zugelassen seyn/ ob er sich mit gesprochenem Vrtheil beschwert bedeucht/ daß er sich an vnser Königlich oder Käyserlich Cammer-Gericht beruffen vnd appelliren mög/ laut deß Artickels von der Appellation/ obgemeldt/ deß Klägers halben/ ohn Vngenad vnd ohn Verhinderung deß Churfürsten/ Fürsten/ oder Fürstmäßigen/ vnd männiglich von seinet wegen. Es soll auch der beklagte Churfürst/ Fürst/ oder Fürstmäßig/ dem Kläger vnd denen/ so er vngefährlich mit ihm bringen/ oder von seinet wegen schicken wird/ zu den Gerichts-Tagen zu kommen/ dabey zu seyn/ vnd wieder an ihre Gewarsam/ sein vngefährlich Geleydt zuschreiben: Doch soll der Kläger niemandts mit ihm bringen/ oder schicken/ der ein Verbrecher were vnsers Königlichen Landt-Friedens/ oder desselben Churfürsten/ Fürsten oder Fürstmäßigen offner obgesagter Feind oder Beschädiger. Wolt aber der Churfürst/ Fürst/ oder Fürstmäßig Geistlich oder Weltlich/ vor seinen Räthen/ obgemeldter Maß/ nicht zu Recht kommen/ oder wird deß/ wie obsteht/ verhelffen sol dem Kläger zugelassen seyn/ denselben Churfürsten/ Fürsten/ oder Fürstmäßigen/ mit dem Königlichen oder Käyserlichen Cammer-Gericht fürzunemen/ nach dieser vnser Ordnung/ vber das Cammer-Gericht gemacht. Item/ mit diesen Ordnungen vnd Satzungen/ soll sonst niemandts sein Oberkeit/ Privilegia/ vnd Freyheit benommen oder abgeschnitten/ sondern vorbehalten seyn: Jedoch ob jemandts begnadet were/ deß Reichs Echter zu halten/ sollen dieselben Freyheiten wider Vollstreckung der Vrtheil vnsers Königlichen oder Käyserlichen Cammer-Gerichts nicht gebraucht/ vnd die Echter sollen darwider nicht geschützt/ oder enthalten werden.

Wie sich Cammer-Richter in Declaration halten sollen.

Item/ so hernach am Cammer-Gericht fürfiel/ das ferner Versehung vnser Ordnung/ Satzung oder Declaration bedürffen wird/ dasselb sollen Cammer-Richter vnd Vrtheiler jeglichs Jahrs an uns/ auch vnser Churfürsten Fürsten vnd Versammlung/ die desselben Jahrs durch sich selbst/ oder ihre Anwäldt zusammen kommen werden/ bringen/ damit wir mit Räth vnd Willen derselben Sammlung ferner darinn handeln/ zu Förderung vnd Aufnemmung deß Cammer-Gerichts/ vnd Erfindung der Rechten vnd Gerechtigkeit/ ꝛc. Zu Vrkundt diß Briefs/ besiegelt mit vnserm Königlichen anhangenden Insiegel. Geben in vnser/ vnd deß heiligen Reichs Stadt Wormbs/ am siebenden Tag deß Monats Augusti/ nach Christi Geburt/ vierzehenhundert/ vnd im fünff vnd neuntzigsten/ vnserer Reich deß Römischen im zehenden/ vnd deß Hungerischen in sechsten Jahr.

LVIII.

Königl. Satzung von dem gemeinen Pfenning/ Anno 1495. zu Wormbs aufgericht.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden/ Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ ꝛc. Vnd wir von denselben Gnaden Berchtholdt zu Meyntz/ Hermann zu Cöln/ Johann zu Trier/ Erz-Bischoffen. Philips Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzogen in Beyern. Friederich Hertzog zu Sachsen/ Landtgraff in Thüringen/ vnd Marggraff zu Meichsen/ vnd Joachim Marggraff zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben vnd Wenden Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ vnd Fürst zu Rügen/ alle Churfürsten/ deß H. Röm. Reichs durch Germanien/ Italien/ Gallien/ vnd des Königreichs Arelat/ Erz-Cantzler/ Erz-Truchseß/ Erz-Marschalck vnd Erz-Cämmerer. Johann zu Worms/ Wilhelm zu Eystett/ Ludwig zu Speyer/ Albrecht zu Straßburg/ vnd Heinrich zu Chur/ Bischoffen. Johann Apt deß Gotts-Hauß zu Fulda. Andreas von Grunbach/ Meister

des Teutschen Ordens, in Teutschen und Welschen Landen: Otto Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayren. Albrecht Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Thüringen vnd Marggraff zu Meichsen. Johann Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, vnd Graff zu Spanheim. Friedrich Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caßuben vnd Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, vnd Fürst zu Rügen. Magnus Hertzog zu Mechelburg. Wilhelm Hertzog zu Gülich und Berg. Eberhardt der Aelter, Hertzog zu Wirtenberg vnd Teck, Graff zu Mümpelgart, Wilhelm der Mittler, und Wilhelm der Jünger, Landgraffen zu Hessen. Bekennen für vns, vnser Nachkommen vnd Erben öffentlich mit diesem Brieff, vnd thun kund allermänniglich, daß wir Frieden und Recht im heiligen Reich zu handhaben, auch zu Widerstand der Unchristen, der Türcken vnd andern Anfechter des heiligen Reichs, vnd Teutscher Nation, vns mit einander vereiniget vnd beschlossen, verordnet und gesetzt haben, wie hernach folgt: Nemlich, daß die nechstkommenden vier Jahr lang, vnd nicht lenger, alle und ieglich Menschen, sie seyen Geistlich oder Weltlich, Frawen oder Mann, weß Würden, Standts, Ordens, oder Wesens die sind, niemandts ausgeschlossen, durch das H. Reich ganz auß, järlich geben, wie hernach folgt.

Von fünffhundert Gülden Rheinisch.

Nehmlich, wer an Werth, es sey an beweglichen Gütern, oder vnbeweglichen Gütern, oder Renthen hat fünff hundert Rheinisch Gülden, der soll geben einen halben Rheinischen Gülden.

Von tausend Gülden Rheinisch.

Welcher aber also tausend Rheinisch Gülden hett, der soll geben einen gantzen Gülden, welcher aber vber die tausend Gülden hat, der soll vber einen Rheinischen Gülden, so viel sein Andacht ist, geben.

Welche under 500. Rheinisch Gülden haben.

Welcher aber vnder fünffhundert Gülden vermöchte, vnd 15. Jar seines Alters erlangt het, der sol ein vier vnd zwentzigsten Theil eines Gülden geben.

Wie fünff vnd zwentzig, auch funffzig Gülden Rheinisch, jährlicher Gült geacht werden sollen.

Item, es sollen auch in solchen fünff vnd zwentzig Rheinisch Gülden, järlicher vnd lediger Rhenten, oder Nutzungen, für fünffhundert Rheinisch Gülden werth, vnd funffzig Rheinisch Gülden, järlicher lediger Rhenten, oder Nutzung für tausend Gülden werth geacht seyn.

Von den Jüden.

Item, es sollen auch die vier Jahr alle Jüden Mann vnd Frawen, jung und alt, jeder einen Gülden Rheinisch geben. Vnd in einer jeden Statt, Marckt, Dorff, oder Gegend, dieselbe eynwohnende Jüden aufgezeichnet, vnd ihnen aufgelegt werden, die Anzahl solcher Summen vnder ihnen, nach ihrer jedes Vermögen vnd Gelegenheit, anzuschlagen, vnd fürter N. dem hernach geschribenen Commissarien zu bezahlen.

Fürsten und Herrn, ꝛc. sollen mehr thun.

Item, Fürsten, Geistliche, vnd Weltliche, Prelaten, Graffen, Freyen, Herrn vnd Communer, sollen, jeder nach seinen Stand vnnd Wesen, hierinn etwas mehr thun, dann andere, als sich wol gebürt.

Von der Einnam der Auflegung.

Die Einnehmer solcher Auflegung der Weltlichen, soll allenthalben durch die Pfarrherrn beschehen, vnd sollen wir Maximilian, Römischer König, vnd ieder Churfürst, Geistlich oder Weltlich, Prelaten, Graffen, Freyen, Herrn, Ritter, Edelmann, Commun, vnd andere, auff ihren Kosten, in ihren Stätten, Flecken, Märckten, vnd Dörffern, bey unsern vnd den ihren erstlich verfügen und bestellen, daß solche Auffsatzung von einer ieden Personen, in jeder Pfarr durch redliche Personen darzu verordnet, bey ihrer Gelübd vnnd Eydt in Beysein deß Pfarrherrs ieglichs Jars vor dem Newen Jars Tag eyngenommen, vnd getrewlich verwahrt werden, durch dieselben Verordneten. Auch ob einer tausend oder fünffhundert Gülden werth hat, bey jeglichs Trewen ermessen, vnd solches alles eigentlich aufgeschrieben vnd den Commissarien, so in ieden Land, und den sieben Schatzmeistern hernach geschrieben, auf ziemliche Belohnung, zu derselben Commissarien gesinnen, mit sampt der Auffschreibung, getrewlich vberantworten. Welche Commissarien den sieben solch Gelt, mit sampt der Auffschreibung, vor Purificationis Mariæ, darnach nechstkommend, fürter getreulich vberliefern sollen.

Die Auflegung soll in Königlicher Majestat, vnd ihres Sohns Erblanden auch genommen werden.

Item, es soll die obgenannt Auffsatzung in vnser König Maximilian, vnd vnsers Sohns Erz-Hertzogs Philipsen Erblanden, jeglichs Jars, auff Zeit vnd Maß, wie obstehet, eingenommen, vnnd durch die Commissarien, den Schatzmeistern, mit sampt der Auffschreibung, getrewlich überantwortet werden, dardurch Churfürsten, Fürsten, Ständt vnd ein jeder auch desto williger zugeben werden.

In iedem Erz-Bisthum einen Commissarien zu ordnen.

Item, sollen die nachgeschrieben sieben Schatzmeister, in einem ieden Erz-Bisthum einen Geistlichen zu Commissarien auf em ziemliche Belohnung benennen, die obgenannt Auffsatzung von den Geistlichen, in Beywesen der geordneten von Bischoffen, auch jeglichs Jahrs, vor dem Jars-Tag, getrewlich einzunemmen, vnd mit sampt der Auffschreibung, wie vorstehet, den Schatzmeistern, vor Purificationis Mariæ, nechst darnach, getrewlich zu überlieffern.

Von den sieben Schatzmeistern.

Item, zu Eynnemung, Eynforderung vnd Verwahrauß solcher Auffsatzung, sollen jetzund die sieben redliche vnd glaubhaffte Personen zu Schatzmeistern auf ziemliche Belohnung, bestelt, vnd gen Franckfurt geordnet werden, das Gelt getrewlich zu samlen vnd zu verwahren: Der eine von vns Römischen König Maximilian, der Ander von vns den Churfürsten, der Dritt von den andern Fürsten des Reichs, Geistlichen vnd Weltlichen, der Vierd von den Prälaten, der Fünfft von den Graffen oder Frey-Herrn, der Sechst von der Ritterschafft, der Siebend von den Stätten, benennt werden. Der jeglicher vns König Maximilian, auch den Churfürsten, Fürsten, vnd Ständen, von deß heil. Reichs wegen Pflicht vnd Eydt, auf das heilig Evangelion, thun soll. Also: Ich N. gelobe vnd schwere, daß ich soll vnd will der Königlichen Mayestat, Churfürsten, Fürsten und Ständen, von deß heiligen Reichs wegen getrew seyn, Ehr, Würde, und Nutz deß H. Reichs betrachten, rathen, vnd fürnemen, solch Gelt der Auffsatzung mit samt meinen Mitgesellen, getrewlich fordern, zu Franckfurth in ein Gewelb bey einander thun vnd verwahren. Ich sol und will auch solch Gelt zumal, oder eins Theils vor oder nach der Vberliefferung, niemandts, weß Würden, Standts, oder Wesens der were, geben oder folgen lassen, zusagen oder verwilligen, daß ichts davon nachgelassen, solg geben, oder zugesagt werde, dann allein denen, oder an die End, dahin ich auf der järliche Versamlung, die hinfür seyn wird, klärlich bescheiden werde. Alles zu Erhaltung vnd Handhabung der Christenheit, vnd deß heiligen Reichs Frieden vnd Rechten. Soll vnd will auch mit sampt meinen Mitgesellen, von allen vnd jeglichen Einnehmungen vnd Außgebungen, auffrichtige Rechenschafft der järlichen Samlung thun, vnd meinem Befehl getrewlich, nach allem meinem besten Verständnüß, Sinnen und Vermögen, obseyn vnd vollbringen, daran mich auch kein Neyd, Haß, Gaab, Zusag, Gunst, Freundschafft, oder andere Sachen, einiger Weiß, hindern soll, alles ohngefehrd.

Wie die Schatz-Meister aller anderer Pflicht ledig seyn sollen.

Item, dieselbe Schatzmeister, Commissarien, vnd irer jeder, sollen von vns König Maximilian, allen Churfürsten, Fürsten, vnd andern Geistlichen vnd Weltlichen, denen sie verpflicht, in diesem Handel und Befehl allein, aller Gelübd vnnd Eyd, damit sie vns oder ihnen verbunden, oder verstrickt weren, gentzlich ledig gezehlt seyn.

Die Schatzmeister sollen ihrem Befehl stracks nachgehen.

Item, die sieben Schatzmeister sollen ihren Befelch, nach laut dieser Ordnung, vnnd dem obgeschriebenen Eyd, den sie schweren werden, stracks nachgehen, vnd dem kein Abentziehung oder Abbruch thun, deß sol ihn auch von vns König Maximilian, auch Churfürsten, Fürsten vnd Ständen deß heiligen Reichs kein Vngnad oder Vnwill erzeigt, oder gegen ihnen sämptlich oder sonderlich fürgenommen, sonder die gnediglich gehandhabt vnd beschirmt werden.

Von Söldnern.

Item, so die järliche Versamlung bedencken vnd beschliessen würde, Söldner auffzunemmen, sollen dieselbe von Personen auß allen Landen im H. Reich, doch Fürsten, Graffen, Freyherrn, vnd Ritterschafft, auch andere, darzu vnd zu diesem Fürnemmen geschickt, vor andern angesehen vnd auffgenommen: Doch also, daß kein Landschafft in solchem für die andere gezogen werde.

Von denen, die sich wider das Reich in Hülff geben.

Ob sich jemandts in Hülff, Rath, oder Anschlag der Türcken, oder ander, so mit der That oder ander Weiß, wider die Christenheit, das Reich Teutscher Nation sind, geben würden, dieselben sollen auß dem Reich geschlossen, ihr Haab und Gut confiscirt, vnd dermassen öffentlich publiciret werden.

Das Volck vmb mehrer Handreichung auf den Cantzeln zu vermahnen.

Item, so soll allenthalben im Reich bestellt werden, das Volck auf den Cantzeln zu vermahnen, ob jemandts GOtt zu Lob, Enthaltung vnnd Mehrung Christliches Glaubens, vnnd des H. Reichs, auch Rechtens vnd Friedens, etwas mehr, dann hiervor aufgesetzt, Handreichen vnd Hülff thun wolt.

Vnd nachdem jetzt durch vns König Maximilian obgemelt, an vns, die Churfürsten, Fürsten vnd gemeine Versamlung, ein eylend Hülff, wider deß Königs von Franckreich Fürnemmen vnd Handlung, darinn er gegen vnsern heiligen Vatter dem Babst, vnnd den Ständen in Italien, in Vbung stehet, darzu leyden begert, die auch durch vns, Churfürsten, Fürsten, vnd gemeine Versamlung bewilliget, vnd zu thun

zugesagt (doch daß denen, so die dargeben, dasselbig ir Darleyh von dem gemeinen Pfenning bezahlet werden soll.) Ist verordnet vnd beschlossen, daß die sieben Schatzmeister zu Einnemung deß gemeinen Pfennings verordnet, einem iedwedern solches sein dargeliehen Gelt, so viel er deß bezahlt hat, vnd mit vnser deß Erz-Bischoffen zu Meyntz, Churfürst, oder Bürgermeister und Rath der Stadt Franckfurt, die dann solch eylend Hülff, nach gemeiner Samlung Befehl, eingenoñen, Qvitantz beweist, von dem gemeinen Pfenning, derselben grossen Hülffe, wiedergeben vnd bezahlen sollen. Vnd das zu wahrem Vrkund, haben wir obgemelter Maximilian Römischer König, vnser Königlich Insiegel, auch wir obbemelter Berchtholdt zu Meyntz, ꝛc. vnser Insiegel gehangen an diesen Brieff, der geben ist am siebenden Tag deß Monats Augusti, im vierzehen hundert vnd fünff vnd neuntzigsten Jahr.

Königlichen Majestät Verbindung, solcher Hülff, nach Außgang der vier Jahr, nicht mehr zu begehren.

Wir Maximilian, ꝛc. bekennen, als wir vnser, vnd deß Reichs Cammer-Gericht mit standthaffter Ordnung zu halten fürgenommen, auch mit Rath vnser Churfürsten, Fürsten vnd Ständen, ein gemeinen Frieden verfast, auff ihr Annemmung zu halten, außgeschrieben vnd gebotten, vnd solche beyde Recht vnd Fried zu vollnziehn, auch das Reich vnd Teutsche Nation gegen dem Türcken vnd andern Anstössern zu handhaben, die Ständ des Reichs, sich einer Hülff vnd gemeinen Pfenning, vier Jahr lang, die nechsten zu geben, gewilligt haben, laut einer besondern Ordnung. Damit aber solche Bewilligung gemelter Hülffe hinfür durch vns vnd vnser Nachkommen nicht weiter erstrecket, oder in Nachfolg gezogen, oder zu Abbruch der Churfürsten, Fürsten, vnd deß Reichs Ständt Herkommen, angesehen werden möge, gereden vnd versprechen wir bey vnsern Königlichen Worten vnd Glauben, daß wir zu Außgang gemelter vier Jar, solche oder dergleichen Hülff oder Auffsatzung nicht mehr an einige Person, weß Stands oder Wesens die wäre, oder wie das gesein möcht, fordern, suchen, oder zu geben angesinnen sollen und wöllen, in keine Weiß, sonder es soll jedermann über die vorgemelte verwilligte Hülff zu Ausgang der vier Jahr, auff solche Verwilligung, ichts darüber zu geben nicht schuldig oder pflichtig seyn. Doch daß nach Außgang der vier Jahr, darnach für und für Fried vnd Recht im Reich gehalten werde, alles vngefehrlich. Zu Vrkund diß Briefs, besiegelt mit vnserm Königlichen anhangenden Insiegel. Geben in vnser vnd deß heiligen Reichs Stadt Wormbs, am siebenden Tag deß Monats Augusti, nach Christi Geburt, vierzehen hundert, vnd im fünff vnd neuntzigsten, vnserer Reich deß Römischen im zehenden, vnd deß Hungerischen im sechsten Jahr.

LIX.

Handhabung des Friedens, Rechtens vnd der Ordnung zu Wormbs, Anno 1495. aufgericht.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden Römischer König, ꝛc. Bekennen öffentlich, und thun kund allermenniglichen, Als wir auß mercklichen anliegenden Notsachen, zu gemeinem der Christenheit, des Reichs, vnd aller Ständt, Nutz vnd Förderung, einen gemeinen Fried in dem Reich, vnd vnser Cammergericht, aufgericht, und in Ordnung gestellt haben, laut derselben, darüber außgangen. Wañ aber alle Ordnung, Gebott und Rechtfertigung vnversenglich, wo die mit standhafftiger Handhabung nicht bekräfftigt vnd vollführt werden. Darum mit zeitigem Rath vnd Willen der Ehrwürdigen, Hochgebohrnen, vnsern lieben Neven, Churfürsten, Fürsten, vnd anderer Ständt deß H. Reichs dieser Versammlung, damit das H. Reich vnd sein Ständ vnd Vnderthan sich solches Friedens, Rechtens, vnd Handhabung desto frölicher versehen und frewen mögen, haben wir uns mit ihnen, als Römischer König, von deß Reichs, vnd auch sonderlich vnser, auch deß hochgebohrnen Fürsten, Philips Erzhertzogs zu Oesterreich vnd Burgund, vnsers lieben Sohns vnd Erblanden wegen, verwilliget, vereyniget, vnd verpflicht, den gemeldten Fried vnd Recht mit Ernst, zuförderst zu handhaben verhelffen vnd schaffen. Auch sonderlich in vnsern vnd vnsers genannten lieben Sohns Landen, Herrschafften vnd Gebieten, allen vnsern vnd seinen Amtleuten, vnd Vnderthanen, auf ihr Eydt befehlen, vnd in vnsern offnen Brieffen gebieten, solch Handhabung zu thun, so offt der noth were. Vnd ob es sich begeb, daß die Verächter vnd Vberfahrer vnsers außgeschriebenen Friedens, oder auch, die sich den erkanten Vrtheilern vnd Gebotten vnsers Cammer-Gerichts, oder den gewillkührten Außträgen freventlich vnd vngehorsamlich widersetzen, Schloß, Besestigung, Fürschub oder Hülff in ihren Frevel haben. Vnd ob jemandts in diesem Fried begriffen, von was Standt oder Wesen der were, Geistlich oder Weltlich, von jemandts, den dieser Fried nicht begriff, besehdt oder beschädigt, die Thäter oder Beschädiger, gefehrlich hausen, enthalten, Hülff oder Fürschub thun würd, der oder ander des Reichs Notturfft halben, so zu Handhabung Friedens, Rechtens, vnd gemeinen Nutz dienen mögen, zu Rathschlagung gung vnd Fürsehung zu thun. Darumb ordnen, setzen, vnd wöllen wir, daß auff vnser lieben Frawen Abend, Purificationis nechstkommend, wir vnd vnser Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graffen, Freyen, Herren, vnd deß Reichs Ständt, gen Franckfurth persönlich kommen. Aber ob wir, oder ihrer einer aus redlichen wahren Vrsachen, derhalben wir oder sie sich in ihren offen Brieffen bey Glauben entschuldigen, persönlich nicht erscheinen möchten: Alsdann wir vnser, oder sie ire treffentliche Bottschafft, mit gnugsamen Gewalt schicken wollen vnd sollen, daselbst zu rathschlagen, handeln, und endtlich zu beschliessen Weg vnd Weiß, dadurch die Friedbrecher zur Straff vnd Kehrung der Schäden bracht würden, auch erkannten Vrtheilen, ob jemandts denen Folg zu thun sich freventlich wiedersetzt hette, Genüg beschehe, vnd was die Christenheit, das Heil. Reich, gemeinen Nutz vnd anders, das anbringen wird, betreffen, zum besten fürzunemen, auch sich zu betragen, Tag vnd Malstatt deß nechst zukünfftigen jährlichen zusammen Kommens.

Daß ein Reichstag soll ein Monat weren.

Es sollen und wölln auch Wir, Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graffen, Herrn, Ständte, vnd die Bottschafft, so zu järlichen Versamlungen kommen, auf das wenigst ein Monat bey einander bleyben, vnd fürnemlich vnd endlich rathschlagen vnd beschliessen. Vnd keiner von dannen ziehen, ohn redtliche Vrsache vnd Erlaubnuß der versamlung, oder des mehrentheils.

Von Nacheylen zu frischer That, vnd Feld-Legern.

Vnd als in gemeltem Fried ein Artickel begriffen ist, ob Zugriff wider dieselben beschehen, vnd daß iemandts ermahnt, oder sonst zu frischer That innen würd, solchen Thätern nachzueilen, wie offt sich solcher Fall begeb, daß iedermann solchs nacheylen zu frischer That, auf sein selbst Kosten vnd Schaden, zu thun schuldig seyn soll, ohngefehrd. Ob aber Feldlegers, Vberzugs, täglichs Handels, oder ander gewaltiger That, gegen den Friedbrechern oder Vngehorsamen, von nöthen seyn würd, solchs soll geordnet, vnd außgericht werden von dem gemeinen Pfennig vnd Hülff, so auß dem Reich zusammen bracht were oder umbracht, wie dann solches durch die järliche Versamlung verordnet wird.

Das Cammer-Gericht an einem stäten Ende zu halten.

Wir wollen auch vnser Königlich Cammergericht, wie das ietzt durch vnsere vnd des Reichs Churfürsten, Fürsten, Prelaten, vnd gemeiner Versamlung des H. Reichs zu halten fürgenommen vnd verordnet ist, an ein bleybende Statt im H. Reich zu halten, bestimmen vnd verordnen, vnd das an demselben End bleiben vnd halten lassen, und in keinen Weg davon ziehen noch verendern, es beschehe dann auß redtlicher Notturfft, vnd mit Rath vnd Willen vnser vnd des Reichs Churfürsten, Fürsten vnd Ständt, so wie vorsteht, jährlich zusammen zu kommen verordnet sind.

Alle Register vnd des Reichs Lehen-Bücher zusammen zu bringen.

Weiter wöllen wir alle Register, Lehenbücher, Brieff vnd Vrkundt, vber deß Reichs-Händel vnd Gerechtigkeit sagend, so wir in vnser Gewalt haben, oder bey wem sie sind oder erfunden werden, zusammen bringen, vnd dieselben mit denen, so künfftiglich gemacht werden zweyfachten. Vnd den einen Theil in die verordnet vnser vnd deß Reichs Cammer gen Franckfurt legen, vnd dem H. Reich zu gut, getrewlich verwahren vnd zu Notturfft gebrauchen lassen, vnd das ander Theil in vnser Königl. Röm. Cantzeley.

Die Königliche Mayestat soll kein Krieg anfahen, auch kein Eynigung oder Bündtnuß annehmen.

Auch sollen wir vnd vnser lieber Sohn Ertz-Hertzog Philips, auch vnser Churfürsten, Fürsten, vnd Ständt deß Reichs, ohn Wissen vnd Willen jährlicher Versamlung, keinen Krieg oder Fehd anfahen, noch einig Bündtnuß oder Einigung, mit frembden Nationen oder Gewälten, machen, die dem Reich zu Schaden, Nachtheil oder zuwider seyn möchten.

Was mit dem gemeinen Pfennig erobert wird, soll bey dem Reich bleyben.

Was auch von Landen, Leuten, Stätten, Flecken, Märckten oder Dörffern, durch die gemeine Hülff vnd Pfennig erobert wird, sol dem gemeinen Reich vorbehalten seyn und bleyben. Vnd mit andern, das erobert wird, soll es gehalten werden, auf Maaß vnd Weiß, wie sich die Hauptleut deß mit vns vnd der Versamlung verthedingen. Vnd nachdem in dem gemeinen Landfrieden, den wir mit Rath der gemelten Churfürsten vnd Versamlung durch das H. Reich Teutscher Nation zu halten fürgenommen, geordnet vnd gemacht haben, vnder andern nemlich außgedingt ist, daß alle offene Vähd vnd Verwahrung, durch das gantz Reich aufgehaben, vnd abgethan seyn sollen, erklären wir obermelter König Maximilian, auch mit Rath der gemelten Churfürsten, Fürsten vnd Versamlung daß derselb Artickel nach gemelter massen sol verstanden werden. Was bißher im Rechten vnd Verwahrung beschehen, vnd nicht gericht oder verthedingt ist, das sol nicht criminaliter gebraucht werden, vnd welche gedient hetten, daß dieselben deß vnangezogen bleiben.

Von Sachen, so sich vor diesem Landt-Frieden begeben haben.

Item, als auch wir vorgemeldter König Maximilian, wie oben stehet, mit Rath vnser Churfürsten, Fürsten und Ständt des heil. Reichs, Gericht zu halten fürgenommen vnd geordnet, haben wir darauf, damit in solchem desto minder Irrung vnd Zerrüttung erwachsen, nach derselben vnser vnd der Churfürsten, Fürsten vnd Ständt Rath gesetzt vnd geordnet, Setzen und ordnen auch, von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit vnd rechtem Wissen, in Krafft diß Briefs, daß alle Händel, so sich hievor in Vähden, Kriegen, oder Aufruhr begeben haben, die rechtlich vnd gütlich hingelegt, vertragen vnd vereiniget weren, in diese Rechtfertigung nicht gezogen sollen werden.

Wie

Wie der Land-Fried zu halten gebotten und verpeenet ist.

Vnd darauf wir befehlen allen vnd ieden Churfürsten/Fürsten/Geistlichen und Weltlichen/Prelaten/ Graffen/ Herren/ Ritterschafft/ Stätten/ vnd allen andern vnsern vnd des Reichs Vnderthanen/ vnd lieben Getrewen/ ernstlich gebietend/ bey den Pflichten/ Eyden vnd Gehorsamen/ so sie vns vnd dem H. Reich gethan haben/ vnd zu thun schuldig sind/ vnd darzu einer Peen/ nemlich zweytausend Marck feines Goldts/ halb in vnser Königlich Cam̃er/ vnd den andern halben Theil dem Beschädigten/ vnabläßlich zu bezahlen/ vnd darzu bey Verliehrung aller vnd jeglichen Freyheit vnd Recht/ so ihr ieder von vns vnd dem H. Reich hat/ daß sie solchen Fried mit Ernst vnd trewen Fleiß halten/ vnd wie obgeschrieben stehet/ Handhabung/ auch ihren Hauptleüten vnd Vnderthanen zu thun/ auf ihr Eyd befehlen/ vnd dieser Vereinigung vnd Pflicht/ stracks ohn Einred/ nachkomen/ als lieb ihnen vnd ihr iedem sey/ vnser vnd des Reichs schwere Vngnad/ auch die vorgemelte Peen zu vermeyden.

Declaration **der Peen über die Verächter** des Friedens Ordnung und Handhabung.

Ob auch iemandts/ von was Würden/ Standt oder Wesen der oder die weren/ die diese vnser Ordnung/ Pflicht vnd Handhabung/ Verachtung/ nachläßig/ oder der nicht Folg thun würden/ vnd dasselb offenbahr/ kündlich vnd vnlaugbar were/ den oder dieselben erklären wir hiemit durch solche ihre Verachtnuß in die gemelt Peen gefallen/ soll auch deßhalben weiter Fürforderung/ oder einiger weiter Erklärung oder Vrteil nicht noth seyn. Vnd soll alsdann auch gegen denselben mit Execution, vnd zu Einbringung solcher Peen vnd andern gehandelt werden/ darnach wiß sich ein ieder zu richten. Zu Urkund dieß Brieffs/ besiegelt mit vnsern Königlichen Jnsiegel.

Verpflichtung der Ständ zu Handhabung des Friedens und Rechtens.

Vnd wir von GOttes Gnaden Berchthold zu Meyntz/ Johann zu Trier/ vnd Herman zu Cöln/ Ertz-Bischoffen. Philips Pfaltz-Graff bey Rhein/ vnd Hertzog in Beyren. Friedrich Hertzog zu Sachßen/ Landgraff in Thüringen/ vnd Marggraff zu Meichsen/ und Joachim Marggraff zu Brandenburg/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben vnd Wenden Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ vnd Fürst zu Rügen: Alle Churfürsten deß H. Römischen Reichs durch Germanien/ Jtalien/ Gallien/ vnd das Königreich Arelat/ Erzcantzler/ Ertztruchseß/ Ertzmarschalck/ vnd Ertzcämmerer. Johann zu Wormbs/ Wilhelm zu Eystett/ Ludwig zu Speyer/ Albrecht zu Straßburg/ vnd Heinrich zu Chur/ Bischoppffen. Johann Abt deß Gottshauß zu Fulda. Andreas von Grunbach/ Meister deß Teutschen Ordens/ in Teutschen vnd Welschen Landen. Ott Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Beyern. Allbrecht Hertzog zu Sachsen/ Landgraff in Düringen/ vnd Marggraff zu Meichsen. Johann Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Beyern/ vnd Graff zu Spanheim. Friederich zu Brandenburg/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben vnd Wenden Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ vnd Fürst zu Rügen. Magnus Hertzog zu Mechelburg/ Wilhelm zu Gülich vnd Berg Hertzog. Eberhart der Aelter/ Hertzog zu Wirtenberg/ vnd zu Teck/ Graff zu Mümpelgart. Wilhelm der Jünger/ vnd Wilhelm der Mitler/ Landgrafen zu Hessen. Bekennen auch für vns/ vnsere Nachkommen vnd Erben/ daß solch obgeschriebene vnsers allergnedigsten Herrn deß Römischen Königs/ verpflichte Ordnung zu Handhabung Friedens vnd Rechtens/ mit vnserm Rath/ vnd Verwilligung fürgenommen/ aufgericht und gemacht worden ist/ wir auch/ umb Forderung gemeines Nutzes die angenommen/ vnd mit seinen Königlichen Gnaden vns/ vnd auch gegen einander verpflicht haben/ dem gemelten Friedt vnd Recht aufrichtiglich nachzukommen/ vnd getrewlich vnd gehorsamlich helffen handhaben/ schützen vnd schirmen. Auch solchs vnsern Amptleuten vnd Vnderthanen/ laut des verkündten Friedens/ in vnsern Brieffen/ auf ihr Eydt vngeseumpt zu thun befehlen. Gereden vnd versprechen auch hiemit in Krafft diß Brieffs/ bey vnsern Fürstlichen Glauben vnd Trewen/ allen vnd ieglichen vorgemelten Punckten vnd Artickeln Folg zu thun/ ohn alle Gefehrde. Deß zu Vrkund/ haben wir obgenanter Berchthold zu Meyntz/ vnser Jnsiegel an diesen Brieff gehangen/ der geben ist zu Wormbs/ am siebenden Tag des Monats Augusti/ nach Christi Geburt/ im 1495. Jahr.

LX.

Reformation Königs Maximiliani I. die Frey-Schöpffen und das heimlich Gericht zu Westphalen betreffend, Anno 1495. zu Wormbs aufgericht.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabandt, zu Lothringen, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, vnd zu Geldern, Graff zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pbirt, zu Kyburg, zu Arthoys, vnd zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hönigaw, zu Holand, zu Seelandt, zu Namur, vnd zu Zütphen, Marggraff deß H. Röm. Reichs, vnd zu Burgaw, Landgraff in Elsaß, Herr zu Frießlandt, auff der Wendischen Marck, zu Portenaw, zu Salins, zu Mecheln, ꝛc. Entbieten allen vnd jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Graffen, Freyen, Frey-Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, vnd insonderheit den Stulherrn, Freygraffen vnd Freyschöpffen des heimlichen oder Westphälischen Gerichts, und sonst allen andern vnsern vnd deß H. Reichs Vnderthanen vnd Getrewen, in was Würden, Standt oder Wesen die sind, vnser Gnad vnd alles Guts.

Ehr-

Ehrwürdige, Wohlgeborne, Ersame, Edle, liebe Neven, Oheymen, Chur-Fürsten, Fürsten, Andächtige, und des Reichs Getrewe, Nachdem wir von den Gnaden GOttes des Allmächtigen unsers Schöpffers und Erlösers zu der Höhe Römischer Königlicher Würde, unverdient, beruffen und kommen sind, und Königliche Krönung empfangen, haben wir von der Bürde, wegen unsers königlichen Ampts, seiner göttlichen Gnaden zu Lob, und demselben Reich teutscher Nation, und gemeiner Christenheit, zu Behaltung und gutem, nach Annemung unser Regierung, einen gemeinen Reichs-Tag allhier gen Wormbs außgeschrieben, in den Anliegen, Anfechtung und Beschwerung der Christenheit, des jetzt bestimpten Römischen Reichs, und Teutscher Nation, zu handlen, Darauff auch unsere, und des heiligen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, und Stätt, persönlich, und durch ihre Bottschafft, in mercklicher Anzahl daselbst bey uns erschienen sind. Und ist uns und gemeiner Versamblung von den Ständen und Underthanen deß heil. Reichs, zu viel maln mit Klag anbracht, wiewol weiland der Durchleuchtigst Fürst, Herr Friderich Römischer Käyser, der Dritt diß Namens, unser lieber Herr und Vater, löblicher und seliger Gedächtnuß, nach seiner königlichen Krönung, mit deß Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, und Ständen zu Franckfurt Reformation, Ordnung und Constitution gemacht, außgeschrieben, und zu halten bey mercklichen Peenen gebotten, darin under andern der heimlichen oder Westphälischen Gericht halben außgedruckt sey, wie von Wort zu Wort hernach geschrieben stehet.

1. Item, von der heimlichen Gericht wegen: Nachdem und dieweil sich viel ungebührliche Sachen, die da nicht daran gehören, an denselben Gerichten verlauffen, und bißher mannigfaltig gemacht haben, dardurch (wo das lenger besehen solt) gemeiner Nutz und Friede im heiligen Reich nit wenig gekrenckt und geirret werden möcht. Und darumb solchem Vnraht zu fürkomen, so haben wir mit Raht, alß obgeschrieben stehet, unser und deß heil. Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Stätt, und anderer obgemelt, gesetzt und geordnet, Setzen, ordnen und gebieten von Römischer Königlicher Macht, in Krafft diß Brieffs, daß solche heimliche Gericht fürbaß mit frommen, verständigen und erfahrnen Leüten besetzt, und nicht durch bännisch, unehlich geboren, meineydig, oder eygen Leuth, gehalten werde. Und daß es damit dieselben nicht anders halten, dann als das von Anbegin durch den heil. Käyser Caroln den Grössern, unsern Vorfahrn am Reich, auch durch die Reformation, so der Ehrwürdig Dietrich, Ertz-Bischoff zu Cölln, unser lieber Neve und Chur-Fürst, als jhm das durch Käyser Sigismunden, löblicher Gedächtnuß unsern Vorfahren befohlen war, zu Augspurg in Beyseyn vieler Graffen, Frey-Herrn, Ritterschafft, Stul-Herrn, Freygraffen und Freyschöpffen, gemacht hat, geordnet und gesetzt ist. Besonder daß man Niemandts dahin heische, fordere oder lade, dann die, und umb die Sachen, die dahin gehören, oder der man zu den Ehren nicht mächtig seyn möchte.

2. Dann ob jemandts dahin gefordert würde, deß sein Herr oder Richter mächtig were zu den Ehren, vor jhm, oder andern Landleuffigen Gerichten, und daß derselbig Herr oder Richter dem Freygraffen oder Richter solchs zu wissen thäte, oder schriebe, und einen solchen abforderte, und er mit zweyen oder dreyen andern unversprochen Mannen, dem Freygraffen oder Richter Tröstung zu den Ehren, obgemelter maß, under jhrem Jnsiegel zuschrieben, so soll alsdann solche Ladung abseyn, und der Sachen nachgangen werden, vor dem Herren oder Richter, da die Sach hingehört, und gefordert wird, ohn Eintrag deß Freygraffen oder heimlichen Richters. Wo aber dem nicht also nachgangen würde, so sollen alle Proceß, Erfolgung und Gericht, die darüber geschehen weren, oder geschehen würden, gantz krafftloß, todt, und abseyn, die wir auch jetzt als dann, und dann als jetzt, von Römischer Königlicher Macht, krafftloß sprechen und urtheilen.

3. Es soll auch kein Freygraff kein Freyschöpffen machen, dann die es von Rechts wegen werden mögen, und die solch Tüglichkeit durch genugsame Kundtschafft fürbringen. Nemblich sollen sie keinen zu Schöpffen machen, der unehlich geboren, jemandts eygen, oder sonst verbunden, oder zugehörig sey, die auch in deß Reichs Acht, und Bann, Geistlich oder Weltlich sind, sollen sie keines wegs zu Schöpffen machen. Solches auch, so von den heimlichen Gerichten obstehet, wollen wir, von männiglich festiglich und unzerbrochenlich gehalten werden, befohlen haben. Vnd gebieten darumb allen und jeglichen Stulherrn, Freygraffen und allen andern, in was Wesen oder Stand die sind, ernstlich und festiglich, mit Krafft diß Brieffs, daß sie solches auff jhren Stülen und Gerichten bestellen, es ordentlich gehalten werde. Dann wo ichts darwider oder anders geschehe, so soll der Stulherr zehen Marck Golds in unser Königlich Cammer, unabläßlich bezahlen und der Freygraff sein Ampt der Freygraffschafft verlohren haben. Auch der, der also unrechte Forderung oder

Fürbittung erwürbe/sich selbst verurtheilt/seinen Leib verwürcket/und ihr jeglicher wider Ehr gethan haben/und soll männiglich zu ihnen richten/als sich gebührt.

4. Würden auch dieselbe Ordnungen und Satzungen an den berührten heimlichen oder Westphälischen Gerichten nicht gehalten/auch sie und die ihren/über das sie in ordentlichen Gerichten gesessen/und vor denselben gebührlichs Rechts zu seyn und von den ihren zu verhelffen willig weren/unersucht solcher ordentlicher Gericht/für die berührten Westphälischen oder heimlichen Gericht/auch umb Sachen/die sich daselbst zu rechtfertigen nicht gehören/fürgeheischen/und darauff daselbst zu procediren/und fürter sie/und die ihren/mit den vermeindten Processen/so darauf ergehen/zu bekümmern understanden/und dadurch zu unbillichen Kosten und Schaden bracht daß ferner zu gedulden unleidlich seyn.

5. Demnach haben wir mit zeitigem Raht und guter Vorbetrachtung/der gemelten unser und deß heiligen Reichs Churfürsten/Fürsten/und gemeiner Versamblung/gesetzt und geordnet/setzen und ordnen auch hiemit auß rechtem Wissen/in Krafft diß Briefs/daß nun hinfür die berührte heimliche und Westphälische Gericht/nicht anders/dann nach des jetzt berührten unsers Herrn und Vatters/des Römischen Käysers obberührte Reformation, Ordnung und Constitution außweisen/gehalten werden. Und wo aber darwider jemandts im heiligen Reich gesessen/an denselben heimlichen oder Westphälischen Gericht fürgenommen und geladen würde/daß der/oder dieselbe fürgeladene solchen keinerley Gehorsam schuldig/auch alle Urtheil und Procesß/die bißher an den obberührten heimlichen und Westphälischen Gerichten/wider die gemeldt unsers Herrn und Vatters Reformation, Ordnung und Constitution ergangen und beschehen sind/oder hinführ ergehen und beschehen/ab/todt/krafftloß und unbundig sind: Also daß die Niemandts keinen Nachtheil/noch an Leib oder Gut/Schaden oder Abbruch geberen noch bringen/und darzu/sampt den Peenen/in des vorgemeldten unsers Herrn und Vatters Reformation, Ordnung und Constitution bestimpt/der Richter/von dem hinfür solch Urtheil und Procesß außgehen/dardurch zu stundt/mit der That/sein Richter-Ampt verwirckt und verlohren haben/und dessen hinfür nicht mehr würdig/noch empfenglich seyn. Auch die/so sich der Urtheil und Procesß/die obberührter massen wider unsers Herrn und Vatters Reformation, Ordnung und Constitution ergangen und beschehen weren/zu gebrauchen understündten/darauff jemandts an seinem Leib/Haab/oder Gütern/freventlich angetastet und beschädigt würde/sollen damit wider unsern Landfrieden/so wir auff den obbestimpten gehaltenen Reichs-Tag mit Raht der gemelten unser und des Reichs Churfürsten/Fürsten/und Versamblung/gemacht und ausgeschrieben/gehandelt und gethan haben/und in die Peen/in demselben Frieden begriffen/gefallen seyn. Das wir auch alles jetzt/wo es vorgeschriebener massen gehandelt wird/also erkennen und erklären/aus Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit/eigener Bewegnuß/und rechtem Wissen/mit diesem Brieff. Und befehlen darauff euch allen/samptlich und ewer ieden besonder/von derselben unser Königlichen Macht/bey Vermeydung unser und deß Reichs schweren Ungnad und Straff/und der Peenen in gemelten unsers Herrn und Vatters Reformation, Ordnung und Constitution begriffen/ernstlich gebietend/und wöllen/wo ihr mit einigem Proceß/von heimlichen oder Westphälischen Gerichten außgangen/durch jemandts/wer der/oder die weren/umb Execution und Vollstreckung angelangt/und ersucht würdet/daß ihr denen kein Anhang/noch Gehorsamb thut/noch ichts darauff fürnemmet oder handelt/oder jemandts von ewert wegen das heimlich oder offentlich zu thun gestattet/euch werde daß dabey glaublich angezeigt/und bewiesen/daß solch Urtheil und Procesß/nach des obgemelten unsers Herrn und Vatters Reformation, Ordnung und Constitution, auch umb Sachen/die sich daselbst zu rechtfertigen gehören/beschehen und ergangen sind. Welche aber sich darüber einiger Vrtheil oder Procesß/dabey solche jetzt gemelte Beweisung und Anzeigung nicht beschehe/gebrauchen/und darauff jemandts an seinem Leib oder Güter angriffen und beschädigten/dasselb nicht geduldet/sondern gegen denselben Thätern/ihren Helffern und Anhängern/und derselben Leib und Gut/samptlich und sonderlich/handelt/und gefahret/und andern zu thun gestattet/als sich gegen unsern/und deß heilgen Reichs offenbaren Echtern und Verbrechern deß obbestimpten unsers gesetzten Landfriedens/gebührt/und dann darin nicht seumig erscheinet/noch einer auff den andern warte noch verziehe/als lieb euch allen/und ewern jeden sey/die obbestimpte Peen und Straff zu vermeyden/daran thut ihr unser ernstliche Meynung. Und was ihr alsdann gegen denselben Thätern/ihre Helffer und Anhänger/Leib/und Gutt in gemein oder insonderheit fürnemmet/handelt und thut/damit solt ihr wider uns/und das Heilig Reich/noch jemandts anders nicht gefrevelt/oder gethan haben/noch auch niemandts darumb zu antworten schuldig seyn/in keine weiß. Würde auch jemandts diesem unserm Königlichen Gebott ungehorsamb erscheinen/und freventlich darwider thun/oder andern zu thun gestatten/dieselben alle/und jeden besonder/erkennen und erklären wir jetzt als dann/und dann als jetzt/von obbestimpter unser Königlichen Macht und Vollkommenheit/in die jetzt berührten Peen/Straff und Buß/in dem obgemelten unsern Frieden/auch unsers Herrn und Vatters obgemelten Reformation, Ordnung und Constitution, begriffen/verfallen zu seyn. Vnd wollen umb solch ihr Vngehorsamb und Verachtung/mit denselben/und andern Peenen/Straffen und Büssen/gleich den Thätern/wider sie und ihre Güter handlen und gefahren/als sich geziempt/darnach wisse sich männiglich zu richten. Geben in unser und deß Heiligen Reichs Statt Wormbs/mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel besiegelt/ahm zehenden Tag deß Monats Septembris/nach Christi Geburt/vierzehen hundert/im fünff und neuntzigsten/unserer Reich/deß Römischen im zehenden/und deß Hungarischen im sechsten Jahr.

LXI.

Ausschreiben Königs Maximiliani I. zum Reichs-Tage nach Lindau/so auch mut. mutand. an des Heil. Röm. Reichs Stadt Eßlingen ergangen, de Anno 1496.

MAximilian von GOttes Gnaden Römischer Kunig/zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Lieben Getreuen. Vns zweiffelt nicht/ihr habt noch in frischer Gedächtnüß/wie auff dem nechstgehaltenen Reichs-Tag zu Worms durch uns/unser und des Reichs Chur-Fürsten/Fürsten/euch und andere Ständt/Frid/Recht uud löbliche Ordnungen fürgenommen/aufgericht und beschlossen/und zu Handhabung derselben ein gemeiner Pfennig durch das gantz Reich und Teutsche Land/doch allein vier Jahr lang werende/der einem yeden Menschen zu geben gar leidenlich ist/bewilligt und zugesagt: auch der letst Abschid/deß gewßten Tags dergestalten gewesen sey/daß alle dieselben Stend im Reich/auf ihren Kosten/in jren Stetten/Flecken/Märckten und Dörffern/bey den Iren ernstlich verfügen solten/daß sollich Aufsatzung durch redlich Personen darzu verordnet/bey Irer Glübdt und Aidt/in Beywesen deß Pfarrherrs/von den Weltlichen Personen/und durch ein Geistlichen Commissari/der von den Siben Schatzmeistern auff ziemliche Belohnung benent wurde/in Beywesen der Geordneten von den Ertz-Bischoffen und Bischoffen/von den Geistlichen Personen/veglichs Jars vor dem Newen Jars Tag eingenommen und verwahrt; Fürter den Commissarien/so in yeden Lande von den Siben Schatzmeistern gesetzt/zu derselben Commissarien Gesinnen/mit sampt der Aufschreibung getreulich überantwurt; Denselben ferrer den Siben Schatzmeistern vor Purificationis Mariæ zu überlifern/auch nachmahls zu Widerstand der Türcken/und anderer Anfechter des heiligen Reichs und deutscher Nation zu gebrauchen: Daß auch wir und alle des Reichs Stendt/auf unser liben Frawen Tag Purificationis nechst verschienen persönlichen gen Franckfurt kommen; oder ob wir/oder jr ainer aus redlichen Vrsachen persönlich nit erscheinen möchten; alsdann wir unser oder sy jre treffenlich Pottschafft/mit schrifftlichen gnugsamen Gewalt schicken/daselbs zu handeln/zu rathschlagen/und endlich zu beschliessen/wie der gemein Pfenning gebraucht werden solte: auch anders/so zu gemeinem Nutz der Christenheit/und des heiligen Reichs dienen möchte ꝛc. Wie dann derselb Abschied solchs mit mehren Worten klerlichen außtruckt und begreifft: Darauf wir unsers Tails mitler Zeit alles das/so uns derselb Abschid weiset/nit underlassen/und damit sich sollich Sachen nicht verlängen/noch die jhenen/so den gemeinen Pfenning zu geben bewilligt/nicht wieder abfallen/persönlich und durch unser Pottschafften treffenlich und mit gutem Vleiß darinne gearbait: aber dieweil die Siben Schatzmeister die Commissari nicht annehmen/wir auch auf diß Zeit von Vns selbs ander an jr statt nit kyesen/sondern deß Tags zu Franckfurt erwarten wolten/und dennoch in uns selbs ermessen/daß der gemein Pfenning Widerstands halber nicht eingezogen/und wir kurtze halben der Zeit nichts fruchtbars dem Abschied gemäß zu Worms ausrichten möchten: Und also über unsern hohen und grossen Fleiß/so wir hierinne fürkeret/wol gemerckt/uns auch eigentlich erkundet haben/daß vor bemeltem Tag zu Franckfurth der gemein Pfenning nit eingepracht oder gefallen würde/wiewohl derselb Tag am meisten/und die recht Haupt-Vrsach des Ansetzens darumb gewest ist/daß man/alß obsteet/darauff berate/wie derselb gemein Pfenning diß Jar/GOtt dem Allmächtigen zu Lob/

Lob, uns und dem heiligen Reich, auch der gantzen Christenheit zu Auffenthaltung, Eren und Nutz gebraucht werden solle; sollichs sich aber den merern Teil an dem gemeinen Adel, auch aus nachleßicher Handlung der Ihenen, so den bey den Iren und ihren Nachpawren treiben solten, gesperrt hat. Das alles wir vor Endung deß berürten Tags zu Wormß wol besorgt; haben aber nichts dest minder, damit an uns nichts erwunde, genzlich fürgenommen, uns in eigner Person auf solchen Tag gen Franckfurth zu verfügen. Nachdem uns aber zu derselben Zeit glauplich und treffenlich Warnung kommen sein, daß der König von Franckreich sich mit einer großen Anzahl Volcks zu Roß und Fuß fast gesterckt, und Willen hätte, die von Genua zu bekriegen, und under sein Gewaltsame zu bringen, aus Vrsach, daß Sie ihm auf unser Pracktick vertrösten und versprechen, sy in eigner Person zu retten, ire Schiff, die in dem Meyländischen Tractat zugesagt sein, versagt haben; Damit ihr aber klärlich versteen müget, wo die von Genua demselben König von Franckreich ihre grosse Schiffe geliehen hetten, daß unser heiliger Vatter Pabst, unser Keiserlich Cron, die löbliche Statt Rom, und das Königreich Neapolis vergweltiget und verloren worden wären. Aber nicht dest minder, so hat derselb Kunig in Franckreich zu berürter Zeit umb ander Schiff gearbeit, und derselben etliche in Saphoy und Provantz erlangt, dieser aus dem Kunigreich Neapols mit seinem grossen Zewg und Pichsen bracht, und mit etwieviel tausend Kriegs-Leut bemannt. Darzu auch einen unsers heiligen Vatter Pabsts Hauptmann, genant Misier Virgili de Urlinis mit Gelt bewegt, und aufpracht hat, daß derselb dißmals wider unsern heiligen Vatter, und den Künig zu Neapols mit drewtausend Römern und Florentinern zohe, den allen durch Verrätterey und in andere Weg groß Anfechtung und Not zugefüget; deßhalben gantz zu besorgen was, daß derselb Kunig von Franckreich mit seinem Volck dem Pabst und dem Kunig zu Neapols viel zu starck, und sie mercklichen beschedigen wurde; Als dann das bißher nit wenig beschehen ist.

Nun haben Wir auß ietzgemelten Vrsachen, bey dem Hochgebornen Ludwigen Marie Sfortie, Hertzogen zu Mayland, unserm lieben Schwager und Fürsten so viel gehandelt und gut Verstendtnuß empfangen, daß er mit und bey uns und Teutscher Nation bleiben, und daran den benanten von Franckreich nicht besorgen, sondern von des bösen und schweren Tractats wegen, den er mit jme am Uberzug des vergangenen Jars, auß hartem Andringen der Schweitzer hat aufnehmen müssen, alles, das er mit Ern und Glimpf verantwurten mag, thun: auch denselben Kunig von Franckreich, der jm, als wir warlich bericht sein, in viel Weg ohn Vnderlaß, wider die Ere und Wolfarth des heiligen Reichs zu thun ansucht, gantz dhein Volck geben wolte; Darumb er bald darnach einen grossen Vnwillen gegen jme fürname, darinn er noch biß auff diesen heutigen Tag ohne Vnderlaß stehet, sich mit Frantzosen und Schweitzern stercket, und gantz der Meinung ist, denselben Hertzog zu Mayland und die von Genua zu bekriegen; Deßhalben Wir von dem benanten unsern heiligen Vatter Pabst, den Kunigen von Hispanien und Neapols, und der Herrschafft Venedig, alß unsern Puntsgenossen sy dermassen nicht bedrengen, verdrucken noch vergweltigen zu lassen, sondern jnen Hülff, Trost und Beystand zu thun, uns auch in eigner Person auf den bemelten Reichs-Tag gen Franckfurt, wie auf andern vorgehalten Reichs-Tägen nit zu verhefften, hochermant, und ersucht worden: daß wir Jnen derselben Puntnuß nach, damit wir jnen aufs höchst verlobt und versprochen sein, besonders, dieweil wir etlich Kriegs-Volck in Ytalien ligen hetten, nit abschlagen, und aus denselben und andern mercklichen Vrsachen, persönlich auf den Tag gen Franckfurth nit kommen, noch auch Endung desselben erwarten mögen: und deßhalben unser treffenlich Pottschafft an unser statt daselbst hin geschickt. Nachdem wir aber mitler Zeit warlich bericht, daß auß der obgemelten Vrsach Verlengnuß und Nachlässigkeit des gemeinen Pfennings, niemandts oder gar wenig aus den Reichs-Stenden in eigner Person, noch durch Bottschafften auf sollichem Tag zu Franckfurth erscheinen, sondern ausbleiben würden, inmassen auch also beschehen ist, haben wir unser gesante Pottschafft wider abgefordert, doch mitler Zeit in unsern Erb-Landen den gemeinen Pfenning gearbait und außgericht. Vnd so uns nu von denselben unsern Puntsgenossen, und sonst von vil andern Orthen yetzo von neuen eigentlich und glauplich Pottschafft und Warnung kommen, wir auch selbst ware Kundschafft haben, daß der bemelt König von Franckreich, zu Roß und Fuß fast starck und auf dem Weg ist, den benanten unsern Schwagern und Fürsten von Meyland und die von Genua zu überziehen, zu erobern, und

und auch fürter die Käyserlich Cron, die weyland unser Vorfaren Römische Käyser und Künig mit großen Costen und schwerem Blutvergiessen zu Teutscher Nation bracht, und bißher dabey behalten haben, durch Absetzung unsers heiligen Vatter Pabsts, an sich zu bringen, und jme Ytalien, das dem heiligen Reich one Mittel zugehört, gehorsam und underthänig zu machen: Das uns als Römischen König, Obristen Vogt und Beschirmer der Christlichen Kirchen nicht zu gestatten, sondern dargegen eylends fürzunemen gepürt, und sein deßhalben nun eine Zeit, biß auf diesen heutigen Tag hieoben nachend an dem Gepürg gelegen, damit wir dest förderlicher hinein kommen, demselben Künig von Franckreich das Gepürg vorhalten, und fürter on große Mühe vor jme gen Rom ziehen mögen: auch dardurch unser heiliger Vatter Pabst Vrsach habe, Vns, und nit den König von Franckreich zu Römischen Käyser zu krönen; Darzu wir auch seiner Heiligkeit und der Christlichen Kirchen den Aid, wie sich gepürt, mit Eren thuen. Vnd haben deßhalben nit lenger verharren, noch auf den gemeinen Pfenning warten können, sondern nachdem uns der Krieg so eylendts in die Hand kompt, uns genzlich fürgesezt, in eigner Person mit unser Macht, und was uns GOtt der Allmechtig verliehen hat, umb dieselb unser Käyserlich Crönung über Berg zu ziehen, den benanten unserm Puntgenossen Hilff und Beystand, und dem Kunig von Franckreich seines unrechtlichen Fürnemens Widerstand zu tun. Dem allen nach, haben wir zu Vollziehung deß ihnen so nach Innhalt deß berürten Abscheid zu Worms auf dem verschinen Tag zu Franckfurth außgericht sein solt, ainen andern Tag, namlich auf den andern Tag des Monats Augusti schirst künfftig in unser und des heiligen Reichs Stadt Lindaw fürgenommen, und begern an Euch mit hohen und gantzen Fleiß bittend, jr wellet auff solchen Tag ewer treffenlich Pottschafft mit schrifftlicher genugsamer Gewaltsami zu dem Hochgepornen Philipsen, Erz-Hertzogen zu Oesterreich, Hertzogen zu Burgundi und Brabant, unserm lieben Son und Fürsten, und unsern Reten, so auf demselben Tag an unser statt und in unsern Nahmen erscheinen werden, und darzu den gemeinen Pfenning, was desselben in ewern Gebieten gefallen ist, auch einen raysigen Zeug in der Anzal, als ungevarlich dasselbig Gelt des gemeinen Pfennings lauffen wirdet, denselben Zeug davon zu versolden und zu bezaln, auch zwey Stück Streit-Geschütz daselbsthin gen Lindaw schicken, darnach gericht, nach Endung deß Tags mit demselben Zeug und Streit-Geschützes mit Vns, umb unser Käyserliche Crönung über Perg zu ziehen, und dasselb ewer eingebracht Gelt deß gemeinen Pfennings durch die Euren zu verdienen, mit Bevelche, dasselb Gelt fürter des Reichs Siben geordneten Schazmeistern, oder so feire die nit daselbst hinkemen, andern, so an jr statt durch unser und deß Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Euch und ander Stende, die wir auf solchen Tag auch erfordert haben, erkieset und erwelet werden, zu überliefern: Fürter von denselben Schätzmeistern auf Ewern raisigen Zeug von solchem Gelt Bezahlung zu empfahen, und helffen rathschlagen, wie der bestimbt gemein Pfenning, und die Reuter und Geschütz, wider unser und der Christlichen Kirchen Durchächter, Türcken und ander Anfechter gebraucht, auch anders, so zu gemeinem Nutz der Christenheit und des heiligen Reichs dienen möchte, fürgenommen werden solle; immassen wie dann auf dem verschinen Tag zu Franckfurth beschehen sein solt. Und euch hierinnen gehorsamlich und gutwillig erzeigen: angesehen, was und wie viel Vns, dem heiligen Reich, Euch und Teutscher Nation daran gelegen ist: und wir uns zu euch ungezweifelt versehen. Daran thut ir Vns zusampt der Billigkeit sonder danckenemig Wolgefallen; Das wir mit sondern und allen Gnaden gegen euch und gemeiner Stadt zu erkennen, und zu guten nymmer vergessen wollen. Geben zu Augspurg am Montag in den heiligen Pfingst-Feyren Anno Domini 1496. unserer Reiche des Römischen im Aylfften und des Hungarischen im Siebenden Jaren.

Ad mandatum Domini Regis proprium.

Unsern und des Reichs Lieben Getreuen, Bürgermeistern und Rath der Statt Eßlingen.

LXII.

Königs Maximiliani I. Brieff, die eilende Hülffe betreffend,

de Anno 1496.

WIr Maximilian von Gots Gnaden, Römischer Kunig, zu allen Zeiten Merer deß Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunig, Erz-Hertzog zu Osterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Gheldern ꝛc. Grave zu Flandern, zu Tirol ꝛc. Empieten den Edeln und Ersamen, unsern und deß heiligen Reichs lieben Getreuen, N. N. allen und yeglichen, Grafen, Freyen, Herren, den von den Stetten, von der Ritterschafft, vom Adel, von Merckten, Dörffern, Flecken, gemeinen Landschafften Teutscher Nation, und sunst allen andern unsern und deß Reichs, auch unser erblichen Fürstenthumb und Lande, Underthanen und Getreuen, in was Würde Stattes oder Wesens die sein, so diser unser Brief oder glauplich Abschrifft davon fürkompt, unser Gnad und alles Gut. Edeln und Ersamen, lieben Getrewen; Uns zweifelt nicht, Ir seit der mercklichen großen Beswerung und Einzug der Türcken, alß Veind Christi, und unsers heiligen Christenlichen Glaubens, auch ander Anfechter deß heiligen Reichs und Teütscher Nation, so si nu vil Jar in unsern erblichen und andern Landen geübt und getriben, und damit mercklich Lande in ir Gewaltsami gebracht, auch die Christen Menschen darinne vertilget haben, guter maß bericht; dem, weiland unserm lieben Herrn und Vatter, dem Römischen Kayser ꝛc. löblicher Gedechtnuß, und uns, mit unser Macht allein zu widersteen, bißher unmüglich gewesen, und noch ist: deßhalben wir sollichs auff etweviel gehaltnen Reichs-Tägen, den Chur-Fürsten, Fürsten und gemeiner Besammlung desselben Reichs, mit betrübtem Herzen fürgehalten, und Sy umb Rettung, Hilff und Beystand ersucht und gepetten: die mit Uns, wo sollichem der Türckhen und anderer der Christenlichen Kirchen, deß heiligen Reichs und Teütscher Nation Anfechter zu stattlichem Widerstand, nit ein Zug geschehen solt, zu was Abpruch das unserm Christenlichen Glauben und dem heiligen Reich raichen würde, betracht, und zu Herzen genommen, und auff sollich unser fleißig Handlungen, guten Willen und Zusage bey Inen gefunden haben. In dem hat der Kunig von Franckreich gegen dem Durchleüchtigen unserm lieben Pruder, Künig Ferdinanden von Neapols, ain Vehd, Veindschafft und Krieg fürgenommen; denselben mit großer Macht, so er deßmalß gehabt, überzogen; dem uns auch, der Rachtung und Ainigung nach, so wir mit demselben Künig von Franckreich, auff sein lang und harts andringen und kriegen gemacht, und die zu halten unß auff das höchst gegen einander verpunden, zu retten, noch jme ainich Hilff oder Beystand zu tun nit gepüret, wiewol wir sollichs auß Ursachen, daß wir wol gemerckt haben, daß der Künig von Franckreich die Rachtung nit halten würde, gern gethan hetten: deßhalben er den Künig von Neapols in kurzer Zeit gar vertriben, und an demselben kein Benügen gehabt, sondern von Stund an, alß er den Sig gegen Neapols erlangt, hat er sein gewaltig Fürnemen wider unsern heiligen Vatter den Pabst, das Herzogthumb Meyland und gantz Ytalien, unß und dem heiligen Reich on Mittel zugehörig, geyraucht und understanden, daßelb zu erobern und in sein Gehorsam und Regiment zu ziehen: den Pabst abzusetzen, einen andern nach seinem Gefallen, der Jme darnach die Kayserlich Cron und Wirde, die weyland unser Vorfaren Romisch Kayser und Kunig loblicher Gedechtnuß mit sweren Costen und hartem Pluetvergießen zu Teütscher Nation pracht, und bißher dabey behalten, aufgesetzt solt haben, zu machen, und die dermassen an sich zu pringen. Dagegen der gemelt unser heiliger Vatter Pabst, wir und ander Künig und Fürsten zu handlen understanden, und besonder wir sollich deß Künig von Franckreich unpillich, sorgveltig, mutwillig und unleidenlich Anfechtung und Fürnemen unsern Chur-Fürsten, Fürsten und ganzer Besammlung deß heiligen Reichs auff dem negst gehalten Reichstag zu Worms entdeckt und zu versteen geben, und sy umb Rat, Hilff und Beystand abermalen angelangen, die sollichs alles eigentlich betracht und erwogen, wo derselb von Franckreich in Ytalien über hand neme, daß er Teütschland zwingen, und der Türcken in der Christenheit vergessen, auch darnach die Häuser Oesterreich und darnach Bayern, auch ander anstossende Fürstenthumb und Herrschafft, so die durch die Türcken an einem Ort, und von dem Künig von Franckreich an dem andern Ort in ewig Zeit on Auffhören verderbt, außgetilgt, und den Türcken also nimmermer Widerstand getan, gantz vertrucken und under sich ziehen wurde: deßhalben und damit den Türcken und andern Anfechtern des heiligen Reichs außtreglich Widerstand getan, auch Frid und Recht in demselben Reiche dest stattlicher

licher gehandhabt werden möcht, ein gemeine Hülffe, nemlich der gemein Pfenning durch das heilig Reich vier Jar lang wehrend, die einem yeden Menschen zu geben gar leidenlich, auffgericht und beschlossen: aber, ehe der einpracht worden ist, sein uns teglich von viel Enden, und sonderlich yetzo von unsern Puntgenossen, glauplich und wahrhafftig Verkündung, Warnung und Pottschafft kommen, wie sich der Künig von Franckreich mit seiner Cron und Landschafft vertragen: also daß Jme alle Stende darinnen, mit sambt dem Hawß Britanni und andern treffenlichen Fürstenthumben für diß Jahr ein mercklich Anzal, an Leuten und Gelt, Italien zu erobern, wiederumb zugesagt, deßhalben er sich von newen mit einer großen Anzal Volcks zu Roß und Fuß fast gesterckt und beworben, auch die wider in Zug gen Neapols bracht haben solle, zusambt dem mercklichen Volck, so vor von seinetwegen darinnen ligt. Darzu auch ein große Parthye von Fürsten und Herren, so Jme noch in demselben Künigreich Neapols anhengen, Hilff und Beystand thun, und mit sampt den Florentinern auff sein Zusagen und Vertröstung, daß er in aigner Person mit dem obbestimpten Volck vierzehen Tag vor Sanct Johannß Tage Sunnewenden schirst wieder in Italien sein welle, die auch alle Zeit gegen den von Genua und Pisa von seinetwegen in großer Vhed und Veindschafft steen, und mit demselben seinem Volck und den Partheyen, durch die angezeigten drey Weg in gegen maß dem Künig von Neapols, und seinem und der Puntgenossen Volck, so Jhme zugeschickt, zu starck ist. Ferrer: So werden wir eigentlich bericht und gewarnet, haben auch deß ein grundlich Wißen, daß der Künig von Franckreich sich in seiner Kron auffgestellt, und einen raisigen Zeüg von Franzosen, auch nahend die gantz Aidgnoßenschafft, die Jm auff dem nechstgehalten Tag zu Lucern, mit dem halben Theil wider den Pabst und das hellig Reich zu ziehen und zu helffen zugesagt, auff ein neues beworben hat: darauß zuversichtlich ist, daß der übrig und minder Theil derselben Aidgnoßenschafft, dem mehrern auch nachfolgen und anhangen werde. Und dieweil sich der Reichstag zu Franckfurt obbestimpt, darauff der gemein Pfenning gebracht und gerathschlagt sein, wie man den zu Widerstand der Türcken und anderer deß Reichs Anfechter anlegen und prauchen solt, sich verzogen hat: wir auch vormalen nye so wahrhafftige und eylende Bottschafft, daß der Künig von Franckreich angezogen seye, alß yetzo gehabt: und wir dann ye gern, so ferr unser Leib und all unser Vermügen raichet, das heilige Reiche, deütsche und welsche Nation underhalten, und dhein frembd Gewalte eindringen lassen welten: haben wir auß denselben und andern treffenlichen Ursachen deß gemeinen Pfennings nit erwarten mögen; Sonder gentzlich fürgenommen, uns in aigner Person eylends zu erheben; und weder auff ferrer Rat, noch That deß Reichs Stende zu verziehen, und mit unser erblichen Macht, so viel uns GOtt der Allmächtig verlihen hat, wiewol die zu solchem sweren Fürnemen klain ist, angesehen, daß wir den vergangnen Summer und Winter ein mercklich Anzahl Volcks und tapferlich Gegenwer, die wir nit gern alßo spottlich sollen lassen, zu Underhaltung Ytalien und unser Grentzen daselbs in Ytalien gehabt, und noch auff diesen Tag darinne ligen, und mit unserm aigen Gelt bißher haben bezalen müßen, hinein in Ytalien, und fürter umb unser Kaiserlich Cron gen Rom zu ziehen, und sollich deß Künig von Franckreichs Fürnemen zu widersteen, das wir mit GOttes Hilff stattlich zu tun verhoffen. Und begeren darauff an Euch alle und jeden, insonders, denen auch sollichs, so zum kriegen geschickt, gelegen und müglich sein wirdet, mit ganzem Fleiß und Ernst; Ermanen euch auch der Pflicht, damit jr unß, dem heiligen Reiche und deütscher Nation verwandt seit, daß ewer jeder zu Stund on alles verziehen sich wol gerüst erheben, und auff den achten Tag nach Sanct Johannis Tag Sunnwenden schirstkünfftig: welchen aber das ferre halben deß Wegs zu vollbringen nit müglich were, auff das allerfürderlichst er ymmer mag, darnach, bey unß in unser Statt Veldkirchen erscheinen wolle; geschickt, mit uns, zu Behaltung unsers löblichen Käyserthumbs, so, wie obsteet, mit sweerem Costen und großem Pluetvergießen deütscher Nation auff uns kommen ist, über Perg und gen Rom zu ziehen, und unß ein Qvatember lang auff seinen Costen zu diehen; Auch dem Künig von Franckreich seins gewaltigen Fürnemens Widerstand zu thun verhelffen; und hierinne die gröste und sivere der Sachen, mer und baß, dann wir euch schreiben mögen, bedencken, betrachten, und ansehen, was und wie viel uns, dem heiligen Reich, Euch selbs und deütscher Nation an sollichem gelegen, auch daß demselben Künig von Franckreich sein Fürnemen yetzo viel bess zu weren seye, dann so sein Macht gar über hand nehme; alß auch offenbar am Tag ligt, daß sollich sein Fürnemen vor einem Jahr baß mit einem Guldin, dann diß Jahr mit zween Gulden beschehen mag, widerstanden worden wäre; zusampt dem, daß wir

mit

mit unsern zugewanten das vergangen Jar und biß auff den heutigen Tag von Uns selbs so mercklichen Costen dargestreckt haben, und von demselben von Franckreich dermaßen beschwert sein, daß uns nit wol müglich ist, weiter in kein Harr deß gemeinen Pfennings aus dem Reich zu erwarten; noch solchen sweren Costen ferner zu erleiden: und seind der ungezweifelten Zuversicht, ihre alle, und euer Jeder, werde unß, dem heiligen Reiche und Teutscher Nation in sollichem unserm Fürnehmen, das, wie oben angezaigt ist, der Eyl bedarff, und gantz keinen Verzug erleiden mag, zu Hilff und Trost kommen, und nit verlassen: So wollen wir euer Jedem derselben, deß wir hiermit zusagen und versprechen, sollichen seinen dargelegten Costen, nach Außgang der berührten Qvatember, wiederumb gnediglich bezalen und vergnügen, auch alle die, so, nach Verscheinung derselben Qvatember länger bey uns bleiben, und dienen werden, die obgemelt Raiß auß, mit Sold underhalten, und sollichs darzu mit allen Gnaden und Fürderungen gegen euch allen und euer Jedem insonder erkennen, und zu gutem nimmer vergessen. Zu Vrkund dieser unser Meinung und Briefs haben wir unser Innsiegel auff diesen und etwieviel mer Brief drucken, und zu gemeiner Bestettung Ewer aller die Abschrifft davon mit unserm Küniglichen Caracter bezeichnen, auch die berürten besigelte Brief hinder die Ersamen, unser und des Reichs liebe Getreuen, Burgermeister und Rate der Statt Cöllen, Augspurg, Nürnberg, Regenspurg, Lübegkh, Pasel, Straßpurg, Speyer, Franckfurt, Antwerpen, Dorttricht, Pistantz, Metz, Vlm, Schwebischen Hall, Lyndaw, Wesel, Sweinfurt, Erfurt, Wien, Lyntz, Grätz, Krembs, Judenburg Zili, Sandt Veyt in Kerndten, Villam, Laybach, Hall im Yntal, Ennß, Potzen, Brück in Flandern, Lüzemburg, Mittelburg, Berg im Hennigew, Münnichen, Lantzhut und Leipzig erlegen lassen. Geben zu Augspurg am drey und zweinzigisten Tag, deß Monatz Mayen, nach Cristi Gepurt, vierzehenhundert und im Sechs und Newnzigisten, unserer Reiche des Römischen im Aylfften, und deß Hungerischen im Sibenden Jaren.

LXIII.

Königs Maximiliani I. Ordnung und Confirmation derer Privilegien des Käyserlichen Hofgerichts zu Rothweil, de Anno 1496.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden Römischer König ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß Uns Unser, und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeister, Räthe und Bürger gemeinlich Unser und des H. Reichs Stadt Rothweil, durch ihre Erbare Bottschafft haben lassen fürbringen, wie viel Unser Vorfahren am Reich, Römische Käyser und König, löblicher Gedächtnüß, Unser und des Reichs Hoff-Gericht bey ihnen zu Rothweil zu halten fürgenommen, und sie zu demselben Hoff-Gericht mit mancherley Gnaden, Freyheiten, und löblichen Ordnungen und Satzungen, auch einen Circkel, wohin, und wie weit dasselb Hoff-Gericht zu richten haben soll, begabt und fürsehen, nemlich von Rothweil bis an die Fürst und Angebirg innerhalb Ober-Elsaß, und dißhalben dem Gebirg dem Rhein allhie bis gen Cölln, und nicht fürab, und hie desseit halben dem Rhein wieder herauff gen Franckfurth, und als weit Franckenland gehet, bis an der Thüringer Wald, und in Francken und Schweinfelden bis an das Beyerland, und hie dißhalben Beyern, enther bis gen Augspurg an den Lech, und nicht über den Lech, und vor dem Gebürg enther, was vor dem Gebürg leit gegen Schwaben zu biß gen Chur, und was in demselben Strich und Crayß umbher leit bis gen Appenzell, gen Schweitzen, gen Lutzern, und gen Bern, und gen Freyburg in Ychtland, und denselben Krayß umbher bis gen Welschen Neuenburg, und dannen einher biß Bundtrut gen Mümpelgart, und nicht fürro, und daselbst wieder herein bis an den Forst, und an das Gebürg, Elsaß und alle End, so zwischen den vorgeschriebenen Käysern von einem an den andern liegend, weit, lang, breit, alß sie dann solchen Circkel dermaaßen neben andern alten Geschichten in des gemelten Hoff-Gerichts zu Rothweil, Gericht und Recht-Buch einschreiben, durch gläublich vidimus, mit der Edlen Unser, und des Reichs lieben Getreuen Erharten, Graffen zu Nellenburg, und Herrn zu Thengen, und Gottfrieden Herrn zu Zimmern, auch anhangenden Innsiegel besiegelt, klährlich für Uns darbrachten und beweisen, und sollen noch das jetzt berührte Hoff-Gericht bisher, mit Rittern, Richtern, Urheilsprechern, und anderer Beyseß und unstraffbare ordentlich, und wohl fürgesehen, geübt und gebraucht hätten, beschehen ihnen doch von etlichen Fürsten, Herren, den von Adel, Städten und sondern Personen, in den jetzberührten Zirckel gesessen und begriffen, in mannigfaltiger Weiß, in redlichen Stücken und Artickeln, Uns verzeichnet übergeben, der

der sie eines Theils aus aller Freyheiten, Vertrag und Declaration von unsern Vorfahren am Reiche, und Römischen Käysern und Königen ausgangen, und nach ihrem Befelch beschehen, als sie uns desselben auch glaublichen Schein anzeigten, Gerechtigkeit hetten, und anders Theils bey Zeiten derselben unser Vorfahren und unser Regierung dem berührten unsern Hoff-Gericht also geübt, gehalten, herbracht, und zu Recht gesprochen worden wäre, wie von einem zum andern hernach geschrieben stehet. Item welche, es seyen Fürsten, Graffen, Herren, Städte oder andere, in dem vorgemeldten Zirckel begriffen. Item, Gemeinder sonderheit von Römischen Königen, unsern Vorfahren am Reich, für das jetzt berührt unser und des Reichs Hoff-Gericht zu Rothweil begnadet und gefreyhet seyn, sich selbst, oder die ihren, wann die für dasselb unser Hoff-Gericht geheischen, oder geladen werden, in Krafft solcher jrer Freyheiten davon abziehen und abfordern wollen, daß dieselben ihre Freyheiten, oder glaublich vidimus davon, unter eines Römischen Käysers oder Königs, oder des berührten Hoff-Gerichts zu Rothweil Innsiegel daselbst vor Hoff-Gericht zu ziehen, fürzubringen und verhören zu lassen schuldig seyn sollen, damit der Kläger, so alsdenn die Sachen gewiß würden, wissen mag, wie und welcher maaßen er seinem Rechten nachkommen möge, es wäre dann, daß sie solcher ihrer Freyheit oder glaublich besiegelt vidimus, als obsteht, davon vormahls von dem berührten unsern Hoff-Gericht fürbracht, und daselbst bey dem Hoff-Gericht gelassen, aber in das Gerichts-Buch nach Gewohnheit einschreiben und verzeichnen lassen hätten, alsdann weren sie dieselbe ihre Freyheit, oder ferner vidimus davon weiter fürzubringen, nicht zu pflichten, doch in solchen Unser und des heiligen Reichs Chur-Fürsten ausgeschieden, die seyn derselben ihrer Freyheit, nachdem Sie in der güldenen Bull gesatzt, und kundig vor Hoff-Gerichten fürzubringen, noch zu zeugen nicht pflichtig, sondern mögen die ihren, wann sie für das gemelt unser und des Reichs Hoff-Gericht fürgefordert und geladen werden, allein durch ihre offen besiegelt Brieffen abfordern, die auch darauff nach Hoff-Gerichts-Ordnung gewiesen werden sollen, wo aber jemand ausserhalb Unser und des Reichs Chur-Fürsten in den vorgemeldten Zirckel begriffen, von was Stand er oder die wären, die ihren allein durch ihr öffentlich besiegelt Brieff abzufordern unterstünden, und ihrer Freyheit oder glaublichen vidimus davon, als obberührt ist, auff das genannt unser Hoff-Gericht nicht schicken, verhören oder fürbringen lassen, so würden die ihrn auff solche ihre Abforderung nicht gewiesen, sondern den Kläger auf sein Klag an demselben Hoff-Gericht gegen den Fürgeladenen Rechts gestattet und verholffen, als sich das nach seiner Ordnung und des ietzberührten Hoff-Gerichts Herkommen und Gewohnheit gebührt. Item, so verricht in diesen nachgeschriebenen Stücken und Fällen iemand von Hohen und Niedern Stand keiner Freyheit wider das gemeldt unser Hoff-Gericht nicht gewiesen würden, auch nach Freyheit Sag, ob die wohl abgefordert, und ihre Freyheiten oder glaublichen vidimus davon in vorgeschriebener maßen gezeigt und fürbracht worden, nicht gewiesen mit Nahmen, welcher ein offener verschriebener Aechter, oder ein Benniger ist, und solches mit genugsamen Briefen, oder Uhrkund auff ihn bracht, oder sonst kundlich gemacht wird.

2. Item, wer sich in Händeln, darumb er fürgefordert und geladen wird, Freyheit, die er zu verzeichen und zu geben mächtig ist, begeben und verzeichen hat in besiegelten Brieffen.

3. Item welch, oder welcher nach Freyheit Sag geweist würd, und alsdann dem Kläger Recht von ihme in Zeit als die Freyheiten kein Zeit innhielten, auff so viel Zeit, als auff dem gemeldten Unsern Hoff-Gericht, und mit Urtheil erkennt würde, nicht gestatt, verholffen, also daß der Kläger deshalben Rechtloß stünde, oder so also jemand geweist würde, und den Klägern Gleidt zum Rechten zu geben ohn redlich Ursachen geweigert, oder gefährlich verhalten, und nicht zugeschickt, oder so es ihnen gegeben, und zugesandt, und alsdann an verbrochen wird, und sich solches also redlich und glaublich erfunden, oder auch ob dem Kläger Rechts verholffen, und der Antwortter dem gefallen Urtheil nicht nachkäme und folge, sondern darin freventlich und ungehorsam erschiene, und dieselben Kläger sich uff das vorm Hoff-Gericht beklagte, so würde darnach dem Kläger auff seine Klag an dem berührten unserm Hoff-Gericht Recht gestatten und verholffen, wie sich gebührt, und die iezt berührten Fäll ferner nicht gewust.

4. Item, wenn offen verschrieben Achter zu enthalten verboten würd, mit des gemeldten unsers Hoff-Gerichts zu Rottweil Botten und besiegelten Brieffen, und jemand dieselben Gebotte verachtet, und darüber dieselben einer in den Schlössern, Städten oder Gebiethen, darinn sie also verbotten wird, ent-

enthielt. Wann der Ankläger solches klagt, so werden dem, oder denselben Enthaltern darumb mit des Hoff-Gerichts besiegelten Brieffen, und geschwornen Botten verkünd, und fürher dieselben Enthalter nicht gewust, es wäre dann, daß sie von Römischen Käysern oder Königen begnadet und gefreyet wären, in ihren Schloß, Städten oder Gebiethen, offnen Achter zu halten, und Gemeinschafft mit ihnen zu haben, dessen genies-sen sie nach Recht.

5. Item, so würden auch die Sachen, darinn jemand an dem berührten unsern, und des Reichs Hoff-Gericht, wie sie nach seiner Ordnung gebühret, mit Recht erfolgte und erlangte, nach Freyheit Sag, auch mit genissen, ferner, so sey ein ieglicher Hoff-Richter des vorbestimbten unser, und des Reichs Hoff-Gericht zu Rothweil bey dem Eyd, den er dem Römischen Käyser oder König, und dem heiligen Reich von solchs Hoff-Gerichts wegen, thun, schuldig und pflichtig, diese nachbestimmte Stück, und darzu auch die, so des berührten unsers Hoff-Gerichts Ehehafften berührend, an demselben Hoff-Gericht zu Rottweil mit Recht zu straffen, und zu rechtfertigen, wann, und so offt das für ihn komme, und wer sich in dem einen oder mehr übersehe, und die verbreche, und darum von dem Hoff-Richter nicht fürgenommen, der würde auch nicht geweist nach Freyheit sag.

1. Zum Ersten, wer sich unterstünde, das Hoff-Gericht zu schmähen, oder zu bekräncken, in seiner Gnaden, Freyheiten, und alten Herkommen.

2. Item, wer des Hoff-Gerichts geschwornen Botten, wenn sie des Hoff-Gerichts Brieff tragen, und nach des Hoff-Gerichts Recht und Herkommen antwortten, unredlich Ursachen, und ihr Verschulden mit Schlagen, Fahen oder ander Unzucht mißhandelt.

3. Item, wer die fahet, die das Hoff-Gericht besuchen und treibend, und wer sie trängt davon zu lassen, oder uff des Reichs Strassen auff sie haltend.

4. Item, welcher Kläger in einem Gericht anfället, und ihme der daselbst nicht zu Recht gestellet, oder ihme von jemand Antwortt, oder der Klägern darum gefangen, oder mißhandelt würde.

5. Item, wer das berührt unser Hoff-Gericht zu Rottweil gefährlich und anders treibet, dann das Hoff-Gericht Recht und Herkommen ist.

6. Item, wo einer den andern mit Verkündigung vernimmt, die Ehren bevehrend.

7. Item, wo sich ein Person gegen den andern Todtschlags oder Strassen-Raubs erlangt, doch würden die ietzbenannten nechsten zween Artickel allein dem Chur-Fürsten hinnab geweist, auch wer von Alter allweg an gemelten unsern und des Reichs-Hoff-Gericht zu Rottweil Herkommen gehalten worden, wann die Land-Gericht in dem obgemelten Zirckel, darinn dasselbig Hoff-Gericht zu richten hatt, gegegen, iemand übergriffen, und ferner und weiter rechtet, dann ihr Land-Graffschafften reichet, und ihnen gebührete, und solchs an dem gemeldten unsern und des Reichs Hoff-Gericht mit Klage fürkommen, so würde dem Richter und Urtheilsprechern des Lands-Gericht, da dieselbe übergriffen, beschehen, und auch der, oder die, von dem also fürgenommen, und erlangt were, von unserm Hoff-Richter zu Rottweil verkünd, mit des Hoff-Gerichts zu Rottweil geschwornen Botten, und besiegelten Brieffen kommen, und erscheinen sie dann auff gesatzten Tag vor Hoff-Gericht, und verantwortten sich in den Sachen, wie sich dann erfindet, daß der oder die, über die sie Gericht haben, in ihr Gericht nicht gehören, oder darinn gesessen, oder aber dafür, wie sich gebühret, gefreyet, und auf ihr Abforderung nicht gewiesen wären, so wird an dem gemelten unsern Hoff-Gericht zu Rottweil, als dem obersten Gericht in Teutschland, daß dieselben übergriffen, billichen zu rechtfertigen hätten, alle solch Ubergriffen und vermeynte Urtheil, Acht und gerichtlich Handlung mit Urtheil und Recht für krafftloß, todt und ab erkännt, und der oder die, wieder die sie beschehen, und eingangen seyn, davon absolvirt und entlediget, also, daß sie die nicht binden, oder ihnen zu Schaden kommen solten noch möchten, in keine Weiß, wo aber das solche Land-Richter und Urtheilsprechern, oder der oder die solch vermeynt Erlangung gethan hätten, so ihnen als vorbestimmt, darumb verkündet worden wäre, nicht erscheinen, so würd alsdann nicht desto minder dem Kläger zu ihnen umb solch ihr Ungehorsam mit unsers Hoff-Gerichts zu Rottweil obgemeldt, Acht und Anleitung gerichtet und geholffen, und solch unziemlich erlängt Urtheil, Acht und Recht, für todt, krafftloß und zu nicht erkennen, und gesprochen, und wird auch in solchem Fall, da vorbestimmter massen Übergriffen beschehen, niemands auf Freyheiten gewiesen, darzu weren sie von weyland König Ruprechten, und Käyser Sigmunden, unseren Vorfahren am Reiche nach Innhalt besonder gemacht, und Freyheit Brieff, das sie durch glaublich Uhrkund und vidimus fürbrächten, löblichen versehen und begnadet,

det, daß unser und des Reichs Hoff-Gericht ewiglich bey ihnen zu Rottweil bleiben, und sie, wie von Alter herkommen sey, halten. Wäre auch an demselbigen unseren und des Reichs Hoff-Gericht geacht worden, daß die weder wir, noch unser Nachkommen, Römischen Käysern oder Königen, von derselben Acht nicht absolviren, oder deren erledigen sollen, damit des Klägers Willen unbillicher Weiß Irrung, Intrag, Hinderung und Beschwerung, daß ihnen an den vorbestimmten unsern Vorfahrn Römischen Käysern und Königen Ordnung, Brieff, Satzungen, alten Herkommen und Gewohnheiten, des gemeldten Hoff-Gerichts, als in fürgenommen beschehen noch gebraucht wären, und uns darauff demüthiglich angeruffen und angebetten, so bey den obbestimmten Hoff-Gericht und berührten Gnaden, Freyheiten, Verträgen, Declaration, Gerechtigkeiten, Stücken, Puncten und Artickeln darzu gegeben derhalben ausgangen, und daselbst bißher geübt, herbracht und gebraucht, als Römischen König, dem das gebührt zu handhaben und zu behalten, und ihnen die in allen und ieden ihren Innhaltungen, Meynungen und Begriffen zu erneuern, zu confirmiren, zu befestigen und zu bestetten, gnädiglich geruhten, das haben wir angesehen, solch ihr demüthiglich ziemlich Bitte, auch der obgemeldten unser Vorfahren löblich Fürnehmen und Ordnung, und darum auch, damit das bestimmt unser Hoff-Gericht, das, als wir gläublich unterricht seyn, nicht umb geringe Ursache willen auffgericht und erhalten ist, desto stattlicher besetzt und gehalten, und die gemeldten von Rottweil und ihre Nachkommen, bey demselben Hoff-Gericht, Gnaden, Freyheiten, Gerechtigkeiten und Gebräuch bleiben, und den vorgemelten Irrung und Hinderung entladen und verhut werden mögen, mit wohlbedachtem Muth und gutem Rath, unser und des Reichs Fürsten, Grafen, Herren, Edlen und Getreuen, für Uns und Unser Nachkommen am Reich, Römisch Käyser und König, dem gemeldten Bürgermeister, Rath und Bürgern zu Rottweil, und ihren Nachkommen daselbst, so lang und alldieweil sie als getreue gehorsame Unterthanen bey Uns, unsern Nachkommen, Römischen Käysern und Königen und dem Heiligen Römischen Reich Gehorsame, wie sie ihren Pflichten nach, als an statt des heiligen Reichs schuldig seyn, und bißher kommen und beschehen ist, halten und beweisen, die vorbestimmte Gnad, Freyheit und Vertrag, Declaration, Gerechtigkeit, Stücken, Puncten und Artickel, auch Herkommen, Ubung und Gewohnheiten, Gebräuch, wie oben begriffen, in allen und ieden ihren Haltung, Meinungen und Begreiffungen gnädiglich erneuert, confirmirt, befestiget und bestettet, erneueren, confirmiren, befestigen, und bestäten die auch von Römischer Königlicher Macht Vollkommenheit, wissentlichen in Krafft dieses Brieffs, und meynen, setzen und wöllen von derselben unser Römischen Macht, daß das obbestimt unser und deß heiligen Römischen Reichs Hoff-Gericht, ewiglich wie durch unsere Vorfahren am heiligen Reich fürgenommen und geordnet ist, zu Rottweil gehalten werden, und die genannten Bürgermeister, Rath und Gemeinen und Nachkommen, daselbst zu Rottweil, dabey und bey vorgemelter Gnaden, Freyheiten, Verträgen, Declaration, Gerechtigkeiten, Stücken, Puncten, Artickul, Herkommen, Gewohnheiten und Gebrauch bleiben, und die also an dem gemelten unsern und des heiligen Reichs Hoff-Gericht üben, halten, und zu Recht erkennen, und der geniessen sollen, und von allermänniglich unverhindert dabey bleiben, wir sie auch gnädiglichen handhaben, schützen, schirmen wollen, als ihr gnädiger Herr, ob auch von unseren Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern und Königen, oder uns hiebevor ichts gegeben, auch ausgangen were, oder auch hinführo durch uns oder unser Nachkommen am Reich, aus Vergessenheit, auff ungestüm Ansüchen, oder in andere Weg geben oder ausgehen werden, das den obgemeldten von Rottweil und ihren Nachkommen, an der vorbestimmten unser und des Reichs Hoff-Gerichts Ordnungen, Satzungen, Verträgen, Declaration, Gerechtigkeiten, Stücken, Puncten, Artickeln, Herkommen, Ubungen, Gewohnheiten und Gebräuch, einig Nachtheil, Abbruch, Verhinderung oder Verletzung bringen möcht, daselbst insgemein oder sonderheit, heben wir in diesem Fall, so viel das hiervider thut, und nicht ferrer, auff thun das abe und wöllen, daß es kein Krafft noch Macht haben, oder denselben von Rottweil, ihren Nachkommen hierinnen einig Krenck noch Schaden bringen soll noch mag, alles und iedes als dann, und dann als ietzo von obbestimmter unser Königlichen Macht Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft dieses Brieffs, doch Uns und dem heiligen Römischen Reich, unsere Obrigkeit hierinnen vorbehalten, auch sonst männiglich, die des ietzbemelten Hoff-Gerichts halben von unsern Vorfahren am Reich oder unser Freyheit und Exemption haben, oder hinführo von uns oder unsern Nachkommen am Reich erlan-

gen würden, an denselben ihren Freyheiten, Exemption und Rechten unvergreifflich und unschädlich, und gebiethen darauff allen und ieglichen Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Frey-Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Vietzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambt-Leuten, Schultheißen, Burgermeistern, Hoff-Richtern, Land-Richtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinen und sonst allen unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyen, ernstlich und festiglich, und wöllen, daß die gemeldten Bürgermeister, Räthe und Gemeine zu Rottweil und ihre Nachkommen, daselbst an dem obbestimmten unseren und des Reichs Hoff-Gericht, auch Gnaden, Freyheiten, Verträgen, Declaration, Gerechtigkeiten, Stücken, Puncten, Artickel, Herkommen, Ubungen, Gewohnheiten und Gebrauch nach, keinen Intrag oder Verhinderung thun, sondern sie, wie vorgeschrieben stehet, dabey bleiben und genieſſen lassen, auch von unseren und des heiligen Römischen Reichs wegen bey allen, so vorgeschrieben ist, handhaben, schützen, schürmen, und hiewider nicht thun, noch iemand anderen zu thun gestatten, in keine Weiß, als lieb einem ieglichen sey unser und des heiligen Reichs Ungnad und Straff, und dazu eine Poen, nehmlich funffzig Marck lötigs Gold zu vermeyden, die ein ieder, so offt er freventlich hierwider thäte, uns halb und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den obgenanten von Rottweil, und ihren Nachkommen, unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Uhrkund dieses Brieffs versigelt mit unserm Königlichen anhangenden Innsiegel, geben zu Augspurg am 13. Tag des Monaths Junii nach Christi unsers lieben Herrn Geburth, 1496. unser Reiche, des Römischen in dem Eilfften und des Hungarischen im Siebenden Jahr.

Ad mandatum Domini Regis proprium

Bertholdus, Archi-Episc. Mogunt. Archi-Canc.

LXIV.

Königs Maximiliani I. Brieff wegen des gemeinen Pfennigs, und des Zugs in Italien, de Anno 1496. an die Reichs-Stände, so zu Lindau versammlet gewesen.

MAXIMILIAN, von GOtts Gnaden Romischer Kunig ꝛc.

Erwirdigen, Hochgeporn, Wolgeporn, Ersamen und Edeln, lieben Neven, Oheimen, Chur-Fürsten, Fürsten, Andechtigen und Getrewen. Uns zweifelt nicht, ir seit bericht, wie wir vormals allen Stenden deß heiligen Reichs den Abschid unsers nechstgehalten Königlichen Tags zu Wormß, auch des Kunigs von Franckreich gewaltig Fürnemen, wider unsern heiligen Vatter Pabst, uns, und deß heiligen Reichs Stend Teutscher und Welscher Nation, dardurch wir den angesezten Tag zu Franckfurt, wie dann das derselb Abschid innhalt, zu suchen verhindert und bewegt worden sein, uns genzlich darnach zu richten, in aigner Person zu Erlangung unser Kaiserlichen Cron, und dem Kunig von Franckreich Widerstand zu tun, in Italia zu ziehen, clarlich angezaigt, und zu Vollziehung deß, so auff demselben Tag zu Franckfurt gehandelt sein solt, diesen Tag zu Lindaw fürgenommen: und darzu an dieselben Ständ ains zimlichen leidenlichen Anlehens uff den gemeinen Pfenning, dieweil die Sachen unsers Romzugs und der Widerstand gegen dem Kunig von Franckreich, biß zu Einbringung deßelben Pfennings nit Gedult haben mögen, begert. Nun haben wir unsern Romzug in Italia gethan, und ain mercklich Anzal Volcks zu Roß und Fuß, mit Geschütz und anderm, so in ein Veld gehört, darzu bestellt, uß den Vrsachen, wa wir lenger außbeliben, und End desselben Tags erwartet hetten, daß der Kunig von Franckreich mit Hülff seiner Parthyen in Italia, die Im bißher angehangt sein vor uns widerumb in Italia kommen möchte: dardurch wäre uns unser Romzug gesperrt, und die Kaiserlich Cron, mit sampt gantz Italia in sein Gewaltsam und Regierung kommen und gefallen, und bey der Jerung Zwitracht und Ungehorsam so in dem heiligen Reich swebt, swerlichen widerumb zu Teutscher Nation zu bringen geweßt: Sollichs aber demselben Künig verrer unmüglich, dieweile der Verzug unser, Er auch ploß an Gelt, und Im der Kern seins Kriegsfolcks, namlich die uß der Aidgnoßenschafft abgewendet ist, und yezo dieselben und darzu ethich ander in Italia, so bißher sein Parthye gehabt haben, unser Parthye sein: darzu wird der Künig zu Hispanien, mit seiner aigen Person und Heres-Krafft, so ferr wir in unserm Romzug und Fürnemen fürtrucken, in Veld ziehen zu understeen, der Kron Franckreich Land und Leüt abzudringen, alß Im zu thun müglich ist. So sein auch unser heiliger Vatter Pabst, und der Kunig zu Neapolis in täglicher Ubung und Arbait, Ir Land und Gepiet mit den Franzosen und Iren Anhengern zu romen, alß kurzlichen geschehen; und nachmals wird der Kunig von Neapolis mit unsers heiligen Vatter Pabsts und seinen Dienst-Leüten über die Florentiner, so noch des Kunigs von Franckreich Parthey halten, ziehen, und understeen, Sie zu unser Parthey, und in deß heiligen Reichs Gehorsam zu bringen. So werden wir mit unsern und deß Reichs, auch unsers Schwagers und Fürsten deß Hertzogen zu Mayland, und der Herrschafft Venedig Dienst-Leüten understeen, dem Künig von Franckreich hierumb Widerstand zu thun, Im zu bekriegen, und alßo uffzuhalten, damit er den Seinen, so er noch in Italia hat, verrer kein Beystand thun, und wir darnach unsern Romzug mit Lob und Eren frey und unverhindert vollbringen, und die Kaiserlich Cron und ganz Italia, bey Teutscher Nation, darzu sollichs alles, durch derselben Nation swerlich Blutvergießen pracht ist, behalten mugen; Ob dem allem mag menniglich mercken den hohen Vleiß und Ernst, den wir dem heiligen Reich Teütscher Nation und allen Iren Stenden zu Behaltung, Ere, Nutz und Gutem, mit Darstreckung unser selbs Person, und alles Vermügens, unser erblichen Land bißher in den Sachen fürkert und gepraucht haben, und noch täglichs on Underlaß thun, daß uns aber hinfüro von unser aigen Macht zu schwer und unmüglich ist, dann unser Erbland dardurch genzlich entbloßt und erarmt sein. Demnach begeren wir an euch all, und ewer yeden insonders mit hohem Vleiß und Ernst, Ir wollt sollich obberürt schwer Obliegen und die getrew Darstreckung unsers Leibs und Guts betrachten, und uns darinn ewern getrewen Rath mittailen, wie wir uns weiter in uhser und deß Reich Sachen, wie oben angezeigt ist, schicken, auch weß wir uns Hilff und Trost zu Ew versehen sollen; wollet auch samentlich Vleiß ankeren, damit uns und dem heiligen Reich unser gemein Anlehen auch der gemein Pfenning fürderlichen gefalle: dann on sollich Anlehen und gemeinen Pfenning mügt Ir wol versteen, daß unser Person, Ere und Wird, auch Wolfarth deß heiligen Reichs Teütscher Nation und gantz Italia nit beschehen mag, auch kein Widerstand den unglobigen und den Durchächter deß heiligen Reichs: dann wo uns dasselb Anlehen und der gemein Pfenning nit geraicht wird, deß wir uns doch auß den obgemelten und andern Ursachen, die billich ainen yeden darzu beherzigen und bewegen solten, gantz nit versehen, mußten wir auß unser Unvermuglichhait, darein wir, wie obsteet, kommen sein, alles unser Dienst-Volck verlaßen, und unser Romzug und alles Fürnemen, so wir allein dem heiligen Reich und Teütscher Nation zu gut üben, gantz abstellen: Wär auch damit durch desselben Reichs und Teütscher Nation Stend, die hierinne ungehorsamblich erschinen, der Kunig von Franckreich gesterckt, daß er sich allein auff unser Erbland legen, und die so lang bekriegen, biß er die erobern: aber sollich Sterckung wird nachmals auff ander Teütsche Nation, die sich yetz dest wenig versehen, auch gedeihen: und uns Vrsach geben, mit dem Kunig von Franckreich Weg fürzunemen, damit wir bey unsern Erblanden und dem, so daran hangt, beleiben mügen. Was nun auß sollichem volgen möcht, ist in aller Verstentnuß wol zu ermessen: wollen Ew das yetzt angezaigt und uns alles unsers künfftigen Fürnemens, wo wir, wie vorstet, darzu geursacht werden, und deß, so darauß erwachsen mag, gegen Ew und allen Stenden deß Reichs hiemit entschuldigt haben. Geben zu Calmia am Montag nach Bartholomei Anno Domini 1496. unserer Reich im ailfften Jar.

Ad mandatum Domini Regis proprium.

Denen Erwirdigen, Hochgeporn, Wolgeporn, Ersamen und Edeln, unsern lieben Neven, Oheimen, Chur-Fürsten, Fürsten, Andächtigen und Getrewen, so von des heiligen Reichs Stenden in aigner Person, oder durch Ire Botschafft auff dem Tag zu Lindaw sein werden.

LXV.

Declaratio Comitialis Anno 1496. zu Lindau geschehen.

Allerdurchleüchtigster ꝛc. ꝛc.
Allergnedigster Herr.

ALs ewer Königl. May. ein gemainen Tag zu Versammung des heiligen Reichs Stend außgeschriben, und den allhier gen Lindaw uff den andern Tag deß Monetz Augusti angesezt und bestimbt haben, mit Anzaig, was uff sollichem Tag gehandelt werden solt,

sein wir in dem hierinn verschlossen Zettel benennt, ains Tails in eigner Person, und die andern alß geschickt Bottschafften unserer Herren auch in gemeltem Zettel bestimpt, zu Besuchung berührts Tags, alß gehorsam allhie erschinen, in Mainung auff den Innhalt deß Ausschreibens zu handlen, doch deßhalben von Ew. Königl. May. wegen niemand funden, der sollicher Sachen halben Befelch oder Macht gehabt hett: aber auff Sampstag nechst vergangen, hat unß der Hochgeporn Fürst, unser lieber Oheim und gnediger Herr, Erz-Hertzog Philipß von Oesterreich ꝛc. Ewer Kayserl. Mayest. Sune, ein verschlossen Schrifft, von Ewern Königl. Gnaden, an deß heiligen Reichs Stend, so durch sich selbs, oder Jr Bottschafften auff dem Tag allhie zu Lindaw sein wurden, außgangen, überantwurt, darinn Verursachung diß fürgenommen Tags, auch weß Jr Königl. Mayest. Handlung und Fürnemen sey, angezaigt worden; mit Beger, Ewern Königl. Gnaden in solchem getreülich zu raten, wie sich Ewer Königl. Mayest. weiter in dieselben Sachen schicken, auch weß sich Ewer Königl. Gnad zu unß Hilff und Trost versehen solten, und daß wir Vlyß ankeren wolten, damit Ewern Gnaden das gemein Anleben, auch der gemain Pfenning fürderlich gefielen: dann wa solchs nit beschech, das sich Ew. Königl. Gnaden gantz nit versehe, mußt Ew. Königl. Gnad auß Unvermuglichhait mit dem Kunig von Franckreich Weg fürnemen, die Ew. Königl. Gnad lieber underließ. Was auß sollichem erwachse, möchten wir wol versteen: Ewer Gnad wolt sich auch damit gegen allen Stenden deß Reichs entschuldigt, haben wir alles wol vermerckt; Nachdem aber, allergnedigster Herre, die Sachen und Händel in berürtem Brief gemeldt, mercklich groß und swer sein, und Ewer Königl. Gnaden, dem heiligen Reich, auch desselben Stenden und Glidern mercklich und groß daran gelegen, und dann der minder Tail von des Reichs Stenden allhier ist, alß Ewer Gnaden auß der hierinn verwarten Verzeichnus zu vernemen, haben Ew. Königl. Gnaden, alß wir nit zweivelen, wol zu ermeßen, daß unß hinder den andern deß heiligen Reichs mercklichen Glidern, so nit allhier sein, swer und unmüglich ist, in sollichen schweren Sachen, stattlich und fruchtbarlich zu handlen; oder Ewer Gnaden Beger Volg zu tun. Darzu so gibt Ewer Königl. Gnaden Uberantwurt-Schrifft ettlich weiter Anzaig, dann in dem Außschreiben diß Königl. Tags gemelt ist; deßhalben unser der geschickten Bottschafften Herren unß davon zu handlen nichts haben mügen befehlen: darumb unser der Bottschafften Notturfft erfordet, dieselben Mainung an unsere Herrn zu bringen und unß darinn Jrs Willens zu erhoblen. Dem allem nach bitten wir Ew. Königl. May. alß unsern allergnedigsten Herrn mit undertenigem Vlyß, wöll unß in solchem nach groß und schwären der Sachen gnedigelich bedencken, und diesen Königl. Tag an ein ander gelegne Malstatt, da man weitern Blatz, geschickter Herberg und andre Nothurfft baß bekommen mag, verrucken; auch verfügen, daß die andern mercklichen Stend deß heiligen Reichs, so yetzo allhie nit erschinen sein, an derselben Malstatt und Zeit, so Ewer Königl. Gnaden alßo, wie yetz gemelt, anzeigen werden, auch erscheinen; wollen wir die geschickten Bottschafft in mittler Zeit unser Herrn deß Innhalts deß obberürten Ew. Königl. Gnaden Brief, und alles Handelß nothurfftiglich berichten, und unß darinn Jrs Wiklens und Meinung erkundigen, damit alßdann uff dem vermerckten Tag, wie obgemelt, von den angezeigten und andern mercklichen obligenden Nothurfften und Sachen, Ewer Königl. Gnaden und deß heiligen Reichs, auch allem dem, so auff dem Täg zu Wormß, durch gemein Versambnung deß heiligen Reichs beschloßen worden ist, fruchtparlich und notturfftiglich gehandelt werden mug. Ewer Königl. Gnad geruh diß unser Schrifft keiner andern Meinung, dann auß mercklicher und offenbarer Notturfft gefloßen, mit den Gnaden anzusehen und zu vermercken, alß unser ungezweivelt undertenig Vertrauwen zu Ew. Kayserl. Gnaden steen. Das begeren wir zusampt schuldiger Pflicht umb Ew. Königl. Mayest. in aller Undertenigkeit zu verdienen: und bitten hievon Ewer Königl. Gnaden förderlich und unverlengt Antwurt bey gegenwurtigem unserm Botten. Geben uff dem Königl. Tag zu Lindaw under unser Berchtoldts Erz-Bischoffs zu Mentz; Albrechts Hertzogen zu Sachsen ꝛc. und Ruprechten Rinds-mul, Thum-Herrn zu Salzburg und geschickter Bottschafft mins gnedigen Herrn von Salzburg Innsiegeln. Der wir andern uns hieran mit geprauchen. Uff Frytag nach deß hailigen Creützag Exaltationis Anno 1496.

Ew. Königl. May.

undertenig

Berchtold Erz-Bischoff zu Mentz ꝛc. Chur-Fürst. Albrecht Herzog zu Sachsen. Auch Fürsten, Prælaten, Grafen und Stett Bottschafften uff dem Königl. Tag zu Lindaw versamelt.

Der

Der eingelegt Zedel.

Das sint deß heiligen Reichs Stend, so persönlich und durch Bottschafften uff dem Königl. Tag zu Lindaw versamelt sein.

Chur-Fürsten.

Der Erz-Bischoff zu Mentz ꝛc. persönlich.

Fürsten.

Herzog Albrecht von Sachsen, persönlich.

Der Fürsten Bottschafften.

Erstlich der Gaistlichen.

Deß Erz-Bischoffs zu Salzburg.

Der Bischoff zu
- Babemberg.
- Wormß.
- Würzburg.
- Eystett.
- Speir.
- Straßburg.
- Augspurg.
- Costentz.
- Chur.
- Regenspurg.
- Baßaw.

Der Teutsch Maister.

Der Weltlichen Fürsten Bottschafften.

Marggraf Friederichs von Brandenburg.

Marggraf Christophs von Baden.

Prelaten.

Der Apt zu Kempten persönlich.

Bottschafften.
- Salmansweiler.
- Weingarten.
- Aelchingen.
- Ochsenhausen.
- Rot.
- Weyßenaw.
- Schußenried.
- Marchtal.
- Sant Gallen.
- Sant Blesi.
- Sant Haimbrand zu Regenspurg.

Der Land Commenthur der Baley im Elsaß.

Aebtißin zu Nidern Münster zu Regenspurg.

Graven.

Grav Hawg von Werdenberg für sich, sein Bruder den von Fürstenberg, Oetingen, Kirchberg, Lupfen, Gundelfingen.

Schenck Albrecht von Limpurg.

Die Graven von Montfort.

Graf Adolf von Naßaw für sich und den von Hanaw zu Bobenhausen.

Der Reingraf.

Grave Johannß von Sonnenberg.

Die Graven von Sulz.

Der Elter von Weinsperg.

Der Stett Bottschafften.

Straßburg, hat der von Offenburg, Gengenbach, Zell und Rotweil Macht.

Regenspurg.

Wormß.

Augspurg, hat Werd und Kauffbeüren Macht.

Basel.

Franckfurt.

Nürnberg, hat Macht der von Dünckelspühl, Windßhaim, Weyßemburg im Norgkaw, Sweinfurt.

Costentz.

Chur.

Reütlingen.

Lindaw.

Ulm und Uberlingen, haben der nachvolgenden Stett Macht.

Memmingen.

Kempten.

Yßni.

Wangen.

Leükirch.

Ravenspurg.

Pfullendorff.

Bibrach.

Nördlingen.

Giengen.

Bopfingen.

Alen.

Gmünd.

Eßlingen.

Weyl.

LXVI.

Ordnung des Cammer-Gerichts zu Lindau aufgericht, oder Articul, so durch Römische Königliche Majestät und die gemein Versammlung auf dem Reichs-Tag zu Lindau am Bodensee, des Cammer-Gerichts halben, geordnet, declariret und hinfür zu halten beschloßen sind,

Anno Domini 1496.

WIr MAXIMILIAN von GOttes Gnaden, erwählter Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. wöllen ꝛc.

Art. I.

Citation mehr Personen der Sach verwandt antreffent.

Als nach herbracht Form ein nemlich Zal Tage

Tage in den Ladungs-Brieffen gesetzt wirdet, und sich aber begeben mag, daß in einer Ladung mehr dann ein Person, der die Sachen gewant, und doch nicht an einem Orte geseßen, und deßhalb zu einem Tag nit alle citirt werden mögen, begriffen seyn, daraus Irrung und Zweiffel entstehn möcht; ob durch solich Verhinderung, Verkündigung der Recht-Tag auf die ersten oder nachvolgenden Verkündung gerechnet und gehalten werden solle. Solichs zu vorkommen, ist declarirt und geordnet, daß hinfür ine diesem Falle ein geraumer und namhafftiger Tag eins Monats, auf den die citirten alle erschinen mögen, nach Ermessung des Cammer-Gerichters in den Ladung-Brieff bestimbt, der auch aller Personen darinn begriffen, wie sich gebürt, durch die besigelt Ladung-Brieff verkündigt, und ihr jeden besonder davon gleichförmig Abschrifft, die durch den geschwornen Cammer-Gerichts-Botten oder den Notarien, der solich Verkündung thet, unterschrieben seyn, erhendigt oder vorleßen, und fürter das besiegelt Original wiederumb zu Gericht geantwort werden soll.

Art. II.
Von Ungehorsam, und Erlangung newer Ladung-Brieff.

Wiewol auch die gemelt Ordenung begrifft, daß auf Anrieffen des Clägers in der ersten Rechtvertigung oder Appellation-Sachen, auf Ongehorsam des Antworters under andern mit der Acht und Aber-Acht wider ine mög procedirt werden, so ist doch in Behaltung mercklicher Beschwerung, Nachtheils und Beschädigung, so aus der Acht erwachsen, ermessen, weiter Fürforderns gegen denselben Ongehorsamen not zu seyn. Und darumb geordnet und declarirt, daß in diesem Fall der Ungehorsam in Krafft der ersten Ladung wider ihne ausgangen nicht geachtigt, sonder weiter mit newer Ladung citirt und fürgeheischen werden soll, ihne zu sehen und zu hören, umb anzaigt Ungehorsam und Verachtung in Acht und Aber-Acht zu erkennen, oder redlich Ursach, warumb das nit seyn solle, dargegen fürzuwenden. Wo er dann noch Verkündigung solich Ladung auf den Recht-Tag darinn bestimbt abermals ausblieb, und ongehorsam erschienen würde, alsdann sol er auf ferrer Anruffen zu Acht und Aber-Acht erkant und erklärt werden.

Art. III.
Copien antreffende.

Item, wiewol die berührt Ordnung im Artickel der Gerichtschreiber Eyde under andern Meldung thut, daß sie unerlaubt und Erkänntnüs des Gerichts den Parthyen von den einbrachten Brieffen und Schrifften kein Copien geben sollen: so ist doch erwegen, wo solich Erkantnüß des Gericht ine jeder Sachen beschehen, daß es den Parthyen mergklich Verlängerung und Verzug geberen würde, und darumb solicher Bescheides Camer-Gerichts onrechtlich Erkändtnüs den Parthyen auf ihr Begeren aller Inlag Abschrifft geben mögen, in mässen solichs ine gemeinen Rechten auch zugelassen und versehen ist.

Art. IV.
Eingelegte Acta antreffende.

Item, als von den Partheyen zu Zeiten Brieffe, Register, Acta und andere Schrifften, daran Zu mercklich geliegen, ine Gericht gelegt, der sie vielleicht an andern Orten zu ihren Notturfften auch bedörffen, oder zu besorgen stehen, daß die Anfinenge der Händel vorlegt oder versert werden möchten, ist geordent, daß hinfür die Partheyen, wider die solich Einlag beschicht, dieselben eingelegten Brieff, Register, Acta und Schrifft besichtigen, und ihr Einred, ob sie die wider sichtberlich Argwonigkeit oder Gebrechen der Siegel, Signet oder Hand-Geschrifft derselben zu thun hetten, alsbald deßelben Gerichts fürewenden. So ferr der Cammer-Richter aus Ursachen kein länger Frist dis Partheyen ihr eingelegt Brieff auf ihr oder ihrs Procuratorns Begeren wiedergeben. Doch zuvor allweg davon auf ihren Kosten glaubwürdig Copey, die durch einen der Prothonotary oder den Leßer collationirt, sie bey den Acten und der Cantzley verschafft und und gelassen werden.

2. Und als bißher den Procuratoribus und ihren Substituten, über die Gerichts-Acta, eingelegt Brieff und Handlung, in die Cantzeley zu gehen, und dere ihrs Gefallens Besichtigung zu thon gestatt: Darab doch künfftiger Unrat und merkglich Geverlichkeit mit Vereußerung, Verserung oder Verwendung fürbrachter Brieff oder Schrifft oder Siegel zu besorgen, ist zu Ablegung alles Verdachtes und Verhütung künfftiger Ferligkeit geordent und beschlossen, daß hinfür die geschwornen Procuratoren des Cammer-Gerichts, noch auch ihr Substituten, Diener oder Parthyen, in der Cantzley über die Gerichts-Acta, eingelegt Brieff oder Urkund, nit geben noch gelassen, noch ihnen zu ihren Handen geantwurt werden, oder seyn wurden. Sollen ihnen auf ihr Begeren und Kosten, wie obstehet, Copey davon aus der Cantzley, und von jeden Blat derselben Copey zweyn ebder Weiß-Pfenning gegeben, und auf jedes halb Blat ungeverlich vier und zwenzig Zeilen leßlicher Schrifft ziemlich Weiß comprehendirt geschrieben, und das vorderst Spacium eins jeglichen halben Blats zum Vierteil nach der läng herab Spacium und ungeschrieben gelassen, und darnach von Anfang einer jeden Zeil bis zu Endt ausgeschrieben werden, ongeverlich).

Art. V.
Fiscal, Advocaten und Procurator betreffende.

Item, dieweil eins Königlichen Fiscals, und eines geschwornen Cammer-Gerichts-Procurator, in causis privatis Pflicht nit wohl bey einander stehen mögen, ine Ansehung, daß Procurator Privatorum seiner Parthyen Heimlickeit zu verschweigen, und doch ein Königlich Fiscal, Ampts halb, zu Zeiten solichs zu öffen und zu rechtvertigen schuldig: sich auch tägenlichen begiebt, daß ein Fiscal, der sunst Procurator Privatorum ist, wider den andern Fiscal und den Fiscum causas privatorum vertritt; so ist mit zeitliger Betrachtung geordent und beschlossen, daß hinfür die Königlichen Fiscell ihren Fischelischen Hendel allein auswarten, und kein ander Sach annemen, oder am Cammer-Gericht handeln. Ob sie aber ihrer Sachen durch sich selbs nit, sunder andere eigene Procuratores oder Redner handeln mochten, oder wolten, daß solten sie zu thon Macht haben, doch verfügen, daß dieselben ihre eigene Procuratores oder Redner allein der Fischelischen Hendel auswarten, und sich keiner andern Sachen vorsahen oder unterziehen.

2. Und als teiglich sich begiebt, daß ein Procurator des andern Procurators Advocat sein will, und doch laut der Ordnung der Redner oder Procuratoren und der Advocaten Ampte underschiedlich seyn; auch die Procuratores aus Menge der Sachen, die handeln sollen, beden Ampten nach Notturfft nit obsein mögen: Ist declarirt und geordet, daß hinfür kein Advocat sich Procurator Ampts, noch wiederumb kein Procurator sich Advocaten zusambt ihrem Procuratoren, haben und brauchen. So soll sie einen aus den geschwornen Advocaten des Cammer-Gerichts, der sunst kein Procurator desselben Cammer-Gerichts sey, nemen.

Art. VI.
Expens antreffende.

Item, so am Königlichen Cammer-Gericht in Appellation-Sachen geurteilt, und Execution der Urteil ergangen begert wirdet. Wiewol dann nach Sag der Rechten solich Taxation für die fordere Richter gewisen werden solten, würde doch den Parthyen viel Mühe, auch neuwe Kosten und Rechtvertigung darauf gehen. Darum ist geordent und beschlossen, daß solich Execution und Taxation expensarum der fordern Instancien hinfür allwegen am Cammer-Gericht gescheen: daß auch füre auf Taxation expensarum, zu den und allen andern Fällen, kein neuwe Ladung gegeben oder angenommen werden soll. Alles umb Vorhütung übriger Mühe und Kostens.

2. Desgleichen ist auch geordent, daß hinfür in den Urteln der Expens allweg gesetzt, daß die erkanten Kosten durch die verlesende Parthey der behaltende Parthey in einer nemlichen Zeit, die in der Urteil ausgedruckt werden am Königlichen Cammer-Gericht werden soll.

Art. VII.
Die Armen berürende.

Item, nachdem denjhenen, die sich am Königlichen Cammer-Gericht für arm anzaigen, so die ihr Armut beteuren, laut der Ordnung vergebens bedinth werden und dieselben dorauf zu Vertröstung solicher ihrer Freyheit, als zu besorgen stet, hoch und nieder Stende unbillicher Weiß mutwilliglich umtreiben, ine Recht zohen und beschweren; und doch nachmals, so sie der Sachen verlustig wurden, nit bezalen konten oder mochten: ist zu Verkündigung solichs Mutwillens, geordent, beschlossen auch den Cammer-Richtern und Beysitzern erntschlichen bevolhen, zu solicher Sachen vleyßig auf und Einsehens zu haben, wo sie derselben, die Armut geschworen hätten, unbillich Fürnenemen erfinden, und daß sie die Kosten oder Scheden, darinn sie mit Recht ertheilt werden, nit zu bezahlen hetten, auch alsdann nach groß und Gelegenheit der Personen, und ihrer Vorhandelung, mit ander Straff gegen ihnen zu verfaren.

Art. VIII.
Cammer-Gerichts Botten-Lon antreffende.

Item ein yeder, der sein Citation oder ander Gerichts-Brieff durch einen geschwornen Boten will verkündigen lassen, soll dem Botten-Meister bis an die statt der Verkündigung, ye von zwölff Meil wegs ein Gulden, und darzu für die Verkündigung solicher Ladung ein halben Gulden geben.

Auch der Botten-Meister nach Uberantwurtung solichs Gelts die Ladung oder ander Gerichts-Brieff zu vier Tagen abfertigen, und der Bott dahin füren bevolhen werden, die aufs fürderlichst verkündigen.

2. Und ob ein Bott auf einen Ritt mer wann ein Citatz oder Gerichts-Brieffe füren und verkündigen würdt, soll ihm doch für sein Belohnung von dem Botten-Meister nit mer Meil, dann so viel an die Statt der feresten Verkündigung ist, bezalt; doch von yder Parthey, der Briff er füren würde, gantz Botten-Lon genommen. Aber das Gelt, so ihme von Insinuation und Verkündigung aller Ladung oder Brieff, er desselben Ritts gefürt und gethan hett, gefellet, soll ihme allein bliben. Und das Gelt von andern desmals gefürten und verkündigten Ladungen oder Brieffen sol dem Botten-Meister überantworten, durch ihn eigenlich angeschriben, in ein Buchsen gelegt, und was Gelts dermassen überlauffen würde, zu Ausgange eins jden Monats die noch ine under die Botten gleich ausgeteilt, und davon einem als vil als dem andern, auch des Botten-Meisters Schreiber, für sein Ausschreiben, Mühe und Arbeit, zu jder Fran-Fasten zwen Gulden gegeben werden.

Art. IX.

Cammer-Gerichts Botten-Ordnung.

Item die Botten, so zu dem Königlichen Cammer-Gericht bestelt und aufgenommen werden, sollen globen und zu den Heilgen schweren, dem Cammer-Richter und Beysitzern gewertig und gehorsam zu sein; Ihr Bottschäfft, Citation und ander Gerichts-Brieff, so ihn von dem Cammer-Richter, Beysitzern oder dem Botten-Meister zu yeder Zeit bevolhen oder übergeben worden, getrewlichen und mit fürderlichem Vleiß auszurichten, und den Personen, an die solich Brieff steen, in ihrer eigen Person oder heußlich Wonung, oder sunst nach Ordenung der Rechten zu antworten oder zu verkündigen, solicher Uberantwortung Tag und Malstadt darauf zu schreiben, den Prothonotarien des gleublich Relation, auch sonst alles das zu thon und zu handeln, des innen Inhalt der Ordnung gebürth, alles getrewlich und ungeverlich.

2. Ist beschlossen, daß die Procuratores samentlich und sonderlich, alle und yde Ladungen und Citationes, so sie an dem Cammer-Gericht ausbringen und erlangen, dem Botten-Meister fürderlich überantwurten. Der nach Gestalt oder Sach, und Gelegenheit eyns yden Wesens und Vermögens, die bestellen und vergönnen zu exequiren ꝛc.

Art. X.

Die Notarien berürende.

Soll ein gemein Edict zu Wormß durch das Cammer-Gericht aufgeschlagen werden, daß hinfür kein Notarius in Executionibus der Hendel des Cammer-Gerichts zugelassen werden soll, er breng dann zuvor glaublich Urkunt von seinen Fürsten, Herren, Commun oder Oberkeit, daß er fidelis und legalis, auch dafür gehalten sey, und der soll sein Hand und Signet an das Cammer-Gericht schicken, damit er in das Rottel, darein dann alle Notarii, so obberürter Weiß Urkunth haben, geschriben werden sollen, auch gezeichnet werde.

2. Ob aber einer Urkundt zu bringen nit vermocht, so ferr sich dann derselbig durch das Cammer-Gericht examiniren lassen, und alsdann approbirt würdet, soll er auch in das Rottel gezeichenet, und hinfür zugelassen werden.

Art. XI.

Ordenung, wie mit den Terminis und fürbringenden Sachen in Gericht procedirt werden soll.

Nachdem die Partheyen und ihr Procuratores sich bißher vil Uberflüßigkeit in Termin, Einleg und anderm Fürbringen gebraucht haben, dardurch dann die Sachen verlengt werden, und dester schwerlicher zu Ende lauffen mögen: ist zu Fürderung der Sachen und Partheyen dis nachgeschrieben Ordnung gesetzt, geordent und begriffen, und hinfür zu halten beschlossen, der sich ein yder Procurator zu Follnfürung und Fürbringung der Sachen halben, und bey einer Peen eines Riniſchen Gulden, den er, so dick dawider gescheh, unabläßlich zu bezalen, gebrauchen und volnziehen. Welcher Peen-Fall fürther zu Fürstand und Hilff der Armen, die zu Verkündigung jrer Ladung, und anderer Gericht-Brieffen den Botten nit zu lonen hetten, denselben Botten nach eins Gerichts Bescheidt ausgeben werden sollen.

Art. XII.

Wie ine der ersten Instanz procedirt werden solle.

Anfänglich soll der Cleger auf den ersten Rech-Tag in der Ladung bestimbt, oder so bald darnach seinen Procuratoren die Ordenung, so den Procuratoren in Fürbringung ihrer Sachen zu halten gemächt ist, betref-

fen würde, die ausgangen Ladung mit ihrer Verkündung und seine Clag in Schrifften, und so ferr der Clager nit selbs, oder durch sein Anwalt erscheynt, derselb Anwalt seinen Gewalt einlegen soll. Demnach sol dem Antworter, so ferr er nit hett Dilatorias fürzubringen, auf den nechsten Gerichts-Tag darnach der Clag zu antworten, und Krieg zu bevestigen Zil geben werden.

2. Item und so der Krieg also von beiden Teil befestigt, und das die Partheyen oder jr ein begern würde, soll alsbaldt beyderseits Juramentum calumniæ geschworen werden.

3. Item, und so der Antwurter die Clag verneinte, sol dem Clager fürcher sein Artickel und Capitel bey solichem Juramentum Calumniæ einzubringen, auf das nechst Gericht Ziel gegeben werden. Doch ob der Clager sein Libell, so ferr es ein articulirter Libell were, alsbald on weiter Dilacion repetirn wolt, solt er das zu thon Macht haben.

4. Darnach sol dem Antwurter auf solich einbracht Artickel auch bey seinem Eyde Calumniæ zu antwurten auf das nechst Gericht Zil gegeben, oder aber begert alsbald nach Entpfahung der Artickeln zu antworten zugelassen werden.

5. Darnach sol dem Clager ein Zeit, nach Ermessung eines Gerichts, sein Artickel, so vil der verneint worden weren, zu beweisen bestimbt, und nach Verruckung derselbig Zeit durch den Clager, so baldt jne die Ordnung treffen würde, der Sag und Kuntschafft der Gezeugen geoffent, und dem Widertheil, ob er wolt wider dieselben oder alle ander Kuntschafft, so eingelegt weren, zu reden Ziel bestimmen, zu Gericht angerufft und gebetten werden.

6. Darnach sollen solich Kuntschafft und Gezeugen geoffent, und dem Widertheil wider dieselben und alle ander einbracht Kuntschafft in Artickels-Weiß zu reden auf den ersten oder andern Gerichts-Tag Ziel geben werden. Doch so mocht dieselbig Parthey alsbaldt gemein Inred darwider fürwenden.

7. Darnach soll dem Clager wider die Einrede und Artickel, so der Gegentheil wider die Kuntschafft einbracht hett, zu replicirn auch Zeit gegeben werden auf den negsten oder andern Gerichts-Tag; und sol ferrer solich exceptional-Articul gehandelt werden, wie von den Dilatoriis hienieden begriffen ist.

8. Ob aber der Antwurter, so er sech, daß des Clegers Sach und Intention fundirt were, oder darvor oder gleich nach Befestigung des Kriegs peremptorias fürzuwenden hett, so vill er der het Artickels Weiß alle einen Termin und zu einen mal fürwenden. Es wer dann daß solichs, so er in solicher Exception fürzutragen sich von neuwen begeben hett, oder allererst nachmals ihme zu wissen worden weren; Das er dann also mit seinem Eyd beteuren und behalten mocht.

9. Und so solich Exception eingelegt, solt alsdann dem Gegentheil darwider zu reden oder zu antworten biß auf das nechst Gericht Zeit gegeben werden.

10. Und so ferre solich Exception von Clager verneint, sol den andern Theil Zeit nach Ermessung des Gerichts, dieselben Artickel, so ferre sie pertinentes, und vom Recht zugelassen seyn, zu beweisen geben. Und solt alsdann mit derselben Beweisung gehalten und procedirt werden, wie vor der Haupt-Sach halber anzaigt ist.

11. Wo aber der Clager solich Exceptional-Articul mit antworten nit verneint, und doch darwider replicirte, so solt dem Antwurter zu duplicirn ad primam, und darnach dem Clager ad triplicandum auch ad primam, Frist gegeben werden.

12. Darnach soll den Partheyen durch das Gericht ein Terminus gesetzt werden, ad producendum omnia, & ad concludendum. Es were dann, daß ein Gericht aus beweglichen Ursachen anders beschide.

Art. XIII.

Termin in Dilatoriis.

Wo aber ein Antwurter nach obgemelter Einlegung der Clag nit gleich Antwort geben wolt, sonder Dilatorias Exceptiones fürzuwenden bet, die solt er all auf die nechst Termin, so ine die Ordnung nach Einlegung des Libels betreffen würde, mit ein andern schrifftlich und articulirt fürbringen, und darauf der Clager wider solich Exception auch ad primam, so die Ordnung an jne kome, replicirn.

2. Und ob der Clager solich Exception verneinen würde, solten die, so ferr sie pertinentes und zuläßlich weren, in einer Zeit, so ein Gericht darzu bestimmen solt, zu beweisen zugelassen. Ob aber er dieselben nit verneinen, und doch mit Replication anfechten wolt, das solt er auch durch Artickel thun, und dem andern Theil darwider zu reden ad primam Zeit geben. Und so dieselben replic verneint würde, demselben Replicanten die auch in einer Zeit zu probiren zugelassen, und mit solcher probation, wie

oben bey der Haupt-Sach austruckt, wirdt gehalten werden.

Art. XIV.

Processus, wie in den Appellation-Sachen procedirt werden sol.

Auf den ersten Recht-Tag in der Ladung bestimbt, oder so bald die Ordenung an den Appellanten kombt, sol durch denselben Appellanten, oder seinen Procuratoren, ob der für jn erschine, der auch seinen Gewalt alsdann darlegen soll, eingelegt werden anfengklich die Ladung mit ihrer Verkündung, und libellus appellatorius in Form und Maß als hernach stett. Es wer dann, daß der Widerteil in keiner Appellation beweisen und rechtwertigen.

2. Nachdem aber nit wol möglich, sonder schwer ist, solich formalien zu beweysen on die Urtheil und Gerichts-Acta der ersten Instancien, so ist geordent und beschloßen, daß alsbaldt, nach Erlangung der Ladung, so die Parthey das begert, Compulsoriales wider die Richter der ersten Instancien, und alle andere, so solich Urteil, Acta und ander Urkundt zu der Sach dienende hinter ihnen hetten, erkant werden, damit Mangel halb derselben Hendeln und Urkunt die Sach nit verhindert werde. Es sollen auch solich Compulsoriales vom Anfangk mit einer Peen, als zehen Marck Golts, auch umb Förderung und minder Kostens willen ausgeen. Ob aber darüber die Richter der ersten Instantien, oder ander solchen Compulsorialen ungehorsam oder seumig erschynen würden, daß alsdann wieder dieselben Ongehorsam ferrer in Rechten procedirt, und dem Appellanten zu Beweisung seiner Appellation weitter Zeit geben werden.

3. Item, wo aber der Appellatus die vorgenant Appellation ine jr Formalien nit anfechten wolt, oder der Appellatus die beweysen und justificirt hett, solt alsdann derselb Appellans sein Appellacion an eyns Libells statt, so ferr von einer Bey-Urtheil oder Beschwernüß appellirt worden were, repetirn, und sein Petition mündlich oder in Schrifften der Meynung darauf thun: **Darumb so beger und bitt ich zu erkennen, übel gesprochen und wol** appellirt sey.

4. Item, darnach soll dem Widertheil biß zum nechsten Gericht Zil gesatzt werden, derselben Clag oder Petition zu antworten. Und so solich Clag verneint, und ob es not sein würde, dem Appellanten Zeit die zu beweisen geben werden, wie dann vormals bey den Sachen der ersten Instantien geschriben ist.

5. Desgleichen wo die Clag durch Exception angefochten würde, soll es mit dem Termin darin auch gehalten werden, wie in Sachen der ersten Instanz anzeigt ist.

6. Wo aber a Sententia und von einer End-Urtheil appellirt ist, soll der Appellans ine den ersten Termin gemeiner Weiß sein Clag thon, darin er beschließen, begern und bitten sol zu erkennen, daß übel geurtheilt, und wol geappellirt sey. Doch wo a sententia absolutoria appellirt were, mocht er darzu bithen, den Widertheil lauth seiner Clag der ersten Instancien zu condemnirn.

7. Darnach sol dem Widertheil Frist zum nechsten Gericht geben werden: der alsdann auch in gemeyner Weiß darauf antworten und begeren soll, zu erkennen, wol geurtheilt und übel appellirt: und also der Krieg darmit befestigt, darauf auch Juramentum calumniæ auf den Partheyen oder jrer einer begerende geschworen werden.

8. Demnach sol den Partheyen ad producendum omnia, und ad concludendum Tag gesetzt, und soll solichs also gehalten werden in Sachen, darin die Partheyen nichts news fürbringen wolten.

9. Wo aber der Appellans oder Appellatus etwas weiters dann ine der ersten Instantien zu beweysen oder fürzubringen hett, solt er solichs schrifftlich durch Artickel in der ersten Termin, so jne nach Zulassung oder Rechtvertigung der formalia die Ordnung betrifft, fürbringen.

10. Nachmals soll dem ander Theil wider solich Artickel zu reden gesatzt, und darauff ferner gehandelt werden, wie in Sachen der ersten Instancien auf die Artickel zu handeln angezeigt.

11. Ob aber der Appellans nichts news noch anders dann in der ersten Instancien einbracht were, einbrengen, und doch etwas desselben voreinbrachten Fürbringens zu beweisen hett, soll solichs, so vil Gericht were, ine einer Zeit durch ein Gericht darzu gesetzt beschehen, und mit der probation gehalten werden, wie oben in prima Instantia ausgetruckt ist.

12. Item wo in einicher Sache andere Einrede, dann vorbestimbt, einbracht worden, solt allweg die Ordnung darin gehalten werden, wie vor versehen ist.

Art. XV.

Wie auf Ongehorsam sol procedirt werden.

Item, wo ein Parthey, sie sey Cleger oder Antwurtere, auf Ongehorsam nit erscheyn, sol und mag der Cleger, nachdem das Ruffen nach Herkommen und Ordnungen jme betrefft, sein Clage, in maßen als vorstet, einbrengen. Und so ferr er die andern Wege, die im Lauth der Ordnung zu Worms gemacht zugelassen sein, fallen lassen, und in der Haupt-Sach volnfarn wolt, solt jm auf sein Anruffen bis auf das negst Gericht zu articulirn Frist gegeben werden. Doch mocht er alsbaldt on weitern Schub sein eingelegt Libell, so ferr das articulirt were, an statt der Artickel repetirn, mit Anclag der Ungehorsamkeit des Widertheils. Es were dann, daß ein Gericht aus bewegenden Ursachen, nach Gestalt und Gelegenheit angeclagter Ungehorsam solichs zum nechsten Gericht zu thun bescheide, und alsbaldt darnach bitten, sich und dieselben Artickel zu beweysen zuzulassen. Und solt alsdann der Richter auf solich Anruffen zu solicher Beweisung Zeit und Frist nach Ermessung eins Gerichts, bestimmen und geben.

Art. XVI.

Von Ungehorsam nach erschinem Termin.

Item, zu welcher Zeit der Ungehorsam nachmahls erscheinen, es wer nach einer oder mer Termin, so solt er, er sy Clager oder Antwurter, in dem Standt, wie er die Sach und Processt findt, ferrer zu handeln, zugelassen und gehört werden: Doch zuvor dem gehorsamen Theil allen Kosten und Schaden seiner Ungehorsam halb erlytten nach Gerichts Meßigung ausrichten. Und sol solichs in allen und yden Ungehorsamen, es sey durch ausbleiben, oder wie sich sust in Anfang, Mittel oder Ende der Sach begeben würde, allwegen also gehalten werden.

Art. XVII.

Von Bewelsung der Formalia der Appellacion.

Item und wann ein Appellans auf Ongehorsam des andern Theils handeln will, soll er auf die negsten Termin, so die Ordnung, nachdem das Ruffen nach Ordnung des Berichts geschehen ist, jne betrifft, vor allen Dingen formalia seiner Appellacion beweisen, und rechtwertigen. Darnach sein Libell und Clag thun, in massen vor davon ausdruckt ist. Desgleichen soll auch der Appellat, so er in Abwesen und Ongehorsam des Widertheils procediren wolt, auch formalia appellationis zu Gründung der Jurisdiction beybringen, und allererst darnach sein Meinung und Begeren fürbringen.

2. Darnach soll jm, nemlich dem Appellanten oder Appellato, geben werden ein Termin die Gerichts-Acta der ersten Instanz, oder alles anders, wes er sich ine der Sach gebrauchen wolt, oder jme not were, inzubringen. Doch so er solichs alsbald on weiter Zeugen inlegen und concludiren wolt, solt jm nit abgeschlagen. Und soll solichs verstanden werden in den Sachen, wo die Partheyen nichts newes inbringen wolten. Wo sie aber ichts neues einzubringen oder zu beweisen hett, solt es darmit gehalten werden, wie vor davon angezeigt ist.

Art. XVIII.

Von Desertion der Appellacion.

Item, wie woll nach der Zeit dem Appellanten durch den fordern Richter, oder vom Rechten, zu Vollnfürung seiner Appellacion aufgesetzt, der Appellatus vor dem Richter, für den appellirt ist, erschynen, und auf die Desertion derselben Appellation procediren mag und gehört werden: so soll er doch aber ine der Sach derselben Appellacion, die also vorlegen und desert were, vollnfarn und die persequiren; ob er sein behalten Urtheil zu bestetten begeren wolt, nit gehört werden.

LXVII.

Abschied des Königlichen Tags Anno 1497. zu Lindaw geschehen.

1.

Wir die Rät deß allerdurchleuchtigisten Hochgeporn Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian Römischen Kunigs, zu allen Zeiten Merer deß Reichs ꝛc. unsers allergnedigisten Herren, von seinen Königlichen Gnaden, alß Römischem Kunig und Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, zu diesem Reichs-Tag allhier gen Lindaw mit vollem Gewalt, alles das zu handlen und zu beslissen, das der Abschid zu Wormß innhalt ꝛc. verordnet, hernach benennt, und wir Chur-Fürsten, Fürsten, auch Chur-Fürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Frey-Herren und deß heiligen Reichs Stett Bottschafften und Gewalthaber, so auff diesem Königlichen Tag allhie zu Lindaw erschinen, und auch hernach mit Namen bestimpt sint; Tund kunt offenlich in disem Abschied: als, auff dem gemainen Reichs-Tag, im Fünff und Neünzigisten Jar, der mindern Zal, nechst vergangen, zu Wormß gehalten, loblich Ordnung,

Fridts/ Rechts/ auch Handhabung derselben; darzu ain gemain Hilff/ der gemain Pfenning genannt/ auffgericht und beslossen/ und in den Abschid desselben Tags/ ain anderer gemainer Reichs-Tag/ uff Purificationis Mariæ Im lxxxxvj. Jar/ nechst verruckt/ fürgenommen geweßt/ darauff von den obberürten Ordnungen/ Handhabung/ gemainen Pfenning/ auch anderen Nothurfften/ und anligenden der gemainen Christenhait und deß heiligen Reichs weiter gehandelt worden sein solt; wie dann sollichs der bemelt Abschied weiter außweißt/ und aber derselb Tag gen Franckfurt/ auff obbestimpt Zeit fürgenommen/ auß Vrsachen in der Königlichen May. Außschreiben diß Königlichen Tags/ allhie zu Lindaw verleipt/ kain Fürgang erraicht/ hat dieselb Königliche May. sollichen Tag/ wie der gen Franckfurt fürgenommen geweßt ist/ allher gen Lindaw gezogen/ und allenthalben im Reich außschreiben laßen/ alles das zu handeln und zu beschließen/ das in Krafft deß Abschidts zu Wormß gemacht/ auff dem obbestimpten Tag zu Franckfurt beschehen sein solt/ wie dann sollichs Jr Königl. Gnaden Außschreiben innhalt. Darauff wir die Königliche verordneten Rät/ auß Befehl der Königlichen May. und mit Gewalt/ wie obberürt: auch wir Chur-Fürsten/ Fürsten/ und der Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Graven/ Frey-Herrn und deß heiligen Reichs Stett Bottschafften und Gewalthaber hernach aigentlich mit Namen bestimpt/ alß die Gehorsamen/ allhie uff disem Königlichen Tag erschinen sint: Ist anfänglich durch unß die Königl. Rät/ von wegen deß bemelten unsers allergnedigsten Herrn/ deß Römischen Kunigs/ an die Chur-Fürsten/ Fürsten/ und ander Stend obberürt/ zu dem fürgenommen Romzug/ auch zu dem Fürnemen in Italia/ wider den Kunig von Franckreich Hilff/ Rat und Beystand begert worden: Darauff wir Chur-Fürsten/ Fürsten und ander Stend yez berürt/ Gelegenhait deß heiligen Reichs betrachtet/ und nach viel Handlungen die gemelten Ordnungen und Beschluß uff dem nechstgehalten Reichs-Tag zu Worms gemacht und bewilligt/ für Augen genommen/ und keinen füglichern und leidenlichern Weg finden mügen/ damit dem heiligen Reich/ und gemainer Christenheit fruchtparlich geholffen werden mug/ wann wie uff dem bemelten Reichs-Tag zu Worms loblich betracht und geordnet ist/ haben demselben nach aimmutiglich beslossen/ daß wir den gemainen Pfenning/ wie der zu Worms auffgericht und geordent ist/ yezo von Stund an/ anfenglich und zum ersten/ nach Laut und Innhalt derselben Ordnung einbringen/ und auff Sonntag Lætare zu Mitterfasten schirist kumpt/ unverzogenlich den verordneten Schazmeistern/ gen Franckfurt antwurten sollen und wollen/ inmassen uff den Newen Jars-Tag Im lxxxxvj. nechst vergangen beschehen seyn solt/ und soll deß keiner/ auff den andern waigern/ noch verziehen/ sonder alle Geferd.

2. Fürter haben wir auff der Königlichen May. Begern/ der Hilff halben geantwurt und beslossen. Nachdem sein Königliche May. vormals durch die Stend deß Reichs in Iren Anligen und Noten nit verlassen/ seyen wir nachmals deß Willens und Mainung/ Sein Königliche Gnad nit zu verlassen/ sondern seinen Gnaden in diesem Irem Begern von dem gemainem Pfenning/ Hilff mit Leüten und mit Gelt zu tun; Nachdem auff dem nechst gehaltenen Reichs-Tag zu Worms angesehen ist/ daß von sollichem Pfenning/ auß allen Landen/ Leüt bestellt werden sollen; So man aber yezo nit wissen mug/ wie viel der Pfenning ertragen werd/ davon die Leüt bestellt werden sollen/ So mug man auch yezo solliche Hilff namlich nit bestimmen.

3. Item der hundert tausend Guldin halben/ so zu Enthaltung deß Kriegs in Italia und der Fünffzig tausent Gulden halben/ die zu Hilff wider die Türcken/ der Königlichen Mayest. auff dem obgemeltem Reichs-Tag zu Wormß zugesagt sein/ von dem gemainen Pfenning zu vergnügen/ oder/ wo der nit so viel ertrug/ alßdann sollich Gelt in die gemainen Stend deß Reichs zu sezen/ Ist durch unß/ nachdem der gemain Pfenning noch nit gefallen/ beslossen; wo der gemain Pfenning/ wie obbestimpt/ von allen Stenden deß Reichs/ gegeben und überantwurt werd/ alsdann der Königlichen Mayest. sollicher Summ Guldin davon Entrichtung zu tun/ wie das zu Wormß zugesagt ist. Wo aber die Stend deß Reichs den Pfenning/ wie obberürt/ nit aller geben und antwurten würden/ alß villeicht etlich/ so nit allhie erschinen sein/ tun möchten: alßdann wollen wir der Kuniglichen Mayestat von den Pfenning/ den die Gehorsamen geben/ und den Schazmeistern lifern werden/ so viel sich/ nach Anzal derselben/ so den Pfenning/ wie obstet/ geben/ gepürn wird an der obbestimpten Summ/ was Seinen Gnaden der noch hinderstellig were/ Vergnügung thun. Doch/ daß Sein Kunigklich Mayestat/ deß Gelts/ so Jrn Gnaden von sollichem hinderstellig/ bleiben wird/ von den/ so den Pfenning/ wie obbe-

obberürt/ nit legen wurden/ Einforderung thue und einbring.

4. Doch so sollen vor allen Dingen Cammer-Richter/ Vrtailer/ Schazmaister und die Commissarien/ das/ das Jnen zu geben gepürt/ und was zu Auffenthaltung derselben gehört/ von dem gemainen Pfenning entricht werden/ inmaßen das der Abschied zu Wormß auch austruckt.

5. Vnd damit die obberürten Sachen deß gemainen Pfennings/ und der Hilff der Königlichen Mayest. wie obstet/ zugesagt/ dester förderlicher Vollziehung erlangen/ auch anderer mercklicher und beweglicher Vrsachen und Anligen halben der hailigen Cristenhait und Reichs/ so haben wir alle nachbenampt/ samentlich in Krafft der Ordnung zu Wormß beslossen/ unß ains andern gemainen Reichs-Tags verainiget und den auff Sontag Misericordia Domini schierst gen Wormß fürgenommen/ darauff alle Stennde deß Reichs persönlich/ oder durch Jr vollmechtig Anwalt erscheinen sollen/ von den obberürten Dingen/ und sonderlich uff den Abschaid zu Wormß auch disen Abschaid/ von allem dem verrer zu handeln/ zu ratslagen und entlich zu beschließen/ das die Nothdurfft der hailigen Cristenhait und Reichs erhaischt und erfordert. Auch haben wir beslossen/ zugesagt und uns ainhelliglich verainiget/ daß ain yeder/ uff dem bemeltem Sonntag Misericordia Domini, zu Abend/ durch sich selbs/ oder sein Anwalt/ wie obstet/ zu Wormß/ in der Herberg sein: und soll deß kainer lenger verziehen; Auch soll ain yeder da verharren/ immassen das die Ordnung zu Wormß gemacht/ außweißt/ sonder alle Geferd.

6. Item: nachdem in dem Abschid deß negst gehalten Reichs-Tags zu Wormß beslossen/ under andern ain Artickel verleipt und begriffen ist/ alßo lawtend: Ob yemand/ der in diesem Land-Friden nit sein wolt/ oder begriffen were/ hie zwischen nechster Versammlung/ yemandts in diesem Land-Friden überziehen oder belagern wurd/ so sollen dem/ oder denselben alle und yegliche Chur-Fürsten/ Fürsten und Stennd deß Reichs in zwaintzig Meil wegs darum gesessen/ zu deß Uberzogen oder Belegerten Ersuchen/ oder wellicher das sunst gewar oder innen wurd/ zu Stund/ so sterckest er künd/ zu Roß und zu Fuß auffsein/ zuziehen und wider dieselben Hilff und Beystand tun/ trewlich/ alß were es sein selbs Sachen/ ungefarlich/ und sich deß keiner uff den andern entschuldigen/ oder verziehen. ꝛc. Und aber der yetzgemelt Artickel uff diesem Reichs-Tag allhie zu Lindaw/ alß darauß erscheint/ geendert/ so ist derselb yezo durch unß alles seines Innhalts und Begriffs/ wiederumb angenommen/ erneuert/ und erstreckt/ biß auff die nechste Versammlung/ so in dem hailigen Reich sein wirdet/ der auch alles seines Innhalts und Begriffs/ die gemelte Zeit auß alßo in Krefften und Wesen sein und bleiben/ dem wir auch dermaßen ungewaigert geleben und volg tun sollen und wollen.

7. Verrer haben wir ainmutigcklich beslossen und veraint und vertragen. Ob in mittler Zeit/ der nechst künfftigen Versammlung ainem oder mer auß unß etwas begegnen und anlangen wurd/ das den gemainen Pfenning/ Friden/ Rechten/ Handhabung/ Ordnung oder Abschid/ uff dem nechst gehalten Reichs-Tag zu Wormß/ oder auch yetzo allhie beslossen/ widerwärtig oder abbrüchig were: alßdann soll der/ oder dieselben auß unß/ den sollichs begegnet/ oder angelangt hett/ sollichs von Stund unß dem Erz-Bischoff zu Mentz zuerkennen/ und allain hinder dem andern kein entlich Antwurt geben/ sonder die Sachen alßo schieben biß auff die nechstkünfftige Versammlung: Alsdann davon/ mit sampt der Versammlung zu ratslagen/ und deßhalben ainmuthigklich Antwurt zu geben. Wo aber/ Gelegenhait sollicher Sachen/ kein Verzug oder Schub erleiden möcht/ alßdann sollen wir/ der Erz-Bischoff zu Mentz/ so bald unß sollichs eröffnet wird/ die Stennd deß Reichs/ an ain gelegen Malstat zusamen zu kommen/ unverzogenlich erfordern/ darauff wir durch unß selbs/ oder durch unser vollmechtig Anwalt/ unß one Verziehen und zum fürderlichsten/ zusamen an die ernante Malstat fügen/ daselbs von den Sachen nothdurfftiglich rathslagen und uns ainer ainhelligen Antwurt und Mainung/ samentlich oder durch den merer Tail/ entslieſſen sollen/ damit der gemain Pfenning/ Friden und Recht/ Handhabung/ Abschid und anders zu Wormß und allhie beslossen/ nit geendert oder verruckt werden/ sonder in bestendigem auffrichtigem Wesen bleiben mügen.

8. Item: nachdem in dem Abschaid deß nechst gehaltnen Reichs-Tags zu Wormß beslossen ist/ daß uff der nechsten Versammlung nach sollichem Tag/ Uberflüßigkait der Beklaidung und anderer hernach bemelten Ding halben/ Ordnung fürgenommen werden solt/ ist allhie geratslagt/ immassen die hernachfolgende Artickel anzaigen/ die ain yede Bottschafft hinder sich an irn Herrn pringen soll/ der dahaim auch Betrachtung zu tun/ deß seinen Rat und Beduncken in sollichem

chem/ uff die nägst künfftige Versammlung zu eröffnen/ damit alsdann ferrer und entlich davon gehandelt und beslossen werden müg.

9. Anfengklich/ daß der gemain Paurßman und arbaitend Leüt in Stetten/ oder auff dem Land kain Tuch anmachen oder tragen solle/ daß die Ele über ainen halben Gulden kostet: Auch sollen sie kainerley Gold/ Perlen/ Samat/ Seiden/ noch gestückelt Claider tragen/ noch Irn Weibern noch Kindern zugestatten/ doch sol dieser Artickel/ Fürsten/ Graven/ Herren/ noch die vom Adel/ mit Iren Ampt-Leüten/ oder Dienst-Leüten/ nit pinden oder begreiffen/ dieselben Järlich nach Ir Gewonhait/ inmaßen ander Ir Diener zu beclaiden.

10. Item: wie sich Hanntwercks-Leüt die Irs Hanntwercks in Übung sint/ Ire Knecht/ auch sunst ledig Knecht/ mit Irer Klaidung/ zimlich tragen und hallten sollen/ das soll ein yede Obrigkeit by Ir zimlich Ordnung betrachten und fürnemen/ davon uff der nechsten Versambnung ferrer zu handlen.

11. Item Burger in Stetten/ die nit von Adel oder Ritter sint/ sollen kain Gold/ Perlen/ Samat/ Scharlach/ Seiden noch Zobeln oder Hermlin-Futter tragen: doch mügen sie ungefarlich Samat oder Seiden zu Wammassen/ auch Schamalott zu Klaidung tragen: deßgleichen mügen Ire Frawen und Kinder Ire Klaidung/ mit Samat oder Seiden zimlich verpremen/ umblegen/ oder kölern/ aber mit kainem Guldin oder Silbrin Stuck.

12. Item die vom Adel/ so nit Ritter sein/ sollen kain Gold/ noch Perlin offenlich tragen/ und Ire Klaidung/ besonder mit Farben und Stücklen zimlich machen lassen; wie dann ain jeder Fürst/ in seinem Fürstenthumb/ Ordnung fürnemen und machen wird.

13. Item die vom Adel/ so Ritter sein/ sollen auch kain gulden Stuck tragen/ doch soll es Inen zu Wamaßen zu tragen unverbotten sein.

14. Vnd mag ein yeder Fürst mit seiner Ritterschafft ratslagen/ wie es Irer Frawen und Kinder halb mit der Klaidung zimlich gehalten werden soll/ damit die Ritterschafft deßhalben auch übermeßiger Costlichkait entlestigt werd: welicher Ratslag uff die nechste Versammlung auch fürgepracht werden soll/ davon weiter nach Nothurfft zu handlen.

15. Auch soll ain yeder kurzer Rock oder Mantel in der Lengen gemacht werden/ daß er hinten und vornen zimlich und wol decken müg.

16. Auch sollen alle Erz-Bischoff/ Bischoff und Prelaten/ Ir Gaistlichhait daran halten und weysen/ daß sie sich mit Irn Beclaidungen erberclich und gaistlich/ wie Irem Stand wol gezimpt/ klaiden und halten/ und unzimlich Costlichhait abstellen.

Vberflüßigkeit halben/ so zu den Hochzeiten und Breütloffen gepraucht werden.

17. Ist geratslagt/ daß ain yeder Fürst und Oberkait/ in Irem Fürstenthumb und Oberkait Ordnung machen solle: damit sollich Uberflüßigkeit/ so mit der Cost und Mengin der Leüt/ uff den Hochzeiten und Breütloffen gepraucht wird/ abgestellt/ und in zimlich Wesen gepracht.

18. Item: nachdem vil Clag sein/ deß Betrugs halben/ so mit Verkouffung Tuch-Gewanndts allenthalben geprawcht wirdet/ namlich in dem/ daß die Tuch an den Ramen zu vil gestreckt werden/ und anders ꝛc. Ist geratslagt/ daß yedermann daheim ratslagen und trachten solle/ wie sollicher Betrug fürkommen werden müg/ und deß seinen Ratslag und Gutbedencken uff die nechste Versamblung bringen/ davon ferrer zu handlen.

19. Item ain yeglicher Fürst und Oberkait halt billich seine Pfeiffer/ Trummeter und Spilleüt in zimlicher Versoldung/ damit sie ander Leüt unbesucht und unbelestigt lassen/ wie dann das uff dem Tag zu Regenspurg auch geordnet und fürgenommen geweßt ist: wie es aber mit andern ledigen Spilleüten und den Ihenen/ so sich Narrheit annemen/ gehalten werde/ soll ain yeder daheim bedencken und ratslagen/ und deß sein Gutbeduncken uff die nechst künfftig Versammlung bringen/ davon weyter zu handlen/ damit Uberflüßigkait derselben abgestellt/ auch der Herren und der vom Adel/ Schilt/ Ring/ Kettin/ oder dergleichen denselben nit alßo leichtigklich alß bißher beschehen/ angehenckt oder gegeben werden.

20. Item soll ain yede Oberkait/ der Bettler halb/ ernstlichs Einsehen tun/ damit niemandts zu betteln gestattet werd/ der nit mit Schwachheit oder Geprechen seines Leibs beladen und deß nit notturfftig sey: daß auch der Bettler Kinder/ zeitlich/ so sie Ir Brot zu verdienen geschickt sein/ von Inen genommen/ und zu Hantwerckern/ oder sunst zu Diensten geweißt werden/ damit sie nit also für und für dem Bettel anhangen; deß ain yede Oberkait Ordnung fürnemen/ und auff die nechste Versammlung fürbringen soll/ davon weiter zu handlen: doch sollen die

die armen Schuler/ so der Ler nachziehen/ hierinn nit begriffen sein.

21. Der Ihenen halben/ so sich Zigeüner nennen/ und wider und stur in die Land ziehen ꝛc. Ist geratslagt/ nachdem man Anzeig hat/ daß die Erfarer/ Außspeher und Verkuntschaffter der Christen Land sein/ daß man denselben hinfüro in die Land zu ziehen nit gestatten/ noch leiden soll: und solle deß ain yede Oberkait/ auff Weiß und Weg gedencken/ wie sollichs fürzukommen sey/ und auff die nechst Versammlung deß Ir Gutbeduncken bringen/ davon weiter zu handlen.

22. Deß Zutrincken halben ist geratslagt/ daß in den Landen/ da sollich Zutrincken von Alter nit Gewonhait gewest/ ain yede Oberkait verfügen soll/ daß sollich Zutrincken nit gestattet/ sonder abgestellt und vermitten werde/ inmassen auff dem Reichs-Tag zu Worms auch davon gehandelt ist. Doch soll sollich Zutrincken in Veld-Legern allen Menschen/ uß wellichen Landen die seyen/ verbotten sein/ innmassen das der Abschid zu Worms auch ausweist.

23. Der Gaistlichen Gericht halben/ solle uff dem nechst künfftigem Tag gehandelt werden/ innmassen der Abschid zu Worms Anzeigung tut.

24. Item: nachdem in dem Abschid zu Worms angezeigt ist/ daß auff der nechsten Versammlung/ so nach dem Tag zu Worms sein wird/ von den Concordata principum und andern Beswerden/ so der teütschen Nation von frembden Gezungen begegnen/ gehandelt werden solt; Soll dizmals sollich Handlung biß auff den nechstkünfftigen Reichs Tag auch ruwen/ alsdann davon notturfftiglich zu handlen: wie der berürt Abschid das ausweisst.

25. Item: nachdem viel ungelerter und ungeschickter Notarien allenthalben erfunden werden/ ist bedacht/ uff der nägstkünfftigen Versamblung von denselben weiter zu handlen/ damit Betrug und Schad/ so Iret halben zu Zeiten entsteen/ fürkomen werd.

26. Item alle Erz-Bischoff/ Bischoff und Prelaten/ sollen in Irn Stifften ernstlich darob sein und versehen/ daß Uberflüssigkeit der Qvestionarien/ und ander Bitter abgestellt und gemeßigt werd.

27. Item: nachdem durch Schwiblung der Wein dem Menschen mancherley Krancknhait und Beschwerung entsteen/ als die Gelerten der Artzney sagen/ ist betracht/ daß ain yede Oberkait dahaim ratslagen soll/ wie dem Swiblen der Wein ein zimlich Maß gegeben werden müg/ damit es deßhalben zimlich gehalten/ dardurch obberürt Beswerung fürkommen werd: und soll deß ain yde Oberkait Iren Ratslag/ uff die negste Versammlung bringen/ davon weiter endlich zu handlen und zu beslissen.

28. Item: nachdem durch Wucher und ander unzimlich Getat/ so diser Zeitt Cristen und Juden üben/ den Landen mercklicher Schad zugefügt wird/ soll uff der nägstkünfftigen Versammlung auch gehandelt und geratslagt werden/ wie sollichs zu fürkommen sey.

29. Item: nachdem in dem Abschid zu Worms auch begriffen ist/ daß etlich Botschafft zu unserm hailigen Vatter dem Pabst/ dem Künig von Behem und zu andern geschickt worden sein solten/ das aber bißher noch nit beschehen ist/ Ist yetzo allhie beslossen/ daß sollichs voll ruwen soll/ biß uff die nägstkünfftige Versammlung/ als dann davon weiter zu ratslagen und zu handeln/ wie sollich Botschafften/ an unsern hailigen Vatter Pabst/ den Künig zu Behem/ Tennmarck und ander gefertigt werden soll.

30. Item: nachdem Abt und Convent zu Weissenburg/ wider Hansen von Drat und Veit von Wallenrod/ Ritter/ wider Philipsen von Gutemberg auff die Vrtail/ Acht und Aber-Acht/ am Cammer-Gericht wider gemelt Ir Gegentail erlangt und behalten/ umb Verhelffung ferrer execution angesucht haben: als sie auch von Cammer-Richter und Beysitzer deßhalben an uns gewisen und remittirt sein: Soll uff der nechstkünfftigen Versammlung weiter davon gehandelt werden/ wie Inen ferrer zu verhelffen seye: Wie dann deß ain Artickel in der Handthabung zu Worms begriffen/ Anzaigung thut.

31. Item/ so auch der Maister in Eyf-Land/ die Versamblung allhie umb Hilff und Rat/ wider den Fürsten von Musca, angesucht hat/ soll auff der nechsten Versammlung auch davon gehandelt und geratslagt werden/ wes darinn nutz und gut sy fürzunemen.

32. Item: nachdem Cammer-Richter und Beysitzer deß Königlichen Cammer-Gerichts/ auch die verordneten Schatzmeister/ Besserung halben Irs Jars-Soldts zu mermalen die Versamlung allhie ansuchen lassen haben/ Ist beslossen/ uff der nechstkünfftigen Versammlung davon weiter zu handlen.

33. Item: nachdem uff den nechstgehalten Reichs-Tag zu Worms ain Verzaichnus der gulden Müntz halben gemacht/ und Coppei davon übergeben ist/ wer der begert hat/ darauff sich ain yeder/ zwischen demselbigen

bigen Tag und der nechsten Versammlung darnach bedacht haben solt, uff sollich Versammlung beslieẞlich davon zu handlen und die Königliche Mayest. diẞmals zu Worms ernstliche Gepott, by Penen ußgeen lassen haben sollt, an alle die, so guldin Münzen slahen lassen, daß sie die vermelten Zeit damit ruwen und still standen: Welche aber in mittler Zeit gulden Müntz slahen lassen wolten, daß die nit anders oder ringer geschehe dann uff Neünzehendhalb Grad feins und Aloia, alles nach der Chur-Fürsten am Rein Nadel ꝛc. wie dann sollichs ain Artickel im Abschid gemelts Tags zu Worms deßhalben gemacht weiter innhalt: und aber untzher uff obgemelt Verzeichnuß der guldin Müntz nichts weiters gehandelt, auch das obberürt mandat noch nit ußgangen; Ist allhie beslossen, daß die Königliche Mayest. solch mandat nochmals fürderlich ußgeen lassen soll: wie dann die Nottel, der man sich allhie veraint hat, ausweiset, und soll sich ein yeder uff die hernach geschrieben Artickel, der guldin Müntz halben, hie zwischen nechster Versammlung, so zu Worms sein wirdet, bedencken; alsdann uff sollicher Versammlung weiter davon zu handlen und endlich beslieẞen. Vnd sein diß nachfolgend die Artickel davon obgemelt ist.

34. Item: daß die Königliche Mayest. mit sambt Chur-Fürsten und Fürsten, ain Ordnung fürnem, daß alle Guldin die da gleich sein, am Uffschnitt und Gehalt, der vier Chur-Fürsten am Rein Gulden, so sie yetzo in dreyen Jaren gemünzt hetten, Namlich Neünzehendhalben Grad feins, und hundert und Sieben, uff anderthalb Colnisch Marck, daß die für Werschafft und kein ander genommen wurd.

35. Item: daß sollichs Angang uff schierist Martini &c.

36. Item: daß alle Guldin mit dem Gewicht genommen wurden.

37. Item: was aber ander Guldin geringer erfunden werden am Gewicht, oder Gehalt, mag ain yeder zu seinem besten Wert abkommen.

38. Item: daß die Königliche Mayest. lasse mandat ausgeen, an alle Gericht, also zu pronunciren: Es were dann daß sonderbar Verschreibung oder Verträg anders zu geben.

39. Item: daß yedermann der Gold zu müntzen hett, uff solch Gehalt und Gewicht der vier Chur-Fürsten Münzen, und das yedermann von der Nadel ain Stuck, auch Gewicht gegeben wirden, umb ain zimlich Gelt. Vnd soll ain Stuck zu Nürmberg, ains zu Leipsig, ains zu Wien, ains zu Augspurg, ains zu Straßburg, ains zu Collen, ains zu Lubegk, ains zu Antwerpen, ains zu Franckfurt an der Oder allweg sein, yederman davon zu geben umb sein Gelt. Vnd wann deß nit mer vorhanden, daß allwegen mer in der Chur-Fürsten Müntz gehohlet, die auch bestellen sollen, daß allwegen zu finden sey.

40. Vff sollich Nadel soll gemünzt werden, alßo, daß alle Werck gleich mit derselben aus gleichem Wasser geen.

41. Item: daß auch alle Stuck sonderlich auffgezogen werden, Ee man sie preget, und daß sollichs durch Gwardin hoch versehen werd.

42. Item: daß man schierist uff Purificationis, und dann hinfürter alle Jar, auff Zusamenkommen der Chur-Fürsten und Fürsten, alle Werck, wa die gemacht sein, dahin von yedem Werck, wol versorgt, die Proben geprecht, und daß dieselben, durch ain gemainen Gwardin und Probirer, die der Königl. Mayest. allen Chur-Fürsten und Fürsten gesworen sein, probirt werd. Desgleichen auch des Kauffmanns Peütel, und wa gefahrliche Werck gefunden, die am Auffschnitt oder Gehalt zu ring erfunden, daß darinn Straff geschech.

43. Nota, Straff: nit mer zu müntzen, auch ain Summ Gelts zu geben, halb der Königlichen Mayest. und halb dem gemainen Reich und Irem Erario: doch, so der Guldin aus deß Kauffmans Peütel genommen, ist zu ermessen, Ob er zu leicht were, wa der Schad herkem.

44. Item: daß alle Chur-Fürsten, Fürsten, Jr alt Gepreg, bey Trewen abzutun verschaffen, doch mag ain yeder, ain Gepreg, seins Gefallens machen auff ainer Seiten: auff der andern Seiten soll aber durchaus ain Gepreg sein, deß man sich verträgt, mit gleicher Vmbschrifft, als ein zierlich Kayserlich Cron, & inscriptione: Adjutorium nostrum in nomine Domini.

45. Item: daß von allen Chur-Fürsten, Fürsten und Stetten verstendig, fromm Wechßler gesetzt und zimlich belonet, oder uff den Guldin gesatzt werd, damit dem Armen Recht geschehen und billicher Werdt umb ain Guldin gegeben werd.

46. Item: daß etliche Gewicht gemacht, doch daß die mit ainem Zaichen bezaichnet werden.

47. Item: ob die Küniglich, Mayestät sich dermassen im Gold auch gnedigklich vergleichen wolt, were gut zu besser Bestendigkait.

Vnd

Vnd sint diß der Königl. Mayest. Rät, davon obgemelt.

Adolff, Graf zu Nassaw, Statthalter ꝛc.
Hanß Jacob von Bodmer der Elter, Ritter ꝛc.
Cunrat Stürtzel, Doctor, Königl. Mayest. Hof- und Thyrolischer Cantzler, Ritter ꝛc.
Walther von Andeloe, des hailigen Reichs Erb-Ritter.

So sint diß die Chur-Fürsten, Fürsten, auch Chur-Fürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herren, und der Stett Bottschafften, und Gewalthaber, davon auch obgemelt ist.

Berchtold Ertz-Bischoff zu Mentz ꝛc. Chur-Fürst ꝛc. Persönlich.
Von wegen des Ertz-Bischoffs von Cölln, Gumprecht Grave zu Newenare, und Johann Menchin, Doctor, Cantzler ꝛc.
Von wegen des Ertz-Bischoffs von Trier, Johann Gutman, Doctor.
Von wegen Marggraf Johansen in der Marck, Chur-Fürsten Erasmus zu Brandenburg, deß Stuls zu Rom Sub-Diacon, Bropst zu Berlin, Sixt von Ebenheim, Ritter, Howptmann zu Sarmund und Johann von Slaberndorff, beider Rechten Doctor.
Von wegen deß Ertz-Bischoffs zu Saltzburg, Ruprecht Rinßmaul, Thum-Herr zu Saltzburg.
Johannes, Bischoff zu Worms anfengklich Persönlich, hat nach seinem Abschid verlassen, Herrn Hansen von Hattstatt, seinen Thumb-Herrn.
Heinrich, Bischoff zu Chur, Persönlich.
Hawge Bischoff zu Costentz Persönlich: hat nach seinem Abschid verlassen, Hanß Jacoben von Helmsdorff, seinen Thumb-Herrn.
Friderich, Bischoff zu Augspurg, anfengklich Persönlich, hat nach seinem Abschied verlassen Herrn Heinrichen von Lichtnaw seinen Thumb-Herrn und Viçarien in spiritualibus.
Gabriel von Eib, dieser Zeit erwölter zu Eystett und Sebastianus Illsung, Doctor, baid von wegen deß Bischoffs von Babenberg.
Von wegen deß Bischoffs zu Würtzburg, Hugo von Lichtenstain, Thumb-Herr und Schul-Herr, und Valentin von Bibra, nachfolgend Johann Schott Thumb-Herr daselbs.
Von wegen des Bischoffs von Speir, Herr Hanß Zoller, Thumb-Herr zu Speir.
Von wegen deß Bischoffs von Regenspurg, Herr Wolffgang Egker, Thumb-Herr zu Regenspurg.
Deß Bischoffs von Bassaw, hat Herr Ruprecht Rindsmawl Gewalt.
Deß Abts zu Fuldt, hat Herr Berchtold Ertz-Bischoff zu Mentz, obgenannt, Gewalt.
Von wegen des Teütschen Maisters, Hanß Adelmann Commenthur zu Blomental gemelts Ordens.
Ertz-Hertzog Philips von Oesterreich, Hertzog zu Braband ꝛc. anfengklich Persönlich: hat nach seinem Abschid verlassen, Ludwigen Binack sein Hofmaister und Mair zu Leven.
Hertzog Albrecht von Sachsen Persönlich.
Von wegen Hertzog Jörigen von Bayern, Peter Bomgarter, baider Rechten Doctor: der hat die Handlung und Abschid des Königlichen Tags, nachdem er mit vollkommen Gewalt nit gefertigt gewesst ist, hinder sich an sein Herrn zu bringen angenommen.
Von wegen Marggrafs Fridrichs von Brandenburg, Cunrat von Berlichingen, Ritter ꝛc.
Von wegen des Hertzogen von Gülch und Berg, Johann Nagel, Probst zu Sannt Johanns Kirchen zu Oßnabrug.
Von wegen des Hertzogen von Cleve, hat sich der benannt Johann Nagel auch angezaigt, nachdem er aber nit mit vollem Gewalt uff den Abschid zu Wormß gefertigt ist, hat er sollich Handlung alle an den gemelten Hertzogen zu bringen angenommen.
Von wegen Hertzog Eberharts von Würtemberg, Hanß Caspar von Bubenhofen, Ritter, Marschalck und Doctor, Peter Jacob, Probst zu Brackenheim.
Von wegen des mitlen Landgraven von Hessen, Appel von Grussing.
Von wegen Grave Otten und Graff Herrmanns von Henneberg, hat der Ertz-Bischoff von Mentz, obgemelt, Gewalt.

Prelaten.

Johanns Abt zu Salmannswepler, Hainrich Abt zu Rot, und Johanns Abt zu der Mindern Aw, von Jr selbs wegen und mit Gewalt der Abt zu Kempten, Weingarten, Aelchingen, Ochsenhawsen, Marchtal, und zu Schussenried.
Von wegen des Abts zu Sanct Haymprand zu Regenspurg, hat Herr Wolffgang Egker obgemelt Gewalt.

Graven.

Hawg, Grave zu Werdemberg und zum hailigen Berg, Persönlich für sich selbs und

mit Gewalt seiner Prüder/ namlich Grave Jörigen und Grave Vlrichs von Werdemberg: auch Wolffgangen und Joachims Gevettern/ Graven zu Oetingen: auch Wolffgangs und Heinrichs Graven zu Fürstenberg/ Philipsen/ Grave zu Kirchperg; Heinrichs Grafen zu Lupfen/ Albrechten/ Herren zu Limpurg/ des heiligen Reichs Erbschencken/ Erharts/ Steffan und Sweiggers/ Frey-Herren zu Gundelfingen.

Adolff Grave zu Nassaw für sich und für Grav Philipsen von Hanaw/ Herrn zu Lichtenberg und Grave Johann/ Reine-Grafen.

Hawg und Johanns Graven zu Montfort und Rotenfels/ Vlrich Grave zu Montfort Herr zu Tettnang.

Hawg Grave zu Montfort/ Herre zu Bregentz.

Johannes Grave zu Sonnenberg.

Rudolff Grave zu Sulz.

Von wegen Grave Ludwigs von Eysenberg und der Eltern Herrn von Weinsperg/ hat der Ertz-Bischoff von Mentz Gewalt.

Frey- und Reichs-Stett.

Cölln. Herbort von Bilsen/ Doctor.

Straßburg. Hanß Wilhelm von Rotweyl/ und auch mit Gewalt der von Offenburg/ Gengenbach/ Zell und Rotweyl.

Basel. Hartung von Andelowe und Hanß Ymler von Gilgenberg/ baid Ritter.

Worms. Renhartz Nolz und Adam von Schechenhaint/ Stattschreiber.

Speir. Pauls Hiltprand. Dipolt Payr.

Franckfurt. Johann von Glaburg und Arnolt von Schwartzenberg.

Regenspurg. Wolffgang Kitztaler.

Augspurg. Ludwig Hoser und Conrad Beutinger/ Doctor, mit Gewalt der von Schwäbisch Werd und Kauffpeüren.

Nüremberg. Antoni Tatzel und Andre Tucher: mit Gewalt der von Dinckelspühel/ Windtshaim/ Weyßenburg am Norkaw und Schweinfurt.

Vlm. Wilhelm Besserer/ Ritter.

Vberlingen. Clement Reichlin/ baid mit Gewalt/ der von Eßlingen/ Nördlingen/ Gmünd/ Memmingen/ Bibrach/ Ravenspurg/ Kempten/ Pfullendorff/ Wangen/ Yßni/ Weil/ Lukirch/ Giengen/ Alen und Bopfingen.

Reutlingen. Jacob Bacht.

Schwäbischen Hall. Michel Senfft mit Gewalt der von Rotenburg an der Tawber/ Hailtpronn und Wimpfen.

Lindaw. Hanß Burgin und Joß Walther/ Stattschreiber.

Vnd deß allem zu rechtem und wahrem Vrkund/ so haben wir Adolff/ Grave zu Nassaw von wegen der Königlichen Mayest. und wir Berchtold/ von Gotz Gnaden Ertz-Bischoff zu Mentz und Chur-Fürst ꝛc. von wegen unser selbs und unser Oheim und Mit-Chur-Fürsten obgemelt; und ich Rupprecht Rindtsmawl/ Thum-Herre zu Saltzburg/ von wegen mins guedigsten Herrn deß Ertz-Bischoffs zu Saltzburg/ auch anderer gaistlicher und weltlicher Fürsten/ so allhie/ wie oben verzaichnet/ durch sich selbs/ oder Ire Bottschafft erschinen sein. Vnd wir Hawg Graf zu Werdemberg und zum Heiligenberg Hoiptmann ꝛc. von unser selbs/ auch von der obberürten Prelaten/ Graven und Herren wegen. Vnd ich Hanß Wilhelm von Rotweyl von der obgemelten Stette wegen/ unser Innsiegel/ zu End diz Abschidts gedruckt. Wellicher Siglung wir andern obgenannt/ von unser selbs und unser Herren wegen unß hierinn mit gepraüchen. Geben uff dem Königlichen Tag zu Lindaw. Donrstags nach dem Sontag Esto michi. Anno Domini Mcccc. lxxxxvij.

LXIIX.

Abschied des Königlichen Tags Anno 1497. zu Wormbs gehalten.

1.

Wir die Räte des Allerdurchleuchtigisten/ Großmächtigisten Fürsten und Herren/ Herrn Maximilians/ Römischen Königs/ zu allen Zeitten Merer des Reichs ꝛc. Vnsers allergnädigisten Herrn/ zu disem Königlichen Tag alher gen Worms von seiner Königl. Mayt. verordnet/ mit Namen hernach bestymbt. Vnd wir Chur-Fürsten/ Fürsten/ Auch der Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prälaten/ und der hailigen Reichs-Statt Bottschafften/ und Gewalchaber/ auf disem Königl. Tag allhie zu Worms erschynnen/ und auch hernach benant sein. Thund kund offentlich in disem Abschid. Als wir dem Abschaid nach des nächst gehalten Reichs-Tags zu Lynndaw allher gen Worms kommen sein hat die Römische Königl. Mayt. uns den Chur-Fürsten/ Fürsten/ und andern Stennden/ obgemellt durch Ir Räte obgenant zue erkennen geben lassen. Daß sein Kön. May. unfruchtbar und undienstlich ansehe/ auf den Abschaid zu Lynndaw/ und das Ausschreiben des Königl. Tags ichzit zu handeln oder zu beschliessen/ der gemein Pfennig seye dann zuvor/ wie der bewilligt und zugesagt/ gen Franckfurtt erlegt/ und den verordneten Schatzmäistern veranntwürt/ wan der Pfenning sey ain Wurtzel und Enthaltung des Früdens/ Rechts und aller fürgenommen Ordnungen/ alle die weil der sein Fürgang nit erlanng/ mügen die bemelten Ding nit besteen/ darauff wir bißher still gestanden und nichtzit ferer gehandel/ oder beschlossen haben/ dan wie nachvolgt.

2. Zum ersten so haben wir bedacht und angesehen/ daß auf dem vordern Reichs-Tag allhie zue Worms gehalten under andern geordnet und beschloßen ist/ das Camer-Richter und Beysitzer des Königlichen Camer-Gerichts/ auch die verordneten Schatzmäister Irer versprochen Sold/ zum vordersten von gemainen Pfening/ wo der so vil ertrüg/ entrucht werden sollen/ und aber derselb gemain Pfening/ des ersten Jars nach Außweisung seiner Auffsatzung kain Fürgang erraiche/ deßhalb dann Camer-Richter und Beysitzer jrs Solds des ersten Jars kein Vergnügung geschehen haben/ wie in desselben Solds des ersten Jars/ nemlich auf Galle, im Lxxxxvj. Jar nächstverruckt Erschynung wás/ in des über die Sportteln und das Gelts/ so sy von der Kön. Mayt. empfangen haben noch außständig gewest von dem gemainen Pfänning/ so ettlich Stend des Reichs nach Lawt obberirts Abschids/ zu Lyndaw/ den Franckfurt erlegt/ und den verordneten Schatzmäister gelibert haben/ Vergnügung und Bezalung verschafft.

3. Item haben wir Cammer-Richter und Beysitzer des Königlichen Camer-Gerichts/ nachdem sy unns/ umb Entrüchtung Irs Solds von disem Jar auf irer Notdurfft uns entdeckt fleißicklich angeruicht Lv. Gulden in Abschlag solichs irs Solds von disem Jar/ von dem gemainen gefallen Pfenning bezalen und under sich tailen lassen/ auch ferner zugesagt und versprochen inen zu Außgang diz Jars/ das ist niemlich auff Sanct Gallen Tag/

Waß jn über die gemelt Summa Lv. Gulden und die Sportteln außsteen würde/ von dem gemainen Pfenning auch Vergnügung zuverfügen.

4. Item nach dem Camer-Richter und Beysitzer des Königlichen Camer-Gerichts/ Irs Solds des künfftigen Jars/ so auf Sanct Gallen Tag nächstkönnfftiger angeen würde/ Verweisung oder Vergewissung an uns begert und gesonnen/ haben wir geordnet und beschlossen/ daß das Camer-Gericht diz nächstkönnfftig Jar nemlich von Sanct Gallen Tag biß auf Sanct Gallen Tag im Lxxxxvj. Jar/ in Aufrichtung Wesen/ wir bißher geschehen/ gehalten/ und die Richter und Beysitzer deßelbigen/ deßgleichen die verordneten Schatzmäister/ zuforderst von dem gemainen Pfenning/ so vere der legt oder so vil ertragen wurde/ Irer Sold entricht und vergnügt werden sollen/ wo aber der Pfenning nit erlegt/ oder so viel ertragen wurde/ so solle solicher und der vorder Sold und was sunst auff Bevelch der Versambnung von dem gefallen Pfenning außgeben ist/ durch ein gemein Anschlag/ so alsdann in die Steend des Reichs gesetzt werden sollt/ vergnügt werden.

5. Item nachdem das Königliche Camer-Gericht bißher mit seiner Anzal der Lvj. Person nit vollkomenlich nach Außweisung so ver aufgesetzten Ordnung/ deßhalben dann auff dem Reichs-Tag zu Lyndaw Handlung beschehen/ und zugelassen ist/ daß das Cammer-Gericht mit der Anzal Person/ damit es auff dieselb Zeith gesetzt gewest ist/ biß auff ferer Handlung/ so deßhalben auf disem Reichs-Tag allhie fürgenomen wurde/ gesetzt und gehalten werden solle/ haben wir jetzo allhie ferer bewilligt/ geordnet und geschlossen/ daß es furter mit der Anzal Person/ damit es bißher gesetzt und gehalten gewest und noch ist/ biß auf könftig Handlung/

So auf dem Tag zu Freyburg deßhalb geschehen solle/ gehalten und gesetzt werden/ und in mit der Zeith sollicher Anzal halber der Person bestendig und wesenlich sein/ und fürgenglich geacht werden solle.

6. Item nachdem der Königliche Mayt. auf dem vordern gehalten Reichs-Tag allhie zu Worms hundert tausendt Gulden zu Underhalltung des Kriegs in Italien/ und fünfftzig tausent Gulden zu underhalten der Grenitzen wider die Türcken von dem gemeinen Pfenning durch die Steend des Reichs zuvergnügen zugesagt sein/ hat sein Kön. Mayt. an uns der Steende mit ernstlichen fleißig lassen gesaunen und begeren/ daß wür Iren Königl. Gnaden in Abschlag sollicher Sumen vergönnen wölten/ den gemeinen Pfenning/ so jn jren und jrs Sonns Ertz-Herzog Philippen Erblanden/ darzue der Hertzogen von Gülch/ Berg und Cleve/ Landen gefallen solle/ aufzuheben und inzunemen. haben wir sollichs hievor Königl. Mayt. in Abschlag wie obberürt bewilligt und zugelassen/ darzue Irer Königl. Gnaden auf ferrer ernstlich Ansuchen/ durch Ir obgemelt Räte/ an uns umb Raichung etwas am barem Gellt/ von dem gemeinen Pfenning/ so erlegt und gefallen ist/ gelängt/ vier tausent barer Gulden/ von dem gefallen gemainen Pfenning/ auch

in Abschlag obberürt anderthalb hundert tausent Gulden zu entrichten und zue bezalen bewilligt und verschafft, doch mit der Beschaidenhait, daß sein Königl. May. die ynnam des gemeinen Pfennings seiner Königl. Gnaden auch jrs Sons Ertz-Hertzog Philippen Erb-Land, darzue der Lande der Hertzogen von Gülch, Berg und Clefe aigentlich auffschreiben, und das Register der verordneten Schatzmäistern gen Franckfurt überantwurtten lassen, wie sich dann das nach Außweisung der Ordnung des Pfennings, des vordern Reichs-Tags allhie aufgericht gebüre, wo dann Ubermaß, der gemelten anderthalb hundert tausend Gulden erfunden wurde, daß dieselb den gemeinen Schatzmäistern geliebert werde, wurde aber Abgang an der bemelten Summa vermerckt, daß alßdann sollicher Abgang, der Königl. Mayt. nach Außweisung der fürgenommen Ordnung vormals beschlossen vergnügt werde.

7. Item nachdem uns der Hochgebornen Fürsten, unsern besondern lieben Ohmen und gnedigen Herren der Hertzog von Gülch, Berg und Cleve, geschickten Bottschafften und Rät, zu erkennen geben, und fürbracht, wie jnen gemelt jr Herren, sonderlich zu entdecken bevollen hab, daß jren Herren yez gemelt glauplich und mercklich Warnung angelangt, daß der König von Franckreich seiner Solldner bey zehen tausend solle geurlaubet haben, in einem Scheyn, der Maynung, daß dieselben Solldner die gedachten Hertzogen, jr Land und Leüth überfallen, beschedigen, gewaltigklich nötten und getronngen sollen, und darauff von Jrer Herrn wegen Personnen und begert, ob Jr Herrn also überzogen und benügt wurden, wäß sye sich Hilff oder Trosts zue den Steenden des Reichs versehen sollten, haben wür darauff geratschlagt, gehandelt, geordnet und beschlossen, daß der Artickel der Hilff des vordern Reichs-Tags allhie zu Worms auffgericht nächst zu Lyndaw biß auf dise Versambnung erstreckt und ernewert, undt auf diser Versambnung geendert, wiederumb erneurt, erstreckt, und in Krefften und Wesen sein, und beleyben sein, biß auf die nächstkönfftig Versambnung, so im Reich sein wird, nach des Jnnhalt und Außweisung, auch den obbenanten Fürsten, wo sye zwischen nächster Versambnung überzogen oder genöttigt wurden, Hilff und Beystand geschehen solle, und damit Jnen solch Hilff, wo sye der wie obberürt notdürfftig sein wurden, dester förderlicher widerfarn müge, haben wir den nächstanstossenden Fürsten, als den Ertz-Bischoffen von Koln teree, Ertz-Hertzog Philippen, auch den Bischoffen zue Luttrich, Ytrüch, Agnuster und andern deßhalben geschrieben, und Laütt der erstreckt Artickel davon obgemelt, wie hernach vollgt. So vemands, der in disem Lannd-Friden nit sein wölle oder begriffen wäre, hie zwischen nächster Versambnung, vemands in disem Land-Friden überziehen oder belegen wurde, so sollen dem oder denselben alle und vede Chur-Fürsten, Fürsten und Steende des Reichs in zwaintzig Meylen Wegs darumb gesessen, zu der Uberzogen oder Belegerten ersuchen, oder wöllicher des sunst gewar oder inen wurde, zustund an so sterckest er kann, zu Roß und Fuß auffsein, zuziehen und wider dieselben Hellff und Bestand thun trewlich, als were es sein solche Sach ungevärlich, und sal des ohnuer auf den andern entschuldigen oder verziehen.

8. Item nachdem Abbt und Convent zu Weisenburg wider Hannßen vom Treüt Rüter und Veüt von Woddratt auch Rüter wider Philippen von Gutemberg auf die Vrtail, Aucht und Aber-Aucht am Cammer-Gericht wider gemelt Jr Widertaile erlangt und behalten, umb Verhelffung ferere Execution, zu Lyndaw, auch jetzo alhie zu Worms, in massen auch Conz von Tottenhain, wider Amnelden von Rosenberg, allhie angesucht haben, als sye auch von Camer-Richter und Beysitzer an uns gewisen und remdtiret sein solle, auff dem Reichs-Tag zue Freyburg, weil davon geratschlagt und gehandelt werden, wie Jnen ferere zue helffen sey, wie denn deß ein Artickel in der Handthabung des vordern Reichs-Tags allhie zu Wormß begriffen Anzaigung thut.

9. Item nachdem die Jhenen ist jren gemeinen Pfenning, nach Laut des Abschaids zu Lyndaw gemacht, gen Franckfurt erlegt, und den Schatzmäistern geantwirt, bißher mit wider Meinung oder Empfahung Jrs Anlehens zue der ylenden Hilff der gelihen gütlich geduldet, wie dann zue Lyndau davon gehandelt und abgeredt ist, haben wür für gut angesehen, daß die Jhenen, so Jren Pfenning hinfüro erlegen und libern werden, mit Jren Anlehen annoch gütlich geduldet sollen, biß man sehen müg, wie sye den Pfenning anlegen, und was er ertragen werde.

10. Ferrer nachdem unser Allergnedigister Herr, der Römische König disen Königlichen Tag auß mercklichen beweglichen Ursachen und obligenden Nothdurfften der hailigen Cristenheit, Reichs und sonderlich teutscher Nation gen Freyburg im Breyßgew zu verrucken, und unß daselbs hin bey seiner Königlichen Mayestet zu komen erfordert, haben wir in Betrachtung berürten beweglichen

chen Vrsachen, auch den Gelegenhaiten und Notdurfft der hailigen Cristenheit, Reichs und sonderlich teutscher Nation, auch seiner Königlichen Gnaden zu untertäniger Gehorsam, Eeren und Gefallen disen Königlichen Tag von hinen gen Freyburg verruckt, als wir auch den hiemit verrucken, also daß alle und yede Steende des hailigen Reichs teutscher Nation auf das lengst zue Sanct Michels Aubent künfftig zu Freyburg, bey der Königlichen May. durch sich selbß persönlich oder jr volmechtige Bottschafft erschynen, und keiner lenger auff den andern verziehen, wartten oder sich behelffen solle, alsdann disen Königlichen Tag allhie angefangen, daselbs zue Freyburg zu continuiren und volenden, und alles das ferer zue ratschlagen, zu handeln und entlich zue beschliessen, das nach Außweisung der Abschid des vordern Reichs-Tags alhie auch deß letschen zue zu Lindaw gemacht, allhie hett sollen geratschlagt, gehandelt und beschlossen worden sein, und die Notdurfft der hailigen Cristenheit und Reichs erfordert.

Vnd seind diz hernach geschriben der Kön. May. Räte, davon obgemelt.

Jacob Marg-Graf zu Baden, Camer-Richter ꝛc.
Wolff Graff zu Nassau, Herr zu Wißbaden Statthalter zu Gelldern ꝛc. ꝛc.
Martin Herr zu Polhainen.
Hannß von Landaw Rüter.

So seind diz die Chur-Fürstl. Fürsten auch der Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten und der Stett Bottschafften und Gewalthaber, davon auch obgemelt ist.

Von wegen
- Berchtold Ertz-Bischoff zu Menz ꝛc. Chur-Fürst persönlich).
- deß Ertz-Bischoff zu Cöln Johann Menchin, Doctor Cantzler ꝛc. Conrat von Momspach Rüter und Peter von Trespach, Licentiat.
- Deß Ertz-Bischoffs von Trier. Jacob von Lore, Doctor official zu Trier.
- Des Pfaltz-Graffen Chur-Fürstl. Sweigger von Siggingen.
- Hertzog Friderichs Chur-Fürstl. und Hertzog Johannsen von Sachsen ꝛc. Gebrüdere, Heinrich von Bynna Rüter.
- Marg-Graff Johannsen von Brandenburg Chur-Fürsten, Sirt von Enheim Rüter.
- Deß Ertz-Bischoffs von Saltzburg Maister Jacob Hawßhaimmer, Licentiat.

Von wegen
- Bischoffe.
- Johanns Bischof zu Wormß, persönlich.
- Babemberg. Sebastian Hilffung, Doctor ꝛc. ꝛc.
- Wirtzburg Hawgo von Lichtenstein, Herr zu Würtzburg.
- Aystett hat Doctor Hilffung obgemelt Gewalt.
- Speyr Johann Zoller, Thumb-Herr zu Speyr.
- Straßburg Niclauß Sachs, Doctor Cantzler ꝛc. ꝛc.
- Augspurg Hainrich von Lichtnaw, Doctor Thumb-Herr zue Augspurg, Vicarius.
- Costentz und Regenspurg hat der Bischoff zu Mentz Gewalt.
- Hildeshaim Ott von Langen, Thum-Herr zu Mentz.
- Basel, Johann von Hagstatt, Thum-Herr zu Basel, und zu Wormß.
- Bassaw hat der Ertz-Bischoff von Mentz Gewalt.
- von wegen des Abbts von Fuld hat der Ertz-Bischoff, von Mentz Gewalt.
- von wegen des teutschen Maisters Hanß Oelmann, Thumb Herr zue Blumental.

Weltlich Fürsten.

Hertzog Albrechts von Sachsen ist Diettrich von Harres Rüter Gewalt zugeschickt, der hatt sollichen Gewalt fürter dem Ertz-Bischoffen von Menz zugesandt und übergeben.

Von wegen
- Hertzog Johansen von Bayern, Graven zu Sponhaim, Johann Bremdel von Lewenstein.
- Hertzog Allerander von Bayr, Graven zu Felldens, Maister Peter von Stein, Licentiat.
- Marggraff Fridrichs von Brandenburg, Johann Pfatt, Doctor, und Hannß von Hallder Marstetten genant Stettner.

Von wegen
- Deß Herzogen von Gülch und Berg, Johann Nagel, Bropst zu Oßnabrügk.
- Deß Hertzogen von Cleve, Adolff von Wielach.
- Deß mittlern Landtgraffen von Hessen, Wolff von
- Deß Jüngern Landtgraffen von Hessen, der Jung Hanß von Dornberg.

Prelaten.

Der Abbt in der Weissenaw, persönlich von sein

sein selbs/und der Abbt wegen/ Kempten/ Salmanßweiler/Rodt/Weingarten/Ochsenhaußen/Marchtal und Schüssenried.
Von wegen des Brobsts zue Bechtolldsgaden/ hatt die Sallzburgisch Bottschafft obgemelt Gewalt.

Des Reichs Stett/ davon obgemelt.

Cöln/ Peter von Afern/ und Maister Ein und Secretarius.
Straßburg/ Hannß von Seckingen/Rüter.
Baßel/Hartung von Andelaw/ Rüter/ und Lienhardus Güeg.
Speyr/ Paulus Hiltbrand.
Franckfurt/Arnoldt von Schwarzenburg.
Augspurg/Conrat Bewttinger/ Doctor, mit Gewalt der von Swebischen Werd und Kauffbewrn.
Wurmberg/Anthonj Dezel/ mit Gewalt der von Dünckelspühel/ Winzhaim/ Weissenburg am Nortgaw/ und Sweinfurt.
Ulme/ und von der andern Stett wegen des Bundts zue Swaben/Matheus Neychart/ Doctor ꝛc. ꝛc. und Clement Reichlin von Vberlingen.
Reittlingen/ Jacob Becht.
Rottenburg an der Tawber/Swebischen Hall Hailbrunn und Wympffen/ Conrat Erer von Hailbrunn.
Offenburg/ Giengenbach/ Zell/Hannß Willhelm von Rottweil/ Burgermaister zue Straßburg.
Worms/Maister Reichart Nollz/und Adam von Schwehenhain/ Stattschreiber zue Worms.

Vnd des alles zu rechten und warem Vrkundt/ so haben wir Adolff Graff zu Nassaw ꝛc. ꝛc. Von wegen der Königl. Mayt. Vnd wir Berchtold von GOts Gnaden Ertz-Bischoff zu Menz/Chur-Fürst. Von unser selbß und unser obgemelten Mit-Chur-Fürsten wegen/ und ich Sebastian Hillffung/ baider Recht Doctor, von aller Gaistlichen Fürsten obgenant/ und ich Hannß von Halder Marstetten/von aller Weltlichen Fürsten wegen obgeschriben/und ich Hannß von Seckingen unter Burger zu Straßburg/ von aller obgestymbten Stett wegen/ unser Insigel zue Endts diz Abschids getruckt/ welicher Sigling wür ander obgenannt von unser Herren und unser selbs wegen hieran mit gebrawchen/ Geben auff dem Königl. Tag zue Worms Mitwoch Sanct Bartholomeus Aubent/ Anno Domini Millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo &c.

LXIX.

Röm. Königl. Maj. Ordnung und Satzung über die Wein/ Anno 1497. zu Freyburg im Breißgau aufgericht.

WIr Maximilian, von GOttes Gnaden/ Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/ zu Hungern/ Dalmatien/Croatien/ ꝛc. König/Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/zu Brabandt/ zu Geldern/ ꝛc. Graff zu Flandern/ zu Tyroll ꝛc. Entbieten allen und jeglichen Chur-Fürsten/ Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Prälaten Graffen/Freyen/Herren/Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Vitzthumben/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/Amptleüten/ Schultheissen/ Bürgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ und Gemeinden/ auch den Weinküstern/ Viesierern/ Eichern/ Vnderkauffern/ Eutern/ Binder/ Besehern der Wein/ und andern/ so mit Wein und Fassen zu handeln haben/ und sonst allen andern/ unsern und deß heiligen Reichs Vnderthanen und Getreuen/ in was Würden/Standt oder Wesen die seynd/ denen dieser unser Königliche Brieff/ oder glaubhafftige Abschrifft darvon fürkompt/ oder zu wissen wird/ unser Gnad und alles Guts. Ehrwürdige/Hochgebohrne/ Wolgeborne/ Ehrsame/ Edle/ liebe Neven/ Oheimen/ Chur-Fürsten/ Fürsten/ Andächtigen und Getreuen. Nachdem der weyland Durchleuchtigst Fürst/Herr Friederich Römischer Käyser/ ꝛc. unser lieber Herr und Vatter löblicher Gedächtnüß/ die böse schädliche Gemächt der Wein verbotten/ und deßhalben mit zeitigem Rath etliche Ordnung und Satzung gemacht/ und auffschreiben lassen hat. Vnd aber mit solchen bösen Gemächten seidthero nicht still gestanden/ sonder darüber/ als wir zu mehrmahlen bericht sind/ wider die jetzt berührte unsers lieben Herrn und Vatters Satzung und Ordnung dannoch an viel Enden die Wein wider jhre Natur/ in mancherley Weiß und Gestalt mit unzimlichen bösen Gemächten belestigt/ und anders/ dann sie von Natur sind/ zu bringen understanden werden. Darauß/ als wir bey den Gelehrten der Artzney und sonsten finden/ den Menschen zu vielmahlen schwere/ langwerende/ unüberwindtliche/ tödtliche Kranckheiten/ und sonderlich den Frauen Personen/ so sie schwanger/ oder nachdem sie Kinder genesen/ oder sonst mit natürlichen Kranckheiten beschwerd sind/ dermassen Schaden oder Verderbnuß empfahen/ daß sie/ und jhre Frücht verderben/ oder fürthin nicht mehr empfänglich/ noch fruchtbar werden mögen/ folgen.

Darin

Darin wir als Römischer regierender König/ gemeinen Nutz zu gut/ gnadiglich gesehen/ und darumb mit sampt unsern/ und deß heiligen Reichs Chur-Fürsten/ Fürsten/ Ständen/ und gemeiner Versamblung/ auff dem Reichs-Tag allhie zu Freyburg/ zu verhüten solches Vbels/ gesetzt und geordnet/ setzen und ordnen auch/ von Römischer Königlicher Macht/ wissentlich mit diesem Brieff.

So die Weinbeer zur Kelter-Pressen gebracht werden.

Zum ersten/ daß die Weinbeer/ so sie von Weinrebe den zu den Kältern oder Pressen/ und darauff bracht werden/ ohn alles Gemächt und Zusatz/ außgepreßt/ in der Wurtz in schlecht/ ohn zubereiten einiges Gemächts/ Faß gethan/ und dieselben Most mit stäter ordentlicher Füll gehalten/ damit sie vollkommenlich und gäntzlich jhr Verjärung haben mögen: Vnd auch fürter denselben Weinen keinerley schädliche und böse Gemächt oder Zusatz/ weder auch mit bedempffen/ zumachen/ oder in einige andere Weiß gethan/ sonder daß die mit ordentlicher Füll/ wie obsteht/ biß zum Ablassen/ gehalten werden sollen.

So man die Wein ablassen wolt.

Zum andern/ so man die Wein ablassen wolte/ oder würde/ daß man die dann in ein schlecht/ unzubereitet einiges Gemächts/ Faß ablaß. Doch also/ ob jemandts/ wer der were/ in dem ablassen/ umb Beständigkeit willen des Weins/ sein Faß mit einem Schwefel zubereiten wolt/ das solt er zu thun Macht haben. Doch ein Wein einmahl/ und nicht mehr/ auch nicht anders/ dann zu Bereitung einem füderigem Faß/ ein Lot lauter Schwefels. Auch soll als auch gehalten werden/ nach Anzahl des Schweffels/ zu einem grössern oder kleinern Faß. Doch ob jemandts Wein über Land führen wolt/ der dann in Beständigkeit zu behalten/ weiters Schweffels/ dann jetzt berührt/ nottürfftig were/ der mag solch Faß mit einem Schweffel auch zimlich bereiten. Vnd nemlich zu den Wein/ die/ als obstehet/ zuvor geschweffelt weren/ in ein füderich Faß ein halb Lot lauters Schweffels/ welche aber vormahls nicht geschweffelt wäre/ in ein füdrig Faß ein Loth lauters Schweffels wie vorsteht/ und fürter nach Anzahl deß Schweffels/ zu einem grössern und kleinern Faß/ und auch nicht mehr. Vnd welcher/ oder welche jhre Wein also geschweffelt haben/ der oder dieselbe sollen den auch also für geschweffelt verkauffen/ das den Käuffern eröffnen/ auff daß derselb Wein nicht weiter geschweffelt/ sondern damit/ wie obsteht/ gehalten werde. Vnd wer diese Ordnung vorgeschrieben verbrücht/ oder die Wein anders/ oder mehr/ dann obsteht/ geschweffelt het/ daß dann dem/ oder denselben die Faß/ darin solcher Wein erfunden wird/ zu Stund daselbst der Bodem außgeschlagen/ und der Wein darein verschüttet. Vnd darzu von denen/ die solchs Gemächt/ oder mehr geschweffelt Wein/ dann vor gemeldet ist/ zurichten/ befunden und betretten würden/ dem Fürsten/ Herrn/ oder Statt/ dem derselbig Vberfarer obgemelter Orten zustand/ solchen Uberfahrer und dann derselben Uberfahrer seiner Herrschafft/ von jedem Eimer/ oder Ohm/ ein Rheinischen Gülden unnachläßlich zu geben/ verfallen seyn/ und zu Buß gegeben werden.

Von den Fuhrleuten der Wein.

Nachdem auch je zu Zeiten die Fuhrleut/ so Wein zu Land und Wasser führen/ und ihren Lohn darumb empfahen/ under Wegen im Herberg/ und in jhren eigen Wohnungen/ auß den Fassen/ so sie also führen/ ohn der Herrn/ deren sie sind/ Wissen/ Wein dieblich nemmen/ und nach jhrem Gefallen verzehren/ und an dasselben genommen Weins statt Wasser giessen/ und die Faß widerumb damit zufüllen: daß solchs hinführo denselben Fuhr-Leuten und Schiff-Leuten nicht verhengt/ gestatt/ noch zugesehen/ sonder darumb mit sampt denjenigen/ so jhnen dessen verholffen hetten/ es weren Wirtsknecht/ oder andere/ nach Maß jhrer Verhandlung/ jhren Ehren/ Leiben und Gütern/ ohn Nachlassung/ gestrafft werden.

Wie auf die Gemächt der Wein zu sehen verordnet ist.

Es soll auch ein jeder Fürst/ Graff/ Herr/ und unser und des Reichs Stätt in seinen Gerichten und Gebieten allenthalben/ zu Handhabung und Haltung solcher vorbestimpter Ordnung/ einen oder mehr Amptleut nach Gelegenheit jhr jedes Gebiet/ ordnen/ und von dem/ oder denselben Amptleuten/ welche sie zu solchem Ampt auffnemmen werden/ Eyd/ zu GOtt und den Heiligen neñen. Auch darzu den Bindern/ Eichern/ Vnderkauffern/ und andern jhren Amptleuten/ und den jhren/ so in jhren Gerichten/ und Gebieten gesessen/ und underworffen sind/ und mit Wein und Fassen zu handeln haben/ bey jhren Pflichten/ damit sie jhnen verbunden sind/ ernstlich befehlen/ sie darzu halten und vermögen/ daß sie auff solche Gemächt der Wein jhr fleissig Auffsehen haben/ und wo sie die herwieder erkünden/ jhrer Herrschafft anbringen: Vnd die jetzt gemelte verordnete Amptleut sollen solch jhr Ampt trewlich und auffrichtig verwesen/ und damit/ wie obsteht/ handeln/ auch darin weder Miet/ Gaab/ Freundschafft/ Feindschafft/ noch ichts anders ansehen/ sondern stracks und auff-

richtig allein denselben jhren Emptern außwarten und nachgehen wöllen getrewlich und ungefehrlich, damit das, so anders, dann wie obsteht, erfunden würde, auch obgeschriebener maß gestrafft werde.

Von der Peen über die, so überfährig gefunden werden.

Wo aber jemandts, wer der oder die weren, Geistliche oder Weltliche Personen, erfunden wurde, von wem oder so offt das beschehe, der einigerley böß oder schädlich Gemächt, nichts außgenommen, dann allein die obgeschrieben Zulassung des Schweffels, in die Wein oder Faß thete, mächte, oder zu thun bestellte, es were vor oder nach dem Ablaß, durch sich selbst, oder jemandts anders, denselben sollen zu forderst von Stund an, an den Enden, da solche Wein gefunden werden, den Fassen der Boden außgeschlagen, und der Wein verschüttet, und darzu ein jeder zu jedem mahl an Peen, nemlich hundert Gülden Rheinisch, halb in unser und deß Reichs Cammer, und den andern halben Theil seiner Herrschafft, unabläßlich zu bezahlen, verfallen seyn, und also gestrafft werden.

Von den Kräuter-Wein.

Item, Es sollen auch Alandt, Salvey, Wermut, und andere dergleichen Würtzwein, deßgleichen die Beerwein, Kemptwein, und Spanwein, hierin, die zu jhren füglichen Zeiten zu genieſſen, und zu gebrauchen, wie sich ziempt, und von Alters herkommen ist, vorbehalten und auffgesatzt werden. Deßgleichen auch die Malvasier, Rheinfal, und ander Welsch Wein, auch gefeverte, getrewerte, und gesottene Wein, daß in dieselben Malvasier, Rainfall und andere Welsche Wein noch auch in die gefewerte Wein, keinerley schädliche oder böse Gemächt oder Zusatz gethan, noch daß der keiner under den andern gezogen, auch mit anderen Wein nicht gemehret, sondern ein jeder für sich selbst hingegeben, und ausgeschenckt werde, bey der höchsten Buß, wie obsteht.

Aber von der Peen der Verbrecher.

Solches verkündigen wir auch, und gebieten wir euch darauff von Römischer Königlicher Macht, bey Vermeydung unser und des Reichs schweren Vngnad und Straff, und darzu Verlierung einer Peen, nemlich fünfftzig Marck löttigs Golds, Uns in unser Königlich Kammer unabläßlich zu bezahlen, ernstlich, und wöllen, daß jhr solcher obberührter Ordnung und Satzung, nach jhrer Inhalt, nachkompt, und die allenthalben in ewern Gerichten und Gebieten öffentlich verkünden lasset, und bey ewern Vnderthanen darob seyet, schaffet und bestellet, damit die obbestimpte Ordnung und Satzung, nach jhrer Inhalt, ohn Abgang durch sie gäntzlich vollnzogen, und darwider nicht gethan werd, als lieb euch sey unser und deß Reichs schwere Vngnad, und die obberührte Peen zu vermeyden. Zu Vrkund dieses Briefs, besiegelt mit unserm Königl. anhangenden Insiegel. Geben zu Freyburg im Brießgaw, am 24. Tag deß Monats Augusti, nach Christi Geburt 1498. Vnserer Reiche, des Römischen im dreyzehenden, und deß Hungerischen im neundten Jahr.

LXX.

Abschied des Reichs-Tags zu Freyburg im Breißgau

Anno 1498. gehalten.

1.

WIr Maximilian, von GOttes Genaden Römischer Künig, zu allen Zeyten Merer deß Reichs ꝛc. ꝛc. Bekennen offentlich, und thun kund allermenglich, hie mit diesem Abschid: als wir hievor auf dem gemeinen Reichs-Tag im fünff und neunzigisten Jare der mindern Zale zu Wurms gehalten, mit Rate und Verwilligung unser und des heyligen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und ander Stende, so in trefflicher Zale daselbs bey uns erschinen, auß mercklichen und beweglichen Not-Sachen, zu gemeinem der Cristenheit, des heyligen Reichs, und aller Stende, Nutz, Fürdrung, Rüstung, und Enthaltung löblich Ordnung, Frydens, Rechtens auch Hanthabung derselben, darzue ein gemein Hilff, der gemein Pfenning genant, aufgericht, geordnet und beschlossen: Auch alßbald auff denselben Tag einen andern gemeinen Reichs-Tage, auff unser lieben Frawen Tag Purificationis zu Latein genant, ym Lxxxxvj. Jare nechstverruckt, gen Franckfurt fürgenommen und bestymbt: Wölicher Tag, uß zugefallen Verhindrungen und mercklichen ehafftigen Sachen, keinen Fürgangk gehabt, deßhalb wir zu Volnziehung und Außfürung obangezeygter löblicher Fürnemen, den gedachten Reichs-Tage, so, wie yezgemelt, gen Franckfurt fürgenommen wäre, gen Lindaw gezogen, außschreyben, und allenthalben ym Reich verkünden lassen: Nachdem aber wir des Fürnemens halber, so wir derselben Zeyt in Italien, dem Kunig von Franckreich zu Widerstand, in emsiger Arbeit und Ubung gestanden sein, auf berürten Tag gen Lindaw bestymbt, in aygner Persone nit komen und deßhalb die Stende, so daselbst, auff unser Außschreyben und erfordern, erscheinen sein, von obangezeigten Sachen nichts entlichs oder beschlieſslichs handlen möchten; Haben wir einen andern gemeinen Reichs-Tage wider gen Wurms ernant und ausschreiben lassen; weil wir aber, auff solichem Tage, in eygner Person zu erscheinen, aus treffenlichen und mercklichen zugefallen Vrsachen und Ehafften, auch Verhindrung gehabt: Haben wir denselben mit Verwilligung der Stende, so daselbst erscheinen sein, allher gen Freyburg verruckt; Alldo von den obgemelten Sachen, Fryde, Recht, Hanthabung, gemein Pfenning, und anderm, nachdem dieselben, wie die anfencklich auff dem ersten Tag zu Wurms angesehen, und auffgericht sein, kein vollkommne Volnstreckung erlangt haben, weyter zu handlen, in massen auff obberurtem nechsten Tag zu Wurms het sollen beschehen; und das der Abscheyd solichs Tags außweyset: Dem allem nach, wir, mit sambt den hernach benanten unsern und des heyligen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, auch Chur-Fürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Freyen, Herrn und Stett, Bottschafften und Gewalthabern, allhie erscheinen sein; und uns zu ferrer Ausfürung, Leütrung und Erklerung der obgemelten Stuck, Frides, Rechts Handthabung, und anders, nachdem in dieselben etwas Irrung und Verhindrung gefallen warn, daß die, wie oberürt, sein gepürlich Volziehung bißher erwächt, gegen und mit einander vereynigt, vertragen. Auch hinfür volkomenlich und vestiglich zu handthaben, zue halten, und zu volzyhen, in gutem Glauben verwilligt und verpflicht haben: wie von Artickeln zu Artickeln hernach geschriben steet.

Von dem Land-Fryden.

2. Vnd nemlich zum Ersten: Nachdem uns von etlichen Chur-Fürsten, Fürsten und andern Stenden, vil und mercklich Klag angelangt und fürkomen sein; Wiewol unser Landfryde, den wir obberürtes ersten Tags zue Wurms, mit Rate und Verwilligung unser und des heyligen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und ander Steende auffgericht, under andern klerlichen ausdruckt und meldet, ob wider denselben Landt-Fryden, und unser Gebott, daryn begryffen, yemandt beraubt, geschedigt, und Zugryff geschehen wurden, daß alle die Jhenen, so des zu frischer Tate ermanet, oder sunst ynnen würden, mit Macht nach eylen, auch mit fleissigem Ernst gegen soliche Beschedigern handlen und fürnemen sollen, als were es ir selbs Sachen ꝛc. Item, daß auch solicher Tetter und Frydprecher nyemand hausen, ezen, trencken, oder fürschieben solle ꝛc. ꝛc. Werde doch solichs und anders, in gemeltem Landfryden begriffen, menigkfaltigklich überfarn, nit gehalten, noch volzogen, sunder teglich dawider gehandelt, mit geferlichen zueschüben, zuesehen, durch und understeyffen, haussen, herbergen, ezen, trencken und andern geferlichen fürschuben und vergünstigen; haben wir denselben Landt-Fryden mit sambt den Chur-Fürsten, Fürsten und andern Stenden, so allhie zue Freyburg, auff gegenwirtigem Reichs-Tage versamelt gewest sein, für Handt genommen, den weyter erwegen und ermeſſen, und in etlichen stucken und Artickeln zu leütern notturfftig erfunden, und darum denselben, mit Verwilligung, und Rate der bemelten Stende, in denselben Stucken und Artickeln, umb besserer und leüterer Verstentnuß willen, erleüttert, declarirt und erklert, wie hernach volgt, und erstlich des oberzelten Artickels halber, also anfahent:

Ob auch wider disen Fryden und unser Gebott yemant beraubt ꝛc. ꝛc. haben wir uns mit den bemelten Steenden, so allhie versamelt gewest, vertragen, vereynigt, und bey den Pflichten, damit wir, und unser yeder, dem heyligen Reich verwandt ist, zu halten und zu vollnziehen, verwilligt und verpflicht; und thun das hie mit disem Abschyd: Daß hinfüro unser keiner dem andern noch Beschedigern, wider disen Landt-Fryden, kein Vnder- oder Durchschleyff, Fürschub noch ander Vergünstigung, wie obgemelt, geben, thun, oder gestatten; Sonder, wo unser einer des andern Beschediger innen oder gewar wurdet, oder die ankommen oder betretten mag, gegen jnen unverzogenlich, und mit Ernst und Fleyß handlen, und fürnemen soll, als were es sein selbs Sach; Vnd wie das der bemelt Artickel des Landt-Fryden weiter außfüret. Deßgleichen sollen wir, und unser yeder, wie obgemelt, bey unsern Amptleyten, Underthanen, und Verwandten, ernstlich verfügen, und verschaffen, auch inen das in ire Pflicht binden, solichs, wie obgemelt, auch gentzlich zu halten und zu vollziehen; und das in irn Ampten und Bevelhen fleissig Aufsehens zue haben; damit dem Landfryden gelebt, und nachkommen, und solich geverlich Zueschüb, und Vergünstigung fürkommen, nit gethan, noch gestatt werden, in kein Weyse, sonder Geverde. Inmassen wir dann des ernstlich und offenlich Mandata außgeen lassen, und allen Chur-Fürsten, Fürsten und Stenden des Reichs zuesenden werden; und wöllicher diß unser Ordenung und Verpflicht verachten, der nit Volg thun und verschaffen, oder nachlessig oder seümig darynn erscheinen und daselbig offentlich, kuntlich und ouhrigenbar sein wurde: Den, oder dieselben erken-

erkennen und erklern wir hiemit, durch solich Verachtung in die Pen des Fridbruchs gefallen, und daß alsdann gegen denselben mit denuntiation, Execution und Einbringen solicher Pene, und andrer Straffe, durch uns, und die jährlichen Versamlung, oder die, so wie hernach volgt, zue Zeyten durch unsern Camer-Richter gen Wurms beschriben werden, oder unser Kungklich Camer-Gericht, strencklich und unableßlich procedirt, fürgenommen und gehandelt werden soll und möge, wie sich nach laut und Ausweisung unsers Landt-Fryden oder sunst gebürt. Vnd ob yemand solicher Handhabung und Volnziehung halber, Fridens oder Rechtens Schad oder ander Widerwertigk Fürnemen oder Beschwerung begegnen, und sollichs von demselben, an die järlichen Versamlung, oder die, so durch unsern Camer-Richter, wie hernach volgt, zu Zeiten beschriben werden, bringen oder gelangen lassen wurde: Soll daselbst geratschlagt, gehandelt und fürgenommen werden, wie Jme des Hilff und Beystand geschehen soll, damit er solichs widerwertigs Fürnemens, Schadens und Beschwerung entlestigt werde. Wo aber sollichs, wie oberzelt, nit offenbar, kuntlich, noch unläugenbar, sonder iemands des auß redlichen Vrsachen und Anzeigungen verdacht wer, so soll es gegen denselben Verdachten gehalten werden, wie der nachvolgendt Artickel außweiset.

3. Fürter als in gemeltem Land-Friden auch ein Artickel gesezt ist, also lautend: **Vnd ob Chur-Fürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, Herren, Ritterschafft, Stett oder ander, in was Wirden, Stands oder Wesens ein yeder sey, geystlich oder weltlich, oder die iren, wider diesen Landfryden beschedigt wurden, und die Tetter nit offenbar, sonder yemand der verdacht were** ꝛc. ꝛc. und aber derselb Artickel allein auff die Tetter lautend und gesezt ist: der bey uns und der gedachten Versamlung allhie weyter zu erklärn für nottürfftig angesehen und ermessen; und haben darumb denselben, mit Rate und Verwilligung gedachter Versamelung weitter erklert, declarirt und geleutert, und thun das hiemit: Alsd daß solicher Artickel nit allein auf die Tetter, so einer Tatt oder Beschedigung verdacht weren, sonder auch auff die Jhenen, so auß redlicher Anzeyge im Verdacht und doch nit offenbar wern, daß sy sollichen Tettern oder Beschedigern, wider disen Landtfriden, Hilff, Rate, Beystand, Fürschub, Under- oder Durchschleiff, Essen, Trincken, oder ander Vergünstigung, geben oder gethan, oder sie gehauset, geherbergt, oder enthalten hetten, verstanden und außgelegt werden soll: Also daß gleicher Weyse gegen jnen, wie gegen den Tettern, mit dem beschreiben und vertragen gehandelt, und die Entschuldigung mit dem Eyde von Jnen genomen werden möge, die sie auch, deßgleichen die Tetter, auff sollich beschreiben und vertragen zuethun schuldig und hiemit verpflicht sein sollen. Vnd ob die Tetter, so einer Tatt, wie angezeigt, in Verdacht stunden, deßgleichen die Jhenen, so in Verdacht weren, jnen des Hilff, Bestandt, Fürschub oder Vergünstigung, wie obgemelt, gethan zehaben, sich der Entschuldigung inn einichen Weg widerten, oder auff die Vertagung nit erscheinen wolten, sollen sie alsdann durch sollich ir Widersetzen und Ungehorsam, in die Acht und Verbrechung des Landtfriden gefallen sein, und darauff denuncirt werden.

4. Es soll und mag auch die järlich Versamelung, oder unser Camer-Richter hinfür, auff Anrüffen der Partheyen, oder auß eigner Bewegnuß und von Ampts wegen, sollich Beschreibung und Vertagung für sich fürnemen und thun, und die Entschuldigung nemen, wie das der gemelt Artickel des Landt-Friden außweyset.

5. Item: als auch in gedachtem unsern Landtfryden begriffen und versehen ist: Daß wir in allen Tröstungen, Sicherheyten, Vorworten und Geleiten, von wem die gegeben werden, sollich Fridbruch wöllen außgenomen und darynn nit begriffen haben; declarirn, sezen, ordnen und wöllen wir, daß alle Churfürsten, Fürsten und ander Stende des Reichs, in allen und yeglichen iren Tröstungen, Sicherheytten, Vorworten und Geleyten, erklärt Aechter, auch denuncirt und verkündt Frydbrecher, mit nemlichen außgedruckten Worten, außnemen und außschliessen: Dieselben auch sollicher Tröstung, Sicherheyt, Fürwort oder Geleits sich nit geprauchen, freuen, noch des geniesen, oder empfenglich sein sollen noch mögen, in keinen Weg: auß gescheiden, so sy zu Entschuldigung, wie obberürt, beschriben, oder erfordert weren, wie das unser Landfryde weyter inhaltendt und begriffen ist.

6. Item: als wir auch in gedachtem unserm Landtfryden, unserm Camer-Richter Macht gegeben haben, von unsern wegen, wo der Frydbrecher Sachen, mit Uberzuge, oder sunst dermaß gestallt sein wurde, daß der järlichen Versamlung auß Notdurfft, nit zuerbeyten were, uns und die Chur-Fürsten, Fürsten und Stende des Reichs, förderlich an ain gelegen Malstat zu beschreyben ꝛc. ꝛc. und aber wir befinden und versteen, daß unser, auch der Churfürsten, Fürsten und Stende des Reichs, Beschreibung und Versamelung langsam und beschwerlich beschehen mag; dadurch dann den Verächtern und Uberfarer unsers Landtfryden Vorteil, und den Beschedigten noch mer Schadens erwachsen, oder jnen auf das wenigst langsam und onstattlich geholffen werden möcht; Haben wir solichen Artickel, mit Rate und Verwilligung der Stende albie, umb förderlicher Handthabung und Vollnziehung willen unsers Landtfryden, weiter declarirt, geordnet und gesezt, und thun das hiemit, daß in sollichen Fellen, hiezwischen nechster Reichs-Versamelung, der obberürt unser Camer-Richter uns Künig Maximilian, die sechs Chur-Fürsten, darzue auch ander Fürsten und Stende, so jnen nach Gelegenheyt und Gestalt der Sachen not beduncke, gen Wurms, oder an ein ander Reichs-Statt, dem Handel und Sachen gelegen, beschreiben soll; Darauff auch wir, und sie, oder unser, und ire vollmechtig Anwelde, unverzogenlich kommen oder schicken; und sollen die, so also durch sich selbs, oder ire vollmächtig Anwelde, erscheinen werden, vollkommen Macht und Gewalt haben, zue ratschlagen, zue beschliessen, fürzuenemen und zue handeln, wie und wölicher maß sollich Verachter und Uberfarer unsers Landtfriden, auch ire Enthalter, Helffer, Fürschieber und Vergünstiger, nach laut und Außweysung des Landtfriden, und diser vorgeender Artickel, gepurlich gestrafft, und zue Gehorsam bracht werden mögen: darzu auch wir, und zu förderlicher Vollnziehung sollicher Straff unsern Hauptmann verordnen sollen und wöllen. Waß auch also, durch die, so wie obberürt, erscheinen werden, geratschlagt, fürgenommen, gehandelt und beschlossen wirdet, das soll alle und yede Stende des Reichs binden und pflichtigen; Sy auch das also zu halten und zu vollenzeyhen schuldig seyn. In aller massen, als weren sie zugegen gewest und hetten solches alles helffen ratschlagen, fürnemen und beschliessen.

7. Es sollen auch die nechsten, sollichen Sachen gesessen, Püchsen und Pulver darleihen, das Jnen, nach der Tatte von Stund an und unverzogenlich von dem gemainen Pfenning, one jrn Schaden, wiedergeben und bezalt werden soll.

8. Dieselben, so, wie obgemelt, beschriben, und bey einander, wie vorsteet, erscheinen werden, sollen auch vollkommen Macht und Gewalt haben, wie und wölicher maß, mit Execution der Straff, wider die, so sich der erkannten Urteylen und Gebotten unsers Künglichen Kammer-Gerichtes, oder der gemelten Außträg, freuenlich widersezen; Auch wider die Jhenen, so Jnen das Schloß oder Bevestigung, Enthalt, Hilf, Beystand, Fürschube oder Vergünstigung theten oder geben, zue ratschlagen zue handeln und fürzuenemen so, damit dieselben zue Gehorsam und Bringung der gesprochen Urteiln, oder gewilkürten Außtrag, bracht und gebürlich, umb Ire freuenlich Ungehorsam, gestrafft werden: wie dann das der Artickel, in der Handhabung zue Wurms aufgericht verleybt, weiter inhelt und begreifft.

9. Item erklern, sezen, ordnen und wöllen wir, daß der Kläger, auff das Anrüffen yemands von Schuldt, Ungehorsam, oder ander Sachen wegen, den Fryd bruch nit betreffend, in die Acht kommen, Gut, Recht und Macht haben soll, sollichs Aechters Hab und Gueth, vor unserm Künigklichen Camer-Gericht, zue benemen und darinn gesezt zue werden zue begern; darauff auch inen unser Camer-Richter mit rechtlicher Erkentnuß in des Aechters Hab und Guet einsezen, und soll ein ieder Fürst, Oberkeyt oder Commun under dem, oder denselben der Aechter gesessen, oder sein Hab und Gut wesend oder gelegen ist, auff unsers Camer-Richters erkant Procell dem Kläger, des Aechters Hab und Gut volgen lassen, und ime darinn kein Verhinderung, sunder Schirm und Handhabung thun. Was aber Leben-Gütter wern, denselben Gütter järlich Abnuzung der Leben-Herr dem Kläger reichen und volgen lassen soll, so lang der Aechter in der Acht ist.

10. Und ob der Aechter einiche Schloß oder Bevestigung het, die man dem Kläger, wie obsteet, nit einantwurten möcht: So soll solichs an die nechstkünfftigen Versamelung, so ym Reich sein wurdet, bracht und darynn, wie der Artickel in dem Landt-Fryden und Handhabung deßhalb gemacht, außweyset, gehandelt werden.

11. Item: als wir auch mergklich Klag vernemen, wie uß und in die gemeinen Ganerben Schloß manigfaltig Beschedigung Fahens, Roub, Räme und Prandt, wider unsern Landtfryden beschehen und geübt werden: haben wir, mit Rate der Stende, wie obgemelt, zue vollkomner Handthabung und Vollnziehung unsers Landtfriden declarirt, geordnet, gesezt und gemacht, declariren, ordnen, sezen und machen hiemit: Ob die erklerten Aechter, oder Fridbrecher, in denselben gemeinen Schlossen einichen Teil, gemeinen Enthalt, oder Gerechtigkeit hetten; daß sy der verlustig sein, und darzu oder darin nit mer gelassen werden sollen; Sy haben sich dann mit uns, dem Reiche, und der Widerparthey, umb ire Verhandlung vertragen: Sollich unser declaration und Sezung sol auch allen gemeinen Ganerben Schlossen offentlich geschriben und verkündt werden. Vnd ob die gemeinen

Ganerben, über solich Verkündung die Aechter und Fridbrecher, Irs Teils gemeins Enthalts, oder Gerechtigkeyt, nützen, niessen oder gebrauchen liessen, und hirynn ungehorsam erschinen; declariren, setzen, ordnen und wöllen wir, das sy durch solich ire Ungehorsam in die Pene in unserm Land-Friden, Handhabung und declaration, begriffen, gefallen sein, und darauff in die Acht denuncirt, und verkündt werden sollen: Wölicher auch also Jar und Tage frevenlich in der Acht verharret und pleyben ist; der soll durch den Ertz-Bischoffen oder jre Vicari oder official des Bistumbs, darynn er gesessen oder gehörig ist, auff Compaß-Brieff und ferner Handlung, wie sich gepürt, in den Pann erkant, declarirt und aggravirt werden.

12. Item: declariren, setzen, ordnen und wollen wir, von vester Handhabung und Volnziehung, wegen unsers Land-Fridens, ob yemands, was Wirden, Stats oder Wesens der were, aus redlichen Anzeigung in Verdacht stunde, daß er sein Schloß, Statt, Bevestigung, Habe oder Gütter geverlicher Meinung, ym zue Vorteil verkaufft, vereussert verändert oder yemands in Schirms oder ander Weyse zuegestellt oder ingeben; In was Schein oder Gestalt das bescheen were, und den Land-Fryden darauff überfarn und gebrochen hette; daß alsdann unser Camer-Richter von Ampts wegen, oder die Parthey, so beschediget were, Macht und Recht haben soll, den Verkeuffer und Keuffer, Veränderer, Eingeber und Annemer oder Schirm-Herren, so angezeygter Geverlicheit und Betrugs, wie obberürt, verdacht weren, für sich zue fordern und zue beschreiben; Sich sollicher verdachter Geverlicheit zu expurgiren; und wo er oder sy, so sollicher massen beschriben weren, in sollichem Ungehorsam erscheinen, oder die expurgation nit thun wurden, soll er oder sie alsdann durch sollich ire Ungehorsam, in die Acht gefallen sein, und darauff wie sich gepürt denuncirt und verkündt werden.

13. Deßgleichen setzen, ordnen und wöllen wir hiemit ernstlich gepietende; Ob ein erkleter Aechter oder Friedbrecher, sein Hab und Gut einichem Fürsten, Oberkeyten, Communen oder andern, in Schirms- oder ander Weise zuestellen oder eingeben wolt, oder wurde; daß sollich Hab und Güter durch sollich Fürsten, Oberkeyte, Commun oder ander nit angenommen, oder von ihen selbs, den Aechtern oder Fridbrechern zu gut, nit eingenommen werden sollen, wo es aber darüber beschehe, so declariren, erkennen, ordnen und wollen wir, daß sollich zustellen, zugeben, oder sollich einnemen, den erkleten Aechtern oder Friedbrechern, unfürträglich und unstewrlich sein, auch des nit geniessen noch freuen, und dieselben Fürsten, Oberkeyt oder Commun, durch sollichs mit der Tatte in die Acht und ander Pene, wider die Fridbrecher gesezt gefallen sein, und darauff also denuncirt und verkündt werden sollen.

14. Item: ob yemand der in unserm oberürten Land-Friden nit sein wolt, oder begriffen were, hie zwischen nechster Versamelung yemands in disem Landfriden, überziehen oder belegern wurde; so sollen dem oder denselben, alle und yeglich Chur-Fürsten, Fürsten und Stende des Reichs, in zweinzig Meil-Wegs darumb gesessen, zu des Uberzogen oder Belegerten Ersuchen, oder wölicher des sunst gewar oder innen wurde, zu stund an so stärckest er kan, zue Roß und zue Fueß auffsein, zuziehen und wider dieselben Hilff und Beystand thun, trewlich, als were es sein selbs Sach, ungeverlich. Und sich des keiner auff den andern entschuldigen, oder verziehen, inmassen das auff dem ersten Tag zu Wurms geordnet, und seidher von einem Tag zum andern erstreckt und ernewert worden ist.

Von dem gemeinen Pfenning.

15. Fürter als wir auch iez allhie vermerckt, daß der gemein Pfenning, wie der anfenglich zu Wurms, und nachvolgend zu Lindaw zu erlegen verwilligt und zugesagt, von den treffenlichsten und merer Teil des Reichs Stende noch nit erlegt ist, haben wir mit den Jhenen, so allhie gewest, und sollichen Pfenning noch nit erlegt gehabt, ernstlich und so vil handlen lassen, daß sy solichen Pfenning, wie der vormals gewilligt und auffgesazt ist, hie zwischen und Sant Michels Tag, schierst kompt, einsamelen, und den verordenten Schatzmeistern gen Franckfurt antwurten zu lassen, zuegesagt haben. Der andern halben so nit allhie erscheinen, und jren Pfenning auch nit erlegt, haben wir iezo, mit Rate der Chur-Fürsten, Fürsten und ander Stende, allhie ernstlich Mandata an dieselben, umb fürderlich Erlegung des Pfennings, außgeen lassen, der Zuversicht, den Pfenning dadurch in Fürgangk zue bringen.

16. Ob aber etlich Stende des Reichs, erfunden wurden, die sich den gemein Pfenning zu legen widersetzen, und den nit legen wolten, von denselben soll, auff nechstkünfftigem Reichs-Tage, geratschlagt und gehandelt werden, wie die umb sollich Widersezung und Ungehorsam gestrafft, und fürter zu Gehorsam bracht werden mögen.

17. Ob aber die, so irn Pfenning gelegt haben, oder noch legen wurden, etlich Unterthan hetten, die sich des Pfennings zu geben sperrten oder widersetzten, und von uns und des Reichs Versamelung zu Zeyten Hilff oder Ratts begerten, soll ynen durch uns und die Versamelung, irer Anzeyge nach, getreulich geratten und geholffen werden, wie sy sollich ire widersezig Underthanen zu Reichung des Pfennings bringen mügen.

18. Item nachdem die Jhenen, so jren gemeinen Pfennig gen Franckfurt erlegt, und den Schatzmaystern geantwurt, bißher, mit Widernemung oder Empfahung irs Anlehens, zu der eillenden Hilff dargeliehen, gütlich gedult, wie dann zue Lindaw und nachvolgend zue Wurms, nechst davon gehandelt und abgeredt, ist yezo allhie auch für gut angesehen, daß die Jhenen, so jren Pfenning hinfür erlegen und liebern werden, mit Widernemung irs Anlehens auch gütlich gedulden und still steen sollen, biß man sehen mag, wie sich der Pfennig anlegen und was er ertragen werde.

Von dem gemeinen Pfennig, so der Römischen Künglichen Mejestet, in Irn, auch irs Sons Ertz-Herzog Philipsen Erblanden, und darzue der Herzog von Gülch, Cleve und Megkelburg Landen, in Abschlag der anderthalb hundert tausent Guldin, aufzuheben bewilligt ist.

19. Und nachdem uns in Abschlag der anderthalb hundert tausent Guldin, auff dem ersten Tag zu Wurms, zu entrichten zugesagt, der gemein Pfenning in unsern, auch unsers Suns Erz-Hertzogen Philipssen von Burgundi Erblanden, darzue der Herzog von Gülch, Cleve und Megkelnburg Landen, aufzuheben und einzunemen, hievor verwilligt und vergunnen ist, Inhalt derselben Willigung; und wie wir desselben Pfennings, wievil er ertragen, Register und Rechnung fürbringen solten: darauß sich die Versammelung desselben Außstands, an solicher Summen, über den eingenommen gemeinen Pfennig, der gemelten Lande zue berichten hette: und aber wir sollicher Register und Auffzeichnuß, auß zugestanden Verhinderung, diser Zeit füglich nit wol fürbringen möchten; haben wir des Pfennings gemelter Lande, wie vil der ungeverlich ertragen mag, ein ungeverlichen Uberschlag gethan, und den auff fünffzig tausent Guldin gesezt, und darauff an die Stende begert, uns der Ubermaß an den anderthalb hundert tausend Guldin, fürderlich zu entrichten; die mercklichen Notturfften und Sachen jnen entdeckt, angesehen mit Erpietung, daß wir nicht dest münder des Pfennigs der gemelten Lande Register und Auffzeichnuß, wie sich nach laut der Ordenung des Pfennigs gebürt, den Schatzmeistern antwurten lassen wolten, darauff die Stende sollich unser Notturfft und mergklich Anligendt bedacht, und uns zugesagt, siebenzig tausend Guldin, in Abschlag der gedachten anderthalb hundert tausent Guldin, von dem gemeinen Pfenning, so gefallen und erlegt werden soll, volgen zu lassen; in wölich Lxx. tausent Guldin die vier tausent Guldin, uns des nechstgehalten Reichs-Tages zu Wurms, darzu die fünffzehen tausent Guldin, yezo allhie von dem gemeinen erlegten Pfennig, in Abschlag der anderthalb hundert tausent Guldin entricht und bezalt, auch gerechent und gezogen werden sollen: Also daß, von den Lxx. tausent Guldin noch ain und fünffzig tausent Guldin da pleyben, wölche ein und funffzig tausent Gulden, uns von dem gemeinen Pfennig, so gefallen und erlegt werden soll, vor aller ander Ausgabe, volgen und gedeyen soll.

20. Und damit die Vergnügung gedachter Summe ein und funffzig tausent Guldin, dester fürderlicher, wie yetz gemelt, beschee, und nit not werde, zu yeder umb Erlangung Bevelchs oder Geheyß an die verordneten Schatzmeister, auff die järlichen Versamlung zu beyten; So sollen und wöllen die Stende yezo allhie, vor Abschid diß Reichs-Tags, etlich auß ynen verordnen; Jnen auch Bevelch und Macht geben, zu yeder Zeit, auff unser Gesynen Heyß-Brieff an die verordenten Schatzmeister zu geben, uns von dem gemeinen Pfennig die gedachten Lj. tausent Guldin volgen zu lassen. Doch soll nymmer, weder uns noch andern, von dem gemeinen Pfennig so viel gegeben oder gericht werden, es sollen dannoch zum geringsten noch sechs oder acht tausent Guldin, in der Schatzkamer legen pleiben; davon vor allen andern Sachen, das Camer-Gericht, auch die Schatzmeyster und ander zufallend Notturfft, zu erhalten und zu entrichten.

21. Darauff sollen und wöllen wir, hie zwischen nechster Versamelung so ym Reich sein wirdet, die Register und Auffzeichnuß des Pfennigs, in den obgemelten Landen uns in Abschlage wie obgemelt zugegeben, den verordneten Schatzmeistern, wie sich nach laut der Ordnung gebürt, antwurten lassen; wirdet alsdann auß den gedachten Registern erfunden, daß der Pfennig der gemelten Lande, die Summe so über die Lxx. tausent Guldin obgemelt, noch da pleybt, nit ertragen hette; Soll uns sollicher Außstandt, von dem gemeinen Pfennig, erfüllet und erstattet werden. Würde aber Ubermaß erfunden, dieselben sollen und wöllen wir herauß geben, und den verordneten Schatzmeistern zu libern verfügen.

22. Wo

22. Wo aber der gemein Pfennig kein vollkommen Fürgangk gewynnen wurde/des wir doch nit hoffen/ alsdann soll durch uns und die Chur-Fürsten/ Fürsten und andere Stende des Reichs/ ein gemein Anleg auff alle Stende des Reichs/ wie das herkommen und gewonlich ist/ im Reich auffsetzen/ und wir beholffen sein/ daß solich Anlegen von einem yeden gefalle/ und den Jhennen/ so iren gemeinen Pfennig gelegt/ und gehorsam bewysen haben/ wieder geben/ und der oberürt Außstandt der anderthalb hundert tausent Guldin vergnügt werde.

Wie dem Camer-Richter und Beysizer ir Sold auff dem nechst gehalten Reichs-Tag von dem gemeinen Pfennig gebessert werden soll.

23. Ferrer: nachdem Camer-Richter und Beysitzer/ unsers Künigklichen Camer-Gerichts zue etlichen vergangen Reichs-Tägen/ auch ietzo allhie umb Besserung irs Solds offtmals angesucht haben; und aber sollichs bißherre allzeit von einem Tag zu dem andern geschoben; Ist iezo allhie beschlossen; daß inen/ ire Sold/ auff nechstkünfftigem Reichs-Tag/ ane ferrer verziehen/ von dem gemainen Pfennig gepessert/ auch inen sollichs iezo von hinnen auß/ in unserm und der Versammelung Namen glaublich zuegeschriben werden soll; damit sy in Gutwilligkeyt behalten und dester fleissiger sein werden.

Ordnung des Camer-Gerichts.

24. Vnd nachdem in der Ordenung unsers Camer-Gerichts/ etlich Gebrechen gewest/ ist unserm Camer-Richter und Beysitzern/ von unsern und des Reichs Stende wegen/ bevolhen worden/ derselben Gebrechen halber Ordenung fürzunemen/ und in ein Form zu stellen/ uns und den Stenden des Reichs die fürter fürzuebringen/ die ferrer zu ermessen und zue bewegen: haben gemelt unser Camer-Richter und Beysitzer/ solichem Bevelch Volg gethan/ und deßhalb etlich Artickel gestelt und uns fürbringen lassen: Darauff/ und auch ander Notturfft des Camer-Gerichts/ durch uns und die Stende/ so alhie versamelt sein/ weyter geratschlagt und beschlossen ist/ wie hernach volgt.

Vnd anfengklich deß Artickels halber/ Verwesung des Camer-Richters und Anzale der Beysitzer des Camer-Gerichts betreffen/ also lautend.

25. Nachdem des Künigklichen Camer-Gerichts-Ordnung zu Wurms außgangen begreifft/ daß in Sachen Fürsten betreffent/ nyemands/ dan ein Graff oder Freyherr/ zu Verweser des Camer-Richters/ gesezt werden solle: Ist geratschlagt/ daß gut und not sey/ auffs mynst noch einen Graven oder Frey-Herrn an das Camer-Gericht/ zue Graff Bernharten von Eberstein/ zu ordnen/ damit zu Zeiten/ so sich Leibs Kranckheit oder ander Nottsachen denselben Camer-Richter und Graven zue einer Zeit begeben möchten/ desselben halb nit Verhinderung oder Mangel entsteen möge/ wie bißherr etwann beschehen ist/ daß auch Vleiß angekert/ daß die angezeigte Zal der Beysizer fürderlich erfüllt werde. Vnd wiewol die gemelt Ordnung anzeyg thut/ auff sechzehen Beysizer/ also daß nit mer/ dann vier Personen/ zu einer Zeit vom Camer-Gericht erlaubt werden solle: Dieweil aber dieselb Zale bißherre noch nie erfüllt/ sonder nie mer/ dann dreyzehen Beysitzer/ und zu ettlichen Zeitten mynder hie gewest: und aber durch die Künigklich Mayestett und etlich Fürsten und Stende des Reichs/ zue Wurms darzue geordent/ auff Anbringen eins Camer-Richters hievor zugelassen worden/ daß durch acht Beysitzer und dem Camer-Richter Vrteyl gesprochen werden mögen/ uns demselben Zuelassen nach/ mit derselben Zale vil Vrteil gesprochen und außgangen seyn. Ist geratschlagt/ daß gut und not sey/ vergangner und künfftiger Vrteil halb/ und daß es fürohin auch also gehalten werden soll/ declaration zu thun und clare Ordnung zue machen/ wie hernach volgt: damit/ auß sollicher Ordenung nit Vrsach gegeben werden/ in die Urteilen Jnrede oder cauillation zu thun.

Ist derselbig Artickel/ wie der vor zuegelassen gewest/ iezo beschlossen/ also daß all und yede Vrteilen und Procest/ durch die Acht Beysizer/ mit dem Camer-Gericht gesprochen und außgangen/ bey Würden und Krefften sein und pleyben sollen: Als weren die/ durch die sechzehen Beysitzer gesprochen und außgangen.

Der Artickel von Vile der Sachen anfahendt ꝛc. hernach volgendts laudts.

26. Item: daß von Vile und Menge der Sachen/ die sich teglich häuffen und zufallen/ zu Förderung der Sachen/ gut und not were/ daß ein Cammer-Richter auß den Beysizern/ so vil er der zu Zeitten in der Audienz entratten möcht/ das zum mynsten vieren Bevelhen/ die Bey-Vrteil und taxationes expensarum, auf einfallende Recht-Sätze/ entledigen mögen/ nachmals offentlich am Camer-Gericht außzuesprechen/ damit man zu andern Zeitten/ ausserhalb der audienz zu entlichen Vrteylen dest förderlicher greiffen/ und außrichten mögen.

Ist zugelassen/ und mit dem gebessert/ daß der Camer-Richter auff das mynst hiezwischen

schen/ nechstkünfftiger Versamelung acht oder zehen Beysitzer bey im/ an dem Camer-Gericht/ behalten und auff das wenigst vier auß den Beysitzern/ Jnhalt desselben Artickels/ verordnen soll/ die dem Camer-Richter und den Beysizern des/ so sie gehandelt haben/ Relation thun sollen; Wes sich aber nachvolgendt der Camer-Richter und Beysitzer entschliessen/ soll an dem Camer-Gericht gesprochen/ erkent und geoffendt werden.

Auff den hernach geschrieben Artickel/ die Botten und Procuratores berürende.

27. Item: nachdem die Ordnung fürtter begreyfft/ daß die Citation durch geschworn Botten/ oder offen Notarien verkündt werden sollen/ und aber in den Verkündungen der Ladung/ und anderer Gerichts-Briefen/ so von unbekanten oder vielleicht untaugklichen Notarien geschehen/ und in Gericht fürbracht werden/ sich teglich Jnrede vernemen/ und Jrrung zu Verlengerung der Sachen begeben; Ist sollichen Verlengerungen/ Jrrungen und Costen zue begegnen/ geratschlagt: daß gut und not sey/ daß hinfüro/ nach einer genanten Zeit/ so zu Offnung desselben Satuts bestimbt wirdet/ keinen Verkündungen/ oder insinuation, Ladunge oder anderer Brieffen vom Camer-Gericht außgangen/ Glaub gegeben werden soll/ dann die durch geschworn Botten oder offen Notarien/ die durch ein Camer-Gericht zuvor approbirt und zugelassen werden/ beschehen weren; die auch Jre Handtschrifft/ Namen und Signet/ einem Camer-Gericht verziehendt geben und lassen/ den auch ein Form und Bericht/ wie solich Verkündung geschehen und auffgeschriben werden gegeben werden soll: Ist beschlossen/ daß die Procuratores, samentlich und sonderlich alle und yede Ladung und Citationes, so sy an dem Camer-Gericht außbringen und erlangen/ dem Bottenmeister fürderlich überantwurten/ der nach Gestalt der Sach und Gelegenhayt eins yeden Wesens und Vermügens/ die bestellen oder vergonnen soll zu exequiren.

Von den Notarien.

28. Die Notarien berürendt soll ein gemein Edict zu Wurms durch das Camer-Gericht auffgeschlagen werden/ daß hinfürd kein Notarius in Executionibus der Hendel des Camer-Gerichts zugelassen werden soll/ er bring dann zuvor glaublich Urkund von seinen Fürsten/ Herren/ Commun oder Oberkeit/ daß er fidelis & Legalis, und dafür gehalten sey; und der soll sein Hand und Signet an das Camer-Gericht schicken/ damit er in das Rottel/ darinn dann alle Notarii, so obberürt weyß Urkund haben/ geschriben werden sollen/ auch gezeichnet werd. Ob aber einer Urkund zue bringen nit vermöcht/ so ferre sich dann derselbig durch das Camer-Gericht examinirn lassen/ und alsdann approbirt wirdet/ soll er auch in das Rottel gezeichendt/ und hinfür zugelassen werden.

Auff den Artickel:

Die Copeyen/ so die Procuratores zu Zeyten begern ꝛc. also lautend.

29. Item nachdem bißher die Procuratores teglich über die Gerichts Acta in die Canzley zu lauffen/ und die zue besichtigen/ nach alter Gewonheit und Gebrauch zugelassen worden sein/ und aber zu besorgen/ daß darynn groß Geverlicheyt/ mit Vereüsserung oder Verlezung der Brieffen oder Sigeln geschehen möcht: Ist sollichs zu verhüeten geratschlagt/ daß den Procuratorn, oder Partheyen fürohin über sollich Brieff und acta zu lauffen/ oder in ir Hend komen lassen/ nit gestatt/ sonder allein Copey davon inen auff ire Begern und Costen gegeben werden; Inmassen als vor in den Copeyen begriffen ist. Soll dem Camer-Richter deßhalb geschriben werden/ ob er etwan durch Procuratores ersucht wirde/ zue vergünstigen/ denen etwas/ so sy zu wissen notturfftig wären/ lesen zue lassen ꝛc. ꝛc. So vere er die Notturfft verstand/ soll er das gestatten; damit sich die Procuratores oder die Partheyen nit beklagen mögen/ so wurden Copeyen zue nemen und Costen darumb zue leiden/ gedrungen.

Auff den Artickel:

Daß Procuratores nit advociren & e contra &c. hernach volgendts Jnhalts.

30. Item nachdem sich teglich begibt/ daß ein Procurator des andern Procurators Advocat sein will/ und aber der Redner oder Procurator und der Advocaten Aempter/ underschidlich sein/ auch die Procuratores von Menge der Sachen wegen/ beyden Empter nit wol vorsein mögen: Ist geratschlagt/ daß fürohin kein Procurator sich Advocaten Ampts und herwiderumb kein Advocat sich Procurator Ampts underfahen soll. Wölt aber ein Parthey zue irem Procurator ein Advocaten brauchen/ so soll sy ein auß den geschworn Advocaten diß Camer-Gerichts nemen/ der sunst kein Procurator diß Camer-Gerichts sey.

Soll dem Camer-Richter geschriben werden. Die Versamlung sey angelangt/ daß sollicher Artickel seins Jnhalts nit ganz gehalten werd; darumb wöll er verfügen/ daß sollicher Artickel hinfür gestracks gehalten werde.

Der Sporteln halb.

31. Auß vil und menigerley Geruff der Sporteln halb/ an uns und die Versamelung gelangt.

gelangt. Ist vm aller pesten erwogen, daß die Sporteln auff Galli nechstkummendt abgestellt, und hinfür nit mer gefordert, noch gegeben werden sollen.

Auff den Artickeln:

Formalien der Appellation betreffendt ꝛc. also laurendt.

32. Item: wenn nit vor einem Richter, sonder vor einem Notarien appellirt, oder Appostel begert und gegeben werden; Ob sollich appellation, als wider Form des Rechten beschehen, untauglich erkent, oder für gnugsam zugelassen werden sollen? In Ansehung, was deshalb gemein Recht versehen; wie auch bißher gemeiner Brauch in etlichen Landen, obgemelter maß zue appellirn, und Appostell zue bitten gewest sey; Ist Bescheidts not: ob es mit Zugelassung sollicher appellation bey Versehung der Rechten, oder dem Gebrauch beleiben soll; und darauff geratschlagt: So ferre es hinfüro den Rechten gemeß gehalten werden solle, alsdann sollichs in das Reich außgeschriben und verkündt werde, damit sich die Partheyen, auch die Notarien sollicher Ordenung der Rechten wissen zu halten, und obgemelten Brauch abzustellen.

Ist beschlossen: daß derselb Artickel soll beruhen, biß auff den Tag gen Wurms, alsdann mag, in Beywesen Camer-Richter und Beysizer, dester stattlicher davon gehandelt und geratschlagt werden.

Der Artickel:

Rechtfertigung der Underthan gegen den Fürsten berürendt, also lautend.

33. Fürter: als in einem Artickel der Ordenung, anhebend: Item ein ieder soll sein Underthan in seinen ordenlichen Gerichten ꝛc. ꝛc. Nit fürsehen ist, wie ein Burger oder Gebawr, ein Fürsten oder Fürstmeßigen zue Recht bringen möge, und solle? Ist Erklerung und Bescheydts not, ob es mit denselben Burgern und Gebawrn, als mit andern einzechtigen Personen, oder wie es gehalten werden soll?

Ist auffgeschoben biß auff nechstkünfftig Versamlung gen Wurms.

Des Artickels halber:

Wann einer gegen eins Fürsten Underthan Rechts begert, daryn kein Zeyt bestymt wurdet: Laurend, wie hernach steet.

34. Item und als in der Ordenung fürsehen ist; wie einer gegen einem Fürsten, oder Fürstmeßigen Rechts bekommen möge, mit Anzeyge eins Zeyts, darynn sollichs Rechtens verholffen werden soll; und aber dabey nit versehen ist: So einer, gegen eins Fürsten oder Fürstmessigen, oder ander ordenlichen Richter und Oberkeyt Underthan Rechts begert, in wes Zeyt Ime sollichs Rechtens verholffen werden soll; darauß sich dann am Camer-Gericht täglich Clag begeben von den Leüten; Nemlich, daß sy gegen iren Widerteylen, an den ordenlichen Gerichten, Rechts nit mögen bekommen; Ist geratschlagt: Daß in demselben Falle auch ein Zeyt bestymbt, daryn dieselben Sachen angefangen und geendet werden.

Ist beschlossen: daß die Zeyt darein gesezt werden soll, inmassen der Artickel, die Rechtfertigung gegen den Fürsten, und Fürstmessigen ꝛc. ꝛc. ynnhelt; doch, so soll es in den myndern Gerichten nach irer Gewonheit, Herkommen und Gepraüch, gehalten werden.

Auff den Artickel:

Daß vile zu dem Tode one Recht und unverschult verurteilt werden, also lautend.

35. Item: so teglich wider Fürsten, Reichsstett und ander Oberkeyt, in Klags weyse einem Gericht anbracht wirdet, daß sy Leüt unverschuldt, on recht und redlich Vrsach, zum Tode verurteylen und richten lassen haben sollen, und durch die Fründt Rechts wider dieselben begert; Als dann, in einer supplication hiebey gelegt, sich auch begeben hat: Ist Bescheidts not: Wie es in demselben am Camer-Gericht gehalten werden soll?

Wirdet not sein, deßhalb ein gemein Reformation und Ordenung in dem Reich fürzunemen, wie man in Criminalibus procedirn soll; und soll ein yeder, hie zwischen nechster Versamelung, daheym davon ratschlagen und seinen Ratschlage auff die nechsten Versamelung bringen, davon entlich zue beschliessen.

Auff den hernach volgenden Artickel, Die Notarien berürend.

36. Item: nachdem der offen Notarien vm Heyligen Reich viel sein, und teglich, auß Instrumenten, so in das Camer-Gericht kommen, erfunden, daß die Leüt, in manicherley Beschwerde, Irrung und Schaden, durch ire Unwissenhafft, Unformlichkeyt und Versäumnuß bißher gefürt worden sein; Sollt geratschlagt, daß gut und not sey, daß dagegen ein Reformation der Notarien fürgenomen, dadurch sollichs vorkomen werde.

Wöllen wir ein gemein Edict im Reich außgen laßen, und darynn allen Chur-Fürsten, Fürsten, auch allen andern Oberkeyten, gebieten, etlich zu verordnen, die auff ire Pflicht, one alle Schenck, Miet, Vorteyl, Gab noch Gunst, alle Notarien, in irer Oberkeyt mit Vleis examinirn, und die, so sie für taugenlich, geschickt, und gnugsam erkennen, zulassen, und den Ihenen, so untaugenlich und nit geschickt erfunden werden, sich hinfüro des Ampts zue geprauchen verbieten, auch sollen alle Notarii, so dermassen, wie vor underschieden ist, nit examinirt und gerechtfertiget wurden, sich irer Aempter zu geprauchen verbotten und suspendirt werden.

Belonung der Advocaten und Procuratorn berürend ꝛc. ꝛc.

37. Soll beruhen byß auff nechstkünfftig Versamlung gen Wurms, alsdann soll daryn, mit Rate Camer-Richters und Beysitzer, davon weyter geratschlagt und gehandelt, damit des zymlich leidleich Maß funden werden möge.

Succession der Tichtern und Enckeln betreffend ꝛc. ꝛc.

38. Ordnen, sezen, erklern und wöllen wir: daß Tichtern oder Enckeln nun hinfüro an irer Anen verlassen Hab und Güter, mit irer Vater oder Müter Geschwistergit, an statt irer Vater oder Muter zu erben, nach laut gemeiner geschribner Keyserlicher Recht, zugelassen werden sollen: der Gewonheit, so an etlichen Orten dawider sein möcht, unangesehen, wann wir auch dieselben Gewonheyt, als der Miltigkeit, Rechten und Billicheyt widerwertig und ungemeß, hiemit auß Vollkomenheyt unser Macht und rechter Wissen, abthun und vernichtigen; Allen und jeden Richtern und Gerichten ernstlich gebietendt, hinfür nit mer, nach sollicher Gewonheit, sonder nach des heiligen Reichs geschriben Rechten, in sollichen Fällen zu urteylen und zue richten.

Nachdem aber sollich Gewonheit in etlichen Landen ein ganzer Lands-Bruch und Gewonheit ist: Sollen die Fürsten und Stende derselben Lande, deßhalb ire Antwurt, auff nechstkünfftigen Tag gen Wurms, bringen.

Item, als auff dem gehalten Reichs-Tage zu Lindaw, etlich Artickel, Ordnung des Camer-Gerichts betreffend, von unsern Camer-Richtern und Beysitzern fürbracht, zugelassen, und darauff durch sie zu Wurms offentlich angeschlagen und verkündt worden sein, dieselben jezo allhie auch also zuegelassen und ratificirt.

Die Münz antreffend.

39. Vnd als hievor auff etlichen gehalten Reichs-Tägen, der guldin Münz halber, auf weiter Bedencken Handelung beschehen; Ist jezo allhie auch davon gehandelt und beschlos-

sen, wie hernach volgt;

Anfenglich: Nachdem, auff dem nechstgehalten Reichs-Tage zu Lindaw, in unserm Künig Maximilians Namen, mit Rate der Stende, so daselbst erschinen gewest, ein offenlich Mandat außgangen und verkündt ist, inhaltend: daß alle die, so guldin Münz zu schlagen hetten, zwischen demselben Tag und der nechsten Versamelung, so darnach im Reich sein wurde, mit dem müntzen still steen und ruen sollen: Wo aber in mittler Zeit iemands guldin Müntzen schlagen lassen wolte, daß sollichs nit anders oder geringer geschee, dann auff neünzehenthalb Grad feins und Alloy; alles nach der Chur-Fürsten am Rein Nadell: wie dann sollichs das berürt Mandat weiter inhelt.

Vnd aber sollich Mandata, als wir bericht sein, von vil Stenden nit gehalten; Sonder vil und mercklich Zal Guldin, under neünzehenthalb Grad, gemünzt erfunden; Ist jezo alhie beschlossen, daß dieselben Uberfarer, obberürtes unsers Mandats, durch uns von irer Münz suspendirt, und inen ferrer zu münzen ernstlich verbotten werden soll, biß so lang sie uns und dem Reich umb sollich Uberfarung gebürlichen Abtrag gethan haben.

41. Vnd sollen es fürtter alle die, so guldin Münz zu schlagen haben, außgeschayden die Ihenen, so, wir, wie obberürt, zue münzen suspendirt, und verbotten haben, mit irem guldin Müntzen halten wie hernach steet.

42. Zum Ersten: sollen alle Guldin, so hinfüro gemünzt werden, neünzehenthalb Grad feins halten, und der hundert und siben auff anderthalb Kölnisch Margk geen, und auff Schnidt und Gehalt der vier Churfürsten am Rein Guldin, so sie jezo in vier Jaren gemünzt haben, gleich sein.

Item: sollen sollich Guldin, und kein andere hinfür, für Wertschafft genommen werden; alles nach laut der Mandata, so wir deßhalb außgeen lassen werden.

43. Item: sollen hinfüro alle Guldin mit dem Gewicht genommen werden; Wo aber ander Guldin geringer erfunden wurden, am Gewicht oder Gehalt, der mag ein ieder nach seinem besten Werd abkommen.

44. Item: soll jedermann, der Nalen der vier Chur-Fürsten am Rein, ein Stuck auch Gewicht gegeben werden, und umb ein zymlich Gelt, und soll ein Stuck zue Nürmberg, eins zu Leipsigk, eins zu Wien, eins zu Augspurg, eins zu Kölln, eins zu Lübegk, eins zu Antwerp, eins zu Franckfurt an der Oder allweg sein, yedermann davon zu geben, umb sein Gelt; und wann des nit mer vorhanden, daß allweg mer in der Chur-Fürsten Münz

geholt, die auch bestellen sollen, daß allweg zue finden sey.

45. Auff sollich Nall soll gemüntzt werden, also daß alle Wergk gleich mit derselben, auß gleichem Wasser geen.

46. Item: daß auch alle Stuck sonderlich auffgezogen werden, ee man sye präget, und daß sollichs durch Wardin hoch versehen werde.

47. Item: soll man auff schierst Franckfurter Basten-Meß und hinfüro alle Franckfurter Meß, gen Franckfurt zusamen komen, oder schicken, der Chur-Fürsten und Fürsten alle Werck, wo die gemacht sein, dahin von jedem Wercke, wol versorgt, die Proben bracht, und alda dieselben durch einen gemeinen Wardin und Probirer, die uns, auch allen Chur-Fürsten, Fürsten, geschworn sein, probirt werden; deßgleichen auß des Kauffmans Beütel; Und wo geferlich Werck, die am Auffschnit oder Gehalt zue gering, gefunden wurden; Sollen dieselben Münzmeyster und andere Beampte in der Münz, so gevärlich Werck gemünzt hetten, an iren Leyben, durch die Fürsten oder Oberkeyt, des die Münz were, oder darunder sy gesessen sein, oder betretten wurden, schwerlich und unableßlich gestrafft werden: wie aber mit irem Gut gehalten, auch wie der Kauffmann, der solich geverlich Werck mit Gewin an sich kaufft, das gevärlich zu vertreyben und zue verschieben: Auch wie der Fürst oder Oberkeyt, so sollich geverlich Werck zu münzen bevolhen oder bewilligt, gestrafft werden solle, davon soll auff nechstkünfftigem Tag zue Wurms weyter gehandelt werden: doch, so der Guldin auß deß Kauffmanns Beütel genomen, ist zu ermessen, ob er zu leicht were, wo der Schade herkeme ꝛc. ꝛc.

48. Item: sollen von allen Chur-Fürsten, Fürsten, Stetten, verstendig, fromme Wechßler gesezt, und zymlich belonet, oder auff den Guldin gesezt werden, damit den Armen Recht geschee, und billicher Werdt umb ein Guldin geben werd.

49. Item: sollen etlich Gewicht gemacht, doch die mit einem Zeichen gezeichend werden.

50. Item: ist alhie geratschlagt, daß gut sein solt, daß Geld für Gelt, Silber für Silber, und Kupffer für Kupffer gemüntzt wurde; des soll ein yeder hie zwischen nechstkünfftiger Versamlung daheym weyter Bedenckens thun, und des sein Meinung und Gutbedüncken zu nechstkünfftiger Versamlung gen Wurms bringen, davon weyter zue handeln.

Die Kläidung und Gewant berürent.

51. Ferrer: nachdem auff dem Tag zu Lindaw, in Krafft des Abschids, erst gehalten Tags zu Wurms, von Uberflißigkeit der Kleydung, auch ander Köstlicheyt und Ubermessigkeyt halber gehandelt worden; und deßhalb etlich Artickel, doch auff ferrer Bedencken, begriffen und gestellt: Ist yezo alhie davon weyter gehandelt und beschlossen, wie hernach volgt.

52. Anfencklich: daß der gemein Baurßmann und arbeytendt Leüt, in Stetten, oder auff dem Lande, kein Tuch anmachen oder tragen sollen, deß die Ele über ein halben Guldin kost; auch sollen sy keynerley Gold, Perlin, Sammet, Seyden, noch gestückelt Kleyder tragen, noch iren Weybern oder Kindern zu tragen gestatten; doch soll diser Artickel Fürsten, Prelaten, Graven, Herren, noch die vom Adel, mit iren Amptleüten oder Dienstleüten, nit binden oder begreyffen, dieselben Jerlich, nach jrer Gewonheyt, inmassen andere ire Diener, zue kleyden.

53. Item: Handtwercksleüt und ir Knecht, auch sunst ledig Knecht, sollen kein Tuch zu Hosen oder Kappen tragen, deß die Ele über drew Ort eins Guldin kost: aber zue Röcken und Mänteln sollen sye sich Inlenndischen Tücher, der die Ele nit über ein halben Guldin kost, benügen lassen: auch kein Gold, Perlin, Silber, Sammet, Seyden, Schamaloth, noch gestückelt Kleydung, antragen.

54. Item Reysig Knecht, sollen kein Gold, Silber, noch Seyden, darzu kein Brustuch, noch Hauben, mit Gold, oder Silber gemacht, tragen, auch ire Kleydung nit mit Seyden verbrämen.

55. Item: sollen yedermann gefalten Hemde und Brust-Tuch, mit Goldt oder Silber gemacht; auch gulde oder silbere Hauben zu tragen verbotten sein: außgescheyden Fürsten und Fürstnessigen, auch Graven, Herrn und die vom Adel, sollen herynne nit begriffen sein, sunder sich sunst, yeglicher nach seinem Statt, in sollichem zymlich halten, tragen und Ubermaß vermeyden, und sonderlich sollen die vom Adel, die nit Ritter oder Doctor sein, Perlin oder Gold, in iren Hemden und Brust-Tüchern, zue tragen abstellen und vermeyden, doch mügen die vom Adel, die Ritter oder Doctor sein, zwo Vnz Golts, nit darüber: und die, so nit Ritter oder Doctor sein, zwo Vnz Silbers und nit darüber, in iren Hauben tragen.

56. Item: Burger in Stetten, die nit vom Adel, Ritter noch Doctor sein, sollen kein Goldt, Perlin, Sammet, Scharlach, Seyden noch Zobelin, oder Hermelin Futter tragen, doch mügen sy ungevarlich Sammet oder Seyden zue Wammessen, auch Schammaloth zue Kleydungen tragen, deßgleichen mügen ire Frawen und Kinder ire Kleydung, mit

mit Sammet oder Seyden, zymlich verbremen, umblegen, oder gollern, aber mit keinem gulden noch silbern Stuck.

57. Item die vom Adel, so nit Ritter oder Doctor sein, sollen kein Gold noch Perlin offenlich tragen, und ire Kleydung besunder mit Farben und Stückeln, ob sy der machen lassen wolten, zymlich machen lassen; wie dann ein yeder Fürst in seinem Fürstenthumb, Ordenung fürnemen und machen wirdet.

58. Item: die vom Adel, so Ritter oder Doctor sein, sollen kein guldin Stuck tragen, doch soll es Inen zu Wammassen zu tragen unverbotten sein.

59. Item: nachdem die Ritterschafft, mit der Kleydung irer Frawen und Kinder, übermessige Köstlicheyt leyden, soll ein yeder Fürst, hie zwischen nechstkünfftiger Versammelung, darauff ferrer gedencken, wie deßhalb Ordenung zu machen sey: und des sein Ratschlag und Gutbeduncken, auff nechstkünfftigen Tag gen Wurms bringen, davon weyter zu handeln, und entlich zue beschliessen.

60. Item: soll ein yettlicher kurzer Rock oder Mantel in der Lenge gemacht werden, daß er hinden und vorn zymlich und wohl decken müge.

61. Item: sollen alle Erz-Bischoff, Bischoff und Prelaten, ire Geystlicheyt daran halten und weysen, daß sy sich mit iren Kleydungen erberlich und geistlich, wie irem Stande wol gezymbt, kleyden und halten, und unzymlich Köstlicheyt abstellen.

Von Uberflüßigkeit, so zu Hochzeyten und Brutlauffen geprucht wirt.

62. Fürter: Uberflissigkeyt halber, so zue Hochzeyten und Brautleuffen gebraucht wirdet, soll ein yede Oberkeyt, des hiezwischen nechstkünfftigem Tage, gen Wurms fürgenomen, Betrachtung thun, wie deßhalb Ordenung für zue nemen sey, damit sollich Köstlicheyt abgestelt, und in zymlich Wesen bracht werde, und deß Iren Ratschlag auff obgemelten nechstkünfftigen Tag bringen, davon weyter zue handeln und endlich zu beschliessen.

Von Tuch-Gewandt.

63. Item: nachdem vil Klag sein, des Betrugs halber, so mit Verkauff Tuch gewandts, allenthalber gebraucht wirdet: Nemlich in dem: daß die Tuch an der Ramen zue viel gestreckt werden, und anderm &c. Ist alhie angesehen und beschlossen, daß hinfür, so weyt das gantz Reich ist, Teütscher Nation, kein Tuch feyl gehabt, oder verkaufft werden soll, es sey dann zuver gemezt und geschorn.

Von Pfeiffern, Trumettern und Spilleüten.

64. Item: soll ein yeglicher Fürst und Oberkeyt, ihren Pfeyffern, Trumetern und andern Spilleüten verbieten, so auch daran halten, damit sy hinfür ander Leüt, umb Opffer-Gelt, Trinckgelt, oder ander Gaben, unbesucht und unbelestigt lassen, wie dann das, vergangner Zeyt auf dem Tag zue Regenspurg, auch fürgenommen und geordnet gewest ist.

Von den, so sich Narrheit annemen.

65. Item: von der wegen, so sich Narrhayt annemen, ist geordnet und beschlossen, wo yemant dieselben haben wil, daß er dieselben dermaß halte, daß sy bey yme bleyben, und ander Leüt unbesucht und unbelestigt lassen, auch sollen Inen hinfür, die Herren und die vom Adel, ire Schilt, Ringe, Ketten oder dergleichen also leichtigklich, alß bißher beschehen, anzuhencken oder zu geben, vermeyden.

Von Bettlern.

66. Item: soll ein yede Oberkeit, der Bettler halber, ernstlich Einsehens thun, damit nyemandts zu betteln gestatt werde, der nit mit Schwacheyt oder Gebrechen seins Leibs beladen, und des nit nottürfftig sey, daß auch der Bettler Kinder, zeytlich, so sy ire Brot zue verdienen geschickt sein, von inen genomen, und zue Handtwercken, oder sunst zue Diensten geweyst werden, damit sye nit also für und für dem Bettel anhangen.

Von den Zygeinern.

67. Der Jhenen halber, so sich Zygeiner nennen, und wider und für in die Lande ziehen ꝛc. ꝛc. Soll per edictum publicum allen Stenden des Reichs, durch uns, bey den Pflichten, damit sy uns und dem heyligen Reich verwandt seint, ernstlich gebotten werden, daß sy hinfür dieselben Zygeiner, nachdem man glaublich Anzeyge hat, daß sy Erfarer, Ausspeer und Verkuntschaffter der Cristen Landt seyen, in, oder durch ire Lande, Gepiete und Oberkeyt, nit ziehen, handeln noch wandeln lassen, noch Inen des Sicherheyt oder Geleyt geben. Und daß sich die Zygeiner darauff, hie zwischen Ostern, nechstkünfftig, aus den Landen teütscher nation thun, sich der eüssern, und daryun nit finden lassen, wann wo sy darnach betretten und yemands mit der Thate gegen inen zu handeln fürnemen wurde, der soll daran nit gefrevelt, noch unrecht gethan haben, wie dann sollichs unser Mandat weyter inhalten wirdet.

Vom Zutrincken.

68. Des Zutrinckens halber ist beschlossen: Daß in den Landen, da sollich Zutrincken von Alter nit Gewonheyt gewest, ein yede Oberkeyt verfügen soll, daß sollich Zutrincken nit gestattet, sunder abgestelt, vermitten, und ernstlich gestrafft werden, inmassen auff hie-

vor gehalten Reichs-Tägen, auch davon gemelt ist: doch soll sollich Zuetrincken in Velt-Lägern, allen Menschen, auß welichen Landen die seyen, verbotten sein.

Von den Questionarien und Samblern.

69. Item: sollen all Erz-Bischoff, Bischoff und Prelaten, in Iren Stifften ernstlich darob sein und verfügen, daß Uberflüßigkeyt der Questionarien und andern Bitter, abgestelt und gemeßiget werden.

70. Item: was vezo allhie auff gegenwärtigen Reichs-Tag, der Uberflißigkeyt und Köstlicheyt halber, nit gnugsam oder volkomenlich betracht und geordnet ist, das soll auff dem nechstkünfftigen Reichs-Tag zu Wurms weytter bedacht, geratschlagt und beschlossen werden.

Von wegen Gaystlichen Gericht.

71. Der Geystlichen Gericht halber, soll auff dem nechstkünfftigen Tag zu Wurms gehandelt werden; Inmassen der Abschid des erstgehalten Tags zue Wurms der Anzeygung thut.

Von Gemächt der Wein.

72. Item: Gemächt halber der Wein, soll es gehalten werden, wie das unser Mandata, so wir deßhalben außgeen lassen wöllen, ynnhalten werden.

Von den Wüchrer.

73. Item: nachdem durch Wucher, und ander unzimlich Contract, so diser Zeyt Cristen und Juden üben, den Landen mercklicher Schad zugefügt wirdet, soll auff der nechstkünfftigen Versamlung zu Wurms auch geratschlagt und gehandelt werden, wie sollichs zu fürkomen seye.

74. Zue letst: Sezen, ordnen, meynen und wöllen wir, daß dise herynne verschloßen Leütrung, Ordnung und Meynung, den Artickeln, Ordnungen und Meynungen, auff dem Reichs-Tag, anfengklich zue Wurms, nachvolgendt zu Lindaw, und zu letst wieder zue Wurms gemacht und beschlossen, die herynne nit geweytert, oder erleytert seyen, unabbruchlich und unschedlich sein, und verstanden werden sollen, und den stracks irs Inhalts völlig Genüg geschehen.

75. Vnd sollen und wöllen wir, mit ernstlichem Fleyß, bey allen Stenden des Reichs, handlen und darob sein, daß sy diße Ordnung und Abscheyd annemen, besigeln, oder deßhalb Bey-Brieff, nach dem Begriff, so allhie gestelt ist, geben und unserm Oheym, dem Erz-Bischoff zu Menz, als dem Erz-Canzler, zuesenden; wo aber yemandt in solichem ungehorsam und widersezig erfunden wurde, sol auf nechstkünfftigem Reichs-Tage zue Wurms weiter von demselben geratschlagt und gehandelt werden, wie die zu Annemung und Beſüglung diser Ordenung und Abschids, bracht werden mügen.

Execution Viten von Wallrode.

76. Vnd als Veyt von Wallrode, Ritter, wider Philipsen von Guttenberg, und Conz von Tottenheym wider Arnolten von Rosenberg, auff ire Vrteil, Acht und Aber-Acht, wider gemelte ire Widerteyl, am Camer-Gericht behalten, umb Verhelffung ferrer Execution, auff ettlich vergangen Reichs-Tagen, auch vezo alhie angerufft, als sy auch von Camer-Richter und Beysizern an uns gewisen und remittirt seyen, haben wir vezo alhie, mit Rate und Verwilligung Chur-Fürsten, Fürsten und andern Stende beschlossen, Inen ferrern execution zue verhelffen, wie hernach volgt. Vnd anfengklich: Veyten von Wallrode betreffendt: Soll unserm Oheym und Fürsten Marggraff Fryderichen von Brandenburg, nachdem er Philipsen von Guttenberg in Hafften und Gefengknuß hat, von unser und der Versamelung wegen, geschriben werden, Philipsen, als einen erlaubten Aechter daran zu halten, daß er des Camer-Gerichts Vrteyl und executorialen Volnziehung thue, und daß er inen nit von Handen komen lasse, sollichs sey dann zuvor beschehen, wie jme dann, als einen Fürsten des Reichs, wol zymme und gebüre.

Item: wo aber nichts, bey Philipsen erlangt werden möchte, daß alsdann, mit ferrer execution, wie vezo alhie davon beschlossen und obgeschriben ist, mit Compaß-Briessen und anderm wider Inen volnfaren und procedirt werde.

Execution wider Arnolden von Rosenberg.

77. Fürter: Arnolden von Rosenberg und Tottenheym betreffend; Soll unser und des Reichs Erb-Marschalck, von unser und der Versamblung wegen, gen Schupff geschickt, auch den anstossenden Fürsten und Stenden geschryben werden, dem Marschalck etliche Pferde zuezeschicken, die Jme herynne beystendig und hilfflich sein; und soll der Marschalck, den von Tottenheym in seine erlangte Güter innsezen, wie sich, nach laut des Camer-Gerichts Vrteil, und der außgangen executorial, gebürt. Auch soll fürter nichts destmynder wider Arnolten von Rosenberg, nach Laut der Artickel der execution halber, obengeschryben, mit Compaß-Briessen, und sunst procedirt, damit er zue Gehorsam und Abtrag seines Freſels bracht werde. Wann aber Arnolt, dem Vrteil und executorialen gnug gethan hat, will er dann Tottenheym weyter rechtfertigen, soll ym unser Camer-Richter, auff sein Gesynnen Geleyt geben, die Restitution oder anders, nach Laut auffgerichter Ordnunge, zue suchen.

Die von Rotweyl berüret.

78. Vnd als die von Rotweyl, ettlich Zeyt here, in der Acht gewest und noch sein, auch sich mit und gegen dem Closter Rotenmünster, das uns und dem heyligen Reich one Mittel zusteet, auch sunst unzymlich und ungehorsamlich gehalten; darzue unsern gnedigen Bescheydt, inen jüngst mit Rate der Versamlung allhie, auff Fürbitte der Eydtgenossen gegeben, nit angenommen haben, sonder sich noch also ungehorsamlich halten; Ist mit Rate der Versamlung allhie beschlossen, daß wir, als der Oberst und Recht-Vogt, und Schirm-Herr gemelts Closter, sollich Closter Rotenmünster, auß dem Schirm der von Rotweyl nemen, und das andern, den es gelegen ist, zue schirmen bevelhen wöllen.

Vnd wo die von Rotweyl ye in der Ungehorsam und Verachtung verharren werden, wöllen wir, zue weyter Straff das Hoffgericht daselbst von inen nemmen, und das in ein ander gelegen Reichs-Statt zu halten legen.

Nachdem auch die Geschickten der Eydtgenossen nechst allhie zugesagt, wo die von Rotweyl unsern Bescheydt nit annemen werden, daß sy alsdann die absolution der Acht wider allhere schicken wöllen: Soll den Eydtgenossen darumb geschriben, und die absolution wieder zue schicken begert, auch die Acht wiederumb von newem verkündt und angeschlagen werden.

Wie die Römisch Küngklich Meyestet und die Versamlung Herrn Niclaus Graven zu Crabaten mit etlichem Gelt begabt haben.

79. Vnd als der Edel unser und des Reichs Lieber und Getrewer Niclaus Grave zu Crabaten, vor uns und des Reichs Versamlung allhie erschinen, und mit schwerer Klag zu erkennen gegeben hat, wie er vergangner Zeyt, in einem Veldt-Streyt, gegen den Türcken, nyder gelegen, gefangen, in die Türckey gefürt, daselbst unmenschlich und hertigklich von den Türcken fünfthalb Jare eingeschmett gehalten und understanden sey, mit grausamlicher Pein und Marter, zuverlaugnen unsers Gotts und Cristenlichen Glaubens, und Annemung des Türckischen Glaubens zue nötigen, deß er sich doch mit Hilff unsers Herren Jhesum Cristum widersezt, in Christenlichen Glauben bestendig pleyben, hab darumb alle seine Schlösser, Hab und Guth müssen versezen und verkauffen, und sich damit, von dem grausamen Gewalt des Türcken ledigen, dardurch er in groß Elendt und Armut komen sey, underteniglich bittend, uns sollicher seiner Armut und Elendts auß obberürten Vrsachen, herkomen erbarmen zu lassen, und jme des gnedig Ergezung zu thun: damit er sich wieder rüsten, und uns wider den Türcken desterbaß dienen möge: Daß wir und die Stende des Reichs, so allhie versamelt gewest, sollich des Graven zuegestanden Vnfall, auch Bestendigkeyt des Glaubens, darynne er, wie obsteet, erfunden ist, darzue sein erber Herkommen angesehen, und haben wir jme darumb tausent Guldin von unsern wegen gnedigklich geben, und reichen lassen, so haben ime die gemelte Stende zway tausent Guldin von dem gemeinen Pfennig gedeyhen zue lassen, zuegesagt, damit er seins Schadens, des Cristenlichen Gelaubens halber entpfangen, etwas Ergezung spüren, sich wieder rüsten, und uns, und dem heyligen Reich, wider den Türcken, nachdem er derselben Lande Art kündig und bericht ist, desterbaß gedienen möge, als er zue thun, sich willig erbotten und zugesagt hat.

Der Künig von Hungern und Bolandt kläglich Fürbringen an die Versamlung beschehen, betreffendt die Türcken.

80. Ferner: als von unsern Brüdern, den Künigen von Hungern und Polan, auch von unsern erblichen Landen, uns mercklich und beschwerlich Klag fürbracht sein, wie schwerlich und grausamlich der Veindt des Cristenlichen Glaubens der Türcken, die Cristenheyt der bemelten Landtschafft ansechte: auch was grosser unmenschlicher Wüterey, Verderbung und Wüstung der Lande und Leute, er übe, also daß zue besorgen stee, wo seinem Fürnemen nit in kurz dapffer und ernstliches Widerstand beschee, daß er mit seinem Gewalt, so weyt in die Cristen Lande wachsen werde, daß jme des mit keinem statten wol zue begegnen: So haben wir, mit sampt den Stenden des heyligen Reichs, so allhie versamelt gewest, von Sachen geratschlagt, wie hernach steet.

Was des Türcken halben geratschlagt ist.

81. Anfengklich: haben wir der Sachen, für nuz, notturfftig und gut ermessen, daß auf nechstkünfftigen Reichs-Tag, gen Wurms bestymbt, one allen Verzug, und vor allen andern, die Sach mit trefflichem tapfferm und stattlichem Rate, den dann Grösse der Sach erfordert, weyter betracht und geratschlagt werden soll, wie dem Türckischen Fürnemen statlicher Widerstandt beschehen möge.

82. Item: nachdem dise Sachen groß und schwere, und der Teutschen Nation allein zu er-

zu erheben nit wol müglich / ist geratschlagt / der Sachen fürderlich und gut zue sein / daß yezo allhie / mit dem Päbstlichen Legaten geredt werde / daß er sich unverzogenlich hinein / zue unserm heyligen Vater dem Bapst füge / und seiner Heyligkeit die Anfechtung und Beschwerung / so die Cristenheyt yezo von dem Türcken leydet / zu erkennen geben / mit Bitte: darynn / als der heylig Vatter der Cristenheit / sein getrewe Hilff und Rate mit zue teylen ꝛc. ꝛc.

83. Item: dem Legaten auch anzuzeygen: daß wir bey allen Cristenlichen Künigen Fleyß ankeren wöllen / sy zu bewegen / diser Sachen halber / zue unserm heyligen Vatter dem Babst ire Bottschafft zu senden.

84. Item: daß auch wir / und des Reichs Stende unser Bottschafft darneben / zu unserm heyligen Vater dem Babst fertigen / mit Bevelhe / seiner Heyligkeyt zu entdecken / wie wir mit den Stenden des Reichs Teütscher Nation, zu Widerstandt des Türckischen Fürnemens / ein gemeine Hilff ym Reich / der gemein Pfennig genant / auffgesezt haben; nach dem wir aber besorgen / daß söllich Hilff / der Türckischen Macht zue gering und klein / sey unser und der Stende fleißig Bitt / auff das allerhöchst / daß sein Heyligkeyt / als der Vatter der Cristenheyt ꝛc. ꝛc. die Beschwerung und Anfechtung der Türcken / wider die Cristgläubigen / zue Herzen füren / und des seinen Vetterlichen getrewen Rate und Hilff mitteylen wölle. Vnd sonderlich / mit Verleyhung oder Gebung Indulgenz, Cruciat, Jubilats, Annaten / und anders / so in stattlichen Hilff zu Widerstandt dem Türcken und Rettung der Cristenheyt dienlich sein wirdet.

85. Item: soll auch der bemelten Bottschafft in Bevelhe geben werden / mit der Heyligkeyt / der Concordata halber Nationis, auch der Clausularum Derogatoriarum; Item; der dignität / in Teütscher Nation, so Personen / auß frembden Nation geborn / gelihen werden; Item des Teütschen Ordens / und ander Beschwerung halber / der Teütschen Nation, zum süglichsten / und glimpflichsten zu reden / und zue handeln / alles nach Laut der Instruction, so söllichs weyter inhalten wirdet.

86. Item: soll die gemelt Bottschafft unserm heyligen Vatter dem Babst auch anzeygen / wie der nechstkünfftig Reichs-Tag am fordersten diser Sachen halber fürgenomen sey / und daß wir unser Bottschafft / zue allen Cristenlichen Künigen und Stenden der Sachen halber zu schicken willens sein / ir Hilff und Rats in solichem / auch ire treffenlich Bottschafft / zue berürten Tagen / zu fertigen / zue begern; mit Bitt / daß sein Heyligkeyt / ire treffenlich Bottschafft / mit volkommnem Gewalt / dergleichen zue söllichem Tag / auch fertigen und senden wölle / damit von solichem außtreglich und entlich und stattlich gehandelt und geratschlagt werden möge.

87. Item wöllen wir / wie obberürt unser Bottschafft / zu allen Cristenlichen Künigen und Gewelten / der Sachen halber senden / so umb Hilff und Rate zu ersuchen / und Fleyß zue haben / so zu bewegen / jre treffenlich Bottschafft / zue nechstkünfftigen Reichs-Tag / zu verordnen / das dann der Künig von Böheym / Hungern und Polan Bottschafften yezo allhie / von gemelte irer Herren wegen / zue thun zuegesagt haben.

88. Item: soll söllicher Kost / so auff die berürten Bottschafft / die zue unserm heyligem Vatter Babst / auch den Cristenlichen Künigen und Gewelten geschickt werden söllen / geen wirdet / von dem gemeinen Pfennig genomen / und doch derselbig Kost / nach Gestalt einer yeden Bottschafft / und Ferre des Wegs / zymlich und leydlich fürgenomen / und deßhalb erbar Rechnung fürbracht werden.

Wie ein yeder / so vil mer / wann sein gemein Pfennig ist / geben soll / als in sein Andacht weyset.

89. Item: nachdem vormals / auff dem erst gehalten Reichs-Tag zue Wurms geordnet / daß ein yeder / so vil mer / wann eins yeden gemeinen Pfennig ist / geben solt / als jnen sein Andacht weyse; soll ein yeder / sein Andacht in disem löblichen Cristenlichen Werck / aufs höchst und dermaß erstrecken / damit dem Türcken dapffer Widerstand beschehen möge / und wo die bemelt Hilff / zue angezeygtem Fürnemen / zue geringe oder unaustreglich ansehen were / soll sich ein yeder hie zwischen nechstkünfftiger Versamelung / auff ein weyter und erschießlicher Hilff / und anders / so zue Außfürung angezeygts Wercks nüz und notturfftig sein mag / ferrer gedencken und entsonnen / und des seinen Rate und Gutbedunckens auff obberürten Reichs-Tage / gen Wurms bringen / damit alsdann ferrer dester notturfftigklicher geratschlagt und beschlossen werden müge / wie und wadurch / den Türckischen Innbrüchen / stattlich zu begegnen und der Cristenheyt Rettung zue thun sey.

Von Fürnemung eines andern Reichs-Tags / als auff Kathgrine nechstkünfftig.

90. Vnd damit die obberürten Sachen des gemeinen Pfennigs / Frids / Rechts / Handhabung und anders / so obgemelt ist / desto förderlicher Volnziehung erlange / auch andrer merklicher und beschwerlicher Sachen halber /

halber / der gemeinen Cristenheyt und dem Reich obligent / weyter und notturfftigklicher gehandelt werde; So haben wir / mit Rat und Verwilligung / unser und des Reichs Chur-Fürsten / Fürsten / und ander Stende / so allhie / in treffenlicher Zale / versamelt gewest sind / einen andern gemeinen Reichs-Tage / auff Sant Katherinen Tag / schirst künfftig / gen Wurms fürgenommen / bestymbt / und außschryben lassen: Darauff wir / auch alle Cur-Fürsten / und ander Stende des Reichs / persönlich / oder durch vollmechtig Anwelde / erscheinen sollen / von den obberürten Dingen / und sonderlich auff die Abschidt diß gegenwärtigen / und vorergangnen Reichs-Tages / ferrer zu handlen / zu ratschlagen / und entlich zu beschließen / das die Notturfft der heyligen Cristenheyt / und des Reichs / erfordert / und erheist. Auch haben wir uns / mit den gemelten Stenden allhie / und sy mit uns vereinigt / ein ander zuegesagt und versprochen / daß ein yeder / auff dem gemelten Sant Katherinen Tag / zu Abent / durch sich selbs oder seinen vollmechtigen Anwald / wie obsteet / zue Wurms in der Herberg sein / und soll des keiner lenger / oder auff den andern verziehen / auch ein yeder alda verharren / inmassen das die Ordenung erst gehalten Tags zue Wurms außweyset / sonder alle Geverde.

91. Vnd ob sich begebe / daß etlich des Reichs Stende aussen bleyben / und auff gemelten Tag nit komen wurden / das doch keins Wegs sein / so sollen die Jhenen / so / wie obgemelt / erscheinen werden / Gewalt und Macht haben / nichts dester mynder / mit Handelung und Volnziehung berürts Tags fürzufaren / und alles das zue ratschlagen / zu handlen / und zu beschliessen / darumb bemelter Tag fürgenoñen / und obangezaygt ist / wes sy auch also ratschlagen / handeln oder beschliessen / das soll kräfftig / würdig und bestendig sein / auch die Jhenen / so / wie obberürt / nit erschinen weren / in allermaß binden / als weren sy gegenwürtig gewest / und hetten söllichs helffen handlen und beschliessen.

92. Ob auch yemandt zu söllichem Tag nit mit vollkomenem Gewalt schicken wurde / dieselbig Bottschafft / soll in die Handlung und Räthe söllichs Tags nit zuegelassen werden.

93. Wo sich auch fügen / daß wir nit fürderlich und ohnverziehen auff berürten Tag / durch uns selbs oder unser vollmechtig Anwelde kommen wurden / das doch / ob GOtt will / nit geschehen; So sollen die Stende / so / wie obgemelt / erscheinen werden / one ferrern Urlaub / Macht haben / wieder von söllichem Tag anheym zue ziehen / und deßhalb / von uns / oder yemand anders / keiner Vngnad noch Beschwerung / in einichen Wegen wartend sein.

Bekantnuß der Römischen Küniglichen Meyesteet / auch der Chur-Fürsten / Fürsten / Prelaten / Graven / Freyen und Herren ꝛc. ꝛc. antreffend der obgerürten Artickel Leutrung und Erklärung ꝛc. ꝛc.

94. Vnd wir / Künig Maximilian / auch wir / die hernach benanten Chur-Fürsten / Fürsten / Prelaten / Graffen / Freyen / Herrn / auch wir die Cur-Fürsten / Fürsten / Prelaten / Graven / Freyen / Herren und der Stett Bottschafften / und Gewalthaber / von unser selbs / und unser Herren wegen / von den wir alhere geschickt seyen / bekennen offenlich in disem Abschid / daß die obgeschryben Artickel / Leüterung und Erklerung / der Ordnung / Fridens / Rechtens und Handthabung derselben / auch anders / so obgeschrieben steet / mit unserm Rat und Verwilligung fürgenomen / verordnet / gemacht und beschehen ist / wie auch / umb Fürdrung gemeins Nuz / söllichs / wie obstet / angenomen / und uns / mit und gegen einander / in gutem Glauben / und bey unsern Ern / Wirden und waren Trewe verpflicht und versprochen haben / und thun das hiemit / Krafft diß Abschids / die obberürten Artickel / Leüterungen und Meinung und anders / so obgeschriben steet / unsers Teyls / die Zeyt der Ordnung / auff dem erst gehalten Reichs-Tag / zu Wurms aufgericht / alles Jnhalts / auffrichtigklich und getrewlich zue halten und zue volnziehen; söllichs auch getreülich helffen zu handthaben / und zue schützen / dawider nit zu sein / zu thun / noch schaffen oder gestatten / gethan werde / inzuemal kein Weyse / auch bey unsern Amptleüten / Underthanen / und Verwanten getreülich zu halten / und zuvolnziehen / zu verschaffen / und jnen söllichs in ire Pflicht und Eyde zue binden / sonder alle Geverde. Des zu Urkundt haben wir Künig Maximilian / unser Künigklich Jnsigel zue Endt diß Abschids / mit rechter Wissen / thun drucken. Deßgleichen / so haben wir Berthold zue Mentz / Herman zue Cölln / und Johanns zu Trier / Ertz-Bischoffen / Fridrich / Hertzog zu Sachsen ꝛc. ꝛc. Johannes / Marggraff zue Brandenburg / alle Chur-Fürsten / Ernst / Ertz-Bischoff zue Megdelburg / Leonhardt Pewrl / Thumdechant zu Saltzburg / meins gnedigsten Herren / des Ertz-Bischoffs zue Saltzburg / geschickte Bottschafft / von seinen Gnaden wegen / Johannes von Wurms / Heinrich zu Cur / Huge zu Costentz / Fridrich zu Augspurg / Casper zue Basel / Bischoffen; Albrecht Hertzog zue Sachsen ꝛc. ꝛc. Cristoff /

Marggraff zu Baden; Adolff/Graff zu Naſſaw ꝛc. ꝛc. Sigmund von Fraunberg/ Frey-Herr zum Hage ꝛc. unſer Inſigele/ bey deß obgenannten unſers allergnedigſten Herrn/ des Römiſchen Künigs Inſigel/ zu Ende diß Abſchids/ zue drucken verfügt; ſo haben wir/ die nach bemelten des heyligen Reichs Stette Bottſchafft/ mit Fleiß erbeten/ die Strengen/ Weyſen und Fürſichtigen/ Herrn Hanſen von Segkingen/Ritter/ der Stad Straßburg/ und Johannem zum Jungen/ der Statt Franckfurt geſchickten Botſchafften/ daß ſy jre Inſigel/ von unſern und der hernach benennten Stett wegen/ auch zu Ende diß Abſchids/ bey deß obgenannten unſers allergnedigſten Herrn des Römiſchen Künigs/ und andrer obgemelter unſer gnedigſten und gnedigen Herrn Inſigel auch gedruckt haben. Wölicher Siglung wir Hannß von Seckingen/ und Johann zum Jungen alſo/ von Bitt/ auch von der Stett Straßburg und Franckfurt wegen/ gethan uns erkennen.

95. So gereden wir andern/ die Geſandten/ Bottſchafft und Gewalthaber/ auch hernach benennt/ yeder von seins Herren wegen/ daß unſer yedes Herrn Annemung und Volnziehung halber/ diß Abſchieds/ ſein Brieff nach Laut der Copeyen/ und Notteln allhie geſtelt/ hie zwiſchen und Sant Andreen Tag ſchirſt kombt/ unſerm gnedigſten Herren von Mentz obgemelt/ under ſeinem Inſigel gefertigt/ zuſchicken ſoll/ one ferrern Verzug ungeverlich.

Vnd ſind wir hernach geſchriben die Bottſchafften davon obgemelt.

Geyſtlicher Fürſten.

Von wegen

- Biſchoffs zu Bamberg/ Sebaſtian Illſung/ Doctor ꝛc. ꝛc.
- Biſchoffs zu Wirzburg: Hugo von Liechtenſtein/ Thum-Herr und Scolaſter daſelbß. Biſchoff zu Eyſtett/ Kilian Münch/ Doctor. Biſchoffs zue Speyr/ anfengklich/ Heinrich von Küngßdorff/ und nachvolgendt/ Johann Zoller/ Thum-Herr zue Speyr. Biſchoffs zu Straßburg/ Niclas Sachß/ Doctor/ Canzler ꝛc. ꝛc.
- Biſchoffs zu Hildeßheim/ Otto von Langen/ Thum-Herr zu Mez.
- Biſchoffs zu Vttrich/ Hüring Reich/ Hoffmeyſter ꝛc. ꝛc.
- Biſchoffs zu Freyſing/ Ruprecht Awer von Bulach/ Thumherr zue Freyſing.
- Biſchoffs zu Regenſpurg/ Abbts zue Fulde/ hat der Ertz-Biſchoff zue Mentz Gewalt.
- Teütſchen Meyſters/ Johannß Adelmann/ Camptur Blumental.

Weltlicher Fürſten.

Von wegen Herzog Otten von Bairn ꝛc. ꝛc. Meyſter Balthaſar Manheimer/ Licentiat. Herzog Albrecht von Bairn ꝛc. Wolffgang von Aheim/ Ritter/ Hoffmeyſter. Marggraf Friderichs von Brandenburg/ Doctor Johann Pfott/ und Apell von Steckendorff/ Ritter.

Von wegen der Herzog von Gülch und Cleve; Johann Nagel/ Brobſt zu Oſnabrugk/ von wegen Herzog Vlrich von Wirtemberg. Albrecht Brobſt zue Ellwang. Wolffgang Graff zu Fürſtenberg/ Lant-Hofmeyſter. Doctor Gregorii Lamparter/ Cantzler/ und Hanß von Reyſchach/ Ritter. Deß mittlern Laudt-Graten von Heſſen/ hat der Ertz-Biſchoff zu Cölln und ſein Botſchafft Gewalt.

Deß Jüngern Landgraffen von Heſſen Graven zu Katzenelnbogen/ Sittich von Borleps.

Prelaten.

Der Abbt von Salmanſchweyler/ perſönlich/ und von wegen der Ebbte zu Kempten/ Weyngarten/ Elchingen/ Ochſenhauſen/ Rot/ Myndernaw/ Schüſſenriedt und Marchtal/ des Abbts zu Rogkenburg/ hat Doctor Mattheus Nythart/ von Vlme/ Gewalt.

Graven.

Von wegen Symon Wegkers/ Graff zu Zweinbrugken/ Herrn zu Bitſch und Liechtenberg/ und Johannen Graven zu Morß/ zu Sarwerden und Herren zue Lare/ Caſpar Böcklin/ Ritter.

Frey- und Reichs-Stett.

Köllu. Doctor Herbert von Bilſen. Straßburg. Hannß von Segkingen/ Ritter/ mit Gewalt der Stett Offenburg/ Zell und Gengenbach. Baſel. Hartung von Andelo/ Ritter. Wurms. Haman Liſperger/ Burgermeyſter/ und Adam von Schwechenheim/ Stattſchreiber. Speyr. Diebolt Beyr/ Burgermeyſter/ und Daniel Ludwig/ Ratſeß. Franckfurt. Johann zum Jungen. Northauſen. Herman Pfeyffer/ Secretari/ mit Gewalt der Stett Mülhauſen in Thüringen/ und Goßlar. Lübegk. Meyſter Hartweig Breckewalt/ Prothonotari. Regenſpurg. Wolffgang Kiztaler/ Friderich Tollinger und Erhart Schonſtetter. Augſpurg. Doctor Conrad Peütinger/ mit Gewalt der Stett Schwebiſchen Werde und Kauffbeürn. Nürnberg. Anthoni Tetzel/ mit Gewalt der Stette Dinckelſpüel/ Wynßheym/ Weyſſemburg am Nörgkaw/ und Schweinfurte. Vlm. Doctor Mattheus Neythart. Vberlingen. Clement Richlin/ beyd mit Gewalt der von Eßlingen/ Nördlingen/ Gmünd/ Memingen/ Bibrach/ Ravenſpurg/ Kempten/ Pfullendorff/ Wangen/ Yſni/ Weyl/ Lütkirch/ Giengen/ Alon/ und Bopffingen. Reytlingen. Jacob Becht. Schwebiſchen Hall. Michel Senfft/ Stettmeiſter/ mit Gewalt der Stett/ Rottenburg an der Thauber/ Heylbrunn und Wympffen. Weyſſenburg im Elſas. Hanß Schmaltz/ und Clauß Kandengieſſer.

Geben und geſchehen auff deß heyligen Reichs Tag zu Freyburg/ im Preyßgaw. Donrſtags/ nach Sant Egidien Tag. Anno Domini milleſimo quadringenteſimo nonageſimo octavo.

Antwurt der Verſamelung auff den Artickel/ das Außgeen der Küniglichen Meyeſteet betreffendt.

96. Der bemelt Artickel/ ſey auß güter underteniger/ und nit der Meynung alſo fürgenomen und geſetzt/ daß man die Künigklich Meyeſtet binden wölt/ oder daß man ein Mißtrawen in ire Küniglicbe Gnade ſetze/ als vielleicht geacht werden möcht: Sunder dergeſtalt/ daß dadurch der Küniglichen Meyeſtet ernſtlich dapffer und Küniglich Gemüte/ ſo ire Küniglicbe Gnaden zu veſter und beſtendiger Handthabung und Volnziehung des Reichs Beſchluß truge/ vermerckt: Sunderlich in dem ſo verſtanden wurde/ daß ſich die Küniglich Meyeſtet irs ungebunden Gewalts etwas reſtringiren wolt/ das wurde unzweyfel andern/ ſo alhie nit erſchinen/ oder die Ordenung und Abſchid nit annemen wolten/ mergklich Bewegung und Vrſach geben/ und ſy willigen/ die Ordenung und Abſchidt auch deſter eer anzunemen; Sollichs ſolt auch nach Ermeſſung der Verſamelung/ der Küniglichen Meyeſtet/ bey allen Stenden erlich/ löblich und Künigklich angeſehen und geacht werden/ darumb ſo ſtellen die Verſamlung ſollichs nochmals zu der Künigklichen Meyeſtet Betrachtung und Ermeſſung/ ungezweyfelt/ die Künigklich Meyeſtet wiſſe ſollichs auß hoher Vernunfft viel weyter und gnediglich zu bedencken und zue bewegen.

97. Vnd nachdem die Verſamlung der Künigklichen Meyeſtet/ in Vberantwurtung des Abſchidts/ haben laßen zu erkennen geben: Wie ſy diße Ordenung und Abſchid/ auch alles das helffen fürzunemen/ zu beſchlieſſen/ zu handthaben und zu halten geneygt ſeyen/ das zu Ere/ Nutz/ Wolfart und gutem der Küniglichen Meyeſtet und dem heyligen Reich kommen möcht/ wo aber diſe Ordnung und Abſchid/ von dem merer Teil und ungeverlich der gröſten Stenden des Reichs nit angenommen wurde/ daß ſy derhalb auch frey und unverbunden ſein wolten/ daß ſy noch ire Meinung; wöllen ſollichs yezo repetirt/ erneuet/ und die Künigkl. Meyeſtet des erpiert haben.

98. Vnd wolten/ daß hie zwiſchen und Weynachten/ ſchirſt Zeyt beſtymbt wurde/ darynn die gröſten und merer Teyl der Stende ungeverlich diſe Ordenung und Abſchid annemen ſolten; Wo aber/ in mitler Zeit/ diſe Ordenung und Abſchidt/ von ungeverlich den gröſten und merer Teyl der Stend/ nit angenomen wurde/ daß die/ ſo dieſen Abſchied allhie angenommen und beſigelt hetten/ nit weyter verbunden und verpflicht ſein wolten/ wan ſy vor diſem Abſchidt verbunden und verpflicht geweſt ſein.

Proteſtation der Verſamblung Gehorſam gegen der Küniglichen Meyeſtet.

99. Nachdem die Künglich Meyeſtet und die Stende des Reichs/ ſo alhie zu Freyburg im Preyßgaw/ auff gegenwärtigem Reichs-Tag verſamelt geweſt ſein/ ſich ettlicher Artickel und Ordenung mit einander vereynigt haben/ nach Laut des Abſchidts berürts Tags/ ſollichs weyter inhaltendt: und aber die bemelten Stende/ ſich vor der Künigklichen Meyeſtet proteſtirt und bezeügt haben/ daß ſy ſollich Ordenung und Abſchidt/ ſo vil die Declaration des Landfriden und gemeinen Pfennig berürt/ nit anders willigen oder annemen wöllen/ eß ſey dann/ daß die andern Stende deß Reichs/ die den Abſchidt noch nit gewillgt haben/ auch bewilligen und annemen; Welche proteſtation die Künigklich Meyeſtet genediglich zugelaſſen und bewilligt hat: und dann/ nach Laut des berürten Abſchidts/ die Künigklich Meyeſtet darob ſein ſoll und will/ daß die Stende des Reichs bemelten Abſchidt annemen. Vnd deßhalb Beybrieff geben ſollen ꝛc. ꝛc. So wollen die gedachten Stende/ ſo den Abſchidt/ wie obberürt/ yetzo alhie angenomen und bewilligt haben/ wo die Künigklich Meyeſtet/ hiezwiſchen und dem heyligen Criſtag ſchirſt kompt/ bey den andern Stenden/ ſo den Abſchidt noch nit bewilligt haben/ den Abſchidt alles Ynnhalts zu willigen und anzunemen nit verſchaffet/ daß diſe Annemung und Siglung des Abſchids ſy auch nit binden noch pflichtigen ſoll/ wie obgemelt. Des zu Vrkundt/ ſo haben wir/ Bertholt Erz-Biſchoff zu Mentz/ Chur-Fürſt/ Johanns/ Biſchoff zu Wurms/ und Balthaſar [illegible]anheymer/ Licentiat &c. Meins gnedi[illegible] Herrn/ Hertzog Otten von Beyern geſchickte Botſchafft/

schafft, auf Bitt der andern Stende, so alhie gewest und den Abschidt, wie obbemelt, gewilligt und angenommen haben; Auch von unser selbs wegen, unser Ingesigel an disen Brieff thun hencken. Der geben ist auff des heyligen Reichs Tag zue Freyburg im Preyßgaw, Montag nach Egidy Anno &c. Lxxxviij.

Bey-Brieff.

100. Wir N. von GOttes Gnaden ꝛc. ꝛc. bekennen für uns, unser Erben und Nachkommen offentlich mit disem Brieff, und thun kunt allermenglich. Nachdem unser Allergnedigster Herre, der Römisch Künig ꝛc. ꝛc. Auch die Chur-Fürsten, Fürsten und ander Stende, so auff nechstgehaltem Reichs-Tag zue Freyburg ym Preyßgaw bey einander versamelt gewest seint, etlicher Artickel und Meynung, auch Leüterung und Erklerung der Ordenung, Fridens, Rechtens, gemein Pfennig und anders, hievor auff dem erstgehalten Reichs-Tag zue Wurms auffgericht, mit und gegen einander weytter vereynigt, vertragen, auch hinfür zu handthaben, zu halten und zu volnziehen, sich in gutem Glauben verwilligt und verpflicht haben, Inhalt des Abschids berürts Tags, sollichs weyter anzeygendt, mit seiner Künigklichen Meyestett, auch etlicher Chur-Fürsten, Fürsten, und andern Stende Insigel bevestigt, des Lauts und Inhalts, wir durch unser Bottschafft, die wir mit unserm volmechtigen Gewalt und Bevelhe auff sollichen Reichs-Tag gehabt, clar und eygentlich Bericht empfangen; daß wir gemeinem Nuz zu Fürderung, sollichs auch angenommen, und uns mit und gegen der Künigklichen Meyestet und den berürten Cur-Fürsten, Fürsten und Stenden des heyligen Reichs ynn gutem Glauben, verwilligt und verpflicht haben. Vnd thun das hiemit, den gemelten Leüterungen, Erklerungen und anderm in gedachtem Abschid verleibt, unsers Teyls getrewlich nachzukomen, die hellffen zu handthaben, zu halten und zu volnziehen; dawider nit zu sein, zu thun, noch schicken oder gestatten gethan werde, in kein Weyse. Auch bey unsern Amptleuten, Vnderthanen und Verwandten, sollichs getrewlich zu halten und zu volnziehen, und ynen in ire Pflicht zue binden, alles getrewlich und ungeverlich. Des zue Vrkund haben wir unser Insigel an disen Brieff thun hencken. Der geben ist ꝛc. ꝛc.

Bevelhe und Macht-Brieff unserm allergnedigsten Herrn König Heyß-Brieff an die Schatzmeister der ein und funffzig tausent Gulden halber zu geben.

101. Wir Cur-Fürsten, Fürsten und ander Stende des heyligen Reichs alhie auff gegenwertigem Reichs-Tag zu Freyburg ym Preyßgaw versamelt, thun kunt offentlich mit disem Brieff: daß wir dem Erwirdigsten in GOtt Vatter, Herrn Bertholden, Erz-Bischoffen zue Menz ꝛc. ꝛc. Cur-Fürsten, unserm besundern lieben Oheym und gnedigsten Herrn, Bevelhe und Macht geben haben und thun das hiemit. Daß sein Liebe und Gnade, zue yeder Zeyt, auff Gesynnen der Römischen Künigklichen Meyestet, unsers allergnedigsten Herrn Heyß-Brief an die verordenten Schazmeyster zu Franckfurt geben soll und mag, die Künigklich Meyestet, der ein und fünffzig tausent Gulden, auff das Ihen, so vor daran bezalt ist, Iren Gnaden, yezo alhie, durch uns, von dem gemein Pfennig volgen zu laßen bewilligt; In Abschlag der anderthalb hundert tausent Gulden iren Künigklichen Gnaden auff dem erstgehalten Reichs-Tag zue Wurms zugesagt, zu entrichten; biß so lang die gedachten ein uñ fünffzig tausent Gulden ganz vergnügt sein. Inhalt der Bewilligung ym Abschid gegenwurtigs Reichs-Tag deßhalb lauter begriffen. Des zu Vrkund haben wir Fridrich, Herzog zue Sachßen ꝛc. ꝛc. Churfürst, Johannes Bischoff zu Wurms, und Balthazar Manheymer Licentiat, meins gnedigen Herrn, Herzog Otten von Beyern, geschickte Bottschafft, unser Insigel an disen Brieff thun hencken; der wir andern uns heran mit gebruchten. Der geben ist auff dem heyligen Reichs-Tag zu Freyburg ym Preyßgaw. Sambstag nach Bartholomei Anno Domini Lxxxviij.

Instruction der Werbung an unsern heyligen Vater Babst.

102. Item: anfengklich der Heyligkeyt, von der Künigklichen Meyestet und Stende des heyligen Reichs wegen, nach gewonlichen gepürlichen Erbietungen, zu entdecken, die schweren Klag, so die Künige von Hungern, und Bolen, auch der Künigklichen Meyestett erblich Lande, die da Schilt der Christenheyt sein ꝛc. ꝛc. alhie auff gegenwurtigem Reichs-Tag, der Künigklichen Meyestet und den Stenden, vast beschwerlich anbracht haben.

103. Auch, wie die Künigklich Meyestet und Stende sollich Klag als Cristglaubig, mit mergklicher Beschwerung gehört. Die als billich zu Herzen gefast, und darauff mit hohem Vleiß geratschlagt, wie dem Cristenlichen Plut geholffen, und dem Veindt unsers Glaubens dapffer Widerstandt beschehen müge.

104. Vnd damit sollichs dester statlicher und fruchtbarlicher beschehen müge, so haben sy am fordersten diser Sachen halber wieder einen gemeinen Reichs-Tag gen Wurms auff Katherine schirst fürgenomen, da alle Stende teütscher Nation, mit volkomen Gewalt, diser und ander Sachen halber erscheinen sollen.

105. Item, wölle die Künigklich Meyestet sollich Anligendt der Cristenheyt, sunst auch allen andern Cristglaubigen Künigen und Gewelten, durch ire treffelich Botschafft zu erkennen geben, und mit Inen handeln lassen, daß sy sollichem löblichen Christlichen Wergk auch ire mercklich Hillff und Rate thun, und deßhalb ire treffelich Bottschafft, mit vollkomen Gewalt auch gen Wurms senden, von Sachen zu ratschlagen.

106. Item der Heyligkeyt anzuzeygen, mit was tröstlicher gnediger Antwurt, der Künig von Hungern und Polen Botschafften abgefertigt, der sy guten Gnügen und Freüde entpfangen, auch zugesagt haben, Ire treffenlich Botschafft mit volkomen Gewalt zue obbestymptem Tag zu fertigen, und Wege und Anzeyge zu thun, wie dem Türcken zue begegnen sey.

107. Item der Heyligkeyt zu entdecken: mit was hizigem Gemüt und gneygtem Willen, die Künigklich Meyestet und Stende des Reichs zue disem Fürnemen allezeyt begirig gewest, und nun etlich Jar her, am fordersten, der türckischen Sachen halber, ettwe vil Versamlung-Tag gehabt; und damit solichem dester stattlicher möcht Volge beschehen, zuvor Fride und Recht, als die Notturfft erfordert, ym Reich auffgericht, auch ein gemein Hillff wider den Türcken fürgenomen, der gemein Pfennig genant ꝛc. ꝛc. mit Erzelung, wie der auff alle Personen gesezt, mit angeheneckter Andacht ꝛc. ꝛc.

Vnd wo sollich Hilff nit erschießlich angesehen wurde, wie sy ferrer ire Vermügen, Leibs und Guts nit sparen wolten.

108. Nachdem aber des Türcken Gewalt sich etlich vergangnen Jare hoch gemert, und weyt in die Cristen Lande gewachsen, were zue besorgen, were auch die Warheyt, daß die Last der teütschen Nation allein zu erheben zue schwere were; darumb dann sy die Heyligkeyt, als milten Vater der heyligen Christenheyt, und ersuchten des seiner Heyligkeyt Hillff und Rate in disem Handel, anrüffen und betten: Darauff die grossen Not der Cristenheyt auch zue Herzen zue fassen, und des ire vetterlich Hülff und Rate mitzuteylen.

109. Vnd sonderlich were die Bete: daß sein Heyligkeyt wolt herauß in Teütschland Indulgenz geben, in aller massen die zue Zeyten des Jubilats zue Rome weren. Vnd darauff das künfftig Jubilat zu suspendirn; und das alles, das so gefallen wirdet, zu disem Cristenlichen Fürnemen gefallen, hillff und geordent werde ꝛc. ꝛc.

110. Item deßgleichen die Annaten teütscher Nation zu vergönnen hierauß zu behalten, wider den Türcken zue Rettung des Cristglaubigen Pluts zue wenden. ꝛc. ꝛc.

111. Item, daß er auch, als ein getrewer Vater der Cristenheyt mit allen seinen Landen und Leüten, und wen sein Heyligkeyt darzue vermag, zue Wasser oder zu Lande, getrewlich helff retten, die Cristenheyt und deß sein volmechtig Botschafft auff obberürten Tag gen Wurms zue schicken, von Sachen tapfferlich zue ratschlagen.

112. Item, daß mit der Heyligkeyt, auch der Clausularum derogatoriarum geredt, mit Anzeyge Schadens und Beschwerung, so teütscher Nation dadurch zuegefügt werden ꝛc. ꝛc. Mit Bitt, teütscher Nation Statuten, Privilegien der Kirchen nit derogiren, sonder in iren Krefften pleyben zue lassen; mit Anzeyge, des Plutvergiessens der Teütschen, von des Cristen-Glaubens wegen, in vordern Jaren willigklich beschehen. Deßhalb sy hofften, meer Privilegien und Freyheyten vom Stüle zue Rome verdient haben, und inen nit also zu schwerem Schaden benomen werden solten.

113. Item auch angesehen, daß sy die Cristenlichen Kirchen vor allen andern Nationen ehrlich und hoch begabt, gestifft und geziert haben.

114. Item, wie dignitates und beneficia teütscher Nation Personen auß frembden Landen geborn, teütscher Zungen unkündig, auch den, so nach Inhalt der Kirchen Statuten nit gepürlich qualificirt sein, geliehen werden; das auch beschwerlich und ungepürlich sey. ꝛc. ꝛc. Mit Bitt, sollichs zue versehen. ꝛc. ꝛc.

115. Item: nachdem den Concordata teglich allenthalben derogirt werden, zu schwerem Last und Ingangk teütscher Nation, mit Bit, daß die Heyligkeyt verfüge, sollich Concordata zu halten, und den nit zue derogiren; Angesehen, daß sy der Nation sunst zuevil nachteylig und beschwerlich sein ꝛc. ꝛc. wol zue extendiren.

116. Item auch ander Beschwerung halber, so der teütschen Nation von dem Römischen Hof begegnen ꝛc. ꝛc wie man das zum besten bedencken mag.

117. Item des teütschen Ordens nit zue vergessen, Ire Privilegia zu hanthaben, so sy mit Irem Plutvergiessen wider die Unglaubigen erlangt haben, ꝛc. ꝛc.

118. Item sollichs alles, und was weyter für nuz und dem Handel dienstlich sein mag, mit zymlichen füglichen Worten zue sezen. Auff das allerbeweglichst und früntlichst, damit die Sachen zue Frucht entspriessen müge, ꝛc. ꝛc.

LXXI.

Römischer Königlicher Majestät und des heiligen Reichs Stände Ordnung des Regiments, Anno 1500. zu Augspurg aufgericht.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, Römischer König, ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich. Als wir zu der Höhe und Würde des heiligen Römischen Reichs erwehlet, und zur Regierung desselben kommen sind, und nun vor Augen sehen, die erschrecklich und unabläßlich Anfechtung, so die Türcken gegen der heiligen Christenheit viel Jahr und Zeit geübt, und dardurch das Griechisch Käyserthumb, und viel Königreich, Gewält und Land in jhren Gewalt, und vom Christlichen Glauben bracht, und also biß an die Grentz Teutscher Nation jhr Oberkeit und Macht erstreckt, daß sie hinfüro mit mercklichem Gewalt Teutsche Nation erreichen, überziehen, und unter sich nöten möchten, und sich darzu ander Gewalt erhebt, und mit grosser Heers-Krafft in deß Reichs Land gezogen, Stätt und Gebiet betrangt haben, das alles zuvor der gantzen Christenheit, uns, und dem heiligen Römischen Reich, und allen seinen Ständen, zu Zerstörung, Verwüstung, und Verlust, Seel, Würde, Ehr, Leibs und Guts gebehren, wo mit zeitigem Vorrath, und auch statlicher That dargegen nicht getracht und gehandelt wird. Wann aber außwendiger Krieg gantz unvermöglich und unverfänglich, wo nicht daheim redlich gut Regiment, Gericht, Recht, und Handhabung were, auff denen, als Grundfesten, alle Reich und Gewalt ruhen. Darumb in Ansehung mannigfaltiger Regierung der Landt, auch daß durch die Krieg, Recht und Fried nicht verhindert würden, mit einmütigem zeitigem Raht und Willen, auch zugeben und annemmen, der Ehrwürdigen, Hochgebornen, Ersamen, Edlen, unser lieben Neven, Oheimen, Andächtigen, und deß Reichs Getrewen, Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Graffen, Freyen, Herren, und anderer Ständt deß heiligen Römischen Reichs, haben wir, hie auff gegenwertigem deß heiligen Reichs Tag versamblet, fürgenommen und beschlossen, wie und wo unser und deß heiligen Reichs Gericht hinfür soll gehalten, auch Vrtheil und Erkandtnuß, daselbst außgangen, vollnzogen, und beyde Fried und Recht gehandhabt werden, alles Laut der Ordnung deß ersten Reichs-Tags zu Worms, auch nachfolgendt anderer Reichs-Täg, und jetzo allhie beschlossen.

Von den zwentzigsten, so zu der Königlichen Mayestet, und des heiligen Reichs Regiment geordnet werden sollen, und von jhrem Gewalt und Macht.

Vnd nachdem in der Ordnung, der Handhabung Friedens und Rechtens, deß vorigen Reichs-Tags zu Worms gehalten, auffgericht, under andern begriffen und eingeleibt ist, daß wir, auch Chur-Fürsten, Fürsten, und andere Ständ deß heiligen Reichs Jährlich zusammen kommen sollen, von Vollnziehung und Handhabung gesprochener Vrtheil, der willkürten Außträg, und unsers außgeschriebenen und verkündten Landt-Friedens, auch anderer anliegender Notturfft der Christenheit, und deß heillgen Reichs zu handeln. Haben wir ermessen und betracht, daß die Ständ deß Reichs langsam und beschwerlich, auch mit mercklicher Mühe, Arbeit, Kostung und Darlegen zusammen gefordert werden, und kommen mögen: Vnd dann zu Zeiten mercklicher Sachen der Christenheit, und dem Reich zufallen, denen der Verzug fast nachtheilig und schädlich ist, und die der Eyl bedörffen, dardurch dann zu Zeiten der obberührten und andern mercklichen obliegenden Sachen, der Christenheit und deß Reichs, mehr Versaumnuß und Hinderung, dann Forderung und Außrichtung erwachsen mag. Darumb, und damit solcher Verzug und Versaumbnuß auch der merckliche Kosten und Darlegen vermitten, und zu ander Notturfft der Christenheit, und deß Reichs verhalten, und desto förderlicher und emsiger von den obangezeigten Sachen gehandelt und geratschlagt werden möge, und auß andern redlichen Ursachen, uns darzu bewegend; Haben wir mit zeitigem Rath und Willen, auch zugeben und annemen der vorgenandten Churfürsten, Fürsten, Graffen, Freyen, Herren und Ständ, zu uns, oder wo wir auß andern mercklichen Sachen und Geschäfften persönlich dabey nicht seyn würden, zu dem, so wir an unser statt setzen werden, der zum wenigsten ein Graff oder Frey-Herr seyn soll, zwentzig Personen auß dem heiligen Reich Teutscher Nation, zu unserm, und deß heiligen Reichs Rath gen Nürnberg da dann wir, und die gemelten zwentzig Personen denselben Raht nicht anderst, dann auß mercklichen beweglichen Noth-Sachen, nach Gelegenheit zu verrücken, Gewalt und Macht haben sollen, fürgenommen und verordnet. Die auch mit samt uns, oder so wir anderer mercklicher Geschäfft halben persönlich dabey nicht seyn werden, mit dem, so wir an unser statt setzen, unser und deß heiligen Reichs Rath

Rath seyn, und genandt werden, und sonderlich von uns vollnkommen Gewalt, Macht und Befelch haben sollen, den wir jhnen auch hiemit in Krafft diß Brieffs geben, alle und jede unsere, als Römischen Königs, und deß heiligen Reichs Sachen, Recht, Fried, und jhrer beyder Vollnziehung und Handthabung auch Widerstandt gegen den Vnglaubigen, und andern Anfechtern der Cristenheit, deß Reichs, und das an dem Frieden, Rechten, jhrer Handhabung, und dem Widerstandt obgemeldt hanget, oder darzu dienstlich oder erschießlich seyn mag, antreffen, und wie die von deß Reichs Vnderthanen, oder andern an sie langen oder entstehen werden, in solchen vorgeschriebnen Artickeln zu verhüten, für sich zu fordern, zu handeln, mit Fleiß zu betrachten, zu rathschlagen, und endlich zu beschliessen, nach jhrer besten Verständtnuß, auff jhr nachgemeldte Pflicht, zu unserm und deß heiligen Reichs Ehr, Nutz und Mehrung ꝛc.

Wie die Chur-Fürsten, auff jede Fron-Fasten persönlich zu Nürnberg zusammen kommen sollen.

Zu Beständigkeit dieses Fürnemens, ist auch betracht noth zu seyn, auff daß Mitwoch in der ersten Fron-Fasten nechstkommendt, der Ertz-Bischoff zu Mäyntz, und nachfolgend eines jeden Mitwochen einer jeglichen Fron-Fasten, der ander fünff Chur-Fürsten einer, nach jhrer Ordnung sich persönlich, auff seinen Kosten bey uns, oder den, so wir an unser statt, wo wir persönlich darbey nicht seyn würden, setzen werden, und dem genandten Rath fürgehen, der Christenheit und deß Reichs Ehr, Nutz und Notturfft helffen rahtschlagen, und betrachten. Vnd also für und für, von einer Fron-Fasten zu der ander, under jhnen umbgehen und gehalten werden. Möcht aber jhr einer dieselb Zeit, auß redlichen ehehafften Vrsachen, die er auff sein offen Brieff und Siegel bewahren soll, persönlich nicht kommen, der soll einen andern Chur-Fürsten ersuchen, und bitten, jhnen dasmahl zu verwesen. Oder ob er keinen Chur-Fürsten haben möchte, einen andern Fürsten, Geistlichen oder Weltlichen, an seine statt dahin schicken. Wann auch der Chur-Fürsten Räht einer Persönlich, oder durch einen andern Chur-Fürsten oder Fürsten, wie obsteht, bey dem Rath seyn soll, alsdann soll desselben Chur-Fürsten Rath, der in deß Reichs Rath von jhm verordnet ist, so lang derselbig Chur-Fürst bey dem Reichs-Rath seyn wird, keine Stim im Reichs-Rath haben, wiewol er die gemelte Zeit darin bey seinen Herrn, oder desselben Gesandten, wie obstehet, bleiben mag.

Das Regiment mag die sechs Chur-Fürsten, und die andern zwölff Geistliche und Weltliche Fürsten zu jhn fordern.

Würde sich auch begeben, daß merckliche Sachen fürfallen würden, die Christenheit, oder das H. Reich deß Friedens, Rechtens, jhrer Handhabung, oder deß Widerstands halben, obgemeldt, höchlich betreffend, so sollen wir, oder so wir Persönlich dabey nicht seyn würden, der, so wir an unser statt setzen werden, mit sampt den obbestimpten zwentzig Personen, solchs an unser sechs Chur-Fürsten, auch die zwölff Geistliche und Weltliche Fürsten, darvon hernach Meldung beschicht, bringen, die dann bey uns, und gemeldtem unserm und deß Reichs Rath persönlich erscheinen, und weiter, nach jhrem besten Ansehen, mit sampt uns oder dem, so wir, wie obstehet, an unser statt setzen werden, und dem gemeldtem unserm und deß Reichs Rath, zu unserm und deß heiligen Reichs Nutz und Besten handeln und beschliessen. Deßgleichen soll auch uns, wo wir nicht persönlich bey dem Reichs-Rath sind, und solche Sachen, wie obgemeldt, fürfallen würden, durch den, so wir in unserm Abwesen an unser statt setzen werden und den gemeldten Rath verkündet, und uns Zeit gegeben werden, darin wir Persönlich zu der Sachen kommen mögen: Vnd wir kommen in derselben Zeit, oder nicht, so soll nicht desto minder durch die Chur-Fürsten, die zwölff obgedachten Fürsten, und deß Reichs Rath, fortgangen werden, und dem, so durch den mehrern Theil beschlossen wird, Folg beschehen. Oder ob es die Grösse der Sachen erfordert, auch andere deß Reichs Fürsten und Ständ zu jhnen zu beruffen, dasselb Erfordern und Beruffen soll gleichfalls durch uns, und sie, oder den, so wir an unser statt setzen werden, beschehen, nnd dieselbe Fürsten und Ständ darauff gehorsamlich erscheinen, und also mit Fleiß und Trewen thun und handeln, als sie uns und von dem H. Reich verwandt und schuldig sind.

Wie zwentzig Personen in das Regiment genommen sind.

Vnd sind die obgemeldte zwentzig Personen von den Ständen deß Reichs Teutscher Nation genommen und geordnet, wie hernach folgt: Nemlich von den sechs Chur-Fürsten, jedem einer, und von den hernach geschriebenen Geistlichen und Weltlichen Fürsten zween Fürsten, ein Geistlicher und ein Weltlicher Persönlich, die alle viertheil Jahrs, wie oben von den Chur-Fürsten gemeldt, abwechseln, und zween ander Fürsten, ein Geistlicher, und ein Weltlicher, auß jhnen an der vorigen statt kommen sollen. Vnd also under jhnen, nach

jhrer

jhrer Ordnung, wie under den Chur-Fürsten, umbgehen. Ob aber jhrer einer auß redlichen Ehehafften und Vrsachen, die er auß seinen offenen Brieffen und Siegel bewehren soll, auff die bestimpte Zeit nicht erscheinen möcht, so soll er ein andern Fürsten seines Standts, nemlich ein Geistlicher ein Geistlichen, ein Weltlicher ein Weltlichen, auß den hernach bestimpten Fürsten, erbitten, und an seine statt schicken. Wo er aber keinen zu erbitten vermöcht, und daß auff seine Brieff und Siegel, wie obstehet, bethewrend, bewehret, alsdann sollen wir, oder der, den wir an unser statt setzen werden, mit sampt deß Reichs Rath, Macht haben, einen andern auß den hernach bestimpten Fürsten, an desselben statt auff das mahl, zu erfordern, desselb viertheil Jahrs den Rath zu besitzen. Doch daß nicht destominder der Fürst, so vormals verhindert gewesen, und nun der Verhinderung entledigt were, zu Außgang desselben viertheil Jahrs, das nachfolgend viertheil Jahr, den Rath besitzen in massen wie andere, ꝛc. damit es in solchem gleichmäßig gehalten werde. Vnd seynd dieselbige Geistliche und Weltliche Fürsten, davon jetzt gemeldt, in dem Abschied diß unsers Königlichen Reichstags, nemblich bestimpt und außgetruckt. Weiter sind die andere zwölff Personen jetzt allhie durch uns, auch Churfürsten, Fürsten, und andere Ständ, hie versamlet, genommen und verordnet, wie folgt: Nemlich einer auß unsern Oesterreichischen, und der ander auß unsers Sohns, Ertz-Hertzogen Philipsen Erb-Landen. Item, vier Prälaten, von der Prälaten wegen deß H. Reichs. Also, daß jeder derselben Prälaten ein viertheil Jahrs bey dem Reichs Rath sitzen, und soll also under jhnen, nach jhrer Ordnung umbgehen, und in aller maß mit jhnen gehalten werden, wie von den Geistlichen und Weltlichen Fürsten geschriben stehet. Item, so soll auch ein Graff, von der Graffen wegen deß heiligen Reichs, im Reichs-Rath seyn, der einer dann jetzt hie erwehlet, und im Abschied gemeldts Reichs-Tags benennet ist. Item, sollen auch alle viertheil Jahrs, zwo redliche verständige Personen, die jetzt allhie auß den hernach benenndten Städten genommen, und auch im Abschiedt, obgemelt, nemlich bestimpt sind, von der Frey- und Reichs-Stätt wegen, im Reichs-Rath sitzen. Nemlich deß ersten viertheil Jahrs, einer von Cölln, der ander von Augspurg. Deß andern viertheil Jahrs, einer von Straßburg, der ander von Lübeck. Deß dritten viertheil Jahrs, einer von Nürnberg, der ander von Goßlar. Deß vierdten viertheil Jahrs, einer von Franckfurt, der ander von Vlm. Vnd also fürter under jhnen nach jhrer Ordnung umbgehen, wie oben von den andern gemeldt ist.

Die ander sechs Personen, die von der Ritterschafft, Doctorn, oder Licentiaten, seyn auß den hernach bestimpten Kreysen, nemlich auß jedem einer genommen, und sind diß dieselbe Kreys und Circkel, davon oben gemeldt.

Wie sechs Räht auß der Ritterschafft, und Doctorn oder Licentiaten, auß den sechs Kreysen soll genommen werden.

Der erste Rath.

Der erste Kreys begreifft die hernach beschriebenen Fürsten, Fürstenthumb, Land und Gebiet, nemlich, den Bischoffen von Bamberg, Wirtzburg, Eystett, den Marggraffen von Brandenburg, als Burggraffen zu Nürnberg, auch die Graffen, Frey- und Reichsstätt, umb oder bey jhnen gesessen oder gelegen.

Der ander Rath.

Der ander Zirckel begreifft die Bisthumb, Fürstenthumb, Landt und Gebiet, deß Ertz-Bisthumbs von Saltzburg, der Bischoffen von Regenspurg, Freysingen, Passau auch der Fürsten von Bäyern, und die Land-Graffen, Prelaten, Grassen, Herrn, Frey- und Reich-Stätt, under, und bey jhnen gesessen und gelegen.

Der dritt Rath.

Der dritt Zirckel begreifft die Bisthumb, Fürstenthumb, Land und Gebiet, der Bischoffen von Chur, Costentz, Augspurg, deß Hertzogen von Wirtenberg, deß Marggraffen von Baden, die Gesellschafft von Sanct Georgen Schildt, die Ritterschafft im Hegaw, auch alle und jede Prelaten, Graffen, Herren und Reich-Stätt im Land zu Schwaben.

Der vierdt Rath.

Der vierdt Zirckel begreifft die Bisthumb, Fürstenthumb, Land und Gebiet, der Bischoffen von Wormbs, Speyer, Straßburg, Basel, Apt zur Fuld, Hertzog Hansen auff dem Hundtsrück, Hertzog Alexander, beyde von Beyern, Lothringen, Westerrich, das Landgrafftumb zu Hessen, die Wedderaw, auch Prelaten, Graffen, Herren Frey- und Reich-Stätt, der Ort gesessen oder gelegen.

Der fünfft Rath.

Der fünfft Kreyß begreifft die Bisthumb, Fürstenthumb, Land und Gebiet, der Bischoffen von Paderborn, Lüttich, Vierthen, Münster, Oßnabrück, der Hertzogen von Gülich, Berg, Cleve, Geldern, der Graffen von Nassaw, Vianden, Vierenberg, nider Eisenberg, und die Niderlandt biß an die Maaß, sonst alle andere Prelaten, Graffen, Herren, Frey- und Reich-Stätt, der Ort gesessen oder gelegen.

Der

Der sechst Rath.

Der sechst Kreyß begreifft die Bisthumb, Fürstenthumb, Land und Gebiet der Ertz-Bischoffen zu Magdeburg und Bremen, der Bischoffen zu Hildesheim, Halberstatt, Merßburg, Naumburg, Meissen, Brandenburg, Hammelburg, Lübeck, der Hertzog von Sachsen, die Marck zu Brandenburg, das Landtgrafftumb in Thüringen, die Landschafft und Gebiet der Hertzogen von Braunschweig, Meckelburg, Stettin, Pommern, auch Prelaten, Graffen, Herren, Frey- und Reich-Stätt, der Ort gesessen oder gelegen, biß an die See.

Wo die Erwählten zum Reichs-Rath den Dienst nicht annehmen wolten.

Vnd were es, daß einer oder mehr der obgenannten Personen, außgeschneiden die Chur-Fürsten und Fürsten, solchen Reichs-Rath zu besitzen nicht annehmen wölt oder kündt, alsdann sollen wir oder der, so wir an unser statt setzen, mit sampt den andern, so sich in deß Reichs Rath bewilligen und geben werden, ein ander redliche dapffere Person an derselben statt, doch jhres Genoßen oder gleichen, erwehlen und nehmen, auß dem Kreyß oder Gegenheit, deß die vorerwehlte Person gewesen were.

Wie der Chur-Fürst vor Außgang seines Vierteil Jahrs mag Vrlaub nemen.

Vnd ob einigem Chur-Fürsten oder Fürsten obgemeldt, daselbst seine merckliche Sachen, derhalben er abzuscheiden redliche Vrsach hett, vorstehen, oder auch, daß nicht treffentliche Händel oder Sachen vorhanden weren, derselbig Chur-Fürst, oder Fürst mag mit unser Verwilligung, wann wir versöhnlich an dem Ende weren, oder deß, so wir an unser statt ordnen, und deß mehrern Theils deß Reichs Rath, abscheiden.

Ob der zwölff erkiesten Fürsten einer oder mehr, Todts abgiengen, wie man andere erkiesen sol.

Würde sichs aber begeben, daß der zwölff gedachten Fürsten einer oder mehr, tods abgienge, oder sonst samt jhres Leibs halben, dem Reichs-Rath obzuseyn, ungeschickt und unvermöglich würden, so sollen wir oder der, den wir an unser statt setzen werden, mit sampt dem Reichs-Rath, an derselben abgangen, oder ungeschickten und unvermöglichen statt, einen oder mehr ander Fürsten, des Standts und Wesens, auß den Kreyssen, Zirckel, darauß der oder dieselben abgangen, oder unvermöglich, wie obsteht, gewesen weren, in zweyen Monaten den nechsten, nachdem wir solchen abgangenen oder unvermöglichen, durch glaublichen Bericht, vernommen hetten, zu erwehlen und zu benennen, Macht haben.

Ob einer von deß Reichs Rähten abgieng, oder nicht bleiben wölt, wie man den ersetzen sol.

Würde aber der ander Personen deß Raths einer oder mehr, todts abgehen, den Rathseß auffsagen, oder sonst abkommen, wie oder welcher Gestalt sich das fügen, oder wens berühren wird, sollen die sechs Chur-Fürsten, so es jhrer einen, oder mehr betreff, in zweyen Monaten, den nechsten, jeder seines abgangenen, oder abgestanden statt ersetzen. Betreff es aber der andern zwölff Personen einen, an derselben statt sollen wir oder der, so man, wie obstehet, an unser statt setzen wird, sampt gemeltem Reichs-Rath, in N. Zeit förderlich auß dem Kreyß, Landtschafft oder Stätt, darauß der abgangen oder abgestanden gewesen were, ein ander redliche verständige Person erwehlen und nemmen, und der gemelt Rath in mitler Zeit, durch den mehrer Theil seines Befehls nicht desto minder in den obliegenden Sachen fürgehen und handeln.

Wie alle Sachen bey dem König, und vor deß Reichs Regiment gehandelt werden, auch Brieff außgehen sollen.

Vnd dieweil wir dem obgedachten unserm und deß Reichs-Rath, vor und nach gemelter massen, Befehl und Commission gegeben haben, damit dann jhre Handlung desto mehr Krafft und Macht habe, und nichts dargegen außgeben möge, setzen, ordnen und wöllen wir, daß die Händel und Sachen in dieser Commission begriffen, nemlich alle und jede unser, als Römischen Königs, und deß heiligen Reichs Sachen, Recht, Fried, und jhrer beyder Vollziehung und Handhabung, auch Widerstandt den Vnglaubigen und andern Anfechtern der Christenheit, deß Reichs, und was an dem Frieden, Rechten, und jhrer Handhabung, und auch dem Widerstandt obgemeldt hanget, darzu dienstlich, oder erschießlich seyn mag, antreffen, an keinem andern End, dann bey uns, und in unserm Abwesen bey dem, so wir darzu verordnen werden, und dem vorgemelten unserm und deß Reichs Rath gehandelt, auch Brieff darüber, wo noth seyn wird, under unserm Königlichen Titel und Siegel, auff Form und Maß wir, als Römischer König, zu thun haben, thun sollen und mögen, durch den gemeldten unsern und deß Reichs Rath gefertiget, und mit einem Zusatz etlicher Wort underschrieben werden sollen, Nemlich also: Ad mandatum domini Regis in consilio Imperii. Vnd daß allweg

der Chur-Fürst persöhnlich bey dem Rath seyn soll, und wird mit seiner Hand den ersten Buchstaben seines Namens darbey underschreiben, P. vel F. subscripsit. Und setzen ordnen, und wöllen auch darauff männiglich befehlendt, daß in der obgenanten Sach von unsertwegen in unserm Namen, nichts anderst gehandelt, geratschlagt, fürgenommen oder gefertigt werde. Wo auch das darüber beschehe, so soll doch solches krafftloß und unbündig seyn, und der keinen Folg gegeben werden.

Wie das Regiment etlichen Räthen erlauben mag.

Wir und der vorgemelt unser und deß Reichs Rath, oder in unserm Abwesen der, so wir an unser statt setzen werden, und der mehrer Theil desselben Raths, soll auch Macht haben, ob einem oder mehr desselben Raths ehehafften Sachen zustünden, nach Gelegenheit der Zeit und Händel, dem, oder denselben, auff jhr Gesinnen zu erlauben. Doch also, daß allweg auffs wenigst 14. Personen deß Raths bey unß oder dem, so wir an unser statt, wie obstehet, setzen werden, bleiben.

Was deß Reichs Räthen zu Sold gegeben werden soll.

Und nachdem billich und zimlich ist, daß die obgenannte Personen deß Raths, außgescheiden Chur-Fürsten und Fürsten, mit redlichem Soldt versehen werden, damit sie deß Reichs obliegenden Sachen desto fleissiger und ernstlicher obseyn, und außwarten mögen, ist angesehen, daß einem Graffen oder Herrn, tausent Gülden, der vier Prelaten, allen samentlich sechs hundert Gülden, zu Jahr-Sold gegeben und entrichtet werden sollen. Deßgleichen sollen den acht Personen, so von der Stätt wegen, obbestimpter maß sitzen die für zwo Personen durch das gantz Jahre durch außgerechnet, für zwo Personen gantzer Sold, nemlich jedem sechshundert Gülden entricht werden, welche die acht Personen fürter unter sich, nach dem viertheil Jahrs zu theilen haben sollen. Auch sollen die gemelte Personen, und jhrer jeder mit einer zimlichen Anzahl Pferdt und Knecht, uns, und dem heiligen Reich zu Ehr, und mehrer Ansehung gerüst seyn, Nemlich ein Graff oder Herr sechs Pferdt, ein Prelat, Ritter, Edelmann, Doctor oder Licentiat, auch jegliche, so von der Stätt wegen da sind, vier gerüster Pferdt.

Wie deß Regiments Räth sollen aller Pflicht ledig seyn.

Und sollen die Personen deß vorgemeldten Raths, außgescheiden Chur-Fürsten und Fürsten, auch andern, denen sie verpflicht, allein in diesem Rath und Befehl, aller Gelübd und Eyd, damit sie uns, oder jhnen verbunden und verstrickt weren, gäntzlich ledig seyn. Und soll der, so wir, wie obsteht, an unser statt setzen werden, deßgleichen die andere Personen deß obgemeldten unsers und deß Reichs Regiments-Rath, außgescheiden Chur-Fürsten und Fürsten, diesen nachfolgenden Eyd schweren.

Deß Regiments Räth Eydt.

Ich N. gelobe und schwere zu GOtt, und den Heiligen, auff das H. Evangelion, daß ich der Königlichen Majestat, und dem H. Römischen Reich getrew seyn will, nach allem meinen Verständnuß, Sinn und Witz, Schaden warnen, Frommen und Bestes werben, Notturfft, Ehr, Würde und Nutz der Königlichen Majestat und deß Reichs, in obberührten Sachen und Händeln, betrachten, fürnemen, rathen und helffen, und handeln. Auch alle und jegliche Puncten und Artickel, so in dieser Ordnung begriffen sind, oder hernach gemacht werden, Fried, Recht, ihr Handhabung und den Widerstand dem obgemelt, belangend, jhres Juhalts gäntzlich vollführen und halten, und darin keinen Neyd, Haß, Miet, Gunst, Gaab, Freundschafft, Feindschafft, noch einigerley anderer Sachen, dardurch die gemeldte Ehr, Würde, und gemeiner Nutz verhindert werden möcht, suchen, noch keinerley Schenckung oder Gaab, wenig oder viel, durch mich selber nemmen, oder durch andere, mir zu Vorstandt zu nemmen verschaffen, oder nemmen lassen, noch einige Procurey anneuen, üben oder treiben. Darzu alles das, so in obgemeltem Rath gehandelt, geratschlagt, und beschlossen wird, zu ewigen Tagen helen, und bey mir in geheim halten. Auch das Geldt, so mir und andern deß Raths von den Ständen deß Reichs, nach Laut deß auffgerichten Anschlags, geantwort und gelobet ist, und werden soll, getrewlich einnemen, fordern, verwaren, und nirgend anders wenden und kehren, dann zu den Sachen, darumb es, wie obsteht, auffgesatzt und geordnet ist, alles ohngefährlich.

Wer Secretarien und Schreiber in deß Reichs Regiment auffzunemen habe, und jhr Eyd.

Und nachdem der gemelt Reichs-Rath frommer und geschickter Secretarien und Schreiber nottürfftig ist, sol unser Neve und Chur-Fürst, der Ertz-Bischoff zu Mäyntz, alß deß H. Reichs Ertz-Cantzler, den Reichs-Rath mit frommen, redlichen, und verständigen Secretarien und Schreibern bestellen und versehen. Welche Secretarien und Schreiber uns, oder in unserm Abwesen dem, so wir an unser statt setzen würden, und dem gemeldten Reichs-Rath, geloben, und zu den Heiligen schweren sollen, uns oder dem, so wir an unser statt setzen werden, und dem Reichs-Rath, von wegen deß heiligen Reichs, getrew und gehorsam zu seyn, unser und deß heiligen Reichs Schaden zu warnen, Frommen und Bestes zu werben, jhrem Ampt mit schreiben und andern jhres besten Verständtnuß getrewlich obzuseyn, die Rathschläg, Händel und anders deß Reichs Rath, so sie im Rath, der Cantzley, oder sonst in geheim vernemmen, schreiben oder handeln werden, in guter geheim zu halten, oder niemandts zu öffnen, noch jemandts warnen, oder Anzeigung zu thun, oder jemandts wider die andern zu rathen. Auch keinen Krieg, Rathschlag oder Handel, ohn Erlaubnuß und sondern Bescheid unser oder deß, so wir an unser statt setzen werden und deß Reichs Rath, Abschrifft oder Copey zu geben, auch kein Geschenck oder Gaab zu nemmen, noch jhnen zu Nutz nemmen zu lassen, in keine Weiß, wie Menschen Sinn das erdencken möcht, alles getrewlich und ungefehrlich.

Alle, so in deß Reichs Regiment gehörig, sollen aller Tax, Zöll und Ungeldts frey seyn.

Item, sollen Chur-Fürsten und Fürsten, auch die andere Personen deß gemeldten Reichs-Rath, auch Schreiber, Botten, und alle andere, so zu solchem Reichs-Rath gehören, und jhrer aller Diener, und ungefehrlich Hoff- oder Haußgesind, von jhrer Nothdurfften, Proviant, Tax, Ungeldts, Zöll und aller anderer Beschwerung frey seyn, und damit nicht beschwert werden durch jemandts, in keinen Weg, sonder alle Gefehrde.

Der Türcken halben.

Weiter haben wir nicht ohn Beschwerung unsers Gemüths betracht, und zu Hertzen genommen, wie schwerlich der Feindt Christi, der Türck, sein Macht jetzo weiter, dann bißher, in der Christglaubigen Gewalt erstreckt, und den mercklichen Schaden und Verderben, an Landen und Leuthen, grausamlich zugefügt hat, und täglich zu thun in Arbeit und Fürnemmen stehet, zusampt dem, daß sich etlich ander Gewalt wider das heilige Reich, sein Ständ und Verwandten erhebt, und derselben etliche under sich von dem heiligen Reich genötet und gedrungen haben. Darauß zu besorgen, daß sie nach erlangter Gelegenheit, und Mehrung jhrer Macht, jhre Füß weiter in das heilige Reich zu setzen understehen. Darumb und solchem schweren Fall und Anfechtung der Christenheit und deß Reichs dapfferlich zu begegnen, und Widerstandt zu thun, auch uns, das heilige Reich, und seine Ständ und Underthan, bey unsern und jhren Ehren, Freyheiten, Herkommen und Rechten, unverruckt zu behalten, auch Fried und Recht im Heil. Reich zu handhaben, haben wir uns mit unsern und deß H. Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, und andern Ständen hie versamlet, auff jhren Rath, Zugeben und Annemen, nachfolgender Hülff und Handhabung vereinigt, vertragen, und beschlossen und thun das hiemit in Krafft dieses Briefs.

Von Söldnern, wie die auffgesetzt und gehalten werden sollen, auch was ein jeglich Mensch geben soll.

Nemlich, daß allen und jeden Pfarrern im H. Reich Söldner, nachgeschriebener maß, sollen auffgesetzt werden, welche Söldner die Pfarrleuth an allen Orten verlegen und versolden sollen, also daß je vier hundert Einwohner, in einer jeglichen Pfarr, zu oder ausserhalb der Ehe, sie sitzen Häußlich oder nicht, Mann oder Frawen, Kinder oder alt Leut, weß Standts oder Wesens die sind, niemandts außgescheiden, die etwas eigens liegends, oder fahrends haben, einen Mann zu Fuß geschickt zu Krieg, Jährlich halten und verlegen. Doch sollen Mann und Frawen, so Ehlich sitzen, mit jhren Kindern, so nicht verändert seynd, oder für sich selbst nichts eigens haben, für ein Person geacht und angeschlagen werden. Und ob jemandts derselben geacht were, daß er nichts hett, der soll dannoch ein Schilling an Gold, das ist, ein zwentzigsten Theil eines Gülden Rheinisch geben, und solch Geld den Pfarrleuten zu Stewer kommen. Auch sollen den Pfarrleuten zu Stewer kommen die Knecht und Mägd, die in der Pfarr seynd, der jedes sol von einem jeden Gülden seines Lohns, Jährlichen ein sechtzigsten Theil eines Rheinischen Gülden geben. Wo aber Mägd oder Knecht weren, die kein eigen Gut, auch kein bestimpten Lohn hetten, und auff Gnad dienten, der jeder sol dannoch Jährlich ein Schilling an Gold geben. Was aber Fürsten, Graffen, Herren, oder andere Knecht oder Mägd sind, die in keiner Pfarr besetzt weren, deren soll auch jedes von einem jeden Gülden seines Lohns Jährlich ein sechzigsten Theil eines Rheinischen Gülden geben, und dasselbig Geld in ein Büchsen geworffen, und deß Reichs Rath durch die Fürsten, Graffen, Herrn, oder andere Herrschafft solcher Knecht oder Mägde trewlich geantwortet werden.

Wo in einer Pfarr vier hundert weren.

Und wo in einer Pfarr über vier hundert Einwohner weren, wie obstehet, die sollen nach Anzahl, wie obgemeldt, einen halben, gantzen oder mehr Mann halten: Also, daß allweg vier hundert Einwohner mit einem Mann zu halten belegen werden sollen. Wo auch

auch nach der obberührten Außtheilung in Pfarren dannoch etliche überbleiben würden, die nicht einen Mann halten, oder verlegen möchten, in solchem sollen sich zwo oder mehr Pfarren, wie solches die Gelegenheit erfordert, zusammen schlagen, und die Zahl biß auff die vier hundert ersetzen.

Wo in einer Pfarr nicht über vier hundert weren.

Wo auch ein oder mehr Pfarren weren, die nicht so viel Leuth, als vier hundert, in obgeschriebener maß, vermöchten, in denselben sollen sich aber zwo oder mehr zusammen schlagen, nach Gelegenheit der Pfarr, und Anzahl der Leut.

Daß ein jeder nicht mehr, dann da er seßhafft ist, von allem seinen Gut, wo es liegt, stewren soll.

Solches sollen alle Obrigkeit in den Pfarren, jhnen underworffen oder zuständig, bey jhren Underthanen, wie obstehet, zu geschehen, trewlich verfügen, damit nach eins jeden Vermögen daran gegeben werde. Doch daß ein jeder nicht mehr, dann an dem End, da er gesessen ist, von allem dem seinen es liegt wo es wölle, zu geben gesetzt werde.

Wo mehr dann ein Obrigkeit ist, wie man es halten soll.

Und ob es sich begebe, daß in einer Statt, Flecken oder Dörffer, mehr dann ein Oberkeit were, sollen die Herrn derselben Oberkeit, sich deß mit einander vergleichen, damit der gemeldt Anschlag seinen Fortgang unverhindert haben mög. Auch soll ihnen solcher Anschlag und Hülff an jhrer Oberkeit und Leuten, kein Schaden oder Abbruch gebehren.

Wo sich die Obrigkeit mit einander nicht vertragen mag.

Wo sich aber solche Obrigkeit mit einander nicht vertragen, oder vergleichen möchten, so sollen sie solches an den Reichs-Rath gelangen, und sich darinn deß gemeldten Raths Bescheids begnügen lassen.

Daß die Geistlichen allwegen von viertzig Gülden Gült ein Gülden geben sollen.

Item, ist auch angesehen, daß alle Geistliche Personen, Mann und Frawen, sie seyen exempt oder nicht, in Betrachtung, was jhne an der Handhabung, obgemeldt, gelegen sey, von allem jhrem Einkommen, Renthen, Gülten, Nutzungen, wie jhnen die zustehen, alle Jahr von viertzig Gülden einen geben sollen, und minder, nach Anzahl, wie obsteht.

Von der Stewer der Commenterey Teutscher und anderer Orden.

Item, deßgleichen sollen auch alle und jede Commenterey und Häuser deß Teutschen, Johannischer, und anderer Ritterlichen Orden, außgescheiden jhr Meister, von allem und jedem jhrem Einkommen, Renthen, Nutzungen, und Gülten, je von viertzig Gülden Jährlich ein Gülden geben. Oder nachdem sie zu der Ritterschafft gewidmet sind, so viel Leuth, als von dem obgenannten Anschlag, jhres Theils, gehalten werden mögen, dem gemeinen verordneten Hauptmann gerüst schicken, welches jhnen under diesen zweyen geliebet.

Von der Stewr der Stifft, Klöster, Ordensleuth, Spitalen.

Deßgleichen soll es auch mit allen und jeden Stifften, Klöstern, und Ordensleuthen, auch den Kirchen, Hospitaln, und allen andern Geistlichen Versamblungen, Clausen, und Communen, von Mannen oder Frawen, die eigen Renth und Nutzung haben, gehalten werden. Also, daß jedes von seinem Einkommen, Renthen, Gülten und Gefällen, Jährlich von viertzig Gülden auch ein Gülden geben sol. Aber der vier Orden der Mendicanten, die Eigenschafft in gemein, oder insonderheit haben sollen je fünff Klöster ein Mann zu Fuß zum Krieg geschickt Jährlich halten und verlegen, und den Gülden von viertzig Gülden zu geben nicht schuldig seyn.

Von der Stewer der Geistlichen Gesind.

Item, soll der Geistlichen Gesind, als Mägd, Knecht, Pfründtner, Freund und andere, in dem Anschlag seyn, wie in dem Artickel hievor von den Weltlichen Mägden, Knecht und Gesind geschrieben stehet, und jhnen solches an jhrer Freyheit unschädlich seyn.

Wer die Stewer der Geistlichen einbringen soll.

Item, Es soll ein jeder Ertz-Bischoff oder Bischoff in seinem Stifft verfügen, daß solch Geld der Geistlichkeit, sie sey exempt, oder nicht, einbracht, deß heiligen Reichs Rath getrewlich überantwort, und deß eigentlich Anzeig gethan werde. Wo aber jemandts auff Klöster, Collegien oder Kirchen under jhm gelegen, in solchen Fällen anders herbracht het, soll derselben Ort, nach dem alt Herkommen, in solchem gehalten werden. Doch also, daß derselb dem Ertz-Bischoff, oder Bischoff desselben Orts, solche Einforderung verkünde, jemandts darzu zu schicken. Und wann solch Geld gefallen, und gesamblet ist, soll es der, so solch Herkommen, wie obstehet, hat, dem Reichs-Rath getrewlich überantworten. Wo aber deß Herkommens halben zwischen den Ertz-Bischoffen oder Bischoff, und

und der Weltlichen Obrigkeit Irrung entstehen würden, so sollen solche Klöster, oder Collegiaten Kirchen, derhalben die Irrung were, solch jhr Geld dem Reichs-Rath selber zu überantworten haben, ohn Eintrag und Verhinderung jemandts. Und soll solche Überantwortung deß Gelds jederman, an seinem Herkommen und Rechten, unschädlich seyn.

Wes Glauben die Geistliche jhre Stewer geben sollen.

Item, sollen alle Geistliche das Geld, so jhnen, laut dieses Anschlags, zu geben gebührt, bey jhren Pflichten, damit sie jhren Geistlichen Obrigkeiten verwandt sind, laut gemelter Ordnung, geben und überantworten, ohn alle Gefehrd.

Von der Stewer der Frey- und Reichs-Stätt und Communen.

Item, deß heiligen Reichs Frey- und Reich-Stätt, und deßgleichen die Frey-Stätt und alle andere Communen, sollen auch von jhrem Einkommen, Renthen, Gülten, Auffhebungen, und Gefällen, die jhnen Jährlich in gemein gefallen, allweg von viertzig Gülden, Jahrs einen Gülden geben, bey den Pflichten, damit sie dem H. Reich verwandt sind, dabey jhnen auch geglaubt werden soll. Und iegliche Statt das jährlich, auff Zeit im Abschied des Reichs-Tags bestimbt, und ungefährlich deß Reichs Rath überschicken. Und sollen die Stätt, derhalben das Geldt gelieffert ist worden, dem Rath zu jederzeit angezeigt werden.

Chur-Fürsten, Fürsten, sollen fünff hundert Pferdt halten.

Und nachdem Chur-Fürsten und Fürsten, deß Reichs geordneten Rath, und andern deß Reichs obliegenden Sachen, die fordersten und treffenlichsten Ständt sind, auch sie dieselbe Sachen am fordersten und gröstem betreffen, und darumb denselben mit jhrem Persönlichen Beyseyn, für andern Auffsehens und Arbeit anwenden, darzu merckliche Kostung und Darlegen thun müssen, damit dieselbe desto beständiger, und auffrichtiger gehalten und gehandelt werden, ist billich, daß solch jhr Mühe, Arbeit und Darlegen, so sie für andere in deß Reichs-Sachen, wie obstehet, thun, in diesem Anschlag angesehen und erkannt werden. Doch sollen Chur-Fürsten und Fürsten, ausserhalb unser und unsers Sohns Ertz-Hertzog Philipsen, zu sampt der Hülff, so jhre Underthan, laut deß obberührten Anschlags, thun werden, unter fünff hundert reisiger gerüster Pferd in dem obberührten Anschlag nicht haben noch halten.

Wer in der Chur-Fürsten und Fürsten Anschlag gerechnet sey.

Item, seynd in diesem Anschlag zu den obgenannten Fürsten gerechnet, der Teutsch Meister, die Aept zu Fuld, Hirßfeld, Kempten, Reichenaw, Weissenburg, S. Gallen, Salfeld, Probst zu Elwangen, die Graffen von Hennenberg, und die Fürsten zu Anhalt.

Von der Graffen Stewer.

Item, sol ein jeglicher Graff, oder Herr deß Reichs, je von vier tausend Gülden Jährlicher Gülten, einen Reisigen zu Roß, bey den Pflichten, damit er dem Reich, oder ander seiner Herrschafft verwandt ist, gerüst halten und verlegen, und also nach Anzahl der Jährlichen Gülten oder Nützung, auff und ab, mehr oder minder.

Und soll in allen obberührten Anschlägen, von den viertzig Gülden Gülten sagend, bey den Geistlichen und Weltlichen, nichts abgezogen werden, dann was ein jeder von seinem Einkommen, Renthen, oder Nutzungen jährlich von Gülten oder Leibgeding andern zu reichen schüldig ist, das sol einem jeden, er sey Geistlich oder Weltlich, in diesem Anschlag, der viertzig Gülden Gülten, abgehen, und in dem Anschlag nicht gerechnet werden, sonder alle Gefehrde.

Von der Ritter und Knecht Stewer.

Auch sollen die Ritter und Knecht deß heiligen Reichs in diesem löblichen Christlichen Werck und Fürnehmen, als fromme Christenleut, auß redlichen Gemüth, Behaltung, und Rettung jhrer selbst Vatterland, Ehr, Leibs und Guts, und zu Widerstand den Ungläubigen, und andern Widerwärtigen der Christenheit, und deß Reichs, nach jhrem Vermögen auch etwas thun.

Von der Jüden Stewer.

Item, soll ein jede Jüden-Person, sie sey Jung oder Alt, jährlich ein Gülden geben, und die reichen Jüden den Armen hierin zu statten kommen.

Wie das Volck auff der Cantzel umb Hülffe ermahnt soll werden.

Item, es soll bey allen Geistlichen, so das Wort GOttes predigen, sie seyn Weltlich, Priester, oder Ordens-Leut, verfügt werden, das Volck in jhren Predigen Jhrs beste zu vermahnen, umb Hülff, zu diesem Christlichen löblichen Fürnehmen zu thun, zu bewegen.

Wie Trühen in Pfarr und Klöster gesetzt werden sollen.

Item, soll in einem jeglichen Stifft, Pfarr-Kirchen, oder Kloster ein Kisten gesetzt werden, darinn das Geldt, so die frommen andächtigen

dächtigen Christenleut/ auß jhrer Andacht mit freyem Willen geben/ geworffen/ und bewahret/ und fürter deß Reichs Rath Jährlich auf die Zeit/ im Abschiedt dieses unsers Königlichen Reichs Tags bestimpt/ getrewlich gelieffert werden.

Wo dem Reich Glück und Sieg zustünden/ so soll die Stewer gemindert werden.

Vnd ob uns der Allmächtig GOtt Glück und Sieg/ als wir hoffen und bitten/ verleihe/ daß der Hauptman/ so verordnet werden soll/ mit deß Reichs Volck etwaß erobern oder gewinnen/ oder daß sich jemandts an das Reich ergeben/ und sich dem Reich Zinßbar machen wird/ dasselbig alles soll dem Reich zustehen/ und dem verordneten Reichs-Rath getrewlich überantwort werden. Vnd ob sich begebe/ daß solchs etwas mercklichs ertragen/ oder sonst Vrsachen fürfallen würden/ derhalben deß Reichs Rath deß gemeldten Anschlags Leichterung oder Minderung zu thun fürnehmen wird/ so soll solch Leichterung oder Minderung gegen beyden/ Geistlichen und Weltlichen/ gleichmässig fürgenommen und gehalten werden.

Wie lang diese Ordnung gehalten soll werden.

Item/ soll diese Ordnung sechs Jahr lang wehren/ und alsdann ein halb Jahr vor Außgang derselben durch die Königliche Majestat und Stände deß Reichs betracht werden/ was ferner gut sey fürzunehmen.

Von des Reichs-Regiments Ordnung.

Item/ sol der verordnete Reichs-Rath nach Angang dieses Anschlags über ein Jahr/ alles jhres Einnehmens und Außgebens/ den Ständen deß Reichs Rechnung thun/ und fürter alle Jahr Jährlich/ damit die Stände/ deß Reichs Raths Handlung Bericht empfahen/ und die Ding desto auffrichtiger und beständiger gehandelt werden. Vnd ob jemandts von den Reich-Ständen/ zu solcher Rechnung nicht kommen/ sonder außbleiben würde/ so sollen die Stände/ so erscheinen/ nicht desto minder mit der Rechnung fortfahren/ solches Außbleiben unangesehen.

Zu Außgang der sechs Jahr soll diß niemandts schaden.

Vnd soll die Hülff im Reich kein Herkommen bringen/ auch niemands an seinen Freyheiten/ Rechten/ Privilegien/ ausserhalb dieser Ordnung/ einigen Abbruch/ Nachtheil/ oder Schaden gebehren/ alles ungefährlich.

Verbindung der Königlichen Mayestat/ und Reichs-Ständ/ diese Ordnung zu halten.

Vnd aber solche vorgemeldte Hülffe/ ohn vorbestimpt Regiment und Ordnung/ auch Recht/ Fried/ und Handhabung derselben/ nicht beschehen oder Bestandt haben mag/ haben wir uns mit den genannten unsern lieben Oheymen/ Chur-Fürsten/ Fürsten und andern deß Reichs Ständen/ allhie versamlet/ auffdaß unser/ und des vorgemelten Reichs Regiment/ aller und jeder unser/ als Römischen Königs und deß heiligen Reichs Sachen/ Recht/ Fried/ und jhr beyder Vollziehung und Handhabung/ auch Widerstand gegen den Vnglaubigen und andern Anfechtern der Christenheit deß Reichs/ und was den Frieden/ Rechten/ jhrer Handthabung und Widerstandt obgemeldt/ betreffen/ auch diese Hülff desto beständiger seyn/ und vollnzogen werden möge/ verbunden/ verpflicht/ und gegen einander unwiderrufflich verstrickt/ verbinden/ verpflichten/ versprechen auch/ für Vns und unsere Nachkommen am Reich/ Römische Käyser/ auch König/ auch unser Erben und Erbliche Land/ bey unsern Königlichen Würden und Worten/ in und mit Krafft dieses Briefs solche Ordnung und Regiment/ unsers und deß Heiligen Reichs Rath/ mit vorbemeldtem Befehl und Macht/ auch Gericht/ Frieden/ Handthabung/ und der gemelten beschlossen und vereinigten Hülff/ stett und fest zu halten/ und zu vollnziehen/ darinn nicht zu tragen/ zu irren/ noch ichts darwider fürzunehmen/ in keine Weis/ sonder dieselben und alles das/ so derhalb durch uns/ oder in unserm Abwesen/ durch den/ so wir darzu verordnen werden und das vorgemelt Regiment und Rath den mehren Theil/ oder das Gericht/ gehandelt/ beschlossen und erkannt wird/ zu handhaben/ bleiben und vollnziehen zu lassen/ alles sonder Arglist und Gefehrd. Vnd deß zu Vrkundt haben wir/ als Römischer König und Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ unser Königlich Insiegel an diesen Brieff thun hencken/ und mit eigner Handt underschrieben.

Vnd Wir von GOttes Gnaden/ Berchthold/ deß heiligen Stuls zu Mäyntz Ertz-Bischoff/ deß heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler. Friederich Hertzog zu Sachsen/ Landtgraff in Thüringen und Marggraff zu Meissen/ deß heiligen Röm. Reichs Ertz-Marschalck. Joachim Marggraff zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Hertzog/ Burggraf zu Nürnberg/ und Fürst zu Rügen/ deß heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer/ alle drey Chur-Fürsten. Vnd wir von denselben Gnaden/ Ernst Ertz-Bischoff zu Magdeburg/ Administrator deß Stiffs zu Halberstatt/ Primas in Germanien/ Hertzog zu Sachsen/ Landtgraff in Thüringen und Marggraff zu Meissen. Lorentz Bischoff zu Würtzburg/ Hertzog in Francken/ Gabriel zu Eystet/ und Friederich zu Augspurg/ Bischoffen. Albrecht Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Obern und Niedern Bäyern. Friederich Marggraff zu Brandenburg zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ Fürst zu Rügen. Heinrich zu Mechelburg Hertzog/ von unsers Herren und Vatters wegen Herrn Magnus/ Hertzog zu Mechelburg. Johann Apt deß Gottshauß Kempten. Hugo Graff zu Werdenburg und zum Heiligenberg. Adolff Graff zu Nassaw/ Herr zu Wißbaden. Burgermeister und Rath der Stätt Straßburg und Augspurg/ und deß heiligen Reichs Frey- und Reichsstätt wegen/ in Abschied gegenwertiges Reichs-Tags benannt. Vnd wir der Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Graffen und Herrn Bottschafften und Gewalthaber/ auch in jetzt gemeltem Abschiedt nemlich bestimpt: Bekennen und thun kundt allermänniglich/ hiemit in Krafft diß Briefs/ für uns/ unsere Nachkommen/ Erben/ und von deren wegen wir Gewalt haben/ daß umb oberzehlt Ursach/ auch damit wir und unser jeder/ bey seinen Ehren/ Würden und Freyheiten/ so nicht wider die Ordnung weren/ Fürstenthumben/ Herrschafftthüme/ Landen/ Leuten und Regierungen/ bey dem heiligen Reich bleiben mögen/ darbey wir auch einander handhaben sollen/ solch Ordnung/ Regiment/ Recht/ Gericht/ Handthabung deß Friedens/ und vorbestimpte Hülff der sechs Jahr/ wie obstehet/ mit unserem Willen und Rath/ zusagen und annemen/ wie die durch die Königliche Mayestet geordnet/ fürgenommen/ gemacht/ und in diesen gegenwärtigen Vertrag/ Contract/ und Verpflichtung gefast ist/ Vnd daß wir uns gegen und mit seinen Königlichen Gnaden derhalb verbunden/ verpflicht/ und underwürfflich verstrickt haben; Verbinden/ verpflichten und verstricken uns also hiemit/ in Krafft dieses Briefs. Gereden und versprechen auch wir Chur-Fürsten und Fürsten bey unsern Fürstlichen Ehren/ und Würden/ und wir andere obgemeldte Ständ/ in guten waren Trewen und Glauben/ an Eydts statt/ dieser Ordnung/ Rath/ Handhabung und Hülff Folg zu thun/ und Königlicher Mayestat/ oder in jhrem Abwesen/ dem/ so sein Königliche Mayestat an jhr statt darzu verordnen/ und dem gedachten Regiment und Rath/ in Gebotten und Verbotten/ so in Krafft dieses Briefs außgehen werden/ gehorsam zu seyn/ und die zu volnziehen/ alles getrewlich und ungefehrlich/ inmassen dann die Beybrieff/ so wir Bottschafften und Gewalthaber obgedacht/ deß von unseren Herrschafften/ und denjenigen/ von den wir Gewalt haben/ übergeben/ einhalten/ ꝛc. Deß zu Vrkundt/ haben wir Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Graffen und Reich-Stätt/ oben genannt/ unser jeglicher sein Insiegel bey der Königlichen Mayestatt/ unser allergnedigsten Herrn Insiegel an diß Libell thun hencken/ deren wir die andern im Abschied dieses Reichs Tags nemlich bestimpt/ uns hieran mit gebrauchen. Geben und geschehen zu Augspurg/ auff den andern Tag deß Monats Julii/ nach Christi Geburt im 1500. Jahr.

LXXII.

Erklärung des Land-Friedens vom König Maximiliano I. zu Augspurg Anno 1500. aufgericht.

WIr Maximilian, von GOttes Gnaden/ Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Geldern/ ꝛc. Graff zu Flandern/ zu Tyrol/ ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff/ und thun kund allermenniglich/ als wir in dem gehaltenen Abschied deß Reichs-Tags zu Freüburg/ mit Verwilligung der Ständt/ so daselbst bey uns versamlet waren/ aus treffentlichen beweglichen Vrsachen/ daselbst angezeyget/ einen andern gemeinen Reichs Tag in unser und deß H. Reichs Statt Arombe/ auff S. Catharinen Tag im 1498. Jahr verschienen/ fürgenommen und bestimpt/ und doch denselben nachfolgend auß zugefallen kewglichen Vrsachen wieder und fürter verruckt/ und doch derselb Tag/ bißher der vergangen Kriegsleüfft/ und anderer mercklicher Verhinderung halben/ kein endtlichen oder fruchtbarn Fortgang erlangt: Haben wir gegenwärtigen Reichs-Tag gen Augspurg fürgenommen/ und allenthalben außschreiben lassen. Darauff auch Chur-Fürsten/ Fürsten/ und Ständt deß H. Reichs/ in treffentlicher Anzahl persönlich/ und durch ihr vollmächtige Bottschafft/ bey uns alhier erschienen sind; Mit derselbigen zeitigem Rath/ und hoher Vorbetrachtung verwilligen und annemen wir ein Ordnung und Satzung/ unser und deß H. Reichs Rath und Regiment mit sampt einer außträglichen Hülff/ zu Handhabung Friedens und Rechtens/ und zu Widerstand den Unglaubigen und andern Anfechtern der Christenheit und deß H. Reichs fürgenommen/ geordnet und aufgericht/ daß wir auch neben solchen zu Förderung Handthabung und gutem der angezeigten löblichen

löblichen Fürnemmen/ mit dem obgenannten Chur-Fürsten/ und gemeiner Versamlung gegenwärtigs Reichs-Tags dieser nachfolgender Ordnung/ Satzung/ und Artickeln vereynigt/ vertragen/ und Uns deßhalb mit und gegen einander in Contracts-Weiß vereinigt/ verpflicht und verschrieben haben/ und thun das hiemit in Krafft diß Briefs/ wie hernach von Artickel zu Artickeln geschrieben.

Von aufgerichten Landt-Frieden.

Vnd erstlich/ als auf dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg im Brießgaw/ etlich Artickel unsers Königlichen Land-Friedens/ deß erstgehaltenen Reichs-Tag zu Worms auffgericht/ weiter geteütscht und declarirt sind/ derselbig etlich jetzt hie durch uns/ auch Chur-Fürsten/ Fürsten/ und andere Ständt hie versamlet/ wiederum erneüert/ approbiret/ auch etliche weiter erklärt/ etliche geändert und gebessert/ wie hernach folget. Vnd anfänglich betreffend den Artickel unsers Landt-Friedens/ also anfahend: Ob auch wider diesen Land-Frieden und Gebot jemands beraubt/ ꝛc. Haben wir uns mit den Ständen/ so auff gemelten Reichs-Tag zu Freyburg gewesen/ deßgleichen mit denen/ so ietzt albier erschienen sind/ vertragen/ vereynigt/ und bey den Pflichten/ damit wir/ und unser jeder/ dem H. Reich verwandt sind/ zu halten und zu volnziehen/ verwilligt und verpflicht/ und thun das hie mit diesem Abschiedt/ daß hinführo unser keiner dem andern noch den seinen gefehrlich zuschreiben/ zusehen/ noch deß andern Beschädigern wider diesen Landfrieden kein Vnder- oder Durchschleiff/ Fürschub noch ander Vergünstigung/ wie obgemelt/ geben/ thun/ oder gestatten/ sondern wo unser einer deß andern Beschädiger jnnen oder gewahr wird/ oder die ankommen oder betreten mag/ gegen ihnen unverzüglich mit Ernst und Fleiß handeln und fürnemmen sol/ als were es sein selbst Sach/ und wie das der bemelt Artickel deß Landfriedens weiter außführt. Deßgleichen sollen wir unser jeder/ wie obgemelt/ bey unsern Amptleuten/ Vnterthanen/ und Verwandten/ ernstlich verfügen und verschaffen/ auch ihnen das in Jhr Pflicht binden/ solches/ wie obstehet/ auch getrewlich zu halten und zu volnziehen/ und deß in ihren Ampten und Gebieten fleißig Auffsehen zu haben/ damit dem Landfrieden gelebt und nachkommen/ und solch gefährlich Zuschub/ Durch- und Vnderschleiff/ auch ander Fürschub/ und Vergünstigung fürkommen/ nicht gethan/ noch gestatt werden in keine Weiß/ sonder Gefehrde.

Von der Poen der Vberfahrer dieser Ordnung und Abschiedes.

Vnd welcher diese Ordnung und Verpflichtung verachten/ derselben nicht Folge thun/ oder verschaffen/ und läßig/ oder seümig darinn erscheinen/ und solchs offenbahr/ kündtlich und unlaugbar seyn wird/ den oder dieselben erkennen und erklären wir hiemit/ durch solch Verachtung/ in die Peen deß Friedbruchs gefallen/ und daß alßdann gegen denselben/ mit Denunciation, Execution, und Einbringung solcher Peen und anderer Straff/ durch Vns/ und den verordneten Reichs-Rath/ oder unser Königlich Cammer-Gericht/ strenglich/ unabläßlich procediert/ fürgenommen/ und gehandelt werden soll und mag/ wie sich/ nach Laut und Außweisung unsers Land-Friedens oder sonst gebürt.

Ob iemandts durch Handhabung des Friedens Schaden entfing.

Vnd ob jemandts solcher Handhabung und Vollnziehung halben Friedens und Rechtes/ Schad oder ander widerwärtigs Fürnemmen oder Beschwerung begegnet/ und solchs von denselben an Vns/ und des Heil. Reichs Regiment bringen/ oder gelangen lassen wird/ soll daselbst gerathschlagt gehandelt/ und fürgenommen werden/ wie jm deß Hülff und Beystandt geschehen soll/ damit er solches gegenwärtigs Fürnemens/ Schadens und Beschwerung/ entlöstigt werde. Wo aber solches/ wie obsteht/ mit offenbahr kundtlich/ noch unlaugbar/ sonder jemandts deß/ auß redlichen Vrsachen und Anzeigen/ verdacht were/ so soll es gegen denselben Verdachten gehalten werden/ wie hernach folgt.

Ob jemandts der Friedbrecher heimlicher Zuschub verdacht were.

Vnd nemlich/ als in gemeltem Land-Frieden auch ein Artickel gesetzt ist/ also lautendt: Vnd ob iemandts des Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Graffen/ Herren/ Ritterschafft/ Stätt/ oder andere/ in was Würden/ Standt/ oder Wesen ein ieder sey/ Geistlich oder Weltlich/ oder die Jren/ wider diesen Land-Frieden beschädigt würden/ und die Thäter nicht offenbahr/ sonder jemandts deß verdacht were/ ꝛc. Vnd aber derselb Artickel/ allein auff die Thäter lautet/ und gesetzt ist/ derselb Artickel auff dem gehalten Tag zu Freyburg weiter declariert und geteütscht/ und hiewiderumb ernewert und angenommen: Alſo/ daß solcher Artickel nicht allein auf die Thäter/ so einer That oder Beschädigung verdacht weren/ sondern auch diejenigen/ so aus redlicher Anzeigung in Verdacht/ und doch nicht offenbahr weren/ daß sie solchen Thätern oder Beschädigern wider diesen Landfrieden/ Hülff/ Rath/ Beystand/ Fürschub/ Vnder- oder Durchschleiff/ Essen/ Trincken oder andere Vergünstigung geben oder gethan/ oder sie gehauset/ geherbergt/ oder enthalten hätten/ verstanden vnd ausgelegt werden soll: Alſo daß gleicher Weiß gegen ihnen/ wie gegen den Thätern/ mit dem Beschreiben vnd Vertragen/ gehandelt/ vnd die Entschuldigung mit Eydt von ihnen genommen werden mög/ die sie auch/ desgleichen die Thäter/ auf solch Beschreiben vnd Vertragen/ zu thun schuldig vnd verpflicht seyn sollen. Vnd ob die Thäter/ so einer That/ wie angezeigt/ in Verdacht stünden/ desgleichen diejenigen/ die verdacht weren/ ihnen des Hülff/ Beystand/ Fürschub oder Vergünstigung/ wie obstehet/ gethan zu haben/ sich der Entschuldigung in eynigen Weg widerten/ oder auf die Vertragung nicht erscheinen wolten/ sollen die alsdann durch solch ihr Widersetzen vnd Vngehorsam/ in die Acht vnd Verbrechung des Land-Friedens gefallen seyn/ und darauf denuncürt werden.

Vnd als fürter in gemelten Artickel des Land-Friedens begriffen ist/ daß der Churfürst/ Fürst/ Prelat/ Graff/ Herr/ Ritterschafft oder Stätt/ den oder die/ des Mannen/ Prelaten/ Graffen/ Herren/ Ritterschafft/ Vnderthanen oder Verwandten/ Schad geschehen were/ die Verdachten solcher That beschreiben/ vnd für sich vertragen sollen vnd mögen. Vnd aber bisher solcher Artickel von den Partheyen vngleich verstanden/ alſo/ daß die Verdachten/ auch der Churfürsten/ Fürsten/ Graffen/ Herren/ Ritterschafft/ Stätten/ oder deren Vnderthanen vnd Verwandten/ denen Schad beschehen ist/ nicht haben wöllen erscheinen/ vermeint des vor ihnen/ als Sachwäldern/ nicht schuldig zu seyn. Deßhalben dann zwischen den Partheyen weiter Jrrung/ vnd vnsers Land-Friedens Zerrittung entstanden.

Darumb vnd solchen zu fürkommen/ vnd deshalb lauter Verständtniß zu machen/ so haben wir mit Wissen/ Rath und Willen der Churfürsten/ Fürsten/ vnd anderer Ständ dieser Versammlung/ declariert/ geordnet vnd gesetzt/ declariren/ meynen/ ordnen vnd setzen hiemit/ daß hinfüro solch Beschreiben vnd Vertagen von den Churfürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Graffen/ Herren/ Ritterschafft/ oder Stätt/ dem oder des Verwandten oder Vnderthanen Schad beschehen were/ die Verdachten der That oder des Zuschreibens/ oder Zusehens/ wie obstehet/ für ihr der Verdachten ordentliche Richter/ vnser Königlich Cammer-Gericht/ vns oder des Reichs Regiment/ welches dem Beschädigten ebent/ geschehe/ vnd daselbst die Entschuldigung/ laut desselben Artickels des Land-Friedens/ genommen werden soll. Es sollen vnd mögen auch wir oder der/ so wir an vnser Statt setzen werden/ vnd das verordnet Reichs-Regiment/ oder vnser Cammer-Richter/ hinführo auff Anruffen der Partheyen/ oder aus eigner Bewegnuß/ vnd von Ampts wegen/ solch Beschreiben vnd Vertragen/ für sich fürnemmen und thun/ die Entschuldigung nemmen/ wie das der gemelt Artickel des Land-Friedens ausweiset.

Die Fried-Brecher sollen kein Geleidt haben noch geben.

Item, als auch in gedachtem vnserm Land-Frieden begriffen vnd versehen ist/ daß wir in aller Tröstung/ Sicherheiten/ Für-Worten vnnd Geleiten/ von wem die gegeben werden/ solchen Fried-Bruch wöllen ausgenommen/ vnnd darinn nicht begriffen haben; declariren/ setzen/ ordnen vnd wöllen wir/ daß alle Churfürsten/ Fürsten vnd Ständ des Reichs in allen vnd jeglichen iren Tröstungen/ Sicherheiten/ Fürworten vnd Geleidten/ erklärte Echter/ auch denunciirt und verkündigte Fried-Brecher/ mit nämlichen vnd ausgetruckten Worten ausnemmen vnnd ausschliessen/ dieselbe auch solcher Tröstung/ Sicherheit/ Fürwort oder Geleidts sich nicht gebrauchen/ frewen/ noch des geniessen oder empfenglich seyn sollē noch mögen/ in keine Weg/ ausgescheiden/ so sie zu Entschuldigung/ wie obstehet/ oder zu gütlicher Handlung oder Theidigung solcher Sachen halben/ mit Verwilligung des Wider-Theils beschrieben vnd erfordert weren/ solt ihnen durch die/ so sie im Anzeigen wöllen beschreiben vnd erfordern/ Geleid vnd Sicherheit nottürfftiglich zugeschrieben werden/ vnd sie auch desselben in solchen Sachen empfenglich vnd fehig seyn/ vnd deß in aller Maß mögen geniessen/ als weren sie nicht erklärt oder denunciirt.

Von des Regiments Macht wider die Fried-Brecher.

Item, als wir auch in dem gedachten vnsern Land-Frieden vnserm Cammer-Richter Macht gegeben haben/ von vnsert wegen/ wo der Fried-Brecher Sachen mit Vberzug/ oder sonst dermassen gestalt seyn wird/ daß der jährlichen Versammlung/ so desmahls verordnet gewesen ist/ aus Rotturfft nicht zu erwarten wäre/ vns vnd die Churfürsten/ Fürsten vnd Ständ des Reichs beförderlich an eingelegen Mahlstatt zu beschreiben. Vnd aber/ durch das verordnet Reichs-Regiment hie aufgericht/ die järliche Versammlung abgestellt ist/ setzen/ ordnen vnd wöllen wir/ daß solches hinführo an das verordnet Reichs-Regiment bracht werden vnd gelangen soll/ in allermassen/ wie vor die Versammlung geschehen seyn

solt, die werden alsdann nach Gestalt der Sachen, wie sich, nach Ausweisung der Ordnung hie aufgericht, gebüret, darinn nottürfftiglich wohl wissen zu handeln.

Von des Regiments Macht und Gewalt wider die Ungehorsamen des Cammer-Gerichts.

Wir oder der, so wir an unser Statt setzen werden, und das verordnet Reichs-Regiment, sollen auch hinführo vollkommen Gewalt und Macht haben, wie und welcher maß mit Execution oder Straff widet die, so sich der erkanten Urtheilen und Gebotten unsers Königlichen Cammer-Gerichts, oder der wilkührten Austrag freventlich widersetzen, auch wider diejenigen, so ihnen ihr Schloß oder Befestigung, Enthalt, Hülff, Beystand, Fürschub oder Vergünstigung theten oder geben, zu rathschlagen, handeln und fürzunemmen seyn, damit dieselbe zu Gehorsam und Vollnziehung der gesprochen Urtheil oder gewilkührten Austrag bracht, und gebührlich umb ihr freventlich Ungehorsamb gestrafft werden.

Wie wider den Echter, ausserhalb Friedbruchs, Leib und Gut procedirt soll werden.

Item, erklären, setzen, ordnen und wöllen wir, in massen auf den gehalten Tag zu Freyburg auch declariert und gesetzt ist worden, daß der Kläger, auff des Anruffen jemandts von Schuldt, Ungehorsam oder ander Sachen wegen, den Fried-Bruch nit betreffend, an die Acht kommen were, gut Recht und Macht haben soll, solchs Echters Haab und Gut, von unsern Königlichen Cammer-Gerichte zu benennen, und darinn gesetzt zu werden, zu begeren. Darauf auch ihn unser Cammer-Richter mit rechtlicher Erkänntnuß in des Echters Haab und Gut einsetzen soll, und soll ein jeder Fürst, Oberkeit oder Commun, under dem oder denselben der Echter gesessen, oder sein Haab und Gut wesend, oder gelegen ist, auff unsers Cammer-Richters erkannt Process, dem Kläger des Echters Haab und Gut folgen lässen, und ihm darinn kein Hinderung, sondern Schirm und Handhabung thun. Was aber Lehen-Güter weren, derselben Güter järliche Abnützung soll der Lehen-Herr, so viel derselben, über nottürfftig Versehung und Bestellung solcher Güter, überbleiben werden, dem Kläger reichen und folgen lassen, so lang der Echter in der Acht ist.

Wie dem Kläger wider des Echters Schloß geholffen werden soll.

Und ob denn Echter einig Schloß oder Befestigung hett, die man dem Kläger, wie obstehet, nicht einantworten möcht, so soll solches an uns, oder den, so wir an unser Statt setzen werden, und das verordnet Reichs-Regiment gebracht, und darinn weiter, wie sich nach Gestalt der Sachen, und Ausweisung ihrer Ordnung, zum besten ansehen wird, gehandelt werden.

Wider der Ganerben Schloß.

Item, als wir auch hievor und jetzt merckliche Klag vernommen, wie aus und in die gemein Ganerben Schloß manigfaltig Beschädigung, Fahens, Raubs, Nahm und Brandt, wider unsern Land-Frieden geschehen und geübt werden, haben wir auf dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg, im Rath der Ständ, so daselbst versamlet gewesen, zu vollkommener Handhabung und Volnziehung unsers Land-Friedens, declariert, gesetzt und gemacht, und jetzt allhie, mit Rath und Verwilligung der Ständ dieser Versamlung ernewert, und thun das hie mit diesem Abschied, ob die erklärten Echter und Fried-Brecher in denselbigen gemeine Schlossen einigen Theil, gemein Enthalt oder Gerechtigkeit hetten, daß sie der verlustig seyn, und darzu oder darinn nicht mehr gelassen werden sollen, sie haben sich dann mit uns, dem Reich und der Wider-Parthey, umb ihre Verhandlung vertragen. Solch unser Declaration und Satzung soll auch allen gemeinen Ganerben Schlossen wiederumb, inmassen vormahls geschehen, offentlich geschrieben und verkündt werden. Und ob die gemeine Ganerben über solche Verkündigung, die Thäter oder Fried-Brecher, ihres Theils, gemeins Enthalts oder Gerechtigkeit geniessen oder gebrauchen liessen, und hierinn ungehorsam erschienen, declariren, ordnen, setzen und wöllen wir, daß sie durch solchen iren Ungehorsam in die Peen, in unsern Lundt-Frieden, Handhabung und Declaration begriffen, gefallen seyn, und darauff in die Acht verkündt und denunciiert werden sollen.

Von denen, so über Jahr und Tag freventlich in der Acht verharren.

Wir ordnen, setzen, mainen und wöllen auch, daß ein jeglicher, wes Würden, Standts oder Wesens der sey, der Jahr und Tag freventlich in der Acht verharret und blieben ist, durch den Ertz-Bischoff oder Bischoff, ire Vicarien oder Official des Bisthumbs, darinn er gesessen oder gehörig ist, durch Compass und weiter Handlung, wie sich gebürt, in den Bann declariret und aggraviert werden soll.

Von den Echtern, die ihr Gut gefehrlich verwenden.

Item, declariren, ordnen, setzen und wölln wir, von mehrer Handhabung und Vollnziehung wegen unsers Land-Friedens

dens, ob jemands, wes Würden, Standts oder Wesens der wäre, aus redlichen Anzeigungen in Verdacht stünde, daß er sein Schloß, Stätt, Befestigung, Haab oder Güter, gefehrlicher Meynung, im zum Vortheil verkaufft, vereussert, verendert, oder sie iemandts in Schirm oder anderer Weiß zugeselt oder eingeben, in was Schein oder Gestalt das geschehen were, vnd den Land-Frieden darauf vberfahren vnd gebrochen hett, daß alsdann wir, oder der, so wir an unser Statt setzen werden, vnd das verordnet Reichs Regiment, oder vnser Cammer-Richter von Ampts wegen, oder auff Anruffen der Parthey, so beschädigt weren, Macht und Gewalt haben sol, den Verkäuffer vnd Kauffer, Veränderer, Eingeber vnd Annemmer oder Schirm-Herrn, so angezeigter Gefehrligkeit vnd Betriegens, wie obstehet, verdacht weren, für sich zu fördern, vnd beschreiben, sich solcher gedachten Gefehrligkeit zu expurgiren. Vnd wann er oder sie, so solcher massen beschrieben weren, in solchem Ungehorsam erschienen, oder die Expurgation nicht thun würden, soll er oder sie alsdann durch solch ihr Ungehorsam in die Acht gefallen seyn, vnd darauf, wie sich gebürt, denunciiert vnd verkündt werden. Desgleichen setzen, ordnen vnd wölln wir, hiemit ernstlich gebietend, ob ein erklärter Echter oder Fried-Brecher sein Haab vnd Gut einigem Fürsten, Oberkeiten, Commun, oder ander, in Schirm oder ander Weiß, zustellen oder eingeben wolt oder würd, daß solch Haab vnd Güter durch solche Fürsten, Oberkeit, Commun, oder ander nicht angenommen, oder von ihnen selbst den Echtern oder Friedbrechern zu gut, nicht eingenommen werden sollen. Wo es aber darüber beschehe, so declariren, erkennen, ordnen vnd wöllen wir, daß solch Zustellen, Eingeben, oder solch Einnemmen den erklärten Echtern oder Fried-Brechern, vnfürträglich vnd vnstewrlich seyn, auch des nicht geniessen noch sich erfrewen, vnd dieselben Fürsten, Oberkeiten oder Commun, durch solchs mit der That in die Acht vnd ander Peen, wider die Fried-Brecher gesetzt vnd gefallen seyn, vnd darauf also denunciiert und verkündt werden sollen.

Von dem gemeinen Pfenning.

Vnd als auf dem erst gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs ein gemeine Hülff im Reich, der gemein Pfenning genant, aufgericht worden, die doch durch den wenigern Theil der Ständ, nach Ausweisung der Ordnung darüber aufgericht, erlegt oder gegeben ist, des sich die andere Ständ, so den gehorsamlich erlegt vnd gegeben haben, mercklich beschweren, sol zu Ermessung vnd Betrachtung vnsers vnd des Reichs Regiment stehen, ob und wie solcher Pfennig von den Ständen, so den noch nicht erlegt oder gegeben haben, mit der Zeit füglicher Weiß möge einbracht werden, damit derselbig neben dem andern angelegt, vnd zu des Reichs Notturfft, durch vnser vnd des Reichs Regiment gebraucht werde, auf Meinung, darum dann derselb gemein Pfenning angesehen ist, vnd nun auf Besserung dis Reichs-Tags durch vns vnd des Reichs Stände fürgenommen, abgehet.

LXXIII.

Cammer-Gerichts-Ordnung Anno 1500. zu Augspurg aufgerichtet, und werden auch die Articul des Cammer-Gerichts zu Lindau und Freyburg aufgericht, hiermit ratificirt.

WEiter, nachdem unser Königl. Cammer-Gericht etliche Zeit, aus zugefallen Mängeln, still gestanden, und nicht zanghafftig gewesen, ist hie durch uns und die Ständt des Reichs dieser Versamblung, für mercklich gut, nutz und nottürfftig angesehen, dasselb wiederumb in Wesen zu stellen und auffrichten. Darumb setzen, ordnen und wöllen wir, daß solch unser Cammer-Gericht, laut unser und des heil. Reichs Ordnung zu Wormbs, unsers erst gehaltenen Reichs-Tag, aufgericht, wiederumb mit Cammer-Richter und Beysitzern bestellt und versehen, und hinfüro zu Nürnberg beym Reichs-Regiment gehalten werden soll. Daß auch dieselbig Cammer-Gerichts-Ordnung mit sampt andern des Cammer-Gerichts halben nachfolgend gemacht, in Krafft und Macht seyn und bleiben sollen, sonder Gefährd. Es soll auch an denen, so vormahls am Cammer-Gericht gesessen sind, erlernet werden, ob sie wieder daran sitzen wöllen oder nicht. Und ob einer oder mehr nicht sitzen wolt, so soll der Churfürst oder Landschafft, von oder aus den solche Assessores vormals genommen worden sind, uns und dem Reichs-Regiment, hie zwischen und Sanct Michaelis Tag, drey oder vier Assessores verzeichnet senden, daraus das Regiment einen zum Assessorn an des abgangnen statt kiesen soll. Ob auch jemandts hie zwischen bestimpter Zeit an Uberschickung solcher Verzeichnüß seumig würd, und die nicht thet, so sollen alsdann wir, oder der, so wir an unser statt setzen werden, und das verordnet Regiment

ment nicht desto minder Macht haben / einen andern Assessorn aus derselben Landschafft zu wählen und zu nemmen / damit das Cammer-Gericht vollkommentlicht besetzt werde.

I.

Von der Beysitzer Sold.

Item, als auff den gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg / aus treffentlichen Ursachen und Bewegungen geschlossen gewesen ist / Cammer-Richter und Beysitzern ihren Soldt zu bessern / und sich aber solche Besserung bißhero verzogen / haben wir mit sampt den Ständen dieser Versamblung solch Besserung jetzt hie fürgenommen und ausgedruckt / nemlich also: daß hinfüro unserm Cammer-Richter fünffzehen hundert / einen Graffen oder Herrn / der ein Beysitzer ist / sechs hundert / und einem Doctor / Licentiaten / Ritter oder Edelmann / jährlich vier hundert Gülden / von dem Geldt / so von des Reichs verordneten Hülff gefallen wird / durch unser und des Reichs Regiment gegeben und entrichtet werden sollen.

II.

Von der Verwesung Cammer-Richters und Beysitzern.

Item, nachdem in der Ordnung unsers Königlichen Cammer-Gerichts etliche Gebrechen gewesen / ist verschiener Zeit unserm Cammer-Richter und Beysitzern von uns und des Reichs-Ständen wegen befohlen worden / derselben Gebrechen halben Ordnung fürzunemmen / und in ein Form zu stehen / uns und den Ständen des Reichs die fürter fürzubringen / die weiter zu ermessen und zu erwegen: Haben gemelter unser Cammer-Richter und Beysitzer solchem Befehl Folg gethan / deshalben etliche Artickel gestellt / und uns dieselben auf dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg fürbringen lassen. Darauff und auch andere Notturfft des Cammer-Gerichts / durch uns und die Ständt / so dißmahl zu Freyburg versamblet gewesen sind / weiter gerathschlagt und beschlossen / und die wiederum ernewert / auch zu etlichen Artickeln nottürfftige Zusatzung und Erklärung geschehen ist / wie hernach folgt.

III.

Und erstlich des Artickels halben / die Verwesung Cammer-Richters und Anzahl der Beysitzer des Cammer-Gerichts betreffend / also lautend:

1. Nachdem des Königlichen Cammer-Gerichts Ordnung / zu Wormbs ausgangen / begreifft / daß in Sachen Fürsten betreffend / niemands dann ein Graff oder Freyherr zu einem Verweser des Cammer-Richters gesetzt werden soll. Ist gerathschlagt / daß gut und noht sey / auffs wenigst ein Graffen oder Freyherrn an das Cammer-Gericht zu Graff Bernharten von Eberstein zu verordnen / damit zu Zeiten / so sich Leibs Kranckheiten oder andere Noth-Sachen / demselben Cammer-Richter und Graffen / gegeben möchten / desselben halben nicht Verhinderung oder Mangel entstehen mög / wie bißher etwan geschehen ist. Daß auch Fleiß angelegt / daß die angezeigt Zahl der Beysitzer fürderlich erfüllet werde.

2. Und wiewol die gemeldte Ordnung anzeigen thut / auff sechzehen Beysitzer / also / daß nicht mehr dann vier Person zu einer Zeit von dem Cammer-Gericht erlaubt werden sollen. Dieweil aber dieselb Zahl bißher noch nie erfüllt / sondern nit mehr dann dreyzehen Beysitzer / und zu etlichen Zeiten weniger hie gewesen / und aber durch die Königliche Mayestat und etliche Fürsten und Ständte des Reichs / zu Wormbs darzu geordnet / auff Anbringen eines Cammer-Gerichts / hievor zugelassen worden / daß durch acht Beysitzer und dem Cammer-Richter Urtheil gesprochen werden mögen / und demselben Zulassen nach mit derselben Zahl viel Urtheil gesprochen und ausgangen sind: Ist gerathschlagt / daß gut und noth sey / vergangener und künfftiger Urtheilen halben / und daß hinfüro auch also gehalten werden soll / Declaration zu thun / und klare Ordnung zu machen / wie hernach folgt / damit aus solcher Ordnung nicht Ursach gegeben werde / in die Urtheil Einred oder Cavillation zu thun. Ist darauff hie zugelassen und beschlossen / also / daß man hinfüro zween verständige Graffen / Freyherrn / so fern man sie haben mag / an das Cammer-Gericht / aus Ursachen / im Artickel angezeigt / setzen soll. Daß auch alle und jede Urtheil und Proceß / durch die acht Beysitzer mit dem Cammer-Richter gesprochen und ausgangen / bey Würden und Kräfften seyn und bleiben sollen / als weren sie durch die sechzehen Beysitzer gesprochen und ausgangen: Setzen / ordnen und wöllen auch / daß unser Cammer-Richter hinfüro unter acht oder zehen Beysitzer in Præsidiren und Oeffnungen der Urtheilen bey ihm nicht haben soll. Was auch durch ihn und die acht oder zehen Beysitzer hinfüro geurtheilt / gesprochen / decernirt oder declarirt wird / das soll Krafft und Macht haben / als were es durch die sechzehen geschehen.

IV.

Von viel und Hauffung der Sachen.

Item, daß von viel und Menge der Sachen / die sich täglich häuffen und zufallen / zu Förderung der Sachen gut und noth were / daß ein Cammer-Richter aus den Beysitzern / so viel er zu den Zeiten in der Audientz betreten

ten möchte / das zum wenigsten vieren befehlen / welche die Bey-Urtheil und Taxation Expensarum, auff einfallend Rechtsäß entledigen mögen / dieselbe nachmals am Cammer-Gericht auszusprechen / damit man zu andern Zeiten / ausserhalb der Audientz / zu endlichem Urtheil desto förderlicher greiffen und ausrichten mög. Ist zugelassen / und mit dem gebessert / daß hinfüro der Cammer-Richter auff das wenigst acht oder zehen Beysitzer / wie obsteht / bey ihm am Cammer-Gericht behalten / und auffs wenigst sechs oder acht aus den Beysitzern / Inhalt desselben Artickels / verordnen soll / die dem Cammer-Richter und Beysitzern / des / so sie gehandelt haben / Relation thun sollen. Wes sich aber nachfolgend der Cammer-Richter und Beysitzer entschliessen / soll am Cammer-Gericht gesprochen / erkandt und geöffnet werden.

V.

Von den Botten und Procuratorn.

Item, nachdem die Ordnung fürder begreifft / daß die Citation durch geschworne Botten / oder offene Notarien / verkündt werden soll / und aber in Verkündigung und Ladung anderer Gerichts-Brieffen / so von unbekandten oder vielleicht untüglichen Notarien geschehen / und im Gericht fürbracht werden / sich täglich Einred vermehren / und Irrungen / zu Verletzung der Sachen begeben / ist solchen Verlängerungen / Irrungen und Kosten zu begegnen / gerathschlagt / daß gut und noth sey / daß hinfür nach einer genandten Zeit / so zu Oeffnung desselben Statuts bestimpt wird / keinen Verkündigungen oder Insinuation, Ladung oder andern Brieffen / dem Cammer-Gericht ausgangen / Glauben gegeben werden soll / dann die durch geschworne Botten / oder offne Notarien / die durch ein Cammer-Gericht zuvor approbirt und zugelassen werden / beschehen weren / die auch ihre Handschrifft / Namen und Signet einem Cammer-Gericht verzeichnet geben und lassen / denen auch ein Form und Bericht / wie solche Verkündigung beschehen und ausgeschrieben werde / gegeben werden soll. Ist beschlossen / und auff dem gehaltenen Tag zu Freyburg / daß die Procuratores sämptlich und sonderlich / alle und jede Ladungen und Citationes, so sie am Cammer-Gericht ausbringen und erlangen / dem Bottenmeister fürderlich überantworten / der nach Gestalt der Sachen und Gelegenheit eines jeden Wesens und Vermögens / die bestellen und vergönnen soll / zu exequiren.

VI.

Von der Notarien wegen.

Item, es soll ein gemein Edict zu Nürnberg durch das Cammer-Gericht angeschlagen werden / daß hinfüro kein Notarius in executionibus der Händel des Cammer-Gerichts zugelassen werden soll / er bring dann zuvor glaubliche Urkundt von seinem Fürsten oder Herrn / Commun oder Oberkeit / daß er Fidelis & Legalis, und dafür gehalten sey / und sein Hand und Signet in das Cammer-Gericht schicke / damit er in das Rottel / darin dann alle Notarien so obberührter weiß Urkundt haben / geschrieben werden sollen / auch gezeichnet werde. Ob aber einer Urkundt zu bringen nicht vermöcht / so fern sich dann derselb durch das Cammer-Gericht examiniren lassen will / und alsdann approbirt würde / soll er auch in das Rottel gezeichnet / und hinfür zugelassen werden.

VII.

Von den Copeyen / so zu Zeiten die Procuratores begehren.

Item, nachdem bißhero die Procuratores täglich über die Gerichts-Acta in die Cantzeley zu lauffen / und die zu besichtigen / nach alter Gewohnheit und Gebrauch zugelassen worden seyn / daß darin grosse Gefehrligkeit mit Vereusserung oder Verletzung der Brieffen oder Siegeln geschehen möcht: Ist solches zu verhüten / gerathschlagt / daß den Procuratoren oder Partheyen hinführo über solche Brieff und Acta zu lauffen nicht gestattet / sondern allein Copeyen daran ihnen davon auff ihr Begehren und Kosten gegeben werden / inmassen als vor den Copeyen begriffen ist. Ist geschlossen / daß dem Cammer-Richter deshalben geschrieben werden soll / ob er etwan durch Procuratores ersucht wird / zu vergünstigen / denen etwas / so sie zu wissen nottürfftig weren / lesen zu lassen. So ferner die Notturfft verstehet / soll er das gestatten / und allzeit einen oder zween von den Assessorn darbey verordnen / deren Ding Auffsehen zu haben / damit Gefehrligkeit fürkommen / auch sich die Procuratores, oder die Partheyen nicht beklagen mögen / sie würden Copeyen zu nemmen / und Kosten darumb zu leiden getrungen.

VIII.

Daß ein Procurator des andern Advocat nicht sey.

Item, nachdem sich täglich begiebt / daß ein Procurator des andern Procuratoris Advocat seyn will / und aber der Redner oder Procurator / und des Advocaten Empter underschiedlich sind / auch die Procuratores von Menge der Sachen wegen beyden Emptern nicht wol vorseyn mögen / ist berathschlagt / daß hinfüro kein Procurator sich Advocaten-Ampts / und herwiederumb kein Advocat sich Procu-

rators-Ampts underfahen soll. Wolt aber ein Parthey zu ihrem Procurator ein Advocaten brauchen / soll sie einen aus den geschwornen Advocaten des Cammer-Gerichts nemmen / der sonst kein Procurator des Cammer-Gerichts sey. Ist beschlossen / daß dem Cammer-Richter geschrieben werden soll / wie die Versamblung angelangt / daß solcher Artickel seines Inhalts nicht gantz gehalten werd / darumb wölle er fügen / daß solcher Artickel hinfüro gestracks gehalten / daß auch ernstlich Einsehens durch ihn gethan / daß die Procuratores die Partheyen zu Zeiten nit underweisen / oder mit trötzlichen dröhlichen Worten nicht tringen / kein Advocaten zu nemmen / inmassen angezeigt ist / daß zu Zeiten geschehen seyn soll.

IX.

Von den Sportulen.

Auff viel und mancherley Gerüff / der Sportulen halben / an uns und die Versamlung zu Freyburg gelangt / sind die Sportulen abgestellt worden / derhalben wir die auch hinführo abgestellt haben wöllen / also / daß die von niemandts weder gefordert noch gegeben werden sollen.

X.

Von den Formalien der Appellation.

Soll durch unser verordnetes Reichs-Regiment / und das Cammer-Gericht zu Nürnberg nottürfftiglich erwogen / und der Formalien halben der Appellation ein ziemliche Form / wie des Reichs Regiment und das Cammer-Gericht zum besten und förmlichsten ansehen wird / fürgenommen / geordnet / und allenthalben im Reich / in unserm Namen ausgeschrieben und verkündt werden / damit sich hinfüro menniglich darnach im appelliren wisse zu gehalten / und Disputationes, so bißher deßhalb geschehen sind / fürkommen und abgeschnitten.

XI.

Wie Bürger und Bawren gegen Fürsten und Fürstmäßigen Recht bekommen mögen.

Nachdem in unser Cammer-Gerichts-Ordnung / des erst gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs auffgericht / nicht ausgetruckt und versehen ist / wie Bürger und Bawren gegen Fürsten und Fürstmäßigen Rechtfertigung üben sollen. Setzen / mannen / ordnen und wöllen wir / daß Bürger und Bawren hinfüro gegen Fürsten und Fürstmäßigen / denen sie nicht underthan sind / in aller maß Rechtfertigung üben und brauchen sollen und mögen / wie in dem Artickel obgemelter Ordnung / von der Rechtfertigung der Graffen / Herren / Ritterschafft und Reichs-Stätten / gegen Fürsten und Fürstmäßigen / geschrieben stehet.

XII.

Auff den Artickel / wann einer gegen eines Fürsten Underthan Rechts begehrt / darin kein Zeit bestimpt wirdt / also lautend:

Und als in der Ordnung versehen ist / wie einer gegen einen Fürsten oder Fürstmäßigen Recht bekommen möge / mit Anzeig einer Zeit / darin solches Rechtens verholffen werden soll. Und aber dabey nicht versehen ist / so einer gegen einen Fürsten oder Fürstmäßigen / oder ander ordentlicher Richter und Oberkeiten Underthan Rechts begehrt / in was Zeit ihn solches Rechtens verholffen werden soll / daraus sich dann am Cammer-Gericht täglich Klag begeben von den Leuten / nemlich / daß sie gegen ihren Widertheilen an den ordentlichen Gerichten Rechtens nit bekommen mögen. Ist gerathschlagt / daß in demselben Fall auch ein Zeit bestimpt / darin die Sachen angefangen und geendet werden. Ist beschlossen / daß die Zeit darin gesetzt werden soll / inmassen der Artickel der Rechtfertigung gegen den Fürsten und Fürstmäßigen / ꝛc. inhält. Doch soll es in den mindern Gerichten nach ihrer Gewonheit / Herkommen und Gebrauch / gehalten werden.

XIII.

Auff den Artickel / daß viel zum Todt unrecht und unverschuldt verurtheilt worden / also lautend:

Item / so täglich wider Fürsten / Reichs-Stätt / oder ander Oberkeit / in Klagweiß einem Gericht anbracht wird / daß sie die Leut unverschuldt / ohn Recht und redliche Ursachen zum Todt verurtheiln und richten lassen haben sollen / und durch die Frembden Rechts wider dieselben begehrt / ist Bescheidts noth / wie es im selben am Cammer-Gericht gehalten werden soll. Ist beschlossen / daß des Reichs verordnet Regiment / mit sampt dem Cammer-Gericht / nach Erkündigung der Landt Gewonheit und Gebrauch / in solchem ein zimlich Reformation und Ordnung fürnemmen / machen / und allenthalben ausschreiben / und verkündten sollen / darnach sich männiglich in solchen Fällen hinfüro mög und soll wissen zu halten.

XIV.

Auff den Artickel / die Notariat berührend / also lautend:

Nachdem der offen Notarien in dem Heil. Reich viel sind / und täglich aus Instrumenten / so in das Cammer-Gericht kommen / funden daß die Leut in mancherley Beschwerung / Irrung und Schaden / durch ihre Unwissenheit / Unförmlichkeit und Versäumniß bisher geführt worden sind. So ist gerathschlagt / daß gut und noth sey / daß dargegen ein Reformation der Notarien fürgenommen / und durch solches fürkommen werde: Darauff wöllen wir ein gemein Edict im Reich ausgehen lassen / und darin allen Churfürsten / Fürsten / und andern Oberkeiten gebieten / etliche zu verordnen / die auf ihr Pflicht / ohn alle Geschenck / Miet / Vortheil / Gab / Gunst / alle Notarien in ihrer Oberkeit mit Fleiß examiniren / und die / so sie für tüglich / geschickt und gnugsam erkennen / zulassen / und denjenigen / so untüglich und nicht geschickt erfunden werden / sich hinführo des Ampts zu gebrauchen verbieten / auch sollen alle Notarien / so dermassen / wie vor underschieden ist / nicht examinirt und gerechtfertiget würden / sich ihrer Empter zu gebrauchen / verboten und suspendirt werden.

XV.

Die Belohnung der Advocaten und Procuratorn.

Setzen / ordnen und wöllen wir / daß hinführo die Advocaten und Procuratores in allen und jeden Sachen / was ihnen durch unsern Cammer-Richter und Beysitzer taxiert wird / zur Belohnung / benügen zu lassen / und die Partheyen darüber nicht weiter anfordern / beschweren / noch einig sonder Geding mit ihnen deshalben machen / in keine Weiß. Wo sie aber darüber ichts von den Partheyen genommen oder empfangen hetten / das sollen sie ihnen wieder geben / und das alles zu halten in ihren Eyden schweren.

XVI.

Es soll kein Procurator auffgenommen werden / es hab ihn dann der Cammer-Richter examiniren lassen.

Als wir auch merckliche Klag vermercken / daß viel Partheyen in ihren Sachen durch ungeschickte und ungelehrte Procuratores gröblich zu Verlust und Schaden kommen / sind wir bewegt / dem Versehung zu thun. Setzen / ordnen und wöllen / daß unser Königlicher Cammer-Richter keinen Procurator oder Redner am Cammer-Gericht zulassen oder auffnemmen soll / er sey dann zuvor durch ihn und die Assessores wol examinirt / und von ihnen in der Lehre / Geschickligkeit und Erbarkeit für gnugsam erfunden und erkandt.

XVII.

Wo Cammer-Richter und Beysitzer zu Kost gehen mögen.

Item / ordnen / setzen und wöllen wir / daß hinführo weder unser Cammer-Richter / noch einiger Assessor oder Urtheiler / einigen Procuratorn / Redner / Sollicitatorn / oder wie die Namen haben mögen / bey ihnen im Hauß wesentlich oder in der Kost haben noch halten. Desgleichen hinwiederumb soll kein Procurator / Redner oder Advocat des Cammer-Gerichts Sachen / weder unsern Königlichen Cammer-Richter / noch der Assessorn / noch Urtheiler einigen / bey ihm im Hauß-Wesen halten / Argwohn und Verdacht / so daraus entstehen mag / zu vermeyden.

XVIII.

Durch wie viel Beysitzer die Acta besichtiget werden sollen.

Und damit desto dapfferer und fürsichtiger in Fassung der Urtheil gehandelt werden mög / so setzen und wöllen wir / daß in allen Sachen / Besichtigung der Acten oder Gerichts-Handlung / so zu Schöpffung der Urtheil nottürfftig sind / allzeit zum wenigsten zweyen Assessorn oder Urtheilern von unserm Cammer-Gericht befohlen werde: Also / daß jeder der zweyer dieselben Acten einer nach dem andern lesen / nottürfftiglich besichtigen und ermessen sollen / und alsdann die Relation davon samptlich thun.

XIX.

Die Succession der Diechter oder Enckeln.

Ordnen / setzen / erklären und wöllen wir / daß Diechter und Enckeln nun hinfüro an eines verlassen Hab und Güter / mit ihrer Vatter / Mutter / Geschwister / an statt ihrer Vatter und Mutter zu erben / nach Laut gemeiner geschriebener Käyserlicher Recht / zugelassen werden sollen / der Gewohnheit / so an etlichen Orten darwider seyn möcht / unangesehen / dann wir auch dieselbe Gewonheit / als der Billigkeit / Rechten und Billigkeit widerwertig und ungemeß / aus Vollkommenheit unserer Macht / und rechtem Wissen abthun und vernichtigen. Allen und jeden Richtern und Gerichten ernstlich gebietend / hinführo nicht mehr nach solcher Gewonheit / sonder nach des Reichs geschriebenen Rechten in solchen Fällen zu urtheilen und zu richten.

XX.

Die Protonotarien und Assessores sollen alle Urtheil in ein Buch schreiben.

Item / setzen / ordnen und wöllen wir aus sondern Ursachen / uns darzu bewegend / daß die Protonotarien unsers Königlichen Cammer-Gerichts ein Buch oder Register machen / darinn sie alle Urtheil / so hinführo an unserm Königlichen Cammer-Gericht ausgehen werden / schreiben sollen / mit den Namen der Assessorn und Urtheilern / die solche Urtheil haben helffen fassen und beschliessen. Und sonderlich so die Urtheiler der Sententz nicht einig / sondern getheilt seyn werden / sollen sie

die

die bewegliche Ursach / daraus die Urtheil gesprochen / mit sampt den Namen derjenigen / so den mehrer Theil solcher Urtheil gemacht / dabey zeichnen und schreiben. Und sollen solches alles der Richter / Urtheiler und Assessores, desgleichen die Protonotarien / bey ihren gethanen Gelübten und Eyden / zu ewigen Zeiten in güther Geheim halten / uñ niemands offenbahren / sie werden dann des durch uns / oder den / so an unser Statt in vor verordnetem Reichs-Regiment sitzen wird / und gemelten Rath / sonderlich bescheiden und geheissen.

XXI.

Ein jede Parthey soll auff den ersten Termin gehört werden.

Item, als auch bißhero ein Ordnung und Brauch an unserm Königlichen Cammer-Gericht gewesen ist / daß ein jeglicher Procurator, oder Redner besondere Tag und Zeit gehabt / darin er seiner Partheyen Sach fürbracht / und die andere Procuratores oder Redner / jeglicher mit seiner Partheyen Sachen hat ruhen und still stehen müssen / biß ihn die Ordnung des Redens oder Fürbringung troffen / dardurch sich dann begeben / daß diejenigen / so Ladung ausbracht / auch die geladen werden / so sie auff Zeit und Termin in der Ladung begriffen / wie sich gebührt / erscheinen / mit Fürbringung ihrer Notturfft / lange Zeit auffgehalten / nicht gehört / und dadurch zu mercklichen Kosten / als uns fürkompt / gebracht. So sind wir desselben Fürsehung zu thun bewegt / setzen / ordnen und wöllen / daß hinfüro ein jeglich Parthey / so sie auff Termin und Zeit der ausgangenen Ladung erscheint / und sich anzeigt auff dieselb Zeit / in ihrem Fürbringen gehört / und des Termins halber nit länger auffgehalten werden soll / obberührter Ordnung und Gebrauchs unangesehen. Doch so soll und mag solche Ordnung sonst zu andern Terminen / so nicht in Krafft ausgangener Ladung gehalten werden / fürter / wie bisher / auch gebraucht werden / ausgeschieden in Sachen den Fried-Bruch betreffend / darin soll die anruffend Parthey zu aller Zeit gehört / auch in solchen Sachen summarie, förderlich / und ohn allen Verzug / procediert / und die angezeigte Ordnung der Procuratoren in solchem auch nicht statt haben.

XXII.

Der Fiscal soll redlich und gelehrt seyn.

Item, wir sollen und wöllen auch unser Königlich Fiscal-Ampt mit einer redlichen / gelehrten / verständigen Person / die da wisse und verstehe / was Fiscalische Sachen seyn / besetzen und bestellen. Die auch keine andere Sachen / dann die unserm Königlichen Fiscal zustehen / fürbringen oder fürnemmen soll. Wo er aber jemandts fürnemmen / und sich im Process finden wird / daß es keine Fiscalische Sachen weren / oder daß er den Partheyen unrecht thete / so soll er derselben Parthey ihren Kosten und Schaden / solches Fürnemmens erlitten / nach Erkandnuß unsers Königlichen Cammer-Gerichts von seinem Gut kehren und wiederlegen.

XXIII.

Ordnung und Process am Cammer-Gericht / dem Regiment befohlen.

Item, was ferner Ordnung und Process halben des Cammer-Gerichts nottürfftig / und hierin nicht geordnet und versehen ist / befehlen wir hiemit unserm Reichs-Regiment / mit sampt unserm Cammer-Richter und Beysitzern / mit der Zeit nottürfftiglich / ihres besten Verständnuß / zu ordnen / fürzunemmen / zu setzen und zu machen / ꝛc.

Die Artickel des Cammer-Gerichts / zu Lindaw und Freyburg auffgericht / werden hiemit ratificiert.

ALs auff dem gehaltenen Reichs-Tag zu Lindaw und zu Freyburg / etliche Artickel und Ordnung / das Cammer-Gericht betreffend / von unserm Cammer-Richter und Beysitzern fürbracht / zugelassen / und darauff durch sie zu Wormbs offentlich angeschlagen und verkündt worden sind / dieselbe jetzt allhie / was deren hierin nicht gebessert oder geändert / auch wir anfänglich zu Lindaw / und nachfolgend zu Freyburg / zugelassen und ratificiert / lauten / wie hernach folgt.

I.

Wer die Erkandtnuß der Ladung geben mag.

Item, als die Ordnung anzeigt / daß die Citationes durch einen Cammer-Richter erkandt werden sollen / ist auch gerathschlagt / daß zu Förderung der Partheyen declariert und zugelassen werde / daß zu Zeiten der Vacantz oder sonst / ein Cammer-Richter / oder in seinem Abwesen die Beysitzer / oder etliche aus ihnen / durch ein Cammer-Richter darzu geordnet / Supplicationes annemmen / und Ladung ausgehen lassen mögen.

II.

Wann mehr dann ein Person einer Sach verwandt / wie die zu citieren seyen.

Item, als gewöhnlicher Form / in den Ladungs-Brieffen des Cammer-Gerichts / gesetzt wird in Zaltag / als auff den dreyßigsten Tag nach der Verkündigung ꝛc. und sich aber begibt / gibt / daß etwan mehr dann ein Person derselben Sach verwandt / die nicht an einem Ort gesessen / und eines Tags nit mögen citiert werden / daraus dann Zweiffel und Irrung entstehet / so die Verkündigung geändert wird / ob dann der Reichs-Tag auff die erste oder nachfolgende Verkündigung soll gerechnet werden. Dasselb fürzukommen / ist geordnet / daß hinfüro in demselben Fall ein geraumter und genandter Tag eines Monats in den Ladungs-Brieffen / nach Ermessung eines Cammer-Richters / auff den die Citierten alle kommen mögen und sollen / bestimpt / in allen / wie sich gebührt / durch die Original-Brieff verkündet / auch allen gleichförmige Abschrifft davon / durch einen geschwornen Botten oder Notarien / der solch Verkündigung thet / underschrieben / und fürter das Original wiederumb ins Gericht überantwort werden soll.

III.

Von den Copeyen aus dem Gericht zu geben.

Item, als im Gericht-Schreiber-Eyd stehet / daß sie keine Copey von den eingelegten Brieffen und Schrifften der Partheyen geben sollen / ohn Erlaubnuß eines Gerichts. Ist / nachdem solch Erkandnuß in einer jeden Sach zu thun / ein mercklich Verlängerung bringt / geordnet / daß solcher Eyd gemäßiget wird / also daß die Protonotarien ein gerichtlich Erkandnuß / auff Bescheidt eines Cammer-Gerichts / aller Einlag den Partheyen / auff ihr Begehren / Abschrifft geben mögen / wie solchs die gemeine Recht ausweisen.

IV.

Wie es mit den eingelegten Acten gehalten werden soll.

Item, als etwan von den Partheyen Brieff / Register / Acta und andere Schrifften / daran ihnen groß und viel gelegen ist / ins Gericht gelegt werden / und zu besorgen / daß solche Brieff / Acta und andere Schrifften in der Cantzley verlohren und verfehrt werden / oder die Partheyen dero vielleicht an andern Orten auch nottürfftig seyn möchten: Ist betracht und geordnet / daß hinfüro die Parthey / wider die solch Einlag geschicht / soll und mag solch eingelegte Brieff und Schrifften besichtigen / und sein Einred / ob er die wider sein sichtbarlich Argwöhnigkeit / oder Gebrechen an Siegeln / Signeten / oder Schrifften derselben Brieffen oder Schrifften hett / von Stund an desselben Gerichts fürwenden. Es were dann / daß ein Cammer-Richter aus Ursachen länger Zeit darzu gebe. Darnach soll den Partheyen ihre Brieff auff ihr oder ihres Procurators Begehren wieder gegeben werden. Doch daß davon allwegen glaubwürdige Abschrifft / die durch einen Protonotarien Leser collationirt werde / bey den Acten und Cantzley bleibe.

V.

Advocaten und Procuratores sollen des Fiscals Privatas Causas nicht handeln.

Item, nachdem eines Königlichen Fiscals, und eines Procurators Privatorum Pflicht nicht wohl bey einander stehen mögen / angesehen / daß ein Procurator Privatorum seiner Parthey Heimblichkeit zu verschweigen / und aber ein Fiscal Ampts wegen / etwan solchs zu öffnen und rechtfertigen schuldig ist. Und sich auch täglich begibt / daß ein Fiscal / der sonst ein Procurator privatorum ist / wider den andern Fiscal und Fiscum, Causas Privatorum defendirt: So ist geordnet / daß hinfüro die Fiscæl allein den Fiscælischen Händeln auswarten / und nicht andere Sachen annemmen / oder ob sie ihre Sachen durch andere Procuratores oder Redner handeln wolten / dasselbig auch durch eigne Procuratores oder Redner / die allein denselben Fiscælischen Händeln auswarten / und keinen andern befehlen sollen.

VI.

Ordnung des Cammer-Gerichts Botten.

Nachdem bisher der Botten halben mancherley Klag gewesen / ist geordnet / daß hinfüro von den Beysitzern aus den Leyen ein Bottenmeister geordnet werde / der alle Botten / so mit Ladung oder andern Gerichts-Brieffen sollen ausreiten / nach Inhalt nachgeschriebener Ordnung abfertigen / auff ihr Abfertigen / wieder Zukunfft und Handlung / damit sie in allen Dingen ihrem Befehl und Dienst mit Fleiß und Getreuen nachkommen / Auffmerckung habe / ihre Mißhandlung straffen / und verfügen soll / daß jedem sein Soldt / was ihm Laut der Ordnung darauff begriffen / gebührt / zu jedem Monat entricht werde. Daß auch alle Citationes und Gerichts-Brieff / so durch den Botten verkündt / nicht den Botten / sondern zuvor den Bottenmeister behändigt werden sollen / die fürter durch die Botten zu überschicken / der auch sie / nach einer Ordnung under ihnen / abfertigen soll / damit sie alle reiten / und keiner vor dem andern Urtheil haben möge. Item, alle Botten des Cammer-Gerichts sollen sich geritten halten / und selbst verköstigen.

VII.

Des Cammer-Gerichts Botten-Lohn.

Ein jeder / der sein Citation oder ander Gerichts-Brieff durch einen geschwornen Botten will verkünden lassen / soll dem Bottenmeister / biß an die Statt der Verkündigung / je von zwölff

zwölff Meilwegs ein Gülden / und darzu für die Verkündung solcher Ladung / so ferr nicht mehr dann ein Person darin bestimpt were / ein halben Gülden geben. Wo aber mehr dann ein Person / wie viel auch der darüber in der Ladung bestimpt weren / so soll von der ersten Statt oder End solcher Verkündung / so ferr mehr dann ein Person in der Ladung bestimpt / daselbst gesessen oder wohnend were / von den Personen allen ein Rheinischer Gülden gegeben werden. Würde sich aber begeben / daß Mennige halben der Person / so in derselben Ladung bestimpt / und nicht an einem Ort gesessen weren / der Bott mit solcher Ladung weiter reiten / und an andern Orten auch Verkündigung thun müst / so soll / zusampt dem Rheinischen Gülden / von jeglichem End oder Ort / dahin er reiten und Verkündigung thun must / ein Ort eines Rheinischen Gülden für die Verkündigung ihm geben werden. Auch der Bottenmeister / nach Uberantwortung solches Gelds / die Ladung oder ander Gerichts-Brieff in vier Tagen abfertigen / und der Bott / dem die hinzuführen befohlen würden / dieselbige auffs förderlichst verkündigen.

Item, ob ein Bott auff einen Ritt mehr dann ein Citation oder Gerichts-Brieff führen oder verkünden würd / soll ihm doch für sein Belohnung von dem Bottenmeister nit mehr Meil / dann so viel an die Statt der ersten Ladung / bezahlt / doch von jeder Partheyen / der Brieff er führen wird / gantz Botten-Lohn genommen. Aber das Geld / so ihm von Insinuation und Verkündung aller Ladung oder Brieff / so er desselben Ritts geführt und gethan hat / gefelt / soll ihm allein bleiben / und das Geld von andern deßmahls geführten Verkündigungen / Ladungen oder Brieffen / soll dem Bottenmeister überantwort / und durch ihn eigentlich auffgeschrieben / und in ein Büchsen gelegt werden. Und soll der Bottenmeister solch Gelt / so dermassen überlaufen wird / zu Ausgang eines jeden Monats unter die Botten gleich austheilen / und einem so viel als dem andern davon geben. Davon des Bottenmeisters Schreiber zu jeder Fronfasten / für sein Auffschreibung / Mühe und Belohnung zween Gülden sollen gegeben werden.

VIII.

Von dem Ungehorsam und Erlangung neuer Ladung zu der Acht.

Als in der Ordnung steht / daß man auff Anruffen des Klägers / in der ersten Rechtfertigung oder Appellation-Sachen / auff Ungehorsam des Antworters / auff die Acht und Aber-Acht / wider dieselben / ob er wölle / procediren mög / und aber etliche bisher gemeynt haben / daß alsbald auff die erste Ladung / derselben Ungehorsamen und ohne ferner Beruffen in die Acht und Aber-Acht gesprochen werden soll / das aber durch ein Gericht zu schwer ermessen. Und darumb so sich solcher Fall begeben hat / ist bißher gehalten / daß der angezeigt Ungehorsam / umb zu sehen und zu hören / sich umb solch sein Ungehorsam in die Acht und Aber-Acht zu erkennen / oder redliche Ursach darwider fürzuwenden / ꝛc. mit neuer Ladung beruffen / und so er darauff ausbleiben und ungehorsam were / allererst mit der Acht und Aber-Acht wider ihn procedirt werde. Darumb so ist geordnet / daß solches forthin auch dermassen zu halten Befelch geschehe.

IX.

Von der Armen muthwilligen Rechtfertigung.

Item, als denjenigen / so arm sind / und ihr Armuth behalten / vergebens verdient wird / nach Anzeigung der Ordnung. Und zu besorgen ist / daß etwan dieselbe sich solcher ihrer Freyheit zu viel tröstен / und andere / höhers und nieders Stands / muthwilliglich und unbillicher Weiß / in Recht umbziehen und beschweren möchten / nachdem sie ihnen nachmals den Kosten nicht bezahlen mögen: ist solchem Muthwillen zu fürkommen geordnet / daß einem Cammer-Richter Macht und Befehl gegeben werde / dieselben / so sich solcher Muthwill erfinden wird / und sie den Kosten nicht zu bezahlen hetten / mit ander Straff / nach Grösse und Gelegenheit der Personen und der Verhandlung zu straffen.

X.

Von den Kosten und Schaden erster Instantz.

Item, so am Königlichen Cammer-Gericht in Appellation-Sachen geurtheilt / Execution der Urtheil / desgleichen Taxation der Expens, in der ersten Instantz ergangen / begehrt wird / wiewol / nach Sage der Rechten / solche Taxation und Execution der vergangnen Instantz für die vordern Richter gewiesen werden sollen / die würden doch den Partheyen viel Mühe / Kosten und Rechtfertigung darauff gehen. Und ist darumb geordnet / daß solche Execution und Taxation Expensarum der vordern Instantz fürter am Cammer-Gericht geschehen sollen. Daß auch hinführo super taxatione expensarum in dem und allen andern Fällen keine neue Ladung gegeben oder genommen werden soll / alles zu verhüten übriges Kostens und Mühe. Ist geordnet / daß hinführo in den Urtheilen der Expens allwegen gesetzt soll werden / daß die Parthey / so in den Kosten verurtheilet ist / solchen Kosten der behaltenden Parthey in

in bestimpter Zeit am Königlichen Cammer-Gericht ausrichten soll.

XI.

Die Termin zu halten bey einer Peen.

Nachdem die Partheyen und ihre Procuratores sich bisher viel Uberflüßigkeit in Termin, Einleg und anderm fürbringen / gebraucht haben / dardurch dann die Sachen verlängert werden / und desto beschwerlicher zu End laussen mögen. Ist zu Förderung der Sachen und Partheyen diese nachgeschriebene Ordnung fürgenommen / aufgericht und begriffen worden / dero sich ein jeder Procurator, in Vollnführung und Fürbringung der Sachen halten uud gebrauchen soll / bey einer Peen eines Rheinischen Gülden / so offt darwider geschehe / zu bezahlen. Welche Peen fürter zu Hülff der Armen / die zu Verkündigung ihrer Ladung / und anderer Gerichts-Brieffen / den Botten nicht zu bezahlen hetten / denselben Botten / nach eines Gerichts Bescheidt / ausgegeben werden soll.

XII.

Wie in erster Instantz procedirt werden soll.

1. Anfänglich soll der Kläger / auff den ersten Reichs-Tag in der Ladung bestimpt / die ausgangene Ladung mit ihrer Verkündigung / und seine Klag in Schrifften / und so ferr der Kläger nicht selbst / sonder durch ein Anwald erschiene / derselb Anwald seinen Gewalt einlegen. Demnach soll dem Antworter / so ferr er nicht wolt / oder hett Dilatorias fürzubringen / auff den nechsten Gerichts-Tag darnach / so ihn die Ordnung betreffen wird / der Klag zu antworten / und den Krieg zu befestigen / und Litem zu contestirn / Ziel gegeben werden.

2. Item, und so der Krieg also von beyden Theilen befestigt / und das durch die Partheyen / oder ihr einer begehrt wird / soll alsbald beyderseits Juramentum Calumniæ geschworen werden.

3. Item, und so der Antworter die Klag verneint / soll dem Kläger fürter sein Artickel und Capitel bey solchem Juramento Calumniæ einzubringen / auffs nechst Gericht Ziel gegeben werden. Doch ob der Kläger sein Libel, so ferr es ein articulirt Libel were / alsbald ohn weitere Dilation repetiren wolt / soll er das zu thun Macht haben.

4. Darnach soll der Antworter auff solche einbrachte Artickel / auch bey seinem Eyd Calumniæ zu antworten aufs nechst Gericht Ziel haben / oder aber alsbald nach Empfahung der Artickel zu antworten zugelassen werden.

5. Darnach soll dem Kläger ein Zeit / nach Ermässung eines Gerichts / sein Artickel / so viel der verneint worden weren / zu beweisen bestimpt / und nach Verrückung derselben Zeit durch den Kläger / so bald ihn die Ordnung treffen wird / die Sach und Kundschafft der Zeugen / ob die geführt worden weren / Offnung / und dem Widertheil / ob er wolt wider dieselben / oder alle andere Kundschafft / so eingelegt worden weren / zu reden / Zeit zu bestimmen / im Gericht angeruffen und gebeten werden.

6. Darnach sollen solche Kundschafft der Zeugen geöffnet / und dem Widertheil darwider und alle andere einbrachte Kundschafft / in Artickels weiß zu reden / auff den ersten oder andern Gerichts-Tag Ziel gegeben werden. Doch so möcht dieselb Parthey alsbald gemeine Einred darwider fürwenden.

7. Darnach soll dem Kläger wider die Einred und Artickel / so der Gegentheil wider die Kundschafft einbracht hett / zu repliciren auch Zeit gegeben werden / auff den nechsten oder andern Gerichts-Tag / und soll ferner auff solche Exceptional-Artickel gehandelt werden / wie von den Dilatoriis unden begriffen ist.

8. Ob aber der antwort / so er sehe / daß des Klägers Sach und Intention fundirt were / oder darvor oder gleich nach Befestigung des Kriegs Peremptorias fürzuwenden hette / solt er dieselben / so viel er hett / Artickels weiß / all in einem Termin, und zu einem mahl fürwenden. Es were dann / daß solchs / so er in solcher Exception fürzutragen / sich von newem begeben hett / oder nachmahls ihm zu wissen worden were / daß er dann dasselbige also mit seinem Eyd bewären und behalten möcht.

9. Item, so solche Exception eingelegt / soll alsdann dem Gegentheil darwider zu reden zu antworten / bis auffs nechst Gericht / Zeit gegeben werden.

XIII.

Von den endlichen Exceptionen.

1. Und so ferr solche Exception vom Kläger verneint / soll dem andern Theil Zeit / nach Ermässung des Gerichts / dieselbe Artickel / so ferr sie pertinentes, und vom Recht zu zulassen seynd / zu beweisen gegeben werden / und soll alsdann mit derselben Beweisung gehalten und procedirt werden / wie vor / der Haupt-Sach halb / angezeigt worden.

2. Wo aber der Kläger solch Exceptional-Artickel mit antworten nicht verneint / und darwider replicirt / so soll dem Antworter zu dupliciren ad primam, und darnach dem Kläger ad triplicandum, auch ad primam / Zeit gegeben werden.

3. Darnach soll den Partheyen durch das Gericht ein Termin gesetzt werden / ad producendum omnia, und darnach einander ad concludendum, es were dann / daß ein Gericht

richt aus beweglichen Ursachen anders beschiede.

4. (Welcher im alten Hanauischen Exemplar befindlich) Wo aber ein Antwurther nach obgemeldter Einlegung der Klag nicht gleich Antwurt geben wolt, sondern dilatorias Exceptiones fürzuwenden hat, die soll er alle auff die nechsten Termin, so ihn die Ordnung nach Einlegung des Libells betreffen würde, mit einander schrifftlich und articulirt vorbringen, und darauff der Kläger wider solche Exception auch ad primam, so die Ordnung an ihn kommen, repliciren.

XIV.

Termini in Dilatoriis.

1. Und ob der Kläger solch Exception verneinen wird, sollen die, so ferr sie pertinentes, und zuläßig weren, in einer Zeit, so ein Gericht darzu bestimmen soll, zu beweisen zugelassen, ob aber dieselbe nicht verneint, und doch mit Replication anfechten wolt, das solt er auch durch Artickel thun, und dem andern Theil darwider zu reden, ad primam, Zeit geben. Und so dieselbe Replication verneint würde, demselben Replicanten, die auch in einer Zeit zu probiren zugelassen, und mit solcher Probation, wie oben bey der Haupt-Sach ausgetruckt wird, gehalten werden.

XV.

Wie in Appellation-Sachen procedirt werden soll.

1. Auff dem ersten Reichs-Tag, in der Ladung bestimpt, soll durch den Appellanten oder seinen Procuratoren, ob der für ihn erschiene, der auch seinen Gewalt alsdann darlegen soll, eingelegt werden, anfänglich die Ladung mit ihrer Verkündigung, und Libellus Appellatorius, in Form und Maß, als hernach stehet. Es werden dann, daß der Widertheil ihm keine Appellation gestünd, oder die anfechten wolt, alsdann soll der Appellans vor allen Dingen Formalia seiner Appellation beweisen, und rechtfertigen.

2. Nachdem aber nicht wol müglich, sonder schwer ist, solche Formalia zu beweisen, ohn die Urtheil und Gerichts-Acten der ersten Instantz, so ist geordnet, daß alsbald nach Erkendtnuß der Ladung, so die Parthey das begehrt, Compulsoriales wider die Richter der ersten Instantz, und andere, so solch Urtheil, Acta, und andere Urkund, zu der Sach dienent, hinder ihnen hetten, erkand werden, damit Mangel halben derselben Händel und Urkundt, die Sach nicht verhindert werde. Es sollen auch solche Compulsoriales von Anfang mit einer Peen, als zehen Marck Goldts, auch umb Förderung und weniger Kostens willen, ausgehen. Ob aber darwider der Richter der ersten Instantz, oder andere, solchen Compulsorial-Brieffen ungehorsam oder säumig erscheinen würden, daß alsdann wider dieselben Ungehorsamen weiter im Rechten procedirt, und dem Appellanten, zu Beweisung seiner Appellation, weiter Zeit gegeben werde.

3. Item, wo der Appellatus die fürgewendte Appellation in ihren Formalien nicht anfechten wolt, und der Appellans das bewiesen und justificirt hett, soll alsdann derselb sein Appellation in eines Libels Statt, so ferr von einer Bey-Urtheil oder Beschwernuß appellirt worden were, repetirn, und seine Petition mündtlich oder in Schrifften, also darauff thun: Darum so begehre und bitte ich, zu erkennen, daß übel gehandelt und gesprochen, und wohl appellirt sey.

4. Darnach soll dem Widertheil biß zum nechsten Gericht Ziel gesetzt werden, auff dieselbe Klag und Petition zu antworten. Und da solche Klag verneint, soll dem Appellanten Zeit, so es von nöthen, die zu beweisen, gegeben werden, wie dann oben bey den Sachen der ersten Instantz geschrieben ist.

5. Desgleichen, wo die Klag durch Exception angefochten wird, soll es mit dem Termin darin auch gehalten werden, wie in Sachen der ersten Instantz angezeigt.

6. Wo aber von einer End-Urtheil appellirt ist, soll der Appellans in dem ersten Termin, gemeiner Weiß, seine Klag thun, darin er beschliessen, begehren und bitten soll, zu erkennen, daß übel geurtheilt, und wohl appellirt sey. Doch wo a sententia absolutoria appellirt were, möchte er darzu bitten, den Widertheil Laut seiner Klag der ersten Instantz zu condemniren.

7. Darnach soll dem Widertheil Frist bis zum nechsten Gericht gegeben werden, der alsdann auch in gemeiner Weiß darauff antworten und begehren soll zu erkennen, daß wohl geurtheilt, und übel appellirt, ꝛc. und also der Krieg damit befestiget, darauff Juramentum Calumniæ auff der Partheyen, oder ihrer einer Begehren, geschworen werden.

8. Darnach soll den Partheyen ad producendum omnia, und ad concludendum, Tag gesetzt, und soll solches also gehalten werden, in Sachen, da die Partheyen nichts neues fürbringen wolten.

9. Wo aber der Appellans oder Appellatus etwas weiters, dann in der ersten Instantz zu beweisen oder fürzubringen hett, soll er solches schrifftlich durch Artickel in dem ersten Termin, so nach Zulassung oder Rechtfertigung der Formalien die Ordnung begreifft, fürbringen.

10. Nachmahls soll dem andern Theil Tag, wider

wider solche Artickel zu reden, gesetzt, und darauff ferner gehandelt, und wie in Sachen der ersten Instantz, auff die Artickel zu handeln, angezeigt ist, procedirt werden. Ob aber der Appellans nichts neues oder anders, dann in der ersten Instantz einbracht were, und doch etwas desselben voreinbrachten Fürbringens zu beweisen hett, soll solchs, so viel recht were, in einer Zeit, durch ein Gericht darzu gesetzt, geschehen, und mit der Probation gehalten werden, wie oben in der ersten Instantz ausgetruckt ist.

11. Item, wo in einiger Sach andere Einrede, dann vorbestimpt, einbracht würden, soll allwege die Ordnung darin gehalten werden, wie versehen ist.

XVI.

Wie auff Ungehorsam procedirt werden soll.

Item, wo ein Parthey, sie sey Kläger oder Antworter, aus Ungehorsam nicht erschiene, soll und mag der Kläger nachdem das Ruffen, nach Herkommen und Ordnung des Gerichts beschehen were, so bald ihn die Ordnung betrifft, seine Klag inmassen, als obstehet, einbringen: und so ferr er die andere Wege, die Laut der Ordnung zu Wormbs gemacht, fallen lassen, und in der Haupt-Sach fortfahren wolt, solt ihm, auff sein Anruffen, biß auff nechst Gericht, zu articuliren, Frist gegeben werden. Doch möcht er alsbald ohn weiter Auffschub sein eingelegt Libell, so ferr das articulirt were, anstatt der Artickel, repetiren, mit Anklagung der Ungehorsamkeit des Widertheils: Es were dann, daß ein Gericht aus bewegenden Ursachen, nach Gestalt und Gelegenheit der angeklagten Ungehorsamen, solches zum nechsten Gericht zu thun beschiede, und alsbald darnach bitten, sich und dieselben Artickel zu beweisen zu lassen. Und solt alsdann der Richter auff solch Anruffen, zu solcher Beweisung, Zeit, nach Ermessen eines Gerichts, bestimmen und geben.

XVII.

Ob der Ungehorsam nach dem Termin erschiene.

Item, in welcher Zeit der Ungehorsam nachmals erschiene, es were nach einem, mehr oder allen Termin, so solt er, er were Kläger oder Antworter, in dem Stand, wie er die Sach und Proceß sind, weiter zu handeln, zugelassen oder gehört werden. Doch zuvor dem gehorsamen Theil allen Kosten und Schaden, seines Ungehorsams halben erlitten, nach Gerichts-Ermessung, ausrichten, und soll solches in allen und jeden Ungehorsamen, es sey durch Ausbleiben, oder wie sich die sonst im Anfang, Mittel oder End der Sachen begeben wird, also gehalten werden.

XVIII.

Daß ein Appellirer, auff Ungehorsame des anders Theils, seiner Appellation Formalia erstlich rechtfertigen soll.

Und wann ein Appellans auff Ungehorsam des andern Theils handlen wolt, soll er auff den nechsten Termin, so die Ordnung ihn betrifft, nachdem das Ruffen, nach Ordnung des Gerichts geschehen ist, vor allen Dingen die Formalia seiner Appellation beweisen und rechtfertigen, darnach sein Libell und Klag thun, inmassen, als vor davon ausgetruckt ist. Dergleichen soll auch der Appellatus, so er in Abwesen und Ungehorsam des Widertheils procediren wolt, auch Formalia Appellationis, zu Gründung der Jurisdiction beybringen, und darnach er sein Meinung und Begehren fürbringen.

XIX.

Von Beweisung der Formalien der Appellation.

Darnach soll ihm, nemlich dem Appellanten oder Appellato, Acta der ersten Instantz, oder alles anders, wes er sich in dieser Sach gebrauchen wolt, oder ihm noth were einzubringen, Tag gesetzt werden. Doch so er solches alsbald, ohn weiter Verzug, einlegen oder concludiren wolt, soll ihm das nicht abgeschlagen werden. Und soll solches verstanden werden in den Sachen, wo die Parthey nichts neues einbringen wolt. Wo sie aber ichts neues einzulegen oder zu beweisen hett, soll es damit gehalten werden, wie vor davon angezeigt.

XX.

Wie sich ein Appellatus über der Desertion oder Verlassung der Appellation halten soll und mag.

Wiewol nach der Zeit dem Appellanten durch den vorigen Richter, oder vom Rechten, zu Vollführung seiner Appellation, auffgesetzt, der Appellatus vor dem Richter, vor den appellirt ist, erscheinen, und auff Desertion derselben Appellation, procediren mag, und gehöret werden, so soll er doch nach der Desertion der Appellation, ferner vor dem Cammer-Gericht, mit Begehr vorergangener Urtheilen zu bestätigen, nicht gehört werden, und möcht derselb, in Vollführung der Execution, den porigen Richter erster Instantz ersuchen.

LXXIV.

Abschied des Reichs-Tags, Anno 1500. zu Augspurg aufgericht.

XXI.

Von der gülden und silbern Müntz.

WEiter, als zu voriqen gehaltenen Reichs-Tägen, allerley Handlung der gülden Müntz halben beschehen, und sonderlich auff dem Reichs-Tag zu Freyburg etliche Artickel beschlossen und verordnet worden, die doch bißher, als wir nicht mit geringer Klag vernommen, nicht vollnzogen sind. Hat uns der täglich Fall der Müntz, der je länger je mehr zu Schaden dem gemeinen Nutz erwächst, bewegt, des nottürfftig Einsehens zu thun, und die Müntz, beyds Golds und Silbers, in ein standthafftigs Wesen zu richten, dem angezognen schweren Schaden zu fürkommen. Ordnen und wöllen wir darumb, daß alle und jede Churfürsten, Fürsten, geistlich und weltlich, so Müntz zu schlagen gefreyt sind, auff S. Andreä Tag schierst kommend, ihre fürnehme Räth, und sonderlich diejenigen, so der Müntz verständig sind, bey uns, oder dem, so wir an unser Statt, in unserm Abwesen, setzen werden, und unserm verordneten Reichs-Regiment zu Nürnberg haben sollen, ihren Rath und Gutbedüncken der gülden und silbern Müntz halben, ihrer besten Verständtnüß, fürzubringen. Darauff dann wir oder der, so an unser Statt sitzen wird, und das gemeldt Reichs-Regiment, vollkommen Macht und Gewalt haben sollen, Ordnung und Satzung, einer beständigen gülden und silbern Müntz, von feinen Gold und Silber, ohn allen Zusatz, durch das gantz Römisch Reich fürzunehmen, zu machen, und zu beschliessen, wie sie, nach gehabter Handlung, und empfangenen Rath, zum besten, nützlichsten und beständigsten ansehen und bedüncken würd, und sich daran nicht hindern oder irren lassen, ob etliche Churfürsten oder Fürsten auff obbestimpten Tag ihre Räthe nicht schicken würden, sondern nicht desto minder, wie obsteht, fortfahren.

2. Item, wir oder der, so wir an unser Statt setzen werden, und das gemeldt Reichs-Regiment sollen auch Macht haben, solche gülden und silbern Müntz, so sie in obberührter Maaß beschliessen und fürnehmen werden, im Reich allenthalben, in unserm Nahmen auszuschreiben, zu verkünden, und bey ziemlichen Peenen, die für Wehrung hinfür, in allen Contracten und Verpflichtungen, und sonst allen andern Sachen zu halten und zu nemen. Auch die Uberfahrer ihrer Ordnung, so sie deshalben machen werden, ernstlich zu straffen.

3. Item, wir oder der, so wir an unser Statt setzen werden, und das gemelt Reichs-Regiment, sollen auch Macht und Gewalt haben, den wir ihnen hiemit geben, der gülden und silbern Müntz halben, so bißher gangen hat, Ordnung und Satzung zu machen, in was Werth die hinfür soll und möge angenommen und gehalten werden.

4. Item, es sollen auch hiezwischen und dem obbestimpten Tag alle und jede gülden und silbern Müntz suspendirt, und in mitler Zeit durch alle Ständ, wes Würden und Wesens die sind, still gestanden, und nichts gemüntzt werden, bey Verlierung Freyheit der Müntz, inmassen wir dann ein offen Mandat deshalbē ausgehen lassen werden. Ausgenommen die silbern Müntz, so zu Hall im Inthal geschlagen wird, dieselb soll biß auff den Tag, so man die Müntz suspendiren wird, ihren Fortgang haben.

5. Item, nachdem wir auff dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg denjenigen, so unser Königlich Mandat, der gülden Müntz halben, auff dem Reichs-Tag zu Lindaw ausgangen, überfahren, ihre Müntz suspendirt, und zu müntzen verbotten, das sie und andere in mitler Zeit auch nicht gehalten haben. Darumb so suspendiren wir alle und jede Uberfahrer oben angezeigts unsers Mandats hiemit abermals, und wöllen, daß sie hinfüro nichts mehr müntzen, noch die Müntz, so sie seidhero obgemelts Mandats gemüntzt haben, für Wehrung genommen, noch gehalten werden sollen, biß so lang sie uns und dem heil. Reich, umb solche Uberfahrung gebührlichen Abtrag und Kehrung gethan haben.

6. Item, wir oder der, so wir an unser Statt setzen werden, und das gedacht Reichs-Regiment sollen auch Gewalt haben, den wir ihnen auch hiemit geben, in Krafft dieses Abschiedts, Ordnung und Satzung, der Straff der Müntz-Meister und ander Empter der Müntz, so gefährlich mit der Müntz umbgangen, und wie es mit ihrem Gut gehalten, auch wie der Fürst oder Oberkeit, so solch gefährlich Werck zu müntzen befohlen hett, gestrafft werden soll, fürzunemen, und zu machen.

XXII.

Von Uberflüßigkeit der Kleider, und andern.

1. Und als auff vorigen gehaltenen Reichs-Tägen Uberflüßigkeit der Kleider, und ander Köstlichkeit halben, allerley Handlung beschehen, und sonderlich auff dem Reichs-Tag zu Frey-

Freyburg, etliche Ordnung und Satzung derhalb endlich beschlossen, und doch noch nicht ausgangen sind, dieselben jetzo hie durch uns, und ander Ständt obgemeldt, wiederumb erneuert und angenommen, auch etliche weiter erklärt, hinzu gesetzt und gebessert, wie hernach folgt. Ordnen, meynen, setzen und wöllen darauff allen und jeden Churfürsten, Fürsten, und andern Oberkeiten, wes Würden, Wesens oder Standts die seyn, bey Vermeidung unser Ungnad und Straff, ernstlich gebietend, daß sie und ihr jeglicher ihren Underthanen und Verwandten, bey ziemlichen Peenen gebieten, solch nachgeschrieben unser und des H. Reichs Ordnung und Satzung der Uberflüßigkeit und Köstlichkeit halben, nach Mitfasten, den Sontag Lætare, schierstkommend, anzufahen, festiglich zu halten und zu handhaben. Wo aber einiger Churfürst, Fürst und ander Oberkeit, in der Handhabung und Straff in solchen Sachen säumig und läßig erfunden wird, soll alsdann unser Königlicher Fiscal, nachdem und wann er solche Churfürsten, Fürsten, oder andere Oberkeiten, deshalben ersucht hett, Macht und Gewalt haben, die Uberfahrer dieser und des Reichs Ordnung darum fürzunehmen und zu straffen, ohn Einred oder Verhinderung des Churfürsten, Fürsten und ander Oberkeit, denen solche Uberfahrer underworffen und verwandt weren. Wir sollen auch, als der Vorgänger, solche Ordnung in unserm Königlichen Hoff und Erb-Landen erstlich ansahen, und zu halten ernstlich verschaffen.

2. Anfänglich meynen, ordnen, setzen und wöllen wir, in massen auff dem Reichs-Tag zu Freyburg gehalten, auch geordnet worden ist, daß der gemein Bauersmann, und arbeitende Leuth, in Städten und auff dem Land, kein Tuch anmachen oder tragen sollen, daß die Ehl über ein halben Gülden kost. Auch sollen sie keinerley Gold, Silber, Perlin, Sammat, Seyden, noch gestickelt Kleider antragen, noch ihren Weibern oder Kindern zu tragen gestatten. Doch soll die Artickel Fürsten, Prälaten, Graffen, Herren, noch die vom Adel, mit ihren Ampt- und Dienst-Leuten, nicht binden noch begreiffen, dieselben jährlich nach ihrer Gewohnheit, inmassen andere ihre Diener zu kleyden.

3. Item, Handwercksleut und ihre Knecht, auch sonst ledige Knecht, sollen kein Tuch zu Hosen oder Kappen tragen, daß die Ehl über drey Ort eines Gülden kost. Aber zu Röcken und Mänteln, sollen sie sich inländische Tücher, der die Ehl nicht über ein halben Gülden kost, begnügen lassen. Auch kein Gold, Silber, Perlin, Sammat, Seyden, Schamlot, noch gestickelt Kleidung antragen. Desgleichen soll auch von den Handwercksleuten, Frauen, Kindern und Mägden verstanden werden, sich mit ihrer Kleydung zu halten.

4. Item, Reiß-Knecht sollen kein Gold, Silber noch Seyden, darzu kein Brusttuch noch Hauben, mit Gold oder Silber gemacht, tragen, auch ihre Kleydung nicht mit Seyden verbremen.

5. Item, sollen jedermann gefalten Hembder und Brusttücher mit Gold oder Silber gemacht, auch gülden und silbern Hauben zu tragen, verbotten seyn, ausgescheiden Fürsten und Fürstmäßigen, auch Graffen, Herren, und die vom Adel, sollen hierin nicht begriffen seyn, sonder sich sonst jeglicher nach seinem Stand, in solchem ziemlich halten und tragen, und Ubermaß vermeyden. Und sonderlich sollen die vom Adel, die nicht Ritter oder Doctores sind, Perlin oder Gold in ihren Hembdern und Brusttüchern zu tragen abstellen und vermeyden. Doch mögen die vom Adel, die Ritter oder Doctores, zwo Untz Silbers, und nicht darüber, in ihren Hauben tragen.

6. Item, Bürger in Städten, die nicht vom Adel, Ritter oder Doctores sind, sollen kein Gold, Perlin, Sammat, Seyden, noch Zöblin oder Hermlin Futter tragen. Doch mögen sie ungefährlich Sammat oder Seyden zu Wämbsern, auch Schamlot zu Kleidung tragen. Desgleichen ihren Frauen und Kindern ihre Kleider mit Sammat oder Seyden ziemlich verbremen und umblegen, aber nicht mit güldin oder silbern Stücken. Auch sollen ihren Töchtern, Jungfrauen, Perlin Hauptbändlein zu tragen, unverbotten seyn, doch daß sie sich darin auch einer zimlichen Maß befleissen, und nicht Ubermaß treiben.

7. Item, die vom Adel, so sie noch nicht Ritter oder Doctores sind, sollen kein Gold noch Perlin offentlich tragen, und ihre Kleidung mit Farben, besonder auch gestickelt, ob sie dero machen lassen wolten, ziemlich machen.

8. Item, die vom Adel, so Ritter oder Doctores sind, sollen kein gülden Stück tragen, doch soll es ihnen zu Wämbsern zu tragen unverbotten seyn.

9. Item, soll ein jeder Rock oder Mantel in der Läng gemacht werden, daß er hinden und fornen wohl bedecken möge.

10. Item, sollen alle Ertz-Bischoffe und Prälaten ihre Geistliche dahin halten und weisen, daß sie sich mit Kleidungen ehrbarlich und geistlich, wie ihrem Stand wohl anstehet kleiden und halten, und unziemliche Köstlichkeit abstellen.

11. Nach-

11. Nachdem auch in vergangnen Reichs-Tägen wegen Uberflüßigkeit und Köstlichkeit, so die von der Ritterschafft von ihren Frauen und Kindern leyden: Desgleichen der Hochzeit und Bräutläufft halben, allerley Handlung beschehen, und doch nichts endlichs beschlossen ist: Ordnen, setzen und wöllen wir, daß wir, oder der, so an unser Statt, in unserm verordneten Reichs-Regiment sitzen wird, und unser verordnetes Reichs-Regiment, der angezeigter zweyer Stück, und sonst aller und jeder Uberflüßigkeit und Kostbarkeit halben, so hierin nicht versehen noch geordnet sind, zimlicher Maß, Ordnung und Satzung fürnemen sollen und mögen, wie sich nach Gestalt einer jeden Sach zum besten ansehen wird. Geben ihnen auch hiemit unsern vollkommenen Gewalt.

XXIII.

Die Tücher soll man genetzt und geschorn verkauffen.

Item, nachdem viel Klag sind des Betrugs halben, so mit Verkauff des Tuch-Gewandts allenthalben gebraucht wird, nemlich daß die an den Ramen zu viel gestreckt werden, und anderm, ist hie angesehen und beschlossen, daß hinfüro, so weit das gantz Reich ist Teutscher Nation, kein Tuch, es sey zum Ausschnitt, oder mit gantzen Tüchern, feyl gehabt oder verkaufft werden soll, es sey dann zuvor genetzt und geschoren, bey Verlierung desselben Tuchs, allda würden auch Tücher, nachdem die genetzt und geschoren weren, wieder an die Ram gespannt erfunden, dieselbe Tücher sollen auch verlohren, und in beyden Fällen soll die Straff der Oberkeit, darin die Tücher feyl gehabt werden, zustehen. Und solche Ordnung von der jetzigen Franckfurter Herbst-Meß über ein Jahr angehen, und fürter also gehalten werden.

XXIV.

Von den Pfeiffern.

Item, soll ein jeglicher Fürst und Oberkeit ihren Pfeiffern und Trommetern, und andern Spielleuten verbieten, sie auch daran halten, damit sie hinfüro andere Leut umb Opffer-Geld, Trinck-Geld, und andere Gaaben unbesucht und unbelästiget lassen, wie dann das vergangener Zeit, auff dem Tag zu Regenspurg, auch fürgenommen und geordnet gewesen.

XXV.

Von den Schalcks-Narren.

Item, von der wegen, die sich Narrheit annemen, ist geordnet und beschlossen, wo jemands dieselbe haben will, daß er solche dermassen halte, damit sie bey ihm bleiben, und andere Leut unbesucht und unbelästiget lassen. Es soll niemands einigem Mann oder Frauen, der oder die nicht in sein Gebröt gehörig sind, weder Schild, Wappen, Ring noch dergleichen anhencken oder geben, und welche jetzt Schild, Wappen, Ring oder dergleichen haben, die ihnen ihre gebröthe Herren nicht gegeben hetten, sollen sie die bey Verlierung derselben abthun, und nicht mehr tragen, damit die alte Gewohnheit der neuen Ordnung kein Irrung mache. Auch sollen ihnen hinfüro die Herren, und die vom Adel ihre Schild, Ring, Ketten, oder dergleichen, so leichtlich, als bißhero geschehen, anzuhencken und zu geben vermeyden.

XXVI.

Von den Bettlern.

Item, soll ein jede Oberkeit, der Bettler halben ein ernstliches Einsehen thun, damit niemands zu bettlen gestattet werde, der nicht mit Schwachheit oder Gebrechen seines Leibs beladen, und des nicht nottürfftig ist. Daß auch der Bettler Kinder, so sie ihr Brodt zu verdienen geschickt sind, von ihnen genommen, und zu Handwerckern, oder sonst zu Diensten gewist werden, damit sie nicht also für und für den Bettlern anhangen.

XXVII.

Von den Ziegeunern.

Derjenigen halben, so sich Ziegeuner nennen, und hin und her in die Land ziehen, soll per Edictum publicum allen Ständen des Reichs, durch uns bey den Pflichten, damit sie uns und dem H. Reich verwandt seyn, ernstlich gebotten werden, daß sie hinfüro dieselben Ziegeuner, nachdem man glaublich Anzeigung hat, daß sie Erfahrer, Ausspäher und Verkundschaffter der Christen Land seyn, in oder durch ihr Land, Gebiet und Oberkeit nicht ziehen, handeln noch wandeln lassen noch ihnen des Sicherheit oder Geleydt geben. Und daß sich die Ziegeuner darauff hie zwischen Ostern nechstkünfftig aus den Landen Teutscher Nation thun, sich der enteussern, und darin nicht finden lassen. Dann wo sie darnach betretten, und jemands mit der That gegen ihnen zu handeln fürnemen würde, der soll darin nicht gefrevelt noch unrecht gethan haben, wie dann solches unser Mandat weiter inhalten wird.

XXVIII.

Von den Zutrinckern.

Und wiewol wir mit Verwilligung Churfürsten, Fürsten und anderer Stänt, zu vergangnen Reichs-Tägen, des Zutrinckens halben, geordnet und gesetzt haben, daß in allen Landen, darin solch Zutrincken von alter nicht Gewonheit gewesen ist, eine jede Oberkeit verfügen soll, solch Zutrincken abzustellen und zu ver-

vermeyden, auch ernstlich zu straffen. Haben wir doch vernommen, daß solch unser und des Reichs Ordnung und Satzung bisher wenig vollzogen, sonder daß der angezeigte Mißbrauch und Unwesenlichheit allenthalben in allen Landen, je länger je mehr einbricht, und sich mehret, darumb so viel desto nottürfftiger solchem strenglicher und ernstlicher, dann bishero, zu begegnen: Gebieten darumb allen und jeden Churfürsten, Fürsten und andern Ständen, wes Würden, Stands oder Lands die seyn, bey Vermeydung unser Ungnad, solch Zutrincken in ihren Fürstenthumben, Landen, Gebieten und Oberkeiten, allenthalben bey ziemlichen Peenen und Straffen zu verbieten, auch solch Gebott ernstlich zu handhaben.

XXIX.

Von Stationiren.

Item, sollen alle Ertz-Bischoff, Bischoff und Prälaten in Stifften ernstlich darob seyn, und verfügen, daß Uberflüßigkeit der Questionalien, und andere Bitter abgestellt, und gemäßigt werden.

Ob sich die Weltliche beklagten, von geistlichen Richtern übergriffen zu werden.

Nachdem auch hiebevor in gehaltenen Reichs-Tägen, von etlichen weltlichen Ständen, der geistlichen Gericht halben, Ordnung geschehen ist, sollen sich die Geistliche und Weltliche, so des mit oder gegen einander zu thun haben, understehen, mit einander gütlich zu vertragen. Möchten sie sich aber gütlich nicht vereinigen, so soll unser verordnet Reichs-Regiment auff einiges Theil Klag oder Anrussen, nach Ziemlichkeit zu handeln fürnemen.

XXX.

Von wücherlichen Contracten.

Nachdem auch durch wücherliche und andere gefährliche unziemliche Contract, so bisher, als wir vernommen, Christen und Jüden üben, Landen und Leuten mercklicher Schad zugefügt wird, setzen, ordnen und wöllen wir, allen und jeden Ständen des Reichs ernstlich gebietende, daß sie solche wücherliche und gefährliche Contract in ihren Fürstenthumben, Landen, Oberkeiten und Gebieten, allenthalben bey ziemlichen Peenen verbieten, auch die Uberfahrer ernstlich straffen. Gebieten auch allen und jeglichen, geistlichen und weltlichen Richtern, Urtheilern und Gerichten, wann solche wücherliche und unziemliche oder gefährliche Contract für sie bracht werden, daß sie die unwürdig, krafftloß, und unbündig erkennen und declariren, auch auff solche Contract keine Execution oder Vollnziehung thun, noch verhelffen. Dieweil aber die Wiederkäuff allenthalben in allen Landen gemein sind, und under dem Schein derselben mancherley Gefährlichkeit und Unziemlichkeit geübt wird, befehlen wir hie unserm verordneten Reichs-Regiment, geben ihnen auch des hiemit unser vollkommen Gewalt und Macht, der Wiederkäuff halben ziemliche Form, Maß und Ordnung zu machen, und die allenthalben im Reich, in unserm Nahmen, auszuschreiben und zu verkünden, damit sich einjeder hinfüro in Wiederkauffen derselben Form und Maß wisse zu gebrauchen und zu halten. Wir setzen, ordnen und wöllen auch, ob hinfüro, nachdem, und wann die angezeigt Form und Maß verordnet, gesetzt und verkündt seyn wird, einiger Wiederkauff gemacht, die an der Substantz und Form, obgemeldt, gebrechlich erfunden wird, daß dieselbe alle krafftloß und untüglich seyn sollen.

XXXI.

Von Gottslästerern und Schwerern.

Wiewohl wir auch, dem Abschied nach unsers erst gehaltenen Reichs-Tags zu Wormbs, Gottslästerung und freventlich Schweren bey hohen Peenen verbotten, und deshalben ein offen Mandat allenthalben ausgehen und verkünden lassen, haben wir doch bißher solches unsers Gebots wenig Vollziehung gespührt, und darumb mit Rath der Ständ dieser Versamblung, solch Mandat wiederum zu erneuern, und allenthalben zu verkünden, fürgenommen, inmassen wir auch diß hie mit diesem Abschied thun, allen und jeden Oberkeiten ernstlich gebietend, solch unser Gebott in ihren Gebieten und Oberkeiten festiglich zu halten, zu handhaben, und zu thun verschaffen. Wo aber einige Oberkeit hinfüro, als bißher, in solchem säumig oder läßig seyn wird, nachdem sie, durch unser und mannigliches Ehrnholten und Persevanten, deshalben Warnung empfangen hetten, so soll unser Königl. Fiscal Macht haben, dieselben Uberfahrer und Verächter gemeldt unsers Gebotts, deshalb, wie sichs gebürt, umb die Straff und Buß, darin verleibt, fürzunehmen, ohn Einred oder Verhinderung menniglichs.

XXXII.

Von Gemächt der Wein.

Gemächt halben der Wein soll es gehalten werden, wie unser Mandat, hiebevor deshalben ausgangen, und wir jetzt wiederumb erneuern werden, zu halten, die auch eine jede Obrigkeit ernstlich zu handhaben sich befleißigen soll. Wo aber einige Obrigkeit, nachdem, und wann sie durch unsern Königlichen Fiscal deshalben erinnert were, darin säumig oder läßig seyn wird, als bißher geschehen ist, soll unser Königlicher Fiscal Macht haben, die Uberfahrer

rer solches unsers Mandats, umb die Peen darinn angezeigt, mit Recht fürzunemen und unabläßlich zu straffen. Item, setzen, ordnen und wöllen wir, daß alle und jede Ordnung, Beschluß und Abschied, zu vorigen Reichs-Tägen unsers Regiments gemacht und auffgericht, so hierin nicht geändert sind, in Kräfften und Wesen hinfüro auch seyn und bleiben sollen, ausgescheiden der Abschied zu Freyburg gemacht, der hierin inseriert, und etlicher Maß gebessert und geändert, der soll hinführo seyn und bleiben, wie hierin geschrieben stehet.

XXXIII.

Wie die Besiegelung dieser Ordnung binden soll.

Item, als wir, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten und Graffen, so persönlich hie auff gegenwärtigen Reichs-Tag erschienen sind, die Ordnung, und unser und des H. Reichs Regiment und Hülff durch uns hie, mit der obgemeldten Churfürsten, Fürsten und anderer Ständ dieser Versamblung Rath und Verwilligung auffgericht, mit unserm Insiegeln befestiget und besiegelt haben. Setzen und wöllen wir doch, daß solche Besiegelung weder uns, noch sie, anderst oder weiters nicht binden oder verpflichten soll, dann für unser jeden, und die Seinen, deren er ungefährlich mächtig ist. Also, daß wir und unser jeder, sampt seinen Underthanen, deren er ungefährlich mächtig ist, alle und jede Punct und Artickel, in den obberührten Ordnungen und Verschreibungen begriffen, getreulich und auffrichtiglich halten, vollnstrecken und vollnziehen, auch gegen ander fördern helffen sollen, in alle Weg, sonder Gefährd.

XXXIV.

Von des Reichs-Regiment Macht und Gewalt.

Nachdem in den Ordnungen, zu vorigen gehaltenen Reichs-Tägen gemacht, etwan viel Artickel auff die jährlichen Versamblung, so zuvor gehaltenen Reichs-Tägen angesehen, zu handlen gesetzt worden sind, und aber nun hie durch uns, mit Verwilligung und Rath des Reichs Stände dieser Versamblung, ein Reichs-Regiment aus trefflichen beweglichen Ursachen fürgenommen und auffgericht ist. Ordnen, meynen, setzen und wöllen wir, daß alle die Ordnung und Artickel, so zu vergangenen Reichs-Tägen auff die jährliche Versamblung gesetzt gewesen sind, nun hinfüro in allermassen auff dem vorgenannten Reichs-Regiment stehen sollen, wie die hiebevor auff den jährlichen Versamblungen gestanden sind; Also daß nun hinfüro das verordnet Reichs-Regiment alles und jedes, darin zu handeln, zu thun und zu lassen haben sol, das die jährliche Versammlung zu thun gehabt hat, oder haben solt.

XXXV.

Des Reichs Räth sollen hinfüro Regenten geheissen werden.

Wiewol wir, auch unser und des heiligen Reichs auffgericht Regiment, in der Ordnung, dieselben unser und des heiligen Reichs Räht genennt, und intitulirt haben, wöllen wir doch aus Ursachen, uns darzu bewegt, daß solcher Titul absey, und nun hinfüro unser und des heiligen Reichs Regiment, auch die Personen desselben Regiments, unser und des Reichs Regenten geheissen und genannt sollen werden von allermänniglich.

XXXVI.

Wie man die Personen des Regiments anfänglich ihres Lohns vergnügen soll.

Item, ist beschlossen, daß jetzt im Anfang obgedachts Regiments, wir, auch ein jeder Churfürst, Fürst, Ständ und Kreyß der Personen, so von seinet wegen in dem Regiment sitzen, soll für den Sold versprechen, oder sie des vergnügen, biß das Geld des auffgerichten Anschlags gefällt; alsdann soll ihnen, was die derhalben ausgeben hetten, von dem gemeltem Geld wiedergegeben werden.

XXXVII.

Von Veiten von Walrod.

Weiter, nachdem weyland Veit von Walrod, Philipsen von Gutenberg auff sein gehabte Urtheil, in Acht und Aber-Acht, an unserm Königlichen Cammer-Gericht erlangt, und zu vergangenen Reichs-Tägen umb weiter Execution angeruffen hat, sollen seine verlassene Erben, wo dieselbe Sachen noch keinen Vertrag oder Vergnügen erlangt hetten, und deshalb weiter anruffen würden, durch unser verordnet Reichs-Regiment zu ferner Execution, wie sie nach Gestalt der Sachen gut bedüncken wird, verholffen werden.

XXXVIII.

Von Cuntz von Tottenheim.

Item, als Cuntz von Tottenheim, auff sein behabt Urtheil, Arnolden von Rosenberg in Acht und Aber-Acht an unserm Königlichen Cammer-Gericht erlangt, und auff unsers Cammer-Richters Remission zu vorigen Reichs-Tägen, auch jetzt hie umb Verhelffung weiter Execution, mannigfältiglich angeruffen: Darum dem auch auff dem nechst gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg, durch uns und dieselbe Versamblung gerathschlagt und

und beschlossen worden ist, wie ihm fürther verholffen werden soll. Und aber durch zugefallene Verhinderung solchem Rathschlag und Beschluß bißher kein Vollnziehung geschehen, ist hie durch uns und die Ständ dieser Versamblung angesehen, daß derselb Weg nachmahls füglich und ziemlich sey, und daß darumb demselben nachmahls förderlich nachgangen, und Cuntz durch unsern und des H. Reichs Erb-Marschalck von Bappenheim, wie im Abschied des gehaltenen Reichs-Tags zu Freyburg ausgetruckt ist, eingesetzt werden soll. Und wo dem Marschalck dessen durch jemand Verhinderung oder Irrung geschehen wird, soll solches an unser verordnet Reichs-Regiment gelangen, die dann in den Sachen, wie sie gut bedüncken wird, sehen, und weiter Execution verhelffen soll.

XXXIX.

Von dem Grassen von Crabaten.

Also auch auff dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg, dem Edelen unserem und des Reichs lieben getreuen Niclausen, Graffen zu Crabaten von den Ständen des heil. Reichs, zu Ergetzung seines verderblichen Schadens, so er gegen dem Türcken erlitten hat, zwey tausend Gülden von dem gemeinen Pfenning gedeyen zu lassen, zugesagt: Und aber derselb gemeine Pfenning keinen rechten Fortgang erlangt, dadurch dann die zwey tausend Gülden bisher unentricht blieben: Haben ihm die Stände dieser Versamblung, auff sein Anruffen, thun zusagen, die obgenannte zwey tausent Gülden von des Reichs Hülff und Anschlag jetzo hie aufgericht, nachdem und wann dasselbig Geld gefällt, durch unser verordnet Reichs-Regiment ausrichten und überantworten zu lassen.

XL.

Vom Hochmeister aus Preussen.

Von wegen des Hochmeisters aus Preussen ist beschlossen, ihm ein Schrifft, von wegen unser und der Ständ des Reichs, an den König zu Polandt, zu gehen, der Meynung, wie wir und die Ständ des Reichs verstanden haben, daß der König im Fürnemen seyn soll, den Hochmeister zu beschwerlichen Eyden und andern, zu Abbruch dem H. Reich zu dringen. So aber der Orden allein auff Teutsche Nation gestifft, auch niemands anders, dann dem Heil. Reich zugehörig, so sey die Bitt, solch Fürnemen abzustellen, und den Hochmeister bey dem heiligen Reich unbetrangt bleiben zu lassen. Wo aber der König seines Fürnemens je nicht abstehen, und des Fug zu haben vermeynet, daß er dann auff N. Tag, der ihm benennt werden soll, vor uns und des heiligen Reichs Regiment, durch seinen vollmächtigen Rath und Bottschafft erscheine, so wöllen wir und die Ständ des Reichs, den Sachen und Partheyen zu gut gern einen Tag fürnemen, die Sachen verhören, und versuchen, sie gütlich zu vertragen.

XLI.

Der Teutsch-Orden soll auch hierin begriffen werden.

Weiter ist beschlossen, dieweil der Teutsch-Orden allein von und auff die Teutschen gestifftet, und dem Römischen Reich zugehörig, billich sey, ihn zu handhaben, auch wiederum ziemlich und gleich, daß der Hochmeister und der Meister in Liefland, mit dem, das der Orden in Preussen und Liefland habe, uns, und das heilig Reich, inmassen ander Fürsten des Reichs thun, erkennen, und ihre Regalien empfangen: Darum sollen sie ihre treffentliche Bottschafft, mit vollmächtigem Gewalt, zu dem verordneten Reichs-Regiment gen Nürnberg schicken, ihr Beschwerung und Sachen fürtragen, auch uns und das Reich mit Empfahung ihrer Regalien erkennen. Und alsdann mit den verordneten Regiment Maß und Form einer Hülff, so ihnen das Reich, wo sie von dem König von Poland, oder andern, wider Recht benötigt würden, thun solt, auch was sie wiederumb dem Reich, wo es angefochten wird, zu Hülff schicken solten, damit jeder Theil wisse, wes er sich zum andern Trost und Hülff versehen solt. Doch soll das verordnet Reichs-Regiment, so und wann sie den Beschluß dieser Sachen thun wöllen, die Churfürsten, auch andere geistliche und weltliche Fürsten des verordneten Regiments, zu ihnen erfordern und beschreiben, und die Sachen mit ihrem Rath handeln, beschliessen und vollenden.

XLII.

Wie man mit den Königen zu Hungern und Poland, der Türcken halben, handlen soll.

Und als hiebevor vergangenen Reichs-Tägen, auch jetzt hie, von unsern Brüdern den Königen von Hungern und Poland, der Türckischen Anfechtung halben, merckliche Klag, auch umb Hülff und Rath Anruffung geschehen: Ist hie gerathschlagt und beschlossen, daß dieselbe unsere Brüder, durch unser verordnet Reichs-Regiment beschrieben, und erfordert werden sollen, ihr treffentliche verständige Bottschafft gen Nürnberg zu gemeltem Reichs-Regiment zu schicken, die alsdann ihre Bottschafft, Bericht und Anschlag, als denjenigen, so derselben Land und Leut Art kündig sind, hören, und mit ihnen weiter handeln, rathschlagen und beschliessen sollen, wie und welcher Maß dem Türckischen

Fürnemen Widerstand beschehen, auch was Beystands sie hinfüro dem heiligen Reich, besonder der König von Böhem, als ein Churfürst desselbigen, wider des Reichs Anfechter thun wöllen, damit dem Türcken zu ewiger Zeit desto dapfferer Widerstand gethan werden mög. Daß ihnen auch in solchem Schreiben angezeigt werde, was wir jetzo auff diesem gehaltenen Reichs-Tag treffentlich gehandelt, wie die Christen von den Türcken erlöst werden mögen, als dann ihre Bottschafft, so sie schicken, werden vernemen.

XLIII.

Wie man mit dem Bapst handeln soll.

1. Item, soll auch ein Bottschafft zu unsern heiligen Vater den Bapst geschickt werden, sein Heiligkeit des löblichen Fürnemens wider den Türcken, und andere Anfechter der Christenheit und des Reichs, des dann sein Heiligkeit ein Verwandter sey, hie auffgericht, und berichten, und sein Heiligkeit zu bitten, daß er, als der heilig Vatter, sein Treu, Hülff und Rath mittheile, sonderlich, daß er die Annata der Teutschen Nation, so darzu sonderlich zu geben verordnet sind, darzu gebe und folgen laß. Auch Indulgentz, Cruciat, und anders darzu gebe, inmassen er, als der Vater der Christenheit zu thun schuldig sey.

2. Es soll auch das Reichs-Regiment, wo sich der Babst widersetzt, und keine Hülff darzu thun wolt, rathschlagen, wie die Bäbstliche Heiligkeit zu solchem löblichen Fürnemen zu bewegen.

3. Item, dieselb Bottschafft soll auch Befelch haben, mit seiner Heiligkeit der Concordata und anderer Beschwerung halben, so der Teutschen Nation vom Stul zu Rom mannigfaltiglich auffgelegt werden und begegnen, ernstlich zu handeln, alles nach Laut einer Instruction, so unser verordnet Regiment in vollkommlicher Form wohl wird wissen nottürfftiglich zu stellen.

XLIV.

Was man mit andern Christgläubigen Königen handeln soll.

Desgleichen soll auch zu andern Christgläubigen Königen und Gewalten, und nemlich zu denen, die sich gantz mit Gunst und Freundschafft zum Reich Teutscher Nation thun, auch zu thun erbieten, Bottschafft geschickt, und sie umb Hülff und Rach, in diesem Christlichen Werck ermahnet und ersucht werden.

XLV.

Wie man mit etlichen Ständen des Reichs, so auff etlichen Tagen, weder persönlich, noch durch Bottschafft erschienen sind, handeln soll.

Nachdem auch etliche merckliche Ständ des Reichs hie, weder persönlich, noch durch ihre Bottschafft erschienen sind, sollen dieselben durch uns auff ein nähmlichen Tag, gen Nürnberg für unser Regiment erfordert und beschrieben, und ihnen daselbst die Beschluß und Ordnung gegenwärtiges Reichs-Tags eröffnet, und sie zu Annehmung und Vollnziehung derselben ermahnt werden. Und ob jemands in solchem ungehorsamb oder läßig erscheinen wird, das wir doch nach Gestalt der Sachen nicht hoffen, so soll und mag unser verordnet Reichs-Regiment rathschlagen, handeln und fürnemen, solche widerwärtige und ungehorsame Ständ, zum Gehorsamb und Vollnziehung des Reichs auffgerichter Ordnung, zu bringen.

XLVI.

Was man mit den Ritterschafften zu Francken, Schwaben und Rhein-Landen handeln soll.

Wir oder der, so an unser Statt sitzen wird, und unser verordnet Regiment, sollen und wöllen auch mit der Ritterschafft zu Francken, Schwaben und Rhein-Landen ernstlich handeln und reden lassen, zu obangezeigtem Christlichen Fürnemen, auch zu Beschirmung des heiligen Reichs, dieweil sie umb ihrer Vorfahren Verdiensts willen von demselben Reich ihr Ehr und Würde, auch den mehrern Theil ihres Guts haben, ihre getreue Hülff, wie ihnen, als Christglaubigen Rittern, und Knechten des heiligen Reichs wohl anstehet, zu thun.

XLVII.

Hie werden bestimpt die geistliche und weltliche Fürsten, so das Regiment besitzen sollen.

Als in der Ordnung unsers verordneten Reichs-Regiment, von zwölff geistlichen und weltlichen Fürsten, auch vier Prälaten, darzu von einem Graffen und sechs Personen, so aus den sechs Kreyßen genommen sind, und acht Personen, so aus den acht Stätten in gemelter Ordnung benennt, Meldung geschicht, die doch daselbst nähmlich nicht ausgedruckt, sind die hierinn nähmlich bestimpt. Und sind erstlich die sechs geistliche Fürsten, Herr Ernst, Ertz-Bischoff zu Magdeburg, die Bischoff zu Würtzburg, Wormbs, Eystett, Augspurtz und Münster. Die sechs weltliche Fürsten sind, Hertzog Albrecht von Sachsen, Hertzog Georg von Bäyern, Marggraff Friederich von Brandenburg, Hertzog Wilhelm von Gülich, Landgraff Wilhelm von Hessen, und Marggraff Christoffel von Baden.

XLVIII.

Graffen, Prälaten, so das Regiment besitzen sollen.

Die

Die erwählte Prälaten, der Apt von Salmansweiler, Schussenriedt, zu S. Cornelio im Niederland, und Probst zu Berchtelsgaden. Von der Graffen wegen ist Graff Adolff von Nassaw benennt. So sind diß die nachgeschriebene sechs Personen, so aus den Kreyssen oder Zirckeln, im Reichs-Regiment angezeigt, erwählt und genommen: Nemlich aus dem ersten Kreyß, Hans Fuchs, Ritter: aus dem andern, Wolffgang von Aheim, Ritter: aus dem dritten, Herman von Sachsenheim, Ritter: aus dem vierdten, Johann Schenck von Schweinsberg: aus dem fünfften, Graff Philips von Viernberg: aus dem sechsten, Günter von Bünaw zu Teuchern. Und die acht Personen aus den acht Stätten, in der Ordnung obgemeldt.

XLIX.

Wann man das Geld von den Geistlichen dem Regiment überantworten soll.

Item, ist insonderheit hie beschlossen, bewilligt und zugesagt, daß wir alle und jede Churfürsten, Fürsten, und andere Ständ dieser Versamblung das Geldt, so nach Laut des auffgerichten Anschlags, in eines jeden Fürstenthumb, Oberkeit, Herrschafft und Gebiet, gefallen soll, auff unser lieben Frauen Lichtmeß-Tag nechst kommend des verordneten Reichs-Regiment gen Nürnberg, jeder auff seinen eignen Kosten lieffern und antworten soll. Und soll damit keiner länger, noch auff den andern verziehen, sehen noch warten, in keine Weis, sonder sich hierinn jeder seiner gethaner Pflicht und Verschreibung nach, förderlich, getreulich und fleissig beweisen, damit das fürgenommen löblich Werck Fortgang gewinne, und zu Frucht und Heil komme. Deßgleichen sollen auch die andere Ständ, so sie nicht hier erschienen seynd, bey ihren Pflichten und Eyden, damit sie uns und dem heil. Reich verwandt, zu thun schuldig seyn.

L.

Von dem auffgesatzten Volck.

Es soll auch jeglicher hie zwischen und bemeldter Zeit, das Volck, so ihm und den seinen, nach Laut des auffgerichten Anschlags, zu halten gebührt, förderlich ordnen und anschlagen, zurüsten, und neben Uberschickung des Gelds, davon obgemeldt, dem verordneten Reichs-Regiment zuschreiben und verkünden, daß sein Volck zu Roß und Fuß gerüstet, und die Anzahl desselben anzeigen.

LI.

Wie die Irrung der Session zwischen den Fürsten hingelegt werden soll durch das Regiment.

1. Weiter, nachdem auff allen vergangenen Reichs-Tägen, inmassen auch jetzt hie, der Session und Stands halber, zwischen etlichen Ständen des heiligen Reichs, merckliche Irrung und Mißhellung sich begeben, dadurch dann den obliegenden Sachen des heiligen Reichs bißher nicht klein Zerrüttung und Verhinderung entstanden seynd, haben wir für nutz uñ nottürfftig ermessen, solchen Irrungen und Mißhandlungen gebührliche Versehung zu thun. Setzen, ordnen und wöllen darauff, daß alle und jede Ständ des heiligen Reichs, wes Würden, Stands oder Wesens die seyen, so der Session oder Stands halben gegen oder mit einander streitig oder irrig seynd, ihr Gerechtigkeit oder Grund in solchen Sachen, hie zwischen S. Martins-Tag nechst kommend, uns oder dem, so an unser Statt sitzen wird, und unsern und des Reichs verordneten Regenten gen Nürnberg in Schrifften zuschicken sollen, die wir denjenigen, die es betrifft, fürter zusenden, ihr Antwort darin vernemen, und alsdann solche Schrifften und Antwort unserm Churfürsten zuschicken, ihren Rath darinn hören, und darnach solch Schrifft und Antwort auch mit den gemeldten unsern und des Reichs Regenten besichtigen, ermessen und erwegen, und darauff zwischen den Partheyen deshalb Entscheid thun wöllen, damit hinfüro einjeder derselben gegen dem andern seinen Stand und Session weisen mög, und deßhalb Irrung verhüt und vermitten bleibe.

2. Wir wöllen auch denjenigen, so nicht hie gewesen, und der Sachen zu thun haben vermeynen, solches auch zu thun verkünden, darnach sich haben zu richten.

3. Item, wann ein grosser Handel, der uns und dem Reichs-Regiment auszurichten zu schwer were, so sollen und mögen wir, oder der, so an unser Statt sitzt, und des Reichs Regiment, die sechs Churfürsten, auch die zwölff geistliche und weltliche Fürsten des Reichs-Regiment auff den benannten Tag zu uns und ihnen, wie in der Ordnung des Reichs-Regiment begriffen ist, beschreiben, und ob ihr einer nicht erscheinen, soll nichts desto minder von dem andern, so der seyn werde, mit sampt uns R----in dem Handel fürgangen, und gegen den andern in demselben fortgefahren, und gegen den andern, so ausbleiben, und solches Ausbleibens nicht redliche Ursache hetten, in ziemliche Wege gehandelt werden, damit sie hinfüro, wo sie obberührter Massen erfordert werden, nicht ausbleiben.

LII.

Des Reichs Hauptmann betreffend.

Nachdem zu Handhabung und Vollnziehung Friedens und Rechtens, auch zu Widerstand

stand dem Türcken und andern Anfechtern der Christenheit und des heiligen Reichs angesehen worden / einen gemeinen verständigen Hauptmann des heiligen Reichs in solchen Sachen zu machen; So ist der Hochgeborn Fürst / Albrecht / Pfaltzgraff bey Rhein / und Hertzog in Obern und Niedern Bäyern / unser lieber Schwager / von dieser Versamlung / zu einem gemeinen Hauptmann des heiligen Reichs erwählt. Der auch solch Hauptmanschafft angenommen hat / mit den Artickeln und Ordnungen / wie hernach folgt.

LIII.

Von sechs Räthen / dem Hauptmann zugegeben.

Item, seynd dem gedachten Hauptmann von uns und der Versamblung sechs Räth zugegeben und verordnet / mit derselben Rath er handeln / und fürter Under-Hauptleut machen soll; und seynd diese Räth / nemlich Graff Andres von Sonnenberg / Barthölome von Berneck / Ewaldt von Liechtenstein / Heinrich Humpusch / Conrad von Manspach / alle Ritter / und Sigmund List.

LIV.

Der Hauptmann soll ohn Befelch des Regiments niemand überziehen.

1. Der gedacht gemein Hauptmann und seine Under-Hauptleut sollen niemand überziehen / und keinen Krieg fürnehmen / es sey dann zuvor durch uns / oder den / so an unser Statt sitzen wird / und unser und des verordnet Regent beschlossen / und ihnen durch uns und die gedachte Reichs-Regenten zu thun befohlen.

2. Item, soll einjeder von dem Volck / so dem Hauptmann / von des Reichs Anschlag zustehen wird / geloben und schweren / wie hernach folgt.

LV.

Von der Söldner Sold.

Ich N. gelob und versprich hiemit bey meinen Ehren und Treuen / nachdem ich hiemit bestellt bin / aus Befelch Königlicher Mayestat / und seiner und des heiligen Reichs Obersten Hauptmann / als ein Dienstmann der Ordinantz / wie mir gründlich zu erkennen gegeben ist: Also / daß ich soll und will die Zeit aus meiner Bestellung / obgemeldter Königlicher Mayestat / und dem heiligen Reich getreu und gewärtig seyn / und des H. Reichs Obersten Hauptmann / und welchen er mir zu einem Under-Hauptmann an sein Statt stellt / gehorsam und gefölgig seyn / allezeit der Königlichen Mayestat / und des heiligen Reichs Ehr / Nutz und Frommen betrachten und fördern / auch sie für ihren Schaden warnen / wenden / nach meinem höchsten Vermögen / als ein getreuer Dienstmann schuldig und pflichtig ist / getreulich und ungefährlich / das ich hiemit gelobt habe / das will ich stät und fest halten / als mir GOtt helff und alle Heiligen.

LVI.

Wo der Hauptmann allzeit seyn soll.

Item, soll der Hauptmann mit seinem verordneten Volck allezeit wider den Feind im Feld liegen / und gegen den Widerwärtigen in embsiger Arbeit / nach Bescheidt des Reichs-Regenten seyn.

LVII.

Des Hauptmanns Eyd.

Item, soll der Hauptmann geloben und schweren / daß er uns als Römischen König / und dem heiligen Reich / und seinen verordneten Regenten / getreu und gehorsam seyn / unsern Schaden warnen / Frommen und Bestes werben / den gemeinen Nutz fördern / und ihm des Reichs Volck / so ihm zugegeben wird / getreulich befohlen seyn lassen / schirmen / und wissentlich nichts fürnemen / noch handeln wölle / uns oder dem / so wir an unser Statt setzen werden / dem heiligen Reich und desselben Volck zuwider. Daß er auch mit solchem Volck / ohn des Reichs-Regenten / an unser und des Reichs Statt Bescheidt / nichts fürnemen. Und daß er mit Rath der Räthe / so ihm von uns / dem Reich / und dem verordneten Reichs-Regiment / zugegeben sind / oder künfftiglichen werden / alle Ding handeln: Auch alle und jede Artickel / so in dieser Ordnung vor und nachgeschrieben stehen / stet und fest halten und vollnziehen / und in dem allen keinen sondern Nutz / Vortheil oder Gefährd suchen oder gebrauchen / ohn alle Gefährd.

LVIII.

Der Under-Hauptleut Eydt.

Die Under-Hauptleut sollen schweren / wie die Reuter / dann allein wo in dem Eyd stehet / dienen / soll gesetzt werden / dienen und rathen / darinn sie darzu erfordert. Auch was im Rath beschlossen wird / biß in ihr End zu verschweigen.

LIX.

Wer des Hauptmanns Räthen ihren Eyd machen soll.

Item, sollen wir oder der / so an unser Statt sitzen wird / und des Reichs verordnet Regiment / hiermit Macht und Befelch haben / des Hauptmanns Räthen ein gebührlichen Eyd / so sie schweren sollen / auch ihren Sold / und wie viel Pferd ein jeglicher halten soll / zu ordnen und zu setzen. Ob auch der Räth einer oder mehr den Rath nicht annehmen könt oder wölte / so sollen die obgenannten Regenten Macht haben / andere redliche verständige Personen an ihrer Statt auffzunehmen.

LX.

Wann Königliche Mayestate selbst im Feld ist / wie sich der Hauptmann halten soll.

Wann wir aber für unsere Person selbst im Feld seyn / soll der Hauptmann uns mit der Feld-Ordnung gewärtig seyn / wie uns als Römischen König gebührt. Doch also / was durch uns / den Hauptmann / und des Hauptmanns zugeordneten Räthen / der Feld-Ordnung halben / fürgenommen und beschlossen wird / dem soll also getreulich nachgangen werden / alles nach Laut dieser unser und des H. Reichs Ordnung.

LXI.

Wer die Feld-Ordnung zu machen hab.

Ordnung und Gehorsam im Feld / und was sich deshalb gebührt / und noth ist / soll der Hauptmann mit uns und des Reichs verordneten Regenten / und seinen zugegebenen Räthen / ordnen und versehen.

LXII.

Daß die Under-Hauptleut ihr Anzahl Volcks haben.

Item, soll der Hauptmann Aufsehen haben / damit ein jeder Under-Hauptmann sein Anzahl Volcks habe / und damit kein Betrug gebraucht werde.

LXIII.

Der Reisigen und Fuß-Knecht Sold.

Item, soll einem Reisigen auff ein Pferd ein Monat / für Kost / Schaden und Sold / acht / und einem Fußknecht vier Gülden gegeben werden.

LXIV.

Ob sich jemands an das Reich ergeben wolt.

Item, ob sich jemands an das Reich ergeben / oder sich dem Reich zinsbar machen wolt / soll der Hauptmann in demselben annemen / sich der Maß oder Gedings solchs annemen an des Reichs-Regiment erlernen / und sich darinn ihres Willens und Bescheids verhalten.

LXV.

Wie viel Pferd das Reich dem Hauptmann halten soll.

Item, sollen unserm Schwager / Hertzog Albrechten von Bäyern / gemeinem Hauptmann obgenannt / drey hundert Pferd vom Reich verso[l]dt / und auff ein jedes den Monat acht Gülden gegeben / und die Monat also verstanden werden / daß der zwölff ein Jahr thun.

LXVI.

Was man dem Hauptmann zu Sold geben soll.

Item, soll ihm zu Sold für sein Mühe und Arbeit jeglich Monats dreyzehen hundert Gülden gegeben werden. Wird sich aber nachfolgend im Handel befinden / daß er mit dem angezeigten Sold / für sich und die Seinen obgenannt / nicht zukommen möcht / so soll zu Ermessung des Reichs Regiment stehen / was ihm über die dreyzehen hundert Gülden ein Monat gegeben werden soll.

LXVII.

Wie viel Trabanten das Reich dem Hauptmann halten soll.

Item, sollen ihm 24. Trabanten vom Reich versoldet werden / die auff sein Leib warten / und einem jeden Monat fünff Gülden gegeben werden.

LXVIII.

Wie viel Wagen das Reich dem Hauptmann halten soll.

Item, sollen ihm 32. Wagen / und in jedem vier Roß gehalten und versoldt werden / also / daß allweg vier Wagen-Roß für zwey Reisige im Sold angeschlagen werden sollen.

LXIX.

Man soll dem Hauptmann für allen Schaden stehen.

Item, soll Hertzog Albrechten / gemeinen Hauptmann / das Reich für allen Schaden / so er Gefängnuß halben seiner Person leyden wird / das GOtt verhüte / stehen / und ihm deshalb schadloß halten.

LXX.

Was dem Hauptmann von Brandt-Schatzung folgen soll.

Item, soll ihm / als Hauptmann / an Brandt-Schatzungen / Thädingen / Verträgen und Haupt-Geschütz / sein Gerechtigkeit unabbrüchlich folgen und gedeyen / wie hernach folgt: Nemlich / soll er in allen und jeden Brandt-Schatzungen / wie oder welcherley Weiß die geschehen / ein drittheil haben / und die andern zween Theil dem Reich zustehen. Was aber von Schatzungen / Thädingen / oder Verträgen von denjenigen / die vormal dem Reich nicht ohn Mittel zugethan / oder underworffen gewesen were / gefallen wird / daran soll er auch ein Drittheil / und das Reich die zween Theil haben: Was aber von Schatzungen / Thädingen oder Verträgen / diejenigen / so vergangener Zeit dem ohn alle Mittel zugestanden / oder underthänig gewesen weren / gefallen wird / das soll dem Reich allein stehen.

Ob

Ob sich auch jemands mit jährlichen Tributen an das Reich ergeben und verpflichten wird, dieselbe Tributen sollen auch dem Reich, und sonst niemands zugehören. Item, was von Haupt-Geschütz in Schlossen, Stätten, Flecken oder andern Befestigungen, oder auch im Feld durch Stürm oder Streit erobert wird, das soll dem Hauptmann halb zustehen, und das ander halb Theil dem Reich folgen. Was aber von Haupt-Geschütz in Schlossen, Stätten, Märckten, Dörffern oder andern Befestigungen, die sich durch Thäding oder Vertrag ergeben, funden wird, das soll dem Reich allein zustehen. LXXI.

Wem hohe oder niedere Gefangene zustehen sollen.

Der hoch und niedern Gefangnen halben, sollen wir, oder der, so an unser Statt sitzen wird, und des Reichs-Regenten, mit sampt Hertzog Albrechten, unser Verzeichnuß ihnen hie deßhalb übergeben, für Hand nehmen, davon weiter rathschlagen, und darauff weiter Ordnung und Satzung fürnehmen und machen, wie es mit den Gefangenen, so erobert, gehalten werden soll. LXXII.

Daß kein Vertrag, Thäding oder Fried ohn des Hauptmanns Wissen angenommen werden soll.

Es soll auch hinder Hertzog Albrecht, als Obersten Hauptmann, Wissen, kein Thäding, Vertrag, noch friedlicher Anstand gemacht werden. LXXIII.

Wann des Reichs-Hauptmanns Sold angehen soll.

Item, wann das Geld des auffgerichten Anschlags gefallen und gelieffert, und das Volck des bemeldten Anschlags geordnet und gerüst, dem verordneten Regiment angezeigt ist, so sollen die gedachte Reichs-Regenten solchs Hertzog Albrechten, als Hauptmann zuvor zeitlich verkünden, mit Anzeig der Malstatt, der Versamblung des Volcks, und was er, als Hauptmann, mit dem Volck fürnemen soll, und ihm darbey für sich, und die Seinen, obgemelt, ein halben Jahr Sold mitschicken, das sie auch nachfolgend zu allen Zeiten, so sie ihn, als Hauptmann, fördern und brauchen wöllen, thun sollen, damit er sich und die Seinigen nottürfftiglich rüsten möge, alsdann soll auch sein und der Seinen Sold, wie obstehet, angehen. LXXIV.

Wie der Hauptmann seines Solds versichert seyn soll.

Und soll gemelter Hertzog Albrecht seines Solds, für sich und die Seinen, auff dem Geld, so von des Reichs Anschlag zufallen wird, verwiesen, versichert und fähig seyn, als daß ihm und den Seinen solcher ihr Sold zu jeder Zeit durch des Reichs Regenten von dem Geld des Anschlags, so in jeder Zeit vorhanden seyn wird, vor aller männiglich entricht und bezahlt werden, das auch den gemeldten Regenten, also in jeder Zeit allermännigliche zu thun, in ihr Eyd gebunden werden soll. LXXV.

Wie der Hauptmann Urlaub nehmen soll.

Ob sichs begebe, daß Hertzog Albrecht aus zufallenden mercklichen Ursachen, die er nicht meyden oder umbgeben könnt, solcher Hauptmannschafft nicht mehr obliegen und vorseyn wolt oder möcht, soll er alsdann Macht haben, sich der Hauptmannschafft zu entladen: Doch also, daß er solchs, wo er innerhalb des Reichs Teutscher Nation were, uns oder dem, so an unser Statt sitzen wird, darzu den Churfürsten, Fürsten und des Reichs verordneten Regiment, sodann zumahl auff des Reichs Erforderung bey einander versamlet werden, drey Monat zuvor. Were er aber ausserhalb des Reichs Teutscher Nation, daß er uns und ihnen, obgemeldt, solchs sechs Monat zuvor auffschreiben, und solchs sein Abstehen von der Hauptmannschafft verkünden soll, damit wir und das gemelt Regiment das H. Reich darzwischen mit einem andern Obersten Hauptmann weiter versehen mögen. Der gemelt Hertzog Albrecht soll auch nichts desto minder dieselben drey oder sechs Monat, wie obstehet, auff sein Person, und die Seinen zu Roß und Fuß, hievor bestimbt, alles vorgeschriebenen Solds gewarten, und in aller Maß, wie obstehet, habhafft und versichert seyn. Er mag sich auch alsdann zu End der obgemeldten Monat, und vor Ausgang derselben, mit den Seinen heim in sein Land thun: Deßgleichen soll auch uns und dem Reichs-Regiment vorbehalten seyn, wann wir und die gemeldte Regenten ihn aus redlichen beweglichen Ursachen nicht mehr zum Hauptmann haben wollen, ihn dero zu urlauben: Doch also, daß wir ihm solch Urlaub, so er innerhalb des Reichs Teutscher Nation were, drey Monat, wann er aber ausserhalb des Reichs Teutscher Nation were, sechs Monat zuvor verkünden und auffschreiben. Und wann wir und die gemeldte Regenten solch Auffschreiben und Ankünden aus redlichen und beweglichen Ursachen, wie obgemeldt, thun wöllen, so sollen wir und die Regenten, die sechs Churfürsten, auch die zwölff geistlichen und weltlichen Fürsten des Reichs-Regiments zu uns erfordern und alsdann mit unserm Rath, Wissen und Willen, solch Abkündung und Auffschreibung thun.

Die-

Dieselbe Churfürsten und Fürsten sollen auch, so sie, wie obsteht, erfordert werden, persönlich erscheinen, ob aber ihr einer oder mehr aus redlichen Ehehafften und Ursachen, die er auf sein Brieff und Siegel betheuren soll, nit kommen möcht, soll er doch sein vollmächtige Bottschafft zur Sachen zu schicken nicht underlassen. LXXVI.

Wo der Hauptmann Geschütz und anders nehmen soll.

Nachdem auch zu den Kriegen, so durch den Hauptmann, aus Befelch, wie obstehet, fürgenommen werden sollen, Geschütz, Büchsen, Pulfer und anders noth seyn wird, wöllen und sollen wir, so der Krieg unsern erblichen Landen gelegen seyn wird, unser Geschütz, Büchsenmeister, Pulver, und darzu dienend oder gehörend, gern darleyhen. Desgleichen sollen andere Ständ des Reichs, wo ihnen der Krieg am nächsten gelegen seyn wird, auch zu thun schuldig seyn: Doch also, daß uns und ihnen, was davon verloren, zerbrochen, verthan oder vergänglich gemacht wird, von des Reichs Regiment, in Namen des Reichs Ständ dafür versprochen, sollen von des Reichs Gelt bezahlt werden. LXXVII.

Wie das Regiment bey dem Hauptmann einen mit Gelt im Feld haben soll zu nottürfftiger Ausgab.

Es soll auch durch das verordnet Reichs-Regiment jemand zu Hertzog Albrechten ins Feld mit Gelt verordnet werden, zu nottürfftiger Ausgab zufallender Sachen, als Bottschafft schicken, Kundschafft zu machen, und anders. Ob auch Hertzog Albrecht in solchem ichts darleyhen wird, das soll ihm von des Reichs Gelt unverzüglich gegeben und bezahlt werden. LXXVIII.

Daß die Dienstleuth ander Pflicht ledig, und dem Hauptmann gehorsam seyn sollen.

Wir setzen, ordnen und wöllen auch, aus Römischer Königlicher Macht und Vollkommenheit, daß alle Dienstleuth, so Hertzog Albrechten von dem Reich zugegeben werden, aller ander ihrer Pflicht, damit sie andern Herren oder Ständen verwandt weren, oder seyn möchten, so viel an einem jeden die ander Gehorsam, so sie Hertzog Albrechten, als Obersten Hauptmann zu thun schuldig seyn sollen, verhindern möcht, hiemit und in Krafft dieses Gesetz bemeldter massen ledig und verpflicht, und Hertzog Albrechten an unser und des Reichs Ständ statt, gehorsam seyn sollen, inmassen das ihr obgeschrieben Gelübd und Eyd ausweisen. LXXIX.

Von Abforderung der Dienstleuth.

Es soll auch die gemeldte Dienstleuth, ohn Hertzog Albrechts Wissen und Willen, niemands dann wir, und des Reichs Regiment abzufordern haben. LXXX.

Von der Dienstleuth Abziehung aus dem Feld.

Es soll auch kein Dienst-Mann, wes Würden, Stands oder Wesens der sey, ohn Hertzog Albrechts Gunst und Erlauben, und ohn redliche bewegliche Ursach, die zu Erkantnuß des Hauptmanns und seiner zugegebnen Räth stehen soll, aus dem Feld ziehen, sein Jahrzeit hett sich dann geendet, und er seinen Dienst drey Monat zuvor Hertzog Albrechten auffgesagt: alsdann möcht er ohn ferner Erlaubnuß abziehen. Ob aber jemands darüber aus dem Feld zöge, der soll gestrafft werden, wie wir und das verordnet Reichs-Regiment, mit sambt dem Haubtmann und seinen Räthen, das verordnen und setzen werden. LXXXI.

Daß der Hauptmann und sein zugegeben Räth Macht haben, Statuten zu machen, ins Heer und Feld gehörig.

Es soll auch Hertzog Albrecht, als Oberster Hauptmann, mit seinen zugegebenen Räthen Macht und Gewalt haben, alle und jede Ordnung und Statuten zum Heer und ins Feld nottürfftiglich zu setzen und zu machen, doch also, daß sie kein Statut oder Ordnung machen, die unser und des Reichs auffgerichten Statuten und Ordnungen widerwärtig sind, oder seyn möchten. Ob auch wir persönlich im Feld seyn würden, so soll es gehalten werden, wie es der Artickel obgemelt innhält, alles nach Laut dieser unser und des Reichs Ordnung ꝛc. LXXXII.

Der Hauptmann soll ohn Schaden der Freund ziehen.

Es soll auch der Hauptmann mit seinem Volck ohn Schaden der Freund ziehen und liegen, und nit gestatten, daß jemands der Freund durch sein Volck einigerley Weiß beschädigt werde. Dagegen soll auch das Regiment bestellen, damit die von der Ordinantz der Schinderey von den Wirten oder gemeinen Mann vertragen seyn. Es sollen auch des Reichs Regenten verfügen und bestellen, damit die Hecken-Reuterey, also, daß einer dem andern ein Ritt diene, abgestellt, und nicht mehr geübt oder gebraucht werde. Desgleichen sollen sie Ordnung der Titel halben fürnehmen, wie einjeder dem andern in seinem Stand schreiben soll.

LXXXIII.

Wann das Gelt / zu des Cammer-Gerichts Underhalten auff die Stände gelegt / gen Nürnberg geantwortet werden soll.

1. Nachdem das Gelt des beschlossenen Anschlags auff Purificationis Mariæ nächst kommend / erst gefallen soll / ist zu förderlicher Auffrichtung und Underhaltung unsers Königlichen Cammer-Gerichts / durch uns / als Ertz-Hertzog zu Oesterreich / und die Ständ des Reichs / under uns selbst hie ein ander kleiner Anschlag / einer nähmlichen Summen Gelts / auff die Ständ des Reichs fürgenommen und gesetzt / daran ein jeglicher sein auffgelegt Summ hie zwischen S. Martins Tag nächst kommend / unsern und des Reichs verordneten Regenten / ohn alles länger Verziehen / gen Nürnberg überantworten soll. Welches Gelt auch einem jeden / von dem Gelt des obgedachten Reichs-Anschlags / so auff Purificationis Mariæ gefallen wird / wieder gegeben und entrichtet werden soll / ohn Weigerung.

2. Und hierauff geredet und versprechen wir König Maximilian / bey unserm Königlichen Würden und Worten für uns und unser Nachkommen / Römische Käyser und König / und auch unser Erben und Nachkommen / Ertz-Hertzogen zu Oesterreich ꝛc. Diese obgeschriebene Ordnung / Satzung und Artickel / getreulich und festiglich / so viel uns / als Römischen König / und Ertz-Hertzog zu Oesterreich ꝛc. berührt und berühren mag / zu halten / zu vollnziehen / und zu handhaben / darwider auch nicht zu seyn / zu thun / noch schaffen gethan werden / in keine Weiß / sonder Gefährde. Des zu Urkundt / haben wir als Römischer König und Ertz-Hertzog zu Oesterreich / getreulich unser Königlich Insiegel an diesen Abschied thun hangen.

3. Und wir Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Herren / und des H. Reichs Frey- und Reichs-Stätt Bottschafften und Gewalthaber / hernach mit Namen eigentlich bestimpt: Bekennen und thun kund allermänniglich / daß obgenandter unser allergnädigster Herr / der Römische König / die obgeschriebene Ordnung / Satzung und Artickel mit unserm Rath / Willen / Zugeben und Annemen / fürgenommen / geordnet / gesetzt und gemacht / und sich auch dero mit uns / und wir mit seinen Königlichen Gnaden / in Contracts weiß verpflicht und verschrieben haben / und thun das alles hiemit in Krafft diß Briefs / bey unsern Fürstlichen Ehren / Würden / guten wahren Treuen und Glauben / an Eyds statt festiglich / gereden / geloben und versprechen / alle und jede obgeschriebene Ordnung / Satzung und Artickel / so viel einem jeden sein Herrschafft oder Freunde / von denen er geschickt / oder gewalthabend ist / betrifft oder betreffen mag / für sich und die Seinen / deren er ungefährlich mächtig ist / getreulich und auffrichtiglich zu halten / zu vollnziehen / zu handhaben / und bey den Seinen zu thun zu verschaffen / darwider auch nicht zu seyn / zu thun / noch zu verfügen gethan werden / weder durch uns noch jemands anders / in keine Weiß sonder alle Gefährde.

Und sind diß die hernach geschrieben / wir die Churfürsten / Fürsten / Ständ / Bottschafften und Gewalthaber / davon obgemeldt. Berchthold / Ertz-Bischoff zu Mäyntz ꝛc. Friderich / Hertzog zu Sachsen ꝛc. Joachim / Marggraff zu Brandenburg ꝛc. alle drey Churfürsten persönlich. Von wegen des Ertz-Bischoffs zu Cölln / Administrator zu Paderborn / Graff Simbrecht von Neumar / und Doctor Adam Bercker / ꝛc. Des Ertz-Bischoffs zu Trier / Doctor Reichart Gramon / Dechant zu Wesel. Des Pfaltzgraffen Philipsen bey Rhein ꝛc. Joachim von Mortzheim. Geistliche Fürsten / Ernst / Ertz-Bischoff zu Magdenburg / Administrator zu Halberstatt / persönlich. Ertz-Hertzog Philips von Oesterreich ꝛc. Ist gesessen Paulus von Liechtenstein. Des Ertz-Bischoffs zu Saltzburg / Sebastian Ilsing / Doctor. Laurentz zu Würtzburg. Johanns zu Wormbs. Gabriel zu Eystett. Friderich zu Augspurg / Bischoffen persönlich. Johanns Apt des Gottshauß Kempten. Des Bischoffs von Bamberg / Veit Truchses Thumb-Probst / und Schenck Georg von Limpurg / Thumb-Herr zu Bamberg. Des Bischoffs zu Speyer / Hartman Fuchs / Hoffmeister. Des Bischoffs zu Straßburg / Hanns zu Mittelhausen. Des Administratoris zu Freysigen / Ruprecht Awer von Bulach / Thumb-Herr zu Freysingen. Des Bischoffs zu Regenspurg / haben wir der Ertz-Bischoff zu Mäyntz Gewalt. Des Bischoffs zu Basel / Johann von Hattstatt / Thumb-Herr. Des Teutschen Meisters / Johann Adelman / Commenthur zu Blumenthal. Des Probsts zu Elwangen / Georg von Schwabsberg / Thumherr zu Augspurg. Weltliche Fürsten. Hertzog Albrecht von Beyern. Hertzog Albrecht von Sachsen. Hertzog Georg von Beyern ꝛc. für uns selbst / und mit Gewalt des Administrators zu Bremen / Hertzog Heinrich des ältern / und Hertzog Erichs von Braunschweig / und Hertzog Heinrichs von Braunschweig und Lünenburg ꝛc. Friderich Marggraff zu Brandenburg ꝛc. Hertzog Heinrich von Mechelburg / von wegen unsers Herrn und Vatters / Hertzog Magnus von Mechelburg. Hertzog Hansen von Beyern ꝛc. Meister Peter vom Steyn Licentiat. Hertzog Wilhelm von Gülich und Berg / und Hertzog Johansen von Cleve / Johann Nagel / Propst ꝛc. Hertzog Ulrichs von Wirtemberg ꝛc. Gregorius Lamperter / Doctor und Cantzler / und Johann Heller / Secretari. Landgraff Wilhelms von Hessen / Peter von Dreißbach. Marggraff Christoffels von Baden / Hermann von Sachsenheym / Ritter. Prälaten: Des Apts zu S. Heymeram zu Regenspurg / haben wir Ertz-Bischoff zu Mäyntz obgemelt Gewalt. Der Apt Salmansweiler / Weingarten / Elchingen / Ochsenhausen / Rod / Nidernaw / Marcktal und Schussenriedt / haben wir der Apt zu Kempten vorgenant Gewalt. Graffen: Graff Haug von Werdenberg / persönlich / von wegen unser selbst und der ander Graffen von Werdenberg / und der Graffen von Montfort. Graff Adolff von Nassaw / persönlich / für uns und Graff Eitel Friderich von Zollern. Graff Philipsen von Nassaw / von unsers Bruders / und von Graff Wolffen von Biernberg wegen / und Graff Reinhart von Westerburg / und Eberharts / Herrn zu Königstein. Graff Nicolaus von Salm / und der Reingraffen wegen: Graff Gumbrecht von Newnar für sich selbst. Frey- und Reichs-Stätt: Cölln / Doctor Hartmann von Windeck. Straßburg / Friderich Bock / Ritter / und Hanß Wilhelm von Rotweil. Worms / Hanß Zöller. Speyer / Paulus Hildebrandt / Bürgermeister. Franckfurt / Johanns zum Jungen und Johanns Keuß / mit Gewalt der Statt Mülhausen in Thüringen. Hagenaw / Diebolt von Hallbrun / Bürgermeister. Colmar / Georg Rinckling / Bürgermeister / mit Gewalt der Statt Schlettstatt / Mülhausen / Ober-Ebenheym / Leysersberg / Münster in S. Georgenthal / Roßheym / Türckheym / Weissenburg am Rhein. Claus Kantengiesser und Henrich Kün / mit Gewalt der von Offenburg. Goßlar / Daniel Zacharias / Chor-Herr zu unser Frauen Kirchen zu Halberstatt / mit Gewalt der Stätt Northausen und Göttingen. Regenspurg / haben die von Augspurg Gewalt. Von wegen der Stätt im Schwäbischen Bund / nemlich / Augspurg / Ulm / Eßlingen / Reutlingen / Nortlingen / Hall / Uberlingen / Gemünd / Memmingen / Bibrach / Ravenspurg / Hallbrun / Kauffbeuern / Dünckelspiel / Wümphen / Kempten / Werth / Ysene / Pfulendorff / Weil / Wangen / Lutkirch / Alon / Giengen / Bopfingen / Buchorn / Hanß Langenmantel / Ritter / Sigmund Gossenbrodt von Augspurg / und Doctor Mattheus Neithart von Ulm. Des zu Urkund / so haben wir Berchthold / von GOttes Gnaden / Ertz-Bischoff zu Mäyntz ꝛc. Churfürst / von uns und unser Mit-Churfürsten wegen / wir Ernst von desselben Gnaden / Ertz-Bischoff zu Magdenburg / Administrator des Stiffts Halberstatt / und Primas in Germanien ꝛc. von unser und der geistlichen Fürsten wegen. Wir Georg auch von GOttes Gnaden / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Nidern- und Obern-Beyern / von unser und der weltlichen Fürsten wegen. Heinrich Apt zu Schussenried / von unser und der Prälaten wegen. Wir Adolff Graff zu Nassaw / von unser selbst und der Graffen wegen. Und wir Bürgermeister und Raht der Statt Augspurg / von unser und der Frey- und Reichs-Stätt wegen / dieser Versamlung / unser Insiegel an diesen Brieff thun hangen. Geben und beschehen auff des heiligen Reichs-Tag zu Augspurg / auff den zehenden Tag des Monats Septembris / nach Christi Geburt im Jahr fünffzehen hundert.

LXXXIV.

Item / hat unser allergnädigster Herr / Römischer König / hie in des Reichs-Versamlung ein Mandat öffentlich lassen verlesen / nachfolgendes Lauts.

Als wir sambt Churfürsten / Fürsten und andern Ständen des heiligen Reichs / diesen gegenwertigen Reichs-Tag geendet / und löbliche und gute Ordnung und Wesen / wie das heilige Reich / auch Fried und Recht / underhalten und vollnzogen / und den Feinden unsers heiligen Glaubens / den Türcken / und andern Durchächtern und Anfechtern der Christenheit / des heiligen Reichs und Teutscher Nation Widerstand beschehen / und das alles gehandhabt werden mög / auffgericht / gemacht und beschlossen haben / inmassen dann solchs durch uns und die Versamlung verwilligt / zugesagt und versiegelt ist. Setzen und ordnen wir / und gebieten auch demnach von Römischer Königlicher Macht / bey Verlierung eines jeden Regalien / Lehen / Gnaden und Freyheiten / so sie von dem heiligen Reich haben / daß ihr jeder seinem Eyd und Pflichten nach / damit er uns und dem heiligen Reich verwandt ist / solcher Ordnung gehorsamlich lebe und nachkomme / und die / nach seinem höchsten Vermögen / getreulich helffen handhaben und vollziehen / und nichts darwider handele / fürnehme / noch derselben widerwärtig sey. Dann welche das / so sie nun fortan darumb zu rechter Zeit und Weil ersucht werden / nicht thäten / und solcher Ordnung / und unserm Königlichen Gebott

bott ungehorsam und widerwertig seyn würden/die sollen aller obberührter ihrer Regalien/ Lehen/Gnaden/Freyheiten/ auch ihrer Ehren und Würden gäntzlich entsetzt und beraubt seyn/ und von männiglich für die/ so gegen uns und dem heiligen Reich Teutscher Nation, und gemeiner Christenheit/ ihrer Eyd und Pflicht vergessen und verbrochen haben/ geacht und gehalten werden/ und hinfüro keiner Ehren oder Würden mehr theilhafftig noch empfänglich/ sondern gantz davon abgeschnitten und abgeschieden seyn. Darauff gebieten wir auch ferner männiglich/ bey den Eyden und Pflichten/ damit ein jeder uns und dem heiligen Reich verwandt ist/ daß ein jeder dieselben Ungehorsamen für die/ so ihrer Eyd und Pflicht vergessen/ und ihr Ehr verwürckt/ und verlohren haben/achte und halte/ die männiglichen dafür anzeige/ und zu erkennen gebe/ und weiter mit ihnen keinerley Handlung noch Gemeinschafft habe.

Datum ut supra.

LXXV.

Abschied des Reichs-Regiments zu Nürnberg/ de Anno 1501.

WIr Churfürsten und Fürsten/ auch Churfürsten/Fürsten/ Prälaten/Graven/ Herren/ und des H. Reichs Stett Bottschafften und Gewalthaber/ so auff disem Küniglichen Tag allhie zu Nürnberg erschinen/ und auch hernach mit Namen bestimpt seyn: Thun kunt offenlich mit diesem Abschid. Als wir und unser der Bottschafften Herren/ von den wir gesant seyn/ und ander des H. Reichs Churfürsten/Fürsten und Stennde/unsers allergnedigsten Herrns des Röm. Künigs ꝛc. auch der verordneten Statthalter/Regenten und Rat des H. Reichs Regiment zu Nürmberg Beschreiben und Ervordern nach uff Sant Jacobs Tag/des heiligen zwölff Botten Tag nechst verschinen/allhie zu Nüremberg/in gemeiner Christenheit des heiligen Reichs und Teütscher Nation schwehrn und treffenlichen Anliegen und Sachen das best und getreulichst helffen zu rathschlagen/ ze handlen und ze beschliessen/ bey den yetz berürten Statthalter/ Regenten und Räten erschinen/ seyn uns von inen under andern von diesen nachbestimpten Stucken ze handlen fürgetragen.

Nemlich: wiewol den Ordnungen nach/ durch den berürten unsern allergnedigsten Herrn den Römischen Künig/ auch von Churfürsten/ Fürsten und ander Stend des heiligen Reichs auff dem nechstgehalten Reichs-Tag zu Augspurg beschlossen/ des yetzt berürten unsers allergnedigsten Herrn des Römischen Künigs verordnete Statthalter und etlich Churfürsten/ Fürsten und ander/ als Regenten und Rat des heil. Reichs Regiment/ das zu Underhaltung und Handhabung Fridens und Rechts in dem heiligen Reich fürgenommen ist/ besessen/ und dem ires Vermügens getreulich ausgewart: Seyen doch etlich ander Churfürsten/ Fürsten und ander zu sollichem Regiment verordent/ anfenglich noch auff die Zeit/ so ihnen zu kommen gepürtt hett/ nicht erschinen/ sunder aussen bliben: dadurch die Anzal der Personen zu demselben Regiment angesehen/ noch nie alle bey einander kommen/darzu auch in dem heiligen Reich/ die Anzaig des Volcks in den Pfarren/ daraus die Hülff/ so das Reich sich getröstet/müge genommen werden/ noch das Einpringen und Erlegen des Hülff-Gelts von den Gaistlichen und in Stetten/wie sich dann obberürten Ordnungen nach gebürt hette/ nit bescheen: darumb die berürten Statthalter/Regenten und Räte Fürsorg getragen/ daß dieselben Ordnungen zergeen wurden: und des auch aus andern mercklichen treffenlichen Anligen/ Nothurfften/ Beschwerden des heiligen Reichs/ in Krafft der obberürten Ordnung/ anfangs unsern allergnädigsten Herrn den Römischen Künig obgemelt/ und die achtzehen Churfürsten und Fürsten auff einen Tag/ der nun verschinen ist/ und fürter mit Rat desselben unsers allergnedigsten Herrn Künigs offt gemelt/ und der/ so in sollichem ankomen seyn/ uns und alle Churfürsten/Fürsten und Stend des heil. Reichs auff diesen gegenwertigen Reichs-Tag ervordert/und beschriben/fürnemlichen zu rathschlagen/ wie man die obberürten fürgenommen Ordnung in Wesen bringen/ behalten/ und der Vollstreckung mache.

Und ob aber der Anlag in solcher Ordnung begriffen/ nit genugsam oder austreglich erfunden wurde/was alsdann verrer zethun oder fürzenemen sey: dardurch der Christenheit/ heiligem Reich und Teütscher Nation geholffen wurde/ dann der merer Teyl der Person/ so das Regiment besessen/nit Sold haben noch die Ding verrer erharren mügen. Weiter dyweil die Person des Regiments/ als yetz berürt/ verrer nit besoldet werden/ auch der heiligen dreyen Künig Tag/ dahin sich das Gelt/ zu Underhaltung des Küniglichen Cammer-Gerichts in das heilig Reich gelegt/ erstreckt/ und nähet/ und das Hilff-Gelt in der offtgemelten Ordnunge/ zu Augspurg auffgesatzt/ nicht gefallen ist/ wie dasselbig Regiment und Cammer-Gerichte underhalten werde.

Ver-

Verrer: nachdem von dem obgemelten gehalten Reichs-Tag zu Augspurg aus von allen Stenden des hailigen Reichs wegen/Bottschafften zu dem Künig zu Franckreich gesannt/ zwischen der Römischen Küniglichen Majestät/ und dem Künig in Franckreich/ auch des Hertzogthumbs halben Mayland/ das ein Cammer des heiligen Reichs ist/ so der jetzt berürt Künig zu Franckreich eingenommen/ Innhalt ihrer Instruction zehandlen/ dye dann vor dieser Zeit wiederkommen seyn/ und ihrer Handlung in solichen Relation gethan/ die sich unter andern auff verrer Handlung/ so man zu Beschluß in der obgemelten Sach/ zwischen beeden vorgemelten Künigen fürnemen mocht/ lenndet. Und dann nachmals der obbestimpt Künig zu Franckreich sein Bottschafft zu den vorgemelten Statthaltern/ Regenten und Räten des heiligen Reichs gesannt und sein Gerechtigkeit/ so er zu Mayland obberürt zehaben vermeint/ anzeigen und bitten lassen/ ihm das zu Lehen zu verleihen/ wolt er sich darumb/ als ein getreuer Lehemann gegen dem heiligen Reich halten/ und weliche des Reichs Zugehörigen dem ungehorsam wären/ auff seinen Costen getreulichen helffen dem heiligen Reich zu Gehorsam zu bringen: Sollichs dann dazumal durch das yetzt berürt Regiment der Römischen Küniglichen Majestat offt gemelt verkundet; daraus zu letst gevolgt/ daß dieselben Sachen ze handlen auff diesen gegenwärtigen Reichs-Tag beschevden: demnach dann des vorgemelten Künigs von Franckreich Bottschafft yetzo wiederumb allhie ist/ darumb mercklich Nothurfft ervordert/ in denselben Sachen/ daran/ als menglich wol abzenemen hat/ dem heiligen Reich und Teütscher Nation hohe und viel gelegen/ Beduncken und Rathschlag ze thun.

Zum dritten: als unser allergnediger Herr der Römisch Künig zu verschinen Zeiten zu mehrmahlen angesucht und begehrt hat/ dis ihm von Churfürsten/ Fürsten und andern Stenden des heiligen Reichs Hilff wider den König von Franckreich/ auch zu Eroberung Mayland gethan werde. Und yetzo abermals auf diesem Reichs-Tag mercklich Bewegung/daraus sich schwerer Anfechtigung/Einpruch und Gewalts/von dem berürtem König von Franckreich/ und mehr andern hohen und treffenlichen Gewält/ in das heilig Reich und zuvoran seiner Majestät Erb-Landen zu besorgen sey: auch wie treffenlich der Veind Christi der Türck yetz in Rüstung steet/ die heilig Christenheit anzufechten/ das zu unwiederbringlichem Nachtail und ewiger Verdruckung volgen müge/ anzaigen/ und darauff abermals auff das höchst an gemeine Versammlung begeren lassen hat/ dyweil die obberürt fürgenommen Ordnung des heiligen Reichs iren Fürgang nochmals nit genommen hab; Sonder allerley Geprechen und Widerwertigkeyt darinn erscheine: darumb in den vorberürten schwehren und erschrockenlichen Anfechtung/ der Hilff/ so nach Laut der obbestimpten des Reichs Ordnung bescheen soll/ nit erwartet werden mag/ seiner Majestät entlich und stattlich Hülff/ wider den Künig von Franckreich/ auch zu Eroberung Mayland/ und Widerstand dem Türcken zu thun; aus dem abermals Nothurfft erfordert/ in den Sachen zu ratschlagen/ wie sollichem schweren Falle zu begegnen/ und seinen Küniglichen Gnaden Antwurt zu geben sey.

Zum vierdten: nachdem sich die Statt Basel/ die on Mittel zum heiligen Reich gehört/ und dem bißher anngehangen und gedienet hat/ yetzo in kurtz verschinen Tagen unverursacht/ und on allen Bezwang und Nott aus des Reichs Gehorsam zu den Schweizern gethan: dz auch dieselben Schweizer/ wider den Vertrag jüngst zwischen der Küniglichen Mayestät und Ine auffgericht/ unpillichen angenommen/das dem heiligen Reich schwern Abfall bringen mocht; das auch notturfft ist zubetrachten.

Zum fünfften: Nachdem der Hochmeister Teütschen Ordens in Prewssen/ so bißher mit seinen zugehörigen Landen und Leuten das H. Römisch Reich erkennt/ und demselben angehangen hat; durch sein Bottschafft auff diesem Reichs-Tag zu erkennen geben lassen hat/ wie er hievor unserm allergnedigsten Herrn Künig obgemelt/ auch dem vorbestimpten Regiment angezeigt/ daß im weyland der Künig zu Polen zu merrermalen zu dringen understanden hab/ einen Vertrag/ darzu sein Vorfordern Hochmeyster genottigt und gedrungen seyn/ nachzekommen und ze halten/ ze schwehren; darinn er sich aber aus Ursachen/ ung der den Freyheiten seins Ordens abbrüchlich were/ und von der Gehorsam des heiligen Reichs mit Dienstparkeyt des gemelten Künigs zu Polen/ erzeigt werd; der dergleichen Anvorderung und Trangsal gegen Im auch fürnemen/ und wa er darmit vervolget/ mit gewaltiger That gegen im und seins Ordens Lannden und Leuten gefaren möcht/ gebetten/ ihm hierinn Hilff und Trost mitzetailen/ und nit zu verlassen; Sey er erpüttig/ sich/ wie sein Vorvordern bißher getan haben/ getreulichen zu dem H. Reich ze halten.

So hat auch der Maister Teutsch Ordens in Teutschen und Welschen Landen durch sein Verordneten/so er auff diesen Reichs-Tag ge-

habt, fürbracht, als er dann auff vorgehalten Reichs-Tagen auch gethan, wie denselben Teutschen Orden, durch den Künig zu Hispanien, etliche Hewser in Sicilien und Apulien abzuziehen, und in ander dann in Teutscher Handen zewenden, understanden werde: das demselben Orden und den Teutschen zu mercklichem Abbruch und Nachtail, wo dagegen nicht gethan, raichen wurde; und darinn abermals umb Hülff und Fürdernuß angeruffen, in die beede Stuck, dem hailigen Reich und Teutscher Nation zu Eren, und Behaltung, auch billichen gescheen und derselben Orden nit zu verlassen stehe.

Zum sechsten. Wiewol hievor auff gehalten Reichs-Tägen, gemeiner Christenheit, heiligem Reich, und Teutscher Nation, ein gemeiner Land-Frieden auffgericht, und mennigklichen durch das heilig Reich aus verkindet und ze halten, auff das höchst gebotten wirdet, der doch täglich, als offenbar erscheint, überfahren, und darwider von den Stennden des heiligen Reichs Empörung gegen einander gebraucht, auch von ir einem den andern beschedigt, zugeschoben und dieselben enthalten; und bescheen auch unauffhörlich auff des heiligen Reichs Strassen Rauberey und unmenschlich Mord: also daß der werbend Mann, und anderer Unsicherheit halben zu wandlen, verhindert wird, das mercklich schedlich und gar unleidenlich ist: auch zu vorkommen und fürzunehmen hochlich nothurfft. Darzu was und wie wider die Jehnen, wes Stands die seyn, so auff des Regiments Erfordern, nicht erschinen, zu handlen sey.

Zum siebenden: Nachdem die Müntz-Meister in dem heiligen Reich mit den guldin und silbern Müntz, wider Ordnung und Zugeben des Münzens, würcklich gefallen: dardurch die Müntz viel geringert, davon dann vormahls auff gehalten Reichs-Tägen auch gehandelt: aber dieweil Churfürsten und Fürsten bey denselben Tägen persönlich nit erschinen, zu Ende nichts beschlosser- und so dann aus demselben dem heil. Reich und gemeinem Nutz mercklich und groß Abbruch und Nachtheil [illegible], ist nothurfft, das ze handlen, und Ordnung darinn fürzenemen und ze machen.

Darauff haben wir mit demselben Regiment, auff sollich obgeschriben und ander anligent Händel und Sachen, davon auff vorgehalten Reichs-Tagen fürgenommen, die yetzo auch angezeigt seyn, einmütiglich bedacht, daß Schwere und Grösse halben der Sachen, so zu handlen seyn, ohn der Königlichen Majestat persönlich Gegenwärtigkeyt, und auch ohn verrer Ersuchung ander unser Mit-Churfürsten und Stennd, so diesen Reichs-Tag aussenbliben, nit sowol nützlich oder fruchtberlich gehandelt werden mügen; und darumb auch, nachdem sich etlich Churfürsten und Fürsten offenlich mercken lassen, daß sy persönlich in die Statt Nürmberg nit kommen wollen, mit Rache und gutem Ansehen des Legaten, so von der Päbstlichen Heiligkeit der Christenheit und heil. Reich zu gut, und Fried und Ordnung in Teutscher Nation zu fürdern, mit Bevelh gesannt, und auch vor dem berürten unserm allergnedigsten Herrn Künig, zu dem obbestimpten Regiment und Versammlung bescheiden, ist beschlossen, diesen gegenwärtigen Reichs-Tag gen Franckfurt zu verrucken, und den Churfürsten, Fürsten und Stennden, so nit allhie seyn, solliches zu verkünden, den auff Sannt Katherina Tag schierst künfftig in eigner Person daselbst zu besuchen: hatt sich der gemelt Bäpstlich Legat erbotten, neben sollichem bey unserm allergnedigstem Herrn Künig offtgemelt Fleiß zu keren, sein Majestat zu bewegen, und die Churfürsten, Fürsten und Stennde des heil. Reichs zu beschreiben, und zu ermanen, sich auff yetz bestimpte Zeit persönlich gen Franckfurt zu verfügen; aus dem allen sich tröstlich zu versehend, der bemelt unser allergnedigster Herr Künig und die Churfürsten und Stennd des heil. Reichs, so yetz nit allhie seyn, daselbsthin auch kommen: dardurch in der vorberürten und ander der Christenheit, heil. Reichs und Teutscher Nation Obliegen, oest dapferlicher und austreglicher [illegible]ruthschlagt und beschlossen werden müge.

Item: nachdem zu Ausfertigung und Zerung der berürten Bottschafft zu Franckreich auch seither, von Underhalten wegen Friedens, Rechtens, und anderer Nothurfft des heil. Reichs bey fünff tausend Gulden ungeverlich von des heil. Reichs wegen dargeliehen und ausgeben, die den sunderlichen Stennden, so sollich Darlehen aus dem Iren gethan, nachdem die Zeit, darinnen ihnen das zu bezahlen zugesagt, aus und verschinen ist, wieder zu geben: und die, so sich den Sachen zu Fürderung von des heil. Reichs wegen dafür obligirt haben, zu ledigen und schadloß ze halten gepürt: Ist deshalben, dieweil dasselb Gelt vormals auff dem gehaltnen Reichs-Tag zu Augspurg durch gemeine Besammlung des heil. Reichs darzugeben bewilligt und angesagt, yetz durch uns angesehen und beschlossen, das auff Churfürsten, Fürsten und gemeine Stennd des H. Reichs zu sezen, also daß ein jeder sein Aufflege in sollichem, wie ihm dann verkündet werde, auff den obbestimbten fürgenommen Reichs-Tag gen Franckfurt mitbringen oder schicken soll, ohn allen Auszug oder Widerrede.

Verrer: als die verordneten Stadthalter und Räthe des heil. Reichs stattlichen hievor in verschinenen Tagen bericht worden, daß derselb obgemelt Päbstlich Legat von der Römischen Königlichen Majestät obgemelt angenommen und bewilliget, und an etliche End in dem heil. Reich mit dem Jubilæo zugelassen, und fürter durch die Küniglichen Mayestät umb verrer und endlicher Zulassung willen in das heil. Reich zu demselben Regiment, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen, auff diesen Tag gesannt: haben dieselben Statthalter, Regenten und Räte, auch nachmals wir erwogen, daß ihm darüber Eingang in dem heil. Reich nit zu sperren sey: und darauff solicher seiner Zulassung halber ihm diese nachberürte Artickel in Schrifften zugesant, und fürhalten lassen, laut einer Verzeichnuß, von Wort zu Wort also lauttende.

Verzeichnuß, was Doctor Ludwig, Probst zu Stutgarten auff des Anpringen, so er von wegen des Legaten der Päbstlichen Heiligkeyt an das Regiment und Versammlung gethan hat, wiederumb, von wegen derselben Versammlung an den Legaten antragen solle.

Item: im Anfang anzuregen, wes sich der Legat hievor durch sein Bottschafft bey meinem gnedigsten Herrn von Mentz, auch yetzt bey dem Regiment und Versammlung abermals durch gemelten Doctor Ludwigen, hat angeben lassen: welcher Maß seine Würdigkeit von unserm heil. Vatter dem Pabst mit etlichen Bullen und Gewalt ausgefertigt sey, das guldin Jar, Cruciat, und gemeine Decimation under den Geistlichen berüren ꝛc.

Nun sey nit wenigers, daß alle mein gnedigste, gnedige und günstige Herren des Regiments und gemeiner Besammlung, so yetzo hiebey eintwillig seyn, als sich auch in allen zimlichen Sachen der Päbstlichen Heiligkeit gehorsame Willfahrung, und ihm, als geschicktem Legaten, in seiner Legation günstige Fürderung zu erzeigen: aber zu guter Underrichtigkeit; wiewol sein Würdigkeit sich durch ir vorder Bottschafft hette vernemen lassen, seinen Gewalt, das Gelt davon herrührende, und anders nit zu geprauchen, dann mit Wissen, und daß sellichs der Christenheit, auch daneben dem heil. Römischen Reich und Teutscher Nation, wider die Unglaubigen, und ander Anfechter zu gut sellte angelegt, auffgenommen und gebraucht werden; So hatt man doch darneben dem Doctor Ludwig eygentlich Bericht gethan, wes die Römisch Küniglich Majestat, mit sampt Churfürsten, Fürsten und gemeinen Stennden des heil. Reichs, sollich Beschwernuß und Anliegen vorberürter Artickel zu vorkommen, geratschlagt, geordnet und beschlossen hett. Derhalben, und damit sollcher Ordnung und Beschluß nicht zu wider gelebt werde, erfordert die Nothurfft, den Handel an ihm selbs aygentlich zu erwegen, wie sich alles gepürt. Darumb, wa der Legat zusagen und vergwissen wolte, sich seines Gewalts und Bevehls in keinem Artickel ohn Rate, Wissen, Erlaubnuß und Verhencknuß des Regiments und Besamblung, so yetzo zu Nürmberg versamlet und verschriben ist, nicht zu gebrauchen, wolten Ihre Fürstliche Gnaden, Gnad und Freundschafft, geren weiter mit seiner Würdigkeit von Sachen, weß die Nothurfft erfordert, und leidenlich wäre, handlen; die auch bey ihnen selbst, mit sambt denen, so allhero zu kommen beschriben seynd, erwegen, und alsdann sich zimlicher und gepürlicher wege verrer gegen ihm halten und vernehmen lassen, doch alles also: Wa man sich seiner Legation mit ihm wurde vergleichen, daß alsdann das Gelt bey Teutscher Nation, zu Verwahrung des Reichs-Regiment versammelt, erlegt und bewart, und darinnen keinerley Widerruffen oder ander Handlung gethan werde. Inmassen sein Würdigkeit des hievor durch sein vorder Bottschafft auch hat vernemen lassen.

Item; als auch under andern des Legaten Gewalt und Bullen sich auff gemeine Decimation under den Geistlichen im heil. Reich erstrecken mügen, hat sein Würdigkeit, durch Underrichtung, so Doctor Ludwig auffgerichteter Ordnung zu Augspurg halben seiner Würden thun würde, abzunehmen. Dieweil die Geistlichen bereit an in sollicher Ordnung etwas hoch angesetzt seyn, daß die Decimation ganz beschwerlich und unleidenlich, und also in keinen Weg zugelassen sey; darumb des Regiments und Versammlung Meynung, denselben Artickel in Ruwe ze stellen und fallen lassen.

Item, das Regiment und Versammlung langt auch an, wie sich der Legat der Päbstlichen Heiligkeit etwas weit seins Gewalts geprauch. Sunderlich daß sein Würdigkeit in mensibus Ordinariorum zulasse und gebe, Gratia, reservata, auch ander mehr Provisiones, dergleichen ad Jus Patronatus Laicorum, &c. &c. dieweil nun sollichs ungehört und nit mehr im Gebrauch gewesen, auch gleicher maß Concordata sedis Apostolicæ & Principum Almanicæ klerlich dagegen seyn, so könne

ne man den Artickel in ſollich oder ander dergleichen colorirten Form gar nicht zulaſſen/ und darumb erforder die Nothurfft/ daß ſein Würde zuvorderiſt eigentlich Declaration thue/ ob ſein Würde ſollich Gratien, Collation, Proviſion, Reſervat oder anders geben hette/ wie die ſonderlich nach Ausweiſung yetz berürter Beſchwernuß ſolten verſtanden und in keinen andern Geprauch oder Privilegium gezogen werden.

Item, wa die Päbſtlich Bottſchafft in Cauſis matrimonialibus oder andern zimblich fürfallenden Sachen, wie die geſeyn möchten, diſpenſiren, abſolutiones oder dergleichen geben wolt, daß ſöllichs allenthalben dermaſſen fürgenommen werde, daß es Conſuetudini Patriæ nicht derogire: Sondern daß ſeiner Würde darinn verſtenndige und erbere Commiſſarien, die zu yeder Sach gleichmäßig und dienſtlich ſeyn, ſetze, daſſelbig nach Nothurfft zu beſichtigen, und die Billichkeit, wie ſich gebürt, darinn zu handlen.

Die er alſo angenommen, und ſich demnach zu halten zugeſagt und gewilligt; und ſeyn demnach Verſorgnuß von ihme beſcheen und genommen, wie hernach volgt:

Articuli tractati & concluſi inter Reverendiſſimum Dominum Legatum, ac Senatum & Conventum Imperii.

Primo: quod per Germaniam in Civitatibus & oppidis inſignioribus Imperii & aliis in locis Reverendiſtimorum & Illuſtriſſimorum Archiepiſcoporum, Epiſcoporum & Principum, cæterorumque Dominiorum & potentatuum Germaniæ principalioribus, per eosdem deſignandis, fiat publicatio Jubilæi, qui per menſem, vel ultra, prout expedierit, ſecundum moderationem Domini Legati & Legatorum Imperii in quolibet locorum durare debet.

Et in locis, in quibus fiet publicatio Jubilæi, deputabuntur per Dominum Legatum & Legatos Imperiales, ſuæ Paternitati adjunctos vel deputandos, ab eisdem, Commiſſarii & Confeſſores, cum conſilio tamen Prælatorum, plebanorum ac præfectorum aut Conſulatus eorundem locorum.

In Eccleſiis vero inſignioribus, in quibus fit publicatio Jubilæi, debent poni Capſæ pro pecunia colligenda ex Sacro Jubilæo; & quatuor clavibus muniri: primam clavem tenebit Dominus Legatus: Secundam Senatus Imperii, vel Deputati ab eisdem: Tertiam principalior & dignior perſona Eccleſiæ, in qua capſa conſtituetur, & ſi principalis perſona fuerit abſens, eam tenebunt aliæ perſonæ dignores quæ fuerint in Eccleſia. Quartam vero Clavem tenebunt Rectores & gubernatores Civitatum ſive Locorum.

Pecunia autem ex Jubilæo collecta ſervetur & fideliter cuſtodiatur in hujusmodi capſis Civitatis & locorum, ubi poſitæ fuerint, & nonniſi ad requiſitionem ac mandatum Regiæ Majeſtatis & Senatus, ſi ſua Majeſtas præſens Senatui præfuerit. Majeſtate autem ſua abſente, a Senatu, ad requiſitionem & mandatum locum tenentis ſuæ Majeſtatis & Senatus Sacri Romani Imperii portetur ad locum ab eisdem pro Tempore deſignandum.

Cum autem ſint duo genera hominum conſequentium Jubilæum: illorum, qui veniunt; & illorum, qui mittunt ad porrigendum manus adjutrices; Et quia conſultius videtur poni Taxam, quam arbitrio confeſſorum committi; Quare Illuſtriſſimo Senatui hæc Taxa ponenda videtur: Videlicet, quod omnes perſonæ, tam Eccleſiaſtici quam Seculares, cujuscunque Status & dignitatis, quæ propriis expenſis & propria menſa vivunt, conſiderent, quantum exponant, pro ſe duntaxat in una Septimana pro Victu, tantundem pro Jubilæo conſequendo, in capſam Jubilæi ponant. Poterit tamen unusquisque pro Uxore, pro filiis & aliis conjunctis perſonis ſecum viventibus, ac tota ſua familia, ſi vult, quantum cum illis omnibus in Septimana conſumit, in capſam ponere; & hi omnes, pro quibus pecunia ſoluta fuerit, Jubilæum conſequentur.

Illi vero, qui non propriis, ſed alienis vivunt impenſis, conſiderent, quantum veriſimiliter exponerent, in una Septimana, ſi viverent propriis ſumptibus, & illud ponendo in capſam, conſequentur Jubilæum.

Sed quia Jubilæus etiam extenditur ad animas in purgatorio exiſtentes, illi ergo, qui pro amicis & conjunctis voluerint obtinere Jubilæum, tantum in Capſam Jubilæi ponant, quantum illi, ſi viverent, veriſimiliter in una Septimana pro victu exponerent, & Jubilæum conſequentur. Debet tamen hujusmodi pecunia, tam pro vivis, quam defunctis, a matribus propriis, vel hominis fidelisſimi, qui non ſit confeſſor, in capſam poni.

Diſpenſationes vero matrimoniorum & compoſitiones, cum illis, qui in gradu prohibito contraxerint; Similiter & votorum commutationes, ac diſpenſationes cum uſurariis, Simoniacis, & aliis habentibus bona male & injuſte acquiſita, taxari debent per Commiſſarios & confeſſores, attentis facultatibus & qualitatibus perſonarum, negotiorum, & exceſſuum: Ita tamen, quod abſolvendus manibus propriis, vel alicujus fidelis, non tamen

tamen Confeſſoris, pecuniam ponat in Capſam.

Mandetur etiam omnibus Commiſſariis & confeſſoribus, ſub pœna excommunicationis latæ ſententiæ, ne hujusmodi pecunias recipiant, aut aliquo modo tangant; ſed abſolvendis & Jubilæum conſequentibus in capſam ponendum committant. Neque aliquo modo in alium locum, vel pium opus tales pecunias convertendas confitentibus perſuadeant.

Item Confeſſionalia taxentur tria videlicet pro uno florenoRhenenſi, prout in aliis Indulgentiis ordinatum fuerat. Et illa per Dominum Legatum Reverendiſſimum & Legatos Imperiales Commiſſariis locorum numerata tradantur, qui pecuniam ex his collectam in propriam capſam ponant, tribus Clavibus muniendam: Quarum unam tenebit Reverendiſſimus Dominus Legatus; alteram Legati Imperiales vel deputandi ab eis: Tertiam Gubernatores locorum. Et de illa pecunia detur tertia pars Domino Legato pro expenſis ordinariis & quotidianis; quæ ſi Domino Legato non ſufficeret quandoque, poterunt Domini Legati Imperiales de reliquis duabus partibus cauſa mutui aliquid addere, & ſuæ paternitati tribuere: Et quantum ſuæ paternitati Reverendiſſimæ mutuatum fuerit, tantundem ſibi defalcetur in tertia ſua parte ſummæ totius, præſentibus ſemper adminiſtratoribus locorum tertiam Clavem habentibus.

Item, Commiſſarii locorum debent ad requiſitionem Domini Legati & Legatorum Imperii pecuniam ex confeſſionalibus collectam eisdem ad locum ab eisdem deputandum, cum rationibus & nominibus propriis, quibus data ſunt, mittere.

Videtur etiam conſultum, quod Illuſtriſſimus Senatus conſtituat duos Legatos Sacri Imperii, qui ſint cum Domino Legato aſſidui, & faveant indulgentiis, & cum reverendiſſimo Domino Legato omnia agant: inſtituendo Commiſſarios, & perceptores pecuniarum, & omnia alia huic operi neceſſaria: Ita tamen, quod omnia procedant cum auctoritate & ſecuritate Sacri Romani Imperii.

Item, quod Legati Imperiales Senatui & Commiſſarii Domino Legato Reverendiſſimo & Legatis Imperialibus præſtant Juramentum, omnia fideliter & diligenter ſe acturos juxta Tenorem Commiſſionis eis factæ.

Cum vero honeſtum & neceſſarium ſit, Reverendiſſimum Dominum Legatum habere Statum pro qualitate Legationis ſuæ, magnæque expenſæ pro hujusmodi Jubilæo publicando & promulgando neceſſariæ ſint: Ideo illuſtriſſimus Senatus & totus Conventus Imperii ordinarunt Reverendiſſimo Domino Legato tertiam partem pecuniarum, tam Jubilæi, quam Confeſſionalium; Ita, quod idem Dominus Legatus de hac tertia parte ſibi ordinata Statum ſuum teneat, & omnes expenſas & ſalaria pro Legatis Imperii, pro Secretariis, Commiſſariis, Prædicatoribus, curſoribus & pro quibuscunque vel quolibet huic operi neceſſariis, ipſe de illa tertia parte faciet, juxta declarationem & tractatum cum ſua Reverendiſſima Paternitate habitum.

Et quia Dominus Legatus Reverendiſſimus propoſuit Senatui & Conventui Imperii juxta inſtructionem & Commiſſionem ſibi a ſede Apoſtolica factam, Sanctiſſimum Dominum noſtrum, Sacrumque Collegium ſtatuiſſe & decreviſſe, quod tota pecunia Jubilæi eſſet in manibus Senatus Sacri Romani Imperii: Ea de re ad petitionem Reverendiſſimi Domini Legati, Illuſtriſſimus Senatus Imperii promittet per literas Paternitati ſuæ Reverendiſſimæ, tanquam Legato Sedis Apoſtolicæ, quod pecunia ex Jubilæo Senatui præſentata exponetur tota in expeditionem Turcorum, & nihil extra movebitur: niſi illa tertia pars pro Statu ſuæ Paternitatis, & aliis huic operi neceſſariis deputato: Juxta declarationem ſuperioris articuli: Et hoc Senatus Jurejurando firmabit.

Quod fiat etiam generalis confirmatio per Dominum Legatum pacis factæ per Regiam Majeſtatem & Imperium, de data tali: Et mandetur omnibus Principibus & Civitatibus, ac aliis quibuscunque, ut eam obſervent, ſub pœnis & Cenſuris & ad hoc per Reverendiſſimum Dominum Legatum executores deputentur.

Item, ne Violatoribus pacis detur facilitas & occaſio delinquendi, quod per Commiſſarios locorum fiat ubiq; publicum edictum, & confeſſoribus ſpecialiter committatur, quod excommunicati ob fractam & violatam pacem factam per Germaniam, nonniſi per Reverendiſſimos Dominos Archiepiſcopos & Epiſcopos exemptos per Reverendiſſimum Dominum Legatum, pro obſervatione pacis Executores deputatos, de conſenſu partis læſæ abſolvantur: Et quod incendiarii & depræ-datores Eccleſiarum ſecundum Conſilium Commiſſariorum, & non aliter abſolvantur.

Cum autem pecunia ex Jubilæo colligenda non ſit convertenda in alios uſus quam in expeditionem contra Turcas, neceſſarium erit locum futuri Conventus huic rei convenientem deligere, ad tractandum de tali expeditione. Placet itaque Senatui Conſilium Domini Legati Reverendiſſimi de conſtituendo loco commodiori futuræ diætæ ac conventus, ac de exhortando Regiam Majeſtatem &

Principes Germaniæ tam Eccleſiaſticos, quam Seculares, cæterosque Status Imperii ad veniendum perſonaliter ad hujusmodi Conventum proxime celebrandum.

Nos Locum tenentes Regiæ Majeſtatis & Senatus Romani Imperii audivimus ex Reverendiſſimo in Chriſto Patre, Domino Raymundo & Sanctæ Mariæ Novæ Presbitero, Cardinali Gurcenſi, Apoſtolicæ ſedis ad Germaniam de Latere Legato, quantum ſit deſiderium Sanctiſſimi Domini noſtri Papæ ac Reverendiſſimorum Dominorum Cardinalium, ut per univerſos Principes, ac pontentatus ſuſcipiatur bellum generale contra perfidiſſimos Turcos, & quod præfatus Sanctiſſimus noſter Papa de Conſilio & Conſenſu Reverendiſſimorum dominorum Cardinalium per totam Germaniam decrevit proponi Jubilæum & multas indulgentias publicari ad effectum, ut pecuniæ, quæ dabuntur per Chriſti fideles, Cauſa conſequendi Jubilæum & indulgentias hujusmodi exponantur, ſolum in uſum belli contra ipſos Turcos gerendi, & quod interea pecunia conſervetur integra & illæſa, neque aliquo modo tangi debeat, quousque in dictum uſum belli gerendi contra Turcos exponatur. Et vidimus originalem Inſtructionem per præfatum Sanctiſſimum Dominum noſtrum datum ſuper præmiſſis eidem Cardinali Legato, annulo Piſcatoris ſignatam: Quod cum nobis fuerit jucundiſſimum auditu, omnes unanimiter conſenſimus, ut idem Cardinalis Legatus dictum Jubilæum Nurmbergæ publicaret: & per alias Germaniæ Terras publicari faceret. Et cum optemus eundem Dominum Legatum optimo animo inſiſtere publicationi Jubilæi & indulgentiarum tenore præſentium, de conſenſu totius Conventus Imperii promittimus præfato Reverendiſsimo Domino Cardinali Legato, quod bona fide conſervabimus omnem pecuniam de Jubilæo & indulgentiis, per dictum Dominum Legatum publicatis ac publicandis, colligendam ac nobis præſentatam, & nunquam illam tangemus, neque tangi permittemus, niſi in expeditionem contra Turcos, excepta tertia parte prædictarum pecuniarum, in uſum dicti Domini Reverendiſſimi Legati, aliorumque neceſſariorum, juxta tenorem articulorum, inter Dominum Legatum & Senatum prænominatos concluſorum, & in Concluſionibus Senatus & Conventus Imperii poſitorum: in quorum fidem & teſtimonium omnium præmiſſorum præſentes noſtras literas Sigillis Illuſtrium, Reverendiſſimorum, Venerabilium & Nobilium, Principum, Epiſcoporum, & Virorum, videlicet Johannis Kuchenmeiſters, Doctoris, Reverendiſſimi Archiepiſcopi Moguntini Oratoris; Domini Ludwici Filii Illuſtriſſimi Comitis Palatini, loco genitoris ſui; Domini Gabrielis Epiſcopi Eyſtedenſis; Domini Heinrici Abbatis Sancti Cornelii Ordinis Sancti Benedicti, Colonienſis Diœceſ. Wolfgangi de Ahain, equitis Aurati; Johannis von Jungen, Magiſtri Civium Imperialis oppidi Franckfordenſis, fecimus nomine noſtro ac totius Senatus muniri. Datum in oppido Imperiali Nurmberg undecima die menſis Septembris, Anno Milleſimo quingenteſimo primo.

Cum ſanctiſſimus Dominus noſter Papa ob tuitionem Chriſtianæ fidei, & expeditionem contra ſæviſſimam Turcorum immanitatem inſtruendam Jubilæum, cum plenaria peccatorum remiſſione, inclitæ Germaniæ Nationi tali ratione conceſſerit, ut videlicet omnes pecuniæ ex ipſo Jubilæo & indulgentiis hujusmodi a Chriſti fidelibus collectæ in præmiſſam Cauſam, & non in alios uſus omnino convertantur, conſerventurque, donec, quomodo exponi debeant, fuerit ordinatum. Nosque Raymundum & Sanctæ Mariæ Novæ, Sanctæ Romanæ Eccleſiæ Presbyterum, Cardinalem Gurcenſem, ſuæ Sanctitatis Legatum, ad hoc munus miſerit exequendum. Nos præfatus Raymundus convenimus cum Illuſtriſſimo Sacri Romani Imperii Senatu Nurmbergæ congregato, ut omnes pecuniæ, ex prædictis Indulgentiis collectæ, præfato Senatui, integræ & illæſæ præſententur, & ab illo tamdiu ſerventur, quousque in dictum uſum belli gerendi contra Turcos exponantur: Illamque nunquam tangemus, neque tangi permittemus, niſi in expeditionem contra Turcos, excepta tertia parte pecuniarum præfatarum; quam præfatus Senatus pro impenſis noſtris, Legatorum, aliorumque a nobis & Senatu prædicto pro indulgentiis exequendis, & pecuniis colligendis deputandorum nobis erogando deputavit, juxta Tenorem Articulorum inter nos & ipſum Senatum concluſorum. Et ut præmiſſa omnia firmiter & inviolabiliter obſerventur, nominæ Sanctæ Sedis Apoſtolicæ, & noſtro promittimus, & in verbo Legati Apoſtolici pollicemur: Illasque non aliter per Sanctam Sedem Apoſtolicam, nec per nos tangemus, nec tangi mandentur, aut quovis alio modo exigantur. In quorum omnium fidem & Teſtimonium præſentes literas fieri, noſtrique Sigilli juſſimus, & fecimus appenſione communiri. Datum Nurmbergæ Bambergenſis Diœceſ. Anno Incarnationis Dominicæ Milleſimo Quingenteſimo primo. PAX.

Conſiderantes, quod Dominus noſter Ihesus Chriſtus de hoc mundo ad Patrem aſcenſurus nihil peculiarius legavit dilectiſsimis diſcipulis ſuis, quam ſtudium & amorem pacis, putamus ad officium Sedis Apoſtolicæ & ejus Legatorum pertinere, quandocunque inter homines bonæ Voluntatis, pax juſta & honeſta conſtituitur, illam totis viribus adjuvare. Cum autem Serenisſimus & Invictisſimus Princeps, Dominus Maximilianus, Rex Romanorum, ſemper Auguſtus, ac Illuſtriſsimi Sacri Romani Imperii Principes Electores, aliique Principes, & potentatus inclitæ Germanicæ Nationis videntes, nihil utilius eſſe Regnis, Provinciis & Civitatibus Chriſtianis, quam inter ſe pacem bonam & utilem ſervare: fecerunt & conſtituerunt de anno Domini Milleſimo, Quadringenteſimo, Nonageſimo quinto, ſeptima die menſis Auguſti, Wormatiæ, inter ſe bonam, juſtam & ſanctam pacem cum articulis juſtis & honeſtis: Deinde de Anno Domini Milleſimo quingenteſimo, decima die menſis Septembris in Citate Auguſta quasdam declarationes præfatæ pacis adhibuerunt, quæ omnia diligenter vidimus & perſpeximus. Et licet Romani Imperii Vires ſufficiant ad eam conſervandam & defendendam, Illuſtriſsimus tamen Imperialis Senatus, totusque Conventus Nurmbergæ exiſtens, nos obſecravit pacis declarationem, ac confirmationem & munimen auctoritate Sedis Apoſtolicæ apponere dignaremur. Nos autem conſiderantes, ipſius illuſtriſsimi Senatus & Conventus petitionem honeſtiſsimam eſſe, tenore præſentium, auctoritate noſtræ Legationis, dictam pacem approbamus & confirmamus, ac eam in Virtute ſanctæ obedientiæ ab omnibus Principibus, tam Eccleſiaſticis, quam Secularibus & populis Germaniæ obſervari inviolabiliter mandamus. Et nihilominus pro firmiori & diligentiori dictæ pacis obſervatione volumus & ordinamus, ut, quicunque propter violatam pacem, aut purgationem ſibi indictam, & per eum non factam in bannum Imperiale denunciatus fuerit, contra illum pœnis & cenſuris Eccleſiaſticis, videlicet excommunicatione, ſuſpenſione & interdictis procedatur. Ad quod exequendum Executores conſtituimus & ordinamus, Reverendiſsimos Archiepiſcopos & Epiſcopos exemptos Germanicæ Nationis, nec non Archiepiſcopum Rhodienſem: Et volumus & mandamus, ut hi, & quilibet eorum per ſe ipſum, aut ſuum delegatum, ad petitionem partium læſarum, contra fractores pacis, ad pœnas jam nominatas procedant, aut procedi faciant, qui a nullo alio Commiſſario noſtro abſolvantur, vel abſolvi poſſint, niſi a prædictis Dominis Archiepiſcopis & Epiſcopis exemptis, quibus his noſtris literis damus & concedimus auctoritatem & poteſtatem eos abſolvendi, vel ad tempus Cenſuras prædictas ſuſpendendi, dummodo tamen partes læſæ, & non aliter huic abſolutioni, vel ad tempus ſuſpenſioni conſenſerint, & ipſis prius de eorum conſenſu plenam fidem fecerint.

Und iſt auch durch uns für guth angeſehen, daß Doctor Ludwig Vergenhanß, Probſt zu Stutgert ꝛc. auff das förderlichſt abgefertiget werden ſoll, ſollich obbeſtimpt Beſchwerung, Anliegen und gemeiner Beſammlung Bedencken und Abſchid, das in guter getrewer Meynung ſeiner Künigl. Maj. der Chriſtenheit, H. Reich und Teütſcher Nation zu Ere, Behaltung und Rettung fürgenommen und gethan iſt, mit dem underthenigſten Anzeigen und Bitten, das alſo gnediglich zu vermercken, uñ dyeweil der Reichs-Tag aus angezeigten Urſachen verruckt wirdet, daß aus denſelben Urſachen das Regiment und Cammer-Gericht auch daſelbſt hin verruckt werde: doch, daß ſolchs mit Wiſſen und Willen der Röm. Kön. Maj. viel gemelt geſchehe. Darumb ſoll der gemelt Probſt ſein Künigl. Gnad deshalben erſuchen, und ſo ſein Maj. darob nit Mißfallens hat, alsdann daſſelb Regiment und Cammer-Gericht dennoch ohn Verziehen gen Franckfurt rucken, und fürter daſelbſt gehalten werden: und doch mittler Zeit biß auff ſollich Erkundigung der Künigl. Maj. Willens allhie zu Nürmberg verharren, und bey einander in Weſen bleiben.

Item, wir Churfürſten, Fürſten, ſo perſönlich allhie ſeyn und Verruckung diz Tags, wie oberürt, Bericht tragen ſollen, uns wiſſen darnach zehalten. Und wie die Bottſchafften yeder von ſeinem Herrn, von dem er geſant iſt, dieſelben Verruckung auch anzaigen und verkünden, ſich darnach wiſſen zeſchicken, und dem nachzevolgen: dann zu Fürderung der Sachen angeſehen iſt, daß keinem, der ſelbs oder durch Bottſchafft auf dieſem Tag erſchinen, oder Gewalt gehabt, deshalben verrer Schrifft, noch Ermanung, nothurfft ſeyn ſoll.

Weiter: nachdem auff jetzt gemelten Reichs-Tag zu Augſpurg gehalten, under andern einnamlich Summa Gelts zu Underhaltung des Küniglichen Cammer-Gerichts auff gemeine Stend des H. Reichs gegeben, geſatzt und angeſchlagen iſt: und aber etliche Churfürſten, Fürſten und Stände des H. Reichs, die über ir Erfordern nochmals nit bezalt haben, iſt yetzo den Sachen zu Förderung abermals einmütigklichen beſchloſſen, daß nochmahls daſſelb auffgeſatzt Gelt, von denen, ſo das noch nicht gegeben haben, eingepracht werde; und welche darinn verrer ſeümig und ungehorſam wurden, daß von dem obberürtem Reichs-Regiment, oder dem Künigl. Cammer-Gericht dar-

umb mit peinlichen Mandaten/Fiscalischen Ladungen und andern Processen gegen denselben fürgenommen/ und darauff biß zu entlicher Einpringung sollichs Ausstands gefaren und procedirt werden soll und müg/ wie sich gepürt.

Und sind die von dem Regiment Churfürsten/ Fürsten/ auch Churfürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Graven/ Herren und der Stett Bottschafften und Gewalthaber/ davon auch obgemelt ist.

Churfürsten. Berthold/ Ertz-Bischoffe zu Mentz/ Churfürst ꝛc. anfangs persönlich: hat in seinem Abschide gelassen Johann Kuchenmaister.

Von wegen Ertz-Bischoff zu Cölln und Administrator zu Paderborn/ Johann Schenck zu Scheinperg. Von wegen Philips Pfalzgrafe bey Rein/ Hertzog Ludwig von Bayern/ sein Sun. Von wegen Hertzog Friderichs zu Sachsen ꝛc. Churfürst/ anfangs persönlich/ hat in seinem Abschid gelassen Heinrich von Bina/ Ritter. Von wegen Joachims Marggrafs zu Brandenburg/ Dieterich von Disco/ Doctor. Von wegen der Ertz-Hertzogen von Oesterreich Ludwig Vergenhanß/ Doctor, Probst zu Stutgarten.

Gaistlich Fürsten. Von wegen des Ertz-Bischoffs zu Saltzburg/ Doctor Jacob Hanßhaimer/ Thumherr zu Freisingen. Von wegen Veit/ Bischoff zu Bamberg/ anfangs persönlich/ hat in seinem Abschiede gelassen Leonharten von Egloffstain/ Thumherrn zu Bamberg. Johannes Bischove zu Wormbs persönlich. Gabriel Bischove zu Eystett persönlich. Friderich Bischove zu Augspurg persönlich. Von wegen Lorentz/ Bischoven zu Würtzburg/ Peter v. Aufsäß/ Thumherr zu Würtzburg. Von wegen Ludwig/ Bischoven zu Speyr/ Hartmann Fuchs zu Dornhaim Hofmaister. Von wegen Hawgen/ Bischove zu Costanz/ hat Doctor Ludwig Vergenhannß/ Probst zu Stutgarten obberürt Gewalt gehabt. Von wegen des Bischove zu Regenspurg haben wir der Ertz-Bischoff zu Mentz Gewalt gehabt. Von wegen des Teütschen Maisters/ Johanns Adelmann/ Thumherr zu Plomental. Heinrich/ Abt des Gotzhauß zu Sanct Corneli/ Sanct Benedicten Ordens persönlich. Von wegen Johanns/ Abten des Gotzhauß zu Fuld haben wir Ertz-Bischove Berthold zu Mentz vorgemelt/ Gewalt gehabt. Von wegen des Probsts zu Ellwangen/ Ber von Westerstetten/ Dechant des Stiffts daselbst.

Werntlich Fürsten. Hertzog Georg von Sachsen ꝛc. anfangs persönlich/ hat in seinem Abschid an seiner Statt gelassen/ Cæsar Pflug/ Ritter. Von wegen Hertzog Albrecht von Bayern/ Doctor Dieterich von Plieningen. Von wegen Hertzog Jörg von Bayrn/ Doctor Sebastian Illsung und Hanß von Herbilstatt. Von wegen Hertzog Ulrichs zu Würtemberg/ Doctor Peter Jacob/ Probst zu Patenheim. Von wegen Landgraff Wilhelm zu Hessen/ Peter von Dreßpach. Von wegen Marggrafe Christoff von Baden/ Johann Awer/ Probst zu Baden.

Wolffgang von Ahain/ Ritter/ aus dem Zirckel/ der do begreifft die Fürstenthum/ Land und Gepiete des Ertz-Bischoff zu Salzburg/ der Bischove zu Regenspurg/ Freysingen/ Passaw; auch der Fürsten von Bayrn/ der Landgraf von Leüchtenberg/ der Prelaten/ Graven/ Herren/ Frey- und Reichs-Stett/ under und bey inen gesessen und gelegen.

Günther von Pinaw/ aus dem Kreiß/ der begreifft die Bistumb/ Fürstenthumb/ Land und Gepiete der Ertz-Bistumb zu Magdenburg und Bremen; die Bischoven zu Hildesheim/ Halberstatt/ Merßburg/ Numburg/ Meyssen/ Brandenburg/ Hoffelburg/ Lübeck; der Hertzogen zu Sachsen; die Marck zu Brandeburg/ die Landgrafthumb in Döringen; die Landschafft und Gepiete der Hertzogen zu Braunschweig/ Meckelburg/ Stettin/ Pommern/ auch Prelaten/ Graven/ Herren/ Frey- und Reichs-Stett der Ort gesessen und gelegen byß an die See.

Appel von Seckendorff/ Ritter/ aus dem Zürckel/ der do begreifft die Bischoven von Bamberg/ Würtzburg/ Eystett; den Margraven zu Brandenburg/ als Burggraven zu Nüremberg/ auch die Graven/ Frey- und Reichs-Stett/ umb und bey In gesessen und gelegen.

Prälaten. Von wegen des Abts von Kempten/ des Abts von Sallmensweiler/ des Abts zu Weingarten/ des Abts zu Elchingen/ des Abts von Ochsenhausen/ des Abts von Yßni/ deß Abts von Rot/ des Abts von Rockeburg/ des Abts in der Nidernaw/ des Abts von Schusseried/ des Abts von Marcktal/ der Abtißin zu Buchnaw/ Jodocus **Probst** zu Höfen.

Graven. Adolf Grafe zu Nassaw/ Herr zu Wißbaden von sein selbs und mit Gewalt Reinharten Graven zu Leyningen und Herrn zu Westerburg/ und Eberharten von Ebstein Hrn. zu Kunigstein und Muntzenberg. Wolffgang Grave zu Oetingen persönlich/ und mit Gewalt Eytel Friderichen/ Graven zu Zoller. Haug und Ulrich/ Graven zu Montfort persönlich und mit Gewalt Johannsen Graven zu Montfurt/ und Hangen/ Graven zu Montfort und Pfannenberg/ auch der Graven und Herren von Helffenstein/ Kirchperg/ Gundelfingen und der Truchsessen zu Walburg. Von wegen

wegen Johannsen/ Graven zu Merssen und Sarwerden/ und von wegen Wilhelm von Smoßman/ Herrn zu Rapoltzstein/ Caspar Bocklin/ Ritter.

Frey- und Reichs-Stett. Ach/ Gilg von Bischofstab und Meister Peter/ Secretari. Metz. Heinrich v. Hohwisen/ Doctor. Lübeck/ Harwicus Preckwalt/ Prothonotar. Speyr/ Pauls von Laub. Franckfurt/ Johann von Jung. Mulhausen in Döringen/ Jörg Gensen. Northausen/ Johann Beudler. Hagnaw/ Ulrich Jungvogt/ mit Gewalt der Stet/ Collmar/ Schlettstatt/ Oberehenhaim Kaysersperg/ Mülhausen/ Roßhaim/ Münster in Sanct Georgen-Tal/ Türckhaim. Von wegen Weissenburg im Elsaß/ Maister Niclas Wend/ Statschreiber. Rotenburg an der Tauber hat Jörg Holtschuher von Nüremberg Gewalt gehabt. Schweinfurth/ Martin Hohenloh. Von wegen der Stett in Schwebischen Pund/ Augspurg/ Nüremberg/ Ulm/ Eßlingen/ Reüttlingen/ Nördlingen/ Hall/ Uberlingen/ Gmünd/ Memmingen/ Bibrach/ Ravenspurg/ Haylbronn/ Kauffbeurn/ Dünckelspühel/ Wundßheym/ Wimpfen/ Kempten/ Yßni/ Weil/ Luttkirch/ Giengen/ Buchhorn/ Werde/ Pfullendorff/ Wangen/ Alan/ Bopfingen/ Mattheus Neidhart von Ulm und Jörg Holtschuher von Nüremberg.

Deß zu Urkund hab ich Johannes Kuchenmaister an statt des Ertz-Bischoven zu Mentz: Ich Hainrich von Binaw/ Ritter/ an statt Hertzog Friderichs zu Sachsen/ Churfürsten obgemelt von der Churfürsten: Wir Friderich Bischove zu Augspurg: Und ich Doctor Dietrich von Plieningen als Gesandter meines genedigen Herrn Hertzog Albrecht von Bayrn/ von der geistlichen und weltlichen Fürsten: Wir Heinrich/ Abt des Gotzhauß zu Sanct Cornelis Sanct Benedicten Ordens/ von der Prelaten: Wir Adolff Grave zu Nassaw/ Hr. zu Wißbaden von der Graven: Und wir Burgermeister und Rat der Stat Nürmberg von unser und der Frey- und Reichs-Stett wegen/ von dieser Versammlung unser Insigel und Secret an diesen Abschid-Brieff thun drucken. Geben und gescheen zu Nüremberg am Eri Tag des heil. Creutz Tag Exaltationis: Nach Cristi Gepurt fünffzehen hundert und im ersten Jar.

LXXVI.

Königs Maximiliani I. Ausschreiben an die Reichs-Stände, das Cruciat- und Jubilæum-Geld denen Käyserlichen Commissarien folgen zu lassen,

de Anno 1503.

Wir Maximilian von GOttes Gnaden Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Osterreich/ Hertzog zu Burgundi/ zu Brabant/ und Pfaltzgraf ꝛc. Embieten allen und jeglichen Churfürsten/ Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Prälaten/ Graven/ Freyen/ Herren/ Rittern und Knechten/ Haubtleuthen/ Vitzthumben/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Ambtleuten Schultheissen/ Burgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Burgern/ Gemeinden und sonst allen andern unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen/ in was Würden/ Stands oder Wesens die seyn/ so dieser unser Königlich Brief/ oder glaublich Abschrifft davon fürkombt/ unser Gnad und alles Gut. Ehrwürdige/ Hochgebornen/ Wohlgebornen/ Ersamen und Edlen lieben Neven Oheimen/ Churfürsten/ Fürsten/ andächtigen und getreuen. Als wir euch hieneben die unleidenliche Beschwerungen/ so der H. Christenheit von den Ungläubigen obliegen/ auch die scheinbare Wunderzeichen der Creütz/ damit der Allmechtig die Christenheit zu Besserung ihres sündlichen Lebens/ und Behaltung seines H. Glaubens ermahnet/ daß wir uns aus Königl. und Christenlichen Gemüth unser lang fürgesetzten Türcken-Zug zu vollbringen entschlossen/ und zu Hülff desselben ein theuerliche löbl. Sanct Georgen-Gesellschafft auffgerichtet/ nach der Läng angezeigt haben/ wollen wir solchen unsern Zug mit Sanct Georgen-Gesellschafft/ auff das künfftig neu Jahr/ oder kurtz darnach fürnehmen und anfahen/ und also uns den nächsten auff Rom/ und von dannen wider die Ungläubige zuziehen. Und nachdem in der Ordnung Sanct Georgen-Gesellschafft under andern begriffen ist/ daß ein jeder/ der darin kompt/ sich selbs mit halben Sold der Costen underhalten/ und wir den andern halben Theil geben und bezahlen sollen/ seynd durch uns allenthalben in das H. Reich Commissarien verordnet/ mit dem Bevelch/ alles Gelt/ so von dem Cruciat und Jubilæum, das weyland Pabst Alexander der nägst uns als Römischen König/ obersten Haupt und Beschirmer der Christenheit/ wider die Ungläubigen zugelassen und geordnet/ darumb dann die künfftige Päbst nichts darmit weiter zu handlen haben/ und also solch Gelt hinder die zwo Kauffmanns-Gesellschafften/ treffenlich in Teütscher Nation bekant/ nämlich die Fugger und Welser zu Augspurg

spurg zu legen/ in der Gestallt; daß unser und des H. Reichs Kriegs Haubtleüth/ so wir jezt etlich mit uns zu ziehen verordnet haben/ der bemelten S. Georgen Gesellschafft/ ihren Sold/ Innhalt derselben Gesellschafft Ordnung/ von solchem Gelt ein halbe Qvattember entrichten sollen. Und wiewol Herr Raymundus/ des Bäbstlichen Stuehls zu Rom Cardinal/ und in den vergangnen Jahren auff die Zeit Legat, sich understehet/ von solchem Gelt/ das noch vorhanden ist/ ein dritten Theil zu erlangen; so ist uns doch nicht gemaint/ im das zu gestatten/ aus der Ursach/ daß er bißher davon auch in dem H. Reich sonst mehr empfangen hat: dann ihm seinem Wesen und Handlungen nach wol gebürt; wiewohl er anzaigt/ und auch an im selbs eins theils ist/ daß er solches bey einem Regiment zu Nürnberg erlangt hat: So ist doch solches wider sein Zusagen/ uns vorgethan/ da wir ihn als Legaten angenommen haben in Teütsch Nation, und deßhalben durch unzimbliche Listigkeit/ von dem bemelten Regiment/ die auff dißmahl nicht vollkommenlich da gewest seyn/ erlangt. Dem allem nach so gebieten wir euch allen/ und ewer jedem insonders bey den Pflichten/ damit ihr uns und dem H. Reiche und gemeiner Christenheit verwandt seyt/ von Röm. Königl. Macht/ ernstlich mit diesem Brive/ und wöllen/ daß ihr den gemelten unsern Commissarien/ oder den/ so sie weiter darzu verordnen werden/ sollich obberüert Cruciat- und Jubilæum-Gelt/ so vihl des bey ewer jedem gefallen/ und noch vorhanden ist/ allenthalben haben/ und wie obsteht/ volgen lasset/ damit denen von S. Georgen Gesellschafft Bezahlung geschehen/ und wir unsern Zug vollbringen mögen/ und sonst niemandts andern ganz nichts davon raichet/ gebet/ noch zu nehmen gestattet/ in keine Weiß/ und euch deß nicht sezet oder widert/ noch hierinnen ungehorsam erscheinet: dardurch ihr gemelten unsern und des Reichs Hauptleuten nicht Ursach gebet/ deshalben in ander Weg gegen euch fürzunehmen und zu handeln/ damit sollich löblich und Christlich Fürnehmen nicht verhindert/ noch unser H. Glaub so schmehenlich ohn alle Gegenwehr vertilgt werde. Daran thuet ihr zusampt der Billigkait unser ernstlich Mainung und sonder Gefallen. Geben in unser und des Heil. Reichs Statt Augspurg am zwölfften Tag des Monats Novembris, nach Christi Geburt funffzehen hundert und im dritten/ unserer Reiche des Römischen im achtzehenden/ und des Hungerischen im vierzehenden Jahren.

LXXVII.

Reichs-Abschied auf dem Reichs-Tage zu Cölln Anno 1505. ufgerichtet.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden Römischer Kunig ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieve/ und thun kund allermenniglichen:

Nachdem wir allezeit des H. Reichs und Christlichen Glaubens Ehre und Wohlfarth/ wie uns/ als regiereden Röm. Kunige/ ufgelegt ist/ betracht/ und nun vor Augen sehen die unableßliche Anfechtung/ so die Ungleubigen und andere des H. Reichs und der Christenheit Durchechter vil Jar und Zeit her geubt. Und dieweil auch in unser und des Reichs Ordenung lezt zu Augspurg aufgericht/ vil Irrung ingefallen seyn/ daß wir darauf mit unsern und des H. Reichs Churfürsten/ Fürsten und Stenden/ so hie zu Cölln bey uns erschynen seyn/ nach zeitigem Rate uns mit ihnen gnediger Meynung/ und sie mit uns vereynigt/ verwilligt und zugesagt haben/ wie hernach folgt:

Nehmlich also: **Daß wir unser Kunigl. Cammer-Gericht/ nach Laut und Jnhalt der Ordenung/ verschiener Zeit zu Wurmbs aufgericht/ und nachfolgend zu Augspurg vollstreckt und verneuet/ wieder besetzen/ und auf unser Kosten halten und hanthaben sollen und wollen.**

Desgleichen sollen und wollen wir unsern Kunigl. Land-Frieden/ wie der verschiener Zeit zu Wurmbs aufgerichtet/ und nachfolgend zu Augspurgk ercleret und gebessert ist/ gnediglich handhaben und exequiren.

Fürtter so haben wir den Churfürsten und Stenden des Reichs Beswerung/ so unserm Bruder/ dem Kunig von Hungarn und Behemen/ hie yzo obliegt/ zu erkennen geben/ und darin uns Hilff zu tun und begert/ nemlich vier tausent Mann/ darunter der virdte Theil zu Rosse seyn soll/ ein Jar lang derselben Land-Arth wider den Graven zu Zipßen und sein Anhenger zu halten/ und damit wir obgemelten unsern Bruder des Vornemens/ so bemelter Grafe gegen ime/ uns und unser erblichen Succession zu Nachtheil und Schaden übet/ retten/ und die Cron zu Hungarn und Behem zu dem H. Reich brengen/ und so der gedachten Hilf das Jar aus zu haben/ als wir hoffen/ nit not seyn würde/ daß wir mit solcher Hilff unsern vorgefassten Rohme-Zog der heil. Christenheit/ Rom. Reich/ und sunderlich Tewtzscher Nation zu Ehren/ und zu gute/ tun/ vollbrengen/ und auch sunst solch Hilff zu allen dem/ so dem heiligen Reich und Tewtzscher Nation und gemeiner Christenheit zu Nutz/ Eren und guet dienet/ doch ausserhalb des Reichs gebrauchen/ und anwenden mögen/ des die Stende des Reichs uns/ in Ansehung obangezeigter unser gnediger Erzeigung und fürbrachter merckl. Ursachen und Nodtorfft gehorsaml. willfarth/ und solche Antzalln Volks in angezeigter Masse ein Jahr lang

lang zu halten zugesagt/ auch darauf ein Anschlag uf die Stend des Reichs gemacht und ausgetheilt/ wie dann solches allhier den Stenden in Zetteln behendet/ und ist fürder die Maß des Anschlags zu schicken und zu geben geordnet/ wie hernach folget:

Item, Es soll ein ieglicher mögenlichen Vleis tun/ die Raisigen/ ime in obberührten Anschlag aufgelegt/ auf Sand Michels Tag zu Passaw zu haben/ uf unnß oder unnsern Hewptmann/ den wir darzu verordenen werden/ gehorsamlich zu wartten/ welcher aber die Raißigen den Monat nicht um zehen Gulden bestellen mag/ der soll das Geld den vier geordneten Commissarien schicken/ ye zehen Gulden vor ein Pferdth.

Item, sollen yzo allhier durch uns vier Commissarien/ die von Grafen/ Herrn oder Ritterschafft/ erbarn Stands und Wesens seyn/ uß den vier Qvartieren des Reichs verordnet und aufgenommen werden. Welchen Commissarien ein yder/ so vil sein Anzall Fueß-Volcks an Gelt ertregt/ zu ieglicher Frohn-Fasten ohn lengern Verzugk antworten und reichen sollen/ nehmlich einen iezlichen Fueß-Knecht uf einen Monath vier Gülden/ und sollen zwölff Monat für ein Jahr/ und dreyßig Tage vor einen Monat gerechnet werden.

Item, sollen dieselben Commissarien Pflicht tun/ daß sie solch Gelt/ so von dem Anschlag gefallen wird/ nyrgend anderswo wendten oder keren wollen noch sollen/ dann zu Underhaltung des berürten Fueß-Volcks/ zu oben angezeigtem Fürnehmen/ alles nach Rate der Obersten Hewptleute/ uf das geringst zu bestellen.

Und ob uns ymandt in dieser Hilff und Anslag/ der ins Reichs Anschlägen ist/ und ohn Mittel darein gehört/ ungehorsam erschiene/ und seine ufgelegte Gebüre nit leisten würde/ den wollen wir/ wie uns als Römischen Kunig gebürt/ zu gehorsam brengen.

Item, haben wir aus mercklichen beweglichen Ursachen die Churfürsten/ Fürsten und ander Stende des H. Reichs mit irer Verwilligung des Regiments/ des gemeinen Pfennigs/ Anslag des Volks/ nehmlich von vier hundert Mann einen zu geben/ auch der Reißigen und ander Anslege/ sein auf Geistlich oder Weltlich gesetzt/ nymands ausgenommen/ hievor zu Augspurg gemacht und geordent/ gnediglich erlassen wollen/ doch nichts destomynder die Ordenung zu Wurmbs und Augspurg verschiner Zeit gemacht/ in andern Puncten und Artikeln gnediglichen handhaben/ sunder alle Geverde.

Und als in den Abschied zu Augspurg/ dieweil der grosser Anslag also kürtzlich nicht hat mögen einbracht werden/ ein klainer Anslag und Anlagen/ und zu Unterhaltung unsers Kuniglichen Cammer-Gerichts gemacht ist/ den etlich Stendt des Reichs noch nit geben oder getan haben/ sollen dieselben solch ire Gebure des berurten Anliegens/ inen aufgelegt/ nachmahls zum förderlichsten legen und reichen/ davon dem Richter und Assessorn/ den noch etwas irs Solds/ nach Laut obberürter Ordenung verdienet/ ausstehet/ Entrichtung zu tun.

Und hierauf so gereden und versprechen wir Kunig Maximilian/ obgenandt/ diesen Abschied mit allen seinen Puncten und Articeln/ uns anrührend/ ware/ stette und feste nach allem unsern Vermögen zu halten und zu vollnziehen/ dawider nicht zu seyn/ noch zu tun/ in keine Weysse/ sunder alle Geferde.

Des zu Uhrkund haben wir unser Kunigl. Innsiegel an diesen Brief tun hengken. Und wir/ die Churfürsten/ Fürsten/ Graven/ Herren/ und des heiligen Reichs Stete und yr Potschafften/ hernach mit Namen bestympt/ bekennen offenlich mit diesen Brieffen/ daß wir uns mit dem obgemelten unsern allergnedigstem Herrn/ dem Römischen Kunig diz Abschieds allhier mit allen seinen Puncten und Artickeln vereinigt/ vertragen/ den auch gewilligt haben/ und tun das alles in Crafft diz Briefs/ gereden und versprechen auch in guten waren Glauben/ dissen Abschied alles seins Jnhalts/ so vil uns und unser iglichen der anrürt/ unsers besten Vermögens getrewlich zu halten und vollntziehen/ sunder alle Wegerung und Austzug/ on Geferde.

Und sind diß hirnach geschriben wir/ die **Curfürsten/ Stennd und Bothschafften/** davon oben gemeldt/ **Herrmann/ Ertz-Bischoff zu Cölln/** des heiligen Röm. Reichs durch Italien Ertz-Cantzler/ Hertzog zu Westvalen und Engern/ Administratorn des Stiffts Baderborn. **Jacob/ Ertz-Bischoff zu Trier/** des heil. Röm. Reichs durch Gallien/ und das Königreich Arelat Ertz-Cantzler. **Philips/ Pfaltzgrave bey Rein/** Hertzoge in Bäyern/ des H. Röm. Reichs Ertz-Truchses. **Friederich/ Hertzog zu Sachsen/** Landgrave in Doringen/ und Marggrave zu Meissen/ des heil. Röm. Reichs Ertz-Marschalch. **Joachim/ Marggrave zu Brandenburg/** zu Stetyn/ Pommern/ der Cassuben und Wen-

Wenden Hertzoge, Burggrave zu Nüremberg, und Fürste zu Rügen, des heil. Römischen Reichs Ertz-Kamerer. Alle Churfürsten persönlich. Von wegen des Ertz-Bischoffs von Mentz, auch Churfürsten, Reynhart, Grave von Ryneck, Ulrich von Schechingen, Thum-Herr zu Mentz. Geistlich Fürsten. Von wegen des Ertz-Bischoffs zu Saltzburg, Christof, Bischoff zu Kemse, Georg, erwehlter und bestätigter Bischoff zu Bamberg, Lorenz, Bischoff zu Würtzberg, und Hertzoge zu Francken, Cunrad, Bischoff zu Münster, Administrator zu Oßnabrück. Geistlicher Fürsten Bothschafft, so mit Gewalt erschienen seyn. Von wegen des Bischoffs zu Eichstet, Hainrich von Stein, zum Altenstein, von wegen des Bischoffs zu Speyer, Hartungk Fuchs. Weltlich Fürsten die alle persönlich: Alexander, Hertzog zu Baiern, Friedrich, Pfaltzgrave bey Rhein, und Hertzog zu Baiern, Vormund, Friedrich, Marggrave zu Brandenburgk, zu Stetin in Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzoge, Burggrave zu Nürenbergk, und Fürste zu Rügen, Heinrich der Elter und Erik Hertzogen zu Brunswig und Lüneburg, Gebrüdere, Heinrich der jünger, Hertzog in Lüneburgk und Brunswig, Heinrich, Hertzog zu Meckelnburgk, Wilhelm Hertzoge zu Gülich und Berge, Ulrich, Hertzog zu Wirttenberg und Teck, Grave zu Mumpelgart, Wilhelm, Landgrave zu Hessen, Grave zu Catzenelnbogen, Ziegenhain, zu Diez und Nidde. Botschafft der weltlichen Fürsten: Von wegen Hertzog Albrechts von Baiern, Wolfgang von Ahaim, Ritter, von wegen Hertzog Georgen von Sachsen, Casper Ziegler. Graven: Adolff, Grave zu Nassau, Herr zu Weißbaden, von sein und seines Bruders, Grave Philips wegen, Joh. Grave zu Nassau, Hr. zu Beilstein, Eytel Friedrich, Grave zu Zollern, Baltazar, Grave zu Schwartzburg, Sigmund, Grave zu Lupffen, Reinhart, Gr. zu Reyneck, Philips, Grave zu Vernberg und zu Newenar, Michel, Grave zu Wertheym, Reynhart, Grave zu Leyningen, Herre zu Westerburck, Reinhart, Grafe zu Hanaw, Herr zu Müntzenberg, Phlips, Grave zu Hanau, Herre zu Lichtenbergk, Eberhard von Ebstein, Herre zu Königsstain und Müntzenberg, Schenck Christoph von Lympurg, von seines Vettern wegen, Schenck Gotz von Lympurg, von sein und seines Brudern wegen, Gerlach, Herre zu Eyssenberg, Hannß, Herre zu Schwartzenberg, und Siegemund von Frowenberg, Freyherr zum Haagen. Des zu Uhrkund haben wir Herrmann, Ertz-Bischoff zu Cölln, von unser und unser geistlichen Mit-Churfürsten wegen; wir Phlips, Pfaltzgr. bey Rhein ꝛc. auch von unser und unser wertl. Mit-Churfürsten wegen; wir Lorentz, Bischoff zu Würtzrerg, und Hertzog zu Francken, von unser und der geistlichen Fürsten wegen. Wir Hainrich der eltere, Hertzog zu Brunswig, von unser und der weltlichen Fürsten wegen. Und wir Adolf, Grave von Nassau, alle obgenant, von unser und der Graven und Herren wegen, so allhie versamlet gewesen, und oben benand seyn. Unser yder sein Innsiegel an diesen Abschied tun hencken. Geben und gescheen auf des heil. Reichs Tage zu Cöllen, uf den letzten Tag des Monats Julii, nach Christi unsers lieben Herrn Geburth funffzehen hundert und im fünfften, unser Kunig Maximilian Reiche, des Römischen im zwantzigsten, und des Hungerischen in siebenzehenden Jahren.

LXXVIII.

Ausschreiben Königs Maximiliani I. zum Reichs-Tage zu Costnitz, so auch mut. mutand. an des heil. Röm. Reichs Stadt Eßlingen Anno 1506. ergangen.

WIr Maximilian, von GOttes Gnaden, Romischer Kunig, künfftiger Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croacien ꝛc. Kunig, Ertz-Hertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant und Pfalzgrave ꝛc. Embieten unsern und des Reichs lieben getreuen, Burgermeistern und Rate der Stadt, unser Gnad und alles guts. Lieben Getrewen. Dem Abscheyd nach, so wir mit euch und andern, unsern, und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Stenden, auf dem nechstgehalten Tag zu Kollen getan, darauff uns, wie ir wisst, ein kleine Anzal Volcks vier Qvattember lang, zu Versicherheit unsers Rom-Zugs, auch gegen etlichen in Hungern bösen unkristenlichen Fürnemen, so sy wider uns, das heilig Reiche Teütsch Nation, ihren eygen Herrn und Kunig, ir selbs Eere und Wolfart: nachdem sy wider die Türcken, die sy in vergangnen Zeyten so hochlich bekriegt, verhöret und verderbt, und sy noch täglich gewarten müssen, in Ubung gestanden, zu halten beschlossen: haben wir uns alß-

alßbald, in unser Nider Oesterreichische Lande gefügt; daselbst unser Kriegs-Volck, von den berürten unsern Landen erfordert, und etlich unser Oheimen, Churfürsten und Fürsten, mit unß in dieselben unser Lande gebracht: also daß wir damit, auch durch Zulauff der Landts-Knecht, etwiviel tausent zu Roß und Fuß versammelt gehabt: und darauff anfangs die Edlen, unser liebe Getrewen, Niclaßen, Grafen zu Salm, unser Phleger zu Marohegkh, und weilend Bartholomes von Bernegk: mit einer kleinen Anzal zu Roß und Fuß mit sampt unserm Feld-Geschütz, an die Grenizen deß Kunigreichs Hungern gesant, vnd den vorgemelten Hungrischen, die dazumal auff einem Land-Tage zu Ofen versammelt waren, geschriben, und Irer Eyde, Brief und Siegel, unß (wie wir dann euch und andern Stennden deß heiligen Reichs, so obberürter Massen zu Köllen versammelt gewesen, angezaigt und entdeckt) gegeben, die mannigklichen offenbar weren, erinnert und darauff begert, ir unbillich unnatürlich Fürnemen und Widerspennigkeit, davon wir umb Kürze willen dißmals nit melden wollen, abzustellen, und in sollichem unser, auch deß berürten Irs Kunigs, der gemeinen Christenheit und Ir selbs Eere, Glück und Wolfart zu bedencken: das Sy unß aber, auß ihrem groben unverständigem Ubermut, abgeschlagen, vnd darauff die ganz Macht, auß dem Kunigreich Hungern nach ihrer Gewohnheit, bey dem blutigen Swert, wider unß verbott und versammelt. Auß dem wir bewegt sein worden, auch in vereintem Rate der unsern gefunden, dieselben Widerspennigen persönlich mit unser Macht zu überziehen doch der armen unschuldigen Leüt darinnen zu verschonen, und allein auf den Streyt oder Slagen zu dringen; ob GOtt der allmechtig Sy, umb ir Frevel, Ungehorsam und Mißthun, mit dem Schwert zu strafen verhengen wolt. Vnd demnach vnser wehrhafft Volck und Macht, mit sampt etlichem Haupt- und Streit-Geschütz im Veld verordnet: und zu erst die Statt Oedenburg, so gegen unsern Fürstenthumben Osterreich und Steyr grenizet, erfordert; die, alßbald so die berürt unser Schicklichkeit, Macht und Fürnemen gesehen, apunctament Vertrag mit unß angenommen. Fürter sein wir mit dem berürtem unserm Heer gezogen wider den Grafen zu Poßnygen, so der fürnämsten und mächtigsten Grafen in der Cron Hungern einer ist, der zu beyden seyten der Thunaw auff ein Tag-Reyß ungevarlichen weyt, gegen unserm Erz-Hertzogthumb Oesterreich grenizet; der hat auch tractat und Stillseß mit unß angenommen. In Zeyt solcher unser Handlung haben die Hungern eins fridlichen Anstandts acht Tag lang an unß bitten und gesynnen lassen, darzwyschen Weg fürzunemen, unß zu vergnügen und zu friden zu stellen, deß wir alßo gewilligt und zugeben: und darauff solch Zeyt das egemelt unser Heer über die Thunaw ziehen laßen: und damit das Wasser die Marich genannt, nach Außgang der berürten acht Tag deß fridlichen Anstandts, erraicht, und das yezgemelt unser Heer über ein Prückhen, die wir über solch yeztgemelt Wasser, wiewol es tieff und prait ist, in zweyen Tagen gemacht, ziehen lassen, und das zu der Statt Preßburg, die auff ain Tagrayß von dem gemelten Wasser mit ihrer March ligt, und der treffenlichisten Stett eine in Hungern, auch ein Schlüssel von Hungarn gegen unsern Erblanden ist, geschickt, mit Befelch, sich für dieselb Statt zu slagen, die zu belegeren, und daselbst unser, auch unsers Haupt-Geschütz zu erwarten: und daneben ein Lantschafft, die Schütt genannt, die zwu Tagreise lang, und mit der Thunaw und andern grossen Wassern ganz umbgeben, auch der Cron zu Hungern zustendig, und darauß dieselb Cron Hungarn ir mayste Profand haben, und deßhalben ihr Hertz ist, einzunemen.

Auf solches die gemelten von Preßburg auch ein Contract, wie die von Oedenburg, mit unß angenommen, und ferrer unser Statthalter und Hauptleute, die gemelt Landschafft Schütt und Urfar der Wasser eingenommen und bevestigt, und unß demnach die Einwoner derselben Landschafft geschworen, den Vertrag zwischen weilend unserm lieben Herrn und Vatter Keyser Friderichen loblicher Gedächtnuß, und unß, eins: und deß vorgemelten Kunigs zu Hungarn, und der Stende derselben Cron Hungern, andern Theylß auffgericht, und durch dieselben Kunig und Stennd geschworen, gelobt und auff das höchst verbriefft, versichert und verschrieben, unß und der Cron zu Hungern, zu Preßburg auffgericht, gelobt und gesworen zu halten, nachzukommen, und unß wider die Hungerischen, die dem widerwertig weren, Beystand zu thun, doch sunst yezt ihrem Künig zu Hungern sein Lebenlang ihre Pflicht vorbehalten. Wir haben auch dazumal die Behemische und Mercherischen ersucht, und zu wißen begert, ob sy mit den Iren, den Hungern, so ires Kunigs Eyde, Brief und Sigel brechen, und nit hielten, Beystand thun wolten. Darauff wir von ihnen gute redliche erbere Meinung verstanden und empfangen. Vnd alß aber der gemelt Kunig von Hungern, unser so gewaltig und ernstlich Fürne-

men und Krieg/ wider die Vngern gemerckt/ hat er sein Pottschafft zu unß gesant/ und darzwischen den Sachen zu friden und gut/ durch sein selbs Person hohen Fleyß bey den Vngern fürgekehrt: aber darinn kein Gehorsam erlangen/ noch fruchtpers gehandlen mögen/ und alßo wer Vngehorsam und Meüterey halben von inen weychen vnd abschaiden müssen/ und zu Vrsachen fürgezogen/ wie er zu der Gepurd seiner Haußfrawen/ die im Anfang berürten Kriegs schwanger worden/ und desselben mahls der Zeit ihrer Gepurt nähet/ zieben wolte/ die auch am dritten Tag nach seiner Zukunfft einen Sun geboren hat/ und kürzlich darnach auß Vnordnung in der Kindelpett an der Kranckheit deß Fiebers gestorben; daß derselb Künig in swer Layd und Bekümmernuß gefallen. Mitler Zeit seind die Hungern/ mit aller irer Macht zu Roß und Fuß/ in einen starcken Plaz zwischen der Thunaw und einem Wasser/ die Rab genannt/ gezogen/ und in dem das Künigreich Hungern/ auff der andern Seyten/ da unser Heer dazumal lag/ verlassen/ und nachmals auß irem Heere/ drey tawsend zu Roß leüchter Rüstung und ganz nackhend Volck/ das man nennet Hußeren/ in unser Erz-Herzogthumb Oesterreich geschickt: dieselben etliche/ doch weniger Anzal/ kleiner und grosser Dörffer in einem fridlichen Anstand/ so derselben Zeyt/ aber auf acht Tag lang/ durch die unsern und deß gemelten Kunigs zu Hungern Bottschafften/ abgeredt und angenommen worden/ unß verprannten/ und die unsern sich desselben fridlichen Anstandts gehalten/ das aber bey inen nit fürtragen/ sondern haben damit iren Glauben und Zusagen zerbrochen. Vnd alß wir denselben Tettern/ mit etlichen unsern Dienstleuten/ zuzugen/ und unser Landtschafft die Gloggenslag angeen liessen/ und sy vernamen/ daß wir Im über die Thunaw kamen/ wichen sie zu stund zuruck. Alßpald nach solchem kamen deß offtgemelten Kunigs und der Erberkeyt in Hungern Pottschafften auff drewhundert Pferd starck zu vnß gen Wien/ die handelten mit unß umb Rachtigung/ deß wir Inen verfolgt haben/ in Hoffnung/ sy werden unß die halten. Wiewol wir dannoch/ dieweil etlich der Hungern wider unß und Iren Künig selzame Wort treyben/ alß ob sy keiner Rachtigung/ die mit dem Swert gemacht sey/ alß sie die beschehen mainen/ schuldig seyen nachzukommen/ mercklichen Zweifel daran haben.

Als wir nun in dem obbestimpten Krieg/ gegen den Hungern/ am sweristen zu Veld lagen/ kamen unß ware Pottschafft/ wie der Kunig von Franckreich/ die Rachtigung/ zwischen unser und sein jüngst zu Hagnaw in Beywesen etwiviel Kunig und Kuniglicher Pottschafften/ auch zwaier Päbstlicher Legaten, darzu Churfürsten/ Fürsten vnd ander des Reichs Stennde und unser beider Hewser Osterreich und Burgundi Underthanen/ so in mercklicher Anzal daselbs versammelt gewesst/ gemacht/ zerbrochen het/ und darzu Karly von Egmund/ der sich nennet Herzog zu Gheldern/ bewegt/ sein Eere/ Eyd/ Brief und Sigel/ gegen unß/ dem heiligen Reiche/ auch weiland dem Durchleüchtigen Fürsten/ Herrn Philipsen/ Kunig zu Castilien/ Leon und Granaten/ Erz-Hertzogen zu Osterreich/ Prinzen zu Arragonien/ Herzogen zu Burgundi und Brabant ꝛc. unsern lieben Sun/ auch zu vergessen/ und dawider zu handlen/ und Ime deßhalben ein mercklich Anzal Gelts zugestellt/ Volck darmit auffzunemen/ auch ferrer auf sein Kosten ettwiviel Tausend zu Roß und Fuß bey Ruprechten von Armberg zugesant/ alles der Meinung/ unß alß Romischen Kunig/ auch dem berürtem unserm Sun/ Kunig Philipsen/ alß unsern und deß Reichs belehnten Fürsten/ in Abwesen unser beider/ alß Herzogen zu Gheldern/ dasselb Fürstenthum mit Gewalt zu entziehen/ und ein unerliche und ungegrünte Person darein zu dringen/ und fürter unß/ dem H. Reiche und Teutscher Nation zu nachtheil/ der Cron Franckreich anhenngig zu machen.

Vnd wiewol derselb Kunig von Franckreich/ nach solchem alßpald sein Pottschafft zu unß/ auch etlichen Churfürsten/ Fürsten und andern Stenden deß heiligen Reichs gesant und anzaigen lassen/ wie er allein der Heyrat zwischen Hertzog Karly/ unserm Enicklin/ und seiner Tochter Claudia abgeredt/ zerbrechen/ und sonst wider unß/ noch das heylig Reiche nichts fürnemen noch handlen/ sondern unß und dem heiligen Reich allezeit thun wolte/ was unß lieb were/ seind doch dieselben Erbieten allein erdichte Wort gewesen: dann alß wir seiner Bottschafft/ die in solchem bey unß gewesen/ desselben Ihrs Künigs vorbestimpt Unbestendigkeit vnd Handlung mit dem Fürstenthumb Gheldern/ gegen seinem gutscheinendem Anerbieten angezeigt/ hat sich die verwunderlich darab gestellt; haben auch derselben Bottschafft auff ir Werbung kein Antwurt geben wollen/ aus der Ursachen/ daß wir grundlich Bericht empfangen/ daß der Franzosen Will und Meinung von Hertzen nie gewesen/ unß den Tractat, wie obsteet/ zu Hagnaw auffgericht/ zu halten/ sonder allein durch Handlung desselben Tractats, die Investitur Mayland zu erlangen/ und ferrer etwieviel Land und Lewt/ und namlich Ytalien und

das

das Land zu Lüttich/ dem heiligen Reich Teütscher Nation zu entpfremden und unter ir Gehorsam zu bringen. So haben wir die Belehnung des berürten Herzogthum Mayland/ dem gemelten Kunig von Franckreich zu Hagenaw nit anderst/ dann mit Geding getan/ wie hernach volgt: Nemlich/ wo er ohn mannliche Erben von seinem Leib ehlichen geporn/ mit todt abgee/ daß dann dasselb Hertzogthum Mayland auf die vorbestimpten Herzog Karli von Burgundi unser Enicklin und Claudia/ deß Eegenanten Künigs von Franckreich Tochter versamentlich erben und gevallen; die wir auch darauff dem obgemelten unserm lieben Sun Kunig Philipsen/ in Namen und an statt desselben unsers Enicklins und Claudia daselbs zu Hagenaw/ neben deß berürten Künig von Franckreich Empfangnuß samentlich geliben/ der Meinung/ damit das auff den berürten Karly/ unser Enicklin/ alß ein Glid deß heiligen Reichs keme/ und bey dem heiligen Reich belib. Dann unser Gemüth und Meinung nie gewesen/ und noch nit ist/ dasselb Hertzogthumb Mayland anderst zu verleihen/ dann daß solchs bey dem heiligen Reiche und teütscher Nation beleybe/ und davon nicht gewendet werde; in guter Betrachtung/ wer Mayland besitzt/ daß derselb Venedig in gutem Willen hat; und dann Mayland und Venedig/ wann sie wollen/ den teütschen Römischen Kunigen sperren mögen/ die Kayserlich Cron zu erlangen/ wie unß dann yezo durch sy beschehen ist: und daß sich nun auß sollchem ein Kunig zu Franckreich zu Römischen Keyser machen mag wann er will. Dann derselb Kunig von Franckreich hat sich mit allen Herrschafften und Communen in Italien/ die anders etwas Macht haben/ verbunden/ und müssen dieselben alle zum Teyl auß Lieb/ und zum Teyl auß Sorgen auf ine für mennigklich und zuvor wider unß auffsehen haben.

Item derselbe Kunig von Franckreich hat auch durch die jeztberürt sein nechste gesante Pottschafft offenlich vor unß/ auch Churfürsten/ Fürsten/ und andern unsern Räten/ so dazumal bey unß gewesen sein/ gesagt und bekant/ dieweil der Hewrat/ zwischen den obgemeltem unsern Enicklin und Claudia/ und dardurch die Ursachen der obberürten Lehenschafft nun ab/ und nichts sey/ damit dieselb Lehenschafft auch gefallen/ und ferrer nichts/ das wir auch alßpald vor denselben Churfürsten/ Fürsten und Räten angenommen/ protestirt und bezeüget: und hat auff sollches/ durch die yeztberürt Bottschafft new Lehenschafft desselben Hertzogthumbs bitten lassen; darauff Antwurt zu geben/ nochmals in unserm Bedacht steet. Vnd so dann/ wie ir und menniglich abzunemen haben/ unser und des H. Reichs Nothurfft mercklich erfordert/ gegen sollichem deß Künigs in Franckreich/ der/ wie ir auch wißt/ in grosser Macht und Ansehen ist/ in kurzem tapferlich gefaßt zu sein/ was wir im zu Antwurt geben: und was und wie viel wir Im Widerstandts oder Verfolgung seins Willens thun sollen; das unß aber/ als wir bey unß selbs erwegen/ auch bey allen unsern Räten erfinden/ ausserhalb Ewr und andern deß heiligen Reichs Churfürsten/ Fürsten/ Glidern und Stennden/ dieweil die Sachen so groß und treffenlich sein/ und das heilig Reiche und teütsch Nation so hoch betreffen/ nit fügen will/ nachdem menniglich waiß/ daß die Franzosen keinen Glauben halten. Zu dem/ daß wir auch weiter glauplich bericht sein/ wie derselb Kunig von Franckreich und die seinen/ so ine darauff weysen/ dann wir seiner Person/ nachdem die mit Alter und Plödigkeit etwas beladen ist/ die Schuld nit eytels zumeßen/ teglich arbaiten/ die Venediger zu bewegen/ unß mit keiner großen Macht/ durch ir Gepiet ziehen zu lassen/ alß sy unß dann allezeit solchen Durchzug gewaigert: byß gleich jezt kurzlich den auff drey tawsend Manne gestellt; ist zu bewegen/ wo wir mit einer klainen Macht kemen/ daß die Franzosen und ir Partheyen/ so sy in Italien haben/ unß an dem grossen Wasserstrom/ der Phad genannt/ hinderziehen/ und am Ufer daselbs/ unß/ auch Churfürsten/ Fürsten/ die vom Adel und ander/ so bey unß weren/ auffhalten/ und zu dringen understeen/ unß Italia und der Kayserlichen Kron in ewig Zeit zu verzeyhen/ oder vielleicht ergers zumeßen möchten: dann Sie auf sollichs Gelt erlegt/ und in grosser Geheim Schweizer bestellt haben: deß unß teglich Warnung und Kuntschafft kommen.

So seind wir auch der Schöffe/ nachdem die in Handen und Gewalt stehen/ der/ so deß Kunigs von Franckreich Partheyen sein/ beraubt: und wiewol sich die gemelten Venediger/ zu der Zeit/ alß wir nachmals in der obbestimpten Hungrischen Auffrur gestanden/ unß zu unserm Romzug grosse Dienstperkeit zu thun erbotten; haben sie doch den Hungern/ in derselben Vehd heimlich dreyßig tausent Ducaten zugesant und gegeben. Darzu die jezt gemelten Venediger und der heilig Vatter Pabst/ dann vor und ee er zu Bäbstlicher Höhe und Würdigkeit kommen/ dem egemelten Kunig in Franckreich lange Zeyt gedient hat/ und der Cron zu Franckreich anhengig gewesen ist/ sich mit demselben Franckreichischen Künig underredt/ und versammlen sich teglich auff das sterckist/ nur zweyer Tagreiß weit/ jhenhalben deß obgemelten Wasserstrombs deß Phads:

was mit sollchem die Meinung sey, mag ein yeder ermessen vnd vernemen; vnderstehen auch die Bulleneser, nachdem dieselben vnß, als irem Römischen Kunig, vnd dem heiligen Reich in den vergangen Italienischen Kriegen anhengisch geweßt sein, zu überziehen. Der vorgemelt heiliger Vatter Pabst hat auch hievor verkünden lassen, wie er nit leyden mög, daß wir mit einichem grossen Kriegs-Volck in Italien kommen: vnd deß zu Schein angezeigt, dann Italia sey dieser Zeit in Frid vnd Rue, so wurden wir, so wir also darein kämen, Partheyen machen, das seiner Heiligkeit nit lieb were. Darauff im Fußstapffen die vorgemelten Venediger, alß sie vernommen, daß wir vnsern Romzug von Vngarn auß thun wolten, all ir Macht zu Roß vnd Fuß, mer dann sie in langer Zeit versammelt gehabt, vnß vnder Augen, an alle ir Paß vnd Grenizen gelegt: dagegen wir vnser Volck auff zwey Teil geteilt: nemlich den Mererteil der Landts-Knecht vnd all ander oberlendisch Gerayßig, zum Vorzug: vnd wir mit vnser Person, auch vnser Lantschafft vnd Kriegisch Volck vnser Nider- vnd Ober-Oesterreichisch Fürstenthumben vnd Landen, mit sampt vnserm Veld- vnd Haupt-Geschüz nach inen anzuziehen vnd nachzuvolgen gericht, vnd ganz darnach geschickt, durch manigfaltig Mittel, die wir bißhero teglichs gesucht; vnd noch in Ubung stehen, den ersten Hauffen durchzubringen: aber aller Durchzug ist von den gemelten Venedigern biß auff diese Zeit in solchem abgeschlagen worden, auß dem wir auch ein Teyl vnsers Volcks abziehen lassen. Als sie nun dasselb gesehen, haben sie erst, wie vorgemelt, yezt zum letsten vnß eine kleine Anzal durchzulassen vergonnet, auch auß Ursächen: dieweil sie gewust, daß der Marggraf von Mantua, alß deß Künigs von Franckreich Diener, vnser Kriegs-Volck, so das auß irer Landtschafft keme, nicht durchziehen lassen wurde: Inmassen er dann solchen Durchzug weder mit viel, noch wenig Volck zu gestatten, kurzlich zu zweyen mahlen abgeschlagen hat.

Vnd solch deß Franzosen Ubung anzuzeigen, haben wir keinen grössern und höhern Trost vnd Hoffnung in Italia gehabt, dann allein zu der Statt Bononi: vnd demnach in verruckter Zeit vnser treffenlich Bottschafft zu inen gesant, zu erkunden, was ir Willen vnd Gemüt mit den gemelten Franzosen sey, die haben vnß zu verstehen geben lassen, daß sie mit demselben Franckreichischem Künig verbunden vnd vereint sein: vnd darauff die gemelt vnser Bottschafft von inen auß derselben Statt zu ziehen gebetten, die wir nachmalen an ander Ende zu ziehen bescheiden müßen.

Es ist auch der Kunig von Arragonien mit grosser Macht zu Neapels ankommen, in willen, sich mit demselben vnd anderm seinem Kriegs-Volck, so er sunst in Neapels ligen hat, zu legern, vnd deß obbestimpten vnsers lieben Suns Kunig Philippsen, loblicher Gedächtnuß, verlassen Gemahel Gerechtigkeit, an demselben Künigreich Neapels zu erobern vnd zu entziehen, vnd fürters dieselb Gerechtigkeit dem Franzosen, nachdem er sein Mumen zu einem Gemahel genommen hat, zu übergeben: vnd ander mehr verdeckt vnd vngepürlich Anschleg, so er wider vnß, das heilig Reiche vnd teütsche Nation, dem egemelten Franzosen zu Beystand, vnd Verhinderung vnserer Kaiserlicher Crönung bevor hat, außzuüben.

Mer hat derselbe Künig von Arragon, alß wir bericht werden, durch Raizung vnd Ubung der egemelten Franzosen, dem offt gemeltem vnserm heiligen Vatter Pabst in geheim zugeschriben vnd gebetten, daß sein Heiligkeit vnß in kein Weg mit Macht, vnsern Romzug zu vollbringen vergünnen noch zugeben wolle, vnd darauff seinem grossen Hauptmann von Neapels, Consalvo Ferdinando genannt, embotten, vnß einicherley Schiff, wiewol er vnß davor damit zu helffen mer dann einest zugesagt, verfolgen zu lassen, vnd damit dasselb alles arrestirt: dardurch unser Volck, so wir an zweyen vnsern Craynerischen Porten ligen gehabt, kein Schiffung an den Enden gehaben, vnd wir deßhalben, auch dieweil vnß, wie obsteet, der Venediger Schiffung abgestrickt worden, den obberürten vnsern Romzug auf dem Meer, alß wir auch zum Teyl vnsern Anschlag gehabt, nit vollbringen mögen. Der offtgemelt Kunig zu Franckreich hat auch, so bald er bericht worden, daß wir mit den Hungern obbestimpter Massen vertragen sein, vnd vnsern Romzug mit unserm Kriegs-Volck zu Roß vnd Fuß, mit sampt vnserm Veld- vnd Haupt-Geschütz fürzunemen, in Schickung gewesen, zu zweyen mahlen groß gehaim Rath gehalten, vnd darinnen gefunden, dieweil er vnß mit seiner Tochter Heyrath betrogen, vnd mit dem offtbestimpten Hertzogthumb Gheldern in offener Vehd vnd Krieg wider vnß, das heilig Reiche, auch den egemelten vnsern lieben Sun Künig Philipsen loblicher Gedächtnuß gehandelt; dardurch er den obbestimpten Tractat zu Hagenaw auffgericht, zerbrochen; daß er vnß in keinen Weg zu Emphahung der obberürten vnser Kaiserlichen Kron, vnsern Fuß in Italien setzen oder durchkommen lassen sulle: als er dann

solchs denselben seinen Räten also zu vervolgen verwilligt vnd zugesagt.

Die Practica sein weyter gericht geweßt: nachdem, wie vorsteet, bestellt, wo wir mit Macht ziehen, die Paß, Clauben vnd Wasserstrom zu sperren: wo wir aber vnser Romzug mit einer klainen geringen Anzal fürnemen wurden, daß sich die in Italia stellen, alß wolten sie vnß darzu helffen vnd fürdern, auß dem Fürschlag, ob sie vnß möchten betriegen, vnd alß vnsern Swagern, Hertzog Ludwigen von Mayland, GOtt verleihe ihm Erledigung, zu Gefängknuß, oder, wie vorsteet, zu irem Willen bringen; zu sollichem, wie vorgemelt, der Kunig von Franckreich Gelt erlegt, Schweitzer bestellt, vnd sein Ordinanz in Mayland dermassen gesterckt, daß sie vnß mit vnserm Volck liederlich bezwingen möchten.

Deßgleichen hat der mehrgemelt Kunig von Franckreich sein haimlich Bottschafft, durch der Venediger Lande, vnd fürter durch Krabaten gen Hungern geschickt, der Meinung den obgemelten vnsern lieben Brudern, Oheimen vnd Kurfürsten, den Kunig daselbst zu Hungern, vnd weilend sein Gemahl wider vnß zu bewegen: als aber dieselb Bottschafft gen Hungern kommen, hat die, den yetzgemelten vnsern Brudern, Oheimen vnd Kurfürsten den Kunig zu Hungern, vmb den Todt derselben seiner Gemahel bekumbert, vnd gegen vnß standhafftig vnd guts Willens gefunden. Vnd wiewol sy von etlichen der gemeinen Hungern, der auffgerichten Rachtung halben, wie vorgemelt, Rede gehört haben mügen; hoffen wir doch, vnser erblich Fürstenthumb dermassen in Rüstigung gegen In bestelt zu haben, daß dieselben Hungarn ir böß Fürnemen ainßtheils fallen lassen möchten.

Nun am jüngsten haben wir fürgenommen an ain Porten in vnsern Erblichen Wyndischen Landen, der Carst genannt, die über Meer gen Rom nit ferrer hat dann vier Tagraiß, vnd an vnser Fürstenthumb Crain stoßt, zu ziehen, vnd Weg vnd Mittel fürzunemen, damit wir dem obgemelt heiligem Vatter, den Bapst, auff vnser Seiten bringen möchten: vnd seind darauff biß in vnser Grafschafft Cili kommen, aber sollichs auß viel Widerwärtigkeiten, die wir darinn gefunden, abermals nit erlangen können. So hat bald nach demselben, der Allmechtig den offtgemelten vnsern lieben Sun Philippsen, nach zugestandner Kranckheit ains Fiebers, darinnen er etlich Tag gelegen, doch davor nach Christlicher Ordnung mit den heiligen Sacramenten bewart, in guter loblicher Andacht vnd Vernunfft, durch den Todt von dieser Welt gefordert, darab wir nicht allein auß natürlicher Vätterlicher Lieb und Zunaigung, sunder auch, nachdem er ein junger wolgeschickter Kunig, der von GOtt für andern mit sonder Vernunfft vnd guten Tugenden begabt vnd versehen gewesen, vnd sich in seiner Regierung dermassen gehalten hat, dardurch er von den Frummen Getrewen seinen Unterthanen vnd andern lieb gehabt, vnd von den Mißtettern vnd Vngerechten gefürcht worden ist, auß dem auch seiner treffenlichen Macht vnd Christenlichen loblichen guten Fürnemen vnd Ubungen, darinn er mit vnß gestanden, die Christenheit vnd Tewtsche Nation gemehret, getauffet, und in guten Frid gesetzt worden: auch den Veinden deß heiligen Glaubens außtreglichen Abbruch vnd Widerstand, alß vorhanden ist gewesen, beschehen het mügen, nit unbillichen innerlich Laid vnd Bestwärung vnsers Hertzens vnd Gemüts empfangen haben: das wir Euch hiebey auch vnverkündt nit haben wollen lassen: vngezweifelt, ir werden desselben Absterbens mit vnß Mitleyden tragen. Vnd dieweil es aber vnserm Schöpffer alßo gefallen hat, nemen wir vns zu Trostung, daß er, wie vorstehet, Christenlich fürsehen, vernünfftig vnd loblich verscheyden ist, vnd gebüret vnß vnsern Willen der Ordnung GOttes hierinnen zu vergleichen, vnsern Vnmut vernunfftiglichen außzuslaben, vnd solchs seiner Göttlichen Allmechtigkeit, die wir demüthigst anruffen, der Seele barmhertzig vnd gnedig zu sein, zu ergeben. Deßhalben mit ernstlichem Fleyß begerend und bittend, ir wollet desselben vnsers lieben Suns Seel in Ewer Andacht und Fürbitt gegen GOTT bevolhen haben, vnd solchs in ewern Gebieten zu beschehen bestellen, wie wir vnß deß vnd alles Guten zu Euch versehen.

Vnd seind wir auß vorangezeigten Ursachen vnd täglicher Warnung, so vnß zukommen, deß gantzen Gelauben, der offtgemelt Kunig von Franckreich werde nit auffhören, sonder in kurtz vnß mit Macht überziehen understeen, sein alt Verreterey vnd Mewterey in den Niderburgundischen Landen auffzurichten; deß vnß dann erst an gestern wiederum glaublicher Scheyn ist zukommen: alles dem heiligen Reich vnd vnsern Hewsern Osterreich vnd Burgundi zu Nachtheil.

Darumb vnß abermahl gebürte, den Sachen in aigner Person zu nähern, vnd dasselb, so vil müglich ist, zu understehen. So stehet vnß auch zu bedencken, daß der Künig von Aragon in der Ainigung vnd Bündtnuß, so er,

wie obstehet, mit dem vilgemeltem Künig von Franckreich aufgericht, unß nit außgeflossen, und jezt in aigner Person mit grosser Macht das Königreich Neapels bezogen hat: der Meinung, die verjagten Neapolitanische Franzosen darein zu lassen, und unser Kinder, wie auch vorgemelt, ir Gerechtigkeit daran zu berauben. Vnd dieweil nun Ir und menniglich abzunemen haben, daß unß, auch euch und andern Churfürsten, Fürsten, und Stennden, dem heiligen Reiche und tewtscher Nation, auß sollichen allen obbestimpten und andern Ursachen, die euch auf den nechstgesazten Tag onverhalten bleiben sollen, Abfall, Verminderung, Nachthail und ewig Verdruckung an der Kaiserlichen Wirde, die unser der Teutschen Vorvordern, durch ir schwehres Blutvergiessen auff unß gebracht, auch Eren, Wirden, Stat und Wesen kommen mög: wie ir dann auff sollichen Tag klärlicher bericht werden sollen, dasselb wir auß Pflicht unser Krönung, so vil an unß ist, gern verhüten wolten.

Demnach haben wir einen gemainen Reichstag auff unser lieben Frawen Lichtmeß Tag schierist künfftig in unser und deß heiligen Reichs Statt Costenz zu halten fürgenommen: und ermanen euch der Pflicht, damit ir unß und dem hayligen Reich verwandt sein, auff das höchst und fleyßigst begerend, ir wollent auff sollchem Tag durch ewer Pottschafft mit vollmechtigem Gewalt dasselbs zu Costenz erscheynen, und mit unsern Räten, die wir auff denselben Lichtmeß-Tag auch trefenlich daselbst haben werden, zu rathschlagen, was unß füglich und eerlich für unß und das heilig Reich sey, dem obgemelten Kunig von Franckreich, auff vorberürts sein Begern zu antwurten; auch wie wir es mit Empfahung unser Kayserlichen Cron halten: nachdem unß dizmals der Weg zu sollichem so verr abgeschnitten ist; und der Französischen Investitur halben deß Herzogthum Maylandts und in andern gemeiner Christenheit, deß heyligen Reichs und tewtscher Nation obligenden Sachen handlen sullen; haben wir unser liebe Gemahel, die Römische Künigin vorhin daselbsthin gen Costenz zu kommen verordnet, die biß auff sollichen Reichs-Tag daselbst beharren wirdet: und wollen wir unß in alle Weg befleyßen, zu End desselben Reichstags auch persönlich daselbs zu sein, und die angefengten gerathslagten Sachen zum besten helffen beslieſſen. Doch, ob wir durch deß Kunigs von Franckreichs Uberfallen im Land Gheldern oder Brabant, deß wir, alß obgemelt, täglich warten müssen, persönlich zu kommen verhindert wurden, wollen wir euch und ander unser und deß heyligen Reichs Stende deßhalben in keinen Weg auf halten: Sonder dieselben geratslagten Sachen an unser Stat, durch die egemelten unser Räte, mit euch und andern beslieſſen lassen. Jr mögt gänzlich glauben, daß wir treffenlich Arbait und Versuchen gethan, ob euch und andern deß heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Stennde, zu Ubergab, Müe und Costung, in sollichem auf ein Eyl, durch Lieb oder Laid, hierinnen Wendung zu thun, müglich geweßt, aber das nit erlangen künden, das wir ains Tayls dem Unfall zumessen; wie dann ihr und die andern Stennd sollichs von unß, und unsern Räten, bericht werden sollen: dardurch wir gedrungen werden, von denselben unsern Anslegen zu lassen, und diesen Reichs-Tag fürzunemen. Vnd wollen unser aigen, auch das Kriegs-Volck, so von dem heiligen Reiche underhalten wirdet, dieweil sich unser Romzug, wie obsteet, verhindert, lägern und gebrauchen, wo sollichs die Nothurfft erfordert, und unser deß heiligen Reichs Eere, und zu Widerstrebung der Franzosen vorgemelten täglichen Ubung, auch zu Trost der Jhenen, die sich unser und deß heiligen Reichs und der Tewtschen Nation halten, am nuzisten und besten angesehen wirdet. Vnd beleiben hierinnen nit aussen, alß wir unß genzlichen versehen und verlassen: Wie ir dann unß, dem hailigen Reiche, auch der Christenhayt, euch selbst und euern Nachkommen, zu thun schuldig sein. Daran thut ir, zusampt der Billichkeit unser ernstliche Mainung und sonder Wolgefallen: das wir gegen euch und gemeiner Statt in Gnaden erkennen wollen. Geben zu Zeyring am siben und zwaynzigisten Tag des Monets Octobers, nach Christi Geburt sünffzehen hundert und im Sechßten. Vnsers Reichs deß Römischen im ainß und zweintzigisten, und deß Hungrischen im sibenzehenden Jarn.

Ad mandatum Domini Regis proprium

Serntin.

Vnd nachdem solcher unser angesezter Tag etwas kurtz, und mit Außsendung dieser Schrifften verzogen ist, haben wir denselben Tag biß auf den Sonntag Oculi in der Vasten nechst künfftig erstreckt, darnach wisset euch zu halten. Datum ut supra.

Darzu haben wir verordnet, daß auff den yetzbestimpten Sontag Oculi, Cammer-Richter, Beysitzer, Cantzley und ander Personen, zu unserm und deß Reichs Cammer-Gericht nothdürfftig, in unser und des heiligen Reichs Statt Regenspurg versammelt seyn sollen, dasselb Cammer-Gericht daselbs zu dem nechsten Gerichts-Tag darnach, und dann für und für zu besetzen und zu halten, wie sich gepürt.

Wolten wir euch nicht verhalten, das den ewern und andern fürter zu verkünden, damit die, so an demselben Cammer-Gericht zu handeln haben, das wissen zu besuchen.

LXXIX.

Reichs-Abschied auf dem Reichs-Tage zu Costniz Anno 1507. aufgericht, worinn auch die Ordnung des Cammer-Gerichts mit enthalten.

Wir Maximilian ꝛc. Bekennen offentlich und thun kund aller männiglich mit diesen Abschiedt, alß wir unß gut zeithere in unsern Kuniglichen Gemüet ernstlich fürgesetzt, unserm Romzugk zu Ehre, Wohlfarth, und gutem des Heyl. Römischen Reichs zu vollbringen, und die Keyserliche Crone des heyligen Röm. Reichs und sonderlich Teutscher Nation höchste Ehre und Würde, zu erholen und zu erlangen, auch das ihne, so dem Heil. Reich verschiener Zeit in Italia abgezogen und entfremdet ist, wieder zu bringen, des unß aber bißhere durch mannigfaltige Widerwertigkeit und andere Zufälle mercklich Verhinderung zugestanden, also daß wir solich unser löblich Fürnemen, mit guten Staten nicht haben mögen vollnstrecken, darumb und auch, so unser Königlich Cammer-Gericht, aus zugefallen Verhinderungen eine Zeit lang still gestanden, darzu unser Königl. Landfrieden mercklich überfahren, So ist durch unß, alß regierenden Römischen König, der allzeit, wie seinem Königlichen aufgelegten Ambt und Bürden wohl geziemet, des Heyl. Röm. Reichs, auch des Christlichen Glaubens, obliegend Nothdurfft, Ehre, Wohlfarth und Ergressung ernstlich und emsiglich thut betrachten, der oberzehlten und ander treffenlicher beweglicher Ursachen halben in unsern Königlichen Ausschreiben gegenwurtigs Reichs-Tags etlicher Maaß berührt, solicher Tag allhere gen Costenz fürgenommen, darauf viel Churfürsten, Fürsten, und andere Stände persönlich, auch viel durch ihre Potschafft in treffenlicher Anzahl hernach benendt, allhie bey Uns erschienen sindt, den wir anfenglich angezeigten unsern fürgesatzten Willen und Fürnehmen haben thun eröffen, und darauf von ihnen, ein treffenlich dapffere und austrägliche Hilff begerdt, damit wir unsern Romzugk dester stattlicher vollbringen, die Kayserliche Crone holen und erlangen, denn jhenen, so unß des Verhinderung zu thun understünden, dapffern Widerstand thun und begegnen, auch dasjhene, so dem heyligen Reich in Italia entzogen ist, wieder zu dem heyligen Reich zuförderst mit GOttes Hülff bringen möchten, das Sy unß darauf aus guten freyen Willen, in Betrachtung Nothdurfft der Sachen, gewilfaret, und haben unß iezo allhy ein treffenlich austräglich Hilf zu Roß und Fueß zu angezeigten Fürnehmen gewilligt und zugesagt, deß auch einen gemeinen Anschlag unter die Stende des Reichs gemacht und gesetzt, alles auf Maß wir sy und uns des sunderlich mit ainander unterredet und vertragen haben. 2. Reichs-Hülfe an Volcke wird verwilligt.

Item haben unß die gedachten Stände auß freyen guten Willen undt uns zu undertenigen Gefallen auf unser gnediges Gesynnen und Begern bewilligt und zugesagt, Hundert tausend und zwantzig tausend Gülden, doch in Abschlag des Fueß-Volcks obberührt, zu Unterhaltung unsers bestelten Kriegsvolcks, zu solcher Fürnehmen zu geben und zu raichen, und ir ieglicher seinen angebührenden Tail, nach laut und Besag des Anschlags über solich Summen, uf Sand Gallen Tag schirst allhere gein Costenz zu liefern und zu antwurden, sondern lengern Verzug on Geverd.

Item haben sie unß bewilligt, und zugesagt, daß ieglicher mit seiner Anzahl zu Roß und Fueß auf Sand Gallen Tage allhier zu Costenz, ohne lengern Verzug gerüst und geschickt erscheinen, undt kainer auf den andern verziehen, oder waigern soll. 4. Zeit und Orth des Anzugs.

Item sollen die Stendt ihr Fueß-Volck allhere gein Costenz schicken, an alle Aembter alß Fendrich, Waibel, Trummelschlager, Pfeiffer, und on all doppel Sold: Wann wir dieselben Ambtleut und Doppel-Soldner durch unsern Hewbtmann selbst verordnen lassen wollen, doch on Schaden der Stennde, also daß ihnen auf sollich ir Fueß-Volck nit mer wan vorgee, nemlich einen yden den Monat vier Gülden. 5. Wie das Volck zu stellen.

Item soll ein yglicher Geraisiger, der einen Knaben haben will, unter vier Geraisigen Pferden nit haben, Item alle Raisiger sollen Spieß führen, Item die Einspenigen und 6. Rüstung

und die, so unter vier Gerüst Pferdt haben, sollen halb Spiesse und Stutzer haben, Item sollen alle Scheffelein und Armbrust verbothen sein.

7. Wie lange die Hülf zu præstiren?

Item ist gewilligt und zugesagt, daß die Zeit, wie lang die Hilff weren soll, der denn wir sy mit einander ein Wissens tragen, allhie zu Costenz an- und wiederum ausgeen soll.

8. Was zum Sold zu reichen?

Item haben wir unß mit inen und sy mit uns vertragen, und verainigt, daß ainen Raisigen in diesen Zug den Monat zehen Gülden auf ein Pferdt, und ainen Fuß-Knecht vier Gülden Rheinisch für Sold, Cost und Schaden gegeben werden sollen, und nit mer.

9. Verordnung der Mitz.

Item sollen die Dienstleut, so unß die Stennde zu solchem unsern Zug und Fürnemen schickhen werden, uns, oder unsern Feld-Hauptmann, an unser stat, einen gewöndlichen ziemlichen Eide der Gehorsam die Zeit, der wir uns mit einander vertragen haben, sweren, wie dann im Reich in Kriegsläufften herkommen ist.

10. Beytrag der Mittelbahren Reichs-Glieder.

Es sollen auch allen Stennden die ihenen, so ihnen von Alters, und nit dem Reich gedient, und dem Reich nit on Mitteln zustendig oder verwandt, oder nichts vom Reich haben, und die vor in des Reichs Anslegen nit gewesen, in diser Hülff folgen und vorbehalten sein.

11. Wie die im Kriege erobert Lande zu employren.

Item haben wir den gemelten Ständen zugesagt, und versprochen, und thun das in Krafft dits Briefs, so uns der Allmechtig Gelückh und Sieg in solichem unsern Fürnemen, alß wir hoffen und bitten, verleihen wird, daß wir etwas von Fürstenthumben, grossen mächtigen Grafschafften, Herrschafften, Communen, oder andern grossen Wesen erobern, gewynnen oder erlangen, oder des sich ymands an Uns und das heilige Reich ergeben, oder sich tributbar oder Zinßbar machen würde, daß soliches alles dem heiligen Röm. Reich gewonnen, erobert und erlangt sein, ihme zustehen, und beleiben, zu Unterhaltung des Reichs Bürden und Nothdurfft, und durch uns oder yemand von unsern wegen ohne semptlich Verwilligung unser und des heyligen Reichs Churfürsten davon nicht vereusert, entfrembd, gegeben oder verliehen werden soll, noch möge, in ainichen Weg, wie man den erdencken, oder fürnehmen möcht, sonder Geverde. Was aber von geringen Stücken erobert und gewonnen, oder Confiscationes, die doch nicht Fürstenthumb oder grosses Wesen, wie obstet, sein würden, damit sollen und mögen wir unser Fürsten, Grafen, Herren, die von Adel, und ander redlich Biderleut, die uns in diesen Fürnehmen vor andern getreulich und fleißig dienen, irer Dienst begaben und belonen, damit sie der gepürlich Ergetzlichkeit, auch unser Königlich Mildigkeit und Gnade spüren und empfinden mögen.

12. Wie es mit den Gefangenen zu halten.

Und ob es sich begebe, daß ymands von den Widerwärtigen oder Vheinden, alß Fürsten, Fürstmeßigen, Graven oder dergleichen oder Hauptleut gegen uns oder den unsern niederliegen und gefangen wurden, die sollen uns zusteen, nach dem wir den Fürsten und Räten für Schaden steen; aber was sunst von anndern Personen gefangen würden, die sollen der, so sie gefangen hetten, beleiben, nachdem wir denselben nit für Schaden steen.

13. Diese Hülf soll Niemand entlassen, auch

Item haben wir uns mit gedachten Stennden, und sie wiederum mit vns vertragen, vereiniget und verpflichtet, daß wir irer kainen der angezaigten Hülff, wie Im mit Leuten zu Roß und zu Fueß, und mit Geld nach laut des Anschlags allhie aufgelegt ist, erlassen, deshalb auch mit inen weder durch vns selbs nach yemand anders nit dingen; Sy sollen auch des bey unß oder den unsern nit suchen noch erbaiten. Ob sy aber das theten, das doch nit seyn soll, so sollen wir doch den kain Stait oder Volg geben, sondern die Hilf strackhs, wie sie allhie geordnet ist, ernstlich erfodern, und nemen, und darinn niemands umb ainicherley Sachen willen, verschonen oder vbersehen, sy auch solch nachlassen, wo wir das teten, das doch nit seyn soll, kaineswegen annehmen, damit es gegen menniglich in solchen gleich halten, auch die Hülff dester tapfferer und fruchtberlicher beschehen, und dem H. Reich dest pas erspriessen möge, alle Geverd hierinn ausgeschlossen.

14. Selbige nirgends alß zu den vorgesetzten Zweck gebraucht werden.

Item haben wir den gemeldten Stennden zugesagt und versprochen, daß wir solich ir Hilf nit anders oder zu andern Fürnemen, denn wie oben ausgetrukt ist, gebrauchen sollen und wollen.

15. Wie es Zeit währenden Zugs mit denen von fallenden Reichs Angelegenheiten/

Item alß wir an den Stennd des Reichs begert, daß sie einen Ausschluß erkiesen wolten, der auf Sanct Andreß Tag schierst kombt zu Nürnbergk sein solt, mit dem Bevelhe, und Gewalt, von gemeine Stennde wegen, ob wir denselben nichts aus der Nothdurfft zuschrieben, und darinnen iren Rate, und Beschluss begern würden, daß derselbe Ausschuß soliches zu thun Macht haben, oder wo derselbe Ausschuß Ihme solches beschwerlich bedunkhen wolt, daß darauf derselb erkenne, ob deshalb ein Reichs-Tag not sey oder nit.

Darauf haben uns die Stennde diese Antwurt geben, daß sie solichem Ausschuß und auch den Reichs-Tag in der Maß aus vor durch sy angezaigten und andern Ursachen gantz beschwerlich ermessen und achten; wo wir aber, so wir über Bergk zögen, yemands an unser Statt hinter uns liessen, dem möchten Wir, was in sollichen noth seyn würde, bevelhen.

16. Wieder aufrichtung des Cammer-Gerichts.

Fürter so haben wir mit Rahte und Bewilligung unser und des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und ander Stennde, unser Kuniglich Cammer-Gericht wieder aufgericht, und geordent, sechs Jahr lang, die auf Galli schierst angeen sollen, zu halten, wie hernach volgt.

17. Cammer-Richter und Assessores.

Erstlich so sollen und wollen wir solich unser Cammer-Gericht, wie das anfenglich uf unsern erst gehalten Reichs-Tag zu Worms geordent und besetzt gewest, ytzo wieder mit einem redlichen verstendigen Cammer-Richter, der aufs wenigst ein Grave oder Herr sey, und Sechzehen Beysitzern, darunter der halb Tail von redlichen, verstendigen und gelehrten Doctorn oder Licentiaten in jure, und der anderhalb Tail von redlichen verstendigen Rittermeßigen Personen sein sollen, besetzen.

18. Wer die Assessores zu præsentiren.

Item, sollen solch sechzehen Personen, geben und benendt werden, wie hernach folgt, nehmlich: Sollen und wollen wir der zween geben, eine von unser Oesterreichischen, die ander von unser Burgundischen Lande, wegen, der eine ein gelerter redlicher Doctor oder Licentiat, die andere ein redlicher verstendiger Grave, Herre, oder Rittermäßiger Mann sey; Item sollen die Sechs Churfürsten sechs Personen geben, darunter der halb Tail, wie vorstet, gelehrt, und der ander Tail, aufs wenigist, von Rittermeßigen Stande seyn, wie obgemelt: So sollen die andern acht Personen, der auch der halb Tail von gelehrten Doctorn und Licentiaten, und der ander halb Tail, aufs wenigist, von redlichen verständigen Rittermeßigen Leuten seyn sollen, aus den Sechß Kreyßen auf unsern gehalten Reichs-Tag zu Augspurg gemacht, durch die gemainen Stende allhie gekorn und benent werden.

19. Ersetzung der abgehenden Assessorn.

Und wurde sich begeben, daß Yemands von den obgemeldten Personen in den sechß Jahren mit Todt abgeen, oder sonst absteen würde, so sollen wir, der Churfürst oder Stenndte der gemelten Zirkel oder Kreyß von oder aus denen, der abgegangen oder abgestandten, Assessor geben und bekant gewest were, in dreyen Monathen, den nechsten, nachdem ihme solicher Abgang oder Abstand von dem Cammer-Richter verkund würdet, zwo oder drey ander geschickte redlich Personen, des Stands und Wesens, des der vorig gewest, dem Cammer-Richter anzaigen. Darauß denn wir, oder unser verordneten Räthe, auch die zween Churfürsten und Fürsten, oder ihre geschickte Räthe, so jerlich, wie hernach bestimbt wird, bey dem Cammer-Gericht erscheinen sollen, mit samt Cammer-Richter und Beysitzern zu Assessorn an des abgangen stat, kiesen mögen und sollen. Wo aber dieselben Stennde oder Zirkel wie obgemelt ohn Ernennung und Anzaigung solicher Personen über drey Monat nach der Verkündung, wie obstet, säumig würden, so sollen die angezeigten unser Rähte, auch die zween Churfürsten und Fürsten, oder ir geschickte Rete, mit samt dem Cammer-Richter und Assessorn ein ander redlich verstenndig Person, des Stands und Wesens, des der abgangen gewest, aus desselben Stands Landschafft, davon er gegeben gewest were, zu kiesen und zu nemen Macht haben.

20. Grafen und Herrn bey dem Cammer-Gericht.

Item soll der Artigkhel der Grafen und Herren Besetzung halber des Cammer-Gerichts, auf unsern gehalten Reichs-Tag zu Augspurg gemacht, in Krefften beleiben, und dieselben Graven oder Herrn ytzo allhie ernendt werden.

21. Cammer Gerichts Ordnung.

Desgleichen, so setzen, ordnen und wollen wir, daß alle andere unsere Cammer-Gerichts Ordnung anfenglich zu Worms und hernach zu andern gehalten Reichs-Tägen gemacht, die hierinn nit geendert seyn, die sechs Jahr lang in Krefften und Wesen seyn, bleiben, und strenglich gehalten werden sollen, on unser und menniglichs Inntrag und Verhinderung.

22. Besoldung und wo selbige herzunehmen.

Item sollen Cammer-Richter und Beysitzern jerlich Besoldung und Belohnung gedeihen und gegeben werden, wie auf den obberührten Reichs-Tag zu Augspurg geordent ist. Und damit solch unser Cammer-Gericht obbestimten Sechs Jahr aus, dester statlicher und gewißlicher underhalten werden müge, so haben wir unß begeben und bewilligt, daß wir alle und yede Fälle des Cammer-Gerichts Canzlei, auch von fiscalischen Sachen und Strafen, so ytzo vorhanden sein, oder sich künfftiglich in den sechs Jahren begeben werden, zu Underhaltung des gemelten Cammer-Gerichts, nehmlich zu Versoldung und Belohnung des Cammer-Richters, der Beysitzer, Prothonotarien, und Schreiber, auch Ausrichtung anderer Nothdurfft des Cammer-Gerichts, volgen, gedeyhen und fallen lassen sollen und wollen,

uns, auch solcher Fälle die bestimpten Zeit aus in keinen Weg underziehen, annemen oder kümmern, noch ymandts von unsern wegen zu thun verstatten, sonder Geverde. Was aber nach Ausgang der sechs Jahren von den gemeldten Fellen nach angezeigter Entrichtung übrig seyn würdet, das soll Uns zusteen und behendiget werden.

23 Reichs-Fiscal und dessen Amt.

Auch sollen und wollen wir ein gelehrt, redlich, verstendig Personn zu unsern und des Reichs Fiscal ordnen und setzen.

Item sollen und wollen wir solichem unsern und des Reichs Fiscal die obbestimte Zeit aus in den fiscalischen Sachen und Strafen, so er fürnemen würdet, stracks gewerden und procediren lassen, Jme darinn keine Verhinderung oder Irrung thun, noch yemand von unsern wegen zu thun gestatten, auch mit niemand derhalben Täidung oder Vertrag machen, oder annehmen, noch yemands solcher fiscalischen Sachen oder Straf halber absolviren, noch entledigen, in einichen Weg.

Wir ordnen und wollen auch, daß unser Fiscal die Artigkel auf unsern gehalten Reichs-Tag zu Augspurg in unser Cammer-Gerichts-Ordnung begriffen, Jhn antreffend, halten und volnziehen soll. Er soll auch niemands, on Wissen, Rate, und Willen unsers Cammer-Gerichts, und der zweyer zugeordenten Beysitzer um fiscalische Sachen oder Straf fürnemen, sunder soliches alles mit Rate und Willen thun, wie obstehet.

Und nachdem ye zu Zeiten kombt, daß man sich der fiscalischen Straff und Sachen halber vor oder nach den Urteiln mit den Strafwürdigen, nach Gestalt ihrer Uberfahrung, und auch ihrs Vermögens, thut vertragen: Ordnen, setzen und wollen wir, daß sich unser Fiscal mit kainer straffwirdigen Parthien, on Beisein, Rate, und Willen unsers Königlichen Cammer-Richters, auch der zwaier Beysitzer so ihnen ietzo allhie in solichen Sachen zugeordnet werden sollen, vertragen, noch mit ihnen eyniche Part oder Geding annemen, oder machen soll, in kein Weiß.

Doch ob sich fiscalisch Sachen und Fürstenthumb, Graveschafft, Herrschafft, Landschafft, Stett, Sloß, oder dergleichen in bestimpter Zeit begeben würden, die sollen an unser Wissen, Willen, und Bevelhe, nit verthaidingt werden.

Es soll auch unser Fiscal mit samt unsern Cammer-Richter und den zweien zugeordenten Beisitzern alle und yede Fälle unsers Fisci, und des Cammer-Gerichts Cantzlei, auch des Anschlags hernach gemeldt, innemen, verwahren, denen Cammer-Richtern, Beysitzern, Prothonotarien und Schreibern Jre Besoldung raichen und geben, auch andere zufällige Nothdurfft des Cammer-Gerichts ausrichten, und jerlich vnns oder unsern darzu geordneten Reten, und den zweien Churfürsten und Fürsten, oder iren darzu geschickten Reten, so, wie hernach bestimpt würdet, jerlich bey den Cammer-Gericht erscheinen sollen, gepührlich Rechnung thun.

24 Mehrer Anstalt wegen Unterhaltung des Cammer-Gerichts

Nachdem sich aber nit zu versehen, daß solich Fiscalische und Cantzlei Fälle, das erste Jahr sich also hoch streckhen, oder ergeben, daß das Cammer-Gericht davon underhalten werden möcht: So haben sich die Stennde des Reichs, aus guten freyhen Willen, unß zu undertenigen Gefallen, und dem heiligen Reich zu gut, damit solch Cammer-Gericht dester stattlicher und bleiblicher underhalten werden möge, bewilligt, daß sie das Cammer-Gericht von iren Geld die bestimte Zeit aus, wo die angezeigte fiscalische und Cantzley Fälle nit so viel ertragen werden, underhalten wollen, auch darauf ytzo allhie einen klainen Anschlag auf die Stennde des Reichs gemacht, den ein ieglicher, wie Jme zu seiner Gepüre aufgelegt, uf Letare, Mitfasten schierst gen Nürnbergk den Rate daselbst antwurten, und liefern, die fürter unsern Königl. Cammer-Richter, den zwaien zugeordenten Beisitzern und unsern Königl. Fiscal zu behendigen, welcher aber über angezaigte Zeit mit Reichung und Uberantwortung seiner aufgelegten Gepüre seumig sein, und die, wie obstet, nit thun würde, das doch kaines weges sein soll, so soll unser Fiscal, uf Bevelhe unsers Cammer-Richters und der zwaier zugeordenten Beisitzer dieselbigen Seumigen, umb Reichung und Einantwortung irer gepürlichen Anzahl, an unsern Königl. Cammer-Gericht, von Ambts wegen fürnemen, und sie mit Recht darzu bringen.

25 Wie die Cammer-Gerichts-Visitation anzustellen.

Und damit solich vnnser Königlich Cammer-Gericht, die bestimte Zeit aus desto stattlicher und beleiblicher vnderhalten, auch die Ordnung desselben dester wesentlicher gehandhabt, und alle Nothdurfft desselben dester bas versehen werden mögen, so haben wir vns mit den Stennden des heyligen Reichs, und sie wiederum mit uns vertragen, und vereinigt, daß zu Ausgang eines yden Jars auf einen nämlichen Tag, den unser Cammer-Richter setzen und verkunden wirdet, wir oder unser darzu treffenlich verordente Rete, und zwey aus den hernach benennten Churfürsten und Fürsten, oder ire treffenliche Rete, bey dem gedachten unsern Cammer-Gericht erscheinen sollen, alle und yede des Cammer-Gerichts fürgefallene Gebrechen, und Nothdurfft zu verhören, zu ordnen und zu verse-

hen, von unsern Cammer-Richter den zwaien obberührten Beysitzern, und vnsern Königl. Fiscal alles Ires Jnnemens und Ausgebens Rechnung zu entpfahen, die angezeigten fiscalischen und Cantzley-Fälle zu ermessen und zu bewegen, und wo sie alßdann zu Underhaltung vnsers Königl. Cammer-Gerichts nit gnugsam vermercken, sondern achten und erkennen, daß weiters Contribuirens von den Stennden noth sein würde, alßdann den obberührten Anschlag wieder zu geben und zu raichen, oder den, nachdem sie die angezeigten Felle gestalt funden, zu myndern, zu ordnen und zu stellen, und solichs fürter den Stennden des Reichs zu verkunden, solichen Anschlag, wie der durch sy, gantz oder zum Tail zu geben und zu raichen, gut angesehen und geordent würdet, durch vnsern Königl. Fiscal von Ambts wegen von denen, so in solichem seumig, leßig oder ungehorsam erscheinen würden, einzufordern und zu ermahnen, zu bevelhen, und zu verfügen, auch sunst alles und yedes zu handeln zu ordnen fürzunemen und zu versehen, das vor und nach hierinn von Jnen geschrieben stet. Vnd sind dieß nachbenandten die sechs Fürsten, so den sechs Churfürsten in obangezaigten Fellen und Sachen zugeordent sind, nehmlich, die Bischoffe, von Bamberg, Würtzburg, Eistet, Hertzog Albrecht von Bayern, Hertzog Jörg von Sachßen, und Marggrafe Friedrich von Brandenburg, also und in dergestalt, daß des ersten Jars, mit samt vns oder vnsern darzu verordenten Reten, der Ertz-Bischoff zu Mentz und Hertzog Albrecht von Bayern, des Andern Jars der Ertz-Bischoff zu Trier und Hertzog George zu Sachßen, des Dritten der Ertz-Bischoff zu Cöln, und Marggrave Friedrich von Brandenburg, des Vierdten Pfaltz-Grave Philipps bey Rein, und der Bischoff von Bamberg, des Fünfften Hertzog Friedrich von Sachsen und Churfürst, und der Bischove von Würtzburg, und des Sechsten Jares Marggrave Joachim, Churfürst und der Bischoffe von Eistet, solichen Sachen Versehung thun und obsein sollen.

26 Wohin das Cammer-Gericht zu legen.

Und haben vnns Churfürsten, Fürsten, und ander Stende, zu sonderm Wohlgefallen gewilligt, daß das erste Jar solich unser Kuniglich Cammer-Gericht zu Regenspurg gehalten, und der Bischove zu Passau vnser Kuniglicher Cammer-Richter seyn soll, aber des andern Jars sollen und wollen wir solich unser Cammer-Gericht, on all Verziehens und Säumens, gen Worms verrucken, und alda die bestimte übrige Zeit aushalten lassen, so fern der Bischoffe, Pfaffheit und die Statt daselbst, mitler Zeit mit einander vertragen und verainigt werden. Wo aber solches nit bescheen würde, so soll solich unser Cammer-Gericht zu Nordlingen, oder Eßlingen gehalten, auch durch unß Graf Adolph von Nassaw, oder so es derselbe nit thun wolt, Magnus, Fürst zu Anhalt, zu unsern Kuniglichen Cammer-Richter verordent werden.

27 Wie die ergangene Urtheiln zur Execution zu bringen.

Und nachdem bishero zu Zeiten an Execution der gesprochenen Urtheiln an unsern Königl. Cammer-Gericht etwas Mangel erschienen, haben wir betracht, daß solich Urtheil wenig Frucht bringen, wo die nit gebührlich exequirt und volnstrekht werden, und darum mit Rath und Verwilligung der Stend allhie geordent und gesetzt, und thun das hiermit, daß unser Königl. Cammer-Richter an unser Stat und in unserm Namen, die gesprochen Urtheil, mit unser Kön. Acht, Aberacht, und andern ziemlichen Penen des Rechtens, wie er und die Beysitzer nach Gestalt der Sachen nutz, austreglich und gut angesehen werden, exequiren und vollnstrecken sollen.

Wo sich aber begebe, daß ymands, wes Standes oder Wesens der were, an Jm selbs, in Vergeß seiner selb Ehre und Wolfart, alß hart und verstockt sey, daß er solch Acht und Pen nicht achten oder fürchten, und alß über sechs Monath, nachdem er solcher Pen wissens entpfangen hett, darinnen freventlich verharren und bleiben würdt, so sollen fürter die geistlichen Ordinarien ihre Vicarien oder Official der Ort und Stet, darinne solch ungehorsame Echter wohnen, oder sich enthalten, uf Anrufen und Begern, unsers Kön. Cammer-Richters, mit dem geistlichen Bann und andern Censuren und Beschwerungen fürderlich und ohnverziehlichen, wie sich nach seiner Ordnung gebürt, gegen solchen frevenlichen Echtern procediren und fortfahren, ohn alle Wegerung und Auszugk, und also ein Schwerd den andern zu Stewr und Hilff kommen, wie dann die Recht vermögen, auch der täglich Geprauch ist, damit die Ungehorsamen in Gehorsam bracht, und die Urtheil dester stewniger fürderlicher exequirt werden. Und damit und nach gesprochener und erclerter Acht und Aberacht, so die, wie obstet, nicht vertragen und helffen wolten, der Bann und ander geistlich Beschwerung dester fürderlicher und stewniger, auch mit myndern Kosten und Mühe erlanget, darzu die Ertz-Bischoff und Bischoff, so sie wollen darinnen ungemüt bleiben, so haben die hernachbestimten Ertz-Bischoffe und Bischoffe yzigen unsern Kön. Cammer-Richter den Bischoff von Passaw, und nach ihm einen ieglichen Cammer-Richter, so der geistlichs Standes sein würde, die obbestimte Zeit aus ihr vollkommen Macht und Gewalt in solchen geben und bevolhen, wie hernach ausgedruckt würdet.

Desgleichen sollen und wollen wir bey den andern Ertz-Bischoffen, so nicht allhier erschienen sein, zu thun verfügen. Wird aber unser Cammer-Gericht mit einen weltlichen Richter, wie obsteht, besetzt, alsdann soll zu der Ertz-Bischoff und Bischoffe guten Willen stehen solch ir Macht und Gewalt, einen geistlichen Beysitzer unsers Cammer-Gerichts zu befehlen, oder darinne selbs zu verhelffen, und was also von solchen geistlichen Processen, Absolution und andern an unnsern Königlichen Cammer-Gericht gefallen wirdet, das soll zu Underhaltung gemeldts unsers Gerichts gedeyen und fallen.

28. Insonderheit gegen mächtige ungehorsame Reichs Stend.

Würd sich aber begeben, daß gegen einen mächtigen Gewalt, der weder Acht noch Bann förchtet, oder ansehen wolt, ferrer Execution und Vollstreckung der Urtheil noth sein würd, darumb soll unser Cammer-Richter Uns alß das Haupt und Herrn ansuchen, darin ferrer mit Rath und Hilff der Stenndt des Reichs nothdürfftige Execution fürzunemen und zu verhelffen. Desgleichen sollen auch unser Rete, so wir darzu verordnen, auch die zweyen Churfürsten und Fürst obgemelt, oder yr Rehte, mit samt dem Cammer-Gerichte, so sie, wie obstet, jerlich zusammen kommen, rathschlagen und betrachten, wie und welcher maß in solchem Fall, so Acht und Bann nicht geforcht, oder angesehen werden wolt, ferrer nothdürfftige Execution und Vollstreckung verhoffen werden soll, auch solichem ihren Rathschlag und Gutbedüncken, wo es die Nothdurfft tet erfordern, an uns lassen gelingen, darinne die Nothdurfft vorzunehmen, und zu handeln, damit an gebührlicher Execution kein Mangel sein werd.

29. Jnglichen wider die Friedbrechere.

Desgleichen setzen ordnen und wollen wir, daß in aller massen gegen den offentlichen und erclerten Fried-Brechern solle und möge mit Acht und Bann förderlich und strenglich procedirt, und auch sonst gegen Jnen, wie oben von denen, so den gesprochen Urteln, und darauf gefolgter Execution ungehorsam weren, gehandelt und fürgenommen werden.

30. Anfang und Ende des Cammer-Gerichts.

Und soll solch unser Cammer-Gericht uf Sand Gallen-Tag negst kumbt angeen, und fürter die sechs Jar, wie obgeschrieben, gehalten werden.

31. Reciprocirliche Verbindung der Kayserl. Majestät.

Solchs alles und jedes, so obgeschrieben steet, vnnd uns König Maxmilian anrüret, geredet und versprechen wir, bey unsern Kuniglichen Würden, und Worten, stet, vest, unverbrochlich, ufrichtiglich zu halten, und zu volnziehen, dem stracks ungeweigert nachzukommen, und zu geleben, und darwider nicht zu thun, vorzunehmen, zu handeln oder ausgeen zu lassen, noch yemands anders von unsern wegen zu thun gestatten, sonder alle Gefehrde. Des zu Uhrkund haben wir unser Küniglich Jnnsiegel mit rechter Wissen an diesen Abscheid gehangen.

32. Und der Reichs Stend.

Und wir Churfürsten, Fürsten, Prelaten Grafen und Herrn, auch der Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven, und des H. Reichs Frey- und Reichs-Stedte, gesandte Bothschafft und Gewalthaber, hernach benennt, bekennen auch offentlich mit diesen Abschiedt, daß alle und iede obgeschrieben Punct und Articul mit unsern guten Wissen, Willen und Rat fürgenommen, gescheen, vfgericht, und geordent sein. Bewilligen die auch, in Krafft ditz Briefs, gereden und versprechen in rechten und guten wahren Treuen, die, so viel einen oder sein Herrschafft oder Freund, von den er geschickt oder Gewalthabent ist, betrifft, oder betreffen mag, ware, stet, vest, vfrichtig und unverbrochlich zu halten und zu vollziehen und denen nach allen unsern Vermögen nachzukommen und zu geleben, sonder alle Geverde.

Auch so geben wir die hernach benandten Ertz-Bischoffe, und Bischoffe, unsern lieben besonder Freund, Herrn Wigelius, Bischoff zu Passaw dieser Zeit Kuniglichen Cammer-Richter, und einen ieglichen geistliches Stands, der nach ihme Cammer-Richter die obbestymten Zeit auß sein würd, unser vollkommen Macht und Gewalt in Krafft ditz Brieffs, in obausgetruckten Fellen der Execution des Rechten und Volnziehung des Königlichen Landfrieden, uf Anrufen und Begern des Königlichen Cammer-Gerichts, auch des Reichs offenlichen Fried-Brechern und denunciirten Echtern, in unsern Namen, und von unsern wegen zu sprechen, und zu ercleren, auch darüber in unsern Namen, und von unsern wegen gepürlichen Proceß außgeen zu lassen, und wieder von solchen Bannen, Penen und Censuren, so der Widerparte, oder dem Rechten genung geschehen ist, wie sich gepüret, zu absolviren, und sonst alles das hierin zu thun, das die Nothdurfft erfordert, und sich im Recht gepüret, und wir selbs zu thun Macht haben; Doch wann der Cammer-Richter von der Acht, wie sich im Recht gepüret, absolvirt und entlediget hat, alsdann sollen wir Ertz-Bischoff und Bischoffe, obgenandt, unser Vicari oder official, so wir oder sie sich solcher Sachen annemen, und beladen, und uns solches von dem Königl. Cammer-Richter bevohlen wirdet, von dem Bann und andern geist-

geistlichen Censuren, so wir oder sie ausgeen lassen hetten, an alle ferrer Weigerung und Verzugk uf Gesinnen und Begern, so mit solchen Censuren beschweret were, auch absolviren, und darinne kein Gefere oder Geschwerde gebrauchen, noch suchen, in zumahl kein Weiß, alle Gefehrde hierinn ausgeschlossen.

Und sind diz hernach geschrieben, wir die Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Graven und Herrn, und des H. Reichs Städte, Potschafft und Gewalthaber, von GOttes Gnaden, Jacob, des H. Stuels zu Mentz Ertz-Bischff, des hailigen Römischen Reichs in Germanien Ertz-Cantzler, Jacob, der heiligen Kirchen zu Trier Ertz-Bischoff, des Heil. Röm. Reichs durch Gallien, und das Königreich Arelat, Ertz-Cantzler, Friedrich, Hertzog zu Sachsen, Land-Grave in Doringen, und Marg-Grave zu Meissen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschalck, Alle drew Churfürsten, Persönlich. Von wegen des Ertz-Bischoffs zu Collen, Churfürsten, Johann Herr von Reichenstain, Aster-Dechant des Domstiffts zu Cöln. Von wegen Margrave Joachims von Brandenburg, Churfürsten, Eitel Wolf von Stain Ritter, Ernst, Ertz-Bischoff zu Magdeburgk, Primas in Germania, Administrator des Stiffts Halberstadt. Von wegen des Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, Heinrich Graf zu Hardeck. Von wegen des Ertz-Bischoffs von Saltzburgk, Doctor Andres Trawtenndorffer. George, Bischoff zu Bambergk, Lorentz, Bischof zu Würzburg und Hertzog in Franckhen. Gabriel Bischoff zu Aichstet. Wilhelm, Bischoff zu Straßburg. Heinrich, Bischoff zu Augspurg. Philipps, Bischoff zu Freysing. Hawg, Bischoff zu Costenz. Christof, Bischoff zu Basel. Paulus Administrator zu Chur. So sind diz hernach geschrieben der Geistlichen Fürsten Bottschafft. Erpbo von Gemmingen, Dom-Dechant zu Wormbs, von wegen des Bischoffs zu Speier. Johann Promer, Thum-Herr, Cantzler des Bischoffs zu Passaw, von wegen des ytzgemeldten Bischoffs. Johann Adelmann Compter zu Plumental, von wegen des Teutzschen Meisters. Weltlich Fürsten, so persönlich erschienen sind; Albrecht, Pfaltz-Graf bey Rein, Hertzog in Ober- und Nieder-Bairn. George, Hertzog zu Sachsen, Land-Graf in Doringen, und Marg-Grave zu Meissen. Friedrich, Pfaltz-Grave bey Rein, Hertzog in Bairn, Vormünther. Erich, Hertzog zu Brunswig. Albrecht, Hertzog zu Mecklenburg. Ulrich, Hertzog zu Wirtenberg und Theck, Graf zu Mumpelgart. Der Weltlichen Fürsten Bothschafft. Jacob Meerswein, Doctor, Cantzler, von wegen Margaraf Friedrichen von Brandenburg, Herbalt von Bilsen, Doctor, von wegen des Hertzogen in Jülich und Berge. Cunradt von Mannspach, Ritter von wegen des Land-Grafen von Hessen. Von der Prelaten wegen. Johanns, Abt von Salmanns weiler, von sein selbs und mit Gewalt Johannsen, Abt zu Kemten, Johannß zu Eßlingen, Hartmann zu Wein-Garten, Hieronymus zu Ochsenhausen, Peter zu Urseni, Conrad zu Rote, Jobst zu Rockenburg, Johannsen zu der Mindernaw, Johannsen zu Schosse vrit, und Symons zu Marckthal, Ebten. Von der Grafen und Herren wegen, Hailg, Graf von Montfort, und Rottenfelß, von sein selbs und der nachgeschriebenen Graven und Herrn wegen, Eiteln Friedrich, Graff zu Zollern, Röm. Königl. Majest. Hoff-Meister des H. Röm. Reichs Erb-Cammerer ꝛc. Wolfgang, Graf zu Fürstenbergk, Röm. Königl. Hoff-Marschall ꝛc. Vllrichs, Graf von Montfurt und Rotenfelß, Christoph, Grafen von Werdenberg, Ludwigs, Graven zu Oettingen, Albrecht, Graven zu Hohenloh, Philips Graven von Kirchberg, Sigmunden, Herrn zu Brandiß, Christoffs, Herrn zu Limpurg, Erb-Schencken, Hoyers, Grafen von Mannßfeldt, Philips, Grafen zu Solms, Edzarts, Grafen von Embden, Hugen und Georgen, Graven von Mundphort, Herrn zu Pregnitz. Von der Frey- und Reichs-Stet wegen, Dietrich Meynertsagen, Doctor, Pfarrer zu Sand Lorentz zu Cöln, von der Stadt Cöln wegen. Peter Mysler von der Stadt Straßburgk wegen. Hartwig Bregewalt, Protonotarius von der Stadt Lübeck wegen, Jacob Meurer, von der Stadt Speier wegen, Johann Frosch, Schöpff zu Franckfurth, von der Stadt Franckfurth wegen. Vlrich Jung, Voigt, und George Ringling, von wegen des hiernach berührten Stete, nemlich Hagenaw, Colmar, Slettstatt, Ehenheim, Reisersberg, Münster in Sand Gregorien-Thal, Roßheim und Turckheim. Hermannus Pfeffer, Canonicus zu Northausen von wegen der Stett Goßlar, Mollhaußen und Northawßen. Bartolmeus Plarer und Sigmund Flor, von wegen der Statt Costenz. Marcus Neithardt, Doctor, alter Bürgermeister zu Uhlm, Hewpt-Mann. Ulrich Arzat, Burgermeister zu Aug-

Augspurgk, George Holtz Schuer, Bürger-Meister zu Nürembergk, und Adam Besserer, Bürgermeister zu Oberlingen, von der hernach benandten Stet wegen, mit Namen Augspurg, Nürnberg, Ulm, Eßlingen, Oberlingen, Rewtlingen, Nortlingen, Hall, Memmingen, Gmünd, Yßni, Helprun, Werde, Wymphen, Weissenburg am Rhein, Ravenßburg, Bibrach, Lewtkirch, Wangen, Kempten, Kaufbeuern, Follendorff, Wynßheim, Tünckelspul, Alen, Bopffingen, Weyl, Giengen und Buchorn.

34. Siglung des Reichs Abschiedes.

Des zu Uhrkund so haben wir Jacob, Ertz-Bischoff zu Mentz ꝛc. Friedrich, Hertzog zu Sachsen, ꝛc. bede Churfürsten obgenandt von unser und unser obgenandten Mit-Churfürsten wegen. Wir Lorentz Bischoff zu Würtzburg ꝛc. Und Ulrich Hertzog zu Wirtenberg von unser und der Geistlichen und Weltlichen Fürsten wegen. Ich Johañ Abt zu Salmanßweil, von mein und der Prelaten wegen. Vnd ich Hawg, Graf von Montfort, von mein und der Grafen und Herren wegen aller obbenent, unser yglicher sein Ingesiegel an diesen Abschied gehangen, der geben und gescheen ist, uf den Reichs-Tag zu Costentz uf Montag nach Sand Jacobs des heyligen Aposteln Tag, nach Christi Geburth in funfzehenhundert und Siebenden, unserer Reiche des Röm. in XXII. und des Hungrischen in XVIIIden Jaren.

Anno 1507. Freitag nach Marie Magdalene haben die Stendt auß den Sechs Kraisen zu Augspurg gemacht, so viel der allhie zu Costentz erschienen sind, die hernach benennten Personen ernennt und angezaigt, darauß acht Assessores zu dem Königlichen Cammer-Gericht zu kiesen. Haben demnach die Stend des ersten Krayß oder Zirckels die hernach geschrieben Personen angezaigt.

Der erst Kraiß (nemlich der Fränkische) zeigt an

Sebastian von Rotenhan, Doctor und Edelmann, weltlich Herrn Hansen von Eyb, Ritter. Herr Apelln von Seckendorff, Ritter. Hanß Truchsässen von Wetzhausen. Philipsen von Tüngen, Doctor. Heinrich Gertner von Nürmberg.

Der ander, (nemlich der Bayerische) Krayß zaigt an

Doctor Augustin Lesch, Weltlich und Edelmann, Licentiaten. Vldoricum Wagner von Nördlingen. Doctor Eysenreich.

Der dritt (nemlich der Schwäbische) Krayß nennt

Doctor Iheronimum Cruarie. Doctor Schilling, ein weltlicher Edelmann. Doctor Ambrosy Höchinger. Doctor Jörigen Herwart von Augspurg. Doctor Rem von Ulm. Doctor Conrad Krafft von Ulm. Graff Philipsen von Kirchperg. Graffen Jörigen von Helffenstein. Hannsen von Newhausen. Grafaecker. Alexander Marschalck. Hansen von Emershofen.

Der vierdt Krayß (nemlich der Rheinische) nennt

Doctor Jörgen Schütz, Official zu Costenz. Doctor Wernher Wölfflin. Doctor Christoph von Stadion, ein Edelmann.

Der fünffte (nemlich der Westphälische) Krayß nennt

Doctor Leineck von Cölln. Doctor Schidrich von Cölln. Den Probst von Cronenberg, Doctor. Doctor Meinerzagen, yetz der von Cölln Bottschafft.

Der sechst (nemlich der Sächsische) Krayß nennt

Doctor Valentin von Sunthawsen, ein Edelmann. Doctor Zugaw von Hall. Doctor von der Sachsen, genannt, zu Erfurt. Doctor Johanßen Isleber von Leipzig, Heinrich von Holbach, Edelmann.

Auf Sambstag nach Magthelene haben die Stend in gemain samptlich auß den obgenenten Personen auß yedem Krayß gewehlt, wie hernach volgt.

Aus dem ersten Krayß ist gewölt

Erstlich: Herr Hannß von Eyb, Ritter. Vnd wa es derselb nit thun woll, Doctor Sebastian von Rotenhan. Wa es derselbig auch abschlüg, Herr Appel von Seckendorff: vnd alßo nachvolgend byß auf den letsten inclusive: also, daß Sy all für all für tugenlich angesehen sind, doch mit der Ordnung, wie oben angezeigt.

Aus dem andern Krayß ist erwelt

Doctor Augustin Lösch.

Auß dem dritten Krayß ist erwölt

Doctor Schilling, Edelmann, und wa es derselbe nicht thun woll, Alexander Marschalck.

Auß

Auß dem vierten Krayß

Doctor Jörg Schütz, Official, und wo es der nit annemen wil, Doctor Christoph von Stadion. Wa es aber der auch abschlüg, Doctor Wernher Wölfflin.

Aus dem fünfften Kraiß ist erwelt

Doctor Leineck. Und wa es derselb nit annehmen wolt, Doctor Schidrich von Cöln. Darnach Doctor Meinerzagen, wo es Schidrich abschlug.

Aus dem sechsten Krayß

Doctor Valentin von Sonthausen. Wo es aber derselb nit annemen wolt, Heinrich von Holbach.

Und nachdem man auch auf das wenigst zween Graffen vnd Herrn am Cammer-Gericht haben soll; So sind von den Stenden die nachfolgenden Grafen benennt: namlich Graf Magnus, Fürst zu Anhalt. Graf Philips von Kirchperg. Graff Jörig von Tengen. Graff Adam von Baichlingen. Sind darnach in der Wahl alle taugenlich angesehen worden: Doch mit den Underscheid, daß der Fürst von Anhalt und Graff Philips von ersten ersucht werden, und wa es die beyd oder ir ainer abschlagen würd, so sollen die andern, wie sie nach einander geschrieben steen, ersucht werden.

So hat die Römische Königl. Majestät zuvorderst von ir Österreichischen und Burgundischen Land wegen ernennt, Doctor Sigmund von Reischach, Edelmann, vnd Doctor Reinal, die haben die Stend angenommen und bewilligt.

So wollen die Churfürsten, Fürsten, jecklicher den seinen dahaymen, auch nach dem besten er bekommen mag, auslesen vnd verordnen.

Item soll der Bischoff von Mentz, nachdem die Assessores zu Regenspurg zusammen kommen, vnd Im die, so alsō erschinen sind, eröffnet werden, zween oder drey darauß dem Cammer-Richter zu Zeordnen Macht haben, die Sachen laut deß Abschieds auff Cammer-Richter, zween oder drey Assessores vnd den Fiscal gesetzt, helffen dem Richter vnd Fiscal zu versehen.

Item hat die Römische Königliche Majestät den Stenden deß Reichs für Prothonotarien und Schreiber angezeigt den Cantzler von Bassato, Ambrosium Dietrich, Johann Storch, und Ulrich Farenbühler.

Darauf die Stend geantwurt, daß Sy Storchen Person, aus Ursachen sy darzu bewegend, Beswerung tragen: bitten darumb Königliche Majestät, das Gericht mit Jhm nit zu besetzen; lassen ihnen aber die andern drey gefallen, und wa Königliche Majestät kein andern an Storchen statt wißt anzuzeigen, so zeygten sy Johann Rudolffen an, der vormals, alß ein Gericht-Schreiber, auch darinn gesessen ist.

LXXX.

Wie forthin am Königlichen Cammer-Gericht in Sachen soll procedirt werden, Anno 1507. zu Regenspurg aufgericht.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, erwählter Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc. wollen erstlich, daß die aufgerichte Ordnung deß H. Reichs, in Puncten und Artickeln, das Königlich Cammer-Gericht, und sonderlich den Proceß betreffend, nach dem Buchstaben im Gericht gebraucht und gehalten soll werden.

Wann aus redlichen Ursachen einer sein bestimpten Termin nicht halten möcht.

Item, ob jemandts sein gegeben oder bestimpten Termin aus redlichen gnugsamen Vrsachen nicht halten möcht, soll er das nicht in Gericht, sondern darnach in der Cantzley, von den Assessorn, so darzu verordnet werden, fürwenden, und Bescheid darauff erwarten.

Wie gehandelt werden soll auff gesprochen Vrtheil.

Item, dieweil durch die Procurators Rede, so auff die gesprochen Vrtheil und Sententz beschehen, viel Zeit verloren, und die Sachen verzogen werden, wöllen Wir, daß hinfüro auff die Vrtheil, so am Gericht eröffnet und außgesprochen, durch die Procuratores zu ferner Handlung kein Termin, noch Vrtheil-Brieff, oder ander Proceß begehrt werden, sonder sollen einer jeden Partheyen Termin, laut der Ordnung, auch Vrtheil, und alle andere nottürfftige Brieff und Proceß, ohn sonder Begehrn der Procuratorn, von dem Cammer-Gericht in gemein erkannt und gegeben werden. Wo aber einige Parthey mit Vrtheil zu Beweisung zugelassen würde, die soll alßbald nach eröffneter Vrtheil um Termin probandi im Gericht bitten.

Wie man Commissarien begeren soll.

Item, so einer zu Vollführung seiner aufgelegten Beweisung Commissarien begeren und ernennen wolt, das soll und mag beschehen nach der Audientz, von den Assessorn, so darzu

darzu verordnet worden, in Gegenwertigkeit deß andern Theils Procurators. Und sollen sich der beyder Partheyen Procuratores alßbald deßhalben mit einander vertragen oder concordiren. Wo sie sich nicht vertragen möchten, alßdann sollen sie die Commissarien, so ihnen von verordneten Assessorn, an statt des Cammer-Gerichts von Ampts wegen gegeben werden, annemen. Doch jedem Theil sein nottürfftige Einred von Exception, so viel recht ist, zu seiner Zeit darwider fürzuwenden, vorbehalten.

Wie es mit Besichtigung der Siegel und Handzeichen der Notarien gehalten werden soll.

Item, als mit Besichtigung der Siegel, Zeichen der Notarien, Hand oder andern Schrifften, durch die Procuratores offtmals im Gericht viel unnützer, vndienstlicher Rede, den Partheyen zu Schaden, und zu Verlängerung der Sachen reichend, gebraucht werden, wöllen wir, daß solche Besichtigung und Bekantnuß der Notarien Siegel und Schrifften, hinfüro nicht im Gericht, sonder nach der Audientz, in der Cantzley, von Beysitzern, so darzu verordnet, beschehen soll.

Procuratores sollen alles in Schrifften handeln.

Item, die Procuratores sollen alle ihre Materien und Handlung in Schrifften fürwenden, und nicht anders, dann also oder dergleichen Meynung, reden: In der Sachen zwischen A. und B. gibe ich diese Schrifft, nemlich Libel, Exceptiones, Artickel, Replicas, Duplicas &c.

Wie man Copeyen begehren soll.

1. Deßgleichen soll der Widertheil nichts reden, dann mit kurtzen Worten begeren Copias, und was er darwider sagen und fürwenden will, soll er thun in Schrifften, in seiner Ordnung oder Termin, so im gegeben wird. Doch soll hiemit niemands abgeschnitten seyn, wider Gewalt und Mandat zu reden, oder daß die Partheyen vertragen oder gestorben sind, oder sonst dergleichen Meynung mit kurtzen Worten fürzuwenden. Vnd mag eine jede Parthey, so nichts newes fürbracht wird, oder fürbringen will, mündlich beschliessen, und Generalia contra sagen, vnd soll alsdann der Gegentheil von stund an auch mündlich beschliessen und handeln, ohn weiter Termin: Es were dann etwas newes, so er mit seinem Eyd betheuren möcht, fürgefallen.

2. Item, wir wöllen auch alle Partheyen, und Procuratores hiemit gewarnet und erinnert haben daß als diejenige, so mit Beyvrtheiln verlustig würden, deshalben und auch von wegen deß verzogenen Rechtens, wie recht ist, in Kosten und Schaden ertheilt und gesprochen werden sollen. Vnd wo solchs auß freventlichen Außzügen, Schuldt, Versäumnuß oder Unwissen der Procuratorn geschehen, scheinbar und klärlich erfunden wird, so sollen dieselbe Procuratores solchen Kosten und Schaden ihrer Parthey selbst außzurichten schuldig seyn.

3. Item, als sich offt begibt, daß die Procuratores, so sie ihrer vorgeübten Handlungen vergessen, oder ihre Acta nicht recht vbersehen haben, sich deßhalben im Gericht auff die Protocoll oder Acta referiren: Wollen wir, daß der Procurator, so vnrecht erfunden wird, nachbestimpte Peen bezahlen soll.

4. Item, es soll kein Procurator einige Sach underfahen zu handlen, oder im Gericht fürzubringen, er hab dann deßhalb gnugsam Gewalt. Wo er aber nicht gnugsam Gewalt hett, soll er solches anzeigen und Bestandt thun, ohn ferner Einred und disputiren. Vnd so er das nicht thun wolt, soll er stillschweigen, und sich nichts underwinden, bey Vermeidung nach bestimpter Peen.

5. Item, alle Exceptiones, Peremptoriæ, Dilatoriæ, oder andere wider Libel, Artickel, Kundschafft, oder sonst, auch Replica, Duplica, Triplica, wie die genandt sind, oder fürbracht werden mögen, sollen, laut der Ordnung, Artickels weiß einbracht werden.

6. Vnd alle solche Artickel sollen principaliter, auff die Geschicht oder That, und nicht auff das Recht gesetzt vnd gestellt werden. Doch mag man das Recht, so auß vorarticulierter That fleust, damit wohl anzeigen.

Wie die Procuratores Schimpffwort, Spottwort, ꝛc. meyden sollen, bey einer Peen.

1. Item, ein jeder Procurator soll Schimpfwort, Spottwort, oder sonst unnütze Reden im Gericht oder Cantzeley vor den verordneten Assessorn, oder Protonotarien, vermeiden, und niemandts, weder mündlich oder schrifftlich stumpfieren, sonder sein Sachen züchtig, kürtzlich, und mit dienstlichen Worten, oder geschrieben, fürtragen, bey Vermeidung nachgemelter Peen.

2. Item, ein jeglicher, so der obgeschrieben Artickel einen oder mehr verbrechen, vberfahren, oder dawider handeln, und nit halten wird, als offt das geschicht, soll er ein Gülden zu Peen geben, über die ander Peen der Ordnung und gemeiner Rechten. Vnd soll auch nicht weiter zu handeln zugelassen werden, dann in dem Standt wie er die Sachen findet, nach laut der Ordnung.

Item,

Item, es soll und mag ein jede Parthey oder Procurator in einem Termin omnia produciren und concludiren, laut der Ordnung zu Lindaw gemacht, ohn bestimpte Straff und Peen.

Wie sich Procuratores mit genugsamen Gewalt, Ratificiren, Caution, und andere Weg dermassen versehen sollen, daß die Partheyen nicht zu Schaden kommen, mit nachfolgenden acht Artickeln.

1. So uns, als Richtern vnd Vrtheilern, von Ampts wegen gepürt, Auffsehen zu haben, daß den Processen des Rechten vor uns, durch niemands anders, dann die Principal, ihr Vollmächtige derselben Anwäld, Undersetzten, und die Person deß Rechten mit gepürlicher Caution zuleſt, ordentlich und der massen gehandelt, daß dem Gericht, noch der Partheyen kein Schumpffirung, oder Nachtheil geschehe. Vnd wir ausser Verhandlung einer Procuratorn und Substituirten, in Gerichts-Acten, mannigfaltige Gebrechen, in ewern, und der Undersetzten Gewälten, und andere Saumnuß vermercken, euch darumb für vns mehrmals gefordert, und ernstlich befohlen, in ewern Sachen die Gerichts-Acta zu besichtigen, und indem ihr Mangel und Gebrechen in bemelten und andern befindet, bey ewern Partheyen euch mit genugsamen Gewalt, Ratification, Caution und andere Weg dermassen versehen und versorgen, daß ewerthalben darinn kein Mangel befunden, das Gericht nicht stumpfiert, noch die Partheyen zu Schaden kommen werden, auch euch erlaubt, und noch erlauben, so ihr euch auß ewerm Auffschreiben in dem nicht gnugsam erkunden möchtet, die Principal Acta in der Cantzeley, laut der Ordnung, zu besichtigen. Vnd ihr dann in dem bißher keinen Fleiß fürgewend, darauß uns, und dem Gericht mercklich Nachtheil, und den Partheyen Schaden erwachsen. Demselben fürbaß fürderlich zu begegnen, unser Richterlich Ampt, der Notturfft nach, mitzutheilen, erfordern und ermahnen wir euch Procuratores, sampt und besonder, daß ihr, und ein jeder, zwischen hie, und dem ersten Gerichts-Tag nach der nechstkünfftigen Vacantz, welche Termin wir euch Peremptorie ernennen, und darzu setzen, mit trewen Fleiß daran zu seyn, den dermassen fürwendet und verschaffet, daß nach bestimpter Zeit eines jeden Sach, mit nottürfftigen Gewälten und Vndergewälten, Ratification und Caution, wie zu recht gebürt, versorget, verschafft, und bestelt, daß fürter kein Gebrech, kein Nichtigkeit noch Hindernuß ewerthalben funden werde. Vnd so ihr in bestimpter Zeit, und nachmals säumig erfunden würdet, wollen wir alsdann von euch, in die Gerichts-Kosten, auch der Partheyen Schaden, sonder Entgeltnuß derselben, von dem ewern zu bezahlen, condemniren und straffen.

2. Indem die Procuratorn, oder Kläger, in Recht erscheinen, mit Einbringung der Ladung, Instrumenten, Acten, und anders der vorigen Instantien, und darneben zu Bestand sich erbieten sollen, dieselbe auff ihren Bestand de rato in præparatoriis judiciorum, biß zu Befestigung deß Kriegs zugelassen werden, die mitler Zeit treuen Fleiß fürzuwenden, von ihren Principaln Ratification ihres vorigen Handels, und fürter Gewalt zu der gantzen Sachen verschaffen. Vnd so einiger von ihnen in dem säumig wird, als dann Kosten und Schaden auff die Sach gangen, von dem ihren außrichten und bezahlen. Vnd zu weiter Handlung in der Hauptsach nicht zugelassen werden, ohn Erlaubnuß deß Gerichts.

3. So aber die Procuratores auff vorgethane Caution, ohn ferner Gewalt, oder Erlaubnuß den Krieg befestigen und handeln, und vor Beschluß der Sach keine genugsame Ratification noch Gewalt für sich, und ihre Vndersetzten, Anwälde, und andere, die von irentwegen gehandelt hetten, in Recht brächten, sollen dieselbe nicht allein in die Gerichts-Kosten, sondern auch in andere Schäden und Nachtheil, so dem Gericht und Partheyen darauß entstanden, so viel recht ist, von den ihren zu vergnügen, und zu bezahlen, ertheilt werden.

4. Indem die Procuratores in Recht erscheinen für den Beklagten, sollen dieselbe nicht zugelassen werden, sie theten dann zuvor gnugsame Caution, mit Bürger, und anderem, wie recht ist, de judicato solvendo, das ist, für solche Summ oder Æstimation des Guts, dafür der Beklagt in Rechtfertigung stünde.

5. Vnd wie vor von den Procuratorn gemelt stehet, soll solches mit ihrem Vndersetzten auch gehalten werden.

6. Indem die Procuratores ihren Gewalt mit der Citation, oder sonst im Anfang des Rechten, einbrechten, laut der vorigen Gerichts-Ordnung, und dieselbe in Krafft ihres Gewalts, von Befestigung oder nach Befestigung deß Kriegs, als Herren desselben, andere Procuratores vndersetzten, sollen die vndersetzten in allen Sachen, und in einer jeden besonder, darin sie vndersetzt werden, vnderschiedtliche und benentliche Anzeig thun, mit Einbringung der Principal Constitution, in Krafft sie undersetzt seynd. Vnd so nach Befestigung deß Kriegs sie undersetzt weren, solchs melden, und sich auff die Gerichts-Acta ziehen.

Deßgleichen auch/ so sie vor den Protonotarien gesetzt oder ungesetzt weren/ und von denen deß Relation und Bestand zu thun begeren.

7. Indem die Procuratores, oder ihre Undersetzten/ die Ordnung der Recht in ihren Sachen die Substantial Termin underhessen/ oder die/ wie sich in ihrer Ordnung gebürt/ nach einander folgen nicht hielten/ sonder einen für den andern stelleten/ oder sonst unförmlich gehandelt hetten/ mögen und sollen auch dieselbe solche Termin mit dem Widertheil ernewern/ und darinn dermassen sich schicken und halten/ daß ihrenthalben kein Nichtigkeit erfunden werde.

8. Indem die Procuratores die Termin deß Rechten nicht nach ihrer Ordnung hetten gehalten/ und deßhalben die bessern/ und erholen wolten/ sollen sie solches thun/ nit mit Dargebung/ oder Fürbringung der vorigen Schrifften/ sonder mit Worten/ in nachgeschriebener Meynung.

9. Anfänglich soll der Kläger widerumb fürwenden und repetiren/ mit Beger und Bitt/ Innhalt derselben. Darauff alsbald der Beklagt repetiren sein vorige Antwort/ und dardurch den Krieg befestigen. Und so im vorigen Gerichts-Handel/ durch einige Parthey der Eyd/ de Calumnia, gefordert/ vnd gethan were/ alsdann denselben beyde repetiren sollen. Und der Kläger bey solchem Eyd/ sein einbrachte Artickel/ da er die zur Beweißthumb mit lebendiger und schrifftlicher Kundtschafft in Recht gethan/ vnd alles deßhalben ergangen/ auch deßgleichen thun/ so der Eyd zuvor nicht erfordert/ noch geschworen were/ allerseits repetiren sollen. Und alsbald soll der Beklagt sein beschehene Antwort auch widerfechten/ die er gegen die gefürte Zeugen und Kundtschafften/ und alles deßhalben fürgewendt/ in gleicher massen auch seine gethanen Exceptiones Peremptorias, indem sie übergeben/ und deßwegen Kundtschafft gefürt/ repetiren. Und sollen beyde Partheyen/ der Kläger vor/ und der Beklagt nach/ alles und jeglichs/ so in der Sachen fürbracht/ geübt/ und gehandelt/ in gemein/ und mit diesen schlechten Worten repetiren/ ernewern/ bewilligen/ bekräfftigen/ und bestettigen/ alles und jedes/ so in der Sachen gehandelt. Und so solchs geschehen/ darauff concludiren/ und den Richter bitten/ mit ihnen zu concludiren.

10. Die Procuratores sollen hinführo in den Termin/ sich nach der Ordnung zu Lindaw/ und anderswo auffgericht/ bey Peen/ darin verleibt/ halten/ und in Termino concludendi, denn Mißbrauch bißher geübt/ mit sonderlicher Repetierung deßjenigen/ so vorhin durch sie gnugsam fürgetragen und bewährt ist/ auch mit Einführung newes bey Peen eines Gülden abstellen. Es were dann etwas newes/ so er mit seinem Eyd bethewren möcht/ fürgefallen/ das soll er schrifftlich fürwenden/ und im selben Termin/ nach Ordnung der Recht/ allein mit gemeinen Worten ferner fürbringen/ renunciiren und beschliessen. So aber ein Parthey die ander mit schneller Beschliessung übereyen wolte/ soll es hierinn/ wie die gemelte Ordnung außweißt/ gehalten werden.

11. Es sollen auch die Procuratores hinfüro/ bey Peen eines Gülden/ die Formalia der Appellation unfüglicher Weiß/ wie bißher geschehen/ dergestalt nicht anfechten/ mit denen/ oder dergleichen Worten: ich gestünd dem Widertheil kein Appellation, aber so sich die Formalia erfinden/ will ich Litem contestiert haben. Sonder so sie die Appellation nicht gestünden/ oder anfechten wolten/ sollen sie anzeigen/ warumb sie der nicht gestanden/ oder wo sie ihres Bedünckens mangelhafftig/ und von Unwürden sey/ und nicht also dunckler weiß die Appellation anfechten/ und Litem darauff conditionaliter contestiren/ Cammer-Richter oder Beysitzer mit überflüßiger Besichtigung der Acten zu beladen. Und so die gemelte Procuratores generalia Mandata procuratoria, oder andere schrifftliche und briefliche Urkundt meiner Sachen eingelegt hetten/ oder noch fürtragen würden/ deren sie sich in andern Sachen auch gebrauchen wolten/ sollen sie fürthin allweg gleich lautende Copey derselben Mandat, und briefliche Urkundt zu denselben Sachen und Fällen/ darinn sie sich der gebrauchen wöllen/ fürter zu collationiren einlegen/ und die zu denselben Sachen/ und ihrer Termin referiren.

Von den Termin erster Instantz.

1. Zum ersten/ So in erster Instantz einer den andern fürnemmen will/ so ist der Kläger nach Inhalt der Ordnung zu Lindaw gemacht/ in ersten Titul/ die Klag/ oder das Libel/ (so anders die Ordnung ihn/ oder seinen Anwald betrifft) in der Ladung außgetruckt/ zu übergeben schuldig: Und das ist leichtlich geschehen. Dann nach Inhalt der Ordnung zu Wormbs gemacht/ so ist er schuldig/ die Klag in der Ladung zu bestimmen/ an dem Ort: Item/ in den Ladungs-Brieffen/ fol. 23. und diese Ordination seynd die Recht in c. si primates. 5. q. 2. gl. 2. in c. 2. de dilat. Per. & Bald. in l. fin. C. de duob. reis, Cyn. in auth. Offeratur. C. de lit. contest. Darwider ist Bar. in l. inter accus. ff. de Pub jud. da sagt Bart. daß nicht noth sey/ im ersten Termin/ wie obstehet/ die Klag der Libel fürzubringen/ es sey in bürgerlichen oder peinlichen Sachen/ Text. in c. licet de accus. Und sagt Bartol. in obgemeltem l. inter accus. Wiewol solches/ wie oben gemelt ist/ deß gemeinen Rechtens sey/ so werde es doch von Gewohnheit Perusii anders gehalten/ dann die Sach/ darumb der Kläger einen will fürnemmen/ soll in der Citation inserirt seyn/ und vor diese Gewohnheit ist die Ordnung zu Wormbs gemacht/ an dem Ort: Sollen die fol. 23. Welches Wort/ Sollen/ ist ein Wort der Citation, Gloss. in verb, debeant. in element. attendentes. de statu monachorum. als daß der Richter unrecht thet/ so er außgehen ließ ein Ladung/ ohn Meldung der Sachen/ davon ist cap 2. de mai. & obed. Wiewol vielleicht nicht seyn mag/ von Wesentlichheit der Ladung/ die Sach oder Klag darin zu inseriren/ sonder von wol seyn: Bald. in addi. Spe. in tit. de Cit. in fin. Und also wird die Ladung nicht von Unwürden angesehen/ so die Sach in der Ladung nicht wird benent. Wiewol das geschicht in dieser Ordnung: Secus si de jure. com. l. non dudum. C. de leg. Und ist nutz und fruchtbar/ die Klag oder Sach in der Ladung zu bestimmen/ darzu/ daß dem Antworter kein ander weiter Dilation oder Schub gegeben wird/ sich zu bedencken. Gloss 3. c. 2. de dilat. in auth. offeratur. C de lit. contest. Darzu thut auch die obgemelte Ordnung/ dieweil in den Ladungs-Brieffen die Sach oder Klag soll/ wie obstehet/ bestimpt/ genent/ und inseriret werden/ zu vermeiden weiter Schub/ Dilation/ und Kosten/ besihe doch Barto in d. auth. offeratur. der da sagt/ daß nach Citation sag/ soll die Sach oder Klag in erster Ladung außgetruckt und benent werden/ so anderst der Kläger weiß/ was er klagen will/ ohn weiter Fragen des Antworters.

2. Item/ sollen die Ladungs-Brieffe inhalten die Sachen der Beger/ und wie er klagen wölle/ Gloss. 2. in Princ. in d. cap. 2. daß er sich mag bedencken/ dann nachmals wird nicht weiter Schub oder Dilation gegeben.

3. Darumb so der Antworter geladen oder citiret wird/ auff ein benante Sach in der Ladung bestimpt/ wie obstehet/ sonder in seinem Namen einen Anwald/ so soll derselbig Anwald nicht weiter Schub oder Dilation haben/ sich zu bedencken mit dem Herrn/ ob er wolle abstehen/ oder sich in das Recht mit dem Kläger begeben/ noch zu antworten auff die Sach/ dann der Herr soll seinen Anwald am Anfang der Sachen berichten/ Innoc. & Panor. in c. dilectus. de Procura. Bar. in l. non solum in prin. ff. eod. Und so der Anwald in diesem Fall nicht will antworten/ so wird der Herr als ungehorsam gestrafft: Bart. in d. l. non solum. Inno. in d. c. dilectus. Und sagt Innoc. in dem nachfolgenden Capitel: So der Herr einen zu seinem Anwald setzet/ der sich der Sachen nicht beladen/ noch den Herrn defendiren will/ soll der Herr in Kosten verurtheilt werden/ und soll ihm zugeben und zumessen/ warumb er nicht erscheinet/ als er soll/ und nicht einen geschickten Anwaldt erwehlt. Und das obgesagt ist/ hat statt/ es sey dann daß etwas neues eingefallen/ das der Herr nicht hat mögen bedencken. Dann in diesem Fall gibt man dem Anwald weiter Schub/ sich mit dem Herrn zu berathen: Pan. in d. c. dilectus. So aber der Herr wird citiret und geladen mit keiner Außtrückung der Sachen/ in der Ladung wie obstehet/ undersetzt einen gemeinen Anwald/ alsdann mag der Anwald begeren weiter Schub/ und sollen ihm die gegeben werden. Pan. in d. c. dilectus. Bart. in d. l. non solum. in princ.

4. Und daß der Kläger in dem ersten Termin die Klag oder Libel/ so gegeben wird/ darauß beweise/ dann er hat wol mögen bericht seyn auff die Klag vor demselben ersten Termin: Darumb ohn andern Termin ist er schuldig die Klag oder Libel zu geben/ L. 2. de dil. ibi. Bar. & Doct. item gloss. in c. 2. de dil. Und hat solches statt in allen andern Sachen/ in welchen einer möcht vor dem andern Termin bericht seyn/ dann kein weiter Dilation oder Schub wird ihn gegeben: und sagt Bart. in d. l. 2. daß dem Anwald deß Klägers kein weiter Schub oder Termin soll gegeben werden/ daß er denn Gewalt oder Mandat anzeigt/ aber nach dem Gebrauch und dem stylo zu Rom ist der Termin zu libelliren der zweyt oder ander Termin/ und wird gegeben ad primam. Solcher erster Termin zu libelliren/ wird bewerd in l. probatam. C. de sen & interloc. om. judic. Und soll die Klag oder Libel gemacht werden in der Sprach/ die da gebraucht wird/ nach Gewohnheit des Gerichts. Und so einer solches nicht verstehen/ soll er einen Advocaten/ oder Außläger der Sprach/ nennen/ ita Pet. de Rau. in d. authen. offeratur & sequitur Cyn. ibi. Und dieweil die Ladung der Klag in ihr soll haben/ daß der Antworter auß derselben sich mag deliberiren/ und seinen Anwald underrichten/ nach Inhalt Wormbser Ordnung/ wie obgemelt/ darumb wird dem Antworter kein ander Termin zu antworten oder den Krieg zu befestigen/ dann auff den ersten Gerichtstag geben. Und also wird der ander oder zweyt Termin gehalten auf den ersten Termin/ oder ersten Gerichtstag. Dann so die Klag in der ersten Ladung benent/ mag der Beklagt nicht weiter Schub begeren: Barto. in d. aut. offeratur. C. de lit. contest. in 1. q. alleg. in c. 2. de dil. Item/ soll der Krieg/

auff dieselbe Zeit befestiget werden, nach gemeiner Sag der Lehrer. Aber nach Gebrauch Käyserlichs Cammer-Gerichts wird er gehalten, wann der Kläger auff heut sein Petition hat, und nachmals der Antworter ex intervallo antwortet, so wird der vor Befestigung des Kriegs auffgenommen und geacht, l. 1. C. de lit. contest. per Bar. & com. Dd. in c. unic. eod. tit. Aber nach Gebrauch deß Gerichts zu Rom, so der Antworter ungehorsam erscheinet, soll er zum vierdtenmal citirt werden zu antworten, das hie nicht gehalten wird. Aber nach Inhalt der Ordnung zu Lindaw, an dem Ort: Wie auff ungehorsam, fol. 38. mag der Kläger begeren einruffen, und darnach in dem ersten Termin, so in der betrifft, oder alsbald das Ruffen geschicht, mag der Kläger das articulirt Libell, an statt der Artickel, in Ungehorsam deß Citirten, repetiren, auch auff Ungehorsam deß Citirten sich begeren zu beweisen zugelassen. Solcher Termin wird probirt in d l. probatam. Der Richter, der auff Ungehorsame deß Beklagten will vollfahren, der soll acht haben, ob die Artickel zuläßig und pertinentes seyen, ehe er die zuläst, und also erfüllen vicem absentis, & ejus defectum, Bart. in l. amplius, C. de ap. Pan. in c. per tu. sup. glo. unic. in fin. eod. tit.

5. Item, so die Befestigung deß Kriegs geschicht, in selben Termin, auff Beger einer, oder beyder Partheyen, soll der Eyd für Gefährde geschehen, und wird kein andere neue Dilation oder Schub gegeben, und ist der dritt substantial Termin, zu schweren den Eyd für Gefährde, und der Klag zu antworten. Dieser Eyd mag in jeglichem Theil der Rechtfertigung geschehen. Spec. eod. tit. in con. seq. videre. versi. quod si vero an. & est tex. in c. 1. de ju. cal. l. 6. Item, wann das Libel, einmal durch die Klag begriffen ist, so mag der Kläger seine Articulos leichtlich machen und formiren, und also den dritten Termin zu halten, dann die Artickel von Position sollen auß Glieder deß Libels, und auß Innhaltung in denselben oder darzu gehörig, gemacht werden, Spec. in tit. de posit. §. 5. versi. & nota. quod positiones.

6. Item, ist auch von Unwürden ein jede Position, Artickel oder Bekantnuß, die nicht auff die Sach, von welcher geklagt oder gehandelt wird, gesetzt ist, ff. de inter. ac. l conf. c. cum olim, de off. de leg. Darumb ein jeder, so articuliren will, soll für Augen haben das Libel oder Klag, Spec. in tit. de poss. §. 1. vers. Regulariter.

7. Item, der Kläger mag auch im Anfang geben ein articulierte Klag oder Libel machen, und in dem Termin zu articulieren, dasselbig an statt der Artickel repetiren und erholen. Darumb ist der Termin ad primam gnugsam darzu ein weiter Termin, dann vor solchem Termin mag er bericht seyn, und klagen, und das darzu gehörig ist. Vom Gebrauch und stylo zu Rom, wird solcher Termin ad quartam gegeben, und in prophanis ad 16. Und sagt Spec. de test. §. non videndum, vers. si tamen: so nicht articuli gegeben werden, wan solches die Gewonheit nicht hat, ist nicht zu irren, und wird solches nicht allein vom Gebrauch, sonder auch von altem Gesetz gehalten, de legat. 3. lo. ff. §. Si ex adverso, auch von neuen Rechten, c. 1 de confess. l. 6. c. un. de li. contest. c. dudum. 2. de elect. per Bart. & Doct. l. 1. de jurejur. propt. casum. Und dieweil der Beklagt auß der Ladung und Klag ein Wissen und Bericht hat, warumb er fürgenommen wird, darumb mag er auff den ersten Gerichtstag oder Termin auff die Artickel antworten, und also den vierten Termin ad primam halten. Dieser Termin, zu antworten auff die Artickel, wird in diesem Gericht anders gehalten, weder zu Rom. Dann zu Rom ist der Termin wider die Artickel zu excipiren, und wird ad secundam gegeben, nach demselben Brauch wird gegeben der, zu antworten dem Artickel. Und so der Beklagt sich zu antworten widert, soll er darzu citirt werden zum vierdten mal, bey den Peen deß Banns: Aber in diesem Gericht ist der viert Termin, in dem er auff den Artickel antworten soll. Wo aber der Beklagt vermeynt die Articulos im Rechten nicht zuläßig, und impertinentes, soll er sich zum Rechten referiren. Wo er aber vermeynt die zuläßig pertinentes in der Geschicht, soll er Articulos machen, wie in der Lindawer Ordnung stehet, an dem Ort: Termini in Dilatoriis, fol. 32.

8. Item, wird der fünfft Termin gehalten und gegeben, nach gutem Ansehen des Richters, in welchem Beweisung soll geschehen, und ist dieser Termin ein wesentlicher Termin von den Weltlichen Rechten, d. l. probat.

9. Der Stylus zu Rom setzt den vor den zwölfften Termin, der gegeben wird, zu sehen die Zeugen schweren und führen, ꝛc. Und vor dem dreyzehenden Termin wird gesetzt der Termin, die Siegel und Signeta zu erkennen. Wann die Articuli durch Brieff oder Instrumenten werden probirt in diesem Gericht, so wird ein Termin gegeben kurtz oder lang, nach Gefallen des Richters, zu beweisen, wie ihm das geliebt.

10. Dieser Termin hat kein Beschwerd, dann

dann der Richter auß Allegation der Partheyen, pflegt den zu setzen, soll nicht leichtlich andere Dilationes geben. l. 1. C. de dilat. de quo ibi per Bart. & latius in l. crimen de adult.

11. Item, der sechst Termin ist der Zügen Sag oder Rotuel der Zügen fürzubringen, und die zu eröffnen, Jura und Instrumenta darzu thun, und dem Widertheil begehren ein Termin zu setzen, zu sagen und zu excipiren wider die Zeugen und ihre Sag, und wider andere Beweisung.

12. Dieser Termin wird gegeben ad primam, in der Ordnung, nach dem der Termin der Beweisung verschienen ist, und in diesem Termin sollen der Zeugen Sag eröffnet werden. Dieser Termin der Zeugen Sag zu eröffnen, ist nit in gemeinen Rechten von der Substantz, Barto. & Bald. in l. probatam, wiewol die Gloss. darwider helt, daß hie appellirt wird.

13. Dieser Termin ist nach dem Gebrauch zu Rom, der 14. und wird gegeben ad primam, oder secundam, dieser Termin ist nicht schwer, dann so der Termin der Beweisung verschienen ist, und der beweisen soll, sein Beweißthumb hat, mag er leichtlich fürbringen.

14. Der siebend Termin wird dem Beklagten gegeben, zu sagen und excipiren wider die Sag und Person der Zeugen und andere Beweißthumb, und wird gegeben ad primam oder secundam, nach Gefallen deß Richters. Also wird auch solches zu Rom gehalten, und wird bewiesen c. præsb. de test. in 6 Wie aber darwider soll excipirt werden, findet man in der Lindawischen Ordnung, fol. 33.

15. Der acht und letzt Termin substantial ist, alles fürzubringen, und zu beschliessen. Dieser Termin wird beyden Partheyen durch den Richter gesetzt, und ist auch zu Rom der 15. Termin substantial, und ist die Conclusio und Beschluß in den Sachen vonnöthen c. quoniam cont. de prob. in auth. jud. C. de jud. Rom. in no. 5. decis. in ult. addit.

16. Zu Rom, und in geistlichen Gerichten, als obstehet, seynd zweyerley Termin, alles fürzutragen, und zu concludiren. Aber in diesem Gericht ist es ein Terminus, und wird das Wort, und zu Latein Et außgelegt, für id est, ut sit sensus, ad producendum, id est, ad concludendum, also zu procediren, das ist, zu concludiren, gleiche Exposition wird in c. 2. de spon. de quibus ibi per Bart. in princ. ff. de Pact. gloss. rub. in auth. de eccles. tit.

17. Dann die Procuratores repetiren alle fürbrachte Schrifften und producten, so ferr die vor ihr Partheyen dienen, und beschliessen darauff, dann sie nichts neues mögen fürbringen oder beweisen in demselbigen Termin. Dann die Ordnung zu Lindau, an dem Ort: Item, in welche Zeit, fol. 33. helt und sagt, so derjenig, der sein Termin nicht gehalten hat, es sey in Beweisung, poniren, oder sonst anders zu thun, das ihm gebürt hat, wird nachmahls nit wieder darzu gelassen, sondern allein in dem Stand, wie er die Sach findet, Innoc. in d. c. 2. & Pan. ibi. Es were dann etwas neues fürgefallen, oder das alt were erst von neuem zu seiner Wissenheit kommen, in demselben Fall wird er zugelassen, solches, so von neuem eingefallen, kommen ist zu seiner Wissenheit fürzubringen. Solches zeiget die Lindawer Ordnung, an dem Ort: Ob der Antworter, fol. 32. und sagt auch, daß man glaube dem Eyd deßjenigen, so da sagt, daß solchs von neuem eingefallen, oder ihm erst zu Wissen werden were. Bald. in addit Spec. de except. text. in c. ut circa §. alioquin de elect. in 6 Und wird dieser Termin ad producendum omnia, in Weltlichen Rechten nicht funden, allein den Termin zu beschliessen, von welchem geschrieben steht, in Auth. jubemus, C. de jud. Darumb so beschließ ich, daß in diesem Cammer-Gericht wird oder soll nicht ein sonderlicher Termin, ad producendum omnia, gegeben werden, noch auch kein ander Termin zu sagen wider alle producta, sonder soll bey den Partheyen gegeben werden ein Termin ad producendum omnia, und alsbald zu concludiren und zu beschliessen, damit der Uberfluß vermitten werde. Dann nichts mehr mag fürbracht oder probirt werden, es sey dann erst zugefallen, und zu wissen kommen, wie obsteht, gesehen.

18. Merck auff, wo der Beklagt den Kläger will in das Widerricht verfassen und fürnemmen, alsdann sollen die Termin, vicissim, das ist, einer umb den andern gehalten werden, c. 2. de mut pet. Und solches hat statt, und soll verstanden werden, so die Klag vor, oder von stund an nach Befestigung des Kriegs geschicht, so sie aber nachmals, und vor Beschluß der Sachen geschicht, alsdann sollen sie separatim im procediren gehalten werden, Bart. in auth de except. per Doct. in c. 1. & in c. dispendia. §. secus de rescript. in 6.

19. Zu Rom seyn mehr Audienzien, dann an diesem Käyserlichen Cammer-Gericht, da nicht mehr dann eine ist. Darumb werden die Procuratores alle Tag gehört. Und daselbst wird nicht allwege die Klag in der ersten Ladung inserirt und benannt, darumb ist von nöthen, daß daselbst etwas längere Termin gegeben

geben werden, dann an diesem Cammer-Gericht, da etwa die Ordnung in drey oder vier Monaten nicht an den Procuratorn kompt. Vnd wo etwann der Procurator, aus ehehaffter Vrsach sein Termin nicht mag halten, soll er solches, nach dem Gericht, in der Cantzeley, vor den verordneten Beysitzern fürtragen, und darauff deß Richters Bescheidt erwarten, als das klärlich in der Regenspurgischen Ordnung im Anfang wird declarirt: Wann aus redlichen Vrsachen, fol. 43. Vnd diß ist von den Terminen in erster Instantz.

Von Terminen zweyter Instantz, so von Beyurtheyln oder Beschwerdten appellirt wird.

1. Der erste Termin, nach der Ordnung zu Lindaw, ist, daß der Procurator deß Klägers, die Ladung, sampt der Verkündung soll gerichtlich fürbringen, und die Appellation-Klag. Vnd wo der Widertheil wolt die Appellation verneinen, oder die anfechten, soll der Appellirer vor allen Dingen die Appellation und ihr Formalia fürbringen. Vnd wird solcher Termin gehalten zum ersten Gerichts-Tag, in der Ladung bestimpt. Dann der Appellirer mag wol Ladung mit ihrer Verkündung fürbringen in dem Termin, den er selbst erlangt hat.

2. Item, er mag auch in demselben Termin anzeigen die Appellation, und ihre Formalität, so er Instrument der Appellation, und dem vorigen Gerichts-Handel voriger Instantz, welches er wol mag in derselben Zeit, und besonder durch peinliche Zwangs-Brieff, welche mit der Ladung, so er das begert, erkennt wird, erlangen, in der Lindawischer Ordnung anfahend: Wie in Appellation-Sachen im verß: Nach dem aber, fol. 32.

3. Vnd so appellirt ist von Beyurtheil, soll der Appellirer, an statt der Klagen, repetirt erzehlen und erholen, das Instrument der Appellation, an statt der Klagen, und thun ein Beger, in Schrifften oder mündtlich zu erkennen, daß übel geurtheilt, und woll appellirt, als in gemelter Ordnung im verß: Item, wo der Appellatus fol. 32. Vnd mag der Appellirer auch wol geschickt seyn solches zu thun, so er gnugsam Fleiß fürgewendet, und mag auch woll bericht werden vor dem ersten Termin, darumb wird ihm kein neu Dilation oder Schub gegeben, l. si quando. & quod ibi not. Bart. D. de dilat.

4. Item, da, wie gemelt ist, von Beyurtheil appellirt wird, das Instrument der Appellation, oder die im Schrifften geschehen, an statt der Klag repetirt soll werden. Bald. in addit. Spec. de appellat. circa princ. Bar. in l. 1. ff. de appellat.

5. Item, in dieser Sachen, ist der zweyt, oder ander Termin, der Appellation-Klage zu antworten, welcher auch wol im ersten Termin mag gehalten werden, dann der Beklagt oder Appellatus, auß dem Handel erster Instantz, hat wol mögen underricht seyn von dieser Appellation, die da widerfecht oder gerechtfertigt wird auß den vorigen Artickeln.

6. Der dritt Termin ist, fürzubringen die Klag, so es noth ist, und wird die Beweisung nach der Maß in erster Instantz, das ist, nach Gelegenheit deß Richters gegeben werden, als solches stehet in gemelter Ordnung.

7. Und merck, bey diesem Termin, zu beweisen, daß die Beschwerte von Appellation, so von Beyurtheil geschehen, werden bewiesen auß dem Gerichts-Handel erster Instantz, dann dieselbig Appellation wird justificiret, gerechtfertigt und widerfochten, allein auß voriger Handlung, und nicht auß neuer Handlung, Tex. in clem. appel. de ap. Und sagt Bart. in l. per hanc. C. de temp. ap. Daß in Appellation und Beyurtheyln sollen die Urtheil ergehen auß dem Handel voriger Instantz. Und so auff die Klag geantwort ist, soll der Appellirer zu beweisen fürbringen die Acta voriger Instantz, und auff dieselbige soll der Appellatus beschliessen, dann nichts neues mag einbracht werden, noch zum Underricht, noch zu Befestigung deß Handels. Dieses hat statt, so der Appellirer vor dem vorigen Richter Beweisung einbracht hat, oder sich erbotten, solchs zu thun, und ist durch den Richter nicht zugelassen, als hat das statt, so obgesagt ist. Wo aber der Appellirer vor dem vorigen Richter fürbracht Exceptiones, und nichts hat bewiesen, noch sich erbotten, alsdann wird die Appellation aus dem Handel voriger Instantz nicht justificiret, sonder muß der Appellant zu Wahrmachung seiner Appellation, dieselbig Exception vor dem Richter der Appellation fürbringen. c. interposita de app.

8. Item, so appellirt wird von einem Beyurtheyl (so Sachen Attentatorum, also, daß einer in hangender Sachen etwas fürnimpt, ergangen ist) die da hat Krafft eines Endurtheils, so mag die Appellation auß neuen Vrsachen war gemacht, widerfochten oder justificirt werden. Rom. in no. decis. 88. quæ incip. Si a sententia. & Jo. And. in c. pervenit. 2. de ap. Spec. eod. tit. §. in quibus vers. Sed

Sed nunquam. Fel. in rub. de re jud. post prin. und sagt Bald. d. in l. minoribus. ff. de his, qui ut indig. daß in jeder Appellation und Beyurtheyln, so Krafft eines Endurtheyls hat, mög etwas neues, so in voriger Instantz nicht eingeführt, einbracht werden, und soll die Clem. oben angezeigt, nicht statt haben, Se. Car. consi. 84. incip. Titius nunc fuit. ver. ad quintum, & d. clem. appel. in 9. q. Pan. in c. pervenit. 2. de appel.

9. Und in diesem Fall, so der Appellans zur Beweisung zugelassen wird, mag er Artickel, zu Bewerung seiner Exception und Materien, einbringen, dann was zu beweisen zugelassen, wird auch zugelassen zu articulieren, c. 1. de con. in 6. per verbi. negativas. Roff. c. dudum. 2. de elect. Dann die Artickel an statt der Beweisung fürbracht werden.

10. Item, die Artickel werden gemacht ad eliciendum confessionem, also daß der, so durch das Erkennen des Widertheils beweisen soll, wird enthaben von der Beweisung, gl. post prin. in d. c. 1. Dann die Erkäntnuß ist ein Species der Beweisung. Text. cum gl. in c. cum ad sedem. de test. spol.

11. Darumb derjenig, so zu Beweisung zugelassen wird, der mag im Termin der Beweisung Artickel geben. Spec. in tit. de dila. in §. viden. vers. quod si data in §. 4. vers. Sed quid de positione. Da sagt Spec. das jenig, so sich erbeut zu beweisen, durch Zeugen oder Instrumenten, der mag Articulos machen, wiewol solches nicht zuläst Roffredus. Und dasselbe, wie obstehet, hat nicht statt, so der, der Beweisung thun soll, vormals hat gehabt ein Termin zu beweisen, und in demselbigen Termin hett er nicht articuliert, alsdann mag er nicht mehr articulieren. Also sagt die Lindawische Ordnung, an dem Ort: Item, in welcher Zeit, fol. 33. Und sagt Bald. in auth. qui semel. C. quomod. & quando. So derjenig, welcher Contumax gewesen, und nachmals in dem Termin der Beweisung erschiene, begerend den Krieg zu befestigen, soll er nicht gehört werden, dann allein in dem Termin, wie er die Sachen findet: Innoc. & Pan. in c. 2. de dila. Rom. in no. 269. Dann so wegen Ungehorsams gehandelt ist, so ist der Proceß nicht von Unwürden, wiewol er nachmals Anwäld von Zeit des angefangenen Rechtens schickt, dann er soll ihm solchs zulegen, daß er nicht hat in der Zeit ein Anwald geschickt, oder daß der Anwald unfleißig gewesen. Und zum Beschluß sag ich, so einer in diesem Cammer-Gericht zugelassen wird zu beweisen, es sey vom Richter, gemeinen Rechten, oder auch auß deß Reichs Ordnung, so mag er geben Artickel, es wäre dann Sach, daß er vormahls hett ein Zeit und Termin gehabt zu beweisen in denselbigen Sachen, alsdann mag er keinen Zugang mehr haben zu dem Artickel, sondern soll das mit einer andern Maß beweisen, als obsteht.

Termin, wann von einer Endurtheil appellirt wird.

1. Nach der Lindawischen Ordnung, an dem Ort: Wo aber von einer Endurtheil. fol. 32. Ist der erst Termin zu klagen auff den ersten Gerichts-Tag, und mag solcher Termin leichtlich gehalten werden, dann der Aplans hat wol vor Anfang des Gerichts oder Rechtens, mögen underricht seyn, was er klagen wolt, darum soll ihm nicht weiter Schub gegeben werden, l. si quando C. de dila.

2. Und soll der Appellans ein gemein Libel geben, und darinn beschliessen, daß woll appellirt, und übel geurtheilt, nach Sag gemelter Ordnung, und wird solchs bewiesen im Rechten, per gl. in c. Rainaldus. in versi. lit. cont. de test. Spec. in tit. de cont. lit. §. nunc dicamus. versi. sed cum Ro. in nouis. decis. 464. und also ist nicht von nöthen, im Anfang den Krieg zu befestigen.

3. Und mag die Form einer solchen gemeinen Klag, und Libel seyn, wie hernach folgt. Wiewol der Richter voriger Instantz, in Betrachtung voriger Acten, solt gesprochen und geurtheilt haben vor meine Parthey: Doch unangesehen deß Richters Gerechtigkeit meiner Parthey, hat er vor die Widerparthey geurtheilt, sie von Klag absolviret, oder meine Parthey condemnirt, wiewol unrechtlich. Dieweil aber von solcher vermeinten Sententz an diß Cammer-Gericht von meiner Parthey wol appellirt, wie sich das gebürt, bitt zu erkennen, daß übel geurtheilt, und von meiner Parthey wol appellirt, mit Erstattung Kosten und Schaden.

4. Item, es mag auch der Appellans von einer Urtheil, davon dann der Widertheil absolvirt wird, begeren den Widertheil, nach Inhalt der Klag erster Instantz, zu condemniren, als die Lindawer Ordnung inhelt: Wo aber von, ꝛc. fol. 32.

5. Item, so der Appellans in solchem als jetzt gemelt, nicht begert den Widertheyl also zu condemniren, so mag der Richter solchs thun, Felin. in c. cum causam. de appel. in 1. volum. Decisi. Bellamer. 523.

6. Der zweyt und ander Termin ist, der Klag auff den ersten Gerichts-Tag zu antwor-

worten/ nach Inhalt der Ordnung zu Lindaw/ an dem Ort: Darnach/ ꝛc. fol. 32. Und mag dieser Termin leichtlich gehalten werden/ dann auß dem vorigen Proceß/ und vor dem Gericht mag er bericht seyn/ was er klagen wölle.

7. Item er soll auch in gemein begeren zu erkennen/ daß übel appelliret/ und wol geurtheilt als in gemelter Ordnung. Und ist solche Antwort genugsam/ und durch dieselbige geschicht Befestigung des Kriegs/ Gl. in verb. lic. cont. in d. c. Rainald. Und in gemelter Ordnung an dem Ort: Darnach/ fol. 32. Und also soll der Krieg befestiget werden in Appellation-Sachen/ und ist war/ in beyseyn beyder Partheyen/ l. S. C. ne li. in una eademque causa ter pro. Wo aber ein Parthey nicht zugegen were/ alsdann ist Befestigung deß Kriegs nit von nöthen/ l. fi. §. Illud. C. de temp. app. Bar. in d. l. un. & glo. Pan. & Doct. in c. per tuas. de appel.

8. Darnach wird der Eyd für Gefährd geschworen/ so das beyde oder ein Parthey ist begerend/ als in obgemelter Ordnung. Und zu solchem Termin wird kein sonder Schub oder Dilation gegeben/ als auch oben gesagt ist/ in dem Termin von erster Instantz/ und hat auch solches statt/ ob gleich in erster Instantz auch solcher Eyd geschehen ist/ c. 2. de ju. cal. l. 6. C. eodem tit.

9. Der dritt Termin ist/ ad producendum omnia, oder zu concludiren/ der mag auch leichtlich zum ersten Gerichts-Tag werden gehalten/ so die Parthey nichts fürbringen will/ als in gemelter Ordnung/ anfahend: Demnach/ ꝛc. fol. 31. Und also werden die Termin in Appellation-Sachen/ da nichts neues fürgewend wird/ anders gehalten dann in den Terminen erster Instantz/ und solchs ist fundirt und gegründ im Rechten. Wiewol die von Rota/ von guter und erbarer Gerechtigkeit haben anders beschlossen/ Rot. in decis. 20. in novis. in antiquis. 578.

10. Zu Rom werden die Termin in zweyter Instantz kürtzer gehalten/ dann in erster Instantz zu vierzehen Tagen. Darumb so thun die Procuratores nicht recht in dem Fall/ so sie nichts neues fürbringen/ daß sie die vorige Acta articuliren/ und nachmals darauf beschliessen.

11. Und hat solches/ wie obgemelt/ statt/ da kein Parthey etwas neues fürbringen will. Wo aber der Appellirer/ oder Appellatus, etwas neues fürbringen oder beweisen will/ soll er das im ersten Termin so die Ordnung an ihn kompt/ in Artickels Weiß thun/ als in gemelter Ordnung zu Lindaw: Wo aber der Appellans, fol. 32. Und mag solcher Termin unbeschwert gehalten werden/ dann auß dem vorigen Proceß mag er vernemmen/ ob er etwas neues fürbringen hat oder zu beweisen/ und in diesem Fall wird solcher Termin zum ersten Gerichts-Tag gegeben/ und wird in der Appellation kein besonder Termin zu articulieren gegeben/ sonder in dem Termin zu libelliren/ ist er schuldig/ dasjenig/ so er etwas neues fürbringen oder beweisen will/ zu articulieren/ das mag er woll thun/ als obstehet.

12. Item/ so ein gemein Libel gemacht wird/ so mögen neue Articuli gemacht werden also: Damit von der unbillichen Urtheyl/ wider mein Parthey gesprochen/ und von Gerechtigkeit meiner Parthey so übergib ich diese nachfolgende Artickel/ beger zu erkennen/ Inhalt seines Libels.

13. Oder mögen dermassen gesetzt werden: Wiewol aus Besichtigung der Acten voriger Instantz/ solt billich für mein Parthey geurtheilt werden/ aber unangesehen desselbigen/ hat der Richter anders erkandt/ und damit angezeigt werden möge meiner Partheyen Gerechtigkeit/ so übergib ich diese nachfolgende Artickel/ ꝛc. Dieweil solches alles war/ so bitt ich zu erkennen/ daß wol appellirt/ und übel geurtheilt.

14. So etwas neues oder neue Articuli zugelassen werden sollen dieselbige der eingebrachten Klag gemäß seyn/ und auß derselben Klag gemacht werden. Wo aber solches nicht ist/ sollen sie nicht zugelassen werden. Cat. Cyn. & DD. in l per hanc. C. de temp. ap. Also so einer in erster Instantz geklagt hat/ umb ein Kauff soll er in der Appellation-Sachen nicht einbringen oder klagen umb geliehen Geld/ oder mit einer andern Klag.

15. Und mögen von dem Antworter in dieser Gestalt neue Artickel gemacht werden. Wiewohl in Ansehung der Handlung voriger Instantz/ erfind sich offentlich/ von Gerechtigkeit deß vorigen Urtheils/ von dem Rechten meiner Parthey/ daß muthwilliglich davon appellirt ist/ ꝛc. Doch solchs klärlich anzuzeigen und das gut Recht meiner Partheyen fürzubringen/ übergib ich diese nachfolgende Artickel/ ꝛc. Dieweil die wahr synd/ bitt ich zu erkennen/ daß übel appellirt/ und wol geurtheylt/ mit Zuertheilung aller erlittenen Kosten und Schaden.

16. Item/ der zweyt oder ander Termin ist/ so durch den Appellanten etwas neues fürbracht wird/ der Klag und neuen Artickel zu antworten. Und wird solcher Termin gegeben in erster Instantz/ als solches gemelt in der

der Ordnung zu Lindaw/ anfahend: Nachmahls/ fol. 33. und also zum ersten Gerichts-Tag/ dann in erster Instantz ist er ad primam.

17. In demselben Termin zu antworten/ der den Appellatum, und Beklagten zum ersten betrifft/ so er anders hat und will/ mag er übergeben die neue Artickel. Darnach soll der Appellant im nachfolgenden Termin antworten/ und mit der Beweisung soll es gehalten werden/ wie oben in der ersten Instantz gesagt wird.

18. Solches/ wie gemelt ist/ hat statt/ so beyde Parthey zugegen erscheinen/ wo aber der Kläger oder Antworter nicht gehorsamlich erschiene/ als so das Ruffen geschehen ist/ so mag die Gehorsam sein Klag fürbringen/ so er anderst will in der Hauptsach fortfahren/ und soll ihm gegeben werden Termin zum ersten/ so er das begert zu articulieren/ oder mag von Stund an/ so er will/ seine articulierte Klag/ an statt der Artickel repetiren. Es were dann/ daß der Richter ihm hett Zeit gesetzt/ zum nehern Gerichts-Tag zu articuliren/ als in der Lindawer Ordnung stehet/ anfahend: Wie auff Ungehorsam/ fol. 33. Und mag also nach solcher Ordnung vollnfahren werden/ ohn Befestigung deß Kriegs/ l. fi. §. illud. C. de temp. app. Gloss. & Doct. in c. per tuas. de appel.

19. Ob aber in diesem Fall/ so man dermassen procedirt/ in der Hauptsach der Ungehorsam verurtheilt werden in Kosten und Schaden/ darzu sage der Ungehorsam/ Nein. Dann so man in Ungehorsam deß Abwesend wider ihn gehandelt/ soll er nit in Kosten der Ungehorsam verurtheylt werden/ sonder soll solches anstehen/ biß zu Außtrag und End des Rechtens/ Pa. post Gal. in c. Nic. post de Appel.

20. Und als oben gesagt ist/ von dem Termin zu articulieren den Ungehorsamen/ soll verstanden werden/ so er etwas neues fürbringen will. So aber derselbig Ungehorsam nichts fürbringen/ oder beweisen will/ alsdann meyne ich/ daß nicht noth sey eins Termins/ ihn zu articulieren/ als solchs in gemelter Ordnung: Wo aber von einer Endurtheil/ fol. 33. Da wird gesagt/ wo nichts neues fürbracht wird/ soll alsbald nach Befestigung deß Kriegs ein Termin/ alles fürzubringen/ und zu beschliessen/ gegeben werden. Und sagt solchs die obgemelte Ordnung darzu/ daß einer mag von Stund an sich begeren zuzulassen/ seine Artickel zu beweisen/ das er nit thete/ wo er etwas neues fürbringen/ oder beweisen wolte.

21. Und ist nit zu irren/ daß in der Appel-

lation-Sach/ so etwas neues fürbracht/ nit gegeben wird ein besonderer Termin zu articulieren/ sonder ist schuldig/ in dem Termin/ ihm gegeben/ solches neues zu articulieren/ under gemeltem Titel: Wo er aber nicht zugegen were/ oder wolte sich der Sachen nichts annemmen/ alsdann hat Lindawer Ordnung/ an dem Ort: Wie auff Ungehorsame/ fol. 33. statt.

22. Also/ wann man auff Ungehorsam seines Widertheils handeln will/ ist in acht zu nemmen/ wie die Termin gehalten werden sollen/ wiewol der Ungehorsam/ so die Ungehorsame deß Widertheils sich erfinden in einem Termin/ alsbald solche Termin halten mag. Es wolte dann der Richter aus Ursachen deß Ungehorsamen erwarten biß auff das neher Gericht/ nach Inhalt gemelter Ordnung/ und nach dem endlichen Termino Peremptorio wird er nit zugelassen/ l. 1. C. de dila. pro quo c. consuluit. de offi. de leg. & l. post. editum. ff. de jud. & vide Rom. dec. 33. in novis. Da wird gesagt/ daß anderst werden gehalten die Termin wider den Gehorsamen/ auch anderst wider den Ungehorsamen. Und mag der Gehorsame in einem Termin/ wie gemelt ist/ alle Termin halten und beschliessen auff die vorige Acta, es wolte dann der Richter deß Ungehorsamen erwarten/ biß zum nehern Gericht.

23. Und als obgesagt ist/ das mag procedirt werden wider den Ungehorsamen: So er aber nachmals erscheinet/ und sich der Ungehorsam endlich entschüldiget/ soll er zugelassen werden. Doch in dem Standt/ wie er die Sach findet/ als helt gemelte Ordnung an dem Ort: Item/ in welcher Zeit/ fol. 33. Darumb so zu endlichen Terminen gehandelt ist/ hat er keinen Zugang zu demselbigen: Bal. in Auth. qui semel. C. quomodo & quan. in versi. Porro. da sagt er/ so der Ungehorsame erscheinet/ wann die Beweisung geschehen ist/ oder soll/ und begert den Krieg zu befestigen/ soll er nicht gehört werden/ dann die Sach geduldet oder leydet das nit/ sondern soll handeln in dem Stand/ als er die Sach findet/ Innoc. & Pan. c. 2. de dilat. in ult. q. da er sagt/ daß wiewol der Ungehorsame im Anfang/ so er erschienen were/ het mögen etliche Exceptiones und Außzüg machen: So er aber hat lassen den Termin/ so nach Befestigung des Kriegs pflegt zu geschehen/ fürüber gehen/ soll er nicht gehört werden. Darum ein ieder Terminus nach Befestigung des Kriegs/ ist ein endlicher und Peremptorius terminus, Spec. in tit. de citat. §. viso. Ob gleich solchs nicht wird außgedruckt/ und solcher Termin wird der Parthey nicht zugelassen.

Wie der Termin zu halten, wann endliche Außzüg, so die Hauptsach ableynen, und gar abschneiden, zu Latein genant Exceptiones Peremptoriæ, fürgewendt werden.

1. Es soll der Beklagt, so er endliche Außzüg, zu Ableynung der Klag fürwenden will, dieselbige in Artickels Weiß in einem Termin, und in einem mal, fürwenden, nachdem deß Klägers Klag fundirt ist, oder auch vor Befestigung deß Kriegs, nach Innhalt der Lindawischen Ordnung under dem Titul: Wie in der ersten Instantz, im verß: Ob aber der Antworter: fol. 33. Doch so thut der Beklagt am allersichersten, so er dieselbige nicht ehe fürwendet, die Klag sey dann zuvor fundirt, c. cum Ecclesia Sutrina de c. poss. & prop. Doch mag er die geben zuvor, und gleich nach Befestigung des Kriegs, d. c. cum Ecclesia Sutr. Und vor Befestigung deß Kriegs werden noch sollen die endliche Exceptiones fürgewendt werden, c. 1. de lit. contest. in 6. es weren dann die Außzüge, da die Sach mit Urtheil entscheiden, vertragen, oder der Krieg vollendet were. Und mögen Exceptiones Peremptoriæ fürgewendet werden, nach Befestigung des Kriegs allezeit, doch für dem Beschluß. Und soll der Beklagt eben acht und wahrnemmen, so er will geben Artickel, die da den Artickeln deß Klägers zu wider seynd, daß er dieselben gebe, ehe und zuvor er erlernet hat der Zeugen Sag, dann darnach wird er nit zugelassen, dieselbe zu beweisen durch die Zeugen, c. fraternitati. de testib. Das soll man verstehen in einer Instantz, aber in der andern Instantz wird er zugelassen von Käyserlichen Rechten, c. per hanc de tempor. appel. Und wird solches auch in diesem Cammer-Gericht gehalten.

2. Daß aber mag ein Termin gesetzt werden, alle endliche Außzüge fürzubringen, sagt Spec. in tit. de except. §. dic. vers. Utrum autem. C. de temp. ap. l. 2. in prin. de excu. in d. l. quinquaginta ff. de jud. l. nonnunquam. wiewol etliche darwider seynd, welcher Opinion wird hie verworffen. Der Richter mag auß Ursachen, die soll er benennen, solchen Termin erstrecken, sonst nicht, Spec. de dil. §. Nunc videamus. vers. & sunt hæc. Das hat statt, so der Termin noch nicht hinweg, oder verlauffen ist. Wo aber der Termin auß ist, so mag er nicht erstreckt werden, c. ad dissolvendum. de desponsi. imp. l. sed si manen. ff. de preca. l. si dies. in prin. ff. de arb. Bar. in l. de dilat. Dieses hat statt, nach Sag berührter Ordnung, so nach dem gegeben Termin, neue endliche Außzüge fürkommen, oder solches zu Wissen deß, der excipiren soll, kompt, alsdann glaubt man dem Eyd des Excipienten, Bald. in addit. Speculat. de exception. versi. quod exceptio.

3. Der ander Termin wird dem Kläger gegeben, zu antworten auff den nechsten Gerichts-Tag, und so er die verneinen wird, so soll der Beklagt die beweisen, und soll die Beweisung geschehen, wie davon geschrieben steht in erster Instantz, und im Haupt-Handel oder Sachen, also, daß der Richter soll geben einen Termin, wie ihm geliebt, nach Gelegenheit des Handels, und nach Außgang deß Termins soll er sein Beweisung fürbringen im ersten Termin Arbitrarius, darwider zu sagen. Dieses hat statt, so der Kläger die Außzüge verneint, wo er sie aber nit verneint, sondern will darwider replicieren, das soll er zum nechsten Gericht thun, und wird das der vierdt Termin. Und alsdann wird dem Beklagten gegeben der fünffte Termin, zu dupliciren zum nechsten, ob er will, oder dem Replic zu antworten, nach Innhalt der Ordnung, ob aber der Antworter, fol. 31. Und soll man diß also verstehen, daß der Beklagt wird zu dupliciren zugelassen, wo er die hat. Wo er aber verneint die Replicas, soll dem Kläger gegeben werden ein Termin, dieselbe Replicas zu beweisen, wo sie anders revelantes seynd. Also wird auch das verstanden werden, wo, das da folgt vom Kläger, daß ihm gegeben wird ein Termin zu repliciren, das soll verstanden werden, wo er die hat. Sonst wo er die schlecht verneint, so soll dem Kläger gegeben ein Termin die zu beweisen, wo sie anders revelantes und erheblich seynd. Wird solches auch also gehalten in den Quadruplicis, und andern Terminen. Und wiewol in dieser Ordnung nicht mehr außgetruckt und gesagt wird, dann allein von Triplicis, so soll doch der Beklagt, so die Triplic bekant oder erwiesen ist, zu gelassen werden zu quadrupliciren. inst. de excep. 2. de excep. Die Ordnung verbeut nicht Quadruplicas, wiewol sie nicht sagt Triplicas, Das ist darumb, dieweil selten über die Triplicas werden gemacht Quadruplicæ, oder excipirt.

4. Und sollen die Außzüg, Replicæ, Duplicæ, Triplicæ, Quadruplicæ, gesetzt, und gegründt werden auff die Geschicht, und nicht auff das Recht, in Artickels Weiß, also sagt die Ordnung zu Regenspurg: Item alle Exceptiones, fol. 44. Daß diese Artickel sollen auff die Geschicht, und nicht auff das Recht gesetzt werden, wird bewiesen Gloss. in c. 2. de confessis. in 6. dann dem Artickel, auff das Recht gestalt, ist man nicht schuldig zu antworten, Pan. in c. sæpe. de app. gloss. & Bart. in l. ornamentorum. ff. de aur. & argen. leg. Aber auf die Position, so Meldung thut von einer Gewohnheit, soll geantwort und erwiesen werden, Bal. in l. 1. C. quæ sit long. cons. Also auch in Statuten einer Statt: Bald. in l. omnes populi. ff. de just. & jur. Und mag der, so articulieren will die Geschicht, das gemein Recht, das auß der Geschicht fleust, fürbringen und allegiren, nach Innhalt voriger Ordnung. Joan. And. in addit. Spec. in tit. de rest. §. nunc videndum post prin. Und soll sich derjenig, so sich auf das Recht will fundiren, fürsehen, daß er die Recht nicht außtrücklich setze und allegire, damit dem Widertheil nicht werde Ursach gegeben zu disputiren, und zu cavilliren, Spe. in tit. de advo. & cons. §. item caueat. Wo aber der Richter nit gelehrt were, ist es von nöthen vor ihm die Recht zu allegiren, Spec. in tit. de alleg. & disp. §. 1. Darauß folget, wann Artickel werden gesetzt auff Geschicht, daß selten über die quadruplicas wird kommen. Darumb sagt die Ordnung nichts über die Triplicas.

5. Darnach so wird beyden Partheyen gegeben der siebendt Termin, alles fürzubringen und zu beschliessen, und soll gegeben werden zum nehern Gerichts-Tag. Es were dann, daß der Richter auß ehehafften Ursachen einen andern erkennet. Und so ein Parthey beschleußt, und die ander nit, so mag der Richter bey ihme betrachten den Termin, in welchem der Widertheil auch beschliessen soll, Spec. de renum. in prin. Item, so ein Theil mündlich beschleußt, und nichts neues, das auff der Geschicht berubet, fürbringt, und der Widertheil auch nichts neues hat, welches die Geschicht betrifft, so soll er auch mündlich mit gemeinen Worten beschliessen. Also will die Regenspurgische Ordnung im verß: Item es soll und mag ein jeder fol. 44.

Von den Termin, die die Hauptsach auffhalten, und nicht gar abschneiden, genant Exceptiones Dilatoriæ.

1. Der erste Termin wird gegeben dem Beklagten, fürzubringen alle Außzüg, die zu Latein genant werden Dilatoriæ, die soll er in Artickels Weiß, zum nechsten Gerichts-Tag in Schrifften, so die Ordnung ihm, oder seinen Procuratorn betrifft, fürbringen, nach Sag gemelter Lindawischer Ordnung, fol. 32. und irret nicht Authen. offeratur. C. de lit. contest. die da giebt die 20. Tag, dann im ersten Termin der Ladung wird die Klag gemelt, nach Sag der Wormbser Ordnung, fol. 12. Also daß der Beklagt auß der Ladung mag bericht werden, darumb wird ihm kein weiter Schub gegeben, Bart. in d. Auth. offeratur.

2. Item, als vorgesagt, daß fürbringen die Exceptiones Dilatorias, wird gegeben ein Termin, nach dem, so der Beklagt die Klag empfangen hat. Also sagt auch Spec. de except. §. Nunc videndum. versi. Illud quoque. da will Spec. daß kein Auszug soll zugelassen werden, ehe und zuvor dann die Klag übergeben sey. Doch sagt Spec. de lib. oblat. in princ. daß vor übergeben des Libels mögen die Auszüg der verdächtlichen Richter, wider den Richter, den Kläger, und den Gerichts-Zwang, fürbracht werden, dann niemandts schüldig ist zu nemmen die Klag von dem, so nicht sein Richter ist: Spec. de lib. oblat. in versi. cæterum, in pereund. de recus. ju. Das erst wird doch hie nicht appellirt, also, daß die Klag entpfangen werde, ehe dann die Außzüg fürgewend.

3. Darumb so der Beklagt das Libel nimpt, so bringt es ihm keinen Nachtheil, dann er mag nicht desto minder alle Außzüg, so er hat, fürbringen, l. non videtur, ff. de jud. und thut wohl und sicher, so er die Klag nimpt, dann darauß mag er sich viel berathen.

4. Und soll solches verstanden werden, so die Außzüg werden fürbracht wider den Richter, den Gerichts-Zwang, und den Kläger. Dann die Außzüg Dilatoriæ, so den Haupt-Handel berührten, sollen fürbracht werden nach Befestigung des Krieges, Spec. de lib. oblat. post princ. Und das ist, so der Beklagt den Außzug hat, daß der Kläger solches nicht fordern soll, vor einem namhafften Tag, zu Latein Pactum de non petendo, oder daß er nicht pflichtig sey, vor dem Tag, oder Condition, dieser Außzug belange dann den Haupt-Handel, darumb verhindert er nicht die Befestigung deß Kriegs.

5. Item, alle diese Außzüg sollen mit einander fürbracht werden, Spec. in addit. de dilat. §. 1. vers. Exceptoriæ, c. pastoralis. de except.

6. Item, der Schub fürzubringen die Außzüg, und Exceptiones, ist ein endlicher Termin, Glo. in clem. un. de excep. vide Bald. in l. consens. C. quomodo & quando jud.

7. Der ander Termin, nach Inhalt gemelter Ordnung, wird gegeben dem Kläger zu repliciren, in Gestalt und Weiß der Artickel, wider deß Beklagten Außzüg zu nechsten Gerichts-Tag, wo er anders Replicas hat. Wo nicht,

oder aber er nicht will repliciren, soll er den Articulis abjectivis, oder exceptionalibus antworten. Item gemelter Ordnung under dem Titul: Termini in Dilatoriis. fol. 32.

8. Item, wo der Beklagt wider deß Klägers Replic vermeint zu dupliciren, soll er das thun auff das nechst Gericht, in Artickels Weiß. Und nachfolgend, wo der Kläger repliciren will, soll er auch also thun. Und so der Kläger, vermeint die Artickel des Beklagten, oder aber der Beklagt die Artickel, Replicas, Triplicas, &c. deß Klägers, so wird dem Articulanti gegeben Zeit zu beweisen in der Lindawischen Ordnung, an dem Ort: Termini in dilat. fol. 32.

9. Item, diese Außzüg, wie gemelt ist, sollen alle in Gestalt der Artickel fürbracht werden, und solches nach der Regenspurgischen Ordnung: So der Beklagt excipirt wider den Gerichts-Zwang, fol. 46. Also wann er einen andern ordentlichen Richter hat, und das nicht soll in erster Instantz gezogen werden in diß Gericht, replicire der Kläger, daß er seinen ordentlichen Richter jbesucht habe, und er habe ihm Rechts versagt, so duplicire der Beklagt, daß der Richter zu derselben Zeit auß andern Geschäfften verhindert ist worden, und habe ihm einen andern Termin gesetzt.

10. Item, in endlichen Außzügen, setz ein Fall also: Es werden gefordert zehen auß einem Contract, dargegen wird excipirt von dem Geding nicht zu fordern, zu Latein, de pacto non petendi, und replicirt, daß der Kläger zu solchem Pact durch Betrug, oder Forcht sey eingefürht worden. Duplicirt der Beklagt, daß der Kläger hab den Pact von neuen gemacht, und also für und für die Sach also zu vollführen: Und mag das Recht, so aus der Geschicht kompt, auch also fürbracht werden.

LXXXI.

Die Handlung zwischen unsern Allergnädigsten Herrn dem Käyser Maximiliano, und den Fürsten und Ständen des Heil. Röm. Reichs, so iezt auf dem nechst verschienen Reichs-Tage zu Wormbs gehandelt ist worden,

Anno Christi 1509.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant und Pfaltzgraf ꝛc. Entbieten allen und jeden, unsern und des heiligen Reichs, auch gemeiner Teutscher Nation Verwandten, Unterthanen, und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, den diß unser Schreiben zu lesen, oder zu hören fürkömbt, unser Gnad und alles Guts. Ihr mögt nun wissen oder vernemen, was Gestalt wir, alß wir jetzt jüngst in unsern Nieder-Burgundischen Landen gewest seyn, mit unsern Heiligen Vatter den Bapst, auch unsern lieben Brüdern und Oheimen, den Königen zu Franckreich und Arragonia zu Ehren, Notthurfft und Wohlfarth gemeiner Christenheit, des heiligen Reichs, und Teutscher Nation, löbliches Verständnuß, Einigung, Bündnuß und Vertrag erlangt, aufgericht und beschlossen haben, wider die Venediger, alß die der Heil. Römischen Kirchen etliche ihr Land, Stätt und Güther gewaltiglich eingezogen, und lang vorgehalten, auch unsern Heil. Vatter den Bapst, auf daß er solche der Kirchen Güther an sie erfordert, weiter zu betrüben und zu benötigen unterstanden, und sich sonst mit viel Landen, Uns, dem Heil. Reich, auch den Cronen Franckreich, Arragonien, und andern rechtlich zugehörend, gereichert, und in solcher Macht, gewaltig, hochmüthig Regiment gesetzt haben, daß zu besorgen gewest, wo nicht durch obberürt Einigung und Vertrag darein gesehen, wer der Christlichen Regierung, so von deß Allmächtigen ordentlich gesetzt, und fürsehen ist, Irrung, Zerrüttung, Schmach und Beschwerde zu gewarten gewest, und darauf gestanden, daß die Venediger als ein gewaltige Commun, noch weiter gegriffen und zuletzt das Reich, wie vor Zeiten die Römer gethan haben, in ir Herrschung und Gebieth gebracht haben.

Auf solches, und sonderlich um den Raub, auch die Ungehorsame, und Verhandlung, so die Venediger an der Heil. Römischen Kirchen begangen haben, hat sie unser Heil. Vatter der Bapst nicht unbillig in schweren Bann erkandt, gethan und publiciret, darauf Unß, alß der heiligen Römischen Kirchen Advocaten, darzu unser liebe Brüder, die Könige von Franckreich und Arragon zu Hülffe, Schirm und Rettung erfordert und ersucht. Das haben wir angesehen, und zu Hertzen genommen, unß aus unsern Nieder-Landen herauf gen Worms zu unsern lieben Neven, und Oheimen, den Churfürsten, Fürsten, Stennden des Reichs, auf berührten Tag, so viel ihr damahls gegenwerttig gewest seyn, gefugt, ihnen die obangezeigte löbliche

liche Verständnuß, Einigung und Vertrag erzehlt und fürgehalten, Ihrer Hülffe Raths und Beystands, darum sie auch von unserm Heil. Vatter dem Bapst durch seiner Heilichkeit Brieffe hoch ermahnt und ersucht seyn, begert. Darauf unser Räht, solch unser Begehren zu erfolgen und zu solliciti-ren, bey ihnen gelassen, und uns zu den Sachßen förderlich herein gefügt, ungezweiffelter Hoffnung, daß an der Versamblung des Reichs Hülffe nicht Mangel erschien seyn solte.

Aber auf oberzehlt löblich Verständnuß, Einigung und Vertrag, auch unser gnädig Ansuchen, und Begern, und unsers heiligen Vatters des Bapst Erfordern, hat uns die Versamblung des Reichs ire Hilffe und Beystand zu thun, gewaigert und abgeschlagen durch nachfolgende Handlung und Ubung gegen unsern verordneten Rähten zu zu Worms.

Nehmlich haben unser liebe Neven, Oheim, Churfürsten, Fürsten und Stännde, auf ein erste und vorgegeben Antwortt, die hie zu erzehlen on not ist, repetirt und angezeigt etliche Ursachen, welcher eine seyn soll, ir Unvermögentlichkeit, die sie beschwerts Gemüths anzeigen, offentlich vor Augen stehe, und der unsere Rahte selbs gut Wissen tragen sollen. Darum sie sich nicht klein thun verwundern, daß von unsern Rähten sich solcher ihrer wahrer gegründeter Antwortt befrembde und beschwert werde, wann offenlich und unverborgen sey, was mercklichs Last, Beschwerungs und Kostens das heilige Reich in kurtz vergangenen Jaren bey unsern Zeiten, durch vielfältige Reichs-Täge, mit Zehrung, Nachreysen, Krieg und Hilffe erlitten habe. Daraus und andern Ursachen die Stände und die Ihren, in ihren Cammern und Seckeln dermassen erschöpfft und entblöst seyn, daß nun zur Zeit nicht mehr zu helffen in iren Vermögen stehe, wie dann die vorige ihr Antwort zu erkennen gebe.

Solchs der Stennd Anzeigen ir Unvermögens, haben wir inen jüngst durch unser Räht in Schrifft ablegen und wiederreden lassen. Desgleichen wir hiermit noch thun und repetiren, nemlich das, daß solche Antwurt und Entschuldigung nit statt noch Grund haben mag, auch etwas schimpfflich zu hören ist, dann wir und männiglich wissen und erkennen ihr Vermögen beyläuffig so wohl, alß sie selbs: Wo das nicht were, und wir ihr Unvermögen in Grund so groß, alß sie es fürgeben wüsten, wolten wir ungern ansuchen. Aber ir Vermögen ist von Gnaden GOttes noch so groß und weit, daß sie unß, dem Heiligen Reich, und ihnen selbs zu Ehren und Wohlfarth mit einer angeschlagen Hilff, die jeglichen Stand insonderheit wenig beschweret, und doch ein trefenliche Anzahl bringen mag, wohl erschiessen, und dannoch in ihren Ständen umbarmet bleiben, und bestehen mögen, Sie ermessen billig das Mitleiden und Darstrecken, so wir die Zeit unser Regierung bisher dem Reich und Teutscher Nation zu erlangen, das, so ietzo offentlich vor Augen ist gethan, unser Erb-Land und Leute damit vertiefft und verkümert haben. Wo wir nun derselben nicht so viel gehabt, wie das Reich von der Ständt järlichen Steuern und andern Auflegen und darstrecken bisher beschehen, gegen dem mercklichen vielfältigen Anfechtungen, so ihm zugestanden seyn, gehandhabt, und behalten werden mögen het, ist ihnen und menniglich wohl zu rechnen. Es müst deshalben zu gedencken seyn, wo wir mit Tode abgiengen, der Allmächtige wöll uns lang fristen, daß die Churfürsten, Fürsten und Stende das Römisch Käyserthum, dieweil das so hohen Kosten bedarff, und einem Käyser so schlechte Hülffe davon beschicht, nicht erhalten, sondern ihrer Armuth halben davon stehen möchten, das doch zu erbarmen were, wol mögen wir achten, wann sie ihren Fürstenthumben, Stifften, Stätten, Cammern, Communen und Unterthanen kein Beschwer noch Abbruch thun, sondern allein gedencken wollen, dieselben zu reichen, und Schätze zu samlen, daß sie vielleicht nichts übrigs haben möchten. Sie seyn aber uns und dem heiligen Reich auch hoch geschworen, und verpflicht, wie sie alle selbs wissen, so dieselben Pflicht erwegen, so finden sie vielleicht schuldig zu seyn, unß und dem Reiche zu Handhaben, Ehren und Wohlfarth, auch mitzutheilen, ob schon solches mit ihrem Nachtheil und über Wohlvermögen beschehen solt, darfür wir es doch nicht achten.

Daß sich nun die Stennde beschweren der viel Reichs-Täge, so die Zeit unserer Regierung gehalten, und der grossen Müh, Kosten und Zehrung, so darauf gelauffen seyn, mögen die Ständ und männiglich erkennen, daß dem H. Reich und Teutscher Nation vor unserer Regierung nie so viel Anfechtung, Widerwärtigkeit und Sorgfaltigkeit begegnet seyn, als bey unsern Zeiten. Darum ist davor des Reichs Versamlung nit so offt noth gewest, aber auf die mannigfaltige Anfechtung, Beschwerd und Sorgen, so dem Reich und den Teutschen bißher von viel Nation begegnet seyn, haben wir gethan, alß unß von Ambts

wegen gebühret, und alß der, der dem Reich nichts verabsäumen wollen hat, und darum die Ständ so offt versamlen müssen. Es ist wohl vor Jahren also gehalten, so dem Reich ichts angelegen oder noth geweſt, daß ein Römischer Kayser oder König, die Stännde gesondert schrifftlich ersucht, darauf sie sich dann gehorsam erzeigt. So aber wir das understanden, haben wir gefunden, daß ein jeder auf den andern gewegert, und, damit wenig Gehorsam erlangt. Darum hat not gethan, sie zu den Reichs-Tägen gemeiniglich zu versamlen, ob sie darauf Kosten, Zehrung und Mühe von des Reichs wegen gelitten, deßgleichen vielmehr haben wir auch gethan, wir lassen uns aber des nicht dauren, dann wir gedencken, daß wir anheim auch nicht sonder Müh und Kosten leben mögen hätten.

Versamlung

Ferner ermessen die Stände, alß ob sie diese Hilff zu thun nicht schuldig weren, aus vorangezeigten und nachfolgenden Ursachen, welcher die erste seyn soll, daß unser Einigung, Vertrag, Krieg und Fürnemen, ohn ir Rath Wissen und Willen fürgenommen, und aufgericht, wie dann Nothdurfft des H. Reichs in solchen grossen schweren und tapfern Sachen höchlich That erfordern, auch also im H. Reich, wo irer Hülf begert, löblich Herkommen und Gebrauch sey.

Käyserl. Majest.

Darauf ist unser Antwort: Wir haben ein Vertrag, Einigung und Verstendnüß mit Bäbstlicher Heiligkeit, auch unsern lieben Brüdern, den Königen zu Franckreich und Arragon, gehandelt und aufgericht, unsern Gewissen und Pflichten gemäß, dem Heiligen Reich Teutscher Nation und gemeiner Christenheit zu Nutz, Ehren, Lob und Wohlfarth, das wir menniglich zu erkennen geben, aber Gelegenheit der Sache keinen Verzug oder Aufschub erleiden mögen. Sollen wir nun der Stände Raths und Willens pflegen, so müsten wir zuvor einen Reichstag beschrieben, ihren Rath ersucht, und dann erst zu der Handlung der Vereinigung gegriffen haben, das noch auf heutigen Tag nit beschehen seyn möcht, dardurch der löblich, nützlich Vertrag und Einigung gehindert und zurück gestelt, und die gegenwertige unser ehrliche aufnehmliche und sieghaffte Fürnemen nicht beschehen weren. Derhalben meynen wir, es sey nit noth geweſt, hetten auch unsern Pflichten nicht genug gethan die Sachen auf sie, in solch Harre und Versäumnüß zu stellen, sonderlich so wir gedencken, daß auf etlichen vergangenen Reichs-Tägen, durch unß, auch Churfürsten, Fürsten und Stände bedacht worden ist, Einigkeit mit Franckreich zu suchen, nemlich wider die Venediger und Ungläubigen, so wir nun die löblich erlangt haben, so will unß das in Args gemessen werden, daraus abzunehmen ist, als ob die Stände vielleicht uchen, zwischen unß und inen selbs Zwietracht zu erwecken, dadurch das Reich in Zerrüttung geführet werden möcht, und erscheint sich, daß die Ursach ihres Abschlagens der Hilffe sey nicht ihr Unvermögen, sondern allein ein Unwillen, den ihnen etliche fürnehmen, umb daß wir ihres Raths nicht gepflogen haben, das dann aus vorberührten Ursachen keines weges Fug noch statt gehabt hat.

Zum andern vermeynten die Stände, der Hülffe nicht schuldig zu seyn, umb daß sie nicht wissen mögen, was Nutz oder Schadens, Vortheils oder Nachtheils dem H. Reich aus solchen Einigungen und Verträgen entsteben mög, deß sie doch billig, dieweil ihrer Hülff begehrt wird, mit Wissens entpfangen hätten.

Versamlung

Käyserlich Majestät.

Vnser Antwort. Gut ist zu vernehmen und zu wissen, und wollen aber den Stenden selbs und männiglich zu erkennen geben, daß die Vereinigung und Tractat in allem Innhalt dem H. Reich Teutscher Nation und gemeiner Christenheit in keinen Weg nachtheilig, noch abbrüchig sondern mehr hochlöblich, ehrlich und aufnehmlich sey. So mag nicht wohl dargethan werden, als ob die Stände solcher Vereinigung und Vertrag alß gar nichts wissen tragen, wir seyn doch darumb, nechst an unsern Heraufziehen, zu ihnen gen Wormbs kommen, haben ihnen solchen Vertrag öffentlich und in Geheim klar angezeigt, und darinnen nichts verhalten, den sie ihnen auch desselben mahl wohlgefallen liessen, nicht dareyn noch darwider geredet, und sich etlich gegen uns tröstlich mercken lassen, als werd auf solchen Vertrag an der Stände Hilf zu diesen löblichen ehrlichen Fürnehmen nicht Mangel seyn, es ist scheinbarlich zu mercken, daß der Allmächtige von Himel solche Einigung und Vertrag geschickt hat, und ihm die wohlgefallen lest, das erzeigt er mit dem, daß er der Päpstl. Heiligkeit, auch uns und unsern Brüdern, den Königen zu Franckreich und Arragon, so wunderbarlich, unnatürlich, Sieg, Gnad und Glück in so kurtzer Zeit, zu Eroberung aller Venediger Landt, verliehen, warum wollen ihnen daß die Stände des Reichs dieselbe Einigung ü Vertrag auch nicht gefallen lassen.

Versamlung

Zum dritten besorgen die Stände, wie aus vorher beschehen Hülffen sich erzeigt haben soll, wo uns die begert Hilff von ihnen zu thun möglich, daß dannoch wir um das H. Reich ehe und mehr in Vertieffung und Unrath, wann in Erhebung oder Aufnemen dardurch geleit oder geführet werden möcht, daß wiewol die jüngsten zwo Hilfgehaltener Reichstäge zu Cöln und Costenz über Wohlvermögen der Stände bewilligt so sey doch unß und dem H. Reich kein Nuz sondern allein Nachtheil, Schimpf und Schaden deßhalb erwachsen und komen. Sie geschweigen darbey anderer grosser Hilfe, darvor geschehen, das alles die Stände nicht unbillig höchlich beschwer, und in Betrachten bewege.

Dar-

Darauff ist unser Antwort. Niemand mag unß mit Grund beschuldigen, daß wir die Zeit unserer Regierung, das Reich in einig Vertieffung und Unrath geführt, dann was wir bisher groß (das Reich betreffende,) gehandelt, haben wir allzeit mit der Stend Rath gethan, und darumb so viel Versamlung, der sie sich oben beschwern, halten müssen.

Käyserl. Majestät.

Daß aber auf die Hilf von Cöln, und Costentz, auch ander vorgehalten Reichs Tagen, wenig fruchtbares, sonder Nachtheil, Schimpf und Schaden erwachsen seyn soll, wissen wir nicht, sonder Nachtheil und Schaden den Reich beschehen, aber wohl unß und unsern Erblanden, der Schimpf, (ob einiger daraus entstanden were,) soll billig nicht unß, sondern ehe den Ständen zugemessen werden, dann sie haben schimpflich darzu gethan, und sein des Ursach, ihrer langsamen unvollkommen Hilff halben, und nicht wir, dann wir allzeit unser Leib, Leben, Kammer-Guth, Land und Leut, zu den Sachen dargethan, so sie des mehrern Theils anheim blieben sein, und so je der Puncten, daß auf die ergangen Hilff gehaltner Reichstage, uns und dem H. Reich kein Nutz erwachsen sey, angerürt wird, des haben wir uns billicher dann die Stendt zu beschweren, dann sie unß alleweg durch ihr Bewilligen und Zusagen der Hülfe, zu unsern Fürnehmen und darauf in grossen Kosten und darlegen Geleit, und dann ihr Hülff, über das die wenig und gering geweſt ist, dannoch so langsam, sewmig, unvollkommen, und unordenlich gehalten und gereicht, daß damit nichts fruchtbars ausgerichtet werden mögen, und unß geursachet und gebracht hat in Verschwendunge unsers Cammer-Guths, Versäumnuß und Verwahrlosung unserer Land und Leut, auch) umb anders, so uns zugestanden seyn sollt und möcht, alß Hungarn, Britania, Meyland, gantz Italien. Das alles wir mit Gnaden des Allmechtigen, wo sie ihr tapfer Hilf zu rechter Zeit, und vollkommen, darzu gethan hetten, auf des H. Reichs oder unser erblich oder erhevrath, Gerechtigkeiten erobert und behalten, und also dem Heil. Reich und Teutscher Nation anhengig gemacht haben, wolten, wie wir uns des auf allen Reichstägen gnediglich und getreulich erboten haben. Und darum wo sie unß und dem H. Reich noch nicht tröstlicher ordentlicher Hilf thun wolten, dann bisher, wer weger sie der zu erlassen, dann die anzunemen.

Wo aber die Stend vielleicht gedechten, und vermeinen, als ob ihr bisher gethane Hilf, unß und unsern Heusern, Oesterreich und Burgundi, zu statten und zu guten kommen, und beschehen weren, so haben wir ihnen zu ermessen, daß die genandten unsere Häuser Oestereich und Burgundi Schlüssel und Clausen des Heil. Reichs und Teutscher Nation seyn gegen allen Anfechtern und Widerwertigen, Gläubigen und Ungläubigen, und was denselben Häusern Hilf und Förderung beschehen, wer doch dem Heil. Reich und Teutscher Nation gethan, dann so dieselben Heuser, Ostereich und Burgundi in Bestand und Wesen von ihren Anstossen, und Wiederwertigen, gehandhabt seyn, so ist das Reich dadurch behalten. Wann sie aber (darvor der Allmechtig seyn wöll) verlassen und vom Reich getrennt werden solten, wer zu besorgen, daß das Reich und die Teutschen, von frembder Nation Uberfalß, Beschwerung und Elendtes, das ietzo niemand gedencken will, gewarten müsten, zusambt dem, so haben dieselben Häuser Oestereich und Burgundi, dannoch alle Wege gegen Anfechtern und Widerwärtigen gar vielmehr Last, Mitleyden, Costen und Darlegen, weder ander Stendt des Reichs getragen und gethan, alles dem Heil. Reich und Teutscher Nation zu Aufenthalt und Guten.

Versamlung.

Auf die vierdt Ursach, derhalben die Stend unß und dem Reich nicht vermeinen zu helffen, nemlich also lautend: Wo ihnen die begert Hülff müglich und sie thäten, daß solchs angesehen und geacht werden möcht, als ob sie in die angezeigten (doch ihnen unwissend) Vertrag, und wie die geschehen, ob sie gleich dem Reich nachtheilig weren, gewilligt und geholffen hätten, zusambt dem, daß solchs der Handlung nechst gehalten Reichstags, die mit hoher Vernunfft und Betrachtung bewogen worden, nicht gemeß, daß sich Churfürsten und ander Stende getreuer Meinung erbothen gehabt, ihr treffentliche Bothschafft zu dem König zu Franckreich zu schicken, mit demselben des Hertzogsthum Meylande und anderer Sachen halben das heilig Reich und die Cron Franckreich betreffende, zu handeln und Unrath zu fürkommen, mit hohen Erbiethen der Stendt, wo sich derselbe König nicht gleicher Ding gegen uns weisen lassen solt ꝛc. Das ihnen aber von uns desselben mahls abgeschlagen und nicht verfolgt seyn solle, nicht ohn Nachtheil und Beschwerung des Reichs alß die Stend besorgen,

Kayserl. Majestät.

Wir haben in einen Artickul oben erzehlt daß die Einigung und Vertrag in keinen Innhalt dem heiligen Reich nachtheilig oder abbrüchig, dann wir sein allzeit des guten Gemüets, dem Heil. Reich so ungerne etwas

etwas zu verlieren/ oder zu vertheidingen/ alß sie es sehen mögen. So aber die Einigung und Vertrag dem Heil. Reich und Teutscher Nation zu hohen Ehren/ Lobe/ Aufnehmen/ Ruhe und Fried/ reichet. Darzu ist der Stennde Bewilligung nicht noth gewest/ sonder wir haben des alß regierender Römischer Keyser nach Schickunge des Allmächtigen auch hohen Rath und Erwegen/ und dem H. Reich Teutscher Nation/ und gemeiner Christenheit zu guth/ aus unß selbs wohl Fug und Macht gehabt/ wo ihnen dann die Stend solches nicht lieb seyn lassen wolten/ möcht ihnen darum übel gesprochen werden/ in Ansehung ihrer Pflicht und Ayd/ die sie wohl weysen/ was sie uns und dem H. Reich günnen und schuldig seyn sollen.

Meyland halben/ haben wir den Stenden nechst durch unsere Rähte unser Antwort und Meynung fürhalten lassen/ desgleichen wir hiemit noch thun/ daß wir anders nicht darinn gehandelt/ dann wie auf vergangenen Reichs-Tagen die Stend/ und sonderlich Churfürsten/ Fürsten gerathen haben/ nehmlich solcher Gestalt: Daß wir uns beschliessen solten mit Franckreich in Einigkeit zu kommen/ sonderlich wider Venedig/ und ihn darauf mit Meyland zu belehnen. Dann ein König von Franckreich stünde einen Römischen Käyser oder König für ein Lehensmann deß Heiligen Reichs baß an/ dann ein eigner Hertzog zu Meyland. Solcher ihrer Meynung und Rathschläge/ von vorigen Reichstägen/ seyn wir noch wohl ingedenck/ haben dafür gehabt/ was ihnen desselben mahls gefallen/ es hett ietzo auch nicht Wegerung bey ihnen gehabt. Wo wir aber gesorgt/ daß sie auf ieden Reichs-Tag einer sondern und andern Meynung seyn wolten/ oder das Gelegenheit der Sachen so viel Biethe und Aufschube erleiden mögen/ hätten wir wohl bedacht/ sie vor zu ersuchen/ und also haben wir dem Reich mit Meyland nichts vertedingt/ es ist gleich so wohl Lehn als vorn/ und wo wir unsern Bruder von Franckreich die Belehnung nicht gethan so hätte ers dennoch gehabt/ und wer zu besorgen/ uns und dem Reich schwer gelegen/ ihn davon zu bringen/ dann wir haben das lang versucht und angefochten/ unser Leib und Gut daran strecken wollen/ wie männiglich gemerckt und gesehen. Es hat aber bey den Städten ihrer Hülff und Zuthuns halben nie seyn mögen/ sondern sie haben sich alleweg mercken lassen/ daß ihnen Meyland lieber/ dergestalt in des Königs zu Franckreich Hand sey/ dann in weyland Hertzog Ludwigs/ darauf sie merckliches Costen dasselb zu erobern darlegen musten/ und unß also unser Anstinnen/ und Fürnehmen Meyland halben doch auf zweyen Reichstagen gestracks abgeschlagen.

Demnach wollen wir dafür achten/ daß wir mit dem wenigen und mindern alß alleine mit der Belohnung Meyland/ dem H. Reich und Teutscher Nation ein mehrers aufgericht und gestifft haben/ das ist/ die löbliche Einigkeit und Vertrage/ daraus dem Reich Teutscher Nation und gemeiner Christenheit/ ob GOtt will Aufnehmen Handhabe/ Friede/ und Ruhe gedeyhen soll/ alß sich dann noch bisher in Vollziehung solcher Einigkeit und Verträge tröstlich erscheint/ in dem/ daß wir nun alles/ das unß von der Venediger Land und Gebiethen in solchem Vertrage zupartheyt/ das doch ein mechtig Ding ist/ noch gantz erobert/ und in unser Gewalt und Ungehorsam bracht haben. Dergleichen Glücks/ Siegs/ und Aufnemens wir unß hinfür zu dem Allmächtigen wohl getrösten.

Daß wir aber zu Costentz abgeschlagen haben/ sollen eine Bothschafft in Franckreich zu schicken/ deß gestehen wir nicht/ in der Gestalt/ wir gedencken wohl/ daß davon abgehandelt worden und ist der Stend Meynunge gewest/ ein schlechte und geringe Bothschafft zu vertigen/ das mügen wir wohl widerredt haben/ und billig/ in Bedacht daß uns/ den Ständen und gantzer Teutscher Nation groß Unansehen/ Schmach und Verkleinerung daraus erwachsen wer. Aber ein mechtige redliche Bothschafft abzufertigen/ haben wir nie gehindert/ sondern mehr gefordert/ und solliciriret/ seyn auch darauf willig gewest/ unser gebührende Costen darzulegen. Darinne sich aber die Stend des Costens beschwert/ und also die Bothschafft zu fertigen ersitzen lassen haben.

Für die fünfft Ursach melden die Stend/ alß ob sie unß und dem Reich zu helffen nit schuldig seyn/ nehmlich daß bißher nie mehr im Reich gehört/ daß ein solch treffenlich/ eylend/ und stumpff Hilffe zuvor unberathschlagt/ auch zu ungelegener Zeit zu schicken/ gefordert oder begert sey. Versamlung.

Gegen demselben bedünckt unß/ diese Hilfe solt die Zeithere/ so die Stende bey einander versamlet gewest/ wohl berathschlagt/ und nun in kürtz außzubringen mögen seyn. Käyserlich Majeckt.

Unß ist die Vereinigung und Vertrag auch so gahs zugestanden/ das uns und dem Reich nach unsern gegenwärtigen Fürnemen wie obsteht/ einigen Aufschub darein zu thun nicht nutz/ darumb auch noth gewest ist/ die Hülff gah zu fordern/ und aufzubringen/ dann diese unsere Fürnehmen haben Eröffnunge und

und Ausbreitunge lang vor der That nicht leiden mögen/ sonder das gewinlich ist/ die Venediger unversehn zu übereilen. Dann solten unsere Fürnemen lang davor ümgetragen werden/ und an die Feind gelanget seyn/ wer uns und dem H. Reich Beschwerdt und Sorg/ und den Venedigern Kundschafft/ Sterckung/ Schickligkeiten und Hoffnung darauf gestanden/ daß sie nicht (also zu scherzen) auf ein Tag zu Grund gangen weren/ wie dann in den Weg beschehen ist. Uns hat auch gebüret/ kurtz nach unsern lieben Bruder von Franckreich und neben unsern heiligen Vater dem Bapst/ anzugreiffen/ in Ansehung und Krafft der Vereinigunge und Vertrag/ darein wir allein sie bewegt und bracht/ haben aber darbey wohl bedacht/ daß der Stend Kriegs-Volck/ so uns bewilligen würden vielleicht nicht so leidlich wern/ in die Hitz zu ziehen alß die unsern/ und darumb ietzo den Vorzugk mit unsern Leuten gethan/ sein des auch noch in steter Ubung und mehrer Rüstung. Auf daß/ so sich die Stend einer dapffern tröstlichen Hilff entschliessen wurden/ daß ihren Leuten die Herbst-Zeit zu statten kommen möcht. So wissen wir kein füglicher Zeit durch das Jahre zu kriegen/ dann die Sommer-Zeit darumb ohne Noth von den Stendten zu Ursach genommen würdet/ alß sollen wir die Hilffe zu eylend/ stumpff und ungelegener Zeit erfordert haben.

Darnach melden die Stend in ihrer Antwort/ daß aus angezeigten und andern Ursachen/ der auch wohl mehr zu erzehlen weren/ ihr Vertrauen und Hoffen sey/ daß sich solcher ihrer gegeben nothdürfftigen waren Antwortt weder unser Rahte/ noch ymands anderer/ mit Billigkeit zu befremden oder zu beschweren haben solle ꝛc. Versamb-lung

Darzu sagen wir/ wo die Stennd dergleichen Ursachen noch mehr darthäten/ westen wir die in Hofnung mit guten Grund wie die obgeschrieben zu verantworten und zu widerlegen. Käyserliche Majestät.

Daß aber wir und menniglich/ der Lieb/ Neigunge/ und Gehorsame zu uns tregt/ solcher abschlegigen Antwort nit klein/ sonder hoch beschwern und beherzigen haben/ das ist menniglich zu erkennen/ billig in Ansehung/ daß sie unß/ das H. Reich und Teutscher Nation in diesen löblichen/ ehrlichen/ auffnehmlichen und hoffenlichen Fürnemen/ dergleichen in Menschen Gedächtnüß nie vorhanden gewest seyn/ also zu verlassen vermeinen.

Wir mercken verrer aus der Stend Antwort und Schrifft/ wo wir in solchen unsern schweren Fürnemen ihren Raths gebraucht/ wie im Reich herkommen/ die Nothdurfft erfordert/ und billig beschehen wer/ was sie uns dann gerathen hätten/ darin wolten sie sich alß die Getreuen und Gehorsamen ohn Zweifel mehr wann wo ihr Vermügen gewest/ erzeigt und gehalten haben.

Solchs bedünckt uns gleich ein Widerwärtigs seyn/ dann ihr erste und Principal-Ursache gewest ist/ ihr vermeintes Unvermügen und hie melden sie/ wo wir ihres Raths gepflegen/ was sie uns dan gerathen darin wolten sie sich über ihre Vermügen erzeigt haben/ das giebt unß ein Anzeigen eins Unwillns/ von etlichen/ die den ursachen/ welchen Unwillen wir doch um dieselben noch ander nicht verschuldet/ sondern uns mit unserm Leibe und Gut/ auch Erb-Landen und Leuten in des heiligen Reichs Obliegen/ zuviel darzu gemüht und beschwert haben/ wo nun solcher Unwillen dem Heiligen Reich nit zu Nachtheil kem/ wer uns der auch dest ringer zu tragen.

Zuletzt erzehlen die Stend: Sie zweifeln nicht/ wo die Bäbstliche Heiligkeit/ Herkommen/ Gelegenheit der Stend/ und Teutscher Nation/ wie zum Theil obangezeigt/ auch wie und zu welcher Zeit diese Sachen an die Stendt gelangt seyn/ bericht werde oder würde/ sein Bäbstliche Heiligkeit würde der gegeben Antwort kein Mißfallen tragen/ sondern der Stend Gelegenheit und Nothdurfft in solchen gnediglich bedencken; Wo auch wider die Ungläubigen oder Türcken mit einer stattlichen Expedition oder Zuge solt gehandelt werden/ alß dann Nothdurfft derselben Sachen wohl thet erfordern/ oder so die Bäpstliche Heyligkeit/ oder Christenlich Reich von jemand beschwert oder benötiget wer oder würd/ so wolt sich zum vorderisten nach Ermessung der Stend in solcher schweren grossen Sach gebüren/ das zuvor viel Christenlicher Gezünge und Gewalt zusammen erfordert/ mit ihr aller Rath/ von Sachen der Nothdurfft zuvor gehandelt/ wie und welcher Maß solcher Zug und Handlung zum besten und geschicktesten solt und möcht fürgenomen werden/ damit die Hülff in solchen allenthalben/ auf müglich Zeit gleichmäßig und auf alle Stendt und Glieder hoch und nieder ausgeteilt/ ü nicht allein auf den gehorsamen kleinen Theil des Reichs gelegt auch zuvor Cruciat und anders gegeben würde/ wie dann vormahls in solchen Fällen mehr gebraucht und geübt sey/ darinn würden sich alle Stend des Reichs ohn Zweifel alß from Christgläubig Glieder gegen der Heyligkeit und den Christenlichen Glauben/ nach ihren Vermügen Versamlung.

zu aller Gehorsam erzeigen/ der Meynung wollen sich auch die Churfürsten mit sambt gemeinen Stenden/ auf die Bäpstlichen ausgangen Brevia oder Schrifften und anders derohalb fürgehalten verantwort haben.

Darum und aus angezeigten Ursachen/ die Stend des Reichs auf ihrer gegeben Antwortt bestehen.

Käyserl. Majestät. Hierauf und auch für das letzte/ achten wir/ die Bäpstliche Heiligkeit hab Herkommen und Gelegenheit des Reichs und der Stende gnugsam Kundschafft/ und wer unsers Bedenckens noch so gut/ sein Heyligkeit und menniglich wisten nicht so viel darum/ was Gefallens aber sein Heyligkeit ab der Stend Handlung tragen/ würdet ihnen sein Heyligkeit ungezweiffelt wohl zu versteen geben/ was auch sonsten in Teutschen Landen/ und durch die gantze Christenheit von den Ihen/ die vielleicht eins andern Gemütes seyn/ darzu geredte/ würdet sie ohn Zweifel auch fürkommen.

Alß aber die Stenndt Unterricht thun/ Ordnung und Wesen des Zugs wider die Türcken und Ungläubigen auch zu Hilf Bäpstlicher Heiligkeit/ und der Kirchen. So sollen die Stende wissen/ daß ietzt unser mit sambte Päbstlicher Heyligkeit/ auch der Königen zu Franckreich und Arragon Verstendnüß und Fürnemen nicht angefangen seyn/ allein die Venediger (umb ihr lang herbracht verachtlich gewaltig ungöttlich Herrschen/ auch umb daß sie der Heyl. Kirchen das ihr gewaltiglich entwert und vorgehalten/ darzu dem Christenlichen Wesen in etlich ander Wege ungemeß gehalten/ und understanden haben/ der Bäpstlichen Geistlichkeit/ und Kirchen weiter Widerwärtigkeit und Drang auf zu thun/) zu straffen/ sonder auch auf die Ungläubigen zu ziehen/ alß wir dann heutiges Tags willens seyn/ so wir nun mit sambt Bäbstlicher Heyligkeit/ und den Königen zu Franckreich und Arragon/ den Venedigern das Land nach alles bis an die Statt Venedig mit GOttes Hilf abgewunnen haben/ unß auf das Wasser zu begeben/ und zu understehen/ die übrig ihre Macht/ damit wir aller künfftiger Aufruhr und Beschwert von ihnen überhaben und gesichert seyn/ auch nieder zu legen/ zu Teutscher Nation in unser Gehorsam zu bringen/ und fürter wider die Ungläubigen zu ziehen. Wir künden auch nicht gedencken/ daß solches bißher ie füeglicher und geschicklicher gewest sey/ und sich hinfür nimmermehr dergestalt begeben noch reimen möcht/ dann so wir jetzo mit Bäpstlicher Heyligkeit und vorgenanden unsern lieben Brüdern in Verständnüß und Einigkeit seyn.

Wir derselben vier/ alß die meinsten der Christenheit/ haben diß Fürnemen gnugsamlich bedacht und erwogen/ auch nicht für noth geacht/ weiter Gezüng zu samm zu fordern/ aus Ursach/ daß solches lange weil mercklichen Kosten und Versäumnüß gebert hätt/ damit wollen wir dargethan haben/ daß diese Fürnemen nicht allein wider die Venediger/ sondern auch die Ungläubigen genugsamlich berathschlaget/ und nicht noth noch gut gewest/ ander oder mehr Gezünge zusammen zu bringen/ dieweil doch dieselben/ und zu schätzen die gantze Christenheit alle/ unß vieren verwand seyn/ darum auch wir vier/ durch unsere Bothschafft die andern dannoch ersucht haben. Dann solten die Sachen dergestalt wie die Stend vor ihnen haben/ fürgenommen/ die Christenheit möcht nimmermehr wider die Ungläubigen aufbracht werden/ darbey wollen wir der Stend Meynung/ alß ob sie auf die Bäpstlichen Brevia entschuldigt seyn/ widerlegt/ und unsern heyligen Vatter dem Pabst (ob sie seiner Heyligkeit genug oder nicht gethan) heimgesetzt und befohlen haben/ wir besorgen und gedencken aber/ die Stend werden kleinen Danck bey seiner Heylichkeit erlangen/ dann er ihr Unvermügen und Entschuldigen gleich so für ungegründt alß wir erkennen und annemen wirdet.

Dem allen nach ermahnen wir die Churfürsten/ Fürsten und Stend unser und des Heil. Reichs aufs ernstlichst und höchste/ so wir ihr ermelter Römischer Käyser zu mahnen haben/ daß sie unangesehen der oberzehlten und allen anderen vermeinten Ursachen und Auszüge/ die Christenlichen Kirchen in Krafft Bäbstlicher Heyligkeit Erforderung auch das heilig Reich und Teutscher Nation ihren Pflichten und Ayden nach keinesweges verlassen/ sondern sich demselben zu Hülff und Beystand und zu Ausführunge des gegenwärtigen Göttlichen Siegs/ nochmals einer tapffern trößlichen ordentlichen Anzahl Kriegs-Volcks entschliessen/ die auch auffs eylents so müglich ist bereit machen und zu uns fertigen/ das wollen wir uns noch gnädiglich und freundlich zu ihnen getrösten und versehen. Geben in unser Statt Trienth. Am vierzehenden Tag des Monaths Junii Anno &c. 9. Unsers Reichs deß Röm. im vier und zwentzigsten Jahren.

Dieser obgeschrieben unserer Schrifft/ Antwortt und Ansuchen/ wider die Churfürsten/ Fürsten und Stend des Reichs über daß

daß sie durch unsere Räht zu Worms hoch und streng darum ermahnt und ersucht worden/ nicht erbarrthe/ sonder sich (auff ihre obbegriffen Meinung und Darthun/ unsern Rähten in Schrifft überantworttet/ vor und ehe ihnen auch oberzehlt unser Verantwortten und Ansuchen zukommen ist/) erbebt/ den Reichs-Tag geendet/ und auf ihre Meynung wie vor beharret.

Dieweil wir nun bedencken/ daß menniglich/ so vielleicht der Handlungen nicht Wissen tragen/ befremden möchte/ was doch die Ursache/ derohalben/ unß dem Heyligen Reich und Teutscher Nation von der Versamlung des Reichs die Hilff und Beystand verzigen und abgeschlagen waren. Ermessen auch/ daß ungezweiffelt dieselben Ursachen den Churfürsten/ Fürsten und Stenden/ zu Fueg und Unschuld uneröffnet und unberedt nicht beleiben. Daraus dann uns (wo wir unser gegründte Antwort/ Entschuldigungs-Weise/ obgeschriebener Massen dargegen nicht dartheten/ und erlauten liessen) Unglimpffe und Schuld zugelegt werden möchte. So haben wir unsere Ehren halben für noth geacht/ euch allen und jeden insonderheit/ Gestalt/ Geschicklichkeit und Wesen/ unserer/ auch der Churfürsten/ Fürsten und Stend des Reichs obbegriffen Handlunge hiemit zu offenbahren. Ob aus dem/ daß sie zuvor der Bäpstlichen Heyligkeit und nachfolgend unß/ und dem Heyligen Reich ihr Hülff und Beystand zu diesen unsern löblichen Göttlichen Fürnehmen nicht bewiesen hätten/ dem Heyligen Reich und Teutscher Nation einig Beschwerde zustünd und erwüchse/ das der Allmächtige verhüten wollen; Alß auch wir mit Darstrecken unsers Leibs und Guts zu fürkomen allzeit begieriges Hertzens/ willig gewest/ und noch seyn/ damit doch wir entschuldiget seyn/ den ausberührten der Versamlung verziehen/ wegern/ abschlagen/ mügen wir unß mit unsern Häusern Oesterreich und Burgundi zu dem Reich und Teutscher Nation hinfür wenig Hilff/ Trosts und Beystands versehen. Dieselben unser Heuser zu behalten/ und zu handhaben gegen und vor unsern Durch-Achtern und Widerwertigern/ Gläubigen und Ungläubigen/ von denen wir und die genanten unser Heuser nun ob dreyßig Jahren her/ dem heyligen Reich zu Behut und Gutem/ harten schweren Last/ Anfechtung und Krieg gelitten/ und getragen haben/ dergleichen uns noch heutiges Tages obgelegen und hinfür stettigs zu gewartten seyn.

Wir hetten doch gehofft und getraut/ die Versamblung solt bedacht/ und Mitleiden gehabt haben/ unser mercklichen Verlust/ so unß ietzt ein Jahr vergangen/ um des Reichs und Teutscher Nation fürgenommener Ehre und Wohlfarth willen begegnet/ die und noch viel mächtigers und mehrers darzu unß dieser Zeit mit Sieg/ Gnad und Unglück des Allmechtigen widerkehrt ist. So müssen wir abnehmen/ als ob unser Verlust und Schmach/ und herwieder unser Sieg und Glück bey ihnen gleichmäßig bewogen und geacht werdt.

Das muß aber kommen und entspringen aus etlichen/ die uns mißgünnen/ zu denen wir uns doch in Ansehung unserer Gnaden/ Freundschafft und Gutthate/ der wir unß gegen ihnen befleissen und erzeiget/ keins Ubels versehen haben.

Begehren demnach an euch all und jeglich insonderheit/ diese unser Unterricht und Darthun Entschuldigungs-Weise/ für war und gegründet anzunehmen/ und zu erkennen/ uns auch damit güthlich entschuldiget zu haben/ und ob ymand aus ihm selbs/ oder aus Unwissen/ oder ungegründeten Erfahren/ ichtz darwider zu reden/ und anzuzeigen vermeint/ so seyn wir bereit und begierig dem/ oder denselben allezeit klaren Bericht/ und gnugsamen Verstand zu geben/ daß diese Sach/ alß sich jetzo erscheint/ lang her durch unsere Mißgünner auf unß (Zerrüttung im Heyligen Reich zu bewegen) bedacht und fürgenommen ist/ das wolten wir euch nicht verhalten. Geben und geferttigt in vorgenandter unserer Statt Tryenth. Am sechs und zwantzigsten Tag des Monaths Junii Anno &c. Im neunten unserer Reiche des Römischen im vier und zwantzigsten/ des Hungarischen im zwantzigsten Jahren.

Ad mandatum Domini Imperatoris.

LXXXII.

Gravamina der Teutschen Nation, und des Heil. Röm. Reichs, wider den Päbstl. Stul zu Rom, mit ihren Remedien und Avisamenten, der Römischen Käyserl. Majestät Anno 1510. übergeben.

I.

Quod ad servandas bullas, pacta, privilegia, & literas ab antecessoribus absque omni derogatione concessas, successores Pontifices teneri se non arbitrantur; imo per crebras dispensationes, suspensiones revocationes, ad cujuscunque (etiam vilis) personæ instantiam contraveniunt.

II. Quod electiones Prælatorum quandoque rejiciuntur.

III. Quod electionibus Præpositurarum, quas quarundam Ecclesiarum Capitula multo ære impetrarunt, contravenitur: Spira scil. & Hasela, cujus bulla de eligendo Præposito enervata est, eo adhuc superstite, qui dederat.

IV. Quod beneficia & dignitates majores Cardinalibus & Protonotariis reſervantur.

V. Quod expectativæ gratiæ absque numero conceduntur, & multæ interdum ad unum Collatorem. Unde ſurgunt quotidianæ lites, & pecuniæ dilapidantur, tum illæ, quæ pro bullis gratiarum (quæ nunquam effectum ſortientur) expoſitæ ſunt, tum illæ, quæ pro litibus deducendis conſumuntur. Inde apud quosdam ortum eſt proverbium: *Quisquis gratiam expectativam ab urbe extraxerit, centum aut ducentos aureos nummos in ciſtam ſimul ad ipſam gratiam reponat, quibus ad proſequendam litem opus habebit.*

VI. Quod annatæ absque dilatione & ſine miſericordia, etiam Epiſcopis intra paucos annos mortuis, exiguntur. Interdum plus, quam debeatur, extorquetur, propter nova officia, & novos familiares. Exemplum de Moguntinenſi & Argentinenſi Eccleſiis.

VII. Eccleſiarum regimina minus dignis (Romæ videlicet) committuntur, qui ad mulos magis quam homines paſcendos & regendos eſſent idonei.

VIII. Indulgentiæ novæ cum revocatione aut ſuſpenſione veterum, Laicis contra Clerum murmurantibus, ad corradendas pecunias conceduntur.

IX. Decimæ ſub prætextu expugnandorum Turcarum exiguntur, nulla expeditione ſubſecuta.

X. Cauſæ, quæ in Germania, in qua & docti & juſti Judices ſunt, terminari poterunt, ad tribunalia Romana indiſtincte trahuntur. Quod S. Bernhardus ad Eugenium Papam ſcribens valde reprobare videtur. *Remedium contra gravamina Nationis Germanicæ.*

Si Cæſareæ Majeſtati conſultum viſum fuerit, proponatur ſummo Pontifici & Sacroſanctæ Eccleſiæ Romanæ, quod grave, imo intolerabile ſit Nationi Germanicæ, a modo tantas expenſas & moleſtias pati, tantas pro confirmatione Archiepiſcoporum & Epiſcoporum inferre annatas, præſertim quæ in quibusdam Epiſcopatibus ſucceſſu temporis auctæ, in quibusdam duplicatæ eſſe dicantur.

2. Nam ſedes Moguntina (ut dicitur) olim ſolum dedit decem millia florenorum. Quæ cum quidam illic electus dare renueret, ſicque usque ad mortem ſuam perſiſteret, electus poſt eum confirmationis cupidus ſe opponere timuit ſedi Apoſtolicæ, offerens antiquam ſummam, puta decem millium florenorum. Is nec confirmationem impetrare potuit, niſi & reliqua decem millia ſimul redderet, quæ adhuc extabant a ſuo prædeceſſore nondum perſoluta.

3. Sicque cogebatur dare viginti millia florenorum: quæ tunc indubie in regiſtrum cameræ ſignata ſunt, & usque ad noſtram ætatem a ſingulis Archiepiſcopis exacta: & nedum viginti millia, ſed & viginti quinque propter nova officia & novos Pontificum familiares. Tandem excrevit ſumma usque ad viginti ſeptem millia, quæ Archiepiſcopus Jacobus cogebatur nuper perſolvere, ut retulit Vicarius in ſpiritualibus Moguntinenſis. Sicque in vita unius hominis ſepties viginti quinque millia a ſolo Archiepiſcopatu Moguntinenſi pro confirmatione Archiepiſcopi Romam pervenerunt.

4. Et cum Archiepiſcopus Jacobus vix quatuor annos ſedilſet in Archiepiſcopatu, mox poſt eum electus Dominus Uriel ad minus viginti quatuor millia coactus eſt perſolvere: quorum partem mutuo forſan accepit a mercatoribus, ſed ut illis ſatisfaciat, imponere coactus eſt ſubſidium aut exactionem in ſuos populos & pauperes agricolas, quorum aliqui nondum ſatisfecerunt tributo aut exactioni pro pallio a ſuo prædeceſſore Jacobo impoſitæ. Sicque non ſolum eviſcerantur noſtrates, & ad extremam inopiam rediguntur (de qua reverendiſſimo Domino Bernardino ſanctæ Crucis Cardinali, & nuper Legato conſtat) verum etiam incitantur ad rebellionem & quærendam utcunque libertatem: & ubi poſſunt, inter ſe ſuſurrant de ſævitia in Clerum.

5. Admonendus etiam videtur ſummus Pontifex, quod per varia bella terræ Germanorum paſſim deſolatæ ſunt, ac per crebras mortalitates numerus viventium diminutus.

6. Sicque ob paucitatem cultorum agri pro magna parte inculti jacent, & ipſa telonea diverſis eventibus attenuata, & venæ minerales exhauſtæ ſunt, pereuntque indies proventus, ex quibus Archiepiſcopi & Epiſcopi (aliis etiam honeſtis & neceſſariis impenſis gravati) ſedi Apoſtolicæ annatam perſolvere poſſint.

7. Non ſine cauſa Jacobus Archiepiſcopus Moguntinenſis jam fere moriens dixit: *ſe de morte ſua non adeo dolere, quam ob id, quod ſubditi ſui pauperes iterum pro pallio gravem exactionem dare cogerentur.*

8. Mitius ergo ſummus Pontifex, veluti pius pater filiorum ſuorum amator, & fidelis ac prudens paſtor, cum filiis ſuis Germanicæ Nationis agat, ne propediem vel in univerſos Chriſti ſacerdotes perſecutio ſuboriatur, vel inſtar Bohemorum plerique ab Eccleſia deficiant Romana.

7. Mitius ſaltem agat, quoties Archiepiſcopus aut Epiſcopus ad paucos annos rexerit: ſicut de Epiſcopis Bambergenſibus accidit, quorum tres intra paucos annos mortui ſunt.

10. Quid de aliis multis Epiſcopatibus? ſi quidem Germania, Æneа Sylvio teſte, ſupra quinquaginta Epiſcopatus habet. Quid de Abbatibus, quorum aliqui Romæ confirmantur.

11. Eſto, quod in Germania majores eſſent ex agris, ex mineris, ex teloneis obventiones: indigeret tamen Cæſarea Majeſtas, & cæteri Principes, theſauro & nervo belli contra hoſtes, præcipue infideles; & ad conſervandam in Germania pacem, atque ad Juſtitiam unicuique miniſtrandam, ad quod Conſiſtorium Regalis Cameræ, cum magnis impenſis ſancte inſtitutum, maxime deſervit.

12. Præterea opus habet Cæſarea Majeſtas pecuniis ad comprimendos Imperio rebelles, & ad exterminandos ſicarios atque latrones: quorum nonnulli Eccleſiis nocere, earum bona diripere, imo in Clericorum perſonas ſævire atque graſſari non erubeſcunt.

13. Demum Natio noſtra non ſolum pro reparatione Eccleſiarum & Monaſteriorum auro indiget & argento, ſed etiam pro hoſpitalibus, pro pueris expoſititiis, pro viduis, pro puerperis, pro orphanis, pro filiabus pauperum (ne ſtupro cadant) deſponſandis, pro domeſtica inopia laborantibus, pro annoſis & effectis, pro valetudinariis, ac pro puſtulatis, quorum, (proh dolor) plena eſt Germania, alioqui etiam populoſa, uti ſexum minime faſtidiens muliebrem.

Remedium pro Civitatib. Imperii & animarum ſalute.

Si ſollicitante Cæſarea Majeſtate, a ſede Apoſtolica impetraretur, quod Uriel Archiepiſcopus Moguntinenſis impetravit, ne quis deinceps in civitatibus Imperii ſimul poſſit habere Canonicatus aut Vicarias, in diverſis ejusdem civitatis Eccleſiis, ſed ut ſingulæ in ſingulas diſtributiones deſervirent. Tum minuerentur lites: Respublica magis ſentiet com-

commodum, plures docti, Imperio et Fidei utiles, promoveri poſſent, plures miſſæ legerentur, & omnis divinus cultus alacrius & laudabilius perageretur. Sicut de Baſilea & Spira exemplum adduci poſſet. In utraque enim civitate nullus ſimul in diverſis Eccleſiis plures Canonicatus aut Vicarias ex ſanctiſſima conſuetudine poſſidere poteſt. Ideoq; utrobiq; religio et divinus cultus, egregie floret. Et ſummi Pontificis (Æneа Sylvio teſte) intereſt curare, ut honoretur Deus, et illi laudes atque hymni canantur.

2. Expediret rebus publ. et animarum ſaluti, ſi ſummus Pontifex immutabiliter ſanciret, ut in quolibet Collegio duæ ad minus eſſent Præbendæ gratiis non ſubjectæ, ad quos duo Theologi, aut unus Theologus & alter Canoniſta, duntaxat promoveri poſſent.

3. Atque ut idonei, puta Philoſophiæ, Canonum, & ſacræ paginæ docti, eo promptius curam ſubirent animarum, expediret, quod auctoritate Apoſtolica, monaſteria et Collegia Parochiis, quas ſibi incorporatas tenent, ſufficientia et certa emolumenta inferre cogerentur. Hoc enim, ſi Æneæ creditur, Papam decet curare, ut Evangelium Chriſti, quod eſt optimum animæ pabulum, omnibus ſyncere prædicetur, ut omnes errores, omnis blaſphemia eradicetur, ut bella ſopiantur, ut furta, rapinæ, incendia, homicidia, adulteria, ebrietates, crapulæ, contentiones, odia & rixæ de medio tollantur. Ad harum rerum perſuaſiones Theologi & Canoniſtæ magis idonei quam Curtiſani avari eſſe videntur. Imo et Theologi docti, concionibus apti, ſummum Pontificem, reverendiſſimosque Dominos Cardinales in honore & auctoritate ſermonibus ſuis commodius tueri & conſervare poſſent.

Aviſamenta ad Cæſaream Majeſtatem.

Sicut regnum Franciæ Pragmaticam habet ſanctionem, cui in conferendis beneficiis innititur, ſic Imperium Romanum habet Concordata Principum: utque ea illæſa conſerventur, intereſt Cæſareæ Majeſtatis. Raro tamen hactenus per ſummos Pontifices violata ſunt: & Auditores Rotæ juxta illa huc usque feruntur judicaſſe. Et ſi aliquis Curialium per quamcunque diſpenſationem conaretur illa infringere, quod Epiſcopus vel Princeps vel Senatus ejusdem loci principis obſtando, in faciem ei Concordata inculcaret, pie exhortans, ne contraveniat, quoniam audacia ſua ſuſtineri nequaquam poſſet, cum et Turcæ et Judæi pacta fidemque ſervent. Quis Curtiſanorum tam inſolens & ſtultus eſt, ut contra voluntatem Epiſcopi, Principis, aut totius alicujus Communitatis in aliqua civitate habitare præſumat?

2. Poſſet etiam Cæſarea Majeſtas per literas aut Oratores facile in regno Franciæ experiri, quomodo illic beneficia conferantur, & quam authoritatem in beneficiis conferendis habeat ſummus Pontifex. Secundum hoc poſſet moderamen fieri, in Imperio Romano & frenum inexplebili avaritiæ Curtiſanorum adhiberi. Si præclare Univerſitates, præcipue facultas Theologica Pariſienſis, approbaverint modum illum, qui de diſponendis & conferendis beneficiis in Francia ſervatur, nemo dubitet, Cæſaream Majeſtatem & Principes Germanos, ſi ſe iſti modo conformaverint, apud Deum tutos fore et excuſatos. Præſumendum enim eſt, quod tanti Prælati, tanti Doctores, tam probati viri, qui in regno Franciæ ac in ſtudio Pariſienſi vivunt, nihil approbent, quod contra Deum, aut contra juſtitiam committeretur.

3. Provideat etiam Cæſarea Majeſtas, ne Fratres Mendicantes contra ipſam prædicent, qui ſedi Apoſtolicæ libenter deferunt, timentes perdere privilegia ſua, utinam Chriſto & naturæ innixa: quamvis juſtiſſimam cauſam dudum habuiſſet contra tantam avaritiam tantosque abuſus prædicandi.

4. Provideat tamen Cæſarea Majeſtas, ne Archiepiſcopi Electores in hoc ſancto inſtituto diſſentiant, ſibique non adhæreant, propter cenſuras Apoſtolicas, quas timebunt; et populus interdictum diu non ſuſtinebit.

5. Timeat Cæſarea Majeſtas, ne Papa mandet Electoribus, ut ad electionem novi Regis Romanorum procedant: ſicut contra Fridericum ſecundum Landgravius Thuringiæ et Guilhelmus Hollandiæ Comes jubente Papa fuerunt electi.

6. Timeat Cæſarea Majeſtas omnes prælatos Eccleſiarum, præcipue Præpoſitos, qui ex juramento tenentur aviſare Papam.

7. Timeat Cæſarea Majeſtas, ne S. D. N. Papa obedientiam a ſubditis auferat, et circumjacentes populos provocet, ut in terras Cæſaris ſeu Archiducatus Auſtriæ irruant: quod iſti homines ſub colore obedientiæ Apoſtolicis mandatis præſtandæ promtiſſimo animo ſunt facturi.

8. Timeat Cæſarea Majeſtas, cenſuras Apoſtolicas, a quibus S. D. N. non abſtinebit.

9. Timeat Cæſarea Majeſtas, ne Papa argutiſſimis locis rudi populo perſuadeat contra Pragmaticam, ſeque excuſans, ſimplicium benevolentiam captet; allegaturus, quod Eccleſiam ſancti Petri in Urbe magnis impenſis inſtauret, & certis in locis contra Turcas ædificet, quodque bellis ſuis nulli unquam fecerit injuriam: quoniam recuperet terras ad Eccleſiam ſive patrimonium ſancti Petri pertinentes, ad quod ex officio teneatur. Circumſpiciat ergo & deliberet Cæſarea Majeſtas, qualiter ſapientiſſimo ſuo conſilio omnibus illis Romanorum ſubtilitatibus, ſi neceſſitas exegerit, ſit reſponſura.

Concluſio & pia Exhortatio ad Cæſaream Majeſtatem.

Nihil ſanctius, nihil Deo gratius, nihil ſempiterna memoria dignius efficere poterit Cæſarea Majeſtas, quam ut tantas Germanicæ nationis moleſtias & exactiones moderetur, ut Laicis Clerum perſequendi occaſionem auferat, ut Parochias (quarum aliquas Epiſcopatus Italicos Æneas æquare ſcribit) ex faucibus Curtiſanorum, concionari, conſulere, & conſolari neſcientium, eripiat; ut divinum cultum augeat; ut avaritiæ & impietati Curtiſanorum frenum imponat; ut jus patronatus Laicorum in utrisque & nominationes Canonicorum, collationesque Eccleſiaſticorum in ordinariis menſibus obſervet: ut multorum Illuſtrium, Nobilium, & civium filiis in Germania conſulat, qui in Univerſitatibus ab adoleſcentia divinas & humanas literas diſcunt, ut & ipſi extra curiam Romanam absque inquietiſſimis vexationibus, ſumptuoſiſſimisque, interdum etiam indignis litibus, ad præbendas Eccleſiaſticas aſcendant, qui & Imperio Romano conſiliis, & toti Eccleſiæ orationibus ſuis opem ferre poſſint. Neque enim minima cauſa eſt, cur tantopere floreat Franciæ regnum, niſi quod tantos tamque præſtantes in omni bona doctrina viros multos habet.

2. Si Cæſar hanc impietatem enervaverit, ſi Germaniam tributo gravi oppreſſam in priſtinam libertatem vendicaverit, ſi doctis & honeſtis ad præben-

das aditum fecerit, tum vere liberator Germaniæ, libertatisque restitutor: tum vere pater patriæ, perpetuo ab omnibus passim poterit appellâri: nec minorem sibi gloriam, Germaniæque fructum afferet, quam si provinciam aliquam bellicis ei viribus adjecisset. Sicque non minores uni *Maximiliano* gratias debebit, quam his omnibus, qui translato ex Græcis in Germanos Imperio, multis ante temporibus regnaverunt.

LXXXIII.

Römischer Käyserlicher Majestät Abschied des Reichs-Tags, Anno 1510. zu Augspurg, aufgericht.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden, erwehlter Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant und Pfaltzgraf ꝛc. Bekeñen öffentlich und thun kund allermenniglich mit diesem Abschiedt, nachdem wir verschiener Zeit unsere, und deß H. Reichs Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständt allher gen Augspurg zu einem Reichstag, auß Ursachen in unserem Außschreiben verleibt, und damit das H. Reich bey seinen Ehren und Würden, und die Verwandten desselbigen bey Fried und Recht auch bleiben mögen, beschrieben und erfordert, auff dem viel derselbigen Stände persöhnlich, auch viel durch ihre Bottschafften in treffentlicher Anzahl hernach benennt, allhie bey uns erschienen, denen wir anfänglich, wie wir jetzo gegen den Venedigern in Kriegs-Ubungen stehen, zu erkennen geben, und gnädiglich an sie begehrt und gebetten haben, uns gegen denselbigen Venedigern mit einer treffentlichen, tapfferen und außträglichen Hülff zu erscheinen, damit wir unserm Fürnehmen dester baß und stattlicher nachkommen möchten, Darauff sie uns auß freyem guten Willen gegen denselbigen Venedigern ein tapffere wehrende Hülff zugesagt, inmassen wir sie uns deß mit einander, leut eines Anschlags deßhalb allhie auffgericht, vereinigt und vertragen, auch wir ü sie deß Wissen haben.

1. Item haben wir und gemelte Stände zu Entpfahung und Liefferung solcher zugesagten Hülff zu unsern und des Reichs Commissarien geordnet und zugesatzt Bürgermeister und Rath der zweyer Stätt Augspurg und Franckfurt, die wir auch hiemit ordnen und setzen, also daß sie unsere und gemeiner Stende Commissarien in solchem seyn, und dieselbig Hülff von Ständen empfahen und fürter liebern sollen, inmassen hernach folgt.

2. Es soll auch ein jeder der Stände sein auffgelegte Anzahl desselbigen Anschlags an gedachter Stätt eine, die ihm am beqvemsten und gelegensten ist, erlegen und bezahlen, an welch Ende auch solche Erlegung und Bezahlung geschicht, sollen Bürgermeister und Rath derselbigen Statt die, so ihr Gebühr also liessern, ihnen von unser und der Stände wegen under derselbigen Statt Nahmen und Siegel qvittiren, und soll Bezahlung solches Anschlags zu zweyen Zielen geschehen, nemlich der erst und halb Theil auff nechst Sanct Johanns Baptisten Tag Sonnenwenden, und nachdem etliche deren Ständ ferr anheim haben, auch etliche derselbigen nicht allhie, und deß Abschieds unbericht seyn, so wollen wir es gegen allen Ständen desselbigen ersten Ziels halb biß auff Sanct Jacobs des heiligen Aposteln Tags schierst ungefehrlich halten, aber der ander halb Theil solches Anschlags soll uns auff Nativitatis Mariæ, schierst bezahlt, doch biß auff Sanct Michels Tag darnach kommend niemandts gefährt werden.

3. Item, so sollen gedachte Bürgermeister und Rath solch Hülff-Geld, so viel sie deß empfahen werden, dem Wohlgebohrnen, Edlen, unsern und deß Reichs lieben getrewen Paulsen von Lichtenstein, Freyherrn zu Castelkorn, unserm Marschalck unsers Regiments zu Insprugk und Hauptmann zu Ratenberg am Yn den wir von unsern, als erwählten Röm. Käysers, Ytel Wolffen vom Stein, den wir von unser Churfürsten, Sigmunden von Thungen den wir von unser Fürsten, Frantz Wolffgangen, Graffen zu Zollern, unsern Rath und Druckseſſen, den wir von der Prälaten, Graffen und Herrn, und Futerer von Nürnberg den wir von gemeiner Stätt wegen, ihnen allen gemeiniglich, oder dem mehrer Theil auß ihnen oder andern, so wir an ihre statt, so die vorgenannten dabey zu seyn verhindert, verordeñ würden, zu Empfahung solches Anschlags von gedachten Bürgermeistern und Räthen, zu unsern Commissarien auch verordnet und geben haben, und thun das hiemit auff derselbigen unserer Commissarien Ansinnen und Begehren, und sonst niemands anders auf ihre ziemliche Qvittung lieffern und reichen, damit das Kriegs-Volck zu demselben unserm Fürnehmen dester baß davon unterhalten werden möge.

4. Item, soll in diesem Anschlag und Hülff für ein Reisigen den Monat zeben Gülden und für ein Fuß-Knecht vier Gülden für Soldt, Kost und Schaden, und nicht mehr gerechnet und gegeben werden.

5. Item, es sollen auch zwölff Monat für ein Jahr und nicht mehr gerechnet werden.

6. Item, so haben wir uns bewilligt und thun das hiemit, daß diejenigen, so den Ständen von Alters, und nicht dem Reich gedienet, auch dem Reich ohn Mittel nicht zuständig und verwandt seyn, oder nichts vom Reich haben,

haben, den Stenden, den sie zustehen, folgen und vorbehalten seyn sollen, damit und auch ein jeder bey seinen Würden Standt und Wesen, wie ihme das zustehet, sein Vorfahrn und Vor-Eltern, auch er das herbracht haben, bleibe.

7. Und nachdem etliche der Stände einen Außzug in Krafft jetzo angezeigts Artickels etlicher Bischoffe, Graven, Herrn, und Prälaten halb allhie gethan, dergestalt daß die ihnen zuständig, und nicht in deß Reichs Hülff gehörig seyn sollen. Haben wir uns mit genannten Ständen und sie mit uns vertragen, daß es mit demselbigen Auszug biß auff den nechstkünfftigen Reichs-Tag beruhen, und alsdann ein jeglicher Ursachen fürbringen soll, warumb der oder die ihme zuständig, und in des Reichs Anschlägen nicht seyn oder bleiben sollen, und nach Verhör derselben, durch unß und gemeine Ständ, wie es hinfür gehalten werden, Erklärung und Leuterung geschehen soll, wir wollen auch mittler Zeit gegen denselben, so ausgezogen seyn, mit aller Handlung der vergangenen und dieser gegenwärtigen Hülff und Anschläge durch unsern Fiscal an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht still stehen.

8. Und ob uns jemandts in dieser Hülff und Anschlag, der in deß Reichs Anschlägen ist, und ohne Mittel darinn gehört, ungehorsam erscheinen, den wollen wir, wie uns als Römischen Käyser gebührt, zu Gehorsam bringen, und gegen denselben durch unser Käyserlich Cammer-Gericht procediren, wie sich gebührt.

9. Item, es sollen auch die obgedachte Commissarien den Ständen auff nechstkünfftigem Reichstag Rechnung und Anzeig thun, was ein jeder dern Stände erlegt, und wem sie des fürter gelieffert haben.

10. Item, ob uns der Allmächtig GOtt Glück und Sieg zu solchem unserm Fürnehmen, als wir hoffen und bitten, verleyhen, daß wir einige Stätt, Flecken, oder anders, so dem Römischen Reich zugestanden hett, erobern, gewinnen, oder erlangen würden, darinnen wollen wir uns halten, wie uns als Römischen Käyser wohl gebührt.

11. Und nachdem wir auß vielfältigen Ursachen unser Käyserlich Gemüth bewegend, an Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände auff diesem Reichstag gnädiglich begehrt, ein Ordnung im Reich, sonderlich zu Handhabung Friedens, Rechtens, und was daran hangt, auch zu Behaltung und Beschirmung deß Reichs fürzunehmen. Haben uns gemeine Stände auff solch unser Ansinnen zu Antwort geben, daß ihr gemeynt Will und Meynung sey, auff nechst künfftigem Reichstag, deß wir uns, wie hernach gemeldt, mit ihnen vereiniget, von einer Ordnung, die uns und dem Heil. Römischen Reich, auch den Ständen ehrlich, nützlich, und ihnen zu erheben und zu tragen mügentlich, schließlich zu rathschlagen und zu handlen, welches wir uns dann auch also gnädiglichen gefallen haben lassen.

12. Und als wir an die Ständ allhie auch begehrt haben, etlich auß ihnen zu verordnen, die, so die Hülff der zugesagten Zeit schier außwere, erkennen solten, ob derselbigen Hülff länger, inmassen wir allhier auch begehrt, gegen den Venedigern noth seyn würde, oder nicht, haben uns die Stände bewilliget, wo der Krieg gegen den Venedigern nach Außgang derselbigen bewilligten Zeit nicht gericht, in Fried und Ruhe gestellt, oder auch nicht in einen Anstand bracht, und deßhalb die Notturft erfordern würde, berührte Hülff zu suchen, daß sie alsdann uns zu underthänigen Gefallen und zu Fürderung der Sachen auff einem Reichstag, den wir auff Purificationis schierst wiederumb allhier gen Augspurg, so fern wir in eigner Person daselbst erscheinen, wo wir aber in eigner Persohn darzu besuchen, verhindert würden, gen Wormbs außschreiben sollen, und denn denen Ständen zween oder drey Monat zum wenigsten zuvor verkünden, daselbst sie unverzüglich erscheinen, die Notturfft auff unser Anzeigen ermessen, und sich nach Gestalt der Sachen ihres Vermögens in Antwort gegen uns vernehmen lassen wollen.

13. Wo aber der Krieg mit den Venedigern vor Außgang derselbigen bewilligten Zeit gericht, in Fried oder Ruhe gestellt, oder aber in einigen Anstandt bracht, und ohn Noth seyn würde, derohalb den Reichstag fürzunehmen, so haben sich gemeldte Stände dannoch bewilligt, einen Reichstag, den wir auff Purificationis, wie oben gemeldt, außschreiben werden, zu besuchen, und von der Ordnung, wie obberührt, zu handlen.

14. Und nachdem an uns und gemeine Stände vielfältig Klagen allhie gelangt haben, also daß etlichen Ständen und Unterthanen deß Reichs Verhinderung geschehen soll an unserm Cammer-Gericht zu rechten, und ihrer behalten Urtheil Execution zu erlangen, so haben wir uns bewilligt und versprochen, und thun das in Krafft deß Abschieds, wie dann vormahls und allweg unser Gemüth und Meynung gewest, und noch ist, daß dasselbig unser Cammer-Gericht seinen starcken freyen Lauff und Fürgang laut der Ordnung zu vorgehaltenen Reichstägen gemacht haben, und daß wir derselbigen Ordnung zu wider kein Mandat außgehen lassen sollen noch wollen, in kein Weis.

15. Item,

15. Item/ haben wir uns mit den Ständen und sie mit uns allhie auch vereiniget und vertragen/ dieweil wir auff dem Reichstag zu Costentz under andern Artickeln im Abschiedt deß Cammer-Gerichts halb geordnet/ welcher Gestalt Rechnung und Gebrechen desselbigen Cammer-Gerichts sechs Jahr lang gehört und darinn gehandelt werden soll. Dem dann deß ersten Jahrs durch weyland Ertz-Bischoff Jacoben zu Mäintz/ und Hertzog Albrechten von Bäyern/ Vollnziehung geschehen/ aber seithero auß zugefallener Verhinderung ferners nicht deßhalb gehandelt worden/ daß darumb wir und unsere Neven und Fürsten der Ertz-Bischoff zu Trier und Hertzog Georg von Sachsen/ unsere Räthe/ auff Sanct Johanns Baptisten Tag schierst zu Nacht zu Wormbs haben/ die Rechnung und Gebrechen desselbigen Cammer-Gerichts/ durch unser aller Räthe des andern Tags hören/ und der Notturfft handlen lassen/ dergleichen soll es auch durch uns und die andere Fürsten/ alles laut berührtes Abschiedts hinfüro gehalten werden.

16. Es sollen auch unsere und die berührte Räthe mit unserm Königlichen Fiscal ernstlich handlen/ also daß er in den fiscalischen Sachen Fleiß und ernstlich Einsehen hab/ und darin mit Fleiß handlen und procediren/ damit unser Cammer-Gericht durch die fiscalische Gefäll dester stattlicher und besser erhalten/ und die Ständ des Anschlags erleichtert werden mögen.

17. Weiter so wollen wir/ daß unser vorig aufgerichteter Landtfried bey Vermeidung der Peen darin verleibt/ seines Inhalts stracks gehalten/ und dem gelebt werden soll/ wir wollen auch denselben zu Erinnerung und Erfrischung der Verwandten und Underthanen des Reichs Gedächtnuß allenthalben im Reich wiederumb verkünden lassen.

18. Es soll auch der gülden Müntz halb auff den Abschied nechst zu Franckfurt gemacht/ darzu wie ein Ordnung der Silbern Müntz halb im Römischen Reich fürzunehmen sey/ auff nechst künfftigen Reichs-Tag gerathschlagt/ und so viel möglich/ schließlich darvon gehandelt werden: Es sollen auch die Stände/ so von Römischen Käysern und Königen zu müntzen gefreyet seyn/ ihre Müntz-Meister und Wardin/ und was zu solchen Sachen dienlich ist/ sonderlich was der angezeigt Abschied zu Franckfurt inhält/ mit ihnen auf solchen Tag bringen/ damit in beyden Stücken der Notturfft/ der Zeit wie obgemeldt/ gehandelt werden möge.

19. Solches alles und jedes/ so obgeschrieben steht/ und uns Käyser Maximilian anrühren/ gereden und versprechen wir bey unsern Käyserlichen Worten/ stett/ fest und unverbrochentlich und auffrichtiglich zu halten/ und zu vollnziehen/ dem stracks und ungeweigert nachzukommen/ und zu geleben/ und darwider nicht zu thun/ fürzunehmen/ zu handeln oder ausgehn zu lassen/ noch niemandts anders von unsern wegen zu thun gestatten/ sonder alle Gefehrd. Deß zu Urkundt haben wir unser Insiegel mit rechter Wissen an diesen Abschied gehangen.

20. Und wir Churfürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Graffen und Herrn/ auch der Churfürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Graffen/ und deß Heil. Reichs Frey- und Reichs-Stätte Gesandte/ Botschafft und Gewalthabere hernach benennt/ Bekennen auch offentlich mit diesem Abschiedt/ daß alle und jede obgeschriebene Punct und Artickel mit unserm guten Wissen/ Willen und Rath fürgenommen/ geschehen/ auffgericht/ und geordnet seyn/ bewilligen die auch in Krafft diß Briefs/ gereden und versprechen in rechten/ guten/ und wahren Trewen/ die so viel einen jeden sein Herrschafft oder Freunde/ von den er geschickt/ oder gewalthabend ist/ betrifft/ oder betreffen mag/ wahr/ stet/ fest/ auffrichtig und unverbrochentlich zu halten und zu vollnziehen und denen nach allem unserm Vermögen nachzukoñen und zu geleben/ sonder alle Gefehrde.

Vnd seynd diß die hernachgeschrieben/ Wir die Churfürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Graffen und Herrn/ und des heiligen Reichs-Stätt Bottschafft/ und Gewalthaber/ von GOttes Gnaden/ Vriel des Heil. Stuels zu Maintz Ertzbischoffe/ des heiligen Römischen Reichs in Germanien Ertz-Cantzlar/ Jacob der heiligen Kirchen zu Trier Ertz-Bischoff/ deß Heil. Römischen Reichs durch Gallien/ und das Königreich Arelat Ertz-Cantzlar/ Philips der Heil. Kirchen zu Cölln Ertzbischoff/ deß heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzlar/ Hertzog zu Westphalen und zu Engern/ Ludwig Pfaltz-Graff bey Rhein/ Hertzog in Bäyern/ deß H. Römischen Reichs Ertz-Truchses/ Friedrich Hertzog zu Sachsen/ deß Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschalck/ Landgraff in Düringen/ und Marggraff zu Meyssen/ alle Churfürsten persöhnlich/ von wegen Marggraff Joachims von Brandenburg Churfürsten/ Ytel Wolff vom Stein/ Ritter/ Ernst Ertz-Bischoff zu Magdenburg/ Primas in Germanien, Administrator deß Stiffts zu Halberstadt/ von wegen deß Ertz-Hertzogen von Oesterreich/ Christoff/ Bischoff zu Brichsen/ von wegen deß Ertz-Bischoffs von Saltzburg/ Wolffgang Pachamer/ Doctor/ sein Cantzlar: Georg Bischoff zu Bamberg/ Lorentz Bischoff zu Würtzburg/ und Hertzog zu Francken/ Gabriel Bischoff zu Eichstett/ Wilhelm Bischoff zu Straßburg/ Hugo Bischoff zu Costentz/ Heinrich Bischoff zu Augspurg/ Philips Bischoff zu Freysingen/ Johanns Administrator des Stiffts zu Regenspurg/ Johann Rudolff/ Abbt zu Kembden.

So sind diß hernachgeschrieben deren Geistlichen Fürsten Bottschafft/ Ergfo von Gemmingen/ Thum-Dechant zu Wormbs von wegen des Bischoffs zu Wormbs/ Hartman Fuchs/ von wegen des Bischoffs zu Speyer/ Wolffgang von Tanberg Dum-Dechant zu Passaw/ Philips Tanzer Secretari, von wegen deß Bischoffs von Passaw: Von wegen deß Bischoffs von Basel/ Jacob Dunckelspüler/ Doctor, Thumherr zu Basel von wegen deß Bischoffs von Lüttich/ Friedrich Borchart Secretari, Johann Adelmann Commentheur zu Mergetheim/ von wegen deß Teutschen Meisters. Welche Fürsten so persöhnlich erschienen seynd/ Friedrich Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Bäyern und Graff zu Veldentz/ Erich Hertzog zu Braunschweig/ Friedrich Marggraff zu Brandenburg ꝛc. Ulrich Hertzog zu Würtenberg und zu Teck/ Graffe zu Mümpelgard/ Johannes Landtgraff zum Leuchtenberg: Von wegen deren Vormünder und Regenten/ Hertzog Wilhelms von Bäyern/ Wolffgang von Abaim/ Hoffmeister/ von wegen des Hertzogen von Gülich Friedrich vom Brambach/ von wegen deß Landtgrafen von Hessen Ludwig von Beymelburg/ Hermann Graffe und Herr zu Hennenberg/ Wilhelm Graffe und Herr zu Hennenberg/ von sein und der Prelaten wegen hernach benennt/ nemlich Johanns Abbt zu Salmansweiler/ Hariman Abbt zu Weingarten/ Johanns Abbt zu Elchingen/ Andres Abbt zu Ochsenhausen/ Peter Abbt zu Vrsy/ Cunrad Abbt zu Rot/ Johanns Abbt zu Myndenaw/ Johanns Abbt zu Schossenried/ Simon Abbt zu Marchtbal/ und Erasmus Abbt zu S. Heymeran zu Regenspurg: Von der Graffen und Herrn wegen/ Ulrich Graff von Montfort/ Graff Sigmund von Hage/ und Wilhelm Truchses/ Freyherr zu Waldburg. Von der Frey- und Reichs-Stätt wegen/ Diederich Meinertzhagen Doctor, Pfarrer zu Sanct Laurentz zu Cöllen/ von der Statt Cöllen wegen/ Hans Schmaler/ und Hans Schwäbel/ von der Statt Regenspurg wegen/ Henrich Hochwissel Doctor, von der Statt Metz wegen/ Peter Mäusler/ von der Statt Straßburg wegen/ Hartwig Bregewaldt/ Proto-Notarius, von der Stadt Lübeck wegen/ Ulrich Artzt Burgermeister zu Augspurg/ von der Statt Augspurg wegen/ Caspar Nutzel Burgermeister zu Nürnberg/ von der Stadt Nürnberg wegen/ Carl von Hemgsperg/ Burgermeister von der Statt Franckfurt wegen/ Mattheus Reithardt/ Doctor, Burgermeister von der Statt Vlm/ und aller Stätt Schwäbischen Bunds wegen/ Jacob Meurer/ von der Statt Speyer wegen/ Ulrich Jung Vogt Bürgermeister von der Statt Hagenaw/ und der nachbenennten Stätt/ nemlich Collmar/ Schletstat/ Obern Ebenheim/ Keysersberg/ Münster in Sanct Gregorienthal/ Dinckheim und Roßheim wegen/ Johannes Krauß/ Doctor von der Stätt Goßlar/ Mülhausen und Nordhausen wegen/ Gregori Girung Ratsmann von der Statt Sanct Gallen wegen/ Braun von Cöllen/ von der Statt Wetzlar wegen/ und Hilbrand Schwartz/ Bürgermeister von der Statt Dortmund wegen in Westpfahlen. Deß zu Vrkund/ so haben wir Vriel Ertz-Bischoff zu Maintz/ und Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein ꝛc. beyde Churfürsten obgenannt/ von unser und unsrer obgenannten Mit-Churfürsten wegen wir Lorentz Bischoff zu Würtzburg/ und Friedrich Pfaltz-Graff bey Rhein/ ꝛc. Obgenannt von unser und deren Geistlichen und Weltlichen Fürsten wegen: Wir Johann Rudolff Abbt zu Kembden/ von unser und deren Prelaten wegen/ und Ich Sigmund Graff zum Hag/ von mein und deren Graffen und Herrn wegen/ aller obbenent/ unser jeglicher sein Insiegel an diesen Abschied gehangen/ der geben und beschehen ist auf dem Reichs-Tag hie zu Augspurg auff Mitwoch in den Heiligen Pfingstferien/ nach CHristi Geburt Funffzehenhundert und im zehenden/ unserer Reiche des Römischen im fünff und zwantzigsten/ und des Hungarischen im ein und zwantzigsten Jahren.

LXXXIV.

Römischer Königlicher Majestät/ und gemeiner Ständ deß Reichs/ Auffsatzung und Ordnung/ auff den Reichs-Tag zu Trier und Cölln/ Anno 1512. aufgericht.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden/ Römischer König/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Lottringen/ zu Brabandt/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Limburg/ zu Lützenburg/ und zu Geldern/ Graff zu Flandern/ zu Habspurg/ zu Tyrol/ zu Pfierth/ zu Kyburg/ zu Arthoys/ und zu Burgund/ Pfaltzgraff zu Hänigaw/

zu Holand/ zu Seelandt/ zu Namur/ und zu Zütphen/ Marggraff des Heil. Römischen Reichs/ und zu Burggaw/ Landtgraff im Elsaß/ Herr zu Frießlandt/ auff der Wendischen Marck/ zu Portenaw/ zu Salins zu Mecheln/ ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich/ mit diesem Brieff: Nachdem wir/ als erwehlter Römischer Käyser/ und rechter Herr in unserm Käyserlichen Gemüth betracht/ und zu Hertzen genommen/ wie eine gute Zeit das H. Reich in mercklich Abnehmen kommen/ auß vielen vergangenen Kriegen/ und Auffruhr im Reich/ auch zum Theil von etlichen Anstössen desselben/ und viel bißher vom Reich entzogen worden. Diß in künfftiger Zeit zu fürkommen/ auch Fried und Recht im H. Reich zu handthaben/ und zu verhüten/ daß hinfüro niemands von dem heiligen Reich gedrungen/ auch ob jemands von dem Reich understünde abzufallen/ dasselbig zu wenden/ und daß niemands den andern vergewaltige/ sonder daß Churfürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Graffen/ Herrn/ Stätt/ und sonst männiglich im heiligen Reich/ bey ihren Fürstlichen Ehren und Würden bey ihren inhabenden Gütern/ Freyheiten/ Rechten und Herkommen/ bleiben/ und gegen den andern ziemlichs gebürlichs Außtrags/ und Rechtens/ sich begnügen lassen. Vnd daß wir/ alß Römischer Käyser/ bey dem Reich/ und das Reich bey uns/ für unser und der Ständ Nachkommen/ bleiben und behalten werden mögen. Auch Krieg und Auffruhr im Reich zu verhüten/ auch abklagen und absagen/ wider den gesatzten Landt-Frieden/ darzu Strassenräuberey zu straffen/ und nicht zu gestatten. Deßgleichen ob jemands im Reich/ oder ausserhalb deß Reichs/ dasselbig anfechten oder bekriegen wolt/ dem Widerstandt zu thun. Vnd nicht der Meynung/ daß wir/ oder die Ständ jemands mutwilliglich under uns selbst/ oder andern fürnehmen zu bekriegen wolten/ sonder allein ad conservandum, & defendendum deß/ so hierinn geschrieben stehet. So haben wir Churfürsten/ Fürsten/ und andere Ständ deß Reichs/ zu uns anfänglich gen Trier/ auff einen gemeinen Reichs-Tag erfordert/ und den nachfolgend auß trefflichen beweglichen Ursachen her gen Cölln verrückt. Darauff sie in guter Anzahl/ zum Theil in eigner Person/ auch durch Botschafft/ bey uns erschienen/ und also GOtt zu Lob/ und Erhaltung unsers heiligen Glaubens der Heil. Römischen Kirchen/ Bäpstliche Heiligkeit/ und deß H. Römischen Reichs Teutscher Nation, uns mit deß Heil. Reichs Ständen/ und sie mit uns/ nachfolgende Artickel und Meynung/ als ein Christlich Corpus und Versamblung gegen und mit einander vereiniget/ verpflicht und vertragen.

1. Zum ersten/ ob jemands/ wer der oder die weren/ oder seyn würden/ der oder die unsern allerheiligsten Vatter den Babst/ und die Heil. Römische Kirchen/ wider ihre Freyheit/ Recht und Gerechtigkeit/ beschädigen/ vergewältigen/ oder vertrucken wolten/ oder ein Theilung oder Schisma in der H. Christlichen Kirchen machen/ daß wir alsdann denselben/ ihren Helffern oder Helffers Helffern/ nicht sollen noch wollen Hülff/ Rath/ Fürschub/ oder Beystand thun/ sonder darwider rathen/ und getreulich fördern/ wie man das je zu Zeiten/ nach Gelegenheit der Sachen/ Zeit und Handlung bey uns selbst im Rath erfinden und ermessen/ abwenden und verhindern mögen.

2. Weiter/ ob jemands/ wer der oder die weren/ so uns als Römischen Käyser/ das heilige Reich/ oder die Glieder desselben/ die denselben anhängig und gehorsam sind/ von wegen deß H. Reichs/ an ihren Ehren/ Freyheiten/ Rechten und Gerechtigkeiten beschädigen/ vergewältigen/ vertrucken/ oder Theilung im H. Reich machen/ oder ihnen zum Vortheil sie dem heiligen Reich entziehen und abbrechen wolten/ wider die/ ihre Helffer und Anhänger/ sollen und wollen wir einander getreulich verholffen und berathen seyn/ und einander nicht verlassen/ inmassen/ wie hernach folget.

3. Wir sollen und wollen auch unsern/ und deß Reichs gesetzten und verkündten Land-Frieden/ auch derselben Ordnung und Satzung deß Rechtens/ auch Vollnziehung und Execution derselben/ gegen und mit einander getreulich halten und handthaben. Und ob jemandts/ wer der oder die weren/ niemandts außgenommen/ der darwider zu handeln/ oder zu thun fürneme/ in einigen Weg/ wider den oder dieselben/ wollen wir einander getreulich Hülff/ Rath und Beystand thun/ und einander nicht verlassen/ auff maß/ hernach geschrieben stehet.

4. Und nachdem wir vor Augen sehen und/ mercken/ daß unser Heiligster Vatter der Bapst/ und die heilige Römische Kirch/ in etwas Betrübung und Beschwerung stehen/ gegen etlichen Christlichen Gewälten auch ein Schisma in der heiligen Kirchen sich zu erheben zu besorgen seyn möcht/ so achten wir vor mercklich nottürfftig/ daß wir/ als rechter Vogt und Schirmherr der Christlichen Kirchen/ auch Churfürsten/ Fürsten/ und ander Ständ deß Reichs sich in die Sachen schlagen/ und Wege fürnehmen/ wie solche Beschwerung und Schisma, zum förderlichsten und besten abgewendt/ verhütet und zur Besserung gestellt werden möge. Wo aber darinn nicht füglicher Mittel und Weg erlangt werden möchten/ so soll es dann nach laut deß ersten Artickels obgesatzt gehalten werden.

5. Vnd ob jemandt/ wer der oder die weren/ ausserhalb deß Reichs/ niemandts außgenommen/ der oder die uns/ das heil. Reich oder die Glieder desselbigen/ die demselben anhängig und gehorsam seynd/ an ihren Ehren/ Freyheiten/ Rechten oder Gerechtigkeiten/ mit Gewalt/ wider Recht zu vergelten/ gewältigen/ oder zu vertrucken/ Theilung im Heil. Reich zu machen/ oder ihnen zu Vortheil dieselbe dem heiligen Reich entziehen oder abzubrechen understehen/ und solches öffentlich am Tag liegen/ oder sonst beweißlich seyn wird/ vor uns/ und den Ständen deß Reichs/ so deßhalben zusammen/ wie hernach folgt/ kommen sollen. Und um dasselbig sollen wir/ auch Churfürsten/ Fürsten/ und andere Stände/ an ein gelegen Mahlstatt im Reich zusammen kommen/ nicht zu erkennen/ ob man einigen Hülff zu thun schuldig were/ sonder allein zu rathschlagen/ und zu beschliessen/ wie und welcher Maß die Hülff geschehen/ und wie groß/ zu Roß und Fuß die seyn soll. Und ob sich etwas weiter zutragen wird/ solche Hülff zu mindern/ oder zu mehren/ alles nach Gelegenheit und Gestalt der Sachen/ und der Ständ Vermögen/ treulich und ungefährlich.

6. Vnd soll solche Hülff/ nach Vermögen der Ständ/ ziemlich und gleich gesetzt/ und angesehen/ auch keiner vor dem andern beschwert werden. Darinn wollen wir unser Erbländer/ die dem Reich underworffen seynd/ nemlich unser Häuser Oesterreich und Burgunt gezogen haben/ uñ wollen derselben unser Häuser Zugehör/ auff nechstem Reichs-Tag durch einen Beybrieff anzeigen und benennen. Deßgleichen so seynd anderer Churfürsten/ Fürsten/ und Ständ/ Land und Bezirck auch benennt/ wie hernach folget.

7. Es sollen auch die Churfürsten/ Fürsten und andere Ständ/ so sie in Sachen oberzehlt zusammen an gelegene Mahlstatt erfordert werden/ persönlich/ oder durch ihr vollmächtige treffentliche Bottschafft/ wo sie in eigner Person erscheinen/ redliche Hinderung hetten/ die sie bey ihrem Glauben/ mit ihren Brieffen und Siegeln betheuren sollen/ erscheinen/ und nicht außbleiben. Ob aber einer oder mehr außbleiben/ und nicht erscheinen/ oder/ wie obstehet/ ihre Bottschafften nicht schicken würden/ das doch keinswegs seyn soll/ so sollen die andere/ so erscheinen werden/ nicht desto minder in Sachen/ darumb sie erfordert seyn/ fürgehen. Und was dieselbe/ so erschienen seynd/ oder der mehrer Theil auß ihnen/ auf die Pflicht derhalben aufgericht/ obberührter massen endlich berathschlagen ũ beschliessen werden/ dem sol von allen Ständen gefolgt/ nachkomen/ und vollnstreckt werden/ ohn alle Widerred und Weigerung.

8. Und ob jemants dem H. Reich underworffen/ uns/ Churfürsten/ Fürsten/ oder andere Ständ/ so dem H. Reich auch underworffen/ und in deß Reichs Hülff/ wie obstehet/ gezogen seynd/ wider den aufgerichten Landtfrieden vergewältigen/ befehden/ anklagen/ bekriegen/ oder das ihr mit Gewalt/ ohn Recht/ nehmen wird/ in demselben/ so das zu frischer That geschehe/ sollen alle die/ so deß ermahnet/ oder für sich selbst innen werden/ nacheylen/ helffen/ retten und behalten/ alles nach laut und vermög unser und deß Reichs Landtfrieden/ und desselben Ordnung. Ob aber zu frischer That nichts gehandelt worden were/ oder hett mögen/ und die Thäter/ ihre Helffer/ Anhänger und Fürschieber/ von uns/ oder unserm Cammer-Gericht/ in die Acht/ alles nach laut deß H. Reichs aufgerichten Ordnung denuncirt worden weren/ und dann solche Denunciation, auch der geistlich Bann/ so nach laut unser und deß Reichs Ordnung zu der Denunciation erlangt werden mag/ so fern der Ankläger oder Anruffer das begehrt/ in deß Willen es allezeit stehen soll/ kein Hülff oder Fürstand in Sachen bringen/ oder geben wolte/ alsdann soll der Hauptman in dem Bezirck/ da die Thäter ihre Helffer oder Anhänger wohnen oder seynd/ mit samt seinen Zugeordneten zusamen komen/ rathschlagen/ und fürnehmen/ damit der Landtfried gehanthabt/ ũ die Beschädiger gestrafft werden.

9. Deßgleichen sollen die Hauptleut/ und ihre zugeordnete Zirckel/ mit Vollnziehung der Urtheil/ so am Cammergericht gesprochen/ und in ihre Krafft gangen/ und dann die Executorial darauf gefolgt/ dem behaltenden Theil nicht erschiessen wolten/ auch rathen/ fürnehmen und helffen/ damit solch Urtheil vollnzogen werde.

10. Wo aber der Handel in beyden oberzehlten Artickeln zu schwer und lästig were/ daß solches durch die Hauptleut und Zirckel nicht erhebt werden möcht/ alsdann soll der Hauptman in deß Bezirck die Hülff beschehen soll/ solches an uns/ oder so wir in der nähe zu erlangen weren/ an unsern Neven/ den Ertzbischoffen zu Mäyntz/ an unser statt förderlich gelangen lassen/ die andere Ständ deß H. Reichs an gelegen Mahlstat/ zusamen erfordern/ zu rathschlagen/ zu handeln und fürzunehmen/ damit solche Beschwerungen abgewend werden. Doch daß solcher Tag uns allezeit angezeigt werde/ damit wir auch jemands von unsert wegen darzu verordnen mögen. Doch ob sich mittler Zeit/ ũ vor dem nechsten Reichstag/ der Fall also begebe/ daß solches demselben Reichstag kein Hinderung oder Irrung bring/ sonder derselb seinen Fortgang haben sol. Und sol der Kosten/ so in allen oberühr-

berührten Hülffen geschicht, auf uns, und alle Ständ in gemein geschlagen und außgetheilt, und von dem gemeinen Anschlag hernach gesetzt, genommen werden.

11. Darauff haben wir sampt den Ständen zehen Zirckel geordnet, wie hernach folget. Nemlich sollen wir mit unsern Erb-Landen zu Oesterreich und Tirol, ꝛc. einen, und Burgund mit seinen Landen, auch einen Zirckel haben.

12. Item, sollen die vier Churfürsten am Rhein einen, und die Churfürsten von Sachsen und Brandenburg, mit sampt Hertzog Georgen von Sachsen, und den Bischoffen, so in den Landen und Gezircken daselbst gesessen, auch einen Zirckel haben. Vnd sollen die sechs Zirckel hievor auff dem Reichstag zu Augspurg verordnet, bleiben, und solches sonst einem jeden Stand an seinen Oberkeiten, Herrlichkeiten, und Rechten unschädlich seyn. Wo aber solcher Zirckel halben, eines oder mehr, einige Irrung zufallen wird, darvon soll zu nechstkünfftigen Reichs-Tag gehandelt werden.

13. Und damit die Mäßigung der Hülff, davon obgemeldt, desto baß und stattlicher underhalten werden mög, so haben wir uns mit den Ständen, und die Ständ mit uns einer leidlichen, möglichen und träglichen gemeinen Auffsatzung, auff alle Ständ und Underthanen des Reichs, Geistlich und Weltlich, vereinigt, wie hernach folget.

14. Und damit der Arme nicht so hoch beschwert, und dem Reichen auch auffgesetzt werde, das er neben andern Beschwerungen ertragen mög, so soll ein jegliche Person, so under funffzig Gülden werth hat, wie wenig das were, einem dritten Theil eines Schillings in Gold, dero zwantzig ein Gülden machen, geben. Aber von den Kindern, so sie hetten in ihrem Brodt, sollen sie nichts zu geben schuldig seyn. Wer aber funffzig Gülden biß in hundert hat, soll geben zwey Theil eines Schillings in Gold. Vnd von jeglichem Kind, so sie in ihrem Brodt haben, und zwölff Jahr, oder darüber alt seynd, auch ein Drittheil eines Schillings in Gold geben. Was aber ein hundert, biß in vier hundert Gülden hat, soll geben einen gantzen Schilling in Gold. Auch von jeglichem Kind in ihrem Brod, zwölff Jahr alt oder darüber, ein Drittheil eines Schillings. Deßgleichen sollen auch alle ledige Personen, die in Dienst sich halten, Geistliche oder Weltliche, auch Eheleut, die nicht Kinder hetten, ihrer jedes einen Schilling in Gold geben.

15. Wer aber über vier hundert, biß in fünff hundert Gülden, oder darüber biß in tausend hett, soll geben zween Schilling in Gold, also, daß zwey Eheleut jegliches ein Schilling: und wo sie Kinder hetten, von jeglichem Kind in ihrem Brodt, zwölff Jahr alt, oder darüber, zwey Theil eines Schillings geben. Was aber nicht Eheleut weren, und fünffhundert Gülden werth hetten, sollen dannoch zween Schilling geben.

16. Wer aber tausent Gülden werth hat, soll geben vier Schilling in Gold, und von jeglichem Kind in ihrem Brodt, zwölff Jahr alt, oder darüber, so nicht eigen Gut hat, ein Schilling. Wo es aber eigen Gut hett, soll es bleiben, wie obsteht.

17. Wer aber funffzehenhundert biß in zwey tausent Gülden hat, soll geben ein Ort eines Gülden für sich, und sein Gemahl, und von jeglichem Kind in ihrem Brodt, zwölff Jahr oder darüber alt, zween Schilling in Gold.

18. Item, wer da hat zwey tausent Gülden, oder darüber, biß in vier tausent, soll geben ein halben Gülden, und von jeglichem Kind unverändert, in ihrem Brodt, zwölff Jahr alt, oder darüber, drey Schilling in Gold.

19. Wer aber hat vier tausent Gülden, oder darüber, biß in zehen tausend, soll geben ein Gülden, und von jeglichem unveränderten Kind, in ihrem Brod, obgemeldtes Alters, ein halben Ort eines Gülden.

20. Wer aber von zehen tausend, biß in zwantzig tausent Gülden hat, soll geben anderthalben Gülden, und von jeglichem Kind unverändert, es sey jung oder alt, auch ein Ort eines Gülden.

21. Und wer hat zwantzig tausent Gülden, oder darüber, biß dreyßig oder viertzig tausent, und also fürt auß, soll geben drey Gülden, und von jeglichem Kind unverändert, es sey jung oder alt, ein halben Gülden.

22. Wo aber geistliche Personen seynd, der einer ein Jahr Einkommens hat under funffzig Gülden, der soll geben ein halb Ort eines Gülden. Wo er aber funffzig Gülden biß in hundert fallen hat, ein halben Gülden. Wer darüber biß in zweyhundert hat, drey Ort. Wer fürther biß in tausent Gülden, und darüber fallen hat, soll geben zween Gülden.

23. Prälaten und Prälatin, so sie nicht ohn Mittel unter das Reich gehören, die da jährlich Einkommens haben under zwey hundert Gülden, sollen geben einen halben Gülden, und für jegliche Person ihres Convents ein Schilling an Gold, wer aber darüber, biß in fünff hundert Gülden fallen hat, ein Gülden, und für jegliche Person ihres Con-

Convents auch ein Schilling in Gold. Welche aber ein tausent, oder darüber fallen haben, biß in zwey tausent, sollen geben 2. Gülden, und für jegliche Person ihres Convents zween Schilling. Wer aber 3000. Gülden und darüber hat soll, geben 3. Gülden, und von jeglicher Person ihres Convents ein Ort eins Gülden. Aber mit ihren Dienstbotten und andern ungeordneten Personen soll es, wie von andern weltlichen Personen geschrieben stehet, gehalten werden.

24. Deßgleichen, soll es gehalten werden mit den Prälaten oder Prälatin, in ihren Conventen, dem Reich ohn Mittel unterworffen.

25. Item, sollen alle und jegliche Commun und Stätt dem Reich ohn Mittel unterworffen, so jährlich unter zwey hundert Gülden in gemeinen Seckel fallen haben, geben ein halben Gülden. Welche aber darüber biß in fünffhundert Gülden fallen haben, ein Gülden. Welche tausent Gülden haben, und darüber biß in zwey oder drey tausent, sollen geben drey Gülden. Was aber drey tausent Gülden und darüber fallen hat, soll geben vier Gülden.

26. Nachdem Churfürsten und Fürsten, Geistlich und Weltlich, auch Graffen und Herrn deß Heil. Reichs, die Reichs-Täg wie vor und nach gemelt, jederzeit in eigner Person, oder durch ihre vollmächtige Bottschafft, auff ihren Kosten ersuchen, auch den Anschlag in ihren Fürstenthumben und Gebieten, wie hernach folget, einbringen, und allerley Kostens, auß ihrem Cammer-Gut, darauff wenden, und nicht auff die Underthanen schlagen sollen. Darzu, ob man zu Handthabung Friedens und Rechtens ichts handeln und fürnemen wird, ihr Büchsen, Pulver, und ander Getreydschafft darzu gehörig darleyhen sollen, wie hernach folgt: Sollen sie doch vor ihre Person, bey diesen Bürden und Anlegen, unbeschwert bleiben, damit sie dem, so jetzt gemelt, desto stattlicher ob und vor seyn mögen.

27. Nachdem uns und dem Heil. Reich merckliche Sachen und Beschwerung, wie gemelt, jetzo fürstehen, und damit die Ritterschafft zu Erlangung und Erhaltung deß Römischen Reichs und seiner Ehren und Würden, ohn Zweiffel, ihre trewe Hülff, mit ihrem Blutvergiessen, und sonst stattlich mitgetheilet und gethan haben, so setzen wir, und die Stände deß Reichs in keinen Zweyffel, die Ritterschafft werde sich zu Vollnziehung angezeigter deß Reichs nottürfftigen Sachen auch gutwilliglich erzeigen, und ihre Underthanen, oder Hindersässen in diesen vorgehenden Anschlag auch ziehen, denselben einbringen, und sich selbst davon, so noth seyn wird, besolden.

28. Item, vier Mendicanten Orden, die Geld angreiffen, oder nehmen mögen, oder Renthen und Gülten haben, soll jegliche Person ein Schilling in Gold geben. Aber die Orden, so kein Geld angreiffen oder nehmen, auch kein Geld oder Gült haben, sollen nichts zu geben schuldig seyn. Aber dannoch den Allmächtigen GOtt umb Verleyhung Friedens, Glücks und Heyls dieser Sachen und des Heil. Reichs Wolfahrt, andächtiglich bitten. Welche aber zweyhundert Gülden, oder darüber, jährlich Gülten fallen hetten, mit denen soll es gehalten werden, wie oben von den Prälaten und Prälatin gesetzt ist.

29. Aber mit ihren Dienstbotten, oder Ehehalten, soll es, wie mit andern Dienstbotten gehalten werden.

30. Deßgleichen soll es mit den Begeynnen, auch Brüdern und Schwestern, wie von den Mendicanten gemeldet, gehalten werden.

31. Item, soll es mit Fabricken, Hospitaln, Commendatarien, und Præceptorn, auch den Cartheusern, Regulirern, und dergleichen gehalten werden, wie oben von den Prälaten und Prälatin gesetzt ist.

32. Item, ein jegliche Jüden-Person, sie sey jung oder alt, soll geben ein halben Gülden Rheinisch, und der Reich dem Armen in solchen zu statten kommen.

33. Vnd damit obangezeigter Anschlag desto stattlicher einbracht, auch damit nicht gefährlich gehandelt, sondern an das Ort, dahin es, wie obsteht, verordnet ist, und nichts anderst gewendt werd, so sollen wir in unsern Erb-Landen, in diese Hülff gehörig, und hievor angezeigt, auch Churfürsten und Fürsten in ihren Fürstenthumben, Landen und Gebieten jeglicher etliche fromme, glaubhafftige Personen verordnen. Nemlich, einen von seinen, als der Oberkeit wegen, einen von seinen Prälaten, und einen von seinen Communen die sollen den Anschlag in ihren Fürstenthumben, Landen und Gebieten, getreulich auff ihr Eyd, die sie darumb, wie hernach folgt, thun sollen, von Geistlichen und Weltlichen, einfordern, einbringen und in einer Kisten, darzu jeglicher einen Schlüssel haben soll, getreulich und wohl verwahren, und nicht anders wohin kehren, wenden, noch geben, bey ihren Eyden, dann an die Ort und End, dahin sie durch uns, Churfürsten, Fürsten und Ständ deß Reichs sämptlich, so zu Zeiten bey einander versamlet

seynd, geheissen und bescheiden werden, und sie darinn niemandts hindern, irren, noch anders heissen oder weisen lassen in keinen Weg.

34. Es sollen auch alle Ertz-Bischoffe und Bischoffe, den Prälaten ihre Bisthumen, so von den weltlichen Obrigkeiten in ihren Gebieten, zu Einbringung und Verwahrung dieses Anschlags, verordnet werden, Befelch geben, solchen Anschlag von den Geistlichen ihres Bisthumbs, unter solcher weltlicher Obrigkeit gesessen, einzufordern, einzubringen, und in die gemein Kisten der Obrigkeit, unter dero sie wohnen, zu überantworten.

35. Item Prälaten und Prälatin, dem Reich ohn Mittel unterworffen, sollen einen von ihnen, als der Obrigkeit, und einen von ihrer Commun wegen, den Anschlag einzufordern, einzubringen, und zu verwahren, verordnen, wie obstehet.

36. Die von der Ritterschafft soll jeglicher einen von seinen, und einen von seiner Hindersassen wegen verordnen, die solchen Anschlag von ihren Hindersassen erfordern und einbringen, und fürter antworten dreyen von der Ritterschafft, die in jeglichem Land von ihnen darzu verordnet werden, die auch Pflicht darumb thun sollen, solches getreulich zu verwaren in einer Kisten, darzu jeglicher einen Schüssel haben soll. Und nichts anders zugeben, zu kehren oder zu wenden, dann wie obgemelt, so es zu Fällen kompt, daß sie sich davon besolden, so weit es reicht, und dem Heiligen Reich desto stattlicher dienen mögen.

37. Deßgleichen soll in den Stätten von der Obrigkeit einer auß dem Rath, und einer auß der Gemein zu Einbringung solches Anschlags, verordnet, und mit Bewahrung, und sonst allenthalben gehalten werden, wie obstehet.

38. Ob aber etliche ihrer Bürger, Herrschafft, Dörffer, oder dergleichen, auff dem Land hetten, ihnen ohn Mittel zugehörig, die sollen auch einen von ihrent, als der Oberkeiten wegen, und einen auß der Communen verordnen, den Anschlag einzubringen: Vnd solches alsdann den Verordneten in der Statt, darinn sie gesessen seynd, in die Kisten zu legen, bey ihren Pflichten, die sie darumb thun sollen, förderlich überantworten.

39. Item, sollen wir und sonst alle Oberkeit, sie seyen von Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn oder Stätten, auff ihren selbst Kosten, solchen Anschlag einzubringen, und an dem Anschlag nichts abgehen lassen oder abschlagen.

40. Item, so jemand mit einer andern Oberkeit in Gemeinschafft säß, die sollen mit einander verordnen, zu Einbringung deß Anschlags, wie obsteht. Doch sollen den Ständen die ihren in dieser Hülff bleiben, alles nach laut deß Artickels im kleinen Abschiedt, deßhalben begriffen, anfahend: Item, sollen diejenigen, so den Ständen von Alters, ꝛc.

I.

Der Eyd deren, so solchen Anschlag einbringen und verwahren sollen, laut, wie hernach folgt.

Ich N. gelob und schwer meiner Oberkeit N. an statt und von wegen Käyserlicher Mayestat, Churfürsten, Fürsten und der Ständ deß Reichs, daß ich das auffgesetzte Geldt, sampt meinen Mit-Gesellen, treulich und mit allem Fleiß will helffen einbringen, darinn niemandt nichts nachlassen, durch keinerley Vrsach, wie die Menschen Sinn oder Vernunfft erdencken möcht. Dasselbig einbracht Geldt in Verwahrung legen, behalten, anders nicht außgeben, dann wie ich nach laut Käyserlicher Mayestat und deß Reichs Ordnung bescheiden werde. Vnd also meines Einnehmens und Außgebens, meiner Oberkeit N. warhafftig und gründlich Anzeig thun, damit dieselb Oberkeit Käyserlicher Mayestat, und den Ständen deß Reichs, oder wen sie darzu verordnen werden, weiter Anzeigung thun, wie sich das gebühren wird. Auch mich in dem allen, und nichts anders, denn Käyserlicher Mayestat, und deß Heiligen Reichs Ordnung außtrücklich inhalten und vermögen, erzeigen, alles getreulich ohn Gefährd.

II.

Der Räht Eydt, so von uns, und den Ständen je zu Zeiten geschickt werden, lautet wie hernach folget.

1. Ich N. gelob und schwer, daß ich in meinen Rathschlägen, so sich in Käyserlicher Majestät, und deß Heil. Reichs Sachen, die auff diesem Reichs-Tag fürgenommen werden, soll und will Käyserlicher Mayestat und deß Heiligen Reichs gemeß halten, mit helffen, rathen und handeln, will auch in allen Sachen nach meinen besten Verständ-

ständtnuß, auffrecht, redlich und getreulich rathen, und daran nichts lassen hindern noch irren, wie das Menschen Sinn oder Vernunfft erdencken können, oder mögen. Auch den Rath, und was in Raths geheim gehandelt wird, zu verschweigen, biß in meinen Todt, und niemandt, ausserhalb meinen Herren oder Obrigkeit, von dem ich geschickt bin, oder wem es dieselb mein Herrschafft oder Oberkeit, befehlen, vnd mir ernennen wird, zu öffnen, alles getreulich ohn gefährd.

2. Auch haben wir Churfürsten, Fürsten und andere Ständ deß Reichs, alle und jeden unser Räth, so wir je zu Zeiten schicken werden zu solchen Reichs-Tägen, aller und jeglicher ihrer Pflicht erlassen, und thun das hiemit jetzo als dann, und dann als jetzo, so viel solche Pflicht wider obgemelten Eyd seyn mag, damit dieselbe Räth frey, nach laut der Ordnung, rathen und handeln mögen.

3. Und soll diese Ordnung sechs Jahr, nechstkommend wehren, und dieser Anschlag jetzt diß erst Jahr, wie obsteht, einbracht und in Verwahrung gelegt, und fürter nicht mehr gegeben werden: Es were dann, daß solch Geldt in den nottürfftigen, obangezeigt, außgeben, oder mercklich darin, zu angezeigter Nottursft gegriffen were, alsdann soll nach Rath und Bedüncken unser, und der Stände, weiter darinn gehandelt und fürgenommen, was wir, und die Ständ deß Heiligen Reichs, für nutz und gut ansehen und ermessen werden.

4. Item, so man Büchsen, Büchsen-Meister, Pulver, und anders darzu in ein Feld gehörig, zu Vollnziehung deß, so man in den Zirckeln, wie obstehet, nottürfftig seyn wird, die sollen wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Stätt und andere, so solches haben, die der Sachen gesessen seynd, darleyhen. Und ob die Schaden nemen, abgehen, verbraucht, oder gebrechlich würden, das soll ihnen von dem gemeinen Auffsatz wieder erstatt und bezahlt werden.

III.

Von den Gotteslästerern.

1. Item, wiewol zu etlichen vergangenen Reichs-Tägen, durch uns und die Ständ deß Reichs geordnet, und bey grossen Peenen gebotten worden, GOttslästerung und Schweren, bey dem Nahmen GOttes, seiner heiligen Gliedern, der Jungfrawen Mariä, und seinen Heiligen zu vermeyden, und sich doch öffentlich befindet, daß solch ordnen und verbieten bißher wenig vollnzogen und gehandhabt worden, so haben wir jetzo, als löblich und billich, wiederumb geordnet und gesetzt, und thun das hiemit, ob jemandt, von was Würden, Stand oder Wesen der oder die weren, der eytel oder Läster-Wort, zu Verachtung GOttes, freventlich und üppiglich gebrauchen würden: also daß er GOtt selbst Lästerung oder Unehr zulegt, oder seiner Allmächtigkeit Mißbietung oder Verminderung thät, oder GOtt dem Allmächtigen, seiner Mutter Mariä, und seinen Heiligen fluchet, als ob GOtt ein Ding nicht vermöcht, oder nicht gerecht were, oder der Mutter GOttes solchs mit ihrem Kind zulegt, oder die lieben Heiligen verachtet, oder bey der Marter, Wunden, Krafft, Macht GOttes, und dergleichen freventlich schwüre. So dann solche Gotts-lästerung ohn Mittel in GOtt geschehe, sollen sie am Leib gestrafft werden. Wo es aber in anderer Gestalt, wie obsteht, sich begebe, soll die Straff bey einer Marck Golds geschehen. Vnd so sie die an Geld nicht vermöchten, so sollen die Thäter an ihrem Leib, nach Gelegenheit ihrer Mißhandlung, gestrafft werden. Doch in dem allen soll bey der Oberkeit angesehen werden, ob ein Person in solchen Gottslästerungen mannigfaltiglich erfunden wird: Auch ob die Person hohes oder niedriges Stands, und wie schwerlich und hoch solch Gottslästerung, und auß was Ursachen die geschehen were: und darnach die Sachen der Vbersahrung an der Person, oder an ihr selbst Gestalt befunden, soll die Straff desto grösser oder kleiner fürgenommen werden. Vnd damit solch Gebott allenthalben im Reich desto baß gehalten und gehandhabt werden mög, so soll ein jede Oberkeit verfügen, daß solche Ordnung und Verbott, auff die vier nachgeschriebene Festtag, nemlich Ostern, Pfingsten, Assumptionis Mariæ, und Christtag, von den Pfarr-Herrn oder Predigern durch den Truck, den ihnen die Obrigkeit behändigen wird, öffentlich dem Volck verkündt, oder ihnen fürgelesen werde. Auch daß sie das Volck ihres besten Vermögens, solche Gottslästerung und Beschwerung zu vermeyden, getreulich ermahnen, wie dann das einem jeglichen zum besten von GOtt verliehen wird.

2. Vnd sollen die Thäter, so die Geistlich weren, von der Geistlichen, und die Weltliche von der Weltlichen Oberkeit, an den Enden, da solche Sünde begangen, gestrafft werden.

3. Wo aber einige Oberkeit hinfüro, alß bißher in solchem läßig oder säumig seyn wird, so soll unser Königlicher Fiscal Macht haben, dieselbe Ubersährer und Verächter deßhalben, wie sich gebürht, umb die Straff und Buß fürzunehmen, an unserm Käyserlichen Cammer-

mer-Gericht/ ohn Einred oder Verhinderung männiglichs.

4. Auch sollen alle und jede/ Geistlich und Weltlich/ ernstlich in ihren Landen und Gebieten bey ihren Knechten/ Wirthen/ und andern verfügen/ daß solch Gottslästerung fürbracht/ und desto ehe gestrafft werde.

5. Deßgleichen/ wiewol das Zutrincken in vorgehaltenen Reichs-Tägen mehr dann einmahl höchlich verbotten/ so ist es doch bißher wenig gehalten/ vollnzogen/ oder gehandthabt worden. Darumb und sonderlich/ dieweil auß dem Zutrincken/ Trunckenheit/ auß Trunckenheit viel Gottslästerung/ Todtschläg und sonst viel Laster entstehen/ also/ daß sich die Zutrincker in Fährlichkeit ihrer Ehren/ Seel/ Vernunfft/ Leibs und Guts begeben: so soll in allen Landen eine jede Oberkeit/ hoch oder nieder/ Geistlich oder Weltlich/ bey ihr selbst/ und ihren Unterthanen solches abstellen/ und das bey mercklichen hohen Peenen verbieten/ und so sie vom Adel das nicht meyden wolten/ daß dann wir/ auch Churfürsten/ Fürsten/ Geistlich und Weltlich/ und alle andere Oberkeit/ dieselben scheuhen/ und an ihren Höffen und Diensten nicht halten. Und so einer deßhalb geurlaubt würde/ so soll ihm kein ander Fürst oder Oberkeit in ihren Dienst annehmen/ oder halten. Die aber/ so geringers Standts weren/ sollen sie an ihren Leiben härtiglich darumb straffen. Vnd ob einig Oberkeit in Handhabung und Vollnziehung solchs Gebotts/ gegen ihren Underthanen/ säumig oder läßig würde/ so soll unser Käyserlicher Fiscal solche Underthanen/ so überfahren hetten/ an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht zu gebührlichen Straffen fürnehmen. Aber an Orten/ da das Zutrincken von Alters hero geübt/ und überhandt genommen hat/ sollen die Oberkeit allen möglichen Fleiß ankehren/ solchs abzustellen.

6. Vnd nachdem bey den Alten/ und der Erbarkeit löblicher und ehrlicher Gebrauch gewesen/ daß die/ so ehrlich und wol gehandelt/ gefürdert/ auch umb Wolthat willen begabt/ die aber/ so unehrlich und übel gehandelt/ von Fürsten/ Herrn und aller Obrigkeit gescheuet/ nicht fürgezogen/ oder enthalten/ sonder gestrafft worden: Und aber im Heil. Reich jetzo etwas hoch beschwerliche/ unehrliche/ und unerhörte That und Mißhandlung einbrechen/ also/ daß einer den andern heimlich fahet/ verblendt/ hinweg führet/ zu Zeiten für sich selbst in seinem Gefängnuß heimlich enthelt/ zu Zeiten andern verkaufft oder übergibt/ oder in andere Hände fahet/ etlich auch) heimlich) Mordbrennen/ und dergleichen Zuschub/ mit heimlichem Absteigen Schlösser und Häuser üben: etliche fürsetzlich böslich und wider Recht todtschlagen und ermorden/ und sonst viel dergleichen Ubelthat begangen werden/ deren doch die Thäter/ wiewol offtmals ein öffentlich Gerücht und Geschrey davon ist und erschallet/ mit blossem verneynen nicht geständig seyn wollen. Darumb so haben wir geordnet und gesetzt/ ordnen und setzen auch hiemit ernstlich/ und wollen/ welcher hinfüro in obgeschriebenen oder dergleichen Fällen/ von jemandt/ wer der were beschüldiget würd/ daß der Kläger oder Beschüldiger Macht und Recht haben soll/ den Verdachten/ sein Zuschieber und Enthalter/ an deß Verdachten ordentlichen Gericht/ oder aber an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht unverhindert fürzunehmen. Doch daß er dem Richter/ so er/ wie vorsteht/ erwählt/ zu erkennen gebe/ auß was Ursachen er den Beschüldigten in Verdacht habe. Und so der Richter die Sach und Anzeig deß Verdachts/ der Sachen fürständig ansehen wird/ so soll er Ladung erkennen/ und darauff der Beschüldigt in Recht zu erscheinen schüldig seyn. Und wann der Kläger den Beschüldigten seines Klagens nicht beweisen kündt/ sonder der Handel auff einen Verdacht stünd/ so soll der Kläger solchs Verdachts wider den Beschüldigten/ Artickel seines Verdachts einlegen/ und solche vom selbigen Richter zugelassen werden/ mit einem glaubwürdigen Zeugen/ Gerücht/ oder Leumat/ oder daß die Person/ so einen Verdacht hett/ deß Herkommens und erbarn Wesens were/ und der so verdächtig/ kleiners Stands oder Wesens/ und als dann nach Gelegenheit der Person und Sachen/ der Kläger dieselbe Artickel mit seinem Eydt betheuren/ daß er glaub/ wiewol er die That dieser Zeit nicht beybringen könnte/ daß solch Artickel deß Verdachts wahr seyn. Und so er das gethan hat/ so soll der Beschüldigt schuldig seyn/ sich desselben mit dem Eyd zu purgiren. Und ob die verdachte Person also größlich verdacht were/ daß die mit purgiren nottürfftig/ das soll der Bescheidenheit deß Richters befohlen werden/ ihm die auff zu legen/ oder nicht. Vnd wann er solche Purgation gethan hat/ so soll er solchs Verdachts ledig seyn/ und als dann beyde Eyd für Recht geschworen/ gehalten werden/ so lang biß der Beschuldigt in Recht der That überwunden wird: alsdann soll und mag gegen den Uberwundenen/ als der That schuldig/ und einen Meineydigen gehandelt/ procedirt/ und gestrafft werden. Thät aber der Beschuldigte solche Purgation nicht/ so soll er deß/ so er verdacht gewesen/ schuldig gehalten: und gegen ihm/ wie es nach Gestalt der Sachen sich in solchem gebühren/ procedirt und

und gehandelt werden. Und wo er deßhalben in Acht declariret wird/ so sollen wir/ auch kein Churfürst/ Fürst/ Herr/ Oberkeit/ oder jemandt anders/ ihn wissentlich in seinem Hoff/ Hauß/ oder sonst enthalten/ hausen/ herbergen/ äzen noch träncken/ heimlich oder öffentlich/ sonder den scheuen/ und für unredlich achten und halten/ und soll von männiglichen gegen ihn gehandelt werden/ wie sich nach laut und vermög deß auffgerichteten Land-Friedens gebührt.

7. Vnd sollen in solchen Sachen summarie, wie dann des Reichs Ordnung Friedbruchs halben gemacht vermag/ allezeit procediret werden.

8. Wo aber jemand den anderen beschüldigen/ und ihm deß überweisen wolte/ das mag er auch an ordentlichem Gericht/ dahin solche Sach gehört/ fürnehmen/ daselbst ihm auch förderlich geholffen werden soll. Wo aber ihm solches versagt/ und nicht geholffen werden wolte/ soll er Macht haben/ solches an unserm Käyserlichem Cammer-Gericht mit Recht zu suchen/ und fürzunehmen. Daselbst ihm auch/ so sich befindet/ daß ihm Rechts ordentlich nicht verholffen/ oder gestatt werden hett wöllen/ förderlich Rechts verholffen und gestatt werden soll.

9. Wo aber jemandt den andern verdächtig machen und verleumen/ und denselben Verdacht im Rechten nicht außführen wolt/ so soll der jetzt gemeldt/ so verdächtig zu machen understanden were/ Macht haben/ denselben/ so ihn dermassen verdächtig zu machen understanden hett/ an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht deßhalben fürzunehmen: Daselbst ihm auch förderlich verholffen und gestatt werden soll.

10. Vnd ist solche Purgation darumb dermassen gesetzt/ damit der Beschuldiger desto förderlicher zu seiner Klag/ und der Beschuldigt desto förderlicher zur Schuld oder Unschuld kommen/ auch solches an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht mit geringeren Kosten/ Mühe/ und Arbeit erlangt und vollführt werden möge.

11. Wir wollen aber hiemit/ aller Oberkeit unentzogen/ so deß Macht haben/ wider die/ so in Malefitz-Händeln verdacht seynd/ daß dieselbe Oberkeiten mögen handeln/ wie an einem jeden Ort Herkommen und Recht ist. Vnd soll hiemit vorauffgesatzter Purgation, in deß H. Reichs Ordnung begriffen/ nichts benommen seyn/ sondern zu des Klägers Willen stehen/ sich derselben/ oder dieser zu gebrauchen. Doch daß in alle Wege summarie gehandelt werde.

12. Und nachdem sich offtmals im Reich begibt/ daß der streittigen Possession oder Gewehr halben Spän und Irrthumb/ auch zu Zeiten Auffruhr und Widerwärtigkeit entstehen/ haben wir demselben zu begegnen/ geordnet und gesetzt/ und thun das hiemit: Ob hinfüro zween oder mehr/ so dem Heiligen Reich ohn Mittel underworffen weren/ irrig oder streitig würden/ umb Innhaben oder Possession eines Guts oder Gerechtigkeit/ also/ daß sich ein jeglicher für ein Besitzer deß streitigen Guts oder Gerechtigkeit hielt/ und deß redliche Anzeig hett: Deß sollen beyde Theil/ zu endlichem Außtrag/ für unser Käyserlich Cammergericht kommen/ und solcher Irrung oder streitigen Gewehr oder Possess/ sich daselbst endlich mit Recht entscheiden lassen: und deßhalb kein Theil mit oder gegen dem andern zu thätlicher Handlung/ Auffrühren/ Fehden oder Angriff kommen/ in einige Weiß. Doch soll solch kommend Theil an seiner Possess oder Gewehr ichts geben oder nehmen/ dieweil die Partheyen deß Streits halben unentscheiden vor unserm Cammer-Gericht hangen. Wo auch zwischen Partheyen/ die mit Mittel dem Reich underworffen/ der Possess halben/ wie obstehet/ Streit entstünde/ und die Güter oder Gerechtigkeit der Possession halben/ wie obstehet/ darumb Streit were/ nicht under einem Herrn oder Obrigkeit gelegen weren/ also/ daß jeder Theil vermeynen wolt/ dieselben Güter oder Gerechtigkeit legen in seiner/ oder in seiner Herrn/ oder anderer Obrigkeit/ Gebiet und Herrschafft/ darumb sollen die Partheyen auch für unser Käyserlich Cammer-Gericht kommen/ und wie obsteht/ gehandelt werden. Vnd so die Sach der streitigen Possess oder Gewehr an unserm Cammer-Gericht geendet ist/ und dann die Partheyen solcher Güter oder Gerechtigkeit halben sonst weiter Sprüch oder Anforderung zu haben vermeinen/ das soll für dem ordentlichen Richter solchs Guts oder Gerechtigkeit fürgenommen/ und gesucht werden. Wo aber etliche Ständ weren/ die sonst derhalben rechtliche Außträg zwischen ihnen hetten/ die sollen gehalten werden/ und hiedurch denselben kein Abbruch gethan seyn.

13. Item/ es sollen auch unser und deß heiligen Reichs Verwandten/ bey ordentlichen innländischen Rechten/ ausserhalb der Händel/ die nach laut dieser und anderer unser/ und deß H. Reichs Ordnung/ für unser Käyserlich Cammer-Gericht gehören/ gelassen werden/ also/ daß ein jeder in dem Gericht/ darinn er ohn Mittel gehörig ist/ fürgenommen werden soll. Es were dann/ daß ein jeder Recht versagt/ oder ihm das nicht vollnzogen werden möcht/ und das kündlich were/ oder gemacht

würd, wie recht ist, vor dem Richter, da er die Ladung begehrt, so soll der Kläger deß Antworters Herrschafft, oder nechste Oberkeit derselben darinn ersuchen, ihm Recht zu verhelffen. Und wo ihme die auch nicht verhelffen wolt, so mag er solches an unser Kayserlich Cammer-Gericht bringen, daselbst ihm förderlich verholffen werden solt.

14. Wo aber hiewider jemandt den andern mit außländischem Gericht fürnehmen oder belästigen, Ladung und Proceß außbringen würde, so sollen dieselbe Proceß und Handlung, und was darauff gefolgt were, nichtig und unbündig seyn, und den Widertheil nichts verpflichten oder binden, auch der Kläger durch deß Uberführers Oberkeit, oder unsern Käyserlichen Fiscal, umb gebürliche Straff fürgenommen werden. Doch soll hiedurch niemandt an seinen hergebrachten Rechten, Gebrauch, Herkommen und Gewonheiten einiger Nachtheil, Abbruch, oder Schad entstehen, oder zugefügt seyn.

15. Und nachdem sich mannigfaltig im Reich begibt, daß etliche leichtfertige Underthanen, umb verschuldte Sachen, von ihrer Herrschafft abtretten und räumig werden, dem Rechten zu entfliehen, oder sich sonst unziemlicher Weis wider ihre Herrschafft oder Nachbarn empören, und Unwillens befleißigen, ihre Herrschafft oder desselben Underthanen betrauen, und umb ihre vermeynte Forderung nicht ordentlich billig Recht nemen wöllen: Haben wir, denselben zu begegnen, geordnet und gesetzt, daß hinfüro niemandt dieselbe wissentlich enthalten, hausen, herbergen, oder dergleichen Fürschub thun: Sondern sollen sie die Oberkeit, darunder sich solche Außgetrettene hielten, so bald sie dergleichen Untreu vernemen, oder verstanden hetten, zu Pflichten annemen, sich ordentlichs Rechtens von ihrer Herrschafft begnügen zu lassen, und thätliche Handlung zu vermeyden, darzu ihnen auch ihr Herrschafft nottürfftig Geleydt, vor Gewalt, zu Recht geben, auch fürderlich gebührlichs Rechtens gestatten und verhelffen. Welche Oberkeit aber hiewider jemandt enthielt, vergleydtet, oder nicht, wie obsteht, zu Pflichten anneme, so die deß ermahnt wird, die soll mit sampt dem Enthaltenen, für ein Fried-Brecher geachtet, und gegen sie, wie einen Fried-Brecher, zur Acht, und andern Peenen procedirt und verfahren werden.

16. Und nachdem etwa grosse Gesellschafft in Kauffmanschafften bey kurtzen Jahren im Reich auffgestanden, auch etliche sondere Personen sind, die allerley Wahr und Kauffmans Güter, als Specerey, Ertz, Wöllentuch, und dergleichen, in ihre Händ und Gewalt allein zu bringen understehn, Fürkauff damit zu treiben, setzen und machen ihnen zum Vortheil solcher Güter den Werth selbst, ihres Gefallens, fügen damit dem heiligen Reich, und allen Ständen desselbigen, mercklichen Schaden zu, wider gemein beschriebene Käyserliche Recht, und alle Erbarkeit: Haben wir zu Fürderung gemeines Nutz, und der Notturfft nach, geordnet und gesetzt, und thun das hiemit ernstlich, und wöllen, daß solche schädliche Handthierung hinfüro verbotten und abseye, und sie niemandts treiben oder üben soll. Welche aber wider solches thun würden, deren Haab und Güter sollen confiscirt, und der Oberkeit jeglichs Orts verfallen seyn. Auch dieselbe Gesellschafft und Kauffleuth hinfüro durch kein Oberkeit im Reich geleydet werden, sie auch dessen nicht fähig seyn, mit was Worten, Meynungen oder Clausuln solche Geleydt gegeben weren.

17. Doch soll hiedurch niemandts verbotten seyn, sich mit jemandt in Gesellschafft zu thun, Waar von ihnen zu kauffen und zu verhandthieren: Allein, daß er die Waar nicht understehe in seine Händ zu bringen, und derselben Waar einen Werth, nach seinem Willen und Gefallen, zu setzen, oder dem Kauffer oder Verkauffer andinge, solche Waar niemandts dann ihm zu kauffen zu geben, oder zu behalten: oder daß er sie nicht näher geben wolle, dann wie er mit ihm überein kommen.

18. Wo aber die, denen hierinn Kauffmannschafft zu treiben, wie obstehet, erlaubt ist, unziemliche Theurung in ihren Waaren zu machen understeben würden, darinn soll ein jede Oberkeit mit Fleiß und Ernst sehen, solche Theurung abzuschaffen, und einen redlichen ziemlichen Kauff versügen. Wo aber einige Oberkeit in solchem läßig oder säumig seyn, und das an unsern Käyserlichen Fiscal gelangen wird, so soll er solchs der Oberkeit, da solche Kauffleuth oder Handthierer gesessen, oder wohnen, zu verstehen geben, und sie ermahnen, solche beschwerliche Handlung abzuschaffen und zu straffen in Monats frist. Dann wo die Oberkeit dasselbe in bestimpter Zeit nicht thet, so wolt und müst er auß seinem Ampt in solchem procediren und fürnemen, wie sich gebührt. Welchs er auch unverzüglich zu thun, Recht und Macht haben soll.

19. Nachdem auch in gehaltenen Reichs-Tägen mannigfaltige Handlung der Gülden und Silbern Müntz halben geschehen, die doch in keinen Fürgang kommen: Ist hie für nütz und notthürfftig angesehen, daß sich die Ständ

Ständ, so an einander stossen, einer gleichen gemeinen Müntz mit einander vertragen: Und sonderlich der silbern Müntz halben, wie man dann auff dem künfftigen Reichs-Tag weiter davon handeln soll. Aber der Gülden Müntz halben, sollen wir und die Ständ auff nechstkünfftigem Reichs-Tag die unsern, der Sachen verständig zusammen bringen, und auff die vorgehabte Handlung fortschreiten, ein beständige redliche Gülden Müntz, durch das gantze Reich Teutscher Nation zu machen und zu schlagen, wie wir deß alsdann räthig und einig würden.

20. Item, ordnen, setzen und wollen wir, daß alle Einigung, Bündnuß und Verträg, so dieser unser und deß Reichs Ordnung zuwider seyn möchten, die Zeit dieser Ordnung ruhen, und nicht gebraucht werden sollen. Es soll auch diese Ordnung, aller Ständen und Underthanen, ausserhalb dieser Ordnung, an ihren Freyheiten, Rechten, Herkommen, und guten Gewonheiten unschädlich unnachtheilig, und unabbrüchlig seyn: auch niemand keinen Eingang Herkommen, oder Nachtheil gebehren, in keinen Weg.

21. Item, haben wir, und die Ständ deß Reichs uns mit einander vereiniget und vertragen daß wir zu fester Handhabung und Vollnziehung dieser Ordnung, auch Betrachtung und Versehung des Heil. Reichs Nothdurfft, alle Jahr, so lang diese Ordnung weret, einmal zu Franckfurt, oder Wormbs, durch uns selbs oder unsere vollmächtige Bottschafft, Zusammenkommen sollen und wollen von obberührten und andern Sachen deß heiligen Reichs zu handeln, und über ein Monat nicht bey einander bleiben. Und soll das erst zusammen kommen dieses Jahrs auff Epiphaniæ Domini, schierst kommend, zu Wormbs seyn, und sollen alle Ständ, wie obstehet, in eigener Person daselbst erscheinen, daselbst soll alsdann durch uns und die Ständ ferner, der künfftigen Reichs-Täg halben, gerathschlagt und beschlossen werden, wo die hinführo durch uns, und die Ständ gehalten werden sollen. Welcher aber aus redtlichen und ehehafften Ursachen in eigener Person zu erscheinen verhindert würde, und solches bey seinem Glauben, mit Brieff und Siegel, betheuren und fürbringen möcht, der soll durch sein treffentlich vollmächtige Bottschafft erscheinen, zu handeln, wie obstehet, und soll der keiner auf den andern verziehen, warten noch weygern, auf obbestimpten Tag, wie obstehet, ungesaumt in der Herberg zu erscheinen.

22. Item, haben wir mit Rath und Verwilligung der Churfürsten, Fürsten und anderer Stände, unser Käyserlich Cammer-Gericht, mit seinen aufgerichten Ordnungen, und denen, so jetzo allhie, wie in einem Nebenbrieff geschrieben, aufgericht oder erklärt sind, sechs Jahr lang, nechstkommend, erstreckt.

23. Alle und jede obbeschriebene Puncten und Artickel, unser und deß heiligen Reichs Ordnung, Hülff und anders betreffend, gereden und versprechen wir Käyser Maximilian, bey unsern Käyserlichen Würden und Worten, für uns, unser Nachkommen am Reich, Römische Käyser und König, auch unser Erben und Erbland, obgemeld, in und mit Krafft dieses Brieffs, stet, fest, und aufrichtiglich so viel uns, als Römischen Käyser, und Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, &c. betreffen zu halten, zu vollnziehen und zu handhaben, dahin nicht zu tragen, zu thun, oder darwider ichts fürzunehmen, noch zu thun jemandts gestatten in keinen Weg, sonder alle Gefährd. Doch uns sonst, in alle andere Weg, an unser und deß Reichs Oberkeit und Rechten unabbrüchlich und unschädlich. Deß zu Urkundt so haben wir, als erwählter Römischer Käyser, und auch als Ertzhertzog zu Oesterreich unser Insiegel an diesen Brieff thun hangen.

24. Und wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn und des Heil. Reichs Frey und Reichs-Stätt, auch der Churfürsten, Fürsten und anderer Stände gesandte Bottschafft und Gewalthaber, hernach benennt, bekennen und thun kundt allermeniglich, in und mit Krafft dieses Brieffs, daß die obbeschriebene Puncten und Artickel, deß Heil. Reichs Ordnung, Hülff und anders betreffend, mit unserm Rath, gutem Wissen, und Willen, durch Römische Käyserliche Mayestat, unsern allergnädigsten Herrn, geordnet, gesetzt und aufgericht sind. Und daß wir uns deren und jeden mit seiner Käyserlichen Mayestat und sein Käyserliche Mayestat wiederumb mit uns, vereiniget und verpflicht haben und thun das in Krafft dieses Brieffs in rechten, guten, wahren Treuen: Gereden und versprechen solches alles, so viel unser jeden sein Herrschafft oder Freund, von denen er geschickt, oder die seinen, deren er Gewalt hat, betrifft oder betreffen mag, stet, fest und unverbrüchlich zu halten, auch allem, nach unserm Vermögen, nachzukommen und zu geleben, alles getreulich ohn Gefehrde.

Und sind diß die hernachgeschriebene: Wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herren, und deß Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Stätt Bottschafft und Gewalthaber. Von GOttes Gnaden, Vriel deß

Heil. Stuels zu Mäyntz Ertz-Bischoff/ deß Heiligen Römischen Reichs in Germanien Ertz-Cantzler. Philips/ der Heiligen Kirchen zu Cölln Ertz-Bischoff/ deß Heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler/ Hertzog zu Westphalen und Engern. Reichart/ der heiligen Kirchen zu Trier Ertz-Bischoff/ deß Heil. Römischen Reichs durch Gallien/ und das Königreich Arelat/ Ertz-Cantzler. Ludwig/ Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Beyern deß Heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchseß/ alle vier Churfürsten persönlich. Von wegen Hertzog Friderichs von Sachsen/ ꝛc. Churfürsten/ Wolff von Weinsbach/ Ritter/ und Dechant zu Gotha. Von wegen Marggraff Joachims von Brandenburg/ ꝛc. Churfürsten/ Eytel Wolff vom Stein/ Ritter. Von wegen deß Ertz-Bischoffs zu Saltzburg/ haben wir Briel/ Ertz-Bischoff zu Mäyntz obgenandt/ Gewalt. Von wegen deß Ertz-Bischoffs zu Magdeburg/ Magnus Fürst von Anhalt/ Thumb-Probst deß Thumb-Stiffts zu Magdeburg. Von wegen deß Ertz-Bischoffs zu Bremen/ haben wir Hertzog Heinrich von Braunschweig und Lüneburg der Aelter/ Gewalt. Und von denselben Gnaden/ wir Georg Bischoff zu Bamberg/ Reinhard Bischoff zu Wormbs/ Wilhelm Bischoff zu Straßburg/ Erich Bischoff zu Münster/ Hermann Burggraff zu Kirchberg/ Coadjutor deß Stiffts zu Fulda. Johann Adelmann Teutschmeister ꝛc. alle persönlich. So sind diese hernach benendte der Geistlichen Fürsten Bottschafften. Von wegen des Bischoffs zu Würtzburg/ und Hertzogen zu Francken/ Peter von Auffsäß/ Probst zu Chamburg/ und Thumbherr zu Würtzburg/ und Sigmund von Tüngen/ Ritter. Von wegen deß Bischoffs zu Eystett/ Bernhard Adelmann von Adelmansfelden/ Thumbherr zu Eystett und Augspurg. Von wegen deß Bischoffs zu Speyer/ Philips von Flersheim/ Thumbherr und Senger zu Speyer. Von wegen deß Bischoffs zu Costentz/ Balthasar Probst zu Waldkirch/ Vicarius. Von wegen deß Bischoffs zu Augspurg/ Wilhelm von Knöringen. Von wegen deß Bischoffs zu Freysingen/ haben wir Pfaltzgraff Friederich hernach benennt/ Gewalt. Weltliche Fürsten/ so persönlich erschienen sind/ Friderich Pfaltz-Graff bey Rhein/ Hertzog in Beyern/ und Vormünder. Friderich Marggraff zu Brandenburg/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ und Fürst zu Rügen. Johann Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Beyern/ Graff zu Spanheim. Heinrich der Aelter und Erich Gebrüder/ Hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg. Ulrich Hertzog zu Wirtenberg und Teck/ Graff zu Mompelgart. Cristoffel Marggraff zu Baden/ und Graff zu Spanheim. Wilhelm Graff und Herr zu Hennenberg. Von wegen Hertzog Wilhelms von Beyern/ Dieterich von Plenningen/ Doctor, Ritter. Von wegen Hertzog Georgen von Sachsen/ Caspar Pflug/ Ritter/ und Lorentz Zoch/ Doctor. Von wegen Landgraffen Philipsen von Hessen/ Ludwig von Beynenberg Land-Hoffmeister/ und Caspar von Berlipsen/ Ritter/ Mit-Regent. Prälaten/ persönlich. Wilhelm/ Apt zu Weissenburg. Von der Prälaten wegen: Nemlich/ Johann Rudolff/ Apts zu Kempten. Josten/ Apts zu Salmansweiler. Hartmans/ Apts zu Weingarten. Johanns/ Apts zu Elchingen. Andresen/ Apts zu Ochsenhausen. Conrads/ Apts zu Rodt. Johanns/ Apts zu Mindernaw. Johanns/ Apts zu Schussenried/ und Simons/ Apts zu Marckthal/ ist gesand Johann Lupffdich/ Doctor. Von der Grafen wegen. Bernhard/ Graff zu Solms/ von sein selbst und der Grafen und Herrn wegen/ von denen er Befelch hat. Von der Frey und Reichs-Stätt wegen. Von wegen der Statt Cölln/ Johann von Reyda/ Bürgermeister/ und Conrad Schurnfels. Von wegen der Statt Aach/ Peter von Juden/ und Wilhelm Cölir. Von wegen der Statt Straßburg/ Ott Sturm/ Ritter und Burgermeister/ Gottfried von Hohenburg/ Ammeister/ und Conrad von Tuntzenheimb. Von wegen der Statt Augspurg/ Georg Langenmantel. Von wegen der Statt Nürnberg/ mit Befelch der Stätt Regenspurg/ Northausen/ Mülhausen und Goßlar/ Wilbold Birckheymer/ und Lenhard Groland. Von wegen der Statt Ulm/ mit Befelch aller Stätt im Schwäbischen Bund/ Mattheus Neidhard/ Doctor. Von wegen der Statt Metz/ Martin von Ingenheim Cantzler/ und Gerhard Tamert/ Secret. Von wegen der Statt Wormbs/ Reinhard Nolt/ Ludwig Böhel/ und Philips Wolff. Von wegen der Statt Speyer/ Heinrich von Rinckenberg Burgermeister/ und Valentin Zettel. Von wegen der Statt Franckfurt/ Jacob Heller/ und Jacob Stalberger. Von wegen der Statt Hagenaw/ Ulrich Jungfaut. Von wegen der Statt Weissenburg am Rhein/ Nicolaus Wend. Von wegen der Statt Rottenburg/ Johann Jagsberg. Von wegen der Statt Dünckelspühl/ Ambrosius Beichelberg. Von wegen der Statt Schweinfurt/ Martin Hörloch. Von wegen

wegen der Statt Wetzlar/ Philips von Bobenhausen.

Deß zu Urkund haben wir Briel/ Ertzbischoff zu Mäyntz/ Reichhard/ Ertzbischoff zu Trier/ Ludwig/ Pfaltzgraf bey Rhein/ Joachim/ Marggraf zu Brandenburg/ alle vier Churfürsten/ von unser und unser Mit-Churfürsten wegen. Wir Georg/ Bischoff zu Bamberg/ Erich/ Bischoff zu Münster/ Friderich/ Pfaltzgraf bey Rhein/ von unser und der Geistlichen und Weltlichen Fürsten wegen. Wir Wilhelm/ Apt zu Weissenburg/ von unser und der Prälaten wegen. Ich Bernhard/ Graff zu Solms/ von mein/ und von der Grafen und Herren wegen. Und wir Bürgermeister und Rath der Statt Cölln und Augspurg/ von der Frey- und Reichs-Stätt wegen/ unser jeglicher sein Insiegel an diesen Abschied gehangen/ der gegeben und geschehen ist/ auf dem Reichs-Tag zu Trier und hie zu Cölln/ den 26. Tag Augusti/ nach Christi Geburt/ funfzehenhundert und im zwölfften: Unserer Reiche deß Römischen im 27. und deß Hungerischen im 23. Jahr.

LXXXV.

Röm. Käyserl. Majestät/ und gemeiner Ständ des Reichs Abschied/ auf dem Reichs-Tag zu Trier und Cölln/ Anno 1512. aufgericht.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden/ erwehlter Röm. Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. König/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Brabandt und Pfaltzgraf zu Hönigaw/ ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich. Als wir uns hie auf dem Reichs-Tag mit Churfürsten/ Fürsten und andern Ständen deß H. Reichs/ einer Ordnung gemeiner Hülff und anders/ zu Wolfahrt und Nothdurfft deß H. Reichs vertragen und vereinigt/ Inhalt der Ordnung deßhalben aufgericht. Daß wir uns daneben auch etlicher ander Artickel/ wie hernach folgt/ mit ihnen underredet und vereiniget haben.

1. Nemlich als uns die Stände deß Reichs/ auf unser gnädiges Begehren und Bitt/ auß freyem und gutem Willen/ ein Hülff/ auf ein Jahr lang nach laut deß Anschlags/ so sie uns überantwort/ verwilligt/ und uns zu underthänigen Gefallen zugesagt haben/ dieselbe Hülff auff vier Monat mit barem Gelt zu bezahlen/ als für ein Anlegen einer eylenden Hülff/ und die übrigen acht Monat sollen uns von dem ersten Gelt/ das allenthalben von dem Anschlag deß gemeinen Pfennings gefallen wird/ erfolgen/ biß zu gantzer und vollkommener Bezahlung solcher Jahrhülff. Und so wir solche acht Monat/ deßgleichen deß Außstandts/ ob uns an den vier Monaten auch ichts außstehen wird/ gäntzlichen bezahlt sind/ alsdann soll denen/ so die vier Monat bezahlt haben/ ihr Darleihen der vier Monat/ auff den berührten Anschlag deß gemeinen Pfennings/ biß zu gantzer Bezahlung der/ so dargelegt ist/ auch abgehen.

2. Und soll solches Anlegen/ wie das im Anschlag gesetzt/ keinem Stand hinfüro einigen Nachtheil oder Eingang bringen oder gebehren/ sonder dieweil sich desselben Anschlags etliche Stände beschwert vermeynen/ daß sie übersetzt seyn sollen/ davon soll zu nechstkünfftigem Reichs-Tag gehandelt/ und von allen Ständen darzu verordnet werden/ solchen Anschlag gleich und ziemlich/ an den Orten/ da der ungleich were/ zu setzen oder zu stellen. Doch daß ein jeder sein Bezahlung in mittler Zeit thue.

3. Item/ haben wir und gemelte Stände/ zu Empfahung und Liefferung solcher zugesagten und eylenden Hülff/ zu unsern und deß Reichs Commissarien geordnet und gesetzt/ Burgermeister und Rath der zweyer Stätt/ Franckfurt und Augspurg/ welche jedem der Ständen am angelegsten und beqvemsten ist/ also/ daß sie unser/ und gemeiner Stände Commissarien in solchem seyn/ und dieselbe eylend Hülff von den Ständen empfahen/ und fürter uns zu unser und des Reichs Notturfft antworten und behändigen/ auch darfür in unserm und der Ständ Namen qvittiren sollen. Und soll ein jeglicher Standt sein aufgelegt Anzahl/ deß Anlegens hiezwischen und S. Gallen Tag/ schierst kommend/ in der obberührten Stätt einer/ erlegen und bezahlen.

4. Item sollen diejenigen/ so den Ständen von Alters/ und nicht dem Reich gesteuert/ auch dem Reich ohn Mittel nicht zuständig und verwandt seynd/ oder nichts vom Reich haben/ den Ständen/ denen sie zustehen/ in dieser eylenden Hülff folgen und vorbehalten seyn/ damit auch sonst ein jeder bey seinen Würden/ Standt und Wesen/ wie ihm das zusteht/ seine Vorfahren und Eltern/ auch er das herbracht/ bleibe. Ob sich aber derhalben Irrung/ oder einige Spän erregen/ so soll das auff dem nechstkünfftigen Reichs-Tag erläutert/ und darin gehandelt werden/ alles nach vermög deß Abschieds/ unsers nechstgehaltenen Reichstags zu Augspurg aufgericht.

5. Item, haben uns Churfürsten, Fürsten und andere deß heiligen Reichs Ständ, auff unser Begehren, auß trefflichen redlichen Ursachen ihnen fürbracht, acht Räth in unser und deß heiligen Reichs Sachen, hie zwischen und S. Matthiä Tag schierst kommend zu halten bewilliget. Und seynd derselben vier von den Churfürsten, und vier von Fürsten und andern Ständen, gegeben und benandt, die dann von solchen Ständen zu handeln und zu thun Befelch haben, wie hernach folgt.

6. Nemlich, welche Stände deß Heil. Reichs von uns und dem Reich abfallen wolten, als bißher bey etlichen gespühret, und daß dieselbe acht Räth, uns, als Römischen Käyser, rathen und helffen sollen, die Ständ zu bewegen, sich an uns, und das Reich zu halten, und des Reichs Ordnung, hie aufgericht, zu vollnziehen, und sonderlich, daß der angeschlagen Pfenning in gantzen Fortgang komme.

7. Zum andern, ob einem Churfürsten, Fürsten und andern Ständen, in ihren Landschafften und Gebieten von ihren Underthanen, in deß Reichs Ordnung, auch sonderlich den angeschlagen Pfenning, Ungehorsam und Widerwertigkeit begegnet, daß die acht Räth dem, oder denselben Ständen räthlich und tröstlich seyn sollen, nach desselben Stands Gutbedüncken, damit er bey seinen Unterthanen Gehorsam erlangen möge, uns, dem Reich, und ihm selbst zu gut.

8. Zum dritten, nachdem täglich der Partheyen Händel und Sachen auß dem Reich an unserm Käyserlichen Hoff wachsen, die man zu Zeit mit Freundschafften, und gutem Willen in der erst wohl ableinen und richten, auch ausserhalb deß Cammer-Gerichts, so die Partheyen etwan selbst deß Verzugs und Kostens halben scheuen, vertragen möcht. Dieweil wir ohn Unterlaß mit so schweren Kriegsgeschäfften beladen seynd, und angefochten werden, daß wir in solchen Partheyen Händeln nicht stattlich gnug außwarten mögen, als wir, wo wir nicht so treffentlich bemühet weren, gern thäten. Dadurch dann täglich Auffruhr im Reich erwachsen, so wir, wo wir der Krieg halben ruhig weren, wohl wenden und fürkommen möchten. Daß demnach die acht Räth, als deß Reichs verordnete Räth, billich ein Einsehens haben werden, uns helffen und rathen sollen, solche Partheyen Händel, so sich im Reich zutragen, in der erste gütlich und freundlich nider zu legen: Damit auch die Partheyen uns in der Güte und Billigkeit desto mehr folgen und gehorsam seyn, und nicht hart wider einander erbitzen, als täglich geschicht, darauff den Ständen und Partheyen stets merklicher Unkost gehet, deßhalben sie GOtt, auch uns, und dem Reich, desto weniger dienen mögen: Doch soll kein Parthey dadurch, wider ihren Willen, in gefährliche Handlung von ihrem Rechten gedrungen oder daran verhindert oder aufgehalten werden.

9. Item, ob uns gegen dem König von Franckreich, einige Rachtung, auch von dem Bäpstlichen Bund, einiger Vertrag zusteben und entgegen gehen wird, daß dann die bemelte acht Räth, uns von deß Reichs wegen, das best getreulich darin rathen und helffen sollen, das uns und den Ständen deß Reichs ehrlich und nützlich ist.

10. Und damit dieselbe acht Räth, uns von den Ständen deß Reichs, wie obgemelt, zugeordnet, ihres Raths und Dienst desto baß zukommen, sich auch uns und dem H. Reich desto ehrlicher enthalten mögen, so soll man ihrer jeglichem jeden Monat auff jeglich Pferdt geben zwölff Gülden Rheinisch, und auf sein Person jeglichen Monat doppelt Soldt, für Reysigen, Schaden und alle Sachen. Es were dann, daß einer, in Zeit deß Dienstes, von deß Reichs wegen, niderlege, oder gefangen würde, dem soll man vor möglichen redlichen Schaden stehen.

11. Item, sollen dieselbe acht Räth, ihres Soldts, in bestelter Zeit entricht und bezahlt werden, von dem Viertheil deß zugeschlagenen Monats, der uns in obgeschriebener Hülff zu angezeigter Besoldung von den Ständen zugelassen worden ist, also, daß dieselbe Summ deß Viertheils deß Monats besonderlich, durch die obgenandte Stätt, als Commissarien, verwahrt, und den Räthen davon Besoldung, wie obgemelt, beschehen. Und soll nemlich derselben Räth einer, so ein Graff oder Herr ist, halten acht oder neun Pferdt, welcher aber ein Prälat, Ritter, Doctor, Edel oder Stattmann were, der soll haben fünff oder sechs Pferdt, und nicht darunder, und ein jeder mit seiner Anzahl wohl gerüst seyn.

12. Item, soll ein jeder derselben acht Räth, hie zwischen und S. Michaelis Tag, obgenandt, an unsern Käyserlichen Hoff, zu uns abgefertigt und geschickt werden, und ihm sein Sold, wie obsteht, angehen, so er von Hauß auß also stracks in unserm Dienst reit, und weren biß auff S. Matthiä Tag, wie vor angeregt.

13. Item, sollen uns und dem Heil. Reich die gemelte Räth, und ihrer jeglicher diesen nachfolgenden Eyd schweren.

14. Ich N. schwer, daß ich der Käyserlichen Mayestat, unserm allergnädigsten Herrn, und dem H. Reich getreu, hold und gewärtig seyn, ihren Schaden warnen, Frommen und Bestes werben, in meinem Befelch, wie er in deß Reichs Abschied begriffen nach meinem höchsten und besten Verständtnuß getreulich rathen und helffen, und in weiter Handlung, die obberührtem Befehl zu wider weren, nicht geben, oder darüber handeln, und mich daran nicht verhindern lassen, auch das, so sich also in Rathsweiß verneme oder empfahe, verschweigen und nicht offenbahren soll noch will, alles getreulich und ohngefährlich, als mir GOtt und die Heiligen, ꝛc.

15. Und soll hiewider der Räth keinen, einige andere Pflicht oder Eyd, hindern noch irren, in keine Weiß, sonder Gefehrd.

16. Und als hiebevor, in unser und deß Reichs Ordnung begriffen, Underhauptleuth in den Zirckeln zu verordnen, haben sich die Stände demselben nach bewilliget, daß sich ein jeglicher understehen soll und woll, eines Hauptmanns in seinem Zirckel, hiezwischen und S. Martins Tag schierst kommend, zu vereinigen, und uns den zu verkünden. Wo sich aber einiger Zirckel deß Hauptmans mitler Zeit nicht vertragen möcht, der soll uns solches zu erkennen geben, mit Anzeig der fürgeschlagenen Hauptleuth, der sie sich nicht betten mögen vereinigen, auß demselben Zirckel sollen wir einen Hauptmann benennen, und der Zirckel soll den Hauptmann ungeweigert annemmen.

17. Item, als an uns und die Stände, der Pfalbürger halben, so etliche von Ständen annemen, mercklicher Klag gelangt ist, soll davon was in demselben billich oder recht sey, zu nechstkünfftigem Reichstag gehandelt werden.

18. Und als eben zu derselben Zeit, da unser jetziger Reichs-Tag zu Trier gewesen, uns und dem H. Reich, und allen Ständen desselben, zu sonderlicher mercklicher Verachtung, Nachtheil und billichem ernstlichen höchsten Mißfallen, auf unser und deß H. Reichs Strassen im Bambergischen Geleydt, etwan viel Bürger und Kauffleuth wider unsern Landfrieden, Recht und Billigkeit geschlagen, gefangen, das ihre genommen und geschätzt worden seynd, darumb wir zu gebührlicher Straff und Wiederkehrung solches Friedbruchs unserm Cammerrichter und Beysitzern desselben Befelch gethan, und darneben wider solche Friedbrecher, derselben Helffern, Anhengern, Leib und Gütern, die deßhalben an unserm Cammergericht in die Aacht verkündt werden, einen sondern verpflichten Hauptmann verordnet. Auch Churfürsten, Fürsten und Stände verwilliget, demselben unsern geordneten Hauptmann hundert gerüster Reysiger auf ihren Kosten und Schaden zu setzen. Und daß dieselbe Reysigen, auf Freytag nach Simon Judä schierst kommend, zu Bamberg einkommen, und keiner auf den andern warte oder verziehe, und obberührtem unsern Hauptmann, und wem er deßhalben weitern Befelch giebt, in diesem Handel getreulich zu dienen, zu helffen, willig, gewärtig und gehorsam seyn. Und ihm ein jeder deß also leibliche Pflicht thun soll, auch in solchem Zusatz, biß auff Endung deß nechstkünfftigen unsers Reichstags, wo anderst solch Sachen mitler Zeit endlich nicht vertragen würden, bleiben und verharren sollen.

19. Und nachdem dem Bischoff von Bamberg die Zeit hero, an seinem Schloß und Statt, viel seckt, mercklicher Beschwerung und Schaden begegnet, daß uns und den Ständen deß Reichs nicht zu wenigerm Mißfallen, dann obberührter Sachen reichet, wollen wir unserm Hauptmann Befelch thun, solche deß Reichs zugelegte eylende Hülff, wider dieselben Beschädiger und Verwircker, auch zu gebrauchen und zu nützen. Und soll auch auf solchem nechstkünfftigen Reichstag, wo obbemelte Sachen alsdann noch unvertragen stünden, durch uns und die Stände, von einer mehrern und dapffern Hülff, wider obgedachte Friedbrecher und Echter gerathschlagt, gehandelt und beschlossen werden.

20. Deßgleichen haben wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände deß Reichs verwilliget und zugelassen, ob jemands under uns dergleichen Sachen begegnet, daß dem, oder denselben ebenmäßige Hülff auch mitgetheilt werde.

21. Und nachdem sich der Bischoff halben von Wormbs gegen der Statt daselbst, auch Speyer gegen der Statt Lindaw, deßgleichen deß Apts halben zu Weingarten, gegen unserm Landvogt, Jacoben von Lauden, Irrung und Spän erhaben, wollen wir jetzt etliche Commissarien, so unpartheyisch seynd, verordnen, zwischen obgemelten Theilen, auch ihren Widersächern, obgenant, hiezwischen und dem nechsten unserm Reichs-Tag, gütlich zu handeln, ob sie die Partheyen vertragen möchten. Wo aber solches nicht folgen wolte daß dieselbe unsere Commissarien, solcher ihrer Handlung, und woran es gemangelt hat, uns und den Ständen des Reichs auf dem nechsten unserm Reichs-Tag schrifftlich fürbringen: Alsdann wollen wir, samt den Ständen, uns weiter unterstehen die Partheyen nochmals in der Güte zu vertragen. Wo das abermahls nicht folgen wolt, dieweil die Sachen unser Vollkommenheit unsere Mayestat betreffen, daß durch uns ü die Stände deß Reichs so auf denselben Reichs-Tag erscheinen, rechtliche Erkäntnuß geschehe, wo oder an welchem Orth ein jede

Sache aller obgemelten Partheyen, ihrer Art und Geschicklichkeit, gerechtfertigt seyn wolt. Und ob einigerley Parthey absterbende Zeugen oder abfuturos, mitler Zeit zu führen hett, soll auf Ansuchen der Partheyen deßhalben geschehen, was recht ist. Und soll dieser Abschied sonst keinem Theil an seinem Rechten einigen Nachtheil gebehren.

22. Item, nachdem Grafen und Herrn sich auf diesem Reichs-Tag beschwehrt haben des Anschlags, und deß Cammer-Gerichts Unterhaltung, auch der Geistlichen Gericht, und anders, als soll auf nechstkünfftigem Reichs-Tag davon der Billigkeit nach gehandelt werden.

23. Graf Bernhard von Eberstein, Doctor Dieterich von Plenningen, und D. Frieß, ihre Schuld, von wegen deß Cammer-Gerichts betreffend, wird von den Ständen für billich geacht, daß ihnen ihr außstehende Schuld bezahlt werde, darumb so soll auf nechstkünfftigem Reichs-Tag gehandelt werden, nachdem man sehen mag, wie sich die Sachen anlassen damit sie entricht werden mögen.

24. Auch ist für notturfft angesehen und betracht, auch dem Bürgermeister von Franckfurt, Jacob Hellern befohlen, sich zu erkundigen, und auf nechstem Reichs-Tag Relation zu thun, wie die Franckfurter Meß auß der Karwochen, sonderlich GOtt dem Allmächtigen zu Lob, verruckt, und auf ein gelegnere Zeit gelegt werden möge.

25. Dergleichen soll auch auf nechstem Reichs-Tag gehandelt und endlich beschlossen werden, wie ernstlich Pœnalia mandata, von wegen aller Tuch-Gewand, darin viel Betrüglichkeit geschehen, außgehen und sich die anheben.

26. Den Hochmeister auß Preussen belangend, ist betracht, nachdem der Handel begehrter Hülff an uns und die Ständt mercklich groß ist, auch noch nicht wissend, ob der Hochmeister sich, als ein Glied, zum Reich thun wolle oder nicht, und auch zu dieser Zeit nicht außfündig mag seyn, wie hoch, und was der Anschlag-Pfenning ertragen mag, daß der, und ander Ursachen halben, diese Sach, biß auff den nechkünfftigen Reichs-Tag soll geschoben werden.

27. Als auch hievor Burgermeister und Rath zu Augspurg, auf dem gehaltenen Reichs-Tag Anno 1500. den Ständen deß Reichs, tausent Gülden geliehen haben, und nachfolgend zugesagt, das ihnen weiter understehen, die Partheyen noch in der Güte zu vertragen, wo jährlich daran abgehen soll, was sie an das Cammer-Gericht geben müssen. Daran sich aber unser Fiscal nicht begnügen lassen, sonder wider sie um den Außstandt procedirt. Soll dem Fiscal geschrieben werden, gegen ihnen still zu stehen, und auf nechstkünftigem Reichs-Tag gehandelt werden, damit sie Bezahlung erlangen mögen.

28. Und nachdem Gottfried, Herr zu Limburg Erbschenck, wider die von Hall am Kocher, ein schwere Klag, für uns und die Stände bracht, soll die denen von Hall, mit einer Nebenschrifft zugesandt, und sie bescheiden werden, ihre Antwort auff nechstkünfftigem Reichs-Tag darauf zu thun.

29. Solches alles, so obgeschrieben steht, und uns Käyser Maximilian, oder unser Erblandt anrühret, gereden und versprechen wir, als Römischer Käyser, und Ertz-Hertzog zu Oesterreich, bey unsern Königlichen Worten, steth, fest, unverbrüchlich und aufrichtiglich zu halten und zu vollziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen, zu geleben und zu handhaben, und darwider nichts zu thun, fürzunemmen und zu handeln, oder außgehen zu lassen, noch jemandts anders von unsert wegen zu thun gestatten, sonder alle Gefährd. Deß zu Urkundt, haben wir unser Käyserlich Insiegel an diesen Brieff thun hangen.

30. Und wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, auch der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und des Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Stätt, gesandte Bottschafft und Gewalthaber, hernach benennt. Bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obbeschriebene Puncten und Artickel, mit unserm gut Wissen, Willen und Rath fürgenommen, geschehen, aufgericht und geordnet sind, bewilligen die auch in Krafft dieses Brieffs: Gereden und versprechen in rechten guten wahren Treuen, die so viel einem jeden sein Herrschafft oder Freund, von denen er geschickt, oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stet, fest, auffrichtig und unverbrüchlich zu halten und zu vollnziehen, und deme nach allem unsern Vermögen, nachzukommen und zu geleben, sonder alle Gefehrde.

Und seynd diß die hernach beschriebene wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herrn, und deß Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Stätt Bottschafften und Gewalthaber. Von GOttes Gnaden Vriel, Ertzbischoff zu Mäyntz, ꝛc. Reichart, Erßbischoff zu Trier, ꝛc. Philips, Ertz-Bischoff zu Cölln, ꝛc. Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, ꝛc. Alle vier Churfürsten persönlich. Von wegen Hertzog Friederichs von Sachsen, Churfürsten,

fürsten, Wolff von Weinsberg, und N. Dechant zu Gotha. Deß Marggraf Joachims von Brandenburg, Churfürsten, Eytel Wolff von Stein. Deß Ertzbischoffs zu Magdeburg, Magnus, Fürst von Anhalt. Deß Ertzbischoffs zu Saltzburg, hat der Bischoff von Mäyntz Gewalt. Deß Ertzbischoffs von Bremen, hat Hertzog Heinrich von Braunschweig der Aelter, Gewalt. Und wir Georg, Bischoff zu Bamberg. Reinhard, Bischoff zu Wormbs. Wilhelm, Bischoff zu Straßburg. Erich, Bischoff zu Münster. Hartman, Burggraff zu Kirchberg, Coadjutor deß Stiffts zu Fulda. Johann Adelmann Teutschmeister, alle persönlich. Der Geistlichen Fürsten Bottschafften. Deß Bischoffs zu Würtzburg, Peter Aufsäß, und Sigmund von Tüngen. Deß Bischoffs zu Eystett Bernhard Adelmann von Adelmannsfelden. Deß Bischoffs zu Speyer, Philips von Flersheim. Deß Bischoffs zu Costentz, Balthasar Probst zu Waltkirch. Deß Bischoffs zu Augspurg, Wilhelm, von Knöringen. Deß Bischoffs zu Freysingen, hat Pfaltzgraff Friderich Gewalt. Weltliche Fürsten, so persönlich erschienen sind: Friderich, Pfaltzgraff bey Rhein, ꝛc. Friderich, Marggraff zu Brandenburg ꝛc. Johañ, Pfaltzgraff bey Rhein, ꝛc. Heinrich der Aelter und Erich, Gebrüder, Hertzogen zu Braunschweig, ꝛc. Ulrich, Hertzog zu Würtenberg. Von wegen Hertzog Wilhelms von Beyern, Dieterich von Plenningen. Deß Hertzog Georgen von Sachsen, Caspar Pflug, und Lorentz Zocht. Deß Landgraffen Philipsen von Hessen, Ludwig von Beynenberg, und Caspar von Berlipsen. Prälaten, Wilhelm, Abt zu Weissenburg persönlich. Von wegen Johann Rudolff, Apts zu Kempten. Josten Apts zu Salmansweiler. Hartman Apts zu Weingarten. Johansen Apts zu Elchingen. Andresen, Apts zu Ochsenhausen. Conrads, Apts zu Rodt. Johansen Apts zu Mindernaw. Johansen, Apts zu Schussenried: Simon, Apts zu Marckthal, ist gesand Johann Lupffdich, Doctor. Grafen, Bernhard Graf zu Solms, von sein selbst und der Grafen und Herrn wegen, von denen er Gewalt hat. Von der Frey- und Reichs-Stätten wegen, Cölln: Johann von Ried, und Conrad Schornfels. Aach, Peter von Juden und Wilhelm Cölin, Straßburg, Ott Sturm, Gottfried von Hohenburg, und Conrad von Tuntzenheim. Augspurg, Georg Langmantel. Nürnberg, Wilbolt Birckheymer, und Lenhard Groland, mit Gewalt der Stätt Regenspurg, Northausen, Mülhausen und Goßlar. Ulm, Mattheus Neidhard mit Gewalt der Stätt im Schwäbischen Bund. Metz, Martin von Ingenheim, und Gerhard Thamar. Wormbs, Reinhard Nolt, Ludwig Böhel, und Philips Wolff. Speyer, Heinrich von Rinckenberg, und Valentin Zittel. Franckfurt, Jacob Heller, und Jacob Stalberger. Hagenaw, Ulrich Jungfaut. Weisenburg am Rhein, Niclaus Wend. Rottenburg, Johann Jachsberg. Dünckelspühel, Ambrosius Beichelberg. Schweinfurt, Martin Hohenlohe. Wetzlar, Philips von Bobenhausen.

Deß zu Vrkund, so haben wir Vriel, Ertzbischoff zu Mäyntz, Reichhard, Ertzbischoff zu Trier, Ludwig, Pfaltzgraf bey Rhein, Joachim, Marggraf zu Brandenburg, alle vier Churfürsten, von unser und unser Mit-Churfürsten wegen. Wir Georg, Bischoff zu Bamberg, Erich, Bischoff zu Münster, Friderich, Pfaltzgraf bey Rhein, von unser und der Geistlichen und Weltlichen Fürsten wegen. Wir Wilhelm Apt zu Weissenburg, von unser und der Prälaten wegen. Ich Bernhard, Graff zu Solms, von mein, und von der Grafen und Herrn wegen. Und wir Bürgermeister und Rath der Statt Cölln und Augspurg, von der Frey- und Reichs-Stätt wegen, unser jeglicher sein Insiegel an diesen Abschied gehangen, der geben und geschehen ist, auf dem Reichs-Tag zu Trier und hie zu Cölln, den 26. Tag Augusti, nach Christi Geburt, funfzehenhundert und im zwölfften: Unserer Reiche deß Römischen im 27. und deß Hungerischen im 22. Jahr.

LXXXVI.

Röm. Käys. Majestät Ordnung der offenen Notarien, wie die ihre Aemter üben sollen, Anno 1512. zu Cölln aufgericht, siehe oben Part. General. p. 48.

LXXXVII.

Abschied der Käyserlichen Commissarien und Churfürstlichen Räth, so zu Wormbs gewesen, und neue Ordnung des Cammer-Gerichts gemacht und aufgericht haben, Anno 1517.

Als wir, die Käyserliche verordnete Commissarien, und Churfürstliche Räth, in Underhandlung nach Vermög und Anzeig unsers jüngst gehaltenen Receß, den wir offentlich, in Gerichtlicher Präsidentz deß Käyserlichen Cammer-Gerichts eröffnet und verlesen haben, deß Datum steht den 21. Tag Januarii, diß Jahrs, under andern vermeldet, daß

daß Cammer-Richter und Beysitzer, auch Advocaten, und Procuratores, sich allertheils etlicher Vnderhandlung verglichen, und dann dieselbe sich der Sachen beladen haben. Vnd damit die Sachen fürderlich Entschafft erlangen möchte, bey neben andern deß Cammer-Gerichts Ordnung, etliche ihr Wohlbedünckens uns fürbracht und angezeigt, und wir sie in dem eins Theils streitig, und sich nicht vergleichen mögen, befünden, haben wir sie durch unser Handlung guttwilliglich verglichen, und Cammer-Richter, Beysitzern, Advocaten und Procuratorn samt und besonders, in Namen Käyserlicher Majestatt, unsers allergnädigsten Herrn, Befelch gethan, sich dieser nachgeschriebener Artickel, biß auff weiter Käyserlicher Majestat Bescheidt, zu verhalten.

I.

Der Verordneten Gutbedüncken, belangend Ordinem Extraordinariarum causarum.

1. Item, als dieser Zeit am Käyserlichen Cammer-Gericht vielerley Ordnung geübt worden, nemlich, daß erstlich in Novis, dann in Ordinariis, item in Extraordinariis, & Præfixis gehandelt wird, ꝛc. Haben wir erstlich für die Hand genommen Extraordinarias, so auff den Montag fürgenommen werden. Vnd ist anfänglich zu bedencken, was vor Mängel und Verhinderung seyen, daß solche also säumig und verweilter Weiß ergangen, also daß nun viel Zeit die Ordnung in Extraordinariis nicht mögen durchauß gehen, under welchen dann Causæ Executionum begriffen, so billich schleunigern und richtigern Fortgang und Außträg haben solten, auch dem Cammer-Gericht bey männiglich zum höchsten Klag und Nachred erwächst: zudem sich die Partheyen, und nit unbillich, beschweren, daß sie so in vielfältiger Zeit ihr Sachen nicht können zu End bringen, und Bescheidt überkommen.

2. Der erst Gebrechen und Ursach der verweilten Handlung in Extraordinariis ist, daß der Fiscal mit Viele der Sachen, und insonderheit mit den Anschlägen beladen, damit er auf den Montag fast so viel Zeit zubringt, daß durch die andere etwa nichts, oder zu Zeiten gar wenig gehandelt wird.

3. Die ander Ursach ist, deß langsamen Gangs in Extraordinariis, daß Fiscalis wenig in scriptis, sonder das mehrer Theil mündtlich gehandelt, auch sich in dem wider die Ordnung langer Rede gebraucht.

4. Die dritte Ursach ist, daß umb Dilationes, und Prorogationes, insonderheit deß Cammer-Gerichts Anschläge belangend, hinc inde, viel Streit und Affterreden, gerichtlichen geübt werden, damit fast viel Zeit verzehrt wird.

5. Die vierdt Ursach ist, daß auf den Montag allerhand Urtheil eröffnet werden, die auch ad Extraordinarias nicht gehörig, darauf dann alsbald Handlung beschicht, und viel Zeit vergehet und verdohren wird.

6. Die fünffte Ursach ist, daß etwa Procuratores und Advocati sich undernemmen, etliche Urtheil, lang darvor ergangen, einzuflechten, ad Ordinarias gehörig, das dann auch Hinderung bringt.

7. Die sechste Ursach ist, daß etwa ein jeder seines Gefallens einfält, welchs dann Confusiones, und in Extraordinariis merckliche Sperrung machet.

8. Die siebend Ursach ist, daß nach Viele der Händel, die Zeit der Session besonderlich auf den Tag zu kurtz ist.

9. Auf den ersten Mangel ist gerathschlagt, und für gut angesehen, dieweil der Fiscal fast viel Sachen hat, daß derenthalb auf den Montag die Session etwas über die gewöhnliche Zeit erstreckt wird, also, daß auff den Tag drey oder zum wenigsten dritthalb Stund gesessen wird, biß die Händel ein wenig vom Weg gericht möchten werden: Ist für gut angesehen, daß solche Zeit getheilt, und underschieden, also, daß der Fiscal ein Stund, oder nach Ansehen deß Cammer-Gerichts, und Gestalt der Händel, etwas darüber, und die übrige Zeit den Advocaten, pro expeditione Extraordinariarum, gegeben werde. Dieser Artickel soll gehalten werden, der Gestalt, daß der Cammer-Richter seines Bedünckens, nach Notturfft und Gelegenheit, die Zeit der Präsidentz, zu kürtzen oder zu erlängern, wie hievor Käyserliche Majestät und des Reichs Verordneten derhalben verlassen und dem Cammer-Richter zu thun, und zu geben haben, bleiben: Und sol der Fiscal alle Montag, so Präsidentz ist, die erste Zeit Verhör haben.

10. Auf den andern Artickel ist gerathschlagt, daß Fiscalis, ausserhalb der Anschläg, sich in allen andern Sachen der Ordnung halten, und in scriptis sein Händel fürbringen soll, auch sich befleissen, umb die Anschläg kurtze Rede zu gebrauchen, und daß ihm lange mündtliche Fürträg nicht gestatt sollen werden.

11. Auff

11. Auff die dritte Verhinderung, haben die Verordneten fleißige Underrede gehalten, und bey ihnen bedacht, daß an dem viel gelegen, auch die meiste Auffhaltung deß Cammer-Gerichts Händel entstehet, und darumb dapffers Einsehens von nöthen seyn will. Et quod in hoc officium quo constantius ea observentur, plurimum possit. Ist im besten bedacht, daß die Käyserliche und Churfürstliche Räth, sampt Cammer-Richter und Beysitzern, sich hierüber entschlossen und vereiniget, welcher Massen diesem grossen Impediment, am höchsten die Händel auffziehen, Maß und Moderation gefunden werden möcht, dann die Käyserliche Commissarien und Churfürstlichen Räth lassen ihnen in diesem gefallen, daß in den Monitorien, der Anschläg halben hinführo dieser Gebrauch gehalten, und die Zeit, in denselben Monitorien benennt, geraum gesetzt werde. Vnd nemlich, zwantzig Tag für den ersten, zwantzig für den andern, und für den letzten zwantzig Peremptorie terminus cum clausula justificatoria, und mit Anhang einer besondern Commination, daß weiter kein Dilation gegeben, sondern in contumaciam gehandelt werden soll.

12. So viel aber Dilationes und Prorogationes, so ausserhalb der Anschläg Händel, in andern Sachen, Extraordinariarum, je zu Zeiten gebetten werden, berührt, ist für träglich und gut angesehen, so Fiscalis oder Procuratores auffgenommen Termin, auß redlichen Ursachen zu handeln verhindert, und die Petition umb weiter Schub also gestalt: Da solche mit kurtzen Worten füglich nicht beschehen köndte, daß alsdann solche Ursachen in Scriptis, und nicht mündtlich fürbracht werden sollen.

13. Item, daß der Procurator, wann er in Termino zu handeln gehindert, und Ursachen fürzutragen, daß er damit, nemlich in Schrifften gefaßt seyn soll, also daß er, so er Contumaciæ halben angeklagt, zuvor die schrifftliche Entschuldigung gefertigt, bey handen haben, und alsbald einlegen soll.

14. Die fünffte Ursache angeregte Verhinderung betreffend, ist von den Verordneten für gut angesehen, daß Cammer-Richter und Beysitzer, so viel müglich, sich enthielten, auff den Montag Urtheil und Bescheidt ad Ordinarias dienlich, in Extraordinariis einzumischen und zu eröffnen. Daß auch die Procuratores auf demselben Tag, Urtheil und Bescheidt, vormahls ergangen, so nicht Extraordinarias betreffen, einzuziehen, fliehen theten, gemelte Verhinderung, drauß fliessend, zu verhüten, und desto ehe, und förderlicher, zu den gebührenden Ordnung in Extraordinariis nicht ist.

15. Auf das sechst Impediment ist gerathschlagt, daß Cammer-Richter festiglich über dem halte, und keinen ex Procuratoribus zugebe, noch gestatte, an dem die Ordnung in Extraordinariis nicht ist, mit eigener Handlung Insals zu thun, Extraordinarias zu turbiren, und aufzuhalten, sonder soll ein jeder in dem, biß die Ordnung ihn erreicht, warten.

16. Der siebend Mangel ist, im ersten Artickel begriffen, und abgeleinet, so der Verordneten Gutbedüncken in denselbigen gefolgt soll werden.

17. Zum achten, haben die Verordneten im besten bedacht, und für erschießlich erwogen, daß in novis Extraordinariarum lange mündliche Fürträg zu üben, als pfleglich, und mehr dann in novis Ordinariarum beschicht, nicht gehört, noch zugeben, dann fast wird auff Mandata cum clausulis justificatoriis in Novis gehandelt, und Inhalt derselben so ohne Noth were, mündlich und etwa ad longum per producentem repetirt, das dan nit kleine Längerung bringt. So nun in solchen Fürkommen und die Ordnung in dem gehalten wird, brächte es grosse Fürderung Processibus Extraordinariis.

18. Zum neundten, damit die höchste Klag und Nachred im Reich dem Cammergericht erwachsen, indem gesagt daß niemand zu gebührlicher Vollnziehung seiner gehabten Urtheil kommen möge, abgestellt und gemildert werde, haben die Verordneten für noth und gut angesehen, daß ein jeder ex Procuratoribus, den die in Extraordinariis betreffen wird, vor allem, und zum forderstẽ bey Einbringung seiner Händel, Causas Executionum, und Expensarum fürgeben ließ, und biß zu Endung derselben in aliis extraordinariis beruhen thet: wird ohn Zweifel das Geschrey im Reich weniger: und lässet es Cammer-Richter und Beysitzer geschehen. Wo aber die Procuratores das nicht thun wolten, köndte man sie nicht zwingen.

19. Weiter belangend Processus Ordinariarum Causarum, nachdem sich bey denselbigen allerhand Mängel, zu verziehen derselben Proceß, halten und fürgefallen. Damit, solche abgethan und zu schleunigern Fortgang und Außtrag dirigirt, haben die vier Verordnete gerathschlagt, wie hernach folgt.

II.

Die publicirte Urtheil belangend.

Vnd erstlich, als je zu Zeiten auf die publicirte Urtheil und Interlocutorien, der Ordnung

nung zu wider, verzügliche Rede und Streit geübt werden, darauß viel Zeit verlohren, und die Sach verzogen, welches in der Ordnung offentlich verbotten: Sehen wir für gut an, daß es hinführo in dem gehalten werde, wie es in der Rubric in Regenspurgischer Ordnung, wie gehandelt werden soll auf gesprochen Urtheyl, begriffen ist. Vnd dieser Artickel soll auch in Extraordinariis, wie in Ordinariis, gehalten werden.

III.

Novas causas **betreffend.**

Item, als in Rechten, und deß Reichs Ordnung lauter versehen, daß die Appellantes in termino reproductionis Citationis cum Libello, und Actis voriger Instantz ergangen, geschickt erscheinen sollen, und aber sich offtermals und zeitlich begibt, daß Appellans, aus ehehaffter Verhinderung und Mängel der Acten, weiter Zeit und Terminum ad producendum Libellum, und Acta erlangt, welcher genommen Termin ad Præfixas gezogen will werden, dem Appellanten zu mercklichem Verzug, Nachtheil und Schaden, indem, daß deß Appellaten Procurator, zu gebührlicher Gegenwehr, durch solch aufhältliche Einbringung, nicht kommen mag. Ist demnach im besten durch die vier Verordneten bedacht, gut und von grossen Nöthen zu seyn, daß gemelter Termin, zu Einbringung der Acten und Libels, gehalten werden soll, und solchs tam in Ordinariis, quam in Extraordinariis causis, zu gebrauchen.

IV.

Causas Ordinarias **betreffend.**

1. Item, nachdem sich täglich begibt, daß nach Endung der neuen Sachen, zu weiter Handlung, des Cammer-Gerichts Geheiß oder Befelchs, per Procuratores, die zu Förderung etlicher ihrer Händel begierig, nicht erwartet wird, sonder etwa passim, dan hie, dann dort, unordentlich gehandelt, und Einfal geschicht, den ordentlich Händeln zu Verzug und Hinderung, derhalben dann mercklich Klag im Reich entstanden. Damit nun solche unordentliche Handlung und säumige Läuff der Ordinarien benommen werden, haben die Verordneten gerathschlagt, und für fast fruchtbar und nutzlich angesehen, daß Cammer-Richter post Novas niemandt ex Procuratoribus gestatten oder zusehen, obberührter maß confuse zu handeln, sonder, aller anderer Händel unverhindert, auff die Novas Ordinarias umbgehen lassen, und zum wenigsten Diebus Ordinariarum Causarum ein gantze Stund, oder nach ihr Gnaden gutem Ansehen, etwas länger handeln lasse, die übrige Zeit, biß zu End der Audientz, zu Verhör præfixarum, so viel dero noch verhanden weren, aufzuwenden, ist auch der vier Verordneten Gutbedunckens und achten zu schleuniger Handlung Ordinariarum dienlich seyn, daß Cammer-Richter und Beysitzer fleißiges Einsehens hetten, so viel præfixas zu verhüten, und ad Ordinarias zu weisen.

2. Item, als zu Zeiten zu Vollführung Ordinariarum, fürfällt, daß derjenig, an dem die Ordnung ist, in etlichen Sachen, auß nothwendigen Gebräuchen und redlicher Ursachen, zu handeln nicht fertig noch geschickt mag werden, und darumb fernere Dilationes zu bitten hat. Item, so Verträg, oder bewilligte Anständ etlicher Sachen, angezeigt wolten werden. Item, so der in Ordinariis laut der Ordnung, cum brevi repetitione Actorum, beschliessen möcht, ist für gut bedacht, daß der Ordinarius solchs alles hinführo nicht mündtlich, sonder in Scriptis fürbringt und handelt. Und soll der Procurator in derselben Audientz mit seiner Ehehafft und Entschuldigung in scriptis gefast seyn, dieselben, so er vom Gegentheil angeklagt, alsbald einzulegen haben. Darauff dann der Widertheil den nechsten Gerichts-Tag, so noch ist, repliciren mag, mancherley Streits und Affterreden, so in dem hinc inde gesucht möchten werden, zu verhüten.

V.

Beschluß **betreffend.**

1. Item, so einer der Procurator in Sachen beschleusst, und der Widertheyl Bedacht nimpt ad proximum, ist bißher der Streit entstanden, ob die proxima, biß die Ordnung in præfixis an ihm komme, verstanden werden soll. Oder, ob derselb, so den Bedacht genommen, auff den nechsten Gerichts-Tag, præcise, auch beschliessen soll oder mög: Ist der Verordneten gute Meynung, daß er, so er nichts neues fürbringet, ad proximam præcise nach Einbringung der neuen Sachen, von stund an auch mündlich beschliessen, und nicht verziehen soll, biß die Ordnung in præfixis an ihn kommt. Wiewohl die Ordnung in solchem vermag, daß es alsbald ohn weitern Verzug geschehen soll.

2. Dieser Artickel soll stehen in Bedencken Judicis & Assessorum ungezweiffelt, sie bedencken bey ihnen selbst, für gleich und billich, die Sachen, so in Rechtfertigung lang gewesen und gestanden haben, vor andern, so viel möglich, zu Fertigung zu bringen.

3. Die

3. Die Formalia der Appellation betreffend, ist umb forderlicher Fertigung der Sachen bedacht worden, daß hinführo, wo die Sachen ihrer Gelegenheit nach, Extraordinariæ sind, daß der Formalien und Desertion halben in Extraordinariis gehandelt werden soll: Wo aber die Sachen Ordinariæ sind, daß Formalia und Desertiones derselbigen, hinführo in Ordinariis gehandelt werden, wie dann hievor durch Käyserliche Mayestat, der Ständen Räth, und Commissarien auch gesetzt und geordnet ist. Datum Wormbs am 25. Januarii, unter unserm der Käyserlichen Commissarien und Churfürstlichen Räth, auffgedrucktem Secret, nach Christi Geburt, im Jahr 1517.

LXXXVIII.

Abschied deß Reichs-Tags zu Augspurg, was nach Endung desselbigen durch Käyserliche Majestät, und die Stände des Reichs beschlossen worden ist, Anno 1518.

WIr Maximilian von GOttes Gnaden erwöhlter Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc. Bekennen offentlich und thun kundt allermänniglich, nachdem Wir, als erwählter Römischer Käyser, Vogt und Schirm-Herr der Christenheit auß Christlichem Gemüth betracht, und zu Hertzen gefast, die Empörungen und Gebrechen, so sich allenthalben im Reich, je länger je mehr, erzeigen, auch die schwere obliegende Sachen, gemeiner Christenheit, unsers Heiligen Glaubens und Teutscher Nation, mit was Anfechtung und Gewalt der Feind Christi, der Türck, unsern Glauben, und gemeine Christliche Kirch zu benötigen, und unterzutrucken sich täglich übet, und deßhalben hievor verfügt, daß unser und aller Christlichen Königen und Potentaten Bottschafften, zu Bäpstlicher Heiligkeit kommen sind, zu rathschlagen und zu beschliessen, wie solchem erschrecklichen Obliegen und Fürnehmen, Rath und Widerstand beschehen mög, und ferner auß denselben und andern beweglichen Ursachen ein Reichs-Tag in unser, und deß heiligen Reichs Stadt Augspurg fürgenommen, der Meynung, mit deß heiligen Reichs Stände, in desselben Rechts, seiner Ständ und Teutscher Nation Empörung, auch Mängel und Gebrechen, Rechtens, Einigkeit und Friedens, laut der Ständt Schrifft, auf nechst gehaltenen Reichs-Tag zu Mäyntz außgangen, und was ferner Notturfft erfordert, zu rathschlagen, und zu handeln, damit solche Empörung, Mängel und Gebrechen abgestellt, und in gut löblich beständig Wesen gebracht werden, und darauß ein außträgliche Hülff, wider den Türcken, zu Rettung unsers heiligen Glaubens, folgen mög, und darauff Churfürsten, Fürsten, und andere Stände deß Reichs, zu uns daselbst hin erfordert. Demnach auch unser und deß heiligen Reichs sechs Churfürsten, alle persönlich, deßgleichen andere Fürsten und Stände, in treffentlicher Anzahl zum Theil in eigener Person, auch durch Bottschafft, wie die zu End deß Abschieds benent, bey uns erschienen seynd, und nach viel geübter Handlung, auch fleißiger Berathschlagung, so wir in berührten Sachen gethan, uns mit gemelten Ständen und sie mit uns, nachfolgendes Abschieds vereiniget und vertragen.

1. Erstlich, als Bäpstliche Heiligkeit uns, auch Churfürsten, Fürsten, und andern deß H. Reichs Ständen, durch ihr Heiligkeit Legation, mit Namen, die Hochwürdigen, Thomam Tittuch, Sancti Sixti præsbyterum, und Mattheum Sancti Angeli, der heiligen Römischen Kirchen Cardinales, vor Berathschlagung und Beschliessung aller anderer Mängel und Gebrechen im heiligen Reich, anbringen lassen, mit was Anfechtung gemeine Christliche Kirch, durch und vom Feind Christi dem Türcken, viel Jahr und Zeit lang benötigt worden, also daß zu besorgen kein Auffhörens da sey, sonder je mehr und gröſſer, wo nit treffentlicher Widerstand geschehe, sein Macht und Gewalt in das Christlich Blut, und zu Außreutung unsers Heiligen Glaubens, sich erstrecken werd, darauff erbietend, daß sein Heiligkeit der Kirchen Schatz dargegen eröffnen, und alles Vermögen, zu Widerstand solchem Tyranischen Feind mit einer treffentlichen und dapfern Expedition darstrecken wolle. Und demnach als erwählten Römischen Käyser, und der H. Christlichen Kirchen rechten Vogt, Schutz und Schirm-Herrn, umb getreue Hülff und Beystand zu solchem Christlichen Werck ersucht und angeruffen. Haben wir sampt Churfürsten, Fürsten, und andern Ständen, uns gegen den obgedachten Bäpstlichen Legaten mit Antwort vernemmen lassen, wie wir und sie, von allen Theilen deß gut Wissen tragen, auch derselben gegeben Antwort gleichlautende Schrifften bey Handen, weß wir und andere deß H. Reichs Ständ, bey unser jedes Underthanen und Verwandten handlen sollen und wollen, dardurch sie zu solcher heylsamen Expedition ihr Hülff und Vermögen zu reichen bewegt werden mögen.

2. Und nemlich dieser Meynung, daß ein jeder Mensch im H. Reich, Männlichs und Fräulichs Geschlechts, so zu H. Sacrament gehet und gehen soll, die nechstkünfftige drey Jahr lang, eines jeden Jahrs, zu angeregter Expedition und gemeinen Türcken-Zug, den zehenden Theil eines Rheinischen Gülden geben und einlegen. Und damit derselbe Fürschlag bey den Underthanen so vielmehr angenem und zu erheben fölgig, soll ihnen durch uns alle und jede andere ihre Bottschafft, tröstlich und glaubhafftig angezeigt werden, daß solcher Anschlag nirgends anders wohin, dann zu dem fürgenoñenen Türcken-Zug gebraucht und angewendet, und darauff daßjenig, was ein jeder Oberkeit gefallen wird, daselbst bey derselben Oberkeit in guter gewisser Verwahrung behalten werden, biß so lang der Zug fürgenommen und Anfang gewinnet, alsdann von demselben Gelt, zu Gefallen eines jeden Orts und Landschafft Volck, zu Roß und Fuß, so viel sie darzu geschickt, auch sonst niemandts anders gegeben werden soll. Welche Oberkeit aber nicht Kriegs-Volck schicken könt oder wolt, daß die ihr Gelt geben und richten sollen, andere durch den Commissarien, so ein jeglicher Fürst oder Oberkeit darzu verordnen wird, damit zu besolden. Bey demselben Commissarien auff die Underthanen, wo der Zug nicht Fortgang erlangen wird, ihr Geld wiederumb zu erfordern haben, daß auch ihnen ohne einig Weygern und Auffhalten wieder geantwort werden soll.

3. Dergleichen, daß unser und deß Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten, und andere Ständ, die Oberkeit, Regierung, oder die sonst merckliche Gewerb, Auff hebung und Nahrung haben, nachdem sie höhers Standts und Wesens, auch mehr dann den Underthanen, zu reichen gebürt, und zu thun schuldig sind, zu solcher Christlicher Expedition, so viel sie ihr Andacht in solchem wesen oder ihnen gefallen wird, geben und reichen sollen.

4. Zu dem allen, daß wir obbestimpt unser gegeben Antwort nach, nicht wenig Förderung, von Bäbstlicher Heiligkeit, und der Römischen Kirchen uns tröstlich versehen. Und soll ein jede Oberkeit seiner Underthan halben, fleißiges Einsehens haben, damit der Arme gegen den Reichen hierinn nicht so hoch beschwert werde. Welches alles, wie angezeigt, und in diesem unserm Abschied verleibt, wir, auch unser und deß H. Reichs Churfürsten, Fürsten, und andere Ständt, bey unsern und ihrer aller Underthanen und Verwandten, mit allem Fleiß und Ernst, treulich einbringen, auch unsers Vermögens fördern helffen sollen und wollen, damit bey Bäbstlicher Heyligkeit, andern Potentaten und gemeiner Christenheit, dannoch unser, und der unsern, trewlich Christlich Gemüth und Meynung, auch deß H. Reichs, und gemeiner Teutscher Nation Gehorsamb gespürt und befunden werde.

5. Und weß wir und die Stände also, nach angekehrtem embsigem Fleiß, bey unsern, und ihren Underthanen in dem erlangen und erhalten, das wollen wir und sie zu nechstkünfftigem Reichs-Tag, so wir derhalben zum sichersten in unser und deß Heiligen Reichs Stadt Wormbs außschreiben werden, und darauff wir, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten und Graffen in eigenen Personen, und die Ständt durch ihr vollmächtige Anwälde, ungesäumpt und unverhindert erscheinen sollen, einander anzeigen, darinn beyderseits zu underreden und endlich zu entschliessen. Auch das, so also bey den Underthanen erhalten, und fürter zwischen uns endlich beschlossen wird, Bäpstlicher Heiligkeit durch eigene Bottschafft, neben und mit anderer deß Reichs obliegender Notturfft, erkennen zu geben. Weß dan auch weiter zu solchem Türcken-Zug von Hauptleuten, Rittmeistern, und andern dergleichen noth seyn wird, soll daselbst gleicher Weiß berathschlagt und beschlossen werden.

6. Ferner, als uns allerhand Empörung, auch Mangel und Gebrechen, Rechtens, Einigkeit, und Friedens, von den Ständen deß Reichs, wie obsteht, schrifftlich zu unserm nechstgehaltenen Reichs-Tag zu Mäyntz auch jetzt fürbracht, und wir derhalben, mit sampt den Ständen, hie zu Abwendung derselben, auch zu Handhabung unsers aufgerichte Landfriedens, zu mehrer wesentlicher und beständiger Leuterung, Reformation, Ordnung, Besetzung ü Enthaltung unsers K. Cammergerichts auffzurichten: Darneben auch der übermeßigen Köstlichkeit mit Kleidung und Zierung, Zutrinckens, Hochzeiten, Entführung Geldts und Guts auß Teutscher Nation, der Müntz, Landts Kleinoten, den Unordnungen der untern, auch außländischen Gerichten, und andern Sachen, gebürlich und nottürfftig Einsehens zu thun und zu haben fürgenommen, auch darauff treffentlich gehandelt und gerathschlagt, aber derhalben auß merckli-chen Ursachen dißmals nichts beschlossen. Und dieweil dann die merckliche Notturfft erfordert, in den obgemelten unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts Sachen, auch darneben in den andern vorangezeigten Artickeln, mit Rath und Willen aller Ständ, weiter zu rathschlagen und zu handeln, damit alle Irrung und Mängel entledigt, verglichen, und darauff einhelliglich beschlossen werde, zu Förderung außträgliches Rechtens, und Handhabung Friedens, so haben wir dieselben Händel biß auff den obgenandten unsern künfftigen Reichs-Tag, so doch der Türcken Hülff halben gehandelt werden muß, anstehn und beruhen lassen.

7. Aber daß dannoch mitler Zeit mit den Rechten nicht still gestanden, sonder fortgefahren werde, wolten wir Cammer-Richter, Beysitzern, und allen Verwandten gedachts unsers Cammer-Gerichts reden und handeln lassen, biß auff den gemeldten künfftigen Reichs-Tag zu Wormbs zu bleiben, und in desselben unsers Cammer-Gerichts, und der Partheyen Sachen, zu procediren.

8. Wir wollen auch, damit männiglich sehe, daß wir das Recht zu befürdern geneigt sind, und uns deßhalben kein Mangel mög zugemessen werden, unser Gebott-Brieff auf alle die, so ihr Anschläg zu Unterhaltung gedachts unsers Cammer-Gerichts, noch schuldig, außgehen lassen, denselben Außstand von Stund an gen Wormbs zu erlegen, damit Cammer-Richter, Beysitzer, und andere unsers Cammer-Gerichts Verwandten, die angezeigte Zeit desto ehe zu bewegen seyen, und ihr Underhaltung haben mögen, und in dem allen gnädigst Einsehens zu haben verschafften, damit vor angerichten und verwilligten Abschieden und jetziger deß H. Reichs Ständt Bitt, niemandts solcher Anschläg halben, wider die Billigkeit beschwert werde.

9. Und sonderlich sollen unser, auch der Churfürsten, Fürsten, Räth und Verordneten, so wir sie zu nechster unsers Cammer-Gerichts Rechnung, nach vermög unser Ordnung zu Costentz deßhalben auffgericht, diß Jahrs auff Erfordern schicken werden, die Underhaltung, wie die von dem Anstand, auch dem Anschlag daselbst bewilliget beschehen mög, berathschlagen und ermessen, wie dann in gemelder Ordnung zugelassen und befohlen ist.

10. In Sachen, belangend die Herrn von der Leitern, von wegen der Stätt Beern und Vicenß, und anders in ihrer Supplication begriffen, auch dasjenig, so darwider von unsern Regenten zu Insbruck, und andern fürgetragen und übergeben worden, deßgleichen Thomá Juder halben erlangte Executorial, wider Dantzig und Elwingen, sollen dieselbe Sachen beyde, mit allen ihren Anhängen und Umbständen, biß auf nechstkünfftigen Reichs-Tag, alsdann ferner der Gebühr darinn zu handeln und beschliessen, anstehen bleiben, auch darzu mit der That, unerfolgt ordentlichs gebührendes Rechtens, laut unser jüngst ausgangenen Mandats, darwider nit gehandelt werden.

11. Alle und jede obgeschriebene Puncten und Artickel, die Hülff wider den Türcken, und andern betreffend, versprechen wir, so viel uns als Römischer Käyser, auch uns und unsern lieben Sohn Carolen, König zu Hispanien ꝛc. daß wir uns hierinn mächtigen, als Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, und Hertzogen zu Burgund berührend, zu vollnziehen, ohn alle Gefährde. Deß zu Urkund haben wir als erwählter Röm. Käyser, und auch als Ertz-Hertzog zu Burgund, unser Käyserlich Insiegel an diesen Abschied gehangen.

12. Wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und des Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Stätt, auch der Fürsten und anderer Ständ gesandte Bottschafften und Gewalthaber, bekennen und thun kundt allermänniglich in und mit Krafft dieses Briefs, daß obbeschriebene Puncten und Artickel, die Hülff wider den Türcken, und anders berührend, mit unserm Rath, gutem Wissen und Willen, durch Römische Käys. Mayestät, unsern allergnedigsten Herrn gesetzt und aufgericht sind, und daß wir uns der aller und jeder mit ihrer Käyserl. Mayestät, und ihr Käyserliche Mayestät wiederumb mit uns vereiniget haben, und thun das in Krafft dieses Briefs, versprechen solches alles, so viel unser jeden, sein Herrschafft und Freund, von deren wegen er geschickt, hie verlassen, oder die seinen, deren er Gewalt hat, betrifft, oder betreffen mag, nachzukommen und zu vollnziehen, auch dem allen, nach unserm Vermögen, zu geleben, getreulich, ohn Gefehrde. Datum ut supra.

LXXXIX.

Käysers Maximiliani I. Edictum, keine sich selbst zündende Büchsen mehr zu machen, noch zu tragen, de Anno 1518.

Wir Maximilian von GOttes Gnaden, erwölter Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, und Phalentzgrave, ꝛc. Entbieten allen und yeglichen, unsern und des H. Reychs Churfürsten, Fürsten, Geystlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheyssen, Burgermeistern, Richtern, Reten, Bürgern, Gemainden, und sonst allen andern unsern und des

Heyl. Reychß Underthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die sein, den dieser unser Brieff fürkumbt oder gezeiget wirdet, unser Gnad und alles Gut, Erwirdigen, Hochgebohrnen, lieben Neven, Oheim, Churfürsten und Fürsten, Wohlgebohrnen, Edlen, Ersamen, Andächtigen, und lieben Getreuen, nachdem durch die Püchsen, so sich selbst zünden, und die man yetzo in Gebrauch und Ubung ist zu Roß und zu Fuß zu füren und zu tragen, mergklich und groß Beschedigung beschehen sein, und noch täglich beschehen, und aber darvor meniglich gesichert werde, haben wir die in allen unsern Erblichen Fürstenthumben und Landen, die nit mer zu machen, noch auch zu Roß noch zu Fuß zu füren, noch zu tragen bey schweren Peenen ernstlich verbotten, das auch gleicher Weyse in der Cron zu Beheimb, und in der Marggrafschafft zu Mehren auch beschehen ist, so wir aber aus viel trefflichen Ursachen erwegen, daß die Notturfft erfordern will, solch Verbott im H. Reych auch zu thun Empfehlen wir euch allen, und euer yeden insonderheit, mit Ernst gebiettend, und wollen daß ir weitter nicht gestattet, kein klein noch groß Püchsen, die sich selbst zünden, nit mer zemachen, noch dieselb zu Roß noch zu Fuß auch nicht mer füret noch traget, das auch euern Underthanen und Verwandten keineswegs zusehet noch verhenget, und dardurch solchs aber dest tatlicher beschehe, und gehalten, auch deß Reichs Strassen, und menniglich im H. Reich darvor gesichert werden, ist ferrer unser ernstlich Begern und Bevelch, daß iv unser Fürsten, und die Gerichts-Herrschafften, und Oberkeiten in euer Fürstenthumben, Landen, Herrschafften, Stetten, Gerichten und Gebieten, das gleicher Weyse neben diesen unsern Mandaten bey einer ansehenlichen Peen verpiettet, dergestalt, welche über solche unser und euer Verbott und Peen im H. Reich und euern Fürstenthumben, Landen, Herrschafften, Stätten, Gerichten, und Gebietten klein oder groß selbst zündent Püchsen ferrer machen, oder die zu Roß oder zu Fuß füren, tragen, und damit begriffen werden, daß dieselben euch als der Oberkeit, von solcher euer gesetzten Peen halben Tail, und den andern halben Tail den Ihenen verfallen, und die zu bezahlen schuldig seyn sollen, so die anzeigen und ergreiffen, die also unser und euch zu Verachtung wider unser Verbott selbst zündet Püchsen gemacht, gefürt oder getragen haben, ob denselben Aufsehern auch veste und gute Handhabung thut und keineswegs gestattet, noch zusehet, daß sy darumben von yemants bekomert, beschwert noch belaidigt werden, daran erzeigt ir uns sonder gut Gefallen, und unser ernstliche Meinung: Geben in unser und des H. Reichs Statt Augspurg am acht und zwaintzigsten Tag des Monats Julii, Anno Domini funffzehenhundert und im achtzehenden, unserer Reiche des Röm. im drey und dreyßigisten, und des Hungerischen im neun und zwantzigisten Jahren.

Per Cæsarem.

Ad Mandatum Cæsareæ Mtis proprium.

Vt. Bernkein D.

SUPPLEMENTA
Zum Käyser Maximiliano I.

LXXIV.*

Beschluß durch Stadthalter, Regenten und Räthe des Reichs-Regiments zu Nürnberg, mit saint denen, so auf Beschreiben der achtzehen Fürsten ankommen seyn, beschehen, de Anno 1501.

WIr von GOttes Gnaden Friderich, Hertzog zu Sachsen, deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschalch und Churfürst, Landgraffe in Doringen, und Marggrave zu Meyssen, unsers allergnädigsten Herrn, des Röm. Kunigs ꝛc. verordenter Stadthalter, in Krafft vollmächtigs Gewalts, uns nach Besag des Reichs auffgerichten Ordnung deßhalben von Sr. Kuniglichen Mayestat gegeben. Berthold zu Meintz und Herman zu Cölln, Ertz-Bischoffen, des H. Röm. Reichs durch Germanien und Italien Ertz-Cantzler, beede Churfürsten. Ich Hanß von Helmstatt von wegen des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Philipsen, Pfaltzgrafen bey Rhein, und Hertzogen in Bayern, des H. Röm. Reichs Ertztruchses und Churfürsten, meines gnädigsten Herrn. Heinrich von Bünau, Ritter, von wegen des obgemelten meines gnädigsten Herrn, Hertzogs Friedrichs von Sachsen ꝛc. Churfürsten. Dietrich von Disco, von wegen des Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim Marggraven zu Brandenburg zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Burggraven

zu Nüremberg, und Fürsten zu Rügen, meines gnädigsten Herrn. Wir von GOttes Gnaden Ernst, Ertz-Bischoff zu Magdeburg, Primas in Germanien, Administrator des Stiffts Halberstadt, Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Doringen und Marggrave zu Meyssen. Ich Georg Neydegk von wegen der Oesterreichischen Lande. Wir von GOttes Gnaden Johannes zu Wormbs, Gabriel zu Eystet und Friedrich zu Augspurg, Bischöven. Georg Hertzog zu Sachsen, Landgrave in Döringen und Marggrave zu Meyssen. Wilhelm, Landgraffe zu Hessen, Grave zu Katzenelenbogen, zu Ziegenheym und Nidde. Wolffgang von Aheym, Ritter, als dem Zirckel, der da begreifft die Fürstenthümb, Lande und Gebiethe des Ertz-Bischoffs zu Saltzburg, der Bischoff zu Regenspurg, Freysingen, Passau, auch der Fürsten von Bayern, der Landgraven vom Leuchtenberg, der Prälaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichs-Städte under und bey Ihnen gesessen und gelegen. Günther von Bünaw, als dem Creyß, der begreifft die Bißthum, Fürstenthum, Lande und Gebiethe der Ertz-Bißthum zu Magdeburg und Premen, die Bischoven von Hildesheim, Halberstadt, Merßburg, Neunburg, Meissen, Brandenburg, Havelburg, Lübeckh, der Hertzogen zu Sachsen, die Marck zu Brandenburg, das Landgrafthumb in Doringen, die Landschafft und Gebiethe derer Hertzogen zu Brunßwigk, Meckhelnburg, Stettin, Pommern, auch Prälaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichs-Städte, der Orth gesessen oder gelegen biß an die See. Johann Schenck von Stwaynsperg, aus dem Creyß, der begreifft die Bißthum, Fürstenthumb, Lande und Gebiethe der Bischöffe von Worms, Speyer, Straßburg, Basell. Abts zu Fuld, Hertzog Johannsen auff dem Hundßrughk, Hertzog Alexander beyde von Beyern, Lotheringen, Westerreich, das Landgrafthum zu Hessen, die Wedderaw, auch Prälaten, Graven, Herren, Frey- und Reichs-Städte der Orth gesessen und gelegen. Johanns, Abt des Gotts-Hauses Salemsweiler, von wegen der Prälaten, Wolffgang, Graf zu Oettingen, von wegen der Graven, Anthoni Tetzel von Nüremberg, und Heyßo Brendicken, von wegen der Stette deß Heiligen Reichs, thun kund allermänniglich: Als in vergangen Tagen wir, ausserhalben der, so, wie hernach bestimbt, seydher ankummen seyn, das Regiment, so durch unsern allergnädigsten Herrn, den Römischen Künig ꝛc. mit unser und ander des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände, auff dem nechst gehaltenen Reichs-Tag zu Augspurg verordent gesessen, und in Crafft der jetzt bestimpten des Reichs Ordnung, aus mercklichen treffenlichen Sachen, das heilige Reich, desselben Underthanen, und anders, schwerlich und höchlich betreffend, und sunderlich aus dem, dieweil etlich Fürsten und ander, in denselben Ordnungen begriffen, die Zeit, so ihnen die aufgelegt, zu demselben Regiment nit kumen, noch erschinen, noch auch die Hülffe, so in den jetztberührten Ordnungen angesehen, als sich gebührt hätte, nit auffgesatzt, noch fürgenommen, daraus wir uns Abgang und Zerrüttung solch Ordnung besorgt, und deßhalben geursachet worden seyn, unserm allergnädigsten Herrn, dem Römischen Kunig obgemelt, zu verkunden, und die Churfürsten und Geistlichen und Weltlichen Fürsten, so sich nach Besag der berührten Ordnung in mercklichen fürfallenden Sachen zu erfordern gebühren, zu beschreiben, als wir dann gethan, darauff dann wir obgenannten, Herman, Ertz-Bischoffe zu Cölln, Johanns zu Wormbs, Gabriel zu Eystett, und Friedrich zu Augspurg, Bischoffen, Hertzog Georg zu Sachsen, und Landgrave Wilhelm zu Hessen, ankumen seyn, daß wir demnach solich obberührt anliegend Nothdurfft mit zeitiger guter Vorbetrachtung beraten, und Anfangs zu Hertzen gevaßt, die Verwilligung, Pflicht, Zusage und Verschreibung, die wir bey unsern Fürstlichen Worten und Glauben auff dem vorbestimmten Reichs-Tag zu Augspurg zu der gemelten Ordnung gethan, und darumb als die, so in Krafft derselben Ordnungen durch die Kuniglich Mayestat. obgemeldt, und das heilig Reiche geordent sein, die in Fürgang, Bestand und Wesen zu bringen, und zu behalten, einmütiglich beschlossen haben, und thun das mit diesem Abschied, dieselben Ordnungen nach ihren Innhaltungen und Begreiffungen, wie die, als yetzt steet, von uns angenommen, bewilligt und zugesagt sein, alles unsers Vermügens getreulichen zu handhaben, zu halten und nachzukommen, zu fürdern und zu thun, damit die in Fürgang und Wesen kume und gebracht werde, und dazu auch alle die, so die obberürt Ordnung angenommen und zugesagt haben, auff das fürderlichist und ernstlichist beschrieben, und sie sollicher ihrer Verpflicht und Zusagen ermahnen und erinnern wellen, das Gelt, als vorberührt zu Hülff auffgesatzt, von den Geistlichen und in Stetten einzubringen, wie die-

selb Ordnung vermag, und die Summa ihr jedes Einbringen in solichem allher gen Nüremberg zu erlegen; auch dabey die Anzahl Volcks in den Pfarren under Ihnen gelegen, zwischen hie dat. und Sand Jacobs des Heil. zwölff Poten Tag im Stutt. schirst künfftig dem gemeldten ohn alles lenger auffhalten und verzihen, schrifftlichen anzuzeigen, dem gleich wir auff denselben Tag auch thun wellen, daraus genommen werde die Hülffe, so das Heil. Reiche sich versehen und haben müge, und darzu die Kuniglich Majest. obgemelt zu erbitten, Fleiß fürkern wellen, damit sein Majestät neben solicher Ordnung aus kuniglicher Oberkeit sy auch beschreib, auch vermüg solichem unserm Ermahnen nachzufolgen, und den gemeldten Ordnungen zu geleben.

Ferner: Nachdem die ihenen, so under das Heil. Reiche gehören, und die obgemelten Ordnungen nach nicht angenommen, noch zugesagt oder ihr Beybrieff gesandt haben, beschrieben, sich in einer bestimbten Zeit zu dem gemelten Regiment zu fügen, und solicher Ordnung Bericht zu empfahen, und der hinführo zu gehorsam zu geleben, und der aber der mehrer Theil in solichem noch nicht ankumen sein, daß wir dieselben deßhalben der Pflicht nach, damit sy dem Heil. Reiche verwandt seyn, auff das höchst ermahnen, und ersuchen wellen, solich löblich Fürnehmen der Christenheit, heiligem Reiche und Deutscher Nation zu Behaltung und Gut, nochmahls anzunehmen, und demnach ihre Brieffe zu schicken, und mit Einbringen und Anzeigung der Hilff, und andern denselben Ordnungen nach, iren Ausweisungen zu geleben und Folge zu thun, mit den Beschlussen, dadurch die Römisch Kunigliche Majestat vorgemelt mit bewegt werde umb ihr Ungehorsam hierinne fürzunehmen und zu handeln, daß wir auch die Kunigliche Majestät vorberührt zu erbitten und zu bewegen treuen Ernst und Fleiß fürkern wellen, die yetzberührten des Reichs zugehörigen neben solicher unser Ermahnung auch zu beschreiben und ihnen zu gebiethen, den offtgemelten fürgenommen Ordnungen zu Augspurg beschlossen, anzuhangen, die durch ihre Beybrieff zu vertwilligen, und den zu geleben, und Volg zu thun, damit Sr. Majest. nicht Ursache habe deßhalben wider sy als Ungehorsam aus Oberkeit fürzunehmen und zu handeln.

Nachdem auch, wie obbestimpt, in der viel gemeldten Ordnungen, zu Augspurg beschlossen, fürsehen ist, daß die Churfürsten, Geistlichen und Weltlichen Fürsten, in derselben Ordnungen gesatzt in treffenlichen Händeln beschrieben und erfordert werden mügen, haben wir uns gegen einander verwilligt und zugesagt: Wo in den obberührten und andern treffenlichen Sachen deren, so under uns bey dem Regiment nit weren, persönlich Gegenwärtigkeit nothdürfftig wurde, daß wir auff Zeit, die durch solich jetzgemelt Regiment uns und andern Churfürsten und Fürsten, die in denselben Fällen, laut der Ordnung zu erfordern gebühren, benannt wirdet, wiederumb bey dem Regiment erscheinen, und keiner under uns ausbleiben, und in derselben Sachen im peßten helffen rathen, handeln und beschlissen wellen, daß die desten stattlicher und pas in Wesen gebracht und gehalten werden, es were dann, daß einer oder mehr under uns an solichem yetzgemeldten Ankumen durch redlich Ehehafften und Ursachen, die er auff seinen offen Brieff und Siegel betewren möcht, und solt, verhindert würde, soll dannoch der oder dieselben so also verhindert würden, Gewalt und Verwilligung auff denselben ernannten Tag schickhen, mit dem Inhalt, daß er oder sy, nichts dest mynder dem, so durch die Ankumenden beraten, und beschlossen werde, ohn Außzug und Widerrede anhangen und nachfolgen wellen und sullen.

LXXVIII. *

Costnitzer Reichs-Anschlag zu dem Römer-Zuge,

de Anno 1507.

Churfürsten.

	zu Roß.	zu Fuß.	an Gel.
Meintz	60.	67.	2000.
Trier	60.	67.	2000.
Cölln	60.	67.	2000.
Behem	400.	155.	4230.
Pfaltz	60.	67.	2000.
Sachsen	60.	67.	2000.
Brandenburg	60.	67.	2000.
Sum.	760. zu Roß.		} Churfürsten Anschlag.
	557. zu Fuß.		
	16230. Gülden an Gelde.		

Ertz-

Ertz-Bischöffe.

	zu Roß.	zu Fuß.	an Gel.
Magdeburg mit Halberstadt und seinen Städten	54.	62.	1880.
Saltzburg	54.	62.	1880.
Pisantz	24.	19.	560.
Bremen mit der Stadt	36.	33.	1130.
Sum.	168. zu Roß.		} Ertz-Bischöffe Anschlag.
	176. zu Fuß.		
	3450. Gülden an Gelde.		

Bischöffe.

Bamberg	36.	35.	1080.
Würtzburg	40.	45.	1320.
Warms	1.	3.	100.
Speier	18.	15.	440.
Straßburg	18.	24.	750.
Eichstett	30.	33.	990.
Costentz	15.	15.	440.
Augspurg	21.	24.	750.
Hildesheim	13.	7.	250.
Paderborn	18.	9.	270.
Chur	6.	4.	150.
Halberstadt steht unter des Ertz-Bischoffs von Magdeburg Anschlag.			
Verden	6.	6.	170.
Münster / Oßnabrück	41.	51.	1540.
Passau	18.	18.	530.
Freysingen	15.	20.	400
Kemsee	6.	7.	200.
Gorck	12.	24.	750.
Seckaw	6.	6.	170.
Lavand	6.	6.	170.
Basel	7.	10.	290.
Walles	65.		1920.
Regenspurg	9.	8.	220.
Meyssen	6.	2.	50.
Naumburg	6.	2.	50.
Minden mit der Stadt	6.	3.	30.
Lübeck	1.	3.	30.
Utrecht mit den Städten Utrecht, Schwoll Ammerfort, Deventer und Kamp	46.	51.	1520.
Camin	9.	8.	270.
Schwerin	12.	4.	120.
Genff	3.	3.	120.
Camerich	23.	23.	700.
Verdun	18.	11.	340.
Lusan	14.	15.	460.
Metz	24.	16.	510.
Toul	9.	6.	170.
Lüttich mit den drey Städten	53.	51.	1520.
Trient	15.	22.	680.
Brixen	15.	22.	680.
Mörßburg	6.	2.	50.
Libuß	4.	3.	120.
Brandeburg	4.	3.	120.
Natzenburg	4.	3.	120.
Schleßwig	4.	3.	120.
Hatelburg	9.	8.	270.
Sum.	633. zu Roß.		} Bischöffe Anschlag.
	699. zu Fuß.		
	20950. Gülden an Gelde.		

Weltliche Fürsten.

König von Dannemarck von der Landschafft Hollstein	60.	67.	2000.
Hertzog Albrecht von Bayern	60.	67.	2000.
Hertzog Wolffg. von Bayern	20.	20.	400.
Ertzhertzog zu Oesterr. / Hertzog zu Burgund			
Hertzog Georg von Sachsen und sein Bruder	40.	45.	1320.
Hertzog Friedrich von Bayern	30.	27.	800.
Hertzog Alexander von Bäyern.	24.	16.	510.
Hertzog Hanß von Bayern	18.	16.	510.
Hertzog von Gülch	45.	67.	2000.
Hertzog von Cleve	45.	67.	6000.
Marggraff Friedrich von Brandenburg	40.	45.	1320.
Hertzog Heinrich von Braunschweig der Elter, und Hertzog Erich mit ihren Städten	45.	53.	1610.
Hertzog Heinrich von Brunschwigk zu Lüneburgk	17.	30.	920.
Die Hertzogen von Brunschwigk zu Grubenhagen, mit der Stadt Einbeck	12		100.
Pommern und Stetin	45.	67.	2000.
Meckelburg	40.	37.	510.
Lawenburgk	15.	15.	560.
Lutringen	60.	67.	2000.
Landgraffe zu Hessen	60.	67.	2000.
Hertzog zu Würtenberg	60.	67.	2000.
Marggraff von Baden mit Rötel	36.	24.	720.

	zu Roß.	zu Fuß.	an Gel.
Hertzog von Holstein stehet oben			
Landgraff von Leuchtenburg	4.	2.	90.
Fürsten von Anhalt	9.	3.	80.
Graff Herman von Henneberg	9.	6.	170.
Graff Wilhelm von Henneberg	9.	6.	170.
Sum. 803. zu Roß. 865. zu Fuß. 25750. Güld. an Gelde.			Weltliche Fürsten Anschlag.

Welsche Fürsten.

Hertzog von der Maß	12.	33.	1009.
Hertzog von Savoyen	60.	67.	2000.
Printz von Calin	30.	22.	680.
Sum. 102. zu Roß. 122. zu Fuß. 3689. Gülden an Gelde.			Welscher Fürsten Anschlag.

Prälaten und Aebte.

Fulda	15.	12.	3040.
Hirschfeld	2.	3.	80.
Kembten	3.	4.	120.
Reichenaw	1.	1.	25.
Weisenburg	4.	4.	150.
Sanct Galle	6.	12.	311.
Saalfeld	1.	3.	120.
Ellwangen	5.	4.	100.
Teutschmeister	18.	14.	410.
Johannsmeister	15.	12.	360.
Weingarten	3.	4.	150.
Salmßweyler	6.	13.	410.
Crewtzling		2.	80.
Morbach	6.	4.	150.
Wackeried	1.	1.	50.
Schotten	3.	3.	100.
Weisenaw	3.	4.	150.
Sanct Blasii	4.	4.	150.
Maulbron	6.	7.	240.
Korsey mit der Stadt	1.	3.	80.
Schosseriedt	2.	4.	120.
Backenriedt	1.	1.	25.
Rikkershausen	1.	2.	80.
Stain am Reyn		4.	120.
Schaffhausen	4.	7.	200.
Walt-Sachsen	4.	4.	150.
Einsiedel	3.	6.	170.
Rockenburg	2.	4.	100.
Ochsenhausen	2.	4.	150.
Seltz	2.	2.	80.
St. Gilgen zu Nürnberg		4.	150.
St. Maximin zu Trier	3.	6.	200.
Hundolshausen	2.	2.	80.

	zu Roß.	zu Fuß.	an Gel.
Gengebach		2.	80.
Sanct Johanns in Thurn-Thal		2.	80.
Königsbron		4.	120.
Rote		4.	150.
Marckthal	3.	4.	100.
Sanct Peter im Schwartzwald		4.	120.
Probst zu Odenheym		4.	120.
Abt zu Stabel	2.	6.	200.
Abt zu Disidis		3.	120.
Abt zu Rockenhausen	3.	4.	100.
Cüntzlingen	2.	3.	80.
Elchingen	4.	4.	150.
Urfel		3.	100.
Blanckeberg	2.	3.	80.
Yhny		3.	80.
Pfeffers		2.	80.
Abt von St. Johanns Petershausen zu Costentz		2.	80.
Abt zu Prumen		4.	150.
Camburg		4.	50.
Keyßheim	5.	17.	510.
Abt zu St. Hemeram zu Regenspurg	5.	12.	340.
Probst zu Bechtolsgade	2.	8.	240.
Abt zu Münster in St. Georgen Thal		2.	50.
Abt zu Mönchroda	2.	3.	100.
Abt zu St. Cornelius	5.	12.	340.
Abt von Werden in Westphalen	2.	3.	120.
Sum. 166. zu Roß. 283. zu Fuß. 1164. Gülden an Gelde			Prälaten und Aebte Anschlag.

Aebtißin.

Qvedlinburg mit der Stadt Qvedlinburg		4.	120.
Ebtißin zu Essen mit der Stadt Essen	2.	3.	120.
Herferden mit der Stadt Herferden		3.	120.
Nieder Münster zu Regenspurg	2.	4.	150.
Ebtißin zu Ober-Münster		5.	150.
Ebtißin zu Kauffung		4.	120.
Ebtißin zu Lindau		4.	120.
Ebtißin zu Germigenrodt		4.	120.
Ebtißin zu Buchau	1.	3.	100.
Ebtißin zu Rotenmönster		2.	80.
Sum. 5. zu Roß. 36. zu Fuß. 1200. Gülden an Gelde.			Ebtißin Anschlag.

Ba-

Baleyen.

	zu Roß.	zu Fuß.	an Gel.
Zu Coblentz	3.	3.	120.
In Elsaß	3.	8.	240.
Zu Oesterreich	3.	3.	120.
In der Etzsch	3.	3.	120.
Sum. 12. zu Roß 17. zu Fuß 600. Gülden an Gelde			der Baleyen Anschlag.

Graffen und Herrn.

Alle von Helffenstein	2.		25.
Kirchberg		1.	50.
Alle von Werdenberg	9.	12.	360.
Die von Lupffen	4.	4.	150.
Alle von Montfort	6.	12.	360.
Alle von Forstenbergk	9.	12.	360.
Die von Zymern	1.	3.	80.
Die von Stoffeln		2.	50.
Die von Gundelfingen		2.	80.
Alle von Eberstein		2.	80.
Die von Geroltzeck		1.	25.
Alle Graffen von Oettingen	9.	12.	360.
Alle Herrn von Heideck	1.	3.	80.
Alle von Rappelstain	4.	12.	360.
Alle von Stauffen			
Zu Ernfellß	3.	3.	80.
Herr Leo von Stauffen		3.	100.
Alle von Dhirstain	1.	2.	80.
Die von Hornfelß und Newpoltzkirchen			
Sultz	2.	2.	80.
Hoenzollet	9.	12.	360.
Brandiß		12.	360.
Alle von Sonneberg	9.	12.	360.
Die Truckfessen von Waldpurg	4.	6.	170.
Grafen von Castel	2.		
Grafe Michel	von Wer-		
Grafe Aßmus	dem	9.	12. 360
Grafe Reinhart von Rineck		3.	3. 120.
Grafe Albrecht von Hohenloe mit seinen Brüdern		9.	12. 350.
Herr Philipps von Weinspurg		1.	50.
Schenck Friedrich von Lymburg und sein Bruder		2.	6. 200.
Schenck Eberhart von Erbach		3.	1. 25.
Schenck Walten von Erbach		1.	1. 25.
Graff Emich von Leiningen		6.	4. 150.
Weyland Graff Wecker von Leiningen mit seinem Bruder und jetzo Innhaber seiner Güter		2.	3. 80.
Grave Reinhart von Hanau		13.	8. 140.
Grave Philipps von Hanau Herr zu Lichtenberg		9.	9. 270.
Der Graff von Nassau zu Predaw. Graff Johann von Nassau zu Dillnb.		23.	25. 840.
Grafe Adolff von Nassau zu Wißbaden		2.	3. 80.
Grafe Philipps von Nassau zu Itstein		3.	3. 120.
Graff Johann Ludwig von Nassau zu Saarbrücken		5.	7. 220.
Grave Ludwig von Nassau zu Saarbrücken		9.	12. 311.
Graf Johann von Nassau zu Beylstein		2.	2. 80.
Die Grafen von Königstein		4.	3. 110.
Der Herr von Ebstein			
Graff Ludwig von Eisenberg		10.	12. 360.
Die drey Brüder von Nieder Eisenburg mit Neumagen und Salin			
Der Graff von Firnbergk		3.	3. 120.
Die Herrn von Rpneck		4.	4. 120.
Graff Philipp von Solms		6.	9. 270.
Graff Bernhard von Solms		4.	7. 200.
Der Herr von Wonebergk		2.	1. 25.
Der von Mörß und Saarwerde		6.	12. 360.
Herrn Eberharts Son von Arburg		4.	7. 220.
Alle Reyn Grafen mit Ihrer Mutter		7.	6. 170.
Herr Melcher von Oberstain		2.	3. 80.
Herr Hamma von Oberstain			1 150.
Die von Nevenar		2.	3. 80.
Die Herrn von Horn		3.	6. 170.

Graff

	zu Roß.	zu Fuß.	an Gel.
Graff Sebastian Son von Sayn	3.	3.	120.
Der Graf von Obengen	3.	3.	120.
Die Grafen von Reppin	9.	8.	240.
Graff Heinrich von Hardeck	15.	12.	360.
Graff Behr von Hohnstein	1.	1.	25.
Graff Ernsts Son von Hohnstein	3.	3.	100.
Die Herrn von Wolckenstain	9.	8.	270.
Die Graffen von Schaumburg und Jemen	9.	8.	270.
Graff Reinhart von Pitzsch, Herr zu Lichtenberg	5.	4.	150.
Graf Georg von Pitzsch und Ochsenstain	2.	3.	80.
Die Graven von Sargans	2.	3.	80.
Die Grafen von Manßf.	9.	9.	311.
Die Grafen von Stollberg	6.	6.	170.
Die Graven von Veichlingen	1.	1.	25.
Die Graven zu Barby und Mühlingen	3.	3.	100.
Graff Sigmund von Gleichen	3.	3.	100.
Balthasar, Günther, Heinrich — Graffen zu Schwartzburg	9.	9.	270.
	6.	4.	120.
Alle Herrn von Gera	4.	4.	120.
Die von Pleß	3.		25.
Der Reuß von Plauen	3.	3.	100.
Die Grafen von Wydt, Der Graf von Runckel	6.	5.	170.
Graff Ludwig von Loostain	1.	2.	80.
Die Graffen von Reinstain	4.	4.	150.
Die Graffen von Ostfriessland	9.	12.	360.
Die Herrn von der Lippe	5.	4.	150.
Die Grafen von Oldenburg	5.	9.	270.
Der Graf von der Hoye	4.	4.	150.
Die Herrn von Westerburg, Herrn zu Leyningen	3.	4.	150.
Graf Philipps, Graf Heinrich — von Waldeck	5.	7.	220.
Der Herr von Losenstain	3.	3.	120.
Der Graf von Oisolt	2.	3.	80.

	zu Roß.	zu Fuß.	an Gel.
Die Schencken von Tautenburg	4.	3.	100.
Der Herr von Steinfort	2.	3.	80.
Der Graf von Bente	6.	7.	200.
Der Herr von Promkorst	6.	7.	200.
Der Graff von Wittichenstain	2.	3.	80.
Die Herrn von Spiegelbergk	3.	3.	120.
Der Herr von Reichenstain			
Die von Deckelnburg	2.	3.	80.
Der Graf von Wonsdorff			
Der Graff von Ortenberg	1.	3.	80.
Die Herrn von Riperb	5.	7.	220.
Herr Sigmund von Frauenberg und sein Son Herr Leonhart	4.	4.	150.
Die Grafen von Leißneck		2.	50.
Graff Oßwald von Bergen	5.	4.	150.
Die Grafen von Salm	2.	3.	80.
Die Herrn von Falckenstain	2.	3.	80.
Die Herrn von Schönbergk	1.	3.	80.
Herr Hanß von Degenbergk	2.	3.	80.
Die Herren von Sommeruff			
Dietrich, Johann — Grafen von Manderscheid	6.	7.	220.
	4.	3.	120.
Graff Wilhelms Son von Manderscheit zu Keyl	2.	3.	80.
Die von Newferscheid	3.	3.	120.
Die von Egmond und Isselstain	9.	12.	360.
Die Herrn von Pergen und Walen	9.	12.	360.
Die Herrn von Hebaw	2.		20.
Die Herrn von Wildenfelß		2.	80.
Die Schencken von Tautenburg		2	80.
Der Graff von Dübingen		2.	50.
Die von Blanckenburg in Westerreich			
Die Herren von Krichingen in Westerreich	2.	3.	80.
Herr Caspar von Merßberg	6.	7.	220.

Die

	zu Roß.	zu Fuß.	an Gel.
Die Herrn von Brandenstein zu Romiß		2.	50.
Herrn Heinrichs von Birmondt Sohn	3.	3.	120.
Ritterschafft und Gesellschafft St. Georgen Schilds im Hegaw	10.	12.	
Die Ritterschafft des Schlosses Friedberg	10.	12.	360.
Die Ritterschafft des Schlosses zu Gvilhausen	5.	4.	150.

Nota: Die Ritterschafft, so Lehen vom Reich tragen. Der Grafschafft Görtz zu gedencken.

Sum: 510. zu Roß. 632. zu Fuß. 19582. Gülden am Gelde } der Grafen und Herrn Anschlag

Frey- und Reichs-Städte.

Regensburg	15.	28.	870.
Nürnberg	41.	60.	1760.
Rotenburg an der Tauber	4.	4.	150.
Schwäbischen Werdt	5.	9.	270.
Wynßheym	5.	9.	270.
Wimphe	3.	3.	210.
Helpron	6.	15.	460.
Schwebischen Hall	11.	17.	510.
Nördlingen	11.	17.	510.
Dünckelspiel	6.	15.	460.
Ulm	30.	33.	1010.
Augspurg	26.	33.	1010.
Gengen	2.	3.	120.
Pophingen	4.		120.
Allen	2.	4.	150.
Gemünd	6.	11.	340.
Eßlingen	11.	17.	510.
Reutlingen	6.	14.	440.
Weyll	2.	2.	150.
Pfullendorff	3.	8.	240.
Kauffbeuern	5.	15.	480.
Oberlingen	11.	20.	600.
Wangen	2.	4.	150.
Ysny	3.	6.	170.
Leutkirch	2.	4.	150.
Memmingen	11.	17.	510.
Kempten	3.	9.	270.
Buchhorn	3.		100.
Ravenspurg	5.	17.	510.
Bibrach	6.	14.	440.
Lindaw	6.	18.	560.
Costentz	6.	18.	560.
Basel	10.	44.	1350.
Straßburg	41.	60.	1760.
Käysersberg	3.	4.	150.
Collmar	16.		480.
Schlettstädt	21.		650.
Mollhawßen im Elsaß	6.	7.	220.
Rothweil	3.	24.	750.
Hagenaw	9.	9.	270.
Weißenburg am Reyn	2.	6.	170.
Obernehenheym	3.	8.	240.
Roßheym		4.	120.
Speyer	6.	20.	600.
Worms	11.	20.	600.
Franckfurth	21.	34.	1040.
Friedbergk		7.	240.
Gelnhawsen	3.	8.	240.
Wetzlar	3.	8.	240.
Cölln	45.	60.	1760.
Ach	21.	23.	680.
Metz	41.	55.	1640.
Tull	6.	15.	460.
Verdun	9.	11.	360.
Ostenburgk	6.	12.	360.
Zell	2.	6.	170.
Gengebach	3.	9.	270.
Schaffhausen	7.	11.	340.
Kauffmannsscharburgk	2.	3.	80.
Pisantz	7.	15.	460.
Lübeck	70.		2140.
Hamburg	21.	30.	811.
Dortmund	20.	23.	680.
Niederwesel	4.	11.	360.
Molhaußen in Doringen	26.		410.
Nordhausen	26.		410.
Goßlar	10.	23.	680.
Soest	21.	30.	811.
Brackel	7.	15.	460.
Warberck	3.	6.	170.
Henigaw	4.	6.	170.
Dorckheym	4.		150.
Verden	1.	3.	80.
Monster in St. Georgen-Thal	3.		100.
Tewern	4.		220.
Herwerden	4.		150.
Cammerich	1.	4.	150.
Doßberck	2.	5.	150.
Dantzken	10.	34.	1010.
Elwengen	3.	17.	530.
Sand-Galle	18.		530.

Sum. 632. zu Roß, 1335. zu Fuß, 39942. Güld. an Gelde } der Frey- und Reichs-Städte Anschlag.

Summa Summarum.

I. Der Mannschafft zu Roß.

3791. Mann, als
760. die Churfürsten.
168. die Ertz-Bischöffe.

633.

633. Biſchöffe.
803. Weltliche Fürſten.
102. Welſche Fürſten.
166. Prälaten und Aebte.
5. Aebtißin.
12. Baleyen.
510. Grafen und Herrn.
632. Frey-und Reichs-Städte.
Ut ſupra.

II. **Der Mannſchafft zu Fuß.**
4722. Mann, als
557. Churfürſten.
176. Ertz-Biſchöffe.
699. Biſchöffe.
865. Weltliche Fürſten.
122. Welſche Fürſten.
283. Prälaten und Aebte.
36. Aebtißin.
17. Baleyen.
632. Grafen und Herrn.
1335. Frey-und Reichs-Städte.
Ut ſupra.

III. **Des Anſchlags an Gelde.**
143034. Gülden als:
16230. Die Churfürſten.
3450. Ertz-Biſchöffe.
20950. Biſchöffe.
25750. Weltliche Fürſten.
3689. Welſche Fürſten.
11641. Prälaten und Aebte.
1200. Aebtißin.
600. Baleyen.
19582. Graffen und Herrn.
39942. Frey-und Reichs-Städte.
Ut ſupra.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

(VIII.) Unter Käyſer Carolo V.

XC.

Käyſers Caroli V. **als Königs in Spanien** Diploma **und Vollmacht zu ſeiner Wahl zum Römiſchen Käyſer, und was deme anhängig,** de Anno 1519.

CAROLVS DEI gratia, Rex Caſtellæ, Arragonum, Legionis, utriusque Siciliæ, Iheruſalem, Navarræ, Granatæ, Toleti, Valenciæ, Galliciæ, Majoricarum, Hiſpalis, Sardiniæ, Corduba, Corſicæ, Murciæ, Giennis, Algarbii, Algeziræ, Gibraltaris ac Inſularum Canariæ, nec non Inſularum Indiarum, & Terræ firmæ, maris Oceani, Archi Dux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Lotharingiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Limburgi, Lucemburgi, Geldriæ, Calabriæ, Athenarum, Neopatriæ, Comes Flandriæ, Habſpurgiæ, Tyrolis, Barchenonæ, Artheſii, Burgundiæ, Palatinus Hannoniæ, Hollandiæ, Seelandiæ, Ferretis, Kyburgii, Namurci, Roſſilionis, Cerithaniæ & Zutphaniæ, Landgravius Alſatiæ, Marchio Burgaviæ, Oriſtani & Goceani, ac S. Rom. Imperii Princeps, Cathaloniæ, Aſturiæ &c. Dominus Friſiæ, Biſcajæ, Molinæ, Salinarum, Mechliniæ &c. Notum facimus tenore præſentium univerſis & ſingulis, ad quos præſentes noſtræ literæ pervenerint, quod cum nunc poſt moleſtiſſimum obitum Cæſar. Majeſt. Domini atque avi noſtri colendiſſimi, alius Romanorum Rex ſive Imperator ſit eligendus, & Sacri Romani Imperii Electores pro hujusmodi electione facienda, fide dignorum teſtimonio convenire, intelligimus, poſſetque contingere, cum nos e germano ſanguine orti ſimus, & tot tantaque Dominia nunc in Germania, tanquam Archi-Dux Auſtriæ poſſideamus, & prædeceſſores noſtri Romanorum Imperatores hoc ipſum Romanorum Imperium in multis annis bene & feliciter adminiſtraverunt, atque etiam quod nos, ſi hanc Imperialem dignitatem Regnis atque opibus noſtris conjunctam haberemus, non ſolum ſacrum Romanum Imperium augere & ſuſtentare, ſed univerſæ Reipublicæ Chriſtianæ, cui nunc Selinius, Turcarum Rex Aſia Africaque devictis, hoſtis imminet, ſaluti proſpicere atque conſulere poſſimus, ut iidem Sacri Romani Imperii Principes de nobis electionem in Regem Romanorum facerent, & ex antiqua conſuetudine, quilibet Rex, Princeps ſive Dominus, qui per eosdem Electores Romanorum Rex electus fuerit, in futurum Romanorum Imperatorem coronandus, quam primum poſt electionem factam, absque omni protractione & mora immediate debeat in electionem hujusmodi conſentire, ac decretum ſuper ea ab eligentibus petere & acceptare, juramentum debitum & conſuetum præſtare; nec non ipſis Principibus Electoribus, priusquam ſe ingerat adminiſtrationi Regni ſive Imperii, omnia eorum Privilegia confirmare & approbare: nec non quædam alia obire, facere & adimplere, quæ approbata ſunt frequenti & ſolido uſu, circa hujusmodi tempus electionis fieri debere.

Nos vero admoniti divino oraculo: *Honorem*

norem tuum alteri ne dederis, ſi & in quantum Electio præfata de nobis facta fuerit, divina aſpirante gratia, a qua omnis emanat dignitas atque poteſtas, pro beneficio totius Chriſtianæ Reipublicæ, pace & tranquillitate ac decore Nationis Germanicæ hujusmodi, honorem & faſtigium ſolii Romanorum Regis acceptare, omniaque & ſingula præmiſſa & alia facere & præſtare, quæ fieri debent & conſueverunt ratione electionis, deliberavimus. Et cum id propria perſona nequeamus, de probitate fidei, conſtantia atque rerum experientia Reverendiſſimi in Chriſto Patris, Domini Matthæi Sancti Angeli Sac. Rom. Eccleſiæ Diaconi Cardinalis Gurzenſis, Coadjutoris Salzburgenſis, ac Illuſtrium Principum, Friderici, Comitis Palatini & Ducis Bavariæ, & Caſimiri, Marchionis de Brandeburg, & Reverendorum Dominorum in Chriſto Patrum Principum Erardi, Epiſcopi Leodienſis, Ducis de Bouillon ac Comitis de Los, & Bernhardi, Epiſcopi Tridentini, & illuſtris Heinrici Comitis de Naſſavv, Conſanguineorum noſtrorum; ac etiam magnificorum, Nobilium, ſpectabilium, fidelium Nobis dilectorum, Maximiliani de Berges, Domini de Senenbergen, militis Ordinis noſtri aurei velleris, Bucardi de Plana, Domini de Larocha, Cipriani de Serenteni, Cancellarii noſtri Tyrolenſis, Pauli de Arnsdorff, Commendator Ordinis Sancti Jacobi de Spata, Jacobi Willinger, Nicolai Zigler & Joannis Renner, Camerariorum, Conſiliariorum & Oratorum noſtrorum plenam habentes & indubitatam confidentiam, ex certa noſtra ſcientia, omnibus melioribus, modo, via, jure, caſu atque fortuna, quibus melius & efficacius poſſumus & valemus, fecimus & conſtituimus, & ordinavimus, ac facimus & conſtituimus tenore præſentium eos & quoslibet tres eorum in ſolidum noſtros veros, certos & legitimos ac indubitatos mandatarios, procuratores, actores, factores & præmiſſorum ac infra ſcriptorum negotiorum geſtores ac nuntios, generales & ſpeciales, cum plena facultate ſubſtituendi totiens, quotiens eis oppurtunum viſum fuerit, & quicquid magis & melius dici & eſſe poteſt, ita quod ipſi omnes aut major pars, vel tres ſaltem ipſorum, vel alii ab eis ſubſtituti noſtro nomine, loco & vice (ſicut eis, vel ſaltem tribus eorum noſtram omnimodam & plenam poteſtatem, facultatem, auctoritatem, tenore præſentium damus, concedimus, elargimur, & datam, conceſſam & elargitam eſſe dicimus & volumus) in præfatorum Sacri Romani Imperii Principum Electorum omnium vel eligentium ſive majoris eorum partis de noſtra perſona factam electionem & creationem, in Romanorum Regem libere & aperte conſentiant, & voluntatem noſtram præſtent, decretumque ſuper hujusmodi electione petant & exigant, pretiumque & obtentum acceptent, & ſuper acceptato in animam noſtram corporale juramentum, in Romanorum Regem electo, cum omnibus & ſingulis clauſulis, articulis & verborum expreſſionibus in tali Juramento comprehenſis, debitis & conſuetis, ac etiam quacunque alia neceſſaria juramenta præſtent & faciant, circaque adminiſtrationem & Regni gubernationem tempore abſentiæ noſtræ cum eisdem Electoribus proſequantur & conveniant.

Quodque omnium Principum Electorum tam Eccleſiaſticorum, quam ſecularium, omniaque eorum Privilegia, literas, jura, libertates, gratias, immunitates & conſuetudines, dignitates & prærogativas, & omnia quæ ipſi & quilibet eorum pro ſe usque ad diem Electionis de ſacro Romano Imperio obtinuit, conſecutus eſt, poſſedit & in uſu habuit, obtinent, poſident & utuntur per literas ſub nomine & ſigillo noſtro, quod eorum fidei commiſimus, confirment, approbent & roborent. Nosque obligent & devinciant, quod nos, poſtquam Imperiali diademate coronati fuerimus, iterum hujusmodi confirmationem ſub titulo Imperialis Majeſtatis noſtræ renovare, ac etiam tanquam Romanorum Rex & futurus Imperator prænominatos Principes Electores Eccleſiaſticos & ſeculares in communi, & quemlibet eorum in ſpeciali in eorum privilegiis, juribus, jurisdictionibus minime impedire, aut ea diminuere, ſed potius omnia & ſingula clementer adaugere, juxta continentiam Aureæ Bullæ & obligationum deſuper factarum. Et quod hæc omnia præmiſſa quam primum ad Sacri Imperii loca in Germania pervenerimus, denuo confirmare, renovare & ratificare per manus noſtræ ſubſcriptionem debeamus & velimus.

Et generaliter omnia alia & ſingula, quæ ad argumentum Sacri Imperii & Germanicæ Nationis ac conſervationem & ſecuritatem liberæ electionis præfatorum Electorum ex nunc in antea perpetuis futuris temporibus concernunt, ſpectant & attinent, faciant promittant, obligent, gerant, adimpleant, in præmiſſis omnibus & ſingulis & eorum quolibet, nec non connexis eorundem & emergentibus, quæ veri, legitimi & indubitati mandatarii, procuratores, negotiorum

geſtores & nuntii tam generales quam ſpeciales, & amplam poteſtatem habentes, facere & gerere poſſunt, & quæ nos ipſi, ſi perſonaliter adeſſemus, prout negotiorum merita, ſtatus & conditiones ac obligationum quarumcunque tenor requirunt, facere & gerere poſſemus. Et ſi mandatum exigant magis ſpeciale, quod eisdem vel tribus eorum in ſolidum, ac ſi de verbo ad verbum in debitis & requiſitis clauſulis præſentibus inſertum foret, traditum & conceſſum eſſe volumus, promittentes in verbo Regio & ſub bona fide noſtra, ratum & gratum habituros, quicquid per præfatos noſtros mandatarios, procuratores & nuntios, vel ab eisdem ſubſtitutos in præmiſſis, vel circa actum, factum, promiſſum & conventum, obligatum & geſtum fuerit, fideliter obſervaturos, nec ullo tempore, directe vel indirecte, clam vel palam contraventuros. Harum teſtimonio literarum manu noſtra ſubſcriptarum, & ſigilli noſtri appenſione roboratarum. Datæ in Civitate noſtra Barchinone, die octava Menſis Martii, Anno Domini M. D. XIX. Regnorum noſtrorum quarto.

CAROLVS.

per Regem.

Hannart.

XCI.

Decretum Electionis **Käyſers Carl des Fünfften**, de Anno 1519.

DEm Allerdurchleuchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Carln, gebohrnen Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, König zu Hiſpanien, beyder Sicilien und Jeruſalem, Hertzogen zu Burgundi, zu Brabant, Graff zu Habſpurg, zu Flandern und Tyrol, ꝛc. Unſerm gnädigſten Herrn, Enthieten wir von GOttes Gnaden, Albrecht, der Heil. Röm. Kirchen, Titels St. Chryſogoni Prieſter, Cardinal, zu Maynz, Herman zu Cölln, Hertzog zu Weſtphalen und Engern, Reichard zu Trier, Ertz-Biſchoffen, deß H. Röm. Reichs durch Germanien, Italien, Gallien und das Königreich Arelat, Ertz-Cantzler, Ladislaus, Herr zu Sternberg ꝛc. beſter Cantzler zu Böheim, als Vollmächtiger, Geſchickter und Befelchhaber der Königl. Würde und Cron zu Böheim, Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern ꝛc. Friedrich Hertzog zu Sachſen, Landgraff in Thüringen und Marggraff zu Meiſſen, dieſer Zeit beide des H. Röm. Reichs Vicarien und Verweſer, und Joachim Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen, des H. Röm. Reichs Ertz-Truchſeß, Ertz-Marſchalck und Ertz-Cammerer, alle des H. Röm. Reichs Churfürſten, unſer unterthenig, ſchuldig und willige Dienſt mit allem Fleiß zuvor, wiewohl wir dem Heil. Röm. Reich als ſonder Glieder nach Röm. Käyſern und König allewег mit ſorgfältiger Pflicht und Verwandniß zugethan und verwandt ſeynd, ſo gebührt und gezieмt uns doch, ſolch unſer Verwandniß, Pflicht und Sorgfältigkeit, in Verledigung des H. Röm. Reichs, ſo daſſelbig ſeines natürlichen Haupts und Verweſers beraubt, in Mangel ſtehen, einig und betrübt worden iſt, mit mehrerm und höherm Fleiß, Arbeit und Embſigkeit zu vollnſtrecken und zu bedencken, darum und ſo das H. Röm. Reich durch tödlichen Abgang des Allerdurchleuchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Maximilians, erwehlten Röm. Kayſers ꝛc. Hochlöblicher Gedächtniß verendigt und einig worden iſt, haben wir Albrecht Cardinal, als Ertz-Biſchoff zu Maynz obgenannt, dem allmechtigen GOtt zu Lob und Ehren, dem H. Röm. Reich und Chriſtenheit zu Nutz, Troſt und Mehrung, obberührten unſern Mit-Churfürſten, nemlich Herrn Hermañ zu Cölln, Herrn Reicharten zu Trier, Ertzbiſchoffen ꝛc. Herrn Ludwigē, Königen zu Böheim ꝛc. Herrn Ludwigen Pfaltzgraffen bey Rhein ꝛc. Herrn Friedrichen Hertzogen zu Sachſen, ꝛc. Herrn Joachim Marggraffen zu Brandenburg, ꝛc. unſern beſondern lieben Freunden, Vetter, Brüdern und Mit-Churfürſten, als wir den tödlichen Abgang bemeldts unſers gnedigſten Herrn, des erwehlten Röm. Käyſers, in unſerm Stifft Maynz erfahren, ein nemlich Zeit, Innhalts der Käyſ. Geſetze, ernennt, geſetzt und ſchrifftlich thun verkhünten, nemblich daß ſie von dem ſiebenzehenden Tag des Monaths Martii inwendig dreyer Monathen nechſtvolgenden durch ſich ſelbſt oder ihre geſchickten vollmächtigen Bothſchafften oder Verweſern, mit gantzen vollem Gewalt verſehen, an Stetten und Enden ſich ſolches, nach Innhalt der Geſetz darüber gemacht, zu thun gebührt, erſcheinen ſolten, zu bedencken, zu handeln und übereinzukommen, mit andern ihren Mit-Churfürſten einen künftigen Röm. König, der zu Käyſer erwehlt werden ſolt, zu erwehlen und zu machen, daſelbſt zu bleiben, biß

biß die Wahl und Chur vollkommenlich vollendet were, auch ſonſt zu thun, zu handeln, und zu vollfahrn, wie ſich nach Innhalt der Geſetze darüber gemacht, gebühret, und die Nothdurfft thät erheiſchen, als nun vor Ausgang obangezeigter, wie ſich vorgemeldte Churfürſten, und von wegen Herrn Ludwigs König in Böheim und der Cron daſelbſt, der edel Herr Ladislaus von Sternberg, Oberſter Cantzler gemeldter Cronen zu Franckfurt am Meyne erſchienen, haben wir auff Freytag den ſiebenzehenden Tag des Monats Junii, in St. Bartholmes Kirchen daſelbſt mit ehrlichen Zierungen ein Meß von dem Heiligen Geiſt ſingen laſſen, und nach Vollendung dieſer Meß alle ſämptlich und unſer jeder ſonderlich vor dem hohen Altar auff das Heil. Evangelium die Ayde, wie die Käyſerliche Geſetze und güldene Bull clerlich ausdruckt, leiblich zu GOtt und den H. geſchworen und gethan, und uns darnach in die Cammern, da man die Chur und Wahle Römiſchen Königs zu halten pflegt, gefuegt, daſelbſt die Handlung der Chure angefangen, und nach zeitigem Rathe, und viel gehabter Ermeſſung aus mercklichen beweglichen Urſachen, und ſonderlich mercklich obliegender Sachen halben die Heil. Chriſtenheit und Röm. Reich belangend, die Handlung der Chur und Wahle in die künfftigen Tage einträglich verſtreckt und continuiret biß auff den Montag den ſieben und zwantzigſten Tag ehegedachtes Monaths Junii, und als derſelbe Montag erſchienen ware, und wir mittler Zeit nichts deſtoweniger under uns vielfältige Handlung der obberührter groſſer der Chriſtenheit und Reichs Sachen halber gehabt, haben wir abermahls in vorgenannter St. Bartholmes Kirchen eine Meſſe von unſer lieben Frauen mit ziemlicher Ehren ſingen laſſen, und nach Ausgang ſolcher Meß in obberührter Cammern die Handlung der Erwehlung fürgenommen. Und nach gehabtem Rath und Bedacht die Wahle und Chur einmüthiglich biß auff nechſtkommenden Dienſtag darnach erſtreckt und continuiret, auf welchen Dienſtag wir zu früher Tage-Zeit das Ampt der Heiligen Meß abermahls von dem Heiligen Geiſt mit ziemlichen Ehren und Zierdten ſingen laſſen, und haben nachfolgend in der Cammer darzu geordnet, die Handlung der Wahl und Chur im Nahmen des Allmächtigen mit einträchtigem Gemüth zu vollbringen fürgenommen, und wir Albrecht, Cardinal als Ertz-Biſchoff zu Maynz, ꝛc. der andern unſeren Mit-Churfürſten und geſchickten Bothſchafften Stimm und Vota nach Ordnung und Geſetze darüber gemacht, von jedem ſonderlich gefragt und erforſcht, und wir andere Churfürſten und geſchickte Bothſchafften ſämptlich herwiederumb den ehegemeldten Herrn Albrechten Cardinals als Ertz-Biſchoffen zu Maynz Stimm und Votum auch gefragt und geforſcht, indem ſich erfunden, daß wir alle einmüthiglich und einträchtiglich keinen widerſprechend unſer Stimm und Vota in Ew. Königliche Majeſtät Perſon gegeben, geſtallt und dirigiret haben, darum wir Hermann zu Cölln, Reichart zu Trier, Ertz-Biſchoffe, Ladiſlawe Herr zu Sternberg, Befelchhaber des Königs und Cron zu Böheim, Ludwig Pfaltzgraffe bey Rhein ꝛc. Friedrich, Hertzog zu Sachſen und Joachim, Marggrafe zu Brandenburg ꝛc. obgenannt, ſamptlich und unſer jeder inſonderheit, Herrn Albrechten, Ertz-Biſchoffen zu Maynz ꝛc. vollen Gewalt und Macht geben, in ſeiner Liebe und unſer aller Nahmen Ew. Fürſtl. Gnaden und Würden zum Römiſchen König und künfftigen Käyſer mit Hülff des Allmechtigen zu erheben, zu erwehlen, zu kieſen, zu nehmen, zu pronunciren und publiciren, das auch alſo durch Sr. Lbd. wie ſich gebühret, erſtlich bey uns in der Chur-Cammer in Schrifften geſchehen und nachfolgend auff dem Lettener obgenannter Sanct Bartholomes Kirchen dem Volck im groſſer Zahle verſamlet offentlich verkünth und publiciret worden iſt, mit nachfolgender Singung des Lobgeſangs Te Deum laudamus, und andern gewöhnlichen Zierten, Ceremonien und Freud, ſolche unſere einmüthige Chur und Wahle an Ew. Königlicher Majeſtät Perſon durch uns gantz guter und getreuer Zuverſicht und Meynung gelegt und geſchehen, verkunthen wir Ew. Majeſtät gantz underthenig und dienſtlichs Fleiß bittend, Ewer Kayſerliche Majeſtät wollen ſolch unſer Chur und Wahle, unſern ſonderlichen hohen Willen und Vertrawen nach gnediglich und gutwillig annehmen und empfahen, dem Heiligen Römiſchen Reich und gemeiner Chriſtenheit getrewlich, friedlich und fleißig vorſeyn und fürſtehen, uns alle und unſer jeglichen beſonder, als Ewer Kayſerlichen Majeſtät und des Heiligen Reichs nechſte Glieder, ſampt dem gantzen Römiſchen Reich, auch unſer Land und Leute in gnädigem Befelch haben, in der gantzen Chriſtenheit und dem Heiligen Römiſchen Reich Fried und Einigkeit machen, handhaben und erhalten, und ſonſt alles das thuen, was einem Römiſchen König gebüh-

geſtores & nuntii tam generales quam ſpeciales, & amplam poteſtatem habentes, facere & gerere poſſunt, & quæ nos ipſi, ſi perſonaliter adeſſemus, prout negotiorum merita, ſtatus & conditiones ac obligationum quarumcunque tenor requirunt, facere & gerere poſſemus. Et ſi mandatum exigant magis ſpeciale, quod eisdem vel tribus eorum in ſolidum, ac ſi de verbo ad verbum in debitis & requiſitis clauſulis præſentibus inſertum foret, traditum & conceſſum eſſe volumus, promittentes in verbo Regio & ſub bona fide noſtra, ratum & gratum habituros, quicquid per præfatos noſtros mandatarios, procuratores & nuntios, vel ab eisdem ſubſtitutos in præmiſſis, vel circa actum, factum, promiſſum & conventum, obligatum & geſtum fuerit, fideliter obſervaturos, nec ullo tempore, directe vel indirecte, clam vel palam contraventuros. Harum teſtimonio literarum manu noſtra ſubſcriptarum, & ſigilli noſtri appenſione roboratarum. Datæ in Civitate noſtra Barchinone, die octava Menſis Martii, Anno Domini M. D. XIX. Regnorum noſtrorum quarto.

CAROLVS.

per Regem.

Hannart.

XCI.

Decretum Electionis **Käysers Carl des Fünfften**, de Anno 1519.

DEm Allerdurchleuchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Carln, gebohrnen Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, König zu Hiſpanien, beyder Sicilien und Jeruſalem, Hertzogen zu Burgundi, zu Brabant, Graff zu Habſpurg, zu Flandern und Tyrol, ꝛc. Unſerm gnädigſten Herrn, Entbieten wir von GOttes Gnaden, Albrecht, der Heil. Röm. Kirchen, Titels St. Chryſogoni Prieſter, Cardinal, zu Maynz, Herman zu Cölln, Hertzog zu Weſtphalen und Engern, Reichard zu Trier, Ertz-Biſchoffen, deß H. Röm. Reichs durch Germanien, Italien, Gallien und das Königreich Arelat, Ertz-Cantzler, Ladislaus, Herr zu Sternberg ꝛc. beſter Cantzler zu Böheim, als Vollmächtiger, Geſchickter und Befelchhaber der Königl. Würde und Cron zu Böheim, Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern ꝛc. Friedrich Hertzog zu Sachſen, Landgraff in Thüringen und Marggraff zu Meiſſen, dieſer Zeit beide des H. Röm. Reichs Vicarien und Verweſer, und Joachim Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen, des H. Röm. Reichs Ertz-Truchſeß, Ertz-Marſchalck und Ertz-Cammerer, alle des H. Röm. Reichs Churfürſten, unſer unterthenig, ſchuldig und willige Dienſt mit allem Fleiß zuvor, wiewohl wir dem Heil. Röm. Reich als ſonder Glieder nach Röm. Käyſern und König allewег mit ſorgfältiger Pflicht und Verwandniß zugethan und verwandt ſeynd, ſo gebührt und gezieмt uns doch, ſolch unſer Verwandniß, Pflicht und Sorgfältigkeit, in Verledigung des H. Röm. Reichs, ſo daſſelbig ſeines natürlichen Haupts und Verweſers beraubt, in Mangel ſtehen, einig und betrübt worden iſt, mit mehrerm und höherm Fleiß, Arbeit und Embſigkeit zu vollſtrecken und zu bedencken, darum und ſo das H. Röm. Reich durch tödlichen Abgang des Allerdurchleuchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Maximilians, erwehlten Röm. Kayſers ꝛc. Hochlöblicher Gedächtniß verendigt und einig worden iſt, haben wir Albrecht Cardinal, als Ertz-Biſchoff zu Maynz obgenannt, dem allmechtigen GOtt zu Lob und Ehren, dem H. Röm. Reich und Chriſtenheit zu Nutz, Troſt und Mehrung, obberührten unſern Mit-Churfürſten, nemlich Herrn Hermañ zu Cölln, Herrn Reicharten zu Trier, Ertzbiſchoffen ꝛc. Herrn Ludwigē, Königen zu Böheim ꝛc. Herrn Ludwigen Pfaltzgraffen bey Rhein ꝛc. Herrn Friedrichen Hertzogen zu Sachſen, ꝛc. Herrn Joachim Marggraffen zu Brandenburg, ꝛc. unſern beſondern lieben Freunden, Vetter, Brüdern und Mit-Churfürſten, als wir den tödlichen Abgang bemeldts unſers gnedigſten Herrn, des erwehlten Röm. Käyſers, in unſerm Stifft Maynz erfahren, ein nemlich Zeit, Innhalts der Käyſ. Geſetze, ernennt, geſetzt und ſchrifftlich thun verkhünten, nemblich daß ſie von dem ſiebenzehenden Tag des Monaths Martii inwendig dreyer Monathen nechſtvolgenden durch ſich ſelbſt oder ihre geſchickten vollmächtigen Bothſchafften oder Verweſern, mit gantzen vollem Gewalt verſehen, an Stetten und Enden ſich ſolches, nach Innhalt der Geſetz darüber gemacht, zu thun gebührt, erſcheinen ſolten, zu bedencken, zu handeln und übereinzukommen, mit andern ihren Mit-Churfürſten einen künftigen Röm. König, der zu Käyſer erwehlt werden ſolt, zu erwehlen und zu machen, daſelbſt zu bleiben, biß

biß die Wahl und Chur vollkommenlich vollendet were, auch ſonſt zu thun, zu handeln, und zu vollfahrn, wie ſich nach Innhalt der Geſetze darüber gemacht, gebühret, und die Nothdurfft thät erheiſchen, als nun vor Ausgang obangezeigter, wie ſich vorgemeldte Churfürſten, und von wegen Herrn Ludwigs König in Böheim und der Cron daſelbſt, der edel Herr Ladislaus von Sternberg, Oberſter Cantzler gemeldter Cronen zu Franckfurt am Meyne erſchienen, haben wir auff Freytag den ſiebenzehenden Tag des Monats Junii, in St. Bartholmes Kirchen daſelbſt mit ehrlichen Zierungen ein Meß von dem Heiligen Geiſt ſingen laſſen, und nach Vollendung dieſer Meß alle ſämptlich und unſer jeder ſonderlich vor dem hohen Altar auff das Heil. Evangelium die Ayde, wie die Käyſerliche Geſetze und güldene Bull clerlich ausdruckt, leiblich zu GOtt und den H. geſchworen und gethan, und uns darnach in die Cammern, da man die Chur und Wahle Römiſchen Königs zu halten pflegt, gefuegt, daſelbſt die Handlung der Chure angefangen, und nach zeitigem Rathe, und viel gehabter Ermeſſung aus mercklichen beweglichen Urſachen, und ſonderlich mercklich obliegender Sachen halben die Heil. Chriſtenheit und Röm. Reich belangend, die Handlung der Chur und Wahle in die künfftigen Tage einträglich verſtreckt und continuiret biß auff den Montag den ſieben und zwantzigſten Tag ehegedachtes Monaths Junii, und als derſelbe Montag erſchienen ware, und wir mittler Zeit nichts deſtoweniger under uns vielfältige Handlung der obberührter groſſer der Chriſtenheit und Reichs Sachen halber gehabt, haben wir abermahls in vorgenannter St. Bartholmes Kirchen eine Meſſe von unſer lieben Frauen mit ziemlicher Ehren ſingen laſſen, und nach Ausgang ſolcher Meß in obberührter Cammern die Handlung der Erwehlung fürgenommen. Und nach gehabtem Rath und Bedacht die Wahle und Chur einmüthiglich biß auff nechſtkommenden Dienſtag darnach erſtreckt und continuiret, auf welchen Dienſtag wir zu früher Tage-Zeit das Ampt der Heiligen Meß abermahls von dem Heiligen Geiſt mit ziemlichen Ehren und Zierdten ſingen laſſen, und haben nachfolgend in der Cammer darzu geordnet, die Handlung der Wahl und Chur im Nahmen des Allmächtigen mit einträchtigem Gemüth zu vollbringen fürgenommen, und wir Albrecht, Cardinal als Ertz-Biſchoff zu Maynz, ꝛc. der andern unſeren Mit-Churfürſten und geſchickten Bothſchafften Stimm und Vota nach Ordnung und Geſetze darüber gemacht, von jedem ſonderlich gefragt und erforſcht, und wir andere Churfürſten und geſchickte Bothſchafften ſämptlich herwiederumb den ehegemeldten Herrn Albrechten Cardinals als Ertz-Biſchoffen zu Maynz Stimm und Votum auch gefragt und geforſcht, indem ſich erfunden, daß wir alle einmüthiglich und einträchtiglich keinen widerſprechend unſer Stimm und Vota in Ew. Königliche Majeſtät Perſon gegeben, geſtallt und dirigiret haben, darum wir Hermann zu Cölln, Reichart zu Trier, Ertz-Biſchoffe, Ladißlawe Herr zu Sternberg, Befelchhaber des Königs und Cron zu Böheim, Ludwig Pfaltzgraffe bey Rhein ꝛc. Friedrich, Hertzog zu Sachſen und Joachim, Marggrafe zu Brandenburg ꝛc. obgenannt, ſämptlich und unſer jeder inſonderheit, Herrn Albrechten, Ertz-Biſchoffen zu Maynz ꝛc. vollen Gewalt und Macht geben, in ſeiner Liebe und unſer aller Nahmen Ew. Fürſtl. Gnaden und Würden zum Römiſchen König und künfftigen Käyſer mit Hülff des Allmechtigen zu erheben, zu erwehlen, zu kieſen, zu nehmen, zu pronunciren und publiciren, das auch alſo durch Sr. Lbd. wie ſich gebühret, erſtlich bey uns in der Chur-Cammer in Schrifften geſchehen und nachfolgend auff dem Lettener obgenannter Sanct Bartholomes Kirchen dem Volck im groſſer Zahle verſamlet offentlich verkünth und publiciret worden iſt, mit nachfolgender Singung des Lobgeſangs Te Deum laudamus, und andern gewöhnlichen Zierten, Ceremonien und Freud, ſolche unſere einmüthige Chur und Wahle an Ew. Königlicher Majeſtät Perſon durch uns gantz guter und getreuer Zuverſicht und Meynung gelegt und geſchehen, verkunthen wir Ew. Majeſtät gantz underthenig und dienſtlichs Fleiß bittend, Ewer Kayſerliche Majeſtät wollen ſolch unſer Chur und Wahle, unſern ſonderlichen hohen Willen und Vertrawen nach gnediglich und gutwillig annehmen und empfahen, dem Heiligen Römiſchen Reich und gemeiner Chriſtenheit getrewlich, friedlich und fleißig vorſeyn und fürſtehen, uns alle und unſer jeglichen beſonder, als Ewer Kayſerlichen Majeſtät und des Heiligen Reichs nechſte Glieder, ſampt dem gantzen Römiſchen Reich, auch unſer Land und Leute in gnädigem Befelch haben, in der gantzen Chriſtenheit und dem Heiligen Römiſchen Reich Fried und Einigkeit machen, handhaben und erhalten, und ſonſt alles das thuen, was einem Römiſchen König

gebühret und gehöret, getreulich und fleißiglich, das wollen nun dieselbe Ew. Königlichen Majestät, als unsern gnädigsten Herrn wir mit Vermögen Liebs und Guts, auff allerunterthänigst, getreulichst und fleißigst williglich und gern verdienen. Deß zu Urkund haben wir Albrecht zu Meyntz ꝛc. Hermann zu Cölln ꝛc. Reichart zu Trier ꝛc. Ertz-Bischoffen, Ladislaw, Herr zu Sternberg, Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, Friedrich, Hertzog zu Sachsen, und Joachim, Marggraff zu Brandenburg obgenannt, unser jeglicher sein Innsiegel an diesen Brieff thuen hencken, und mit zweyen offenbahren Schreibern, die wir Albrecht zu Maynz darum ersucht und requiriret haben, underschreiben lassen. Geben und geschehen zu Franckfurt am Meyne gelegen, Meyntzer Bisthums im Chore und Cammern der Thüre St. Bartholomes Kirchen, im Jahr nach Christi unsers lieben Herrn Geburth 1519. in der siebenden Römer Zinß-Zahle, indictio genant, Babstthums des Allerheil. in GOtt Vaters und Herrn Leonis Pabst des Zehenden, im siebenden Jahr seiner Regierung auff Dienstag den 28. Tag des Monaths Junii, die neundte Stunde vor Mittag, in Beysein und Gegenwärtigkeit der Ehrwürdigen, Würdigen, Wohlgebohrnen, Edlen, Hochgelehrten, und Ehrenvesten, unsern lieben Freunden, Andächtigen, Getrewen und besondern, Herrn Jeremia, Bischoffen zu Brandenburg, Lorentzen, Truchsessen von Bannersfelden zu Meyntz, Heinrich Reuß von Blawen, Herr zu Crätz, zu Cölln, beyde Thum-Dechant, Botten, Graffen und Herrn zu Stollberg und Wernigerode, Michels, Graffen zu Wertheim, Philippsen, Graffen zu Solms, Herrn zu Mintzberg, Wolffen, Grafen von Hoensteiu, Degenharts Witte, Doctor, Cöllnischen Cantzler, Christoffeln Herrn zu Schwanberg, Dotzlaus von Schefero, Land-Schreiber der Cron zu Böheim, Florentzen von Ummingen, Doctor, Pfaltz-Gräfischen Cantzlers, und Fridrichen Thome Heuptmanns zu Weimar, als Gezeugen darzu und sonderlich gebetten.

Dieweil ich Martin Goel von Bischoffheim, Clerick Meyntzer Bisthumbs, aus Babstlichen und Kayserlichen Gewalt offener, und der Ehrwürdigen, Würdigen und Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn Dechandt und Capitel des Thum-Stiffts zu Meyntz geschworner Notari und Secretari bey Singung und Vollbringung der Heil. Messe, leiblicher Gebung und Thuing der Ayde, Erstreckung und Confirmirung der Wahle, Erforschung und Gebung der Stimme und Gewaltgebung, Erwehlung, Aussprechung und offentlicher gemeiner Ausruffung und Publicirung, auch allen und jeden andern Dingen, da sie alle, wie obgeschrieben stehet, geschehen und vollnbracht worden seynd, mit sampt den nachgeschriebenen Notarien, und vorangezeigten Zeugen gegenwärtig gewest bin, dieselben alles und jedes sonderlich also geschehen und vollbracht gesehen und gehöret, und darum so hab ich das offen Instrument durch einen andern Notarien getrewlich geschrieben gemacht, unterschrieben und in diese offene Form bracht, auch mit meinem gewöhnlichen Nahmen und Zeichen, mit sampt Anzeigung der obgenannten Hochwürdigsten, Durchleuchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, aller Churfürsten und geschickten Bothschafften ihren Siegeln bezeichnet, zu Urkund, Glauben und Gezeugniß aller und jeder obgeschriebener Dingen gebetten und sonderlich erfordert.

Und nachdem wir Georg Grackherr von Ballenberg, Clerick Würtzburger Bißthums von Käyserlicher Gewalt offenbahrer Notarius und Meyntzscher Rathe und Secretarius bey allen und jeden obgeschriebenen Sachen und Dingen durch den obgeschriebenen meinen Mit-Notarien underschiedlich angezeigt, mir sampt den obbenenten Zeugen persönlich gewest, die alle und jede, also, wie obberühret, ergangen und geschehen, gesehen und gehört, darumb so hab ich mit sampt den obbenannten meinen Mit-Notarien diesen gegenwärtigen Brieff und Instrument durch einen andern getreulich, und die allbenennten Hochwürdigsten Durchleuchtigsten und Hochgebohrnen, Churfürsten, auch die obbestimpten Böheimisch Bottschafft und Befelchhaber mit ihren anhangenden Innsiegeln besiegelt, darüber gemacht, publiciret und in diese offen Form bracht, das auch mit meiner eigen Hand underschrieben, und meinen Nahmen, Zunahmen und gewönlichen Zeichen underzeichnet, zu Glauben und Gezeugniß aller und jeglicher obgeschriebenen Dinge darzu sonderlich begriffen und erfordert.

XCII.

XCII.

Käysers Caroli V. Wahl-Capitulation, de Anno 1519.

Wir Carle der Fünffte, von GOttes Gnaden erwöhlter Römischer König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, König zu Hispanien, beyder Sicilien und Hierusalem, ꝛc. Hertzog zu Burgund, und Braband, ꝛc. Graf zu Habspurg, zu Flandern und Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich; Als wir aus Schickung des Allmächtigen, in kurtz vergangenen Tagen durch die Wahl der Hochwürdigen, Ehrwürdigen, und Hochgebohrnen, Albrechten, der heiligen Kirchen des Titels St. Chrysogoni Cardinal, zu Maintz und Magdeburg Ertz-Bischoff, Administrator des Stiffts Halberstatt; Herman zu Cöln, und Reichharten zu Trier, Ertz-Bischoffen, des heil. Röm. Reichs, in Germanien, Italien, auch Gallien, und durch das Königreich Arelaten Ertz-Cantzler; Ludwigen, Pfaltz-Grafen bey Rhein, und Hertzogen in Ober- und Nider-Baiern; Friderichen, Hertzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen, und Marggrafen zu Meissen; und Joachim, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen; deß heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchses, Ertz-Marschalck und Ertz-Cammerer, unsern lieben Freunden, Neven, Oheim und Churfürsten: zu der Ehr und Würde des Königlichen Römischen Namens und Gewalts, erhaben, erhöhet und gesetzt seyn, deren Wir uns auch GOTT zu Lob, dem heiligen Reich zu Ehren, und umb der Christenheit und Teutscher Nation, auch gemeines Nutz willen, beladen, daß Wir Uns demnach, aus freyem, gnädigen Willen, mit denselben unsern lieben Freunden, Neven, Oheimb und Churfürsten, dieser nachfolgenden Artickel, geding und pactweiß, vereiniget, die angenommen, bewilliget, und zu halten zugesagt haben, alles wissentlich in Krafft diß Brieffs.

1. Zum ersten, daß wir in Zeit solcher Königlichen Würden, Ampts und Regierung, die Christenheit und den Stul zu Rom, auch Päbstliche Heiligkeit, und die Kirchen, als derselben Advocat, in gutem Befehl und Schirm haben, darzu insonderheit in dem heiligen Reich Fried, Recht und Einigkeit pflantzen, und auffrichten, und verfügen sollen und wollen, daß die ihren gebührlichen Gang, dem Armen als dem Reichen, gewinnen und haben, auch gehalten, und denselben Ordnungen, Freyheiten, und alten löblichen Herkommen nach, gerichtet werden soll.

2. Wir sollen und wollen auch die, sonderlich vorgemelte Gulden Bull, Königlichen Landfrieden, und andere des heiligen Reichs Ordnung und Gesetz, confirmiren, ernewern, und wo noth, dieselben mit Rath unser und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und andern Ständen, bessern, wie das iederzeit des Reichs Gelegenheit erfordern wird.

3. Darzu ein löbliches ehrlich Regiment, mit frommen, annemlichen, dapffern, verständigen, redlichen Personen Teutscher Nation, neben etlichen Churfürsten und Fürsten, wie vormahls bedacht, und auff der Bahn gewesen, wie zum geschicklichsten zu bedencken seyn mag, auffrichten und stellen, damit die Mängel, Gebrechen, und Beschwerungen allenthalben im Heiligen Reich abgelegt, reformirt und in gutes Wesen und Ordnung gebracht werden, doch unsern lieben Ohmen und Churfürsten, Pfaltz und Sachsen, an ihren Rechten und Freiheiten, wes sie des Vicariat-Ampts halben haben, unschädlich.

4. Und in alle Weg sollen und wollen wir, die Teutsche Nation, das heilige Römisch Reich, und die Churfürsten, als die vordersten Glieder desselben, auch andere Fürsten, Grafen, Herren und Ständ, bey ihren Hochheiten, Würden, Rechten, Gerechtigkeiten, Macht und Gewalt, jeden nach seinem Stand, und Wesen, bleiben lassen, ohn unser und männigliches Eintrag, und Verhindernuß, und ihnen darzu ihre Regalien, Oberkeiten, Freyheiten, Privilegien, Pfandschafften und Gerechtigkeiten, auch Gebrauch und gute Gewohnheiten, so sie bißher gehabt haben, oder in Ubung gewesen sind, zu Wasser und zu Land, in guter beständiger Form, ohne alle Weigerung confirmiren, und bestätigen, sie auch darbey, als Röm. König, handhaben, schützen und schirmen; doch männiglich an seinen Rechten unschädlichen.

5. Wir lassen auch zu, daß die gedachten Sechs Churfürsten, ie zu Zeiten nach Vermög der Gulden Bullen, und ihrer Gelegenheit, zu ihrer und des heiligen Reichs Nothdurfft, auch so sie beschwerlich Obliegen haben, zusammen kommen mögen, dasselb zu bedencken, und zu berathschlagen, das wir auch nicht verhindern noch

irren, und deßhalben kein Ungnad noch Widerwillen gegen ihnen, samtlich noch sonderlich schöpffen noch empfahen, sondern Uns in dem, und andern, der Gulden Bullen gemäß, gnädiglich und unverweißlich halten sollen und wollen.

6. Wir sollen und wollen auch alle unzimliche häßige Bündnuß, Verstrickung und Zusammenthun der Unterthanen, deß Adels und gemeinen Volcks, auch die Empörung, Auffruhr und ungebührlich Gewalt gegen den Churfürsten, Fürsten und andern, fürgenommen, und die hinfüro geschehen möchten, auffheben, abschaffen, und mit ihrer der Churfürsten, Fürsten und anderer Ständ Rath und Hülff daran seyn, daß solches, wie sichs gebührt und billig ist, in künfftigen Zeiten verbotten und fürkommen werde.

7. Wir sollen und wollen darzu, für uns selbst, als Römischer König, in des Reichs Händeln, auch kein Bündnuß oder Einigung, mit frembder Nation, noch sunst im Reich machen, wir haben denn zuvor die Sechs Churfürsten deshalben an gelegenen Mahlstätten zu zimlicher Zeit erfordert, und ihren Willen, samtlich oder des mehrern Theils aus ihnen, in solchem erlangt.

8. Was auch die Zeit hero einem jeden Churfürsten, Fürsten, Herren, und andern, oder Voreltern und Vorfahren, geistlich und weltlichen Stands, dergestalt ohn Recht gewaltiglich genommen, oder abgedrungen, sollen und wollen wir der Billigkeit, wie sich in Recht gebühret, wieder zu dem Seinen verhelffen, bey solchem auch, so viel er Recht hat, handhaben, schützen und schirmen, ohn alle Verhinderung, Auffhalt oder Saumnuß.

9. Zudem, und insonderheit, sollen und wollen wir dem heiligen Römischen Reich, und desselben Zugehörungen, nicht allein ohn Wissen, Willen und Zulassen gemeldter Churfürsten samtlich, nichts hingeben, verschreiben, verpfänden, versetzen, noch in andere Weg vereussern oder beschweren, sondern uns auch auffs höchst bearbeiten, und allen möglichen Fleiß und Ernst fürwenden, dasjenige, so davon kommen, als verfallen Fürstenthumben, Herrschafften und andere, auch confiscirt und unconfiscirte merckliche Güter, die zum Theil in anderer frembder Nation Händ ungebührlicher Weiß gewachsen, zum fürderlichsten wieder darzu bringen, zu eignen, auch darbey bleiben lassen, doch männiglich an seinen gegebenen Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten unschädlich.

10. Und ob wir selbst, oder die unsern, ichtes, das dem heiligen Reich zuständig und nicht verliehen, noch mit einigem rechtmäßigen Titel bekommen were oder würde, innen hätten, das sollen und wollen wir bey unsern schuldigen und gethanen Pflichten, demselben Reich ohne Verzug auff ihre der Churfürsten gesinnen, wieder zu handen wenden, zustellen und folgen lassen.

11. Wir sollen und wollen uns darzu, in Zeit bemeldter unser Regierung, friedlich und nachbarlich gegen den anstossenden, und Christlichen Gewälten halten, kein Gezänck, Fehde noch Krieg, in oder ausserhalb des Reichs, von desselben wegen anfahen, oder unternemen, noch einig frembd Kriegs-Volck ins Reich führen, ohne Vorwissen, Rath und Bewilligung der Reichs-Ständ, zum wenigsten der Sechs Churfürsten: Wo wir aber von des Reichs wegen, oder das heilige Reich angegriffen und bekrieget würden, alsdann mögen wir uns dagegen aller Hülff gebrauchen.

12. Dergleichen sie, die Churfürsten, und andere desselbigen Reichs Ständ, mit den Reichs-Tägen, Cantzley-Gelt, Nachreysen, Aufflagen oder Stewer unnothdürfftlich, und ohne redlich und dapffer Ursach, nicht beladen noch beschweren, noch in zugelassenen nothdürfftigen Fällen die Stewer, Aufflagen und Reichs-Täg, ohn Wissen und Willen der Sechs Churfürsten, wie obgemeldt darzu erfordert, nicht ansetzen noch außschreiben, und sonderlich keinen Reichs-Tag ausserhalben des Reichs Teutscher Nation fürnehmen oder außschreiben.

13. Wir sollen und wollen auch unsere Königliche, und des Reichs Aempter am Hof, und sonst im Reich, mit keiner andern Nation, dann gebohrnen Teutschen, die nicht niederes Stands noch Wesens, sondern namhafftige redliche Leut, von Fürsten, Grafen, Herren, von Adel, und sonst dapffers guten Herkommens, hohen Personen besetzen und versehen, auch die obbenannten Aempter bey ihren Ehren, Würden, Gefällen, Rechten und Gerechtigkeiten bleiben, und denselben nichts entziehen oder entziehen lassen, in einigen Weg, sonder Gefährde.

14. Darzu in Schrifften und Handlungen des Reichs, kein andere Zungen, noch Sprach gebrauchen lassen, dann die Teutsche, oder Lateinische Zungen: Es were dann an Orten, da gemeiniglich ein andere Sprach in Ubung und Gebrauch stünde, alsdann mögen wir, und die unsern, uns derselben daselbst auch behelffen.

15. Auch die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren, und den Adel, auch andere Stände und Unterthanen des Reichs, mit rechtlichen oder gütlichen Tagleistungen, ausserhalb Teutscher Nation, und von ihren ordentlichen Richtern nicht tringen, erfordern noch fürbescheiden, sondern sie alle, und jeden insonderheit, im Reich, laut der Gulden Bullen, auch wie des Reichs Ordnungen, und ander Gesetz vermögen, bleiben lassen.

16. Und als über und wider concordata Principum, auch auffgerichte Verträg zwischen der Kirchen, Päbstlicher Heiligkeit oder dem Stul zu Rom und Teutscher Nation, mit unsäglichen Gratien, Rescripten, Annaten der Stifft, so täglich mit Mannigfältigung und Erhöhung der Officien am Röm. Hof, auch Reformation, Dispensation, und in ander Weg, zu Abbruch der Stifft, Geistlichkeit, und andern gegebenen Freyheiten, darzu zu Nachtheil Juris patronatus, und der Lehen-Herren, stetigs und ohne Unterlaß offentlich gehandelt, derhalben auch unleidlich und verbotten Gesellschafften und Contract, oder Bündnuß (als wir bericht) fürgenommen und auffgericht werden: Das sollen und wollen wir, mit ihr der Churfürsten, Fürsten und anderer Ständ Rath, bey unserm H. Vatter dem Pabst, und Stul zu Rom, unsers besten Vermögens abwenden und fürkommen auch darob und daran seyn, daß die vorgemeldten concordata Principum, und auffgerichte Verträg, auch Privilegia und Freyheiten, gehalten gehandhabt, denen festiglich gelebt und nachkommen werde.

17. Wir sollen und wollen auch die grossen Gesellschafften der Kauffleut, Gewerbsleut, so bißhero mit ihrem Gelt regiert, ihres Willens gehandelt und mit Theurung dem Reich, dessen Inwohnern und Unterthanen, mercklichen Schaden, Nachtheil und Beschwerung eingeführt, einführen, und noch täglig thun gebähren, mit ihrer der Churfürsten, Fürsten, und anderer Ständ Rath, wie dem zu begegnen, hievor auch bedacht und vorgenommen, aber nicht vollstreckt worden, gar abthun.

18. Wir sollen und wollen auch insonderheit, dieweil Teutsche Nation, und das Heil. Röm. Reich, zu Wasser und Land zum höchsten vor damit beschweret, nun hinfür keinen Zoll von neuen geben, noch einigen alten erhöhen, ohn besonder Rath, Wissen, Willen und Zulassen der bemeldten Sechs Churfürsten, wie vor und offt gemeldt.

19. Und demnach etliche Zeit her, die Churfürsten am Rhein, mit viel und grossen Zollfreyungen, über ihre Freyheit und Herkommen, offtmals durch Förderungs-Brieff, und in andere Wege ersucht und beschwert worden, das sollen und wollen wir als unträglich abstellen, fürkommen, und zumal nicht verhengen noch zulassen, fürter mehr zu üben, noch zu geschehen.

20. Und insonderheit so sollen und wollen wir auch, ob einiger Churfürst, Fürst, oder ander, seiner Regalien, Freyheit, Privilegien, Recht und Gerechtigkeit halber, das bey ihm geschwächt, geschmählert, gemindert, genommen, entzogen, bekümmert oder betrübt worden, mit seinem Gegentheil, und Widerwertigen zu gebührlichen Rechten kommen, oder fürzufordern unterstehen wolt, oder auch anhängig gemacht hätte, dasselbe und alle andere ordentliche schwebende Rechtfertigung nicht verhindern, noch verbieten, sondern den freyen starcken Lauff lassen.

21. Wir sollen und wollen auch die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren, und andere Ständ des Reichs, selbst nicht vergewaltigen, solches auch nicht schaffen, sondern wo wir oder jemands anders zu ihnen allen, oder einem insonderheit zu sprechen hätten, oder einige Förderung fürnemmen, dieselben sampt und besonder, Auffruhr, Zwitracht, und andern Unrath im H. Reich zu verhüten, auch Fried und Einigkeit zu erhalten, zur Verhör und gebührlichen Rechten stellen und kommen lassen, und mit nichten gestatten, in deren, oder andern Sachen, darinn sie ordentlich Recht leiden mögen, und des urbietig seyn, mit Raub, Name, Brand, Fehden, Krieg oder ander Gestalt zu beschädigen, anzugreiffen oder zu überfallen.

22. Wir sollen und wollen auch fürkommen, und keinesweges gestatten, daß nun hinfüro hochs oder nieders Standts, Churfürsten, Fürsten, oder andere, ohne Ursach, auch unverhört, in die Acht oder Oberacht gethan, bracht und erkläret werden, sondern in solchem ordentlichen Proceß und des Heil. Röm. Reichs vorauffgerichte Satzungen, in dem gehalten und vollzogen werden.

23. Und nachdem dasselbig Röm. Reich, fast und höchlich in Abnemen und Geringerung kommen, so sollen und wollen wir, neben andern, die Reichs-Steuer der Stätt, und andere Gefäll in anderer Personen Händ gewachsen und verschrieben, wieder zum Reich ziehen, und nicht gestatten, daß solches dem Reich und gemeinen Nutzen wider Recht und alle Billigkeit entzogen werde: Es were dann, daß solches mit rechtmäßiger Bewilligung der Sechs Churfürsten beschehen were.

24. Wann auch Lehen dem Reich, und uns, bey Zeiten unserer Regierung eröffnet, und

und lediglich heimfallen werden / so etwas merckliches ertragen / als Fürstenthumb / Grafschafften / Herrschafften / Stätt / und dergleichen / die sollen und wollen wir ferner niemand verleihen / sondern zu Unterhaltung des Reichs / unser und anderer nachkommender König und Kayser behalten / entziehen und incorporiren / biß so lang dasselbe Reich wieder zu Wesen und Auffnehmen kommet: doch uns / von wegen aller unser Erbland / und sonst männiglich / an seinen Rechten und Freyheiten unschädlich.

25. Wo wir auch mit Rath und Hülff der Churfürsten / Fürsten / und anderer Stände ichts gewinnen / überkommen / oder zu Handen bringen / das alles sollen und wollen wir dem Reich zuwenden und zueignen / wo wir aber in solchem ohn der Churfürsten / Fürsten / und anderer Ständ Wissen und Willens ichts vornehmen / darinnen sollen sie uns zu helffen unverbunden seyn / und wir nicht dester minder dasjenige / so wir in solchem erobert und gewunnen hätten / oder würden / und dem Reich zustünde / dem Reich wieder zustellen und eignen.

26. Wir sollen und wollen auch das / so durch die zween des H. Reichs Churfürsten und Vicarien / in mitler Zeit / so das vacirt / laut der Gulden Bullen / und nach vermög des Reichs Ordnungen / gehandelt und verliehen / genehme haben / auch confirmiren und ratificiren / in der allerbesten und beständigsten Form / wie sich dasselbe wol geziemet und gebühret.

27. Und nachdem im Reich viel Beschwerung und Mängel der Müntz halben gewest / und noch seyn / wollen wir dieselben zum förderlichsten / mit Rath der Churfürsten / Fürsten und Ständ des Reichs zu fürkommen / und in beständigliche Ordnung und Wesen zu stellen / möglichen Fleiß fürwenden.

28. Und insonderheit / sollen und wollen wir uns auch keiner Succession, oder Erbschafft / des offternenten Röm. Reichs anmassen / unterwinden / noch in solcher Gestalt unterziehen / oder darnach trachten / auff uns selbst / unser Erben und Nachkommen / oder auff jemand anders unterstehen zu wenden / sondern wir / dergleichen unser Kinder / Erben und Nachkommenden / die gemeldten Churfürsten / ihre Nachkommen / und Erben / zu jeglicher Zeit bey ihrer freyen Wahl / wie von Alters her auff sie kommen / die Gulden Bull / Pabstliche Recht / und ander Gesetz oder Freyheiten vermögen / so es zu Fällen käm / die Nothdurfft und Gelegenheit erfordern wird / geruhiglichen bleiben / und gantz ungetrangt lassen: wo aber dawider von jemands gesucht / gethan / oder die Churfürsten in dem getrungen würden / das doch keineswegs seyn soll / das alles soll nichtig seyn / und dafür gehalten werden.

29. Wir sollen und wollen auch / unsern ersten Hof gen Nürnberg / inmassen wie vor Alters im Reich herkommen / ansetzen und ausschreiben.

30. Wir sollen und wollen uns auch / zum bäldesten es möglich und füglich / herauß in das Reich Teutscher Nation persönlich fügen / die Römische Königliche Cron / wie uns als erwehlten Röm. König wohl ziemt / empfahen / und anders / so sich deßhalben gebührt / thun / auch unser Königlichen Residentz / Anwesen und Hofhaltung in dem H. Röm. Reich Teutscher Nation, allen Gliedern / Ständen und Unterthanen desselben zu Ehren / Nutzen und Gutem / des mehrer Theils / so viel möglich / haben und halten; und nachfolgend so wir die Kön. Cron / wie obsteht / empfangen haben / uns zum besten befleißigen / die Kayſ. Cron auch in zimlicher gelegener Zeit zum schiersten erlangen / und uns in dem allen dermassen erzeigen und beweisen / daß unserthalben an aller Möglichkeit / kein Mangel gespührt und vermerckt werden soll.

31. Solches alles / und jedes besonder / wie obstehet / haben wir obgemeldter erwehlter Röm. König den gemeldten Churfürsten geredt / versprochen / und bey unsern Kön. Ehren / Würden und Worten / im Namen der Warheit zugesagt / thun dasselbe auch hiemit und in Krafft dieses Brieffs / inmassen wir dann des einen leiblichen Eyd zu GOtt und den Heiligen geschworen / dasselbe stet / fest und unverbrochenlich zu halten / dem treulich nachzukommen / darwider nicht zu seyn / zu thun / noch zu schaffen gethan werden / in einige Weiß / oder Weg die möchten erdacht werden.

32. Wir sollen und wollen auch / in dieser unser Zusagung / der Gulden Bullen / des Reichs Ordnung / und Gesetzen / so jetzo gemacht / oder künfftialich durch uns / mit ihrer der Churfürsten / und Fürsten / auch anderer Ständ des Heil. Reichs Rath möchten auffgerichtet werden / zu wider kein Rescript, oder Mandat, oder ichts anders beschwerlichs / unverhörter Sachen außgehen lassen / oder zu geschehen gestatten / in einige Weiß oder Weg.

33. Ob aber diesem / oder andern vorgemeldten Artickuln und Puncten einigs zuwider erlangt / oder außgehen wird / das alles soll krafftloß / tod und ab seyn / inmassen wir es auch jetzo als dann uff dann als jetzund hiemit cassiren / tödten / und abthun / und wo noth / der begehrenden Partey derhalben nothdürfftig Urkund und Brieffliche Schein zu geben / die wir ihnen auch zu geben und widerfahren zu lassen schuldig seyn sollen / argen List und Gefährd hierinnen außgeschieden.

34. Des zu Urkund / haben wir dieser Brieff Sechs / in gleicher Form und Laut gefertiget / und mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel bekräfftiget / und jeden obgemeldten Churfürsten einen überantwortet; Geben am dritten Tag des Monats Julii / nach Christi Geburt / Fünffzehenhundert und im Neunzehenden / unser Reiche / des Römischen im Ersten / und der Hispanischen im vierten Jahr.

Ad mandatum Regis proprium

Nicol. Ziegler.

XCIII.

XCIII.

Käysers Caroli V. Ratification der Wahl-Capitulation, de Anno 1520.

WIr Carl der Fünffte von GOttes Gnaden / erwehlter Römischer König / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff / als in dem nechstverschienen funffzehen hundert und neunzehenden Jahr nach Unserer Wahl zum Römischen Könige der Hochwürdigsten / Ehrwürdigen / Hochgebohrnen Fürsten / Matthäus / der H. Röm. Kirchen tituli Sancti Angeli Diacon. Cardinal. und Ertz-Bischoff zu Saltzburg / Friederich / Pfaltz-Graff bey Rhein / Hertzog in Bäyern / Casimir / Marggraff zu Brandenburg ꝛc. Eberhart / Bischoff zu Lüttich / Hertzog zu Bouillion, und Graff von Loß / Bernhard / Bischoff zu Trient / Heinrich / Graff zu Nassau / unser lieber Freund / Oheimen und Andächtigen / auch die Wohlgebohrnen und Edlen / unsere Räth und lieben Getreuen / Maximilian von Bergen / Herrn zu Siebenbürgen / Christian von Serntein / unser Tyrolischer Cantzler / Pauluß von Armßdorff / Jacob Villinger / Niclas Ziegler und Johann Römer / nach vermöge unsers Ihnen derhalb unter unserm Innsiegel zugestellten völligen Gewalts / als unser Commissarien und Gewalthaber / sich mit den Hochwürdigsten und Ehrwürdigen / auch Hochgebohrnen Fürsten / Herrn Albrechten / der Heil. Röm. Kirchen tittels St. Chrysogoni Priester-Cardinal / zu Mentz und Magdeburg Ertz-Bischoffen / Administratorn des Stiffts Halberstadt / Reinharden zu Trier / und Hermann zu Cölln / Ertz-Bischoffen / des H. Röm. Reichs durch Germanien / Italien und Gallien / und das Königreich Arelat Ertz-Cantzlern / Ludwigen / Pfaltz-Grafen bey Rhein / und Hertzogen in Bäyern / Friedrichen / Hertzogen von Sachsen / Landgraffen in Thüringen und Marggraffen zu Meißen / und Joachim / Marggrafen zu Brandenburg / zu Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden Hertzogen / Burggraffen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen / des H. Röm. Reichs Ertz-Truchseß / Ertz-Marschall und Ertz-Cämmerer / unsern lieben Freund / Neven / Oheimen und Chur-Fürsten / GOtt dem Allmächtigen zu Lobe / dem H. Reich zu Ehren / und um gemeines Nutzens willen / etlicher Articul Geding- und Pacts-Weise in unserm Nahmen und an unser statt vereiniget / bewilligt / vertragen / angenommen und zu halten zugesagt haben / wie die alle in offen Form gestellt / und Ihnen unter unserm Nahmen und angehengtem Innsiegel übergeben / so also lautent: Wir Carl der fünffte von GOttes Gnaden / erwehlter Röm. König / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / ꝛc. der Datum stehet: am dritten Tag des Monaths Julii, nach Christi Geburt funffzehen hundert und neunzehenden / unser Reiche des Römischen im ersten / und der Hispanischen im vierdten Jahren. Und aber gedachte unsere Commissarien und Gewalthaber dabeneben berührten unsern Freund / Neven / Oheimen und Chur-Fürsten / Zusage gethan / daß wir dieselbigen Articul / so wir heraus in das H. Röm. Reich kommen / persönlich erneuren und mit unserm Eyd bestätigen und bekräfftigen sollen. Daß wir demselben nach jetzo in unser Ankunfft in teutsche Nation, und vor empfangener Königl. Krönung / alle und jede Puncte und Artickel / davon obgemelt / wie die durch dieselbe verordneten Commissarien und Gewalthaber mit berührten unsern Freund / Neven und Oheimen / dem Chur-Fürsten betheidingt / bewilligt und angenommen und Siegel ausgangen / und Ihnen übergeben seyndt / aus freyem gnädigen Willen ietzo von neuem bewilligt / angenommen und zu halten / darzu auch sonst alles das zu thun / das Uns als Römischen König gebührt zu GOtt und den Heil. geschworen haben / und thun das hiermit wissentlich in Krafft diß Brieffs / alle Argelist und Gefehrde hierinn gantz ausgeschieden. Deß zu Uhrkund haben wir unser Innsiegel an diesen Brieff thun hencken / der geben ist / ꝛc. 1520.

XCIV.

Notul des Eydes / so Käyser Carolus V. vor seiner Crönung zu Aachen in der Sacristey am 23. Octobris Anno 1520. abgeschworen.

WIe wir mit Worten bericht seyn / und die gestellten Artickel / durch unsere Commissarien auff unser Wahl zu Franckfurth bewilliget und angenommen / inhalten / dem wollen wir CAROL, erwehlter Römischer König ꝛc. also stätt und getreulich nachkommen und halten: Auch sonst alles das thun / das Uns / als Römischen König / gebührt / als Uns GOtt helffe / und die Heiligen.

XCV.

Der Käyserl. Majestät und gemeiner Stende des H. Röm. Reichs Teutscher Nation Ordnung der zehen Crayß, unter welchen Crayß ein ieder Stand gehöre, gemacht und aufgericht auff dem Reichs-Tage zu Wormbs, Anno 1521.

Oesterreichisch Kreyß mit seinen Landen und nachfolgenden Ständen.

Ertz-Hertzog zu Oesterreich.
Trient, Brichßen, Gurg, Seckhau, Lavant } Bischoff.
Baley in Oesterreich.
Baley an der Etzsch und im Gebirg.
Grafe George von Schaunburgk am Lande der Ens.
Frey-Herrn von Wolckenstein.
Herrn von Losenstein.
Herrn von Regendorff.
Grafen von Hardeck.

Burgundisch Kreyß mit seinen Landen und nachfolgenden Ständen.

Hertzog zu Burgund, mit seinen Fürstenthumen zum Reich gehörig.
Nassau Bredau.
Herrn von Hein.
Herrn von Eymond und Iselstein.
Herrn von Bergen und Walen.
Grafe Oßwald von Bergen.

Der vier Chur-Fürsten am Rhein Kreyß, Maintz, Trier, Cölln und Pfaltz, mit ihren Landen und nachfolgenden Ständen.

Meintz.
Cölln.
Nassau Beilstein.
Herrn von Reiffersschied.
Baley zu Coblentz.
Probst zu Seltz.
Herrn zu Nieder Eisenburgk.
Trier.
Pfaltz.
Grafe zu Neuwenar.
Herrn von Rieneck.
Abtey Marimin.
Statt Geilnhaußen.

Fränckisch Kreyß.

Wambergk, Würtzburgk, Ellstett. } Bischoff.
Teutsch-Meister.
Abt zu St. Gilgen.
Cambery Probst.
Marg-Graff zu Brandenburg, und Burg-Graffen zu Nürnberg.
Grafe Herrman zu Hennebergk.
Grafen zu Castel.
Grafen zu Rieneck.
Grafe George zu Hohen-Loe.
Riegelsperg Episcopo Herbipolensi.
George und Willhelm Schencken von Limberg.
Grafe Willhelm zu Hennebergk.
Grafen zu Wertheim.
Grafe Albrecht zu Hohen-Loe.
Grafe Wolff zu Hohen-Loe.
Schencken von Limpurgs Erben.
Gräffen zu Erppach.

Herrn Hanßen von Schwartzenburgs Erben.

Städte.

Nürnberg.
Windsheim.
Weißenburgk.
Rottenburgk.
Schweinfurt.

Schwäbisch Kreyß.

Augspurgk, Costnitz, Chur } Bischoff.
Kempten, Reichenau, Sanct Gallen, Wein-Garten } Gefürsteten Abte.
Probstey Ellwangen.

Abte.

Salmsweiler.
Weißenau.
St. Peter in Schwartzen Wald.
Schafhaußen.
Petershausen.
Einsiedel.
Disidis.
Schußenriedt.
Ochsenhausen.
Marckthal.
Isene.
Aurspergk.
Gengenbach.
Schuttern.
Sanct Blasien.
Maidtpronnen.
Stain am Rhein.
Creutzlingen.
Pfeffers.
Sanct Johannes im Thurtal.
Roggenburgk.
Königsbronn.
Elchingen.
Mumbrodt.
Irsa.

Aebtißin.

Lindau.
Buchau.
Guttenzel.
Rotten-Münster.
Herckpach.
Bund.

Baley in Elsaß und Burgund.
Hertzog zu Würtenbergk.
Marg-Grafe Philippert zu Baden.
Ulrich, Grafe zu Helffenstein.
Grafen zu Ottingen.
Christoph, Grafe zu Wertenbergk.
Grafe zu Lupffen.
Grafen zu Montfort.
Grafe Friedrich zu Fürstenbergk.
Grafe zu Eberstein.
Zollern Jochim und weiland
Grafe Frantzen Kinder.
Grafe Rudolph zu Soltz.
Grafen zu Leuwenstein.
Grafen zu Thübingen.
Innhaber der Grafschafft Kirchbergk.
Brandiß Sultz.
Grafe zu Zimmern.
Inhaber der Herrschafft Pfftingen.
Gundelfingen Herrn.
Grafe Christoph von Thengen.
Truchsassen von Waltpurgk, und Inhaber der Sonnenbergischen Güther.
Herr Leo von Stauffen Erben.
Herrn Sigmund von Falckenstein.
Herr Hannß von Künigseck.
Herr Hannß Dionisi zu Künigseckerberg.
Herr Gangolff und Walter zu Geroltzeck.
Herrn von Heuwen.

Städte.

Augspurg.	Kaufbeuern.
Ulm.	Memmingen.
Kempten.	Bibrach.
Leutkirch.	Jßni.
Wangen.	Lindau.
Ravenspurgk.	Buchhorn.
Uberlingen.	Costentz.
Pfullendorff.	Sanct Gallen.
Schaafhausen.	Reutlingen.
Eßlingen.	Gmündt.
Weil.	Hailbrunnen.
Wimpffen.	Hall.
Dünckelspühel.	Bopffingen.
Grünningen.	Allen.
Nordlingen.	Werde.
Buchau.	Offenburgk.
Gengenbach.	Zell in Hammersbach.
Rothweil.	

Bayerisch Creyß.

Saltzburg, Bassau, Freisingen, Regenspurg, Kemsee } Ertz-Bischoff.

Berthols Gaden, Waldsachsen, Rod, Keyßheim, zu Sanct Heimeran } Abt.

Aebtißin zu Nieder Monster zu Regenspurgk.
Aebtißin zu Ober Monster.
Hertzog zu Bairn.
Fürstenthumb Neuburgk.
Land-Grafen zum Leuchtenbergk.
Graffen von Haag.
Grafen von Ortenbergk.
Frey-Herrn zu Stauff zu Ernsfelß.
Herrn zu Degenbergk.
Die von Wolffstein Frey-Herrn zu Ober-Sultzburgk.
Stadt Regenspurgk.

Rheinisch Creyß.

Bischoff.

Wormbs.	Speyer.
Straßburgk.	Basel.
Bisantz.	Sitten in Walß.
Genf.	Busann.
Metz.	Thul.
Verdun.	

Fulda, Hirschfeldt, Murbach } Abte.

Probstey Weißenburgk.
Johannsen Meister.
Probst zu Odenheim.
Abt in S. Gregorien Thal.

Abt zu Brem.
Aebtißin zu Hauffingen al Kauffingen.
Hertzogk zu Lottringen.
Hertzogk zu Saphoi.
Hertzogk Hanß Grafe zu Spanheim.
Marg-Grafe Ernst zu Baden.
Hertzogk Wolfgang Grafe zu Veldentz.
Land-Grafe Philips zu Hessen.
Printz von Calm, alii Colm, alii Cholm, al. Challen.
Grafen zu Nassau Sarbrücken.
Alle Rhein Grafen.
Herr Wolffgang von Reipoltzkirch.
Herrn von Kriechingen.
Herr Philipps zu Eberstein, zu Ruringen.
Grafe Reinhard von Bitzsch.
Grafe George von Bitzsch.
Grafen von Salm.
Grafen zu Hanau und Liechtenbergk.
Grafen zu Leiningen.
Grafen zu Falckenstein.
Herrn Johanns Jacob von Merßberg und Beffert.
Herrn von Rapolstein.
Inhabere Hohen Königsbergk, gen Ensheim zu antworten.
Herrschafft Planckenbergk, Hertzogen zu Lotteringen, als Innhabere.
Grafen zu Naßau Wißbaden.
Grafe Erhart von Königstein Herr zu Ebstein.
Grafe Johann und Anthoni von Isenburgk zu Budingen.
Grafe Philipps, Graf Bernhard } von Solms.
Grafen zu Nassau Weilburgk.
Innhabere Grafe Wenckens von Leiningen Güther.
Grafn zu Hanau Müntzenbergk.
Grafen zu Westerburgk.
Grafe Wilhelm zu Wichtgenstein.
Grafe Philips und Heinrich von Waldeck.
Herrn von Pleß.

Städte.

Basel.	Mühlhausen in Sunckgau.
Colmar.	Käysersberg.
Durchheim.	Monster in Sanct Gregorien Thal.
Obernehenheim.	Straßburgk.
Roßhaim.	Schletstadt.
Hagnau.	Weissenburgk.
Landau.	Speyer.
Wormbs.	Franckfurth.
Friedbergk.	Metzlar.
Metz.	Thul.
Verdun.	Kaufmansarbrück.
Bisantz.	Friedbergk.
Gailhausen.	

Nieder-Ländisch und Westphälisch Creyß.

Bischoffe.

Paderborn.	Lüttich.
Utrich.	Münster.
Cammerich.	Oßnabrück.
Verden.	Minden.

Abt.

Werden. Stabeln.
S. Corneli Monster. Achternach.
Churfoy.
Herverden, Eßn } Aebtißin.
Hertzog Willhelm zu Gülch und Berg.
Hertzog Johanns zu Cleve und Marck.
Marg-Grafe Bernhardt von Baden zu Lutzenburgk.
Grafn in Ost-Frießland.
Grafen Wilhelm von Nassau Dilberg.
Grafen von Sein.
Grafe Philipps von Viernbergk.
Dietrich, Johanns, Jacob } Grafen von Mahderschied.
Grafen zu Wiedt.
Wilhelm Grafe zu Mörß, Herr zu Radenach.
Brun Korst Herr Jobst.
Grafe Eberwin von Bentheim.
Grafe Arnoldt von Steinfurch.
Innhaber weyland der von Pielnent Güther.
Grafen zu Deckelnburgk.
Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst.
Rieperg Herr Ott.
Hey Grafe Jobst.
Diffolt Grafe Friedrich, Schaumburg und Gemma.
Herrn zu Spiegelbergk.
Der Herr von Wannenbergk.
Arnberg, Herrn Eberharten und Ruprechten von der Marck.
Innhaber der Herrschafft Semeruf.
Chun Grafe zu Viernbergk.
Simon, Herrn zu der Lipp.

Städte.

Coln. Aach.
Niederwesel. Deubern.
Cammerich. Dortmund.
Sost. Dußberg.
Hervorden. Bragkel.
Warbergk. Lengad.
Verden.

Ober-Sächsische Kreyß.

Chur-Fürst zu Sachsen.
Chur-Fürst zu Brandenburgk.
Groß-Meister in Preußen und
Der Meister in Liefland seynd nicht angeschlagen.
Meichßen, Mörßburgk, Naumburgk, Brandenburgk, Havelnburgk, Libus, Camin. } Bischoffe.
Saalfeldt, Ritterhausen, Wolckenriedt } Abt.

Qvedelburg, Gernigsroda } Aebtißin.
Hertzog George zu Sachsen, und sein Bruder.
Hertzog George, und Barnmi, zu Pommern.
Alle Fürsten von Anhalt.
Burg-Graffen zu Meißen.
Günther der Aelter, Günther der Jünger, Hanß Heinreich } Grafen zu Schwartzenburg.
Alle Grafen von Mannsfeldt.
Ber von Stolbergk, Ber von Hohenstein, Ernst von Hohenstein, Adam von Beuchlingen } Grafen.
Grafen von Rapin.
Graf von Barby und Mühligen.
Alle von Gleichen, Leißneck, Wildenfelß } Grafen.
Herrn von Gerau.
Reußen Plauen Herrn zu Graitz.
Herrn von Schönbergk.
Schencken von Tauttenberg, Frey Herrn.
Die von Brandenstein, Herrn zu Ranis.
Dantzig, Elbingen, Wolckenriedt } Statt.

Nieder-Sächsisch Kreyß.

König von Dennemarck, von Hollstein, Stormar, Schleßwigk, Dietmarsen, und andern Landen dem Römischen Reich zugehörig.
Ertz-Bischoff zu Magdenburgk mit Halberstat.
Ertz-Bischoff zu Bremen.
Hildesheim, Lübeck, Schwerin, Ratzenburg, Schleßwig } Bischoff.
Hertzog Magnus zur Lauenburgk.
Erich, Ernst, Philips, Heinrich } Hertzog zu Brunschweig.
Albrecht, Heinrich } Hertzogen zu Mekelnburgk.
Hertzog Friedrich von Hollstein.
Graven von Reinstein.
Grave von Wundsdorff.

Städte.

Lübeck. Hamburgk.
Mühlhausen, in Düringen. Northausen.
Goßlar. Gottingen.

XCVI.

Käysers Caroli V. auf dem Reichs-Tage zu Wormbs ausgegangenes Edict, die Neuerung der Religion betreffend, de Anno 1521.

WIr Carl der Fünfft von GOttes Gnaden, erwehlter Röm. Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund ꝛc. Graf zu Habspurg, Flandern und Tirol ꝛc. Entbieten allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuten, Land-Vögten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Land-Richtern, Schultheissen, Schöpffen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern und Gemeinden, auch Rectorn und Regenten aller gemeinen Universitäten, und sonst allen andern Unsern und des Reichs, auch unser Erblichen Fürstenthumb und Lande, Underthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seyn, den dieser unser Keyserlicher Brieff, oder gläublich Abschrifft, (die durch einen geistlichen Prälaten, oder offenbarn Notari verfertigt ist,) davon vorkombt oder gezeiget wirdet, Unser Gnad und alles Gut. Hochwirdigen und Ehrwirdigen, Hochgebohrnen, Ersamen und Edlen lieben Freund, Neven, Oheimen, Churfürsten, Fürsten, Andächtigen und Getreuen.

Nachdem unsern Römischen Kaiserlichen Ambt zustehet, nicht allein den Gezirck des Heyligen Röm. Reichs, so unser Vorfahren, der Teutschen Nation umb der Heyligen Röm. und gemeiner Kirchen Beschirmung willen, durch die Göttliche Gnad mit ihren schweren Blutvergiessen, an sich bracht haben, in Austilgung und Undertrukunge der Ungläubigen zu erweittern, sonder auch nach der Regel, die von der Heiligen Röm. Kirchen bisher gehalten ist, Fürsehung zu thun, daß kein Befleckung der Ketzerey oder Argwohn in dem Röm. Reiche, unsern Heyligen Glauben verunreine, oder ob der einige ietzt angefangen hett, mit allem Fleiß, guten Mitteln, und Bescheidenheit, so in solchen fürzunehmen seyn, auszutilgen. Deßhalben bedenken Wir, wo solches je einem unsern Vorfahren zu thun gebühret, daß Uns die Bürde desselben viel höher uud mehr aufgelegt ist, nachdem des Allmächtigen GOttes unmäßliche Gütigkeit, zu Beschirmung und Mehrung seines heiligen Glaubens, uns mit viel Königreichen und Landen und mehrern Macht dann vor manig Jaren, ie einen unsern Vorfahrn am Reiche fürgesehen und begabt hat: Dieweil wir auch von Vätterlichen Stamme aus den aller Christenlichen Kaisern, und Ertz-Hertzogen zu Oesterreich und Hertzogen zu Burgundi, und denn aus Mütterlichen Stamme, aus den Christglaubigisten, Hispanischen, Sicilianischen, und von Hierusalem, Königen entsprungen seyn, welcher klaren Thaten Gedechtniß durch sie für den Christenlichen Gläuben geübt, nimmer abgehen wirdet. Darum wo Wir etliche Ketzereyen, so innerhalb dreyen Jahren in teutscher Nation entsprungen, und vormahls durch die heyligen Concilien, und des Pabsts Satzungen, mit gemeiner Kirchen Verwilligung warlich verdampt, und ietz von newen aus der Höllen gezogen sind, tieffer einwurtzeln lassen, und aus unser Versäumniß verhengen, und gedulden, so würde unser Gewissen mercklich beschwert, und unsers Nahmens ewige Glori in glückseeligen Eingang unser Regierung mit einem duncken Nebel umbfangen.

Dieweil nun ungezweiffelt euch allen unverborgen ist, wie weit die Irrungen und Ketzereyen von den Christlichen Weg abweichen, so einer genant Martinus Luther, Augustiner Ordens in der Christlichen Religion und Ordnung, sonderlich in der Durchleuchtigen Teutschen Nation, als einer unauffhörlichen Zerstörerin alles Unglaubens und Ketzerey einzuführen und zu beflecken unterstehet, in der gestalt, wo dem furderlich nicht begegnet, daß dadurch dieselb gantz Teutsch Nation und nachmahls durch solche Einwurtzlung und erbärmlichen Abfall guter Sitten des Friedes und Christlichen Glaubens kommen würden. Deshalb nicht anbillich unser H. Vater Payst Leo der Zehend, der H. Röm. und gemeiner Christlichen Kirchen obrister Bischoff, dem die Sorg und Versehung der Sachen, so den Christlichen Glauben antreffen sonderlich zustehet, bewegt worden ist, denselben Luther anfänglich, väterlich und mildiglich zu warnen und zu ermahnen, solcher bösen Anfang abzustehen, und die ausgebreyten Irsalen zu revociren. Und alß er das unterlassen, und darüber je länger je bösers geübt, hat sein Heyligkeit understanden, dagegen füglich und nicht ungebräuchlich Mittel und Wege fürzunemen, und darauf zu mehrmahlen, die Cardinal, Bischöff und ander Prälaten, auch der regulirten Orden, Priorn und General Minister und viel ander treffentlich redlich Leut, aller Erbarkeit, Kunst und Wissenheit erfahren, deßgleichen viel ander der Christenlicher Nation Doctor und Magister erfordert und berufft, und denselben Martin Luther darzu citiret, und alß er ungehorsamlich ausblieben ist, all sein Schrifften, so in Latein und Teutsch ausgangen sind, und noch ausgehen werden, alß schädlich und dem Glauben und Einigkeit der Kirchen gantz widerwärtig verdammet, und aus Bäpstlichen Gewalt mit Rath und Willen der gedachten Cardinál, zeitlicher Erwegung Bischoff, Prälaten, Doctores und Meistern, allenthalben zu verbrennen, und gäntzlichen zu vertilgen, gebothen. Und darneben denselben Luther, es sey dann, daß er innerhalb einer bestimbten Zeit nach Eröffnung seiner Heyligkeit Decret, beweise, daß er seiner Irsäll Reu, auch die verwandelt und revociret habe, als einen Sun der Ungehorsam und Boßheit, und alß einen Zertrenner und Ketzer von meniglichen zu meiden, Und nach Satzunge der Recht geordent und gesetzt, bey den Peenen in Bäpstlichen Bullen begriffen, die sein Heyligkeit uns, alß des Christenlichen Glaubens waren und öbristen Beschirmer, und deß Heil. Bäpstlichen Stuels und der Röm. und gemeiner Christenlichen Kirchen Advocaten, durch sein und desselben Stuels Orator und Bothschafft, so sein Heyligkeit deßhalben sonderlich zu uns verordent zugesandt hat, mit Beger und Erforderung, unsern Pflichten nach, und aus Oberkeit und Gerechtigkeit unßers Kaiserlichen Ambts, seiner Heyligkeit in solchem unßer Hülff des weltlichen Schwerdts, zu Rettunge des Christlichen Glaubens mitzuteilen, und allenthalben im H. Röm. Reich auch alß einen Christgläubigen König und Fürsten wohlgeziemet, in unsern Erblichen Königreichen und Fürstenthumben und Landen, und sonderlich in Teutscher Nation zu befehlen und zu gebiethen, alles und yedes so in seiner Heylichkeit Bullen begriffen ist, unübertretlich zu halten, und darinn Execution und Vollziehung zu thun.

Und wiewohl Wir solche Ermahnung nach Uberantworttung der Bäpstlichen Bullen, und zu letzt die Verdamnüß des Luthers an viel Orthen, in Teutscher Nation, verkündt, auch in unsern niedern Burgundischen Landen, und sonderlich zu Cöln, Trier, Mentz, und Lüttich zu exequiren und zu vollziehen gebothen haben; So hat sich doch Martin Luther darüber nicht allein nicht gebessert, noch sein Irsal revociret, noch von Bäpstlicher Heylichkeit Absolution, und wiederum in der H. Christlichen Kirchen Gnad begert, sonder seines verkehrten Gemüts und Verstandts viel böser Frucht und Würckung wie ein wütender in ein offenbahre Underdruckunge der H. Kirchen einfallent, durch viel gehauffte Bücher, die nicht allein neuer, sonder vormahls von den H. Concilien, verdambt Ketzereyen und Gotteslästerung voll sind, in Lateinischer und Teutscher Sprach, aus ihm selbst oder zum wenigsten under seinen Nahmen gemacht, täglich ausgebreytet, Darinn er von der H. Kirchen so lange Jahr gehalten, der Sieben Sacramenten Zahl, Ordnung und Gebrauch zustöret, umbkehret und verletzet, und die unzerstörlichen Gesetz der H. Ehe in wunderbahrliche Weg schändlich befleckt; Sagt auch, daß die H. Oelunge ein erdicht Ding sey. Er will auch den Gebrauch und der unaussprechlichen H. Sacrament Niessung zu der verdampten Beheym Gewonheit und Gebrauch ziehen, und verwickelt anfänglich die Beicht, die den Herzen, so mit Sünden befleckt, oder beladen sind, am aller nutzbarlichsten ist, dermassen, daß darauß kein fundament noch Frucht mag genommen werden. Zum letzten drawet er weiter von der Beicht so viel zu schreiben, wo das gestattet, daß nicht allein gar niemands sey, der aus solchen seinen aberwitzigen Schrifften nicht understehen würdet zu sagen, die Beicht unfruchtbar zu seyn, sondern auch wenig sind, die nicht predigen werden, daß nicht zu beichten sey. Er helt auch nicht allein Priesterlich Ambt, und Orden, auf das allergeringst, sondern understehet auch die weltlichen Laischen Personen, zu bewegen, ihre Händ in der Priester Blut zu waschen, und nennet den Obersten unsers Christlichen Glaubens Priester, des H. Sanct Peters Successor, und Christi wahren Vicarien auf Erden, mit verleumbden und schendlichen Worten, und verfolgt ihn mit mannigfaltigen unerhörten Feindt-Schrifften und Schmähungen.

Er bestätiget auch aus der Heydnischen Poeten Gedicht, daß kein freyer Will sey, der Meynung, daß alle Dinge in einer gewissen Satzung stehen und schreibt, daß die Meßhaltung niemands zu gut komm, dann dem, der die vollbringt, darzu umbkehret er den Gebrauch, so mit Fasten und Gebeth von der H. Kirchen aufgesetzt, und bisher gehalten worden ist. Sonderlich verachtet er auch der H. Väter Authoritäten, die von der Kirchen angenommen sind, und nimbt gäntzlich hinweg, die Gehorsam und Regierung, und schreibet beyläufftig gar nichts anders, das nit Aufruhr, Zertrennung, Krieg, Todtschläge, Rauberey, Brandt, und zu gantzen Abfall des Christenlichen Glaubens, reiche und

deute/ Denn wie er lernet ein frey eigen willig Leben/ das von allen Gesetz ausgeschlossen/ und gantz Viehisch; Alſo iſt er ein frey eigen willig Mensch/ der alle Gesetze verdampt und underdrükt/ wie er denn die Decreta und Geistlich Gesetz öffentlich zu verbrennen/ kein Entsetzung oder Scheue gehabt hat. Und wo er das Weltlich Schwerdt/ nit mehr denn des Bapsts Bann und Peen geforcht/ so hätte er dem Weltlichen Rechten viel böſers gethan.

Er schämet sich nit ietzt wider die H. Concilien öffentlich zu reden/ und die nach seinen Willen zu schmälern/ und zu verletzen/ aus dem er sonderlich das Concili zu Costenz allenthalben mit seinen befleckten Mund schwerlich antastet/ und nennet das der gantzen Christlichen Kirchen/ und Teutscher Nation zu Schmach und Verkleinung ein Synagog des Teuffels/ und denn die/ so darinnen gewesen sind/ und Johansen Hußen/ umb seiner Ketzerischen Handlung willen zu verbrennen/ verordent haben/ nehmlich unsern Vorfahrern Kaiser Sigmunden/ auch des H. Reichs Fürsten und gemeine Versamlung/ Entchristen und des Teuffels Apostel/ Todtschläger und Pharisäer/ und sagt/ daß alles das/ so in demselben Concili von des Hussen Irsal wegen verdampt/ Christenlich und Evangelisch sey/ und vergicht das anzunemen/ und zu beweren/ und ist mit seinem Gemüth in eine solche Unsinnigkeit gefallen/ daß er gloriret/ sey der gedacht Huße einmal ein Ketzer gewesen/ so sey er zehenmahl ein Ketzer/ Und damit alle andere des Luthers unzalbare Boßheiten um Kortze willen unerzelt bleiben/ so hat dieser einiger nit ein Mensch/ sondern alß der böß Feind/ in gestalt eines Menschen mit angenommener Münchs-Kuten/ manicher Ketzer aufs höchst verdampter Ketzereyen/ die lange Zeit verborgen blieben sind/ in ein stinckende Pfützen zusammen versamblet/ und selbst etliche von neuen erdacht/ in Schein/ daß er predig den Glauben/ den er männiglichen mit solchen hohen Fleiß einbildet/ damit er den Nahmen und Schein der Evangelischen Leer/ allen Evangelischen Friede und Liebe/ auch aller guten Ding/ Ordenung und die aller zierlich Christlich Gestalt umbkehre/ und niederdrüke.

Solches alles haben Wir zu Hertzen gefaßt/ und in Crafft unsers Käyserlichen Ambts und Wirdikeit/ damit Wir von GOtt fürsehen sind/ darzu aus sonder Liebe und Zuneigunge/ so wir wie unser Vorfahrer zu Beschirmen/ Auffenthalt und Handhabung des Christlichen Glaubens/ auch des Röm. Pischoffs/ und H. Stuls Ehre haben und tragen/ betrachtet/ daß uns sonderlich über obgemeldt Bäpstliche Heyligkeit Ermahnunge und Ersuchen/ an unsere mertliche Nachrede/ und der gantzen Christenheit Schmach und Schaden/ in einer solchen grossen und erschröcklichen Handelung nachleßig zu seyn/ nit gebüren wölle/ alß wir auch nit thun solten/ und unser Wille und Gemute nit gewesen ist/ sondern wir wollen vielmehr in unser Vorfahren Röm. Käyßer Fußtapffen tretten und ihren hochberühmten Thaten/ so sie zu Beschirmung der Christlichen Kirchen vollbracht haben/ nachfolgen/ und den löbl. Constitutionen/ so zu Straff und zu Verdilgung der Ketzer gemacht sind/ anhangen/ und haben sonderlich dieser Sachen halben/ unser und des H. Reichs Churfürsten/ Fürsten und Stände/ ietzt hie zu Wormbs/ zu merer mahln zu unß berufft/ und dieselb Sachen mit hohen Fleiß/ wie denn die merklich Nothdurfft erfordert/ treffenlich bewogen/ und mit einhelligem Rahte und Willen/ uns dieser nachfolgende Meynunge vereinet und entschlossen/ in gestalt/ wiewohl einen so verdambten und in seiner verstopfften Verkerung verhärten/ und von den Brauch der Christenlichen Kirchen abgesonderten Menschen/ und offenbaren Ketzer Verhör zu geben/ in allen Rechten ausgenommen ist/ daß wir alle unnütze Reden abzuschneiden/ sonderlich dieweil etlich offentlich verneinen/ daß in des Luthers Nahmen viel Bücher gedruft und geschrieben werden/ die von ihme nit gedichtet/ oder ausgangen seyn sollen/ und auch etlich vermeinet/ den Luther zuvor und ehe wir weiter gegen ihme procediren/ billig zu hören/ ja zu Uns zu fordern/ und mit freyen Geleit fürsehen sollen.

Darauf wir ihn auch an unsern Hof berufft/ und durch einen unßern Herolt/ mit schrifftlichen Geleit/ hieher zu Uns kommen lassen/ und in unser und in aller obgemelten unser und des Reichs Chur-Fürsten/ Fürsten und Stände/ Persönlicher Gegenwärtigkeit fragen lassen/ ob er die Bücher/ die ihm dazumahln unter Augen gelegt sind/ auch andere Bücher/ die in seinen Nahmen umbgetragen werden/ gemacht habe/ und ob er das/ so in solchen Büchern wider die H. Concilien/ Decret/ Brauch/ und Gewonheiten/ von unsern Voráltern/ biß auf diesen Tag gehalten worden/ begriffen sind/ revociren/ und wiederum zu der Schoß und Einigkeit der Heyligen Kirchen kommen wölle/ Und ist ihm solches mit dergleichen Meynung und Ermahnunge fürgehalten/ die den verstopfftigsten Menschen/ und härter denn ein Stein erweichen und bewegen möchten/ und alßbald er die-

dieselben Bücher gehört/ hat er die für seine Bücher bekandt/ und verjehen/ und darauff protestiret/ daß er die nimmermehr verläugnen wöll/ und darzu geredet/ daß er noch viel ander Bücher gemacht habe/ die Wir hierinn/ dieweil wir der kein Wissen tragen/ nicht angezeigt haben/ aber berührend die Revocation, hat er einer Zeit begehret/ und wiewohl ihm die billich were abgeschlagen worden/ so doch wider die Neurung und Irsal im Glauben ohn allen Verzogk gehandelt werden soll/ und er aus unsern vordern Mandat, und unsern Schreiben an ihm ausgangen/ die beyde ihm gewiß überantworttet sind/ klärlichen vernommen hat/ um welcher Ursach willen er zu Uns erfordert ist/ und er deßhalben für unser und der Stände Angesicht/ an bereyte Antwortt nicht kommen seyn solt/ nichts desto minder haben Wir aus Miltigkeit und Gütigkeit ihm einen Tag zugegeben/ und nach Verscheinung desselben Tags ist er wiederum vor Unß und des Reichs Ständen erschienen/ und mit fleißiger Ermahnung/ wie vor ersucht worden/ in sich selbst zu gehen/ mit unsern Zusagen/ so er das/ so in seinen Büchern verdambt und böß were/ revociret/ daß er wiederum in unßers H. Vatters Bapst Huld und Genad kommen soll/ und wir auch daran seyn wöllen/ daß sein Heyligkeit/ aus ieder Christenlichen Nation zwen treffliche Mann eins guten Lebens und hoher Lehre/ seine Bücher fleißiglich übersehen/ und das Böse daraus thun/ und was guth were/ dasselb solt die Bäpstliche Heyligkeit approbiren/ Aber über das alles hat er solche Revocation nicht gethan/ noch unser gnädig Erbiethen nicht annehmen wöllen/ sonder das gantz abgeschlagen/ und mit dergleichen ungebührlichen Worten und Gebärden/ die keinen sinnigen und regulirten Geistlichen keines weges geziemen/ offentlich gesagt/ er wolle in seinen Büchern nicht ein Wort ändern/ und also in unser und der Stände Gegenwart die Heil. Concilien unmiltiglich und unverschämbt verspottet/ verdambt/ geschmächt/ und gäntzlich veracht/ und zuvor das zu Costentz/ so der Teutschen Nation zu ewiger Ehre den Frieden und Einigkeit wiedergegeben/ er werde denn mit Disputation, die er auf Vertröstunge unsers Geleits begehrt/ unangesehen/ daß er gut wissen hat/ daß die in göttlichen und menschlichen Rechten verbothen sind/ überwunden/ Und wiewohl Wir auf soliche unmilte Antwort/ die nicht ohne kleine Beschwerung unßer und der Stände Gemüth/ auch des gemeinen Volcks Ergerniß/ gehört worden ist/ aus beweglichen Ursachen fürgenommen hetten/ von stund darauf zu ferren Mitteln zu greiffen/ in gestraks wiederumb abscheiden/ und heimziehen zu lassen/ in massen Wir solich unser Meinunge/ mit eigner Hand geschrieben/ des nachfolgenden Tages haben eröffnen lassen; So sind wir doch durch der obgemelden Churfürsten und Stände hochs Ansuchen bewegt worden/ daß wir ihm nach dreyen Tagen/ sich zu bekehren/ Frist gegeben haben/ und sind darzwischen zwen Churfürsten/ auch zwene Geistlich und Weltliche Fürsten/ und denn zwene von unsern und des Reichs Stätten verordnet worden/ die aus Befehle/ und von wegen der gemein Reichs-Versamblung den gedachten Luther/ für sich erfordert/ und mit guter Warnung/ Ermahnung und Underweisunge/ und allen dem/ so möglich und dinstlich ist/ ihn zu bekehren/ nichts underlassen/ mit Anzeigung/ wo er sich nicht bekehre/ in was schwere Straff er bey Uns/ und dem Heyligen Reich/ auch nach Ordenung der Recht fallen werde/ und alß solcher Fleiß und Ernst bey ihm unfruchtbar gewesen ist/ hat unser Churfürsten einer/ zwen gütig und kunstreich Doctores zu ihm genommen/ und mit sambt denselben/ auch selbs allein insonderheit/ nicht allein in hoher Ermahnung/ auch scheinbarlicher Anzeigung mancherley sein des Luthers Irsal understanden Ihn zu bewegen/ daß er mehr ansehe unsers Vatter Pabst/ deßgleichen unser und aller Reichs-Stände/ auch ander Christgläubigen Nation Gebrauch/ den sie nach Ordenung der Christlichen Kirchen so lange Jahr herbracht haben/ denn seinen einigen Sinn/ mit dem Anhange/ wenn er von denselben seiner Einsinnigkeit abweiche/ und sich wiederum bekehre/ werde er befinden und erkennen/ daß solchs aus einen löblichen Exempel viel H. Väter/ und zu Behaltung seiner Seele/ Ehre und Leibs beschehe/ Darauf alß wir gläublichen berichtet sind/ solle Martin Luther geantworttet haben/ daß er nicht allein alle iezt gemeldte Personen/ sondern ein gemein Concilium (ob gleichwohl eins seyn würde) verdächtlich und argwohnig halte/ und daß er aus seinen Schrifften/ nicht die wenigsten Sylben verwandeln wölle/ wie er vormahls in unser/ und des Reichs Ständen Beywesen auch gethan hätte/ es sey dann/ daß er von einen gelehrten Mann überwunden werde/ doch nach seiner Regel/ und nicht aus den Concilien/ noch aus Käyßerlichen oder geistlichen Gesetzen/ noch aus einiger Vätter Auctoritäten/ wie heilig die sind sonder allein aus den Worten der Heyligen Schrifft/ die er vermeint nach seinen Sinn/ zu Ersättigung seines zufälligen Gemüths verstanden werden sollen/ über das klar und offenbahr ist/ daß aus denselben Auctoritäten die zu Erfüllung

des, so in beyden Testamenten nicht gemeldet oder ausgedruckt sind, bißher die Heylige Christliche Kirche geregiret worden ist.

Wenn sich nun die Sachen dermassen verlauffen hat, und also Martin Luther gantz verstocket, und verkehrlich in seinen offenbaren ketzerischen Opinionen verharret und dadurch von allen den, die Gottsfurcht und Vernunfft haben, unsinnig, oder daß er mit dem bösen Geist besessen were, geacht und gehalten wirdet, haben wir in Lauts unsers Geleits auf den fünff und zwantzigsten Tag des Monds Aprilis nechst verschienen von stund, von unsern Angesichte hinweg ziehen lassen, und ihm wiederum einen Herolt zugeordent, also daß er von denselben fünff und zwantzigsten Tage Aprilis anzurechnen, zwantzig Tage die nehisten hernach folgend unser frey sicher Geleyt haben, und dasselbige unser Geleyt nach Verscheinung solcher zwantzig Tage aus seyn, und ihn nicht lenger vertragen soll, und zuletzt darauff zu süglichen Remedien, wider diese schwere gifftige Sucht zu procediren, wie hernach folget.

Am Ersten zu Lobe dem Allmächtigen und Beschirmung des Christenlichen Glaubens, auch des Römischen Bischoffs und Stuls gebührlicher Ehre, und Krafft des Ambts unser Käyserlicher Würdigkeit und Auctorität, darzu mit einhelligem Rathe und Willen unser und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände ietzt hie versamlet, haben wir zu ewiger Gedächtniß diß Handels, zu Vollstreckung des Decrets, Sentenz, und Verdamnüß laut der Bullen, so unser H. Vatter Babst, als dieser Sachen ordentlicher Richter, hat ausgehen lassen, den gedachten Martin Luther, alß von GOttes Kirchen abgesonderten Gliede, und einen verstockten Zertrenner, und offenbahren Ketzer von uns und euch allen und ieden insonderheit zu achten und zu haben erkennet und erkläret, und thun das wissentlich in Krafft diß Briefs, und gebiethen darauf euch allen und ieden, besonder bey den Pflichten, damit ihr Unß, und dem H. Reich verwandt seyd, auch Vermeidung der Peen Criminis læsæ Majestatis, und unser und des Reichs Acht und Aber-Acht, und darzu Privirung und Entsetzung aller Regalien, Lehen, Gnaden und Freyheiten, so ir bißher von unsern Vorfahren, Uns und dem H. Reiche in einigen Wege gehabt, von Römischer Käyserlicher Macht, ernstlich mit diesen Brieff, und wollen, daß ir sambtlich und sonderlich, nach Verscheinunge der obberührten zwantzig Tage, die sich auf den viertzehenden Tage diß gegenwärtigen Monds Maji enden, den vorgemeldten Luther nicht hauset, höffet, esset, trencket noch enthaltet, noch ihm weder mit Worten noch Wercken heimlich noch öffentlich keinerley Hülffe, Beystand noch Fürschub beweisset, sonder wo ihr in alßdann ankommen und betreten, und des mächtig seyn möcht, ihm gefänglich annehmet, und Unß wohl bewahrt zusende, oder das zu thun bestellet, oder Unß das zum wenigsten (so er zu Handen bracht wirdet) unverzögenlich verkündet, und anzeiget, und ihn dazwischen also fänglichen behaltet, biß euch von unß Bescheid, was ir ferner nach Ordnung der Recht gegen ihm handeln sollet, und jr umb solch heylig Werck auch eure Mühe und Kosten ziemliche Ergötzlichkeit empfahen werdet, aber gegen seinen Mitverwandten, Anhängern, Enthaltern, Fürschiebern, Gämern und Nachfolgern, und derselben beweglich und unbeweglich Güther, sollet ir in Krafft der heyligen Constitution und unser, und des Reichs Acht und Aber-Acht dieser Weiß handeln, nehmlich, sie niederwerffen und fahen, und ihre Güter zu ewren Händen nemen, und die in ewren Nutz wenden und behalten, ohn männiglichs Verhinderung. Es sey dann daß sie durch glaublichen Schein anzeigen, daß Sie diesen Weg verlassen, und Bäbstliche Absolution erlangt haben.

Ferner gebiethen Wir auch allen, und ewer iedem insonderheit, bey den vorgeschrieben Peen, daß ewer keiner des obgenandten Luthers Schrifften, von unserm H. Vater Babst, wie oben stehet, verdambt, und all andern Schrifften die in Latein und Teutsch oder in ander Sprach bißher durch ihn gemacht worden, alle böß, argwöhnlich und verdächtlich und von einen offenbahren hartneckigen Ketzer ausgangen, kauffe, verkauffe, lese, behalt, abschreib, druck, oder abschreiben lasse, noch seiner Opinion zufalle, die auch nicht halte, predig noch beschirme, noch das in einig ander Wegen, wie Menschen Sinn das bedencken kan, understehe, unangesehen ob darin etwas Guts dem einfältigen Menschen damit zu betriegen eingeführt werde. Denn wie die allerbeste Speise, so mit einen kleinen Tropfen Giffts vermischt, von allen Menschen geschewet, so vielmehr sollen solche Schrifften und Bücher, in den so manich der Seelen Gifft und Verdamnüß eingeführet sind, von uns allen nicht allein vermieden, sonder auch die von aller Menschen Gedächtnüß abgethan und vertilget werden, damit sie niemands schaden oder ewiglich tödten, dieweiln doch sonst vormahls alles, das so gut in seinen Büchern geschrieben, von den Heyligen Vättern, die von der heyligen Christenlichen Kirchen angenommen und approbiret sind,

sind, zu mehrmalen angezogen ist und ohne alle Sorg und Argwönigkeit einiges Ubels mag gelesen und gehandelt werden.

Darzu solt ir alle, und yder, in was Wirden, Stands oder Wesen der sey, und sonderlich die, so Obrigkeit und Gerichts-Zwang haben und gebrauchen, bey Vermeidung vorberührter Peen allenthalben im Röm. Reich, auch unser erblichen Fürstenthumben, und Landen, mit der That ernstlich ordnen, strassen, gebiethen und bestellen, alle und iegliche solche obbestimte des Luthers vergifft Schrifften und Bücher, alß die, so dienen zu einem grossen Auflauff, Schaden, Zertrennungen und Ketzereyen, in GOttes Kirchen, mit dem Feuer zu verbrennen, und in den und andern Weg, gäntzlich abzuthun, zu vernichten, und zu vertilgen. Deßgleichen sollet ir der Bäpstlichen Heyligkeit Bothschafften, oder iren verordneten Commissarien in solchen, auf ir Anlangen und Ersuchen, mit allen Fleiß und Treuen beystehen, und nicht desto minder in derselben Abwesen, dieß alles und iedes also zu geschehen, zu exequiren und zu vollbringen, aus unsern Geheiß und Befehl thun und handeln.

Darneben gebiethen wir allen andern, und des Reichs, auch unsern erblichen Fürstenthumb und Landen Underthan und Getreuen ernstlich mit diesen Brief, daß ihr in den obgemeldten Ständen und Oberkeiten gleich Uns selbs hülflich, beyständig, gehorsamb, und willfärtig seyd, bey Vermeidung der angezeigten Peenen, Straffen, und Bußen. Und nachdem die mercklich Nothdurfft erfordert fürzukommen und zu verhüthen, daß des Luthers Bücher oder böß Anzüge derselben, so in andern Nahmen darinnen sind, als des Dichters Nahme nicht gemeldet wird, ausgehen, noch sonst viel ander Bücher, die alß wir mit Beschwerunge Unsers Gemüths bericht, den mehrer Theiln in Teutschlanden gemacht und gedruckt, in böser Lehren und Exempeln voll sind, hinfür nicht mehr geschrieben noch gedruckt werden, damit die Christgläubigen weiter aus Verlesung derselben nicht in gröser Irrsal des Glaubens, Lebens, und guter Sitten fallen, und Ergerung, Neid und Haß in GOttes Kirchen daraus entspringe, wie sich bißher augenscheinlich erzeiget hat, daraus täglichs, ie länger ie mehr, in Königreichen Fürstenthumben, und Landen, Auflauf, Zertrennung und Ungehorsam zu besorgen ist, Demnach solche schädliche verderbliche Sucht auszutilgen, gebiethen Wir abermahls mit Rathe und Willen, unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten und Stennde, bey vorgedachten schweren Peenen, Straffen und Bußen, euch denselben unsern und des Reichs und unsern erblichen Fürstenthumb und Landen Underthanen, allen und ewer jeden, als Röm. Kaiser und Erblicher Herr, daß hinfür ewr keiner solche Schmach, und vergiffte Bücher noch ander Zedel, und Abschrifften, alß die, so unsern H. Glauben Irsalen gebären, und dem, das die H. Christenliche Kirche bißher gehalten hat, widerwärtig seyn, darzu auch Feindes und Schmach Schrifften wider unsern H. Vater Bapst, Prälaten, Fürsten, Hohe Schulen und derselben Facultæten und andere Ehrsame Personen, und was inhaltet das, so sich von den guten Sitten, und der H. Röm. Kirchen abwend, nit mehr dichte, schreib, drücke, mahle, verkauffe, kauffe, noch heimblich oder öffentlich behalte, noch auch nicht drucken, abschreiben oder mahlen lasse, noch das in kein ander Weise, wie immer erdacht mag werden, nicht gestatt, oder verhänge, noch verschaffe, deßgleichen gebiethen Wir ernstlich bey angezeigten Peenen allen denen, so zu der Justicie verordent und gesetzt sind, daß sie alle ietzt gemelte Schrifften, Bücher, Zedeln, und Mahlerey, so bißher gemacht seyn, und hinfür geschrieben, gedruckt und gemahlet werden sie sind wes Sie wollen, wo man die findet, durch das gantze H. Röm. Reich und Unser Erb-Lande in Crafft diß unsers Geboths von unsern wegen annehmen, zureißen und mit öffentlichen Feuer verbrennen, auch der Dichter, Schreiber, Drucker und Mahler, auch Verkauffer und Kauffer, solicher schendlicher Schrifften, Bücher, Zedeln, und Mahlereyen, die darin nach Verkündigung unsers gegenwärtigen Käyserlichen Gebothes verharren, oder deßhalben ichts fürzunehmen unterstehen, wo das offenbar ist, Leib, Güter, Gerechtigkeiten, wo ihr die bekennen müget, annehmet, fahet und behaltet, und damit nach euren Gefallen handelt, das sollet ihr gut Fug und Recht, und damit wider niemands gethan haben, noch iemands darum wieder inner noch ausserhalb Rechtens zu verantwortten nicht schuldig seyn.

Damit auch solches alles, und ander Ursachen künfftiger Irrsal abgeschnitten, und die Gift der, so solche Schrifften tichten und machen, ferner nicht ausgebreit, und die hochberühmte Kunst der Truckerey, allein in guten und löblichen Sachen gebraucht und geübt werde, so haben Wir weiter aus Käyserlicher und Königlicher Oberkeit, und rechten Wissen, auch mit einhelligem Rathe unser und deß H. Reichs Churfürsten und Stände, bey unsern und des Reichs Acht und Aber-Acht und andern vorberührten Peenen gebothen,

then, Gebiethen auch sollichs wissentlich, in Crafft diß unßers Edicts, das wir hiermit für ein unzerbrochenlich Gesetze zu halten erkennen, daß hinfüro kein Buchtrucker, oder iemand anders, er sey wer oder wo er wölle, in dem H. Röm. Reiche, auch in unsern Erb-Königreichen, Fürstenthumben und Landen, kein Bücher noch ander Schrifften, in den etwas begriffen wirdet, das den Christlichen Glauben wenig oder viel anrühret, zum ersten drucke, nachdrucke, ohne Wissen und Willen des Ordinarien desselben Orts, oder sein Substituten und Verordenten, mit Zulassung der Facultät in der H. Geschrifft, einer der nechstgelegen Universitæten, Aber ander Bücher, sie sind in welcher Facultät, und begreiffen was sie wollen, die sollen mit Wissen und Willen, des Ordinarien und ausserhalb desselben keins weges getruckt, verkaufft, nachzutrucken, oder zu verkauffen understanden, verschafft, noch gestattet werden in keine Weise.

Ob aber iemands, in was Würden, Standes oder Wesens der were, wider diese unser Christenliche und Kaiserliche Meynung, Decret, Statut, Gesetz, Ordination und Geboth, die auch gantz und unzerstörlich sollen gehalten werden, in einen oder mehr vorgeschrieben Articuln, so die Materi des Luthers oder Truckerey betreffen, in einigem Weg, wie Menschen Sinn das erdencken möcht, freventlich handelt und thäte, über das wir solches vernichten und krafftloß machen, wider dieselbigen wollen Wir, daß mit den vorgeschriebenen, auch den Peenen in den Rechten eingeleibt, und nach Form und Gestalt, des Bannes und Kaiserlichen Acht und Aber-Acht gehandelt, procediret, und fürgefahren werden solle, darnach wiße sich menniglich zu richten, Und damit dem allen Vollziehung beschehe und Glauben gegeben werde, so haben Wir diesen Brief mit unserm Käiserlichen Innsiegel besiegelt, der geben ist in unser und des H. Reichs Stadt Wormbs, am Achten Tage des Monds Maji, nach Christi Geburth funffzehen hundert und im ein und zwantzigsten: Unserer Reiche, des Röm. im andern, und der andern aller im sechsten Jahren.

Ad mandatum Dn. Imperatoris proprium

Nic. Ziegler.

XCVII.

Römischer Käyserlicher Majestät Regiment, auf dem Reichs-Tag zu Wormbs Anno 1521. aufgericht.

WIr Carol, der fünfft, von GOttes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Leon, beyder Cicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valentz, zu Gallicien, Maioricarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum, und Terræ firmæ, deß Meerß Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kernten, zu Crain, Limburg, Geldern, Wirtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ. Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, Parsiloni, zu Arthoys, zu Burgundt, Pfaltzgraff zu Hönigaw, zu Holand, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Ceritan, und zu Zürphen, Landgraff in Elsas, Marggraff zu Burgaw, zu Oristani, zu Gotiani, und deß Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia ꝛc. Herrn in Frießlandt, auff der Wendischen Marck, zu Portenaw, zu Biscaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, als wir zu der Ehr und Würde deß heiligen Römischen Reichs erwählt, und zu Regierung desselben kommen sind, und darinn etwa grosse Mangel, an Fried und Recht, auch guter Ordnung und Policey befunden, darauß dem heiligen Römischen Reich biß anhero viel und mercklichs entzogen, auch sonst in Abnemmung, Zerrüttung und Verwüstung dermassen gewachsen, daß wo dem mit zeitigem Rath nicht begegnet, es in kurtzer Frist gar zertrennt und verruckt werden möcht. Deßhalben wir auß sonderer Neygung und Begierde, zu Auffnemmung desselben, auch Mehrung und Erhöhung deß Christlichen Glaubens bedacht, dem allen mit fruchtbahren Rath und Hülff zu erscheinen, Und demnach uns eilends, nach beschehener unserer Wahl, zum Römischen König, von unserm Hispanischen Königreich, auffs bäldest uns möglich gewesen, herauß in das heilige Reich gethan, unser Krönung, zu förderst an der Statt Aach, wie sich inhalt der Gülden-Bull, und der heiligen Gesetz gebührt, empfangen haben, und darauff unsern erst gehaltenen Reichs-Tag allhier gen Wormbs (dieweil wir den, der sterblichen Lufft halben zu Nürnberg nicht haben halte mögen,) angesetzt. Darauff auch der mehrer Theil deß Reichs Churfürsten, Fürsten und andere Stände in eigener Person, und durch ihr vollmächtige Anwäld

Anwäld erscheinen. Mit deren Rath wir viel und mannigfaltig deß H. Reichs Nutz und Notturfft betracht und berathschlagt: und sonderlich, wie das wieder in Auffnemmen und Gedeyen kommen, und das, so dem Reich entzogen, mit der Zeit desto stattlicher wiederumb darzu gebracht werden mög. Demselben nach, und damit wir andern unser König-Reich, Landen und Leuthen, zu Versehung derselben, desto baß außwarten mögen, auch in unserm Käyserlichen Gemüth betrachten, daß das heilige Römische Reich durch keinen füglichern und bessern Weg, dan durch gut Regiment, Fried, Recht, auch gute Ordnung und Policey, darauff dann als Grundtfesten, alle Reich und Gewalt ruhen, in Auffnemmen bracht, geholffen, und das, so dem H. Reich entzogen, wiederumb darzu bracht werden mögen können: So haben wir uns mit einmüthigen zeittigem Rath und Willen, auch Zugeben und Annemmen der Hoch- und Ehrwürdigen, Hochgebornen, Ehrsamen, Edlen unsern lieben Neven, Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Herren, und andern Ständen deß heiligen Römischen Reichs, allhie auff gegenwärtigen deß heiligen Reichs Tag versamblet, beschlossen, und ein Regiment angestellt, wie in unserm Abwesen regiert, auch wo, und wie es gehalten werden sol, auff Form, wie dan solches alles hernach folgt, auffgericht.

1. Vnd anfänglich, so haben wir mit zeitigem Rath, Willen, und Annemen der Chur-Fürsten, Fürsten, Graffen, Freyen, Herrn und Stände, zu unserm Statthalter, so wir an unser statt setzen werden, der ein Weltlicher Chur-Fürst, oder zum wenigsten ein Graff oder Freyherr seyn soll, zwo und zwäntzig Personen auß dem H. Reich Teutscher Nation, zu unserm Regiment im Römischen Reich geordnet, gesetzt und fürgenommen, also, daß dieselben zwo und zwäntzig Personen, sampt unserm Statthalter, unser Regiment im H. Römischen Reich seyn, und vollen Gewalt, Macht, und Befehl haben sollen, den wir jhnen auch hiemit, und in Krafft dieses Briefs geben, von uns als Römischen Käyser, deß heiligen Reichs Sachen, Recht, Friedt und jhrer beyder Vollnziehung und Handhabung, auch Widerstand gegen den Anfechtern deß Reichs und Teutscher Nation, und was an dem Frieden, Rechten, jhrer Handhabung, und dem Widerstand, obgemelt, hanget, oder darzu dienstlich und erschießlich seyn mag, antreffend, und die von deß Reichs Underthanen, oder andern, an sie langen oder entstehen werden.

2. In solchen vorgeschriebenen Artickeln zu verhören, für sich zu fordern, zu handeln, mit Fleiß zu betrachten, zu rathschlagen, und entlich zu beschliessen, nach jhrer besten Verständtnuß, auff jhr nachgemelte Pflicht, zu unser und deß H. Reichs Ehr, Nutz und Mehrung.

3. So auch der Statthalter und Regiment für noth ansehen wird, deß Christlichen Glaubens Anfechter halben, im Reich, und mit andern Christlichen Ständen und Gewäldten zu handeln, das sollen sie zu thun auch Macht haben: Doch soll durch gemelten unsern Statthalter und Regiment kein Bündtnuß gemacht werden, es beschehe dann mit unserm Rath und Willen.

4. Vnd behalten uns bevor, die Beleihnung der Lehen und Regalien derjenigen, die sie under den Fahnen öffentlich mit Solemniteten pflegen zu empfahen, zu verleyhen. Vnd sollen vorgemelt unser Statthalter und Regiment auß redlichen Vrsachen solcher Empfängnuß, und sonderlich, ob wir ausserhalb des Reichs weren, nach Verscheinung deß ersten Jahrs, darinn einem jeden sein Regalien zu empfahen gebührt, noch ein Jahr lang Indult und Erstreckung zu geben Macht haben. Doch daß der, dem also Erstreckung zu Empfängnuß der Lehen gegeben wird, an Eydts statt gelobe und zusage, in aller maß uns und dem Reich, von wegen solcher Lehen verpflicht zu seyn, und zu gewarten, als ob er die Lehen empfangen, und die Eydspflicht gethan hett. Vnd mag er alsdan die Regalien und Lehen in allermassen brauchen, als ob sie jhm geliehen weren.

5. Vnd sollen wir mitler Zeit deß obgemelten gegebenen Indults, deßfals und solcher gegebenen Erstreckung dergestalt erinnert und verständigt werden, und wo wir mitler Zeit der Erstreckung nicht ins Reich, und Hoch Teutschland kommen, alsdann sollen und wöllen wir herauß Befelch thun, an unser statt solche Regalien, wie sich gebührt, zu verleyhen.

6. Aber andere und mindere Lehen, die soll ein jeder seines Gefallens vor uns, oder unserm Statthalter und Regiment empfahen, die sie auch leyhen mögen. Es were dan, daß jemandts aus besondern Freyheiten, von unsern Vorfahren ausgangen, solche, oder dergleichen Lehen zu verleyhen hett, und deß in Gebrauch were, von dem oder denselben sollen solche Lehen empfangen werden.

7. Ob auch Sachen fürfielen, Hertzogthum, Fürstenthumb, Graffschafften ꝛc. belangend, so vom Reich zu Lehen rühren, so einem Theil gäntzlich und endlich gesprochen werden solten, derselben Erkantnuß wöllen wir

wir uns hierin auch vorbehalten haben. Doch sonst in andern Sachen, diesem unserem Regiment, und der Cammer-Gerichts-Ordnung, unabbrüchig.

8. Und soll unser Regiment gen Nürnberg gelegt, und daselbst die erste anderthalb Jahr gehalten werden. Und nach Verscheinnung der anderthalb Jahren, wo wir nicht im Reich weren sollen Statthalter und Regiment Macht haben, so sie alle gemeinlich, oder der mehrer Theil, noth bedüncken wird, die angezeigte Malstat nach Gelegenheit der Sachen und Händeln zu verändern. Dergleichen obs in derselben Zeit mercklicher Sterbläufft, oder anderer ehehafften Vrsachen halben die Notturfft erfordert, mögen sie solch Regiment, obgemelter massen, auch verrücken.

9. Und soll obgemelt unser gesetzt Regiment in unserm Abwesen stehen, und zu unser Ankunfft ins Reich in Germanien, den Namen eines Raths haben, mit dem ersten Gewalt in angefangenen Sachen: Aber in künfftigen Sachen sollen sie nichts handeln, ohn unsern Rath und Willen, Und sollen wir alsdann inwendig dreyen Monaten, den nechsten, einen Reichs-Tag außschreiben und verkünden, die Stände darauff erfordern, und uns mit derselben Rath entschliessen, was weiter, deß Regiments halben, für gut angesehen, und was darzu zu thun, oder zu mindern seyn werde oder zu ändern. Wir mögen aber, alsbald wir in Ober Teutschland kommen seynd, dasselbig Regiment, oder Räth zu uns fordern, in ein Reichstatt, uns gefällig, oder dahin wir den Reichs-Tag verkünden oder außschreiben werden. Doch sollen oder wöllen wir die Malstatt deß Reichs-Tag nicht über Augspurg, oder under Cölln, fürnemmen: Es soll auch solche Erforderung unserer auffgerichten Regiments-Ordnung, mit Abscheiden und Verwechselung der Chur-Fürsten, oder Fürsten Persohn, nach Anzahl der viertheyl Jahrs, kein Veränderung thun. Darzu ob einiger Chur-Fürst, oder Fürst, der im Regiment begriffen, auß redlichen Vrsachen, oder anliegenden Geschäfften, solchs Persönlich zu thun verhindert würde, soll man alsdann ein Bottschafft oder Raht an seine statt zu schicken auch Macht haben.

10. Es soll auch unser Cammer-Gericht an dem End und Ort, da das Regiment ist, auch seyn, damit dasselbig Cammer-Gericht, durch fleissiges und trewlichs Auffsehen deß Statthalters und Regiments desto ordentlicher und auffrichtiger gehalten werde.

11. Zu Beständigkeit deß Fürnemmens, ist auch bedacht noth zu seyn, daß ein jeder Chur-Fürst Persönlich bey gedachtem Statthalter und Regiment ein viertheil Jahrs, das auff dreyzehen Wochen gerechnet werden soll sey, deß Reichs Ehr, Nutz und Notturfft, helffe rathschlagen und betrachten, und also für und für von einem viertheil Jahrs zu dem andern, under jhnen den Chur-Fürsten, umbgehen und gehalten werden. Möcht aber jhrer einer, der dieselbig Zeit, auß redlichen ehehafften Vrsachen, die er auff sein offen Brieff und Siegel bewehren soll, Persönlich nicht kommen, daß derselbig einen andern Chur-Fürsten ersuche, und jhn bitte, dasmal zu verwesen. Oder ob er keinen Chur-Fürsten haben möcht, einen andern Fürsten, ein Geistlicher einen Geistlichen, und ein Weltlicher einen Weltlichen, an seine statt dahin schicken. Wann auch der Chur-Fürsten einer Persönlich, oder durch einen andern Chur-Fürsten oder Fürsten, wie obstehet, bey dem Raht seyn wird, alsdann soll desselben Chur-Fürsten Rath, der in des Reichs Rath von jhm verordnet ist, so lang solcher Chur-Fürst bey dem Reichs Raht seyn wird, keine Stimm im Reichs Rath haben: Wiewol er die gemelte Zeit darinn bey seinem Herrn, oder dessen Gesandten, wie vor angezeigt, bleiben mag.

12. Würde sich auch begeben, daß merckliche Sachen fürfallen würden, das Heilige Reich, deß Friedens, Rechtens, jhrer Handhabung, oder deß Widerstands halben, höchlich betreffende, alsdann der Statthalter, mit sampt den obbestimpten zwo und zwäntzig Personen, uns solchs, wo wir nicht bey unserm Regiment seyn würden, verkünden sollen, in dem unser Gemüth und Meynung zu vernemmen, und nichts desto minder solches an die sechs Chur-Fürsten, auch die zwölff Geistlichen und Weltlichen Fürsten, so hernach benant werden sollen, bringen, die dan bey Statthalter und Regiment Persönlich erscheinen, und ferner nach jhrem besten Ansehen, mit sampt dem Statthalter und Regiment, zu unser und deß Reichs Nutz und Besten handeln und beschliessen sollen. Und so die Sachen also treffentlich weren, die keinen Verzug leiden, möchten Statthalter und Regiment, auch Chur-Fürsten und Fürsten in den Sachen, so fürgehen, procediren, und dem, so durch den mehrern Theil beschlossen wird, Folge thun, Oder ob es die Grösse der Sache erfordert, andere deß Reichs Fürsten und Stände zu jhnen zu erfordern und zu beruffen, dieselbige Fürsten und Stände darauff auch gehorsamlich erscheinen, und also mit Fleiß und Trew thun und handeln sollen, als

als sie uns und dem Heiligen Reich verwand und schüldig seyn.

13. Und weren die obgedachte zwantzig zwo Personen von den Ständen deß Reichs Teutscher Nation zu nemmen und zu ordnen wie hernach folgt.

14. Nemlich, wöllen wir verordnen vier Personen, zwo als Römischer Käyser, und zwo von wegen unser Land und Herrschafft, so wir under, und von dem Reich haben. Item, von denen sechs Chur-Fürsten, jedem eine. Und von den hernach beschriebenen Geistlichen und Weltlichen Fürsten, zween Fürsten, ein Geistlichen und Weltlichen Persönlich, die alle viertheil Jahrs, wie oben von den Chur-Fürsten gemeldet, abwechseln, und zween andere Fürsten, ein Geistlicher und ein Weltlicher auß jhnen, an der vorigen statt, kommen sollen. Und es also under jhnen, nach jhrer Ordnung, wie under den Chur-Fürsten, umbgehen.

15. Ob aber jhrer einer auß redlichen und ehehafften Vrsachen, die er auff ein sein offen Brieff und Siegel bewehren soll, auff die bestimpte Zeit nicht erscheine: Alsdann mag er einen andern Fürsten seines Stands, nemlich ein Geistlicher einen Geistlichen, und ein Weltlicher einen Weltlichen auß den Fürsten, so jetzt hie bestimpt werden, erbitten und an sein statt schicken. Wo er aber keinen zu erbitten vermöcht, und das auff sein Brieff und Siegel, wie obstehet, bethewret, alsdann soll unser Statthalter und Regiment Macht haben, einen andern auß den Fürsten, so jetzt hie besonderlich auch bestimpt werden sollen, an dessen statt auff dasmal zu erfordern, dasselb viertheil Jahrs dem Raht zu besitzen. Doch daß nicht destoweniger der Fürst, so vormals verhindert gewesen, und nun der Verhinderung entledigt were, zu Außgang deß viertheil Jahrs, deß nechstfolgend viertheil Jahrs den Raht besitze, in massen, wie andere, ꝛc. Damit es in solchem gleichmäßig gehalten werde.

16. Fürter sollen die andere zwölff Personen durch uns, auch Chur-Fürsten, Fürsten und andere Ständ, jetzo hie versamlet, nachfolgender maß angenommen und geordnet werden.

17. Item, vier Prälaten, von der Prälaten wegen deß H. Reichs, also daß jeder derselben Prälaten einer ein viertheyl Jahrs bey dem Reichs-Tag sitzen, und daß also unter jhnen nach jhrer Ordnung umbgehen, und allermassen mit jhnen gehalten werde, wie oben von den Geistlichen und Weltlichen Fürsten geschrieben stehet.

18. Item, soll auch ein Graff oder Frey-Herr, von der Graffen und Frey-Herren wegen deß Reichs, in dem Raht seyn, der alsbald hie benennt werden soll.

19. Item, sollen auch alle viertheil Jahrs zwo redliche verständige Personen, die auß den nachbestimpten Stätten genommen werden, von der Frey- und Reichsstätt wegen, in dem Reichs-Rath sitzen: Nemlich, des ersten viertheil Jahrs eine von Cölln, die ander von Augspurg. Deß andern viertheil Jahrs eine von Straßburg, die ander von Lübeck. Deß dritten viertheil Jahrs eine von Nürnberg, die ander von Goßlar. Deß vierdten viertheil Jahrs eine von Franckfurt, die ander von Ulm, und es also fürter unter jhnen, nach jhrer Ordnung umbgehen, wie obsteht.

20. Die ander sechs Personen, die von der Ritterschafft, Doctorn, oder Licentiaten, seynd auß den nachbestimpten Kreyssen, nemlich, jeden eine genommen, und seynd diß die hernach geschriebene Kreyß und Zirckel.

21. Der erst Kreyß begreifft die nachfolgende Fürsten, Fürstenthumb, Land und Gebiet, nemlich der Bischoff von Bamberg, Würtzburg, Eystett, deß Marggraffen von Brandenburg, als Burggraff zu Nürnberg, auch die Graffen, Herren, Frey- und Reichs-Stätt, umb oder bey jhnen gesessen, oder gelegen.

22. Der ander Zirckel begreifft die Fürstenthumb, Land und Gebieth, deß Ertz-Bischoffs von Saltzburg, der Bischoffen von Regenspurg, Freysingen, Passaw, auch der Fürsten von Bäyern, und die Land-Graffen, Prälaten, Graffen, Herren, Frey- und Reichs-Stätt, under und bey jhnen gesessen, und gelegen.

23. Der dritte Zirckel begreifft die Bißthumb, Fürstenthumb, Landt und Gebiet, der Bischoffen von Chur, Costentz, Augspurg, deß Hertzogthumbs zu Wirtenberg, deß Marggraffen von Baden, die Gesellschafft S. Georgen Schildts, die Ritterschafft im Hegaw, auch alle und jede Prälaten, Graffen, Herren, und Reichs-Stätt im Land zu Schwaben.

24. Der vierdte Kreyß begreifft die Bißthumb, Fürstenthumb, Land und Gebiet, der Bischoffen von Wormbs, Speyer, Straßburg, Basel, Apts zu Fuldt, Hertzog N. auff dem Hundsrück, Hertzog N. beyde von Bäyern, Lothringen, Westerreich, das Land-Grafthumb zu Hessen, die Wedderaw, auch Prälaten, Graffen, Herrn, Frey- und Reichs-Stätt, der Ort gesessen oder gelegen.

25. Der fünfft Kreyß begreifft die Bißthumb, Fürstenthumb, Land und Gebiet, der Bischoffen von Paderborn, Lüttich, Utrecht,

Münster/Oßnabrück/den Hertzogen von Gülich/ Berg/ Cleve/ Geldern/ die Graffen von Nassaw/ Sain/ Viernberg/ niedern Eysenberg/ und die Niderland hinab/ biß an die Maß/ auch sonst alle andere Graffen/ Herren/ Prälaten/ Frey- und Reichs-Stätt/ der Ort gesessen oder gelegen.

26. Der sechst Kreyß begreifft die Bißthumb/ Fürstenthumb/ Land und Gebiet/ der Ertz-Bischoffen zu Magdeburg und Bremen/ der Bischoffen zu Hildeßheimb/ Halberstatt/ Merßburg/ Naumburg/ Meissen/ Brandenburg/ Havelburg/ Lübeck/ der Hertzogen von Sachsen/ die Marck zu Brandenburg/ das Landgrafthumb zu Thüringen/ der Landtschafft und Gebiet der Hertzogen zu Braunschweig/ Meckelburg/ Stetin/ Pommern/ Holstein und Schleßwig/ auch Prälaten/ Graffen/ Herren/ Frey- und Reichs-Stätt/ der Ort gesessen oder gelegen/ biß an die See.

27. Vnd were es/ daß einiger oder mehr die obberührten Personen/ außgeschaiden die Chur-Fürsten und Fürsten/ solchen Reichs-Rath zu besitzen nit annemmen wolt oder köndt/ alsdann soll Statthalter mit sampt den andern/ so sich in deß Reichs Rath bewilligen/ und geben werden/ ein andere redliche dapffere Person/ an desselben statt/ jhres Genossen oder Gleichen/ erwählen und nemmen/ auß dem Kreyß der Gelegenheit/ darauß die vorerwählt Person gewesen were.

28. Vnd ob einigem Chur-Fürsten oder Fürsten obgemelt/ merckliche Sachen/ derhalben er abzuscheiden redlich Vrsach hett/ fürstehen/ oder auch/ daß nicht treffliche Händel oder Sachen vorhanden weren/ derselb Chur-Fürst/ oder Fürst/ mag mit des Statthalters/ und mehrer theils des Raths Bewilligung abscheiden.

29. Wird sich aber begeben/ daß der obgedachten zwölff Fürsten einer/ oder mehr/ todts abgehen/ oder sonst seines Leibs halben dem Reichs-Rath obzuseyn ungeschickt und unvermüglich wird/ alsdann sollen Statthalter und Regiment an derselben abgangen/ und ungeschickten/ und unvermöglichen statt einen/ oder mehr andere Fürsten deß Standts und Wesens/ auch auß den Kreyssen und Zirckeln/ darauß der/ oder die abgangen/ und unvermöglich/ wie obstehet/ gewesen weren/ in zweyen Monaten den nechsten/ nachdem sie solchen Abgang/ und Vnvermöglichkeit/ durch glaublichen Bericht vernommen hetten/ zu erwählen/ und zu benennen Macht haben.

30. Würde aber der andern Personen deß Rahts ein oder mehr mit Todt abgehen/ den Rathsäß aufffagen/ oder sonst abkommen/ wie oder welcher gestalt sich das fügen/ oder wen es berühren wird/ sollen die sechs Chur-Fürsten/ so es jhr einen oder mehr betreffe/ in zweyen Monaten den nechsten/ jeder sein abgestanden oder abgangen statt ersetzen. Betreffe es aber der andern zwölff Personen eine an/ dieselben statt sollen Statthalter und Regiment auch in zweyen Monaten den nechsten/ auß dem Creyß/ Landschafft oder Statt/ darauß der abgangen oder abgestanden gewesen were/ ein andere redliche verständige Person erwählen und nemmen. Vnd soll der gemelt Rath in mittler Zeit/ durch den mehren Theil seines Befelchs/ nichts desto weniger in den obligenden Sachen fürgehen und handeln.

31. Vnd dieweil wir obgedachtem unserm Statthalter und Regiment/ vor und nachgemelter massen Befelch und Commission gegeben haben/ damit dann jhre Handlung desto mehr Krafft und Macht haben/ und nichts dargegen außgehen mög/ setzen/ ordnen und wöllen wir/ daß die Händel und Sachen/ in dieser Commission begriffen/ nemlich alle und jede unser/ als eines Römischen Käysers Sachen/ Recht/ Fried und jhr beyder Vollnziehung und Handhabung/ auch Anfechtern deß Reichs/ und was an dem Frieden/ Rechten/ jhrer Handhabung/ und dem Widerstandt/ obgemelt/ hanget/ oder darzu dienstlich/ an keinem andern End/ dann bey obgemeldtem Statthalter und Regiment gehandelt/ auch nottürfftige Brieff in der besten und verständige Form/ unter unserm Käyserlichen Titel und Siegel/ in der besten Form und Maaß/ wie wir/ als Römischer Käyser zu thun haben/ sollen und möchten/ durch gedachten Statthalter und Regiment gefertiget/ und mit einem Zusatz etlicher Wort/ underschrieben werden/ nemlich also: Ad mandatum Domini Imperatoris in Consilio Imperiali. Vnd daß allweg der Statthalter und Chur-Fürst/ so persönlich bey dem Rath seyn wird/ sich mit eigner Hand unterschreibe/ also: N. vel N. sst. &c. Vnd setzen/ wöllen/ ordnen auch/ darauff männiglich befehlend/ daß in den obgemeldten Sachen von unsertwegen/ oder in unserm Namen nichts anders gehandelt/ gerathschlagt/ fürgenommen/ oder gefertigt werde. Vnd wo darüber gehandelt/ gerathschlagt/ fürgenommen/ oder gefertigt wird/ solches alles soll krafftloß und unbündig sein/ und dem keine Folg gegeben werden.

32. Es sollen auch Statthalter und der mehrer Theil desselben Regiments/ Macht haben/ ob einem oder mehr desselben Raths ehehaffte Sachen zustünden/ nach Gelegenheit der Zeit und Händel/ dem oder denselben auff jhr Gesinnen zu erlauben: Doch also/ daß allezeit auffs wenigst vierzehen Personen deß Raths/ bey obgemeldtem Statthalter bleiben.

33. Vnd sollen die Personen deß gemeldten Regiments/ es weren Räth/ Secretarii/ oder Schreiber/ außgeschaiden Chur-Fürsten/ Fürsten und andere/ denen sie verpflicht/ allein in diesem Rath und Befelch/ aller Gelübd und Eyd/ damit sie uns/ oder Chur-Fürsten/ Fürsten und andern verbunden/ und verstrickt weren/ gäntzlich ledig seyn. Vnd soll der Statthalter/ dergleichen die andere Personen deß obgemeldten Regiments/ außgeschaiden Chur-Fürsten und Fürsten/ diesen nachfolgenden Eyd schweren. Doch sollen Chur-Fürsten/ Fürsten/ so zum Statthalter/ oder im Rath/ laut der Ordnung/ verordnet werden/ bey den Pflichten/ so sie uns und dem H. Reich gethan haben/ zusagen/ die Puncten und Artickel/ in nachfolgendem Eyd bestimbt/ zu halten.

34. Ich N. gelob und schwer zu GOTT/ und den Heiligen auff das heilig Evangelium/ daß ich der Käyserlichen Mayestat getrew seyn will/ nach allem meinem Verständnuß/ Sinn und Witzen/ Schaden warnen/ Frommen und Bestes werben/ Notturfft/ Ehr/ Würde und Nutz der Käyserlichen Mayestat und deß heiligen Reichs obberührten Sachen und Händeln betrachten/ fürnemmen/ rathen/ und helffen handeln. Auch alle und jegliche Puncten und Artickel/ so in dieser Ordnung begriffen seynd/ oder hernachmals gemacht werden Fried/ Recht/ jhr Handhabung und den Widerstandt obgemelt/ belangend/ jhres Innhalts gäntzlich vollführen und halten/ und darinn kein Neid/ Haß/ Mied/ Gunst Gaab/ Freundschafft/ Feindschafft/ noch einigerley andere Sachen/ dadurch die gemelte Ehr/ Würde und gemeiner Nutz verhindert werden möchten/ suchen/ noch keinerley Geschenck oder Gaab/ wenig oder viel/ durch mich selbst nemmen/ oder durch andere/ mir zu gutem zu nemmen verschaffen/ oder nemmen lassen: noch einig Procurey annemmen/ üben oder treiben. Darzu alles das/ so in obgemeltem Rath gehandelt/ gerathschlagt/ oder beschlossen wird/ zu ewigen Tagen helen/ und bey mir in Geheim halten/ alles ohn Gefährde.

35. Vnd nachdem der gemelt Reichs Rath/ frommer und geschickter Secretarien und Schreiber nottürfftig ist/ soll der Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz/ als deß heiligen Reichs in Germanien Ertz-Cantzler/ den Reichs-Rath mit frommen/ redlichen und verständigen Secretarien und Schreibern bestellen und versehen/ welche Secretarien und Schreiber uns/ oder in unserm Abwesen/ unserm Statthalter und Regiment/ geloben/ und zu den Heiligen schweren sollen/ uns oder dem Statthalter und Regiment/ von wegen deß H. Reichs/ getrew und gehorsamb zu seyn/ unsern und deß Reichs Schaden zu warnen/ Frommen und Bestes zu werben/ jhrem Ampt/ mit Schreiben und andern/ jhres besten Verständnuß/ getreulich obzuseyn/ die Rathschläg/ und ander deß Reichs Raths/ so sie im Rath/ der Cantzley/ oder sonst in geheimb vernehmen/ schreiben oder handeln werden/ in guter Geheimb zu halten/ die niemands zu offenbahren/ noch jemands deren Warnung/ oder Anzeig zu thun/ oder einem wider den andern zu rathen. Auch keine Brieff/ Rathschläg oder Händel/ ohne Erlaubnuß und besondern Bescheid unser oder unsers Statthalters und Regiments/ Abschrifft oder Copeyen zu geben/ auch kein Geschenck oder Gaab zu nehmen/ noch jhnen zu Nutz nemmen lassen/ in keinen Weg/ wie Menschen Sinn das erdencken möcht/ alles treulich und ohn Gefährde.

36. Vnd were es/ daß unser Statthalter den obbeschriebenen Eyd und Pflicht in Vergeß stellen/ und den überfahren würde/ so soll solches uns angezeigt werden und wöllen wir uns die Straff gegen jhm vorbehalten haben.

37. Wo aber einer der Räth/ Secretarien und Schreiber/ bemelte jhre Eyd und Pflicht in wenig oder viel/ übertretten würden/ soll/ nach Grösse und Gestalt der Vberfahrung/ durch Statthalter und Regiment/ gegen jhnen Straff fürgenommen werden.

38. Es sollen auch Statthalter/ Räth/ Secretarien und Schreiber sämptlich/ und jhr jeder besonder/ bey obgedachten jhren Pflichten schuldig seyn/ ob einiger auß jhnen innen würde/ und davon glaublich Anzeig thun möcht/ daß einer/ oder mehr auß dem Regiment/ es were der Statthalter/ Rath/ Secretarien oder Schreiber/ sich hierinn vergessen/ und wider den Artickel/ oder einigen Puncten/ der gethanen Pflicht handeln würde: Treffe es den Statthalter an/ soll es Käyserlicher Mayestat angezeigt/ were es aber einen der Räth/ Secretarien oder Schreiber antreffend/ soll es dem Statthalter und Regiment geoffenbahret und angezeigt werden/ damit gegen denselben umb solche Vberfahrung mit gebührlicher Straff gehandelt werden möge.

39. Item/ sollen Chur-Fürsten/ Fürsten/ und die andere Personen des Regiments/ auch Schreiber/ Botten/ und alle andere/ zu solchem Reichs-Rath gehörende/ und jhr aller Diener und ungefährlich Hoff- und Haußgesind/

sind, von jhrer nottürfftigen Proviant, deß Vngelts, Zöll, und aller Beschwerung frey seyn, und damit nicht beschwert werden, durch jemandts, in keinen Weg, sonder alle Gefährde.

40. Solches Regiment, wie das von Articuln zu Articuln obbeschrieben steht, haben wir uns mit genanndten unsern lieben Neven, Oheymen, Chur-Fürsten, Fürsten, und andern deß Reichs Ständen, hie versamlet, verbunden, verpflicht und gegen einander verstrickt: verbinden, verpflichten, versprechen auch das für uns, unser erblich Land, so wir under und vom Reich haben, bey unserm Käyserl. Wünden und Worten, in und mit Krafft dieses Briefs, solche Ordnung und Regiment, mit gemeltem Befelch und Macht, stet und fest zu halten, und zu vollnziehen, darinn nicht zu tragen, zu jrren, noch ichts darwider fürzunehmen, in keinem Weg: sondern dieselben, und alles, das in unserm Abwesen, durch unsern Statthalter und Regiment gehandelt und beschlossen wird, zu Handhabung bleiben, und vollnziehen zu lassen, alles sonder Arglist und Gefährde.

Deß zu Vrkund, haben wir, als Römischer Käyser, und von unser Erbland wegen, wie obbemelt, unser Käyserlich Jnsiegel an diesen Brieff thun hangen, und mit eigener Hand underschrieben.

Vnd wir hernach geschriebene Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und deß H. Reichs Frey- und Reich-Stätt Bottschafft und Gewalthaber, hernach benennt,

Von GOttes Gnaden wir Albrecht, der heiligen Römischen Kirchen, Tittels Sancti Petri ad Vincula Priester, Cardinal, deß heiligen Stuels zu Mäyntz, und deß Stiffts zu Magdeburg Ertz-Bischoff, Administrator zu Halberstatt, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, ꝛc. Reichard zu Trier, und Herman zu Cölln, Ertz-Bischoffe, Hertzog zu Westphalen und Engern, deß heiligen Römischen Reichs in Germanien, Gallien, und das Königreich Arelat, und durch Jtalien Ertz-Cantzler. Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, ꝛc. Friderich Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen. Joachim Marggraff zu Brandenburg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, deß heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchseß, Ertzmarschalck, und Ertz-Cämmerer. Alle sechs Chur-Fürsten Persönlich. Deß Ertz-Hertzogen zu Oesterreich Bottschafft, Herr Georg zu Firmian, Obrister Marschalck deß Regiments zu Jnßbrück. Vnd wir, von denselben Gnaden, Mattheus, der heiligen Römischen Kirchen, Tittels Sancti Angeli Priester, Cardinal, Ertz-Bischoff zu Waltzburg, deß Bäpstlichen Stuels Legat. Christoff Ertz-Bischoff zu Bremen, Administrator des Stiffts Verden. Georg Bischoff zu Bamberg. Conrad Bischoff zu Würtzburg. Reinhard Bischoff zu Wormbs. Georg Bischoff zu Speyer, Pfaltzgraff, ꝛc. Willhelm Bischoff zu Straßburg, Landgraff zu Elsaß. Johann Bischoff zu Hildesheimb. Christoff Bischoff zu Augspurg. Ernst Administrator zu Passaw. Eberhard Bischoff zu Lüttich. Franciscus Administrator zu Minden. Hieronymus Bischoff zu Brandenburg. Hartmann Apt zu Fulda. Dieterich von Cleven Hochmeister Teutsches Ordens, in Teutschen und Welschen Landen. So seynd diese hernach benandte der Geistlichen Fürsten Bottschafften. Deß Bischoffs zu Eystett, Ludwig von Eyb. Deß Bischoffs zu Costentz, Balthasar von Waldkirch, Probst zu Waldkirch, und Thumsänger zu Costentz, Albrecht von Landenburg Ritter, und Johanns Brendlin, Doctor, ꝛc. Deß Bischoffs zu Basel, N. Deß Bischoffs zu Münster, N. Deß Bischoffs zu Ratzenburg, Johann Murß, Thumprobst zu Ratzenburg. Weltliche Fürsten Persönlich. Hertzog Friederich von Bayern, für sich selbst, und als Vormünder, ꝛc. Hertzog Georg, und Hertzog Hanß von Sachsen, ꝛc. Hertzog Willhelm, und Hertzog Ludwig von Bayern. Hertzog Ott Heinrich von Bayern. Hertzog Hans von Bayern, Graff zu Spanheim, ꝛc. Hertzog Ludwig von Bayern, Graff zu Veldentz, ꝛc. Marggraff Casimir, und Marggraff Hans von Brandenburg, ꝛc. Hertzog Erich von Braunschweig, ꝛc. Hertzog Heinrich der Jünger von Braunschweig ꝛc. Hertzog Heinrich und Hertzog Albrecht von Meckelburg. Landgraff Philips von Hessen. Marggraff Ernst von Baden. N. Fürst zu Anhalt, ꝛc. Graff Wilhelm und Graff Berthold von Henneberg, ꝛc. Landgraff Johann zu Leuchtenberg. Von wegen deß Hertzogen von Cleve, Weyrich von Thün, Graff zu Falckenstein, und Herr zu Oberstein. Prälaten Persönlich. N. Apt zu Murpach. Rüdiger Apt zu Weissenburg. Von wegen der hernach benandten Prälaten, ist gesandt Heinrich Winckelhöffer, Doctor, ꝛc. Albrechts Probst und Herr zu Elwangen. Conrads Apts zu Kreyßheim. Johanns Rudolffs Apts zu Kempten. Rudolffs von Freydingen, Land-Commenthers der Balleyen, Elsaß und Burgundi, ꝛc. Teutsches Ordens. Josten Apts zu Salmansweiler. Gerwick Apts zu Weingarten. Gregorien Apts zu Elchingen. Andresen Apts zu Och-

zu Ochsenhausen. Peters Apts zu Vrsen. Johanns Apts zu Rod. Johanns Apts zu Mindernaw. Johanns Apts zu Schussenried. Heinrich Apts zu Marckthal. Von der Graffen wegen: Reinhard Graff zu Leiningen, und Herr zu Westerburg und Schawenburg, und Georg Graff zu Wertheim, von unser und aller andern Graffen und Herrn wegen: Von der Frey- und Reichs-Stätt wegen. Cölln, Braun Pliderswick und Arnold Braunweiler. Straßburg, Hanß Bock Ritter, Conrad von Tuntzeheim, und Martin Herlin. Metz, Frantz von Gourany Ritter, und Johann von Gromey. Aach, Peter Stoltz, und Arnold von Wermber. Lübeck, Doctor Mattheus Plockenbuß. Speyer, Heinrich Merwol, Adam von Berstein, und Diether Rieß. Franckfurt, Philips Fürstenburger, und Blasius von Holtzhausen, mit Befelch der dreyer Stätt, Goßlar, Mülhausen und Nordhausen. Hagenaw, Philipps von Gottesheym. Colmar, Vincentius Wickram, und diese zween mit Befelch nachbestimpter Stätt, nemlich, Schlettstatt, Weissenburg am Elsaß, Landaw, Obern Ehenheim, Keysersberg, Münster in Sanct Georgenthal, Türckenheimb und Roßheimb. Regenspurg, N. Augspurg, Doctor Conrad Breutinger. Nürnberg, Caspar Nützel, und Leonhard Groland. Vlm, Bernhardt Besserer. Vnd diese obbestimpte drey, von wegen aller anderer Stätt deß Schwäbischen Bunds, Nemblich, Eßlingen, Reutlingen, Nordlingen, Hall, Vberlingen, Gemünd, Memmingen, Bibrach, Ravenspurg, Hallbrunn, Kauffbeurn, Dünckelspühel, Wimpffen, Kempten, Werd, Ysne, Pfullendorff, Weil, Wangen, Leuthkirch, Alen, Gingen, Bopfingen, Buchorn. Vnd der von Nürnberg, mit Gewalt der von Weissenburg am Norckaw, und Winßheim. Offenburg, Johann Gustenhoffer Stattschreiber, mit Befelch Gengenbach und Zell. Wormbs, Philips Wolff und Ludwig Bühel. Bekennen und thun kund allermänniglich, hiemit in Krafft dieses Briefs, für uns, unser Nachkommen, Erben, und von dero wegen wir Gewalt haben, daß umb oberzehlte Vrsachen auch damit wir, und unser jeder, bey seinen Ehren, Würden, Freyheiten, so nit wider diese Ordnung weren, Fürstenthumb, Herrschafften Landen, Leuthen und Regierungen, bey dem heiligen Reich bleiben mögen, darbey wir auch einander handhaben sollen, solche Ordnung und Regiment, mit unserm Willen, Rath, Zusagen und Annemen, durch die Römische Käyserliche Mayestat, unsern allergnädigsten Herrn geordnet, fürgenommen, gemacht, und in diesen gegenwertigen Vertrag, Contract, und Verpflichtung verfast ist, und daß wir uns derhalben mit Jhr Käyserlichen Mayestat verbunden, und verpflicht haben: verbinden, verpflichten und verstricken uns also hiemit, und in Krafft dieses Briefs. Gereden und versprechen auch wir Chur-Fürsten, und Fürsten bey unsern Fürstlichen Ehren und Würden, und wir andere obgemelte Ständ, in guten wahren Trewen und Glauben, an Eyds statt, dieser Ordnung, und dem Käyserlichen Regiment Folg zu thun und dem Statthalter und Regiment, in Verbotten und Gebotten, so in Krafft diß Befelchs außgehen werden, gehorsam zu seyn, und die zu vollnziehen, alles getrewlich ohn Gefährde.

Deß zu Vrkundt, haben wir, von GOttes Gnaden, Albrecht Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz, ꝛc. Vnd Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein, ꝛc. beyde Chur-Fürsten, von unser und unser Mit-Churfürsten wegen. Wir Georg Bischoff zu Bamberg, und Friederich Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, ꝛc. von unser, und der Geistlichen und Weltlichen Fürsten wegen. Rüdiger Apt zu Weissenburg, von unser selbst und der Prälaten wegen. Vnd wir Reinhardt Graff zu Leiningen und Herr zu Westerburg, ꝛc. von unser selbst und der Grafen und Herrn wegen. Vnd wir Bürgermeister und Rath der Statt Wormbs, von unser und der Frey- und Reichsstätt wegen dieser Versamluug, unser Jnsiegel an diß Regiment thun hangen. Geben und geschehen auff deß H. Reichs-Tag zu Wormbs am sechs und zwantzigsten Tag deß Monats Maji, nach Christi unsers lieben HErrn Geburt, funffzehenhundert, und im ein und zwantzigsten Jahr.

CAROLVS.

Ad mandatum Dn. Imperatoris proprium
Albertus Card. Mog. Archican. Ist.

XCIIX.

Römischer Käyserlicher Majestät geordnet Cammer-Gericht, auf dem Reichs-Tag zu Wormbs Anno 1521. aufgericht.

WJr Carol der Fünffte, von GOttes Gnaden, erwählter Römischer Käyser zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, ꝛc. Entbieten allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, ꝛc. Nachdem Wir in unserm Käyserlichen Gemüth betracht, diese biß anher grosse Empörung und Widerwertigkeit, Vehd und Strassenrauberey, und andere unzimliche Eingriff und Händel, im Heiligen Römischen

Reich geübt und gebraucht, dardurch grosser Vnrath entstanden, und aber solchs der mehrer Theil, auß Mangel gebührlichs Rechtens erwachsen, so haben wir mit ewer der Churfürsten, Fürsten und Stände, so auff gegenwärtigem Reichs-Tag hie in dapfferer Anzahl, in eigener Person, auch durch ihr vollmächtige Bottschafft, erschienen sind, zeitigem Rath, Willen und Wissen, unser Käyserlich Cammer-Gericht, wie das hievor auff dem gehaltenen Reichs-Tag allhie zu Wormbs, im 1495. Jahr, in ein Ordnung gestellt, und nachfolgend zu vielen gehaltenen Reichs-Tägen zum Theil weiter declarirt und gebessert worden ist, doch mit etlichen nottürfftigen Enderungen und Zusätzen, wie das hinfürter gehalten werden soll, auffgericht, gesetzt und geordnet, und thun das hiemit in Krafft dieses Briefs, wie hernach folgt.

1. Vnd dieweil obberührte zu Wormbs auffgerichte Ordnungen deß Käyserlichen Cammer-Gerichts, auß Mißverstandt und Mißbräuchen, Veränderung der Zeit, an vielen Orten überschritten, nicht vollnzogen, und in allweg so schleunig und förderlich, als geschehen hat sollen, den Partheyen nicht verholffen, und sonst darwider gehandelt: Haben wir etliche Artickel, so hievor auff gehaltenen Reichs-Tägen zu Cölln, Augspurg, und sonst, mit höchstem Fleiß berathschlagt und betracht worden, auff ziemliche billiche Maß, Addition und Declaration weiß, zu voriger auffgerichter Ordnung, wie die hernach folgen, gesetzt, gäntzlicher Hoffnung und Zuversicht, es werden darauß in allen rechtlichen Vbungen, nicht geringe Fürdernuß deß Rechten, und der Partheyen Hülff und Expedition erwachsen.

I.
Besetzung Cammer-Richters und Beysitzers.

2. Erstlich, so sollen und wöllen wir unser Cammer-Gericht wieder mit einem redlichen verständigen Cammer-Richter, der ein Fürst, Geistlich oder Weltlich, oder auffs wenigst ein Graf, oder Frey-Herr, darzu geschickt und erfahren sey, doch mit einem Weltlichen, vor einen Geistlichen seines Stands, wo der zu bekommen, und zu den sechszehen Beysitzern, so vormahls bestimbt, noch zween, umb mehr Förderung und Schleunigkeit willen der Gerichts-Händel, das weren achtzehen Beysitzer, besetzen. Also, daß die sechszehen, wie hievor von den Ständen, und die jetzigen letzten zween von uns, als Römischen Käyser, zu den zweyen, so wir aus unseren Erblanden, geordnet und gesetzt werden sollen, also, daß auß denen allwege zween Grafen oder Frey-Herrn zum wenigsten, auß den andern sechzehen der halb Theil, der Recht gelehrt und gewürdigt, darzu die fürbrachte rechtliche Sachen zu referiren geschickt: und der ander halb Theil aus der Ritterschafft gebohren sey, auch der Recht gelehrt, so fern man die haben kan, vor andern. Möcht man aber der nicht gnug bekommen, sollen die von der Ritterschafft, die sonst Gerichtlicher Vbung erfahren und gebräuchig, an gemelt unser Cammer-Gericht verordnet und gestellt werden.

II.
Wie viel Gerichts-Täg in jeder Woch gehalten werden.

Darauf so ordnen, setzen und wöllen wir, daß vor dem gemelten Cammer-Richter und Beysitzern, alle Audientz, und sonderlich, alle gerichtliche Täg einer jeden Wochen, nemlich drey Tag, und zwo Stund Vor- und zwo Stund Nachmittag, gehalten werden sollen, mit Abwechßlung der Personen.

III.
Von Förderung der Sachen.

Würden aber Mennige der Sachen also zufallen, daß Cammer-Richter und Beysitzer befünden, dieselben durch Versamblung aller Beysitzer in der Audientz nicht gefördet werden möchten, alsdann soll der Cammer-Richter nach Meñige oder Gelegenheit, und Grösse der Sachen, Macht haben, die Personen der Beysitzer oder Vrtheiler zu theilen, und etliche bey jhm in der Audientz zu behalten, die übrige im Rath, zu Außrichtung der Supplication, gerichtliche Händel antreffend, und dergleichen, auch Verfassung Bey- und End-Vrtheil, wie sie dann zu schleuniger Förderung der Händel zum trewlichsten und nützlichsten zu seyn, jederzeit ermessen werden, zu verordnen, und in dem, so viel möglich, Gleichheit der Personen und Bürden zu halten. Doch daß deren im Rath zu Verfassung der Vrtheil, wie sie das, laut obgemelter Ordnung, Macht haben, mit den zugeordneten Graffen und Frey-Herrn, zum wenigsten acht seyn. Wo aber etwas beschwerlichs oder zweiffelhafftigs fürfiele, oder daß dieselbe einer Vrtheil sich nicht vergleichen möchten, daß alsdann die andern auch zu ihnen erfordert, und mit jhrem Rath beschlossen werde.

IV.
Benennung Cammer-Richters und Beysitzern.

1. Damit auch Gleichheit in Besetzung solches unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts beschehe, und ein jeder Stand, wen er verordnete, Wissens trage, so wollen wir, sambt den Ständen deß H. Reichs, jetzo hie den Cammer-Richter, und zween auß den Graffen oder Frey-Herrn, wie obgemelt, erwehlen und benennen, nennen, und wir fürthin vier tügliche Personen, zwo, als Römischer Käyser, von der Rechtsgelehrten und die andern zwo, von der Ritterschafft, von wegen unser Erblanden, so wir unter, oder vom Reich haben. Item, ein jeder Geistlicher Chur-Fürst, einen der Recht gelehrt und gewürdigt, auch, wie obsteht, sie weren von der Ritterschafft, oder nicht. Item, ein jeder auß den Weltlichen Chur-Fürsten einen auß der Ritterschafft geboren, dem Articul, wie obsteht, gemäß. Dergleichen die übrigen sechs Personen, auß den sechs Kreyssen und Zirckeln, zu Costentz benennt, nemlich drey, der Recht gelehrt und gewürdigt, sie weren von der Ritterschafft oder nicht, auß den ersten dreyen Kreyssen, und dann die letzte drey, auß der Ritterschafft gebohrn geschickt, wie obstehet, auß den letzten dreyen Kreyssen. Die alle obbeschriebene wir zu unserm Cammer-Richter, Beysitzern, und Vrtheilern ordnen und setzen.

2. Der erst Kreyß zeigt an, Bamberg, Würtzburg, Eystett, Marggraf von Brandenburg, Burggraf zu Nürnberg, Graffen, Freyen, Herrn, Frey- und Reichs-Stätt, umb und bey ihnen gesessen und gelegen.

3. Der ander Kreyß zeigt an, Ertz-Bißthumb Saltzburg, Freysingen, Regenspurg, Passaw, Fürstenthumb Bayern.

4. Der dritt Kreyß zeigt an, Costentz, Augspurg, Chur-Bisthumb, Hertzogthumb Wirtemberg, Marggraf von Baden, S. Georgen Gesellschafft im Bund, Ritterschafft im Hegaw.

5. Der vierdt Kreyß zeigt an, Wormbs, Speyer, Straßburg, Basel, Apt zu Fulda, Hertzog Hanß, und Ludwig von Bayern, Lotthring, Westerich, Hessen, Wedderaw.

6. Der fünfft Kreyß zeigt an Paderborn, Lüttich, Werden, Münster, Hertzog von Gülich und Cleve, Geldern, Graff von Nassaw, Graf von Seyn, Graff von Viernberg, niedern Ersenberg, Niderland biß an die Maaß.

7. Der sechst Kreyß zeigt an, Fürstenthumb Sachsen, Marggraffen von Brandenburg, Braunschweig, Thüringen, Mechelburg, Stettin, Pommern, Ertz-Bisthumb Magdeburg, Pommern, Hildesheim, Halberstatt, Merßburg, Naumburg, Meissen, Brandenburg Lübeck, Havelburg.

V.
Wie das Cammer-Gericht visitirt werden soll.

Fürter zu mehrer Beständigkeit dieses unsers Cammer-Gerichts, ordnen, setzen und wöllen wir, daß hinführo jährlich das Cammer-Gericht durch unser Statthalter und Regiment, die Zeit, und dieweil das Cammer-Gericht bey vorgemeltem unserm Regiment seyn wird, visirirt werde. Wo aber sich begebe, daß das Regiment vom Cammer-Gericht abgesondert, oder nicht im Wesen seyn würde, soll es alßdann mit der Visitation gehalten werden, wie auff dem jüngst gehaltenen Reichs-Tag zu Costentz beschlossen ist, also lautend: Vnd damit solch unser Königlich Cammer-Gericht, die obbestimpte Zeit auß, desto stattlicher und bleiblicher unterhalten, auch die Ordnung desselbigen desto wesentlicher gehandhabt, und alle Notturfft desto baß versehen werden möge, so haben wir uns mit den Ständen deß Reichs, und sie wiederumb mit uns vertragen und vereiniget, daß zu Außgang eines jeden Jahrs, auf einen nämlichen Tag, den unser Cammer-Richter setzen und verkünden wird, wir, oder unsere darzu verordnete treffentliche Räth, und zween auß hernach benanten Chur-Fürsten, Fürsten, oder jhren treffentlichen Räthen, bey dem gedachten unserm Cammer-Gericht erscheinen sollen, alle und jede deß Cammer-Gerichts fürgefallene Gebrechen, und Notturfft zu verhören, zu ordnen, zu handeln und zu versehen, und von unserm Cammer-Richter, den obberührten Beysitzern, und unserm Königlichen Fiscal, allen jhres Einnehmens und Ausgebens Rechnung zu empfahen, die angezeigte Fiscalische und Cantzley-Gefäll zu ermessen und zu erwegen.

VI.
Ob Cammer-Richter und Beysitzer stürben.

1. Vnd wann der obgemelten Cammer-Richter oder Beysitzer, einer oder mehr Todts verschiede, oder sonst abstünde, alsdann soll es damit gehalten werden, Inhalt deß Artickels, auf gehaltenem Reichs-Tag zu Costentz derhalben auffgericht, also lautend: Vnd würde sich begeben, daß jemands von den obgemelten Personen mit Todt abgehen, oder sonst abstehen würde, sollen wir Chur-Fürsten oder Stände der gemelten Zirckel oder Kreyß, von oder auß denen der abgegangen oder abgestanden Assessor gegeben oder benennt gewesen were, in einem Monat, den nechsten nachdem solcher Abgang, oder Abstandt von dem Cammer-Gericht verkündt wird, zwo oder drey andere redliche Personen, deß Standts und Wesens, deß der vorige gewesen, dem Cammer-Gericht anzeigen. Daraus wir dann, oder in unserem Abwesen, unser Regiment, oder wen es darzu verordnen wird mit sambt Cammer-Richter und Beysitzern, ob sie wöllen, zu Assessorn, an deß Abgegangen statt kiesen mögen und sollen. Wo aber dieselbe Stände oder Zirckel, wie obgemelt, ohn

Neuerung und Anzeigung solcher Personen, über drey Monat nach Verkündung, wie obstehet, säumig würden, so soll unser bestellter Statthalter und Regiment, wie vor angedeut, ein andere redliche Person, deß Standts und Wesens, deß der abgegangen gewesen, aus desselben Standts Landschafft, davon er gegeben, zu kiesen, und zu nemmen Macht haben: Doch mit dem Anhang, daß der Abstehend, solches seines Abstehens, dem Cammer-Richter ein viertheil Jahrs zuvor Verkündigung und Anzeig thue.

2. Item, wo sich auch begebe, daß der Verzug biß auf verordnete Visitation, die hinfürter unser Regiment, wie obgemelt, jährlich thun soll, beschwerlich were, alsdann soll unser Cammer-Richter, oder so derselbig abgegangen, die Beysitzer, Macht haben, uns solches, oder so wir ausserhalb deß Reichs weren, unserm Statthalter und Regiment anzuzeigen, von Auffnemmung, an der abgegangenen statt, endlich zu schliessen und zu handeln.

3. Stürbe aber der Cammer-Richter, und verordnete bey seinem Leben, mit unserm und unsers Statthalters und Regiments-Raths Willen, keinen an seine statt: Weren wir dann nicht im Reich, und in der Nähe, und damit das Cammer-Gericht nicht feyern dörffte, so soll unser Statthalter und Regiment einen zum Cammer-Richter kiesen, sonderlich einen Graffen oder Frey-Herrn, so einer unter jhnen were, der soll das Ampt verwesen, biß auf die jährliche Visitation des Cammer-Gerichts. Alsdann sollen wir, oder unser Regiment, einen andern Cammer-Richter an deß Abgangenen statt setzen. Vnd soll der, oder die abgegangene Graffen und Herrn, durch uns zum Cammer-Gericht verordnet, alsdann auch, sambt dem Cammer-Richter, ersetzt werden.

VII.

Vntüglichkeit der Personen.

Wann auch der Beysitzer, oder Vrtheiler einer, durch das Cam̃er-Gericht, nicht gunng gelehrt, geübt, oder erfahren, oder sonst seines Vnwesens, oder ander Sachen halben, untüglich angesehen, soll der Cam̃er-Richter allein, oder wo jhn für gut ansehe, in Gegenwertigkeit der Assessorn, jhm solches eröffnen, und darauff warnen, mit Anzeig, daß er, laut der Ordnung, gegen jhn handeln müste, und darumb selbst auf Weg gedächt, und fürnemme, damit jhm und dem Gericht kein Verweiß derhalben entstünde. Wo er aber sich darauß nicht bessern, oder das abstellen würde, alsdann soll solches jeder Zeit unserm Statthalter und Regiment angezeigt, und fürter durch sie, der Herrschafft oder Kreyß, so denselben geordnet gehabt, zu erkennen gegeben werden. Darauf derselbe Kreyß, das Cammer-Gericht mit einem andern tüglichen, ohn Verzug, versehen und ersetzen. So fern aber das durch denselben in geordneter Zeit nicht geschehe, und versäumet würde, alsdann soll in dem Fall obgemelter Ordnung nachgangen werden.

VIII.

Besoldung der Cammer-Gerichts Personen.

Vnd soll diese vorgemelte Meynung und Ordnung, deß Cammer-Gerichts Besetzung, Cammer-Richter und Beysitzern, uns und dem H. Reich Teutscher Nation, zu Ehren, Lob und Wolfahrt, also in alle Weg bestehen, und mit der Besoldung der Personen Cammer-Richters und Beysitzern, nach eines jeden Standts Gelegenheit, also gehalten werden, daß hinführo einem Cammer-Richter, wo er ein Graff oder Herr were, zwölff hundert Gülden, einem Graffen oder Herrn, der ein Beysitzer ist, sechs hundert, und einem Doctor, Licentiaten, oder Edelmann, vierhundert Gülden gegeben werden sollen. Vnd soll die Besoldung eines Fürsten, so er ein Cammer-Richter were, mit Erhöhung und Gelegenheit seins Standts, auch weiter bedacht werden.

IX.

Den Fiscal betreffend.

Weiter, zu Besetzung unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts Procurators, General Fiscal-Ampts, in solchem soll dem Artickel, deßhalben in der Ordnung zu Augspurg auffgericht, nachgegangen, und gelebt werden, also lautend: Item, wir sollen und wöllen auch unser Königlich Fiscal-Ampt, mit einer redlichen gelehrten, verständigen Person, die da weiß und verstehet, was Fiscalische Sachen seynd, besetzen und bestellen, die auch keine andere Sachen, dann die unserm Königlichen Fiscal zustehen, fürbringen und fürnemmen soll. Wo er aber jemandts fürnemme, und sich im Proceß finden würde, daß es kein Fiscalische Sach were, oder daß er den Partheyen unrecht thete, so soll er denselben Partheyen jhren Kosten und Schaden, solches Fürnemmens erlitten, nach Erkantnuß unsers Königlichen Cammer-Gerichts, von seinem Gut kehren, und wiederlegen: Doch mit dem Anhang, daß derselb Fiscal je zu Zeiten unserm Cammer-Richter an unser statt, seines Ampts gelobe und schwere, Inhalt des Eyds.

X.

Von dem Advocaten der Fiscalischen Sachen.

Vnd wöllen wir gemeltem Fiscal, in allen seinen nottürfftigen Fiscalischen Händeln, ein gelehrte, geschickte Person zu einem Advocaten zuordnen, und sie beyde redlich, nemlich, der

der Fiscal mit fünffhundert, und der Advocat mit zwey hundert Gülden besoldt werden sollen. Vnd soll der Advocat gleichmässigen Eyd, wie oben vom Fiscal gesetzt, mutatis mutandis, thun. Daneben soll sich auch der Fiscal der Ordnung zu Costentz, seines Ampts halben, und sonderlich an statt der zweyer Beysitzer, so durch unser Regiment zween verordnet werden, ohn deren Rath, Wissen und Willen er niemands fürnemmen, oder sich zu vertragen Macht haben soll, auffgericht halten, und derselbigen Vollnziehung thun, welche also lautend: Item, er soll auch niemands, ohn Wissen und Willen unsers Reichs-Rath, oder der zweyer Zugeordneten, in Fiscalischen Sachen oder Straff fürnemmen, sonder solches alles thun, mit Rath und Willen, wie obsteht. Vnd nachdem je zu Zeiten kompt, daß man sich der Fiscalischen Sachen und Straffen halben, vor und nach dem Vrtheil, mit den Straffwürdigen, nach Gestalt jhrer Vberfahrung, auch jhres Vermögens thut vertragen: Ordnen, setzen und wöllen wir, daß sich unser Fiscal mit keiner straffwürdigen Partheyen, ohn Wissen, Rath und Willen unsers Reichs-Rath, oder der zweyer darzu Verordneten, vertragen noch mit jhr einigen Pact oder Geding annemmen, oder machen soll, in keinen Weg. Doch ob sich Fiscalische Sachen umb Fürstenthumb, Grafschafft, Herrschafft, Landschafft, Stätt, Schloß, oder dergleichen, begeben würden, die sollen ohn unser Wissen und Befelch nicht verthädigt werden.

XI.

Ordnung des Cammer-Gerichts Cantzley.

Weiter, so wöllen wir ein erbahre, fleissige, verständige, gelehrte und geübte Person, zu Verwaltung der Cantzley, zu dem man ein besonder gehorsames Auffsehens haben, der auch mit allem Thun und Wesen in gemein der Cantzley ernstlich fürstehen soll, darzu ein Taxator, wie nachfolget, verordnen und dann vier redliche und geschickte Personen, deren zwo Protonotarien, und zwo Notarien deß Cammer-Gerichts seyn sollen neben dem Leser auffnemmen: Also, daß jeder Zeit ein Protonotarius und ein Notarius zu der Audientz, und die andere zween Protonotarii und Notarii im Rath, auch darneben der Leser zu Verwesung und Versehung seines Ampts, gebraucht werden mögen. Vnd sollen die Protonotarien und Notarien, dem Leser in Complirung und Fertigung der Gerichts-Acten, neben andern jhres Ampts Geschäfften, gleichwol behülfflich seyn. Dieselbe Protonotarien, Notarien und Leser, sollen alle vorermelten jhren Aemptern, in selbst eygener Person fürseyn, mit getrewen Fleiß außwarten, und die durch kein andere Person, sie weren dann mit Kranckheit beladen, oder hetten andere ehehaffte Vrsachen, doch daß dieselbe Vrsach ungefährlich auff ein kleine Zeit, und auch mit Erlaubnuß deß Cammer-Gerichts geschehe, bestellen und versehen lassen, darüber geloben und schweren, und sich erzeigen, inmassen der Eyd, auff erstgehaltenem Reichs-Tag hie zu Wormbs gesetzt, außweist, also lautend: Diese Personen sollen unserer Königlichen, oder Käyserlichen Mayestat, oder dem Cammer Richter, an unser statt geloben und schweren, ihren Aemptern getrewlich obzuseyn, mit Auffschreiben, Lesen, und anderm, auch die Brieff und Vrkundt, die ins Gericht bracht werden, getrewlich bey dem Gericht zu bewahren, und den Partheyen oder niemandts anders zu eröffnen, was von den Sachen, in Rathschlägen deß Richters, und der Vrtheiler gehandelt wird, auch die heimliche Gerichts-Händel niemandts eröffnen, lesen, oder sehen lassen, keine Copey von den einbrachten Brieffen und Schrifften den Partheyen geben, ohn Vrlaub und Erkantnuß deß Gerichts. Auch keiner Parthey wider die ander rathen, noch warnen, und kein Geschenck nemmen, noch jhm zu Nutz nemmen lassen, wie Menschen Sinn das erdencken möchten, sonder sich jhres Lohns, der durch Cammer-Richter und Vrtheiler gesetzt wird, in jeder Sachen benügen lassen alles ohn Argelist. Vnd soll den obberührten Personen, jedem nach seinem Ampt und Wesen, zu Soldt, nemlich dem Verwalter der Cantzley, vierhundert, jedem Protonotarien dreyhundert, und jedem Notarien, sampt dem Leser, zweyhundert Gülden gegeben, und jetzt dieselbe Personen hie verordnet werden.

XII.

Von den Secretarien und Schreibern der Cantzley.

1. Vnd zu Fürkommung zufallender Irrung anderer Personen der Cantzley, deren man auch nottürfftig ist, soll es mit der Zahl, und Besoldung, wie auff dem Reichs-Tag zu Cölln darvon gerathschlagt, gehalten und gegeben werden, nemlich zween Secretarien, einem jeden siebentzig Gülden, zween Ingrossisten jedem sechtzig Gülden, drey Copisten jedem fünfftzig Gülden, aber dem Cantzley-Knecht hinfür viertzig Gülden. Vnd sollen jetztgenante Personen je zu Zeiten durch den Verwalter der Cantzley mit Wissen und Willen deß Cammer-Richters und Beysitzern auffgenommen und geurlaubt werden.

2. Damit auch dieselbige der Cantzley verwand-

wandte Personen, alle desto mehr Bewegnuß und Vrsach schöpffen möchten, in ihren Sachen Fleiß anzuwenden, und sich geschickt zu machen, so setzen, ordnen und wöllen wir, wo der vorigen Personen eine mit dem Todt abgienge, oder sonst vom Gericht käme, daß die nechstfolgende Person, so sie darzu geschickt erfunden, und sich wesentlich gehalten hett, an desselben statt gerückt, und vor die kein ander auffgenommen werde.

XIII.

Straff der Cantzley-Personen.

Nachdem sich sonst in viel Weg Mängel in der Cantzley, durch die Personen derselben zugeordnet, auch am Gericht begeben, derhalben dann auff jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Cölln, Anno 1512. etliche Artickel gerathschlagt, auch dem Cammer-Richter damahls überschickt worden, Einsehens darin zu haben, wie dieselbe Mängel abgestellt, die Artickel zum Theil gebessert, und auffgericht werden solten. Als ist derwegen allhie für gut angesehen, wie wir gleichfals dem künfftigen Cammer-Richter hiemit befehlen, solchem, was jetzt hie übergangen, weiter Fürsehung zu thun, und darob mit ernstem Fleiß zu halten: Auch die Vberfahrer, nach Gröss und Gelegenheit derselben, ernstlich und wo noth, mit dem Kercker, welcher an dem Ort, da das Cammer-Gericht gehalten wird, darzu gegeben und verordnet werden soll, jederzeit zu straffen.

XIV.

Von den Advocaten und Procuratorn.

Es sollen auch der Advocaten und Procuratorn Aempter unterschiedlich seyn, und derhalben bey dem Artickel hiebevor zu Augspurg auffgericht, unverändert bleiben, und demselben nachgegangen werden, also lautend: Item, Nachdem sich täglich begibt, daß ein Procurator deß andern Procurators Advocat seyn will, und aber der Redner oder Procurarorn, und der Advocaten Aempter unterschiedlich seynd: Auch die Procuratores von Mennige der Sachen wegen beyden Aemptern nicht wohl fürseyn mögen. Ist berathschlagt, daß hinfüro kein Procurator sich Advocaten-Ampts, und hinwiederumb kein Advocat sich Procurators-Ampts unterfahen soll. Wolte aber ein Parthey zu ihrem Procurator einen Advocaten brauchen, so soll sie einen auß den geschwornen Advocaten deß Cammer-Gerichts nemmen, der sonst kein Procurator deß Cammer-Gerichts sey. Doch so ein Parthey sich an ihrem Procuratorn allein benügen lässet, soll sie darzu, einigen Advocaten anzunemmen, nicht schuldig seyn.

XV.

Straff der Advocaten und Procuratorn.

Vnd wo durch ihrer einen oder mehr, einige Vberfahrung, Excess oder Mißbrauch, darwider geübt oder gehandelt, soll der oder dieselbe, nach laut vorberührter Ordnung und Abschied, unabläßlich gestrafft, und darin ihrer keinem übersehen werden.

XVI.

Von dem Taxatorn der Cantzley-Gefäll.

Wir wöllen auch, daß der Verwalter der Cantzley, sambt einem Gegenschreiber, den wir ihm zu Ringerung seiner Bürde zuordnen wöllen, alle und jede deß Cammer-Gerichts oder Cantzley und Fiscalische Gefäll wie die genandt, trewlich, sämptlich, und keiner ohn den andern, einnemmen, ihrer jeder den andern, was sie also empfahen, mit seiner Hand, in sein deß andern Register einschreiben. Vnd fürter solch Gelt, eines jeden Tags, darauff es gefellt, in ein Kiste oder Truhe, die zum besten und sichersten gestellt, und mit dreyen Schlossen bewahrt werde, darzu der Cammer-Richter einen, der älteste auß den Beysitzern, weß Standts er were, den andern, und den dritten Schlüssel der Cantzley-Verwalter und Gegenschreiber, sämptlich in einer beschlossen Laden, darüber ihrer einer ohn den andern nicht kommen köndt, haben, einwerffen. Es soll auch solche Kiste oder Truhe nicht ehe, dann Freytags in einem jeden Quatember, und sonst keines Wegs, durch Cammer-Richter, und drey Verordneten der Asselsorn, in Gegenwärtigkeit deß Verwalters und Gegenschreibers, geöffnet, ferner die Gefäll deß gegen obangezeigten Registers vergleicht und alsdann dieselbe Summ den Personen des Gerichts, jedem nach seiner Gebühr, außgetheilt, und Gleichheit darin gehalten werden. Vnd sollen Verwalter und Gegenschreiber solches alles, so viel sich gebühret, geloben, schweren, und darneben nach Ermessung Cammer-Richters und Beysitzern, notürfftiglich verbürgen. Auch dem Gegenschreiber vom selben Ampt achtzig Gülden, und dann vom Caüer-Bottenmeister-Ampt, welches ihm auch zugeordnet, und Cammer-Richter, sowol der Verwalter ihnen darbey handhaben, zwantzig Gülden, macht zusammen hundert Gülden, zu Sold jährlich gegeben werden.

XVII.

Die Pedellen belangend.

Von wegen der Pedellen und Cammer-Botten, ist gnugsame Versehung in auffgerichter Ordnung, und sonderlich hie zu Wormbs im 1495. und nachmahls zu Augspurg im 1500. Jahr beschehen, wie hernach folgt.

XVIII.

XVIII.

Die Cammer-Gerichts-Botten betreffend.

1. Item, die geschworne Botten sollen schreiben können, und die Gerichts-Brief derjenigen, die sie berühren, ob sie füglich mögen, zu Handen, oder aber in ihr gewöhnliche Behausung und Heimwesen, oder an die End, in den Brieffen angezeigt, oder wie sie durch den Cammer-Richter und Vrtheiler bescheiden werden, getrewlich einantworten, es auch mit der Execution halten und handeln, wie hievor in deß Reichs Ordnung versehen, und hernach gemelt wird. Vnd sollen solche die Relation dem Gericht oder Gericht-Schreiber getrewlich selbst thun, und niemands anders befehlen. Dieselbe Gerichts-Botten sollen sich auch von einer jeden Meil einer zimblichen Belohnung begnügen lassen. Da aber zwischen ihnen und den Partheyen deßhalben Irrung sich erregte, wie sie dann der Cammer-Richter und die Vrtheiler, denen das befohlen wird, darumb entscheiden, dabey sollen sie es beyderseits bleiben lassen, und dem also nachkommen. Vnd deß alles soll durch den Cammer-Richter und Vrtheiler ein Form deß Eyds gestellt, den die Botten, die zum Cammer-Gericht auffgenommen werden, schweren sollen. Ob jemands durch offene Notarien wolt die Citation oder Ladung exequiren lassen, der mag das thun, in der Form deß Artickels, hernach begriffen.

2. Item, es soll kein Citation oder Ladung außgehen, sie sey dann auff Ansuchung deß Principals, oder seines vollmächtigen Anwalds, durch den Cammer-Richter erkannt, und durch den Schreiber, der zum Lesen am Cammer-Gericht auffgenommen und verordnet wird, registriret. Vnd soll dieselbe Citation oder Ladung durch niemands den Partheyen exequirt werden, dann durch offene Notarien, aber die Geschworne deß Cammer-Gerichts Botten, dieselbe sollen ihrer jeder schreiben und lesen können, und dem Kläger die Execution, oder auff die Copey der Citation oder Ladung, auch die Zeit und Statt der Verkündung, und ihren Namen schreiben, und dem Antworter sollen sie die Citation oder Ladung lassen, und der Notarius oder Bott, der sie überantwort, die Execution, mit sambt Benennung seines Namens, auch darauff schreiben.

3. Item, als bißher der Botten halben mancherley Klag gewesen, ist geordnet, daß hinfüro der Bottenmeister alle Botten so mit Ladungen, oder andern Gerichts-Brieffen außreiten, abfertigen soll. Auch auff ihre Abfertigung, Wiederkunfft und Handlung, damit sie in allen Dingen ihrem Befelch und Dienst mit Fleiß und getreulich nachkommen, Auffmerckung haben, ihre Mißhandlung straffen, und verfügen, daß jedem sein Sold, weß ihm laut der Ordnung, darauf begriffen, gebühret, zu jedem Monat entricht werde. Daß auch alle Citation, und andere Gerichts-Brieff, so durch Botten verkündt, nicht dem Botten, sondern zuvor dem Bottenmeister behändiget werden sollen, die fürter durch die Botten zu verschicken, der auch sie nach einer Ordnung unter ihnen abfertigen soll, damit sie alle reiten und keiner vor dem andern darin Vortheil haben möge.

XIX.

Von dem Gerichtlichen Procesß.

1. Wann nun, in Verhörung und Außführung der Gerichtlichen Processen, am höchsten die Schleunigkeit zu betrachten stehet, damit die zugestandene Mängel, oder der lange Verzug, so biß anhero zu mercklichem Nachtheil der Partheyen, öffentlich erschienen, so viel möglich, abgeschafft, und hinweg gethan werden, so haben wir verordnet und gesetzt, ordnen und setzen hiemit, und in Krafft dieses Brieffs, nach dem zu jeder Wochen drey gerichtliche Tag sind, und jedes desselben Tags zwo Audientzen nemlich, zwo Stund vor, und zwo Stund nach Mittag gehalten werden sollen, daß dann in den Audientzen vor Mittag in Ordinariis, und nach Mittag in Extraordinariis, sambt den Fiscalischen Händeln, für und für Verhörung und Vertragens beschehe.

2. Vnd damit ein jeder Wissens haben möge, welche Sachen in Extraordinariis zu handeln sich gebühren sollen, folgen sie hernach).

3. Nemlich, so einer fürwend, daß das Cammer-Gericht nicht sein ordentlich Gericht sey, begehrt sich zu remittiren für seinen Richter.

Item, so die Formalität der Appellation angefochten würde.

Sachen deß Friedbruchs.

Der Attentaten.

Sachen gewaltsamer Entsetzung, genandt Causa ſ. olii.

Da dasjenig, darumb der Spann ist, von Auffhaltung der Rechtfertigung möcht verderben.

Sachen, auß welcher Verzug ein grosser Schad erwachsen mag.

Wann man die Rotel der Zeugen-Sag fürbringen und darwider zu reden.

So einer begehrt den andern oder dritten Termin zu der Beweisung.

Schatzung der Gerichtskosten und Schaden.

So ein Parthey begehrt Leibs-Nahrung.

So begehrt wird das zweyte Fatale.

Sachen Execution und Vollnziehung der Vrtheil.

Vrsachen der Nullität, wider Procesſ und Vrtheil, und andere dergleichen im Rechten gefreyet.

4. Vnd damit die Fiſcaliſche Sachen, den andern gefreyten Händeln, keine Verhinderung, oder Auffzug geberen, iſt für gut angeſehen, daß denſelbigen die Audientz auff Freytag nach Mittag zugeordnet werden. Doch alſo, wo der Fiſcal nicht zu handeln hett, daß alßdann in derſelben Audientz am Freytag nach Mittag, wie in den andern Extraordinariis, gehandelt werde.

5. Fürter, den Gerichtlichen Proceſſ belangend, ordnen und ſetzen wir, daß nach Verkündung der außbrachten Ladung, es ſey per modum ſimplicis querelæ, das iſt, in erſter Rechtfertigung, in Nullität-Sachen, oder in Appellation von End-Vrtheiln, oder Bey-Vrtheiln, die Krafft einer End-Vrtheil haben, und die Haupt-Vrſach nach jhr ziehen, ſoll der Kläger dieſelb auff dem erſten Termin reproduciren, und Gerichtlich mit jhrer Verkündung, ſambt ſeinem Gewalt, articulirten Libel, oder Klag, ſämptlich einbringen, und dagegen der Antworter auff die zwölffte Audientz oder Gerichts-Tag in Ordinariis, und auff den ſechſten in Extraordinariis, nechſtfolgend, alle ſeine dilatorias exceptiones, das ſeynd verzügliche Einrede, articulirt in Schrifften, auch ſämptlich im Gericht überantworten. Darauff der Kläger in der ſechſten Audientz repliciren, der Antworter in ſo viel Zeit dupliciren, und keinerley Schrifften mehr, derhalben einlegen ſoll.

6. Wo dann einem, oder beyden Theilen Beweiſung aufferlegt, auch die wider in Recht einbracht und geöffnet ſeynd, ſoll der beywesende Parthey Gegentheil, von dem Tag an zu rechnen, als jhm die Copey obberührter außgebrachter Beweiſung, auff deß Cammer-Gerichts Cantzley behändigt iſt, auff die nechſtfolgend Audientz ſein Einred, oder Anfechtung darwider, und dann, der ſo Beweiſung gethan, auch in ſo viel Zeit, ein Replic, oder Nachſchrifft darauff, und nicht mehr, zu thun Macht haben.

7. Wo die Exceptiones dilatoriæ, und viel zügliche Einred, durch des Cammer-Gerichts Vrtheil abgeſchnitten und geörtert ſeynd, ſoll der Kläger ſein Libel, das er hievor Articuls weiß einbracht, nach Beſeſtigung deß Kriegs, der mündlich alsdann von ſtund an beſcheben, wiederumb an ſtatt der Artickel, auff den Tag, ſo jhm die Bey-Vrtheil eröffnet iſt, ohn fernerm Verzug, vermittels ſeines Eyds, mit kurtzen Worten repetiren und eröffnen. Wann aber kein Dilatoriæ rechtlich fürgewendet, ſoll der Beklagt in Ordinariis in der zwölſten, und in Extraordinariis in der ſechſten Audientz, auf einbrachte Klag zu antworten, den Krieg zu beſeſtigen, wie, obſteht, und den Eyd für Gefährde, wo eine oder beyde Theil deß begehren, zu thun ſchuldig ſeyn.

8. Auf welche Artickel dann der Beklagt in der ſechſten nachfolgenden Audientz oder Gerichts-Tag, es ſey in Ordinariis, oder Extraordinariis, von Stücken zu Stücken, auch vermittels ſeines Eyds, mit den Worten, Glaub, oder nicht Glaub, ſchriftlich antworten ſoll, mit dem Anhang, Salvo jure impertinentium, und die Peremptorias, oder endliche Einred, ob ſie hievor nicht fürgewend worden, Defenſion, oder andere Behelf, wo er ſie hett, auch Articuls weiß in jetztgemelten Schriften einzubringen ſchuldig ſeyn ſoll. Darwider der Kläger ſein Replic oder Gegenſchrift in Ordinariis auf die zwölfften, und in Extraordinariis auff die ſechſten Audientz, und der Antworter, ſo er Peremptorias fürgewendet hat, und ſonſt nicht, ein Duplic, oder Gegenſchrifft, auch in beſtimpter Zeit zu thun Macht haben ſoll. So dann alſo jeder Theil ſein Schrifft einbracht, und jhrer einem, oder beyden, Beweiſung aufzulegen noth ſeyn wird, ſoll jhnen vor Einbringung derſelben Beweiſung, ferner kein Schrift in Recht fürzuwenden, geſtattet, es were dann auß beweglichen dapffern Vrſachen zuvor durch deß Cammer-Richters und Beyſitzern Decret und Erkantnuß zugelaſſen.

9. Wo aber in dem Proceſſ, auch Erkantnuß der Partheyen, oder ſonſt, der Cammer-Richter oder Beyſitzer keiner Beweiſung ferner nottürfftig weren, ſoll der Kläger auf vorgemelte einbrachte Schrifften in Ordinariis in der zwölfften, und in Extraordinariis in der ſechſten Audientz, ein Triplic und Nachſchrifft, darin er beſchlieſſe, und dargegen der Beklagt auch in der zwölfften Audientz darnach folgend, ein Beſchluß-Schrifft, und nicht mehr, einzubringen Macht haben.

10. Were es aber Sach, daß durch Cammer-Richter und Beyſitzer, Articul, ſo Pertinentes und zuläſſig erfunden, einem, oder beyden Theilen zu beweiſen auferlegt, und die Beweiſung wieder Gerichtlich einbracht und geöffnet ſeynd, ſoll der beweiſenden Parthey Gegentheil, von dem Tag zu rechnen, als jhm die Copey obberührter einbrachter Weiſung, auß deß Cammer-Gerichts Cantzley behändigt iſt, auff die zwölffte nachfolgende Audientz, oder Gerichts-Tag in Ordinariis, und auff die ſechſte

ſechſte in Extraordinariis, ſein Einred, Außzug, oder Anfechtung darwider, und dann, ſo der Beweiſung gethan, ein Replic oder Gegen-Schrifft darauff auch in obgemelter Zeit, ſchrifftlich einbringen, und darnach jedem Theil nicht mehr, dann ein Schluß-Schrifft, darinn er nichts newes fürwende, er habe es dann allererſt erfahren und ſolches mit ſeinem Eyd erhalten, allweg nach Art der Sachen, in Zeit, wie obſtehet, einzubringen zulaſſen, und ob ein Theil etwas ferner mündlich fürtragen wolt, jhm hiemit abgeſchnitten ſeyn, es würde dann auß redlichen bewegenden Vrſachen, durch den Cammer-Richter und Beyſitzern, je zu Zeiten, mehr oder weniger Schrifften einzubringen, gemäſſiget, welches doch allweg mit einer gewiſſen Anzahl ſolcher Schrifften geſchehen ſoll. Ob auch einige Parthey auff angeſetzten Termin nicht handeln würde, ſo ſoll es alsdann dem Gegentheil, auff ſein Vngehorſam zu vollnfahren, zugelaſſen ſeyn.

XX.

Straff der Vberfahrer deß Gerichtlichen Proceſſ.

Wo auch einiger Procurator dieſer unſer Ordnung nicht nachkommen, oder ſonſt gegen unſerm Cammer-Richter, und Gericht ungeſchicklich, mit Schelten, und ſonſt mit unehrlichen Worten ſich verhalten wird, ſoll zu deß Cammer-Richters und Beyſitzer Macht und Beſcheidenheit ſtehen, denſelben Procuratorn, nach Geſtalt und Gelegenheit ſeiner Vberfahrung, als mit einer Gelt-Peen zu ſtraffen, welche doch der Procurator, ſo geſtrafft wird, mit ſeinem Clientulo und Sachenwalter, bey dem Eyd, ſo er zum Cammer-Gericht gethan, jhm wieder zu geben, oder ſonſt zu erſtatten, nicht begehren oder abnemmen ſoll, Oder mit Verſtrickung etlicher Tag, in einem Gemach, ſo darzu verordnet, zu bleiben. Doch daß man bey jhm ab und zugehen möge, oder ſonſt mit dem Thurn, zeitlicher oder gäntzlicher Entſetzung ſeines Ampts, zu ſtraffen. Wo aber die Vberfahrung ein weitere oder gröſſere Straff erfordern würde, ſoll zu deß Statthalters und Regiments Ermeſſen geſtellt ſeyn, ſolche gegen dem Straffwürdigen, nach Gelegenheit fürzunehmen. Vnd ſoll unſer Cammer-Richter, bey ſeinen gethanen Pflichten zum trewlichſten, und ſeines beſten Auffſehens haben, damit dieſe auffgerichte Ordnung unſers Cammer-Gerichts allenthalben gehalten und vollnzogen werde.

XXI.

Die Nullität berührend.

Nachdem auch an den Vnder-Gerichten, auß Einfältigkeit, Vnfleiß, oder bißhero geübten Mißbräuchen, nichtige Proceſſ und Nullität je zu Zeiten befunden, ſo iſt bedacht, wo jemand an unſerm Cammer-Gericht die Nullität oder Nichtigkeit voriger Rechtfertigung fürzuwenden bedacht, ſoll er ſolche Klag, ſambt der Klag auff die Iniquität, Beſchwerung und Vngerechtigkeit hievor geſprochenen Vrtheils, ob jhm die zu gebühren vermeynt, alternative, und mit einander gleich einzubringen ſchuldig ſeyn, ungefehrlich dermaſſen: Herr Cammer-Richter, ich bitt euch, über dieſe Nullität zu erkennen, und ob die nicht gegründt befunden, alsdann und nicht ehe, bitt ich, auff mein andere Klag der Iniquität, und Gerechtigkeit des vorigen Recht-Spruchs, zu urtheilen, ꝛc. Alſo wird dadurch der Verzug zweyfacher Rechtfertigung, ſo an dem Käyſerlichen Cammer-Gericht bißher nach einander hat beſchehen mögen, abgeſchnitten, und gefährliche Verlängerung vermitten. Vnd ſo der Cammer-Richter und Beyſitzer ſolche angezogene Nichtigkeit nicht dergeſtalt erfunden, daß dardurch einer Parthey in der Hauptſach ein unwiederbringlich Vnrecht beſchehe, ſolten dieſelbe vorige Proceſſ anderer Vnförmlichkeit halben, als nichtig, bey jhnen nicht verworffen werden. Item, was ferner Ordnung deß Proceſſ halben des Cammer-Gerichts nottürfftig, und hierin nicht geordnet und verſehen iſt, wöllen wir unſerm Statthalter und Regiment hiemit, ſambt Cammer-Richter und Beyſitzern befohlen haben, mit der Zeit darinn nothürfftig, jhres beſten Verſtändtnuß, zu ordnen, fürzunemmen, zu ſetzen, zu ändern, zu declariren, und zu machen. Vnd ſoll in beſtimpten Dilationibus, und Anſetzung der Terminen kein ander Verſtand ſeyn, dann einen jeden gantzen Gerichts-Tag, für ein Audientz zu rechnen, und zu ſchätzen.

XXII.

Gegen niemands Ladung zu erkennen, dann die ohn Mittel dem Reich underworffen ſeynd.

1. Wir wöllen auch, daß mit An- und Fürnehmung der Sachen in prima Inſtantia, an unſerm Käyſerlichen Cammer-Gericht, dem Artickel, in der Ordnung zu erſtgehaltenem Reichs-Tag hie zu Wormbs auffgericht, ſeines Inhalts nachgangen, gehalten, und vollnzogen werde, wie hernach folgt.

2. Item, das Cammer-Gericht ſoll in der erſten Inſtantz oder Rechtfertigung auff niemands Klag oder Anſuchen Ladung erkennen oder geben, dann denen, die unſer Königlichen oder Käyſerlichen Mayeſtat, und dem Reich nicht ohn Mittel unterworffen ſeynd, und doch ſonſt jhren ordentlichen Richter haben. Es were dann Sach, daß er von den-

selben ordentlichen Unter-Gerichten Recht ersucht/und kündlich versagt oder mit Gefährde verzogen were. Und ob jemands solche Ladung oder Citation erlanget/ soll die mit sampt allem Handel/ darauff gefolget/ nulla und unkräfftig und der darüber Ladung außbracht/ Kost und Schaden/ ob die dem Widertheil darauff gangen weren/ abzulegen schüldig seyn.

XXIII.

Wie in Appellation-Sachen/und der Apostel-Gebung halben gehandelt werden soll.

1. Damit auch Gefährlichkeit in Vollführung der Appellation, so an unser Käyserlich Cammer-Gericht erwachsen/fürkommen soll einem jeden Appellanten/ durch den/ oder die Richter voriger Instantz/ Antwortung und Gebung der Reverential-Apostel/ oder so vor einem Notarien appellirt worden/ zu Zeiten Insinnirung/ oder Verkündung Instrumenti Appellationis, oder im Fall/ da der Richter weder Reverentiales oder Refutatorios gebe/ Zeit von einem/ zweyen/ dreyen/ biß in sechs Monat/ und nicht darüber/ wie das der/ oder die Richter/ jedes mahls nach Gelegenheit der Sachen/ Personen und deß Wegs/ zum bequemlichsten zu ermessen haben/ angesetzt und auffgelegt werden/ dazwischen sein Appellation dem Cammer-Richter anzubringen/ und mit Wiederbringung der Ladung anhängig zu machen/ und deß von vorigen Richter zu certificiren. Wo aber solchs durch den Appellanten versaumet/ verlasset/ und dem nicht nachkommen würde/ solte es ferner/ laut des Artickels/ derhalben zu Augspurg gesetzt/ gehalten werden/ wie hernach folgt.

2. Item/ wiewol nach der Zeit jedem Appellanten durch den vorigen Richter / oder vom Rechten zu Vollführung seiner Appellation, auffgesetzt/ daß der Appellatus vor dem Richter/ vor den appellirt ist/ erscheinen/ und auff Desertion derselben Appellation procediren mag/ und gehört werden/ so soll er doch nach der Desertion der Appellation, ferner vor dem Cammer-Gericht mit Begehr/ vor ergangenem Urtheil zu befestigen nicht gehört werden. Und möchte derselbe in Vollführung der Execution den vorigen Richter erster Instantz ersuchen.

3. Begebe sich aber/ daß Refutatorii und abschlägige Apostel gegeben würde/ wo dann der Appellatus in vier Monaten den nechsten/ nach geschehener Appellation, nicht Ladung außbrächt/ den vorigen Richter deß certificirt/ und mit Reproducirung derselben verkündeten Ladung der Appellation nicht anhängig gemacht/ soll er ferner nicht zugelassen/ sonder sein Appellation desert seyn.

XXIV.

Daß Sachen/ unter funffzig Gülden Haupt-Gelts/nicht angenommen werden sollen.

1. Wir ordnen/ setzen und wöllen/ daß die Appellation-Sachen/ so unter funffzig Gülden Haupt-Guts weren/ an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht nicht angenommen/ auch von dem Richter voriger Instantz nicht zugelassen/ sonder die Urtheil auff Ansuchen der Partheyen/ von ihm exequirt und vollnzogen werden. Doch sollen hierinn die Sachen Injuriarum, so anderst nicht durch den Injuriaten unter funffzig Gülden geschätzt werden/ auch Oberkeit/ Gerechtigkeit/ Persönliche und Feld-Dienstbarkeit/ ewige und unablößliche Gült/ Zinß/ und Nutzung auch andere dergleichen/ so nicht gewisse Achtung hetten/ außgenommen seyn.

2. Und wo ein Zweiffel zwischen den Partheyen einfiel/ daß die Sachen/ derhalben die Rechtfertigung gewesen/ funffzig/ oder unter funffzig Gülden werth seyn soll/ so dann der Richter erster Instantz dessen kein gründlichs Wissen hett/ oder daran zweiffelt/ soll er dem Appellanten aufflegen bey dem Eyd/ so er darumb thun soll/ zu behalten/ daß er viel lieber funffzig Gülden von dem seinen verlieren/ oder so viel nicht gewinnen/ dann daß er sich der Haupt- und Appellation-Sach begeben wolt. So solcher Eyd von den Appellanten geschicht/ alsdann/ und nicht ehe/ soll der Richter erster Instantz der Appellation statt geben.

3. Es soll auch zu ferner Fürderung der Appellation Sachen gleichwol der Appellant schüldig seyn/ es würden jhm Reverentiales, Refutatorii, oder dero keins für Apostoln gegeben/ unter den dreyssig Tagen/ nach beschehener Appellation, bey dem/ oder den vorigen Richtern/ auch deß/ oder derselben Gericht-Schreiber/ umb Fertigung der ergangenen Gerichts-Händel/ fleißig anzusuchen/ und dargegen Sicherung umb ziemliche Belohnung derselben Acten zu thun. Darauff auch der oder die Richter/ und ihre Gericht-Schreiber/ jhm die unverzüglich zu verfertigen/ und umb ziemliche Belohnung zu behändigen/ schuldig und verbunden seyn/ damit der Appellant zu Außschreibung und Verkündung der Compulsorial-Brieff nicht verursacht/ sonder zu förderlicher Ausführung seiner Appellation-Sachen desto ehe statt gegeben werde/ und sich deß nicht zu beklagen hett. Darneben ist nicht weniger für nöthig und gut ermessen/ daß allenthalben an den Fürsten Höfen/ und andern Commun-Gerichten

ten in Schrifften gehandelt/ oder daß mündtlich fürtragen/ jeder Zeit eygentlich auffgeschrieben würde/ damit die Gerichts-Händel in der Appellation, so an das Cammer-Gericht erwachsen/ der End mit wenigerm Verdacht/ und desto förderlicher erlangt möchten werden.

4. Dieweil auch zu mehrmahln in Appellation-Sachen/ so die Acta erster und anderer Instantz am Cammer-Gericht einbracht/ die voreingelegte oder gegebene Gewält/ oder Mandata, der kriegenden Partheyen nicht inserirt/ oder befunden/ dardurch die Sachen der Gewalthaber in Verlängerung gezogen werden/ solches zu verhüten/ wöllen wir/ daß die Acta nicht mangelhafftig/ sonder mit gantzer Einverleibung der vorgegebenen Gewält/ überantwort werden.

XXV.

Die Partheyen/ so Armuth schweren/ betreffend.

1. Der Partheyen halben/ so Armuth schweren wolten/ soll es bey deß Reichs Ordnung und Eyd/ vormahls zu Wormbs auffgericht/ bleiben. Und so er den Eyd gethan/ daß ihm auff sein Begehren Ladung und Inhibition mitgetheilt/ und darneben dem vorigen Richter/ wie er am Cammer-Gericht Armuth geschworen/ angezeigt würde. Wo er dann Armuth halben die Gerichts-Acta voriger Instantz/ ausserhalb der Belohnung/ jhm zu geben begehrt/ soll er demselbigen Richter/ sonderlich daß gemeldte Gerichts-Händel mit Belohnung zu erlösen/ in seinem Vermögen nicht sey/ jhm dißmahl vergebens/ unverzüglich mitgetheilt werden/ mit Vorbehaltung/ so der Arm zu besser Vermöglichkeit käme/ daß er alsdann der Gebühr/ umb die erlangten Acta, Außrichtung thun/ oder sich mit ihm vertragen. Welche Acta folgends durch drey Assessores, so der Cammer-Richter darzu verordnet/ zuvor besichtiget/ oder wo etwas newes fürgewendt werden wolt/ dasselbig auch fürzunehmen. Und da die Parthey/ so Armuth geschworn/ auß den Actis oder newem Fürwenden/ mutwillig/ oder unrecht erfunden/ daß alsdann solche nicht angenommen/ damit der Gegentheil dardurch Schadens/ so in Außrichtung der Sachen darauff wenden müst/ und denselben darnach nicht bekommen möchte/ entlästigt werde.

2. Weiter/ so ist unser Befelch und Meynung/ daß die erste beschlossene Sachen/ auch zum ersten/ so viel möglich/ jederzeit mit Urtheil zu entscheiden.

3. Auch ist hievor geordnet/ daß zwo Stund Vor- und zwo Stund Nachmittag/ eines jeden Gerichts-Tags Audientz zu halten/ und soll damit nicht verzogen/ sonder in der angesetzten Stund Oeffnung der Thür geschehen/ und die Audientz angefangen und gehalten werden.

4. So ordnen/ setzen und wöllen wir/ daß die Assessorn hinführo mit sonderlicher Commission, von unserm Käyserlichen Hoff/ oder sonst/ unbelästiget seyn sollen.

5. Und soll der künfftige Cammer-Richter alle alte außgetragene Sachen zu Anfang deß Käyserlichen Cammer-Gerichts dermassen in die Audientz erster angehender Gerichts-Tag/ ordnen und außtheilen/ auch darüber ein Directorium auffrichten/ damit die zufallende newe Händel und Sachen auch statt finden mögen/ und die alte Sachen/ auff nachfolgende Audientzen/ sich nicht zu viel häuffen und samlen.

XXVI.

Vacantz.

Wir wollen auch/ daß nun hinfürter die Vacantz oder Ferien gehalten werden sollen/ wie hernach folgt:

Von dem 24. Tag Decembris, biß auff den 6. Tag Januarii, inschließlich deß sechsten Tags.

Zu Fastnacht von dem Sontag Esto mihi, biß auff den Sontag Invocavit.

Vom Palmtag/ biß auff Quasimodogeniti.

Vom Sontag Vocem Jucunditatis, biß auff den Sontag Exaudi, vor Mittag allein/ so anderst Gerichts-Täg weren.

Vom Pfingst-Abend/ biß auff den Sontag Trinitatis, alles eingeschlossen.

Vom achten Tag Julii, biß auff den 14. Tag Augusti, inclusive.

Und darzu alle Feyertag/ in GOttes/ und der Heiligen Ehr gebannet/ durch das gantze Jahr.

Sonst sollen andere Vacantz/ Festa Palatii, oder andere newe ungebannte fürgenommene Fest nicht gehalten werden.

XXVII.

Daß dem Cammer-Gericht sein freyer starcker Lauff gelassen werde.

Dieweil hiebevor in der Reichs-Ordnung versehen/ wir uns auch/ sampt den Ständen sämptlich bewilliget und zugeben/ daß unserm Käyserlichen Cammer-Gericht sein freyer starcker Lauff gelassen/ darwider nichts eingebracht/ oder erlangt werden soll/ &c. Und dann dasselb unser Cammer-Gericht wiederumb mit Häuptern und Gliedern/ auch dessen verwandten Personen stattlich und wol/ vor und jetzt angezeigter Ordnung gemäß/ besetzt und geordnet/ daß es nunmehr darbey/ auch der Execution halben/ und beständiger

Hand-

Handhabung derselben bleibe/ wie solches ietzt sonderlich von newen durch uns/ und die Ständ zugelassen und bewilligt. Vnd ob etwas dem zuwider außgehen oder erlangt wird/ solchs soll unwürdig/ krafftloß/ und nichtig seyn/ und keines wegs durch das Cammer-Gericht angenommen werden.

XXVIII.

Wie auff die Acht procedirt werden soll.

Darneben ist auch bedacht/ wie bißher ausserhalb unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts Ordnung und erlangte Acht/ sonst viel Personen in die Acht erklärt/ und Processen derhalben erlangt/ über daß sie nicht darzu citirt/ oder rechtlich fürgefordert/ darauß die Vnordnung/ daß Acht und Aber-Acht wenig angesehen und geschätzt/ auch nichts darauff gegeben/ sonder die Echter also unverfolgt/ behauset/ enthalten/ und fürgeschuben werden/ zu dem/ daß mancherley Acht/ und ein den andern nicht gleich erfordert. Demnach setzen/ ordnen und wöllen wir/ daß niemands hinfüro in die Acht erkandt/ erklärt/ noch für ein Echter gehalten werde/ er sey dann zuvor darzu rechtlich citirt. Deßgleichen soll keiner auß der Acht/ ohn Verwilligung deßjenigen/ so jhn darin erlangt/ gelassen und absolvirt werden. Doch wöllen wir dardurch unserem Land-Frieden/ und desselben Declaration, nichts benommen haben.

XXIX.

Die Partheyen in Außbringung der Acten erster Instantz nicht zu beschweren.

Vnd nachdem etliche Partheyen in Vndern-Gerichten/ zu Außbringung der Gerichts-Händel/ wider die Billigkeit je zu Zeiten beschwert werden mit übermäßiger Bezahlung: Ist für noth angesehen/ daß durch ein jeden Chur-Fürsten und Oberkeit/ bey jhren Gerichten verfüget/ und Ordnung fürgenommen/ damit die Partheyen zum wenigsten beschwert werden.

XXX.

Einen jeden bey ordentlichen Gerichten bleiben zu lassen.

Ferner ist auch betracht/ daß alle deß Reichs Verwandten bey ordentlichen Inländischen Rechten/ ausserhalb der Händel/ die nach laut vorauffgerichter Ordnung/ an das Käyserlich Cammer-Gericht gehören/ gelassen/ also/ daß ein jeder in dem Gericht/ darinn er ohn Mittel gesessen und gehörig/ fürgenommen/ und das darneben bey/ und mit allen Oberkeiten verschafft würde/ daß die Mißbräuch an beyden/ Geistlichen und Weltlichen Gerichten/ abgestellt/ die beyderseits förmlich und ordentlich gehalten/ je eins das ander bey seinem gebürlichen Procesß und Lauff/ ohn Eintrag und Verhinderung ließ/ allerhand Vnrath/ Widerwill/ und Vnwesens/ so darauß erwachsen/ fürzukommen. Doch damit einer jeden Oberkeit jhrer herbrachten Recht/ Gebräuch/ Herkommen/ Gnaden und Freyheiten/ unbenommen.

XXXI.

Execution der Vrtheil belangend.

1. Fürter/ dieweil biß anher/ zu Zeiten an Execution der gesprochen Vrtheil am Cammer-Gericht/ etwas Mangel erschienen/ und dann ein jedes Vrtheil/ so dem nicht gebührlich Vollstreckung geschicht/ wenig Frucht bringt. Damit nun hinfürter männiglich seines erlangten Rechtens an unserm Cammer-Gericht desto förderlicher Vollziehung und Execution bekommen möge/ so haben wir mit Rath und Verwilligung der Ständ geordnet und gesetzt/ ordnen und setzen hiemit/ daß einem jeden auff sein Anruffen/ der Vrtheil und Recht daselbst erlangt und erhalten/ an die Parthey/ so der Vrtheil verlüstig ist worden/ ein Gebotts-Brieff und Executorial, bey einer nämlichen Peen/ nach Gestalt der Sachen/ durch unser Cammer-Gericht und Beysitzer erkandt werden soll/ halb dem Fisco, und halb dem gewinnenden Theil zu bezahlen/ nach Vberantwortung deß Gebotts-Briefs/ in N. Zeit solchem erlangtem Vrtheil zum förderlichsten Folg zu thun. Wo aber der verlierend Theil der Executorialn/ in Zeit in Executorialibus bestimpt/ kein Vollnziehung thet/ sollen unser Cammer-Richter und Beysitzer auff Anruffen deß gewinnenden Theils/ den verlierenden Theil/ endlich erfordern und citiren/ auff einem nämlichen Tag vor jhnen zu erscheinen/ zu sehen und zu hören/ sich in die Acht und Peen/ in Executorialibus begriffen/ zu erkennen und zu erklären/ oder Vrsach anzuzeigen/ warumb das nit beschehen soll.

2. Vnd wann der verlüstig Theil/ auff angesetzten Tag/ Vrsach fürbringen/ und die für erheblich bey unserm Cammer-Gericht angesehen würden/ solten dem gewinnenden Theil alsbald/ oder auff die nechste Audientz/ sein Einrede/ in einer Schrifft dargegen fürzubringen/ vorbehalten seyn/ und ohn weiter Schrifft/ oder mündlichen Fürtrag/ darauff geschehen/ was recht ist: Es geben dann Cammer-Richter und Beysitzer auß mercklichen erfunden ehehafften Vrsachen/ mit einer gesatzten förderlichen Maß/ weiter Zeit für und einzubringen.

3. Würde aber der verlüstig Theil solchen Gebotten ungehorsam/ oder sein Einrede unentheblich erfunden/ soll er zum förderlichsten nach vermög der vorigen Gebotts-Brieff/ so auch bey Kräfften bleiben sollen/ in die benanndte Peen und Acht/ sampt Kosten und Schaden/ gesprochen und erklärt werden.

4. Es soll auch das Cammer-Gericht auf ferner Anruffen deß gewinnenden Theils zu mehrer Straff der ungehorsamen und verlüstigen Parthey/ mit der Acht/ wie recht ist/ zu procediren/ und derhalben nottürfftige Procesß zu erkennen und zu geben/ unverzüglich und förderlich schuldig seyn.

5. Würde auch der gewinnende Theil ferner anzeigen/ daß die verlüstig Parthey eines Geistlichen oder Weltlichen Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Graffen/ Herrn/ Commun oder anderer Oberkeit Underthan were/ und darauff bitten/ dieselbe Oberkeit zu Executorn und Vollziehern der erlangten Vrtheil/ Recht/ Peen-Fall/ und Acht jhm zu geben/ alsdann soll das Cammer-Gericht/ den oder dieselbe zu Executorn und Vollziehern geben/ und ihnen gebieten/ zu der erlangten Vrtheil/ verfallenen Peen und Acht zu verhelffen. Darauff auch dieselbe Oberkeit unserm Cammer-Gericht in einen Monat den nechsten nach Vberantwortung solcher Brief/ Antwort geben soll/ darauß das Cammer-Gericht lauter Wissen empfahe/ ob die Oberkeit dem Folg thun wölle oder nicht.

6. So aber solche Oberkeit unter jhrem Siegel dem Cammer-Gericht in obbestimpter Zeit schreiben/ und sich entschuldigen würde/ daß sie ohn mercklichen Nachtheil/ auß ehehafften redlichen Vrsachen/ die sie in jhrer schrifftlichen Antwort dem Cammer-Gericht anzuzeigen schuldig/ wider den verlüstigen Theil zu solcher Execution nicht helffen könt/ so sollen sie das allein zu thun/ erlassen werden.

7. Vnd mag alsdann der gewinnend Theil/ wann jhm das gelegen/ uns/ wo wir im Reich Teutscher Nation sind/ oder in unserm Abwesen/ bey unserm Statthalter und Regiment umb ferner außträgliche Hülff und Vollnziehung anruffen/ die soll jhm zum förderlichsten/ als nach Gelegenheit der Sach möglich ist/ mitgetheilt werden.

8. Vnd ob wir/ unser Statthalter/ Cammer-Richter/ und Beysitzer/ auff des gewinnenden Theils Anruffen/ für außträglich ansehen/ daß zu solcher Vollnziehung der Geistlich Bann gegen der verlüstigen Parthey gebraucht wird/ alsdann soll der/ zu Straff und Zwang deß Vngehorsamen/ auff das förderlichst jhm mitgetheilt werden.

9. Doch soll in deß gewinnenden Theils/ so er die Acht erlangt hat/ Macht und Willen stehen/ die gemeldte Execution, oder geistlichen Bann außgehen zu lassen/ zu begehren/ oder uns/ unsern Statthalter/ oder Cammer-Gericht/ umb ferner Hülff der Execution, sampt oder sonders zu bitten/ und die zu erlangen. Vnd wöllen wir Fleiß anwenden/ bey Bäpstlicher Heiligkeit zu erlangen/ daß solcher Bann nach der Bullen Raymundi/ deßhalben hiebevor außgangen/ durch Cammer-Richter/ oder Beysitzer/ so Geistlich weren/ erkandt werden möcht.

10. Vnd nachdem in dieser Ordnung der Execution nicht außgetruckt wird/ ob der ungehorsam Theil/ so der Vrtheil verlüstig wird/ ausserhalb deß Reichs/ oder unter keinem Churfürsten/ Fürsten/ oder Ständ deß Reichs gesessen/ und demselben verwandt/ oder aber die Execution wider einen Churfürsten/ Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ wider ein mächtige Commun/ einen oder mehr/ so zu Vollnstreckung der Vrtheil mit Gewalt fürsetzen wolten/ beschehen/ wie es gehalten werden solt: So ist deßwegen für gut angesehen/ daß unser Statthalter und Regiment in solchem ersucht werde/ und zu deß Reichs Rath Ermessen und Gefallen/ nach Gestalt der Sachen/ stehen soll/ einen oder mehr Kreyß/ so viel die Notturfft erfordert zu der Execution zu verordnen und zu gebrauchen.

11. Ob auch auff einiger Parthey erlangten Procesß/ am Cammer-Gericht ergangen/ verschiener Zeit wider jemand/ so demselbigen Cammer-Gericht ohn alle Mittel nicht unterworffen/ sonder in frembder Nation gesessen were/ Execution zu thun/ so soll doch dieselb wider die Verwandten deß heiligen Reichs/ umb einig Theilhafftigmachung und Participation, nicht geübt noch gebraucht werden/ Käyserliche Mayestat hab dann zuvor ein General-Edict oder Verbott außgehen lassen/ daß die Reichs-Verwandten an dasselbig Ort/ wider das der Procesß erlangt were/ nicht weiter handthieren/ noch Gemeinschafft/ oder Participation haben. Daß auch den Kreyß-Verwandten eine geraume Zeit bestimpt/ damit sie sich mit Leib und Gut von demselben Ort thun solten und möchten. Vnd soll dieser Artickel/ wie obsteht/ auß vorergangenen Vrtheiln am Cammer-Gericht verschiener Zeit beschehen/ verstanden werden/ und nicht in künfftige Zeit. Dann unser Cammer-Richter und Beysitzer/ über die/ so dem Reich nicht unterworffen/ und in desselben Grentz nicht sitzen/ hinfürter kein Procesß/ ohn Bewilligung unsers Statthalters und Regiments außgehen lassen.

XXXII.

Wie es in Irrung der Possession, und derselben Entsetzung halben, gehalten werden soll.

1. Vnd nachdem sich offtermahls im heiligen Reich begiebt, daß der streitigen Possess oder Gewehr halben Spän, auch zu Zeiten Auffruhr und Widerwärtigkeit entstehen, haben wir demselben zu begegnen geordnet, und gesetzt, und thun das hiemit, ob hinführo zween oder mehr, so dem heiligen Reich ohn Mittel unterworffen weren, jrrig oder streitig würden, umb Jnhaben oder Possession eines Guts oder Gerechtigkeit, also, daß sich jeglicher für ein Besitzer deß streittigen Guts oder Gerechtigkeit hielt, und deß redliche Anzeig hett, deß sollen beyde Theil zu endlichem Außtrag, für unser Käyserlich Cammer-Gericht kommen, und solcher Jrrung oder streitigen Gewehr oder Possess sich daselbst endlich mit Recht entscheiden lassen, und deßhalb kein Theil mit oder gegen dem andern zu thätlicher Handlung, Auffrühren, Vehden, oder Angriffen kommen in einige Weiß. Doch so soll solches keinem Theil an seiner Possess oder Gewehr ichts geben oder nehmen, dieweil die Partheyen deß Streits halben unentscheiden. Da aber zwischen denen, die mit Mittel dem Reich unterworffen, oder Possess, wie obstehet, Streit entstünde, und die Güter oder Gerechtigkeit der Possession halben, wie vorberührt, darumb Streit fürgefallen, nicht unter einen Herrn oder Oberkeit gelegen weren, also, daß jeder Theil vermeynen wolt, dieselben Güter oder Gerechtigkeit legen in seiner, oder seines Herrn, oder anderer Oberkeit. Darumb sollen die Partheyen auch für unser Käyserlich Cammer-Gericht kommen, und wie oben angedeut, gehandelt werden. Vnd so die Sach der streitigen Possess oder Gewehr an unserm Cammer-Gericht geendet ist, und damit die Partheyen solcher Güter oder Gerechtigkeit halben, sonst weiter Sprüch oder Anforderung zu haben vermeynten, das soll von dem ordentlichen Richter solches Guts oder Gerechtigkeit halben fürgenommen und gesucht werden. Wo aber etliche Stände weren, die sonst derhalben rechtliche Außträg zwischen jhnen hetten, die sollen gehalten werden, und hiedurch denselben kein Abbruch gethan seyn.

2. Vnd ob sich je zu Zeiten begebe, daß einer hohes und niedriges Stands den andern entsetzt, und des mit Recht überwunden were, in Sachen, die den Friedbruch mit belangen, soll der Entsetzer dadurch directum dominium, das Eygenthumb, oder Haupt-Gerechtigkeit der Güter oder Gerechtigkeit, umb die der Streit gewesen, verlohren haben. So aber dieselbige Güter oder Gerechtigkeit gedachtem Entsetzer mit jhrem Eygenthumb nicht zugehören, soll er deren Werth dem Entsetzten, nach Ordnung gemeiner Recht, zu geben schuldig seyn.

3. Vnd was hierin an der Cammer-Gerichts-Ordnung, anfänglich hie zu Wormbs, und hernach zu andern gehaltenen Reichs-Tägen gemacht, nicht geändert ist, das alles soll in seinen Kräfften seyn und bleiben, und strenglich gehalten werden, ohn unser oder männiglichs Eintrag oder Verhinderung.

XXXIII.

Rechtlich Fürnehmen und Außträg der Graffen und Ritterschafft, gegen Chur-Fürsten, Fürsten, und Fürstmäßigen, und herwiederumb ꝛc.

1. Vnd nachdem sich die Graffen, Herrn, und die von der Ritterschafft, deß Artickuls, deß Rechtlichen Außtrags gegen den Chur-Fürsten, Fürsten, und Fürstmässigen, in der Ordnung deß Cammer-Gerichts hiebevor auff dem ersten hie zu Wormbs gehaltenen Reichs-Tag begriffen, etwas hoch beschwert, daß sie dardurch nicht förderlich Recht erlangen möchten: Vnd darumb umb Ordnung und Satzung, eines billichen, gleichen, förderlichen Rechtens hefftiglich angesucht und gebeten. Vnd wiewol Chur-Fürsten und Fürsten, sich auß solcher vorauffgerichter Ordnung, außträglichs Rechtens, und jhrer Churfürstlichen, und Fürstlichen Freyheit zu begeben, etwas beschwert, aber dannoch damit bey niemands geacht, oder dafür gehalten werde, daß sie deß Rechtens Scheu tragen, darinn einigen Vortheil suchen, oder jemandt auffhalten, und umbtreiben wolten, haben sie sich gegen den Graffen und Ritterschafft deßhalben nachfolgenden außträglichen Rechtens begeben und verglichen.

2. Erstlich, daß der Artickel mit den neun Räthen, in massen der in vorauffgerichter Ordnung gesetzt, bleiben soll mit dem Zusatz, daß under denselben neun Räthen zum wenigsten fünff vom Adel seyn sollen.

3. Zum andern, ob einiger klagend Parthey nicht gefällig, vor so viel Räthen zu handeln, daß dieselbig auß gedachten neun niedergesetzten Räthen, sieben oder fünff zu erkiesen und zu erwählen, die nach laut vorauffgerichter Ordnung gleicher massen, wie die neun Räth, zu handeln und zu sprechen, Macht haben. Vnd sollen Chur-Fürsten, Fürsten, und Fürstmässigen in obbemeldten zweyen Fällen, jhr Räth zu verlegen schuldig seyn.

4. Zum dritten, daß der Chur-Fürst, Fürst oder

oder Fürstmässige, drey unpartheyische Fürsten benennen, auß denen der Kläger einen zu erwählen und zu erkiesen Macht habe, der dann, laut vorauffgerichter Ordnung, auch procediren und sprechen soll.

5. Zum vierdten, wiewol solches jhnen, den Chur-Fürsten, und Fürsten, auch für beschwerlich geacht, so soll der klagend Parthey erlaubt seyn, einen unpartheyischen Commissarien, der zum wenigsten eines hohen Prälaten Stands, oder ein Graff sey, von Käyserlicher Mayestat, wo die im Reich seyn wird, oder in jhrem Abwesen, Statthalter oder Regiment, zu erlangen, und vor demselbigen, laut obberührter Ordnung, gehandelt werden.

6. Zum fünfften, soll der Kläger dem Beklagten neun redliche unverleumbde Personen anzeigen, darauß der Kläger zwo Personen erwählen. Herwiederumb soll der Beklagt, wo der ein Chur-Fürst, Fürst oder Fürstmässiger were, neun auß seinen Räthen oder andern benennen, darauß der Kläger drey erwählen, dieselbe fünff fürther in Sachen, nach laut der Ordnung von den neun Räthen angezeigt, Rechtlich procediren, thun, und handeln sollen.

7. Zum sechsten, soll oder mag der Kläger zween unpartheyische, erbahre, und redliche, deßgleichen der beklagt Chur-Fürst, Fürst, oder Fürstmässig auch zween auß seinen Räthen, oder andere, wie obstehet, ordnen und setzen, vor denen dann in erster Instantz in Sachen, nach laut der Ordnung zu Wormbs hiebevor auffgericht, gehandelt und procediret werden soll. Vnd ob dieselbe vier in Vrtheil zwyspältig würden, und sich mit Wissen und Willen der Partheyen eines Obmanns nicht vereinigen möchten, alsdann soll unser Statthalter und Regiment, auff beyder, oder einer Parthey Ansuchen einen unpartheyischen Obmann zu geben, und zu ordnen schuldig seyn, welcher einem Theil ein Zufall thun, oder aber ein sonders, das jhm seines Verstands und Gewissens, dem Rechten gemässer seyn bedüncket, sprechen: Doch daß jeder Parthey seine zween Zusätz auff seitten, und der Obmann auff gemeinen Kosten gesetzt werde.

8. Zum siebenden, soll und mag der Kläger auß beklagten Chur-Fürsten, Fürsten oder Fürstmässigen Räthen fünff erkiesen und erwählen, die dann nach Vermög vbrauffgerichter Ordnung, vor den neun Räthen zu sprechen und zu handeln Macht haben sollen: Doch daß der Kläger zuvor und ehe der Kläger solch fünff, wie gemeldt, erwählet, einen oder zween von seinen Räthen, so jhm in gemelter Sachen zu gebrauchen gemeynt sind,

vorzubehalten und außzunehmen Macht haben. Wo aber der Chur-Fürst, Fürst oder Fürstmässig nicht so viel Räth in seiner Hoffhaltung hett, so soll der Kläger auß deß Beklagten Amptleuten, Vögten, Pflegern, oder Lehenmannen deß Adels, die übrige Summ ergäntzen, und ersetzen.

9. Zum achten, soll oder mag ein Chur-Fürst, Fürst oder Fürstmässig neun Räth, under welchen zum wenigsten fünff von der Ritterschafft seyn sollen, ernennen und setzen. Vor den neun die Haupt-Sach und Execution in erster Instantz gehört, und in Schrifften, der ein jeder Theil vier, und nicht mehr, thun, gehandelt, und solche Schrifften, von vier Wochen zu vier Wochen, nach einander, zwiefacht einlegen, und zum wenigsten in der dritten Schrifft, alle seine Notturfft, auch alle Exception, Einred, und was er in der Sachen im Rechten zu geniessen vermeynt, einbringen. Vnd soll in der vierdten Schrifft von beyden Theilen beschlossen, und von keinem Theil in derselben vierdten und letzten Schrifft, Newerung eingeführt werden. Wo aber darüber die Vrtheiler in solcher vierdten Schrifft dermassen Newerung erfunden, und bey jhnen selbst ermessen und erkennen köndten, daß sie dem Kläger unwissend, und in seinen vorigen Schrifften dargegen seine Notturfft nicht hett mögen fürbringen, so sollen sie auff dieselben erfunden Newerung, die also dem Kläger zu Nachtheil in die letzte Schrifft gespart, nicht urtheilen. Wo auch einem Kläger auß ferre deß Wegs, obgemeldte Zeit, zu Einbringung der Schrifft, zu kurtz were, soll der Anwerter auff Begehr deß Klägers jhm derhalben noch viertzig Tag, zu einer jeden solchen Einlag zulassen. So auch einigem Theil Kundschafft zu verhören, notturfftig seyn, und begehren wird, dieselbe sollen durch einen Commissarien, von beyden Theilen erwählt und bewilliget, verhört werden. Ob sich aber die Partheyen eines Commissarien nicht vergleichen könten, so soll jeder Theil einen Verhörer, sampt einen Schreiber darzu verordnen, so solche Kundschafft auffzunehmen und zu verhören Macht habe. Vnd so also ein oder beyde Theil Vrsach oder Kundschafft einbringen, soll ein jeder Theil, zu Beschützung solcher seiner einbrachten Vrkundt und Kundschafft ein Schrifft, und wider seines Widertheils fürbrachte Vrkund und Kundschafft zu excipiren, und Einred zu thun, auch ein Schrifft, und nicht mehr, in vier Wochen, den nechsten nachdem solche einbrachte Vrkund und Kundschafft gerichtlich eröffnet, und beyden Theilen davon Abschrifft gegeben ist, zu thun Macht haben,

und damit abermals endlich beschlossen seyn.

10. Vnd in beyden jetztgemeldten Fällen soll der Aelteſt unter benennten Neunen, deß beklagten Chur-Fürsten, Fürsten oder Fürstmässigen Räthen, in Beyseyn deß Klägers, oder seines Anwalts von einem jeden der andern acht Räth, und dann der Aelteſt under denselben acht Räthen, wiederumb von jhm ein Eyd entpfahen, daß er in solcher Sachen, nach beyder Theilen fürbringen, und seiner besten Verständnuß Recht sprechen, darinn keiner Gefährligkeit gebrauchen, und sich darinn nichts verhindern lassen wölle.

11. Dieselben neun Räth sollen auch von dem Beklagten aller Gelübd und Eyd in der Sach oder Sachen, die also für sie in Recht bracht werden, so lang die unentscheiden hangen, ledig seyn, und bleiben, so viel solch Gelübd und Eydt, darin Recht zu sprechen, verhindern soll oder möcht.

12. So dann die Partheyen sich, wie obsteht, zu Verhörung der Kundschafft, keines Commissarien vergleichen können, sollen eines jeden Theils verordnete Verhörer und Schreiber, dem Aelteſten auß obgemeldten neun Räthen, Pflicht und Eydt thun, wie hernach folgt, Nemlich, daß sie in Verhörung solcher Kundschafft beyden Theilen gleich und gemein seyn, keinen Theil von dem andern vertheilen, sondern solche Kundschafft getrewlich und fleissig verhören und auffschreiben, und keinen Zeugen an seiner Sag verhindern, auch solch der Zeugen Sag keinem Theil eröffnen, sondern in Geheim halten, und den obgedachten neun Räthen, als Richtern, under jhrer der zweyer Verhörer Insigeln verschlossen, übersenden wöllen, ohn Gefährde.

13. Welcher Theil auch von der ergangenen Vrtheil an das Cammer-Gericht appelliren wolt, der solt in der andern Instantz vor dem Cammer-Gericht nichts newes einbringen, er behielt es dann bey dem Eyd, so er durch sich oder seinen Anwalt dem Cammer-Gericht thun soll, daß er dessen in der ersten Instantz kein Wissens gehabt, oder das nicht hab mögen einbringen, auch dafür halte, daß jhm solch new Einbringen, zu Erhaltung seiner Gerechtigkeit dienlich sey. Es soll auch der Kläger, so ein Prälat, Graff, Frey-Herr, Ritter, oder andere deß Adels, wie gemeldt, in jetzigen nechsten zweyen vorgehenden Articuln, dem Chur-Fürsten, Fürsten, oder Fürstmässigen, als Beklagten, keins widerrechten seyn, aber in den obgemeldten Articuln soll das Widerrecht statt haben.

14. Item, es soll zu der klagenden Partheyen Willen und Wolgefallen stehen, under obgemeldten acht einen zu erwählen, welchen er will, den der Chur-Fürst, Fürst, oder Fürstmässig anzunehmen, dem zu geleben, und nachzukommen schuldig seyn soll.

15. Es sollen auch herwiederumb die Prälaten, Graffen, Frey-Herrn, Ritter, oder andere deß Adels, die ohn Mittel dem Reich underworffen, dem Chur-Fürsten, Fürsten, oder Fürstmässigen zu Recht stehen, also, daß der beklagend Chur-Fürst, Fürst, oder Fürstmässig Macht habe, einen unpartheyischen Commissarien seines Stands, doch dem Antworter über zwölff Meil nicht entlegen, oder entsessen, zu erlangen, und vor demselben, laut der Ordnung, als obsteht, wie Chur-Fürsten, Fürsten, und Fürstmässig beklagt oder gerechtfertiget werden sollen, zu procediren.

16. Oder soll der Chur-Fürst, Fürst, oder Fürstmässig, vor denselben Prälaten, Grafen, Herrn, Ritter, oder andern deß Adels, zu erfordern haben, jhm drey Chur-Fürsten, Fürsten oder Fürstmässigen, die, wie obsteht, unpartheyisch, und dem Kläger über zwolff Meil nicht entsessen sind, zu benennen, darauß der klagend Chur-Fürst, Fürst, oder Fürstmässig, einen erwählen, und vor denen, nach laut der Ordnung, klagen, und procediren soll und mag.

17. Herwiederumb, so und wann ein Graff, Herr, Edelmann, oder Knecht, gegen einen Prälaten, Graffen, Herrn, Edelmann, oder andern deß Adels, der, oder die dem Reich ohn Mittel underworffen, Spruch oder Förderung hett, so soll der Beklagt Macht haben, auff deß Klägers Ansuchen und Erkündung, drey Chur-Fürsten, Fürsten, oder Fürstmässigen, die unpartheyisch, und dem Kläger über zwölff Meil nicht entsessen sind, zu benennen, darauß der Kläger einen zu erwählen, der dann an gelegene Malstatt Tag fürnehmen, die Sachen hören, und laut der Ordnung, wie obsteht, handeln und procediren soll.

18. Oder, wo jhm dasselbig nicht annehmlich were, einen unpartheyischen Commissarien, von Römischer Käyserlicher Mayestat, wo sie im Recht were, oder in jhrer Mayestat Abwesen, von dem Statthalter und Regiment erlangen, vor welchem nach jetztgemelter Ordnung hie zu Wormbs, wie Chur-Fürsten, Fürsten und Fürstmässige, beklagt und gerechtfertiget, ꝛc. auffgericht, gehandelt werden soll.

19. Vnd soll sonst ein jeder dem Reich nicht ohn Mittel, sonder anderer Herrschafft, underworffen, oder aber solcher Sachen halben in eines Chur-Fürsten, Fürsten oder Herrschafft Gericht, ohn Mittel ordentlich gehörig, bey demselben seinen ordentlichen Richter, laut der Ordnung, bleiben.

20. Vnd daß in allen vorgemeldten Articuln

tickeln jedem Theil an das Käyserlich Cammer-Gericht zu appelliren zugelassen, wie dann in voriger Reichs-Ordnung der neun Räth, und sonst begriffen, und einem jeden deß Reichs Verwandten zugelassen ist. Vnd soll doch in allen vorgemelten Rechtfertigungen, der ersten und andern Instantz, procediret, gehandelt und gehalten werden, wie vor der beklagten Fürsten halben gesetzt ist.

21. Es sollen auch Chur-Fürsten, Fürsten, oder Fürstmässige jhre Räth dahin vermögen, sich der Sachen, wie obgemelt, zu beladen, und darinn zu sprechen, auch dieselben jhre Räth verlegen. Darzu sollen sich die Kläger, und die, so sie ungefährlich mit sich bringen werden, mit nottürfftigem Geleydt zu versehen schuldig seyn.

22. Doch einem jeden Chur-Fürsten, Fürsten, oder Fürstmässigen, auch Prälaten, Graffen, Frey-Herrn, Rittern, oder andern deß Adels, so dieselbe besondere Geding, Gewontheit, oder Herkommen mit jhren Ritterschafften, Vnderthanen, oder Landsassen hetten, gegen solchen den jhren, ausserhalb der obgeschriebenen Articuln, daran unabbrüchlich.

Deß alles zu wahrer Vrkundt, haben wir unser Käyserlich Insiegel hieran thun hangen. Geben in unser und deß heiligen Reichs Statt Wormbs, am sechs und zwantzigsten Tag Maji, nach Christi Geburt 1521. Vnser Reich deß Römischen im andern, und anderer aller im sechsten Jahr.

CAROLVS.

Ad mandatum Domini Imperatoris proprium

Albertus Car. Mogun. Archican. ſtr.

XCIX.

Römischer Käyserlicher Majestät Abschied, auf dem Reichs-Tag zu Wormbs Anno 1521. aufgericht.

WIr Carol, der fünfft, von GOttes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Leon, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum, und Terræ firmæ, deß Meers Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kernten, zu Krain, Limpurg, Geldern, Wirtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, Parsiloni, zu Arthois, zu Burgundt, Pfaltzgraff zu Honigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraff in Elsas, Marggraff zu Burgaw, zu Oristani, zu Gotiani, und deß Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia ꝛc. Herr in Frießlandt, auff der Wendischen Marck, zu Portenaw, zu Biscaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, Entbieten allen und jeglichen unsern und deß H. Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Schultheissen, Burgemeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern unsern und deß Reichs Vnderthanen und Getrewen, in was Würden, Stands oder Wesens die sind, denen dieser unser Kayserlicher Brieff oder Abschrifft davon zu sehen oder zu lesen fürkompt, oder angezeigt wird, unser Gnad und alles Guts. Als weiland milter und hochlöblicher Gedächtnuß Käyser Maximilian unser Anherr auß mercklichen grossen dapffern und treffentlichen Vrsachen und Bewegnuß deß H. Reichß und derselben Vnderthanen zu Ehr und Wohlfart, auch zu Fürstand gemeines Nutzen, sich mit Chur-Fürsten, Fürsten und Ständten deß Reichs eines gemeinen Land-Friedens vereinigt, verpflicht und verbunden, und wir dann ietzo in Eingang unser Regierung spüren und befinden, daß sich allerley Empörungen und Wiederwertigkeit zwischen frembden Gewälden, auf deß Reichs Glieder oder Verwandten erregen, daraus nit allein den sondern Ständen deß Reichs, sondern auch der gantzen Christenheit schwere Minderung, Verwüstung, und Verlust der Seelen, Ehren und Würden erwachsen, wo nicht mit stattlichem Rath dargegen getrachtet, und zu Förderung desselben, standhafftiger verfenglicher Fried und Recht im Reich auffgericht, und im bestendlichen Wesen erhalten und gehandhabt wird. Darumb wir verursacht, und dem Fußstapffen unsers Anherrn in solchem gefolgt, und haben mit einmüthigem zeitigem Rath der Hoch- und Ehrwürdigen, Hochgebohrnen, unser lieben Freund, Neven, Oheymen, Chur-Fürsten und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Herrn und Ständen des H. Reichs, so auf diesem Reichs-Tag allhie

bey uns erschienen sind, einen gemeinen Frieden, durch das Heil. Reich und Teutsche Nation, in massen der durch unsern An-Herrn erstlich allhie zu Wormbs auffgericht, und folgends zu andern Reichs-Tägen weiter erklärt worden ist, mit etlichen betrachtlichen nottürfftigen Zusetzen, und weiter Erklärungen, fürgenommen, auffgericht, geordnet und gemacht. Richten auff, ordnen und machen den auch in und mit Krafft dieses Briefs, also, daß von Zeit dieser Verkündigung niemands, von was Würden, Standts oder Wesens der sey, den andern bevehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, auch darzu durch sich selbst oder jemands anders von seinet wegen nit dienen, noch auch einig Schloß, Stätt, Märckt, Befestigung, Dörffer, Höf oder Weiler absteigen, oder ohn deß andern Willen mit gewaltiger That frevenlich einnehmen, oder gefährlichen mit Brandt, oder in andere Weg dermassen beschädigen soll: Auch niemand solchen Thätern, Rath, Hülff, oder in kein andere Weg Beystand oder Fürschub thun. Auch sie wissentlich oder gefährlich nicht beherbergen, hausen, etzen, träncken, enthalten oder gedulden, sondern wer zum andern zu sprechen vermeynt, der soll solchs thun an den Enden und Gerichten, da die Sach hievor oder jetzt in der Ordnung deß Cammer-Gerichts zu Außtrag verthedingt sind, oder künfftig würden, und ordentlich hingehören.

I.

Auffhebung aller Vehden.

Vnd darauff haben wir alle offene Vehd und Verwahrung durch das gantz Reich aufgehaben und abgethan, heben auch hiemit auff, und thun die ab, von Römischer Käyserlicher Macht und Vollkommenheit, und in Krafft dieses Briefs.

II.

Die Peen aller Friedbrecher.

Vnd ob jemands hohes oder niedriges Weltlichs Stands, wer der oder die weren, wider der eins oder mehr, so vor gemelt, im nechsten Artickul gesetzt ist, handeln, oder zu handeln understehen würden, die sollen mit der That von Recht, zusampt andern Peenen, in unser und deß heiligen Reichs Acht gefallen seyn, auch allermänniglich, und einem jeden, gegen denselben Thätern und Friedbrechern, so bald die an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, oder durch unsern Statthalter und Regiment mit vorgehender Citation, oder Fürheischung, also in die gemeldte Acht gefallen zu seyn, declarirt und erklärt werden, ihr Leib und Gut erlaubt seyn, und niemands daran freveln oder mißhandeln soll oder mag, darzu alle Verschreibung, Pflicht oder Bündnuß, ihnen zustehendt, darauff sie Forderung oder Zuspruch haben möchten gegen denjenigen, die in Verhafft weren, ab und todt, auch die Lehen, so viel der Vberführer dero gebraucht, dem Lehen-Herrn verfallen seyn, und sie dieselben Lehen, oder derselbigen Theil, so lang der Friedbrecher lebt, ihm oder andern Lehens-Erben nicht leihen, noch den seinen Theil oder Abnutzung folgen lassen. Doch soll der Lehen-Herr die Abnutzung derselben Lehen-Güter, so viel der übernottürfftige Versehung und Bestellung jährlich überbleiben, dem Kläger, oder Beschädigten auff Mässigung deß Cammer-Gerichts, zu geben und zu antworten schuldig seyn, so lang der Friedbrecher lebt, oder biß jetztgemeldter Friedbrecher mit dem Beschädigten sich vereinigt, und vertragen hat, und er der Acht erledigt ist. Aber dem Beschädigten sampt seinen Verwandten und Helffern, soll in mitler Zeit, auch vor und ehe die Declaration folgt, gegen denselben Thätern und Friedbrechern, auch den ihren und deren Mithelffern und Enthaltern, sein Gegenwehr und Verfolgung zu thun, zu frischer That, oder wenn er seine Freund und Helffer haben mag, solchs auch allenthalben an Churfürsten, Fürsten und Stände deß Reichs, deß Wissens zu haben, außzuschreiben und zu verkünden, unbenommen, nicht verbotten, sonder gäntzlich fürbehalten seyn. Es sollen auch dieselbe Beschädigten, ihre Verwandten und Helffer, durch solch ihr beschehen Gegenwehr, Verfolgung und Handlung (wo die Beschädigung und Friedbruch kundbar und offenbar, oder sich nachmals erfünde,) in kein Peen gefallen, nicht gefrevelt, noch alsdann ichts verwirckt haben.

III.

Wie der Land-Fried zu halten gebotten und verpeenet ist.

Vnd darauff befehlen wir allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Herren, Ritterschafft, und Stätten, und allen andern unsern und deß Reichs Vnderthanen, und lieben Getrewen, ernstlich gebietend, bey den Pflichten, Eyden und Gehorsam, so sie uns, und dem H. Reich gethan haben, und zu thun schuldig sind, und darzu bey einer Peen, nemlich zwey tausend Marck feines Golds, halb in unser Kayserliche Cammer, und den andern halben Theil den Beschädigten unabläßlich zu bezahlen, und darzu bey Verliehrung aller und jeglicher Freyheit und Recht, so ihr jeder von uns, und dem H. Reich hat, daß sie solchen Frieden mit Ernst, und trewem Fleiß halten,

halten, und wie vorgeschrieben steht, handhaben, auch ihren Hauptleuten und Vnderthanen zu thun auff ihr Eyd befehlen, und unser Vereinigung und Verpflicht solchs Landt-Friedens, wie obsteht, stracks ohn Einred nachkommen, als lieb ihnen und ihrer jedem sey unsere und deß Reichs schwere Vngnad, auch die vorgemeldte Peen zu vermeyden.

IV.

Vom auffgerichten Landt-Frieden.

1. Vnd erstlich auff dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg in Brießgaw etliche Artickel unsers Käyserlichen Landt-Friedens, deß erstgehaltenen Reichs-Tags zu Wormbs auffgericht, weiter verteutscht und declarirt, sind derselben etliche jetzo durch uns, auch Chur-Fürsten, Fürsten und andere Stände, hie versamlet, wiederumb ernewert, approbiret, auch etliche weiter erklärt, etliche geändert und gebessert, wie obgemeldt, und hernach folgt.

2. Vnd anfänglich, betreffend den Artickul unsers Landt-Friedens, also anfahend: Ob auch wider diesen Landt-Frieden und unser Gebott jemands beraubt, ꝛc. Haben wir uns mit den Ständen, so jetzo hie erschienen sind, vertragen, vereiniget, und bey den Pflichten, damit wir, und jeder, dem Reich verwandt ist, zu halten und zu vollnziehen verwilligt und verpflicht, und thun das hie mit diesem Brieff, daß hinfüro keiner den andern noch den Seinen, gefährlich zuschieben, zusehen, noch deß andern Beschädigern, wider diesen Landt-Frieden, keine Vnder- oder Durchschleiff, Fürschub, noch andere Vergünstigungen, wie obgemeldt, geben, thun, oder gestatten, sonder wo unser einer deß andern Friedbrüchigen, Beschädiger, innen oder gewahr, oder zu frischer That ermahnet wird, oder die ankommen und betretten mag, gegen ihnen unverzüglich mit Ernst und Fleiß nacheylen, handeln und fürnehmen soll, als were es sein selbst Sach. Vnd wie das der bemeldte Artickel des Land-Friedens weiter außführt. Deßgleichen sollen wir, und unser jeder, wie obgemeldt, bey unsern Amptleuten, Vnderthanen und Verwandten ernstlich verfügen und verschaffen, auch ihnen das in Pflicht binden, solchs, wie obsteht, getrewlich zu halten und zu vollenziehen, und in ihren Aemptern und Befelchen fleissig Auffsehens zu haben, damit dem Landt-Frieden gelebt und nachkommen, und solche gefährliche Zuschüb, Durch- und Vnderschleiff, auch andere Fürschüb und Vergünstigung, fürkommen nicht gethan, noch gestatt werden, in keine Weiß, sonder Gefährd.

3. Vnd ob jemands dem heiligen Reich underworffen, uns, Chur-Fürsten, Fürsten, oder andere Stände, so dem heiligen Reich auch zugethan, und in deß Reichs Hülff, wie obstehet, gezogen sind, wider den auffgerichten Land-Frieden vergewältigen, bevehden, anklagen, bekriegen, oder das ihr mit Gewalt, ohn Recht, nehmen würde, in demselben, so das zu frischer That geschehe, sollen alle die, so des ermahnet, oder für sich selbst innen werden, nacheylen, helffen, retten und behalten, alles nach Laut und vermög unser und deß H. Reichs Land-Friedens, und desselben Ordnung.

4. Ob aber zu frischer That nicht gehandelt were, oder hett mögen, und die Thäter ihre Helffer, Anhänger, und Fürschüber, von uns, oder unserm Cammer-Gericht, in die Acht, alles nach Laut deß heiligen Reichs auffgerichter Ordnung, denuncirt worden weren, und dann solche Denunciation, auch der Geistliche Bann, so nach Laut unser, und deß Reichs Ordnung zu Hülff der Denunciation erlangt werden mag, so ferr der Kläger, oder Anruffer deß begehrt (in deß Willen es allezeit stehen soll) kein Hülff oder Fürstand in Sachen bringen, oder gebären wolt, alsdann soll der Hauptmann in dem Bezirck, da die Thäter, ihre Helffer und Anhänger wohnen oder sind, mit sampt seinen Zugeordneten, zusammen kommen rathschlagen und fürnehmen, damit der Land-Fried gehandhabt, und die Beschädiger gestrafft werden. Doch dem obgemeldten Artickel, daß der Thäter mit der That in die Acht gefallen, unabbrüchig.

V.

Von der Peen der Vberfährer dieser Ordnung.

Vnd welcher diese Ordnung und Verpflichten verachten und der nicht Folg thun und verschaffen, sonder lässig oder säumig darin erscheinen, auch dasselbig kündig und unlaugbar seyn wird, den, oder dieselben erkennen und erklären wir hiemit, durch solche Verachtung, in die Peen deß Fried-Bruchs gefallen, und daß alsdann gegen denselben mit Denunciation, Erklärung, Execution und Einbringung solcher Peen, und anderer Straff, durch uns, und die verordneten unsern Statthalter und Regiment, oder unser Käyserlich Cammer-Gericht, strenglich und unabläßlich procedirt fürgenommen und gehandelt werden soll und mög, wie sich nach Außweisung unsers Land-Friedens, und sonst, gebührt.

VI.

Wann die Thäter deß Friedbruchs nicht offen-

offenbar, und deß jemandts verdacht were.

Vnd ob die Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Ritterschafft, Stätt oder andere, in was Stand, Würden oder Wesen ein jeder sey, Geistlich oder Weltlich, oder die jhren, wider diesen Frieden beschädiget würden, und die Thäter nicht offenbar, sonder jemand deß verdacht were, auch die Kläger deß nicht beweisen wolten, und doch auß redlicher Anzeigung in Verdacht stünden, so solten und möchten der Chur-Fürst, Fürst, Prälat, Graff, Herr, Ritterschafft, oder Stätt, denen oder deß Mannen, Prälaten, Graffen, Ritterschafften, Vnderthanen und Verwandten, Schaden geschehen were, den oder dieselben beschreiben, und für sich vertragen, Entschuldigung deß Friedbruchs in einige Weg widerten, oder auff die Vertragung nicht erscheinen wolten, so sollen sie der Beschädigung und Fried-Bruchs schuldig gehalten, und nachmahls von jhnen, laut dieses Gebotts, gehalten werden.

VII.

Ob jemandts deß Friedbrechers heimblichen Zuschubs verdacht were.

1. Vnd nemlich, als in obgemeldtem Land-Frieden auch ein Artickel gesetzt ist, also lautend: Vnd ob jemands der Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Ritterschafft, Stätt, und andere, in was Würden, Stand oder Wesen ein jeder sey, Geistlich oder Weltlich, oder die jhre, wider diesen Land-Frieden beschädiget würden, und die Thäter nicht offenbar, sonder jemand deß verdacht were, ꝛc. Vnd aber derselb Articul allein auff die Thäter laut und gesetzt ist derselb Articul auf dem gehaltenen Reichs-Tag zu Freyburg, weiter declarirt und geteutschet, und hie wiederumb ernewert und angenommen, also, daß solcher Artickul nicht allein auff die Thäter, so einer That oder Beschädigung verdacht weren, sonder auch diejenigen, so auß redlicher Anzeig in Verdacht, und doch nicht offenbahr weren, daß sie solchen Thätern oder Beschädigern wider diesen Land-Frieden, Hülff, Beystandt, Fürschub, Vnder- oder Durchschleiff, etzen, trincken, oder andere Vergünstigung gegeben und gethan, sie gehauset, geherberget oder enthalten hetten, verstanden und außgelegt werden soll, also, daß gleicherweiß gegen jhnen, wie gegen den Thätern, mit dem Beschreiben und Vertragen gehandelt, und die Entschuldigung mit dem Eyd von jhnen genommen werden. Die sie auch, deßgleichen die Thäter, auff solch Beschreiben und Vertragen zu thun schuldig, und hiemit verpflicht seyn sollen. Vnd ob die Thäter, so einer That, wie angezeigt, in Verdacht stünden, deßgleichen diejenigen, so verdacht weren, jhnen deß Hülff, Beystand, Fürschub, oder Vergünstigung, wie obgemelt, gethan zu haben, sich der Entschuldigung in einigem Weg widerten, oder auff die Vertagung nicht erscheinen wolten, sollen sie alsdann, durch solch jhr Widersetzen und Vngehorsam, in die Acht und Verbrechung deß Land-Friedens gefallen seyn, und darauff denuncürt werden.

2. Vnd als fürter in gemeltem Articul deß Land-Friedens begriffen, daß der Chur-Fürst, Fürst, Prälat, Graff, Herr, Ritterschafft oder Stätt, den oder deß Mannen, Prälaten, Graffen, Herrn, Ritterschafft, Vnderthanen oder Verwandten Schaden beschehen were, solcher That beschreiben, und für sich vertragen sollen und mögen: Vnd aber bißher solcher Articul von den Partheyen ungleich verstanden, also daß die Verdachten, auch der Chur-Fürsten, Fürsten, Graffen, Herrn, Ritterschafften, Stätten, deren Vnderthanen, oder Verwandten Schad beschehen ist, nicht haben wöllen erscheinen, vermeynende, deß vor jhnen, als Sachwäldern, nicht schuldig zu seyn, deßhalben dann zwischen den Partheyen, weiter Irrung und unsers Land-Friedens Zerrüttung entstanden. Darumb und solchem zufürkommen, und deß willen lautere Verständnuß zu machen, so haben wir mit Wissen, Rath und Willen der Chur-Fürsten, Fürsten und anderer Stände dieser Versamblung declarirt, geordnet und gesetzt, declariren, meynen, ordnen und setzen hiemit, daß hinfüro solch Beschreiben und Vertragen von den Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Ritterschafft oder Stätt, dem oder deß Verwandten und Vnderthanen Schad beschehen were, gegen die Verdachten der That, deß Zuschübens oder Zusehens, wie obgemeldt, von jhrer der Verdachten ordentlichem Richter, unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, uns oder unserm Statthalter und Regiment, welches dem Beschädigten ebend, beschehe, und die Entschuldigung, laut desselben Artickels deß Land-Friedens, genommen werden soll. Es sollen und mögen auch wir, oder unser Statthalter und Regiment, oder unser Cammer-Richter hinfüro, auff Anruffen der Partheyen, oder auß eigner Bewegnuß, und von Ampts wegen, solche Beschreiben und Vertragen, und die Entschuldigung nehmen, wie das der gemeldte Articul deß Land-Friedens außweist.

3. Wo aber jemandts den andern beschuldigen, und jhm das überweisen wolt, das mag er vor unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, auch

auch an ordentlichem Gericht, dahin solche Sachen gehören, thun und fürnehmen, daselbst jhm förderlich verholffen werden soll.

4. Wo aber jemandts den andern verdächtig machen oder verleumen, und denselben Verdacht im Rechten nicht außführen wolt, so soll der, wie jetzt gemeldt, so verdächtig zu machen understanden were, Macht haben, den, so jhm dermassen verdächtig zu machen understanden hett, an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, oder seinem ordentlichen Gericht, deßhalben fürzunehmen, daselbst jhm auch Recht förderlich verholffen und gestatt werden soll.

5. Vnd ist solche Purgation darumb dermassen gesetzt, damit der Beschuldiger desto förderlicher zu seiner Klag, und derselb Beschuldigt desto förderlicher zu seiner Schuld oder Vnschuld kommen, auch solches an unserm Cammer-Gericht mit wenigerm Kosten, Mühe und Arbeit erlangt und vollführt werden möge.

6. Wir wöllen aber hiemit aller Oberkeit unentzogen, so deß Macht haben, wider die, so in Malefitz-Händeln verdacht sind, daß dieselbe Oberkeit mögen handeln, wie an einem jeden Ort herkommen und recht ist.

7. Vnd soll hiemit vorauffgesetzter Purgation, in deß H. Reichs Ordnung begriffen, nichts benommen seyn, sonder zu deß Klägers Willen und Wolgefallen stehen, sich derselben, oder dieser zu gebrauchen, doch daß in alleweg summarie gehandelt werde.

8. Vnd nachdem bey den Alten, und der Erbarkeit löblicher ehrlicher Gebrauch gewesen, daß die, so ehrlich und wol gehandelt, gefördert, auch umb Wolthat willen begabt: Die aber, so unehrlich und übel gehandelt, von Fürsten, Herren und aller Oberkeit gescheuhet, nicht fürgezogen, oder enthalten, sonder gestrafft worden: Vnd aber im Heil. Reich jetzt etwas hoch beschwerliche, unehrliche und unerhörte That und Mißhandlung einbrechen, also, daß einer den andern heimlich fähet, verblendet, hinweg führet, zu Zeiten für sich selbst in seinem Gefängnuß enthält, zu Zeiten andern verkaufft oder übergiebt, oder in andere Händ fähet, etliche heimlich rauben, brennen, auch dergleichen Zuschüb mit heimlichen Absteigen, Schlösser und Häuser üben, etliche fürsetzlich, böslich und wider Recht, todtschlagen, und ermorden und sonst viel dergleichen Vbelthat begangen werden, deren doch die Thäter, obwol ein öffentlich Gerücht und Geschrey davon ist und erschillt, mit blossem Verneynen nicht geständig seyn wollen: Darumb so haben wir geordnet und gesetzt, ordnen und setzen auch hiemit ernstlich, und wöllen, welcher hinfüro in obgeschriebenen und dergleichen Fällen von jemand, wer der were, beschuldigt wird, daß der Kläger oder Beschuldiger Macht und Recht haben soll, den Verdachten, seine Zuschüber, Enthalter und andere, so sich solcher Thaten theilhafftig und verwürcklich machen, an deß Verdachten ordentlichen Gericht, oder aber an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, oder bey Statthalter und Regiment, unverhindert fürzunehmen: doch daß er dem Richter, so er, wie obsteht, erwählt, Articuls Weiß zu erkennen gebe, auß was Vrsachen er den Beschuldigten in Verdacht habe. Vnd so der Richter die Vrsach und Anzeig solchs Verdachts der Sachen fürständig oder zulässig ansehen wird, so soll er Ladung erkennen, dargegen der Beschuldigt in Recht zu erscheinen, und auff die Articul zu antworten, schuldig seyn. Wird er die verneynen, so dann die klagende Parthey durch ein Gerücht oder Leumat, oder durch einen Zeugen anzeigt, oder aber wann die Kläger ein hoch ehrlich Person, der Verdacht aber geringes Standts were, und darauff sein eingebene Articul, daß er die wahr glaube, mit seinem Eyd bestättiget, alsdann soll der Verdacht schuldig seyn, sich persönlich derhalben mit seinem Eydt zu purgiren.

9. Wo aber der Richter, auß redlichen ehehafften Vrsachen bewegt wird, jemands Commissarien zu geben, vor welchen der Verdacht in seiner Behausung, oder sonst an gelegenen Orten den Eydt seiner Purgation persönlich thäte, soll jhm hiemit zugelassen seyn. Wird dann ein Commun, sie were Geistlich oder Weltlich, dermassen fürgenommen, so soll der zweyte Theil derselben Commun Rath, vor den gegebenen Commissarien, persönlich zu schweren schuldig seyn. Vnd wo darunter etliche besondere verdächtliche Person deß Raths durch den Kläger benannt würden, die sollen unter gemeldten zweyen Theilen, auch zu schwehren eingezogen werden. Wo aber etliche derselben Statt Verwandten, als sondere Person, sie seyen in oder ausserhalb deß Reichs, also verdacht würden, soll es damit, wie mit anderen besonderen Personen, gehalten werden. Vnd ob der Beschuldigt also gröblich verdacht, daß zu purgiren nottürfftig solchs soll der Bescheidenheit deß Richters befohlen werden, jhm die auffzulegen oder nicht: die dann schweren sollen, daß der oder die, so sich mit dem Eyd entschuldiget, recht geschworen haben.

10. Vnd so er solche Purgation gethan hat, so soll er deß Verdachts ledig seyn, und alsdann bey dem Eyd für Recht geschworen ge-

halten werden, so lang biß der Beschuldigt in Recht der That überwunden wird, alsdann soll und mag gegen den Überwundenen, als der That schuldig, und einen Meineydigen, gehandelt, gestrafft, und wie sich gebürt, procedirt werden. Thäte er aber, der Beschuldigt, die Purgation nicht, so soll er deß, so er verdacht gewesen, schuldig gehalten, und gegen jhm, wie es nach Gestalt der Sachen sich in solchem eignet, procedirt und gehandelt werden. Und wo er deßhalben in Acht declarirt wird, sollen wir, noch einig Chur-Fürst, Fürst, Graff, Herr, Oberkeit, oder jemand anders jhn wissentlich in seinen Hoff, Hauß, oder sonst nicht enthalten hausen, herbergen, etzen, noch träncken, heimlich oder öffentlich, sonder den, dieweil er in der Acht ist, scheuen, für unredlich achten und halten, und von männiglichen gegen jhm gehandelt werden, wie sich nach Laut deß auffgerichten Land-Friedens gebührt. Were aber der Verdacht ein Chur-Fürst oder Fürst, der möcht solchen Eyd vor dem Richter, durch seinen vollmächtigen Anwaldt, der zum wenigsten einer von Adel seyn soll, in sein Seel schweren lassen, und soll in solchen Sachen summarie, wie dann deß Reichs Ordnung, deß Friedbruchs halben gemacht, vermag, allezeit procedirt werden.

11. Doch soll Käyserlicher Mayestat Statthalter und Regiment, Cammer-Richter oder der ordentliche Richter, den Verdachten, so vor jhnen sich zu purgiren erfordert, neben jhr außgangenen Ladung ein ungefährlich Geleydt, an statt und von wegen Käyserlicher Mayestat, und deß H. Reichs in Krafft dieser Satzung, zuschreiben, zu, bey, und von solchem Tag, biß wieder an jhr jedes Gewahrsamb für sie, und alle diejenigen, so sie mit jhnen zu solchem Tag brächten, ungefährlich. Und ob man die Ladung oder Tag-Brieff nicht möcht zu handen bringen, so soll man die an zweyen oder dreyen Enden anschlagen, da sie zuversichtig jhren Handel oder Wesen hetten.

VIII.

Friedbrecher und Thäter nicht zu hausen, und von derselben Vergleytung.

1. Es soll auch solche Thäter und Friedbrecher niemand hausen, herbergen, etzen, träncken, enthalten, Fürschub thun in seiner Oberkeit, Eigenthumb und Gebieten, sonder dieselben annehmen, und zu jhnen mit dem Ernst, von Ampts wegen, richten, auch auff männiglichs Klag, Rechts ungesäumet von jhnen helffen, darwider sie nicht schützen, schirmen oder fürtragen soll einige Tröstung, Sicherheit, Freyheit oder Geleydt, dann sie dessen alles, ausserhalb Verwilligung deß Widertheils, unempfänglich seyn, und nicht geniessen sollen, in keinen Weg. Dann wir in allen Tröstungen, Sicherheiten, Fürworten, und Geleydten, von den die gegeben werden, solchen Friedbruch außgenommen, und darinn nicht begriffen haben wöllen. Und soll der Kläger in diesen Fällen nicht schuldig seyn, in der Rechtfertigung zu gleicher Gefängnuß, oder Pœnam Talionis sich zu begeben, sonder allein Caution zum Rechten, wie sich gebührt, zu thun. Welcher aber dasselbig zu thun nicht vermöcht, oder sonst ein verleumbde oder unbekandte Person were, soll dieselbig, biß zu End deß Rechtens, nach Gestalt der Person, züchtiglich verwahrt werden: Es were dann, daß der Thäter, mit dem Nahm betretten, oder sonst die That so offenbahr, daß keiner Beweisung von nöthen, oder die alsbald thun möcht, alsdann soll der habend Kläger der Caution, und der ander der Verwahrung ledig stehen.

2. Wir wollen auch, daß alle Chur-Fürsten, Fürsten, und andere Stände deß Reichs, in allen und jeglichen jhren Tröstungen, Sicherheiten, Fürworten, und Geleydten, erklärte Aechter, auch denuncürte und verkündte Friedbrecher, mit nämlichen außgedruckten Worten, außnehmen und außschliessen, außgescheiden, so sie zu Entschuldigung, wie obsteht, oder gütlicher Handlung, und Thädigung solcher Sachen halben, mit Verwilligung deß Widertheils beschrieben oder erfordert werden, solt jhnen durch die, so sie zu angezeigter Handlung beschreiben oder erfordern, Geleydt und Sicherheit nottürfftiglich zugeschrieben werden, und sie auch desselben in solchen Sachen empfänglich und fähig seyn, und deß in aller massen mögen geniessen, als weren sie nicht in die Acht erklärt oder denunciüret. Und wo der Friedbrecher mehr dann einen Widertheil hett, daß alsdann derselbig Widertheil umb Bewilligung gleicher Vergleydtung angesucht werde, die auch jhm Geleydt zuzuschreiben schuldig seyn soll. Und wo derselbig Widertheil sich deß widern oder verziehen würde, soll doch der Friedbrecher zu solchem Tag, und wieder von dannen vergleydtet werden.

3. Und nachdem sich mannigfaltig im Reich begibt, daß etliche leichtfertige Underthanen, umb verschuldte Sachen, von jhrer Herrschafft abtreten und räumig werden, den Rechten zu entfliehen, oder sich sonst unbillicher Weis wider jhre Herrschafft oder Nachbawern empören, und Unwillens befleissigen, jhre Herrschafft oder derselben Underthanen betrawen, und umb jhr vermeynte Förde-

derung nicht ordentlich billich Recht nehmen wöllen: Haben wir, denselben zu begegnen, geordnet und gesetzt, daß hinfürd dieselben niemand wissentlich enthalten, hausen, herbergen, oder geleydten, sondern soll dieselbe die Oberkeit, darunder sich solche Außgetretene hielten, so sie dergleichen Trauwort vernommen und verstanden hetten, zu Pflichten annehmen, sich ordentlichs Rechtens von jhrer Herrschafft begnügen lassen, und thätliche Handlung zu vermeyden, dafür solche außgetrettene Trawer kein Freyheit schützen oder schirmen soll. Doch soll jhm die Herrschafft nottürfftig Geleydt, vor Gewalt, zu Recht geben, auch förderlichs Rechtens gestatten und verhelffen.

4. Welche Oberkeit aber hierwider jemand enthielte, vergleydtete, oder nicht, wie obsteht, zu Pflichten annehme, so sie deß ermahnet würde, die soll, mit sampt dem Enthaltenen, Vergleydteten, für einen Friedbrecher zur Acht und andern Peenen procedirt und fürgenommen werden.

IX.

Von der Überfährer deß Friedens Enthaltung.

Und ob die Thäter oder Überfährer deß Friedens, Enthalt, Befestigung und sonst dermassen Fürschub oder Gunst hetten, also daß stattlicher Hülff oder Feldzugs noth were, auch ob jemand in diesem Landt-Fried begriffen, von was Standt oder Wesen der were, Geistlich oder Weltlich, von jemandts, den dieser Land-Fried nicht begriffen, wird beredt, beklagt, oder sonst beschädigt: oder die Thäter und Beschädiger hausen, enthalten, oder denen Hülff oder Beylegung thun wird, dasselb soll durch die Beschädigten, oder auch unsern Cammer-Richter, an uns, oder in unserm Abwesen, an unsern Statthalter und Regiment bracht werden.

X.

Von deß Regiments Macht wider die Friedbrecher.

1. Item, als wir auch in dem gedachten unserm Land-Frieden, unsern Cammer-Richter Macht gegeben haben, von unsert wegen, wo der Friedbrecher Sachen mit Überzug, oder sonst dermassen gestalt seyn würd, daß der Jährlichen Versamblung, so deßmahls verordnet gewesen ist, auß Nottursft nicht zu erwarten were, uns und die Chur-Fürsten, Fürsten und Stände deß Reichs, förderlich an ein gelegen Malstatt zu beschreiben: Und aber durch das verordnet Regiment, hie auffgericht, die jährliche Versamblung abgestellt ist, setzen, ordnen und wöllen wir, daß solches hinfüro an unsern Statthalter und Regiment bracht und gelangt werden soll, in aller massen, wie vor an die Versamblung geschehen seyn solt, die werden alsdann sich nach Gestalt der Sachen, wie sich nach Außweisung der Ordnung hie auffgericht, gebührt, darin nottürfftiglich wol wissen zu halten.

2. Doch mag und soll nicht desto weniger unser Cammer-Richter und Cammer-Gericht allzeit, auff Anruffen der Beschädigten oder Bekriegten, oder auch von Ampts wegen, wider die Überfahrer und Friedbrecher, wie recht, procediren.

XI.

Wie dem Kläger wider deß Aechters Schloß oder Befestigung geholffen werden soll.

Und ob der Aechter einig Schloß oder Befestigung hett, die man dem Kläger, wie obstehet, nicht antworten möcht, da solches an uns, so wir im Reich seyn würden, oder in unserm Abwesen, an unsern Statthalter oder Regiment, bracht, soll darin ferner, wie sich nach Gestalt der Sachen, und Außweisung der Ordnung, zum besten angesehen wird, gehandelt werden.

XII.

Wider die Ganerben Schloß.

Item, als wir hievor und jetzo merckliche Klag vernommen, wie auß und in dem gemeinen Ganerben Schloß mannigfältige Beschädigung, Fahens, Raub, Nahm und Brand, wider unsern Land-Frieden, beschehen und geübt werden, und dann hiebevor auff dem Reichs-Tag zu Freyburg, im Rath der Stände, so allda versamlet gewesen, zu vollkommener Handhabung und Vollziehung deß Land-Friedens declariret, gesetzt und gemacht, und jetzo hie durch uns, mit Rath und Verwilligung der Stänt dieser Versamblung erneuert, und thun das hiemit gegenwärtiglich, ob die erklärten Aechter oder Friedbrecher in denselben gemeinen Schlossen einigen Theil, gemein Enthalt, oder Gerechtigkeit hetten, daß sie der verlüstig seyn, und darzu oder darinn nicht gelassen werden sollen, sie haben sich dann mit uns, dem Reich, und der Wider-Parthey umb jhr Handlung vertragen. Solch unser Declaration und Satzung soll auch allen gemeinen Ganerben und Schlossen wiederumb, in massen vormahls geschehen, öffentlich geschrieben und verkündet werden. Und ob die gemeinen Ganerben über solche Verkündigung, die Aechter und Friedbrecher, jhres Theils, gemeines Enthaltens oder Gerechtigkeit, niessen oder gebrauchen liessen, und hierin ungehorsam erschienen, declarieren, ordnen, setzen und wöllen wir, daß sie durch

solchen jhren Vngehorsam in die Peen / in diesem unsern Land-Frieden Handhabung und Declaration begriffen / gefallen seyn / und darauff in die Acht verkündt und denunciirt werden sollen.

XIII.

Von den Aechtern / die jhr Gut gefährlich verwenden / und in Schirm geben.

1. Item / declariren / ordnen / setzen und wöllen wir / von unser Handhabung und Vollnziehung wegen unsers Land-Friedens / ob jemandts / weß Würden / Standts und Wesens der were / auß redlichen Anzeigungen / in Verdacht stünd / daß er sein Schloß / Statt / Befestigung / Haab oder Güter / gefährlicher Meynung / jhm zu Vortheil verkaufft / veräussert / verändert / oder jemandt in Schirm oder ander Weis zugestellt / und eingegeben / in was Schein oder Gestalt das beschehen were / und den Land-Frieden darauff überfahren und gebrochen hett / daß alsdann / so wir im Reich seyn würden / oder in unserm Abwesen / unser Statthalter und Regiment / oder unser Cammer-Richter / von Ampts wegen / oder auff Anruffen der Parthey / so beschädigt were / Macht und Gewalt haben soll / den Verkauffer oder Kauffer / Veränderer / Eingeber und Annehmer / oder Schirmherr / so angezeigter Gefährligkeit und Betriegen / wie obsteht / verdacht weren / für sich zu fordern und zu beschreiben / sich solcher gedachten Gefährligkeit zu expurgiren. Vnd wo er oder sie / so solcher massen beschrieben / in solchem Vngehorsam erschienen / und die Purgation nicht thun würden / soll er oder sie alsdann durch solchen jhren Vngehorsam in die Acht gefallen seyn / und darauff / wie sich gebührt / denunciirt und verkündt werden.

2. Deßgleichen setzen / ordnen und wöllen wir / hiemit ernstlich gebietend / ob ein erklärter Aechter oder Friedbrecher sein Haab und Gut einigem Fürsten / Oberkeiten / Commnnen / oder andern / in Schirms oder ander Weis zustellen oder eingeben wolt oder würde / daß solch Haab und Güter durch solche Fürsten / Oberkeit / Commun oder andere nicht angenommen / oder von jhnen selbst den Aechtern oder Friedbrechern zu gut nicht eingenommen werden soll. Wo es darüber beschehe / so declariren / erkennen / ordnen und wöllen wir / daß solches zustellen / eingeben / oder solch einnehmen den erklärten Aechtern oder Friedbrechern / unfürträglich / unstewerlich seyn / auch deß nicht geniessen / noch sich zu erfrewen. Vnd dieselbe Fürsten / Oberkeiten oder Commun durch solches mit der That in die Acht und andere Peen / wider die Friedbrecher gesetzt / gefallen seyn / und darauff also denunciiret und verkündt werden sollen.

XIV.

Ob Geistliche Personen wider diesen Fried handelten.

Item / ob geistliche Personen / deß wir uns je nicht versehen / wider diesen unsern Fried und Gebott handeln würden / so sollen die Prälaten / die ohn Mittel ordentlichen Gerichts-Zwang gegen jhnen haben / sie / auff Ansuchen der Beschädigten / ungesaumpt dahin halten / Kehrung und Wandlung der Schäden zu thun / so fern sein Vermögen reicht / und sie härtiglich umb die Vberfahrung straffen. Vnd ob dieselbe säumig / und die Thäter nicht gestrafft würden / so setzen wir sie / auch die Thäter hiemit auß unser und deß Reichs Gnad und Schirm / wöllen sie auch / als Irrer deß Friedens / in jhrer Widerwärtigkeit nicht verfprechen oder verthädigen in keinen Weg. Doch soll jhnen die Entschuldigung / ob sie verdacht weren / wie von den Weltlichen obsteht / auch zugelassen werden. Es soll wider diesen Fried niemands mit Beschreibung / Pflichten / oder in einigen andern Weg verbunden seyn oder werden / die Zeit dieses Land-Friedens / dann wir solches alles auß Krafft unser Käyserlichen Oberkeit / kraffloß und unbündig erkennen und erklären. Doch soll dasselbig in andern Stücken / Puncten und Artickeln derselben Verschreibung / Pflicht und Verbündnuß / jhrer Inhalt / unverletzlich und unschädlich seyn / und soll dieser Land-Friedt niemands an seiner auffgerichten Schuld-Verschreibung nehmen oder geben / geben oder nehmen.

XV.

Von den einspännigen Knechten.

Vnd als viel Reysige und Fuß-Knecht sind / der eins Theils kein Herrschafft haben / auch etliche mit Dienst verpflicht / darinn sie sich wesentlich doch nicht halten / oder die Herrschafft / darauff sie sich versprechen / jhr zu Recht und Billigkeit nicht mächtig seyn / sondern in Landen jhrem Vortheil der Reuterey nachreiten: Ordnen / setzen und wöllen wir / daß hinfür solche Reysige und Fußknecht im H. Reich nicht sollen geduldet oder auffenthalten werden / sonder wo man die betreten mag / so sollen sie angenommen / härtiglich gefragt / und umb jhr Mißhandlung mit Ernst gestrafft / und auffs wenigst jhr Haab und Gut genommen / gebeutet / und sie mit Eyden und Bürgschafften / nach Notturfft / verbunden werden.

XVI.

XVI.

Von denen / die über Jahr und Tag in der Acht verharren.

Item / ordnen / setzen und wöllen wir / daß ein jeglicher / weß Würden / Wesens oder Stands er sey / der Jahr und Tag freventlich in der Acht verharret und blieben ist / durch den Ertz-Bischoff / Bischoff / oder jhre Vicarien / oder Officialn deß Bisthumbs / darinn er gesessen / oder gehörig ist / durch Compaß und ferner Handlung / wie sich gebührt / in den Bann declarirt und aggraviret werden.

XVII.

Welche umb Friedbruchs willen in die Acht kommen.

1. Vnd welcher oder welche also durch Verwirckung / wie vor und nachstehet / in Acht kommen / die sollen auch von uns darvon nicht absolvirt werden / dann mit Willen deß Beschädigten / der oder die brächten sich dann mit Recht daraus.

2. Vnd darauff befehlen wir allen und jeden obbeschriebenen / euch auch hiemit auß Römischer Käyserlicher Macht / bey den Eyden und Pflichten / die jhr uns von deß Reichs wegen insonderheit gethan / und bey der Gehorsam / die jhr uns / als Römischen Käyser schuldig seyd / und bey Verlust aller Gnad / Privilegien und Rechten / so jhr von uns und dem Heiligen Reich / oder andern habt / ernstlich) und festiglich) gebietend / daß jhr diesen obgeschrieben Frieden und unser Gebott / mit allen Puncten / Artickeln und Inhalt / stät und fest haltet / auch durch ewer Fürstenthumb / Grafschafft / Herrschafft / Gebieten / und was jeglicher in Regierung und Befelch hat / mit ewern Amptleuten / Vitzthumben / Pflegern / Verwesern / Statthaltern / wie die Nahmen haben / auch ewren Vnderthanen / zu halten und zu vollnziehen ernstlich schaffet und bestellet / daran nichts säumet / noch darwider trachtet oder thut / heimlich oder öffentlich / in keine Weis / alle vorgemeldte zusampt den andern Peenen / der gemeinen Reichs-Recht / der Käyserlichen Reformation / und unser schwer Vngnad zu vermeyden.

XVIII.

Auffhebung aller Freyheiten / so wider diesen Land-Frieden sind.

Wir setzen auch hindan alle und jegliche Gnad / Privilegia / Freyheit / Herkommen / Bündnuß und Pflicht / von uns oder unsern Vorfahrn am Reich oder andern / hievor außgangen und verfast / die in einige Weis wider diesen unsern Frieden seyn / oder gethan werden möchten / mit was Worten / Clausuln / Meynungen die gesetzt oder verpflicht weren / die wir auch auß Römischer Käyserlicher Macht und Vollkommenheit hiemit hindan setzen / und wöllen / daß niemands / von was Würden / Standt oder Wesen der sey / wider diesen Frieden und Gebott / durch solche Gnad / Freyheit / Herkommen / oder Verbündnuß sich schützen / schirmen oder verantworten soll und mag / in keine Weis.

XIX.

Dieser Land-Fried soll den andern Rechten nichts abbrechen.

Vnd sollen die Gebott / den Land-Frieden und desselben Peen betreffend / gemeinem unsern und deß Reichs Rechten / noch andern Ordnungen und Gebotten / derhalben vormahls außgangen / so viel das durch die vorige Artickel nicht auffgehaben / nichts abbrechen / sonder das mehren / und auff Stund jederman / nach dieser Verkündung / den zu halten schuldig seyn.

XX.

Handhabung Friedens / Rechts / und dieser Ordnung.

1. Wann aber alle Ordnung / Gebott und Rechtfertigung unverfänglich / wo die mit stattlicher Handhabung nicht bekräfftiget und vollführt werden / darumb und damit das heilige Reich seine Ständ und Vnderthanen sich solches Friedens / Rechtens und Handhabung desto frölicher versehen und frewen mögen / haben wir uns mit Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen deß Reichs / so jetzo hie versammlet sind / als Römischer Käyser / und deß Reichs / und auch sonderlich unser Erb-Landen wegen / und sie sich herwiederumb mit uns / verwilligt / vereinigt / und verpflicht / den gemeldten Fried und Recht mit Ernst zuforderst zu handhaben / zu verhelffen und zu verschaffen / auch sonderlich in unsern Landen und Gebieten / allen unsern Amptleuten und Vnderthanen auff jhr Eyd befehlen / und in unsern offnen Brieffen zu gebieten / solch Handhabung zu thun / so offt der noth seyn wird.

2. Vnd ob sich begebe daß die Verdachten und Vberfahrer unsers außgeschriebenen Friedens / oder auch / die sich der erkannten Vrtheiln und Geboten unsers Cammer-Gerichts der gewiltkürten Außträg / freventlich und ungehorsamlich widersetzen / Schloß / Befästigung / Fürschub oder Hülff zu jhren freventlichen Händeln hetten / oder gebrauchen / auch ob jemands in diesem Fried begriffen / von was Stand oder Wesen der were / Geistlich oder Weltlich / von jemandts / den dieser Fried nicht begreifft / befehd / oder beschädigt / und die Beschädiger gefährlich

hausen, enthalten, Hülff oder Fürschub thun würde, der oder anderer deß Reichs Notturfft halben, so zu Handhabung Frieds, Rechts und gemeines Nutzens dienen mögen, zu rathschlagen und Versehung zu thun: So ordnen, setzen und wöllen wir, daß unser und deß Reichs Statthalter und Regiment auch Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Frey-Herrn, und deß Reichs Ständ, so alsdann auff derselben Erfordern, in eigner Person, oder auß ehehafften Vrsachen, durch ihre vollmächtige Anwäld erscheinen sollen, rathschlagen, handeln, und endlichen beschliessen, auff Weg und Maß, dardurch die Friedbrecher zu Straff und Kehrung der Schäden bracht werden, auch erkannten Vrtheiln, so jemands denen Folg zu thun, sich freventlich widersetzt hette, die Genüg beschehe. Vnd sonst, was die Christenheit, das heilige Reich, gemeinen Nutz und anders, das anbracht wird, betreffend, zum besten fürnehmen.

3. Wir sollen und wöllen auch solchen unsern, und des heiligen Römischen Reichs gesatzten und verkündten Land-Frieden, derselben Ordnung und Satzung deß Rechtens, auch deren Vollnziehung und Execution, gegen und mit einander getrewlich halten und handhaben. Vnd ob jemand, wer der oder die weren, niemands außgenommen, der darwider zu handlen oder zu thun fürnehme, in einigem Weg, wider den oder dieselben wöllen wir einander getrewlich Hülff, Rath und Beystand thun, und einander nicht verlassen.

4. Darauff befehlen wir allen und jeden obgeschriebenen, euch auch hiemit auß Römischer Käyserlicher Macht, bey den Eyden und Pflichten, die jhr uns von deß Reichs wegen insonderheit gethan, und bey der Gehorsamb, die jhr uns als Römischen Käyser schuldig seyd, auch bey Verlust aller Gnaden, Privilegien, und Rechten, so jhr von uns, und dem heiligen Reich, oder andern habt, ernstlich und festiglich gebietend, daß jhr diesen obgeschrieben Frieden, und unser Gebott, mit allen Artickeln und Jnhalt stät und fest haltet, auch durch ewer Fürstenthumb, Grafschafft, Herrschafft, Gebiet, und was jeglicher in Regierung und Befelch hat, mit ewern Statthaltern, Vitzthumben, Amptleuten, Pflegern, wie die Nahmen haben, auch ewern Underthanen, zu halten und zu vollnziehen, ernstlich schaffet und bestellet, daran nicht säumet, noch darwider trachtet oder thut, heimlich oder öffentlich in keine Weis, alle vorgemeldte, zusampt andern Peenen der gemeinen Reichs-Recht, und unser schwehre Vngnad zu vermeyden.

5. Vnd soll dieser Fried und Gebott dem gemeinen unsern und deß Reichs Recht, und andern Ordnungen und Gebotten, vormals außgangen, nichts abbrechen, sonder das mehren, und auff Stund nach dieser Verkündigung jederman den zu halten schuldig seyn. Hiebey sind gewesen, unsere liebe andächtige Freund, Neven, Oheymen, Chur-Fürsten, Fürsten, und Fürsten Bottschafften, Prälaten, Graffen, Herrn, und der Stätt Send-Botten, in treffentlicher Anzahl.

Zu Vrkundt dieses Brieffs, besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Jnsiegel. Geben in unser und deß heiligen Reichs Statt Wormbs, am sechs und zwantzigsten Tag Maji, nach Christi Geburt 1521. Vnserer Reich deß Römischen im andern, und anderer aller im sechsten Jahr.

CAROLVS.

Ad mandatum Domini Imperatoris proprium

Albertus, Car. Mogun. Archican. sſr.

C.

Römischer Käyserlicher Majestät Abschied, auf dem Reichs-Tag zu Wormbs, Anno 1521. aufgericht.

WIr Carol, der fünfft, von GOttes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Leon, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Jnsulen Canariæ, auch der Jnsulen Indiarum, und Terræ firmæ, deß Meers Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kernten, zu Krain, Limpurg, Geldern, Wirtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, Parsiloni, zu Arthoys, zu Burgundt, Pfaltzgraff zu Hönigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraff in Elsas, Marggraff zu Burgaw, zu Oristani, zu

ni, zu Goliani, und deß Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia ꝛc. Herr in Frießlandt, auff der Wendischen Marck, zu Portenaw, zu Biscaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, Nachdem wir, als Römischer Käyser, nach Eingang unser Regierung, einen gemeinen Reichs-Tag allhier gen Wormbs außgeschrieben und benennet haben, allerley deß heiligen Reichs, gemeiner Christenheit, und Teutscher Nation Anliegen, nottürfftig zu handeln, darauff auch Chur-Fürsten, Fürsten, und andere Stände deß heiligen Reichs, persönlich, und durch jhre Bottschafft, mit Gewalt, bey uns gehorsamlich erschienen seynd, und mit derselbigen zeitigem Rath und hoher Vorbetrachtung, Verwilligen, Zugeben und Annehmen, ein Regiment, wie in unserm Abwesen im heiligen Reich regiert werden soll, auch Fried und Recht, und was daran hanget, im Reich, nachdem darauff als Grundfesten, alle Recht und Gewält ruhen, geordnet, beschlossen, auffgericht, und zu halten fürgenommen: Daß wir uns auch neben solchen, dem Allmächtigen GOTT zu Lob, und gemeiner Christenheit zu Ehren, und obbestimpten unserm löblichen Fürnehmen und Förderung, Handhabung, und Gutem, mit den obberührten unsern Chur-Fürsten, Fürsten und gemeiner Versamlung vereinigt und vertragen haben, und thun das hiemit in Krafft dieses Brieffs und Abschieds, wie hernach von Artickeln zu Artickeln geschrieben stehet.

1. Vnd erstlich haben wir uns mit gemeldten unsern lieben Freunden, Neven, Oheymen, Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, und sie wiederumb mit uns, vereinigt, daß obgemeldt unser geordnet und beschlossen Regiment und Cammer-Gericht, auff Montag nach S. Michaelis-Tag, schierstkommend, zu Nürnberg anfahen soll, also, daß unser verordneter Statthalter und vier Räth, der Chur-Fürst, die zween Fürsten, Prälat und Graff, auch die zween von Stätten, die sechs, so von Chur-Fürsten, und Kreyssen verordnet sind, Jnhalt der Ordnung deß berührten unsers auffgerichten Regiment, deßgleichen unser Cammer-Richter, Beysitzer, und andere deß Cammer-Gerichts Personen, so darzu verordnet, zu Nürnberg gewißlich, ohn einigen Auffhalt oder Verzug, seyn, und auff den folgenden Dienstag dasselbig unser Regiment und Cammer-Gericht anfahen, handeln und thun sollen, nach Vermög der beyder unser deßhalben auffgerichten, vereinigten und beschlossenen Ordnungen des Regiments und Cammer-Gerichts.

2. Vnd soll sich das erst viertheil Jahrs, von demselbigen Montag nach Sanct Michaelis Tag, das ist der dreyssigst Tag deß Monats Septembris, über dreyzehen Wochen, daß ist, den neun und zwantzigsten Tag deß Monats Decembris, schierst darnach enden. Vnd auff denselbigen neun und zwantzigsten Tag Decembris der ander Chur-Fürst, auch die andere zween Fürsten, darzu der Prälat, Graff, und die zween von den Stätten, denen nach der Ordnung an unserm Regiment zu sitzen gebühret, daselbst zu Nürnberg seyn, also, daß sie alsbald an der abweichenden Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, und dero von der Stätt, Statt antreten, und jhren Standt dreyzehen Wochen, das ist, biß auff den ersten Tag deß Monats Aprilis, deß 1522. Jahrs, verwesen. Vnd darnach soll es also für und für mit denen nach jhrer Ordnung gehalten werden, daß jeder dreyzehen Wochen an dem Regiment sitze, und in dem von niemandts Eintrag oder Mangel beschehen oder erscheinen, wie dann solchs von einem jeden Stand, Jnhalt unsers Regiments Ordnung, bewilligt und angenommen ist.

3. Vnd haben sich unsere Freund, Neven, und Oheymen, die Chur-Fürsten, nachfolgender Ordnung an unserm Regiment zu sitzen, vereinigt, nemlich, das erst viertheil Jahrs, das ist, auff den dreyssigsten Tag deß Monats Septembris, biß auff den dreyssigsten Tag Decembris, unser lieber Freund und Chur-Fürst, der Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz, ꝛc. Das ander viertheil Jahrs, von demselben dreyssigsten Tag Decembris biß auff den ersten Tag Aprilis, deß zwey und zwantzigsten Jahrs, unser Oheym, Pfaltz-Graff Ludwig, ꝛc. Das dritt viertheil Jahrs, von demselben ersten Tag Aprilis, biß auff den ersten Tag Julii, deß obbestimpten Jahrs, unser Neve der Ertz-Bischoff zu Trier, ꝛc. Das vierdt viertheil Jahrs, von dem ersten Tag Julii, biß auff den letzten Tag Septembris, desselben Jahrs, unser Oheym, Hertzog Friederich von Sachsen, ꝛc. Das fünfft viertheil Jahrs, von demselben letzten Tag Septembris, biß auff den dreyssigsten Tag Decembris, 1523. Jahrs, schierst darnach folgend, unser Neve, der Ertz-Bischoff zu Cölln, ꝛc. Deß sechsten viertheil Jahrs, von demselben dreyssigsten Tag Decembris, biß auff den ersten Tag Aprilis, deß jetzt angezeigten Jahrs, unser Oheym, Marggraff Joachim von Brandenburg, ꝛc. Vnd alsdann soll der Anfang wiederumb an unserm Freund, dem

dem Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz seyn: und hinfür/ nach jetzt angezeigter Ordnung für und für umbgehen und gehalten/ und je dreyzehen Wochen für ein viertheil Jahrs/ wie obangezeigt stehet/ gerechnet werden.

4. So haben die Fürsten/ Geistliche und Weltliche/ under jhnen zu solchem Regiment/ erwählt/ sechs Geistliche und sechs Weltliche: nemlich Geistliche/ den Cardinal und Ertz-Bischoff zu Saltzburg/ die Bischoffe zu Bamberg/ Würtzburg/ Speyer/ Straßburg und Augspurg. Von Weltlichen Fürsten/ Hertzog Friedrich von Bäyern/ Hertzog Georgen von Sachsen. Hertzog Willhelm von Bäyern/ Marggraff Casimirn von Brandenburg/ Hertzog Heinrichen von Meckelnburg/ und Marggraff Philipsen von Baden: Also daß derselbigen/ je ein Geistlicher und Weltlicher/ ein viertheil Jahrs nach dem andern sitzen/ und under jhnen umbgehen/ wie oben von den Chur-Fürsten/ gemeldt. Und soll der Cardinal und Ertz-Bischoff von Saltzburg/ und Hertzog Friederich von Bäyern/ das erst viertheil Jahrs/ das auch auff den dreyssigsten Tag deß Monats Septembris angehen soll/ sitzen/ Das ander viertheil Jahrs der Bischoff von Bamberg und Hertzog Georg von Sachsen/ Das dritt viertheil Jahrs/ der Bischoff von Würtzburg/ und Hertzog Willhelm von Bäyern/ Das vierdt viertheil Jahrs/ der Bischoff von Speyer/ und Marggraff Casimir von Brandenburg/ Das fünfft viertheil Jahrs der Bischoff von Straßburg/ und Hertzog Heinrich von Meckelnburg/ Das sechst viertheil Jahrs/ der Bischoff von Augspurg/ und Marggraff Philips von Baden. Und soll der Anfang alsdann wiederumb an Saltzburg/ und Hertzog Friederichen von Bäyern seyn/ und nun hinfüro nach jetztgemeldter Ordnung für und für/ wie mit den Chur-Fürsten/ under jhnen gehalten/ und auch/ wie gemeldt/ dreyzehen Wochen für ein viertheil Jahrs gerechnet werden.

5. Es haben auch die bemeldte Fürsten deß Reichs/ diese hernach bestimpte Geistliche und Weltliche Fürsten/ nach Vermög eines Artickels in unserm Regiment verleibt/ auß jhnen erwehlt und ernennt/ dergestalt/ ob der angezeigten zwölff Geistlichen und Weltlichen Fürsten einer in eigner Person nicht erscheinen möcht/ daß er alsdann auß denselben einen bitten mög/ jhn zu verwesen/ oder so keiner zu erbitten/ daß unser Statthalter einen auß denselben erfordern möcht. Und sind diß die Geistliche Fürsten: Der Bischoff zu Wormbs/ Eystett/ Costentz/ Hildeßheym/ Passaw/ Freysingen/ Münster und Regenspurg. Von Weltlichen Fürsten/ Hertzog Ludwig von Beyern/ Hertzog Heinrich und Hertzog Hans von Sachsen/ Hertzog Hans von Beyern/ Hertzog Erich und Hertzog Heinrich der Jünger von Braunschweig/ Marggraff Ernst von Baden/ Landt-Graff Philips zu Hessen/ Landtgraff Johann von Leuchtenberg/ die Fürsten zu Anhalt/ Graff Herman oder Graff Willhelm von Hennenberg.

6. Zu unserm Statthalter an unser Regiment haben wir verordnet den Hochgebornen Fürsten/ Herrn Don Ferdinandum/ Infanten in Hispanien/ Ertz-Hertzog in Oesterreich/ ꝛc. unsern freundlichen und lieben Brudern und Fürsten.

7. Item/ so haben wir uns mit Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen/ und sie herwiederumb mit uns/ unsers Cammer-Richters und der zweyer Beysitzer von Graffen oder Herrn/ vereinigt/ und nemlich zum Cammer-Richter N. und zu zweyen Beysitzern N. verordnet und gesetzt.

8. Item/ wöllen die Chur-Fürsten jhre Räth/ nemlich sechs an unser Regiment/ und sechs an unser Cammer-Gericht/ verordnen/ die redlich/ verständig und geschickt seyn sollen/ alsdann/ daß dieselbe auff bemeldte Zeit/ nemlich auff Montag nach S. Michaelis Tag/ zu Nürnberg seyen/ an jhrer statt zu sitzen/ und dieselben zu verwesen.

9. Und sind die zwölff auß den sechs Kreyssen/ wie hernach folgt/ ernennt/ nemlich an unser Regiment/ auß dem ersten Kreyß N. auß dem andern Kreyß N. auß dem dritten N. ꝛc.

10. Auß dem ersten Kreyß an unser Cammer-Gericht N. auß dem andern N. ꝛc.

11. So sind diß die Prälaten/ so nach angezeigter Ordnung benennt/ der jeder ein viertheil Jahrs/ ꝛc. Erstlich der Apt zu Salmansweiler. Das ander viertheil Jahrs der Apt zu Schussenried. Das dritt viertheil Jahrs der Apt zu S. Corneli im Niderlandt. Das vierdt viertheil Jahrs der Probst zu Bechtelßgaden.

12. Und dieweil wir jetzund mit allerley obliegender Bürden und Beschwerung belästiget sind/ so haben sich Chur-Fürsten Fürsten und Stände auß gutem freyen Willen/ uns zu unterthänigem Gefallen/ dem Heiligen Reich zu Gutem/ und damit Fried und Recht im Reich gepflantzt werde/ unser Regiment und Cammer-Gericht ein Zeitlang auff jhr Darlegen und Kosten zu unterhalten bewilliget/ damit mitler Zeit/ mit unserm Rath und Hülff/ andere und beständige Weg zu der beyder Underhaltung fürgenommen und

und funden werden mögen/ deßhalben auch unser Statthalter und Regiment/ alsbald im Anfang jhrer Handlung/ mit Fleiß Nachtrachtung thun/ und darauff arbeiten sollen. Und damit Chur-Fürsten/ Fürsten und Stände/ auch die andere Personen/ so daran verordnet/ demselben desto bequemlicher/ leichtlicher/ fleissiger und trewlicher vor/ und jhrer Besoldung desto gewisser seyn mögen/ so haben Chur-Fürsten/ Fürsten und Stände/ zu Unterhaltung unsers Regiments und Cammer-Gerichts/ hie einen Anschlag auff die Ständ deß Reichs gemacht/ den ein jeglicher/ wie jhm zu seiner Gebühr auffgelegt/ nemlich den halben Theil in der Franckfurter Herbst-Meß nechstkünfftig/ und den andern halben Theil/ in der Franckfurter Fasten-Meß nechst darnach gen Franckfurt/ oder gen Nürnberg liefern soll/ die fürter dem Einnehmer desselben/ so hernach bestimpt zu behändigen. Davon soll unserm Statthalter zu Jahr-Sold/ vier tausent/ jedem der vier darzu verordneten Räth/ sechs hundert Gülden zu Jahr-Sold/ jedem Chur-Fürsten deß viertheil Jahrs/ so er daran sitzen wird/ tausent jedem der zwölff obbestimpten Fürsten/ siebendhalb hundert/ jedem Prälaten anderthalb hundert/ jedem Graffen zwey hundert/ und den zweyen von Stätten/ jedem anderthalb hundert Gülden: Item/ der sechs Chur-Fürsten Räthen/ dergleichen jedem Rath auß den sechs Kreyssen/ zu Jahr-Soldt sechs hundert Gülden gegeben und gereicht werden.

13. Und nachdem man zu Empfahung solches Geldts einen Einnehmer und Außgeber haben muß/ ist für gut angesehen/ daß unser Statthalter und Regiment eine redliche Person darzu auffnehmen/ der das Geldt von den Ständen deß Reichs empfahe/ und davon nach deß Statthalters und Regiments Bescheid außgebe/ und derhalben ehrbahrlich Rechnung thue. Daß auch demselben Gegenschreiber zugeordnet/ und der Einnehmer mit zwey hundert/ und der Gegen-Schreiber mit sechtzig Gülden besoldt werde. Dergleichen wird auch für Notturfft bedacht/ daß unser Regiment mit zweyen reitenden/ und vier gehenden Botten/ darzu zweyen Thür-Hütern versehen werde/ die stetigs an der Handt und zu gebrauchen seyen/ die sollen unser Statthalter und Räth/ nach den geschicksten auffzunehmen und zu bestellen/ darzu mit ziemlicher gebürlicher Besoldung zu versehen/ Macht haben. Und nemlich einem reitenden Botten vier und zwantzig/ und einem gehenden zwölff Gülden Wart-Gelt/ und jeglichem Thür-Hüter siebentzig Gülden zu jährlichem Sold/ sampt einem Hoff-Kleid/ gegeben werden.

14. Unser Cammer-Richter/ die zween Beysitzer/ so Graffen oder Herrn seynd/ und andere deß Cammer-Gerichts Personen/ sollen von solchem Anschlag auch besoldt und belohnt werden/ nach Laut und Inhalt unser jetziger auffgerichter Cammer-Gerichts-Ordnung.

15. Und was über die Besoldung unsers Regiments und Cammer-Gerichts-Personen an dem Anschlag übrig seyn wird/ das soll zu Unterhaltung unsers Regiments/ als zu Botten-Lohn und andern Geschäfften außgerechnet und gegeben werden.

16. Und sollen unser Statthalter und Regiment/ alsbald/ wie obgemeldt/ mit Fleiß betrachten/ wie hinfüro dem Regiment und Cammer-Gericht ein beständige Unterhaltung fürgenommen werden mög. Und haben wir uns nicht desto weniger bewilliget/ alle und jede Gefäll von Fiscalischen Sachen und Straffen/ so jetzo vorhanden seynd/ oder sich begeben werden/ zu Unterhaltung deß Regiments und Cammer-Gerichts/ folgen/ gedeyen/ und wenden zu lassen. Wöllen uns auch solcher Gefäll nicht unterziehen annehmen oder kümmern/ noch jemandt von unsert wegen zu thun gestatten/ sonder alle Gefährde.

17. Und nachdem bißher grosse Unordnung an den Freyen Stühlen/ auch an den peinlichen Gerichten/ geübt und gebraucht/ dardurch die Unterthanen deß Reichs in viel Weg beschwert und belästiget/ auch etwan viel unschuldiglich gepeinigt/ und vom Leben zum Tod gericht werden. Solchem hinfüro zu fürkommen/ sollen und wöllen wir an unserm Stuel zu Rotweil/ auch sonst bey andern Oberkeiten oder Freyen Stühl/ verfügen/ daß deßhalben gebührlich Einsehen beschehe/ damit Ordnung gehalten/ und die Gericht derselbigen Freyen Stühl wider alt Herkommen nicht mißbraucht werden. Darzu so befehlen wir hiemit unserm Statthalter und Räthen/ daß sie die peinliche Gerichts-Ordnung/ wie die hie mit Rath der Ständen in ein Form und Begriff gestellt/ für die Hand nehmen/ weiter nach Notturfft ermessen und erwegen/ und fürter an unser statt/ dem Rechten und Billigkeit gemäß/ im H. Reich auffrichten/ und sich der zu halten allenthalben im Reich verschaffen und verfügen.

18. Item/ als auch hiebevor auff dem Reichs-Tag zu Augspurg/ Anno 1500. geordnet worden/ daß die Tichtern oder Enckeln jhren gestorbenen An-Herrn oder An-Frawen/ mit jhrer abgestorbenen Vatter und Mutter

Geschwistern, in die Stämme erben sollen, und aber solchs von etlichen Oberkeiten jhren Unterthanen noch nicht publiciret, und dieser Satzung nach zu urtheilen verkündt worden: wöllen wir hiemit unserm Statthalter und Regiment befohlen haben, daß sie an unser statt und Nahmen verschaffen und gebieten, damit dieser Artickel mit angehenckter Derogation, wie der in angezeigtem Abschied zu Regenspurg begriffen, nochmahls von einer jeden Oberkeit den Unterthanen verkündet, und dem nachzukommen befohlen werde.

19. Nachdem auch in gemeinen Rechten versehen, wie Brüder und Schwester Kinder, mit jhres abgestorbenen Vatter und Mutter Brüder oder Schwester, die andern abgestorbenen jhres Vatters oder Mutter Brüder oder Schwestern im Stamm-Theil erben sollen, und aber solches auß Unwissenheit und Mißbrauch in viel Enden nicht gehalten: So wöllen wir, daß bemeldte unser Statthalter und Regiment, bey jeden Oberkeiten im Reich verfügen, solches jhren Unterthanen zu verkünden, mit gleicher Derogation vernichten, und Abthuhung der Gebräuch und Gewonheiten, an jeden Orten zu verschaffen.

20. Und als bißher in Zweiffel gestanden, und bey den Rechts-Gelehrten streitige Meynung befunden worden, so ein Abgestorbener hinder jhm verläst, zweyer oder mehr seiner abgestorbenen Brüder oder Schwester Kinder, ob dieselben den letzt abgegangenen jhrer Vater oder Mutter seligen Brüder und Schwester, in die Haupt oder Stämm, die verlassene Güter zu theilen, erben sollen ꝛc. Damit in solchem weitläufftige Rechtfertigung abgeschnitten und fürkommen werde, so sollen berührte unser Statthalter und Regiment darüber fleissig rathschlagen, sich einer rechtmässigen billichen Satzung vergleichen, ob dieselbige in die Stämm oder Häupter erben sollen, und alsdann dieselbige Constitution an unser statt und Nahmen auffrichten, die allenthalben im Reich verkünden, und also zu halten verfügen.

21. Es sollen auch unser Statthalter und Regiment etliche geschickte verständige Personen verordnen, und denselben befehlen, alle Artickel, unser Käyserlich Cammer-Gericht antreffend, auß den hiebevor deß Reichs auffgerichteten Ordnungen und Abschieden, sampt jetziger unser Ordnung, Besserung, und Declaration außzusuchen, in Ordnung deß gewönlichen Gerichtlichen Procesß zu bringen, zu rubriciren, und solches trucken zu lassen, damit man deß Wissens, und sich hinfüro ein jeder desto baß darnach zu richten hab: auch Irrung und Versäumnuß, so dabey männiglich auß Unwissenheit derselben erwachsen, fürkommen werde.

22. Weiter, so haben wir uns mit Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, und sie herwiederumb mit uns, deß Landt-Friedens, in ehegehaltenem Reichs-Tag zu Wormbs auffgericht, und zu nachfolgenden Reichs-Tägen der Notturfft erklärt, auch derselbigen Ordnung und Satzung deß Rechtens, und Vollnziehung der Execution derselbigen von newen mit etlichen Zusetzen, gegen und mit einander, den getrewlich zu halten und zu handhaben, vereinigt, verpflicht und verbunden, alles nach Jnhalt und Vermögen desselben unsers auffgerichten, verbriefften, und versiegelten Landt-Friedens.

23. Derhalben wöllen und meynen wir, daß derselbig unser Land-Fried bey Vermeydung der Straff, im Land-Frieden begriffen, von männiglich, unser und des Reichs Unterthanen, stät und fest gehalten werde.

24. Und damit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen mög, so soll derselbig allenthalben im heiligen Reich durch unsern Statthalter und Regiment öffentlich verkündt werden.

25. Befehlen auch hiemit demselbigen unsern Statthalter und Regiment, daß sie den mit gebürlichen Mandaten und Abschrifften männiglich im Reich verkünden, fürter darüber halten, und solchen nach Außweisung deß Buchstabens festiglich handhaben und nachkommen.

26. Und ob jemand, wer der oder die weren, niemand außgenommen, der darwider zu handeln, oder zu thun fürnehme, in einigen Weg, wider den oder dieselben wöllen wir einander trewlich Hülff, Rath und Beystand thun, und einander nicht verlassen.

27. Es soll auch unser Stadthalter und Regiment vollen Gewalt und Macht haben, wie und welcher massen mit Execution der Straff wider die, so sich der erkandten Urtheilen und Geboten unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts, oder die gewillkührten Außträg freventlich widersetzen, auch wider diejenigen, so jhnen das Schloß oder Befestigung, Enthalt, Hülff, Beystand, Fürschub, oder Vergünstigung theten oder geben, zu rathschlagen, zu handeln und fürzunehmen, damit dieselben zum Gehorsam, und Vollnziehung der gesprochen Urtheil, oder gewillkührten Außträg bracht, und gebührlich umb jhr freventlich Ungehorsam gestrafft werden.

28. Wird sich auch begeben, daß gegen einem

nem mächtigen Gewalt, der weder Acht noch Bann förchten oder ansehen wolt, ferner Execution und Vollstreckung der Urtheil noth seyn würde: Darumb soll unser Cammer-Gericht bey unserm Statthalter und Regiment ansuchen, die darin, mit Rath und Hülff der Ständen deß Reichs, ferner notturfftige Execution fürnehmen, und dem Kläger zu Vollstreckung und Execution der behaltenen Urtheil verhelffen sollen.

29. Weiter, als wir jetzo im Eingang unsers Käyserlichen Regiments im heiligen Römischen Reich allerley Mängel, Unordnung und Beschwerlichkeit der Müntz, übermässige Kleydung und Zierung, auch Gottslästerung verbotten, Monopolien, unziemlich Fürkauffen, auch der Gesellschafften, newen und unerhöchten Zöllen gemeines Reichs, Massen und Gewichten, und andern dergleichen, befunden, darauß dann grosser Unrath und Beschwerung im Reich, zu Abnehmen und Verderben deß Reichs Unterthanen, so nicht mit zeitigem Rath Einsehung geschehe, entstehen mag, So haben wir, auch Chur-Fürsten, Fürsten und Stände deßhalben ein Rathschlag, und wie demselben gerathen und gebührlicher weis Einsehens geschehen mög, stellen lassen. Nachdem aber derselbig dieser Zeit Menige und Grösse halben der obliegenden und eylenden Geschäfft, nicht der Notturfft nach hat verfertigt werden mögen, so soll unser Statthalter und Regiment solches alles, der Notturfft nach, weiter ermessen, darvon Ordnung, Policey, im H. Reich auffrichten, und an unser Statt daran und ob seyn, weß sie vermeynen, nütz und gut fürzunehmen und zu thun sey, daß solches vollzogen und gehalten werde.

30. Und als wir in unser Käyserlich Gemüth gesetzt und fürgenommen haben, mit Hülff des Allmächtigen, GOTT zuforderst zu Lob, dem H. Reich zu Ehr und Wolfahrt, unser Käyserlich Kron, wie sich gebührt, zu holen und zu erlangen, auch dasjenig, so dem Reich entzogen, und lang Zeit in frembden Händen gewesen, widerumb zu erobern und zum Reich zu bringen,

31. Auch haben uns Chur-Fürsten, Fürsten und Stände deß H. Reichs, so solchem unsern ehrlichen Fürnehmen, auß unser gnädigs Gesinnen und Begehren, ein dapffere ergise Hülff, nemlich vier tausent zu Roß, und zwantzig tausent zu Fuß, so fern Fried und Recht im Reich seyn, und gehalten werde, ungeschrd bewilliget und zugesagt, die auff die Zeit und Malstatt, wie wir uns dann mit jhnen sonderlich vergleicht und vereinigt haben, erscheinen, und uns, zu solchem Fürnehmen, trewlich dienen und helffen sollen und wöllen.

32. Demselbigen Volck zu Roß und Fuß, sollen Teutsche Haupt-Leut und Kriegs-Räth zugeordnet werden, die fürter auff uns oder unser Haupt-Leut, so auch Teutsch, und wir zu solchem unsern Fürnehmen verordnen werden, anffsehen und gewärtig seyn sollen.

33. Item, haben wir jhnen den Ständen, und sie wiederumb mit uns, vertragen und vereiniget, daß einem Reysigen in diesem Zug den Monat nicht über zehen Gülden auff ein Pferd, und einem Fuß-Knecht nicht über vier Rheinisch Gülden für Sold, Kost und Schaden gegeben werden soll.

34. Item, sollen die Dienst-Leut, so uns die Stände zu solchem unsern Zeug und Fürnehmen schicken werden uns oder unserm Feldt-Hauptmann an unser statt, ein ziemlichen gewönlichen Eyd, der Gehorsame, die Zeit, der wir uns mit einander vertragen haben, schweren, wie dann im Heil. Reich in Kriegs-Läufften herkommen ist.

35. Item, haben wir uns weiter mit gedachten Ständen, und sie wiederumb mit uns, vertragen, vereiniget und verpflicht, daß solch jhr Hülff mit Volck zu Roß und Fuß, und nicht mit Geld geschehen soll. Daß auch keiner der angezeigten Hülff, wie jhm die zu Roß und Fuß, nach Laut deß Anschlags, hie auffgelegt, erlassen, deßhalb auch mit jhnen durch uns selbst, noch jemand anders nit dingen, sie sollen auch desselben bey uns, oder den unsern nichts suchen, noch arbeiten, ob sie aber das thäten, das doch nicht seyn soll, so soll doch dem kein statt oder Folg gegeben werden, sonder wir die Hülff stracks, wie sie hie verordnet ist, erfordern und nehmen, und darumb niemand, umb einiger Sachen willen verschonen oder übersehen, noch der Ungehorsamen Bürde auff die Gehorsamen legen, auch keinem umb einigerley Ursachen willen weiter auffliegen, dann nach Vermögen dieses Anschlags, damit es gegen männiglich in solchem gleich gehalten, auch die Hülff desto dapfferer und fruchtbarer geschehen, und dem Reich desto baß entspriessen möge, alle Gefährd hierinn außgeschlossen.

36. Ob sich auch jemandt solcher bewilligten Hülff widersetzen, und die nicht thun wolt, so sollen und wöllen wir Käyser Carol solches von den Ungehorsamen understehen einzubringen.

37. Item, haben wir den gemeinen Ständen zugesagt und versprochen, daß wir solch jhr Hülff nicht anders, oder zu anderm Fürnehmen, dann wie außgetruckt ist, gebrauchen sollen noch wöllen.

38. Solches alles und jedes so obgeschrieben stehet, und uns Käyser Carolen anrühret, gereden und versprechen wir bey unsern Käyserlichen Würden und Worten, stet, fest, unverbrüchlich und auffrichtiglich zu halten und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweygert nachzukommen, und zu geleben, und darwider nichts zu thun, fürzunehmen oder zu handeln, oder außgehen zu lassen, noch jemandt anders von unsert wegen zu thun gestatten, sonder alle Gefährd. Deß zu Vrkund haben wir unser Käyserlich Insiegel an diesen Abschied gehangen.

39. Vnd wir Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Herrn, auch der Fürsten, Prälaten, Graffen, und deß heiligen Reichs Frey- und Reichs-Stätt Bottschafften und Gewalthaber, hernach benennt, bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Artickel, mit unserm guten Wissen, Willen und Rath fürgenommen, geschehen, auffgericht und geordnet sind, bewilligen die auch in Krafft dieses Briefs: gereden und versprechen in rechten, guten, wahren Treven, die, so viel einem jeden, sein Herrschafft oder Freunden, von denen er geschickt oder gewalthabend ist, betrifft, oder betreffen mag, stät, fest, auffrichtig und unverbrüchlich zu halten und zu vollnziehen, und denen nach allem unsern Vermögen nachzukommen und zu geleben, ohn alle Gefährde.

40. Doch hat unser Oheim Hertzog Friederich von Beyern, dergleichen unser Oheym Hertzog Georg von Sachsen mit öffentlicher Protestation vor uns Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen nicht anders in diß nachfolgende Einschreiben der Fürstlichen Person, und sonst bewilligen wollen, dann ihnen, ihren Vättern und beyden Häusern, Beyern und Sachsen, an ihrer Session, ältem Herkommen und Gebräuchen, unabbruchig und unbegeben.

Vnd sind wir die hernach geschriebene Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und deß H. Reichs Frey- und Reichs-Stätt.

Von GOttes Gnaden wir Albrecht, der Heil. Römischen Kirchen, deß Tittels Sancti Petri ad Vincula Priester, Cardinal, deß heiligen Stuels zu Mäyntz, und deß Stiffts Magdeburg Ertz-Bischoff, Administrator zu Halberstatt, Marggraff zu Brandenburg zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen ꝛc. Herman zu Cölln, Ertz-Bischoff, Hertzog zu Westphalen und Engern. Reichardt zu Trier, Ertz-Bischoff, deß heiligen Römischen Reichs in Germanien, Gallien, und des Königreichs Arelat, und durch Italien Ertz-Cantzler. Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern. Friderich Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen. Joachim, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, deß heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchseß, Ertzmarschalck, und Ertz-Cämmerer. Alle sechs Chur-Fürsten persönlich. Deß Ertz-Hertzogen zu Oesterreich Bottschafft, Herr Georg, Herr zu Firmian, Oberster-Marschalck deß Regiments zu Jnßbruck. Von denselben Gnaden wir alle persönlich. Matheus, der heiligen Römischen Kirchen deß Tittels Sancti Angeli Priester, Cardinal, Ertz-Bischoff zu Saltzburg, deß Bäpstlichen Stuels Legat. Christoff Ertz-Bischoff zu Bremen, Administrator des Stiffts Werden. Georg Bischeff zu Bamberg. Conrad Bischoff zu Würtzburg. Reinhardt Bischoff zu Wormbs. Georg Bischoff zu Speyer, Pfaltzgraff, ꝛc. Wilhelm Bischoff zu Straßburg, Landgraff in Elsaß. Johann Bischoff zu Hildesheimb. Christoff Bischoff zu Augspurg. Ernst Administrator zu Passaw. Eberhard Bischoff zu Lüttich. Franciscus Administrator zu Minden. Hieronymus Bischoff zu Brandenburg. Hartmann Apt zu Fulda. Dieterich von Cleven, Hochmeister Teutschen Ordens in Teutschen und Welschen Landen. So seynd diese hernach benandte der Geistlichen Fürsten Bottschafften. Von wegen deß Bischoffs zu Eystett, Ludwig von Ebb. Deß Bischoffs zu Costentz, Balthasar von Waldkirch, Probst zu Waldkirch, und Thumsänger zu Costentz, Albrecht von Landenburg Ritter, und Johann Brendlin, Doctor, ꝛc. Deß Bischoffs zu Basel, deß Bischoffs zu Münster, und deß Bischoffs zu Ratzenburg Johann Mutz, Thumprobst zu Ratzenburg. Weltliche Fürsten persönlich. Hertzog Friederich von Bayern, für sich selbst und als Vormünder, ꝛc. Hertzog Georg, und Hertzog Hantz von Sachsen, ꝛc. Hertzog Willhelm, und Hertzog Ludwig von Bayern. Hertzog Ott Heinrich von Bayern. Hertzog Hans von Bayern, Graff zu Gyanheim, ꝛc. Hertzog Ludwig von Bayern, Graff zu Veldentz, ꝛc. Marggraff Casimir, und Marggraff Hans von Brandenburg, ꝛc. Hertzog Erich von Braunschweig, ꝛc. Hertzog Heinrich der Jünger von Braunschweig, ꝛc. Hertzog Heinrich und Hertzog Albrecht von Mechelburg. Landgraff Philips von Hessen. Marggraff Philips, und Marggraff Ernst von Baden.

H. Fürst

N. Fürst zu Anhalt, ꝛc. Graff Wilhelm und Graff Berchtold von Hennebergk, ꝛc. Landgraff Johann von Leuchtenberg. Von wegen deß Hertzogen von Cleve, Weyrich von Dhun, Graff zu Falckenstein, und Herr zu Oberstein. Prälaten. R. Apt zu Murbach. Rüdiger Apt zu Weissenburg, persönlich. Von wegen der hernach benandten Prälaten ist gestifft Heinrich Winckelhöffer, Doctor, ꝛc. Albrechts Probst und Herr zu Elwangen. Conrads Apts zu Kreyßheim. Johanns Rudolffs Apts zu Kempten. Rudolffs von Freydingen, Land-Commenthurs der Balleyen Elsaß und Burgundi, ꝛc. Teutsches Ordens. Josten Apts zu Salmansweiler. Gerwick Apts zu Weingarten. Gregorien Apts zu Elchingen. Andresen Apts zu Ochsenhausen. Peters Apts zu Vesen. Johanns Apts zu Rod. Johanns Apts zu Meindernaw. Johanns Apts zu Schussenried. Heinrich Apts zu Marckthal. Von der Graffen wegen: Reinhard Graff zu Leiningen und Herr zu Westerburg und Schawenburg, und Georg Graff zu Wertheim, von unser und aller andern Graffen und Herrn wegen. Von der Frey- und Reichs-Stätt wegen. Cölln, Braun von Alderswick, und Arnold Braunweiler. Straßburg, Hauß Bock Ritter, Conrad von Tuntzenheim, und Martin Heylin. Metz, Frantz von Gouray Ritter, und Johann von Gronne. Aach, Peter Stoltz, und Arnold von Wermbter. Lübeck, Doctor Matheus Mockenhupt. Speyer, Heinrich Merwol, Adam von Bentzum, und Diether Ries. Franckfurt, Philips Fürstenberger, und Blasius von Holtzhausen, mit Befelch der dreyer Stätt, Goßlar, Mülhausen und Northausen. Hagenaw, Philipps von Gottesheym. Colmar, Vincentius Wickram, und diese zween mit Befelch nachbestimpter Stätt, nemlich, Schlettstatt, Weissenburg am Elsaß, Landaw, Obern Ehenheim, Keysersberg, Münster in Sanct Georgenthal, Türckenheimb und Roßheimb. Regenspurg, Augspurg, Doctor Conrad Peutinger. Nürnberg, Caspar Nützel, und Leonhard Groland. Vlm, Bernhardt Besserer. Vnd diese drey, von aller anderer Stätt deß Schwäbischen Bunds, Nemblich, Eßlingen, Reutlingen, Nordlingen, Hall, Vberlingen, Gemünd, Memmingen, Bibrach, Ravenspurg, Hälbrunn, Kauffbeurn, Dünckelspühel, Wimpffen, Kempten, Wenden, Vlme, Pfullendorff, Weil, Wangen, Leuthkirch, Aalen, Gingen, Boysingen, Buchorn. Vnd der von Nürnberg, mit Gewalt der von Weissenburg am Norckaw, und Winßheim. Offenburg, Johann Gustenhoffer, Stattschreiber, mit Befelch Gengenbach und Zell. Wormbs, Philips Wolff, und Ludwig Büchel.

Deß zu Vrkundt, haben wir, von GOttes Gnaden, Albrecht Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz, ꝛc. Vnd Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein, ꝛc. beyde Chur-Fürsten, von unser und der Mit-Churfürsten wegen. Wir Georg Bischoff zu Bamberg, und Friederich Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern ꝛc. von unser, und der Geistlichen und Weltlichen Fürsten wegen. Rüdiger Apt zu Weissenburg, von unser selbst und der Prälaten wegen. Vnd wir Reinhard Graff zu Leiningen und Herr zu Westerburg, ꝛc. von unser selbst und der Grafen und Herrn wegen. Vnd wir Bürgermeister und Rath der Statt Wormbs, von unser und der Frey- und Reichsstätt wegen dieser Versamlung, unser Jnsiegel an diesen Abschied thun hangen. Geben und geschehen auff deß H. Reichs-Tag zu Wormbs den sechs und zwantzigsten Tag deß Monats Maji, nach Christi unsers lieben HErrn Geburt, funffzehenhundert und im ein und zwantzigsten Jahr.

CAROLVS.

Ad mandatum Dn. Imperatoris proprium

Albertus Card. Mog. Archican. Ll.

Das Edict von dem Regiment zu Nürnberg im 1521. Jahr ausgangen/ von Succession Brüder- und Schwester-Kinder, wie die mit ihrer abgestorben Vater und Mutter, Brüder oder Schwester, die andere abgestorbenen ihres Vaters oder Mutter Brüder oder Schwester, im Stammrecht sollen.

WIr Carol, der fünffte, von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Leon, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majorcarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Jnsulen Canariæ, auch der Jnsulen Indiarum, und Terræ firmæ, deß Meers Oceani, ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Brabant, zu Steyer, zu Kernten, zu

Krain/ Limpurg/ Geldern/ Wirtenberg/ Calabrien/ Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habspurg/ zu Flandern/ zu Tyrol/ zu Görtz/ Parsiloni/ zu Arthoys/ zu Burgundt/ Pfaltzgraff zu Hönigaw/ zu Holland/ zu Seeland/ zu Pfiert/ zu Kyburg/ zu Namur/ zu Rossilion/ zu Ceritan/ und zu Zütphen/ Landgraff in Elsas/ Marggraff zu Burgaw/ zu Oristani/ zu Gotiani/ und deß Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben/ zu Catalonia/ Asturia ꝛc. Herr in Frießlandt/ auff der Wendischen Marck/ zu Portenaw/ zu Biscaia/ zu Molin/ zu Salins/ zu Tripoli/ und zu Mecheln/ Entbieten allen und jeglichen unsern und deß Reichs Unterthanen und Getrewen/ in was Würden/ Standt oder Wesen die seynd/ unser Gnad und alles Guts. Als hievor durch gemeine Versamlung deß gehaltenen Reichs-Tags zu Augspurg 1500. neben andern die Succession und Erbschafft/ die Tichtern oder Enckeln/ von derselben Zeit hinfüro/ an ihrer An-Herrn/ oder An-Frawen Haab und Güter/ mit ihrer Vatter und Mutter Geschwistern/ an statt ihrer Vatter und Mutter zu erben/ nach laut gemeiner geschriebener Käyserlicher Recht/ zugelassen werden sollen/ der Gewonheit/ so an etlichen Orten darwider seyn möcht/ unangesehen/ welche Gewonheit/ als der Mildigkeit deß Rechtens/ Billigkeit/ Widerwertigkeit/ zuwider und ungemäß abgethan/ vernicht/ auch allen Richtern und Gerichten/ und von derselben Zeit an/ ferner auff solcher Satzung widerwertiger Gewonheit zu urtheilen/ und zu richten verbotten. Und dieweil auch in gemeinen Rechten versehen/ wie Brüder und Schwester Kinder mit ihrer abgestorbenen Vatter oder Mutter Brüder oder Schwester/ die andern abgestorbenen ihres Vatters oder Mutter Brüder oder Schwestern in die Stämm erben sollen: und aber solches auß Unwissenheit und Mißbrauch an vielen Enden nicht gehalten. Dieweil wir dann auff unserm Reichs-Tag zu Wormbs mit Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen deß Reichs entschlossen/ daß in diesem Fall auch gemeinem Rechten gemäß gehalten werden soll. Demnach ordnen/ setzen/ und erklären wir/ daß Brüder und Schwester Kinder/ nun hinfürtan mit ihres abgestorbenen Vatter oder Mutter Brüder oder Schwester/ die andern abgestorbenen ihres Vatter oder Mutter/ Brüder oder Schwester/ nach Laut gemeiner beschriebener Käyserlicher Recht/ auch in die Stämm zu erben zugelassen werden sollen: Aller und jeder Gewonheit/ so an einigen Orten darwider seyn/ oder verstanden werden möchten/ unverhindert. Welche Gewonheiten/ als dem Rechten und dieser Ordnung zu wider und ungemäß/ wir ohnbedachtem Beschluß nach/ und auß Vollkommenheit unser Käyserlichen Macht/ und rechtem Wissen/ hiemit abthun/ derogiren und vernichten. Und gebieten darauff euch allen/ und jeglichen/ sampt und besonder/ von obgemeldter unser Macht/ hiemit ernstlich/ und wöllen/ daß ihr obgeschriebene Ordnung und Satzung in beyden gedachten Fällen/ getrewlich haltet/ euch darnach richtet/ und dem nachkommet/ und euch einige Gewonheit noch anders/ so darwider seyn möcht/ nicht verhindern lasset. Daran thut ihr unser ernstliche Meynung. Geben zu Nürnberg am acht und zwantzigsten Tag Novembris/ nach Christi Geburt/ funffzehenhundert/ und im ein und zwantzigsten/ unserer Reich deß Römischen im andern/ und der andern aller im sechsten Jahr.

CII.

Des heiligen Römischen Reichs Matricul, **wie selbige auf dem Römer-Zuge zu Roß und Fuß**, Anno 1521. **zu Wormbs aufgerichtet worden**, siehe oben Part. General. p. 764.

CIII.

Käysers Caroli V. **Brieff, worinn er seinem Herrn Brüder** Ferdinando **in seiner Abwesenheit, des Reichs Stadthalter-Ambt aufgetragen,** de Anno 1522.

WIr Carl der Fünffte von GOttes Gnaden/ erwöhlter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff/ und thun kund allermänniglich/ als wir auf unserem nechstgehaltenen Reichs-Tag zu Worms/ mit Rath und Willen unser und des Reichs Chur-Fürsten/ Fürsten und ander Stände ein Regiment/ wie in unserm Abwesen im heiligen Reich geregiert werden soll/ beschlossen und aufgericht/ und den Durchleuchtigen Herrn Don Ferdinanden/ Infanten zu Hispanien und Ertz-Hertzogen in Oesterreich/ unsern lieben Bruder und Fürsten

Fürsten/ fürgenommen und gesetzt. Daß wir demnach seine Lieb Macht und Gewalt gegeben haben/ geben auch von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft diß Brieffs/ also daß sein Lieb zu allen Zeiten/ so dieselb Verwaltung gedachts Statthalter-Ampts bey unserm Regiment selbs seyn wirdet/ von unserm/ als Römischen Käysers wegen/ zu Lob und Ehre unserer Käyserlichen Würdigkeit und deß heiligen Reichs/ erbar/ redlich/ geschickt und taugenlich Person/ die des begehren zu Graven/ Frey-Herren/ Herren/ Edelleuten/ Doctores, Ritter/ Waffensgenossen und ehelich geporn/ auch zu Notarien erheben/ würdigen und machen/ und ihnen des nottürfftig Brieff under unserm Käyserlichen Tittel und Siegel/ auf Form und Maß/ wie sich gebührt/ geben und fertigen soll und mag. Und was sein Lieb ietzgemelt thut/ und außgehen lässet/ das solle kräfftig seyn und bleiben zu gleicher Weise/ als ob wir das selbst gethan hätten/ und thun möchten. Und ob sein Lieb noch mehr Gewalts/ dann hierinn begriffen ist/ nottürfftig were/ den wöllen wir seiner Lieb hiemit auch vollkommenlich gegeben haben. Mit Vrkund diß Brieffs besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel. Geben in unser Statt Prüssel/ nach Christi Geburt funffzehen hundert und im zwey und zwantzigsten Jahre.

CIV.

Römischer Käyserlicher Majestät Ordnung, Fürsehung und Erklärungen, wie allenthalben im heiligen Reich/ und sonderlich Teutscher Nation, **wider die mannigfaltigen Vergewaltiger/ Beschädiger/ und des heiligen Reichs Land-Friedens Verbrecher, darzu desselben** declarirte **Aechter, auch andere, die sich gesprochenen Urtheiln und rechtmäßigen** Mandaten **ungehorsam erzeigen, mit gebührender Straff und würcklicher** Execution, **zu Handhabung und Rechtens/ auch aller Reichs-Ordnung durch männiglich und sonderlich die zehen Zirckel oder Kreyß, in alle Stände des Reichs ausgetheilt/ gehandelt werden soll/ durch Ihrer Majestät Statthalter/ Chur-Fürsten/ Fürsten/ Stände und Räth Ihrer Majestät Regiments im heiligen Reich, in Krafft desselben jüngst aufgerichteten Ordnungen/ fürgenommen und beschlossen**, Anno 1522.

WIr Carol der Fünfft/ von GOttes Gnaden/ erwehlter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/ in Germanien/ zu Hispanien/ beyder Sicilien/ Hierusalem/ Hungern/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ ꝛc. Graff zu Habspurg/ Flandern und Tyrol/ ꝛc. Entbieten allen und jeden unsern und deß Reichs Chur-Fürsten/ Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Prälaten/ Graffen/ Freyen/ Herrn/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuthen/ Vitzthumben/ Verwesern/ Amptleuten/ Schultheissen/ Bürgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Burgern und Gemeinden/ und sonst allen andern unsern und deß Reichs/ auch unsern erblichen Landen/ weß Würden/ Standts/ oder Wesens die seynd/ denen dieser unser Käyserlicher Brieff/ oder Abschrifft davon zu sehen oder zu lesen fürkommen oder gezeigt werden/ unser Gnad und alles Guts. Hochwürdige/ Ehrwürdige/ Hochgeborne Freund/ Neven/ Oheymen/ Chur-Fürsten/ Fürsten und Wolgeborne/ Edle/ Ehrsame/ Andächtige/ und liebe Getrewe: Als wir im Eingang unserer Regierung/ auch auff unserm erstgehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs/ neben andern deß Reichs Obliegen und Notturfften am meisten mit beschwertem Gemüt erwogen/ die sorgfältige geschwinde Lufft/ Vbelstand und Ordnung/ so dieser Zeit im heiligen Reich und Teutscher Nation, in viel Weg/ unter andern durch Empörung/ eygene gewältige Thaten/ auffsetzliche Beschädigung/ Anklagen/ Bevehden/ Fahen/ gefängliche Enthaltungen/ Schatzungen/ Strassen-Rauberey/ Krieg/ Zweytracht/ und Vneinigkeit/ allenthalben beschwerlich erscheinen/ dardurch daßselbig Reich und Herrschungen/ so in Vnordnungen und Zweytracht under ihm selbst leben/ und irgend nicht langwirig noch beständig bleiben mögen/ auch darneben Recht/ auch rechtmässiger Gebott/ und gebürender Gehorsam Bericht empfangen. Darumb so haben wir auß nottränglichen Vrsachen/ damit denselben und andern dergleichen sorglichen/ und unleidlichen Beschwerden stattlich begegnet/ die Mängel abgethan/ auch künfftiglich verhüt/ und in Besserung gebracht werden/ mit ewer der Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen guter Vorbetrachtung/ einmütigem Willen und Annemen/ ein Regiment im heiligen Reich verordnet und beschlossen/ mit vollkommenem Befelch und Gewalt deß heiligen Reichs Sachen/ Recht/ Fried/ und ihrer beyder Vollnziehung und Handhabung/ auch

auch Widerstand gegen den Anfechtern deß heiligen Reichs und Teutscher Nation, und was an dem allen hanget, und darzu dienßlich oder ersprießlich seyn mag, zu hören, zu handeln, zu betrachten, zu rathschlagen, und endlich zu beschliessen, auch darüber in der besten und beständigsten Form, nottürfftige Brieff, unter unserm Käyserlichen Titel und Siegel, inmassen wir das selbst thun solten und möchten, außgehen zu lassen. Darneben auch unser Käyserlich Cammer-Gericht auffgericht, und in sein vorigen Ordnungen, damit männiglichen mit fürderlichem, und unverzüglichem Rechten verholffen werde, mercklich geändert, gebessert, und darzu dem gemeinen deß heiligen Reichs auffgerichten und erklärten Landt-Frieden, mit etlichen nottürfftigen Artickeln und Zusatzen gemehret, alles Laut und Innhalt der Ordnungen und Abschieden darüber auffgericht, deren wir uns dann auff berührtem Reichs-Tag gegen euch, und herwiederumb jhr gegen uns, die getrewlich zu halten und zu handhaben, verbunden, verpflicht, und verstrickt haben. Dieweil aber die Gesetz gemeiner Recht, und alle obgedachte, auch andere Satzungen und Ordnungen, darzu erlangte Recht, nit nutz oder fruchtbar, wo die mit stattlicher Handhabung und Execution auffgesetzter und gebürender Straff, und sonst der Notturfft nach, gegen den Vbertrettern und Verächtern, nit vollnzogen würden. Deßhalben dann bemelt unser Regiment, in Krafft obgedachtes gegebenes Befelchs, neben andern fleissigem Nachdencken, obbestimpter Straff und Execution halben, erwogen, mercklich nottürfftig zu seyn, dieselben Straffen und Executiones, gegen den Frevelern, eygen gewältigen Thätern, auffsätzigen Beschädigern, jhren Helffern und Fürschiebern, als Verächtern und Verbrechern der Gesetz, gemeines Rechtens, Land-Friedens, und anderer Reichs-Ordnungen, auch Verwüstern aller Straffen, und männiglichs gemeinen Handels und Wandels, welches dann aller Erbarkeit am höchsten, auch förderstem gemeinem Nutz, darzu allen Oberkeiten an jhrem Einkommen, deßgleichen denjenigen, wider die solches fürgenommen wird, in vielfältige Weg abbrüchig, nachtheilig, beschwerlich und unträglich, auch auß der Noth länger nit zu gedulden. Darzu andere nottürfftige Executiones, gegen allen denjenigen, die sich wider die gesprochen Vrtheil, erkandte Executorialn, auch andere rechtmäßige, ziemliche und gebürliche Mandat und Gebott, so von uns, unserm Regiment, auch Cammer-Gericht, außgangen weren, oder noch außgehen würden, wie sich dann das allenthalben, nach Vermög gemeiner Recht, unser und deß Reichs Land-Frieden, und allen denselbigen Erklärungen, auch anderer Reichs-Ordnungen gebüren wird, zum besten, fruchtbarlichsten, auch ernstlichsten fürzunemmen.

I.

Wie die Straff und Handlung, zu Handhabung gemeines Rechtens, deß Land-Friedens, und anderer Execution gesprochene Vrtheil, Executorial, und rechtmässiger, auch gebürlicher Gebott, und andern, durch zehen deß heiligen Reichs Kreyß geschehen soll.

Vnd in dem allen befunden, daß solch unvermeidlich nothwendig Werck durch niemandts füglicher noch gewisser, dann die zehen deß Reichs Kreyß, wie die mit etlichen nottürfftigen Zusätzen hernach folgt, vollbracht werden soll und mag, inmassen dann solches zu nottürfftiger Vollnziehung, Handhabung und Execution deß alles, wie gemelt, hievor auch auff etlichen Reichs-Tägen, sonderlich zu Trier und Cölln, deß funffzehenhunderten und zwölfften Jahrs, auch jetzund am jüngsten auff unserm Reichs-Tag zu Wormbs gehalten, in unserm erklärten Land-Fried, auch unser newen Cammer-Gerichts-Ordnungen, den zehen Kreyssen auffgelegt, und in dem durch etliche Ordnung Fürsehung geschehen, wie solches alles hievor, und am jüngsten, durch euch Chur-Fürsten, Fürsten und Stände bewilliget und angenommen worden, demselben nach, so haben wir jetzt, sampt unserm Regiment, solchen Weg, zu thätlicher Straff, auch Vollnziehung und Handhabung gemeiner Recht, deß auffgerichten und erklärten Land-Friedens, auch aller Reichs-Ordnung, so jetzt gemacht seynd, und hinfüro durch uns, auch unser Regiment, oder ferner Reichs-Versamblung, auffgericht werden, deßgleichen andere Thätlicher Execution der gesprochen Vrtheil, Executorialn, Mandat und Gebott, wie dann das alles noth und dienstlich seyn will und mag, durch solche zehen deß Reichs Kreyß gleichermassen zu geschehen fürgenommen, auch darauß etliche Artickel auß obgemelter Reichs-Ordnung zu Cölln beschlossen, gezogen, und darzu andere mehr new, nach Vermög unsers Regiments, obgemelten Befelchs und Gewalts auffgericht und beschlossen, alles, wie hernach folgt.

II.

Hernach folgen die zehen Kreyß, wie und auff welche Ort die in das gantze Reich außgetheilt werden.

Der

Der Oesterreichisch Kreyß.

1. Nemlich, sollen wir mit unserm lieben Bruder, Ertz-Hertzog Ferdinanden, ꝛc. mit unsern Erb-Landen zu Oesterreich und Tyrol, ꝛc. einen Kreyß haben.

Der Burgundisch Kreyß.

2. Vnd soll Burgund mit seinen Landen auch einen haben.

Der vier Chur-Fürsten am Rhein Kreyß.

3. Item, sollen die vier Chur-Fürsten am Rhein, sampt den Prälaten, Graffen und Herrn, so unter jhnen gesessen, einen haben.

Der Ober-Sächsisch Kreyß.

4. Item, die zween Chur-Fürsten zu Sachsen und Brandenburg, die Bischoffen von Meissen, Merßburg, Naumburg, Brandenburg, Havelburg, Libuß, Hertzog Hanß Georg, und Hertzog Heinrich von Sachsen, Hertzog Buschlaue zu Pommern, sampt den Prälaten, Graffen und Herrn, in jhrem Landt gesessen, sollen auch einen haben.

Der Fränckisch Kreyß.

5. Item, sollen die Bischoff von Bamberg, Würtzburg, Eystett, die Marggraffen von Brandenburg, auch die Prälaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichs-Stätt, umb oder bey jhnen gesessen und gelegen, auch einen haben.

Der Bäyerisch Kreyß.

6. Item, der Ertz-Bischoff zu Saltzburg, der Bischoff zu Regenspurg, der Bischoff von Freysingen und Passaw, Hertzog Friederich, Pfaltz-Graff ꝛc. von sein selbst, und seins Bruders deß Chur-Fürsten wegen, Hertzog Willhelm und Ludwig von Beyern, ꝛc. Hertzog Ott, Heinrich, und Hertzog Philips, Pfaltz-Graffen, ꝛc. Der Landgraff zu Leuchtenberg, und die Prälaten, Graffen, Herrn, Frey- und Reichs-Stätt, unter und bey jhnen gelegen und gesessen, sollen auch einen haben.

Der Schwäbisch Kreyß.

7. Item, der Bischoff von Chur, Costentz und Augspurg, das Hertzogthum Wirtenberg, die Marggraffen von Baden, die Gesellschafft Sanct Georgen-Schilt, die Ritterschafft im Hegaw, auch alle und jede Prälaten, Graffen, Herrn und Reichs-Stätt, im Land zu Schwaben, sollen auch einen Kreyß haben.

Der Rheinisch Kreyß.

8. Item, der Bischoff zu Wormbs, Speyer, Straßburg, Basel, Abt zu Fuldt, die Hertzogen auff dem Hundsrück, der Hertzog zu Lotthringen, der Landgraff zu Hessen, Westerich, Wedderaw, auch Prälaten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichs-Stätt, der Ort gesessen und gelegen, sollen auch einen haben.

Der Westphälisch Kreyß.

9. Item, der Bischoff von Paderborn, Lüttig, Vtrecht, Münster und Oßnabruck, die Hertzogen von Gülich, Berg, Cleve, Geldern, und die Graffen von Nassaw, Seyn, Viernberg, und Nieder-Eisenburg, die Niderlandt hinab biß an die Maaß, auch sonst alle andere Graffen, Prälaten, Herrn, Frey- und Reichs-Stätt der Ort gesessen.

Der Nieder-Sächsisch Kreyß.

10. Item, der Ertz-Bischoff zu Magdeburg, der Bischoff zu Bremen, Hildeßheim, Halberstatt, Lübeck, Minden und Werden, Hertzog Erich, Heinrich und Philips von Braunschweig, ꝛc. Hertzog Ott und Ernst zu Lüneburg ꝛc. Die Hertzogen zu Mechelburg, ꝛc. Der Hertzog zu Hollstein, und Schleßwig, Hertzog Magnus von der Lawenburg, auch die Prälaten, Herrn und Stätt, der Ort gesessen und gelegen, biß an die See, sollen gleicher weiß auch einen haben.

III.

Welcher Gestalt durch einen jeglichen der zehen Kreyß ein Hauptmann, und vier Weltliche zugeordnete Räth erwehlt werden, wie auch dieselbe die Sachen und Fäll, wie sich die zu jeder Zeit zutragen, zum besten berathschlagen, fürnemmen und handeln sollen.

Vnd soll darauff ein jeder der jetzt gemelten Kreyß insonderheit, alsbald einen Hauptmann, der ein Fürst, Frey-Herr, oder sonst in treffentlichem und weltlichem Stand, auch zu solchem geschickt und fleissig sey, erwehlen, sich deß in zweyen Monaten, den nechsten, nach Vberantwortung dieses unsers Brieffs, vergleichen. Auch vier weltliche erbahre Personen, zu nachgemelten Sachen, und sonst verständig und geschickt, auß den Ständen eines jeden Kreyß, demselben Hauptmann, als Räth zuordnen, auch denselben erwehlten Hauptmann unserm Regiment forderlich anzeigen, also daß derselb Hauptmann, so ein Fürst were, bey gutem Glauben, oder so er kein Fürst, und sein vier zugeordnete Räth, bey jhren Pflichten, die sie den Ständen eines jeden Zirckels darumb thun, zu jederzeit und wie, auch so offt sich die Fäll zutragen werden, in nachbemelten Artickeln und Sachen, zu Vollnziehung gebührlicher Straff, auch Execution das best, fruchtbarlichst, trewlichst, auch nützlichst nach jhrer besten Verständnuß rathschlagen und wie sie alle, oder der mehrer Theil, unter jhnen

nen beschliessen, solches alsdann, ohn einige Scheuhung, Verhinderung, Abwendung, und Verschonung züm ernstlichsten und fleissigsten, starck fürnemmen, thun, handlen, auch vollstrecken, und wie sich die Fäll zu jeder Zeit zutragen, solches unpartheyisch, und also gegen einem, wie dem andern gleichmässig halten. Vnd was also der Hauptmann und seine Räth zu thun und fürzunemmen, mit einander, oder durch den mehrern Theil beschliessen, solches bey jhrem guten Glauben, und gethanen Pflichten in höchster Geheym, biß zu Vollnziehung jhres öffentlichen thätlichen Fürnemmens und Beschluß behalten und bleiben lassen, auch niemandts offenbaren, ohn allein denjenigen, die sie zu solchem brauchen werden und müssen, und alsdann dieselben, solches auch gemelter massen zu verschweigen, bey jhren Pflichten verstricken.

IV.

Daß die Verwandten eines jeglichen Kreyß, desselben Hauptmann und Räthe, auff jhr Ermahnung, Hülff, Rath und Beystand, auch Gehorsamb zu beweisen, schuldig seyn sollen.

Vnd was sie zu solchem jhrem Ermessen, nottürfftig und dienstlich, von jhren deß Kreyß Verwandten, Hülff, Beystand, Zuzugs, Geschloß oder ander Ding halben, begehren oder fordern würden, daß dieselbige solches jhnen dem Hauptmann, und seinen zugeordneten Räthen mitzutheilen, und zu verhelffen, darzu jhnen, und jhren Auffmahnungen und Erforderungen, Gehorsamb zu beweisen, auch sonst in jhrem Beschluß und Fürnemmen kein Verhinderung, sonder Hülff, Beystand, und allem Folg zu thun, und das also geschehen zu lassen, schuldig seyn sollen.

V.

Wie ein Kreyß, mit Erwehlung deß Hauptmanns und der Räth, mit allem Fleiß handeln, auch ein Erwehlter sich deß nicht weygern, wo sich aber ein Kreyß deß nicht vereinigen könt, wie alsdann darinn gehandelt werden soll.

Es sollen sich auch die Verwandten eines jeglichen Kreyß, mit Erwehlung der Hauptleuth und Räth, im Anfang, und in ernendter Zeit, auch so offt das hernach auff Absterben, Abtrettung oder Veränderung der Hauptleut und Räth noth geschicht, mit gantzem Ernst und getrewen Fleiß, zu Handhabung solches nottürfftigen Wercks, wie sie dann das jhnen selbst, und sonst zu thun schuldig sind, gutwillig und förderlich erzeigen, auch diejenigen, so zu Hauptleuten und Räthen angegeben, fürgeschlagen und erwehlet werden, sich dessen ohn merckliche, ansehenliche, und gnugsame ehehaffte Vrsachen, die ein jeder, wo er die zu haben vermeynet, bey seinem Glauben und Trewen bethewren soll, nicht weygern, sperren, noch widersetzen, und wo solch Ehehafft von etlichen erwehlten Haupt-Leuten und Räthen, inmassen, wie gemeldet, erfunden wird, alsdann andere Haupt-Leut und Räth fürnemmen und erwehlen. So ferr sich aber in einigen Weg, das doch, so viel möglich, nicht seyn soll, ein oder mehr Kreyß, der Haupt-Leut und Räth halben in gesetzter Zeit, oder hernach, wie oder in was Fällen, auch zu was Zeiten, und so offt sich das begiebt, und sonderlich auch, so sich zutrüge, daß einen Hauptmann oder die Räth, die Sach, darinn ein Kreyß Vollnziehung thun müst, selbst berühren wird, sich nicht vereynigen köndten noch möchten, alsdann soll solches ohne Verzug unserm Käyserlichen Regiment, oder wo dasselb Regiment nicht were, alsdann uns selbst, wo wir im Reich Teutscher Nation sind, oder in unserm Abwesen, denjenigen, die von unser, oder deß Reichs wegen im heiligen Reich die Verwaltung haben werden, mit Benennung etlicher, so die Zirckel unter jhnen darzu fürgeschlagen, aber sich der nicht vereinigen mögen, hetten angezeigt, und darauff von gemeltem Regiment, oder in unserm Abwesen, von unserm Verwalter, in massen, wie nechst gemeldet, einer auß denselben zum Hauptmann, auch Räthen genommen, oder solcher von newen verordnet und auffgenommen werden: Auch darauff derselb Hauptmann, nechstgemelter massen, auß den fürgeschlagenen genommen, oder von newen gegeben, solchs Ampt anzunemmen, darzu den Kreyß in denselben Hauptman ungeweygert zu bewilligen, und dem, auch den vier Räthen, wie oben angezeigt, Gehorsam zu leisten, schuldig seyn.

VI.

Wann der Hauptmann und die Räth nicht bey einander weren, oder so eylend, als die Notturfft erfordert, nicht zusammen kommen möchten, wie alsdann der Hauptmann, oder die Räth allein handeln mögen.

Ob sich aber begebe, daß nach bemelten Fällen, und zu Vollnziehung derselben, der Hauptmann und seine vier zugeordnete Räth, nicht bey einander weren, auch so förderlich, als die Notturfft wolt erfordern, nicht all zusammen kommen möchten, alsdann wo diß die Noth erheischen wird, soll der Hauptmann allein, oder mit etlichen Räthen, oder etliche Räth allein, ohn den Hauptmann, wo er oder die das allein thun wolten, könten oder möchten, alles das zu thun, zu schaffen, außzubieten, zu handeln und zu vollnziehen Macht haben, was die nechst gemelte, und alle nachfolgende Articul, anzeigen und vermögen.

VII.

Ob ein sonderer Hauptmann, zu sondern Sachen, vom Regiment, oder Käyserlicher Mayestat verordnet wird, das soll den Kreyß-Haupt-Leuthen und Räthen kein Verhinderung gebehren.

Ob auch unser Regiment, oder wir, so wir im heiligen Reich Teutscher Nation sind, oder in unserm Abwesen diejenigen, so also von unsert wegen Befelch, oder die Verwaltung haben werden, einen sondern Hauptmann, zu sondern Sachen, verordnen wöllen, daß vor und nach bemelten Articuln, mit Erwehlung der Kreyß-Hauptleuth und Räth, auch aller Handlung, so durch desselben Hauptleut und Räth, nach Vermög dieser Execution-Ordnung fürgenommen soll und mag werden, kein Verhinderung thun noch gebehren, sondern so viel es seyn, und sich erleyden mag, ein Fürnemmen dem andern mithülfflich und dienstlich, auch ein Hauptmann dem andern, so ferr jhr einer das an dem andern begehren würde, in solchem allem beyständig seyn.

VIII.

So jemandts wider Recht, den Landt-Frieden, und andere Reichs-Ordnungen, an Leib oder Gütern vergewältiget oder beschädiget würde, wie und durch wen alsdann wider dieselben, auch jhre Helffer und wissentliche Enthalter, darzu aller derselben Haab und Güter, in der Nacheyl und Flucht, mit Rettung und Hülff, auch in andere Weg, mit den abgejagten oder betrettenen Personen, und Gütern gehandelt soll werden.

Vnd so jemandt den andern selbst, oder mit Hülff und Rath anderer, ohn und wider Recht, und mit der That, wie und welcher Gestalt, auch in was Fällen, so in vorauffgerichtem, auch allenthalben erklärtem Landt-Frieden, und andern Reichs-Ordnungen, angezeigt worden, an Leib, Güter, oder in andere Weg, vergewältigen, beschädigen, überziehen, belägern, befehden, oder beschweren, würde, alsdann soll in einem jeglichen Kreyß, ein jede Oberkeit insonderheit, sie sey von Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Communen, oder andern jhren Gebieten, darin die That beschehen were, deßgleichen alle andere Personen, eines jeden Gezircks Verwandten und Zugehörungen, so fern anders dieselbe sondere Oberkeiten, auch sondere Personen, das allein nicht thun könten noch vermöchten, oder nicht thun wolten, als sie doch zu thun schuldig, sondern in dem säumig seyn würden, alsdann soll der Hauptmann eines jeden Gezircks, sampt seinen zugeordneten Räthen, oder der Hauptmann allein, oder mit etlichen Räthen, oder etliche Räth allein, in Fällen obangezeigt, so sie des zu frischer That ermahnet, oder sonst für sich selbst das erfahren, hören, oder verstehen würden, den Gewältigern, Thätern, jhren Helffern, auch denjenigen, die sie in der Flucht, oder bald darnach, mit der Nahm, oder den Gefangenen, oder ohn dieselben, einlassen, annemen, beschützen und beherbergen würden, jhres besten Vermögens, mit allem Ernst und Fleiß nachtrachten, nacheylen, auch den Beschädigten und Vergewältigten, jhr Leib, Haab und Güter helffen retten und behalten, auch gegen den Thätern, Vergewältigern, jhren Helffern und Verwandten, darzu wider diejenigen, die also dieselben Vergewältiger, Thäter und Helffer in der Flucht, oder bald darnach, mit oder ohn den Raub, oder die Gefangene eingelassen hetten, oder wie sie sonst durch glaubhafftige Kundtschafft erfahren würden, an welchen Ort sie die Thäter und Vergewältiger, auch jhre Helffer geflohen weren, oder die gefangene Personen, oder die Entwehnten Haab und Güter geführt und gebraucht hetten, und daselbst sie die Thäter, gefangene Personen, oder die genommen Güter, betretten möchten, in dem allen ferner und ernstlich die Notturfft handeln, die gefangene Personen, und genommen Güter ledig machen, auch die Thäter, Helffer und jhre wissentliche Enthalter annemmen, verwahren, straffen, auch die Flecken, Häuser und Ort, darinn die Thäter oder Helffer gejagt oder geflohen weren, die Gefangene, oder die entwehnten Güter gebracht hetten, belägern, einnemmen, und also gegen den allen und jeglichen, auch jhren Haab und Gütern, mit Straff und in andere Weg verfahren, thun und fürnemmen, und in solchem allen, männiglichs, und allerdings unverhindert Rechts gestatten, darzu solches zu thun, und zu vollnziehen verhelffen, und geschehen zu lassen, wie die gemeine Recht und Land-Fried, mit allen seinen Erklärungen, auch alle Reichs-Ordnungen vermögen und außweisen.

IX.

Ob etliche Personen oder Güter in vorbemelten Fällen abgejagt oder betretten würden, wie die Gefangene ledig gezehlt, auch die Güter den Beschädigten wieder gegeben werden sollen.

Vnd so durch solches alles, etliche Personen und Güter, die also durch die Vergewältiger, Thäter, jhre Helffer und Enthalter gefangen und entwehrt werden weren, wiederumb abgejagt, betretten oder erlangt würden, alsdann sollen die Gefangene frey ledig gelassen, auch die entwehrten Güter denjenigen, welchen sie zugehören, wiederumb zugestelt werden.

X.

Daß kein besonder Person, Oberkeit oder Zirckel, auff einen andern verziehen, sonder samptlich und sonderlich handeln sollen.

Doch in allen nechstgemelten und nachfolgenden Fällen, unter eines ieglichen Zirckels besonderen Personen, auch besonderen Oberkeiten, darzu den geordneten der Kreyß Hauptleuten und Räthen, soll kein Theil auff den andern in einigen Weg verziehen, noch sich auff den andern weygern oder verlassen, sonder ieder Theil für sich selbst, und allein, so viel er deß thun mag. Vnd sollen auch, wie der Land-Fried, darzu diese Erklärung aufflegt, sämptlich und sonderlich allenthalben, förderlich und fleissig handeln, auch einander so trewlich mit helffen, als were es eines ieglichen selbst eygene Sach.

XI.

So jemand in der Nacheyl, Flucht, oder bald darnach, die Thäter, ohn einige gefangene Personen oder entwehrte Güter einließ, und von der Thäter Mißhandlung kein Wissen het, noch haben wolt, wie es dann gegen demselben, auch mit den eingelassenen wissentlichen Beschädigern gehalten soll werden.

Ob sich aber begebe, daß in vor und nachbemelten Fällen jemand die Thäter, Vergewältiger, Beschädiger, oder jhre Helffer, in der Nacheyl, Flucht, oder bald darnach, und zu was Zeiten das geschehen, einen oder meher, und also ohn einige gefangen Personen, auch ohn einige scheinliche, entwehrte oder geraubte Güter, einlassen, hausen, herbergen, oder enthalten, aber in dem sein Vnwissenheit anzeigen, und sagen wird, daß er von derselben beschehenen Vergewaltung und Beschädigung gantz kein Wissen gehabt, sonder nicht anderst geacht und dafür gehalten, dann daß dieselbige in guter Freundschafft, und ohn einige begangene Mißhandlung zu jhm eingekehrt hetten, und solchs alsbald gegen denjenigen, die also in der Nacheyl, Flucht, oder bald darnach, die eingelassene Beschädiger, Vergewältiger, und jhre Helffer, bey jhm suchen würden, mit einem leiblichen Eyd zu GOtt und den Heiligen betheuren möcht, alsdann soll gegen demselben mit Einnemmung seiner Statt, Schlösser, und Flecken, Haab und Güter, nichts fürgenommen werden. Aber er der Einlasser und Enthalter, soll nichts desto weniger schuldig seyn, wo er die hohe Gericht hett, über dieselbe eingelassene Thäter, Vergewältiger und Beschädiger, auff der Nacheyler Beschädigten, und sonst männiglichs Anruffen, gebührlichs, peinlichs, oder bürgerlichs Rechtens zugestatten. Oder wo derselben Einlasser und Enthalter kein Hoch-Gericht hett, alsdann die Thäter, Beschädiger und Gewältiger, denjenigen, die also denselben, gemelter massen, betretten hetten, folgen zu lassen, damit sie in andere Oerter und Hoch-Gericht geführt, geantwort und abermahln daselbst, wie sich gebührt, gerechtfertigt mögen werden. Wo aber in nechstgemeltem Fall die Einlässer über die Thäter gebührlich Recht, und Rechtfertigung nicht gestatten wolten, oder die ohn gnugsame rechtmässige Vrsach und rechtliche Erkandtnuß ledig lassen, oder die nicht überantworten, noch in anderer Oerter und Gericht zu führen zulassen würden, alsdann sollen solche sich deß Eydts nicht trösten noch behelffen mögen, sonder in der Straff, Peen und Buß stehen, auch den Kosten abzulegen schuldig seyn, in aller massen, wie solches in denen und dergleichen Fällen hernach angezeigt wird.

XII.

Ob die Thäter in der Nacheyl oder Flucht, mit gefangenen Leuten, oder geraubten Gütern, durch jemandts eingelassen, oder die Einlasser den Thätern Hülff und Beystandt gethan, oder wie obgemelt, unrecht geschworen zu haben, erfunden würden, wie es gehalten werden soll.

Ob aber durch jemandts die Thäter, Vergewältiger, Beschädiger, jhre Helffer, so also wider unsern und deß Reichs Land-Frieden und Ordnungen gehandelt hetten, nit allein oder eygen, sonder mit sampt etlichen andern Personen, die sie gefangen, oder mit etlichen argwöhnlichen und augenscheinlichen Haab und Gütern, die sie also geraubt und entwehrt hetten, eingelassen oder enthalten, den Thätern, Vergewältigern und ihren Helffern, mit ihren Knechten, Pferden oder Leuten, oder in andere dergleichen Weg, wissentlich geholffen, und Beystand gethan hetten, alsdann soll sie der Eyd nichts fürtragen, sondern gegen ihnen, ihren Haab und Gütern, inmassen, wie oben angezeigt, gehandelt werden. Deßgleichen ob sie die wissentliche Einlasser und Enthalter in Fällen, wie oben angedeut nicht recht schweren, und deß hernach überwiesen würden, daß alsdann solchs gegen ihnen vorbehalten seyn, und gehandelt möge werden, wie es unser deß Reichs jüngst erklärter Land-Frieden inhält und außweiset.

XIII.

So zu frischer That, in der Nacheyl oder Flucht, wider die Thäter, auch derselben Enthalter, darzu derselben Haab und Güter nichts gehandelt hett mögen werden, aber darnach dieselbe, oder andere auß solchem und anderm, nach Ordnungen deß Land-Friedens, in die Acht erklärt würden, wie nach derselben Leib und Güter den Beschädigten zu Gutem, getracht, und wem solches angezeigt soll werden.

Wo aber zu frischer That, in der Nacheyl, Flucht, oder bald darnach, so das füglich und wol beschehen möcht, gegen jeden Vergewaltigern, Thätern, ihren Helffern und Verwandten, auch denjenigen, die sie in der Nacheyl, Flucht, oder darnach, zu was Zeiten das geschehe, mit oder ohn die gefangene Personen, den entwehrten Gütern eingelassen, und enthalten hetten, oder dieselbige hinfür, länger enthalten, hausen und fürschüben würden, darzu wider aller deren Leib, Haab und Güter, obgemelter massen nichts erlangt, betretten, gehandelt, gethan, noch fürgenommen worden were, oder solcher massen nicht fürgenommen werden, noch geschehen hett mögen, und daß die Thäter, Vergewältiger, jhre Helffer, Verwandten, Fürschüber und Enthalter, oder sonst jemandts, aus Krafft fürgenommener Purgation, oder auß dem, daß sich jemandts in Vollführung und Handhabung deß Land-Friedens, wie der geordnet und allenthalben erklärt ist (in welchem Articul das geschehen were,) unfleissig und ungehorsamb erzeigt hett, oder sonst auß einigem andern Fall, in dem Land-Frieden und allen seinen Erklärungen begriffen, von uns, unserm Regiment oder Cammer-Gericht, laut unser und deß Reichs sonderlich jüngst auffgerichter Ordnungen, auff vorgehender Citation, in die Acht gesprochen, und denuncirt worden weren, alßdann soll ohn der einig Beschädigten, oder aber auff derselben Anruffen, ein jegliche Oberkeit eines ieglichen Zirckels, es sey ein Fürst, Graff, Herr, Commun, oder andere sondere Person, darin er die, so also in Fällen, wie nechst gemelt, auß Ordnung deß Land-Friedens, in die Acht kommen und erklärt werden, gesessen und verhafft, oder aber dieselbe Haab und Güter gelegen sind, so ferr anders dieselbe Oberkeit, oder die sondere Personen das allein vermöchten, oder wo die einig Oberkeit, oder sondere Personen das allein nicht thun könten noch vermöchten, oder nicht thun wolten, als sie doch zu thun schuldig sind, und also in dem säumig seyn würden, soll der Hauptmann eines ieden Gezircks, mit den seinen zugeordneten Räthen, oder der Hauptmann allein, oder mit etlichen Räthen, oder etliche Räth allein, in Fällen, wie obgemelt, nach derselben Leib, Haab, Gütern und Nutzungen, so offt, und wann sich das zum besten fügen will, und solches geschehen mag, mit allem Ernst und Fleiß trachten, die dem Beschädigten zu gut, auch zu gebührlicher Straff und Handhabung gemeines Rechtens, unsers Land-Friedens, auch anderer Reichs-Ordnungen, an- und einnemmen, auffhalten, bewahren, und was in dem gehandelt, fürgenommen oder erlangt wird, solch unserm Käyserlichen Regiment, und wo das nicht, unserm Cammer-Gericht, und wo der keins were, uns, als Römischen Käyser, wo wir im Reich Teutscher Nation sind, oder in unserm Abwesen denjenigen, die von unsert wegen im heiligen Römischen Reich Gewalt haben würden, anzeigen, damit alsdann darauff zum förderlichsten dem Beschädigten und Vergewaltigten, Wiederlegung aller ihrer Schaden und Kosten, auch ferner allenthalben gebührlicher Abtrag, unserm Käyserlichen Fiscal, und sonst beschehen, darzu in andere Weg, und mit Straff gegen einem ieglichen nach seiner Verwirckung, wie die Recht der Land-Fried mit allen seinen Erklärungen, und alle Reichs-Ordnungen vermögen, gehandelt, und procedirt werden mög.

XIV.

Wann jemandts einen, von Schuld erlangter Recht oder Vngehorsam wegen, in die Acht bracht hett, aber jhm nach Vermög vorliger Reichs-Ordnung nicht verholffen werden möcht, wie alsdann abermal die Zirckel durch die Haupt-Leut und Räth handeln sollen.

Ob aber Jemandt, von Schuldt erlangter Recht, Executorial, Mandat, Gebott, oder

einiger Vngehorsam wegen, ausserhalb deß Land-Friedens Ordnung, und desselben Erklärungen, in unser und deß Reichs Acht, mit Recht erklärt wird, und demjenigen, der also einen jeden in die Acht jetzt gemelter massen erlangt hett, durch den Weg, nach laut unser und deß Reichs Erklärungen über den Land-Frieden, auff den Reichs-Tagen, zu Freyburg und Augspurg gehalten und auffgericht, oder durch die Executores, darzu den Geistlichen Bann, nach Anzeigung unser und deß Reichs jüngster Ordnung unsers Cammer-Gerichts halben beschlossen, nicht geholffen werden könte, und also durch solche Weg die Execution unfruchtbar und unfürträglich seyn wird, oder das sonst dem Vrtheilen, Executorialn, Mandaten und Gebotten, so rechtmässiger und gebührlicher Weiß, von uns, unserm Regiment oder Cammer-Gericht außgehen, und demselben kein gebührliche Vollnziehung oder Vollstreckung geschehen, sonder in solchem allen Verachtung, auch Vngehorsam erzeigt werden wolt: Alsdann sollen abermals, in allen jetzt gemelten Fällen, eines ieglichen Kreyß oder Zirckels Haupt-Leut, oder die zugeordnete Räth, zu stattlicher Vollnziehung deß alles auff unsers Regiments, Cammer-Gerichts, oder unsern, wo wir im Reich seynd, oder in unserm Abwesen, auff unsers Verwalters im Reich, in massen, wie oben gemelt, Befehl und Bescheid, sonderlich nach Vermög unserer und deß Reichs Cammer-Gerichts-Ordnung, solcher Execution halben, am jüngsten auffgericht, fürnemmen, helffen und handeln, damit solch erkandte Acht, Vrtheil, Executorial, und andere rechtmässige Mandat und Gebott, mit allen ihren Inhaltungen, wie sich gebührt, auch vollstreckt werden.

XV.

Wie der erklärten Echter, auß Krafft deß Land-Friedens, Haab und Güter, durch die Beschädigten oder andere, auch die Kreyß, den Beschädigten zu gut, eingenommen und eingeantwort werden sollen.

Vnd ob sichs begebe, daß in obgemelten Fällen, diejenigen, so wider unser, und deß Reichs vor und jüngst auffgerichten Land-Frieden, auch all derselben Erklärungen, vergewältiget, und beschädiget würden, die Thäter, ihre Helffer und wissentliche Enthalter, die also umb solches in die Acht erklärt worden weren, Haab und Güter angefallen oder eingenommen hett, anfallen, anzeigen oder betreffen würden, und sich davon ihnen selbst, als sie doch deß gut Recht und Macht haben sollen, nit unterziehen könten noch möchten: Alsdann sollen dieselbe Beschädigten auff ihr Anruffen, durch die Oberkeiten, unter denen die Güter, also, wie gemelt, gelegen oder betretten weren, oder so die Oberkeiten das auch nicht thun könten, oder nicht thun wolten, als sie doch selbst zu thun schuldig seynd, durch die obgemelten Zirckel oder Kreyß, unter denen solche Güter gelegen weren, ihnen den Beschädigten, vor allermänniglich, eingeantwort und zugestellt werden, die als ihre eygene Güter, inzuhaben, zu nützen und zu gebrauchen, und damit ihres Gefallens zu handeln, auch die sie Beschädigte, den Echtern solche Güter, sie weren durch die Beschädigten eingenommen, oder ihnen sonst, wie jetzt gemelt, eingeantwort worden, wieder zu geben nicht pflichtig seyn. Es were dann, daß die Echter sich mit Recht auß der Acht bringen möchten, oder wo sie solchs mit Recht nicht thun könten, sich sonst mit den Beschädigten, auß derselben guten Willen, auch mit unserm Käyserlichen Fiscal, vertragen, und über solches alles, wie sich das, nach Vermög unser und deß Reichs Ordnung, zu thun gebührt, Absolution von der Acht erlangen würden.

XVI.

Wann ein Oberkeit oder besondere Personen, so nicht beschädiget weren, der Land-Friedbrecher und erklärten Echter Güter, einnemmen würden, wie alsdann zum fördersten den Beschädigten davon Wiederlegung jhres Kostens und Schadens folgen soll.

Ob aber andere Personen, ausserhalb der Beschädigten, oder sonst einige Oberkeit, die nicht beschädigt were, und under der die Land-Friedbrecher und erklärte Aechter jhre Güter liegen hetten, der gemelte Friedbrecher und erklärten Aechter Haab und Güter anfallen, und sich der underziehen würden, oder die ingenommen hetten, welchs doch ein Oberkeit, wo sich der Beschädigt anzeiget, und solchs für sich selbst, wie obgemelt, thun, oder die Oberkeit, oder Zirckel, under denen die Güter weren, darumb anruffen will, den Beschädigten zu Nachtheil nicht thun soll, alsdann soll die Oberkeit, oder welcher sonst, ausserhalb der Beschädigten, solche der Aechter Güter eingenommen hett von solchen Gütern, so weit sich die erstrecken, in alle Weg und zum fördersten, den Beschädigten völlige Wiederlegung aller jhrer empfangenen Kosten und Schaden, so viel sie deren bey ihrem Eyd bethewren oder behalten mögen, ohne einige Jrrung der Einnemer solcher Güter einreden, ohn Weigerung zustellen, folgen und widerfahren lassen.

XVII.

Ob jemand ausserhalb der Beschädigten durch Einnemmung der Aechter Güter ein Kosten auffgewendet hett, oder die Güter denselben, auch deß Beschädigten Schaden, nicht erreichen möchten, wie es gehalten soll werden.

So sich aber der Aechter Güter, wie jetzt gemelt, durch ein Oberkeit, oder andere Personen, vor den Beschädigten eingenommen, so weit als zu Wiederlegung der Beschädigten Kosten und Schaden nit erstrecken, und die Oberkeit oder besondere Personen, darauff mit Einnemmung, Verwahrung oder Vnderhaltung derselben einen gebührlichen, ziemlichen und nottürfftigen Kosten gewendt oder gelegt hetten, und den, wie sich gebührt, glaubwürdig anzeigen würden, alsdann soll von solchen eingenommenen Gütern, derselb ziemlich und nottürfftig Kosten, durch die Einnemmer, abgezogen, und das übrig, so weit sich das zu Wiederlegung der Beschädigten Kosten und Schaden erstreckt, jhnen den Beschädigten zugestellt werden.

XVIII.

Was die Beschädigten von den Gütern der Aechter, durch ein unbeschädigte Oberkeit oder Personen eingenommen, erlangen oder die Einnemmer überig haben würden, die sollen sie auch, als jhr eigen Güter, behalten.

Vnd was also jetzt nechst gemelten Fall, die Beschädigten, von der Oberkeit, oder besondern Personen der Aechter Güter halben, durch sie eingenommen, zu Wiederlegung jhres Schadens und Kostens empfahen, auch die Oberkeit oder sondere Personen von denselben eingenommenen Gütern, über der Beschädigter Kosten und Schaden, für sich übrig behalten würden, dieselbe Güter sollen die Beschädigten, auch die Oberkeit und sondere Personen, den Aechtern wiederumb zu geben nicht schuldig seyn, sonder mögen mit solchen gleicher massen handeln und thun, als mit jhren eygenen Gütern. Es were dann, daß sich die Aechter, wie vorgemelt, mit Recht auß der Acht bringen möchten, oder wo nicht, sich sonst mit den Beschädigten, den Oberkeiten, oder sondern Personen mit derselben gutem Wissen, auch mit unserm Käyserlichen Fiscal, vertragen, und aber solches alles laut unser und deß Reichs Ordnung, wie sich gebührt, von der Acht Absolution erlangen würden.

XIX.

Wo sich die Einnemmer der Aechter Güter, den Beschädigten davon jhre Wiederlegung folgen zu lassen, sperren würden, wider dieselben mag auff Acht gehandelt werden.

Vnd welcher Einnemmer der erklärten Aechter Güter, in Fällen, wie nechst gemelt, es sey ein Oberkeit, oder ander, sich solcher Wiederlegung, die den Beschädigten für jhr Kosten und Schaden, wie nechst gemelt, von denen genommenen Gütern geschehen, weygern, widdern oder sperren würde, alsdann soll und mag wider denselben gleicher massen auff die Acht, mit Erklärungen und Denunciation procediret und gehandelt werden, wie sichs gebührt, auch unser und deß Reichs Landt-Frieden und Ordnungen vermögen.

XX.

So der Kreyß einer, die Friedbrecher, Aechter oder wissentlich Enthalter, Güter einnemmen würden, wie es gehalten soll werden.

So ferr aber sich die Beschädigten, oder andere der erklärten Aechter Güter nicht underzogen, oder solchs nicht thun hetten mögen, und die Zirckel, einer oder mehr, wie obgemelt, Execution thun, und durch solchen Weg, der erklärten Aechter, oder wissentlichen Friedbrecher jhrer Helffer, Einlasser und Enthalter, in der Flucht, Nacheyl, oder bald darnach, Haab und Güter einemmen würden, alsdann soll abermaln inmassen, wie vorerwehnet, zum fördersten den Beschädigten davon Wiederlegung jhrer erlittenen Kosten und Schaden geschehen, und sonst ferner der Vbermaß halben, für die Zirckel Kosten, mit Einnemmung solcher Güter, durch sie die Zirckel auffgewend, gehandelt werden, wie deßwegen weiter hernach angezeigt wird.

XXI.

So jemandt von Schuld erlangtes Rechtens, oder anderer Vrsachen wegen ausserhalb deß Land-Friedens, in die Acht declarirt wird, wie alsdann dem Kläger zu deß Aechters Gütern geholffen werden soll.

Deßgleichen, ob jemandts, von Schuld erlangter Recht, Vngehorsam, oder anderer Sachen wegen, ausserhalb deß Land-Friedens, und anderer Reichs-Ordnungen, in unserer und deß Reichs Acht, wie recht, declariret würde, alsdann soll es gehalten werden, wie das der Artickel, deßhalben in der Erklärung über den Land-Frieden, auff dem Reichs-Tag zu Freyburg in dem acht und neuntzigsten Jahr gemacht, in solchem angezeigt und außweist: Auch denselben, so also in solchem Fall einen in die Acht bracht hetten, zu deß

Aech-

Aechters Güter / nicht allein durch unser Cammer-Gericht, sonder durch unser Regiment im heiligen Reich, und uns, auch ein jegliche Oberkeit: deßgleichen die Zirckel oder Kreyß, wie obgemelt, mit wircklicher Einsatzung, und gäntzlicher Vollstreckung erlangter Recht, und erlittenen Schaden: Darzu Handhabung aller gebührender Gehorsam, und Straff der Vngehorsamen, alles, wie sich gebührt, verholffen werden.

XXII.

Dem Lehen-Herrn, auch andern, so an den eingenommenen Gütern wissentliche Gerechtigkeit hetten, soll das Einnemmen unnachtheylig seyn: auch der Ganerben Schloß halben, der Articul, wie der im Land-Frieden begriffen ist, gehalten werden.

So auch in allen obgemelten Fällen, die wissentliche Land-Friedbrecher, Thäter, Helffer, oder ihre Enthalter, auch deß Reichs declarirte Aechter, einige Lehen-Güter besessen oder innhetten: alsdann soll solches in allweg, dem Lehen-Herrn an seinem Eigenthumb, und Annemmung desselben, auch den Lehns-Erben an ihren Lehen, darzu sonst männiglichen an seiner wissentlichen und außkündigen Gerechtigkeiten, so sich anderst dieselben den Gewältigern, Thätern, Friedbrechern, ihren wissentlichen Enthaltern, oder erklärten Aechtern nicht hülfflich oder beyständig erzeigt hetten, unnachtheylich seyn, und solchs sonst in gemelten und andern Fällen, der Lehen-Güter halben, mit der Nutzung, deß gerichten und allenthalben erklärten Land-Frieden, geordnet ist, gehalten und vollnzogen werden.

XXIII.

So die Sachen so groß und lästig weren, daß einer oder mehr Kreyß, die Execution zu thun nicht vermöcht, wie alsdann die Hauptleut und Räth deß ihr Vrsachen anzeigen, und den Handel weiter gelangen lassen sollen.

So ferr aber die Handel in allen obgemelten Fällen und Articuln, zu schwer oder lästig würden, also daß solchs durch die Zirckel oder Kreyß, auch derselben Hauptleut und Räth, nicht geschehen noch erhebt werden möcht, und daß der Hauptmann und seine Rath, deß gnugsamen Vrsachen, bey ihren gethanen Zusagen und Pflichten, under ihren Insiegeln (wie sie dann das zu thun schuldig seyn sollen,) unserm Regiment, oder wo das nicht, unserm Cammer-Gericht, oder wo der keins, uns, so wir in Teutscher Nation, oder in unserm Abwesen, denjenigen, die von unser und deß Reichs wegen die Verwaltung hetten, anzeigen würden, warumb sie solchs nicht thun mögen, auch zu thun nit vermöcht hetten, alsdann soll der Hauptmann sampt den Räthen deß Zirckels, darinn die obgemelte Handlungen und Vollstreckungen geschehen solten, solches anfänglich an unser Regiment, Cammer-Gericht, an uns, oder in unserm Abwesen, an unsern Verwalter im Reich, wie gemelt, gelangen lassen. Darauff soll auch unser Regiment, Cammer-Gericht, wir oder in unserm Abwesen unser Verwalter im Reich, inmassen, wie vor angeregt, einem oder mehr Kreyssen, die dem Kreyß, oder der Sachen, da die Handlung oder Vollstreckung geschehen solt, am nechsten gesessen oder gelegen sind, nach Gelegenheit und Grösse der Sachen, demselben Kreyß auch zuziehen, und nottürfftige Hülff in solchem zu beweisen, ernstlich Befehl thun, oder wo unser Regiment, Cammer-Gericht, wir, so wir im Reich sind, oder in unserm Abwesen, der, so unser und deß Reichs Verwalter seyn wird, die Sachen so hoch und so groß, auch weitläufftig befunden, und durch einen oder mehr Zirckel nichts fruchtbarlichs zu schaffen Sorg trügen, alsdann solchs an die sechs Chur- darzu die zwölff Geistliche und Weltliche Fürsten, oder wo ferner noth, an ein gemeine Reichs-Versamlung, gelangen und rathschlagen, auch beschliessen zu lassen, was in dem allem weiter gehandelt und fürgenommen werden soll.

XXIV.

Wann die Thäter, erklärte Aechter, ihre Helffer oder wissentliche Enthalter in der Nacheyl, oder sonst niedergeworffen würden, wie die der Oberkeit, darinn sie betretten, zu Verwahrung überantwort, und daselbst gerechtfertigt werden sollen.

Vnd da also under denjenigen, die wider unsern und deß Reichs Land-Frieden und all desselben Erklärungen, auch andere Reichs-Ordnungen, mit Gewalt und That handeln und thun, einer oder mehr, in der Nacheyl, Flucht, oder bald darnach, so es füglich und stattlich geschehen mag, oder zu anderer Zeit, es weren Vergewaltiger, Thäter, Helffershelffer, oder diejenigen, so dieselben in der Nacheyl, Flucht, oder bald darnach, einliessen, wissentlich enthielten, oder sonst die erklärten unser und deß Reichs Aechter, auß was Vrsachen, deß Land-Friedens Ordnung nach, oder sonst die in unser und deß heiligen Reichs Acht declariret weren, darzu derselben Aechter, Helffer, Fürschüber, und wissentliche Enthalter, durch sondere Personen, auch sondere Oberkeit, oder obgemelten Zirckel, geordnete Haupt-

Haupt-Leuth und Räth, auch ihre Mithelffer, betretten, niedergeworffen, angenommen und gefangen würden, alsdann sollen dieselbe, unangesehen, obgleich der Beschädigungen, gewältiger Thaten, oder Mißhandlungen, in einer andern hohen Oberkeit oder Personen, die Hoch-Gericht hat, und in der die Thäter und Mißhändler ereylt, betretten oder angenommen worden sind, zu anfänglicher Annemmung, sicherer Enthaltung, überantwort, auch in derselben Gerichtlichen Hohen Oberkeit, wider dieselben schleunigs und gebürlichs, Peinlichs oder Bürgerlichs Rechtens auff der Beschädigten und Vergewältigten, zu Wiederlegung ihres Schaden, auch der Haupt-Leut, und Räth eines jeglichen Zirckels, und sonst männiglichs Anruffen, gestatt werden, wie die gemeine Recht, deß Reichs Ordnung, und Land-Frieden, mit allen ihren Erklärungen, vermögen.

XXV.

Wann die Oberkeiten über die Thäter, ihre Helffer, oder wissentliche Enthalter Rechtens nit gestatten, oder die ohn gnugsame Vrsach ledig lassen würden, daß dieselbe in der Straff, wie die Thäter stehen, auch allen Kosten, so darauß folgt, abzulegen schuldig seyn sollen.

Vnd ob dieselbe Oberkeiten, oder besondere Personen, die hohe Gericht haben, sich wider solche Thäter, Vergewältiger, Aechter, Helffer, wissentliche Enthalter und Fürschüber gebührlichs und schleunigs Rechtens nicht gestatten, noch verhelffen, sich in dem säumig oder nachlässig erzeigen, oder dieselbe ohn einige gnugsame, rechtmässige Vrsach der Entschuldigung und deß Rechten Erkändnuß ledig lassen würden, alsdann sollen solche Oberkeiten und besondere Personen, so sondere Gericht haben, nicht allein in der Straff und Buß stehen, darinn die Vergewältiger, Vbelthäter und Mißhändler, dem gemeinen Rechten, auch dem Land-Frieden, und allen dessen Erklärungen, darzu allen deß Reichs-Ordnung nach, gestanden, wo die nit ledig gelassen, und wie sich gebührt, gerechtfertigt worden weren, sonder auch darzu allen Kosten und Schaden, der also den Annemmern solcher Thäter, Helffern und wissentlich Enthaltern, oder sonst jemandts anders, auß solcher unrechtmässiger Lediglassung entstehen, oder ferner durch dieselbe ledig gelassene Thäter, Helffer, und wissentliche Enthalter, auß weiter Beschädigung, oder in andere Weg zugefügt wird, wie sich gebührt, mit Recht abzulegen und zu erstatten schuldig seyn.

XXVI.

So die Oberkeit, da die Thäter und ihre Helffer, auch wissentliche Enthalter betretten würden, dieselben nicht annemmen, noch Rechtens über sie gestatten wolt, wie alsdann die in andere Hohe Gericht geführt, und daselbst gerechtfertigt werden mögen.

Ob aber einige Oberkeit oder besondere Personen, inmassen, wie oben gemelt, die Thäter und Mißhändler, ihre Helffer und wissentliche Enthalter, zu gebührlicher und nottürfftiger Verwahrung, Rechtfertigung und Straff nicht annemmen wolt, als doch die in dem Fall, bey Vermeydung der Straff gemeines Rechtens auch rechtlicher Erstattung alles Kostens und Schadens, der den Beschädigten oder den Annemmer solcher Thäter, Helffern und wissentlichen Enthaltern, darauß folgen wird, solches zu thun schuldig seyn, alsdann sollen diejenigen, oder die Haupt-Leut und Räth eines jeglichen Zirckels, die also die Thäter, ihre Helffer, Mißhändler und wissentlich Enthalter angenommen hetten, in ihre eygene, oder andere Hohe Gericht, wohin sie wöllen, führen, antworten und stellen, und daselbst auch ergehen lassen, was die Recht, und Reichs-Ordnung, auch unser und deß Reichs Land-Fried, und desselben Erklärungen, vermögen. Vnd wo sie das dermassen auch nicht gestatten oder geschehen lassen würden, alsdann abermals, gleicher Straff und Buß, auch rechtlichen Wiederlegung alles Kostens und Schadens, gewärtig und schuldig seyn, alles wie nechst und obgemelt ist.

XXVII.

Wo man Leut zu Roß oder zu Fuß verdächtlich ziehen sehe, wie alsdann an allen Orten die Sturm-Glocken angehen, und dieselbe Leut umb Bescheidt angesucht, und wo die argwönig erfunden würden, gerechtfertigt und angenommen werden sollen.

Vnd damit die mannigfältige gewältige Vbelthaten, so viel desto mehr und als viel möglich ist, fürkommen, verhüt, und stattlicher Weiß durch solche nottürfftige Execution gestrafft werden mögen, so soll zu ferner Vollnziehung gemelter fürgenommener Execution, ein jeglicher Fürst, Graff, Prälat, Herr, Commun, auch sonst alle andere, in einem jeglichen Zirckel begriffen, neben andern ferner, auch in dem eigentlich und fleissig Auffmerckens, Kundschafft und Erfahrnuß, zu jederzeit dermassen haben, und haben lassen, wo jemandts, Leuth zu Roß oder zu Fuß, verdächtlich und gefährlich halten, rei-

ten oder ziehen sehen, oder das sonst gewahr oder bericht wird, daß alsdann von Stund an über dieselben allenthalben, in einem jeglichen Ort, eines jegliches Zirckels Sturm geschlagen, und ein Sturm-Glock auff die ander, so bald man die erhört, für und für angehen, und auff den Thürnen, in einer jeglichen Gegend, Statt, Schloß, Dörffer oder Weyler, ein Zeichen, so allein die Nacheyl wider die Beschädiger, Thäter und Gewältiger bedeuten soll, herauß gesteckt, und darauff mit dapffern Ernst eylend zugezogen, die Leut ziemlicher Weiß gerechtfertigt, angesprochen, und guter Bescheyd, ohn Beschwernuß genommen und gegeben, auch wo die argwönig, verdächtlich oder gefährlich geacht würden, darauff genommen, und mit jhnen, obgemelter massen, jhrem Verschulden nach, in Krafft gemeiner Recht, deß Land-Friedens, und seiner Erklärung, auch deß Reichs Ordnungen, gehandelt werden soll, in aller massen, wie allenthalben obgemelt ist.

XXVIII.

So der Kreyß, Haupt-Leut und Räth, zu obgemelter Execution, Büchsen, Büchsenmeisterey, Pulvers und anders bedörffen würden, wo solches genommen werden, wie man auch dasselb wiedergeben, deßgleichen andern Kosten, so deßhalben auff solche Handlungen gehen wird, bezahlen soll.

Vnd so man Büchsen, Büchsenmeisterey, Pulvers, und anders zu solchen obgenanten Handlungen, Fürnemmen, und Execution, nottürfftig seyn wird, die soll ein jeglicher Kreyß, darinn sich solches begeben, oder der Fürst der Sachen gesessen und gelegen von unserm Regiment, oder uns, so wir im Reich seynd, oder in unserm Abwesen, von denen, die von unser, oder deß Reichs wegen, im Reich die Verwaltung haben werden, angesucht und ermahnt wird, darleyhen, verordnen, geben und bestellen. Vnd was die, so solches also darleyhen und bestellen, Schaden leyden, oder sonst andern Kosten auffwenden und darlegen würden, daß sie alsdann desselben von dem, was sie durch jhr Handlung und Execution, wie oben gemelt, eingenommen, erobert oder erlangt, und über deß Beschädigten erlitten Kosten und Schaden, auch deß, so Vrtheil und Recht erlangt, übrig hetten, gewärtig, auch denselben dasjenig, was sie eingenommen oder erlangt, und wie gemelt, übrig hetten, nit schuldig solten seyn wieder zu geben, oder wo sie nichts eingenommen hetten, daß sie doch die Mißhändler und Vngehorsamen, auch alle jhre Haab und Güter darumb verhafft, und keines Wegs entledigt, absolviret und begnadet werden solten, dieselbe hetten dann zum fördersten und vor allen Dingen dem Beschädigten oder gewonnenden Theil umb jhren Schaden erlangt Recht, auch darnach in den Kreyssen und jhren außgelegten Kosten und Schaden, darzu allenthalben umb jhre Mißhandlung, veracht und ungehorsame, wie und wann sich das zu thun gebührt, Wiederlegung gethan, und also solch jetzt gemelter Meynung und Wiederlegung der Zirckel, auch Haupt-Leut, Räth und andere, die denselben helffen werden, Kostens und Schadens unfruchtbar oder ungnugsam seyn würden, alsdann sollen die Zirckel, Haupt-Leut und Räth denjenigen, wider die, so obgemelter massen, es sey wider Fürsten oder andere, gehandelt worden, eigen Haab und Güter, so nit Lehen weren, zu verkauffen, und solche Kauff-Summ, so weit zu Erstattung solches Kostens reichen möcht, zu Wiederlegung derselben zu wenden Macht haben. Wo es aber Lehen-Güter weren, alsdann soll davon nicht weiter dann Nutzung, so ausserhalb der Vnderhaltung deß Lehens übrig seyn wird, deß Lebenlang, dem sie zu solcher Zeit allein, oder in Gemeinschafft zugehörig weren, zu solchem der Zirckel Kosten gewendet mögen werden, aber sonst dem Lehen-Herrn, an seinem Eygenthumb, auch den andern Lehens-Erben, an jhren Lehens-Gerechtigkeiten und sonst männiglichen an seinem wissentlichen und erfündigen Gerechtigkeiten, so sich anderst dieselben den gewälthigen Thaten und Beschädigungen, durch den Innhaber deß Lehen geübt, nit theilhafftig gemacht hetten, solches alles unnachtheylig seyn, auch die Lehen-Güter solcher Gestalt nicht verkaufft werden. Oder wo den Zirckeln von solchem allen, wie jetzt gemelt, oder in andere Weg jhren außgelegten Kostens und Schadens halben, völlige Wiederlegung nicht gedeyen möchte, daß jhnen alsdann solches von einer Anlag, so deßhalben durch und auff gemeine Reichs-Stände darnach gemacht, vergnügt und bezahlt werden soll.

XXIX.

Ob der gemelten Kreyß halben, oder sonst in andere Gestalt, von wegen vorgemelter Handlungen einige Jrrung, und Mißverständnuß fürfallen würden, wie es gehalten werden soll.

Wo aber solcher obgemelter Zirckel und Kreyß, oder under den Zirckeln obgedachter Execution fürnemmen und Handlungen halben einige Jrrung, Zwitracht oder Mißverständ-

verständnuß, in einem oder mehr von wegen guter Ordnungen, oder anderer Ding halten, zu obgemelter Execution dienstlich, fürfallen, und sich begeben würden, solches soll unserm Regiment, oder wo das nicht were, uns, so wir im Reich sind, oder in unserm Abwesen, denjenigen, so von unser und deß Reichs wegen, im heiligen Reich die Verwaltung haben werden, zum förderlichsten angezeigt, und darauß zu jederzeit Ordnung und Bescheidt gegeben, auch alsdann durch die Zirckel solchem gelebt, und nachgegangen werden.

XXX.

Was Haupt-Leut, Räth, besondere Oberkeit oder Personen, in Fällen obgemelter Articul, allenthalben handeln würden, das soll sonst in andere Weg niemandts an seinen Gerechtigkeiten nachtheilig, auch dardurch niemandts gefrevelt haben, noch straffbahr seyn.

Was auch dem allen, wie obgemelt, mit nacheylen, streiffen, fahen, niederlegen, belägern, Eröberung, Erlangung, Vberkommung, Stellung, und Rechtfertigung der Personen, auch Haab und Güter, darzu in alle andere Wege, durch ein jegliche Oberkeit oder sondere Personen eines jeglichen Kreyß, und derselben zugeordnete Hauptleut und Räth, und in andern die jhnen darzu Hülff und Beystand beweisen werden, gehandelt, gethan, geübt, und fürgenommen wird, solches alles soll sonst in alle andere Weg, ausserhalb obgemelter Fäll, einem jeglichen Standt, und sondern Personen eines jeglichen Zirckels, darzu ein jeglicher gantzer Zirckel, jhre Hauptleut, und zugeordnete Räth, jhre Mithelffer und Beyständer, und solche jhre Handlung, was sie in obgemelten Fällen also fürnemmen, und an welchen Orten sie das theten, niemandt darumb ichts schuldig oder pflichtig, noch deßhalben straffbahr seyn.

XXXI.

Obgemelte Ordnung und Erklärung soll andern Reichs-Ordnungen, und den Land-Frieden nichts entziehen, sonder mit diesen gehalten, auch von jederman, obgleich die Zirckel nicht geordnet weren, vollnzogen werden.

Deßgleichen sollen auch diese Ordnung und Erklärung den Executionen, sonst dem andern Reichs- und deß Land-Friedens Ordnungen, auch allen desselben Land-Friedens Erklärungen nichts entziehen noch benemen, sonder dieselbe, und alle andere künfftige deß Reichs Ordnung und Erklärung, in einen Weg als den andern vollnzogen, gehalten und gebraucht werden: Darzu in allem dem, wie obgemelt, die sondere Oberkeiten und Personen eines jeglichen Gezircks, wo sie solchs allein thun und handeln mögen, nicht allein auff die fürgenommene geordnete Haupt-Leut und Räth der Zirckel mit nichten verziehen, sonder solches alles, was allenthalben hie oben, und sonst in andern Reichs-Ordnungen, darzu in dem Land-Frieden begrieffen, und jhnen aufferlegt, nichts desto weniger jhres Theils vor und nach Erwählung der Haupt-Leut und Räth zu aller Zeit, so offt sich der Fall begiebt, oder die Notturfft erfordert, fürnemmen, thun und handeln, in aller dergestalt, als ob die Zirckel, auch Haupt-Leut und Räth, nicht fürgenommen noch geordnet weren.

XXXII.

Wie und bey was Straffen, auch Bussen, obgemelte Ordnung und Erklärungen zu halten und zu vollnziehen gebotten werden.

Vnd gebieten darauff euch, allen sampt und besonders, sonderlich auch euch Haupt-Leuten, und Räthen, die also, wie oben gemelt, verordnet und fürgenommen werden, von Käyserlicher Macht, bey den Eyden, Pflichten, und der Gehorsam, damit jhr uns und dem heiligen Reich verbunden seyd, und darzu aller der obgemelten Articul und Meynungen halben, so viel der in unserm und deß Reichs auffgerichten und allenthalben erklärten Land-Frieden, auch andern Reichs-Ordnungen, vormals begrieffen, und sonst nach mehrer Erklärung deß gemelten Land-Friedens, wie oben gesetzt, dienstlich sind, bey Peen und Straff, in unserm jüngst auffgerichten Land-Frieden angezeigt, und der anderen ferneren obgemelten Articuln halben, im Land-Frieden, seinen Erklärungen, und vorigen Reichs-Ordnungen gemäß, nicht angezogen weren, bey Bussen und Straffen gemeiner Recht und darzu einer Peen, nemlich tausent Marck lötigs Golds, halb in unser Käyserliche Cammer, und den andern Theil dem beschädigten oder klagenden Theil, unabläßlich zu bezahlen, hiemit ernstlich, und wöllen, daß jhr jetzt gemelter Ordnung, Satzung und Beschluß, mit Erwählung deß Hauptmanns und der Räth, auch gebührlicher Gehorsam-Leystung derselben, darzu sonst in allen andern und jeden obgemelten Puncten und Articuln, gestracks und gewiß-

lich nachkommet / gegen allen obgedachten Thätern / Vergewältigern / Beschädigern / Strassen-Räubern / und Friedbrechern / wissentlich Enthaltern und Fürschübern / auch allen derselben Leiben / Haab und Gütern / dergleichen sonst allen andern / wider die / als obsteht / Execution und Handlung noth ist / mit ernstlichem und fleissigen Nachtrachten / auch nottürfftiger und gebührender Straff / wie sich das alles nach Vermög gemeiner Recht / unser und deß heiligen Reichs Land-Frieden / darzu aller derselben Erklärungen / und insonderheit Inhalt obgemelter Satzungen der Execution zu thun gebührt / handelt / fürnemmet / thut und vollführt / auch euch daran nichts verhindern noch irren lasset / darzu dem allen kein Säumnuß / Unfleiß / noch sonst einige Weygerung erzeigt / auch das niemand zu thun zusehet noch gestattet / als lieb euch und ewer jedem sey / obgemelte und andere Bussen / Straffen / auch Beschwerungen zu vermeyden / daran thut ihr unser ernstliche Meynung. Geben in unser und deß heiligen Reichs Statt Nürnberg / am zehenden Tag deß Monats Februarii / nach Christi Geburt funffzehenhundert und zwey und zwantzig / Unserer Reich deß Römischen im dritten / und der andern all im siebenden Jahr.

Hernach folget ein Brieff / wie allwegen zweyen Fürsten oder Obrigkeiten / eines jeglichen Kreyß / geschrieben wird / mit Zuschickung dieser Execution-Ordnung und Befelch / was sie darauff zwischen ihren des Kreyß Mitverwandten fürnemmen und handeln sollen.

Carol von GOttes Gnaden / Erwählter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs.

WIr haben auß mercklichem Erfordern der Notturfft / und damit unser und deß Reichs gemeiner Land-Fried / und alle desselbigen Erklärungen / auch andere Ordnungen und Abschied / darzu erlangte rechtliche Vrtheyl und Gebott desto gewisser und stattlicher vollstreckt / und also Fried und Recht im Reich desto mehr gehandhabt werden mög / etliche weitere Versehungen / Ordnungen und eygentliche Erklärungen / der Rechtlichen und thätlichen Execution / mit Rath unsers Statthalters / Chur-Fürsten / Fürsten / Ständen und Räthen / unsers Käyserlichen Regiments im heiligen Reich fürgenommen und beschlossen / wie ihr die auß unserm Käyserlichen Mandat / hieneben an euch / und andere Stände lautend zu vernemmen habt. Vnd dieweil solche Ordnung und Mandat neben andern vermag / daß ein Hauptmann und vier Räth forderlich / durch ein jeden der zehen Kreyssen / erwählt werden sollen / und sonst andere mehr Articul inhelt / die kein Verzug erleyden mögen / so schicken wir euch / alsdann / so wir in N. Kreyß / zu solchem sonderlich fürgenommen / berührt Mandat / inhalt der Ordnung hiemit zu / wie wir dann gleicher Weiß an andere Kreyß auch thun / ernstlich gebietend / und wöllen / daß ihr von stund an / solch unser Ordnung und Mandat / durch öffentliche Anschlagung / wie sich sonst solches zu thun gebührt / allen anderen Ständen ewers Gezircks verkundet: Auch daneben auß einem jeglichem Stand ewers Zirckels / etliche sondere Personen / so viel euch noth bedünckt / an ein gelegen Ort / und auff ein benennlichen Tag / mit der Form und Maaß / wie euch das zum füglichsten zu geschehen ansehen wird / zu euch / in unserm Namen / und von unsert wegen / bey namhafftiger ansehentlicher Peen / ernstlich verordnet / auch gewißlich zu erscheinen ermahnet / und jhnen alsdann solch unser Mandat und Ordnung ferner anzeigt / auch verfüget und bestellt / auff daß dieselbige in Erwählung deß Hauptmanns / und der Räth / zum förderlichsten / und in bestimpter Zeit / nemlich zweyer Monat / nach Vberantwortung dieses unsers Briefs / und sonst in andern Articuln vor und nach Erwählung deß Hauptmanns / und der Räth / auch gewißlich / ordentlich und gehorsamlich vollnzogen / und durch euch in solchem nichts gesäumet werde / damit auch Nachrede und andere nachtheyliche Weiterung / so auß solcher Säumnus entstehen möchten / verhütet werden. Deß wöllen wir uns der Gebühr / auch obbenanter Ordnung und Abschied nach / auß denen jhr solchs / und dergleichen unser und unser Regiments nottürfftig Fürnemmen und Beschluß / zu handhaben und zu vollnziehen schuldig und verpflicht seyd / zu euch gäntzlich versehen. Daran thut jhr auch unsere sonderliche ernstliche Meynung. Geben in unser und deß heiligen Reichs Statt Nürnberg / am siebenzehenden Tag deß Monats Februarii / nach Christi Geburt / funffzehenhundert und zwey und zwantzig / Unserer Reich deß Römischen im dritten / und der andern all im siebenden Jahr.

CV.

Handlung und Anschlag der Türcken-Steuer halber,

de Anno 1522.

NAchdem der Tyrannische Türck etliche Jahr her der Christenheit mit dem Schwerdt und der That grosse und weite Käyserthumb / Königreich / Land und Leute abgedrungen / und nicht allein mit zeitlicher Regierung unter seinen Tyrannischen Gewalt und schwere Dienstbarkeit genöthiget / sondern auch / (das das allerschröcklichst / erbärmlichst und gröst ist /) dieselben Christlichen Menschen von dem göttlichen Gesetz unsers heiligen wahren Christlichen seeligmachenden Glaubens zu seiner verdammlichen Sect geführet und bracht hat / und numahls / alß weit kommen / daß er den nechst vergangenen Sommer Kriechischen Weissenburg / das allweg in der Kron zu Hungern für ein Clausen und Porten gegen dem Türcken geacht / auch darbey etliche andere Bevestigung mehr an der Donaw und Sau erobert und besetzt / und zu dem allen sonst viel Städt / Schloß / Märckt und Dörffer in der Kron zu Hungern verbrennet / verwüst / und eine grosse Anzahl Christlicher Menschen von Mannen / Weibern und Kindern aus Hungern geführet / auch den nechst vergangenen Winter und biß dhero für und für nicht gefeyert / sondern stets in die Kron zu Hungern weiter getracht / und dermassen gehandelt / daß die Hungerische Cron / Ihres Kunigs glaublichen Anzaigen nach / an furderliche treffentliche Hülff anderer Christenlicher Häupter und Gewelt / und sonderlich deß Heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation / darauff sye sich am meisten vertrösten / vor des Türcken Macht nit zu behalten ist.

Deßgleichen ist es auch glaublich vor Augen / daß derselbe Veyndt des Nahmens Christi sich nit allain des Orts in Hungerlandt / sonder auch an andern anliegenden Kunigkreichen und Fürstenthumen / als durch den Thatern in Poln / und auch in Krabaten understeet / seynen Gewalt und Macht auszustrecken / wie dann am jüngsten an gemayne Reichs-Stende glaubhafft wahre Bothschafft gelangt / daß er der Thürck / am Palm-Tag nechst verschienen / im Land zu Crain dem Hause Oesterreich zuständig / das Volck unversehener Sach / am mäysten in den Kirchen überfallen / die Christen daselbst jämmerlich ermordet / die Flecken ausgebrandt / und etlich tausend Menschen hynweg geschleifft.

Solt nun die Hungerische Kron / oder die andern gemelten anstossenden Kunigreich und Fürstenthumb unter des Thürcken Gewalt gebracht werden / so erstrecket sich alsdann sein Macht on Mittel auff das heilige Römische Reich Teutscher Nation / dadurch er abermahls mehr gestercket / was aus dem allen nit allain den Teutschen Landen / so mit Hungern und Polen greintzen / und soliche Beschwerung am nechsten ist / sonder auch andern Teutschen / auch Christlichen Kunigreichen / Fürstenthumen und Gegenden unüberwindlicher Verderbung / an Seele / Ehren / Wirden / Leib und Gut stünde / das waiß ain yeder auch geringes Verstandts gar leichtlich zu ermessen / das alles Römische Käyserliche Majestat / unser allergenedigster Herr / alß obristes Haupt und verpflichter Beschützer der heiligen Christenheit / dergleichen Chur-Fürsten / Fürsten und Stende des Heiligen Reichs / auff dysem Reichs-Tag allhye zu Nuremberg versammlet hoch zu Hertzen gefuert. Vnd dieweil ihre Käyserliche Majestat aus andern bedrangten Vrsachen bey den Stenden des heiligen Römischen Reichs dytzmahls nicht hat erscheinen mögen / nichts destoweniger Ihr Majestat geordneten Stadthaltern und Stenden deß Heiligen Reichs Beveld und vollkommen Gewalt geben / in denselben schweren grossen obliegenden Noth-Sachen zum Besten zu handeln / daß auch auff yetzigen Reichs-Tag allhye zu Nuremberg durch dieselben Ihr Majestat Stadthalter / auch Chur-Fürsten / Fürsten und ander Stende des Heiligen Reichs mit besten und höchsten Vleiß betracht und erwegen ist / und was sie darauff dem Hungerischen Kunig zur Antwurt zu geben / und für ainen eylenden hülfflichen Zusatz / auch nachfolgend eine andere stattliche Hülff zu thun / beschlossen haben / und durch Ir treffentliche gesandte Botschafften auff ainen furderlichen Tag zu Wien ferrer / notdurfftiger Hülff halb / gehandelt werden solle / das wirdet in derselben Instruction der verordneten Bottschafften / und aus andern Artickeln des Abschiedts yetziges Reichs-Tag genüeglich vermerckt.

Aber dabey ist betracht, daß die Hülff, so diesen Sommer den Hungern wieder den Türcken zu beschehen müglich, nicht so viel würcken kan, daß man dadurch des Türcken Macht aus den befestigten Schlossen und Stetten, so er vergangens Sommers in Hungern an der Thünau und Sau erobert, besetzt und befestiget, wiederumb treiben möge, und dieweil er solche Besatzung innhat, und man Jne ferrer an der Thünau und Sau nit hynder sich treiben, bestreyten, und auff das Haupt schlagen mag, keynes Frieden oder Erlegung von obgemeldten grausamen Geferlicheyten und Zwang zu hoffen, auch sonderlich bewegen ist, obgleich die Hungerische Cron verlohren würde, auch das Heilige Römische Reich teutscher Nation von andern Christlichen Häuptern und Gewelten mit nothdurfftiger Hülff verlassen werden solten, das doch nicht vermut wirdet, so wolte dannest der ehrlichen Christlichen Mannheit des teutschen Volcks nit gebühren, sich an ihren Landen und Grenitzen, on nothdurfftigen Wiederstandt und Gegenwehre finden zu lassen, sondern ist allen Teutschen viel seeliglicher, ehrlicher, nützlicher und besser, in Christlichen Streit gegen den Thurcken Ihr Leib, Leben und Gut mit vorgehender göttlicher Anruffung, tröstlich, Christentlich, mannlich und unerschrockentlich darzustrecken, dann ohne das gegen dem Tyrannischen Thurcken, Ihr Seele, Ehre, Leib und Gut, Weib und Kinder verzaglich, schendlich und lästerlich zu verliehren, und in ewige, viehische, unträgliche Dienstbarkeit zu setzen, und dann dieser notthürfftiger Wiederstandt, Rettung und Gegenwehre, ohn ain treffentliche verordnete Hülff, im heiligen Römischen Reich, nicht geschehen kan; So haben Käyserliche Majestat Statthalter, auch Chur-Fürsten, Fürsten und andere Stände des heiligen Reichs, sonderlich mit allem Fleiß betracht, wie solcher Anschlag, zu gemeldter betrangter Christenlicher Hülff und Rettung im heiligen Reich, nach Gelegenheit eines ieden Standes, Wesens und Handthierung und Vermügens auff das gleichmässigst, leidlichist und unbeschwerlichist geschehen kunt und möcht.

Vnd wiewohl sie derhalben etliche Anschläg, so in solichen und dergleichen Fällen hyevor beschehen sind, für die Hand genommen, so haben sie doch in denselben allermeist diesen Mangel erfunden, daß die Vermüglichen und Vnvermüglichen fast mit gleicher Bürden haben beschweert werden wöllen, daraus denn allwegen grosser Haß, Wiederstandt und Verhinderung gefolgt hat, auch an ihm selbst nicht träglich, ziemlich und billich ist, daß in solichem zwischen den Armen und Reichen nit nothdurfftig Unterscheid solt gehalten werden.

Demnach, auff daß zu obbemelter nothdürfftichen unvermeidlichen Christentlichen Hülff und Rettung soliche ungleiche Beschweerde abgeschnieten werde, haben Chur-Fürsten, Fürsten und andere Stende des heiligen Reichs auff ietzigen Reichs-Tag allhie ainen Anschlag, dadurch ein ieder nach seinem Standt, Handthierung, Gelegenheit und Vermügen belegt werden müge, bedacht und berathschlagt, wie hernach folgt.

Anschlag.

Nehmlich, daß ein ieder Chur-Fürst und Fürst, Geistlich oder Weltlich, so bißher in den Reichs-Anschlägen als Fürsten des Reichs belegt und angeschlagen werden, auch ein ieder Graff, Herr und Edelmann, darzu all und ieglich Frey- und Reichs-Städt, derselben Bürger und sonst männiglich, so keinerlay Kauffmannschafft, Handthierung oder Handwerck treiben, sondern sich ihrer jährlichen Zinsen, Renthen und Gulden, ie von hundert Gülden Reinisch, zween Gulden, derselben Wehrung geben und reichen sollen.

Zum andern sollen alle Stiffts-Personen, Pröbst, Dechant, Thum-Herren, Vicarii, auch Prälaten, Fabricken, Clöster, Commenthurey, Brüderschafften und Kirchen, so besetzte Zinsen und Einkommen haben, dergleichen Pfarrer und gemeiniglich alle Geistlichkeit, nyemandts ausgeschieden, von allem Irem jährlichen Einkommen und Nutzungen, ye von hundert vier Gulden geben, darinnen auch die Bettel-Orden, so aygen Zinß und Einkommen haben, gerechnet, und obberührter maassen von hundert vier Guldin zu geben schuldig seyn sollen; Doch soll obbestimbten Chur-Fürsten, Fürsten und andern Personen, Geistlichen und Weltlichen, abgezogen werden, was ein yeglicher von seinem

seinem Einkommen zu verzinsen schuldig ist.

Item ein ieglicher Kauff und werbender Mann, so groß oder klein Kauff-Händel, oder Chramerey treiben, deßgleichen Gast geben, Weyn oder Pyer schencken, sollen von allem jrem Gut, liegenden oder varenden, wie und woran sye das haben, oder zu Jnen in ihre Gewerb, Gesellschafften oder Handthierung gelegt wäre, ye von hundert Güldin Haupt-Guts des Jahrs, und so lange dieser Anschlag von den Reichs-Ständen bewilliget und angenommen wirdet, geben ainen Güldin Reinisch.

Ferrer, alle und yegliche Handwercker, so umb Geld und Belohnung arbayten, und sich allein Irer Hand-Arbeyten behelffen und erneren, auch sonst kein ander Gewerb oder Handel treiben, sollen von ihrem Haupt-Gut, woran sie solches haben, es sey liegend oder fahrendt, von hundert Guldin, ainen halben Gulden geben, doch wo solche Handtwercker under xxx. Gulden werth hetten sollen dieselben über jren gutten Willen ychts zu geben nit angestrengt werden. Wo aber derselb ausserhalb seines Handwerckes angezaigter Kauffmanns-Händel oder Gewerb hätte, es sey mit Fruchten, oder was Waar die were, solle er auch gleicher maassen, wie oben von Kauff-Leuten gemeldt ist, von hundert ainen Guldin zu geben schuldig seyn.

Item ain yeder Pawer, Hecker oder Kobler, welcher an aller seiner Hab und Gütern unter zwaintzig Guldin werth hat, soll zu dyesem Anschlag über seinen guten freyen Willen zu geben nit schuldig seyn, welcher aber zwaintzig Guldin oder mer werdt hat, soll allwegen von zehen Guldin des Jars anderthalben Krewtzer, oder so viel werth an Müntz, nach ainer yedlichen Landts-Art, geben, und soll alles obangezaigtes Einlegen, und Hilff-Gelt nach Anzahl der Jährlichen Güter Zynsens und Vermügens gemeret und gemindert werden.

Item von allen Judens-Personen, sye seyn jung oder alt, soll auch die Zeit dyses Anschlags jährlichen von yedem ein Gulden durch die verordneten Einnehmer aines yeglichen Fürstenthumbs und Oberkait eingebracht, und in die Truhen gelegt werden, doch dadurch ihre wücherliche und verpotne Gewinnung nit zugelassen, oder bekräfftiget seyn soll.

Aber zu nottürfftiger und nutzlicher Einbringung und Gebrauchung vorermelts Anschlags, ist die nachvolgendt maß berathschlagt und bedacht:

Nehmlich, daß ein ieder Chur-Fürst oder Fürst, Geistlich oder Weltlich, in seinem Fürstenthumb, Landen, und Gebieten, aller Personen und Güter halben, die ihme unterworffen, und Steurpar, darzu dann die Ertz-Bischoff und Bischoff in diesem Fall Jr Thumb-Capitel, und der Jren auch mächtig seyn, ain ordentliche glaubwürdige Verzaichnüß und Beschreibung machen lassen, auch etliche Truhen in ihren Fürstenthumen verordtnen sollen, darein aine yede solche verzaichnete Person, obgemelte Jr Anlage bey Aydes Pflichten erlege, und daß zu ayner yeden solchen verordtneten Truhen, drey oder vier Personen Schlüssel haben, als nehmlich ainer, den der Fürst, und sonst noch zwo oder drey Personen, so die Stände desselben Fürstenthumbs darzu bestellen, wie dann ain yeder Fürst nach Gelegenheit seines Fürstenthumbs, Land und Leut, derhalben mit solchen den seinen am fueglichsten und besten, Maß und Ordnung machen kan.

Doch daß solch Geld alles so getreulich eingelegt, einbracht und verwart, damit das an kain ander Ort oder zu kainer andern Sach gebraucht, ausgegeben, geliehen oder genutzt werde, dann zu obgemeldten Thurcken-Zug.

Wie dann darzu alle Chur-Fürsten und Fürsten, auch andere Stände des Heiligen Reichs, bey Jren Fürstlichen Ehren und Wirden, verschrieben, verpflicht und verbunden, sich des auch Käyserlich Majestat Statthalter und Regiment, an statt und von ihrer Majestat wegen, bestetten, verpflichten und verschreiben sollen.

Es sollen auch alle obgemelte Einnemer und Verwarer des Gelts deßhalben mit leiblichen Ayden wissentlichen und offenlichen globen und schweren, solch Gelt getreulich zu bewaren, und nyemandts nichts davon zu raichen, zu leyhen, oder zu geben, dann was derhalben durch Chur-Fürsten, Fürsten und Stende des heyligen Reichs allain wider den Thurcken von Leuten zu schicken verordnet, daß sye alßdann von demselben Gelt

ſolliche verordente Sold/ und zuforderſt/ die aus yeder Lanndtſchafft/ darinnen daſſelbig Gelt gefelt/ ziehen/ und dem Obriſten Reichs Hauptmann gebührende Gehorſam und verordtente Pflicht thun/ beſolden/ oder andern/ die daſſelbig thun/ auff ziemliche und billige Verſorgnuß raichen wollen. Wo auch ainiche Oberkeyt/ die verordtente Einnemer wolten bedrangen/ Inen ſolch Geld gantz oder zum Theyl zu behändigen/ oder ſonſt ſelbſt mit der That nemen wolten/ ſollen die Einnehmer ſolchs/ ſo viel Inen müglich/ fürkommen und wenden. Wo ſye aber darüber ſolch Gelt mit der That nemen wurden/ ſollen ſye bey Jhrer Pflicht ſolchs der Oberkayt und Landtſchafft/ ſo ſye darzu verordtnet hat/ darzu auch Käyſerlicher Majeſtat Statthalter und Regiment unabläßlich anzaigen. Daran ſie auch keyn Pflicht oder Verwandtnüß irren oder verhindern ſoll/ ſonder derſelben Pflicht und Verwandtnüß in dem Vall ledig und loß gezelt ſeyn/ wie man dann ſolchen Ayd in peſter und nothdurfftigſten Form ſtellen ſoll und mag.

Item dergleichen ſoll ayn yeder Graff/ Herr oder ander des Adels/ in Iren Gezircken/ Oberkayten und Gebieten/ die Iren/ ſo ihnen ſteurpar ſeyn/ ſonderlich auch beſchreiben/ und Jr yeder ſein und ſolicher der ſeinen vorgemeldte Anlag/ bey ſeinen Aydes Pflichten getrewlich zuſammen bringen/ und ſich in yedem Gezirck/ Oberkäyten/ Kräyſſen und Gebieten/ ainer/ zwayer oder dreyer Truhen zu ſtellen/ vereinigen/ darein furter Jr yeder ſein und der ſeynen Anlag mit der Maß/ als vorſtett/ lege/ auch aus Jne zu yeder ſolcher Truhen zum wenigſten zwey oder drey Einnehmer verordtnen/ die ſollich Geld getreulich bewaren/ und allain zu Beſtellung der Soldner aus ihnen/ ſo wieder den Thurcken ziehen/ und dem Obriſten Reichs-Hauptmann verordtnet/ Gehorſam und Pflicht thun/ ausgeben/ wie vor der Fürſten halben gemelt iſt.

Deßgleichen ſolle ain yede Frey- und Reichs-Stadt Jr und der Iren Perſohn/ auch ordenlich beſchreiben/ und Jr ſonderliche Truhen bey Jhnen allain zu obgemelter Thurcken Hilff bewaren und ausgeben/ wie vor der Fürſten und anderer Stände halb geſetzt iſt.

Es will auch noth ſeyn/ davon zu handeln und rathſchlagen/ wie und welcher Maaſſen dieſelben Einnehmer und Ausgeber Jr ziemliche Belohnung von ſolchem eingelegten Geldt haben mügen/ auch wie viel Jahr ſolch Anſchlag bewilliget/ und gegeben werden ſoll.

Es ſollen auch Chur-Fürſten/ Fürſten und Stende mitler Zeit Anfangs des Reichs-Tags auff angezeigten Fürſchlag ſich mit ihren Landtſchafften und Unterthanen/ obgemeldter Hilff halber/ underreden und berathſchlagen/ damit auff denſelben Reichs-Tag/ on länger Auffhalten/ in der beſchwerlichen Sachen furderlich und endlich beſchloſſen/ und nothwendig Hilff wieder den Thurcken vorgenommen/ auch ſonſt zu deß Reichs Nothdurfft und Wolfart gehandelt werden müge. Actum Nuremberg am letzten Tag des Monats Aprilis, Anno &c. der mindern Zahl Chriſti im zway und zwayntzigſten.

CVI.

Gravamina derer Reichs-Stände/ wider den Römiſchen Stuhl und gantze Cleriſey/ auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg Anno 1522. dem Päbſtlichen Nuntio übergeben.

GRavamina ſedis Apoſtolicæ, non ferenda Germanis.

CAP. I.

De Diſpenſationibus ære redemptis.

Inter reliqua onera, vel illud minime poſtremo loco eſt collocandum, quod conſtitutionibus humanis multa prohibentur, imperantur item multa, quæ nullo divino præcepto, vel interdicta ſunt, vel imperata. Quod genus ſunt: Matrimoniorum tam innumera excogitata obſtacula, ex affinitatis, publicæ honeſtatis cognatione, ſpirituali, legalique, & conſanguinitatis, tam multis gradibus originem trahentia. Ciborum item uſus interdictus, quos Deus tamen ad hominis neceſſitatem creavit, ac cum gratiarum actione promiſcue ſumendos Apoſtolus docuit. Hæc

Hæc nimirum, atque iis ſimiles complures humanæ conſtitutiones, eousque ligant homines, donec pecunia ſibi harum legum gratiam a ſtatuentibus impetrent: ut ita pecunia faciat divitibus licitum, quod tenuibus gratis ſit prohibitum. Illicitisque his legum ac conſtitutionum humanarum retijaculis non modo magna nummorum copia a Germanis eſt expiſcata, e Germania & trans Alpes lata: ſed & maxima inter æque Chriſtianos orta iniquitas, plura offendicula, ſimultates, dum tenues hisce laqueis vident ſe illaqueari, non ob aliud, niſi quod ſpinas Evangelicas (ita enim Chriſtus divitias non ſemel appellat) non poſſideant.

CAP. II.

De tempore interdicto.

Pari modo agitur etiam cum celebrandis nuptiarum ſolennibus, a Dominica Septuageſimæ, qua cantatur in Eccleſia, *Circumdederunt me*, &c. ſub Quadrageſimæ usque initium, quo tempore ab Eccleſiæ Romanæ primoribus, undique nuptias celebrari interdictum eſt. Quum tamen interim & ab Eccleſiaſticis & a ſecularibus paſſim ſine diſcrimine publice Genialiter vivatur. Sed ita demum interdictum illud procedit, ſi gratis hoc facere quis intendat. Quod ſi nummi ſpes refulſerit, jam quod primum erat prohibitum, impune ac libere facere licet. Eſt enim & hoc grave Germanorum crumenis retijaculum, quo extrahuntur nummi. Nec minus interim gravamen, quod pauperis divitisque longe diverſa, in relaxandis his conſtitutionibus, ſit conditio.

CAP. III.

De oneribus Papalium indulgentiarum.

Illud importabile jam olim increbuit Romanarum indulgentiarum onus, quando ſub perſona pietatis, quum aut Baſilicas Romanas conſtruere, aut profectionem in Turcas parare polliciti ſunt Romani Pontifices, omnem ſimplicibus, nimiumque credulis Germanis exuxerunt pecuniarum medullam. Et quod longe majoris eſt faciendum, per has impoſturas, ac earum conductitios præcones & prædicatores, profligata eſt Germana Chriſtianorum pietas; dum qui extrudere volebant venales ſuas BVLLAS, laudes ſuis mercibus occinebant, miras & inauditas condonari per emptitias has condonationes, nedum noxas præteritas, aut futuras viventium; ſed & functorum vita exiſtentium in Purgatorio (quod vocant cantores illi indulgentiarum) ignis: modo numeraretur aliquid, modo tinniat dextra. Atque his mercium nundinationibus ſimul & ſpoliata eſt ære Germania, & Chriſti pietas extincta; quando quilibet pro pretii, quod in has merces expenderat, modo, peccandi impunitatem ſibi pollicebatur. Hinc ſtupra, inceſtus, adulteria, perjuria, homicidia, furta, rapinæ, fœnora, ac tota malorum lerna ſemel originem ſibi traxerunt. Quod enim malorum amplius jam horrebunt mortales, quando ſibi peccandi licentiam ac impunitatem, nedum in vita, ſed & poſt obitum, ære, licet immodico, comparari poſſe a nundinatoribus illis indulgentiariis, ſemel perſuaſum habent? maxime Germani, quibus per hos veræ pietatis fucos, ſub religionis perſona, nihil non perſuaderi difficile eſt? ut ingenio plane ad pietatem credulo eſt Germania.

Et licet indulgentiæ hæ non ſemel in hoc ad Germanos miſſæ ſint, quaſi ex corroſa earum venditione pecunia fideles contra barbaros eſſent tutandi, ac defendendi: Eventu tamen compertum habent Germani, pecuniam hanc non in rem fidei, aut alioqui reipublicæ Chriſtianæ neceſſariam, ſed in propinquorum luxum, ac ſublevandam familiam ipſorum eſſe verſam. Quo uno bina hæc nata ſunt perquam maxima incommoda, quod & offendicula orta ſunt ſimplicibus; & quod nunc Germani toties ſentientes luſam fidem, quum vere jam res poſtulat, ut contra Turcas inſtituatur expeditio bellica, nullis rationibus perſuaderi ſe patiuntur, ut credant, quod res ipſa fere notorium facit; Ita ſcilicet inſtare cervicibus noſtris crudeles Turcas: ſuſpicantes ſemper, prioribus ſimile quippiam agi. Quæ una ratio eſt, ut tam ægre manus contra Turcas jungant. Quantorum ergo malorum & in rebus temporalibus, ac Chriſti fidelium conſcientiis, cauſæ fuerint Romanæ Indulgentiæ, Sanctitas Apoſtolica, pro ſublimitate captus ſui, exigua opera, vel inde, ſi non ex re ulla alia, conjectura conſequi poterit.

Præterea Papalis Sanctitas, cæterique Epiſcopi, ac Eccleſiæ Romanæ columnæ, caſus aliquot ſuæ tantum abſolutioni reliquos fecerunt; quorum ſi unum aut alterum commiſeris, jam aut numerandum, aut abſolutione tibi carendum eſt: nempe quod in hoc reſervati ſint, ut vel inde nummorum aliquid eis accreſcat. Quod ex eo conjicere licet, quod in caſibus etiam quantumvis pro tempore honeſtis, aut neceſſariis, nunquam tamen, niſi numeretur aliquid, diſpenſant. At ſi nihil attuleris, nummave-

risve, indiſpenſatus perpetuo maneas oportet.

Verum ſi quis, unde numeret, habeat, jam nedum præſentes indulgentur harum conſtitutionum transgreſſiones; ſed & in futurum impune, ut eas ipſas transgredi liceat, indulto permittitur. Quo fit, ut anſam inde accipiant ii, cum quibus ita dispenſatum eſt, pejerandi, homicidia, adulteria & ſimilia flagitia perpetrandi; quando quilibet ex ſacerdotum vulgo, abſolutionem emptitiam virtute indulti his impartiri poteſt. Quæ malorum ſeges tota ex habendi libidine, aurique ſacra fame, qua nunc Eccleſiaſticorum nonnulli miſere excruciantur, originem ducit.

CAP. IV.

De prædicatoribus indulgentiarum ſtationariis.

Eſt & aliud Indulgentiis vendendis addictum hominum genus, quos Stationarios vulgo vocant. Hi ruſticorum plerumque abutuntur ſimplicitate, dum omnes vicos, villas, pagos, angiportus, omniaque peragrant caſtella & oppidula, prædicantes Sancti cujuspiam, Valentini puta, Huperti, Cornelii, Anaſtaſiive ſanctimoniam, ac quantum ad rem familiarem addat, ſi quotannis hunc vel illum munuſculo aliquo, quod eis Stationariis ſcilicet in commodum cedat, demulceas: Inſcribentesque dehinc ſimplices, ſub Sancti alicujus numen ac tutelam, promittentesque, ut hoc aut altero morborum genere vacaturus ſit, qui eis annuum cenſum penderit. Quæ omnia in hoc excogitata ſunt, ut ſimplices illi ad vivum usque exugantur. Nam primum hoc negotium a ſancto Antonio cœptum, ut innumera morborum genera dehinc ſuevit diduci: Ita ut vix ſuperſit morbus nunc aliquis, cui Stationarii non & peculiarem Sanctum, tanquam tabernæ vel negotiationi præpoſuerint. Proceſſitque eo usque ejus mali ſerpigo, ut pauperum ac ſimplicium illorum, Quæſtionarii ac Stationarii prædicatores, ſanguinem vorent & medullam: dumque illi una cum liberis ſuis, neceſſariis ſpoliantur, in deliciis & luxu plus quam Sybaritico degunt Stationarii. Quæ res & inprimis præſentem ſibi Sanctitatis Apoſtolicæ medicinam poſtulare videtur, quo interdiceretur Epiſcopis, cæterisque Eccleſiæ Primatibus, ac eorum Vicariis, ne pro legationis ſeu functionis hujus admiſſione quidpiam poſthac acciperent precii: neve eas omnino tolerarent amplius, aut quantum per eos ſtaret, paterentur.

Nec minus & in hoc a religioſis gravantur prophani, maxime pauperes, quibus res eſt anguſta domi; Nempe quod mendicitas ordinem Mendicantium nihil in rure, neque in urbe ſinit non peragratum, dum a terminis, quos pervagantur, Terminarii dicuntur. Quas quidem pervagationes contra ordinis eorum ſtatuta, neque etiam ad neceſſitatem, per avaritiam inſatiabilem adinvenerunt. Ita enim fit, ut quum in oppidulo, aliquando non admodum celebri, ſed perexiguo, duo, tria, aut eo amplius eorum ſint conventicula, in quæ omne, quicquid eleemoſynæ undique diſquiri poteſt, confertur, dum tamen interim morbo aut ſenio confecti cives vel incolæ, qui per ætatem ex laboribus & ſudoribus ſuis, una cum uxoribus & liberis honeſte vixerant, egeant, fame & inedia pereundum neceſſe habeant. Itaque rogant Sanctitatem Apoſtolicam Imperii Principes, cæterique Status, quatenus Sanctitas ſua, paterno animi affectu offendicula & gravamina hæc indulgentiarum, diſpenſationum, Stationariorum, Terminariorumque e medio tollere, atque ita negotium temperare velit, ne libertas Chriſtiana ſervitute humanarum conſtitutionum penitus extinguatur, illaqueenturque conſcientiæ Chriſti fidelium mandatis hominum, quibus nullum eſt peccatum majus, quam nummis carere. Non ultra enim quicquam prohibent, ſi gratis contravenire quis velit; & diſpenſant illico, quod prohibuerant, numerata ſcilicet pecunia ampliore. Verum quod ſincerius cum fidelibus Chriſti, tanquam cum ſuis ovibus agatur, inſtruanturque potius ad pietatem & charitatem mutuam, ex juſſione Chriſti, quam ad obſervationem cujusvis traditionis humanæ, formidine pœnæ. Ac ſi errare eas aliquando labique contigerit, moneantur, & ſubleventur potius fraterne, quam ita ſerviliter, ac dure tractentur. Quo omnibus paulo notius fiat, paſtorem cupere potius & quærere ſalutem ovium, quam privata compendia, & earum lanam.

CAP. V.

Quam inique cauſæ prophanæ in prima inſtantia ad Romanum tribunal judiciarium trahantur.

Quum nedum juris ratio, ſed & rei ipſa ſeries poſtulet, ut diſtincti ſint jurisdictionum limites, & ut quilibet Ordinarius ſuis ſit finibus contentus, alterumque in exercenda jurisdictione non diſturbet: minime tamen Pontifices Romani pro tempore exiſtentes, æquitatem hanc communem conſidera-

ſiderarunt, ſed neglecta hac, ad petitionem perſonarum Eccleſiaſticarum, laicos non raro in cauſis etiam prophanis, puta hæreditatum, aut pignorum, & in prima quidem inſtantia, coram ſe Romam citari ac in jus vocari fecerunt. Quæ res nedum ita, ut prædictum eſt, in jus vocatis, ſed & totius Romani Imperii Ordinibus, cedit in jacturam, perniciem, contemptum, ac jurisdictionis dehoneſtationem, diminutionemque.

Item cum Romæ quispiam, etiam laicus, interpoſito juramento aſſerit, ſe non ſperare juſtitiam apud judicem competentem in Germania conſequi poſſe; protinus ad tale juramentum admittitur, ac citatio ei contra partem adverſam decernitur. Sicque proceſſus a judice Ordinario ex Germania Romam, nec judice interpellato, nec parte adverſa monita, protrahitur: inde juramenti prætextu, nec fori declinatio, nec ulla admittitur probatio, etiamſi plane doceri poſſet, auctorem illum pejeraſſe. Quæ res ſi altius radices ageret, nec principiis reſiſteretur, omnes tandem cauſæ ad Romanæ Curiæ tribunal devolverentur, ordinariique univerſi ſua privarentur jurisdictione. Quod non ſolum contra omnem juſtitiam, ſed etiam intolerabile foret. Ea propter Sacri Romani Imperii Status Sanctitatem Apoſtolicam rogitant, ut prædictum onus in Rom. Curia poſthac non tolerare velit; ſed curare, ut dehinc nemo vel Eccleſiaſticus, vel Secularis, ob cauſam prophanam, in prima inſtantia, Romam in jus vocetur, ſed perſonæ & cauſæ hæ ordinario judici, cui immediate ſubjacent, relinquantur, ultraque hoc amplius contra æquitatem non graventur.

CAP. VI.

De conſervatoribus, ac cæteris Papalibus judicibus.

Item eſt & aliud judicum Papalium, per quos æque ordinaria attenuatur jurisdictio, genus, quos conſervatores vulgo vocant: eos Epiſcopi, cæteriqueEccleſiæ Principes, ex Primatibus, vel Abbatibus ſuæ Diœceſis, a ſede Apoſtolica in hoc impetrare ſolent, ut coram his, omnes illorum cauſæ, & nobiles & plebeji, in cauſis omnino prophanis; licet actoribus juſtitia per ordinarium tribunal nunquam fuerit denegata. Quod ſi vocati in jus ire recuſaverint, ii contra jus ac phas excommunicatione, licet nulla, feriuntur; cujus rei innumera adduci poſſint exempla. Ac ſi, ut cœpit negotium procederet, brevi eo rerum veniremus, ut omnes cauſæ prophanæ, ad Conſervatores hos, cæterosque judices Eccleſiaſticos, laicis nedum ſuſpectos, ſed & alioqui incommodos, pertraherentur. Quod ut eſt intolerabile Germanis Principibus, ita & aperta fronte, cum ſacri Romani Imperii pugnat conſtitutionibus ordinatis, quæ clare & expreſſim volunt ac exprimunt, quod nemo alium ex ordinario ad incompetens tribunal in jus pertrahere debeat. Quapropter Imperii Principes, Proceres, ac Status, Sedi Apoſtolicæ ſupplicant, ut gravamina atque onera hæc radicitus, funditusque tollantur & abrogentur.

CAP. VII.

De Papalibus delegatis, ac commiſſariis.

Item Sanctitas Pontificia ad Eccleſiaſticarum perſonarum petitionem, judices delegatos & commiſſarios, tanquam Eccleſiaſticos judices, per Germaniam concedere ſolet, ut impetrantes dehinc laicos, cujuscunque etiam dignitatis, vel præeminentiæ, coram ita delegatis, in cauſis prophanis, judicio convenire poſſint. Quod ut de facto ſæpenumero præſumunt, ita excommunicationis pœna mandatum ſibi inter partes jurisdictionem defendere conentur. Quæ omnia & in perniciem perſonarum ſecularium & in jurisdictionis Germanicæ ac ordinariæ jacturam vergunt, & attenuationem.

CAP. VIII.

Quo pacto Eccleſiæ prælati per ſedem Apoſtolicam, ex Epiſcoporum ordinaria jurisdictione ac cæterorum ſuorum defenſorum tutela eximantur.

Inſuper & hoc moliuntur ſummi Pontifices, monaſteria aliquot eximendo, ut ab Epiſcoporum, eorum ſcilicet ordinariorum, ac defenſorum protectorumque aliorum, jurisdictione ita exempti, reddantur immunes, immediateque ſubjaceant ſedi Apoſtolicæ: quæ res non tantum prædictis ipſorum ordinariis ac defenſoribus, ſed & toto Romano Imperio cedit in jacturam; tum quando collatio pecuniaria, pro Imperii neceſſitate, viritim Imperii Statibus indicitur. Ita enim fit, ut ipſi per ſe ab oneribus publicis exempti, immunitate ſua gaudeant. Dehinc etiam auxiliares manus Epiſcopis ac defenſoribus ſuis (quod antehac facere neceſſum habebant) non porrigant: per quam technam Rom. Imperii attenuantur nervi, ac decreſcunt plus juſto vires. Qua propter & hic Imperii proceres ac Status rogant, præfata onera exemtionum abroganda, tollenda, emendandaque, ac monaſteria hæc Epiſcopo-

ſcoporum & defenſorum ordinariæ jurisdictioni relinguenda. Ut vel inde Imperium Romanum, per ſedem Apoſtolicam ita enervatum, vires priſtinas eo celerius recuperare queat.

CAP. IX.

De attenuatione juris, quod vocant, patronatus.

Item, quum per mortes anteceſſorum pro tempore beneficia vacare incipiunt, quorum jus patronatus ad laicos ſpectat, ſeu Eccleſiaſticos, tum conantur & Papalis Sanctitas, & ejus oratores vel legati, juri huic derogare, hoc modo, ut conferant beneficia ita vacantia, Curtiſanis, aut aliis quibuscunque libuerit, ita, ut patronis ipſis jus ſuum præſentandi per hoc adimatur, auferaturque, ac interim, hoc prætexitur a ſede Apoſtolica, quaſi præventioni hac in re ſit locus, ut qui prior beneficium illud contulerit, quod hæc teneat collatio; licet patroni tempus quoddam habeant, intra cujus metas beneficia ſua libere, & a nemine præventi, conferre poſſint. Eam ob rem patronis laicis & Eccleſiaſticis ex fictitia hac præventione multa oritur jactura. Quapropter ſacri Rom. Imperii Status ſanctitatem Apoſtolicam rogitant, ut talia gravamina atque onera aboleantur, & poſthac beneficia vacatura, ſuo quæque patrono relinquantur, nec permittendum Curtiſanis, ut dehinc vel per judiciorum ordinem, vel ſuopte ingenio, ad talia beneficia ſe ingerant: ſed ſtatuto irrevocabili ſanciendum, ſi quid a quoquam contra patronos beneficiorum ordinarios, prætextu imaginarii iſtius juris, præventionis, ut præmittitur, fuerit attentatum; quod omne id nullius ſit momenti, viribus careat, ſitque ipſo jure nullum, caſſum, & invalidum.

CAP. X.

De Eccleſiaſticis, qui Romæ, vel inter eundum Romam, mortem oppetunt.

Item & tum Curtiſanis, cæterisque, ut prædictum eſt, inhabilibus perſonis, per ſedem Apoſtolicam vacantia collata ſunt officia ac beneficia, cum familiares Sanct. ſuæ, aut qui Curiæ ſervirent, vel in anno (quod vocant) Jubileo, inter eundum Romam, aut etiam Romæ agentes, mortem oppetiiſſent; tanquam ſi beneficia hæc ſedi Apoſtolicæ eſſent commiſſa, recte atque feudorum collatio committitur. Nec conſideratur a Pontificia Sanctitate, talia beneficia vel officia de jure patronatus ſint nec ne: per quod Eccleſiaſtici & laici patroni feudatarii denuo etiam jure ſuo patronatus ordinario, privati ſunt & ſpoliati.

Quin etiam aliquando, quum ii, qui bonis, aut multis prædiți ſunt beneficiis, Romam veniunt, a Curialibus Cardinalium, tanquam officii gratia ad menſam invitantur Dominorum ſuorum, inde clam adhibentur teſtes & notarius, quorum interventu conficiuntur inſtrumenta: quibuscum ſuo tempore probari poſſit, tales fuiſſe Curiales Cardinalium, ac ideo beneficia eorum eſſe in perpetuum affecta. Quum doli ac fraudis res hæc ſit plena, unusquisque bonus facile perpendere poteſt.

CAP. XI.

Quo pacto ſub prætextu familiaritatis Papalis curiæ, multorum Beneficiorum per Curtiſanos impugneter collatio, etiamſi poſſeſſores illorum longe antehac talibus fuerint beneficiis inveſtiti.

Nec minus & illud ſuetum hucusque fuit, ut ultra prædicta omnia quorundam magni penſi Beneficiorum, ſub nomine officialium vel familiarium Papæ & curiæ Papalis, per idiotas & alioqui inhabiles perſonas ſit impugnata collatio, ac per illos conatum, tentatumque, ſi quo modo fieri poſſet, ut beneficia hæc in Commendas ſeu Proviſiones (ita enim ipſi vocant) vertere, ac cenſibus annuis obnoxia reddere queant: hinc prætendentes, regreſſus, reſervationes, penſiones, & plura alia incompatibilia, ſibi in his competere. Quibus technis ac dolis malis, beneficia illa penitus exuguntur, enervantur, attenuanturque; cum perpetuo Romanæ curiæ penſionibus annuis ſerviunt: ſitque, ut Germanorum utcunque habilium, nemo unquam ad hæc adſpirare poſſit.

Item, obviam veniunt & tum Germanis non ferendæ a Curtiſanis onera. Ita enim per Germaniam ſubtili ingenio beneficia venantur, ut conentur viris Presbyteris ætate & integritate vitæ ſpectabilibus, qui beneficia ſua, absque omni controverſia, juſto titulo, & bona fide multos jam annos quiete poſſederant, in longæva poſſeſſione negotium facere, poſſeſſionem interturbare, ad Romanam curiam, perſonaliter ut compareant, in jus vocare, ac mille aliis artibus ita eos adigere, ut transactiones quantumvis iniquas, inire neceſſum habeant, modo ſupremos hos annos quiete agere velint. Coguntur enim hoc, quo dictum eſt, modo, a Curtiſanis ad penſiones annuos, reſervata, & id genus alias præſtationes. Atque hoc

hoc agunt Curtiſani nebulones, non propria, ut ferunt, auctoritate; ſed Romanorum ſuorum ſtatutorum, ac regularum, quas vocant, Cancellariæ. Quæ conſtitutiones omnes quotidie pro libidine Curtiſanorum figuntur, ac refiguntur, cum derogatur prioribus non admodum, ut videbatur, æquis, & feruntur iniquiores. Qua re nedum ſenio confectis beneficiorum poſſeſſoribus, harum decipularum atque fraudum rudibus, ſed & beneficiorum collatoribus imponunt mille inſtructi dolis Curtiſani. Nam etſi poſſidens Beneficiorum Presbyter, cum Curtiſano litigatore fictitio, non tranſigat: tamen ita ſibi litem facit præſtigiator ille Curtiſanus, ut ſi pendente efficta hac controverſia, moriatur, beneficii, ut prædictum eſt, litigioſi poſſeſſor, quod dehinc continuo litem faciens, neglecto Collatoris ordinario jure, in poſſeſſionem ejus beneficii mittatur. Ea propter denuo atque iterum ſacri Rom. Imperii Status juſtas Sanctitati Apoſtolicæ fundunt preces, velit enumerata omnia Curtiſanorum importabilia onera emendare, ac penitus abrogare: Neve illis poſthac permittere, ut beneficia Germanorum libera, per machinationes præfatas, oppugnare impune audeant.

CAP. XII.

Quomodo proviſiones Eccleſiaſticarum dignitatum Romam pertrahantur.

Item, quæcunque dignitates, ſeu beneficia pinguia, ut puta, Præpoſituræ, Decanatus, Cantoratus, ac cætera officia, Canonicatus, Eccleſiæ curatæ, & beneficia ſimplicia, quæ ſub menſe ordinario, extra Romana mœnia vacare incipiunt, quorum antehac ad jus ordinarium patronatus Eccleſiaſticorum & laicorum ſpectabat collatio, & electio, tum excogitatur a Romana ſede, juris patronatus ab ordinariis collatoribus abalienatio: maxime, ſi poſſeſſores priſtini beneficiorum aut officiorum dignitatumve talium, familiares vel officiales Papæ aut Cardinalium fuerunt. Ideo rogant Rom. Imperii Status, prædictum etiam onus e medio tollendum, ac patronos collatores ordinarios apud collationem, electionem, præſentationem, & nominationem talium dignitatum ac beneficiorum (jura ſcilicet ordinaria) defendendos, ac defenſos manutenendos. Nec curandum, utrum familiares, vel officiales Romanæ curiæ fuerint, qui beneficia hæc poſſederint, regreſſum acceſſumve, aut aliud quoddam jus imaginarium ad ea habuerint: ita quod tale jus prætentum ordinario patrono ac Collatori, nunc & poſthac nullum faciat præjudicium, nullamque generet jacturam, ſed per omnia jura ordinaria ſinantur illæſa.

CAP. XIII.

De regulis Cancellariæ Papalis, novis technis & reſervatis ſuper caſibus futuris.

Adhæc Cancellariæ Romanæ regulæ, quas ad ſua compendia ſubinde excogitare ſolent Curtiſani, ac toties ferre ac revocare; nec non & aliæ ſubinde novæ artes excogitari cœperunt, quibus beneficia Eccleſiaſtica ex Germania Romam eo facilius pertraherentur, adgravarenturque: ita, uti ſi Germanorum quispiam beneficiorum aliquod ambiat, id quod non aliunde, quam ex Curtiſanorum manu, magna numerata pecunia, aut penſione annua reſervata, aſſequi poſſit. Neque in hoc Curtiſanorum inexplebilis auri ſitis contenta quieſcit, quin novas quotidie artes excogitet, qualis eſt & illa: cum ſuper beneficio aliquo vacaturo, duo aut tria millia aureorum ad futuros caſus reſervantur collatoribus ordinariis, tam Eccleſiaſticis, quam ſecularibus, eorumque juri ordinario, ac ipſis denique beneficiis Eccleſiaſticis in prægrande exitium, perniciem, attenuationem & detrimentum. Nam quum caſus aliquis futurarum reſervationum exiſtit, adſequiturque, is benificium, cui prius tot reſervata erant ſuper hoc millia, tum ad ſupremam opem (technas profecto inauditas) confingunt, permutationum ſcilicet reſervationem, ſurrogationem, reſervantes ſibi ingreſſum, regreſſum, acceſſum, atque alias id genus decipulas, quibus jus ordinariorum collatorum ita exhauritur & attenuatur, ut aut nunquam, aut vix tandem poſt multorum annorum curricula, patroni ac collatores ordinarii ad jus ſuum patronatus pervenire poſſint.

CAP. XIV.

De Eccleſiaſticis beneficiis, Curatis, & non Curatis in genere.

Nec minus & illud in Romana curia hucusque obſervatum eſt, ut gratiæ & reſervationes pectorales, mentales, generales & ſpeciales regreſſus, acceſſus, incorporationes, uniones & concordata, quod ſuis vocant excogitatis nominibus, ob pecuniæ & privati lucri amorem, ſuper beneficiis ac prælaturis, præſertim per Germaniam, Curtiſanis a ſede Romana concederentur. Neque hoc contentus fuit habendi ſceleratus amor, quin & ea ipſa beneficia ac Prælaturæ

turæ prædictæ, ſocietatibus mercatorum potentum ære, cum onere cenſus mediocris, ſed ita, ut dehinc latius venderentur, conceduntur. Qua ſubtili practica atque techna factum eſt, quod plurima, aut certe pinguium beneficiorum, magna, ſi non maxima portio ex Germanorum manu Romam eſt translata; quæ beneficia hinc idiotis, inidoneis, ac inhoneſtis etiam perſonis, non raro ſunt collata: & quidem nec Germanis, ſed barbaris, qui Germanam linguam neque loquantur, neque intelligant; ut inauditum dictu hoc inde ſit ſecutum, quod ovibus Chriſti præfecti ſunt paſtores, quorum etſi oves vocem forte audierint, non intelligant. Verum gravius etiam inde oritur Germanis onus, quod quum beneficia hæc & Parochiales Eccleſias ipſi propria perſona neque poſſidere, neque gubernare poſſunt, (quod tamen paſtoris officium inprimis ſibi poſtulabat) nimirum ut ſubditis Parochialibus, & integritate ac innocentia morum, egregium de ſe præberent exemplum, ut oves ſuas tanquam oves Chriſti, doctrina ſolida, ſyncera, ac ex puris Evangeliis hauſta, quantum ad ſalutem animarum ovium pertineret, ipſi Paſtoresmet paſcerent. Eorum vero neutrum per paſtores illos ſubditicios curatur. Primum enim ipſi, qui beneficia hæc Eccleſiaſtica a mercatoribus, quo prædictum eſt, aſſequuntur modo, quia propria perſona poſſidendum ea ſunt minus idonei; Ideo hæc eadem aliis æque, aut longe etiam quam ſint, ad onus hoc inhabilioribus, pro annuo cenſu locant; non ſecus atque cenſus ac reditus annui ex agris locantur & emuntur, ut is demum habeatur emptor idoneus, qui pluris mercem licitaverit. Ita plane pro precii quantitate elocantur nunc per Curtiſanos Eccleſiaſtica beneficia. Dehinc quum fere fiat, ut majus precium annuum offerat, qui ad Eccleſiæ munus quam minimum ſit idoneus, evenit, ut conductitii illi paſtores, (an prædones eos rectius quis dixerit, dubium eſt) ſimplici Chriſti plebeculæ pro Evangelii limpidiſſimo fonte, turbidas, protritas, ac ruderibus oppletas, propinent lacunas, dum legendas, (quas vocant) Sanctorum, nec ab Eccleſia receptas, & gentilibus fabulis, quam Chriſtianæ & Evangelicæ doctrinæ ſimilioribus, ad populum Chriſti publice in concione docent. Quid enim aliud docerent indocte docti, ac idiotæ illi, qui lanam magis, quam ſalutem ovium, ut curarent, munus hoc Eccleſiaſticum pecunia etiam non modica conduxerunt? ac mercenarii ſunt, non (quod Evangelium abominatur) paſtores. Ita enim fit, ut ſimplex Chriſti plebecula, per ſuppoſititios hos paſtores, a germana Chriſti fide, ac in Deum fiducia, in quibus ſola requieſcit animæ ſalus, ad hominum ſuperſtitioſa ſomnia & commenta, per quæ res familiaris mercenariorum conductitiorum, quam Chriſti gloria augeatur potius, ducatur, trahaturque, ac multiplicibus etiam exactionibus interim gravetur plebs Chriſti: quando hoc ſolum curant conductores, ut ultra penſionem locatori pendendam, res ipſa eorum quoque reddatur lautior, expilaturque interea ſuis nummis ab exteris nationibus, unde nulla nec mutua benevolentia, aut gratiarum actio ſperanda ei eſt, Germania; quanquam beneficia hæc non ad exteros, ſed ſuos, hoc eſt, Germanos, ut pertinerent, primum fundaverit: Quapropter ſacri Romani Imperii Status obnixe quoque rogant, ut præfata onera ac gravamina, per quæ tam immenſo pecuniarum cumulo ſpoliatur Germania, quæ hinc per Curtiſanos male prodigitur, radicitus ac penitus tollantur & auferantur, ita ut beneficia per Germaniam nemini, quam natis Germanis, qui perſonaliter ea poſſideant, (id quod & æquitas & honeſtas ipſa ſibi poſtulant) poſthac conferantur, ac concedantur.

CAP. XV.

Quibus nexibus Archiepiſcopi ac Epiſcopi a ſuis Capitulis ob collationem beneficiorum ſint aſtricti.

Nec tantum beneficia ac parochiales Eccleſiæ Romanæ, ob pecuniæ, favoris, aut familiaris conſuetudinis amorem, indoctis, turpibus, ridiculis, ac offendiculorum plenis conferuntur perſonis; Sed & ſimile quiddam ab Archiepiſcopis & Epiſcopis committitur, qui per eorum Capitulares congregationes ita obligantur, ut omnia præpinguia beneficia, Curata & non Curata (quæ procul dubio a fundatoribus primum, ut ad doctos ac integros pertinerent viros, ſunt fundata) Capitularibus Canonicis, utcunque ad hoc inidoneis, conferre neceſſum habeant: qui dehinc talia beneficia ſimplicia ac Curata, indoctis ac ludicris perſonis, modo quam maximum pendeant cenſum annuum, elocant, æque atque ſupra de mercatorum ſocietatibus dictum eſt: ita quod poſſeſſores illi conductitii, majorum partem ex illicitis exactionibus vivere, atque ob id ſubditos eo amplius onerare coguntur. Similiter & cum cæteris Cathedralibus Collegiatisque Eccleſiis, ac earum Capitulis agitur. Item & per Præpoſitos, reliquosque in dignitate conſtitutos agitur idem, interim dum ſua conferunt beneficia Eccleſiaſtica.

Præterea, qui pinguiora, ita ut prædictum eſt, habent beneficia, ac Eccleſias Parochiales, utcunque annuas penſiones ampliſſimas, ex locationis titulo, a conductoribus percipiant, quibus redditibus a laicis fundatoribus beneficia hæc ampliter ſunt dotata, tamen committunt locatores, ut domus beneficiariæ, præglecta ædificiorum cura, penitus collabantur. Nihil enim aliud curant beneficiorum perſonati iſti poſſeſſores, aut locatores, quam ut pecuniæ æquo majorem ſummam quotannis a conductoribus recipiant, ac eandem hinc in varios, ſed in inhoneſtos, illicitos, ac offendiculorum, peccatorumque plenos uſus convertant: de ſalute & cura animarum, vel ſubditorum, vel etiam eorum, quorum ex marſupio vivunt, hoc eſt, fundatorum, prorſus apud hos nulla mentio, reſpectus (velut Megarenſium olim) plane nullus. Ea propter ſacri Rom. Imperii Status, ac Principes & Proceres laici, hic quoque ſupplicant, Sanctitas Pontificia velit eam offendiculorum ſylvam, turbatum rerum ordinem, ac onera hæc juſto graviora, tollere, emendareque; ac Archiepiſcopos, Epiſcoposque, ab obligatione, qua ex promiſſionis prædictæ nexu tenentur, liberare, ſolutosque reddere, ac edicto cavere, ne poſthac Archiepiſcopi & Epiſcopi, talibus adſtringantur vinculis; ſed ut dehinc nulli beneficium Eccleſiaſticum, curam habens animarum, conferatur, qui non ſit doctrina, ætateque & moribus ad hoc idoneus, qui & honeſtam, & Presbytero dignam vivat vitam, & qui ipſe propria illud poſſideat perſona: nec plura quidem, ſed unum tantum beneficium Curatum, ſeu Parochialem Eccleſiam, Chriſtiane, hoc eſt, ſine offendiculis ullis, ſed multo cum doctrinæ, tum vitæ integritatis, fructu, adminiſtret.

CAP. XVI.

De Prælatorum commendis, ut vocant, & Incorporationibus.

Item & illud hucusque notorie obſervatum fuit, ut Abbatiæ multæ, Cœnobia item plura, & reliquæ id genus domus, ſeu Eccleſiaſticarum perſonarum congregationes, fundationes ſcilicet Imperatoriæ ac Principales, Cardinalibus, Epiſcopis, ac cæteris Prælatis, in tutelam commendarentur, incorporarenturque. Quare factum eſt, ut per Cardinales, Epiſcopos ac Prælatos illos, quibus ita, ut dictum eſt, commendatæ erant Abbatiæ, ac Monaſteria, ita ſint attenuata, exhauſtaque, quod cum antehac in uno illorum Monaſteriorum quadraginta, quinquaginta, aut ultra hoc etiam perſonæ ſatis commode potuerunt foveri; ut nunc ægre quinque, ſex, aut decem neceſſariis provideri poſſit alimentis. Quæ res omnis in privata compendia ac commoda Cardinalium eſt excogitata. Unde nedum plura oriuntur offendicula, ſed & gravamina oneraque ardua, ac non ferenda Germanis. Ideoque & hic ſupplicatur, Abbatias prædictas, Monaſteria, ac religioſas cæteras domus, denuo in integrum jus eorum, priſtinumque rerum ſtatum reſtituendas, cavendumque poſthac, ne cuiquam tales Commendæ, ut vocant, ſeu incorporationes concedantur.

CAP. XVII.

De Collegiatis Eccleſiis, quæ ſuper Nobilibus tantum fundatæ ſunt.

Inſuper, licet quædam ſint Collegiatæ Eccleſiæ per Germaniam, quæ a Nobilibus, & in hoc, ut Nobiles tantum ſummæ atque mediæ ſortis ad eas reciperentur, primum ſunt fundatæ, in quibus perdiutinæ obſervatæ ac præſcriptæ conſuetudinis privilegium eſt, ut tantum Principes, Comites, Barones, aut alioqui Nobiles acceptari poſſint, & debeant: attamen laudabiles hæ conſuetudines, jura non ſcripta, privilegia Papalia, nequaquam curantur, manutenenturve; ſed e regione agitur per Curtiſanos, ad liberæ Electionis Epiſcoporum, Præpoſitorum, ac Decanorum, & Canonicorum præpeditionem, ut Coadjutores aliqui, contra Capitularium voluntatem ac conſenſum, efficiantur. Nec raro Curtiſanis, licet indoctis & ignobilibus, parantur ad Canonicatus hujuscemodi acceſſus, non obſtantibus ſtatutis & conſuetudinibus, & privilegiis præſcriptis: ita quod Nobilibus Germanis beneficia ſubtrahantur, & hæc eadem ignobilibus, vel ob pecuniam, vel familiarem conſuetudinem hoc pacto conferuntur: ut, licet impetrantes ignobiles ad ea non admittantur, obſtante ſibi conſuetudine; tamen ſi quis Principum, Comitum, Baronum, Nobiliumve hæc eadem a Curtiſanis impetrare velit; cum colore quodam excogitati oneris, ab eisdem vel emere, vel annuo cenſu redimere cogatur: quanquam ſubinde alia huic negotio prætexantur vocabula; quæ res ipſa quoque Nobilibus Germaniæ, ſupremæ atque mediæ conditionis, in magnum cedit onerum ac gravaminum cumulum.

CAP.

CAP. XVIII.

Inveterata Privilegia manutenenda.

Adhæc, quamvis omnia Eccleſiaſticis ac laicis ſtatibus privilegia ac immunitates ſint conceſſæ, Præpoſituras, aliaque beneficia & officia per ſe conferendi atque eligendi: attamen per Sedem Romanam novæ ſubinde excogitatæ ſunt technæ ac practicæ, per quas privilegiis prædictis derogatur multifariam; imo ea penitus tolluntur ac turbantur. Ea propter rogant ſacri Romani Imperii Status, hoc emendandum, & in poſterum cavendum, ac unumquemque cum ſuis juribus & privilegiis defendendum, manutenendumque. Id quod rei æquitas ipſa per ſe ſibi poſtulat.

CAP. XIX.

De Annatis.

Quantum ad Annatas, ut vocant, attinet, quas Eccleſiaſtici Prælati Romano Pontifici quotannis pendunt, quasque ante aliquot annos Germani Principes Sedi Rom. ſub certis usque annorum metis, eo tamen modo, ut perſolverentur, conſenſerunt, quo pecunia hæc ad nihil aliud, quam contra Turcas parandam defenſionem, Romæ tanquam depoſita, fideliter adſervaretur. Verum, cum anni, in quos præfato modo conſenſum erat per Germanos, jam olim effluxerint, ac annatas depenſas, non contra Turcas, ſed alio experientia Germani Principes dedicerint, verſas: Ea propter per omnes Imperii ordines illud ipſum pro onere non mediocri huc allegatur, ſupplicaturque: id quod in reſponſione generali oratori Pontificio data, ac in primis ex Cæſareæ Majeſtatis literis, ad Sanctitatem Pontificiam eam ob rem ſcriptis, liquido magis reperitur, quam ob cauſam laici Status Rom. Imp. vela complicanda cenſuerunt.

CAP. XX.

De Contributione Eccleſiaſticarum ac religioſarum domuum, contra Turcas; ac pro defenſione juris & tranquillitatis publicæ.

Item, poſtquam laicorum Imperii Statuum majores Eccleſias, Monaſteria, cæterasque religioſas domus per Germaniam, ad laudem omnipotentis, ita ampliter atque hoc pacto dotarunt divitiis auxeruntque, quod jam laici ipſi vix tertiam aut quartam partem in bonis temporalibus poſſident; atque ob eam cauſam, neceſſitati tam Eccleſiaſticorum, quam Laicorum ſublevandæ, propugnandæque, ac manu defendendæ paci ac juri publicis; nec non & in Turcas, cæterosque Eccleſiæ Catholicæ, ac Sacri Romani Imperii hoſtes parandæ expeditioni, præ rerum inopia vires minus ſuppetunt: Ideo negotii ipſius exigit neceſſitas, æquitasque, quod Sanctitas Pontificia ita æque ac paterne rem temperet, ut Eccleſiaſtici etiam, tanquam qui ampliores poſſident divitias, nedum contra Turcas ad ferendam opem teneantur auxiliares porrigere manus: ſed ad tuendam jus publicum, ac tranquillum Reip. Chriſtianæ ſtatum, quotannis pecuniæ quippiam contribuendum: ita quod Archiepiſcopi & Epiſcopi, Eccleſiaſticis Prælatis, ac Perſonis ſuæ ditioni ſubjectis, ipſi ſoli ad ferendam hanc opem, contributionem prædictam indicere, jus ac poteſtatem habeant.

Atque illud eo moderamine agatur, ut Electores, cæterique Principes & Magiſtratus laici, ab Eccleſiaſticis Proceribus, in eorum Principatibus, Comitatibus, oppidis, ac territoriis, in exercenda jurisdictione non perturbentur, aut præpediantur. Nempe hac re fiet, quod laici inter Eccleſiaſticos jus, ac tranquillitatem publicam tueri; & Eccleſiaſtici ſub laicis degentes, eo facilius ac commodius etiam jus quemque ſuum defendere, ac manutenere poterunt, cum Eccleſiaſtici paria onera una cum laicis Magiſtratibus ac Gubernatoribus provinciarum ferre, & contribuere jubebuntur, quemadmodum ad id ipſum ex Chriſtiana & Germana charitate, ac ob æquitatem, paritatemque ſervandam, alioqui tenentur, obligatique ſunt.

Et quandoquidem omnes Eccleſiaſtici, in primis ac præcipue, merito pro viribus contra Turcas, tanquam hoſtes Chriſtianæ fidei, ad ferendam opem, parandam defenſionem, recuperandumque manu, quas olim crudelis ille ferro ſubjugarat Chriſtianorum provincias, teneantur: Eam ob rem, pro licito, bono, ac pariter Chriſtianæ reipubl. utili & neceſſario viſum placitumque eſt, ut ſi quando exigere id neceſſitas videbitur, quod mundus & pretioſior ſuppellex Eccleſiarum cathedralium, monaſteriorum, cæterarumque Eccleſiarum ac religioſarum domorum, auri, argenti, unionum, aliorumque pretioſorum lapillorum, denique & campanarum pars non neceſſaria, pro communi Chriſtianæ reip. utilitate in medium conferatur: ne theſaurus ille Eccleſiæ Turcis potius, quam nobis cuſtodiatur, adſerveturve. Id quod & per Græciæ regnum jam olim uſu veniſſe, experientia ipſa docuit. Quæ res Turcis magno ceſſit lucro, præſidioque: quando reperto hoc Eccleſiæ mundo, ſeu theſauro, militibus ſuis comparare potuerunt uberiorem commeatum; ut eo inſtructiores hinc cæteras Chriſtianorum urbes oppugnarent ac provincias.

CAP.

CAP XXI.

Ut perſonæ Eccleſiaſticæ ob perpetrata maleficia commeritam nullam luant poenam.

Item, quicunque Eccleſiaſticos recipit ordines, majores ſeu minores per hoc omnium poenarum magiſtratuum ſecularium, utcunque magna perpetret flagitia, immunis eſſe contendit. Neque hoc ordinati temere præſumunt: quod ab Eccleſiaſticis ſummæ conditionis ſtatibus in peccandi hac licentia manuteneantur. Sæpenumero enim compertum eſt, ut quum ita conſecratis, præſertim Sacerdotibus, per jura Canonica legitimæ uxores ſint interdictæ; quod dehinc pudicitiam matronarum, virginum, laicorum ſcilicet uxorum, filiarum, ſororumque attentant, ac noctu interdiuque ſollicitant, Efficiunt quoque per aſſiduum ac indefeſſum laborem, partim muneribus, donis ac blanditiis, ut complures honeſtæ alioqui virgines & matronæ, partim etiam in ſecretis, quas vocant, Confeſſionibus, (id quod eventu ipſo compertum eſt) diuturna opera labefactentur, ad peccata, offendiculaque commoveantur. Nec raro etiam evenit, ut ii, uxores ac filias, maritis patribusque detineant, & remorentur; minantes interim gladio, aqua, ignive, ulturos repetitas uxores; atque tantorum malorum ſegetem ex libidine inſana contrahunt; mirum quid latrociniis, homicidiis, innocentum delatione, igni, rapina, furto, falſo cudendo numiſmate, ac mille ſcelerum formis, interim contra divina humanaque jura omnia, non ſine magno etiam aliorum offendiculo, liberrime ac impune quotidie committant. Nempe immunitate ac peccandi ſua licentia, quam ex privilegiis canonum ſibi uſurparunt, in hoc freti. Cum enim & ſemel compertum habent, licere eis impune, quicquid libuerit; tum nedum magiſtratibus civilibus, ſed & ſuis Epiſcopis ac ſuperioribus medium oſtendunt unguem, quodcunque illi vel jubeant, vel vetent. Et tandem ut in peccatis maleficiisque perpetrandis magis adhuc foveantur, præter omnem æquitatis rationem, aliquatenus interdictum eſt Archiepiſcopis & Epiſcopis, ne malefactores hos publice criminali judicio reos agere poſſint, niſi prius degradatos: id quod tantis ſumptibus, tantaque pompa celebrari oportet, ut præterea perquam rariſſimum uncti illi malefactores merita plectantur poena. Adhæc adſtringuntur, obliganturque Epiſcopi per ſua Capitula, ut perſonas in ſacris ordinibus, quod dicitur, conſtitutas, ſecundum Canonica etiam jura, poenis utcunque levibus, punire affligereque non audeant. Quæ res tota eo ſpectat, ut ex diſparitate hac, inter laicos & Eccleſiaſticos ſimultates, diſſidia, atque odia, plus quam Vatiniana oriantur.

Illud quoque non mediocriter timendum eſt, ut ſi perſonæ Eccleſiaſticæ, jam dicti oneris, aliorumque maleficiorum cauſa, quæ quotidie perpetrare pergunt, non æqua jura, judices æquos, paresque poenas habeant; quod eorum vita offendiculoſa apud laicorum vulgus tumultum quempiam, ſeditionemque pergrandem, nedum contra ipſos, Eccleſiaſticos ſcilicet, ſed & contra magiſtratus, ac ſuperiores omnes, quod impunita finant maleficia tam notoria, commotura, excitaturaque ſint.

Quapropter neceſſitas, æquitasque ipſa ſibi poſtulant, ut Eccleſiaſticarum perſonarum prædicta præſumpta privilegia abrogentur, aboleantur, e medio tollanturque, ac illarum gratia finaliter ſanciatur, caveatur, ac ſtatuatur, quod ordinati in majoribus vel minoribus conſtituti, una cum perſonis laicis, æqua habeant jura, æquos judices, paresque poenas: ita quod Eccleſiaſtici ultra Laicos, in paribus, delictis, nullam prætendere poſſint prærogativam, immunitatemve, ſed ut quisque delinquentium Eccleſiaſticorum, ſub quo deliquit judice, ob commiſſum ſuum maleficium, ſecundum delicti qualitatem ac menſuram, non ſecus atque alii malefactores, poena a jure communi Imperii impoſita delicto commenſurataque, plecti, puniri, & affici poſſit atque debeat. Id quod vere Eccleſiaſticis, hoc eſt, probis & eruditis viris, dubio procul, impendio magis arridebit: tantum abeſt, ut per hoc lædi jus eorum putent. Hac re namque fiet, ut titulo tantum Eccleſiaſtici, alioqui improbi nebulones, ad obedientiam majoribus debitam, ac ad bene honeſteque vivendum compellantur; adhæc ſeditiones, ſimultatesque inter eos atque laicos præcaveantur, evitenturque. Denique & hoc ipſo laici ad obſervandum, colendumque integræ vitæ Eccleſiaſticos eo magis invitabuntur, promovebunturque.

CAP. XXII.

De onere Banni ſeu Excommunicationis.

Item, Romæ cæterisque in locis per Archiepiſcopos ac Epiſcopos, aut certe eorum Eccleſiaſticos judices multi Chriſtianorum ob cauſas prophanas, ob pecuniæ denique, ac turpis quæſtus amorem excommunicantur, multorumque, ſed eorum in fide infirmorum, conſcientiæ per hoc aggravantur, & in deſperationem pertrahuntur; & denique ob pecuniæ, lucrive tantulum, aut alioqui res minimi precii, ad internecionem usque ani-

animæ, corporis, honoris, atque rei familiaris, contra divina humanaque jura perducuntur. Quando nemo, niſi ob convictum hæreſeos crimen, excommunicationis gladio feriendus, aut pro ſecluſo a Chriſtiana Catholicaque Eccleſia, ſacris literis teſtantibus, reputandus eſt. Ea propter ſacri Romani Imperii Principes, Proceres ac Status laici rogant, ut Pontificia Sanct. tanquam fidus, Chriſtianus ac pius pater, velit præfatum onus Banni, ſeu Excommunicationis, apud ſedem Romanam penitus abolere, ac apud cæteros Archiepiſcopos, Epiſcopos, & eorum judices Eccleſiaſticos ablegare, tollere, & denique ita ſancire, cavereque, ut nemo ullam ob cauſam, quam manifeſtum ac convictum hæreſeos crimen, & quantum ad Sacroſanctam Chriſti fidem attineret, excommunicationis fulmine feriatur, aut pro ſecluſo a Chriſtiana ac Catholica Eccleſia habeatur. Periniquum ſiquidem eſt, fideles Chriſti ob temporalium bonorum, lucrive, aut denique ullam aliam humanarum conſtitutionum transgreſſionem, excepta hæreſis perfidia, a Deo Opt. Maximo, ſuaque Eccleſia Catholica excludi, ſejungi, ſepararique.

CAP. XXIII.

Quo pacto multi cohabitatores oppidorum excommunicati, & ipſi utcunque innocentes excommunicantur.

Item & illud in plerisque ſæpiuſcule evenit, quod vicinorum excommunicati decem, & eo amplius, quos tamen cauſa nihil omnino contingit, cum ipſo principali excommunicationis poena aggravantur: & non ob aliud, quam ut officiales, Eccleſiaſtici ſcilicet judices, facilius, citiusque pro libidine ſua miſeram plebeculam depeculentur, ac pro ſuo lubitu, eorum abutantur ſimplicitate, ipſosque principales ad quascunque etiam iniquas acceptandas transactiones per hoc compellant, adigantque. Nam etſi excommunicatus ipſe, una cum uxore liberisque ſuis, per intolerabile hoc & iniquiſſimum Banni onus in exilium ire cogatur, quod hac in re nullus ſit Officialibus modus neque finis, neque ulla facultatum ratio: Tamen nullus eſt hominibus illis reſpectus, nam induſtria, datave ad hoc opera, & per contemptum; an neceſſitate ita impellente, vel caſu potius, vicini cohabitatores, cum excommunicato ipſo participarint, commerciumve habuerint; aut ſufficiensve hæc fuerit concivibus cauſa, quare excommunicatum merito ſolum vertere juſſiſſe debuerant, horum penſi habetur nullum. Sed unum curatur hoc per Officiales, ut, quousque ipſe principalis excommunicatus ſolvendo non eſt, concives ac vicini ſui, utut culpa vacent, ad ſolutionem tamen quod ſupereſt debiti, cogantur. Quod ſi aliquando Officialibus in os obtrudatur, contra domeſtica, nempe canonica ſua eos hoc moliri jura, quæ pecuniæ cauſa quempiam excommunicari, aut interdictum edici vetent: Nihilominus tamen idipſum conantur, cauſantes interim, non ob pecuniam, ſed contumaciam quæ tanto ſit major, quanto, unde ſibi originem ducit, minorem habeat cauſam, tales excommunicari; atque hac decipula, avaritiam ſuam Officiales nugando contegere nituntur.

CAP. XXIV.

Item & de illicitis interdictis.

Præterea, cum Sacerdos, aut alioqui Eccleſiaſtica perſona, caſu occiditur; tum nedum occiſor excommunicatur, ſed & totum oppidum, aut totus pagus, iniquiſſime interdicitur: quod interdictum eousque durat, tamdiuque interrupta pendent publica Chriſtianorum officia, quousque vel occiſor, vel tota incolarum ejus loci communitas fecerint homicidii compenſationem, homicidiumque expiarint: non conſiderato eo, dederitne occaſionem, ut ſe geſſerit probe, vel nequiter verſatus fuerit occiſus ſacerdos, vel alias Eccleſiaſtico ordini aſcriptus; licet jura canonica ipſa in quibusdam caſibus modum negotio præſcribant. Prægravanturque itaque ex delicto unius, centum alii nihil tale commeriti, nedum contra communem æquitatem, ſed & contra omnia divina & humana jura.

CAP. XXV.

De abrogatione feriatarum aliquot dierum.

Inſuper & feriarum feſtorumque dierum tanta copia laicorum vulgus non mediocriter urgetur. Nimirum, cum tot ſint religioſi facti dies, ut vix ægre tempus agricolis ſuppetat, quo fructus agri, tot ſudoribus e terra pellectos, aliquando aqua pluvia, immodicove æſtu, non raro etiam grandine, aliave tempeſtate periclitantes, in horrea conferant: quos tamen fructus, ſi non feriarum ſolennibus præpediri forent, commode, ac citra jacturam ex agro legere, domumque ferre potuiſſent. Adde, quod feriatis quoque diebus, (qui procul dubio bono conſilio, ac in Dei Opt. Max. honorem primum bene ſunt feriati) innumera perpetrantur delicta, peccataque & ſcelera potius, quam his omnipotens colatur, venereturve. Id quod res ipſa notorium facit: tantum abeſt,

abeſt, ut teſtibus hoc egeat. Eamque ob cauſam ſacri Rom. Imperii Status laici conſuetius putant, ac Reipubl. Chriſtianæ conducibilius, ſi effrenis feriarum (quæ animis, quam externo cultu Chriſtianis, hoc eſt his, quibus a peccatis ſemper feriandum eſt, rectius celebrantur,) feſtorumque dierum numerus paulo coërceatur in arctum, minuaturque.

CAP. XXVI.

De domibus ordinum militarium, ac Baliviis, ut vocant, per Apuliam Siciliamque ordini militari Teutonicorum vi, doloque Germanorum ditioni ereptis.

Item licet Dominis ordinis divæ Mariæ virginis, quos vulgo Fratrum Teutonicorum vocant, ex liberalitate Romanorum Imperatorum celeberrimæ memoriæ, item & Principum, Comitum & Baronum, in eos collata, cæterorumque Nobilium contributa auctione, certa bona temporalia, ac redditus & cenſus annui, per Apuliam, Siciliam, reliquamque Italiam, empti ſint atque adaucti, non ob aliud, quam ut contra hoſtes Chriſtianæ Religionis ad pugnam inſtructiores forent, haberentque Germani Nobiles pariter & fidei Catholicæ propugnatores, unde commodius & honeſtius vitam militiæ ſemper paratam vivere poſſent: ea ex bonorum aſſe Præfecturæ ejus ordinis aliquot, quas vulgo Balivias, ac a commeatu ordini parando, Commeaturas vocant, diſtinctæ ſunt, & diſterminatæ per claſſes, quas & quiete ſine cujuspiam turbatione, per multa ſecula poſſederunt, uſurparuntque. Attamen per præcedentes Romanos Pontifices ordini prædicto bona talia erepta, ac Cardinalibus, Archiepiſcopis, Epiſcopisque illisque nec Germanis, nec præfati Ordinis militaris exiſtentibus, collata traditaque ſunt. Quemadmodum & in hunc usque diem militaris Germanorum Ordo, his ipſis, ſpoliatus, carere cogitur. Inſuper priores Romani Pontifices domus ordinis ſupradicti locatas, nato Italo, nempe Hyeronomo Veneto tradiderunt, ac conceſſerunt: Eumque ordinis ſæpedicti inſignibus decorarunt; contra Romanorum licet Pontificum ac Imperatorum ſtatuta & Privilegia, toties antehac per eorum prædeceſſores roborata, quibus ad Germanos tantum Ordinis milites, ut hæc omnia pertinerent, cautum ſancitumque eſt.

Deinde & Romanenſes Curtiſani, ordinis ſupra memorati domos per Italiam, Bononiæ puta, Papalibus Bullis ac proviſionibus attentare conati ſunt: quo facto, ordinem ad litigandum ſecum Romæ coëgerunt. Id quod non ad mediocrem perniciem & ipſius ordinis, & totius Germanicæ vergit nationis. Demum Germanis Stablore quoque divi Benedicti Monaſterium, contra fundationis quanquam jura, ſuperioribus paucis equidem annis ereptum eſt, ac in commendam, ut ajunt, Cardinali Columnæ collatum: quæ omnia in perniciem tendunt, ac irrecuperabile Germanicæ nationis detrimentum; attentatumque eſt, quicquid id eſt, contra jus & phas, ac æquitatem omnem. Ea propter Imperii Status hic quoque rogant, Sanctitas Pontificia velit militari Teutonicorum ordini, bona erepta, cenſusque & redditus ablatos, absque ulteriore mora redhibere, reddere, ac reſtituere; aut id ipſum, ut quantocyus fiat, mandare, curareve: quemadmodum juris, bonique & æqui ratio hoc ſibi poſtulat.

CAP. XXVII.

De oneribus ſacri Rom. Imperii ſtatuum laicorum, contra Archiepiſcopos, Epiſcopos, cæterosque Prælatos Eccleſiaſticos: eorum quoque Capitula, ac ſuffectos judices, quos vocant, Eccleſiaſticos.

Præter onera ſupra memorata, Archiepiſcoporum, Epiſcoporum & Prælatorum, quod hi, ut prædictum eſt, ut hi a ſede Romana conſervatores, delegatos, atque id genus alios plerosque Eccleſiaſticos impetrant judices, per quos laici non ferendis aggravantur modis; quod non omnino infrequenter evenit, ut laici in periculum ac perniciem animæ, æſtimationis, corporis atque bonorum perducantur, ac quantum per hos ſtat judices, pertrahantur etiam. Sed hic nondum finis. Sunt enim complura adhuc alia gravamina, prout ſigillatim ea per capita nunc recenſebuntur.

CAP. XXVIII.

Primum, quibus modis laicorum bona immobilia ad Eccleſiaſticorum manus; & non contra, ab Eccleſiaſticis ad laicos perveniant.

Item, quum a ſede Romana conſtitutionibus ſit cautum ac proviſum, ne bona Eccleſiaſtica, præſertim immobilia, regulariter perſonis laicis, unquam diſtrahi aut vendi poſſint; & tamen Eccleſiaſtici, nulla cogente neceſſitate, ſed tantum, ut eorum res familiaris reddatur lautior, creſcantque cenſus, nunquam non ceſſant, laicorum prædia emptionibus, innumerisque aliis modis ad ſe pellicere, ſi qua tandem ſit poſſibile via. Quod ipſum quoque Statibus laicis grave, damnoſum ac intolerabile eſt. Quare ſacri

Romani Imperii Status laici, reipubl. Germanorum utile,neceſſariumque pũtaverunt, ſi omnia bona immobilia,ſoli ſcil. quæ poſthac aliquo, quocunque tandem titulo, a laicis ad Eccleſiaſticos pervenirent, poſſent a laicis ſuperioribus, quorum ditioni prædia hæc ſubjecta forent, tandem ab Eccleſiaſticis redimi, lui, atque juſto pretio vendicari: non conſiderato, quicquid contra hoc privilegiorum prætenderent Eccleſiaſtici.

CAP. XXIX.

Quomodo Epiſcopi bona hæreditaria Eccleſiaſticorum ad ſe trahere conentur.

Nec raro & illud facto contigit, quod quum perſonæ Eccleſiaſticæ bona hæreditario titulo, a majoribus ſuis, una cum cæteris cohæredibus,jure hæreditario ſibi forte uſurparent; ac ſi dehinc inteſtati deceſſiſſent Eccleſiaſtici, tum per Epiſcoporum nonnullos ſibi ipſis bona illa hæreditaria laicorum vendicari cœperunt: non in mediocrem proximorum, venientium ab inteſtato cognatorum, perniciem ac jacturam. Quæ res ipſa quoque laicis non ferenda, imo, omnimodo oneroſa, intolerabilisque eſt.

CAP. XXX.

Quo ingenio,bona quædam laica,quæ Eccleſiis, aut aliis religioſis domibus certis pactionibus vendita ſunt, vel hypothecata, ditioni Eccleſiaſticæ ſubjugari conentur.

Adhæc, ſi quando caſu ita contingit,quod bona laica temporali jurisdictione ſubjecta, fructibus, redditibus, cenſibusve annuis Eccleſiis, ac cæteris religioſis domibus legentur, vendantur, hypothecentur, aut quovis alio titulo tradantur, vel a laicis erga Eccleſias ac monaſteria annuo cenſu tributaria efficiantur; moliuntur Eccleſiaſtici,talia prædia laica, ex civili poteſtate ac ditione in Eccleſiaſticam transferre, atque huic utcunque iniquo illicitove conatui, Epiſcopi, Eccleſiaſticique patrocinantur prælati,tuenturque rem longe iniquiſſimam:tantum abeſt,ut in hoc quemquam revereantur Eccleſiaſtici.

CAP. XXXI.

De collatione beneficiorum Eccleſiaſticorum jam primum fundatorum.

Item. quum beneficium aliquod Eccleſiaſticum a laicis ſummæ vel mediæ conditionis primum fundatur, dotaturque, tunc quidam Epiſcoporum primam ejus beneficii collationem ſibi uſurpare nituntur;ac beneficii ipſius dotationem, fundationemve prius confirmare recuſant, quam eorum intentioni acquieverint, qui beneficia ex ſuis cenſibus dotarunt, hoc eſt, fundatores & patroni ſecundum jura etiam Canonica Collatores ordinarii.

CAP. XXXII.

De Confirmationibus beneficiorum Eccleſiaſticorum non neceſſariis, atque aliis id genus gravaminibus.

Præterea ſi quis novam fundationem beneficii Eccleſiaſtici fraternitatisve erigere, atque eandem confirmandam petere velit, quamquam confirmationis hujusce, de jure ac æquitate minime indigeat; Nihilominus tamen fundatores beneficiorum præter modum, pecuniarum exactionibus, ad vivum usque adgravantur, exugunturque, ac per Romanorum ſtatuta, technas ac ſubtiles practicas, eo adiguntur, ut fundationes hæ omnes, quamvis minimi ſint pretii,neceſſario confirmentur. Quod ipſum non mediocre Germanorum laicorum eſt onus,

CAP. XXXIII.

De ſubſidiis, & aliis oneribus,quæ imponuntur Eccleſiaſticis, qui collatores habent laicos.

Deinceps, ſi quando contingit, Eccleſiaſticam perſonam a laico beneficio aliquo dotari, & Epiſcopo pro inveſtitura accipienda præſentari; tum Epiſcoporum in ſpiritualibus, ut vocant, Vicarii, pro inveſtitura tantum erogant æris, præſentatis illis,quantum collatum beneficium in annuo habet proventu; nonnunquam etiam, quantum bimo. Ita enim altera portio exigitur Epiſcopo, & reliqua interim Archidiacono, aut Archipresbytero pro inveſtitura vel poſſeſſionis traditione.

Inſuper nimiumque pro viribus, illicitis exactionibus gravant Epiſcopi beneficia,ſubſidiis nimirum; nullæ licet ſubſint urgentes, aut illud ſibi admodum poſtulantes cauſæ, hoc eſt, quod jura vocant, manifeſtæ & rationabiles, ultra etiam modum, quem jura communia in caſibus evidentibus & neceſſariis præſcribunt. Illis nempe caſibus,quibus ſolis jura ſubſidium ab Eccleſiaſticis erogari permittunt; ſitque ejus rei immodico uſu, ut Presbyteris vitæ neceſſaria, vix aut certe ne illa quidem relinquantur. Demum & in totius populi caput hoc redundat onus, quando ita premuntur Sacerdotes, ut reſpirare eis non liceat; ni viciſſim ſubditam plebeculam arrodant. Ita ex onere ferítur onus,eousque ut nullum gratis, niſi numeretur ſemper aliquid, miniſtrent ſacramentum, Eccleſiæque Chriſtianæ domum, ad quod tamen præcipuum gratis ut facerent, darentque ea gratis,quæ nullo ære redimi poſſunt, atque ipſi gratis acceppiſſent,ſacroſancti Evangelii atteſtantibus literis, tenebantur. Ac illud res ipſa facit notorium.

CAP.

CAP. XXXIV.

Quo pacto ſæpius & quidem plures una indocti atque inidonei ordinentur Sacerdotes.

Item Archiepiſcopi,Epiſcopi,& eorum ſuffecti, quos Suffraganeos vocant, ſæpenumero plures indoctos,idiotas,inhabiles,vilesque ac ludicras perſonas, ad ſacerdotii functionem ordinant: qui cum ex miniſterio Eccleſiæ,ad quod minus ſunt idonei, vivere non poſſint, tamen neque aliunde vel ex beneficiis, vel propriis hæreditariis bonis, unde vitam Presbytero dignam ducere queant, habent; ſed tantum imaginarios & fictitios,aliquando neque illos quidem, ſecum ferunt titulos: ſitque dehinc, aut ex innata malitia, morumve levitate, aut qua premuntur egeſtate (ſicut res eſt maleſuada fames) ut inhoneſta exerceant commercia, ac munia ſacerdotibus obeant indigna. Quæ res anſam ſubinde miniſtrat, vere Eccleſiaſticos,ac Chriſto ſacros Presbyteros floccipendendi, nihilique faciendi; quod illorum vita coram univerſo populo offendiculis ſit quam refertiſſima Interim a quibusdam Epiſcopis, ſex corruptis teſtibus ad hoc adhibitis,dignus ne ſit ſacerdotii munere,vel minus ordinandus, fides adhibetur; qui paſſim quosque indigniſſimos ſimulatis ſuis vocibus teſtantur dignos, atque hoc miniſterium aptos ferunt & accommodos: licet non raro nullus perſonatorum illorum teſtium, ordinandum,vel de facie, alibus an ater ſit, noverit; conanturque ita Chriſtianis ſanctionibus,ſub perſona,fuco,atque fictitio tantum prætextu ſatisfacere.

CAP. XXXV.

De impenſis immodicis, quæ in Eccleſiarum conſecratione inſumuntur.

Inſuper quum Eccleſias ac templa, prætenua quidem Deo dicant,ſacrantque,nonnulli Suffraganeorum ſubditos, utcunque per ſe egeſtate laborantes, ſuperfluis, minimeque neceſſariis ſumptibus onerant: neque hoc contenti,quin munera quoque & illa quidem immodica, a miſera plebecula exigant.

Item quum laici Eccleſiis altaris donant ornamenta quædam, nec non caſulas, & ſimilia, ac in Dei honorem pecunias ſuas expendunt; nihilominus tamen Suffraganei exigunt, ut talia, priusquam ad altaris convertantur uſum, conſecrentur, pro qua demum conſecratione munera ac dona petuntur innumera. Quapropter æquum eſt, ut tales abuſus deleantur. Et ſi Suffraganei fruſtra laborare nolint, ut unicuique prælato aut plebano talia faciendi permittatur poteſtas.

CAP. XXXVI.

Quemadmodum Cœmeteria nonnunquam ſuperfluc,ac minime neceſſario conſecrentur.

Demum, ſi forte ſine armis,pugnis tantum & capillis in cœmiterio, duo, pluresve manus conſerant, aut rixam habeant, ad ſanguinis usque, quamvis modici effuſionem; tum ad interdictorum ſeveritatem recurrunt Eccleſiaſtici, nec prius publica Chriſtianorum, quam civium univerſitas cœmiterium denuo magna pompa, gravibusque nec, rofecto minoribus impenſis conſecrari juraverit, quam primum, ut prædictum eſt,ex prophano redditus ſit ſepulturæ is locus ſacer. Quæ omnia in caput tandem redundant laicorum.

Item,Suffraganei excogitaverunt,ut ſolum ipſi, & nullus alius Sacerdos, laicis campanas baptiſent: credunt deine ſimpliciores, affirmantibus Suffraganeis, tales campanas baptiſatas dæmones & tempeſtates pellere. Quapropter innumeri plerumque adhibentur compatres: præcipue vero, qui fortuna pollent, exorantur,qui baptiſationis tempore funem, quo campana religata eſt, tangunt, ac Suffraganeo præcinente, (quemadmodum in parvulorum baptiſatione fieri ſolet) omnes pariter reſpondent,ac campanæ nomen ingeminant, veſteque nova, quemadmodum & Chriſtianis fieri ſolet, campana induitur. Inde ad ſumptuoſa properatur convivia,quibus præcipue compatres,ut eo largius munera offerant,adhibentur; nec non Suffraganei & illorum Capellani, cum multis aliis miniſtris regaliter paſcuntur. Nec hoc ſatis eſt, ſed & Suffraganeo mercedem perſolvere neceſſe eſt,quam illi munuſculum vocare ſolent. Inde evenit,ut aliquando etiam in parvis villis centum floreni in tali abſumantur & expendantur baptiſatione: quæ res non ſolum ſuperſtitioſa, ſed etiam Chriſtianæ religioni contraria, ac ſimpliciorum ſeductio, & mera eſt exactio. Veruntamen Epiſcopi,ut Suffraganeos vel viliſſima obærare poſſint mercede, talia & adhuc abſurdiora tolerant. Res igitur tam nephanda & illicita merito aboleri debet. Cæterum ſi conducere videtur, ut companæ conſecrentur, (ita enim Suffraganei baptiſationem appellant, quoties a prudentioribus de hac re interpellantur) conveniens erit,ut talis conſecratio per unumquemque fiat ſacerdotem: quemadmodum cum aqua benedicta, ſale, herba, & ſimilibus fieri ſolet; idque abſque pretio & expenſis laicorum; ne populus ſimplex ita ſeducatur & damno afficiatur,nec non avaritiæ deteſtandæ præſumptio evitetur.

CAP. XXXVII.

Quemadmodum de nova ſancti cujuspiam celebritate partem petant oblationis.

Deinceps, ſi forte per diœceſin Epiſcopi alicujus nova effertur Sancti celebritas, ad quem paſſim concurſus fit;tum Epiſcopi aut

Prælati eo loci, oblationum omnium tertiam, aut certe quartam partem ſibi vendicare præſumunt. Quod tamen domeſtica eorum, nempe Canonica jura, eis non permittunt; quin oblata illa pecunia, potius ac merito, pro totius Chriſtianæ Reipubl. neceſſitate, ad contrahendam militum manum, parandumque expeditioni bellicæ commeatum contra Turcas uſurparetur; aut certe in proximi verteretur neceſſarios uſus.

CAP. XXXVIII.

Quo pacto illicitam a Præpoſitis monaſteriorum Deo dicatarum virginum petant pecuniam.

Item quum monaſteria aliqua Deo dicatarum virginum, per Præpoſitos, ſeu Præfectos gubernentur, qui tamen ad libitum officio hoc moveri poſſunt (neque enim perpetua eſt hæc Præpoſitura,) attamen Epiſcopi, acceptationi aut miſſioni Præpoſitorum, prius conſenſum ſuum adhibere recuſant, quam a monaſteriorum Deo devotarum, ſimpliciumque puellarum, pecuniæ aliquid numeratum fuerit.

Item, quum Abbas quispiam, aut Abbatiſſa eligitur, coguntur iterum per Suffraganeos conſecrari; licet antea ut monachi & moniales ſatis ſuperque ſint conſecrati; Suffraganeumque cum ſuis regie excipere & paſcere, ac inſuper tanquam muneris loco, magnam perſolvere pecuniam. Quæ res non in parvum damnum cedit monaſteriorum; ſed etiam illorum, quibus monaſteria illa ſunt ſubjecta.

Inſuper Pontifices ſummi multa ac varia in curia Romana excogitarunt officia, quæ ipſi immani vendunt pretio: quod quidem illi perſolvere coguntur, qui (ita jubente Pontifice) opera talium indigent officialium, ſeu ſcriptorum. Hinc evenit, ut natio Germanica, præcipue vero Epiſcopi, quoties Pallium redimunt, aut confirmationem a Romano petunt Pontifice, ac multi alii oppido aggreventur, ac longe plus, quam elapſis annis, pecunias ſuas dilapidare compellantur. Hinc facile conjicere licet, quot Romæ, quantique laquei pro emungendis nummis tendantur. Quapropter talia officia mer ito deleri debent.

CAP. XXXIX.

De Archipresbyterorum officialibus, & aliis judicibus Eccleſiaſticis.

Archipresbyterorum quoque Officiales, ut plurimum, ſunt indocti, inhabiles; inſuper & ſcurrilibus moribus, nihil penſi habent es, nihil aventes, quam pecuniam. Et quam notorie in publicis degant peccatis ac facinoribus, quotidiano diſcitur uſu; per quod laici, quos ob admiſſa debito modo corripere, ac in pietate Chriſtiana eruditiores & meliores reddere debebant, nedum ad meliorem frugem non perducuntur, ſed offendiculis onerantur potius. Adhæc per leves ac viles has officialium perſonas, in quorum Conſcientiis, nulla Chriſtianæ pietatis viget ratio, ſed tantum ſceleratus habendi amor, laici miſere ad vivum usque in bonis ſuis ſpoliantur, ac deprædantur. Id quod Archiepiſcopi & Epiſcopi, ſi quidem revera, quod dicuntur, eſſent, hoc eſt, Chriſti paſtores, dubio procul diutius non tolerarent, ovesque Chriſti talibus offendiculoſis paſtoribus curandas, minime commendarent, paſcendasve committerent.

CAP. XL.

Quam inique laici ad vetitum trahantur Eccleſiaſticorum tribunal.

Fere & hoc quoque accidit, ut laici ad Eccleſiaſticorum, licet perinique, trahantur judicium. Nam etiamſi actor ſit Eccleſiaſticus, qui laicum reum judicio convenire intendit; attamen nihilo magis ordinariæ jurisdictioni reorum deferunt, quin paſſim Eccleſiaſtici tales reos, laicos ſcilicet, quascunque etiam ob cauſas, civiles ac plane prophanas, ad Eccleſiaſticum tribunal, refragantibus omnibus etiam juribus, pertrahere adnituntur: quum tamen maxime conveniat, ac jure non ignoto ſit, quam expreſſim cautum, actorem rei forum ſequi debere.

CAP. XLI.

Quo pacto magiſtratuum civilium ſubditi, propter debitam pecuniam, ad judicia Eccleſiaſtica pertrahantur.

Præterea Eccleſiaſtici ſæpiuſcule laicorum ſubditos, ob debita pecuniaria, coram Eccleſiaſtico judice in jus vocant, ac prægravi eorum judiciorum ordine eosdem inibi vexant atque excutiunt; licet a civili magiſtratu, adeoque judice reorum, ordinaria juſtitia, jurisque debita executio eis nunquam fuerit vel denegata, vel diutius, quam par ſit, procraſtinata: ſitque ita per actorum, ut dictum eſt, petulantiam, quia conventi judicio Eccleſiaſtico laici, varios ob caſus jus ſuum non ita examuſſim, vel deducere per imprudentiam, vel non probare per ſimplicitatem, noverunt, neque edocti ſunt; ut in prætentam pronuncientur excommunicationem, ac irreparabile rerum ſuarum perducantur detrimentum, perniciem & jacturam.

CAP.

CAP. XLII.

Quam inique laicis judicibus præbeatur occaſio, ab Eccleſiaſticis ſubditorum ſuorum petendi remiſſionem.

Inſuper & alias ob plures cauſas illicitas, a judicibus Eccleſiaſticis contra perſonas laicas emittuntur citationes ac monitoria; quanquam tales judices, publica etiam teſtante fama, indubitanter perſpectum habeant, vocatos ita in jus ad ditionis ſuæ terminos minime pertinere, illosque ad ordinarium jus remittendos fore. Quod ipſum quoque laicorum ſubjectis, non ferendis modis, grave oneroſumque eſt. Nam etſi cauſæ, perſonæque tales, ad inſtantiam magiſtratuum civilium, ac laicorum ſuperiorum petitionem, tandem ad jus dicentis laici ordinarium remittantur tribunal: nihilominus tamen ita immerito in jus vocati, gravibus onerantur impendiis, damnis & expenſis, eo quod ſuperiores ſuos laicos, quos non raro ultra centeſimum lapidem peregre abeſſe contingit, primum requirere, dehinc literas miſſionum ab his impetrare, ac tandem eas ipſas judicibus Eccleſiaſticis mittere cogantur: interim nunciis ad hoc conductis eroganda eſt pecunia, ceſſandum a quotidianis operibus, ferendæ impenſæ itinerum atque Advocatorum. Quod ſi forte ſuperiores ſuos in jus vocati non continuo imploraverint, miſſionum literas impetrarint, easque judicibus prædictis transmiſerint, ac ad monitionem usque proceſſum interea ſit: jam Eccleſiaſtici Judices vel requiſiti hinc a vocatorum ſuperioribus, quæcunque tandem in jus vocati ſit cauſa, remittere tamen ita vocatos atque admonitos ad ordinarium judicem laicum recuſant.

CAP. XLIII.

Quod judices Eccleſiaſtici cauſas aliquot ſpeciales, licet laicas, ita ſuæ aſſerant ditioni, ut omnino eas remittere nolint.

Quum apud Eccleſiaſticum judicem, ob decerptum virginitatis florem: item ob illegitime natorum, hoc eſt, naturalium liberorum ſtatum, aut ſervientium mercedem, viduarumve, quæcunque etiam judicio ventilantur cauſæ, contra laicos reos; tum vel interpellati a litigantium laicorum ſuperioribus, judices Eccleſiaſtici, terminum tamen ſiſtendi jure, nec circumducere, aut ad ſe in jus vocatos, ordinariæ jurisdictioni ut remittant, precibus induci poſſunt.

CAP. XLIV.

De aliis illicitis & inutilibus expenſis cauſarum prophanarum, quæ ad Eccleſiaſticos judices trahuntur, ac denno remittuntur.

Adhæc, quum laicus coram judice Eccleſiaſtico, ut ſupra dictum eſt, inique in jus vocatur, demumque ad petitionem judicis ordinarii remittitur: tunc temere agentis procurator, qui tam male in jus vocari fecerat laicum reum, mercedem ſuam a convento, qui tamen temere ad vetitum tractus fuit judicium, petit; cogiturque dehinc excommunicationis poena innocens ille ultra expenſas, quas ob malam in jus vocationem in itinera, procuratores proque impetrandis & redimendis miſſionum literis, neceſſario expenderat. Adde & neglectorum operum æſtimationem, jam tandem nulliter & inique emiſſos judiciarios perſolvere, atque ære non immodico, coactus licet, penſare. Namque id ſi forte recuſet, anathematis præſto eſt gladius: hoc ei minantur judices Eccleſiaſtici fulmen, ni perſolutis vocationum literis, habendi libidinem ipſorum ſatiaverint. Ita afflicto additur afflictio. Neque juris ratio, quæ temere in jus vocato, refundendas dictat expenſas, a judicibus his curatur quicquam: imo judiciarius hic eorum ordo, ex diametro, quod ajunt, cum juris bonique & æqui ordine pugnat. Eum tamen judiciorum ordinem non ob aliud (quantum conjectura aſſequi licet) hactenus ita religioſe obſervarunt, quam ut plurima actorum turba per hoc ad eorum alliceretur tribunal. Ita ſemper iniquum, ex re, quæ merito debebat eſſe æquiſſima, ſtudent facere lucrum.

CAP. XLV.

Quomodo novæ per violentiam inſtituantur decimarum præſtationes.

Item, etſi laici per multa annorum pericula de certis eorum prædiis, neque majores, neque exiguas, ut vocant, præſtiterint decimas: tamen per Eccleſiaſticos judices, apud quos iniquis litigant conditionibus, auctoritate judiciaria, ita eis fit negotium, ut aut petitas judicio decimas, ſive quidpiam aliud eſt, quod ab eis exigitur, præſtare, perſolvereque, aut excommunicationis poenam ferre, neceſſum habeant. Neque hoc temere. Nam etiamſi a ſententia, quantumvis iniqua, Romam appellaverint, non eos fugit, quam oneroſus atque diſpar ſit & illic litium eventus.

CAP. XLVI.

Quo pacto Eccleſiaſticorum officiales ac ſuffecti, & ipſi laicos ad Eccleſiaſticorum tribunal in jus trahere conentur.

Ad hæc omnia perſonæ Eccleſiaſticæ, nedum ipſæ per ſe laicos, quibus dictum eſt, ac ſimilibus caſibus, ad Eccleſiaſticos trahunt judices; verum etiam Eccleſiaſticorum officiales ſuffecti,

fecti, procuratores, domeſtici famuli, famulæque, ac denique ipſorum etiam ſubditi, conantur, adnituntur que idem juris, quod eorum habent ſuperiores, ſibi ipſis quoque aſſerere uſurpareque.

CAP. XLVII.

De cauſis injuriarum, quæ coram Eccleſiaſtico ventilantur judicio.

Tandem, ſi quando ex facto evenit, ut Eccleſiaſticus contra laicum injuriarum agere, illatas forte verbo injurias intendat: conatur Eccleſiaſticus judex eas ipſas quoque ſuæ jurisdictioni vendicare cauſas, quo denuo reus judicio conventus, ordinario juri, ſuæque eripitur atque eximitur jurisdictioni.

CAP. XLVIII.

Quemadmodum cauſæ prophanæ, ob interpoſita juramenta, Eccleſiaſtico tribunali aſſerantur.

Inſuper & id præſumunt officiales, ſi quando in cauſis prophanis, ac inter perſonas Eccleſiæ minime ſacratas, dicatasve, ſed omnino laicas, data fide, ſeu præſtito juramento, verbo, vel in ſcriptis, pacta, obligationes, contractus, vel promiſſiones factæ ſint, vel celebratæ: quod eam ob rem, atque hujus prætextus ratione, tales prophanæ laicæque cauſæ coram ipſis potius, quam ordinario judice agitari debeant: quæ nova Eccleſiaſticorum techna uſu ſi increſceret, ac diutius toleraretur, jam actum eſſet de civili cauſarum auditorio; quod omnes prophanæ civilesque cauſæ, contractuum atque transactionum, hac via neceſſario ad Eccleſiaſticos pertraherentur. Quis enim contractus, quæ transactio, quæ denique inter paciſcentes conventio, quæ non ſit ſolenni ita ſtipulatione aut promiſſione vallata? Illuc nimirum rerum veniremus, ut in totum civilia eluderentur judicia. Quod nedum contra æquitatem ipſam, contra omnia jura ſcripta, ſed & civili magiſtratui intolerabile foret. Nam ut demus hoc interim Eccleſiaſticis judicibus, de perjurio commiſſo notionem ut habeant: nihilo magis per id cauſæ ipſius principalis, contractus puta, aut transactionis, quamobrem ille pejeravit, judices competentes erunt; quin perjuros illos ob religionis transgreſſionem manifeſtariam tantum judicio convenire poſſent, ac Canonicam huic indicere mulctam; reſervata tamen civili magiſtratui, qui perjuros pœnali judicio ſecundum civiles ſanctiones plectere jus habet, commiſſa ſibi ob id poena.

CAP. XLIX.

Quonam modo reformationes ſuorum judiciorum nec obſervent, neque manu, hoc eſt, executione debita tueantur.

Præterea, nedum rationi conſona jura communia, ſed & Eccleſiarum aliquot cathedralium propriæ Reformationes notoriæ, in quamplurimis caſibus negliguntur, irritaque fiunt, dum contrarius ex eisdem ducitur ſenſus. Exequuntur enim hæ contra hos tantum, quorum poteſtatem ipſi non reverentur. At ſi res potentiores, aut eos, quibus manu pares eſſe non poſſumus, contingat, tum ex juris ſui rigore remittunt quippiam. Nam etſi maxime Epiſcopi locorum ordinarii, aut eorum officiarii a vim paſſis, aut his, quibus contra jus injuriæ illatæ ſunt, pro debita juſtitiæ executione, ac talium gravaminum onerumve abrogatione interpellentur. Sæpenumero tamen evenit, ut querela hæc vel Præpoſitum contingat, vel Decanum, vel certe Capitulum, ac Eccleſiæ canonicos Capitulares, hoc eſt eos, contra quos loci hujus ordinarius Epiſcopus utcunque æquitati favens, remorante eum hac via, in electione præſtita ac promiſſa fide, meritam transgreſſionis emendationem atque mulctam præſumere, eisque infligere non audeat.

Adhæc Epiſcoporum ac Prælatorum nonnulli, pro tempore Eccleſiaſticorum judiciorum Synodorumque ad ſuum libitum, ſpeciales quasdam & prætentas ferunt reformationes, ordinationes, leges atque ſtatuta, quæ ipſa multifariam a jure communi diſſident, ac ſeorſim toti civili magiſtratui & jurisdictioni, eorumque ſubditis derogant, atque perniciem afferunt. Neque ullam præ ſe ferentia æquitatem, quod ad Eccleſiaſticorum privata compendia, inque laicorum necem ſint excogitata atque efficta. Eamque ob rem laici ea acceptare, aut his parere minime tenentur. Nam neque ipſi Eccleſiaſtici domeſticas has ſuas conſtitutiones ſecundum rationabilem, ſynceriorem, ac germanum æquitatis intellectum, obſervant. Etenim tametſi reformationes hujuscemodi, ut plurimum ſtatuant, coram officialibus, eorumque Eccleſiaſticis conſiſtoriis, manifeſta ac notoria tantum, minimeque occulta delicta, debere ægitari atque ventilari, conſiderarique inprimis ſalutem animarum, & honorem Jeſu Chriſto debitum, potius quam pecuniarum lucrum: Attamen ejus rei oppoſitum, atque ex profeſſo contrarium, negotium ipſum, innumeræque aliæ conjecturæ ac circumſtantiæ plus liquido manifeſtum reddunt: id quod partim ex ſupra enumeratis partim ex recenſendis ſequentibus articulis, utcunque ſuccinctis, cuique æſtimare facile eſt.

CAP.

CAP. L.

Quemadmodum plus pecuniæ, quam pœnitentiæ peccatoribus imponant.

Patrum canonibus ſaticitum eſt, ſpiritualibus ac manifeſtis peccatis, ſpiritualem pœnitentiam ſeu ſatisfactionem imponendam eſſe; ut ſic non pecuniæ lucrum, ſed potius animarum ſalus quæri intelligatur. Id quod ſupra etiam memoratum eſt. At Eccleſiaſtici judices & officiales, perperam animadverſis canonibus, dictam pœnitentiam ſpiritualem in tantum exaſperant, aggravant, & augent, ut laici, priusquam eam ſatisfactionem acceptare velint, pecunia magis ſibi ab ipſis immunitatem comparent: qua re laici multum premuntur, Eccleſiaſtici contra multum ditantur, ut puta, qui in ſuum privatum commodum, & partis agunt munus, & judicis; quod tamen omnibus juribus diſſonum eſt.

CAP. LI.

Quem in modum honeſti viri & mulieres ex falſo rumore ſæpenumero graventur.

Accidit etiam nonnunquam, quod viri & mulieres coram officiali, ſeu Eccleſiaſtico tribunali, ut delictorum ac ſcelerum ſontes, ſiniſtro rumore deferuntur, ac non prius per ſententiam innocentes declarantur, quam ubi ſe jurejurando purgaverint; qua purgatione facta, in priſtinum æſtimationis ſtatum reſtituuntur. Et quamvis tam ſiniſtre denunciatis incommoda, damna, impenſæ, eam ob rem perpeſſæ, merito refundi deberent: nihilominus tamen innocentes ipſi in dictæ reſtitutionis fidem Officiali, Eccleſiaſticove judici, duos aureos, cum aurei quarta parte, pro abſolutoriis literis, nequaquam neceſſariis, numerare coguntur. Et hoc eſt, cur Officiales, Eccleſiaſticique judices, tam iniquas & illicitas, rumoris falſi, atque delationis cauſas, ita adſectentur, ad ſe evocent, ſolisque ſibi vendicent. Id tamen ipſum non ſine magna ſingulari, ac gravi jactura mortalium committunt. Nam ſæpius evenit, quod altercantes mulieres, ira, invidia, ſeu alio quopiam affectu commotæ, invicem ſe maledictis impetant, conviciis proſcindant, in tantumque demententur, quod altera alteram vel adulterii, vel magicæ artis ream inſimulet. Quod ubi coram Officiali deducitur, tum illa, quæ per iracundiam alteram probris ac contumeliis adfecerat, jurisjurandi ſacramento ſeſe excuſare, ac purgare cogitur: ſcilicet, quicquid injuriam in alteram profuderit, id omne non ex certo animi propoſito, ſed ira invidiaque profectum eſſe: parique modo altera, quæ adulterii, necromantiæve inſimulata eſt, ſuam innocentiam, quodque prædictorum nequaquam ſibi conſcia ſit facinorum, juramento detegere jubetur. Interim vero quilibet apud ſe facile conjicere poteſt, in talibus cauſis, mulieribus, ſive memoratorum ſcelerum vacuæ ſint, ſive iisdem criminibus obnoxiæ, jurandum tamen eſſe, dummodo famam, honorem, ac vitalem ſpiritum retinere velint. Qua ex re non ſolum illicitum pecuniarum lucrum quæritur; ſed & deliberatæ pejerationes extorquentur, ſeculares que jurisdictiones & judices in eorum mulctandi officio impediuntur. Et ſic contra rationem, impunita remanere delicta, neceſſarium eſt.

CAP. LII.

Quomodo Eccleſiaſtici judices illicitum ex jactatis matrimoniorum cauſis petant intereſſe.

Deinceps, quum inter virum atque fœminam, de pangendis matrimonialibus ſacris illis fœderibus, negotium, quod inter eos forte agebatur, eo usque proceſſit, quod ab alterutra partium matrimonii contractus, ex pactionibus illis, ratus, perfectusque prætendatur; at inficietur altera: datumque eſt, ab altera alteri perſonæ veſtium, aut alioqui mundi muliebris quidpiam, tanquam arrabonis loco, adſervandum atque cuſtodiendum: accidatque deinde, ut aſſerti contractus, matrimonii ſcil. contemplatione, contrahentes, ad Eccleſiaſticum perveniant tribunal, ac ibidem per ſententiam, in diverſum ire jubeantur, ſeparenturque: Tum judex ille Eccleſiaſticus inique hoc ſibi in hac cauſa prætendit intereſſe: nimirum, ut omne, quicquid hinc inde arrabonis vice traditum ſit, ut hoc ſibi cedat tanquam commiſſum. Id quod nedum contra omnia jura, ſed & æquitatem atque honeſtatem ipſam procul dubio eſt.

CAP. LIII.

Quibus artibus judices Eccleſiaſtici cauſas promiſcuas, quæ coram civili etiam magiſtratu in judicium deduci poſſunt, ſibi ſolis vendicare conentur.

Item, licet complures ſint cauſæ ita promiſcuæ jurisdictionis, ut ſecundum jura communia, apud Eccleſiaſticos atque civiles judices agitari & puniri poſſint: ſæpiuscule tamen evenit, ut quum civiles judices, conceſſam ſibi hac in re provinciam & jurisdictionem adminiſtrare atque exercere velint, quod id ipſum ne faciant, per judices Eccleſiaſticos, ſub excommunicationis pœna eis interdicitur, prohibeturque. Quod ſi diutius perſtare deberet, brevi Eccleſiaſtici judices a civili magiſtratu, ejusque jurisdictione,

ne, quascunque etiam cauſas eximerent, ſuæque aſſererent ditioni. Id quod Cæſareæ Majeſt. cæterisque Romani Imperii membris grave eſt & intolerabile. Et quanquam ſecundum jura communia, manifeſta perjuria atque adulteria, maleficiorumque præſtigiæ, ac conſimiles aliæ cauſæ, per Eccleſiaſticos ac civiles judices, promiſcuum, uter occuparit, civiliter pro tempore plecti poſſint, habeatque ita prævention hac in re locum: Attamen Eccleſiaſtici judices contra omnia jura, cauſas hujuscemodi, ſolis ſibi, ſuæque jurisdictioni uſurpare conantur. Quod ipſum jurisdictioni civili non ferendum eſt onus ac gravamen.

CAP. LIV.

Quemadmodum cauſæ prophanæ, ſub prætextu denegatæ executionis, ad Eccleſiaſticorum conſiſtoria trahantur.

Item, ſi quando perſonæ laicæ in cauſis etiam omnino prophanis, a judicibus Eccleſiaſticis citationes impetrare conentur, prætendantque magiſtratum civilem, debitam ſibi juris executionem facere neglexiſſe; antequam ſummarie ſaltem, per evidens aliquod docuerint inſtrumentum, juſtitiam, ut queruntur, ſibi denegatam: citationes tamen, atque alii judiciarii proceſſus a judicibus Eccleſiaſticis, ad ſolam petentium querelam his decernuntur. Quod ſi deinceps ad petitionem, vel civilis judicis, aut partis in jus vocatæ, cauſæ hujuscemodi ad ordinarium tribunal remittantur, præfigitur civili judici per breve quatuor hebdomadarum, puta tempus fatale; intra quod, actoris intentioni & querimoniæ ex integro, atque ex aſſe executionis ordine ſatisfaciat. Ac ſi in arctiſſimo ita præſtituto termino, ſententia diffinitiva, aut non fertur, vel executioni lata non mandatur, libertatem dehinc judex Eccleſiaſticus dat actori laico, coram ſuo tribunali, ulterius procedendum: fitque non raro, (mirum hoc auditu) ut cauſa, quæ intra menſis ſpacium coram civili conſiſtorio agitari, peragique debebat, quod hæc eadem apud Eccleſiaſticum judicem triennio, aut eo amplius, pendeat hinc indeciſa.

Ajunt præterea judices Eccleſiaſtici, in talibus caſibus, prophanas ad ſe cauſas pertrahere ſibi licere, ſi magiſtratus civilis in adminiſtranda juſtitiæ executione negligens inveniatur: e regione tamen ferre minime poſſunt, ut in pari caſu idem juris cum eis ſervetur; nimirum ut in cauſis Eccleſiaſticis quispiam, de neglecto cultu juſtitiæ ab Eccleſiaſticis apud laicos, aut civiles magiſtratus conqueri, ac juſtitiam ſibi per civiles magiſtratus adminiſtrari poſtulare poſſit: quanquam jura communia in genere diffiniant, ſtatuantque, quo pacto canonica civilibus, & e regione canonicis civilia jura opem ſuppetiasque ferre debeant.

CAP. LV.

Quo pacto Eccleſiaſtici judices, ſeculares cauſas, prætenſæ præſcriptionis prætextu, in ſe transferre conentur.

Neque hoc plerisque longa experientia rerum ac eruditione doctis probatur, quod judices Eccleſiaſtici quibusdam in locis diuturni uſus, quaſi poſſeſſionis, adimpletæque præſcriptionis prætextu, laicorum controverſias coram ſe dirimendas hactenus præſumpſerunt. Nam ea ex re Cæſarea Majeſtas Romanumque Imperium haud parum detrimenti patitur: Ut puta, quod non minimus Imperii honor, temporalis ſcilicet jurisdictio, memoratæ præſcriptionis velamine minuitur, attenuatur, & penitus ab Imperio ad Eccleſiaſticos transfertur. Quod contra recepta, apertaque jura, nemo eſt qui neſciat: quibus ſtatuitur & cavetur, ut nulli præſcriptioni, quantumvis longe, adverſus præeminentem, tum Papæ, tum Cæſaris poteſtatem ſit locus.

CAP. LVI.

Quam iniquæ homicidæ, aliique peccatores, ab Eccleſiaſticis judicibus duplici afficiantur poena.

Quum divina humanaque jura vetent, ut nemo duabus cædi debeat virgis: merito plerique, quibus cerebrum eſt, nonnullarum Cathedralium Eccleſiarum odioſa ſtatuta, perverſosque mores, quibus utriusque ſexus homicidas, reliquosque majorum, minorumve criminum reos hucusque vexarunt, deteſtantur. Nam hactenus ſervata eſt conſuetudo, quod homicidii, ſimiliumque facinorum, quos caſus Epiſcopis reſervatos vocant, rei, peracta in aurem confeſſione, publicam poenitentiam, in totius populi conſpectu, cum magno ſuorum ipſorum dedecore, ignominia, infamia, ſubire coguntur. Quæ quidem poenitentiæ forma non usquequaque improbanda foret; utpote, quæ ad primitivæ Eccleſiæ inſtituta quam proxime accederet: ſi hac contenti, non etiam ampliorem juſto, peccantibus egregii iſti, maleque officioſi Officiales extorquerent pecuniæ ſummam, duplicique delinquentes punirent pœna. Qua re, mirum quam multi offendantur. Quod quam iniquum, quamque longe a Chriſti inſtituto ſit alienum, ſanæ mentis conjectura aſſequendem relinquitur.

CAP.

CAP. LVII.

Quomodo funeſtæ pecuniæ intuitu Eccleſiaſtici judices & officiales illegitimas cohabitationes & uſuras tolerent.

Præterea Officiales, auri ſacra pellecti fame, uſuras ac pecuniæ fœnus illicitum, nedum non interdicunt; ſed & paſſim permittunt, fovent ac tutantur. Inſuper etiam Clericos, Religioſosque & ſeculares, accepto ab eisdem annuo cenſu, publice cum ſuis concubinis, pellicibus, & aliis id genus meretricibus, illegitime cohabitare, liberosque procreare ſinunt Quæ res ambæ quantum ſcandali, periculi, detrimenti, fortunis, animabus & corporibus pariant, non eſt, quod recenſeatur; quum nemo id, niſi talpa cæcutiat magis, non videat.

Præterea contingit aliquando, quod alter conjugum, belli, votorum, ſeu alia quapiam cauſa peregre proficiſcatur; qui ſi aliquanto diutius, quam alterius conferat libidini, abſit: tum Officialis alteri (pacta tamen numerataque prius mercede ſatis magna) cum alia victitare perſona ac cohabitare indulget, non præhabita prius diligenti veſtigatione, ſuperſtesne ſit abiens conjux, an naturæ conceſſerit. Et ne hoc eorum factum a quoquam calumniari poſſet, tolerantiæ nomen ei, non ſine magno mortalium offendiculo, ſanctique matrimonii contemptu indiderunt.

CAP. LVIII.

Ut officialium delegati, ſeu Synodales judices, illicitos e domibus cenſus exigant.

Et hoc Germanis poſthac non ferendum onus eſt, quod Synodales judices quarundam regionum oppidula & vicos oſtiatim peragrant, cenſusque e domibus annuos exigunt: quos ubi tenuis plebecula perſolvere nequit, protinus cum excommunicationis jaculis petitur; ad eorum quoque cenſuum ſolutionem cum ſumma rei familiaris attritione, atque attenuatione compellitur Quod ſi penitus amoveri non poteſt gravamen, aliquo ſaltem fine ad æqui bonique regulam coërceatur.

CAP. LIX.

Quo pacto hebdomadaria pecunia a mechanicis exigatur.

Pari modo proxime memorati judices, quibusdam in locis a ſtabulariis, piſtoribus, laniis, propolis, molitoribus, ejusdemque generis mechanicarum artium profeſſoribus, qualibet ſeptimana pecuniam poſtulant: qua forte per inopiam non ſoluta, Eccleſiaſtico ad id fulmine adiguntur.

CAP. LX.

De iniquis Eccleſiaſticorum areſtis, ut vocant, & impedimentis.

Non mediocrem item ſuperioritatis & jurisdictionis temporalis jacturam Cæſaream Majeſtas Romanumque Imperium patitur, ex male obſervata hactenus, pluribus in locis, diuturna conſuetudine: videlicet, quod Eccleſiaſtici judices, ubi inter duos laicos civilis orta eſt controverſia, ad alterius partis petitionem literas inhibitorias emittunt, quibus alteri partium mandant, ne inceptam coram ſeculari, ſeu ſuo judice, litem proſequatur; ſed in Eccleſiaſtico coram ſeſe judicio compareat. Cui mandato ubi pars vocata obtemperat, & ſe ſuamque cauſam ad ſuum ordinarium judicem remitti in judicio petit: tum primum libellus, articuli, exceptiones, replicæ, duplicæ, & cæteræ id genus ſcripturæ, utrinque producuntur; quibus reliquisque actis & agitatis, perlectis, numeratisque potius, quam ponderatis, tandem interloquuntur, controverſiam coram ſe ventilandam eſſe. Cui ſententiæ propterea, velint, nolint, parere coguntur: etiamſi maxime ea graventur: quod appellationem ad curiam Romanam interpoſitam, ob immenſos, tum labores, tum impenſas, proſequi nequeant. Neque enim cuivis commodum eſt, adire Romam. An vero talibus, ſimilibusque ſententiis ſe ſuſpectos reddant, nec ne, cuilibet bono viro conjiciendum relinquitur. Unum hoc certum eſt, quod ex jam enumeratis caſibus, copioſa civilium cauſarum ſylva, jurisdictioni temporali, ac civili magiſtratui, indies ſubtrahitur, atque eripitur. Quod non ſolum juribus & æquitati, ſed etiam rationi contrarium eſſe dignoſcitur.

CAP. LXI.

Ut plerique inopia rerum laborantes judicialium expenſarum, variorumque laborum & expenſarum formidine, ad iniquas tranſactiones compellantur.

Neque hoc ſilentio præteriri poteſt, quod Eccleſiaſtici judices & Officiales, miſeros & ſimplices laicos, multoties ad illicitas, iniquas, ſibique penitus nocivas tranſactiones adigunt. Nam ſi quando eos in jus vocant, magna patronorum, rabularum forenſium, ſcribarum, cæterorumque, quorum opera in judiciario ſtrepitu uti neceſſum habent caterva, nullo ære conducta, ſed gratuito conquiſita, ſtipati aſtant, ac pauperibus illis prophanis, egeſtate preſſis, id hominum genus, non niſi magno conducendum eſt. Quod ubi fortunæ, reique familiaris tenuitas denegat, ni penitus cauſa, etiam juſtiſſima, decidere velint, tranſactionem ſeu compoſitionem utcunque iniquam inire coguntur. Qua re quantum graventur tenues, nemo eſt, qui non facile id deprehendat.

CAP. LXII.

In multis Eccleſiaſticorum conſiſtoriis, externi cauſarum patroni & procuratores, quam non admittantur.

Et hoc hactenus Germanis multum attulit moleſtiarum, quod per Eccleſiaſticos judices, nulli coram ſe litigantium partium, aliis uti advocatis & procuratoribus licet, quam iis, quos ſibi ſuisque tribunalibus, jurisjurandi ſacramento obnoxios reddiderunt. Ne tamen nihilominus externi patroni a litigatoribus conſulantur, adeo breves præfigunt terminos, ut adiri nequaquam poſſint. Et ne hoc eorum factum tanquam æquitati contrarium, improbari poſſit, ſe id in controverſiæ commodum facere adfirmant; quo celeriorem per conſiſtorii juratos procuratores ſortiatur exitum. At interim meridiana luce clarius apparet, qua ſinceritate, quave dexteritate id agatur. Nempe compertum habent officiales, ſe ſuosque ſuperiores a conſiſtorii advocatis & procuratoribus timeri. Et ſic miſeri clientes patronorum verecundia, dum quod contra Eccleſiaſticum judicem, ejusque ſuperiores, quacunque in parte facere poſſent, in judicio proponere non audent, ultra quam par ſit, negliguntur. Quam rem Eccleſiaſtici Prælati, iique, quorum in territorio tale exercetur conſiſtorium, quum prohibere, penitusque eradicare deberent, tutantur, ac defendunt. Et id potiſſimum eam ob cauſam, ut ſi quando ipſis, ſubditisve ipſorum in Eccleſiaſtico judicio experiundum ſit, dicti advocati & procuratores contra ipſos, exteris ſuis clientulis, ea quæ cauſæ ſibi poſtulat neceſſitas, conſulere, in judicioque proponere vereantur: ne, ſi diverſum facerent, Prælatos ſibi infenſos, judicesque ſibi male propitios redderent: talemque advocatorum & procuratorum metum ac formidinem, nemo, cui vel cerebrum eſt, cui læva in parte mammillæ cor ſaliat, qui inficias ire vel poſſit, vel audeat; cum id quotidiana experientia adeo eluceat, ut nemini non, niſi forte iis, qui nondum ære lavantur, ſit exploratiſſimum. Quotus enim quisque advocatorum eſt, vel procuratorum, qui non amore, ſpe, timore, invidia, favore, muneribus, ſimilibusve affectibus, animo non aliquando, rectoque conſilio dejiciatur: quum nihilominus vacui etiam prædictorum affectuum, vix tandem precibus, pretiove inducuntur, ut nihil diligentiæ, laborum nihil, nihil item clientuli jurium prætermittatur. Enumeratis vero gravaminibus, nulla præſentior adhiberi poſſet medicina, quam ſi litigantibus a certo usque limite, & advocatos & procuratores vel conſulere, vel ad conſiſtorium ſecum adducere liceret.

CAP. LXIII.

Quam levibus ex cauſis pauperibus Sacramenta denegentur.

Et hoc facinus Chriſti diſciplinam profitentibus penitus abominandum eſt: quod iis, quibus eſt res anguſta domi, ubi parochis & Eccleſiis ad diem ſolutioni deſtinatum, per inopiam ſatisfacere nequeunt, corpus & ſanguis Chriſti, ſacro ſancta, quæ nobis ſacramenta in remiſſionem peccatorum reliquit, denegantur: imo, quaſi pignus præcluduntur; non attenta ulterioris dilationis, & quidem modicæ, petitione. Quanquam tales ſimilesque cauſæ, pro conditione ſua, coram ſecularibus judicibus, merito finem ſortiri deberent.

Item, quum Agricolæ Autumni tempore vindemiare cupiunt, quemadmodum unicuique ad ſui utilitatem facere licet: nihilominus tamen, ſi vindemia illa diſplicet ſpiritualibus, (ut vocant) qui eo loci decimas poſſident, miſeris inhibent agricolis, ſub excommunicationis, nec non pecuniarum pœna, ne uvas colligant priusquam ipſi id permittant: unde evenit, ut ſæpe pauperculi illi non parvo adficiantur damno; cum uvas ſuas, quas maximis expenſis & laboribus per integrum coluerunt annum, vindemiare non audeant. Etiamſi illi interim vel frigore pereant, vel etiam marceſcere incipiant; tantummodo ob decimarum lucrum iniquum, ſæpius etiam ob invidiam deteſtandam. Quæ ambo contra jura ſunt divina, fas & omnem pietatem, ac ideo merito aboleri debent.

CAP. LXIV.

Ut Eccleſiaſtici ſynodis abutantur.

Nec minus moleſtum, grave, & Germanorum vulgo intolerabile eſt, quod Synodales judices pluribus in locis quotannis id, quod non niſi poſt annorum intercapedinem ut fieret, juribus permiſſum eſt, obequitant, ac mirum, quid fictitiæ jurisdictionis, aut ſuperioritatis exerceant: hoc interim conſtat, ſimplici popello hac via neceſſaria ſubtrahi alimenta: neque talis peragratio eo fine & ordinatione, qua ſummis pontificibus inſtituta eſt, obſervatur. Nam pro poenis & correctionibus, quibus facinoroſos & criminum fontes a vitiis deterrere deberent, pecuniam præſentem & numeratam, & quicquid denique eis in lucellum cedere poteſt, exigunt. Id quod in ſuperioribus etiam partim memoratum eſt.

CAP.

CAP. LXV.

De Canonicis Cathedralium & Collegiatarum Eccleſiarum parochis, reliquisque religioſis perſonis: & primum, quod iniquis nexibus Epiſcopi & Prælati a ſuis adſtringantur Capitulis.

Illicitum eſt & hoc, planeque iniquum, quod Canonici Eccleſiarumque Cathedralium præeminentiores, quorum in manu potior Eccleſiaſticorum judiciorum Synodorum, ac cenſurarum pars ſita eſt; reliquique Collegiatarum Eccleſiarum canonici, quibus eligendi ſuperiorem poteſtas eſt, nullum in Epiſcopum ſeu Prælatum eligunt: niſi ſe prius jurejurando adſtrinxerit, planeque devoverit; literis quoque interdum, inſtrumentisque ſigillo probe munitis caverit, ipſis ipſorumque ordinatis judicibus ac officialibus in nullo, utcunque gravi, vel inhoneſto, intolerabilique propoſito, ſe contrarium fore; Ac ſi quando eos delinquere contigerit, impune eis per ipſum, ut hoc ſibi liceat.

CAP. LXVI.

De non ferendis ultra laboribus, quibus miſera plebs pro Sacramentorum adminiſtratione gravatur.

Pleræque item parochiales Eccleſiæ Monaſteriis, Prælatis, aliisque Eccleſiarum curatarum Rectoribus, incorporationis, ut vocant, ſeu alio quopiam jure ſubditæ ſunt: quas etſi ipſi juxta canonum conſtitutiones, per ſeſe providere teneantur, ubi aliis elocant gubernandas, beneficiorum dotem, ac decimas, plerumque ſibi ipſis reſervant: & præterea tam enormibus abſentiarum penſionibus gravant, atque onerant, ut conductitii iſti Parochi, eorumque Vicarii, Viceplebani, Sacellani, Coadjutores, cæterique conductarum Eccleſiarum adminiſtratores, competentem ſuſtentationem, decentiaque alimenta inde habere nequeant. Quo fit, (nam unde conductitii iſti paſtores & mercenarii vivant, habeant oportet) ut illicitis exactionibus, locatas ſibi oviculas, miſere deprædent, dilanient, omnemque ſubſtantiam tantum non abſumant. Poſtquam enim altaris, baptiſmique ſacramenta adminiſtranda ſunt: Primus, Septimus, Triceſimus, Anniverſariusque dies peragendus, auricularis confeſſio audienda, mortui ſepeliendi, & quicquid denique reliquum eſt, quod ad vita functorum ceremonias obſervandas operæ pretium arbitrantur, id gratuito faciunt nequaquam, ſed tantum exigunt, extorquent, exugunt, quantum miſera plebecula vel cum ſummo ſuo diſpendio præſtare difficulter poteſt: talesque exactiones usque ad ſummum indies augent atque accumulant; nonnunquam quoque excommunicationis fulmine ad ſolvendum adigunt: plerosque etiam, quibus per inopiam non licet, ad celebranda vita functis obſequia anniverſarios, & alias ejus farinæ ceremonias, compellere conantur.

CAP. LXVII.

Ut ob miſſas cantandas & legendas pecuniam exigant.

Neque hoc præteriri poteſt, quum non minimum ſit, quo Germani premantur, quod Sacerdotes, uniis diei miſſas, ad quas alias fundationis, ſeu annuæ recordationis jure, celebrandas obligantur, non ſemel, ſed quater, quinquies, pluriesve venundant: unaque miſſa, duobus, tribus aut pluribus Eccleſiaſticis beneficiis ſatisfacere præſumunt.

CAP. LXVIII.

Quo pacto Parochi, a ſuis Parochialibus ſubditis, ubi domicilium mutare voluerint, pecunias emulgeant.

Item, ſicubi curatæ Eccleſiæ ſubditus domicilium matrimonii, ſeu alterius cujuspiam negotii cauſa, in aliam transferre parochiam, animo ſecum volutet; non prius migrandi licentiam a Parocho impetrat, quam ubi pro teſtimonialibus literis aureum numeraverit nummum: quem ſi ſolvere vel nolit, vel egeſtate preſſus non poſſit, ſacramentorum interdicto, donec ſatisfecerit, mulctatur. Ex hoc itaque ac cæteris ſupra tactis oneribus & gravaminibus facile deprehenditur, mirumq; in modum emicat, quod omnia Rom. Eccleſiæ ſacramenta iis, qui opibus abundant, auro venalia ſunt: reliquis vero quibus minimum ſuppetit nummorum, & iniquus eſt Plutus (ille divitiarum Deus) non impartiuntur, ſed penitus denegantur.

CAP. LXIX.

Quemadmodum ſepulturæ jus quibusdam mortuorum cadaveribus magno ſit ære redimendum.

Papalibus ſtatutum eſt canonibus, ut iis duntaxat publici juris Eccleſiaſtica denegetur ſepultura, quos manifeſtis & plane notoriis, mortalibus, ut vocant, peccatis, ex communi hac mortalium ſorte, absque domini corporis ſanguinisve participatione migraſſe compertum ſit. Verum Eccleſiaſtici, non animadverſis talibus Pontificum decretis, forte fortuna, aqua ſuffocatos, gladio, ruina, vel incendio occiſos, jugulatos, atque vita caſu functos, etiamſi non pateat, peccatis mortalibus obnoxii deceſſerint, nec ne, in Eccleſiaſticam tumulare ſepulturam, non permittunt; quousque tam iniquo fato demortuorum uxores, liberi, amicive, ab ipſis cœmiterium non modico ære comparaverint.

CAP. LXX.

Ut plerique Eccleſiaſtici vitam laicam, planeque rixoſam agant.

Nec minus etiam Germanis moleſtum eſt, quod potior Parochorum, Sacerdotum, Monachorum, aliorumq; Eccleſiaſticorum pars, in diverſoriis, ſtabulis, ac choreis, populorum turbis ſe immiſcent; in plateis item habitu minus decenti, utputa, gladiis, veſtibusque ludicris: præterea rixis, jurgiis, litibus, altercationibus laicos ad iram, & conſequenter ad arma provocant, vulnerant, nonnunquam, etiam confodiunt. Dein excommunicationis fulmine miſeros illos laicos, vel quos læſerunt, eousque divexant, quousque ad libitum ſuum laici ſe cum his compoſuerint.

Item in locis plærisque Epiſcopi & eorum Officiales, non ſolum Sacerdotum tolerant concubinatum, dummodo certa perſolvatur pecunia: ſed & Sacerdotes continentes, & qui absque concubinis degunt, concubinatus cenſum perſolvere cogunt; aſſerentes, Epiſcopum pecuniæ indigum eſſe, qua ſoluta, licere Sacerdotibus, ut vel cœlibes permaneant, vel concubinas alant. Quam res hæc ſit nephanda, nemo non intelligit.

CAP. LXXI.

Quo pacto nonnulli Eccleſiaſtici, publicas exerceant tabernas, & illicita corrodant lucra.

Eccleſiaſtici item, potiſſimum in his locis, ubi jurisdictionem habent, in templorum dedicationibus, publicas exercent tabernas, ſuisque Sacellanis & Sacerdotibus, taxillos, chartulas luſorias, & quicquid ad ludum pertinet, convivis adminiſtrare, ac omni ſepoſito pudore, illicitum inde percipere lucrum ſtudent: idque ſuperioritatis quodam jure ſibi licere aſſerunt. Quanquam Pontificum canones, Imperatorum leges, omnesque omnium provinciarum magiſtratus vetent, ne Eccleſiaſtici ita a decoro & honeſto devient, ut iis ſe involvant negotiis, circa quæ vix laicos occupatos eſſe decet.

CAP. LXXII.

Quomodo Eccleſiaſtici moribundis, ut ſuos & legitimos hæredes defraudent, perſuadeant.

Inter cætera etiam hoc obticendum eſt nequaquam, quum non minimum ſit onus, quo Germani gravantur; quod regionum pervagatores, quos vulgo Terminarios & Stationarios vocant, monachi & Sacerdotes, infirmos, animamque jamjam agentes, ac præſertim eos, quibus æs eſſe in ciſta norunt, temporalibusve bonis abundare compertum habent, blandiloquentia, adulatione, verbisque venuſtulis (ut ad peſſima quæque hoc genus hominum ſemper plus æquo inſtructum eſt, atque paratum) adoriuntur, circumveniunt, perſuaſionibusve fictitiis eo tandem adducunt, quod ſibi potiorem, & pecuniarum & bonorum partem in teſtamentis legant. Qua re liberi, agnati ac cognati, reliquique ſui & legitimi hæredes, quibus potius tota hæreditas illæſa relinquenda erat, contra omnem æquitatem, imirum quam jactura adficiantur: interdumque ad miſeriam usque adigantur.

CAP. LXXIII.

Quibus mediis innumeram pecuniæ ſummam Mendicantium ordines Romam importent, Virginumque Veſtalium monaſteria moleſtent.

Quum nemini dubium ſit, iis, qui jure experiri volunt, pecunia, eaque non modica opus eſſe: & plerique Mendicantium ordinum regulis addicti, multas cauſas atque lites in judicialem controverſiam, non ſine magno ordinariorum, parochorum atque laicorum detrimento, contra phas nephasque; imo nulla omnino neceſſitate exigente, Romam pertrahant: Tribus inſuper eorum generalibus, quos vocant, Cardinalitii galeri dignitatem, innumera, ut fertur, pecunia comparaverint; Non parum timendum eſt, ne non præfati Mendicantium ordinibus ſubjugati, multa ſacrarum virginum & præſertim ea, ubi ſe ſolos dominari norunt, monaſteria, in quibus Principum, Comitum, Baronum, Nobilium, ac Civilium liberi frequenter vitam vivunt, pecuniis expilent, ac depeculentur, & eis dehinc quibuscunque aliis modis, interitus, perniciei, moleſtiarum, variorumque incommodorum radix atque origo ſint: Interimque miſere, captivas moniales, ſub perpetui pœna carceris adigant, ne cuiquam alii, quo ſecum pacto agant, manifeſtent: id quod quibusdam in locis plus nimio, proh dolor, compertum eſt. Quibus vero pharmacis huic morbo mederi poſſit, cogitandum relinquitur: Num præſtaret, quod virginum monaſteriis, ac Mendicantium ordinibus, in meri ac mixti Imperii jurisdictionibus ſitis, quibus hactenus per jurisdictionum magiſtratus, ac poteſtates, nulli præfecti eſſent curatores, ſeu diſpenſatores, duo, ætate, moribus, ac probitate perſpicua præſtantes viri, unicuique tali monaſterio ſeorſim præficerentur, qui omnibus eorum communibus computationibus, acceptorum videlicet, & expenſorum, intereſſent; quibusque curæ eſſet, ne in poſterum prædicta virginalia cœnobia, a Mendicantibus Monachis, eorum non neceſſaria præſentia, vel quocunque alio modo gravarentur:

Qua

Qua una re procul dubio efficeretur, quod dictorum monaſteriorum annui fructus, cenſus, redditus, in dies augerentur: monialium perſonæ in magnum usque excreſcerent numerum: & ſic multo melius, uberius, utilius, quam ſi ipſarum pecunia, vel in Romam, vel in alium quempiam locum indecentem, conferatur, ſuſtentari poſſent.

CAP. LXXIV.

De Romanorum Pontificum legatis & oratoribus, nec non Comitibus, quos vocant, Palatinis.

Accidit etiam aliquando, quod legati & oratores Romani, cum Papalibus, ut vocant, facultatibus, in Germaniam mittantur; qui talium facultatum vigore & prætextu, liberos vulgo conceptos, naturales, Baſtardos, ſpurios, damnato ex coitu prognatos, aliosque, qui contra Chriſti inſtituta, legumque ſanctiones in mundum editi atque expoſiti ſunt, legitimos, efficere, & ad quoscunque actus legitimos, idoneos reddere; ad ſucceſſiones item cum legitimis & naturalibus liberis habiles facere & admittere; omnium denique ſtatuum ac dignitatum capacitatem tribuere conantur. Cujus tamen rei, in Romani Imperii territorio, nullam omnino habent poteſtatem. Nec parum inde litium, jurgiorum, errorum, controverſiarum, offendiculorumque, in ſacro ſancto Romano Imperio oritur; quod ex non conceſſo coitu concepti, cum legitime editis ad parem admitti debent ſucceſſionem. Quam rem, ut nimium Germanis moleſtam, Imperii ordines, tolli, amoveri, penitusque aboleri, ſummopere petunt.

Pari præterea modo a Romana ſede jam dictis Legatis, Vicecomites Palatini ſufficiuntur, ſimili poteſtate legitimandi, ad ſucceſſionem admittendi, & omnia ad inſtar legatorum, quorum jam ante mentio facta eſt, efficiendi, nec non notarios creandi. Qui tamen Vicecomites adeo ſunt inidonei, adeo inhabiles, adeo literarum ignari, adeo denique rerum inexpertes; ut minimum etiam, quod ad notariatus artem pertineat, ignorent. Unde non immerito ſubſequitur, quod multo ineptiores, quam ipſi ſint, creent notarios: ut ſemper dignum, quod in proverbio eſt, contingit patellæ cooperculum. Quod ipſum Imperii Status, abrogari efflictim rogitant. Præfati item Apoſtolicæ ſedis Nuncii & Legati a jurejurandis, pactis, obligationibus, abſolvere: & ſic abſolutos ad agendum de novo reſtituere moliuntur. Qua una re æquitati, fideique humanæ nihil eſt adverſum magis.

Conantur inſuper beneficia, quæ patronatus juri ſubſunt, conferre: & ſic patronis tam Eccleſiaſticis, quam ſecularibus in juribus ſuis derogare, penitusque eos privare: quod etiam merito aboletur.

CAP. LXXV.

Utriusque ſexus religioſi, in ſuorum monaſteriorum, clauſarum, fundationum, aliorumque conventuum commodum, ſuccedunt ſecularibus; quum ipſi viciſſim ab illis ad hæreditates neque vocentur, neque admittantur.

Neque hoc Germanicorum gravaminum poſtremum eſt, quamvis ultimum hic ſortiatur locum. Mos non amplius ferendus, hactenus inolevit, pauloque altius, quam par ſit, radices egit: videlicet, quod Monachi, Moniales, Beguttæ, Beghardæ, Nolhardi, Conventus, & quicunque tandem ſunt, qui ſe religioſos, & a popularibus ſegregatos profitentur, parentibus, conſanguineis, agnatis, ac cæteris amicis, in hæreditariis bonis, aliquando in partem, nonnunquam in totum ſuccedunt: At viciſſim eorum cognati, ſeu neceſſarii laici, a prætactis religioſis, ad ipſorum hæreditates adeundas, non ſolum non vocantur, ſed nec admittuntur quidem. Quod Germanis & grave & moleſtum; injuſtum etiam, ac non diutius tolerandum onus eſt. Ea propter neceſſario, ac ſumma prudentia curandum eſt, ut deinceps nemo ſe memoratorum religioſorum votis vel adſtringat, vel addicet, niſi prius ea de re civiles magiſtratus certiores fecerit: quorum præſentia, auctoritate & conſilio, religionem ingredi volentibus, a parentibus & amicis, juxta cujusque fortunam ac facultates, mediocriter provideri debet, ut habeant, unde commode in monaſteriis vivere poſſint. Ea tamen lege, eo pacto & conditione, ut omnibus hæreditatibus, omnibusque parentum fratrum, ſororum, cognatorum, cohæredum, ac quorumcunque aliorum ſucceſſionibus renuntient: in animumque nequaquam inducant ſuum, ſe inpoſterum hæreditario jure quicquam nedum ſperare, tantum abeſt, ut conſequi ſe poſſe putare queant. Idemque cum his, qui jam olim religioſorum regulis ſeſe ſubjecerunt, fieri a ſacri Rom. Imperii Statibus, & petitur & cenſetur.

CAP. LXXVI.

Quod & in proxime habitis Wormaciæ comitiis, de hactenus memoratis gravaminibus, tractatum ſit.

Potior item pars, hactenus enumeratorum articulorum Romanam ſedem, Archi-Epiſcopos, Epiſcopos, Prælatos, Officiales,

Eccle-

Eccleſiaſtica conſiſtoria, cæterasque Eccleſiaſticas perſonas concernentium, Cæſareæ Majeſtati in proximo Principum ac Procerum Wormaciæ celebrato conventu, a laicis Imperii columnis & Statibus, in ſcriptis, non ſine ſupplicibus oblata eſt precibus: quo prædicta gravamina, æquitate, neceſſitateque ita poſtulantibus, aboleat, atque e medio penitus tollat. Quod ipſum non clam Archi-Epiſcopis, Epiſcopis, reliquisque Eccleſiaſticorum Statibus, in prædictis Comitiis factum eſt. At hucusque nihil vel immutare, vel emendare cœperunt. Eam ob rem ſeculares Imperii ordines, neceſſario, urgentibusque ex cauſis adacti ſunt, Papali Sanctitati ſupra memorata, ac non amplius ferenda onera, prout ſua Sanctitas, clementi, Chriſtiano, planeque paterno animi adfectu fieri petiit, indicare, atque ſuppliciter rogare, quo prædicta gravamina ſua Sanctitas emendet, atque e medio tollat.

CAP. LXXVII.

Plura adhuc gravamina ob oculos verſantur, indicatu maxime neceſſaria: quæ tamen brevitatis gratia obmittuntur.

Quamvis ſeculares Sacro ſancti Romani Imperii ordines, longa graviora, multòque plura adhuc haberent onera, quæ, æquitate interpellante, indicanda forent: At ne juſtæ brevitatis modum excedere videantur, jam recenſitis hoc tempore, reſervatis aliis in magis commodum tempus, contenti eſſe volunt: Ea ſpe freti, ea fiducia nixi, ubi hactenus enumerata abolita fuerint gravamina, quod & reliqua una corruitura ſint.

Peroratio, ac finalis petitio.

Super hæc omnia, omnium Sacri Romani Imperii ſupremæ atque inferioris conditionis Statuum, ſupplex eſt adhortatio, humilisque precatio atque petitio, qua Sanctitati Pontificiæ ſupplicant: quatenus Sanctitas ſua, omnia prædicta onera ac gravamina, ſedis Romanæ, ac ſæpedictorum cæterorum Statuum Eccleſiaſticorum & perſonarum Eccleſiaſticarum, (id quod non ſemel in præcedentibus juſtis quoque precibus poſtulatum eſt) clementer tollere, emendare, abrogareque & e medio auferre dignetur; ac Archiepiſcopos & Epiſcopos, ſi qua in re per eorum Capitula, gravamina hæc, quo minus emendare, abrogareque auderent, obligati forent, a promiſſione, obligationeque tali, mandatis abſolutoriis, ſeveritatem quandam, ſed eam quidem neceſſariam præ ſe ferentibus, abſolvere, liberareque velit: inque omnibus & ſingulis ſuis, ita paterne ac gratioſe ſe gerere & exhibere, quod talia onera atque gravamina in genere, ſeorſimque quantocyus ex radice funditus ac penitus tollantur, amoveantur & emendentur. Quod ipſum, & quidem brevi, futurum, curatumque iri, Sacri Romani Imperii Status laici, vel ob Opt. Maximi laudem præcipuam & honorem; hinc rei quoque ipſius neceſſitatem atque æquitatem, maxime, quum, ut prædictum eſt, Sanctitas Pontificia per oratorem & Legatum ſuum, ita magnifice, ampliter, ac Chriſtiane ſe obtulerit, indubiam, certiſſimamque ſpem conceperunt. E regione, ſe Sanctitati Pontificiæ, tanquam obſequentes, morigerosque filios, cæteris quoque Statibus Eccleſiaſticis, ut in Chriſto fratres, & commembra capitis unius, nimirum Chriſti, ſe devoventes, obligantesque.

Quod ſi enumerata onera atque gravamina in præſtituto tempore, non etiam ocyus ex oculis mortalium ſublata, atque abolita, & abrogata fuerint, (id quod Imperii Romani Status laici futurum minime ſuſpicantur, auguranturve) tum Sanctitatem Pontificiam latere nolunt, prædicta urgentiſſima, atque intolerabilia, penitusque non ferenda onera, diutius eos, neque perferre velle, neque tolerare poſſe: Sed rei ipſius iniquitate & neceſſitate, huc eos adigi, cogi, atque compelli, pro eorum captu ac induſtria, de aliis commodioribus forte viis & mediis cogitandi, veſtigandi, ac conſultandi, quibus tandem modis, qua arte, qua denique ſolertia, onerum atque gravaminum ſupra memoratorum, ab Eccleſiaſticis exonerari, liberari, ac tandem in priſtinam immunitatem & libertatem aſſeri, atque vendicari poſſint.

Quemadmodum omnia hæc, priusquam Sanctitatis Pontificiæ orator & legatus a Norinberga ſolviſſet, eidem per modum reſponſi hinc legantis Sanctitati referenda, ad longum ſunt expoſita, atque enumerata: eſſentque ita in compendium, & quodammodo per catalogum redacta & recenſita, memorato nuncio atque oratori Pontificio ferenda ſecum Romam tradita, ſi non præter omnium expectationem, abitionem ſuam hinc tantopere maturaſſet, ac inopinato ita diſceſſiſſet. Verum ne ob id eo magis Germanorum Principum, Procerum, atque Romani Imperii Statuum conſultatio & concluſio Sanctitatem Pontificiam fugere, vel latere poſſent: tandem placuit, onera & gravamina, quorum non infrequens tum coram agente adhuc Legato facta fuit mentio, per capita, & ſigillatim ita ſcripta, Sanctitati Pontificiæ transmittere, eandemque quam humillime ac ſuppliciter, pro abrogandis hiſce oneribus rogare, obſecrareque, ne deteriora contingant.

CVII.

CVII.

Abſchied des Reichs-Tags zu Nürnberg Anno 1522. aufgericht.

WIr Carol der Fünfft von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Caſtilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hieruſalem, zu Hungarn, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum Hiſpalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Inſulen Canariæ, auch der Inſulen Indiarum und Terræ firmæ, des Meers Oceani &c. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Krain, zu Limpurg, zu Geldern, Wirtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Parſiloni, zu Arthoys, zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hänigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur zu Roßilion, zu Ceritani, und zu Zütphen, Landgraff in Elſaß, Marggraff zu Burgaw, zu Oriſtani, zu Gotiani, und des heil. Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, zu Cathalonia, Aſturia ꝛc. Herr in Frießland, auff der Wendiſchen Märck, zu Portenaw, zu Biſcaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, bekennen und thun kund allermänniglich: Als wir verſchiener Zeit nit ohn Beſchwerung unſers Gemüths glaublich Bericht empfangen, wie dann nunmahls öffentlich vor Augen, daß der Feind Chriſti der Türck, das Königreich Hungern mit mercklicher Kriegs-Macht und Gewalt überzogen, belägert, und neben viel zugefügten mercklichen Schäden, etliche Stätt, Schloß und Flecken, und ſonderlich Griechiſch Weiſſenburg, das bisher ein ſondere Pfort und Schild gegen den Türcken geweſen, erobert, etliche derſelben nach ſeinem Vortheil beſetzt und befeſtiget und des und dergleichen thätlichen Kriegs-Ubung für und für in ernſtlichem Fürnemen und Arbeit ſtehet ꝛc. Solches alles wir, als nicht die geringſte Bürde und Laſt der heil. Chriſtenheit zu Hertzen gefaſt, und in unſerm Käyſerlichen Gemüth die höchſte Notturfft zu ſeyn bedacht, dem (zu Schützung und Handhabung des Chriſtlichen Namens und Glaubens) auffs förderlichſt Widerſtand zu thun. Und haben demnach deren und anderer treffentlichen beweglichen Urſachen halben, das heil. Reich und Teutſche Nation belangend, dieſen gegenwärtigen Reichs-Tag anher gen Nürnberg fürgenommen, darauf Churfürſten, Fürſten und andere Stände, auch durch ihre Bottſchafft erſchienen ſeynd. Damit wir anfänglich obberührt des Türcken Fürnemen, Handlung, nach der Läng, auch unſer Gemüth darauff haben thun eröffnen, und mit ihnen, auff die weitern Bericht und Anzeig des Türcken tyranniſchen Handlung, uns und unſers Bruders, des Königs zu Hungern verordneten Bottſchafften, beſchehen, nach zeitlichem gehabten Rath, und zu Rettung des Chriſtlichen Bluts, endlich beſchloſſen und vereyniget, vermittelſt Hülff des Allmächtigen, unſerm Bruder dem König von Hungern, zu Widerſtand des Türcken, mit Hülff zu erſcheinen, und Chriſtlichen brüderlichen Troſt und Beyſtand zu erzeigen. Und nachdem uns Churfürſten, Fürſten und Ständen des heil. Reichs, zu unſerm und Teutſcher Nation endlichem Fürnemmen, und Erlangung Käyſerl. Kron vier tauſent zu Roß, und zwantzig tauſent zu Fuß ſechs Monat lang bewilliget, und unſer Will und Gemüth auch endlich geſtanden, ſolche zu unſerm nach Rom-Zug zu gebrauchen. Dieweil wir aber ſpüren und befinden, daß ſolche Hülff dieſer Zeit gegen den Feind Chriſti, dem Türcken, etwas nottürfftiger ſeyn wird zu gebrauchen, haben wir aus freyem Willen zugelaſſen, bewilliget, auch mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, und derſelben Bottſchafften, allhier vereyniget, daß ſolche vier tauſent zu Roß, und zwantzig tauſent zu Fuß, in aller maß dieſelbige uns von den Ständen des Reichs zugeſagt ſind, und darnach weiter erklärt wird zu Widerſtand dem Türcken gantz oder zum Theyl, oder wie ſie ſonſt ſolches zum beſten und nottürfftigſten anſehen, zu einer eylenden Hülff gewendt und gebraucht werden ſollen.

1. Damit nun ſolche Hülff deſto fürträglicher und der Notturfft nach gebraucht, und man wiſſens habe, wie, auch welcher Geſtalt, Maaß und Zeit, ſolche Hülff beſchehen mag, iſt beſchloſſen, wie das ſolchs unſerm Bruder, dem König von Hungarn, zugeſchrieben, und derſelben Bottſchafft in Abſchieds weiß angezeigt, daß jetzt gemeltem unſern Bruder, dem König in Hungern, zu ſeiner Gelegenheit doch auffs eylends und fürderlichſt, ſie einen Tag gen Wien benennen, unſerm Statthalter und Regiment denſelben fürderlich gen Nürnberg verkünden, darauff Churfürſten, Fürſten und Stände des H. Reichs, auch gedachter unſer Bruder, König zu Hungern, und wegen der beyden Königreich, Hungern und Böheim, und derſelben Landſchafften und Fürſtenthum, darzu der Hochgebohrn Fürſt Herr Ferdinan-

dus/ Infant zu Hiſpanien / unſer lieber Bruder / als Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / auch die Obern- und Niedern-Oeſterreichiſchen Land/ ſampt unſer aller Bottſchafften / zuſammen ſchicken ſollen/ mit einander/ des Widerſtands halben dem Türcken/ zu rathſchlagen / zu handeln/ und endlich zu beſchlieſſen/ Laut ihres gegebenen Gewalts.

2. Darauff und zu ſolchem Tag ſind von unſer / auch Churfürſten / Fürſten und Stände des heil. Reichs wegen / beſchrieben und beſchieden / der Hochgeborne Fürſt / unſer lieber Vetter / Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein ꝛc. und mit ihm die Edlen / Ludwig von Leoſtein/ Hans zu Schwartzenburg/ Marx Sittig von Embs / Philips von Felſch / Baſtian von Rotenhan / Leonhard von Eck zu Näck / Chriſtoff Schewrlin / als Kriegs-Räth zugeordnet / alſo / daß dieſelbe alsbald der Tag gen Wien/ wie obgemelt / durch unſern Bruder den König zu Hungern angeſetzt iſt / durch Statthalter und Regiment an bequemliche Mahlſtatt erfordert / auff denſelben Tag mit den Credentzen/ Gewalt und Inſtruction / wie dann ſolche auff dieſem Reichs-Tag beratſchlaget und beſtellt ſind / gefertiget werden ſollen.

3. Und ob unſer Vetter Hertzog Ludwig/ oder einer oder mehr aus den obangezeigten Kriegs-Räthen oder Gelehrten ſeiner Ungelegenheit halben / auff ſolchen Tag zu ziehen/ abſchreiben oder anſchlagen würden / ſollen unſer Statthalter und Regiment / an unſer ſtatt und von unſert wegen auff andere tügliche und geſchickte Leuth trachten / und mit denſelben ſich dahin gebrauchen und ſchicken zu laſſen / handeln / und in dem allen Fleiß fürwenden / damit / ſo der Tag benennt wird/ an den Perſonen kein Mangel ſey.

4. Item, ſoll die Verlegung oder Zehrung ſolcher geſchickten Bottſchafft / von den jetzigen anderthalb viertheil Anſchlags / des eylenden verordneten Kriegs-Volcks halben gemacht / wie hernach bemelt wird / beſchehen.

5. Item, iſt bedacht / nachdem ſolcher Bottſchafft und Räthen in der Handlung allerley begegnen und entſtehen mag / das in der Inſtruction nicht begriffen / und vielleicht deshalben weiter Beſcheids von nöthen ſeyn/ ſollen zwiſchen Nürnberg und Wien/ mitler Zeit des Tags Poſt an gelegene Ort gelegt werden / darauff ſie zu jeder Zeit / was ihnen begegnet und gehandelt wird / eylends und förderlich unſerm Statthalter und Regiment anhero gen Nürnberg zu wiſſen thun / und deshalben weiter Beſcheidt erlangen ſollen.

6. Und was alſo auff ſolchem Tag gehandelt und beſchloſſen wird / ſoll unſer Statthalter und Regiment allen Churfürſten / Fürſten und Ständen des Reichs / ſo viel von nöthen/ förderlich zu erkennen geben. Und wo auff dem Tag zu Wien für nottürfftig und gut angeſehen und beſchloſſen wird / noch dieſen Sommer ein weitere Hülff zu thun/ ſo ſoll die damit durch unſern Statthalter und Regiment auch ausgeſchrieben und erfordert werden. Demnach ſoll ſich ein jeder Churfürſt/ Fürſt und die Stände des Reichs / mit ihrer gebührender Anzahl der Hülff / und zu unſerm Rom-Zug bewilligt / ſo viel ihnen (nach Abzug des anderthalb Viertheils / ſo im nachbeſtimpten Anſchlag / zu Erhaltung diß geordneten eylenden Kriegs-Volcks) noch übrig bleibt / dermaſſen ſchicken / alſo / daß er auch auff unſer weiter Beſchreiben gerüſt ſey/ dieſelbige übrige Hülff noch dieſen Sommer auff das förderlichſt und eylends zu leiſten.

7. Item, ſoll es bey der Beſoldung ſolchs Kriegs-Volcks / zu Roß und Fuß / beſtehen und bleiben / wie auff unſerm jüngſtgehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs / nemlich einem zu Roß den Monat zehen / und einem zu Fuß vier Gülden gegeben werden.

8. Item, ſollen auch unſer Statthalter und Regiment mitler Zeit ſolcher Handlung/ des Tags zu Wien mit allem Fleiß/ mit den Fürſten und andern Perſonen / die durch uns/ Churfürſten / Fürſten und Stände / zu Oberſten Feldhauptmann / Kriegs-Räthen / und andern Kriegs-Aemptern für tüglich und geſchickt angeſehen / und ihnen verzeichnet übergeben ſind / annemmen und beſtellen / endlich handeln und abreden / alſo daß / wo es zum Handel käme / damit man der aller gewiß were. Und ſo ſich kein Fürſt darzu vermögen laſſen wolt / daß Statthalter und Regiment/ mit einem andern / es were Graff oder Herr/ der Kriegs-Läufft verſtändig darauff handeln/ dergleichen / wo er der Kriegs-Räth einem ungelegen/ daß mit dem andern gehandelt würde.

9. Und wiewol doch von nöthen geweſen/ daß auff dieſem Reichs-Tag fürther gerathſchlagt und beſchloſſen worden were / wie und welcher maſſen ein treffentliche / nottürfftige/ beharrliche Hülff und Macht underhalten/ und ſtattlich wider obgemelte Ungläubigen gebraucht werde. Dieweil aber ſolches diß-mals / abweſend halben etlicher Stände/ darzu daß den ankommenden Ständen nicht hat wollen gelegen ſeyn / biß zu Endſchafft des Tags zu Wien/ und was daſelbſt gehandelt/ hie zu erwarten auch etliche Articul des Abſchieds dermaſſen geſtellt/ daß die Notturfft erforder t/ dieſelbigen hinder ſich zu bringen / und alſo

der und anderer Urſachen halben / nicht hat ſeyn können / ſo haben wir uns mit Churfürſten / Fürſten / und Ständen des Reichs/ und derſelben Bottſchafften/ ſo jetzo hie verſamlet/ eines andern Reichs-Tags vereyniget / nemlich auff S. Ægidii Tag ſchierſt künfftig allhie gen Nürnberg/ als unſerm Regiment und aller Handlung gelegene Mahlſtatt/ einzukommen/ fürther obgemelter und anderer treffentlicher Sachen halben / das Heil. Reich und Teutſcher Nation belangend / wie wir in unſerm Ausſchreiben des jetzt vereinigten Reichs-Tags dieſelben weiter anzeigen werden / endlich zu rathſchlagen / zu handeln und zu beſchlieſſen. Daß auch alle Stände durch uns auffs höchſt erfordert / und bey hoher und ſchwerer Peen und Straff gebotten und ermahnt werden ſollen / in eigener Perſon zu erſcheinen: oder wo jemands in eygner Perſon/ ehehaffter Sachen halben nicht erſcheinen möcht / alsdann ſein Bottſchafft mit vollem Gewalt zu ſchicken / endlich / wie obgemelt/ ſampt andern Ständen des Reichs zu beſchlieſſen.

10. Weiter / nachdem unſers Bruders/ des Königs zu Hungern / geſchickte Bottſchafft / ſo hie geweſen / anzeigt / wie der Türck ſchon im Abzug ſey / und jetzo / indem die Bottſchafft auff dem Weg geweſen / ein feſtes Schloß erobert/ und alſo unzweyffentlich dafür gehalten / daß er ſich zu ſeinem Vortheyl zu etlichen Schloſſen und Päſſen nähern / und dieſelben einnemmen wird / daß dann hoch und gar beſchwerlich). Und demnach / daſſelbig zu fürkommen/ ein ſtatliche eylende Hülff gebeten / zu Beſetzung derſelben Schloß und Päß/ daß wir durch Churfürſten/ Fürſten und Stände und derer Bottſchafften/ auff weitern und gnugſamen Bericht / und aus beweglichen Urſachen / dem König von Hungern auff ſeiner Bottſchafft Bitt/ von obgemelter groſſen Hülff anderthalb viertheil des Fuß-Volcks drey Monat lang zu underhalten bewilligt haben. Doch daß unſer Bruder / der König von Hungern / auch ſo viel Böheimiſcher Knecht auff ſein Underhalten dar zu gebe/ und ſolche Knecht mit nottürfftigem Geſchütz verſehen werden.

11. Und ſollen ſolche Knecht förderlich von wegen unſer und gemeiner Reichs-Ständ angenommen / und hinab gen Wien geſchickt werden / alſo / daß ſie auff den Tag / ſo unſer Bruder der König zu Hungern dahin/ wie obſteht / benennen wird / gewißlich da ſeyn/ und daſelbſt obgenanter unſer und der Statt Bottſchafften / ſo wir / wie obſteht / gen Wien verordnet haben / weiters Beſcheids / und wohin ſie gebraucht werden/ zu gewarten.

12. Item, haben ſich die Stände mit uns/ und wir mit ihnen vereyniget / dieweil ſolcher eylender Zuſatz von Ständen des Reichs zu rechter bewilligter Zeit / auch mit nottürfftiger Ordnung an Leuthen zu ſchicken nicht möglich ſey / wie dann des merckliche und offenbahre Urſachen vor Augen / und darumb zu Förderung der Sachen die Underhaltung ſolcher Knecht auff drey Monat an ein Gelt geſtellt / nemlich / daß einem jeden Stand an der obberührten groſſen Hülff des Fuß-Volcks / wie es darin angeſchlagen / zu ſeinem Theyl anderthalb viertheyl zu erlegen gebürt/ Innhalt des gemeinen Anſchlags derhalben auffgericht und ausgeſchrieben/ welche anderthalb viertheyl ihm hernachmals an der groſſen Hülffe an der Anzahl des Fuß-Volcks abgehen ſollen.

13. Deshalben iſt Graff Helffreich von Helffenſtein / desgleichen Gangolff von Gerolzeck / Marx Sittig von Embs / geſchrieben/ daß jeder ein geſchickten tüglichen Hauptmann hie zu unſerm Statthalter und Regiment ſchicken / die ſollen fürter mit denſelben Hauptleuten auff ihr Beſtellung handeln mit ihnen überein kommen und ſie annemmen.

14. Es ſoll auch ein jeder Churfürſt Fürſt/ und Ständ ſeinen gebührenden Theil in Monats-Friſt / den nechſten / nachdem ihm obberührt Mandat verkündigt wird / Bürgermeiſter und Rath der Stätt Augſpurg / Nürnberg und Franckfurt / welche einem jedem an gelegenſten iſt / gewißlich ohn Verzug oder eynigen Behelff / bey den Peen und Straffen/ in demſelben Mandat verleibt / lieffern / dieſelbe Bürgermeiſter und Räth haben Befehl/ ſolches zu empfahen / und ſie des nottürfftig zu qvittiren. Und ſoll zu Bezahlung deſſelben Gelts oder Gelts werth gelieffert werden 26. Räder Weißpfenning / 15. Batzen / 30. halb Batzen / 40. Creutzer / 21. Meiſſniſch Zwölffer / oder 42. halb Meiſſniſch Zwölffer / für ein Gülden angenommen werden. Und ſollen fürter beyde Stätt / Augſpurg und Franckfurt / was bey ihnen erlegt / und was ſie empfangen haben / Bürgermeiſter und Rath zu Nürnberg lieffern auff gebührliche Qvitantzen. Welches alles die von Nürnberg / ſampt dem das ſie empfangen / durch einen Wechſel gen Wien an gewiß Ort / da der Hauptmann/ Muſter- oder Zahlmeiſter das gewißlich habe/ und fürter möge verſchaffen. Derſelb Hauptmann / Muſter- oder Zahlmeiſter / Bürgermeiſter und Rath zu Nürnberg / oder wer es von ihrent wegen lieffern wird / gnugſamlich qvittieren ſoll.

15. Und ſoll demnach ein geſchickter/ glaubhafftiger / verſtändiger und redlicher Zahl-

meister bestellt / und dem Gegen-Schreiber zugeordnet werden / die solch Gelt sampt dem Hauptmann / auff ihr Pflicht / die sie deshalben auff Fürhalten unsers Statthalters und Regiments thun sollen / empfahen / zu Underhaltung des Kriegs-Volcks ausgeben und zahlen / des eygentlich Verzeichnuß machen / und davon Statthalter und Regiment erbarliche Rechnung thun / welche Rechenschafft fürter den Reichs-Ständen / auff nechst künfftigem Reichs-Tag darnach / überantwort werden soll.

16. Damit jetzt zu Auffnemmung und Bestellung solcher Knecht / des Geldts halben ein Anfang und kein Saumnuß sey / haben die Churfürsten / Fürsten und Stände / so durch sich selbst und ihre Bottschafften hie erschienen sind / aus guter getreuer Meynung und Förderung der Sachen ihren Antheil solches Anschlags in Monats-Frist den nechsten zu erlegen bewilliget.

17. Es soll auch allen Predigern befohlen werden / dem Volck über die Cantzel zu erklären und zu sagen / welcher massen GOTT der Allmächtig offt die Sünde der Menschen mit dem Schwerdt ihrer Feinde schwerlich gestrafft hat / und darumb die zu Besserung ihres Lebens zu ermahnen / daß sie auch zu Abwendung solcher verschulten Straff / und dabey gnädigen Sieg wider den gemelten Feind Christi / von GOTT / in dem allein unser Heyl stehet / demütiglich und embsiglich bitten.

18. Weiter / als sich Churfürsten / Fürsten und Stände des Reichs / auff unserm jüngst gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs / uns zu underthänigem Gefallen / zu Handhabung Frieds und Rechts im H. Reich bewilligt haben / unserm verordneten Statthalter / Regiment und Cammer-Gericht / nach Inhalt eines auffgerichten Anschlags / ein zeitlang zu verlegen / damit mitler Zeit Weg / zu Underhaltung solcher unser Regiments un Cammer-Gerichts / mit unserm Rath und Hülff funden werden möchten / wie dann unser Statthalter und Regiment / zuförderst aller ihrer Handlung / suchen und darüber rathschlagen sollen. Als dann unser Statthalter / auch Churfürsten / Fürsten / Stände und Regiment / etliche Mittel und Weg auffgezeichnet / und der einen oder mehr anzunemmen / in unserm Bedencken stehen. Dieweil aber dieselbe Mittel und Weg nicht also eylend auffgericht und in Gang bracht werden mögen / und damit unser auffgericht Regiment und Cammer-Gericht in Wesen bestehen / und das H. Reich und Teutsche Nation bey Fried / Recht und Einigkeit bleiben möge / haben sich Churfürsten / Fürsten und Stände / und derselben geschickten Bottschafften nochmals freywilliglich bewilliget / die beyde / unser Regiment und Cammer-Gericht / ein Jahr lang / das auff S. Michaelis schierst biß 1522. Jahrs an / und von desselben Sancti Michaelis Tag über ein Jahr des 1523. ausgehen soll / auff voriger zu Wormbs Gelt-Anlag / zu underhalten / damit man mitler Zeit auff künfftigem Reichs-Tag auff beständige Weg dencken / fürnemmen / handlen / und die beyde in Wesen bringen mög. Und soll solche bewilligte Anlag auch zu jeder Franckfurter Meß daselbst hin gen Franckfurt oder Nürnberg erlegt werden.

19. Demnach haben unsere Statthalter und Regiment mit Verwilligung Churfürsten und Stände ernstlich Befehl geben / denen / so in dem Anschlag / zu Underhaltung des Regiments und Cammer-Gerichts / auff jüngstgehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs auffgericht / angelegt und benennt / auch von Alters her in den Anschlägen gewesen seynd / zu Erlegung ihres Antheils zu procediren und zu handeln. Wann dann jemandts Ursach hett / warumb er dasselbig nicht zu geben schüldig zu seyn vermeynt / die mögen vor unserm Statthalter und Regiment fürbracht werden / darauff sie sich / darnach sie die Gestalt finden / aller Gebürt halten.

20. Darauff gereden und versprechen wir / solches alles und jedes / so obgeschrieben stehet / und uns Käyser Caroln berürt / bey unsern Käyserlichen Würden und Worten stet / fest / unverbrüchlich und auffrichtig zu halten / zu vollnziehen / dem stracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben / und darwider nichts zu thun / fürzunemmen und zu handeln oder ausgeben zu lassen / noch jemandts anders von unsert wegen zu thun gestatten / sonder alle Gefährde. Des zu Urkund / haben wir unser Käyserlich Insiegel an diesen Abschied gehangen.

21. Und wir Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Herren / auch der Fürsten / Prälaten / Graffen und des H. Reichs Frey- und Reichs-Stätt Gesandte und Gewalthaber / bekennen öffentlich mit diesem Abschied / daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Artickel mit unserm guten Wissen und Willen und Rath fürgenommen seynd / bewilligen die auch in Krafft dieses Brieffs: Geredn und versprechen in rechten / guten / wahren Treuen / die / so viel einem jeden sein Herrschafft oder Freunden / von denen er geschickt oder gewaldhaben ist / betrifft / oder betreffen mag / wahr / stet / fest / auffrichtig und unverbrüchlich zu halten / und zu vollnziehen / und denen nach allem unsern

sern Vermögen nachzukommen und zu geleben / sonder alle Gefährde.

Von GOttes Gnaden wir Albrecht / der heil. Römischen Kirchen / des Titels S. Petri ad Vincula Priester Cardinal / des heil. Stuls zu Mäyntz / und des Stiffts Magdenburg Ertz-Bischoff / Administrator zu Halberstatt / Marggraff zu Brandenburg / zu Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden Hertzog / Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Rügen. Geben in unser und des H. Reichs Statt Nürnberg am Donnerstag nach Philippi und Jacobi / nach Christi Geburt 1522.

CVIII.

Käysers Caroli V. wegen Neuerung der Religion ausgelassenes Edictum zu Nürnberg / de Anno 1523.

CAROLVS V. DEI gratia Romanorum Imperator, semper Augustus, ac Germaniæ, Hispaniarum, utriusque Siciliæ, Hierosolymæ, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. Rex; Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ; Comes Habspurgi, Flandriæ & Tirolis &c. Universis ac singulis, nostris & Sacri Imperii Electoribus, Principibus, Ecclesiastici ac Politici ordinis, Prælatis, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Magistratibus, Officialibus, Civitatibus & reliquis nostris & Imperii subditis, cujuscunque status, dignitatis, præeminentiæ vel conditionis sint, ad quos hoc nostrum Cæsareum scriptum pervenit, deferimus nostram benevolentiam & gratiam, atque omnem precamur felicitatem.

Reverendissimi, dignissimi, illustrissimi charissimique Cognati, Propinqui, Electores, Principes, Generosi, Venerandi, Nobiles, Reverendi ac Fideles. Cum in nostris Comitiis atque Imperiali Conventu Norimbergæ jam habito, Pontificis Beatitudo per Legatum Apostolicum, præterquam quod de præsidiis atque defensione Regni Hungariæ adversus Turcam, Christiani nominis hostem hæreditarium decernenda, summa cum obtestatione retulisset, etiam Lutheri suorumque consectaneorum doctrinæ ac scriptorum, quæ plurima nunc in lucem edunt, per Breve, ut vocant, Apostolicum, & Instructionem, partim quoque suis verbis mentionem fecit: subindicans, ipsam necessitatem summopere nunc flagitare, ut maturata deliberatione aliqua susciperetur cura, quo ejusmodi genus doctrinæ & scripta, quæ facerent ad excitandos tumultus, inhiberentur ac supprimerentur: addita simul obtestatione, ut Cæsareæ nostræ Majestatis Locum tenens, cæterique Electores, Principes & Status Imperii, communicatis inter se sententiis atque consiliis, monstrarent Beatitudini suæ, quibus mediis aut qua via Lutheranæ hæresi occurrendum esset; suam Beatitudinem daturam operam, ne aliquid eorum desiderari posset, quæ sibi ex officio incumbunt.

Ad hæc igitur Cæsareæ Majestatis nostræ Locum tenens, Electores, Principes, & Status Imperii, accurata deliberatione habita, prout ratio & commoditas totius negotii ferebat, nullum hoc tempore consilium efficacius nec salubrius excogitare aut reperire potuerunt, quam ut Pontificis Beatitudo, consensu nostro, liberum & Christianum Concilium, opportuna quadam Civitate Germanicæ Nationis celebrandum indiceret, videlicet Argentorati, Moguntiæ, Coloniæ, civitate Metensi, aut alibi locorum, de quo Pontificis Sanctitati & vobis paciscí liceret, quod tamen intra spacium unius anni auspicandum foret, quemadmodum etiam Cæsareæ Majestatis nostræ Locum tenens, Electores, Principes & cæteri Ordines Imperii, eandem consultationem atque animi sui sententiam loco responsi perscriptam, una cum cæteris quibusdam articulis & gravaminibus aliis, quæ superioribus proximis Comitiis Wormatiæ celebratis, a secularibus Principibus & Statibus Imperii adversus sedem Romanam literis sunt mandata, Beatitudini suæ transmitti curarunt, simul petentes, ut Sanctitas sua debitam inspectionem facere, atque reformationem aliquam suscipere vellet.

Et præter illam sui consilii & sententiæ declarationem, promiserunt etiam, se interim, dum Synodus convocetur, omnem diligentiam adhibituros esse, præcipue vero cum illo Magistratu, sub cujus Imperio Lutherus & quidam alii ejus Sectatores foventur, magno studio velle agere, ut is efficiat, ne LVTHERVS aut alii ejus Sectatores porro aliquid novi scribant, aut in publicum edant.

Deinde singuli Electores, Principes & Status Imperii Romani dent operam, ut in suis territoriis præter Sanctum Evangelium, atque juxta interpretationem doctrinæ jam antea ab Ecclesia Christiana receptæ & approbatæ nihil doceatur.

Præterea, ne posthac publicis typis imprimantur aut vendantur nova scripta, nisi prius a doctis quibusdam viris peculiariter adhoc designandis, inspecta & explorata sint, atque admissa, quemadmodum ista omnia uberius

in literis ad ſuam Beatitudinem transmiſſis continentur.

Ad hæc etiam ſinguli Electores, Principes, Prælati, cæterique Ordines Imperii, quanta fieri poteſt diligentia, in ſuis ditionibus curent atque efficiant, omnes divini verbi Concionatores commode & moderate admoneri, ut in publicis concionibus abſtineant ab omnibus iis, quæ tumultibus, rebellionibus, diſcordiis aut ſeditionibus in Sacro Imperio Romano occaſionem præbere, aut alioqui populum Chriſtianum in errorem trahere poſſent, tantummodo Sacroſanctum Evangelium juxta interpretationem Sacræ Scripturæ a Sancta Eccleſia Chriſtiana approbatæ & receptæ, ſicut ſupra dictum eſt, proponant ac doceant. Et ſi quæ ſint inutiles ac diſputabiles materiæ, ut eas in docendo penitus omittant, ac potius judicium præfati & Chriſtiani Concilii exſpectent.

Archiepiſcopi inſuper & Epiſcopi, quosdam ſacrarum literarum peritos viros ordinent, qui ejusmodi concionibus ac doctrinis diligenter attendant, in quibus, ſi forte errores deprehenderint, tum hos Concionatores ſive Doctores placide, benigne, & prorſus ea moderatione dehortari ſtudeant, ne aliquibus ſuſpicio moveatur, quaſi hoc modo Evangelii veritatem impedire aut opprimere velint. Quod ſi Concionatorum aliqui admonitionibus a ſuo propoſito flecti non poſſent, tum ordinarii dent operam, ut juſtis pœnis, quemadmodum ipſi recte norunt, quid opus ſit facto coërceantur, ne locus detur ſuſpicioni, quaſi veritatem Evangelicam velimus impeditam aut ſuppreſſam.

Poſtremo Cæſareæ Majeſtatis noſtræ Locumtenens, Electores, Principes, & Status Imperii, quantum in ipſis eſt ſitum, in omnibus officiis typographicis, item apud bibliopolas, in ſuis territoriis, diligenter proſpicient, ne poſthac aliquid novorum ſcriptorum intra tempus futuræ Synodi excudatur, ſeu venum exponatur, aut alioqui ut vendi poſſit, circumferatur, niſi primum a doctis, & in quolibet Imperio ad hoc delectis viris, quemadmodum in præcedenti quoque articulo meminimus, recognitum ſit & approbatum.

Cæterum ſi quid præterea excuſum, vel ut excudatur ab aliquo traditum fuerit, in quo vitium deprehendetur, ejusmodi ſcriptum, præſertim libellos famoſos, nemini ſub gravi pœna excudere, vel excuſos diſtrahere licebit; Sed hæc ita interdici, & omnino ſervari debent.

De perſonis Eccleſiaſticis matrimonium contrahentibus, item de religioſis perſonis deſerentibus ſua monaſteria, cum in communi jure civili nulla peculiariter conſtituta ſit pœna, valeant & natæ ſint illæ, quæ jure Canonico in tales decernuntur; amiſſio videlicet libertatis, privilegiorum, beneficiorum & aliarum rerum. Atque ut ordinarii in exequutione iſtarum pœnarum a civili Magiſtratu nequaquam impediantur, ſed illis ad defenſionem Eccleſiaſticæ Jurisdictionis opem auxiliumque ferant.

Si vero Eccleſiaſticæ perſonæ contra hæc importune vel contumaciter ſe gererent, ibi ſecundum præſcriptum ſancitarum legum puniri debebunt, quemadmodum hi omnes articuli per prædictum Cæſareæ Majeſtatis noſtræ Locumtenentem, Electores, Principes & reliquos Imperii Status deciſi ſunt, atque in communi noſtro Sacrique Imperii Receſſu comprehenſi.

Ut autem ſupra memorati articuli omnes & ſinguli certius ſervarentur, mandavimus, ut in forma publici Edicti paſſim affigantur & recitentur.

Proinde ſerio vobis omnibus ac ſingulis & imprimis Auctoritate Cæſareæ Majeſtatis, hoc publico Edicto mandamus & volumus, ut vos Ordines Imperii Romani omnes & quisque pro ſe in ſuo territorio curet ac proſpiciat, ut intra tempus futuri Concilii tantummodo Sacrum Evangelium, juxta interpretationem Scripturæ ab Eccleſia Chriſtiana jam approbatæ & receptæ prædicetur ac doceatur.

Deinde etiam quisque ſingulari diligentia curabit, omnes Concionatores, moderate ac commode cum illis agendo commoneſieri, ut abſtineant in ſuis Concionibus ab omnibus iis, quæ inobedientiæ, diſcordiis atque tumultibus in Sacro Imperio Romano anſam præbere, aut alioqui pios in errorem abducere poſſent; parum utiles ac diſputabiles materiæ inter concionandum præcidant ac vitent, ſed de his Chriſtianæ Synodi determinationem expectent.

Vos Archiepiſcopi, & cæteri Epiſcopi, viros aliquot, intelligentia Sacræ Scripturæ præditos, ordinetis, qui vigilanter obſervent, quid in ſacris concionibus doceatur. Qui, ſi errores alicubi ſparſos animadverterint, tum illos Concionatores aut Doctores comiter & moderate corrigant, ita ut nemo ſuſpicari poſſit, Evangelicam veritatem per hoc impeditam aut ſuppreſſam quæri. Si vero prædicatores aliqui contumaciter his admonitionibus repugnaverint, vos ordinarii dignis pœnis in eos animadvertatis.

Poſtremo vos etiam ſupra jam dicti omnes Imperii Status hinc usque ad præfatum Concilium, in ſingulis officinis typographorum & apud bibliopolas veſtri cujusque dominii ſummo ſtudio præcavere debetis, ne poſthac aliquid novi imprimatur, neque vendendum exponatur, aut alioqui, ut vendi poſſit, circumferatur, niſi a prudentibus & literarum peritis peculiariter ad hoc in qualibet veſtra ditione delectis, recognitum ſit atque approbatum.

Quod ſi poſtilla quædam impreſſa, vel ut imprimantur ab alio tradita forent, atque in iis vitia ſubeſſe deprehenderentur, tum illa atque imprimis famoſa ſcripta, nequaquam imprimi aut impreſſa vendi permittatis, ſed ſumma ſeveritate prohibeantur. Quemadmodum & nos quoque auctoritate hujus Edicti, ſub gravi indignatione ac pœna noſtra & Imperii Romani prohibitum volumus eſſe.

Cæterum de perſonis Eccleſiaſticis contrahentibus matrimonium, & de religioſis perſonis deſerentibus monaſteria ſua, volumus & ſancimus, ut tales juxta decreta ſacrorum Canonum, libertate, privilegiis, beneficiis & cæteris rebus priventur, atque ſecundum conſtitutas leges pœnis adficiantur.

Vobis autem ſecularibus Magiſtratibus præcipientes volumus, ne aliquo modo Eccleſiaſticos Ordinarios in Executione talium pœnarum impediatis, ſed illis pro defenſione Eccleſiaſticæ jurisdictionis opem atque auxilium feratis. Atque ita vos omnes & ſinguli commemoratos articulos juxta ſententiam in illis expreſſam ſervari curetis, ut illa, quæ ad Pontificiam Beatitudiuem perſcripta, & ſupra recitato Edicto, noſtroque & Sacri Imperii Receſſu comprehenſa ſunt, omnino præſtentur, quatenus quisque veſtrum cupit noſtram & Imperii gravem indignationem ac pœnam evitare.

Datæ in noſtra & Imperii urbe Norimbergæ, die VI. Martii, Anno a Chriſti Servatoris noſtri nativitate, milleſimo quingenteſimo vigeſimo tertio; noſtri autem Romani Imperii regni quarto, & reliquorum omnium octavo anno.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Conſilio Imperiali

FRIDERICVS, Comes Palatinus,
Cæſareæ Majeſtatis Locumtenens.

HENRICVS, Dux Mekelburgenſis.

CIX.

Fürgenommene Ordnung, wie künfftiglich am Käyſerlichen Cammer-Gericht ſoll procedirt werden, durch das Käyſerlich Regiment zu Nürnberg Anno 1523. auffgericht.

ZUm erſten, als vor Cammer-Richter und Beyſitzer alle Audientz der Gerichts-Tägen, einer jeden Wochen drey Tag, als nemlich Montag in Extraordinariis und Fiſcaliſcher, Mittwoch und Freytag in Ordinariis cauſis, und alſo eines jeden Tags zwo Stund nach Mittag gehalten werden. Doch ſollen Cammer-Richter und Beyſitzer in Anfang dieſer newer Ordnung über die zwo geordnete Stund, ein halb oder gantze Stund, ſo ſich die Sachen dermaſſen zutragen, Audientz, biß die eins theils gemindert wird. Ulū mag der Cammer-Richter, nach Gelegenheit und Gröſſe der Sachen, die Perſonen der Beyſitzer theilen, etliche, als ungefährlich acht, bey ihm in der Audientz behalten, die übrigen im Rath, zu Ausrichtung der Supplication, Gerichtliche Händel betreffend, und dergleichen, auch Verfaſſung Bey- und End-Urtheil, ordnen, in dem, ſo viel müglich, Gleichheit der Perſonen und Bürde halten. Doch das darin im Rath, zu Verfaſſung der End-Urtheyl, mit den Graffen und Freyherrn, nicht weniger dann acht, und der Bey-Urtheilen ſechs, Taxation der Expens oder Supplication vier Beyſitzer ſeyen. Wo aber etwas beſchwerlichs oder zweyffelhafftigs fürfallen, oder daß dieſelbe ſich einer Urtheil nit vergleichen möchten, daß alsdann die andere auch erfordert, und mit derſelben Rath beſchloſſen werde. Und was alſo oberzehlter maß gehandelt und erkennt, daß ſolches beſtändig und kräfftig ſey, und darfür gehalten werden ſoll.

I.

Wie Citation und Ladung ausgebracht und verkündiget werden ſollen.

1. Es ſoll kein Citation oder Ladung ausgehen, ſie ſey dann auff Anſuchen des Principals, oder ſeines mächtigen Anwaldts, oder des, der des Cammer-Richters geſchworner Procurator oder Advocat iſt, und des Principals Jura und Underricht, zu derſelbigen Zeit hinder ihm, dabey Caution gethan hat, daß er gnugſam Gewalt auff den erſten Termin einbringen wölle, durch den Cammer-Richter erkant, auch der Schreiber, der zu ſolchem verordnet, regiſtrirt ſey.

2. Doch

2. Doch wo des Principals Anwald / der nicht ein geschworner des Cammer-Richters Procurator oder Advocat ist / und Ladung supplicirt / soll dieselbige Supplication durch einen geschwornen Procuratorn oder Advocaten underschrieben werden.

3. Und soll in erster Instantz oder Rechtfertigung / auff niemands Klag und Ansuchen Citation oder Ladung erkennt oder gegeben werden / dann gegen denjenigen / die Käyserlicher Mayestät und dem Reich ohn Mittel underworffen seynd. Es wäre dann Sach / daß von denselben ordentlichen Under-Gerichten Recht ersucht / und kündlich versagt / oder mit Gefährden verzogen worden.

4. Darzu soll in der Ladung die Sach / darumb jemands gefordert oder geheischen wird / eigentlich angedeut und ausgedruckt werden / dermassen / daß der Antworter auff gesätzte Tag bericht sey / oder seinen Anwald mit Unterrichtung schicken möge / Längerung der Sachen und Kosten / so auff das Bedencken und hinder sich bringen gehen würden / damit abzuwenden.

5. Desgleichen in Appellation Nichtigkeit Sachen / die näher Richter hätten / oder so sie under funfftzig Gülden Haupt-Guts weren / sollen Ladung nicht erkennt werden. Doch sollen hierinn causæ injuriarum, die nicht durch den Injuriaten under funfftzig Gülden æstimirt werden / auch Oberkeit und Gerechtigkeit / persönliche und Feld-Dienstbarkeit / ewige unablößliche Gült / Zinß / Nutzung und anderer dergleichen / so nicht gewisse Achtung haben / ausgenommen seyn.

6. Und wo ein Zweiffel zwischen den Partheyen einfiel / daß die Sach / derhalben die Rechtfertigung gewesen / funfftzig Gülden oder darunder werth seyn soll / so dann der Richter in erster Instantz deren kein gründlich Wissenheit / oder daran zweyffelt / soll er dem Appellanten auffligen / bey dem Eyd / so er darumb thun soll / zu behalten / daß er wölle lieber funfftzig Gülden von dem seinen verlieren / oder so viel nicht gewinnen / dann daß er sich der Haupt- und Appellation-Sachen begeben wolte. So solcher Eyd von dem Appellanten geschicht / alsdann und nicht ehe soll der Richter erster Instantz der Appellation statt geben.

II.

Durch wen die Ladung verkündt werden soll.

1. Und sollen solche Citationes und Ladung den Partheyen durch die geschwornen Cammer-Gerichts-Botten exequirt werden / also daß die Botten dem Kläger ein Execution-, oder dieselbe auff Copey der Citation, mit Urkund der Zeit / Mahlstatt und seines Namens geschrieben geben sollen / und dem Antworter die Citation oder glaubwürdige Copey derselbigen / mit gleicher Urkund / wie obsteht / lassen. Es were dann Sach / daß Unvermöglichkeit der Partheyen / oder zu derselbigen Zeit kein Cammer-Bott verhanden were / alsdann soll solche Execution, und durch wen die geschehen / in der Maß des Cammer-Richters stehen.

2. Nachdem aber etliche viel Mängel / so durch die Botten begangen werden / angezeigt sind / soll Cammer-Richter und Beysitzer Ordnung fürnemmen / damit die Partheyen nicht beschwert und versäumet werden.

III.

Wie nach anbrachter und verkündigter Ladung ferner in Recht vor dem Cammer-Gericht erster Instantz soll vollfahren werden.

1. Nach der Verkündigung der ausbrachten Citation, und Ladung in Sachen Simplicis querelæ, das ist / erster Rechtfertigung, soll der Kläger dieselb auff den ersten Termin reproduciren / und gerichtlich mit ihrer Verkündigung / sampt seinem Gewalt / auch Libell oder Klag / samptlich einbringen / und dargegen der Antworter auff die acht Audientz oder Gerichts-Tag in Ordinariis, und in Extraordinariis auff die zweyt nachfolgend / alle seine Dilatorias exceptiones oder Peremptorias in vim dilatoriarum, ob er die hett / articulirt in Schrifften / auch samptlich in Gericht überantworten. Darauff der Kläger in der achten in Ordinariis, und in der zweyten in Extraordinariis, repliciren. Der Antworter in seiner Zeit dupliciren / und keinerley Schrifften mehr derhalben einlegen soll.

2. So fern dann einem oder beyden Theiln Beweisung aufferlegt / und darnach die in Recht einbracht und geöffnet seynd / soll der beweisenden Parthey Gegentheil / von dem Tag aus der Cantzley derselben Beweisung erhalten Copey zu rechnen / auff die achten in Ordinariis, und die zweyten in Extraordinariis, nechstfolgend Audientz / sein Einred darwider / und dann der / so Beweisung gethan / auch in so viel Zeit ein Replic oder Nachschrifft darauff / und nicht mehr / Macht zu thun haben.

3. Würden aber keine Exceptiones fürgewendt / oder die fürgewendten durch des Cammer-Gerichts Urtheil abgeschnitten / soll der Kläger alsbald den Krieg befestigen / beyde Theil / wo das begert / den Eyd für Gefährd schweren. Und wo der Kläger articuliren will / soll er dasselb thun / ad octavam in Ordinariis, in Extraordinariis ad secundam.

Doch

Doch ob der Kläger sein Libell, so er dasselb Artickels weiß einbracht hette / alsbald nach Befestigung des Kriegs / an statt der Artickel / repetiren / und damit Termino articulandi gnug thun wolt / das soll er Macht haben.

4. Auff welche Artickel / so die erheblich und zuläßig / der Beklagt in der achten in Ordinariis, und auff die zweyten in Extraordinariis, sonderlich bey dem Eyd / wie sich gebürt / Laut der Ladung gnugsam underschiedlich und in Schrifften zu antworten und ober Peremptorias und entliche Einred / oder sonst andere Defension hett / dieselben auch articulirter Weiß mit jetzt gemelten Schrifften einzubringen schuldig seyn soll. Dargegen der Kläger sein Replic in Ordinariis auff die achten / und in Extraordinariis auff die zweyten Audientz / darauff auch der Antworter ein Schrifft in bestimpter Zeit zu thun Macht haben soll.

5. Wo aber der Beklagt des Klägers Artickel / als unerheblich / und nit Responsionales, aus sondern Ursachen anzufechten hett / soll er ad secundam in Ordinariis, und in Extraordinariis ad proximam: Darauff soll der Kläger sein Replic ad secundam in Ordinariis, und in Extraordinariis ad proximam post novas thun / und darauff beyde Theil nicht mehr einbringen / sondern damit alsbald beschlossen seyn.

6. Und so solche Artickel / als erheblich und Responsionales zugelassen sind / soll es wie oben im Artickel / anfahend: Auff welche Artickeln ꝛc. gehalten und procedirt werden.

7. So dann also jeder Theil sein Schrifft einbracht / darauff ihr oder beyden Theilen Beweisung auffzulegen noth seyn wird / soll ihnen für ein Bewärung derselben Beweisung ferner kein Schrifft in Recht fürzuwenden gestattet / es were dann / daß die aus beweglichen und dapffern Ursachen zuvor deß Cammer-Richters und Beysitzer Erkänntnuß zugelassen / und was zu beweisen / und in wie viel Zeiten die geschehen sollen / nach jeder Sach / und der Partheyen Gelegenheit / nach Laut gemeines Rechtens / durch den Cammer-Richter und Beysitzer ermessen und erkannt werden.

8. So fern aber in dem Proceß oder Vertrag der Partheyen Cammer-Richter und Beysitzer erfunden / daß keiner Beweisung ferner von nöthen / soll der Kläger auff vorgemelte einbrachte Schrifften in Ordinariis in der achten / und in Extraordinariis in der zweyten Audientz ein Replic und Nachschrifft / darin er auch beschließ: und dargegen der Beklagt auch in Ordinariis in der achten / und ad secundam in Extraordinariis, darnach folgend / ein Beschluß-Schrifft / und nicht mehr zu thun Macht haben.

9. Demnach so der zugelassen Artickel die Beweisung von dem Cammer-Richter einbracht und eröffnet ist / soll der beweisenden Partheyen Gegentheil von dem Tag zu rechnen / als ihm die Copey obberührter einbrachter Beweisung / aus des Cammer-Gerichts Cantzeley auff sein fleißigs Anhalten behändiget / auff die acht nachfolgend Audientz oder Gerichts-Tag in Ordinariis, und auff die zweyt in Extraordinariis, sein Einred oder Auszug anfechten: Es were dann das Notel oder Attestaten so groß / oder sonst Gelegenheit der Sachen erfordert / daß Cammer-Richter und Beysitzer für Nottursft ermessen würden / mehr Zeit zu geben darwider / und dann der / so Beweisung gethan ein Replic oder Gegen-Schrifft darauff / auch in obgemelter Zeit schrifftlich / und darnach jedem Theil nicht mehr dann ein Beschluß-Schrifft / darinn er nichts Neues fürwende / er habe es dann allererst erfahren / und solchs mit seinem Eyd erhalten / allweg nach Art der Sachen / in Zeit wie vorgemelt / einzubringen zugelassen seyn und Macht haben. Und ob ein Theil etwas ferner mündlich fürtragen / ihm hie nicht abgeschnitten seyn / es würden dann aus redlichen bewegenden Ursachen durch Cammer-Richter und Beysitzer je zu Zeiten mehr oder weniger Termin und Schrifften einzubringen gemäßiget / doch allweg die Schrifften mit einer gewissen Anzahl zugelassen. Ob auch einig Parthey auff angesetzten Termin nichts handeln würde / soll alsdann dem Gegentheil / wie der Ungehorsamen halben hernach angezeigt wird / ferner zu vollfahren zugelassen werden.

IV.

Wie in Appellation und Nichtigkeit Sachen in Recht gehandelt werden soll.

1. Wo nun in Sachen / die über funfftzig Gülden werth / oder sonst / wie oben der Ladung halben angezeigt / geartet seynd / Appellation an das Cammer-Gericht fürgenommen / alsdann soll dem Appellanten durch den Richter / so er Reverential-Apostel gibt / oder wo vor einen Notarien appellirt worden / zu Zeiten derselben Appellation Insinuirung ihm dem Appellat und Richter / wie recht / geschehen / oder wo er der Richter weder Reverential noch Refutatorios gibt / Zeit von einem / zween / dreyen / biß in sechs Monat / und nit darüber / in Ermessung einer jeden Sachen / auch deren Partheyen und Wegs halben bequemliche Gelegenheit angesetzt und auffgelegt.

2. Und wo der Richter nicht Zeit gesetzt hett, soll er dannoch sechs Monat haben, also daß er darzwischen sein Appellation vor dem Cammer-Richter anzubringen, ein Citation anzuziehen, und dieselbe dem Appellato seinem Widertheil zu exequiren schuldig seyn. Würde aber solches durch den Appellanten versaumbt, soll die Appellation damit für desert seyn geacht, und der Appellat nach verschiener obangezeigter Zeit Macht haben, auf die Desertion der Appellation fortzufahren, und zu handlen, wie sich gebührt.

3. Begibt sich aber, daß der Appellant-Richter dem Appellanten Refutatorios und abschlägige Apostel gegeben, oder der Appellant sein Appellation, die vor dem Notario geschehen, dem Appellant-Richter nicht insinuirt hett, wo alsdann der Appellant in vier Monaten nach geschehener Appellation, den nechsten, solch Appellation dem Cammer-Richter nicht anbracht, die Citation erlangt, und dem Appellato, seinem Widertheil verkünd hette, soll er ferner nicht zugelassen, sondern solcher seiner Appellation und derselben Desertion halben, wie nechst in obangezeigten Artickeln gemelt, gehalten werden. Und der Appellatus soll auch, es würden Reverentiales, Refutatorii, oder deren keins für Apostel gegeben, alsbald nach gethaner Appellation, oder under den dreyßig Tagen, darnach bey dem Appellat-Richter die Acta mit Fleiß, wie sich gebührt, zu erfordern schuldig seyn.

4. Wo auch von einer Bey-Urtheil, die Krafft einer End-Urtheil hett, appellirt wird, soll der Appellant Macht haben, in Schrifften ex intervallo, oder mündlich in continenti zu appelliren, wie von andern End-Urtheilen.

5. Damit auch der Kosten den Partheyen, von wegen der Compulsorial umb Erlangung der Acten, erspart, auch desto schleuniger in Sachen möge vollfahren werden, wird ein gemein Käyserlich Edict vom Regiment an die Underthanen des Cammer-Gerichts und Under-Richter, bey zwantzig Marck Gold ausgehen, dergestalt, daß sie auf Erforderung der Partheyen, und Versicherung zimlicher Belohnung, die Acten förderlich ohngefährlich verzeichnen, förmlich und vollkommentlich desjenigen, so vor ihnen einbracht, gehandelt, es seyen Gewält, Klag, Antworter oder Zeugen-Sag, und alles anders schrifftlich, mit Urkund under ihrem Dato des Tags, Monats und Jahrs, wie sich gebührt, geben und behändigen. Desgleichen ihre Schreiber darzu halten, daß sie der Partheyen Fürtrag und alle Handlung, sonderlich in Sachen, davon appellirt werden möcht, aufschreiben.

V.

Wie auch in Appellation und Nichtigkeit Sachen auf ersten Termin soll gehandelt werden.

1. It. daß nach Verkündigung der ausbrachten Ladung und Nullität oder Appellation-Sachen von einer End- oder Bey-Urtheil, die Krafft einer End-Urtheil haben, oder sonst von Käyserl. Rechten möchten appellirlich seyn, soll der Appellant oder Kläger dieselbige auf den ersten Termin reproduciren, und gerichtlich mit ihrer Verkündigung, sampt gnugsamen Gewalt, darzu die Acta erster Instantz, so die ihm auf sein fleißig Begern erfolgt seynd, mit der Beweisung seiner Appellation, so fern von einer End-Urtheil appellirt ist, die Klag sämptlich einbringen. Und mag gegen den Formalien der Appellation, und sonst der Appellat oder Antworter, und beyde Partheyen darauf in beyden Terminen, und inmassen, wie oben in Articulo, von wegen der ersten Instantz, jedes in seinem Fall, vor oder nach Befestigung des Kriegs, vermerckt und gesetzt ist, gegen einander für und für procediren, handeln und vollfahren.

2. Sofern aber von einer Bey-Urtheil oder Beschwernüß appellirt ist, soll er sein Appellation-Instrument an statt eines Libells repetiren, und darauf sein Petition thun, nemlich also, daß übel gesprochen und gehandelt, und darvon wohl appellirt sey. Es were dann ein Bey-Urtheil, die Vim definitivæ hätt, in derselbigen soll wie in Appellation von einer End-Urtheil vollfahren werden.

3. Ob aber der Appellant von dem Appellat-Richter nach seiner gethanen Appellation oder under den dreyßig Tagen, die Acta mit Fleiß gefordert, und nicht hett bekommen mögen, dessen er auf den gedachten Termin gnugsamen Schein in Schrifften, nach Erkantnuß des Richters, fürbringen soll, nach Ermessen des Cammer-Richters und der Beysitzer, ihm ferner Tag und Compulsorial-Brieff wider den Appellat-Richter, solcher Acten halben, oder anders, seiner Notturfft nach, gegeben und erkannt werden.

4. Trüge sich aber zu, daß dem Procuratori die Acta beschlossen zukämen, damit er dann auf den ersten Termin sein Klag einbringen möge, soll er, so bald ihm die behändigt seynd, solche beschlossene Acta, bey seinen Pflichten und Eyden, dem Cammer-Richter zutragen, da dann in der Cantzley verordnet und daselbst in Beyseyn eines Protonotarien und Notarien, dieselbe Acta eröffnet und ihm

ihm dem Protonotari wieder behändigt werden sollen. Wo aber die Acta länger gefährlich verhalten, soll er darumb gebührlich gestrafft werden.

5. Wo aber der Appellant auff angezeigten ersten Termin die Acta nicht einbrächte, oder seines gethanen gehabten Fleiß nicht gnugsamen Schein, wie gemelt, darthäte, noch andere ehehafft Impediment, nach Erkandnüß des Richters vorhanden weren, so mag der Appellant oder sein Anwald solch sein des Appellanten Ungehorsam beklagen, darauf ferner, wie sich umb ein solch Ungehorsam gebührt, in Recht vollfahren.

6. Ferner, der Nichtigkeit halben ist geordnet, wo jemand die Nullität und Nichtigkeit neben der Appellation-Sachen voriger Rechtfertigung fürzuwenden hett, soll er solche Klag, sampt der Klag, auf der Iniquität Beschwert und Ungerechtigkeit hievor gesprochener Urtheil, ob er ihm die zu gebüren vermeynet, alternatim, und mit einander gleich einzubringen schuldig seyn, ungefährlich dermassen: Herr Cammer-Richter, ich bitt euch, über diese Nullität zu erkennen, und ob sie nicht gegründt gefunden, alsdann, und nicht ehe, bitt ich, auf mein andere Klag der Iniquität und Ungerechtigkeit, des vorigen Recht-Spruchs zu urtheilen. Also wird dardurch der Verzug zweyfacher Rechtfertigung abgeschnitten, und gefährliche Verlängerung vermitten. Und so der Cammer-Richter und Beysitzer solch angezogen Nichtigkeit nicht dergestalt erfunden, daß dadurch einer Parthey in der Haupt-Sach ein unwiederbringlich Unrecht beschehe, sollen dieselben von dem Process, anderer Unformlichkeit halben, als nichtig, nicht verworffen werden.

7. Wo aber die Nullität allein fürgenommen wird, soll derselben halben, wie in Extraordinariis angezeigt ist, in den Terminen fortgefahren und procedirt werden.

8. Ob sich aber im Anfang der Rechtfertigung etwas neben der Haupt-Sachen zu bescheiden zutrüge, in dem mögen Cammer-Richter und Beysitzer, nach Art und Gestalt derselbigen, wie der Termin halben, und allweg post novas procedirt werden soll, Einsehung thun, und dem maß zugeben.

VI.

Welcher massen wider den ungehorsamen Theil soll procedirt werden.

1. Wann die Partheyen gefänglich zu Recht gefordert und vertagt seynd, nachdem der Kläger in Termino Citationis, vor Befestigung des Kriegs nicht erscheint, so mag von des Antworters wegen, des Klägers Ungehorsam beklagt, darauf einruffen, und nach Erscheinung dreyer der nechsten Gerichts-Täg, begert werden, sich vor der Ladung, mit Ablegung Gerichts-Kosten und Schaden, ledig zu erkennen. Wo aber der Antworter, nach dem Ruffen, und den dreyen Gerichts-Tägen, da der Kläger darvor sein Klag einbracht hett, dennoch vor Befestigung des Kriegs ferner ungehorsam seyn wird, will dann der Antworter in der Haupt-Sach so viel darthun in Recht, daß er endlich von der einbrachten Klag ledig erkennt werde, das soll ihm auch zugelassen seyn. Were aber die Sach mit Klag und Antwort verfast, so möcht das Gericht vollfahren und urtheilen, vor den Klägern oder Antworter, nach Gestalt der Gerichts-Händeln. Doch soll der gehorsame Theil, ob derselb die Urtheil verlohren hett, den Gerichts-Kosten abzulegen, nicht schuldig seyn.

2. Würde aber der Antworter in der ersten Rechtfertigung, oder Appellation-Sachen, vor Befestigung des Kriegs, ungehorsam, mag des Antworters Ungehorsam, darauf das Ruffen begert, und nach Verscheinung dreyer nachfolgender Gerichts-Tag, auf sein des Klägers der Appellanten Anruffen, durch das Gericht der Acht und Aber-Acht, oder zu dem Einsatz, nach Gelegenheit der Sachen, ex primo Decreto wider den ungehorsamen Antworter, oder in der Haupt-Sach, durch oberzehlte Termin, biß zu End, welches dem Kläger am gelegensten seyn will, procedirt werden. Doch wo der Kläger zu der Acht procediren wolt, soll er den Geladenen mit neuer Ladung beruffen, zu sehen oder hören, sich umb solche sein Ungehorsame in Acht und Aber-Acht zu erkennen, oder redliche Ursach darwider fürzuwenden. Und so er darauf auch ausblieben, und ungehorsam gewesen, allererst mit der Acht und Aber-Acht wider ihn zu procediren.

3. So fern aber der Ungehorsam erscheinet, es were nach einer, mehr oder aller Termin, so soll er, es were Kläger oder Antworter, in dem Stand, wie er die Sach und Process vor dem endlichen Beschluß findet, ferner zu handeln zugelassen und gehört werden. Doch zuvor dem gehorsamen Theil, allen Kosten und Schaden, seines Ungehorsambs halben erlitten, nach des Gerichts Ermessung, ausrichten. Und soll solches in allen und jeden Ungehorsamen, es sey durch Ausbleiben, oder wie sie sich sonst im Anfang, Mittel und End der Sachen begeben wird, allwegen also gehalten werden. Wo er aber nach entlichen Beschluß käme, und die Conclusion zu rescindiren begeren wird, soll

soll er ohn redliche Ursach nicht zugelassen werden / und dannoch mit Abtrag Kosten und Schaden.

4. Wann auch ein Appellans auff Ungehorsam des andern Theils handeln wolt / soll er auff den nechsten Termin, so die Ordnung gibt / nachdem das Ruffen geschehen ist / vor allen Dingen Formalien seiner gethanen Appellation beweisen und rechtfertigen / demnach durch die Termin zu libelliren / klagen und andern / inmassen wie obsteht / zugelassen werden. Desgleichen der Appellatus, so er in Abwesen und Ungehorsame des Widertheils procediren / und sich der Appellation behelffen wolt / auch Formalia Appellationis, zu Gründung der Jurisdiction, beybringen / und allererst darnach sein Meynung und Begehren / wie obsteht / fürbringen.

VII.

Wie sich die Procuratores ihres Processhalben halten sollen.

1. Erstlich sollen der klagenden Partheyen Procuratores im Anfang und auff den ersten Termin, wie obgemelt / mit gnugsamen Gewalt erscheinen / und zu keinem Beystand oder Caution, es were dann Sach / daß er Gewalt eingelegt / und der vor und gnugsam angefochten wird / soll er alsdann und nicht ehe mit Citation zugelassen werden.

2. Es soll auch kein Procurator vor dem andern im Gericht sub spe ratificationis zu handeln zugelassen werden / sonder wo der Procurator mit Erlaubnuß des Cammer-Gerichts seinem Termin nicht vorstehen möcht / zuvor in der Cantzeley / oder sonst gnugsam ein andern constituiren oder substituiren.

3. Darzu soll kein Procurator dem andern in seiner Ordnung / es sey auff die Urtheil / Bescheid / in Novis, in Ordinariis, oder Extraordinariis, in den Vorträgen / vorgreiffen / besonder der über und der under nach ihm / seinen Fürtrag / jeder nach seiner Ordnung thun: Und soll das also durch den Procuratorn Ordnung / bey Vermeydung der Straff allenthalben gehalten werden.

4. Sie sollen auch alle Materien in Schrifften einlegen / darin kein überflüßig Wort / noch der Partheyen Tittel / sondern sich allein der Kürtz / so viel müglich ist / gebrauchen.

5. Item, es soll auch ein jeder Procurator, so von wegen eines andern Procurators, in Krafft gemeiner Constitution erschiene / eine Copey seiner Substitution neben einer jeden Sachen einlegen.

6. Desgleichen auch / so die Procuratores Generalia Mandata Procuratoria, oder andere Schrifft oder briefflliche Urkund in einer Sach eingelegt hetten / oder hinfür einlegen würden / welcher sie sich in andern Sachen auch gebrauchen wolten / sollen sie in allweg gleich lautende Copey zu denselben Sachen einlegen / und sich zu solchem referiren.

7. Ob auch der Procurator seine Termin aus redlichen gnugsamen Ursachen nit halten möcht / soll er das nit im Gericht / sondern darnach in der Cantzley vor den Assessorn / so darzu verordnet werden / in Beyseyn seines Gegentheils Procuratorn fürwenden / und darauff Bescheids erwarten.

8. Und wann dann ein Procurator mündlich beschliessen will / soll er das per generalia und gemeine Wort / ohn sonderliche Repetirung der einbrachten Acten / thun / also: In Willens zu concludiren repetir ich alles / das ich dieser Sachen halben vor einbracht / und will also damit beschlossen haben. Und alsdann soll der ander Procurator von Stund an ad proximam præcise, nach jeder Sachen Art / dergestalt / auch ohn weitern Termin / mündlich beschliessen.

9. Es soll und mag kein Procurator dem andern / ohn Erlaubniß des Richters / weiter Dilation noch anders zugeben / das dieser vorgenommenen Ordnung und Processen / darinn begriffen / widerwertig seyn möcht.

10. Wann auch die Procuratores in anhangender Sachen wöllen anzeigen / daß ihre Partheyen erstorben / oder in gütlicher Handlung stünden / oder vertragen seyn / und deshalb Erkandnüß des Richters nit begriffen / sollen sie einander solchs Anzeigen ausserhalb gerichtlicher Audientz ad partem thun.

11. Item, so die Procuratores ihre vorgeübte Handlung vergessen / oder ihre Acta nit recht übersehen haben / sich deshalben in Gericht auff die Protocoll-Acta referiren: Wollen wir / daß der Procurator, so unfleißig oder ungerecht erfunden / deshalben gestrafft werden soll.

12. Item, daß alle diejenigen / so mit Bey-Urtheiln verlüstig werden / deshalben / und auch von wegen des verzogenen Rechtens in Kosten und Schaden ertheilt und gesprochen werden sollen. Und wo solches aus frevenlichen Auszügen / Schuld / Versaumnüß oder Unverstand der Procuratorn geschehen / scheinbar und klärlich erfunden wird / so sollen die Procuratores solchen Kosten und Nachtheil selbst auszurichten und zu bezahlen schuldig seyn.

13. Wo auch einiger Procurator sich dieser Ordnung in einigem nicht gemäß halten / oder sonst gegen unserm Cammer-Richter und Gericht ungeschicklich mit Schelt- und sonst unehrlichen Worten erzeigen wird / soll zu des Cammer-Richters Macht und Bescheidenheit stehen / derselben Procuratorn / nach Gestalt und Gelegenheit seiner Uberfahrung / als mit einer Gelt-Peen / welches doch der Procurator, so gestrafft wird / von seinem Clientulo und Sachwalter bey dem Eyd / so er zu dem Gericht gethan / ihm wieder zu geben / oder sonst zu erstatten / nicht begehrn noch annemmen soll.

14. Und soll die Gelt-Peen / wie vor / den Armen zu gut angelegt werden.

15. Der ergangenen Urtheil Execution halben / mögen die Artickel in jüngster Wormbser Ordnung darumb gestelt / hierzu vermerckt werden.

16. Und was sonst hiemit dieser vorgenommener / der gerichtlichen Processhalben / Ordnung / erstlich zu Wormbs / und darnach zu andern gehaltenen Reichs-Tägen / auffgericht / und nicht geändert / das alles soll in seinen Kräfften bleiben / biß auff weiter nottürfftige Versehung.

Datum ut supra.

CX.

Abschied des Reichs-Tags zu Nürnberg Anno 1524. auffgericht.

WIr Carol der Fünffte von GOttes Gnaden / erwählter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / König in Germanien / zu Castilien / zu Arragon / zu Legion / beyder Sicilien / zu Hierusalem / zu Hungarn / zu Dalmatien / zu Croatien / Navarra / zu Granaten / zu Tolleten / zu Valentz / zu Gallicien / Majoricarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ / zu Gibraltaris, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum und Terræ firmæ, des Meers Oceani &c. Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / zu Lotterich / zu Braband / zu Steyer / zu Kärndten / zu Krain / zu Limpurg / zu Geldern / Wirtenberg / Calabrien / Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habspurg / zu Flandern / zu Tyrol / zu Görtz / zu Parsiloni / zu Arthoys / zu Burgund / Pfaltzgraff zu Hänigaw / zu Holland / zu Seeland / zu Pfiert / zu Kyburg / zu Namur / zu Roßilion / zu Ciritani / und zu Zütphen / Landgraff in Elsaß / Marggraff zu Burgaw / zu Oristani / zu Gortiani / und des heil. Röm. Reichs Fürst zu Schwaben / zu Cathalonia / Asturia &c. Herr in Frießland / auff der Wendischen Marck / zu Portenaw / zu Biscaja / zu Molin / zu Salins / zu Tripoli / und zu Mecheln / bekennen und thun kund allermänniglich: Nachdem auff unserm nechsten zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tag durch den Durchleuchtigen Fürsten Don Ferdinanden / Infanten zu Hispanien / Ertz-Hertzogen zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund &c. unsern freundlichen lieben Bruder und Statthalter im heil. Römischen Reich / auch Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Ständen desselbigen / in dapfferer Anzahl von etlichen wichtigen des heil. Reichs obliegenden Sachen gehandelt und gerathschlagt / und sich eines Theils derselben ihrer fürgenommenen und gehaltenen Puncten und Artickeln / als nemlich: Underhaltung Friedens und Rechtens / mit Auffrichtung eines gemeinen Zugs im heil. Reich / biß auff unser Bewilligung beschlossen / eins Theils derselbigen / als die Execution im heil. Reich auffzurichten. Item, eines Anschlags zu einer beständigen beharrlichen Hülff gegen den Feind des Christlichen Namens, dem Türcken / zu erzeigen &c. in weiter bedacht / und hinder sich an ihr Landschafft und Underthanen bringen / Zeit genommen / deshalben sie sich dann eines andern Tags auff Sanct-Margareten Tag / nechst verrückt / vereinigt und verglichen / also daß wir auff denselben Tag zuförderst unser Bottschafft schicken / und haben solten auff die obberührten Puncten / der Underhaltung Friedens und Rechtens / unsern Willen und Gemüth zu eröffnen / und desselben und anderer Artickel halben / mit sampt unsern Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Ständen / Räthen / die sie alsdann zu Nürnberg gewißlich mit völligem Gewalt auch haben solten / endlich zu beschliessen / alles Innhalt desselbigen Reichs-Tags genommenen Abschieds. Und aber unser Bottschafft auff obgemelten Sanct Margareten Tag / mercklicher Verhinderung halben / zu Nürnberg nicht hat ankommen mögen / auch der weniger Theil von den Räthen / der Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Ständen der Zeit erschienen seynd / also daß der obangezeigten Puncten halben nichts endlichs oder fruchtbarlichs hat gehandelt oder beschlossen mögen werden. Davor gedachter unser Bruder / aus dringenden beweglichen Ursachen / auch des heil. Reichs mercklichen Nutz und Notturfft / wiederumb einen gemeinen Reichs-Tag / in unsern Namen / zu endlicher Vollnziehung und Beschliessung der obangezeigten Puncten und Artickeln / auch anderer des heil. Reichs Notturfft / gen Nürnberg ausgeschrieben: auff welchen Tag abermals ein grosse Anzahl von Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Ständen in eigner Person / auch ihre vollmächtige gewalthaben-

de Bottschafft / gehorsamlich erschienen. Darzu wir dann den Edlen / unsern und des heil. Reichs lieben Getreuen / Johann Haunart / Burggraff zu Limbecken / Ritter Sanct Jacobs Orden / unsern Rath / obersten Secretarien / und dieser Zeit Oratorn im heil. Reich / mit völligem Gewalt und Instruction auch verordnet haben / sambt obgedachten unserm Bruder / als Statthaltern / auch unsern und des heil. Reichs Churfürsten / Fürsten und Ständen / und derselben Bottschafften / von den vielgedachten Artickeln / darzu andern des heiligen Reichs / dieser Zeit beschwerlichen obliegenden Notturfften / zu handeln / zu rathschlagen / und ernstlich zu beschliessen / wie sie dann alle sämptlich / mit sondern hohen Fleiß / solche ungeordnete und unbeschlossene Puncten und Artickel / nachmals für sich genommen / darüber mit zeitigem Rath gesessen / gerathschlagt und beschlossen / wie hernach folgt.

1. Und erstlich / nachdem uns aus vielen beweglichen Ursachen und Ansuchen nicht für gut und fruchtbar angesehen hat / daß wir den gemeinen fürgenommenen Reichs-Zoll / zu Underhaltung Friedens und Rechtens / dißmals auffrichten lassen solten / so haben wir durch obgedachten unsern gesandten Oratorn / an Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Stände gnädiglich begehren lassen / andere Mittel und Weg zu Underhaltung Regiments und Cammer-Gerichts zu suchen und zu bedencken. Dieweil sie aber nach viel gehabtem Fleiß dißmals keinen ziemlichen füglichen oder leidlichern Weg finden mögen / so haben sich gedachte unser Statthalter unser Orator, auff unsern ihnen gegebenen Gewalt und Befehl / mit unsern und des Reichs Churfürsten / Fürsten und Ständen nachfolgender Underhaltung Regiments und Cammer-Gerichts / zwey Jahr lang / die nechsten / freundlich und gutwillig verglichen und vereiniget / nemlich / daß Churfürsten / Fürsten und Stände / uns zu freundlichen und underthänigem Gefallen / die Underhaltung unsers Regiments und Cammer-Gerichts im heil. Reich / durchaus zum halben Theil / die obgedachten zwey Jahr aus / und wir als Römischer Käyser / den andern halben Theil Regiments und Cammer-Gerichts / darinn unser Häuser / Oesterreich und Burgund / mit ihrer gebührlichen Auflegung gerechnet werden / underhalten und verlegen sollen und wöllen. Soll das erst Jahr auff Pfingsten schierst künfftig angehen / und die Erlegung des jetzigen Anschlags von uns und den Ständen / desselben ersten Jahrs zu zweyen Zielen / nemlich in den zweyen Franckfurter Messen. Und soll das erst Ziel solcher Bezahlung nechstkünfftiger Franckfurter Herbst-Meß gefallen / und hinder Burgermeister und Rath der Stätt Augspurg / Franckfurt / Nürnberg / oder Eßlingen / unverzüglich und unwidersetzlich erlegt und bezahlt / solches auch alles fürter dem Einnemmer gelieffert und überantwort werden: Der dann fürter jeder der zweyer Jahr / solches seines Einnemmens und Ausgebens von diesen Anschlägen und andern Statthaltern / Churfürsten / Fürsten und Ständen des heil. Reichs / oder wem sie das befehlen werden / auff ihr Erfordern / ein gründliche und klare Rechnung thun soll.

2. Zum andern / haben gedachte unser Statthalter / mit Wissen vorgemelts unsers Orators und gemeiner Ständen des Reichs / nach vermög unsers Regiments Ordnung / auff unsern erst gehaltenen Reichs-Tag zu Nürnberg auffgericht / dasselbig unser Regiment und Cammer-Gericht aus beweglichen Ursachen / von Nürnberg gen Eßlingen verrückt und verändert / und darauff den Verwaltern beyder Regiments und Cammer-Gerichts Cantzeleyen befohlen / sich zum förderlichsten mit den Cantzley-Acten und Handlungen / sambt denselbigen zugehörigen Personen / gen Eßlingen / obgemelt / verfügen. Also / daß sie vor dem heiligen Pfingst-Tag schierst gewißlich allda zu Eßlingen seyen. Und dieweil zu Veränderung solcher Malstatt / im hinweg reisen / und mit Zurichtung der Herbergen und anderer Sachen / zum Regiment dienlich / eine gute Zeit verscheinen wird / so haben wir / unser Statthalter und Orator alle des Regiments und Cammer-Gerichts Sachen / Handel und Geschäfft / biß auff Dienstag nach dem heiligen Pfingst-Tag / obgemelt / gen Eßlingen suspendirt / und deshalben den jetzigen Regiments-Personen gnädiglichen anheim zu ziehen erlaubt.

3. Doch ob sich zwischen Pfingsten schierst / von Dato dieses Abschieds oder der Zeit / ehe das Regiment / Innhalt obgeschriebener Ordnung und Vergleichung gesetzt / in diesen geschwinden Läufften und Empörungen / im heil. Reich einige schwerliche Empörung entstehen / oder etwas dapfferer Sachen fürfallen würden / soll und mag unser Statthalter einen von den Churfürsten / zween / drey oder mehr von den zwölff Fürsten / die seiner Liebden dann jederzeit am nechsten gesessen sind / zu sich an gelegenen Ort und Platz erfordern und beschreiben / doch daß solchs über Augspurg oder under Cölln nicht geschehe / die auch also bey

bey seiner Liebden erscheinen. Oder wo sie des ehehaffter Ursachen halben verhindert würden / nicht desto weniger seiner Liebden einen treffentlichen Rath zuschicken / und sambt denselben von solchen fürgefallenen Puncten zum besten helffen rathschlagen. Würden aber die Sachen groß Eyl erfordern / oder sonst also geringschätzig / oder doch nottürfftig seyn / daß sie die Erforderung und Ankunfft der Fürsten nit erwarten möchten: und dieselbe Fürsten also auf Erforderung berührts unsers Statthalters nicht kommen / oder ihre Räth schicken / noch auch solche Fürsten derhalben zu bemühen / von nöthen seyn würd: Soll und mag unser Statthalter alsdann für sich selbst / als ob die Regiments-Personen gar bey einander weren / zum geschicklichsten und besten / vermög unsers Regiments Ordnung und des Abschieds / darinn handeln.

4. Desgleichen haben sich viel gedachte unser Statthalter und Orator, sampt unser und des Reichs Churfürsten / Fürsten und Ständen / einmüthiglich verglichen / daß die viel gedacht unser Regiments Ordnung / wie anfänglich zu Wormbs / mit zeitigem dapfern Rath aller Churfürsten / Fürsten und Ständen des Reichs / der Zeit daselbst versamlet / aufgericht / in allen und jeden ihren Puncten / Artickeln / Inhaltungen und Meynungen / wie die im Buchstaben stehet / kräfftig seyn und bleiben / und Innhalt derselben gehandelt werden soll / ausgeschieden nachfolgenden Puncten.

5. Und zum förderſten so soll / nach vermög derselben Ordnung / im heiligen Reich / von Churfürsten / Fürsten und andern / die Zahl der zwey und zwantzig Personen / neben unserm Statthalter am Regiment bleiben: Also / daß allezeit der mehrer Theil / und aufs wenigst vierzehen Personen des Raths / bey obgemeltem Statthalter seyn. Darauf sollen Churfürsten / Fürsten / Kreyß und Stände / ihre Räth zum Regiment gehörig / auf nechst Pfingst-Dinstag ohn längern Verzug / gewißlich zu Eßlingen haben / also daß dieselbe verordnete Räth auf den nechstfolgenden Mitwochen / oder aufs längst den Donnerstag / sämptlich oder der mehrer Theil / wie obgemelt / unser und des heiligen Reichs obliegende Sachen fürhanden nemmen / darüber zum treulichsten rathschlagen und handeln / Innhalt des Regiments Ordnung / und desselben Abschieds. Und zum förterlichsten / dieweil die Underhaltung Regiments und Cammer-Gerichts nicht länger dann zwey Jahr lang bewilligt / mitler Zeit auf andere Mittel und fügliche Weg zu gedencken / wie hinfürter / nach Ausgang solcher zweyer Jahr / ohn sondere Beschwerden der Stände / die Underhaltung beschehen mög.

6. Und nachdem den sechs Churfürsten / und zwölff geordneten Fürsten und Prälaten / am Regiment in eigner Person zu sitzen / aus beweglichen Ursachen / und andern ihren treffentlichen Geschäfften / und sonderlich in diesen geschwinden Läufften / beschwerlich ist / haben sich unser Statthalter und Orator, auch Churfürsten / Fürsten und Ständen vereinigt / so ein Churfürst / Fürst oder Prälat / den die Ordnung / im Regiment zu sitzen / betrifft / in eigner Person nicht erscheinen möcht / daß alsdann derselbig Churfürst / Fürst oder Prälat / einen treffentlichen Rath / mit vollmächtigem Gewalt / schicken mög / auch Anfangs seines viertheil Jahrs biß zu End desselben / im Regiment sitzen / und wie andere Regiments-Räth Pflicht thun / demselben soll auch halber Sold / so dem Churfürsten oder Fürsten / von dem er geschickt / daſselbig viertheil Jahrs gebührt hett und der Prälaten Gesandten / des viertheil Jahrs anderthalb hundert Gülden / gereicht und gegeben werden. Und damit das Regiment stattlich und ansehentlich / auch in guter Reputation erhalten / und bey männiglich desto mehr Auffsehens gebe / so haben sich unser Statthalter und Orator, Churfürsten / Fürsten und Stände / damit ein jedes viertheil Jahrs ein Churfürst / geistlich oder weltlich Fürst / neben unserm Statthalter an bemeltem unsern Regiment sitzen / nachfolgender Meynung / der Session der Churfürsten und Fürsten verglichen. Nemlich / daß des erst viertheil Jahrs / das auf Pfingst-Dinstag / wie obsteht / schierst angehen / soll persönlich sitzen am gemelten Regiment der Ertz-Bischoff und Churfürst von Cölln / und der Bischoff von Straßburg / auch Hertzog Heinrich von Meckelburg / als gemelts von Cölln Mit-Fürsten / ihr jeder ein treffentlichen Rath dahin schicken.

7. Das ander viertheil Jahrs / das im Abschied zu Wormbs das sechst genannt ist / darinn Marggraff Joachim Churfürst / der Bischoff von Augspurg / und Marggraff Philips von Baden / mit einander sitzen soll der ehegenannt Bischoff von Augspurg in eigener Person sitzen / und der Churfürst von Brandenburg und Marggraff Philips von Baden / obgemelter massen ihre Räth schicken.

8. Das dritt viertheil Jahrs / darinn der Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz Churfürst sitzet / und der Cardinal von Saltzburg / und Hertzog Friederich Pfaltzgraff / als zugeordnete

ordnete Fürsten, soll sitzen Hertzog Friderich, als der weltlich Fürst, und Mäyntz und Saltzburg ihre dapffere Räth schicken.

9. Das vierdt viertheil Jahrs, darinn die Ordnung Pfaltzgraff Ludwigen Churfürsten, den Bischoff zu Bamberg, und Hertzog Georg von Sachsen, zu sitzen betrifft, soll Pfaltzgraff Ludwig in eigner Person sitzen, und Bamberg und Sachsen ihre Räth schicken.

10. Das fünfft viertheil Jahrs, darinn dem Bischoff von Trier, dem Bischoff zu Würtzburg, und Hertzog Wilhelm von Bayer zu sitzen gebührt, soll der Bischoff zu Würtzburg persönlich sitzen, und Trier und Bayern ihre Räth schicken.

11. Das sechst viertheil Jahrs, darinn Hertzog Friderich von Sachsen, Churfürst, der Bischoff von Speyer, und Marggraff Casimir von Brandenburg sitzen, soll der gemelte Bischoff von Speyer in eigner Person sitzen, und Sachsen und Brandenburg ihre Räth schicken.

12. Das siebend viertheil Jahrs, darinn der Bischoff von Cölln, der Bischoff von Straßburg, und Hertzog Heinrich von Meckelburg wiederumb sitzen, soll der Hertzog von Meckelburg persönlich sitzen, und der Ertz-Bischoff von Cölln und der Bischoff von Straßburg ihre Räth schicken.

13. Das acht viertheil Jahrs, soll der Churfürst von Brandenburg persönlich sitzen, und der Bischoff von Augspurg, und Marggraff Philips von Baden ihre Räth schicken.

14. Und soll das persönlich Sitzen der Churfürsten und Fürsten am Regiment jetzt angezeigter Maaß und Ordnung, der zwey Jahr lang folgen, und also ohnwidersetzlich gehalten, auch dreyzehen Wochen für ein viertheil Jahr gerechnet werden.

15. Wo aber einer aus den Churfürsten oder Fürsten, geistlich oder weltlich, sein viertheil Jahrs aus ehehafften redlichen Ursachen zu versehen, und an dem gemelten Regiment persönlich nicht sitzen möchten, so soll derselbige Churfürst oder Fürst ein andern Churfürsten oder Fürsten ersuchen, und ihn bitten, seine Statt des viertheil Jahrs desselben mahls zu vertreten, inmassen die Ordnung zu Wormbs auffgericht, innhält.

16. Ob auch gemelte Churfürsten oder Fürsten einer persönlich zu dem Regiment kommen und sitzen würde, demselbigen soll zugelassen seyn, mit ihm einen seiner Räth in das Regiment zu nemmen, welcher auch Pflicht thun soll. Desgleichen soll unsern Statthalter zween Räth darinn zu nemmen, zugelassen seyn, doch dieselben Räth, so der Statthalter, Churfürst oder Fürst, in das Regiment mit sich nemmen, kein Stimm haben sollen.

17. Es haben sich auch unser Statthalter, Orator, Churfürsten und Stände, damit je an Besetzung des Regiments kein Saumnüß oder Verzug erscheine, vereiniget: Ob einiger Churfürst, Fürst, Zirckel oder Ständ sein Räth, laut der Ordnung und dieser Mäßigung an das Regiment nicht ordnen oder schicken würde, so mögen alsdann unser Statthalter oder Regiment derselben Personen Ort, daran Mangel were, in aller massen, wie die Circkel-Räth, laut der Ordnung zu Wormbs auffgericht, besetzen und erstatten.

18. Fürter soll unser Statthalter und Regiment alle gerichtliche Proceß und Rechtfertigung für das Cammer-Gericht und andere ordentliche Gericht weisen.

19. Und soll diese Besserung und Vergleichung unsers Regiments Ordnung, zu Wormbs auffgericht, sonst in allen andern Artickeln, darvon hierinn nicht sondere Meldung geschicht, unabbrüchig seyn, und sonderlich bey ihren Würden und Kräfften bestehen und bleiben.

20. Weiter, so soll unser Cammer-Richter im Reich, Innhalt unser Ordnung zu Wormbs auffgericht, bestehen, und ist dasselbig alles hie nach guter gehabter Inquisition und Erforschung, der Notthurfft verordnet und versehen.

21. Item, wiewol auff nechst gehaltenen Reichs-Tag zu Nürnberg, auff vielfältigs hefftig Anhalten etlicher Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs ein sonderer Artickel in selben Abschied, solte anders die eylend Hülff der vier tausend Mann, des nechst verruckten Jahrs gegen dem Türcken bewilligt werden, gesetzt, daß hinfürter kein Anschlag gemacht, noch den jemands zu geben, schuldig seyn soll, es were dann zuvor denjenigen, so sich übermäßig angeschlagen zu seyn beklagt, an ihrer auffgelegten Gebühr zimlicher maß Mäßigung beschehen. Und aber solche Mäßigung Kürtze halben der Zeit, auch mehrer Theil der Klagenden und Beschwerenden, Abwesenden, und anderer Ursach halben, jetzo allhie zu geschehen nicht wol möglich, auch daß dieser jetziger Anschlag zu Underhaltung Regiments und Cammer-Gerichts, nicht weiter, dann zum halben Theil bewilliget, und also die Stände des Reichs desselben Lasts zum halben Theil erledigt, und einem jeglichen zu solchem gemeinen Nutz, als wol tüglich und unbeschwerlich.

22. Damit aber dannoch obgemeltem Abschied, dessen Puncten halben, auch Folg geschehe, und die Beschwerende sich nicht weiter zu

zu beklagen, auch deshalben ihrer nicht Bezahlung, einigen Auszug oder Ursach fürnemmen mögen, so haben sich unser Statthalter, Orator, Churfürsten, Fürsten und Stände verglichen und vereinigt, daß den Beschwerten und Klagenden deshalben nach ihrem Vermögen und Gelegenheit, auf ihr gnugsam gründlichs und beständigs Darthun, ihres Vermögens ziemlicher maß Mäßigung geschehe, und sollen unser Statthalter und Regiment, einem jeden auf sein Ansuchen und Darthun, wie jetzt gemeldt, seiner aufgelegten Tax und Anschlag der Gebühr Ringerung und Milterung thun: Doch daß ein jeder Beschwerter in zweyen Monaten den nechsten, nachdem ihm solcher Anschlag zu wissen gethan, und verkündt wird, bey unserm Statthalter und Regiment zu Eßlingen ansuche. Dann wo solche zween Monat verscheinen, und er nicht ansuchen würde, soll er deshalben nicht weiter gehört, sondern gegen ihn, auf seinen Tax procedirt werden, die er auch zu geben schuldig seyn soll.

23. Item, als etwann viel von Churfürsten, Fürsten und Ständen, jetzo hie unserm Statthalter, Oratorn, Churfürsten, Fürsten und Ständen allerley Beschwerung fürbracht und beklagt, haben unser Statthalter, Orator, Churfürsten, Fürsten und Ständ, zu denselben Sachen die Ehrsamen, Gelehrten, unser und des Reichs lieben Getrewen, Rudolffen von Ehingen, Johann Vogt, Heinrich Henninger, beyder Rechten Lehrer, und die Churfürsten, Fürsten und Stände, Hieronymum Enckhorn, des Ertz-Bischoffs und Churfürsten von Cölln, Simon Reibeysen, Probst, des Bischoffs zu Worms, und Johann von Dockheim, des Hertzogen zu Gülich, Cleven und Berg, Bottschafft, auch der Rechten Lehrer ꝛc. verordnet, die zwischen den klagenden Partheyen in der Güte handeln, und wo die nicht statt haben möcht, alsdann alle Acta und Beschwerung derselben Partheyen besichtigen, und auf Pfingsten schierst künfftig zu Eßlingen unserm Statthalter und Regiment davon Relation thun. Derselbe unser Statthalter und Regiment sollen in diesen Sachen die Partheyen, ihrer Irrung, mit samt den jetztberührten, so solche Handlung besichtigt, zum förderlichsten entscheiden. Und seynd diß dieselbe klagende Partheyen. Der Ertz-Bischoff zu Trier, Pfaltzgraff Ludwig, beyde Churfürsten. Und Landgraff Philips zu Hessen, wider Frobins von Hutten gesprochen Urtheil. Hertzog Wilhelm und Hertzog Ludwig von Bäyern, wider unsern Cammer-Richter und Beysitzer. Die Stadt Augspurg und ihrer etliche sondere Bürger, Innhalt ihrer übergebenen Schrifften, die gemein Stadt wider das Regiment. Lottringen, von wegen der Anschläg, wider den Fiscal, und Doctor Friesen. Item, der Graffen Beschwerung halben, so sie jetzt, und auf vorigem gehaltenen Reichs-Tag fürbracht, oder noch haben, auch nach Laut des nechsten und jetzigen Reichs-Abschieds zu handeln. Item, der Bischoff von Würtzburg, mit seiner übergebenen Schrifft.

24. Und nachdem wir samt Churfürsten, Fürsten und Ständen auf unserem gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs, nach vielen gehabten Handlungen und Rathschlägen aus keiner endlichen erschießlichen Execution im heiligen Reich über die Begriff und Cammer-Gerichts-Ordnung gestellt, entschliessen haben mögen, sonder unserem verordneten Statthalter und Regiment befohlen, mit zeitigem Rath einen Begriff darüber zu stellen, wie auch deshalben ein Meynung begriffen, die folgends des nechsten vor diesem allhie gehaltenen Reichs-Tag durch unsern Statthalter, Churfürsten, Fürsten und Ständen, fürgehalten, die darüber etliche nottürfftige Aenderung darinn gethan, gerathschlagt, aber doch nichts endlichs beschlossen, sonder von allen Ständen des Reichs in weiter Bedacht, biß auf diesen Reichs-Tag, genommen worden. Wiewol nun, vermög des gegenwärtigen Reichs-Tags Ausschreibens, jetzo allhie deshalben abermahls endlich solt gehandelt und beschlossen worden seyn, so hat doch solchs hie aus redlichen Ursachen nicht geschehen mögen. Damit dannoch an gebührlicher Execution gesprochener Urtheil im heil. Reich kein Mangel sey, und sich deshalben niemand beklagen möge, haben sich unser Statthalter und Orator, auch Churfürsten, Fürsten und Stände endlich vereinigt und beschlossen, daß ein jeder Churfürst, Fürst und Stände gegen seinen Unterthanen und Landsässen, den Urtheilen, wider sie gesprochen, Execution und Vollnziehung thun, auch sonst mit Execution gesprochener Urtheil gehalten werden soll, Innhalt und Vermög unsers Cammer-Gerichts Ordnung jüngst zu Wormbs aufgericht, dero Innhalts unser Statthalter und Regiment, so offt sich der Fall des Ungehorsambs dermassen begebe, ernstlich Vollziehung thun, und darüber strenglich halten soll: auch vonnöthen, andere Churfürsten und zwölff Fürsten zum Regiment verordnet, oder derselben Räth zu ihnen erfordern, und samt denselben berathschlagē, wie die Vollnzie-

hung zum austräglichsten beschehen soll und mög.

25. Dergleichen hat der Müntz halber dieser Zeit hie, aus allerley Ursachen, auch nichts endlichs gehandelt mögen werden, und darum beschlossen, daß unser Statthalter und Regiment, zum schiersten sie wiederum zusammen kommen, den Rathschlag durch etlicher Churfürsten und Fürsten, Müntz-Meister und Guardien, des vergangenen Sommers gestallt und angeben, für Handen nemmen, denselben, samt etlichen Müntz-Meistern und Guardien, auch der zwölff Fürsten Räth, so sie darzu erfordern, besichtigen, nach Notturfft erwegen, und alsdann denselbigen ihren Beschluß in das Reich verkünden, und dem gemäß zu müntzen gebieten sollen. Doch Churfürsten und andern Ständen an ihren Gerechtigkeiten und Regalien der Müntz unnachtheilig und unabbrüchig. Ob auch unser Statthalter im heiligen Reich, der Zeit nicht am Regiment seyn würde, soll ohn Wissen seiner Liebde nichts endlichs deshalben beschlossen werden. Wo aber sein Liebde nicht innerhalb Lands were, soll alsdann sein Liebde solchs niemand andern zu beschliessen befehlen. Und ist die beständige Müntz also gefunden und aufgericht worden, soll alsdann gebührliche Einsehung beschehen, damit kein gemüntzt Silber oder Gold aus dem heiligen Reich geführt, auch mit unserm Statthalter, dergleichen dem Churfürsten von Sachsen, Ertz-Bischoffen zu Saltzburg, und andern, so Bergwerck haben, auf einen beständigen Silber-Kauff, zu beständiger Enthaltung solcher Müntz, aufs geschicklichst gehandelt werden.

26. Item, nachdem die Batzen dieser Zeit eines übermäßigen geringen Werths sind, auch viel böser unter den guten hingeschleifft werden, das dann ein mercklich heimliche Beschwerd des gemeinen Mannes im heiligen Reich ist: so ist beschlossen bey allen denjenigen, so Batzen müntzen, mit Ernst zu verfügen, hinfürter biß auf weiter Bescheid, keine halbe oder gantze Batzen zu müntzen: Wie dann unser Statthalter jetzo alsbald bey hoher Peen dermassen zu verkünden, und darüber zu halten, ernstlichen Befelch hat.

27. Item, dieweil durch unser Instruction neben andern der Monopolien und verbotenen Käuff halben, unser Gemüth und Meynung dermassen declarirt, so fern derselben verbottenen Käuff halben, laut und nach Vermög unsers nechsten den Ständen gethanen Schreiben, nemlich, wie recht ist, und daß nach rechtlicher Erkantniß gehandelt, liessen wir uns solche Meynung auch gefallen. Nachdem wir aber daneben vernommen, wie etliche Artickel deshalben fürgenommen seyn sollen, so sey unser Meynung, daß solche Artickel unserm Statthalter im heiligen Reich, und geschicktem Oratori zugestellt werden, die sollen an unser statt, und von unsert wegen dieselbe Artickel besehen, und darnach ferner der Billigkeit und Notturfft handeln. Darauf sollen und wollen gedachte unser Statthalter und Orator, samtlich und sonderlich, oder werden auf jetzo zu Nürnberg, besonder fleißigs beschehenes Anhalten und Erinnern, die Churfürsten, Fürsten und Stände des heiligen Reichs, solche Monopolien, so viel an ihnen ist, zum förderlichsten auf ziemliche Weg den Rechten gemäß, richten und abstellen, damit sich niemand des rechtlicher oder billicher Weiß beklagen noch beschweren möge, und soll solches aufs förderlichst, als zwischen hie und Franckfurter Fasten-Meß, beschehen. Wo aber solchs in bestimmter Zeit nottürfftiglich und vollkommentlich nicht versehen wird, soll es nach Ordnung der Käyserlichen Rechten, und nach Laut des Abschieds, Anno 1512. zu Cölln, under andern deshalben aufgericht, stracks gehalten, damit solche Beschwerungen abgestellt werden.

28. Als auch viel gedachte unsere Instruction, damit wir unser Bottschafft Johann Haunraten zu diesem Reichs-Tag abgefertigt, unter andern innhält, daß wir uns versehen, die Ständ des heiligen Reichs, als Schützer und Schirmer des Glaubens, solten unserm zu Wormbs mit Bewilligung Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und aller Stände, ausgangnen Mandat gehorsamlich gelebt und nachkommen seyn, darzu dasselbe gehandhabt haben, und aber solches nicht beschehen, davon gemeiner Christenheit Teutscher Nation, nicht kleine Beschwerung erfolgt: Auch derhalben unser Ansinnen und Begehren abermahls gestalt, daß ein jeder Churfürst, Fürst, Prälat, Graff und Stadt für sich selbst, auch bey seinen Unterthanen daran und obseyn wolt, damit solchem unsern zu Wormbs ausgangenen Mandat nachmahls gehorsamlich gelebt werde. Demnach auf solch unser Gesinnen und Begehren haben sich unser und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und gemeine Stände, als gehorsame Glieder des heiligen Reichs, vereinigt und beschlossen, demselbigen unserm Mandat gehorsamlich, wie sie sich des schuldig erkennen, so viel ihnen möglich, zu geleben, gemäß zu halten und nachzukommen.

Darzu

Darzu daß ein jede Oberkeit, bey ihren Truckereyen, und sonst allenthalben nottürfftig Einsehens haben sollen, damit Schmach-Schrifft und Gemählde hinfürter gäntzlich abgethan, und nicht weiter ausgebreit: Und daß fürter der Truckerey halben, Innhalt unsers Mandats, gehalten werde. Ob aber jemands derhalben Beschwerung oder Verhinderung begegnet, oder zustünde, mag solches unserm Stadthalter und Regiment anzeigen, die haben von uns Befehl, wie wir ihnen auch hiemit ernstlichen befehlen, den Ansuchenden Hülff und Rath mitzutheilen, darob zu halten, und dasselbig unser Mandat mit allem Fleiß zu exequiren. Und damit das Gut neben dem Bösen nicht untergedruckt, und endlich erörtert werden mög, wes sich hinfürter in dem ein jeder verhalten soll, so haben wir Stadthalter und Orator, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände des Reichs, so hie zugegen, als vor nottürfftig, eines gemeinen freyen Universal-Concilii der Christenheit, so durch Päpstliche Heiligkeit mit unser Bewilligung, aufs aller förderlichst, so solches immer möglich, beschehen kan, an gelegene Mahlstatt in Teutscher Nation, wie sich gebührt, verkündigt und ausgeschrieben werden, angesehen, darauf mit Päpstlicher Heiligkeit Legation hie gehandelt, die solches an Päpstliche Heiligkeit zu bringen, und zum treulichsten zu fördern angenommen, und soll nicht desto weniger mitler Zeit auf S. Martins Tag, schierstgen Speyer ein gemeine Versammlung Teutscher Nation geschehen, und darinn, wie obgemeldt, bedacht, erwogen und berathschlagt werden, wie es bey Anstellung eines gemeinen Concilii gehalten werden soll, darauf ein jeglicher Churfürst, Fürst, Prälat, Graff und andere Stände des Reichs in eigner Person erscheinen möchten. Wo aber das nicht beschehe, alsdann soll derselbig einer oder mehr seiner tapfferen und treffentlichen Räth, mit völligem Gewalt dahin schicken, endlich deshalben zu handeln und zu schliessen.

29. Und ist darauff Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sonderlich denen, so hohe Schulen in ihren Fürstenthumen und Städten haben, geschrieben und befohlen, durch ihre gelehrte, ehrbare, erfahrne und verständige Räth, einen Auszug aller newer Lehrer und Bücher, was darinn disputirlich befunden, zu machen, und denselbigen uns, oder in unserm Abwesen unserm Statthalter, auch Churfürsten Fürsten und Ständen auf obgemeldte Versammlungen fürzubringen, desto fruchtbarlicher und förderlicher auf künfftigem Concilio im Handel haben fortzuschreiten. Es sollen auch unser Stadthalter und Regiment, darzu Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände des Reichs, daneben mit sonderem hohen Fleiß und Aufmercken versehen, daß mitler Zeit das heilig Evangelium und GOttes Wort, nach rechtem wahren Verstand, und Auslegung der von gemeinen Kirchen angenommenen Lehrern, ohn Aufruhr und Aergerniß gepredigt und gelehrt werde. Es sollen auch die Beschwerung Teutscher Nation, von den weltlichen Fürsten und Ständen wider den Stul zu Rom, auf nechst hie gehaltenen Reichs-Tag angezeigt, und dann der weltlichen Beschwerung wider die Geistlichen, den Räthen und Personen, so von Churfürsten, Fürsten und Ständen, wie obgemelt, verordnet, auch zu berathschlagen, zu ermessen, und mit sambt ihrem Gutbedünken, wie dieselbe auf leidliche Bahn gericht und gebracht möchten werden auf künfftiger gemeiner des Reichs Versammlung uns oder unserm Statthalter, Churfürsten, Fürsten und Ständen, fürbracht, und in solchem fürter die Notturfft bedacht und beschlossen werden.

30. Item, als auch auf gegenwärtigen Reichs-Tag Päpstliche Heiligkeit, desgleichen unser Bruder der König zu Böheim und Hungern, bey unserm Statthalter und Oratore, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des heiligen Reichs abermahls mit Erzehlung, in was Fürnemmen und Rüstung der Türck stehe, Gemüths, diesen künfftigen Sommer die Cron zu Hungern gewaltiglich zu überziehen, und unter seinen Tyrannischen Gewalt zu bringen: Mit angehengtem Bericht, welcher Gestalt die Hungern durch den langwierigen Krieg, sie etwann vor vielen Jahren, gegen den Türcken geübt, in gantz Unvermögen kommen, also, daß sie vor sich selbst, ohn anderer Christgläubiger Gewalt und Hülff, dem Türcken allein kein Widerstand zu thun vermöchten, und darum abermahls um ein stattliche förderliche Hülff, aufs höchst und fleißigst angesucht und gebeten. Dieweil nun unser Statthalter und Orator, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, obgemeldt unsers Bruders, Königs zu Böheim und Hungern geschicktem Anbringen und Notturfft dermassen gestalt seyn befunden, auch der Cron zu Hungern mit Hülff zu erscheinen, aus vielen treffentlichen Ursachen von nöthen, mit treffentlichem Rath ermessen. So haben Churfürsten, Fürsten und Stände, dem Durchleuchtigen Fürsten Don Ferdinanden, Printzen zu Hispanien, Ertz-Her-

Hertzogen zu Oesterreich und Burgund/ unserm Statthalter im heiligen Reich/ nachdem sich sein Liebde mit der Cron Hungern diesen Sommer/ eines tapfferen Widerstands zu Roß und Fuß gegen den Türcken vereiniget und verglichen/ die zwey Viertheil von dem Fuß-Volck der zwantzig tausend Mann/ so uns zu unserm Rom-Zug bewilligt/ und des nechst vergangenen Jahrs/ Innhalt desselbigen gehaltenen Reichs-Tag Anschlags/ der Cron zu Hungern/ zu einer eylenden Hülff zugesagt/ bemeldtem unsern Statthalter/ der Cron zu Hungern zu Trost/ und damit sie beyderseits dem Türcken desto stattlicher Widerstand thun mögen/ jetzo von newen zu einer eylenden Hülff bewilliget und versprochen/ doch an Leuten/ und nicht an Geld.

31. Und soll ein jede Stadt des Reichs/ solchen Anschlag/ was ihnen an den zweyen Viertheilen an Geld/ wie es dann des vergangenen Jahrs angeschlagen/ zu geben gebührt/ zwischen S. Jacobs Tag schierst gewißlich/ Burgermeister und Räthen der Städt Augspurg/ Franckfurt und Nürnberg/ lieffern/ auch unser Statthalter in unserm Namen deshalben Mandaten ausgehen lassen/ und einem jeden sein gebührenden Antheil/ laut des vorigen Anschlags/ zwischen gedachter Zeit/ zu erlegen anzeigen soll.

32. Dieweil auch solche Hülff der zweyer Viertheil/ ein benandte Zeit hat/ als nemlich sechs Monat und nicht länger. Damit dann dieselbige Hülff nicht vergeblich/ auch nicht anders/ dann zu Widerstand/ ob der Türck diesen Sommer ein gewaltigen Zug fürnemmen wolt/ gebraucht werde/ soll mit unserm Freund und Vettern/ dem Bischoff zu Augspurg/ und Hertzog Wilhelm von Bäyern/ so viel gehandelt werden/ daß sie/ auf Ansuchen unsers Statthalters/ das Geld/ so von den Ständen erlegt/ von Burgermeister und Rath/ obgedachter Städt/ dahin es erlegt/ zu erfordern/ einzunemmen und zu empfahen/ Hauptleuth und Knecht aufzunehmen/ zu bestellen/ solch Volck unserm Statthalter zuschicken/ und zu künfftiger des heiligen Reichs Versamblung/ Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ davon Rechnung thun lassen.

33. Item, so der Türck diesen Sommer still sitzen/ und gegen der Cron zu Hungern nichs fürnemmen: Alsо/ daß dieser eylenden Hülff der zweyer Viertheil von unnöthen seyn wird/ soll nicht desto weniger dasselbig Geld hinter Burgermeister und Rath der obgenannten Städt liegen bleiben/ biß zu nechst künfftiger Versamblung/ darauf von andern beharrlichen Hülffen gehandelt werden soll. Und wo dieselbige funden/ oder so man dieser eylenden Hülff mittler Zeit gegen den Türcken nicht nottürfftig seyn/ oder gebrauchen wird/ soll einem jeden Stand sein ausgelegt Geld gewißlich wiederum gegeben werden.

34. Weiter/ nachdem unser Statthalter/ Orator, auch Churfürsten/ Fürsten und Stände höchlich bedacht/ dieweil der Türck seinen Gewalt also ernstlich/ mit täglichem ohnunterläßigen Nachdrucken/ in die Christenheit zu strecken/ und zu erweitern unterstehet/ daß zu tapffern und fruchtbahren Widerstand desselben/ eins gewaltigen/ mächtigen/ beharrlichen Heerzugs von nöthen. Und aber dißmahls auf gegenwärtigen Reichs-Tag aus vielfältigen beweglichen tapffern Ursachen/ der Nottürfft und endlich davon nichts gehandelt hat mögen werden: Und sonderlich in Betrachtung/ daß der Türcken Gewalt zu Wasser und Land/ etwas tapffer und groß/ und solcher stattlicher Widerstand ohn Hülff und Zuthun anderer Christlicher Gewalt nicht wohl erschießlich geschehen mag/ und daß vor allen Dingen von nöthen seyn will/ zuvor einen gemeinen Frieden im heiligen Reich/ und fürnemlich zwischen den Christlichen Häuptern zu machen: So haben unser Statthalter/ Orator, auch Churfürsten/ Fürsten und Stände einer andern gemeiner Versamblung des heiligen Reichs Ständen/ auf S. Martins Tag/ schierst gen Speyer/ darzu einer Notell, einer gemeinen Hülff/ zu solchem beharrlichen und tapffern Widerstand und Fürnemmen/ doch auf weitern Bedacht/ und hinter sich bringen/ an eines jeden Unterthanen und Verwandten/ verglichen/ wie dann derselbig einem jeden Stand zugeschickt worden. Und soll auf obgemeldten Tag und Mahlstatt ein jeder Churfürst/ Fürst und Stand in eigner Person/ oder durch seinen vollmächtigen Anwald/ erscheinen/ und sein beständige Meynung in solchem eröffnen/ damit fürter mit zeitigem Rath endlich beschlossen werde/ wie solcher beharrlicher Zug gegen den Türcken fürgenommen möcht werden.

35. Item, soll dem Käyserlichen Fiscal mit Ernst befohlen werden/ gegen die Ungehorsamen/ die ihr aufgelegte Antheil an dem anderthalb Viertheil Fuß-Volcks/ so vergangener Zeit gegen den Türcken/ zu einer eilenden Hülff bewilligt und geleist worden/ auch gegen die/ welche ihr Gebühr/ zu Unterhaltung des Regiments und Cammer-Gerichts/ die zwey vergangen Jahr/ noch nicht

nicht bezahlt/ förderlich/ und mit Ernst zu procediren/ damit dasselbig von den Ungehorsamen zuwegen bracht. Und was von beyden Ausstand also ausbracht/ davon soll zuförderst Hertzog Friederich von Bäyern/ zwey tausend/ und Adam Graff zu Beichling/ unserm Cammer-Richter ein tausend Gülden/ deren sie/ Innhalt des nechsten Abschieds/ als für Verehrung vertröst seynd/ gelieffert werden. Und daß Hertzog Friederich zu Sachsen Churfürsten/ und der Bischoff von Würtzburg ihres Ausstands/ so man ihnen/ ihrer Session halben sie am Regiment gethan/ auch Graff Georgen von Wertheim/ und andere/ so man noch schuldig ist/ entricht und bezahlt/ und das Ubrig hinter Burgermeister und Rath zu Franckfurt gelegt/ ohn Wissen und Willen der Stände von dannen nicht verrückt/ sondern auf weitern Bescheid/ also des Orts liegen bleiben/ und behalten werde.

36. Darauf so gereden und versprochen wir/ solches alles und jedes/ so obgeschrieben steht/ und uns Käyser Caroln anrührt/ bey unsern Käyserlichen Würden und Worten/ stet/ fest/ unverbrüchlich und aufrichtig zu halten und zu vollnziehen/ dem stracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben/ und darwider nicht zu thun/ fürzunemmen/ zu handeln oder ausgehen zu lassen/ noch jemands anders von unsert wegen zu thun gestatten sonder alle Gefährde. Des zu Urkund haben wir unser Käyserlich Insiegel an diesen Abschied gehangen.

37. Und wir Churfürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Graffen und Herrn/ auch des heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt Gesandten und Gewalthaber/ hernach benennt/ bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied/ daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul mit unserm guten Wissen/ Willen und Rath fürgenommen seynd/ bewilligen die auch in Krafft dieses Brieffs: Gereden und versprochen in rechten guten/ wahren Trewen/ so viel einen jeden sein Herrschafft oder Freund/ von dem er geschickt/ oder gewalthabend ist/ betrifft/ oder betreffen mag/ wahr/ stet/ fest/ aufrichtig und unverbrüchlich zu halten und zu vollnziehen/ und denen nach allem unsern Vermögen nachzukommen und zu geleben ohn alle Gefährde.

Und seynd diese hernach geschriebene/ wir die Churfürsten/ Fürsten/ Graffen und Herrn/ des heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt Bottschafften und Gewalthaber. Von GOTTES Gnaden/ wir Reichard/ Ertz-Bischoff zu Trier/ des heiligen Römischen Reichs/ durch Gallien/ und das Königreich Arelat/ Ertz-Cantzler und Churfürst. Ludwig/ Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Bäyern/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchseß und Churfürst. Des Cardinals und Ertz-Bischoffen zu Mäyntz/ des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürst ꝛc. Doctor Caspar von Westhausen/ Cantzler. Des Ertz-Bischoffen zu Cölln/ Churfürst ꝛc. Diether/ Graff zu Manderschied und Blanckenheim/ Hanß/ Herr zu Schleiden/ und Hieronymus Enckhorn/ der Rechten Doctor, und Canonicus zu Cölln. Hertzog Friederich von Sachsen/ Churfürst ꝛc. Philips von Feylitsch/ Ritter. Marggraff Joachim/ Churfürst ꝛc. Doctor Gangolff Rodwig ꝛc. Geistliche Fürsten/ so allhie persönlich erschienen seynd. Albrecht/ Hochmeister in Preussen/ Teutsches Ordens/ Marggraff zu Brandenburg/ zu Stettin/ zu Pommern/ der Cassuben und Wenden Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ und Fürst zu Rügen. Weigand/ Bischoff zu Bamberg. Conrad/ Bischoff zu Würtzburg. Bernhard/ Bischoff zu Trient. Sebastian/ Bischoff zu Brixen. Dieterich von Cleen/ Meister Teutsches Ordens in Teutschen und Welschen Landen. So seynd diese hernach geschriebene der geistlichen Fürsten Bottschafft. Des Ertz-Bischoffs zu Saltzburg/ der Churfürst von Trier. Des Bischoffs von Wormbs/ Doctor Simon Reibeysen/ Probst. Des Bischoffs zu Eystet/ Philips Hildenbrand/ Thumbherr. Des Bischoffs zu Speyer/ Georg von Schwalbach/ Thum-Probst daselbst. Des Bischoffs von Augspurg/ Wilhelm von Knörringen. Des Bischoffs zu Freysingen/ Magnus von Schellnberg/ Doctor, und Melchior Sottor/ der Rechten Licentiat. Des Bischoffs zu Passaw/ Hieronymus Meyring/ Doctor &c. Administrator zu Regenspurg/ Georg Brenner/ Doctor. Des Bischoffs zu Ratzenburg/ Balthasar Schmid/ Thumherr daselbst. Des Bischoffs zu Costentz/ Jacob Croll/ Doctor. Weltliche Fürsten/ so persönlich erschienen seynd. Hertzog Wilhelm und Hertzog Ludwig/ Pfaltzgraffen bey Rheyn/ Hertzogen in Obern- und Niedern-Bäyern. Hertzog Friderich/ Pfaltzgraff bey Rheyn/ Hertzog in Bäyern/ und als Anwald Hertzog Ott Heinrichs/ und Hertzog Philips von Bäyern. Casimir/ Marggraff zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ und Fürst zu Rügen. Der weltlichen Fürsten Bottschafften. Hertzog Georg und Hertzog Heinrich zu Sachsen/ Landgraff in Thüringen/

und Marggraff zu Meissen/ Doctor Ott von Pagk. Hertzog Johann von Cleve/ Gülich und Berg ꝛc. Doctor Johann von Dockheym/ genannt Frieß/ und Johann Gauwgreff/ Licentiat. Hertzog Otten und Hertzog Ernsten von Braunschweig und Lünenburg/ Friderich Burdirn/ Probst zu Ysenhagen. Hertzog Ott und Hertzog Philips/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ und Hertzogen in Obern- und Niedern-Bäyern/ Hertzog Heinrich von Bäyern/ Hertzog Johann/ Graff zu Spanheym/ Hieronymus Veysen/ der Rechten Doctor. Hertzog Ludwig zu Veldentz/ Doctor Hieronymus Veysen. Der Landgraffen zu Hessen/ Johann Feigen. Marggraff Ernst und Marggraff Philips von Baden/ Doctor Hieronymus Veysen. Hertzog Albrecht und Hertzog Heinrich von Meckelburg/ Balthasar Schmid/ Thumherr zu Ratzenburg. Graff Wilhelm von Hennenberg/ Ludwig von Beymelberg zu Lembsfeld. Von wegen der Prälaten. Des Coadjutors zu Fulden/ Doctor Caspar Westhausen/ Mäyntzischer Cantzler. Gerwig/ Apt des Gottshauß Weingarten/ von sein selbst wegen. Und Heinrich/ Apt zu Marckthal/ mit Gewalt Sebastian von Kempten/ Rudolphen von Freydingen/ Land-Commenthur der Balley in Elsaß und Burgund ꝛc. Teutsches Ordens. Conrad zu Käysersheim/ zu Salmansweyler. Johann zu Elchingen. Andres zu Ochsenhausen. Peter zu Irssung. Johann zu Rod. Jacob zu Mindernaw. Johann zu Schussenried/ alle Apt. Des Apts zu Sanct Heimeran zu Regenspurg. Gerwig/ Apt zu Weingarten/ und Georg Brenner. Des Apts zu Weissenburg/ Doctor Simon Reibeysen/ Probst. Von wegen der Graffen und Freyherrn/ Graff Bernhard von Solms/ von der Graffen in und um der Wedderaw gesessen/ und von denen er Befelch hat. Graff Georg von Wertheym/ und der von Gerolzeck/ von aller Graffen wegen im Schwabenland. Von wegen Graff Reinhards von Bitsch/ Simon Reibeysen/ Probst und Doctor. Von der Frey- und Reichs-Städt wegen. Augspurg/ Conrad Herbart/ Bürgermeister daselbst. Franckfurt/ Haman Holtzhausen. Regenspurg/ Goßlar/ Doctor Krauß. Offenburg/ Gegenbach und Zell/ Johann Justenhoffer/ Stadt-Schreiber zu Offenburg. Ulm/ Bibrach/ Gemünde und Allen/ Bernhard Besserer/ Bürgermeister zu Ulm. Freyburg/ Lorentz Qvol.

Und des zu mehrem Urkund/ haben wir Reichard/ Ertz-Bischoff zu Trier/ des H. Römischen Reichs durch Gallien/ und das Königreich Arelat/ Ertz-Cantzler. Ludwig Pfaltzgraff bey Rheyn/ Hertzog in Bäyern/ des H. Römischen Reichs Ertz-Truchses/ beyde Churfürsten. Und wir Albrecht/ Hochmeister des Teutschen Ordens/ Marggraff zu Brandenburg/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ und Fürst zu Rügen/ von unser und aller Geistlichen: Und wir Friderich/ Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Bäyern/ von unser und aller weltlichen Fürsten wegen/ unser Insiegel auch an diesen Abschieds-Brieff thun hangen: Der gegeben in unser und des Reichs Stadt Nürnberg/ am achtzehenden Tag Monats Aprilis, nach Christi Geburt/ funffzehen hundert und im vier und zwantzigsten/ unserer Reich des Römischen im fünfften/ und der anderer aller im neunden Jahr.

CXI.

Handlung wegen der Römisch-Catholischen Religion, auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg durch des Reichs Stadthalter und einige Catholische Stände/ im Jahr 1524. des Monats Julii geschehen.

WIr Ferdinandus von GOTTES Gnaden/ Käyserlicher Majestät im Römischen Reich Stadthalter/ Printz und Infant in Hispania ꝛc.

Mattheus/ der H. Röm. Kirchen Cardinal/ Ertz-Bischoff zu Saltzburg.

Wilhelm und Ludwig/ Gebrüder/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzog in Obern- und Unter-Bäyern.

Bernhardt/ Bischoff zu Triendt.

Johanns/ Administrator des Stiffts zu Regenspurg/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzog in Bäyern.

Und wir der Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herren/

Wigandt/ Bischoff zu Bamberg.

Herrn Jörgen/ Bischoffe zu Speyer/ Pfaltzgraffen ꝛc.

Herrn Wilhelm/ Bischoff zu Straßburg.

Herrn Christoffen/ Bischoff zu Augspurg.

Herrn Hugo/ Bischoff zu Costnitz.

Herrn Christoffen/ Bischoff zu Basel.

Herrn Philips/ Bischoff zu Freysing/ Pfaltzgraffen.

Herrn Ernst/ Administrator, Pfaltzgraffe bey Rhein/ Hertzog in Obern- und Niedern-Bäyern.

Und

Und Herrn Sebastian/ Bischoff zu Brichsen/ hierinn mit sondern Gewalt beladen/ und deshalben um unser Principaln Ratification versprochen Räthe/ bekennen öffentlich mit diesem Brieff/ und thun kund allermänniglich.

Als der Durchl. großmächtigist Fürst und Herr/ Herr Carl/ Römischer Käyser ꝛc. unser lieber Herr und Bruder/ allergnädigister Herr und Vetter/ auch allergnädigster Herr/ auf den jüngst gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs mit Räthen und des H. Römischen Reichs Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ auf weiland Papst Leo des X. vorausgangen Bull/ und Ersuchen/ wider die verführischen und Ketzerischen Lehr/ so vor lang verschienen Zeiten von den heiligen Vätern und Christl. Concilien verdammt/ aber newlich Zeit durch Martinum Luther, seine Nachfolger/ und andere wiederum auferweckt/ und zu Verderbung viel Christgläubiger Seel ausgebreit seyn worden/ ein Edict und Mandat ausgangen. Darauf auch in den gehaltenen Reichs-Tägen zu Nürnberg des M. D. und xxjjj. und jetzt des xxjjjj. Jahrs beschlossen/ und in denselben Abschieden begriffen ist/ daß den Käyserl. Edicten obbemelt/ so viel den Reichs-Ständen möglich sey/ gehorsamlich gelebt/ und nachkommen werden sollen. Welches Edict wir und unser Principal nicht allein für Christlich erkennen/ sondern auch zu Abstellung aller Aufruhr und Boßhaiten/ so aus den angerührten verführischen und verdammten Lehren erfolgen/ und täglich zu besorgen seyn/ zumahl nottürfftig acht.

Darum so haben wir auf des Hochwürdigisten Herrn Lorentzen Copey/ der H. Röm. Kirchen des Titels Anastasie Cardinal/ Päpstlicher Heyligkeit Decan, Ersuchen/ der auch sein Auctoritæten/ Willen und Bestettigung an stat der Päpstlichen Heyligkeit hierinn gegeben hat/ uns entschlossen und vergleicht/ daß wir und unser Principal obgemeldt Käys. Edict zu Wormbs/ auch die Abschied auf beyden Reichs-Tägen zu Nürnberg deshalben beschlossen und ausgangen/ in unserm und unserer gnädigen Herren Fürstenthumben/ Oberkeiten und Gepieten/ halten/ vollziehen und wider die Verprecher derselbigen Edict und Abschied/ mit Straff handeln und fürfahren wollen/ immassen wie hernach folgt.

Erstlich/ daß wir und unser Principaln GOTT dem Allmächtigen zu Lob/ und der Mutter GOttes/ und allen lieben Heiligen/ auch himmlischen Heer zu Ehr/ Päpstlicher Heyligkeit/ und Käyserl. Majestät und dermassen ausgegangenen Edicten/ Mandaten und Abschieden zu billicher Gehorsam/ darzu unser/ und unser Principal Unterthanen und Verwandten Seelen Hayl/ zu GOTT/ das heilig Evangelium und ander göttl. Schrifft/ nach gemainem Christlichen Verstand/ wie das die H. Lehrer/ so von der heil. Kirchen angenommen worden seynd/ auslegen/ die auch ihre Lehr mit guten erbarn Sitten und Wesen/ darzu mit ihrem Blutvergiessen bestätt/ also annehmen und halten/ auch keines wegs leiden noch gestatten wollen/ solch Evangelium zu Verhinderung der löblichen Christlichen Herkommen und Gepräuchen/ guter Wort und Wercken/ und wahrer Christenlicher brüderlicher Lieb zu predigen/ noch nie anders verkehrt seyn auszulegen.

Und ob jemand verdammte Ketzereyen oder Lästerung von Christo unserm Seligmacher/ seiner hochgelobten Mutter der Jungfrawen Marien/ und den lieben Heiligen/ oder anders/ das offenbar Ergernüß/ unter den gemeinen Christgläubigen Menschen/ oder Aufruhr geberen mag/ predigen/ oder sonst ausbraiten mag/ und des durch eigene Bekänntnüß oder glaubwürdige Kundschafft und Erfahrung überwunden und schuldig erfunden wird/ der soll darumb/ Innhalt Käyserlichen Edicts, und nach Gestalt seines Verschulden/ Verbrechens und Uberfahrens gestrafft werden.

Und damit das heilig GOtts Wort/ also nach rechtem Wahn verstanden und auslegen/ on Unfür und Ergernüß/ sonder mit Bescheidenheit gepredigt werd/ so wollen und sollen wir in unserm und unserer gnädigen Herren Fürstenthumben und Bisthumben/ Oberkeiten/ Landen und Gepieten/ bestellen/ daß keiner in der Kirchen zu predigen zugelassen soll werden/ er sey dann von seinem geistlichen Ordinarien vor examinirt/ und darzu tauglich und gnungsam erkannt/ und hab des glaublichen Schein fürzubrigen.

Dergleichen sollen die Prediger/ so bißher gepredigt haben/ ob sie tauglich seyn/ auch examiniret/ und kein Winckel-Prediger nit gestattet werden.

So hat auch der Päpstliche Legat mit Rath/ Zuthun und Bewilligen/ unser und der Gesandten an statt unserer Principal, zu Abstellung der Mißpräuch/ und Aufrichtung erbarn/ züchtigen Wandels und Wesens in der Geistlichkeit ein Ordnung hieneben fürgenommen und beschlossen/ die wollen wir in den Truck bringen/ und in unsern/ und unserer gnädigen Herren Fürstenthum/ Stifften/ Archi-Diaconaten und Capiteln verkünden lassen/ und darob halten/ damit solche Ordnung also gehorsamlich/ und zu gutem Ebenbildt/

durch

durch die Geistlichen und Priesterschafft gelebt, damit die Widerwärtigen zu Gehorsam gebracht, und nach dem Gebott gestrafft werden.

Wir und unsere Principal wollen auch in der heil. Meß und Raichung der Sacrament, auch andere Christliche Ordnunge und Gebräuchen, mit Fasten, Beten, Beichten und Opffern, nichts verändern lassen, sonder es soll damit gehalten werden, wie das alles von den heiligen Vätern und Voraltern löblich an uns kommen ist. Darum so wollen wir, und unsere gnedigen Herren auch alle Läyschen Personen ernstlich straffen, die zu dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars ohn vorgeende Peycht und Absolution nach Form der Kirchen zu geen, oder dasselb Sacrament unter bayden Gestalten, wider Ordnung der heiligen Kirchen begeren oder zu nemen sich understeen.

Dieweil auch der alt Brauch, mit Fleisch essen, und andern verpoten Speisen, in der Basten, und andern Tägen, aus guter und vernünfftigen Christlichen Ursachen, durch die heiligen Vätter, unser Vorfahrn, aufgesetzt, und nach jedes Lands Geprauch, bis an uns löblich herkommen ist, so wollen wir die Ergernüß, so aus Ubertretung derselbigen Auffsatzung und Gepräuch entsteet, in unsern, und unsern gnädigsten Herren Landen und Gepieten nit einfüren lassen, sonder die Ubertretter ernstlich darum straffen.

Wir wollen auch die ausgelauffene Ordens-Leut, Weibs- und Manns-Personen, auch die Priester, Dyacones, und Sub-Dyacones, die zu der Ehe greiffen, in unsern Landen und Gepieten, keins wegs leiden noch gedulden, sonder die in unsern Oberkaiten und Gepieten darumb nottürfftiglich straffen.

So wir befinden, daß bisher die verdampten und verführischen Ketzerischen Lehren, Schmach- und Schand-Schifften, allermaisten durch die Truckerey ausgeprait: uñ ob der Versehung des Käyserlichen Edicts, nit allenthalben, als doch billich geschehen seyn solt, gehalten ist worden. So haben wir fürgenommen, und wollen, daß nun füran, in unser gnädigen Herren Landen, Gepieten und Bistumben, kein Buchtrucker einig Buch noch Gemel zu trucken understee, es sey dann zuvor solchs uns und unsern gnädigen Herren, oder unsern, und iren Gnaden darzu Verordneten fürgetragen, mit Fleiß examinirt, und ihm zu trucken zugelassen worden. Welcher aber ausserhalb solcher Erlaubung zu trucken sich understeen würde, der soll darum nach Unaden und nach Vermögen des Käyserlichen Rechts gestrafft werden.

Es soll auch des Luthers, und seiner Anhenger, auch ander Ketzerische, verführische und verpotne Bücher, Schandt- und Schmach-Schrifften und Gemel, in unsern und unserer Herren Landen, Bisthumben und Gepieten, durch niemand verkaufft, verschenckt, noch in ainig andere Weise ausgeprait werden. Darauf wollen wir unser fleissige Aufmercker bestellen, und gegen den Ubertrettern, nach Ausweisung der geschrieben Recht, und Käys. Edicts, und anderer Straff wiederfahren lassen.

Wir haben uns auch mit vollem Beystand und Auctorität des Päpstlichen Legaten, obgemeldt, veraint, und wollen, daß alle diejenen, so aus unsern und unserer gnädigsten Herren, Landen und Gepieten geporn seynd, und jetzt zu Wittenberg zur Schul steen, innerhalb dreyer Monat nach Verkündung dieser Vergleichung, sich von dannen oder in ander Universitäten, da die Lutherisch verdampten und verführischen Lehren nit gehalten werden, verfügen, und gen Wittenberg wiederum nit kommen sollen, bey Verlierung aller ihrer Beneficien, GOttes-Gaben und Erb-Fall. Daß auch kein Einländer noch Frembder, so noch füran zu Wittenberg studieren, in allen unsern Landen und Gepieten, zu keiner geistlichen Gotts-Gab, noch Pfründ, weder auf Päpstlicher Heiligkeit Ordinarien, oder ainiches Patron Versehen zugelassen werde, noch davon Genieß haben, sonder ihnen gäntzlich verachtlich seyn sollen. Wir wollen auch denselbigen in unsern hohen Schulen zu lesen nit gestatten.

Damit aber dieser unser Christlichen Verstand dester stattlicher exequirt und vollnzogen werden mag, so wollen wir etliche Commissarien in unser jedes Lands und Gepieten sonderlich darzu verordnen, die zusamt unsern Stadthaltern, Regimenten, Hoff-Räthen, Hauptleuten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, und andern unsern Amptleuten, ihr fleißig Aufmercken und Kundschafft haben, und bestellen, die wissentliche Widersprecher zu erkündigen, und dieselben, sy seyn geistlichs oder weltlichs Stands, uns oder der gemeldten Statthaltern, Räthen und Amptleuten anzuzeigen, die sy auch alsdann vencklich annemen, und wohl verwahrt enthalten sollen, so lang und damit wir dieselbigen Verprecher nach ihrem Verschulden straffen mögen, das wir und unser gnädig Herren auch also thun, und niemand darinnen verschonen wollen.

Und damit aber dis unser Fürnehmen und Verstand also gehalten, gehandhabt, und nottürfftiglich vollnzogen werd, so haben wir uns

uns für uns selbs, und von wegen unser Principal, all mit einander freundlich vergleicht: Vergleichen uns auch hiemit wissentlich in Krafft diß Briefs, daß wir ob dem vielgemeldten Käyserlichen Edict, zu Wormbs auf den Abschieden der Reichs-Täg zu Nürnberg ausgangen, und den obbeschrieben Artickeln vestiglich halten, und die Verprecher ernstlich straffen, und so jemand umb Lutherische und Ketzerische Handlung gestrafft, und des Lands verwiesen würde, dem soll nicht allein des Fürstenthumbs Land, oder geistliche Ordinari Bisthumb, darinn er sträfflich gehandelt hat, sonder unser aller, und unser jedes Fürstenthumb Land, Provintz, Bistumb, Oberkait und Gepieten verpoten werden. Und die so aus Sorg der Straff austretten, und flüchtigen Fuß setzen, sollen bey unser kaim zu Sicherheit aufgenommen noch enthalten werden, sondern auf des andern zu straffen in Straff angenommen werden. Und ob unser ayn oder mehr von wegen ditz unsers Christlichen Fürnemens ichts Widerwertigs, oder aynigs Ungehorsam, oder Empörung von seinen Unterthanen zustünde, alsdann wollen wir an einander hülfflich und räthlich seyn. Doch hierinn ausgeschlossen alle Einigung, Büntnüß und Verträg, so wir mit andern Fürsten, oder jemand anders haben möchten, getreulich und ungefehrd.

CXII.

Abschied des Reichs-Tags zu Augspurg, Anno 1525. aufgericht.

VOn GOTTES Gnaden, wir Ferdinand, Printz in Hispanien, Ertz-Herzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Steyer, zu Kerndten und Krain, Graff zu Tyrol ꝛc. Römischer Käyserlicher Majestat im heiligen Reich, Käyserlicher Statthalter. Wilhelm, Pfaltzgraff bey Rhein, und Hertzog in Obern- und Niedern-Bäyern. Casimir, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen. Philips, Marggraff zu Baden und Hochberg, Graff zu Spanheim. Erich, Hertzog zu Braunschweig und Lünenburg. Bekennen und thun kund hiemit öffentlich gegen allermänniglich: Als Römische Käyserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, aus fürträglichen obliegenden Beschwerden, so sich täglich im heiligen Reich zutragen, sonderlich Zerrüttung und Zerspaltung halben unsers heiligen Christlichen Glaubens, und desselben Religion, auch der Tyrannisch Türck täglich sich den Christlichen Königreichen, Landen und Fürstenthumben je mehr nahet, und so hart eindringt, als zuvor nie bey seinen und desselben Vorfahren Zeiten beschehen, wie männiglich bewust, und vor Augen ist. Welchem stattlichen Widerstand zu thun, die unvermeydentliche Notturfft erfordert, sambt andern Mängeln und Gebrechen im heiligen Reich, zu Fried, Recht, guter Policey, und derselbigen Handhabung und Vollnziehung berührend, zum höchsten verursacht, einen gemeinen Reichs-Tag allhie zu beschreiben, mit gnädigster Erbietung, nichts liebers zu thun, dann bey solcher Reichs-Versamblung, in eigner Käyserlichen Person zu erscheinen. Dieweil aber Ihr Käyserliche Majestät dieser Zeit mit höchsten und beschwerlichen Obliegen verhindert, und unwiederbringlichen und unträglichen Schaden, nicht möglich zu erscheinen, haben Ihr Käyserlich Majestät, zu Förderung gemeines Nutzens, und Vollnziehung nottürfftiger Handlung, uns, als Ihrer Majestät Commissarien, und Gewalthaber mit stattlichen, vollkommentlichen Befelch und Instruction zu diesem Reichs-Tag verordnet, welchen Befelch und Commission wir, als die gehorsame Christliche Fürsten, dem Allmächtigen, und unsern heiligen Glauben zu Ehr, Römischer Käyserlicher Majestät zu Unterthänigkeit, zu Förderung gemeines Nutzens, und Unterhaltung Friedens, Rechtens, guter Policey und Vereinigung der Christlichen Satzungen, nicht unbillich angenommen, uns gantz begierlichs Gemüths zu der Handlung, laut und vermög unserer Gewalt und Käyserl. Instruction geschickt. Aber die Sachen im Anfang dermassen sich so beschwerlich erzeigt und zugetragen, daß wir, sambt der Churfürsten, Fürsten und Ständ Bottschafften nicht erachten mögen, daß auf diesem gegenwärtigen allhie beschriebenen Reichs-Tag und Versamblung, dieweil kein Churfürst, Fürst, und der weniger Theil Prälaten, Graffen, Herren, und des Reichs Städt persönlich, auch eines Theils weder für sich selbst, noch durch ihre vollmächtige Bottschafft mit fürgewendten ehehafften Ursachen entschuldigen haben lassen, da sonsten in solchen treffentlichen wichtigen Sachen zu endlichem Beschluß und würcklicher Vollnziehung, Innhalt unser Instruction fruchtbarlich vollfahren und gehandelt hett werden mögen. Derhalben aus diesen und andern fürtrefflichen Ursachen, wir als Statthalter und Com-

Commissarii, nach gedachter Churfürsten, Fürsten, auch gemeiner Reichs-Ständ gesandten Bottschafften, in diesen und nachfolgenden Articuln gehabten Rath, Vereinigung, Vergleichung und Entschliessung bewegt worden seynd, diesen Reichs-Tag zu erstrecken. Erlängern und erstrecken denselben hiemit, in Krafft und Vermög Römischer Käyserlicher Majestät habenden Gewalt und Macht, nemlich, auf den ersten Tag des Monats Maji, schierst kommend, in des H. Reichs Stadt Speyer, also, daß die Churfürsten, Fürsten und andere Stände des Reichs, in Ansehung der unvermeidlichen des heiligen Reichs obliegenden und hochwichtigen beschwerlichen Sachen, damit Teutsche Nation dieser Zeit mehr beschwerlicher, dann in menschlicher Gedächtniß nie beladen gewesen, selbst in eignen Personen erscheinen sollen, die gemeinen nützligen Reichs-Händel, wie obgemeldt, laut Käyserlicher Majestät Ausschreibens, stattlich berathschlagen, und zu würcklicher Execution, Handhabung und Vollnziehung helffen bringen, und sonderlich, daß der Römischen Käyserlichen Majestät, dem heiligen Reich, und unserm Christlichen Glauben zu Ehr, Aufnemmen und Wolfahrt, auch dem gemeinen Mann zu Fried und Einigkeit kommen und gedeyen mög, so wöllen wir gedachte Römische Käyserliche Majestät, unsern gnädigsten lieben Herrn, mit gründlicher Entdeckung aller obliegenden deß Reichs Beschwerungen dergestalt berichten und bewegen, daß wir auß unserm Vorwissen, daß Ihr Käyserlich Majestät, auff den Frühling sich auß Hispanien in das Reich zu thun willens, gäntzlich verhoffen, Ihr Käyserliche Majestät werde, so viel immer müglich ist, in eigner Käyserlichen Person gedachten Reichs-Tag ersuchen, und Ihrer Majestät Zukunfft fördern.

1. Und nachdem etwan viel Prediger das heilig Evangelium und Wort GOttes in mancherley Meynung zu ziehen und zu theilen understehen, so soll ein jede Oberkeit, sie sey Geistlichs oder Weltlichs Standts, ein fleissigs Auffmercken, und ernstlichs Einsehen haben, daß in ihren Fürstenthumen, Landen und Gebieten mitlerzeit das heilig Evangelium und GOttes Wort, nach rechtem wahren Verstand, und Außlegung deren von gemeiner Christlichen Kirchen angenommenen Lehrern, ohn Auffruhr und Aergernuß, zu Erhaltung GOttes Lob, Frieden und Einigkeit geprediget werde, wie dann auff jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Nürnberg auch beschlossen, und im Abschied begriffen ist, solches auch den Predigern anzeigen lassen, im selben gewarnet zu seyn.

2. Darzu sollen sich alle Chur-Fürsten, Fürsten und Stände mitlerzeit in ihren Fürstenthumen, Oberkeiten und Gebieten, auffs stärckst mit guter Rüstung, Versehung und Verwahrung halten, ob sich einige Empörung, Auffstand und Vngehorsame von den Vnderthanen gegen ihren Oberkeiten erregen und zutragen wolt, damit sie, und ein jeglicher derselben förderlich im Anfang, ohn Weiterung und Versamlung der Vngehorsamen, stattlichen Widerstandt und Gegenwehr thun und gebrauchen mögen, auch sich sonst in andere Weg dem Käyserlichen und deß Reichs Land-Frieden gleichmässig halten und erzeigen, so das also, wie obgemelt, beschicht, deß wir zu GOTT und seiner Allmächtigkeit verhoffen, wird ohn Zweiffel alle Empörung, Auffruhr, und Vngehorsame verhütet, und genugsamlich fürkommen werden.

3. Vnd auff daß keiner, er sey hohes oder nidriges Standts, sich von den andern, Weygerung deß Rechtens zu beklagen hab, soll gleicher massen hie zwischen dem jetzigen erstreckten Reichs-Tag, nemlich biß auf Primam Maji, obgemeldt, Gericht und Recht, wie hievor nach Ordnung des heiligen Reichs, gehalten, und niemands desselbigen versagt werden.

4. Und ist derhalben weiter für gut und nottürfftig angesehen, dieweil in jüngster Auffruhr und Empörung, so sich an vielen Orten im heiligen Reich begeben haben, etliche Unterthanen wider ihre Herrschafft und Oberkeit empört und abgefallen seynd, und dardurch treffentlich grosse Straff verwirckt haben, und zum theil Infames geacht werden möchten: Und aber derselben etliche als Richter, Urtheil-Sprecher und Gezeugen, soll anderst Recht und Gericht wiederumb gehalten werden, vor hohen und niedern Gerichten gebrauchet werden müssen, daß dann von allen Ständen ihren Unterthanen, so gedachter Aufruhr verwandt und theilhafftig gewesen, und von Herrschafften wiederumb begnadet, und zu Hulden angenommen seynd, zugelassen, daß sie, unangesehen solcher ihrer Verhandlung, an den Gerichten, als Richter, Urtheil-Sprecher und Zeugen, und sonst zu allen rechtlichen Sachen unverwürfflich gebraucht werden, biß auf weiter Handlung, und nach Beschluß gedachts erstreckten Reichs-Tags.

5. Wir haben auch zu Wiederbringung, Vereinigung, und einhelliger Vergleichung um-

unsers heiligen Christlichen Glaubens, ausser deren nicht wohl müglich ist, einen gemeinen Frieden im heiligen Reich und Teutscher Nation zu erheben, gedacht, für nutz und nottürfftig geacht, ein gemein frey Universal Concilium, der gantzen Christenheit zu Erhaltung, deshalben fürgenommen, Römische Käyserliche Majestät (unterthänigst Fleiß) bittlich zu ersuchen, daß Ihr Käyserliche Majestät, angesehen der Zerspaltung und Zwytracht unsers heiligen Glaubens, damit dieser Zeit Teutsche Nation zum höchsten befleckt und beladen ist, gnädiglich verfügen woll, damit ein gemein frey Concilium aufs förderlichst, so es immer möglich, an gelegene Mahlstatt Teutscher Nation, wie sich gebührt, verkündiget und ausgeschrieben werde. So das erhalten, sind wir ungezweiffelter Hoffnung, der Allmächtige werde uns allen sein göttlich Gnad, zu beständiger einhelliger Verständnuß und Erkäntnuß seines heiligen Glaubens, daraus alsdann ein gemeiner Fried, Einigkeit, ihre Aufnemmung, Wohlfahrt, rechte Execution guter Policey, und löblicher Regierung in gantzer Christenheit gewißlich erfolgt, miteinander mittheilen.

6. Darauf so gereden und versprechen wir, solches alles und jedes, so obgeschrieben steht, und uns als Käyserl. Commissarios, in Krafft unsers habenden Gewalts, begreifft, stet, vest, unverbrüchlich und aufrichtiglich zu halten, zu vollnziehen, dem nachzukommen und zu geleben. Des zu Urkund haben wir Ferdinand, Ertz-Hertzog zu Oesterreich ꝛc. Wilhelm, Hertzog in Bäyern, und Casimir, Marggraff zu Brandenburg, für uns selbst, und an statt gedachter Herrn, Philipsen, Marggraff zu Baden ꝛc. und Erichen, Hertzog zu Braunschweig, unsere Mit-Commissarii, unser Insiegel an diesen Abschied thun hangen.

7. Und wir der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Herren, auch des heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt Bottschafften und Gewalthaber hernach benennt, bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul mit unserm guten Wissen, Willen, Rath und Gutbedüncken fürgenommen sind, bewilligen die auch in Krafft dieses Briefs, gereden und versprechen in rechten guten wahren Treuen, die so viel einen jeden sein Herrschafft oder Freund, von denen er geschickt und gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stett, fest, aufrichtig zu halten und zu vollnziehen, und denen nach allem unsern Vermögen zu geleben, sonder Gefährd.

Und sind diese hernach geschriebene der Churfürsten Bottschafften mit Namen, des Ertz-Bischoffs zu Mäyntz, Churfürsten ꝛc. Marqvard vom Stein ꝛc. Des Ertz-Bischoffs von Cölln, Churfürst ꝛc. Herman, Graff zu Newenar, Dieterich Graff zu Manderschied ꝛc. Des Ertz-Bischoffs zu Trier, Churfürst ꝛc. Ludwig Fürster, und Bernhard Düringer. Pfaltzgraff Ludwigs, Churfürst, Schenck Veltin, Herr zu Erbach, und Jacob von Flenckenstein zu Germersheim. Hertzog Hansen zu Sachsen, Churfürst ꝛc. Philips von Feilitsch, und Hans Minckwitz. Marggraff Joachims, Churfürst ꝛc. Christoff von Taubenheim. Geistliche Fürsten persönlich. Bernhard, Bischoff zu Trient. Der geistlichen Fürsten Bottschafft. Des Bischoffs zu Bamberg, Daniel von Rebetz. Des Bischoffs zu Würtzburg, Bernhard von Tüngen, und Niclaus Hanawer. Des Bischoffs zu Freysingen, Johann Jung, Doctor. Dietherichs von Cleen, Teutschen Meisters, Friederich Sturmfeder, Commenthur zu Blumenthal. Der weltlichen Fürsten Bottschafft. Von wegen des Haus Oesterreich, Wilhelm Truchseß, Freyherr zu Walpurg, Pfaltzgraff Friederichen, Poley Probst, Doctor &c. Wilhelm Pfaltzgraffen ꝛc. Augustin Lösch zu Hilckershausen ꝛc. Ludwig Pfaltzgraffen ꝛc. Gregorii von Egloffstein zu Steinberg ꝛc. Hertzog Hans von Cleve ꝛc. Wilhelm, Freyherr zu Rinnenberg, Weyrich von Thun und Johann von Tockheym, Doctor, genannt Frieß. Hertzog Erich von Braunschweig, Hans von Berlipsen, und Doctor Conrad von Tellingshausen. Hertzog Heinrich zu Braunschweig, Ewald von Lambaden. Graff Hermans von Hennenberg, sein Sohn, Graff Berthold. Hertzog Hansen von Bäyern, Graffen zu Spanheim, Hertzog Ludwigs von Bäyern, Graffen zu Veldentz ꝛc. Marggraff Philipsen von Baden ꝛc. Hieronymus Reusch ꝛc. Landgraff Philipsen zu Hessen, Heinrich, Herr zu Eysenburg ꝛc. und Balthasar von Wendelshausen, genannt Schrautenbach. Hertzog Georgen und Hertzog Barnim, Gebrüdern in Pommern, Jacob Wobbesser ꝛc. Der Prälaten Bottschafft, des Probst von Berchtolsgaden, Hieronymus Baldung ꝛc. Des Apts zu Werd, Peter Blaundhäuser. Von wegen Probst und Capittel zu Selts, Schenck Veltin, Herr zu Erbach. Der Frey- und Reichs-Städt Bottschafften. Cölln, Peter Bellingshäuser. Aach, Leonhard Eck und Arnold Weynmerßbed. Lübeck, Johann Retlinger. Franckfurt und Wetzlar, Haman von Holtzhausen. Von wegen der Stadt Nürnberg, mit Gewalt

walt Schweinfurt / Windesheim / Weissenburg am Nortgaw / Goßlar / Northausen / Christoff Oetzel / und Clement Volckmar. Wormbs / Johann Wolffgang Egen / Doctor. Nördlingen / Anthoni von Werd und Jacob Weydmann. Rotenburg an der Tauber / Georg Vermenter. Gelnhausen / Schenck Veltin. Augspurg / mit Befehl Schwäbischen Hall / Georg Vetter / Conrad Beuttinger / und Anthoni Biennal.

Und des zu wahrer Urkund haben wir Marqvard vom Stein / und Schenck Veltin von Erbach / für gedachten Ertz-Bischoffen zu Mäyntz / und Pfaltzgraff Ludwigen / beyder / und anderen geistlichen und weltlichen Churfürsten. Und wir Daniel von Rodwitz und Poley Probst / Doctor &c. Hertzog Friderichen / Pfaltzgraffen / von andern geistlichen und weltlichen Fürsten. Und Bürgermeister und Rath der Stadt Augspurg / von ihr und aller anderer Frey- und Reichs-Städt wegen / unser Insiegel an diesen Abschied gehangen / der geben ist in der heiligen Reichs Stadt Augspurg / nach Christi Geburt funffzehen hundert / und im fünff und zwantzigsten Jahr.

Nota. In diesem Reichs-Abschiede ist der Tag weggelassen / welcher in das künfftige 1526ste Jahr / nemlich auf den 9. Januar. fällt / wie solches der Herr von Seckendorff aus dem Weymarischen Archiv in seiner Hist. Luth. Lib. 2. C. 9. §. 15. p. 43. referiret.

CXIII.

Abschied des Reichs-Tags zu Speyer / Anno 1526. aufgericht.

WIr Ferdinand von GOTTES Gnaden / Printz und Infant in Hispanien / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund &c. Graff zu Habspurg / zu Flandern und Tyrol &c. Und von denselben Gnaden / wir Philips / Marggraff zu Baden / Bernhard / Bischoff zu Trient / Casimir / Marggraff zu Brandenburg / zu Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden Hertzog / Burggraff zu Nürnberg / und Fürst zu Rügen / und Erich / Hertzog zu Braunschweig und Lünenburg &c. des aller Durchleuchtigsten / Großmächtigsten / Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Caroli des Fünfften / erwählten Römischen Käysers / unsers allergnädigsten Herrn / verordnete und Gewalthabende Statthalter im Römischen Reich / und zu dem verrückten Reichs-Tag allhier gen Speyer verordnete Commissarien / bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff: Nachdem obgemeldte Römische Käyserliche Majestät einen gemeinen Reichs-Tag und Versammlung auf Sanct Michaelis Tag / im 1525. Jahr nechst verschienen / gen Augspurg ausgeschrieben und verkündiget / welcher Tag fürter / aus zufallenden merklichen ehehafften Ursachen / durch uns / mit Rath und Bewilligung der Churfürsten / Fürsten / Ständ und des heiligen Reichs Bottschafften / so damahls zu Augspurg gewesen / fürter bis auf den ersten Tag des Monats Maji nechst verrückt / gen Speyer verlegt und geschoben. Darauf dann wir in eigener Person / als verordnete Käyserliche Statthalter und Commissarien / dergleichen Churfürsten / Fürsten und Stände des heiligen Reichs / und derselben Bottschafften in tapfferer Anzahl erschienen. Daß wir demnach an statt und von wegen Hochgedachter Römischer Käyserlicher Majestät / sambt jetzgemeldten Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Ständen des heiligen Reichs / und derselben Bottschafften / die Puncten und Articul / in Ihrer Käyserlicher Majestät Ausschreiben / und sonderlich uns den Commissarien zugeschickter Instruction verleibt / für Handen genommen / dieselbige mit zeitigem tapffern Rath berathschlägt / und uns darauf sambtlich eines Abschieds aller unser gehabten Rathschläg und Handlung vereiniget und verglichen / wie der von Articul zu Articuln hernach geschrieben steht.

1. Und erstlich / nachdem Käyserliche Majestät Instruction fürnemlich austruckt und innhält / daß auf diesem Reichs-Tag / in Sachen den heiligen Christlichen Glauben und Religion / auch die Ceremonien und wohl hergebrachte Bräuch der heiligen Christlichen Kirchen / belangend / kein Neuerung oder Determination beschehen oder fürgenommen werden sollen. Und dann ermessen und erwogen / daß der Zwyspalt nicht die geringste Ursach sey / der vorgangenen Empörung des gemeinen Manns / darzu alles Unfriedens / so sich jetzunder in Teutscher Nation erhelt: Also / wo mit zeitigem tapffern Rath nicht darein gesehen / daß noch grössere Aufruhr und Empörung zwischen hohen und niedern Ständen zu besorgen. Demnach und damit in solchem ein einhelliger gleichmäßiger Verstand in dem Christlichen Glauben gemacht / auch Fried und Einigkeit in Teutscher Nation zwischen allen Ständen gepflantzt und erhalten werde, so haben wir / auch Churfürsten / Fürsten und Stände solches nicht fruchtbahrer / besser / angenehmer und geschicklicher zu beschehen / ermessen und befinden mögen / dann durch ein frey General-Concilium, oder aufs wenigst National-Versammlung / welche in einem Jahr / oder anderthalben aufs längst / in Teutschen Landen fürgenommen werden soll. Damit dann solches also zum förderlichsten Fortgang erlange / so haben wir / die Churfürsten / Fürsten und Stände sämptlich / ein treffentliche Bottschafft / nemlich N. N. und N. zu Käyserlicher Majestät abgefertiget / mit nottürfftiger Instruction, aus darin verleibten Ursachen / Ihr Käyserliche Majestät zum unterthänigsten zu ersuchen / und zu bitten / daß Ihr Käyserliche Majestät die schwere Last Teutscher Nation, solches Zwyspalts und Mißhellung halben / gnädiglichen bedertzigen und bedencken / sich zum forderlichsten in eigener Person heraus in Teutsche Nation verfügen / Einsehens haben und verschaffen wolte / damit angezeigt General-Concilium, oder zum wenigsten ein National-Versammlung in bestimmter Zeit / ohn längern Aufzug / fürgenommen werden möchte / alles weiters Inhalts derselbigen Instruction.

2. Und dieweil auf solche Bottschafft in Betrachtung Ferre des Wegs / Gelegenheit der Landschafft / auch künfftiger winterlicher Zeit / nicht ein gering Darlegen und Kosten / (wie wir das überschlagen) gehört / so ist darauf ein zimlicher gemeiner Anschlag auf Churfürsten / Fürsten und Stände für gut angesehen und gemacht / also / daß ein jeder sein gebührend Antheil zwischen aller Heiligen Tag nechst künfftig / Bürgermeister und Rath der Stadt Speyer gewißlich liefern soll / wie dann einem jeden derselbig Antheil und Malstatt der Erlegung in Schrifften ferner angezeigt werden soll.

3. Und sollen dieselbe Geschickten / zu ihrer Wiederankunfft / uns Ertz-Hertzog Ferdinand / Statthalter / und unserm Oheymen / Herrn und Freund / dem Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz / als Ertz-Cantzlern / ihrer Handlung / und was ihnen begegnet / Relation und Anzeig thun / des fürter die andern zu berichten.

4. Demnach haben wir / auch Churfürsten / Fürsten und Stände / und derselben Bottschafften / uns jetzo allhie auf diesen Reichs-Tag / einmütiglich verglichen und vereiniget / mitler Zeit des Concilii, oder aber National-Versammlung / nichts desto weniger mit unsern Unterthanen / ein jeglicher in Sachen / so das Edict / durch Käyserl. Maj. auf den Reichs-Tag zu Wormbs gehalten / ausgangen / belangen möchten / für sich also zu leben / zu regieren und zu halten / wie ein jeder solchs gegen GOTT und Käys. Maj. hoffet und vertraut zu verantworten.

5. Zum andern / als sich verschiener Jahr erschreckliche / unerhörte und unchristliche Empörung der Unterthanen fast an allen Orten Ober-Teutscher Nation gegen der Ober- und Erbarkeit begeben und entstanden / zu mercklichem Christen-Blut Vergiessen / Verheeren und Verderben Land und Leut / derhalben dann Ihr Käyserliche Majestät / in ihrer / zu diesem Reichs-Tag gefertigten Instruction mit ausdrücklichen Worten insonderheit gewolt und befohlen hat / ernstlichs Einsehens zu haben / damit künfftiglich dergleichen Aufruhr und Empörung der Unterthanen verhütet und fürgenommen werden möchten. Dieweil wir uns nun Ihr Käyserlichen Majestät hierinn zu unterthänigen Gehorsame schuldig erkennen / des auch für uns selbst wohl geneigt seynd / so haben wir Ihrer Käyserlichen Majestät zu unterthänigem Gehorsam und Gefallen / auch Teutscher Nation, derselben Unterthanen / und dem gemeinen Nutz zu gutem / einander zugesagt und versprochen / daß unser jeder den andern mit Ehren und guten Treuen meynen / auch den hiebevor Käyserlichen und des heiligen Reichs zu Wormbs aufgerichten Land-Frieden / festiglich halten und handhaben sollen und wollen / also daß keiner den andern bekriegen / berauben / fahen / überziehen / belägern / auch keiner dem andern Städt / Schloß und Flecken einnemmen / absteigern / mit Brandt oder in einige andere Weg beschädigen / oder einer dem andern das sein mit Gewalt und der That spoliiren / entsetzen / oder davon dringen / durch sich selbst / oder jemand anders / darzu soll keiner des andern Feind und Beschädiger gefährlicher Weiß enthalten oder fortschieben / noch Hülff / Rath und Beystand erzeigen / in einige Weiß / sonder wer zu dem andern zu sprechen hat / soll das mit gebührlichen Rechten thun / alles weiters Innhalts / auch bey Peen und Straff des berührten Land-Friedens.

6. Und wiewol der gemein Mann und Unterthanen in vergangener Aufruhr sich etwas schwerlich vergessen / und gegen ihrer Obrigkeit gröblich gehandelt / jedoch damit sie die Gnade und Barmhertzigkeit ihrer Obern und Mitler / dann ihr vernünfftige That und Handlung / spühren mögen / so soll ein jede Oberkeit Macht und Gewalt haben ihre Unterthanen / so sich in Gnad und Ungnad begeben / und gestrafft worden sind / nach Gelegenheit und ihrem Gefallen / wiederum in

vorigen Stand ihrer Ehren zu setzen / zu qualificiren und geschickt zu machen / Rath und Gericht zu besitzen / Kundschafft zu geben und Ampt zu tragen / darzu sie und andere in ihren Anliegen und Beschwerden jederzeit gnädiglich zu hören / und nach Gestalt der Sachen gnädiglichen und förderlichen Bescheid zu geben. Sie auch durch sich selbst / ihre Amptmann / Schultheissen und andere Diener / nit unbillig beschweren / sonder welcher Recht leyden mag / dabey bleiben zu lassen.

7. Ob auch einiger Oberkeit Unterthanen jemands beleydigte oder beschädigte / und deshalben Zuspruch und Förderung nicht erlassen werden wolte / alsdann sollen sie den Beschädigten ihren zugefügten Schaden / nach Ermessung ihrer ordentlichen Obrigkeit / unter deren sie gesessen / oder am Käyserlichen Cammer-Gericht / nach des Reichs Ordnung / kehren und erstatten und was also durch ihre Oberkeit / wie jetzt gemeldt / gemäßiget wird / dabey soll es bleiben / und der Beschädigt den andern Beschädiger deshalben weiter / mit That oder sonst / unangefochten lassen / es sey mit oder ohne Recht / in einige Weiß. Es were dann Sach / daß einiger Theil vermeynt / mit gethanem Spruch oder Erkändtnuß vor dem ordentlichen Richter ergangen / beschwert zu seyn / soll demselben sein Appellation ordentlicher Weiß / auch biß an das Cammer-Gericht inclusive zu gebrauchen übernommen seyn. Und soll hiemit den Verträgen und Verordnungen / die der Schwäbisch Bund in Bäwerischer Empörung gemacht / nichts entzogen oder abgebrochen seyn.

8. Es soll sich auch eine jede Oberkeit gegen denen / so der Bäwrischen Auffruhr halben ausgetretten / nach Gelegenheit eines jeden Verhandlung / dermassen erzeigen / damit sich die Unterthanen / so viel sich die immer leyden will / mehr Gnad und Gütigkeit / dann die Schärffe und Ungnad spühren und finden mögen. Doch sollen ohn sonderliche treffentliche Ursach und Bewegung / die zu jeder Oberkeit Bedencken und Macht stehen / die jenige / so gedachter Aufruhr Anfänger / Aufwickler / und Hauptsacher / oder sonderliche Forderer gewesen / zu keinen Gnaden angenommen / noch von jemand behauset / behöfft / oder fortgeschoben / sonder wo sie betretten / gegen ihnen ihrer Uberfahrung nach / wie sich gebührt / ernstlich gehandelt und gestrafft werden. Und sollen sich hinfürter die Unterthanen gegen ihrer Oberkeit / geistlichs oder weltlichs Stands / gehorsamlich / trewlich / friedlich / und dermassen halten und erzeigen / wie sie zu thun schuldig / auch sie ihre Pflicht und Eyd weiset / und zu ihrem selbst Verderben und Unrath nichts Ursach geben.

9. Darauf so haben wir uns / sampt Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Ständen / Käyserlicher Majestät zu unterthäniger Gehorsam vereiniget und verglichen / wo über obgemelt erzeigte Gnad und Miltigkeit einiger Oberkeit Unterthanen / geistlichs oder weltlichs Stands / ferner zusammen lauffen / wiederum Aufruhr und Empörung erwecken / alsdann sollen die anstossende Churfürsten / Fürsten / Graffen und andere Oberkeit / darinn die Aufruhr entstanden / ansuchen / von Stund und Angesichts / auch zum eylendsten / zu Roß und Fuß aufseyn / zuziehen / und helffen retten. Und wo derselben Hülff / so also ersucht / zu der entstandenen Aufruhr zu schwach were / alsdann sollen die andere nechst gesessene Churfürsten / Fürsten und Stände auf Erfordern / wie obsteht / gleicher weiß / zum stärcksten ihnen möglich / auch zuziehen / die ungehorsamen Aufrührigen wiederumb zu stillen / in Gehorsam zu bringen / und der Gebühr zu straffen / und uns alle einer gegen dem andern hierinn nicht anders erzeigen und halten / als ob sich solche Aufruhr und Empörung in unser jeder eygen Fürstenthum / Herrschafften und Gebiet begeben und zugetragen hett / und inmassen ein jeder von dem andern gern gethan haben und nemmen wolt.

10. Damit auch der Hülff halben zwischen dem Helffer / und demjenigen / so geholffen worden / in solchem kein Irrung oder Mißverstand entstehe / so soll die Hülff der Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen oder Ständ / so zu Rettung und Hülff von dem andern erfordert werden / der Oberkeit / in des Fürstenthumb / Herrschafft oder Gebiet die Aufruhr entstanden were / zu Roß und Fuß aufs stärckest / und so von nöthen / auf ihren selbst Kosten und Schaden / ein Monat lang wider die ungehorsamen Unterthanen beschehen: doch daß in solchen Monat der An- und Abzug gerechnet. Würde sich aber solche Hülff über ein Monat erstrecken und verziehen / soll alsdann derjenige / dem die Hülff beschehen were / sich mit dem Helffer um die Hülff / so er über den Monat thun und erzeigen wird / vereinigen und vergleichen. Darzu sich der Helffer / gegen dem er geholffen / also leidlich / freundlich und nachbarlich solcher Hülff halben / halten und erzeigen soll / wie er dann von andern in gleichem Fall gern gehabt und gethan haben wolt.

11. Und nachdem auf diesem gegenwärtigen Reichs-Tag bedacht und erwogen / wie an vielen Orten die Geistliche oder Weltliche ihres

ihres Leibs und Lebens Gefahr stehen / ihnen auch ihre Zinß / Renth / Gült und Zehenden vorgehalten / und die einzubringen und zu verleyhen / verhindert werden / und aber niemands des seinen wider Recht spoliirt und entsetzt werden soll / so soll ein jede Oberkeit / geistlich oder weltlich / ihre Unterthanen / geistlich oder weltlich / bey dem ihren / Inhalt und Vermög des Land-Friedens / oder des heiligen Reichs aufgerichten Ordnung / biß zu künfftigem Concilio, trewlich für Gewalt und Unrecht vertheidigen / schützen und schirmen / damit biß zu künfftigem Concilio zwischen Geistlichen und Weltlichen auch Fried / Einigkeit und Gleichheit gehalten / und sich weder Geistliche oder Weltliche einiger ungebührlicher Verwaltung / oder Einsetzung / zu beklagen / Ursach haben. Sie sollen sich auch sonst freundlich und geschicklich gegen einander halten / wie jedem Stand wohl gebührt.

12. Weiter / als Königl. Würde zu Hungern ein eylende Bottschafft allhier auf diesen Reichs-Tag gefertigt / welche uns auf übergebenden Credentz / von wegen ihrer Liebden und Königlichen Würde eröffnet und zu erkennen gegeben / wie der Feind des Christlichen Nahmens und Glaubens / der Türck / mit grosser Macht / zu Roß und Fuß / in eygner Person / im Anzug stünde / das Königreich Hungern zu überziehen / und unter seinen grausamen Gewalt zu bringen / mit höchster Bitt und Ersuchen / Ihr Liebde und Königliche Würde / als einen Christlichen König / in solchen eussersten Nöthen / mit eylender tapfer tröstlicher Hülff / und sonderlich / wie die hievor bewilligt / nicht zu verlassen. Und nachdem uns allhie gen Speyer deshalben je länger je gewisser und schwerlicher Bottschafft und Bericht / von der Kron zu Hungern und sonst zukommen / daß alles / wie ob erzehlt / dermassen und etwas schwindlich gestalt / und sonderlich / daß der Türck die Befestigung Peterwardin / und andere mehr Schlösser gewaltiglich erobert / und kein nothwerige Befestigung mehr vor ihm / sondern einen ebnen Zugang auf Ofen und Teutsche Nation habe / also daß sich kein ander Widerstand / Trost / Hülff / oder anders zu versehen / dann einer Feld-Schlacht / und daß also alle Wohl- und Ubelfahrt zu GOTT / und auf dem Glück derselben stünden: Haben wir sampt Churfürsten / Fürsten und Stände bedacht die grosse Macht und Gewalt der Türcken: auch so er (da GOTT der Allmächtige für sey) in solcher Schlacht obliegen / den Sieg behalten / und Hungern erobern solt / daß er den nechsten (nachdem er dardurch sein Macht und Gewalt etwas höchlich gemehrt) in Teutsche Nation fortrücken / und ihm darnach schwerlich Widerstand zu thun seyn würde. Und haben darumb nicht allein zu Schutz und Beschirmung unserer selbst Land und Leut / für hohe Notturfft / sondern auch Christlich und billich geacht und angesehen / die Kron und das Königreich zu Hungern / als ein Christgläubiges Königreich / dieser Zeit init Hülff nicht zu verlassen / und darumb aus jetzt erzehlten nothwendigen Ursachen der Kron Hungern zu einer eylenden Hülff / die zwey Viertheil von den zwantzig tausend zu Fuß / so auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Wormbs Römischer Käyserlicher Majestät zu ihrem Rom-Zug / und fürter der Kron zu Hungern / hievor auf dem Reichs-Tag im 1523. Jahr nechst verschienen zu Nürnberg / zugesagt und verordnet gewesen / aber keinen Fortgang gebabt: jetzo wiederumb sechs Monat lang zugesagt und bewilligt. Und darauf / dieweil der Handel keinen Verzug erleyden mag / sondern grosse Eyl erfordert / allhie Hauptleut gestellt / die solche Knecht annemmen / und fürter hinab in Hungern gegen den Türcken führen / und gebrauchen sollen. Aus den jetzt erzehlten Ursachen / und solcher Eyl / seynd auch die obgemeldte zwey Viertheil an ein Geld geschlagen worden / welches Geld / Innhalt des Ausschreibens / was einem jeden Stand im heiligen Römischen Reich an solchen zweyen Viertheilen / sechs Monat zu erlegen gebührt / der halb Theil auf Sanct Michaelis Tag schierst / und der ander halb Theil auf Sanct Martins Tag nechst darnach folgend / Bürgermeistern und Rath der Stadt Augspurg / Nürnberg / Franckfurt und Straßburg / welche Stadt jedem Stand am gelegnesten seyn wird / gewißlich gelieffert werden. Und sollen 15. Batzen / 60. Creutzer / 21. Meißnischer Groschen / und 26. Albus / für den Gülden erlegt werden / die dasselbig empfangen / und fürter diesen hernachgenandten / von wegen Churfürsten / geistlichen und weltlichen Fürsten / Prälaten / Graffen und Ständen / nemlich Philipsen von Gundheim / Ulrich Schellenberg / Ritter / Bastian Schilling / Ritter / und Christoffel Plarer / alle vier des Käyserl. Regiments Räth / oder welche an statt der Reg. gesetzt würden / die wir sonderlich verordnet haben / solch Geld zu entpfahen: und nirgends anders / dann zu Erhaltung solcher zweyer Viertheil zu Fuß / sechs Monat lang auszugeben / zu reichen und zu antworten. Die auch ihr gebührliche Rechnung / Churfürsten / Fürsten und Ständen davon auf ihr Gesinnen thun sollen. Und hat Käyserlicher Majestät Fiscal ernstlich Befehl / wer zu angezeigten Zielen säumig erfunden / und

sein

sein angebührend Theil nicht erlegen würde, wider dieselben förderlich zu procediren, wie sich gebührt.

13. Es haben sich auch, wir der Statthalter und Commissarien, Churfürsten, Fürsten und Ständ des heiligen Reichs, sonderlich vereinigt und beschlossen, wie dann unser Schreiben auch inhelt, wo solcher Zusatz der zweyer Viertheil obgemelt diesen Sommer keinen Fortgang erlangen: oder aber solch Volck angezogen, und vor Ausgang der sechs Monat wieder abgefordert würden, daß einem jeden Stand, nach guter bescheidener Rechnung, sein Gebühr wiederumb ohn Verhinderung oder Eintrag heraus gegeben werden soll, wie dann wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des heiligen Reichs, denselbig obgenandten vier verordneten Einnehmern sonderlich in ihre Pflicht gebunden haben, alsdann in diesem Fall solch Gelt bey ihnen zu behalten, und das auf niemands Erfordern, oder einig Gebott nirgend hin zu kehren oder zu wenden, biß auf ein künfftigen Reichs-Tag: alsdann soll einem jeglichen Stand, nach guter Rechnung sein Anzahl durch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Ständ des Reichs, so daselbst erscheinen, gewißlich wiederum gegeben werden, und niemands solcher seiner Anlag halben an jemands anders einige Forderung thun, dann an uns Statthalter und Commissarien, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Ständ des Reichs samptlich. Als wir auch hie mit diesen Abschied samptlich gereden und versprechen, ob Bürgermeister und Rath der genandten Städt Augspurg, Nürnberg, Straßburg und Franckfurt, der vorgemeldten verordneten Empfahung halben solchs Gelds, von jemands angesprochen, und angefochten würden, rechtlich und thätlich, oder sonst deshalben einigen Schaden nemmen oder leyden würden, sie in solchem zu vertretten, zu verantworten, und schadloß zu halten, ohn alle Gefährde.

14. Und damit solche eylende Hülff desto fruchtbarlicher angelegt und geleistet werden mög, so haben wir die Wohlgebornen Georgen, Graffen zu Wertheym, Philipsen von Feilitsch, Ritter, und Veit Arenbergern mit Instruction, Credentz, und etlichen Articuln, zu Königlicher Würde zu Hungern gefertigt, sich mit ihrer Liebden, und Königlicher Würden auf Form und Maß zu unterreden und zu vergleichen, wie solche Knecht zum nützlichsten und fruchtbarlichsten gebraucht werden sollen, als dann solchs hievor auf obgemeldten Reichs-Tag zu Nürnberg auch berathschlagt gewesen, und also gehandelt, daß dieselbige Verordneten, was sie hören und vernemmen, und ihnen zu Antwort entstehen wird, darzu, wie es allenthalben mit des Türcken Handlung und Fürnemmen, auch der Gegenwehr der Hungern, gestalt, sollen uns Ertz-Hertzogen Ferdinanden, Statthalter ꝛc. als dieser Sachen verordnetem Kriegs-Herrn, dergleichen unserm Herrn und Freund, dem Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz, Churfürsten ꝛc. als dem Ertz-Cantzlern, zu erkennen geben, solchs andere zu berichten.

15. Es ist auch hierinn sonderlich einmüthiglich beschlossen, und für gut angesehen, wo die Sachen dieser Kriegs-Ubung der Kron zu Hungern gegen dem Türcken dermassen stünden, daß sie solcher Hülff der zwey Viertheil nicht zu gebrauchen hätten: Als wo der Türck (da GOTT der Allmächtig für sey) das Königreich Hungern erobert, oder seins Gefallens einen Vertrag erlangt, oder aber von Hungern auf das Haus Oesterreich, oder andere anstossende Fürstenthumb mit seinem Kriegs-Volck kehren und wenden würde, daß alsdann solche Hülff zu dem Hauß Oesterreich, oder andere anstossende Fürstenthumben, wo es am nötigsten, gebraucht werden soll.

16. Nachdem der Abschied des jüngst gehaltenen Reichs-Tags zu Nürnberg unter andern innhält und vermag, daß wir, der Statthalter, sampt dem verodneten Regiment, Nachtrachtung thun, und auf Mittel und Weg gedencken sollen, wie und welcher Maß ein beständige und beharrliche Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts funden werden möcht: Derhalben auf jetzigen Reichs-Tag etliche Puncten und Articul in Schrifften übergeben, davon wir sampt Churfürsten, Fürsten und Ständen, jetzo allhie zum fleißigsten und trewlichsten bedacht und berathschlagt, welche unter denselben fürgeschlagenen Mitteln und Wegen, allen Ständen des Reichs am wenigsten beschwerlich, und am träglichsten seyn möchten. Haben uns aber aus treffentlichen Ursachen dißmals keiner derselbigen Puncten endlich entschliessen können oder mögen, sondern die zu weiterem Bedencken und Rathschlägen des geordneten Regiments gewiesen und gestalt.

17. Damit aber das aufgericht Regiment und Cammer-Gericht in Wesen bestehe, und das heilig Reich Teutscher Nation bey Recht, Fried und Einigkeit bleiben möge, haben sich Churfürsten, Fürsten und Stände, und derselbigen geschickte Bottschafften bewilligt und zugesagt, das Regiment und Cammer-Gericht, von Pfingsten an, nechst verschiener Zeit sich

sich dann die zwey hievor zu Nürnberg bewilligte Jahr geendet, biß auf nechst künfftig S. Michaelis Tag über ein Jahr, nemlich im 1527. Jahr, das zusammen trägt sechsthalb viertheil Jahrs, auf Form und Maß das auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Nürnberg bewilligt, nemlich zum halben Theil, und Käyserlicher Majestät zum andern halben Theil, zu unterhalten. Und soll die Bezahlung zu zweyen Zielen geschehen, nemlich in den zweyen Franckfurter Messen. Und das erst Ziel solcher Bezahlung, zu nechst künfftiger Franckfurter Fasten-Meß im 1527. Jahr angehen und beschehen, und hinter Bürgermeister und Rath der Städt Augspurg, Franckfurt, Nürnberg, oder Speyer unverzüglich und unwiderseßlich gelegt und bezahlt werden, welches Geld fürter den Einnemmern, so darzu sonderlich verordnet, gelieffert und überantwort werden soll: Dieselbe Einnehmer auch zu Ausgang der sechsthalb viertheil Jahrs davon ein gründliche lautere Rechnung thun sollen.

18. Es soll auch die Ordnung, wie die sechs Churfürsten, und zwölff Fürsten, in eigener Person, und durch ihre Räth jeden Quatember daran sitzen, gehalten werden. Und nemlich, nachdem in dem Nürnbergischen Abschied in der Ordnung, Pfaltzgraff Ludwigen, Churfürsten, dem Bischoff zu Bamberg, und Hertzog Georgen von Sachsen zu sitzen gebührt, soll jetzo auf Michaelis nechst kommend, der Bischoff zu Bamberg, als der geistlich Fürst, in eigner Person sitzen, und Pfaltz und Sachsen ihre Räth schicken.

19. Das ander viertheil Jahr, so dem Ertz-Bischoff zu Trier, Bischoff zu Würtzburg, und Hertzog Wilhelm in Obern- und Niedern-Bäyern, zu sitzen gebührt, soll Hertzog Wilhelm, als der weltlich Fürst sitzen, und Trier und Würtzburg ihre Räth schicken.

20. Das dritt viertheil Jahrs, darinn Hertzog Hans von Sachsen, Churfürst, und Bischoff zu Speyer, und Marggraff Casimir von Brandenburg, sitzen, soll der bemeldt Churfürst von Sachsen in eigner Person sitzen, und Speyer und Brandenburg ihre Räth schicken.

21. Das vierdt und letzt viertheil Jahrs, darinn der Ertz-Bischoff zu Cölln, Bischoff zu Straßburg, und Hertzog Heinrich von Mechelburg, sitzen, soll in eigner Person der Bischoff von Straßburg, als der geistlich Fürst, sitzen, und Cölln und Mechelburg ihre Räth schicken.

22. Doch ist den Prälaten auf fleißige Bitt verwilligt, daß sie ein beharrliche geschickte Person, die von ihrer aller wegen am Regiment sey, verordnen mögen. Und sollen Statthalter und Regiment in aller Form und Maß zu handeln Macht und Gewalt haben, vermög der Regiments-Ordnung, auf jetzo Käyserlicher Majestät erst gehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs aufgericht, und folgends auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg, im 1524. Jahr geändert, also, daß dieselbige Aenderung von ihnen gehalten werden soll.

23. Und haben wir, sampt Churfürsten, Fürsten und Ständen aus beweglichen Ursachen gemeldt Regiment und Cammer-Gericht allhier gen Speyer verändert: und darauf den Verwaltern beyder Regiments und Cammer-Gerichts Cantzley, durch unsern Oheymen, Herrn und Freund, den Cardinaln und Ertz-Bischoff zu Mäyntz, als dem Ertz-Cantzler, Befehl gegeben, sich zum förderlichsten mit den Cantzley-Acten und Handlungen, sampt derselbigen zugehörigen Personen, gen Speyer zu verfügen, also, daß sie vor S. Michaelis Tag schierst gewißlich allhie zu Speyer seyn, damit fürter in allen Sachen und Handlungen, wie sich gebührt, vollfahren werde.

24. Und nachdem allerley Gebrechen und Mängel am Käyserlichen Regiment und Cammer-Gericht befunden, also, daß die Notturfft erfordert, denen Reformation zu thun, und gute Ordnung zu geben, und aber solches jetzo Kürtze halben der Zeit nicht beschehen mögen, so haben wir uns vereiniget und verglichen, daß wir Ertz-Hertzog Ferdinand an statt und von wegen Käyserlicher Majestät, unsere Oheymen, Herrn und Freunde, Herr Albrecht, Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz ꝛc. Herr Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bäyern ꝛc. beyde Churfürsten, unser jeder einen Rath: unsere Oheymen und Freunde, Herr Georg, Bischoff zu Speyer, und Herr Hans, Hertzog in Bäyern, Gevettern, beyde Pfaltzgraffen ꝛc. eigner Person, unser Freund, Herr Wilhelm, Bischoff zu Straßburg, Landgraff in Elsaß, und Philips, Marggraff zu Baden ꝛc. auch jeder einen Rath zu solcher Visitation und Reformation verordnen, die alle auf S. Michaelis schierst gewißlich allhier zu Speyer, oder wo der Zeit des Regiments oder Cammer-Gerichts Personen seyn werden, erscheinen, und von unser des Käyserlichen Statthalters und Commissarien, auch Churfürsten, Fürsten und Ständ wegen, völligen Gewalt und Befehl haben sollen, den wir ihnen auch hie mit diesem Abschied geben, beyde das Regiment und Cammer-Gericht mit höchstem Fleiß der Notturfft zu visi-

visitiren / und zum fleißigsten und besten / an Personen und andern Mängeln und Gebrechen zum treulichsten zu reformiren / das in gute nützliche Ordnung zu stellen / wie sich das gebührt.

25. Item, als auff dem Reichs-Tag 1523. Jahr zu Nürnberg gehalten / die obgemeldte zwey Viertheil der zwantzig tausend Mann / erstlich der Cron zu Hungern zu Hülff gegen dem Türcken bewilligt / und sich der Zeit etwa viel von Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Ständen der übermäßigen und ungleichen Anschläg etwas höchlich beschwert / beklagt / und in dieselbige Hülff der zweyer Viertheil nicht anders gewilligt / dann daß die übrige Theil an den zwantzig tausend zu Fuß / auch vier tausend zu Roß / so die hernachmals geschickt werden sollen / darzu in keine neue Anlag bewilligen / oder etwas geben wollen / es seyn dann zuvor solche Anschläg / nach eines jeden Stands Gelegenheit und Vermögen geringert ꝛc. Und dann von etlichen Churfürsten / Fürsten / Prälaten und den Graffen in der Wedderaw / in Schwaben / Francken / Hartz und Düringen / und andern Ständen ꝛc. abermahls bey jetziger weiter bewilligter Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts deshalben Anregung beschehen ꝛc. Daß wir demnach sampt Churfürsten / Fürsten und Ständen / ihnen solch hiebevor / auff obgemeldten und dem letzten zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tags Abschied / deshalben geschehene Zusag / hiemit erneuert / und wiederum zugesagt haben wollen.

26. Item, nachdem die Monopolien und grosse Gesellschafften ein eigennützige unleidliche Handlung / die in gemeinen Käyserlichen Rechten bey hoher Peen und Straff verboten ist / so soll der Käyserlich Fiscal gegen dieselbige / wie sich im Rechten gebührt / ernstlich procediren und handeln / damit solche abgethan / und der gemein Nutz gefördert werde.

27. Als auch hiebevor / vermög des genommenen Abschieds des Reichs-Tags 1523. Jahrs nechst verruckt / wir der Statthalter und Regiment / ein Ordnung der Müntz halben im H. Reich aufgericht / die aber noch nicht in Gebrauch und Vollnziehung bracht: so wollen uñ meynen wir / auch Churfürsten / Fürsten und Ständ des Reichs / daß dieselbe Müntz-Ordnung durch die Regiments-Räth nachmahls zum fleißigsten besichtiget / und zu endlicher Vollnziehung bracht werde.

28. Item, als sich im Anfang des Reichs-Tags etliche Fürsten / Prälaten und andere Ständ / in der Session geirret / welches etwas zu Verlängerung des Reichs Handlung und Sachen gelangt: Deshalben sich Fürsten / Prälaten und Stände / auf unsere des Statthalters und Commissarien freundlich an sie am neundten Tag des Monats Julii gethane Bitt / dieses Reichs-Tags ihre Session geselliglich; ungefährlich / und ohn alle Ordnung gehalten / wollen wir von wegen Käyserlicher Majestät / daß einem jeden Fürsten / Prälaten und Stand solche dieses Reichs-Tags ungefährliche gethane Session und Umfrag / an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in einigem Weg nicht nachtheilig / schädlich oder vergreifflich seyn soll.

29. Item, als etliche Stände des heil. Reichs / wider das Mandat und Verbott / auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Nürnberg / der Batzen halber keinen mehr zu müntzen / ausgangen ꝛc. Der Käyserlich Fiscal gegen dieselbige Ständ / von Ampts wegen / procedirt und gehandelt / und aber solch müntzen in der vergangenen Bäwrischen Aufruhr aus mercklichen Nottürfften beschehen: Ist unser von wegen Käyserlicher Majestät / auch der Churfürsten / Fürsten und Ständ Befehl und Meynung / daß der Fiscal gegen solche / umb dasjenig also geschehen / nicht weiter procediren / sonder von seinem Procels abstehen / und denselben fallen lassen soll.

30. Item, als sich zu vorgehaltenen Reichs-Tägen begeben / daß die Abschied je zu Zeiten dem rechten Original nicht gleichförmig getruckt und verkaufft worden: wollen wir / daß diesen Abschied dieses gehaltenen Reichs-Tags niemand trucken soll / es were dann durch Andressen Rücker / Mäyntzischen / und des Reichs-Handlung Secretarien / dem Trucker das besiegelt Original angezeigt / auch keinem Truck davon geglaubt werden / er sey dann durch ihn Andressen Rücker collationirt / auscultirt / und mit seiner Hand unterschrieben.

31. Darauff so gereden und versprechen wir Ferdinand / Printz und Infant in Hispanien / Ertz-Hertzog in Oesterreich / zu Burgund ꝛc. Käyserlicher Majestät Statthalter / und wir die verordnete Commissarien obgemeldt / in Krafft unsers Gewalts / von wegen Römischer Käyserlicher Majestät / unsers allergnädigsten Herrn / alles und jedes / so obgeschrieben steht / und Käyserliche Majestät berühren mag / stet / fest und unverbrüchlich und aufrichtiglich zu halten uñ zu vollnzieben / dem stracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben / darwider nichts zu thun / fürzunemmen und zu handeln / oder ausgeben zu lassen / noch jemands andern von unsert wegen zu thun gestatten / sonder alle Gefährde. Des zu Urkund haben wir Ferdinand / Printz /

Printz und Ertz-Hertzog obgemeldt / unser Insiegel / für uns und gedachte unsere Mit-Commissarien / an diesen Abschied thun hangen.

32. Und wir Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Herrn / auch der Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen / und des H. Reichs Frey- und Reichs-Städt Gesandte / Bottschafften und Gewalthaber hernach benennt / bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied / daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul mit unserm guten Wissen / Willen und Rath fürgenommen und beschlossen sind / bewilligen auch dieselbe alle sampt und sonderlich / hiemit und in Krafft dieses Briefs: geredn und versprechen in rechten guten wahren Treuen die / so viel einen jeden sein Herrschafft oder Freund / von denen er geschickt oder gewalthabend ist / betrifft oder betreffen mag / wahr / stet / fest / aufrichtig und unverbrüchlich zu halten / zu vollnziehen / und dem nach allem unsern Vermögen nachzukommen und zu geleben / sonder alle Gefährde.

33. Und seynd diese hernach geschriebene / wir die Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen / Herren / und des heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt Bottschafften und Gewalthaber. Von GOttes Gnaden wir Albrecht / der heiligen Römischen Kirchen / des Titels S. Petri ad Vincula Priester / Cardinal / des heiligen Stuls zu Mäyntz / und des Stiffts Magdeburg Ertz-Bischoff / Administrator zu Halberstatt / Marggraff zu Brandenburg / zu Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden Hertzog / Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Rügen. Hermann zu Cölln / Ertz-Bischoff / Hertzog zu Westphalen und Engern. Reichhard zu Trier Ertz-Bischoff / des heiligen Römischen Reichs / in Germanien / Gallien / und durch das Königreich Arelat / und durch Italien Ertz-Cantzler. Ludwig / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bäyern ꝛc. Johann / Hertzog zu Sachsen / Landgraff in Thüringen / Marggraff zu Meissen ꝛc. Von wegen Marggraffen Joachims von Brandenburg ꝛc. Georg von Schirn. Des Ertz-Hertzogen zu Oesterreich ꝛc. Georg Truchseß / Freyherr zu Walpurg.

Geistliche Fürsten persönlich. Conrad / Bischoff zu Würtzburg. Heinrich / Coadjutor zu Wormbs. Georg / Bischoff zu Speyer. Wilhelm / Bischoff zu Straßburg. Johann / Coadjutor zu Fulda. Der geistlichen Fürsten Bottschafften. Des Bischoffs zu Saltzburg / Wilhelm / Bischoff zu Straßburg. Des Bischoffs zu Bremen / Ewald von Bambach. Des Bischoffs von Bamberg / Daniel von Rewitz. Des Bischoffs zu Eystet / Wilhelm von Seckendorff. Des Bischoffs zu Augspurg / Conrad Reyntz / Doctor. Des Bischoffs zu Costentz / Johann Faber / Doctor, mit Befehl des Bischoffs zu Basel. Des Bischoffs zu Freysingen Georg / Bischoff zu Speyer. Des erwehlten zu Münster / Wilhelm / Graff zu Mörß. Des Administrators zu Regenspurg / Augustin Roß / Doctor. Des Bischoffs zu Brixen / Leonhard der Jünger / Freyherr zu Ubelfels. Des Bischoffs zu Ratzenburg / Johann Michaelis. Des Teutschen Meisters / Walther von Kronberg. Weltliche Fürsten persönlich / Friderich / Hertzog in Bäyern ꝛc. Johann / Hertzog in Bäyern. Ernst / Hertzog zu Lünenberg. Philips / Landgraff in Hessen. Ernst / Marggraff zu Baden. Georg / Hertzog zu Pommern. Georg / Landgraff zu Leuchtenberg / von wegen seines Vaters / Wilhelm / Graff zu Hennenberg. Der weltlichen Fürsten Bottschafften. Hertzog Wilhelms und Ludwigs von Bäyern / Christoff / Freyherr zu Schwartzenburg / und Wolff von Sebolsdorff. Hertzog Georgen zu Sachsen / Ott von Pack / Dieterich Hertzog Ott Heinrichs und Philipsen von Bäyern / Reynhard von Neumeck / Ritter / und Conrad von Rechberg. Hertzog Ludwigs von Bäyern / Graffen zu Veldentz / Wendel Thür / D. Hertzog Heinrichs von Braunschweig / Ewald von Bambach. Hertzog Albrechts von Mechelburg / Georg von Schirn. Hertzog Hans von Cleve und Gülich / Wilhelm / Herr zu Renenberg. Johann Georgen / und Johann / Graffen zu Anhalt / Lorentz Zocht / Doctor.

Prälaten persönlich. Gerwig / Apt zu Weingarten / von wegen sein und der hernach geschriebenen Prälaten wegen. Nemlich / Johanns Bastian zu Kempten. Rudolffs von Friedingen. Conrads zu Kreyßheim. Josten zu Salmansweyler. Hieronymus zu Elchingen. Andreas zu Ochsenhausen. Peters zu Ursin. Johanns zu Rod. Jacobs zu Mindernaw. Johanns zu Schussenried. Heinrichs zu Marckthal. Rüdiger zu Weissenburg / alle Apt. Des Apts zu Rockenburg / Bernhard Besserer / Bürgermeister zu Ulm. Des Apts zu S. Cornelien / Leonhard Stockheymer. Des Apts zu S. Heymeran zu Regenspurg / Augustin Roß / D. Von wegen der Eptißin zu Obern- und Niedern-Münster zu Regenspurg / Augustin Roß / D. Der Eptißin zu Essen / Ulrich von Thun. Der Eptißin zu Rottenmünster / Conrad Mock / Bürgermeister zu Rotweil.

Von wegen der Graffen und Herren in der Wedderaw, Schwaben, Francken, Thüringen, Hartz, und anderer, hat Gewalt Bernhard, Graff zu Solms. Graff Georg zu Wertheym. Ulrich, Graff zu Helffenstein. Hoyer, Graff zu Mantzfeld. Der Frey- und Reichs-Städt Bottschafften. Cölln, Arnold Brunnweyler, Arnold von Siegen, und Johann von Freysen, Doctor. Straßburg, Martin Herlin, und Jacab Sturm. Metz, Gerhard Thammer. Wormbs, Philips Wolff. Franckfurt mit Befehl der von Wetzlar, Haman von Holtzhausen, und Berchtold vom Rhein. Bisantz, Johann Libelin. Hagenaw, Johann Huß. Colmar, Johann Humel. Goßlar, Conrad von Dillingshausen. Mülhausen, Bastian Roderman. Northausen, Jocob Boffman. Dortmünd, N. Bürgermeister. Offenburg, Johann Gostenhoffer, Stadt-Schreiber. Regenspurg, Georg Schneider, und Johann Heymer. Augspurg, Conrad Herwart. Nürnberg, Christoff Kreß, Bernhard Baumgarter, Johann Müller. Costentz, N. Geyßberg. Ulm, Bernhard Besserer. Reutlingen, Paulus Kleyn. Nörtlingen, Jacob Weidman, Johann Rottinger. Rottenburg an der Tauber, Conrad Eberhard, Bonifacius Wormbser, genandt Böhem. Schwäbischen Hall, Herman Büschler, Michael Schütz. Rotweil, Conrad Mock. Uberlingen, Johann N. Häylbrun, Caspar Herlin. Memmingen, Eberhard Zangmeister. Schweinfurt, Andreas Glückeysen. Wimpffen, Johann Fisch. Gemund, Giengen, Alen, hat Gewalt Bernhard Besserer. Schlettstat, Weissenburg, Landaw, Obern-Ehenheim, Keysersberg, Münster in Sanct Gregorienthal, Roßheym, Türckenheym, hat Gewalt Johann Humer. Dünckenspühel, Windsheym, Weissenburg am Nortgaw, hat Bernhard Baumgarter Befehl.

Des zu Urkund haben wir Albrecht, Ertz-Bischoff zu Mäyntz und Churfürst ꝛc. Ludwig, Pfaltzgraff bey Rheyn ꝛc. Churfürst, von unser und unsern Mit-Churfürsten wegen. Und wir Georg, Bischoff zu Speyer ꝛc. Johann, Pfaltzgraff bey Rhein ꝛc. Von unser und der geistlichen und weltlichen Churfürsten wegen. Gerwig, Apt zu Weingarten, von unser selbst und der Prälaten wegen. Wir Bernhard, Graff zu Solms, von unser und der Graffen und Herren wegen. Und wir Bürgermeister und Rath der Stadt Speyer, von unser und der Frey- und Reichs-Städt wegen, unser Insiegel an diesen Abschied thun hangen. Geben und geschehen in des heiligen Reichs Stadt Speyer, am sieben und zwantzigsten Tag Augusti, nach Christi Geburt, im funffzehen hundert und sechs und zwantzigsten Jahr.

CXIV.

Abschied des Reichs-Tags zu Eßlingen, Anno 1526. aufgericht.

VOn GOTTES Gnaden, wir Philips, Marggraff zu Baden, Käyserlicher Majestät Statthalter, und die verordnete Räth des Käyserlichen Regiments im heiligen Reich: Auch wir die Churfürsten, und die zwölff geistliche und weltliche Fürsten, in der Käyserlichen Regiments-Ordnung, zu Wormbs aufgericht, bestimmt, und derselben Bottschafften, zu End dieses Abschieds benandt: Bekennen hiemit öffentlich, als in jetzt berührter Käyserlicher Regiments-Ordnung, durch einen sonderlichen Articul versehen ist: So sich begeben, daß merckliche Sachen fürfallen würden, das heilig Reich höchlich betreffend, daß alsdann ein Käyserlicher Statthalter, sampt den Regiments-Räthen, Römischer Käyserlicher Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, solches verkündigen, und nicht desto weniger an die sechs Churfürsten, auch die zwölff geistlichen und weltlichen in gedachter Ordnung ernandten Fürsten, gelangen lassen sollen, die dann bey gemeltem Regiment erscheinen, und ferner, nach ihrem besten Ansehen, mit sampt Statthalter und Regiment, zu Käyserlicher Majestät und Reichs Nutz und Besten, handeln und beschliessen. Und so die Sachen also treffentlich weren, die keinen Verzug erleyden möchten, soll man in den Sachen fortgehen, und dem, so durch mehrer Theil beschlossen wird, Folg thun. Oder ob es die Grösse der Sachen erfordert, andere des Reichs Fürsten und Stände zu ihnen beruffen, und daß dieselbige Fürsten und Stände darauf auch gehorsamlich erscheinen, und also mit Fleiß und Treuen thun und handeln sollen, als sie der Käyserlichen Majestät und dem heiligen Reich verwandt und schuldig seynd, wie dann solches bemelter Articul eigentlich innhält. Daß demnach, und als wir obgemeldte Statthalter und Regiments-Räth ermessen, mit was geschwinden und ernstlichem Wüten der Erb-Feind des Christlichen Glaubens und Namens der Türck, jüngst vergangenen Sommer, das Christlich Königreich Hungern angegriffen und überfallen,

fallen, die Königliche Würde daselbst, seliger Gedächtniß, sampt ihrem Land und Kriegs-Volck zu ihrer Rettung genöthiget, ein Feld-Schlacht mit grosser Niederlag und grausam Blutvergiessen der Christen, der Oerter, damit auch der gedacht König selbst umbkommen, sieglich vollbracht. Darauf die Haupt-Stadt in Hungern, Ofen genandt, sampt dem Städtlein Pest, dargegen über, mit andern mehr Städten und Flecken erobert, nach jämmerlichen Ermorden und Todtschlagen der Einwohner, geplündert und verbrandt, verheert, mit Hinschleiffung Christlichs Volcks, auch einer grossen Anzahl Guts und Viehs und andern Raubs, das doch nit einem geringen Schatz zu dergleichen: Haben wir in Betrachtung des mercklichen Schadens, und daß solcher des Türcken Sieg, als ein Werckzeug und Vortheil, zu dergleichen weiterm Eintringen und Wütung in der Christenheit, ihn zu mehrer Dürstigkeit, Frevel und Trutz reitzen werde. Und daß auch sein endlich Fürnemmen und Anschlag dahin gericht, die Christenheit, biß zu gantzer Eroberung und Vertilgung beharrlich zu verfolgen.

1. Und also fürnemlich dieser, als der höchsten Ursach, vermög des angeregten Articuls, obgedachte Churfürsten und Fürsten, auf den ersten Tag des Monats Decembris, jüngst verschienen, zu uns her erfordert, in so beschwerlichen Sachen, und wie solchem Fürhaben und Eintringen des Türcken zu begegnen, sampt uns stattlich zu handeln, zu rathschlagen und zu beschliessen. Auf welche Erforderung, wir die obgedachte Churfürsten und Fürsten, des mehrern Theils also hie persönlich, und die andere, so aus Ehehafften verhindert und außblieben, durch ihre treffliche Bottschafft erschienen. Und haben also samptlich zween Weg, den ersten, einer eylenden, den andern einer beharrlichen Hülff, so durch uns Statthalter und Regiment in Articul unterschiedlich, ferner zu berathschlagen, verfast, für die Hand genommen, dieselbige in fleißiges Bedencken gestellt, wie die zum nützlichsten und erschießlichsten gegen dem Türcken fürzunemmen, aufzubringen, und zu gebrauchen seyn, und befunden, daß sonderlich auf ein grosse und beharrliche Hülff, jetzo allhie, stattlich, fruchtbarlich, und endlich nichts fürgenommen noch gehandelt werden mög, sonder daß die Grösse der Sachen einen gemeinen Reichs-Tag oder Versammlung aller Reichs-Stände erfordert.

2. Und in Betrachtung, dieweil das obgemeldter Articul in berührter Regiments-Ordnung vermag, und solches nicht allein ein Fürstenthumb oder Landschafft des Reichs, sonder gantz Teutsche Nation, und darzu auch den Christlichen Glauben, und eines jeden Seel, Ehr, Leib und Gut belanget, und also ein gemein Werck dieselbe gemeine Versammlung höchlich erfordert, mit gemeinen Rath fürzunemmen und zu handeln.

3. Und damit dann solche gemeine beharrliche Hülff und Widerstand gegen den Türcken also ihren endlichen Fortgang erreichen mög, haben wir obgedachter Statthalter und Regiments-Räth, auch Churfürsten, Fürsten und derselben Bottschafften, als für unvermeydlich und nothwendig angesehen, daß zu Vergleichung solcher gemeinen stattlichen und beharrlichen Hülff und Widerstands aus den Ursachen ergangener und beschwerlicher Handlung und geübten Tyranney des Türcken gegen der Kron zu Hungern, und sonderlich, dieweil man schierst künfftigen Frühling eines weitern ernstlichen Uberzugs von den Türcken zu gewarten ist, ein gemein Versammlung des Reichs Ständ zu beschreiben.

4. Und also dieweil der Buchstab obberührts Articuls der Ordnung vermag, andere Fürsten und Ständ des Reichs, auf Montag nach dem Sonntag Lætare in der Fasten nechst kommend, gen Regenspurg in eignen Personen zu erscheinen, ernstlich zu erfordern, einhellig beschlossen. Jedoch, wo ihr einer oder mehr ehehaffter Geschäfft halben nicht erscheinen möcht, daß sie nicht desto weniger ihre Bottschafft mit völligem Gewalt, ohn hinter sich bringen, endlich zu beschliessen, dahin verordnen sollen, von solcher beharrlichen Hülff, und was zu Widerstand dem Türcken, und derselben Anhang dienen mag, auch in andern nottürfftigen Sachen, so hie von Eßlingen auf dieselbe gemeine Versammlung geschoben seynd, zu rathschlagen und zu schliessen.

5. Und nachdem Käyserlicher Majestät und dem heiligen Reich, auch gantzer Christenheit, und sonderlich Teutscher Nation an solchen und andern beschwerlichen Sachen und Händeln, mercklich und hoch gelegen, soll Ihr Majestät solche fürgenommene Versammlung und Ursach derselben in Schrifften durch ein Post angezeigt werden, mit dem Anhang, daß wir Statthalter und Regiment, Churfürsten, Fürsten und derselben Bottschafften nichts liebers begehren, dann daß Ihr Majestät, so es müglich were, auf solche Versammlung in eigner Person erscheinen, in Betrachtung, daß solchs gantzer Christenheit, dem Römischen Reich, und sonderlich Teutscher Nation,

zu viel Gutem gereichen / und in der schweren sorglichen Last / darinn Teutsche Nation jetzund stehet / nicht ein geringer Trost seyn würde.

6. Dieweil aber die Zeit etwas zu kurtz / also / daß Ihr Majestät vermuthlich nicht wol darauf zu erscheinen / daß dannoch nicht desto weniger Ihr Majestät sich Teutschen Nation zu Trost und Hülff / zum förderlichsten heraus verfügen / dem heiligen Reich / sonderlich Teutscher Nation und dem andern hohen und beschwerlichen Obliegen und Notturfften heilsamlich und gnädig Rath / Hülff und Einsehen thue / damit die Teutsche Nation, und die Glieder derselben / in ein friedlich / einig Wesen gestellt werden mögen. Auf solchen Tag wir / der obgenandte Statthalter und auch Regiment erscheinen wollen.

7. Weiter der eylenden Hülff halber / ist für gut angesehen / daß die anstossende Fürsten / Herrschafften und Land ꝛc. deren Ort der Türck einfallen möcht / mit Versehung der Päß / und anders ermahnet / und herwiederum auf ein nämliche Zeit einer Gegen-Hülff vertröstet würden.

8. Und nachdem Oesterreich / Sachsen / Brandenburg und Bäyern / die anstossende Landschafften geacht / und dann derselben Fürsten eines Theils in eigner Person / und die andere Bottschafften haben / ist mit denselben Fürsten und Bottschafften jetzo allhie gehandelt / daß sich die Fürsten und der Bottschafften Herrschafft in Gegenwehr schicken / damit ein Theil dem andern zu Rettung und Hülff kommen / und erschießlich seyn möcht.

9. Und wiewol der Türck / nach erobert er Hungerischer Schlacht / wieder anheim (als gesagt wird) gezogen / das doch nicht gewiß / und zu besorgen ist / daß er solchs zu seinem Vortheil gethan / in Willen / auf künfftigen Frühling Hungern / oder andere Oerter Teutscher Nation wiederum zu überfallen / und seinen Gewalt weiter zu strecken. Damit dann die anstossende Fürsten / Land und Herrschafften / mit der eylenden Hülff nicht verlassen oder verkürtzt werden / so ist gemeinlich für gut erwogen und beschlossen / daß die eylende Hülff der zweyer Viertheil / auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Speyer / der Kron zu Hungern / und andern / gegen dem Türcken bewilliget / nachmahls / was nit erlegt / gewißlich ohn allen Verzug erlegt werde. Und daß wir der Statthalter und Regiment deshalben mit ernstlichem Fleiß aufsehen / daß solches also beschehe / der Käyserlich Fiscal auch darauf zu procediren / angehalten werde. Und was also erlegt / daß dasselbig bey den vier geordneten Städten behalten / und an kein andern Ort gebraucht oder gewendet / dann allein zu Widerstand des Türcken / wie dann solchs jüngst zu Speyer bewilligt ist / und der Articul des Abschieds dasselbig vermag.

10. Und auf daß dem also strenglich und gewißlich nachkommen werde / ist für gut angesehen / daß zu den vier Regiments-Personen in Abschied zu Speyer benandt / noch etliche von Churfürsten / Fürsten und derselben Räth / und andern Ständen verordnet werden / welche bey ihren Fürstlichen Würden / und die Räth und andere bey ihren Pflichten / so sie derhalben thun sollen / solch Geld nicht anzugreiffen / oder an andere Ort zu wenden / angeloben.

11. Daß auch dieselbe verordnete Churfürsten und Fürsten / jederzeit / so es die Notturfft erfordern wird / das obberührt Geld allein zu Widerstand des Türcken / an den Orten / da es am nöthigsten seyn wird / anzugreiffen und darzu zu gebrauchen Macht und Befelch haben.

12. Und seynd diß die Churfürsten und Fürsten / so darzu verordnet / nemlich die Königliche Würde zu Böheim / als Ertz-Hertzog zu Oesterreich / der Churfürst von Sachsen / der Churfürsten von Brandenburg / Hertzog Friderich / und Hertzog Ludwig von Bäyern / und der Bischoff von Augspurg / als anstossende und grentzende Fürsten.

13. Und ist hierinn sonderlich / zu Förderung des Handels / für gut erwogen / wo der Türck auf den künfftigen Frühling sein Zugriff auf Polen thäte / daß Sachsen und Brandenburg / der eylenden Hülff halben / die andere Fürsten / nemlich Oesterreich / beyde Hertzogen von Bäyern / obgemelt / und Augspurg / auch die vier im Regiment / laut des Abschieds zu Speyer geordnet / gen Koburg erfordern sollen. Würde aber der Türck auf Oesterreich oder Bäyern herein ziehen / so sollen Oesterreich / Bäyern und Augspurg / die Churfürsten von Sachsen und Brandenburg / und obgemeldte vier Regiments-Personen Macht haben / verständige Hauptleut anzunemmen / das Geld derhalben (wie obsteht) anzugreiffen / und die eylende Hülff / wo es am nöthigsten seyn wird / doch nirgend anders wohin / dann gegen dem Türcken / leisten.

14. Es sollen auch die vier Städt / dahin das Geld der eylenden Hülff erlegt werden soll / dieser Meynung auch verständigt werden / neml. daß sie ohnangesehen voriges Befelchs / des Abschieds zu Speyer / alles dasjenig so hinter sie / solcher eylenden Hülff halben / erlegt ist oder wird / ohn sondern Befehl der obgemeldten / jetzo allhie zu Eßlingen darzu geordneten Churfürsten und Fürsten / auch der vier Regiments-Personen / im Abschied obgedacht ernennt / nicht von ihnen geben / oder jemands überantworten / sondern biß auf der obberührten Churfürsten / Fürsten / und der vier Regiments-Personen / Bescheid / also bey ihnen behalten.

15. Und soll nichts desto weniger dasselbig erlegt Geld der eilenden Hülff / wo die wider den Türcken nicht geleist wird / oder der von unnöthen were / einen jeden Stand / vermög des Artickels im Abschied des jüngst gehaltenen Reichs-Tags zu Speyer begriffen / wiederum zugestellt und überantwort werden.

16. Daß auch Churfürsten / Fürsten / und die verordnete Räth / Macht haben sollen / wo es die höchste Noth und Eyl erfordert / solch eilende Hülff der sechs Monat auf drey Monat zu ziehen / und also die Zahl des Fuß-Volcks zu dupliren.

17. Darzu ist auch für gut angesehen / daß Churfürsten / und die anstossende Fürsten sich mitler Zeit der Versammlung / des Türcken Wesen und Gelegenheit / dergleichen anderer anstossenden Fürsten / Graffen und Herrschafften / und derselben Grentzen / so viel möglich / erkündigen / wie es allenthalben gestalt und gelegen sey / und solches die Churfürsten / Fürsten und andere / zu dem Geld verordnet jederzeit verständigen / sich darauf im Rathschlag und Fürnemmen der eilenden / auch beharrlichen Hülff / desto baß haben zu richten.

18. Und seynd diß unser hernach bestimmten Churfürsten Namen / so in eigner Person zu Eßlingen erschienen seynd / und der andern Bottschafften. Von GOTTES Gnaden wir Albrecht / der heiligen Römischen Kirchen Priester / Cardinal / zu Mäyntz und Magdeburg Ertz-Bischoff / Administrator zu Halberstatt ꝛc. durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürst. Reichhard zu Trier / Ertz-Bischoff / durch Gallien und das Königreich Arelat / des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cantzler und Churfürst. Ludwig / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bäyern / des heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchseß. Von wegen des Ertz-Bischoffs zu Cölln / Dieterich / Graff zu Manderscheid / und Doctor Bernhard von Hagen / Canonicus und Cantzler. Der Churfürsten von Sachsen / Herr Hans von Minckwitz / Herr Christoff Groß. Des Churfürsten von Brandenburg / Philips von Weissenburg / und Hans von Arnim.

19. Die Namen der andern zwölff geistlichen und weltlichen Fürsten. Mattheus von GOttes Gnaden / der heiligen Römischen Kirchen Priester / Cardinal / Ertz-Bischoff zu Saltzburg ꝛc. Weigand zu Bamberg. Conrad zu Würtzburg. Georg zu Speyer. Wilhelm zu Straßburg. Christoff zu Augspurg / alle Bischöffe. Friderich / Hertzog in Bäyern / Pfaltzgraff bey Rhein. Wilhelm / Hertzog in Bäyern / Pfaltzgraff bey Rhein / Bottschafften. Von wegen Hertzog Georg von Sachsen / Herr Hans von Schönberg. Marggraffen Casimirs / Wilhelm von Wiesenthaw / Simon von Zegwitz. Hertzog Heinrichs von Mechelburg / Caspar von Schöneych.

Und des alles zu Urkund / haben wir Statthalter und Regiment diesen Abschied mit dem Käyserlichen Secret zu berührtem Regiment verordnet / des wir uns hierin gebrauchen. Und von unser der Churfürsten und Fürsten / auch der Bottschafften wegen / Wir Albrecht / Cardinal / und Ertz-Bischoff zu Mäyntz / und Magdenburg / Primas &c. Und Ludwig / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bäyern / Churfürsten. Und wir Weygand / Bischoff zu Bamberg / von der sechs Geistlichen: Und wir Friederich / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bäyern ꝛc. alle obgenandte von der sechs weltlichen Fürsten wegen / unser jeder sein Insiegel an diesen Abschied gehangen. Geben zu Eßlingen / am 21. Tag des Monats Decembris, nach Christi unsers lieben HErrn Geburt / Funffzehen hundert / und im sechs und zwantzigsten Jahr.

CXV.

Abschied des Reichs-Tags zu Regenspurg / Anno 1527. aufgericht.

WIr Wolff / Graff zu Montfort / Käyserliches Statthalters Ampts-Verwalter / und die verordnete Räth des Käyserlichen Regiments im heiligen Reich. Auch wir der Churfürsten / Fürsten und andere Stände des heiligen Reichs Bottschafften / hernach benennt: Bekennen hiemit öffentlich / als Römischer Käyserlicher Majestät / unsers allergnädigsten Herrn / Statthalter / und wir obgemeldte Regiments-Räth / sampt den sechs Churfürsten / und zwölff geistlichen und weltlichen Fürsten / in der Käyserlichen Regiments-Ordnung zu Wormbs aufgericht bestimmt / und derselben Bottschafften und Gewalthaber / nach Laut jetzt gemeldter Ordnung verschienen Monats Decembris auf Erforderung / zu Eßlingen bey einander erschienen / von dem geschwinden und ernstlichen Wüten / so der Erb-Feind des Christlichen Namens und Glau-

Glaubens / der Türck / jüngst vergangenen Sommer / gegen dem Christlichen Königreich Hungern geübt / dasselbig angegriffen und überfallen / die Königliche Würde daselbst / seliger Gedächtnuß / sampt ihrem Land und Kriegs-Volck zu ihrer Rettung genöthiget / ein Feld-Schlacht / mit grosser Niederlag und grausamen Blutvergiessen der Christen / der Ort / damit der gedacht König umkommen / sieglich vollbracht / viel Städt erobert / und zum Theil ausgebrennt / nach jämmerlichen Todtschlagen und Morden der Einwohner / geplündert / verbrandt / verheert / mit Hinschleiffung viel Christl. Volcks und Raubs ꝛc. dazumal sampt. berathschlagt / und in dem betrachtet den mercklichen Schaden / und solches des Türcken Sieg / zu dergleichen weiter Eindringungen und Wütungen in die Christenheit / ihn zu mehrer Dürstigkeit / Frevel und Trutz reitzen werde: Und daß endlich alles sein Fürnemmen und Anschlag dahin gericht / die Christenheit zu gantzer Eroberung und Vertilgung zu verfolgen.

1. Darauf also zween Weg / den ersten / einer eilenden / den andern / einer beharrlichen Hülff / wie die damahls durch Statthalter und uns das Regiment / in Articuln unterschiedlich / ferner zu berathschlagen / verfast gewesen / Churfürsten / Fürsten und derselben Bottschafft überantwort worden / für die Hand genommen / dieselbige in fleißiges Bedencken gestellt / wie die zum nützlichsten und erschießlichsten gegen den Türcken fürzunemmen / aufzubringen und zu gebrauchen weren. Und erfunden / daß sonderlich / auf ein grosse und beharrliche Hülff / damahls stattlich / fruchtbarlich / und endlich nichts fürgenommen noch gehandelt werden mögen / sonder daß die Grösse der Handlung und Sachen / einen gemeinen Reichs-Tag / oder Versammlung aller Reichs-Stände / erfordert. Und in Betrachtung / dieweil das der Articul in berührter Regiments-Ordnung vermöcht / und solchs nicht allein ein Fürstenthumb oder Landschafft des Reichs / sondern gantz Teutsche Nation: Darzu auch den Christlichen Glauben / eines jeden Seel / Ehr / Leib und Gut belangend / und also ein gemein Werck dieselbige gemeine Versammlung höchlich erfordert / mit gemeinem Rath fürzuwenden und zu handeln.

2. Und demnach Statthalter / und wir Regiments-Räth / auch Churfürsten und Fürsten / derselben Bottschafften / damit solche beharrliche Hülff und Widerstand gegen den Türcken / also ihren endlichen Fortgang erreichen möcht: Und sonderlich dieweil gegenwertigen Sommer eines weitern ernstlichen Uberzugs von dem Türcken zu gewarten sey / der unvermeidlichen Notturfft nach / diesen Versammlungs-Tag fürgenommen / ausgeschrieben / und alle Stände des Reichs auf den Sonntag Lætare, allhie zu Regenspurg in eigner Person / oder / so einer oder mehr aus ehehafften Ursachen verhindert würde / durch ihre Bottschafft zu erscheinen / gefordert haben / von obbestimmter beharrlichen Hülff / und was zu Widerstand dem Türcken / und desselbigen Anhang / dienen mag / endlich zu berathschlagen und zu beschliessen. So ist der Durchleuchtig / Hochgeborn Fürst und Herr / Herr Philips / Marggraff zu Baden ꝛc. als Käys. Majestät Statthalter / sampt uns den Regiments-Räthen / Innhalt des Abschieds und Ausschreibens zu Eßlingen / zu rechter bestimmter Zeit in solcher Anzahl hie ankommen / und erstlich sein Fürstliche Gnad: Und als dieselbig vor etlichen Tagen aus mercklichen Ursachen abgeritten / folgends wir obgemeldts Statthalters Ampts-Verwalter und Regiments-Räth / je und allwegen willig und erbietig gewesen / unsers Theils zu den Handlungen / darumb man erfordert / zu greiffen: Auch der Abwesenden Stände oder derselben Bottschaffen / Ankunfft zu erwarten / damit dieselbige ihren Fortgang erreichen und erlangen möchten / also / daß an uns in diesem Fall nichts gemangelt oder erfunden / so fern / und wo nachfolgend durch die Ständ angezeigte bewegende Ursachen nicht vorhanden gewesen weren. Desgleichen wir die Bottschafften / so viel dero hie ankommen / und hernach benennt / von unsern gnädigsten und gnädigen Herrn und Obern abgefertigt / gestalt des beschehen Ausschreibens Innhalt / nach der Notturfft Handlung fürzunemmen. Auch alles das mit helffen / rathen / handeln und schliessen / was Röm. Käyserl. Majestät / gemeiner Christenheit / dem heil. Reich / und Teutscher Nation zu Ehren / Nutz / Gutem und Wohlfahrt gereichen möcht. Und wiewohl sich unter der Handlung befunden / daß in Betrachtung Schwere und Grösse der Sachen / unser der Bottschafften gnädigste und gnädige Herren / Churfürsten und Fürsten / begierig / willig und geneigt gewesen / solchen Tag in eigner Person zu besuchen / so wäre doch die Sorgfältigkeit der Ungehorsame halben der Unterthanen / so noch zur Zeit nicht gäntzlich gestillt / auch andere Beschwerungen / so sich sonst in andere viel Weg erhielten / vor Augen / welches alles / neben andern mehr obliegenden Verhinderungen / des persönlichen Ankommens / und sonderlich dieser Zeit sich aus von ihren Herrschafften und Landschafften zu thun / Ursach geben.

3. Dem-

3. Demnach wir / die Bottschafften / die Sach für Hand genommen / darinn uns zum fleißigsten unterredet / und aus schuldiger Gehorsam / auch sonderm geneigten Willen / Gestalt und Gelegenheit des Handels nach / hoch begierig gewesen / alles das fürnemmen / zu rathschlagen / zu handeln und zu beschliessen / was obgemeldtes Abschieds und beschehenes Ausschreibens vermögen / und der Sachen Notturfft erfordert.

4. Haben aber bey uns erwogen / erstlich die Grösse der Sachen / und daß die Stände und derselben Bottschafften in geringer Anzahl allhie ankommen. Und obschon die Versammlung in mehrer Anzahl gegenwärtig / daß wir nit befinden oder abnehmen können / daß also ichts stattlichs / fruchtbarlichs und endlichs fürgenommen und gehandelt hat werden mögen.

5. Damit wir bedacht / dieweil die berührte unsere gnädigste und gnädige Herren / die sechs Churfürsten und zwölff geistliche und weltliche Fürsten / die des mehrer Theils zu Eßlingen persönlich gewesen / neben Statthalter und Regiments-Räthen / in solcher hochwichtigen und beschwerlichen Sachen / die nicht allein / wie gehört / ein Fürstenthum oder Landschafft des Reichs / sonder gantze Teutsche Nation, darzu auch den Christlichen Glauben / und eines jeden Seel / Leib und Gut belangt / der Handlung sich nicht unterziehen / oder darinn beschliessen wollen / sonder die auf Erforderung und Handlung aller Stände des heiligen Reichs gestellt und geschoben.

6. Zudem / daß auch Römischer Käyserlichen Majestät durch obgemeldten Statthalter und Regiment / Churfürsten / Fürsten und derselben Bottschafften solch fürgenommene Versammlung und Ursach derselben aus Eßlingen in Schrifften nach der Läng auch angezeigt worden sey / mit dem Anhang / daß sie nichts liebers begehrten / dann daß Ihr Majestät / so ferr möglich / auf solcher Versammlung in eigner Person erscheinen wolt / in Betrachten / daß solches gantzer Christenheit / dem Reich / und sonderlich Teutscher Nation, zu viel Guten gereichen / und in dem schweren sorglichen Last / darinn Teutsche Nation jetzund stünde / nicht ein geringer Trost seyn würde. Dieweil aber die Zeit etwas zu kurtz / also / daß Ihr Majestät vermuthlich nicht wohl möglich darauf zu erscheinen / daß dannoch nichts desto weniger Ihr Majestät sich Teutscher Nation zu Trost und Hülff / zum förderlichsten heraus verfügen / dem Römischen Reich / sonderlich Teutscher Nation, dem und andern hohen und beschwerlichen Obliegen und Notturfften heilsamlichen gnädiglichen Rath / Hülff / und Einsehen thun wolt / damit Teutsche Nation, und die Glieder derselben / in friedlich einig Wesen gestellt werden möcht. Dieweil aber solches biß anher von Ihr Majestät nicht beschehen / achten wir und die Bottschafften / daß es ohn Zweyffel durch Ihr Majestät grosse obliegende Ehehafften und Geschäfften / und keiner andern Gestalt / unterlassen und verhindert worden sey. Darum aus den und andern mehr trefflichen Ursachen / uns den Bottschafften / hoch und fast beschwerlich / auch nicht dienlich / einige Handlung in diesem Werck / als wir doch zu thun wohl geneigt / willig und erbietig gewesen / wo es ichts fruchtbars auf ihm getragen / fürzunemmen / oder sich der zu unterfahen. Und demnach ferner erwogen / solte länger allhie verzogen werden / daß die Zeit hiemit verlohren / auch so viel langsamer Gestalt der Sachen an Käyserlich Majestät gelangen / und desto weniger zu Widerstand des Türcken einig Fürnemmen beschehen. Und zuletzt nicht anders / dann desto höher Last / Unrath / Nachtheil / Hohn und Spott / alles zu grossem unwiederbringlichen Schaden und Beschwerung gantzer Christenheit / und sonderlich Teutscher Nation, daraus erfolgen würd.

7. Haben darum wir / die Bottschafften / die Sach länger aufzuhalten nicht gewisst / sondern aus erzehlten offenbahren Ursachen / und betrachtlicher Notturfft / für nothwendig / nütz und gut angesehen / daß diese Handlung / wie sie gestalt were / auch Römischer Käyserlicher Majestät / gantzer Christenheit / dem heiligen Reich / und sonderlich Teutscher Nation, und derselben Gliedern / daran gelegen / hochermeldter Römischer Käyserlicher Majestät / als unserm allergnädigsten Herrn / zum nottürfftigsten und auf das förderlichst angezeigt werd / mit höchster und unterthäniger Bitt und Anruffen / Ihr Käyserlich Majestät wollen zuförderst unser der beywesenden Bottschafft jetzige Handlung nicht anderst / dann Erheischung der Notturfft schuldig / unterthäniger getreuer Meynung beschehen seyn / gnädiglich trachten und aufnemmen.

8. Und fürter / dieweil aus obangezeigten Ursachen / auf diesem angesetzten Versammlungs-Tag / von den Haupt-Articuln / darum derselbig ausgeschrieben / nichts fruchtbarlichs oder endlichs gehandelt oder beschlossen hat mögen mögen werden / so sey unsers Statthalters / Amptverwalters und Regiments / auch der verordneten und geschickten Bottschafften ferner unterthänigst Bitten / ihr

ihr Käyserlich Majestät wolten diese Sachen, wie die an ihr selbst geschaffen, zu Käyserlichem Gemüth und Hertzen führen, Teutsche Nation in gnädigem Befehl, Schutz und Schirm haben, halten und versehen, den oberzehlten und andern hohen und beschwerlichen Obliegen und Notturfften, nachmahls heilsamlichs und gnädigs Einsehen thun, damit der schwer sorglich Last des Tyrannischen Türcken der Notturfft abgewendet und Teutsche Nation, und Glieder derselben in ein friedlich einig Wesen gestellt werden mög.

9. Und haben derhalben wir unterthäniger guter getreuer Meynung bedacht, daß diesem Handel nichts nützlichers und erschießlichers seyn mög, dann daß ihr Majestät zum förderlichsten ein Reichs-Tag zu Ihrer Majestät Gelegenheit, an bequeme Malstatt und Zeit, fürgenommen, und ausschreiben hett lassen, wolten doch solches zu Ihrer Majestät Wohlgefallen unterthäniglich gestellt haben.

10. Nachdem auch ermessen worden, dieweil das Thun dieses Wercks und Handels, wie obangezeigt, nicht allein Teutsche Nation belanget, auch in derselbigen Vermögen nicht stehet, dem allein stattlich zu begegnen, oder entgegen zu seyn, sonder auch bey allen andern Christlichen Königen und Potentaten, die nothbedrangte Hülff wider den Türcken zu besuchen, hoch notturfftig geacht wird, so wolten wir Käyserliche Majestät zum unterthänigsten, fleissigsten auch wieder erinnert haben, daß Ihr Majestät geruhe, mit allem Fleiß sich zu bearbeiten, damit ein gemeiner Fried der Christenheit, so viel müglich, oder zum wenigsten ein Anstand der jetzt schwebenden Irrungen und Uneinigkeit, der hohen Christlichen Häupter und Ständ, auch sonst in Teutscher Nation, erlangt werden mög.

11. Und als die Wohlgeborne und Edle, Herr Ulrich, Graff zu Helffenstein, und Herr Sigmund Ludwig, Herr zu Polen, von wegen Königlicher Würde zu Böheim und Hungern ꝛc. bey uns den Bottschafften etlicher Articul halben Antragens gethan haben. Und erstlich, dieweil sie vernemmen, daß wir zum Abschied dieses Versammlung-Tags zu greiffen Willens weren, von wegen Königlicher Würde, ihr Begehren und Gesinnen, daß in Betrachtung dieser schweren und wichtigen Sachen, daran dem heiligen Reich nicht wenig gelegen, diesen Tag biß auf den Martini nechstkünfftig erstreckt, und wieder allhier gen Regenspurg ernennt und fürgenommen würde. Zum andern, nachdem die Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts nicht länger, dann auf den nechsten Sanct Michaelis Tag bewilligt, und alsdann die Zeit solcher Unterhaltung enden wird, daß von wegen unser gnädigsten und gnädigen Herrn und Obern, wir die Bottschafften in die Unterhaltung zum halben Theil bemeldts Regiments und Cammer-Gerichts, biß zu obberührtem S. Martins-Tag bewilligen wolten. Zum dritten, daß wir aus den Ursachen, die sie in Schrifften gestellet und uns übergeben haben, Königlicher Würde die eylende Hülff, so jüngst zu Speyer und Eßlingen bewilligt und beschlossen seyn, folgen lassen wollen. Zum letzten, ob sich der Weyda umb Knecht und Kriegs-Volck in unser gnädigsten und gnädigen Herrn und Obern, Fürstenthumb und Oberkeit umbthun und bestellen wolt, zufürkommen, daß denen kein Paß oder Durchzug vergönnet würde, wie sie uns dann solches alles nach der Läng und zum geschicklichsten fürbracht.

12. Haben wir Bottschafften aus vorgehabten Bedacht und fleißigem Erwegen der Sachen, obgedachten von Helffenstein und Polen die Antwort geben und eröffnen lassen: Nemlich auf den ersten Articul, daß dieser Versammlungs-Tag bis auf Martini erstreckt, und wieder hieher ernennt werden solt ꝛc. Wüßten wir uns zu erinnern, daß Austhun und Erkündigung eines Reichs-Tags Römischer Käyserlicher Majestät, unserm allergnädigsten Herrn eygnet, und in unser Macht und Gewalt nicht stünde: wolten ihnen aber nicht verhalten, daß wir entschlossen, Käyserlicher Majestät zu schreiben und anzuzeigen, aus was tapffern und beweglichen Ursachen auf dieser Versammlung in diesen hochwichtigen Sachen nichts fruchtbars oder erschießlichs hat gehandelt werden mögen, und derhalben in Ihr Majestät Willen und Gefallen gestellt, einen Reichs-Tag auszuschreiben.

13. Des andern Articuls halben, Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts betreffend: setzen wir, die Bottschafften, in keinen Zweiffel, die verordnete Königliche Würde trügen gut Wissen, daß dieser Tag solcher Unterhaltung halben nicht, sonder aus andern Ursachen fürgenommen und ausgeschrieben sey: Wir hätten auch deshalben von unsern gnädigsten und gnädigen Herrn und Obern keinen Befehl oder Gewalt. Dieweil aber Käyserlicher Majestät, wie oberzehlt, geschrieben werden solt, achten wir, Käyserliche Majestät werden in dem der Notturfft nach, gnädigs Einsehens haben und thun.

14. Und

14. Und so viel die eylende Hülff belangt, halten wir die Bottschafften ohn Zweiffel dafür, damit unsere gnädigste und gnädige Herren uñ Obern, Königliche Würde freundliche und unterthänige Willfahrung beweisen möchten, daß sie darzu sonderlich geneigt: so weren wir die Bottschafften das für unser Person auch willig: Wir hetten aber die nechsten Abschied, zu Speyer und Eßlingen verfertiget, besichtiget, und befinden darinn ausdrücklich, daß dieselbige Abschied Form und Maaß geben, wie und welcher Gestalt solch eylende Hülff gebraucht, und so jemands daß der Notturfft were, wer deshalben ersucht werden solt: darum in unser Bottschafften Macht nit stünde, dem Enderung zu thun, wie sie wol selbst abnemmen und ermessen möchten.

15. Zum letzten, der Knecht und Kriegs-Volck halben, wolten wir die Bottschafften an unser gnädigste und gnädige Herren und Obern gelangen lassen, der Zuversicht, sie werden darinn sich der Gebühr und alles guten Willens verhalten und erweisen. Dieweil sich aber, wie bißher beschehen, viel Knecht heimlich hinter ihrer Herren Wissen hinweg thäten, sehen die Bottschafften für gut an, nachdem solche Knecht gemeiniglich durch der Königlichen Würde Königreich, Fürstenthum und Land ihren Zug nemmen, daß Königliche Würde an ihren Pässen auch Versehung thun lassen, damit solchen Knechten oder Kriegs-Volck kein Durchzug gestatt würde.

16. Nachdem auch auf gehaltenem Reichs-Tag zu Speyer die Stände des Reichs gemeinlich fürgenommen und beschlossen, etliche Oratores mit bestellter und versiegelter Credentz und Instruction zu Käyserlicher Majestät in Hispanien zu verordnen, die auch der Zeit benannt, und zu Ausgang vermeldts Reichs-Tags unserm gnädigsten Herrn Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz und Magdeburg, Churfürsten ꝛc. so bald das Geleydt dem König von Franckreich, der dann deshalben geschrieben worden, ankommen wird, alsdann ernannte Oratores zur Notturfft abzufertigen befohlen. Und aber folgends in dem ankommenden Geleydt erfunden, deß allein auf vier Monat gestellt, deren schon einer verschienen, und darum angeregte Oratores auf den ankommenden Tag gen Eßlingen, so also kurtz an der Hand gewesen, bescheiden, dahero ihrer Abfertigung zu gewarten, und von dannen die achtzehen Churfürsten und Fürsten, und derselbigen Bottschafften, aus erzehlten und andern bewegenden Ursachen die Schickung angedeuter Oratorn zu diesem des Reichs Versamm-

lungs-Tag beschehen, wie sie dann damahls Käyserlicher Majestät zugeschrieben, und also darauf von uns der Mäyntzischen Bottschafft allhie, uns den andern Bottschafften Bericht des Handels und Ursachen des Aufhaltens, mit Fürlegung angeregter besiegelter Credentz und Instruction fürgetragen worden. So ist von uns den Bottschafften solche Handlung nottürfftig erwogen, und sonderlich bedacht, hoch nütz und gut zu seyn, daß bemeldte Oratores vorlängst abgefertigt worden weren, auch noch würden, oder in andere Weg angeregte Instruction an Käyserliche Majestät, in Betrachtung, was dem heiligen Reich, und sonderlich Teutscher Nation daran gelegen, gelangt. Dieweil wir aber ermessen, wie, welcher massen und Gestalt, und auch aus was erwegenden Ursachen, berührte Instruction gestellt, auch die Oratores darzu aus einhelligem Gemüth geordnet worden, zu dem, daß wir uns aus oberzehlten Ursachen allhier keiner Handlung unterzogen, und also in unserm Thun, Macht oder Gewalt nicht stehet, das, so auf berührtem Reichs-Tag beschlossen, zu ändern, so haben wir demnach uns des Handels dieser Zeit nicht wissen zu unternemmen.

17. Und als auf gehaltenem Tag zu Eßlingen, ein beschlossen Missive Königlicher Würde von Engelland an die Fürsten des Reichs ausgangen, ankommen, der auch damahls, wiewohl etliche Churfürsten und Fürsten verhalten gewesen, durch die andern eröffnet, von denen wieder in Schrifften darauf Antwort geben, unter andern des Innhalts, daß auf diesem des Reichs Versammlungs-Tag solch Schreiben gemeinen Ständen fürgehalten werden solt: so hat angeregt Schreiben des Tyrannischen Türcken geübte Handlung in sich begriffen, darauff vermahnet, welcher maß ihm Widerstand beschehen werden solt, darzu Ihr Königliche Würde ihre Macht und Hülff auch leisten wolt ꝛc. sampt darauf erfolgte Antwort, uns den Bottschafften samptlich fürgelegt worden. Dieweil wir aber in Haupt-Articuln, darum man allhie ankommen, keiner Handlung eingangen seynd, auch niemands von wegen Königlicher Würde erscheinet, haben wir den Handel zu Ruh gegeben. Doch daß Käyserlicher Majestät Copey davon zugestellt, dergleichen einem jeden Stand, so sie begehrt, Abschrifft davon werden soll.

18. Als auch im Anfang und Ordnung dieses Reichs-Tags, etliche Fürsten und andere Stände Bottschafften der Session- und Subscription dieses Abschieds, von wegen

ihrer Herrn und Obern / nachdem es denselbigen / wie sie anzeigten / ihren herbrachten Herrligkeiten / Gebräuch und Gerechtigkeiten zuwider und nachtheilig seyn solt / Beschwerung fürgetragen / deshalben sich dieselbe Bottschafften auf gedachte Käyserlichen Statthalters / auch unsers Verwalters und Regiments Begehr und Bitt / des Versamlungs-Tags ihre Session und Subscription gegenwärtigen Abschieds geselliglich / ungefährlich / und ohne alle Ordnung gehalten: Daß demnach unsers des Statthalters / Ampts-Verwalters und Regiments / und wegen Käyserlicher Majestät Gemüth und Meynung ist / daß einem jeden Fürsten und Stand / solches dieses Versammlungs-Tags ungefährlich gethane Session, und angezeigte Subscription, an seinem herbrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in einigen Weg nit nachtheilig / schädlich oder vergreifflich seyn solt.

Und seynd diß die hernach geschriebene / wir der Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen / und des heiligen Reichs Bottschafften / Gewalthaber und Geschickten. Von wegen des Ertz-Bischoffs zu Mäyntz / Frobin von Hutten / Ritter / und Caspar von Westhausen / Doctor, Cantzler. Des Ertz-Bischoffen von Trier / Dieterich vom Stein / und Michael Stut / Secretari. Des Ertz-Bischoffen zu Cölln / Dietherich / Graff zu Manderscheid / und Bernhard von Hagen / Doctor, Cantzler. Des Pfaltzgraffen bey Rhein / Schenck Veltin / Herr zu Erbach / und Lucas Hugo / Doctor, alle vier Churfürsten. Der geistlichen Fürsten Bottschafften. Von wegen des Bischoffs von Bamberg / Daniel von Rebwitz. Des Bischoffs von Würtzburg / Bernhard von Tüngen / und Ambrosius Geyer. Des Bischoffs von Speyer / und Administrators zu Regenspurg / Augustin Roß / Doctor, Cantzler. Des Bischoffs von Augspurg / Hans Stadion. Des Erwehlten und Bestättigten des Stiffts Münster / wir obgenannt Dietherich / Graff zu Manderscheid / und Bernhard von Hagen / Doctor &c. Des Bischoffs zu Oßnabrück und Paderborn / Conrad von Dellingshausen / Doctor. Des Bischoffs zu Mersenburg / Wilhelm von Wisenthaw. Des Bischoffs von Camain / Anthonius Netzmeyer. Des Coadjutors zu Fulda / wir obgemeldt Frobin von Hutten ꝛc. und Caspar von Westhausen / Doctor. Des Meisters Teutsches Ordens in Teutschen und Welschen Landen / Friederich Sturmfeder / Commenthur zu Blumenthal. Von wegen der weltlichen Fürsten. Hertzog Friderichs von Bäyern / Georg / Herr zu Heydeck ꝛc. Hertzog Georgen von Sachsen / Dietherich von Wertram / Doctor. Hertzog Wilhelm und Ludwig von Bäyern / Gebrüder / Johann Weissenfelder / Licentiat. Hertzog Otth Heinrichs / und Hertzog Philipsen / in Obern- und Niedern-Bäyern / Cuntz von Rechperg / von hohen Rechperg / zu Stauffeneck. Hertzog Heinrich zu Mechelnburg / Caspar von Schöneych / Cantzler. Hertzog Albrechts von Meckelnburg / Hans von Dagsperg / Ritter ꝛc. Hertzog Johann von Cleve / Gülich und Berg / Johann von Dockheym / genannt Frieß / Doctor. Hertzog Georgen und Barnim / Gebrüdere / zu Stettin und Pommern / Anthonius Notzmar / und Georg Kusswa. Marggraff Philipsen und Ernsten von Baden / Wilhelm von Weisenthaw. Des Landgraffen zu Leuchtenberg / und seines Pfleg-Sohn Ladißlawen / und Leonharden / Grafen zu Hag / Gebrüdern / Georg Boheym / genannt Spieß / Doctor. Von wegen der Prälaten. Ambrosius / Apt des Gotteshaus zu S. Heymeran zu Regenspurg / persönlich. Doctor Johann König / mit Gewalt und von wegen der hernach bemeldten Prälaten: Nemlich / Johann Bastian von Rempten / Rudolphen von Fridingen / Land-Commenthurs der Balley Elsaß und Burgundi Teutsches Ordens. Conradus, des Gotteshauß Kreyßheym. Georgen zu Salmansweiler. Gerwigen zu Weingarten. Hieronymus zu Elchingen. Andres zu Ochsenhausen. Peters zu Ursen. Johansen zu Rod. Jacob zu Mindernaw. Johansen zu Schussenried / und Henrichen zu Marckthal / alle Aept berührter Gotteshäuser. Des Land-Commenthurs zu Coblentz / Wilhelm von Niedern Eisenburg / Teutsches Ordens. Des Apts zu Rockenburg / Bernhard Besserer. Des Gotteshauß Werden / Arnold von Siegen. Der Aeptißin von Essen / Caspar von Westhausen / Doctor. Von wegen der Frey- und Reichs-Städt. Cölln / Arnold von Siegen. Straßburg / Jacob Sturm / und Martin Herlin. Speyer / Dieter Drawel / Stadtschreiber / mit Befehl der Städt Hagenaw / Colmar / Schletstatt / Weissenburg / Käysersberg / Münster / Obern-Ehenheim. Franckfurt / Philips Fürstenberger / mit Befehl der Stadt Wetzlar / Conrad von Dilingshausen / Doctor. Mülhausen / Bastian Rodermann. Northausen / Christian Müller. Friedberg / Hermann Binckel. Regenspurg / Simon Schäblin / und Wolffgang Lumbeck. Nürnberg / Christoff Detzen / mit Befelch und Gewalt Nördlingen / Schweinfurt / Dünckelspühl / Winßheym / Weissenburg am Nortgaw / und Haylbrun. Ulm / Bernhard Besserer / mit Befelch Reutlingen / Bibrach / Gemünd / Weil / Gengen / Yßne und Alen.

Des zu Urkund haben wir Statthalter / Ampts-Verwalter und Regiment / diesen Abschied / mit dem Käyserlichen Insiegel / zu berührtem Regiment verordnet / besiegelt / des wir uns hierin gebrauchen. Und wir Frobin von Hutten / und Schenck Veltin von Erbach / von unserer und der Churfürsten Bottschafften wegen. Wir Bernhard von Thüngen / und Georg von Heydeck / von unser und der geistlichen und weltlichen Fürsten Bottschafft wegen. Ambrosius / Apt zu S. Heymeran zu Regenspurg / von unser und der Prälaten wegen. Und wir Cämmerer und Rath der Stadt Regenspurg / von unser und der Frey- und Reichs-Städt wegen dieser Versammlung / unser Insiegel an diesen Abschied thun hangen. Geben und geschehen in des heiligen Reichs Stadt Regenspurg / am acht und zwantzigsten Tag Maji, nach Christi Geburt 1527.

CXVI.

Cammer-Gerichts-Ordnung, so Anno 1527. durch Cammer-Richter und Beysitzer aufgericht, den acht und zwantzigsten Tag Novembris, im Jahr, wie obsteht, zu Speyer publicirt, und jetzt zur Zeit, sambt ihren Allegationibus, die allerbräuchlichst ist in täglicher Begebung.

Nachdem ein Zeit her gespührt (wie sich dann etliche Partheyen des beklagt) daß etliche Mängel / sonderlich des Procels, Vertrags halben / und sonst ander Unordnung / sich am Käyserlichen Cammer-Gericht zugetragen / dardurch die Partheyen und Sachen gehindert / und in die Läng verzogen / und andere Ungeschicklichkeit erfolget. Und aber die Ordnung / über das Cammer-Gericht / jüngst zu Wormbs aufgericht / vermag: Was ferner Ordnung des Procels halben / am Käyserl. Cammer-Gericht / sampt Cammer-Richter und Beysitzer befohlen / mit der Zeit darinn nottürfftiglich ihrer besten Verständnüß / zu ordnen / fürzunehmen / zu setzen / zu ändern / zu declariren / und zu machen ꝛc. So haben also in Krafft solcher Ordnung / auch in Betrachtung der augenscheinlichen Mängel / unter beischender Notturfft gedachter Statthalter, Regiment / auch Cammer-Richter und Beysitzer / auf Erkündigung berührter Mängel und Verhinderung des Procels, obberührt, etliche Verfassung und Verordnung / wie es fürter / des Procels und anders halben / an ermeldtem Käyserlichen Cammer-Gericht gehalten werden soll / in nachfolgende Articul gestellt / und die also dem Buchstaben gemeß / alles Innhalt zu halten / und denen zu geleben beschlossen.

1. Und erstlich / dieweil befunden / daß Causæ Extraordinariæ, die sonst laut der Ordnung gefreyet seynd / und für andern gefürdert werden sollen / etwa verzüglicher / dann die Ordinariæ gehandelt werden / in Ansehung / daß je zu Zeiten auf die Montag / Freytag / und andere / Verhinderung einfallen / und dann die Termin ad proximam, länger / dann in Ordinariis gewesen / soll hinfürter mit den Audientzen Ordinariarum und Extraordinariarum Causarum allweg von einem Gerichts-Tag auf den andern / umgewechselt: Daraus dann folgen wird / daß mit Handlung der Termin der neuen Ordnung / mehr dann bißher geschehen / gemeß gehandelt werden mag.

2. Und so von ersten / wie pfleglich / auf gesprochene Urtheil gehandelt wird / sollen die Procuratores, nach der Ordnung / auf kein ander Urtheil oder Bescheid dann die / so des Tags / und in derselbigen Audientz eröffnet und verlesen (als auf Urtheil und Bescheid) handeln / oder zu handeln zugelassen werden, sondern welcher darwider thäte / ein Gülden zu Straff geben.

3. Und welchem Procuratori, vermög der Ordnung / Litem zu contestiren / oder per generalia zu beschliessen / durch Urtheil auferlegt wird / derselbige soll ohn weitern Verzug oder Dilation in derselben Audientz der Urtheil Folg thun / wo nicht / soll der Krieg befestigt / oder die Sach für beschlossen angenommen seyn / und darzu ein Gülden zur Peen geben.

4. Desgleichen soll in Novis nichts anders dann was darinn und zu den neuen Sachen gehörig / gehandelt werden. Als nemlich Citationum, Inhibitionum, Compulsorialium, Mandatorum Pœnalium und andere dergleichen Procels. Item, Mandatorum Procuratorum, Instrumentorum Appellationum, Libellorum, Supplicationum, Petitionum, Executorialium & Productionum Actorum & Reproductionum eorundem. Item, Rotularum, Examinum, und sonst weiter kein andere Handlung eingemischt werden / auch bey Peen und Straff eins Gülden. Und sollen hinführo Expens-Zettel und Exceptiones wider dieselben nicht in

Novis, sonder in Extraordinariis, bey obgemeldter Peen, einbracht und fürgewendt werden.

5. Es sollen auch hinfürter solche Productiones Executorialium, Citationum, Compulsorialium, Mandatorum, Libellorum, Instructionum, causæ Appellationis, laut der Ordnung, in primo Termino samptlich einbracht werden. Oder wo einer aus gegründeten Ursachen das nicht thun könte, coram Deputatis seinen Ungehorsam, vermög nachfolgender Articul entschuldigen: auch darauf Bescheids erwarten. Und wo er solches nicht thät, ein Gülden zu Straff geben.

6. Und damit auch diesem Articul desto stattlicher gelebt, und schleuniger in Sachen vollfahren werden mög, soll ein gemein Edict vom Käyserlichen Regiment an die Unter-Richter ausgekündiget werden, der Acten halber, dieselbigen, ohn Zwangs-Brieff, auf Erforderung der Partheyen, und Versicherung ziemlicher Belohnung, förderlich, und ohn einig Verziehen, Innhalt der jüngsten Wormbsischen Ordnung, auch vollkommentlich, deß, so vor ihnen einbracht und gehandelt, es seyen Gewalt, Klag, Antwort, der Zeugen Sag, auch Dies latæ sententiæ, dies interpositæ Appellationis, & insinuationis, & petitionis Apostolorum in editione Actorum, zu exprimiren, und alles anders schrifftlich mit Urkunden, unter ihren Dato des Tags, Monaths und Jahrs, und wie sich gebührt, zu geben und zu behändigen, mit angehängter Commination und Bedräuung, wo die Richter voriger Instantz dem nicht geleben würden, wes dann die Partheyen darüber Schaden nemmen, und des zu Unkosten kommen, daß dieselbige Richter solchen Kosten und Schaden den Partheyen abzulegen schuldig seyn sollen.

7. Und sollen doch nicht desto weniger mitler Zeit, des Käyserlichen Cammer-Gerichts Procuratores, ihre Partheyen unterweisen und berichten, die Acta nach jetzt gemeldter neuen Ordnung zu erfordern. Wo aber solchs nicht beschehen würd, alsdann soll der Procurator bey seinen Pflichten schuldig seyn, die Partheyen zu berichten, aufs wenigst in mitler Zeit die Execution der Ladung bey den vorigen Richtern um die Acta anzuhalten, die zu erlangen oder ein gnugsamen Schein in was Zeit die Richter ihm dieselbige zu geben Vertröstung thun möchten. Wo aber das alles unterlassen, alsdann aufs längst in primo Termino Compulsoriales auszubringen und zu nemmen. Und so solchs auch nicht beschehe, soll unverzüglich der Appellat, auf sein Bitt und Anhalten von der ausgangnen Ladung absolvirt werden. Und welcher Procurator in Novis, oder sonst sein Ordnung übergehen ließ, und nicht handelt, der soll in derselben Audientz weiter derhalben nicht gehört werden. Und wo er darüber einem andern Procuratori einredete, der soll ein Gülden zu Straff geben.

8. Dieweil sich auch offtermahls biß anhero begeben, daß, so zu Zeiten der Procuratorn, einer, in Krafft des Bescheids, oder seiner eigen Bewilligung nach, zu handeln schuldig gewesen und aber solchs anderer Unfäll halber unterlassen hat: Ist geordnet, daß hinführo allweg post novas causas der öberst Procurator, im Stand, in solchem angesetzten oder bewilligten Termin anfahen, und also herab nach der Ordnung biß zum End gehandelt werden soll. Und sollen die mündliche Beschlüß darneben mit derselben Perfection auch also gehandelt werden.

9. Und in Einführung einer jeden Sachen, soll der Geladen oder Beklagt seine Exceptiones, ob er die hat, contra formalia oder Dilatorias, etiam Litis contestationem impedientes, Innhalt der jüngsten Wormbsischen Ordnung, in der sechsten Audientz, fürzubringen schuldig seyn. Oder coram Deputatis, so er aus billigen Ursachen, sein Ungehorsam zu entschuldigen, und ferner Termin zu bitten hett, Bescheids darauf erwarten. Wo er aber deren keins thun wird, ihm solchs fürter zu thun benommen seyn.

10. Als auch in der jüngsten Wormbsischen Ordnung, unter dem Titul der gerichtlichen Proceß, versehen, so einer Peremptorias oder andere Defensiones fürzubringen hett, welcher massen und gestalt solches zu beschehen ꝛc. ist es dabey gelassen. Doch wo er solchs aus rechtmäßigen Ursachen nicht thun könnte, sich des coram Deputatis zu entschuldigen, und Erkäntniß darüber zu erwarten. Wo er aber deren keins thät, alsdann einen Gülden zu Straff geben, und auf des Gegentheils Anruffen und Cammer-Gerichts Erkänntniß, nicht weiter gehört werden.

11. Item, wann in hangender Rechtfertigung Inhibitiones, in gemeiner Form, oder Citationes begehrt werden, soll in Novis beschehen, und Terminus contradicendi ad proximam Audientiam gehalten werden, oder coram Deputatis, laut nachfolgender Articul, entschuldigt werden.

12. Ir. ist aus beweglichen Ursachen geordnet, daß beyde Partheyen Copias attestationum aus der Käys. Cammer-Gerichts-Cantzley zu nehmen und zu lösen schuldig seyn sollen.

13. Und so die Copey daselbst verfertigt, soll

soll der verordnet Einnemmer oder Bottenmeister solches den Procuratoribus beyder Partheyen ansagen, und darauf den Protonotarien, solches aufzuschreiben, Relation thun, und von derselben Zeit Terminus excipiendi, nach Innhalt der jüngsten Wormbsischen Ordnung, lauffen und angehen. So aber ein Procurator oder Parthey gnugsame Ursach hette, warum er vermeynt nicht nottürfftig, oder zu lösen nicht schuldig, soll er solches im Rath, oder vor den Deputatis anzeigen.

14. Item, wann ein Theil per generalia beschleusst, soll der ander in derselbigen Audientz laut der Regenspurgischen Ordnung, ohn Verzug auch zu beschliessen schuldig seyn, oder coram Deputatis des erhebliche Ursachen anzeigen: Wo das nit beschehe, die Sach für beschlossen angenommen seyn.

15. Und daß hinfüro kein schrifftlicher Beschluß, als ob der mündlich beschehen, übergeben und angenommen werde, sonder sollen die Beschlüß mit kurtzen Worten beschehen, laut der Regenspurgischen Ordnung, bey Peen und Straff eines Gülden.

16. Item, daß die schrifftliche Conclusiones Ordinariarum causarum, in Ordinariis, und Extraordinariarum, in Extraordinariis gehandlet sollen werden. Wo aber einer mündlich zu beschliessen hät, mag allezeit beschehen.

17. Und soll hinfürter keinem Procuratorn Secunda Dilatio oder Tertia &c. absque causæ cognitione, und Anzeig gnugsambs Fleiß, gegeben werden. Wo aber ein Procurator redliche Ursachen, dieselbigen zu begehren, hätt, soll er das auch coram Deputatis thun, und sein Impediment anzeigen.

18. Item, der sechs und vier Monat halben, dem Appellanten zu Vollführung der Appellation Innhalt der jüngsten Wormbsischen Ordnung, angesetzt: Dieweil demselbigen Articul bißher nicht stracks nachgegangen, auch von etlichen deputirt will werden, ist derselbig Articul nachfolgender Maß erklärt: wo gleich der Richter dem Appellanten kein Zeit angesetzt hätt, daß der Appellant dannoch schuldig sey, in der bestimmten Zeit sein Appellation am Käyserlichen Cammer-Gericht anzubringen, Innhalt des Articuls berührter Ordnung.

19. Item, die Procuratores sollen sich auch hinfürter, mit Haltung der Termin, Einlegung der Schrifften, unter einer gewissen Anzahl, Begehrung der Copey mündlich beschliessen, mit den Gewälten, und sonst allenthalben, deren voraufgerichten des Cammer-Gerichts Ordnung gemäß halten, auch sich keiner überflüßigen, undienstlichen, unnottürfftigen oder unnützen Fürträg oder Schmach, noch Schümpffier-Wort, im Gericht oder vor den Deputatis gebrauchen: alles bey den Peenen in solchen Ordnungen deshalben verleibt. Auch darzu andern Peenen und Straffen, nach Ermessen Cammer-Richters und der Beysitzer, so offt sich das begeben, nach Gestalt der Uberfahrung.

20. Und welcher unter den Procuratorn die gesetzte Anzahl, mit Einbringung der Schrifften, würde übergehen, sollen dieselbige nicht angenommen, sonder von den Acten gethan, und er darzu ein Gülden zu Straff geben.

21. Es solle auch dem Articul in der Regenspurgischen Ordnung verleibt, also anfahende: Item, ob jemands sein Gegen-Termin aus Ursachen ꝛc. seines Innhalts stracks nachgegangen, und gelebt werden. Nemlich, ob jemands sein gegeben und bestimmten Termin, aus redlichen Ursachen, nit halten möcht, daß solches nicht vor dem Cammer-Richter und allen Beysitzern in Gericht, sonder darnach coram Deputatis, fürgewendt werden soll.

22. Desgleichen, so ein Procurator, in hangender Sachen wolt anzeigen, daß die Partheyen verstorben, oder in glücklicher Handlung stünden, oder vertragen seyn solten, das soll auch nit in Gericht, sonder vor denselbigen Deputirten, angezeigt werden, unnütz Geschwetz zu verhüten.

23. Item, wann auch auf die Nullität gehandelt wird, sollen die Procuratores die Ursachen der Nullität, neben der Iniquität, in der Klag specifice austrucken und bestimmen.

24. Item, welcher Procurator des andern Ungehorsam coram Deputatis beklagen will, daß derselb nicht handle ꝛc. der soll specificè, doch mit kurtzen Worten, anzeigen, was er hätt sollen handeln.

25. Item, daß auch hinfürter der Articul, in der Regenspurgischen Ordnung, also lautend: Item, wir wollen auch alle Partheyen und Procuratores hiemit gewarnet haben, und erinnert, daß alle diejenige, so mit Bey-Urtheilen verlüstigt werden, deshalben, und auch von wegen des verzogen Rechtens, wie recht ist, in Kosten und Schaden verurtheilt und gesprochen werden sollen. Und wo solchs aus frevenlichen Auszügen, Schuld, Versäumniß oder Unwissen der Procuratorn scheinbar und klar befunden wird, so sollen dieselbe Procuratores solchen Kosten und Nachtheil, ohn Schaden ihrer Partheyen selbst auszurichten, schuldig seyn: strenglich gehalten werde.

26. Item, sollen die Procuratores hinfürter

ter die Haupt-Sachen in Dilatoriis oder Declinatoriis, und ante Litis contestationem, nach der Länge, vergeblich nicht disputiren, wie offt, und in vielen Sachen biß anher zu Zeiten beschehen ist.

27. Es sollen auch Cammer-Richter und Beysitzer allweg, nach gehaltener gerichtlicher Audientz, zween oder mehr, nach ihrer Gelegenheit und Wohlgefallen, von den Beysitzern verordnen, die Procuratores, in ihrem Fürbringen, in Sachen hie obgemeldt, für die Deputirten gehörig, zu hören, und darauf, wie sich gebühren wird, Bescheid zu geben.

Datum ut supra.

CXVII.

Abschied des Reichs-Tags zu Speyer, Anno 1529. aufgericht, welchem I. die Käyserliche Constitution und Satzung, wie Brüder- oder Schwester-Kinder, ihres Vaters Bruder oder Schwester verlassene Erbschafft unter sich theilen sollen; Und II. die Constitution oder Mandat wider die Wieder-Täuffer, mit einverleibet.

WIr Ferdinand von GOTTES Gnaden, König zu Hungern und Böheim, Infant zu Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Statthalter im heil. Röm. Reich. Und von denselben Gnaden, wir Balthasar, Bischoff zu Malten, des Stiffts Costentz Orator General. Friderich, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bäyern. Wilhelm, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bäyern. Erich, Hertzog zu Braunschweig und Lünenburg, und Bernhard, Bischoff zu Trient, des Allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Caroli des Fünfften, erwehlten Römischen Käysers, zu diesem Reichs-Tag allhie gen Speyer sondere verordnete Commissarien ꝛc. Bekennen und thun hiemit kund und offenbahr: Nachdem Röm. Käyserliche Majestät, unser Allergnädigster Herr, aus Erfordern der hohen Notturfft, zu Förderung des heiligen Römischen Reichs, und sonderlich Teutscher Nation, Ehr, Nutz und Wohlfahrt, einen gemeinen Reichs-Tag abermahls allhie gen Speyer ausschreiben und verkünden lassen: Von etlichen nothwendigen Puncten, als des Zwyspalts halben unsers heil. Christlichen Glaubens; Item, wie und welcher massen dem Türcken mit eylender Hülff und beharrlichem Widerstand begegnet, auch Regiment und Cammer-Gericht weiter unterhalten werden mög: darzu andern nottürfftigen Sachen ferner Innhalts ihrer Käyserl. Maj. Ausschreibens und Instruction &c. zu handeln, zu rathschlagen und endlich zu schliessen. Und aber Ihr Majestät aus hochwichtigen und treffentlichen Obliegen und Verhinderung, auf solchen Tag eigner Person nicht hat erscheinen mögen, und uns von wegen Ihrer Majestät, darzu mit nottürfftigen Gewalt und Instruction gefertiget: So haben wir laut und vermög derselbigen unsers Gewalts und Befehls, desgleichen Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Ständen des H. Reichs, so in tapfferer Anzahl persönlich allhie erschienen, und der Abwesenden Bottschafften obgemeldte und andere Puncten und Articul mit zeitigem tapffern Rath ermessen, und uns darauf sämptlich eins Abschieds derselben Rathschlag vereinigt und verglichen, wie derselbig von Articul zu Articul hernach folgt.

1. Und anfänglich belangend den Articul des Zwyspalts unsers H. Christlichen Glaubens: Dieweil hievor zu viel gehaltenen Reichs-Tägen, und auch jetzo nach tapffern gehabten Rathschlag zu Christlicher Vereinigung und Hinlegung solches Irrsals, nichts Fruchtbares oder Bessers hat funden, oder bedacht werden mögen, dann ein frey General-Concilium in Teutscher Nation zu halten, wie dann Käyserliche Majestät hiebevor durch die Stände darum ersucht und gebeten, dasselbig bey Päpstlicher Heyligkeit zu fördern, ꝛc. Und aber Churfürsten, Fürsten und Stände ab ihrer Käyserlichen Majestät jetzo allhie übergeben Instruction vernommen, daß Ihrer Majestät nicht allein gefällig das Concilium fürzunemmen, sonder daß die Vertröstung thut gewiß seyn, dasselbig General-Concilium zu halten, durch Päpstliche Heiligkeit nicht geweygert, daß Ihr Käyserliche Majestät auch fordern wolt, damit solchs durch Päpstliche Heiligkeit, neben Ihrer Käyserlichen Majestät ausgeschrieben werde. So haben Churfürsten, Fürsten und Stände Ihrer Majestät auf solch ihr Vertröstung nochmals aufs unterthänigst thun schreiben, ersuchen und erinnern, daß Ihr Käyserlich Majestät, als der Oberst, Haupt und Vogt der Christenheit, solchen schweren Fall und Obliegen gemeiner Teutscher Nation, und daß die Händel keinen langen Verzug mehr erleiden mag, gnädiglich behertzigen, daran seyn und fördern wolten, damit zum ersten, als immer möglich, ein frey Christlich General-Concilium, und ungefährlich aufs längst in einem Jahr, nach Dato, ausschreiben, und

und darnach zum längsten in einem Jahr, oder anderthalben angefangen, und in Teutscher Nation, in denen hiebevor bestimmten Plätzen, als zu Metz, Cölln, Mäyntz, Straßburg, oder an einer andern gelegenen Mahlstatt in derselben Nation, gehalten, damit Teutsche Nation im heiligen Christlichen Glauben vereyniget, und der schwebend Zwyspalt erörtert werden mög.

2. Wo aber auf obbestimmte Zeit das General-Concilium, aus zufälliger Verhinderung Päbstlicher Heyligkeit oder sonst je sein Fortgang nicht haben möcht, daß alsdann ihr Mayestat, ein gemein Versammlung aller Stände Teutscher Nation und anderer, so darzu zu erfordern die Notturfft erheischen wird, auf angeregte Zeit, und obbestimmte Mahlstat eine in Teutschland ausschreiben ließ. Und daß ihr Mayestat, als das Haupt, bey solcher Versammlung, aller Sachen zu gut, eygner Person auch seyn wolt, und solches alles dermassen fördern, und in würckliche Vollnziehung bringen, damit es ohn einige Verlängerung und Weygerung, wie das die höchste Notturfft erfordert, sein gewissen Fortgang erreiche.

3. Und nachdem in dem Abschied des gehaltenen Reichs-Tags allhie zu Speyer ein Articul begriffen inhaltend: Daß sich Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs halben, und derselben Bottschafft, einmüthiglich verglichen und vereynigt haben, mitler Zeit des Concilii, mit ihren Unterthanen, in Sachen das Edict, durch Käyserlich Majestät, auf dem Reichs-Tag zu Wormbs gemacht, berührende, zu leben, zu regieren und zu halten wie ein jeder solchs gegen GOtt und seiner Mayestat hofft und getrawt zu verantworten.

4. Und aber derselbig Articul bey vielen in grössern Mißverstand, und zu Entschuldigung allerley erschröcklichen neuen Lehren und Secten, seithero gezogen und ausgelegt hat werden wollen, damit dann solchs abgeschnitten, und weiterem Abfall, Unfried, Zwytracht und Unrath fürkommen werde: So haben wir uns, sampt Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und andern Ständen entschlossen, daß diejenige, so bey obgedachtem Käyserlichen Edict, biß anhero blieben, nun hinfür an, auch bey demselben Edict, biß zu dem künfftigen Concilio verharren, und ihre Unterthanen darzu halten sollen und wollen. Und aber bey den andern Ständen, bey denen die andere Lehre entstanden, und zum Theil ohn merckliche Aufruhr, Beschwerd und Gefährd nicht abgewendt werden mögen: So soll hinfüro alle Newrung, biß zu künfftigem Concilio, so viel möglich und menschlich, verhütet werden.

5. Und sonderlich soll etlicher Lehre und Secten, so viel die dem hochwürdigen Sacrament des wahren Fronleichnams und Bluts unsers HERRN JEsu Christi zugegen, bey den Ständen des heiligen Reichs Teutscher Nation, nicht angenommen, noch hinfüran zu predigen gestatt oder zugelassen, deßgleichen sollen die Aempter der heyligen Meß nicht abgethan, auch niemands an den Orten, da die andere Lehr entstanden und gehalten wird, die Meß zu hören verbotten, verhindert, noch darzu oder darvon gedrungen werden.

6. Nachdem auch kürtzlich eine newe Sect des Wieder-Tauffs entstanden, so in gemeinen Rechten verbotten, und vor viel hundert Jahren verdammt worden ist, welche Sect über Käyserlich ausgangenen Mandat, je länger je mehr schwerlicher einbricht und überhand nimmt: Und dann Ihr Mayestät solch schwer Ubel, und was daraus erfolgen mag, zufürkommen, Fried und Einigkeit im heil. Reich zu erhalten ein rechtmäßig Constitution, Satzung und Ordnung aufgericht, und allenthalben im heil. Reich zu verkündigen verschafft, also lautend: Daß alle und jede Wieder-Täuffer, und Wieder-Getauffte, Mann und Weibs-Personen, verständigs Alters, von natürlichen Leben zum Tod, mit Fewer, Schwerdt, oder dergleichen, nach Gelegenheit der Personen, ohn vorgehend der geistlichen Richter Inquisition, gericht und gebracht werden. Und sollen derselben Fried-Brecher, Hauptsächer, Land-Läuffer, und die aufrührige Aufwickler des berührten Lasters des Wieder-Tauffs, auch die, so darauf beharren, oder zum andern mahl umfallen, in solchem keines wegs begnadet, sonder gegen ihnen, vermög solcher Satzung, ernstlich mit der Straff gehandelt werden. Welche Personen aber ihre Irrsal für sich selbst, oder auf Unterricht und Vermahnung unverzüglich bekennten, denselben zu wiederruffen, auch Buß und Straff darüber anzunehmen willig seynd, und um Gnaden bitten würden, daß dieselbige, nach Gelegenheit ihres Stands, Wesens, Jugend, und allerley Umständ mögen begnadet werden. Daß auch ein jeder seine Kinder, nach Christlicher Ordnung, Herkommen und Gebrauch, in der Jugend tauffen lassen soll. Welcher aber das verachten, und nicht thun würde, auf Meynung, als soll derselbig Kinder-Tauff nichts seyn, daß derselbig, so darauf zu beharren unterstünden, für ein Wieder-Täuffer geacht, und obangezeigter Käyserlicher Constitution unter-

terworffen sey / und soll keiner derselben / aus obangezeigten Ursachen begnadet werden / an andere Ort relegirt und verwiesen / sonder unter seiner Oberkeit zu bleiben verstrickt und verbunden werden / die dann ein fleißiges Auffsehen haben sollen / damit sie nicht wiederum abfallen.

7. Desgleichen soll keiner des andern Unterthanen oder Verwandten / so des Wieder-Tauffs halben von ihrer Oberkeit gewichen und ausgetreten / enthalten / unterschleiffen oder fürschieben / sondern alsbald dieselbig Oberkeit / darunter sich der Entwichen enthält / solcher Uberfahrung innen oder gewahr wird / soll er gegen demselben / so entwichen / laut obberührter Käyserl. Satzung / strenglich handeln / und sie darüber nicht bey sich leiden oder dulden / alles bey Peen der Acht ꝛc. Daß darnach wir / auch Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Stände / uns einmüthiglich verglichen / solcher Käyserlichen Constitution, Ordnung und Satzung / in allen oberzehlten Puncten und Artickeln trewlich und fleißig zu geleben / nachzukommen und zu vollnziehen.

8. Und als zu Nürnberg auf den zweyen letzten allda gehaltenen Reichs-Tägen zween Articul / sonderlich der Prediger und Truckerey halben verabschiedt und verwilligt worden seynd / haben wir uns samt Churfürsten / Fürsten / Prälaten und Graffen verglichen und vereinigt / daß demselbigen nochmahls nachgelebt und Folg gethan werde / nemlich / daß ein jeder Churfürst / Fürst / Prälat / Graff / und andere Ständen im Reich / mit allem möglichen Fleiß in seiner Oberkeit bestellen und verfügen / daß mit allen Predigern füglicher und zimlicher weiß geredt und gehandelt werde / in ihren Predigen zu vermeyden / was zu Bewegung des gemeinen Manns / wider die Oberkeit / oder Christen-Menschen in Irrung zu führen / Ursach geben möcht / sonder daß sie allein das Evangelium / nach Auslegung der Schrifften / von der heiligen Christlichen Kirchen approbirt und angenommen / predigen und lehren. Und was disputirliche Sachen / sich desselbigen zu predigen und zu lehren zu enthalten / und gemeltes Christlichs Concilii Endscheids zu gewarten.

9. Darzu sollen und wollen wir / auch Churfürsten / Fürsten und Ständ des Reichs / mittler Zeit des Concilii, in allen Truckereyen / uñ bey allen Buchführern / eines jeden Oberkeit mit allem möglichen Fleiß Versehung thun / daß weiter nichts Newes getruckt / und sonderlich Schmäh-Schrifften / weder öffentlich oder heimlich gedicht / getruckt / zu kauffen feyl getragen oder ausgelegt werde / sonder was derhalben weiter gedicht / getruckt oder feyl gehabt wird / das soll zuvor von jeder Oberkeit durch darzu verordnete verständige Personen besichtiget. Und so darinn Mangel befunden / dasselbig zu trucken oder feyl zu haben / bey grosser Straff nicht zugelassen / sonder also strenglich verbotten und gehalten / auch der Dichter / Trucker und Verkauffer / so solch Gebott überfahren / durch die Oberkeit / darunter sie gesessen oder betretten / nach Gelegenheit gestrafft werden.

10. Wir / auch Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Stände / haben uns einmüthiglich verglichen / und einander in guten wahren Treuen zugesagt und versprochen / daß keiner von geistlichen oder weltlichen Stand den andern Glaubens halben vergewältigen / dringen oder überziehen / noch auch seiner Reuth / Zinß / Zehenden und Güter entwehren. Desgleichen keiner des andern Unterthanen und Verwandten / des Glaubens und anderer Ursachen halben / in sonder Schutz und Schirm wider ihre Oberkeit nehmen sollen noch wollen / alles bey Peen und Straff des Käyserlichen zu Wormbs aufgerichten Land-Friedens / welcher alles seines Innhalts in Würden bleiben / festiglich gehalten und vollnzogen werden soll.

11. Und damit an solcher Vollnziehung kein Mangel erscheine / so haben wir / auch Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Stände / uns weiter verglichen und vereiniget / so sich zutrüge / daß einiger Stand wider alles obgemeldt / den andern mit Heers-Krafft / oder sonst gewaltiglich überziehen wolt / daß alsdann das Käyserlich Cammer-Gericht auf Ansuchen des oder deren / so sich des Uberzugs besorgen / und sich gebührlich Rechtens erbotten / völligen Befehl / Gewalt und Macht haben denen / so in Gewerben und Rüstung stünden / bey der Peen und Straff der Acht von solchem seinem gewältigen thätlichen Fürnehmen und Uberzug abzustehen / und sich gebürlichen Rechtens benügen zu lassen / zu gebieten.

12. Wo aber der oder die / denen also gebotten / ungehorsam seyn würden / soll alsbald der Käyserlich Fiscal, gegen dem oder denselbigen Ungehorsamen / zu der Declaration auf obgemeldte Mandat, unverzüglich und zum förderlichsten procediren und vollfahren: Auch dieselbigen Ungehorsame / durch das Cammer-Gericht / in die Acht und andere Peen des Land-Friedens / wie sich gebührt / erklärt werden. Und sollen neben solchen nicht deste weniger

ger das Cammer-Gericht gegen allen und jeden Helffern / den oder diejenigen / so / wie obgemeldt / in Rüstungen und Fürnemmen des gewaltigen Uberzugs stünden / ein gemein Abforderung thun / bey Peen der Acht / auch zum förderlichsten ausgehen lassen. Dergleichen die andere anstossende gelegene Reichs-Stände auch alsbald / bey berührter Peen der Acht / zu Handhabung alles / wie obsteht / erfordern und ermahnen / dem oder denjenigen / so also überzogen und gewaltigt werden wolten / mit stattlicher Hülff zuzuziehen / und Rettung zu thun.

13. Es soll auch der Vergewaltiger denen / so obberührter massen erfordert und zugezogen weren / ihren aufgewandten Kriegs-Kosten abzutragen und zu erstatten schuldig seyn / und in der Helffer Willen stehen / den Vergewaltiger / alsbald mit der That / zu Ablegung des Kostens / zu vermögen / oder auf Mäßigung des Cammer-Gerichts / mit Peen der Acht / solches von ihm zu bringen: darzu ihm auch das Cammer-Gericht also förderlich und ungeweigert verholffen seyn soll.

14. Dergleichen soll der Articul auf nechstgehaltenem Reichs-Tag allhie zu Speyer / der aufrührigen Unterthanen halben gemacht / auch in Würden und Kräfften bestehen und bleiben. Nemlich / wo einiger Oberkeit Unterthanen / geistlichs oder weltlichs Stands / ferner zusammen lauffen / wiederum Aufruhr und Empörung erwecken / alsdann sollen die nechst anstossende Churfürsten / Fürsten / Graffen und andere Oberkeit / auf derselben Oberkeit / darinn die Aufrühr entstanden / Ansuchen / von Stund und Angesichts / auch zum eylendsten / zu Roß und Fuß / auf sein Erfordern / zuziehen / retten und helffen: und wo derselben Hülff / so also ersucht / zu der entstandenen Aufruhr zu schwach were / alsdann sollen die andere nechstgesessene Churfürsten / Fürsten und Stände / auf Erfordern / wie vorsteht / gleicher weiß / als ihnen zum stärcksten müglich / auch zuziehen / die ungehorsamen Aufrührigen wiederum zu stillen / in Gehorsam zu bringen / und der Gebühr zu straffen. Und uns alle / einer gegen dem andern hierinn nicht anders erzeigen und halten / als ob solche Aufruhr und Empörung in unser jedes eygen Fürstenthumb / Herrschafften und Gebiet / sich begeben und zugetragen hette / und in massen ein jeder von dem andern gern gethan haben und nemmen wolt.

15. Damit auch der Hülff halber / zwischen dem Helffer und denjenigen / so geholffen wird / in solchem kein Irrung oder Mißverstand entstehe / so soll die Hülff der Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Stände / so zu Rettung und Hülff von den andern gefordert werden / die Obrigkeit / in des Fürstenthumb / Herrschafft oder Gebiet die Aufruhr entstanden were / zu Roß und Fuß / aufs stärckst / und so von nöthen / auf ihrer selbst Kosten und Schaden / einen Monat lang wider die ungehorsamen Unterthanen beschehen. Doch daß in solchem Mandat der An- und Abzug gerechnet. Würde sich aber solche Hülff über ein Monat erstrecken und verziehen / soll alsdann derjenige / dem die Hülff beschehen were / sich mit dem Helffer um die Hülff / so er über den Monat thun und erzeigen wird / vereinigen und vergleichen. Darzu sich der Helffer gegen dem er geholffen / also leidlich / freundlich und nachbarlich / solcher Hülff halben / halten und erzeigen soll / wie er dann von andern in gleichem Fall gern gehabt und gethan haben wolt.

16. Zum andern / so viel den Puncten oder Articul der eylenden Hülff betrifft / nachdem aus der Käyserlichen Instruction vernommen / daß sich der Türck aufs höchst bewerbe / des Fürsatzes und Gemüths / noch diesen Frühling die Kron zu Hungern und gemeine Christenheit / gewaltiglich zu überziehen / haben Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und andere Stände erwogen / welcher massen der Türck des nechst verschienenē 1526. Jahrs / die Kron zu Hungern gewaltiglich überzogen / den Sieg behalten / und dadurch dieser Zeit den mehrer Theil der besten Schlöß / Päß und Befestigung gegen Hungern und Teutschland gewaltiglich innen habe / und in der Kron zu Hungern Macht und Gewalt nicht stehe / dem Türcken allein Widerstand zu thun / deshalben die Sach nunmehr dahin gewachsen / daß / wo der Kron zu Hungern nicht stattliche Hülff / zu Widerstand dem Türcken beschicht / daß er das gantze Königreich Hungern / auch die anstossende Fürstenthum und Herrschafften / unter seinen Gewalt bringen / und fürter in Teutschland ziehen möcht. Solt dann der Türck abermahls seinen Willen gegen der Kron zu Hungern (da der Allmächtig GOtt für sey) erlangen / und gegen andern anstossenden Fürstenthumben fortdringen / was merckklichen Unraths gantzer Teutscher Nation daraus folgen / was Erschrecken / Kleinmüthigkeit und Abfall das allenthalben gebehren / were leichtlich zu erachten. Und darum uns samtlich und einmüthiglich entschlossen / das Christlich Königreich Hungern / in Betrachtung / daß dadurch gemeiner Christenheit / sonderlich Teutscher Nation, Ehr / Nutz und Wohlfahrt / zu ihrem selbst Trost und Heyl geschafft /

schafft / fürgenommen und gehandelt / nicht zu verlassen. Darum / und damit die eylend Hülff desto stattlicher geschehe / haben wir / auch Churfürsten / Fürsten und Stände bewilligt und zugelassen / daß die anderthalb Viertheil drey Monat / und ein halb Viertheil sechs Monat / zu Fuß / darzu die vier tausend zu Roß / so noch von der hiebevor bewilligten Hülff zum Rom-Zug überig / und gegen den Türcken gebraucht werden sollen / auch an ein Gelt geschlagen / vermög des Anschlags / solcher bewilligter Hülff halben / zu Wormbs gemacht / und zusamt den vorgenanten zweyen Viertheil zu Fuß der Kron zu Hungern / oder den anstossenden Fürstenthumben / wo es am nöthigsten seyn wird / gegen der Türcken Hülff gewandt und gebraucht werde.

17. Und damit ein solche stattliche und tapffere Hülff nicht vergeblich oder unfruchtbarlich fürgenommen / auch nirgends anders wohin / dann allein zur Gegenwehr und Widerstand dem Türcken / und nicht ehe / dann so der Türck einen gewaltigen Heerzug auf Hungern / oder die nachbenannten anstossenden Fürstenthumb Teutscher Nation fürneme / gebraucht werden: So ist mit den Churfürsten und Fürsten / im Abschied zu Eßlingen begriffen / jetzo allhie so viel gehandelt / daß sie jederzeit gewisse Kundschafft legen und machen sollen und wollen / wie es allenthalben mit des Türcken Handlung und Fürnemmen gelegen. Und daß ein jeder der sechs Churfürsten oder Fürsten / sich deshalben erkündigt und gewiß erfahren / oder sonst für sich selbst innen wird / das soll einer dem andern jederzeit förderlich zu erkennen geben und verständigen. Und wo sie befünden / daß der Türcken Fürnemmen dermassen gestalt / daß die Notturfft erfordern würde / obgemeldte Hülff der Kron zu Hungern fürzustrecken und zu leisten / sollen sie alsdann / samt den vier geordneten Regiments-Räthen / für sich selbst / oder auf Ansuchen der Kron zu Hungern / das Gelt / so allbereit von den zweyen Viertheilen erlegt / und hernachmals von jetziger Anlag gefallen und erlegt werden soll / von demjenigen / so es eingenommen / zu erfordern und zu empfahen / Hauptleut und Kriegs-Volck zu Roß und zu Fuß / wie sie sich des mit Königlicher Würde zu Hungern am nützlichsten und ersprießlichsten vereinigen mögen / oder für sich selbst für das best ansehen und entschliessen werden / auf zunehmen und zu bestellen / und dasselbig Volck Königlicher Würden zu Hungern zu schicken / Macht und Gewalt haben. Ob auch ihrer einer oder mehr aus zufallender ehehaffter Verhinderung nicht erscheinen / oder sonst niemand von seinet wegen verordnen würde / so sollen nichts desto weniger die / so zugegen / in dem allen unverhindert fortfahren / und fürter alles solches ihres Ausgebens / Einnemmens / auch sonst aller Handlung / zu nechstkünfftigem Reichs-Tag Churfürsten / Fürsten und Ständen des Reichs / davon lautere und klare Rechnung thun.

18. Es ist auch hierinn sonderlich einmüthiglich erwogen / und für gut angesehen / wo sich durch einige Verhinderung die Sachen dahin schicken / daß der Türck seinen Zug oder Zugriff nicht auf Hungern / sondern auf Polen / Sachsen oder Brandenburg thun wird / alsdann sollen die Churfürsten / Sachsen und Brandenburg / der eylenden Hülff halber / die andere vier Fürsten / nemlich Oesterreich / beyde Hertzogen zu Beyern / und Augspurg / auch die vier im Regiment / laut des Abschieds zu Speyer und Eßlingen geordnet / gen Regenspurg erfordern. Würde aber der Türck auf Oesterreich oder Beyern herziehen / sollen Oesterreich / Beyern und Augspurg / die Churfürsten von Sachsen und Brandenburg / samt den Regiments-Personen / auch gen Augspurg erfordern / und die sechs Churfürsten und Fürsten / und vier verordnete Regiments-Räth / also Macht haben / verständige Hauptleut anzunemmen / und das Gelt / wie gemeldt / allein zu Widerstand dem Türcken / wo es am nöthigsten seyn wird / anzugreiffen / und zu gebrauchen.

19. Es sollen auch die obgenandte Churfürsten / Fürsten / und vier Regiments-Räth Macht haben / was die höchste Noth und Eyl erfordert / solche eylende Hülff der sechs Monat / auf drey / vier oder fünff Monat / nach Gelegenheit und Gestalt der Sachen zu ziehen / und also die Summ obgemeldts Anschlags in mehr oder weniger Kriegs-Volck / zu Roß und Fuß / zu wenden.

20. Darzu ist mit obgemeldten Churfürsten und Fürsten gehandelt / sich in tapffere Rüstung und Gereydschafft zu schicken und zu setzen / damit ein Theil dem andern zu Rettung und Hülff kommen / und erschießlich seyn mögen.

21. Und soll Erlegung des Gelts / jetzt berührter und bewilligter Hülff / zu Roß und Fuß / was einem jeden Stand gebührt / in Betrachtung der grossen Eyl und Notturfft / auf Sanct Jacobs Tag nechst kommend / unverzüglich gen Augspurg / Nürnberg / oder Franckfurt beschehen / 15. Batzen / 60. Creutzer / 21. Meißnisch Groschen / und

26. Albus für den Gülden erlegt / und gegen den Ungehorsamen durch den Fiscal strenglich procedirt und gehandelt werden.

22. Und dieweil die zwey Viertheil von den zwantzig tausend zu Fuß / so an vier Ort / als nemlich / Straßburg / Nürnberg / Augspurg und Franckfurt erlegt / und die Notturfft der Sachen erfordert / dasselbig alles zusammen an ein Mahlstatt / dem Kriegs-Handel gelegen / zu bringen: So ist durch uns alle einmüthiglich für gut angesehen und beschlossen / daß dasselbig Gelt der zweyer Viertheil / auch was vermög obberührts Anschlags erlegt wird / zum förderlichsten an zwey Ort / nemlich gen Augspurg und Regenspurg durch fügliche Mittel und Weg / durch die Einnemmer der obberührter drey Ort geliefert werde.

23. Und nachdem der Käyserlich Fiscal etwa viel von Ständen anzeiget / die ihre Anlag der zweyer Viertheil / des bewilligten Rom-Zugs / auch Theil der anderthalb Viertheil / so hiebevor in Hungern gebraucht / noch nicht erlegt haben / über sein vielfältigs Ansuchen und Procels wider dieselben vor dem Käyserlichen Cammer-Gericht gehalten / und aber im Wormbsischen Abschied unter andern gemeldt / daß niemand derselben Anlag zu Roß und Fuß / nach Laut des Anschlags zu Wormbs aufgelegt / erlassen / auch deshalben niemand bey der Käyserlichen Majestät ansuchen oder bearbeiten / und niemand an Einziehung derselben verschonet werden soll / daß der Käyserlich Fiscal allen Ausstand / der allenthalben und auch der zweyer Viertheil / zusamt dem gantzen bewilligten Rom-Zug / so jetzund an die Türcken Hülff geordnet / wie obgemeldt / förderlich einbringen / darzu ihm das Cammer-Gericht beholffen seyn soll.

24. Und wiewohl auf dem andern gehaltenen Reichs-Tag zu Nürnberg ein sonderer Articul im Abschiede gestellt / daß hinfürter Churfürsten / Fürsten und Stände / in die übrige Theil an die zwantzig tausend zu Fuß / und vier tausend zu Roß / so die geschickt werden sollen / darzu hinfürter kein newe Anlag willigen / oder etwas geben sollen / es seyen dann solche Anschläg nach eines jeden Stands Gelegenheit und Vermögen geringert und gemäßiget ꝛc. Dieweil aber diß ein nottürfftig / mild und Christlich Werck / darzu ein jeder auch mit seinem Nachtheil / Hülff und Rath zu thun billich geneigt seyn soll: Und wo jetzo einige Ringerung fürgenommen und beschehen solt / daß dasselbig diesem Fürnemmen ein grosse Längerung und Verzug / darzu den Anschlag und Hülff einen mercklichen Abbruch und Ringerung gebären würde. Zu dem der Abschied zu Wormbs der bewilligten Hülff halben klärlich meldet / daß von niemand daran einige Ringerung / in keine Weiß / beschehen soll. Demnach ist mit denjenigen / so sich der Anschläg beschweren / und deshalben supplicirt haben / aus angezeigten Ursachen / so viel geredt und gehandelt / daß sie allein dißmahl zu Förderung solches guten Wercks / Gedult tragen wollen / doch daß in künfftigen Anschlägen ihrent halben gebührlichs Einsehen beschehe.

25. Wo sich auch zutrüge / daß solch eylende Hülff gegen den Türcken zu gebrauchen unvonnöthen / ist für gut angesehen / daß nichts desto weniger dasselbig Gelt mit höchstem Fleiß zusammen bracht / und bey einander an einem sichern verwahrlichen Ort behalten werden soll / biß zu künfftigen Reichs-Tag.

26. Weiter haben wir / auch Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Graffen und Stände / der Articul des beharrlichen Widerstands gegen den Türcken / auch zum höchsten der massen ermessen / daß unsers Erachtens nicht allein die hohe unvermeidliche Notturfft thut erfordern und erheischen / gegen den Türcken mit eylender Hülff zu handeln / sondern auch daß mit zeitigem Rath Wege fürgenommen würden / welcher maß der Türck mit Gewalt wieder hinter sich getrieben / auch das wiederum erobert werde / so er etliche Jahr her unter seinen Gewalt bracht / und gemeine Christenheit doch zuletzt ihres erblichen Feinds halben zu Fried und Ruhe gestellt werden möcht. Demnach haben wir die Rathschläg und Abschied vorgehaltener Reichs-Tägen / solcher beharrlichen Hülff halben beschehen / darzu die Schrifften / so die sechs Churfürsten / und zwölff Fürsten / hiebevor auf den Reichs-Tag zu Eßlingen / Käyserlicher Majestät gethan / vor die Hand genommen / dieselbigen besichtiget und ermessen / und befunden / daß der Zeit allweg zum höchsten bedacht und erwogen worden / wo ein solcher beharrlicher Zug gegen den Türcken fürgenommen werden solt / daß zuförderst vonnöthen seyn wolt / einen gewissen Frieden im H. Reich zu haben. Daß auch die Kriegs-Händel / so sich zwischen etlichen Christl. Häuptern und Potentaten erhalten / zuförderst zu Frieden / oder zum wenigsten in Anstand bracht werden mögen. Dieweil auch solch tapffer Fürnemmen nicht allein in der Churfürsten / Fürsten u. Teutscher Nation Thun stünd / sondern in Erwegen des Türcken Macht u. Gewalt / anderer Christl. Häupter u. Potentaten / so diese Sach nicht weniger / dann

Teutsche Nation, betreffen, Hülff und Beystand hierinn auch non nöthen seyn will, wie dann Statthalter und Regiments-Räth, auch die zwölff Churfürsten und Fürsten, solches alles Käyserlicher Mayestät in obberührter Schrifft, zu Eßlingen ausgangen, angezeigt und erinnert, mit unterthäniger Bitt, daß Ihr Mayestät, als das Haupt, bey ihren erblichen Königreichen und Landen, auch allen Potentaten, zum förderlichsten so viel handeln, und sie dahin bewegen, damit sich dieselbige neben ihrer Mayestät und dem Reich gegen den Türcken ein beharrliche Hülff und Beystand, wie billich, und sie aus Christlicher Lieb zu thun schuldig, begeben werden. Nachdem aber obangezeigte Ursachen noch zur Zeit nicht angenommen, und der Türck mit seiner Macht mehr eingebrochen und gestärckt, hat dißmahls allhie nichts beschließlichs darvon gehandelt werden mögen, sonder haben Churfürsten, Fürsten und Stände, solche Ursach Käyserlicher Mayestät in Schrifften angezeigt, mit unterthänigster Bitt, dem allein, obangedeuter massen, mit gnädigster Hülff und Rath zu erscheinen.

27. Weiters, als hiebevor zu andern gehaltenen Reichs-Tägen, der Käyserlichen Regierung sonderlich befohlen, zu einer beständigen Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts, auf ziemliche Mittel und Weg zu gedencken und zu berathschlagen, welches also geschehen, und durch Statthalter und Regiment, deshalben sieben unterschiedliche Puncten und Articul überlieffert worden. Dieweil aber wir, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände, nach fleißigem, dapffern und nottürfftigem Rathschlagen und Erwegen derselbigen Articul, befunden, daß der zum theil aus beweglichen Ursachen, wie auf vorigen gehaltenen Reichs-Tägen auch bedacht, hochbeschwerlich, auch zum theil weitläufftig, also, daß dieser Zeit von einem oder mehrern nicht wohl fruchtbarlich gehandelt und berathschlagt werden mög, und das Käyserlich Regiment und Cammer-Gericht darum fürgenommen, Fried und Recht im heiligen Reich zu erhalten. Demnach und Römischer Käyserlicher Mayestät zu unterthänigem Gefallen, auch dem heiligen Reich zu Ehr und Gutem, und Unterhaltung Fried und Recht im Reich, bewilligt, das Regiment und Cammer-Gericht noch zwey Jahr, ungefährlich zum halben Theil, wie hiebevor beschehen, zu unterhalten, und soll das erst Jahr, auf den ersten Tag des nechst künfftigen Monats Maji angehen, und die halbe Zahlung desselben Jahrs zu nechstkünfftiger Franckfurter Herbst-Meß, und der ander halb Theil auf nachfolgende Fasten-Meß beschehen. Dergleichen soll es des andern Jahrs mit der Bezahlung auch gehalten, und jederzeit an Ort und Stätten, hievor bestimpt und angezeigt, erlegt werden. Und soll nicht desto weniger mitler Zeit solcher zweyer Jahr, auf andere leidliche Wege bedacht werden, wie die Unterhaltung des Regiments und Cammer-Gerichts hinfürter, ohn Beschwerd, durch die Ständ beschehen möcht.

28. Und nachdem ein Articul im Abschied des nechst allhie gehaltenen Reichs-Tags verleibt, innhaltend, daß das Käyserlich Regiment und Cammer-Gericht visitirt und reformirt worden seyn solte, und aber solches aus etlichen Ursachen keinen Fortgang gehabt, und wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, nachmahls ermessen und befunden, daß gebührlicher Inquisition, Visitation und Reformation desselben Regiments und Cammer-Gerichts von nöthen seyn will: So haben wir uns vereynigt und verglichen, daß wir Ferdinand, König zu Hungern und Böheim, Statthalter ꝛc. und die Käyserliche Orator und Commissarien, an statt und von wegen Käyserlicher Mayestät, auch unser Oheymen, Herrn und Freund, Herr Allbrecht, Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz und Magdeburg ꝛc. Herr Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Beyern ꝛc. beyde Churfürsten, unser jeder einen Rath, und Herr Georg, Bischoff zu Speyer, und Herr Hans, Hertzog in Beyern, Gevettern, beyde Pfaltzgraffen ꝛc. eigner Person, unser Freund, Herr Wilhelm, Bischoff zu Straßburg, Landgraff in Elsaß, und Philips, Marggraff zu Baden ꝛc. auch jeder einen Rath zu solcher Inquisition, Visitation und Reformation verordnen: Die alle auf den ersten Tag Junii gewißlich allhie zu Speyer erscheinen, und von unser der Käyserlicher Statthalter und Commissarien, auch Churfürsten, Fürsten und Stände wegen völligen Gewalt und Befelch haben sollen, den wir ihnen auch hie mit diesen Abschied geben, beyde das Regiment und Cammer-Gericht, mit höchstem Fleiß der Notturfft auf ihnen jetzo allhie durch uns gestellt und übergeben Mandat zu inquiriren, zu visitiren, und zum fleißigsten und besten, ihren Gutbedüncken nach, an Personen und andern Mängeln und Gebrechen zu reformiren, und in ein gute nützliche Ordnung zu stellen. Welcher aber unter ihnen sich solcher Inquisition, Visitation u. Reformation

tion weygern und widern, oder sonst untüglich bey ihnen erfunden oder geacht wird, den oder dieselbigen hinweg zu schaffen, und den Churfürsten und Fürsten, auch Kreyssen, von denen solche Abgeschaffte gesetzt weren, zu schreiben und zu ersuchen, andere tügliche Personen an derselben Abgeschafften statt, in gebührlicher Zeit, zu præsentiren.

29. Es sollen auch Statthalter und Regiments-Räth, etliche geschickte verständige Personen vom Regiment und Cammer-Gericht verordnen, und denselben befehlen, die Cammer-Gerichts-Ordnung aus allen Abschieden zusammen zu ziehen, das Uberflüssig zu unterlassen, und was gebessert, an desselben statt in Ordnung zu bringen, zu stellen, und zu rubriciren. Und so solches beschehen, alsdann den Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz Churfürsten, als dem Ertz-Cantzler, dasselbig zu besichtigen und zu ermessen, zuschicken, und auf desselbigen Befehl trucken, und in das Reich publiciren lassen, damit ein jeder des Wissens empfahen mög.

30. Es ist auch aus hochbeweglichen und tapffern Ursachen, und sonderlich in Betrachtung jetziger Zeit und Läufft, für gut angesehen und beschlossen, daß das Käyserlich Regiment und Cammer-Gericht, die obgemeldte zwey Jahr aus, allhie zu Speyer bleiben soll.

31. Item, als bißher durch die Rechts-Gelehrten in Zweiffel gezogen, ob eines Verstorbenen Bruder oder Schwester Kinder, desselben ihres Vatters oder Mutter Bruder oder Schwester nachgelassene Erbschafft, unter sich in die Häupter oder Stämm theilen sollen: Und darumb in solchem Zweyffel unter des heiligen Reichs Unterthanen etwa viel Irrung, Widerwertigkeit und Rechtfertigen, zu derselben Unterthanen nicht geringerm Nachteyl und Schaden erwachsen. Und dann Römische Käyserliche Mayestät, gemeinem Nutz zu gut, solchem Zanck, zu künfftiger Rechtfertigung, und daraus fliessendem Unrath zufürkommen, mit unser, des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände zeitigem vorgehenden Rath gesetzt und geordnet haben. Wann einer unehelich abstirbt, und nach ihm kein Bruder oder Schwester, sondern seiner Brüder oder Schwester Kinder in ungleicher Zahl verläst, daß alsdann dieselbige seines Bruders oder Schwester Kinder in die Häupter und nicht in die Stämm erben, und dem Verstorbnen ihrer Vater oder Mutter Bruder oder Schwester dermassen succediren, und zugelassen werden sollen. Und damit auch weiter Irrung und gerichtlicher Zanck, so viel möglich, abgeschnitten, und im heiligen Reich, und bey desselbigen Gliedern und Unterthanen hierinn allenthalben Gleichheit gehalten werd, haben Ihr Käyserlich Mayestät damit alle und jede Statuten, sondere Satzung, Gewohnheit, Gebräuch, alt Herkommen und Freyheiten, wo die an einigem Ort, obberührter Ihrer Käyserlichen Satzung zuwider erfunden, allein in obangezeigtem Fall cassirt, abgethan und aufgehaben, doch mit folgender Mäßigung, nemlich: Ob an einigem Ort im heiligen Reich bißher ein besonder Statut, Ordnung oder Gewohnheit gewesen, daß in obberührtem Fall des Verstorbnen Erbschafft, so vermög jetzberührter Statut, Ordnung oder Gewohnheit, in die Stämm, und nicht in die Häupter, getheilt werden soll, und desselbigen Orts ein Erbschafft jetzo zu Fall kommen were, oder hie zwischen dem ersten Tag des Monats Augusti, schierst kommend, ausgelassen denselbigen Tag, durch jemands tödtlichen Abgang, zu Fall kommen wird, soll die Erbschafft nach Ausweisung derselbigen sondern Statuten, Ordnung oder Gewohnheit, allein in solchem Fall, und zwischen dem jetzt genannten ersten Tag Augusti, unverhindert solcher Ihrer Käyserlichen Mayestät Ordnung, getheilt werden. So aber ein Erb-Fall an Orten und Enden, da über obgemeldtem Fall kein besonder Statut, Freyheit, Ordnung oder Gewohnheit, jetzo zu Fall kommen, darüber in erster und zweyter oder dritter Instantz noch nicht geurtheilt, oder die Theilung noch nicht beschehen, oder hie zwischen und benannten ersten Tag Augusti zu Fall kommen were, oder darnach verfallen wird, soll es mit Vertheilung und Entscheidung desselbigen Falls Innhalt obberührter Käyserlichen Satzung gehalten werden ꝛc. Daß demnach wir, auch Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände, uns einmüthiglich vereiniget und verglichen, solcher Käyserlichen Constitution und Satzung, alles ihres Innhalt zu geleben, nachzukommen, zu halten und zu vollnziehen. Auch dieselbig allen unsern Unterthanen vorgemeldten ersten Tag Augusti, laut ihrer Majestät Befehl, verkünden und zu wissen thun wollen, damit sich ein jeder darnach wisse zu richten und zu halten.

32. Item, als die Käyserliche Regierung vermög eines Articuls im Abschied des gehaltenen Reichs-Tags zu Wormbs, die peinliche Hals-Gerichts-Ordnung, wie der Zeit ein Form gestellt ꝛc. besichtiget, und uns jetzo allhie überlieffert: Haben wir ermessen und bedacht, daß diese Sach und Ordnung, des Menschen Ehr, Leib, Leben und

Gut

Gut belanget / und grosses / tapffers und wichtigs Rathschlags wohl von nöthen / und insonderheit / dieweil der Articul etwan viel / item, die Gebräuch und Herkommen an vielen Orten ungleich / darzu daß es ein ewige beständige Constitution und Satzung seyn soll / und darum nicht zu eylen / sonder mit guter Vorbetrachtung / gnugsamer Erfahrung und zeitigem Rath fürzunehmen seynd. Demnach haben wir / auch Churfürsten / Fürsten und Stände / für nottürfftig angesehen / daß ein jeglicher Stand desselben Briefs Abschrifft nehme / die der Notturfft besichtigen und ermessen / und daß ein jeglicher der sechs Kreyß / auf unser Frawen Tag Purificationis, schierst kommend / zwo geschickte / gelehrte / verständige und erfahrne Personen / mit ihrem Rathschlag und Gutbedüncken / anhero gen Speyer zu der Käyserlichen Regierung schicken und verordnen soll / sich samptlich mit der Regierung solcher Halß-Gerichts-Ordnung / nach Gelegenheit unterstehen und vergleichen / und fürter zu publiciren.

33. Und nachdem die Käyserliche Regierung / der Müntz halben ein Rathschlag auf die Ordnung hiebevor zu Eßlingen gemacht / gestellt hat / und uns denselbigen Rathschlag jetzo allhie fürbracht. Dieweil aber solcher Rathschlag zu eines jeden Stands Notturfft / guten Bedacht wohl erfordert / haben wir uns / auch Churfürsten / Fürsten und Stände verglichen / daß ein jeglicher von demselben Rathschlag Copey nehmen / den seiner Notturfft erwegen / und ein jeder Stand / so zu müntzen hat / seinen Müntz-Meister oder andere Müntz-Verständige / auf S. Jacobs Tag schierst / alhie gen Speyer zum Käyserlichen Regiment verordnen / weiter zu Vergleichung einer beständigen Müntz im heiligen Reich / zu handeln und zu rathschlagen. Und damit solche Handlung desto fruchtbarer und stattlicher beschehen mög / so sollen Fürsten / Graffen und andere / so Gold und Silber haben / sich zuförderst / mitler Zeit solchs Tags / eines beständigen Gold- oder Silber-Kauffs halben zu vergleichen unterstehen / und auf solchen ernannten Tag ihre Gesandten mit vollmächtigem Gewalt abfertigen / sich mit der benanten Käyserlichen Regierung / und den andern Gesandten desselben Golds- und Silber-Kauffs halben zu vereinigen / damit aufs wenigst etliche Jahr lang ein gleichmässige / beständige / richtige und wahrhafftige Müntz im Reich aufgericht und gehalten werden mög.

34. It. nachdem die Monopolien und grosse Gesellschafften ein eigennützige uñ unleidliche Handlung / in den gemeinen Käyserlichen Rechten bey hoher Peen und Straff verbotten ist / so soll der Käyserlich Fiscal gegen denselbigen / wie sich im Recht gebührt / ernstlich procediren und handeln / damit solche abgethan / und der gemeine Nutz gefördert werde.

35. Und als im Abschied jüngstgehaltenen Reichs-Tags allhie zu Speyer ein Articul gestellt / daß durch die Ordnung / der Unterthanen halben damahls fürgenommen / den Verträgen und Ordnungen / die der Schwäbisch Bund der Bäwrischen Empörung halben gemacht / nichts entzogen oder abgebrochen seyn soll ꝛc. Ist nochmahls unser einmüthiger Beschluß / Will und Meynung / daß derselbig Artickel der Unterthanen halben in berührtem Abschied gestellt / den Verträgen und Ordnungen / die der Schwäbisch Bund der Bäwrischen Empörung halben gemacht / unabbrüchlich seyn / auch von keinem Gericht wider dieselben Bündischen Verträg gehandelt werden soll.

36. Item, nachdem Doctor Batt Weydmann / Hans Melchior, und Hans Heinrich von Morßheim / Gebrüder / Anna von Hagen / Doctor Reynhard Tiels / etwa Käyserlichs Fiscal, verlassene Wittwe / Graff Bernhards von Eberstein Sohn / Graff Christoffel von Tengen / Doctor Jacobs von Landsburg / Doctor Johann von Dockheym / genannt Frieß / Augustin Lösch / Sebastian Schilling / Doctor Caspar Mar / Käyserlicher Fiscal, und Meister Hans Leser / um etlichen ausständigen Sold vom Cammer-Gericht berührend / angesucht / und um Entrichtung desselben gebetten. Wann wir nun für billich ermessen / daß einjeder seines gebührlichen Solds entricht / aber dieser Zeit nichts verhanden / damit sie zu frieden werden mögen: Darum so haben wir sie zu ihrer Bezahlung auf die alte hinterstellige Cammer-Gerichts-Anschläg gewiesen / und ist darauf unser Meynung und Befehl / daß der Käyserlich Fiscal, zu Erlangung und Ausbringung solcher alten hinterstelligen Anschläg förderlich procedire und handele / darzu ihm auch das Cammer-Gericht beholffen seyn soll. Und was er alsd ausbringt / soll berührten Klagenden / zu Entrichtung ihrer Schuld / durch den Einnehmer / entricht und bezahlt werden.

37. Item, als sich im Anfang diß Reichs-Tags etliche Fürsten / Prälaten und andere Ständ in der Session und Umfrag geirret / welches etwas zu Verlängerung des Reichs Handlung und Sachen gelangt / desshalben sich

sich Churfürsten / Fürsten und Stände auf unser des Stadthalters und Commissarien freundliche gethane Bitt / des Reichs-Tags ihrer Session und Umfrag geselliglich / ungefährlich und ohn alle Ordnung gehalten wollen wir von wegen Käyserlicher Majestät / daß einem jeden Churfürsten / Fürsten / Prälaten und Stand / solche dieses Reichs-Tags ungefährliche gethane Umfrag und Session, auch die Subscription zu End dieses Abschieds beschehen / an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit / in einigen Weg nicht nachtheilig / schädlich / oder vergreifflich seyn soll.

Käyserliche Constitution und Satzung / wie Brüder- oder Schwester-Kinder / ihres Vaters Bruder oder Schwester verlassen Erbschafft unter sich theilen sollen.

WIr Carol der Fünfft von GOTTES Gnaden / erwehlter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hispanien / beyder Sicilien / Hierusalem / Hungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. König / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgundi ꝛc. Graff zu Habspurg / Flandern und Tyrol ꝛc. Thun allen und jeglichen Churfürsten / Fürsten / geistlichen und weltlichen / Prälaten / Graffen / Freyen / Herren / Rittern / Knechten / Hauptleuten / Vitzthumben / Vögten / Pflegern / Verwesern / Amptleuten / Schultheyssen / Burgermeistern / Richtern / Gerichten / Räthen / Bürgern / Gemeinden / und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen / in was Würden / Stand oder Wesen die seynd / zu wissen: Als bißher durch die Rechts-Gelehrten in Zweyffel gezogen ist / ob eins Verstorbnen Bruder oder Schwester Kinder / desselben ihres Vaters oder Mutter Bruder oder Schwester nachgelassene Erbschafft / unter sich in die Häupter oder in Stämm theilen sollen: Und darum in solchem Zweyffel unter unsern und des heiligen Reichs Unterthanen / etwan viel Irrung / Widerwertigkeit und Rechtfertigung / zu derselbigen Unterthanen nicht geringerem Nachtheil und Schaden erwachsen: Daß wir demnach / als Römischer Käyser / gemeinen Nutz zu gut / solchen Zanck zukünfftige Rechtfertigung / und daraus fliessenden Unrath zufürkommen / darin gnädiglich gesehen / und mit unser und des heiligen Reichs Churfürsten / Fürsten und Stände zeitigem vorgehenden Rath gesetzt und geordnet haben / als wir auch von Römischer Käyserlicher Macht hiemit wissentlich in obberührtem Fall ordnen und setzen / alsd: Wann einer untestirt abstirbt / und nach ihm kein Bruder oder Schwester / sondern seiner Brüder oder Schwester Kinder in ungleicher Zahl verläst / daß alsdann dieselben seines Bruders oder Schwester Kinder in die Häupter und nicht in die Stämm / erben / und dem Verstorbnen ihrer Vater oder Mutter Bruder oder Schwester dermassen zu succediren zugelassen werden sollen. Und damit auch weiter Irrung und gerichtlicher Zanck / so viel möglich / abgeschnitten / und im heiligen Reich / und bey dessen Gliedern und Unterthanen hierinn allenthalben Gleichheit gehalten werde / wollen wir hiemit aus obberührter unser Käyserlichen Macht Vollkommenheit und rechtem Wissen / alle und jede Statuta, sondere Satzung / Gewohnheit / Gebräuch / alt Herkommen und Freyheiten / wo die an einigem Ort dieser unser Käyserlichen Satzung zuwider erfunden / allein in obangezeigtem Fall cassirt und abgethan haben / die wir auch alsd hiemit cassiren / aufheben und abthun / doch mit nachfolgender Mäßigung / nemlich / ob an einigem Ort im heiligen Reich bißher ein besonder Statut, Ordnung oder Gewohnheit gewesen / daß in obberührtem Fall der Verstorbnen Erbschafft / und vermög jetztgedachter Statut, Ordnung oder Gewohnheit / in die Stämm / und nicht in die Häupter / getheilt werden soll / und derselbigen Ort ein Erbschafft jetzt zu Fall kommen were / oder hiezwischen und dem 1. Tag des Monats Augusti schierstkommend / ausgeschlossen denselbigen Tag / durch jemands tödtlichen Abgang / zu Fall kommen würde / soll die Erbschafft nach Ausweisung derselbigen besondern Statuten, Ordnung oder Gewohnheit / allein in solchem Fall / und zwischen dem jetzt benannten 1. Tag Augusti, unverhindert dieser unser Ordnung / getheilt werden. So aber ein Erb-Fall an Orten und Enden / da über obgemeldtem Fall keine besondere Statut, Freyheit / Ordnung oder Gewohnheit / jetzt zu Fall kommen / darüber in erster und zweyter oder dritter Instantz noch nicht geurtheilt / oder die Theilung noch nicht beschehen / oder hiezwischen und benannten 1. Tag Augusti zu Fall kommen were / oder darnach verfallen würde / soll es mit Urtheilung und Entscheidung desselbigen Falls / Innhalt dieser unser Käyserlichen Satzung gehalten werden.

2. Damit sich auch der Unwissenheit halben dieser unser Käyserlichen Satzung niemands im Entscheiden / Urtheilen / oder sonst

entschuldigen mög, so wollen wir hiemit obberührter Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Ständen und allen andern unsers und des Reichs, geistlichs und weltlichs Stands Unterthanen, die von uns und dem Reich, oder im Reich, einige Oberkeit und Unterthanen in Lehens oder Eygenthums weiß innhaben, ernstlich gebietend, daß sie diese unsere Käyserliche Satzung hiezwischen und obgemeltem 1. Tag Augusti, zum förderlichsten das jeder thun mag, allen ihren Unterthanen, Angehörigen, Landsassen oder Hindersassen, öffentlich verkünden, und ob einige Oberkeit an Publication und offner Verkündigung, hiezwischen und obgemeltem Tag Augusti, säumig, oder die dazwischen, oder darnach unterlassen würd, daß nichts desto weniger auf obgenannten ersten Tag Augusti, und darnach, die unser Käyserlichen Satzung von männiglich für publicirt, geöffnet und verkündigt geacht, auch durch männiglich also getrewlich gehalten, darnach gericht, und der allenthalben nachkommen werde, ohne einige Verhinderung. Daran thut ihr unser ernstliche Meynung. Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Speyer am 23. Tag des Monats Aprilis, nach Christi Geburt 1529. unserer Reich des Römischen in 10. und der ander aller im 13. Jahr.

Constitution oder Mandat wider die Wieder-Täuffer.

WIr Carol der Fünfft, von GOTTES Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Graff zu Habspurg, Flandern und Tyrol ꝛc. Thun allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Gerichten, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, in was Würden, Stand oder Wesen die seynd, unser Freundschafft, Gnad und alles Guts.

1. Hoch- und Ehrwürdige, Hochgebohrne liebe Freund, Neven, Oheymen, Churfürsten, Fürsten, Wohlgebohrne, Edle, Ehrsame, Andächtige und liebe Getrewe, wiewol in gemeinen Rechten geordnet und versehen, daß keiner, so einmal nach Christlicher Ordnung getaufft worden ist, sich wiederum oder zum zweyten mahl tauffen lassen, noch derselben einigen tauffen soll, und fürnemlich in Käyserlichen Gesetzen, solchs zu beschehen, bey Straff des Tods verboten. Darauf wir dann, im Anfang des nechstverschienen acht und zwantzigsten Jahrs der mindern Zahl, euch alle sampt und besonder, als Römischer Käyser, oberster Vogt, und Beschirmer unsers heiligen Christlichen Glaubens, durch unser offen Mandat ernstlich haben thun gebiethen, ewer Unterthanen, Verwandten und Angehörigen, von demselben jetzo kürtzlich newen aufgestandenen Irrsal und Sect des Wieder-Tauffs, und derselben unwilligen, verführigen und aufrührigen Anhang, durch ewer Gebott, und sonst auf den Cantzeln, durch Christliche gelehrte Prediger, getrewlich und ernstlich, auch der Peen des Rechtens, in solchem Fall, und sonderlich der grossen Straff GOTTES, die sie zu gewarten haben, zu erinnern, zu ermahnen, abzuweisen und zu warnen. Und gegen denen, so also in solchen Laster und Irrung des Wieder-Tauffs erkündiget, erfunden und betreten würden, mit Straff und Peen des Rechtens, wie sich solches gegen einen jeden, seinem Verschulden nach, gebürt, zu vollfahren, und deshalben nicht säumig zu seyn, damit solch Ubel gestrafft, und ander Unraht und Weiterung, so sonst daraus erwachsen, fürkommen und verhütet werde. So befinden wir doch täglich, daß über angezeigt gemein Recht, auch unser ausgangen Mandat, solche alte, vor viel hundert Jahren verdamte und verbottene Sect des Wieder-Tauffs, je länger je mehr und beschwerlich einbricht und überhand nimmt. Solchem Ubel und was daraus folgen mag, zufürkommen, Fried und Einigkeit im heiligen Reich zu erhalten, auch alle Disputation und Zweyffel, so der Straff halber des Wieder-Tauffs folgen möcht, aufzuheben; So verneuren wir die vorigen Käyserlichen Gesetz, auch obgemeldte unser darauf gefolgte und ausgekündigte Mandat: Ordnen, setzen, machen und declariren demnach aus Käyserlicher Macht, Vollkommenheit und rechtem Wissen, und wollen, daß alle und jede Wieder-Täuffer, und wieder getauffte Mann- und Weibs-Personen, verständigs Alters, vom natürlichen Leben zum Tod, mit Fewer, Schwerdt oder dergleichen, nach Gelegenheit der Personen, ohn vorgehend der geistlichen Richter Inquisition, gericht und gebracht werden. Und sollen derselbigen Vor-Prediger, Hauptsächer, Land-Läuffer und aufrührische Aufwigler, des berührten Lasters des Wieder-Tauffs, auch die darauf beharren, und diejenigen, so zum andern mahl umfallen, hierinn keins wegs begnadet, sondern gegen ihnen, vermög dieser unser Constitution und Satzung, ernstlich mit der Straff gehandelt werden.

2. Welche Personen aber ihren Irrthum für sich selbst, oder auf Unterricht oder Untermahnen unverzüglich bekennten, denselben zu wiederruffen, auch Buß und Straff darüber anzunehmen willig seyn, und um Gnad bitten würden, dieselbe mögen von ihrer Oberkeit, nach Gelegenheit ihres Stands, Wesens, Jugend und allerley Umständ begnadet werden. Wir wollen auch, daß ein jeder seine Kinder, nach Christlicher Ordnung, Herkommen und Gebrauch, in der Jugend tauffen lassen soll. Welche aber das verachten, und nicht thun würden, auf Meynung, als ob die Kinder-Tauff nichts sey, der soll, wo er darauf zu beharren unterstünde, für ein Wieder-Täuffer geacht, und obangezeigter unser Constitution unterworffen seyn. Und soll keiner derselbigen, so aus obangezeigten Ursachen begnadet werden, an andere Ort relegirt und verwiesen, sonder unter seiner Oberkeit zu bleiben verstrickt und verbunden werden, die dann ein fleissiges Aufsehens, damit sie nicht wieder abfallen, haben lassen sollen.

3. Desgleichen soll keiner des andern Unterthanen oder Verwandten, so aus angezeigten Ursachen von ihrer Oberkeit gewichen und ausgetreten, enthalten, unterschleiffen oder fortschieben, sondern alsbald dieselbige Oberkeit, darunter sich der Entwichen enthält, solcher Uberfahrung innen oder gewahr wird, soll er gegen denselben, so also entwichen, laut obberührter unser Satzung, strenglich handeln, und sie darüber nicht bey sich leiden oder dulden, alles bey Peen der Acht. Hierauf gebiethen wir auch allen und jeden insonderheit, wes Würden, Stands oder Wesens ein jeder ist, bey den Pflichten und Eyden, damit ihr uns und dem heiligen Reich zugethan und verwandt seyd, auch unser schwere Ungnad und Straff zu vermeiden, und wollen, daß ihr alle, und ewer jeder insonderheit, solche unser Constitution und Satzung des Wieder-Tauffs halben, strenglich, festiglich in allen Stücken und Puncten haltet, darauf urtheilt, handelt, und unnachläßig vollnziehet: Euch auch hierinn mit solcher Gehorsam, und dermassen erzeigt, wie ihr zu thun schuldig, und Notturfft der Sachen für sich selbst erfordert, des wollen wir uns also ungezweiffelt versehen, ihr thut auch daran unser Meynung. Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Speyer, am 23. Tag Aprilis, nach Christi Geburt 1529.

4. Darauf so gereden und versprechen wir Ferdinand, König zu Hungern und Böhem ꝛc. Käyserlicher Mayestatt Stadthalter, und wir verordnete Commissarien, obgemeldt, in Krafft unsers Gewalts, von wegen Römischer Käyserlicher Mayestat ꝛc. alles und jedes, so obgeschrieben steht, und Käyserliche Mayestat berühren mag, stet, fest, unverbrüchlich und aufrichtig zu halten, zu vollziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen, und zu geleben, darwider nichts zu thun, fürzunehmen, zu handeln, oder ausgehen zu lassen, noch jemands anders von unsert wegen zu thun gestatten, sonder alle Gefährde. Des zu Urkund, haben wir Ferdinand obgemelt, unser Insiegel für uns, und gedachte unsere Mit-Commissarien, an diesem Abschied gehangen.

5. Und wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Herrn, auch der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und des heiligen Römischen Reichs Frey- und Reichs-Städt gesandte Bottschafften und Gewalthaber, hernach benannt, bekennen öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Artickel, mit unserm guten Wissen, Willen und Rath, fürgenommen und beschlossen sind, verwilligen auch dieselbe alle sampt und sonderlich hiemit und in Krafft dieses Briefs: Gereden und versprechen in rechten, guten, wahren, Trewen, die, so viel einen jeden sein Herrschafft oder Freund, von dem er geschickt, oder Gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stet, fest, aufrichtig und unverbrüchlich zu halten, zu vollnziehen, und dem, nach allem unsern Vermögen, nachzukommen, und zu geleben, sonder alle Gefährd.

6. Und seynd diß die hernach geschriebene, wir die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und des heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt Bottschafften und Gewalthaber. Von GOttes Gnaden, wir Albrecht, der heiligen Römischen Kirchen Priester, Cardinal, zu Mäyntz und Magdenburg Ertz-Bischoff, Administrator zu Halberstatt ꝛc. durch Germanien Ertz-Cantzler. Herman zu Cölln, Ertz-Bischoff, Hertzog zu Engern und Westphalen, durch Italien Ertz-Cantzler. Reichard zu Trier, Ertz-Bischoff, durch Gallien, und das Königreich

reich Arelat, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cantzler. Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bäyern, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchseß, alle vier Churfürsten. Von wegen Marggraffen Joachims, Ertz-Cämmerers, Melchior Barfuß, Commenthurs zu Schwartz, und Balthasar Buck. Von wegen des Haus Oesterreichs, Georg Truchseß, Freyherr zu Walpurg.

7. Geistliche Fürsten, so persönlich erschienen sind. Von GOTTES Gnaden, Mattheus, der heiligen Römischen Kirchen Cardinal, Ertz-Bischoff zu Saltzburg, Legat des Stuls zu Rom. Walther von Cronberg, Administrator des Hohenmeisters-Ampts in Preussen, Meister Teutsches Ordens in Teutschen und Welschen Landen. Weygand, Bischoff zu Bamberg. Conrad, Bischoff zu Würtzburg, Hertzog in Francken. Heinrich, Coadjutor zu Wormbs und Utrich, Pfaltzgraff. Georg, Bischoff zu Speyer, Pfaltzgraff ꝛc. Wilhelm, Bischoff zu Straßburg, Landgraff zu Elsaß. Paulus, Bischoff zu Chur. Christoff, Bischoff zu Augspurg. Bernhard, Bischoff zu Trient. Johann, Coadjutor zu Fulda. Crafft, Apt zu Hirßfeld. Der geistlichen Fürsten Bottschafften. Von wegen der Ertz-Stifft und Stifft. Des Ertz-Bischoffen zu Bremen, Heinrich der jünger, Hertzog zu Braunschweig und Lünenburg. Des Ertz-Bischoffen zu Bisantz, Bertrandis de Brunis. Des Ertz-Bischoffen zu Riga, Doctor Matthias Unverfordt. Auch von wegen der Bischoffen Tarbat, Oesel, Churland und Revel. Des Bischoffen zu Eystett, Wilhelm von Seckendorff, Thumherr daselbst. Costentz, Johann Fabri, Doctor. Des Postulirten zu Hildesheim, Johann Fabri, Doctor. Freysingen, Matheus Luchsen, Doctor, Cantzler. Osnabruck, Albrecht, Graff und Herr zu Mansfeld, und Ludwig Hirter, Doctor. Des Erwehlten und Bestetigten der Kirchen zu Münster, Doctor Bernhard von Hagen, Doctor Johann Gropper, Bartholomeus von der Leyhen, Cöllnischer Cantzler, Siegler und Hoffmeister, und substituirter Hieronymus Angkorn, Doctor, Thumherr zu Cölln. Des Administrators zu Regenspurg, Pfaltzgraffen ꝛc. Doctor Augustin Roß, Cantzler. Des Administrators zu Passaw, Doctor Stephan Rößlin, Thumbherr daselbst. Des Bischoffs zu Basel, Cornelius von Lichtenfels, Schulherr, Doctor Johann Fabri, Heinrich von Fleckenstein, alle drey Thumbherrn daselbst. Lüttich, Rupertus Banlgnister, D. Brixen, Johan Fabri, D. Ratzenburg, Clemens Groß, Thumherr daselbst.

8. Weltliche Fürsten, so persönlich erschienen sind. Von GOTTES Gnaden, wir Friederich, Hertzog in Bäyern, Pfaltzgraff bey Rheyn, Wilhelm und Ludwig, Pfaltzgraffen bey Rheyn, Hertzog in Obern- und Niedern-Bäyern. Ott Heinrich, Hertzog in Niedern- und Obern-Bäyern, Pfaltzgraff. Erich, Hertzog zu Braunschweig. Heinrich der jünger, Hertzog zu Braunschweig, Philips, Marggraff zu Baden, Graff zu Spanheym. Georg, Hertzog zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, und Graff zu Gutzgaw. Weltlicher Fürsten Bottschafften. Von wegen Johann, Pfaltzgraffen bey Rheyn, Hertzog in Bäyern und Graffen zu Spanheym, Albrecht Than, D. Ludwigen, Pfaltzgraffen bey Rheyn, Hertzog in Bäyern, und Graffen zu Veldentz, Wilhelm Seßler, Doctor. Johansen, Hertzogen zu Cleve, Gülich und Berg, Weirich von Thun, Graff zu Lümburg und Falckenstein, und Johann von Dockheym, genannt Frieß, Doctor. Albrechten, Hertzogen zu Meckelburg, Friederich Reiffstock, Doctor. Des Hertzogthumbs Wirtenberg, Doctor Batt Weydmann. Ernsten, Marggraffen zu Baden und Hochberg, Landgraff zu Susenberg ꝛc. Marggraff Philips zu Baden, Albrechten, Hertzogen zu Meckelburg, Fürsten zu Wenden, Graffen zu Schwerin, Rostock und Stargard, Batto von Adeleuesen. Wilhelmen, Graffen und Herrn zu Hennenberg, Doctor Peter von Gondelsheym, Hoffmeister. Hermann, Graffen und Herrn zu Hennenberg, sein Sohn Bechthold, auch Graff und Herr zu Hennenberg.

9. Prälaten, so persönlich erschienen sind. Gerwig, Apt zu Weingarten. Rüdiger, Apt zu Weissenburg. Der Prälaten Bottschafften. Heinrichs, Apts zu Sanct Cornelien Münster, Conrad Schwabach. Des Apts zu Reichenaw, Johann Fabri, und Petrus Speiser. Des Gotteshaus Rotenmünster, Conrad Mock, Wilhelm von Manderschied. Des Apts zu Brune, und Stauel, Heinrich Lewensaw, und Jacob Krel. Des Apts zu Rockenburg, Bernhard Besserer, und Daniel Schleicher. Des Apts zu Petershausen, Caspar Dornsperger. Von wegen der hernach benannten Aept, nemlich, Johann Sebastian von Kempten. Rudolffen von Fridingen, Conraden zu Kreyßheimb, Anthonien zu Salmansweiler, Hieronymus zu Elchingen, Andreas zu Ochsenhausen, Peters zu Ursin, Johann-

Johannsen zu Rod, Jacoben zu Minderaw, Johannsen zu Schussenried, Heinrich zu Marchthal, Gerwig, Apt zu Weingarten, und Doctor Johann König von Tübingen. Des Apts zu Sanct Heymeran zu Regenspurg, Augustin Roß und Conrad Schwabach. Des Apts des Gotshauß Sanct Lutgers zu Werden, Weyrich von Thun und Johann Gogreue. Des Apts zu Murpach, Johann Fabri und Peter Speyser. Des Apts zu Bechtolsgaden, Simon Reibeysen. Von der Aeptißin. Der Aeptißin zu Essen, Caspar Westhausen und Bernhard Schol. Aeptißin zu Obern Münster zu Regenspurg, Conrad Schwabach und Heinrich Lewensaw. Aeptißin zu Gernrod, Michel Hard. Aeptißin zu Niedern Münster zu Regenspurg, Augustin Roß und Conrad Schwabach. Aeptißin zu unser lieben Frawen zu Lindaw, Peter Speyser. Aeptißin zu Buchaw, Gangolff zu Geroltzeck.

10. Graffen persönlich. Graff Bernhard von Solms. Carol, Wolffgang und Ludwig, Graffen zu Oettingen. Dieterich, Graff zu Manderschied. Günther, Graff zu Schwartzburg. Albrecht, Georg und Wolff, Graffen zu Hohenlohe. Hoyer, Graff zu Mansfeld. Philips, Graff zu Hanaw. Adam von Wolffstein. Gangolff zu Hohen Geroltzeck. Der Graffen Bottschafften. Wilhelms, Graffen zu Nassaw. Philipsen, Graffen zu Hanaw. Johann und Anthoni von Eysenburg. Eberhard Graffen zu Königstein. Philipsen, Graffen zu Solms. Batten, Graffen zu Stollberg. Cunen, Graffen zu Leyningen. Philipsen, Graffen zu Sarbrücken. Philipsen, Graffen zu Wißbaden, hat Befehl Graff Bernhard zu Solms. Johann, Graffen zu Wyed, Graff Dieterich von Manderschied, Johann, Graff zu Seyn, Dieterich von Stein. Jost, Graffen zu Holstein, Johann Machorn, Reinharden, Graffen zu Bittsch, Jacob von Landsperg. Hansen und Heinrichen, Graffen zu Schwartzburg, Günthen, Graff zu Schwartzburg, Martin, Graffen zu Oettingen, Graff Carol, Wolffgang und Ludwig von Oettingen. Reinhard und Georgen, Graffen zu Zweybrücken. Wolffgang zu Geroltzeck. Ulrich und Julius, Graffen zu Hardeck. N. Erb-Schenck in Oesterreich. Georgen von Schawenberg, Graff Hans von Schawenberg sein Sohn. Ernsten, Graffen zu Mansfeld. Josten, Ulrichen und Bernharden, Gebrüdern, Graffen zu Rheinstein. Wilhelm Graffen zu Eberstein. Christoffen und Felixen, Graffen zu Wardenburg. Ulrichen, Graffen zu Helffenstein, Friederichen, Graffen zu Fürstenberg. Hansen den ältern, Wolffen, Hansen den jüngern, und Hugen, Graffen zu Montfort. Georgen und Christoffen, Graffen zu Lüpffen. Johann, Gottfrieden und Wernern, Freyherrn zu Zimbern. Wilhelm und Georg, Freyherrn zu Walpurg, Schwickarden und Sindelfingen, Hans und Marqvard von Rinseck, von wegen seines Vettern Hansen, und seines Vettern Ninsis von Rinseck. Gangolff von Geroltzeck. Johansen, Graffen zu Oldenburg, Ewald Bawmbach, Enno, Graffen zu Ost-Frießland, Johann Hormann. Albrechten, Hansen, Gottfrieden und Bernharden vom Wolffstein, Adam vom Wolffstein. Aller Herren von Blawen, Heinrich Reuß von Blawen. Wilhelm zu Rappelstein, Ulrich zu Rappelstein.

11. Von der Frey- und Reichs-Städt wegen. Cölln, Johann von Reyd, Peter Bellingshausen, Arnold von Siegen. Augspurg, Mattheus Langenmantel und Johann Hock. Aach, Leonhard von Edelband und Peter von Juden. Eßlingen, N. Holderman. Metz, Johann von Nibrücken, und Gerhard Danner. Rottenburg an der Tauber, Bonifacius Wernizer. Worms, Peter Krapff und Johann Glantz, Stadt-Schreiber. Schwäbischen Hall, Anthonius Hoffmeister. Franckfurt, Philips Fürstenberger. Uberlingen, Caspar Dornsperger. Hagenaw und Colmar, Bartholomäus Botzen und Hieronymus Boner. Auch von wegen der Städt der Land-Vogthey, Schlettstatt, Käysersperg, Münster, Obern-Eheym, Weissenburg am Elsaß, Landaw, Roßheym und Türckheym. Rotweil, Conrad Mock. Goßlar, Christian Balder. Schwäbischen Gemünd, Michel Ruy. Northausen, Michel Meyenburg. Ravenspurg, Johann Krüglin. Wetzlar, Peter von Entzenberg, Thomas von Sandweil, und Steffan Weyg. Dortmünd, Dieterich Graff zu Manderschied. Offenburg, Johann Gustenhoffer, Stadt-Schreiber. Regenspurg, Ambrosius Amman und Johann Humel. Leutkirch, Johann Fabri. Friedberg in der Wedderaw, Johann Dürrlatz. Schweinfurt, Johann Lotzen. Wimpffen, Peter Berlin. Ulen, Hans Decker. Bopffingen, Johann Deubler und Egidius Bronneysen. Kauffbeuern, Hans Ruff. Wangen, Jacob Schnitzer.

Des zu Urkund / haben wir Albrecht, Ertz-Biſchoff zu Mäyntz ꝛc. Ludwig, Pfaltzgraff bey Rheyn, beyde Churfürſten von unſer Mit-Churfürſten wegen. Wir Matheus, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. Weygand, Biſchoff zu Bamberg. Ludwig, Pfaltzgraff bey Rheyn. Heinrich der Jünger, Hertzog zu Braunſchweig, von unſer und der geiſtlichen Fürſten wegen. Gerwig, Apt zu Weingarten, von unſer und der Prälaten wegen. Wir Bernhard, Graff zu Solms, und Gangolff zu hohen Geroltzeck, von unſer und deren wegen wir beyde Gewalt haben. Und wir Bürgermeiſter und Rath der Stadt Speyer, von unſer und der Frey- und Reichs-Städt wegen, dieſer Verſamblung, unſer Inſiegel an dieſen Abſchied thun hangen. Geben und geſchehen in des heiligen Reichs Stadt Speyer, am 22. Tag Aprilis, nach Chriſti Geburt 1529. Jahr.

CXIIX.

Königs Ferdinandi, als Käyſerlichen Stadthalters im heiligen Römiſchen Reich, Edictum wegen der Türcken, de Anno 1529.

FERDINANDVS Rex Ungariæ ac Boiemiæ, Principibus & Magiſtratibus Chriſtianis, adeoque omnibus CHRISTI fidelibus.

Non dubitamus toti terrarum orbi pro comperto haberi, ac liquido conſtare, quemadmodum immaniſſimus nominis & Crucis CHRISTI hoſtis, impius Turcarum Tyrannus, ſuperbia ſucceſſu, inflatus, jam pluribus annis omnes conatus ſuos ad id adjecerit, quo impiam, flagitioſam & impuriſſimam Mahumeti ſuperſtitionem ac ſectam quam latiſſime propagaret, & noſtram ſacroſanctam cœlitus demiſſam orthodoxam religionem ac fidem Chriſtianam penitus exterminaret; Neque ſuis finibus contentus, amentia & furore præceps univerſum orbem terrarum prædæ ſuæ deſtinaret: omnibus denique gentibus exitiabile fœdæ ſervitutis jugum imponere pararet: id animo moliens, ſcilicet ut cunctæ nationes eum pro numine colant, reverentur, adorent.

Quibus furiis refectus primum Arabiam invaſit, qua domita, non modo magnum illum Sulthanum, cujus univerſum Regnum ſuæ tyrannidi ſubjecit, acie victum in poteſtatem accepit, fœdeque ſupplicio affecit: verum etiam plurimos Orthodoxæ fidei noſtræ Imperatores, Reges, Thetrarchas, Principesque in ampliſſimis duabus orbis terrarum partibus, Aſia ſcilicet & Africa conſtitutos, dominio exuit, ejecit, trucidavit, ſicque Transmarinum Orientis Imperium armis devicit, mari terraque plurima regna vexavit & domuit, inſulas innumeras & potentiſſimas urbes ſubjugavit. Neminem quippe ignorare putamus, ut ditiſſima regna, Ægyptum ſcilicet, Syriam, Palæſtinam, Judæam ſuperaverit. Pontum, Cappadociam, Galatiam, Bithynam, Pamphiliam, Pyſidiam, Ciciliam, Phrygiam, utramque Macedoniam, Helleſpontum, Cariam, Lydiam, Græciam univerſam, Theſſaliam, Phocidem, Bœotiam, ferro ignique deſæviens ſubegit. Theſſaloniam, Ætholiam, Epirum debellavit, ac diripuit. Conſtantinopolim tandem, magnam urbem & præpotentem Imperii Orientalis ſedem, vi occupavit, ac nobis ademit. Et omnino Europam univerſam ſpe jam & animo devoravit: & inexplebili dominandi libidine percitus, Boſnam, Bulgariam, Serviam, Croatiæ ac Dalmatiæ magnam partem, peneque totum Illyricum tractum depopulatus: Rhodum inſuper, Lydiæ inſulam rei nauticæ peritiſſimam, ante paucos annos ingenti claſſe tamdiu obſedit, quoad illam ſeſe dedere compulit. Belgradum quoque Taurini oppidum, & Chriſtianitatis propugnaculum, ſuæ tyrannidi ſubegit. Noſtrum præterea Regnum Hungariæ, Stiriam, Carinthiam, Carniolam, provincias noſtras hæreditarias, multis & variis cladibus, tot abactis miſerum in modum hominibus ac trucidatis, & immanibus ignominiis contumeliisque affectis, tot oppidis, pagis, caſtellis exuſtis, ac ſolo æquatis, multa in parte vaſtatæ reddidit, ſicque nos nobisque ſubjectas terras ac populos acto jam annis noſtræ adminiſtrationis irreparabilibus damnis affecit.

Cujus inauditis infanisque latrociniis pro noſtra virili obluctantes, magnam vim militum in confinibus provinciarum noſtrarum, adverſus aſſiduas illius incurſiones, perpetuo aluimus atque alimus, optima ſpe freti, nos auxiliante DEO, provinciarum noſtrarum militumque robore veluti corpore abjecto, a reliqua Germania ac Chriſtiana Republica illius immanitatem excluſuros amoliturosque. Quod ut faceremus, non ſumus gravati omnes facultates noſtras impendere. Eſſemus denique promptiſſimo animo parati, id quod Rege Chriſtiano dignum eſſe ducimus, non modo theſauros noſtros, ſi qui adhuc reſtarent, terras populosque, ſed hoc etiam proprium caput noſtrum, & quicquid charum precioſumque habemus, ſi quid vita & ſanguine charius eſſe poteſt, conſceleratis immaniſſimi hoſtis conatibus ac auſis opponere, & in diſcrimen ultro offerre. Sed (proch dolor) ipſi conjectura aſſequi, quæ veſtra eſt prudentia, facile poteſtis, theſauros proventusque Provinciarum noſtrarum diuturnis cladibus ſic attritos & exhauſtos eſſe, ut pro noſtro ſtudio, quod ſummum eſſe affirmare poſſumus, Regnis ac Provinciis noſtris extremo in periculo conſtitutis, fidem noſtram aſſidue implorantibus, conſulere non queamus. Itaque tandem cogimur, nolimus velimus, noſtro in aſpectu truculentiſſimum prædonem, Regna, provincias terrasque noſtras pro libidine vexantem, & hæc propugnacula Reipublicæ veſtræ, quæ ſunt provinciæ noſtræ, hæc mœnia quietis & otii veſtri, abſque intermiſſione hoſtili animo oppugnantem ſubruentemque perpeti, atque admittere. Ardet, ardet quicunque CHRISTI Crucis amici ubicunque terrarum agitis, proximus vobis paries, veſtrum etiam agitur periculum, veſtræ fortunæ in commune diſcrimen vocantur. Hoc conſilio crudeliſſimus Turcarum Tyrannus ingenti cum exercitu, non contemnendorum militum per Hungariam effuſus volat, ut non ſolum Regnum ac Provincias noſtras ſub tyrannidem ſuam compellat, verum etiam univerſam Germaniam, ac deinde quam longe lateque Chriſtianum nomen auditur, Regna, Provincias, terras omnes ſibi ſervire cogat.

Quo circa ut tantis nobis imminentibus malis occurratur, & ſummi DEI ira forſitan ob noſtra ſcelera atque delicta juſtiſſime ſuſcepta mitigetur, hortamur obteſtamurque univerſos ac ſingulos per viſcera miſericordiæ Domini ac DEI noſtri JESV CHRISTI, quo erigatis animos ac corda veſtra ad ſummum Optimum Maximumque Deum, omnis miſericordiæ patrem, in oratione ſupplices admiſſam culpam deprecemini, Ninivitarum aliorumque pœnitentium exemplo, qui iratum DEVM reſipiſcentes & lachrymabundi placarunt, vos quoque gratiam apud DEVM quæratis, oculos ac manus veſtras ad DEVM tendatis, ejusque auxilium clamantes imploretis. Quis ſcit, ſi convertatur & ignoſcat DEVS, & relinquat poſt ſe benedictionem. Hac ratione & vita, nihil ambigentes ſperamus & confidimus, tametſi maximum & inſtructiſſimum exercitum, & quaſi in locuſtarum numerum ferociſſimus hoſtis adverſus nos, puſillum CHRISTI gregem adducat, pro ſuis fidelibus DEVM Optimum Maximum facturum, ſacroſanctam fidem ac religionem non deſertum, populo ſuo præſens auxilium allaturum, ut quemadmodum priſcis temporibus Gedeon, Joſuæ, Machabæi, utcunque exilibus copiis innumerum impiorum hoſtium exercitum fundere, fugare ac profligare queamus. Solus enim DEVS eſt, ut ait Scriptura, cui non modo non impoſſibile, ſed in promptu etiam eſt ac facile, dare victoriam ac triumphum, tam in modico, quam multo populo. Et nos cum Regio Cytharædo ingenue agnoſcimus, non in gladio, neque in hoſte, non in curribus, aut in equis, ſed in brachio excelſi ſalvari omnes, qui ſperent in eum. Qui ſi pro nobis fuerit, pro nobisque pugnaverit, quis contra nos?

Cum autem ad ejusmodi expeditionem immenſa pecunia, belli quidam nervus, requiratur, illamque in noſtris regnis Provinciisque conficere nullo modo poſſimus, proinde hortamur univerſos & ſingulos, ſuper quos dulciſſimum JESV CHRISTI nomen invocatum eſt, ut intra ſe redeant, oculos cordis aperiant, quid & quantum Chriſtiano nomini nunc, ſi non adſtiterint, pereundi immineat, alta mente cogitent, atque tandem conſiderent, quam miſerabiliter tot millium CHRISTI fidelium animæ a truculentis hoſtibus Turcarum captivæ in exilium ac ſervitutem quotidie rapiantur, conjugum pudicitia dehoneſtetur, virginum honos violetur, infantes a matrum ſæpe uberibus avulſi trucidentur, ſenes decrepiti & emeriti, armis laboribusque minus idonei, vario ſupplicii genere enecentur; reliqui ad arenam fodiendam, ad coquendos lateres, & ad metalla aliaque ſervitutis juga, perinde ut pecora, divendantur: & interim quot centa (proch dolor) hominum millia, ab Orthodoxa CHRISTI fideminis, vi, armis, ad impuram Mahumeti ſuperſtitionem ac ſectam indies com-

compellantur. Quam indignitatem nemo, in cujus corde CHRISTI nomen insedit, non ita acerbam putare debet, ut non modo fortunas suas omnes, sed corpus & sanguinem suum adversus illius authorem sit impensurus. Neque in dubium vocamus, si hoc, ô viri Christiani, amoris dilectionisque vestræ erga DEVM ac proximum vestrum incendio flagrantes, singuli de facultatibus suis, quas a DEO pro illius gratiæ benignitate acceptas possidetis, tanquam procuratores boni præsentibus periculis commoti, in medium vel eleemosynæ loco, contulerit, (quod nos Christiano zelo ducti, ut facere non recusetis, impensissime hortamur,) nos veri domini Dei exercituum gratia & auxilio nitentes, non solum præsentia pericula a capitibns vestris, id quod ex animo volumus & optamus, propulsaturos, sed eos etiam, qui Christiani nominis fratres nostri diuturna & plusquam Ægyptiaca aut Babylonica servitute miserabiliter affecti, illic in compedibus vitam quovis supplicio acerbiorem degunt, liberaturos, & in patriam ac libertatem reduces vindicaturos, eoque secundo Dei optimi maximi favore victricibus armis progressuros, quoad civitatem sanctam Hierusalem, crucifixi DEI nostri JESV CHRISTI monumentis nobilem, & sepulchrum, quod ille mortuus triduum tenuit, in potestatem nostram redegerimus, adorabimusque in loco, ubi steterunt pedes ejus, neque cessabimus, donec exitiosam Mahumeticæ perfidiæ Zizaniam spurcitiamque radicitus e mortalium genere sustulerimus. Promittimus insuper & in nos recipimus, per dextram ac fidem boni Regis ac Principis, a vestra pietate collatam pecuniam in nullum alium usum, quam alendi adversus efferatam Turcarum immanitatem exercitus impensuros.

Vos itaque Christianæ religioni initiati, quicunque & ubicunque terrarum has nostras literas visuri, lecturi, audituri estis, acceptas fidei Christianæ contumelias, præsentes miserorum ærumnas, imminentem omnium nostrorum calamitatem ac perniciem ante oculos positam, pro pietate vestra sedulo considerate, quem fratribus vestris debetis amorem, non inviti tribuite, memores ad Pauli doctrinam vinctorum quasi simul vincti; paternas denique summi & clementissimi Pontificis indulgentias, quæ cordis contritionem orisque confessionem, immo pœnitentiæ statum primo omnium loco exigunt, & quibus nobis sua Sanctitas, totique Christianæ Reipúblicæ tali tempore consulere juxta emissarum Bullarum tenorem dignata est, Christiano animo accipite, & commendatas habete.

Pro qua pietate Judex justus JESVS CHRISTVS, qui cuique tribuit secundum opera sua, vos immortalibus afficiet præmiis, fatebiturque tunc, quum venerit judicaturus vivos & mortuos coram omnibus Angelis suis, cum sancta benedictione sua, vos, quicunque suos captivos redemeritis, esurientes saturaveritis, sitientes potaveritis, in carcere inclusos consolati fueritis, imo quos ex Ægyptiaca servitute liberaveritis, in sese collocatum, sibique factum, eque vinculis custodiaque sese liberatum fuisse. Nos autem, quæcunque ad tanta pericula arcenda contuleritis, ea gratia accipiemus, ut perpetua grati animi memoria prosequuti, pro virili aliquando compensare, summo studio enixuri simus. Datum in oppido nostro Zinitzio, vicesimo octavo Augusti, anno millesimo quingentesimo vigesimo nono, Regnorum nostrorum anno tertio.

CXIX.

Käysers Caroli V. Ausschreiben an die Reichs-Stände auf den angesetzten Reichs-Tag zu Augspurg, de Anno 1530.

CAROLVS von GOTTES Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Erwirdiger Fürst, lieber Andächtiger, wiewohl wir von solcher Zeit her, als wir nach empfangener Königlicher Kron, und Haltung unsers ersten Reichs-Tags zu Wormbs wieder an unser Hispanische Königreich kommen, allwegen bedacht haben, die Würde und Hoheit, darinn wir durch göttliche Fürsehung in der löblichen Teutschen Nation gesetzt seyn, und daß nicht allein billig, sondern derselben gemeinen Nation nützlich were, uns nach Aufrichtung etlicher Ordnung, dadurch die Unterthanen berührter unser Hispanischen Königreich, die Zeit unsers Abwesens in dester mehr Fried, Rhu und Eynigkeit leben möchten, zu den löblichen Ständen des heiligen Reichs, als unsern eingeleybten Gliedern, zu verfügen,

gen, und bey ihnen wesentlich zu enthalten, und daß wir also des fürgesetzten Gemüts auch zu etlichen mahln darzu gefast und versehen gewest seyn, uns wiederumb zum beldigsten in das heilige Reich zu thun, und zu desselben gemeynen Sachen und Nutz zu verstehen, so seyn uns doch allwegen von wegen unser Feynd und Widerwertigen solch trefflich und grosse Sachen und Verhinderung zugestanden, daß wir dasselb unser Fürhaben wider unsers Hertzen begierlichen Willen nit volgen mügen, wie denn deyn Andacht und andere Stende des heiligen Reichs, solchs aus den Ausschreiben unser Käyserlichen gehalten Reychs-Tagen, und unsere verordente Commissarii mündtlich entschüldigen, auf denselben Reychs-Tag an Zweyfel genugsamlich vernomen.

Und wiewohl wir nun durch dyse auch in andere Wege so kündlich und offenbahr seyn, unsere geneygte begierige Willen und Liebe, die wir zu den gemeynen unsern und des heiligen Reichs löblichen Stenden und der heiligen Christenheit tragen, genugsamlich erzeygt und bewiesen hab; So haben wir die doch ytzund mer ansehnlich und augenscheinperlicher bezeugen wöllen, als wir gesehen, daß wir durch allen unsern müglichen angekehrten Fleiß, dardurch möcht scheynen, daß die Ruhe dieser Italischen Land mit der Höhe und Würde des heiligen Römischen Reichs, und die Eynigkeit der löblichen Teutschen Nation in beständig Wesen gericht und gesetzt hab mügen werden, ye nichts geschafft, und daß alle Sachen täglich immer und immer erger worden. Derhalben wir solche Zustende bey uns nit beqvemer denn durch unsern Gegenwart zu bessern bedencken noch befinden mügen, und es dafür gehabt haben, wann die Italischen Potestaten und Lande unsern gnedigen Willen zugegen verstehn, daß die in unser Fürnehmen dieselben in guten wesentlichen Stand wiederumb aufzurichten und zu stellen dester williger gehelen würden, daß auch in der löblichen Teutschen Nation, so eynes ieden Opinion und Mainung vernommen, und fleyßiglich bewogen were, alles Ungleychs und Fell, mit gemeinem Rath abgethan, und daß ihnen das recht und ehrlich were, durch Bäbstlicher Heyligkeyt, und unsere Käyserliche Macht, Autorität und Zulassen bewert, und also das heilig Reich der Teutschen Nation in Eynigkeit auch wiederumb bracht werden möcht, und seyn darumb mit berürtem unsern Feynd und Widerwärtigen eynen Friede, daryn wir unsern eigen Nutz haben zurück gesetzt, auff daß wir den gemeynen der heiligen Christenheit fürtern möchten, eingangen, haben unser liebste Gemahl, Kinder und gedachte unser Hispanische Königreich, so dieser Zeyt unter allen Provincien die befriedigsten seyn, verlassen, haben keyn Unkosten noch Geverligkeit weder des Meers noch sunst, so wir deshalben thun, und den wir uns haben ausstellen und begeben müssen, angesehen. Und sind nach dem Willen GOTTES in Italien ankommen, in Meynung dieselben Lande nicht allein, wie gemelt ist, zu Ruh zu bringen, sondern auch unsern heiligen Vater dem Bapst unser Bedencken, Fürnemen und Meynung anzuzeygen, damit wir wissen möchten, wes wir uns zu seyner Heyligkeit zu Aufrichtung dieser Einigkeit in dem heyligen Reych der Teutschen Nationen verhoffen solten.

Also newlich nach unser Ankunfft seyn uns dahin die Zeytungen verkündigt, wie der Erb-Feind unsers heiligen Christlichen Nahmens und Glaubens der Türck, mit seiner grossen Macht das Christlich Königreych Ungern, und unser Vaterland das Ertz-Hertzogthumb Oesterreych überzogen hab, das alles mit Mord und Brand verderbt, und daß das heylich Reich der Teutschen Nation, wo wir dem nicht zu Hülff kommen, in höchster Noth sey. Deshalben wir unsers Fürnemens wendig, und endlich des Fürsatz worden seynd, daß wir nicht allein Italien, sondern auch unser Königreich Neapolis, so der Zeit noch aufrürich, und bey nahen inwendiger Geverligkeit stunde, verlassen, und eigner Person mit allem unserm Kriegs-Volck der Teutschen Nation unter grössern Geverligkeit eylents entgegen ziehen wolten.

Anlangen und bitten deshalben die Bäbstlich Heyligkeit, dieweyl die Notturfft nicht anders erfordert, denn daß wir gefast, nicht allein mit gewaltigster Macht den Türcken zurück zu treiben oder zu erlegen, sondern auch mit bestem Fürnemen, Wegen und Rathschlagen, solche so grosse und mancherley Opinionen zu richten kömen, daß sie wolten mit uns in der Stadt Bononien förderlich zusammen kommen, von der Ruh dieser Italischen Land, der Eynigkeit des H. Reychs der Teutschen Nation, und in der Gemein der H. gantzen Christenheit Heyl und Wohlfahrt zu handeln. Indem uns denn ihr Heyligkeyt,

ligkeyt/ als ſie ſolch unſer Gemut verſtanden/ nicht alleyn gantz willig wilfarn/ ſonder darzu noch mit groſſen Tag-Reiſen unſer Ankunfft dahin fürkommen/ und uns daſelbſt gantz miltig und freundlichen empfangen hat/ in der Perſon wir auch ſo viel und merer Lieb und Begierd die Sachen des heyligen Reichs der löblichen Teutſchen Nation zu guten Frieden und einmütigen Verſtand und Weſen zubringen/ und in der Chriſtlichen Religion alles/ das recht und eerlich ſey/ zu ordnen/ als wir verhofft/ geſpürt und befunden haben.

Welchem allen nach/ als wir das alſo vernommen/ wir uns nun nach Entpfahung unſer Käyſerlichen Kron/ wie wir uns zu thun entſchloſſen hetten/ in das Reych der Teutſchen Nation zum fürderlichſten auch gefügt hetten. Aber ſo wir verſtanden/ daß der Türck zurück gezogen/ und unſer Zukunfft ſo vaſt als zuvor zu eylen vonnöthen was/ ſo haben wir hinwieder für nützlich angeſehen/ auf unſer vorigs Fürnemen/ die Ruh dieſer Italiſchen Lande erſt in beſtendigs Weſen zu ſtellen/ und die in des heyligen Reychs trewen Willen und Verwandlung zu halten und zu beſtehen/ das wir uns auch verheyſſen/ in einer Kürtz zu enden. Und deßhalben wir/ auf daß wirs deſto ſchleuniger thun/ nichts/ daß wir darzu dienſtlich und fürderlich ſein bedencken mügen/ fürzunemmen und zu thun unterlaſſen.

Und ſo haben wir mitler Zeit und daneben in den Sachen des heyligen Reichs der Teutſchen Nation zu verſehen/ auch nicht umbgehen wöllen/ ſonderlich ſo wir wahrhafftigklich erfahren haben/ wiewohl von deiner Andacht und andern Stenden des heyligen Reichs/ nach Vermögen des jüngſten gehaltenen Reichs-Tags zu Speyer Abſchied/ zu Widerſtand des Türcken/ gewaltigen Fürhaben der Chriſtlichen Cron Ungern/ als derſelben Zeyt der Grentz gegen dem Türcken Hilff gevolgt/ daß doch ſolche durch verzügige Handlung auf etlichen gehaltenen Tagen zu Regenſpurg ſo ſpat und langſam ankommen/ daß dem Durchleuchtigſten Fürſten/ Herrn Ferdinand/ König in Ungern und Behaim/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ unſerm freundlichen lieben Bruder und Stadthalter im heyligen Reich mit ſein und ſeiner Liebden Künigreich/ Fürſtenthum und Lande höchſte zu thun/ den Türcken mit ſeiner treffenlichen unerhörlichen Macht/ die auf Waſſer und Land gehabt in Ungern/ wir wölln geſchweygen/ an den Grentzen aufzuhalten unmüglich geweſt ſey/ alſo daß Sein Liebden leider hab zuſehen und gedulden müſſen/ daß derſelb Türck die Chriſtlich Kron Ungern mit Gewalt überzogen/ die Nahent gantz erobert/ darauf ſtracks unſer Ertz-Hertzogthumb Oeſterreych angegriffen/ daryn die Hauptſtadt Wien belegert/ hertigklich gearbeyt und bedrengt/ und wiewohl er die aus Gnaden des Allmechtigen und behertzigtem Ritterlichen Widerſtand und Gegenwehre des Chriſtlichen Kriegs-Volcks/ darinnen unerlangt ſeines Tyranniſchen Fürhabens wiederumb verlaſſen/ doch durch ſein treffliche Strayffpoten daſſelb Ertz-Hertzogthumb/ ſonderlich auf dem Land/ darauf Wien gelegen iſt/ biß an das Waſſer der Enß/ auch ein guten Teyl des Fürſtenthumbs Steyer/ mit Vergieſſung vil unſchuldigs Bluts/ Raub/ Brandt und Wegführung vil Chriſtliches Volcks/ wie denn alles deiner Andacht ungezweyfelt wohl wiſſen iſt/ jämmerlich verheert und verderbt/ welches eynen yden Chriſten Menſchen billich nit wenig zu behertzigen/ und mit den Beſchwerten Mitleyden zu tragen bewegen ſoll.

Und dieweil der bemelt Türck all ſein Fürnemen ernſtlich und mit emſigen Fleyß vervolget/ ſonderlich ſo er darinnen Sig erlangt/ das ſich aus dem erſcheyndt/ daß er auf zweyen Zügen/ die er nach einander in die gedachte Kron Ungern/ und yetzund jüngſt in Oeſterreich gethan/ mer dann in hundert Teutſcher Meylwegs lang/ vil edels fruchtbars Lands mit dem Brandt verheert und verderbt/ und ſich keins andern zu verſehen iſt/ ob er gleych ſein eylenden Abzug wiederumb aus Oeſterreich genommen hat/ denn daß er ſich ſeynem Tyranniſchen begierigem Gemüt nach/ mit weyterm und ernſtlicherm Fürnemen und gröſſer Macht/ dann ye beſchehen iſt/ in künfftig Zeit/ auf gemein Chriſtenheit thun und unterſtehen werde/ ſein Heyl zu verſuchen/ und ſeinen Willen zu erlangen.

Da haben wir/ als Römiſcher Käyſer/ und Haupt der Chriſtenheit/ ſo allenthalben des heyl. Reichs und derſelben Wohlfarth ye gern und gnedigklich fürdern/ und für Schaden und Nachtheyl verhüten wolten/ damit zu Widerſtand/ Abwenden und Fürkumen deſſelben Türcken Fürhaben/ ſo viel menſchlich und müglich iſt/ auch in andern des heyl. Reichs obliegenden Sachen/ heylſams/ ſtattlichs und ernſtlichs Einſehen beſchehen müg/ für nutz und gut bedacht/ eynen gemeynen Reichs-Tag und Verſamlung fürzunemen/ und den auf

auf den achten Tag des Monats Aprilis nechſtkünfftig/ in unſer und des heil. Reichs Stadt Augſpurg zu halten beſchloſſen/ zu welcher Zeit wir verhoffen/ daß wir dieſe Italiſche Sachen örthern werden/ alſo daß wir ſolchen Tag perſönlich beſuchen mügen/ wie wir das denn uns zu thun entlich fürgenommen haben/ welchen Tag wir alſo deiner Andacht hiemit verkünden/ von Römiſcher Käyſerlicher Macht bevehlend/ und bey den Pflichten/ damit du uns und dem Reich verwandt biſt/ ernſtlich gepietend/ und wöllen/ daß du auf denſelben Tag zu Augſpurg perſönlich erſcheineſt/ und ſampt uns und andern unſern und des heiligen Reichs Churfürſten/ Fürſten und Stenden/ welche wir gleicher Weiß beſchrieben haben/ fürzunemmen/ zu rathſchlagen/ zu beſchlieſſen und zu vollziehen/ verhelffeſt/ wie zu Abwendung des ſorglichen Laſts und Eyndringung des berürten Türcken auf die Chriſtenheit mit ernſtlicher Rettung/ Gegenwehre/ und beharrlichen Hilff der Notturfft nach auf vermahls derhalb geübte Handlung ſtattlichs Fürnemen beſchehen/ und fürder wie der Yrrung und Zwiſpalt halber in dem heiligen Glauben und der Chriſtlichen Religion gehandelt und beſchloſſen werden müg und ſoll.

Und damit ſolchs deſter beſſer und heilſamlicher geſchehen müg/ die Zwietracht hinzulegen/ Widerwillen zu laſſen/ vergangene Yrrſal Chriſto unſerm Seeligmacher zu ergeben/ und Fleiß anzukehrn/ als eines yeden Gutbedüncken/ Opinion und Meynung zu ſehen/ und ſelbſt in Lieb und Gütigkeit zu hören/ zu verſtehen und zu erwegen/ die zu eyner eynigen Chriſtlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen/ alles ſo zu beyden Theylen nit recht iſt auferlegt oder gehandelt/ abzuthun/ durch uns alle ein eynige und wahre Religion anzunemen/ und zu behalten/ und wie wir alle unter einem Chriſto ſeyn und ſtreyten/ alſo alle in eyner Gemeinſchafft/ Kirchen und Einigkeit zu leben/ und beſchließlich alſo gut Eynigkeit und Fried/ auch ſunſt gute Müntz/ Policey und Wolfart des heiligen Reychs allenthalben in dieſen und andern deſſelben obliegenden Sachen zu beſchlieſſen/ zu machen/ aufzurichten/ und zu unterhalten/ uud darumb daß du ye nicht auſſenbleybſt/ noch dich auf nyemandts andern wegerſt/ und dich daran gar nichts denn GOttes Gewalt verhindern laſſeſt/ damit nit/ wie vormahls offt beſchehen iſt/ andere/ ſo zeytlich ankumen/ mit Verdrieß/ ſchweren Koſten und nachtheyliger Verzehrung Zeyt warten müſſen/ daß wir uns in bedencken/ daß wir in eigener Perſon ſolchen Reichs-Tag mit unſern groſſen Unſtaten/ aber dem heiligen Reich zu Nutz und Guten/ wie gemelt iſt/ erſuchen/ zu dir unzweyffelt verſehen wollen/ du thuſt auch daran zuſampt dem/ daß du ſolchs in Bewegung deiner Verwandtnuß dem heiligen Reich ſchuldig biſt/ unſer ernſtliche Meynung. Und wo du in zehen Tagen den nechſten nach dem gemelten angeſetzten Tag nicht erſcheyneſt/ ſo wird nichts minder durch uns mit den anweſenden Stenden gehandelt und beſchloſſen/ in allermaſſen/ als ob du und andere zugegen geweſt wereſt und weren. Welches wir auch alles ſo veſt/ ſtehend und kräfftig/ als ob alle Stendt/ die an- und abweſenden/ darein bewilligt hetten/ achten und vollziehen wöllen/ darnach wiß ſich dein Andacht genzlich zu richten. Geben zu Bononien/ 20. Tag Januarii, Anno 1530. Jahr/ im 30. unſerer Reych des Römiſchen in aylfften/ und der andern allen im XIV. &c.

Dem Erwirdigen N. Biſchoffen zu N. unſern lieben Fürſten und Getrewen ꝛc.

CXX.

Juramentum Käyſers Caroli V. als er vom Pabſt Clemente dem VII. den 24. Februar. Anno 1530. zu Bononien gekrönet worden.

EGo Carolus, Romanorum Rex, & brevi DEI gratia futurus Imperator Cæſar, per DEVM Divumque Petrum promitto, polliceor, teſtificor atque juro, me in poſterum pro viribus, ingenio & facultatibus meis Pontificiæ dignitatis & Romanæ Eccleſiæ perpetuum fore defenſorem, nec ullam Eccleſiaſticæ libertati vim illaturum: ſed poteſtatem, jurisdictionem & dominationem ipſius, quoad ejus fieri poteſt, conſervaturum ac protecturum; cujus rei teſtem voco DEVM ipſum & hæc Sancta Evangelia.

CXXI.

Die Augſpurgiſche Confeſſion, wie ſolche Anno 1530. auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg von den Proteſtirenden Churfürſten und Ständen den 21. Junii in Teutſcher Sprache öffentlich abgeleſen, und in Lateiniſcher dem Käyſer Carolo V. übergeben worden.

ALlerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter, Unüberwindlichſter Käyſer, Allergnädigſter Herr.

Als Eu. Käyſerl. Majeſtät kurtz verſchiener Zeit einen gemeinen Reichs-Tag allhier gen Augſpurg gnädiglichen ausgeſchrieben, mit Anzeig und ernſtem Begehr, von Sachen, unſern und des Chriſtlichen Nahmens Erb-Feind, den Türcken betreffend, und wie demſelben mit beharrlicher Hülffe ſtattlichen widerſtanden, auch wie der Zwieſpalten halben in dem heiligen Glauben und der Chriſtlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathſchlagen, und Fleiß anzukehren, alle eines jeglichen Gutbedüncken, Opinion und Meynung zwiſchen uns ſelbſt in Lieb und Gütigkeit, zu hören, zu erſehen und zu erwegen, und dieſelben zu einer einigen Chriſtlichen Warheit zu bringen und zu vergleichen, alles, ſo zu beyden Theilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre, abzuthun, und durch uns alle eine einige und wahre Religion anzunehmen und zu halten; Und wie wir alle unter einem Chriſto ſind und ſtreiten, alſo auch alle in einer Gemeinſchafft, Kirchen und Einigkeit zu leben.

Und wir, die unten benannten Churfürſt- und Fürſten ſamt unſern Verwandten, gleich andern Churfürſten, Fürſten und Ständen darzu erfordert, ſo haben wir uns darauf dermaſſen erhaben, daß wir ſonder Ruhm mit den erſten hieher kommen.

Und alsdenn auch Eu. Käyſerlichen Majeſtät zu unterthänigſter Folgthunng berührtes Euer Käyſerlichen Majeſtät Ausſchreibens, und demſelbigen gemäß, dieſer Sachen halben, den Glauben berührend, an Churfürſten, Fürſten und Stände ingemein, gnädiglichen, auch mit höchſtem Fleiß und ernſtlich begehrt, daß einjeglicher, vermöge vorgemeldtes Eu. Käyſ. Maj. Ausſchreibens, ſein Gutbedüncken, Opinion und Meynung derſelbigen Irrungen, Zwieſpalten und Mißbräuch halben zu Teutſch und Latein in Schrifft ſtellen, und überantworten ſolten. Darauf denn, nach genommenen Bedacht und gehaltenen Rath, Eu. Käyſerlichen Majeſtät an vergangener Mitwochen iſt fürgetragen worden, als wolten wir auf unſerm Theil das Unſer, vermöge Eu. Käyſerlichen Majeſtät Fürtrags, in Teutſch und Latein auf heut Freytag übergeben. Hierum, und Eu. Käyſerlichen Majeſtät zu unterthänigſtem Gehorſam überreichen und übergeben wir unſerer Pfarrherren, Prediger, und ihrer Lehren, auch unſers Glaubens Bekäntniß, was und welcher Geſtalt ſie, aus Grunde göttlicher heiliger Schrifft in unſern Landen, Fürſtenthümen, Herrſchafften, Städten und Gebieten, predigen, lehren, halten, und Unterricht thun.

Und ſind gegen Eu. Käyſerlichen Majeſtät, unſern allergnädigſten Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erbötig, ſo die andern Churfürſten, Fürſten und Stände, dergleichen gezwiefachte ſchrifftliche Ubergebung ihrer Meynung und Opinion in Latein und Teutſch itzt auch thun werden, daß wir uns mit ihren Liebden, und ihnen, gern von bequemen gleichmäßigen Wegen unterreden, und derſelbigen, ſo viel der Gleichheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unſer beyderſeits, als Parten, ſchrifftlich Fürbringen und Gebrechen zwiſchen uns ſelbſt, in Lieb und Gütigkeit gehandelt, und dieſelben Zwieſpalten zu einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Chriſto ſind und ſtreiten, und Chriſtum bekennen ſollen, alles nach Laut offtgemeldtes Eu. K. Maj. Ausſchreibens, und nach göttlicher Wahrheit geführt mögen werden. Als wir denn auch GOtt den Allmächtigen mit höchſter Demuth anruffen und bitten wollen, ſeine göttliche Gnade darzu zu verleihen, Amen!

Wo aber bey unſern Herren, Freunden, und beſonders den Churfürſten, Fürſten und Ständen des andern Theils, die Handlung dermaſſen, wie Eu. Käyſerl. Maj. Ausſchreiben vermag, unter uns ſelbſt in Lieb und Gütigkeit, bequeme Handlung nicht verfahen, noch erſprießlich ſeyn wolt, als doch an uns in keinem, das mit GOtt und Gewiſſen zu Chriſtlicher Einigkeit dienſtlich ſeyn kan oder mag, erwinden ſoll, wie Eu. Käyſ. Maj. auch gemeldte unſere Freunde, die Churfürſten, Fürſten, Stände, und einjeder Liebhaber Chriſtlicher Religion, dem dieſe Sachen fürkommen, aus nachfolgenden unſerm und der Unſern Bekändtniſſen, gnädiglich, freundlich und gnugſam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn Eu. Käyſ. Maj. vormahls, Churfürſt, Fürſten und Ständen des Reichs gnädiglichen zu verſtehen gegeben, und ſonderlich, durch eine öffentliche verleſene Inſtruction auf

INvictiſſime Imperator, Cæſar Auguſte, Domine clementiſſime.

Cum V. C. M. indixerit conventum Imperii Auguſtæ, ut deliberetur de auxiliis contra Turcam, atrociſſimum, hæreditarium, atque veterem Chriſtiani nominis ac religionis hoſtem, quomodo illius ſcilicet furori & conatibus, durabili & perpetuo belli apparatu reſiſti poſſit. Deinde & de diſſenſionibus in cauſa noſtræ ſanctæ religionis & Chriſtianæ fidei, & ut in hac cauſa religionis, partium opiniones, ac ſententiæ inter ſeſe, in caritate, lenitate & manſuetudine mutua audiantur coram, intelligantur & ponderentur, ut illis, quæ utrinque in ſcripturis ſecus tractata aut intellecta ſunt, ſepoſitis & correctis, res illæ ad unam ſimplicem veritatem & Chriſtianam concordiam componantur & reducantur, ut de cætero a nobis una, ſincera & vera religio colatur & ſervetur, ut quemadmodum ſub uno Chriſto ſumus & militamus: ita in una etiam Eccleſia Chriſtiana, in unitate & concordia vivere poſſimus.

Cumque nos infra ſcripti Elector & Principes, cum aliis, qui nobis conjuncti ſunt, perinde ut alii Electores & Principes & Status ad prædicta Comitia evocati ſumus, ut Cæſareo mandato obedienter obſequeremur, mature venimus Auguſtam. Et, quod citra jactantiam dictum volumus, inter primos affuimus.

Cum igitur V. C. M. Electoribus, Principibus & aliis Statibus Imperii, etiam hic Auguſtæ ſub ipſa initia horum Comitiorum inter cætera proponi fecerit, quod ſinguli Status Imperii vigore Cæſarei edicti, ſuam opinionem & ſententiam in Germanica & Latina lingua proponere debent atque offerre. Et habita deliberatione, proxima feria quarta, rurſum reſponſum eſt V. C. M. nos proxima feria ſexta Articulos noſtræ confeſſionis pro noſtra parte oblaturos eſſe. Ideo ut V. C. M. voluntati obſequamur, offerimus in hac religionis cauſa noſtrorum Concionatorum, & noſtram confeſſionem, cujusmodi doctrinam ex Scripturis Sanctis, & puro verbo Dei, hactenus illi in noſtris terris, ducatibus, dictionibus, & urbibus tradiderint, ac in Eccleſiis tractaverint.

Quod ſi & cæteri Electores, Principes & Status Imperii, ſimilibus ſcriptis Latinis ſcilicet & Germanicis, juxta prædictam Cæſaream propoſitionem, ſuas opiniones in hac cauſa religionis produxerint, hic nos coram V. C. M. tanquam Domino noſtro clementiſſimo paratos offerimus, nos cum præfatis Principibus & Amicis noſtris, de tolerabilibus modis ac viis amice conferre, ut quantum honeſte fieri poteſt, conveniamus, & re inter nos partes, citra odioſam contentionem, pacifice agitata, Deo dante, diſſenſio dirimatur, & ad unam veram concordem religionem reducatur, ſicut omnes ſub uno Chriſto ſumus, & militamus, & unum Chriſtum confiteri debemus, juxta tenorem edicti V. C. M. & omnia ad veritatem Dei perducantur, id quod ardentiſſimis votis a Deo petimus.

Si autem, quod ad cæteros Electores, Principes & Status, ut partem alteram attinet, hæc tractatio cauſæ Religionis, eo modo, quo V. C. M. agendam & tractandam ſapienter duxit, ſcilicet, cum tali mutua præſentatione ſcriptorum ac ſedata collatione, inter nos non proceſſerit, nec aliquo fructu facta fuerit, nos quidem teſtatum clare relinquimus, hic nihil nos quod ad Chriſtianam concordiam (quæ cum Deo & bona conſcientia fieri poſſit) conciliandam conducere queat, ullo modo detrectare. Quemadmodum & V. C. M. deinde & cæteri Electores, & Status Imperii, & omnes, quicunque ſincero religionis amore ac ſtudio tenentur, quicunque hanc cauſam æquo animo audituri ſunt, ex hac noſtra & noſtrorum confeſſione hoc clementer cognoſcere & intelligere dignabuntur.

Cum etiam V. C. M. Electoribus, Principibus & reliquis Statibus Imperii non una vice, ſed ſæpe clementer ſignificaverit, & in Comitiis Spirenſibus, quæ Anno Domini &c.

auf dem Reichs-Tage, ſo im Jahr der mindern Zahl 26. zu Speyer gehalten, daß Euer Käyſ. Maj. in Sachen, unſern heil. Glauben belangend, zu ſchlieſſen laſſen, aus Urſachen, ſo dabey gemeldet, nicht gemeynet, ſondern bey dem Pabſt um ein Concilium fleißigen und Anhaltung thun wolten. Und für einem Jahr auf dem letzten Reichs-Tag zu Speyer, vermöge einer ſchrifftlichen Inſtruction, Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, durch Eu. Käyſ. Maj. Stadthalter im Reich, Königliche Würden zu Hungern und Böhmen ꝛc. ſamt Eu. Käyſerl. Maj. Oratorn und verordneten Commiſſarien, diß unter andern haben fürtragen und anzeigen laſſen, daß Eu. Käyſ. Maj. derſelbigen Stadthalter, Amts-Verwalter und Räthen des Käyſerlichen Regiments, auch der abweſenden Churfürſten, Fürſten und Ständen Bottſchafften, ſo auf dem ausgeſchriebenen Reichs-Tag zu Regenſpurg verſammlet geweſen, Gutbedüncken, das General-Concilium belangend, nachgedacht, und ſolches anzuſetzen, auch für fruchtbar erkannt. Und weil ſich aber dieſe Sachen zwiſchen Eu. Käyſerlichen Majeſtät und dem Pabſt zum guten Chriſtlichen Verſtand ſchicken, daß Eu. Käyſerl. Maj. gewiß wäre, daß durch den Pabſt (das General-Concilium zu halten nicht gewegert, ſo wäre E. K. M. gnädiges Erbietens, zu fodern und zu handeln, daß der Pabſt) ſolch General-Concilium, neben Eu. Käyſerl. Maj. zum erſten Ausſchreiben bewilligen, und daran kein Mangel erſcheinen ſolt.

So erbieten gegen Eu. Käyſerl. Maj. wir uns hiemit in aller Unterthänigkeit, und zum Uberfluß, in berührtem Fall, ferner auf ein ſolch gemein, frey, Chriſtlich Concilium, darauf auf allen Reichs-Tägen, ſo Eu. Käyſerl. Maj. bey ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Churfürſten, Fürſten und Stände, aus hohen und tapffern Bewegungen geſchloſſen, an welches auch zuſamt Euer Käyſerl. Maj. wir uns von wegen dieſer großwichtigſten Sachen, in rechtlicher Weiſe und Form verſchiener Zeit beruffen und appellirt haben, der wir hiemit nochmahls anhängig bleiben, und uns durch dieſe oder nachfolgende Handlung (es werden denn dieſe zwieſpaltigen Sachen endlich in Lieb und Gütigkeit, Laut Eu. Käyſerl. Maj. Ausſchreibens, gehört, erwogen, beygelegt, und zu einer Chriſtlichen Einigkeit vergleichet, nicht zu begeben wiſſen, davon wir hiemit öffentlich bezeugen und proteſtiren. Und ſeynd das unſere und der Unſern Bekänntniß, wie unterſchiedlichen von Artickeln zu Artickeln hernach folget.

Arti-

XXVI. habita ſunt, ex data & præſcripta forma veſtræ Cæſareæ inſtructionis & commiſſionis recitari, & publice prælegi fecerit: Veſtram M. in hoc negotio religionis ex cauſis certis, quæ V. M. nomine allegatæ ſunt, non velle quicquam determinare, nec concludere poſſe, ſed apud Pontificem Romanum, pro officio V. C. M. diligenter daturam operam de congregando concilio generali. Quemadmodum idem latius expoſitum eſt ante annum in publico proximo conventu, qui Spiræ congregatus fuit. Ubi V. C. M. per Dominum Ferdinandum Boemiæ & Ungariæ Regem, amicum & Dominum clementem noſtrum, deinde per Oratorem, & Commiſſarios Cæſareos, hæc inter cætera proponi fecit, quod V. C. M. intellexiſſet, & expendiſſet locum tenentis V. C. M. in Imperio, & Præſidentis & Conſiliariorum in Regimine, & Legatorum ab aliis Statibus, qui Ratiſponæ convenerant, deliberationem de Concilio congregando; & quod judicaret etiam V. C. M. utile eſſe, ut congregaretur Concilium; & quia cauſæ, quæ tum tractabantur inter V. C. M. & Rom. Pontificem, vicinæ eſſent concordiæ & Chriſtianæ reconciliationi, non dubitaret V. C. M. quin Romanus Pontifex adduci poſſet ad habendum generale Concilium. Ideo ſignificabat, ſe V. C. M. operam daturam, ut præfatus Pontifex Maximus una cum V. C. M. tale generale Concilium, primo quoque tempore emiſſis literis publicandum congregare conſentiret.

In eventum ergo talem, quod in cauſa religionis diſſenſiones inter nos & partes amice & in caritate non fuerint compoſitæ, tunc coram V. C. M. hic in omni obedientia nos offerimus, ex ſuperabundanti comparituros, & cauſam dicturos in tali generali, libero & Chriſtiano Concilio, de quo congregando in omnibus Comitiis Imperialibus, quæ quidem annis Imperii V. C. M. habita ſunt, per Electores, Principes & reliquos ſtatus Imperii, ſemper concorditer actum, & congruentibus ſuffragiis concluſum eſt. Ad cujus etiam generalis Concilii conventum, ſimul & ad V. C. M. in hac longe maxima & graviſſima cauſa, jam ante etiam debito modo & in forma juris provocavimus, & appellavimus. Cui appellationi ad V. C. M. ſimul & Concilium, adhuc adhæremus, neque eam per hunc vel alium tractatum (niſi cauſa inter nos & partes, juxta tenorem Cæſareæ proximæ Citationis amice in caritate compoſita, ſedata, & ad Chriſtianam concordiam reducta fuerit) deſerere intendimus aut poſſumus, de quo hic etiam ſolenniter & publice proteſtamur.

ARTI-

Artickel des Glaubens und der Lehre.

Der I. Artickel, von GOTT.

ERſtlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, Laut des Beſchluß Concilii Niceni, daß ein einig göttlich Weſen ſey, welches genannt wird, und wahrhafftiglich iſt, GOTT, und ſeynd doch drey Perſonen in demſelben einigen göttlichen Weſen, gleich gewaltig, gleich ewig, GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt Heiliger Geiſt, alle drey ein göttlich Weſen, ewig, ohne Stück, ohne Ende, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpffer und Erhalter aller ſichtbaren und unſichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Perſona verſtanden nicht ein Stück, nicht eine Eigenſchafft, in einem andern, ſondern das ſelbſt beſtehet, wie denn die Väter in dieſer Sachen diß Wort gebrauchet haben.

Derhalben werden verworffen alle Ketzereyen, ſo dieſem Artickel zu wider ſind, als Manichæi, die zween Götter geſetzet haben, einen böſen und einen guten. Item, Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometiſten, und alle dergleichen, auch Samoſateni, alt und neu, ſo nur eine Perſon ſetzen, und von dieſen zween, Wort und Heilig Geiſt, Sophiſterey machen, und ſagen, daß es nicht müſſen unterſchiedene Perſonen ſeyn, ſondern Wort bedeut leiblich Wort oder Stimme, und der heilige Geiſt ſey erſchaffene Regung in Creaturen.

Der II. Art. Von der Erb-Sünde.

Weiter wird bey uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menſchen, ſo natürlich gebohren werden, in Sünden empfangen und gebohren werden, das iſt, daß ſie alle von Mutter Leibe an, voller böſer Luſt und Neigung ſind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an GOTT, von Natur haben können, daß auch dieſelbige angebohrne Seuche und Erb-Sünde wahrhafftiglich Sünde ſey, und verdamme alle die unterm ewigen GOttes Zorn, ſo nicht durch die Tauffe und Heiligen Geiſt wiederum neu geboren werden.

Hieneben werden verworffen die Pelagianer und andere, ſo die Erb-Sünde nicht für Sünde halten, damit ſie die Natur fromm machen durch natürliche Kräffte zu Schmach dem Leiden und Verdienſt Chriſti.

Der III. Art. Von GOtt dem Sohn.

Item, es wird gelehret, daß GOTT der Sohn ſey Menſch worden, gebohren aus der reinen Jungfrauen Maria, und daß die zwo Naturen, göttliche und menſchliche, in einer Perſon, alſo unzertrennlich vereinigt ein Chriſtus ſind, welcher wahrer GOtt und Menſch iſt,

ARTICVLI FIDEI PRÆCIPVI.

Art. I. *De DEO.*

ECCLESIÆ MAGNO CONSENSV APVD NOS DOCENT, Decretum Nicenæ Synodi, de *unitate eſſentiæ divinæ* & de *tribus perſonis*, verum, & ſine ulla dubitatione credendum eſſe. Videlicet, quod ſit *una eſſentia divina*, quæ & appellatur, & eſt DEVS, æternus, incorporeus, impartibilis, immenſa potentia, ſapientia, bonitate, Creator & Conſervator omnium rerum, viſibilium & inviſibilium, & tamen *tres* ſint *perſonæ*, ejusdem eſſentiæ, & potentiæ, & coæternæ, PATER, FILIVS & SPIRITVS SANCTVS. Et nomine perſonæ utuntur ea ſignificatione, qua uſi ſunt in hac cauſa Scriptores Eccleſiaſtici, ut ſignificet non partem aut qualitatem in alio, ſed quod proprie ſubſiſtit.

Damnant omnes hæreſes, contra hunc articulum exortas, ut *Manichæos*, qui duo principia ponebant, bonum & malum. Item *Valentinianos*, *Arianos*, *Eunomianos*, *Mahometiſtas*, & omnes horum ſimiles. Damnant & *Samoſatenos*, veteres & neotericos, qui, cum tantum unam perſonam eſſe contendant, de Verbo & de Spiritu Sancto aſtute & impie rhetoricantur, quod non ſint perſonæ diſtinctæ, ſed quod Verbum ſignificet verbum vocale, & Spiritus motum in rebus creatum.

Art. II. *De Peccato Originis.*

Item docent, quod poſt lapſum Adæ omnes homines ſecundum naturam propagati, naſcantur cum peccato, hoc eſt, ſine metu DEI, ſine fiducia erga DEVM, & cum concupiſcentia, quodque hic morbus, ſeu vitium originis vere ſit peccatum, damnans & afferens nunc quoque æternam mortem, his qui non renaſcuntur, per Baptiſmum & Spiritum Sanctum.

Damnant *Pelagianos* & *alios*, qui vitium originis negant eſſe peccatum, & ut extenuent gloriam meriti & beneficiorum Chriſti, diſputant, hominem propriis viribus rationis coram DEO juſtificari poſſe.

Art. III. *De Filio Dei.*

Item docent, quod Verbum, hoc eſt, Filius DEI, aſſumſerit humanam naturam in utero beatæ Mariæ Virginis, ut ſint duæ naturæ, divina & humana, in unitate perſonæ inſeparabiliter conjunctæ, unus Chriſtus vere DEVS, & vere homo, natus ex virgine Maria, vere

paſſus,

iſt/ wahrhafftig gebohren/ gelitten/ gecreutziget/ geſtorben und begraben/ daß er ein Opffer wäre/ nicht allein für die Erb-Sünde/ ſondern auch für alle andere Sünde/ und GOTTes Zorn verſühnet.

Item, daß derſelbige Chriſtus ſey abgeſtiegen zur Hölle/ wahrhafftig am dritten Tage von den Todten aufferſtanden/ auffgefahren gen Himmel/ ſitzend zur Rechten GOttes/ daß er ewig herrſche über alle Creaturen/ und regiere/ daß er alle/ ſo an ihn gläuben/ durch den heiligen Geiſt heilige/ reinige/ ſtärcke und tröſte/ ihnen auch Leben und allerley Gaben und Güter austheile/ und wider den Teuffel/ und wider die Sünde ſchütze und beſchirme.

Item, daß derſelbige HErr Chriſtus endlich wird öffentlich kommen/ zu richten die Lebendigen und die Todten ꝛc. Laut des Symboli Apoſtolorum.

Der IV. Art. Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret/ daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit für GOTT nicht erlangen mögen durch unſer Verdienſt/ Werck und Gnugthun/ ſondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen/ und für GOtt gerecht werden/ aus Gnaden um Chriſtus willen durch den Glauben/ ſo wir gläuben/ daß Chriſtus für uns gelitten hat/ und daß uns um ſeinet willen die Sünde vergeben/ Gerechtigkeit und ewiges Leben geſchenckt wird. Denn dieſen Glauben will GOtt für Gerechtigkeit für ihme halten und zurechnen/ wie St. Paulus ſagt zum Römern am 3. und 4.

Der V. Art. Vom Predig-Amt.

Solchen Glauben zu erlangen/ hat GOtt das Predig-Amt eingeſetzt/ Evangelium und Sacrament gegeben/ dadurch er als durch Mittel den Heiligen Geiſt giebt/ welcher den Glauben/ wo und wenn er will/ in denen/ ſo das Evangelium hören/ wircket/ welches da lehret/ daß wir durch Chriſtus Verdienſt/ nicht durch unſer Verdienſt/ einen gnädigen GOtt haben/ ſo wir ſolches gläuben.

Und werden verdammt die Wiedertäuffer und andere/ ſo lehren/ daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii/ den heiligen Geiſt durch eigene Bereitung/ Gedancken und Werck erlangen.

Der VI. Art. Vom neuen Gehorſam.

Auch wird gelehret/ daß ſolcher Glaube gute Früchte und gute Wercke bringen ſoll/ und daß man müſſe gute Wercke thun/ allerley ſo GOtt geboten hat/ um GOttes willen/ doch nicht auf ſolche Wercke zu vertrauen/ dadurch Gnade für GOtt zu verdienen/ denn wir empfahen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Chriſtum/ wie Chriſtus ſelbſt ſpricht (Luc. 17.) So ihr diß alles gethan habt/ ſolt ihr ſprechen: Wir ſind untüchtige Knechte. Alſo lehren auch die Väter/ denn Ambroſius ſpricht: Alſo iſts beſchloſſen bey GOtt/ daß/ wer an Chriſtum gläubet/ ſelig ſey/ und nicht durch Wercke/ ſondern allein durch den Glauben/ ohne Verdienſt/ Vergebung der Sünden habe.

passus, crucifixus, mortuus & ſepultus, ut reconciliaret nobis Patrem, & hoſtia eſſet non tantum pro culpa originis, ſed etiam pro omnibus actualibus hominum peccatis.

Idem deſcendit ad inferos, & vere reſurrexit tertia die, deinde aſcendit ad cœlos, ut ſedeat ad dexteram Patris, & perpetuo regnet & dominetur omnibus creaturis, ſanctificet credentes in ipſum, miſſo in corda eorum Spiritu Sancto, qui regat, conſoletur ac vivificet eos, ac defendat adverſus diabolum & vim peccati.

Idem Chriſtus palam eſt rediturus, ut judicet vivos & mortuos &c. juxta Symbolum Apoſtolorum.

Art. IV. *De Juſtificatione.*

Item docent, quod homines non poſſint juſtificari coram DEO propriis viribus, meritis aut operibus, ſed gratis juſtificentur propter Chriſtum per fidem, cum credunt, ſe in gratiam recipi, & peccata remitti propter Chriſtum, qui ſua morte pro noſtris peccatis ſatisfecit. Hanc fidem imputat DEVS pro juſtitia coram ipſo, Rom. 3. & 4.

Art. V. *De Miniſterio Eccleſ.*

Ut hanc fidem conſequamur, inſtitutum eſt miniſterium docendi Evangelium & porrigendi Sacramenta. Nam per verbum & Sacramenta, tanquam per inſtrumenta, donatur Spiritus Sanctus, qui fidem efficit, ubi & quando viſum eſt Deo in iis, qui audiunt Evangelium, ſcilicet, quod Deus non propter noſtra merita, ſed propter Chriſtum juſtificet, hos qui credunt, ſe propter Chriſtum in gratiam recipi.

Damnant *Anabaptiſtas* & *alios*, qui ſentiunt, Spiritum Sanctum contingere ſine verbo externo hominibus per ipſorum præparationes & opera.

Art. VI. *De nova obedientia.*

Item docent, quod fides illa debeat bonos fructus parere, & quod oporteat bona opera mandata a Deo facere, propter voluntatem Dei, non ut confidamus, per ea opera juſtificationem coram Deo mereri; nam remiſſio peccatorum & juſtificatio fide apprehenditur; ſicut teſtatur & vox Chriſti: *Cum feceritis hæc omnia, dicite, ſervi inutiles ſumus.* Idem docent

Der VII. Art. Von der Kirche.

Es wird auch gelehret/ daß allezeit müſſe eine heilige Chriſtliche Kirche ſeyn und bleiben/ welche die Verſammlung aller Gläubigen/ bey welchen das Evangelium rein geprediget/ und die heiligen Sacrament/ Laut des Evangelii/ gereicht werden.

Denn dieſes iſt genug zu wahrer Einigkeit der Chriſtlichen Kirchen/ daß da einträchtiglich/ nach reinem Verſtand das Evangelium geprediget/ und die Sacrament dem göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und iſt nicht noth zu wahrer Einigkeit der Chriſtl. Kirchen/ daß allenthalben gleichförmige Ceremonien/ von den Menſchen eingeſetzt/ gehalten werden/ wie Paulus ſpricht/ Epheſ. 4. Ein Leib/ ein Geiſt/ wie ihr beruffen ſeyd zu einerley Hoffnung eures Berufs/ ein HERR/ ein Glaube/ eine Tauffe.

Der VIII. Art. Was die Kirche ſey?

Item, wiewol die Chriſtliche Kirche eigentlich nichts anders iſt/ denn die Verſammlung aller Gläubigen und Heiligen/ jedoch dieweil in dieſem Leben viel falſcher Chriſten und Heuchler ſeyn/ auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben/ ſo ſind die Sacrament gleichwol kräfftig/ obſchon die Prieſter/ dadurch ſie gereicht werden/ nicht fromm ſeynd/ wie denn Chriſtus ſelbſt anzeigt/ (Matth. 23.) Auf dem Stuel Moſi ſitzen die Phariſäer/ ꝛc.

Derhalben werden die Donatiſten/ und alle andere verdammt/ ſo anders halten.

Der IX. Art. Von der Tauffe.

Von der Tauffe wird gelehret/ daß ſie nöthig ſey/ und daß dadurch Gnade angebothen werde/ daß man auch die Kinder tauffen ſoll/ welche durch ſolche Tauffe GOtt überantwortet und gefällig werden.

Derhalben werden die Wiedertäuffer verworffen/ welche lehren/ daß die Kinder-Tauffe nicht recht ſey.

Der X Art. Vom H. Abendmahl.

Vom Abendmahl des HErrn wird alſo gelehret/ daß wahrer Leib und Blut Chriſti wahrhafftiglich unter der Geſtalt des Brodts und Weins im Abendmahl gegenwärtig ſey/ und da ausgetheilet und genommen wird.

cent & veteres Scriptores Eccleſiaſtici. *Ambroſius* enim inquit: *Hoc conſtitutum eſt a Deo, ut, qui credit in Chriſtum, ſalvus ſit, ſine opere, ſola fide, gratis accipiens remiſſionem peccatorum.*

Art. VII. *De Eccleſia.*

Item docent, quod una ſancta Eccleſia perpetuo manſura ſit. Eſt autem Eccleſia *congregatio ſanctorum, in qua Evangelium recte docetur, & recte adminiſtrantur Sacramenta.*

Et ad veram unitatem Eccleſiæ ſatis eſt conſentire de doctrina Evangelii & adminiſtratione Sacramentorum. Nec neceſſe eſt, ubique eſſe ſimiles traditiones humanas, ſeu ritus aut ceremonias ab hominibus inſtitutas. Sicut inquit Paulus: *Una fides, unum baptiſma, unus Deus & Pater omnium, &c.*

Art. IIX. *Quid ſit Eccleſia?*

Quanquam Eccleſia proprie ſit congregatio ſanctorum, & vere credentium, tamen cum in hac vita multi hypocritæ & mali admixti ſint, licet uti Sacramentis, quæ per malos adminiſtrantur, juxta vocem Chriſti: *Sedent Scribæ & Phariſæi in cathedra Moyſi, &c.* Et Sacramenta & verbum propter ordinationem & mandatum Chriſti ſunt efficacia, etiamſi per malos exhibeantur.

Damnant *Donatiſtas* & *ſimiles*, qui negabant, licere uti miniſterio malorum in Eccleſia, & ſentiebant, miniſterium malorum inutile & inefficax eſſe.

Art. IX. *De Baptiſmo.*

De Baptiſmo docent, quod ſit neceſſarius ad ſalutem, quodque per Baptiſmum offeratur gratia Dei, & quod pueri ſint baptizandi, qui per baptiſmum oblati Deo, recipiantur in gratiam Dei.

Damnant *Anabaptiſtas*, qui improbant Baptiſmum puerorum, & affirmant, pueros ſine Baptiſmo ſalvos fieri.

Art. X. *De Cœna.*

De Cœna Domini docent, quod corpus & ſanguis Chriſti vere adſint, & diſtribuantur veſcentibus in Cœna Domini, & improbant ſecus docentes.

Derhalben wird auch die Gegen-Lehre verworffen.

Der XI. Art. Von der Beichte.

Von der Beichte wird alſo gelehret, daß man in der Kirchen privatam Abſolutionem erhalten, und nicht fallen laſſen ſoll, wiewol in der Beichte nicht noth iſt, alle Miſſethat und Sünden zu erzehlen, dieweil doch ſolches nicht müglich iſt, Pſ. 18. Wer kennet die Miſſethat?

Der XII. Art. Von der Buſſe.

Von der Buſſe wird gelehret, daß diejenigen, ſo nach der Tauffe geſündiget haben, zu aller Zeit, ſo ſie zur Buſſe kommen, Vergebung der Sünde erlangen mögen, und ihnen die Abſolution von der Kirchen nicht ſoll gewegert werden. Und iſt wahre rechte Buſſe eigentlich Reu und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben gläuben an das Evangelium und Abſolution, daß die Sünde vergeben, und durch Chriſtum Gnade erworben ſey, welcher Glaube wiederum das Hertz tröſtet und zu frieden machet. Darnach ſoll auch Beſſerung folgen, und daß man von Sünden laſſe, denn diß ſollen die Früchte der Buſſe ſeyn, wie Johannes ſpricht, Matth. 3. Wircket rechtſchaffene Früchte der Buſſe.

Hie werden verworffen die, ſo lehren, daß diejenigen, ſo einſt ſind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Abſolution denen, ſo nach der Tauffe geſündiget hatten, wegerten.

Auch werden die verworffen, ſo nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, ſondern durch unſer Gnugthun.

Der XIII. Art. Vom Gebrauch der Sacramenten.

Vom Brauch der Sacrament wird gelehret, daß die Sacrament eingeſetzt ſind, nicht allein darum, daß ſie Zeichen ſeyn, dabey man äuſſerlich die Chriſten kennen möge, ſondern daß es Zeichen und Zeugniß ſind göttliches Willens gegen uns, unſern Glauben dadurch zu erwecken und zu ſtärcken, derhalben ſie auch Glauben fordern, und denn recht gebraucht werden, ſo mans im Glauben empfähet, und den Glauben dadurch ſtärcket.

Der XIV. Art. Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen, oder Sacrament reichen ſoll, ohne ordentlichen Beruff.

Der

Art. XI. *De Confeſſione.*

De Confeſſione docent, quod abſolutio privata in Eccleſiis retinenda ſit, quanquam in confeſſione non ſit neceſſaria omnium delictorum enumeratio. Eſt enim impoſſibilis juxta Pſalmum: *Delicta quis intelligit?*

Art. XII. *De Pœnitentia.*

De Pœnitentia docent, quod lapſis poſt Baptiſmum contingere poſſit remiſſio peccatorum quocunque tempore, cum convertuntur. Et quod Eccleſia talibus redeuntibus ad pœnitentiam abſolutionem impertiri debeat. Conſtat autem pœnitentia proprie his duabus partibus: Altera eſt *Contritio*, ſeu terrores incuſſi conſcientiæ agnito peccato. Altera eſt *fides*, quæ concipitur ex Evangelio, ſeu abſolutione, & credit propter Chriſtum remitti peccata, & conſolatur conſcientiam, & ex terroribus liberat. Deinde ſequi debent *bona opera*, quæ ſunt fructus pœnitentiæ.

Damnant *Anabaptiſtas*, qui negant, ſemel juſtificatos poſſe amittere Spiritum Sanctum. Item, *qui* contendunt, quibusdam tantam perfectionem in hac vita contingere, ut peccare non poſſint. Damnantur & *Novatiani*, qui nolebant abſolvere lapſos poſt Baptiſmum redeuntes ad pœnitentiam. Rejiciuntur & *iſti*, qui non docent, remiſſionem peccatorum per fidem contingere, ſed jubent nos mereri gratiam per ſatisfactiones noſtras.

Art. XIII. *De Uſu Sacramentorum.*

De uſu Sacramentorum docent, quod Sacramenta inſtituta ſint, non modo ut ſint notæ profeſſionis inter homines, ſed magis, ut ſint ſigna & teſtimonia voluntatis Dei erga nos, ad excitandam & confirmandam fidem in his, qui utuntur, propoſita. Itaque utendum eſt Sacramentis ita, ut fides accedat, quæ credat promiſſionibus, quæ per Sacramenta exhibentur & oſtenduntur.

Damnant igitur *illos*, qui docent, quod Sacramenta ex opere operato juſtificent, nec docent, fidem requiri in uſu Sacramentorum, quæ credat remitti peccata.

Art. XIV. *De ordine Eccleſiaſtico.*

De ordine Eccleſiaſtico docent, quod nemo debeat in Eccleſia publice docere, aut Sacramenta adminiſtrare, niſi rite vocatus.

Art.

Der XV. Art. Von Kirchen-Ordnung.

Von Kirchen-Ordnung von Menſchen gemacht, lehret man diejenigen halten, ſo ohne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden und guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewiſſe Feyer, Faſta und dergleichen. Doch geſchicht Unterricht dabey, daß man die Gewiſſen nicht damit beſchweren ſoll, als ſey ſolch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition von Menſchen darzu gemacht, daß man dadurch GOTT verſöhne und Gnade verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Chriſtum entgegen ſeynd, derhalben ſeyn Kloſter-Gelübde, und andere Tradition, von Unterſcheid der Speiſe, Tag ꝛc. dadurch man vermeynt Gnade zu verdienen, und für Sünde gnug zu thun, untüchtig, und wider das Evangelium.

Der XVI. Art. Von der Policey und weltlichen Regiment.

Von Policey und weltlichen Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt, und geordnete Regiment und Geſetze, gute Ordnung von GOtt geſchaffen und eingeſetzt ſind. Und daß Chriſten mögen in Oberkeit, Fürſten- und Richter-Amt ohne Sünde ſeyn, nach Käyſerlichen und andern üblichen Rechten Urtel und Recht ſprechen, Ubelthäter mit den Schwerdt ſtraffen, rechte Kriege führen, ſtreiten, kauffen und verkauffen, aufgelegte Eyde thun, eigens haben, ehelich ſeyn ꝛc.

Hie werden verdammet die Wiedertäuffer, ſo lehren, daß der obangezeigten keines Chriſtlich ſey.

Auch werden diejenigen verdammet, ſo lehren, daß Chriſtliche Vollkommenheit ſey, Hauß und Hoff, Weib und Kind leiblich verlaſſen, und ſich der vorberührten Stücken äuſſern, ſo doch dis allein recht Vollkommenheit iſt, rechte Furcht GOTTES, und rechter Glaube an GOTT, denn das Evangelium lehret nicht ein äuſſerlich, zeitlich, ſondern innerlich, ewig Weſen und Gerechtigkeit des Hertzens, und ſtöſſt nicht um weltlich Regiment, Policey und Eheſtand, ſondern will, daß man ſolches alles halte, als wahrhafftige GOTTES Ordnung, und in ſolchen Ständen Chriſtliche Liebe, und rechte gute Wercke, ein jeder nach ſeinem Beruff beweiſe, derhalben ſind die Chriſten ſchuldig, der Obrigkeit unterthan, und ihren Gebothen gehorſam zu ſeyn, in allem, ſo ohne Sünde geſchehen mag, denn ſo der Obrigkeit Geboth ohne Sünde nicht geſchehen mag, ſoll man GOTT mehr gehorſam ſeyn, denn den Menſchen, Actor. 4.

Art. XV. *De Ritibus Eccleſiaſticis.*

De ritibus Eccleſiaſticis docent, quod ritus illi ſervandi ſint, qui ſine peccato ſervari poſſunt, & proſunt ad tranquillitatem & bonum ordinem in Eccleſia, ſicut certæ feriæ, feſta & ſimilia. De talibus rebus tamen admonentur homines, ne conſcientiæ onerentur, tanquam talis cultus ad ſalutem neceſſarius ſit. Admonentur etiam, quod traditiones humanæ inſtitutæ ad placandum Deum ad promerendam gratiam, & ſatisfaciendum pro peccatis, adverſentur Evangelio & doctrinæ fidei. Quare vota & traditiones de cibis & diebus &c. inſtitutæ ad promerendam gratiam, & ſatisfaciendum pro peccatis, inutiles ſint, & contra Evangelium.

Art. XVI. *De Rebus Civilibus.*

De rebus civilibus docent, quod legitimæ ordinationes civiles ſint bona opera DEI, quod Chriſtianis liceat gerere Magiſtratus, exercere judicia, judicare res ex Imperatoriis, & aliis præſentibus legibus, ſupplicia jure conſtituere, jure bellare, militare, lege contrahere, tenere proprium, jusjurandum poſtulantibus Magiſtratibus dare, ducere uxorem, nubere.

Damnant *Anabaptiſtas*, qui interdicunt hæc civilia officia Chriſtianis.

Damnant & *illos*, qui Evangelicam perfectionem non collocant in timore Dei & fide, ſed in deſerendis civilibus officiis, quia Evangelium tradit juſtitiam æternam cordis. Interim non diſſipat Politiam aut Oeconomiam, ſed maxime poſtulat conſervare tanquam ordinationes Dei, & in talibus ordinationibus exercere charitatem. Itaque neceſſario debent Chriſtiani obedire Magiſtratibus ſuis & legibus. Niſi cum jubent peccare, tunc enim *magis debent obedire DEO, quam hominibus*, Actor. 5.

Der XVII. Art. Von der Wiederkunfft Christi zum Gerichte.

Auch wird gelehret, daß unser HERR JEsus Christus am Jüngsten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwehlten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber, und die Teuffel in die Hölle und ewige Straff verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäuffer verworffen, so lehren, daß die Teuffel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Qvaal haben werden.

Item, hie werden verworffen etliche Jüdische Lehren, die sich auch jetzund ereugen, daß vor der Auferstehung der Todten eitel Heilige, Fromme, ein weltlich Reich haben, und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der XVIII. Art. Vom freyen Willen.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat, äusserlich erbar zu leben, und zu wehlen unter denen Dingen, so die Vernunfft begreifft, aber ohne Gnad, Hülffe und Wirckung des Heil. Geistes, vermag der Mensch nicht GOTT gefällig werden, GOTT hertzlich zu fürchten, oder zu gläuben, oder die angebohrne böse Lust aus dem Hertzen zu werffen, sondern solches geschicht durch den Heil. Geist, welcher durch GOttes Wort gegeben wird, denn Paulus spricht 1. Cor. 2. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes.

Und damit man erkennen möge, daß hierin keine Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Worte Augustini vom freyen Willen, wie jetzund hiebey geschrieben aus dem 3. Buch Hypognosticon: Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freyer Wille ist, denn sie haben je alle natürlichen, angebohrnen Verstand und Vernunfft, nicht daß sie etwas vermügen mit GOtt zu handeln, als, GOtt von Hertzen zu lieben, zu fürchten, sondern allein in äusserlichen Wercken dieses Lebens haben sie Freyheit, Gutes oder Böses zu wehlen, gut meyn ich, das die Natur vermag, als, auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trincken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an oder aus zu thun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerck zu treiben, und dergleichen etwas Nützliches und Gutes zu thun, welches alles doch ohne GOTT nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus ihm, und durch ihn ist. Dagegen kan der Mensch auch böses aus eigener Wahl fürnehmen, als für einen Abgott nieder zu knien, einen Todtschlag zu thun ꝛc.

Art. XVII. *De Christi reditu ad judicium.*

Item docent, quod Christus apparebit in consummatione mundi ad judicandum, & mortuos omnes resuscitabit, piis & electis dabit vitam æternam & perpetua gaudia, impios autem homines ac diabolos condemnabit, ut sine fine crucientur.

Damnant *Anabaptistas*, qui sentiunt, hominibus damnatis ac diabolis finem pœnarum futurum esse.

Damnant & *alios, qui nunc spargunt Judaicas opiniones*, quod ante resurrectionem mortuorum, pii regnum mundi occupaturi sint, ubique oppressis impiis.

Art. XVIII. *De libero arbitrio.*

De libero arbitrio docent, quod humana voluntas habeat aliquam libertatem ad efficiendam civilem justitiam, & deligendas res rationi subjectas. Sed non habet vim sine Spiritu Sancto efficiendæ justitiæ Dei, seu justitiæ spiritualis, quia *animalis homo non percipit ea, quæ sunt Spiritus Dei*, sed hæc fit in cordibus, cum per verbum Spiritus Sanctus concipitur.

Hæc totidem verbis dicit *Augustinus* lib. 3. Hypognosticon: *Esse fatemur liberum arbitrium omnibus hominibus, habens quidem judicium rationis, non per quod sit idoneum in iis, quæ ad Deum pertinent, sine Deo aut inchoare aut certe peragere, sed tantum in operibus vitæ præsentis, tam bonis, quam etiam malis, Bonis dico, quæ de bono naturæ oriuntur, id est, velle laborare in agro, velle manducare & bibere, velle habere amicum, velle habere indumenta, velle fabricare domum, uxorem velle ducere, pecora nutrire, artem discere diversarum rerum bonarum, velle quicquid bonum ad præsentem pertinet vitam. Quæ omnia non sine divino gubernaculo subsistunt, imo ex ipso & per ipsum sunt, & esse cœperunt. Malis vero dico, ut est, velle Idolum colere, velle homicidium, &c.*

Damnant *Pelagianos* & *alios*, qui docent, quod sine Spiritu Sancto, solis naturæ viribus possimus DEVM super omnia diligere. Item præcepta DEI facere, quoad substantiam actuum. Quanquam enim exter-

externa opera aliquo modo efficere natura possit, potest enim continere manus a furto, a cæde: tamen interiores motus non potest efficere, ut timorem Dei, fiduciam erga Deum, castitatem, patientiam &c.

Art. XIX. *De Causa Peccati.*

De causa peccati docent, quod tametsi Deus creat & conservat naturam, tamen causa peccati est voluntas malorum, videlicet, diaboli & impiorum, quæ non adjuvante Deo, avertit se a Deo, sicut Christus ait, Joan. 8. *Cum loquitur mendacium, ex se ipso loquitur.*

Der XIX. Art. Von der Ursach der Sünden.

Von Ursach der Sünden wird bey uns gelehret, daß, wiewol GOTT der Allmächtige die gantze Natur geschaffen hat und erhält, so wircket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern GOttes, wie denn des Teuffels Wille ist, und aller Gottlosen, welcher alsbald, so GOtt die Hand abgethan, sich von GOTT zum Argen gewandt hat, wie Christus spricht, Joh. 8. Der Teuffel redet Lügen aus seinem eigen.

Der XX. Art. Vom Glauben und guten Wercken.

Den Unsern wird mit Unwarheit aufgeleget, daß sie gute Wercke verbiethen, denn ihre Schrifften von zehen Geboten und andere, beweisen, daß sie von rechten Christlichen Ständen und Wercken guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Wercke, als Rosen-Kräntze, Heiligen Dienst, Mönche werden, Walfahrten, gesatzte Fasten, Feyer, Brüderschafften ꝛc. getrieben, solche unnöthige Wercke rühmet auch unser Widerparth nun nicht mehr so hoch als vor Zeiten, darzu haben sie auch gelernet nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in Vorzeiten gar nichts geprediget haben, lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Wercken gerecht werden für GOTT, sondern setzen den Glauben an Christum darzu, sprechen, Glauben und Werck machen uns gerecht für GOtt; welche Rede mehr Trosts bringen möge, denn so man allein lehret auf Werck zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist in Christlichem Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werck-Lehre an allen Orten geprediget, ist davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen.

Erstlich daß uns unsere Werck nicht mögen mit GOtt versöhnen, und Gnade erwerben, sondern solches geschicht allein durch den Glauben, so man gläubet, daß uns um Christus Willen die Sünde vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versühnen. Wer nun vermeynet, solches durch Werck auszurichten, und Gnade zu verdienen

Art. XX. *De bonis operibus.*

Falso accusantur nostri, quod bona opera prohibeant. Nam scripta eorum, quæ extant de decem præceptis, & alia simili argumento, testantur, quod utiliter docuerint de omnibus vitæ generibus & officiis, quæ genera vitæ, quæ opera in qualibet vocatione DEO placeant. De quibus rebus olim parum docebant Concionatores, tantum puerilia & non necessaria opera urgebant, ut certas ferias, certa jejunia, fraternitates, peregrinationes, cultus Sanctorum, rosaria, monachatum, & similia. Hæc adversarii nostri admoniti nunc dediscunt, nec perinde prædicant hæc inutilia opera, ut olim. Præterea incipiunt fidei mentionem facere, de qua olim mirum erat silentium. Docent, nos non tantum operibus justificari, sed conjungunt fidem & opera, & dicunt, nos fide & operibus justificari. Quæ doctrina tolerabilior est priore, & plus afferre potest consolationis, quam vetus ipsorum doctrina.

Cum igitur doctrina de fide, quam oportet in Ecclesia præcipuam esse, tamdiu jacuerit ignota, quemadmodum fateri omnes necesse est, de fidei justitia altissimum silentium fuisse in concionibus, tantum doctrinam operum versatam esse in Ecclesiis, nostri de fide sic admonuerunt Ecclesias.

Principio, quod opera nostra non possint, reconciliare DEVM, aut mereri remissionem peccatorum, & gratiam, & justificationem, sed hanc tantum fide consequimur, credentes, quod propter Christum recipiamur in gratiam, qui solus positus est *mediator* & propitiatorium, per quem reconcilietur pater. Itaque qui confidit, operibus se

nen, der verachtet Chriſtum, und ſuchet ein eigen Weg zu GOtt wider das Evangelium.

Dieſe Lehr vom Glauben iſt öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, ſonderlich zum Epheſern am 2. **Aus Gnaden ſeyd ihr ſelig worden durch den Glauben, und daſſelbige nicht aus euch, ſondern es iſt GOttes Gabe, nicht aus Wercken, damit ſich niemand rühme ꝛc.**

Und daß hierinn kein neuer Verſtand eingeführet ſey, kan man aus Auguſtino beweiſen, der dieſe Sache fleißig handelt, und alſo auch lehret, daß wir durch den Glauben an Chriſtum Gnade erlangen, und für GOTT gerecht werden, und nicht durch Wercke, wie ſein gantzes Buch de Spiritu & Litera ausweiſet.

Wiewol nun dieſe Lehre bey unverſuchten Leuten ſehr veracht wird, ſo befindet ſich doch, daß ſie den blöden und erſchrockenen Gewiſſen ſehr tröſtlich und heilſam iſt, denn das Gewiſſen kan nicht zu Ruhe und Friede kommen durch Wercke, ſondern allein durch Glauben, ſo es bey ſich gewißlich ſchleuſt, daß es um Chriſtus willen einen gnädigen GOtt hab, wie auch Paulus ſpricht Röm. 5. **So wir durch den Glauben ſind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit GOTT.**

Dieſen Troſt hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, ſondern die armen Gewiſſen auf eigene Werck getrieben, und ſind mancherley Wercke fürgenommen, denn etzliche hat das Gewiſſen in die Klöſter gejagt, der Hoffnung, daſelbſt Gnade zu erwerben durch Kloſter-Leben, etliche haben ander Wercke erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für Sünde gnug zu thun, derſelbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht iſt zu Frieden kommen, darum iſt noth geweſen, dieſe Lehre vom Glauben an Chriſtum zu predigen und fleißig zu treiben, daß man wiſſe, daß man allein durch den Glauben ohn Verdienſt, GOttes Gnade ergreiffet.

Es geſchicht auch Unterricht, daß man hie nicht von ſolchem Glauben redet, den auch die Teuffel und Gottloſe haben, die auch die Hiſtorien gläuben, daß Chriſtus gelitten habe, und

mereri gratiam, is aſpernatur Chriſti meritum & gratiam, & quærit ſine Chriſto humanis viribus viam ad DEVM, cum Chriſtus de ſe dixerit: *Ego ſum via, veritas & vita.*

Hæc doctrina de fide ubique in Paulo tractatur Eph. 2. *Gratia ſalvi facti eſtis per fidem, & hoc non ex vobis, DEI donum eſt, non ex operibus &c.*

Et ne quis cavilletur, a nobis novam Pauli interpretationem excogitari, tota hæc cauſa habet teſtimonia Patrum. Nam *Auguſtinus* multis voluminibus defendit gratiam & juſtitiam fidei contra merita operum. Et ſimilia docet *Ambroſius* de vocatione Gentium, & alibi. Sic enim inquit de vocatione gentium: *Vileſceret redemtio ſanguinis Chriſti, nec miſericordiæ DEI, humanorum operum prærogativa, ſuccumberet, ſi juſtificatio, quæ fit per gratiam, meritis præcedentibus deberetur, ut non munus largientis, ſed merces eſſet operantis.*

Quanquam autem hæc doctrina contemnitur ab imperitis, tamen experiuntur piæ ac pavidæ conſcientiæ, plurimum eam conſolationis afferre, quia conſcientiæ non poſſunt reddi tranquillæ per ulla opera, ſed tantum fide, cum certo ſtatuunt, quod propter Chriſtum habeant placatum DEVM. Quemadmodum *Paulus* docet Rom 5. *Juſtificati per fidem, pacem habemus apud* DEVM. Tota hæc doctrina ad illud certamen perterrefactæ conſcientiæ referenda eſt, nec ſine illo certamine intelligi poteſt. Quare male judicant de ea re homines imperiti & prophani, qui Chriſtianam juſtitiam nihil eſſe ſomniant, niſi civilem & Philoſophicam juſtitiam.

Olim vexabantur conſcientiæ doctrina operum, non audiebant ex Evangelio conſolationem. Quosdam conſcientia expulit in deſertum, in monaſteria, ſperantes, ibi ſe gratiam merituros eſſe per vitam monaſticam. Alii alia excogitaverunt opera, ad promerendam gratiam & ſatisfaciendum pro peccatis. Ideo magnopere fuit opus, hanc doctrinam de fide in Chriſtum tradere, & renovare, ne deeſſet conſolatio pavidis conſcientiis, ſed ſcirent, fide in Chriſtum apprehendi gratiam & remiſſionem peccatorum & juſtificationem.

Admonentur etiam homines, quod hic nomen fidei non ſignificet tantum hiſtoriæ notitiam, qualis eſt in impiis & diabolo, ſed ſignificet fidem, quæ credit non tantum hiſtoriam, ſed etiam effectum hiſtoriæ, videlicet, hunc articulum, remiſſionem peccatorum, quod videlicet per Chriſtum habeamus gratiam, juſtitiam & remiſſionem peccatorum.

Jam qui ſcit, ſe per Chriſtum habere propitium Patrem, is vere novit DEVM, ſcit, ſe ei curæ eſſe, invocat eum, denique non eſt ſine DEO ſicut gentes. Nam diaboli & impii non poſſunt hunc articulum credere, Remiſſionem peccatorum. Ideo Deum tanquam hoſtem oderunt, non invocant eum, nihil boni ab eo expectant. *Auguſtinus* etiam de fidei nomine hoc modo admonet lectorem, & docet, in ſcripturis nomen fidei accipi non pro notitia, qualis eſt in impiis, ſed pro fiducia, quæ conſolatur & erigit perterrefactas mentes.

und auferſtanden von den Todten, ſondern man redet vom wahren Glauben, der da gläubet, daß wir durch Chriſtum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen.

Und der nun weiß, daß er einen gnädigen GOTT durch Chriſtum hat, kennet alſo GOTT, ruffet ihn an, und iſt nicht ohne GOTT, wie die Heyden, denn der Teuffel und Gottloſe gläuben dieſen Artickel, Vergebung der Sünde, nicht, darum ſind ſie GOTT feind, können ihn nicht anruffen, nichts guts von ihm hoffen. Und alſo, wie jetzt angezeiget iſt, redet die Schrifft vom Glauben, und heiſſet glauben, nicht ein ſolches wiſſen, das Teuffel und gottloſe Menſchen haben, denn alſo wird vom Glauben gelehret zum Hebr. am 11. daß glauben ſey, nicht allein die Hiſtorien wiſſen, ſondern **Zuverſicht haben** zu GOTT, ſeine Zuſag zu empfahen. Und Auguſtinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (glauben) in der Schrifft verſtehen ſollen, daß es heiß Zuverſicht zu GOTT, daß er uns gnädig ſey, und heiſſe nicht allein ſolche Hiſtorien wiſſen, wie auch die Teuffel wiſſen.

Ferner wird gelehret, daß gute Werck ſollen und müſſen geſchehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, ſondern um GOTTES Willen, und GOTT zu Lob. Der Glaub ergreifft allzeit allein Gnad und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der Heil. Geiſt gegeben wird, ſo wird auch das Hertz geſchickt, gute Werck zu thun, denn zuvorn, dieweil es ohne den Heiligen Geiſt iſt, ſo iſt es zu ſchwach, darzu iſt es ins Teuffels Gewalt, der die arme menſchliche Natur zu viel Sünden treibet, wie wir ſehen in den Philoſophen, welche ſich unterſtanden, ehrlich und unſträfflich zu leben, haben aber dennoch ſolches nicht ausgericht, ſondern ſeynd in viel groſſe öffentliche Sünde gefallen: Alſo gehet es mit dem Menſchen, ſo er auſſer dem rechten Glauben ohn den Heiligen Geiſt iſt, und ſich allein durch eigene menſchliche Kräffte regieret.

Derhalben iſt die Lehre vom Glauben nicht zu ſchelten, daß ſie gute Wercke verbiethe, ſondern vielmehr zu rühmen, daß ſie lehre gute Wercke zu thun, und Hülff anbiethe, wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn auſſer dem Glauben und auſſerhalb Chriſto iſt menſchliche Natur und Vermögen viel zu ſchwach, gute Werck zu thun, GOTT anzuruffen, Gedult zu haben im Leiden, den Nechſten zu lieben, befohlne Aempter fleißig auszurichten,

Præterea docent noſtri, quod neceſſe ſit bona opera facere, non ut confidamus, per ea gratiam mereri, ſed propter voluntatem Dei. Tantum fide apprehenditur remiſſio peccatorum ac gratia. Et quia per fidem accipitur Spiritus Sanctus, jam corda renovantur, & induunt novos affectus, ut parere bona opera poſſint. Sic enim ait *Ambroſius: Fides bonæ voluntatis, & juſtæ actionis genitrix eſt.* Nam humanæ vires, ſine Spiritu Sancto, plenæ ſunt impiis affectibus, & ſunt imbecilliores, quam ut bona opera poſſint efficere coram Deo. Adhæc, ſunt in poteſtate diaboli, qui impellit homines ad varia peccata, ad impias opiniones, ad manifeſta ſcelera. Quemadmodum eſt videre in Philoſophis, qui & ipſi conati honeſte vivere, tamen id non potuerunt efficere, ſed contaminati ſunt multis manifeſtis ſceleribus. Talis eſt imbecillitas hominis, cum eſt ſine fide & ſine Spiritu Sancto, & tantum humanis viribus ſe gubernat.

Hinc facile apparet, hanc doctrinam non eſſe accuſandam, quod bona opera prohibeat, ſed multo magis laudandam, quod oſtendit, quomodo bona opera facere poſſimus. Nam ſine fide nullo modo poteſt humana natura primi aut ſecundi præcepti opera facere. Sine fide non invocat Deum, a Deo nihil expectat, non tolerat crucem, ſed quærit humana præſidia, confidit humanis præſidiis. Ita regnant in corde omnes cupiditates, & humana

richten / gehorsam zu seyn / böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Werck mögen nicht geschehen ohne die Hülffe Christi / wie er selbst spricht / Joh. 15. Ohne mich könnet ihr nichts thun ꝛc.

Der XXI. Art. Vom Dienst der Heiligen.

Vom Heiligen-Dienst wird von den Unsern also gelehret / daß man der Heiligen gedencken soll / auf daß wir unsern Glauben stärcken / so wir sehen / wie ihnen Gnade wiederfahren / auch wie ihnen durch Glauben geholffen ist / dazu / daß man Exempel nehme von ihren guten Wercken / ein jeder nach seinen Beruff / gleich wie die Käyserliche Majestät seliglich und göttlich dem Exempel David folgen mag / Kriege wider den Türcken zu führen / denn beyde sind sie in Königlichem Ampt / welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fodert / durch Schrifft aber mag man nicht beweisen / daß man die Heiligen anruffen / oder Hülffe bey ihnen suchen soll / denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt / zwischen GOTT und den Menschen / JEsus Christus / 1. Tim. 2. welcher ist der einige Heyland / der einige oberste Priester / Gnadenstuhl und Vorsprecher für GOTT / Röm. 8. Und der hat allein zugesagt / daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrifft / daß man denselbigen JEsum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Hertzen suche und anruffe / 1. Johan. 2. So jemand sündiget / haben wir einen Fürsprecher bey GOtt / der gerecht ist / JEsum.

Diß ist fast die Summa der Lehre / welche in unsern Kirchen zu rechtem Christlichen Unterricht und Trost der Gewissen / auch zur Besserung der Gläubigen / geprediget und gelehret ist / wie wir denn unser eigen Seel und Gewissen je nicht gerne wolten für GOTT mit Mißbrauch göttliches Nahmens oder Worts / in die höchste und gröste Fahr setzen / oder auf unser Kinder und Nachkommen ein andere Lehre / denn so dem reinen göttlichen Wort und Christlicher Wahrheit gemäß / fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrifft klar gegründet / und darzu auch gemeiner Christlicher / ja Römischer Kirchen / so viel aus der Väter Schrifft zu vermercken / nicht zuwider noch entgegen ist / so achten wir auch / unser Widersacher können in obangezeigten Artickeln nicht uneinig mit uns seyn. Derhalben handeln diejenigen gantz unfreundlich / geschwind / und wider alle Christliche Einigkeit und Liebe / so die Unsern derhalben als Ketzer abzusondern / zu verwerffen und zu meiden / ihnen selbst ohne einigen beständigen Grund göttlicher Gebot oder Schrifft fürnehmen / denn die Irrung und Zanck ist fürnemlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nu an den Haupt-Artickeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel / und diß unser Bekentniß göttlich und Christlich ist / solten sich billich die Bischöffe / wann schon bey uns der Tradition halben ein Mangel wäre / gelinder erzeigen / wiewohl wir verhoffen / beständigen Grund und Ursachen darzuthun / warum bey uns etliche Tradition und Mißbräuche geändert sind.

na consilia, cum abest fides & fiducia erga Deum. Quare & *Christus* dixit: *Sine me nihil potestis facere*, Johan. 15. Et *Ecclesia* canit: *Sine tuo numine, nihil est in homine, nihil est innoxium.*

Art. XXI. *De Cultu Sanctorum.*

De cultu sanctorum docent, quod memoria sanctorum proponi potest, ut imitemur fidem eorum, & bona opera, juxta vocationem, ut Cæsar imitari potest exemplum Davidis in bello gerendo ad depellendos Turcas a Patria. Nam uterque rex est. Sed scriptura non docet invocare sanctos, seu petere auxilium a sanctis. Quia unum Christum nobis proponit mediatorem, propitiatorium, Pontificem & intercessorem. Hic invocandus est, & promisit, se exauditurum esse preces nostras, & hunc cultum maxime probat, videlicet, ut invocetur in omnibus afflictionibus, 1. Joh. 2. *Si quis peccat, habemus advocatum apud Deum &c.*

Hæc fere summa est doctrinæ apud nos, in qua cerni potest, nihil inesse, quod discrepet a *Scripturis*, vel ab *Ecclesia Catholica*, vel ab *Ecclesia Romana*, *quatenus ex Scriptoribus nota est*: Quod cum ita sit, inclementer judicant isti, qui Nostros pro hæreticis haberi postulant. Sed dissensio est de quibusdam abusibus, qui sine certa autoritate in Ecclesias irrepserunt, in quibus etiam, si qua esset dissimilitudo, tamen decebat hæc lenitas Episcopos, ut propter confessionem, quam modo recensuimus, tolerarent nostros, quia ne Canones quidem tam duri sunt, ut eosdem ritus ubique esse postulent, neque similes unquam omnium Ecclesiarum ritus fuerunt. Quanquam apud nos magna ex parte veteres ritus diligenter servantur. Falsa enim calumnia est, quod omnes ceremoniæ, omnia vetera instituta in Ecclesiis nostris aboleantur. Verum publica querela fuit, abusus quosdam in vulgaribus ritibus hærere. Hi quia non poterant bona conscientia probari, aliqua ex parte correcti sunt.

ARTI-

Artickel / von welchen Zwiespalt ist / da erzehlet werden die Mißbräuche / so geändert seynd.

SO nun von den Artickeln des Glaubens in unsern Kirchen nicht gelehret wird zuwider der heil. Schrifft / oder gemeiner Christlichen Kirchen / sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind / welche zum theil mit der Zeit selbst eingerissen / zum theil mit Gewalt aufgericht / fordert unsere Nothdurfft dieselbigen zu erzehlen / und Ursach darzuthun / warum hierinne Aenderung geduldet ist / damit Käyserl. Majestät erkennen möge / daß nicht hierinne unchristlich oder freventlich gehandelt / sondern daß wir durch GOttes Gebot / welches billich höher zu achten / denn alle Gewohnheit / gedrungen seyn / solche Aenderung zu gestatten.

Der XXII. Art. Von beyder Gestalt des Sacraments.

Den Leyen wird bey uns beyde Gestalt des Sacraments gereicht / aus dieser Ursach / daß diß ist ein klarer Befehl und Gebot Christi / Matth. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch / daß sie alle daraus trincken sollen.

Und damit niemand diese Wort anfechten und gloßiren könne / als gehöre es allein den Priestern zu / so zeiget Paulus 1. Corinth. 11. an / daß die gantze Versammlung der Corinther-Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat / und dieser Brauch ist lange in der Kirche blie-

ARTICVLI, IN QVIBVS RECENSENTVR ABVSVS MVTATI.

CUm Ecclesiæ apud nos de nullo articulo fidei dissentiant ab Ecclesia Catholica, tantum paucos quosdam abusus omittant, qui novi sunt, & contra voluntatem Canonum vitio temporum recepti, rogamus, ut Cæsarea Majestas clementer audiat, & quid sit mutatum, & quæ fuerint causæ, quo minus coactus sit populus illos abusus contra conscientiam observare. Nec habeat fidem Cæsarea Majestas istis, qui, ut inflamment odia hominum adversus nostros, miras calumnias spargunt in populum. Hoc modo irritatis animis bonorum virorum initio præbuerunt occasionem huic dissidio, & eadem arte conantur nunc augere discordias. Nam Cæsarea Majestas haud dubie comperiet, tolerabiliorem esse formam, & doctrinæ & ceremoniarum apud nos, quam qualem homines iniqui & malevoli describunt. Porro veritas ex vulgi rumoribus aut maledictis inimicorum colligi non potest. Facile autem hoc judicari potest, nihil magis prodesse ad dignitatem ceremoniarum conservandam, & alendam reverentiam ac pietatem in populo, quam si ceremoniæ rite fiant in Ecclesiis.

Art. I. *De utraque specie.*

Laicis datur utraque species Sacramenti in Cœna Domini, quia hic mos habet mandatum Domini, Matth. 26. *Bibite ex hoc omnes.* Ubi manifeste præcepit Christus de poculo, ut omnes bibant.

Et ne quis possit cavillari, quod hoc ad Sacerdotes tantum pertineat, *Paulus ad Corinth.* exemplum recitat, in quo apparet, totam Ecclesiam utraque specie usam esse. Et diu mansit hic mos in Ecclesia, nec constat, quando aut quo autore mutatus sit, tametsi Car-

ben, wie man durch die Historien und der Väter Schrifften beweisen kan. Cyprianus gedenckt an viel Orten, daß den Leyen der Kelch die Zeit gereicht sey. So spricht S. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem Volck das Blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius der Papst selbst, daß man das Sacrament nicht theilen soll, Distinct. 2. de Consecrat. c. Comperimus. Man findet auch nindert (nirgend) kein Canon, der da gebiete, allein eine Gestalt zu nehmen. Es kan auch niemand wissen, wenn oder durch welche diese Gewohnheit, eine Gestalt zu nehmen, eingeführet ist, wiewol der Cardinal Cusanus gedencket, wenn diese Weise approbirt sey. Nun ists öffentlich, daß solche Gewohnheit wider GOTTES Gebot, auch wider die alten Canones eingeführet, unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret, derjenigen Gewissen, so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehrt haben, zu beschweren und zwingen, wider unsers HERRN Christi Ordnung zu handeln. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist, wird auch bey uns die gewöhnliche Procession mit dem Sacrament unterlassen.

Der XXIII. Art. Vom Ehestande der Priester.

Es ist bey jedermann, hohes und nieders Standes, eine grosse mächtige Klage in der Welt gewesen, von grosser Unzucht, und wildem Wesen und Leben der Priester, so nicht vermochten Keuschheit zu halten, und war auch je mit solchen greulichen Lastern aufs höchste kommen. So viel heßlich groß Ergerniß, Ehebruch und ander Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bey uns in ehelichen Stand begeben, dieselben zeigen an diese Ursachen, daß sie dahin gedrungen und bewegt sind, aus hoher Noth ihrer Gewissen: Nachdem die Schrifft klar meldet, der eheliche Stand sey von GOtt dem HERRN eingesetzt, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus sagt: Die Unzucht zu vermeiden, hab ein jeglicher sein eigen Eheweib. Item, Es ist besser ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Christus sagt: Sie fassen nicht alle das Wort, da zeigt Christus an, (welcher wohl gewust hat, was am Menschen sey) daß wenig Leute die Gabe keusch zu leben haben, denn GOTT hat den Menschen Männlein und Fräulein geschaffen, Gen. 1. Ob es nun in menschlicher Macht oder Vermögen sey, ohne sonderliche Gabe und Gnade GOTTES, durch eigen

dinalis *Cusanus* recitet, quando sit approbatus. *Cyprianus* aliquot locis testatur, populo sanguinem datum esse. Idem testatur *Hieronymus*, qui ait, Sacerdotes Eucharistiæ ministrant & sanguinem Christi populis dividunt. Imo *Gelasius* Papa mandat, ne dividatur Sacramentum, *Dist. 2. de Consecratione Cap. Comperimus.* Tantum consuetudo non ita vetus aliud habet. Constat autem, quod consuetudo contra mandata Dei introducta, non sit probanda, ut testantur *Canones*, *Dist. 8. cap. Veritate*, cum sequentibus. Hæc vero consuetudo non solum contra Scripturam, sed etiam contra veteres Canones & exemplum Ecclesiæ recepta est. Quare si qui maluerunt utraque specie Sacramenti uti, non fuerunt cogendi, ut aliter facerent cum offensione conscientiæ. Et quia divisio Sacramenti non convenit cum institutione Christi, solet apud nos omitti processio, quæ hactenus fieri solita est.

Art. II. *De Conjugio Sacerdotum.*

Publica querela fuit de Exemplis Sacerdotum, qui non continebant. Quam ob causam & *Pius Papa* dixisse fertur, fuisse aliquas causas, cur ademptum sit Sacerdotibus conjugium, sed multo majores esse causas, cur reddi debeat. Sic enim scribit *Platina*. Cum igitur Sacerdotes apud nos publica illa scandala vitare vellent, duxerunt uxores, ac docuerunt, quod liceat ipsis contrahere matrimonium. Primum, quia *Paulus* dicit: *Unusquisque habeat uxorem suam propter fornicationem.* Item: *Melius est nubere, quam uri.* Secundo, *Christus* inquit: *Non omnes capiunt verbum hoc*; ubi docet, non omnes homines ad cœlibatum idoneos esse, quia DEVS creavit hominem ad procreationem, Genes. 1. Nec est humanæ potestatis, sine singulari dono & opere DEI creationem mutare. Igitur qui non sunt idonei ad cœlibatum, debent contrahere matrimonium. Nam mandatum DEI, & ordinationem DEI, nulla lex humana, nullum votum tollere potest. Ex his causis docent Sacerdotes, sibi licere uxores ducere.

Con-

eigen Fürnehmen oder Gelübde GOTTes der hohen Majestät Geschöpffe besser zu machen oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar geben, denn was guts, was erbar, züchtiges Leben, was Christlichs, ehrlichs oder redlichs Wandels, an vielen daraus erfolget, wie greulich, schrecklich Unruhe und Qvaal ihrer Gewissen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und ihr viel haben es selbst bekennet. So denn GOTTES Wort und Gebot durch kein menschlich Gelübd oder Gesetz mag geändert werden, haben aus dieser und andern Ursachen und Gründen, die Priester und andere Geistliche, Ehe-Weiber genommen.

So ist es auch aus den Historien und der Väter Schrifften zu beweisen, daß in der Christlichen Kirchen vor alters der Brauch gewest, daß die Priester und Diacon Ehe-Weiber gehabt, darum sagt Paulus 1. Timoth. 3. Es soll ein Bischoff unsträfflich seyn eins Weibes Mann. Es sind auch in Deutschland erst vor vier hundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit, vom Ehestande mit Gewalt abgedrungen, welche sich dagegen sämptlich, auch so gantz ernstlich und hart gesetzet haben, daß ein Ertz-Bischoff zu Maintz, welcher das Päpstliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der gantzen Priesterschafft, in einem Gedräng, wäre umbracht. Und dasselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind und unschicklich fürgenommen, daß der Papst die Zeit nicht allein die künfftige Ehe den Priestern verboten, sondern auch derjenigen Ehe, so schon in dem Stande lange gewesen, zurissen, welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche Rechte, sondern auch den Canonibus (so die Päpste selbst gemacht) und den berühmtesten Conciliis gantz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bey viel hohen, gottsfürchtigen, verständigen Leuten, dergleichen Rede und Bedencken offt gehöret, daß solcher gedrungener Cœlibat und Beraubung des Ehestandes (welchen GOTT selbst eingesetzt und frey gelassen) nie kein Gutes, sondern viel grosser böser Laster, und viel Arges eingeführt habe. Es hat auch einer von Päpsten, Pius II. selbst, wie seine Historien anzeigt, diese Wort offt geredt und von sich schreiben lassen, es möge wol etlich Ursach haben, warum den Geistlichen die Ehe verbothen sey; Es habe aber viel höher, grösser und wichtiger Ursachen, warum man ihnen die

Constat etiam, in Ecclesia veteri Sacerdotes fuisse maritos. Nam & Paulus ait, Episcopum eligendum esse, qui sit maritus. Et in Germania primum, ante annos quadringentos, Sacerdotes vi coacti sunt ad cœlibatum, qui quidem adeo adversati sunt, ut *Archi-Episcopus Moguntinus*, publicaturus edictum Rom. Pontificis de ea re, pene ab iratis Sacerdotibus per tumultum oppressus sit. Et res gesta est tam inciviliter, ut non solum inposterum conjugia prohiberentur, sed etiam præsentia, contra omnia jura divina & humana, contra ipsos etiam *Canones*, factos non solum a Pontificibus, sed a laudatissimis Synodis, distraherentur.

Ehe soll wieder frey lassen. Ungezweiffelt, es hat Papst Pius, als ein verständiger, weiser Mann, diß Wort aus grossem Bedencken geredt.

Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Käyserlicher Majestät vertrösten, daß ihre Majestät, als ein Christlicher hochlöblicher Käyser, gnädiglich behertzigen werde, daß jetzund in letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrifft meldet, die Welt immer je ärger, und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden. Derhalben wol hoch nöthig, nützlich und Christlich ist, diese fleißige Einsehung zu thun, damit, wo der Ehestand verbothen, nicht ärger und schändlicher Unzucht und Laster in Teutschen Landen möchten einreissen, denn es wird je diese Sachen niemands weißlicher oder besser ändern oder machen können, denn GOtt selbst, welcher den Ehestand, menschlicher Gebrechlichkeit zu helffen, und Unzucht zu wehren, eingesetzt hat. So sagen die alten Canones auch, man müsse zu Zeiten die Schärff und Rigorem lindern und nachlassen, um menschlicher Schwachheit willen, und Aergers zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in diesem Fall auch wohl Christlich und gantz hoch von nöthen. Was kan auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig seyn, sonderlich der Pfarrherrn und anderer, die der Kirchen dienen sollen? Es würde wol künfftig an Priestern und Pfarrherrn mangeln, so diß harte Verbot des Ehestandes länger währen solte.

So nun dieses, nemlich, daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden, gegründet ist auf das göttliche Wort und Gebot, dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen, so auch das Gelübde der Keuschheit so viel heßliche, unchristliche Aergerniß, so viel Ehebruch, schreckliche ungehörte Unzucht, und greuliche Laster hat angericht, daß auch etliche unter Thumherrn, Curtisan zu Rom, solches oft selbst bekennt, und kläglich angezogen, wie solche Laster in Clero zu greulich und übermacht, GOTTES Zorn würde erreget werden: So ists je erbärmlich, daß man den Christlichen Ehestand nicht allein verbothen, sondern an etlichen Orten aufs geschwindest, wie um groß Ubelthat zu straffen, sich unterstanden hat.

So ist auch der Ehestand in Käyserlichen Rechten, und in allen Monarchien, wo je Gesetz und Recht gewesen, hochgelobet: Allein

Et cum senescente mundo paulatim natura humana fiat imbecillior, convenit prospicere, ne plura vitia serpant in Germaniam.

Porro Deus instituit conjugium, ut esset remedium humanæ infirmitatis. Ipsi Canones veterem rigorem interdum posterioribus temporibus propter imbecillitatem hominum laxandum esse dicunt, quod optandum est, ut fiat & in hoc negotio. Ac videntur Ecclesiis aliquando defuturi pastores, si diutius prohibeatur conjugium.

Cum autem extet mandatum Dei, cum mos Ecclesiæ notus sit, cum impurus cœlibatus plurima pariat scandala, adulteria & alia scelera digna animadversione boni magistratus; tamen mirum est, nulla in re majorem exerceri sævitiam, quam adversus conjugium Sacerdotum. DEVS præcipit honore afficere conjugium.

Leges in omnibus Rebuspublicis bene constitutis, etiam apud Ethnicos, maximis honoribus ornaverunt. At nunc capitalibus

Allein dieser Zeit beginnet man die Leute unschuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und dazu Priester, der man für andern schonen solt, und geschicht nicht allein wider göttliche Recht, sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel, 1. Timoth. 4. nennet die Lehre, so die Ehe verbiethen, Teuffels-Lehre. So sagt Christus selbst, Johan. 8. Der Teuffel sey ein Mörder von Anbeginn. Welches denn wohl zusammen stimmet, daß es freylich Teuffels-Lehre seyn müssen, die Ehe verbiethen, und sich unterstehen, solche Lehre mit Blutvergiessen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz GOTTES Gebot kan wegthun oder ändern, also kan auch kein Gelübde GOTTES Gebot ändern. Darum giebt auch S. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten, sollen ehelich werden, und sagt lib. 1. Epist. 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, so ists besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wohl fürsehen, daß sie den Brüdern und Schwestern kein Aergerniß anrichten.

Zu dem, so brauchen auch alle Canones grössere Gelindigkeit und Æquität gegen diejenigen, so in der Jugend Gelübd gethan, wie denn Priester und Mönnche des mehrertheils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

Sicut autem nulla lex humana potest mandatum DEI tollere, ita nec votum potest tollere mandatum DEI. Proinde etiam *Cyprianus* suadet, ut mulieres nubant, quæ non servant promissam castitatem. Verba ejus sunt hæc, lib. 1. Epist. 11. *Si autem perseverare nolunt, aut non possunt, melius est, ut nubant, quam ut in ignem deliciis suis cadant, certe nullum fratribus aut sororibus scandalum faciant.*

Et æquitate quadam utuntur ipsi *Canones* erga hos, qui ante justam ætatem voverunt, quomodo fere hactenus fieri consuevit.

Der XXIV. Art. Von der Messe.

Man leget den Unsern mit Unrecht auf, daß sie die Messe sollen abgethan haben, denn das ist öffentlich, daß die Messe, ohne Ruhm zu reden, bey uns mit grösser Andacht und Ernst gehalten wird, denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum öfternmahl unterrichtet vom heiligen Sacrament, wozu es eingesetzt, und wie es zu gebrauchen sey, als nemlich, die erschrockenen Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volck zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geschicht auch Unterricht, wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe kein merckliche Aenderung geschehen, denn daß an etlichen Orten Teutsche Gesänge (das Volck damit zu lehren und zu üben) neben Lateinischen Gesang gesungen werden, sintemal alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen sollen, daß das Volck daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nach-

Art. III. *De Missa.*

Falso accusantur Ecclesiæ nostræ, quod Missam aboleant, retinetur enim Missa apud nos, & summa reverentia celebratur. Servantur & usitatæ ceremoniæ fere omnes, præterquam quod Latinis cantionibus admiscentur alicubi Germanicæ, quæ additæ sunt ad docendum populum. Nam ad hoc unum opus est ceremoniis, ut doceant imperitos. Et non modo *Paulus* præcipit uti lingua intellecta populo in Ecclesia, sed etiam ita constitutum est humano jure. Assuefit populus, ut una utantur Sacramento, si qui sunt idonei, id quoque auget reverentiam ac religionem publicarum ceremoniarum. Nulli enim admittuntur, nisi antea explorati. Admonentur etiam homines de dignitate & usu Sacramenti, quantam consolationem afferat pavidis conscientiis, ut discant Deo credere, & omnia bona a DEO expectare & petere. Hic cultus delectat DEVM, talis usus Sacramenti alit pietatem erga DEVM. Itaque non viden-

Nachdem aber die Meſſe auf mancherley Weiſe vor dieſer Zeit mißbraucht, wie am Tage iſt, daß ein Jahr-Marckt daraus gemacht, daß man ſie kaufft und verkaufft hat, und daß mehrertheil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, iſt ſolcher Mißbrauch zu mehrmaln, auch vor dieſer Zeit, von gelehrten und frommen Leuten geſtrafft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget, und die Prieſter erinnert ſind, der ſchrecklichen Bedrauung, ſo denn billich einen jeden Chriſten bewegen ſoll, daß, wer das Sacrament unwürdiglich brauchet, der ſey ſchuldig am Leib und Blut Chriſti; darauf ſind ſolche Kauff-Meſſen und Winckel-Meſſen, (welche bißanher aus Zwang um Geldes und der Prebenden willen gehalten worden) in unſern Kirchen gefallen.

Dabey iſt auch der greuliche Irrthum geſtrafft, daß man gelehret hat, unſer HErr Chriſtus habe durch ſeinen Tod allein für die Erb-Sünde genug gethan, und die Meſſe eingeſetzt zu einem Opffer für die andern Sünden, und alſo die Meſſe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und Todten, dadurch Sünde wegzunehmen, und GOtt zu verſöhnen. Daraus iſt weiter gefolget, daß man diſputiret hat, ob eine Meſſe für viel gehalten, alſo viel verdiene, als ſo man für ein jeglichen ein ſonderliche hielte. Daher iſt die groſſe unzehliche Menge der Meß kommen, daß man mit dieſem Werck hat wollen bey GOtt alles erlangen, was man bedurfft hat, und iſt daneben des Glaubens an Chriſtum, und rechten Gottesdienſts vergeſſen worden.

Darum iſt davon Unterricht geſchehen, wie ohne Zweiffel die Noth gefodert, daß man wüſte, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre: Und erſtlich, daß kein Opfer für Erb-Sünde und andere Sünde ſey, denn

tur apud adverſarios Miſſæ majore religione fieri, quam apud nos.

Conſtat autem, hanc quoque publicam & longe maximam querelam omnium bonorum virorum diu fuiſſe, quod Miſſæ turpiter prophanarentur, collatæ ad quæſtum. Neque enim obſcurum eſt, quam late pateat hic abuſus in omnibus templis, a qualibus celebrentur Miſſæ, tantum propter mercedem aut ſtipendium, quam multi contra interdictum Canonum celebrent. *Paulus* autem graviter minatur his, qui indigne tractant Euchariſtiam, cum ait: Qui ederit panem hunc, aut biberit calicem Domini indigne, reus erit corporis & ſanguinis Domini. Itaque cum apud nos admonerentur Sacerdotes de hoc peccato, deſierunt apud nos privatæ Miſſæ, cum fere nullæ privatæ Miſſæ niſi quæſtus cauſa fierent.

Neque ignoraverunt hos abuſus Epiſcopi, qui ſi correxiſſent eos in tempore, minus nunc eſſet diſſenſionum. Antea ſua diſſimulatione multa vitia paſſi ſunt in Eccleſiam ſerpere. Nunc ſero incipiunt queri de calamitatibus Eccleſiæ, cum hic tumultus non aliunde ſumſerit occaſionem, quam ex illis abuſibus, qui tam manifeſti erant, ut tolerari amplius non poſſent. Magnæ diſſenſiones de Miſſa, de Sacramento extiterunt. Fortaſſe dat pœnas orbis tam diuturnæ prophanationis Miſſarum, quam in Eccleſiis tot ſeculis toleraverunt iſti, qui emendare & poterant & debebant. Nam in Decalogo ſcriptum eſt: Qui Dei nomine abutitur, non erit impunitus. At ab initio mundi nulla res divina ita videtur unquam ad quæſtum collata fuiſſe, ut Miſſa.

Acceſſit opinio, quæ auxit privatas Miſſas in infinitum, videlicet, quod Chriſtus ſua paſſione ſatisfecerit pro peccato originis, & inſtituerit Miſſam, in qua fieret oblatio pro quotidianis delictis, mortalibus & venialibus. Hinc manavit publica opinio, quod Miſſa ſit opus delens peccata vivorum & mortuorum, ex opere operato. Hic cœptum eſt diſputari, utrum una Miſſa dicta pro pluribus tantundem valeat, quantum ſingulæ pro ſingulis? Hæc diſputatio peperit iſtam infinitam multitudinem Miſſarum.

De his opinionibus noſtri admonuerunt, quod diſſentiant a Scripturis ſanctis, & lædant gloriam paſſionis Chriſti. Nam paſſio Chriſti fuit oblatio & ſatisfactio, non ſolum pro culpa originis, ſed etiam pro omni-

denn der einige Tod Chriſti zeiget die Schrifft an vielen Orten an, denn alſo ſtehet geſchrieben zun Hebreern, daß ſich Chriſtus einmal geopffert hat, und dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es iſt ein unerhörte Neuigkeit, in der Kirchen lehren, daß Chriſtus Tod ſolte allein für die Erb-Sünde, und ſonſt nicht auch für andere Sünde gnug gethan haben, derhalben zu hoffen, daß männiglich verſtehe, daß ſolcher Irrthum nicht unbillich geſtrafft ſey.

Zum andern, ſo lehret S. Paulus, daß wir für GOTT Gnad erlangen durch Glauben und nicht durch Werck, dawider iſt öffentlich dieſer Mißbrauch der Meß, ſo man vermeynt, durch dieſes Werck Gnad zu erlangen, wie man denn weiß, daß man die Meß darzu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen, und Gnad und alle Güter bey GOtt zu erlangen, nicht allein der Prieſter für ſich, ſondern auch für die gantze Welt, und für andere Lebendige und Todte.

Zum dritten, ſo iſt das heilige Sacrament eingeſetzt, nicht damit für die Sünde ein Opffer anzurichten, (denn das Opffer iſt zuvor geſchehen) ſondern daß unſer Glaube dadurch erweckt, und die Gewiſſen getröſt werden, welche durchs Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnad und Vergebung der Sünde von Chriſto zugeſagt iſt, derhalben fodert diß Sacrament Glauben, und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Meß nicht ein Opffer iſt, für andere Lebendige oder Todte, ihre Sünd wegzunehmen, ſondern ſoll ein Communion ſeyn, da der Prieſter und andere das Sacrament empfahen für ſich, ſo wird dieſe Weiſe bey uns gehalten, daß man an Feyer-Tagen (auch ſonſt, ſo Communicanten da ſind) Meß hält, und etliche, ſo das begehren, communicirt. Alſo bleibt die Meß bey uns in ihrem rechten Brauch, wie ſie vor Zeiten in der Kirchen gehalten, wie man beweiſen mag aus S. Paulo, 1. Corinth. 11. darzu auch vieler Väter Schrifften, wie Chryſoſtomus ſpricht, wie der Prieſter täglich ſtehe, und fordere etliche zur Communion, etlichen verbiethe er, hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Prieſter und Diacon communicirt. Denn alſo lauten die Worte in Canone Nicæno: Die Diacon ſollen nach den Prieſtern ordentlich das Sacra-

omnibus reliquis peccatis: ut ad Hebræos ſcriptum eſt: Sanctificati ſumus per oblationem Jeſu Chriſti ſemel. Item: Una oblatione conſummavit in perpetuum ſanctificatos.

Item, Scriptura docet, nos coram Deo juſtificari per fidem in Chriſtum, cum credimus, nobis remitti peccata propter Chriſtum. Jam ſi Miſſa delet peccata vivorum & mortuorum ex opere operato, contingit juſtificatio ex opere Miſſarum, non ex fide, quod Scriptura non patitur.

Sed Chriſtus jubet facere in ſui memoriam, quare Miſſa inſtituta eſt, ut fides in iis, qui utuntur Sacramento, recordetur, quæ beneficia accipiat per Chriſtum, & erigat & conſoletur pavidam conſcientiam. Nam id eſt meminiſſe Chriſti, beneficia meminiſſe, ac ſentire, quod vere exhibeantur nobis. Nec ſatis eſt hiſtoriam recordari, quia hanc etiam Judæi & impii recordari poſſunt. Eſt igitur ad hoc facienda Miſſa, ut ibi porrigatur Sacramentum his, quibus opus eſt conſolatione, ſicut *Ambroſius* ait, quia ſemper pecco, ſemper debeo accipere medicinam.

Cum autem Miſſa ſit talis communicatio Sacramenti, ſervatur apud nos una communis Miſſa, ſingulis feriis atque aliis etiam diebus, ſi qui Sacramento velint uti, ubi porrigitur Sacramentum his, qui petunt. Neque hic mos in Eccleſia novus eſt. Nam veteres ante *Gregorium* non faciunt mentionem privatæ Miſſæ. De communi Miſſa plurimum loquuntur. *Chryſoſtomus* ait, Sacerdotem quotidie ſtare ad altare, & alios ad communionem accerſere, alios arcere. Et ex Canonibus veteribus apparet, unum aliquem celebraſſe Miſſam, a quo reliqui presbyteri & Diaconi ſumſerunt corpus Domini. Sic enim ſonant verba *Canonis Nicæni*. *Accipiant Diaconi ſecundum ordinem poſt presbyteros, ab Epiſcopo vel a presbytero ſacram communionem.* Et *Paulus* de communione jubet, ut alii alios expectent, ut fiat communis participatio.

Poſt-

crament empfahen / vom Bischoffe oder Priester.

So man nun kein Neuigkeit hierin / die in der Kirchen für Alters nicht gewesen / fürgenommen hat / und in den öffentlichen Ceremonien der Messen kein merckliche Enderung geschehen ist / allein daß die andern unnöthigen Messen, etwa durch ein Mißbrauch gehalten / neben der Pfarr-Messe gefallen sind / soll billich diese Weise Meß zu halten / nicht für ketzerisch und unchristlich verdammet werden / denn man hat vor Zeiten auch in den grossen Kirchen / da viel Volcks gewesen / auch auf die Tage / so das Volck zusammen kam / nicht täglich Meß gehalten / wie Tripartita historia lib. 9. anzeiget / daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytag die Schrifft gelesen / und ausgelegt habe / und sonst alle Gottesdienst gehalten / ohn die Messe.

Der XXV. Art. Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die Prediger diß Theils nicht abgethan / denn diese Gewohnheit wird bey uns gehalten / das Sacrament nicht zu reichen denen / so nicht zuvor verhört und absolvirt sind. Darbey wird das Volck fleißig unterricht / wie tröstlich das Wort der Absolution sey / wie hoch und theuer die Absolution zu achten / denn es sey nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme oder Wort / sondern GOTTES Wort / der da die Sünde vergiebt / denn sie wird an GOTTES statt / und aus GOTTES Befehl gesprochen. Von diesem Befehl und Gewalt der Schlüssel / wie tröstlich / wie nöthig sie sey den erschrockenen Gewissen / wird mit grossem Fleiß gelehret / darzu / wie GOtt fordert / dieser Absolution zu gläuben / nicht weniger denn so GOTTES Stimme von Himmel erschölle / und uns dero frölich trösten / und wissen / daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von diesen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger / so von der Beicht viel lehreten / nicht ein Wörtlein gerühret / sondern allein die Gewissen gemartert / mit langer Erzehlung der Sünden / mit Gnugthun / mit Ablaß / mit Walfarthen und dergleichen. Und viel unserer Widersacher bekennen selbst / daß dieses theils von rechter Christlicher Buß schicklicher denn zuvor in langer Zeit geschrieben und gehandelt sey.

Und wird von der Beicht also gelehret / daß man niemand dringen soll / die Sünde nahmhafftig zu erzehlen / denn solches ist unmüglich / wie der Psalm spricht: Wer kennet

Postquam igitur Missa apud nos habet exemplum Ecclesiæ, ex Scriptura & Patribus, confidimus, improbari eam non posse, maxime cum publicæ ceremoniæ, magna ex parte similes usitatis serventur, tantum numerus Missarum est dissimilis, quem propter maximos & manifestos abusus certe moderari prodesset. Nam olim etiam in Ecclesiis frequentissimis non fiebat quotidie Missa. Ut testatur *Historia Tripartita lib. 9. cap. 38.* Rursus autem in Alexandria quarta & sexta feria Scripturæ leguntur, easque doctores interpretantur, & omnia fiunt præter solennem oblationis morem.

Art. IV. *De Confessione.*

Confessio in Ecclesiis apud nos non est abolita, non enim solet porrigi corpus Domini, nisi antea exploratis & absolutis. Et docetur populus diligentissime de fide absolutionis, de qua ante hæc tempora magnum erat silentium. Docentur homines, ut absolutionem plurimi faciant, quia sit vox DEI, & mandato DEI pronuncietur. Ornatur potestas clavium, & commemoratur, quantam consolationem afferat perterrefactis conscientiis, & quod requirat DEVS fidem, ut illi absolutioni tanquam voci de cœlo sonanti credamus, & quod illa fides in Christum vere consequatur & accipiat remissionem peccatorum. Antea immodice extollebantur satisfactiones: Fidei vero & meriti Christi, ac justitiæ fidei nulla fiebat mentio, quare in hac parte minime sunt culpandæ Ecclesiæ nostræ. Nam hoc etiam adversarii tribuere nobis coguntur, quod doctrina de pœnitentia diligentissime a nostris tractata ac patefacta sit.

Sed de Confessione docent, quod enumeratio delictorum non sit necessaria, nec sint onerandæ conscientiæ cura enumerandi omnia delicta, quia impossibile est omnia delicta

net die Missethat? Und Jeremias spricht: Des Menschen Hertz ist so arg / daß man es nicht auslernen kan. Die elende menschliche Natur stecket also tieff in Sünden / daß sie dieselbe nicht alle sehen oder kennen kan / und solten wir allein von denen absolvirt werden / die wir zehlen können / wäre uns wenig geholffen. Derhalben ist nicht noth / die Leute zu dringen / die Sünde nahmhafftig zu erzehlen. Also haben auch die Väter gehalten / wie man findet / Distinct. 1. de Pœnitentia, da die Wort Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht / daß du dich selbst sollst öffentlich dargeben / noch bey einem andern dich selbst verklagen / oder schuldig geben / sondern gehorche dem Propheten / welcher spricht: Offenbahre dem HErrn deine Wege. Derhalben beichte GOTT dem HERRN / dem wahrhafftigen Richter neben deinem Gebet / nicht sage deine Sünde mit der Zungen / sondern in deinem Gewissen. Hie siehet man klar / daß Chrysostomus nicht zwinget die Sünde nahmhafftig zu erzehlen. So lehret auch die Glossa in Decretis, de Pœnitentia, Distinct. 5. daß die Beicht nicht durch die Schrifft gebothen / sondern durch die Kirche eingesetzt sey / doch wird durch die Prediger dieses Theils fleißig gelehret / daß die Beicht von wegen der Absolution, welche das Hauptstück und das Fürnehmst darin ist / zu Trost der erschrockenen Gewissen / darzu um etlicher anderer Ursachen willen / zu erhalten sey.

Der XXVI. Art. Von Unterscheid der Speise.

Vor Zeiten hat man also gelehret / geprediget und geschrieben / daß Unterscheid der Speise und dergleichen Tradition, von Menschen eingesetzt / dazu dienen / daß man dadurch Gnade verdiene / und für die Sünde gnug thue. Aus diesem Grunde hat man täglich neue Fasten / neue Ceremonien / neue Orden / und dergleichen erdacht / und auf solches hefftig und hart getrieben / als sind solche Ding nöthige Gottesdienst / dadurch man Gnade verdiene / so mans halte / und grosse Sünde geschehe / so mans nicht halte / daraus sind viel schädlicher Irrthum in der Kirchen erfolget.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi / und die Lehre vom Glauben verdunckelt / welche uns das Evangelium mit grossem Ernst fürhält / und treibt hart darauf / daß man den Verdienst Christi hoch und theuer achte / und wisse / daß gläuben an Christum hoch und weit über alle Werck zu setzen sey. Derhalben hat S. Paulus hefftig wider das Ge-

delicta recitare. Ut testatur Psalmus, *Delicta quis intelligit?* Item Jeremias: *Pravum est cor hominis & inscrutabile.* Quod si nulla peccata nisi recitata remitterentur, nunquam acquiescere conscientiæ possent, quia plurima peccata neque vident, neque meminisse possunt. Testantur & veteres scriptores, enumerationem non esse necessariam. Nam in *Decretis* citatur *Chrysostomus*, qui sic ait: *Non tibi dico, ut te prodas in publicum, neque apud alios te accuses, sed obedire te volo Prophetæ dicenti:* Revela ante DEVM viam tuam. *Ergo tua confitere peccata apud DEVM, verum judicem, cum oratione. Delicta tua pronuncia non lingua, sed conscientiæ tuæ memoria* &c. Et *Glossa de pœnitentia, Dist. 5. cap. Consideret*, fatetur, humani juris esse confessionem. Verum confessio, cum propter maximum absolutionis beneficium, tum propter alias conscientiarum utilitates apud nos retinetur.

Art. V. *De discrimine ciborum.*

Publica persuasio fuit non tantum vulgi, sed etiam docentium in Ecclesiis, quod discrimina ciborum, & similes traditiones humanæ, sint opera utilia ad promerendam gratiam & satisfactoria pro peccatis. Et quod sic senserit mundus, apparet ex eo, quia quotidie instituebantur novæ ceremoniæ, novi ordines, novæ feriæ, nova jejunia, & doctores in templis exigebant hæc opera, tanquam necessarium cultum ad promerendam gratiam, & vehementer terrebant conscientias, si quid omitterent. Ex hac persuasione de traditionibus multa incommoda in Ecclesia secuta sunt.

Primo, obscurata est doctrina de gratia & justitia fidei, quæ est præcipua pars Evangelii, & quam maxime oportet extare & eminere in Ecclesia, ut meritum Christi bene cognoscatur, & fides, quæ credit, remitti peccata propter Christum, longe supra opera collocetur. Quare & *Paulus* in hunc locum maxime incumbit, legem &

setz Mosi, und menschliche Traditiones gefochten, daß wir lernen sollen, daß wir für GOTT nicht fromm werden aus unsern Wercken, sondern allein durch den Glauben an Christum, daß wir Gnade erlangen um Christus willen. Solche Lehre ist schier gantz verloschen, dadurch, daß man gelehret, Gnade zu verdienen mit Gesetzen, Fasten, Unterscheid der Speise, Kleidern ꝛc.

Zum andern, haben auch solche Traditiones GOTTES Gebot verdunckelt, denn man setzt diese Traditiones weit über GOTTES Gebot. Diß hielt man allein für Christlich leben, wer die Feyer also hielt, also betet, also fastet, also gekleidet war, das nennet man geistlich, Christlich leben. Darneben hielt man andere nöthige gute Werck für ein weltlich ungeistlich Wesen, nemlich diese, so jeder nach seinem Beruff zu thun schuldig ist, als daß der Hauß-Vater arbeitet, Weib und Kind zu ernehren, und zur Gottesfurcht aufzuziehen, die Haußmutter Kinder gebieret, und wartet ihr, ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regiret, ꝛc. Solche Werck von GOTT geboten, musten ein weltlich und unvollkommen Wesen seyn, aber die Traditiones musten den prächtigen Nahmen haben, daß sie allein heilige, vollkommene Werck hiessen. Derhalben war kein Maß noch Ende, solche Traditiones zu machen.

Zum dritten, solche Traditiones sind zu höher Beschwerung der Gewissen gerathen, denn es war nicht müglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der Meynung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst: Und schreibet Gerson, daß viel hiemit in Verzweiffelung gefallen, etliche haben sich auch selbst umbracht, derhalben, daß sie kein Trost von der Gnade Christi gehört haben. Denn man siehet bey den Summisten und Theologen, wie die Gewissen verwirret, welche sich unterstanden haben, die Traditiones zusammen zu ziehen, und ἐπιεικείας gesucht, daß sie den Gewissen hülffen, haben so viel damit zu thun gehabt, daß dieweil alle heylsame Christliche Lehre von nöthigern Sachen, als vom Glauben, vom Trost in hohen Anfechtungen, und dergleichen, darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dieser Zeit sehr geklagt, daß solche Traditiones viel Zancks in der Kirchen anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zu rechtem Erkäntniß Christi nicht kom̃en möchten. Gerson und etliche mehr, haben hefftig darüber geklagt. Ja es hat auch Augustino mißfallen, daß man die Gewissen mit so viel Traditionibus beschweret. Derhalben er dabey Unterricht giebt, daß mans nicht für nöthige Dinge halten soll.

traditiones humanas removet, ut ostendat, justitiam Christianam aliud quiddam esse, quam hujusmodi opera, videlicet fidem, quæ credit, peccata gratis remitti propter Christum. At hæc doctrina Pauli pene tota oppressa est per traditiones, quæ pepererunt opinionem, quod per discrimina ciborum, & similes cultus, oporteat mereri gratiam & justitiam. In pœnitentia nulla mentio fiebat de fide, tantum hæc opera satisfactoria proponebantur, in his videbatur pœnitentia tota consistere.

Secundo, hæ traditiones obscuraverunt præcepta Dei, quia traditiones longe præferebantur præceptis DEI, Christianismus totus putabatur esse observatio certarum feriarum, rituum, jejuniorum, vestitus. Hæ observationes erant in possessione honestissimi tituli, quod essent vita spiritualis & vita perfecta. Interim mandata Dei juxta vocationem, nullam laudem habebant, quod paterfamilias educabat sobolem, quod mater pariebat, quod princeps regebat Rempublicam; hæc putabantur esse opera mundana & imperfecta, & longe deteriora illis splendidis observationibus. Et hic error valde cruciavit pias conscientias, quæ dolebant, se teneri imperfecto vitæ genere, in conjugio, in magistratibus, aut aliis functionibus civilibus, mirabantur Monachos & similes, & falso putabant, illorum observationes Deo gratiores esse.

Tertio traditiones attulerunt magna pericula conscientiis, quia impossibile erat omnes traditiones servare, & tamen homines arbitrabantur, has observationes necessarios esse cultus. *Gerson* scribit, multos incidisse in desperationem, quosdam etiam sibi mortem conscivisse, quia senserant, se non posse satisfacere traditionibus, & interim consolationem nullam de justitia fidei & de gratia audierant. Videmus *Summistas* & *Theologos* colligere traditiones, & quærere ἐπιεικείας, ut levent conscientias, non satis tamen expediunt, sed interdum magis injiciunt laqueos conscientiis. Et in colligendis traditionibus ita fuerunt occupatæ Scholæ, & conciones, ut non vacaverit attingere Scripturam, & quærere utiliorem doctrinam de fide, de cruce, de spe, de dignitate civilium rerum, de consolatione conscientiarum in arduis tentationibus. Itaque *Gerson* & alii quidam Theologi graviter questi sunt, se his rixis traditionum impediri, quo minus versari possent in meliore genere doctrinæ. Et *Augustin.* vetat onerare conscientias hujusmodi observationibus, & prudenter admonet *Januarium*, ut sciat, eas *indifferenter* observandas esse, sic enim loquitur.

Darum haben die Unsern nicht aus Frevel oder Verachtung Geistliches Gewalts, von diesen Sachen gelehret, sondern es hat die hohe Noth gefordert, Unterricht zu thun von obangezeigten Irrthümen, welche aus Mißverstand der Tradition gewachsen seyn, denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben soll und müsse in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeynt durch eigene erwehlte Werck Gnade zu verdienen.

Und ist also davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kan Gnade verdienen, oder GOTT versühnen, oder für die Sünde gnug thun. Und soll derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Ursach aus der Schrifft angezogen. Christus Matth. 15. entschuldiget die Apostel, da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und spricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen Geboten. So er nun diß einen vergeblichen Dienst nennet, muß er nicht nöthig seyn. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menschen nicht. Item, Paulus spricht Röm. 14. Das Himmelreich stehet nicht in Speise oder Tranck. Col. 2. Niemand soll euch richten in Speise, Tranck, Sabbath ꝛc. Actor. 15. spricht Petrus: Warum versucht ihr GOTT mit Auffiegung des Jochs auff der Jünger Hälse, welches weder unser Väter, noch wir haben mögen tragen? Sondern wir gläuben durch die Gnade unsers HERRN JESU Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus, daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr äusserlichen Ceremonien, es sey Mosi oder andern: Und 1. Timoth. 4. werden solche Verbot, als Speise verbiethen, Ehe verbiethen ꝛc. Teuffels-Lehre genennet, denn diß ist stracks dem Evangelio entgegen, solche Werck einsetzen oder thun, daß man damit Vergebung der Sünde verdiene, oder als möge niemands Christen seyn ohne solche Dienste.

Quare nostri non debent videri hanc causam temere attigisse, aut odio Episcoporum, ut quidam falso suspicantur. Magna necessitas fuit de illis erroribus, qui nati erant ex traditionibus male intellectis, admonere Ecclesias. Nam Evangelium cogit urgere doctrinam in Ecclesiis de gratia & justitia fidei, quæ tamen intelligi non potest, si putent homines, se mereri gratiam per observationes ab ipsis electas.

Sic igitur docuerunt, quod per observationem traditionum humanarum non possimus gratiam mereri, aut justificari, quare non est sentiendum, quod hujusmodi observationes sint necessarius cultus. Addunt testimonia ex scriptura, Christus *Matth. 15.* excusat Apostolos, qui non servaverant usitatam traditionem, quæ tamen videbatur de re non illicita sed media esse, & habere cognationem cum baptismatibus legis, & dicit: *Frustra colunt me mandatis hominum*, Igitur non exigit cultum inutilem. Et paulo post addit: *Omne quod intrat in os, non inquinat hominem.* Item Rom. 14. *Regnum Dei non est esca aut potus.* Col. 2. *Nemo judicet vos in cibo, potu, sabbato, aut die Festo.* Item, *Si mortui estis cum Christo, ab elementis mundi, quare tanquam viventes in mundo decreta facitis? Ne attingas, Ne gustes, Ne contrectes.* Act. 15. ait *Petrus: Quare tentatis DEVM, imponentes jugum super cervices discipulorum, quod neque nos, neque patres nostri portare potuimus, sed per gratiam Domini nostri JESV Christi credimus salvari, quemadmodum & illi.* Hic vetat Petrus onerare conscientias pluribus ritibus sive Mosis, sive aliis. Et 1. Timoth. 4. vocat prohibitionem ciborum, *doctrinam dæmoniorum*, quia pugnat cum Evangelio, talia opera instituere aut facere, ut per ea mereamur

Daß man aber den Unſern hie Schuld giebt, als verbiethen ſie Caſteyung und Zucht, wie Jovianus, wird ſich viel anders aus ihren Schrifften befinden, denn ſie haben allezeit gelehret vom heiligen Creutz, daß Chriſten zu leiden ſchuldig ſind, und dieſes iſt rechte, ernſtliche und nicht erdichte Caſteyung.

Daneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher ſchuldig iſt, ſich mit leiblicher Ubung, als Faſten und ander Ubung, alſo zu halten, daß er nicht Urſach zu Sünden gebe, nicht daß er mit ſolchen Wercken Gnad verdiene. Dieſe leibliche Ubung ſoll nicht allein etliche beſtimmte Tage, ſondern ſtetigs getrieben werden, davon redet Chriſtus: Hütet euch, daß euer Hertzen nicht beſchweret werden mit Füllerey. Item, Die Teuffel werden nicht ausgeworffen, denn durch Faſten und Gebet. Und Paulus ſpricht: Er caſteye ſeinen Leib, und bringe ihn zu Gehorſam, damit er anzeigt, daß Caſteyung dienen ſoll, nicht damit Gnad zu verdienen, ſondern den Leib geſchickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach ſeinem Beruff zu ſchaffen befohlen iſt, und wird alſo nicht das Faſten verworffen, ſondern daß man einen nöthigen Dienſt daraus, auf beſtimmte Tag und Speiſe, zu Verwirrung der Gewiſſen gemacht hat.

Auch werden dieſes theils viel Ceremonien und Tradition gehalten, als Ordnung der Meſſe, und andere Geſäng, Feſt ꝛc. welche dazu dienen, daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volck unterrichtet, daß ſolcher äuſſerlicher GOttesdienſt nicht fromm macht für GOTT, und daß mans ohn Beſchwerung des Gewiſſens halten ſoll, alſo, daß, ſo man es nachläſt ohne Ergerniß, nicht daran geſündiget wird. Dieſe Freyheit in äuſſerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten, denn in Orient hat man das Oſter-Feſt auf andere Zeit denn zu Rom gehalten. Und da etliche dieſe Ungleichheit für eine Trennung in der Kirchen halten wolten, ſeynd ſie vermahnet von andern, daß nicht noth iſt, in ſolchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und ſpricht Irenæus alſo: Ungleichheit im Faſten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Diſtinct.

gratiam, aut quod non poſſit exiſtere Chriſtianismus ſine tali cultu.

Hic objiciunt adverſarii, quod noſtri prohibeant diſciplinam & mortificationem carnis, ſicut *Jovinianus*. Verum aliud deprehendetur ex ſcriptis noſtrorum: Semper enim docuerunt de cruce, quod Chriſtianos oporteat tolerare afflictiones. Hæc eſt vera, ſeria, & non ſimulata mortificatio, variis afflictionibus exerceri, & crucifigi cum Chriſto.

Inſuper docent, quod quilibet Chriſtianus debeat ſe corporali diſciplina, aut corporalibus exercitiis & laboribus ſic exercere & coërcere, ne ſaturitas aut deſidia extimulet ad peccandum, non ut per illa exercitia mereamur gratiam, aut ſatisfaciamus pro peccatis. Et hanc corporalem diſciplinam oportet ſemper urgere, non ſolum paucis & conſtitutis diebus, ſicut *Chriſtus* præcipit: *Cavete, ne corpora veſtra graventur crapula.* Item, *Hoc genus dæmoniorum non ejicitur niſi jejunio & oratione.* Et *Paulus* ait: *Caſtigo corpus meum, & redigo in ſervitutem.* Ubi clare oſtendit, ſe ideo caſtigare corpus, non ut per eam diſciplinam mereatur remiſſionem peccatorum, ſed ut corpus habeat obnoxium & idoneum ad res ſpirituales, & ad faciendum officium, juxta vocationem ſuam. Itaque non damnantur ipſa jejunia, ſed traditiones, quæ certos dies, certos cibos præſcribunt, & periculo conſcientiæ, tanquam iſtiusmodi opera ſint neceſſarius cultus.

Servantur tamen apud nos pleræque traditiones, quæ conducunt ad hoc, ut res ordine geratur in Eccleſia, ut ordo lectionum in Miſſa & præcipuæ feriæ. Sed interim homines admonentur, quod talis cultus non juſtificet coram DEO, & quod non ſit ponendum peccatum in talibus rebus, ſi omittantur ſine ſcandalo. Hæc libertas in ritibus humanis non fuit ignota Patribus. Nam in Oriente alio tempore ſervaverunt *Paſcha*, quam Romæ, & cum Romani propter hanc diſſimilitudinem accuſarent Orientem ſchiſmatis, admoniti ſunt ab aliis, tales mores non oportere ubique ſimiles eſſe. Et *Irenæus* inquit, diſſonantia jejunii fidei conſonantiam non ſolvit: Sicut & Diſtinct. 12. *Gregorius* Papa ſignificat, talem diſſimilitudinem non lædere unitatem Eccleſiæ. Et in *Hiſtoria Tripartita lib. 9.* multa colliguntur exempla diſſimilium rituum, & recitantur hæc verba: *Mens Apoſtolorum fuit, non de die-*

bus feſtis ſancire, ſed prædicare bonam converſationem & pietatem.

ſtinct. 12. von ſolcher Ungleichheit in menſchlichen Ordnungen geſchrieben, daß ſie der Einigkeit der Chriſtenheit nicht zuwider ſey. Und Tripartita hiſt. lib. 9. zeucht zuſammen viel ungleicher Kirchen-Gewohnheit, und ſetzet einen nützlichen Chriſtlichen Spruch: Der Apoſtel Meynung iſt nicht geweſen, Fevertag einzuſetzen, ſondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der XXVII. Art. Von Kloſter-Gelübden.

Von Kloſter-Gelübden zu reden, iſt noth, erſtlich zu bedencken, wie es biß anher damit gehalten, welch Weſen ſie in Klöſtern gehabt, und daß ſehr viel darin täglich nicht allein wider GOTTES Wort, ſondern auch Päpſtlichen Rechten zu entgegen, gehandelt iſt, denn zu S. Auguſtini Zeiten ſeynd Kloſter-Stände frey geweſen, folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet, hat man Kloſter-Gelübde erdacht, und damit eben als mit einem erdachten Gefängniß die Zucht wiederum aufrichten wollen.

Uber das hat man neben den Kloſter-Gelübden viel andere Stücke mehr aufbracht, und mit ſolchen Banden und Beſchwerden ihr viel, auch vor gebührenden Jahren beladen.

So ſind auch viel Perſonen aus Unwiſſenheit zu ſolchen Kloſter-Leben kommen, welche wiewol ſie ſonſt nicht zu jung geweſen, haben doch ihr Vermögen nicht gnugſam ermeſſen und verſtanden, dieſelben alle alſo verſtrickt und verwickelt, ſind gezwungen und gedrungen in ſolchen Banden zu bleiben, ungeacht deß, daß auch Päpſtiſch Recht ihr viel frey giebt. Und das iſt beſchwerlicher geweſen in Jungfrauen-Klöſtern, dann Mönnich-Klöſtern, ſo ſich doch geziemet hätte, der Weibsbilder als der Schwachen zu verſchonen, dieſelbe Strenge und Härtigkeit hat auch viel frommen Leuten in vorzeiten mißfallen, denn ſie haben wohl geſehen, daß beyde Knaben und Mägdlein, um Erhaltung willen des Leibs, in die Klöſter ſind verſteckt worden, ſie haben auch wohl geſehen, wie übel daſſelbe Fürnehmen gerathen iſt, was Ergerniß, was Beſchwerung der Gewiſſen es gebracht, und haben viel Leute geklagt, daß man in ſolcher gefährlichen Sachen die Canones ſo gar nicht geachtet. Zudem ſo hat man eine ſolche Meynung von den Kloſter-Gelübden, die unverborgen, die auch viel Mönnichen übel gefallen hat, die wenig ein Verſtand gehabt.

Art. VI. *De Votis Monachorum.*

Quid de votis Monachorum apud nos doceatur, melius intelliget, ſi quis meminerit, qualis ſtatus fuerit Monaſteriorum, quam multa contra Canones in ipſis Monaſteriis quotidie fiebant. *Auguſtini* tempore erant libera collegia, poſtea corrupta diſciplina, ubique addita ſunt vota, ut tanquam excogitato carcere diſciplina reſtitueretur.

Additæ ſunt paulatim ſupra vota aliæ multæ obſervationes. Et hæc vincula multis ante juſtam ætatem contra *Canones* injecta ſunt.

Multi inciderunt errore in hoc vitæ genus, quibus etiamſi non deeſſent anni, tamen judicium de ſuis viribus defuit. Qui ſic irretiti erant, cogebantur manere, etiamſi quidam beneficio *Canonum* liberari poſſent. Et hoc accidit magis etiam in Monaſteriis virginum, quam Monachorum, cum ſexui imbecilliori magis parcendum eſſet. Hic rigor diſplicuit multis bonis viris ante hæc tempora, qui videbant puellas & adoleſcentes in Monaſteria detrudi propter victum, videbant, quam infeliciter ſuccederet hoc conſilium, quæ ſcandala pareret, quos laqueos conſcientiis injiceret. Dolebant, autoritatem *Canonum* in re periculoſiſſima omnino negligi & contemni. Ad hæc mala accedebat talis perſuaſio de votis, quam conſtat etiam olim diſplicuiſſe ipſis Monachis, ſi qui paulo cordatiores fuerunt, docebant, vota paria eſſe Baptiſmo, docebant, ſe hoc vitæ genere mereri remiſſionem peccatorum, & juſtificationem coram DEO. Imo addebant, vitam Monaſticam non tantum juſtitiam mereri coram DEO, ſed amplius etiam, quia ſervaret non modo præcepta ſed etiam conſilia Evangelica.

Denn sie gaben für / daß Kloster-Gelübde der Tauffe gleich wären / und daß man mit dem Kloster-Leben Vergebung der Sünde und Rechtfertigung für GOTT verdienete; ja sie setzten noch mehr darzu / daß man mit dem Kloster-Leben verdienete nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit / sondern auch / daß man damit hielt die Gebot und Räthe im Evangelio verfaßt / und wurden also die Kloster-Gelübde höher gepreiset / denn die Tauffe. Item, daß man mehr verdienete mit dem Kloster-Leben / denn mit allen andern Ständen / so von GOTT geordnet sind / als Pfarrherr- und Prediger-Stand / Obrigkeit- Fürsten- Herren - Stand / und dergleichen / die alle nach GOTTES Gebot / Wort und Befehl / in ihrem Beruff ohne erdichte Geistlichkeit dienen; wie denn dieser Stück keines verneinet werden mag / denn man findets in ihren eigen Büchern: Uber das / wer also gefangen / und ins Kloster kommen / lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrifft / und anderer Künste / so der Christlichen Kirchen dienlich sind / in den Klöstern gehalten / daß man aus den Klöstern Pfarrherrn und Bischoffe genommen hat / jetzt aber hats viel ein ander Gestalt / denn vor Zeiten kamen sie der Meynung zusammen im Kloster-Leben / daß man die Schrifft lernet. Jetzt geben sie für / das Kloster-Leben sey ein solch Wesen / daß man GOTTES Gnade und Frömmigkeit für GOtt damit verdiene / ja es sey ein Stand der Vollkommenheit / und setzens den andern Ständen / so von GOTT eingesetzt / weit vor. Das alles wird darum angezogen / ohne alle Verunglimpffung / damit man je desto baß vernehmen und verstehen möge / was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich / lehren sie bey uns von denen / die zur Ehe greiffen / also / daß alle die / so zum ledigen Stande nicht geschickt sind / Macht / Fug und Recht haben / sich zu verehelichen / dann die Gelübde vermögen nicht GOTTES Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet GOTTES Gebot also / 1. Corinth. 7. **Um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib / und eine jegliche habe ihren eigen Mann:** Darzu dringet / zwinget und treibet nicht allein GOTTES Gebot / sondern auch GOTTES Geschöpff und Ordnung / alle die zum Ehestand / die ohne sonder GOTTes Werck mit der Gabe der Jungfrauschafft nicht begnadet sind / laut dieses Spruch GOTTES

Ita persuadebant, Monasticam professionem longe meliorem esse Baptismo, vitam Monasticam plus mereri, quam vitam magistratuum, vitam pastorum & similium, qui in mandatis DEI sine factitiis religionibus suæ vocationi serviunt. Nihil horum negari potest, extant enim in libris eorum.

Quid fiebat postea in Monasteriis? Olim erant Scholæ sacrarum literarum, & aliarum disciplinarum, quæ sunt utiles Ecclesiæ, & sumebantur inde pastores & Episcopi. Nunc alia res est, nihil opus est recitare nota. Olim ad discendum conveniebant, nunc fingunt, institutum esse vitæ genus ad promerendam gratiam & justitiam, imo prædicant esse statum perfectionis, & longe præferunt omnibus aliis vitæ generibus a DEO ordinatis. Hæc ideo recitavimus nihil odiose exaggerantes, ut melius intelligi posset de hac re doctrina nostrorum.

Primum de his, qui matrimonia contrahunt, sic docent apud nos, quod liceat omnibus, qui non sunt idonei ad cœlibatum, contrahere matrimonium, quia vota non possunt ordinationem ac mandatum Dei tollere. Est autem hoc mandatum Dei: *Propter fornicationem habeat unusquisque uxorem suam.* Neque mandatum solum, sed etiam creatio & ordinatio Dei cogit hos ad conjugium, qui sine singulari DEI opere non sunt excepti, juxta illud: *Non est bonum homini esse solum.* Igitur non peccant isti, qui obtemperant huic mandato & ordinationi Dei.

Quid

JESUS selbst / Genes. 2. Es ist nicht gut / daß der Mensch allein sey / wir wollen ihm einen Gehülffen machen / der um ihn sey.

Was mag man nun dawider aufbringen / man rühme das Gelübde und Pflicht wie hoch man wolle / man muß es auf als hoch man kan / so mag man dennoch nicht erzwingen / daß GOTTES Gebot dadurch aufgehaben werde. Die Doctores sagen / daß die Gelübde / auch wider des Papsts Recht / unbündig sind / wie viel weniger sollen sie denn binden / Statt und Krafft haben wider GOttes Gebot.

Wo die Pflicht der Gelübde kein ander Ursach hätten / daß sie möchten aufgehaben werden / so hätten die Päpst auch nicht dawider dispensiret oder erlaubt / denn es gebühret keinem Menschen / die Pflicht / so aus göttlichen Rechten herwächst / zu zerreissen. Darum haben die Päpst wohl bedacht / daß in dieser Pflicht eine Æquität soll gebraucht werden / und haben zum öfftermal dispensirt / als mit einem Könige von Arragon / und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Ding dispensirt hat / soll viel billicher dispensirt werden / um Nothdurfft willen der Seelen.

Folgends / warum treibet der Gegentheil so hart / daß man die Gelübde halten muß / und siehet nicht zuvor an / ob das Gelübd sein Art hab / denn das Gelübd soll in müglichen Sachen / willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehe / weiß man wohl / auch sind wenig / beyde Mannes- und Weibes-Personen / die von ihnen selbst / willig und wohlbedacht das Kloster-Gelübd gethan haben: Ehe sie zum rechten Verstand kommen / so überredt man sie zum Kloster-Gelübd / zuweilen werden sie auch dazu gezwungen und gedrungen. Darum ist es je nicht billich / daß man so geschwind und hart von der Gelübd-Pflicht disputire / angesehen / daß sie alle bekennen / daß solches wider die Natur und Art des Gelübds ist / daß es nicht williglich und mit gutem Rath und Bedacht gelobt wird.

Etliche Canones und Päpstliche Recht zureissen die Gelübde / die unter funffzehen Jahren geschehen seyn / denn sie haltens dafür / daß man vor derselben Zeit so viel Verstands nicht hat / daß man die Ordnung des gantzen Lebens / wie dasselbe anzustellen / beschliessen könne. Ein ander Canon giebt der menschlichen Schwachheit noch mehr

Jahr

Quid potest contra hæc opponi? Exaggeret aliquis obligationem voti, quantum volet, tamen non poterit efficere, ut votum tollat mandatum Dei. *Canones* docent, in omni voto jus superioris excipi, quare multo minus hæc vota contra mandata Dei valent.

Quod si obligatio votorum nullas haberet causas, cur mutari possit, nec Romani Pontifices dispensassent. Neque enim licet homini obligationem, quæ simpliciter est juris divini, rescindere. Sed prudenter judicaverunt Romani Pontifices, æquitatem in hac obligatione adhibendam esse: Ideo sæpe de votis dispensasse leguntur. Nota est *historia de Rege Arragonum* revocato ex Monasterio, & extant exempla nostri temporis.

Deinde, cur obligationem exaggerant adversarii seu effectum voti, cum interim de ipsa voti natura sileant, quod debet esse in re possibili, quod debet esse voluntarium, sponte & consulto conceptum. At quomodo sit in potestate hominis perpetua castitas, non est ignotum. Et quotusquisque sponte & consulto vovit? Puellæ & adolescentes priusquam judicare possunt, persuadentur ad vovendum, interdum etiam coguntur. Quare non æquum, tam rigide de obligatione disputare, cum omnes fateantur, contra voti naturam esse, quod non sponte, quod inconsulto admittitur.

Plerique *Canones* rescindunt vota ante annum 15. contracta, quia ante illam ætatem non videtur tantum esse judicii, ut de perpetua vita constitui possit. Alius *Canon* plus concedens hominum imbecillitati addit annos aliquot, vetat enim ante annum 18. votum fieri. Sed utrum sequemur? maxima pars habet excusationem, cum Monasteria

dese-

Jahr zu. Denn er verbeut das Kloſter-Gelübd unter 18. Jahren zu thun / daraus hat der meiſte Theil Entſchuldigung und Urſachen / aus den Klöſtern zu gehen / denn ſie des mehrern Theils in der Kindheit vor dieſen Jahren in Klöſter kommen ſind.

Endlich / wenn gleich die Verbrechung des Kloſter-Gelübds möcht getadelt werden / ſo könt aber dennoch nicht daraus erfolgen / daß man derſelben Ehe zureiſſen ſolt / denn S. Auguſtinus ſagt / 27. q. 1. cap. Nuptiarum, daß man ſolche Ehe nicht zureiſſen ſoll. Nun iſt je S. Auguſtin nicht in geringem Anſehen in der Chriſtlichen Kirchen / obgleich etzliche hernach anders gehalten.

Wiewol nun GOTTES Gebot von dem Eheſtande ihr ſehr viel vom Kloſter-Gelübd frey und ledig gemacht / ſo wenden doch die Unſern noch mehr Urſachen für / daß Kloſter-Gelübd nichtig und unbündig ſey. Denn aller Gottesdienſt von den Menſchen / ohne GOTTES Gebot und Befehl eingeſetzt und erwehlet / Gerechtigkeit und GOttes Gnade zu erlangen / ſey wider GOTT / und dem Evangelio und GOTTES Befehl entgegen / wie denn Chriſtus ſelbſt ſagt / Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menſchen Geboten. So lehrets auch S. Paulus überall / daß man Gerechtigkeit nicht ſoll ſuchen aus unſern Geboten und Gottesdienſten / ſo von Menſchen erdichtet ſind / ſondern daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit für GOTT kömmt aus dem Glauben und Vertrauen / daß wir gläuben / daß uns GOTT um ſeines einigen Sohns Chriſtus willen zu Gnaden annimmt.

Nun iſt es je am Tage / daß die Mönniche gelehret und geprediget haben / daß die erdachte Geiſtlichkeit gnug thue für die Sünde / und GOTTES Gnad und Gerechtigkeit erlange. Was iſt nun diß anders / denn die Herrlichkeit und Preiß der Gnaden Chriſti vermindern / und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen / darum folget aus dem / daß ſolche gewöhnliche Gelübde unrechte / falſche Gottesdienſt geweſen. Derhalben ſind ſie auch unbündig / denn ein gottloß Gelübd / und das wider GOTTES Gebot geſchehen / iſt unbündig und nichtig / wie auch die Canones lehren / daß der Eyd nicht ſoll ein Band zur Sünde ſeyn.

S. Paulus ſagt zum Galatern am 5. **Ihr ſeyd ab von Chriſto / die ihr durch das Geſetz rechtfertig werden wolt / und habt der Gnaden gefehlet** / derhalben auch die / ſo durch Gelübd wollen rechtfertig werden / ſind

deſerant, quia plurimi ante hanc ætatem voverunt.

Poſtremo, etiamſi voti violatio reprehendi poſſet, tamen non videtur ſtatim ſequi, quod conjugia talium perſonarum diſſolvenda ſint. Nam *Auguſtinus* negat debere diſſolvi, *27. quæſt. 1. cap. Nuptiarum*, cujus non eſt levis autoritas, etiamſi alii poſtea aliter ſenſerunt.

Quanquam autem mandatum Dei de conjugio videatur plerosque liberare a votis, tamen afferunt noſtri & aliam rationem de votis, quod ſint irrita, quia omnis cultus DEI, ab hominibus ſine mandato DEI inſtitutus & electus ad promerendam juſtificationem & gratiam, impius eſt, ſicut *Chriſtus* ait: *Fruſtra colunt me mandatis hominum.* Et *Paulus* ubique docet, juſtitiam non eſſe quærendam ex noſtris obſervationibus & cultibus, qui ſint excogitati ab hominibus, ſed contingere eam per fidem, credentibus ſe recipi in gratiam a Deo propter Chriſtum.

Conſtat autem, Monachos docuiſſe, quod factitiæ religiones ſatisfaciant pro peccatis, mereantur gratiam & juſtificationem: Quid hoc eſt aliud, quam de gloria Chriſti detrahere, & obſcurare ac negare juſtitiam fidei? Sequitur igitur iſta vota uſitata impios cultus fuiſſe, quare ſunt irrita. Nam votum impium, & factum contra mandata DEI, non valet, neque enim debet votum vinculum eſſe iniquitatis, ut *Canon* dicit.

Paulus dicit: *Evacuati eſtis a Chriſto, qui in lege juſtificamini, a gratia excidiſtis.* Ergo etiam, qui votis juſtificari volunt, evacuantur a Chriſto, & a gratia excidunt. Nam & hi, qui votis tribuunt juſtificationem, tribuunt

ſind von Chriſto ab / und fehlen der Gnade GOTTES / dann dieſelben rauben Chriſto ſeine Ehre / der allein gerecht macht / und geben ſolche Ehre ihren Gelübden und Kloſter-Leben.

Man kan auch nicht leugnen / daß die Mönniche gelehret und geprediget haben / daß ſie durch ihr Gelübde und Kloſter-Weſen und Weiſe gerecht werden / und Vergebung der Sünde verdienen / ja ſie haben noch wol ungeſchickter Ding erdicht und geſagt / daß ſie ihre gute Wercke den andern mittheilen. Wenn nun einer diß alles wolt unglimpflich treiben und auffmutzen / wie viel Stück könte er zuſammen bringen / deren ſich die Mönniche jetzt ſelbſt ſchämen / und nicht wollen gethan haben. Uber das alles haben ſie auch die Leute überredt / daß die erdichtete Geiſtliche Ordens-Stände ſind Chriſtliche **Vollkommenheit**: Diß iſt ja die Wercke rühmen / daß man dadurch gerecht werde. Nun iſt es nicht ein geringe Ergerniß in der Chriſtlichen Kirchen / daß man dem Volck einen ſolchen Gottesdienſt fürträgt / den die Menſchen ohn GOTTES Gebot erdichtet haben / und lehren / daß ein ſolcher Gottesdienſt die Menſchen für GOTT fromm und gerecht macht. Denn Gerechtigkeit des Glaubens / die man am meiſten in der Kirchen treiben ſoll / wird verdunckelt / wann den Leuten die Augen aufgeſperret werden / mit dieſer ſeltzamen Engels-Geiſtlichkeit / und falſchem Fürgeben des Armuths / Demuth und Keuſchheit.

Uber das werden auch die Gebote GOTTES / und der rechte und wahre Gottesdienſt dadurch verdunckelt / wenn die Leute hören / daß allein die Mönniche im Stande der Vollkommenheit ſeyn ſollen: Denn die Chriſtliche Vollkommenheit iſt / daß man GOTT von Hertzen und mit Ernſt fürchtet / und doch auch eine hertzliche Zuverſicht und Glauben / auch Vertrauen faſſet / daß wir um Chriſtus willen einen gnädigen barmhertzigen GOTT haben / daß wir mögen und ſollen von GOTT bitten und begehren / was uns noth iſt / und Hülffe von ihme in allen Trübſalen gewißlich nach eines jeden Beruff und Stand gewarten. Daß wir auch indeß ſollen äuſſerlich mit Fleiß gute Werck thun / und unſers Beruffs warten. Darinn ſtehet die rechte Vollkommenheit und der rechte Gottesdienſt / nicht in betteln / oder in einer ſchwartzen oder grauen Kappen ꝛc. Aber das gemeine Volck faſſet viel ſchädlicher Meynung aus

Neque vero negari poteſt, quin Monachi docuerint, ſe per vota & obſervationes ſuas juſtificari, & mereri remiſſionem peccatorum, imo affinxerunt abſurdiora, dixerunt, ſe aliis mutuari ſua opera. Hæc ſi quis velit odioſe exaggerare, quam multa poſſit colligere, quorum jam ipſos Monachos pudet. Adhæc perſuaſerunt hominibus, factitias religiones eſſe ſtatum Chriſtianæ perfectionis. An non eſt hoc juſtificationem tribuere operibus? Non eſt leve ſcandalum in Eccleſia populo proponere certum cultum ab hominibus excogitatum ſine mandato DEI, & docere, quod talis cultus juſtificet homines. Quia juſtitia fidei, quam maxime oportet tradi in Eccleſia, obſcuratur, cum illæ mirificæ religiones Angelorum, ſimulatio paupertatis & humilitatis, & cœlibatus offunduntur oculis hominum.

Præterea obſcurantur præcepta DEI, & verus cultus DEI, cum audiunt homines, ſolos Monachos eſſe in ſtatu perfectionis, quia perfectio Chriſtiana eſt, ſerio timere Deum, & rurſus concipere magnam fidem, & confidere propter Chriſtum, quod habeamus Deum placatum, petere a DEO, & certo expectare auxilium in omnibus rebus gerendis, juxta vocationem. Interim foris diligenter facere bona opera, & ſervire vocationi. In his rebus eſt vera perfectio, & verus cultus Dei, non eſt in cœlibatu aut mendicitate, aut veſte ſordida. Verum populus concipit multas pernicioſas opiniones ex illis falſis præconiis vitæ Monaſticæ. Audit, ſine modo laudari cœlibatum, ideo cum offenſione conſcientiæ verſatur in conjugio. Audit, ſolos mendicos eſſe perfectos, ideo cum offenſione conſcientiæ retinet poſſeſſiones, negotiatur. Audit, conſilium Evangelicum eſſe de non vindicando, ideo alii in privata vita non verentur ulciſci, audiunt enim, conſi-

falschem Lobe des Kloster-Lebens / so sie es hören / daß man den ledigen Stand ohne alle Maß lobet / folget / daß es mit beschwertem Gewissen im Ehestand ist / denn daraus / so der gemeine Mann höret / daß die Bettler allein sollen vollkommen seyn / kan er nicht wissen / daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volck höret / es sey nur ein Rath / nicht Rache üben / folget / daß etliche vermeynen / es sey nicht Sünde / ausserhalb des Amts Rache zu üben. Etliche meynen / Rach gezieme den Christen gar nicht / auch nicht der Obrigkeit.

Man lieset auch der Exempel viel / daß etliche Weib und Kind / auch ihr Regiment verlassen / und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe / haben sie gesagt / heisst aus der Welt fliehen / und ein solch Leben suchen / das GOTT baß gefiel / denn der andern Leben: Sie haben auch nicht können wissen / daß man GOTT dienen soll in den Geboten / die er gegeben hat / und nicht in den Geboten / die von Menschen erdichtet sind. Nun ist je das ein guter und vollkommener Stand des Lebens / welcher GOTTES Gebot für sich hat; das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens / der GOTTES Gebot nicht für sich hat. Von solchen Sachen ist von nöthen gewesen / den Leuten guten Bericht zu thun.

Es hat auch Gerson in Vorzeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit gestrafft / und zeigt an / daß bey seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sey / daß das Kloster-Leben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll.

So viel gottloser Meynung und Irrthum kleben in den Kloster-Gelübden / daß sie sollen rechtfertigen und fromm für GOtt machen / daß sie die Christliche Vollkommenheit seyn sollen / daß man damit beyde des Evangelions Räthe und Gebot halte / daß sie haben die Ubermaß der Wercke / die man GOTT nicht schuldig sey. Dieweil denn solches alles falsch / eitel und erdichtet ist / so macht es auch die Kloster-Gelübde nichtig und unbündig.

Der XXVIII. Art. Von der Bischöffe Gewalt.

Von der Bischoffen Gewalt ist vor Zeiten viel und mancherley geschrieben / und haben etliche ungeschicklich den Gewalt der Bischöffe / und das weltliche Schwerdt unter einander gemenget / und sind aus diesem unordentlichen Gemeng sehr grosse Kriege / Aufruhr

lium esse, non præceptum. Alii omnes magistratus & civilia officia judicant indigna esse Christianis.

Leguntur exempla hominum, qui deserto conjugio, deserta Reipublicæ administratione, abdiderunt se in Monasteria. Id vocabant fugere ex mundo, & quærere vitæ genus, quod Deo magis placeret; nec videbant, Deo serviendum esse in illis mandatis, quæ ipse tradidit, non in mandatis, quæ sunt excogitata ab hominibus. Bonum & perfectum vitæ genus est, quod habet mandatum Dei. De his rebus necesse est admonere homines.

Et ante hæc tempora reprehendit *Gerson* errorem Monachorum de perfectione, & testatur, suis temporibus novam vocem fuisse, quod vita Monastica sit status perfectionis.

Tam multæ impiæ opiniones hærent in votis, quod justificent, quod sint perfectio Christiana, quod servent consilia & præcepta, quod habeant opera supererogationis. Hæc omnia cum sint falsa & inania, faciunt vota irrita.

Art. VII. *De Potestate Ecclesiastica.*

Magnæ disputationes fuerunt de potestate Episcoporum, in quibus nonnulli incommode commiscuerunt *potestatem Ecclesiasticam*, & *potestatem gladii*. Et ex hac confusione, maxima bella, maximi motus exiterunt, dum Pontifices freti potestate clavium

ruhr und Empörung erfolget / aus deme / daß die Bischöffe im Schein ihres Gewalts / der ihnen von Christo gegeben / nicht allein neue Gottesdienst angericht haben / und mit Fürbehaltung etlicher Fälle und mit gewaltsamen Bann / die Gewissen beschweret sondern auch sich unterwunden / Käyser und Könige zu setzen und entsetzen / ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hievor gelehrte und gottfürchtige Leute in der Christenheit gestrafft haben. Derhalben die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden / die Unterscheid des geistlichen und weltlichen Gewalts / Schwerdts und Regiments anzuzeigen / und haben gelehret / daß man beyde Regiment und Gewalt um GOTTES Gebots willen / mit aller Andacht ehren und wohl halten soll / als zwo höchste Gaben GOttes auf Erden.

Nun lehren die Unsern also / daß die Gewalt der Schlüssel / oder der Bischöffen sey / laut des Evangelions / ein Gewalt und Befehlich GOTTES / das Evangelium zu predigen / die Sünde zu vergeben und zu behalten / und die Sacrament zu reichen und zu handeln. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehlich ausgesandt: Gleich wie mich mein Vater gesandt hat / also sende ich euch auch / nehmet hin den Heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlassen werdet / denen sollen sie erlassen seyn / und denen ihr sie vorbehalten werdet / denen sollen sie vorbehalten seyn.

Denselben Gewalt der Schlüssel / oder Bischöffen / übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt GOTTES Worts / und mit Handreichung der Sacrament / gegen vielen oder einzeln Personen / darnach der Beruff ist / dann damit werden gegeben nicht leibliche / sondern ewige Dinge und Güter / als nemlich / ewige Gerechtigkeit der Heilige Geist und das ewige Leben. Diese Güter kan man anders nicht erlangen / denn durch das Amt der Predigt / und durch die Handreichung der heiligen Sacrament: Denn S. Paulus spricht: **Das Evangelium ist eine Krafft GOTTES / selig zu machen alle / die daran gläuben.** Dieweil nun die Gewalt der Kirchen oder Bischöffen ewige Güter giebt / und allein durch das Predig-Amt geübt und getrieben wird / so hindert sie die Policey und das weltliche Regiment nichts überall: Dann das weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um / dann das Evangelium. Welche Gewalt schützt nicht die Seelen / sondern

vium, non solum novos cultus instituerunt, reservatione casuum, violentis excommunicationibus conscientias onerarunt, sed etiam regna mundi transferre, & Imperatoribus adimere imperium conati sunt. Hæc vitia multo ante reprehenderunt in Ecclesia homines pii & eruditi. Itaque nostri ad consolandas conscientias, coacti sunt ostendere discrimen Ecclesiasticæ potestatis, & potestatis gladii, & docuerunt, utramque propter mandatum Dei religiose venerandam & honore afficiendam esse, tanquam summa DEI beneficia in terris.

Sic autem sentiunt, potestatem clavium, seu potestatem Episcoporum, juxta Evangelium, potestatem esse seu mandatum DEI prædicandi Evangelii, remittendi & retinendi peccata, & administrandi Sacramenta. Nam cum hoc mandato Christus mittit Apostolos: *Sicut misit me Pater, ita & ego mitto vos. Accipite Spiritum Sanctum, quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, & quorum retinueritis peccata, retenta sunt.* Marc. 16. *Ite, prædicate Evangelium omni creaturæ* &c.

Hæc potestas tantum exercetur docendo seu prædicando verbum, & porrigendo sacramenta, vel multis vel singulis, juxta vocationem, quia conceduntur non res corporales, sed res æternæ, justitia æterna, Spiritus Sanctus, vita æterna. Hæc non possunt contingere, nisi per ministerium verbi & sacramentorum, sicut *Paulus* dicit: *Evangelium est potentia Dei, ad salutem omni credenti.* Itaque cum potestas Ecclesiastica concedat res æternas, & tantum exerceatur per ministerium verbi, non impedit politicam administrationem, sicut ars canendi nihil impedit politicam administrationem. Nam politica administratio versatur circa alias res, quam Evangelium. Magistratus defendit non mentes, sed corpora & res corporales, adversus manifestas injurias, & coërcet homines gladio, & corporalibus pœnis, ut justitiam civilem & pacem retineat.

Leib und Gut, wider äusserlichen Gewalt mit dem Schwerdt und leiblichen Poenen.

Darum soll man die zwey Regiment, das geistlich und weltlich, nicht in einander mengen und werffen. Dann der geistlich Gewalt hat seinen Befehlich, das Evangelium zu predigen, und die Sacrament zu reichen. Soll auch nicht in ein frembd Amt fallen, soll nicht Könige setzen oder entsetzen, soll weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Händeln, wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item, wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Und S. Paulus zun Philipp. am 3. Unser Bürgerschafft ist im Himmel. Und in der 2. zun Corinth. 10. Die Waffen unser Ritterschafft sind nicht fleischlich, sondern mächtig für GOTT, zu verstören die Anschläge, und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkänntniß GOTTES.

Dieser Gestalt unterscheiden die Unsern beyde Regiment und Gewalt-Amt, und heissen sie beyde, als die höchste Gabe GOttes auf Erden, in Ehren halten.

Wo aber die Bischöffe weltlich Regiment und Schwerdt haben, so haben sie dieselben nicht als Bischöffe aus göttlichen Rechten, sondern aus menschlichen Käyserlichen Rechten, geschenckt von Käysern und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangelions gar nichts an.

Derhalben ist das Bischöffliche Amt nach göttlichen Rechten, das Evangelium predigen, Sünde vergeben, Lehre urtheilen, und die Lehre, so dem Evangelio entgegen, verwerffen, und die Gottlosen, dero gottloß Wesen offenbar ist, aus Christlicher Gemein ausschliessen, ohn menschlicher Gewalt, sondern allein durch GOTTES Wort. Und dißfalls sind die Pfarr-Leut und Kirchen schuldig, den Bischöffen gehorsam zu seyn, laut dieses Spruchs Christi, Luc. am 10. Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, setzen oder aufrichten, haben wir GOTTES Befehlich in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehorsam seyn, Matth. am 7. Sehet euch für für den falschen Propheten; und S. Paulus zun Galat. am 1. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein ander Evangelium pre-

Non igitur commiscendæ sunt potestates Ecclesiastica & civilis. Ecclesiastica suum mandatum habet Evangelii docendi & administrandi Sacramenta. Non irrumpat in alienum officium, non transferat regna mundi, non abroget leges Magistratuum, non tollat legitimam obedientiam, non impediat judicia de ullis civilibus ordinationibus aut contractibus, non præscribat leges magistratibus de forma reipublicæ, sicut dicit *Christus: Regnum meum non est de hoc mundo.* Item: *Quis constituit me judicem aut divisorem super vos?* Et *Paulus* ait Philip. 3. *Nostra politia in cœlis est.* 2. Corinth. 10. *Arma militiæ nostræ non sunt carnalia, sed potentia Deo, ad destruendas cogitationes* &c.

Ad hunc modum discernunt nostri utriusque potestatis officia, & jubent utramque honore afficere, & agnoscere, utramque DEI donum & beneficium esse.

Si quam habent Episcopi potestatem gladii, hanc non habent Episcopi ex mandato Evangelii, sed jure humano donatam a Regibus & Imperatoribus, ad administrationem civilem suorum bonorum. Hæc interim alia functio est, quam ministerium Evangelii.

Cum igitur de jurisdictione Episcoporum quæritur, discerni debet imperium ab Ecclesiastica jurisdictione. Porro secundum Evangelium, seu ut loquuntur, de jure divino, nulla jurisdictio competit Episcopis, ut Episcopis, hoc est, his, quibus est commissum ministerium verbi & sacramentorum, nisi remittere peccata, item, cognoscere doctrinam, & doctrinam ab Evangelio dissentientem rejicere, & impios, quorum nota est impietas, excludere a communione Ecclesiæ, sine vi humana, sed verbo. Hic necessario & de jure divino, debent eis Ecclesiæ præstare obedientiam, juxta illud: *Qui vos audit, me audit.* Verum cum aliquid contra Evangelium docent aut statuunt, tunc habent Ecclesiæ mandatum Dei, quod obedientiam prohibet, Matth. 7. *Cavete a Pseudoprophetis.* Gal. 1. *Si Angelus de cœlo aliud Evangelium evangelizaverit, anathema sit.* 2. Corinth.

predigen würde, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Und in der 2. Epistel zun Corinth. am 13. Wir haben keine Macht wider die Warheit, sondern für die Warheit. Item, nach der Macht, welche mir der HErr zu bessern, und nicht zu verderben gegeben hat. Also gebeut auch das geistliche Recht 2. q. 7. in cap. Sacerdotes, und in cap. Oves. Und S. Augustin schreibet in der Epistel wider Petilianum, man soll auch den Bischöffen, so ordentlich gewehlet, nicht folgen, wo sie irren, oder etwas wider die heilige göttliche Schrifft lehren oder ordnen.

Daß aber die Bischöffe sonst Gewalt und Gerichts-Zwang haben in etlichen Sachen, als nemlich Ehe-Sachen oder Zehenden, dieselben haben sie aus Krafft menschlicher Recht. Wo aber die Ordinarien nachläßig in solchem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie thuns auch gern oder ungern, hierin ihren Unterthanen um Friedes willen Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfrieden und grosser Unruhe in Ländern.

Weiter disputirt man, ob auch Bischöffe Macht haben, Ceremonien in der Kirchen aufzurichten, desgleichen Satzungen von Speis, Feyertagen, von unterschiedlichen Orden der Kirchen-Diener: Dann die den Bischöffen diesen Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christi an, Joh. 16. Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr aber könnets jetzt nicht tragen, wenn aber der Geist der Warheit kommen wird, der wird euch in alle Warheit führen. Darzu führen sie auch an das Exempel Actor. am 15. da sie Blut und Erstickts verbothen haben. So zeucht man auch an, daß der Sabbath in Sonntag verwandelt ist worden wider die zehen Gebot, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandlung des Sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sey, dieweil sie mit den zehen Geboten dispensiret, und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in dieser Frag also, daß die Bischöffe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu setzen, und aufzurichten, wie denn oben angezeigt ist, und die geistlichen Rechte durch die gantze neundte Distinction lehren. Nun ist dieses öffentlich wider GOTTES Befelch und Wort der Meynung Gesetze zu machen, oder zu gebiethen, daß man dadurch für die Sünde gnug thue, und Gnade erlange, denn

rinth. 13. *Non possumus aliquid contra veritatem, sed pro veritate.* Item, *data est nobis potestas ad ædificationem, non ad destructionem.* Sic & *Canones præcipiunt*, 2. q. 7. *Cap. Sacerdotes*, & *Cap. Oves.* Et *Augustinus* contra *Petiliani* Epistolam inquit: *Nec Catholicis Episcopis consentiendum est, sicubi forte falluntur, aut contra Canonicas DEI Scripturas aliquid sentiunt.*

Si quam habent aliam vel potestatem, vel jurisdictionem in cognoscendis certis causis, videlicet matrimonii, aut decimarum &c. hanc habent humano jure, ubi cessantibus ordinariis coguntur principes vel invici, suis subditis jus dicere, ut pax retineatur.

Præter hæc disputatur, utrum Episcopi seu pastores habeant jus instituendi ceremonias in Ecclesia, & leges de cibis, feriis, gradibus ministrorum, seu ordinibus, &c. condendi. Hoc jus qui tribuunt Episcopis, allegant testimonium: *Adhuc multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo. Cum autem venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem.* Allegant etiam exemplum *Apostolorum*, qui prohibuerunt abstinere a sanguine, & suffocato. Allegant sabbatum mutatum in diem Dominicum contra Decalogum, ut videtur. Nec ullum exemplum magis jactatur, quam mutatio sabbati. Magnam contendunt Ecclesiæ potestatem esse, quod dispensaverit de præcepto Decalogi.

Sed de hac quæstione nostri sic docent, quod Episcopi non habent potestatem statuendi aliquid contra Evangelium, ut supra ostensum est. Docent idem *Canones 9. Distinct.* Porro contra Scripturam est, traditiones condere aut exigere, ut per eam observationem satisfaciamus pro peccatis, aut mereamur gratiam & justitiam. Læditur enim gloria meriti Christi, cum talibus observationibus conamur mereri justificationem. Con-

denn es wird die Ehre des Verdienſtes Chriſti verlåſtert, wenn wir uns mit ſolchen Satzungen unterwinden Gnad zu verdienen. Es iſt auch am Tage, daß um dieſer Meynung willen in der Chriſtenheit menſchliche Aufſatzung unzehlich überhand genommen haben, und in des die Lehre vom Glauben, und die Gerechtigkeit des Glaubens gar iſt untergedruckt geweſen, man hat täglich neue Feyertag, neue Faſten geboten, neue Ceremonien, und neue Ehrerbietung der Heiligen eingeſetzt, mit ſolchen Wercken Gnade und alles Guts bey GOTT zu verdienen.

Item, die menſchliche Satzungen aufrichten, thun auch damit wider GOTTES Gebot, daß ſie Sünde ſetzen in der Speis, in Tagen, und dergleichen Dingen, und beſchweren alſo die Chriſtenheit mit der Knechtſchafft des Geſetzes, eben als müſte bey den Chriſten ein ſolcher Gottesdienſt ſeyn, GOTTES Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem Levitiſchen Gottesdienſt, welchen GOTT ſolt den Apoſteln und Biſchöffen befohlen haben aufzurichten, wie denn etliche davon ſchreiben, ſtehet auch wohl zu gläuben, daß etliche Biſchöffe mit dem Exempel des Geſetz Moſis ſind betrogen worden, daher ſo unzehliche Satzungen kommen ſind, daß eine Tod-Sünde ſeyn ſoll, wenn man an Feyertagen eine Hand-Arbeit thue, auch ohn Ergerniß der andern, daß eine Tod-Sünde ſey, wenn man die Sieben-Zeit nachläſſt, daß etliche Speiſe das Gewiſſen verunreinige, daß Faſten ein ſolch Werck ſey, damit man GOTT verſöne, daß die Sünde in einem fürbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man erſuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls, unangeſehen, daß die geiſtlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schuld, ſondern von Vorbehaltung der Kirchen-Poen reden.

Woher haben denn die Biſchöffe Recht und Macht, ſolche Aufſätze der Chriſtenheit aufzulegen, die Gewiſſen zu verſtricken? Denn S. Peter verbeut in Geſchichten der Apoſtel am 15. das Joch auf der Jünger Hälſe zu legen. Und S. Paulus ſagt zun Corinthern, daß ihnen die Gewalt zu beſſern, und nicht zu verderben, gegeben ſey. Warum mehren ſie denn die Sünde mit ſolchen Aufſätzen?

Doch hat man helle Sprüche der göttlichen Schrifft, die da verbiethen, ſolche Aufſätze aufzurichten, die Gnade GOTTES damit

ſtat autem propter hanc perſuaſionem, in Eccleſia pene in infinitum creviſſe traditiones, oppreſſa interim doctrina de fide & juſtitia fidei, quia ſubinde plures feriæ factæ ſunt, jejunia indicta, ceremoniæ novæ, novi honores ſanctorum inſtituti ſunt, quia arbitrabantur, ſe autores talium rerum his operibus mereri gratiam. Sic olim creverunt Canones pœnitentiales, quorum adhuc in ſatisfactionibus veſtigia quædam videmus.

Item, autores traditionum faciunt contra mandatum DEI, cum collocant peccatum in cibis, in diebus, & ſimilibus rebus, & onerant Eccleſiam ſervitute legis, quaſi oporteat apud Chriſtianos ad promerendam juſtificationem cultum eſſe ſimilem Levitico, cujus ordinationem commiſerit Deus Apoſtolis & Epiſcopis, ſic enim ſcribunt quidam, & videntur Pontifices aliqua ex parte exemplo legis Moſaicæ decepti eſſe. Hinc ſunt illa onera, quod peccatum mortale ſit, etiam ſine offenſione aliorum, in feriis laborare manibus, quod ſit peccatum mortale, omittere horas Canonicas, quod certi cibi polluant conſcientiam, quod jejunia ſint opera placantia Deum, quod peccatum in caſu reſervato non poſſit remitti, niſi acceſſerit autoritas reſervantis, cum quidem ipſi Canones non de reſervatione culpæ, ſed de reſervatione pœnæ Eccleſiaſticæ loquantur.

Unde habent jus Epiſcopi has traditiones imponendi Eccleſiis, ad illaqueandas conſcientias? Cum *Petrus* vetet imponere jugum diſcipulis, cum *Paulus* dicat, poteſtatem ipſis datam eſſe ad ædificationem, non ad deſtructionem: Cur igitur augent peccata per has traditiones?

Verum extant clara teſtimonia, quæ prohibent condere tales traditiones ad promerendam gratiam, aut tanquam neceſſarias ad ſalu-

damit zu verdienen, oder als ſolten ſie von nöthen zur Seligkeit ſeyn. So ſagt S. Paulus zun Coloſſ. 2. So laſſt nun niemand euch Gewiſſen machen über Speiſe oder über Tranck, oder über beſtimmten Tagen, nemlich den Feyertagen, oder Neuenmonden, oder Sabbathen, welches iſt der Schatten von dem, das zukünfftig war, aber der Cörper ſelbſt iſt in Chriſto. Item, ſo ihr denn geſtorben ſeyd mit Chriſto von den weltlichen Satzungen, was laſſet ihr euch denn fangen mit Satzungen, als wäret ihr lebendig, die da ſagen, du ſolt das nicht anrühren, du ſolt das nicht eſſen noch trincken, du ſolt das nicht anlegen, welches ſich doch alles unter Händen verzehret, und ſind Menſchen-Gebot und Lehre, und haben einen Schein der Warheit. Item, S. Paulus zum Tito am 1. verbeut öffentlich, man ſoll nicht achten auf Jüdiſche Fabeln und Menſchen-Gebot, welche die Warheit abwenden.

So redet auch Chriſtus ſelbſt Matth. am 15. von denen, ſo die Leute auf Menſchen-Gebot treiben: Laſſt ſie fahren, ſie ſind der Blinden blinde Leiter: Und verwirfft ſolchen Gottesdienſt, und ſagt: Alle Pflantzen, die mein himmliſcher Vater nicht gepflantzet hat, die werden ausgereutet.

So nun die Biſchöffe Macht haben, die Kirchen mit unzehlichen Aufſätzen zu beſchweren, und die Gewiſſen zu verſtricken: Warum verbeut dann die göttliche Schrifft ſo offt, die menſchliche Aufſätze zu machen und zu hören: Warum nennet ſie dieſelben Teuffels-Lehren? Solt denn der Heilige Geiſt ſolches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben, dieweil ſolche Ordnungen als nöthig aufgerichtet, damit GOTT zu verſöhnen und Gnade zu verdienen, dem Evangelio entgegen ſind, ſo ziemet ſich keines weges den Biſchöffen, ſolche Gottesdienſt zu erzwingen: Dann man muß in der Chriſtenheit die Lehre von der Chriſtlichen Freyheit behalten, als nemlich, daß die Knechtſchafft des Geſetzes nicht nöthig iſt zur Rechtfertigung, wie dann S. Paulus zun Galatern ſchreibet am 5. So beſtehet nun in der Freyheit, damit uns Chriſtus gefreyet hat, und laſſt euch nicht wieder in das knechtiſche Joch verknüpffen. Dann es muß je der fürnehmſte Artickel des Evangelions erhalten werden, daß wir die Gnade GOTTES durch den Glauben an Chriſtum, ohn unſer Verdienſt erlangen, und nicht durch Dienſt von Menſchen eingeſatzt verdienen.

Was

ſalutem. *Paulus* Coloſſ. 2. *Nemo vos judicet in cibo, potu, parte diei Feſti, novilunio aut ſabbatis.* Item, *Si mortui eſtis cum Chriſto ab elementis mundi, quare tanquam viventes in mundo decreta facitis? Non attingas, non guſtes, non contrectes, quæ omnia pereunt uſu, & ſunt mandata & doctrinæ hominum, quæ habent ſpeciem ſapientiæ.* Item ad Titum aperte prohibet traditiones: *Non attendentes Judaicis fabulis, & mandatis hominum averſantium veritatem.*

Et *Chriſtus* Matth. 15. inquit de his, qui exigunt traditiones: *Sinite illos, cæci ſunt, & duces cæcorum.* Et improbat tales cultus: *Omnis plantatio, quam non plantavit pater meus cæleſtis, eradicabitur.*

Si jus habent Epiſcopi onerandi Eccleſias infinitis traditionibus, & illaqueandi conſcientias, cur toties prohibet Scriptura condere & audire traditiones? cur vocat eas doctrinas dæmoniorum? num fruſtra hæc præmonuit Spiritus Sanctus?

Relinquitur igitur, cum ordinationes inſtitutæ tanquam neceſſariæ, aut cum opinione promerendæ gratiæ, pugnent cum Evangelio, quod non liceat ullis Epiſcopis tales cultus inſtituere aut exigere. Neceſſe eſt enim in Eccleſiis retineri doctrinam, de libertate Chriſtiana, quod non ſit neceſſaria ſervitus legis ad juſtificationem, ſicut in Galatis ſcriptum eſt: *Nolite iterum jugo ſervitutis ſubjici.* Neceſſe eſt retineri præcipuum Evangelii locum, quod gratiam per fidem in Chriſtum gratis conſequamur, non propter certas obſervationes, aut propter cultus ab hominibus inſtitutos.

Quid

Was soll man denn halten vom Sonntag/ und dergleichen andern Kirchen-Ordnung und Ceremonien? Darzu geben die Unsern diese Antwort/ daß die Bischöffe oder Pfarrherrn mögen Ordnung machen/ damit es ordentlich in der Kirchen zugehe/ nicht damit GOTTES Gnade zu erlangen/ auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun/ oder die Gewissen damit zu verbinden/ solches für nöthigen Gottesdienst zu halten/ und es dafür zu achten/ daß sie Sünde thäten/ wenn sie ohne Ergerniß dieselben brechen. Also hat S. Paulus zun Corinthern verordnet/ daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen bedecken. Item, daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden/ sondern ordentlich/ einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der Christlichen Versammlung/ um der Liebe und Friedes willen zu halten/ und den Bischöffen und Pfarrherrn in diesen Fällen gehorsam zu seyn/ und dieselben so fern zu halten/ daß einer den andern nicht ärgere/ damit in der Kirchen kein Unordnung oder wüstes Wesen sey. Doch also/ daß die Gewissen nicht beschweret werden/ daß mans für solche Ding halte/ die noth seyn solten zur Seligkeit/ und es dafür achte/ daß sie Sünde thäten/ wenn sie dieselben ohn der andern Ergerniß brechen/ wie denn niemands sagt/ daß das Weib Sünde thue/ die mit blossem Haupt ohn Ergerniß der Leute ausgehet.

Also ist die Ordnung vom Sonntag/ von der Oster-Feyer/ von den Pfingsten/ und dergleichen Feyer und Weise/ dann die es dafür achten/ daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath als nöthig aufgerichtet sey/ die irren sehr/ denn die heilige Schrifft hat den Sabbath abgethan/ und lehret/ daß alle Ceremonien des alten Gesetzes/ nach Eröffnung des Evangelions/ mögen nachgelassen werden/ und dennoch weil von nöthen gewest ist/ einen gewissen Tag zu verordnen/ auf daß das Volck wüste/ wenn es zusammen kommen solte/ hat die Christliche Kirche den Sonntag darzu verordnet/ und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt/ damit die Leute ein Exempel hätten der Christlichen Freyheit/ daß man wüste/ daß weder die Haltung des Sabbaths/ noch eines andern Tags von nöthen sey.

Es sind viel unrichtige Disputation von der Verwandlung des Gesetzes/ von den Ceremonien des neuen Testaments/ von der Ver-

Quid igitur sentiendum est de *die Dominico*, & similibus ritibus templorum? Ad hæc respondent, quod liceat Episcopis seu pastoribus facere ordinationes, ut res ordine geantur in Ecclesia, non ut per illas mereamur gratiam, aut satisfaciamus pro peccatis, aut obligentur conscientiæ, ut judicent esse necessarios cultus, ac sentiant se peccare, cum sine offensione aliorum violant. Sic *Paulus* ordinat, ut in congregatione *mulieres velent capita*, ut *ordine audiantur in Ecclesia interpretes* &c.

Tales ordinationes convenit Ecclesias propter charitatem & tranquillitatem servare, eatenus, ne alius alium offendat, ut ordine & sine tumultu omnia fiant in Ecclesiis. Verum ita, ne conscientiæ onerentur, ut ducant, res esse necessarias ad salutem, ac judicent se peccare, cum violant eas sine aliorum offensione, sicut nemo dixerit, peccare mulierem, quæ in publicum non velato capite procedit, sine offensione hominum.

Talis est observatio *diei Dominici*, *Paschatis*, *Pentecostes*, & similium feriarum, & rituum. Nam qui judicant Ecclesiæ autoritate, pro Sabbato institutam esse diei Dominici observationem, tanquam necessariam, longe errant. Scriptura abrogavit Sabbatum, quæ docet, omnes ceremonias Mosaicas, post revelatum Evangelium, omitti posse. Et tamen quia opus erat constituere certum diem, ut sciret populus, quando convenire deberet, apparet Ecclesiam ei rei destinasse diem Dominicum, qui ob hanc quoque causam videtur magis placuisse, ut haberent homines exemplum Christianæ libertatis, & scirent, nec sabbati nec alterius diei observationem necessariam esse.

Extant prodigiosæ disputationes de mutatione legis, de ceremoniis novæ legis, de mutatione sabbati, quæ omnes ortæ sunt ex falsa per-

Veränderung des Sabbaths/ welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meynung/ als müste man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben/ der dem Levitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemäß wäre/ und als solte Christus den Aposteln und Bischöffen befohlen haben/ neue Ceremonien zu erdencken/ die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthum haben sich in die Christenheit eingeflochten/ da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche disputiren also vom Sonntag/ daß man ihn halten müsse/ wiewol nicht aus göttlichen Rechten/ (dennoch schier als viel als aus göttlichen Rechten/) stellen Form und Maß/ wie fern man am Feyertag arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders/ denn Fallstricke des Gewissens? Dann wiewol sie sich unterstehen/ menschliche Aufsätze zu lindern und epiiciren/ so kan man doch keine ἐπιείκειαν oder Linderung treffen/ so lange die Meynung stehet und bleibet/ als solten sie von nöthen seyn; Nun muß dieselbe Meynung bleiben/ wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens und von der Christlichen Freyheit.

Die Apostel haben geheissen/ man soll sich enthalten des Bluts und Erstickten. Wer hälts aber jetzo? Aber dennoch thun die keine Sünde/ die es nicht halten/ dann die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschafft/ sondern habens um Ergerniß willen eine Zeitlang verbothen/ denn man muß Achtung haben in dieser Satzung auf das Hauptstücke Christlicher Lehre/ das durch dieses Decret nicht aufgehaben wird.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten/ es fallen auch derselben Satzung täglich viel weg/ auch bey denen/ die solche Aufsätze allerfleißigst halten/ da kan man dem Gewissen nicht rathen noch helffen/ wo diese Linderung nicht gehalten wird/ daß wir wissen/ solche Aufsätze also zu halten/ daß mans nicht dafür halte/ daß sie nöthig seyn/ daß auch den Gewissen unschädlich sey/ obgleich solche Aufsätze fallen.

Es würden aber die Bischöffe leichtlich den Gehorsam erhalten/ wo sie nicht darauf drüngen/ diejenigen Satzungen zu halten/ so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun sie ein Ding/ und verbiethen beyde Gestalt des heiligen Sacraments. Item, den Geistlichen den Ehestand/ nehmen niemand auf/ ehe

persuasione, quod oporteat in Ecclesia cultum esse similem Levitico. Et quod Christus commiserit Apostolis & Episcopis excogitare novas ceremonias, quæ sint ad salutem necessariæ. Hi errores serpserunt in Ecclesiam, cum justitia fidei non satis clare doceretur. Aliqui disputant, diei Dominici observationem non quidem juris divini esse, sed quasi juris divini, præscribunt de feriis, quatenus liceat operari. Hujusmodi disputationes quid sunt aliud, nisi laquei conscientiarum? Quanquam enim conentur epiikeizare traditiones, tamen nunquam potest æquitas deprehendi, donec manet opinio necessitatis, quam manere necesse est, ubi ignorantur justitia fidei, & libertas Christiana.

Apostoli jusserunt *abstinere a sanguine*, quis nunc observat? neque tamen peccant, qui non observant, quia ne ipsi quidem Apostoli voluerunt onerare conscientias tali servitute, sed ad tempus prohibuerunt propter scandalum. Est enim perpetua voluntas Evangelii considerandi in decreto.

Vix ulli Canones servantur accurate, & multi quotidie exolescunt apud illos etiam, qui diligentissime defendunt traditiones: Nec potest conscientiis consuli, nisi hæc æquitas servetur, ut sciamus, eos sine opinione necessitatis servari, nec lædi conscientias, etiamsi traditiones exolescant.

Facile autem possent Episcopi legitimam obedientiam retinere, si non urgerent servare traditiones, quæ bona conscientia servari non possunt. Nunc imperant cœlibatum, nullos recipiunt, nisi jurent se puram Evangelii doctrinam nolle docere. Non petunt Ecclesiæ, ut Episcopi honoris sui jactura sarciant concordiam, quod tamen de-

denn er zuvor einen Eyd gethan habe, er wolle dieſe Lehre, ſo doch ohne Zweiffel dem heiligen Evangelio gemäß iſt, nicht predigen. Unſere Kirchen begehren nicht, daß die Biſchöffe mit Nachtheil ihrer Ehr und Würden wiederum Friede und Einigkeit machen, wiewol ſolches den Biſchöffen in der Noth auch zu thun gebühret: Allein bitten ſie darum, daß die Biſchöffe etliche unbillige Beſchwerung nachlaſſen, die doch vor Zeiten auch in der Kirchen nicht geweſt und angenommen ſeyn, wider den Gebrauch der Chriſtlichen gemeinen Kirchen, welche vielleicht im Anheben etliche Urſachen gehabt, aber ſie reimen ſich nicht zu unſern Zeiten. So iſt es auch unläugbar, daß etliche Satzung aus Unverſtand angenommen ſind, darum ſolten die Biſchöffe von der Gütigkeit ſeyn, dieſelben Satzungen zu mildern, ſintemahl eine ſolche Enderung nichts ſchadet, die Einigkeit Chriſtlicher Kirchen zu erhalten, denn viel Satzungen von den Menſchen auf kommen, ſind mit der Zeit ſelbſt gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die Päpſtlichen Rechte ſelbſt zeigen. Kans aber ſe nicht ſeyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man ſolche menſchliche Satzungen mäßige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kan halten, ſo müſſen wir der Apoſtel Regel folgen, die uns gebeut, wir ſollen GOTT mehr gehorſam ſeyn, dann den Menſchen.

S. Peter verbeut den Biſchöffen die Herrſchafft, als hätten ſie Gewalt, die Kirchen, worzu ſie wolten, zu zwingen. Jetzt gehet man nicht damit um, wie man den Biſchöffen ihre Gewalt nehme, ſondern man bittet und begehret, ſie wolten die Gewiſſen nicht zu Sünden zwingen. Wenn ſie aber ſolches nicht thun werden, und dieſe Bitte verachten, ſo mögen ſie gedencken, wie ſie werden desbalben GOTT Antwort geben müſſen, dieweil ſie mit ſolcher ihrer Hartigkeit Urſach geben zu Spaltung und Schiſma, das ſie doch billich ſollen verhüten helffen.

Diß ſind die fürnehmſten Artickel, die für ſtreitig geacht werden, denn wiewol man viel mehr Mißbräuche und Unrichtigkeit hätte anziehen können, ſo haben wir doch, die Weitläufftigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmſten vermeldet, daraus die andern leichtlich zu ermeſſen, denn man in vorzeiten ſehr geklagt über den Ablaß, über Walfarthen, über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gecebat bonos paſtores facere. Tantum petunt, ut injuſta onera remittant, quæ novata ſunt, & præter conſuetudinem Eccleſiæ Catholicæ recepta. Fortaſſis initio quædam conſtitutiones habuerunt probabiles cauſas, quæ tamen poſterioribus temporibus non congruunt. Apparet etiam, quasdam errore receptas eſſe, quare Pontificiæ clementiæ eſſet, illas nunc mitigare, quia talis mutatio non labefacit Eccleſiæ unitatem. Multæ enim traditiones humanæ tempore mutatæ ſunt, ut oſtendunt ipſi Canones. Quod ſi non poteſt impetrari, ut relaxentur obſervationes, quæ ſine peccato non poſſunt præſtari, oportet nos regulam Apoſtolicam ſequi, quæ præcipit, *Deo magis obedire, quam hominibus.*

Petrus vetat Epiſcopos dominari, & Eccleſiis imperare. Nunc non id agitur, ut dominatio eripiatur Epiſcopis, ſed hoc unum petitur, ut patiantur Evangelium pure doceri, & relaxent paucas quasdam obſervationes, quæ ſine peccato ſervari non poſſunt. Quod ſi nihil remiſerint, ipſi viderint, quomodo DEO rationem reddituri ſint, quod pertinacia ſua cauſam ſchiſmati præbent.

Epilogus.

Hi ſunt præcipui articuli, qui videntur habere controverſiam. Quanquam enim de pluribus abuſibus dici poterat, tamen, ut fugeremus prolixitatem, præcipua complexi ſumus, ex quibus cætera facile judicari poſſunt. Magnæ querelæ fuerunt de indulgentiis, de peregrinationibus, & abuſu excommunicationis. Parochiæ multipliciter vexabantur per ſtationarios. Infinitæ contentiones erant paſtoribus cum monachis,

Gezänck mit den Mönchen, von wegen des Beicht-Hörens, des Begräbniß, der Leich-Predigten, und unzehlicher anderer Stück mehr. Solches alles haben wir im beſten und um Glimpffs willen übergangen, damit man die fürnehmſten Stück in dieſer Sachen deſter baß vermercken möchte. Dafür ſoll es auch nicht gehalten werden, daß in deme jemand ichtes zu Haß, wider, oder Unglimpff geredt oder angezogen ſey, ſondern wir haben allein die Stück erzehlet, die wir für nöthig anzuziehen und zu vermelden geacht haben, damit man daraus deſto baß zu vernehmen habe, daß bey uns nichts, weder mit Lehre, noch mit Ceremonien angenommen iſt, das entweder der heiligen Schrifft oder gemeiner Chriſtlicher Kirchen zu entgegen wäre. Denn es iſt je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß, mit GOTTES Hülffe (ohne Ruhm zu reden) verhütet haben, damit je keine neue und gottloſe Lehre ſich in unſern Kirchen einflöchte, einreiſſe und überhand nehme.

Die obgemeldten Artickel haben wir dem Ausſchreiben nach übergeben wollen, zu einer Anzeigung unſer Bekäntniß, und der Unſern Lehre. Und ob jemand befunden würde, der daran Mängel hätte, dem iſt man ferner Bericht, mit Grund göttlicher heiliger Schrifft, zu thun erböthig.

nachis, de jure parochiali, de confeſſionibus, de ſepulturis, de extraordmariis concionibus, & de aliis innumerabilibus rebus. Hujusmodi negotia prætermiſimus, ut illa, quæ ſunt in hac cauſa præcipua, breviter propoſita facilius cognoſci poſſent. Neque hic quicquam ad ullius contumeliam dictum aut collectum eſt. Tantum ea recitata ſunt, quæ videbantur neceſſario dicenda eſſe, ut intelligi poſſit, in doctrina ac ceremoniis apud nos nihil eſſe receptum contra Scripturam aut Eccleſiam Catholicam, quia manifeſtum eſt, nos diligentiſſime caviſſe, ne qua nova & impia dogmata in Eccleſias noſtras ſerperent.

Hos articulos ſupra ſcriptos voluimus exhibere juxta edictum C. M. in quibus confeſſio noſtra extaret, & eorum, qui apud nos docent, doctrinæ ſumma cerneretur. Si quid in hac confeſſione deſiderabitur, parati ſumus latiorem informationem, DEO volente, juxta Scripturas exhibere.

Ew. Käyſ. Majeſt.

Unterthänigſte

Johannes, Hertzog zu Sachſen, Churfürſt.

Georg, Marggraff zu Brandenburg.

Ernſt, Hertzog zu Lüneburg.

Philip, Landgraff zu Heſſen.

Wolffgang, Fürſt zu Anhalt.

Die Stadt Nürnberg.

Die Stadt Reutlingen.

Cæſareæ Majeſt. V.

Fideles & ſubditi

JOHANNES, Dux Saxoniæ, Elector.

GEORGIVS, Marchio Brandenburgenſis.

ERNESTVS, Dux Luneburgenſis.

PHILIPPVS, Landgravius Heſſorum.

JOHANNES FRIDERICVS, Dux Saxoniæ.

FRANCISCVS, Dux Luneburgenſis.

WOLFGANGVS, Princeps ab Anhalt.

Senatus Magiſtratusq; Nurnbergenſis.

Senatus Reutlingenſis.

CXXII.

Käysers Caroli V. Decretum, die Religion betreffend, ergangen auf dem Reichs-Tage zu Augspurg den 23. Septembr. Anno 1530.

POstquam Cæsarea Majestas communem conventum Ordinum Imperii ad diem octavum Aprilis elapsum, in hac urbe Augustana indixit, ut de totius Imperii & Orbis Christiani ac Theutonicæ Nationis negotiis, & inprimis de dissensionibus in sancta fide & religione Christiana pie componendis agi & decerni posset & deberet, ac ut omnia commoda via & salutari ratione administrarentur, de dissensionibus in causa sanctæ religionis & Christianæ fidei componendis ageretur, & in hac causa religionis erroribus præteritis Christo condonatis partium opiniones ac sententiæ inter se, in caritate, lenitate & mansuetudine mutua audirentur, coram intelligerentur & ponderarentur, ac illis, quæ utrinque in scripturis secus tractata aut intellecta sunt, sepositis & correctis, res illæ ad unam simplicem veritatem & Christianam concordiam componerentur & reducerentur, & de cætero a nobis una, sincera & vera religio coleretur & servaretur, ut quemadmodum sub uno Christo sumus & militamus, ita in una etiam Ecclesia Christiana, in unitate & concordia vivere possemus, ac pax ac tranquillitas per omnes Imperii fines in his & aliis negotiis determineretur, constitueretur atque conservaretur, quarum rerum & aliarum omnium, Cæsareæ Majestatis literæ indictionis prolixiorem faciunt mentionem.

In quibus Comitiis Cæsarea Majestas, Electores, Principes & alii Imperii Ordines agminatim comparuerunt, hocque facto, Cæsarea Majestas, cum prædictis Electoribus, Principibus, Prælatis, Comitibus, Imperii Ordinibus & absentium Legatis, omnia puncta & articulos in literis Indictionis comprehensos, præcipue vero articulum de erroribus & dissensionibus in nostra sancta fide & Christiana religione, tollendis & componendis diligenter tractandum suscepit, ac juxta easdem Indictionis literas unicuique, qui de erroribus fidei aliquid in medium adducere vellet, nominatim vero Electori Saxoniæ, Georgio Marchioni Brandeburgico, Ernesto atque Francisco fratribus & Ducibus Lunæburgensibus, Philippo Hassorum Landgravio, Guolphgango Ascaniæ Principi & Noribergæ, Rutelingiæ, Campadoni, Hailbronnæ, Uvinshemii & Weisseburgi Civitatum Legatis, mandavit, ut opinionem & confessionem suam scripto comprehensam offerrent, eamque oblatam & præsentibus omnibus Electoribus atque Imperii Ordinibus prælectam audivit, & re diu multumque deliberata, postea firmis Sacræ Scripturæ testimoniis refutavit, ac multo tam suo quam reliquorum Ordinum labore rem eo deduxit, ut primo quatuordecim utrinque ex Principibus & aliis, deinde vero sex personæ delectæ, de concordia & pace constituenda agerent, quæ etiam multa actione & magna diligentia effecerunt, ut in quibusdam fidei articulis cum reliquis Electoribus, Principibus & Sacri Imperii Ordinibus Protestantes convenirent, in quibusdam vero a Cæs. Majestate & communibus Ordinibus diversum sentirent.

Ut autem Cæs. Majestas demonstret & ostendat, quam nihil imporenter, cupide aut pro sua libidine gerat faciatque, & quam sit amans publicæ pacis & tranquillitatis præcipue per Germaniam constituendæ, singulari quadam benignitate atque clementia Electori Saxoniæ, quinque Principibus & sex Civitatibus ad decimum quintum usque diem futuri mensis Aprilis deliberandi Spatium largitur, ut interea reputent secum atque statuant, num Anabaptistarum dogmata, quæ reliqua sunt, idem quod Pontifex, quod ipse & alii Electores, Principes & Imperii Ordines, ac quod universus denique Orbis Christianus, adusque Concilii tempus, profiteri velint, nec ne. Interea temporis Cæs. Majest. quoque deliberavit, quid sibi in hac causa agendum & statuendum sit. Intra decimum vero & quintum Aprilis diem Elector Saxoniæ, quinque Principes & sex Civitates, quid suæ mentis & sententiæ hac de re sit, Cæsareæ Majestati literis sigillo suo signatis significent, id quod Cæsarea Majestas etiam est factura.

Imperatoria Majestas etiam vult atque serio præcipit, ut interea pacem per Imperium colant omnes, ne Saxo Sosiique novi quid de religione suis in Principatibus, Diœcesibus & ditionibus typis procudi, venale haberi aut vendi patiantur, ne vel ipsi, vel eorum subditi quemquem ad suam religionem, ut hactenus factum est, cogant, pelliciantque, ne veterem religionem sequentes, cujuscunque dignitatis & ordinis sint, quo minus id faciant, ulla ratione prohibeant, nec denique Monasticis utriusque generis personis, quo minus & sacra peragant, & delictorum

rum audiant confessionem, & cœnam Domini suo more administrent, ullum facessant negotium.

Ad hoc ut prædictus Saxoniæ Elector, quique Principes & sex civitates, cum Cæsare Majestatis Electoribus, Principibus, ac sacri Imperii Ordinibus deliberent, quomodo coercendi & puniendi sint Anabaptistæ, & qui de Cœna Domini secus, quam Ecclesia docent, nec in hac causa a Cæsarea Majestate aliisque Electoribus & Ordinibus sejungant ac segregent, sed suo quoque consilio eum juvent atque promoveant, id quod authoritate Cæsareæ Majestatis omnibus Electoribus, Principibus & Imperii Ordinibus permissum, ut supra dictum est & promissum sit in tantum, quantum juris & potestatis ea in re quilibet habet.

Postremo quia multo in tempore in Ecclesia nullum generale Christianum & liberum habitum est concilium, & vero tam in hoc civili, quam in Ecclesiastico statu, multi abusus aliaque onera irrepserunt, quæ emendationem requirunt, Cæsarea Majestas de reformandis Ecclesiis & tollendis corruptelis cum Pontifice deliberavit, ac de consilio omnium Electorum, Principum atque Ordinum in Comitiis Augustanis congregatorum decrevit, apud prædictum Pontificem, Christianos Reges & alios Dynastas operam dare, ut generale & liberum Concilium intra semestre tempus post finem Comitiorum in loco idoneo denuncietur, & intra annuum spacium, post datas Indictionis literas inchoëtur, indubitata spe, illud unicum fore remedium, per quod Christianæ societati, tam in Ecclesiasticis & spiritualibus, quam in Politicis & civilibus negotiis publica pax atque tranquillitas restitui & conservari possit.

CXXIII.

Abschied des Reichs-Tags zu Augspurg, Anno 1530. aufgericht.

WIr Carol, der fünfft, von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilië, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum, und Terræ firmæ, deß Meers Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Stever, zu Kärndten, zu Krain, Limpurg, Geldern, Wirtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, Parsiloni, zu Arthoys, zu Burgundt, Pfaltzgraff zu Hänigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Ceritan, und zu Zürphen, Landgraff in Elsas, Marggraff zu Burgaw, zu Oristani, zu Gotiani, und deß Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia ꝛc. Herr in Frießlandt, auff der Wendischen Marck, zu Portenaw, zu Biscaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich: Wiewol wir auf erstgehaltenem Reichs-Tag zu Wormbs, vor unserm Abschied aus dem heiligem Römischen Reich, darzu wir aus fürstehenden Vehden und Kriegen, zu Erhaltung unserer Königreich und Land, wie männiglich wissend, höchlich verursacht, mit zeitigem gehabten Rath, Wissen und Willen unserer und des Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände, zu Erhaltung unsers heiligen Christlichen Glaubens, Friedens und Rechtens im heiligen Reich, gute Ordnung, Teutscher Nation zu Ehr, Nutz, Wohlfahrt, Aufnehmen und Gedeyen, aufgericht, so haben wir doch etliche Zeit her, mit hoher Beschwerd unsers Gemüths, vernommen, wie über unser Käys. zu Wormbs ausgangene Edict, der Zwyspalt unsers Christlichen Glaubens, in unserm Abwesen, in etwa viel schwerliche Sect sich ausgetheilt und eingewurtzelt, davon gemeiner Teutschen Nation nicht geringer Unrath und Unfall entstanden. Dieweil aber bißher solchen obliegenden Beschwerungen und Last, durch viel gehaltene Reichs-Täg, und sonst andere dapffere und fleißige Handlung unsers Statthalters, Orators und Commissarien, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, kein heilsamer Rath hat funden werden mögen, dann durch unsere Gegenwart. So haben wir nach Aufrichtung etlicher Ordnung, dadurch die Hispanischen Königreich der Zeit unsers Abwesens in desto mehr Fried, Ruhe und Einigkeit leben möchten, aus sonderer Lieb und gnädiger Zuneigung, so wir zu Teutscher Nation und dem heiligen Röm. Reich haben und tragen, uns aus unsern Hispanischen Erblichen Königreichen erhaben, dieselbigen verlassen, und anfangs in Italien gefügt, dieselbige unser Italische Land GOtt hab Lob, auch in gute Einigkeit und Friede gestellt. Und damit

wir deſto forderlicher in Teutſche Nation kommen / und ſolchem ſchweren Unrath in Zeit Verſehung thun möchten / unſer Königreich Neapolis zu beſuchen / als das unſer und der Unterthanen Gelegenheit / Wohlfahrt und Notturfft höchlich erfordert hett / unterlaſſen / und unſer Käyſerliche Crönung / (welche wir ohn alle Gefahr und Beſchwerung wohl zu Rom hätten holen / und da von dannen alsbald fürter in das berührt Königreich Neapolis kommen mögen) zu Bononien empfangen / und darauf alsbald einen gemeinen Reichs-Tag anhero in unſer und des heiligen Reichs Stadt Augſpurg / den 8. Tag Aprilis nechſt verruckt / ausgeſchrieben und verkündiget / Gemüths / Willens und Meynung / allerley des heiligen Reichs / gemeiner Chriſtenheit / und Teutſcher Nation Anliegen zu handeln / und ſonderlich / wie der Irrung und Zwyſpalts halben unſers heiligen Glaubens und Chriſtlicher Religion (als nicht der geringſten Beſchwerung eine) deſto fruchtbarlicher gehandelt und beſchloſſen werden möchte / wie dieſelbig Zwytracht des Glaubens hinzulegen / Widerwill zu fürkommen / ergangene Irrſal Chriſto unſerm Seligmacher zu ergeben / und eines jeglichen Gutbedüncken und Meynung / zwiſchen ſich) ſelbſt / in Lieb und Gütigkeit zu hören / zu verſtehen / und zu erwegen / die zu einer einigen Chriſtlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen / alles / ſo zu beyden Theilen nicht recht were / ausgelegt oder gehandelt / abzuthun / durch uns alle eine wahre Religion anzunehmen und zu halten / und wie wir alle unter einem Chriſto ſind und ſtreiten / alſo alle in einer Gemeinſchafft der Kirchen und Einigkeit zu leben. Und beſchließlich / alſo gute Einigkeit / Fried und Wohlfahrt des heiligen Reichs / in dieſem / und andern deſſelben obliegenden Sachen zu machen / aufzurichten / zu beſchlieſſen und zu halten / wie dann unſer Ausſchreiben dieſes Reichs-Tags das und anders / nach der Läng weiter innhält und vermag.

Auf welchem Reichs-Tag wir / auch Churfürſten / Fürſten und andere Stände des heiligen Reichs in mercklicher treffentlicher Anzahl / eigner Perſonen / und etlich durch ihre Bottſchafften mit vollmächtigem Gewalt bey uns gehorſamlich erſchienen ſind.

1. Demnach haben wir / ſampt denſelben unſern Churfürſten / Fürſten / Prälaten / Grafen und Ständen / und der Abweſenden Bottſchafften / den Artickel des Zwyſpalts unſers heiligen Chriſtlichen Glaubens / in obgemeldtem unſern Ausſchreiben verleibt / als den fürnehmſten und wichtigſten Puncten / zuförderſt für die Hand genommen / und (vermög deſſelben unſers Ausſchreibens) einen jeglichen / der ſolchs Zwyſpalts des Glaubens halben etwas hat fürbringen wollen / gnädiglich zu hören erbotten. Darauf unſer und des heiligen Reichs Churfürſten / Fürſten und Städt / Johannes / Hertzog zu Sachſen / Landgraff in Düringen / Marggraff in Meiſſen / des heilige Römiſchen Reichs Ertz-Marſchalck und Churfürſt. Georg / Marggraff zu Brandenburg / Stettin / Pommern / der Caſſuben und Wenden Hertzog / Burggraff zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen. Ernſt und Franciſcus / Gebrüder / Hertzogen zu Braunſchweig und Lünburg / Philips / Landgraff zu Heſſen / und Wolfgang / Fürſt zu Anhalt. Auch die Geſandten der Städt Nürnberg / Reutlingen / Kempten / Hälbrunn / Windsheim und Weiſſenburg im Nortgaw / uns ihre Bekandtnuß und Meynung / des Glaubens halben / in Schrifften vrfaſt / fürbracht / welche wir von ihnen gnädiglch aufgenommen / dieſelben in Gegenwärtigkeit aller Churfürſten / Fürſten und Stände des Reichs / ſo allhie verſamlet geweſen / öffentlich verleſen. Und wiewol wir nach gehabtem beſtändigen Rath treffentlicher Theologen und Schrifftgelehrten / aus vielen Nationen / ſolch ihr Bekändtniß mit dem H. Evangelio und heiliger Schrifft / mit gutem Grund widerlegen und ableynen laſſen / ſo hat doch ſolches bey ihnen ſo viel nicht verfangen / daß ſie ſich mit uns / Churfürſten / Fürſten und andern gemeinen Ständen / in allen Artickeln verglichen hätten. Darauf wir nun / dem H. Reich und Teutſcher Nation zu Gutem und Wohlfahrt / damit Fried und Einigkeit darinn erhalten möchten werden / aus Käyſerlicher Miltigkeit / und ſondern Gnaden / den obgemeldten Churfürſten / Fürſten / und ſechs Städten / folgenden gnädigen Abſchied fürhalten / und denſelben anzunehmen / gnädiglich begehren laſſen: Nemlich / daß ſie ſich zwiſchen hie und dem nechſtkünfftigen funffzehenden Tag des Monats Aprilis bedencken ſolten / ob ſie ſich der unverglichenen Artickel halben mit der Chriſtl. Kirchen / Bäpſtlicher Heiligkeit / uns und den andern Churfürſten / Fürſten / und gemeinen Ständen des heiligen Reichs / auch andern Chriſtlichen Häuptern und Gliedern der gemeinen Chriſtenheit / mitler Zeit der Erörterung eines nechſtkünfftigen Concilii, nachmals bekennen und vereinigen wolten / oder nicht. Und daß ſie uns ihres Gemüths unter ihren Inſiegeln vor Ausgang obgemeldts funffzehenden Tags verſtändigen / mitler weil wolten wir uns darauf auch bedencken / was uns zu thun gebühren wolle / und alsdann ihnen unſer Meynung gleichfals eröffnen / mit etlichen faſt ziemlichen angenehmen Artickeln / weß ſie ſich mittler Zeit deſſelben Bedenckens verhalten ſollen.

2. Als nemlich / daß unſer ernſtlicher Will / Meynung und Befehl ſey / daß der Churfürſt von Sachſen / ſampt ſeinen Mitverwandten / mitler Zeit / dieſes gemeldten 15. Tags Aprilis, verordnen / daß nichts neues / der Sachen des Glaubens halben / in ihren Fürſtenthumben / Landen und Gebieten / gedruckt / feyl gehabt / noch verkaufft werde: Und daß alle Churfürſten und Stände des heiligen Reichs / mitler Zeit dieſes Bedachts / gut Fried und Einigkeit halten ſollen.

3. Und daß weder der Churfürſt von Sachſen / die fünff Fürſten und ſechs Städt / noch ihre Unterthanen / unſer und des heil. Reichs / noch der anderen Churfürſten / Fürſten / und gemeiner Stände Unterthanen / wie bißhero beſchehen / an ſich und ihre Sect nicht ziehen / oder nöthigen ſollen. Ob auch noch etliche von des Churfürſten von Sachſen / der fünff Fürſten / und ſechs Städt Unterthanen / wes Würden oder Stands die weren die noch dem alten Chriſtlichen Glauben und Weſen anhiengen / oder anhangen wolten / dieſelbe alle in ihren Kirchen und Gotts-Häuſern / an ihren Gottesdienſten und Ceremonien nicht irren oder bedrängen / noch keine weitere Newerung darinn anfahen. Desgleichen die Mann und Frauen Ordens-Perſonen an der Meß / auch an Beicht zu thun und zu hören / auch das H. hochwürdig Sacrament zu reichen und zu empfahen / in keine Weg verhindern ſollen.

4. Darzu daß ſich der gemeldt Churfürſt zu Sachſen / die fünff Fürſten und ſechs Städt / wider diejenigen / ſo das hochwürdig Sacrament nicht halten / und die Wiedertäuffer / mit uns / ſampt den andern Churfürſten / Fürſten / und Ständen vergleichen / und ſich von uns / ihren Liebden / und ihnen keines wegs abſondern / ſondern rathen / fördern und helffen ſolten / was und wie gegen ihnen zu handeln were / wie dann alle unſere Churfürſten / Fürſten und Stände / ſolches alles / wie obſteht / ſo viel das einen jeglichen angehet / uns verwilliget und zugeſagt hetten.

5. Und dieweil in der Chriſtlichen Kirchen in vielen Jahren kein gemein Concilium gehalten / und doch in gemeiner Chriſtenheit eine lange Zeit her vielerley Mißbräuch und Beſchwerd eingeriſſen ſeyn möchten / daß wir uns dem allen nach / mit aller unſer und des heiligen Reichs Churfürſten / Fürſten und Ständen / und derſelben Bottſchafften / jetzt alhie zu Augſpurg verſamlet / gemeinen Gutbedüncken und Rath / und auf ihrer aller demüthigſt Anlangen und Bitten / neben Päpſtlicher Heiligkeit / fürgenommen / auch mit allen gemeldten Churfürſten / Fürſten und Ständen / und derſelben Bottſchafften / endlich entſchloſſen haben / bey der berührten Päpſtlichen Heiligkeit / und allen Chriſtlichen Königen und Potentaten / ſo viel zu verfügen / daß zu Chriſtlicher Reformation, ein gemein Chriſtlich Concilium, innerhalb ſechs Monaten / den nechſten nach Endung dieſes unſers Reichs-Tags an gelegene Malſtatt ausgeſchrieben / und das zum förderlichſten und aufs längſt in einem Jahr nach ſolchem Ausſchreiben gehalten ſoll werden / guter Hoffnung und Zuverſicht / dadurch die Gemeine der Chriſtenheit / ihrer geiſtlichen und zeitlichen Sachen halben / in beſtändige gute Einigkeit und Frieden zu bringen.

6. Weiter / nachdem je die GOttes und menſchliche Gebott / auch das Evangelium / vermögen / daß man niemands das Sein mit Gewalt nehmen / oder des entſetzen ſoll / und dann ſolches von ihnen und ihrem Land mannigfaltiglich geſchehen were / deshalben wir täglich von den verjagten Aepten und Aeptiſſin / auch andern angelauffen / und mit flehlicher und kläglicher Bitt angeruffen werden / ihnen zu dem Ihren wiederum zu verhelffen. Demnach wolte uns / als einem Chriſtlichen Käyſer / der Rechts nimand weigern ſolt / nicht anders gebühren (dieweil die Recht diſponiren und wollen / daß ein jeglicher Spoliirter und Entſetzter vor allen Dingen ſoll reſtituirt und wieder eingeſetzt werden) dann derhalben gebührlichs Einſehens zu thun: Darum ſey unſer ernſtlicher Befehl / daß der Churfürſt von Sachſen / und ſeine Mitverwandten / dieſelben ſpoliirte Klöſter und andere Geiſtlichen in ihren Fürſtenthumben und Gebiethen / ohn alle Mittel / und zum förderlichſten wiederum in ihre Klöſter und Güter / davon ſie entſetzt / verjagt und vertrieben ſeynd / kommen laſſen / ſie reſtituiren und einſetzen / damit wir nicht verurſacht würden / als ein Chriſtlicher Käyſer ſelbſt gebührliche Execution zu thun.

7. Es haben aber der Churfürſt von Sachſen und ſeine Mitverwandten / obgemeldt / ſolchen unſern gnädigen Abſchied nicht annehmen wollen / ſondern abgeſchlagen / und darauf zum Theil von hinnen verrückt.

8. Folgends haben uns die Geſandten / unſer und des H. Reichs Städt / Straßburg / Coſtentz / Memmingen und Lindau / ihre Bekandtnüß ihres ſondern Glaubens / in Schrifften übergeben: welche wir für uns ſelbſt / auch durch viel gelehrte dapffere Doctores der H. Schrifft / vieler Nation, mit höchſtem Fleiß verleſen und erwegen laſſen. Und nachdem wir aus derſelben ihrer eigen übergebenen

Be-

Bekantnüß vernommen, auch sonst glaublich bericht, und für sich selbst öffentlich, daß die gedachten vier unser und des Reichs Städt, nicht allein im Glauben sich von allen andern Frey- und Reichs-Städten, sonder der gantzen Teutschen Nation, auch der gemeinen Christenheit abgesondert, und die schwere Irrsal wider das hochwürdige Sacrament, dergleichen der Bild-Stürmung und anderer Sachen, unterzogen, und biß anhero viel widerwertiger Sect gestattet, dieselben auch unter den gemeinen Mann Teutscher Nation ausgebreitet, und in dem Büchlein, so hin und wieder umgetragen, begriffen seynd, welches weder ihnen noch sonst niemands zusteht oder gebührt. So haben wir, GOTT dem Allmächtigen zu Lob, zu Förderung der Seelen Heyl, zu Erhaltung Christlicher Lieb, und insonderheit zu Ruh, Wohlfahrt und Einigkeit Teutscher Nation, durch die Gelehrten der H. Schrifft von vielen Nationen, auch mit dapffern Rath unser und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, so allhie versamlet, darauf ein Gegen-Bericht, in dem Evangelio und H. Schrifft gegründet, thun verfassen, den wir ihnen vor Churfürsten, Fürsten und Ständen öffentlich haben fürlesen, sie darauf gnädiglich erinnern, ermahnen und begehren lassen, dieweil sie ab solcher unser Confutation ihren Irrsal klärlich vermercketen und verstünden, daß sie von denselben grausamlichen Irrthümben abstünden, und sich mit uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, und gemeiner Christenheit verglichen, das wolten wir uns zu ihnen versehen.

9. Auf solch unser gnädigst Erinnern und Begehren, haben der gemeldten vier Städt Gesandten unterthäniglich gebethen, ihnen eine Copey von solcher Confutation zu geben, mit dem Anzeigen, daß sie von ihren Raths-Freunden allein Befehl hetten, was ihnen fürgehalten wird, davon Abschrifft zu begehren, und solche hinder sich zu schicken. Welches ihr Begehren wir ihnen aus beweglichen Ursachen abgeschlagen, und uns dabey erbothen habe, daß wir ihnen dieselbe Confutation zwey oder dreymahl wiederum wolten fürlesen lassen, damit sie sich desto baß darnach zu richten wissen, und deshalben wiederum an sie gesonnen, daß sie solchem unsern Begehren nochmahls statt thun wolten. Dann wo solche Christliche Ermahnung und Erinnerung bey ihnen nicht statt haben wolte (des wir uns doch nicht versehen) so köndten dieselben vier Städt gedencken, daß wir verursacht werden, uns in den Sachen zu erzeigen und zu verhalten, wie uns als Römischen Christlichen Käyser, Obersten Vogt und Schirm-Herrn der heil. Christlichen Kirchen, von Ampts wegen, unserm Gewissen nach, gebührt, wie vormahls in der Confutation gemeldt ist. Aber auf solch und dergleichen unser gnädigst Erinnern und Begehren seynd die Gesandten der berührten vier Städt auf ihrer Meynung bestanden.

10. Nachdem aber uns, als Römischem Käyser, und obersten Vogt der Christenheit, aus auferlegten Käyserlichen Amt gebührt, wie wir uns auch schuldig erkennen, den heiligen Christlichen Glauben, wie derselbig durch die heilige gemeine Christliche Kirch biß anher ehrlich und löblich gehalten und vollnzogen, zu handhaben, zu schützen, und zu beschirmen, auch unser Käyserlich Edict, auf unserm erstgehaltenen Reichs-Tag zu Worms ausgangen, zu vollnziehen: Haben wir uns mit andern unsern und des heiligen Reichs gehorsamen Churfürsten, Fürsten und Ständen endlich entschlossen, auch für uns und unsere Unterthanen bewilligt, und einander zugesagt und versprochen, bey dem alten, wahren, langen herbrachten Christlichen Glauben und Religion, auch desselben ehrlichen, löblichen Ceremonien und Gebräuchen, in gemeiner Kirchen biß anher geübt, festiglich zu bleiben und zu halten, auch denen vor Entscheidung nechstkünfftigs Generals-Concilii, kein Aenderung thun zu lassen.

11. Und dieweil seithero unsers zu Worms ausgangenen Edicts, auch darnach vielen aufgerichteten Abschieden unserer ausgeschriebenen und gehaltenen Reichs-Tägen zu Nürnberg und Speyer, allerhand Beschwerung und Neuerung, dem Christlichen Glauben und Religion zuwider, eingerissen.

12. Sonderlich haben etliche gelehrt, geschrieben und gepredigt, daß in dem hochwürdigen Sacrament des Altars, der Leib und das Blut Christi, unter beyder Gestalt Brodts und Weins, nicht wesentlich und gegenwärtiglich, sondern allein figürlich und bedeutlich sey: Mit andern mehr unchristlichen Umständen, Zulegungen und Anhängen.

13. Etliche predigen und lehren daß ein jeder Mensch aus dem Gebot Christi schuldig sey, das hochwürdig Sacrament des Altars unter beyder

beyden Gestalten zu empfahen. Und daß diejenigen, so es unter einer Gestalt reichen und empfahen, unrecht thun.

14. Etliche haben das Ampt der H. Meß gar abgethan, und gepredigt, daß die Meß die höchste Gotteslästerung sey.

15. Etliche haben die Meß nicht gar abgethan, aber darinn ein sondere Aenderung, wider den langen Gebrauch, Ordnung und Satzung gemeiner Christlichen Kirchen, von newem, ihres Gefallens aufgesetzt. Deßgleichen die gewöhnliche Gesäng der Meß, Tagzeiten, andere Lobgesänge von der Mutter Gottes, von den lieben Heiligen, und von den H. Vätern, zu der Ehr GOttes, und Andacht der Menschen gemacht, und in der gemeinen Christlichen Kirchen gemeiniglich und gleichförmig geordnet, gesetzt und gehalten worden seynd, als ärgerlich und unchristlich abgethan, und doch an derselben statt andere Gesäng, ihres Gefallens gemacht.

16. Etliche haben gelehrt, daß der Kinder Tauff nichts sey, sonder ein jeglich Mensch, so er zu Verständnuß kommen, soll wiederumb getaufft werden, halten auch die Tauff für kein Sacrament. Dabey haben etliche die löbliche Christliche Ordnungen und Gebet, welche bey der Tauff gehalten seyn, abgethan, und andere gemacht.

17. Etliche gebrauchen gar kein Gebet, Ceremonien: Lassen auch ihre Kinder nicht durch die Priester, sondern durch einen jeglichen Layen, Manns oder Weibs Personen, ausserhalb der Noth, tauffen, darzu in einem schlechten Brunnewasser.

18. Etliche haben ihre Kinder nicht firmen, noch den sterbenden Menschen das Sacrament der Oelung reichen lassen.

19. Etliche haben die Bildnuß unsers Seligmachers Christi, deßgleichen seiner hochgelobten Mutter Mariä, und der lieben Heiligen, so eine lange Zeit her, allem Christlichen Volck, zu Erinnerung und Gedächtnuß, Christlich gehalten worden seynd, zerschlagen, verbrennt, und damit unmenschlich gewüttet.

20. Etliche haben gehalten, daß kein freyer Will sey, sondern alles, was beschehe, muß also, und nicht anders, aus unvermeydlicher Noth beschehen, und daß demnach GOtt ein würckliche Ursach sey deß Bösen.

21. Etliche haben gelehrt, daß kein Obrigkeit under den Christen, sich auch niemands derselben gebrauchen soll.

22. Etliche haben gelehrt, daß der blosse Glaub allein, ohn Lieb und gute Werck, selig mache, und die gute Werck gar verworffen.

23. Etliche haben die Klöster, Pfarr-Kirchen und Altaria gar abgethan und verwüstet.

24. Etliche haben bey den Stifften, Pfarren und andern Pfründen, die löbliche Christliche Ceremonien und Gebräuch, die biß anhero in gemeiner Kirchen zu Erinnerung und Anreitzung alles Christlichen Volcks, zur Andacht, und deß Lebens, Leidens, Sterbens und Werck Christi unsers Seligmachers, geübt worden, abgeschafft, oder in Abnehmen kommen lassen, und andere unchristliche Ordnung, ihres eigen Willens, Gewalts und Gefallens aufgesetzt.

25. Etliche haben das Predigen in den Klöstern bey den vier Bettel-Orden, denen solches, laut ihrer Regel oder Ordens-Profession, und von alters her in Gebrauch gewesen, gäntzlich abgestellt: Dardurch viel frommer alter Christen der rechten wahren Speisung GOttes Worts beraubt, und wider ihr Gewissen die newe verführische Prediger zu hören, oder aber alle Predigen zu entrathen, gedrungen worden.

26. Item, etliche Obrigkeit haben ihren Underthanen bey schwerer Straff verbotten, die Predigen deß alten rechten wahren Glaubens, in oder ausserhalb ihrer Flecken zu hören, noch in dieselbig Predig oder Kirchen zu gehen, oder dem alten Glauben anzuhangen: Und so sie darüber betretten, sind sie unnachläßlich gestrafft worden.

27. Item, etliche binden ihren Dienern in die Pflicht, obgemeldte Prediger nicht, sondern dern allein ihre verführige Prediger zu hören, und derselben Sect anzuhangen.

28. Etliche haben Klöster, Stifft und verledigter Pfründen Güter zu ihrem eigen Nutz, oder in andere Weg, unordentlicher Maß, ihres Gefallens, gewendet, und dieselbigen nicht weiters, wider ihr Fundation, verliehen, oder andern zu verleihen gestattet.

29. Item, etliche haben in Frauen Klöstern die Pröbst, Confessores, Prediger, und andere Christliche Fürsteher derselben Klöster abgethan, und die verführige Prediger, Confessores und Lehrer an derselben Statt verordnet.

30. Etliche haben die Klöster gäntzlich und zum Theil zugethan und versperret, und ihnen singen, lesen, Meß zu halten, Sacramenta, nach herbrachtem Christlichen Gebrauch, under ihnen den Ordensleuten, auszutheilen, zu empfahen, und zu reichen, verbotten.

31. Etliche haben die Klöster von Manns und Frauen Ordens Personen, Stifftung und andere Pfründen, und der Abgestorbenen Stifftung und Fundationes, so von vielen unsern Vorfahren, seliger und milter Gedächtnuß, Römischen Käysern, Königen, Fürsten und andern treffentlichen Ständen, aufgericht, wider derselben letzten Willen und Verordnung, gar, oder zum Theil, abgethan, oder gäntzlich in Abgang

gang kommen lassen. Die Mann und Frauen Ordens Person, ihres Willens, ohn Erlaubnüß ihrer ordentlichen Obrigkeit, aus den Klöstern zu lauffen, und in vermeinten ehelichen, oder andern weltlichen Standt sich zu begeben, geduldet und zugesehen. Auch den Prälaten und Prälatin, solches abzuschaffen, oder darfür zu seyn, nicht gestatten wollen. Auch haben sie etliche Manns und Frauen Ordens Personen gedrungen, sich derselben Klöster und derselben Güter ewiglich zu verzeihen, und dessen Verziegs-Brieff über sich zu geben: Darinn sie auch müssen bekennen, daß ihr Klosterleben unchristlich und teuffelisch gewesen.

32. Etliche haben den Ordens-Personen zugelassen, ihre Ordens-Kleyder abzuziehen, und weltliche oder andere Kleyder, dann ihnen nach Außweisung ihrer Regel und Gelübden zugestanden zu tragen, und nicht destoweniger in den Klöstern zu wohnen geduldet.

33. Etlichen Ordens Personen ist verbotten, andere, so zu ihnen in Orden kommen wollen, anzunehmen, und von denjenigen, so vorhin in ihren Klöstern seynd, Profes oder Gehorsame zu empfahen.

34. Etliche haben ihre Kinder und Freund, wider derselben Willen, mit Gewalt aus den Klöstern genommen und gezogen.

35. Etliche haben die Priester auf Pfarren und andern Pfründen, wie und wann ihnen geliebet, auf und abgesetzt, ohn daß sie dieselbige den Ordinarien præsentirt, damit die der Gebür examinirt und investirt hetten mögen werden: Darzu die Ordinarien an Gebrauch ihrer Jurisdiction, gegen den Priestern, auch an Visitation der Pfarrherrn und Priesterschafft verhindert, den Pfarrherrn und Prædicanten zugesehen und geduldet, daß sie wider alle Reichs-Abschied, das Göttlich Wort und Schrifft, ihres Willens und Gefallens, außgelegt, das Ampt der H. Meß in gemein sampt dem Gebet für die Abgestorbene, verworffen: Christliche Ceremonien vernichtiget, Singen, Lesen, Fasten, Beten, Feyern und sonst in gemein vielerley eigenwillige Thaten eingeführt und gebürt, welches nicht allein unserm zu Wormbs außgangnem Edict, und denen seithero aufgerichten Reichs-Abschieden, sondern auch Christlicher Ordnung und Andacht, zugegen gewesen, und noch ist: Uber das solches keinem, er sey weß Stands er wolle, geziempt und gebührt, oder auch keinen Gewalt oder Befehl gehabt haben.

36. Aus solchem allen nichts Guts, sonder mehr gefolgt, daß die andere gemeiner Kirchen herbrachte Ubung verachtet, alle Ober- und Erbarkeit in ihrem Predigen geschändet, gelästert, die frommen einfältigen Leut und Leyen gegen einander verhetzt, auch sonst allerhand Leichtfertigkeit davon entstanden, die verführige, und hievor verworffene und verdampte Lehre überhand genommen, viel verführische Irrsal unter dem gemeinen Volck erwachsen, alle warhafftige Andacht verloschen, und zuletzt dahin gereicht, daß alle Christliche Ehr, Zucht, Tugend, Gebot, Gottesforcht, Erbarkeit und guter ehrlicher Wandel und Leben, auch die wahre Lieb deß Nechsten, gäntzlich in Abfall kommen.

37. Und aber solches alles nicht allein dem H. Evangelio und Göttlicher Schrifft, sonder auch dem alten löblichen Herkommen und Gebräuchen der Christlichen Kirchen und Ceremonien zu wider: Auch unbillicher Weiß fürgenommen und beschehen: So haben wir uns mit unsern und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie hinwiederumb mit uns einträchtiglich vereiniget und beschlossen, daß obangezeigte, und alle andere, wider gemeiner Christlicher Kirchen Glauben, Ordnung, Religion, Ceremonien und alte löbliche Satzung, lang hergebrachten Gebrauch, so durch dieselb gemein Christliche Kirch und vor etlichen hundert Jahren gehaltene Concilia, verordnet, fürgenommen, Newerung abgethan und cassirt seynd: Und wir darob und daran seyn und verfügen sollen und wollen, wie sich gebührt, daß sich diejenigen, die solche Newerung fürgenommen haben, mit uns und berührten gemeinen Churfürsten und Ständen, biß zu einem nechstkommenden Concilio, vereinigen und vergleichen.

38. Demnach gebieten und wollen wir, daß in dem gantzen Römischen Reich festiglich gehalten, gelehrt und gepredigt werde, daß unter den Gestalten deß Brodts und Weins, und unter jeglichem derselben, der wahre Leib und das wahre Blut Christi unsers Heyl und Seligmachers wesentlich und warhafftig gegenwertig sey. Und alle diejenigen, so darwider lehren, schreiben, predigen, oder halten, nicht geduldet, angenommen, oder gestatt werden sollen. Auß dem erfolgt auch, daß die Christliche Kirch aus Einsprechung deß heiligen Geists, und guten Ursachen, heylsamlich geordnet und gebotten hat, daß einem jeglichen Christen-Menschen, ausserhalb dem Meßhalten, durch den Consecranten das hochwürdig Sacrament allein unter der Gestalt des Brodts gereicht werden soll: So doch unter einer Gestalt nicht mehr oder weniger dann unter zweyerley, genossen und empfangen wird. Wir auch hiemit zu halten, und daß hierin, biß zu Entscheidung künfftigs Concilii, kein Newerung fürgenommen werden soll, gebotten haben wollen.

39. Und gleicher Weiß sollen gemeine und sondere Messen, mit Gesäng, mit Einleibung und

und Haltung deß grossen und kleinen Canons, auch andern Gebeten, Kleidungen, Ceremonien, Satzungen, Ordnungen, und aller Massen, wie bißher löblich in der gemeinen Christlichen Kirchen beschehen ist, und noch beschicht, gehalten, und in dem allen gar kein Aenderung oder Newerung fürgenommen werden.

40. Und der Wiedertäuffer halben, lassen wir es bey nechst unserer außgangnen Constitution und Satzung bleiben, welche wir hie mit Rath und Bewilligung Churfürsten, Fürsten und Stände wiederumb erneuert haben wollen: Und gebieten, daß die Kinder aller Massen, mit Reichung deß Chrisams, deßgleichen mit den löblichen heylsamen Gebeten und Ceremonien, von der Christlichen gemeinen Kirchen vorlängst aufgesetzt und gehalten, getaufft werden sollen. Dann je unchristlich und erschröcklich ist, den armen jungen Kindern den Weg deß Heyls und der Gnad deß H. Geists zu beschliessen und zu berauben.

41. Wir gebieten und wollen auch, daß der Kinder und anderer Christlicher Menschen Firmung, deßgleichen den sterbenden Menschen die Oelung nicht unterlassen, sondern allermassen, wie bißher in der Christlichen Kirchen gehalten worden ist, auch festiglich gehalten und gebraucht werde.

42. Dieweil auch die Bildnuß Christi, seiner lieben Mutter Mariä und der lieben Heiligen, das Gemüth in den Vergeßlichen erinnern, männiglich zu Andacht bewegen, darzu in der gemeinen Christlichen Kirchen geduldet, und die Bildstürmer von gemeiner Christlichen Kirchen hievor in etlichen Concilien, und sonderlich durch unsern Vorfahrn am Reich, Käyser Caroln den Ersten und Grossen, verdampt worden: Demnach gebieten wir, daß die gedachte Bildnuß auch nicht abgethan, sonder andächtiglich von allen Christen-Menschen aufgericht und erhalten werden sollen. Deßgleichen daß die Altar und Sacramenthäußlein, wo sie abgethan, wiederumb aufgericht, und zu der Ehre GOttes erhalten werden.

43. Ferner, als etliche halten, daß kein freyer Will sey, ꝛc. Dieweil dann derselbe Irrthumb mit seinem Anhang nicht menschlich, sonder mehr viehisch, und ein Gotteslästerung ist, soll der auch nicht gehalten, gelehrt, noch gepredigt werden.

44. Deßgleichen, dieweil die Obrigkeit von GOtt geordnet, und aus den H. Evangelien, dem H. Paulo, und andern Göttlichen Schrifften bewehrt ist, soll in keine Weg, weder offentlich noch heimlich, gepredigt, noch sonst gelehrt, noch außgegeben werden, was derselben mit ichten entgegen seyn, oder zu Verschmähung, Verachtung, oder Verkleinerung kommen oder gelangen mag.

45. Und nachdem aus der H. Schrifft offenbar ist, daß der blosse Glaub allein, ohn Lieb und gute Werck, nicht gerecht macht, auch GOtt die gute Werck an vielen Orten der H. Schrifft von den Menschen erfordert, soll der vorangeregte Artickel (daß der Glaub allein gerecht mache, und gute Werck verworffen werden sollen) nicht gepredigt noch gelehrt, sonder damit Bescheidenheit und Unterscheid gehalten werden, wie bißher die gemein Christliche Kirche, und die H. Väter gehalten und gelehrt haben.

46. Und sonderlich soll es mit den sieben heiligen Sacramenten, und Ceremonien derselben allenthalben, wie in der Christlichen Kirchen von Alters herkommen, und vor dieser Zwyspaltung gebraucht worden ist, gehalten werden, und alle Newerung abgestellt seyn.

47. Item, daß auch insonderheit alle hohe und niedere Stifft, Klöster, Pfarr, Stifftung und Pfründ, bey ihren Satzungen, Ordnungen, Regulen, Stifftungen, Fundation, Gesäng, Lesen, Predigen, Meßhalten, Gebeten, Begräbnuß und gewöhnlichen Christlichen löblichen hergebrachten Ceremonien, wie die in gemeiner Kirchen biß anhero geübt, gehalten werden sollen.

48. Daß auch die verledigte Pfründen, nach ordentlicher Maß, tüglichen geschickten Personen verliehen, der abgestorbenen Stifftung gehalten, und die Geistliche an gebührender Visitation und Straff der Pfarrherrn, Priesterschafften, und Geistlichen nicht verhindert werden. Daß sich auch die Ordens-Personen und weltliche Priester hinfürter zu verehlichen gäntzlich enthalten sollen.

49. Und sollen die Priester, so sich vermeynter Weiß vor diesem unserm Abschied verehlicht haben, von stund an ihrer geistlichen Pfründen, Administration und Empter entsetzt seyn, und ihre Beneficia durch die Patron oder Ordinarien eines jeglichen Orts, in Zeit deß Rechtens, den nechsten nach Endung dieses Reichs-Tags anzufahen, versehen, und die Pfarrer und andere Geistliche Pfründen, durch ihre Geistliche Oberkeit und Patron, mit andern geschickten unverehlichten Priestern besetzt werden.

50. Doch, ob etliche verehlichte Priester ihre vermeynte Eheweiber verlassen, und sich Christlicher Ordnung und Gebräuch wiederumb vergleichen, auch ihres Verbrechens würdige Absolution und Buß empfahen und annehmen wolten, soll Bäpstliche Heiligkeit durch den Legaten jetzt alsbald ersucht werden, den Ordinariis Gewalt zu geben, die weltliche

Prieſter zu abſolviren, und zu jhrer Adminiſtration zu rehabilitiren.

51. Aber die Prieſter, ſo ſich nicht bekehren, oder dieſem unſern Abſchied geleben wollen, wie und wo die gefunden, und ſich mit einander, oder andern Perſonen verehlicht hetten, dieſelbe ſollen in keinen Fürſtenthumben, Oberkeiten, und Gebieten gelaſſen, ſonder verwieſen, oder in gebührliche rechtmäßige Straffe genommen werden.

52. Deßgleichen ſollen in keiner Oberkeit, die Geiſtliche, in öffentlichem unehrlichen Leben, und ſonderlich bey unehrlichen unzüchtigen Weibern zu wohnen, oder die bey jhnen zu haben, noch in unerbahrer unprieſterlicher Kleydung und Wandel geduldet und geſtattet, ſondern die Uberfahrer nach Erforderung der Sachen geſtrafft, und das nicht wie bißhero geſchehen, nachgelaſſen werden, damit alle Aergernuß vermitten bleib.

53. Wo auch die Geiſtlichkeit an einigem Ort in ein unbilliche Läyiſche Dienſtbarkeit, Schirm, oder Verträg getrungen were, ſo wollen wir, daß ſolche Dienſtbarkeit, Schirm oder Verträg todt und abſeyn, unangeſehen einige Eyd oder Pflicht, ſo derhalben in einigen Weg geſchworen, oder gethan ſeyn möchten. Deßgleichen wo Klöſter oder andere geiſtliche Güter und anders, was das were, im heiligen Reich Teutſcher Nation gar oder zum Theil unbillicher Weiß verkaufft, verändert, oder in Läyiſcher Nutz oder Brauch gewendt worden weren, ſolches alles ſoll auch unbündig, nichtig und abgethan ſeyn, und von Stund an in den alten Stand geſetzt, gelaſſen, und die verkauffte Güter gebührlichs Werths erſtattet und bezahlet werden.

54. Und ſollen ſich auch alle Pfarrherren und Prediger, ſie ſeyen Ordens-Perſonen oder weltlichs Prieſterſtands, obgeſatzter und nachfolgender unſer Käyſerlichen Ordnung im Predigen gemäß halten.

55. Wir haben uns darauf mit Churfürſten, Fürſten und Ständen verglichen und vereinigt: Setzen, ordnen und wollen, daß nun hinfürter kein Prediger an einigen Ort zu predigen zugelaſſen, oder aufgeſtellt werden ſoll, er ſey dann zuvor durch den Ertzbiſchoff oder Biſchoff, darunter er geſeſſen, examinirt, und ſeines Lebens, Lehre und Geſchicklichkeit erfahren, und geſchickt befunden, auch zu dem Predig-Ampt gnugſam erkand. Dieſelbige zugelaſſen und admittirte Prediger, ſie ſeyen Ordensleut, oder andere Prieſter, keinen ausgenommen, auch unangeſehen einige Freyheit, ſollen ſich mit jhrem Predigen dieſem unſerm Abſchied gemäß halten. Und fürnemlich, daß ſie in jhrem Predigen vermeyden und underlaſſen ſollen, was zu Bewegung deß gemeinen Manns wider die Oberkeit, oder die Chriſten-Menſchen in Jrrung führen, oder gegen einander zu verhetzen, dienen oder Urſach geben möcht. Und inſonderheit ſollen ſie ſich der Red maſſen, ſo etliche biß anhero gedachter Weiß zu thun ſich nicht geſchämet, daß man das Evangelion und das heilig Wort GOttes vertrucken und vertilgen wolle, welches doch nicht allein unſer und gemeiner Stände Will oder Meynung nie geweſen, ſonder vielmehr die Sorg und Zuneygung getragen, auch noch deß Chriſtlichen Gemüths ſind, daß das heilige Wort GOttes zu Mehrung Chriſtlicher Lieb, Gottesforcht, Andacht und guten Wercken gepflantzt, und in Chriſtlichem Weſen erhalten, und nicht, wie jetzund der newen Lehrer Gebrauch, nach eines eigen Willen, Nutzen, Neid, Hoffart, oder zu Verführung der unverſtändigen gemeinen Leyen, gepredigt werde: Sonder iſt unſer Will, Gemüth und Meynung, daß die Prediger das Evangelion, nach Auslegung der heiligen Schrifft und Lehrer, und der gemeinen heyligen Chriſtlichen Kirchen approbirt und angenommen, predigen und lehren, und was diſputirliche Sachen, ſich daſſelbig zu predigen und zu lehren, darzu ſtumpfierens, ſchmähens und läſterns, enthalten, und gemelts Chriſtlichs Concilii Entſcheids darüber erwarten.

56. Es ſollen auch dieſelbe Prediger inſonderheit verhüten, das gemein Chriſtlich Volck von den Ampten der heiligen Meſſen, Gebeten, und andern guten Wercken, nicht abzuweiſen, wie dann biß anhero an vielen Orten, welches zu erbarmen, geſchehen: Sondern ſollen das Chriſtlich Volck ſtattlich unterrichten, dahin weiſen und reizen, daß ſie mit groſſer Andacht die Ampt der H. Meß hören, jhr Gebet inniglich zu GOtt thun, ſich auch der Jungfrawen Marien, und den lieben Heiligen, ſie gegen GOtt zu fürbitten, andächtiglich zu befehlen, feyern, auch die gebottene Faſtag halten, und verbottene Speiß, wie der Chriſtlichen Kirchen Herkommen, vermeyden, auch Ordensleut, und ander von jhren gethanen Gelübden nicht abweiſen, ſondern ſie lehren, daß ſie die zu halten ſchuldig ſind, auch Allmoſen geben, und andere Chriſtliche milte und gute Werck üben.

57. Dergleichen ſoll ſich männiglich, weß Stands der ſey, dieſer unſer Ordnung, Satzung und welhergebrachten Chriſtlichen Gebräuchen, Ceremonien, und allem andern, was in der Chriſtlichen Kirchen biß anher löblich geordnet, geſetzt und gebraucht, ſo viel unſern heiligen Chriſtlichen Glauben und Gottes-Dienſt berührt, gemäß und gehorſam halten, und wider das alles kein Neuerung fürnemen, alles bey Straff Leibs, Lebens oder Guts, ſo eine jede Ober-

Oberkeit den Uberfahrenden, nach Geſtalt der Ubertretung, auflegen ſoll und mag. Es ſoll auch kein Oberkeit die andern in dem verhindern, ſonder je eine der andern auf jhr Anſuchen behülfflich ſeyn, das alles wir, obgemelte Straff und Pein zu vermeyden, zwiſchen hie und deß nechſtkünfftigen General-Concilii Entſcheids, alſo gäntzlich gehalten haben wollen.

58. Und nachdem durch die unordentliche Druckerey biß anhero viel Ubels entſtanden: Setzen, ordnen und wollen wir, daß ein jeder Churfürſt, Fürſt und Ständ deß Reichs, geiſtlich und weltlich, mitler Zeit deß künfftigen Concilii in allen Druckereyen, auch bey allen Buchführern, mit ernſtem Fleiß Verſehung thun, daß hinfürter nichts neues, und ſonderlich Schmähſchrifften, Gemälde oder dergleichen, weder öffentlich noch heimlich gedruckt, oder feyl gehabt werden, es ſey dann zuvor durch dieſelb geiſtlich oder weltlich Oberkeit darzu verordnete verſtändige Perſonen beſichtigt, deß Druckers Namen und Zunamen, auch die Stadt, darinn ſolchs gedruckt, mit nähmlichen Worten darinn geſetzt. Und wo alſo darinn Mangel befunden, ſoll daſſelbig zu drucken oder feyl zuhaben nicht zugelaſſen, was auch ſolcher Schmähe oder dergleichen Bücher hievor gedruckt, ſoll nicht feyl gehabt oder verkaufft werden. Und wo der Tichter, Drucker und Verkauffer ſolche Ordnung und Gebot überfahren, ſoll er durch die Oberkeit, darunter er geſeſſen oder betretten, nach Gelegenheit, an Leib und Gut geſtrafft werden: Und wo einige Oberkeit, ſie were wo ſie woll, hierin läßig befunden würde, alsdann ſoll und mag unſer Käyſerlicher Fiſcal, gegen derſelben Oberkeit umb die Straff procediren und fortfahren, welche Straff nach Gelegenheit jeder Oberkeit, und derſelben Fahrläßigkeit, unſer Käyſerlich Cammer-Gericht zu ſetzen und zu taxiren Macht haben ſoll.

59. Nachdem ſeither unſers Käſerlichen ausgegangenen Edicts, viel Biſthumb, hohe und andere Stifft, auch Klöſter, eygens Gewalts und Fürnemmen unbillicher Weiß abgethan, verwüſt und verödet, die Biſchoffe, Prälaten, Pfarrherrn, Ordens und geiſtliche Perſonen aus dem Jhren ohn rechtmäßige Erkündnuß oder Urſach vertrieben, verjagt, jhnen jhre Biſthumb, Klöſter, Stifft, Schlöſſer, Haab, Güter, Zinß, Gefäll, Gezierd, oder Kleynoter eingenommen, oder aber gantz oder zum Theil verkaufft, verhafftet, arreſtiret und fürgehalten: Und aber in Göttlichem, geiſtlichem und Käyſerlichem Rechten verſehen und verbotten, daß niemand dem andern das ſein eigens Gewalts, wider Recht, unziemlicher Weiß, und ſonderlich der Kirchen und GOtt ergebene Güter nemmen, entſetzen, und dero berauben ſolle, vielweniger die ehrliche, GOtt zu Lob beſchehene Stifftung niederzulegen oder auszutilgen: So ſetzen, ordnen und wollen wir, daß die Biß-thumb, Stifft, Klöſter, und derſelben Güter, ſo unbillicher Weiß, durch geiſtliche oder weltliche für ſich ſelbſt eingenommen, oder in der Bäuriſchen Aufruhr abgetrungen, denjenigen, ſo ſie zuſtehn, und von Recht gebühren, wiederum zugeſtellt: Oder, wo die Klöſter oder Pfarren verwüſt, abgebrochen oder verödet weren, wiederumb gebaut und aufgericht werden. Deßgleichen in Biſthumben, Klöſtern, Stifften, und Pfarren, mit Singen, Leſen, Meßhalten, und Ubung anderer gewöhnlichen löblichen Chriſtlichen Ceremonien, auch bey jhren Haaben und Gütern, und derſelben Verwaltung, wie von Alters herbracht und kommen, gerühiglich bleiben ſollen: Alles bey Peen unſers Käyſerlichen Landfriedens, Acht und Aber-Acht, wie wir dann deßhalben unſer beſonder Pœnal-Mandat ausgehen und verkündigen laſſen werden, mit weiterm Jnhalt.

60. Und nachdem wir in unſerm Käyſerlichen Gemüth in keinen Zweiffel ſetzen, es ſeyen noch viel ſtandhafftiger Chriſten, dem alten wahren Chriſtlichen Glauben anhängig, und denen die aufrührige, verführige und hievor verdampte Lehre höchlich zuwider, damit nun dieſelbe in ſolchem jhrem erbarn ſtandhafftigen Gemüth, wie billich, gehalten und durch einige Beträngnuß der andern davon nicht gewend werden ſoll, ſo wollen wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände, daß dieſelbe, ſo in den Oberkeiten, Städten, Orten, und Flecken geſeſſen, die dieſen unſern Abſchied nicht angenommen (ſo fern ſie auf jhrer Chriſtlichen Meynung verharren und beſteben, und ſich dieſes unſers Abſchieds halten und dem geleben) mit ihren Haaben, Weib und Kindern, in unſer und deß Heiligen Reichs ſondern Schutz und Verthädigungen ſeyn, und ſich derſelben freuen und gebrauchen ſollen, wie andere unſer und deß Heiligen Reichs ſonder Schutzverwandten. Darzu wollen wir, aus Käyſerlicher Macht, denſelben Bürgern, Bürgerin und Einwohnern, ſo noch deß alten Chriſtlichen Glaubens ſind, und darauf verharren, jhrer Gelegenheit nach, mit ihrem Leib, Haab und Gütern, ein freyen Ab- und Zuzug, der obgemelten Oberkeiten, Städt, Ort und Flecken, ohn Beſchwerde einiger Nachſteur, oder Abzug jhrer Güter, und unverhindert männiglichs zugelaſſen und bewilligt haben: Und thun das hiemit wiſſentlich. Wollen auch, daß jhnen ſolchs an jhren Bürgerlichen gethanen Pflichten, Stadt- oder Bürger-Recht keinen Nachtheil oder Verletzung bringen oder geberen ſoll, in einige Weiß oder Weg. Und ob einige obangezeigte Oberkeit, Stadt

oder Flecken/ Freyheiten oder Privilegien/ diesem zu wider oder entgegen hetten/ dieselb wollen wir derogirt/ und solches alles in diesem Fall hiemit aufgehebt haben.

61. Und dieweil in vielen Jahren in der H. Christlichen Kirchen kein gemein Concilium gehalten worden/ und das gehalten zu werden die höchste Notturfft erfordert/ auch daß obgemelte Irrthumb/ Mißbräuch und Beschwerden in unserm H. Glauben/ und was derweil eingerissen/ zu besserm Wesen/ Ordnung und Versehung/ reformirt und bracht werden mögen. Desgleichen auch/ dieweil bißher durch den Feind des heiligen Christlichen Glaubens/ den Türcken/ viel Christliche Königreich und anders entzogen ist/ und noch mehr entzogen werden möcht/ wo dem nicht zeitlich Einsehen geschehe/ damit dargegen/ nach Erheischung der höchsten Notturfft/ heilsam und fruchtbarlich gehandelt werde. Und dieweil uns ingemein/ und ohn Unterscheid alle unsere und des heiligen Reichs Churfürsten/ Fürsten und Stände/ und derselben Bottschafften/ jetzund allhie zu Augspurg bey uns versamlet gewesen/ eben sowol diejenigen/ die sich mit uns und unserm alten wahren Christlichen Glauben/ wie der von der heiligen Christlichen Kirchen bißher löblich gehalten ist/ verglichen/ als die/ so die obgemelte und andere Neuerung fürgenommen/ umb solch Concilium zu fördern/ demütiglich angeruffen/ und gebeten/ so haben wir uns demnach zu einer Christlichen Reformation und Handhabung Christlichs Glaubens/ fürgenommen/ wie wir uns dann des jetzo allhie mit unsern und des heiligen Reichs Churfürsten/ Fürsten und Ständen endlich entschlossen/ bey Bäpstlicher Heyligkeit so viel zu fördern und zu verfügen/ daß durch jhre Heiligkeit/ ein gemein Christlich Concilium innerhalb sechs Monaten/ nach Endung des Reichs-Tags/ an gelegene Malstatt ausgeschrieben/ und das zum förderlichsten/ und aufs längst in einem Jahr nach solchem Ausschreiben angefangen und gehalten werden soll/ in tröstlicher und endlicher Zuversicht/ daß andere Christliche Könige/ Fürsten und Potentaten/ werden jhnen solches auch gefallen lassen/ auf solchem Concilio erscheinen/ die gemeine Christenheit/ jhrer geistlichen und zeitlichen Sachen halben/ in beständige gute Einigkeit und Fried bringen helffen.

62. Item/ wie wir hiebevor in vielen aufgerichten Reichs-Abschieden/ klärlich ausgedruckt und versehen/ daß den Geistlichen und Weltlichen jhre Zinß/ Renth/ Gült und Zehend ohn Widerred und Verhinderung bezahlt und ausgericht/ auch gebührender rechter Zehend gegeben/ und den zu verleyhen und einzubringen nicht verhindert werden solten: So befinden wir doch/ daß denselben an etlichen Orten wenig Vollnziehung beschehen: Und aber uns/ als Römischen Käyser gebührt Einsehens zu haben/ daß niemands das sein mit Gewalt wider Recht vorgehalten: So ordnen und wollen wir/ daß ein jeder/ geistlichs oder weltlichs Stands/ bey jhren Renthen/ Gülten/ Zinsen/ Zehenden/ Rechten und Gerechtigkeiten bleiben/ keiner den andern deß alles entsetzen/ verhindern/ betrüben/ sonder einem jeglichen sein Erb/ ewige und andere Zinß/ Gült/ Zehenden/ und andere Recht und Gerechtigkeit bezahlen/ entrichten und folgen lasse. Darin auch ein jede Obrigkeit der andern behülfflich seyn soll: Alles bey Vermeydung der Straff in unserm Landfrieden begriffen. Darzu ob einige Oberkeit solcher unser Ordnung zu wider handelt/ so soll unser Fiscal/ vermög unsers ausgekündigten Landfriedens/ gegen derselben Oberkeit zu procediren Macht und Befehl haben.

63. Nachdem auch an etlichen Orten die Oberkeiten sondere Ordnung/ Statut und Satzung gemacht/ auch Freyheiten erlangt/ oder noch machen und erlangen möchten/ daß sie Erb und ewige Zinß/ geistliche und weltliche abzulösen Macht haben sollen/ welchs sich aber Churfürsten/ Fürsten und Stände beschwert/ aus Ursachen/ daß solchs wider Recht/ Billigkeit/ alt Herkommen und Gebräuch/ und zu Schmälerung nicht allein den Oberkeiten/ sonder auch der sondern Personen Gerechtigkeit reichet. Demnach setzen/ ordnen/ wollen und meynen wir/ aus rechtem Wissen/ Käyserlicher Macht/ und Vollkommenheit/ daß alle und jede Ordnung/ Statut/ Satzung und Freyheiten/ deshalben gemacht/ erlangt und ausgangen/ oder künfftiglich gemacht/ erlangt und ausbracht werden möchten/ ab/ todt/ krafftloß/ und nichtig seyn sollen: wie wir die auch hiemit aus Römischer Käyserlicher Macht und Vollkommenheit/ rechtem Wissen/ und eigner Bewegnuß krafftloß/ nichtig und unbündig erkennen/ und wollen/ daß es solcher ewiger und Erb-Zinß halben hinfürter/ bey nechst obangezeigtem Artickel bleiben/ und festiglich gehalten werden soll.

64. Und meynen/ setzen/ und wollen/ daß diesem unserm Abschied gäntzlich gelebt und nachkommen/ und der in allem seinen Innhalt/ Meynung/ und Begriffen vollnzogen werden soll/ unangesehen aller anderer aufgerichten Abschied/ auf unsern vorgehaltenen Reichs-Tägen/ so viel die diesem unserm Abschied und Ordnungen/ deß Glaubens halben/ in etwas zu wider oder abbrüchig seyn möchten. Deßgleichen auch unangesehn aller Ein- und Widerred/ Opposition, und Appellation, so hiergegen seynd/ und ohn ein gemein Concilium, uns oder

oder sonst jemands gescheben seynd/ oder geschehen werden mögen: Welche alle an jhnen selbst nichtig/ und wir dem allen aus beweglichen Ursachen/ so darnach in berührte vorige Abschied gefallen seynd/ aus unser Käyserlichen Macht Vollkommenheit/ und mit gemelter unserer gehorsamen Churfürsten/ Fürsten und Stände des Reichs gemeinem zeitigen Rath und Willen/ als nichtig/ abgethan und aufgehebt haben wollen/ alles bey Vermeydung unserer und des Reichs Straff/ die wir uns/ nach Gelegenheit der Sachen/ und wie sich gebührt zu thun/ vorbehalten.

65. Wir/ auch Churfürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Graffen und Ständ/ so diesen Abschied angenommen und bewilligt/ haben uns einmüthiglich verglichen/ und einander in guten wahren Treuen zugesagt und versprochen/ daß keiner von geistlichem oder weltlichem Stand/ den andern des Glaubens halben vergewaltigen/ dringen oder überziehen: Noch auch seiner Oberkeit/ Renth/ Zinß/ Zehend/ und Güter entwehren. Desgleichen keiner des andern Unterthanen und Verwandten/ des Glaubens/ oder anderer Ursachen halben/ in sonder Schutz und Schirm wider jhre Oberkeit nemmen sollen noch wollen/ alles bey Peen und Straff unsers Käyserlichen zu Wormbs aufgerichten Landfriedens/ welcher alles seines Jnhalts in Würden bleiben/ festiglich gehalten/ und vollnzogen werden soll.

66. Und damit an dem allen in Handhabung oder Vollnziehung kein Mangel erscheine/ so haben wir unsern und des heiligen Reichs Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ und herwiederumb Churfürsten/ Fürsten und Stände/ uns in Sachen unsern alten Christlichen Glauben und Religion betreffend/ versprochen und zugesagt/ unsere Königreich/ Land und Leut/ auch Leib und Gut/ an einander treulich zu setzen. Und das darauf ferner verglichen und vereiniget/ so sichs zutrüge/ daß einiger Stand wider alles obgemelt den andern mit Heerskrafft oder sonst gewaltiglich überziehen wolt/ daß alsdann unser Käyserlich Cammer-Gericht/ auf Ansuchen des oder deren/ so sich des Uberzugs besorgten/ und sich gebührlichs Rechtens erbötten/ völligen Befehl/ Gewalt und Macht haben sollen/ denen/ so in Gewerb und Rüstung stünden/ bey Peen und Straff der Acht/ von solchen seinem gewaltigen thätlichen Fürnemmen und Uberzug abzustehen/ und sich gebürlichs Rechtens benügen zu lassen/ zu gebieten.

67. Wo aber der oder die/ denen also geboten/ ungehorsam würden/ soll alsbald unser Käyserlich Fiscal gegen dem oder denselbigen Ungehorsamen/ zu der Declaration, auf obgemelte Mandat, unverzüglich und zum förderlichsten procediren und vollfahren/ auch dieselbe Ungehorsame durch unser Cammer-Gericht/ in die Acht und andere Peen des Landfriedens/ wie sich gebührt/ erkennt und erklärt werden. Und soll neben solchem nichts destoweniger unser Cammer-Gericht gegen allen und jeden Helffern/ deß oder derjenigen/ so/ wie obsteht/ in Rüstung und Fürnemmen des gewaltigen Uberzugs stünden ein gemein Abforderung/ bey Peen der Acht/ auch zum förderlichsten/ ausgehen lassen. Dergleichen die andere anstossende gelegene Reichs-Ständ/ auch alsbald/ bey berührter Peen der Acht/ zu Handhabung alles/ wie obsteht/ erfordern und ermahnen/ den oder diejenigen/ so also überzogen und vergewaltigt werden wolten/ mit stattlicher Hülff zu zuziehen/ und Rettung zu thun.

68. Dergleichen wir/ als Römischer Käyser und Haupt/ mit unsern Erblanden/ den Beschädigten wider diesen Abschied/ auch zuziehen und retten woll n.

69. Es soll auch der Vergewaltiger denen/ so obberührter Maß erfordert/ und zugezogen weren/ jhren aufgewendeten Kriegs-Kosten abzutragen und zu erstatten schuldig seyn/ und in der Helffer Willen stehen/ den Vergewaltiger alsbald mit der That/ zu Ableinung des Kostens zu vermögen/ oder auf Mäßigung unsers Cammer-Richters/ mit Peen der Acht von jhm zu bringen. Darzu jhm auch unser Cammer-Gericht also förderlich und ungeweigert verholffen seyn soll.

70. Desgleichen soll der Artickel auf gehaltenem Reichs-Tag zu Speyer/ im 1526. Jahr/ der aufrührigen Unterthanen halben gemacht/ auch in Würden und Kräfften bestehen und bleiben/ nehmlich: Wo einiger Oberkeit Unterthanen/ geistlich und weltlichs Stands/ ferner zusammen lauffen/ sich wiederumb häuffen/ Aufruhr und Empörungen erwecken/ alsdann sollen die nechst anstossende Churfürsten/ Fürsten/ Graffen und andere Oberkeit/ auf derselben Oberkeit/ darin die Aufruhr entstanden/ Ansuchen/ von Stund und Angesichts/ auch zum eylendsten/ zu Roß und Fuß/ auf sein Erfordern/ zuziehen/ retten und helffen. Und wo derselben Hülff/ also ersucht/ zu der entstanden Aufruhr zu schwach were/ alsdann sollen die andere nechstgesessene Churfürsten/ Fürsten und Stände/ auf Erfordern/ wie obsteht/ gleicher Weiß zum stärcksten jhnen möglich/ auch zuziehen/ die ungehorsamen Aufrührigen wiederum zu stillen/ in Gehorsam zu bringen/ und der Gebühr zu straffen. Und uns alle/ einer gegen dem andern hierin nicht anders erzeigen und verhalten/ als ob sich solche Aufruhr und Empörung in unser und eines jeden eigen Fürstenthumb/ Herrschafft und Gebiet begeben und zugetra-

getragen hett, und in massen ein jeder von dem andern gethan haben und nemmen wolt.

71. Damit auch der Hülff halben zwischen dem Helffer und denjenigen, so geholffen worden, in solchem kein Irrung oder Mißverstand entstehe, so soll die Hülff der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen oder Stände, so zu Rettung oder Hülff von dem andern erfordert werden, der Oberkeiten, in des Fürstenthumb, Herrschafft oder Gebiet die Aufruhr entstanden weren, zu Roß und Fuß aufs stärckst, auf ihren selbst Kosten und Schaden, einen Monat lang, wider die ungehorsamen Unterthanen, beschehen, doch daß in solchem Monat An- und Abzug gerechnet. Wird sich aber solche Hülff über ein Monat erstrecken und verziehen, soll alsdann derjenig, dem die Hülff beschehen were, sich mit dem Helffer, umb die Hülff, so er über den Monat thun und erzeigen wird, vereinigen und vergleichen: Darzu sich der Helffer, gegen dem er geholffen, also leidlich, freundlich und nachbarlich, solcher Hülff halben halten und erzeigen soll, wie er dann von andern in gleichem Fall gern gehabt und gethan haben wolt.

72. Und dieweil wir nun, als Römischer Käyser, gemeinen Fried und Einigkeit im heiligen Reich zu erhalten, Krieg und Aufruhr zu verhüten, geneygt seynd; Demnach gebieten wir von Römischer Käyserlicher Macht und Vollkommenheit, allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Stands oder Wesens die seynd, hiemit ernstlich, und wollen, daß keiner den andern mit Gewalt und That, wider Recht und unsern und des Heiligen Reichs aufgerichten Landfrieden überziehe, angreiffe, noch beschädige, sondern sich gegen einander friedlich halte, wie dann derselbig Landfried, Inhalt seiner Artickel, weiter vermag, als lieb einem jeden sey unser und des Reichs schwere Ungnad, auch die Peen in obbemeltem unsern und des heiligen Reichs ausgangen Landfrieden begriffen, zu vermeyden: Das ist unser ernstliche Meynung.

73. Weiter, nachdem Churfürsten, Fürsten und Ständ des Heiligen Reichs unser Käyserlich Cammergericht, sampt dem Regiment auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Speyer zweyer Jahrlang, zum halben Theil zu unterhalten bewilligt, und dieselbe zwey Jahr, auf den ersten Tag des Monats Maji nechstkommend, aus seyn werden; Damit dann im Heiligen Römischen Reich Gericht und Recht, davon alle Einigkeit und Fried entsteht, erhalten, so haben uns zu unterthänigem Gefallen obgemelte Churfürsten, Fürsten und Stände nachmals die Unterhaltung deß Cammer-Gerichts, vermög eines Anschlags, so wir uns mit ihren Liebden und ihnen verglichen, zum halben Theil, und wir den andern halben Theil, noch drey Jahr lang zu unterhalten bewilligt, welche drey Jahr auf den ersten Tag des Monats Maji schierst anfahen. Und zu jeder Franckfurter Meß den halben Theil erlegt, und die erst Erlegung in nechstkünfftiger Herbst Meß angefangen werden soll. Und sollen hernach benandte unsere Commissarien und Visitatores, auch Cammer-Richter und Beysitzer Befehl haben, mitler Zeit der dreyer Jahr auf Weg zu gedencken, wie die Unterhaltung des Cammer-Gerichts, nach Ausgang derselben dreyer Jahr, ohn unser, auch der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs Beschwerd, hinfürter beschehen mög.

74. Und wiewol wir auf unserm erstgehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs mit Rath unser und des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, an unserm Cammer-Gericht ein Ordnung fürgenommen, wie und welcher Massen die Gerichtliche Proceſs und Termin gehalten werden solten, damit die Partheyen zu förderlicher Endschafft ihrer Sachen kommen möchten, daraus dann erfolgt, daß in vielen Sachen endlich beschlossen, welche aber den kriegenden Partheyen nicht zu kleinem Nachtheil und Schaden ungeendet verhanden seynd, sich auch je länger je mehr häuffen und mehren, und fürnemlich aus nachfolgenden Ursachen, daß unser Cammer-Gericht laut der Ordnung, mit den Assessorn nicht vollkömlich besetzt.

75. Item, daß der Personen des Cammer-Gerichts zu wenig, die Besoldung zu gering, und unser Cammer-Gericht biß anher kein bleiblich Ort, oder beständig Statt gehabt, derhalben sich dann viel alte gelehrte, erfahrne Personen davon gethan, und an ihre Statt nicht allzeit dergleichen zu bekommen, noch zu bewegen gewesen seynd, derhalben etwan Personen dahin gefordert, die erst aus den Schulen kommen, darinn nicht gelesen, practicirt und geübt seynd: Daraus erfolgt, daß die Besichtigung der Relation der Händel, schwerlich und langsam zugangen, derselbig Last allein auf einen kleinen Theil der Assessorn geschoben, davon Verdruß, Hinläßigkeit und Unfleiß erwachsen.

76. Dieweil nun unser Cammer-Gericht das oberst und letz: Gericht, (davon laut unser Ordnung, nit appellirt werden soll,) und unser Gemüth und Meynung ist, daß unser Unterthanen im Reich nicht Rechtloß gelossen, sonder einem

einem jeden förderlich endlich Recht wiederfahre und gedeye: So haben wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, für nottürfftig angesehen, dasselbig unser Cammer-Gericht mit geschickten, gelehrten, tapffern, im Gerichten lang geübten Personen zu besetzen und zu mehren, und demnach zu den achtzehen Personen, so vor an unserm Cammer-Gericht sitzen, noch sechs Personen verordnet, welche aus den sechs Kreyßen im Heiligen Reich genommen, und also unser Cammer-Gericht mit vier und zwantzig Personen besetzt werden soll. Darauf jetzt alsbald ein jeder der obgemelten Kreyß unserm Cammer-Richter und Beysitzern ein tügliche geschickte, erfahrne Person, vermög voraufgerichter Ordnung, præsentiren, und damit gehalten werden soll, laut derselben Ordnung. In welcher Præsentation wir auch gäntzlich vermitten haben wollen, daß dieselbige Personen nicht aus Gunst, Practic, oder sonst, wie biß anhero beschehen, promovirt, sonder allein die Tüglich- und Geschicklichkeit der Personen angesehen werden soll. Und daß solche vier und zwantzig Personen (darunter zween verständige und erfahrne Graffen oder Herrn seyn sollen, dero einer des Cammer-Richters Statt in seinem Abwesen, oder so er aus Ehehafft verhindert, jederzeit verwesen und vertretten mög) in drey unterschiedliche Räth getheilt werden, dero zween die End- und Beyurtheile fassen, und der dritte zu der Audientz und Supplication, auch zufällige Bescheid zu entledigen, gebraucht werden sollen.

77. Item, soll der Cammer-Richter treulich und fleißig Aufsehens haben, daß alle Supplicationes, so umb Erlangung der Proceſs in Rath übergeben, treulich gefördert, und nicht drey oder vier Tag, wie biß anhero geschehen, liegen bleiben. Darzu daß in beschlossen Sachen fleißig referirt, die Beysitzer in ihren Relationibus einander fleißig hören, keiner dem andern in sein Stimm einreden, damit Mißverstand, und dergleichen unförmliche widerwertige Bescheid, verhütet werden. Item, daß sie von einander nicht aufstehen, umbgehen, noch einer mit dem andern andere Ding rede oder lese. Item, daß kein Beysitzer vor dem andern in der Referirung Vortheil habe, oder einer höher mit den Acten und Händeln beladen werde, dann der ander, sonder soll in dem Gleichheit, so viel immer möglich, und Gestalt der Sachen leyden will, gehalten, auch im referiren nichts anders eingeführt, sonder dem mit Fleiß ausgewart werden. Darzu soll den Partheyen, alsbald nach der Audientz, ehe das Gericht aufgestanden, auf die genommen Bedacht, Bescheid gegeben, und die Partheyen damit nicht lang aufgehalten werden.

78. Der Cammer-Richter soll auch daran seyn, daß sich ein jede Gerichts-Person, zu der Gerichts- und Raths Stuben zeitlich verfüg; Darzu keinem, ohn ehehaffte Ursachen, und nichts anders, dann vermög der Ordnung, über Feld zu reisen erlauben. Und so einem aus ehehafften Ursachen erlaubt, und über die Zeit der Erlaubnuß ausbliebe, soll jhm dieselbig Zeit an seiner Besoldung abgezogen werden.

79. Der Cammer-Richter soll auch, bey seinen gethanen Pflichten und Eyd, die Gerichts-Personen, jhrer Säumnuß und Uberfahrung halben, unnachläßlich straffen, und solchs umb keinerley Ursach willen übergehen, sonder sich in dem allen also halten und erzeigen, daß er von Beysitzern und andern Cammer-Gerichts-Personen, in Ehr und Achtung gehalten, und seinem Befehl und Geschäfften, aus gebührlicher Furcht allenthalben desto stattlicher nachkommen werde.

80. Und damit die Assessores jhrer Mühe und Arbeit desto baß genieſſen und zukommen, auch den Gerichtlichen Händeln, in Besichtigung und Relation fleißiger obseyn und auswarten mögen: So haben wir uns, auch Churfürsten, Fürsten und Stände uns verglichen und vereinigt, einem jeden Assessorn seinen Sold mit hundert Gülden zu bessern, also, daß jeder von den vier hundert Gülden, so er vorgehabt, noch hundert Gülden, das ist, fünff hundert Gülden in Gold haben, und sich sonst aller Geschäfft, Kauff und anderer Händel, darzu Advocirens und Rathgebens in andern Gerichten und Sachen gäntzlich enthalten, und dem, darzu sie bestellt, fleißiger, dann bißhero beschehen, obseyn und auswarten. Darzu sollen sie sich jhrem Stand, und dem Cammer-Gericht zu Ehren, stattlich halten.

81. Nachdem auch durch Mennige der Personen und Urtheiler, die Arbeit der Cam̃er-Gerichts-Cantzley nunmehr viel grösser, dann hievor seyn wird, ist für gut angesehen, daß durch unsern Freund den Cardinal und Ertzbischoff zu Maynz und Magdeburg, ꝛc. als Cantzler, wiederumb ein Verwalter auf und angenommen werde.

82. Und dieweil, wie obgemelt, viel alte beschlossene unexpedirte Acta, im Cammer-Gericht liegen, und den Assessorn nicht möglich, in Betrachtung Mennige der Sachen, und was täglich zufellt, dieselbe förderlich zu expediren: Damit dann die obgemelte Assessores mit denselben alten Sachen nicht belästiget, und die andere tägliche zufallende Händel dardurch desto mehr gefördert, auch damit viel klagende Partheyen, so lange Zeit nachgelauffen, zu letzt Expedition jhrer Sachen erhalten mögen: So

haben wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, uns dem Handel allenthalben zu gut und Förderung verglichen, daß acht geschickte, gelehrte, erfahrne Doctores, deren wir zween, die Churfürsten drey, die Fürsten und Stände drey, gen Speyer verordnen sollen, also, daß sie den ersten Tag Monats Martii schierst gewißlich zu Speyer seyen: Unter welche dieselbige alte Acten und Händel, so jetzt beschlossen, zugleich, ohn einigen Vortheil, und einem so viel als dem andern, durch hernach benandte unsere Commissarien ausgetheilt, überantwort und zugestellt werden sollen, dieselbigen mit Fleiß zu besichtigen, Cammer-Richter und Beysitzern davon Relation zu thun (in welcher jhrer Relation sie auch zu jeder Zeit unaufzüglich gehört werden sollen) daraus mit jhrem Rath Urtheil zu fassen: Welche Urtheil durch Cammer-Richter und Beysitzer den Partheyen förter eröffnet und mitgetheilt werden. Und soll die Relation aller Acten in Jahrs-Frist beschehen. Und welcher unter den Doctorn seinen Theil der übergebenen Acten ausgericht und geordnet, dem soll wieder erlaubt, und zu Besoldung desselben Jahrs fünff hundert Gülden von dem Anschlag, so wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts verglichen, endlich und ohn Aufzug bezahlt werden.

83. Darzu meynen und wollen wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, daß nun hinfürter unser Cammer-Gericht, aus obangezeigten Ursachen, stätigs zu Speyer bleiblich seyn, und gehalten, und sonst nirgends anders wohin verändert werden soll, es beschehe dann mit unserm, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen Wissen und Willen.

84. Und damit unser Cammer-Gericht obgemelter Massen in gute Reformation und Besserung bracht, auch in andern Mängeln und Gebrechen der Notturfft visitirt und reformirt werde, so haben wir den Würdigen und Ehrsamen, Marquarten vom Steyn, zu Mayntz, Bamberg und Augspurg Thumprobst, und Ulrichen von Helffenstein, von unsertwegen, und an unser statt: Desgleichen unser Freund und Oheym, Herr Albrecht, Cardinal und Ertzbischoff zu Mäyntz und Magdeburg, Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog zu Beyern, beyde Churfürsten, jeder einen Rath, und Philips, Bischoff zu Speyer, Johannes, Hertzog in Beyern, Pfaltzgraff bey Rhein, eigener Person: Wilhelm, Bischoff zu Straßburg, Landgraff in Elsaß, und Philips, Marggraffen zu Baden, auch jeder einen Rath, zu solcher Visitation und Reformation verordnet, die alle auf den ersten Tag des Monats Martii gewißlich zu Speyer seyn, und von unsertwegen, als Römischen Käysers, auch Churfürsten, Fürsten und Stände wegen, völligen Gewalt und Befehl haben sollen, den wir ihnen dann hie mit diesem unsern Abschied geben, unser Cammer-Gericht an Personen, vom obersten biß zum understen, und sonst allen andern Mängeln, mit höchstem Fleiß zu visitiren, und zum fleißigsten und besten, vor und nach geschriebner unser Satzung, Ordnung und Meynung zu Folge, und sonst ihres Gutbedünckens an Personen und anderen Mängeln, und Gebrechen, zu reformiren, und in gute nützliche Ordnung zu stellen. Welcher aber unter jhnen sich solcher Visitation und Reformation weigern und widern, oder sonst untüglich bey jhnen erfunden und geacht würde, vom obersten biß zum untersten, auch an Procuratorn, Advocaten, und andern Gerichts-Personen, den oder dieselbigen hinweg zu schaffen, und den Churfürsten, Fürsten, auch Kreyssen, von denen dieselbigen Abgeschafften gesatzt weren, zu beschreiben und zu ersuchen, andere tügliche Personen, an derselben abgeschafften statt zu præsentiren, also, daß der oder dieselben, auf den ersten Tag Maij nechst kommend, da die Zeit der hievor bewilligten Unterhaltung aus, und die drey jetzt bewilligte Jahr angehen werden, gewißlich zu Speyer erscheinen, sampt andern Beysitzer, laut des Cammergerichts Ordnung, zu handeln. Darzu sollen gemelte Commissarii sonst alles das fürnemmen und thun, das zu guter beständiger Ordnung und Reformation des Cammer-Gerichts dienen mag, alles vermög des Reichs Ordnung.

85. Und sonderlich allen möglichen Fleiß fürwenden, sich zu erkündigen, ohn einige weitere Ursachen, dann obgemelt der langsamen Expedition vorhanden, dieselben, und was sonst notürfftig angesehen wird, nach Gestalt der Sachen, auf Bericht des Cammer-Gerichts Personen, understehen zu reformiren, und dermassen Ordnung für zunemmen, daß in jeglicher Sachen, nach endlichem Beschluß derselben, die Urtheil in dem nechsten halben Jahr darnach ausgesprochen, und nicht länger verzogen werden.

86. Dieweil auch in vorigen Reformationen und Ordnungen gnugsam versehen, wie den gesprochen Urtheiln Execution beschehen soll, damit die Ungehorsame, hohes und niedriges Stands, in die Acht erklärt, zum Gehorsam gebracht: Und aber allein in dem erwendet, daß den voraufgerichten Ordnungen festiglich nachkommen, gelebt, und darinn niemands verschonet werde: Desthalben die obgemelte Commissarien sondern Befehl haben sollen, ob desthalben einiger Mangel were, dermassen Einsehens

hens zu thun, daß die gesprochen Urtheil förderliche Execution erlangen mogen.

87. Dergleichen sollen die Procuratores und Advocaten nach der Notturfft jhrer Lehr, Geschicklichkeit, Redligkeit, Wesens und Handels halben visitirt, und wer der Ungeschickst befunden, beurlaubt werden. Und insonderheit soll nicht zugelassen werden, wie biß anhero beschehen, daß die Procuratores mehr Sachen annemmen, dann sie ausrichten mögen, sonder soll einen jeden auf ein Zahl Sachen, darinn er advociren und procuriren soll, zugestellt werden, damit die Partheyen gefördert, und nicht einer oder zweyen die Sachen in Händen, und darneben die andere kein, oder gar wenig haben.

88. Es soll auch kein Procurator, ohn Gewalt einige Parthey zu vertretten understehen, auch nicht zugelassen werden.

89. Es sollen auch die Visitatores drey Geschickte von Assessorn des Cammer-Gerichts verordnen, die sampt dem Verwalter alle alte und neue Ordnung, Declaration und Besserung des Cammer-Gerichts in ein Buch ziehen, und zusammen bringen, doch daß sie in solchem in der Substantz nichts ändern, zu- oder abthun. Und so solchs beschehen, alsdann sollen sie dasselbig dem Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz, als dem Ertz-Cantzler, zu besichtigen und zu ermessen zuschicken, und auf seiner Liebden Befehl drucken, und ins Reich publiciren lassen.

90. Ob auch einiger Mangel an des Cammer-Gerichts Cantzley erfunden, derselbig soll durch unsern Freund, den Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz, als des Reichs Ertz-Cantzler, es were in Processen, Taxen und dergleichen, mit Rath ermelter verordneter Visitatorn und Commissarien, der Gebühr formirt und gebessert werden.

91. Und insonders, sollen sie allen und jeden Cammer-Gerichts-Personen, Cammer-Richter, Assessorn, Fiscal, Procuratorn, Protonotarien, Notarien, Secretarien, und andern, von unser, auch Churfürsten, Fürsten und Stände wegen, mit Ernst ansagen und befehlen, daß sich obgemelte Cammer-Gerichts-Personen, sampt und sonderlich, des Abschieds dieses jetzo allhie gehaltenen Reichs-Tags, und bevorab in dem Artickel des Glaubens und Religion, gemäß halten, auch sonst den in keinen Puncten überfahren. Dann wo sie solchen übertretten, und ungehorsam erfunden würden, es were wo es will, soll unser Cammer-Richter Befehl und Macht haben, den oder dieselben von seinem Ampt zu urlauben und abzusetzen, dem unser Cammer-Richter, unser Ungnad zu vermeyden, also strenglich nachkommen soll.

92. Wiewol auch der Abschied des gehaltenen Reichs-Tags zu Speyer, im Jahr 1526. nechst verschienen, ausdrücklich vermag, wie dann einer jeden Oberkeit ohne das zustehet, daß diejenigen, so zu nechst verschiener Bäurischen Aufruhr Anfänger, Aufwickler, Hauptsächer, und besonder Förderer gewesen, zu keinen Gnaden angenommen, und niemands gehauset, gehöffet, oder fürgeschoben, sonder wo derselbe betretten, daß gegen jhnen, ihrer Uberfahrung halben, mit gebührlicher Straff gehandelt werden soll. So kompt uns doch für, daß, wiewol solche, auch andere dergleichen Mißhändler und Ubertretter, denen doch je zu Zeiten mehr Gnad beschicht, dann sie jhrer Verhandlung halben wol verdienet, nach gebührlicher Straff, nottürfftige Urphed über sich geben, auch dieselben zu halten, geloben und schweren, so thun sie doch jhrer Pflicht und Eyd vergessen, sonder verklagen dieselbe Oberkeit vor unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, darauf sie alsbald von jhrem gethanen Eyd und Urphed absolvirt und vergleydet werden. Bringen auch gegen derselben Oberkeit Mandata und Citation aus, treiben und führen sie in viel unnützen Kosten, ehe daß die Oberkeit je um einigen Bericht ersucht oder zuvor darum gehört werde. Dergleichen trägt sich zum offtermal zu, daß leichtfertige, muthwillige Personen, die Zöll, damit die Oberkeit besonders begnadet und privilegirt, fürsetzlich und muthwilliglich verfahren. Und so die Oberkeit ein Ordnung und Statut in jhrem Gebiet macht, als daß man kein Büchsen zu Roß führen, und zu Fuß tragen soll, so dann dieselbe Ubertretter und Uberfahrer in der That begriffen, und wie gebürlich darumb Straff empfangen, so thun sie sich darnach des vor unserm Cammerrichter und Beysitzern, als eines Landfriedbruchs beklagen, darauf sie ferner gegen derselben Oberkeit Mandata und Citation ausbringen, und sie in unnützen Kosten führen.

93. Zu dem lassen Cammer-Richter und Beysitzer, auf vieler klagender Partheyen, Process ex lege diffamari ausgehen, welchem doch nicht nachkommen, sonder allein dahin gespielt wird, die Sachen anhängig zu machen, und darauf jhr selbst ruhen zu lassen: Welches alles von Churfürsten, Fürsten und Ständen als für unziemlich hoch beschwerlich angezogen. Demnach ist unser Befehl und Meynung, daß die Commissarien sich Gestalt dieser Sachen gründlich erkünden, und mit Fleiß Einsehens haben, damit in solchem allem gute Ordnung und Maaß gegeben werde.

94. Wo auch einiger Churfürst, Fürst und Stand, einigen weitern Mangel oder Beschwerung hett, so ihm ungebürlich von Cammer-

mer-Gericht begegnet were, soll und mag ein jeglicher sein Beschwerd den verordneten Commissarien, auf den ersten Tag Martii, zuschicken und zu erkennen geben, die haben Befehl, derhalben gebürlichs Einsehens und Reformation zu thun.

95. Item, als jetzt etliche Zeit her von peinlichen Sachen vielfältig an unser Käyserlich Cammer-Gericht appellirt, auch dieselbe Appellation angenommen, darauf Proceß erkend, und rechtlich gehandelt worden und solches dem alten herbrachten Gebrauch im H. Reich zu wider: So setzen und ordnen wir, daß hinfürter in peinlichen Sachen kein Appellation angenommen, sonder damit nach altem herbrachten Gebrauch gehalten werden soll.

96. Item, dieweil der Notturfft erfordert, daß von unserm Käyserlichen Fiscal, Johann Wal, und Johann Lucas, Georg Besolt, auch Georg Pommer, Pfenningmeister, ihres Einnemmens und Ausgebens, der Unterhaltung Reg. und Cammerg. von dem 1521. biß auf das 1530. Jahr Rechnung genommen werden muß: Sollen bemelte Visitator und Commissarien, sampt unsers freundlichen lieben Bruders Herrn Ferdinanden, Königs zu Hungern und Böheim, Räthen, so sein Liebde auch dabey haben soll, von genandten Einnehmern, der angezeigten Jahr-Rechnung, aufnemmen und hören, und wo sie die aufrichtig und recht befunden, dieselbe an unser, auch unsers Bruders König Ferdinandi, und Churfürsten, Fürsten und Stände statt, nottürfftiglich quittiren. Und demnach soll Johann Lucas, Georg Besolt, und Georg Pommer Pfenningmeister geschrieben werden, sich mit ihrer Rechnung geschickt zu machen, den ersten Tag Martii schierst zu Speyer vor den Commissarien zu erscheinen, und ihre Rechnung angezeigter Massen zu thun.

97. Wiewol der Halß- und peinlichen Gerichts-Ordnung halben, auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Speyer, einmüthiglich beschlossen, und im Abschied versehen, daß aus hochwichtigen und tapffern Ursachen, damals angezeigt, ein jeder Stand deß Begriffs oder Nottel des Halsgerichts Ordnung, so durch unser Stadthalter und verordnet Regiment im heiligen Reich gestellt, Abschrifft nemmen, die der Notturfft ermessen, und demnach ein jeder der sechs Kreyß, auf unser Frauen Tag Purificationis nechst verrückt, zwo geschickte, gelehrte, verständige Personen mit ihrem Rathschlag und Gutdüncken gen Speyer zu unser Regirung schicken und verordnen sollen, sich mit jetzt berührter unser Regierung solcher Halßgerichts-Ordnung, nach Gelegenheit, unterstehen zu vergleichen, und fürter zu publiciren. Dieweil aber auf bestimpte Zeit niemands von den Kreyssen erschienen, und solchem Recess kein Folg beschehen, ist dieselbig gestellte Nottel abermals für die Hand genommen, und mit zeitigem Rathschlag in noch bessere Ordnung gestellt. Dieweil aber der Bräuch der Landschafft ungleich, und diß ein Werck und Sach ist, so des Menschen Seel, Ehr, Leib, Leben und Gut anrüfft, und darum guts Rathschlags und Erfahrung wol von nöthen, haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie herwiederumb mit uns vereinigt, und verglichen, daß ein jeder Stand von jetziger corrigirten Ordnung Abschrifft nemmen, und sich darauf endlich entschliessen, was darin, nach Art, Herkommen und Gebrauch, zu thun oder fürzunemmen sey: Also, daß ein jeder Stand auf nechstkünfftigem Reichs-Tag sein endlich Gemüth und Meynung in solchem eröffnen, damit man sich deshalben eins einhelligen Beschluß, wie es damit gehalten werden soll, vereinigen und vergleichen möge.

98. Wiewol auch von vielen Jahren her, zu gehaltenen Reichs-Tägen, von guten Ordnungen und Policey, als der schweren unerhörten Gottslästerung, Zutrinckens, Übermäßigkeit, köstlichen Kleidung, unnottürfftigem Kosten der Hochzeiten, Kindtauff, Begräbnissen, der schweren Zehren bey den Wirthen, Maß, Gewichts, und dergleichen, allerley berathschlagt, so ist doch solche Ordnung zu keiner wircklichen Vollnziehung kommen, dardurch die Gotteslästerung unerhörter Weiß, auch das Zutrincken in gemeine Ubung und Brauch kommen. Dergleichen hat Köstlichkeit der Kleydung unter der Ritterschafft, Adel, Bürger und Bauersmann, dermassen und also überhand genommen, daß dardurch nicht allein sondere Personen, sonder auch gemeine Landschafft in Abnemmen und Ringerung ihrer Nahrung gewachsen seynd. Und wird durch die gülden Tücher, Sammat, Damast, Atlaß, frembd Tuch, köstliche Bareten, Perlin, Untz-Gold, deß man sich zu Köstlichkeit der Kleidung durchaus also unmäßig gebraucht, daß unter dem Fürsten und Graffen, Graffen und Edelmann, Edelmann und Bürger, Bürger und Bauersmann, kein Unterschied erkandt werden mag.

99. Demnach wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, GOtt dem Allmächtigen zu Ehr und Lob, Teutscher Nation zu Wolfahrt, zu Förderung gemeines Nutzens, und zu hoher Notturfft aller Ständ, obgemelter und anderer Punct und Artickel halben, ein Ordnung und Reformation haben aufgericht und fürgenommen, Inhalt und vermög unser Constitution, und sonderlicher Mandaten, so wir allenthalben im

im Reich öffentlicher Form haben ausgehen lassen.

100. Und nachdem öffentlich, und für Augen, auch männiglich wissend, welcher Massen der Erbfeind des Christlichen Namens und Glaubens, der Türck, in gar kurtzen Jahren viel Christlicher Königreich, Land und Leut mit erschrecklicher und erbärmlicher Tyranney unter seinen Tyrannischen Gewalt bracht, und nunmehr nach Eroberung des Hungarischen Königreichs seinen Fuß auf Teutsche Nation gesetzt, wie das aus der Belägerung, so des vergangenen Jahrs vor Wien fürgenommen, lauter erscheinet: Und man dann täglich aus guter Kundschafft Wissen hat, daß er an dem nicht gesättiget, sonder sich mit einer grösseren Gewalt und Macht in Rüstung schickt, in Meynung, Teutsche Nation weiter und ernstlicher zu überziehen und anzugreiffen. Demnach wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, die unvermeidlich Notturfft zu seyn erachten, sich dagegen mit gantzem Ernst und höchstem Fleiß, zum förderlichsten, zu statlichem Widerstand, in Rüstung zu schicken und gefast zu machen.

101. Darauf haben wir, Churfürsten, Fürsten und Stände drey Jahr lang zu solchem beharrlichen Widerstand gegen dem Türcken, jedes derselbigen Jahrs, N. tausend zu Fuß und N. tausend zu Roß bewilligt. Doch daß sie zuvor verständiget werden, mit was Macht, auch wie viel Volcks, und an welchem Ort wir gegen dem Türcken einen beharrlichen Heerzug fürzunemmen und zu thun gemeinet. Item, daß sie auch zuvor vergewist, was Bäpstliche Heiligkeit, Italien, Franckreich, Hungern, Engelland, Böheim, Portugall, Polen, Dennemarck, und Schottland und andere Christliche Potentaten auch thun wollen. Darzu sie des Anzugs und anderer Kriegs-Sachen, welcher Gestalt und Macht der Türck in mehr dann einem Ort, zu Wasser und Land, anzugreiffen were, verständiget.

102. Dieweil auch solch tapffer Werck des beharrlichen Zugs, unersucht jetzt gemelter anderer Christlichen Potentaten, und sonst auch aus andern treffentlichen Ursachen, in solcher Eyl nicht beschehen mag, so haben wir denselben unsern Churfürsten, Fürsten und Ständen zugesagt und versprochen, zum förderlichsten und eylendsten uns immer möglich, obbemelte Bäpstliche Heiligkeit, und andere Christliche Potentaten umb statliche Hülff gegen den Türcken zu ersuchen und zu bitten. Und so wir derselbigen Bewilligung in solchem erlangen, daß wir alsdann wiederumb einen gemeinen Reichs-Tag, an gelegene Malstatt sollen thun ausschreiben, auf demselbigen alle Churfürsten, Fürsten und Stände eigner Person erscheinen, darzu Bäpstliche Heiligkeit und andere Potentaten obgemelt, ihre tapffere Bottschafften, mit völligem Gewalt auch verordnen und schicken sollen, daselbst nottürfftiglich zu handeln, zu rathschlagen und zu schliessen, welcher Gestalt, auch wie starck und mächtig, und auf welche Zeit, und weß Orts solcher beharrlicher Heerzug gegen den Türcken fürzunemmen und zu vollnziehen sey. Und was daselbst beschlossen, daß demselben endlich Vollnstreckung geschehe.

103. Damit aber dennoch dazwischen die Teutsche Nation für beschwerlichem, verderblichem, unversehnlichem Einfall und Uberzug des Türcken, biß zu solchem Beschluß und Fürnemmen der beharrlichen Hülff, verhütet werden mög, haben sich Churfürsten, Fürsten und Ständ jetzo allhie verglichen, vereinigt und zugesagt, so fern der Türck auf dem nechstkünfftigen Frülling, ehe oder langsamer mit einem gewaltigen Heerzug, wie die vergangene Jahr beschehen, auf Hungern, Mähren, Schlesien, Oesterreich, oder andere des Römischen Reichs Verwandten, heraus ziehen würde, darauf dann gewisse und gute Kundschafft, wie beschlossen, gemacht werden soll, es beschehe an welchem Ort es woll, daß sie, zu Widerstand demselbigen N. tausend zu Roß, und N. tausend zu Fuß, Inhalt des Anschlags, uns hievor zu Wormbs zu unserm Romzug bewilliget, zu einer eilender Hülff und Widerstand verordnen, und schicken sollen und wollen. Und soll diese bewilligte eilende Hülff den Verstand haben, daß dieselb nicht allein auf diß Jahr, sonder auch andere nachfolgende Jahr, zu welcher Zeit der Türck mit Heerskrafft anziehen würde, biß so lang man sich der beharrlichen Hülff verglichen doch allein einmal, fürgenommen und gebraucht werde. Desgleichen soll solche Hülff an Leuten, und nicht an Geld beschehen, darzu sechs Monat lang, je dreyßig Tag für den Monat zu rechnen, wehren. Doch soll sich ein jeglicher mit seinem Volck auf acht Monat gefast machen, also: Wo die grosse hohe Notturfft längere Zeit erfordern, als, so sich der Türck in Hungern lägern, oder über Winter bleiben würde, oder aber der Allmächtig dem Christlichen Heer gegen den Türcken den Sieg verliehe, also, daß die Notturfft erfordern, und für gut angesehen würde, dem Türcken nachzufolgen, oder etwas weiters abzubrechen: Oder daß man an die Feind käme, und dieselben anzugreiffen zu schwach, sonder auf mehrer Hülff, Stärckung oder Vortheil erwarten müst: Daß alsdann der oberst Feldhauptmann, dergleichen die sechs Kriegs-Räth, so ihm zugeordnet, den siebenden, und wo es mit dem zu wenig, den achten Monat, und nicht weiter zuzulegen, und die Zeit der eylenden Hülff darauf zu erstrecken

Macht und Gewalt haben sollen: Dergestalt, daß sie den Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg, auch Ertz-Hertzog in Oesterreich, Ertzbischoff zu Saltzburg, Hertzog Willhelm von Beyern, und Marggraff Georg von Brandenburg, als sonderlich darzu von uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen, verordnet, die Ursachen solcher Erstreckung früh und zeitlich gnug zu erkennen geben und zuschreiben sollen, welche Churfürsten und Fürsten alsdann darauf alsbald an gelegne Malstatt zusammen kommen, oder ihre Räth schicken, die angezeigte Ursachen erwegen. Und so der mehrer Theil aus jhnen solche Ursach für gnugsam ansehen und erkennen werden, alsdann sollen sie den Hauptmann jedes Kreyß verständigen, solchs fürter andern Fürsten, Prälaten, Graffen und Stätten, in demselbigen Kreyß zu verkündigen, die Unterhaltung auf die übrige zween Monat auch gewißlich haben zu erlegen. Deshalben sollen alsbald nach Endung dieses Reichs-Tags, die Obern eines jeden Kreyß, die andern Fürsten, Prälaten, Graffen und Stätt desselben Kreyß zusammen erfordern, sich obgemelts Haupts vergleichen. Und dann, so sie sich vereinigen, dem obersten Feld-Hauptmann anzeigen, damit er sich mit dem Ausschreiben darnach richten mög. Derselbig Hauptmann deß Kreyß, soll auch obangezeigter Massen, die andern Fürsten, Prälaten, Graffen und Stätt zu erfordern Macht haben.

104. Demnach soll sich jeder Churfürst, Fürst und Stand, mit seiner Anzahl Kriegs-Volck zu Roß und Fuß, mitler Zeit also und dermassen geschickt, gefast und bereit machen, so er von dem Hauptmann seines Kreyß beschrieben und erfordert, daß er alsdann sein Kriegs-Volck, wie obgemelt, von Stund und ungesäumet, wol gerüst, und erzeigt, auf Zeit und Malstatt, so durch den obersten Hauptmann und Kriegs-Räth ernent werden, unverzüglich schicke, und deshalben an jhm kein Mangel oder Säumnuß erscheinen lasse. Und wo einiger Stand, auf solch Beschreiben und Erfordern, die seinen nicht schicken, oder aber schicken und doch nicht vollkommlich, wie er angeschlagen, soll derselbig umb den halben Theil, als viel er angeschlagen, gestrafft. Und unser Käys. Fiscal auf die Anzahl, so jhm zu schicken gebürt, und jetzt gemelter Peen, noch halb als viel, unnachläßlich gegen dem oder denen, so jetzt erzehlter Massen ungehorsam weren, procediren. Welche Straff und Peen fürter in gemeinen Reichs Nutz gewendt, und gekehrt werden sollen.

105. An demselbigen Platz, so der Hauptmann ernennen wird, soll auch alsdann alles Kriegs-Volck von neuem gemustert, und in gleiche Bezahlung der Söld, auch An- und Ausgang der Monat, in Bedencken viel beweglicher Ursachen gebracht und vergleicht werden. Doch, daß ein jeglicher Stand nicht mehr Monat, oder länger Zeit, sein Kriegs-Volck zu halten und zu bezahlen schuldig sey, dann bewilligt ist.

106. Und damit man sich in der Musterung desto baß darnach richten, soll ein jeglicher Churfürst, Fürst und Stand, neben Abfertigung seines Volcks, dem obersten Hauptmann schreiben, wann er dasselbig sein Volck gemustert, die Besoldung angangen, auch auf was Tags sie ausgefertigt seyn.

107. Und soll im Zuzug der Reysigen vier Meil auf ein Tagreyß gerechnet werden, und daß sie am fünfften Tag still ligen mögen.

108. Es soll auch ein jeder sein Kriegs-Volck der massen ausschicken, und der Besoldung halben mit Geld versehen, damit die sechs Monat aus darin kein Mangel erscheine. Auch in der Bestallung versehen, so man jhrer länger dann sechs Monat von nöthen, daß sie auch in der Besoldung weiter zu dienen schuldig seyen. Doch einem jeglichen zugelassen seyn, sonst Volck, der Zeit halben, seines Gefallens zu bestellen.

109. Fürter haben sich Churfürsten, Fürsten und Stände der Besoldung und Unterhaltung jhres Kriegs-Volcks, zu Roß und Fuß, damit Gleichheit gehalten, und keiner vor m andern übersteygert werde, folgender Maß vereyniget und verglichen:

110. Erstlich, daß in Betrachtung der theuren Zeit und ferre des Wegs, einem Reysigen auf ein Pferdt, den Monat, für Sold und allen Schaden, zwölff Gülden gegeben werden soll, je funffzehen Batzen für den Gülden zu rechnen.

111. Item, auf zwölff Pferd einen Wagen, der vier Pferd, und nicht mehr, haben soll.

112. Item, dergleichen auf zwölff Pferd einen Schützen zu mustern.

113. Item, auf zehen Pferd einen Trossen oder Botten, dem man halben Sold giebt. Doch wo Churfürsten, Fürsten und Stände jhre Provisioner und Diener, und mit denselben sondere Bestallung hetten, die sollen bey demselben bleiben.

114. Item, einem Fuß-Knecht einen Monat vier Gülden, alles obgemelter Wehrung.

115. Und damit diese bewilligte Hülff desto vollkommlicher und stattlicher zu Roß und Fuß geleistet werden mög, so soll und will ein jeder Churfürst, Fürst und Stand die Wägen und Trösser, so auf die Reysigen gehören, selbst unterhalten, ohnabbrüchig der bewilligten Hülff.

116. Aber

116. Aber der anderer Ubersold halben, soll es, wie hernach folget, gehalten werden.

117. Nemlich, daß unter ein Fähnlin Knecht fünff hundert Personen geordnet, und nicht mehr dann 50. überholdet. Dergleichen einem Hauptmann über drey hundert Pferd, zehen Sold gegeben werden.

118. Und dieweil die eylende Hülff gegen den Türcken etwas tapffer und groß, und ein gemein Christlich gut Werck ist, welches männiglichen zu Schutz und Trost kompt, soll und mag ein jeder Churfürst, Fürst und Stand seine Unterthanen umb Hülff und Steuer ersuchen.

119. Demnach hat sich der Durchlauchtig Fürst, Herr Ferdinand, zu Hungern und Böhem König, unser lieber Bruder, dem Handel allenthalben zu gutem bewilligt, in Hungern, Oesterreich, Schlesien, Mähren, und andern jhren Erblanden zu verfügen und zu verschaffen, dieweil Ferre halben des Wegs eim jeden Stand beschwerlich, auch nicht wol müglich, ein sondere Wechsel zu machen, daß eins jeden Müntz nach jhrem Werth in allen obgemelten Orten genommen werden soll.

120. Und damit solch eylend Hülff desto stattlicher vollnzogen und vollbracht werden mög, hat sich N. auf unser, auch Churfürsten, Fürsten und Stände Ersuchen, und uns und denselben zu gehorsamen und freundlichem Gefallen, auch dem Reich zu gutem, und in Betrachtung solches ehrlichen und Christlichen Fürnemens, der Hauptmannschafft, über obgemelt Kriegs-Volck zu Roß und Fuß unternommen, mit dem man der Besoldung seiner Hauptmannschafft, und anders verglichen und vereinigt, wie das sein Bestellungs-Brieff inhält.

121. Demselbigen Hauptmann seynd sechs Kriegs-Räth zugeordnet, nemlich, Hertzog Philips von Bäyern, Willhelm, Herr zu Ronnenberg, Friederich, Graff zu Fürstenberg, Weyrich, Graf zu Oberstein, Sigmund von Heßberg, Ritter, und Kuntz Gotzmann, neben jhm alle Sachen zum besten fürzunemmen und zu handeln, wie dann der oberst Hauptmann und Kriegs-Räth darüber, wie des vergangenen Jahrs beschehen, gewöhnliche Pflicht gethan haben, alles Inhalt ihrer Bestallungs-Brieff.

122. Es soll auch der berührt Hauptmann Macht und Gewalt haben, wo einer unter den Sechsen auf beschehen Ersuchen, solcher Vergewaltigung sich nicht unterfahen wolt, oder einer oder mehr mit dem Todt abgieng, oder sonst verschickt, daß er aus den nachfolgenden einen andern Kriegs-Rath an desselben statt, und in gleichförmiger Besoldung aufnemmen soll und mag: Nemlich Philipsen, Graff zu Solms. Ruprecht, Graffen zu Manderschied. Johann, Herr zu Beyern, N. von Castel. Alt Beynharten von Reueneck. Carlen von Aufsaß. Wolff Dieter von Knörringen, alle drey Ritter. Sylvester von Schawenberg. Burckhard von Embß. Jost von Steinberg. Lupart Türck. Wolff Dieterich von Homburg.

123. Derselb oberst Hauptmann soll Befehl haben, daß er, sampt den Kriegs-Räthen als viel er bey jhm hat, so bald jhm von den obgemelten verordneten sechs Churfürsten, und Fürsten, aufs wenigst drey gleichlautende und gewisse Kundschafft zukommen, daß der Türck mit einem gewaltigen Heerzug, wie obgemelt, auf Hungern, Mähren, Schlesien, Oesterreich, oder andere des Römischen Reichs Verwandten, angezogen ist, dem Hauptmann eines jeden Kreyß solches von stund und ungesäumet verkünden, und begehren, die Churfürsten, Fürsten, Graffen und Stätt seines Kreyß zu beschreiben, und zu erfordern, auf Zeit und Malstatt, die derselb oberst Hauptmann und Kriegs-Räth benennen werden, ihr Volck zu schicken.

124. Demselben obersten Hauptmann sollen auch die Hauptleut der Kreyß, auch alles Kriegs-Volck, und was da sey, von des Reichs wegen geloben, schweren und Pflicht thun, jhm, als Hauptmann, die Zeit der Beställung, gehorsam und gewärtig zu seyn, wie dann ein jeder Stand sein Kriegs-Volck darauf abfertigen, auch von denselbigen Pflicht nemmen soll, dem also nachzukommen. Und soll der Hauptmann und Kriegs-Räth solch eylend Reichs-Hülff allein wider den Türcken und sein Anhänger und Helffer, so der, wie obgemelt, mit einem gewaltigen Heerzug, wie des vergangenen Jahrs beschehen, auf der benandten Ort eins ziehen würde, brauchen und führen.

125. Und ist hierin sonderlich bedacht, was Unfals hievor aus ungleichem Verstand, Unordnung, nach dem Verzug entstanden, darum haben sich die Churfürsten, Fürsten und Stände verglichen, daß solches alles in diesem Fürnemmen vermitten bleiben, und bey dem obersten Feld-Hauptmann, und seinen zugeordneten Kriegs-Räthen stehen soll, dem allem Ordnung und Maß zu geben.

126. Und was sie also mit zeitigem Rath ordnen und machen, demselben die Hauptleut eines jeden Kreyß, auch alles Kriegs-Volck, gehorsamlich geleben und folgen, und darauf eines jeden Kreyß Hauptmann derhalben dem obersten Feld-Hauptmann, dem also nachkommen, sondere Pflicht thun soll: Doch männiglichen sonst an seiner Gerechtigkeit unnachtheilig und unschädlich.

127. Und im Fall, ob der Türck durch Polen,

len, auf die Marck, Schlesien, Pommern, oder andere Reichs-Verwandten, oder aber auf Hungern und Krabaten sich theilen würde, daß alsdann jedes Ort die anstossende Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stätt, auf Ermahnen deß obgedachten obersten Hauptmanns, mit aller Macht und Rettung zuziehen und helffen sollen.

128. Ferner ist für gut angesehen, in Betrachtung der schwinden und theuren Zeit, daß die Proviant durch die Proviantmeister, so fürgenommen werden sollen, förderlich bestellt und verordnet, doch daß den übermäßig und unordentlich Fürkauffen insolchem fürkommen und vermitten, sonder damit ein freyer Marck, wie Kriegs Brauch und Herkommen, gehalten, und daß solch Proviant, Zoll und Maut frey an allen Stätten, Zöllen und Orten gelassen werden sollen.

129. Nachdem Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände, wegen etlicher Bullen von Bäpstlicher Heiligkeit, unserm freundlichen lieben Bruder, Königlicher Würde zu Hungern und Böhem zu Widerstand dem Türcken gegeben (der Kirchen Kleinoter, auch etlich Theil der geistlichen unbeweglichen Güter in dem Heiligen Reich Teutscher Nation zu erkauffen, wie dieselbe Bullen weiter ausweisen: Darauf dann fortgangen, und die geistliche Güter an etlichen Orten, auch auf ewig ohn Wiederlösung verkaufft worden seynd) sich aus vielen treffentlichen und beweglichen Ursachen zum höchsten beschwert, mit unterthänigster Bitt, gnädigs Einsehens zu haben, damit solcher beschwerlicher Last von Teutscher Nation jetzo und hinfür abgewendet werde. So haben wir mit zeitigem Rath und Erwegung obangezogener Beschwerden, durch freundliche Unterhandlung, die Sach bey gemeltem unsern Bruder dahin bracht und gericht, daß sein Liebde, uns zu Gefallen, und aus allerley Ursach, die berührte Bäpstliche Bullen gutwilliglich übergeben, und gäntzlich fallen lassen; Darzu uns, auch Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen zugesagt und versprochen hat, sich derselben gegebenen und erlangten Bullen, jetzo, noch in künfftiger Zeit, allenthalben im heiligen Reich, es sey in unsern, und ihrer Liebden Oesterreichischen Erblanden, oder sonst nicht zu gebrauchen. So hat sich auch gedachter unser Bruder, für sich und dieselben Erblanden und Landschafften bewilligt und verschrieben, den ausländischen Prälaten, so auf obgemelte erlangte Bullen etliche ihrer Güter verkaufft worden sind, die Kauffsumm derselben Güter, in sechs Jahren den nechsten wieder zu erstatten, und zu bezahlen, alles nach laut ihrer Liebden Brieff und Verschreibung deshalben aufgericht.

130. Aber der inländischen Prälaten und Geistlichen halben, wiewol ihr Liebde sich hievor gegen Verkauffung solcher Güter bewilligt und verschrieben hab, daß ihre Liebde zu friedlicher Zeit, vor Ablösung und Erledigung ihrer Liebden Cammer-Güter, einem jeden sein gebührenden Theil wiederumb erstatten und bezahlen woll, unangesehen, daß die Bäpstliche Bull, ihrer Liebden solches nicht aufgelegt: sampt dem, daß ihr Liebde ihren verordneten Commissarien befohlen, mit Fleiß zu handeln, daß den Verkäuffern die Wiederkäuff vorbehalten würden, darauf auch viel Käuff- und Wiederkäuff beschehen: Nicht desto weniger so hat ihr Liebde uns und den gemeinen Ständen zu gleichem Gefallen bewilliget, allen und jeden ihren innländischen Prälaten, welche solche Verschreibung insonderheit begehren würden, für sich und ihrer Liebden Erben umb die Erstattung einer jeden Kauffsummen, wie obgemelt, dieselben Verschreibungen zuzustellen. Darzu so wolle ihr Liebde künfftiglich mit denen, so ihren Kauff auf keinen Wiederkauff troffen und beschlossen haben, handeln lassen, damit die, so verkaufft haben, künfftiglich zu ihrer Wiederlösung kommen, daß ihnen die in der Summa, wie die verkaufft seynd, erfolgen.

131. Dieweil sich auch etliche unser und des Reichs Fürsten und Stände beschwert haben, daß, wiewol sie in allen des Reichs Anschlägen neben andern Churfürsten, Fürsten und Ständen, und denselben gleichmäßig auf alles ihr Einkommen angelegt, so werden sie doch und die ihren nichts desto weniger daneben auf ihre Herrschafften, Flecken, Gült, Güter und Unterthanen, in den Oesterreichischen Landen gelegen, von Königl. Würde zu Hungern und Böhem, und ihren Landschafften derselben Land, nicht allein wider den Türcken, sondern auch sonst mit Anlagen mehr belegt, und also zweyfach damit angeschlagen, daß dann wir, auch Churfürsten, Fürsten und andere Stände für unbillich geacht. Darauf haben wir mit unserm Bruder so viel gehandelt, daß sein Liebde für sich und ihre Landschafften der Oesterreichischen Land, uns und gemeinen Ständen gutwillig bewilligt, zugesagt und versprochen hat, daß sein Liebde, und all ihr Landschafften, aller ihrer Oesterreichischen Land (welcher sich ihr Liebde hiemit vollömmlich angenommen und gemächtiget hat) gegen allen obgemeldten Fürsten und Ständen, und den ihren, so viel derselben Fürsten und Stände ihre Herrschafften, Flecken, Gülten und Unterthanen, und derselben Güter in der Oesterreichischen Landen haben, oder die bißher in einige Weg in Mitleydung gezogen worden sind, in gegenwärtigen und künfftigen wehrenden Reichs Türcken-Hülff, still stehen sollen und wollen, also zu verstehen, daß die Fürsten und Ständ, und die ihren, wie obsteht, so Güter in bemelter seiner Liebden Land haben, von denselben ihren Gütern, so offt das Reich gegen den Türcken Hülff thun, ihrer Liebden, noch derselben Landschafft mit keiner Türcken-Hülff, oder Steuer verbunden, noch die zu thun schuldig, sonder, wie obsteht, frey seyn sollen, damit sie in dieser Türcken-Hülff, in und bey des Reichs Anschlag bleiben mögen. Doch soll solches seiner Liebden, auch den bemeldten Fürsten und Ständen, nach Ausgang solcher Türcken-Hülff, zu allen Theilen an ihren Rechten, Freyheiten und Gerechtigkeiten unvergriffen seyn.

132. Als auch Teutscher Nation Beschwerden, so sie gegen dem Stul zu Rom uns auff dem Reichs-Tag zu Wormbs fürbracht, folgends zu gehaltenen Reichs-Tägen zu Nürnberg und Speyer davon auch Anregung beschehen, jetzo allhie durch Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände des Reichs, uns wiederumb in Schrifften überliefert worden, mit unterthänigster Bitt, solche Beschwerden an Bäpstlicher Heiligkeit Legaten, so jetzo allhie, gelangen zu lassen, und darauf zu handeln, und Wege zu suchen, damit dieselbe uns fürbrachte Beschwerden abgewendt werden möchten. Demnach haben wir Bäpstlicher Heiligkeit Legaten dieselben Beschwerden thun fürhalten, und darauf durch unsere, der Churfürsten, Fürsten und Stände, darzu besondere verordnete Räth, mit ihm deshalben Handlung fürgenommen. Als er aber sich hören und vernehmen lassen, daß in denselbigen Beschwerungen etliche Artickel begriffen, die in seinem Gewalt nicht stünden, mit Anzeigung seines Bedenckens und gutwilligen Erbietens, ꝛc. Also, daß dißmals nichts fruchtbars noch endlichs, auf solcher gemeiner Ständ Begehren, hat gehandelt werden mögen: So haben wir uns, der Sachen zu Gutem und Förderung, gnädig unterfangen und bewilligt, durch unsern Oratorn, bey Bäpstlicher Heiligkeit, mit allem höchsten Fleiß zu handeln, und die Sache dahin zu fördern, damit solche Beschwerden abgestellet, und dieser unser Nation, in solchem ihrem billichen Begehren, statt gegeben werde.

133. Weiter, nachdem die geistliche und weltliche Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Stände, hin und wieder allerley Beschwerung und Irrung gegen einander gehabt, und wir zu gütlicher Hinlegung derselben, in Anfang dieses unsers Reichs-Tags an jeden Theil begehrt, seine Beschwerung, so er zu den andern hett, in Schrifften, Latein und Teutsch, zu stellen, und uns dieselbigen zu übergeben, wolten wir durch gebührliche Wege darein se-

hen, damit sie des alles in Ruhe und Frieden gestellet werden möchten. Es haben aber gedachte Geistliche und Weltliche, und derselben Bottschafften, uns zu Ehren und Gefallen, und zu Erhaltung freundliches Wissens, solche Irrung, Mängel und Gebrechen zusammen getragen, sich deren hin und her, zu eines jeden Notturfft, mit guter Zeit und Rath unterredet, und derselben zuletzt selbst unter einander, mit gutem Wissen und Willen, freundlich und gütlich verglichen, vereinigt und vertragen, solche Vergleichung in Schrifft gestellt, und uns dieselbige fürter überantwort, welche wir, als ein Römischer Käyser und das Haupt, von ihnen gnädiglich aufgenommen, in Form einer Constitution stellen, und öffentlich allenthalben im Römischen Reich haben ausgehen und verkündigen lassen: Befehlen darauf einem jeden, weß Würden, Stands oder Wesens der sey, solch unser Constitution alles ihres Inhalts festiglich und unnachläßlich zu halten und zu vollnziehen, bey Straff und Peen in derselben unser Constitution verleibt.

134. Dieweil nach viel gehabter Handlung und Rathschlag dißmals allhie, der Münz halben, aus tapffern Ursachen, nichts endlichs hat beschlossen werden mögen, so haben sich Churfürsten, Fürsten und Stände mit uns, und wir herwiederum mit ihnen zu ferner Handlung und Beschluß der Müntz halben, eins weitern zusamen Schickens, und eins Tags verglichen und vereiniget, nemlich, daß auf den ersten Tag des Monats Aprilis nechstkommend, wir auch ein jeder Churfürst und andere Fürsten, darzu die Fürsten und andere, so gülden und silbern Bergwerck haben, dergleichen die sechs Kreyß, jeder ein tapffern Rath der Müntz verständig, mit völligem Gewalt in unser und des heiligen Reichs Statt Speyer schicken und verordnen sollen, also, daß sie auf gemelsten ersten Tag Aprilis gewißlich daselbst zu Speyer seyen, die Ordnung der Müntz zu Eßlingen ausgangen, auch den Rathschlag, so folgend zu Speyer durch unser verordnet Regiment darauf gemacht, für die Hand zu nehmen, das alles mit höchstem Fleiß und aller Notturfft zu ermessen, und darinn endlich zu beschliessen, und die Sachen zum wenigsten dahin zu richten, unterstehen sollen, daß doch etlich Jahr lang ein ziemlich, leydlich, gleichmäßig, beständig, warhafftig und gerecht Müntz im heiligen Röm. Reich aufgericht und gemacht werde. Welche Ordnung sie alsdann uns zuschicken sollen, wollen wir dasselbig allenthalben im Reich thun verkündigen, und zu halten gebieten und verschaffen.

135. Und nachdem etwan viel grosse Gesellschafft in Kauffmannschafften in kurtzen Jahren im Reich aufgestanden, auch etliche son-

dere Personen seynd, die allerley Wahr und Kauffmanns-Güter, als Specerey, Wöllentuch, und dergleichen, in jhre Händ und Gewalt allein zu bringen unterstehen, Fürkauff damit treiben, setzen und machen jhnen, zu Vortheil solcher Güter, den Werth jhres Gefallens: fügen damit dem heiligen Reich, und allen Ständen desselben, mercklichen Schaden zu, wider gemeine beschriebene Käyserl. Recht und aller Oberkeit. Haben wir, zu Förderung gemeines Nutzens, und der Nothurfft nach, geordnet und gesetzt, und thun das hiemit ernstlich, und wollen, daß solche schädliche Handthierung hinfüro verbotten und abseyn, und die fürter niemands treiben oder üben soll. Welche aber hiewider solches thun würden, deren Haab und Güter sollen confiscirt, und der Oberkeit jeglichs Orts verfallen seyn, auch dieselbe Gesellschafft und Kauffleut hinfüro, durch kein Oberkeit im Reich begleidtet werden, sie auch desselben nicht fähig seyn, mit was Worten, Meynung, oder Clausuln solch Geleydt gegeben werde.

136. Doch soll hiedurch niemands verbotten seyn, sich mit jemands in Gesellschafft zu thun, Wahr, wo jhnen gefällt, zu kauffen und zu handthieren, dann allein, daß er die Wahr nicht unterstehe in ein Hand zu bringen, und derselben einen Werth, nach seinem Willen und Gefallen, zu setzen, oder dem Kauffer oder Verkauffer andinge, solche Wahr niemands, dann jhm zu Kauff zu geben oder zu behalten, oder daß er sie nicht näher geben woll, dann wie er mit jhm überein kommen sey.

137. Wo aber die, denen hierin Kauffmannschafft zu treiben, wie obsteht, verstattet und erlaubt ist, unziemliche Theuerung in jhren Wahren zu machen unterstehen würde, darinn soll ein jede Oberkeit mit Ernst und Fleiß sehen, solche Theurung abzuschaffen, und einen redlichen ziemlichen Kauff verfügen. Wo aber einige Oberkeit in solchem läßig oder säumig seyn, und das an unsern Käyserlichen Fiscal gelangen wird, so soll unser Fiscal der Oberkeit, da solche Kauffleut oder Handthierer gesessen oder wohnend seynd, solchs zu erkennen geben, und sie ermahnen, solche beschwerliche Handlung abzuschaffen und zu straffen, in Monats-Frist, dann wo die Oberkeit solches in bestimpter Zeit nicht thät, so wolte und müste er, aus seinem Ampt in solchem procediren und fürnehmen, wie sich gebührt, alsdann er auch solches zu thun Macht und Recht haben, auch unverzüglich thun soll.

138. Und wiewol auf dem andern gehaltenen Reichs-Tag zu Nürnberg, auch folgends den beyden gehaltenen Reichs-Tägen zu Speyer, ein besonder Articul im Abschied gestellt, daß hinfürter Churfürsten, Fürsten und Ständ in kein neue Anlag willigen, oder etwas geben sollen, es seyen dann solche Anschläg, nach eines jeden Stands Gelegenheit und Vermögen, geringert und gemäßiget. Dieweil aber obgemeldte eylende Türcken-Hülff ein nottürfftig, milt und Christlich Werck, darzu ein jeder auch mit seinem Nachtheil, Hülff und Rath zu thun willig geneigt seyn soll. Und ob jetzo einige Ringerung fürgenommen, und beschehen solt, daß dieselbig diesem Fürnehmen ein grosse Längerung und Verzug, darzu dem Anschlag und Hülff ein merckliche Abbruch gebären würde. Demnach ist mit denjenigen, so sich der Anschlag beschweren, und deshalben supplicirt haben, aus angezeigten Ursachen, so viel geredt und gehandelt, daß sie allein dißmal, zu Förderung solches guten Wercks, Gedult tragen wollen. Dargegen ist jhnen zugesagt und versprochen, daß sie hinfürter in keinen Anschlag zu willigen schuldig seyn sollen, solche Ringerung und gebürlich Einsehens sey dann zuvor beschehen.

139. Und sollen wir und die zehen Krepß ein jeder einen treffentlichen ansehnlichen Rath auf den achten Tag Martii schierst zu Speyer haben, welche Räth neben unsern, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen dahin verordneten Visitatorn und Commissarien, nach Verhör und Erfahrung eines jeden Stands Gelegenheit, auf einen gleichmäßigen Anschlag im Reich rathschlagen, handeln und schliessen sollen.

140. Nachdem uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen, unser Käyserl. Fiscal allhier auf diesen Reichs-Tag geschrieben und angezeigt, wie von der hievor bewilligten, und in vier Theil getheilten Türcken-Hülff, auch sonst der beschehenen Anschläg, Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts allerley Ausstands, der Ungehorsamen halben, über sein vielfältig Suchen und Proceß noch nicht erlegt sey. Damit nun die Ungehorsamen für den Gehorsamen, in solchem, wie billich, kein Vortheil haben, so ist unser, auch Churfürsten, Fürsten und Stände Befehl und Meynung, daß unser Käyserl. Fiscal, auch Pfenningmeister, allen Fleiß fürwenden, auch der Fiscal, gegen den Ungehorsamen, doch ausgeschieden diejenigen, so von Churfürsten ins Reich Anlag ausgezogen, ernstlich procediren und fortfahren sollen, damit, was noch unerlegt und ausständig, auch hinfürter fällig, förderlich erlegt, ausgericht und bezahlt werde, und alsdann davon, wie jhres Ampts ist, gebührliche Rechnung thun.

141. Und als im Abschied, beyder jüngstgehaltenen Reichs-Tägen zu Speyer, ein Artickel gestellt, daß durch die Ordnung, der Unterthanen halben damals fürgenommen, den Verträgen

gen und Ordnungen, die der Schwäbisch Bund der Bäurischen Empörung halben gemacht, nichts entzogen oder abgebrochen seyn soll, ist nochmals unser einmüthiger Beschluß, Will und Meynung, daß derselbig Artickel, der Unterthanen halben in berührtem Abschied gestellt, den Verträgen und Ordnungen, die der Schwäbisch Bund der Bäurischen Empörung halben gemacht, unabbrüchig seyen, auch von keinem Gericht wider dieselben Bündischen Verträg gehandelt werden soll, alles ferners Inhalts unsers besondern Mandats, deshalben an unser Cammer-Richter, und Rotweylisch Gericht ausgangen.

142. Item, nachdem Wilhelm Graff von Eberstein, Jacob von Landsberg, Batt Weydmann, Friderich Kreydner, Dieterich Schinderich, Doctor, Joh. Rudermañ und R. Lösch, umb etlichen ausständigen Sold vom Cammer-Gericht berührende angesucht, und umb Entrichtung desselben gebetten. Wann wir nun für billich ermessen, daß ein jeder seines gebührlichen Solds entricht, aber dieser Zeit nichts fürhanden, damit sie zu Frieden gestellt werden mögen, darumb so haben wir sie, zu ihrer Bezahlung, auf die alte hinderstellige Cammer-Gerichts-Anschläg gewiesen. Und ist darauf unser Meynung und Befehl, daß der Käyserlich Fiscal, zu Erlangung und Ausbringung solcher alten hinderstelligen Anschläg förderlich procedire und handele, darzu jhm auch das Cammer-Gericht beholffen seyn soll. Und was er also ausbringt, soll berührten Klagenden, zu Entrichtung jhrer Schuld, durch den Einnehmer entricht und bezahlt werden.

143. Item, als sich im Anfang diß Reichs-Tags etliche Fürsten, Prälaten und andere Stände in der Session geirret, welches etwas zu Verlängerung des Reichs Handlung und Sachen gelangt, deshalben sich Churfürsten, Fürsten und Stände, auf unser gnädig an sie gethane Bitt, des Reichs-Tags jhrer Session geselliglich, ungefährlich und ohn alle Ordnung gehalten. Demnach wollen wir, daß einem jeden Churfürsten, Fürsten, Prälaten und Stand, solche dieses Reichs-Tags ungefährliche Session, auch die Subscription, zu End dieses Abschieds beschehen, an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit, in einigem Weg nicht nachtheilig, schädlich oder vergrefflich seyn sollen. Und sollen und wollen wir, unserer jhnen beschehen Vertröstung nach, allen möglichen Fleiß fürwenden, nach Ubergebung eines jeden Gerechtigkeit, in Jahrs-Frist darnach, sie solcher Irrung der Session, auf ziemliche leidliche Weg, zu vereinigen und zu vertragen. Solchs alles und jedes, so obgeschrieben steht, und uns Käyser Caroln anrühret, geredt und versprechen wir bey unsern Käyserlichen Würden und Worten, stät, fest, unverbrüchlich und aufrichtig zu halten und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweygert nachzukommen und zu geleben, und darwider nichts fürzunehmen und zu handeln oder ausgehen zu lassen: Noch jemands anders von unsert wegen zu thun gestatten sonder alle Gefährde. Deß zu Urkundt haben wir unser Käyserlich Insiegel an diesen Abschied thun hangen.

144. Und wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Herrn, auch der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, und des H. Reichs Frey- und Reichsstätt Gesandte, Bottschafften und Gewalthaber, hernach benennt, bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul mit unserm guten Wissen, Willen und Rath, fürgenommen und beschlossen sind, willigen auch dieselbigen alle sampt und sonderlich, hiemit und in krafft dieses Briefs, gereden und versprechen in rechten guten wahren Treuen, die so viel einen jeden sein Herrschafft oder Freund, von denen er geschickt oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stät, fest, aufrichtig und unverbrochen zu halten, zu vollnziehen, und dem, nach allem unsern Vermögen, nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde. Und sind diß die hernach geschriebene, Wir die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und des heiligen Reichs Frey- und Reichsstätt Bottschafft, Gewalthaber und Geschickten.

145. Von GOttes Gnaden, wir Albrecht der H. Röm. Kirchen Priester, Cardinal, zu Mäyntz und Magdenburg Ertzbischoff, Administrator zu Halberstatt, durch Germanien Ertz-Cantzler, ꝛc. Hermann zu Cölln, Ertzbischoff, Hertzog zu Engern und Westphalen, durch Italien Ertzcantzler. Und Joachim Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, des H. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer, alle drey Churfürsten persönlich. Von wegen des Ertzbischoffen zu Trier, Johann von Metzenhausen, Thumprobst zu Trier, und Dietherich vom Stein, Amptmann zu Molsperg. Von wegen Pfaltzgraff Ludwigen bey Rhein Churfürsten, ꝛc. Schenck Veltin von Erbach, und Ludwig von Fleckenstein, Hoffmeister. Von wegen deß Hauß Oesterreich, Georg Truchseß von Walburg, und Gaudentz von Madrutz, Ritter, Hoffmeister. Geistliche Fürsten, so persönlich erschienen sind. Von GOttes Gnaden, wir Mattheus, der Heil. Römischen Kirchen Cardinal, Ertzbischoff zu Saltzburg, Legat des Stuls zu Rom, Christoph Ertzbischoff zu

Bremen, Hertzog zu Braunschweig, ꝛc. Walther von Kronberg, Administrator des Hohenmeister-Ampts in Preussen, Meister Teutsches Ordens in Teutschen und Welschen Landen. Conrad, Bischoff zu Würtzburg, und Hertzog in Francken. Heinrich Coadjutor zu Wormbs, Pfaltzgraff, ꝛc. Bischoff zu Speyer. Ernst Administrator des Stiffts zu Passau, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Obern und Niedern Bäyern. Wilhelm Bischoff zu Straßburg, Landgraff in Elsaß. Christoffel Bischoff zu Augspurg. Gabriel Bischoff zu Eystett. Bernhard Bischoff zu Trient, Cardinal. Erhard Bischoff zu Lüttich, Cardinal. Balthasar Bischoff zu Costentz, und Administrator zu Hildeßheim. Paulus Bischoff zu Chur. Heinrich Bischoff zu Ratzenburg. Georg Bischoff zu Brixen. Johann Administrator zu Fulda. Der Geistlichen Fürsten Bottschafften. Von wegen der Ertzbischoffen und Stifften. Des Ertzbischoffen zu Riga, Anthonius Morgenstern, Secretarius. Des Bischoffs zu Freysingen, und Administrator des Stiffts Naumburg, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bäyern, Anthonius Albersdörffer, Thumherr, und Matthias Lur, Cantzler, beyde der Rechten Doctor. Des Bischoffs zu Oßnabrück und Paderborn, Hertzogen zu Braunschweig, Reinbrecht von Kersenbruch, Thumherr daselbst, Otto Bergmann, beyder Rechten Licentiat, und Friederich Widemäyer. Des erwählten und bestettigten der Kirchen zu Münster, Dieterich Graff zu Manderschied und Planckenheim, ꝛc. Bernhard von Hagen, D. Cöllnisch Cantzler, Johann Quad, Cöllnisch Hoffmarschalck, und Johann Gropper, Schalaster zu Sanct Gereon, und Siegler zu Cölln, und substituirter Johann Lilien, der Rechten Doctor. Deß Administrators des Stiffts zu Regenspurg, Pfaltzgraff bey Rhein, und Hertzogen in Bäyern, Caspar von Gumpenberg, und Augustin Roß, der Rechten Doctor. Des Bischoffs zu Basel, Doctor Johann Fabri, Königl. Majestät zu Hungern und Böhem Rath, Thumherr daselbst, Doctor Johann Rechberger, Straßburgischer Cantzler, und Johann Steinhauser, der Rechten Licentiat, Official &c. Des Teutschen Meisters in Liefland, Dieterich von der Balen, genannt Fleck, Haus-Commenthur zu Reval in Liefland, Teutsches Ordens, und Friederich Schneberg, Cantzler, des erwehnten und Poltulirten deß Stiffts Minden, Johann Hornberg, der Rechten Doctor, und Friederich von Zwisten. Des Bischoffen zu Churland, Friederich Schneberg, Cantzler, ꝛc. Gabriel Eysenhoffer und Friederich Reffstock, Beysitzer des Käyserl. Cammergerichts. Des Bischoffen zu Chamin, Otto Düring, Cantzler und Canonicus unser Frauen Stiffts zu Stettin, und substituirter Johannes Reuß. Deß Stiffts zu Hirßfeld, Ewald von Baumbach).

146. Weltliche Fürsten, so persönlich erschienen sind. Von GOttes Gnaden, Wir Friederich, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bäyern, ꝛc. Wilhelm und Ludwig, Gebrüdere, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Obern und Niedern Bäyern. Georg, Hertzog zu Sachsen, Landgraf in Thüringen, und Marggraff zu Meissen, Otto Heinrich und Philips, Gebrüder, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Bäyern. Erich und Heinrich, Hertzogen zu Braunschweig. Heinrich, Albrecht und Magnus, Hertzogen zu Meckelnburg. Von GOttes Gnaden, Wir Ernst, Marggraff zu Baden, Georg und Barnim, Hertzogen zu Pommern, Gebrüder. Wolff, Bechtold und Ernst, Graffen und Herrn zu Hennenberg.

147. Weltlicher Fürsten Bottschafften. Von wegen Johann Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bäyern, und Graffen zu Spanheym, Doctor Hieronymus Vheuß, Badischer Cantzler. Ludwig Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Bäyern, und Graffen zu Veldentz, D. Hieronymus Vheuß, Badischer Cantzler. Johann Hertzogen zu Gülich, Cleve und Berg, Graffen zu der Marck, und Schlauenßberg, Weyrich von Thun, Graff zu Limpurg und Falckenstein, Herr zum Oberstein, Dieterich von Weyrich, Erbhoffmeister zu Cleve, und Amptmann zu Ringenberg, und Johann von Watten, Probst zu Cronenberg, und Scholaster zu Aach, Philipsen Marggraffen zu Baden, ꝛc. Herr Ernst Marggraffe zu Baden, und Doctor Oßwald Jude, Cantzler, Doctor Hieronymus Vheuß, Cantzler, und Bernhard von Eudingen, Vogt zu Stolhoffen. Johann Landgraffen zu Leuchtenberg, Herr Albrecht Cardinal und Ertzbischoff zu Mäyntz und Magdenburg, Churfürst, ꝛc. Wilhelm Graffen und Herrn zu Heünenberg, Peter von Gundelsheim, Doct.

148. Prälaten persönlich. Gerwig Apt des Gotteshauß zu Weingarten. Marcus von Knörringen, Apt des Gottshauß zu Reichenau. Der Prälaten Bottschafften. Von wegen Johann Sebastian zu Kempten, Conrad zu Kreyßheym, Amanden zu Salmansweiler, Hieronymussen von Elchingen, Andressen von Ochsenhausen, Petern von Ursin, Johansen zu Rod, Jacoben zu Mindernaw, Johansen zu Schussenried Heinrichen zu Marckthal, allen Aepten obgemeldter Gotteshäuser, Gerwig Apt zu Weingarten, und Wolffgang Andreas Rem, Probst zu S. Mauritien in Augspurg, beyder Rechte Doctor. Rüdigers, Probsten des Stiffts zu Weissenburg am untern Elsaß, Johann von Lebenstein, Thumherr des Merrhen Stiffts, Probst Sanct Germans zu Speyer. Des Apts zu Rockenburg, Bernhard Besserer. Johansen Apts des Gotteshauß Werden, Johann von Reyd, und Arnold von Siegen, Bürgermeistern zu Cölln. Franciscen Apts der Kirchen zu Sorbeyen, Gerwig Apt zu Weingarten. Ambrosien Apts zu S. Heymeran zu Regenspurg, S. Benedicter Ordens, Caspar von Gumpenberg, Thumdechant daselbst, Johann Dietenheimer, Doctor, Probst und Thumherr, und Doctor Augustin Roß, Cantzler. Rudolffen von Freydingen, Teutsches Ordens, Land-Commenthur der Baley Elsaß und Burgundi, Walther von Kronber, Teutschmeister in Teutsch und Welschen Landen, und Administrator des Hohenmeister-Ampts, ꝛc. Des Probst und Stiffts zu Selz, Schenck Veltin von Erbach, und Ludwig von Fleckenstein, Pfaltzgräffischer Hoffmeister, Heinrich von Bintzfeld. Apt des Gotteshauß zu S. Cornelius Münster, Cöllnischen Bisthumbs, Friederich Graff zu Beichlingen, Thumdechant zu Lüttich, und Gillis von Blockquerien, Thumherr und Siegler daselbst. Georgen Apts zu Murbach und Luder, Michel Hanen, Secretarius. Wolffgangen Probsten zu Berchtolsgaden, Gerwig Apt zu Weingarten, und Niclaus Reibeysen, der Rechten Doctor. Von wegen der Eptißin zu Essen, Valentin von Titteleben, Probst, ꝛc. Caspar von Westhausen, Mäyntzischer Cantzler und Probst, und Bernhard Scholl, alle Doctores. Catharina Eptißin zu unser lieben Frauen Stifft zu Ober Münster zu Regenspurg, Caspar von Gumpenberg, Thumdechant, Johann Dietenheymer, Doctor. und Doctor Augustin Roß, Cantzler. Barbaren Eptißin zu Sanct Erhard zu Nider Münster zu Regenspurg, Caspar von Gumpenberg, Thumdechant, und Johann Dietenheymer Doctor, Elisabethen Eptißin des Stiffts Gerenrod, Hanß Lawerstatt, Magister Wolffgang Torneatoris. Amaleyen bestettigten Eptißin unser lieben Frauen Stiffts zu Lindaw, Hanß Jacob Humpiß von Genffnaw.

149. Graffen und Herrn persönlich. Graff Bernhard von Solms. Graff Martin, Carol und Ludwig der älter von Oettingen, Albrecht und Georg Graffen zu Hohenloe. Graff Philips von Rheineck. Graff Hanß von Schönberg. Graff Phllips von Nassau, und Herr zu Witbaden. Schenck Georg, Herr zu Erbach. Von der Graffen und Herren wegen. Eberharden Graffen zu Königstein, und Dietz, Herr zu Epstein und Müntzenberg, Wilhelm Graffen zu Nassaw, und Sarbrücken, Balthasarn Graffen zu Hanau und Müntzenberg, Philipsen Graffen zu Solms, Herrn zu Müntzenberg, Batten Graffen und Herrn zu Stollberg und Werningerod. Johann Graffen zu Wied, Herrn zu Runckel. Johann und Anthoni von Eysenberg, Graffen zu Bündingen, Gevettern. Lorentz Wildhelm, der Rechten Doctor. Philipsen Graffen zu Viernberg, Schenck Veltin von Erbach, und Ludwig von Fleckenstein, Paltzgräfischer Hofmeister. Ludwig des Jüngern, Graffen zu Ottingen, Graf Martin von Oettingen, sein Bruder. Heinrichen und Heinrichen, Gebrüdern, Herrn zu Gerau, Schlewitz und Lebistein, Günthern des ältern, Graffen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstatt und Sondershausen. Hanß Heinrichen Graffen und Herrn zu Schwartzburg, Ernsten Graffen zu Mantzfeld, Herrn zu Heldrungen, Günthern des Jüngern, Graffen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstatt und Sondershausen. Hoyer Graff und Herr zu Mantzfeld. Cunen Graffen zu Leyningen, Herrn zu Westerburg und Schawenberg, Berchthold von Frelßheim. Georgen Graffen zu Schaumberg, Hanß Graff zu Schaumberg, sein Sohn. Enno Graffen und Herrn zu Ostfrießland, Andreas Stolpt. Philipsen Graffen zu Hanau, uñ Herrn Lichtenberg, Jacob von Landsberg, der Rechten Doctor. Schenck Eberharden, Herrn zu Erbach, Schenck Georg, Herr zu Erbach sein Sohn. Heinrich Reuß von Plauen des Jüngern, Herrn zu Greytz und Cranchfeld, Heinrich Reuß von Plauen, Herr zu Greytz und Cranchfeld, Thumdechant zu Cölln, Probst, ꝛc.

150. Von der Freyen und Reichs Stätt wegen. Cölln, Arnold von Siegen, Bürgermeister, Johann von Rod, Peter Bellingshausen, Doctor, und Frantz Elb, Secretarius, mit Befehl Dortmünd. Aach, Arnold Weinmar, Johann von Bull. Rottenburg an der Tauber, Bonifacius Weinitzer, genannt Böhem. Wormbs, Johann Glantz, Stattschreiber. Friedberg, Jacob Zinckwelffen. Regenspurg, Ambrosius Amman, des innern Raths, Johann Hildener, Doctor, und Christoph Glockengiesser. Uberlingen, Hanß Friedberger, und Caspar Dornsperger, und Hanß Medecelt. Rotweyl, Gall Meck, Bürgermeister, und Conrad Mock des Raths. Goßlar, Christian Balder, Bürgermeister, Johannes Rock, Doctor und Syndicus, und Johannes Hart, Secretarius. Mülhausen, Johann Jodick, und Sebastian Rodenmann, beyde Bürgermeister. Northausen, Jacob Hoffmann, Bürgermeister. Nordlingen, Nicolaus Feßner. Offenburg und Zell im Hammersbach, Johann Gustenhoffer, Stattschreiber. Ravenspurg, Hanß Krüglin, und von der Stätt Buchorn und Buchau wegen. Kauffbäuern, Georg Nestler, Bürgermei-

germeister, und Johann Ruff, Stattschreiber. Schwäbisch Werd, Sixt Marr, Bürgermeister, und Jacob Diebinger, Stattschreiber. Gelnhausen, Schenck Veltin von Erbach und Ludwig von Fleckenstein, Pfaltzgräffischer Hoffmeister. Gemünd, Wilhelm Egen, Bürgermeister. Alen, Hanß Decker. Bopffingen, Hans Deublin. Bibrach, Caspar Greter, und Georg Erhart. Dünckelspühel, Hanß Eberhard. Speyer, Adam von Bernstein, Bürgermeister, und Theodoricus Trawel, Stattschreiber. Hagenau, Bartholomeus Betzheim, alt Stattschreiber. Colmar, Hieronymus Boner, Schultheyß, mit Befehl gemeiner Stätt der Landvogtey Hagenau, nemlich Schlettstatt. Weissenburg, Obern Ebenheim, Landau, Käysersberg, Münster in Sanct Gregorien Thal, Roßheym und Türckheim. Schweinfurt, Sebastian Salmus, Bürgermeister. Kempten, Heinrich Seldmann, und Melchior Soter. Wümpffen, Hanß Fisch.

Des zu Urkund, haben von GOttes Gnaden, Wir Albrecht, zu Mäyntz und Magdenburg Ertzbischoff, ꝛc. Joachim Marggraff zu Brandenburg, ꝛc. beyde Churfürsten, obgemeldt, von unser und unser Mit-Churfürsten wegen. Wir Mattheus, Cardinal und Ertzbischoff zu Saltzburg. Wilhelm Bischoff zu Straßburg. Wilhelm Pfaltzgraff bey Rheyn, Hertzog in Ober und Nieder Bäyern. Heinrich der Jünger, Hertzog zu Braunschweig und Lünenburg, von unser und der geistlichen und weltlichen Fürsten wegen. Gerwig Apt zu Weingarten, von unser selbst und der Prälaten wegen. Lorentz Wildhelm, der Rechten Doctor, von wegen der Graffen, von denen er Gewalt hat. Und wir Bürgermeister und Rath der Stadt Donawerd, von unser und der Frey- und Reichsstätt wegen, so diesen Abschied angenommen, unser Insiegel an diesen Abschied thun hangen. Geben in unser und des heiligen Reichs Statt Augspurg, auf den 19. Tag des Monats Novembris, nach CHristi unsers HErrn Geburt, funffzehen hundert und im dreyßigsten Jahr.

CAROLVS.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majest. proprium
Albertus, Car. Mogun. Archican. sst.
Alexander Schweiß, sst.

CXXIV.

Römischer Käyserlicher Majestät Ordnung und Reformation guter Policey im H. Römischen Reich, zu Augspurg Anno 1530. aufgericht.

WIr Carol der fünfft, von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum, und Terræ firmæ, des Meers Oceani, &c. Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, Kärndten, zu Krain, Limpurg, Geldern, Wirtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, Parsiloni, zu Arthoys, zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hänigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraff in Elsaß, Marggraff zu Burggaw, zu Oristani, zu Gotiani, und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia, ꝛc. Herr in Frießlandt, auf der Wendischen Marck, zu Portenau, zu Biscaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, ꝛc. Entbieten allen und jeglichen, unsern und des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern unseren und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesens die seynd, denen diese unsere Ordnung oder Abschrifft davon, zu sehen oder zu lesen fürkompt, oder gezeigt wird, unser Gnad und alles Guts.

1. Nachdem wir zu unser Ankunfft in das H. Römisch Reich einen gemeinen Reichs-Tag allhier gen Augspurg haben thun ausschreiben, und darauf alle unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten, und Stände, zu erscheinen erfordert, sampt jhnen alles das fürzunehmen, zu rathschlagen, zu handeln und zu schliessen, das zuförderst GOtt dem Allmächtigen zu Ehr und Lob, gemeiner Christenheit und Teutscher Nation zu Wolfahrt, Fried und Einigkeit, auch dem H. Röm. Reich zu Nutz, Aufnehmen und Gedeyen gereichen möcht. Und wir

wir aber, in Berathschlagung und Handlung des Reichs Sachen und Geschäfften, neben andern Verordnungen, Mängeln und Gebrechen befunden, daß, wiewol von vielen Jahren her, zu gehaltenen Reichs-Tägen, von guten Ordnungen und Peen, als der schweren unerhörten Gotteslästerung, Zutrinckens, Übermäßigkeit köstlicher Kleidung, berathschlagt, so hat doch solche Ordnung zu keiner wircklichen Vollnziehung gereicht, dardurch dann Gotteslästerung unerhörter Weiß, auch das Zutrincken in gemeine Ubung und Brauch kommen, desgleichen hat Köstlichkeit der Kleydung unter der Ritterschafft, Adel, Bürger und Bauersmann, dermassen und also überhand genommen, daß dadurch nicht allein besondere Personen, sondern auch gemeine Landschafft in Abnehmen kommen, und Ringerung ihrer Nahrung gewachsen seynd. Als nemlich, so wird durch die gülden Tücher, Sammet, Damast, Atlaß, frembde Tücher, köstliche Bareten, Perlin, Untzgoldt, das man sich jetzt zu Köstlichkeit der Kleydung gebraucht, ein überschwencklich Geld aus Teutscher Nation geführt. Solch Köstlichkeit der Kleydung wird auch durchaus also unmäßig gebraucht, daß unter den Fürsten und Graffen, Graffen und Edelmann, Edelmann und Bürger, Bürger und Bauersmann, kein Unterscheid erkandt werden mag.

2. Demnach haben wir, sampt Churfürsten Fürsten, und Ständen, zu einer göttlichen, ehrlichen, nützlichen und hoch nottürfftigen Reformation, obberührter und anderer Mängel und Ordnung im H. Reich folgende Ordnung aufgericht, die wir euch allen sampt und sonders hiemit verkündigen, und wollen, daß ihr derselben, alles Inhalts bey Straff und Peen, in jedem Artickel verleibt, strenglich und festiglich für euch selbst gelebt, und die euern dahin weiset und vermöget, dieselbe unser Ordnung und Reformation, bey Vermeydung derselben Straff, also unnachläßlich zu halten, und der nachzukommen.

I.

Von Gotteslästerung und Gottsschwüren.

1. Wietwol in geistlichen und weltlichen Rechten, und darzu auf vorigen gehaltenen Reichs-Tägen, Gotteslästerung und Gottesschwür bey hohen Peenen und Straffen verbotten seynd, so haben wir doch deshalben wenig Besserung befunden, sondern Mehrung derselben Laster, auch merckliche Versaumlichkeit, der Oberkeit halben, an gebührender Straff vermerckt. Dieweil aber solches der schwerlichsten Ubel eines, dardurch GOtt der Allmächtig nicht allein gegen den Ubelthätern, sondern auch den Oberkeiten, die solches zu wehren schuldig seynd, und gedulden, zu den Wercken des Zorns und erschrecklicher, zeitlicher und ewiger Straff bewegt wird. Demnach setzen, ordnen und wollen wir, daß keiner, weß Stands oder Wesens der sey, GOtt unsern Schöpffer, Mariam seine auserwehlte Mutter, und alle GOttes Heiligen, lästern, oder bey ihren H. Nahmen fluchen oder schweren, sonder dieselben, wie hernach unterschiedlich gesetzt wird, bey Straff und Peen, dabey angezeigt, gäntzlich vermeyden sollen. Und damit eine jede Oberkeit und Richter desto klärer und baß wissen und verstehen könten, wie Gotteslästerung und Gottsschwür unterschiedlich zu straffen seynd, und solche gebührliche Straff, nach eines jeden Verwürckung desto unverhinderter, stattlicher und baß vollnzogen werden mög, wollen wir, daß sich ein jede Oberkeit und Richter, nachfolgender unser Ordnung der Straff und Uberfahrung halben verhalte.

2. Darauf ordnen und setzen wir, so jemands, weß Stands der were, hinfüro GOtt zumessen wird, das seiner Göttlichen Majestät und Gewalt nicht bequem, oder mit seinen Worten dasjenige, so GOtt zustehe, abschneiden wolt, als ob GOtt ein Ding nicht vermöcht, oder nicht gerecht were, GOtt seiner Heiligen Menschheit, entweder darin fluchet, oder sonst dergleichen freventliche verächtliche Lästerwort, ohn Mittel, in oder wider GOtt, sein allerheiligste Menschheit, oder das Göttliche Sacrament des Altars, oder Lästerwort ohn Mittel wider die Mutter Christi unsers Seligmachers, redet, daß der oder dieselbe, durch die Oberkeit des Orts, da solches geschehen, erstlich vierzehen Tag mit Wasser und Brod im Thurn gestrafft. Wo aber der oder dieselbe zum andern mahl in solcher Lästerung übertretten, daß der oder die an ihrem Gut, nach Gestalt der Uberfahrung, gestrafft, welche Straff auf Haußarme Leut oder arme Jungfrauen, zu ehrlicher Aussteuer gewendet werden soll. Und ob die zum dritten mahl mit solcher Gotteslästerung verbrechen, alsdann sollen sie an ihrem Leben, oder Benehmung etlicher ihrer Glieder, wie sich das, nach Gelegenheit solcher geübter Gotteslästerung und Ordnung der Recht, eignet und gebürt, peinlich gestrafft werden. Und so solche Lästerung beschehen, dabey zwo oder mehr Personen gewesen, solches der Oberkeit des Orts, am förderlichsten, und aufs längst in acht Tagen, den nechsten darnach folgend, ungefährlich anzubringen, daneben auch anzeigen, wer mehr darbey gewesen, und solch Lästerung gehört habe. Nach denselben, wo sie es selber nicht angeben, soll die Oberkeit in Geheim schicken, und ihrer jeden, in Abwesen der andern, nottürfftiglich verhören, ob sie die oder dergleichen Lästerung also gehört,

gehört, und wie solches allenthalben geschehen, mit allen Umständen fleißige Erfahrung und Erkundigung haben. Und dann die Oberkeit in Warheit also befunden wird, daß solches dem Angeben gemäß, und die Lästerung beschehen were, alsdann soll sie den Lästerer, nach Gröss der Ubertretung, in Straff nehmen, und dieselbig unnachläßlich, Inhalt obgemeldter unser Ordnung, straffen.

3. Wo auch einer oder mehr obgemeldte Lästerung, so sie die gehört, auf Erfordern seiner ordentlichen Oberkeiten gefährlich verhielten, und angeregter Massen nicht anbrächten, wollen wir, daß der oder dieselbe durch die Oberkeit, als Mitverhänger der Gotteslästerung, nach Gelegenheit der Sachen, es sey an Leib oder Gut, härtiglich gestrafft werden sollen.

4. Würde aber eines Fürsten, Graffen, Herrn, Cummun, oder eines andern Amptmann, desgleichen die vom Adel, oder andere, die Ober-Gericht haben, umb Geschenck, Gab oder Gunst, diejenigen, so ihm gegeben, oder er befunden hett, daß GOtt von ihnen gelästert worden, wie obsteht, nicht straffen, sondern solches vntertrücken und verbergen, sollen dieselbe Ampt-Edel- und andere Leut, durch ihre Oberkeiten, als die Landfürsten, Graffen, Herrn, oder Communen, alsbald sie das erfahren, ernstlich gestrafft, damit ihr Mißfallen darin scheinbarlich vermerckt werde. So auch ein Fürst, Graff, Herr oder Communen, dieselbe ihre Ampteute oder Unterthanen auch nicht straffen, oder die Lästerung selbst thun würden, soll gegen dem oder denselben unser Käyserlicher Fiscal, umb ihr Ungehorsam, als Verhänger oder selbst Thäter derselben Gotteslästerung, wie sich gebürt, procediren. So aber die Oberkeit die obgemeldte Gotteslästerung zu straffen nicht vermöcht, alsdann soll sie solchs unserm Käyserlichen Fiscal, bey Peen zehen Marck Golds anzeigen, wider dieselben soll unser Fiscal, wie sich gebührt, ernstlich procediren.

5. Und so solche obgemeldte Gotteslästerung durch jemands, weß Stands der were, hohes oder niedren, der darumb zu gemeldter gebürender Leib oder Todts-Straff nicht bracht werden möcht, derselb, so er des mit Recht überwunden, soll darum ehrloß seyn, und von männiglich dafür gehalten, der dann auch darauf als ehrloß gescholten werden mag: Und dannoch nichts destoweniger, wo es beschehen kan, peinlich, wie obsteht, am Leben oder Gliedern, nach Gestalt seiner Verwirckung, gestrafft werden.

6. Und welche herwieder die angezeigten Gotteslästerer, wie obsteht, wissentlich und freventlich zu Dienern aufnehmen, mit ihnen handeln, sie fördern, enthalten und fortschieben, würden, damit sie der Straff entweichen, gegen denselben, sie weren groß oder kleins Stands, soll unser Käys. Fiscal vor unserm Cammer-Gericht, ad pœnam arbitrariam, procediren. So dann einer, der nicht vom Adel were, obgemeldt Gotteslästerung halben, Rechtflüchtig würde, soll nicht destoweniger gegen ihm und seinen Gütern, wie sich in diesen Fällen, nach Vermög der Recht, gebührt, gehandelt werden.

II.

Von Lästerung der Mutter Christi, und der Heiligen.

1. Item, wo jemands schmählich ohn Mittel wider die Mutter Christi unsers Seligmachers redet, oder die lieben Heiligen freventlich lästert, der oder dieselben sollen darumb an Leib oder Gut, nach Gelegenheit und Gestalt solcher freventlicher Lästerung, durch die Oberkeit, der das gebührt, gestrafft: Und in allen solchen vorgemeldten Straffungen nicht allein die Gröss der Lästerung, sondern auch ob dieselbe straffbare Person darinnen offt überfahren, was sie darzu bewegt, und weß Stands oder Wesens die sey, ermessen, und demselben nach, diese Straff, vermög der Rechten, gemehrt oder geringert werden.

III.

Von den Zuhörern obgemeldter Gottslästerung.

2. Item, welcher oder welche obgemeldte Lästerung hören, oder in ihren Häusern wissentlich gedulden, darzu still schweigen, und solches der Oberkeit des Ends nicht ansagen, oder eröffnen, dieselbige sollen, zu dem, daß sie sich damit gegen GOtt schwerlich verschulden, von ihrer Oberkeit, nach Gestalt der Sachen, gestrafft werden.

IV.

Von Gottsschwüren und Flüchen.

1. Und nachdem dieser Zeit gemein, daß viel Leut bey der Krafft und Macht GOttes, dem Leib, Glieder, Wunden, Tod, Marter, und Sacrament unsers lieben HERRN JESU Christi, offt leichtfertiglich, freventlich, und böslich schweren, oder übel Ding fluchen, und höchlich zu fürchten ist, daß darumb GOtt der Allmächtig auch mannigfaltige Plag, die man dieser Zeit offentlich befindet, über Land und Leut geben lässet, nachdem seinen Nahmen niemands unnützlich oder eytel nehmen oder brauchen soll, deshalben dann solche Gottesschwür und Flüch billich desto härter Straff von der Oberhand haben sollen. Und wollen darauf, als offt ein Bürger, Handwercker oder Bauersmann, oder dergleichen ledige Gesellen und Personen, Einheimisch oder Frembde, obgemeldter Gottesschwür einen thut, daß derselbig mit dem Thurn, oder sonst einer Geldbuß, nach

Gestalt

Gestalt und Gelegenheit seiner Uberfahrung ernstlich gestrafft werden soll. Wer es Sach, daß einiger Churfürst, Fürst oder Stand, einig Satzung hett solcher Schwür und Flüch halben aufgericht, die ernster oder härter weren dann diese, oder hernachmals dergleichen aufrichten würden, soll durch diese Ordnung derselben nichts benommen, sonder in alleweg zugelassen seyn.

2. Und so etliche Oberkeit für besser ansehen würden, solch Geldstraff der Gottsschwür und Flüchen zu erhöhen, das sollen sie nach Gelegenheit der Sachen auch zu thun Macht haben.

3. Und damit solche Gottsschwür nicht verschwigen werden, so soll ein jede Oberkeit, deren an dem End Buß und Frevel gebührt, solches erfahren, und die Geldstraff Ordnung zum besten fürnehmen.

V.

Von deß Adels und ihrer Reysigen Knecht Gottsschwüren und Flüchen.

1. Item, damit obgemeldte Gottesschwür und Flüch bey Graffen, Herrn und dem Adel, denen es viel weniger, dann mindere Personen gebührt und anstehet, auch ihren gedingten Knechten und Ehehalten vermitten und unterlassen, und andere Leut durch sie nicht geärgert werden, so wollen wir, daß ein jeder Churfürst, Fürst, Graff, Herr, und vom Adel, nach vermög dieser Reichs-Ordnung, bey ihrem Hoffgesinde, und Dienern, gnädiglich und zum besten Ordnung und Handhabung, bey gebührlicher Straff und Peen, fürnehmen, damit obgemeldte Gottsschwür und Flüch bey ihrem Hofgesind, Dienern und Ehehalten nicht weniger, dann oben von andern unedlen Gottslästerern gesagt, gebüsset und gestrafft werden.

2. Daß auch ein jeder Fürst, Graff, Herr, und andere des Adels, von allen ihren Reysigen und andern Knechten und Ehehalten, neben ihren Dienstpflichten, besonderlich Gelübd nehmen lassen, weß sie sich obgemeldter Gottsschwür halben verwürcken würden, sich derhalben gehorsamlich büssen lassen, wie von den andern unedlen Gottsschwürern und Flüchern gesetzt und begriffen ist.

3. Und daß sich ein jeder Fürst mit sampt gemelten seinen verwandten Graffen, Herrn, und andern des Adels, für sich, ihre Nachkommen und Erben, also in bester Form, nach Notturfft, zusamen verschreiben und verpflichten.

4. Item, welche Graffen, Herrn, oder Adel, sonderlich Churfürsten oder Fürsten nicht verwandt, sondern ohn Mittel und allein uns und dem H. Reich zugehören, wollen und meynen wir, daß dieselbe bey den Pflichten, damit sie uns und dem H. Reich verwandt, sich vorgemeldter Gottesschwür halben für sich, ihre Diener, Knecht und Ehehalten, in aller massen halten sollen, wie oben von wegen der Fürsten, Graffen, Herrn, und andern des Adels, so den Fürsten verwandt seynd, auch derselben Knecht und Ehehalten, klärlich gesetzt ist. Und sich in dem allen, Fürsten, Graffen, Herrn, und andere des Adels, so fleißig halten und erzeigen, damit durch ihren gerechten Wandel, die schuldig Ehr GOttes, wie obgemeldt, gefürdert, und nicht verhindert werde, wie dann das, ihren Ständen nach, vor mindern Personen, zu thun schuldig seyn.

VI.

Von der Lands- und Kriegsknecht Gottslästerung, Schwüren und Flüchen.

1. Item, nachdem unter den Lands- und Kriegsknechten im Gebrauch ist, daß sie gewönlich in ihren Artickels-Brieffen schweren, Gottslästerung zu straffen, auch etwan solche Thäter vom Leben zum Todt richten, aber obgemeldte Gottsschwür und Flüch bey ihnen kein sonderliche Buß haben. Demnach gebieten wir hiemit ernstlich allen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, auch der Fuß-Knecht Hauptleuten, und wollen, wo sie hinfür an Landsknecht bestellen und annehmen, daß sie in alle derselben geschwornen Artickels-Brieff setzen, sich nicht allein mit Straff der Personen, so GOtt unsern Schöpffern, und Marien seine gebenedeyte Mutter, oder die lieben GOttes Heiligen lästern, sonder auch der Gottesschwür und Flüchen halben, mit der Buß, die ihnen an ihren Sölden abgezogen werden soll, gehorsamlich zu halten.

2. Und daß derselben Reichs-Ordnung, so viel Gotteslästerung und Gottesschwür oder Flüch betrifft, ein jeder Fußknecht Hauptmann, gleichlautend Abschrifft bey ihm haben, und den Knechten neben dem Artickels-Brieff, den sie schweren, vorlesen lassen soll. Desgleichen, daß ihre Provosen solche Abschrifft auch bey ihnen haben.

3. So aber Landsknecht nicht unter besagtem Fähnlein seynd, sonder sonst in Stätten, Märckten, oder Dörffern zehren oder arbeiten, gegen denselben soll es aller gemeldter Straff halben, wie mit andern unedlen Einwohnern daselbst, gehalten werden.

4. Item, welche Oberkeit in vorgemeldten ihren gebührenden Handlungen, Satzungen und Ordnungen, nachläßig und säumig erfunden werden, soll ein Marck Golds dem Reich, fürter zu gemeinem Nutz zu gebrauchen, verfallen seyn, auch derhalben durch unsern Käyserlichen Fiscal vor unserm Cammer-Gericht beklagt, und obgemeldter Massen einbracht werden.

VII.

Von Warnung auf der Cantzel aller vorgemeldter Gottslästerung und Schwür halben.

Item, soll auch ein jeder Pfarrherr sein Pfarr-Volck alle Sontag vor den gemeldten Gottslästerungen und Schwüren fleißig warnen, wie jhm dann deß ein sonder Verzeichnuß von der Oberkeit gegeben werden soll. Zu dem soll er, der Pfarrherr, mit andern gemeinen Gebeten das Volck zum treulichsten ermahnen zu bitten, daß GOtt der Allmächtig solch groß Ubel der Gottslästerung und Schwür, von dem Christlichen Volck gnädiglich abwenden woll.

VIII.

Vom Zutrincken.

1. Und nachdem aus Trunckenheit (wie man täglich befindet) viel Lasters, Ubels und Unraths entsteht, auch in vergangenen Reichs-Tägen des Zutrinckens halben geordnet und gesetzt, daß ein jede Oberkeit solch Zutrincken abstellen, und das zu vermeyden, die Uberfahrer ernstlich straffen soll, seynd doch solche Ordnung und Satzung biß anhero wenig gehalten oder vollnzogen worden, sonder hat der angezeigt Mißbrauch, und Unwesentlichheit deß Zutrinckens allenthalben je länger je mehr eingewurtzelt, sich gemehrt und überhand genommen, daraus Gottslästerung, Mord, Todtschlag, Ehebruch, und dergleichen Ubelthaten gefolgt, und noch zu dem, daß etwan durch Trunckenheit die Heimlichkeiten, so billich verschwiegen, offenbart werden, auch solch Laster den Teutschen, deren Mannheit von Alters hochberühmet, bey allen frembden Nationen verächtlich.

2. Desgleichen, daß so vielmaln in Kriegsleufften, dardurch zwischen den Kriegsleuten Zwyetracht und Meuterey entstanden, auch gegen den Hauptleuten Ungehorsam gebiert, darzu werden dardurch alle Zehrung erhöcht, und ehrliche Gastung und Gesellschafft, davon etwann die Teutschen fürnemlich gepreiset worden, gemindert und vermitten, zu geschweigen, daß das Zutrincken ein endlich Ursach ist alles Ubels, und dem Menschen an seiner Seelen Seligkeit, Ehr, Gunst, Vernunfft und Mannheit nachtheilig. Demnach gebieten wir allen und jeden Churfürsten, Fürsten und andern Ständen, weß Würdens, Wesens, Stands oder Lands die sind, daß die jhren Unterthanen zum Exempel, und daß sie dieselben zu straffen deßto mehr Ursach haben, das Zutrincken gäntzlich für sich selbst meyden, an ihren Höffen allem Hoffgesind, und in ihren Fürstenthumen, Herrschafften, Landen, Gebieten, und Oberkeiten, allen ihren Unterthanen, ernstlich bey ziemlichen Peen und Straffen das Zutrincken zu meyden verbieten, und darüber ernstlich halten, wie wir das ernstlich hiemit gebieten, und strenglich gehalten haben wollen.

IX.

Von unordentlicher und köstlicher Kleydung.

Nachdem ehrlich, ziemlich und billich, daß sich ein jeder, weß Würden oder Herkommen der sey, nach seinem Stand, Ehren und Vermögen trage, damit in jeglichem Stand unterschiedlich Erkantnuß seyn mög, so haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen nachfolgender Ordnung der Kleydung vereiniget und verglichen, die wir auch bey Straff und Peen, darauf gesetzt gäntzlich gehalten haben wollen.

X.

Von den Bauersleuten auf dem Land.

1. Und erstlich setzen, ordnen und wollen wir, daß der gemeine Bauersmann, und Arbeitsleut, oder Taglöhner auf dem Land, kein ander Tücher, dann inländisch, so in Teutscher Nation gemacht, doch Stammet, Lündisch, Mechlisch, Lyrisch, und dergleichen gemeine Tücher ausgeschneiden, tragen und anmachen mögen. Und die Röck nicht anders, dann zum halben Waden, auch daran nicht über sechs Falten machen lassen sollen. Doch mögen sie Hosen von einem Lündischen, Lyrischen und Mechlischen Tuch, nach dem dasselbig, seiner Art nach, zu Hosen tüglich, und ein Barchet Wammes, ohn grosse weite Ermeln, machen lassen, aber in alle Weg unzertheilt, unzerschnitten und unzerstückelt.

2. Weiter wollen wir, daß sie keinerley Gold, Silber, Perlin oder Seyden, ausgestickte Krägen an den Hembdern, sie seyen mit Gold oder Seyden ausgestochen, auch kein Brustuch, Straußfedern, oder Seyden Hosenbänder, und ausgeschnitten Schuh, noch Bareten, sondern Hüt und Kappen, an und auftragen.

3. Desgleichen ihren Weibern und Kindern darüber nicht zu tragen zugestatten, welchen auch alle Krägen, Ubermüder, Schleyer, mit gülden Leisten, gülden, silbern und seyden Gürteln, Korallen, Paternoster, alle Gold, Silber, Perlen und seyden Gewand anzutragen verbotten seyn soll, allein mögen ihre Töchter und Jungfrauen ein Harbändlein von Seyden tragen.

4. Dergleichen mögen ihre Weiber zum höchsten ein Lündisch Koller und kein andere, dann schlechte Belz von Lämmern, Geissen, und dergleichen schlechten Futter, alles unverbremet, antragen und machen lassen.

XI.

Von Bürgern und Inwohnern in Stätten.

1. Item, nachdem in Stätten gemeinlich dreyerley Bürger, und Inwohner sind, als gemeine Bürger und Handwercker, Kauff- und Gewerbsleut, und andere, so im Rath von Geschlechten, oder sonst ehrlichs Herkommens, und ihrer Zinß und Renthen sich ernehren. Darauf so setzen, ordnen und wollen wir, daß die gemeine Bürger, Handwercker, und gemeine Krämer, kein Gold, Silber, Perlin, Sammet oder Seyden, noch gestickelt, zerschnitten, oder verbremte Kleyder, desgleichen kein Baret, auch kein Marder, oder dergleichen köstlich Futter tragen, sondern sich mit ziemlicher Tracht, auch von rauhen Futtern, mit geringen Mösch, Füchsen, Iltes, Lämmern und dergleichen, begnügen lassen sollen.

2. Desgleichen sollen sich ihre Haußfrauen und Kinder in ihrer Kleydung auch halten. Doch mögen ihre Haußfrauen ein gülden Ring, nicht über fünff oder sechs Gülden werth, ohn Edelgestein, ein Kragen mit Seyden verneht, ein Schleyer mit einem gülden Leistlein, nicht über zween Finger breit, ein Damast oder Atlaß Koller, ein Gürtel nicht über zehen Gülden werth, den sie mit Silber, doch unvergüldt beschlagen. Desgleichen die Jungfrauen ein Sammet Haarbändlein, mit Silber, unvergüldtem Beschlägs, tragen.

3. Item, sollen die Handwercksknecht und Gesellen kein Gold, Silber, Seyden oder Straußfedern tragen, auch kein zerhauen oder zerschnitten Kleyd anmachen lassen, sich auch sonst in ihrer Tracht nicht anders halten, dann jetzo von Handwerckern in Stätten gemeldt ist.

4. Were es Sach, daß ein solcher Handwercker in einer Statt in Rath wird erwählt, alsdann soll derselb mit Kleydung sich nicht anderst, dann hernach von Kauffleuten gemeldt wird, zu halten Macht haben.

XII.

Von Kauff- und Gewerbsleuten.

1. Item sollen die Kauff- und Gewerbsleut in Stätten kein Sammet, Damast, Atlaß oder Seyden Röck, Gold, Silber, Perlin, Seyden, Gold und Silberne Haarhauben tragen. Doch mögen sie Schamloten Röck, auch Seyden Wamms, ausserhalb Sainet und Carmesin Atlaß, unverbremt, desgleichen gülden Ring tragen.

2. Desgleichen sollen sie kein Tuch, die Elen über zween Gülden werth, ihnen anmachen lassen, oder einig Marder, Zobel, Hermlin und dergleichen Futter antragen. Wol mögen sie zum höchsten Marderkehln, und ihre Haußfrauen Fehinne Futter gebrauchen.

3. Item, ihre Weiber sollen sich dergleichen in Kleydung halten, und an keinem Kleyd über zwo Elen Sammet, Seyden, Atlaß, oder Damast, doch oben herumb verbremen.

4. Item, soll ihnen unverbotten seyn zu tragen, ein Gürtel umb zwantzig Gülden werth.

5. Item, ein Leiste auf ihren Schleyer fünff Finger breit.

6. Auch Sammet und Seyden Koller, mit gülden Schlossen oder Gesperr, nicht über zwantzig Gülden werth.

7. Item, ihre Töchter und Jungfrauen, mögen ein Haarbändlein von zehen Gülden werth tragen.

XIII.

Bürger in Stätten, so vom Rath, Geschlechten, oder sonst fürnehmes Herkommens sind, und ihrer Zinß und Renthen geleben.

1. Aber Bürger in Stätten, so vom Rath, Geschlechten, und sonst ihrer Zinß und Renthen geleben, die sollen sich in aller Massen in ihrer Kleydung erzeigen, als jetzo von Kauff- oder Gewerbsleuten vermeldt worden: Doch ausgenommen, daß sie Schamlote Röck, mit drey Elen Sammet zum höchsten verbremet, desgleichen Marderfutter und kein bessers, auch Sammeten und Seyden Wammes, ausgescheiden Carmesin, und Seyden Haarhauben, an- und auftragen mögen.

2. Desgleichen soll ihnen erlaubt werden, gülden Ring zu tragen, doch daß solche Ring über dreyßig, viertzig oder funffzig Gülden nicht werth seyen.

3. Und sollen sich ihre Frauen, in Massen wie der Kauffleut Weiber, mit der Tracht halten, allein daß sie zum höchsten an ihrer Kleydung, vier Elen Sammet oder Seyden, doch ausserhalb Carmesin, verbremen. Desgleichen daß sie ein gülden Ketten, von dreyßig, viertzig, biß in funffzig Gülden, auch ein Gürtel, doch daß er nicht über dreyßig Gülden werth sey, antragen mögen.

XIV.

Vom Adel.

1. Ferner sollen die von Adel kein Sammet oder Carmesin Atlaß antragen, und ihnen zum höchsten Damasten, oder dergleichen Seyden zugelassen seyn, den sie mit sechs Elen Sammet, und nicht darüber verbremen mögen. Desgleichen mögen sie gülden Ring und Haarhauben, auch ein Ketten, die nicht über zweyhundert Gülden werth sey, tragen, die sie doch mit einem Schnürlin umbwinden, oder durchziehen sollen, wie von Alters herkommen.

2. Und so einer eines Fürsten Hoffmeister, Cantzler, Marschalck oder Rath, und doch nicht vom Adel were, der mag sich denen vom Adel, wie obgemeldt, gleich tragen.

3. Jedoch sollen hierinn Ritter ausgescheiden seyn, welche gülden Ketten offentlich ohn Schnür antragen mögen: Doch daß solche Kette über vier hundert Gülden nicht werth sey.

4. Es soll ihnen auch Marder-Futter, und dergleichen zu tragen unverbotten seyn.

5. Item, deren vom Adel Haußfrauen mögen vier Seyden Röck ihnen anmachen lassen, und dieselbigen öffentlich antragen und haben, nemlich ein Sammet, und die übrigen drey von Damast, oder dergleichen Seyden Röck, und nicht über vier, doch ohn Perlin, Silber oder Gold. Und ob sie dieselbigen verbremen lassen wolten, mögen sie solches thun, von Perlin oder Silber, allein oben herum, und nicht über ein halb viertheil einer Elen breit. Aber eines Ritters Weib mag solche Verbremung mit Gold, doch oben herum, und nicht höher, dann eines halben viertheils einer Elen breit, thun: Ob auch etliche weren, so mehr Kleyder, dann jetzt gemeldt, hetten, und dieselbige für ihre Kinder und Töchter halten wolten, soll ihnen unbenommen seyn.

6. Auch mögen sie die Bareten und gülden Hauben, doch daß die Gebänd und Geschmück darauf, nicht über viertzig Gülden werth seyn, tragen.

7. Item, mag eine Edelfrau an Ketten, desgleichen an Hefftlin, Halsband und andern Kleinoten, ausserhalb der Ring, auf zwey hundert werth, und nicht darüber, an ihr tragen.

8. Item, an gülden Borten und Gürteln, nicht über viertzig Gülden werth.

XV.

Von Doctorn.

Dergleichen sollen und mögen die Doctores, und ihre Weiber, auch Kleyder, Geschmuck, Ketten, gülden Ring und anders, ihrem Stand und Freyheit gemäß, tragen.

XVI.

Von Graffen und Herrn.

1. Item, sollen Graffen und Herrn kein gülden und silbern Stück antragen, sonder allein Sammet, Carmesin und andere Seyden Gewandt, doch mit Gold nicht verbremet, es were dann ein Ritter.

2. Item, mögen sie gülden Ketten, doch nicht über fünffhundert Gülden werth, tragen.

3. Desgleichen mögen Graffen und Herrn alle Futter, ausgenommen Zobeln und dergleichen höchste Futter, antragen.

4. Item, ihre Eheliche Gemahl mögen alle Seyden Gewand, mit gülden und silbern Stücken verbremt, tragen, doch keine Ketten oder Kleynot über sches hundert Gülden werth, noch gantz gülden oder silbern Stück, sonder sich, zu Unterscheid des höhern Stands, derselben zu tragen enthalten.

XVII.

Vom Pferds-Zeug.

1. Nachdem auch ein überflüßiger Unkost in Pferds-Zeug befunden, so soll hinfürter keiner einigen Zeug über zween Gülden werth, auch Meßing und gelben Zeug führen, er sey dann Ritter oder Doctor, auch kein Graff, Ritter, oder Knecht, kein Zeug von Sammet, Seyden, Tuch, noch etwas Gold oder Silber daran führen, allein Churfürsten, Fürsten und Fürstmäßigen ausgenoßen, welche ihrem Churfürstlichen und Fürstlichen Stand nach, in solchen Zeugen sich halten mögen.

2. Item, ob jemands von seinen Fürsten, Herrn, oder sonst einem höhern Stand, etwas von Kleydung oder Kleinoter geschenckt, dieselb soll er, seinem Fürsten und Herrn zu Ehren, anzutragen Macht haben und in dem Fall unverbotten seyn, doch soll kein Gefährd hierinn gebraucht werden.

3. Dieweil auch diese Ordnung allein fürgenommen, daß die Ubermäßigkeit und Köstlichkeit der Kleider abgewendt und verhütet werde: Ob dann einiger Churfürst, Fürst und Stand, in seinen Gebieten und Oberkeiten, der Kleydung halben, einige Ordnung, die schärffer und mehr, dann diese, eingezogen, seiner Landschafft zu gutem, aufrichten wolt, oder aufgericht hett, das soll demselben Churfürsten, Fürsten und Stand auch zugelassen, und durch diese Ordnung und Satzung unbenommen seyn.

4. Es soll auch keiner zu Verheyrathung seiner Kinder eben der Ordnung zu geleben schuldig seyn, sonder mag ein jeder seiner Gelegenheit und Vermögen nach, dieselbigen weniger, aber nicht höher, kleyden und ausstetzen.

5. Wir setzen, ordnen und wollen auch insonders, daß alle Ertzbischoff, Bischoff, Prälaten, ihre Geistliche daran halten, daß sie sich mit ihren Kleydungen in Kirchen und auff Gassen, als ihrem Stand nach wol geziemt, wie dann die geistliche Recht und Erbarkeit das erfordert, ehrbarlich und geistlich tragen und halten, und unziemliche Köstlichkeit abstellen.

6. Item, soll auch der unnütze Kost, so biß anhero mit vergülden an Kupffer, Holtz und Stein gelegt, vermitten werden; und die Goldschmied bey Peen und Straff zeben Gülden, nichts dergleichen vergülden: darüber ein jede Oberkeit strenglich halten soll.

XVIII.

Von Reysigen Knechten.

Item, die Reysig Knecht sollen kein seyden Gewand antragen, auch an Kappen, Hauben oder Hembdern nichts Güldens oder Vergülts anmachen lassen, oder tragen, sonder sich mit der Kleydung wie dieselbig ihnen von ihrer Herrschafft oder Edelmann nach eines jeden Lands-Gebrauch gegeben wird, begnügen lassen. Wo sie sich aber für sich selbst kleyden wollen, mögen sie aufs höchst Lündisch ankleyden, doch unzerschnitten und unzerhackt.

XIX. Von

XIX.

Von Kriegs-Leuten.

1. Item, die Kriegsleut, so einer ein Ritter oder Edelmann were, sollen und mögen sich, als oben von Rittern und Edelleuten vermelt, tragen. Were er aber von geringerm Stand, dann vom Adel herkommen, und ein Hauptmannschafft, Fähnrich, Musterherr oder dergleichen hohes Ampt hett, wollen wir ihm zulassen, sich zu tragen, wie ein ehrlicher Bürger von Geschlechten in Stätten, wie oben gesetzt ist. Were er aber ein gemeiner Knecht, so soll er sich in seines Herrn Gebieten und Oberkeiten, dieser Ordnung und seinem Stand gemäß halten. Aber ein Kriegsmann, so er einen Dienst hett, oder Hauptmann, und im Zug were, und des ein Paßport oder Urkund wird anzeigen, der mag sich nach Gestalt der Läufft, und wie ihm gelegen, kleyden und tragen.

2. Item, die Bergknappen, so an freyen Bergwercken sind, und eygen Ordnung haben, sollen sich der Ort ihres Bergs-Ordnung halten und der geleben. Weren sie aber ausserhalb derselben freyen Bergwerck, oder sonst an Bergwercken, die Stattrecht hetten, sollen sie sich dieser unser Ordnung nach, gemäß halten.

3. Item Schreiber in Cantzleyen sollen kein seyden Gewand, Gold oder Silber, ausserhalb gülden Ring tragen.

4. Item, der Geistlichen Diener mögen sich, wie jetzund von Schreibern in Cantzleyen gemelt ist, gemäß in ihrer Kleydung halten und tragen.

5. Ein Secretarius, Castener, Vogt, Schösser, Pfleger, und dergleichen Amptleut, so nicht vom Adel, mögen ein Schamlot, und ihre Kleydung, wie Bürger in Stätten von Geschlechten, antragen, und machen lassen.

XX.

Von gemeinen und unehrlichen Weibern.

Nachdem auch aus dem viel Ergernuß im H. Reich entstanden, daß die gemeine und andere unehrliche Weiber, Seyden, Gold, Silber, und andere zierliche Kleyder antragen, davon manch fromm Weib und Töchter verleytet wird, auch dardurch unter Erbaren und Unerbaren kein Unterscheid zu erkennen: Gebieten wir ernstlich, und wollen, daß die unehrliche Weiber, kein hochzierlich Kleyder oder Geschmuck, auch nichts verbrembts oder gülden Schleyer, sonder ein jede derselben sich nach des Lands Gebrauch tragen soll, darauf die Oberkeit sondere acht haben, und das nicht geduldet soll.

XXI.

Von Nachrichtern.

Es soll auch eine jede Oberkeit ein fleißig Einsehens thun, daß sich die Züchtiger, Nachrichter und Feldmeister oder Abedecker, mit ihrer Kleydung tragen, damit sie vor andern erkendt werden mögen.

XXII.

Von der Jüden Kleydung.

1. Desgleichen, daß die Jüden einen gelben Ring an dem Rock oder Kapffen allenthalben unverborgen zu ihrer Erkandnuß, öffentlich tragen.

2. Und damit diese unsere Satzung und Ordnung der übermäßigen unordentlichen Kleydung und Kleynoter halben, desto festiglicher gehalten und vollnzogen werde, so gebieten wir allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern und Räthen, hiemit ernstlich und wollen, daß sie für sich selber diese unser Ordnung strenglich halten, auch gegen ihren Unterthanen festiglich vollnziehen, alse, wo jemands in der übertretten und überfahren, soll eine jede Oberkeit dieselbige, bey Verlierung des Kleyds oder Kleynots, so wider diß unser Ordnung getragen, darzu einer Geltbuß, so zweyfältig als viel, als das Kleyd oder Kleynot werth, der Bürgerlichen Oberkeit des Orts zu werden, straffen. Und ob einige Oberkeit in der Straff und Handhabung säumig und hinläßig erfunden, und durch unsern Fiscal, zu Abwendung derhalben ersucht, und doch darauf verharren würde, alsdann soll unser Fiscal gegen solcher hinläßigen Oberkeit, und auch den überfahrenden Unterthanen, auf obgemelte Peen und Straff procediren und vollfahren.

XXIII.

Von übrigem Kosten der Hochzeit, Kinderrauff und Begräbnussen.

Nachdem auch mit Gastungen und Schenckungen zu Hochzeiten, Hingaben, Kindtauffen, Kindbetten, Faßnacht, und den Begräbnussen, Kirchweyhen, viel übrigs Unkostens gemacht wird, welches zu mercklichem Nachtheil gemeines Nutzens, je länger je mehr beschwerlich erwächset, und zunimpt. Damit aber solches desto füglicher und daß abgestellt und gebessert werden mög, so ordnen, setzen und wollen wir, hiemit ernstlich gebietend, daß ein jeder in seinem Fürstenthumb, Grafschafft, Herrschafft, Oberkeit und Gebiet, die obgemelte Kosten der Hochzeiten, erster Meß, Kindtauff, Kindbett, und Kirchmessen abstelle, auch denselbigen ein zimliche gute Ordnung mache, und daß solches alles mit darauf gesetzten Bussen und Straffen, unnachläßlich gehandhabt werde.

XXIV.

Von Taglöhnern, Arbeitern, und Bottenlohn.

Dieweil auch der Taglöhner und Arbeiter

halben, umb den täglichen Pfenning ein grosse Unordnung allenthalben ist, indem, daß niemands, so derselben nottürfftig, die überkommen mag, er gebe dann ihnen ihres Gefallens. Nachdem aber die Taglöhn, Bottenlöhn, Müntz, die Geschäfft und Arbeit in den Landen nicht gleich, so wollen wir, daß ein jede Oberkeit in ihrem Gebiet, ein stattliche Ordnung und Satzung derhalben aufrichte, damit derjenig, so ihrer bedürfftig, nicht ihres Gefallens übernommen, und der Taglöhner, Mann und Weibspersonen, Winter- und Sommerzeit, was sie jedes Tags zu Lohn haben und nemmen sollen, wissens haben mögen.

XXV.

Von theuer Zehren bey den Wirthen.

1. Und nachdem theuer Zehrung halben bey den Wirthen viel Beschwerung den Gästen und andern, so die Strassen täglichs brauchen müssen, zugefügt, und nicht allein dem gemeinen Mann, sonder auch Churfürsten, Fürsten, und ihren Bottschafften, und allen Handthierern und Wanderern beschwerlich, daraus erfolgt, daß alle Zehrung aufgestiegen, und täglichs aufsteigen, und alle Essenspeiß etwas höchlich übertheuret werden. Dem zu begegnen, ordnen und wollen wir, daß allenthalben im Reich allein das trucken Mahl gegeben, und durch jeden der Tranck sonderlich bezahlt werde. Und nachdem die Zehrung an einem Ort wolfeyler, dann an dem andern, und solch trucken Mahl in einer Gemein nicht wol ein Satzung zu machen, so ist ferner unser Meynung, daß ein jede Oberkeit in ihren Gebieten ein Ordnung und Satzung den Wirthen unter ihnen gesessen aufrichte, und verordne, daß ordentlich nit unter oder über vier Essen gegeben, auch ein Satzung mache, was der Gast ordentlich für solch trucken Mahl geben soll. Ob aber ein Gast besser leben wolt, und mehr haben, dann vier Gericht, oder Essen, wie obgemelt, so soll ihm dasselbig auch unbenommen seyn.

2. Item, soll eine jede Oberkeit den Wirthen ein Maß geben, wie theuer und hoch sie den Wein und Bier, Brod und Fleisch, verkauffen mögen, nach Gelegenheit der Zeit und Landes, so Wolfeyle oder Theuerung zufallen würde.

3. Desgleichen soll durch die Oberkeit des Stallmuts und Habern halben, auch Ordnung und Maß gegeben werden, und sonderlich, daß der Habern angeschlagen, und den Wirthen nicht zugelassen werde, über den dritten oder vierdten Pfennig daran zu gewinnen, oder die Gäst ihres Gefallens daran zu übernemmen alles mit Bussen und Straffen, die eine jede Oberkeit, so an den Orten, da die Wirth gesessen, die Bürgerliche Oberkeit ohn Mittel haben, aufsetzen, einnemmen und damit die Ordnung handhaben, und darüber halten sollen.

4. Doch soll ein jede Oberkeit, unter denen die Wirth gesessen, nach Gestalt und Gelegenheit der Jahr, ob dieselbe theuer oder wolfeyler fürfallen, ihr Ordnung zu ändern, oder zu geben Macht haben, welche doch länger nicht wehren, dann so lang die wolfeyle und theuere Jahr erfunden.

5. Und damit oberzehlte Ubermäßigkeit und thuere Zehrung desto unverzüglicher und baß abgestellt werde, so gebieten wir allen Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern und Räthen, daß sie solche Ordnung inwendig sechs Monaten, nach Endung des Reichs-Tags, in ihren Gebieten aufrichten und publiciren lassen, alles bey Peen zweyer Marck lötigs Golds. Welche in diesem säumig oder hinläßig befunden, alsdann hat unser Käyserlich Fiscal Befehl, gegen derselbigen hinläßigen Oberkeit auf gemelte Peen zu procediren und zu handeln, darnach mag sich ein jeder wissen zu richten.

XXVI.

Von Wücherlichen Contracten.

1. Nachdem uns fürkommen, wie biß anhero im Heiligen Reich mannigfaltige wücherliche Contract, die nicht allein unziemlich, sondern auch unchristlich wider GOtt und Recht, geübt worden seynd, und täglich geübt werden, als, daß etliche eine Summ Gelts, als acht hundert Gülden hinleyhen sollen, und doch in Kauf-Brieff mehr als tausend Gülden setzen lassen, dardurch ihnen mehr dann fünff vom hundert verzinset, und im Wiederkauff mehr, dann ihr Hauptsumma gewesen, empfangen. Desgleichen etliche seyn sollen, die um ein klein Versaumung der Zeit, so sie der Bezahlung zu thun ansetzen, ein übermäßig Interesse fordern, und mit der Hauptsumma steigen, und dieselbige umbschlagen.

2. Item, daß etliche Getreyd, Pferd, Tücher, und dergleichen Wahr an ein Geld kaufsweiß anschlagen, und viel höher dann solche Wahr immer mag werth seyn, und dardurch ein mercklichen grossen Wucher, als männiglich wissend, zu wegen bringen.

3. Item, daß etliche ihr Geld hinweg leyhen, nehmen von hundert ein nämlichs, und muß der Entleyher ihnen darzu ein mercklich Dienstgeld, darum sie doch zu dienen nicht schuldig seynd, verschreiben, und solch Dienstgeld, ohn Bezahlung der Hauptsummen, nicht aufschreiben oder aufsagen dörffen oder mögen.

4. Item, daß etliche allein Geld an Müntz hinweg leyhen, lassen doch die Verschreibung auf Gold stellen.

5. Item,

5. Item, daß etliche ein nämlich Summ Gelds auch vergeblich hinleyhen, aber dargegen muß der Entleyher ihnen etwan ein grosse Wahr, und gantz in einem geringen Werth, zustellen, darin sie ihre Haupesumm, und ein grossen Genieß, wol doppel oder dreyfachtig, haben und befinden.

6. Item, etliche leyhen ihr Geld mit diesen verbottenen Gedingen und Pacten hinweg, daß der Entleyher zu vier Märckten, so die ihm ernennen, ein namhafftigs dafür verzinsen, oder Aufgeld geben muß, thut wol etwan mehr, dann von hundert zwantzig.

7. Dieweil aber solche und dergleichen Contract, auch der Wucher ungöttlich, in gemeinen beschriebenen Rechten, darzu in unser und des Reichs Ordnung, im Jahr 1500. allhie zu Augspurg aufgericht, höchlich verbotten, so thun wir mit Rath, Wissen und Willen, unserer und des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, solche Ordnung, aus rechtem Wissen, erneuern und bekräfftigen. Setzen, ordnen und wollen darauf, daß solche wücherliche Contract und Händel, gäntzlich und zumahl, nach Publication und Verkündigung dieser unser Ordnung vermitten, und durch niemands, weß Würden oder Stands der sey, fürgenommen oder gebraucht werden sollen, damit allen Richtern, Geistlichen und Weltlichen, gebietend, wann solche wücherliche Contract für sie bracht, daß sie dieselbe unwürdig, krafftlos und unbündig erklären und declariren, wie wir sie auch hiemit als unkräfftig, unbündig erklären und erkennen, und auf solche Contract kein Execution oder Vollnziehung thun oder verhelffen, zu dem, daß derjenig, so solchen wucherlichen Contract geübt, den vierdten Theil seiner Hauptsummen verlohren, und derselbig seiner Bürgerlichen Oberkeit, an etlichen Orten Erbgericht genandt, heymgefallen, und auf solchen vierdten Theil durch dieselbig Bürgerliche Oberkeit gestrafft werden soll. Und so die mit Wissen säumig erfunden, soll alsdann desselben Oberkeit, oder wo die säumig, unser Fiscal die Oberkeit umb ein nämlich Peen, als zwey, drey oder vier Marck lötigs Golds, beklagen und annemmen.

8. Und nachdem die Wiederkauffs-Gülten allenthalben in Landen gemein seynd, soll hinfürter von dem Hundert nicht mehr dann fünff, wie gebräuchlich, gegeben und genommen werden. Und hinfürter die Verschreibung auf Wiederkauff, wie Wiederkauffs Recht, beschehen, was darüber gegeben, genommen oder gehandelt, wollen wir dasselbig für wücherlich geacht und gehalten, und, wie obgemelt, gestrafft haben.

XXVII.

Von Jüden und ihrem Wucher.

Item, nachdem in etlichen Orten im Reich Teutscher Nation, Jüden, die wuchern, und nit allein auf hohe Verschreibung, Bürgen und eigne Unterpfand, sondern auch auf raubliche und diebliche Güter leyhen, durch solchen Wucher sie das gemein arm, nottürfftig, unvorsichtig Volck, mehr dann jemands gnug rechen kan, beschweren, jammerlich und hoch verderben: Setzen, ordnen und wollen wir, daß die Jüden, so wuchern, von niemands im Heiligen Reich gehauset, gehalten, oder gehandhabt werden, daß auch dieselben im Reich weder Fried noch Geleyd haben, und ihnen an keinen Gerichten um solche Schulden, mit was Schein der Wucher bedeckt, geholffen. Damit sie aber dannoch ihre Leibs-Nahrung haben mögen, wer dann Jüden bey ihm leyden will, der soll sie doch dermassen bey ihm behalten, daß sie sich des Wuchers und verbottener wucherlicher Kauff enthalten, und mit ziemlicher Handthierung und Handarbeit ernehren, wie ein Oberkeit daselbig seinen Unterthanen, und dem gemeinen Nutz zum nützlichsten und träglichsten zu seyn, ansehen und ermessen würde, hiemit alle Freyheiten, so gemeine Jüdenschafft dargegen hett, oder künfftiglich erlangen würde, aufhebend und vernichtend.

XXVIII.

Verkauffung der wüllen Tücher, gantz oder zum Ausschnidt mit der Elen.

1. Dieweil auch befunden, daß in Verkauffung der wüllen Tücher, gantz oder zum Ausschnidt, viel Vortheils gebraucht, auch der Kauffer in dem schwerlich übervortheilt, nemlich, daß die Tücher an den Namen zu viel gestrecket werden, und demnach im Wasser ein mercklichs dem Kauffer abgehet, auch zu Zeiten die Tücher blätterich werden, alles zu Abbruch und Ringerung gemeines Nutzens: Demnach setzen, ordnen und wollen wir, daß hinfürter im Reich Teutscher Nation kein Tuch mit der Elen im Ausschnidt verkaufft, es sey dann zuvor genetzt und geschoren. Was aber gantze Tücher weren, dieselben sollen ungereckt oder ungestreckt, aber doch genetzt, verkaufft werden, bey Straff und Verlierung desselben Tuchs. Weren die aber genetzt und geschoren, und wider an die Namen gespant befunden, solche Tücher sollen verlohren, und in beyden obberührten Fällen die Straff der Oberkeit, darin die Tücher gehabt werden, und der Ort der Bürgerlicher Gerichts-Zwang ohn Mittel zugehörig, zustehen. Und soll diese unser Ordnung in sechs Monaten, den nechsten nach Endung unsers gehaltenen Reichs-Tags, angehen, und hinfürter also unnachläßlich vollnzogen werden.

2. Und

2. Und wo einige Oberkeit deshalben unfleißigs Einsehens thet, und die Uberfahrer nicht straffte, soll einem jeden erlaubt seyn, vor des Uberfahrers gebührlichen Richter, oder an dem Ort, da er damit betretten, zu den Stücken oder Tüchern, dardurch er ehegemelt Satzung verbrochen, rechtlich zu klagen, und ihm zuzustellen, zu begehren, die alsdann, nach gnugsamer Erfahrung, ihm rechtlich zuertheilt, und darauf verholffen werden soll.

XXIX.

Von Verkauffung des Ingwers.

Item, nachdem an uns viele Klage gelanget, daß mit dem Ingwer allerley Vortheil und Betrug, gemeinem Nutz zu Nachtheil, gebraucht, so wollen wir, daß nach Verscheinung sechs Monat, nach Endung dieses unsers Reichs-Tags, kein gefärbter, sonder allein weisser ungefärbter Ingwer im Reich feyl gehabt oder verkaufft werden soll, bey Verlierung desselben Ingwers.

XXX.

Von Elen-Maß, Maß und Gewicht.

Weiter, ist zu Förderung gemeines Nutzens, und Teutscher Nation zu aufnehmen und gutem, für fruchtbar angesehen und erwogen, daß im Heiligen Römischen Reich ein gemein Ehl, zu allerley Gewand, auch ein gemein Maß zu Wein, Bier, und dergleichen, item, ein gemein Getreyd-Maß, auch ein gemein Gewicht, werde aufgericht, vielerley Betrugs und Vortheils in Kauffen und Verkauffen zu fürkommen: Deshalben dann auf viel Weg, wie solchs am besten fürzunemmen, gerathschlagt. Dieweil man sich aber der Zeit deshalben nichts endlichs aus vielerley Ursachen hat entschliessen und vergleichen mögen, ist solche Sach auf den Tag der fürgenommen Visitation des Cammer-Gerichts und andrer Sachen, auf den ersten des Monats Martii gen Speyer geschoben, also, daß daselbst die verordnete Räth von uns, auch Churfürsten und Fürsten, davon weiter reden, rathschlagen, und endlich beschliessen sollen.

XXXI.

Von Reysigen Knechten, und Dienstbotten.

1. Nachdem sich auch viel begiebt, daß einer dem andern seine Knecht und Dienstbotten aufsetzlicher Weiß thut abdingen, auch Dienstbotten und Knecht zu Zeiten muthwilliglich aus ihren Diensten tretten, wollen wir, daß keiner eines andern Reysigen Knecht, oder andere Dienstbotten annemmen soll, er zeige dann zuvor einen Urkund an, daß er von seinem Herrn und Edelmann, mit Willen und ehrlich abgeschieden sey.

2. Es soll auch ein jede Oberkeit, so viel die Dienstbotten betrifft, in ihren Gebieten ein Satzung machen, und (nachdem der Lohn in wenig Jahren etwa hoch gestiegen) aufrichten, wie dieselbig nach eines jeden Lands Gelegenheit, ihren Unterthanen, und gemeinen Nutz zum fruchtbarlichsten ansehen wird, damit sie ihres Gefallens nicht aus den Diensten tretten, und derselben Ungehorsam und eygenem Will fürkommen werde.

XXXII.

Daß Büchsen zu Roß und Fuß nicht sollen geführt noch getragen werden.

1. Dieweil auch in kurtzen Jahren ein schädlicher Mißbrauch aufgewachsen, daß gemeiniglich zu Roß und Fuß, Feuer oder andere Büchsen über Land gefürt und getragen werden, welchs an ihm selber nicht zu männlicher That gereicht, sonder mehr erschröcklich ist, und dardurch viel Unrath und Friedbrüchige Handlung sich begeben, die Unschuldigen auf den Strassen überrennet, gefangen, und auch etwan jämmerlich entleibt werden. Demnach ordnen, gebieten und wollen wir, daß hinfürter keiner zu Roß oder Fuß, Büchsen führen, tragen oder gebrauchen soll. Und ob einer oder mehr also, wider diese unsere Satzung, mit Büchsen betretten, alsdann soll die Oberkeit, unter der die Uberfahrer gesessen, und der Ort Bürgerlich Gerichtszwang ohn Mittel zuständig, oder auch die Oberkeit, unter dero die Uberfahrer mit den Büchsen betretten, demselbigen Ubertretter die Büchsen nehmen, und darzu ob er ein Bauer, umb fünff Gülden, ein Reysigen umb acht Gülden, ein Edelmann um zehen Güden, und sonst einen Herrn, oder dergleichen höhers Stands, umb zwölff Gülden zu straffen, Macht haben.

2. Jedoch soll einem jeden, in seinem Schloß oder Behausung, zu der Gegenwehr Büchsen zu haben, unbenommen seyn.

3. Item, ob einer allein in seinem Gebiet, und inwendig seiner Oberkeit, zu Lust etwan mit einer Büchsen birschen wolt, oder damit zum Ziel mit guter ehrlicher Gesellschafft (als dann gemeinlich in den Städten gebräuchlich) schiessen und kurtzweilen.

4. Desgleichen ob ein Landsknecht öffentlichen Kriegen nachzug, und des von seinem Hauptmann ein Urkund oder Paßporten zeigen möcht.

5. Item, so einer oder mehr, mit Büchsen, durch sein Oberkeit, etwan in der Nacheyl, oder sonst Friedbrechern, oder Mißhändlern, nachgeschickt würd, oder sich, oder andere begleyten ließ, diese alle in obgemelte Geldstraff nicht gefallen seyn, noch dieselbe verwirckt haben sollen.

XXXIII.

Von leichtfertiger Beywohnung.

Dieweil auch vielleichtfertige Personen, ausserhalb von GOtt aufgesatzter Ehe, zusammen wohnen, auch der öffentliche Ehebruch nicht gestrafft, sondern gestattet, dardurch der Allmächtig, nachdem es wider sein Göttlich Gebot, hoch beleydiget, auch zu vielen Ergernüssen Ursach giebt. Derhalben ordnen und wollen wir, daß ein jede, geistlich und weltlich Oberkeit, der solchs ordentlich zugehört, ein billichs Einsehens haben soll, damit solch Laster, der Gebür nach, ernstlich gestrafft und nicht geduldet werde.

XXXIV.

Von Bettlern und Müßiggängern.

1. Wir wollen auch, daß eine jede Oberkeit, der Bettler und anderer Müßiggänger halben, ein ernstlichs Einsehens thue, damit niemands zu betteln gestattet werde, der nicht mit Schwachheit oder Gebrechen seines Leibs beladen, und des nicht nottürfftig sey. Item, daß auch der Bettler Kinder, so ihr Brod zuverdienen geschickt seynd, von ihnen genommen, und zu Handwercken, und sonst zu Diensten geweist werden, damit sie nicht also für und für dem Betteln anhangen. Item, daß auch die Oberkeit Versehung thue, daß eine Stadt und Commun ihre Armen selbst ernehren und unterhalten, und im Reich nicht gestattet, Frembden an einem jeglichen Ort zu betteln. Und so darüber solche starcke Bettler befunden, sollen dieselbige, vermöge der Recht, oder sonst gebürlich gestrafft werden, andern zu abscheulichem Exempel. Es were dann Sach, daß ein Stadt oder Ampt also mit vielen Armen beladen, daß sie der Ort nicht möchten ernehret werden, so soll die Oberkeit solche Armen mit einem brieflichen Schein und Urkund in ein ander Ampt zu fördern Macht haben.

2. Item, soll auch ein jede Oberkeit an Orten, da Spitähl seynd, daran und obseyn, daß solche Spitähl fleißig unterhalten, und gehandhabt, auch ihr Nutzung und Gefäll zu keinen andern Sachen, dann allein zu Unterhaltung der nottürfftigen Armen, und zu gütigen barmhertzigen Sachen, gekehrt und gebraucht werden.

XXXV.

Von Ziegeynern.

Derjenigen halben, so sich Ziegeyner neñen, und hin und wieder in den Landen ziehen, gebieten wir allen Churfürsten, Fürsten und Ständen, bey den Pflichten, damit sie dem H. R. verwand, ernstlich, und wollen, daß sie hinführo dieselben Ziegeyner, nachdem man glaubliche Anzeig hat, daß sie Erfahrer, Verräther, und Ausspeher seynd, und der Christen Land dem Türcken und andern der Christenheit Feinden verkundschaffen, in und durch ihr Land nicht ziehen, handeln noch wandeln lassen, noch ihnen des Sicherheit und Geleyd geben. Meynen und wollen auch, daß sich die Ziegeyner, inwendig drey Monaten, nechst nach dato dieser unser Ordnung, aus den Landen Teutscher Nation thun, sich entäussern, und darin nicht finden lassen. Dann wo sie darnach betretten, und jemand mit der That gegen ihnen handeln oder fürnemmen wird, der soll daran nicht gefrevelt, noch unrecht gethan haben.

XXXVI.

Von den Schalcksnarren.

1. Item, von deren wegen, so sich Narrheit annemmen, wollen und ordnen wir, wo jemands dieselben haben will, daß er solche halte, damit sie andere unbelästigt lassen. Es soll auch niemands einigem Mann oder Frauen, der oder die nicht in sein Brodt gehörig, weder Schild, Wappen, Ring, oder dergleichen anhencken oder geben. Und welche jetzund Schild, Wappen, Ring, oder dergleichen haben, so ihnen ihre Brodtherrn nicht gegeben hetten, sollen sie die bey Verlierung derselben abthun, und nicht mehr tragen, damit die alte Gewohnheit der neuen Ordnung kein Irrung mache.

2. Item, sollen auch hinfür die Herrn und die vom Adel, ihre Schild, Ring, Ketten, oder dergleichen den Schalcksnarren also leichtlich, wie bißher beschehen, anzuhencken und zu geben vermeyden.

3. Aber andere Schalcksnarren, so Churfürsten und Fürsten mit Diensten nicht verwand, und wider obgemelte Ordnung im Reich erfunden, sollen nicht gelitten, sonder durch eine jede Oberkeit betretten, gestrafft werden.

XXXVII.

Von den Pfeiffern.

Item, soll ein jeglicher Fürst und Oberkeit ihren Pfeiffern, Trommetern, Spielleuten, verbieten, damit sie hinfürter andere Leut, umb Opffergelt, Trinckgelt, oder Gaben, unbesucht lassen, auch solches in ihre Pflicht einbinden. Nachdem auch die Botten unterstehen dergleichen zu samblen, soll solches abgestellt werden.

XXXVIII.

Von Landfährern, Sängern, und Reimsprechern.

Nachdem auch mancherley leichtfertig Volck befunden, die sich auf Singen und Sprüch geben, und darin den geistlichen und weltlichen Stand verächtlich antasten, und zu beyden Seiten gefasset. Seynd sie bey den Geistlichen, singen sie von den Weltlichen, und herwiederumb bey den Weltlichen von Geistlichen, welches zu Zweyspalt und Ungehorsam reicht. Ist unser ernstlich Befehl und Meynung, wo sie betretten, daß sie von der Oberkeit gestrafft,

und mit ihnen in aller Massen gehalten werden, als von den Schalcksnarren oben gemelt ist.

XXXIX.

Von Handwercks Söhnen, Gesellen, Knechten, und Lehrknaben.

1. Dieweil im Heiligen Reich Teutscher Nation gemeinlich in Stätten und Flecken, darin dann bißher die geschenckte und ungeschenckte Handwercker gehalten, von wegen der Meister Söhn, Gesellen, Knecht und Lehrknaben, viel Unruh, Widerwillen, Nachtheil und Schaden, nicht allein unter ihnen selbst, sondern auch zwischen derselben Handwercksmeistern, und andern, so Arbeit von ihnen ausbereit, gemacht und gefertiget haben sollen, von wegen des müßigen Umbgehens, Schenckens und Zehrens derselben Meister Söhn, und Handwercks Gesellen, bißher vielfältig entstanden sind. Demnach wollen wir, daß ihnen denselben geschenckten und ungeschenckten Handwercken, als viel dero im Heiligen Reich, in Stätten oder andern Flecken, in Gebrauch, die Handwercks Gesellen, so Jährlich, oder von Monat zu Monat, von ihnen den frembden ankommenden Gesellen, die Dienst begehren, umb dieselben Dienst zu werben, und zu andern bißhero erwehlt worden, in alle Wege abseyn. Wo aber jemand von denselben frembden ankommenden Handwercks Gesellen, in einer oder mehr Statt, oder Flecken ankommen, Dienst oder einen Meister begehren, der soll sich allweg, von solcher Sach wegen, bey desselben seines gelehrten Handwerck Zunfft oder Stubenknecht, oder wo keine Zünfft oder Stuben weren, bey desselben Handwercks Gesellen angenommen Wirths oder Vaters, oder bey den jüngsten Meistern, so jederzeit desselben Handwercks sind, oder aber bey den jenigen, so von einer jeden Oberkeit darzu verordnet sind, oder werden möchten, anzeigen. Derselben Zunfft oder Stubenknecht der angenommen Wirth oder Vater, oder verordnet für sich selbst, oder durch seinen Knecht, oder jüngsten Meister, soll auch alsdann zu jederzeit mit getreuem Fleiß, und wie der Ort der Gebrauch ist, demselben ankommenden Handwercks Gesellen, umb Dienst und einen Meister sehen und werben, in aller Maß, wie hievor die erwehlten Handwercks Gesellen und Knecht zu jederzeit gethan hetten. Doch soll in und nachdem allem, das sämptlich Schencken und Zehren, zum An- und Abzug, oder sonst in andere Weiß, keins wegs hinfüro gestatt werden. Es sollen auch einige Straffen, von obgemelten geschenckten oder nicht geschenckten Handwercks-Meister Söhnen und Gesellen, nicht mehr fürgenommen, gehalten oder gebraucht, auch keiner den andern weder schmähen, noch auf oder umbtreiben, noch unredlich machen. Welcher aber das thät, das doch nicht seyn soll, so soll derselb Schmäher solches vor der Oberkeit des Orts ausführen. Ob aber der hierin ungehorsamb erschiene, der soll für unredlich gehalten werden, so lang und viel, biß das, wie obsteht, ausgeführt wird. Und was sonst ein jeder Spruch und Förderung zum andern, umb Sachen, so ein Handwerck nicht betrifft, hett, oder zu haben vermeynt, das soll ein jeder vor der Oberkeit, oder Flecken, darin sie betretten werden, oder sich enthalten und um Sachen, ein geschenckt oder nicht geschenckt Handwerck belangend, vor der Zunfft, oder demselben, Handwerck nach gutem ehrbarn Brauch, der Ort, wie sich gebührt, austragen. Und welcher Meister Sohn, oder Gesell solch obgemelt Ansehen, Erkäntnuß und Verträg nit annemmen noch halten woll oder würd, soll im Reich Teutscher Nation, in Stätten und Flecken ferner zu arbeiten, und solch geschenckt Handwerck zu treiben nicht zugelassen, sonder aufgetrieben und hinweg geschafft werden, darnach sich männiglich hab zu richten.

2. Doch einer jeden Oberkeit, so Regalien von uns und dem heiligen Römischen Reich hat, unbenommen, diese unser Ordnung, nach eines jeden Lands Gelegenheit, einzuziehen, zu ringern und zu mäßigen, aber in keinen Weg zu erhöhen oder zu mehren.

3. Und daß alle und jede obgemelte Puncten und Articul dieser unser Ordnung, so zu Wolfahrt, Aufnemmen, und Gedeyen gemeines Nutzens, mit Rath, Wissen und Willen, Churfürsten, Fürsten und Ständen also fürgenommen und aufgericht sind, durch einen jeden Stand des Reichs, weß Würden oder Wesens der were, bey Vermeydung Straff und Peen, wie obgemelt, strenglich gehalten und vollnzogen werden, das ist unser Will und ernstliche Meynung. Geben in unser und des H. Reichs Statt Augspurg, den neunzehenden Tag des Monats Novembris, nach Christi Geburt, funffzehen hundert, und im dreyßigsten, unsers Käyserthumbs im zehenden, und unserer Reich im funffzehenden Jahr.

CXXV.

Decretum Electionis Königs Ferdinandi I. zum Römischen König, de Anno 1531.

DEm Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Carln, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hispanien, beeder Sicilien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzogen zu Burgund, zu Braband, Grafen zu Habspurg, Flandern und Tyrol, unserm Allergnädigsten Herrn, Entbieten wir von GOTTes Gnaden Albrecht, der H. Röm. Kirchen Tituls ꝛc. Petri ad vincula Priester, Cardinal zu Maintz und Magdeburg ꝛc. Reichart zu Trier, Herman zu Cölln, Hertzog zu Westphalen und Engern, Ertzbischoff, des H. Röm. Reichs durch Germanien, Gallien, des Königreichs Arelat und Italien Ertz-Cantzler: Ferdinand, König zu Hungarn und Böheim, Ertzhertzog zu Oesterreich: Ludwig, Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog zu Bayern, und Joachim, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, des H. Röm. Reichs Ertz-Schenck Ertz-Truchseß und Ertz-Cämmerer, alle Churfürsten, unser gehorsam, schuldige und willige Dienst, mit allem Fleiß zuvor: Und thun Ew. Käyserl. Majestät hiermit verkünthen und zu wissen.

1. Nachdem auf Ew. Käyserl. Maj. gnädig Begehren und Ersuchen, der hochwürdigst hochgebohrn in GOtt Vater, Herr Albrecht, Cardinal und Ertzbischoff zu Maintz ꝛc. uns andere Churfürsten auf den 29. Tag diß Monaths Decembr. nechst verrücket, durch dero Lbd. offen versiegelten Brieff, mit derselben grossen anhangenden Insiegel versiegelt, zu der Wahl eines Röm. Königes, als sich gebührt, citiret und erfordert, wie dann das dero Lbd. als des H. Reichs Ertz-Cantzler, vermöge der gülden Bull, gemeinen Rechten und nach alten hergebrachten Gebrauch, so offt sich die Nothdurfft und Fall zuträgt, von Ampts wegen zustehet, und in solcher Citation der Wahlstatt der Election der Pestilentzischen Sterbleufft, und anderer redlicher wichtiger Verhinderung halber allhier gen Cölln am Rhein dißmahls verrucket, wie dann die gülden Bull das zugiebt, daselbst eigner Person, oder durch einen oder mehr vollmächtig Bottschafft zu erscheinen, Ew. Käyserliche Majestät weiterer Anzeige, und Ursachen des abzuhören und zu vernehmen, und forder auff denselben und nachfolgende Tagen von Sachen der Nothdurfft zu rathschlagen, zu handeln, zu schliessen, auch die Königliche Wahl fürder (wie sich geziemet) helffen thun und vollenden, mit Vergewissung, wir erscheinen durch Uns selbst oder unsere Anwalde, also oder nit, so werde nichts desto minder, durch die andern fürgefahren und gehandelt, wie sichs gebühre und des Reichs Nothdurfft erheischen und erfordern wird, darnach möge sich ein jeglicher richten.

2. Darauf wir obgemelte Churfürsten gehorsamlich in eigener Person, und der Hochgebohrne Fürst, Herr Hanß Friederich, Hertzog zu Sachsen ꝛc. und Hanß von Minckwitz Ritter ꝛc. als Gewalthaber des hochgebohrnen Fürsten, Herrn Johansen, Hertzogen zu Sachsen, des H. Röm. Reichs Ertzmarschalcks und Fürsten, Ihres Herrn Vaters und gnädigsten Herrn erschienen.

3. Und nachdem wir auf Ew. Käyserl. Majestät sonderliche Erforderung und Beschreibung neben der vorgemeldten Citation beschehen, von dem bestimmten Wahl-Tag allhie zu Cölln einkommen sind, und von derselben Ew. Käyserl. Majest. mündlich und schrifftliche Ursachen angezeigt, dardurch sie bewegt und bedacht, des H. Röm. Reichs Ehr, Nutz und Wohlfahrt zu seyn, nebenst Ew. Käyserl. Majestät einen Röm. König zu haben, und nemlich weil GOtt der Allmächtige mit vielen erblichen Königreichen, Fürstenthumben und Landen mildiglichen begabet, auch zu den Ehren und Stand der Röm. Käyserl. Majestät erhebt, daß Ew. Käyserl. Majestät hochbegehret Lieb und Zuneigung stehen, ihren Verstand und Vernunfft dahin zu wenden und zu kehren, wie gemeiner Christenheit, dem H. Röm. Reich, und gantzer Teutschen Nation, Ihrer Käyserl. Maj. und Amt zu Nutz, gutem und besten, möchte vorseyn und reichen. Welches denn aus dem erscheinet, daß sich Ew. Käyserl. Majestät jüngst aus Ihren Hispanischen Erbkönigreichen und Landen in das H. Reich zu kommen erhebt, und indem ihre erbliche Königreich, Land und Leut, daran Ew. Maj. hoch und viel gelegen, verlassen, wie wir dann solches auf dem Reichs-Tag zu Augspurg auch vernommen und angesehen.

4. Nun aber haben Ew. Käyserl. Maj. befunden, daß in Zeit und Jahren Ew. Käyserl. Maj. Regierung, als eines Römischen Käysers und Haupts der Christenheit, mancherley Widerwärtigkeit, Ungehorsam, Mißverstand im Glauben, auch daß sich noch vielmehr anders täglich einreißt, unangesehen daß sich Ew. Maj. am meisten dieser Sachen halben in das H. Reich verfügt haben, in Meynung ein gnädiges Einsehen zu haben, damit die Irrung und Zwiespalt des H. Glaubens und andere Widerwärtigkeiten in bessern Weg möchten gericht werden, aber Ewer Käyserl. Maj. haben über das alles nicht so vollkommene Ordnung geben, noch Einsehens thun mögen, wie das die Nothdurfft erfordert hätt, dardurch Ewer Maj. verhindert, des H. Röm. Reichs Ehr und Wohlfahrt zu fördern, daß Ewer Maj. als dem Haupt ein treulich Leid were.

5. Zum andern haben Ew. Käyserl. Maj. gnädige Erinnerung und Anzeig gethan, was gros-

ser Gefahr, Last und Schwerlichkeit gemeiner Christenheit, und sonderlich dem H. Röm. Reich und Teutschen Nation, von dem Wütterich und Tyrannen, dem Erbfeind unsers H. Christlichen Glaubens, dem Türcken, obgelegen und noch mehr zu besorgen. Welches uns durch unsern Freund und Bruder dem Cardinal und Ertzbischoff zu Maynz, laut des Buchstaben der gülden Bull fürgelesen worden, und gedachter unser Freund und Bruder, der Cardinal von Maynz auch selbst persönlich gethan.

6. Nach Endung derselben seynd wir in die Sacristey gemeldtes Thumbstiffts gangen, und von wegen der Wahl und anderer Nothdurfft dieser Sachen underredet, und folgends aus redlichen beweglichen Ursachen, die Chur und Wahl die künfftig folgende Tag, einträglich continuiret und erstrecket, auch alsbald des ungehorsamen geforderten Churfürsten öffentlich Aussenbleiben öffentlich beschuldiget und accusiret.

7. Und nachdem wir die folgende Tage von etlichen nothwendigen wichtigen Sachen, die Christenheit, das H. Reich und Teutsche Nation belangt, so in der Wahl und mittler Zeit derselben eingefallen, gerathschlagt und gehandelt, haben wir auf heutigen folgenden Tag diß Monaths Januarii in gemeldtem Thumbstifft wiederumb ein Ambt der H. Messe von unser lieben Frauen mit ziemblichen Ehren und Würden singen lassen. Und nach Ausgang derselben in obermelter Sacristey erschienen, und erstlich abermahl den Ungehorsam des abwesenden Churfürsten accusiret und beschuldiget, und dieweil nochmahls niemand von denselben ausbleibenden Churfürsten wegen mit genugsamen Gewalt zu der Wahl eines Römischen Königes erschienen, haben wir auf desselbigen Ungehorsam und Contumation die Handlung der Wahl und Chur im Nahmen des Allmächtigen, mit einträchtlichen und einhelligem Gemüth zu vollbringen fürgenommen. Und wir Albrecht, Cardinal und Churfürst zu Maynz, der andern unsern Mit-Churfürsten Stimm und Vota, nach Ordnung und Gesinn der güldin Bull, und jeden sonderlich gefragt und erforschet, und wir andere Churfürsten sämtlich hinwiederum des obgedachten Herrn Albrechts, Cardinals und Ertzbischoffs zu Maynz ꝛc. Stimm und Votum auch gefragt, und indem sich erfunden, daß wir alle einmüthiglich und einträchtiglich keinen widersprechend unsere Stimmen und Vota ihm dem Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinand, Ertzhertzogen zu Oesterreich, zu Hungarn und Böheim König, Infanten in Hispanien, ꝛc. gegeben, gestellet und dirigiret haben, und seynd zu solchem so viel mehr und insonderheit beweget worden, daß Ihro Maj. aus der löblichen Teutschen Nation gebohren und derselben Uhrsprung daher rühret, zu dem ein mächtiger Fürst der Lande, auch gegen dem Türcken als eine Pastey und Vormauer wäre, der dann nit feyret, sondern mehr, wie biß anhero gegen gemeiner Christenheit und Teutscher Nation zu handeln unterstehet.

8. Am dritten, so möchten wir wohl ermessen, daß Ew. Käyserl. Maj. nicht wohl müglich wäre, wiewohl Ew. Maj. das dem Reich zu gut sonderlich begierig, in Teutscher Nation zu bleiben, welches auch ohne Ihre Maj. Erb-Königreich und Landen mercklichen Schaden und Nachtheil nit seyn kundte.

9. Dieweil nun Ew. Käyserl. Maj. höchste Nothdurfft erfordert, mit der Zeit Ew. Käyserl. Maj. Königreich zu besuchen, in welchem Ihro Käyserl. Maj. der Christenheit, dem H. Reich und Teutscher Nation mit nit geringem Trost und Hülff gegen dem gemeldten Türcken und andern Ungläubigen erscheinen mag, dann ob sie persönlich im H. Reich und Teutschen Nation wehre.

10. Zu dem Ew. Maj. auch bedacht, daß die Regierung, so sie mit Zuthun, Verwilligung unser der Churfürsten, Fürsten und gemeiner Stände des Reichs hievor in ihrem Abwesen aufgericht, gar keine ansehnliche Gehorsam oder Vollziehung gehabt, und dardurch dem H. Reich, und desselben Ständen und Unterthanen nit also stattlich, wie die hohe Nothdurfft erfordert, Versehung beschehen. Darumb denn Ew. Käyserl. Maj. zum treulichsten erwegen, daß durch kein ander füglich Mittel und Wege solchem stattlichen zu helffen seye, dann daß Ew. Maj. an Ihre Statt hinder Ihre einen Röm. König verlassen wolt, denn wo Ew. Käyserl. Maj. vor Ihrem Abschied aus dem Reich, oder aus Zustand Fährlichkeit Ew. Maj. Person nit der massen Versehen im H. Reich theten, hette sie aus oben erzehlten Ursachen höchlich zu besorgen, daß der Christenheit und sonderlich dem H. Röm. Reich und Teutscher Nation ein unüberwindlich Schad daraus erfolgen möchte.

11. Solches alles abzuwenden und zuvorkommen, haben Ew. Käyserl. Maj. dieweil an der Sache viel gelegen, zum fleißigsten und höchsten erwogen und bedacht, daß die unvermeidliche Nothdurfft einen Röm. König fürzunehmen erfordert, und daß der, so zum Röm. König erwehlet, ein Person von Ansehen, Vermügen, Macht, Verstand und Erfahrenheit seye, zu der sich Ew. Käyserl. Maj. als zu Ihr selbst vertrauen möcht, auch gegen Ew. Käyserliche Maj. mit gebührlicher Ehr und Reverentz, als dem

dem obristen Haupt des H. Reichs einhelliglich erzeigt, mit gnädiger Begehr, auf Zeit in der Citation bestimbt, zur Wahl zu greiffen und einen Röm. König zu erwehlen.

12. Wiewol wir nun Ewer Käyserlichen Majest. mehr denn zu einem mahl aufs allerunterthänigst und höchsten Fleiß ersuchet und gebethen, daß Ewer Käyserliche Majest. bey uns in dem H. Röm. Reich bleiben, die Regierung desselbigen gelegen, und sich zu Widerstand desselben nach Ihrem Vermögen, als ein Christlicher Fürst allwege tapffer, Fürstlich und redlich gehalten, auch die Verwaltung des H. Reichs als Ewer Majest. Stadthalter lange Zeit gehabt, dieselbig fürsichtig, verständig und tüglich ausgericht, auch gut Erfahrenheit, darzu nit allein mit Teutschen, sondern andern mehr Sprachen begabet, also daß seine Königl. Majest. zu handeln, und endlich dahin geschickt, wie dann das die vielgemelte güldene Bulla vermag.

13. Darum wir Reichard zu Trier, Hermann zu Cölln, Ferdinand, König zu Hungarn und Boheim, Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, und Joachim, Marggraff zu Brandenburg obgemelt, sämbtlich und unser jeder insonderheit Herrn Albrechten, Ertz-Bischoff zu Maynz ꝛc. vollen Gewalt und Macht gegeben in Sr. Lbd. und unser aller Nahmen, sein Königl. Wahl als unsern Mit-Churfürsten, mit Hülff des Allmächtigen zum Römischen König, und im Fall der Erledigung des Käyserthumbs, das der Allmächtig lang miltiglich verhüten wolle, zu künfftigen Käyser zu erheben, zu erwehlen, zu kiesen, zu nennen, zu pronunciren und zu publiciren, das auch also durch Se. Lbd. wie sich gebührt, erstlich bey uns in der Sacristeyen in Schrifften beschehen, in welche einhellige Wahl Ihro Königl. Würde auf unsere Bitte und Begehr auch gewilliget, und dieselbe wiewohl mit Beschwerung angenommen, die folgendes in dem Chor öffentlich vor allem Volck in grosser Zahl versammlet, auch verkündet und publiciret worden ist, mit nachfolgenden Lob-Gesang Te Deum laudamus, und andern gewöhnlichen gezierten Ceremonien und Freuden.

14. Solche unsere Vereinigung, Willigung und Chur wir Ew. Käyserl. Majest. hiermit verkündigen, und darauff unterthänig bittend, den genandten unsern gnädigsten Herrn, den erwehlten, gewilligten und zum Röm. König versehenen, in solcher Würden, Ehren, Titul und Nahmen anzunehmen und dafür zu halten, und fürder Se. Würde als Röm. König mit Ehren, Würden und Titel vor allen des Reichs Ständen und Unterthanen zu halten und zu erkennen, zu gebieten und zu verschaffen. Hoffen wir ohne Zweiffel, GOTT dem Allmächtigen, des Sachen hierinn gehandelt ist, werde solche Versehung angenehm, und der Christenheit, dem H. Reich und aller Obrigkeit des Röm. Volcks tröstlichen, auch den andern zu Forcht kommen.

15. Königl. Majest. werde auch mit Hülff und Rath Ew. Käyserl. Majest. in der Christenheit und dem H. Römischen Reich Fried und Einigkeit machen, handhaben, unterhalten und sonst alles das thun, was einem Röm. König gebühret.

16. Wie sie die biß anhero löblichen herbracht, fürder zu behalten und von Ihrer Begehr und Fürnehmen abzustehen, so ist doch Ew. Käyserliche Majest. aus vorerzehlten und andern hochwichtigen Ursachen, auf Ihrem Fürhaben beharret, und uns die Käyserl. Wahl also frey ungehindert heimgestellt. Demnach haben wir dieselbigen Ursachen mit zeitigem gehabten Rath auffs höchst ermessen und erwogen und daraus auch nach Gestalt jetziger Zeit und Leufft, und sonst aus mehr erheblichen redlichen Ursachen befunden, daß solch Ew. Käyserl. Majest. hochbeträchtlich Meynung nit allein der gantzen Christenheit Teutscher Nation und dem H. Reich zu Ehren, Nutz und Gutem gnädigen fürgenommen, sondern auch daß die mercklich grosse Nothdurfft das höchlich thut erfordern.

17. Darum so haben wir uns mit einmüthigem einhelligen Rath auf bestimmten 29. Tag des Monaths Decembris in der ausgangenen Citation in der Königl. Wahl benennt, in Thumbstiff allhie zu Cölln verfügt, und erstlich an der Sacristey desselben Thumbstiffts versammlet, daselbst der hochgebohrne Fürst Herr Johannß Friedrich, Hertzog zu Sachsen, desgleichen Hanß von Minckwitz, Ritter ꝛc. als geschickte Bottschafft unsers Vettern und Freunds des Churfürsten von Sachsen obgemelt auch erschienen, ihren Gewalt und Abfertigung zu diesem Tag, dergleichen etliche Exception in Schrifften zu Verhinderung der Wahl vorbracht. Nachdem aber ihre Gewalt nit vermöge der güldenen Bulle zu Erwehlung eines Röm. Königs gestellt, sondern allein gegen solche Election zu protestiren und zu handeln, auch auf unser freundlich und gnädig Gesinnen keinen weitern Gewalt zur Wahl dargelegt, sondern sich öffentlich hören lassen, daß sie keinen andern Gewalt noch auch Befehl hätten bey solcher Wahl zu seyn, wie sie auch bey der Wahl nit seyn wolten, sondern vermög derselben fürbrachten Gewalts, wider fürgenommene Wahl protestiret, und damit abgetretten, haben wir solche Ihre Protestation auf ihren selbst Unwerth beruhen lassen, und auf unser

Gegen-Protestation, daß wir in dieser Election nichts anders fürgenommen oder gehandelt noch fürnehmen oder handeln wollen, denn das uns vermög der güldenen Bull, gemeinen Rechten und hergebrachten Gebrauch gebührt,

18. Den Handel der Wahl vermög der güldenen Bull mit dem Ampt der H. Meß, von dem H. Geist und andern gebührlichen Ehren, Zierdten und Solennitäten angefangen, und nach geendtem und vollbrachten Ampt der H. Meß, allesämtlich vor dem hohen Altar bemeltes Thumstiffts gelehnet, und nach der Antiphonia, Veni Sancte Spiritus, wir alle sammentlich und unser jeder insonderheit das Jurament angehöret getreulich und fleißig.

19. Es soll auch Ewer Käyserl. Majest. Würden, Hochheit und Gewalt, durch diese unsere Wahl Jhme nicht geringert oder verletzt seyn. Deß zu Urkund haben wir Albrecht zu Maynz, Herrmann zu Cölln, Reichardt zu Trier, Ertzbischoffen, Ferdinand, König zu Hungarn und Böheim, Ludwig, Pfaltzgraffe bey Rhein, und Joachim, Marggraff zu Brandenburg ꝛc. Churfürsten, unser jeglicher sein Jnsiegel an diesen Brieff thun hengen, und mit zweyen offenbahren Schreibern, die wir Albrecht, Ertzbischoff zu Maynz darumb ersuchet und requiriret haben, underschreiben lassen. Geben und geschehen zu Cölln am Rhein gelegen, im Chor und Sacristeyen des hohen Thumbstiffts daselbst, im Jahr nach Christi unsers lieben HErrn Geburth 1531. in der vierten Römer-Zahl, Indiction genannt, Papstthum des Allerheiligsten in GOTT Vaters und Herrn, Herrn Clementen des siebenden, im 8. Jahr seiner Regierung, auf Donnerstag den 5. Tag des Monaths Januarii um die 9te Stunde vor Mittag in Beysein und Gegenwärtigkeit der Ehrwürdigen, Hochgebohrnen, Würdigen, Wohlgebohrnen, Edlen, Hochgelehrten, Strengen und Ehrenvesten, unsern lieben Vetter und Freund, andächtigen, getreuen und besondern, Herrn Wilhelm Bischoff zu Straßburg und Landgraffen im Elsaß, Herr Georgen, Bischoff zu Libus und Ratzenburg ꝛc. Herr Philipps, Pfaltzgraffe bey Rhein und Hertzogen in Bayern, Herr Albrechten, Hertzogen zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, ꝛc. Nicolas, Graffen zu Dalem und Nürnberg, Jhrer Königl. Majest. obrister Cämmerer, Herr Philipsen, Graffen zu Solms, und Herr zu Müntzenberg, Herr Johannß, Wildgraffen zu Dhune und Kneberg, Rhein-Graffen zu Stettin und Graffen zu Solms, Georgen Herrn zu Erpach Ludwigen, Graffen zu Stollburg und Wergenrode, Zidißlawe Berg von der Taul und Leir auf Reichsstatt, des Königlichen Boheims obrister Rechtsprecher und Landvoigt des Marggrafthums Oberlausitz, Wilhelm von Rißenberg und Schweicker auf Klenau, Königl. Majest. Hoffmeister der Cron Böhmen und Burggraff zu Carlstein, Erichen Graffen zu Leiningen und Dartburg, Eberharten Freyherrn zu Vollheim, Albrecht Schlicken, Herrn von der Weißkirchen, Graff zu Paßaun und Elnbogen, des Königreichs Böheim obristen Cammermeister, Andreen Ungnad, Königl. Majest. Verwalter des Hoffmeister Ampts, Hansen von Geisen Volcks, Königl. Majest. Verwalter des Hofmarschall Ampts, Valentin von Dietleben, Thumprobst zur Lebus, Doctor &c. Ludwig von Flockenstein, Pfaltzgräffischer Hofemeister, Bernhardt von Hagen, Probst, Doctor und Cöllnischer Cantzler, Wolfgang Returffer, Doctor, Probst zu Steiden, Melchior Barfuß Compthürn zu Wartzen, Diedrich von Stein, Trierischer Rath, Florentz von Venningen, Doctor, Pfaltzgräffischer Cantzlar, Caspar Lerch von Dirnstein, Vitzthumb zu Maynz ꝛc. Wolff von Märlin, genannt Böheim, Meintzischen Marschalck, Wolffen von Offenstein, Ritters, Wolffen Cämmerers von Worms, genannt von Zallburg, Hansen Hoffmann Königl. Majest. Rath, Wentzel von Wallerdth, Doctor, Conrad von Schellenberg, Johann Fehrenbergen Königl. Majest. Secretarii, Johann Pfaffen, Doctor und Schultheissen zu Maynz, Jahann von Eßringen, Doctor, und Wolffen Großwein, als Gezeugen zu allen und jeden obgerührten Sachen und Handlungen, sambt und sonderlich erbetten und erfordert.

CXXVI.

Reformation des Käyserlichen Cammergerichts, durch Römischer Käyserlicher Majestät, auch Churfürsten, Fürsten und gemeiner Reichs-Ständen, Commissarien und Räth, zu Speyer, Anno 1531. aufgericht.

VOn GOttes Gnaden, wir Marquard vom Stein, zu Mäyntz, Bamberg, und Augspurg, Thumbprobst, ꝛc. Ulrich Graff zu Helffenstein, Caspar von Westhausen, unser Frauen Kirchen zu Erffurd Probst, Doctor und Mäyntzischer Cantzler, Lucas Hug, Pfaltzgräffischer Rath. Und von GOttes Gnaden, Philips, Bischoff zu Speyer. Und von denselben Gnaden, wir Hanß, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, Graff zu Spanheym. Eytel Hanß Rechberger, Straßburgischer, und Hieronymuß Pheuß, Badischer Cantzler, Doctores &c.

ctores &c. Bekennen und thun kund hiemit öffentlich, als wir vermög eines Articuls, in dem Abschied jüngst gehaltenen Reichs-Tags zu Augspurg, von Römischer Käyserlicher Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Römischen Reichs, zur Visitation und Reformation des Käyserlichen Cammer-Gerichts, und folgends durch Käyserliche Majestät, in Schrifften sonderlich beschrieben und erfordert, auch durch unsere gnädigste und gnädige Herrn anhero verordnet sind, haben wir uns, ihrer Majestät zu unterthänigsten Gehorsam und Gefallen, auch zu Förderung gemeines Nutzens, allhier gen Speyer gefügt, die Visitation, vermög gemelts Articuls des Abschieds, im Namen des Almächtigen fürgenommen, und uns aller Mängel und Gebrechen, vom obersten biß zum understen und herwiederum, mit höchstem Fleiß erkündiget und erlernet, und daraus nachfolgende Ordnung uñ Reformation fürgenommen, die hohe Notturfft erwogen und ermessen.

1. Demnach setzen und ordnen wir, als die verordnete Commissarien, im Namen und von wegen Römischer Käyserlicher Majestät, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Römischen Reichs, erstlich, nachdem biß anhero in geringen schlechten Rechtsätzen, als auf begehrte Dilation und Termin, &c. Bedacht genommen, und folgends in Rath gezogen, und darauf gerathschlagt worden, daraus gefolgt, daß sich dieselbige geringe Rechtsätz gehäuffet, die Partheyen und Sachen damit aufgezogen, und in Fassung der Endurtheil grosse Hinderung gebieret.

2. Daß nun hinfürter der Cammer-Richter, auf solche geringe Rechtsätz, als begehrter Dilation und dergleichen, kein Aufschub oder Bedacht nemen, sonder dieselbe Bescheid in sitzendem Gericht, oder da sie in Bedacht genomen, nach der Audientz, ehe das Gericht aufgestanden, vermöge deß jüngsten Augspurgischen Abschieds, alsbald fellen und geben soll. Und wo er aus einiger oder mehr Rechtsätz bey ihm selbst nicht entschlossen oder bedacht, soll er in solchem zweyer oder mehr Assessorn, der nechst bey ihm sitzenden, Rath gebrauchen. Auch so die Procuratores um einen Termin streitig würden, daß der Cammer-Richter darauf alsbald mündlichen Bescheid geben, und die gebetten Termin, nach Gröss und Gestalt der Sachen, ferner der Distantzien, auch sonst allen Umbständen und Gelegenheit nach mäßigen soll und mag.

3. Item, nachdem die Speyerische Ordnung vermag, daß auf die gebettene Process, wann ein Widerparthey die andere zu verhindern begehrt, allezeit ad proximam audientiam, soll gehandelt werden, und deshalben Beschluß beschehen, und sich solche Bescheid zum öfftermals lang verzogen: So ordnen wir, zur Förderung der Sachen, daß auf solchen Beschluß nun hinfürther zum längsten ad secundam audientiam, Bescheid gegeben, und nicht länger aufgehalten werden soll.

4. Item, soll hinfürter in ordentlicher Audientz, keinen Procuratori einiger mündlicher Fürtrag gestatt werden, anders dann so viel ihm die Ordnung, zu Regenspurg aufgericht, unter dem Titul, die Procuratores sollen alle Handlung in Schrifften fürbringen, fol. 44. und jüngst allhie zu Speyer, durch die Käyserliche Regierung und Stände des Reichs aufgerichte und angenommene Ordnung, zugeben und vermögen. Und sonderlich soll das nicht mündlich repetirt werden, so in Schrifften übergeben, jedes bey Peen und Straff eins Gülden.

5. Und als etliche Zeit hero, alsbald nach der ordentlichen Audientz der Cammer-Richter und Beysitzer aufgestanden, und allein zween von Assessoren da blieben, welche die Audientz Contumaciarum gehalten, davon aber grosse Unordnung, Ungehorsam und weitläufftige, ungeschickliche, unnütze Fürtrag beschehen, zu Verlängerung der Sachen, und dem Cammer-Gericht zu Verachtung und Verkleinerung: So ordnen wir, im Namen, wie obsteht, daß nach gehaltener ordentlicher Audientz einer von den zweyen Graffen oder Herrn, zu den sondern Verordneten der Audientz Contumaciarum, der nun hinfürter vier seyn sollen, an des Cammer-Richters Statt sitzen, und die Sachen der Contumacien mit denselben vier Deputirten verhören, und auf eines jeden Fürbringen und Begehren, so viel möglich, nach Gelegenheit der Sachen, Bescheid geben.

6. Und sollen die Procuratores, in derselben Audientz nicht anders, dann nach ihrer Ordnung gehört werden, und einer des andern Contumacien aufs kürtzest beklagen, auch in solchem unnottürfftig, weitläufftig, undienlich Geschwätz, als mit Erzehlung ergangner Urtheil und Recess, vermeyden. Wo aber die hohe Notturfft je thet erfordern, länger Verantwortung zu thun, soll er die ad proximam in Schrifften fürbringen, und beyden Theiln, derhalben weiter Schrifft oder Geschwätz darumb zu treiben, nicht gestattet werden, bey Peen und Straff jedesmal eins Gülden. Gleicher Straff soll derjenig unterworffen seyn, so unbillich Contumaciam beklagt, und sich die Procuratores hierin, und sonst obgemelter Speyerischen Ordnung, im Jahr 1529. nechst verschienen aufgericht, in alle Weg gemäß halten. Und soll keiner sein Contumaciam zu purgiren schuldig seyn, er werde dann zuvor als Contumax beklagt.

7. Jn

7. In solchen beyden öffentlichen Audientzen soll kein Gerüff/ Geschwätz oder Geschläg/ von niemands/ er sey wer er wolle/ geduldet/ sonder die Audientz stattlich und zum stillsten/ damit ein Procurator den andern hören/ und die Protonotarien den Fürtrag desto fleißiger aufschreiben mögen/ gehalten werden: Auch der Cammer-Richter in nottürfftigem Fürtrag die Protonotarien im Aufschreiben nicht übereylen lassen. Und sollen die Uberfahrer jederzeit unnachläßlich gestrafft werden/ nach Gestalt der Uberfahrung.

8. Fürter soll der Cammer-Richter allen Sambstag die Acta durch die Leser/ einem jeglichen Assessorn/ nach der Ordnung/ in seinem Beywesen/ austheilen lassen/ und damit gehalten werden/ laut der alten Ordnung/ daß die ältesten Acta, es seyen End- oder Beyurtheil/ fürgehn/ und die Acta zweyen Assessorn gegeben werden/ also/ daß einer nach dem andern dieselben mit ernstem Fleiß durchlesen/ und die Relation sämptlich thun sollen. Und da sie die zween die Acta besichtiget/ und referirt/ sollen dieselbe Acta gefährlicher Weiß weiter zu referiren nicht befohlen werden/ es were dann/ daß der Handel wichtig/ und so merckliche Ursach vorhanden/ daß solchs die Notturfft thet erfordern. Und soll solcher Austheilung halben zwey Register gemacht/ der eeins der Cammer-Richter/ und das ander der Leser haben soll/ darin solche Acta, wann und auf welche Zeit sie jedem Assessorn zu referiren übergeben seyen/ geschrieben und verzeichnet gehalten/ damit der Cammer-Richter jederzeit sehen und wissen mög/ welcher Assessor einen jeden Handel hinder ihm habe.

9. Und so ein Handel/ wie jetzt gemelt/ in Definitivis, oder in Interlocutoriis, referirt/ soll alsbald/ nach beschehenen Votis und Beschluß/ die Urtheil begriffen/ und wiederumb öffentlich verlesen/ und in ein sonder Buch/ ehe die Referenten an andere Ort verrücken/ laut der alten Augspurgischen Ordnung/ unter dem Titul/ die Protonotarien und Assessores sollen die Urtheil in ein Buch schreiben/ fol. 30. geschrieben/ und durch die Referenten subscribirt werden/ ehe man einige Acta oder Händel weiter fürnimpt.

10. Item/ soll kein Sach/ sie sey so gering sie immer woll/ allein auf der Assessorn Gutbedüncken/ oder eins jeden erwogen Billigkeit/ sonder nach Vermög und Ausweisung ihres Eyds/ in der jüngsten Wormbsischen Ordnung begriffen/ unter dem Titul/ Eyd des Richters und der Urtheiler verfast und ausgesprochen werden.

11. Es soll auch/ in Begreiffung der End- und Beyurtheilen/ demselbigen allein ausgewart/ und kein Supplication, oder sonst andere Sachen darzwischen fürgenommen/ oder untergemischt werden/ sonder soll durch Cammer-Richter und Beysitzer zu den Supplicationen/ und den Bescheiden ein sondere gewisse bequemliche Zeit und Stund fürgenommen/ und fürter in solchen gehalten werden/ Vermög eines Artickels im Abschied jüngst gehaltenen Reichs-Tags zu Augspurg anfahend; Item/ soll der Cammer-Richter treulich/ ꝛc. fol. 119. bey Peen zweyer Gülden.

12. Item/ dieweil den Partheyen hochpfändlich/ und mercklich beschwerlich/ so die Sachen durch lange Zeit mit beschwerlichem Kosten und Darlegen/ auch grössere Mühe und Arbeit/ zu Beschluß bracht/ daß sie erst mit dem Ausspruch in die Läng auch aufgehalten werden sollen.

13. Und aber ein Artickel im jüngst gehaltenen Augspurgischen Reichs-Tags-Abschied/ uns in sonders aufgelegt/ in der Reformation dermassen Ordnung fürzunemmen/ damit in einer jeden Sach/ nach endlichem Beschluß derselben/ in dem nechsten halben Jahr/ die Urtheil ausgesprochen werden mögen.

14. Demnach ordnen wir/ im Namen und an statt/ wie obsteht/ nach guter gehabter Erkündigung und Erfahrung/ so in einer Interlocutori beschlossen/ daß in dreyen Monaten/ den nechsten darnach/ und in einer Definitiva oder Hauptsach die Urtheil/ in sechs Monaten zum längsten ausgesprochen/ den Partheyen mitgetheilt/ und darüber nicht verzogen oder aufgehalten werden sollen.

15. Item/ sollen die Beysitzer sich keiner andern Geschäfft unterfahen/ arbeiten/ oder studiren/ das ihnen an Besichtigung und fleißiger Erwegung der Gerichts-Händel Verhinderung bringen möcht/ sonder ihrem Studiren im Rechten/ und referiren/ darum sie dann verordnet/ und ihnen ihre Besoldung gebessert/ mit höchstem treulichen Fleiß obseyn und auswarten/ damit die Partheyen gefördert und abgefertiget werden mögen.

16. Ferner/ als durch Römische Käyserliche Majestät/ auch Churfürsten Fürsten und Stände des Reichs/ mit hochbedächtlichem embsigem Gemüth erwogen/ daß das Käyserl. Cammer-Gericht das höchst und letzt Gericht/ auch hohe grosse wichtige Sachen daran zu rechtlicher Erörterung kommen/ und darum nicht geringe Beschwerung bißher gehabt/ daß je zu Zeiten junge unerfahrne Personen/ auch die erst aus den Schulen kommen/ nicht lang studirt/ dahin durch practic oder sonst gefordert. Und darumb auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg geordnet und gewolt/ daß nun hinfürter gelehrte/ geschickte und erfahrne Personen

sonen daran/ vermög der Ordnung præsentirt werden.

17. Und damit dieselbe desto baß zu finden/ und dahin zu bewegen nicht die geringste Ursach gewesen/ daß die Besoldung der Assessorn mit hundert Gülden gebessert. Demnach und aus diesem Grund ordnen wir/ im Namen und an statt/ wie obgemelt/ so hinfürter dem Cammer-Richter zween oder drey Assessores, vermög der Ordnung nechst gehaltenen Reichs-Tags zu Worms aufgericht/ unter dem Titul/ ob Cammer-Richter oder Beysitzer mit dem Todt verschied/ fol. 67. præsentirt werden/ es sey von wem es woll/ soll er der Cammer-Richter fleißige Nachforschung haben/ welcher unter denselben presentirten der gelehrtest/ geschickest/ und zu der Assessorey am tüglichsten und bequembsten sey. Und sonderlich daß der/ so von ihm erkohrn/ in Universitäten gelesen/ oder zum wenigsten fünff Jahr lang/ im Rechten studirt/ auch in Gerichtlichen Händeln advocirt und practicirt habe.

18. Wo aber unter den zweyen oder dreyen keiner obgemelter Massen gelehrt und tüglich befunden/ daß alsdann dieselbige ihrer Herrschafft/ von deren sie præsentirt/ wiederumb durch den Cammer-Richter zugeschickt/ und geschrieben werde/ andere an ihre Statt zu præsentiren. Und obschon einer angenommen/ und folgends in votis, und im referiren ungelehrt und ungeschickt befunden/ soll sich der Cammer-Richter gegen denselben Præsentaten jetzt gemelter Massen erzeigen/ und zu urlauben Macht haben.

19. Und dieweil sich die Händel des Cammer-Gerichts häuffen/ und der Assessorn/ und sonderlich der Referenten/ zu wenig gewesen: Derhalben Römische Käyserliche Majestät/ auch Churfürsten/ Fürsten und Stände/ die Zahl der Assessorn mit sechs Personen gemehrt damit jetzt berührter Mangel erstattet/ soll diese Ordnung/ sonderlich in Annemmung derselben sechs Assessorn/ ernstlich/ wie dann solchs der Abschied vermag/ gehalten werden.

20. Item/ damit allerley Nachred und Verdacht fürkommen und vermitten/ so sollen die Assessores sich täglicher Gemeinschafft und Familiarität/ mit den Procuratorn gäntzlich entäussern/ auch kein Procurator bey den Assessorn zu Kost gehen/ sonder sich in dem der alten Ordnung gemäß halten: Desgleichen soll kein Procurator bey den Protonotarien Kost haben.

21. Item/ ordnen wir/ so ein Assessor oder Beysitzer einer Parthey mit Sipschafft/ Schwägerschafft/ oder sonst/ dero er de jure möcht recusirt werden/ verwand/ soll er solchs Cammer-Richter und Beysitzern anzeigen/ und sich derselben Sach gäntzlich entschlagen.

22. Ob einer oder mehr von Assessorn solchs umbgehen/ mögen die Procuratores die Verwandnuß dem Cammer-Richter zum füglichsten und in Geheim anzeigen/ der alsdann gebürlichs Einsehens thun soll.

23. Item/ dieweil an den Commissarien/ so von Cammer-Richter und Beysitzern je zu Zeiten in Sachen verordnet/ nicht weniger dann an dem Richter gelegen: So ordnen wir/ im Nahmen/ wie obgemelt/ daß hinfürter niemands/ er sey wes Stands er woll/ zu Commissarien verordnet werden soll/ er sey dann darzu für tüglich und geschickt geacht.

24. Item/ als ein sonder Artickel im jüngsten Augspurgischen Abschied/ die Urphed belangend/ so etwan Mißhändler/ aus verschuldter Sachen/ über sich geben/ und folgends durch Cammer-Richter und Beysitzer ad effectum agendi, absolvirt werden/ ꝛc. Auch ihnen Citation und Mandata erkennen/ uns aufgelegt/ die Sachen gründlich zu erkündigen/ und Einsehens zu haben/ damit dem gute Ordnung und Maß gegeben werde: Demnach ordnen und setzen wir auf gehabte Erkündigung/ daß Cammer-Richter und Beysitzer hinfürter diejenigen/ so verurphedet/ ad effectum agendi nicht absolviren/ noch gegen denjenigen/ so sich also verurphedet haben/ Citation oder Mandata erkennen/ oder ausgehen lassen/ sondern sollen derselbig Oberkeit vorhin schreiben/ ihr des Klägers Anbringen zu erkennen geben/ und darauf der Ursachen/ warum es beschehen/ einen standhafftigen gründlichen Bericht begehren. Befindet sich dann aus solchem Bericht lauter und klar/ daß der Kläger umb begangene Verhandlung oder Mißethat/ oder Uberfahrung der Zöll/ gefänglich angenommen oder sonst gestrafft/ und derhalben billig verurphedet/ sollen Cammer-Richter und Beysitzer darauf nichts ferners erkennen/ sonder den Kläger dahin weisen/ sich seiner gethanen Urphed zu halten. Aber sonst/ so einer wider des Reichs Landfrieden und Ordnung wird verurphedet/ mag nach vermög der Recht/ und des Reichs Ordnung/ darin gehandelt werden.

25. Nachdem etliche Zeit her Cammer-Richter und Assessores, neben der Vacantz im Jahr sechs Wochen gehabt/ darin sie ihrer Geschäfft halben haben abweßlich seyn mögen/ und sich aber befunden/ daß solchs grosse Unordnung und Verhinderung gebieret/ so ordnen wir/ daß dieselbe sechs Wochen gefallen und abseyn/ und soll hinfürter keinem Assessorn/ es sey in oder ausserhalb der Vacantz/ ohn Erlaubnuß/ hinweg zu ziehen/ auch keinem durch den Cammer-Richter/ ohn redliche Ursachen/ die er jeder-

jederzeit dem Cammer-Richter und Beysitzern anzeigen soll, auch mit Vorwissen und Rath der Assessorn erlaubt werden. So auch einem also erlaubt, und über die Zeit seiner Erlaubnuß ausbleiben würde, soll ihm die übrige Zeit, nach Anzahl, an seiner Besoldung, laut des jüngsten Augspurgischen Abschieds abgezogen, und derselbig Abzug unter die gegenwertigen Cammer-Gerichts Assessorn, dieweil sie in seinem Abwesen die Arbeit thun, und den Last tragen müssen, getheilt werden: Hiewider auch demselben Abwesenden kein Fürschrifft oder Förderung, von wem oder wie die erlangt, zu statten kommen, angesehen werden, oder fürträglich seyn sollen.

26. Und soll der Cammer-Richter, so einem erlaubt, Einsehens haben, ob er etliche Acta hinder ihm hett, so die Eyl erforderten, und seiner Wiederankunfft nicht erwarten möchten, dieselben solte er von ihm nemmen, und den Lesern, biß auf seine Wiederkunfft, befehlen. Auch eygentlich aufgezeichnet werden, auf welche Zeit einem jeden erlaubt, und wann er wieder ankommen: Doch sollen die, so in der Vacantz in Fassung der Urtheil bey Hand bleiben, oder sonst fleißig seynd, und vor andern Urtheil thun, im Erlauben vor andern bedacht werden.

27. Es soll auch der Cammer-Richter nicht vielen, und sonderlich über zweyen oder dreyen Assessorn, zu einer Zeit nicht erlauben: Desgleichen dieweil der Cammer-Richter das Haupt, durch welches alle Sachen und Händel, vermög der Ordnung, dirigirt und geschafft werden, und also an ihm hoch und viel gelegen, soll er sich jetzt gemelter Ordnung, seines Abreisens halben, auch halten. Doch soll ihm, neben oder zu der Vacantz, im Jahr vier Wochen zugelassen seyn, die er aus ehehafften Ursachen, welche er den Assessorn jedesmal anzeigen soll, und mit derselben Wissen und Willen, abseyn mag.

28. Item, sollen die Assessores die Rathstuben, jeder Zeit, nach gehaltenem Rath nach ihnen zuthun lassen, allerhand Unrath zufürkommen. Dergleichen die Acta und Gerichtliche Händel, so ihnen zu referiren gegeben, in ihrer Behausung nicht vor den Dienern und Haußgesind liegen lassen, sonder in guter Geheym und Verwahrung halten, und soll also und dermassen, durch alle Personen Versehung beschehen, damit die Partheyen und Procuratores nicht erfahren mögen, wer die Referenten seyen, und was die Urthell vor Eröffnung inhalten, sonder sollen Cammer-Richter, Assessores und Protonotarien, alle Rathschläg aufs geheimest bey ihnen behalten.

29. Es sollen sich auch insonderheit die Assessores, in Betrachtung, daß sie von Käyserlicher Majestät, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Römischen Reichs, an solche hohe Justitien verordnet, und an ihrer Statt sitzen, mit zierlicher ehrlicher Kleydung, auch sonst allem Wesen und Handel, vor andern, also stattlich, erbarlich und tapfferlich halten und erzeigen, damit sie Käyserl. Majestät, und Ständen des Reichs zu Ehren, gegen männiglichen in eusserlichem Schein dafür angesehen, wie sie billich geacht und gehalten werden, sich auch ihrem Stand wol ziemet und gebührt.

30. Nachdem in dieser Visitation befunden, daß sich die Sachen und Händel des Cammer-Gerichts fast mehren und häuffen, und ohn Zweiffel, dieweil ein bleiblich Statt verordnet, je mehr häuffen und zutragen werden. Derhalben wir aus erzehlten Ursachen und Notturfft verordnet, daß nun hinfürter die Acta durchaus in zwey Gewelb getheilt werden, und soll das erst Gewelb in ihm haben alle unexpedirte Sachen, Fisci, Mandatorum, Fractæ pacis, Vergewältigung und Entsetzung der Geistlichen und Weltlichen, aller oder mehrertheils ihrer Güter, Possession, Gerechtigkeit und Herkommens, &c. Simplicis querelæ, compromiss. oder Bewilligung an das Käyserlich Cammer-Gericht, Invocatio Brachii secularis, oder Executionum der Geistlichen, auch Execution der Compromissarien Urtheil, oder andere, so nicht durch Appellation, sonder durch andere Weg dahin erwachsen.

31. Das ander Gewelb soll in ihm haben alle Appellation-Sachen, und was denselben anhängig oder zufallen mag, als Attentatorum, Declarationum ob non paritionem, Compulsorialium, und Inhibitionum, desgleichen ihr aller Execution.

32. Zu den zweyen Gewelben seynd verordnet zween Leser, die beyde alle Acta in gleichem Befehl haben, und einer dem andern treulich helffen soll, und je einer den andern vertretten, damit alle Zeit und Stund, so man der Acten im Rath oder Cantzley nottürfftig, kein Mangel erscheine.

33. Item, als der Abschied des Reichs-Tags, obgemelt, auch unter andern innhelt, daß wir drey aus den Assessorn des Cammer-Gerichts verordnen sollen, die sampt dem Verwalter alle neue und alte Ordnung, Declaration, und Besserung des Cammer-Gerichts in ein Buch ziehen, und zusammen bringen, doch daß sie in solchem in der Substantz nichts ändern.

34. Demnach haben wir dem Hochgelehrten Johann Sebastian von Hurnheym, Francisco Frosch, und Eyteln Trautwein, Probsten zu Neuhausen, alle drey Doctores, sampt Ulrichen

richen Varnbüler dem Verwalter, solches also fürzunemmen befohlen. Und so das alles in Ordnung bracht, dasselbig, laut des Artickels, dem Cardinal und Ertzbischoffen zu Mayntz, als Ertz-Cantzlern, zu besichtigen und zu ermessen, zuzuschicken, und fürter auf seiner Liebden, und Churfürstlichen Gnaden Befehl drucken, und ins Reich publiciren lassen.

35. Item, nachdem auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg von Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs für hoch beschwerlich angezogen, daß Cammer-Richter und Beysitzer auf vieler klagenden Partheyen Process ex lege diffamari, ausgehen, welchen doch nicht nachkommen, sonder allein dahin gespielt, die Sachen anhängig zu machen, und darnach auf ihr selber ruhen zu lassen: Derhalben ein sonder Artickel im Abschied gestelt, darin uns befohlen, die Gestalt der Sachen zu erkündigen, und mit Fleiß Einsehens zu haben, damit in solchem gute Ordnung und Maaß gegeben werde. Derhalben wir uns mit Fleiß erkündiget, und ordnen darauf biß auf Römischer Käyserlicher Majestät, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Römischen Reichs weiter Fürsehung, daß Cammer-Richter und Beysitzer nun hinfürter keinen Process ex lege diffamari anders, dann aus Grund der gemeinen Rechten, und cum aliqua causæ cognitione, solcher diffamation halben, erkennen oder ausgehen lassen sollen: Und folgends berührter Cammer-Richter und Beysitzer, auf solche ausgangene Ladung, sich auf des anrufenden Theils Begehren, vermög der gemeinen Recht und Reichs-Ordnung, als Richter halten und beweisen, damit die Process nicht auf ihnen selbst ruhen bleiben, auch Gefährd fürkommen werde.

36. Und damit hinfürter das Geld, so je zu Zeiten hinder Cammer-Richter und Beysitzern deponirt oder erlegt, desto stattlicher verwahret, oder verwesen werde: So setzen wir, daß zu solchem Geld durch Cammer-Richter und Beysitzer ein sonderer Kasten oder Truhe verordnet, welcher im Gewelb der Acten stehen, und darin dasjenige, so jetzo allbereit deponirt, oder künfftiglich erlegt wird, gethan, und wohl verwahrt werden, zu welcher Truhen vier Schlüssel seyn, welcher der Cammer-Richter einen, und die ältesten der Churfürsten Beysitzer einen, die Beysitzer der Creyß einen, und der Cantzley-Verwalter einen haben sollen.

37. Item, nachdem sich zum öfftermal zuträgt, daß durch die Procuratores viel unnützer und unnottürfftiger Rechtsätz, oder Submissiones beschehen, etwan einander zu Neid, damit keiner dem andern seinen Willen thue, oder ichtwas nachlasse, welches sie, als Rechts-

Gelehrten, billich selbst verstehen, und sich des enthalten sollen: Solches zufürkommen, und unnottürfftigen Bescheid abzuschneiden, so ordnen wir, daß hinfürter ein jeglicher Procurator sein Protocol, bey seinen gethanen Pflichten, besichtigen, und deßhalben keinen unnottürfftigen Rechtsatz thun soll. Und daß dem also nachkommen werde, soll der Cammer-Richter ein ernstlichs Einsehens haben, und dieselben Procuratores, in expensas moræ, aus ihrem Seckel, und ohne der Partheyen Nachtheil zu bezahlen, condemniren und straffen soll. Desgleichen als aus Hinläßigkeit der Procuratorn, der Responsion halben, viel unnottürfftige Rechtsätz, ob gnugsam geantwort oder nicht, beschehen, sollen sie die Responsiones bey ihren Pflichten besichtigen, und deshalben keinen unnottürfftigen Rechtsatz thun, darauf der Cammer-Richter auch gut Fleiß und acht haben soll, daß dem also nachkommen und gestrafft werde, wie im nechsten Artickel gemelt.

38. Item, es sollen hinfürter über vier und zwantzig Procuratores nicht angenommen, und die, so angenommen, laut der alten Ordnung, ehe und zuvor sie angenommen, examinirt werden.

39. Und sollen die Procuratores ante taxam expensarum anzeigen, was sie von Partheyen auf die Sachen zu Belohnung, ausserhalb frey gegebener Verehrung, empfangen haben, bey Peen zwantzig Gülden.

40. Item, welchem Procuratori Causæ pauperum zugeordnet werden, die soll er behalten, und keinem andern aufhencken.

41. Item, sollen die Procuratores, ihre Principaln oder Substituten, in der Cantzley über die darin aufgerichte Schrancken nicht geben, damit sie die Heimlichkeit der Cantzley, den Partheyen zu Nachtheil, nicht sehen oder erfahren, auch in ihrem Schreiben nicht irren.

42. Item, so ein Procurator von dem Cammer-Gericht abstehen, und nicht mehr daran procuriren würde, soll er kein Substitution zu thun Macht haben, sondern den Partheyen, deren Procurator er gewesen ist, frey stellen, in ihren Sachen andere Procuratores zu nemmen, nach ihrem Gefallen.

43. Weiter ordnen wir, daß alles Fürbringen durch zween geschickte Protonotarien mit höchstem Fleiß aufgeschrieben, also, daß die Acta oder gerichtliche Handlung, aus ihren beyden Protocoln stattlich mögen complirt, und daraus Bescheid gefast werden. Daß auch die Protonotarien, alsbald nach der Audientz, die Protocoln conferiren und vergleichen.

44. Item, so die Protonotarien etwas in Protocollis finden, darinn geirret were, sollen sie solchs Cammer-Richter und Beysitzer mit

guter Bescheidenheit erinnern, und sich sonst im Rath Einredens in die Urtheil, oder Bescheid, enthalten.

45. Dergleichen sollen die zween Leser den Notariis im compliren beholffen seyn, und allwegen aus ihnen einer umb den andern, wie sie sich des vergleichen, in der Audientz sitzen, die Producta empfahen, und wie pfleglich, darauf schreiben, damit andere Personen ihrer Aempter desto baß unverhindert auswarten mögen.

46. Es sollen auch die zween Leser, aus beweglichen Ursachen, Verdacht zu verhüten, keinen Procuratorn, derselben Substituten, oder jemands, so zu den Actis nicht geschworen, in das Gewelb führen oder gehen, sonder darvor stehen lassen, und daraussen seine Notturfft mit ihm reden oder handeln, bey Straff und Peen eins Gülden, so offt ihr einer in solchem überfähret.

47. Nachdem in jüngster Wormbsischer Ordnung versehen, daß das Käyserliche Cammer-Gericht durch das Käyserlich Regiment visitirt, und so das Regiment nicht were, soll es damit gehalten werden, vermög des gehaltenen Reichs-Tags zu Costentz, solchen Artickel wollen wir Römischer Käyserlicher Majest. unterthäniglich anzeigen, und Erinnerung thun, damit demselben Artickel mit der Jährlichen Visitation mög Vollnziehung geschehen.

48. Item, als biß anhero allerhand Klag, der übermäßigen Tax halben der Cammer-Gerichts-Cantzley gewesen, und sonderlich in Urtheils-Brieffen, derhalben ein Artickel im Augspurgischen Abschied vermag, daß darin mit unserm der Commissarien Rath Einsehens beschehen soll: Dieweil aber wir von den Mäyntzischen Räthen, so jetzo allhie, Bericht empfangen, daß unser Herr Freund und gnädigster Herr, der Cardinal und Ertzbischoff zu Mäyntz, die Cammer-Gerichts-Cantzley wiederumb zu seiner Liebden und Churfürstlichen Gnaden Handen genommen, und die bemeldte Mäyntzischen Räth Befehl haben, also Einsehens zu thun, damit niemands übermäßigen Tax, und insonderheit der Urthel-Brieff halben, so die Partheyen nicht nottürfftig, und begehren, sich zu beklagen Ursach habe, so haben wir es dißmahl dabey, biß zu künfftiger Visitation beruhen lassen.

49. Item, nachdem des heiligen Reichs Ordnung, auch jetziger Abschied zu Augspurg gemacht, ausweisen, und vermögen, daß Gregori Pommerer, Pfenningmeister, seines empfangnes Einnehmens und Ausgebens, Käyserlicher Majestät, und den Ständen, oder derselben verordneten Commissarien gebührlich Rechnung thun, auch von denselben quittirt werden soll, und dann Cammer-Richter und Beysitzer, wie sich gebührt, zu förderlicher Bezahlung auch kommen mögen, so soll der Pfenningmeister auf des Cammer-Richters Begehren, jederzeit, seines Empfangens und Ausgebens, ein summari Anzeig thun, auch Cammer-Richter und Beysitzer verpflicht seyn, wie der Käyserlichen Regierung, und daneben allen Fleiß fürwenden, damit die Anschläg, so bey den verordneten Stätten erlegt werden, mit geringstem Kosten, und bestem Fug, aufs förderlichst, so müglich, zu seiner Hand bracht, und förmlich nach den Quartaln, wie bißher beschehen, auf eines jeden Gebür ausgetheilt werden, an Gold und Müntz, wie er das jederzeit einnehmen und empfahen wird, und des Urkund und gnugsamen Schein, von Stätten, oder sonst, von wem das were, nehmen, und in Zeit seiner Rechnung darlegen. Und soll der gantze Anschlag der Unterhaltung, die nechstkünfftigen drey Jahr, so die prima Maji schierst angehen werden, für sein Einnam gestellt, und was ihm nicht geantwort, in die Extantz geschrieben, und das Ausgeben mit Quitantzen oder Befehlen belegt werden.

50. Item, dieweil das Regiment gefallen, und das Einnemen zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts etwas gering seyn wird, also daß kein Gegenschreibers von nöthen: Wollen wir die Käyserl. Commissarien, von wegen und an statt Römischer Käyserl. Majestät, und der Ständ des Reichs, Georgen Besolt, vom Gegenschreiber-Ampt hiemit erlaubt haben.

51. Item, sollen die Cammer-Botten, vermög der alten Ordnung, keinen Proces exequiren oder verkünden, es habe dann ein jeder denselben aus Bottenmeisters Handen, oder seinen Befehl empfangen, derhalben dann ein Bottenmeister fleißig Aufsehens haben soll, daß dem also nachkommen werde.

52. Zum andern soll der Bottenmeister eigentlich, wann die Proces aus der Cantzley gelöst und verkündigt werden, aufzeichnen, damit sie reproducirt, vernommen werden mög, wie die Execution beschehen. Wo auch Gefahr gebraucht, oder der Bott säumig gewesen, soll er darumb gebührlich Straff nicht erlassen werden.

53. Item, soll kein Cammer-Bott die Partheyen über gebürliche Besoldung beschweren oder übernehmen, und so solches bey einem Botten gespüret oder befunden, soll er darum härtiglich gestrafft werden.

54. Es soll auch ein jeglicher Cammer-Bott, wo ihn die Ordnung des Reitens, oder Zeit begreifft oder betrifft, die Reyß sey beschwerlich oder nicht, auswarten, und gutwillig sich erzeigen.

55. Item,

55. Item, der Cammer-Bott, an welchem die Ordnung des Reitens ist, soll auch vor und nach Mittag vor der Cantzley warten, damit so sich zutrüg, ihn mit Processen abzufertigen, daß nicht von nöthen, ihn lang zu suchen oder nachzulauffen. Und alsbald ein Cammer-Bott seinen Ritt vollbracht, und wiederkomt, soll ers zur Stund dem Bottenmeister anzeigen.

56. Fürter ordnen wir, daß es bey dem alten herbrachten Gebrauch der Belohnung bleiben soll, nemlich, einem Botten von zehen Meilen einen Gülden.

57. Der Fußbotten halben soll es bey voriger aufgerichter Ordnung bleiben und gehalten werden.

58. Demnach thun wir hiemit, an statt und von wegen Römischer Käyserlicher Majestät, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, Cammer-Richtern, Assessorn, Fiscaln, Advocaten, Procuratorn, Protonotarien, Lesern, Notarien, und allen andern Cammer-Gerichts-Personen und Dienern, bey den Pflichten, damit sie Käyserlicher Majestät verwandt, ernstlich befehlen, daß sie alle, und jeder besonder, diese unsere, auch alle andere des Cammer-Gerichts und Reichs-Ordnung und Abschied, so biß anhero aufgericht, und hierin sonderlich nicht geändert, mit höchstem Fleiß halten, den nachkommen und geleben, bey Peen und Straf darin verleibt, und Käyserlicher Majestät Ungnad zu vermeyden. Darzu, daß sie dem Abschied jüngst gehaltenen Reichs-Tags zu Augspurg, und sonderlich der Christlichen Religion und Glaubens halben, auch sonst alles seines Inhalts nachkommen, und dem stracks geleben. Dann wo solchs nicht beschehe, wird der Cammer-Richter Befehl haben, sich mit Erlaubnuß derselben Personen zu halten, wie das der Artickel ermeldts Abschieds klärlich vermag und mitbringt. Des zu Urkundt hat unser jeder sein Insiegel an diesen Brieff thun hangen, der geben ist zu Speyer, den vier und zwantzigsten Tag des Monats Martii, nach Christi Geburt, tausendt fünffhundert, und im ein und dreyßigsten Jahr.

CXXVII.

Nürnbergischer Vergleich oder Religions-Abschied, zwischen Käyser Carl dem Vten und einigen Protestirenden Churfürsten und Ständen, aufgerichtet im Jahr 1532.

IOn GOttes Gnaden wir Albrecht der H. Röm. Kirchen, des Tituls S. Petri ad vincula Priester, Cardinal und gebohrner Legat, zu Mäyntz und Magdeburg Ertzbischoff, Ertz-Cantzler, und Primas in Germanien, Administrator zu Halberstadt, Marggraff zu Brandenburg ꝛc. und Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, des H. Röm. Reichs Ertz-Truchses, beyde Churfürsten, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem gegenwärtigen Abschied: Als sich zwischen dem Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carln, Römischen Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Unsern allergnädigsten Herrn an einem; Und den Hochgebohrnen Fürsten unsern lieben Vettern und Oheimen, Herrn Johannsen, Hertzogen zu Sachsen, Churfürsten, und Hertzogs Johann Friedrichen, seiner Liebden Sohn, Herrn Georgen, Marggraffen zu Brandenburg, Herrn Philipsen, Ernsten und Frantzen, Gebrüdern und Vettern, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Fürst Wolffgangen zu Anhalt, Gebharden und Albrechten, Graffen zu Mantzfeld, und den Städten Straßburg, Nürnberg, Costantz, Ulm, Bibrach, Jßny, Reutlingen, Eßlingen, Memmingen, Lindau, Heylbrunn, Hall in Schwaben, Kempten, Weißenburg, Winsheim, Braunschweig, Magdeburg, Bremen, Goßlar, Einbeck, Göttingen, Nordhausen und Hamburg, andern Theils, des Glaubens halben etliche Zeit her Mißverstand und Irrung erhalten: Derohalben auf hier vorgehaltenen Reichs-Tägen vielfältige Handlungen fürgenommen und gesucht, wie man solcher Irrungen und Mißverstandes zu billicher Vergleichung kommen möchten, welches aber biß daher nicht geschehen mögen. Und wir uns also zu Erhaltung Einigkeit und Frieden im H. Reich und sonderlich damit dem gemeinen Feind der Christenheit, dem Türcken desto stattlicher begegnet, und sein grausam Tyrannisch Fürnehmen gegen dem Christl. Blut, und sonderlich der Teutschen Nation abgewendet werden mögen, gantz unterthäniger, getreuer guter Meynung in die Sache geschlagen, und auf Käyserl. Majest. gnädiger Zulassung auch Ihrer Käyserl. Majest. uns derhalben zugestellten Gewalts, Instruction und Befelchs, und unser Oheimen und Vettern, und Ihr Verwandten obbemeldt Verwilligung, anfänglich zu Schweinfurth und folgends allhier zu Nürnberg vielfältige gütige Handlung gepfleget. Dieweil aber die Sache des Glaubens auf vielfältig gehabte Handlung, zu Vergleichung nicht hat bracht werden mögen, haben wir zu Gemüthe geführet, daß dem Tyrannischen grausamen Fürnehmen des Türcken,

nicht stattlicher Widerstand geschehen mögen, dann so im H. Reich ein beständiger gemeiner Friede aufgerichtet würde. Darum wir dann Ihr Majest. zum unterthänigsten ersucht und gebethen. Daß demnach auf solche geübte unsere Unterhandlung, unterthänigklich Ansuchen und Bitte, die Römische Käyserliche Majest. unser allergnädigster Herr, als das oberste Haupt im Heiligen Reich, aus sonderer Zuneigung und Begierde, so Ihr Majest. zu gemeinem Friede tragen, zuletzt gnädiglich bewilliget, einen gemeinen bewilligten Frieden, zwischen Ihro Maj. und allen Ständen des H. Röm. Reichs Teutscher Nation, Geistlichen und Weltlichen, aufzurichten, biß zu einem gemeinen Concilio, wie solches zu Nürnberg auf dem Reichs-Tag beschlossen ist, oder so das seinen Fortgang nicht haben würde, biß die gemeine Stände des Reichs auf eine gelegene Mahl-Statt wieder beruffen und beschrieben würden, wie denn hernach in einem besondern Artickul begriffen wird, dergestalt

1. Daß hierzwischen demselben Concilio, oder daß die Stände, wie jetzt gemeldt, wieder zu einander kommen und anders berathschlaget wird, keiner den andern des Glaubens, noch sonst keiner andern Ursachen halben beleydigen, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, auch darzu durch sich selbst oder jemand anders von seinetwegen nicht dienen noch einige Schlösser, Städte Marckte, Befestigungen, Dörffer, Höfe oder Weiler, absteigen oder ohne des andern Willen mit gewaltiger That freventlich einnehmen oder gefährlichen mit Brand oder ander Wege dermassen beschädigen, noch niemand solchen Thätern, Rath, Hülffe und in andere Weise keinen Beystand oder Fürschub thun, auch sie wissentlich und gefährlich nicht beherbergen, behausen, ätzen, träncken, enthalten oder gedulden, sondern ein jeder den andern mit rechter Freundschafft und Christlicher Liebe meynen solle. Welchen jetztgemeldten gemeinen Frieden, die Käyserl. Majest. allen Ständen im H. Reich aus und verkunden, und bey einer nahmlichen schweren ansehnlichen Poen zu halten gebieten, auch gnädigen Fleiß fürwenden wolle, daß das obbemelte Concilium in einem halben Jahr ausgeschrieben und publicirt, und darnach in einem Jahr gehalten, und im Fall so das nicht erhalten werden möchte, daß alsdann die gemeine Stände des Reichs wieder zu einander auf eine gelegene Mahl-Statt beruffen und beschrieben werden zu rathschlagen, was des gemeldten Concilii, und sonst andern nothdürfftigen Sachen halben fürter fürzunehmen und zu handeln sey.

2. Darzu hat die Röm. Käyserliche Maj. zu mehrer und beständiger Erhaltung solches obgemeldten gemeinen Friedens gnädiglich bewilligt und zugesagt, daß Ihro Majest. alle Rechtfertigung, in Sachen den Glauben belangend, so durch Ihro Majest. Fiscal, und andere wider den Churfürsten zu Sachsen und Ihre zugewandten angefangen worden, oder noch angefangen werden möchte, einstellen wolle biß zu nechstkünfftigem Concilio. Oder, so das Concilium nicht gehalten, durch die Stände in andere Wege darinn gesehen werden, wie dann die Käyserl. Majest. uns dessen eine Versicherung, vermöge Ihres gnädigen Schreibens uns deshalben gethan, zu unsern Händen gnädiglich zustellen wolle.

3. Dargegen sollen und wollen obgemeldte unsere Vettern und Oheimen, Sachsen, Lüneburg und Ihre Lbd. Zugewandte solchen gemeinen Frieden Ihres Theils stett und festiglich halten, darwider nicht thun noch handeln in keine Wege, auch Käyserl. Majest. unterthänigen auch schuldigen Gehorsam erzeigen, auch Ihre gebührende Hülffe zu Widerstand des Türcken, wie die durch gemeine Stände bewilligt und geschlossen ist, unterthänigst leisten und schicken, allermassen, wie sie sich in Ihrer Antwort, so sie uns schrifftl. übergeben, des erbotten und haben vernehmen lassen.

4. Und nachdem sich bemeldte unsern Oheimen und Vettern in derselben Ihrer Antwort, etlicher Wort in den letzten Käyserl. Majest. Befehl und Articuln auch beschweret, und darum freundlich und unterthäniglich gebeten, daß wir solche ihr Beschwerung an die Käyserl. Majest. durch eine geschickte Botschafft bringen und guten Fleiß fürwenden wollen, darin gnädige Aenderung zu erlangen. Dergleichen anzuhalten und zu sollicitiren, daß die angezogene Versicherung, wie wir Ihrer Majest. das Copey zuschicken, zum förderlichsten auch verfertiget, und zu unsern Händen kommen möge: Und was also von Käyserl. Majest. erlanget oder zur Antwort entstehen wird, das solsen und wollen wir unsern Vettern und Oheimen dem Churfürsten zu Sachsen zum förderlichsten in Schrifften eröffnen und zu erkennen geben. Was auch Ihro Majest. also weiter bewilligen und nachlassen würden, das soll in Kräfften seyn und bleiben, als wäre diß in diesem Abschied von Worten zu Worten begriffen, im Fall aber so die Käyserl. Majest. nichts weiters nachlassen noch ändern wolte, so soll dennoch diese Abrede in Kräfften seyn und bleiben, und ihres Inhalts vollzogen und deren nachgegangen werden, ohne alle Auszug und Behelff, sonder Gefehrde.

5. Und dieweil der hochgebohrne Fürst Herr Philips, Landgraff zu Hessen, unser lieber Vetter und Oheim, seine gesandte Botschafft nemlich Johann Feigen von der Lichtenau, Cantzler, Sigmund von Beineburg, Landvoigt an der Werra, und Johann Walther, Doctor, bey dieser Handlung auch gehabt. So haben doch dieselben Botschafften angezeigt, daß dieser Zeit an ihrem Befehl nicht wären diesen Abschied anzunehmen, wie sie und dann des Ihre Ursachen und Beschwerungen in Schrifften übergeben und geboten haben, die der Käyserl. Majest. zum unterthänigsten zu eröffnen, das wir auch also mit Fleiß zu thun angenommen. Und haben sich gemelte Botschafften daneben erboten, diese ergangene Handlung und Abschied an gemelden unsern Oheim mit bestem Fleiß zu gelangen, der ungezweiffelten Zuversicht, seine Lbd. würden sich darauf ihres Gemüths auch vernehmen lassen.

6. Des zu Urkund haben wir beyde Churfürsten obgemeldt, unser Insiegel an diesen Brieff gehangen. Und von GOttes Gnaden wir Johann Friedrich an statt und von wegen unsers Herrn und Vaters des Churfürsten zu Sachsen, und unser selbst, auch von wegen unsers Oheims, Hertzog Philipsen zu Braunschweig, Franciscus, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg. Und wir nachbenannte Botschafften, nemlich, von wegen Herr Georgen, Marggraffen zu Brandenburg, Wolff Christian von Wißenthau, Amptmann zu Schwabach, und Sebastian Heller, Doctor, von wegen Herrn Ernsten, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Johann von der Wick, Doctor, von wegen Fürst Wolffens von Anhalt, Graff Gebhards und Graff Albrechts von Mannsfeld, Johann Rückel, Doctor, von wegen der Stadt Straßburg, Jacob Sturm alter Stadtmeister, und Jacob Meyer; von wegen der Stadt Nürnberg, Bernhard Baumgärtner, und Leonhart Schultheiß, und mit Befehl der Städte Hall in Schwaben, Heilbronn, Wimpheim und Weissenburg am Storckaw. Von wegen Lübeck Andreas Stolp, Secretarius, mit Befehl derer von Hamburg; von wegen der Stadt Constantz, Conrad Zwick und Sebastian Geyßberg; von wegen der Stadt Ulm, George Besserer, alter Burgermeister, und Hieronymus Schleicher, und dieselben mit Befehl der Stadt Ißin; von wegen der alten Stadt Magdeburg, Leonhardt Mertz, Doctor und Syndicus; von wegen der Stadt Bremen Johann von der Wick, Doctor obgenannt; von wegen der Stadt Braunschweig, Dietrich Preuß, Secretarius, und mit Befehl derer von Goßlar, Göttingen und Einbeck: von wegen der Stadt Nordhausen Benedictus Pauli, von wegen der Stadt Eßlingen, Bernhard Matzbeck, von wegen der Stadt Reutlingen, Jost Weiß, Bürgermeister, von wegen der Stadt Memmingen, Hanß Keller, Bürgermeister; von wegen der Stadt Lindau, Antoni Heule, von wegen der Stadt Biberach, Christoff Greter, Bürgermeister; von wegen der Stadt Kempten, Heinrich Seltenhan, bekennen, daß obgemeldter Abschied mit unserm guten Wissen und Willen aufgerichtet und beheidingt ist, den wir also wissentlich für uns und unsere Herrschafften und Obern angenommen und bewilliget haben. Und geredten und verpflichten demnach vor uns, unsere Herrschafften und Obern, dem also nachzukommen und zu geleben, und darwider nicht zu thun in keine Wege. Und des zu Urkund haben wir Hertzog Johann Friedrich obgemeldt von unsers Herrn Vatern, und unsers, auch der obgemeldten Städte gesandten Botschafft wegen, unser Insiegel an diesen Brieff gehangen, der gegeben ist zu Nürnberg Dienstags nach Mariä Magdalenä, nach Christi Geburth 1532. Jahr.

CXXVIII.

Peinliche Halsgerichts-Ordnung von Ihro Käyserl. Majestät Carolo V. und des H. Römischen Reichs Ständen Anno 1532. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg und Regenspurg aufgerichtet,

siehe oben Part. General. p. 68.

CXXIX.

Abschied des Reichs-Tags zu Regenspurg, Anno 1532. aufgericht.

WIr Carol der fünfft, von GOttes Gnaden, erwählter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltariß, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum, und Terræ firmæ, des Meers Oceani, &c. Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten,

ten, zu Krain, Limpurg, Geldern, Wirtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, Parsilon, zu Arthoys, zu Burgund, Pfaltzgraff zu Hänigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zürphen, Landgraff in Elsaß, Marggraff zu Burggau, zu Oristani, zu Gotiani, und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Austuria, ꝛc. Herr in Freißlandt, auf der Wendischen Marck, zu Portenau, zu Biscaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, bekennen und thun kundt allermänniglich: Nachdem unser Gemüth, Meynung, und Begierd für allen andern allezeit sonderlich dahin gestanden, und noch, daß wir gern thun alles dasjenig, so uns, unser Käyserlichen Höhe und Ampt zustehet, auch unsers besten und höchsten Vermögens alles fürzunehmen geneigt, das zu Wolfahrt, guter Ordnung, Fürstand, und Fürsehung des H. Röm. Reichs, der löblichen Teutschen Nation, dienen und fruchtbar seyn mag, der halben wir in diesen geschwinden Zeiten und Läufften, so vor Augen, aus unvermeidlicher Notturfft, treffentlichen und beweglichen Ursachen, daran uns, dem H. Reich, und Teutscher Nation, hoch und merecklich gelegen, auch unserm Käyserlichen gnädigen Gemüth, Neygung und Begierd, so wir zu dem heiligen Reich und gemeiner Teutschen Nation tragen, sonderlich zu Hinlegung der Irrung und Zwyspalt unsers heiligen Christlichen Glaubens, Widerstand des grausamen Fürhabens des Turcken, und Erhaltung Friedens, Rechtens, guter Policey, und Wolfahrt derselben Teutschen Nation, einen gemeinen Reichs-Tag in unser und des H. Reichs Stadt Speyer, auf den vierzehenden Tag des nechst verschienen Monats Septembris, zu halten ausgeschrieben, und den in eigener Person in allweg zubesuchen fürgenommen.

1. Nachdem sich aber zwischen unserm Ausschreiben und Verkündigung desselben Reichs-Tags, so viel grosser beschwerlicher Sachen, daran nicht allein uns und unsern Erb-Königreichen und Landen, sondern auch gantzer Christenheit, dem heiligen Reich Teutscher Nation, gemeines Friedens und Wolfahrt halben, treffentlichen gelegen, unversehenlich fürgefallen, und sonderlich vielfältige Kundschafften und Zeitung zukommen, wie der Erbfeind unsers heiligen Glaubens und Nahmens, der Türck, in mercklicher grosser Rüstung und Bereitschafft stehn, und der endlichen Meynung seyn soll, die Christenheit, und fürnemlich das heilige Römische Reich Teutscher Nation, diesen Sommer wiederumb zu überziehen, und seiner blutdürstigen Tyranney nach darin zu wüten. Seynd wir aus solchen oberzehlten, und andern mehrern treffentlichen wichtigen Ursachen bewegt worden, obgemeldten Speyerischen Reichs-Tag zu verändern, und den in diese unser und des Reichs Stott Regenspurg zu verrucken, und auf nechst verschienen der H. drey König Tag anzufahen, ausgeschrieben. 3. Damit nun solcher Reichs-Tag förderlich gehalten, haben wir unser Sachen in den Niederlanden so viel mehr gefürdert, und unserer Erb-Königreichen und Landen grosse Obliegen abgestellt, und uns, nicht mit kleinem Unkosten und Unstatten, eigner Person auch hieher, so bald immer müglich gewesen, verfügt, Gemüths, Willens und Meynung, die Zwyspalt in unserm heiligen Christlichen Glauben, so für und für je mehr beschwerlicher eingerissen, aus unserm Christlichen Käyserlichen Gemüth, mit fürbrachtem zeitlichem Rath, hinzulegen, und sonst alle gute Einigkeit und Fried im heiligen Reich, in diesem und andern Obliegen zu machen, aufzurichten, zu beschliessen und zu halten, alles fernern Inhalts unsers Ausschreibens dieses Reichs-Tags.

2. An welchem Reichs-Tag wir, auch Churfürsten, Fürsten und andere Stände des heiligen Reichs, in guter Anzahl, eigner Person, und etliche durch ihre Botschafft, mit vollmächtigem Gewalt, bey uns erschienen sind.

3. Wiewol nun an Christlicher Vereinigung, der Zwyspalt an unserm heiligen Christlichen Glauben, treffentlich und viel gelegen, und derselb Artickel, als nicht der geringsten Beschwerung eine, billich für das erst an die Hand genommen, berathschlagt, und zu einmüthigem Christlichen Verstand, und guter Endschafft bracht worden seyn solt. Und aber wir achten und besorgen, daß sonder Zweiffel der Türck aus solchem Zwyspalt, durch Verhängnuß des Allmächtigen, zu Straff unser Sünden, desto mehr Hertz fassen, das Christlich Königreich Hungern, so am nechsten an das Heilig Reich Teutscher Nation grentzet, zu erobern, dardurch erfürter in der Teutschen Nation mit Mord, Brand, und Tyranney in das Christlich Blut, wie in dem nechst verschienen 1529. Jahr auch geschehen, grausamlich wüten, und dieselben under seinen Tyrannischen Gewalt bringen möcht.

4. Und wann wir, auch unser Bruder der Römisch König Ferdinand, ꝛc. von mancherley Orten, für und für, je mehr Zeitung und gewisse Kundschafft gehabt, wie sich der gemeldt Erbfeind unsers heiligen Christlichen Nahmens und Glaubens, der Türck, mit mehr und gröser Gewalt und Macht, dann zuvor nie geschehen, in stetiger embsiger Rüstung, und des endlichen Fürsatz seyn soll, die obgemeldt Christenheit zu überziehen, und bereits ein Theil Reysigen und Schiff mit allerley Munition, in grosser Anzahl die Thonau auf, fort geschickt.

5. Es haben uns, auch Churfürsten, Fürsten und des Reichs gemeinen Ständen, auf diesen Reichs-Tag hie, die Gesandten unsers Ertzhertzogthumbs Oesterreich, auch anderer unserer Fürstenthumben und Landen, nemlich, Oesterreich, unter und obig der Ens, auch Steyer, Kernten und Crain, die hohe und beschwerliche sorgliche und gefährliche obligende Nothzwäng und Träng des Türcken, darinnen dieselbe unsere Land und Unterthanen stehen, und daß der Türck mit aller seiner Macht auf sie im Anzug sey, unterthäniglichen angebracht und zu erkennen geben, das wir dann in Mitleyden unsers Käyserlichen Gemüths gnädiglich vernommen. Und haben darauf dieselbe Gesandten uns, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, demüthiglichen angeruffen und gebetten, daß wir in Bedacht solcher ihrer höchsten, gröSten und gefährlichsten Noth, darinnen sie seyn, zu Hülff, Rettung und Beschirmung kommen, und sie aus solcher Noth zu erledigen, gnädiglich geruthen.

6. Derhalben Churfürsten, Fürsten und Stände, auf unser gnädigs Begehren, und uns zu unterthänigem Gefallen, aus oberzehlten Ursachen, und dieweil das H. Reich und gemeine Christenheit keinen gehäßigern noch blutdürstigern Feind, dann den Türcken haben, der unvermeydlichen Notturfft nach, den Artickel der eylenden Hülff wider den Türcken fürs erst für die Hand genommen, denselben mit höchstem Fleiß ermessen, erwogen und berathschlagt.

7. Und damit solcher beschwerlicher, verderblicher, unversehenlicher Einfall und Uberzug des Türcken, von der Christenheit, dem H. Römischen Reich und Teutscher Nation abgewendt und verhütet werden mög, haben Churfürsten, Fürsten und Stände, nicht allein ihnen selbst zu gutem, sonder auch, und zuförderst, GOtt dem Allmächtigen zu Ehren, und zu Handhabung unsers Christlichen Nahmens und Glaubens, auch zu Abwendung solches des Türcken Tyrannischen Fürnehmens, sich jetzo allhie verglichen, vereinigt und uns zugesagt, die eylende Hülff auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg bewilliget, auf Zeit und Ort in unseren ausgangenen Aufmahnungen und Mandaten gemeldt, zu Beschirmung unsers heiligen Christlichen Glaubens, förderlich und ungesäumet in das Werck zu bringen, gegen den Türcken, wie gemeldt, zu gebrauchen, alles Inhalts des Augspurgischen Abschieds, den gemeine Stände auf diesem Reichs-Tag für die Hand genommen erneuert, und wiederum beschlossen haben, wie hernach folget: Nemlich, daß solch eylende Türcken-Hülff durch alle Stände, sampt und sonders, an Leuten, und nicht an Geld, geleist werden soll, mit diesem Zusatz, welcher sein Hülff nicht an Leuten, sonder in andere Weg, wie die weren, dardurch die Anzahl des Reichs Kriegs-Volcks geringer werden möcht, zu erstatten vermeynet, daß der oder dieselbe diesem Abschied nicht gelebt, und umb die Straff im Augspurgischen Abschied verleibt, wider sie durch den Fiscal procedirt werde, darwider den oder dieselben kein Freyheit oder Befehl fürtragen. Doch soll hiemit keinem Stand dem andern sein Volck zu bestellen verbotten seyn, dergestalt, daß nicht desto weniger dieselbe bestellte auf dem gemeinen Musterplatz, und eines jeden Kreyß Hauptmann gemustert und angezeigt werden, damit man wissen mög, daß an der Anzahl kein Abgang sey.

8. Und nachdem die hohe und unvermeidliche Notturfft erfordert, zu Unterhaltung des obgemeldten Kriegs-Volcks, der Proviant halben statlich Fürsehung zu thun, damit daran kein Mangel erschein, ist für gut angesehen, daß die Proviant durch die Proviant-Meister förderlich verordnet, bestellt und zugeführt, doch daß der übermäßig und unordentlich Fürkauff in solchem fürkommen und vermitten, sonder damit ein freyer Marck, wie Kriegsbrauch und Herkommen, gehalten, daß auch solch Proviant Zoll und Maut frey, an allen Stätten, Zöllen und Orten gelassen werden soll, alles Inhalts des Articuls im Augspurgischen Abschied verleibt. Und daß solches denen, so Zöll und Mauten haben, in andere Weg unschädlich, auch sonst kein Gefährd, unter dem Schein dieses guten Wercks, bey gebührlicher Straff, gebraucht. Darzu soll ein jede Oberkeit in ihren Gebieten ein Einsehens haben, damit die Proviant durch der Proviant-Meister Ansuchen, umb ein ziemlichen Pfenning zu diesem Christlichen Werck mitgetheilt werde.

I.

Concilium betreffend.

1. Ferner haben wir, auch Churfürsten, Fürsten, und Stände, den Artickul, den Zwyspalt unsers heiligen Christlichen Glaubens belangend, als den höchsten und fürnembsten, daran gemeiner Christenheit und Teutscher Nation Heyl am meisten gelegen, für die Hand genommen, den zum treulichsten berathschlagt. Und so wir, auch Churfürsten, Fürsten und Ständ, binder sich bedencken und ermessen, was sich im Glauben und sonst viel Ubels, von Anfang des Zwyspalts, biß anher zugetragen, befinden wir anfänglich, daß im Glauben mancherhand Zwyspalt, Sect und Irrung, dergleichen in viel hundert Jahren nie gehört, aufgestan-

gestanden, welche sich von Tag zu Tag also und dermassen gemehrt und überhand genommen, wo denselben nicht zeitlich fürkommen, daß noch mehr und weiter Abfall des Glaubens und Christlicher Religion zu besorgen. Darneben auch folgen, daß alle Zucht, Ehr, Gehorsam und andere gute Tugend, in Geistlichen und Weltlichen, gäntzlich fallen werde, wie dañ biß-anher männiglich wissend und unverborgen.

2. Und wiewol hievor in unserm Abwesen, zu vorgehaltenen Reichs-Tägen, nemlich, Nürnberg, Speyer, auch jüngst in unserm persönlichen Beyseyn, zu Augspurg, darvon nach aller Notturfft gerathschlagt, und zu Stillung dieses schweren Handels des Zwyspalts, nichts fruchtbarlichers bedacht oder angesehen, dañ daß ein gemein Christlich Concilium, durch Bäpstl. Heiligkeit, fürgenoñen und ausgeschrieben würde, damit solch Zwyspaltung unsers heiligen Christlichen Glaubens wiederum zu guter Einigkeit und gleichmäßigem Verstand gebracht werden möcht, haben uns Churfürsten, Fürsten und Stände, jüngst zu Augspurg unterthänigst ersucht und gebetten, bey Bäpstl. Heiligkeit so viel zu fördern und zu verfügen, daß durch ihre Heiligkeit ein gemein Christl. Concilium, innerhalb sechs Monaten, nach Endung desselben Augspurgischen Reichs-Tags, angelegene Malstatt ausgeschrieben, und zum förderlichsten und aufs längst in einem Jahr, nach solchem Ausschreiben angefangen und gehalten: Welches wir auch, auf ihr aller demüthigs Anlangen und Bitten, also zu verfügen angenommen und bewilligt. Und derhalben über die Müh, Arbeit und Fleiß, so wir mit den Ständen auf obgemeldtem Reichs-Tag zu Augspurg, der Religion halben, gehabt, damit der gemeldten Ständen Begehren Gnüge beschehen, ein treffentliche Person, zu Bäpstlicher Heiligkeit und dem Collegio der Cardinäl, mit Brieffen und Befehl geschickt, zu bitten zu ersuchen, und anzuhalten, damit das gemeldte General Concilium ausgeschrieben und gehalten würde, auf welches unser Ansuchen Bäpstliche Heiligkeit, und das Collegium der Cardinäl, haben den Bischoff zu Tortona, Gubernatorn zu Bolonien, zu uns geschickt, sich mit sampt dem Bäpstlichen Legaten Compeio und Bischoff zu Vasen, zu derselben Zeit Nuncio Apostolico, zu uns zu verfügen. Welche auch zu uns in die Statt Lüttich kommen, und uns angezeigt haben, daß Bäpstliche Heiligkeit und die Cardinäl des Willens weren, das Concilium zu indiciren und zu halten. Doch uns zuvor bericht und angezeigt die Puncten und Beschwerden, auf was Form und Manier, aus was Ursachen, zu welcher Zeit und Malstatt, solch Concilium beruffen, damit es, wie sich gebührt, wircklich gehalten werden solt. Auf welche angezeigte Puncten hat uns für notturfftig angesehen, mit dem König von Franckreich davon zu reden und zu handeln. Und haben deshalben ein ansehenliche Bottschafft zu demselben König von Franckreich geschickt, die mit ihm allerley Reden gehabt. Und hat derselbig König die unvermeidliche Notturfft des Concilii verstanden. Aber am letzten ist die Sach, so viel als die Form und Manier, das gemelt Concilium zu beruffen, sonderlich der Malstatt halben antrifft, unbeschlossen blieben. Und so wir nun sehen und vermerckt, daß die Beruffung des Concilii an diesen Zweiffeln und Beschwernüssen beruhet, hat uns dazumal für gut angesehen, solches den Ständen auf dem angesetzten Reichs-Tag zu Speyer anzuzeigen. Und wo sich die Sachen zugetragen, daß wir, nach Vollendung desselben Reichs-Tags zu Bäpstlicher Heiligkeit kommen weren, daß wir alsdann mit Rath gemeiner Reichs-Stände, solch Concilium weiter verfolgen wolten. Welches aber durch die Verhinderung, so fürgefallen sind, wie männiglich wissend, bißher nicht hat statt haben mögen, und derhalben verursacht, diesen Reichs-Tag auszuschreiben und zu halten, auf welchem wir Churfürsten, Fürsten und Ständen, solchs alles ferner haben anzeigen lassen.

3. Darauf wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände den Sachen ferner nachgetracht, und dieweil wir befunden, daß diese Beschwerung, des Zwyspalts des Glaubens, von einem Reichs-Tag zu dem andern, je länger je mehr überhand genommen, und nunmehr dahin gewachsen, wo die Christliche Religion und Glauben im Reich Teutscher Nation, desgleichen Fried und Einigkeit erhalten, und Zerstörung gantzer Teutscher Nation fürkommen werden soll, daß solchs durch keinen nehern, beständigern, gewissern, und miltern Weg beschehen mög, dañ durch ein gemein General-Concilium.

4. Demnach haben uns Churfürsten, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafft, abermals unterthänigst und fleißigst ersucht und gebetten, solch Concilium, in Betrachtung der hohen Notturfft und Gefährligkeit, darin Teutsche Nation stehet, nochmahls zum allerförderlichsten, bey Bäpstl. Heiligkeit zu fördern.

5. Und so fern wir von Bäpstlicher Heiligkeit, damit gemeldt Concilium in Teutschen Landen beschrieben und gehalten würde, nicht erlangen möchten, daß wir alsdann, von Ampts wegen Fürsehung hierin thun wolten, das uns von unserm Keyserlichen Gewalt gebührt, und wir zu thun schuldig seynd, und sonderlich in Sachen des gemeldten Concilii, das so von grossen Nöthen ist. Und ob solches je nicht erlangt werden möchte, aus was Verhinderung jetzo

jetzo oder künfftiglich das beschehe, daß wir alsdann im heiligen Reich ein Versammlung zu einander berufften, dardurch den grossen Obliegen, so vorhanden seynd, und sich täglichs in Teutscher Nation mehren, geholffen, und dem unüberwindlichen Nachtheil, der sonst unwiederbringlich daraus erfolgen möcht, begegnet würde.

6. Haben wir angesehen der gemeldten Ständen unterthänige fleißige Bitt, an uns derhalben beschehen, und bedacht, der gemeldten Stände zeitliche gute Erwegung und Rath, auch die grosse Notturfft dieser Sachen, und was daran gelegen, und das Wesen und Sorgfältigkeit, darin Teutsche Nation, von wegen deß Zwyspalts und Widerwärtigkeit, so sich unsers heiligen Glaubens halben erreget, stehet, darumb haben wir, als Römischer Christlicher Käyser, von sonderlicher Lieb und Begierd wegen, so wir zu gemeiner Teutscher Nation und derselben Ständen Fried und guter Einigkeit tragen, und sonderlich in Bedenckung der Verhinderung, darinn wir jetzt, mit sampt den Ständen Teutscher Nation, zu Beschirmung derselben, und unsers H. Glaubens, und gemeines Nutzens der Christenheit, wider unsern gemeinen und aller Christlichen Feind stehen, uns mit denselben Ständen, und sie wiederumb mit uns, mit einander verglichen: Daß wir dem begierlichen Fleiß nach, so wir deß gemeldten Concilii halben, wie das zu Augspurg im Abschied beschlossen worden ist, gehabt, und auch, wie die Stände genugsamlich verstanden, angekehrt haben, bey Bäpstlicher Heiligkeit fordern, und alles das begierlich, und mit gutem Fleiß thun wollen, das an uns ist, damit dasselb Concilium an einer gelegenen Malstatt gehalten werde. Und daß Bäpstliche Heiligkeit und der Stul zu Rom dasselbig indicire und ausschreibe, und in sechs Monaten, den nechsten, ausgeschrieben, und darnach in einen Jahr gehalten werde, und daß Bäpstliche Heiligkeit solches also thue. Und ob Sach were, daß über unsern müglichen Fleiß wir zu solcher Beruffung und Haltung des gemeldten General-Concilii, auf Weg und Maß, wie obsteht, nicht kommen möchten, aus was Bedencken, Weg oder Verhinderung das beschehe, es were durch wen es wolte (wiewol wir verhoffen, daß Bäpstliche Heiligkeit darin thun werde, was ihr gebührt, und werde an ihr deßhalben kein Mangel erscheinen) wollen wir in dem Fall ein gemeinen Reichs-Tag ausschreiben und halten lassen, und den gemeinen Ständen zu verstehen geben, und anzeigen die Ursachen, warumb solch General Concilium also verhindert wird, damit alsdann nach Gelegenheit der Zeit und Läuff, und wie sich die Läuff der Christenheit alsdann erzeigen, bedacht und berathschlagt, wie solchen Sachen, es sey durch Beruffung eines gemeinen General-Concilii, oder sonst durch andere Mittel und austrägliche Weg, wie die zu gelegensten und für notturfftig angesehen, zu Nutz unsers H. Glaubens, versehen werden mögen. Und sonderlich von gemeiner Notturfft wegen Teutscher Nation, damit die in gute gleichförmige Einigkeit, Regel und Verstand unsers heiligen Glaubens kommen mög, zu einigen Trost gegen GOtt, und der Mutter unser Christlichen Kirchen, und damit allenthalben im Reich guter Friede und Ruh gehalten werde, und in dem wollen wir thun, das einem gütigen Käyser, der der Teutschen Nation guts zu thun geneigt ist, gebührt und zusteht, und an uns nichts erwinden lassen, der Zuversicht, die Stände sollen dergleichen auch thun.

II.
Cammer-Gericht betreffend.

1. Weiter, nachdem wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg für nutz und gut angesehen, unser Cammer-Gericht in gute Reformation und Besserung zu bringen, auch in allen Mängeln und Gebrechen der Notturfft, zu visitiren und zu reformiren, und derhalben etliche von unsern, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen wegen, zu solcher Visitation und Reformation, Inhalts eines Articuls obgemeldts Abschieds, verordnet, welche auf den ersten Tag Martii des 1531. Jahrs zu Speyer erschienen, vermög ihres habenden Gewalts und Befelchs, unser Cammer-Gericht an Personen vom obersten biß zum untersten, und sonst in allen Mängeln und Gebrechen, mit höchstem Fleiß visitirt, zum besten reformirt, und in gute nützliche Ordnung gestellt, und uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen auf diesem Reichs-Tag, ihrer Visitation und aufgerichter Reformation, auch aller anderer ihrer Handlung Relation gethan. Demnach wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, dieselbe Reformation nach fleißiger Erwegung und Berathschlagung von Articul zu Articuln, wie die durch die verordnete Visitatores aufgericht, und Cam̃er-Richter und Beysitzern zugestellt, uns wol gefallen lassen, doch nechstfolgende Puncten, darin etliche Veränderung geschehen, ausgeschlossen, und wollen, daß Cam̃errichter, Beysitzer, Advocaten, Procuratores, und alle andere Cam̃er-Gerichts Personen, auch sonst männiglich, so viel ein jeden solche Reformation betrifft, halten, dieselben vollziehen, und nachkom̃en, bey Vermeydung der Peen, darin verleibt, welche unser Cammer-Richter jederzeit von den Uberfahrern strenglich und unnachläßlich einbringen und nehmen soll.

2. Nachdem auch auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg, von Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, für hoch beschwerlich angezogen, daß Cammer-Richter und Beysitzer auf viel Klagen der Partheyen, Processex lege diffamari ausgeben, welchen doch nicht nachkommen, sondern allein dahin gespielt, die Sachen anhängig zu machen, und darnach auf ihr selbst ruhen zu lassen, derhalben die verordnete Commissarien und Visitatores, in Krafft des obgemeldten Augspurgischen Abschieds, nach fleißiger Erkündigung, wie es hinfürter mit Erkandtnuß solcher Process gehalten werden soll, ein nähmlichen Articul in obgemeldte Reformation gestellt. Dieweil aber derselbig auf uns, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, weiter Versehung darin zu thun, geschoben, haben wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, solchen Puncten weiter erwogen, und nach fleißiger gehabter Erkündigung so viel befunden, daß durch die Processex lege diffamari, nicht allein die Sachen anhängig gemacht, und darnach auf ihnen selbst beruhen, sondern auch der Partheyen wider unser und des Reichs Ordnung, ihr ordentlich Gericht und Instantz abgeschnitten und entzogen werden: Demnach setzen, ordnen und wollen wir, daß lex diffamari an unserm Cammer-Gericht verstanden und gebraucht werden soll, in Friedbrüchigen, Schmach und andern Sachen, und zwischen Partheyen, unserm Cammer-Gericht ohn Mittel unterworffen, oder dahin, vermög unser und des Reichs Ordnung, gehörig. Aber zwischen andern Personen und Sachen, sollen dieselben bey ihren ordentlichen Richtern bleiben, und die Fäll in prima Instantia, für unser Cammer-Gericht nicht gehörig, an ihre ordentliche Richter remittirt und gewiesen, auch in allweg Causæ cognitio, der Diffamation halben, fürgehen, und kein Gefährde darin gebraucht werden.

3. Und nachdem die verordnete Commissarien in obgemeldter ihrer Reformation, in dem ein und dreyßigsten Artieul für nöthig erwogen, daß die Jährlich Visitation des Cammer-Gerichts, wie solchs in den alten und neuen Ordnungen versehen, Vollnziehung beschehe, welches wir, sampt Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch für nützlich und nottürfftig erwogen, und demnach beschlossen, daß unser Cammer-Gericht alle Jahr den ersten Tag May, an dem Ort, da es gehalten, visitirt werden soll, darzu wir zween, nemlich den Würdigen und Ehrsamen Marqvarden vom Stein, zu Mäyntz, Bamberg und Augspurg, Thumbprobst, und Ulrichen von Helffenstein, und unser Freund und Oheym, Herr Albrecht Cardinal und Ertzbischoff zu Mäyntz, als Ertz-Cantzler des Römischen Reichs, und neben seiner Liebden noch ein Churfürst, jeder einen Rath, darzu zween Fürsten, ein Geistlicher und Weltlicher, deren das erst Jahr der Geistlich eigner Person, und der Weltlich einen Rath, und das ander Jahr der Weltlich eigner Person, und der Geistlich einen Rath, und also hinfürter nach seiner Ordnung, desgleichen die Prælaten, Graffen und Stätt, auch jeder einen Rath zu solcher jährlichen Visitation verordnen. Und sollen die Churfürsten, Geistliche und Weltliche, Fürsten, Prælaten, Graffen und Stätt, auf des Ertzbischoffs zu Mäyntz, als Ertz-Cantzlers, Erfordern, sie und die Ihren, nach Ordnung ihrer Session im Reich, auf ihren Kosten erscheinen, und die Ihre schicken.

4. Doch so es dem Fürsten, an welchem die Ordnung seyn würde, aus redlichen Ursachen, eigener Person zu erscheinen, nicht gelegen, soll demselben zugelassen seyn, einen andern Fürsten, die Visitation eigener Person zu besuchen, an seine statt zu erbitten und vermögen.

5. Und wo etliche der gemeldten Commissarien, auf dem angesetzten Tag der Visitation, Leibs Noth halben, welche sie allein entschuldigen soll, nicht erscheinen würden, sollen nichts desto weniger die erscheinende mit der Visitation fortfahren, und was die Nothdurfft derselben erfordern, zu jederzeit handeln und schliessen.

6. Die verordnete Commissarien sollen von unser, als Röm. Käysers, auch Churfürsten, Fürsten und Ständ wegen, völligen Gewalt und Befehl haben, den wir ihnen auch hie mit diesem unsern Abschied geben, unser Cammer-Gericht an Personen, vom obersten biß zum untersten, und sonst in allen andern Mängeln und Gebrechen, zu visitiren, und zum besten, ihres Gutdünckens, zu corrigiren und reformiren; und welcher unter den Cammer-Gerichts-Personen sich solcher Visitation, Correction, und Reformation weygern, oder sonst bey ihnen untüglich erfunden oder geacht, vom obersten biß zum untersten, den oder dieselben, sie seyen uns, unserm Bruder, dem Römischen König, den Churfürsten oder Kreyßen verwandt, hinweg zuschaffen, und uns, unserm Bruder, dem Römischen König, den Churfürsten oder Kreyßen, von den dieselben, so abgeschaffet werden sollen, gesetzt weren, zu schreiben, und zu ersuchen, ander tügliche Personen, an der abgeschafften statt, vermög gemeldts Cammer-Gerichts Ordnung, und obgemeldter aufgerichter Reformation, zu præsentiren.

7. Ob auch einiger Mangel an des Cammer-Gerichts Cantzley erfunden, daß derselbig durch unsern Freund und Oheym, den Cardinal und Ertzbischoff zu Mäyntz, als des Reichs Ertz-Cantzler, mit Rath bemeldter Commissarien, vermög des Articuls im Augspurgischen Abschied verleibt, der Gebühr nach reformirt und gebessert werde.

8. Ferner, als Cammer-Richter und Beysitzer den Commissarien etliche zweiffelhafftige Articul und Fäll fürbracht, und darüber Bescheid begehrt, wie sie es hinfürter, so sie sich zutragen, damit halten solten, und die Commissarien, dieweil ihr Befehl nicht gestanden, etwas von newem zu setzen oder zu statuiren, sonder allein zu reformiren, solche zweyffelhafftige Articul uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen allhie überantwort, gebührlichs Einsehens zu thun, künfftige Irrung, so daraus erfolgen möchten, zu verhüten, haben wir gemeinem Nutz zu gutem, solche Irrung zu fürkommen, darin gnädiglich gesehen, und mit unserm und des H. Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständ, zeitigem vorgehabten Rath in solchen Articuln geordnet, wie hernach folgt.

9. Nemlich, und zum ersten, nachdem sich im H. Reich offt zugetragen, sonderlich bey unverständigen Richtern, daß dieselbe nach ausgesprochener Urtheil, dem verlierenden Theil, über die zehen Tag im Rechten zu appelliren zugelassen, länger Zeit geben sollen: Wollen wir, daß der Termin der zehen Tag in welchem dem verlierenden Theil von gemeinen Rechten zu appelliren gebührt, keins wegs überschritten, gelängert oder gekürtzt werde. Und derhalben kein Richter auf der Partheyen Ansuchen und Begehren länger Termin, dann zehen Tag Bedacht zu appelliren geben sollen.

10. Zum andern, nachdem etliche Richter unbilliger Weiß, oder aus Hinläßigkeit ihrer Schreiber, den Tag des Monats und Stund ausgesprochener Urtheil unterlassen, ordnen und wollen wir, daß die Unterrichter, von welchen an unser Cammer-Gericht appellirt, den Tag des Monats und nicht nach dem Sontag oder Fest, desgleichen auch, so viel müglich, die Stunde der gesprochenen Urtheil und aller Handlung, unterschiedlich lauter bestimmen, und in Actis anzeigen sollen.

11. Und als sich die Partheyen auch offt beklagen, daß sie in Ausbringung der Acten vor ergangener Instantz, durch die Unterrichter übernommen werden sollen, wollen wir, daß bey denselben die Acta vor ihnen ergangen, dermassen taxirt, damit sich niemand über Billigkeit zubeklagen hab, wie dann auch vormahls auf unserm erstgehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs, unter der Rubricken, wie die Partheyen in Ausbringung der Acten, ꝛc. Versehung geschehen ist.

12. Nachdem auch etliche Stände ihre Unterthanen mit dem Eyd zwingen, von ihren gesprochenen Urtheilen nicht zu appelliren, und so die Partheyen darüber appelliren, daß sie als meineydig gestrafft werden sollen, welches den gemeinen Rechten zu wider, und unserm Käyserl. Cammer-Gericht, sowol desselben Oberkeiten abbrüchig: Derhalben ordnen und setzen wir, daß hinfüro keiner gezwungen werden soll, sich des Appellirens zu enthalten, oder von gethaner Appellation abzustehen, es were dann Sach, daß sich einer vorhin der Appellation begeben, oder aber, daß er, vermög eines Rechtmäßigen Privilegen seiner Obrigkeit oder Richters, auch sonst von Rechts wegen, nicht appelliren könt oder möcht.

13. Ferner, als sich die Partheyen zum öffermal Unwissenheit unsers Cammer-Gerichts Ordnung auf unserm erstgehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs aufgericht, und sonderlich des Articuls, wie in Appellation-Sachen, und der Apostel-Gebung gehandelt werden, beklagen sollen, und abergemeldt unser Cammer-Gerichts-Ordnung auf gedachtem Reichs-Tag gemeinem Brauch nach, vor uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen, öffentlich verlesen und publicirt, daß sich niemands derhalben Unwissenheit zu entschuldigen hat: Demnach wollen wir, daß sich unser Cammer-Richter und Beysitzer, unangesehen der Partheyen vermeynt Unwissenheit, in diesem Fall, derselben aufgerichten verkündigten und publicirten Ordnung halten, darauf erkennen, sich auch keinen andern vermeynten Gebrauch darinnen irren oder verhindern lassen sollen.

14. Item, als Cammer-Richter und Beysitzer den Visitatorn ferner angezeigt, daß in den Urtheilen der Acht, biß anher allweg ohn Unterscheid ein Form gebraucht und gehalten worden, es sey einer umb Mißhandlung oder allein umb Ungehorsams, nicht erscheinens willen, in die Acht versprochen, also, daß in beyden Fällen sein Leib und Haab männiglich erlaubt worden, und deshalben ihres Erachtens dißfalls in criminalibus & contumaciis, ein Unterscheid zu machen: Haben wir, auch Churfürsten, Fürsten und Ständ, solchen Punct mit Fleiß erwogen, und nachdem in der Wormsischen Cammer-Gerichts-Ordnung, im Jahr 1495. aufgericht, in zweyen Rubricken, und folgends zu Lindaw und Freyburg, in dreyen Rubricken, und sonderlich in der ersten des jetztgemeldten Lindawischen und Freyburgischen Abschieds von den Ungehorsamen, und wie gegen sie mit der Acht procedirt werden soll, gnugsam und unterschiedlich Versehung geschehen, wollen wir, daß es bey

solcher Ordnung bleiben, und dieselbe gehalten werden soll.

15. Item, als sich offt zwischen hohen und andern Partheyen begiebt, daß jede vermeynt, in Gewehr und Possession zu seyn, und derhalben zu besorgen, daß sie etwan zu Fehden und Kriegen erwachsen möchten, derhalben Cammer-Richter und Beysitzer geacht, in demselben Versehung zu thun, dermassen, daß an unserm Cammer-Gericht in solchem Fall Sequestratio möcht gebraucht werden. Nachdem aber in unser Ordnung, des Cammer-Gerichts zu Wormbs aufgericht, unter der Rubricken: Wie es in Irrung der Possession und derselben Entsetzung halben gehalten werden soll, ꝛc. hierin gnugsam Versehung geschehen, soll es bey solcher Wormbsischer Ordnung bleiben, und dieselbig gehalten werden.

16. Ferner, als Cammer-Richter und Beysitzer, den Commissarien, in ihren übergebenen zweyffelhafftigen Articuln, angezeigt, dieweil sich die Partheyen zu Zeiten beschweren, als solten unrechtmäßige Urtheil eröffnet werden: auf daß dann niemands, wider Recht, am höchsten Gericht verruckt werde, gebührlichs Einsehens zu thun, ꝛc. Haben wir, Churfürsten, Fürsten und Ständ, diesen Puncten bestes Fleiß erwogen.

17. Und damit unser Cammer-Richter und Beysitzer desto fleißiger seyn, so sie besorgen müssen, daß die Acta folgends nach gesprochener Urtheil, auch besichtiget, und niemands an unserm Cammer-Gericht unrecht geschehe, zu dem, daß solchs unsern Käyserlichen Rechten nicht entgegen, so wider Endurtheil zu suppliciren zugelassen, und die Richter, so unrechtmäßige Urtheil aussprechen, den Krieg ihr eigen machen, und deshalben ad Syndicatum gestellt werden mögen: Setzen ordnen und wollen wir, wo einige Parthey hinfürter vermeynt, daß sie durch Cammer-Richter und Beysitzer beschwert, und unrechtmäßige oder nichtige Urtheil wider sie gesprochen, und eröffnet, und derhalben Cammer-Richter und Beysitzer gedacht zu syndiciren, daß denselben solchs zu thun, vermög unser Käyserlichen Recht zugelassen seyn soll, doch der Gestalt, daß derselbig, so Cammer-Richter und Beysitzer ad Syndicatum zu stellens willens, solches unserm Freund und Oheym, dem Cardinal und Ertzbischoff zu Mäyntz, als des Reichs Ertz-Cantzlern, zween Monat, vor prima Maji, zu jederzeit in Schriften zu erkennen gebe. Darauf gedachter Ertz-Bischoff, den Churfürsten, Fürsten, Prælaten, Graffen, und Stätten, so zu der jährlichen Visitation verordnet, schreiben, ihnen solches anzeigen, mit Begehren, ihr treffentliche, erfahrne, geschickte, gelehrte Räth zu schicken, in solcher Sachen, vermög der Recht zu handeln, und Billigkeit zu verfügen. Doch daß nichts desto weniger mit Execution der gesprochenen und erkannten Urtheil am Cammer-Gericht vollnfahren und procedirt werde. Und soll solchs syndiciren, auf des Syndicanten Kosten beschehen, auch vor denselben verordneten Syndicatorn nichts newes, was die Partheyen und Merita causæ betrifft, fürgewandt, sonder allein aus den vorigen beschlossenen Actis auf die Nichtigkeit oder unrechtmäßige Beschwerd der Urtheil gehandelt werden, und die gemeldte Syndicatores der Sachen auswarten, auch endlich Erkändnuß der Hauptsachen und Kostens thun.

18. Und sollen die Partheyen, so sich vor den Commissarien in jüngster Visitation zu Speyer, oder auf diesem Reichs-Tag vor Churfürsten, Fürsten und Ständen, vor dem Cammer-Richter und Beysitzern nichtiger oder unrechtmäßiger Urtheil beklagt, und also ihre Sachen zu Speyer, oder allhie anhängig gemacht, in diese Constitution auch gezogen werden, und sich der gebrauchen mögen.

19. Und damit Fried und Recht im Heiligen Reich erhalten, unser Cammer-Gericht in gutem Wesen bestehen und bleiben, auch desselben Zerrüttung verhüt werde, wollen wir dermassen Versehung thun, daß an Bezahlung unsers halben Theils kein Mangel erscheinen. Deßgleichen sollen Churfürsten, Fürsten und Ständ, ihr halbe Anlag zu Unterhaltung unsers Cammer-Gerichts zu Augspurg bewilliget, zu jederzeit, so viel einen betrifft, förderlich auch erlegen. Und wo einer oder mehr Stände in der Bezahlung säumig, soll unser Fiscal hiemit Befehl haben, wider den oder dieselbe Ungehorsamen, wie sich gebührt, zu procediren und zu handeln.

20. Item, nachdem Georg Pommerer, Pfenningmeister, Vermög deß Reichs Ordnung und Abschieden, Churfürsten, Fürsten und Ständen zu ihrem Theil seins Empfangens, Einnehmens und Außgebens gebührliche Rechnung zu thun pflichtig, soll er bey seinen gethanen Pflichten der Ständ Anschlag jederzeit treulich einbringen, Cammer-Richter und Beysitzern auf ihr Begehren davon Anzeig, auch förmlich nach den Quartaln, gute Bezahlung thun, alles Inhalt des 23. Articuls, in des Cammer-Gerichts jüngster Reformation verleibt.

21. Damit sich nun der Unwissenheit obgemeldter unser Cammer-Gerichts-Reformation, auch der Ordnung und Satzungen in diesem unsern Abschied begriffen, niemands in entschuldigen mög, so wollen wir dieselbige, Churfürsten, und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prælaten, Graffen, Herrn, Stätten, und sonst allermänniglich, hiemit, publicirt haben, publiciren und verkündigen dieselben, in Krafft unsers Abschieds, euch allen, und jedem insonderheit, weß Würden, Stands oder Wesens ein jeder ist, bey den Pflichten und Eyden, damit ihr uns und dem H. Reich zugethan und verwandt seyd, auch unsere schwere Ungnad und Straff zu vermeyden, und wollen, daß ihr alle, und euer jeder insonderheit, solch Reformation, Ordnung und Satzung strenglich, festiglich in allen Stücken und Puncten haltet, darauf urtheilt, handelt, und unnachläßlich vollnziehet. Deß wollen wir uns zu euch allen versehen, und thut daran unser Meynung.

III.

Halsgericht betreffend.

Nachdem auch die Hals- oder peinlich Gerichts-Ordnung, auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg für die Hand genommen, mit zeitigem Rathschlag in noch besser Ordnung gestellt. Aber dieweil die Gebräuch der Landschafft ungleich, auch diß ein Werck und Sach ist, so des Menschen Seel, Ehr, Leib, Leben und Gut betrifft, darumb guts Rathschlags und Erfahrung wol von nöthen. Deshalben aus treffentlichen Ursachen wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände, uns auf obgemeldtem Reichs-Tag vereinigt und verglichen, daß ein jeder Stand von der corrigirten Ordnung Abschrifft nehmen, sich darauf endlich entschliessen, was darin nach Art, Herkommen und Gebrauch, zu thun oder fürzunehmen sey: Also, daß ein jeder Stand auf diesem Reichs-Tag sein Gemüth und Meynung in solchem eröffnen, damit man sich deßhalben eines einhelligen Beschluß, wie es damit gehalten werden soll, vereinigen und vergleichen mög. Demnach haben wir, auch Churfürsten, Fürsten und Ständ, nach ferner Berathschlagung der Sachen, GOTT dem Allmächtigen zu Ehr und Lob, auch zu Förderung gemeines Nutzens, für gut und nutz angesehen, daß gedachte Halsgerichts-Ordnung in Druck gegeben, und in das Reich publicirt und verkündt werde, damit alle und jede unser und des H. Reichs Unterthanen sich hinfürter in peinlichen Sachen, in Bedencken der Gröss und Gefährligkeit derselben, jetzt angezeigter Ordnung, dem gemeinen Rechten, Billichkeit, und löblichen hergebrachten Gebräuchen gemäß halten, mögen, wie ein jeglicher ohn Zweiffel für sich selbst zu thun geneigt, und deßhalben von dem Allmächtigen Belohnung zu empfahen verhofft. Doch wollen wir durch obgemeldte Ordnung, Churfürsten, Fürsten und Ständen, an ihren alten wolhergebrachten rechtmässigen und billichen Gebräuchen nichts benommen haben.

IV.

Rotweylisch Gericht betreffend.

Nachdem auch Cammer-Richter, und Beysitzer, den Visitatorn etliche Beschwerde und Mißbräuch des Rotweylichen Gerichts angezeigt, darüber auch viel mehr andere Mängel und Gebrechen an gemeldtem Rotweylischen Gericht befunden, welche zum Theil kund und offenbar, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen derselben Unterthanen und Angehörigen, zu grossem Nachtheil und Verderben gereichen sollen: Haben uns Churfürsten, Fürsten und Stände unterthänigst gebetten, etliche verständige tügliche Personen zu verordnen, gemeldt unser Rotweylisch Gericht zu visitiren, und in gute Ordnung zu bringen, vor und bey welchen ein jeder Stand, so sich des Gerichts und desselben Mißbrauch beschwert, sein Mängel und Gebrechen anzeigen, auch Reformation und Besserung derselben erfordern mög. Damit nun solchen Mißbräuchen und Beschwerden fürkommen, und abgewendt werden, ist unser ernstliche Meynung und Befehl, daß unser Hoffrichter und Urtheilsprecher desselben Hoffgerichts ein billichs Einsehen haben, und solche Mängel, Mißbräuch und Beschwerden abstellen, auch dermassen gute Ordnung fürnehmen, daß hinfürter sich niemands billicher Weiß darüber zu beklagen. Und daß sie solche fürgenommene Ordnung und Reformation in Schrifften fassen, und den verordneten Visitatorn unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts auf nechster Visitation zu Speyer überantworten: welchen Visitatorn wir hiemit gnugsamen Gewalt geben, solch Ordnung und Reformation zu besichtigen, zu bessern, zu ändern, und sonst darin zu thun, was sie für gut und nützlich ansehen, damit das gemeldt Rotweylisch Gericht in besser Ordnung und Reformation gebracht werden mög.

V.

Ringerung der Anschläg betreffend.

1. Als auch den Commissarien die Ringerung der Anschläg zu thun befohlen worden, Inhalt des Augspurgischen Abschieds, und aber dieselbige aus Ursachen und Verhinderung, uns, auch Churfürsten, Fürsten und Stände durch die gemeldte Commissarien angezeigt und verabschiedt, ihren Fortgang nicht gewonnen: Haben wir uns mit Churfürsten, Für-

Fürsten und Ständen, und sie herwiederumb sich mit uns verglichen, daß solche Ringerung durch desmals ernennte Commissarien und der Kreyß Verordneten, so derhalben auf prima Aprilis zu Speyer ankommen sollen, vollzogen. Und wo etliche der Commissarien oder Kreyß-Verordneten nicht erscheinen, solle nichts desto weniger durch die andern in solchem fortgefahren, gehandelt und beschlossen werden.

2. Es soll auch der Oberst eines jeden Kreyß, den andern Prælaten, Graffen, und Stätten, in demselben Kreyß begriffen, den angesetzten und fürgenommenen Tag anzeigen und zu erkennen geben, damit ein jeder deß Wissens haben, und auf demselben Tag seine Notturfft fürbringen möge.

VI.

Rechnung belangend.

1. Gleicher Gestalt haben die verordnete Commissarien aus dem Augspurgischen Abschied auch besonderlichen Befehl gehabt, von Regiments und Cammer-Gerichts Pfenningmeister, und andern, Rechnung zu nehmen. Dieweil aber Christoff Plarer, so alle Rechnung Register hinder ihm gehabt, deßgleichen auch Johann Lucas Besolt, und andere zu der Rechnung gehörig, dero Zeit nicht erschienen: Haben gemeldte Commissarien zu keiner gründlichen Rechnung kommen mögen, und derhalben den Abschied genommen, uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen solchs anzuzeigen und Bericht zu thun, wie dann allhie geschehen. Dieweil nun vormals zween Tage zu der Rechnung fürgenommen, und keiner vollnzogen worden, haben sich Churfürsten, Fürsten und Stände mit uns, und wir herwiederumb mit ihnen zu ferner Rechnung und Beschluß derselbigen, eins andern Tags, nemlich auf den zwantzigsten Tag Martii nechstkommend, zu Speyer anzukommen, verglichen und vereinigt: Auf welchen Tag obgemeldte Commissarien, so vormals bey der Rechnung gewesen, erscheinen, darauf Johann Lucas Besolt, Georg Pommerer, Pfenningmeister, darzu die Stätt, welche die Anlag empfangen, und ausgeben, auch andere Personen, so hierzu von nöthen, und ohn welche die Rechnung nicht geschehen kan oder mag, durch uns beruffen werden. Und so einer hierin nicht erscheinen und ungehorsam erfunden, soll unser Fiscal in und mit Krafft dieses Abschieds Befehl haben, gegen dem oder denselbigen, mit Verbietung ihrer Güter, oder in andere Weg des Rechtens zu vollfahren, damit die Rechnung zuletzt beschehe, und viel, so sich dessen beschweren, in Ruhe und Fried gestellt werden.

2. Wo auch einiger oder mehr, der obgemeldten Commissarien ausbleiben, und nicht erscheinen würden, sollen die gegenwärtigen nicht desto weniger in der Rechnung fortfahren, dieselben enden und beschliessen.

VII.

Policey, Wücherliche Contract, Jüden-Wucher und Monopolien betreffend.

Nachdem wir, auch Churfürsten, Fürsten, und Stände, auf gehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg, zu Nutz, Ehr und Wolfahrt des Heiligen Römischen Reichs, ein Reformation und Ordnung guter Policey, darinn die Wücherliche Contract, und Jüdenwucher auch begriffen, und wie es mit den Monopolien gehalten, und dieselbige gestrafft sollen werden, aufgericht, alles Inhalts gemeldts Augspurgischen Abschieds, haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie herwiederumb sich mit uns verglichen, und wollen, daß solch Reformation und Ordnung, und was derhalben zu Augspurg verabschiedet, in allen Puncten und Articuln, von männiglichen festiglich gehalten und vollnzogen werden. Und sonderlich sollen die Wücherer, Jüden, Monopolier und andere, die unbillliche Contract und Handthierung treiben, vermög der gemeinen Rechten des Reichs-Abschieds nemlich zu Cölln 1512. Jahr, und jüngst zu Augspurg aufgericht, fürgenommen und gestrafft werden. Und wo Jüden hinder einer Herrschafft gesessen weren, soll dieselbe Oberkeit bey den Jüden Einsehens haben und Ordnung machen, damit niemands unbillicher Weiß beschwert werde: Und nemlich, daß die Frembden nicht höher oder weiter beschwert werden, dann ihre eigene Unterthanen. Und wo die Oberkeit, darunter die Wücherer, Jüden, Monopolier und andere, so unbillliche Handthierung treiben, seßhafft seynd, in 6. Monaten den nechsten nach Endung dieses Reichs-Tags, nicht Einsehens thun, und in solchem läßig oder säumig seyn: So das an unsern Fiscal gelangen wird, soll er der Oberkeit, darunter solche Wücherer, Jüden, Monopolier, oder unbillige Handthierer gesessen oder wohnend seyn, solchs zu erkennen geben, und sie ermahnen, die unziemliche und ungebürliche Handthierung abzuschaffen und zu straffen in Monats Frist. Wann, und wo die Oberkeit solchs in bestimpter Zeit nicht thet, so wolt und müst er aus seinem Ampt in solchem procediren und fürnehmen, wie sich gebührt. Als dann er auch solchs zu thun hiemit Macht und Recht haben, und unverzüglich thun soll.

VIII. Müntz

VIII.

Müntz belangend.

1. Dieweil auch von der Müntz, auff angesetzten Tag, vermög deß Augspurgischen Abschieds, Abwesens halben etlicher Verordneten, nichts gehandelt: Auch allhie auff diesem Reichs-Tag nicht endlich und wohl hat beschlossen werden mögen, in Ansehen, daß viel Puncten und Beschwernuß deßhalben zu erledigen seynd: Und aber die hohe Nothdurfft zu Mehrung und Erhaltung gemeines Nutzens erfordert, ein beständige Müntz, und deßwegen gute Ordnung im Reich aufzurichten, haben sich Churfürsten, Fürsten und Stände mit uns, und wir herwiederum mit ihnen, zu ferner Handlung und Beschluß der Müntz, ein andern Tags verglichen, nemlich, daß auff den ersten Tag Junii wir, auch ein jeder Churfürst, darzu die Fürsten und andere, so Bergwerck haben, deßgleichen die sechs Kreyß, jeder einen dapffern Rath, der Müntz verständig, gen Speyer schicken, und verordnen sollen, also, daß sie auff gemeldten ersten Tag Junii daselbst zu Speyer gewißlich seyn, und allermassen der Müntz halben, handeln, wie sie vermög obgemeldts Augspurgischen Abschieds auff vorangesetzten Tag thun haben sollen. Und je die Sachen dahin richten, damit etliche Jahr lang ein beständige warhafftige Müntz auffgericht und gemacht werde.

2. Und nachdem Churfürsten, Fürsten und Ständ uns underthäniglich ersucht und gebeten, unsere Niederländische Erbland mit der Müntz deß Reichs gnädiglich zu vergleichen, wollen wir die Unsern auff gemeldten Tag auch schicken, unsern Bericht und Gutbedüncken, unser Niederländischen Müntz halben, den Verordneten anzeigen, und zu erkennen geben lassen.

3. Wo auch etliche der gemeldten Verordneten nicht erscheinen würden, sollen nicht destoweniger die Erscheinende im Handel fürfahren, und was die Nothdurfft erfordert, bedencken und berathschlagen.

4. Was sie auch für Ordnung auffrichten, oder sonst für gut ansehen werden, sollen sie uns zuschicken, dasselbig fürter mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, der Notturfft halben zu beschliessen, und in das Reich zu publiciren.

IX.

Geistliche und Weltliche Beschwerung.

1. Als auch ferner im Augspurgischen Abschied ein Artickul verleibt, daß wir als Röm. Käyser, und das Haupt, die Vergleichung der Geistlichen und Weltlichen Beschwerungen in Form einer Constitution stellen, und öffentlich allenthalben im Röm. Reich außgehen und verkünden haben lassen: welches doch, in Betrachtung, daß etliche Churfürsten, Fürsten und Stände darwider protestiret verblieben, auch unserer obliegenden uñ trefflichen Geschäfft halben nicht vollnzogen, haben uns Churfürsten, Fürsten und Stände, jetzo auff diesem Reichs-Tag underthänigst ersucht und gebeten, daß wir nochmahls dieselbe Constitution, doch in der Substanz, wie sie zu Augspurg bewilligt, ungeändert, in das Reich publiciren und verkünden lassen wollen, damit Geistliche und Weltliche Stände in freundlichem Wesen bey einander sitzen und bleiben mögen. Nachdem nun auff diesem Reichs-Tag etliche Churfürsten, Fürsten und Stände wider gemeldte Constitution offentlich protestirt, wollen wir zum förderlichsten mit den protestirenden Churfürsten, Fürsten und Ständen handeln, dieselbe in gute Vergleichung und Einigkeit understehen zu bringen, und die Constitution förderlich in das Reich publiciren und verkünden lassen, damit männiglich dieselben wissen, und sich darnach halten mög.

2. Item, als sich im Anfang dieses Reichs-Tags etliche Fürsten, Prälaten und andere Ständ, in der Session geirret, welches etwas zu Verlängerung des Reichs Handlung und Sachen gelanget, deßhalben sich Churfürsten, Fürsten und Ständ, auff unser gnädig an sie gethan Begehren, dieses Reichs-Tags ihr Session ungefährlich, und ohn alle Ordnung gehalten: Demnach wollen wir, daß einem jeden Churfürsten, Fürsten und Stand, solch dieses Reichs-Tags ungefährlich Session, auch die Subscription, zu End dieses Abschieds beschehen, an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in einigen Weg nicht nachtheilig, schädlich oder vergreifflich seyn soll. Und sollen und wollen wir, unserer beschehen Vertröstung nach, allen müglichen Fleiß fürwenden, nach Ubergebung eines jeden Gerechtigkeit, zum förderlichsten, und hiezwischen dem nechsten Reichs-Tag, sie solcher Irrung der Session auff ziemliche leydliche Weg zu vereinigen und zu vertragen.

3. Solches alles und jedes, so obgeschrieben steht, und uns Käyser Caroln anrürt, gereden und versprechen wir, bey unsern Käyserlichen Würden und Worten, stet, fest, unverbrüchlich, und auffrichtiglich zu halten und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben, und darwider nichts fürzunehmen und zu handeln, oder außgeben zu lassen, noch jemand anders von unsert wegen zu thun gestatten, sonder alle Gefährde. Deß zu Urkund, haben wir

wir unser Käyserlich Insiegel an diesen Abschied thun hangen.

4. Und wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Herrn, und des H. Reichs Frey- und Reichs-Stätt Bottschafften und Gewalthaber, hernach benent, bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Artickul mit unserm guten Wissen, Willen und Rath, fürgenommen und beschlossen seynd: Willigen auch dieselben alle sampt und sonderlich hiemit und in Krafft dieses Brieffs, gereden und versprechen in rechten, guten, wahren Treuen, die so viel einen jeden, sein Herrschafft oder Freund, von denen er geschickt oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stet, fest, auffrichtig und unverbrochen zu halten, zu vollnziehen, und demnach allem unsern Vermögen nachzukomen, und zu geleben, sonder alle Gefährd.

5. Und seynd diß hernachgeschrieben wir die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und des Heil. Reichs Stätt Bottschafften und Gewalthaber. Von GOttes Gnaden, wir Albrecht, der Heil. Römischen Kirchen Priester, Cardinal, und geborner Legat, zu Mäyntz und Magdeburg Ertz-Bischoff, durch Germanien Ertz-Cantzler, Administrator zu Halberstadt, ꝛc. Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog zu Bäyern, deß Heil. Römischen Reichs Ertz-Truchses. Und Joachim Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, deß Heil. Reichs Ertz-Cämmerer, alle drey Churfürsten persönlich. Von wegen deß Ertz-Bischoffen zu Cölln, Dieterich, Graff zu Manderschied und Blanckenheym, ꝛc. und Anthonius Haußman von Namadey, der Rechten Doctor. Von wegen des Ertz-Bischoffen zu Trier, Dieterich vom Stein, Amptmann zu Molzberg, und Johann von Entschringen, der Rechten Doctor. Von wegen des Hauß Oesterreichs, Gaudentz von Madrutz, Ritter, Hoffmeister. Geistliche Fürsten, so persönlich erschienen sind. Matthäus, der Heil. Röm. Kirchen Cardinal, Ertz-Bischoff zu Saltzburg, Legat des Stuls zu Rom. Walther von Kronberg, Administrator deß Hohenmeister Ampts in Preussen, Meister Teutsches Ordens, in Teutschen und Welschen Landen. Weigand, Bischoff zu Bamberg. Conrad, Bischoff zu Würtzburg, Hertzog in Francken. Philips, Bischoff zu Speyer. Christoff, Bischoff zu Augspurg. Ernst, Administrator deß Stiffts Passaw, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Ober- und Niedern-Bäyern. Bernhard, Bischoff zu Trient, Cardinal ꝛc. Johannes, Administrator zu Regenspurg, Pfaltzgraff bey Rheyn, ꝛc. Franciscus Erwählter und Postulirter zu Minden. Der Geistlichen Fürsten Bottschafften. Von wegen Christoffels, Ertz-Bischoffs zu Bremen, und Administrators des Stiffts Verden, ꝛc. Heinrich, Hertzog zu Braunschweig und Lünenburg. Von wegen Heinrichs Coadjutors zu Wormbs, und Probst zu Elwangen, Pfaltzgraff bey Rhein, ꝛc. Reinhard von Riepurg Thumdechant daselbst, Probst zu Wimpffen. Von wegen Gabriels, Bischoffs zu Eystett, Matthias Lur, D. Cantzler. Von wegen Wilhelms, Bischoff zu Straßburg, und Landgraff in Elsaß, Philips, Bischoff zu Speyer. Von wegen Philipsen, Bischoffen zu Freysingen, und Administrators deß Stiffts Naumburg, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzogen in Bäyern, ꝛc. Anthonius Albersdörffer, Thumherr, Doctor. Von wegen Bernhards, Bischoffen zu Trient, Cardinals, ꝛc. Johann, Bischoff zu Wien, und Coadjutor zu Newenstatt. Von wegen Georgen, Bischoffen zu Briren. Philipsen, Bischoffen zu Basel. Deß Erwählten zu Costentz. Johann, Bischoff zu Wien, Coadjutor zu Newenstatt. Von wegen Johann, Bischoffs zu Chur, Peter Speyser, Doctor, Thumbherr zu Costentz. Von wegen des erwählten Apts deß Stiffts Fulda, Philips Schenck von Schweinsberg, Dechant zu Fulda. Von wegen Heinrichs, Bischoff zu Lübeck, Jost Hutfelder, Doctor, Thumbrobst daselbst. Von wegen Georgen, Bischoffen zu Ratzenburg, Wolffgang Rodorffer, Doctor, Probst zu Stendal. Weltliche Fürsten, so persönl. erschienen sind. Friderich, Pfaltzgraff bey Rheyn, Hertzog in Bäyern. Wilhelm ü Ludwig, Pfaltzgraffen bey Rheyn, Hertzogen in Obern und Niedern Bäyern. Georg, Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Thüringen und Marggraff zu Meissen. Ott Heinrich und Philips, Gebrüder, Pfaltzgraffen bey Rheyn, Hertzogen in Bäyern. Heinrich Hertzog zu Braunschweig und Lünenburg. Georg, Landgraff zu Leuchtenberg. Der Weltlichen Fürsten Bottschafften. Von wegen Johannsen Pfaltzgraffen bey Rheyn, Hertzogen in Bäyern, und Graffen zu Spanheim, Johann Marquard Doctor. Von wegen Georgen, Marggraffen zu Brandenburg, Balthasar von Rechberg, Amptmann zu Huntzenhausen. Von wegen Albrechts, Hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg, Herman von Oldershausen, Erb-Marschalck, Jacob Reichart, Cantzler. Von wegen Johanns Hertzogen zu Gülich, Cleve und Berg, Graff zu der Marck und Schlavenburg, Weirich von Thun Graff zu Lünenburg und Falckenstein, Herr zu Oberstein, und Johanns von Flatten, Probst zu Kronberg, ꝛc. Von wegen Philipsen und Ernsten, Marggraffen zu Baden, Johann Marckquard, Doctor. Von wegen Barius, Hertzogen zu Stettin, Pommern, Wentzeslaus Newmann, Doctor, Cantzler. Von wegen Wilhelms, Graffen und Herrn zu Hennenberg, Philips Schenck von Schweinsberg, Dechant zu Fulda. Von wegen Johanns Georg, und Joachim, Gebrüder, Fürsten zu Anhalt, Graffen zu Ascanien, und Herrn zu Bernburg, Caspar von Westhausen, Probst, Doctor, und Mäyntzischer Cantzler. Von Prälaten persönlich, Gerwig, Apt deß Gotshauß Weingarten. Der Prälaten Bottschafften. Von wegen deß Apts zu Hirßfeldt, Ambrosius Apt zu Sanct Heymeran zu Regenspurg, Wolffgang Andreas Reme, Probst zu Sanct Mauritien zu Augspurg, Doctor. Von wegen Rudolffs von Fridingen, Land Commenthurn der Baley Elsaß und Burgundi, Teutsches Ordens, Walther von Kronberg, Administrator deß Hohenmeister-Ampts in Preussen, und Meister Teutsches Ordens in Teutschen und Welschen Landen. Von wegen Rudigers, Probst zu Weissenburg, Reinhard von Riepurg, Thumdechant zu Wormbs, Probst, ꝛc. Von wegen Johann Sebastian zu Kempten. Amanden zu Salmansweyler. Hieronymussen zu Elchingen. Andreas von Ochsenhausen. Peter von Irsin. Johann zu Rott. Jacobs zu Mindernaw. Johannsen zu Schussenried. Heinrichs zu Marckthal. Conraden zu Kreyßheym. Alle Ept obgemeldter GOttshäuser. Gerwig, Apt zu Weingarten, und Wolff Andreas Reme, Probst zu St. Mauritien zu Augspurg, Doctor. Von wegen deß zu St. Cornelien, Johann von Flatten, Probst zu Kronberg, und und Scholaster zu Aach. Von wegen deß Probsts zu Bechtolgaden, Gerwig, Apt zu Weingarten, und Niclaus Reibeysen, Saltzburgischer Rath, Doctor. Von wegen deß Apts zu Pruma und Stabel, Graff Dieterich von Manderschied, ꝛc. Und Graff Wilhelm, von Newnar. Von wegen deß Apts zu Werden, Arnold von Siegen, Bürgermeister zu Cölln. Von wegen deß Apts zu Patershausen, Conrad Mock, Ritter. Von wegen deß Apts zu Mawerbach, Claud von Vy, Ritter. Von wegen deß Apts in der Reichenaw, Johann, Bischoff zu Wien und Coadjutor zur Newenstatt. Von wegen deß Apts zu Sanct Heymeran zu Regenspurg, Caspar von Gumpenberg, Thumdechant zu Regenspurg. Von wegen der Eptißin, unser Frawen Stifft zu Obern Münster zu Regenspurg, Caspar von Gumpenberg, Thumbdechant zu Regenspurg, und Christoffel von Paulsdorff zu Kürn und Wiesenfeld. Von wegen der Eptißin zum Rottenmünster, Conrad Mock, Ritter. Graffen persönlich. Walther von Geroltzeck. Ludwig der Elter und Martin, Graffen zu Oettingen. Ulrich Graffen zu Helffenstein. Von der Graffen und Herrn wegen. Von wegen Wilhelms, Graffen zu Nassaw, zu Catzenelnbogen, Vianden und Dietz, ꝛc. Eberharden, Graffen zu Königstein, Herr zu Müntzenberg, ꝛc. Philipsen, Grafen zu Solms, Herrn zu Müntzenberg. Bernharden, Graffen zu Solms, Herrn zu Müntzenberg. Batten, Graffen zu Stolberg und Weringrod. Johann von Eysenberg, Graff zu Büdingen. Anthoni von Eysenberg, Graff zu Büdingen. Balthasars, Graffen zu Hanaw, und Herrn zu Müntzenberg. Philipsen, Graffen zu Nassaw und Sarbrücken. Lorentz Wildhelm, der Rechten Doctor. Von wegen Heinrichs, Graffen zu Schwartzenburg Herrn zu Arnstatt und Sundershausen. Von wegen Hans Heinrichs, Graffen und Herrn zu Schwartzenberg, Sigmund von Holbach. Von wegen Christoffels Graffen zu Werdenburg. Rudolffs, Grafen zu Sultz. Wolffgangen, Graffen zu Montfurt. Hugen, Graffen zu Montfurt. Friederichs, Graffen zu Lüpffen Gebrüder. Schweickhard von Gunderfingen, Freyherrn. Wilhelms deß Heil. Römischen Reichs Ertz-Truchseß, Freyherrn zu Walburg, für sich selbst, und Herrn Georgen seligen Kinder. Johanns und Gottfried Wernher beyde zu Zimbern. Gangolff, Herrn zu Hohen Geroltzeck. Walther, Herrn zu Hohen Geroltzeck. Johanns und Johanns Dionysius, Freyherrn zu Allendorff und Königsenckenberg, Gevettern. Wolffgangs von Hohenfels, Herrn zu Rupelskirch, Weyerich von Thun, Graff zu Tustenberg und Falckenstein, Herrn zu Oberstein und zu Bruch. Walther von Geroltzeck, und Matthias von Burggaw. Von der Frey- und Reichs-Stätt wegen. Cölln und Dortmünd, Arnold von Siegen. Wormbs, Philips Fürstenberger. Speyer, Dietterich Drawel, Stattschreiber. Hagenaw, mit Befehl der andern Stätt in die Landvogtey Hagenaw, in undern Elsaß gehörig, nemlich Colmar, Schlettstatt, Weissenburg, Landaw, Obern Eheym, Käysersberg, Münster in Sanct Gregorien-Thal,

Roßheym und Dürckheym, Johann Hug, Stattschreiber zu Hagenaw. Wetzlar, Anthonius vom Stand, und Johanns von Heyntzenberg. Nortlingen, Georg Rutz, Bürgermeister, mit Befehl der Stätt Alen und Bopffingen. Rottenburg, Carlen Wernitzler. Schweinfurt, Bastian Salmut. Uberlingen, Caspar Dornsperger, Ritter, mit Befehl der Stätt Pfulndorff, Lütkirchen, Buchorn, und Kauffbewern. Rotweil, Conrad Mock, Ritter. Ravenspurg mit Befehl der Statt Buchorn, Johann, Bischoff zu Meissen. Kauffbewern, Hans Ruff, Stattschreiber. Gemünd, Michael Raab. Gengen, Alexander Schmid. Thonawerd, Thomas Keylholtz, Bürgermeister. Friedberg, Philips Fürstenberger. Weil die Statt, Regenspurg, Mülhausen in Thüringen, Hans Gürck, Bürgermeister. Lütkirch, Caspar Dornsperger, Ritter, Bürgermeister zu Uberlingen.

Deß zu Urkund haben nachbenannte Bottschafften, nemlich, die Würdige und Ehrsame Simon von Kronberg, Thumbherr zu Mayntz, Conrad Metsch, Doctor, Brandenburgischer Rath von ihrer gnädigsten Herren, und anderer Churfürsten wegen, und Georg von Deßingen, Doctor, Saltzburgischer Cantzler, Reinbart von Rietpurg, Thumdechant zu Wormbs, Dristram Zenger, Hoffmeister, und Julius Pflug, Thumherr zu Mäyntz, von ihrer gnädigen Herrn und anderer Geistlichen und Weltlichen Fürsten wegen. Gerwig Apt zu Weingarten, von ihm selbst und der Prälaten wegen. Lorentz Wildhelm, Doctor, von wegen der Grafen, von denen er Gewalt hat. Und Cämmerer und Rath der Statt Regenspurg von der Frey- und Reichs-Stätt wegen, so diesen Abschied angenommen, ihr Insiegel an diesen Abschied thun hangen. Geben und geschehen in unser und deß H. Reichs Statt Regenspurg, an dem 27. Tag des Monats Julii, nach Christi Geburt, funffzehen hundert, und im zwey und dreyßigsten Jahr.

CXXX.

Regenspurgisches Mandatum von Käyser Carolo V. ergangen, worinne der Nürnbergische Religions-Friede confirmiret worden, de Anno 1532.

WIr Carl von GOttes Gnaden Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, als wir den Hochwürdigen in GOtt Vater, und Hochgebohrnen Albrechten, der Heil. Römischen Kirchen Cardinaln, Ertz-Bischoff zu Maynz und Magdeburg: Und Ludwigen, Pfaltz-Grafen bey Rhein und Hertzogen in Bayern ꝛc. Unsern lieben Freunden, Oheimen und Churfürsten, zwischen uns und dem Churfürsten zu Sachsen, und Sr. Lbd. Sohn, Georgen, Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. und ihren mitverwandten Grafen und Städten in der streitigen Religions-Sache gütlich zu handeln und gnädiglich gewilliget, vermöge unsers Gewalts, Instruction und Befehls, ihren Liebd. Liebd. deswegen zugestellt und gegeben, und also vielfältige Unterhandlung anfänglich zu Schweinfurt und folgends zu Nürnberg geübet, und die Sach zuletzt dahin kommen, daß wir als das oberste Haupt im Heiligen Reich, gemelten unsern Freunden, Oheimen und Churfürsten Maynz und Pfaltz gnädiglich gewilliget, einen gemeinen beständigen Frieden zwischen uns und allen Ständen des Heil. Reichs Teutscher Nation, Geistlichen und Weltlichen aufzurichten, biß auff ein gemein frey Christlich Concilium, wie solches auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg beschlossen, oder, so das seinen Fortgang nicht haben würde, biß die gemeine Stände des Reichs auf eine gelegene Mahlstatt wieder beruffen und beschrieben würden, wie denn hernach in einem besondern Artickul begriffen wird, dergestlat: daß hiezwischen demselbigen, oder biß die Stände, wie jetzt gemeldt wieder zu einander kommen, und anders berathschlaget wird, keiner den andern des Glaubens, noch sonst keiner andern Ursach halben, bevehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, oder auch darzu durch sich selbst oder jemands anders von seinetwegen nicht dienen, noch einig Schloß, Städte, Märckte, Befestigung, Dörffer, Höfe oder Weiler absteigen, oder ohne des andern Willen mit gewaltiger That freventlich einnehmen, oder gefährlich mit Brand oder in andere Wege dermassen beschädigen, noch jemand solchen Thätern, Rath, Hülffe, und in keine Weise Beystand oder Fürschub thun, auch sie wissentlich und gefährlich nicht beherbergen, behausen, ätzen, träncken, enthalten oder gedulden, sondern ein jeder dem andern mit rechter Freundschafft und Christlicher Liebe meynen sollen. Welchen jetztgemeldten gemeinen Frieden wir, die Kayserliche Majestät, allen Stän-

den des Heil. Reichs ausschreiben und verkündigen, und bey einer nahmlichen schwerlichen ansehnlichen Poen zu halten gebiethen, auch gnädigen Fleiß fürwenden wollen, daß das obgemelte Concilium in einem halben Jahr ausgeschrieben und publiciret, und darnach in einem Jahr gehalten und im Fall, so das nicht erlanget werden möchte, daß alsdann die gemeinen Stände des Reichs wieder zu einander auff eine gelegene Mahlstatt beruffen und beschrieben werden, zu rathschlagen, was des gemeldten Concilii und sonst anderer nothdürfftigen Sachen halber fürter fürzunehmen und zu handeln sey. Daß wir demnach zu mehrer und beständiger Erhaltung solches obgemeldten gemeinen Friedens gnädiglich gewilliget und zugesagt, alle Rechtfertigung in Sachen den Glauben belangende, so durch unsern Fiscal und andere wider den Churfürsten zu Sachsen und seine Zugewandte angefangen wären, oder noch angefangen werden möchten, anstellen wollen, biß zu nechstkünfftigem Concilio, oder so das Concilium nicht gehalten, durch die Stände gemeldter Massen in andere Wege darein gesehen würde, und so darüber Sachsen und seine Zugewandten sämtlich und sonderlich von jemand, wer der wäre, derhalben mit Recht angelangt und beschwert würde, so soll der oder dieselben, so also mit Recht fürgenommen, bey uns, so wir im Heil. Reich Teutscher Nation wären, oder aber in unserm Abwesen bey unserm geordneten Statthalter oder Befehlhaber, die das von uns, sonder ausgedrucktem Befehl haben sollen solche fürgenommene Rechtfertigung abschaffen und anstellen, in und mit Krafft dieses Briefs, und so darüber von einigen Richtern und Gerichten procedirt, gehandelt und geurtheilet würde, das alles und jedes soll nichtig, krafftloß und von Unwürden seyn, und der oder dieselben, darwider also procediret und geurtheilet wird, nicht binden noch verpflichten in keine Weg. Zu Uhrkund ꝛc. Regenspurg den 21. Augusti 1532.

CXXXI.

Käysers Caroli V. Mandatum, wegen des Nürnbergischen Religion-Friedens, oder friedlichen Anstands, des Glaubens und Religion im heiligen Reich Teutscher Nation, ausgangen zu Regenspurg, Anno 1532.

WIr Carl der Fünffte ꝛc. Entbiethen allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern Knechten, Hauptleuthen, Landvogten, Vitzthumben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Underthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesen die sey, denen dieser unser Keyserlicher Brieff oder Abschrifft davon, zu sehen und zu lesen fürkömbt, oder gezeigt wird, unser Freundschafft und alles Guts. Hoch und Ehrwürdige, Hochgebohrne, Liebden, und Freundten, Neven, Oheim, Churfürsten und Fürsten, auch Wohlgebohrne, Ehrsame, Edele, Liebe, Andächtigen und Getrewen.

Diemeil sich im heyligen Reich Teutscher Nation merckliche grosse Irrungen, Zwytracht, und Beschwerungen, des Glaubens und Religion halben zugetragen haben. Dadurch wo von uns mit zeitigem Rath darein nit gesehen, Krieg, Auffruhr, und Widerwärtigkeit, im H. Reich zu unwiederbringlichen Verderben, Schaden, und am letzten Zerstörung gantzer gemeiner Teutscher Nation erwachsen würde, sonderlich dieser Zeit, so der Erb-Feind unsers Heil. Christlichen Glaubens und Nahmens, der Türck, in eygner Persohn, mit einer grossen Macht ausgezogen, in Ungarn kommen, und des Willens ist, fürter auf Oesterreich und ander Teutschland zu ziehen, und dieselben in seinen grausamlichen Gehorsam und Gewalt understehen zu bringen, alles zu Vertilgung unsers heiligen Christlichen Glaubens, und aber aus den berührten und andern trefflichen Ursachen, die merckliche grosse Nothdurfft erfordert, die gemein Teutsche Nation in guten Fried und Einigkeit zu erhalten, damit derselben Verderbung, Schaden und Nachtheil verhütet werde.

Demnach haben wir als das oberste Haupt, zwischen allen Ständen des heiligen Reichs Teutscher Nation, Geistlichen und Weltlichen, bis zu einen gemeinen freyen Christlichen Concilio, wie solches auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg beschlossen ist, oder wo das seinen Fortgang nicht haben würde, biß die gemeinen Stände des Reichs, wie hernach folgt, wieder auf eine gelegene Mahlstatt zu einander berufft und beschrieben, einen gemeinen Frieden aufzurichten, und allenthalben in das Reich publiciren zu lassen fürgenommen.

Wie wir dann aus Röm. Käyserl. Macht

Vollkommenheit und rechten Wissen, hiemit solchen gemeinen Frieden, aufrichten und publiciren, in der Gestalt, daß hie zwischen den gemeldten Concilio, oder daß die Stände, wie obstehet, wieder zu einander kommen, und durch ein Reichs-Tag in den Religion-Sachen ander Eynsehen beschicht, keiner den andern des Glaubens und Religion, noch sonst keiner andern Ursach halben bereden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, auch darzu durch sich selber oder jemand anders von seinetwegen, nicht dienen, noch einig Schloß, Stätte, Märckte, Befestigung, Dörffer, Höffe oder Weyler absteygen, oder ohne des andern Willen, mit gewaltiger That, freventlich einnemen oder gefährlich mit Brandt, oder in andere Wege, dermassen beschädigen, auch niemand solchen Thätern Rath, Hülff und in keine andere Weise Beystand oder Fürschub thun, auch sie wissentlich oder gefährlich nicht beherbergen, behausen, etzen, träncken, enthalten oder gedulten, sondern ein jeder den andern mit rechter Freundschafft und Christlicher Lieb meynen solle.

Wir erbiethen uns auch, allen Fleiß fürzuwenden, und zu fördern, damit das obgemelt Concilium in einen halben Jahr außgeschrieben und publicirt, und darnach in einen Jahr gehalten; Aber im Fall so das nicht erlangt werden möchte, daß alsdann die gemein Stände des Reichs wieder zu einander auf eine gelegene Mahlstatt berufft, und beschrieben würden, zu rathschlagen, was des gemelten Concilii und sonst ander nothdürfftiger Sachen halber, ferner fürzunemen, und zu handeln sey, und gebieten darauf euch allen und ewer jeden insonderheit bey den Pflichten und Eyden, damit ihr uns und dem Heil. Reich verwandt seyd, auch den Peen, Straffen und Bussen, in unsern Landfrieden zu Wormbs, aufgerichtet, begriffen, ernstlich mit diesem Brieff, und wollen, daß ihr solchen gemeinen Frieden, in allen seinen Puncten und Artickeln, wie der von Wort zu Wort ausgetruckt ist, festiglich haltet, und keiner dem andern, er sey Geistlichs oder Weltlichs Stands, darwider nicht betrübe noch beschädige, sondern ein jeder den andern gäntzlich darbey bleiben lasse, darwieder nicht beleidige, noch beschwere, in keine Weiß, als lieb einem jeden sey unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straffe, und darzu die Peen des bemelten Land-Friedens zu vermeyden, darein ein jeder, so offt er freventlich hierwider thäte, mit der That gefallen seyn soll, das meinen wir ernstlich. Mit Uhrkund dieses Brieffs; Geben in unser und deß Reichs Statt Regenspurg den dritten Tag des Monats Augusti, Anno Domini &c. Im funffzehen hunderten und im zwey und dreyßigsten, unsers Keyserthums in zwölfften, und unsers Reichs im Siebenzehenden.

CAROLVS
V. Held.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium
Kirchmulner Sst.

CXXXII.

Käysers Caroli V. **Ausschreiben, sowohl an die Churfürsten, als den Sächsischen, Rheinischen, Niederländischen, Schwäbischen, Bayerischen und Fränckischen Creyß, wegen eines gemeinen Concilii, den Zwiespalt der Religion betreffend,** de Anno 1533.

CAROLVS, von GOttes Gnaden, Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hochwürdige, in GOtt Vatter Ehrwürdige und Hochgebohrne lieben Freund, Neven, Oheim, Churfürsten, Fürsten, auch Wohlgebohrne, Ersame, Edele, Andächtige, und liebe Getreuen, uns ist unter allen andern Sachen, die wir aus sonder Neigung und Begierde unsers Kayserlichen Gemüths, zu Förderung und Mehrung des Heyl. Reichs und sonderlich der löblichen Teutschen Nation, zu guter Wohlfahrt gnädiglichen fürgenommen, nichts höhers noch hefftigers angelegen, dann die Sach, den Zwyspalt unser Christlichen Religion belangend, daraus denn als einen Ursprung viel Ursach vieles Ubels nicht allein im Glauben sondern in weltlichen und zeitlichen Wesen, bißher entstanden, recht zu vereinigen, und hinzulegen.

Und nachdem wir zuvor offtermahls durch unsere Commissarien und Oratores auf viel Reichs-Tägen, solcher Zwiespalt halben außgeschrieben, handlen lassen, und wir auch selbst, auff jüngst verschienen Reichs-Tägen, zu Augspurg und Regenspurg, mit sonderlichen trefflichem Fleiß uns bemühet und nichts unterlassen haben, das zu Abstellung solches Zwyspalts dienstlich hätte seyn mögen.

Dieweil aber nach allen geübten Handlungen kein ander Weg durch euerer Freundschafft, Liebden, Andacht, und euch, auch andern deß Reichs Ständen beratschlaget und gefunden, dardurch solche Zwyspalt und grosse Gefährlichkeit und Verwirrung aller Sachen, bequemlicher hingelegt, oder gestellet möchten werden, dann daß ein gemein Concilium ausgeschrieben würde, und solchen Weg, nachdem die Sachen sonst ie länger ie böser werden, für nothdürfftig geacht, und von uns gäntzlich in Unterthänigkeit begehrt. So haben wir der gemeinen Christenheit zu gut, und von wegen euer Freundschafft, Liebden, Andacht, und euer, auch ander des Reichs Ständen, emsiger fleißiger Bitt, gleich alsbald nach dem Zug wieder den Türcken, den wir in Ansehung desselben Tyrannen schnellen und unversehenlichen Abzugs, und auch des fürfallenden Winters Ungelegenheit, nicht woll vollführen möchten, zu Befriedung der Teutschen Nation, und damit in der Christenheit ein gemein Concilium ausgeschrieben würde, uns gäntzlich fürgesetzt, und unser Gemüth dahin gerichtet, bey Bäbstlicher Heiligkeit umb solches anzuhalten, zu fördern, und zu erlangen, und deßhalben unsern Weg auf Italia genommen, und als die Bäbstliche Heiligkeit, unser Zukunfft, Meynung und Fürnemen verstanden, ist ihre Heylichkeit, unangesehen der schweren Winterlichen Zeit und Wege, auch ungeachtet ihrer Gesundheit und Alters, willig vor uns in diese Stadt Bononia kommen, und sich zu solcher Christlicher Handlung mit gantzem vätterlichen Gemüth und Begierde dergestalt erzeiget, daß bey ihrer Heyligkeit ihres Theils und Ambts halben nichts gemangelt hat, und so viel die Ausschreibung des General-Concilii belanget, nachdem wir seiner Heyligkeit die Gefährlichkeit und Schwere der gegenwärtigen Läuffte und Sachen, und euerer Freundschafft, Liebden, und Andachten, und eurer auch andern der Reichs-Ständen Rathschlag Gutbedüncken und Bitt, mit sondern Fleiß emsiglich, wie wir denn solches euerer Freundschafft, Liebden, Andacht, und euch, auch andern des Reichs Ständen versprochen und zugesagt, angezeigt und berichtet, hat seine Heylichkeit gleich alsbald von wegen ihres Bäbstlichen Ambts aus vätterlicher Liebe, gegen gemeiner Christenheit in solche Ausschreibung des gemeinen Concilii gantz gutwilliglich und mit gebührlichem Gemüth bewilliget, und nicht mit wenigerm Fleiß und Begierligkeit, solches zugelassen, dann wir das begehrt haben, wie euer Freundschafft, Liebden, Andacht, und ihr, solches aus seiner Heyligkeit Schreiben eigentlichen vernemen werdet, und bewegt ihre Heyligkeit gantz fürsichtiglich, wie hoch von nöthen sey, anderer Christlichen Könige, Fürsten und Potentaten zu solcher Sach Bewilligung, und begehre ihre Heiligkeit fürnemlich zu verhüten, daß dieses Werck, so gemeiner Christenheit zu gut fürgenommen, nicht würde durch etliche Nachtheile verhindert, daß auch nicht etwan durch Zertrennung, Schisma, solche heylsame Sach vernachtheilet werde.

Deßhalben und zu mehrerm grössern Fürgang des gemeldten General-Concilii, und damit nichts unterlassen würde, das dieser Sache dienstlich seyn möchte, hat ihre Heyligkeit unverzogentlich anderer Könige und Christlicher Churfürsten Gemüth und Meynung, gemeldtes Concilium auszuschreiben, erlangen und zu wege bringen, und zu solchem Christlichen Werck dieselben vätterlich ermahnen und erinnern wollen, das dann ihre Heyligkeit durch Schrifften und ihre Gesandten also fleißiglich und dermassen unterstanden hat, daß man derselbigen Königen, Fürsten und Potentaten Bewilligung und Antwort zum förderlichsten und vor unsern Hinwegziehen aus Italia, verhofft, und ein solche Bewilligung und Antwort, wie das derselben Ambt, Titel, gegen gemeiner Christenheit Neigung wohl geziemet und gebieret.

Solches alles haben wir euerer Freundschafft, Liebden, Andacht und ihr, unsern Fleiß, welchen wir wolten euerer Freundschafft, Liebden, Andacht und ihr gesehen hetten, befinden möchten, und daß wir unsern Zusagen gnug thäten, freundlicher und gnädiger Meynung zu erkennen geben wollen.

Und begehren darauf, und ersuchen euer Freundschafft, Liebden, Andacht, und euch freundlich und gnädiglich, und in Krafft der Verwandnüß, damit euer Freundschafft, Liebden, Andacht und ihr, uns und gemeinen Frieden und Einigkeit zugethan seynd, daß euer Freundschafft, Liebden, Andacht und ihr, in mitler Zeit, und dieweil berührte Dinge gehandelt, und das gemelt General-Concilium ausgeschrieben und gehalten wird, in guter Freundschafft Fried, und Einigkeit leben, bestehen und verharren wollen, dardurch werden berührte Sachen und Ausschreiben des Concilii sonderlich gefördert, und euer Freundschafft, Liebden, Andacht und ihr, thun darinnen, das sich zu gemeiner Einigkeit wohl eignet, auch euer Freund-

Freundschafft, Liebden, Andacht, und euch sonderlich gebühret und anstehet, und beschicht daran unser endlicher Will und Meynung, und ewer Freundschafft, Liebden, Andacht, und euch, freundlich und gnediglich zu beschuldigen und zu erkennen und zu guten nimmermehr vergessen. Geben zu Bononia, den 8ten Tag des Monats Januarii im 1533. Jahr, unsers Käyserthums im dreyzehenden und unsers Reichs im Siebenzehenden.

CXXXIII.

Cammer-Gerichts-Ordnung, durch Röm. Käyserliche Majestät, auch Churfürsten, Fürsten, und gemeiner Ständ Commissarien und Räth zu Speyer, den 21. Tag May, Anno 1533. aufgericht.

NAchdem die Römische Käyserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, auch Churfürsten, Fürsten und Ständ deß H. Reichs, auff jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Regenspurg für nützlich und nottürfftig erwogen und beschlossen, daß das Cammer-Gericht, wie solches in den alten und neuen Ordnungen versehen, alle Jahr an Orten, da es gehalten, visitiret werden soll, alles nach Inhalt und vermög eines Articuls im Regenspurgischen Abschied verleibt.

1. Und wir Ulrich, Graff von Helffenstein, ꝛc. Caspar von Westhausen, unser Frawen Kirchen zu Erffurt Probst, und Mäyntzischer Cantzler, ꝛc. Lucas Haug von Gerlöschheim, Pfaltzgräffischer Rath. Und von GOttes Gnaden wir Philips, Bischoff zu Speyer, persönlich, und Wolffgang von Seybelsdorff, Probst zu München, und Thumherr zu Augspurg. Johann Kenig, Ordinari zu Tübingen, und Balthasar Stumpff, Doctores, von Röm. Käyserlicher Majestät, auch Churfürsten, Geistlichen und Weltlichen Fürsten, Prälaten, Graffen, und Ständen deß Heil. Römischen Reichs, dißmahls zur Visitation und Reformation deß gemeldten Käyserlichen Cammer-Gerichts verordnet, und folgends durch Käyserliche Majestät in Schrifften sonderlich beschrieben, und erfordert seynd: Darauff wir uns anhero gen Speyer verfügt, vermög obgemeldts Abschieds die Visitation fürgenommen, und nach fleißiger gehabter Erkündigung, über die Gebrechen, so deß Cammer-Gerichts Personen mündlich fürgehalten, auch folgende Mängel am gerichtlichen Proceß, und anderm, den vorauffgerichten Cammer-Gerichts-Ordnungen und Reformation zu wider befunden.

2. Nemlich und zum ersten, daß die Ordnung nechstgehaltenẽ Reichstags zu Wormbs aufgericht, daß hinfürter dem Cammer-Gericht zween oder drey Assessores an der abgangen, oder abgestandnen statt angezeigt solen werden, nicht nachgangen, sonder einer allein præsentirt wird: Haben wir diesem Articul, aus beweglichen Ursachen diese Mässigung gethan, daß, wo in solchem Fall, der also allein præsentirt wird, vermög der aufgerichten Ordnung und Reformation, geschickt befunden, Cammer-Richter und Beysitzer denselben annehmen mögen: Wo aber ein Frembder, ihnen unbekandt, und zu einem Beysitzer nicht geschickt geacht, præsentirt, soll der Cammer-Richter und Beysitzer solchs den Ständen oder Kreyß, so denselben præsentiret hetten, anzeigen, und bitten, einen andern Geschickten zu præsentiren.

3. Zum andern, als in jetziger Visitation befunden, daß etliche Ständ und Kräyß, vermög der Ordnung, ihre Assessores nicht præsentirt, welches den Rechtshängigen Partheyen, und ihren Sachen, zu Verzug, Verlängerung, und mercklichen Schaden thut reichen. Nachdem dann dieses Falls in der Cammer-Gerichts-Ordnung und Reformation kein außtrückliche Fürsehung befunden, sollen Cammer-Richter und Beysitzer jetzo und hinfüro dieselben Ständ und Kräyß beschreiben, in dem dritten Monat den nechsten, nachdem ihnen solch Schreiben zukommen werden, vermög der Ordnung zu præsentiren, mit dem Anhang: Wo solchs nicht beschehe, daß sie, nach Außgang der Zeit, ein geschickte Person, nach Inhalt der Reformation, annehmen wollen, ꝛc. Wo sie dann darinn säumig, sollen Cammer-Richter und Beysitzer einen auß denselben Kräyß, Land, Ort und Zirck (wie obsteht) anzunehmen Macht haben. Wie dann in solchem Fall das Käyserlich Regiment, vormahls auch gethan hat.

4. Nachdem auch in jüngster Reformation geordnet, daß Cammer-Richter ohn Vorwissen und Rath der Assessorn und ohn redliche Ursachen keinem Beysitzer erlauben soll. Wo sie aber einem oder mehr erlauben, und der oder dieselbe über die Zeit ihrer Erlaubnuß außbleiben, die Besoldung abgezogen, und under die gegenwärtigen Assessores getheilt werden, sollen die Protonotarien, wann und zu welcher Zeit er wieder ankommen, fleißig auffzeichnen: solches dem Pfenning-Meister anzeigen, derselb soll ihnen, also lang sie über erlaubte Zeit aussen bleiben, ihre Besoldung abziehen. Und fürter jedes Qvartal, vermög auffgerichter Reformation, under die andern, so nicht abwesend, theilen.

5. Item, wird ferner befunden, daß die Sachen, vermög jüngster Reformation, nach der Ordnung, nicht förderlich außgetheilet werden, welches doch dermassen geschehen möcht, so der Cammer-Richter alle Sambstag die Beysitzer fragt, was ein jeder vor Sachen hett, und welcher wenig, oder kein Sachen, daß demselbigen nach Gelegenheit gegeben würde. Doch daß die älteste Acta, es sey ein Bey- oder Endurtheil, fürgehen. Ob solcher Ordnung soll der Cammer-Richter streng und fest halten. Dann darumb die Stände deß Reichs Doctores anzunehmen bewegt, daß sie fleißig arbeiten und referiren. Und zu Fürdernuß der Partheyen und Sachen, soll keiner sein referirt Interlocutoriam, zum längsten über viertzehen Tag hinder ihm halten, er zeige dann dem Cammer-Richter Ursachen, und Grösse der Sachen an.

6. Nachdem auch in dieser Visitation befunden, daß die Procuratores Restitutionem, wider erlangte Endurtheil, vielfältiglich pflegen zu bitten, welches zu Verhinderung der Execution, und mercklichem Schaden der gewonnen Partheyen thut gereichen: Sollen Cammer-Richter und Beysitzer ein fleissiges Einsehen haben: Und wo sie befinden, daß die Restitution Calumnioſe, gefährlicher Weis, oder auß Ursachen, so vormals im Gerichts-Handel angezogen, und deducirt worden weren, oder sonst auß neuen unrechtmäßigen, und unerheblichen Ursachen begehrt, solcher gebettner Restitution unangesehen, in der Execution vermög der Recht fortfahren, und den Procuratorn, oder die Partheyen, welcher under ihnen daran schuldig, in Expens condemniren. Wo aber einige Parthey die Restitution auß rechtmässigen, erheblichen Ursachen zu bitten vorhett, soll dasselbig Articulatim geschehen, damit sich die Richter, vermög der Rechten, darnach wissen zu halten.

7. Als auch in dieser Visition befunden, daß die lange mündliche Fürträg und Proceß nicht die wenigsten Ursachen der Verlängerung und Verzugs der gerichtlichen Audientz und Proceß seynd: So sollen Cammer-Richter und Beysitzer den Procuratorn solche unnottürfftige Receß und mündliche Fürträg, so allen Ordnungen und Reformation zuwider, keineswegs, bey vorauffgesetzter Peen, gestatten oder zulassen, sondern dieselbigen in offner Audientz verwerffen, und dem Procuratorn darfür nichts taxiren. Gleicher Gestalt soll es mit dem mündlichen beschliessen, so darin den aufgerichten Ordnungen entgegen gehandelt, gehalten werden.

8. Fürter, als auch befunden, daß Cammer-Richter und Beysitzer in ihren eygnen Sachen und Geschäfften, als Bezahlung und anders betreffend, viel Zeit und Tag zubringen, dadurch der Partheyen Sachen (deren halben das Cammer-Gericht aufgericht, und sie, demselbigen außzuwarten, dahin verordnet) verhindert: Sollen sie hinfürter zu Rath und Gerichts-Zeiten, den Partheyen und ihren Sachen, zum fleißigsten, wie ihnen gebürt, außwarten, und obgemeldt ihr eigen Geschäfft, ausserhalb Raths und Gerichtszeit, bedencken und berathschlagen.

9. Item, nachdem die Ordnung zu Speyer, 1527. Jahr aufgericht, unter andern vermag, welchem Procurator Litem zu contestiren mit Urtheil auffgelegt wird, daß derselb, ohn weitern Verzug oder Dilation, in derselben Audientz der Urtheil Folg thun, wo nicht, soll der Krieg befestigt seyn: Als sollen Cammer-Richter und Beysitzer gemeldtem Articul mit Fleiß nachkommen, der Krieg ohn ferner Erkandtnuß befestiget, und dem Gegentheil, wo er will, sein Gegenklag ad proximam oder secundam zu thun, vorbehalten seyn.

10. Item, nachdem das Contumaciren coram Deputatis, nicht allein in jüngster Reformation, sondern auch in alten Ordnungen, versehen: soll dieselbige Audientz Contumaciarum mit allem Fleiß der jüngsten aufgerichten Reformation gemäß gehalten: Und die Procuratores in ihrer Ordnung stehen bleiben, und die Fürträg zum kürtzten, Inhalt derselben Reformation, thun, und alle Ungeschickligkeit vermeyden, und unterlassen. Wo aber einer oder mehr die Reformation überfahren, und nicht halten würde, der oder dieselbe sollen alsbald durch den Herren und andere, zu der Audientz Contumaciarum verordnet, gleich als ob Cammer-Richter selbst zugegen were, Inhalt der Reformation, gestrafft werden.

11. Item, als in dieser Visitation, ferner befunden, daß die Procuratores der Partheyen Sachen annehmen, und fürter dieselben, in Krafft der Claufulen, Substitutionis, den andern jungen Procuratoribus gantz befehlen und anhencken, den Partheyen zu unträglichem Kosten: Darumb sollen hinfürter die Procuratores, so sie von dem Cammer-Gericht abstehen oder sich gantz entschlagen wollen, ohn Vorwissen ihrer Partheyen, zu substitui-

stituiren nicht Macht haben. Und soll hiemit der Punct, in jüngster Reformation geordnet, die Substitution belangend, erklärt seyn. Darzu soll sich keiner die Briefflichen, oder anders, so ihm nicht zugeschrieben, ohn Befehl deß, dem es zugeschrieben, unterziehen, sonder an dem weisen, dem es zusteht.

12. Item, sollen die Cammer-Richter und Beysitzer in erörterten, entscheidenen und Execution-Sachen, sondern Fleiß haben, daß die Expens fürderlich taxirt, damit die Partheyen zu Erlangung der zuertheilten und taxirten Expens mit wenigerm Kosten, und einem Executorial, kommen mögen, und die ergangene Endurtheil fürderlich exequirt und vollnzogen. Und der Leser ein gut Auffsehens haben, daß solche beschlossene, entscheidene und Execution-Sachen ad referendum soll fürderlich übergeben werden.

13. Item, die Protonotarien sollen in beschlossenen Sachen die Acta fürderlich compliren. Und nachdem zu Zeiten die Sachen in viel Puncten getheilt, und diversæ submissionis nach einander geschehen, soll der Leser ein fleißiges Einsehens haben, auf welchem Punct ein jede Sach beschlossen, solchs mit kurtzen Worten auff die Acta schreiben, damit sich der Referent darnach hab zu richten. Und sollen gleichwohl sonst bey einem jeden Puncten seine Producten und Receß geordnet und gelegt: Und wo die Relation über die beschloßne Puncten in einer Sachen nicht beschehen, die nachfolgende Submissiones dem Referenten auch zugestellt werden, damit in denselbigen Submissionibus eins mit dem andern außgesprochen. Deßgleichen soll der Leser in allen andern Sachen, auff die Bescheid und Beschluß, so in jederzeit der Audientz geschehen, acht haben, und worauff die Sachen beschlossen oder beruhen, auff die Acta schreiben, damit sich die Referenten darnach richten mögen.

4. Item, soll der Cantzley-Verwalter darob und daran seyn, daß niemands wider die Billigkeit mit übermäßiger Taxt beschwerdt werde.

15. Item sollen sich die Cammer-Botten der auffgerichten Ordnung und Reformation gemäß halten, auch dem Actori und Reo, Appellanti und Appellato, wie vor geordnet, gebürlich Execution, auff die Original, und Copeyen schreiben. Darzu das Geldt, so sie in die Büchsen zu legen schuldig, bey ihnen nicht behalten: Und den Bottenmeister nicht beleydigen oder übergeben.

16. Obgemeldten Abschied wollen wir, an statt und von wegen Römischer Käyserlicher Majestät, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen deß Reichs, Cammer-Richter, Assessorn, Fiscaln, Advocaten, Procuratorn, Verwaltern, Protonotarien, Lesern, Notarien, und allen andern Personen und Dienern, bey den Pflichten, damit sie Käyserlicher Majestät und diesem Cammer-Gericht, verwandt, ernstlich befohlen haben, daß alle, und ein jeder insonderheit diesen unsern Abschied, biß auff Käyserlicher Majestät, und der Ständ Wohlgefallens, oder derselben weiter und ferner Versehung, auch alle deß Cammer-Gerichts und Reichs-Ordnung Reformation und Abschied, so biß anhero auffgericht, mit höchstem Fleiß halten, denen nachkommen und geleben, bey Peen und Straff darinn verleibt, und Käyserlicher Majestät Ungenad zu vermeyden. Darzu daß sie den Abschied jüngst gehaltenen Reichs-Tags zu Augspurg, und sonderlich der Christlichen Religion und Glaubens halben, auch sonst seines Inhalts stracks geleben.

17. Deß zu Urkundt hat unser jeder sein Secret an diesen Brieff thun hangen, der geben ist zu Speyer, auff den ein und zwantzigsten Tag deß Monats Maji, nach Christi unsers HErrn Geburt im funfftzehen hundert, drey und dreyßigsten Jahr.

Nachfolgende Mängel und Gebrechen, so in Cammer-Gerichts-Ordnung und Reformation stattlich versehen, und doch nicht vollnzogen, sollen Cammer-Richter und Beysitzer mündlich angezeigt werden.

1. Item, daß die Urtheil in sitzendem Rath verlesen und subscribirt werden.

2. Item, daß die Definitivæ sollen referirt werden durch diejenigen so vor den Interlocutoriis referiret haben. Und darüber ein Register gemacht werden, damit der Cammer-Richter wisse möge, wer Interlocutorien referirt habe.

3. Item, daß der Cammer-Richter die Referenten in votis nicht verhindern, und auff die Vota gut acht haben soll.

4. Item, daß allezeit ein Protonotarius im Rath sey.

5. Item, so ein Urtheil durch Acht beschlossen, daß es dabey bleiben, und die Sachen ohn treffentliche Ursachen nicht in andern Rath gezogen werden.

6. Item, daß die Assessores, so auß der ordentlichen Audientz abtretten, angehalten werden, Supplicationes, geringe schlechte Bescheid, dergleichen geringe Interlocutorien, so in der andern Audientz beschlossen, fürderlich besichtigen, und verfertigen, daß sie ad

ad secundam Audientiam (vermög der Reformation) expedirt werden.

7. Item, daß in Außtheilung der Acten und Gerichts-Händel, so viel möglich, Gleichheit gehalten, und Causæ spolii vor andern förderlich expedirt werden.

8. Item, daß Cammer-Richter in Außtheilung der dreyer Räth, dieselben mit den Personen nicht alle Tag abwechseln, sondern nach Gelegenheit, acht oder viertzehen Tag, oder länger, beständig bleiben laß.

9. Item, daß solche Räth Morgens, oder zu Raths Zeiten, jeder an seinen Ort gehen, und zuvor in gemeinen Rath nicht zusammen kommen sollen.

10. Item, der Cammer-Richter soll daran seyn, daß auff die Supplicationes die Bescheid durch Notarien, und nicht die Beysitzer geschrieben werde.

11. Item, die Händel, welche die Assessores in ihrem Hinweg ziehen hinder ihnen lassen, sollen in das Gewelb gelegt, und in ihrer Ankunfft ihnen wiederumb ad referendum zugestellt werden.

12. Item, die Assessores sollen mit den supplicirenden Procuratorn de meritis causæ nicht disputiren, auch in der grossen und kleinen Stuben in referendo nicht laut schreyen, daß mans auff dem Gang oder vor den Fenstern hören mög.

13. Sie sollen auch die Acta in ihren Häusern vor ihrem Gesind, und andern, so zu ihnen wandern, wol versehen, auch die Säck, darin sie die Acta haben, durch ihre Knecht heimlich tragen lassen, damit die Procuratores nicht erfahren oder vermuthen mögen, wer die Referenten seynd.

14. Item, ob causa principalis circa causam Attentatorum soll und mög außgeführt, werden sich Cammer-Richter und Beysitzer, auff Ansuchen der Partheyen, wohl wissen zu halten.

15. Item, sollen Cammer-Richter und Beysitzer die Procuratores, so frivolas Exceptiones fürbringen, vermög der Ordnung straffen.

16. Item, der Cammer-Richter soll ein fleißigs Auffsehens haben, daß in causis Purgationum fürderlich procedirt werde.

17. Item, der Cammer-Richter soll streng über der Ordnung halten, die Ungehorsamen straffen, dieselbe Straff durch den Pedellen auch einziehen, und niemands nachlassen.

18. Item, der Recusation halben, ist in jüngster Reformation versehen, und wissen sich Cammer-Richter und Beysitzer deßwegen sonst wol zu halten.

19. Item, die Assessores Knecht, Diener oder Dienerin, deren Sachen am Cammer-Richter anhängig, weil es der Widerparthey Verdacht bringt, sollen sie darum abgeschafft werden.

20. Item, etliche Procuratores haben sonderlichen Anhang mit den Assessoribus, und hergegen Assessores cum Procuratoribus, ist fast verdächtlich, soll der Cammer-Richter nicht gestatten.

21. Item, sollen Cammer-Richter und Beysitzer, den Procuratoribus nicht gestatten, von einem Rath in andern, gefährlicher weiß zu suppliciren.

22. Item, daß Cammer-Richter und Beysitzer keinem in Executorialibus terminum ordinis nicht geben, sondern daß in termino præfixo condemnatus anzeigt, an paruerit Executorialibus, vel non.

23. Item, daß der Pedell zu Raths-Zeiten, so man referirt, nicht auß und einlauffe, auch nicht in der Stuben sey.

24. Item, der Cammer-Richter soll daran seyn, daß sich die Botten der Ordnung gemäß halten, und sonderlich, daß sie dem Actori und Reo, Appellanti und Appellato, gebührliche Execution schreiben.

Datum ut supra.

CXXXIV.

Abschied zu Wormbs, gegen die Widertäuffer zu Münster in Westphalen, Anno 1535. aufgericht.

Wir Hans Friederich von Lendeck und Claudius Canicula, Doctor, deß Allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinanden, Römischen Königs, zu Hungarn und Böheim König, Infanten in Hispanien, und Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, ꝛc. Unsers allergnädigsten Herrn verordnete Räthe, und Wir der Hochwürdigsten, Durchleuchtigsten, Hochwürdigen, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen, Ehrwürdigen, Wohlgebohrnen, Edlen, und Ersamen, unser gnädigsten, und gnädigen Herrn und Obern, Geistlicher und Weltlicher Churfürsten, Fürsten und gemeinen Stände deß heiligen Römischen Reichs Gesandte, Bottschafften, zu End dieses Abschieds ben..... Bekennen hiemit öffentlich, als in nechst verschienen

vier und dreyssigsten Jahr der minder Zahl, die verdampt, uffrührisch, und unchristliche Sect deß Wiedertauffs, in der Stadt Münster in Westphalen gelegen, durch etliche leichtfertige uffrührische Personen, muthwilliglich erweckt, und dermassen ausgebreit, und gepflantzt worden, daß durch die Inwohner daselbst nicht allein alle Christenliche Ceremonien und Gottesdienst abgestellt, und vernichtigt, sondern auch alle Weltlich Policey, Ordnungen, und gute Sitten umbgestossen, alle Brieff und Siegel verbrandt, Geistliche und Weltliche Güter, den rechten Besitzern entwehnt, und gemein gemacht, und also alle Eygenthumbs-Gerechtigkeit gäntzlich auffgehaben, und abgethan, einem jeden neben seiner vorigen Ehefrau, andere Weiber biß in sieben und mehr zu nehmen, gelassen, auch diejenigen, so ihr verdampter Secten anzuhangen, sich billich gewidert, von ihren Weib, Kindern und Gütern erbärmlich ins Elend verjagt, und über solches alles zuletzt einen leichtfertigen unbekandten Schneider zu einem vermeynten König under ihnen uffgeworffen, und ihr endlich Gemüth und Willen dahin gericht haben, die gantze Christenheit mit ihrer tyrannischen, unchristlichen Secten zu beflecken, Leib und Seel zu verderben, und schließlich wie dieser grausamen Sect Art ist, alle Ober- und Erbarkeit zugleich zu vertilgen, und in Grund außzureuten, alles Käyserlichen Mayestät und deß Heiligen Reichs Abschieden, viel gehaltenen Reichs-Tägen, auch dem außgekündten Käyserlichen Land-Frieden, uffgerichten, bewilligten, verbriefften, und versiegelten Verträgen, gemeinen Rechten, und ihren gethanen Eyden und Pflicht zu wider und entgegen. Welches allenthalben so Landkündig, und offenbar, auch durch die Inwohner zu Münster, nach Anzeig ihrer ausgesandten Bücher, und eigen Schrifften bekäntlich, daß solches nach längs zu erzehlen von unnöthen, auch von ihm selbst viel mehr unchristlich, tyrannisch und unmenschlich, darzu allen Ober- und Erbarkeit sorglich, und gefährlich ist, dann mit Worten angezeigt, und erzehlt werden mag. Derowegen der Hochwürdig Fürst, Herr Franciscus, Confirmirter zu Münster, höchlich bewegt, nicht allein zu Erhaltung seiner Fürstlichen Gnaden Person, ihres Fürstenthumbs, und derselben Land und Leut, sonder auch dem Römischen Reich Teutscher Nation zu gutem, und fernern beschwerlichen Unrath zu verhüten, solchem nicht länger zu zusehen, sondern die Stadt Münster gewaltiglich zu belägern, darvor auch sein Fürstl. Gnaden eine gute Zeit, mit beschwerlichen Kosten und Darlegen verharret, und fürter in Krafft der Reichs-Abschiedt, der auffrührigen Underthanen halben, anfänglich zu Speyer, im sechs und zwantzigsten Jahr auffgericht, und darnach uff nechstem daselbst gehalten, und folgends jüngsten Reichs-Tag zu Augspurg wiederumb erneut und bekräfftigt, etlich nechst gesessen Chur- und Fürsten, umb Rath und Hülff ersucht, und gebeten, die auch seinen Fürstlichen Gnaden mit Geld, Geschütz, Pulver und Kriegs-Leuten hülfflich erschienen seyn, und also nichts underlassen, die von Münster, von mehr gemeldtem ihrem unchristlichen Fürnehmen, abzuwenden, welches aber alles über fürgewendten Fleiß, und etliche beschehene Sturm unerschießlich, und unfruchtbar gewest, der Ursachen der Confirmirt zu Münster, dieweil in seinen Fürstlichen Gnaden Vermögen nicht gewest, zu dem Handel ferner zu thun, und doch zum beschwerlichsten geacht, denselben also ersitzen zu lassen, erstlich Plock-Häuser für gemeldte Statt Münster, den Inwohnern Ab- und Zugang zu sperren, geschlagen, und fürter nach weiter Hülff getracht, nemblich die vornehmsten Chur- und Fürsten, der Churfürsten bey Rhein, deß Rheinischen und Niederländischen Crayß ersucht und gebetten, Churfürsten, Fürsten und andere Ständ, in bemeldte Krayß gehörig zu beschreiben und zu erfordern, uff Luciä nechst verschienen, durch sich selbst, oder ihre Bottschafften zu Coblentz inzukommen, zu rathschlagen und zu schliessen, wie ihm dem Confirmirten zu Münster vermög bemeldten Reichs-Abschied zu Erhaltung der gedachten Plock-Häuser, und uff den Sommer, mit einer beharrlichen Hülff solt gerathen, und geholffen werden, uff welchem Tag, Churfürsten, Fürsten, und andere Stände bemeldter Krayß, auch deß Churfürsten zu Sachsen, als Mit-Helffers, Bottschafften, und Räthe, auß erheischender unvermeidlicher Notturfft in guter Zahl erschienen, und nach fleißiger Erwegung deß Handels, sonderlich was allenthalben daraus folgen möcht, und zu besorgen stehe, dem Confirmirten zu Münster, ein eylend Hülff gantz guter und getreuer Wolmeynung, nicht ohn Beschwerung, und dargegen ihrer gnädigsten, und gnädigen Herrn nemblich die Plock-Häuser sechs Monat lang zu erhalten, bewilligt, ihm dem Confirmirten, und seiner

seiner Fürstlichen Gnaden Stifft, nicht allein zu Gutem, sonder auch dem Römischen Reich Teutscher Nation, und allen Ständen desselben zu Ehren und Wolfahrt, fernern beschwerlichen Unrath, Last, und unwiederbringlichen, vor Augen scheinenden Schaden und Verderben, so viel möglich, zu verhüten, und darneben stattlich ermessen, daß solch eylend Hülff zu Abwendung der vorstehender höchsten Beschwerd, und Gefährligkeit, nicht gnugsam seyn möcht. Derowegen dann, und sonderlich, in Bedencken, daß dieß ein gemein Sach, daran allen hohen und niedern Ständen, und zuletzt aller Ober- und Erbarkeit zugleich gelegen, ein gemein Versamblung aller deß heiligen Reichs Krayß-Ständ von nöthen, und also dieselben uff Quasi modo geniti jetzt verschienen allhier gen Wormbs fürzunehmen bedacht, und darauff die Römische Käyserliche Majestät Hochwichtigkeit dieser Sachen, und was zu Coblentz gehandelt, nach langs in Schrifften bericht, und zum underthänigsten gebetten, Ihre Commissarien und Bottschafften von wegen Käyserlicher Majestät, und ihr selbst uff solchen Tag zu schicken, auch die Stände der andern Sieben Krayß gnädiglich zu beschreiben, sie zu ermahnen, und begehren, gleicher Gestalt darauff zu erscheinen, oder ihre Gesandten dahin zu fertigen, wie dann ihre Königliche Majestät in Betrachtnuß Hochwichtigkeit dieß Handels gnädiglich gethan, und etliche Ständ bemeldter Krayß, solchen Tag zu besuchen, gnädiglich und getreulich ermahnet, und beschrieben hat, weiters Inhalts Ihrer Majestät gnädigen Außschreibens. Demnach wir der Königlichen Majestät vorgemeldt geordnete Räthe von Ihrer Königlichen Majestät zu solchen Tag abgefertigt, und wir der Churfürsten, Fürsten, und anderen Stände Bottschafften, von wegen unser gnädigsten, und gnädigen Herrn, fürnemblich der Römischen Käyserlichen und Königlichen Majestat zu underthänigem Gefallen, auch dem Römischen Reich Teutscher Nation zu Gutem, und zu Abwendung dieß unchristlichen tyrannischen Fürnehmens, und Erhaltung Einigkeit und Friedens, allhier erschienen, und nach gehörtem der Königlichen Majestät verordneten Räthe stattlich beschehen Fürtragen, gnädigem Erinnern, Ermahnen und Erzehlung Ihr Majestät gnädigem Erbiethen, auch darauff gefolgten deß Confirmirten zu Münster Räthe Antragen, und Bericht deß gantzen Handels, mit Erinnerung, wie hoch beschwerlich derselb sich zugetragen, und was derhalben künfftiglich zu besorgen stehe, auch angehengtem Ermahnen und Bitten, den Confirmirten mit Hülff nicht zu verlassen, wie dann solches allenthalben zum geschicklichsten, und noch längs fürbracht, und folgends in Schrifften übergeben ist, haben wir samptlich zu dem Handel gegriffen, den mit zeitigem stattlichem Rath fleißiglich erwogen, und fürnemblich ermessen und bedacht, wo diese hochwichtige, beschwerliche Sach ersitzen, also daß die von Münster ihres tyrannischen, unchristlichen und unmenschlichen Fürnehmens halben nicht ernstlich gestrafft, und zu schuldiger Gehorsam deß Confirmirten angehalten, sondern mit ihrer Tyranney und unmenschlichen Wesen fürfahren solten, daß nicht allein alle Mühe, Arbeit und Fleiß, bißher derwegen gebraucht, auch der groß, übermäßig, und unträglich Kosten und Darlegen durch unsern gemeldten Herrn den Confirmirten von Münster, die nechst gesessen Chur- und Fürsten, und folgends die Stände der dreyen Krayß uffgewendt, gantz verlohren, sondern daß auch solches der Römischen Käyserlichen und Königlichen Majestät, unserm Allergnädigsten Herrn, als den Häuptern, dem Römischen Reich Teutscher Nation, und allen Ständen desselben, gemeinlich, und zuletzt allen Ober- und Erbarkeit zu unwiederbringlichen Schaden, Nachtheil und Verderben, die von Münster, und andere ihrer verdampten Secten anhängig, in ihren unchristlichen Fürnehmen hefftig stercken, darinn fürzufahren, verursachen, beschwerliche Uffrühr, und Empörung deß gemeinen Manns gewißlich erwecken, und endlich zu nichts anders, dann Vertruckung, und gründlicher Ausreutung hohere und niedere Stände aller Ober- und Erbarkeit, gereichen und gelangen würde. Welches alles mit Hülff des Allmächtigen zu verhüten und abzuwenden, Ihre Käyserlichen und Königl. Majestät als den Häuptern, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen als den gehorsamen Gliedern zustehet und gebührt, auch die unvermeydlich Notturfft erfordert.

Und uns demnach aus erzehlten und andern beweglichen Ursachen, sämtlich entschlossen, daß dem Confirmirten zu Münster ein ziemlich, und erschießlich Hülff, vom Röm. Käyserlicher und Königlichen Majestat, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen, des Reichs gemeiniglich zu bewilligen, und mit-

zutheilen sey. Bemeldte von Münster zu straffen, und zu gebürlichem Gehorsam zu bringen, in Ansehung, daß dieser Zeit, diesem hochbeschwerlichen Last und Obliegen, mit einem geringen abgeholffen werden, welches hernachmahls, so die Sach weiter einreissen solt, das der Allmächtig GOTT gnädiglich verhüten woll, mit hochbeschwerlichen grossen Kosten und Darlegen, auch unverderblichen Schaden aller Ständ, gemeiniglich nicht wol und so stattlich beschehen möcht.

1. Und haben demnach erwogen, daß dieser beschwerlicher Handel uff zweyen fürnehmen Haupt-Puncten beruhen wolle. Nemlich, zum ersten, mit was Gestalt, Form, und Maß dem Confirmirten fruchtbarlich und erschießlich Hülff in dieser hochwichtigen beschwerlichen Sach mitzutheilen seye. Zum andern, ob sich diese verdampte, unchristliche Sect deß Wiedertauffs im Heiligen Reich weiter außbreiten, und zu beschwerlichem Auffruhr und Empörung der Underthanen wider ihre Obrigkeit, reichen und gelangen würde, wie dem stattlich und mit Ernst zu begegnen, wie auch Churfürsten, Fürsten und Stände einander beyständig, räthig und hülfflich seyn sollen, sich selbst und die Ihren, vor solchem unchristlichen tyrannischen Vornehmen zu handhaben, und zu erhalten, und diejenigen, so sich zu Uffruhr begeben würden, ernstlich zu straffen, und zu billichen Gehorsam zu bringen.

2. Und derowegen uff den ersten Artickel bedacht, daß nach Gelegenheit der Sachen, dieser Zeit nicht noth sey, die Stadt Münster mit einem gewaltigen Heer zu belegen, auß guten Ursachen uns darzu bewegend, sondern viel nützlicher und erschießlicher ermessen, uns auch sämptlich entschlossen, dem Confirmirten zu Münster, ein stattlich Hülff zu Underhaltung und Besatzung der uffgeschlagen Plock-Häuser, zu bewilligen und mitzutheilen, auff Form und Maß, wie hernach folgt.

3. Zum Ersten, nach fleissiger Erwegung deß Handels, haben wir für gnugsam geacht, die sieben uffgeschlagen Plock-Häuser, mit drey tausend guten Kriegs-erfahrnen Knechten an Personen zu besetzen, daß auch mit denselben den Inhabern der Stadt Münster Ab- und Zugang, stattlich und wol zu sperren und zu verhindern, und dardurch ihr unchristlich Fürnehmen zuletzt mit Hülff des Allmächtigen, zu wenden und zu straffen sey. Und uns demnach in Nahmen und von wegen Käyserlicher Majest. auch unser gnädigsten, und gnädigen Herrn, der Churfürsten, Fürsten, und gemeiner Ständ, einmütiglich verglichen, dem Confirmirten zu Münster mit einer dapffern ansehenlichen Summa Gelds zu Erhaltung der gedachten Knecht, auch hernach gemeldter Hauptleut, Kriegs-Räthe, und andere Befelchhaber, zu Steur und Hülff zu kommen, der guten Hoffnung, wo solch Geld wieder die von Münster, redlich und zu Nottursft gebraucht, es soll damit diesem hochwichtigen Last mit Hülff deß Allmächtigen abgeholffen werden.

4. Haben auch solche Summa Gelds uff unsere gnädigsten, und gnädigen Herrn Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ deß Heiligen Reichs gemeinlich geschlagen und ausgetheilt, also, daß ein jeder Churfürst, Fürst und Stand deß heiligen Reichs zu Bezahlung derselben Summa Gelds, den gantzen Anschlag deß Rom-Zugs uff den jüngsten zu Wormbs allhie gehalten Reichs-Tag bewilligt, so ferr sich der uff ein Monat an Geldt thut erstrecken, und darzu noch ein Viertheil eines Monats desselben Anschlags, an Geld, wie vorstehet, erlegen, bezahlen, und daran kein Mangel erscheinen lassen soll, vermög und Inhalt deß Anschlags derhalben verfertigt.

5. Und wiewohl etlicher Ständ Bottschafften, sich deß jetzt angezogen Anschlags höchlich beschwert, mit Erzehlung, welcher Gestalt ihre gnädigste, und gnädige Herrn, umb Ringerung der Anschläg vielmahl angesucht, ihr Vermögen angezeigt, auch derwegen zu mehrmahln protestirt, und darauff Vertröstung empfangen haben, daß solch Ringerung nach Billigkeit fürgenommen werden soll. Wie dann solchs etliche Reichs-Abschied, sonderlich die jüngsten zu Nürnberg, Speyer, Augspurg, und Regenspurg, auffgericht, klärlich anzeigen und vermögen, wir auch darneben ermessen und erwogen, daß vermög derselben Reichs-Abschied, billich Insehens geschehen, und eines jeden Gelegenheit bedacht werden solt. So haben wir doch zu Gemüth geführt, wo dieß Christlich Werck dieser Ursachen wegen, solt verzogen oder zurück gesetzt werden, wie nachtheilich und beschwerlich solchs dem Römischen Reich Teutscher Nation seyn, was mercklich Last und Beschwerung auch allen Ständen desselben daraus erwachsen möchte.

6. Und demnach auß erheischender Notturfft, und zu Förderung deß Handels, solche fürgewendte Beschwerungen jetzo uff ein Ort gesetzt und fallen lassen, in Betrachtung, daß allhie darin füglich und fruchtbarlich nicht gehandelt werden möge, und darumb in solchen Anschlag dißmahl gewilligt, doch jedem Churfürsten, Fürsten und Stand, an seiner Protestation derwegen beschehen, gäntzlich unabbrüchlich und unnachtheilig, darzu unbegeben, der vorgemeldten Reichs-Abschiedt zu Nürnberg, Speyer, Augspurg und Regenspurg, Ringerung halben der Anschlag uffgericht, die auch in ihren Kräfften bleiben, bestehen, und vollnzogen werden, und Bewilligung dieß Abschieds, auch Erlegung deß bemeldten Anschlags keinen Churfürsten, Fürsten, oder Standt einigen Eingang gebähren oder zu künfftiger Beschwerung gelangen, sondern allen deß Reichs Abschieden und Ordnungen unverletzlich und unvergriffentlich seyn soll.

7. Damit nun dem Confirmirten zu Münster stattlich, erschießlich und fruchtbarlich geholffen werden möge, haben wir für nothwendig ermessen, die jetzt ernennte bewilligte Hülff förderlich zu erlegen und zu vergnügen. Dieweil aber Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände zum Theil nahe, zum Theil der Sachen weit gesessen, also daß die Erlegung deß ersten Ziels, uff gleichmässige Zeit, nicht wol beschehen mag, uns darauff samentlich verglichen, und entschlossen, daß ein jeder Churfürst, Fürst und Stand des heiligen Reichs, sein gantze Hülff, dem Confirmirten zu Münster vermög des Anschlags, bewilligt, in fünff gleiche Theil, theilen, und die nechstgesessen, nemblich, alle Churfürsten, Fürsten und Stände, der vier Churfürsten bey Rheyn, des Rheynischen, Niederländischen, oder Westphalischen, deß Fränckischen und Nieder-Sächsischen Kräyß, drey Theil derselben ihrer gantzen Hülff, wie vorstehet, uffs allerförderlichst, so jedem Stand möglich seyn würdet, und zu längsten uff nechstkünfftigen Pfingsten, in nachfolgenden Städten, nemlich Cölln, Franckfurt, Nürnberg, und Coblentz, welche Stadt einem jeden Stand zum gelegensten seyn will, gewißlich erlegen und bezahlen sollen. Aber Churfürsten, Fürsten und Ständ der weit gesessen, als des Bäyerischen, Schwäbischen, Oesterreichischen, Ober-Sächsischen, und Burgundischen Kräyß, sollen solche drey Theil ihrer Hülff, wie vorgemeldt, auch uffs allerförderlichst, so jedem Stand möglich, und zum längsten uff Sanct Veits Tag schierst künfftig in vorgenannten Städten zu erlegen, schuldig und pflichtig seyn.

8. Und die übrigen zwey Theil der gantzen Hülff, sollen Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ, aller Kräyß nachfolgender Gestalt erlegen, nemlich ein Theil auff Margarethä, und das ander und letzt Theil uff Laurentzii schierst künfftig in vorbestimbten Städten, und sollen je sechs und zwantzig Albus und zween Pfenning, oder funffzehen Batzen, ein und zwantzig Groschen, oder sechtzig Creutzer für ein jeden Gülden gerechnet, und durch die gemeine Ständ also erlegt, und bezahlt werden.

9. Solche bewilligte Hülff soll zu Underhaltung der nachgeordneten Hauptleut, Kriegs-Räthe, und Befelchhaber, auch der drey tausend Knecht, damit die Block-Häuser besetzt seyn, so ferr sich dieselb erstrecken mag, zum räthlichsten, und nützlichsten gebraucht, und gemeldte Haubtleut, Kriegs-Räthe, Befelchhabere und Knecht, von einem Monat zu dem andern, ihrer geordneten Besoldung vergnügt und bezahlt werden. Und soll der erst Monat ihrer Underhaltung von dieser bewilligter Reichs-Hülff, uff den Sontag Quasi modo geniti, nechst verschienen, angegangen seyn, und für jeden Monat acht und zwantzig Tag gezehlt und gerechnet, und das erlegt Geld also von gemeldtem Sontag Quasi modo geniti an zurechnen, hinführo von einem Monat zu dem andern zu Underhaltung deß Kriegs-Volcks, und anderer Gestalt nicht gebraucht, noch gegeben werden.

10. Nachdem aber etliche Churfürsten, Fürsten und Ständ, ihr eylende Hülff der sechs Monat jüngst zu Coblentz bewilligt, gantz erlegt haben, und aber uff den Sontag Quasi modo geniti nechst verschienen, uff welchen diese gemeine Reichs-Hülff angehen soll, erst vier Monat der Coblentzischen eylenden Hülff verlauffen, ist durch uns für billich und gleichmäßig erwogen, daß denselben Churfürsten, Fürsten und Ständen, so ihre gantze Hülff also erlegt haben, an ihrem erlegten Geld zween Monat der Coblentzischen Hülff, so noch nicht erschienen, wiederumb erstatt, oder an dieser des Reichs bewilligten Hülff zu gut kommen und abgezogen werden sollen, darzu haben

haben wir der Churfürsten, Fürsten, und Ständ Bottschafften, und Räthe, so den Coblentzischen Abschiedt angenommen haben, uns verglichen und entschlossen, welche Fürsten und Stände, bemeldten Abschied angenommen, und bewilligt, und ihr Anlage gantz, oder zum Theil noch nicht erlegt haben, daß sie ihr gebührend Hülff, so ferr sich die biß uff Quasi modo geniti thut erstrecken, auch erlegen und bezahlen sollen.

11. Damit auch diese gemeine Reichs-Hülff desto nützlicher angelegt, und zu Eroberung der Stadt Münster fruchtbarlich mög gebraucht werden, haben wir für nothwendig bedacht, unsern gnädigsten Herrn den Ertz-Bischoffen zu Trier, Churfürsten, in Schrifften zu erbitten, und zu vermögen, daß sein Churfürstl. Gn. Churfürsten, Fürsten und Ständen zu freundlichem und gnädigen Gefallen, auch der Sachen zu gut, alles Geldt, so von gemeinen Ständen in vorgemeldten Stätten, Cölln, Franckfurth, Nürnberg, und Coblentz, erlegt würde, uff gemeiner Ständ Kosten erheben, oder durch Wechsel bey einander zu bringen, unbeschwert seyn wolle, fürter dem geordneten Pfenningmeister, jedes Monats von gemeldtem Sontag Quasi modo geniti an zu rechnen, nothtürfftig Geld, zu Underhaltung der Obristen Hauptleut, Kriegs-Räthe und Knecht, und nicht mehr wissen behändigen zu lassen, welch Geldt auch die gedachten Stätt dem Ertz-Bischoffen zu Trier, oder Seiner Churfürstlichen Gnaden Befelchhaber, uff gebührliche Recognition sollen folgen, und zustehen lassen, mit Bericht, welche Stände, und wie viel ein jeder erlegt habe, laut einer Schrifft, derwegen an Sein Churfürstl. Gnaden, und gemeldte Stätt gefertigt und außgangen.

12. Neben dem ist für nothwendig ermessen, wie wir uns dann einhelliglich verglichen, und entschlossen haben, dem confirmirten zu Münster uffzulegen uff Seiner Churfürstl. Gnaden Thumb Capituls, Ritterschafft und Landschafft Kosten dreyhundert wolgerüster Pferd, neben den drey tausend Knechten, zu underhalten, die auch stets im Läger seyn und bleiben, dem Obristen Gehorsam leisten, und seines Befelchs gewarten, jederzeit getreulich und fleißig, dann bißher geschehen, streiffen und halten sollen, wie sie deß durch ihnen, den obersten Hauptmann bescheiden worden, und soll der Confirmirt zu solchem streiffen und halten, geschickte, kündige Personen verordnen, damit den von Münster Ab- und Zugang stattlich gesperrt und verhindert, und unversehentlich außfallen, und ander Unrath möcht verhüt werden.

13. Zudem soll unser gnädiger Herr, der Confirmirt, die uffgeschlagene Plockhäuser, und das Läger mit nottürfftigem gebräuchlichen Geschütz, und was darzu gehörig ist, stattlich zu versehen, und zu underhalten, auch die duppel Schantz-Graben und Stacket zu machen, wo daran einiger Mangel erfunden würde, verfügen, alles uff Seiner Fürstl. Gnaden ihres Thumb Capitels Ritterschafft und Landschafft Kosten, in Bedencken, daß gemein Stände Seiner Fürstlichen Gnaden ihrem Thumb Capitul, Ritterschafft und Landschafft zu gutem, und Wolfahrt, diese ansehentliche Hülff bewilligt, und darneben Seiner Fürstl. Gnad und ihr Stifft, mit ihrer gebührender Anlag, verschont und übersehen haben.

14. Uber solche drey tausend Knecht, und dreyhundert Pferd, haben wir, im Nahmen und von wegen der Römischen Käyserl. und Königl. Majestät, auch Churfürsten, Fürsten, und gemeinen Ständ dem Wolgebohrnen Herrn Weyrichen, Graffen zu Dhaun, und Herrn zu Falckenstein zu einem Obristen Hauptmann bestellt und angenommen, also, daß er stets bey dem Kriegs-Volck im Läger seyn und bleiben, in zufälligen Sachen jederzeit von Käyserl. und Königl. Majest. auch gemeiner Ständ wegen Bescheidt geben, und sonderlich Achtung haben soll, daß ein jeder seinem Befelch, darzu er verordnet ist, getreulich nachkomme, daß auch fleißiglich gehütet, gewacht, gehalten, gestreifft, und andere Nottürfft versehen werde, wie ihm, als Obersten, zu versehen, zustehet und gebührt, und sein Bestallung ihme allhie verfertigt, und dieser Abschied ferner außweist.

15. Demselbigen Obristen Hauptmann haben wir, von Röm. Käyserl. und Königl. wie auch Geistlicher und Weltlicher Churfürsten, Fürsten und gemeiner Stände wegen, sechs geschickte, erfahrne, und verständige Kriegs-Räthe zugeordnet, nemlich, die Wolgebohrnen, Edlen, Ehrnvesten, und Ehrsamen Herrn Ruprechten, Graffen zu Manderschied und Blanckenheim, Herman von Wachtendunck, Drost zu Granenberg, Marx Hessen, Marx Letschen, und Justinianen von Holtzhausen, die auch bey dem Obersten Hauptmann stets im Läger seyn, und bleiben, und sollen der Oberst Hauptmann und die jetzbenente geordnete Kriegs-Räthe, mit gemeinem Rath alles das fleißig, und vorbeträchtlich bedencken, handlen, und zu beschehen verfügen, daß den Feinden zu Nachtheil und Benötigung, und gemeinen Ständen zu Nutz und Vortheil gelangen, und zu befür-

derlicher Eroberung der Stadt Münster immer dienlich und fürträglich seyn mag.

16. Würden auch dem Obersten und zugeordneten Kriegs-Räthen beschwerliche Sachen, darzu sie sondern Befelch nicht betten, und ihnen unerheblich weren, fürfallen, die sollen sie an unser gnädigste, und gnädige Herrn, die Ertz-Bischoffen, und Churfürsten zu Mäyntz, Trier und Cölln, den Hertzogen von Gülch, und Cleve, den Landgraffen zu Hessen, Graffen Wilhelmen von Nassaw, und die Stadt Cölln, als die nechstgesessen, nemlich, an ihr jeden insonderheit, jederzeit von wegen gemeinen Standt gelangen, die es auch fürter Käyserliche Majestät und gemeinen Ständen, so ferr es vonnöthen, anzeigen, und mit derselben Rath darin handlen, Bescheidt und Befelch geben, das die Hauptleut und Kriegs-Räthe erwarten, und demselben nachkommen und geloben sollen.

17. Wo auch von den vor Münster einigen Brieff herausser zu schicken, an wem das were, gesucht oder begehrt, oder jemands, wer der were, Brieff in die Stadt Münster fertigen wolt, die sollen der Hauptmann und zugeordnete Kriegs-Räthe jederzeit von gemeiner Ständ wegen uff brechen, und eröffnen, so sie dann befinden würden, nach Gelegenheit der Sachen nutz und gut seyn, die Brieff zu überschicken, das sollen sie zu geschehen verfügen, oder sonst, wie sie jederzeit für bequemlich ansehen würdet, nach Notturfft in Sachen handlen, oder solches an die vorbestimbten geordneten Churfürsten, Fürsten und Ständ gelangen, die es auch fürter Käyserlicher Majestät und gemeinen Ständen, so ferr vonnöthen, eröffnen sollen, wie vor gemeldt ist.

18. Und sollen Churfürsten und gemeine Ständ verfügen, daß die benennten geordnete Kriegs-Räthe, so dieser Zeit noch nicht im Läger seyn, uff Ascensionis Domini schierst künfftig, gewißlich daselbst vor Münster im Läger ankommen und erscheinen, und ihren Befelch getreulich, und mit Fleiß geleben, und Vollnziehung thun, wie sich gebührt.

19. Ferner ist dem Obersten Hauptmann ein Bestallung allhie verfertigt, die ihm die geordnete Kriegs-Räthe anzeigen, der berichten, und dieselbe anzunehmen, und dargegen gemeinen Ständen einen Reverß zuzustellen, auch die alte Bestallung herausser zu geben, und sein alten Reverß wiederumb zu empfangen, mit ihme handlen, und soll der neu Reverß fürter durch die geordnete Kriegs-

Räthe in die Mäyntzische Cantzley zu gemeiner Ständ Notturfft, fürderlich geschickt werden.

20. Und soll der Oberst Hauptmann und die geordnete Kriegs-Räthe Römischer Käyserlicher und Königlichen Majest. auch Churfürsten, Fürsten, und gemeinen Standen, verpflicht, gelobt und geschworen seyn, und der Obrist Hauptmann den sechs zugeordneten Kriegs-Räthen, und fürter die sechs zugeordnete Kriegs-Räthe dem Obrist Hauptmann, in Nahmen Käyserlicher und Königl. Majest. auch Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, geloben und schweren, Ihrer Majestät und gemeinen Ständen getreu und holt zu seyn, und alles das zu handlen, und fürzunehmen, das getreuen redlichen Hauptleuten, und Kriegs-Räthen zustehet und gebührt, und deß Obristen Hauptmann Bestallung, und dieser Abschied außweist.

21. Und dieweil eins Pfenning-Meisters nicht zu entrathen ist, haben wir uns verglichen, daß der alt Pfenning-Meister Hans Udenheimer zu solchem Ampt gebraucht werde. Und soll der Obrist Hauptmann, und Kriegs-Räthe von ihm Pflicht empfangen, Käyserlicher und Königl. Majest. Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, in seinem Befelch getreulich fürzustehen, ihm selbst auß Verwechßlung der Müntz kein Vortheil, sonder gemeinen Ständen denselben zu suchen, seiner Einnahm und Außgab, wann und zu welcher Zeit solchs an ihnen von Römischer Käyserlicher und Königl. Majestät und gemeinen Ständen, oder ihren Bottschafften und Räthen gesonnen würdet, erbar, uffrichtig, und redlich Rechnung, und sonst alles das zu thun, das einem getreuen Pfenning-Meister zustehet und gebührt.

22. Wo auch der Obrist Hauptmann, und zugeordnete Kriegs-Räth befinden, daß der alt Muster-Schreiber seinem Ampt treulich und wohl fürgestanden were, sollen sie ihnen zu einem Muster-Schreiber annehmen, von ihm in Nahmen Käyserlicher und Königlicher Majestät und gemeiner Ständ gewöhnlich Eydt und Pflicht empfahen, und solche Fürsehung thun, damit nachtheiliger Vortheil und Betrug, so viel möglich, mögen verhütet werden, würden sie ihnen aber zu solchem Ampt untüglich und ungeschickt befinden, sollen sie ihnen abscheiden lassen, und nach einem andern redlichen, geschickten Muster-Schreiber trachten, den auch mit Pflichten und Eyden, wie obstehet, beladen.

23. Und soll einen jeden Monat/ darfür dreyßig Tag gerechnet werden sollen/ dem Obristen Hauptmann fünffhundert Gülden Rheinisch/ den Gülden in funffzehen Batzen gerechnet/ für sein Besoldung und alle andere Ansprach und Forderung aller gewöhnlichen Kriegs-Gerechtigkeit; Item/ den Kriegs-Räthen auch für alle Forderung/ wie gemeldt/ jedem deß Monats zwey hundert/ dem Pfenning-Meister deß Monats funffzig/ und dem Muster-Schreiber fünff und zwantzig Gülden jetztgemeldter Wehrung gereicht/ und gegeben werden/ aber den andern Hauptleuten und Ampt-Trägern deß Regiments der Knecht/ soll ihre Besoldung mit Aempter Gülden bezahlt/ auch für ein Monat acht und zwantzig Tag/ wie hievor gemeldt/ gerechnet werden.

24. Ferner soll der Confirmirt zu Münster die angezogen dreyhundert Reysigen/ auch die drey tausend Knecht/ so jetzo im Läger vor Münster seyn/ mit den Pflichten/ die sie Seiner Fürstlichen Gnaden/ laut ihrer Bestallung und Artickuls-Brieff gethan haben/ alsbald an den Obersten Hauptmañ und zugeordnete Kriegs-Räth weisen/ die ihnen auch an statt Käyserlicher und Königlicher Majestät und gemeiner Ständ deß Reichs von neuem geloben/ und schweren sollen/ gehorsam und gewärtig zu seyn/ und alles das zu thun/ das ihre Bestallung und Artickels-Brieff vermögen und inhalten/ und soll der Confirmirt zu Münster/ das Kriegs-Volck also den Obersten Hauptmann zu weisen/ kein ferner Außzug noch Weygerung suchen.

25. Uff solchs soll sich der Obrist Hauptmann/ und zugeordnete Kriegs-Räthe/ Gelegenheit deß Kriegs-Volcks/ der Hauptleut und Ampt-Träger/ auch der übermäßigen Uberseldt mit Fleiß erkündigen/ und ob einiger Mangel/ Unordnung/ und Hinläßigkeit befunden/ dieselben abschaffen/ in gute und bessere Ordnung richten/ die unnotürfftigen Uberseld/ so viel möglich/ mit Fugen und Geschicklichkeit abstellen/ die uffgerichte Bäw und Plock-Häuser/ auch das geordnet Geschütz mit seiner Zugehörungen/ deßgleichen die duppel Schantz-Graben/ und anders/ so von nöthen/ besichtigen/ was daran mangelt oder zu endern were/ solches durch den Confirmirten zu erfüllen/ und zu endern/ fleißig anhalten/ nach Außgang eines jeden gantzen oder halben Monats/ wie es die Notturfft zu Zeiten erfordern würdet/ das Kriegs-Volck zu Roß und Fuß mustern/ die untügliche beurlauben/ darzu die alte Artickels-Brieff fleißig erwegen/ und wo von nöthen/ bessern/ und in solchem allen gemeiner Ständ Nutzen und Wolfahrt suchen/ bedencken/ und zum treulichsten fürnehmen/ und nichts underlassen/ das zu förderlicher glücklicher Endschafft dieß Kriegs dienlich und erschießlich seyn mag/ wie ihnen als getrewen Hauptleuten und Kriegs-Räthen gebührt.

26. Würden aber uff ihr der Hauptleuten und Kriegs-Räth Ansuchen/ die erfundene Mängel und Gebrechen/ durch den Confirmirten zu Münster/ nicht gebessert/ und in gute Ordnung gericht/ wie sich gebührt/ sollen sie solches fürter ohn obgemeldte benennte Churfürsten/ Fürsten/ und Stände gelangen/ in Sachen sonst nach Notturfft Insehens zu thun haben.

27. Der Obrist Hauptmann/ und zugeordneten Räthe/ sollen auch vor Außgang eines jeden Monats den geordneten Pfenning-Meister zu unserm gnädigsten Herrn von Trier fertigen/ und Seiner Churfürstlichen Gnaden in glaublichen Schein schrifftlich zu erkennen geben/ wie viel Gelds sie desselben Monats zu ihrer und deß Kriegs-Volcks zu Fuß Underhaltung nottürfftig seyn/ auch zufälligen Kosten/ als nottürfftige Zehrung und Bottenlohns zu verlegen/ mit Zuschickung deß gestellten Muster-Zettels/ darauff auch unser gnädigster Herr von Trier/ nottürfftig Geldt zu Bezahlung solches Monats/ und Verlegung unvermeidlichen Unkosten/ dem Pfenningmeister uff gebührlich Qvittantz lieffern soll/ fürter uff Geheisch und Befelch des Obristen Hauptmanns/ und darzu geordneten Kriegs-Räthen/ die ausständige Monats-Besoldung damit haben zu vergnügen/ Geschrey/ Meuterey/ und Abfall der Knecht/ so auß der nicht Bezahlung folgen möcht/ zu verhüten/ und soll der Pfenning-Meister nach Ausgang eines jeden Monats/ unsern gnädigsten Herrn von Trier/ sein Rechnung desselben Monats in Schrifften behändigen/ und zustellen/ gemeinen Ständen fürter haben zu überantworten.

28. Solcher Gestalt soll es von Monat zu Monat gehalten/ und durch unsern gnädigsten Herrn von Trier/ nach Erscheinung eines jeden Monats dem Pfenning-Meister nicht mehr Geldt zugestellt werden/ dann so viel er zu Underhaltung des Kriegs-Volcks desselben Monats/ und Entrichtung unvermeidlicher Zehrung und Bottenlohns/ ungefährlich nottürfftig ist.

29. Und

29. Und was unser gnädigster Herr von Trier von den ernannten Stätt also an Geldt erheben/ empfahen/ und fürter zu Erhaltung deß Kriegs-Volcks/ und wie vor gemeldt/ außgeben würdet/ davon soll sein Churfürstl. Gnaden gemeiner Ständ Bottschafften/ so uff nechst künfftigen Versamblungs-Tag erscheinen werden/ wie hernach gemeldt würdet/ guten Bericht und Anzeig thun lassen/ sonderlich welche Ständ ihr Anlag erlegt haben/ oder nicht/ damit sie deß alles Wissens empfahen/ und an Ihr gnädigste und gnädige Herrn gelangen mögen.

30. Uff solchen empfangen Bericht soll der geordnet Pfenning-Meister/ uff denselben Tag gemeiner Ständ Bottschafften und Räthen/ aller und jeder seiner Einnahm und Außgabe/ klar/ lauter/ verständig/ erbar und uffrichtige Rechnung thun/ wie einem getreuen Pfenning-Meister zustehet und gebührt.

31. Wo auch der Allmächtig GOTT Gnad verleihen/ daß die Stadt Münster in kurtz zuvor/ und eher dieß bewilligt Hülff-Geldt uffgewandt/ gewonnen und erobert würde/ alsdann soll unser gnädigster Herr von Trier das übrig und das vorstehend Geld/ unverruckt/ und unzertheilt bey einander behalten/ und Käys. und Kön. Majest. auch einem jeden Churfürsten/ Fürsten und Stand sein Antheil von dem/ so über gebürlich/ und geordnete Underhaltung des Kriegs-Volck übrig were/ und ihm nach guter Rechnung gebühren und zustehen würd/ unverhinderlich folgen/ werden/ und zustehen lassen/ wie sich gebührt/ und billich ist.

32. Und damit in solchem Gleichheit gehalten/ und kein Stand vor dem andern beschwert werde/ haben wir uns verglichen/ und entschlossen/ wo Münster in dreyen Monat von Quasi modo geniti anzurechnen/ erobert/ daß nichts destoweniger das erst Ziel der dreyer fünff Theil/ wie vor stehet/ durch Churfürsten/ Fürsten und gemeinen Ständen zugleich/ soll erlegt werden. Würde aber Münster in solchen dreyen Monaten nicht erobert/ daß alsdann das ander Ziel biß uff Margarethä auch vergnügt: Und so bemeldte Stadt Münster in vier Monat von Quasi modo geniti, wie vor stehet anzurechnen/ auch nicht erobert/ daß alsdann das dritte und letzte Ziel/ uff Laurentii gäntzlich soll bezahlt/ und darinn kein Weigerung gesucht werden/ mit Vorbehaltung/ wo etwas an solchem Geldt übrig seyn würde/ daß solch gemeinen Ständen zu gut kommen/ und jedem sein gebürlich Antheil folgen soll/ wie hievor angezeigt/ und gemeldt ist.

33. Ferner zu Befürderung dieß nothwendigen Christlichen guten Wercks/ und damit die Erlegung der bewilligten Hülff/ desto gewißlich und stattlicher erfolge/ so ist unser der Churfürst. Fürsten und Ständ deß H. Reichs/ unserer gnädigsten und gnädigen Herrn Gesandten/ Räthe/ und Bottschafften/ underthänigst Bitt/ die Röm. Kön. Maj. unser allergnädigster Herr wolle allen und jeden Churfürsten/ Fürsten und gemeinen Ständen deß H. Reichs/ sie seyn erfordert/ und durch ihre Bottschafften und Räthe allhie erschienen oder nicht/ den Abschiedt deß gehaltenen Tags/ mit dem Anschlag zum förderlichsten zuschicken/ und einem jeden Churfürsten/ Fürsten und Stand gnädiglich erinnern und ermahnen/ ihn auch in Nahmen der Käys. und Kön. Maj. ernstlich gebieten und befehlen/ zu diesem Christlichem/ nothwendigen Werck/ sonderlich zu Erhaltung aller Ober- und Erbarkeit/ sein uffgelegt Geld/ vermög deß Anschlags/ förderlich zu erlegen/ und darin kein Weigerung noch Verzug zu suchen/ noch einigen Mangel erscheinen zu lassen/ daß auch Ihre Kön. Majest. daneben dem Käys. Fiscal zum allerförderlichsten in Schrifften ernstlich befehlen wollen/ gegen den ungehorsamen Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ so in jederzeit durch den geordneten Pfenning-Meister ernennt/ und angezeigt werden sollen/ vermög deß Reichs Ordnung/ und hergebrachten Gebrauch nach/ zu procediren/ und in solchem niemands zu übersehen und zu verschonen/ wie wir der underthänigen Hoffnung seyn/ Ihre Käys. Maj. zu Befürderung der Sachen gnädiglich geneigt und willig seyn werden.

34. Und sollen Churfürsten/ Fürsten und gemeine Ständ/ so durch ihre Räthe und Bottschafften allhier erschienen seyn/ uff solche Ermahnung Kön. Maj. und Zuschickung deß Abschieds/ nit verziehen/ sonder ihr Anlagen wie obsteht/ unverweigert erlegen und bezahlen/ und in solchem keinen Mangel erscheinen lassen.

35. Der Pfenning-Meister soll sich auch darauff nach Erscheinung eines jeden Termins bey unserm gnädigsten Herrn von Trier erkündigen/ welche Ständ ihren gebürlichen Anschlag/ vermög deß Abschieds erlegt haben/ und so er befinden würd/ daß einiger oder mehr Ständ an Erlegung ihrer Anlag/ säumig erschienen weren/ den/ oder dieselben/ niemands außgenommen/ so er dem Käys. Fiscal benennen und anzeigen/ und darauff begehren und anhalten/ wider dieselben Ungehorsamen/ vermög deß Reichs Ordnung und herbrachten Gebrauch nach/ zu procediren.

36. Und soll der Ertz-Bischoff zu Trier dem Pfenning-Meister nottürfftig Geld solche Proceß wider die Ungehorsamen auszuführen, von gemeiner Anlag zu geben verschaffen, dem Fiscal haben zu behändigen, und in solchem niemandes verschont, noch übersehen, sonder allenthalben Gleichheit gehalten werden.

37. Und haben uns demnach an statt Römischer Königlichen Majestät, Churfürsten, Fürsten und gemeiner Ständ bewilligt, und entschlossen, was also mit dieser gemeinen Reichs-Hülff von Stätten, Schlössern, Flecken, oder andern, so dem Bestettigten und Stifft abgefallen, oder abhändig gemacht were, oder würde, wieder gewonnen, und erobert, daß dasselbig bey dem Bestätigten, seiner Fürstl. Gnaden Nachkommen Bischoffen, und dem Stifft Münster unzertreut, und unabgesondert bleiben, und künfftiglich, in kein frembde Hand gestellt, übergeben, oder jemands an sich zu lösen vergönt werden soll.

38. Wo aber die Stadt Münster mit dieser bewilligten gemeinen Reichs-Hülff erobert, oder uffgeben würde, soll durch den Confirmirten zu Münster, kein Ordnung, Form noch Maß fürgenommen, noch ichts gehandelt, oder gethan werden, sonder Käyserlichen und Königlichen Majestät, auch Churfürsten, Fürsten, und gemeinen Ständen des Reichs Form, Ordnung und Maß, nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen, in der Stadt Münster fürzunehmen, zu geben, und der Notturfft zu handlen, gäntzlich vorbehalten seyn.

39. Und soll alsdann der Stifft, und die Stadt Münster bey dem Heil. Reich, wie von Alter herkommen, seyn und bleiben, und in andere Händ nicht gewandt, noch gegeben werden, wie sich der Confirmirt zu Münster, und Seiner Fürstlichen Gnaden Thumb-Capittel, Ritterschafft und Landschafft, deß und was dieser Abschiedt Seiner Fürstlichen Gnaden und ihnen thut ufflegen, gegen Römische Käyserliche und Königliche Majestät, Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen deß Reichs, für sich, und ihr Nachkommen, verschreiben und verpflichten auch derhalb ein Verschreibung, laut einer gestellten Notell, sampt einer Verzeichnuß aller und jeder Städt, Schlösser und Flecken, dem Stifft Münster zugehörig, versertigen, und zwischen hie, und nechst künfftigen Pfingsten in die Mäyntzische Cantzley verschaffen sollen, welches deß Confirmirten zu Münster, Sr. Fürstlichen Gnaden Thumb-Capitel, Ritterschafft und Landschafft, Räthe und Gesandten also angenommen und bewilligt, und zu vollnziehen zugesagt haben, doch Churfürsten, Fürsten und Ständen, so dem Confirmirten zu Münster uff ziemlich ablößliche Verschreibung fürgestreckt haben, unabbrüchlich und unschädlich.

40. Und wiewohl nicht vonnöthen were, die von Münster, über die hiebevor beschehene vielfältige getreuen Erinnerungen und Ermahnungen, an sie gelangt, ferner zu beschreiben, so haben wir doch auß Uberfluß ein Schrifft an sie verfertigt, die ihnen auch überschickt, und fürter ihr Antwort, dafern sie eingegeben würden, durch den Obersten Hauptmann und Kriegs-Räthe den verordneten Churfürsten, Fürsten und Ständen soll zugesandt werden, das die andern Ständ, so ferr vonnöthen haben, zu berichten.

41. Damit auch ferner Uffruhr der Wiedertäuffer im Heiligen Reich verhütet, und diejenigen, so also Uffruhr zu erwecken understehen wolten, ernstlich gestrafft werden mögen, so haben wir uns einmüthiglich verglichen und vereinigt, daß unsere gnädigste, und gnädige Herrn und Obern, Churfürsten, Fürsten, und gemeine Ständ deß Reichs, in ihren Fürstenthumben, Landen, Gebieten, und Städten fleißig Achtung haben, Kundschafft machen, und ernstlich verordnen, und verfügen sollen, wo sich der gemein Mann, und sonderlich die Wiedertäuffer zu rottieren und zu versamblen, die Stadt Münster zu retten, oder beschwerliche Empörung zu erwecken understehen, daß solchs durch ein jede Oberkeit in ihren Fürstenthumben, Landen, Gebieten, und Städten, so viel immer möglich, gestillt und abgewendt werden soll.

42. Wo aber die Obrigkeit, in dero Fürstenthumb, Land, Gebiet und Städten, Uffruhr und Empörung entstehen wolt, oder entstanden were, solchs nicht abwenden möcht, und dieselb, oder andere Oberkeit durch die Uffrührige überzogen, und vergewaltigt würden, alsdann sollen die nechstgesessen Churfürsten, Fürsten und Ständ, vermög der Abschied der uffrührigen Unterthanen halben, uff jüngsten Reichs-Tägen zu Speyer, und Augspurg uffgericht, uff deß Vergewaltigten Ersuchen zum eylendsten zu Roß, und zu Fuß zuziehen, retten, und helffen, und sich einer gegen den andern nicht anderst halten, und erzeigen, als ob die Sach sein selbst were, und ein jeder von andern in gleichem Fall zu geschehen begehrt, in allermassen dann die bemeldten Reichs-Abschiedt dem Form und Maaß geben, und solchs klärlichen thun anzeigen, den

auch Churfürsten, Fürsten, und Ständ in diesem Fall geleben und nachkommen sollen.

43. Wo auch also einiger, oder mehr Churfürsten, Fürsten oder Ständ des Reichs wie obstehet, überzogen, vergwaltigt, und zu nottürfftiger Gegenwehr getrungen würden, der, oder dieselben sollen diesseits bewilligte Hülff zu erlegen unverbunden, sondern der frey und entladen seyn.

44. Darneben haben wir uns auch in Nahmen Churfürsten, Fürsten und gemeiner Ständ, zu Abwendung dieser verdampten sträfflichen Secten deß Wiedertauffs, und Verhütung weiters Unraths, entschlossen, dieweil die Wiedertäuffer sich von einem Land in das ander zu begeben, sich nieder zu thun und zu setzen, und dadurch ihr verdampte Secten auszubreiten und zu mehren mit höchstem Fleiß pflegen zu suchen, daß Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ, solche fremde unbekandte Personen, so sich also hin und wieder nieder zu thun, und zu setzen, understehen würden, in ihren Fürstenthumben, Landen, Gebieten und Städten, zu Unterthanen und Bürgern, nicht annehmen sollen, sie haben sich dann zuvor Gelegenheit ihres Herkommens, und welcher Gestalt sie sich hiebevor gehalten, eigentlich und mit Fleiß erkündigt, und sonderlich befunden, daß sie dem Wiedertauff nicht anhängig, oder damit in einige Weg befleckt seyn, so auch in solchem einige Wiedertäuffer betreten, sollen dieselbige durch Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ, nicht allein nicht vergleit, noch gehalten, sondern mit ernstlicher, unnachläßiger Straff gegen ihnen fürgefahren, und gehandelt werden, wie sich eignet und gebühret.

45. Es sollen auch Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ in ihren Fürstenthumben, Landen, Gebieten und Städten ernstlich und fleißig Insehens haben, und verordnen, daß kein Schrifften, Bücher, oder anders, so die verdampt unchristlich Sect deß Wiedertauffs fürdern, und Uffruhr, und Empörung erwecken möchten, getruckt, noch feil gehabt, sondern die Uberfahrer nach Gestalt und Gelegenheit ihrer Verhandlung, ernstlich und unnachläßig gestrafft werden.

46. Und nachdem sich etlich Ständ deß Anschlags allhie gestellt beschweret, und der Ringerung halben, wie vor gemeldt, Anregung gethan, haben wir darauff ermessen, und bedacht, wo die Stadt Münster mit dieser jetztbewilligten Hülff nicht erobert, oder sonsten andere dergleichen Beschwerungen im heiligen Reich fürfallen solten, darzu weiter Hülff vonnöthen, daß sich gemeine Stände, so der Ringerung halben protestirt haben, in weiter Hülff schwerlich begeben würden, es werden Ständ hievor der Ringerung halben billig Insehens geschehen.

47. Damit nun der Römischen Käyserlichen und Königlichen Majestät, auch Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ deß Heiligen Reichs, unwiederbringlich Schad und Nachtheil, im Fall das Münster mit dieser gemeinen Reichs-Hülff nicht erobert, so viel möglich verhüt, und den Sachen mit stattlichem, zeitigem und guten Rath, ferner nottürfftiger Versehung geschehen möge. So bitten wir der Churfürsten, Fürsten, Prälaten und Graffen verordnete Räthe und Bottschafften die Römische Käyserliche Majestät in Namen und von wegen unser gnädigsten und gnädigen Herrn, in aller Underthänigkeit, Ihrer Königlichen Majest. wollen der Käyserlichen und Ihr Königlichen Majestät selbst, dem Römischen Reich und allen Ständen desselben zu Gutem, und Verhütung künfftiger Beschwerung, und unwiederbringlichs Schaden, in Namen der Käyserlichen und Ihr Königlichen Majestät einen andern gemeinen Versamblungs-Tag aller deß Heiligen Reichs Kräyssen fürnehmen, und ihre Bottschafften und Räthe darzu verordnen, und denselben vor Außgang dieser bewilligten Reichs-Hülff, als nemlich uff Margarethä schierst künfftig, allher gen Wormbs gnädiglich außschreiben, also daß Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände, ihre Bottschafften und Räthe, mit vollnkommen Gewalt allher schicken, neben und mit Ihrer Majest. Bottschafften und Räthen, Ringerung und Vergleichung halber bemeldter Anschläg,

48. Und im Fall das Münster mitler weil nicht erobert würde, zu rathschlagen und zu handlen, und zu schliessen, was fürter gegen denselben von Münster fürzunehmen und zu thun seyn soll. Auch hierzu gnädiglich betrachten, daß solcher Tag ohn Nachtheil Käyserlicher und Ihr Königlichen Majestät und gemeinen Ständ, länger nicht verzogen noch uffgeschoben, daß auch nicht allein diesem höchstbeschwerlichen Münsterischen Sachen, sonder auch gemeinen Ständen deß Reichs, dißmals kein baß gelegener Platz, dann Wormbs benandt, noch fürgenommen werden mag, und sich darumb in solchem, der Sachen allenthalben zu gutem, gnädiglich beweisen, damit zuletzt die Ringerung nach Außweisung vieler deß Reichs uffgerichten Abschieden, erledigt, und der Münsterischen

Sachen mit gutem Rath mög abgeholffen werden, und wollen der Frey- und Reichs-Stätt Gesandten diesen Artickel Ernennung deß angezogen Tags belangend, der Röm. Käys. Majest. ihres Theils underthänigklich heimgegeben, und zu Ihrer Majestät Gefallen gestellt haben.

49. Und als wir der Königl. Majestät Räthe, Churf. Fürsten und gemeine Stände Bottschafften, unsern habenden Befelch nach eröffnet, und zu erkennen geben, alsbald die Königliche Majest. den Beschluß dieß gehalten Tags vernehmen, werde Ihr Majestät alles das, so ihr als Römischen König gebüre und zustehe, begierlich thun, und an ihr nichts erwinden lassen, das zu Dempffung und Fürkommung dieser obgemeldten Münsterischen unerleidlichen Sorgfältigkeit immer dienlich, und erschießlich seyn mag. Demnach ist unser der Churfürsten, Fürsten und gemeiner Stände des Heil. Reichs, Bottschafften, und Räthe, an die Römische Königliche Majestät unsern Allergnädigsten Herrn underthänigste Bitt, Ihre Königliche Majestät wollen in Namen der Käyserlichen Majestät, auch Ihre Königliche Majest. als der Häupter, in diesem guten, Christlichen Werck, zu Erhaltung Ihrer selbst, deß Röm. Reichs, und aller Ständ desselben, den Confirmirten zu Münster, ansehentliche, treffliche, und erschießliche Käyserliche und Königliche Hülff beweisen und mittheilen, und ihnen, und fürnemlich Churfürsten, Fürsten, und gemeinen Ständen deß Heil. Reichs, in solchem hochbeschwerlichen sorglichen Last, nicht verlassen, wie wir der Churfürsten, Fürsten und gemeiner Ständ Bottschafften und Räthe, nicht zweyffl en, Ihre Käyserliche und Königliche Majestät als Christliche Häupter, in dieser für Augen-scheinender hohen Beschwerung, für sich selbst mehr dann geneigt. Dardurch werden Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ bewegt und verursacht, Ihrer Majestät zu underthänigem Gefallen, desto williger und gehorsamer, alles das, so sie als gehorsame und getrewe Glieder deß Heil. Reichs, in diesem Fall bewilligt haben, mit getrewem Fleiß zu leisten und zu vollnziehen, und an ihnen kein Mangel erscheinen zu lassen, solches auch umb die Käyserliche und Ihr Königliche Majestät allezeit in Allerunderthänigkeit über schuldige Pflicht, gehorsamlich zu verdienen, wie wir die Gesandten, Bottschafften und Räthe, unser Person halben, in Underthänigkeit zu thun, auch willig seyn.

50. Nachdem sich auch im Anfang dieß Versamblung-Tags, etliche Fürsten und Stände, Bottschafften und Räthe, der Session halb, geirret, so haben wir Churf. Fürsten und gemeiner Ständ Bottschafften uñ Räthe, zu Fürderung deß Handels, und gefährlichen Verzug zu vermeyden, solchen Streit der Session halb, dießmahl uff ein Ort gestellt, und es damit ungefährlich, und ohn Ordnung gehalten, und soll solche dieß Tags ohngefährliche Session, auch die Subscription zu End dieß Abschieds geschehen, Churfürsten, Fürsten, und gemeinen Ständen, an ihrem herbrachten Gebrauch und Gerechtigkeit, nicht nachtheilig, schädlich, noch vergriffentlich seyn, in kein Weg.

51. Und wir obgenandt der Röm. Königl. Majestät unsers Allergnädigsten Herrn, zu diesem Tag verordnete Räthe, haben diesen Abschiedt, und was darin verleibt, in Namen und von wegen der Röm. Königlichen Majestät, so viel die Ihr Majest. als Röm. Königl Majest. belanget, bewilligt, und angenommen. Vnd deß zu Urkund unsere Secret zu End desselben gehangen.

52. Dieweil aber wir, der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, und deß H. Reichs Frey- und Reichs-Stätt, Gesandte, Räthe, Bottschafften und Gewalthabere, die Häuser Burgund und Oesterreich, von dieser nothwendigen gemeinen Reichs-Hülff nicht abgesondert achten, so wollen wir uns underthänigklichen vertrösten, Ihre Maj. werde gnädiglich Insehens haben, daß neben der gebetten nothwendigen Käys. und Kön. Hülff, nicht allein von wegen gemeldter Häuser Burgund und Oesterreich, sonder auch allen derselben Käyß-Ständen gebührliche Anlag und Hülff, vermög deß Anschlags, vergnügt und bezahlt werde.

53. Demnach wir jetzt bemeldte Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und deß H. Reichs Frey- und Reichs-Stätt Bottschafften und Gewalthaber, hernach benennt, willigen auch solchen Abschiedt, sampt und sonderlich, in Krafft dieses Brieffs, gereden und versprechen, den seins Inhalts, so viel der eins jeden Herrschafft, von der er geschickt, oder gewalthabend ist, betreffen mag, zu halten, dem nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde. Und seynd dieß die hernachgeschrieben, Wir der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und des Heil. Reichs Stätt geschickten Bottschafften, und Gewalthaber.

Geistlicher und Weltlicher Churfürsten Bottschafften, nemblich, von wegen

Deß Cardinals und Ertz-Bischoffs zu Maintz Churfürsten Caspar von Westhausen, Doctor,

Doctor, Probst und Mäyntzischer Cantzler, Wolff von Mörlen, genandt Boheim Marschalck, Caspar Lerch von Dirmstain, Ambtmann zu Frawnstein, und Johann Fürderer, von Richtenfels, Doctor.

Von wegen

Deß Ertz-Bischoffen zu Cölln, Churfürsten, Herr Johann Gropper, Doctor, Scholaster zu S. Gereon zu Cölln, und Augustin von Brunsperg, Amptmann zu Nurburg, Marschalck.

Deß Ertz-Bischoffen zu Trier, Churfürsten, Johann von Entscheringen, Doctor, Cantzler, Johann von Schenberg, und Conrad von Metzenhussen.

Pfaltzgraff Ludwigs Churfürsten ꝛc. Ludwig von Fleckenstein Hoffmeister, und Wolff Kemmerer von Wormbs genandt Dalberg.

Deß Churfürsten von Sachsen ꝛc. Herr Christoph von Daubenheim Ritter, und Philips Rossenecker, Doctor.

Geistlicher Fürsten Bottschafften.

Von wegen

Deß Cardinals und Ertzbischoffs zu Saltzburg, und deß gantzen Bäyerischen Käyß, Niclaus Zimmer, Doctor.

Deß Administrators deß Hohenmeister-Ambts zu Preussen, Meister Teutsch Ordens, Eberhard von Etzingen, Commenthur zu Haylbron.

Deß Bischoffs zu Bamberg, Herr Caspar von Berg, Dhumbherr, und Linhard von Dhürn.

Deß Bischoffs zu Würtzburg, Herr Andres von Dhüngen Dhumbherr, und Bernhard von Thungen, Hoffmeister.

Deß Administrators deß Stiffts Worms, Probsts und Herrn zu Elwangen, Herr Reinhard von Riepur, Dhumbdechant zu Worms, und Christoff von Wachenheim, Ambtmann deß Stiffts Wormbs.

Deß Bischoffs zu Speyer Bechtold von Flersheim Hoffmeister.

Deß Bischoffen zu Straßburg Bat von Vergerßheim Ambtmann zu Bubenheim.

Von wegen

Deß Bischoffs zu Costentz, Herr Jacob Truchseß von Walburg, Landvogt zu Schwaben, und Matheß von Burggaw.

Deß Bischoffs zu Augspurg, Christoff von Belstet, Doctor.

Deß Bischoffs von Basel, Herr Reinhard von Riepur, Dhumbdechant zu Wormbs, und Herr Wolffen von Affenstein, Ritter, Substituirt.

Deß Cardinals von Lüttich, Heinrich Dolhart Secretari, und Scheff deß Hoffgerichts zu Mastricht.

Deß Confirmirten zu Münster, Herr Philips der Aelter, Graff zu Solms, Herr zu Müntzenberg, Johann von Dockheim, genandt Frieß, Doctor, Jost Ruland, Doctor Cantzler, Vigilius von Schwißheim, Doctor, Themme von Herdt Hoffmarschalck, und Eberhard von Elen.

Deß Abts zu Fulda, Caspar von Westhusen, Doctor, Probst, Mäyntzischer Cantzler, und Wolff von Mörlen, genandt Beheim.

Weltlicher Fürsten Bottschafften.

Hertzogen Johannsen, Pfaltzgraffen bey Rhein, Graffen zu Spanheim, Hanß Beüscher von Ingelheim, Amptmann zu Bolanden, und Carsilius Bayer.

Hertzog Ruprechts Pfaltzgraffen bey Rhein, Graffen zu Veldentz, Heinrich Hasse, Cantzler.

Marggraff Georgen zu Brandenburg, zu Stettin Pommern Hertzogen. Madern von Haldermanstet, Hoffrath.

Hertzog Ernsten von Brunschwig und Lünenburg, Christoffel Heß, Doctor.

Hertzogen Hanssen zu Cleve, Gülch und Berg Johann von Flatten, Probst zu Cannenberg, Scholaster zu Aach, und Hieronimus Lerchenfeld, Doctor.

Hertzog Ulrich von Wirtenberg, Erpff Ulrich von Flechingen, Ambtmann zu Maulbron.

Von wegen

Deß Landgraffen zu Hessen, Sigmund von Beyneburg, Landvogt an der Wher und Eberhard von Bischoffrode, Ambtmann zu Darmbstatt.

Marggraff Bernhard, und Ernsten zu Baden, Johann Marqvardt, Doctor.

Hertzogen Bary- und Philipsen zu Stettin, Pommern, ꝛc. Lorentz Kleystein, Ambtmann uff Ussethumb.

Der Prälaten Bottschafften.

Von wegen

Der Prälaten im Land Schwaben, Herr Jacob Truchseß, Freyherr zu Walburg, und Matheß von Burgaw.

Herr Rüdigerß, Probst zu Weissenburg, Herr Reinhard von Riepur, Dhombdechant zu Wormbs.

Deß Abbts deß Stiffts zu Werden, Johann von Platten, Probst zu Cannenberg, und Johann von Decken Doctor, genandt Frieß.

Der

Der Ebtißin zu Essend Johann von Blaten, Probst zu Cannenberg Scholaster, und Bernhard Schell, Doctor und Protonotarius zu Mäyntz.

Graff Philips von Solms Persönlich, mit Gewalt Graff Wilhelms von Nassaw, zu Dilnburg, und Vormünder der Grafschafft Hanaw, Herr Jacob deß Heil. Römischen Reichs Erb-Truchses, Freyherr zu Walburg persönlich, und Matheß von Burgaw, von wegen aller Grafen und Herrn im Land zu Schwaben.

Der Graffen und Herrn Bottschafften.

Von wegen

Graff Johann Ludwigs von Nassaw und Sarbrücken, Johann Elßbach. Ambtmann zu Demeringen.

Von wegen

Graff Philips von Nassaw zu Sarbrück, Weilburg, Lorentz Wilhelm Doctor, und Ordinarius zu Meintz.

Graff Philipsen von Rineck, Heinrich Gyer Erbachischer Secretari.

Deß Graffen von Hohenlohe Bartholomäus Horneck von Hornberg, Ambtmann zu Ernigen.

Herrn Geyers und Philipsen Graffen und Herrn zu Mansfeld, Hanß von Prettig der Jung.

Herrn Geberts, und Albrechts Gebrüder, Graffen und Herrn zu Manßfeld, Johann Reynhard.

Graff Anthoni von Issenburg, Graffen und Herrn zu Büdingen, Johann von Lautern, Ambtmann.

Graff Eberhards zu Königstein Herrn zu Epstein, Lorentz Wilhelm, Doctor.

Beyder Graffen zu Leinigen, Hanß von Wachenheim genandt Böle, Amptmann zu Hartteberg.

Herrn Wolffgangs von Hohenfelß, Herrn zu Rypoltzkirchen, Heinrich Seltz.

Graff Chuno von Leinigen Herrn zu Westerburg, Ambrosius von Wachenheim, Amptmann.

Graff Enno zu Ostfrießland, Albrecht Frieß, Doctor.

Graff Eberhards von Erbach, Heinrich Gyer. Beyder Graffen von Bitzsch, Bat Feyerß, Amptmann zu Bubenheim. Graff Philipsen von Ohuny Herrn zum Oberstein, und Falckenstein, Hanß Weyganth Amptmann zu Oberstein.

Von wegen der Stätt

Cölln, Peter von Bellungshausen, Doctor und Cantzler.

Straßburg, Jacob Sturm und Matheß Pfarrherr.

Metzherr Michel von Gawernaß, Ritter, Herr zu Beuen.

Herr Ruprecht von Heur, Herr zu Mortoi, Johann Nitprugk, Doct. Ruprecht Lessenpr, Secret.

Von wegen

Lübeck, Andreas Stolp, Secretari.

Speyer, Friederich Meurer, Burgermeister, Henrich Merbel, Alter Meister.

Franckfurt, Georg Weyß, und Justinian von Holtzhausen, Burgermeister mit Befelch Wetzlar. Hagenaw, Johann Stemler, Stadtschreiber, mit Befelch gemeiner Stätt der Landvogtey Hagenaw. Northausen, Michel Meynburg, Stadtschreiber.

Wormbs, Hanß Jungler, Stättmeister, Peter Krafft Alt Stättmeister, Peter von Meß, Alt Stättmeister, Johann Glansch, Stadtschreiber, mit Befelch Goßlar.

Augspurg, Ulrich Welßer, Balthasar Langenawen, Doctor, mit Befelch Donawerdt.

Nürnberg, Michel von Caden, mit Befelch Weissenburg im Norckaw, Rottenburg an der Tauber, Winßheim, und Schweinfurth.

Ulm, Weyprecht Ehing, und Daniel Schleicher, mit Befelch Lindaw, Weyl, Costentz, Jßnaw, Alen, Bopffingen, Bibrach, Gengen, Nordlingen, Hailbron, Kauffbewrn, Dinckelspüel und Regenspurg.

Eßlingen, Johann Machtolff, Licentirt, und Philips Weyler. Reutlingen, Jost Weysch.

Rothweil, Conrad Spreter, Hoff-Gericht-Schreiber, mit Befelch Überlingen.

Gemündt Clauß Juncker. Memmingen Eberhard Sangmeister. Ravenspurg, Hanß Krugle, und Hanß Burghard. Wümpffen Bastian Lynck.

Deß zu Urkundt haben wir nachbenante Bottschafft, Nemblich, Caspar von Westhusen, Doctor, Probst, und Mäyntzischer Cantzler, und Ludwig von Fleckenstein, Pfaltzgräffischer Hoffmeister, von unser gnädigsten Herrn und anderer Geistlichen und Weltlichen Churfürsten wegen. Und wir Leonhard von Dühra, Reinhard von Riepur, Dhumb-Dechant zu Wormbs, Hanß Beuscher von Ingelheim, Amptmann zu Bolanden, und Sigmund von Baneburg, Landvogt an der Wher, von unser gnädigen Herrn,

Herrn, und anderer Geistlicher und Weltlicher Fürsten wegen, und Matheß von Burgaw, von wegen aller Prälaten und Grafen, und wir Burgermeister und Rath der Stadt Wormbs, von der Frey- und Reichs-Stätt wegen, unsere Secret und Insiegel an diesen Abschied thun hängen. Geben und geschehen zu Wormbs, uff Sontag Cantate den XXV. Tag Aprilis, nach Christi unsers HERRN Gebuhrt, Funffzehenhundert und im Fünff und dreyßigsten Jahr.

CXXXV.

Erneuerte Ordnung etlicher Puncten, belangend den Gerichtlichen Proceß des Käyserlichen Cammer-Gerichts, durch Cammer-Richter und Beysitzer zusammen getragen, und auf den neun und zwantzigsten Tag Januarii zu Speyer, den Procuratorn desselbigen, publicirt und verkündigt, im Jahr 1538. aufgericht.

Zum ersten, daß hinfürter ein jeder Procurator seine Termin, so ihm vermög der Reichs-Ordnung zu handeln angesetzt, oder zugelassen, zu halten sich befleissen soll.

2. Und so er dieselbigen, auß fürfallenden Verhindernüssen nicht gehalten hett, und doch auff sein beklagt Ungehorsam nicht weiter Zeit, dann ad proximam in seine nechste Handlung bitten wird, soll ihm solches pro prima vice, durch sein Gegentheil, zugelassen werden.

3. Wo aber derselb Ungehorsam, auff seines Gegentheils erst beschehenen Anrussen, weiter Zeit und Dilation, dann ad proximam bitten wolt, soll er dessen rechtmäßige erhebliche Ursachen, sampt der Entschuldigung seiner Ungehorsam, alsbald nach beschehenen Anruffen, mündlich, und mit wenigen Worten, laut der Ordnung, oder so es dergestalt noch nicht geschehen köndt, in Schrifften fürzubringen, gefast seyn.

4. Auff welche fürbrachte mündliche oder schrifftliche Entschuldigung und Ursachen, die anruffende Parthey, gleich in derselbigen Audientz oder ad proximam, in der ersten Umbfrag Contumaciarum, ohn fernere Schrifften und lange Reden, vermög jüngster Reformation, per generalia, handeln und beschliessen, und derhalben Bescheids erwarten soll.

5. Begebe sich dann, daß der beklagte Procurator abermahls auff solche weiter erhaltene Termin, oder in der Zeit, so ihm auff obberührte Submission durch Urtheil angesetzt, auß rechtmäßigen erheblichen und gegründten Ursachen nicht handeln könt, soll er alsdann solche seine Ursachen und Entschuldigung auff dem Termin, da er gehandelt solt haben, in der ersten Umbfrage Contumaciarum (so vorhin deßhalben gehalten werden soll) schrifftlich oder mündlich fürzubringen, und soll sein Gegentheil darauff alles, inmassen, wie obgemeldt ist, zu handeln und zu beschliessen schuldig seyn. Und wo er das nicht thet, und darüber sein Widertheil weiter gegen ihn, laut der Ordnung anruffen wird, soll er alsdann ein Gülden unnachläßlich zur Straff geben, und nicht desto weniger auff beyder Theil Submission, der begehrten weitern Dilation halben, Bescheids erwarten.

6. So dann der Beklagt durch einen Bescheid, oder auß Bewilligung seines Gegentheils, über diß alles, noch weiter Dilation und Zeit erhalten, und doch abermahls dieselbige Zeit ohn Handlung fürgehen, und erscheinen lassen wird, soll es alsdann in der Haupt-Sachen, nach Gelegenheit derselbigen, auff seines Gegentheils Anruffen, in Contumaciis ergehen und erkandt werden, was recht ist, darzu die Straff, nach Ermessen, vorbehalten seyn. Es were dann Sach, daß der Ungehorsam, seiner nicht Handlung halben kündlich und erheblich Entschuldigung hett, welche ihm abermahls obberührter Massen fürzubringen, unbenommen seyn soll.

7. Und sollen demnach hinfürter in Contumaciis zwo Umbfragen nach einander gehalten werden. Die erste, ob jemand, laut dieser Ordnung, Ursachen, warumb er auff heut erhaltenen oder angesetzten Termin nicht gehandelt, fürzubringen, oder auff Ursachen zu beschliessen. Die ander, ob jemands deß andern Ungehorsam zu beklagen hett.

8. Und soll in der ersten Umbfrag ein jeder Procurator, so in derselbigen Audientz, auch hiebevor, in Contumaciis angesetzten oder gehaltenen Termin gehandelt solt haben, Ursach, warum er nicht gehandelt, fürzubringen schuldig seyn. Auch diese erste Umbfrag auf ein jeden Gerichts-Tag gehalten werden; Unangesehen, daß die Umbfragen, oder ordentliche Audientz darfür nicht vollendet werden mögen, ꝛc.

Datum ut supra.

CXXXVI.

Folgen die Eyde der Perſonen/ zum Cammer-Gericht gehörig, und der Partheyen/ ſo daran zu handeln haben. Und erſtlich des Richters und Urtheiler Eyd/ wie der auf dem Reichs-Tag zu Wormbs/ Anno 1495. aufgericht/ mit dem Anhang auf dem Reichs-Tag zu Wormbs/ Anno 1521. geordnet/ ꝛc.

DJeſe alle ſollen zuvor unſer Käyſerlichen Majeſtät geloben/ und ein Eyd zu GOTT und auff das Heilig Evangelium ſchweren/ unſerm Königlichen oder Käyſerlichen Cammer-Gericht getreulich und mit Fleiß obzuſeyn/ und nach deß Reichs gemeinen Rechten/ Abſchied/ und den jetztbewilligten/ und auff dieſen Reichs-Tag auffgerichten Frieden in Religion und andern Sachen/ auch Handhabung des Friedens/ und nach redlichen/ ehrbarn und ländiſchen Ordnungen/ Statuten und Gewonheiten der Fürſtenthumben/ Herrſchafften und Gericht/ die vor ſie bracht werden/ den Hohen und Niedern/ nach ſeiner beſten Verſtändtnuß/ gleich zu richten/ und keine Sach ſich dagegen bewegen laſſen/ auch von den Partheyen/ oder jemands anders/ keiner Sachen halben/ ſo im Gericht hangt/ oder hangen würden/ kein Gaab/ Geſchenck/ oder einigen Nutz/ durch ſich ſelbſt/ oder andere/ wie das Menſchen Sinn erdencken möchte/ zu nehmen/ oder nehmen laſſen: Auch kein ſondere Parthey in Gericht/ oder Anhang und Zufall in Urtheilen zu ſuchen oder zu machen/ und keiner Partheyen rathen oder warnen: Und was in Rathſchlägen und Sachen gehandelt wird/ den Partheyen oder niemands zu eröffnen/ vor und nach der Urtheil/ die Sachen auch auß böſer Meynung nicht auffhalten oder verziehen/ darzu kein Sach/ wie die genandt/ auſſerhalb der Fiſcaliſchen/ ſo er darzu verordnet/ und deren/ darin ihm zu urtheilen von Rechts wegen nicht geziemet/ und ohn das abzutretten ſchuldig/ annehmen/ noch darin rathſchlagen. Es ſoll ihnen auch an allen Puncten dieſes Eyds kein ander Pflicht/ oder Bündnuß verhindern/ ohn alle Gefährde.

I.

Der Gericht-Schreiber und Leſer Eyd.

1. Item/ an das Cammer-Gericht ſollen geordnet werden zween glaubige Gericht-Schreiber/ und ein Leſer/ der die Gerichts-Händel verwahre/ die ſollen unſer Königlichen oder Käyſerlichen Majeſtät/ oder dem Cammer-Richter an unſer ſtatt/ geloben/ und zu GOTT und auff das Heilig Evangelium ſchweren/ ihren Emptern getreulich obzuſeyn/ mit Auffſchreiben/ Leſen und anderm: Auch die Brieff und Urkundt/ die ins Gericht bracht werden/ getreulich bey dem Gericht zu bewahren/ und den Partheyen/ oder niemands anders zu eröffnen/ was von den Sachē in den Rathſchlägen deß Richters und der Urtheiler gehandelt wird/ auch die Heymlichkeit der Gerichts-Händel niemands zu öffnen/ leſen oder ſehen laſſen/ und keine Copey von den einbrachten Brieffen und Schrifften den Partheyen geben ohn Erlaubnuß und Erkandtnuß deß Gerichts: Auch keiner Parthey wider die ander rathen und warnen/ und kein Geſchenck nehmen/ noch ihm zu Nutz nehmen laſſen/ wie Menſchen Sinn das erdencken möchte/ ſonder ſich ihres Lohns/ der durch Cammer-Richter und Urtheiler geſetzt wird/ in jeder Sachen laſſen begnügen/ ohn alle arge Liſt.

2. Und nachdem in ſolchem Eyd ſtehet/ daß von eingelegten Brieffen und Schrifften/ den Partheyen kein Copey ohn Erlaubnuß und Erkandtnuß deß Gerichts gegeben werden ſoll: Und aber ſolche Erkandtnuß/ wo die in einer jeden Sach geſchehen ſolt/ ein merckliche Veränderung bringen würde/ iſt ſolcher Eyd gemäßigt und erklärt/ der Geſtalt/ daß auch die Protonotarii, ohn gerichtliche Erkandtnuß/ auff Beſcheid deß Cammer-Richters aller Einlagen Abſchrifften den Partheyen/ auff ihr Begehren/ geben mögen/ wie dann ſolches auch die gemeine Recht außweiſen.

II.

Deß Fiſcals Eyd/ zu Wormbs 1521. auffgericht.

Der Fiſcal der Käyſerlichen Majeſtät ſoll geloben und zu GOtt und auff das heilige Evangelium ſchweren/ daß er alle und jede Sachen und Händel/ ſo ihm befohlen ſind oder werden/ oder die ihm/ als Fiſcal/ fürkommen/ und Ampts halben zu handeln gebühren/ mit gantzen und rechten Treuen meynen/ und dem Fiſco zu gutem/ nach ſeinem beſten Verſtändtnuß/ mit Fleiß fürbringen und handeln/ darin keins vor dem andern verſchonen/ und wiſſentlich keinerley Falſch/ oder Unrecht gebrauchen/ noch einigen gefährlichen Schub oder Dilation, zu Verlängerung der Sachen ſuchen: Auch mit den Widerpartheyen kein Vorgeding oder Vorwort/ auſſerhalb ſonderlich Wiſſen und Befehl deß Cammer-Richters und zweyer Beyſitzer/ machen/ Heymlichkeit/ Unterricht und Behelff/ ſo er in der Sachen erkündigt und erfährt/ dem Fiſco zu Schaden/ nicht offenbahren/ das Gericht und Gerichts-Perſonen ehren und fürdern/ vor Gericht Ehrbarkeit gebrauchen/ und Läſterung bey Peen nach Ermäſſung des Gerichts/ ſich enthalten: Auch ſeines Ampts und der Fiſcaliſchen Sachen halber kein Gaab/ Geſchenck/ oder einigen Nutz/ durch ſich ſelbſt oder andere/ wie das Menſchen Sinn erdencken möchte/ nehmen/ oder jemands von ſeinet wegen nehmen laſſen. Darzu allein den Fiſcaliſchen Sachen außwarten/ und mit keinen andern Händeln/ darin zu rathſchlagen oder zu handeln/ ſich beladen und ſonſt die Ordnung ſeines Ampts halben aufgericht halten/ alles getreulich und ungefährlich.

III.

Deß Fiſcals Advocaten Eyd.

Deß Fiſcals Advocat ſoll gleichmäßigen Eyd/ wie oben vom Fiſcal geſetzt/ mutatis mutandis thun/ wie hernach folget.

IV.

Deß Fiſcals Subſtituten Eyd/ zu Wormbs 1495.

Ihr ſolt geloben und zu GOTT und auff das Heilige Evangelium ſchweren/ daß ihr alle und jegliche Sachen und Händel/ ſo euch durch Königlichen oder Käyſerlichen Cammer-Procuratorn/ General Fiſcaln befohlen ſeynd oder werden/ oder die euch Fiſcals halben fürkommen/ und Ampts wegen zu handeln gebührt/ mit gantzen und rechten Treuen meynen/ der Königlichen oder Käyſerlichen Majeſtat/ und dem Fiſco zu gutem nach ewerm beſten Verſtändtnuß/ mit Fleiß fürbringen und handeln/ darin wiſſentlich/ keinerley Falſch oder Unrecht gebrauchen/ noch einige gefährliche Schub und Dilation, zu Verlängerung der Sachen ſuchen: Auch mit den Widerpartheyen keinerley Vorgeding oder Vorwort/ auſſerhalb ſonderlich Wiſſens und Befehls der Käyſerlichen Majeſtät oder ihrer Liebden und Käyſerlichen Majeſtät Abweſens/ unſer als Römiſchen Königes oder deß General Fiſcals/ machen/ Heymligkeit/ Unterrichtung und Behelff/ ſo ihr in der Sachen erkündiget und erfahret/ dem Fiſco zu Schaden nicht offenbahren/ das Gericht und Gerichts-Perſonen ehren und fürdern/ vor Gericht Ehrbahrkeit gebrauchen/ und Läſterung bey Peen/ nach Ermäſſung deß Gerichts/ euch enthalten wöllet/ alles getreulich und ungefährlich.

V.

Juramentum Advocatorum & Procuratorum Latine.

Advocati, qui ad Imperialis Cameræ Judicii patrocinium cauſarum, & munus Advocationis aſſumendi ſunt, ſacræ Majeſtati noſtræ, vel in noſtri loco domino Judicii Cameræ, promittent, & ad Sanctos jurabunt, quod clientulis Partibus ſuis in Cauſis, quas defendendas ſuſcipient, cum integra ſinceraque fide, conſiliis & actionibus ſuis, meliore, qua valuerint, intelligentia, virilique parte pro ipſis fuerit quam diligentiſſime agere & juvare velint, atque in hujusmodi Cauſis penitus nullam calumniam falſitatis ſeu iniquitatis, illicitasque dilationes ſcienter protelendarum Cauſarum gratia uſurpare aut petere velint, neque Partes quod id faciant, aliquo modo non inſtruere velint, cum Partibus de quota ſeu Parte Litis, cujus tunc Patrocinium agunt, minime paciſcantur, ſecreta cauſarumque ſubſidia, ſeu fundamenta Inſtructionis, quæ a Partibus ipſis accepta, vel aliunde perſcruta in detrimentum ſeu præjudicium Partium non revelabunt, & ejus perſonas cum præcipua & honoris & promotionis dilatione proſequentur coram ipſorum Judicii digniſſimi aſſeſſione, ne dum æquitate, ſed honeſtate quoque utentur, convitia ibidem ſub pœna a Judice moderanda vitabunt. Præterea quod clientulos ſuos ultra ſalaria vigore ordinationis ipſis debita nulla auctione, vel controverſiam pactione onerabunt, ſique ſalarii nomine controverſiam pacti fuerint, ſuper ea re moderationem Judicis & Aſſeſſorum, vel quibus tunc Judex eam rem terminandam mandaverit, ſine ulla conditione expectabunt, & in poſteris in novis cauſis aſſumptis vel aſſumendis, nec dum in Judicium deductis, ſi quid in eis ultra judicialem taxam ſeu moderationem interceperint, id Partibus reſtituere debent. Quodque cauſam, quarum patrocinium ſubierunt, ſine legitima ratione & judiciali permiſſione non deſtituent, verum clientulis ſuis & Partibus cum omni fidelitate ad cauſarum ipſarum finem, ſubſidium impartiri & præſtare debent, ſine ullius fraudis & doli interceſſione.

Der Redner Eyd, zu Wormbs 1495. aufgericht.

Die Redner, so das Gericht zu solchem Ampt auffnimpt, sollen verständig seyn, und unser Königlichen oder Käyserlichen Majestät, oder dem Cammer-Richter an unser statt geloben, und ein Eyd in GOtt, und auff das Heil. Evangelium schweren, daß sie den Partheyen, dero Sachen zu handeln sie annehmen, in denselben Sachen mit gantzen und rechten Treuen meynen, und solche Sachen nach ihrem besten Verstehen, der Partheyen zu gut, mit Fleiß fürbringen und handeln, und darin wissentlich keinerley Falsch oder Unrecht gebrauchen, oder gefährliche Schüb und Dilation, zu Verlängerung der Sachen, und deß die Partheyen zu thun oder zu suchen nicht unterweisen, auch mit den Partheyen keinerley Vorgeding oder Vorwort machen, einen Theil von der Sachen, dero sie im Rechten Redner seynd, zu haben oder zu warten. Auch Heimlichkeit und Behelff, so sie von der Partheyen empfahen, oder Unterrichtung der Sachen, die sie von ihnen selbst mercken werden, ihren Partheyen zu Schaden, niemands offenbahren: Das Gericht und Gerichts-Personen ehren und fördern, und vor Gericht Erbarkeit zu gebrauchen, und Lästerung bey Peen, nach Ermessung deß Gerichts, sich enthalten: Darzu auch die Partheyen, über den Lohn, der jenigen nach laut der Ordnung über das Cammer-Gericht gebührt, mit Mehrung oder anderm Geding, nicht beschweren oder erhöhen wollen. Und ob deß Solds oder Lohns halben zwischen ihnen und den Partheyen Irrung oder Spän entstünden, derselben bey dem Cammer-Richter und Urtheilern zu bleiben, die er zu ihm nehmen, oder denen er das befehlen wird. Und wie sie durch dieselben entscheiden werden, das benügig zu seyn, und es dabey bleiben zu lassen. Daß sie sich auch der Sachen, so sie angenommen haben, ohn redliche Ursach, und deß Rechten Erlaubnuß, nicht wollen entschlagen, sondern ihren Partheyen getreulich, biß zu End deß Rechten, handeln, ohn alle Gefährde.

VI.

Der Advocaten Eyd zu Wormbs, 1495.

Ihr werdet geloben und schweren, daß ihr die Partheyen, dero Sachen ihr zu handeln annehmet, mit gantzen und rechten Treuen meynen in solchen Sachen, nach euerm besten Verständnuß den Partheyen zu gut, mit Fleiß handlen, und darin wissentlich keinerley Falsch, Gefährde, noch Unrecht brauchen, auch mit den Partheyen kein Vorgeding oder Vorwort, einen Theil von der Sachen, deren ihr Advocat seyd, zu haben, oder zu erwarten, machen. Auch Heimligkeit und Behelff, so ihr von den Partheyen empfahet, oder Unterrichtung der Sachen, die ihr von euch selbst mercken werdet, euern Partheyen zum Schaden, niemands offenbahren. Das Gericht und Gerichts-Personen ehren, fördern, und Ehrbarkeit vor Gericht zu brauchen, und Lästerung bey Peen, nach Ermessung deß Gerichts, euch zu enthalten. Auch die Partheyen über den Sold oder Lohn, der euch, nach laut der Ordnung, über das Cammer-Gericht gebührt, mit Mehrung oder anderm Geding nicht beschweren oder erhöhen. Und ob deß Solds oder Lohns halben, zwischen euch und den Partheyen Irrung oder Spän entstünden, alsdann zu halten, und zu bleiben, bey dem, was Cammer-Richter und Urtheiler, die er zu ihm nehmen, oder denen er das befehlen wird, ermessen, und wie ihr durch dieselbe entscheiden werdet, daß ihr deß genügig seyd, und es dabey beruhen lasset. Euch auch der Sachen, so ihr angenommen habt, ohn redliche Ursach, und deß Rechten Erlaubnuß, nicht entschlaget, sondern euern Partheyen, biß zu End deß Rechten, handeln wöllet, ohn alle Gefährde.

VII.

Wie die Procuratores Juramentum Calumniæ schweren sollen.

Ihr werdet schweren einen Eyd zu GOtt und auff das Heilig Evangelium, in euer Partheyen, und euer eygen Seel, daß ihr glaubet eine gute Sach zu haben. Daß ihr auch keinen unnotturfftigen gefährlichen Schüb der Sachen begehret. Und so offt ihr in Rechten gefragt werdet, die Warheit nicht verhalten, auch in dieser Sachen niemands anders, dann denjenigen, so das Recht zuläßt, ichts geben, oder verheissen wöllet, damit ihr die Urtheil erlangen und erhalten möget, alles getreulich und ungefährlich. Gleicher Weiß soll der Principal den Eyd auch schweren.

VIII.

Wie die Procuratores schweren sollen, so sie die taxirten Kosten bey dem Eyd erhalten wollen.

Ihr werdet schweren einen Eyd zu GOtt und auff das Heilig Evangelium, in euer Partheyen Seel, daß sie in dieser Sachen N. Gülden Rheinisch, darob, und nicht darunter, Gerichts-Kosten außgegeben und erlitten hat, und in euer eygen Seel, daß ihr das also zu thun, von ihr Gewalt empfangen und unterricht seyd, ohn alle Gefährde.

IX.

Ein ander Eyd.

Auff mein einbrachten Gewalt, in desselben Gewalt-Gebers Seel schwere ich, daß er dieser Sachen N. Gülden Rheinisch, darob, und nicht darunter, Gerichts-Kosten außgegeben, und erlitten, und in mein eygen Seel, daß ich das also zu thun, und von ihm Gewalt empfangen hab, und unterricht sey, ungefährlich.

X.

So der Principal diesen Eyd selbst thut.

Daß ich dieser Sachen N. Gülden, Gerichts-Kosten außgegeben und erlitten hab, ungefährlich.

XI.

Folget der Eyd, so deß Klägers Anwalt seine Articul, mittel deß Eyds übergibt.

Ihr, als Anwalt, werdet schweren einen Eyd zu GOtt und auff das Heilig Evangelium, daß die Articul von euch in dieser Sachen gegeben und überantwort, so viel dieselbe euer Partheyen eygen Geschicht oder That berühren, wahr seyn. So fern aber dieselbe frembd, und andere That oder Geschicht betreffen, daß ihr glaubt, daß nicht wahr und unbewehrlich zu seyn, alles ungefährlich.

XII.

Form deß Eyds, so der Kläger selbst seine Articulos, mittel deß Eyds übergibt.

Daß die Articuli von meinet wegen in dieser Sachen einbracht, so viel mein eygen Geschicht betreffen, wahr seyn, und so viel die frembd Geschichten betreffen, daß ich die glaub, nicht wahr und unbewehrlich seyn, ohn alle Gefährde.

XIII.

Der Eyd deß Beklagten auff deß Klägers Articul, so der Beklagte selbst zugegen ist.

Ihr werdet schweren einen Eyd zu GOTT und auff das Heilig Evangelium, daß ihr auff deß Widertheils einbrachte und zugelassene Position und Articul, und jeden besonder, die Warheit antworten wollet, ob ihr glaubet, oder nicht glaubet wahr seyn, ohn alle Gefährde.

Ein ander Form.

Daß ich auff alle Position und Articul, vom Widertheil in dieser Sachen gegen mir einbracht, die Warheit antworten wöll, ob ich die glaub oder nicht, ohn alle Gefährde.

XIV.

Der Eyd, so des Beklagten Anwalt auff des Klägers Anwalts Articul Antwort geben soll.

Ihr, als Anwalt sollet bey euerm Eyd, den ihr jetzo thun werdet, zu den Articuln, durch euern Widertheil in dieser Sachen einbracht, und euch übergeben, vermittels dieser Wort, daß ihr glaubet, dieselben wahr, und nicht wahr seyn, alle Gefährd außgeschlossen.

XV.

Der Eyd der Boßheit, genandt Juramentum malitiæ, die der Procurator in sein selbst, und seiner Partheyen Seelen schweret.

Ihr werdet in euer Partheyen, und euer eygen Seelen schweren einen Eyd, zu GOTT und auff das Heilig Evangelium, ob ihr das in euer Gewissenheit thun möget, daß ihr dasjenige, so ihr fürbringet und begehrt, nicht auß Gefährden oder böser Meynung, noch Verlängerung der Sachen, sondern, allein zur Notturfft thut, und daß ihr also zu thun von euer Partheyen Unterrichtung und Gewalt empfangen habt.

XVI.

Der Eyd, so einer wird Curator zum Krieg gegeben.

Ihr werdet schweren einen Eyd zu GOTT und auff das Heilig Evangelium, daß ihr alles und jedes, so N. denen ihr zum Curatorn geben seyd, in ihren angezeigten Sachen gut und nützlich ist, nach euerm besten Verständnuß, getreulich handeln, vollnbringen und üben, euch der Wahrheit gebrauchen, und deß nicht säumig noch hinderstellig seyn, was auch unnützlich und schädlich ist, verhüten, nicht gebrauchen, noch gestatten gebraucht zu werden. Und alles das in diesen Sachen zu ewern Handen kömpt, dem ehegenanndten N. gäntzlich übergeben, alles ohn Gefährde.

XVII.

Der Eyd, so einer zu Vormünder gegeben, und durch einen Procuratoren geschworen wird.

Ihr N. von N. als Anwalt M. sollet auff euren eingebrachten Gewalt, von wegen desselben M. in sein Seel geloben, und zu GOTT und auff das Heilige Evangelium schweren, daß sie alles und jedes, so E. von D. verlassen Sohn, deß Vormünderschafft er Bestettigung begehrt, was gut und nützlich ist, thun und handeln, was unnütz und schädlich, vermeyden, unterlassen und verhüten, desselbigen Jungen Güter und Person, zu seinem Nutz, in gutem Glauben und Treuen vertretten, und im besten versehen, Inventarium von seinen Haab und Gütern machen lassen, ihrer Administration und Handlung zu gebührlicher und rechter Zeit Rechnung thun, mit vollkommener Uberliefferung alles deß, so der Vormünderschafft halben zu ihren Händen kommen, und dem Jungen zustehen wird, und daß sie ihm schuldig bleiben, und sonst alles das thun wollen, das getreuen Vormündern zugehört, alles bey Verpfändung ihrer Haab und Güter, ohn alle Gefährde.

XVIII.

Form der Zeugen Eyd.

Ihr solt schweren einen Eyd zu GOTT und auff das Heil. Evangelium, daß ihr auff die Artickel in Recht zugelassen, und in der gantzen Sachen zwischen N. und N. wöllet sagen vor beyden Partheyen, keiner zu lieb noch zu leid, die Warheit, so euch davon wissend, ihr besinnet und gefraget werdet, zu sagen, und das nicht lassen umb einig Gaab, Geschenck, Nutz, Gunst, Haß, Freundschafft, Furcht oder anders, wie Menschen Sinn das erdencken möcht, ohn Gefährde.

XIX.

Der Eyd vor die Armuth.

Ihr N. sollet schweren einen Eyd zu GOTT und auff das Heilige Evangelium, daß ihr also arm seyd, auch nicht an liegender oder fahrender Haab, noch Schulden, vermöget, daß ihr die Cantzley umb nottürfftig Brieff, noch ewern Advocaten und Procuratorn, bezahlen oder belohnen möget: Daß ihr auch darumb euer Haab und Güter gefährlicher Weiß nicht veräussert oder übergeben habt: Und so ihr euer Sachen mit Recht behalten, oder sonst zu besserm Vermögen kommen werdet, daß ihr alsdann jedem nach seiner Gebühr, Bezahlung und Außrichtung thun wollet, alles getreulich und ungefährlich.

XX.

Der Pedellen Eyd.

Item, der Pedell soll geloben und schweren, daß er woll seinem Pedellen Ampt mit allen Trewen und Fleiß vorseyn, einem Königlichen oder Käyserlichen Cammer-Richter und Gericht darin gehorsam und gewärtig seyn, dieselbe Cammer-Richter und Gerichts-Personen ehren und fürdern, und ob er der Heimlichkeit deß Raths ichts hören, vernehmen oder erfahren würde, daßselbig verschweigen und niemands öffnen: Von den Partheyen, über seinen gewöhnlichen und gebührlichen Lohn, nichts nehmen, auch keinerley Parthey, oder andern zu Schaden oder Nachtheil, warnen, rathen, oder sonst Fürschub thun: Und sonst alles das thun, das einem Pedellen zu thun gebühret, alles getreulich und ungefährlich.

XXI.

Der Cammer-Botten Eyd.

Item, die Botten, so zu dem Königlichen oder Käyserlichen Cammer-Gericht bestellt, und auffgenommen werden, sollen geloben und schweren, dem Cammer-Richter und Urtheilern gewärtig und gehorsam zu seyn, ihre Bottschafft, Citation, und andere Gerichts-Brieff, so ihnen von dem Cammer-Richtern Urtheilern, ihre, Deputaten oder Botten-Meistern zu jederzeit befohlen oder übergeben werden, getreulich und mit förderlichem Fleiß außzurichten, und den Personen, an die solche Brieff stehen, in ihr eygen Person oder häußliche Wohnung, oder sonst nach Ordnung deß Rechten, zu antworten, und zu verkünden: Solcher Uberantwortung Tag und Mahlstatt darauff zu schreiben, dem Botten-Meister deß glaubliche Relation, auch sonst alles das thun und handeln, das ihnen Inhalt der Ordnung gebührt, alles getreulich und ungefährlich.

XXII.

Der Eyd, so ein Artzt, Balbierer, oder einer andern Kunst Erfahrner schweret, über das, so ihm auß Erfahrung seiner Kunst bewust ist.

Ihr werdet schweren, daß ihr in Sachen, darumb ihr erfordert, so viel ihr das auß Erfahrung euer Kunst erlernt, und mit euern leiblichen Sinnen erkündet, niemands zu Lieb noch zu Leid, weder umb Neyd, Haß, Miedt, Gunst oder Gaab, sondern allein der Gerechtigkeit zu Fürderung, und wie ihr Gestalt der Sachen erfindet, die Warheit sagen wollet, und daß ihr glaubet, daß dem also sey, als euch GOTT helff, und das H. Evangelium.

XXIII.

Form und Ordnung des Jüden-Eyds.

1. So einem Jüden ein Eyd aufferlegt wird, soll er zuvor, ehe er den Eyd thut, vorhanden und vor Augen haben ein Buch, darin die Gebott GOttes, die dem Moysi auff dem Berg Sinai, von GOTT geschrieben, gegeben sind, und mag darauff den Juden bereden und beschweren mit nachfolgenden Worten:

2. Jud, ich beschwere dich bey dem einigen lebendigen und Allmächtigen GOTT, Schöpffer Himmels und deß Erdreichs, und aller Ding, und bey seinem Torach und Gesetz, das er gab seinem Knecht Moysi, auff dem Berg Sinai, daß du wollest warlichen sagen und verjehen, ob diß gegenwärtig Buch sey das Buch, darauff ein Jud einem Christen, oder einem Juden einen rechten gebürlichen Eyd thun und vollnführen mög und soll.

3. So dann der Jud auff solche Beschwerung bekendt und sagt, daß es dasselbig Buch sey, so mag ihn der Christ, der den Eydt von ihm erfordert, oder an seine statt der, der ihm den Eyd giebt, fürhalten und vorlesen die nachfolgende Frag und Ermahnung: Nemlich, Jud, ich verkünde dir warhafftiglichen, daß wir Christen anbeten den einigen Allmächtigen und lebendigen GOTT, der Himmel und Erden, und alle Ding geschaffen hat, und daß wir ausserhalb deß keinen andern GOTT haben, ehren, noch anbetten. Das sag ich dir darumb, und auß der Ursach, daß du nicht meynest, daß du werest entschuldigt vor GOtt eines falschen Eyds, in dem daß du wehnen und halten möchtest, daß wir Christen eines unrechten Glaubens weren, und frembde Götter anbetten, das doch nicht ist. Und darumb, sintemal das die Nesie oder Hauptleut deß Volcks Israel schuldig gewesen sind zu halten, das, so sie geschworen hetten den Männern von Giffan, die doch dieneten den frembden Göttern: Vielmehr bist du schuldig uns Christen, als denen, die da anbetten einen lebendigen und Allmächtigen GOTT, zu schweren und zu halten einen warhafftigen und unbetrieglichen Eyd.

4. Darumb Jud frage ich dich, ob du das glaubest, daß einer schändet und lästert den Allmächtigen GOtt, indem, so er schweret einen falschen und unwarhafftigen Eyd? So sprech der Jud, Ja.

5. Spricht der Christ: Jud, ich frag dich ferner, ob du auß wolbedachtem Muth, und ohn alle arge List und Betrieglichkeit, den einigen lebendigen und Allmächtigen GOtt wollest anruffen zu einem Zeugen der Warheit, daß du in dieser Sach, darumb dir ein Eyd auffgelegt ist, keinerley Unwarheit, Falsch- oder Betrieglichkeit, reden noch gebrauchen wollest, in einige Weiß; so sprech der Jud, Ja.

6. So das alles beschehen ist, so soll der Jud sein rechte Hand biß an den Knorren legen in das vorgemeldt Buch, und nemlich auff die Wort deß Gesetzes und Gebotts GOttes, welche Wort und Gebot in Hebraisch also lautend, Lo sissa etschem Adonay eloecha Laschaff Ki lo iennaqqe Adonay etascherlissa etschemo Laschoff. Zu Teutsch, Nicht erhebe den Namen deß HERRN, deines GOTTes unnützlich, dann nicht wird unschuldig oder gestrafft lassen der HERR, den, der da erhebt seinen Namen unnützlich.

7. Alsdann und darauff, und ehe der Jud den Eyd vollführt, soll der Jud dem Christen, dem er den Eyd thun soll, oder an seiner statt dem, der ihm den Eyd aufgiebt, diese Wort nachsprechen.

8. Adonay, ewiger Allmächtiger GOtt, ein HERR über alle Melachim, ein einiger GOTT meiner Vätter, der du uns die Heilig Torach gegeben hast, ich ruffe dich und deinen Heiligen Namen Adonay, und dein Allmächtigkeit an, daß du mir helffest bestättigen meinen Eyd, den ich jetzo thun soll: Und wo ich unrecht oder betrieglich schweren werde, so sey ich beraubt aller Gnaden deß ewigen GOttes, und mir werden auffgelegt alle Straff und Flüch, die GOTT den verfluchten Juden auffgelegt hat, und mein Seel und Leib haben auch nicht mehr einigen Theil an der Versprechung, die uns GOTT gethan hat: Und ich soll auch nicht Theil haben am Meßia, noch am versprochenen Erdreich deß Heilseligen Lands.

9. Ich versprech auch, und bezeug das bey dem ewigen GOtt Adonay, daß ich nicht will begehren, bitten, oder auffnemen einige

einige Erklärung/ Außlegung/ Abnehmung/ oder Vergebung von keinem Juden/ noch andern Menschen/ wo ich mit diesem meinen Eyd/ so ich jetzt thun werde/ einigen Menschen betriege/ Amen.

XXIV.

Darnach so schwere der Jud/ und sprech dem Christen nach diesen Eyd.

Adonay/ ein Schöpffer der Himmel und deß Erdreichs/ und aller Ding/ auch mein und der Menschen/ die hie stehen/ ich ruff dich an/ durch deinen heiligen Nahmen/ auff diese Zeit zu der Wahrheit. Als und der N. mir zugesprochen hat/ umb den oder den Handel/ so bin ich ihm darumb oder daran gantz nicht schuldig oder pflichtig/ und hab auch in diesem Handel keinerley Falschheit oder Unwarheit gebrauchet/ sondern wie es verlaut hat/ umb Hauptsach/ Schuld oder sonst/ wie die Sach ist/ also ist es wahr/ ohn alles Gefährd/ Argelist/ Unverborgligkeit/ also bitt ich mir Adonay zu helffen/ und zu bestättigen diese Warheit. Wo ich aber nicht recht oder wahr hab in dieser Sachen/ sonder einige Unwarheit/ Falsch- oder Betrieglichkeit darin gebraucht/ so sey ich Heram und verflucht ewiglich. Wo ich auch nicht wahr und recht hab in dieser Sach/ daß mich dañ übergehe und verzehre das Feuer/ das Sodoma und Gomorra übergieng/ und alle die Flüch/ die an der Torach geschrieben stehen/ und daß mir auch der wahre GOTT/ der Laub und Graß/ und alle Ding geschaffen hat/ nimmermehr zu Hülff noch zu statten komme/ in einigen meinen Sachen und Nöthen. Wo ich aber wahr und recht habe in dieser Sach/ also helffe mir der wahre GOTT Adonay.

CXXXVII.

Wie und was Gestalt ein jeder Cammer-Bott exequiren soll.

ERstlich betreffend die Proceß/ so auff Anruffen der Partheyen/ und nicht deß Fiscals/ außgehen/ soll ein jeder Bott der Ordnung gemäß sich wissen zu halten. Und wann ein Bottenmeister mit einer Citation, Inhibition, Mandat/ oder dergleichen Processen/ die nicht wider ein Commun/ Prälaten/ Graffen/ Fürstmäßigen/ Fürsten/ Churfürsten außgehen/ abgefertigt wird/ soll derselbig Bott mit solchen Processen reyten/ und denjenigen/ darwider die Proceß außgehen/ suchen/ da er sein gewönlich Haußhaltung hat/ oder mit Hauß sitzt. Es were dann Sach/ daß er ihn wüste zu beretten/ und unter Augen zu verkünden. Wann nun der Bott an solch Ort kompt/ soll er demselbigen/ wider den die Proceß außgangen seynd/ treulich nachfragen/ und so er den haben mag/ ihm die außgangene Proceß unter Augen verkünden/ das Original/ oder so er sonst mehr Verkündigung zu thun hett/ ein gleichlautend Copey davon überanttworten/ und ihm das Original zeigen/ und lesen lassen.

2. So aber ein Bott ein Parthey/ ohn still liegen/ nicht bekommen mag/ so soll er die Proceß in sein gewöhnliche Behausung/ nicht einem Kind/ sonder seiner Haußfrawen/ oder einem andern seiner Ehehalten/ so jetzt zu seinen Jahren kommen/ überantworten/ und bestellen/ daß er solche Brieff oder Proceß/ auffs förderlichst seinem Meister/ Junckherrn oder Herrn/ so er kompt/ überantworte/ oder bey gewisser Bottschafft verschaffe/ damit Schaden/ so ihm begegnen möcht/ verhüt werde.

3. Wo aber niemands wolt solche Proceß von ihm annemmen/ soll der Bott dieselbig in seiner Behausung ligen lassen/ doch in Beyseyn eines auß dem Haußgesind.

4. So aber das Hauß vor ihm verschlossen/ und nicht eingelassen würde/ und vielleicht sich niemand ließ sehen/ soll der Bott einen oder zween Nachbarn/ so er ungefährlich haben mag/ zu ihm beruffen/ und die Brieff oder Proceß an das Hauß anschlagen.

5. Wo aber jemands vorhanden/ und doch nicht auffthun wolt/ alsdann mag er die Brieff oder Proceß an die Thür/ Fenster/ oder an ein ander Ort deß Hauß legen oder stecken/ und darvon gehen.

6. Dieweil dann die Reichs-Ordnung vermag und mitbringt/ daß die Execution soll und mag zu eines jeden gewöhnlichen Behausung beschehen/ daß auch einem jeden Botten sonderlich für die Execution wird gelohnt/ acht man für unbillich/ auch gar von unnöthen/ daß die Botten umb still liegen in obgeschriebenen Fällen von den Partheyen weiter Belohnung fordern. Gedencken auch/ so ferr daß in Klag fürkommen wird/ mit ernstlicher Straff wider denselbigen zu handeln/ es were dann/ daß er sonderlich Befehl/ still zu liegen/ von der Partheyen hett empfangen.

7. Es soll auch fürther ein jeder Bott/ auff das Original oder Copey/ die er der Partheyen/ darwider solch Proceß ausgangen/

gen/ überantwort/ schreiben seinen Namen/ das Jahr/ Monat und Tag seiner gethanen Execution. Dann sich offt begiebt/ daß die geladene Parthey erscheinet/ und die ander außbleibt/ damit dann der Käyserlich Cammer-Richter/ der Billigkeit nach/ sich wisse darin zu halten.

8. Es werden auch die Botten/ so das würden unterlassen/ darumb gestrafft.

9. Nicht destoweniger sollen die Botten der außbringenden Parthey ihre gethane Execution auff das Original oder Copey/ ob dieselbige unter Augen/ oder in sein Hauß verkündt/ wer die Proceß von ihm empfangen/ in aller Maß/ wie die beschehen/ ordentlich auffschreiben/ und darinn ein wenig Papier und Arbeit nicht sparen/ so sie anders darumb ernstlich nicht wollen gestrafft werden.

10. So man befinden würd/ daß ein Bott über seinen gesetzten Lohn die Partheyen in viel oder wenig übernemmen/ denselbigen mit Ernsten und Entsetzung seines Ampts/ zu straffen.

11. Wenn aber ein Bott einem Gericht etwas zu verkünden/ es seyen Compulsoriales, Inhibitiones, Mandata oder andere Proceß/ abgefertigt wird/ wo alsdann das Gericht sesse/ und bey einander wäre soll er ihnen alles verkünden. Wo es aber nicht/ so soll der Bott an dem Ort/ da dasselbig Gericht gewöhnlich besessen und gehalten wird/ nach dem Richter/ Amptmann/ Schultheiß oder Meyer/ als einem Haupt deß Gerichts/ wie er nach Gelegenheit eines jeden Orts genendt wird/ fragen/ zu ihm gehen und ansagen/ er habe Käyserliche Brieff einem Gericht zu verkünden/ mit Begehr/ daß er etliche deß Gerichts/ zween/ drey oder vier/ zu ihm nemmen: Thut er das/ soll der Bott ihnen also die Käyserliche Brieff oder Proceß dem Richter und denselben überantworten. Wo aber ihm das abgeschlagen wird/ so überantworte der Bott dem Richter/ Amptmann/ Schultheissen oder Meyer die Proceß/ und in der Execution zeige er an/ wie ihm solches versa-t sey.

12. Es soll auch ein jeder Bott in obgeschriebenem Fall ordentlich den Nahmen und Zunahmen deß Richters/ Amptmanns/ Schultheyssen oder Meyers/ darzu die Schöffen/ denen er die Käyserlich Proceß verkündt hat/ in die Execution, bey Vermeydung der Straff/ schreiben. Wann aber etliche Proceß wider die Stätt/ Prälaten/ Graffen/ Freyen Fürsten oder Churfürsten außgehen/ soll sich der Bott halten/ wie in den fiscalischen Processen und hernach folget.

13. Erstlich/ so ein Bott vom Käyserlichen Fiscal oder einer andern Parthey mit Processen/ einer Statt/ Bürgermeister und Rath daselbst zu verkünden/ wird abgefertigt/ so soll der Bott ausserhalb derselben Statt die Proceß nicht verkünden/ ob er schon den Burgermeister und etliche der Räth ausserhalb der Statt findet/ sonder er soll dahin reiten/ und so ferr ein Rath versammlet/ ihnen im sitzenden Rath das verkünden. Wo aber zu der Zeit/ als der Bott in die Statt ankömpt/ der Rath nicht versammlet/ und dem Botten da zu verharren nicht gelegen/ soll er sich dem Burgermeister oder Verwesern deß Amts anzeigen/ mit Begehr/ daß er etliche Räth zu ihm beruffe/ und alsdañ in Beyseyn der Räth dem Burgermeister die Käyserliche Proceß verkünden. Wird ihm aber solches abgeschlagen (deß man sich nicht versicht) so mag er dem Burgermeister die Proceß verkünden und lassen/ doch soll der Bott ordentlich/ wie er erst gehandelt und exequirt hab/ beschreiben.

14. Item/ wann aber die Proceß gegen einer Gemeynd außgehen/ als da einer gantzen Gemeynd etwas zu thun gebotten wird/ und in deß Botten Macht nicht ist/ ein Gemeynd zu beruffen/ auch zuversichtiglich/ daß die Gemeynd auff sein Begehr nicht wird versamblet/ alsdann soll der Bott dieselbe Käyserliche Brieff oder Proceß an das Rath-Hauß: So aber in selbigen Flecken kein Rath-Hauß were/ mag er an die Pfarr-Kirchen/ oder andere offen gemeine Ort daselbst anschlagen/ und in diesem Fall wohl auffmercken dann es hat sich bißher viel Irrthum begeben/ doch sollen sie nicht desto weniger Burgermeister und Rath/ wie obsteht/ verkündt werden.

15. Zum andern/ so die Proceß an Prälaten/ als Apt/ Pröbst/ Eptißin &c. außgehen/ so soll der Bott den Prälaten nirgend anders/ dann in seinem Kloster suchen/ ist er anheym/ begehren/ daß er ihm selbst die Käyserliche Brieff oder Proceß überantworten mög: So ihm aber solches geweygert/ begehren/ daß sein Prior, Secretari oder ein ander ansehentliche und befehlhabende Person die Käyserliche Proceß von ihm nemmen/ und nicht einem schlechten Stall-Knecht/ Thorwart oder Küchen-Buben/ anhencken. Aber ausserhalb deß Klosters/ wo er den Prälaten selbst nicht haben

mag, soll er die Proceß niemands überantworten, ob es schon deß Prälaten, Prior, Secretari, oder ansehenlicher Diener wer. Deßgleichen so der Prälat nicht im Kloster were, so sollen die Proceß und Käyserliche Brieff nicht einem schlechten Hauß-Knecht oder Pförtner, sonder dem Prior, und Verweser deß Prälaten gegeben werden.

16. Es will auch Cammer-Richter und Beysitzer, daß sich die Botten in den Klöstern, darinn sie nichts verzehren, mit dem, so man ihn fürsetzt und giebt, benügen lassen, und nicht, wie bißher etwan beschehen, viel Stoltzheit und üppige Wort brauchen, dann sie gedencken ernstlich, auch mit Entsetzung ihres Ampts, die Uberfahrer darumb zu straffen.

17. Die Proceß, so vom Käyserlichen Fiscal oder andern Partheyen wider Freyen, Graffen und Herrn außgehen, sollen verkündt werden, wie hernach folgt. Der Bott soll den Graffen, Freyen oder Herrn suchen in seiner gewöhnlichen Behausung oder Hoffhaltung, das ist, da er sich gewöhnlich mit Weib und Kind enthält. Und soll sich ein Bott vor wohl erkünden, daß er das wisse und nicht wehne. Findet er den Graffen, Herrn oder Freyen anheym, soll er zu ihm selbst begehren, mit Anzeig, er hab Käyserliche Brieff an ihn. So ferr ihm aber solches wird geweygert, soll der Bott die Käyserliche Brieff oder Proceß nicht dem Pförtner, Küchen- oder Stall-Buben überantworten, sonder seinem Statthalter, oder sonst einer ansehenlichen oder befehlhabenden Person, es were dann Sach, daß sonst niemands die Brieff von ihm wolt empfangen, alsdann mag er die Brieff in das Thor stecken, dafür augenscheinlich liegen lassen, dem Pförtner, oder einer mindern Person geben: Doch daß solchs ordentlich nach der Läng, wie die Execution beschehen, beschrieben, und das Papier darin nicht gespart werde. Wo aber der Bott den Graffen, Freyen oder Herrn selbst, ausserhalb seiner gewöhnlichen Behausung ankommet, so mag er ihm unter Augen die Käyserliche Brieff oder Proceß verkünden, und ausserhalb seiner Person niemand, ob es schon wer sein eygner Sohn, Haußfraw, Statthalter oder andere fürnehme Person.

18. Es begibt sich auch etwan, daß ein Graff oder Herr ein Zeitlang an einem, und dann ein Zeitlang an einem andern Ort, Hoff helt, soll der Bott das Ort für sich nemmen, da er sich deß mehrer Theil des Jahrs enthält. Doch so ein Bott wissentlich weiß, daß sich der Graff, Frey oder Herr an einem mit seinem Hoffgesind, und also daselbst zu halten angefangen hat, so mag der Bott, in massen und Gestalt, wie obstehet, daselbst sein Execution thun.

19. Der Bott soll auch den Tauff-Namen deß Herrn, Freyen oder Graffen, dem die Käyserliche Brieff unter Augen, oder zu seiner Hoffhaltung verkündt werden, in sein Execution setzen: Auch darbey anzeigen, daß in seinem Schloß, Stättlein oder Flecken, da er die Execution gethan, der Graff, Frey oder Herr, sein gewöhnliche Hoffhaltung habe, und das, wie bißher beschehen, allweg nicht unterlassen, und alle obgeschriebene Puncten ordentlich und mit Fleiß erfahren, daß er in Auffschreibung der Execution nicht irren, und darinn ein wenig Arbeit nicht sparen.

20. Weiter, so ein Cammer-Bott, es seyen Fiscalische oder andere Proceß, einem Churfürsten, Fürsten, Fürstmäßigen, Geistlichen oder Weltlichen, zu verkunden, und zu exequiren hett, soll er sich halten, wie hernach folgt.

21. Erstlich, soll derselb Bott reiten an das Ort, da der Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig, Geistlich oder Weltlich, sein gewöhnliche Hoffhaltung und Cantzley helt. Findet er den Churfürsten, oder Fürsten daselbst, soll sich der Bott mit Bescheidenheit anzeigen, wie er die Käyserliche Brieff oder Proceß hab, und seinem Befehl nach, so begehrt er sie seinen Churfürstlichen oder Fürstlichen Gnaden derhalben selbst zu überantworten. Wo ihm aber diß wird geweygert, so begehre er, daß der Cantzler oder Hoffmeister, oder in ihrem Abwesen, Statthalter, die Brieff oder Proceß von ihm wolle empfahen. Wird ihm aber solches auch geweygert, mag der Bott alsdann und nicht ehe die Käyserliche Brieff oder Proceß einem auß dem Hoffgesind, mindern oder schlechtern Personē, dann die oben angezeigt, überantworten, dann der Bott soll die Brieff da lassen, und nicht wiederumb mit ihm führen, doch daß er in alle Weg alles, wie gehandelt, ordentlich beschreibe, und das Papier, wie bißher beschehen, nicht spare, mit Einsetzung deß Tauff-Namens deß Churfürsten oder Fürsten, und wie daselbst sein gewöhnliche Hoffhaltung sey, inmassen, wie oben in der Graffen Execution gesetzt ist.

22. Begiebet sich auch, daß der Bott den Fürsten in eygner Person in einem Schloß, Statt oder anderm Ort, ausserhalb seiner gewöhnlichen Hoffhaltung, findet, mag er ihm

ihm die Käyserliche Brieff, oder Proceß daselbst verkünden: Doch daß er sich in allweg halte, wie oben gemelt ist.

23. Ausserhalb der gewöhnlichen Cantzley und Hoffhaltung, wenn der Fürst in eygner Person an demselben Ort nicht vorhanden, soll der Bott in kein Weg die Käys. Brieff oder Proceß jemands zustellen, oder überantworten, es sey Cantzler oder Hoffmeister, oder ein Diener, wer der sey.

24. Und ob etwan den Botten von der Fürsten mindern Diener, welchen sie erstlich, diesem obgeschrieben Befelch nach, die Käyserliche Proceß, auff ihr Begehren, nicht wolten überantworten, etwas mit stoltzen Worten begegneten, so sollen doch die Botten sich darin bescheidentlich halten und freundlich anzeigen, daß solchs ihr Befehl sey: Und so sie dem nicht gemäß handelten, darum gestrafft würden.

25. Weiter ist Cammer-Richter und Beysitzer Meynung, wenn ein Bott mit einem, zweyen oder mehr Processen, von dem Botten-Meister wird abgefertigt, daß er unverzüglich, und der Partheyen Notturfft nach reiten, und nicht lang hie umbgehen, und auff mehr Proceß verziehen wöll, dann man wird gebührlich Einsehens thun, damit die Ordnung deß Reitens gleich gehalten, auch die Proceß, wie sich gebührt, außgetheilt werden.

26. Die Botten sollen auch fürther dasjenig, es sey Gelt oder anders, so sie von den Partheyn, ihren Procuratoribus her zu bringen, empfangen, inmassen sie das empfangen, unverzüglich überantworten, oder anfänglich solchs anzunemmen unterlassen.

27. Es kompt Cammer-Richtern und Beysitzern für, wie etliche aus den Botten, so sie wieder herkommen, in Beyseyn der Procuratorn, auch auff derselbigen Unterweisung ihre Executiones erst stellen, und etwas nach Geheiß derselbigen ändern und corrigiren. Dieweil aber solches wider ihren Eyd und Pflicht, dann ein Bott ist bey seinem Eyd schuldig, auß ihm selbst, und nicht durch Unterweisung anderer, seine Execution, wie er die gethan, zu stellen. Wo es auch hinfür Cammer-Richter und Beysitzer erfahren, gedencken sie solches mit Ernst zu straffen.

28. Sonst sollen sich die Botten, wo gemeine Edict, Acten, und andere, zu verkünden und auffzuschlagen, sich Inhalt solcher Edict, und nach Befehl Cammer-Richters und Beysitzer, Fiscals und Botten-Meisters, der Gebühr nach, mit ihren Verkündigungen, auch halten. Und wo ihnen solche Proceß überantwort, und sie der Verkündigung halben Unverstandt hetten, zuvor, ehe sie die außführen, fleißig nachfragen thun, damit im selben auch kein Irrung oder Mangel durch sie entstehe.

CXXXVIII.

Friedlicher Anstand des Glaubens und Religion, auch anderer über der wahren Meynung und Deutung des Nürnbergischen Religion-Friedens fürgefallene Mißverständnisse halber, abgeredt zu Franckfurt am Mayn, Anno 1539.

VOn GOttes Gnaden wir Ludwig Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Bäyern, und wir von denselbigen Gnaden GOttes, Joachim Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden und in Schlesien zu Crossen Hertzog, Burggrave zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchses, und Ertz-Cämmerer, beyde Churfürsten, bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff, als auff dem Nürnbergischen Friedstandt, der hiebevor der mindern Zahl im 32. Jahr auffgerichtet worden, ein Mißverstand fürgefallen, und der Allerdurchleuchtigest, Großmächtigst Fürst und Herr, Herr Carl, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, baider Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Brabant, Grave zu Habspurg Flandern und Tyrol, ꝛc. Unser allergnädigster Herr, aus besondern Käyserlichen Väterlichen milten Gnaden und Gutem, auch freundlich und unterthänig Fürpitt der Römischen Königlichen Majestät, unsers allergnädigsten Herrn, und unser jetzgemelten Churfürsten, als der Underhandler, in gnädigster Erwegung dieser beschwerlichen, sorgfältigen und bekombarlichen Läufften, und höchster zustehender Noth des Heiligen Reichs teutscher Nation, und der gantzen Christenheit, damit einmahl der gantz nachtheilig Zwiespalt unser Heil. Religion in Christenlich Einigkeit und Vergleichung gebracht, das sorgfältig Mißtrauen zwischen den Ständen des Heiligen Reichs abgethan, Lieb, Fried, Ruhe und Einigkeit

in demselben gepflantzet, dem grausamen Feind der Christenheit, dem Türcken, beharrlicher, tapfferer und ernstlicher Widerstand geleistet, und also einmahl beide die Gewissen, und auch das elend Christlich Blut, in welches der Tyrannisch Feind, lange Zeit her ohne einig erspriesslichen Widerstand, grausamlich gewütet, errettet. Und sonderlich damit man zu einem Geistlichen freundlichen Gespräch der Religion halber, dester füglicher kommen möge, bewilligt und zugelassen, daß dieser Tag allhie angesetzt, und durch uns auff ziemliche Mittel und Weg gehandelt würde. Auch derhalben den Hochwürdigen Fürsten, Herrn Johannsen, erwehlten Ertz-Bischoffen zu Lunden, Postulirten zu Costentz und Bischoffen zu Rothschülten, Seiner Käyserlichen Majestät Oratorn, General in teutschen Landen, mit vollkommnem Gewalt und die Römische Käyserliche Majestät die nachbeschriebene Seiner Königlichen Majestät verordnete Räth und Commissarien geschickt, daß wir demnach durch unser fleißig und ernstlich Unterhandlung, abgeredt, beschlossen und verabscheidet haben, inmassen wie hernach folget.

Zum ersten, so will die Römische Käyserliche Majestät zu Auffhebung solches Mißtrewens, und damit man zu obgemeltem Christenlichen Gespräch dester füglicher kommen möge: auch daß Käyserlicher Mildigkeit denen, die der Augspurgischen Confession und derselbigen Religion jetzt verwandt seynd, ein Fried und Anstandt 15. Monath lang, nach Dato diß Brieffs, ersten Maji nechstkünfftig anzufahen, geben und briefflich versichern, als daß die jetzgemelten, so der Augspurgischen Confession und derselbigen Religion jetzt verwandt seynd, in mittler Zeit jetzt bestimmtes Anstands, von niemandts der Religion halben überzogen, vergewaltigt, bekriegt, oder einige ander beschwerliche Practiquen wider dieselben fürgenommen werden sollen.

Zum andern, so soll nichts destoweniger der obgemelt Friedstand zu Nürnberg gemacht, deßgleichen das Käyserliche Mandat zu Regenspurg ausgangen, die Zeit des vorgeschriebenen jetzt gemachten Anstands, in seiner Subsistenz bey Kräfften und Würden ohnverletzt bleiben. Und wo in derselbigen Zeit des Anstands die Vergleichung der Religions-Sache (da GOtt vor sey) nit verfolgte noch endlich beschlossen wurde: So soll doch nichts dester minder derselbig Nürnbergischer Friedstand und obgenannt Regenspurgisch Mandat nach Ausgang der Zeit des Anstandts gegen denen, die der Augspurgischen Confession und derselbigen Religion verwandt seynd, nit auffgehebt, sondern biß zu nechstem Reichs-Tag oder gemeiner Reichs-Versamlung, nach laut seines Buchstabens, weren. Im Fall aber das in mittler Zeit, ehe der Anstand sich endet, ein Reichs-Tag fürgenommen wurde, so soll doch der Nürnbergische Friedstand, und Regenspurgisch Mandat obgenannt dadurch nit auffgehaben, sondern biß auff den nechstfolgenden Reichs-Tag oder Reichs-Versammlung, so nach Ausgang dieses Anstandes gehalten würdet, in laut desselbigen Friedstandes, wie vorberührt bestehen und bleiben, und mit sampt diesem Anstand publiciret werden. Es sollen auch alle wider sie fürgenommene Proceß in den allhie übergebenen Sachen, durch die Käyserliche Majestät aus sondern Gnaden, und umb Friedens Willen, im Käyserlichen Cammer- und andern Gerichten, dergleichen deren von Minden Acht, in mittler Zeit gedachtes Anstands und des wehrenden Nürnbergischen Friedstands, wie oben darvon Meldung geschehen ist, würcklich suspendiret und in dergleichen Sachen wider sie nit procediret werden. Und ob darüber jemands von dem obgeschriebenen Thail, die der Augspurgischen Confession und derselbigen Religion jetzo verwandt seyn, in Zeit obgemeltes Anstands und Nürnbergischen Friedstands bemelter Sachen halber weiter mit gerichtlichen Proceessen fürgenommen und beschwert wurde: So sollen derselben Proceß laut der Clausulen Decreti irritantis, in der Nürnbergischen Königs Friedrichs Versicherung verleibt, jetzt als dann und dann als jetzt, cassirt und vernichtigt seyn, auch durch die Käyserliche Majestät auff Ansuchen und Begehren der beschwerten Parthey sonderlich cassiret und vernichtigt werden. Es soll auch wider die, so der Augspurgischen Confession, und derselbigen Religion jetzt verwandt seyn, gemeinlich und sonderlich in mitler Zeit gedachtes Anstands, und des wehrenden Nürnbergischen Friedstands, wie oben darvon Meldung beschehen ist, die Exemption ihrer Religion und Glaubens halben, daß sie darumb in Rechten nit gebraucht noch zugelassen, sondern ihnen ungesehen derselben Exception das Recht gestattet werden. Hierentgegen sollen auch die vielgemelten, so der Augspurgischen Confession, und derselbigen Religion

jetzt

jetzt verwandt seyn, mittler Zeit diß Anstandts der Religion halben niemands überziehen, vergwaltigen, überkriegen, oder einige andere beschwerliche Practiquen, wider jemands, wes Standes oder Wesens der wäre, fürnehmen, noch auch in Zeit diß Anstandts der 15. Monathen von neuen jemands in ihr Bindniß beruffen und annehmen. Doch also, daß auch mittler Zeit desselben Anstands der Augspurgischen Confession und derselbigen Religion halber, niemands beschweret werde. So will auch die Käyserliche Majestät aus sondern Gnaden, und umb Friedens Willen bey dem andern Theil verschaffen lassen, daß auch in Zeit diß Anstands niemand in Ihre Bunds genommen werde. Es sollen auch die offtgemelte der Augspurgischen Confession, und derselbigen Religion jetzt verwandte Ständ, in Zeit dieses Anstandts der 15. Monaten, die Geistlichen, wo die wohnen, in oder ausserhalb Lands, der Zinß, Gülten, Renth und liegende Güter, so sie noch unter handen und bißher eingenommen haben, nicht entsetzen noch entwöhren.

Zum dritten, dieweil wohl verhoffentlich ist, daß ein beständiger und endlicher Fried, Ruhe der Gewissen, Lieb, Freundschafft und rechtschaffenes Vertrauen im Heiligen Reich nicht erlangt werden möge, es sey dann Sach, daß in der Religion, als der rechten Haupt-Sachen, ein gut Christenlich und entlich Vergleichung gemacht werde. So hat der vorgemelt Käys. Orator bewilliget, daß die Käyserliche Majestät einen Tag ungevärlich auff denjersten Augusti nechstkünfftig gen Nürnberg ausschreiben, daselbst sollen die Ständ der Römischen Kirchen anhängig, und die Ständ der Augspurgischen Confession und derselben Religion verwandt, beyder Theils durch sich selbst, oder (ob sie wollen) durch ihre Bothschafften erscheinen. Doch daß die Gesandten von beyden Theilen, fromme, richtige, verständige, Gottsfürchtige, Fried- und Ehrliebend, nit eigensinnig, zänckisch, hartnäckich Leut seyn, und auch Uhrkund bringen von den Ständen, von denen sie geschickt werden. Dieselben Ständ oder Ihre Bothschafften sollen sich der Anzahl der Personen gelehrter Theologen und verständiger Läyen jetztgemeldter Condition und Eigenschafft eines grossen und kleinen Ausschusses vergleichen und vereinigen und der Zweispalt des Glaubens durch dieselbigen erstlichen im grossen, und nachmahls im kleinen Ausschusse fürgetragen, darvon Christlich, friedlich und gütlich geredet, und auff ein Christenlich löblich Vereinigung gehandelt, und nachmahls die Handlung allen erscheinenden Ständen und Bothschafften angezeiget werden. Und wiewohl wir die obgemeldten Churfürsten, als Unterhändler, der Sachen zu gut, für uns selber die Ding dahin gezogen, daß zu der Römischen Käyserlichen Majest. Willen und Gefallen stehen solte, der Päbstlichen Heiligkeit zu verkündigen, ob sie wolle denselbigen Tag besuchen lassen: So haben doch die von der Augspurgischen Confession und derselbigen Religion verwandte, aus Ursachen, daß sie den Pabst nit für das Haupt der Christlichen Religion halten noch erkennen, und deßhalben, wie vorgethaner Protestation zuwider nicht gehüllen noch bewilligen wöllen, ine in diesen Vertrag zu bestimmen. Achten auch für unnoth seine Oratores bey der abgeschriebenen Versammlung und Unterrede (als obstehet) zu haben. So mögen auch beyde Käyserlich und Königliche Majestät Verordnete von hohen, ehrlichen, ansehnlichen Personen bey allen vorangezeigten Handlungen haben. Und ob sich die Theil in einen oder mehr nit vergleichen könten, daß darinnen durch dieselben Verordneten zu guter Christlicher Vergleichung, mit beyder Theil Wissen und Willen möge gehandelt werden. Und was also einträchtiglich mit gutem Willen von den Ständen baider Theil, oder ihren Bothschafften, oder durch Mittel der Verordneten von Römischen Käyser- und Königlichen Majestät ratificiret werden, oder aber die Stände von beyden Theilen mögen, ob sie wollen, die Römische Käyserliche Majestät unterthänig ersuchen, solche Verleihung durch Mittel eines Reichs-Tags, oder in andere gebührliche Wege hierzu dienstlich und nothdürfftig zu ratificiren, zu publiciren und darob zu halten. Auch soll jedes Theil sein Kriegs-Bewerbung abstellen, und wo jemands argwöhnig gemacht, soll darumb beschickt, beschrieben und nothdürfftiglich gehört werden, und sich darüber jeder ohne solche gründlich warhafftig Verkündigung sollicher Bewerbung enthalten, doch nothdürfftiger billicher Gegenwehr unvorgreiffenlich. Auser dieser und sonst in andern Sachen, sollen sich Käyser, König, Churfürsten und andere Stände des Reichs und ein jeder in prophan Handeln an den Käyserlichen Land-Frieden gleichs und Rechts sättigen lassen. Aus diesem Anstand sollen auch geschlossen seyn alle Wiedertäuffer, und andere unchristenliche

Secten und Rotten/ so der Augspurgischen Confession und derselbigen Religions-Verwandten nit gemäß lehren/ oder under der Römischen Kirchen nit wären. Dieselbigen sollen auch von keinem Theil geduldet werden. So sollen und wollen auch die Ständ der Augspurgischen Confession und derselben Religion Verwandten zu der Türcken Hilff gehörig/ sich mit derselbigen/ neben den andern Ständen gefast machen/ und die Sechs Churfürsten/ auch die fürnehmsten Fürsten und Ständ des Reichs im Nahmen Römischer Käyserlicher Majestät beschrieben und vermügt werden/ ihre vollmächtige Bothschafften und Räthe/ auff nechstkünfftigen Sonntag Exaudi zu Wormbs einzukommen verordnen/ darzu die der Augspurgischen Confession und derselbigen Religion Verwandten/ Ihre Bothschafften auch verordnen und schicken sollen der eilenden Türcken Hülff wegen/ wie die hiervor auff den Reichs-Tag zu Regenspurg angeschlagen und geleistet worden ist/ zu leisten gerathschlagt und beschlossen werden. Und was also durch die Churfürsten und gemeine Ständ durch den mehrern Theil in dem für noth und gut angesehen und beschlossen wird/ dem soll durch die der Augspurgischen Confession und derselbigen Religion verwandt neben und mit andern Ständen des Reichs gelebet werden. Und soll hiemit allen Ständen/ so der Augspurgischen Confession und derselbigen Religion verwandt/ und hie persönlich in dieser Handlung gewesen/ obgemelter Massen/ sollichen Tag besuchen oder zu beschicken angekündigt seyn. Und wo dann zu der Zeit dieses Anstands der Tyrannisch Feind der Türck/ anziehen würd oder wolt/ daß dann die der Augspurgischen Confession und derselbigen Religion verwandt/ die obgemelten beschlossen Hilff ihres Theils neben und mit dem mehrern Theil der andern Ständ des Reichs/ zu ihrer aller Gebühr helffen und leisten sollen. Und wiewohl dieser Abschied durch uns vielgemeldte Churfürsten oder Unterhändlere/ zwischen Käyserlicher Majestät Commissarien auch deren/ so der Augspurgischen Confession und derselben Religion jetzt verwandt seynd/ biß an die zween Puncten/ als nemlich für den einen/ da der Augspurgischen Confession und derselben Religion Verwandte den Artickul der Ort im andern Artickul der Notel eingeleibt/ daß der Nürnbergische Friedstandt/ und Regenspurgisch Mandat/ nach Ausgang diß Anstands/ gegen denen/ so der Augspurgischen Confession und derselbigen Religion jetzt verwandt seynd/ biß zu nechstem Reichs-Tag oder gemeiner Reichs-Versamlung nach laut seines Buchstabens wären: Als solt derselbig den Nürnbergischen Friedstand/ und obgemelt Käyserlich Mandat einziehen und verängern/ nicht eingehen/ sondern den unverrückt in seinen Buchstaben haben/ und doch der Käyserliche Orator und die Königlichen Commissarien aus beweglichen Ursachen denselben nit auslassen wollen. Und für den andern/ die Bündniß und Gegenbündniß berührend/ endlich abgeredt/ beschlossen und angenommen und zu halten bewilligt. So hat doch der Käyserliche Orator, aus sondern beweglichen Ursachen/ die Römische Käyserliche Majestät dahin/ daß Ihro Majestät mit Erweiterung deß Gegenbündniß/ anderst dann wie hernach folgt/ stille stehen/ oder die Erweiterung derselben abschaffen solt/ mit verbunden/ auch die/ so der Augspurgischen Confession und derselben Religion jetzt verwandt seynd/ in die obgeschriebene Puncten nit haben bewilligen wollen/ es würde dann zu beyder Seyten mit Erweiterung beyder Bündnissen ingleichen still gestanden. So haben wir die Underhändler dem Käyserlichen Oratori gerathen auch Ihn vermöcht/ daß er um Friedens willen/ und daß Leistung der Hülff wider den Türcken hierdurch nit verhindert/ bewilligt hat/ daß dieser Abschied der Römischen Käyserlichen Majestät zugeschickt werden soll/ sich darüber ihres gnädigsten Willens und Gemüths zu entschliessen. Und so ihr Käyserliche Majestät sich bewilligt gnädigst zu verschaffen/ daß die angezogene beschwerliche Wort des obgemelten Artickuls Verängerung des Nürnbergischen Friedstands/ ausgelassen/ und in Zeit dieses Anstands der XV. Monath/ niemands in die Nürnbergische Bündniß genommen werd: So soll es dann in allen Artickeln stracks bey dem obgeschriebenen Abschied bleiben/ und derselb von allen Theilen vestiglich gehalten und vollzogen werden. Und zu Erlangung sollicher Relolution von Käyserlicher Majestät sollen sechs Monath die nechsten von dem ersten Tag nechstkomments Monaths Maji genommen/ diese Sach durch uns die Underhändler der Käyserlichen Majestät mit bestem Fleiß zuzuschreiben/ darinn der Käyserlichen Majestät Orator sich seiner Förderung auch erbothen hat/ und in mittler Zeit der sechs Monath nechstkünfftig der obgeschriebenen Abschiede/ diß Friedstands in allen Puncten und Artickeln/

tickeln/ und insonderheit/ daß in den sechs Monathen keins Theils Bündniß erweitert/ von allen Theilen gestracks und erbarlich gehalten werden. Und wo aber in mittler Zeit die sechs Monath den nechsten angezeigte Resolution der beyder Puncten wegen/ als obstehet nit erlangt würde/ so soll es nach Verscheinung derselben sechs nechstkünfftigen Monathen in allen bey dem Nürnbergischen Frieden/ laut desselben Buchstabens (wie vor dieser Tag-Leistung) bestehen und bleiben. Und wird der Römischen Käyser- und Königlichen Majestät Unsers allergnädigsten Herrn Orator General in Teutschen Landen und Commissarien/ nemlich Johannes/ erwehlter Ertzbischoff zu Lunden/ postulirter zu Costentz und Bischoff zu Rothschilten/ und Melchior von Lamberg und Jacob Franckfurther/ der Rechten Doctor.

Und von GOttes Gnaden wir Johannes Friedrich/ Hertzog zu Sachsen/ des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschalck und Churfürst/ Landgraff zu Düringen/ Marggraff zu Meissen/ und Burggraff zu Magdenburg. Und wir Philipps/ Landgraff zu Hessen/ Graffe zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain und Nidda. Und wir Bürgermeister und Rath der Stadt Franckfurt im Nahmen und unser selbst und aller anderer Fürsten/ Graffen/ Herrn/ Städt und Ständ/ unserer Augspurgischen Confession und derselbigen Einigungs-Verwandten/ bekennen/ daß dise hievor beschriebene gütlich Abrede und Vergleichung/ mit unser allen guten Wissen und Willen beschehen und beschlossen ist. Gereden und versprechen darauff wir der Römischen Käyserlichen und Königlichen Majestät unserer allergnädigsten Herrn Orator und Commissarien in Crafft unser habenden Gewalt/ im Nahmen Käyser- und Königlicher Majestät unser allergnädigsten Herrn. Und wir die jetztgemeldten Churfürsten und Fürsten/ Graffen/ Herrn/ Städt und Ständ der Augspurgischen Confession und derselbigen Religion Einigungs-Verwandten/ so eigener Person allhier erschienen seynd/ für uns selbst und an statt der abwesenden Fürsten/ Graffen/ Herrn und Städt/ derselben Bothschafften und Gesandten/ im Nahmen Ihrer Herrn und Obern/ bey Unsern Fürstlichen und guten Treuen/ das alles (wie obstehet) zu halten/ darwider nicht zu thun noch schaffen gethan werden/ alles ungefehrlich.

Und des zu Uhrkund so haben wir Käyserlicher und Königlichen Majestät Oratorn und Commissarien/ auch wir die beyde Churfürsten Pfaltz und Brandenburg/ die Underhändler. Und wir Johann Friedrich/ Hertzog zu Sachsen und Churfürst/ daß wir hiermit der Königlichen Majestät den Titul eines Römischen Königs nit bewilligt noch eingeräumbt haben/ sunder bey den Cadavischen und Wienischen Verträgen bleiben wollen. Und wir Philipps Landgraff zu Hessen/ Graff zu Catzenelnbogen/ &c. Und dann wir Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurth/ unsere Innsiegel daran thun hencken. Gegeben und geschehen zu Franckfurth am Mayn/ auff Sambstag den XIX. des Monaths Aprilis/ nach CHristi unsers lieben HErrn Geburth/ tausend fünffhundert/ dreyßig neun Jahr.

CXXXIX.

Käysers Caroli V. Edict, die Suspension in Religion- oder andern Sachen/ auf dem angesetzten Reichs-Tag zu Regenspurg betreffend/

de Anno 1541.

WIr Carl der Fünffte von GOttes Gnaden/ Röm. Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hispanien/ baider Sicilien/ Jherusalem/ Hungarn/ Dalmatien/ Croatien &c. König/ Ertz-Hertzog zu Osterreich/ Hertzog zu Burgundi/ &c. Graffe zu Habspurg/ Flandern und Tyrol/ &c. Thun kund allermenniglich: Nachdem wir je und alle Wege geneigt/ alles das zu Ehre/ Nutz und Wohlfarth des Heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation dienlich und ersprießlich seyn mag/ unsers höchsten Fleiß und Vermügens zu fürdern/ und in das Werck zu bringen. Und derohalben aus solcher gnädiger Meynung/ auch andern trefflichen und beweglichen Ursachen/ und sonderlich damit die Irrunge und Zweyspalt unsers heiligen Christlichen Glaubens/ und das beschwerliche Mißvertrawen/ so derhalben zwischen gemeinen Ständen des Heiligen Reichs eingerissen/ mit zeitigem guten Rath und Vorbetrachten verglichen und hingelegt/ Friede/ Ruhe und Einigkeit im Heiligen Reich gepflantzt/ und in andern desselben mercklichen Obligen die Notturfft gehandelt/

handelt und fürgenommen werden möge, einen gemeinen Reichs-Tag, in unser und deß Reichs Stadt Regenspurgk, angesetzt und ausgeschrieben, und den in eigener Person in allwege zu besuchen fürgenommen, des gnädigen Gemüts, Willens und Meynung, mit Verleihung des Allmächtigen, auch zeitlichen Rath und Zuthun unsers freundlichen lieben Bruders, des Römischen Königs, und anderer unserer und des Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände, solche Zweyspaltung unsers Christlichen Glaubens und das Mißtrawen, so daraus erwachsen ist, endlich hinzulegen, und Friede und Einigkeit im heiligen Reich in diesem und andern Obliegen, zu machen, aufzurichten, beschliessen und zu halten.

Nachdem sich aber bißher unter dem Schein der Religion, allerley Irrung und Mißverstand zugetragen, und sonderlich der Kirchen-Güter und anderen Sachen halben, so für Religion-Sachen, oder als derselben anhängig, oder daraus fliessend, angezogen werden: Dadurch etliche Partheyen, an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, und anders wo, in Rechtvertigung kommen, dero eins Theils noch im hangenden Rechten schwebend, und eins Theils entscheiden, auch etliche Partheyen, als mit Nahmen die Städte, Goßlar und Minden, in unser und des Reichs Acht erkendt und denunciirt seyn. Und wiewohl wir uns, vermög unser und des Reichs Ordnung, schuldig erkennen, dem Rechten seinen gestracken Lauff zu lassen, auch männiglich gepührlich Rechtens zu verhelffen, und des auch gnädiglich geneigt seyn: nicht destoweniger, dieweil für Augen, und sich scheinbarlich erzeigt, wo mitler Zeit unsers angesetzten Reichs-Tags, zu würcklicher Volnziehung der berührten Acht und Processen mit der That fürgeschritten werden solte, daß mercklicher beschwerlicher Unrath und Weiterung, Krieg und Blutvergiessen im Heiligen Reich, gewißlich daraus erfolgen, und der mehrer Theil der Stände und fürnemsten Glieder des Reichs, ohn welcher Zuthun, auf gedachten unsern Reichs-Tag, zu Beschluß der Handlung, beschwerlich mag gegriffen werden, sich durch solche würckliche Execution der Acht und Urtheil, oder aus Fürsorge der Gegenwehr, unter dem Schein der hangenden Rechtvertigung anheims halten; Wie sich dann derselben etlich allbereit vernemen lassen, in diesem Fall, ihrer und ihrer Mitverwandten Nothdurfft nach, in Gegenrüstung zu stellen, und der Defension zu erwarten. Daraus zuletzt nichts anders volgen, dann daß unser angesatzter Reichs-Tag seinen Fürgang nicht gewinnen, und also die Religion und andere nothwendige Sachen, daran gemeiner Christenheit, und insonderheit dem Heil. Reich Deutscher Nation zum höchsten gelegen ist, dadurch verhindert und zuschlagen würden.

Damit nu solches alles, auch vorstehender beschwerlicher Unrath und Nachtheil, fürkommen und abgewendt werden möge, so erheischt die hohe Nothdurfft, daß die oberührt würckliche Execution der ergangenen Acht und Sentenz sampt angezogenen Processen, an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht dißmahls angestellt werden.

Und dem allen nach, so haben aus oberzehlten, auch andern trefflichen Ursachen, mit wohlbedachtem Mute, gutem zeitlichen Rathe, und gnugsamer Bericht, etlicher unser und des Reichs gehorsamen fürnemlichen Fürsten, Geistlichs- und Weltlichs Standts, auch rechter Wissen, und von Römischer Käyserlicher Macht Vollkommenheit, alle Würckung der obangeregten Acht, so wider die Städte, Goßlar und Minden, an unserm Keyserlichen Cammer-Gericht, als vorbemelt ist, ergangen: Desgleichen aller ander Proceß, die Religion-Sach belangend, als davon herrürendt, oder darauß fliessende, vor unserm Keyserlichen Cammer-Gericht schwebend, biß auf berürten unsern angesetzten Reichs-Tag, und so lang das ein anders verordnet wirdet, suspendirt und angestellt, und thun das hiemit wissentlich, aus obberührter Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit und Krafft diß Brieves, doch dieser Gestalt; dieweil solch unser Suspension und Anstellung aus obberührten würcklichen Ursachen zu gemeinem der Christenheit und des Reichs, und aller Stände Nutz und Gutem, und zu verhüten unwiederbrniglichs Schadens und Nachtheils, auch Kriege, Empörung und Blutvergiessen im Heiligen Reich zu vorkommen, beschicht, daß dieselbe Anstellung und Suspension unserer und des Reichs Ordnung, auch sonsten den Partheyen, ihren Rechten, Gerechtigkeiten und Interesse, gäntzlich unvergreiffenlich und ohn allen Schaden, Nachtheil und Abbruch seyn. Und soll auch mitler Zeit dieses Anstandes, kein Neuerung, noch einig ander gewaltsame thatliche Handlung, weder in der Religion, noch andern Sachen, von jemands fürgenommen, noch gestattet werden, in gar keine Weiß, sondern ein jeder soll unsern und deß Reichs gemeinen Landfrieden treulich geleben und halten, und jemand dawider nicht beschweren.

Und wir gebieten hierauff allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvogten, Vitzthumen, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, was Stands, Wirdens oder Wesens die seyn: und sonderlichen unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, Ampts-Verwaltern und Beysitzer unsern Käyserlichen Cammer-Gerichts, im Heiligen Reich, auch allen und jeden Partheyen, so berührter Sachen halben an unsern Keyserlichen Cammer-Gericht in rechtvertigen stünden, oder Acht, oder anderes Urtheil erlangt hetten, als obstehet; Desgleichen alle Execution, Rechtvertigung und Processe, biß auf nechstkünfftigen unsern Reichs-Tag, und so lange bis ein anders verordent wirdet, in Stillstand stellen, und gäntzlich beruhen lassen, und sich aller Neuerung, Beschwerung, und thätlicher gewaltsamer Handlung, es sey in der Religion oder andern Sachen, als obstehet, gäntzlich enthalten, und herwidder nicht thun, noch jemands anders zu thun verstatten in keine Weise, bey Vermeidung unserer schweren Ungnade und Straff. Das ist unser ernstlicher Will und Meinung.

Geben unter unserm aufgetruckten Insigel, in unser und des Reichs Stadt Speyer, am acht und zweintzigsten Tag des Monats Januarii, Anno tausend fünff hundert im ein und viertzigsten: Unsers Käyserthums in ein und zwentzigsten, und unserer Reich im sechs und zwentzigsten.

CAROLVS

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium

Obernbürger.

CXL.

Ordnung und Satzung auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg, Anno 1541. gehalten.

Erstlich ist Römischer Keyserlicher Majestät Bevel, Will und ernstliche Maynung, daß alle diejhenigen, so zu solchem Reichs-Tag ervordert, in was Würden, Stant, oder Wesens die sein, sich fridlich und glaytlich halten.

Ferner die Frembden, so auff demselben Tag kumen, und darauff nicht ervordert sein, sollen sich auch fridlich und glaytlich halten, und unter einander kein Romor noch ander unzimlich Handlung anfahen, und sonderlich mit denen, so zum Tag ervodert sein, und ihren Dienern, sich auch in ihren Herbergen dermassen halten, damit von ihnen kein Klag beschehe, welcher aber das übertrette, der soll darumb durch des Reichs Marschalh nach Keyserlicher Majestat Bevelh gestrafft werden.

Item ob Feuer außkäme oder Romor würden, das meniglich vleisig vorhüten, so soll niemandt Frembder zulauffen, sonder ein jeder in seiner Herberg bleyben, doch mügen sich der Fürsten Diener zu iren Herrn thun, dann die Burgere der gemelten Stat, sollen das, wo sich solchs begiebt, verwaren und abstellen, und darinn halten, wie ir Feuer-Ordnung außweist.

Es sollen auch die Gest und derselben Dienere, mit Haitzung der Feuer und den Liechten in den Kammern und Stellen, fleißig Auffsehen haben, und guthe Verwarung thun, damit durch Unfleiß kein Schadt entstehe, dann wodurch yemant hierinnen ainiche Verwarlosung und Schaden beschehe, der soll zusampt Abthuung desselben, mit Ernst darumb gestrafft werden.

Welcher mit den andern zu thun hette, und vermeint von seinem Widertheyl beschwert zu sein, und ihne darum zu schelten und anzuschlahen, soll solchs keiner thon bey Vermeydung Käys. Majest. schwere Ungnad und Straff, sonder deßhalben gebürlich Entschaydts gewartten.

Es sollen sich auch alle Gest befleissen, bey Tages in ir Herbrigen zu gen, und zu Nachts darinnen beleyben, ob aber yemant seines Herrn Dienst, oder Geschefft zu thun

würdt haben, und derwegen bey Tag nitt in die Herberg kumen möcht, und also zu Nachts über die Straß geen, und zu wandeln sein Notdorfft erfodert, so soll sich doch derselbig auff der Gassen, sonderlich bey der Nacht züchtig und gebürlich halten, auch nit on sondre mit Licht gen, wo einer das nit thet, soll er nach seiner Uberfahrung darumb gestrafft werden, es soll auch kein Nation die ander frevenlich verachten, noch verspotten, sonder ein yedlicher dem andern alle Eer und guten Willen erzeygen und beweisen.

Es sollen auch kein Trometer noch ander Spilleuthe, Frehyarte, Schalcks-Narrn, oder Sprecher, auff disen Reichs-Tag, weder zu Fürsten noch andern Herrn, darzu sy nit gefordert seyn, geen, es soll niemant kein ungepürlich, oder bedrüglichs Spill an keinem Ort gestatet, deßgleichen sollen auch alle die yhenigen, so keine Herren haben, und nit Hantwerck treyben, in dreyen Tagen den negsten nach Anschlagung und Verkündung diser Ordnung auß der Stat ziehen, welcher das überfüre oder übertreten wurd, der soll darumb gestrafft werden.

Item die von Regenspurg, dieweyl diser Zeit ein gemeine Lants-Teurung, sollen sich halten wie hernach volgt.

Herberg.

Ob yemant, wer der were, aynich Herberg angenummen het, oder noch anemen würtd, in solchen mögen sich der Gast, und der Wirt nach Gestalt, und Gelegenheit der Heuser, Bewonungen und verschonen solchs Zinß halben mit einander vergleichen, wo es aber dermassen nicht möcht beschehen, haben hier zu auch ob aynich Irrungen in nachvolgenten Artículn zwischen den Gesten und Wirtten sich würden zutragen, haben Römische Käyserliche Majestät auß sunderlicher Meynung und Bevelch verordent Johann von Lier zu Berchem, und Sirten Sonner genandt Hegelein, under Marschalch, Hansen Weinzirl, Görgen Waltmann und Görgen Saulberger, all drey des Rats, mitt solcher Beschaidenhayt, daß sy zwischen den Partheyen deshalben gütlich handlen, und sy mit einander vergleichen, und ob die Güte und Vergleichung nit volgen wolt, daß alsdann dieselben obgenannten, solchs der Billikeyt nach, zu mesigen Macht haben, damit kein Parthey beschwert werdt, dabey es auch besteen soll.

Item, welcher Gast bey einem Wirt zert, und ausserhalb seiner Schlaff-Kammer kein ander besunder Stuben oder Gemach für sich oder die seinen hatt oder haben will, sonder in der gemeinen Stuben bey andren ist, und sein will, der soll von derselben gemeynen Stuben dem Wirt nichtzit zu geben schultig sein, welt ehr aber neben derselben gemeynen, ein andre besundre Stuben oder Gemach haben, darumb soll sich der Gast mit dem Wirt vertragen.

So auch ein Gast nit in seiner Herberg mit seinem Wirth essen, sonder allein darin ligen oder schlaffen, und seine Pferdt stellen würde, und doch keyn besunder Stuben oder ander Gemach daselbst hatt, der soll von der gemeynen Stuben und Kammern, darinn er ligt, nichts anders oder weytters dan aleyn für die Peth, so er praucht, und Stall-Mieth für seine Roß Bezahlung zethon schultig sein.

Von den Malzeyten.

Welcher Wirt vier Essen über der Mal und zweyerley, nemlich ein Oberlendischen oder Osterwein, und neben demselben einen newen Bäyrischen Wein gybt, der solle für das Flaysch Mal, da doch unther andern auch gesotten oder gebratten, Hennen, Kopaun, oder anders dergleichen Flaysch gespeist wirt, zehen Creutzer, und für das Visch-Mal da er dann dreyerley Visch, als Hecht, Karpffen, und Bachen oder bratten Visch geben, soll er zwölff Creutzer nemen:

Giebt er aber drey Essen und alein Bäyrischen Wein, so soll er für ein Flaysch-Mal, do er kein Hennen oder Kopaun giebt, sechs Creutzer, und für ein Visch-Mal syben Creutzer nemen, doch soll man sich in disen beden Fellen Zutrinckens enthalten.

Wolt aber yemants pfenwart oder sunsten weniger wie obsteet essen, das soll jme der Wirt auch umb ein zimlich und leydenlichs Gelt geben, und niemants damit unbillig beschweren, wer auch daß etlicher bessers, oder mers dann yetzt gemelt worden, haben wolt, der mag sich deßhalb selbst mit seinem Wyrt vergleichen.

Die Gest sollen die Morgen-Suppen, Zech, Schlaff und Unterdrünck bezalen, nach der Anzal, und als vil sy auff jr Ervordern gebrauchen, yedoch durch die Wyrt nit höher geben oder verrechen, dann wie er den Wein vom Zapffen schenckt oder verungeltet.

Item

Item, welcher Gast bey einem Wirtt zert und über das Mal sitzt, der soll dem Wirt umb das Geleger nichts zu thun schultig sein, welcher Wyrt aber Gest hat, die bey jm nicht zeren, der mag von einem guten Pethe, daran zwen ligen mögen, ungeacht ob einer allein, oder ir mer bey ainander daran liegen, ein Nacht zween Creutzer nemen, aber vonn eynem geringschetzigen und schlechten Pethe soll er nicht meer dann ayn Creutzer nemen.

Des Füters halben.

Item, ein yeder Wirt soll seinen Gesten ein Metzen Habern umb vier und viertzig Wiener, ein halben Metzen umb zwen und zwaintzig Wiener, das grösser Messel umb aylff Wiener, und daß klein Meße, umb sechsthalben Wiener geben, und soll ein yeder Wirtt den seinen Gesten daßyenig Maß geben, das sy von ime begeren.

Item es soll ein yetlicher Wirt, und wer der ist der das Füter nach den Maß giebt, nach der Stat Regenspurg Zeychen gebrante Maß haben, solch geprante Maß klein und groß findet man bey Herrn Karl Gartner, Hanns Grauen, welcher aber in dem mit angeprantten Massen erfunden wirdet, der soll darumb hertiglich gestrafft werden.

Stallmüet.

Item, welcher Gast von seinem Wirth Hew und Strew, aber doch kein Füter nimbt, der soll von einem Roß Tag und Nacht zu Stellmiet geben fünff Creutzer, neme er aber auch das Füter, so soll er nur vier Creutzer geben, hett aber ein Gast Hew und Strew selbst, so soll er Tag und Nacht von einem Roß zu Stallmieth geben ain Creutzer und nicht mehr, auch dergleichen in andern Bürgers-Heusern nicht meer erfodert werden.

Flaysch-Kauff.

Item das Flaysch soll von den hieigen und den frembden Metzgern, under den gewönclichen Flaysch-Bencken zu der Zeit, darin Flaysch essen in Geprauch ist, fayl gehalten und verkaufft, und alsdann ien sonder Ordnung und Tar, wie ein Pfundt eins yetlichen Flaysch gegeben und verkaufft werden soll, verkündet und auffgeschlagen, und innerhalb der Basten, soll in denselben Flaysch-Bencken, kein Faysch öffentlich außzehawen noch feyl gehalten werden.

Item es soll auch ein yedes Viech, vonn dem frembden Metzgern lebentig herein getryben, und so dasselbig beschauet worden, alsdann und nicht ehr abgeschlagen oder abgestochen, dergleichen ein yedes Fleysch von den frembden Metzgern, die es dann auch nach den Pfundt außwegen mügen, ain Pfunt eins Hallers neher geben dann die hieigen Metzger, doch sollen Kayser- und Küniglicher Mayestat Hoff-Metzger hierin außgenummen seyn.

Visch-Kauff.

Item, die Visch sollen an den gewönlichen Visch-Marck auch an dem Wasser gehalten, die Visch nach der Wag und dem Gesicht, wie die Satzung, so deshalb fürgenommen, und öffentlich angeschlagen ist, vermag, verkaufft werden, und soll bey dem Kauffer stehen, nach der Wag oder dem Gesicht zu verkauffen.

Inmassen soll es auch mit den gesaltzen und tygen Vischen gehalten werden, wie die Ordnung derhalben außgangen vermag und außweist.

Es soll auch ein yedr Vischer sein eygen Wag und Gewicht haben, und dieselben wie auch die Metzger von gemayner Statt auß der Hanß nemen gezaychnet.

Traydts-Verkauffung.

Item, allerley Geschlecht des Gedräydts, das soll an des Hertzogen Hoff gefürt, aber dasyhenig, so auff dem Wasser herzu gefürt, daselbst verkaufft werden.

Brodt-Kauff.

Item, das Brodt auff den Karren oder Wagen soll auff dem Platz vor dem Thum herumb gefürt, und dermassen zu faylen Kauff gebachen sein, damit es dem Gewicht und Ordnung, so derhalben durch die verordenten vom Hauß-Gericht angezeygt, gemeß und Wehrung an der Clarheytt und Güthe hab, welches anders gefunden der Verkauffer soll nach seinem Verbrechen gestrafft und das Brodt armen Lewdten umb GOttes Willen außgetheylt werden.

Wein-Marck und Kauff.

Item, waß von Frembden Wein und Bier auff der Echs hieher, soll auff unser lieben Frawen-Platz fayl gehabt, aber so auff dem Wasser zu gefüert, oberhalb des Visch-Marckts verkaufft werden.

Und in Außschenckung vom Zapffen durch die Wirt in solcher Gebür gehalten werden, damit kein verweißlicher Mangel oder Ubersatzung gespürt, dann dieselben sunst wurden nach Röm. Käys. Maj. Bevelh in Straff steen.

Schmaltz, Milch und Keß.

Item Schmaltz, Milch, Keß und dergleichen Opsonien und Köchendt sollen an der Heubart sayl gehabt und verkaufft, umb ein ziemlich Gephür, wehr hierüber ayner Ubersatzung bedretten, soll darumb gestrafft werden.

Viech-Kauff.

Item der Viech-Kauff soll allein bey den Preprünner-Thor auff dem Platz gehalten, und welcher darauff ainich Marckflüßig oder in ander Weg kranck und untüglich Viech würt unthermischen, der soll darumb gestrafft werden, und das Viech verwürckt haben.

Roß-Marckt.

Item der Roß-Marckt soll wie vor an Sant Gilgen Hof vor und nach Mittag Zeit gehalten werden.

Schwein-Marckt.

Item der Schwein-Marckt soll auff dem Platz vor Weyhe Sant Petters-Thor gehalten werden.

Holtz-Marck.

Item das Holtz soll an kein ander Orth gefürt und verkaufft werden, dann auff dem Platz Sant Jacobs Hoff.

Hew und Strew.

Item alle Hew und Strew solle bey Sant Claren auff den Kornpühel gefürt, allda sayl gehabt und dergestalt verkaufft, damit kein geverliche Uberschatzung vermerckt, sonst würd er gestrafft werden, waß aber auff dem Wasser zugefürt, soll an der Prünleuten verkaufft werden.

Müntz-Werung.

Item ain Ducaten umb vier und zwantzig Patzen.

Item ain Cronen so dem Sonnen-Cronen am Gewicht und Geldt gemeß, umb drey und zwaintzig Patzen.

Item ein Reinischer Gulden in Geld, achtzehen Patzen.

Item ein Reinischer Gulden im Müntz, funffzehen Patzen oder sechtzig Creutzer gezelt.

Item ein Jochims-Thaler und desselben Korns und Schrotte, umb sybentzehen Patzen.

Sonderlich zu wissen.

Item daß alle Profant und Sachen auff den Marck und die Plez, dahin es geordnet ist, gefürt, und von niemant fürgeloffen, oder ehe wann dieselben dahin gebracht gekaufft werden, bey Verlust der Wahr und harter Straff.

Demnach auch Römische Käyserliche Majestät unther andern Ursachen, darumb dieser Reichs-Tag fürgenommen, die Religion unsers heyligen Christlichen Glaubens die fürnemest, ist ihrer Käyserlichen Majest. ernstlicher Will und Mainung, daß menniglich den andern derwegen nicht schmehen noch schelten, auch mit der That nichtzit handlen, sonder in den allen der Gebühre gemäß glaytlich und friedlich beweisen, und als Christen ane Ergernuß halten und erzeygen soll.

Und ist Jr. Käyserlich Mayestat vorbehalten, solche Ordnung und Satzung allezeyt nach Gelegenheit der Sachen zu endern, mindern und zu mehren.

Geschehen zu Regenspurg unther ihrer Käyserlichen Mayestat hie fürgetruckten Innsigel besiegelt, den 10. Tag Marcii, Anno 1541. Jar.

CXI.

Abschied des Reichs-Tags zu Regenspurg, Anno 1541. aufgericht.

WJr Carol der Fünfft, von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltariß, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum, und Terræ firmæ, deß Meers Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Krain, Limpurg, Geldern, Wirtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tirol, zu Görtz, Parsiloni, zu Arthoys, zu Burgund, Pfaltz-Graff zu Hänigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Pfirdt, zu

zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraff in Elsaß, Marggraff zu Burggaw, zu Oristani, zu Getiani, und deß Heil. Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia, &c. Herr in Frießlandt, auff der Wendischen Marck, zu Portenaw, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, Bekennen und thun kundt allermänniglich, nachdem wir in unserm Käyserlichen Gemüth zu mehrmalen mit ernstlichem Fleiß und nothwendiger Sorgfältigkeit ermessen, und bedacht, den beschwerlichen Zweyspalt und Mißverstandt, so verschiener Jahren in dem Heiligen Römischen Reich Teutscher Nation, unser Heiligen Christlichen Religion halben fürgefallen ist, welcher sich von Tag zu Tag, je länger je beschwerlicher gemehret und dermassen außgebreit hat, daß darauß unter gemeinen Ständen deß Heiligen Reichs allerhand Mißtrawen, und ander Unwill erfolgt seyn mag, daneben auch den unträglichen Last und höchst Obliegen, damit gemeine Christenheit und sonderlich das Heilige Römisch Reich Teutscher Nation, von wegen unsers gemeinen Feinds, Christlichen Glaubens und Namen deß Türcken, beladen ist, der Gestalt, wo dem mit dapfferm zeitigen Rath nicht ernstlicher und ansehenlicher Widerstand geschehe, daß nicht allein des Heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation, sonder auch gemeiner Christenheit unwiederbringlich Verderben, Zerrüttung und Zerstörung höchlich zu besorgen: Wie dann auß dem beschwerlichen Eintringen gemelts unsers gemeinen Feinds Christliches Glaubens und Namens, deß Türcken, so er gegen der Christenheit an mehr Orten mit unersättlicher Begierd, unmenschlicher Tyranney, und erbärmlichem Wüten in das Christlich Blut, zu endlicher Außreuttung Christliches Glaubens und Namens unauffhörlich übet und fürnimpt, leichtlich und klärlich abzunemmen. So haben wir uns bedächtlich erinnert, daß uns, alß Römischem Käyser, auß auffgelegtem Ampt gebüren und zustehen wolle, mit zeitigem Rath, Zuthun unser und des Reichs Churfürsten, Fürsten und gemeiner Ständ, als unser eingeleibten Glieder, solchen höchsten obliegenden Beschwerungen zu begegnen, dieselbige durch füegliche Mittel und Weg zu entledigen, und von dem heiligen Römischen Reich Teutscher Nation gnädiglich abzuwenden, damit unter allen Ständen desselben, Fried, Ruh und Einigkeit desto statlicher erhalten werden möge. Wie wir uns dann des alles, auß sonderm gnädigen getrewen und Vätterlichen Gemüth, so wir von Anfang unser Regierung zu der Teutschen Nation, unserm Vatterland getragen haben, und noch jederzeit mit höchstem Ernst befleissen, und so viel immer müglich, an uns keinen Mangel haben lassen erscheinen.

1. Dieweil wir nun bey uns allweg ermessen und bedacht, wo der Zwyspalt und Mißverstand, so in unser heiligen Religion (wie gemelt) erstanden ist, zu Christlicher Einigkeit und Vergleichung gelangen würd, daß dadurch das Mißtrawen und anderer Unwill, so unter gemeinen Ständen fürgefallen seyn mag, auffgehebt, und im heiligen Reich, Fried, Ruhe und Einigkeit desto stattlicher erhalten werden möcht, haben wir uns, den Puncten der streitigen Religion, als die höchste und fürnembste Beschwerung Teutscher Nation, vor andern gnädiglich anligen lassen, und die Erledigung desselben mit embsigen Fleiß gesucht, der Hoffnung, es möcht alsdann unserm Feind Christliches Glaubens und Namens dem Türcken, durch uns und gemeine Ständ deß heiligen Reichs, mit einhelligem, einmüthigen Rath und Zuthun, nicht allein fruchtbarer Widerstandt geschehen, sonder auch das Christlich Blut errett und erhalten, und zu letzt sein grausam unmenschlich Tyranney und Wüten, von gemeiner Christenheit, mit Göttlicher Hülff abgewendt werden.

2. Und wiewohl auff viel hiebevor gehaltenen Reichs-Tägen, welche wir zum Theil nicht ohn merckliche Beschwerung unser selbst, auch unserer Erb-Königreich und Land, eigner Person besucht, zum Theil aber durch unsere treffentliche Commissarien und Oratores besuchen lassen, mit Churfürsten, Fürsten, und Ständen des Heiligen Reichs berathschlagt, und allerhand Mittel und Weg bedacht, und fürgenommen haben, wie der Zwyspalt unser Heiligen Religion zu Christlicher einhelliger Vergleichung gericht werden möcht, so ist doch solches alles unverfänglich und unfruchtbar gewest: Derwegen wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen entschlossen, solchen Zwyspalt durch ein General Concilium zu erledigen und zu erörtern, wie etliche Reichs-Abschied davon eigentlich Meldung thun.

3. Darneben haben wir auch nicht underlassen, viel gemelten Zweyspalt unser heiligen Religion durch sondere Particular-

Handlung zu gleichmäßigem Christlichen Verstand, oder auffs wenigst zu einem friedlichen Anstandt zu bringen, damit dem Feind Christliches Glaubens und Namens, dem Türcken, in fürstehender Noth desto stattlicher und fruchtbarer Widerstand beschehen möcht. Welcher im nechst verschienen zwey und dreyßigsten Jahr der mindern Zahl in treffentlicher Kriegs-Rüstung, und deß Fürnemmens ware, die Teutsche Nation anzugreiffen, und unter seinen Tyrannischen Gewalt zu bringen, wie er dann auch unser Nider Oesterreichische Land mit grosser Macht und Kriegs-Rüstung eigner Person erreicht und dieselben mit seiner grausamen Tyranney, und Vergiessung viel unschuldigs Christenlichs Bluts erbärmlich angegriffen und beschädiget hat. Aber durch unser, auch unsers lieben Bruders deß Römischen Königs, und gemeiner Reichs-Ständ Kriegs-Volck damahls zu einer eilenden Hülff underthänigklich bewilliget und verordnet, damit wir in eigner Person unter Augen zu ziehen bedacht und entschlossen gewest, wiederumb zurück und abzuziehen verursacht und getrungen worden, wie solches gemeinen Ständen unverborgen ist.

4. Als wir nun nach dem allen unsern Zug in Italien fürgenommen, uns zu Bäpstlicher Heiligkeit, nemlich Babst Clement, dem letzten diß Namens seliger, gefügt, und unser Vertröstung nach, so wir Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen in etlichen Reichs-Abschieden gnädiglich gethan, mit seiner Heiligkeit bewilligt, ein General Concilium innerhalb Jahrs-Frist außzuschreiben, und zu verkünden, wie dann damahls Churfürsten, Fürsten und Ständen deß heiligen Reichs solches angezeigt, haben wir nicht underlassen, gantz Italien, so viel uns möglich geweſt, in Ruhe und Frieden zu setzen, uns auch fürgenommen, mittler Zeit deß außgeschriebenen Concilii unser Hispanische Königreich zu besuchen, denselben in ihren Obliegen nottürfftige Hülff und Fürsehung zu thun, und alle Sachen dahin zu richten, damit wir uns auff vorgemelt Concilium, eigner Person verfügen, und denselben vorseyn möchten. Warum aber solch Concilium seinen Fürgang nicht erreicht hat, zweiffeln wir nicht, gemeine Stände und männiglich trage deß gut Wissen.

5. Nachdem aber folgends der Barbarossa seinen Fuß in Africam gesetzt, daselbst das Königreich Thunis angegriffen, und erobert, haben wir zu Hertzen und Gemüth geführt, wo der Feind unsers Christlichen Glaubens und Namens, der Türck, der End einwurtzeln solt, zu was beschwerlicher Sorg und Gefährlichkeit, auch unüberwindlichem Schaden, nicht allein unsern nechsten Königreichen und Landen, sonder auch gemeiner Christenheit solches gereichen, und gelangen würde. Wie dann gemelter Barbarossa unser Königreich Sicilien in seinem hin- und wieder ziehen zu mehrmahlen angegriffen, und sein Fürhaben dahin gestelt hat, dasselb und andere unsere Königreich und Land zu überfallen, zu beschädigen, und zu verderben. Derowegen wir auß unvermeydlicher Nottursft verursacht und bewegt, zu Errettung unser Königreich, Land und Leut, und sonderlich gemeiner Christenheit zu Trost, Wolfarth und Gutem, uns mit treffentlichen Kosten in Gegenrüstung zu schicken, und eigner Person mit einer ansehenlichen Armada von Galleen, und andern Kriegs-Schiffen in Africam zu ziehen, deß Ends wir auch dem Barbarossa (auß Verleihung Göttlicher Gnaden) obgesieget, das bemelt Königreich Thunis erobert, und dem König dasselb wiederumb zugestellt. Haben auch folgends unser Reyß in Sicilien und Neapolis genommen, und uns von dannen zu der jetzigen Bäpstlichen Heiligkeit gen Rom verfügt, der Meynung, abermals anzuregen und zu fürdern, damit das vielbemelt Concilium außgeschrieben, und gehalten werden möcht, darzu wir dann die Bäpstliche Heiligkeit geneigt und gutwillig befunden.

6. Nachdem aber in dem, unserm Schwager, und deß heiligen Reichs Fürsten, und Lehen-Mann, dem Hertzogen von Soffoya, ein gut Theil seins Fürstenthumbs mit Kriegs-Gewalt abgedrungen und eingenommen ist, seynd wir in Betrachtung unsers Käyserlichen Ampts verursacht, und zu Errettung und Unterhaltung deß Heiligen Reichs Eygenthumbs, in Gegenrüstung einzulassen, welches in nechst verschienen sechs und dreyßigsten Jahr der mindern Zahl beschehen, und hat sich die Kriegs-Handlung biß in der Winterlichen Zeit erstreckt. Dieweil wir aber damahls allerhand Streitigkeit, Verhinderung und Beschwerung, so deß vielbegehrten Concilii halben fürgefallen, vermerckt, seyn wir wiederumb zurück in unsere Hispanische Königreich, zu reysen verursacht, der End, uns etliche Mittel zum Frieden dienlich fürgeschlagen, und darauff gefolgt, daß die Bäbstliche Heiligkeit, und der König von Franckreich, sich zu Nissa versamblet, daselbst dann ein Anstand getroffen und auffgericht worden ist.

7. Und dieweil wir in allen oberzehlten Handlungen je und allwegen, deß heiligen Römischen Reichs und gemeiner Christenheit, Ehr, Nutz, und Wolfahrt, betracht und gesucht, sonderlich wie im heiligen Römischen Reich Teutscher Nation, Fried, Ruhe und Einigkeit gepflantzt, aller Zweyspalt und Mißverstand zu einhelliger Christlicher Vergleichung gelangen, und dem Feind Christliches Glaubens und Namens, dem Türcken, stattlicher Widerstand und Abbruch beschehen möcht. So haben wir jetz erzehlter Sachen halben bey berührter Bäpstlicher Heiligkeit, und gemeltem König von Franckreich, gehandelt, wie wir solchs nach Gelegenheit derselben, für Nutz und nothwendig bedacht und angesehen: Und uns darauff entschlossen, uns wiederumb herauß in das heilige Reich Teutscher Nation zu verfügen, wie wir dann nicht ohn merckliche Beschwerung unser selbst Person, auch unser Erb-Königreich, Land und Leut, gethan haben, des Gemüths und Willens dieweil deß vielberührten Concilii halben, auß allerhand Ursachen, Beschwerung und Streitigkeit fürgefallen, gnädige Mittel und Weg zu suchen, welcher Gestalt die streitige Religion-Sachen, zu Christlicher Einigung und Vergleichung zu bringen, und das förglich Mißtrawen, so ein zeither zwischen den Ständen deß heiligen Reichs eingerissen, abzustellen und zu verhüten. Wie auch andere hohe Obliegen und Beschwerungen Teutscher Nation, durch gebürlich Einsehen, möchten erledigt und abgewendt werden.

8. Als wir aber in unsern Nidern Erb-Landen ankommen, und auß allerhand fürgefallenen Ehehafften und Verhinderungen verursacht worden seyn, in denselben ein Zeitlang zu verharren: Haben wir uns destoweniger mit unserm freundlichen lieben Bruder, dem Römischen König, der sich zu uns persönlich in gemelte unsere Nider Erbland verfügt hat, obbemelter streitigen Religion halben, nach aller Nottursft, Freundlich und Brüderlich underredt, und uns darauff entschlossen, einen Versamlungs-Tag etlicher Chur und Fürsten deß Heiligen Reichs gen Hagenaw fürzunemmen, auff welchen Tag wir die Protestirenden auch erfordert und beschrieben. Und in Ansehung, daß wir solchen Versamlungs-Tag auß fürfallenden ehehafften Verhinderungen eigner Person nicht besuchen mögen, wie wir doch gantz geneigt gewest, haben wir gemelten unsern freundlichē lieben Bruder, den Römischen König bewegt, auff solchem Tag von unsert wegen persönlich zu erscheinen, und müglichen Fleiß fürzuwenden, solche streitige Religion-Sachen zur Einigkeit und Christlicher Vergleichung zu bringen. Wie dann sein Liebde neben den Chur- und Fürsten, so daselbst erschienen seynd, auch der Abwesenden Bottschafften, allen möglichen Fleiß fürgewendt hat.

9. Dieweil aber solche Einigkeit und Vergleichung auß fürgefallenen Verhinderungen, keine Folg erlangen mögen, ist auff gemeltem Tag, nemlich, auff den acht und zwantzigsten deß Monats Octobris, nechst verschienen, in unser und des heiligen Reichs Statt Wormbs, und güttlichem unverbündlichem Tractat zu Gespräch, fürgenommen werde, darauff beyde Theyl etliche gelehrte, verständige, und schiedliche Personen verordnen selten, in gleicher Zahl, welche in Gegenwärtigkeit der verordneten Chur- und Fürsten, oder ihrer Räthe, als Präsidenten oder Underhändler (darzu die Päbstliche Heiligkeit, und wir unsere Räth und Gelehrten auch verordnen möchten) die Augspurgischen Confession und Apologiam der Protestirenden für die Hand nemmen, sich auff alle Puncten, und jeden insonderheit, freundlich und Christlich, aber unverbündlich underreden, und allen müglichen Fleiß fürwenden sollen, alle irrige Puncten zu Christlicher Einigkeit, Vergleichung, und rechtem Verstand zu bringen.

10. Und darnach auff künfftigem Reichs-Tag uns, der Bäbstlichen Heiligkeit Legaten, und allen Ständen des heiligen Reichs, ihrer gepflogenen Handlung Relation zu thun, damit durch Weg eines rechtmäßigen Concilii, oder sonst Christliche Vergleichung, die Sach der streitigen Religion zu gebührlicher Erörterung gebracht, deßgleichen in andern deß heiligen Reichs Teutscher Nation hochbeschwerlichen, die Nottursft bedacht und fürgenommen werden möcht, wie dann der Hagenauisch Abschied solchs und anders nach der Länge außweist und vermag. Darauff wir auch solchen Tag zu dem angezeigten Christlichen Tractat und Gespräch gnädiglich bewilligt, den verordneten Præsidenten, deßgleichen den benennten Chur- und Fürsten, welchen die ihren zu solchem Gespräch zu schicken auffer-legt ist, denselben verkündt, auch unser ansehenlich

sehenlich Commissarien und Räth darauff verordnet und gesandt.

11. Darzu haben wir auff der Churfürsten, und Fürsten, und der Abwesenden Bottschafften, so zu Hagenaw versamlet gewesen sind, underthänigste Bitt an uns in Schrifften gelangt, auch mit zeitigem Rath unser und deß heiligen Reichs Churfürsten, Geistlicher und Weltlicher, einen gemeinen Reichs-Tag auff der heiligen dreyer König Tag nechst verschienen anhero in unser und deß Heiligen Reichs Statt Regenspurg außgeschrieben, auch auß redlichen und ansehnlichen Ursachen uns darzu bewegend, unsern Commissarien und Räthten zu gedachtem Tractat und Gespräch verordnet, befohlen und auffgelegt, in demselben nicht ferner fort zu schreiten, sonder solchs auff gemelten Reichs-Tag zu remittiren und zu weisen, deß gnädigen Gemüths, neben und mit Churfürsten, Fürsten und Ständen deß Heiligen Reichs, alles das zu handeln, zu rathschlagen und zu schliessen, das zu Erledigung der streitigen Religion, auch zu Widerstand unsers gemeinen Erb-Feinds deß Christlichen Glaubens und Namens, deß Türcken, immer dienstlich und erschießlich seyn möcht, darzu wie im Heiligen Reich, Fried, Recht, und desselben Execution, auch ein gleichmäßige redliche Müntz, und gute Policey auffzurichten, zu erhalten, und zu handhaben sey, neben andern und mehr Puncten und Obliegen deß Heiligen Reichs, davon in gemeltem unsern Außschreiben dieses Reichs-Tags Anzeig und Meldung geschicht.

12. Zu welchem Reichs-Tag wir uns, unangesehen unsers Leibs Schwachheit, und anderer zugestandenen Verhinderung, so viel uns möglich gewest, gefürdert und geeylet, auch die Bäbstliche Heiligkeit ersucht, und bey ihr erhalten haben, daß ihr Heiligkeit, vermög deß Hagenawischen Abschieds, ihren Legaten insonderheit hieher verordnet hat, nemlich den Hochwürdigen Cardinal Contarenum, als ein Liebhaber deß Friedens, und sondern berühmten, verständigen Prälaten im Heiligen Reich Teutscher Nation, Fried und Einigkeit helffen zu fürdern.

13. Und seynd auff solchem Reichs-Tag Churfürsten, Fürsten und Ständ in ziemlicher Anzahl eigner Person, und etliche durch ihre Bottschafften und Räthe mit vollkommenem Gewalt bey uns gehorsamlich ankommen und erschienen.

14. Und dieweil wir aus sonderm gnädigen Vätterlichen und getrewem Gemüth, so wir zu dem Heiligen Reich Teutscher Nation, unserm Vatterland allezeit getragen haben, und noch, nichts höhers begehrt und gesucht, dann den Zweyspalt unser Heiligen Religion zu Christlicher Einigkeit und gleichmäßigen Verstand zu bringen, und dardurch Ruhe, Frieden und Einigkeit under den Ständen deß Heiligen Reichs gnädiglich zu fürdern, wie wir dann an unserm embsigen Fleiß, auch viel gehabter Mühe, Arbeit und Kosten, nichts mangeln noch erwinden lassen.

15. So haben wir abermals den Puncten der streitigen Religion, als den fürnembsten und hochwichtigsten, darauff gemeiner Teutscher Nation Wolfahrt beruhet, für die Hand genommen: Und damit demselben desto fleißiger außgewartet, und darin ohn alle Verhinderung fort gefahren werden möge, alle andere obliegende Sachen deß heiligen Reichs, mitterweil auff ein Ort gestellt, und anfänglich gemeinen Ständen eröffnet, wie gnädiglich und mit was getreuem Fleiß wir diesen Sachen nachgedacht, und zu Fürderung Christlicher Einigkeit, und Vergleichung des viel gemelten Zwyspalts, für gut angesehen, so fern gemeine Ständ kein fruchtbarer noch fürträglicher Mittel wissen, daß wir mit wolbedachtem zeitigen Rath (doch dem Augspurgischen Abschied ohn Nachtheyl) etlicher guter Gewissen-Ehr- und Friedliebender Personen, die auch deß heiligen Reichs Teutscher Nation Ehr, Nutz und Wohlfahrt zu fürdern geneigt, in geringer Zahl auß gemeinen Ständen Teutscher Nation erwählen und verordnen, die streitige Artickul der Religion nottürfftiglich zu examiniren, und zu erwegen, welche daneben allen müglichen Fleiß fürwenden sollen, solche irrige Artickul zu vergleichen, und alsdann, wie dieselbe zu Vergleichung und Einigkeit gebracht werden möchten, uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen deß Anzeig und Bericht zu thun, uns darauff desto baß haben zu entschliessen, auch mit Bäpstlicher Heiligkeit Legaten, vermöge deß obgemelten Hagenawischen Abschieds zu communiciren, seynd auch zu solchem Wege desto mehr bewegt, dieweil derselb etlich mahl zu Augspurg, und jüngst zu Wormbs (vorbehältlich, wie obsteht) als zu dieser Sachen der bequembst, fruchtbarst, und förderlichst geacht worden ist, und haben darumb an Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ mit gnädigem Fleiß begehrt,

gehrt, solchen hochwichtigen Handel stattlich, und nach Notturfft auch zu berathschlagen, und uns darauff ihr getreue Wohlmeynung zu eröffnen.

16. Nachdem aber Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ, nach zeitigem Rath und stattlichem Erwegen deß Handels ihnen jetztbemelten unsern fürgeschlagenen Weg, als zu Hinlegung der streitigen Religion förderlich und dienlich, wohlgefallen lassen, uns auch solche Personen zu erwählen, und zu benennen, auß gutem Willen underthäniglich heimgestellt: So haben wir von beyden Theylen solche gelehrte, geschickte und erfahrne Personen, auß gemeinen Ständen benennt, und verordnet, uns auch mit Churfürsten, Fürsten und Ständen verglichen, ihnen etliche Präsidenten und Auditores zuzuordnen: Welche zu benennen gemeine Ständ uns abermahls auß gutem Willen underthäniglich nachgegeben. Darauff wir den Hochgebohrnen Friederichen, Pfaltz-Graffen bey Rhein und Hertzog in Bäyern, unsern lieben Oheymen, Schwagern und Fürsten, und andere ansehenliche tapffere Personen, auß unsern Räthen und gemeinen Ständen zu Präsidenten und Auditorn, benennt und fürgenommen, und damit die verordnete Colloquenten ein Form und Weg hetten, in solchem ihren Gespräch zu procediren; So haben wir ihnen ein schrifftlichen Begriff, durch etliche gelehrte Personen, wie wir bericht seynd, zusammen getragen, und uns behändigt, zustellen lassen, darzu Weg und Mittel angezeigt seyn sollen, dardurch die streitigen Artickul unser Heiligen Religion möchten vereinigt werden: Mit gnädigem Befehl solchen Begriff, in Beyseyn, unser zugeordneten Präsidenten und Anhörer, für die Hand zu nemmen, von einem Artickul auff den andern zu verlesen, und was sie darin zu Vergleichung dienlich und annemlich befinden und ansehen würden, dasselbig auffzumercken, was aber nicht anzunemmen, dasselbig zu ändern und zu bessern, doch unverbündlich. Und so solchs also vollnzogen were, alsdann uns aller ihrer Handlung schrifftlichen und eigentlichen Bericht zu thun, dann an gemeine Ständ zu gelangen, und uns mit denselben darauff zu vergleichen.

17. Welchem unsern gnädigen Befehl die verordneten Colloquenten underthäniglich gelebt, und nachdem sie etlich Wochen ihrem habenden Befehl, und dem fürgelegten Wege nach, in Beyseyn der verordneten Präsidenten und Auditorn von den streitigen Puncten unser heiligen Religion gehandelt, und möglichen Fleiß fürgewendt, die zu Christlicher Einigkeit und Vergleichung zu bringen, haben sie uns underthäniglich bericht, weß sich zu Vergleichung etlicher streitigen Puncten (doch unverbündlich, und auff unser und gemeiner Ständ Wollgefallen) gehandelt, mit Anzeig, der übrigen streitigen Artickul halben, hetten die Protestirenden Colloquenten ihr Bedencken und Meynung insonderheit gestellt, wie uns solchs alles in Schrifften behändigt und übergeben ist.

18. Und nachdem unser Begierd je und allweg dahin gestanden, und noch dem Allmächtigen GOTT zu Lob und Ehr, und gemeiner Christenheit, und bevorab dem heiligen Reich Teutscher Nation, zu guter Ruhe, Fried und Einigkeit, diese streitige Religion-Sachen, zu Christlicher Vergleichung zu bringen, und allen Unrath, so darauß entstehen möcht, zu verhüten: So haben wir Churfürsten, Fürsten und Ständ, solch der verordneten Colloquenten gestellte Schrifften, der verglichnen Puncten, doch unverbündlich, wie obgemeld, behändigt, und gnädiglich begert, dieselben zu ersehen, zu berathschlagen und zu erwegen, und uns ihr Gutbedüncken nicht allein auff die Puncten, der sich die Colloquenten mit einander unverbündlich verglichen, sondern auch der andern halben, so noch nit verglichen seyn, mitzutheilen, uns auch darneben ihr Wohlmeinung anzuzeigen, wie die beschwerliche Mißbräuch, so allenthalben in Geistlichem und Weltlichem Stand eingerissen, abgestellt, und in ein Christliche Reformation und Besserung gebracht werden möchten, mit gnädiger Erbietung, solchs alles zu fördern, und an unser Mühe, Arbeit und Fleiß nichts erwinden zu lassen, ungezweiffelt der Bäbstliche Legat werde darzu auch geneygt seyn.

19. Aber Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ, haben auß beweglichen treffentlichen Ursachen, so sie in Berathschlagung dieses hochwichtigen Handels befunden haben, und sonderlich zu Fürderung der Sachen, und alle Weitläufftigkeit zu verhüten, uns der viel bemelten Colloquenten Schrifften wiederumb gehorsamlich überantwort, und uns als Advocaten und Beschirmer der Christlichen Kirchen underthäniglich ersucht und gebetten, neben und mit dem Bäbstlichen Legaten, dieselbe nach laut deß Hagenawischen Abschieds, gnädiglich zu besichtigen, zu communiciren, und fürnemlich die Puncten, welcher

sich die verordnete Colloquenten (doch unverbündlich) verglichen, eygentlich und mit allem Fleiß zu examiniren, ob darin in Sententzen, oder Worten ichts were, das den heiligen Lehrern, und dem löblichen Gebrauch gemeiner Christlicher Kirchen zu entgegen seyn möcht, solchs und was sonst vielleicht für Mißbräuch in der Kirchen erfunden werden möchten, zu ändern, zu bessern, und abzuschaffen. Wo auch einiger Läuterung etlicher zu dunckel gestellten Puncten, oder Meynungen halben von nöten, dieselbe hinzusetzen, und uns darin zu resolviren, und zu entschliessen, und wie wir uns sambt gedachtem Bäpstlicher Heiligkeit Legaten, darauff resolviren werden, solchs fürther an gemeine Ständ zu gelangen; Sich mit uns darauff, unser ersten Proposition nach, auch vermög deß obgemelten Hagenawischen Abschieds, underthäniglich haben zu vergleichen. Daß wir auch daneben auff gnädige Wege bedacht seyn wolten, die Protestirenden zu vermögen, sich den übrigen streitigen Puncten, auff Christliche billiche Maß auch weisen zu lassen, oder so solches nicht statt haben wolt alsdann die durch Mittel eins General Concilii, oder wo das je nicht erlangt werden möcht, durch ein National-Versammlung ordentlicher Weiß zu beruffen, zu billicher Erörterung zu bringen, damit zuletzt die Teutsche Nation zu Christlicher Einigkeit kommen, und Fried und Ruhe im heiligen Reich erhalten werden möcht.

20. Auff solch gemeiner Ständen underthänige Bitt an uns gelangt, haben wir gnädiglich bewilliget, die obgemelten der Colloquenten Schrifften, die streitige Religion betreffend, an Bäpstlicher Heiligkeit Legaten, gelangen zu lassen, und ihm dieselben zu communiciren, wie wir dann alsbald gethan, sein Gemüth und Bedüncken darauff vernommen, und fürther Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen eröffnet.

21. Und haben uns folgends mit zeitigem Rath, und auß beweglichen Ursachen, mit gemeinen Ständen verglichen, solch der Colloquenten Handlung, wie die allhie ergangen ist, auff ein gemein Christlich Concilium in Teutscher Nation zu halten, zu remittiren, und zu weisen, wie wir dann dieselb auff solch Concilium remittiren, und weisen: Welchs Concilium in kurtzen, wie wir deß durch den Bäpstlichen Legaten vergewisst seynd, außgeschrieben worden. Wo es aber kein Fortgang haben würde, daß doch ein National-Concilium ordentlicher Weiß zu beruffen fürgenommen, und im Fall, daß der keines seinen Fortgang erreicht, daß alsdann eine gemeine Reichs-Versammlung, wie hernach bemelt, gehalten werden soll.

22. Und damit dann gemeine Reichs-Stände spüren und vernemmen mögen, daß wir deß heiligen Reichs Wohlfahrt, und Auffnemmen, gnädiglich zu fürdern allzeit geneigt, und sonderlich, daß dieser Streit der Religion zu fürderlicher Endschafft und Erörterung gebracht: So haben wir uns gegen gemeinen Ständen erbotten, und bewilligt, in unserm jetzigen Durch-Zug in Italien, bey Bäpstlicher Heiligkeit, mit allem embsigen Fleiß, und Ernste zu handeln und zu fürdern, daß solch General-Concilium, zum förderlichsten an gelegener Mahlstatt Teutscher Nation, außgeschrieben, und gehalten werde. Und im Fall, daß solchs keinen Fortgang erlangen möcht, wie wir uns doch keines Wegs versehen, alsdann die National-Versammlung ordentlicher Weis zu beruffen, zum schieristen außzuschreiben, und fürzunemmen. Wo aber solchs auch nicht erhebt werden möcht, alsdann sollen und wollen wir in achtzehen Monaten die nechsten, nach dato dieses unsers Abschieds, ein gemeinen Reichs-Tag, an gelegene Mahlstatt außschreiben, und denselben, mit der Hülff GOttes, in eigener Person besuchen, der Hoffnung, berührte streitige Religion Sachen zu endlicher Christlicher Vergleichung und Einigkeit zu bringen, und alles anders zu handeln und zu beschliessen, das dem Heil. Reich, und desselben Ständen zu Wohlfahrt, Nutz und Gutem reichen mög.

23. Wir wollen auch mit Bäpstlicher Heiligkeit handeln und fürdern, daß dieselb einen Legaten, mit gnugsamen Gewalt, auff gedacht National-Concilium, oder, so das kein Fortgang erlangt, auff gemelten Reichs-Tag verordne und schicke, damit in der streitigen Religion-Sachen desto stattlicher und fruchtbarer gehandelt, und geschlossen werden möge.

24. Es soll auch zu obbestimpter endlicher Vergleichung, durch die Protestirenden, über und wider die Articul, deren sich ihre verordnete Theologi allhie auff diesem Reichs-Tag verglichen, nicht geschritten werden.

25. Dar

25. Darzu haben wir neben Bäpstlicher Heiligkeit Legaten, allen Geistlichen Prälaten, auffgelegt und befohlen, wie wir ihnen auch hiemit ernstlich auffliegen und befehlen, under ihnen und den ihren, so ihnen underworffen seynd, ein Christliche Ordnung und Reformation fürzunemmen und auffzurichten, die zu guter gebührlicher und heilsamer Administration der Kirchen förderlich und dienlich sey. Auch über solcher Ordnung und Reformation ernstlich und strenglich zu halten, und sich daran nichts irren, noch verhindern lassen. Das sich auch gemelte Prälaten also gehorsamlich zu thun gegen uns, und vorgedachten Legaten, underthäniglich erbotten haben, und seynd der Zuversicht, solche Ordnung und Reformation solte zu endlicher Christlicher Vergleichung der streitigen Religion, ein Vorbereitung und derselben, sonder Zweiffel, hoch dienstlich seyn.

26. Und damit im Heiligen Reich Teutscher Nation mitlerweil Ruhe, Fried, und Einigkeit gepflantzet und erhalten werden möge: So meynen und wollen wir, hiemit ernstlich befehlend, daß der Nürnbergische Friedstand, welcher hiebevor, auß hochwichtigen notbedrängten Ursachen, die dazumal vor Augen gewest, und deren jetzo vielmehr vorhanden seynd, dem Heiligen Reich Teutscher Nation zu Wolfahrt, auffgericht ist, biß zu End eines General-Concilii, oder einer National-Versamlung, oder so der keines seinen Fortgang erreicht, auff nechst künfftigen Reichs-Tag, wie obgemelt, in allen seinen Puncten und Articuln, von allen Theilen festiglich und unverbrüchlich gehalten und vollnzogen werden soll. Und nun hinfüran in der Religion und Glaubens-Sachen, auch sonst keiner andern Ursachen halben, wie die Namen haben möchten, niemands hohes oder nieders Standts, den andern biß zu Endung obgemelts gemeinen oder National-Concilii, oder künfftigen Reichs-Tags, befehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern. Auch darzu durch sich selbst, oder jemands anders, von seinet wegen, nit dienen, noch Schloß, Stätt, Märckt, Befestigung, Dörffer, Höffe, oder Weyler, absteigen, oder ohn oeß andern Willen, mit gewaltiger That, freffentlich einnemmen, oder gefährlich mit Brand, oder in andere Weg beschädigen, noch jemands solchen Thätern Rath, Hülff, und in kein andere Weiß Beystand oder Fürschub thun: Auch sie wissentlich und gefährlich nicht herbergen, behausen, etzen, träncken, enthalten, oder gedulden, sonder ein jeder den andern, mit rechter Freundschafft und Christlicher Lieb meynen: Auch die Klöster und Kirchen unzerbrochen, und unabgethan bleiben. Dergleichen den Geistlichen, so sich der Religion halben Entsetzungen beklagen, ihre Renth, Zinß und Einkommen, so viel sie der noch in Possession seynd, hinfürt unauffgehalten erfolgen und zustehen lassen, alles bey Vermeydung unserer schweren Ungnad und Straff, darzu der Peen, in unserm Käyserlichen außgekündten Landfrieden außgetruckt und begriffen. Es sollen auch die Protestirenden, niemandts der andern Seyten, zu sich tringen, bewegen oder ziehen, auch deß andern Theils Underthanen, in Schutz und Schirm, nicht annemmen, noch wider ihre Oberkeiten vertheydigen, in keinen Weg.

27. Wo aber jemands, wer der oder die weren, dawider handeln, gegen dem oder denselben soll der Weg deß Rechten, vor unserm Käyserlichen Cammer-Gericht allezeit offen seyn. Und auff der Partheyen, oder unsers Käyserlichen Fiscals Anruffen, an demselben Cammer-Gericht, nach seiner Ordnung, mit Recht, und dessen ordentlichen Execution vollfahren werden, und sich kein Theil wider gemelts Cammer-Gerichts Proceß und Handlungen ungehorsamlich erzeigen und halten.

28. Doch haben wir uns vorbehalten, über vorgemelten Friedstand, so offt solches die Notturfft erfordert, jederzeit Declaration, und Erläuterung zu thun, wie wir uns solchs hiemit außtrücklich und wissentlich vorbehalten.

29. Und was betrifft die Acten und Proceß, so bißher in Religion und andern geschehen, an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht anhängig gemacht, und ergangen seynd, derowegen bißher Streit gewesen, ob dieselben in dem Nürnbergischen Friedstandt begriffen seyn sollen oder nicht. Dieselben Acten und Proceß wollen wir zu Erhaltung Friedens, Ruhe und Einigkeit, im heiligen Reich Teutscher Nation, und auß unser Käyserlichen Macht und Vollkommenheit, so lang, biß das gemein oder National-Concilium, oder in dieser Sachen, ein gemein Reichs Versammlung, wie obsteht, gehalten würd, suspendiret und eingestellt haben. Wie wir dann dieselbe hiemit also einstellen und suspendiren.

30. Wir sollen und wollen auch, auff der Theyl oder Partheyen Ansuchen, unpar-

theyische Commissarien verordnen, die innerhalb Jahrs-Frist, von diesem Reichs-Tag an zu rechnen, zwischen den Partheyen, zu gütlicher Hinlegung und Vergleichung ihrer Irrung handeln. Wo aber die Vergleichung nicht statt haben oder erlangen werden möcht, sollen die Commissarien uns Bericht ihrer Handlung, mit ihrem Gutbedüncken zuschreiben, darüber wir ferner Declaration thun wollen, welche Handlungen, Religion- oder Prophan-Sachen seyen. Dieselb Declaration soll auch hie zwischen nechst künfftigen Reichs-Tag oder auf demselben mit Rath und Gutbedüncken der Reichs-Ständ beschehen.

31. Und damit ausserhalb obgemelter suspendirten Sachen, ein jeder gegen dem andern Rechts bekommen mög. So meinen und wollen wir, daß unser Käyserlich Cammer-Gericht, im Heiligen Reich, und wie das durch uns und gemeine Ständ, auff jüngst gehalten zweyen Reichs-Tägen, auffgericht und geordnet ist, in Wesen bleiben, demselben von Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen Gehorsam geleistet, und sein freyer, starcker, unverhinderter Lauff gelassen werden soll.

32. Es ist auch unser Will und Meynung, daß in allen andern Articuln, dem Augspurgischen Abschied nichts benommen, sonder derselb bey Würden und Kräfften bleiben soll. Und ob sich aber in solchem einiger Streit oder Irrthumb zutragen würde, darüber wollen wir uns auch Declaration zu thun hiemit vorbehalten haben.

33. Und nachdem wir unser Käyserlich Cammer-Gericht, etliche Jahr her, nicht mit geringem Kosten underhalten, so haben Churfürsten, Fürsten und Ständ, uns zu underthänigstem Gefallen bewilligt, bemelt Cammer-Gericht, drey Jahr lang die nechsten, gantz zu underhalten, so viel einem jeden Stand daran gebüren mag, vermög und nach Außweisung eines Anschlags, auff jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg, auff die Underhaltung deß Cammer-Gerichts zum halben Theyl verfertigt: Welcher Anschlag die obgemelten Jahr auß, zweyfächtig soll durch gemeine Ständ erlegt und bezahlt werden. Und sollen bemelte drey Jahr auff den ersten Tag Augusti nechstkünfftig anfahen, und zu jeder Franckfurter Meß die gantze Underhaltung zum halben Theil durch die Stände erlegt werden. Und die erste Erlegung zu nechst künfftiger Franckfurter Fasten-Meß beschehen.

34. Es sollen auch solche Anschläg treulich einbracht, unserm Cammer-Richter und Beysitzern davon jederzeit Anzeig gethan, und under sie gleichmäßig außgetheilt werden, vermög hievor auffgerichter Ordnung und Reformation. Und wo einer oder mehr Ständ, in der Bezahlung säumig weren, soll unser Käyserlicher Fiscal hiemit Befehl haben, wider den, oder dieselben Ungehorsamen, wie sich gebührt, zu procediren.

35. Es sollen auch gemeine Ständ mitlerweil der dreyer Jahr auff Weg gedencken, welcher Massen das Cammer-Gericht, nach Außgang bemelter dreyer Jahr, ohn unser, auch der Churfürsten, Fürsten und Stände deß Reichs Beschwerung, ferner erhalten werden mög, darzu wir unsers Theils gnädiglich verhelffen wollen.

36. Doch haben gemeine Ständ, die hierinn sonderlich außgedruckt, und die Underhaltung bewilliget, daß Cammer-Richter und Beysitzer sich an ihrer alten Besoldung (wie sie die vor jüngstem Reichs-Tag zu Augspurg gehabt) sättigen und begnügen lassen, und gemeine Stände darüber nit beschweren sollen.

37. Und wiewohl auff hiebevor gehaltenem Reichs-Tag, und sonderlich jüngst zu Augspurg und allhie zu Regenspurg für gut angesehen, auch verabschiedt und beschlossen ist, daß unser Käyserlich Cammer-Gericht jährlich visitiret, und (wo von nöthen) reformirt werden soll. So hat doch solche Visitation etliche Jahr her, auß fürgefallenen Ursachen und Verhinderungen, ihren Fortgang nicht erlangt.

38. Dieweil aber wir, und gemeine Ständ, zu Förderung der Gerechtigkeit für nottürfftig, nutz und gut angesehen, solche Reformation in Wesen zu erhalten, und vermög hiebevor auffgerichter Abschied fürzunemmen: So haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen verglichen, daß gedacht unser Käyserlich Cammer-Gericht jährlich visitiret werden soll, dieses Jahrs auff den viertzehenden Tag deß Monats Januarii, schierst künfftig anzufahen, und folgends jährlich auff prima Maji, wie solches die jüngsten Abschied der zweyer gehaltenen Reichs-Täg außweisen. Zu solcher Visitation haben wir, als Römischer

scher Käyser, zu Commissarien verordnet, N. und N.

39. Es sollen auch Cammer-Richter und Beysitzer in jetzt gemelter Reformation geloben und schweren, daß sie diesen Reichs-Abschied halten, und darwider nicht handeln, noch erkennen wollen, damit männiglich im Heiligen Reich gleich unpartheyisch Recht erfolge, und mitgetheilt werde. Und ob über solche Reformation und Visitation, bey dem Cammer-Gericht Irrung und Mißverstand fürfallen würde, darzu wollen wir uns jederzeit, dem Rechten und der Billigkeit nach, Declaration zu thun, vorbehalten haben.

40. Ferner haben wir befunden, daß die Schmäh-Schrifften, so im Heiligen Reich hin und wieder an mehr Orten außgebreytet werden, gemeinen Frieden nicht wenig verhinderlich, und verletzlich seynd, auch zu allerhand Unruhe und Weiterung gelangen möchten: Und demnach uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen verglichen, daß hinfüro in dem Heiligen Reich, kein Schmäh-Schrifften, wie die Namen haben möchten, getruckt, feyl gehabt, kaufft noch verkaufft, sondern wo die Tichter, Trucker, Kauffer oder Verkauffer betretten, darauff ein jede Oberkeit fleißig Auffsehens zu haben verfügen, daß dieselben, nach Gelegenheit der Schmäh-Schrifften, so bey ihnen erfunden, ernstlich und härtiglich gestrafft werden sollen.

41. Und als wir zu Käyserlichem Gemüth geführt, uns auch mit gemeinen Ständen bedächtlich erinnert, welcher Maß der Erb-Feind Christlichs Glaubens und Namens der Türck, in kurtzen Jahren sein Macht erweitert, etliche Christliche Königreich und Land erobert, und in seinen tyrannischen Gewalt mit unmenschlicher Tyranney genöthigt und gebracht hat, dermassen, daß er nunmehr (wo dem nicht zeitliche Fürsehung geschicht) das heilige Römische Reich Teutscher Nation, leichtlich anzugreiffen, und zu beschädigen understehen mag: Wie er dann solches zu etlichen mahlen, mit grossem Ernst fürgenommen, und für und für, in embsiger Arbeit gestanden ist, und noch täglich stehet, das Königreich Hungern zu verderben und zu erobern, und seinem Fuß auff die Teutsche Nation zu setzen. Derowegen dann die Stände deß Königreichs Hungern, darzu unser gemeine Landschafften, unser Ober- und Nieder-Oesterreichische Land, ihre ansehnliche Bottschafften zu uns, und gemeinen Ständen abgefertiget haben, uns ihr höchst Obliegen, beschwerliche Beträngnuß, und fürstehende Noth zu eröffnen, und umb fürderliche Rath und Hülff bey uns, und gedachten Ständen underthäniglich und freundlich anzusuchen und zu bitten.

42. Demnach haben wir, und gemeine Stände, die gedachten Hungerischen und Oesterreichischen Bottschafften in ihren Werbungen gnädiglich, gütlich und freundlich angehöret, und nicht ohn Beschwerung unserer Gemüth vernommen, mit was unmenschlicher Tyranney der Feind unsers Christlichen Glaubens und Namens, der Türck, sie zu mehrmahlen jämmerlich und erbärmlich belästiget, welcher Gestalt er auch zu etlichen mahlen viel tausend Christlichs Volcks hinweg geschleifft, und in ewigen Zwang und Elend geführt: Darauß gefolget, daß sie durch tägliche Gegenwehr, der sie sich nach ihrem Vermögen gebraucht, gäntzlich erschöpfft und erösst weren, dermassen, wo ihnen stattliche und erschießliche Hülff nicht begegnen möcht, daß sie auß dringender eusserster Noth nichts anders, dann ihres endlichen Verderbens gewärtig seyn müsten. Wie sie dann solches mündlich und schrifftlich nach der Länge, und zum kläglichsten anzeigt, und umb Rettung und Hülff zum underthänigsten und zum hefftigsten angesucht und gebetten haben.

43. Darneben hat auch unser freundlicher lieber Bruder der Römisch König, uns und gemeinen Ständen, etliche glaubliche Kundschafften fürbracht, wie der Feind Christliches Glaubens und Namens, der Türck, ein stattliche Anzahl Kriegs-Volcks außgeschickt, der Meynung, das Christliche Königreich Hungern abermals zu überfallen, zu beschädigen, und unter seinen Tyrannischen Gewalt zu bringen.

44. Und wiewohl Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände, wohl Ursach gehabt, vor Erledigung der Ringerung, in deß Heiligen Reichs Anschlägen, welcher sie zum öfftermahl vertröst seynd, sich in einige Anlag nicht zu begeben: So haben sie doch uns, und gemeltem unsern freundlichen lieben Bruder, dem Römischen König, zu underthänigstem Gefallen, und den obgemelten beschwerten Landen und Leuten, zu Trost und Rettung auß getreuem Christlichen Mitleyden ein eylend Hülff bewilligt: Doch in künfftigen Fällen der vertrösten Ringerung unbegeben: Nemlich,

den halben Anschlag deß Rom-Zugs, uns auff jüngstem Reichs-Tag im ein und zwantzigsten Jahr der mindern Zahl, zu Wormbs gehalten, underthäniglich bewilliget, und folgends auff unser gnädigst Zulassen zu Widerstandt deß Türcken in Hungern geleystet. Und denselben halben Anschlag an Gelt, auff drey Monat, und im Fall unvermeydlicher und augenscheinlicher Notturfft, auch auff den vierdten Monat zu erlegen, also, daß für einen Reysigen, zwölff, und für einen Fußknecht, vier Gülden, eins jeden Monats gerechnet, und für jeden Gülden funffzehen Batzen, oder desselben Werth bezahlt werden soll.

45. Dergestalt, daß der Oberst, und die verordnete Kriegs-Räth hernach benelt, zum förderlichsten Kriegs-Volck, zu Roß und Fuß, in den nechst anstossenden Landen, doch ausserhalb Hungern, Oesterreich, und andern unsers freundlichen lieben Bruders deß Römischen Königs anstossenden Erb-Königreich und Landen, annemmen, daselbig an gelegen Orten mustern, in Hungern führen, von gemeiner Ständ Gelt drey Monat, und so es die Notturfft höchlich erfordert, den vierdten Monat underhalten, und zu Widerstand unsers Christlichs Glaubens und Namens, deß Türckens, fruchtbarlich und erschießlich, so viel immer müglich, gebrauchen sollen.

46. Und dieweil Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ, auch der Abwesenden Bottschafften, wohlbedächtlich erwegen, daß dieser fürhabenden eylenden Hülff, der Verzug in viel verhinderlich und nachtheilig ist: So haben sie underthäniglich bewilliget, ihre Anlag zum förderlichsten, und nachfolgender Maß zu entrichten: Nemlich sollen die Stände, der Fränckischen, Bäyerischen, und Oesterreichischen Kreyß, ihr gebührende Anlag, dieser eylenden Hülff, so viel sich auff zween Monat erstreckt, als die nechst gesessen, zum förderlichsten einem jeden möglich, und zum längsten in einem Monat, den nechsten, hinder Bürgermeister und Rath zu Regenspurg, oder Passaw, der Schwäbisch Kreyß zum längsten in sechs Wochen, hinder Burgermeister und Rath zu Augspurg, und der Rheinisch, deßgleichen der vier Churfürsten bey Rhein, der Niderländisch und Westphälisch, beyde Ober- und Nider-Sächsische, auch der Burgundisch Kreyß, hinder Bürgermeister und Rath zu Franckfurt, zum schiersten und zum längsten in zweyen Monaten, gewißlich und endlich erlegen. Und wann ein jeder sein Gelt also auff zween Monat erlegt hat, alsdann soll er sich mit dem übrigen Gelt auff den dritten, und im Fall der Notturfft, auff den vierdten Monat auch gefast machen. Und dasselbig im nechsten darnach folgenden Monat auff bestimte End gewißlich und ohn Verzug auch lieffern, damit solches (wie obgemelt) nützlich und erschießlich mög angeleget und gebraucht werden.

47. Wo aber darüber jemands von gemeinen Ständen, wer der oder die weren, ungehorsam seyn, und ihr gebürlich Anlag in bestimpter Zeit, nicht erlegen würde, der oder dieselbe sollen durch den verordneten Pfenning-Meister, wie hernach gemelt, unserm Käyserlichen Fiscal angezeigt werden, der soll gegen ihnen mit gebührlichen Processen, wie im Heiligen Reich herkommen ist, vollfahren und procediren, sie zu gebührlicher Gehorsam und Bezahlung mit Ernst anhalten.

48. Doch sollen die, so von Alters her, durch andere Ständ, in deß Heil. Reichs Anlagen billich außgezogen seynd, mit solchen Processen oder in andere Weg nicht beschwert, sonder bey altem Herkommen gelassen: Aber die, so von Alters in deß Heiligen Reichs Anschlägen gewest, sollen keines Wegs übersehen, noch die Proceß, so derwegen gegen ihnen fürgenommen, suspendiret oder abgeschafft, sonder hierin unter den Ständen Gleichheit gehalten werden.

49. Und zur Fürderung dieser nothwendigen eylenden Hülff, hat der Römische König, unser freundlicher lieber Bruder, auff gemeiner Ständ underthänig Bitt bewilligt, deß Reichs Kriegs-Volck, so zu dieser eylenden Hülff bestellt würd, mit notürfftigem Geschütz, und allen dem, das darzu gehörig, und demselben anhängig ist, zu versehen, und dasselbig auff ihrer Liebden selbst Kosten die obgemelt Zeit der dreyer oder vier Monat zu underhalten: Darzu gnädiglich zu verordnen, daß bemelt Kriegs-Volck nottürfftige Proviant umb ein gleichen und billichen Pfenning bekommen mög, und in allen Weg zu verhüten, daß übermäßiger unordentlicher Fürkauff vermitten, sonder ein freyer Marckt, (wie Kriegs-Gebrauch und Herkommen ist) gehalten werde.

50. Und dieweil gemeiner Ständ Müntz, so sie zu solcher eylenden Anlag erlegen sollen, so eylend, und ohn Nachtheil nicht verwechselt werden mag: So hat sich gemelter unser freundlicher lieber Bruder der Römisch König, erbotten und bewilligt, im König-

Königreich Hungern, und andern ihrer Liebden Erb-Landen, dermassen Fürsehung zu thun, daß gemeine Stände, und das Kriegs-Volck an ihrer Müntz keinen Verlust noch Schaden leyden.

51. Doch sollen und wollen gemeine Stände ihre gebührende Anlag mit guter ganghafftiger Müntz, als Ducaten, Cronen, Gold, Thalern, Batzen, Zehenern, und dergleichen, erlegen. Aber ein jede in ihrem Werth, wie sie jetzo gilt, nemlich, ein Ducaten für vier und zwantzig, ein Cronen für drey und zwantzig, ein Gold-Gülden für achzehen, und ein Thaler für siebenzehen Batzen. Item, ein und zwantzig Zehener für funffzehen Batzen: Der Gestalt, daß ein jeder Stand seyn gebührende Anlag an obgemelter, oder anderer dergleichen guter ganghaffter Müntz erlegen soll, ein jeden Gülden zu funffzehen Batzen gerechnet, wie obgemelt ist.

52. Und nachdem etliche Stände, so in den Ober- und Nieder-Oesterreichischen Landen begütert seynd, sich beklagt haben, daß sie mit zweyfacher Hülff wider den Türcken belegt, wo sie diese eylende Hülff leisten solten: So hat gemelter unser lieber Bruder bewilligt, gedachte Ständ hierinn gnädiglich zu entheben, und Fürsehung zu thun, damit sie mit einiger doppeln Hülff nicht beschwert werden.

53. Ferner hat unser freundlicher lieber Bruder der Römisch König bewilligt, gemeine Ständ mit den Besoldungen deß Obersten der Kriegs-Räth, deßgleichen deß Pfenning-Meisters und anderer Befehlhaber, darzu mit den doppeln, oder übersolden nicht zu beschweren, sonder dieselben zu unterhalten und zu erlegen, oder von der Ständ erlegtem Gelt underhalten oder erlegen zu lassen, doch daß alsdann solcher Kosten an der Zahl deß Kriegs-Volcks abgezogen, damit gemeine Ständ in solchem nicht ferner beschwert werden.

54. Dergleichen soll sein Liebde, als der Herr deß Kriegs, sonst allen andern Kriegs-Kosten, wie der Namen hat, für sich selbst tragen, ausserhalb der Besoldung deß Kriegs-Volcks, wie davon hiebevor Meldung geschehen ist.

55. Und dieweil uns Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ, und der Abwesenden Bottschafften, underthäniglich heymgestellt, zu obgemeltem Kriegs-Volck einen Obersten gnädiglich zu verordnen, welcher diesem Werck, zu unser und deß Heil. Reichs Ehr, Nutz, und Wohlfahrt vorseyn möcht, doch auß dem Heiligen Reich Teutscher Nation, und daß derselbig uns und gemeinen Ständen mit Eyden und Pflichten verwand seyn soll.

56. Darauff haben wir den Wohlgebornen, unsern lieben getrewen Friederichen Graffen zu Fürstenberg, zu einem Obersten Hauptmann über viel gedacht Kriegs-Volck benennt und fürgenommen, welchen auch Churfürsten, Fürsten und Stände ihnen wohlgefallen lassen. Und ist darauff mit ihm, seiner Hauptmannschafft Besoldung, und anders halben gehandelt und überein kommen, wie das sein Bestallungs-Brieff ferner außweiset.

57. Demselben Obersten Hauptmann seynd vier Kriegs-Räth zugeordnet, nemlich, die Edle unser und deß Reichs liebe Getreuen, Gangolff, Freyherr zu Hohen Geroltseck, Laßla Graff zum Hag, Wolff Dietherich von Knörringen, und Andreas Pflug, mit denselben soll der Oberst alle Kriegs-Geschäfft zum treulichsten berathschlagen, handeln und fürnemmen, wie sie dann alle deßhalben gewöhnlichen Eyd und Pflicht gethan haben.

58. Und damit gemeiner Ständ Anlag, zu dieser eylenden Hülff bewilligt, zum förderlichsten zusammen bracht, und zu solchem nothwendigen Werck gebraucht werden mög, so haben gemeine Ständ, unsern und deß Reichs lieben Getreuen, Wolffgang Schutzpar, genannt Milchling, Landtcommenthur zu Marpurg, Teutsches Ordens, zu einem Pfenning-Meister fürgenommen und geordnet: Der soll von obgemelten ernennten Stätten zum förderlichsten die Anlag auffheben, zusammen bringen, gemeiner Ständ Kriegs-Volck damit underhalten, und dieselben sonst in keinen andern Gebrauch, wie der Namen haben möcht, wenden oder kehren: Auch in seinem Einnemmen und Außgeben, und allen andern Sachen, gemeiner Ständ Nutzen fördern und suchen, darzu jetztgemelten Ständen, oder denen, so sie darzu verordnen werden, wann und zu welcher Zeit er derowegen ersucht würde, alles seines Einnemmens und Außgebens ehrbare und auffrichtige Rechnung thun, und sonst alles das vollnziehen, das einem getreuen frommen Pfenning-Meister gebürt, wie er dann uns und gemeinen Ständen deßhalben Eyd und Pflicht gethan hat.

59. Der gedachte Pfenning-Meister soll sich auch jederzeit bey den gedachten Stätten, und

und sonst eigentlich erkündigen, ob einiger oder mehr Ständ, ihr gebürende Anlage nicht erlegt hetten. Und welche er also ungehorsam befindet, dieselben soll er jederzeit unserm Käyserlichen Fiscal anzeigen, gegen denselbigen zum förderlichsten wissen zu procediren, und sie zu billicher Bezahlung mit Ernst anzuhalten. Und soll hierinn niemands angesehen werden, noch außgenommen seyn, dann die, von denen hie oben Meldung beschehen ist.

60. Und nachdem wir sampt Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, mit zeitigem stattlichen Rath, erwogen und bedacht, daß unserm gemeinen Feind Christlichs Glaubens und Namens, dem Türcken, ohn ein beharrliche dapffere Hülff, fürträglicher Abbruch nicht beschehen, noch sein Tyrannisch Fürnemmen von gemeiner Christenheit abgewendt werden mög: So haben wir uns mit gemeinen Ständen, von wegen der beharrlichen Hülff, auff jüngstem Reichs-Tag zu Augspurg, wider den Türcken bewilligt, nach Notturfft underredt, und uns nach hin und wieder gepflegter Handlung, mit ihnen solcher Hülff halben, und wie dieselb dem Heiligen Reich, und gemeiner Christenheit zu Nutz und Wohlfahrt gebraucht werden soll, verglichen und entschlossen, wie solches in einer sondern Schrifft, neben diesem Abschiedt auffgericht, eigentlich begriffen ist.

61. Und wiewohl auff etlichen hiebevor gehaltenen Reichs-Tägen, für nothwendig und nutz angesehen, wie auch solches die augenscheinliche Notturfft erfordert, uns mit gemeinen Ständen einer gleichmäßigen und redlichen Müntz im Heiligen Reich Teutscher Nation zu vergleichen, damit alle Beschwerungen, so sich der Müntz halben nun etliche Jahr hero zugetragen haben, endlich fürkommen und abgeschafft werden möchten.

62. Wiewohl wir auch zu Erledigung dieses Puncten, auff jüngst zu Augspurg und Regenspurg gehaltenen Reichs-Tägen verordnet, daß auff etlichen benenten Tägen, von einer einhelligen und gleichmäßigen Müntz solt gehandelt und beschlossen worden seyn, so ist doch solcher bißher auß fürgefallenen Verhinderungen kein Vollnziehung geschehen.

63. Dieweil wir aber auff diesem unsern Reichs-Tag allhie auß beweglichen guten Ursachen einer bestättigten Müntz-Ordnung halben, nicht fürschreitten, noch uns derwegen entschliessen mögen: So haben sich Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ mit uns, und wir herwiederumb mit ihnen ferner Handlung und Beschluß, obgemelter Sachen halben, eines weitern Zusammenschickens, und eins Tags verglichen: Nemlich, daß auff den viertzehenden Tag deß Monats Januarii, nechst künfftig, wir und ein jeder Churfürst, und andere Fürsten, darzu die Fürsten, und andere, so Gülden und Silbern Bergwerck haben, deßgleichen die sechs Kreyß, jeder einen dapffern Rath, der Müntz verständig, mit völligem Gewalt, in unser und deß Heiligen Reichs Statt Speyer schicken und verordnen sollen.

64. Also, daß sie auff obbemelten Tag gewißlich daselbst zu Speyer sein, die Ordnung der Müntz zu Eßlingen außgangen, auch den Rathschlag, so volgends zu Speyer, durch unser verordnet Regiment darauff gemacht, für die Hand zu nemmen: Das alles mit höchstem Fleiß, und nach aller Notturfft zu ermessen, und darinn endlich zu schliessen, und je die Sachen zum wenigsten dahin zu richten understehen sollen, daß doch etliche Jahr lang ein ziemliche, leydliche, gleichmäßige, beständige und gerechte Müntz im Heiligen Römischen Reich auffgericht und gemacht werde. Welche Ordnung sie alsdenn uns zuschicken sollen, wollen wir dieselbe allenthalben im Heil. Reich thun verkünden, und zu halten ernstlich gebieten und verschaffen.

65. Und nachdem Churfürsten, Fürsten und Ständ, uns underthäniglich angesucht und gebetten, unsere Niderländische Erb-Land mit der Müntz deß Heiligen Reichs gnädiglich zu vergleichen: So wollen wir die unsern auff gemelten Tag auch schicken, unsern Bericht und Gutbedüncten unser Niderländischen Müntz halben den Verordneten anzeigen und zu erkennen geben lassen: Wie wir dann solchs auff jüngstem allhie zu Regenspurg gehaltenen Reichs-Tag, auch gnädiglich bewilligt haben.

66. Wir, auch Churfürsten, Fürsten und andere, wie obgemelt, sollen die unsern, ohn ferner beschreiben oder erfordern, auff den vorgedachten Tag schicken und verordnen. Wo aber jemand ungehorsam seyn, und zu solchem Tag die Seinen nicht abfertigen würde, so sollen nichts desto weniger die Erscheinenden im Handel fortfahren, und was die Notturfft erfordert, bedencken, berathschlagen und schliessen.

67. Und was also beschlossen, und durch uns in das Römische Reich publicirt und verkündt

verkündt wird, das sollen die Abwesende gleichwol wie andere zu halten und zu vollnziehen pflichtig seyn, in aller massen, als weren die Ihren gegenwärtig, und bey solchem Rathschlag und Beschluß gewest.

68. Und wiewol wir zu mehrmalen ernstlich Mandaten und Gebotts-Brieff in das H. Reich Teutscher Nation ausgehen und verkünden haben lassen, daß sich niemands in Kriegs-Dienst, wider uns und das heilige Reich begeben, noch gebrauchen lassen soll, bey Vermeydung schwerer Peen und Straffen, in denselben unsern Mandaten und Gebotts-Brieffen begriffen: So befinden wir doch, daß denselben allenthalben nit gelebt, und nachkommen, daß auch gegen den Ubertrettern und Ungehorsamen mit Peen und Straffen so ernstlich nicht gehandelt worden ist, wie solches gemelte unsere Mandaten, und Gebotts-Brieff ausweisen.

69. Damit nun solchem künfftiglich fürkommen, und allerhand Beschwerungen, so daraus folgen, verhüt werden mögen: So haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie sich wiederumb mit uns verglichen und entschlossen, daß wir in unsern Erblanden, desgleichen Churfürsten, Fürsten und Stände ein jeder in seinen Fürstenthumben, Herrschafften, Oberkeiten und Gebieten, den Seinen keins wegs gestatten, sondern zum höchsten verbieten soll, sich in Kriegs-Händeln wider uns, und das heilige Reich keines wegs gebrauchen zu lassen. Welche aber in dem ungehorsam seyn und darwider handeln würden, gegen denselben soll mit ernstlicher Straff, nach Ausweisung unser hiebevor ausgangener Mandaten, vollfahren: Nemlich, ihnen Weib und Kind nachgeschickt, ihre Güter als confiscirt eingezogen, und so sie wiederum anheim ziehen und betretten, gefänglich angenommen, an Leib und Leben gestrafft, und derò keiner begnadet werden.

70. Und nachdem wir auf jüngsten Reichs-Tag allhie zu Regenspurg gehalten, uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, eines Tages zu Ringerung der Anschläg, deren sie auf vielgehaltener Reichs-Tägen vertröst seyn, gnädiglichen verglichen, darauf wir unsere Commissarien, desgleichen etliche Stände die ihren auch abgefertiget haben, und aber damals die erscheinende Commissarien und Räth, in solcher Ringerung nicht vollfahren mögen, aus etlichen Ursachen, wie sie uns die in Schriften eröffnet: Derowegen Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände, uns abermals zum unterthänigsten ersucht und gebetten, solche Ringerung gnädiglich zu erledigen.

71. Und wiewol wir ihr Bitt ziemlich und billich geacht, ihnen auch zu gnädiger Willfahrung geneigt: So haben wir doch neben ihnen bedacht und erwogen, daß vor Erkündigung eines jeden Stands Auf- oder Abnemmen, die viel gemelte Ringerung nicht erledigt, noch die Ungleichheit, der sie sich in des H. Reichs Anschlägen beklagen, abgeschafft werden mög, in Ansehung, wo etliche Ständ ihres Abnemmens halben zu ringern, daß auch dargegen diejenigen, so sich kündlich an ihren Gütern gebessert, zu ersteigen, wo anderst des H. Reichs Anschläg in Wesen erhalten werden sollen.

72. Damit nun diesen Puncten zu letzt mög abgeholffen werden, so haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen verglichen, daß wir und die zeben Kreyß, ein jeder einen treffendlichen ansehnlichen Rath, auf den vierzehenden Tag des Monats Januarii, schierstkünfftig, zu Speyer haben: Welche Räthe, neben unsern und gemeiner Stände Commissarien und Räthen, zu der Visitation des Käyserlichen Cammer-Gerichts verordnet, nach Verhör und Erfahrung eines jeden Stands Gelegenheit, auf ein gleichmäßigen Anschlag im H. Reich, durch gebührliche Ringerung und Ersteigung handeln und beschliessen sollen.

73. Wo auch etliche der Commissarien, der Kreyß Verordneten, oder andere Räthe nicht erscheinen würden, soll nicht desto minder durch die andern in solchem fortfahren, gehandelt und beschlossen werden.

74. Und soll der Oberst eines jeden Kreyß, vor künfftigem Tag, alle Stände seins Kreyß, an ein gelegen Malstatt beschreiben, darauf sie sich eins Raths obgemeltem Tag zu schicken vereynigen, und darneben eins jeden Stands ihres Kreyß Ab- oder Aufnemmens, unter einander eygentlich, und mit gutem Fleiß erkündigen, auch Fleiß fürwenden sollen, sich der Reichs-Anschläg, so viel der ihren Kreyß betrifft, durch ziemliche Ringerung und Erhöhung selbst zu vergleichen, doch der Gestalt, daß die Reichs-Anschläg durch solche Vergleichung an ihnen selbst nit geringert, sondern in ihrem Wesen bleiben und erhalten werden.

75. Darzu sollen Churfürsten, Fürsten und Stände, so sich der Anschläg beschweren möchten, die ihren zu solchem Tag auch abfertigen, mit Befehl, ihr Beschwerung der Ungleichheit nit allein anzuzeigen, sondern auch kendlich und klar darzuthun, damit die Verordnete zu fruchtbarer Handlung, und billicher Vergleichung der Anschläg, kommen mögen. Welcher aber die Seinen zu solchem Tag nicht schicken, sein Beschwerung, wie gemelt, fürwen-

den und darthun würde, der soll hernachmahls nicht ferner gehört, noch zu einiger Ringerung gelassen werden.

76. Ferner haben wir, auch Churfürsten, Fürsten und gemeine Ständ, auff jüngstem Reichs-Tag zu Augspurg gehalten, dem Heiligen Reich, und allen Ständen desselben zu Wohlfahrt, und Gutem, auch zu Fürderung und Mehrung deß gemeinen Nutzes, ein Reformation und Ordnung guter Policey auffgericht, und dieselben auff folgendem Reichs-Tag allhie zu Regenspurg in etlichen Puncten, von wegen der Jüden, Wucherer, Monopolierer, und anderer, so unbillliche Conträct und Handthierung treiben, gebessert, alles nach Außweisung beyder Reichs-Abschied, zu Augspurg und Regenspurg auffgericht.

77. Dieweil aber solcher Reformation und Ordnung, auch darauff gefolgter Besserung allenthalben im Heiligen Reich, nicht Vollnziehung geschehen seyn mag: So haben wir, auch Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände, solche Ordnung und darauff gefolgte Besserung wiederumb allhie erneuert, uns auch samptlich verglichen, und wollen, daß dieselben durch männiglich in allen Puncten und Artickuln, festiglich gehalten und vollnzogen werden: Welche auch eine jede Oberkeit zu handhaben, und darüber ernstlich zu halten schuldig seyn soll. Wo aber ein ge Oberkeit darinn säumig were, alsdann soll unser Käyserlicher Fiscal, gegen den Uberfahrern zu procediren hiemit Befehl haben, wie solches gemelter Regenspurgischer Abschied ferner außweist: Im Fall daß auch in solcher Policey und Ordnung, einiger Mangel erfunden würde, sollen unser und gemeiner Ständen Verordnete, so auff den viertzehenden Tag Januarii, wie obgemelt, zu Speyer ankommen werden, Befehl und Gewalt haben, solche Ordnung und Policey zu bessern, und nach Gelegenheit zu ändern, und was also durch sie beschlossen wird, uns fürter in Schrifften zu erkennen geben, solches ferner im Heiligen Reich zu publiciren, und zu verkünden, damit dem allenthalben gelebt und nachkommen werde.

78. Als sich auch etliche Fürsten und Stände, im Anfang dieses Reichs-Tags der Session halber geirret, welchs zu Verlängerung der Reichs-Sachen gelangt, deßhalben Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände auff unser gnädigs Begehren, ihre Session ungefährlich, und ohn alle Ordnung gehalten.

79. Demnach wollen wir, daß einem jeden Churfürsten, Fürsten und Stand solche dieses Reichs-Tags ungefährliche Session, auch die Subscription zu Ende dieses Abschieds beschehen, an seinem herbrachten Brauch und Gerechtigkeit in keinen Weg nachtheilig, schädlich noch vergreifflich seyn soll.

80. Wir sollen und wollen auch, nachdem uns ein jeder seine Gerechtigkeit in Schrifften übergeben hat, allen müglichen Fleiß fürwenden, solche Irrung der Session halben zum förderlichsten zu gütlicher Vergleichung oder Erörterung zu brin-en, wie wir dessen gemeine Stände zu etlichen mahlen vertröst haben.

81. Solches alles und jedes, so obgeschrieben steht, und uns Käyser Carolen anrührt, gereden und versprechen wir, stet, fest, unverbrüchlich und auffrichtig zu halten, und zu vollnziehen, dem stracks, und ungeweigert nachzukommen, und zu geleben, sonder alle Gefährde. Deß zu Urkund haben wir unser Käyserlich Instegel an diesen Abschied thun hangen.

82. Und wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Herrn, auch der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, und deß Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Statt gesandte Bottschafften und Gewalthaber, hernach benennt: Bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Artickul, mit unserm guten Wissen, Willen und Rath fürgenommen und beschlossen seynd: Willigen auch dieselbe allesampt und sonderlich hiemit und in Krafft dieses Brieffs, Gereden und versprechen in rechten, guten, wahren Trewen, die, so viel einen jeden sein Herrschafft, oder Freund, von denen er geschickt oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stet, fest, auffrichtig und unverbrüchlich zu halten, zu vollnziehen, und dem, nach allem unsern Vermögen, nachzukommen und zu geleben, sonder alle Gefährde.

83. Und seynd diese hernach geschriebene, Wir, die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und deß Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Statt Bottschafften und Gewalthaber.

Von GOTTes Gnaden wir Albrecht, der Heiligen Römischen Kirchen Cardinal, und geborner Legat, zu Mäyntz und Magdeburg

deburg, Ertz-Bischoff, Primas, ꝛc. Administrator zu Halberstat, ꝛc. Ertz-Cantzler durch Germanien. Joachim, deß heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer, beyde Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Burg-Graffen zu Nürnberg, Fürsten zu Rügen, und Churfürsten, persönlich. Von wegen deß Ertz-Bischoffs zu Trier, Georg Herr zu Eltz, Johann von Enschringen, Cantzler, Otto von Lengenfeldt, und Heinrich Buchel, der Rechten Licentiat. Von wegen deß Ertz-Bischoffs zu Cölln, Dieterich, Graff zu Schleyden, Kerpen, Kronenberg, und Newenburg, und Johann Gröpper, Doctor. Von wegen Ludwigs, Pfaltzgraffen bey Rhein, ꝛc. Churfürsten, Dieterich, von Schönburg, Marschalck, Heinrich Haß, Cantzler, Wolff von Duhr, Doctor, und Hans von Walborn, zu Ernsthoffen. Von wegen Johanns Friederichen, Hertzogen zu Sachsen, Churfürsten, ꝛc. Wolff, Fürst von Anhalt, Christoff, von Taubenheim, und Eberhard von der Thann. Von wegen deß Hauß Oesterreichs, Wilhelm Truchseß, Freyherr zu Walburg, und Jacob Franckfurter, Doctor. Geistliche Fürsten persönlich. Von GOttes Gnaden, Ernst, Confirmirter Ertz-Bischoff zu Salzburg. Christoff, Ertz-Bischoff zu Bremen, Administrator zu Verden. Walther von Kronberg, Administrator deß Hoch-Meister-Ampts in Preussen, Teutsch-Meister. Weigand, Bischoff zu Bamberg. Philips, Bischoff zu Speyer. Christoff, Bischoff zu Augspurg. Mauritius, Bischoff zu Eystett. Johanns, Bischoff zu Costentz. Valentinus, Bischoff zu Hildesheim. Christoff, Bischoff zu Brixen. Wolffgang, Administrator zu Passaw. Pangratz, Bischoff zu Regenspurg. Christoff, Bischoff zu Seggaw. Der Geistlichen Fürsten Bottschafften. Von wegen deß Ertz-Bischoffs zu Bisantz, Claudius Belin, der Rechten Doctor. Conraden, Bischoffs zu Würtzburg, Daniel Stiber Tumb-Herr, Heinrich Truchseß von Westhausen, Hoff-Meister, und Georg Farner, der Rechten Doctor, Cantzler. Von wegen deß Administrators zu Wormbs, Philips, Bischoffs zu Speyer. Wilhelms, Bischoffs zu Straßburg, Christoff Welsinger, Doctor. Deß Stiffts Freysingen, Georg Böheim, Doctor. Philipsen, Bischoffen zu Basel, und von wegen deß Stiffts Chur, Peter Speyser von Dillingen, Doctor. Von wegen deß Stiffts Passaw, Christoff von Camberg, Coadjutor deß Stiffts Seggaw, ꝛc. Wolffgang von Closen zu Heydenburg, Thumb-Herr, ꝛc. Christoffen, erwählten und bestettigten zu Trient, Otto Truchses, Freyherr zu Walpurg, ꝛc. Thumb-Dechant zu Trient. Franciscen, Bischoffen zu Münster, Bernhard von Hagen, Johann Gropper, beyde Thum-Herrn zu Cölln und Doctores, Albrecht Muhm, Licentiat, Franciscus vom Doy. Philipsen, erwählten zu Fulda, Johann von Ehrenberg, Thum-Dechant zu Mäyntz, Erhardt Rüde von Collenberg, Mäyntzischer Hoff-Meister, und Bernhard von Hardheim. Georgen, Bischoffen zu Ratzenburg und Libus, Lucas Wilßkeym. Balthasars, Erwählten und Bestettigten zu Lübeck, Jodocus Huttfelder, der Rechten Doctor. Adriani, Bischoffs von Sedun, Johann Militis. Weltliche Fürsten persönlich. Von GOttes Gnaden Friderich, Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Bäyern. Wilhelm und Ludwig Gebrüder, Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzogen in Bäyern, ꝛc. Otto Heinrich und Philips Gebrüder, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Bäyern, ꝛc. Carolus, Hertzog von Sophoy. Georg, Marggraff zu Brandenburg. Heinrich der Jünger, Hertzog zu Braunschweig und Grobenhagen. Philips, Landgraff zu Hessen. Philips, Hertzog zu Pommern. Georg, Landgraff zu Leuchtenberg. Hans und Joachim, Gebrüder, Fürsten von Anhalt. Der Weltlichen Fürsten Bottschafften. Von wegen Heinrichs, Hertzogen zu Sachsen, Hans Heinvich der Aelter, Graff zu Schwartzenburg, und Herr zu Liechtenberg. Hans von Schleunitz zu Sechausen, Simon Pistoris, Doctor, und Andreas Pflug. Hansen, Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzogen in Bäyern, Graffen zu Spanheim, Christoffel Landschad von Steynach. Ruprechts, Pfaltzgraffen bey Rhein, Graffen zu Veldentz, Christoff Landschad von Steynach, und Ludwig von Eschenaw. Hansen Marggraffen zu Brandenburg, Conrad Metsch, Doctor. Ernsten, Hertzogen zu Braunschweig, und Lünenburg, ꝛc. Niclaus Holstein, der Rechten Doctor. Wilhelms, Hertzog zu Gülich, ꝛc. Johann von Flatten, Probst, ꝛc. Johann von Dockum, genannt Frieß, Conrad Heresbach, Johann Valtenmeyer, Siberius Mutz-

Mutzhagen, Johann Waltheymer, Albrecht König, der heiligen Schrifft, und der Rechten Doctores und Licentiaten. Von wegen Bernims, Hertzogen zu Pommern, ꝛc. Philips Hertzog zu Pommern. Ulrichen, Hertzogen zu Wirtenberg, Claus von Graveneck und Philips Lang, Doctor. Ernsten, Marggraffen zu Baden, Johann Astmann, der Heiligen Schrifft Licentiat, Probst, ꝛc. Und Johann Marquard, der Rechten Doctor. Wilhelmen, Graffen und Herren zu Hennenberg, Carol von Redwitz. Prälaten persönlich. Wolffgang, Apt zu Kempten. Gerwig, Apt zu Weingarten. Erasmus, Apt zu Sanct Heymeran zu Regenspurg. Der Apt deß GOtteshaus Echternach. Prälaten Bottschafften. Von wegen deß Apts zu Hirtzfelden, Gerwig, Apt zu Weingarten. Der Baley Coblentz, Werner Forst-Meister von Gelnhausen, Commenthur zu Cölln. Deß Landcommenthurs der Baley Elsas, Walther von Kronberg, Teutsch-Meister, Rüdigers Probst zu Weissenburg an under Elsaß, Leopold Dick. Johannsen zu Salmansweyler, Hieronymussen zu Elchingen, Andressen zu Ochsenhausen, Paulus zu Irsee, Conraden zu Rod, Ulrichs zu der Mindernaw, Johannsen zu Schussenried, Johanns zu Marckthal, alle Ept, haben Befehl, Wolffgang, Apt zu Kempten, Gerwig, Apt zu Weingarten, Johannsen, Apts zu Kreyßheim, Wolffgang Andreas Keme, Doctor, ꝛc. Beyder Ept Auerßberg und Rockenburg, Johann Besserer, und Martin Weygmann, der Statt Ulm Gesandten. Rüdigers, Apts zu Sanct Cornelien Münster, Johann Memecken von Iserlohn. Deß Probsts zu Bechtesgaden, Paulus Stadler Thumb-Herr zu Regenspurg, ꝛc. Matthias Alber, Saltzburgischer Cantzler, und Niclaus Reibeysen, beyde der Rechten Doctores. Deß Abts zu Werden in Westphalen, Peter Billinckhausen. Deß Apts der Stifft Murbach und Lüdern, Johann Minsinger von Frundeck, der Rechter Doctor. Deß GOttshauß Rotenmünster, Conrad Spretter, der Statt Rotweyl Gesandter. Von wegen der Abbatissen. Der Eptißin unser lieben Frawen Stifft zu Lindaw, Wolffgang, Apt zu Kempten, und Otto Truchseß von Walpurg, Thum-Dechant zu Trient, ꝛc. Graffen und Herrn persönlich. Philips, Graff zu Hanaw, Herr zu Lichtenberg, Friderich, Graff zu Fürstenberg. Wilhelm, Hans und Jacob, Gebrüder, Graffen zu Ebersteyn. Georg, Graff zu Erbach. Martin, Graff zu Oettingen. Der Graffen Bottschafften. Von wegen der Wedderawischen Graffen. Nemlich Philipsen, Graffen zu Nassaw, Catzenelenbogen, Vianden und Dietz, ꝛc. Philipsen, Graffen zu Nassaw, Herr zu Wißbaden und Itzstein. Philips und Bernhart, Graffen zu Solms, und Herr zu Müntzenberg. Chunen, Graffen zu Leyningen, Semperfrey, Herr zu Westerburg und Schomburg. Wolffgangen, Ludwigs, Albrechts, Georgen und Christoffs, Gebrüder, alle Graffen und Herrn zu Stollberg und Wernigerod. Anthonien deß Eltern von Eysenberg, Graffen zu Büdingen. Reinhards, Graffen zu Solms, und Herr zu Müntzenberg, als Vormünder weyland Philipsen, Graffen zu Hanaw, Herr zu Müntzenberg, verlassen Kinder, Johann Knebel, von Catzenelenbogen, und Thaman von Colmar. Philipsen, und Hans Georgen, Gebrüder, Graffen und Herrn zu Manßfeldt, Hanß von Pretiß. Wilhelmen, Graffen zu Ebersteyn, und Wilhelmen Herr zu Lymburg, ꝛc. als Vormünder Michaelis Graffen zu Wertheym, Niclauß Haß. Chunen, Graffen und Herrn zu Teckelnburg, und Rode, Philips Landt-Graff zu Hessen. Johannsen, Graffen zu Seyne, Herr zu Homburg, Manckler, und Müntzenberg, Otto von Langenfeldt, Schöpffen zu Eblentz. Johannsen, Graffen zu Ost-Frießland, als Verwaltern der Grafschafft Ost-Frießland, an statt der jungen Herrschafft, seines verstorbenen Bruders, Graff Chunen, Johann Barth, Chunen Graffen zu Viernberg, und Newenar, Herr zu Schaffenburg, ꝛc. Otto von Lengenfeldt. Heinrichen, Herrn zu Gerawe, Schleuitz, und Löbenstein, Hans von Watzdorff. Arnolden Graffen zu Benthen und Stenforten, Herr zu Wevelkoven, Jost Rolandt, der Rechten Doctor, Münsterischer Cantzler, und Albrecht Muhm, der Rechten Licentiat. Wolffgangen Graffen zu Barbi, ꝛc. Blickhart Zedringer. Heinrichen Reussen, Herrn zu Plawen, deß Eltern, Hans von Pretiß. Von der Frey- und Reichs-Stätt wegen. Von wegen der Statt Cölln, Peter Bellinckhausen, Goßwin von Lummerschen, und Gottschalck Frechen, Licentiat, mit Gewalt der Statt Dortmünd. Aach, Niclaus Wildermann, und Johanns de Stummel. Straßburg, Jacob Sturm, und Bath von Duhnsenheym. Augspurg, Wolffgang Rechlinger, Zimprecht Hoser, beyde Bürgermeister, und Conrad Helm, Doctor. Nürnberg, Sebald Haller, Bürgermeister. Ulm, Georg Besserer, Bürgermeister, und Martin Weigmann, mit Befehl der vier Stätt Reutlingen, Bibrach, Kempten und Ysne. Metz, Johann von Niderbrücken. Wormbs, Peter von Steyn, und Hans Jüngler. Speyer, Friderich Mewrer, und Adam von Bernsteyn. Franckfurt, Johann von Glauburg und Hieronymus zum Lamb, Doctor, mit Befehl der Statt Wetzlar. Von wegen Hagenaw, Bartholomeus Botzheym, Bürgermeister. Colmar, Hieronymus Bohner, Städt-Meister, die beyde mit Befehl der andern Stätt, die in die Landvogtey Hagenaw gehörig, nemlich, Schlettstatt, Weissenburg, Landaw, Obern Ehenheim, Keysersberg, Münster in Sanct Gregorien-Thal, Roßheym und Türckheym. Rottenburg an der Tauber, Bonifacius Wenitzer, genanndt Böhem. Schwäbischen Gemündt, Hans Reichwein. Schweinfurt, Niclaus Sprenger, und Paulus Uhender. Goßlar, Johann Hart, und Berthold Ackermann. Friedberg in der Wedderaw, Jacob Zuckwolff. Rotweil, Conrad Zwick. Lindaw, Hiersnymus Poppus. Eßlingen, Lucas Plattenhart, Bürgermeister, Georg Cron, und Johann Machtolff, Licentiat. Nördlingen, Wolff Graven, und Hans Börlin, mit Befehl der Statt Allen, und Bopffingen. Schwäbischen Hall, Christoff Haß und Matern Würtzelmann. Uberlingen, Caspar Klöcker. Memmingen, Christoff Zwick. Heylbrun, Hans Keller und Jacob Ehinger, Doctor und Syndicus. Dünckelspühel, Michael Bawer. Wimpffen, Bernhart Köberer. Pfullndorff, Georg Renniger. Weyl, Thomas Renniger und Martin Zweyvel. Wangen, Andreas Schlegel, mit Befehl der Stätt Ravenspurg und Lütkirch. Giengen, Hans Jäger. Offenburg, Johann Fabri, mit Befehl der Stätt Zell, und Hammersbach. Der Statt Regenspurg, Ambrosi Aman, Schultheyß. Mülhausen in Thüringen, Johannes Hödick, und Sebastian Rödermann, beyde Bürgermeister. Northausen, Michael Meyenburg, Statt-Schreiber. Schwäbischen Werd, Christoff Schweitzer, Bürgermeister, und Georg Zottenrieder, Stattschreiber. Weissenburg am Norckaw, Michael Eder. Winsberm, Andreas Rock. Thull, Johannes Boyelane, Johannes Gwerin, und Hadrianus Valerius.

Deß zu Urkundt haben wir von GOttes Gnaden, Albrecht, Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz, ꝛc. Und Joachim, Marggraff zu Brandenburg, ꝛc. beyde Churfürsten, obgemelt, von unser und unserer Mit-Churfürsten wegen. Wir Ernst, Confirmirter Ertz-Bischoff zu Saltzburg, und Wilhelm, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Obern- und Nidern-Beyern, von unser und der Geistlichen, und Weltlichen Fürsten wegen. Gerwig, Apt zu Weingarten, von ihm selbst und der Prälaten wegen, und Martin Graff zu Oettingen, von der Graffen und Herrn wegen. Auch wir Bürgermeister und Rath der Statt Regenspurg, von unser und der Frey- und Reichs-Stätt wegen, unser Insiegel an diesen Abschied thun hangen. Geben und geschehen, in unser und deß Heiligen Reichs-Statt Regenspurg, auff den 29. Tag deß Monats Julii, nach Christi Geburt 1541. unsers Käyserthumbs im 21. und unserer Reich im 26. Jahr.

CXLII.

Der Römischen Käyserlichen Majestät abschiedlich Bedencken über die vereinigten Artickel in der Religion, auff dem Reichs-Colloquio zu Regenspurg, de Anno 1541.

DJe Römische Käyserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, läßt Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Römischen Reichs, und der Abwesenden Bottschafften freundlicher und gnädiger Meinung anzeigen, wie sich dieselben aus ihrer Käyserlichen Majestät Ausschreiben dieses Reichs-Tags, auch ihrer Majestät erst beschehen Proposition, der Ursachen, darumb ihr Käyserliche Majestät abermahl in Teutsche Nation kommen, und diesen Reichs-Tag fürgenommen, gnugsamblich zu erinnern haben. Gleicher Weise tragen gemeine Reichs-Ständ gut Wissen, welcher Gestalt ihre Käyserliche Majestät zu Hinlegung und Vergleichung der streitigen Religion-Sachen bis anher viel Fleiß, Mühe und Arbeit fürgewendt, und nichts das der Handlung underdienstlich oder fürträglich seyn möge underlassen hette. Wie

dann Ihr Käyserliche Majestät alsbald zu Eingang dieses Reichs-Tags zu dieser Sachen, als dem höchsten Haupt-Puncten gegriffen, und mit der Churfürsten, Fürsten und Stände Bewilligung, über die streitigen Artickel der Religion, etliche Theologen verordnet, dieselben Artickel zu erwegen, und was durch sie gehandelt, dasselbe an gemeine Reichs-Stände zu bringen, als dann beschehen, und fürter mit irer der Stände Rath, derselben verordneten Theologen Handlung, Bäbstlicher Heyligkeit Legaten fürbracht worden. Und hat sich also Ihr Käyserliche Majestät unzweifflich versehen, wo solcher Streit und Irrthumb zu gütlicher Einigkeit oder Vergleichung kommen, daß folgends in allen andern des Heiligen Reichs Ob- und Anliegen, desto stattlicher fürgeschritten, und zuversichtlich in denselbigen allen guter Beschluß und Erörterung gefunden werden mögen.

Was lange Zeit aber ihr Käyserl. Majestät in der streitigen Religion auff diesem Reichs-Tag biß anher, mit grosser ihrer Majestät Ungelegenheit und Beschwerung verzehrt, das were offenbar, und deshalben ohn Noth, gemeinen Reichs-Ständen davon längere Ausführung zu thun. Dieweil aber über allen ihrer Majestät fürgekehrten Fleiß, die streittigen Artickel bemelter Religion dahin nicht gebracht, daß dardurch auff diß-mahl in solcher Streitigkeit einige endliche Vergleichung oder Einigkeit gefunden werden mögen, wie solches Churfürsten, Fürsten und Ständen wohl bewust: und sich dann die Läufft gemeiner Christenheit Erbfeinds des Türckens halben an mehr Orten, so gefehrlich und beschwerlich zutragen: Darumb in alleweg die hoch und unvermeidenlich Noturfft erfordert, solcher Gefehrlichkeit zeitlich zu begegnen. Auf daß dann hierinn kein Zeit verloren, so hat demnach Ihr Käys. Majestät für gut angesehen, und bedacht, der verordneten Theologen Handlung, auff ein gemein Concilium zu remittiren, wie dann der Bäbstlichen Heyligkeit Legat irer Käyserlichen Majestät, daß solch Concilium in kurtzen durch die Bäbstliche Heyligkeit ausgeschrieben werde, Vergewissung gethan, wo aber das nit Fürgang haben, daß doch ein National-Concilium gehalten: uñ im Fall, wo deren keins füglich gehalten werden möchte, daß dann ein gemein Reichs-Versamlung gehalten werden solle.

Und damit dann gemeine Reichs-Stände spüren, und vernehmen mögen, daß Ihre Käyserliche Majestät deß Heiligen Reichs Wohlfahrt, und Aufnehmen gnädiglich zu fürdern allweg geneiget, und sonderlich daß dieser Streit der Religion zu förderlicher Endschafft und Erörterung gebracht werde, so will Ihr. Käys. Majest. an derselbigen jetzigem Durchzug in Italia bey Bäbstlicher Heyligkeit mit allem embsigen Fleiß und Ernst handeln und fürdern, daß solch General-Concilium zum förderlichsten gehalten, und im Fall, so dasselb nicht sein Fürgang haben möchte, alsdann das National-Concilium zum förderlichsten ausgeschrieben und gehalten werde, inmassen solches von gemeinen Reichs-Ständen gebetten und begeret worden. Und wo deren keins füglich gehalten werden möcht, so will alsdann Ihre Käyserl. Majest. zum förderlichsten, so es müglich ist, einen gemeinen Reichs-Tag ausschreiben, und denselben eigner Person besuchen, der Hoffnung, berürte streitige Religion-Sach zu endlicher Christenlicher Vergleichung und Einigkeit zu bringen, und alles anders zu handeln, das dem Heil. Reich, und desselben Ständen zu Wohlfahrt, Nutz und Gutem gereichen mag.

Und were darauff Ihrer Käys. Majest. gnädig Ermahnung und Erinnerung, daß bis zu obbestimpter endlicher Vergleichung durch die Protestirenden über, und wider die Artickel, deren sich ire verordnete Theologi vereiniget, nicht geschritten werde.

Daß auch darzwischen die Geistlichen Prälaten, sament und sonderlich bedacht seyn wollen, under ihnen, Ordnung und Reformation fürzunemen, die zu guter, gebürlicher und heilsamer Administration und Regierung der Kirchen dienstlich und nützlich seyen. Welche Ordnung und Reformation, auch zu endlicher Christenlicher Vergleichung der streitigen Religion, ein Vorbereitung, und derselben sunder Zweiffels hochdienstlich seyn werden.

CXLIII.

Käysers Caroli V. Declaration über etliche Artickul des Reichs-Abschieds zu Regenspurg, denen Protestirenden Anno 1541. gegeben.

WIr Carle der Fünfft, von GOttes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Castilien, Arragon, Legion, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, zu Navarra, Granata, Toleten, Valentz, Gallitien, Hispalis, Sardinien, ꝛc. und des Oceanischen Meeres, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, Steyr, Kerndten, ꝛc. Thun kund mit diesem Brieff gegen jedermänniglich, nachdem der Augspurgischen Confession und deren Religion verwandte Stände, Mängel etlicher mißverständiger Artickel, unsers jetzt gegebenen Abschieds gegen uns angeben und fürtragen lassen, mit unterthänigster Bitte, dieselben ferner zu declariren, und erläutern, daß wir solchen Mißverstand derselben angeben Artickel ferrer erklärt, und nachfolgender Meynung verstanden haben wollen.

Als zum ersten, der Artickel im Abschied von den Artickeln durch ihre Theologen verglichen etwas dunckel gesetzt, hat er den Verstand, daß der Augspurgischen Confession verwandten Stände, bis zu der endlichen Vergleichung der Religion-Sachen in denen Artickuln, deren sich ihre Theologen vereiniget, mit sampt ihrer Declaration, dieselbe Vergleichung und Declaration nit überschreiten sollen. Und ist ihnen in den übrigen unverglichenen Artickeln hierin kein Maß gegeben.

Zum andern im Artickel, da der Abschied besagt, daß die Clöster und Kirchen unzerbrochen, und unabgethan bleiben sollen, solle derselbig Artickel dahin verstanden werden, daß hinführo die Clöster und Stifft unzerbrochen und unabgethan bleiben sollen, doch unbegeben einer jeden Oberkeit, hinder deren sie gelegen, dieselben zu Christlicher Reformation anzuhalten.

Zum dritten, da Meldung beschicht, daß die Geistlichen ihrer Gülten, Zinß ꝛc. deren sie jetzund in Possession seynd, hinfüro nit sollen entsetzt werden, ꝛc. dieselben Wortt sollen diesen Verstand haben, daß sie nit allein auff der gemeinen Ständ Geistlichen und Stifft, dero sie jetzund in Besitz sind, gezogen werden; sonder auch auf der Augspurgischen Confession-Verwandten Geistlichen, Gestifft, Clöster und Häuser, daß auch dieselbigen ihrer Renten, Zinß, Gült und Einkommen, deren sie noch in Possess sind, ungeachtet welches Theils Religion sie seyend, auch ausgegangener Mandaten, hinführo unaufgehalten und unentsetzt bleiben. Und solle derselb Artickel auch darauff verstanden werden, daß in allweg die nothdürfftigen Ministerien und Schulen, die sie vormahls bestellt haben, nochmahlen bestellen, ungeacht, was Religion die seyn, und wie gebührlich versehen sollen. Doch daß in demselbigen nit ferner geschritten werde, dann wie jetzund.

Zum vierdten, da der Abschied meldet, daß die der Augspurgischen Confession verwandt, niemand zu sich dringen, oder bewegen sollen, solle das Wort (Bewegen) den Verstandt haben, daß sie hinfüro keinen Standt der anderen Religion, seine Unterthanen abpracticiren in Schutz oder Schirm nemen sollen. Und solle hiedurch, ob sich jemand sunst zu ihrer Religion begeben wolt, denselbigen diß unbenommen seyn.

Also soll es auch des Cammer-Gerichts halben verstanden werden, daß die Beysitzer dieselben auf den jetzigen Abschied, so viel die Religion belangt, nit statt haben. Desgleichen die Personen, so præsentiret werden, von deßwegen, daß sie der Augspurgischen Confession und Religion seyn, gar nicht geweigert werden. Und soll kein Beysitzer, oder sonst tauglich, der Augspurgischen Confession, und derselbigen Ständ Religion halben, daraus entsetzt werden.

So soll auch den Ständen der Augspurgischen Confession verwandt, und den andern Ständen, frey seyn, auf nechst künfftige Visitation, diejenigen, so sie in unser Cammer-Gericht zu setzen haben, ob sie die nicht ferrer gebrauchen wollen, zu urlauben, und andere taugliche Personen ihrer Religion an deren Statt zu verordnen. Und wir wollen in Verordnung der Personen zu der Visitation kein Unterscheid der Religion haben.

Es solle auch in diesem unsern Abschied die Goßlarisch Acht unter den Artickeln von den Achten meldende, auch verstanden werden. Und solle auch der Artickel von dem Augspurgischen Abschied meldend, von andern Sachen, ausserhalb der Religion verstanden werden vermög des Abschieds.

Auff diese Declaration haben die Stände der Augspurgischen Confession verwandt, diesen unsern Abschied und anderst nicht gewilligt und angenommen, alles in Krafft des Brieffes, ohne Gefehrde. Mit Urkund dieses Brieffes, besiegelt mit unsern Käyserlichen aufgedruckten Siegel. Geben in unser und des Reichs Stadt Regenspurg, am 29. Tag deß Monaths Julii, nach Christi unsers Herrn Geburt, im 1541. Jahr, unsers Käyserthumbs im 21. und unserer Reiche im 25. Jahren.

CAROLVS.

Ad mandatum Cæsaræ & Catholicæ Majestatis proprium

Joh. Obernburger.

CXLIV.

CXLIV.

Königs Ferdinandi I. Declaration, **denen Augspurgischen** Confessions-Verwandten ertheilet, daß durch den Speyerischen Reichs-Abschied, der Regenspurgische Friedstand, und die darauf gefolgte Käyserliche Declaration nicht aufgehebt werden solle, auch was deme mehr anhängig, de Anno 1542.

WIr Ferdinand von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behem, Dalmatien, Croatien, und Schlavonien, König, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyer, Kernten, Krayn und Wirtemberg, ꝛc. Grave zu Tyrol, ꝛc. Und wir Haugk, Grave zu Mondfort und Rotenfels, und Johann von Naues zu Mestantzy, Doctor, Vice-Cantzler, beyde Römischer Käyserlicher Majestät Räthe, und verordnete Commissarien: Bekennen und thun kund männiglich, mit diesem offenen Brieffe.

Als uns die Stände der Augspurgischen Confession unterthänigklich fürbracht, daß sie in die Hülff wider den Türcken nicht bewilligen möchten, dann mit Vorbehaltung des jüngst gemachten Regenspurgischen Friedstands, und der Declaration, so hochgedachte Römische Käyserliche Majestät, unser lieber Bruder und Herr, über den Regenspurgischen Reichs-Abschied, bemelten Ständen gegeben, und daß derselb Regenspurgischer Friedstand und Declaration, so lang als der jetzige allhier zu Speyer gemachte Friedstand mit sich bringt, weren solle.

Daß wir demnach an statt und in Namen jetztgedachter Käyserlichen Majestät gnädiglich bewilligt haben, und thun das hiemit wissentlich in Crafft dis Brieves, daß durch diesen allhier gemachten Reichs-Abschiedt, der obvermelt Regenspurgische Friedstand, und die darauff gefolgt Käyserliche Declaration, nicht aufgehebt noch ichts daran benommen seyn, sondern so lang, als der jetzige allhie zu Speyer aufgerichte Friedstand weret, in aller Mas, wie die Käyserliche Majestät solche Declaration über dem Regenspurgischen Abschied gegeben, auch weren solle. Und solle die künfftige Visitation und Reformation des Cammer-Gerichts, vermüge des Regenspurgischen Abschiedts, und obbemelter Käyserlichen Declaration fürgenommen und verrichtet, auch durch die Käyserliche Majestät bey den Commissarien und Visitatorn verschafft werden, daß solches also beschehe und ervolge. Und auff den Fall, daß solchs nicht geschehen würde, haben obgedachte Stände ihnen vorbehalten, das Cammer-Gericht weder zu unterhalten helffen, noch für demselben Recht zu geben oder zu nemen, sondern dasselbige nicht allein in Religion, sondern auch allen andern Sachen zu recusiren.

So viel dann betrifft die Goßlarische Acht, derwegen obbemelte Stände angesucht und gebeten, dieselb aufzuheben, und die Sachen wiederumb in alten Stand zu stellen: Haben wir abermahls im Namen der Käyserlichen Majestät bewilligt, und bewilligen hiemit und wollen, daß die Sachen bey voriger Suspension bleiben, dermassen, daß solche Suspension biß zu Austrag der Sachen prorogirt und erstreckt, und den Effect der Absolution also haben, daß die von Goßlar, die Zeit solcher werenden Suspension, nicht allein an ihrem Leibe, Haabe und Gütern, von menniglich unbeschädigt und unbeschwert bleiben, sonder auch personam standi in Judicio haben, und ihnen alle ihre Nothurfft zu Recht, active und passive gegen menniglich, ordentlicher Weise zu fürdern, und zu vertretten, frey und unbenommen seyn solle: Doch ausserhalb der Acht und Friedbrüch-Sachen, so Hertzog Heinrich zu den von Goßlar, und hinwieder die von Goßlar gegen Hertzog Heinrichen zu haben vermeinen. Welche wir im Namen obvorbemelten Römischer Käyserlicher Majestät und aus derselben Käyserlichen Macht Vollkommenheit, an ihre Käyserliche Majestät und uns berufft und advocirt haben, also, daß dieselben Sachen vor ihrer Käyserlichen Majestät, wo die im Reich, oder in der Seinen Abwesen, vor uns, auff einer oder beyder Partheyen Ansuchen, summarie de plano, gütlich oder rechtlich, zum allerförderlichsten, und auffs längst in Jahres-Frist, nach dato verhört, außgetragen und erörtert werden sollen: und mittler Zeit denen von Goßlar ihre Zehenden, Rent, Zinß, Gülten, Holtz, Kolen, Proviant, und alle andere Nothdurfft unaufgehalten, volgen: auch ihr Hütt und Bergwerck, sampt andern, so ihnen sieder der Käyserlichen Majestät verschafften suspension aufgehalten, oder genommen, wie solchs aus Verhör und Erkundigung, welcher wir durch zwene unser Räthe, jetzo von Insbrugk aus, alsbald fürzunemen abfertigen wollen, befunden, wiederumb zugestelt, und sie des ihren unverhindert der Acht gebrauchen, und auch sonst gäntzlich unbedrangt und unbeschwert bleiben sollen. Wie wir dann deshalben unsere sonderliche offene Mandata denen von Goßlar geben und mittheilen wollen.

Und dieweil sich sonst auch etliche Sachen, ausserhalb obgemelter Acht, und Friedbruch-Sache, zwischen obgemelten Partheyen, Hertzog Heinrichen zu Braunschweig und der Stadt Goßlar, erhalten, und gerichtlich anhängig gemacht seyn sollen: So haben wir uns gnädiglich erbotten, in desselbigen durch uns selbst, oder unser Commissarien, innerhalb Jahres-Frist von heut dato an zu rechnen, gütliche Unterhandlung unvorfenglichen eins jeden Rechten, fürzunemen, und so viel müglich zu vergleichen. So aber die gütliche Handlung innerhalb Jahrs-Frist nicht fürgenommen, oder da die gleich fürgenommen, nicht zur Entschafft gebracht würde, so solle in denselben Sachen, an ihren ordentlichen Gerichten, da sie anhängig gemacht, verfahren, und diese gütliche Handlung einem jeden Theil an seinem Rechten und Gerechtigkeiten unschädlich und unnachtheilig seyn. Welchs die Gesandten von Goßlar hie anzunehmen, keinen Befehl gehabt: aber solchs angenommen, an ihre Herrn und Obern mit Fleiß zu bringen, zuversichtig, sie werden uns solcher gnädigen gütlichen Unterhandlung nicht weigern, und wes sie des zu thun bedacht oder nicht, sollen sie unsern Commissarien, die wir von Insbruck aus (wie gemelt) zu Hertzog Heinrichen schicken werden, verständigen, oder uns in sechs Wochen zu- oder abschreiben, one Gevehrde.

Mit Urkund dis Brieves besiegelt mit unser Königs Ferdinanden anhangenden Insiegel, und unsern der Käyserlichen Commissarien, dieweil wir unsere Insiegel nicht bey Handen gehabt, angehengten Petschafften verfertigt. Geben in unser und des Reichs Stadt Speyer, den zehenden Tag des Monats Aprilis, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt tausent fünffhundert im zwey und viertzigsten, unserer Reiche, des Röm. im zwölfften, und der andern im sechszehenden Jahren.

FERDINANDVS.

Haugk, Graff zu Montfort.
Johann de Naues, Sst.

CXLV.

Abschied des Reichs-Tags, Anno 1542. **zu Speyer** aufgericht.

WIr Ferdinandus, von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behem, Dalmatien, Croatien, und Schlavonien, ꝛc. König, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Braband, zu Steyer, zu Kernten, zu Krayn, zu Lützelburg und Wirtemberg, Fürst zu Schwaben, Marggraff deß Heiligen Römischen Reichs zu Burggaw, Möhren, Ober- und Nider-Laußnitz, Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg, und zu Görtz, ꝛc. Landgraff in Elsaß, Herr auff der Wendischen Marck, zu Portenaw, und zu Salins, ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich, Nachdem die Römische Käyserliche Majestät, unser lieber Bruder und Herr, auß gantz vätterlicher und gnädiger Lieb und Neygung, so ihr Käyserliche Majestät zu dem Heiligen Römischen Reich bevorab Teutscher Nation ihrem Vatterlandt tragen, verschienen Jahrs, ihre Hispanische Königreich und Land, nicht mit kleiner ihrer Majestät Ungelegenheit, verlassen, und sich in das Heilige Reich Teutscher Nation begeben, fürnemlich darumb, daß der Zweyspalt und Mißverstandt von wegen der Religion im Reich eingefallen, zu Christlicher Einigkeit und Vergleichung gebracht, und daneben dem Erb-Feind gemeiner Christenheit, zu Erhaltung und Bewahrung deß Christlichen Volcks, und bevorab Teutscher Nation stattlicher Widerstandt, auch in andern nothwenthigen Articuln, die dem Reich obgelegen, Einsehung beschehen möchte: Wie dann ihr Käyserliche Majestät in aller ihrer Vermüglichkeit nichts erwinden lassen, und noch nichts erwinden lässt, besonder nach unserer derhalben gepflogener Handlung zu Hagenaw, und zu Wormbs, letztlich auch in eygner Person, auff dem jüngst gehalten Reichs-Tag zu Regenspurg, allen müglichen Fleiß und Ernst fürgewendt hat,

hat, damit im Heiligen Reich Fried, Ruhe und Einigkeit gepflantzet und erhalten, die Ungleichheit und Mißvertrawen unter den Ständen abgestellt werde. Dieweil aber die Sachen, auff bestimptem Reichs-Tag, nicht verglichen werden mögen, ist demnach ihr Käyserliche Majestät tringentlich verursacht worden, sich auß Teutscher Nation in Italien zu begeben, und zu Vollnziehung ihrer Majestät, auff angeregtem Reichs-Tag gethanen Erbietens, auch Gnugthuung gemeiner Reichs-Ständen, Ansuchen und Bitte, hat ihre Majestät, bey der Bäpstlichen Heiligkeit, eygner Person, wozu wegen Haltung eines General oder National-Concilii und Reformation in Teutscher Nation, auch der Türcken-Hülff halben, alles Fleiß und Ernst gehandelt, und die Sachen bey ihrer Heiligkeit so weit verfolgt, daß sich dieselbige bewilliget, ihr ansehenliche Bottschafft auff nechst künfftigen Reichs-Tag zu schicken, allda allen Ständen jetztberührter Artickul halben, ihren Willen und Gemüth zu entdecken.

1. Und als nun ihr Käyserliche Majestät willens gewesen, sich bey ihren Hispanischen, und andern ihrer Majestät Königreichen und Landen, zu Widerstandt deß Erb-Feinds der Christenheit deß Türcken zu bewerben, und auff Wasser und auf Land gefast und bereit zu machen, auff daß der Reichs-Ständt Hülff, so dazumahl auff drey Jahr lang wider gedachten Erb-Feind den Türcken bewilligt worden, umb so viel mehr stattlicher erschiessen möcht: So hat ihr Käyserliche Majestät gemeiner Christenheit zu Nutz und Gutem, und dem bemelten Erb-Feind derselben zu Nachtheil, den Zug für Algier fürgenommen, fürnemlichen darumb, daß ihr Käyserliche Majestät ihre Hispanische und andere Königreich und Landt, durch Eroberung Algier, in Sicherheit und Fried zu bringen verhofft, damit alsdann Ihre Käyserliche Majestät dem Türcken zu Widerstandt, von ihren Königreichen und Landen desto stattlicher Hülff erlangen möchte.

2. So aber Ihr Käyserliche Majestät solchen Zug, auß zugestandenen Ungewitter, ihrem Vorhaben nach, nicht in Wirckung bringen mögen, hat sie sich folgends in ihrer Majestät Hispanische Königreich gethan, damit sie sich, als obsteht, mit ihrer Hülff zu angeregtem Christlichen Werck, zum Widerstandt deß Türckens, auf Was- und Landt bereyt und gefast machen möge, wie dann ihre Majestät in täglicher Ubung und Handlung ist, und an allen dem, das ihre Majestät nach Endung deß Regenspurgischen Reichs-Tags, dieser Sachen zu Frucht und Gutem handeln und fürdern mögen, nichts erwinden hat lassen, inmassen dann solchs ihre Käyserliche Majestät noch thut, und hinfüro mit allen Gnaden zu thun nicht weniger geneygt ist. Und wiewohl Ihre Käyserliche Majestät auff obgedachtem Regenspurgischen Reichs-Abschied, gnädiglich bedacht gewesen, ihre Commissarien zu der gemeinen Reichs-Versammlung, so auff denselben Regenspurgischen Reichs-Tag, fürnemlich von wegen Richtigmachung der beharrlichen Türcken-Hülff und anderer mehr Puncten halben, auff den viertzehenden Tag Januarii, nechst verschienen, allhier fürgenommen worden, zu verordnen und zu schicken: Jedoch, und dieweil sich nach demselben Regenspurgischen Reichs-Tag, leyder zugetragen, daß gemeiner Christenheit Erb-Feind der Türck, eygner Person, mit Macht in unser Königreich Hungern eingedrungen, den Königlichen Stul, Schloß und Statt Ofen eingenommen, denselbigen mit sampt Päß nottürfftiglich besetzt, und alles Geschütz und Munition, so er mit ihm daselbst hingebracht, und von unserm Kriegs-Volck erobert, sampt dem so vor in Ofen gewesen (welches alles ein treffentliche Anzahl ist) daselbst in aller Bereytschafft gelassen. Auß welchem und allem anderen der Türcken nachfolgenden erzeigen und halten, gewißlich keins andern zu versehen, dann daß er auff diesen vorstehenden Sommer nicht allein den überbleibenden Theil unser Kron Hungern in seinen Gewalt zu bringen, besonder auch alle anstossende Lande Teutscher Nation zu überziehen, und in sein viehische und tyrannische Dienstbarkeit zu bezwingen unterstehen werde, wie dann nun, nach Eroberung Ofen, auch der andern Päß, als der Moldaw, und derselben anstossenden Land, die der Türck innhat, ihme dem Türcken fast alle Päß, Thür und Thor gegen Teutscher Nation frey offen stehen, und einen guten Theil der Gegenwehr, deren sich die Teutsche Nation gegen ihm gebrauchen mögen, unter sich gebracht, und daß er nunmehr in das Heilige Römische Reich ein plat eben Landt hat. Hierumb, und damit nun der vorstehend Unrath und Verderben gemeiner Christenheit, und sonderlich Teutscher Nation, fürkommen und verhütet, der Türck nicht allein von diesen Christlichen Landen abgetrieben, besonder mit Gnaden und Hülff deß

deß Allmächtigen erlegt werden mög, dardurch nicht allein die nechst anstossende, sonder auch alle weit gelegene Christliche Land, und bevorab gemeine Stände deß Heiligen Reichs, und derselben Unterthanen, in langwierigen Frieden, Ruhe und Sicherheit gesetzt werden.

3. So hat dem allen nach, die Käyserliche Majestät für ein hohe grosse Notturfft bedacht, ein gemeinen Reichs-Tag außschreiben zu lassen, wie dann wir, auß ihrer Käyserlichen Majestät Befehl, solchen gemeinen Reichs-Tag, auff den obbestimpten viertzehenden Januarii, allhier in unser und deß Heil. Reichs Statt Speyer, außgeschrieben, deß Gemüths, Willens, und Meynung, mit sampt den Wohlgebohrnen, Ehrsamen und Gelehrten, unsern und deß Heiligen Reichs lieben Getrewen, Hugen, Graffen zu Montfort und Rotenfels, und Johann von Naues zu Messang, Käyserlichen Majestät Räthen und Vice-Cantzler, als ihrer Käyserlicher Majestät hierzu sonderlich verordneten Commissarien, an statt und im Nahmen ihrer Käyserlichen Majestät und für uns selbst, neben und mit Churfürsten, Fürsten und Ständen deß Heiligen Reichs, alles das zu handeln, zu rathschlagen, und zu schliessen, das in diesem hochbeschwerlichen Last, so gantzer Teutscher Nation, und gemeiner Christenheit, deß Türcken gewaltigen Eintringens halben, obgelegen, zu Abstellung und Verhütung solches Lasts und unwiederbringlichen Verderbens immer erschießlich seyn mag: Auch wie und welcher Gestalt demselben Feind, über die hiebevor bewilligte beharrliche Hülff, mit mehrerm und gewaltigerm Zuzug, außträglich entgegen gangen, und in andern mehr Puncten und Artickuln, vermög deß Regenspurgischen Reichs-Abschieds, gehandelt werden möge, wie dann davon in gemeltem unsern Außschreiben dieses Reichs-Tags, auch Meldung geschicht.

4. Und dieweil aber der Käyserlichen Majestät solchen Reichs-Tag eygner Person zu besuchen, von wegen Kürtze der Zeit, und Gestalt der Sachen, die grosse Eyl erfordert, nicht müglich gewesen, haben wir uns, unangesehen, daß wir gnugsam Ursach gehabt, unsern Königreichen und Landen so mit täglicher treffentlicher Anfechtung beladen, selbst beyzuwohnen, gemeiner Christenheit und bevorab gantzer Teutscher Nation, zu Wohlfahrt und Gutem, auff bemelter Käyserl. Majestät freundlich Begehren und Befehl, an uns beschehen, zu solchem Reichs-Tag, so viel uns immer müglich gewesen, befördert, und denselben persönlich besucht.

5. Auff welchem Reichs-Tag, Churfürsten, Fürsten und andere Stände in ziemlicher Anzahl, eygner Person, und etliche durch ihre Bottschafften, mit vollmächtigem Gewalt, bey uns und obgemelten Käyserlichen Commissarien, gehorsamlich ankommen und erschienen sind.

6. Demnach haben wir sampt den bemelten Käyserlichen Commissarien, mit und neben denselben Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen den Articul der beharrlichen Türcken-Hülff, in obgedachtem unsern Außschreiben verleibt, als den fürnemsten und nothwendigsten, zum ersten für die Hand genommen.

7. Wir haben auch gemeinen Ständen, freundlich und gnädiglich anzeigen und eröffnen lassen, was wir auff die Handlung und Bewilligung der beharrlichen Türcken-Hülff halben, auff jüngstem Reichs-Tag zu Regenspurg beschehen, seydhero mit unsern Königreichen und Landen gehandelt, und uns mit ihnen entschlossen haben. Und nemlich, daß wir auff den Beschluß deß jüngsten Regenspurgischen Reichs-Abschieds, in unser Kron Böhem, sampt derselben Incorporirten, auch den Oesterreichischen Landen, erstlich etliche particular Land-Täg, und folgends ein gemeine Zusammenkunfft von gemelter Kron Böhem, und der andern Landen verordneten Außschüssen, halten lassen, und daß sich daselbst die Stände bemelter unserer Kron Böhem sampt derselben Incorporirten Landen, auch unser Oesterreichische Lande, auff unser gnädige und fleißige Handlung und Anhalten, sich mit einander vereiniget und verglichen, daß sie in angezeigte, bewilligte, beharrliche Hülff, nemlich die Prälaten, Herrn, Ritterschafften, Adel und Stätten, je von hundert Gülden ihres Vermögens, einen und die Unterthanen auff dem Land wohnend, von sechtzig Gülden einen Gülden reichen wollen. Von welcher Bewilligung, wie wir uns gantz ungezweyffelt versehen, N. tausendt geringe Pferdt, darunter N. tausendt Italiänische Pferdt seyn sollen: Dergleichen die Armada und Schiffung darauff man N. tausendt Personen bedürffen, die Monatlich unter N. tausendt Sölden nicht erhalten werden mögen: Auch N. hundert stück Büchsen, darunter N. Mawer-Brecher seyn sollen, darzu man ohn alle andere zugehörige Munition, biß in N. tausend Schantz-Knecht bedürffen würde.

Dergleichen die Ort/ Flecken/ so wir vor jüngster Niederlag gehabt/ und seydhero überkommen haben/ unterhalten werden/ und darneben auch gebührende Fürsehung/ mit nottürfftiger Proviant/ über das gantze Heer/ beschehen möge. Zu dem haben wir in unserer Kron Hungern einen Ragkhus oder Land-Tag außschreiben/ und mit den Ständen derselben unser Kron handeln lassen/ daß sie auch unter ihnen selbst sich gütlich vergleichen/ und wider den gemeinen Feind den Türcken ein ansehenliche Hülff thun wolten/ in Betrachtung/ daß ihnen der Last und Verderben am nechsten obgelegen/ ꝛc. Darauff sie sich Anfangs ihrer Irrungen/ und etliche Jahr her gewerten Uneinigkeiten/ gütlich vereinigt/ und Ordnung fürgenommen und gemacht/ wie den Entsetzten und Vergewaltigten ihre entwendete Güter wieder zugestellt werden sollen/ und demnach uns zu unterthäniger Gehorsam/ und zu Erhaltung unsers Königreichs Hungern/ sich entschlossen und bewilligt/ daß ein jedes Hauß/ gleich angehends/ einen Gülden zur Anlag geben/ und darüber auch ein jeder den sechtzigsten Theil seines Vermögens zu dieser Christlichen Expedition entrichten soll. Und wo wir in eigner Person in diesem Christlichen Zug mit seyn werden/ alsdann wollen alle Prälaten und Herrn/ und andere gesessene Leut/ in eygner Person mitziehen/ und über die obbestimpten Anlag eines Güldens/ und sechtzigsten Theil deß Vermögens/ auch ferner ihrer jeder/ von wegen seiner Unterthanen/ stattlich helffen/ und je auff zwantzig Bauren einen Reuter zu unterhalten anschlagen/ und mitbringen. Dergleichen sollen die Geistliche ihrer jährlichen Renthen/ den zehenden Theil zur Anlag geben/ wie dann solches alles bemelter unser Kron Hungern Stände Decret und Abschiedt unterschiedliches und mehrers Inhalts mitbringet und außweiset. Und so dann derselben Hülff zn unser Kron Böhem/ und derselben Incorporirten/ und Oesterreichischen bewilligten Hülff gerechnet/ würde sich dieselbige gegen gemeiner Stände auff jüngstem Regenspurgischen Reichs-Tag begehrten Hülff/ wohl vergleichen/ und darzu kein Abgang seyn. Und dieweil auch unser Kron Böhem/ sampt derselben Incorporirten und Oesterreichischen Landen/ auß dem/ daß der Türck Ofen und Pest/ neben dem Vorrath deß treffentlichen Geschützes/ und darzu gehöriger Munition, besetzt/ und dasselbige Kriegs-Volck täglich stercken mag/ deß Uberzugs und Verderbens stündlich gewärtig seyn müssen: So haben die verordnete Außschüß/ von unser Kron Böhem/ und derselben Incorporirten und Oesterreichischen Landen/ auß Erforderung der hohen Notturfft/ fürgenommen/ jetzo in Eyl/ von obbestimpter ihrer Bewilligung/ N. tausendt geringer Pferdt/ sampt N. tausendt Martolossen auffzubringen/ und an die Grentzen zu verordnen/ damit durch dieselben/ biß auff ferner Hülff und Zuzug/ die tägliche Straff/ auch Verderbung und Verherung der Proviant-Kästen in Nieder-Oesterreich und Möhren/ als viel müglich/ verhütet werden/ welche sonst/ vor und ehe man vom Reich/ und andern Orten Hülff erwartet/ verderbet/ unsern und deß Reichs Kriegs-Volck die Proviant abgestrickt würde/ dardurch folgends die Hülffen/ vom Reich und andern Orten/ so die gleichwohl ansehenlich in den Anzug gebracht/ auß Mangel der Proviant nicht unterhalten oder zu Frucht gebracht werden möchten. Derhalben dann bemelten unsern Königreichen und Erb-Landen/ dieweil sie ihre Pferd jetzo von stund an in Bereytschafft ordnen/ und an den Grentzen schicken müssen/ umb so viel mehr Außgab und Beschwerung auffgelegt würde.

8. Auß solchem allen gemeine Reichs-Stände wohl abnehmen und bedencken mögen/ daß wir mit unser Kron Böhem/ und derselben Incorporirten und anderer Landen Unterthanen/ ein grosse Bürde über uns nemmen/ alsq/ daß wir sampt gemelten unsern Unterthanen/ uns gantz unzweyfflich versehen/ gemeine Reichs-Stände werden darauß unser und unserer Unterthanen Christlich und ehrlich Gemüth spüren/ und gäntzlich darfür erkennen/ achten und halten/ daß wir nach Gelegenheit unsers langwirigen Verderbens/ und vielfältiger grosser Außgaben/ uns zum höchsten angegriffen haben/ und also die Reichs-Stände damit begnügt und ersettiget seyn.

9. So seyn auch bemelte unsere getreue Unterthanen (unangesehen/ daß wir bey Zeiten weylandt König Ludwigs/ in Hungern/ und nach seinen Todt/ biß anhero für und für/ mit unnachläßlicher Kriegs-Ubung in Hungern/ Crabaten/ und Wendischen Landen beladen gewesen/ dardurch dann wir und sie/ an unsern Einkommen und Vermögen nicht wenig erschöpfft worden/ auch unverhindert/ daß sie sich jetzo in ein solche Bewilligung eingelassen/ dergleichen bey ihren Vorfahren nicht erhört worden) über das alles/ noch weiter dieses gehorsam Willens

Willens und Erbietens/ daß sie/ im Fall der mehrern Noth/ an allem ihren Vermögen nichts ersparen/ besonder ihr Leib/ Blut und Gut/ wie sie auch bißhero gethan/ darstrecken wollen/ auff daß neben andern Christlichen Hülfen/ das fürhabend Christlich Werck/ gemeiner Christenheit und gantzer Teutscher Nation zu erschießlicher Nutzbarkeit vollbracht werden möge.

10. Daneben haben gemelter unser Kron Böhem/ und derselben Incorporirten/ und auch der Oesterreichischen Landen/ verordnete Bottschafften/ ihrer habenden Instruction nach/ bey gemeinen Ständen/ in ihrer Werbung und Anbringung deß Türcken Tyrannischen Handlung und Vorhaben/ und was sie zu Widerstand dieses mächtigen Feindes/ wo sie mit einem Brüderlichen Zusatz nicht verlassen werden/ gedulden und thun wollen/ und über sich allbereit genommen/ mit gantz fleißigem Gehorsam und freundlichen Bitten/ gemeine Stände wollen ihr gethane Bewilligung und Erbieten annemmen/ und demnach zu der hiebevor bewilligten dreyjährigen Hülff/ nach Gelegenheit deß Feindes Vorhaben/ und Erheischung der Notturfft/ ein mehrer Hülff und auff längere Jahr thun.

11. Und wiewohl nun Churfürsten/ Fürsten und gemeinen Ständen/ etwas beschwerlich ist/ die beharrliche Türcken-Hülff/ inmassen die auff vorgehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg/ und folgends zu Regenspurg bewilligt worden/ zu leisten/ in Betrachtung und Erwegung der vielfältigen Unkosten und Beschwerden/ damit gemeine Stände/ und ihr Unterthanen/ etliche Jahr hero von wegen der langwirigen Theure/ und zuvor geleister Türcken-Hülff/ auch andere mehr Reichs-Beschwerden halben/ beladen werden: Jedoch und dieweil deß Türcken gewaltig Eindringen in unser Königreich Hungern öffentlich vor Augen und dahin gericht ist/ daß die Teutsche Nation sich deß Türckens entweder mit Hülff Göttlicher Gnaden erwehren/ und ihn auß Hungern vertreiben/ oder sich in unwiederbringlichen Abfall ihres Christlichen Glaubens und Namens/ darzu Verderben ihres Vaterlands/ Schmähung ihrer Weiber und Kinder/ und in tyrannische/ viehische Dienstbarkeiten führen lassen müssen/ in Bedenckung/ daß der Türck alle seine Macht nicht allein dahin wenden würde/ wie er Ofen/ und andere eroberte Päß rette und behalte/ besonder auch/ wie er den übrigen unerobernten Theil unserer Kron Hungern/ in seinen Gewalt bringe/ und alsdann darauß die anstossende Land Teutscher Nation überziehe und verderbe. Dieweil aber beständiglich wohl zu verhoffen/ wo die Christliche Stände sich zu GOTT mit wahrem rechten Glauben und Lieb wenden/ und von Sünden/ dardurch sein Göttliche Majestät zu Zorn und Straff bewegt/ abweichen/ der Allmächtig GOTT werde seiner grossen unaußsprechlichen Barmhertzigkeit nicht vergessen/ und sein Christlich Volck in die Händ der Ungläubigen nicht fallen lassen/ obschon der Ungläubigen Macht noch viel grausamer und erschröcklicher were: So haben dem allen nach/ Churfürsten/ Fürsten und gemeine Stände/ der Käyserlichen Majestät und uns zu unterthänigem Gefallen/ und zu Rettung deß Christlichen Bluts/ gemeines Vatterlands/ und ersprießlichen Widerstand gemeiner Christenheit Erb-Feinds deß Türcken bewilligt/ sich also stattlich hoch anzugreiffen/ und die beharrliche Türcken-Hülff also fürzunemmen/ dardurch/ zu GOTT verhoffentlich/ dem Türcken mit einer Schlacht obzusiegen/ oder in einen Abzug oder Flucht zu dringen/ durch welchen Weg dem Christlichem Volck geholffen/ die Statt Ofen/ und Königreich Hungern erobert/ die anstossende Türckische Lande/ so zum mehrem Theil noch Christen seyn/ zu Abfall vom Türcken verursacht/ und auß der erbärmlichen Gefängniß deß Tyrannen erlöst/ und dann mercklicher Unkosten/ so sonst auff die beharrlichen Hülff noch etliche Jahr gewendet werden müste/ erspart werde.

12. Derowegen/ und in Betrachtung solcher unvermeidlicher Notturfft/ haben sie sich auch weiter entschlossen und vereiniget/ solche Hülff wider den Türcken also anzuschicken/ daß nicht allein die beharrliche Türcken-Hülff/ welche sie/ ihrer vorigen Bewilligung nach/ die erste zwey Jahr leisten solten/ jetzo zusammen gerückt/ und gleich angehends in diesem ersten Jahr an Kriegs-Leuten geleist/ und das nachgehend Jahr die einfache Hülff/ so sie ihrer ersten Bewilligung nach/ allererst im dritten Jahr thun hetten sollen/ im Fall der Notturfft/ auch geschickt und geleist werden soll/ besonder daß auch darüber der ersten zweyen Jahr also zusammen geschlagene Hülff/ dermassen erhöhet und gesteygert soll werden/ daß sie zum allergeringsten N. tausendt zu Roß/ unserer Teutscher schwerer Rüstung/ und N. tausend zu Fuß guts Kriegs-Volcks/ in sich halten und begreiffen soll/ darunter der

Viertheil Büchsen-Schützen mit halben Haacken/ Ziel-Büchsen/ oder langen guten Rohrn/ und deß Schiessens wohl kündig und geschickt seyn/ auch in dem Zug für und für/ ehe man die Feinde erreicht/ mit schiessen geübt werden sollen.

13. Und damit an dieser Anzahl destoweniger abgehe/ so soll das Kriegs-Volck zu Roß und Fuß/ nach den Personen/ und nicht nach den Soldaten gerechnet und auffgenommen werden/ auch unter einem jeden Fähnlin Knecht fünff hundert Personen/ und nicht weniger/ seyn.

14. Wann nun aber an förderlicher Auffnemmung und Ankommen deß Kriegs-Volcks/ gar nahe alle und gewisse Wohlfahrt dieser Christlichen Expedition stehet/ und aber das Kriegs-Volck nicht besser/ förderlicher/ noch auch mit geringerm Kosten/ in den Auff- und Abzug gebracht werden mag/ dann daß ein jeder Stand sein aufferlegt Kriegs-Volck/ nach dem Wormbsischen Anschlage zu dem Rom-Zug bewilligt/ und der eylenden Türcken-Hülff im zwey und dreyßigsten Jahr geleist selbst bestelle/ und dasselbig also fürdere/ daß alles Kriegs-Volck zum förderlichsten in den Abzug bracht/ und auff einem bestimpten Tag und Mahlstatt zusammen komme: So haben gemeine Stände sich verglichen und geordnet/ daß ihrer jeder sein gebührende Anzahl Kriegs-Volck/ nach dem obberührten Wormbsischen Anschlag/ zu dem Rom-Zug bewilligt/ und der eylenden Türcken-Hülff im zwey und dreyßigsten Jahr geleist/ unverzüglich annemmen soll/ und nemlich die nahe gesessene Stände/ als Francken/ Beyern/ Schwaben/ und andere nechst gesessene/ ihr Kriegs-Volck also fürdern/ daß es biß auff den ersten Tag Maji/ nechst künfftig/ gewißlich zu Wien in Oesterreich ankomme/ und die übrige weit gesessene Stände ein solch Fürsehung thun/ daß auch ihr Kriegs-Volck/ auff den halben Maji/ zu Wien ohn allen Verzug seye/ und daß sich an dem kein Standt säumen/ noch verhindern lassen soll.

15. Und damit niemandt billich Ursach habe/ dieses Christlich nothwendig Werck zu hindern oder auffzuhalten/ so soll ein jeder Stand sein Anzahl Kriegs-Volck/ nach dem angezeigten Wormbsischen Anschlag/ zu dem Rom-Zug bewilligt/ und der eylenden Türcken-Hülff/ im zwey und dreyßigsten Jahr geleist/ jetzo in der Eyl auff sein selbst Kosten bestellen und unterhalten/ und doch einem jeden nachgehends/ in Einziehung der gemeinen Hülff/ sein Gelt/ so er nach der Ordnung dieses Reichs-Abschieds/ zu Unterhaltung seines Kriegs-Volcks außgegeben/ von seinen verordneten vier oder drey Einnehmern/ von seiner deß Standts erlegten Anlage/ alsobald/ und wo dieselbige darzu nicht gnugsam/ alsdann von den sechs Kreyß-Einnemmern auß andern desselbigen Kreyß Ständen erlegten und überbliebenen Anlag/ wiederumb abgezogen und erstattet werden: Dargegen soll auch von jedem Stand gnugsame Anzeig und Bericht/ wie viel Gelts er zu Unterhaltung seines Kriegs-Volcks außgegeben/ den benelten Einnemmern zuförderst in Schrifften zugestellt werden.

16. Und wiewol in dem jüngsten Wormbsischen Anschlag/ sich etliche Stände der Anschlägen verwidert/ darzu auch etliche Bischoff/ Prälaten/ Graffen und Herrn/ durch Churfürsten und Fürsten/ auch andere Stände/ altem Gebrauch nach/ außgezogen werden/ so soll sich doch in diesem Christlichen guten Werck niemand verwidern/ noch Irrung oder Verhinderung zu machen unterstehen/ in Erwegung/ daß allen Ständen/ als Christlichen Gliedern deß Heil. Reichs/ die Rettung unsers Christlichen Glaubens und Vatterlands Teutscher Nation, unvermeidlich zustehet/ und daß auch solchs/ wie hernach angezeigt/ niemand unträglich seyn würde.

17. Desgleichen sollen und wollen auch die Churfürsten/ Fürsten und andere/ so altem Gebrauch nach/ etliche Stände außgezogen/ dieselben Stände eißmahls in Betrachtung der hohen Nothturfft (doch ihnen an ihren alten Gebräuch und Herkommen sonsten in alle Weg unschädlich und unnachtheilig) ihre gebührende Anzahl Kriegs-Volcks auch schicken/ und sie in diesem gemeinen Anschlag kommen lassen/ oder doch derselben aufferlegte Hülff/ wie der Anschlag vermag/ zusampt den Anschlägen/ so ihnen selbst aufferlegt/ zu dieser Hülff bestellen und unterhalten.

18. Und damit solchs alles desto gewisser und förderlicher ohn allen Verzug (wie dann die hohe Notturfft erfordert) in das Werck gebracht werde/ so sollen und wollen wir/ in Nahmen der Römischen Käyserl. Majestät und für uns selbst/ von hie auß unverzüglich Mandata und Gebotts-Briefe an alle Stände außgehen lassen/ und darinn einem jeden dieses Beschluß/ und Ursachen/ warumb es also geschlossen/ auch was einem jeden zu seiner gebührenden Anzahl Kriegs-Volcks zu bestellen/ und biß zu Einbringung der gemeinen Anlag zu unterhalten gebühre/ gnädiglich erinnern und berichten/ mit dieser weitern Vermeldung/ daß alsdann/ nemlich/ so die Anlage eingezogen würd/ einem jeden sein außgelegt Gelt von seinen verordneten Einnemmern/ wieder von seiner selbst Anlage abgezogen/ und wo die nicht reichte/ von andern überbleibenden Anschlägen/ durch die sechs Kreyß-Einnemmer erstattet werden solle. Und darauff bey Peen der Acht gebieten/ daß jeder Stand sein aufferlegt Volck bestelle und abfertige/ damit dasselbige auff obbestimpte Zeit und Malstatt gewißlich ankomme/ wie dann solchs die Mandata weiters mitbringen und außweisen werden/ deren wir uns neben den Käyserlichen Commissarien mit gemeinen Ständen/ und sie hinwieder mit uns/ verglichen haben.

19. Daneben mögen und sollen auch die Kreyß/ Chur- und Fürsten/ die es in ihren Kreyssen von nöthen zu seyn erachten/ alle jedes Kreyß verwante Stände zum förderlichsten an eine gelegene Malstatt beschreiben/ und nach Sage dieser Ordnung/ gut und erfahrn Kriegs-Volck auffnemmen/ mit Hauptleuten und Kriegs-Räthen versehen/ auch anders/ so zu diesem nothwendigen Christlichen Fürnemmen gehörig/ in das Werck fertigen und insonderheit das Kriegs-Volck also bestellen daß sie den Articulsbrieff/ so ihren Hauptleuten zugestellt werden soll/ unverneinlich beschweren.

20. Als aber die gantze Hülff/ vermöge deß obangezogenen Wormbsischen Anschlags/ und im zwey und dreyßigsten Jahr geleister Türcken-Hülff/ sich durch alle zehen Kreyß deß Heil. Reichs nicht höher erstrecken würde mögen/ dann zu Roß biß in N. tausend/ und an Fuß-Volck N. tausent/ und dann in Betrachtung des Feinds Macht viel besser geachtet würde/ die obberührte Anzahl Kriegs-Volcks etwas zu mehren/ weder an derselben in einigen Weg Mangel erscheinen zu lassen.

21. Darumb haben gemeine Stände für nothwendig bedacht/ bewilliget und geordnet/ daß die obbestimbte bewilligte Hülff/ noch umb einen N. Theil/ welcher an Reysigen thut N. tausendt/ und an Fuß-Volck N. tausendt/ erhöhet und gemehrt werde/ in Ansehung daß alsdann der gantze Anschlag/ sampt diesem zugelegtem N. Theil/ an Pferden nur N. tausendt macht.

22. Und so von dieser gantzen Anlag/ die Anzahl Kriegs-Volck unsers Oesterreichischen Kreyß (wie dann uns zu Erstattung unser Hülff bewilligt worden ist) abgezogen würde: Nemlich an Reisigen N. tausendt/ und an Fuß-Volck N. tausendt/ so besteht noch zu Roß N. tausendt/ und an Fuß-Volck N. tausendt.

23. Als nun aber von Churfürsten/ Fürsten und gemeinen Ständen/ auff jüngst zu Regenspurg gehaltenem Reichs-Tage/ der Käyserlichen Majestät unterthäniglich ergeben und heymgestellt worden/ auß etlichen damahln fürgeschlagenen Churfürsten und Fürsten einen Obersten Feld-Hauptmann über obbemelt Kriegs-Volck zu erwehlen.

24. Also haben wir/ auß sonderm ihrer Käyserlichen Majestät Befelch/ mit und neben ihrer Käyserlichen Majestät verordneten Commissarien/ den Hochgebornen Joachim/ Marggraffen zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben/ Wenden und Schlesien/ zu Crossen Hertzogen/ Burggraffen zu Nürnberg/ und Fürsten zu Rügen/ deß Heiligen Reichs Ertz-Cämmerern/ und Churfürsten/ unsern lieben Oheymen/ zum obersten Feld-Hauptmann erwehlt und benendt/ welcher sich auch/ auff unser und gemeiner Stände Ersuchen und Bitte/ der Käyserlichen Majestät und uns zu gehorsamen und freundlichem Gefallen/ auch dem Reich zu Gutem/ und in Ansehung dieses Christlichen nothwendigen Wercks/ der Obersten Hauptmannschafft/ über obbemelts Kriegs-Volck zu Roß und Fuß/ unternommen/ mit dem man der Besoldung seiner Hauptmannschafft und anders verglichen und vereinigt ist/ wie das seiner Liebde Bestellungs-Brieff inhält.

25. Und diesem obersten Hauptmann seynd zehen Kriegs-Räth zugeordnet/ welche auß den zehen Kreyssen deß Reichs erwehlt und geschickt sollen werden/ also/ daß ein jeder Kreyß einen geschickten und der Krieg erfahrnen Mann/ nach sein deß Kreyß Gefallen/ erkiesen und schicken soll und mag. Und seynd nemlich dieses die zehen Kreyß. Der vier Churfürsten bey Rhein Kreyß/ Item der Fränckisch/ Beyerisch/ Oesterreichisch/ Schwäbisch/ Rheinisch/ Niderländisch und Westphälisch/ Ober-Sächsisch/ Nider-Sächsisch/ und Burgundisch Kreyß. Und diese der zehen Kreyß verordnete Kriegs-Räthe (welche den Reichs-Ständen verpflichtet seyn/ und was einhelliglich/ oder

oder mit dem mehrern Hauff, beschlossen würde, dasselbig helffen vollnziehen, und darin dem obersten Feld-Hauptmann gebührenden Gehorsam leysten sollen) auch andere erfahrne Kriegs-Leut, mag und soll der oberst Hauptmann jederzeit zu ihm erfordern, und nach Gelegenheit der Zeit und Läufften rathschlagen und handeln.

26. Und nachdem man auß alten und neuen Historien und Geschichten mit Schaden erfahren hat, daß gegen dem Türcken, durch Mennige der Obersten und Regiment, mehr Nachtheil und Schaden, dann Vortheil und Sieg erwachsen ist, so sollen dem Obersten nit mehr dann drey oberste Leutenampt, die geschickt, und der Kriegs-Sachen wohl geübt und erfahren seyen, zugeordnet, und durch uns, mit Vorwissen und Rath deß Obersten, allhie auff dem Reichs-Tag erkiest und benendt werden. Und nemlich ihrer einer Leutenampt über die Reysigen, und die andere beyde Leutenampt über das Fuß-Volck seyn, und ihrer jedem zu Besoldung jedes Monats entricht und bezahlt werden, laut ihrer Bestallungen, deren sich gemeine Stände mit ihnen verglichen und vereiniget haben. Doch sollen denselbigen dreyen obersten Leutenamten, drey Unter Leutenampten oder Gehülffen zugeordnet werden, also, daß sie die drey Unter Leutenampt, durch den obersten Hauptmann, und seine zugeordnete Räthe, nachdem das Kriegs-Volck zusammen kommen ist, erkiest, und mit Besoldung underhalten werden, wie diese Empter deß verschienen zwey und dreyßigsten Jahrs in dem Zug der eylenden Türcken-Hülff seynd unterhalten worden.

27. Und dieweil sich Churfürsten, Fürsten und Stände zu uns versehen, daß wir einen obersten Muster-Herrn unterhalten werden, so haben sie von nöthen geacht, jemands zu solchem Amt annemmen zu lassen: Doch soll der oberst Feld-Hauptmann über deß Reichs Kriegs-Volck Macht haben, bey der Musterung auch selbst zu seyn, oder jemand an seine Statt darzu zu schicken, ihm soll aber derhalben kein besonder Besoldung verordnet werden.

28. Es soll auch kein oberster Pfenning-Meister über das Kriegs-Volck angenommen werden, in Bedenckung, daß ein jeder Kreyß durch seinen Kreyß-Rath, und desselbigen zugeordneten zween Gegenschreiber sein Gebür und Bezahlung erlegen würde lassen.

29. Dann die Kosten und Außgaben belangend, die auff die Kundtschafft lauffen werden, haben wir auff der Churfürsten, Fürsten und Ständ unterthänige Bitt bewilliget, die Kundschafft nach aller Nothurfft zu bestellen und zu unterhalten, und was uns jederzeit für Kundschafft zukompt, dem obersten Feld-Hauptmann mittheilen, sich darnach zu richten haben. Wo aber die Käyserliche Majestät, oder wir, nicht persönlich zugegen weren, alsdann sollen und wollen wir den gnädigen Befelch thun, daß solche Kundschafften an gemeiner Stände obersten Feld-Hauptmann unverzüglich gebracht und eröffnet, und auff denselben gewiesen und verordnet werden.

30. Aber alle andere Unter-Aempter, deren man im Feld nottürfftig, und nicht entberen kan, die sollen durch den Obersten, und seine zugeordnete Kriegs-Räthe, nachdem das Kriegs-Volck zusammen bracht ist, im Feld besetzt werden, und auff derselben Empter, jedes Monats, so viel Solds verordnet und gegeben werden, wie viel auff ihr jedes, in dem obbestimpten Zug der eylenden Türcken-Hülff, so im verschienen zwey und dreyßigsten Jahr geleist, unter Hertzog Friederichen, Pfaltzgraffen, ꝛc. als oberstem Feld-Hauptmann, jedes Monats bezahlt ist worden.

31. Aber die Reuter-Bestellung betreffend, soll auff ein Pferdt durchauß von allen Ständen deß Monats (für jeden Monat dreyßig Tag zu rechnen) zwölff Gülden, und für ein Gülden funffzehen Batzen, oder so viel werth darfür, und auff ein Küriſſer, so ein verdeckten Hengst hat, achtzehen Gülden, für Soldt und Schaden bezahlt werden.

32. Item, es sollen auch allweg zehen Pferden, ein gerüster guter Reiß-Wagen, mit vier guten Pferden, einer Haacken-Büchsen mit ihrer Reidschafft, und zweyen Schwein-Spiessen, oder Hellen-Parten, darzu Hawen und Schauffeln, wohl versehen, zugeordnet, und darauff jedes Monats vier und zwantzig Gülden bezahlt werden.

33. Und damit in solchen allem gute Ordnung gehalten werde, sollen die Wagen-Knecht in allen Musterungen auch gemustert werden, und wo einiger Mangel an den Wagen, Pferden, oder Knechten, oder daß sich auch erfünde, daß die Wagen-Knecht durch die Reuter, denen solche Wagen verordnet werden, unbillicher Weiß beschwert werden wolten, soll der Kriegs-Rath eines jeden Kreyß, so der Muster-Herr seyn würde, Einsehung und die Billigkeit, daneben auch die Anzahl der vier Wagen-Pferd zu halten, und ob eins oder mehr schadhafft würden, gewißlich zu ersetzen verschaffen. Wo aber die Wagen-Knecht die Anzahl der vier Pferd nicht haben oder bekommen möchten, sollen ihm für ein Pferdt sechs Gülden Solds alle Monat abgezogen werden. Und soll keiner einig reysig Pferdt in die Wagen spannen, auch kein Harnisch oder Spieß auff die Wägen legen, und die reysigen Knecht Wagen-Knecht seyn lassen, und dann auch für reysige Knecht durch Musterung reiten, und also doppel Besoldung nehmen lassen, welcher aber solches thät, der soll nach Erkändtnuß der Obersten und seiner zugeordneten Kriegs-Räth ernstlich gestrafft werden.

34. Dergleichen soll je auff zehen Pferdt ein Trosser oder Bott, dem man halben Sold giebt, gehalten werden.

35. Aber den Fuß-Knechten sollen gleicher Gestalt für ein Monat dreyßig Tag gerechnet, und jedem Knecht deß Monats vier Gülden bezahlt, und darzu auff ein Fähnlein Knecht, darunter fünffhundert Personen seyn sollen, für alle Ordinari und Extraordinari Uberselde, hundert Sölde entricht, und darauß auff den Schützen, deren unter jedem Fähnlein hundert und fünff und zwantzig seyn werden, auch andern doppel Söldnern, jedem nach seiner Geschicklichkeit, ihr gebührende Uberssold gegeben werden.

36. Es sollen auch alle Kreyß und sonderbahre Ständ ihr Kriegs-Volck nicht mit auffgerichtem Fähnlein von Hauß außziehen lassen, besonder sie sonst biß auff den gemeinen Muster-Platz gen Wien in Oesterreich auff den bestimpten Tag zu erscheinen bescheiden, und insonderheit bey hoher Straff gebieten, daß sie unterwegen niemandt beschweren noch beschädigen, besonder allenthalb wohl und erbarlich bezahlen sollen. Welcher aber darwider thäte, und ihm was darüber begegnet, an dem soll niemend gefrevelt haben. Daneben haben wir uns sampt Churfürsten, Fürsten und Ständen vereiniget, daß wir in unsern Königreichen und Landen, dergleichen ihrer jeder in seinen Landen und Gebieten, also träglliche und billiche Ordnung machen soll, daß solch Kriegs-Volck in seinem Durchziehen sein Nahrung und Notturfft umb ein gleichen ziemlichen Pfenning erkauffen und bekommen möge.

37. Und damit unter allem Kriegs-Volck desto besser Regiment und Ordnung gehalten werden möge, so soll der oberst Hauptmann vollen Gewalt und Macht haben, die Hauptleut und Befelchhaber, so er mit sampt den Kriegs-Räthen zu besetzen hat, und andere, niemand dann allein die Kriegs-Räthe, und die drey obersten Leutenampt außgeschlossen, im Fall da sie sich ungehorsam erzeigten, oder zu den befohlenen Emptern untüglich weren, wiederumb, mit der Kriegs-Räth Wissen, und Räthen zu urlauben, und anderwerts nottürfftiglich zu besetzen.

38. Wir haben uns auch mit Churfürsten, Fürsten und Ständen verglichen und vereiniget, daß der oberst Feld-Hauptmann alle die, so der Kron Hungern unterworffen, und sich als Freund halten, nicht beschweren, noch brandschätzen soll lassen. Welche aber dem Türcken anhängig, und und sich wie Feind zu wehren unterstünden, gegen denselben soll und mag er mit Rath der Kriegs-Räth, sich als gegen Feinden erzeigen und beweisen, und was für Schlöß, Stätt und Flecken erobert werden, die zu der Kron Hungern gehörig sind, und weyland König Ludwig, und sein Vatter König Ladislaus ingehabt haben, die sollen uns alsbald wiederumb zugestellt und zu huldigen angehalten werden: Dieselbe sollen und wollen wir auch auff unsern selbst Kosten besetzen und verwahren, der Gestalt, daß darneben an unser gebührender Anzahl Kriegs-Volck, auch nichts abgehen soll. Wo aber der Allmächtig Gnad und Sieg verliehe, daß auch mehr Schlöß, Stätt und Flecken, so der Kron Hungern, in Zeiten bemeldter König Ladißlaen und Ludwigen, nicht zugehörig gewesen, auß deß Türcken Händen gewonnen und erobert würden, die sollen den Kriegs-Herrn zustehen und bleiben, welche sich derhalben mit einander wohl zu vergleichen wissen werden. Was aber von Geschütz in Schlössern, Stätten, Flecken und andern Befästigungen, dergleichen auch in Stürmen oder Streitten erobert würde, das soll den Herren deß Kriegs zum halben Theil und zum andern halben Theil dem obersten Feld-Hauptmann zustehen, außgenommen das Geschütz, so also befunden würde, soll uns ohn Abgang und Auffhalten wieder zustehen und folgen.

39. Wann nun auch Ferre halben deß Wegs einem jeden Standt beschwerlich, und nicht wohl müglich, einen sondern Wechsel zu machen: So haben wir mit Wissen und Rath gemeiner Stände alle grobe Müntz im Heiligen Reich, und dessen zehen Kreyssen ganghafftig, valviren, und in einem gleichen Werth anschlagen lassen, und wollen dar-

darauff dem Handel zu gut, durch gebührende Mandata und Gebotts-Brieffe verfügen und verschaffen, daß eines jeden Müntz nach ihrem also gesetzten Werth, nicht allein in unsern Königreichen und Landen, besonder auch an andern Orten deß H. Reichs, da deß Reichs Kriegs-Volck durchziehen und liegen würd, genommen werde, wie obberührte unsere Mandata solch Valvation, und Wehrung der Müntz weiter mitbringen und außweisen. Und ob dann gleichwohl sich zutrüge, daß die Käyserliche Majestät oder wir persönlich im Feld weren, und deß heiligen Reichs Fahnen fliehen liessen, so soll nicht desto weniger S. Georgen Fahnen in diesem Zug, auß bewegenden Ursachen angestellet, und in Ruhe bleiben, allerley Unordnung zu verhüten.

40. Sonst aber in der Käyserlichen Majestät und unserm Abwesen, soll deß Reichs Fahn nicht fliegen, sondern an seiner statt ein ander Fahn durch den obersten Feld-Hauptmann auffgericht, und gebraucht werden.

41. Damit aber unter dem gemeinen Kriegs-Volck, so auß mancherley Nation und Lands-Art in diesen Zug zusammen kommen wird, desto leichtsamer Freundschafft und Einigkeit erhalten, Meuterey und Empörung verhütet bleiben: So sollen alle und jede Priester, Prediger und Caplän, so in diesem Zug mit seyn werden, sich zum höchsten bearbeiten, und darzu fleißig angehalten werden, daß sie nichts zänckisch, oder hoch disputirlichs, so zu Widerwillen und Feindschafft unter dem Kriegs-Volck Ursach geben möchte, lehren oder predigen, und bevorab keiner deß andern Religion oder Ceremonien verachten noch lästern, sonder dem Göttlichen Wort gemäß und züchtiglich alles das lehren und ermahnen, das zu Förderung dieses Christlichen guten Wercks, auch Pflantzung und Unterhaltung brüderlicher Lieb und Einigkeit, zwischen dem Christlichen Kriegs-Volck, und dann was zu Beförderung desselben Gebett gegen GOTT umb Gnade und Sieg, auch zu Abwendung deß Gottslästerns, Schwerens, Vollsauffens, Ehebrechens, und dergleichen Laster, rathsam und förderlich seyn möge.

42. Und dieweil dann aller Sieg allein von dem Allmächtigen GOTT verliehen wird, so haben sich gemeine Stände mit uns, und wir mit ihnen vereiniget und entschlossen, daß durch das gantze Reich auß, die Prediger das Christlich Volck in allen Predigen unterweisen, und ermahnen sollen, daß sie den Allmächtigen umb Gnad und Sieg dem Christlichen Heer, wider den grausamen Feind den Türcken zu verleyhen, hertzlich und fleißig bitten, und daß auch derwegen in einer jeden Pfarr-Kirchen alle Tag ein Glock umb zwölff Uhr geleut, und das Volck durch die Prediger unterwiesen werde, sich alsdann deß Christlichen Kriegs-Volcks zu erinnern, und den Allmächtigen umb Abwendung seines Zorns, und Verleyhung seiner Gnaden und Siegs in ihren Gebetten anzuruffen.

43. Im Fall aber, da der Türck also starck käme, daß sich zu besorgen, das Christlich Kriegs-Volck möcht ohne Gefahr der Niederlag sein deß Türcken nicht mächtig seyn, oder daß es sich zutrüge, daß unser Kriegs Volck (das doch der Allmächtig gnädiglich abwende) geschlagen, oder also geschwächt würde, daß die Uberbliebene sich seiner deß Türcken Macht nicht auffhalten möchten: So sollen alsdann unsere Königreich und Erb-Länder auff ihren Kosten, und die anstossende Churfürsten, Fürsten, und andere Stände, als Sachsen, Bäyern, Schwaben, und Francken, in Eyl mit aller Macht, auff gleiche Darlegung und Bezahlung gemeiner Stände auffseyn, zuziehen und retten, auch keiner auff den andern verziehen, und sich desto förderlicher in guter Reydtschafft und Rüstung halten.

44. Wo aber der Türck seine Macht theilen, und ein Hauffen an einen andern Ort auff deß Römischen Reichs Verwandten schicken würde, sollen auch die anstossende und nahgesessene Churfürsten, Fürsten und andere Stände, mit aller Macht zuziehen und retten, und zu deß Obersten und aller Kriegs-Räthe Bedencken stehen, wie sie sich dargegen erzeigen wollen, dardurch dem Feind abgebrochen, und der Christenheit am meisten Nutz geschafft werde.

45. Und damit man auch jeder Zeit zu und von dem Obersten der Nothturfft nach Bottschafft habe, wollen gemeine Stände Ordnung geben, daß derhalben ein Post an gelegene Mahlstatt gelegt, unterhalten werde, würde auch dem Obersten von nöthen seyn der Besatzung und Winters-Läger halben, mehrern Bescheid zu haben, der soll ihm von der Versamblung, so offt er den dreyzehenden Tag Julii schierst zu Nürnberg seyn wird, gegeben werden, und dieselbige Versamblung solchs also zu thun, von gemeiner Reichs-Stände wegen gnugsamen Gewalt und Befehl haben.

46. Und

46. Und so alles Kriegs-Volck zu Roß und Fuß, also zu und umb Wien in Oesterreich, als hierzu fürgenommene Muster-Platz, zusammen kommen ist, sollen sie dem Obersten in Nahmen und von wegen der Römischen Käyserlichen Majestät, auch unser und gemeiner Stände deß Reichs gelöben, schweren und Pflicht thun, ihme als Hauptmann die Zeit der Bestellung gehorsam und gewärtig zu seyn, und alsobald ihrer biß daselbst hin erdingten Besoldung entricht, oder zu frieden gestellt, und von derselben Zeit an in ein gleiche Bezahlung gebracht werden, also daß die Monaten ihre Bezahlung zugleich auß- und angehen, damit durch solche gleiche Bezahlung das Kriegs-Volck in desto besserer Ordnung und Gehorsame gehalten werden mög.

47. Und damit auch der oberst Feldt-Hauptmann, sampt den andern ihme zugeordneten Befelchhabern, wie sich nach Sage ihrer Bestallung gebührt, unterhalten werden mögen: So haben sich Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände verglichen und geordnet, daß zu solcher Unterhaltung und Nothturfft ein mehrer Anschlag gemacht, und nemlich auff einen jeden Fuß-Knecht ein halber Gülden, und auff einen jeden Reysigen, so für drey Knecht zu rechnen ist, anderthalben Gülden geschlagen, und biß zu Einbringung der Anlag von einem jeden Stand, und nach erlegtem Anschlag, auß eines jeden Kreyß Truhen entricht, und Bezahlung der gemeinen Empter, nach eines jeden Kreyß Gebüre, dem Kreyß-Rath und seinen Gegen-Schreibern überschickt, und von ihnen zur Nothturfft außgegeben werden soll, wie sie deßhalben erbare Rechnung zu thun getrauen.

48. Und als daneben etliche Churfürsten und Fürsten, nemblich, die vier Churfürsten bey Rhein, drey tausend Gülden, der Churfürst zu Sachsen und Hertzog Moritz zu Sachsen vier tausend Gülden, der Ertz-Bischoff zu Saltzburg ein tausend. Item, die Bischöffe, Bamberg, Würtzburg, Eystett, Speyer, Straßburg und Augspurg, jeder ein tausend Gülden, und Hertzog Wilhelm zu Beyern, ꝛc. auch tausend Gülden, den Gülden zu funffzehen Batzen zu rechnen, zu Abfertigung deß obersten Feldt-Hauptmanns fürgestreckt, so haben wir sampt Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen ihnen vergünnet und zugelassen, daß ihrer jeder sein also außgelegt Geldt, von seinen Einnehmern empfahen, oder von seiner übergebenen Anlag abziehen lassen mö-

ge, und wo die nicht reichte, auß gemeiner Truhen seines Kreyß bezahlt werden soll: Solche fürgestreckte Summa Geldts soll nachgehends ausserhalb deß Oesterreichischen Kreyß, in die andere neun Kreyß gleich eingetheilt, und nach eines jeden Gebühr, die Außgab wieder erstattet werden.

49. Nachdem aber der ungleichen Anschläg halben der meiste Theil aller Ständen sich beschwert, und nicht verhoffentlich ist, daß derselben Vergleichung in einer solchen Eyl gefunden werden mög, zu dem, wo gleich die Vergleichung gefunden, nicht desto weniger gemeinen Ständen, so in deß Reichs Anschlägen belegt werden, gantz beschwerlich fallen wolte, diese fürgenommene grosse Hülff und Darlegen in die Länge zu tragen, daneben auch nicht weniger beschwerlich were, daß der arm gemein Bauers-Mann mit Steuer und Anlagen zu diesem grossen Werck, über sein Vermögen bedrangt werden solte, und dann diese Expedition unsern gemeinen Christlichen Glauben, gemeine Teutsche Nation und Vatterlandt, und also alle Stände, Stätte und Einwohner deß heiligen Reichs von Teutscher Nation, die sich derselben Wohlfahrt und Friedens gebrauchen, sie seyen in deß Reichs Anschlägen begriffen oder nicht, auch unangesehen einiger Freyheit, in diese beharrliche Hülff gezogen, darzu ein träglicher Anschlag durchauß gemacht, und ein jeder, hohes und nieders Stands, nach seinem Vermögen anschlagen, damit niemands verschonet werde.

50. Und wiewohl derhalben auch zuvor gehaltenen Reichs-Tägen allerhandt Anschläg und Ordnung berathschlagt worden: So haben ihnen doch Churfürsten, Fürsten und Ständ, für den füglichsten und billigsten Weg gefallen lassen, daß ein gemeiner Pfenning und Anschlag durch das gantze Reich Teutscher Nation fürgenommen und angeschlagen werde, auff die Weiß, alß von dem Käyserlichen Regiment zu Eßlingen hiebevor davon gerathschlagt, und von dem Ausschuß deß jüngsten Reichs-Tags zu Augspurg gehalten, auch ausgezogen und beschrieben ist worden, außgenommen, daß dieser Anschlag nach Gestalt der vorstehenden Noth, und obbestimpten treffentlichen bewilligten nothwendigen Hülff auch erhöcht und gesteigert werden muß, wie hernach folgt.

51. Und nemlich sollen alle und jede Churfürsten, Fürsten, Geistliche und Weltliche, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, die vom

Adel, auch die Frey- und Reichs-Stätte, und alle andere, in Stätten, und auff dem Land, wes Stands, Würden oder Wesens die seyen, niemands außgenommen, auch unangesehen aller Verträg, Freyheiten, Indulten und Herkommen, so dieser Bewilligung und Anlag zuwider seyn möchten, von allen ihren beweglichen und unbeweglichen Haab und Gütern, je von hundert Gülden rechts Werths, einen halben Gülden, und von tausend Gülden werths Güter, fünff Gülden, und also auff und abzurechnen, diß erste Jahr vollkommentlich, und das nechstfolgende Jahr im Fall der Nothdurfft gantz oder halb, nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen, zu Anlag Steuer, und Unterhaltung dieses Christlichen Wercks zahlen und entrichten, und soll der Gülden zu funffzehen Batzen, oder sechtzig Creutzer, oder zu ein und zwantzig Silber Groschen, oder so viel werth dafür, einer andern ganghafftigen Müntz gerechnet werden.

52. Welcher aber unter hundert Gülden werth hat, der soll je von zwantzig Gülden sechs Creutzer geben, und welcher unter zwantzig Gülden werth hat, der soll vier Creutzer, oder so viel werth geben.

53. Es sollen auch funffzig Gülden jährlicher Gülten, Zinß, und Einkommens, für ein tausend Gülden werth, und Haupt-Guts gerechnet, und in diesem Anschlag entricht werden: Also und der Gestalt, daß die Churfürsten, Fürsten und andere Stände, die sich der beharrlichen Türcken-Hülff halben mit ihren Underthanen allbereit vertragen, und ihre Unterthanen höher belegt haben, dann dieser gemeiner Anschlag trägt, von solcher ihr und ihrer Underthanen erlegten Anlag, so viel als ihnen nach laut dieses gemeinen Anschlags gebüren wird, nemlich von einem jeden tausend Gülden Haupt-Gelds, fünff Gülden Anlag, als obstehet, den sechs Einnehmern ihres Kreyß, (darvon hernach weiter gesetzt wird) gewißlich und unverzüglich erlegen sollen. Aber alle andere Churfürsten, Fürsten und Ständ, die dieser beharrlichen Türcken-Hülff halben sich mit ihren Unterthanen noch nicht verglichen, sollen hinfüro sampt und sonders sich vermög dieses gemeinen Anschlags und Ordnung halten, und derselben, wie hiebevor und hernach geschrieben steht, gäntzlich geleben: Und damit Gleichheit gehalten werde, die ihre, weder höher noch ringer, noch auch anderer Gestalt, doch allein auff dißmahls, von wegen dieser Türcken-Hülff anschlagen und belegen, doch soll hiemit gemeinen Ständen anderer Sachen und fürfallenden Nothürfften halben, sich mit ihren Unterthanen von wegen gebürender Anlag zu vergleichen, und zu belegen unbenommen seyn.

54. Und nachdem der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Freyen und Herrn, deren vom Adel, und der Communen und Stätten, auch sonderbarer Personen, Fürstenthumb, Grafschafften, Herrschafften, Oberkeiten und Schlösser, nicht leichtsam zu schätzen nach ihrem rechten Werth, noch anzuschlagen seynd, so sollen und wollen sie ihre Anlagen nach ihrem jährlichen Einkommen, an Gülten und Zinsen, neben ihren andern Gütern, Barschafften und Vorrath, wie jetzo angezeigt ist, rechnen, anschlagen und entrichten also, daß ein tausend Gülden Jährlichs Einkommens, auff zwantzig tausendt Gülden Haupt-Guts und Werths gerechnet, und jeglich tausendt Gülden Haupt-Guts mit fünff Gülden zu dieser Türcken-Hülff deß Jahrs belegt werde.

56. Doch sollen in solchem Anschlag eines jeglichen Kleyder, Kleynodter, Silber-Geschirr und anderer Haußrath, derer ein jeder seinem Stand und Wesen nach sich gebrauchen, und nicht wohl entperen kan: Item, hohen Stands Personen, denen vom Adel und Reysigen Knechten, ihre Pferde, dergleichen auch andere Wehr und Harnisch, auch Geschütz, Pulver, und andere darzu gehörige Munition nicht angeschlagen, aber sonst nichts anders von dieser Anlag außgenommen werden.

56. Und dieweil nun funffzig Gülden jährlicher Gült für tausendt Gülden Haupt-Guts, als obsteht, angeschlagen und davon jährlich fünff Gülden zu dieser Anlag zu erlegen verordnet worden, und aber etliche von ihren Barschafften, deß Jahrs ein mehrer Nahrung und Einkommens, ohn ihre sondere Müh und Kosten haben, dann von tausendt Gülden Haupt-Guts funffzig Gülden: So haben wir sampt den bemeldten Käyserlichen Commissarien, uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie hinwiederumb mit uns sich verglichen, und für gleichmäßig und billich angesehen und geordnet, daß dieselbe, sie seyen hohes oder niederes Stands, von solchen ihren mehrern jährlichen Gefällen und Nutzungen, auch den zehenden Pfenning bezahlen und entrichten, wie dann daneben alle andere Stände, von allen ihren jährlichen Gefällen und Einkommen den zehenden Pfennig zu dieser Anlag erlegen werden, damit die Ungleichheit der Anschläg verhütet, und keiner für dem andern gesteygert würde.

57. Und dieweil nun dieser Anschlag zu Unterhaltung deß Christlichen Kriegs-Volcks, wider unsers Heiligen Christlichen Glaubens und Nahmens Erb-Feind, den Türcken, zu Rettung deß Christlichen Bluts, auch zu Schutz und Schirm unsers gemeinen Vatterlands Teutscher Nation, und unser aller Freyheit, Leib und Güter, nothwendig und Christlich fürgenommen: Derowegen sich auch billich solcher Anlag niemand verwidern, noch dargegen einige Freyheit, Verträge, oder alt Herkommen fürziehen sollen.

58. Demnach haben wir auff der Churfürsten, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften unterthänige Bitt an uns gelangt, gnädiglich bewilligt, und auff uns genommen, die vom Adel in dem Land zu Schwaben, Francken, und am Rhein, welche in den Anschlägen deß Heil. Reichs nicht begriffen seynd, dergleichen auch die Haine und Seestätt, die nicht Churfürsten, Fürsten oder andern Oberkeiten ohne Mittel unterworffen und zugehörig seynd, und in deß Reichs Anschlägen nicht belegt werden, zum förderlichsten an gelegene Malstatt einer jeden Lands-Art zu beschreiben, und mit ihnen handeln zu lassen, daß sie in Betrachtung oberzehlter Ursachen (die ein jeder Christ, bevorab Teutscher Nation, billich zu Gemüth und Hertzen führt) in diesen Christlichen, gemeinen und gleichen Anschlag auch willigen, denselbigen von ihr und ihrer Unterthanen Vermögen bezahlen, und in die Kreyß, darin sie gesessen, den Einnehmern, in massen diese Ordnung außweist, überlieffern wollen, mit dieser gnädigen Vertröstung und Vergewissung, daß ihnen solches an ihren Freyheiten, altem Herkommen und Gebrauch, künfftiglich in allweg unvergreifflich und unnachtheilig seyn, und daß auch gedachten vom Adel im Land zu Francken, dergleichen in Schwaben und am Rhein, zu Bewahrung solches Gelds, neben andern Kreyß Ständen auch Schlüssel vergünnet und zugestellt werden sollen.

59. Wir, und die bemeldte Käyserliche Commissarii, Churfürsten, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften, haben auch für rathsam und gut angesehen, unsere Bottschafft auff das förderlichst zu den Eyd-Genossen zu schicken, und ihnen dieses Christlich Vorhaben und fürgenommen Anschlag eröffnen, auch auß hie oben erzehlten Ursachen ersuchen zu lassen, daß sie gleichfalls zu solchem Christlichen Werck sich angreiffen, und ein ansehenliche Hülff an gutem Kriegs-Volck schicken, und mit unterhalten wollen.

60. Und dieweil noth seyn will, daß mitler weil Friede und Ruhe in der gemeinen Christenheit gehalten werde, daß sie derhalben für sich selbst gegen niemand Krieg anfahen, noch auch einigen andern Christlichen Potentaten, so in der Christenheit Krieg zu erwecken, oder zu führen unterstünde, helffen, noch zuziehen wollen, darzu treulich helffen und fürdern, daß der Reichs-Ständ Unterthanen in der Eyd-Genoßschafft gesessen, ihren Herren zu diesem guten Werck ihre gebürende Anlag auch entrichten und folgen lassen.

61. Und zu diesem Christlichen milden Werck, sollen auch alle Stifft, Capittel, Klöster, Ordens-Leut, Kirchen, der Kirchen Fabricken und Spitál, sie seyen in Stätten oder anderswo, Geistliche und Weltliche Brüderschafften, und alle andere Geistliche Versamblungen, Communen und Clausen, von Mannen und Frawen, sie seyen exempt oder nicht, ihre Stewer und Anlag geben, in Betrachtung, was ihnen an Handhabung deß Christlichen Nahmens und Glaubens, davon sie auch ihre Würde, Einkommen und Unterhaltung haben, gelegen ist. Und demnach von allen ihren Renthen, Gülten und Einkommen, den zehenden Theil, das thut von jedem hundert Gülden jährlichs Einkommens, jedes Jahr, als lang diese Anlag wehret, zehen Gülden, bezahlen und entrichten.

62. Gleicher Weiß soll es auch gehalten werden mit allen Commendarien und Häusern deß Teutschen, und der Johanser, auch anderer Ritterlichen Orden, welche vor andern zu Widerstand deß Türcken zu helffen, vermög ihrer Ordens-Stifftung, schuldig seynd.

63. Dergleichen sollen auch die sonderbahre Geistliche Personen, so nicht Churfürsten, Fürsten oder Prälaten deß Reichs seynd, von ihren Pensionen, Reservaten, dergleichen auch von allen andern ihren Renthen, Gülten, Einkommen und Nutzungen, die sie von ihren Pfründen, Beneficiis, Dignitatibus, und ihren Geistlichen Stand haben, den zehenden Pfenning (das thut von jedem hundert Gülden werth, jährlicher Gefäll und Nutzung, jedes Jahrs dieses wehrenden Anschlags, zehen Gülden,) zu dieser

Anlag bezahlen und entrichten, oder bezahlen lassen.

64. Vnd damit von solchen Pensionen, Reservaten, und dergleichen Nutzungen, die gebührende Anlagen desto gewisser erlegt werden, so soll derjenig, der solche Pension oder Reservat zu bezahlen verpflicht ist, seinem Glaubiger, die Anlag diesem Anschlag gemäß, abziehen, und an dem Ort, da er der Schuldner gesessen ist, in diese Anlag zu erlegen schuldig seyn. Und auff daß solches den Schuldnern gegen ihren Glaubigern und Geistlichen Oberkeiten, von wegen ihrer derhalben gegebenen Verschreibungen und Pflichten desto unvergreifflicher sey, so wollen wir, und die bemeldte Käyserliche Commissarii, an statt und im Namen Käyserlicher Majestät und für uns selbst, bey der Bäpstlichen Heiligkeit, oder ihrer Heiligkeit Bottschafft, mit allem embsigen Fleiß befürdern, und auff die Weg handeln, daß diejenigen, so ihr gebührende Anlag von den Pensionen und dergleichen Nutzungen entrichten, derhalben von niemand beunruhiget, noch daran verhindert werden, und dann von andern ihren ererbten Gütern und fahrender Haab, sollen die Geistliche auch von hundert Gülden jährlichs Einkommens, deß Jahrs zehen Gülden, und von tausendt Gülden werth Guts, fünff Gülden, wie von den Weltlichen geordnet ist, zur Anlag an dem End, da sie gesessen, bezahlen und außrichten.

65. Aber die Kirchen, Kleynotter und Gezierde, sollen in dieser Anlag nicht mit begriffen, sonder als zu einem Schatz der Christenheit, wo man deß zu einer eylenden nothwendigen unvermeydlichen Hülff bedürffen würde, gespahrt und behalten werden.

66. Es sollen auch alle Churfürsten, Fürsten, Geistliche und Weltliche, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, die vom Adel, auch Frey- und Reichs-Stätt, Communen, und alle andere, so Unterthanen haben, diese Steyr und Anlag, so viel derselben ihrer Personen und Communen Einkommen und Gütern aufferlegt, allein von solchen ihrer eignen, und ihrer Communen gemein Gülten, Renthen und Einkommen, reichen und geben, ihrer Unterthanen hierinn gantz verschonet, in Betrachtung, daß dieselben, sie seyen Geistlich oder Weltlich, ohn das durchauß, alle für sich selbst, wie hiebevor gemeldt, ihre Anlag geben müssen, damit also in allen Ständen Gleichheit gehalten, und niemands mehr dann der ander beschwert werde.

67. Und wiewohl wissentlich wahr, daß deren viel, so jährlich Dienst- und Ampt-Geldt haben, derselben ihrer Besoldungen über den Unkosten, den sie mit Unterhaltung der Knecht und Pferd, und in andere Weg auffwenden müssen, umb gar ein geringes geniessen mügen, noch dann und damit in diesem gemeinen Anschlag gar niemands verschonet werde, so ist von uns und den Käyserlichen Commissarien, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften für gleichmäßig und billich angesehen und gesetzt worden, daß ein jeder, er sey hohes oder nieders, Geistlichs oder Weltlichs Stands, von hundert Gülden jährlich Dienst oder Ampt-Geldts, jedes Jahrs dieser wehrenden Anlag, einen halben Gülden geben soll, und also auff und ab, nach Mehrung und Abkürtzung der Summen biß auff funffzig Gülden. Aber ein jeder Diener oder Dienst-Bott, Geistlich und Weltlich, Knecht und Mägd, welchen unter funffzehen Gülden zu Lohn geben wird, soll von einem jeden Gülden jährlich ein Creutzer zu geben schuldig seyn.

68. Dieweil aber etliche Beschwerung tragen möchten, sich ihres Vermögens offenbahr zu machen, so soll ein jeder Churfürst, Fürst, Geistlicher oder Weltlicher, Prälat, Prälatin, Graff, Freyen, Herr, und vom Adel, Fürsten Räthe und dergleichen Personen, auch die Frey- und Reichs-Stätt, bey den Pflichten, damit ein jeder der Käyserlichen Majestät dem Heil. Reich, oder sonst durchauß seiner geordneten Oberkeit verpflicht und zugethan, bevorab bey Christlichem Gewissen, und seinen Treuen und Gauben sich selbst erinnern, und nach vermöge dieses Anschlags und Ordnung, sein gebührende Anlag von allen und jeden seinen Haab und Gütern, beweglichen und unbeweglichen, als obsteht, sie seyen oder liegen wo sie wollen, allein an dem Ort, da er gesessen ist, gewißlich und treulich in der geordneten Einnehmer Kisten einwerffen, oder nach Sag dieser Ordnung entrichten lassen.

69. Damit auch solcher Ordnung gestracks gelebt, und alle Irrung und Zwytracht, so dieses Anschlags halben mit Belegung der Unterthanen und Güter, zwischen Geistlichen und Weltlichen Ständen sich leichtsam zutragen möcht, gäntzlich verhüt und abgeschnitten werde: So setzen, meynen

meynen und wollen wir, sampt den Käyserlichen Commissarien, an statt und im Nahmen der Käyserlichen Majestät und für uns selbst, hiemit ernstlich befehlende, daß ein jeder allein an dem Ort, da er gesessen, sein Anlag zu dieser beharrlichen Türcken-Hülff gebe, von allen seinen Haab und Gütern, so er allenthalben hat, unverhindert, wo die sind oder liegen, und daß kein Stand den andern, oder desselben Underthanen, darwider dringe, noch auch anderer, so unter ihnen nicht gesessen, Haab und Güter, ob die schon under ihnen gelegen, dieser Anlag halber belege, nehme, noch auffhalte, bey Peen und Straff der Käyserlichen Majestät und deß Heiligen Reichs Acht. Doch sollen die Geistliche in den Reichs-Stätten, da die Ertz-Bischoffliche oder Bischoffliche Stifft seynd, und die Ertz-Bischoffe, oder Bischoffe, und dieselbige Statt und Bürgerschafft nicht zusammen in ein Kreyß gehörig seynd, nicht in der Statt oder desselben Kreyß, besonder in die Hülff und Kreyß, darinn ihre Ertz-Bischoff und Bischoff hingehörig seynd, gezogen und angeschlagen werden, und also die Geistliche der Enden von ihrer Geistlichen Obrigkeit, und die Weltliche von ihrer Weltlichen Obrigkeit allein belegt und gesteuert werden, und wo einer oder mehr ungehorsam erscheinen und darwider handeln würden, gegen dem oder denselben soll der Käyserlich Fiscal zu der Declaration berührter Peen unverzüglich, und zum förderlichsten zu procediren Gewalt haben und schuldig seyn. Doch sollen deren Bawern Güter, so nach Sag dieser Ordnung beschrieben und gesetzt werden, den Oberkeiten, die sie zu belegen von Alters her in ruhigem Gebrauch herbracht, in dieser Anlag anzulegen unbenommen, sonder vorbehalten seyn, und sonst allen hohen und niedern Oberkeiten, Geistlichen und Weltlichen, das alles an ihren Rechten und Gerechtigkeiten, und alten Herkommen unschädlich und unvorgreifflich seyn.

70. Dann so sollen auch die Churfürsten, Fürsten, und andere Oberkeiten, in Krafft ihrer Oberkeit, nach Christlicher Gebühr, ordnen, verschaffen und verfügen, daß ihre Underthane obberührt, ihre gebührende Anlagen auch zahlen, wie davon hernach sondere Artickul begriffen seynd, doch so sollen in alle Wege alle und jede Personen, hohes und nieders Stands, in Uberantwortung ihrer Anlag eigentlich beschrieben werden, damit man den Außstand zu suchen und einzubringen, und den Ungehorsamen zu straffen wisse.

71. Die Frey- und Reichs-Stätt, auch andere Stätt, so den Fürsten oder andern Herrschafften zugehören, sollen von den Einkommen in ihr jeder Cammer, dergleichen von den Gülten und Nutzungen ihrer Hospitaln, und anderer dergleichen Häuser, so in ihrer oder der ihren Verwaltung seyn, und dann die Zünfften, Gafflen, Gylden, dergleichen alle andere Universitäten, Commun, Collegia, Facultäten und Sammlungen, wie die Nahmen haben, nichts außgenommen, von ihren Gefällen, Nutzungen, und Einkommen, den obbestimpten Anschlag, auch bey den Pflichten wie gemeldt, erlegen, und funffzig Gülden solches Einkommens für ein tausend Gülden Haupt-Guts und Werths, gerechnet werden, und also auff und ab, nach Anzahl ihrer jeders Einkommens.

72. Also sollen auch die Bürger in den Stätten in diesem Anschlag belegt werden, und ihr jeder von einem jeden tausend Gülden werth Haupt-Guts seiner Haab und Güter, oberzehlter Massen fünff Gülden, und von jedem hundert Gülden jährlicher Nutzung, wie andere Stände, zehen Gülden, und also auff und ab zu rechnen, nach Mehrung und Abkürtzung seines Vermögens, bey den Pflichten, damit er seiner ordentlichen Oberkeit zugethan, auff seinen Treuen und Glauben, und Christlichen Gewissen bezahlen, und erlegen, wie davon hie oben und hernach weiter begriffen ist. Es sollen aber die gemeine Bauers-Leut und Unterthanen der Churfürsten, Fürsten und anderer Oberkeiten, durch dieselbige ihre Oberkeiten, wie auch deßhalben hie oben und hernach geordnet ist, angeschlagen, und all ihr Vermögen auffgeschrieben, und je von zwantzig Gülden werth Haupt-Guts, sechs Creutzer oder so viel werth dafür, und von denen, so unter zwantzig Gülden werth haben, vier Kreutzer, oder so viel werth dafür, Anlag-Gelds jährlich genommen werden.

73. Item, die Juden sollen zu dieser Türcken-Hülff also angeschlagen werden, daß ein jede Jüden-Person, sie sey jung oder alt, zu Anfang dieser Steuer einen Gülden legen, und die reichen Jüden in solchem Anschlag den Armen zu Hülff kommen, darzu soll ihrer jeder hundert Gülden Haupt-Guts, an was Wahr die immer gelegen seyn, jedes Jahrs auch einen Gülden zu geben schuldig, und hiemit ihr Wucher unbekräfftigt seyn.

74. Damit nun dieser Christlicher Anschlag desto schleuniger seinen Fortgang erreiche, und

und deß auffrichtigen Einnehmens, Verwahrens und Außgebens halben, bey männiglichen desto weniger Argwohn erwachse, besonder der geneigte, gute und getreue Will, zu solchem recht Christlichen Werck erhalten werde: So haben wir sampt den Käyserlichen Commissarien, uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie hinwieder mit uns verglichen und vereinigt, und thun das auch hiemit also, daß in einem jeden Fürstenthumb oder Landschafft, vier stattliche, fromme und geschickte Personen, zu Einnehmern solcher Anlag, von den Churfürsten oder Fürsten, und desselben Landschafft, verordnet werden, nemlich einer von den Chur- oder Fürsten, der ander von den Prälaten und Geistlichen, der dritt von Graffen, Freyen, Herrn, und der Ritterschafft, demselben Churfürsten oder Fürsten underworffen, und der vierdt von den Stätten. Welche vier Einnehmer alsdann fürnemblich dem Lands-Fürsten, und darzu auch seiner gantzen Landschafft gelobt und geschworen seyn sollen, solche Anlag getreulich einzunehmen, zu verwahren und außzugeben, inmassen der Eyd, so hierüber von einem jeden Lands-Fürsten und Landschafft ihrer Gelegenheit nach gestellt werden soll, weiter außführen wird.

75. Es soll auch in einem jeden Fürstenthumb, in ein gelegene Stadt, ein gemein Truhen solch Geld zu verwahren, mit vier guten Schlossen gesetzt werden, und der vier Einnehmer jeder einen Schlüssel zu der vier Schlöß einem haben, also, daß ihrer keiner die andere drey Schloß auffschliessen, noch ohn die andere seine Zugeordnete die Truhen öffnen mögen.

76. Bemeldte vier Einnehmer sollen auch aller ihrer Pflicht, damit sie ihrem Lands-Fürsten und Herrn zugethan, als viel diese Handlung berührt, gantz ledig und loß gezehlt seyn, und ihnen auch sonderlich in ihr Ehr, Eydt und Pflicht gebunden werden, daß sie solch Geldt oder Anlag, an kein ander Ort außgeben oder überantworten sollen, dann allein wie hernach underschiedlich angezeigt wird: Darbey sie auch dann von jedem Churfürsten, Fürsten oder Oberkeit jedes Orts gehandhabt werden, und derwegen ihrem Befehl stracks nachgehen, auch von niemand darumb einiger Ungnad oder Verfolgung gewärtig seyn sollen.

77. Und nachdem jetzt gedachten vier Einnehmern zu viel mühsam und beschwerlich were, solche Anlag in allen und jeden Stätten, Flecken und Orten eines jeden Fürstenthumbs, durch ihre eigene Personen einzubringen: Deßgleichen den Underthanen noch mehr ungelegener, alle ihre Anlagen an ein Mahlstatt, den vier Einnehmern gelegen, zu antworten, so soll ein jeder Lands-Fürst, sampt seines Fürstenthumbs oder Lands-Verordneten vier Einnehmern, etliche Under-Einnehmer im Fall der Notturfft, in seines Lands Ampten, Pflegern, oder Hauptmannschafften, nach sein und seines Landes Gelegenheit, zu Einnehmung dieser Anlag verordnen.

78. Dieselbe Under-Einnehmer sollen von den Lands-Fürsten, und von den vier gemeinen Einnehmern; gleich wie die Ober-Einnehmer von Geistlichen und Weltlichen geordnet und verpflicht werden, daß sie solche Anlag von ihrer Ampts-Verwaltung Underthanen und Hindersässen, Geistlichen und Weltlichen, getreulich und mit höchstem Fleiß einbringen, und in einen wohlverwahrten Kasten, den sie auch darzu gemacht haben sollen, zu werffen verfügen, und getreulich verwahren, auch die Namen aller deren, so einlegen, und deren, so einlegen solten, aber ungehorsam erfunden, auffschreiben wollen, damit, als obsteht, wider die Ungehorsamen gebührlich Einsehen beschehen mög.

79. Und diese Einnehmer sollen auch sondern Befehl haben, die Underthanen ihrer verordneten Ampts-Verwaltung zu der Zeit, so sie ihr gebührende Anlag erlegen sollen, zum höchsten ihrer Ehr und Eyd, auch sonderlich ihren Christlichen Gewissen, Treuen, Glauben, und Seelen Seligkeit zu erinnern und zu ermahnen.

80. Darzu soll ein jeder Churfürst, und Fürst in seinem Fürstenthumb Mandata außgehen lassen, darinn auß hie oben erzählten Christlichen und billichen Ursachen die Underthanen ermahnet werden, die Ehr deß Allmächtigen GOttes, seines heiligen Glaubens, und gemeiner Christenheit Nutz und Wohlfahrt, zu Hertzen zu führen, und den gemeinen Nutz und Wohlfahrt der gemeinen Christenheit zu bedencken, und allem ihren eigen Nutz fürzusetzen, ꝛc. mit angehefftem ernstlichen Gebott, daß sich ein jeder getreulich, ohn allen Falsch und Gefahr, selbst schätze, und sein gebührende Anlag erlege, und auff die Weiß und Form, wie hie oben von hohes und nieders Stands Personen, underschiedlich gesetzt ist, in die Truhen werffe, oder einwerffen lasse. Und dergleichen Vermahnung soll auch zu jederzeit auff der Cantzel durch Pfarr-Herr und Prediger zum fleißigsten geschehen.

81. Die-

81. Dieser Under-Einnehmer Truh oder Kast, soll auch vier gute Schloß, und darzu vier unterschiedliche Schlüssel haben, davon jeder deß Fürstenthumbs oder Lands Ober-Einnehmer einen, und die Under-Einnehmer keinen Schlüssel haben sollen.

82. Und damit solche Anlag auch desto förderlicher, und mit weniger Mühe eingezogen werde, sollen die Under-Einnehmer in den Ampten, Vogtheyen, oder Hauptmannschafften, darin ihnen die Anlag einzusamlen befohlen, ein namhafften Tag und Malstatt den Underthanen zuvor bestimmen und ansetzen, auff welche sie die Underthanen und Hindersässen ihre gebührende Anlag erlegen sollen, und welche auß ihnen dieselbige Zeit überschreiten, und nicht erlegen, gegen solchen soll, vermög eines sondern hernach gesetzten Articuls, gehandelt werden.

83. Gleicher Gestalt sollen auch die Ober-Einnehmer eines jeden Fürstenthumbs, allen und jeden Under-Einnehmern ein gewisse Zeit bestimmen, ihre verschlossene Truhen in die fürgenommene Statt, dahin dann die gemein Truhen gesetzt und geordnet wird, zu überantworten, mit Ubergebung der Verzeichnuß aller derjenigen, weß Stands oder Wesen die seyen, so ihr Gebühr erlegt, und der andern, so ihr Gebühr erlegen sollen, aber nicht eingelegt haben.

84. Wo dann also den vier gemeinen und Ober-Einnehmern, durch die untergeordneten Einnehmer, ein jede Truhe, (wie gemeldt) überlieffert worden, so sollen die vier gemeine Einnehmer also bald, in Gegenwärtigkeit der Under-Einnehmer, das Geld, so zu solcher Anlag gefallen, ungezehlt in ihr Truhen einwerffen, auch den Under-Einnehmern, daß sie gestalt ihre Truhen überantwort haben, Urkund und Bekandtnuß geben.

85. Die Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn und vom Adel, sollen ihr gebührliche Anlag und Steuer in die gemeine Truhen der vier gemeiner Einnehmer deß Fürstenthumbs oder Lands erlegen, oder in die nechsten Truhen der Under-Einnehmer, als obsteht, einzuwerffen Macht haben, daß doch deren jeder den gemeinen Einnehmern under seinem Siegel zuschreibe, an welchem Ort er sein Gebür erlegt habe, damit man eigentlich Wissens haben möge, wer gehorsam oder ungehorsam sey, darzu auch an demselben Ort der entrichten Anlag, von den Under-Einnehmern, oder der Oberkeit daselbst, ein Urkundt nehme, daß er sein Einlegen desselben Orts gethan habe.

86. Es soll auch mit der Graffen, Freyen, Herrn, und vom Adel Underthanen gehalten werden, aller maß, wie hie oben von der anderer Oberkeiten Underthanen geordnet ist.

87. Item, Churfürsten, und Fürsten, Geistlich und Weltlich, die dem Reich ohn Mittel unterworffen, sollen bey ihren Pflichten, inmassen hie oben in einem sondern Articul versehen, ihre Anlagen dieser Ordnung nach, den vier gemeinen Einnehmern ihres Fürstenthumbs oder Lands, zu überantworten bestellen.

88. Und so dann die vier gemeine Einnehmer eines jeden Fürstenthumbs oder Lands, alle Truhen, und die darin verwahrte Anlagen, von den Under-Einnehmern, obgeschriebener Maß, empfangen, und zusammen in ihre Truhen gebracht haben, alsdann sollen dieselbe vier gemeine Einnehmer aller und jeder Churfürsten und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, solche ihre Truhen mit höchstem Fleiß verwahren, und den Kreyß-Einnehmern, auff Form und Maß hernach begriffen, fürter überantworten.

89. Mit den Prälaten, Prälatin, Graffen, Freyen und Herrn, dem Reich ohn Mittel underworffen, und die sonst keinen Herrn, dann das Reich erkennen, soll es also gehalten werden, daß ein jeglicher Prälat, Prälatin, Graff, oder Frey-Herr, für sich selbst einen, seine Geistliche Hindersassen einen, und seine Weltliche Underthanen auch einen Einnehmer verordnen sollen, solche Anlag von ihren Underthanen einzufordern, und wie von den gemeinen Bauers-Leuten und Underthanen auff dem Land angedeut, auffzuschreiben, und fürter zu überantworten, wie hernach gemeldt wird. Dieselbe drey Einnehmer sollen auch, inmassen wie vorgesetzt, den Prälaten, Prälatin, Graffen, Freyen, Herrn, und ihrer jeder Underthan, sonderlich gelobt und geschworen seyn.

90. Dergleichen, wie jetzt im nechsten Articul angezeigt, soll es mit denen vom Adel, so dem Reich ohn Mittel, und keinem andern Fürsten oder Herrn underworffen, und mit ihren Underthanen oder Hindersassen auch gehalten werden.

91. Es wolten dann dieselbe vom Adel, dem Reich also ohn Mittel underworffen, jedes Lands, darinn sie wohnhafft, ihr eigen Truhen und Einnehmer verordnen, die sollen dasselbig zu thun Macht haben: Doch daß dieselbige, wie andere Einnehmer, gelobt und geschworen, auch wie von andern

Ständen, hiebevor und hernach mit Einbringung und Einlegung der Anlag und Beschreibung derjenigen Nahmen, so ihr Gebühr erlegen. Deßgleichen mit Uberantwortung der Truhen, in aller Massen, wie von andern Einnehmern oben und hernach gemeldt ist, handeln.

92. Welche Frey- und Reichs-Stätt aber auff dem Land auch Underthanen hetten, dieselbe ihre Underthanen und Hindersassen sollen auch Macht haben, noch einen Einnehmer, zu den obgemeldten dreyen Einnehmern zu geben und zu verordnen.

93. Wo auch dieselbe Frey- und Reichs-Stätt, eine oder mehr Herrschafften auff dem Land hetten, soll es alsdann mit Einbringung der Anlag derselbigen Herrschafften Underthanen in aller Massen, wie hiebevor von der Churfürsten, und Fürsten Empter, Vogtheyen, Hauptmannschafften, ꝛc. von wegen der Verordnung der Unter-Einnehmer und anders mehr gesetzt ist, gehalten, und die Anlag, wie von den Bauers-Leuten auff dem Land geordnet, angeschlagen und eingezogen werden.

94. Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, und die vom Adel, dem Reich ohn Mittel underworffen, auch die Frey- und Reichs-Stätt sollen auch (so viel ihnen von wegen ihrer Prälaturen, Herrschafften, und ihr eigen, auch gemeiner ihrer Statt Einkommen, laut ihrer Ordnung zu geben gebührt) bey ihren Pflichten, nach Außweisung eines vorgemeldten Articuls, also anfahend: Es sollen auch alle Churfürsten, Fürsten, Geistlich und Weltlich, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, vom Adel, auch Frey- und Reichs-Stätt, ꝛc. den Einnehmern durch sie und ihre Underthanen verordnet, dieselbe ihr Gebühr überantworten, und in ihr verordnete Truhen legen, welche jetztgemeldte Einnehmer, so sie die Anlag allenthalben von den Herrschafften, und Underthanen zusammen gebracht, und in ein Truhen versammlet, sollen alsdann dieselbe Truhen mit Fleiß verwahren, und den sechs Kreyß-Einnehmern, auff Form und in maß hernach begriffen ist, fürter überantworten.

95. Wo aber Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, auch Frey- und Reichs-Stätt in einem Kreyß weren, die ihr Anlag lieber zuvor zusammen schütten, und alsdann dieselben sämptlich in gemeine Kreyß-Truhen lieffern lassen wolten, die sollen Macht und Gewalt haben, ihren und ihrer Underthanen verordneten Einnehmern bey ihren Pflichten zu befehlen, und auffzulegen, daß sie ihre Truhen zusammen bringen, und die darinn verwahrte Anlag also zusammen in ein wohlverwahrte Truhen ohn allen Abgang werffen, und also sämptlich ihr aller Anlagen in Gegenwärtigkeit der verordneten sechs Kreyß-Einnehmer in die gemeine Kreyß-Truhen ungezehlt einwerffen, und, als obsteht, verwalten lassen.

96. Und gleicher Gestalt soll auch allen und jeden Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen zugelassen seyn, daß ihr jeder sein und seiner Underthanen Anlag, durch ihre darzu verordnete Einnehmer in die gemeine Kreyß-Truhen ungezehlt einwerffen lassen mögen. Doch sollen die bemeldte sechs Kreyß-Einnehmer, nachdem alle oder ein ziemlicher guter Theil der Anlagen in die gemeine deß Kreyß Truhen gebracht werden, alles eingebracht Geldt erstlich auß der Truhen samptlich zehlen, auffschreiben lassen, folgends wiederumb in der gemeinen Truhen verwahren, und nach Außweisung dieser Ordnung außgeben, und den Kreyß-verwandten Ständen, nachgehends zu gebührender Zeit auffrichtige gute Rechnung thun, auch auff Ansuchung der künfftigen Versamblung zu Nürnberg, wie viel in jedem Kreyß einbracht, und wieder außgeben, was auch noch im Vorrath sey, gnugsamen schrifftlichen Bericht thun. Und in den Reichs-Stätten mögen die Geistliche ihre sondere Einnehmer und Truhen, und die Weltliche auch ihre eigene Einnehmer haben, und wann sie beyderseits ihre Anlagen in solch ihr underschiedlich Truhen gebracht, so sollen sie dieselben in ein gemein Truhen zusammen schütten, und durch ihre beyderseits verordnete Einnehmer in der Kreyß gemeine Truhen, ungezehlt einwerffen, und, als obsteht, verwalten lassen, hievon allein die Geistliche außgenommen, die in den Frey- oder Reichs-Stätten, da Ertz-Bischoffliche oder Bischoffliche Stifft sind, und dieselbe ihre Ertz-Bischeffe oder Bischoffe in einen andern Kreyß, weder die Statt und Bürger gehörig sind, dann mit solchen soll es bleiben und gehalten werden, wie davon hie oben ein sonder Articul begriffen ist.

97. Und wiewohl die Stätt Goßlar, Mülhausen, Northausen, Wangen und Zell im Hammerßbach, ihrer kündlichen Schaden, Brandt und Verarmung halben dieser Zeit ihre Anzahl Kriegs-Volck abzufertigen, und biß zu Einbringung deß gemeinen Pfennings zu unterhalten nicht vermögen:

So ist für billich bedacht, daß ihnen zu Gnaden und Ergetzung ihrer erlittenen Schäden, die Anzahl ihres Kriegs-Volcks nachgelassen sey, mit dem Geding, daß andere ihre mit Kriegs-Verwandte Stände, mit ihrer der gedachten Stätt Anzahl Kriegs-Volcks zu underhalten nicht beschweret werden, und in ihrer jeder Kreyß gemeiner Truhen einbringen, und sonst dergleichen Freyheit und Vergünstigung niemands anders mehr erlaubt noch gegeben werden.

98. Dieweil aber beschwerlich und sorgsam seyn würde, solche Anlag von allen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, und andern Ständen, sampt derselben Underthanen, an einige Mahlstatt zu bringen, welches auch ohn mercklichen Kosten nicht zuwegen bracht werden möcht, darum und nachdem das Reich Teutscher Nation in zehen Kreyß oder Zirckel getheilt ist: So setzen, ordnen und wollen wir, daß in einem jeden der gedachten zehen Kreyß oder Gezirck, nach ihrer deß Kreyß Gelegenheit, sechs Einnehmer auß demselben Kreyß gesetzt und verordnet werden, und nemblich sollen die Geistliche Churfürsten und Fürsten einen, Weltliche Churfürsten und Fürsten einen, Prälaten einen, Graffen und Frey-Herrn einen, die von der Ritterschafft und Adel einen, und die von den Frey- und Reichs-Stätten auch einen, ordnen und setzen: Welche sechs Einnehmer alsdann dem gantzen Kreyß und Ständen, davon sie geordnet seynd, auch geloben und schweren sollen, in massen ein sonderer Eyd von eines jeden Kreyß Ständen, begriffen und verfast werden soll.

99. Und die sechs Einnehmer eines jeden Gezircks sollen Macht und Gewalt haben, einen frommen, treuen, geschickten Schreiber auffzunehmen geloben und schweren zu lassen, und ihn alsdann zu Einnehmung und eigentlicher Auffschreibung solcher Einlagen neben ihnen zu gebrauchen.

100. Und soll ein jeder Kreyß oder Gezirck ein gelegene Mahlstatt oder Statt erwählen und fürnehmen, da die sechs desselben Gezircks Einnehmer, jedes Jahrs zweymahl, nemlich auff N. und N. Zeit zusammen kommen, wie sich eines jeden Kreyß Stände deßhalben unter ihnen vergleichen werden, und wo sie alle desselben Kreyß Anlagen nicht ehe empfiengen, sollen sie zum wenigsten ein bestimpte Zeit, nach Gelegenheit deß Kreyß, bey einander bleiben, und auff die Anlagen warten, und so dieselben von jedem Stand und desselben Underthanen empfangen, durch ihren geschwornen Schreiber eigentlich und getreulich, in ihrem Beyseyn auffschreiben lassen, und solche Anlag in eine Kisten oder Truhen werffen, die mit sechs Schlössern verwahrt sey, darzu auch ihrer der sechs Einnehmer jeder einen underschiedlichen Schlüssel haben soll.

101. Und sollen die obbemeldte sechs Kreyß-Einnehmer allen gemeinen und Ober-Einnehmern ihres Kreyß der Churfürstenthumb, und Fürstenthumb, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, vom Adel, auch Frey- und Reichs-Stätten, und derselben Underthanen, die obangezeigte Zeit ernennen, und von ihnen ihr eingebrachte Anlag auff obbemeldte Zeit und Mahlstatt zu überantworten erfordern, in welcher Zeit die obbemeldte Einnehmer, Stände, und ihrer Underthanen, ihr eingebracht Einlagen und Steuer, diesen sechs deß Gezircks Einnehmern zu lieffern schuldig seyn sollen und alsdann auch nicht underlassen, von denselben Kreyß-Einnehmern ein Urkund und Bekändtnuß zu empfahen, daß sie ihre Anlag also ungezehlt eingeworffen haben. Dergleichen sollen es die sechs Kreyß-Einnehmer auch fleißig auffschreiben lassen, damit man Wissens haben möge, wer sein Anlag ihnen zugestellt hab oder nicht.

102. Würde sich aber jemand, er sey Churfürst, Fürst, Geistlich oder Weltlich, Prälat, Graff, Freyer, Herr, von der Ritterschafft und Adel, oder auch von Frey- und Reichs-Stätten, an Schickung seiner Anzahl Kriegs-Volck, oder an Erlegung deß gemeinen Pfennings und Anschlags säumen, sich deß verwidern, oder jemands anders an Vollnziehung deß Anschlags verhindern, ihm etwas auffhalten, oder nicht folgen lassen, (das sich in Betrachtung dieses Christlichen guten Vorhabens, und deß beschwerlichen hohen Obliegens Teutscher Nation unsers Vaterlands, zu keinem zu versehen) so haben wir, sampt den obgemeldten verordneten Käyserlichen Commissarien, im Namen der Römischen Käyserlichen Majestät, und für uns selbst, für Ihrer Käyserlichen Majestät, und unser Erb-Land, uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen verglichen und vereiniget: Vereinigen, setzen und ordnen auch darauff auß rechtem Wissen, von Römischer Käyserlicher und Königlicher Macht und Vollkommenheit, daß alle und jede, so also ungehorsam sind, oder diese Ordnung verbrechen, in der Käyserlichen Majestät und deß Heil. Reichs Acht mit der That gefallen, und wo die Verbrecher Geist-

liche Personen weren, ihre Privilegien, Schutz und Schirm, die sie von Käyserlicher Majestät, deren Vorfahrn, und dem Heiligen Reich haben, damit verwirckt, deren privirt und entsetzt seyn, auch gegen ihnen samptlich und sonderlich nachfolgender Massen gehandelt werden: Nemlich, soll der Käyserliche Fiscal auff Anregung und Bericht der sechs gemeinen Einnehmer, oder auff sein selbst eigen Erkündigung gegen denselben Ungehorsamen von Stund an procediren, und ihn laden lassen zu erscheinen, und anzuzeigen, daß er nach Sag dieser unser Ordnung und Abschieds, sein gebührende Anlag gehorsamlich erlegt habe, auch niemand daran verhindert, oder etwas so jemand darzu gebühren möcht, auffgehalten, oder nicht folgen lassen habe, oder zusehen und hören, sich solcher seiner Ungehorsam halben (wo er ein Weltlicher ist) in Römischer Käyserlicher Majestät und deß Heil. Reichs Acht, und im Fall, da der Ungehorsam ein Geistliche Person were, alsdann zusehen und hören, zu erklären und zu sprechen, daß er aller und jeder seiner Privilegien, Freyheiten, Gnad und Gerechtigkeit, auch Schutz und Schirms, so er von Käyserlicher Majestät und deren Vorfahrn am Reich, Römischen Käysern und Königen hat, verwirckt, entsetzt, und privirt sey. Und wo alsdann der Ungehorsam oder Ubertretter dieser Ordnung, er sey Geistlich oder Weltlich, nicht erscheinen, noch seinen Gehorsam, wie jetzt gemeldt ist, oder in andere Weg mit erheblichem Grund anzeigen würde: So soll bemeldter Käyserlicher Fiscal gegen ihnen ohn einigen zierlichen Proceß zum schleunigsten vollnfahren, und der Ungehorsam auff solchen deß Fiscals Proceß und Anhalten, unverzüglich vom Cammer-Richter und Beysitzern deß Käyserlichen Cammer-Gerichts in obbestimpte Peen erklärt und denunciirt, auch durch alle Stände solcher Acht oder Privirung zu Straffung deß schädlichen Ungehorsams, nachgesetzt und gefolgt werden. Und zu dem, wo der Ungehorsam oder Ubertretter dieser Ordnung, so lang in seiner Rebellion verharren würde, biß der oberst Haupt-Mann von der Expedition wieder käme, so soll er auch solchen Ungehorsamen mit so viel Volcks, als ihn von nöthen zu seyn ansehen würde, überziehen, die Anlag und Hülff (die der Ungehorsam alsdann gedoppelt, sampt allem Kosten, so auff den Uberzug gelauffen, zu bezahlen schuldig seyn soll) also zwyfacht mit sampt dem auffgelauffenen Kosten und Schaden von ihme einbrigen.

103. Die Käyserliche Majestät und wir, sollen und wollen auch sampt und sonders, solcher ungehorsamen und erklärten Echter keinen, ehe und zuvor er alles das, so ihm diese Ordnung aufflegt, vollkommenlich und gehorsamlich erstatt hat, von der Acht nicht absolviren noch erledigen, und ob darwider etwas von Ihrer Käyserlichen Majestät oder uns erlangt würde, oder auß eigner Bewegnuß außgienge, dasselbig soll dann als jetzt, und jetzt als dann, unwürdig und unkräfftig seyn.

104. Wir setzen, ordnen und wollen auch, daß eines jeden Kreyß Anlag also zusammen gebracht, und gelieffert, an keinen andern Ort noch Gebrauch außgeben, oder verwendet werde, dann darzu sie durch die Christglaubige Menschen gegeben: Nemlich allein zu Widerstand deß Türcken, seine Helffer und Anhänger: Darauff haben wir mit Wissen und Rath gemeiner Stände, für nutz und gut angesehen und geordnet, dieweil sie diese Christliche Expedition, auff ihren selbst Kosten, dem Allmächtigen GOTT zu Lob, und Erhaltung Christlichs Glaubens fürgenommen, derwegen auch ein jeglicher der zehen Kreyß, seine Kriegs-Räthe, als obsteht, zu dem obersten Feld-Haupt-Mann verordnet: So sollen die verordnete Einnehmer in einem jeden Kreyß erstlich von solcher Anlag jedem Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und andern Ständen ihr außgelegt Geldt, so ihrer jedem auff die Bestellung und Underhaltung seiner Anzahl Kriegs-Volck gangen, wiederumb hinauß geben, oder in Uberantwortung seiner Anlag abziehen, und alsdann ferner die verordnete sechs Kreyß-Einnehmer, von dem alzusammen brachten Geldt der Churfürsten, Fürsten und gemeiner Stände, davon sie verordnet seyn, desselben ihres Kreyß auffgenommen und wider den Türcken geschickt Kriegs-Volck besolden und underhalten, und demnach desselben Kreyß verordnete Kriegs-Räthe, zu jeder berührten Zeit so viel Geldts zuschicken, damit das Kriegs-Volck unverzüglich gewißlich bezahlt, und aller Unrath so auß nicht Bezahlung bey dem Kriegs-Volck erstehen möcht, verhütet werde.

105. Damit auch ein jeder Kreyß sein Anzahl Volcks gewißlich haben, auch wissen mög, daß mit seinem Geld getreulich und nützlich gehandelt werde, so soll ein jeder Kreyß seinen Kriegs-Rath zween erbahre

bahre geschickte Gegen-Schreiber zuordnen, und den dreyen ihres Kreyß Geldt zu verwalten vertrawen, die sollen alsdann ihr Kriegs-Volck alle Monaten mustern und bezahlen, und nachgehends ihren Obern richtige und gute Rechnung thun, auch bey ihren sondern Pflichten fleißig Auffmerckens haben, daß an ihrem Kriegs-Volck nach den Personen kein Mangel erscheine, und jederzeit die Anzahl, wie beschlossen ist, an den Personen ersetzt sey.

106. Dergleichen alle Eigennützigkeit und Vortheil bey den Hauptleuten und Kriegs-Volck, in der Musterung, Abzehlung und Bezahlung mit Fleiß abgewendt, und solcher Gesuch, der sonst nicht löblich, in diesem Christlichen Werck mit nichten geduldet werden.

107. Und damit diese Anlage nirgend verhindert werde, meynen, ordnen und wollen wir, ob sich zutrüge, daß in einem Kreyß Stätt oder Underthanen weren, darüber zween die Oberkeit zu haben vermeynten, und sich derhalben nicht vergleichen möchten, oder wolten, welcher auß ihnen von denselben Stätten oder Underthanen die Anlagen fordern und empfahen solt, daß alsdann die andere desselben Kreyß verwandte Stände einen verordnen, der das erlegt und einbracht Geld an dem streitigen Ort, obberührter Weiß und Maß empfahen, und den Einnehmern desselben Kreyß überlieffere, doch den Herrschafften an ihrer jeden Gerechtigkeit und Oberkeit ohne Schaden, denen auch hiemit nichts benommen, noch den Underthanen wider ihre Herrschafft gegeben noch zugelassen werden soll.

108. Fürter haben wir und gemeine Stände deß Reichs, für nutz angesehen und geordnet, daß in allen Pfarr-Kirchen, in Städten und auff dem Land, ein besonder Stock oder Truhen gesetzt, und das Volck alle Sontag, auch Feyertag, und andere Täg, daran gepredigt wird, durch die Prediger zum fleißigsten ermahnet werden sollen, ihre Hülff auch über die hie oben bestimpte gebührende Anlage, unserm Christlichen Kriegs-Volck, welches wider die Ungläubigen unsern Heiligen Glauben und Vatterland beschirmen soll, nach eines jeden Gelegenheit, und wie ihn der Allmächtig ermahnet, auß Christlicher Liebe und Neigung zu reichen, dieselbe Stöck oder Truben sollen durch die Oberkeit und Amptleut, in Beyseyn etlicher erbarer Personen, alle Monat auffgethan, und was darinn befunden, eigentlich beschrieben, und den sechs Ober-Einnehmern deß Kreyß überantwort werden.

109. Ferner haben wir gemeine Stände, freundlich und gnädiglich bewilliget und zugesagt, über die N. Stück Büchsen, darunter N. Stück Mauerbrechern seyn sollen, die wir mit aller Munition, und anderer Zugehörung, zu underhalten vormahls bewilliget, noch ein N. oder N. Mauerbrecher diesem Christlichen Kriegs-Volck zuzuordnen, und gleicher Massen mit aller Zugehörung zu versehen.

110. Und damit auch das Christliche Kriegs-Volck mit einem Feld-Geschütz gegen diesen mächtigen Feind den Türcken, seine Helffer und Anhänger desto besser gefast sey, haben gemeine Stände diesem Werck zu Gutem, sich erbotten und versprochen, daß ein jeder Kreyß einem jeden Fähnlein Knecht, N. halbe Schlangen oder Falcona, mit sampt N. Kugeln, und anderer auff jedes Stück gehörigen Reitschafft und nothürfftiger Versehung mitgeben, verordnen und underhalten soll.

111. Doch soll solch Geschütz nicht anders wohin, noch anderer Gestalt, dann bey deß Reichs Kriegs-Volck, für ein Feld-Geschütz gebraucht, und wo an demselben, oder seiner zugehörigen Artelarey und Munition einiger Mangel sich zutrüge, der soll auch durch weiter Fürsehung und Ordnung der Reichs-Versammlung zu Nürnberg ersetzt und erstattet werden.

112. Und damit auch mittler Zeit an nothürfftiger Munition und Artelarey zu der Reichs-Stände Feld-Geschütz gehörig, kein Mangel erscheine, so soll nichts desto weniger ein jeder Kreyß solcher Zugehörung halben, an eine bequeme, und dem Heer nicht weit entlegene Statt, dermassen Vorrath verschaffen, damit eines jeden Kräyß Räthe denselben also finden, und unverzüglich zu der Nothturfft zu gebrauchen, zu sich bringen möge.

113. Wir sollen und wollen auch diese gnädige und gute Ordnung machen, daß dem gantzen Heer an nothürfftiger Proviant gute Fürsehung beschehe, und an dem, auch allem andern, so wir, laut unser schrifftlichen Anzeig im Anfang dieses Reichs-Tags beschehen, auff uns genommen, gar keinen Mangel erscheinen lassen.

114. Und sonderlich wollen und sollen wir, der Proviant halben, die Verordnung

thun, daß dieselbige an gelegene Plätz, und Kasten geführt und verwahrt, auch so viel Mühlen und Backöffen auffgericht werden, daß ein ansehnliche Anzahl Mehl gemahlen, und Biscocta in rechter Zeit gebacken werden.

115. Gleicher massen haben wir diesem Christlichen Werck zu Gutem und Wohlfahrt bewilligt, und auff uns genommen, zum fürderlichsten bey den anstossenden Landen, als Bäyern, Schwaben und anderen, dermassen gute Ordnung fürzunehmen und zu machen, daß auß denselben anstossenden Landen auch Proviant zugeführt werde, und daß die Frembden, so von weitem her Proviant bringen, vor andern nahe gesessenen und Inländischen gefördert und abgefertigt werden: Damit solch Zuführen dem Christlichen Kriegs-Volck desto fürträglicher sey, wollen wir durch unser offen Außschreiben und Vermahnungs-Brieff gnädiglich verwahren, heissen und vermahnen, daß alle die, so dem Kriegs-Volck Getreyd zuzuführen vorhabens seyn, sich befleißigen sollen, an statt deß Korns so viel immer möglich ist, Mehl zu machen, und zuzuführen.

116. Vnd damit der gemeine Kriegs-Mann seine Nahrung umb ein ziemlichen Pfenning haben, und den übermäßig unordentlichen Fürkauff fürkommen, und ein freyer Marckt, wie Kriegs-Brauch und Herkommen ist, gehalten, so soll alle Proviant, die diesem Christlichen Heer zugeführt wird, Geleydt, Zoll, Frey-Geldts und Maut, auch aller andern Aufflagen und Beschwerungen zu Wasser und Land, in allen Stätten und Orten frey und unbeschwert gelassen werden.

117. Und zu desto statlicher Underhaltung dieses Heers, haben wir sampt den Käyserlichen Commissarien im Namen der Käyserlichen Majestät, und für uns selbst, mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie mit uns verglichen und vereinigt, daß ein jeder auß seinem Gebiet die Proviant frey zuführen lassen, und mit nichten verhindern noch verbieten soll.

118. Dieweil sich aber weiter, auch allerhandt hochwichtiger Sachen und Handlungen in dieser Christlichen treffentlichen Expedition zuversichtig zutragen werden, darüber weiter Fürsehung beschehen muß, darzu noch zur Zeit ungewiß, ob man mit dem obbestimpten Anschlag deß gemeinen Pfennings, diesen fürgenommen Zug und Anzahl Kriegs-Volck bey einem oder mehr Kreyssen erhalten möge oder nicht: So sollen von gemeiner Stände wegen vier Räth verordnet werden, die auff den ersten Tag Junii, schierst künfftig, zu Regenspurg einkommen, daselbst biß auff fernern Bescheid der gemeinen Reichs-Stände, so, wie hernach folget, zu Nürnberg zusammen kommen werden, verharren, und die Post und Brieffe, so von dem obersten Feld-Hauptmann und andern, dieser Expedition halben, an gemeine Stände außgehen werden, erbrechen und überschicken.

119. Wo auch in Sachen auff diesem Reichs-Tag beschlossen, etwas abgehen wolte, von gemeiner Ständ wegen anhalten und befürdern, daß dieselbe ohn Aufffhalten und Verzug in das Werck befürdert werden, und daß nachgehends auff den dreyzehenden Tag deß Monats Julii, nechstkommend, alle Churfürsten, Fürsten und Stände, selbst persönlich, oder durch ihre Bottschafften mit gnugsamen vollmächtigem Gewalt zu Nürnberg einkommen, alle Notturfft dieser Expedition, und was sich derhalben zugetragen hätte oder würde, zu vernehmen, und gebürende Ein- und Fürsehung zu thun, sonderlich wo sich befünde, daß eine oder mehr Kreyß zu Underhaltung seiner Anzahl Kriegs-Volcks, mit seiner einbrachten Anlag nicht vermügentlich gnug were, alsdann die Vergleichung under den Kreyssen zu machen und zu verschaffen, daß derselben unvermöglichen Kreyß Kriegs-Volck auß der andern Statthaltern Kreyß überbliebenden eingebrachten Anlagen unterhalten, und der unvermöglichen Beschwerung abgestellt, und kein Stand vor dem andern beschwert werde.

120. Und damit solchs desto gewisser beschehe, so wollen und ordnen wir, daß der gemein Pfenning, vermög dieses allhie gemachten Anschlags, zum förderlichsten und auff das allerlängst vor dem dreyzehenden Tag Julii allenthalben eingezogen, und in die gemeine Kreyß-Truhen, den sechs gemeinen Einnehmern erlegt und überantwort werde. Darzu sollen die bemeldte verordnete Räthe Gewalt und Macht haben, ohn einig wieder hinder sich bringen, im Fall der Nothturfft, Mehrung und Ringerung in dieser Anlag, nach Gestalt und Gelegenheit deß Vberschuß oder Mangels, so bey den Kreyß-Truhen befunden wird, fürzunehmen, und zu machen, mit der Bescheidenheit, daß solche Mehrung und Minderung der Anlagen, nicht anders, dann nach Form und Gestalt dieses allhie gemachten Anschlags, fürgenommen und gemacht werde.

121. Vnd

121. Und das aber in diesen hochwichtigen Sachen nichts verseumet werde: So sollen gemeine Stände deß Reichs, so durch sich selbst, oder ihre vollmächtige Bottschafften, auff bestimpten 13. Tag Julii zu Nürnberg ankommen, ihrer seyn viel oder wenig, unverzüglich in den Sachen fortschreiten und schliessen, und solcher ihr Beschluß die Abwesende nicht weniger binden, dann als ob sie selbst zugegen weren.

122. Und daß auch in Einbringung dieses gemeinen Pfennings und Anschlags desto weniger Irrung und Hinderung fürfallen: So haben wir sampt den Käyserlichen Commissarien an statt und im Namen der Käyserlichen Majestät, und für uns selbst, auch von wegen Käyserlichen Majestät und unser Erb-Landen, in diese Christliche und nothwendige Ordnung und Anschlag bewilligt, wir sollen und wollen auch darwider nichts fürnehmen oder thun, noch andern zu thun gestatten.

123. Und als wir ferner zu Königlichen Gemüth geführt, und mit gemeinen Ständen bedächtlich und stattlich erwogen, was treffliche Verhinderung diesem Christlichen nothwendigen Werck auß dem erfolgen könte, wo mitler weil im Heiligen Reich Teutscher Nation, oder auch an andern Enden der Christenheit, Unfried, Empörung und Kriege angericht oder geduldet werden solten: Demnach haben wir sampt den Käyserlichen Commissarien an statt und von wegen der Käyserlichen Majestät, und für uns selbst, uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie hinwiederumb mit uns sich vertragen und vereinigt, daß Ihr Käyserliche Majestät, und wir, nicht allein als Römischer Käyser und König, besonder auch als Christliche König und Fürsten deß Heiligen Reichs, für uns und von wegen unser beyder Erb-Land, Fried und Recht im Reich gegen desselben Mit-Gliedern und andern Christlichen Potentaten halten, und darzu auch verfügen sollen, daß solches im Heil. Reich beständiglich bleibe und erhalten werde.

124. Hierumb und dieweil wir sampt den Käyserlichen Commissarien an statt und im Nahmen der Käyserlichen Majestät und für uns selbst, solchen Fried und gute Einigkeit im Heiligen Reich zu erhalten, Krieg und Auffruhr zu verhüten geneygt seyn: So gebieten wir von Römischer Käyserlicher und Königlicher Macht und Vollkommenheit, allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheyssen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und deß Heiligen Reichs Underthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyen, hiemit ernstlich, und wollen, daß keiner dem andern mit Gewalt und der That, wider Recht, und der Käyserlichen Majestät und deß heiligen Reichs auffgerichten Land-Frieden überziehe, angreiffe, noch beschädige, sonder sich ein jeder gegen dem andern friedlich halte, und bey ordentlichen Rechten bleiben lasse, wie dann derselbig der Käyserlichen Majestät und deß Heiligen Reichs auffgerichter Land-Fried seines Innhalts weiter vermag, als lieb einem jeden sey der Käyserlichen Majestät, auch unser und deß Reichs schwere Ungnad, und die Peen in obbemeldtem ihrer Käyserl. Majestät, und deß Heil. Reichs außgangenen Land-Frieden begriffen, zu vermeyden, das ist Käyserl. Majestät und unser ernstliche Meynung.

125. Dieweil aber zu diesem guten Fürhaben, und Werck der beharrlichen Hülff wider den Türcken, auch andere Christliche Könige und Potentaten, auß Christlicher Neigung und Mitleiden, wider gemeiner Christenheit Erb-Feind, zu helffen wohl geneigt sind: So sollen dieselbe, als Italia, Franckreich, Engelland, Polen, Schottland und andere umb Hülff gebetten, insonders aber Dennemarck, als zum Theil auch deß Heil. Reichs verwandt Mitglied, durch den Churfürsten zu Sachsen, und Landgraffen zu Hessen, ersucht werden.

126. Und wiewohl diese bewilligte Türcken-Hülff, sich nur auff zwey Jahr, doch allein im Fall der Nothturfft erstreckt, dannoch haben Churfürsten, Fürsten, und gemeine Stände bewilliget, sich auch weiter, wo es die Nothturfft erfordert, und sie derhalben nothürfftiglich und zeitlich bericht werden, gegen der Käyserlichen Majestät und uns, zu Rettung deß Christlichen Bluts und gemeines Vatterlands, aller underthänigen, getreuen, Christlichen Gehorsam und Gebühr zu erzeigen und zu halten, darob die Käyserl. Majestät und wir, zuversichtiglich ein gnädig gut Gefallen tragen werden.

127. Dieweil aber Churfürsten, Fürsten, und gemeine Stände der Käyserlichen Majestät und uns zu underthänigem Gefallen, und diesem Christlichen Werck zu Beförderung und Gutem, unverhindert, weß ihrer

ihrer etliche befreyet, und von Alters herbracht, gutwillig und gehorsamlich sich in die Hülff eingelassen: So setzen, ordnen und wollen wir, daß solche ihr jetzt gethane Bewilligung und Einlassen ihnen allen, und ihrer jedem besonder keinen Eingang gebären, und an ihren Rechten, Gerechtigkeiten, Freyheiten, und altem Herkommen, sonst in allweg unschädlich und unabbrüchig seyn soll.

128. Als dann auch die Bäpstliche Heiligkeit ihr ansehenliche Bottschafft, nemlich den Ehrwürdigen Herrn Johann, Bischoffen zu Modona, auff diesem Reichs-Tag allhie verordnet, und neben der Hülff, die ihr Heiligkeit wider den Türcken bewilligt, eröffnen und anzeigen hat lassen, daß ihr Heiligkeit das Concilium allweg nothwendig geacht habe, zu Abstellung der Streit und Uneinigkeit dieser löblichen Teutschen Nation, und gantzer Christenheit zu gutem und Wohlfahrt, hab aber gleichwohl betracht, daß auß allerley beweglichen Ursachen Teutscher Nation, zu Haltung deß Concilii kein gelegene Mahlstatt geben möge, und derwegen für gut angesehen, das Concilium in Welschland, nemlich gen Mantua, Ferrar, Bononia oder Placentz, außzuschreiben. So fern aber dieser Stätt keine auß etlichen Ursachen für beqvem geacht würden, wie ihr Heiligkeit bedacht, dasselbig Concilium auff unser lieben Frawen Himmelfarth, den funffzehenden Tag Augusti, schierst künfftig, gen Trient oder Cammerich zu legen, welche Stätt beyde in Teutscher Nation gelegen weren, damit ihr Heiligkeit dieser Nation, die ihr sehr lieb sey, Rath schaffen, und das Concilium einmahl ohne Verhinderung seinen Fortgang gewinnen und erlangen möge. Darauff haben wir sampt den Käyserlichen Commissarien, uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, entschlossen, und bemeldter ihrer Heiligkeit Bottschafft, neben der Antwort ihrer Heiligkeit bewilligten Hülff halben gegeben, von wegen deß Concilii antworten lassen, daß wir seiner Heiligkeit, Gemüth und Willen deß Concilii halben gern gehört, bitten auch, daß dasselbig unverzüglich auff den bestimpten Tag, gewißlich außgeschrieben und gehalten werde. Aber der Mahlstatt halben, nehmen wir zu gutem hohen Danck an, daß ihr Heiligkeit unserm Bitten nach, solch Concilium in Teutscher Nation zu halten bewilligt, und so fern kein gelegner Mahlstatt in Teutscher Nation, als Regenspurg oder Cölln erhalten werden mag, so wollen wir und gemeine Stände, uns an der ernennten Mahlstatt deß Concilii, nemlich der Stadt Trient begnügen lassen, mit dem Christlichen gebürenden und gehorsamen Erbieten, daß wir das Concilium besuchen, und allen guten und müglichen Fleiß fürwenden wollen, alle Streit und Uneinigkeit hinzulegen, damit alle in unser Heil. Religion schwebende Irrungen zu Christlicher guter Vergleichung gebracht, auch guter Fried und Ruhe gepflantzt und erhalten werde.

129. Dargegen haben die Stände, der Augspurgischen Confession und Religion anhängig, ein schrifftliche Protestation, darinnen sie ihnen ihre Notturfft vorbehalten haben, übergeben, wie die in deß Reichs Cantzley bey andern dieses Reichs-Tags Handlung registrirt ist, und behalten wird.

130. Und nachdem auff den viertzehenden Tag Januarii nechst verschienen, von einiger einhelligen gleichmäßigen Müntz im Reich Teutscher Nation auffzurichten, dergleichen auch von wegen Ringerung der Anschläge, deren die Stände vielmahln zu gehaltenen Reichs-Tägen vertröstet worden, und dann von Vollnziehung, Handhabung und Besserung der Reformation und Ordnung guter Policey, zu Speyer gehandelt und beschlossen seyn solte, und aber auß fürgefallener Verhinderung, nicht geschehen: So haben wir und die Käyserliche Commissarii uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, und sie sich hinwiederumb mit uns, zu ferner Handlung und Beschluß obbemeldter Sachen verglichen, nemlich, daß auff den obbestimpten dreyzehenden Tag Julii, schierst künfftig, zu Nürnberg jetztgedachter Sachen halben auch gerathschlagt und beschlossen soll werden.

131. Und damit die Zeit dieser wehrenden Türcken-Hülff, und sonst im Heiligen Reich Teutscher Nation, Fried, Ruhe und Einigkeit gepflantzt und erhalten, das Mißtrauen, so undern Ständen deß Reichs, sonderlich von wegen der streitigen Religion eingerissen, abgestellt, gemiltert und geringert werde, und sich also kein Theil von dem andern einiges Unrechtens oder Gefahr besorgen dörffe, auch männiglich bey Fried, Recht und Billigkeit bleiben möge: So haben wir an statt und im Nahmen der Käyserlichen Majestät den Friedstand, wie der von Ihrer Käyserlichen Majestät auff jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Regenspurg gemacht, sampt der Suspension der Acten und Processen, so in Religion und andern Sachen, am Käyserlichen Cammer-Gericht anhängig gemacht und ergangen sind, auff fünff

fünff Jahr lang, nach Außgang der jetzt vorstehenden Expedition wider den Türcken anzurechnen, erstreckt und prorogirt: Also daß derselbig Friedstand und Regenspurgisch Abschied in allen und jeden ihren Worten, auch anhängigen Puncten und Artickuln, festiglich gehalten, darwider nicht gehandelt, und stracks vollnzogen werden, mit der Maß und Bescheidenheit, wie dieselbige zu Regenspurg den Ständen allenthalben gegeben, und von ihnen angenommen worden sind, auch sonderlich kein Stand noch Glied deß Reichs, dem andern, so an gebührenden Orten Recht leyden mag, den freyen Zugang der Proviant, Nahrung oder Gewerb, Renthen, Gülten, und Einkommen, abstricken noch auffhalten soll.

132. Ob aber mitler Zeit solchs erstreckten Friedstands, durch ein gemein frey Christlich general oder National-Concilium, in Teutscher Nation, oder ein gemein Reichs-Versamblung, so in der Religion-Sach gehalten, dieselbige streitige Religion, zu einer einhelligen Christlichen Vergleichung und Einigkeit, dem Wort GOttes und wahrem Christlichen Verstand gemäß, gebracht würde, solte es bey derselben Christlichen Einigkeit und Vergleichung bleiben, und deren von allen Reichs-Ständen gelebt und nachgangen werden.

133. Und als das Cammer-Gericht, vermög jüngstes Reichs-Tags Abschieds zu Regenspurg ergangen, auff den vierzehenden Tag Januarii erschienen, visitirt und reformirt hat werden sollen, inmassen und Gestalt die Stände deß Reichs in solche Visitation gewilligt, dieweil aber auß andern hochwichtigen Sachen solche Visitation keinen Fortgang erreicht, soll demnach die gedachte Visitation und Reformation aller massen, wie auff den vierzehenden Tag Januarii beschehen seyn solte, auff den sechzehenden Junii schierst gewißlich allhie zu Speyer fürgenommen werden, damit im Heiligen Reich männiglich, ungeachtet weß Theils der Religion der sey, ein gleich unpartheyisch Recht erfolgen, und mitgetheilt werden, darzu die Käyserliche Majestät ihre Commissarien verordnen soll. Und seynd von gemeiner Reichs-Ständ wegen zu Visitatorn fürgenommen, nemlich, beyde Churfürsten zu Mäyntz und Sachsen, Bischoff zu Würtzburg, Marggraff Georg, zu Brandenburg, Apt zu Kempten, Graff Martin von Oettingen, und die Statt Augspurg.

134. Und wiewohl auff jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Regenspurg für gut angesehen und außgetruckt worden, daß Cammer-Richter und Beysitzer sich an ihren alten Besoldungen begnügen und sättigen lassen solten, so haben doch gemeine Stände sich auß etlichen bewegenden redlichen Ursachen entschlossen und bewilligt, den bemeldten Beysitzern ihre Besoldung der fünff hundert Gülden, wie die ihnen auff dem Reichs-Tag zu Augspurg verordnet, die bewilligten drey Jahr auß zu bezahlen, und folgen zu lassen.

135. Und zu mehrer Richtigmachung der Underhaltung bemeldts Cammer-Gerichts, auff jüngstem Reichs-Tag zu Regenspurg bewilligt, haben sich Churfürsten, Fürsten, und gemeine Stände verglichen, daß ein jeder Stand seine gebührende Anlag, so viel ihm zu solcher Underhaltung, vermög und nach Außweisung deß Anschlags auff jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Augspurg, auff die Unterhaltung deß Cammer-Gerichts zum halben Theil verfertiget, erlegen und bezahlen soll, mit der Bescheidenheit, daß derselbig Anschlag, die bewilligten drey Jahr auß, zwyfach entricht, und nemlich zu jeder Franckfurter Meß zum halben Theil erlegt, und die erste Erlegung in dieser jetzigen Fasten-Meß, alsobald und auffs längst in vier Wochen den nechsten nach Dato dieses folgenden Abschieds, gewißlich beschehe, und hinwieder Bürgermeister und Räth der Stätt Augspurg, Nürnberg, Franckfurt oder Speyer, unverzüglich und unwidersetzlich erlegt und bezahlt werde, welches Geld also empfahen, und die Stände, so es erlegen, zu quittiren, und fürter dem Einnehmer, oder Pfenning-Meister, so hierzu sonderlich verordnet, gegen gebührender Qvittung zu überantworten, gedachte Bürgermeister und Räthe hiemit Gewalt und Befelch haben sollen. Darzu soll auch der Pfenning-Meister zu jeder jährlichen Visitation, den verordneten Visitatorn, alles seines Einnehmens und Außgebens ehrbare und auffrichtige Rechnung thun, und zu jeder gebührender Zeit bey den gedachten Stätten, und sonst eigentlich erkündigen, ob einer oder mehr Stände ihr gebührende Anschläge nicht erlegt haben, und welche er also ungehorsam findet, dieselben soll er jederzeit dem Käyserlichen Fiscal anzeigen, der auch alsbald gegen denselben zum förderlichsten procediren, und sie zu solcher Bezahlung (wie recht ist) anhalten, alles Vermög deß gedachten Anschlags, so dem

Pfenning-Meister und Käyserliche Fiscal auß der Mäyntzischen Cantzley zugestellt werden soll.

136. Vnd damit auch Cammer-Richter und Beysitzer, jederzeit wissen mögen, wie viel Geldts erlegt sey, und also desto förderlicher von den Pfenning-Meister jederzeit ihrer verdienten Besoldung bezahlt werden: So sollen gemeldte Bürgermeister und Räthe jedesmahls den Pfenning-Meister neben Liefferung deß erlegten Geldts, ein Urkund an Cammer-Richter und Beysitzer mit geben, und darinn vermelden, wie viel Gelds sie dem Pfenning-Meister übergeben, und an was Müntz.

137. Was auch der Pfenning-Meister für Geldt also einnimmet, daß soll er mit sampt der Vrkund in ein Truhen, die in Cammer-Richter und Beysitzer Verwahrung stehen, aber allein der Pfenning-Meister den Schlüssel darzu haben soll, unverzüglich einlegen, und biß zu Außtheilung der Bezahlung deß Cammer-Gerichts Personen liegen lassen.

138. Was aber für Geld dieses Anschlags halben, an dem Käyserlichen Cammer-Gericht von Procuratorn übergeben wird, das soll der Pfenning-Meister dem Cammer-Richter unverzüglich anzeigen, und in Beyseyn desselben, oder eines andern, dem er es befiehlt, in die verordnete Truhen legen, wie er dann darüber gemeinen Ständen gebührende Eyd und Pflicht gethan hat, und umb solche seine Mühe und Arbeit, soll dem Pfenning-Meister Jährlich zu Besoldung zwey hundert Gülden von solchem erlegten Geld folgen und gedeyen.

139. Als sich auch etliche Fürsten und Ständ im Anfang dieses Reichs-Tags der Session und Umbfrag halben geirret, welches zu Verlängerung der Reichs-Sachen gelangt, deßhalben Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände, auff unser gnädigs Begehren, ihr Session ungefährlich, und ohn alle Ordnung gehalten.

140. Demnach wollen wir, daß einem jeden Churfürsten, Fürsten und Stand, solches dieses Reichs-Tags ungefährlich Session und Vmbfrag, auch die Subscription zu End dieses Abschieds beschehen, an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in keinem Weg nachtheilig, schädlich, noch vergreifflich seyn soll.

141. Wir sollen und wollen auch, nachdem uns ein jeder seine Gerechtigkeit in Schrifften übergeben hat, allen müglichen Fleiß fürwenden, solcher Irrung der Session halben zum förderlichsten in gütlicher Vergleichung, oder Erörterung zu bringen, wie dann solchs gemeine Stände zu etlichen mahlen vertröstet sind.

142. Solches alles und jedes, so obgeschrieben steht, und die Käyserliche Majestät unsern lieben Bruder und Herrn, und uns anrührt, gereden und versprechen wir sampt den Käyserlichen Commissarien an statt und im Nahmen Ihrer Käyserlichen Majestät und für uns selbst, stät, fest, unverbrüchlich und auffrichtig zu halten und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweygert nachzukommen und zu geleben, sonder alle Gefährde.

143. Deß zu Vrkund haben wir unser Königlich Insiegel, und die obbemeldte Käyserliche Commissarii neben uns, ihr eigen Insiegel an diesem Abschied thun hangen. Vnd wir obgedachte Hugo, Graff zu Montfort, und Johann von Naves, zu Messantz, bekennen, daß wir als verordnete Käyserliche Commissarii, unser eigen Insiegel an diesen Abschied thun hangen. Vnd wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Herrn, auch der Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Herrn, und deß Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Stätt, Gesandte, Bottschafften und Gewalthaber, so hernach benennt, bekennen auch offentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Artickul mit unserm guten Willen, Wissen und Rath fürgenommen und beschlossen sind, willigen auch dieselben alle sampt und sonderlich hiemit in Krafft dieses Briefs: Gereden und versprechen auch in guten, wahren Treuen, so viel einem jeden seine Herrschafft oder Freunde, von denen er geschickt, oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stät, fest, auffrichtig, unverbrochen zu halten, zu vollnziehen, und dem, nach allem unserm Vermögen, nachzukommen, und zu geleben, sonder alle Gefährde.

144. Vnd sind diß hernach geschriebene, Wir, die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und deß heiligen Reichs Frey- und Reichs-Stätt Bottschafften und Gewalthaber.

145. Von GOttes Gnaden, wir Albrecht, der Heiligen Römischen Kirchen, Tittels S. Petri ad Vincula Priester, Cardinal, und gebohrner Legat, deß heiligen Stuls zu Mäyntz, und deß Stiffts zu Magdeburg Erz-Bischoff, Churfürst, deß Heiligen

ligen Römischen Reichs durch Germamen, Erz-Cantzler, und Primas, Administrator zu Halberstatt, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burg-Graff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen. Ludwig, Pfaltz-Graff bey Rheyn, und Hertzog in Bäyern, deß Heiligen Römischen Reichs Erz-Truchseß und Chur-Fürst. Joachim, Marggraff zu Brandenburg, deß Heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden, und in Schlesien, zu Cressen Hertzog, Burg-Graff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, persöhnlich. Deß Erz-Bischoffs zu Trier, Heinrich, Herr zu Eisenburg und Grensaw, Georg, Herr zu Eltz, Ampt-Mann zu Pfaltzel, Johann von Entschringen, Doctor, Cantzler, und Otto von Langenfeld, Schöpffen zu Coblentz. Deß Erz-Bischoffs zu Cölln, Dieterich, Graff zu Manderscheidt und Blanckenheim, Herr zu Schleiden, Kerpen, Cronenburg und Newenberg, Dieterich Terlon, Doctor, und Friederich von Steproidt. Johanns Friederichs, Hertzogen zu Sachsen, Chur-Fürsten, Cuntz Gotzmann, Hauptmann zu Königsberg, Eberhardt von der Thon, Hauptmann zu Wartburg, und Magister Franciscus Burckhardi. Deß Hauß Oesterreichs, Hans Gaudentz, Frey-Herr zu Madrutz, Afy, und Breutonig.

Geistliche Fürsten persönlich. Von GOttes Gnaden, Walter von Cronberg, Administrator deß Hohen-Meister Ampts in Preussen, und Meister Teutsches Ordens, in Teutschen und Welschen Landen. Heinrich, Administrator deß Stiffts Wormbs, und Freysingen, Probst und Herr zu Elwangen, Pfaltz-Graff bey Rhein, und Hertzog in Bäyern. Philips, Bischoff zu Speyer. Johanns Bischoff zu Costentz. Valentinus, Bischoff zu Hildesheim.

Der Geistlichen Fürsten Bottschafften. Von wegen Ernsten, Confirmirten zum Erz-Bischoff deß Stiffts Saltzburg, Mattheus Alber, der Rechten Doctor, Cantzler, Eustachius von der Alben Hoffmarschalck, und Hans Münch, Pfleger zu Thailheym und Salmberg. Christoffs, Erz-Bischoffs zu Bremen, und Administrators zu Verden, Leopoldus Dick, der Rechten Doctor. Weygands, Bischoff zu Bamberg, Philips, Herr zu Limpurg, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Schenck, Semperfrey, Thumb-Herr zu Bamberg und Würtzburg, Mattheus Reuter, Doctor, Cantzley-Verweser, und Christoff Schwabach, Licentiat. Deß erwählten und bestettigten zu Würtzburg, Martin von Wßigkeu, Tumb-Herr daselbst, Heinrich, Truchseß von Wetzhausen, zu Bundtorff Hoffmeister, und Georg Faner, Doctor, Cantzler. Deß Bischoffs zu Eychstett, Georg von Bappenheim, Thum-Dechant daselbst, und Matthias Luchs, Doctor, Cantzler. Deß Erwählten zu Straßburg, und Land-Graffen in Elsaß, Christoff Welsinger, Doctor, und Batt von Vegertzheym, Amptmann der Pflege Kocherspers. Deß Bischoffs zu Augspurg, Jacob Heinrichmann, Doctor, Vicarius in Spiritualibus, und Thumb-Herr daselbst. Deß Confirmirten zu Trient, Otto Frey-Herr zu Walpurg, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Truchseß, Thumb-Dechant daselbst, und Hilbrand, Frey-Herr zu Madrutz, Afy und Breutonig. Deß Bischoffs zu Brixen, ꝛc. Wolffgang Baumgartner, Doctor, und Otto Frey-Herr zu Walpurg, deß Heiligen, Römischen Reichs Erb-Truchseß, Thumb-Dechant zu Trient, als Substituirter. Deß Bischoffs zu Regenspurg, Friederich Reyffsteck, Doctor, und Christoff Schwabach, Licentiat. Deß Confirmirten zu Passaw, Aurelius Renninger, Doctor, Cantzler. Deß Erz-Bischoffs zu Lüttich, Arnold von Bucholtz, Thumb-Herr zu Mäyntz und Lüttich, Probst, ꝛc. Deß Bischoffs zu Basel, Adam Wernherr von Themar, Doctor, und Mattheus Stör, Canonick Sanct Thobalds, Stifftkirch zu Thann. Deß Bischoffs zu Camin, Otto Manaw, Thumb-Herr daselbst, Christoff Schwabach und Wolffgang Wolff, beyde Licentiaten, ꝛc. Deß Bischoffs zu Münster und Oßnabrück, Administrators zu Minden, Dieterich, Graff zu Manderschied und Blanckenheym, ꝛc. Johann Leney, Licentiat, Jobst Ruland, Cantzler, Friederich Reyffsteck, Doctores, und Franciscus von Dey. Philipsen, erwählten Apts zu Fuld, Ludwig Ziegler, Doctor.

Weltliche Fürsten persöhnlich. Von GOTTes Gnaden Friederich, Pfaltz-Graff bey Rhein, und Hertzog in Beyern. Johanns Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Beyern, und Graff zu Spanheim.

Albrecht/ Hertzog zu Meckelnburg. Ernst/ Marggraff zu Baden und Hochberg/ Land-Graff zu Sussenberg/ Herr zu Rötteln und Badenweyler. Weltlicher Fürsten Bottschafften. Von wegen Wilhelms und Ludwigs/ Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzogen in Obern- und Niedern-Bäyern/ Gebrüder/ Wolff von Schellenberg/ Hoffmarschalck/ Leonhardt von Eck zu Randeck/ Georg Stockheymer/ und Georg Selt/ alle drey Doctores, Hans Zenger und Wolff Threiner. Otto Heinrichs/ und Philipsen/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzogen in Nieder- und Obern-Beyern/ Gebrüder/ Sebastian Ponnerler/ Doctor, Cantzler/ Georg Ludwig von Saynßheim/ Land-Richter/ und Pfleger zu Sultzbach/ und Eustachius von Lichtenstein. Ruprechts/ Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzogen in Beyern/ und Graffen zu Veldentz/ als Vormünders/ ꝛc. Christoff Landschad von Steynach/ Hoffmeistier/ und Jacob Schor von Basel. Mauritzen/ Hertzogen zu Sachsen/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu Meissen/ Ludwig Fachs/ Doctor, und Abraham von Einsiedel/ zu Scharffenstein. Georgen und Albrechts/ Marggraff zu Brandenburg/ ꝛc. Gevettern/ Balthasar von Rechenberg zu Gützenhausen/ und Hans Wolff/ von Knörringen zu Wasser Truhendingen/ Amptleute. Heinrichs deß Jüngern/ Hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg/ ꝛc. Leopoldus Dick/ Doctor. Ernsten/ Hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg/ Balthasar Klammer/ Licentiat, Cantzler/ und Georg von der Wensen. Wilhelms/ Hertzogen zu Gülich/ ꝛc. Johann/ von Flatten/ Probst zu Aach/ Xanthen und Cronenberg/ Johann Veltenmeyer/ der Rechten Doctor, und Wilhelm Dobbe. Ulrichs Hertzogen zu Wirtenberg/ ꝛc. Bernhard Göler von Ravenspurg/ Wilhelm von Massenbach/ Obervogt zu Brackenheim/ und Philips Eyer/ Doctor. Hertzogen von Sophoyen/ Franciscus Porterius/ und Johannes Vdalricus Zasius. Bernims und Philipsen/ Hertzogen zu Pommern/ Gevettern/ Rüdiger Massaw/ Hauptmann zu Satzig/ Bartholomeus Schwab/ Cantzler/ und Balthasar von Walde/ Doctor. Philipsen/ Landgraff zu Hessen/ Rudolff Schenck von Schweinßberg/ an der Werraw/ Alexander von der Than/ Ober-Amptmann in der Obern Grafschafft Catzenelnbogen/ Johann Fischer/ genant Walther/ Doctor. Heinrich Lersner/ und Sebastian Eydinger/ Secretari. Der Jungen Marggraffen zu Baden Vormünder/ Hans Jacob Varnbüler/ Doctor. Wolffgangs/ Fürsten zu Anhalt/ Graffen zu Ascanien und Bernburg/ Caspar Schlegel/ Amptmann zu Bernburg. Johanns Georgen/ Thumb-Probst zu Magdenburg/ und Joachims/ Fürst zu Anhalt/ Gebrüder/ Johann Helffmann/ Licentiat, Bastian von Walwitz/ und Benedict von Kreitzen. Wilhelms/ Graffen und Herrn zu Hennenberg/ Carol von Redwitz. Prälaten persönlich: Matthias/ Apt deß Gotts-Hauß Eychternach. Prälaten Bottschafften: Von wegen Wolffgangs/ Apts zu Kempten/ Heinrich Burckhard/ deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalck zu Bappenheim. Vogt zu Wolckenberg. Johannsen zu Salmanßweiler. Gerwigs zu Weingarten. Andressen zu Elchingen/ Georgen/ zu Ochsenhausen. Paulsen/ zu Irsing. Conrads/ zu Rothe. Ulrichen/ zu Mindernaw. Johannsen/ zu Schussenried/ und Johannsen/ zu Marckthal/ alle Ept/ haben Befelch/ Heinrich Burckhard/ deß Heil. Römischen Reichs Erb-Marschalck/ zu Bappenheim/ Vogt zu Wolckenberg/ und Johann Perfect/ Bruder Vogt zu Marckthal/ als Substituirte deß Apts zu Kempten. Johansen/ Apts zu Kreyßheim/ Doctor. Jacob Henrichmann/ Thumb-Herr zu Augspurg/ und Vicarius in Spiritualibus daselbst. Beyder Ept zu Auersberg und Rockenberg/ Georg Besserer/ alt Bürgermeister/ und Martin Weigmann deß Raths zu Vlm. Rüdigers/ Probsts zu Weissenburg am Under-Elsaß/ Johann Soldner. Wolffgangs/ Probsts zu Bechtolsgaden/ Matthias Alber/ Doctor, Saltzburgischer Cantzler/ Eustachius von der Alben. Hoffmarschalck/ und Hans Münich/ Pfleger zu Totelheim und Halmburg. Erasmi/ Apt zu Sanct Heymeran zu Regenspurg/ Doctor Friederich Reiffsteck/ und Licentiat Christoff Schwabach. Apts zu Corvey/ Licentiat Johann Helffmann. Wilhelms/ Apts zu Pfrieme und Stabel/ Adam Wernher von Themar/ Doctor. Rüdigers/ Apts Sanct Corneli Münsters auff den Inden/ Lucas Landstraß/ Doctor. Apts zu Petershausen/ Caspar Klecker. Petermandi/ Apts zu Mönster St. Gregorien-Thals/ Hieronymus Bonner/ Sattmeister zu Colmar. Hermanns/ Apts zu Werden in Westphalen/ Doctor Peter Bellinckhausen/ Cöllnischer Syndicus/ und Gottschalck von Frechen Licentiat. Deß Land-Commenthurs der Baley Elsaß und Burgundi/ Walther von Cronberg/ Administrator, ꝛc.

tor, ꝛc. Deß Apts zu Walckenriede/ Friderich Reiffsteck/ Doctor. Von wegen der Ebtißin: Der Eptißin zu Nieder- und Ober-Münster zu Regenspurg/ Amandus Wolff/ Licentiat. Sibylle/ Eptißin zu Essen/ Graff Hans von Montfort/ Graff Friederich von Beuchlingen, Friederich Reyffsteck, Doctor, und Johann Helffmann/ Licentiat. Der Eptißin zu Rotenmünster/ Conrad Spretter. Der Eptißin zu Gernrode/ Melchior Krüger/ von Luckaw/ Cantzler. Der Eptißin zu Qvedelnburg/ Thomas von Colmar. Der Eptißin zu Buchen/ Friederich/ Graff zu Fürstenberg/ ꝛc. Graffen und Herrn persönlich: Friederich und Wilhelm/ Graffen zu Hohenloe/ seines Bruders und Vettern. Jobst Graff/ zu Zollern. Philips/ Frantz und Johann/ die Rhein-Graffen. Georg und Eberhard/ Graffen zu Erbach. Wilhelm/ Graff zu Eberstein. Der Graffen Bottschafften: Nemlich der Wedderawischen. Wilhelms/ Graffen zu Nassaw/ Catzenelnbogen/ Vianden und Dietz/ ꝛc. Philipsen/ und Bernharden/ Graffen zu Solms/ und Herrn zu Mintzenberg/ Gevetter. Philipsen/ Grafen zu Nassaw/ Herrn zu Wißbaden und Itzstein. Wolffgangs/ Ludwigs/ Georgen/ Albrechts und Christoffen/ Graffen zu Stolberg und Königstein/ ꝛc. Gebrüdern/ Anthonien/ von Eysenberg/ Graffen zu Büdingen/ deß Aeltern. Wilhelms/ Graffen zu Nassaw/ zu Catzenelnbogen/ ꝛc. und Reinharts/ Graffen zu Solms und Herrn zu Müntzenberg/ als Vormündern/ weyland Philipsen/ Graffen zu Hanaw/ und Herrn zu Müntzenberg/ verlassenen Kinder. Philipsen/ Graffen zu Nassaw/ zu Sarbrücken/ und Johannsen/ Graffen zu Nassaw/ Herr zu Beylstein/ haben Befehl/ Johann Knebel/ von Catzenelnbogen/ und Thomas von Colmar. Johann Ludwig/ Graffen zu Nassaw/ und Sarbrücken/ ꝛc. Friederich/ von Eltz/ Hoffmeister/ und Bernhard Wölfflin/ Secretari. Albrechts/ Philipsen und Hanß Georgen/ Graffen und Herrn zu Mansfeld/ Georgen von Dötleben/ und Johann von Weimar. Wilhelms/ Graffen zu Eberstein. Wilhelms/ Herr zu Limburg/ ꝛc. als Vormünder Michels/ Grafen zu Wertheim/ Niclauß Haß Amptmann zu Freydenberg. Ulrichs/ Graffen und Herrn zu Rheinstein und Blanckenberg/ Georg Dötleben/ und Johann Braun von Weimar. Weirichs von Thann/ Grafen zu Franckenstein und Limpurg/ Herrn zu Oberstein/ ꝛc. Bleicker Landschad von Steinach/ Ober-Amptmann zu Falckenstein/ und Mauritius Bräunlin/ Licentiat. Philipsen/ von Thann/ Herrn zu Oberstein/ und Falckenstein. Gregorius von Nellingen/ Licentiat. Georgen/ Graffen zu Zweybrück/ Herrn zu Bitsch/ Gregorius von Nellingen/ Licentiat. Engelharts/ Graffen zu Leyningen/ und Darburg/ ꝛc. als Vormünders weyland Emerichen seines Bruders seligen nachgelassenen Kinder/ Gregorius von Nellingen/ Licentiat. Johanns/ Graffen zu Seyne/ Herrn zu Homburg/ ꝛc. Otto von Lengenfeld/ Schöpffe zu Coblentz. Johanns/ Graffen zu Ostfriesland/ ꝛc. Thomas Ennius. Chunen/ Graffen zu Viernberg/ und Newenar/ Herrn zu Schaffenburg/ ꝛc. Otto von Lengenfeld/ Schöpffe zu Coblentz. Von wegen Vlrichen Graffen zu Helffenstein/ Johannsen und Haugen/ Graffen zu Montfort/ ꝛc. Georgen und Christoffen/ Graffen zu Lüpffen. Jost Niclausen/ Graffen zu Hohen-Zollern/ ꝛc. Johann Ludwigs/ Graffen zu Sultz/ ꝛc. N. Graffen zu Dengen. Gottfrieden/ Wernern und Johannsen/ Werners/ Graffen zu Zimmern/ ꝛc. Wilhelmen deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Truchsessen zu Walburg. Schweickern von Gundelfingen/ Freyherrn/ Gangolffen und Walthers/ Freyherr zu Gerolzeck. Johannsen und Johanns Dionysien Freyherrn zu Allendorff/ und Kuntz Eckersbergen/ Friederich/ Graff zu Fürstenberg. Ruprechts/ Graffen zu Arnberg/ ꝛc. Arnold von Bucholtz/ Thumb-Herr zu Mäyntz und Lüttig. Wolffen/ Graffen und Herrn zu Barbi und Müllingen/ Caspar Schlegel. Weyland Simons/ Graffen zu Lipp nachgelassener Kinder/ Johann Helffmann/ Licentiat. Carls/ Erasmusen/ Wilhelmen und Johannsen/ Herrn zu Limpurg/ deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Schencken/ Semperfrey/ Gebrüder und Gevettern/ Balthasar von Rechenberg/ Amptmann zu Guntzenhausen. Der Frey- und Reichs-Stätt Gesandten. Von wegen der Statt Cölln/ Peter von Bellingshausen/ Doctor, Syndicus, mit Gewalt der Statt Lübeck. Aach/ Johann von Stommel/ und Johann Lentzer/ Secretari. Straßburg/ Jacob Sturm/ alt Stättmeister/ Jacob Maiger/ und Ludwig Gremp/ der Rechten Doctor. Augspurg/ Mattheus Langenmantel/ Conrad Heel/ Doctor, und Leonhard Sultzer. Nürnberg/ Sewald Haller/ und Erasmus Ebener. Vlm/ Georg Besserer/ alt Bürgermeister/ und Martin Weigmann/ deß Raths daselbst/ mit Gewalt der Stätt Eyßne/ Allen/ Ravenspurg/ Giengen und Buchhorn,

horn. Wormbs, Hans Jüngler, alt Stättmeister, und Anthonius Buch, Licentiat, Syndicus daselbst. Speyer, Friederich Meurer, Adam von Berstein, und Hanß Reuß, alte Burgermeister. Francfurt, Justinian von Holtzhausen und Hieronymus Agnimus, Doctor, mit Gewalt der Statt Wetzlar. Hagenaw, Bartholomeus Bötzheim. Colmar, Hieronymus Boner, Stattmeister. Der Stätt in die Landvogthey Hagenaw gehörig. Nemlich, Schlettstatt, Weissenburg, Landaw, Ober-Ehenheim, Keysersberg, Münster in St. Gregorien-Thal, Roßheim und Türckenheim, Bartholomeus Bötzheim, und Hieronymus Boner, Stättmeister. Rotenburg an der Tauber, Hans Homburg, Bürgermeister. Schwäbischen Gemündt, Hans Reuchlin. Schweinfurt, Erasmus Haug, Stattschreiber daselbst. Friedberg in der Wedderaw, Jacob Zugwolff. Rotweyl, Conrad Spretter. Nörlingen, Hans Rotinger, mit Befelch der Statt Bopffingen. Schwäbischen Hall, Martin Wurtzelmann, Statt-Schreiber. Vberlingen, Christoff Reichlin von Meldeck, und Caspar Klecker. Heylbron, Hans Riesser, Bürgermeister, und Jacob Ehinger, der Rechten Doctor und Syndicus. Dünckelspühel, Michel Bauer, und Hans Grober. Wimpffen, Hans Burrer, Bürgermeister. Pfullendorff, Georg Renninger, Bürgermeister. Weyl, Martin Zweyffel. Wangen, Andres Schlegel. Offenburg, Alexander Fabri, mit Befehl der Statt Zell im Hammersbach. Regenspurg, Ambrosius Amman, Schultheyß deß Innern Raths daselbst. Mülhausen in Thüringen, Herman vom Reyß, Aureus Hugoldt, Christoff Bonat, und Lucas Ott, Secretari. Northausen, Michel Malenburg, Stattschreiber. Weissenburg am Norckaw, Hanß Wolff. Winßheym, Conrad Seiderlin. Dortmundt, Johann Schmidt, Secretari. Gegenbach, Andreas Schläger. Lüthkirch, Melchior Freyherr. Kauffbeyrn, Gordian Würmel. Reutlingen, Jost Weiß, Bürgermeister. Bibrach, Veit Bocklin, und Veit Schäffer. Bucho am Federsehe, Eustachius Jäger.

Deß zu Urkundt haben wir von GOttes Gnaden Albrecht, Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mäyntz, ꝛc. und Joachim, deß Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer, beyde Marggraffen zu Brandenburg, Churfürsten, von unser und unserer Mit-Churfürsten wegen, wir Heinrich, Administrator zu Wormbs und Freysingen, ꝛc. Und Albrecht Hertzog zu Meckelburg, ꝛc. von unser und der Geistlichen und Weltlichen Fürsten wegen. Heinrich Burckhardt, deß Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalck zu Pappenheym, Vogt zu Wolckenberg, von der Prälaten: Und Friederich Graff zu Fürstenberg, von der Graffen und Herrn wegen. Auch wir Bürgermeister der Statt Speyer, von unser und der Frey- und Reichs-Stätt wegen, unser Insiegel an diesen Abschied thun hangen. Geben und geschehen in unser und des Heil. Frey- und Reichs-Stadt Speyer, auff den eylfften Tag deß Monats Aprilis, nach Christi Geburt funffzehen hundert und im zwey und viertzigsten, unserer Reich deß Römischen im zwölfften, und der andern im sechzehenden Jahr.

CXLVI.

Abschied des Reichs-Tags zu Nürnberg, Anno 1542. auffgericht.

WIr Ferdinandus, von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhem, Dalmatien, Croatien, und Schlavonien, ꝛc. König, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Braband, zu Steyer, zu Kernten, zu Krayn, zu Lützelburg und Wirtemberg, Fürst zu Schwaben, Marggraff deß Heiligen Römischen Reichs zu Burggaw, Möhren, Ober- und Nider-Laußnitz, Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg, und zu Görtz, ꝛc. Landgraff in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenaw, und zu Salins, ꝛc. Bekennen öffentlich, und thun kundt allermänniglich, als wir und die Käyserliche Commissarii zu dem jüngst zu Speyer gehaltenen Reichs-Tag verordnet, und im Nahmen und an statt der Römischen Käyserlichen Majestät unsers lieben Bruders und Herrn, und für uns selbst mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Bottschafften verglichen und vereinigt, daß auff den dreyzehenden Tag deß Monats Julii nechst verschienen, alle Churfürsten, Fürsten und Stände selbst persönlich, oder durch ihre Bottschafften mit gnugsam vollmächtigem Gewalt anhero in unser und deß heiligen Reichs Statt Nürnberg einkommen sollen, alle Nothturfft der Christlichen Expedition wider unsers Heiligen

ligen Christlichen Nahmens und Glaubens Erb-Feind den Türcken fürgenommen, und was sich derhalben zugetragen hett oder würde, zu vernehmen, und gebührende Ein- und Fürsehung zu thun, ꝛc. Wie dann solchs der obberührt Speyerische Reichs-Abschied vermag, und mit mehrerm Anhang weiter außweist. So hat demnach die Käyserliche Majestät gleicher Gestalt auch geachtet, daß solche gemeine Reichs-Versammlung höchlich von nöthen, und daß dieselbig zu Förderung dieses löblichen Christlichen Wercks wohl bedacht were, und deßhalben an Ihre Käyserlichen Majestät, und in ihrem Nahmen die Ehrwürdigen und Hochgebohrnen, Christoff, Bischoffen zu Augspurg, unsern Andächtigen, und Friederichen, Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzogen in Beyern, unsern lieben Schwäger und Fürsten: Auch der Wohlgebohrne, Ehrsame, Gelehrte, unsere und deß Reichs liebe getreue Friederichen, Graffen zu Fürstenberg, Werdenberg und Heiligenberg. Haugen, Graffen zu Montfort und Roterfels, und Johann von Nauis, zu Messantz, Ihrer Käyserlichen Majestät Räth und Commissarii, zu solcher Reichs-Versamblung sonderlich verordnet, mit dem Befelch, bey gemeiner Reichs-Versamblung mit allem embsigen Fleiß und Ernst anzuhalten und zu vermahnen, daß sie nach Vermög obberührts Speyerischen Reichs-Abschieds, den Artickul der Continuation dieser Christlichen Expedition unverzüglich, als den grösten Haupt-Puncten an die Hand nehmen, und ohn ferner Verlängerung darinn fortschreiten wollen, und daß dann sie die Commissarien, fürter in allem andern, das gemeinen Reichs-Ständen ob- und angelegen were, und dem Heil. Reich zu Wohlfahrt, Nutz und Gutem kommen möchte, das best und nützlichst zu fördern und zu handeln verhelffen solten.

1. Vnd daß auch daneben dieselbige Käyserliche Commissarii gemeinen Reichs-Ständen anzeigen sollen daß Ihr Käyserliche Majestät ob der Handlung und Beschluß deß Speyerischen Reichs-Tags, und fürnemblich ihrer der Reichs-Stände gehorsamen und tröstlichen Bewilligung der ansehnlichen beharrlichen Hülff, so sie zu Roß und Fuß zu Widerstand gemeiner Christenheit Erb-Feinds deß Türcken bewilligt, zum höchsten erfreuet, und solch der Reichs-Stände Bewilligung von ihnen zu sonder freundlichem und gnädigen Wohlgefallen und Begnügen angenommen. Ihr Käyserliche Majestät setzte auch in keinen Zweyfel, gemeine Reichs-Stände würden solch ihr gehorsame Bewilligung zu diesem treffentlichen nothwendigen Werck, nach vermög obberührts Speyerischen Reichs-Abschieds vollnziehen, und daran keinen Mangel erscheinen lassen. Darauff habe auch Ihr Käyserliche Majestät, ihrem selbst hievor gethanen Erbieten nach, und auff gemeiner Reichs-Stände Ansuchen und Bitte, alsobald in allen ihren Hispanischen Königreichen und Landen, Land-Täge außschreiben lassen, und endlich vorgehabt, sich also zu fördern, daß sie solcher der Reichs-Stände vorhabender Christlicher Expedition eigner Personen zeitlich beywohnen, und dieselbe in das Werck bringen helffen möcht: Wie dann Ihr Käyserliche Majestät dessen noch auff diesen Tag begierig und hertzlich geneygt.

2. Aber Ihr Käyserliche Majestät were unter solcher Handlung mit beschwerlicher Kranckheit angegriffen und in derselben zehen Wochen gar lägerhafftig worden, und derhalben die außgeschriebene Land-Täg auff längere Zeit zu erstrecken verursacht worden, biß Ihr Majestät die Handlungen eigner Person verrichten mögen.

3. Vnd wie nun Ihr Käyserliche Majestät diese hoch nothwendige Christliche Expedition Teutscher Nation und gemeiner Christenheit zu Wohlfahrt und Gutem in Vollnziehung zu bringen helffen, in allem Werck, und dabey entschlossen ist, ihr Hülff auß Italia und Burgund, Ihrer Käyserlichen Majestät Person fürzuschicken, da hetten sich allererst Ihrer Majestät widerwertigen Practicken, die sie ungezweyffelt lang vorgehabt, offenbarlich erzeiget, als daß Ihr Käyserliche Majestät nicht allein in Italia, sondern in derselben Niedern Erb-Landen thätlicher Handlung und Vberzugs gewärtig were, zu welchem thätlichen Vorhaben Ihr Käyserliche Majestät doch niemand einige Vrsach gegeben: Wie dann Ihr Majestät bißhero nie anders, dann eines friedlichen Gemüths gespürt oder befunden worden, und noch deß Fürnehmens were, gegen allen Christlichen Potentaten friedlich und ruhig zu seyn. Aber Ihr Majestät zweyffele nicht, gemeine Stände deß heiligen Reichs seyn zu guter maß bericht und erinnert, wie sich Ihre Käyserliche Majestät Widerwärtige die Zeit hero von obberührtem Speyerischen Reichs-Tag, ohn alles ihrer Käyserlichen Majestät Verursachen, mit Auffwicklung der Schweitzer und allem Kriegs-Volck auß dem heiligen Reich Teutscher Nation unterstanden. Ihr

Käyser-

Käyserliche Majestät nicht allein an ihrem und deß heiligen Reichs Eygenthumb, deß Hertzogthumbs Meylandt, besonder auch in Ihrer Majestät Niedern Erb-Landen anzufechten und zu bekriegen. Derowegen Ihre Käyserliche Majestät wider ihren Willen und Gemüth, an ihrem Fürnehmen zu dieser Christlichen Expedition, (dero sich Ihre Käyserliche Majestät eigner Person gern zugenähert hett) dergleichen an Schickung ihrer stattlichen Hülff verhindert, und sich zu der Gegenwehr zu schicken gedrungen worden.

4. Aber nicht desto weniger will Ihre Käyserliche Majestät ihre Sachen und Handlungen verhoffentlich dahin richten und fordern, daß sich Ihre Käys. Majestät, noch diß Jahr persönlich in das Reich verfügen mögen, und diß löblich und Christlich Werck continuiren und vollnziehen helffen: Sich auch daneben auff dem Meer gegen den Türcken dermassen zu erzeigen, damit er seine Macht desto weniger in Hungern zu gebrauchen.

5. Was dann Ihre Käyserliche Majestät zu ihrer persönlichen Ankunfft, in dem hochnachtheiligen Irrthumb, die Religion betreffend, handeln und fördern möge, dieselben nachmahls zu Christlicher und leidlicher Einigkeit und Vergleichung zu bringen, daran will Ihr Käyserliche Majestät keinen Fleiß noch Möglichkeit erwinden lassen.

6. Ferner haben wir auch gemeinen Ständen freundlicher und gnädiger Meynung fürhalten lassen, daß wir uns mit den ansehenlichen trefflichen Kriegs-Stücken, so uns auff obbemeldtem Speyerischen Reichs-Tag, von wegen unserer Königreich und Landen in obbestimpte beharrliche Türcken-Hülff zu leisten aufferlegt worden, nicht ohn grossen überschwenglichen Kosten, in Bereitschafft geschickt, und damit also zeitlich gefaßt gewest, daß derselben halben zum Anzug kein Mangel erschienen seyn solt: Wie dann solchs der oberst Feld-Hauptmann, der Hochgebohrn Joachim, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden, und in Schlesien, zu Crossen Hertzog, Burg-Graff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer, und Churfürst, unser lieber Oheym, sampt den verordneten Kriegs-Räthen auß den Kreyssen augenscheinlich gesehen, uud lautern Bericht empfangen.

7. Wir haben aber bey bemeldtem obersten Feldt-Hauptmann und verordneten Kriegs-Räthen in Bericht befunden, und selbst gesehen, wie auch die Käyserliche Commissarii desselben gleicher Weiß in gute Erfahrung kommen, daß in Abfertigung der Kreyß-Ständen Kriegs-Volcks, zu diesem nothwendigen Christlichen Werck grosse Ungleichheit gehalten worden, fürnemlich, daß etliche von den Ständen noch gar niemandt zu Roß und Fuß, auch etliche die gantze Anzahl Kriegs-Volck nicht geschickt, sondern desselben einen trefflichen Abgang erscheinen lassen, zu dem daß etliche ihr Kriegs-Volck mit der Bezahlung nicht abgefertiget, und etliche zu Vnderhaltung deß obersten Feldt-Hauptmanns, und hohen Aemptern, laut deß Speyerischen Reichs-Abschieds, gar kein Geldt verordnet, und daß bey etlichen am bewilligten Feldt-Geschütz und Pulver Abgang und Mangel erscheinet: Auß welcher ungleichen Abfertigung und erzehlten Mängeln erfolgt, daß deß Reichs ankommend Kriegs-Volck in keinen Abzug gebracht, und eine gute Zeit ungeschaffter Ding mit beschwerlichem der Reichs-Ständen Kosten still gelegen. Wiewohl deßhalben an deß obersten Feldt-Hauptmanns, und der verordneten Kriegs-Räthe Personen nicht gemangelt, sondern wir haben dieselben zu dieser Christlichen Expedition allweg gantz freundlich, willig, und wohl geneygt befunden.

8. Vnd dieweil wir nun bedacht, was Nutz und Vortheils gemeiner Christenheit, und bevorab Teutscher Nation, an Unterhaltung und Vollnziehung dieser Christlichen Expedition gelegen, und entgegen was für uniwiederbringlichen Nachtheil und Verderben, auß derselben Zerrittung, oder länger Verhinderung erfolgen möge: So haben wir sampt dem obbemeldten obersten Feldt-Hauptmann und verordneten Kriegs-Räthen, die Sachen mit höchstem Fleiß erwogen, und in Betrachtung, daß es also hochnothwendig geacht, gnädiglich bewilligt, diesen Reichs-Tag, wiewohl mit unser, auch unserer Königreich und Landen grosser Vngelegenheit, in eigner Person zu besuchen, damit den obbestimpten erscheinenden Abgängen, Mängeln und Gebrechen, umb so viel mehr eylende und unverzügliche Erstattung und Ersetzung beschehe.

9. Vnd als nun der Churfürsten Räth, auch die Fürsten, und andere Stände in ziemlicher Anzahl eigner Person, und etliche durch ihre Bottschafften mit vollmächtigem Gewalt, bey uns und obbemeldten Käyser-

Käyserlichen Commissarien gehorsamlich ankommen und erschienen, haben wir sampt den Käyserlichen Commissarien mit und neben derselben Churfürsten Räthen, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, den Artickul der Continuation und Vollnziehung der Christlichen Expedition und Heer-Zugs für die Handt genommen.

10. Und wiewohl die Käyserliche Majestät durch ihre widerwärtigen Praeticken und thätliche Handlungen dieser Christlichen Expedition persönlich beyzuwohnen, und ihre treffliche Hülff auß Italia und Burgund zu schicken, bißhero verhindert worden: So setzen doch die Churfürstliche Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften gar in keinen Zweyffel, Ihre Käyserliche Majestät werde ihrem Käyserlichen Ampt, hohem Vermögen, auch vorigem und jetzigem ihrer Majestät gethanem gnädigsten Erbiethen nach, zu obberührter fürgenommener Christlicher Expedition, nachmahls ihr stattliche Hülff zu Wasser und Land reichlich erstatten und leisten.

11. Vnd insonderheit auch darneben die gebührende Reichs-Hülff dem Burgundischen Kreyß, vermög deß Speyerischen Reichs-Abschieds, von Ihrer Majestät Niederländischen Erb-Landen wegen, aufferlegt und bewilligt, neben und zugleich andern deß Reichs Kreyssen ohn Verzug und Abgang schicken und unterhalten, auch anders, so demselben Kreyß, laut deß Speyerischen Reichs-Abschieds, zu thun gebührt, ohn fernern Verzug erstatten und vollnziehen lassen, damit die gebührende Gleichheit unter den Kreyssen erhalten, und männiglich desto mehr gehorsamen guten Willen und Neygung zu Beförderung dieser Christlichen Expedition gewinne. Wie dann gemeine Stände und der Abwesenden Bottschafften wiederumb gantz unterthäniglich und zum fleißigsten gesucht und gebetten haben.

12. Darauff wir dann sampt den Käyserlichen Commissarien, solches bey der Käyserlichen Majestät, unserm lieben Herrn und Bruder, und der Durchleuchtigen Fürstin, Frauen Maria, zu Hungern und Böhem, ꝛc. Königin, Wittwe, unserer freundlichen lieben Schwester, ferner anzubringen und zu befordern bewilligt, deß ungezweyffelten guten Versehens, Ihre Käyserliche Majestät und Liebde werden sich dermassen gnädiglich und freundlich erzeigen, darob gemeine Stände deß Heiligen Reichs wohl begnügig und zu frieden seyn, daß solche Hülff gar stattlich und viel mit einem mehrern, dann Ihr Käys. Majestät gebühret hett, künfftiglich erstattet werde.

13. Was aber belangt die beschwerlichen Mängel, Abgang und Gebrechen, so sich bey der Ständen Kriegs-Volcks Bestellung, Abfertigung und Bezahlung zugetragen, haben wir und die Käyserliche Commissarii, auch gemeine Reichs-Versamblung nothürfftiglich wohl erwogen, was für treffentlicher Nutz und Wohlfahrt gemeiner Christenheit, und sonderlich dem Reich Teutscher Nation, auß dem erfolgen mag, wo eylende nothürfftige Fürsehung angeregter Mängel beschicht, und gewisse gebührende Vnderhaltung deß Kriegs-Volcks erfolgt, und hierwiederumb, was grosser unwiederbringlicher Nachtheil, Schaden und Verderben zuversichtiglich zu erwarten, wo die Mängel unabgeschafft länger bleiben werden. Und wiewohl sich in Betrachtung dieses hochnothwendigen Christlichen Wercks billich zu versehen, daß solche Mängel nunmehr zu gutem Theil abgewendet seyn, oder doch auff die von hie auß an die Kreyß außgangene Schreiben in kurtzem erstattet, und weitere Abgäng oder Gebrechen an Unterhaltung dieses Christlichen Heers verhütet werde.

14. Noch dann und damit an aller gebührenden ernsten Fürsehung nichts abgehe, so haben wir und die Käyserliche Commissarii, auch Churfürstliche Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften, für gut und nothwendig angesehen, daß die oberzehlten Abgäng, Mängel und Gebrechen, so viel deren noch ungebessert und unerstattet seynd, unverzüglich und unterschiedlich mit Verzeichnuß der Vngehorsamen dem Käyserlichen Fiscal überschickt, und durch ihme gegen allen und jeden solchen Vngehorsamen, nach Außweisung deß Speyerischen Reichs-Abschieds, Citation erlangt, und zu Erklärung der Peen in demselben Reichs-Abschied begriffen, zum allerschleunigsten procedirt und vollnfahren werde, dem wir auch solches zu thun neben Zuschickung der Mängel und Nahmen der Vngehorsamen ernstlich befehlen sollen, und hiemit also bald auch befohlen und aufferlegt haben wollen.

15. Vnd damit aber männiglich, und sonderlich die, so bißhero an ihnen Mängel erscheinen lassen, desto besser und mehrer Neygung und Willen gewinnen, zu Beförderung und Unterhaltung dieser hoch nothwendigen Christlichen Expedition, so sollen

und wollen wir an alle und jede Kreyß und Stände, dabey noch Mängel erscheinen, sonderbare Schreiben außgehen lassen, und sie an statt und im Nahmen der Käyserlichen Majestät und für uns selbst noch einmahl mit gnädigem Ernst erinnern deß treffentlichen Nutzes und Wohlfahrt, so ihnen und gemeiner Teutscher Nation, auß Beförderung und Erhaltung deß einmahl bewilligten Christlichen Heers, oder auß Zertrennung deſſelbigen, erfolgen möge, ꝛc. Vnd sie darauff ernstlich ersuchen und ermahnen, ihre Mängel abzuschaffen, und dem zu Speyer jüngst auffgerichten Reichs-Abschied zu geleben, mit Vergewissung, daß im Fall ihrer beharrlichen Vngehorsame, sich nicht allein die Fiscalischen Proceß, besonder auch deß Vberzugs von dem obersten Feldthauptmann, und darzu gehörigen gnugsamen Anzahl Kriegs-Volck gewißlich zu gewarten haben sollen.

16. Nachdem aber von mehr Orten gleichlautende Kundschafften kommen, daß der Türck eigner Person mit grosser Macht von Constantinopel auß in Hungern einziehe, darob sich nichts gewissers zu versehen, dann daß er, oder doch sein Kriegs-Volck mit einer grossen Macht zu End deß August-Monats in Hungern seyn, und dem Christlichen Heer, ohn Zweyffel seinem stoltz und vorbehaltenem Siegen nach, zuziehen werde, derhalben eines mehrern eylenden Zuzugs hoch von nöthen seyn will: So sollen und wollen wir, vermög unsers freundlichen und gnädigen Erbietens und Bewilligung, auff jüngsten Reichs-Tag zu Speyer beschehen, bey unsern Königreichen und Erb-Landen mit allem förderlichen Fleiß und Ernst verfügen, daß sie im Nahmen deß Allmächtigen mit aller Macht auffseyen, und dem Christlichen Heer mit und neben der Reichs-Ständ Zuzug zuziehen, und gemeiner Christenheit, zuförderst aber ihr eigen und unser aller Vatterlandt, Leib, Ehr und Gut zu dieser Zeit, da es (als zu GOTT verhoffentlich ist) am besten geschehen kan, zum treulichsten retten, schirmen, und durch Hülff Göttlicher Gnaden in langwierige gute Ruhe und Sicherheit bringen helffen.

17. Vnd wiewohl wir uns über die vorige unsere Handlungen, die wir unser Kron Böhem, und derselben incorporirten, auch andern unsern Oesterreichischen Landen gepflogen, gnädiglich wohl versehen, daß an solchem mehrern Zuzug kein Mangel oder Abgang seyn werde, jedoch so fern sich zuträge, daß deßhalben mehr Land-Täge gehalten werden müsten, haben uns auff unser gnädigst Begehren, die Churfürstliche Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften bewilligt und verordnet, daß von wegen der Churfürsten, der Churfürst zu Sachsen einen Rath, und von wegen der Fürsten, Hertzog Friederich, Pfaltz-Graff, ꝛc. oder Hertzog Wilhelm, zu Beyern, auch einen Rath, von wegen der Prälaten und Graffen N. den dritten, und von der Stätt wegen N. den vierdten Rath, auff unser Erfordern, zu sölchen Land-Tägen schicken sollen, mit dem Befelch, daß sie mit allem Fleiß und Ernst anhalten, und befördern helffen, daß bemeldte unsere Königreich und Landschafften, an ihrem mehrern Zuzug, den sie zu Rettung unsers Christlichen Kriegs-Volcks in Hungern, mit aller Macht thun sollen, nichts abgehen noch ermangeln lassen, in Betrachtung der vorstehenden Noth, und der ansehenlichen treffentlichen Hülff, die von gemeinen Ständen deß Heiligen Reichs bewilligt.

18. Wann nun aber auff jüngstem Reichs-Tag zu Speyer, in solchem Fall, da der Türck also starck käme, daß sich zu besorgen, das Christliche Kriegs-Volck möchte ohn Gefahr der Niederlag seiner nicht mächtig seyn, nemblich diese Fürsehung beschehen und verordnet, daß die nechst anstossende Churfürsten, Fürsten und andere Stände, als Sachsen, Beyern, Schwaben und Francken, in Eyl mit aller Macht, auff gleiche Darlegung gemeiner Stände, auffseyn, zuziehen, und retten, auch keiner auff den andern verziehen, und sich desto förderlicher in guter Bereitschafft und Rüstung halten sollen. Vnd aber mehrmahln im Werck befunden, daß solche gemeine Fürsehung etwan wenig erschossen, dazu jetzo die hohe Nothturfft (wie auß obangeregten Kundschafften leichtsam abzunehmen) erfordert, des eylenden Zuzugs halben in guter Rüstung und Bereitung zu stehen, und damit nicht zu erwarten, biß ein jeder Kreyß deß Türcken Ankunfft und Gegenwärtigkeit, weiter von dem obersten Feldt-Hauptmann bericht und erinnert wird, damit nicht abermahl (wie leider vorhin etwan beschehen) der langsam Zuzug unerschießlich, die recht wohl gelegene Zeit versäumbt, und dieser mercklicher grosser Kost, so bißhero auffgelauffen, und dann zumahl noch weiter auffgehen wird, gar vergeblich sey. So haben wir sampt den Käyserlichen Commissarien, auch die Churfürstliche Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften für nutz und gut angesehen, daß dieser Christlicher Expedition zu guter Beförderung, und dem Christlichen Heer zu Trost, und Sicherheit deß obberührten deß Reichs Ständen zu Speyer bewilligten Zuzugs halben, auch ein gewisse Maß und mehre Sicherheit gemacht werde.

19. Vnd demnach haben die gedachte Stände und Bottschafften auß oberzehlten Vrsachen der vorstehenden Noth, und in Krafft der hiebevor zu Speyer beschehenen gemeiner Stände Bewilligung sich verglichen und bewilliget, daß die nechst anreinende fünff Kreyß, nemblich Fränckisch, Beyerisch, Schwäbisch, und gegen Schlesien, und Möhren, die Ober- und Nieder-Sächsische Kreyß, jeder noch mit halben Theil seiner nechst aufferlegten gebührenden Türcken-Hülff, zu Roß und Fuß sich gefast machen, und in Bereitschafft sitzen, und auff unser und deß obersten Feldt-Hauptmanns und verordneten Kriegs-Räthen ferner Erfordern und Annehmen die obbestimpte Anzahl Kriegs-Volcks unverzüglich hinab in Hungern, zu dem Christlichen Heer schicken sollen. Welche auch aller Maß gefast und abgefertigt sollen werden, wie das hiebevor hinab verordnete Kriegs-Volck mit Besoldung und anderer Zugehörungen versehen ist und seyn soll, also, daß auch solch zuziehend Kriegs-Volck, jedes auß seines Kreyß gemeinen Truhen, seiner gebührender Besoldung entricht werde.

20. Vnd wo zu Vnterhaltung dieses und andern hiebevor geschickten Kriegs-Volcks nicht mehr in der Kreyß-Kisten im Vorrath were, so soll doch ein jeder Churfürst, Fürst oder Stand, sein gebührend Anzahl Kriegs-Volck biß zu Einbringung einer neuen Anlag, oder ferner und anderer Erkändtnuß gemeiner Reichs-Stände unterhalten, und die gebührende Besoldung darleyhen und fürstrecken, in Ansehung, daß an solcher Fürstreckung, und Vnterhaltung deß Christlichen Heers fürnemblich zwischen jetziger und künfftiger Winter-Zeit (nach Göttlichen Gnaden) alle Wohlfahrt und Errettung gemeiner Teutscher Nation, und auß unzeitiger Zertrennung oder Schwächung dieses Kriegs-Volck herwiederumb nicht wohl anders, dann aller Schimpff, Hohn und Spott, auch unwiederbringlicher Schad, Verderben, und Gefängnuß gemeiner Teutscher Nation erwachsen, oder das doch zum wenigsten dadurch aller Vortheil Teutscher Nation abgebrochen, und dem Feind zugestellt werden mag.

21. Darumb sich dann ein jeder zu solcher Vnterhaltung und Fürstreckung auch umb so viel desto gutwilliger beweisen soll, daß er damit alle hiebevor zu diesem Christlichen Werck außgelegte Kosten, ihme selbst und gemeinem Vatterland, wie zu GOTT verhoffentlich, zu gutem Nutz bringen wird, die sonst zu sampt sein selbst Leib, Haab und Gut verlohren, und in der Vnglaubigen viehischen Gewalt leichtlich gezogen werden möchten.

22. Doch soll dieser Zuzug anders nicht, dann nach Außweisung deß obgedachten Speyerischen Reichs-Abschieds, auff gleiche Darlegung und Bezahlung gemeiner Reichs-Ständ beschehen, und zu nechstkünfftiger Reichs-Versamblung derhalben gebührende Vergleichung gemacht werden. Vnd gedachten außziehenden Kreyssen billiche Erstattung ihres dargestreckten Kostens, von den andern Kreyssen, so viel ihrer jedem daran zu erlegen gebühren will, ohn alle Weigerung und Außziehung folgen soll.

23. Wo sich aber die Sachen also zutrügen, daß deß mehrern Zuzugs nicht von nöthen were, wollen und sollen wir, und der oberst Feldt-Hauptmann, sampt den zugeordneten Kriegs-Räthen, der Ständen deß Heiligen Reichs mit solchem Zuzug gnädiglich verschonen, damit sie zu zukünfftigen Zeiten umb so viel desto stattlicher helffen mögen.

24. Vnd damit aber das zuziehend Kriegs-Volck von den obbemeldten Kreyssen, desto gewisser geschickt, und dasselbig, auch das vorige Kriegs-Volck, so von allen Kreyssen hinab verordnet, mit ihren gebührenden Besoldungen und ander zugehöriger Nothturfft hinfüro auch gewißlich unterhalten werde: So haben wir sampt den obbemeldten Käyserlichen Commissarien uns an statt der Käyserlichen Majestät, und für uns selbst, mit der Churfürsten verordneten Räthen, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften verglichen und vereinigt: Meynen, setzen und ordnen auch darauff hiemit wissentlich von Römischer Käyserlicher und Königlicher Macht und Vollkommenheit, daß solches alles von einem jeden, so viel es ihn betrifft, treulich und festiglich gehalten und vollnzogen werden soll. Würde aber jemand, er sey Churfürst, Fürst, Geistlich oder Weltlich, Prälat, Graff, Herr, von der Ritterschafft und Adel, oder auch von den Frey- und Reichs-Stätten, an Schickung seiner Anzahl Kriegs-Volcks, ihm, als

als obsteht, zu dem Zuzug aufferlegt, oder auch an Schickung und gebührender Unterhaltung seiner hiebevor, laut deß Speyerischen Reichs-Abschieds, aufferlegten Anzahl Kriegs-Volcks, oder anderem, so ihm nach Sage desselben Abschieds, oder dieser Ordnung zu thun gebührt, säumig oder ungehorsam seyn, derselbig (wo er ein Geistlicher ist) soll damit alsobald alle seine Privilegia, Schutz und Schirm, die er von Käyserlicher Majestät, deren Vorfahren, und dem heiligen Reich, hat, verwirckt haben, deren privirt und entsetzt seyn. Ist aber der Vngehorsam oder Verbrecher Weltlich, so soll er dardurch in der Käyserlichen Majestät und deß Reichs Acht gefallen seyn, und der Käyserliche Fiscal soll zu Erklärung solcher Peen und Straff gegen denselben Vngehorsamen ohn allen Verzug procediren und vollfahren, und im Fall ihres beharrlichen Vngehorsams, soll sie auch der oberst Feldt-Hauptmann mit der darzu nothwendigen Anzahl Kriegs-Volck überziehen und straffen, inmassen der obberührt jüngst Speyerische Reichs-Abschied von solcher Straff weiter außweist.

25. Weiter und nachdem zu Vnterhaltung dieses jetzt zuziehenden Kriegs-Volcks, und deß so vormahln daniden in Hungarn liegt, ein treffliche grosse Summa Gelds aufflauffen wird, und allbereit auffgelauffen ist, derowegen etliche Kräyß, wie auß allerley glaubhafften Berichten und Anzeigungen zu vernehmen, auß ihren Kräyß-Truhen, und voreinbrachten Anlegen solch Außgaben nit lang zu thun haben. Dergleichen auch etliche hohe und niedere Stände, nit wohl statt haben möchten, die Besoldung und Vnterhaltung ihrem Kriegs-Volck lang also darzustrecken, oder doch deß fürgestreckten Gelts lang zu entperen und außzulegen. Vnd dann zu Schutz und Schirm unsers Heiligen Christlichen Glaubens, Errettung unsers Vatterlands, und Erhaltung unserer eigen Freyheit, Leib, Haab und Güter, keinem Christen sehr beschwerlich seyn kan und soll, zu diesem Christlichen nothwendigen Werck seine Stewer und Anlage wieder zu geben, und sonderlich je mit einem halben Gülden Anlage, hundert Gülden Haupt-Guts, und sich selbst in Fried und Ruhe zu erhalten: So haben die Churfürstlichen Räthe, Fürsten, und Stände, und der Abwesenden Bottschafften, für nutz und nothwendig angesehen, jetzo alsbald wieder ein gemeine gleichmässige und durchgehende Anlag deß gemeinen Pfennings zu bewilligen, und dieselben wieder auff die Form, Weiß und Maß, durch das gantze Reich Teutscher Nation angeschlagen und einbringen zu lassen, wie die Anlage, so auff jüngst zu Speyer gehaltenem Reichs-Tag durch gemeine Stände deß Heiligen Reichs bewilligt, gesetzt und verabschiedet ist, und vor dem dreyzehenden Tag Julii nechst verschienen, eingezogen seyn solt. Als sie dann solche Anlage und gemeinen Pfenning, nach Gestalt der vorstehenden Noth, und verhoffentlichen gemeinen Nutzens, und dann auch auff die schon beschehene Anzeigungen, wie es umb etliche Kräyß-Kisten und voreingebrachten Anlagen geschaffen, in Krafft deß Speyerischen Reichs-Abschieds jetzo bewilligt, auch sich vereinigt und verglichen haben, daß derselbige gemein Pfenning und Anlage von neuem, nach Außweisung deß gedachten Speyerischen Reichs-Abschieds angelegt, einbracht, und wider den Türcken und seine Anhänger außgegeben und gebraucht werden soll.

26. Vnd solch fürgenommen Anlage, soll nach eines jedern Kräyß Gelegenheit, doch zum förderlichsten allenthalben eingebracht, und in die derhalben verordnete Kräyß-Kisten, nach Sag und Außweisung deß Speyerischen Reichs-Abschieds geliefert werden, darzu auch den verordneten sechs Einnehmern eines jeden Kräyß hiemit aufferlegt und befohlen seyn, solcher anderer einbrachter Anlag halben, aller ihrer Einnahm und Außgab, erbare und richtige Anzeig und Rechenschafft zu thun, der gantzen Reichs-Versamblung, oder denen, so von den Reichs-Ständen darzu sonderlich verordnet werden. Doch soll ihnen auff nechst kommenden Reichs-Tage, von gemeiner Reichs-Versamblung ein gewisser Tag und Mahlstatt darzu erkannt und bestimpt werden: Vor welchem auch solche andere Anlage gewißlich allenthalben eingezogen, und in die Kräiß-Kisten eingeschütt werden soll. Darzu sollen auch die Kräyß-Einnehmer auff die also bestimpte Täge und Mahlstätt, durch etliche auß ihrem Mittel gewißlich ankommen, und ihres Einnehmens und Außgebens erbare richtige Rechnung und Bericht thun. Da dann ferner unter den Ständen auch solcher anderer einbrachter Anlag halben gebührende Vergleichung gewißlich gemacht und versehen werden soll, daß kein Kreiß noch Stand für dem andern beschwert werde.

27. Vnd wiewohl nun auß erheischender oberzehlter Nothurfft und Bewegungen, sonderlich zu Verhütung unzeitiger Zer-

Zertrennung, oder Abzugs deß Christlichen Kriegs-Volcks, die Mehrung und Erweiterung obberührter Anlag, nit hat sollen noch mögen verzogen werden, biß der vorigen Anlag halben, Gestalt und Gelegenheit deß Mangels oder Vberschuß der Kräyß-Truhen gäntzlich und eigentlich vernommen, und gegen einander verglichen würd: So wären doch die Churfürstliche Räth, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften erbietig und willig gewesen, allhie auff diesem Reichs-Tag zu verharren, und solche Erkündigung und unterschiedliche Rechnung und Bericht aller Kräyß Einnahm und Außgab, von den verordneten Kräyß-Einnehmern in Schrifften erfordern zu lassen, und die gebührende Vergleichung unter den Kräyß-Ständen nach Außweisung deß Speyerischen Reichs-Abschieds zu suchen und zu machen, und also Beschwerden und Vngleichheit auffzuheben, wo sie befunden hätten, daß dieser Zeit zu solchen Vergleichungen zu schreiten möglich gewesen.

28. Dieweil aber wir und die Käyserliche Commissarii, auch gemeine Reichs-Versamlung in gute Erfahrung kommen sind, daß in etlichen Kräysen die vorige Anlage noch nit zusammen in den Kräyß-Kasten geschütt worden, und an etlichen Enden dieselbig Anlage von wegen allerley Verhinderung und Vnrichtigkeiten, noch nit gar eingebracht ist, derhalben uns sampt den Käyserlichen Commissarien und gemeiner Reichs-Versamblung Rechnung von den Kräyß-Einnehmern zu empfahen, und die gebührende Vergleichung zu machen, auß obberührten Vrsachen dißmahls unmöglich gewesen.

29. Hierumb und damit dannoch solcher Rechnung und Vergleichung der hiebevor zu Speyer bewilligten Anlag, laut deß Speyerischen Reichs-Abschieds, gewißlichen ihren Fortgang gewinnen mög: So haben wir sampt den Käyserlichen Commissarien in Nahmen und von wegen der Käyserlichen Majestät und für uns selbst, uns mit den Churfürstlichen Räthen, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften, und sie hinwiederumb mit uns sich verglichen, daß alle Kräyß-Stände sich mit Einziehung und Erlegung derselben ihrer Anlagen in die Kräyß-Truhen fördern, die Kräyß-Einnehmer sich auch gefast machen, und auff den ersten Tag Decembr. zu Nürnberg bey gemeiner Reichs-Versamblung durch etliche auß ihnen geschickt, gewißlich erscheinen, alsobald alles ihres Einnehmens und Außgebens erbare richtige Anzeig, Bericht und Rechnung zu thun.

30. Darauff dann auch alsobald solche Rechnung und Bericht von ihnen auffgenommen, und zu der obberührten bewilligten Vergleichung fortgeschritten werden soll, und dem Vnvermöglichen durch den Vermöglichen Erstattung und Wiederlegung beschehen, damit also endlich und gewißlich den Beschwerten geholffen, und Gleichheit gemacht und erhalten werde.

31. Vnd wiewohl die Käyserliche Majestät über die hiebevor außgangene ernstliche Mandata und Gebotts-Brieff die Ihre Majestät in das Heil. Reich Teutscher Nation publiciren hat lassen, daß sich niemand in Kriegs-Dienst wider Ihr Majestät und das Heil. Reich begeben, noch gebrauchen lassen soll, bey Vermeydung der Straffen in denselben Ihrer Majestät Mandaten verleibt, auch noch weiter sich mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und sie sich hinwieder mit Ihrer Käyserlichen Majestät auff jüngst zu Regenspurg gehaltenem Reichs-Tag verglichen und entschlossen haben, daß seine Majestät in ihren Erb-Landen, deßgleichen Churfürsten, Fürsten und Stände, ein jeder in seinen Fürstenthumben, Herrschafften, Oberkeiten und Gebieten, den Seinen keineswegs gestatten, sondern zum höchsten verbieten soll, sich in Kriegs-Händeln wider Ihrer Majestät und das Heil. Reich gebrauchen zu lassen. Welche aber in dem ungehorsam seyn, und darwider handeln würden, gegen denselben soll mit ernster Straff nach Außweisung hiebevor außgangener Mandaten obbemelts Regenspurgischen Reichs-Abschieds vollnfahren werden.

32. Wiewohl wir auch mit Rath, Wissen und Willen der Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, auff jüngst zu Speyer gehaltenem Reichs-Tag, von neuem Mandaten und Gebotts-Brieff in das Heilige Reich außgehen und verkünden haben lassen darinn wir männiglich der hiebevor außgangenen Mandaten und obgedachten Regenspurgischen Reichs-Abschieds sampt deren darin verleibten Peen und Straffen erinnert, und bey Vermeidung derselben im Nahmen und an statt der Käyserl. Majestät und für uns selbst von neuem ernstlich gebotten, daß hinführo niemand wider die Käyserl. Majestät unsern

lieben Bruder und Herrn, uns, noch unsere Land und Leut, oder auch andere unsere und deß Reichs Mit-Glieder, in frembder Potentaten oder auch anderer Herren Dienst begebe, denselben zuziehe, oder sich gebrauchen lasse, oder jemand darzu bewege oder auffwickle, ꝛc. wie dann solches dieselbe unser Gebotts-Brieff mehrers Innhalts weiter zu erkennen geben: So befinden wir doch, daß den angezeigten Mandaten, und Regenspurgischen Reichs-Abschied von vielen nit gelebt, noch nachkommen, daß auch gegen den Vbertrettern und Vngehorsamen nit allenthalben mit Peen und Straffen, den gedachten Mandaten und Abschied gemäß, fortgefahren und gehandelt ist worden.

33. Damit nun solches fürkommen, die Vbertretter ihr gebührend Straff empfahen, und allerley Beschwerden, so bißhero in mehr Wege darauß erfolget, und hinfüro zu Verhinderung der Christlichen nothwendigen Expedition wider den Türcken fürgenommen, und anderer deß Heil. Reichs Wohlfahrt, nachmahln leichtsam darauß erfolgen möcht, abgeschafft, und in künfftige Zeit verhüt werden mögen: So haben wir sampt den Käyserlichen Commissarien, uns mit den Churfürstlichen Räthen, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, und sie sich hinwieder mit uns vertragen und verglichen, daß die Käyserliche Majestät, wie auch ein jeder Churfürst, Fürst und Stand zu Handhabung und Vollnziehung obbestimpter unserer Mandaten, und deß Regenspurgischen Reichs-Abschied, gegen solchen Ungehorsamen und Verbrechern, mit der gesetzten ernstlichen Straff, nemlich, mit Nachschickung ihrer Weib und Kinder, doch nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und Personen, auch mit Confiscirung und Einziehung ihrer Güter, und wo sie betretten werden, gegen ihren Personen mit gefänglicher Annehmung und Bestraffung an Leib und Leben, unverzüglich vollnfahren sollen und wollen. Wir setzen, ordnen und wollen auch, wo einige Oberkeit daran säumig, verhinderlich oder ungehorsam seyn würde, daß dieselbige damit alsbald in der Käyserlichen Majestät und deß Heiligen Reichs Acht gefallen seyn, und gegen sie, zu Erklärung solcher Peen, durch den Käyserlichen Fiscaln an dem Käyserlichen Cammer-Gericht unverzüglich procedirt und vollnfahren werden soll.

34. Vnd dieweil durch die Winter-Zeit das Christlich Heer bey einander zu erhalten, nit allein deß überschwenglichen Vnkostens halben, so darauff lauffen wird, gantz beschwerlich, sondern auch vergeblich, und ohn Frucht wäre, ausserhalb deß, was man zu nothtürfftiger Besatzung etlicher Flecken bedörffen möchte: So haben wir und die Käyserliche Commissarii uns mit gemeinen Ständen, und sie sich mit uns verglichen und vereinigt, daß wir und der oberste Feldt-Hauptmann sampt seinen zugeordneten Kriegs-Räthen, als die Gestalt und Gelegenheit deß Feinds Erzeigens und Verhaltens, Erfahrung haben mögen, solche Besatzung, biß zu künfftiger Reichs-Versamblung und auff derselben ferner Verordnung der Nothturfft nach thun sollen, und doch darinn diese Maß und Bescheidenheit halten, daß kein Kräyß mehr dann der ander beschwert werde.

35. Wiewohl nun Vermög und nach Außweisung deß obberührten Speyerischen Reichs-Abschieds, allhie auch von andern mehr Artickuln, nemlich, von einer gleichmäßigen Müntz im Reich Teutscher Nation auffzurichten: Dergleichen von wegen Ringerung etlicher Stände Anschläge, und dann von Vollnziehung und Handhäbung der Reformation und Ordnung guter Policey, so auff dem Reichs-Tag zu Augspurg auffgericht, und auff dem nachfolgenden Reichs-Tag zu Regenspurg, im zwey und dreyßigsten Jahr gehalten, in etlichen Puncten gebessert worden, auff diesem allhie gegenwertigen Reichs-Tag weiter gehandelt und erörtert worden seyn solt: So haben wir doch sambt den Käyserlichen Commissarien und gemeinen Ständen auß etlichen trefflichen bewegenden Ursachen zu dieser Zeit davon nichts endlichs rathschlagen, noch schliessen können.

36. Und damit aber die obberührte, versprochene und nothwendige Vergleichung der Kreyß-Kisten, von wegen der Anlag und gemeinen Pfennings zwischen den Kräysen zu machen, nit länger verzogen: Dergleichen auch obgedachte Puncten, daran uns und den Ständen deß Heiligen Reichs mercklich gelegen, zu gebührender guter Endschafft bracht werden: So haben wir und die Käyserliche Commissarii, uns im Nahmen und an statt der Käyserlichen Majestät und für uns selbst, mit den Churfürstlichen Räthen, Fürsten und Ständen, und sie sich hinwieder mit uns vereinigt, daß, von wegen der vorgenommenen Expedition gegen den Türcken, auch dieser Artickul, und anderer mehr deß Heiligen Reichs

Reichs Obliegen halben, ein neuer Reichs-Tag auff den vierzehenden Tag Novembris schierst allhie zu Nürnberg einzukommen, fürgenommen und gehalten werden soll: Darauff auch die Käyserliche Majestät in eigner Person (so fern es Ihrer Majestät immer müglich) selbst, oder doch wir sampt Ihrer Majestät ansehnlichen Commissarien erscheinen, und darinnen mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, die dann darauff in Betrachtung der hohen Nothturfft, in eigner Persen, oder doch im Fall ihrer ehehafften unvermeydlichen Verhinderungen durch ihre vollmächtige Bottschafften erscheinen sollen, alle gute Vergleichung und gebührende Fürsehung thun wollen.

37. Vnd damit zu Berathschlagung und Erledigung obangeregter Artickul, und anderer deß Reichs Obliegen, desto förderlicher geschritten werde, so meynen und wollen wir, daß gemeine Stände, die persönlich oder durch ihre Bottschafften auff obbestimten vierzehenden Tag zu Nürnberg einkommen werden, auff die Abwesenden nit verziehen, sonder ihrer seyen wenig oder viel, unverzüglich in den Sachen fortzufahren, und zu schliessen, Macht und Gewalt haben sollen.

38. Vnd wiewohl die Römische Käyserliche Majestät auß bewegenden Vrsachen, die Visitation und Reformation deß Käyserlichen Cammer-Gerichts, biß auff Ihrer Majestät persönliche Ankunfft in das heilig Reich suspendirt und geschoben, laut Ihrer Käyserlichen Majestät schrifftlichen Urkundt deßhalben außgangen: So haben wir doch sampt den Käyserlichen Commissarien auff gemeiner Ständ und der Abwesenden Bottschafften unterthänige und fleißige Bitt, gnädiglich bewilligt und zugesagt, bey der Käyserlichen Majestät mit allem guten und getreuem Fleiß zu fördern, und anzuhalten, daß dieselbige Visitation und Reformation obgedachts Ihrer Majestät Cammer-Gerichts, ferner nicht verzogen, sondern zum förderlichsten aller Massen und Gestalt, wie auff den sechzehenden Tag Julii nechst verschienen, zu Speyer geschehen seyn solt, gewißlich fürgenommen und vollendet werde.

39. Wir und die Käyserliche Commissarii haben uns auch an statt und im Nahmen der Käyserlichen Majestät und für uns selbst mit gemeinen Ständen und der Abwesenden Bottschafften, und sie sich hinwieder mit uns vereinigt und verglichen, daß der Speyerisch Reichs-Abschied, sonst in allen seinen Puncten und Artickuln, und sonderlich auch was die Erhaltung und Handhabung gemeinen Landfriedens und auffgerichten Friedstands belangt, bey Würden und Kräfften bleiben, und vestiglich vollnzogen und gehalten werde.

40. Damit aber mitler Zeit und biß zu solchem künfftigen Reichs-Tag, alles was zu wesentlicher Erhaltung der fürgenommenen Christlichen Expedition dienstlich, befördert, und gemeine Reichs-Stände, Gestalt und Gelegenheit der Kriegs-Handlungen desto zeitlicher und gewisser verständigt werden mögen: So ist für nutz und gut angesehen, daß wiederumb vier Räthe von gemeiner Ständen deß Reichs wegen gen Regenspurg verordnet werden, und nemlich einer von den Churfürsten, der ander von Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, der dritt von Prälaten und Graffen, und der vierdt von den Städten geschickt, welche daselbst biß zu deß Christlichen Kriegs-Volcks in Hungern Abzug, oder Erforderung der künfftigen Reichs-Versamblung verharren, und die Brieff, so von dem obersten Feldt-Hauptmann und andern an die gemeine Stände dieser Expedition halben außgehen werden, erbrechen. Vnd wo von nöthen, Abschrifften in die Kreyß deß Reichs überschicken, damit die Kreyß-Stände jederzeit der Kriegs-Sachen guten Bericht haben, und in fürfallenden Mängeln gebührende Fürsehung thun mögen.

41. Als sich auch etliche Fürsten und Ständ im Anfang dieses Reichs-Tags der Session und Umbfrag halben geirret, welches zu Verlängerung der Reichs-Sachen gelangt, deßhalben Churfürsten, Fürsten und gemeine Stände, auff unser gnädigs Begehren, ihr Session ungefährlich, und ohn alle Ordnung gehalten. Demnach wollen wir, daß einem jeden Churfürsten, Fürsten und Stände, solche dieses Reichs-Tags ungefährliche Session und Umbfrag, auch die Subscription zu End dieses Abschieds beschehen, an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in keinem Weg nachtheilig, schädlich, noch vergreifflich seyn soll.

42. Wir sollen und wollen auch, nachdem uns ein jeder seine Gerechtigkeit in Schrifften übergeben hat, allen müglichen Fleiß fürwenden, solcher Irrung der Session halben zum förderlichsten in gütliche Vergleichung oder Erörterung zu bringen, wie dann solchs gemeine Stände zu etlichen mahlen vertröstet sind.

43. Solches alles und jedes, so obgeschrieben steht, und die Käyserliche Majestät

stät unsern lieben Bruder und Herrn, und uns anrührt, gereden und versprechen wir sampt den Käyserlichen Commissarien an statt und im Nahmen Ihrer Käyserlichen Majestät und für uns selbst, stät, fest, unverbrüchlich und auffrichtig zu halten und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweygert nachzukommen und zu geleben, sonder alle Gefährde.

44. Deß zu Vrkund haben wir unser Königlich Insiegel, und die obbemeldte Käyserliche Commissarien neben uns, ihr eigen Insiegel an diesem Abschied thun hangen. Vnd wir obgedachte von GOttes Gnaden Christoff, Bischoff zu Augspurg, Friederich, Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Beyern, auch Friederich, Graff zu Fürstenberg, Werdenberg und Heiligenberg, Hugo, Graf zu Montfort und Rotenfelß, und Johañ von Navis, zu Messantz: Bekennen, daß wir als verordnete Käyserliche Commissarii, unser eigen Insiegel an diesen Abschied thun hangen. Vnd wir die verordnete Churfürstliche Räthe, Fürsten, Prälaten, Graffen und Herrn, auch der abwesenden Fürsten, Prälaten, Graffen und Herrn, und deß Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Stätt, Gesandte, Bottschafften und Gewalthaber hernach benennt: Bekennen offentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Artickuln mit unserm guten Willen, Wissen und Rath fürgenommen und beschlossen sind, willigen auch dieselben alle sampt, und sonderlich hiemit und in Krafft dieses Brieffs: Gereden und versprechen in guten wahren Treuen, die so viel einem jeden sein Herrschafft oder Freunde, von denen er geschickt, oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stet, fest, auffrichtig und unverbrochen zu halten, zu vollnziehen, und dem, nach allem unsern Vermögen, nachzukommen, und zu geleben, sonder alle Gefährde.

45. Vnd seynd diese hernach geschriebene, Wir, die Churfürstliche Räthe, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und der abwesenden Stände, auch deß heiligen Reichs Frey- und Reichs-Stätt Bottschafften und Gewalthaber.

Der Churfürsten Bottschafften und Räthe. Albrechts, der Heiligen Römischen Kirchen Cardinals, und gebohrnen Legaten, zu Mäyntz und Magdeburg Ertz-Bischoffs, Churfürsten, Primaten, ꝛc. Administrators zu Halberstadt, Maggraffen zu Brandenburg, ꝛc. Adam Küchenmeister von Gamburg, Thum-Scholaster deß Thum-Stiffts zu Mäyntz, Jacob Jonas, der Rechten Doctor, Cantzler, Ewalt von Baumbach, und Jacob Reuter, der Rechten Doctor. Johann Ludwigs, erwehlten und bestettigten zum Ertz-Bischoff zu Trier, Churfürsten, ꝛc. Ott von Lengenfeld, Schultheiß zu Coblentz. Hermans, Ertz-Bischoffs zu Cölln, Churfürsten, ꝛc. und Administrators deß Stiffts Paderborn, Degenhart Haß, Trost zu Linn, und Dieterich Terlaen, beyde der Rechten Doctores. Ludwig, Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzogen in Beyern, Churfürsten, ꝛc. Dieterich von Schönberg, Marschalck, Heinrich Haß, Cantzeley-Verwalter, und Wolff von Asfenstein, Ritter. Johann Friederichs, Hertzogen zu Sachsen, Churfürsten, ꝛc. Eberhard von der Thann, zu Warburg, und Hans Breytenbach, und Erasmus von Mingkwitz, Doctor, zu Beltzick Amptleute. Joachims, Marggraffen zu Brandenburg, Chur-Fürsten, ꝛc. Leonhard Kelner, der Rechten Licentiat, Thumb-Probst zu Havelburg, und Conrad Metsch, der Rechten Doctor. Von wegen deß Hauß Oesterreichs, Hans Gaudentz, Frey-Herr zu Madrutz, Asy und Breutonig. Geistliche Fürsten persönlich): Walther, von Cronberg, Administrator deß Hohen-Meister Ampts in Preussen, Meister Teutsches Ordens, ꝛc. Weygand, Bischoff zu Bamberg. Moritz, Bischoff zu Eystett. Christoff, Bischoff zu Trient. Geistlicher Fürsten Bottschafften: Albrechts, Cardinals und Ertz-Bischoffs zu Magdenburg, ꝛc. Administrators deß Stiffts Halberstatt, und Marggraffen zu Brandenburg, ꝛc. Jacob Jonas, der Rechten Doctor, Mäyntzischer Cantzler. Ernsten, Confirmirten zum Ertz-Bischoff deß Stiffts zu Saltzburg, ꝛc. Hertzogen in Ober- und Niedern-Beyern, Hieronymus, Bischoff zu Chiemse, Matthias Alber, der Rechten Doctor, Cantzler und Pfleger zu Glaneck, Wilhelm von Trautmanßdorff, Thumb-Herr zu Saltzburg, und Niclaus Reibeysen, der Rechten Doctor, Christoffs, Ertz-Bischoffs zu Bremen, Administrators zu Verden, und Hertzog zu Braunschweig, ꝛc. Leopoldus Dick, der Rechten Doctor, Conrads, erwehlten und bestettigten zum Bischoff zu Würtzburg, ꝛc. Daniel Stieber von Rohneck, Thumb-Herr daselbst, Heinrich Truchseß von Wetzhausen, Hoffmeister, und Georg Farner, Doctor, Cantzler, ꝛc. Heinrichs, Administrators der Stifft Wormbs und Freysingen, Probst und Herr zu Elwangen, Pfaltz-Graffen bey Rhein, ꝛc. Hans von Adelshausen. Erasmi, erwehlten und bestettigten zum Bischoff zu Straßburg, ꝛc. Christoff Welsinger, der Rechten Doctor. Johannis, Bischoff zu Costentz, ꝛc. Hieronymus Lamperter, von Greyffenstein, der Rechten Doctor. Valentinus, Bischoffs zu Hildeßheym, Daniel Stieber von Rabeneck, Thumb-Herr zu Würtzburg, Heinrich, Truchseß von Wetzhausen, und Georg Farner, der Rechten Doctor, Würtzburgische Hoffmeister und Cantzler. Pangratzen, Bischoff zu Regenspurg, Augustin Roß, der Rechten Doctor, Cantzler. Wolffgangs, Bischoffs zu Passaw, Eberhart Hauber, der Rechten Licentiat. Adrians, Bischoffs zu Sittich, ꝛc. Leopoldus Dick, der Rechten Doctor. Philipsen, Apts deß Stiffts zu Fulda, ꝛc. Jacob Reuter, der Rechten Doctor. Wolffgangs, Apts deß Stiffts zu Kempten, Heinrich Burchard, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalck, zu Pappenheym, Vogt zu Wolckenberg. Weltlicher Fürsten Bottschafften. Wilhelms und Ludwigs, Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzogen in Obern- und Niedern-Beyern, Gebrüdern, Leonhard von Eck zu Rendeck, und Georg Stockheymer, der Rechten Doctores. Ott Heinrichs und Philipsen, Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzog in Obern- und Niedern-Beyern, Gebrüder, Johann, Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzogen in Beyern, und Graffen zu Spanheym, Balthasar von Rechenberg, als substituirter Gewalthaber, Ruprechts, Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzogen in Beyern, und Graffen zu Veldentz, als Vormünder, ꝛc. Jacob Schorr von Hassel. Moritzen, Hertzogen zu Sachsen, ꝛc. Wenceßlaus Naumann, der Rechten Doctor. Georgen und Albrechts, Marggraffen zu Brandenburg, ꝛc. Gevettern, Balthasar von Rechenberg, und Albrecht von Wirßberg. Heinrichs deß Jüngern, Hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg, Johann Stopler, der Rechten Doctor, Cantzler. Ernsten, Hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg, Niclaus Holstein, der Rechten Doctor. Wilhelmen, Hertzogen zu Gülich, ꝛc. Johann von Flatten, Probst zu Aach, Xanten und Cronenberg, Gottfried Gröpper, und Johann Veltemayer, der Rechten Doctores. Vlrichs, Hertzogen zu Würtenberg, ꝛc. Christoff von Veiningen, und Philips Eyer, der Rechten Doctor. Georgen, Landt-Graffen zu Leuchtenberg, ꝛc. Ulrich Schelkopff, der Rechten Doctor, Wolffgangs, Fürsten zu Anhalt, ꝛc. Eberhard von der Thann zu Warpurg, und Hans Breitenbach, und Erasmus von Minckwitz, Doctor, zu Beltzigk Ampt-Leute. Johanns Georgen, Thumb-Probst zu Magdenburg, und Joachims, Gebrüdern, Fürsten zu Anhalt, ꝛc. Leonhard Kelner, der Rechten Licentiat, und Thumb-Probst zu Havelburg. Prälaten Bottschafften: Johannsen, zu Salmansweyler. Gerwicks, zu Weingarten, Andressen, zu Elchingen. Georgen, zu Ochsenhausen. Paulusen, zu Yrßin. Conrads, zu Roth, Ulrichs, zu der Mindernaw: Johannsen, zu Schussenried, Johannsen, zu Marckthal, alle Ept, hat Heinrich Burchhard, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalck zu Pappenheim, Vogt zu Wolckenberg, als substituirter deß Apts zu Kempten Befelch. Wolffgangs, Probst zu Berchtolsgaden, Matthias Alber, Saltzburgischer Cantzler, und Nicolas Reibeysen, beyde Doctores. Der Baley Coblentz, Walther von Cronberg, Administrator deß Hohen-Meister-Ampts in Preussen, ꝛc. Deß Land-Commenthurs der Baley Elsaß und Burgundi, Walther von Cronberg, Administrator deß Hohen-Meister-Ampts in Preussen, ꝛc. Peters Apts zu Creutzlingen, Hieronymus Lamperter, der Rechten Doctor, Probst zu Moßbach, und Thumb-Herr zu Costentz, und Paulus Apenshofer, Secretari. Rüdigers, Apts zu Sanct Cornelii Münster, Dieterich Therlaen, der Rechten Doctor, und Johann Helman, der Rechten Licentiat, Cöllnischer Secretari, als Substituirter. Deß Apts Petershausen, Christoff Reichlin, von Meldeck. Von wegen der Eptißin. Margrethen, Eptißin zu Buchen am Federsee, Matthias Rasth, der Rechten Doctor, Fürstenbergischer Cantzler. Graffen und Herrn persönlich. Johann Marquard, Frey-Herr zu Königseck. Georg, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Truchseß, Frey-Herr zu Waldpurg. Der Graffen Bottschafften. Der Wedderauischen Graffen, nemlich, Wilhelms, Graffen zu Nassaw, Catzenelenbogen und Dietz. Philipsen, Graffen zu Solms, Herrn zu Mintzenberg. Bernhards, Graffen zu Solms, Herrn zu Mintzenberg. Philipsen, Graffen zu Nassaw, Herrn zu Wißbaden und Itzstein. Ehunen, Graffen zu Leyningen, Semperfrey, Westerburg und Schawenburg. Ludwigs, Graffen zu Stollberg und Königstein, ꝛc. Anthoni deß Aeltern, von Eysenberg, Graffen zu Büdingen, und seiner Jungen Vettern von Eysenberg, Graffen zu Büdingen.

gen. Philipsen, Graffen zu Nassaw und Sarbrücken. Johanns, Graffen zu Nassaw, Herrn zu Beylstein. Der Vormünder der Jungen Graffen zu Hanaw, Herrn zu Müntzenberg, hat Gewalt Georgius von Nallingen, der Rechten Licentiat. Engelhardts, Graffen zu Leyningen, ꝛc. und als Vormünder seiner Jungen Vettern, Graffen zu Leyningen. Weirichs von Dhune, Graffen zu Falckenstein, ꝛc. Wolffgangs, Albrechts, Georgen und Christoffs Gebrüdern, Graffen und Herrn zu Stollberg und Werningerod, Georgius von Nallingen, der Rechten Licentiat. Albrechts, Philipsen und Hans Georgen, Graffen und Herrn zu Mansfeld, ꝛc. Johann Braun von Weymar, und Hans von Pretiß, mit Gewalt Günthers, Graffen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstatt und Sundershausen. Ulrichs, Graffen zu Rheinstein, ꝛc. Johann Braun von Weynmar, mit Gewalt Wolffgangs, Graffen und Herrn zu Barby, ꝛc. Georgen, Graffen zu Bitsch, ꝛc. Heinrich Haß, Pfaltzgräffischer Cantzley-Verwalter. Johann, Graffen zu Ost-Frießland, ꝛc. Thomas Ennius. Dieser hernach beschriebenen Grafen und Herrn, nemlich, Johannsen, Grafen zu Montfort, ꝛc. Ulrichs, Graffen zu Helffenstein, ꝛc. Johann, Georgen und Christoff, Graffen zu Lützpffen, ꝛc. Jost Niclasen, Graffen zu Zollern, ꝛc. Johann Ludwigs, Graffen zu Sultz, ꝛc. Johann Werners, Graffen zu Zimmern, ꝛc. Wilhelms, deß Heil. Röm. Reichs Erb-Truchsessen, Frey-Herrn zu Walpurg, ꝛc. Gangolffen und Walthers, Freyherrn zu Geroltzeck, Schwickers von Gundelfingen, Frey-Herrn, hat Befelch Matthias Rasth, der Rechten Doctor, Fürstenbergischer Cantzler. Erasmus, Herr zu Limpurg, deß Heil. Röm. Reichs Erb-Schenck, Semperfrey, für sich und mit Gewalt nachbenandter Graffen und Herrn, als nemlich, Wolffgangs, Graffen zu Castel, Philipsen, Graffen zu Rheineck, Michels, Graffen zu Wertheym, Albrechts, Georgen und Wolffen, Graffen von Hohenlohe, Gebrüder, und Gevettern, Georgen und Eberhards, Graffen zu Erbach, ꝛc. Caroln, Wilhelms und Johannsen, Herrn zu Limpurg, Erbschencken, ꝛc. und Friederichs, Frey-Herrn zu Schwartzenberg. Der Frey- und Reichs-Stätt Gesandten: Cölln, Friderich Backoffen von Echt, und Johann Helmann, der Rechten Licentiat. Straßburg, Jacob Sturm, Stättmeister. Augspurg, Hans Welser, und Jacob Herborth. Nürnberg, Hieronymus Baumgartner, und Hieronymus Roltzschucher, mit Gewalt der Stätt, Windßheym, Mülhausen in Thüringen, und Northausen. Franckfurt, Justinian von Holtzhausen, und Hieronymus zum Lamb, der Rechten Doctor, mit Gewalt der Statt Wetzlar. Nörtlingen und Bopfingen, Hans Reitlinger der Aelter. Uberlingen, Buchorn und Pfullendorff, Christoff Reichling von Meldeck. Heylbron, Jacob Ehinger, der Rechten Doctor, mit Gewalt der Statt Wimpffen. Regenspurg, Caroln Gartner, Statt-Cämmerer, und Andreas Fugger. Weissenburg am Nortgaw, Hans Wolff und Michel Eder. Kauffbeuern, Hans Ruff, Stattschreiber. Rottenburg an der Tauber, Hans Hornburg. Dünckelspühel, Hans Eberhard. Memmingen, Balthasar Funck.

Deß zu Urkund haben wir, die Churfürstliche Mäyntzische und Pfaltzgräffische Räthe, unserer Gnädigsten Herrn, Maynz und Pfaltz Secreten, von ihrer Churfürstlichen Gnaden, und derselben Mit-Churfürsten, Trier, Cölln, Sachsen und Brandenburg wegen. Wir Weygand, Bischoff zu Bamberg, von unser und der Geistlichen Fürsten wegen. Leonhard Eck von Randeck, der Rechten Doctor, von meines gnädigen Herrn Hertzogen von Beyern, ꝛc. und der Weltlichen Fürsten wegen. Heinrich Burckhard, deß Heil. Römischen Reichs Erb-Marschalck zu Pappenheym, Vogt zu Wolckenberg, von der Prälaten wegen, und Erasmus, Herr zu Limburg, deß Heil. Römischen Reichs Erbschenck, von unser und der Graffen und Herrn wegen, unser Insiegel an diesen Abschied thun hangen. Geben und geschehen in unser und deß Heiligen Reichs-Statt Nürnberg, auff den sechs und zwantzigsten Tag deß Monats Augusti, nach Christi unsers Herren Geburt, funffzehenhundert und im zwey und viertzigsten. Unserer Reich der Römischen im zwölfften, und der andern im sechtzehenden Jahr.

CXLVII.

Abschied des Reichs-Tags zu Nürnberg, im Jahr 1543. auffgericht.

WIr Ferdinand, von GOttes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhem, Dalmatien, Croatien,

tien, und Schlavonien, ꝛc. König, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyer, zu Kernten, zu Krayn, zu Lützelburg und zu Wirtemberg, Fürst zu Schwaben, Marggraff deß Heiligen Römischen Reichs zu Burgaw, Mähren, Ober- und Nider-Laußnitz, Graff zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg und zu Görtz, ꝛc. Landgraff in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenaw, und zu Salins, ꝛc. Bekennen öffentlich, und thun kundt männiglich. Nachdem wir, und die Käyserliche Commissarien, auff dem letzten allhier zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tag, an statt und im Nahmen, der Römischen Käyserlichen Majestät unsers lieben Brudern, und Herrns, und für uns selbst mit den Churfürstlichen Räthen, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, und sie sich hinwieder mit uns vereinigt, daß von wegen der fürgenommenen Expedition wider den Türcken, und anderer mehr Artickel und Obliegen deß Heiligen Reichs ein neuer Reichs-Tag, auff den vierzehenden Tag Novembris nechst verschienen allhie wiederumb einzukommen, fürgenommen und gehalten werden solt, ꝛc. Inmassen solchs deß obberührten letzten hier gehaltenen Reichs-Tags Abschiedt weiter mit sich bringt. So hat die Käyserliche Majestät an ihr statt und von ihro wegen die Ehrwürdigen, und Hochgebohrnen Christoffen, Bischoffen zu Augspurg unsern Andächtigen, und Friederichen, Pfaltz-Grafen bey Rhein, Hertzogen in Bäyern, unsern lieben Schwagern und Fürsten, auch den Ersamen Gelehrten, unsern und deß Reichs lieben Getreuen, Johann von Nanis zu Messantzi, Ihrer Majestät Räthe und Commissarien, zu solcher Reichs-Versambung sonderlich verordnet und abgefertigt, und als nun wir eigener Person, sambt jetzbemelten Käys. Commissarien, dergleichen auch der Churfürsten verordnete Räthe, auch etliche Fürsten und Stände persönlich, und die anderen durch ihre Bottschafften in guter Anzahl erschienen, haben wir sambt den Käyserlichen Commissarien denselben erschienenden Ständen, und der Abwesenden Räthe, und Bottschafften, fürbringen und erzehlen lassen, wie daß sich gemeine Reichs-Stände auff den dreyen nechsten Reichs-Tägen, nemlich zu Regenspurg, Speyer, und allhie zu Nürnberg gehalten, gnugsamlich zu erinnern haben, welcher massen von ihnen wider den Erbfeindt gemeiner Christenheit, den Türcken, eine beharrliche Hülff bewilligt, erleutert, und in Vollnziehung gebracht worden, und daß auch dieser gegenwärtiger Reichs-Tag von uns, und den Käyserlichen Commissarien, und gemeinen Reichs-Ständen darumb angesetzt worden, daß von wegen obberührter fürgenommen Christlichen Expedition, wider den Türcken gehandelt, auch die nothwendig Vergleichung von wegen der Anlag, und gemeinen Pfennings zu solcher Türcken-Hülff, zwischen den Käysen gemacht, und daneben in andern anhengigen Puncten, und Artickuln auch gehandelt werden.

1. Und dieweil der Hochgebohrn Joachim, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden, und in Schlesien, zu Crossen, Hertzog, Burg-Graff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, deß Heiligen Reichs Ertz-Cämmerer, und Churfürst, unser lieber Oheimb, Obrist Feldt-Hauptmann, der ferndigen geleisten Türcken-Hülff halber, und was sich darunder zugetragen, gemeiner Versamblung verordenten Räthen (wie uns angelangt) gen Regenspurg schrifftlichen Bericht gethan welche Räthe es folgends ohn Zweiffel in alle Käyß verkündt haben, so setzen wir in keinen Zweiffel, gemeine Stände seyn darauß und durch die verordenten Kriegs-Räthe auß den Käysen bericht, was durch den Obristen Feldt-Hauptmann, und sie die Kriegs-Räthe, von wegen deß Winter-Lägers in Hungern, auff den jüngst allhie gemachten Reichs-Abschieds bewilligt, und beschlossen, Inhalt deß Obersten, und der Kriegs-Räth schrifftlicher Urkund, welches Winter-Läger wir zu Verhütung deß grossen Verlusts und Schädens, so von den Feinden (wo die Besatzung solchs Winter-Lägers nit beschehen) erfolgt were mit unser selbst Kriegs-Volck ersetzt, und biß auff deß Reichs wieder Bezahlung, mit der Besoldung bißhero erhalten haben.

2. Und nachdem sich gewißlich zu versehen, daß der Christenheit Erb-Feind der Türck auff seinem erlangten Vortheil, so er in Hungern hat, und sonderlich auff das, so seinem Kriegs-Volck das vergangen Jahr in Hungern begegnet ist von denselben Königreich, nit absetzen, sondern dasselb und alle daran reinende Länder, und sonderlich Oesterreich, und Mähren, dapen deß gantzen Reichs, und anderer Nationen Kriegs-Volck wider den Türcken proviantirt werden mag, zu überziehen, und zu benöttigen, understehen werde, wie dann alle Kund-

schafften lauten, und gemeine Reichs-Stände selbst auß guter Erfahrung erinnert seyn mögen. Derewegen dann die Stände bemelts unsers Königreichs Hungern, und unsere Nieder-Oesterreichische Lande, sampt unser Fürstlichen Grafschafft Görtz, ihre Bottschafft zu gemeinen Reichs-Ständen allhier abgefertigt, und ihnen ihr beschwerlich Obliegen, Bedrangnuß, und vorstehende Noth eröffnet, und umb ferner Rath und Hülff underthäniglich und freundlich gesucht, und gebetten.

3. Vnd als nun die Churfürstliche Räthe, Fürsten, und Stände, und der Abwesenden Bottschafften, die gedachten unserer Cron Hungern und Oesterreichischen Lande Bottschafft gütlich und freundlich in ihren Werbungen angehört, auch von uns, durch Fürbringung etlicher glaublichen Kundschafften Bericht empfangen, welcher massen unsers Heiligen Christlichen Nahmens und Glaubens Feind, der Türck, in trefflicher Zubereitung und Rüstung stehe, eigener Person mit treffentlicher grosser Macht zum förderlichsten anzuziehen, und nach Eroberung unser Cron Hungern, die anreinende Lande Teutscher Nation zu überfallen, zu verwüsten, und in seinen Tyrannischen Gewalt zu bringen, und dann auch wir darneben uns gegen gemeinen Reichs-Ständen gnädiglich erbotten, daß wir unbedacht unser selbst, auch unserer Königreich und Landen, langwierigen trefflichen Außgaben, zu diesem Christlichen Werck, nemlich zu Widerstand deß Türcken, uns abermahl stattlichen anzugreiffen, und an uns nichts erwinden zu lassen, wie wir uns dann, mit allen dem, so wir von unser Königreich und Lande wegen, in diese Türcken-Hülff über uns genommen, deß vergangen Jahrs dermassen erzeigt, und gehalten, daß gemeine Stände ungezweiffelt an demselben wohl ersettiget seyn. Demnach haben obbemelte Churfürstliche Räthe, Fürsten, und Stände, und der Abwesenden Bottschafften dieses deß Türcken Tyrannischen Fürnemens, und gemeiner Christenheit, und insonderheit Teutscher Nation deß gemeinen Vatterlandts vorstehende Noth, und Verderben, mit zeitigem Rath erwogen.

4. Vnd dieweil aber gemeinen Reichs-Ständen sich mit einem gewaltigen Heer-Zug zu rüsten, und diesen Sommer, sonderlich vor deß Türcken Ankunfft in Hungern gefast zu werden, nit wohl möglich, in Ansehung, daß unser Teutsch Kriegs-Volck zu Roß und Fuß an mehr Orten hin, und wieder mit Diensten behafft, und in solcher Eil nit wohl zu bekommen und in Hungern zu bringen seyn würd. So haben gemeine Reichs-Stände nit für nutz und gut ansehen können, daß diesen Sommer gegen den Türcken ein gewaltiger Heerzug fürgenommen werden, oder daß man sich gegen ihne zu Feld schlagen solle, besonder aber und darmit unser Königreich Hungern, und andere anstossende Christliche Länder, in dieser eusserlichsten Noth nit verlassen, und dem Türcken in seinem Tyrannischen Fürhaben nicht statt gegeben werde, sonder solches sein Fürnehmen, so viel immer müglich ist, verhindert und auffgehalten werde. So haben Churfürsten Räthe, Fürsten, und Stände, und der Abwesenden Bottschafften für rathsam, und nutz angesehen, daß wir die besten, und ansehenlichsten Besestungen an der Tonaw, und andern Orten in Hungern, mit gutem Kriegs-Volck, Proviant, Büchsen, Pulver, Holtz, und allen andern, was zu der Gegenbawung und Währ nothwendig seyn würdet, gnugsamblich, stattlich, und zeitlich, versehen sollen. Darauß verhoffentlich erfolgen möge, daß der Türck wieder die Streiff seinem Gebrauch nach zu thun, oder sich in Teutsche Lande zu begeben, und daselbst Flecken zu belägern, understehen, und die obberührten besetzten Päß hinder ihme lassen werde, und wo er dann also auffgehalten, und sich in seinem Heer (wie dann in solchen Heer-Lägern, als wohl zu erachten, daß der Türck mit bringen werde, leichtsam sich begeben kan) allerley Mängel und Gebrechen an Proviant, im sterben der Leut und Viehs, und dergleichen ander Unrath sich zutrügen, dardurch er gedrungen würde, mit Spott und Schaden abzuziehen, so mögte ihme zuversichtlich nit wohl möglich seyn, auff das nachfolgende Jahr, mit einem solchen grossen Heer wieder in Hungern zu kommen.

5. Vnd dieweil man sich underthäniglich wohl getröst, daß die Römische Käyserliche Majestät gewißlich in Teutschland kommen, und zuversichtiglich einen gemeinen Reichs-Tag förderlich an ein gelegene Mahlstatt außschreiben werde; So mögt daselbst ferner berathschlagt und gehandelt werden, welcher massen der Türck zu Wasser, und Lande künfftig Jahrs zeitlich, als in dem Mertzen angegriffen, und sampt lich vermittelst Göttlicher Gnaden und Hülff nicht allein auß Hungern, sonder auß

auß gantzem Europa vertrieben werden möcht, wie dann auch rathsam, und allen Christlichen Landen, insonderheit aber Teutscher Nation tröstlicher, und träglicher seyn würde, auff einmahl alle Macht dahin zu wenden, und einen ewigen Frieden zu machen, dann dergestalt mit kleinen ohnansehentlichen Hülffen von Jahr zu Jahr sich zu helligen, Leuth und Geldt vergebentlich, und mit grossem Schaden zu schicken, dieselben, und darzu Teutscher Nation Reputation, und Ansehen auch das Hertz und Mannheit gegen den Türcken zu verliehren.

6. Dieweil aber zu solcher Besatzung der gemein Teutsch Kriegs-Mann in genugsamer Anzahl, und rechter Zeit beschwerlich zu bewegen seyn möcht, so haben der Churfürsten Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften uns underthäniglich bewilliget, und heimgestellt, daß wir von Stund an in Hungern, Beheim, Italia, und andern Landen, umb gut Kriegs-Volck zu Roß und Fuß umbsehen, und werben lassen mögen, und zu unserm Gefallen und Bedencken stehen soll, neben demselben auch Teutsche Reuter und Fuß-Volck zu bestellen, und zu gebrauchen.

7. Vnd demnach haben die Churfürstliche Räthe, Fürsten, und Stände, und der Abwesenden Bottschafften, sich gehorsamlich entschlossen, der Käyserlichen Majestät und uns zu underthänigem Gefallen, auch Rettung deß Christlichen Bluts, und zu Verhinderung, und Widerstand deß Türcken, vermög ihrer vorbeschehener Bewilligungen und nach Außweisung deß Speyerischen Reichs-Abschieds, in Ansehung vorstehender Noth, die einfachen Hülff, welche nach dem Rom-Zug der zu Wormbs Käyserliche Majestät bewilligt, angeschlagen, und in einer Summa zwantzig tausent zu Fuß, und viertausent zu Roß macht, jetzo endlich, und gewißlich zu leisten, und zu vollnziehen, in massen von derselben Underhaltung hernach mehre Anzeigung beschehen würde. Und soll jetzbestimpte Anzahl Kriegs-Volck zu Roß und Fuß sechs Monat lang, vom ersten Tag Maji anzurechnen, erhalten werden, und zu unserm Willen und Gefallen stehen, die Anzahl der Reisigen in ringe Pferd zu verwenden, oder zu behalten, und die Besatzungen nach Gelegenheit der Päß, und deß Türcken Rüstung nottürfftiglich wohl zu bestellen, und zum allernützlichsten zu verordnen.

8. Gemeine Reichs-Stände haben auch uns zugelassen, und underthäniglich heimgestellt, über solch Kriegs-Volck in den Besatzungen nach Gelegenheit jeder Nation und Anzahl derselben erfahrne geschickte Obersten, Haupt- und Befelchs-Leut zu verordnen, welche hiebevor der Belägerung gewohnt, und sich gegen deß Feindes Arbeiten zu schicken, und mit GOttes Hülff ihre eingeantworte Flecken zu erhalten, unerschrocken, und erfahren seyn.

9. Dieweil nun aber dieses ein nothwendig Christlich Werck ist, darzu die Bäpstliche Heiligkeit sonder Zweiffel nicht weniger zu helffen geneigt seyn würdet, dann sie den frewdigen Sommer Ihrer Heiligkeit auff dem Reichs-Tag zu Speyer gethanen Erbiethen und Bewilligung nach, auch gegen dem Türcken geholffen hat; So haben sich die Churfürstliche Räthe, Fürsten und Ständ, und der Abwesenden Bottschafften entschlossen, und für gut angesehen, die Bäbstliche Heiligkeit von hierauß, von Stund an durch Schrifft zu ersuchen, ihrem vätterlichem Erbiethen, und Ampt nach, zu dieser Gegenwehr, auch ihr gut Kriegs-Volck ungefährlich fünff tausend zu schicken, und zu unterhalten, welche wir in die Besatzungen, oder in andere Weg zu Nutz der Christenheit, und unser Königreich, und Erb-Lande zu gebrauchen, Macht und Gewalt haben sollen.

10. Vnd dieweil aber nicht die geringst Wohlfahrt der Besatzung, auch Verhinderung, und Auffhaltung deß Türckens, an dem gelegen seyn will, daß wir unser Armada und Schiffung zeitlich, und zum stärcksten wohl, und mit aller nothdürfftigen Bereitschafft rüsten, und verordnen, wie dann auff vergangnen Reichs-Tagen, wir solches auff uns genommen, und derhalb unser Königreich, und Erb-Lande der Reichs-Hülff erlassen seyn worden; So haben wir auff gemeiner Reichs-Stände unterthängst Bitt, und in Ansehung vorstehender Noth und Gefahr, abermahls gnädiglich bewilliget, daß wir zu Rettung unserer selbst Königreichen und Erb-Landen, auch gemeiner Teutschen Nation zu gut und Erhaltung, an solcher Zurüstung, und aller zugehörigen Nothurfft, förderlich zuzurüsten und zu fertigen, dergleichen in andere Wege, an unser bewilligten Hülff keinen Mangel erscheinen lassen wollen. Damit deß Türcken Schiffung umb so viel

mehr verhindert und auffgehalten werden mag. Also daß er sein Proviant, Geschütz und anders, nicht mit sich bringen, und seinen Zug und Belägerung der Päß, nicht in das Werck ziehen, noch mit seinem Heer verrucken, und die Armada sampt dem Wasserstrom verlassen dürffte, und daß sich auch alles Kriegs-Volck, desto williger und stattlicher in Besatzungen bewegen lasse, und sich dieser unsern treffentlichen Armada, und Verhinderung deß Türckens getrösten möge.

11. Vnd dieweil der Türck allen Kundschafften nach, auch ein starcke Armada auff das Meer verordnet und ohne Zweifel die Flecken in den Windischen, und andern Landen an dem Meer gelegen, und uns zugehörig, heimsuchen würdet, damit dann das Meer gegen dem Feind stattlich besetzt, und wir der Besatzung an denselben Orten zum Theil enthebt, auch Sorg, Nachtheil und Schaden, fürkommen und verhütt werden möge. So wollen wir, und die Käyserliche Commissarii auff gemeiner Stände, und der Abwesenden Bottschafften unterthänig und fleissig Bitte, bey der Käyserlichen Majestät ansuchen, bitten, und verhoffentlich erlangen, daß Ihr Käyserliche Majestät auff das Meer, auch ihr starcke Armada verordnen wolle, dardurch deß Türcken und seiner Schiffung schädlich Fürnehmen vermittelst Göttlicher Gnaden fürkommen, und angewendt werde.

12. Damit aber die Ehrlichen und Christlichen Leuth, die sich in die Besatzungen begeben, nicht verlassen werden, und desto stattlicher und tröstlicher Gegenwehr zu thun, und sich, wie ehrlichen Leuthen zustehet, auffzuhalten, desto mehr und sicherer Vrsach haben. Ist für hochnothwendig bedacht, wo der Türck überhand nehmen, und die Päß mit viel beschwerlicher Belägerung tringen, oder etliche Päß (welches der Allmächtig verhüte) erobern würde, daß demnach wiederumb ein gewaltiger Zuzug verordnet werde, und in solchem Fall beschehen soll, derowegen haben wir, und die Käyserliche Commissarii, mit den Churfürstlichen Räthen, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften und sie sich hinwieder mit uns verglichen und vereiniget, zu verordnen und verfügen, daß unser Königreich und Länder, nemlich, Hungarn, Böheim, Schlesien, Mähren, auch die Nieder-Oesterreichischen Lande, und die Graffschafft Tyrol, darzu diese nachfolgende nechstgelegene Kräyß deß Heiligen Reichs, nemblich der Fränckisch, Bäyerisch, Schwäbisch und beede Ober- und Nieder Sächsische Kräyß, sich eines stattlichen, und benenntlichen Zuzugs vergleichen, auff daß sich ein jeder Stand zu solchem Zuzug schicken, und so die Noth vorhanden, zeitlich und mit guter Ordnung und Fürsichtigkeit diesen Zuzug thun möge.

13. Derowegen ist auch für nutz, und gut angesehen, daß die gedachten unser Königreich, Lande und Kräyß, ihre vollmächtige Bottschafften, auff den funffzehenden Tage deß Monats Junii, schierst künfftig zu Passaw zuzukommen verordnen, und soll doch den andern deß Reichs Kräysen hiemit auch vergönnt, und zugelassen seyn, diejenigen, ob sie wollen, auch zu solchem Tage abzufertigen, und mit, und neben den andern rathschlagen und schliessen zu helffen, und die also Erscheinenden sollen sich ohne ferner binder sich bringen, solchs Zuzugs zu vergleichen Macht haben, und würcklich vergleichen, und was auch also von den obbestimbten Kräysen bewilligt, und ihnen aufferlegt würde, das soll auff gemeine Reichs-Stände, nach eines jeden Gebühr angeschlagen werden, also daß einem jeden Stand derselben Kräyß, von Stund an sein Anzahl und Gebühr zugeschrieben, dergleichen was auff solchen Tage berathschlagt und beschlossen worden, den andern nicht erscheinenden weiter gelegenen Kräysen, in Schrifften förderlich eröffnet werden, sich darinn zu ersehen, und der Nothurfft und Billigkeit nach zu vergleichen wissen, damit alsbald die Vnterhaltung und Bezahlung an bahrem Gelde, auff Reisig- und Fuß-Volck, bereit gemacht, und im Fall deß Zuzugs, und ohn alle Verwiderung erlegt, und davon das Volck, so die gedachten Kräyß schicken werden bezahlt, und also unter den Ständen Gleichheit gehalten werden möge.

14. Als auch von uns, sambt den Käyserlichen Commissarien, auch den Churfürstlichen Räthen, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften bedacht, und ermessen worden, daß dieser Expedition, wie auch andern dergleichen Kriegen und Gewerben an den Kundschafften nicht wenig gelegen ist. So haben wir gnädiglich bewilliget, in deß Türcken Läger und Hofe gute Kundschafft zu bestellen, und was wir jederzeit erfahren, den Ständen, so viel nothwendig, oder nutz seyn mag, förderlich anzeigen zu lassen, sich darnach haben zu richten.

15. Vnd so also solcher Zuzug wider den Türcken beschehen würde, soll alles Volck zu Roß und Fuß auff uns, so fern wir eigner Person im Feld seyn, oder wem wir darüber verordnen werden, warten, auch von allen Kräysen oder Ständen dermassen abgefertigt werden, daß sie uns, oder unsern nachgesetzten Haupt-Leuten, wie oben gemeldt, gewärtig und gehorsam seyn sollen und wollen.

16. Damit nun zu Vnderhaltung und Bezahlung vorberührter bewilligter Hülff, niemands vor dem andern beschwert, auch die Ringerung und Vergleichung der Anschläg, davon in etlichen viel Reichs-Tägen bißhero Meldung, und Verheissung beschehen ist, in das Werck gezogen, und die bewilligt Hülff dißhalber auch desto gewisser und stattlicher geschickt und geleistet werden, und aber aus viel Ursachen unmöglich ist, daß solche Vergleichung und Ringerung in zweyen Monath oder länger nicht angefangen, noch verricht werden kan, und dargegen die Wahrheit ist, so man solche lange Zeit mit Annehmung deß Volcks, und Besatzung der Päß verziehen solt, daß alsdann vergebentlich von den Besatzungen zu handeln, sondern alle die Besatzung, deßgleichen das gantz Königreich Hungarn ehnauffgehalten verlohren seyn, auch der Türck nicht allein dasselb alles einnehmen, sondern auch zeitlich und mit gutem Sommer, Teutsch-Lande den mehrern Theil die gewaltige Streiff verderben, auch zum Theil erobern möcht.

17. So ist demnach zu Abwendung solchs Verderbens und Vnraths, von gemeinen Reichs-Ständen für nothwendig bedacht, und beschlossen, daß alle Kräyß, wie die in nechster Außtheilung in zehen Kräyß abgetheilt seyn, und die Stände eines jeglichen Kräyß für sich selbst, auch einen bequemlichen Tag, und ein Mahlstatt jedem Kräyß gelegen, durch die Fürsten, so bißhero die Kräyß-Täge außgeschrieben haben, beschrieben werden sollen, doch daß solcher Kräyß-Täge förderlich, und auff das längst vor Sanct Jacobs deß Zwölff-Boten Tag nechst kommende, gewißlich gehalten und beschlossen werden. Vnd darauff sollen dieselbigen Stände eines jeden Kräyß, vier, fünff, oder sechs Personen auß ihnen erwehlen, welche ihrer Pflicht (wo sie einigem Kräyß-Stande verbunden wären) ledig gelassen werden, auch von neuem Pflicht thun, ihrem aufferlegten Befelch treulich nachzukommen, und die beschwerten Stände zu gebührender Ringerung und billiger Vergleichung ihres besten Verstands, zu befördern und zu helffen, und sich an dem nichts irren, noch verhindern zu lassen; Und demnach sollen dieselben also erwehlten Personen zum allerförderlichsten von allen und jeden Ständen desselben Kräyß, die sich mit den Anschlägen beschwert zu seyn vermeynen, und von denen, so sich der Anschläge nicht beschweren, richtigen und guten Bericht, und Erkündigung, ihres Vermögens, welches auch ihnen dieselben Stände bey ihren Fürstlichen Würden und wahren Worten, und den Pflichten, damit sie dem Heiligen Reich verwandt seyn, anzeigen lassen sollen, mit Fleiß auffnehmen, und solchen Bericht und Erkündigung bey ihnen in Geheim behalten, wie ihnen dann auch von den Kräyß-Ständen in ihr Pflicht eingebunden, und vermeldet werden soll; Und demnach sollen sie die Verordneten der Kräyß, auff den ersten Tag Augusti schierst kommend zu Speyer, vor Käyserlicher Majestät verordneten Commissarien, so Fürsten deß Heiligen Reichs seyn sollen N. und N. gewißlich erscheinen, ihres empfangenen Berichts, und Erkündigung den Käyserlichen Commissarien Relation thun, darauff auch die Käyserlichen Commissarien sampt den ernennten und erwehlten Personen von den Kräysen, alsobald solche Erkündigung wohl erwegen sollen, und demnach einen Anschlag, was also den Ständen, und sonderlich den Klagenden für ein Hülff zu Roß und Fuß, auffzulegen, benennen und setzen, und also die billige Ringerung der beschwerten Stände, auch Erhöhung und Steigerung der vermöglichern Stände, und also rechtmäßige Vergleichung der Anschläg, gewißlich, und endlich machen, welche dann von allen und jeden Ständen vestiglich gehalten, und vollnzogen, darwider kein Ein- noch Außrede gesücht, oder gebraucht, noch auch jemand darüber beschwert werden soll.

18. Doch sollen sich die Käyserliche Commissarien und zugeordneten Personen von den Kräysen befleissen, so viel möglich, daß die Hülff, so die Zeithero deß Wormbsischen Anschlags in dem Reich getragen, nach Gelegenheit der Stände, dermassen außgetheilt, daß die gantz Hülff im Wesen bleiben möge, oder zum wenigsten nit in hohe Ringerung gesetzt werde, und so der Käyserlichen Commissarien einer Ringerung begeh-

begehren würde, soll derselb die Zeit, so von seiner Ringerung und Anschläge geredt würdet, abtretten, die Käyserliche Commissarien sollen auch alsdann einem jeden Stand seinen aufferlegten Hülff zu Roß und Fuß, ein Vrkund und Bekantnus geben, und zustellen, sich darnach haben zu richten.

19. Damit aber mitler Zeit mit der Hülff zu schicken, und die Besatzung zu thun, nicht still gestanden, oder die Bequemlichkeit versäumt, oder die Christlichen Lande gar verlohren werden. So sollen alle und jede hohes und nieder Stands Stände durchauß zween gantze Monat Sold, an groben gutem Geld der Hülff nach, wie einem jeden zu Roß und Fuß in dem Wormbsischen Anschlag aufferlegt, nemlich für ein Pferd zwölff Gülden, und für ein Fuß-Knecht vier Gülden, gewißlich und endlich, ohne alles Verziehen und Außrede, auff den funffzehenden Tag Maji, in die Stätt Franckfurth am Mayn, Nürnberg, oder Regenspurg, welche dann einem jeden Stande die gelegenst seyn würdet, erlegen und bezahlen, und derselben Städt Burgermeister und Räthen, auch Vermög dieses Reichs-Tags Abschied befohlen, und auferlegt seyn, solch Geld anzunehmen, und den erlegenden Ständen derhalb gebührende Qvittung und Vrkund zu geben, und es deß Reichs Commissarien (so wie hernach folget auffgenommen, und bestellt werden soll) oder desselben Befelchshabern gegen gebührende Qvittungen wieder herauß zu geben, und folgen zu lassen, derselb Commissarius soll auch solch Geld sonst zu keinem andern Gebrauch außgeben, noch verwenden, dann allein zu Vnterhaltung und Bezahlung obbemeldts der Stände bewilligten Kriegs-Volcks, und dann auch nach vollendter Hülff, alles dieses Gelds Einnehmens und Außgebung halber, den Ständen förderlichen gründlichen Bericht, und Rechnung thun.

20. Dieweil man aber zu Auffnehmung deß Volcks jetzo Gelds nothdürfftig, und die mehren Päß vor Außgang dieses Monats besetzt werden müssen, soll ein jeder Stand, und sonderlich die Vermöglichsten, auß Christlichem guten Willen, und in Bedenckung der höchsten Noth, und was gemeiner Christenheit an solcher Eil gelegen seyn will, von Stund an, und alsobald ihr Angebühr Geld erlegen, oder auffbringen, und keiner auff den andern verziehen noch weigern, damit diesem Werck geholffen, das Volck angenommen, und in diese Besatzung gebracht werde; Wie dann ein jeder gegen dem Allmächtigen und seinem Nechsten, und sonderlich die arme anstossende Lande, und das Christlich Blut, zu retten schuldig, und ohne Zweiffel selbst geneigt seyn soll, und würdet.

21. Gleichermassen sollen alle und jede Stände obberührtem Wormbsischen Anschlag gemäß, zween Monat Sold, auff den funffzehenden Tage Julii, und die dritt Bezahlung auff den funffzehenden Sept. auch gewißlich und ohn alle Außrede, in der vorbemeldten Stätt eine, allermassen wie oben davon vermeldet ist, erlegen und bezahlen, und also damit die Vnderhaltung der sechs Monath verricht seyn; Wäre aber Sach, daß vor der dritten Bezahlung, die Anschläge uff vorberührter Wege einen, verglichen würde, und einem jeden Stand zukommen wäre, was sein Hülff seyn würde, alsdann sollen die Stände solchen Anschlag und Vergleichung nach, dieselbe dritte Zahlung thun und erlegen, und darüber nit gedrungen werden.

22. Auff daß aber kein Standt sich dieser Hülff von wegen Ungleichheit und Beschwerung der Anschläge zu verwidern, einig billig Ursach habe, so haben wir sampt den Käyserlichen Commissarien, und die Churfürstlichen Räthe, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften uns vereinigt, und bewilligt, und bewilligen hiemit, wo nach Endung dieser Hülff etwas noch übrig seyn würdet, daß von demselben Rest, oder von dem Geld, so man von den Ungehorsamen des ferndigen Zugs einbringen, und nach Abzahlung der Obristen, und hohen Aempter desselben Zugs übrig seyn, und eingezogen würd, den beschwerten Ständen, und denen ihr Anschlag geringert, ihr Außgeben Geld, wie viel sie über ihren neuen Anschlag zu dieser Hülff außgeben hätten, wiederumb von Stund an erlegt, und bezahlt werden soll.

23. Doch soll hierinn zwischen allen Ständen, so dermassen in ihren Anlagen geringert, und doch auff die alten Anschläge ihre Bezahlung zu der ersten, andern und dritten Fristen bezahlt hätten, Gleichheit gehalten, und keiner vor dem andern befortelt werden. Neben dem ist bedacht, daß auff Rustgüelt der Lauff der Knecht, Haupt-Leuth, und andere Befelchs-Leuth, deßgleichen Ordinari und Extraordinari Sold, darzu auff guten Schützen, der mann in den Besatzungen zum höchsten nothtürfftig, und mit gemeiner Besoldung in die Besatzung nicht leichtlich zu bekommen seyn werden,

den Besatzungen zum höchsten nothdürfftig, und mit gemeiner Besoldung in die Besatzung nicht leichtlich zu bekommen seyn werden, ein groß Geld lauffen, und so dasselb von obberührter Erlegung genommen, daß dardurch die Hülff an Personen nicht gäntzlich beschehen, sondern einen grossen Abgang gebähren würde, damit dann solches fürkommen, und die Besatzung stattlich beschehen möge, soll ein jeder Stand, die drey ersten Monat, zu einem jeden Monat Sold auff ein Reisigen anderthalben Gulden, und auff ein Fuß-Knecht ein halben Gulden bezahlen.

24. Vnd dieweil solche Hülff von der Stände eigen Cammer-Gütern in Ansehung etlicher viel Ursachen zu leisten beschwerlich, und unmüglich seyn möcht; Ist geordnet und zugelassen, daß ein jede Obrigkeit alle ihre Vnterthanen, die sie Vermög der Rechten und altem besitzlichen Herkommen, zu steuren, und zu belegen hat, auff den gemeinen Pfenning, wie der hiebevor in dem Reich bewilliget, doch allein derselben Obrigkeit zu Gutem, oder sonst durch ein Steuer, oder Anlag, wie ein jede Obrigkeit für gut ansehen würdet, anlegen, und einziehen möge, und soll in solcher Anlage niemand außgeschlossen seyn, noch verschont werden. Doch sollen die Obrigkeiten hierinn nichts anders, dann sich von Rechts wegen, und wie sie es in ruhigem Gebrauch, und Herkommen haben, fürnehmen, und insonderheit den armen gemeinen Mann, so viel möglich, für andern nicht beschweren, sondern nach eines jeden Vermögen Gleichheit halten.

25. Die Obrigkeiten sollen auch zu diesem Christlichem Werck sich gleicher massen, wie die Unterthanen, selbst angreiffen, und Mitleyden tragen dardurch der gemeine Mann, und alle Unterthanen desto mehr zu solcher Anlag bewegt, und in gutem Willen und Gehorsam erhalten werden. Vnd sonderlich haben wir sampt den Käys. Commissarien, und die Churfürstliche Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften, für billig angesehen, und beschlossen, daß die Capitul bey den hohen Stifftern, und derselben Vnterthanen ihren Bischoffen in solcher Hülff, gleiche Anlag, wie die fürgenommen würde, tragen, und Hülffe thun sollen, ungeachtet aller Verträge, Obligation und Statuten, so etliche Stifft mit ihren Bischoffen haben, oder haben möchten.

26. Vnd dieweil uns gemeine Reichs-Stände unterthäniglich ersucht und gebeten, daß wir die Ständ deß Reichs, so in unsern Oesterreichischen Landen begütert seyn, und von denselben ihren Gütern, nicht minder dann von andern ihren Gütern, diese und dergleichen Reichs-Hülffen und Anlagen leisten müssen, der Anlagen, in gedachten unsern Oesterreichischen Erb-Landen überheben und erlassen wolten, in Betrachtung, daß dieselb beschwerten Stände, nicht zwo Bürde, oder Hülff thun mögen, daß auch uns, und dem gantzen Werck solche Anlage bißhero viel Verhinderung bracht haben; So haben wir demnach gnädiglich bewilliget, uns mit denselben Ständen dieser Bewilligung halb dermassen zu vergleichen, und zu halten, darob sie sich nicht zu beschweren haben werden. Aber die Graffschafften, Herrschafften und Lehen-Leuth, so in dem Schwäbischen und Rheinischen Kräyß gerechnet, und dem Hauß Oesterreich verwandt und zugethan, auch bißhero, von demselben gegen dem Reich vertretten worden, sollen uns in Betrachtung, was beschwerlichen Lasts wir in dieser Expedition deß vergangen Jahrs, über uns genommen, und in dieser jetzigen Bewilligung noch tragen und leisten müssen, zu unser Hülff dienen und folgen, doch wollen wir uns nicht zuwider seyn lassen, sondern hiemit bewilligt haben, daß auf nechst kommenden Reichs-Tag, deren und anderer halben, so auch von etlichen Chur- und Fürsten, gegen dem Reich vertretten und außgezogen werden, Handlung fürgenommen, und gebührend Einsehung beschehe, darinn wollen wir uns auch der Gebühr und Billigkeit also erzeigen und beweisen, daß gemeine Stände unserthalb kein billige Beschwerde tragen sollen.

27. Churfürsten, Fürsten, und andere Stände sollen in dieser Hülff niemands außziehen, sondern einem jeden völlige Hülff thun lassen, oder selbst für dieselben erlegen, doch soll solches allen Churfürsten und Ständen in andern Fällen, an ihren hergebrachten Freyheiten, Gerechtigkeiten und Gebräuchen, unvergreiffentlich, und ohne Schaden seyn.

28. Vnd dieweil nun dieses ein nothwendig ohnvermeidlich Rettung der Christlichen Völcker und Länder ist, so sollen und wollen wir auff der Churfürsten Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften, underthänige Bitt und Gutbedüncken, mit den Ritterschafften zu Schwaben, Francken und am Rhein, so ohn Mittel dem Reich zugehörig, mit gnädigem Fleiß suchen, und begehren lassen, daß dieselben

selben ihr Hülff und Gelt auch zu gemeines Reichs-Gelt und Underhaltung, kommen, und antworten lassen, und uns, oder deß Reichs verordneten Commissarien, oder desselbigen Befelchshabern überantworten; Und damit die Sachen befürdert, und nicht versäumbt werden, so sollen und wollen wir von Stund an allhie Mandata an alle und jede Reichs-Stände außgehen lassen, darinnen einem jeden sein Gebühr und Anlag an Gelt anzeigen, mit der angehengten Peen, welcher hohes oder nieders Stands sein Gebühr, Gelt und Anlag auff jede Zeit, wie hie oben gesetzt und benennt worden ist, nit erlegen, und also über unser, oder deß Reichs verordneten Commissarien erstis Ersuchen, ungehorsamb seyn würdet, daß denn der oder dieselben, so also ungehorsamb seyn, und ihr aufferlegte Gebühr nicht schicken werden, wo sie weltlich weren, alsbald in der Käyserlichen Majestät und deß Heiligen Reichs Acht mit der That gefallen seyn und wo sie geistliche Personen weren, alle und jede ihre Privilegia, Freyheiten, Schutz und Schirm, die sie von Käyserlicher Majestät deren Vorfahren, und dem Heiligen Reich haben, dardurch verwürckt, deren privirt und entsetzt seyn, auch gegen ihnen sambt und sonderlich, durch den Käyserlichen Fiscal, zu Erklärung solcher Peen und Straff, am Käyserlichen Cammer-Gericht procedirt, und vollnfahren soll werden, inmassen in dem jüngsten Speyerischen Reichs-Abschied wider die Verbrecher, der daselbst gemachter Ordnung, weiter gesetzt und geordnet ist, darauff auch Cammer-Richter und Beysitzer deß Käyserlichen Cammer-Gerichts auff summarische Proceß schleunig und fürderlich Erkäntnuß thun, und nothwendig Hülff erkennen, und mittheilen sollen.

29. Die Römische Käys. Majest. und wir sollen und wollen auch sämbtlich und sonderlich, solcher Ungehorsamen halber, erklärten Aechter, keiner, ehemahln er obberührt sein Angebühr, sambt allen derhalb erlittenen Kosten, Schaden, und Interesse vollkommentlich und gehorsamlich erstatt hat, von der Acht wieder absolviren und erledigen, und ob darwider etwas von Ihrer Käyserl. Maj. oder uns erlangt würdet, oder auß eigener Bewegnuß außgienge, dasselbig soll jetzt als dann, und dann als jetzt von Unwürden, und krafftloß erkannt seyn, und dem also Erledigten keinen Behelff noch Vorschub bringen. Und auff der Churfürsten Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften Ermessen und Bedencken, haben wir uns mit ihnen vereiniget und verglichen, daß die See- und Hand-Stätte, so dem Fürsten oder andern Herrschafften zugehören und underworffen seyn, bey denselben ihren Fürsten und Obrigkeiten gelassen, und denen nicht abgezogen, sondern angehalten werden sollen, denselben ihre schuldige Anlagen und Hülff gehorsamlich zu leisten.

30. Dieweil aber noch etliche Stände seynd, die dem Speyerischen Reichs-Abschied, mit Schickung ihrer angebührender Hülff, oder Erlegung deß gemeinen Pfennings, wie sich gebührt, nicht Gehorsam geleist haben, welche wir auff Rath und underthänige Bitt gemeiner Stände verzeichnen, und dem Käyserlichen Fiscal von neuem überschicken lassen, und haben demnach sambt den Käyserlichen Commissarien uns mit den Churfürstlichen Räthen, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, wiederumb entschlossen und verglichen, daß wider dieselben Ungehorsamen durch bemelten Käyserlichen Fiscal nach Sage und Außweisung, deß Speyerischen Reichs-Abschieds strenglich und unnachläßig, procedirt und vollnfahren, und darinn niemand verschont werden soll; Damit die Besoldungen, so die Reichs-Stände noch schuldig seynd, ohnverzüglich entricht und bezahlt, und andere Nothurfften deß Reichs damit verricht werden mögen.

31. Und damit solche Besatzung, Verordnung und Bezahlung deß Kriegs-Volcks ordentlich beschehen möge, haben die Churfürstliche Räthe, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Bottschafften ein ansehenliche verständige Person, zu gemeinen Commissarien fürzunehmen und zu bestellen, für nutz und nothwendig angesehen, und zu Commissarien fürgenommen und bestellt N. und ihn dermassen verpflicht, daß er alles Gelt, so vorangeregter Massen erlegt werden sollen, zu seinen Händen nehmen, das Kriegs-Volck in bewilligter Anzahl mustern und bezahlen, auch solch Gelt in kein andern Wege, dann zu Bezahlung deß bewilligten Volcks in die Besatzungen brauchen und außgeben wolle, daß er auch in erster Musterung solches Kriegs-Volcks, so viel dem Reich zu versolden zustehet, und bewilligt worden ist, auch in allen nachfolgenden Musterungen selbst persöhnlich mit seyn, und mustern wolle, es were dann Sach, daß solche Musterung, der Feind halber füglich nicht beschehen möcht, und gedachter Commissarius soll auch mit geschickten Dienern versehen seyn, und mit Fleiß das erlegt Gelt, in solcher Verwahrung haben, damit Schad und Spott verhüt, und

und nicht mehr zu ihme bringen, dann jederzeit die Nothurfft erfordern würde, und also aller seiner Handlung, Einnehmens und Außgebens, nach Außgang obberührter sechs Monat zu nechster Reichs-Versamblung erbahre und richtige Rechnung thun, und alsdann auch darumb, wie sich gebührt, gnugsamblich quittirt werden.

32. Damit aber im heiligen Reich Teutscher Nation Fried und Einigkeit gepflantzt, und erhalten werden möge, so haben gemeine Stände, und der Abwesenden Bottschafften bewilliget, zugesagt und versprochen, bewilligen, zusagen und versprechen auch hiemit, uns, und den Käyserlichen Commissarien, an statt und in Nahmen der Käyserlichen Majestät und zwischen ihnen selbst gegen einander, bey ihren Fürstlichen Ehren und Würden, auch guten wahren Treuen, an geschwornen Eydt statt, daß keiner den andern hohes oder nieders Stands, weder der Religion noch anderer Sachen, oder Ursachen halb, wie die Nahmen haben möchten, bevehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, darzu auch weder durch sich selbst, oder jemand andern dienen, noch einig Schloß, Stadt, Märckt, Befestigungen, Dörffer, oder Weiler absteigen, oder freventlich einnehmen, dergleichen keiner dem andern, was Religion der sey, seine Zinß, Renthen, oder Einkommen verhalten, noch einziehen, besonder ein jeder sich allenthalb dem gemeinen Landfrieden gemäß halten sollen und wollen, bey Peen und Straff in den Käyserlichen publicirten und außgekündten Landfrieden gesetzt, inmassen dann von dem Fried, und Friedstand, in den vorigen deß Heiligen Reichs Abschieden, und sonderlich in dem jüngsten Speyerischen Reichs-Abschied weiter begriffen und verordnet ist.

33. Wann nun aber umb mehrer Befürderung und Erhaltung willen Friedens und Rechtens, uff vorigen Reichs-Tägen, für nutz und gut angesehen worden, daß das Käyserlich Cammer-Gericht visitirt und reformirt werden soll, so sehen die Churfürstlichen Räthe, Fürsten und Ständ, und der Abwesenden Bottschafften für billig an, daß die Visitation und Reformation deß Käyserlichen Cammer-Gerichts, vermög vorergangener Reichs-Abschiede und Handlungen, ohne fernern Verzug, und Schub gewißlich vorgenommen und vollnführt werde. Und haben sich demnach verglichen, daß dieselbig Visitation und Reformation, auff den dritten Tag Julii schierst kommend, zu früher Tag-Zeit zu Speyer gewißlich angefangen, und nach erlangtem Anfang biß an ihre gebührliche End continuirt und befürdert werden, darzu die Römische Käyserliche Majestät ihre ansehenliche Commissarien verordnen will, und seyn von gemeiner Reichs-Stände wegen zu Visitatorn fürgenommen, beyde Churfürsten, Mäyntz und Sachsen, welche zu solcher Visitation ihre treffentliche Räthe schicken, der Bischoff zu Würtzburg in eigener Person erscheinen, oder einen andern Fürsten seines Stands an seine Statt erbieten und vermögen, und Marggraff Georg, zu Brandenburg einen Rath darzu verordnen, der Apt zu Kempten, oder Apt zu Weingarten, und Graff Martin zu Oettingen eigner Person auch erscheinen, und die Stadt Augspurg einen geschickten Rath schicken, und die Visitation und Reformation, als obstehet, verrichten, und vollnführen helffen sollen; und daneben ist für nothwendig erwogen, und beschlossen, daß die jährlich Visitation deß Cammer-Gerichts, wie solches in deß Reichs Abschied zu Regenspurg im zwey und dreyßigsten Jahr der minder Zahl, gesetzt, und versehen ist, hinfüro gehalten, und das Cammer-Gericht jährlich allweg auff den ersten Tag Maji, an dem Ort, da es seyn würdet, visitirt, und so viel noth, reformirt werden soll.

34. Und so sich zwischen aller Stände erkiesten Visitatorn zu Vollnziehung berührter Visitation einigerley Mißverständ, und worin das were, zutrüge, daß sie sich zwischen ihnen selbst nicht vereinen, noch durch der Römischen Käyserlichen Majestät Commissarien, so sie stattlich und ansehentlich darzu verordnen, mit verglichen werden möchten, daß alsdann zu Ihrer Käyserlichen Majestät gestellt werde, darüber endlich Erkantnuß und Entscheidt zu thun, dem auch folgends alle Stände gehorsamblich geleben und nachkommen sollen, der tröstlichen Zuversicht, Ihre Käyserliche Majestät werden sich darinn als ein löblicher Käyser dermassen zu erzeigen wissen, damit alle Stände billig begnügig seyn und zu einiger Beschwehrung kein fugsame Ursach haben werden. Und damit sich mittler Zeit, biß zu künfftiger deß Käyserlichen Cammer-Gerichts Visitation, ob desselbigen Gerichts-Processen, und Erkantnussen niemand zu beschweren einig Ursach haben möge; So haben gemeine Reichs-Ständ, und der Abwesenden Bottschafften, der Römischen Käyserlichen Majestät und uns zu underthänigen Ehrn und Gefallen, und auß treffentlichen bewegenden Ursachen, zu Befürderung und Erhaltung Fried, Ruhe, und Einigkeit, gehorsamb-

horsamblich bewilligt, daß von Zeit an dieses Abschiedts biß zu obbestimbter Visitation und Reformation aller Religion- und Prophan-Sachen, so sie gegen den Ständen der Augspurgischen Confessions-Verwandten, und dieselbe Stände hinwieder gegen ihnen am Käyserlichen Cammer-Gericht haben, oder noch überkommen mögen, biß zu endlichem Beschluß angeregter Visitation, auch eingestellt, und suspendirt bleiben sollen, allein die Proceß außgenommen, so von wegen der nicht geleister Türcken-Hülff, oder derselben halb schuldigen Anlagen, bißhero angefangen, oder noch künfftiglich, der verfallenen, oder künfftigen Anlagen halber, fürgenommen werden, und dann auch mit der Bescheidenheit, daß solche Visitation, auff obbestimbte Zeit gewißlich fürgehe, und zum längsten in drey Monaten den nechsten darnach folgenden, geendet und beschlossen werde.

35. Wir und die Käyserliche Commissarii setzen, und ordnen auch an statt, und im Nahmen der Käyserlichen Majestät hiemit, und wollen, daß mit den Ständen der Augspurgischen Confession-Verwandten, so ihr Angebühr zu Underhaltung deß Käyserlichen Cammer-Gerichts noch nicht erlegt, und die noch dieser Zeit zu erlegen Weigerung suchen, allem friedlichen Wesen zu gut, dieser Zeit Gedult getragen, und ihrenthalb fürgenommene Proceß, biß zu End der Visitation eingestellt werden, deß Versehens, daß sich dieselben Stände, nach Vollnziehung angeregter Visitation, ihrer verfallenen, und künfftigen Angebühr halber, aller gehorsamst befleissen sollen. Damit aber mitler Zeit und biß zu Vollendung obberührter Visitation deß Käyserlichen Cammer-Gerichts in nothwendigen Sachen, die keinen Verzug erleiden möchten, niemand Rechtloß gestellt werde, so haben wir, sambt den Käyserlichen Commissarien, auff Rathe, und Gutbedüncken gemeiner Reichs-Stände, uns entschlossen, wo zwischen den Ständen, welcher Sachen obberührter massen am Käyserlichen Cammer-Gericht gegen einander eingestellet seyn, solche wichtige Sachen fürfielen, die keinen Verzug leiden möchten, daß die Römische Käyserliche Majestät oder wir, in demselben jederzeit auff Ansuchung der Partheyen, und nach Gelegenheit der Sachen, Richter und Commissarien verordnen sollen, und mögen.

36. Als auch wider etliche Stände der Augspurgischen Confession, nach ihrer beschehenen Recusation, allerhand gerichtliche Proceß, Handlungen, und Vrtheil am Käyserlichen Cammer-Gericht ergangen, und erkennt seyn möchten. Derhalben sie vermeynen, solchen Proceß und Vrtheil auffzuheben und die Sachen, nach vollendeter Visitation jedem Stand, darinn sie vor beschehener Recusation geschwebt, zu reassumiren, und aber solches bey gemeinen Ständen für beschwerlich, und keineswegs thuenlich geacht worden, so haben wir, sambt den Käys. Commissarien, auß ansehentlichen treffentlichen Ursachen, unser Gemüth darzu bewegend, gemeine Stände dahin bewegt, daß die Erklärung solches Mißverstandes der Römischen Käyserlichen Majestät gehorsamblig vertrauet, und heimgestellt werden solle.

37. Und nachdem sich die Stände, der Braunschweigischen Kriegs-Ubung verwandt, derselbigen halber auff vorigem und diesem Reichs-Tage, vor der Römischen Käyserlichen Majestät und uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen deß Reichs, sambtlich gegen Hertzog Henrichen zu Braunschweig zu Antwort zu stehen erbotten, und gebetten, diese Sach auff Ihrer Käyserlichen Majestät persöhnliche Ankunfft in das Heilige Reich zu verschieben, und sich also dieser Zeit keiner fruchtbahren, noch außträglichen Handlung zu versehen seyn mögen. So haben wir sambt den Käyserl. Commissarien zu Erhaltung mehrer Ruhe, Fried, und Einigkeit im Heiligen Reich, bewilligt, beneben Hertzog Henrichen, mit allen dienstlichen Ursachen dahin zu weisen, und zu vereinigen, daß er in gegenwärtiger Noth der Christenheit, der Römischen Käys. Majestät und uns zu underthänigem gehorsamen Gefallen, mit und neben den andern Ständen, auff obbestimbt gemeine Suspension, seiner anhängigen Recht-Sachen halber, auch Gedult tragen, und biß zu Römischer Käyserlichen Majestät schiersten Ankunfft, am Käyserlichen Cammer-Gericht still stehen, sonder der Käyserlichen Majestät und gemeiner Stände gebührlichen Handlung, gehorsamblich, und gutwillig erwarten wolle, doch daß solch der Käyserlichen Majestät und gemeiner Reichs-Ständ Handlung in keine Verlängerung gezogen, sondern innerhalb sechs Monaten den nechsten nach Endung dieses Reichs-Tags fürgenommen, oder alsdann die Sachen wiederumb an das reformirt Käyserlich Cammer-Gericht gewiesen, und remittirt werden; Und wenn dann die Käyserliche Majestät, Wir, und gemeine Ständ deß Heiligen Reichs, in solcher Braunschweigischen Sachen, Handlung

lung fürnemmen, und pflegen wollen, so soll auch darzu erfordert werden, Valentin, Bischoff zu Hildesheimb, und von wegen sein, und seines Stiffts Hildesheimb Interesse zugelassen, und gehört werden, dergleichen Georg, Hertzog zu Braunschweig, und Thum-Probst zu Cölln.

38. Dieweil auch under andern deß Heiligen Reichs Obliegen, nicht das geringst ist, ein gerecht, gleichmäßig, und beständige Müntz zu haben, und zu erhalten. Demnach so haben wir sambt den Käyserlichen Commissarien, uns mit den Ständen, und sie sich hinwieder mit uns vergleichet; daß auch dieser Sachen halben, auff den dritten Julii schierst gen Speyer, die Käyserliche Majestät, und wir, auch all, und jede Müntzgenossen Stände, darzu die Fürsten, und andere, so Gülden und Silbern Berg-Werck haben, ihre Müntz verständige Räthe abfertigen sollen, mit Befelch, sich mit anderer Müntz-Genossen verordneten Gesandten, einer guten beständigen Müntz-Ordnung halb, auff vorige derenthalben zu andern Tägen gepflogenen Handlungen, und Rathschläge zu underreden, und ihr Bedencken auff künfftigen Reichs-Tag gemeiner Reichs-Versamblung anzubringen, da alsdann ferner, und außträglich nothwendig Ein- und Fürsehung derenthalben geschehen soll, damit im Heil. Reich Teutscher Nation ein zimbliche gerechte Müntz auffgericht, und gemacht werde.

39. Wann auch von wegen langwüriger Irrung der Session, auch Außziehung etlicher Stände zu viel gehaltenen Reichs-Tägen allerhand Beschwerungen fürgefallen, und ja die Nothturfft erfordern will, solche Streittigkeit je zu letzt zu billiger Vergleichung oder Erörterung zu befürdern. Demnach wollen wir in Nahmen der Käyserlichen Majestät in Krafft diß heiligen Reichs-Abschieds, alle und jede Stände, so der Session, Standt und Stimm, auch Außziehung und Vertrettung etlicher Stände halber in Irrung stehen, fürgefordert und betaget haben, auff nechstfolgenden Reichs-Tag, mit ihren Rechten und Gerechtigkeiten gefast zu erscheinen, allda sie nothürfftiglich gehört, und gütlich vergleicht, oder entlich entschieden werden sollen; Und dieweil etlicher Fürsten und Stände Bottschafften, sich auff diesen Reichs-Tag der Session und Vmbfrag halber geirret; So wollen wir daß einem jeden dieses Reichs-Tags ohngefährliche Session und Umbfrag, auch die Subscription zu Ende dieses Abschieds beschehen, an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in keinem Weg nachtheilig, schädlich, noch vergreiffentlich seyn soll.

40. Solches alles und jedes, so obgeschrieben steht, und die Käyserliche Majestät unsern lieben Bruder und Herrn, und uns anrührt, gereden und versprechen wir sampt den hernach bemeldten Käys. Commissarien an statt und im Nahmen Ihrer Käyserl. Majestät und für uns selbst, stät, fest, unverbrüchlich und auffrichtig zu halten und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweygert nachzukommen und zu geleben, sonder alle Gefährde. Deß zu Vrkund haben wir unser Königlich Insiegel, und der Käyserlichen Majestät verordneter Commissarius Johann von Naueß zu Messantz, neben uns sein eigen Insiegel, an diesem Abschied thun hencken, und ich obbemeldter Johann von Naueß zu Messantz, bekenne, daß ich als Käyserlicher Commissarius, mein Insiegel an diesen Abschied thun hencken, und wir die verordneten Churfürstliche Räthe, Fürsten, und Stände, auch der Abwesenden Fürsten, Prälaten, Graffen und Herrn, und deß H. Reichs Frey- und Reichs-Stätt, Gesandte, Bottschafften und Gewalthaber hernach benent: Bekennen auch offentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Artickuln mit unserm guten Willen, Wissen und Rath fürgenommen und beschlossen sind, willigen auch dieselben alle sampt und sonderlich hiemit und in Krafft dieses Brieffs: Gereden und versprechen in guten wahren Treuen, die so viel einem jeden sein Herrschafft oder Freunde, von denen er geschickt, oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stet, fest, auffrichtig und unverbrochen zu halten, zu vollnziehen, und dem, nach allem unsern Vermögen, nachzukommen, und zu geleben, sonder alle Gefährde. Vnd seynd diß hernach geschriebene, Wir die Churfürstliche Räthe, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und der abwesenden Stände, auch deß heiligen Reichs Frey- und Reichs-Stätt Bottschafften und Gewalthaber.

Von wegen der Churfürsten Bottschafften und Räthe. Albrechts, der Heiligen Römischen Kirchen Cardinals, und gebohrnen Legaten, zu Mäyntz und Magdeburg Ertz-Bischoffs, Churfürsten, Primaten, ꝛc. Administratorn zu Halberstadt, Maggrafen zu Brandenburg, ꝛc. Adam Küchenmeister von Gambrug, Thum-Scholaster deß Thum-Stiffts zu Mäyntz, Jacob Jonas, der Rechten Doctor, Cantzler, Bernhard

hard von Hartheimb, Ambtmann zu Miltenberg, und Jacob Reuter, der Rechten Doctor. Johanns Ludwig, erwehlten und bestettigten Ertz-Bischoff zu Trier, Churfürsten, ꝛc. Henrich, Herr zu Nieder-Eisenburg und Grentzaw. Hermans, Ertz-Bischoffs zu Cölln, Churfürsten, ꝛc. Administrators deß Stiffs Paderborn, Dieterich, Graff zu Manderscheid, und Blanckenheimb, Herr zu Schleiden, Kerpen, Cronburg, und Neueburg, Degenhart Haß, Ambtmann zu Lien, und Jacob Omphalius, beyde der Rechten Doctor. Ludwig, Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzogen in Bayern, Churfürsten, ꝛc. Wolff von Affenstein, Ritter, und Hanß von Walporn zu Ernsthoven. Joachim, Marggraff zu Brandenburg, Churfürsten, ꝛc. Leonhard Kellner, der Rechten Licentiat, Thumb-Probst zu Havelburg, und Jacob Schilling. Von wegen deß Hauses Oesterreichs, Hanß Gaudentz, zu Modrutz, Frey-Herr auff Affy und Breuwing. Geistliche Fürsten persohnlich, Valentin, Bischoff zu Hildesheim. Geistlicher Fürsten Bottschafften: Von wegen Albrechts Cardinals, und Ertz-Bischoffs zu Magdenburg, ꝛc. Administrators deß Stiffts Halberstatt, und Marggraff zu Brandenburg, ꝛc. Jacob Jonas, der Rechten Doctor, Mäyntzischer Cantzler, Ernsten, Confirmirten zu Ertz-Bischoff deß Stiffts zu Saltzburg, ꝛc. Hertzogen in Obern und Niedern-Bayern. Jeronymus, Bischoffe zu Chintsee, Wilhelm von Trautmanns-Dorff, Eberhard von Hirnheim, beyde Thumb-Herrn zu Saltzburg, Eustachius, von der Alben, Hoffmarschalck, Niclas Reibeysen, Doctor, Pfleger zu Gmünd, und Hanß Münch, Pfleger zu Tettelheim, und Halmberg, Walthers, von Cronberg, deß Hohen-Meister Ambts in Preussen, Meister Teutschen Ordens, ꝛc. Wolffgang Schutzbar, genannt Milchling, Land-Commenthur der Baley Hessen, und Commenthur zu Marpurg, Gregorius Spieß, Cantzler, Reichard von Hausen, der Rechten Doctor, Conrads, erwehlten und bestettigten Bischoff zu Würtzburg, Martin von Wßigkheim, Thumb-Herr zu Würtzburg, Heinrich, Truchseß von Wetzenhausen, Hoff-Meister, und Georg Farner, der Rechten Doctor, Cantzler. Henrichs, Administrator der Stifft Wormbs und Freysingen, Probst und Herrn zu Elwangen, Pfaltz-Graff bey Rhein, Werner Koch, Cantzler, Erasmi, erwehlten und bestettigten zu Bischoffen zu Straßburg, ꝛc. Christoff Welsinger, der Rechten Doctor. Philipsen, Bischoffen zu Speyer, Conrad Jung, Land-Schreiber, Werner Coci, Wormbsischer Cantzler, und Christoff Welsinger, der Rechten Doctor. Moritzen, Bischoffen zu Eistat, Hanß von Schaumburg, und Matthes Luchs, der Rechten Doctor, Cantzler, Johannß, Bischoffs zu Costentz, ꝛc. Paulus Appetz-Hover, Secretari, Christoffs, Bischoffen zu Trient, und Administrators zu Briren, Otto, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Truchseß Frey-Herr zu Walpurg, Thumb-Dechant zu Trient. Pangratzen, Bischoffs zu Regenspurg; Wilhelmus Sinderstetter. Francisci, Bischoffs zu Münster und Oßnabrugk, Administrators zu Minden; Franciscus, von Dey, Dechant zu Ovackenbruge, und Anthonius von Laer, Trosten zu Horstmer, Johanns, Bischoffen zu Metz, Thull und Verdun, Philips Jacob von Helmestatt Ritter, Herrn zu Velsberck und Johann Gerhard, Secretari, und Statthalter der Beliß. Wolffgangs, Bischoffs zu Bassaw, Christoff Kirchpueler, der Rechten Doctor Lucii, Bischoffs zu Chur, Paulus Appetz-Hover, Costentzer Secretari. Sigismundi Bischoffs zu Mersemburg, Valerius Pistoris, der Rechten Doctor. Wolffgangs, Abbt zu Kempten, Heinrich Burckardt, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalck zu Bappenheimb, Vogt zu Wolckenburg, Johannsen von Hattstein, Meister Sanct Johanns Ordens in Teutschen Landen, Georg Hohenheim, genannt Bombast, Commenthur berührts Ordens. Weltlicher Fürsten Bottschafften; Von wegen Wilhelms, und Ludwigs, Pfaltz-Graffen bey Rhein Hertzogen in Obern- und Niedern-Bäyern, Gebrüdern, Leonhard von Eck zu Randeck, Johann Weisenfelder, zu Hickarsberg, Georg Stockheimer, Pfleger zu Dachaw und Georg Seldt, alle der Rechten Doctores. Johansen, Pfaltz-Graffen bey Rhein Hertzogen in Bayern, und Graffen zu Spanheim, Hanß Beuser von Ingelheim, Ambtmann zu Creutznach, und Carlilius Baru von Belnhoven, der Rechten Doctor, Ambtmann zu Newenburg. Ruprechts, Pfaltz-Graffen bey Rhein Hertzogen in Bayern, und Graffen zu Veldentz als Vormunders, ꝛc. Jacob Schor von Hasel. Moritzen, Hertzogen in Sachsen, Land-Graffen zu Thüringen und Marggraffen zu Meissen, Christoff von Carlewitz, und Johann Stromberger, der Rechten Doctor. Johanns, Marggraff zu Brandenburg, ꝛc. Hanß von Minckwitz. Henrichen, deß Jüngern, Hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg, Johann Stoppeler, der Rechten Doctor, Cantzler. Ernsten, Hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg, Niclas Hoelstein, der Rechten Doctor. Wilhelms, Hertzogen zu Gülch, ꝛc. Johann von Fladen, Probst zu Aach, Fanten und Cronberg, Werner von Hohenstetten, Hoffmeister und Ambtmann zu Grevenbrueg, und Glattbach, Johann von Wittenhorst, Gothard von Wiloch, Ambtmann zu Bötz, Gothard Gropper, und Johann Veltemeyer, beyde der Rechten Doctores. Ulrichs, Hertzogen zu Wirtenberg, ꝛc. Christoff von Venningen, und Philips Erer, der Rechten Doctor. Carln, Hertzogen zu Sophoy, Claudius Ludovicus Alardetus, Abbt zu Filliaten, und Ulricus Zasius, der Rechten Doctor. Philipsen, Hertzogen zu Pommern, ꝛc. Jacob Citzenitz. Barniens, Hertzogen zu Pommern, ꝛc. Jacob Philips Oßler, der Rechten Doctor. Ernsten, Marggraffen zu Baden, Johann Marqvart, der Rechten Doctor. Johannsen, Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, und Graffen zu Spanheim, und Wilhelmen, auch Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzogen in Obern- und Nieder-Bäyern, als Vormünder Philippsen, und Christoffen, Marggraffen zu Baden, Johann Jacob Varnebüler, der Rechten Doctor. Johannsen Georgen, Thumb-Probst zu Magdenburg, und Joachimen, Gebrüder, Fürsten zu Anhalt, ꝛc. Leonhard Keller, der Rechten Licentiat, Thum-Probst zu Hevelburg. Georgen, Landt-Graffen zu Leuchtenberg, und Graffen zu Halß, Sebastin von Gich. Prälaten Bottschafften. Von wegen Johannsen, zu Salimsweiler, Gerwicks, zu Weingarten, Andreasen, zu Elchingen, Georgen, zu Ochsenhausen, Paulsen zu Irsin, Conrads, zu Rode, Ulrichs, zu Minderau, Johannsen, zu Schussenriedt, Johannsen, zu Marckthall, aller Aebbt, hat Heinrich Burckhardt, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalck zu Bappenheim, Vogt zu Wolckenburg, als Substituirter deß Abbts zu Kempten, Befelch. Wolffgangs, Probst zu Bergdelsgaden, Eberhard von Hirnheim, deß Stiffts Saltzburg und Augspurg Thumb-Herr, Eustachius von der Alben, zu Hipurg, und Drinckbach, Hoff-Meister zu Saltzburg, und Niclas Reibeisen, der Rechten Doctor. Johann Rudolphen, Abbts zu Murbach, Kochmertz zu Staffelden. Johann, Abbts zu Keischem, Wolffgang Andreas Reme, Doctor, Probst zu Sanct Mauritzien zu Augspurg. Erasmi, Abbt zu Sanct Haimeran zu Regenspurg, Wilhelm Sinderstetter, deß Bischoffs zu Regenspurg Rathe. Francisci, Abbt zu Corvey, Jobst Ruland, Münsterischer Cantzler. Petri, Abbt zu Creutzlingen, Paulus Apen-Hover, Costentzer Secretari, Hanß Wernhers von Rißbach, Land-Commenthur der Baley Elsaß, und Burgund Teutschen Ordens, deß Hohen-Meister-Ambts in Preussen verordnete Bottschafft. Walthers, von Heusenstam Land-Commenthur der Baley Coblentz, Teutschen Ordens, Georg Spieß, deß Hohen-Meisters in Preussen Cantzler, und Reinhard von Hausen, der Rechten Doctor. Deß Prälaten zu Ursperg, Weiprecht Ehinger, alter Burger-Meister zu Ulm, und Martin Weickmann. Von wegen Margrethen, der Aebtißin zu Buchau am Federsee, Matthias Rasch, der Rechten Doctor, Fürstenbergischer Cantzler. Graffen persohnlich. Philips, Graf zu Rineck. Der Graffen Bottschafften. Von wegen Günthers, Graffen zu Schwartzenburg, Herrn zu Arnstett, und Sondershausen, Philips Kropffenganß, Secretari. Von wegen der Wetterawischen, und etlichen Graffen jenseit Rheins gesessen, Philips, Graffen zu Nassaw, Herrn zu Wißbaden und Izstein, Chunen, Grafen zu Leiningen, Herrn zu Westerburg, Ludwigen, Graffen zu Stollberg und Königstein, ꝛc. Anthonien deß Eltern von Eisenburg, Graffen zu Büdingen, auch seiner jungen Vettern von Eisenburg, Graffen zu Büdingen, Engelhardts, Grafen zu Leiningen, und Dagspurg, als Vormünder, weylandt Graffe Emiß nachgelassener Söhne, seiner Vettern, Hanß Henrichs, und Emichs, Johansen, Grafen zu Nassaw, Herrn zu Beilstein, Wilhelms, Graffe zu Nassaw Catzenelnbogen, Vianden und Dietz, und Reichards, Graffen zu Solms, Herr zu Müntzenberg, als Vormünder der jungen Graffen zu Hanaw, Herrn zu Müntzenberg. Von wegen aller Rhein-Graffen, Weyrichs von Thun, Graffen zu Falckenstein und Limpurg, Philipsen und Bernharden, beyden Graffen zu Solms, Herren zu Müntzenberg, Wolffgangs Ludwigs, Albrechts, Geor-

Georgen und Christoffs, Graffen und Herrn zu Stollberg, und Weringerode, Philipsen, Graffen zu Hanaw, Herrn zu Lichtenberg, Johanns, Graffen zu Wiede, Herrn zu Runckel, Johanns von Hohenfelß, Herrn zu Rappols-Kirchen, Georg von Naling, der Rechten Licentiat. **Von wegen Philipsen und Hanß Georgen**, Gebrüder, Graffen zu Manßfeld, Philips von Rastenberg, Albrechts, Graff zu Manßfeld, Johann Braun von Weymar, Martin, Graff zu Oettingen, Sebastian Fischer, Cantzler. Ernsten, Graffen zu Hohenstein, Herr zu Laer und Klettenberg, Friederich Speet, der Rechten Licentiat, Jacoben, Graffen zu Zweybrücken, Herr zu Bitsch und Lichtenberg, Christoff Welsinger, der Rechten Doctor, Georgen, Graffen zu Zweyenbrücken, Herr zu Bitsch und Ochsenstein, Christoff Welsinger, der Rechten Doctor. **Von wegen Friederich**, Graffen zu Fürstenberg, Heiligenberg, ꝛc. Johannsen und Haugen, Grafen zu Montpfort, Ulrichen, Graffen zu Helffenstein, Johannsen Georgen, und Christoffs, Graffen zu Lupffen, Jobsten Niclasen, Graffen zu Hohenzollern, ꝛc. Johann Ludwigs, Graff zu Sultz, ꝛc. Johann Wernhers, Graffen zu Zimmern, Wilhelms, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Truchsessen, Frey-Herrn zu Walburg, Johannsen Marqvard, Frey-Herrn zu Kuntzeck, Gangolffen und Walthers, Frey-Herrn zu Hohen-Geroltzeck, Schweickers von Kundelfingen, Frey-Herrn, Georgen, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Truchsessen, Frey-Herrn zu Waltburg, Matthias Rasch, der Rechten Doctor, Fürstenbergischer Cantzler. **Von wegen Wolffgangs**, Graffen zu Barby und Mülingen, Sebastian Moller, der Rechten Licentiat, Ulrichs, Graffen zu Rheinstein und Blanckenburg, Georg Braun, von Weymar, Adamen Gotthardten, Hansen und Bernhardten, Graffen zu Wolffenstein, Johann Krafft, Georg und Eberharden, Graffen zu Erbach, Joachim Haß, Georg Ludwigs von Freybergs. **Von wegen der Herrschafft Fünstingen**, Weibrecht Ehinger, alter Burger-Meister, und Martin Weickmann. **Von der Frey- und Reichs-Stätt wegen**, Augspurg, Georg von Stetten, Sebastian Seitz und Lucas Ulstetter, der Rechten Doctor, mit Gewalt und Befelch der Stadt Schwäbischen Werde. **Nürnberg**, Hieronymus Baumgartner, Hieronymus Holtzschucher, und Sebalt Haller, mit Befelch der Stadt Schweinfurth. **Ulm**, Weiprecht Ehinger, alter Burger-Meister, und Martin Weickmann, mit Gewalt der hernach bemeldten Städt, Reutlingen, Hailbron, Biberach, Kempten, Eisin, Alen, Buchaw, und Wimpffen. Rotenburg auff der Tauber, Hanß Hornburg. Nördlingen, Wolffgraff. Regenspurg, Johann Hiltner, Doctor. Dinckelspuel, Michel Bauer. Memmingen, Christoff Zwicker, mit Befelch Leutkirchen. Weissenburg am Nerckaw, Hanß Wolff. Kauffbeurn, Georg Worm, Burgermeister daselbst. Ravenspurg, Conrad Goltrich, und Gabriel Krottlin, der Rechten Licentiat, Stattschreiber daselbst. Lindaw, Hanß Bantzberg.

Deß zu Vrkund haben Wir, die Churfürsten, Mäyntzische und Pfältzische Räthe, Unserer gnädigsten Herrn, Mäyntz und Pfaltz, Secreten, von Ihrer Churfürstlichen Gnaden, und derselben Mit-Churfürsten wegen, und Ich Eustachius von der Alben, deß Ertz-Stiffts Saltzburg, Erb-Truchseß, und der Zeit Hoff-Marschalck daselbst, von meines gnädigsten Herrn, Herrn Ernsten, erwählten und bestettigten zu Ertz-Bischoffen zu Saltzburg, und der Geistlichen Fürsten wegen, Leonhard Eck von Randeck, der Rechten Doctor, von meines gnädigen Herrn, Hertzog Wilhelms, von Bayern, ꝛc. und der Weltlichen Fürsten wegen, Heinrich Burckhard, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalck zu Bappenheim, Vogt zu Wolckenberg, von der Prälaten wegen, und Matthias Rasch, der Rechten Doctor, Fürstenbergischer Cantzler, **von der Graffen und Herrn wegen**, Unser Insiegel an diesen Abschied thun hencken. Geben und geschehen in Unser, und deß Heiligen Reichs Stadt Nürnberg, auff den drey und zwantzigsten Tage deß Monats Aprilis, nach Christi unsers HERRN Geburth, funffzehenhundert, und im drey und viertzigsten Jahr, unserer Reiche deß Römischen im dreyzehenden, und der andern im siebenzehenden.

Ferdinand.

CXLIIX.

CXLIIX.

Käysers Caroli V. Bestallungs-Brieff, so er dem Hause von Tapis, wegen des Reichs-Postmeister-Ambts, und was deme mehr anhängig, Anno 1543. ertheilet, siehe oben Part. General. p. 440.

CXLIX.

Abschied des Reichs-Tags zu Speyer, Anno 1544. aufgericht.

Wir Carol, der Fünfft, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilië, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltaris, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum, und Terræ firmæ, deß Meers Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Krain, Limpurg, Geldern, Wirtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, Parsiloni, zu Arthoys, zu Burgundt, Pfaltzgraff zu Hänigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraff in Elsas, Marggraff zu Burgaw, zu Oristani, zu Gotiani, und deß Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Catalonia, Asturia ꝛc. Herr in Frießlandt, auff der Wendischen Marck, zu Portenaw, zu Biscaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, Bekennen, und thun kundt allermänniglichen, Als Wir uns, nach jüngst zu Regenspurg gehaltenem Reichs-Tag, auß unvermeydlichen, treffentlichen, und beweglichen Vrsachen, wiederumb in Italien, und von dannen, in unser Hispanische Erb-Königreich und Land verfügt haben, dieselben vor unserer Widerwertigen Vberfall, Beschädigen und Beschwerungen zu schützen und zu schirmen, seynd wir folgends von unserm freundlichen lieben Bruder, dem Römischen König bericht, wie Chur-Fürsten, Fürsten und gemeine Stände deß Heiligen Reichs, und der Abwesenden Bottschafften, sich auff nechst darnach folgendem Reichs-Tage allhie zu Speyer, einer Expedition und Hülff wider den Feind Christliches Glaubens und Namens den Türcken verglichen und entschlossen, dieselben auch geleist, darzu auß was trefflichen fürgefallenen Vrsachen, solche Hülff wider gemelten Feind den Türcken, unerschießlich, unfruchtbar, und undienstlich gewest, derowegen hernachmahls zu Nürnberg ein ander Hülff den Wormbsischen Anschlag deß Rom-Zugs gemäß, beschlossen, welche aber gegen diesen mächtigen Feind auch wenig fürträglich, mit Erzehlung anderer vielfältigen Obliegen und Beschwehrungen deß Heiligen Reichs, und freundlicher Ermahnung und Bitt, Vns, in Ansehung der hohen Nothturfft, wieder in das Heilig Reich Teutscher Nation zu verfügen, damit zu Abwendung aller derselben Obliegen und Beschwehrungen gebührlichs Einsehens beschehen möchte. Wiewohl wir nun auß der gnädigen und Vätterlichen Liebe und Zuneygung, so wir zu dem Heiligen Reich, und bevorab der Teutschen Nation allweg getragen haben, und noch nichts liebers gesehen, dann daß Wir uns im nechst verschienenen zwey und viertzigsten Jahr, der mindern Zahl, als wir dann endlich entschlossen gewest, persönlich in die Teutsche Nation hetten verfügen, und all unser Macht und Vermögen, wie Wir in Krafft unsers befohlenen Ampts, als ein Christlicher Käyser, zum höchsten begierig, mit Vnser eygen Person, auch unseren Erb-Königreichen, Landen und Leuten darstrecken mögen, damit dem Erb-Feind der Christenheit desto mehr stattlicher und nothwendiger Wiederstandt beschehen, auch in andern und deß Heiligen Reichs höchsten Obliegen und Beschwerungen billichs und gebührlichs Einsehens durch uns verschafft werden hett mögen; So sind wir doch in solchem unseren nothwendigen und Christlichen Fürnehmen, wider unsern Willen verhindert worden, fürnemlich der Vrsachen, daß der Erb-Feind Christlichs Glaubens und Namens der Türck, auff Anreitzung und Beruffung deß Königs von Franckreich, seine gewaltige Armada nechst verschienen Jahrs auff das Genueser Meer geschickt, daselbst unsern Fürsten und Glied deß Heiligen Reichs, den Hertzogen von Sophoy überfallen, und die Stadt und Pfort Nissa einnehmen lassen. Vnd wiewol dieselben Türcken, sambt den Frantzosen, durch unser Kriegs-Volck, so jhnen damals unter Augen gezogen, zuletzt dahin gedrungen, daß sie mit Schimpff und Schaden abziehen müssen: So haben sie doch umb desto weniger nicht unterlassen, andere umbliegende deß

Heiligen Reichs und unsere Hispanische Erb-Königreich und Land anzugreiffen, zu beschädigen, und in beschwerlichen, unwiederbringlichen Schaden und Nachtheil zu setzen. Zum andern, daß der König von Franckreich unsere Hispanische Königreich, darzu auch unsere Nidere Erb-Land gewaltiglich und mit der That überfallen, und zu beschädigen unterstanden hat, darauß gefolget, daß wir uns nicht allein so förderlich, wie wir wol geneigt gewest, in das Heilig Reich Teutscher Nation nicht verfügen, sondern haben auch neben unserm freundlichen lieben Bruder, dem Römischen König, und gemeinen Ständen deß Heiligen Reichs, unsere Macht und Hülff, wider den gemeinen Erb-Feind der Christenheit, den Türcken, in Hungern bißher nicht wenden noch gebrauchen, viel weniger andern hohen Obliegen und Beschwerungen deß Heiligen Reichs, wie solchs die Notturfft erfordert, abhelffen mögen.

1. Aber deß alles unangesehen, und damit gemeine Stände deß Heiligen Reichs, und männiglich unsern gnädigen, vätterlichen geneigten Willen, so wir zu dem Heiligen Römischen Reich, und den Ständen desselbigen je und allwegen getragen haben, und noch im Werck spüren und befinden, haben wir, unangesehen gedachter erzehlter Verhinderungen, darzu die vielfältigen Anfechtungen, damit wir, auch unsere Hispanische Königreich und Land in mehr Weg beladen sind, dieselbe unsere Hispanische Königreich und Land abermaln nicht mit geringer Beschwerde und Ungelegenheit verlassen, uns anfänglich in Italien verfüget, und als wir, durch Verleyhung Göttlicher Gnaden, zu Genua glücklich ankommen sind, haben wir daselbst, in Ansehung gemeiner Christenheit, und sonderlich des Heiligen Reichs Teutscher Nation fürstehenden Obliegen, für ein unvermeidliche Notturfft erwogen, zum förderlichsten einen gemeinen Reichs-Tag im Heiligen Reich alsobald außgeschrieben und allen Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen deß Heiligen Reichs verkünden lassen, nemblich auff den letzten Tag des Monats Novembris, nechst verschienen, allhie in unser und deß Heiligen Reichs Stadt Speyer einzukommen oder im Fall ehehaffter Verhinderung, die ihren mit vollkommenem Gewalt anhero zu verordnen, von einem beharrlichen, und hoch nothwendigen Widerstandt deß gemeinen Feindes der Christenheit, auch andern deß Heiligen Reichs treffentlichen Obliegen und Beschwerungen, darinnen auff vielen bißher gehaltenen Reichs-Tägen nichts außträglichs noch verfänglichs gehandelt worden ist, stattlich und ansehentlich zu handeln zu rathschlagen und endlich zu schliessen, wie solchs unser Außschreiben gemelts Reichs-Tags weiter und nach der Läng inhelt und vermag.

2. Auff welchem Reichs-Tag wir, auch Chur-Fürsten, Fürsten und andere Stände deß Heiligen Reichs, in trefflicher Anzahl eygner Person, und etliche durch ihre Bottschafften und Räth, mit vollmächtigem Gewalt bey uns gehorsamlich ankommen und erschienen sind.

3. Und demnach haben wir, sambt denselbigen Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthen und Bottschafften, den Articul des Widerstands, und stattlichen Hülff, wider unsers Heiligen Christlichen Glaubens und Namens Erb-Feind den Türcken, als einen hoch nothwendigen Puncten, für die Hand genommen: Und dieweil man aber öffentlich befunden, daß der König von Franckreich sich nicht allein mit bemeltem Feind, dem Türcken, in Bündnüß eingelassen, sonder auch demselben dergestalt anhängig gemacht, daß er jhn wider gemeine Christenheit bewegt hat, darauß dem Reich Teutscher Nation, und gemeiner Christenheit noch mehr verderblicher und unwiederbringlicher Schad entstehen möcht.

4. So achten wir, auch Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Heiligen Reichs, und der Abwesenden Räthen und Bottschafften gedachten König von Franckreich, nit weniger dann den Türcken, für einen gemeinen Feind der Christenheit zu halten, und derwegen gegen jhn, gleichwie gegen den Türcken mit thätlicher Handlung und Straff zu handeln, und umb so viel desto mehr, daß darob andere Christliche Potentaten Ursach schöpffen mögen, sich künfftiglich solcher Un-Christlichen Handlungen zu enthalten. Und demnach haben sich Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Räthe und Bottschafften entschlossen, sich gegen gemelten König von Franckreich, nit allein mit Worten, sondern auch mit der That zu erklären.

5. Und wiewol gemeine Stände ohn jhr, und der jhren Beschwerungen gegen obbemelten unsers Heiligen Christlichen Namens und Glaubens Erb-Feind, den Türcken und den König in Franckreich, seinen Anhängern und Bunds-Verwandten, ein ansehenliche und tapffere Hülff dieser Zeit nicht wohl leisten mögen, jedoch uns zu underthänigen Ehren und Wolgefallen, und damit wir jhren underthänigen getrewen Gehorsamb und Liebe, so sie zu uns tragen, im Werck befinden,

den, und sonderlich daß wir unserm Christlichen Vorhaben, und gnädigem Erbieten, desto stattlicher und förderlicher nachsetzen mögen, nemlich, daß wir ein stattliche Expedition und Hülff wider den gemeinen Feind der Christenheit, eigner Person, auch mit unsern und unserer Erb-Königreichen und Landen Vermögen, in das Werck bringen und verrichten helffen wollen, alsbald wir dieses innerlichen Feindes erlediget, und jhn, (vermittelst Göttlicher Gnaden) zur Billigkeit gebracht hetten, also, daß wir seinethalben unverhindert, unser Macht gegen den Türcken wenden könten: So haben dem allen nach, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände deß Heiligen Reichs, und der Abwesenden Räthe und Bottschafften, uns, und unserm freundlichen lieben Bruder, dem Römischen König, zu Widerstand obbemelter beyder Feinden, jetzo bewilliget N. tausend Mann zu Fuß, und N. tausend zu Roß, N. Monat lang, an Gelt zu underhalten, und für einen jeden zu Fuß, vier Gülden, und für einen Reysigen, zwölff Gülden, jedes Monats zu erlegen, darumb auch wir, und bemelter unser Bruder der Römische König, uns solcher Hülff halben freundlich und brüderlich vereinigt und verglichen haben, doch so fern der Krieg gegen Franckreich nicht so lang weren würde, alsdann soll das übrige Gelt der bewilligten Hülff, so gegen Franckreich hett gebraucht sollen werden, zu künfftiger Defension-Hülff gegen den Türcken erlegt und fürgespart werden, mit dieser Maß und Bescheidenheit, daß in diesem Fall, da der Krieg gegen Franckreich, vor Außgang der N. Monat, seine Endschafft erreichte, der Uberschuß der bewilligten Hülff also gemässigt, und dermassen verstanden, damit dasjenig, so wir dem Kriegs-Volck über die bewilligte einfache Besoldung weiter zu übersolden erstatten müsten, in Abschlag deß Uberschuß gerechnet, von dem Rest, wo derselbe so viel ertragen mag, auch entricht werde. Aber unserm freundlichen lieben Bruder, dem Römischen König, soll obberührter seiner Liebde gebührender Antheyl, bemelte N. Monat auß, ohn Abgang folgen und werden.

6. Und damit nun solche Hülff gewißlich und vollkommlich auffbracht und geleist werde: So haben sich gemeine Stände deß Heiligen Reichs, und der Abwesenden Räth und Bottschafften vereinigt und verglichen, daß ein jeder Chur-Fürst, Fürst und Stand, so in deß Heiligen Reichs Hülff gehörig, und in dem Anschlag deß Rom-Zugs befunden wird, für die Anzahl, die jhm, vermög deß Rom-Zugs zu Roß und Fuß zu erhalten gebührt, die Besoldung, inmassen obstet, an Gold und guter ganghaffter Müntz, für N. Monat, und N. viertheil eines Monats, zu dreyen unterschiedlichen Fristen, in den Leg-Stätten bezahlen und erlegen soll, also, daß er auff den ersten Termin, nemlich, nach dieses laufenden N. Monats Junii, für N. Monat, auff den ersten Tag Augusti wieder auff den Monat, und zum dritten Termin, auff den ersten Tag Octobris schierst kommend, für N. Monat, und N. viertheil eines Monats, für die Underhaltung seiner gebührenden Anzahl zu Roß und Fuß Bezahlung thue, und hinder Bürgermeister und Räth zu Augspurg, Nürnberg, Franckfurt oder Straßburg, erlege, die auch solchs anzunemmen, und deß Erledigens Urkund zu geben, und unsern, oder unsers Bruders deß Römischen Königs, verordneten Einnemmern und Befelchshabern gegen gebührender Qvittung, inmassen obsteht, zustellen und folgen lassen, hiemit in Krafft dieses unsers Abschieds Gewalt und Befelch haben sollen.

7. Daß auch solche Hülff gemeinen Ständen desto weniger beschwerlich sey, sollen und wöllen die Chur-Fürsten, Fürsten und Ständ, so von Alters her etliche Stände, von und auß deß Reichs Hülff an sich gezogen, und gegen dem Reich vertretten, dieselben jhre außgezogene Stände, jhre gebührende Anlagen, nach Innhalt obangeregter Anschläge, zu dieser Hülff erlegen lassen, oder doch für dieselben selbst entrichten und darlegen, doch mit dem Geding und Bescheidenheit, daß solche jhre Bewilligung jhnen künfftiglich an jhren alten Freyheiten, Rechten und hergebrachtem Gebrauch zu keinen Abbruch oder Nachtheil gelangen soll.

8. Aber den Ständen, die sich angeregter jhrer Anschläge Ubermässigkeit halben beschwehret, und umb derselben Ringerung und Vergleichung jetzo, und hiebevor zu mehr gehaltenen Reichs-Tägen angesucht, auch den außgezogenen, so zu hoch angelegt sind, haben wir, sambt Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthen und Bottschafften, vergünt und zugelassen, was sich in Ringerung und Vergleichung der Anschlägen befinden würde, daß sie mehr dann andere in dieser Hülff beschwehrt werden, dasselbig sollen und mögen sie, nach erlangter Ermässigung und Ringerung jhrer Anschläg, von der nechsten Defension-Hülff wiederumb frey abziehen, und einbehalten, welches jhnen auch also gewißlich erfolgen soll.

9. Wo aber über das alles jemands von gemei-

gemeinen Ständen, wer der oder die weren, sich ungehorsamlich erzeigen, und ihre gebührende Anlag zu obbestimbten Zeiten, einer oder mehr nicht erlegen würden, der oder dieselbe sollen unserm Käyserlichen Cammer-Gerichts-Fiscaln angezeigt werden der dann gegen jhnen mit gebührlichen Processen vollnfahren und procediren, und sie förderlich (wie recht ist) zu Gehorsamb und Bezahlung anhalten, zu welchem auch wir, und unser freundlicher lieber Bruder, der Römisch König, jhm Beförderung thun, und mit Ernst helffen sollen und wöllen.

10. Vnd dieweil nun diese Hülff, gegen und wider unsers Heiligen Christlichen Glaubens und Namens Erb-Feind den Türcken, und desselben Anhängern und Bunds-Verwandten ein Christlich, gut und nothwendig Werck ist, welches männiglichen zu Trost und Schutz kompt, darzu auch die obberührte Hülff an jhr selbst etwas ansehenlich, und gemeinen Ständen nicht wenig beschwerlich seyn wird, dieselben auß jhrem Cammer-Gut zu leisten: So ist für billich und nothwendig angesehen, daß ein jeder Chur-Fürst, Fürst und Stand, seine Vnderthanen derhalben umb Hülff und Steuer ersuchen, und die von jhnen einbringen mögen.

11. Vnd insonderheit ist auch für ziemlich und billich erwogen und verordnet worden, daß die Capitel bey den hohen Stifften, und derselben Vnderthanen, jhren Ertz-Bischoffen und Bischoffen, dergleichen die Städt, so Fürsten unterworffen seynd, demselben jhren Fürsten oder Oberkeiten in solcher Hülff zu diesem Christlichen Werck auch zu Steuer kommen, unverhindert aller Verträg, Obligation und Statuten, so etliche Stifft oder Städt mit jhnen künfftiglich und sonst in andere Weg, an jhren Freyheiten und Rechten unabbrüchlich.

12. Nachdem aber viel Stände sich der alten Anschläge Vngleichheit bißher beklagt, und zu vielen vorgehaltenen Reichs-Tägen, und jetzo umb Ringerung jhrer Anschläge bey uns underthänig angesucht und gebetten, und aber solche Ringerung und Vergleichung der Anschläg auch auff diesem Reichs-Tag, auß allerhand bewegenden Vrsachen, und fürnemblich auß Mangel genugsamen Berichts eines jeden Standts Gelegenheit, und Auff- oder Abnemmens, jhre gebührende Erledigung und würckliche Endschafft nicht erlangen mögen.

13. Damit nun diesem Puncten einmal abgeholffen und der Anschläge halben solche leidliche Wege und Vergleichung getroffen werden, darnach sich die Stände deß Heiligen Reichs hinführo richten mögen: So haben wir uns mit Chur-Fürsten, Fürsten, und Ständen deß Heiligen Reichs, und der Abwesenden Räthe und Gesandten, und sie sich hinwiederumb mit uns verglichen, daß in zehen Kreysen und Zirckeln, wie die in jüngstem allhie zu Speyer auffgerichten Abschied benennt seynd, ein jeder Kreyß-Fürst, dem solches zu thun von Rechts oder Gewonheit wegen gebührt, die Kreyß Stände in seinem Kreyß zum förderlichsten an ein gelegene Mahlstatt erfordern und beschreiben soll, also, daß solcher Kreyß-Tag zum längsten hiezwischen und Sanct Michaelis Tag nechstkünfftig gewißlich gehalten werde.

14. Vnd auff solchem Kreyß-Stände jhres Kreyß gemeine und jedes darinn gehörigen Standts sonderbahre Beschwerden, die jhnen auch ein jeder in Schrifften, mit angezeigten Vrsachen fürbringen soll, nottürfftiglich hören, erwegen und bedencken, welcher gestalt demselben zu helffen, und wie ein gleicher Anschlag im Heiligen Reich, es were mit Ringerung der Beschwerden, und Erhöhung der Vermöglichern, oder in andere Wege, oder auch durch einen gantzen newen Anschlag zu finden und zu machen seyn möcht.

15. Es sollen auch alsobald auff solchem Kreyß-Tag von eines jeden Kreyß Ständen vier Personen auß jhnen erwählt und verordnet werden, unter welchen in den Kreysen, da eine oder mehr Reichs-Stätt sind, eine Person von den Stätten seyn soll, dieselbe vier Personen sollen die obangeregte einbrachte Beschwerden, sambt jhrer Kreyß-Ständ verordneten Gesandten, auff Zeit und Mahlstatt, als hernach folget, fürbringen.

16. Vnd damit aber diß nothwendig Werck, Vergleichung der Anschläg, desto richtiger und rechtmässiger vollnzogen werde, so ordnen, setzen und wöllen wir, daß eines jeden Kreyß Stände jhren verordneten vier Personen, jhr Vollmacht und Gewalt zustellen, alles das zu handeln und zu verrichten helffen, daß auff nechstbestimbten Tag aller Kreyß-Stände Verordneten, laut dieses unsers Abschieds, zu handeln und zu verrichten aufferlegt ist.

17. Daneben sollen auch diese verordnete vier Personen, unsern Commissarien, und den andern verordneten Kreyß-Ständen, schrifftlichen Schein fürbringen, daß sie jhr Eyd und Pflicht, damit sie jhren Herren und Obern verwand, so viel diese Handlung Ringerung und Vergleichung der Anschläge belangen mag, erlassen und ledig gezehlt sind.

14. Wir,

18. Wir, und Chur-Fürsten, Fürsten, und Stände deß Heiligen Reichs, und der Abwesenden Räth und Bottschafften, haben auch ferner zugelassen, und vergönt, wo einiger Stand seine Beschwerung oder sein Anzeig, auff den Kreyß-Tag beschehen, unsern Commissarien und gemeiner Versammlung aller Kreyß Verordneten weiter fürbringen, oder sonst umb mehrers Berichts willen jemand dahin abfertigen wolt, daß jhm dasselbig unbenommen seyn, sonder er von jhnen nottürfftiglich gehört soll werden.

19. Vnd umb schleuniger Beförderung und Verrichtung willen dieses Wercks, haben wir mit Rath, Wissen und Willen gemeiner Ständen, und der Abwesenden Räthe und Bottschafften gesetzt und verordnet, thun das auch hiemit, daß unsere Commissarien, deren zween auß dem Reich Teutscher Nation seyn sollen, dergleichen aller und jeder obbemelter Kreyß verordnete Personen, zu Wormbs, dahin wir auch einen gemeinen Reichs-Tag auszuschreiben und zu halten fürgenommen, auff den ersten Tag Octobris nechstkommend gewißlich einkommen, und die Kreyß verordnete schrifftlichen Schein jhrer Pflicht ledig Zehlung fürbringen sollen: Vnd ob die Streit oder Irrung fürfielen, der sich die Verordnete nicht vergleichen möchten, dieselben sollen unsere Commissarien, (doch allein auff jhr der Verordneten Ansuchen) so viel möglich, zu Vergleichung bringen helffen.

20. Demnach sollen die obgedachte, von allen Kreysen erwählte Personen der Kreyß gemeine, und der Ständ sonderbahre Beschwerden, so vor jhnen eingebracht werden, fürnehmen, erwegen und so viel möglich, mit jhrer aller Rath und Gutbedüncken, auff billiche Wege richten, und einen billichen, gleichen Reichs-Anschlag, er geschehe durch Ringerung der Beschwerden, und Erhöhung der Vermöglichern, oder durch einen gantzen newen Anschlag, oder in andere Wege, abreden und machen. Vnd weß sie sich mit einander einhelliglich vergleichen und entschliessen werden, das soll also bestehen, und wircklich vollnzogen werden.

21. Worinn sich aber die bemelte deß Reichs Verordnete mit einander nicht vergleichen oder vereinigen möchten, oder durch unsere verordnete Commissarien nicht verglichen werden könten, dasselbig sollen sie fürter, mit jhrem Bedencken und Vrsachen, an Chur-Fürsten, Fürsten und Stände deß Heiligen Reichs, und der Abwesenden Bottschafften, auff denselben Reichs-Tag förderlich gelangen, fürner zu bedencken und zu rathschlagen, wie fürter zu Vergleichung der Anschläg zu kommen sey.

22. Wir meynen, ordnen und wöllen auch, daß eines jeden Creyß verordnete vier Personen in solchem gemeiner Kreyß verordnete Räthe, bey allen Sachen, die Vergleichung der Anschläge belangend, stetigs bleiben sollen, sie betreffen gleich die Kreyß-Stände in gemein, oder jhre Herrschafften, oder auch sondere Ständ desselben jhres Kreyß oder andere, und daß eines jeden Kreyß verordnete vier Personen, sich über einen jeden Fürtrag und Vmbfrag, da es sie für gut und nothwendig ansiehet, mit einander unterreden, und wann sie einer Meynung sind, alsdann zu Beförderung der Sachen, jhr Bedencken allein durch einen auß einen fürbringen mögen, dergestalt, daß solch einig Stimm, für vier Stimmen gerechnet werden, und gelten soll. Aber im Fall, daß die vier eines Kreyß under jhnen selbst nicht einhellig weren, soll einem jeden, seinen Rath und Bedencken für sich selbst zu eröffnen unbenommen seyn.

23. Were es aber Sach, daß einer oder mehr Kreyß, oder sonderbahre Stände zu solchem Tag, die jhren, inmassen obsteht, nicht schicken, oder mit Vollmacht und Gewalt nicht versehen, noch selbst erscheinen würden, daß doch nicht seyn oder geschehen soll, alsdann sollen die erscheinende Kreyß-Stände, und jhre geschickte Bottschafften, Macht und Gewalt haben, gegen denselben außbleibenden Kreyß und desselben sondern Ständen, mit Belegung solches Kreyß, und dessen sondern Ständen, nichts desto weniger fortzufahren und zu beschliessen.

24. Vnd nachdem in solcher Versamblung auch allerley Disputation und Zwyspalt der Session halben fürfallen möcht, in dem daß etliche Verordnete, die Session den Kreysen nach, und die andere nach dem Gebrauch in gemeinen Reichs-Versamblungen herkommen, zu nehmen und zu halten, für gut achten möchten; Hierumb und damit solcher Irrung fürkommen werde, haben wir gesetzt und geordnet, dieweil solche Handlung das gantze Reich und Vergleichung deß gemeinen Anschlags betrifft, und also von Chur-Fürsten, Fürsten, und allen Ständen herfleust, sie alle belanget, und nicht eins einigen Kreyß Handlung ist, daß demnach der Kreyß Verordnete, und die erscheinende Personen jhre Session nach dem Gebrauch in deß Reichs Versamblung herbracht, nemmen, und ein jeder die Session, die derselbige Stand in gemeiner Reichs-Versamblung hat, auff solchen Tag auch haben soll. Vnd ob einige

Irrung zwischen etlichen Ständen/ der Session halben were/ so soll doch die Session, wie die gehalten wird/ keinem Theil an seinen Rechten nachtheilig seyn/ dergleichen den Creyssen an jhrer hergebrachten Session, auch keinem Nachtheil oder Vortheil gebehren.

25. Vnd insonderheit soll auch diese Verordnung und Handhabung/ die umb schleuniger und richtiger Vergleichung willen der Anschläg fürgenommen/ den Chur-Fürsten an jhrem Herkommen und Brauch/ daß sie einen sondern Rath haben/ und ein jeder in den gemeinen Ausschüssen/ von gemeinen Ständen deß Heiligen Reichs fürgenommen/ sein sonderbahre Personen und Stimm haben mag/ an jhrem sondern Rath und Stimmen/ wie von Alters Herkommen/ keinen Abbruch oder Verletzung gebehren.

26. Als aber wir/ sambt Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen/ und der Abwesenden Bottschafften/ mit stattlichem zeitlichen Rath bedacht und erwogen/ daß mit obberührter Defension-Hülff unsers heiligen Christlichen Namens und Glaubens Erb-Feind der Türck/ mit seinem Tyrannischen Fürnehmen/ von gemeiner Christenheit nicht abgewend werden mag/ sondern wo man jhm stattlich abbrechen und die beschwerten Christen Land und Leuth/ von seinem viehischen Gewalt (vermittelst Göttlicher Gnaden) erledigen/ uns und unser Vatterland retten und behalten wollen/ daß man demnach ein beständige und dapffere Defension-Hülff/ gegen bemelten Feind/ fürnehmen und vollnziehen muß/ so haben wir solcher Defension Hülff halben/ mit gemeinen Ständen nothürfftiglich unterredet. Vnd damit nun zu solchem grossen Werck ein nottürfftiger Vorrath zeitlich auffbracht und gemacht werd: So haben wir/ auch Chur-Fürsten/ Fürsten und Stände deß Heiligen Reichs/ und der Abwesenden Bottschafften/ und Räthe/ für nutz und nothwendig angesehen/ daß alle Stände/ Städt und Einwohner deß Heiligen Reichs/ und Teutscher Nation, die sich derselben Friedens und Wolfahrt erfrewen und gebrauchen/ sie seyen in deß Heiligen Reichs Anschlägen begriffen oder nit/ niemands ausgenommen/ zu solchem gemeinen Mitleyden gezogen/ und mit einer solchen gleichmässigen durchgehenden Anlage belegt werden/ daß niemands hohes und niders Standts verschonet/ auch keiner für den andern beschwert werde/ sonder ein jeder/ nach seinem Vermögen/ neben dem andern gleiche Anlage und Stewer gebe. Vnd demnach haben sich gemeine Stände entschlossen und vereinigt/ daß wiederumb ein gemeine durchgehende Anlag eines gemeinen Pfennings fürgenommen und einbracht/ auch hinter eines jeden Chur- und Fürsten/ und Standts verordneten Ober-Einnehmern/ in jhren Truhen verwahret und behalten werden soll/ biß auff unser und gemeiner Reichs-Ständ fernere Vergleichung und Bescheid/ auff schierst kommenden Reichs-Tag fürzunehmen und zu geben/ alles auff die Maß und Form/ wie hernach folgt.

27. Vnd nemlich sollen alle und jede Chur-Fürsten/ Fürsten/ Geistliche und Weltliche/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ die vom Adel/ auch die Frey- und Reichs-Städt/ und alle andere/ in Städten und auff dem Land/ weß Stands/ Würden oder Wesens die seynd/ niemands außgenommen/ auch unangesehen aller Verträge/ Freyheiten/ Indulten und Herkommen/ so dieser Bewilligung und Anlage zuwider seyn möchten/ von allen jhren beweglichen und unbeweglichen Haab und Gütern/ sie seyen Lehen oder Eigen/ je von hundert Gülden rechts Werths einen halben Gülden/ und von tausend Gülden werth Güter/ fünff Gülden/ und also auff und ab zu rechnen/ in dieser Anlage vollkommlich/ zu Anlag/ Stewer und Vnterhaltung dieses Christlichen Wercks zahlen und entrichten/ und soll der Gülden zu funffzehen Batzen/ oder sechzig Creutzer/ oder in ein und zwantzig silber Groschen/ oder so viel werth dafür/ einer andern ganghafften Müntz gerechnet werden.

28. Welcher aber unter hundert Gülden werth hat der soll je von zwantzig Gulden sechs Creutzer geben/ und welcher unter zwantzig Gülden werth hat/ der soll vier Creutzer/ oder so viel werth geben.

29. Es sollen auch funffzig Gülden jährlich Gülten/ Zins und Einkommens/ für ein tausend Gülden werth/ und Haupt-Guts/ dergleichen auch hundert Gülden erkauffts Leibgedings/ auch für tausend Gülden Haupt-Guts gerechnet/ und in diesem Anschlag entricht werden.

30. Es sollen auch alle Chur-Fürsten/ Fürsten/ und Ständ/ sampt und sonders/ sich dieses gemeinen Anschlags und Ordnung gemäß halten/ derselben gäntzlich geleben/ und die jhren weder höher noch ringer/ oder auch anderer Gestalt/ dißmals von wegen der fürgenommenen Defension-Hülff/ anschlagen und belegen/ doch soll hiemit gemeinen Ständen anderer Sachen/ und fürfallenden Nottürfften halben/ sich mit jhren Vnterthanen/ von wegen gebührender Anlagen zu vergleichen und zu belegen unbenommen seyn.

31. Vnd dieweil nun funffzig Gülden jährlicher Gült/ für tausend Gulden Haupt-Guts/ als obsteht/ angeschlagen/ und davon jährlich fünff Gülden/ zu dieser Anlag zu erlegen verordnet worden/ und aber etliche von jhren Barschafften deß Jahrs/ ein mehrer Nutzung und Einkommen/ ohn jhr sondere Mühe und Kosten haben/ dann von tausend Gülden Haupt-Guts funffzig Gülden: So haben wir uns mit Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen/ und sie sich hinwiederumb mit uns verglichen/ und für gleichmässig und billich angesehen/ und geordnet/ daß dieselbige/ sie seyen hohes oder niders Standts/ von solchen jhren mehrern jährlichen Gefällen und Nutzungen/ auch den zehenden Pfenning bezahlen und entrichten/ wie dann auch alle andere Stände von allen jhren jährlichen Gefällen und Nutzungen/ auch den zehenden Pfenning zu dieser Anlag erlegen werden/ dardurch die Vngleichheit der Anschläge verhütet/ und keiner für den andern gesteigert würde.

32. Vnd dieweil nun dieser Anschlag/ zu Vnterhaltung deß Christlichen Kriegs-Volcks/ wider unsers Heiligen Christlichen Glaubens und Namens Erb-Feind den Türcken/ zu Rettung deß Christlichen Bluts/ auch zu Schutz und Schirm unsers gemeinen Vatterlands Teutscher Nation, und unser aller Freyheit/ Leib und Güter/ nothwendig und Christlich fürgenommen/ derwegen sich auch billich solcher Anlag niemands verwidern/ noch dargegen einige Freyheit/ Verträg/ oder alt Herkommen fürziehen soll.

33. Demnach haben wir auff der Chur-Fürsten/ Fürsten und Stände/ und der Abwesenden Bottschafften/ unterthänige Bitt an uns gelangt/ gnädiglich bewilligt/ und auff uns genommen/ die vom Adel/ in den Landen zu Schwaben/ Francken/ und am Rhein/ dergleichen andern Personen/ welche in den Anschlägen des Heiligen Reichs nicht begriffen seynd/ wie auch die Hayn- und See-Städte/ die nicht Chur-Fürsten/ Fürsten oder andern Oberkeiten ohn Mittel unterworffen und zugehörig seynd/ und in des Reichs Anschlägen nicht belegt werden/ zum förderlichsten an gelegne Mahlstatt/ einer jeden Lands-Art zubeschreiben/ und mit jhnen handeln zu lassen/ daß sie in Bedenckung oberzehlter Vrsachen/ die ein jeder Christ/ bevorab Teutscher Nation billich zu Gemüth und Hertz führt/ in diesen Christlichen gemeinen und gleichen Anschlag auch willigen/ und denselben von jhrem/ und ihrer Vnterthanen Vermögen geben/ und laut dieser unser Ordnung/ in ein Truhen/ so sie derhalben auffrichten sollen/ erlegen/ und biß auff unser und gemeiner Stände weiter Vergleichung und Verordnung/ verwahrlich behalten/ mit dieser gnädigen Vertröstung und Vergewissung/ daß jhnen solches an jhren Freyheiten/ alten Herkommen und Gebrauch künfftiglich in allweg unvergreifflich und unnachtheilig seyn soll.

34. Vnd zu diesem Christlichen milten Werck/ sollen auch alle Stifft/ Capitel/ Klöster/ Ordens-Leut/ Kirchen/ der Kirchen Fabricken und Spitäl/ sie seyen in Städten oder anders wo/ geistliche und weltliche Brüderschafften/ und alle andere Geistliche Versamlungen/ Communen und Clausen/ von Mannen und Frawen sie seyen exempt oder nicht/ jhre Stewer und Anlag geben/ in Betrachtung/ was jhnen an Handhabung deß Christlichen Namens und Glaubens/ davon sie auch jhre Würde/ Einkommen und Vnterhaltung haben/ gelegen ist/ und demnach von allen jhren Renten/ Gülten/ und Einkommen/ den zehenden Theil/ das thut von jedem hundert Gulden/ jährlichs Einkommens zu dieser Christlichen Anlag/ zehen Gulden/ und also auff und nider/ nach Anzahl deß Einkommens/ bezahlen und entrichten/ dergleichen auch von allen andern jhren liegenden und beweglichen Haab und Gütern/ nach Außweisung dieser Ordnung/ ihr Anlag erlegen und bezahlen. Gleicherweiß soll es gehalten werden mit allen Commenturey en und Häuser/ deß Teutschen und der Johanniter/ und anderer Ritterlichen Orden/ welche vor andern zu Widerstand deß Türcken zu helffen/ Vermög ihrer Ordens-Stifften/ schuldig seyn.

35. Deßgleichen sollen die sonderbare Geistliche Personen/ so nit Chur-Fürsten/ Fürsten oder Prälaten deß Reichs seynd/ von jhren Pensionen, Reservaten/ auch von allen jhren Renten/ Gülten/ Einkommen und Nutzungen/ die sie von jhren Pfründen/ Beneficiis, Dignitatibus, und jhren Geistlichen Standt haben/ den zehenden Pfennig (das thut von jedem hundert Gülden werth/ jährlicher Gefäll und Nutzung/ zehen Gülden/ und also auff und ab) zu diesem Anschlag bezahlen/ und entrichten/ oder bezahlen lassen.

36. Vnd damit von solchen Pensionen, Reservaten/ und dergleichen Nutzungen/ die gebührende Anlage desto gewisser erlegt werden/ so soll derjenig/ der solche Pension oder Reservat zu bezahlen verpflicht ist/ seinem Glaubiger die Anlag diesem Anschlag gemäß/ in diesen Anlag zu erlegen schuldig seyn. Vnd auff daß solchs den Schuldnern gegen jhren Glaubigern und Geistlichen Oberkeiten/ von wegen jhrer derhalben gegeben Verschreibungen und Pflichten/ desto unvergreifflicher sey/ so wollen wir bey der Bäpstlichen Heiligkeit/ oder jhrer Heiligkeit Bottschafft/ mit allem

allem embsigen Fleiß befürdern/ und auff die Weg handeln/ daß diejenigen/ so die gebührende Anlagen von den Pensionen und dergleichen Nutzungen entrichten/ derhalben von niemand verunruhiget/ noch daran verhindert werden/ und dann von den andern ihren enterbten/ und in andere Wege erlangten oder erworbenen liegenden Gütern und fahrender Haab/ sollen die Geistliche auch von hundert Gulden/ einen halben Gulden/ und also auff und ab zu rechnen/ wie von den Weltlichen geordnet ist/ zur Anlag an dem End/ da sie gesessen/ bezahlen und außrichten.

37. Die Geistliche sollen auch ihre Pfründ-Häuser nach Leibgeding werth anschlagen/ und sampt der Pfarren/ Einkommen und Competentien/ auch die Præsentien/ und tägliche Gefälle nicht weniger/ dann andere ihre geistliche Einkommen/ versteweren/ und von zehen Pfenning jährlicher Nutzung einen zur Anlag geben/ und also auf und nieder zu rechnen/ nachdem die Nutzung klein oder groß ist.

38. Es sollen auch alle Chur-Fürsten/ Fürsten/ Geistliche und Weltliche/ Prälaten/ Graffen/ Freyen/ Herren/ die vom Adel/ auch Frey- und Reichs-Städt/ Communen/ und alle andere/ die Unterthanen haben/ diese Stewer und Anlagen/ so viel derselben ihrer Personen/ und Communen Einkommen/ und Güter aufferlegt/ allein von solchen ihren eigen/ und ihren Communen gemeinen Gülten/ Renten und Einkommen reichen und geben/ ihrer Unterthanen hierin gantz unbeschwehrt/ in Betrachtung daß dieselbe/ sie seyen Geist- oder Weltlich/ ohn daß durchauß alle für sich selbst/ wie hiebevor bemelt/ ihre Anlag geben müssen/ damit also in allen Ständen Gleichheit gehalten/ und niemand mehr dann der ander beschwehrt werde.

39. Die Frey- und Reichs-Städt/ auch andere Städt/ so den Fürsten oder andern Herrschafften zugehören/ sollen von dem Einkommen in ihr jeder Kammer/ dergleichen von den Gülten/ und Nutzungen ihrer Hospitalen/ und anderer dergleichen Häuser/ so in ihrer oder ihren Verwaltungen sind/ und dann die Zünfften/ Gaffeln Gülden/ so wol alle andere Universitäten/ Communen/ Collegia, Facultæten/ und Sammlungen/ wie die Namen haben/ nichts außgenommen/ von ihren Fällen/ Nutzungen und Einkommen/ den obbestimpten Anschlag/ auch wie gemelt/ erlegen/ und funffzig Gülden solches Einkommens/ für ein tausend Gülden Haupt-Guts und Werths gerechnet werden/ und also auff und ab/ nach Anzahl eines jeden Einkommens.

40. Und wiewol wissentlich war/ daß deren viel/ so jährlich Dienst- oder Ampt-Geld haben/ derselben ihrer Besoldungen/ über den Unkosten/ den sie mit Unterhaltung der Knecht und Pferd/ und in andere Weg auffwenden müssen/ und gar ein geringes geniessen mögen/ noch dann/ und damit in diesem gemeinen Anschlag gar niemands verschonet werde/ so ist von uns/ auch Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen/ und der Abwesenden Bottschafften/ für gleichmässig und billig angesehen/ und gesetzt worden/ daß ein jeder/ er sey Hohes oder Nieder/ Geistlichs oder Weltlichs Stands/ auch Knecht und Mägd von einem jeden Gulden jährlichs Dienst- oder Ampt-Gelts/ einen Creutzer zu dieser Anlag erlegen und geben sollen/ und also auff und ab/ nach Mehrung und Abkürtzung der Summen.

41. Item/ die Juden sollen zu dieser Türcken-Hülff also angeschlagen werden/ daß ein jede Juden-Person/ sie sey jung oder alt/ zu Anfang dieser Stewer einen Gulden legen/ und die reiche Juden in solchem Anschlag den Armen zu Hülff kommen/ darzu soll ihrer jeder von hundert Gulden Haupt-Guts/ an was Wahr die immer gelegen/ zu dieser Anlag auch einen Gulden zu geben schuldig/ und hiemit ihr Wucher unbekräfftigt seyn.

42. Und nachdem der Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Grafen/ Freyen und Herren/ deren von Adel/ und der Communen und Städt/ auch sonderbare Personen/ Fürstenthumben/ Grafschafften/ Herrschafften/ Oberkeiten und Schlösser/ nicht leichtsam zu schätzen/ noch ihrem rechten Werth nach anzuschlagen sind: So sollen und wollen sie ihr Anlagen/ nach ihrem Jährlichen Einkommen/ an Gülten/ Zinsen/ neben ihren andern Gütern/ Barschafften und Vorrath/ wie ietzt angezeigt ist/ rechnen/ anschlagen/ und entrichten/ daß ein tausend Gulden jährlichs Einkommens/ auff zwantzig tausend Gulden und funffzig Gülden jährlichs Einkommens/ für tausend Gulden Haupt-Guts/ und also ferner auff und ab zu rechnen/ angeschlagen/ und jedes tausend Gülden Haupt-Guts mit fünff Gülden und jedes hundert Gülden Haupt-Guts mit einem halben Gülden zu dieser Defension-Hülff belegt/ und veranlagt werde.

43. Doch sollen in solchem Anschlag eines ieglichen Kleider/ Kleinoter/ Silber-Geschirr/ und ander Haußrath/ deß ein jeder seinem Standt und Wesen nach/ zu täglichem Gebrauch nicht wol entberen kan: Item/ hohen Stands-Personen/ deren vom Adel/ und Reysigen Knechten/ ihr Pferd/ dergleichen auch ander ihr Wehr und Harnisch/ auch

auch Geschütz/ Pulver und andere darzu gehörige Munition, nit angeschlagen/ aber sonst nichts anders von dieser Anlag außgenommen werden.

44. Aber der Kirchen Kleinoter und Gezierde/ sollen in dieser Anlag nit begriffen sonder als zu einem Schatz der Christenheit/ wo man deß zu einer eilenden nothwendigen/ unvermeydlichen Hülff bedürffen würde/ gespart und behalten werden.

45. Damit nun solcher Ordnung gestracks gelebt/ und allerley Irrung und Zwytracht so dieses Anschlags halben/ mit Belegung der Unterthanen und Güter/ zwischen Geistlichen und Weltlichen Ständen/ sich leicht zutragen möcht/ gäntzlich verhütt und abgeschnitten werde: So setzen/ meynen und wollen wir/ hiemit ernstlich befehlend/ daß ein jeder allein an dem Ort/ da er gesessen/ sein Anlag dieser Defension Hülff geben/ von allen seinen Haab und Gütern/ die seyen Lehen oder eigen/ so er allenthalben hat/ unverhindert/ wie die in oder ausserhalb deß Reichs seyn oder liegen/ und daß kein Standt den andern/ oder desselben Unterthanen/ darwider dringe/ noch auch anderer/ so under jhme nicht gesessen/ Haab oder Güter/ ob die schon unter jhme gelegen/ dieser Anlag halben belegt/ nehme noch auffhalte/ alles bey Pœn und Straff/ und deß Heiligen Reichs Acht und Aber-Acht.

46. Und damit nun dieser Christlicher Anschlag desto schleuniger seinen Fortgang erreiche/ und deß auffrichtigen Einnehmens/ Verwahrens und Außgebens halben/ bey männiglichen desto weniger Argwohn erwachse/ sondern der geneigte/ gute und getrewe Will/ zu solchem recht Christlichen Werck erhalten werde: So haben wir uns mit Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen/ und sie sich hinwiederumb mit uns verglichen und vereinigt/ und thun das auch hiemit also/ daß in einem Fürstenthumb oder Landschafft/ vier stattliche/ fromme und geschickte Personen/ zu Ober-Einnehmern solcher Anlag von den Chur-Fürsten oder Fürsten/ und desselbigen Landschafft verordnet werden/ nemlich einer von den Chur-Fürsten oder Fürsten: Der ander von Prälaten und Geistlichen: Der dritt von Graffen/ Freyen/ Herren und der Ritterschafft/ demselbigen Chur-Fürsten oder Fürsten unterworffen: Und der vierd von den Städten/ welche vier Ober-Einnehmer erstlich aller jhrer Pflicht/ damit sie jhrem Lands-Fürsten zugethan/ als viel diese Handlung berührt/ loß gezehlt werden/ und ledig seyn/ und darauff demselbigen Lands-Fürsten von sein und seiner gantzen Landschafft

wegen/ in Trewen geloben/ und auch einen leiblichen Eyd schweren sollen/ wie hernach folget: Ich N. gelob und schwer/ daß ich soll und will N. meinem Herrn/ und seiner gantzen Landschafft und Unterthanen in meinem anbefohlnen Einnehmer-Ampt getrew seyn/ jhr Ehr/ Würde und Nutz zugleich betrachten/ rathen/ und fürnehmen/ und die Anlag deß gemeinen Pfennings/ nach Außweisung deß jüngst zu Speyer auffgerichteten Reichs-Abschieds/ mit sampt den verordneten Einnehmern/ von seinen Fürstlichen Gnaden/ und desselben Unterthanen/ selbst oder durch Handen der bestellten Unter-Einnehmer/ getrewlich einfordern/ empfahen/ und in die bestimpte Truhen zu N. einschütten/ und trewlich verwahren helffen/ auch meinen Schlüssel/ so mir zu derselben Truhen zugestellt wird/ verwahrlich behalten: Ich soll und will auch aller der Namen und Zunamen/ die in solche Truhen einlegen werden/ eigentlich auffschreiben lassen/ sie laut deß bemelten Abschieds/ vermahnen/ und mit Pflichten beladen/ darzu N. meinem Herrn/ von den gemachten Registern/ mein und meiner mitverordneten Ober-Einnehmern/ dergleichen auch von den Verzeichnussen/ oder Register der Unter-Einnehmern/ so mir und meinen Mit-Gesellen überliefert werden/ richtige Abschrifft zustellen/ sich darin zu ersehen/ und die Ungehorsamen zu gebührender Gehorsam zu bringen wissen. Ferner soll und will ich auch solch Geld gantz/ oder zum Theil/ niemand/ weß Würden/ Stands oder Wesens der ist/ geben oder folgen lassen/ oder verwilligen/ daß nichts davon nachgelassen/ gegeben/ oder zugesagt werde/ sonder dasselbig trewlich und fleissig/ in der verordneten Truhen verwahren und behalten helffen/ biß auf der Röm. Käys. oder Königl. Majestät/ und gemeiner Stände deß Reichs Vergleichung und Bescheid/ auff nechstkommenden Reichs-Tag fürnehmen/ und zugeben/ als zu Widerstand unsers Heil. Christlichen Glaubens Erb-Feind/ dem Türcken/ auch Erledigung und Erhaltung der Christlichen Lande und Leuten/ so von jhm beschwert und angefochten werden. Ich soll und will auch obgedachtem N. meinem Herrn und seiner Landschafft/ mit sampt meinen Mitgesellen/ von allen und jeglichen solchen Einnehmungen und Außgaben/ auffrichtigen schrifftlichen Bericht thun/ und meinem Befelch getrewlich/ nach allem meinen besten Verständnus/ Sinnen und Vermögen/ obseyn/ und vollnbringen/ daran mich auch kein Neid/ Haß/ Gab/ Gunst/ Zusagen/ Freundschafft/ oder andere Sachen einiger Weiß hindern soll/ ohn alle Gefährde.

47. Vnd dem allen nach/ sollen die deputirte Ober-Einnehmer solchem jhren Befelch und Pflichten stracks nachgehen/ und von den Chur-Fürsten/ oder Fürsten/ von dem sie/ (als obsteht) constituirt/ darbey gehandhabt werden/ und von niemand keiner Vngnade/ oder Verfolgung gewärtig seyn.

48. Es soll auch in einem jeden Fürstenthumb/ in ein gelegne Stadt/ ein gemeine Truhen/ zu solchem Geld zu verwahren/ mit vier guten Schlossen gesetzt werden/ und die vier Einnehmer jeder einen Schlüssel/ zu der vier Schloß einem/ haben/ also/ daß ihrer keiner die andere drey Schloß auffschliessen/ und ohne die andere seine Zugeordnete die Truhen öffnen mögen.

49. Es mögen aber die Geistliche und Clerisey in den Frey- und Reichs-Städten/ da Ertz-Stifft/ oder Thumb-Stifft/ auch Clöster und andere Stifft seyn/ mit Zuthun jhrer ordentlichen Oberkeit ihre sondere Truhen und Einnehmer verordnen/ und die Anlag dieses gemeinen Pfennigs/ nach Außweisung dieser unser Ordnung/ wie sich gebührt/ einbringen/ und ihres Ertz-Bischoffs/ oder Bischoffs Truhen/ folgends überlieffern/ oder durch jhre gesetzte Einnehmer/ biß auff unser und gemeiner Stände deß heiligen Reichs/ weiter Erfordern und Bescheid/ in jhrer Truhen sicherlich verwahren und behalten/ allerley Jrrung und Mißverstand/ so sonst derhalben zwischen Geistlichen und Weltlichen leichtlich entstehen möchten/ zu verhüten. In welcher Stadt es aber anders von Alters herkommen/ und gehalten worden/ darbey soll es auch in dieser Anlag bestehen/ und gelassen werden.

50. Es sollen aber die Ober-Einnehmer/ von solchen ihren Aemptern kein Besoldung noch Belohnung haben/ sondern allein ihnen ihr ziemliche Zehrung bezahlt und erstattet werden.

51. Vnd nachdem aber den obgedachten vier Einnehmern/ zu viel/ mühsam und beschwerlich wäre/ solchen Anschlag in allen und jeden Städten/ Flecken und Orten eines jeden Fürstenthumbs/ durch ihre eigene Person einzubringen/ deßgleichen den Vnterthanen noch mehr ungelegen/ alle ihre Anlagen an ein Mahlstatt/ den vier Einnehmern gelegen/ zu überantworten/ soll ein jeder Lands-Fürst sampt seines Fürstenthumbs/ oder Landsverordneten vier Einnehmern/ etliche Vnter-Einnehmer/ im Fall der Nothturfft/ in seines Landes Ampten/ Pflegen oder Hauptmannschafften/ nach sein und seines Lands Gelegenheit zu Einnehmung dieser Anlag bestellen/ und denselben Vnter-Einnehmern/ ein geraume Zeit bestimmen darin sie an den Enden und Orten/ dahin sie von den Lands-Fürsten/ unter den vier Ober-Einnehmern verordnet werden/ die Anlag gewißlich einbringen/ und in die verschlossene Truhen/ daran auch unterschiedliche Schloß seyn/ und der Vnter-Einnehmer/ jeder allein einen Schlüssel zu der Schloß einem haben soll/ ohne allen Anhang zu Handen der Ober-Einnehmern verschaffen und liefern/ allein was sie zu jhrer nothürfftiglichen Zehrungen derhalben auffwenden haben müssen/ außgescheiden/ derwegen sie dannoch den bemelten Ober-Einnehmern jhres Außgebens auffrichtige Rechnung thun/ und über jhr ziemliche Zehrung kein Belohnung haben sollen.

52. Vnd damit diese Vnter-Einnehmer solchem jhren Befelch auch desto fleissiger und auffrichtiger nachsetzen: So sollen sie erstlich jhrer Pflicht/ so viel diese Handlung berühren möcht/ von jhrer Oberkeit ledig gezehlt werden/ und darauff umb ihrer Auffnehmung und Verordnung/ jhren Lands-Fürsten oder Herrn/ und den constituirten Ober-Einnehmern/ oder wem sie es an jhre Statt befehlen werden/ Gelübde und Pflicht thun/ wie hernach folgt.

53. Jch N. gelob und schwer/ daß ich in Krafft empfangenen Befelchs zu N. die Anlage deß gemeinen Pfennings/ nach Außweisung deß jüngsten Speyerischen Reichs-Abschieds/ von den Vnterthanen und Hindersassen N. meines Herrn/ mit sampt meinen mitverordneten Vnter-Einnehmern/ mit getrewem Fleiß einfordern/ sie laut deß Abschieds vermahnen/ und mit Pflichten beladen/ darauff die Anlagen empfahen/ in die verschlossen Truhen einwerffen/ und verwaren helffen/ auch den Schlüssel/ so mir darzu vertrawet/ verwarlich behalten/ und solch Geld niemands anders gantz oder zum Theil übergeben oder folgen lassen/ helffen noch willigen/ dann allein zu Handen der vier Ober-Einnehmer/ und in derselben Truhen zu N. auff die Zeit/ da ich und meine Mitgesellen von ihnen beschieden seyn/ überantworten. Jch soll und will auch die Namen und Zunamen/ aller deren/ so an den Enden und Orten/ dahin ich und meine Mitgesellen/ die Anlage einzubringen verordnet worden/ jhre Anlage erlegen werden/ und deren Namen und Zunamen/ so einlegen sollen/ und ungehorsam von mir vermerckt werden/ fleissig auffschreiben lassen/ und neben der Anlag Truhen/ mit sampt meinen Zugeordneten/ den vier erwehlten Ober-Einnehmern/ übergeben/ auch meinem Befelch getrewlich nach allem meinen besten Verständtnus/ Sinn und

und Vermögen obseyn und vollnbringen/ daran mich auch kein Neyd/ Haß/ Haab/ Zusage/ Gunst/ Freundschafft/ oder andere Sachen einiger Weiß hindern soll/ ohn alle Gefährde.

54. Vnd wie hie oben von der Chur-Fürsten und Fürsten Einnehmer/ und derselben Ampt und Pflicht gesetzt ist/ also meynen/ setzen und ordnen wir/ daß auch ein jeder Prälat/ Prälatin/ Graf/ Freyherr/ oder vom Adel/ so ohne Mittel dem Reich unterworffen ist/ von sein selbst wegen einen/ und seine Vnterthanen und Hindersässene/ in den Städten und auff dem Lande zween/ nemblich einen Geistlichen und einen Weltlichen Einnehmer verordnen/ welche von jhnen und jhren Vnterthanen diese Anlag nach Sag dieser unser Ordnung/ einfordern und einziehen sollen. Dergleichen mögen und sollen auch Bürgermeister und Rath der Frey- und Reichs-Städt/ drey ehrbare und redliche Personen/ zu Einnehmern jhrer/ jhrer Bürger und Hindersässenen Anlag erkiesen/ und welche Frey- und Reichs-Städt/ eine oder mehr Herrschafften auff dem Lande haben/ dieselben sollen es mit Verordnung der Vnter-Einnehmer also halten/ wie oben von der Chur-Fürsten und Fürsten Ampten/ Vogtheyen und Hauptmannschafften Vnter-Einnehmern vermelt/ und wie hieunden von Belegung der gemeinen Bawers-Leut und Vnterthanen underschiedlich gesetzt wird/ und alle diese verordnete Einnehmer sollen jhrer Pflicht erlassen werden/ und von newem jhrem Herrn und Obern/ von jhr und jhrer Bürger und Vnterthanen wegen Pflicht und Eyd thun/ auff die Form und Maß/ als hieoben von den Einnehmern in den Chur- und Fürstenthumben/ klärlich außgedruckt ist.

55. Vnd damit solche Anlage auch desto förderlicher und mit weniger Mühe eingezogen werden/ sollen die Vnter-Einnehmer in den Ampten/ Vogtheyen/ der Hauptmannschafften/ darinn jhnen die Anlag einzusamlen befohlen/ einen namhafftigen Tag und Mahlstatt den Vnterthanen zuvor bestimmen und ansetzen/ auff welchem sie die Vnterthanen und Hindersässene/ ihr gebührende Anlag erlegen sollen/ und welche auß jhnen dieselbe Zeit überschreiten/ und nicht erlegen/ die sollen alsbald zu Straff/ noch so viel zu Anlag zu geben/ verfallen seyn/ als sie sonst/ nach Laut dieses unsers Abschieds/ zu bezahlen schuldig/ die sie auch ohne Abgang innerhalb vierzehen Tagen/ nechsten darnach folgend/ wie sich gebührt/ entrichten sollen/ und welche darüber ungehorsam sind/ solche sollen von jhrer Oberkeit/ über Einbringung der doppel Anlag/ nach Gestalt jhrer Vngehorsam/ und derselben Oberkeit oder Herrschafft Ermässigung/ in deren Truhen sie einzulegen schuldig gewesen/ ernstlich gestrafft werden. Wäre es aber Sach/ daß eine Oberkeit oder Standt/ zu Straffung seiner ungehorsamen Vnterthanen/ in Einbringung dieser Christlichen nothwendigen Anlag nicht mächtig gnug wäre/ und deßhalben eins oder mehr an der Nähe gesessenen Ständen/ oder Oberkeiten Hülff und Beystandt begehrt/ so soll der oder dieselbige also ersuchte Stände sich der Sachen auff deß Anruffenden ziemlichen Kosten und Darlegen/ von den Vngehorsamen folgends zu bezahlen/ nit mit wenigerm Fleiß und Ernst annehmen/ und dem Anruffenden seine Vnterthanen zum Gehorsam und gebührendem Abtrag bringen helffen/ als ob die Sach sie selbst betreffe und mit belangte.

56. Damit aber die gehorsame Vnterthanen desto williger seyen/ und die andere umb so viel desto weniger Entschuldigung haben/ so soll ein jeder Chur-Fürst/ Fürst und Stand in seinem Fürstenthumb oder Herrschafft/ Mandata oder Gebot außgehen lassen/ darin erstlich auß oberzehlten Christlichen und billichen Vrsachen/ die Vnterthanen vermahnt werden/ die Ehr deß Allmächtigen GOttes/ seines Heiligen Glaubens/ und gemeiner Christenheit Nutz und Wolfahrt zu Hertzen zu führen/ und denn gemeinen Nutz gemeiner Christenheit/ sonderlich der beschwehrten Christen/ Land und Leut/ jhrer Mit-Brüder im Christlichen Glauben und Religion hohe Nothdurfft zu bedencken/ und allem jhrem zeitlichem Nutzen auß Christlicher Brüderlicher Liebe fürzusetzen/ und demnach unbeschwert zu seyn/ daß auff den benennten angesetzten Tag jhrer jeder sein selbst Vermögen/ getrewlich und ohn allen Falsch und Gefahr schätze/ und seine gebührende Anlag davon erlegen/ darüber seinem Stand nach/ die gebührende Bethewrung und Pflicht vor den Einnehmern/ (als von hohen und niedern Stands-Personen hernach folget/) gewißlich thue/ oder von seinet wegen gebürliche Erstattung thun lasse/ alles bey Vermeydung der Pœn und Straff/ wie von den ungehorsamen Vnterthanen hieoben klärlich gesetzt ist.

57. Vnd daß auch an allem guten Christlichen Bericht und Vermahnung nichts mangele/ so ist unser Will und Meynung/ daß die Pfarr-Herrn und Prediger alle Sontag/ so das Volck zu Göttlichen Aemptern/ oder das Wort GOTTES zu hören/ zusammen kompt/

kompt, die Vermahnung-und Erinnerungs-Schrifft, so wir hieneben stellen und verfertigen lassen, dem Christen-Volck auff der Cantzel fürlesen, und sie nothürfftiglich wollen berichten, der grausamen viehischen Dienstbarkeit und Beschwerden, darinn deß Türcken selbst Vnterthanen, sonder aber gemeinlich alle Christen-Menschen gehalten werden, die in deß Türcken Gewalt seynd, und darauff jhr Pfarr-Verwanten trewlich vermahnen GOTT den Allmächtigen umb Abwendung seines Göttlichen Zorns, und Besserung unsers sündlichen Lebens, auch zu Erledigung so viel gefangner armen Christen-Menschen, seine Gnad und Sieg zu verleyhen, von Hertzen anzuruffen und zu bitten, auch die nothwendige Anlag, und Stewer zu solchem Christlichen Werck fürgenommen, und jhnen aufferlegt, auß schuldiger Christlicher Liebe, die sie gegen der beschwehrten Christen Landen und Leuten tragen sollen, gutwillig und förderlich erlegen, damit sie, jhre Weiber und Kinder, vor solcher erschröcklichen Gefahr, und Verlust jhrer Seelen, Leib und Güter desto besser erhalten werden mögen.

58. Vnd zu mehrer Begebung deß gemeinen Christlichen Volcks Andacht ordnen und wollen wir, daß durch das gantze Reich auß, alle Tag zu zwölff Vhren, ein Bet-Glocken geleut werde, und alle und jede Christen-Menschen zu Zeiten, wann dieselbig Glock geleut wird, jhr andächtige Gebett zu dem Allmächtigen sprechen, auch das also zu thun von jhren Pfarr-Herrn und Predigern, fleissig unterwiesen und vermahnt werden.

59. So viel dann ferner die Form und Maß antrifft, durch welche solche nothwendige Christliche Anlage von hohes und nieder Stands-Personen, durch die verordneten Einnehmer erfordert und zusammen bracht werden soll. Haben wir uns mit Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen deß Heil. Reichs, und sie sich hinwieder mit uns vereiniget und verglichen, daß ein jeder Chur-Fürst, auch Fürst, Geistlich oder Weltlich, bey seinen Fürstlichen Würden und Pflichten, damit er uns, und dem heiligen Reich verwandt und zugethan ist, und sonderlich bey seinem Christlichen Gewissen, sich selbst erinnern, und nach Vermög dieses Anschlags und Ordnung, sein gebührende Anlag, von allen seinen Haaben und Gütern, beweglichen und unbeweglichen, sie seyen oder liegen wo sie wollen, ausserhalb oder innerhalb deß Reichs, gewißlich und getrewlich in der constituirten Einnehmer Truhen ungezehlt einwerffen, oder angeregter massen und gestalt einwerffen und entrichten lassen soll.

60. Aber ein jeder Prälat, Prälatin, Graff, Frey-Herr, und vom Adel, Fürsten, Räthe, auch Burgermeister, Schultheyß, Räth und andere Bürger, und der Frey- und Reichs-Städt, auch ansehenlicher und fürnehmer Chur-Fürsten und Fürsten Städte, sollen erstlich, nemlich ein Prälat, Prälatin, Graf, Freyer, Herr, und vom Adel, einer Person seinem Stand gemäß, und die ander den verordneten Einnehmern, vor welchen sie jhre Anlag laut dieser Ordnung entrichten sollen, bey guten wahren Trewen, an eines geschwornen Eyds statt, Hand-Gelübt und Antastung thun, daß sie alle jhre Haab und Güter, liegend und fahrend, sie seyen innerhalb oder ausserhalb deß Reichs, jhrem besten Verstand nach, geschätzt, und davon die Anlag obbeschriebener unser Satzung und Ordnung gemäß, entrichten und bezahlen wollen, solche auch alsobald in Gegenwertigkeit der Einnehmer, in die verordnete Truhen einwerffen, und das Geld darzu schiessen, oder zehlen zu lassen nicht schuldig seyn.

61. Doch sollen gemeine Bawers-Leut, und Vnterthanen der Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, und anderer Oberkeit, in dieser Anlag, wie hiebevor auch also gehalten worden, Anfangs bey guten wahren Trewen, an geschwornen Eyds-Statt schweren und geloben, den verordneten Einnehmern all jhr Vermögen trewlich anzuzeigen und zu verstewren, darauff gleichfalls die Einnehmer solch jhr Vermögen von jhnen vernehmen, und eigentlich aufschreiben lassen, und je von zwantzig Gülden werth Haupt-Guts sechs Creutzer, oder so viel werths an anderer Müntz, und von denen, so unter zwantzig Gülden werth haben, vier Creutzer zu Anlag-Geld einfordern und empfahen, doch sollen der Bawern Güter, so nach Sag dieser Ordnung beschrieben und geschätzt werden, den Oberkeiten, die sie zu belegen von Alters her in ruhigem Gebrauch herbracht, in dieser Anlag anzulegen unbenommen, sondern vorbehalten seyn, und sonst allen hohen und niedern Oberkeiten, Geistlichen und Weltlichen, das alles an jhren Rechten und Gerechtigkeiten, und altem Herkommen, unschädlich und unvergreifflich: Würde aber einer oder mehr zu jhrem Vortheil und Abkürtzung dieser Christlichen Stewer und Anlag, in seiner Anzeig zu wenig anzeigen und verstewern wollen, den oder dieselben soll jhr Oberkeit, nach Grösse oder Kleine seines Verschweigens, und nach Gestalt derselben, unnachläßlich straffen.

62. Aber

62. Aber zu Einbringung der Juden Anlag, sollen die verordnete Einnehmer nicht allein Fleiß fürwenden, sie bey dem strengen Juden-Eyd, all jhr Vermögen unfehlbar zu eröffnen, anzuhalten, sondern auch dasselbig recht auffzuschreiben, und die auffgesetzte Anlag von ihnen, (wie obsteht) einzubringen, und wo jhrer ein oder mehr, Gefahr oder Falsch hierinn zu gebrauchen vermerckt würde, der soll der Oberkeit, darunter er wonhafftig, angezeigt werden, und durch solche seine Mißhandlung, den halben Theil seiner Haab und Güter verwirckt und verfallen haben.

63. Wir haben uns auch, zu mehrer Förderung und stattlicher Vollnziehung der vorhabenden Defension-Hülff, wider den unmenschlichen Feind der Christenheit, den Türcken, mit Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthen und Gesandten, und sie hinwiederumb mit uns vereiniget und verglichen, daß alle Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, Ampt, und jhrer jeder besonder, mit Verordnung seiner Einnehmer, und Einbringung dieser Anlag, sich also befördern sollen, daß eines jeden Anlag deß obbemelten gemeinen Pfennings, unverzüglich, nach Außweisung dieser unser Ordnung und Abschieds, eingefordert, und auf das allerlängst hie zwischen und dem letzten Tag Decembris nechstkommend erlegt, und zusammen in eines jeden bestimpten Truhen gebracht, und durch seiner deputirten Ober-Einnehmer darinn ohn Abgang verwahrt werden soll, und welcher daran säumig, oder ungehorsam befunden, derselbig soll mit der That alsobald nach Verscheinung solcher Zeit, wo er ein Weltlicher, die Pœn und Straff unser und deß Heiligen Reichs Acht verwirckt haben, und in dieselbe gefallen seyn: Wann er aber ein Geistliche Person ist, alsdann alle seine Privilegia, Schutz und Schirm, die er von uns, unsern Vorfahrn, und dem Heiligen Reich hat, damit alsobald verwirckt, deren privirt und entsetzt seyn. Wir laden und heyschen auch alle und jede Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, von unsers Käyserlichen Ampts und Oberkeit wegen, wissentlich in Krafft dieses unsers Abschieds, und wollen, daß ein jeder auf schierst kommenden unsern gemeinen Reichs-Tag, so wir in unser und deß Heiligen Reichs-Stadt Wormbs zu halten fürgenommen, vor uns und unsern deß Heiligen Reichs gemeinen Ständen, auff den letzten Tag deß Monats Decembris, gewißlich und peremptorie selbst, oder durch seine vollmächtige Bottschafft erscheine, durch glaubwürdigen Schein und Vrkundt seiner verordneten Einnehmer darzuthun, daß er dieser unser Ordnung mit gebührender Einbringung sein und seiner Vnterthanen gemeinen Pfennings, Folge und Gehorsam gethan habe, oder zu sehen und hören, daß er mit Rath, Wissen und Willen der erscheinenden gehorsamen Ständen, durch uns, in unser und deß Heiligen Reichs Acht gefallen, oder seiner Freyheiten, Schutz und Schirms, in massen obstehet, privirt und entsetzt seyn, mit unser Vrtheil zu erklären, oder erhebliche Vrsachen alsobald anzuzeigen, und darzuthun, warumb solchs nit beschehen soll.

64. Wir, und unser freundlicher lieber Bruder, der Römische König, sollen und wollen auch der also erklärten Aechter keinen, ehe dann er das alles, so jhm diese unser Ordnung aufflegt, vollkömmlich und gehorsamlich vollnzogen, und darzu seines Vngehorsambs halben gebührenden Abtrag gethan, von der Acht nicht wieder erledigen, noch in unser und deß Reichs Handlung, Schutz und Schirm wieder auffnehmen.

65. Wäre es auch Sach, daß einer oder mehr in seiner Vngehorsam, nach unserm gesprochenen Vrtheil, biß zu Ende desselben unsers Reichs-Tags verharren würden, gegen den oder dieselben sollen und wollen wir, nach Vollendung deß Reichs-Tags, mit gebührendem Ernst, Vollnziehung und würckliche Execution thun, und sein und der seinen Anlag zwyfach, darzu auch allen auff die Execution auffgelauffnen Kosten und Schaden, von jhm unnachläßlich einziehen.

66. Doch haben wir, auch Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Räthe und Bottschafften, umb deß armen unvermöglichen Manns Erleichterung willen, nachgelassen und vergönnet, wo einiger Stand von seinen Bawers-Leuten, und dergleichen Vnterthanen, jhre Anlage auff angesetzte Termin nicht gar einbringen möcht, daß er jhnen noch ein sechs, oder zum meisten acht Wochen, länger Frist, zu vollkommentlicher Bezahlung vergönnen möge, doch daß derselben Vermögen, vor dem letzten Tag Decembris, von seinen verordneten Einnehmern gewißlich auffgeschrieben, und dieselbige Verzeichnus bey der Truhen, biß zu vollkömmlicher Erlegung, auff den angeregten weitern Termin, trewlich behalten, und im Fall der Nothurfft, davon guter Bericht gegeben werde.

67. Vnd auff ermeltem nechstkünfftigen Reichs-Tag sollen und wollen Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, sich ferner entschliessen und vergleichen, wie die vorstehende nothwendige Defension-Hülff von solcher einbrachten Anlag fruchtbarlich in das Werck gebracht, und geleist werden soll.

68. Vnd dieweil aber wir, und unser freundlicher lieber Bruder, der Römische König, uns gnädiglich erbotten und bewilligt haben, zu der vorstehenden Christlichen Expedition der Defension-Hülff gegen den Türcken, wegen unserer Königreich und Land ansehentliche stattliche Hülff zu thun: So haben uns Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Räthe und Bottschafften, dißmals unterthänigklich heim gegeben, und bewilliget, daß unser Nider Erb-Lande, dergleichen auch bemeltem unserm lieben Bruder, dem Römischen König, seiner Liebden Erb-Land, und Oesterreichischer Cräyß zu Erstattung unserer Hülff gelassen, und folgen sollen, mit der ferner Ordnung und Maß, daß die Stände und sonderbare Personen, so ausserhalb unserer Erb-Land gesessen, deren Güter und Einkommens halben, die sie in unsern Erb-Landen haben, und daselbst verstewert und veranlagt werden, an dem Orth, da sie wohnhafftig sitzen, zu veranlagen und zu verstewren, zu dieser obbeschriebenen Anlag nicht schuldig seyn sollen, damit sie mit doppelter Anlag nicht beschweret werden.

69. Wir setzen, ordnen, und wollen auch, daß alle diese Ordnung deß obberührten gemeinen Pfennings Anlag und Einbringung halben, zu Beförderung deß nothwendigen Wercks, dißmal fürgenommen und gesetzt, hinführo gemeinen Ständen, sampt und sonder, auch sonst männiglichen an ihren Oberkeiten, Jurisdiction, Rechten, Gerechtigkeiten, und alten Herkommen unnachtheylig und unabbrüchig seyn sollen.

70. Vnd nachdem auff diesem Reichs-Tag befunden, daß etliche Stände, ihr Antheil der jüngst zu Regenspurg, wider den Türcken, bewilligten eylenden Hülff, auch die Münsterische, und andere mehr bewilligte Anlagen noch nicht bezahlt haben, daß auch noch viel Stände seynd, die ihr Anlag deß verschienen zwey und viertzigsten Jahrs, nicht, wie sich gebührt, einbracht und erlegt, zu deme etliche ihr Kriegs-Volck, laut deß jüngst allhie auffgerichteten Reichs-Abschieds, nicht geschickt oder unterhalten: So haben wir, auch Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Räthe und Bottschafften, uns wiederumb vereinigt und verglichen, daß unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts Fiscal, gegen denselben förderlich und streng mit gebürenden Processen vollnfahren, darzu ihm auch unser Cammer-Richter und Beysitzer, welche wir vom ersten Tag Augusti an niedersetzen, und biß zum ersten Tag Octobris unterhalten wollen, schleunigs und förderlichs Rechtens gegen solchen Vngehorsamen verhelffen und wiederfahren lassen, damit die Außstehende unverzüglich eingebracht, und diejenigen, denen man schuldig, davon entricht und bezahlt werden mögen.

71. Vnd damit solches alles desto richtiger beschehen möge, sollen und wollen die Ständ auff nechstkommendem Reichs-Tag ihre Vrkunden deß Stadt-Gelds halben, so der Expedition wider den Türcken, deß vergangenen zwey und viertzigsten Jahrs erlegt, fürbringen: Auch wegen deß damals geschickten Volcks die Muster-Register ersehen, und nach derselben, und anderer nothdürfftigen Erwegung, so wol Beschluß der noch unverglichnen Rechnungen, die Verordnung thun, wie denen, so man schuldig bleibt, ihre außstehende Schulden zugleich vergnügt und bezahlet werden.

72. Vnd wiewol wir, auch unser freundlicher lieber Bruder der Römische König, verschiener Jahren zum offtermaln, auf vorigen unsern Reichs-Tägen mit Rath, Wissen und Willen Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthe und Bottschafften, bey Vermeydung hoher und harter Straffen, gesetzt und gebotten haben, daß sich niemand wider uns, noch unsere Land und Leut, oder auch andere unsere und deß Reichs Mit-Glieder, in frembder Potentaten oder anderer Herren Dienst begebe, denselben zuziehen, oder sich gebrauchen lasse, oder jemands darzu bewege oder auffwickle, wie dann solchs dieselbe Reichs-Abschied, und sonderlich die, so jüngst zu Regenspurg und Speyer, und deß verschienen zwey und viertzigsten Jahrs zu Nürnberg auffgericht, und dann unsere offene Mandata und Gebotts-Brieff, derhalben außgangen, mehrers Inhalts weiter zu erkennen geben, so befinden wir doch daß solchen unsern Mandaten und Abschieden von vielen nicht gelebt, noch nachkommen, daß auch gegen den Vbertrettern und Vngehorsamen nit allenthalben mit Pœn und Straffen, den gedachten Mandaten und Abschieden gemäß, fortgefahren und gehandelt ist worden.

73. Damit nun solchem fürkommen, die Vbertretter ihre gebührende Straff empfahen, und allerley Beschwerden, so bißhero, in mehr Wege darauß erfolget, und hinfüro zu Verhinderung der Christlichen nothwendigen Expedi-

Expedition wider den Türcken, und andere deß Heiligen Reichs Wolfahrt, nachmals leichtsam darauß erfolgen möchten, abgeschafft, und in künfftige Zeit verhütet werden mögen: So haben wir uns mit Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, und sie sich hinwiederumb mit uns vereiniget und verglichen, daß wir, auch ein jeder Chur-Fürst, Fürst und Stand, zu Handhabung und Vollnziehung obbestimpter unserer Mandaten und Abschied, gegen solche Vngehorsame und Verbrecher, mit der gesetzten ernstlichen Straff, nemlich, mit Nachschickung ihrer Weib und Kinder, die daran nicht schuldig seynd, nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und Personen, auch mit Confiscirung und Einziehung aller und jeder ihrer der Verbrecher Haab und Güter, und wo sie betretten werden, gegen ihren Personen mit gefänglicher Annehmung und Bestraffung, an Leib und Leben unverzüglich vollnfahren sollen und wollen. Wir setzen, ordnen und wollen auch, daß solche Vngehorsame und Verbrecher, weder durch uns, unsern freundlichen lieben Bruder den Römischen König, noch einigen Chur-Fürsten, Fürsten und Stand, noch auch jemand anders im Heiligen Reich gesessen, zu Gnaden auffgenommen, vergleidet, unterschleifft, oder wissentlich in unsern, oder ihren Landen oder Gebieten, gelitten noch geduldet, sondern mit obberührter Straff gegen ihnen vollnfahren soll werden, und wo ein Oberkeit daran säumig, verhinderlich oder ungehorsam erfunden, daß dieselbig damit also in unser Käyserlicher Majestät und deß Heiligen Reichs Acht gefallen seyn, und gegen sie zu Erklärung solcher Pœn, durch unser Käyserlich Cammer-Gericht unverzüglich procedirt werden soll.

74. Nachdem auch die schädliche auffrührische Secť deß Wiedertauffs, so in gemeinen Rechten verbotten, und vor viel hundert Jahren verdampt worden ist, über unsere Käyserliche außgangene Mandaten, und derhalben auffgerichte rechtmässige Constitution, Satzung und Ordnung, so wir deß verschienen neun und zwantzigsten Jahrs allenthalben im Heiligen Reich publiciren und verkünden haben lassen, hin und wieder im Heiligen Reich beschwerlich einbricht, und überhand nimpt, darumb dann unser freundlicher lieber Bruder, der Römische König, auch Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, sich auff demselben Reichs-Tag in dem neun und zwantzigsten Jahr zu Speyer gehalten, mit einander einmüthiglich verglichen haben, solcher unser Käyserlichen Constitution, Satzung und Ordnung, in allen ihren Puncten und Articuln trewlich und fleissig zu geleben, nachzukommen, und zu vollnziehen, alles laut deß Abschieds derhalben auffgericht: Dem allem nach, und damit solch schwer Vbel hinfüro auch fleissig und gebührlich gestrafft, und was darauß folget, fürkommen, Fried und Einigkeit im Heiligen Reich erhalten werde: So haben wir uns mit Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, und sie sich hinwiederumb mit uns von newen vereiniget und verglichen, daß bemelter unser Constitution und Ordnung in allen ihren Puncten und Inhaltungen stracks gelebt und nachkommen werde. Wir setzen, ordnen und wollen auch, wo in Städten, oder auff dem Land, in Criminal und Malefitz-Sachen einer die Denunciation, und ein ander den Angriff hat, und der, so denunciiren soll, daran säumig wäre, so soll in diesem Fall derjenig, der den Angriff hat, gut Fug und Macht haben, die Personen dem Widertauff verwandt und anhängig, unangesehen, daß die Denunciation mit vorgangen, von unser und deß Reichs wegen anzugreiffen, und unser obberührten Constitution und Satzung nach gegen ihnen zu vollnfahren, und nit desto weniger soll auch der, so am denunciiren also säumig gewesen, der Gebühr nach, gestrafft werden. Doch sollen alle Oberkeiten in der Hafft zu solchen Personen kommen, und zu förderst durch ihre Gelehrten und Theologen getrewen guten Fleiß fürwenden lassen, sie von ihrem Irrthum durch Christlichen Vnterreicht, abzuwenden und zu bekehren.

75. Aber derjenigen halben, die sich Ziegeuner nennen, und hin und her in den Landen ziehen, haben wir uns mit Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen vereiniget und verglichen, daß sie hinfüro derselben Ziegeuner, nachdem man glaubliche Anzeige hat, daß sie Erfahrer, Verräther und Außspäher seynd, und der Christen Land dem Türcken und andern der Christenheit Feinden verkundschaffen, in und durch ihr Land nicht ziehen, handeln und wandeln lassen, noch ihnen deß Sicherheit und Geleidt geben. Meynen und wollen auch, daß sich die Ziegeuner inwendig dreyen Monathen nechst, nach dato dieser Ordnung, auß den Landen Teutscher Nation thun, sich deren entäussern, und darinn nicht finden lassen, dann wo sie darnach betretten, und jemands mit der That gegen ihnen handeln oder fürnehmen wird, der soll daran nicht gefrevelt noch unrecht gethan haben.

76. Nachdem wir uns in dieser Käyserlichen

chen Propoſition, dieſes gegenwertigen Reichs-Tags, von wegen beſtändigs Friedens und gleichmäſſigs Rechtens, auch unſers Käyſerlichen Cammer-Gerichts Viſitation halben, gnädiglich angebotten, ſelbſt auff Weg und Mittel bedacht zu ſeyn, damit Fried und Recht erhalten, auch bemeldte Viſitation ordentlich vollnzogen werde, und aber befindlich, daß alle Verhinderungen Friedens und Rechtens auß den fürgefallenen Irrungen und ſtreitigen Religien erfolget, und alſo die Articul der Religion, Friedens und Rechtens an einander hangen, und auß einander flieſſen, achten wir, daß zu fruchtbarer Verrichtung derſelben, die Nothturfft erfordert, daß die Articul, ſo viel müglich, alle unter uns fürgenommen und erledigt werden, Inhalt folgender Maß und Meynung.

77. Erſtlich, der ſtreitigen Religion halben, wiſſen wir uns zu erinnern, daß der Zwyſpalt der Religion nunmehr dermaſſen geſchaffen, daß (wo es GOtt der Allmächtig nicht in andere Weg gnädiglich richten, oder bequeme Mittel hierinn gefunden werden,) nichts anders darauß dann Verderbnus und Untergang deß Heiligen Reichs Teutſcher Nation zu gewarten. Und damit einmal ſolchem vorſtehenden Unrath je zu letzt begegnet, und das Ewige dem Zeitlichen fürgeſetzt werde, derhalben zum höchſten rathſam, dem Heiligen Reich Teutſcher Nation, und gemeiner Chriſtenheit in alle Wege nützlich und fürſtändig, auch uns rühmlich und löblich wäre, daß die ſtreitige Religion, durch was Chriſtliche Wege und Mittel das immer müglich ohn länger Auffziehen, zu Chriſtlicher Vergleichung und Erörterung gebracht werden möcht, inmaſſen dann wir, in Krafft unſers obliegenden Käyſerlichen Ampts zu befördern ſchuldig.

78. Dieweil aber zu ſolcher Chriſtlichen Vergleichung und Erörterung der ſtreitigen Religion, dieſer Zeit, und allhie in dieſem Reichs-Tag nicht fortgeſchritten werden kan, haben dannoch die Stände, auß unſer Käyſerlichen Propoſition, und ſonſt im Werck gnugſam befunden, wie gnädiglich wir uns bemühet, die ſtreitige Religion durch den Weg eines gemeinen Concilii, oder Chriſtlicher Vergleichung zu Erörterung zu bringen, und daß auch die nit Haltung ſolches Concilii und Vergleichung dieſer hochſchädlichen Spaltung an uns bißhero nit erwunden, bedencken auch, was ſchweres Mißvertrawen, Trennung und Widerwillen ſolche Spaltung bißhero verurſacht, auch was ſchädlich Nachtheil die hinfüro künfftiglich mit ſich bringen, und hinwieder, was Nutz, Frommen, Aufnehmen und Wolfahrt der Teutſchen Nation, auß Erörterung und Hinlegung bemelter Spaltung erfolgen möchte.

79. Derhalben wir geneiget wären, zu Beförderung Chriſtlicher Einigkeit und Vergleichung der ſtreitigen Religion, gleich auff jetzt gehaltenem Reichs-Tag ferner Handlung gnädig fürzuwenden. Dieweil aber ſolchs die Gelegenheit gegenwertiger Zeit und Läuffte, wie männiglich leichtlich bey ſich ſelbſt zu erachten, je nicht leyden kan, auch die Stände deß Heiligen Reichs, ſelbſt zu ſolchem groſſen Werck, dieſer Zeit, wie wir achten, nicht gefaſt, und dann die angeregte Spaltung in der Religion nicht wol anders füglich und gäntzlich hingelegt werden mag, dann durch Chriſtliche Reformation, und Erörterung eines gemeinen Chriſtlichen freyen Concilii in Teutſcher Nation, ſo ſind wir in Krafft unſers obliegenden Ampts, gnädigſt geneigt, nachmals auff dienliche Weg und Mittel zu bedencken, die Sachen zu einem general Concilio, wie obgemelt, zum allererſten, als immer müglich, zu befördern, demſelben auch (vermittelſt göttlicher Gnaden) eigner Perſon beyzuwohnen.

80. Nachdem aber ungewiß, ob und wie bald ſolch Concilium, nach Geſtalt gegenwärtiger und künfftiger Zeit und Läuffte, zu erlangen, und würcklich zu vollnziehen müglich: So ſind wir dem Heiligen Reich Teutſcher Nation zu ſondern Gnaden und Wolfahrt, ferner mit Gnaden entſchloſſen, einen andern gemeinen Reichs-Tag, fürnemblich von wegen der ſtreitigen Religion, und was derſelben anhangt, gleich jetzo zu benennen, und den auff nechſtkünfftigen Herbſt oder Winter-Zeit anzuſtellen, und eigner Perſon zu beſuchen, auch mitlerweil durch gelehrte, gute, Ehr- und Friedliebende Perſonen, ein Chriſtliche Reformation verfaſſen zu laſſen. Gleicher Geſtalt mögen die Stände durch die Ihren auch thun, und ſolch aller Theil Bedencken alsdann gemeinen Ständen fürlegen, und mit jhnen auff freundliche und Chriſtliche Vergleichung handeln, wie und welcher maſſen es in den ſtreitigen Articuln der Religion, biß zu wircklicher Erlangung und Vollnziehung eines General Concilii, wie obſtehet im Heiligen Reich Teutſcher Nation gehalten, und dardurch die ſchwere eingeriſſene Mißbräuch gebeſſert, und die nachtheylige Trennung und Spaltung der Religion, auch der Ständen darauß erfolgt Mißtrauen, Widerwill, und Unfreundſchafft geringert, und Teutſcher Nation vorſtehender Nachtheil, Schaden und Abfall abgeſtellt und verhütet werde.

81. Und

81. Und damit hiezwiſchen und ſolchem Reichs-Tag und im Fall ſo die Vergleichung auff demſelben nicht möcht gefunden werden, biß zu vollkommener Vergleichung, in einem gemeinen, freyen, Chriſtlichen Concilio, National-Verſamlung, oder auff einem Reichs-Tag, zwiſchen den Ständen Teutſcher Nation, der Religion halben, Fried und Einigkeit deſto baß gehalten, und das ſchädliche Mißtrawen geringert werde: So haben wir auch der beyder Articul, Friedens und Rechtens halben, mit gemeinen Ständen Handlung fürgenommen, deß Vätterlichen gnädigen Willen und Gemüths, ſie derſelben Articul allenthalben, mit jhrem guten Wiſſen und Willen zu vereinigen, und zu vergleichen.

82. Als wir aber in der Handlung befinden, daß zwiſchen jhnen jetzo allhie die Vergleichung ſolcher Articul, auß vielen fürgewendten Urſachen und Verhinderungen, nicht endlich zu erlangen, und aber die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt, uns dieſelbige drey Articul heimgeſtellt, die andern aber aus vielfältigen angezeigten Urſachen ſolchs nicht thun könten, und gleichwol ſich gegen uns, damit Fried, Ruhe und Einigkeit im heiligen Reich Teutſcher Nation möcht erhalten werden, in Unterthänigkeit vernehmen haben laſſen, da wir für uns ſelbſt, und auß unſerer Käyſerlichen Macht, und Vollkommenheit, Ordnung darinnen fürnehmen und geben würden, daß ſie ſolches geſchehen laſſen und dulden müſten, und in demſelbigen uns, als Römiſcher Käyſer, kein Form oder Maß zu ſetzen wüſten, und dann uns, als Römiſchem Käyſern, unſers obliegenden Käyſerlichen Ampts halben, hierin nothdürfftige Fürſehung zu thun gebüret, auch nicht gelegen oder gemeynt iſt dieſelben Articul ohn alle ſonderbahre Erledigung und Verabſcheidung bleiben zu laſſen, und allerhand Unfreundſchafft und Weiterung, die ſonſt zwiſchen den Ständen deß Heiligen Reichs leichtſam darauß erfolgen möcht, zu fürkommen, hierumb und damit dannoch hiezwiſchen und ſolchem Reichs-Tag, und im Fall ſo die Vergleichung auff bemſelben nicht getroffen werden möcht, biß zu vollkommener Vergleichung, in einem gemeinen Chriſtlichen Concilio, National-Verſamlung oder Reichs-Tag zu machen, Fried und Einigkeit der Religion halben deſto bäß gehalten, und das ſchädliche Mißtrawen zwiſchen den Ständen geringert werde: So haben wir ſolcher und anderer mehr redlicher Urſachen halben, unſer Käyſerlich Gemüth darzu billich bewegend, auff die Puncten und Articul, Fried und Recht belangend, wie es hie zwiſchen und vollkommener Vergleichung damit gehalten werden ſoll, von Oberkeit wegen, und auß unſer Käyſerlicher Macht, und Vollkommenheit, uns nachfolgender Meynung entſchloſſen, geſetzt und geordnet: Entſchlieſſen, meynen, ſetzen und ordnen auch darauff, als Römiſcher Käyſer, von obberührter unſer Käyſerlichen Macht und Vollkommenheit, hiemit ernſtlich gebietend, und wollen, daß unſer hiebevor auffgerichter und verkündeter Land-Fried, Fried-Stand und Abſchied, mit dermaſſen Beſcheidenheit, wie dieſelbe zuvor den Ständen allenthalben gegeben, und von jhnen angenommen worden ſind, in allen jhren Puncten und Articuln, von allen Theilen feſtiglich und unverbrüchlich gehalten und vollnzogen werden ſollen, bey Vermeydung der Pœn und Straff darin begriffen, wie dann auch wir, ſampt unſerm freundlichen lieben Bruder, dem Römiſchen König, dieſelbe und jetzige hie auffgerichte Fried-Stände, gnädiglich und beſtändiglich zu halten, hiemit verſprechen, und daß hinfüro in der Religion und Glaubens Sachen, auch keiner andern Urſachen halben, in was Schein das geſchehe, niemands, Hohes oder Nider Stands, den andern befehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, auch darzu für ſich ſelbſt, oder jemands andern von ſeinet wegen nicht dienen, noch einig Schloß, Städt, Märckt, Befeſtigung, Dörffer, Höf, oder Weyler absteygen, oder ohne deß andern Willen mit gewaltiger That, freventlich einnehmen, oder gefährlich mit Brand, oder in andere Weg beſchädigen, noch jemand ſolchen Thätern Rath, Hülff, und in keine andere Weiß Beyſtandt oder Fürſchub thun, auch ſie wiſſentlich und gefährlich, nicht herbergen, behauſen, etzen, trencken, enthalten, oder gedulten, ſondern ein jeder den andern mit rechter Freundſchafft und Chriſtlicher Liebe meynen, zu deme kein Standt noch Glied deß Reichs dem andern, ſo an gebürenden Orten Recht leyden mag, den freyen Zugang der Proviant, Nahrung, Gewerb, Kauff, Gült und Einkommen, abſtricken, noch aufhalten ſoll, und daß dieſe Zwyſpalt der Religion anders nicht, dann durch Chriſtl. und freundliche Vergleichung eines gemeinen freyen Chriſtlichen Concilii, National-Verſammlung oder Reichs-Tag, Vermög voriger Reichs-Abſchied und Fried-Handlung hingelegt werden ſoll, darzu wir allen gnädigen und vätterlichen Fleiß fürwenden, und an uns nichts erwinden laſſen wollen.

83. Doch ſoll kein Standt den andern zu ſeiner Religion dringen, noch dem andern ſeine Unter-

Unterthanen abpracticiren, oder wider jede Oberkeit in Schutz und Schirm nehmen, und soll hiemit denjenigen, so hiebevor von alter Schutz- und Schirm-Herrn anzunehmen gehabt, hiedurch nichts benommen, und dieselbe nicht gemeynt seyn: Ob auch seydhero nechst Regenspurgischem Reichs-Abschied hiewider gehandelt worden wäre, das alles soll hiemit aufgehaben und unverwürcklich seyn. Dergleichen den Geistlichen jhre Rent, Zinß und Einkommen, deren sie in Zeit solchs Regenspurgischen Reichs-Abschieds in Possess gewesen, Inhalt desselben Regenspurgischen Reichs-Abschieds verfolgen.

84. Und damit der Kirchen-Güter halben ferner Mißverstandt zwischen den Ständen verhüt werde, so sollen die Geistliche Stifft, Klöster und Häuser, ungeachtet welchs Theils Religion die seyen, jhrer Rent, Zins, Einkommens, und Güter, so in eines andern Fürstenthumb oder Oberkeit gelegen nit entsetzt, also und dergestalt, daß hinfüro einem jeden Stifft, Prælatur, oder Hauß gelegen, unweygerlich folgen, und von dem andern Stand oder Oberkeit (ohnangesehen was Religion solch Stifft, Kloster, Prälatur, Spital, Gottshauß oder Kirchen wären) getrewlich darzu verholffen werden.

85. Doch sollen die geistlichen Fürsten und andere Stände, so dem Reich ohn Mittel, und sonst niemand unterworffen, sampt jhren zugehörigen Gütern, wo die gelegen, hiemit nit gemeynt seyn, sondern jhnen ungeachtet, wohin sie jhre Residentz verrückt oder gewendt hätten, jhre Gülth, Renth und Einkommen, ohn Hinderung folgen.

86. Dergleichen sollen die Prälaten, Ordens-Leut und andere Geistliche, so wegen Veränderung der Religion, jhr ordentlich Residentz verlassen, und sich in andere Ständ, Fürstenthumben und Landen zu wohnen begeben haben, bey den Gütern, jhren GOtts-Häusern, Stifften und Pfründen zugehörend, und wie gemelt, in anderer Ständ Landen und Gebieten gelegen, deren sie zur Zeit deß Regenspurgischen Abschieds in Possess gewesen sind, biß zu endlicher Vergleichung und Erörterung der Religion bleiben.

87. Doch daß gleichwol einem jeden Standt, unter dem die Gülth, Zinß oder Güter gelegen, die einem andern Kloster, Stifft, Prälatur, Spital, Hauß, oder Kirchen, in ein ander Land folgen sollen, an dieselben Gütern, seine weltliche Oberkeit, so sie vor Anfang diese Streits in der Religion daran gehabt, und im Brauch gewesen, vorbehalten, und dardurch denselben nichts benommen sey.

88. Und sollen dannoch auch von solchen obgemelten Gütern die nothürfftige Ministeria der Kirchen, Pfarren und Schulen, auch die Allmosen und Hospitalia, die sie vormals, und in Zeit deß Regenspurgischen Abschieds bestellt und zu bestellen schuldig, von solchen Gütern nachmaln versehen und bestellt werden, ohngeachtet weß Religion die seyen. Es sollen aber auch die geistlichen Fürsten, hohe Stifft, und andere Stände, so dem Reich ohn Mittel, und sonst niemands unterworffen, die jhre Residentz (wie obsteht) verruckt haben, nicht ferner die Ministeria der Kirchen und Schulen ꝛc. dann sie in Zeit deß Regenspurgischen Abschieds bestellt, nachmals bestellen.

89. Welche Stände aber sich der Geistlichen Güter, Renten und Zinß halben vertragen, oder sich nachmals gutwilliglich vertragen würden, die sollen dabey bleiben: Und ob solcher Unterhaltung halben Zwyspalt oder Mißverstand fürfielen, sollen sich die Partheyen etlicher Entscheids-Leuth vergleichen, und im Fall, da sie von jhnen nit vertragen, von uns Commissarien verordnet werden, die nach summarischer Verhörung beyder Theil erkennen, was und wie viel zu Unterhaltung obberührter Stück gegeben werden soll. Doch sollen die, so der Unterhaltung halben der Ministerien angefochten werden, ehe und dann dieser güttlicher Außtrag, oder Bescheidt der Commissarien güttlich und rechtlich geörtert wird, deß jhren so sie in Possess seynd, nichts entsetzt, oder auch arrestirt noch auffgehalten werden.

90. So sollen auch die Klöster und Kirchen unzerbrochen und unzerrissen bleiben.

91. Sonsten, ausserhalb dieser Verordnung, soll ein jeder geistlichs Standts, ungesehen welches Theils Religion er sey, bey allen seinen Gütern, Einkommen, Renten, Gülten, deren er in Zeit deß Regenspurgischen Abschieds in Possess und Gebrauch gewesen, ungehindert bleiben, und zugelassen werden.

92. So viel das Recht belangt, haben wir alle Handlung, so vor unsern Commissarien und Visitatorn unsers Käyserlichen Kammer-Gerichts bißhero ergangen, erwogen, und darauß nit befunden, das unserm Cammer-Richter und Beysitzern obgenants Cammer-Gerichts, an jhren Ehren oder Reputation schädlich oder nachtheilig seyn möchte: Darumb wollen wir, daß obgemelte Cammer-Richter und Beysitzer jhren Standt der Administration deß Rechtens und Justitien, wie bißher, und ferner zu Außgang der dreyen Jahren, so die gemeine Ständ berührt Cammer-Gericht

richt zu unterhalten bewilligt, vollnführen sollen, doch die Sachen, gegen der Augspurgischen Confession-Verwandten Ständen, Inhalt dieses Abschieds, suspendirt bleiben. Und dieweil sich allerley Irrungen und Difficultät zwischen obgedachter Commissarien und Visitatorn zugetragen, und hinfürter noch mehr zutragen möchten, also, daß zu besorgen, die Visitation keinen würcklichen Fortgang haben, zum wenigsten in Verzug geschoben werden möcht, und aber vonnöthen seyn will, auff weiter Unterhaltung deß Cammer-Gerichts, nach Außgang der dreyer Jahren zu gedencken, und darin Fürsehung zu thun: So meynen, ordnen und wollen wir, daß ein jeder Chur-Fürst, Fürst und Standt hiezwischen, und unserm nechstkünfftigen Reichs-Tag bedencke, wie unser Käyserlich Cammer-Gericht hinfüro unterhalten werden soll, damit gleich im Anfang desselben unsers Reichs-Tags solche Unterhaltung berathschlagt, bewilligt, und in das Werck gezogen werden möge; und auff demselben unserm Reichs-Tag sollen wir, auch Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, die solchs Vermög der Reichs-Ordnung zu thun, von newen Beysitzer, unsern darzu verordneten Commissarien, præsentiren, die fromme, gelehrte, ehrbare und tügliche Personen sind, unangesehen welchs Theils Religion die seyn, und sollen dieselbe Beysitzer nach Gelegenheit eines jeden, darvon sie præsentirt, auch alle andere Personen, so an ernenntem Cammer-Gericht, von Gerichts, Ampts, oder anderer Sachen wegen zu thun, schweren und beeydiget werden, solchen Eyd nach dem alten Brauch zu GOtt und den Heiligen, oder zu GOtt und auf das Heilige Evangelium zu thun, freygelassen werden, doch unabbrüchig der Gülden Bull, und biß so lang es anders durch uns und gemeine Ständ verordnet wird.

93. Und sollen die Beysitzer einem jeden, ungeachtet was Religion er sey, gleichmässig Recht sprechen, und dem Inhalt dieses Abschieds stracks geleben und nachsetzen.

94. So soll auch der Augspurgisch, und andere Abschiede, dergleichen die gemeine beschriebene Recht, gegen den Ständen der Augspurgischen Confession, so viel die Religion, auch diesen Fried-Stand belangt, biß zu obgemelter Vergleichung suspendirt seyn und bleiben.

95. Und was am Cammer-Gericht für Procell anhero ergangen, in den Sachen so hiebevor in vorigen Abschieden und Fried-Ständen, für Religion-Sachen angestellt, dieselbe Procell sollen biß zu Vergleichung (wie obsteht) suspendirt seyn und bleiben.

96. Und nachdem das Cammer-Gericht seythero vorgedachter Stände Recusation in etlichen Prophan-Sachen, deren doch in weniger Anzahl, Procell erkandt und fortgefahren, dieselbe Procell und Sachen in Ansehung, daß sie per contumaciam und unverhört der Partheyen ergangen: Damit sich dann niemand zu beschweren, sollen im Stand, darin sie vor der Recusation gewesen, reassumirt werden, und der Expens, Kosten, und ergangnen Kundschafft und Zeugnus halben, Commissarien verordnet werden, die Partheyen zu hören, und dieselben deßhalben mit einander gütlich zu vertragen, und endlich zu entscheiden.

97. Und sollen die Goßlarische und Mindische Acht, laut unser und unsers lieben Bruders deß Römischen Königs Bewilligung, suspendirt seyn und bleiben.

98. Wäre aber Sach, daß in diesem Articuln, Religion, Fried und Recht belangend, einiger Mißverstandt oder Irrung sich zutragen würde, so wollen wir uns darüber Declaration und Läuterung zu thun, hiemit vorbehalten haben.

99. Wiewol auch auff diesem unsern Reichs-Tag, von Streitigkeit der Session, auch Stand und Stimm wegen, deßgleichen von Auffrichtung einer beständigen guten Müntz, und andern mehr deß Heiligen Reichs Teutscher Nation gemeinen Obliegen, gehandelt und geschlossen werden solte: So seynd doch uns und dem Heiligen Reich, dermassen ehehaffte und redliche Ursachen und Verhinderung fürgefallen, daß wir die angeregte, und dergleichen andere Puncten und Obliegen, jetzo nit erledigen mögen: Derowegen wir uns mit Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen deß Heiligen Reichs, und der Abwesenden Räthe und Bottschafften, und sie sich hinwieder mit uns vereiniget und verglichen, daß erstberührter, auch anderer in diesem unsern Abschied, hin und wieder erwehneten, unerledigten Puncten, und anderer mehr deß Heiligen Reichs Obliegen halben, ein newer Reichs-Tag, auff den ersten Octobris schierstkünfftig, zu Worms einzukommen, fürgenommen, und gehalten werden soll, darauff wir gleich Anfangs unsere Commissarien schicken, auch Chur-Fürsten, Fürsten und Stände selbst erscheinen, oder aber jhre vollmächtige Bottschafften gewißlich verordnen sollen und wollen. Und welche zu Anfang solches unsers Reichs-Tags nicht selbst erscheinen werden, die sollen doch gewißlich auff den ersten Tag Decembris, auff welchen wir auch (vermittelst göttlicher Gnaden) persönlich erscheinen wollen, daselbst

in eignen Personen einkommen/und die noch unerledigten Puncten/ zu guter Vergleichung/ und gebürender Erörterung fürdern und bringen helffen.

100. Daß nun auch nach Außgang deß schierst kommenden Monats Julii/ darauff die Vnterhaltung unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts von gemeinen Ständen bewilligt/ jhr Endschafft nehmen wird/ biß zu solchem unsern künfftigen Reichs-Tag zu Einbringung obberührter Anlagen/ und andern nottürfftigen Sachen im heiligen Reich Teutscher Nation, an Gericht und Recht nicht Mangel sey/ wollen wir unsern Käyserlichen Cammer-Richter/ und etliche Beysitzer/ die wir jhm zuordnen werden/ auff unsern eigen Kosten/ biß zu solchem unsern Reichs-Tag/ bestellen und erhalten.

101. Vnd als sich im Anfang dieses Reichs-Tags etliche Fürsten und Stände/ in der Session geirret/ welche Irrung etwas zu Verlängerung deß Reichs Handlung und Sachen gelangt/ derhalben Chur-Fürsten/ Fürsten und Stände/ auff unser gnädigs Gesinnen/ sich auff solchem Reichs-Tags/ jhrer Session halben/ gesellig lich/ ungefährlich/ und ohn alle Ordnung gehalten: Demnach wollen wir/ daß einem jeden Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Graffen und Stand/ solch dieses Reichs-Tags ungefährliche Session, auch die Subscription zu Ende dieses Abschieds beschehen/ an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit/ in keinen Weg nachtheilig/ vergreifflich oder schädlich seyn soll. Wir sollen und wollen auch/ nach Vbergebung eines jeden Gerechtigkeit/ allen möglichen Fleiß fürwenden/ sie solcher irrigen Session halben auff ziemliche leidliche Wege zu vereinigen und zu vertragen/ wie sie dessen in etlichen hiebevor außgangenen Abschieden/ durch uns gnädiglich vertröst sind.

102. Soches alles und jedes/ so obgeschrieben stehet/ und uns Käyser Caroln betrifft/ gereden und versprochen wir/ stet/ vest/ unverbrüchlich zu halten/ darwider nicht zu thun/ noch von unsertwegen zu thun gestatten/ in keinen Weg. Vnd haben deß zu Vrkund/ unser Käyserlich Jnsiegel an diesen Abschied thun hangen.

103. Vnd wir Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Grafen und Herren/ auch der Fürsten/ Prälaten/ Grafen und Herren/ und deß heiligen Römischen Reichs Frey- und Reichs-Stätt/ Gesandten/ Bottschafften und Gewalthaber/ bekennen öffentlich mit diesem Abschied/ daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul (ausserhalb obgemelter Articul von Religion/ Fried und Recht/ lautend/ so die Römisch Käyserliche Majestät unser allergnädigster Herr/ auß Käyserlicher Macht und Vollkommenheit/ gesetzt/ und bey den Straffen und Poenen/ in jhrem Käyserlichen Land-Frieden begriffen/ gebotten hat) mit unserm guten Wissen/ Willen und Rath fürgenommen und beschlossen seynd/ willigen auch dieselben also mit unserm Wissen/ Willen und Rath beschlossene Articul alle sampt und sonderlich in Krafft dieses Abschieds: Gereden und versprechen in rechten/ guten wahren Trewen/ dieselben sampt den obberührten Articuln/ so die Römische Käyserliche Majestät auß jhrer Käyserlichen Macht und Vollkommenheit gesetzt und geordnet hat/ so viel einem jeden sein Herrschafft oder Freunde/ von denen er geschickt oder gewalthabend ist/ betrifft oder betreffen mag/ wahr/ stet/ vest/ auffrichtig und unverbrüchlich zu halten und zu gedulden/ auch niemands dagegen zu beschweren/ sonder Gefährde.

104. Vnd sind diese hernach geschriebene/ wir die Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Grafen/ Herren/ und deß Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Stätt/ Bottschafft und Gewalthaber.

Von GOttes Gnaden/ wir Albrecht/ der Heiligen Römischen Kirchen Tittels S. Petri ad Vincula Priester/ Cardinal/ und geborner Legat/ deß Heiligen Stuels zu Mäyntz/ und deß Stiffts Magdeburg Ertz-Bischoff/ Chur-Fürst/ deß Heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler/ und Primas/ Administrator zu Halberstadt/ Marg-Graff zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Hertzog/ Burggrafen zu Nürnberg/ und Fürst zu Rügen. Johann Ludwig/ Erwöhlter und bestettigter zu Trier/ Chur-Fürst deß Heiligen Römischen Reichs durch Gallien/ und deß Königreichs Arelat/ Ertz-Cantzler. Herman/ Ertz-Bischoff zu Cölln/ deß heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler/ und Chur-Fürst/ Hertzog zu Westphalen und Engern/ Administrator deß Stiffts zu Paderborn. Friderich/ Pfaltz-Graff bey Rhein/ Hertzog in Beyern/ deß heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchseß und Chur-Fürst. Johannes Friderich/ Hertzog zu Sachsen/ deß heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalck und Chur-Fürst/ Land-Graff zu Thüringen und Marg-Graff zu Meissen. Joachim/ Marg-Graf zu Brandenburg/ deß Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer/ und Chur-Fürst/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben/ Wenden und Schlesien/ zu Crossen Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ und Fürst zu Rügen/ alle sechs Chur-Fürsten persönlich. Von wegen deß

Hauß

Hauß Oesterreich/ Wolffgang/ Bischoff zu Passaw/ und Georg Gienger/ Doctor, Römischer Königlicher Majestat Vice-Cantzler. Geistliche Fürsten persönlich. Von GOttes Gnaden/ Christoff/ Ertz-Bischoff zu Bremen/ Administrator zu Werden. Wolffgang/ Administrator deß Hohenmeister Amts in Preussen/ und Meister Teutsches Ordens in Teutschen und Welschen Landen. Heinrich/ Administrator deß Stiffts Wormbs und Freysingen/ Probst und Herr zu Ellwangen/ Pfaltz-Graff bey Rhein/ und Hertzog in Beyern. Philips/ Bischoff zu Speyer. Otto/ Bischoff zu Augspurg. Johanns/ Bischoff zu Costentz. Valentin/ Bischoff zu Hildesheim/ mit Gewalt deß Bischoffs zu Ratzenburg und Libus. Wolffgang/ Bischoff zu Passaw. Philips/ Apt zu Fulda. Rüdiger/ Probst zu Weissenburg an Vnter-Elsaß. Der Geistlichen Fürsten Bottschafften. Von wegen Ernsten/ Confirmirten zu Ertz-Bischoff deß Stiffts Saltzburg/ Eustachius von der Alben/ Hoff-Marschalck/ und Niclaus Reibeisen/ Pfleger zu Gemünd. Weigands/ Bischoffs zu Bamberg/ Sigmund von Russenbach/ Thumb-Herr zu Bamberg. Matthes Reuter/ Doctor, und Christoffel von Schwabach/ Licentiat, deß Käyserlichen Cammer-Gerichts Advocat. Conrads/ Confirmirten Bischoffs zu Würtzburg/ Martin von Vssigheim/ Thumb-Herr zu Würtzburg/ Heinrich/ Truchseß von Wetzhausen/ Hoffmeister/ Georg Farner/ Cantzler/ und Johann Wüst/ beyde Doctores. Erasmus/ deß erwöhlten und bestettigten zu Bischoff zu Straßburg/ Bernhard von Eberstein/ Thumb-Herr zu Straßburg/ und Christoff Welsinger. Moritzen/ Bischoffs zu Eychstett/ Friderich von Wirßberg/ Thumb-Herr zu Eychstett. Matthes Lux/ Cantzler/ und Sigmund Dunger/ beyde der Rechten Doctores. Pangratien/ Bischoffs zu Regenspurg/ Sigismundus Bender/ Dechant deß Käyserlichen Stiffts zur alten Capellen zu Regenspurg. Hermans/ Ertz-Bischoffs zu Cölln/ als Administrator zu Paderborn/ Sibertus von Lowenberg der Rechten Doctor. Christoff/ Bischoff zu Trient/ Herr Ott/ Bischoff zu Augspurg/ Gaudentz/ Frey-Herr zu Madrutz/ Afo und Brentoni/ Römischer Königlicher Majestät Oberster Hoffmeister/ Niclauß/ Frey-Herr zu Madrutz/ Afo und Brentoni/ Hauptmann zu Thon/ und Steynig/ und Doctor Nicolaus Steck/ Rath und Secretari. Cornelii/ Bischoffs zu Lüttich/ Antonius Perenotus, Episcopus Attrebacensis, und Arnoldus a Buchholtz/ Archidiaconus zu Lüttich. Francisci/ Bischoffs zu Münster und Oßnabrück/ Administrators zu Münden/ Niclauß Meyer/ Herman von der Tristen zu Delmenhorst/ Heidereich Trost/ Amptmann zu Verden/ und Gerhard Wellefell/ der Rechten Licentiat. Philipsen/ Bischoffs zu Basel/ Wolff von Affenstein/ Ritter/ Adam Werner von Themar/ Doctor, Käyserlicher Cammer-Gerichts Procurator, und Meister Matthes Storen/ S. Theobaldus Stiffts zu Than Canonicus. Balthasar/ Bischoffs zu Lübeck/ Jost Hutfelder/ Thumb-Probst zu Lübeck/ und Theodoricus de Reden/ der Rechten Doctor. Robertus/ Bischoffs zu Chammerich/ Johannes Rudan/ beyder Rechten Licentiat, Johannes de la Canchio Cambacensis/ Petrus Briquet/ Licentiatus, und Jacob Curtius/ Secretari. Adrianus/ Bischoff zu Sittin/ Præfect, und Grafen in Walis/ Leopoldus Dick/ Doct. Johannes von Hattstein/ Meister S. Johannes Ordens in Teutschen Landen/ Georg Schwanengeneidts Ordens groß Baley/ und Commenthur zu Nordorff. Hall und Vberlingen/ Christoff von Löwenstein/ Commenthur zu Mäyntz/ und Friederich Kempff/ Secretari. Deß Abts zu Hirßfeld/ Christoff von Schwabach/ und Wolff/ beyde Licentiaten/ deß Käyserlichen Cammer-Gerichts Advocaten und Procuratores. Wolffgang/ Apts zu Kempten/ Heinrich Burckhard/ deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalck zu Pappenheim/ und Jacob Datzmann/ Amptmann zu Tingaw. Weltliche Fürsten persönlich. Von GOttes Gnaden/ Johann/ Pfaltz-Graf bey Rhein/ Hertzog in Beyern/ und Graf zu Spanheim. Wolffgang/ Pfaltz-Graff bey Rhein/ Hertzog in Beyern/ und Graff zu Veldentz. Moritz/ Hertzog zu Sachsen/ Landgraff in Thüringen/ und Marg-Graff zu Meissen. Hanß/ Marg-Graff zu Brandenburg. Albrecht/ Marg-Graff zu Brandenburg/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden Hertzog/ Burg-Graff zu Nürnberg/ Fürst zu Rügen/ Heinrich der Jünger/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg. Albrecht/ Hertzog in Meckelburg/ ꝛc. Willhelm/ Hertzog zu Cleve/ Gülich und Berg/ Graff zu der Marck/ und Ravenspurg/ Herr zu Ravenstein. Ernst/ Hertzog zu Braunschweig und Lünenburg. Philips/ Land-Graff zu Hessen/ Graff zu Catzenelenbogen/ Dietz/ Ziegenhayn und Nidda. Georg/ Land-Graff zu Leuchtenberg. Weltlicher Fürsten Bottschafften. Von wegen Ott Heinrichs/ Pfaltz-Graff bey Rhein/ Hertzog in Niedern und Ober Beyern/ Georg Ludwig von Seniβheym/ zu Hohen Reuttenheym/ Land-Richter und Pfleger zu Sulßbach/ und Gabriel

Arnold/ Rentmeister. Willhelms und Ludwigs/ Pfaltz-Graffen bey Rhein/ Hertzogen in Ober- und Nidern-Beyern/ Johann Weisenfeller/ Georg Stockheymer/ und Georg Seld/ alle drey der Rechten Lehrer/ und Hanß Zeuger. Ulrichs/ Hertzogen zu Wirtemberg/ ꝛc. Christoff von Venningen/ und Philips Eyrer/ Doctor. Barnims/ Hertzogen zu Stettin/ Pommern/ ꝛc. Jacobus Philippus Vßler/ der Rechten Doctor. Philipsen/ Hertzogen zu Stettin/ Pommern/ ꝛc. Moritz Damitz auff Vckermund/ Hauptmann/ und Ludwig Ziegler/ der Rechten Doctor. Ernsten/ Marg-Grafen zu Baden/ Johann Marqvard/ der Rechten Doctor, und Ludwig von Frawenberg/ Vogt zu Durlach. Der jungen Marg-Grafen zu Baden/ Philipsen und Christoffen/ Gebrüdern/ Johann Jacob Varenbüler/ Doct. Wolffgangen/ Fürsten zu Anhalt/ Georg/ Edler von der Planitz/ auff der Herrschafft Awerbach/ und Ludwig Raben/ Cantzler. Johann Georgen/ Thumb-Probst zu Magdenburg/ und Johanns Gebrüder/ Fürsten zu Anhalt/ Johann Helffmann/ der Rechten Licentiat. Wilhelms/ Grafen und Herrn zu Hennenberg/ Wolff Malichen/ Amptmann zu Mößfelt/ und Michel Diler/ Secretari. Bergtholds und Albrechts/ Grafen und Herrn zu Hennenberg/ Simon Engelhart/ der Rechten Dock. Advocat deß Käyserlichen Cammer-Gerichts. Prälaten persönlich. Gerwick/ Apt zu Weingarten. Walther von Heussenstam/ Land-Commenthur der Baley Coblentz/ Teutsches Ordens. Prälaten Bottschafften. Von wegen Johanns von Salmanßweiler/ Andreß zu Elchingen/ Georgen zu Ochsenhausen/ Paulussen zu Vrsin/ Conraden zu Rod/ Ulrichen zu Mindernaw/ Johanns zu Schussenried/ und Johanns zu Marckthal/ alle Ept berührter Gottshäuser/ Gerwig/ Apt zu Weingarten/ und Jacob Kessering/ der Rechten Doctor. Deß Apts zu Reyßheym/ Wolffgang Röme/ Doctor. Probst S. Moritz Stifft zu Augspurg. Deß Apts zu Sanct Heymeran zu Regenspurg/ Christoff von Schwabach/ der Rechten Licentiat. Wolffgang/ Probst und Ertz-Priester zu Bechtelsgaden/ Eustachius von der Alben/ zu Hirburg und Trumbach/ Ertztruchseß/ deß Ertz-Stiffts und dieser Zeit Hoff-Marschalck zu Saltzburg/ und Niclas Reibeysen/ zu newen Kynnis/ Königlicher Majestät und Fürstlicher Saltzburgischer Rath. Deß Apts zu Marbach und Luders/ Ludwig Wolff von Habßburg/ und Rodt Mertz zu Staffelder. Deß Apts zu Curphey/ Ott von Ammelungs/ Thumb-Herr zu Speyer/ und Johann Helffmann/ Licentiat. Der Epte zu Vrsperg und Roggenburg/ Weybrecht Ehinger/ und Martin Weyckmann. Deß Apts zu Münster/ in S. Gregorienthal/ Steffan von Appenocks und Christoff Stiltz/ Stadtschreiber zu Gebweiler. Deß Apts zu Walckenried/ Sibertus von Löwenburg/ der Rechten Doctor. Deß Apts zu Verden/ Johann Gröpper/ Doctor, Scholaster Sanct. Gereonis zu Cölln. Von wegen der Eptissin. Von wegen der Eptissin zu Qvedelnburg/ Friderich Reiffstock/ der Rechten Doctor, und Melchior Krieger. Der Eptissin zu Essen/ Valentin/ Bischoff zu Hildesheym/ und Johann Katzmann/ der Rechten Doctor. Grafen und Herren persönlich. Friderich/ Graff zu Fürstenberg/ Heiligenberg und Werdenberg/ Land-Graf in Bare/ vor sich/ und von der Graffen wegen deß Lands zu Schwaben/ Jacob Graf zu Bitsch/ Martin/ Graff zu Oettingen/ Ludwig/ Graf zu Oettingen der Aelter/ und mit Gewalt Karlen/ Wolfgangs/ Grafen zu Oettingen seines Bruders. Albrecht/ Graf zu Mantzfeld. Philips Frantz/ Wild- und Rhein-Graf/ Graff zu Salm und Vhinstingen. Von wegen aller Rhein-Grafen/ Wilhelms/ Grafen zu Eberstein/ für sich/ und an Statt seines Pfleg-Sohns/ deß jungen Grafen zu Wertheym. Albrecht/ Graf von Hohenloe/ von sein und seines Bruders wegen/ Georgen/ Grafen von Hohenloe/ Ludwig Casimir/ Graf von Hohenloe. Wolff/ Graff und Herr zu Barbi und Mulingen. Günther/ Graff zu Schwartzenburg/ Herr zu Arnstatt/ und Sondershausen. Anthoni/ der Aelter von Eisenberg/ Graf zu Büdingen. Philips/ Graf zu Reineck. Georg/ Graf zu Helffenstein/ Freyherr zu Guldenfingen. Arnold/ Graf zu Manderschied und Blanckenheym/ Herr zu Gerhardstein. Philips/ Graf zu Mantzfeldt/ ꝛc. Herr zu Heldrungen. Reinhard von Eysenberg/ Graf zu Büdingen/ für sich/ und im Namen seiner Brüder Graf Johann von Eysenbergs Kinder. Georg und Eberhard/ Grafen zu Erbach. Adam und Ber/ Frey-Herrn zu Oberseltzberg/ Gebrüder. Hanß Marqvard/ Frey-Herr zu Königseck und Allendorff. Johann Hohenfelß/ Herr zu Reypols-Kirch. Der Grafen und Herren Bottschafften. Von wegen der Wedderauischen Grafen/ nemlich/ Wilhelms/ Grafen zu Nassaw/ Catzenelnbogen/ Vianden und Dietz/ für sich und seine Pfleg-Söhn der jungen Graffen zu Hanaw/ Herrn zu Müntzenberg. Philipsen und Bernharden/ Gevättern/ Graffen zu Solms/ und Herrn zu Müntzenberg. Philipsen/ Grafen zu Nassaw/ Herrn zu Wißbaden und

und Itzstein. Chunen/ Grafen zu Leyningen/ Herrn zu Westerburg. Ludwig/ Graffen zu Stollberg und Königstein/ Herrn zu Müntzenberg und Breuberg. Wolffgangs Albrechts/ Georgen und Christoffs/ Gebrüder/ aller Grafen und Herrn zu Stollberg/ und Werningenrode. Philipsen/ Grafen zu Nassaw/ und Sarbrücken. Johannsen/ Grafen zu Nassaw/ Herrn zu Beyelstein. Johansen/ Grafen zu Wiede/ Herrn zu Runckel und Eysenberg. Reinhards/ Graffen zu Solms/ Herrn zu Müntzenberg/ Gregorius von Nallingen/ der Rechten Licentiat, und Dieterich Prackel/ Secretari. Engelhards/ Grafen zu Leyningen und Dachsperg/ Herrn zu Apermund/ für sich selbst/ und als Vormünder/ weyland Emmerichs/ Grafen zu Falckenstein/ Herrn zu Dhun und Brüchen/ Mauritius Breunlin/ Doctor, deß Käyserlichen Cammer-Gerichts Advocat und Procurator. Conrads/ Grafen und Herrn zu Deckelburg/ Antboni von Erbieth/ und Johann Mertz. Der Grafen zu Lipp/ Johann Helffmann/ der Rechten Licentiat. Ludwigs/ Graffen zu Nassaw und Sarbrücken/ Johann Leyninger. Der Grafen und Herren zu Blanckenberg/ Hanß Landerschied. Johannsen/ Grafen zu Ostfriesland als Vormünder seiner Brüder Kinder/ weyland Graff Chunen/ Thomas Ennius/ Doctor. Jacobs/ Grafen zu Zweybrücken/ Herrn zu Bitsch und Lichtenberg/ Christoff Welsinger/ der Rechten Dock. Wolffgangs/ Graffen zu Gleichen/ Herrn zu Blanckenheym/ Carlen/ Graffen zu Gleichen/ Herr zu Blanckenheym/ Carlen Wilhelms und Erasmi/ Gebrüdern und Vettern/ Herrn zu Limpurg/ Georg Farner/ beyder Rechten Doctor, und Würtzburgischer Cantzler. Wilhelms Philipsen/ Lamperts/ Bartholomes/ Friderichs/ und Ludwigs/ Albrechts/ Gebrüdern/ aller Grafen und Herren von Beuchlingen/ Johann Helffmann/ Licentiat, deß Cammer-Gerichts Advocat. Der unmündigen Kinder und jungen Herrschafft zu Oldenburg und Delmenhorst/ Grafen zu Ostfriesland/ Christoffen/ Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst/ Jobsten/ Grafen zu der Heyen/ und Bruchhausen/ Siebert von Laubenberg der Rechten Doctor, Hanß Schencken/ Herrn zu Dautenberg/ Ludwig Ziegler/ der Rechten Doctor, deß Käyserlichen Cammer-Gerichts Advocat. Der Frey- und Reichs-Städt Gesandten: Von wegen der Stadt Cölln/ Heinrich von Braich/ Rentmeister/ Johann Rindorff/ und Johann Helffmann/ Licentiat. Aach/ Niclas Wildmeyer/ Burgermeister. Straßburg/ Jacob Sturm. Augspurg/ Marx Pfister/ und Sebastian Seitz/ mit Gewalt der Stadt Donnawerth. Nürnberg/ Hieronymus Holtzschuch/ und Sebald Haller/ beyde alte Bürgermeister. Ulm/ Weyprecht Ehinger/ und Martin Weickmann/ mit Befelch der Städte Ravenspurg/ Kempten/ Yßni/ Bibrach/ Giengen und Alen. Metz/ Michel von Geruaiß/ Ritter/ Herr zu Benn/ Frantz Bantoche/ Herr zu Maulen/ Andreas Alarona/ und Frantz Diegenheym. Speyer/ Friederich Mäwrer/ und Hanß Reiß. Franckfurt/ Hieronymus zum Lamb/ Doctor, mit Befelch der Stadt Wetzlar. Hagenaw/ Hanß Stemler/ Stadtmeister/ mit Befelch aller anderer Städt der Landvogtey Hagenaw/ nemlich/ Colmar/ Schlettstatt/ Weissenburg/ Landaw/ Obern Ehenheym/ Käysersberg/ Münster in S. Gregorien Thal/ Roßheym und Türckheym. Regenspurg/ Ambrosius Amman/ Schultheiß zu Regenspurg/ und Johann Hildner/ Doctor. Lübeck/ Johann Ruddel/ der Rechten Doctor, und Syndicus daselbst. Schwäbisch Gemünde/ Hanß Rauchbein. Schweinfurt/ Ludwig Schöpffer/ Rathsverwandter. Friedberg in der Wetteraw/ Jacob Zugkwolff. Nördlingen/ Wolff Graf/ und Marx Granbaß/ mit Befelch der Stadt Bopffingen. Schwäbisch Hall/ Martin Wurtzelmann. Uberlingen/ Johann Jacob Hain/ und Georg Eychbeck/ beyde deß Raths daselbst/ mit Gewalt Burgermeister und Räthe zu Buchhorn. Heylbrunn/ Jacob Ehinger/ Doctor, und Gregorius Kugler/ Stadtschreiber. Dünckelspühel/ Albrecht Reckenbach. Wimpffen/ Hanß Walther. Weyl/ Thomas Remminger. Cammerich/ Johannes Rudan/ beyder Rechten Licentiat, Johannes de la Conchio, Canonicus Cambacensis, Peter Briquett/ der Rechten Licentiat, und Jacobus Curtius. Reutlingen/ Jost Schütz. Schlettstatt/ Laurentius Busch/ alter Burgermeister/ Gerua-sius Gebler/ Stadtschreiber. Memmingen/ Christoff Zwick/ Raths-Person. Thull/ Johannes Balcawo/ und Hadrianus Valerius/ Secretari. Dortmund/ Lambert Borßwort/ Bürgermeister/ und Johann Schmid/ Secretari. Bibrach/ Veit Böcklin. Winßheym/ Conrad Seydler. Ofenburg und Zell im Hammersbach/ Alexandri Fabri. Kauffbewern/ Gordan Wurman.

Deß zu Vrkund haben wir von GOttes Gnaden Albrecht Cardinal/ und Ertz-Bischoff zu Mäyntz/ ꝛc. und Friederich Pfaltz-Graff bey Rhein/ ꝛc. beyde Chur-Fürsten obgemelt/ von unser und unserer Mit-Chur-Fürsten wegen. Wir Philips/ Bischoff zu Speyer/ und Albrecht/ Hertzog zu Meckelnburg/ ꝛc.

Von

Von unser und der Geistlichen und Weltlichen Fürsten wegen. Ich Gerwig/ Apt zu Weingarten/ für mich selbst/ und der Prälaten wegen. Ich Friderich/ Graf zu Fürstenberg/ ꝛc. für mich/ und von der Graffen und Herren wegen/ auch wir Bürgermeister und Rath der Stadt Speyer/ von unser und der Frey- und Reichs-Städt wegen/ unser Secret und Insiegel/ an diesen Abschied thun hencken. Geben und geschehen in unser und deß heiligen Reichs Stadt Speyer/ auff den zehenden Tag deß Monats Junii/ nach der Geburt Christi unsers lieben HERRN/ funffzehenhundert/ und im vier und viertzigsten/ unsers Käyserthumbs im vier und zwantzigsten/ und unserer Reich im neun und zwantzigsten Jahr.

CL.

Abschied des Reichs-Tags zu Wormbs Anno 1545. auffgericht.

WIr Carol/ der Fünffte/ von GOttes Gnaden/ erwehlter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/ König in Germanien/ zu Castilie/ zu Arragon/ zu Legion/ beyder Sicilien/ zu Hierusalem/ zu Hungern/ zu Dalmatien/ zu Croatien/ Navarra/ zu Granaten/ zu Toleten/ zu Valentz/ zu Gallicien/ Majoricarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltaris/ und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum, und Terræ firmæ, deß Meers Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Lotterich/ zu Braband/ zu Steyer/ zu Kärndten/ zu Krain/ zu Limpurg/ zu Lützelburg/ Geldern/ Wirtenberg/ Calabrien/ Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habspurg/ zu Flandern/ zu Tyrol/ zu Görtz/ Parsiloni/ zu Arthoys/ zu Burgundt/ Pfaltzgraff zu Hänigaw/ zu Holland/ zu Seeland/ zu Pfiert/ zu Kyburg zu Namur zu Rossilion/ zu Ceritan/ und zu Zütphen/ Landgraff in Elsas/ Marggraff zu Burgaw/ zu Oristani/ zu Gotiani/ und deß Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben/ zu Catalonia/ Asturia ꝛc. Herr in Frießlandt/ auff der Wendischen Marck/ zu Portenaw/ zu Biscaia/ zu Molin/ zu Salins/ zu Tripoli/ und zu Mecheln/ ꝛc. Bekennen/ und thun kundt allermänniglichen/ Nachdem wir auff jüngst zu Speyer gehaltenem Reichs-Tag/ auß viel trefflichen ehehafften Ursachen/ einen gemeinen Reichs-Tag anhero in unser und deß Heiligen Reichs Stadt Wormbs/ den ersten Tag Octobris/ nechst verschienen/ fürgenoñen und angesetzt: So haben wir gleich im Eingang obberührts Monats Octobr. unsere Commissarien und Gewalthaber mit stattlichem Gewalt und Befelch zu solchem Reichs-Tag verordnet/ und denselben auffgelegt/ neben der Stände deß Reichs Verordneten/ die unerledigten Puncten/ so auff diesen Reichs-Tag verschoben worden/ für die Hand zu nehmen/ und so viel möglich/ zu billicher Vergleichung zu bringen.

1. Und wiewol wir unserer zugestandenen Leibs-Schwachheit halben/ auf den ersten Tag Decembris nechsthin unserm gethanen Erbieten/ und gnädigem Vorhaben nach/ persönlich nicht erscheinen mögen/ so haben wir doch auß der sondern Vätterlichen Lieb und Zuneigung/ so wir zu Teutscher Nation, und dem heiligen Römischen Reich haben und tragen/ unsern freundlichen lieben Bruder den Römischen König dahin bewegt und vermöcht/ daß seine Liebde/ wiewol mit grosser Ungelegenheit und Beschwerden seiner Liebden/ und derselben Königreichen und Landen/ damit sie in dieser Zeit in mehr Weg beladen/ freundlich und brüderlich bewilligt/ fürnemlich dem heiligen Römischen Reich Teutscher Nation, und dann auch seiner Liebden Königreichen und Landen/ zu Wolfahrt und Gutem/ sich hieher zu begeben/ und neben unsern verordneten Commissarien/ die Sachen also zu handeln und zu fürdern/ damit dieselbe zu unser Ankunfft würcklich und zum förderlichsten beschlossen werden möchten.

2. Wie dann auch seine Liebde darauff förderlich erschienen/ und mit sampt unsern verordneten Commissarien an ihrem guten und getrewen Fleiß/ Mühe und Arbeit nichts erwinden lassen.

3. So haben wir auch/ so bald wir unser zugestandenen Leibs-Schwachheit halben immer gemöcht/ auß eigner Person erhebt/ und unverhindert anderer unser Königreichen und Erb-Landen vielerley Sachen und Obliegen anher begeben/ deß gnädigen Vätterlichen Gemüths/ Willens und Meynung/ mit sampt unserm lieben Bruder/ dem Römischen König/ und dann mit zeitigem Rath und Zuthun unser und deß Reichs Chur-Fürsten/ Fürsten und gemeiner Ständ/ allerley deß heiligen Reichs Teutscher Nation und gemeiner Christenheit/ und sonderlich/ die allhie verschobene Sachen und Obliegen zu handeln/ und durch fügliche Mittel und Weg zu erledigen/ damit unter allen Ständen deß heiligen Reichs Fried/ Ruhe und Einigkeit erhalten/ und die obliegenden Beschwerungen abgewendt werden möchten wie wir uns dann deß alles die Zeit unserer Regierung vätterlich und gnädiglich beflissen/ und so viel immer möglich/ an uns keinen Mangel erscheinen haben lassen.

4. Und seynd auff solchem Reichs-Tag bey uns/ auch Chur-Fürsten/ Fürsten und andere Stände/ in kleiner Anzahl eigner Person/ und der mehrer Theil durch ihre Bottschafften erschienen/ unter welchen aber etliche zu den treffentlichen wichtigen Sachen/ so allhie verricht sollen werden/ nicht mit vollkommenem Gewalt und Befelch verfast gewesen: So seynd auch die Sachen und Obliegen der Christenheit/ und sonderlich deß Heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation/ so auff diesem Reichs-Tag erlediget und verglichen sollen werden/ zum Theil also geschaffen und gestalt/ daß sie ohn persönliche Gegenwertigkeit mehrer Reichs-Stände nicht wol erlediget/ oder verglichen mögen werden.

5. Dem allen nach haben wir/ auß erzehlten und andern mehr treffentlichen Ursachen und Ehehafften/ unser Käyserlich Gemüth billich darzu bewegend/ diesen Reichs-Tag erstreckt und verlegt/ erstrecken und verlegen auch denselbigen hiemit wissentlich/ in Krafft dieses unsers Abschieds/ auff der Heiligen dreyer König Tag/ in unser und deß heiligen Reichs Tag Regenspurg/ also daß Chur-Fürsten/ Fürsten/ und andere Ständ deß Reichs/ in Ansehung der unvermeidlichen deß Heiligen Reichs beschwerlichen Sachen und Obliegen/ auff obbestimpten Tag zu Regenspurg/ selbst in eignen Personen erscheinen: Und die/ so jhrer kündlichen und offenbaren Leibs-Schwachheit und Vermögens halben nicht erscheinen mögen/ und dann auch unserer und deß Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt/ jhre vollmächtige Bottschafften und Gewalthaber mit vollkommenem Gewalt/ ohn hinder sich bringen/ gewißlich schicken/ und daselbst die gemeine deß Heiligen Reichs Sachen/ sonderlich aber die Puncten und Articul/ so auff diesem Reichs-Tag allhie erlediget und verricht werden sollen/ stattlich berathschlagen/ schliessen und zu würcklicher Execution, Vollnziehung und Handhabung bringen helffen sollen.

6. So seyen wir auch auff solchem obbestimpten Tag zu Regenspurg eignen Person/ vermittelst Göttlicher Gnaden/ einzukommen/ und mit Rath und Zuthun gemeiner Reichs-Ständ alles das zu Erledigung und Abwendung gemeiner deß Heiligen Reichs Beschwerden/ und zu Pflantzung und Handhabung Fried/ Ruhe/ Einigkeit und Recht/ im Heiligen Reich/ dienstlich und förderlich seyn mag/ zu handeln und zu verrichten gnädiglich entschlossen.

7. Dieweil wir aber auß sonderem gnädigen väterlichen Gemüth/ so wir zu dem Heiligen Reich Teutscher Nation tragen nichts höhers begehren und suchen/ dann den Zwyspalt unser heiligen Religion nachmals zu Christlicher Einigkeit/ und gleichem Verstandt zu bringen/ so seyen wir als Christlicher Käyser und Beschirmer unsers heilwärtigen Glaubens in Krafft unsers obliegenden Käyserlichen Ampts/ auch unsern hiebevor beschenem gnädigsten Erbieten nach/ gnädiglich wol geneigt/ und begierig gewesen/ die Sachen der streitigen Religion/ auff gegenwärtigen Reichs-Tag zu Christlicher Union, Reformation, und Vergleichung/ sonderlich zu befürdern: Es ist aber allen Ständen guter massen bewust/ auß was ehehafften und wichtigen Ursachen solche Vergleichung dieser Zeit auch füglich nicht fürgenommen/ noch erlangt werden mögen. Darumb und damit wir dennoch solche nothwendige Vergleichung vermittelst göttlicher Gnaden nachmals mit guter Ordnung ehister Müglichkeit befürdern/ erheben/ und ins Werck bringen mögen haben wir zu Befürderung angeregter Vergleichung für nützlich und gut angesehen/ abermals ein Christlich Gespräch und Colloquium von etlichen frommen/ gottsfürchtigen/ gelehrten/ guter Gewissen/ schiedlichen/ Ehr- und friedliebenden Personen/ in geringer Anzahl zu halten/ und obberührtem Reichs-Tag vorgehen zu lassen.

8. Also und dermassen/ daß wir als das Haupt/ einen oder mehr Præsidenten/ und dann unserer alt hergebrachten Religion/ vier Colloquenten/ und vier Auditores verordnen: Deßgleichen die Ständ der Augspurgischen Confession auch so viel/ nemlich vier Colloquenten/ und vier zu Auditorn erkiesen/ und uns die hiezwischen den funffzehenden Tag Septembris schierst benennen.

9. Und sollen solche Præsidenten/ Colloquenten und Auditores, auf Sanct Andreä Tag deß Heiligen Apostels/ den letzten Tag Novembr. zu Regenspurg gewißlich einkommen/ und alsbald die Sachen und Puncten der streitigen Religion mit GOtt angreiffen/ sich auch in allen dem/ so der H. Schrifft gemäß seyn/ und der Kirchen zu gutem/ und zu Abstellung der Mißbräuch dienen möcht/ so viel müglich/ Christlich und freundlich vergleichen/ und hierin allein auf die Ehr GOttes und wahre Christliche Union und Reformation der

Kirchen sehen/und sie daran nichts jrren noch verhindern lassen.

10. Sie sollen auch aller jhrer Gespräch/ Handlung/wie sich die in allweg zwischen jhnen zutragen wird/uns und gemeinen Ständen auf bemeltem künfftigen Reichs-Tag/ vollkommene Relation thun/ damit wir uns der Colloquenten verglichnen und unverglichnen Articul halben/mit gemeinen Ständen ferner vergleichen/ bedencken und erwegen mögen/ was derhalben zu handeln und zu thun sey/ damit alle Sachen zu freundlicher/ Christlicher und vollkommener Einigung und Vergleichung der Notthurfft nach befürdert/und gebracht werden möchten/darzu wir dann Ampts halber mit allen Gnaden/ und vätterlichen Trewen zu verhelffen gnädiglich geneigt seyn.

11. Damit nun im Heiligen Reich Teutscher Nation, Fried/ Ruhe und Einigkeit desto baß und sicherer erhalten werden/ so wollen wir unsern hiebevor auffgerichten und verkündten Land-Frieden/ auch alle und jede Fried-Stände und Abschied/ wie die Stände solche allenthalben angenommen/ oder wir von der Oberkeit wegen/ biß anhero/ verordnet und gesetzt/ hiemit vernewert und bestettigt/ auch allen und jeden unsern und deß Heiligen Reichs hohen und niedern Ständen und Unterthanen/ weß Würden oder Wesens die sind/ in Krafft dieses Abschieds ernstlich aufferlegt und gebotten haben/ daß sie die in allen jhren Puncten und Articuln zu allen Theilen/ festiglich und unverbrüchlich halten und vollnziehen/ und einander darwider nit dringen noch beschweren/alles bey Vermeydung der Pœn und Straffen/ darin verleibt und begriffen.

12. Vnd nachdem auff jüngst zu Speyer gehaltenem Reichs-Tag/ zu Leistung und Vollnziehung der Defension-Hülff/ wider den gemeinen Feind der gantzen Christenheit den Türcken/der gemeine Pfenning bewilligt/ auch derhalben/ vermög solches Reichs-Abschied/ Maß und Ordnung gegeben/wie derselbe gemein Pfenning eingezogen/ und aber auß fürgefallenen Vrsachen und Verhinderung/ dißmal nit endlich berathschlagt noch beschlossen/ wie vermelte Defension-Hülff in das Werck gebracht/ und geleist werden mögen/ und deßhalben neben andern Articuln auch auff künfftigen Reichs-Tag eingestellt/ und verschoben worden: Demnach haben wir uns mit Chur-Fürsten/ Fürsten/ auch Ständen und der Abwesenden Bottschafften verglichen/daß an Orten und Enden/da solcher gemeiner Pfenning eingebracht/dasselbe Geld unverrückt und unverändert/zu einem künfftigen Vorrath bey einander behalten/ durch keinen Stand darin gegriffen/noch solch Geld zu andern Dingen/ dann darzu dasselbig bewilligt und verordnet/ verwendt/ und an welchen Orten gerührter gemeiner Pfenning biß anher noch nit eingebracht/daß derselb zum förderlichsten/ vermög obberührts Speyrischen Abschieds/ eingezogen/ und biß weiter Verordnung beschicht/ wohl verwahrt/ bey einander behalten werden solle.

13. Und wiewol wir uns auch versehen/ unser Käyserl. Cammer-Gericht soll auf diesem Reichs-Tag/ und zu Anfang desselben/ wiederumb aufgericht und besetzt worden seyn: Dieweil aber solches aus allerley Ursachen und Verhinderung nicht beschehen/ noch in das Werck gezogen werden mögen/ damit dann biß auf nechstkünfftigen Reichs-Tag den Appellanten ihre Fatalia nicht verlauffen/ auch niemands wider den Land-Frieden oder Recht vergewältigt/ und die ausständigen Anlagen einbracht werden/ so wollen wir unsern Käyserlichen Cammer-Richter/ sampt die Beysitzer/ so wir ihm zugeordnet haben/ und werden/ biß zu solchem Reichs-Tag/ da dasselbig Cammer-Gericht wiederumb aufgericht und besetzt werden soll/ in ihrem Befelch und Administration continuiren. Wollen auch/ was sie vom ersten Octobris biß anher in obgemeldten Sachen gehandelt/ hiemit bestettigt haben.

14. Und nachdem auch in Erwegung gegenwärtiger Zeit und Läufft/ auf diesen Reichs-Tag der streitigen Session, Stand und Stimm halben/ nichts gehandelt werden mögen/ so haben Churfürsten/ Fürsten und Ständ/ auf unser gnädigs Gesinnen/ ihre Klag und Beschwerungen auf diesen Reichs-Tag angeregter Session, Stand und Stimm halben in Ruhe gestellt/ und sich darinn gesellig lich und ungefährlich gehalten.

15. Demnach wollen wir/ daß ein jeder Churfürst/ Fürst/ Prälat/ Graf und Stand/ sich mit seiner Klag und Beschwerung auf nechstkünfftigen Reichs-Tag gefast machen/ so wollen wir alsdann dieselben Ständ allein ihren Beschwerungen/ Klagen/ Antworten und Berichten/ gnädiglich hören lassen/ und folgends mit Rath Churfürsten/ Fürsten und gemeiner Ständ darüber gebührliche gütliche oder endliche Erledigung thun/ damit einmahl dieser vieler Ständ Beschwerungen abgeholffen/ und so viel besserer Will und Freundschafft unter ihnen den Ständen gepflantzt werden möcht.

16. Wir wollen auch/ daß einem jedem Churfürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Graffen und Stand/ solche dieses Reichs-Tags ungefährliche Session, auch Stand und Stimm/ sampt der Subscription, an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in keinem Weg nachtheilig/ vergreifflich/ oder schädlich seyn soll.

17. Solches alles und jedes/ so obbeschrieben/ und uns Käyser Carln betrifft/ gereden und versprechen wir/ stett/ vest/ und unverbrüchlich zu halten/ darwider nit zu thun/ noch von unsert wegen zu thun gestatten/ in keinen Weg. Deß zu Vrkund haben wir unser Käyserlich Insiegel an diesen Abschied thun hangen.

18. Vnd wir Chur-Fürsten/Fürsten/Prälaten/Grafen und Herren/ auch der abwesenden Chur-Fürsten/Fürsten/Prälaten/Grafen und Herren/ und deß heil. Reichs Frey- und Reichs-Städt Gesandten/Bottschafften und Gewalthaber/ hernach benennt/ Bekennen offentlich/ daß (ausserhalb berührts Articuls/ vom Colloquio meldend/ so die Römische Käyserliche Majestät unser allergnädigster Herr für sich selbst geordnet/ und wir Ständ der alten Religion verwandt/nit willigen/und doch jhrer Majestat darin nit Maß noch Ordnung geben kundten/ wie dann wir der Augspurgischen Confession verwandte Stände/ an dem jüngst Speyerischen Reichs-Abschied hiemit auch nichts begeben/ noch davon gewichen seyn/ dieser Abschied und darin angezogene Fried und Fried-Ständ/ in massen die hiebevor durch die Ständ allenthalben bewilligt und angenommen/ mit unserm guten Wissen und Willen fürgenommen und beschlossen/ willigen auch denselben hiemit und gereden und versprechen/ in rechten guten wahren Trewen/ solchen Abschied/ so viel einem jeden seine Herrschafft oder Freunde/ von denen er geschickt oder gewalthabend ist/ betrifft oder betreffen mag/ angeregter massen/ wahr/ stett/ vest/ auffrichtig und unverbrüchlich zu halten/ und zu gedulten/auch niemands dargegen zu beschweren/ ohn alle Gefährde.

Vnd sind diese hernach geschriebene/ wir die Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Grafen/ Herren/ und deß Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt Bottschafften und Gewalthaber. Von GOttes Gnaden/ wir Friederich/ Pfaltz-Graff bey Rhein/und Hertzog in Beyern/ deß Heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchseß und Chur-Fürst. Von wegen deß Cardinals und Ertz-Bischoffs zu Mäyntz/ Chur-Fürsten/ &c Albrecht von Fischborn/ Thumb-Herr zu Mäyntz/ &c. Zacharias Pirer/ Doctor, Cantzler. Burckhard von Weyler/ Marschalck/ Ewald von Baumbach. Conrad Vischs/ und Daniel Mauch/

beyde Doct. Von wegen deß Ertz-Bischoffs zu Trier/ Johann von Eysenberg, Archidiacon deß Thumb-Stiffts zu Trier/und Heinrich der Aelter/ Herr zu Isenberg und Grensaw/ Gebrüder. Georg von Eltz, Amptmann zu Berncastel/ Jacob Pergner, Sigler, zu Trier/ Scholaster/ Bartholomeus Latomus, und Felix Hornung/ beyde der Rechten Doctorn. Von wegen deß Ertz-Bischoffen von Cölln/ &c. Dieterich/ Graf zu Manderscheid/ und Dieterich Terlon/ Doctor. Von wegen deß Chur-Fürsten von Sachsen/ &c. Eberhard von der Thann und Magister Franciscus Burckhardus. Von wegen deß Chur-Fürsten zu Brandenburg/ &c. Jacob Schilling/ Hauptmann zu Sarmont/ und Johann Falck/ Doct. Von wegen deß Hauß Oesterreichs/ Hanß Gaudentz/ Frey-Herr zu Madrutz/ Afy und Brentoni/ und Georg Gienger/ der Rechten Doctor Geistliche Fürsten persönlich. Von GOttes Gnaden/ Otto/ Cardinal und Bischoff zu Augspurg. Wolffgang/ Administrator deß Hohenmeisterthumbs in Preussen/ Meister Teutsches Ordens in Teutschen und Welschen Landen. Melchior/ erwöhlter und bestettigter Bischoff zu Würtzburg. Valentin/ Bischoff zu Hildesheim. Adrian/ Bischoff zu Ratzenburg und Libus. Der geistlichen Bottschafften. Von wegen Ernsten/ Confirmirten zu Ertz-Bischoff deß Stiffts zu Saltzburg/ Hieronymus/ Bischoff zu Kemmsehe/ Eustachius von der Alben/ Marschalck/ und Hanß-Münch von Münchhausen/ Pfleger zu Tettelnheym/ und Halmberg. Christoffs/ Ertz-Bischoffs zu Bremen/ Administrators zu Verden und Hertzog zu Braunschweig/ Leopoldus Dick/ Doctor, und deß Käyserlichen Cammer-Gerichts Advocat. Christoff/ Cardinals und Bischoff zu Trient/ Administrators zu Brixen/ Hanß Gaudentz/ Frey-Herr zu Madrutz/ Afy und Brentoni/ Caspar von Kaltenthal/ Scholaster/ Wolffgang Andres Rhem von Ketz/ Probst zu Sanct Mauritien/ beyde der Rechten Doctorn und Thumb-Herrn zu Augspurg/ und Christoff von Hohenberg/ Secretari. Weygands/ Bischoffs zu Bamberg Gottfried von Wolffstein/ Frey-Herr zu Obern Sultzburg/ Thumb-Herr zu Bamberg und Augspurg/ Heinrich von Schaumberg/ Thum-Herr zu Wormbs/ und Andreas Kebitz/ beyde der Rechten Doctorn/ Heinrich Administrator der Stifft Wormbs und Freysingen/ Probst und Herr zu Elwangen. Pfaltz-Graff bey Rhein/ und Hertzog in Beyern/ Werner Koch/ Doctor, Cantzler. Mauritii Bischoffs zu Eychstett/ Daniel Stieber/ Thumb-Herr zu Würtzburg und

Eychstett. Matthias Luchs, Cantzler, und Sigmund Zunger, beyde der Rechten Doctorn, Erasmi, deß erwöhlten zu Straßburg, und Landgrafen zu Elsaß, Christoff Welsinger, Doctor. Philipsen, Bischoffen zu Speyer, Bechtholt von Flerßheym, Hoffmeister. Johansen, deß erwöhlten zu Ertz-Bischoffen zu Lunden, Bischoffs zu Costnitz und Roßhilden, Herrn der Reichnaw, Paulus Apotzhöfer, Obervogt der Reichenaw, mit Gewalt Lucii, Bischoffs zu Chur. Pangratz, Bischoffs zu Regenspurg, Hieronymus, Bischoff zu Kemmsehe. Wolffgangs, Bischoffs zu Passaw, Hieronymus, Bischoff zu Kemmsehe. Eustachius von der Alben, Marschalck, und Hanß Münch von Münchhausen, Pfleger zu Tettelnheym und Halbenberg. Francisci, Bischoffs zu Münster und Oßnabrück, Administrators zu Minden, Niclauß Mayer von Heraw, Friederich Reiffsteck, beyde der Rechten Doctorn, und Bernhard Zwicker, der Rechten Licentiat. Georg, Bischoff zu Lüttich, Valentin, Bischoff zu Hildesheym, Anthoni Perrenoch, Bischoffs zu Arras Gerwig, Apt zu Weingarten, und Egidius Blockquirio, Thumb-Herr und Vicarius in Spiritualibus zu Lüttich. Philipsen, Bischoffen zu Basel, Johann Steinhäuser, der Rechten Doctor, der hohen Stifft Basel Thumb-Herr, Custor und Vice-Decan, und Probst deß Stiffts Than. Ruperti, Bischoffs zu Cammerich, Johannes de la Canchio, Canonicus Cameracens. und Magister Jacobus a Curia Attuarii. Adriani, Bischoffs zu Sitten, Leopoldus Dick, Doctor, und deß Käyserlichen Cammer-Gerichts Advocat. Johannes, Bischoff zu Churland, und Administratorn deß Stiffts Ochsel in Liffland, Valentin, Bischoff zu Hildesheym, Heinrich von Münchhausen, und Matthias Wicke. Philipsen, Apts deß Stiffts zu Fulda, Wernher Koch, Doctor, Wormbsischer Cantzler. Weltlicher Fürsten Bottschafften. Von wegen Wilhelms, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Obern und Nidern Beyern, Georg Stockheymer, und Georg Sigmund Selt, der Rechten Doctores. Johanns, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Beyern, und Grafen zu Spanheym, Carsilius Beyer von Bellenhofen, beyder Rechten Doctor, und Georg Vittel, Secretari. Wolffgangs, Hertzogen in Beyern, und Grafen zu Veldentz, Ludwig von Eschenaw. Albrechts, Marggrafen zu Brandenburg, ꝛc. Wilwald von Wirßberg, Amptmann zu Rawen, und Schlechten Kulmb. Ernsten, Hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg, Balthasar Clammer, der Rechten Licentiat, Cantzler. Hansen, Marggrafen zu Brandenburg, ꝛc. Andreas Sack. Heinrich, deß Jüngern Hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg, Leopoldus Dick, Doctor, Wolffgang Haß, Secretari. Frantz, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen, Leopoldus Dick, Doctor. Philipsen, Landgrafen zu Hessen, Jost von Weiters, Cammer-Richter, Thilmannus Günterode, der Rechten Doctor, und Simon Aittinger, Secretari. Wilhelms, Hertzogen zu Gülich, Cleve und Berg, ꝛc. Johann von Flatten, Probst zu Aach, ꝛc. Wilhelm Ketteler, Caspar Gröpper, und Johann von Embd, zu Burgaw. Philipsen, Hertzogen zu Stettin, Pommern, ꝛc. Moritz Danitz, Hauptmann zu Vckermünde. Barnims, Hertzogen zu Pommern, ꝛc. Jacob Philips Oßler, der Rechten Doctor. Ernsten, Marggrafen zu Baden und Hochberg, Landgrafen zu Susenberg, Johann Marqvard, der Rechten Doctor, der jungen Marggrafen zu Baden Vormünder. Wilhelmen, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Obern und Nidern Beyern, und Johannsen, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Beyern, und Grafen zu Spanheym Hanß Jacob Varenbüler, Doctor. Ulrichs, Hertzogen zu Würtenberg, ꝛc. Christoff von Venningen, Obervogt zu Vahningen, Philips Eherer, der Rechten Doctor. Wilhelmen, Grafen und Herrn zu Hennenberg, Wolff Mulich, Amptmann zu Meyningen und Manßfeldt, und Michel Ohiller, Secretari. Bertholds und Albrechts, Grafen und Herrn zu Hennenberg, Erasmus Stiefel, Secretari. Wolffgangs Johanns Georg, Thumb-Probst zu Magdenburg, und Joachim, Gevettern und Brüdern, Fürsten zu Anhalt, ꝛc. Johann Ripsch, Cantzler. Prälaten persönlich. Gerwig, Apt zu Weingarten. Wilhelm Halber von Hergern, Coadjutor der Baley Coblentz, und Commenthur zu Cölln, Teutsches Ordens. Prälaten Bottschafften: Wolff, Apt zu Kempten, Jacob Kesselring, Doctor. Von wegen Johanns von Salmanßweyler, Andressen zu Elchingen, Georgen zu Ochsenhausen, Paulusen zu Yrsin. Conrad zu Roth, Ulrichs zu Mindernaw, Gallus zu Schussenried, und Johanns zu Marckthal, alle Ept berührter Gotteshäuser, Gerwig, Apt zu Weingarten, und Jacob Kesselring, beyder Rechten Doctor, Erasmi, Apts zu Sanct Heymeran zu Regenspurg, Christoff von Schwabach, der Rechten Licentiat, und Thomas Schwartzdörffer. Rüdigers, Apts zu Sanct Cornelien Münster auff der Inden, Steffan Vell, der Rechten Baccalauri. Peter Montz, Apts zu Münster in S. Gregorien Thal, Johann Steinhäuser, Thumb-Herr, Custor und Vice-Decan der Stifft Basel. Von wegen deß Apts zu S. Cornelii Münster in der Insuln, Johann Helffmann, der Rechten Licentiat. Von wegen der Klöster Roggenburg und Anwersburg, Georg Besserer, Bürgermeister, Hieronymus Schleicher, und Hanß Krafft. Francisci, Apts zu Corvey, Gerwig, Apt zu Weingarten, Johann Helffmann, Licentiat, und Frantz Doy. Peters, Apts zu Creutzlingen, Paulus Apetzhöfer, Ober-Vogt der Reichenaw. Rüdigers, Probsts zu Weissenburg, Gerwig, Apt zu Weingarten. Wolffgang, Probsts und Ertz-Priesters zu Berchtolßgaden, Eustachius von der Alben, zu Hiburg und Triebenbach, Erb-Truchseß, deß Ertz-Stiffts zu Saltzburg Marschalck, und Hanß Münch zu Münchhausen, zu Münchdorff, Pfleger zu Tettelnheym und Halmberg. Herrmann, Apts zu Werden in Westphalen, Heinrich Rißwig der Rechten Doctor, und Canonicus zu Xanthen. Deß Land Commenthurs der Baley Elsaß und Burgundi, Matthias Raschs, beyder Rechten Doctor, und Fürstenbergischen Cantzler. Von wegen der Eptissin, Barbaren und Wardulen, Eptissin zu Nider- und Ober-Münster zu Regenspurg, Amandus Wolff und Christoff Schwabach, beyder Rechten Licentiaten. Catharina, Eptissin unser lieben Frawen Stifft zu Lindaw, Gerwig, Apt zu Weingarten, und Jacob Kesselring, der Rechten Doctor. Sibylla, Eptissin zu Essen, Johann von Flatten, Probst zu Aach, ꝛc. und Gotthard Gropper, Doctor. Margreten, Eptissin der Freyen Stifft Buchaw, Matthias Rasch, Doctor, Fürstenbergischer Cantzler. Grafen und Herren persönlich. Günther, Graff zu Schwartzenburg Herr zu Arnstatt und Sundershausen, Johann, Graff zu Montfort, Graf und Herr zu Rottenfels, Herr zu Tetenlang, Friderich, Graf zu Fürstenberg, Landgraff in Bare, Albrecht, Grafe und Herr zu Manßfeld, sampt seinen Söhnen, Graff Volrath und Graff Wolffen, Hanß Georg, Graf zu Manßfeldt, edler Herr zu Heldrungen, Hanß Jocob, Frey-Herr zu Königseck, und Allendorff, und Johann von Hohenfels, Herr zu Reipoltzkirch und Kritzingen. Der Graffen Bottschafften. Von wegen der Graffen und Herren im Land zu Schwaben, Nemlich Johanns und Haugs, Grafen zu Montfort und Rottenfels, Herrn zu Tettnang und Argen, ꝛc. Gebrüder, Johannsen und Georgen, Grafen zu Lüpffen Landgrafen zu Stulingen, ꝛc. Gebrüder. Jost Niclausen, Grafen zu Hohen Zollern, deß Heiligen Reichs Erb-Cämmerer. Hanß Ludwigs, Grafen zu Sultz, Landgrafen zu Kleckaw, Johanns Wernherrn, Grafen und Herrn zu Zimmern, Wilhelms, deß heiligen Reichs Erb-Truchsessen, Frey-Herrn zu Waltpurg, Gangolffs, Herrn zu Hohen-Geroltzeck und Sultz, Dionysien und Hansen Marqvarden, Frey-Herrn zu Königseck und Allendorff, ꝛc. Gevettern, und Georgen, deß Heiligen Reichs Erb-Truchseß, Frey-Herr zu Waltpurg, Matthias Raschs, Doctor, Fürstenbergischer Cantzler. Von wegen Wilhelms, Grafen zu Nassaw, Catzenelenbogen, Vianden und Dietz, und als Vormünder der jungen Grafen zu Hanaw. Bernhards, Reinhards, und Friederich Magnussen, Gevettern, Grafen zu Solms und Herrn zu Müntzenberg. Philipsen, Grafen zu Nassaw, Herrn zu Wißbaden und Itzstein. Chunen, Grafen zu Leyningen, Herrn zu Westerburg. Philipsen, Grafen zu Nassaw und Sarbrücken. Ludwigs, Grafen zu Stollberg und Königsstein, Herrn zu Epstein, Müntzenberg, und Breuberg, Anthonien, deß Eltern von Eysenberg, Grafen zu Büdingen, und seiner jungen Vettern, Graff Johanns seeligen Kinder. Johanns, Grafen zu Nassaw, und Herrn zu Beylstein, Wolffgangs, Grafen zu Stollberg und Werningerode und seiner Gebrüder, und Johannsen, Grafen zu Wied, Herrn zu Runckel und Eisenberg, Gregorius von Nallingen, der Rechten Licentiat. Von wegen aller Wild- und Rhein-Grafen, Eberhard Flach von Schwartzenburg, Ober-Amptmann zu Chunen, und Eustachius Schenck, Secretari. Von wegen der Grafen und Herren deß Lands zu Francken, Graf Albrechts, Greff Georgen, und Graf Wolff von Hohenlohe, Graff Michels von Wertheym, Graf Philipsen von Rheineck, Graf Georgen und Graf Eberhards von Erbach, Schenck Carl von Limburg, und Herrn Friederichs von Schwartzenburg, Wolffgang Weidner, Doct. Philipsen, Grafen und Herrn zu Manßfeld, Ewald vom Baumbach. Martins, Grafen zu Oettingen, Sebastian Vischer, Cantzler. Engelhard, Graf zu Leyningen, und Dachsburg, auch von wegen weyland Emmerichs, Grafen von Leyningen, hindergelassenen zweyer Söhne, Hannß Philipsen und Emmrich, Gregorius von Nallingen, der Rechten Licentiat. Conrad, Graffen und Herrn zu Deckelnburg, Linge und Rode, Johann Mäyntz. Anthonien, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, Johann Schönberger, Secretari, der jungen Grafen in Ostfrießland, Mauritius Breunling der

Rechten Doctor, und Tido zu Kirpen. Ulrichs, Grafen und Herrn zu Ranstein und Blanckenburg, Hanß von Limmerstatt. Wolffgangs, Grafen und Herrn zu Barbi und Mulingen, Johann Helffmann, der Rechten Licentiat. Christoffs, Grafen zu Lütsen, und Landgraff zu Stulingen, Matthias Raschs, der Rechten Doct. Gottfried Adams, Johannsen und Bern von Wolffstein, Frey-Herrn zu Obern Sultzburg, Gebrüder, Jacob Hotzel, Castner zu Obern Sultzburg. Bernhards und Hermans Simons, Grafe zur Lipp, Johann Helffmann, Licentiat, und deß Käyserlichen Cammer-Gerichts Procurator. Der Frey- und Reichs-Städt Gesandten. Von wegen der Stadt Cölln, Arnold von Siegen, und Johann Helffmann, der Rechten Licentiat. Aach, Niclauß Wilreben. Regenspurg, Ambrosius Ammon, Schultheyß, und Niclauß Dintzel, Stadtschreiber daselbst. Straßburg, Jacob Sturm, und Michael Schwencker. Augspurg, Marx Pfister, Georg Hopffer, und Niclauß Mayr, Licentiat. mit Befehl der Stadt Schwäbischen Werd. Nürnberg, Hieronymus Holtzschucher. Ulm, Georg Besserer, Bürgermeister, Hieronymus Schleicher, und Hanß Krafft, mit Vertrettung der Stätt Kauffbewrn, Giengen, Alen, Burchhorn, Weil, Kempten, Yßni, Buchaw am Federsehe und Ravenspurg. Wormbs, Peter Krapff, alter Stadtmeister, Peter von Stein, Schultheyß, Anthoni Buch, Doctor, und Georg Moßbach. Speyer, Friederich Meyrer, Burgermeister, und Adam von Betstein, alter Burgermeister. Rothweyl, Conrad Sproter, Hoff- und Stadtschreiber daselbst, mit Befelch deß Gotts hauß Rotenmünster. Thull, Hadrianus Valerius, artium Magister. Rotenburg an der Tauber, Hanß Hornburg, Burgermeister daselbst, und Wolff Eberhard. Schweinfurt, Ludwig Scheffer. Goßlar, Johann Koch, Secretari. Dünckelspühel, Michel Mayr, Burgermeister daselbst. Schwäbischen Hall, Matern Würtzelmann, Stadtschreiber daselbst. Von wegen der Städt Hagenaw, Schlettstatt, Weissenburg, Landaw, Obern Ehenheym, Käysersberg, Münster in Sanct Gregorien-Thal, Roßheym und Türckheym, Hanß Rheinwolt, Adam Gessoltzheym, beyde Städtmeister, mit Befelch jetzt gemelter Städt. Weissenburg, Johann Koler. Lübeck, Johann Helffmann, der Rechten Licentiat. Metz, Johann de Pontigneji, Doctor, und M. Jacobus Hisolanus Tallassius. Collmar, Matthias Gintzer, Oberster Meister. Heylbronn, Gregorius Kugler, Stadtschreiber. Schwäbischen Werd, Matthias Langenmantel. Windischheym, Conrad Zitterlein, Burgermeister. Schwäbischen Gemünd, Heinrich Neglin, und Frantz Breunlin. Cammerich, Joannes de la Conchio Canonicus Camerac. und M. Jacobus Curtii. Memmingen, Lux von Freyburg, und Georg Mayr, Stadtschreiber, mit Befehl der Stadt Wangen. Kauffbewrn, Matthias Winlich, Stadtschreiber. Wimpffen, Hanß Walther, alter Burgermeister. Bibrach, Veit Böcklin. Kempten, Johann Hell, Leutkirch, Melchior Freyer. Eßlingen, Jost Deschler, Burgermeister, und Johann Machßfeld, Stadtschreiber. Reutlingen, Ludwig Decker.

Deß zu Vrkund haben wir die Mäyntzische Räth, unsers gnädigsten Herrn deß Cardinals und Ertz-Bischoffs zu Mäyntz, und Magdenburg, ꝛc. Secret, von seiner Chur-Fürstlichen Gnaden: Vnd wir Friederich, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Beyern, Chur-Fürst, ꝛc. unser Insiegel von seiner und unsern Mit-Chur-Fürsten, Trier, Cölln, Sachsen und Brandenburg wegen: Wir Melchior, erwöhlter und bestettigter zu Bischoff zu Würtzburg, von unser und der Geistlichen Fürsten wegen: Ich Georg Stockheymer, der Rechten Doctor, von meines gnädigsten Herrn Hertzog Wilhelms in Obern- und Niedern-Bäyern, ꝛc. und der Weltlichen Fürsten wegen. Ich Gerwig, Apt zu Weingarten, von mein und anderer Prälaten wegen: Ich Matthias Raschs, der Rechten Doctor, von der Grafen und Herren wegen: Vnd wir Burgermeister und Rath der Stadt Wormbs, von unser und der andern Frey- und Reichs-Städt wegen, unsere Secret und Insiegel an diesen Abschied thun hangen. Geben und geschehen, in unser und deß Heil. Reichs Stadt Wormbs, auff den 4. Tag deß Monats Augusti, nach der Geburt Christi unsers lieben HErrn, im 1545. unsers Käyserthumbs, im sechs und zwantzigsten, und unserer Reiche im 30. Jahre.

CAROLVS.

CLI.

Abschied des Reichs-Tags zu Regenspurg, Anno 1546. aufgericht.

WIr Carol der Fünfft, von GOttes Gnaden, erwöhlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmatien zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltariß, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum, und Terræ firmæ, deß Mertz Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Krain, zu Limpurg, zu Lützelburg, Geldern, Wirtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tirol, zu Görtz, zu Parsiloni, zu Arthoys, zu Burgundi, Pfaltzgraff zu Hänigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Rossilion zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraff in Elsaß, Marggraff zu Burggaw, zu Oristani, zu Gotiani, und deß heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben zu Cathalonia, Asturia, ꝛc. Herr in Frießland, auff der Wendischen Marck, zu Portenaw, zu Biscaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich mit diesem Brief, Als wir auff nechstem in unser und deß Heiligen Reichs Stadt Wormbs, fürgenommenen Reichs-Tag, auß etlichen treffenlichen ehehafften Vrsachen, unser Käyserlich Gemüth darzu bewegend, denselben Reichs-Tag anhero in unser und deß Heiligen Reichs Stadt Regenspurg, auff der Heiligen drey König Tag, nechst verschienen, erstreckt und verlegt haben, also, daß Chur-Fürsten, Fürsten und andere Stände deß Reichs, in Ansehung der unvermeidlichen deß heil. Reichs beschwerlichen Sachen und Obliegen, auff obbemelten Tag, allhie in eigener Person erschienen, und die, so jhrer kündlichen und offenbaren Leibs-Schwachheit und Vnvermöglichkeit halben nicht erscheinen möchten, darzu auch deß heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt, jhre vollmächtige Bottschafften und Gewalthaber, mit vollkommenen Gewalten, ohne Hinderschbringen, gewißlich schicken, und die gemeine deß Heiligen Reichs Sachen, sonderlich aber die Puncten und Articul, so auf obgedachten Reichs-Tag zu Wormbs, erledigt und verricht seyn solten, stattlich berathschlagen, schliessen, und zu würcklicher Execution, Vollnziehung und Handhabung bringen helffen solten.

1. So wolten auch wir, auff solchen Reichs-Tag, vermittelst GöttlicherGnaden, in eigener Person ankommen, und mit Rath und Zuthun gemeiner Reichs-Stände, alles das zu Erledigung und Abwendung gemeiner deß Heiligen Reichs Beschwerden, und zu Handhabung Fried, Ruhe, Einigkeit und Recht im Heiligen Reich dienstlich und förderlich seyn möcht, handeln und verrichten.

2. Demnach wären wir gnädiglich geneigt gewesen, auff obberührten der Heiligen drey König Tag, uns anhero zu solchem Reichs-Tag zu verfügen: Wir seyn aber unsever zugestandenen Leibs-Schwachheit halben daran ein Zeitlang verhindert worden, aber, so bald es unsers Leibs Gelegenheit halben immer seyn mögen, haben wir uns anhero verfügt, unangesehen aller anderer unser und Erb-Königreiche und Lande hochwichtigen Obliegen und Sachen, welche uns in unsern Erb-Landen wol und billich länger hätten auffhalten mögen.

3. Wir haben uns auch mit unserm Herziehen und sonst dermassen gefürdert, daß wir für allen Ständen deß Reichs zum Reichs-Tag allhie einkommen, und ein gute Zeit allhie gewohnet und verharret, der gnädigen Zuversicht, es sollen auch Chur-Fürsten, Fürsten und Stände deß Reichs gleichermassen in eignen Personen, Vermög obberührts jüngsten Wormbsischen Abschieds, erscheinen, auff daß wir in den angezogenen deß Reichs treffentlichen und hochwichtigen Obliegen und Sachen, mit Nutz und Frucht, mit jhnen fürgehen, und Erledigung thun hätten mögen. Es ist aber von den Chur-Fürsten nicht mehr dann einer, und der anderen Fürsten und Ständ ein kleine Anzahl in eignen Personen, und etliche durch jhre Gesandten und Gewalthaber erschienen, alles obgedachtem unsern zu Wormbs gegebenen und auffgerichten Reichs-Abschied gar ungemäß.

4. Nicht desto weniger haben wir auß der gnädigen und Vätterlichen Zuneigung und Liebe, so wir zu dem Reich Teutscher Nation tragen, die Sachen mit den erscheinenden Ständen und der Abwesenden Räthen und Bottschafften, unter die Hand genommen, und dieselbe, wie sich gebührt fürzubringen und handeln zu lassen, angefangen.

5. Dieweil wir aber in solcher Handlung deß Reichs Sachen, nit weniger Beschwerd und Wichtigkeit befunden, dann wie die auff jüngstem Wormbsischen Reichs-Tag vor Augen gewesen, als daß wir aus Mangel der abwesenden Chur-Fürsten, Fürsten und Ständ, und daß auch etliche Fürsten, so gleichwol allhie gehorsamlich erschienen, auß jhren ehehafften Vrsachen und Notturfften, mit unserm Vorwissen und gnädiger Bewilligung, und darneben auch der protestirenden Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen Bottschafften, so allhie gewesen, gar nahe alle,

ohn

ohn unser Vorwissen oder Erlaubnuß/ wiederumb anheimb gezogen/ in obberührten unsern und deß Heiligen Reichs Obliegen und Sachen (welche zu beständiger jhrer Vergleichung viel ein mehrere persönliche Gegenwertigkeit der Reichs-Stände erfordern) mit den übrigen gegenwertigen Fürsten und Ständen/ und der Abwesenden Räthen und Bottschafften/ auff diesem allhie eigen Reichs-Tag gleich so wenig/ als auff dem jüngst zu Wormbs fürgenommenen Reichs-Tag/ mit Nutz und Frucht ferner fortfahren/ und handeln haben mögen/ wie gar gnädiglich und gern wir es uns selbst/ und dem Heiligen Reich Teutscher Nation, unserm Vatterland zu Nutz und Gutem gethan hätten: Welchen Fried/ Ruhe und Einigkeit wir von Anfang unser Käyserlicher Regierung/ allweg zum höchsten begehrt und gesucht/ und zu Erlangung derselben/ zum offtermal langwierige Reysen mit unser/ auch unserer Königreichen und Erb-Landen treffentlichen Vngelegenheiten/ Beschwerden/ und mercklichen Vnkosten fürgenommen und vollnbracht/ und hinfüro auch allen dem/ das dem Heiligen Reich Teutscher Nation zu Wolfahrt/ Pflantzung und Erhaltung Fried und Rechts/ nützlich und beständig seyn mag/ fürzunehmen/ und vermittelst göttlicher Gnaden zu verrichten/ und an aller unser Vermöglichkeit nichts erwinden zu lassen/ gnädiglich und vätterlich geneigt seyn: Dem allen nach/ auß jetzt oberzehlten und andern mehr wichtigen Vrsachen/ unser Käyserlich Gemüth darzu bewegend/ haben wir diesen Reichs-Tag in massen/ wie den vorigen zu Wormbs auch verschoben und erstreckt. Erstrecken und verschieben auch denselben hiemit wissentlich/ in Krafft dieses unsers Abschieds/ biß Purificationis, den andern Tag Februarii/ nechstkünfftig/ in unser/ und deß Heiligen Reichs Stadt N. so wir Chur-Fürsten/ Fürsten/ und gemeinen Ständen deß Heiligen Reichs zuvor zeitlich ernennen und zu wissen machen wollen/ ferner zu halten und zu verrichten/ alsó und dermassen/ daß Chur-Fürsten/ Fürsten und andere Ständ deß Reichs/ obberührter deß Heil. Reichs beschwerlichen Obliegen und Sachen halben/ auff jetzt bestimpten andern Tag Februarii/ in eigenen Personen erscheinen/ und die/ so jhrer kindlichen/ offenbaren Leibs-Schwachheit halben nicht erscheinen mögen/ darzu auch unser und deß Heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt/ jhre vollmächtige Räthe und Bottschafften/ mit vollkommenem Gewalt/ ohn hinter sich bringen zu handeln und zu schliessen/ gewißlich schicken/ und alsdann die gemeine unser und deß Heiligen Reichs Sachen und Obliegen/ und fürnemblich die Puncten und Articul/ so vormaln auff jüngstem Reichs-Tag zu Wormbs/ und jetzo allhie erledigt/ und verricht werden sollen/ unter die Hand nehmen/ berathschlagen/ schliessen/ und zu würcklicher Vollnziehung und Handhabung bringen helffen sollen.

6. So wollen auch wir/ mit Gnad und Hülff deß Allmächtigen/ solchem jetzterstreckten Reichs-Tag/ in eigner Käyserlichen Person selbst gnädiglich beywohnen/ und vorseyn/ und mit Rath und Zuthun der erscheinenden Stände deß Reichs/ alles das/ so zu Abwendung gemeiner deß Heiligen Reichs Beschwerden und zu Pflantzung und Erhaltung Fried/ Ruhe/ Einigkeit/ und Rechts dienstlich und gut ist/ handeln/ schliessen und verrichten.

7. Vnd nachdem auch/ auff diesem allhie jetzo fürgenommenen Reichs-Tag/ die Stände deß Reichs sich von wegen Besetzung unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts/ abermaln nicht verglichen/ und dann uns ferner zu gestatten und zuzusehen/ keins Wegs gelegen noch gemeynt ist/ daß jemand Rechtloß im Reich Teutscher Nation gelassen werde: so seynd wir gnädiglich bedacht und entschlossen/ auff obberührtem erstreckten Reichs-Tag/ vermittelst Göttlicher Gnaden/ endlich und gewißlich dermassen Ein- und Fürsehung zu thun/ damit die hangende unerledigte Reichs-Sachen/ wie recht ist/ vollnführt und erledigt/ und der täglichen fürfallenden Irrungen und Speen halben/ niemand an Gericht und Recht Mangel leyde.

8. Vnd damit auch den appellirenden Partheyen hiezwischen und künfftigen Reichs-Tag jhre Fatalia nicht verlauffen und anders der Gebür nach verricht und gehandelt werde/ so wollen wir unserm Käyserlichen Cammer-Richter sampt den Beysitzern/ so wir jhm zugeordnet haben/ und ferner zuordnen werden/ biß zu obangeregtem Reichs-Tag in jhrem Befelch und Administration, continuiren: Wir wollen auch/ was sie von der Heiligen drey König Tag biß anhero in obvermelten Sachen gehandelt/ hiemit bestetigt und bekräfftigt haben.

9. Als aber allerley unerörterte rechtliche Sachen/ welche ohn sonder Nachtheil/ ein solche Zeit und so lang nit wol ferner verschoben/ und unerledigt gelassen/ und aber nachmals an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht/ von wegen Mangel der Personen/ so laut unser und deß Heiligen Reichs Ordnungen zu Verfassung einer End-Vrtheil erfordert/ nicht erledigt werden mögen/ demnach

nach wollen wir/ zu Beförderung der Gerechtigkeit/ auff Anruffen der Rechtbegehrenden Partheyen/ in solchen Sachen/ auch mitlerweil solche Verordnung und Fürsehung thun/ wie bey unseren Vorfahren am Reich/ Römischen Käysern und Königen gebräuchlich gewesen/ und herkommen ist.

10. Vnd als auch die Chur-Fürstliche Räthe/ Fürsten und Stände/ auff unser gnädigs zu Anfang dieses Reichs-Tags beschehenes Gesinnen/ sich jhrer Session, Stand und Stimm halben gesellig lich/ und ungefährlich) gehalten: Demnach wollen wir/ daß einem jeden Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Grafen und Stand/ solche dieses Reichs-Tags ungefährliche Session, auch Standt und Stimm/ an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit/ in keine Weg nachtheilig/ vergreifflich oder schädlich seyn soll. Wir sollen und wollen auch/ nach Vbergebung eines jeden Gerechtigkeit/ Notturfft und Befelch/ und gnugsamer Verhörung aller Theilen/ mit Rath Chur-Fürsten/ Fürsten und gemeiner Stände/ darüber gebührliche oder endliche Erledigung thun/ in massen dann durch uns in etlichen hiebevor außgangenen Abschieden/ auch unserer auff diesem Reichs-Tag gethaner Propolition gnädigste Vertröstung geschehen ist/ damit einmal dieser vieler Ständ Beschwerungen abgeholffen/ und so viel desto besserer Will und Freundschafft unter jhnen allenthalben gepflantzt und erhalten werden möge.

Deß zu Vrkund haben wir unser Käyserlich Insiegel an diesen Abschied thun hangen. Geben und geschehen in unser und deß heiligen Reichs Stadt Regenspurg/ auff den vier und zwantzigsten Tag deß Monats Junii/ nach Christi unsers lieben HErrn Geburt/ funffzehen hundert/ und im sechs und viertzigsten/ unsers Käyserthumbs/ im sechs und zwantzigsten und unser Reich im ein und dreyssigsten Jahr.

CAROLVS.

CLII.

Verwahrung derer Chur- und Fürsten/ auch Grafen/ Herren/ Städte und Stände derer Augspurgischen Confession Ainungs-Verwandten/ an die Römisch Käyserliche Majestät/ ihrer Kriegs-Rüstung halber/ de Anno 1546.

DEm Allerdurchleuchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Carolen/ Römischen Kaiser/ ꝛc. Fügen wir Chur-Fürst/ Fürsten Graffen/ Herren/ Stett und Stende der Augspurgischen Christlichen Confession Aynungs-Verwandte/ zu wissen/ Nachdem wir der Chur-Fürst zu Sachsen/ ꝛc. und Land-Graff zu Hessen/ ꝛc. Ewer Majestat unlängst/ am datum Jchtershausen/ Sontags nach Visitations Marie verschienen/ derselben Kriegs-Rüstung und Gewerbe halben/ bey einem unser der Chur-Fürsten Edelen Knaben geschrieben/ und darinnen unser baider Vnschulde/ von wegen des angezogenen vermaindten Vngehorsams/ darum Ewer Majestat uns/ und gemainer unsere Christliche Confession und Ainungs-Verwandten Stende/ zu straffen fürhabens/ in Demut dargethan/ und fürgewant. Vnd wiewol Ewer Majestat darauf mit ihrer fürgenommenen Kriegs-Rüstung billig weyter nicht fürfahren/ sonder dieselbige gentzlich abgestellt/ oder ve uns zum wenigsten deren außtruckenliche Vrsachen angezaiget/ unser angebottene Entschuldigung darauf gehört/ und wie sich dem Rechten/ des Reichs Ordnung und Herkommen/ auch Ewer Majestat/ sonderlichen geschwornen Obligation nach/ gebüret/ gehalten solt haben/ So ist doch Ewer Majestat mit berürter ihrer Rüstung und Gewerben/ von Tage zu Tage/ wieder uns und unsere Christliche Religion Verwandten fortgefahren/ wie auch noch).

Alsó seind wir zu unser Göttlichen/ natürlichen und nach Gestalt dißfalls in allen Rechten zugelassenen Defension, durch Ewer Majestat höchlich genottrangt/ und verursacht worden/ uns auch in Anzug begeben/ uns durch Göttliche gnädige Hülff und Verleihung/ vor Ewer Majestat unbilligen Gewalt/ auch unchristlichen/ und unkaiserlichen thätlichen Fürnemen/ zu schützen und zu retten/ dann das Ewer Majestat Gemüth sey/ das Göttlich Wort/ und die Lere/ die sy Lutherisch nennen/ zu vertilgen/ auch des Reichs Libertet und Freyhait zu vertrucken. Solliches ist aus vielen verlauffenen Handlungen auf gehaltenen Reichs-Tägen/ und sunst/ auch sunderlich aus yetzigem Ewer Majestat gewaltsamen Fürhaben/ gnugsam und klärlich zu befinden/ dann es wissen sich Ewer Majestat selbst zu erinnern/ was sy nun ettliche Jar hero/ mit dem Anti-Christ zu Rom dem Bapst/ auch vielen außwertigen Künigen und Potentaten/ derwegen practiciren und handlen lassen/ der Mainung/ sy uff berürten Fahl/ in ihre Hülff zu vermögen/ und wieder uns zu bewegen/ oder ains Tails uns abzustricken. Zudeme habe

Ewer Majestat, wie menigklich wissend ist, ainen Anstand mit dem Türcken, über die treffenliche Hilff, so Ewer Majestät vom Reich, gegen ihrer Zusage, daß sy aigener Person wieder gemelten Türcken ziehen wöllen, wann die Expedition wieder Franckreich vollendet, bewilligt, und gelaistet worden, one Vorwissen der Stende des Reichs, sonder Zweiffel darumb angenommen, ihr Fürhaben gegen uns, und unsere Mitverwandte desto unverhinderlicher zu vollnstrecken, welchem aber Ewer Majestat, auf itzigen Reichs-Tage zu Regenspurg ainen andern Schein machen wöllen, und fürgegeben, wie väterlich und gnädig Ewer Majestat die Sachen mit dem Reich Teutscher Nation, als dem Vaterland mayneten, da doch, wie sich nunmehr klar und offentlich befunden, Ewer Majestat Gemüt, alleine dahin gericht geweßt, uns die Religion-Verwandten, dardurch zu trennen, mit Fürwendunge beschwerlichs Vngehorsoms etlicher Fürsten, wellichs aber Ewer Majestat, in kainem Wege, mit Grunde darthun mögen, auch ihr nicht so viel vertrauet haben, daß sy solche ungehorsame Fürsten erfordert, und für Ewer Majestat, und die Stände deß Reichs zu Verhör fürgestelt.

Vnd das noch mehr ist, dieselben Fürsten nicht öffentlich genennet, und gleichwohl zu etlichen Chur-Fürsten, Fürsten nnd Stetten geschickt, und listigklich fürgegeben, Ewer Majestat neme diese ihr Rüstung nicht für, der Religion halben, sonder etlich Vngehorsame zu straffen.

Daß aber Ewer Majestat Gemüt ist, diese Religion zu vertilgen, und zu vertrucken, erscheinet weytter darauß, daß Ewer Majestat bey gemeltem Babst ein Partheysch Concilium, darinnen niemands andern Session und Stimmen zu haben zugelassen, dann allein denjenigen, die ihme dem Bapst gelobt, und geschworen sein, gen Trient gefordert haben, wie dann auch war ist, als daselbst etliche deß Bapsts Mißbreuch angreiffen wöllen, daß dieselben von solchen Concilio abgefordert, und andere noch verdächtiger dahin geschickt worden sein.

Was die auch in ihrer ersten, andern, dritten und vierdten Session zu wieder der Warheit erkennet haben, sollichs ist nunmehr offenbahr: So kan mennigklich wohl verstehn und abnemen, daß diß nicht das Concilium ist, welliches Ewer Majestat, auff vielen Reichs-Tagen vertröstet, und zugesagt hat, das da ein frey general und Christlich Concilium seyn, und in Teutscher Nation angesetzt und gehalten werden solte, wie dann wir und unsere Religions-Verwandte Stende Ewer Majestat zu Wormbs, auff nächsten Reichs-Tag haben anzaigen lassen, darauff wir uns auch hiemit referirt haben, und es mit Göttlicher Verleyhung in Kürtz noch ferner an Tag geben wöllen.

Vnd daß es gewiß sey, daß Ewer Majestat uns zu einem solchen Partheischen Concilio dringen, und diese unsere wahre Christliche Religion, welche der Bapst Ketzerey nennet, dempffen wöllen. Solchs ist aus den Brieff, den er der Bapst an die dreyzehen Ort der Ayd-Genossenschafft newlicher Weil geschrieben, zu sehen, dann darinnen vermeldet und erkläret, daß etliche under den Teutschen, sonderlich von denen, so sich Fürsten thun nennen, den hohen, trefflichen, ja mehr Göttlichen dann menschlichen Gewalt, des hailigen general Concilii, auß sonderlichem Stoltz und Vbermut, zu verachten sich understanden, dasselbige auffs höchst und hefftigst, mit Schand- und Schmach-Schrifften, angegriffen, gelestert und geschendet. Wöllen auch auff solchs Concilii Schluß nichts geben, noch demselben volgen, und gehorsamen.

Derhalben so sey unvermeidlich gedrungen und verursacht worden, die Sach mit dem Schwerd und der Faust fürzunemen, dieweil er das Verdamnuß und den Vndergang aller Seelen, so mit dem Gifft dieser Ketzereyen angezünt werden, von wegen seines Seelsorger Ampts, und der väterlichen Liebe, nicht weiter künte dulden noch leiden.

Zudeme, wölt es auch seiner Bäpstlichen Hochhait und Reputation nicht zustehn noch gebüren, mit der fernern Anzeige, nachdem Ewre Majestat als des Bapsts liebster Sun, wie er Ewer Majestat thut nennen, bey sich beschlossen, die Verbrechung, so an dem hailigen Christlichen Glauben und Ainigkait desselben beschehen, mit gewapneter Hand und Kriegs-Rüstung zu straffen. So hett er sich solcher Beqvemigkait willig und gern anhengig gemacht, des entlichen Gemüts, bey Ewer Majestat Fürhaben, alles sein und der Römischen Kirchen Macht und Vermügen zu zusetzen ꝛc. Wie solchs und anders in gemelter Bäpstlichen Schrifft weiter zu befinden.

Weil dann gedachter Bapst, den Rath und Anschlag, so Ewre Majestat so lang mit dem Vngehorsam hat verblömen wöllen, frey und unverholen außtruckt, so ist leichtlich und wohl zu verstehen und gar nicht zu zweifeln, daß nichts anders under den

den vermainten Schein desselben, der doch auff uns, wie vorberürt, nit erweist, noch dargethan werden kan, dann die Vertilgung unser bekandten Christlichen Religion gemaint.

Dann wir wissen, GOtt Lob, kaine Sach auff Erdreich, die Ewer Majestat uns fürwerffen möchten, da wir nit vor gantzer Teutscher Nation Rede und Beschuldigung leiden, und uns des gnugsam zu entschuldigen, und zu verantworten wüßten.

Es hätte aber Ewer Majestat gebürt, uns, wie andere Kaiser hiebevor gegen geringern gethan, zu verhören, und öffentlicher Antwort kommen zu lassen, wie das in des Reichs Ordnungen, Guldin Bullen, und in Ewern Käyserlichen Ayd fürsehen ist, und nit also gefärlich mit uns zu handeln, uns auff ainen Reichs-Tag zu erfordern, da wir durch unsere Bottschafften erschienen seyn uns die Propolition fürzuhalten, unsers Raths zu begehren, den von uns anzuhören, und mitler weyl Kriegs-Volck versamlen, des Willens, wie sy durch ihre Räthe, den Granvellam, Naues und andere, etlichen Chur-Fürsten, Fürsten und Stetten haben sagen lassen, unser etliche zu straffen ꝛc. Dergleichen nye kain Kaiser in viel hundert Jahren mehr geübt, sonderlich da wir von Ewer Majestat dem Türcken fürgesetzt auch vor ihme, als die wir erger, dann er geachtet, überzogen und vergewaltiget sollen werden, wöllichen Ewer Majestat unkaiserlichem und unchristlichen Fürnehmen der Allmächtige GOtt, unsers Verhoffens nicht verhengen wirdet.

Dann ob etwann Mißverstand zwischen Ewer Majestat, auch der Künigklichen Majestat, und unser etlichen gewesen. So ist doch derselbige zu Cadaw, Wien, Regenspurg, und Speyer gentzlich und entlich vertragen und verzigen. Vnd wissen fürwar, daß Ewer Majestat darüber kain andere Vrsach, dann unsere Religion zu vertrucken, und Teutsche Nation in ihren Spanischen, Burgundischen, und Oesterreichischen Gewalt zu bringen, gegen uns haben, es mache gleich Ewre Majestat den Sachen ainen Schein und Deckel, wie sie immer können oder mögen.

Dieweil dann GOtt, und die Glaubens Sachen allen Pflichten vorgehen, und man GOtt mehr, dann ainiche Weltliche Oberkait, oder Menschen, ansehen müß, und Ewer Majestat und der Bapst des Willens seyn, unsere Christliche, Augspurgische Confession, und also die raine Leere Göttlichs Worts, und des hailigen Evangelii, im Schein, als wäre es Ketzerey, zu vertrucken und außzurotten, ungeachtet, daß Ewre Majestat fürgeben, sollichs auch vielen Chur-Fürsten, Fürsten und Stendten des Reichs einzubilden sich befleißigen, als ob sy nichts anders, noch liebers sehen wolten, dann daß das hailige Evangelium, und Wort GOttes statt finden und gehalten werden möchte, da doch aus Ewer Majestat bestätigten, und confirmirten unchristlichen Lövischen Artickeln, auch darauf fürgenommener Execution und Verfolgung der armen Christen in ihren Erb-Niederlanden, und daß sich Ewer Majestat mit dem Anti-Christ zu Rom, dem Bapst, dieser Kriegs-Handlung und Empörung halben wider uns und das Reich Teutscher Nation verainiget, verglichen und verbunden, klärlich und öffentlich erscheinet, wie dann solches auch von menigklich dafür leichtlich zu achten, und zu versehen ist was für ain Evangelium und GOTTES Wort Ewer Majestat mainen, nemlich das gantze Bapstthum, mit aller seiner Abgötterey, Irrthumb und Verführung deren Ewer Majestat verwandt und anhengig ist, wieder die raine Lere des hailigen Evangelii, und unsere ware Christliche Religion und Augspurgische Bekändtnuß, in vorigen Stand und Wesen zu bringen, und zu erhalten. Vnd wir dann auch auf solcher rainen Lere des Evangelii und unserer waren Christlichen Religion und Augspurgischen Confession, und was dere anhangt und darauß fleusset, auch ob ein Sache in ainen Schein fürgenommen, da die andern erkennen, daß unsere Christliche Religion damit gemaint wurde, bey einander zu bleiben verbunden. Vnd wir befinden, daß Ewer Majestat und der Bapst, diese Religion und uns verdrucken und dämpffen wöllen, so seind wir nicht unbillig zu diesen Göttlichen und natürlichen Gegen-Weer verursacht und getrungen worden.

Wiewohl nun ohn Notwere, daß Wir uns gegen Ewer Majestat unserer Pflicht halben, die wir Ihr, und den heiligen Römischen Reich gethan, weiter sonderlich verwareten, nachdem Ewer Majestat unser Feind und Wiederwärtiger worden ist, zu wieder obgemelten Fried-Ständen, Reichs-Abschieden und Verträgen, auch Ewer Majestat geschwornen Obligation, und sich dermassen durch solch ihr gewaltsam und unkaiserlich Fürnemen der Würden und Hochait, welche sie von den Chur-Fürsten und dem Reiche ordentlich empfangen, selbst entsetzen und verlustig machen, dardurch dann Wir berürter Pflichte, zu angezaigter unser göttlichen

lichen und natürlichen Defension, Schutz und Rettung, frey worden seynd. So thun wir doch dieselbe unsere Pflicht Ewer Majestat umb mehrer Sicherhait willen hiemit aufschreiben und loßkündigen. Doch dem hailigen Reich inn allwege, nicht allein unnachtheilig, sondern auch zu Erhaltung desselben wol hergebrachten Libertet und Freyhaiten. Dann sich solche Ewer Majestat selbst Entsetzung hierauß, und aus ihrer Majestat gewaltbarn und unkaiserlichen Handlungen und Fürnehmen klar und unwiedersprechlich befindet.

Wöllen uns demnach, samptlich und sonderlich für uns und unsere Helffer und Helffers-Helffer, auch von weßwegen wir uns sunst weiter zu verwaren schuldig, inn der besten Form und Maß, zu obgemelter unserer Gegen-Weer, hiemit gegen Ewer Majestat und wer derselben von den ihren oder andern, wer die seind, niemandt außgeschlossen, mit Rath, That und Hülffe wieder uns anhengig und verwant seind, verwart, und derselben die Lehen und Pflicht auffgeschrieben haben, gegen Ewer Majestat und ihnen, wie vielgemelter Göttlichen Gegen-Weer und Schutzes Notturfft erfordern will, zu handeln, dann umb GOttes und seines hailigen Worts Eere und Glori, und umb des hailigen Reichs Teutscher Nation unsers Vaterlands Wolfahrt, Freiheit und Libertet willen, erkennen wir uns, alles unser Vermögen, auch Gut und Blut nach dem Willen und Wohlgefallen des Allmächtigen, aufzusetzen schuldig, und habens Ewer Majestat nicht unangezaigt lassen wöllen. Zu Vrkund haben wir etliche von obgedachten Chur- und Fürsten, auch den verordneten Gesandten, und Kriegs-Räten, unser Secret und Petschafft zu Ende dieses Briefs auffdrucken lassen. Datum, inn unserm Feldt-Läger bey Petmeß, Mittwoch den XI. Augusti Anno &c. im XVI.

CLIII.

Abschied des Reichs-Tags zu Augspurg Anno 1548. aufgericht.

WIr Carol der Fünfft, von GOttes Gnaden, erwöhlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Castilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hierusalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltariß, und der Insulen Canariæ, auch der Insulen Indiarum, und Terræ firmæ, deß Merß Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Krain, zu Limpurg, zu Lützelburg, Geldern, Wirtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, Graff zu Habspurg, zu Flandern, zu Tirol, zu Görtz, zu Parsilom, zu Arthoys, zu Burgundi, Pfaltzgraff zu Hänigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraff in Elsaß, Marggraff zu Burggaw, zu Oristani, zu Gotiani, und deß heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, zu Cathalonia, Asturia, ꝛc. Herr in Frießland, auff der Wendischen Marck, zu Portenaw, zu Biscaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich, Als wir inundächtlich erwogen, die hochnachtheiligen, sorglichen Mängel, gefährliche Zwyspalt, Mißverstandt, und andere Vnrichtigkeit, so sich im Heiligen Reich Teutscher Nation, vielfältiglich zugetragen und begeben, haben wir auß auffgelegtem Ampt, darzu wir vom Allmächtigen GOTT beruffen sind, auch sonderlicher Vätterlicher Lieb, Trew und Zuneigung, so wir zu der Teutschen Nation, unserm geliebten Vatterland, von Anfang unser Regierung getragen, und noch, und nichts höhers, und emsigers, anliegen lassen, dann solchen Mängeln, Zwyspalt, Mißverstand, und allen andern Vnrichtigkeiten, mit zeitigem Rath zu begegnen, denselben durch gebührliche Weg abzuhelffen, und beständige Ruhe, Frieden, Einigkeit, Recht und alle Wolfahrt, im Heiligen Reich Teutscher Nation, trewlich zu befürdern, zu pflantzen, und zu erhalten. Derwegen wir dann zu vielmaln, unsere Erb-Königreich, Land und Leut, nit ohne unser Nachtheil verlassen, den gemeinen Nutzen dem Vnsern fürgesetzt, etliche viel Reichs-Täg ausgeschrieben, denselben zum Theil persönlich mit Vnstatten außgewartet, und nichts unterlassen haben, das zu beständigem Frieden, Ruhe und Einigkeit unsers Vatterlands, sonderlich auch zu Vergleichung der streitigen Religion, hätte reichen und dienen mögen, wie dann solchen unsern getrewen Fleiß die Abschied viel gehaltener Reichs-Täg, eigentlich außführen und bezeugen. Wiewol uns nun allerhand vielfältige Verhinderungen, wider unsern Willen

len zugestanden und begegnet sind, dardurch wir das End, deß angedeuten unsers fürgesetzten Gemüths und Willens, nit erlangen mögen, welches uns nit zu geringer Beschwerung gereicht: So haben wir doch bedacht, daß uns nit desto weniger zustehen und gebühren wöll, erzehlter unser Lieb und getrewer Zuneigung, so wir zu unserm Vatterland tragen, auch unserm gnädigsten Fürhaben und Fleiß, mit ungesparter Mühe, allezeit trewlich anzuhangen, und nichts unerregt zu lassen, der Hoffnung, zuletzt durch göttliche Gnade, die Teutsche Nation in Ruhe, Frieden, Einigkeit und vorige Wolfahrt zu bringen und zu setzen.

1. Derwegen wir dann einen Reichs-Tag nach dem andern fürgenommen, und gehalten, auch jüngst dem Reichs-Tag in nechst verschienen 45. Jahr der mindern Zahl gen Wormbs ausgeschrieben, welcher daselbst angefangen, den wir aber auß zugefallenen Verhinderungen, biß auff Trium Regum, deß nechst verlauffenen 46. Jahrs erstreckt, und in unser und deß Heiligen Reichs Stadt Regenspurg verruckt und verlegt haben, daselbst wir auch eigner Person erschienen sind, deß Gemüths, denselben Reichs-Tag, und aller nothwendigen Handlung außzuwarten. Vnd ist an uns nit gestanden, daß solcher Reichs-Tag seinen gebührlichen Fortgang nit erreicht hat, sondern wir seynd abermals wider unsern Willen, von unserm milten gütigen Fürnehmen, durch etliche zugefallene Verhinderungen abgehalten, derowegen wir zu billichem Einsehen verursacht, auch folgends bewegt worden sind, einen andern gemeinen Reichs-Tag, auff den ersten Tag deß Monats Septembris anher in unser und deß Heiligen Reichs Stadt Augspurg außzuschreiben, den wir auch also außgeschrieben, und gemeinen Ständen verkündt haben, der Meynung, alles das, so vormals zu Wormbs, und folgends zu Regenspurg hat erledigt, und verricht werden sollen, zu Abwendung gemeiner deß Heiligen Reichs Beschwerden, auch Wiederauffrichtung und Pflantzung deß gemeinen nothwendigen Rechtens, deßgleichen zu Außreutung unziemlicher Thaten, und Vergewaltigungen, so sich bißher zugetragen haben, zu rathschlagen und zu schliessen, wie dann unser Außschreiben dieses Reichs-Tags solches nach der Länge weiter inhält und vermag.

2. Auff solchem Reichs-Tag seynd wir, auch Chur-Fürsten, Fürsten und andere Stände deß Heiligen Reichs in guter Anzahl, eigner Person, und etliche durch ihre Bottschafften, mit vollkommenem Gewalt bey uns gehorsamlich erschienen.

3. Vnd nachdem wir uns mit gemelten Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Bottschafften und Räthen, anfänglich aller deß Heiligen Reichs Obliegen und Beschwerungen erinnert, haben wir den Puncten der streitigen und zwyspaltigen Religion, als den wichtigsten Articul, erstlich für die Hand zu nehmen, für rathsam bedacht, in Ansehung, daß solcher Zwyspalt ein gewisse Wurtzel und Haupt-Vrsach ist alles Vbels, Vnglücks und Vnfalls Teutscher Nation, darauß nit allein viel Vnrichtigkeit, sondern auch alles Mißtrawen, Vnfreundschafft und Vnwill zwischen gemeinen Ständen erfolgt ist, zu endlicher Zerreutung beständigs Friedens und Rechtens, auch ehrbarer Policey, und deß gemeinen Nutzens, dieser löblichen Nation.

4. Darumb Chur-Fürsten, Fürsten und gemeine Stände, auch der Abwesenden Bottschafften und Räthe, auff unser Propositon dieses Reichs-Tags, ihnen gnädiglich fürgehalten, den Puncten der streitigen Religion, mit stattlichem und treffentlichem Rath, die desselben Hochwichtigkeit erfordert, erwogen: Sich auch aller derwegen hievor gepflegter Handlung, Rathschläg, und was deßhalben fürgefallen ist, bedächtlich erinnert, und uns darauff ihr Wolmeynung und Bedencken, unterthäniglich in Schrifften eröffnet, darauß wir zu gnädigstem Gefallen verstanden, daß die Erörterung bemelter streitigen Religion, für das allgemein Christliche Concilium, so allbereit auff unser Anhalten und fürgewendten Fleiß, gen Trient indicirt, und daselbst angefangen, gewiesen, ordentlich gehalten, und continuirt werden soll, welches wir dann bey uns selbst für den ordentlichsten, Christlichsten und sichersten Weg halten, und darbey erachten, daß der Platz der Teutschen Nation in mehr Weg nit bequem noch ungelegen sey, und sich desselben, auch andere Nation, mit Fugen gleicher Weiß auch nit zu beschweren haben sollen.

5. Derhalben wollen wir uns zu allen und jeden Ständen, sampt und sonderlich, allergnädigst versehen, sie werden sich solchem allgemeinen Concilio anhängig und unterwürffig machen, und desselben Vergleichung, Erörterung und Determination, gehorsamlich erwarten und annehmen, auch derselben geleben und nachkommen, und also dieses Orts, den Fußstapffen der Heiligen Vätter und Eltern, so je und allweg, in Glaubens-Sachen ihre Zuflucht zu den Concilien gehabt, und sich desselben weisen und bescheiden

lassen/ gutwilliglich nachfolgen. Wie dann Chur-Fürsten/ Fürsten und gemeine Stände/ und der Abwesenden Bottschafften/ Räthen und Gesandten gemeinlich/ sich solchem angefangenen Concilio unterwürffig zu machen/ und desselben Erörterung zu erwarten/ und zu geleben/ jetzt erzehlter Gestalt unterthäniglich bewilligt/ und angenommen/ sich auch mit uns derwegen einmütiglich verglichen haben/ welchs wir von jhnen/ zu sonderem gnädigsten Wohlgefallen angenommen.

6. Damit dann solch allgemein Concilium desto ehe und stattlicher seinen würcklichen Fortgang erreichen/ und niemands daßelbig zu besuchen/ einig billich Abschewen/ oder zu weigern Vrsach haben mög: So wollen wir/ als Advocat der Heiligen Kirchen/ und Beschirmer der Concilien/ sonderlich auff gemeiner Ständ unterthänig bittlich Ansuchen/ unserm obliegenden Käyserlichen Ampt nach/ gnädiglich verhelffen/ auch mögliche Fürsehung thun/ und darob seyn/ damit solch allgemein Concilium zu Trient fürderlich gehalten/ und continuirt/ auch durch Chur-Fürsten/ Fürsten und gemein Ständ/ und andere Christliche Potentaten und Nation, und sonderlich von den Ertz-Bischoffen/ Bischoffen und Prälaten/ der Teutschen Nation (als der Ends solche Spaltung entstanden) persönlich/ oder im Fall jhrer rechtmessigen Verhinderung durch jhre gelehrte/ verständige und erfahrne vollmächtige Gewalthaber/ stattlich besucht: Deßgleichen daß diejenigen/ so der Augspurgischen Confession anhängig gewesen/ und derselben Gesandten/ in solchem Concilio erscheinen mögen/ und daß sie darzu/ darinn und davon/ biß wieder an jhr Gewahrsam gesichert und vergleytet/ auch nottürfftiglich gehört/ und die gantze Tractation und Beschluß/ gottseliglich und Christlich (alle Affect hindan gesetzt) nach göttlicher/ und der alten Vätter Heiligen Schrifft/ und Lehr fürgenommen/ gehandelt und beschlossen/ und auch ein Christliche nützliche Reformation, der Geistlichen und Weltlichen auffgericht/ und alle unrechte Lehr und Mißbräuch/ der Gebühr nach/ abgestellt werden. Vnd wiewol wir noch etlich wenig mehr Conditiones, so uns angezeigt sind/ befunden/ so achten wir doch/ daß sich gemeine Ständ damit nit bekümmern/ noch derhalben sorgfältig seyn/ sondern wir wollen uns/ unserm obliegenden Ampt nach/ so viel uns gebührt/ hiemit noch weiter gnädigst erbotten haben/ zu der Zeit/ so das gemein Concilium seinen Fortgang erreicht/ alle Sachen dahin zu richten/ und zu befördern/ damit alle Ding Christlich/ ehrbarlich/ ordentlich/ und gebührlich ergehen und gehandelt werden/ deß sich gemeine Ständ zu uns gehorsamlich versehen/ uns auch darumb wohl vertrawen sollen und mögen.

7. Nachdem auch Chur-Fürsten/ Fürsten und gemeine Stände/ uns unterthäniglich gebetten/ uns auch gehorsamlich heimgestellt haben/ auff Christliche und gebührliche Weg bedacht zu seyn/ wie mitlerweil/ biß zu Endung und Außtrag des allgemeinen Concilii, die Ständ deß Heiligen Reichs Teutscher Nation Christlich und gottseliglich/ auch in gutem friedlichen Wesen/ bey einander leben und wohnen/ und berührter Erörterung erwarten möchten/ auch niemands/ wider Recht und Billigkeit beschwert werde/ welches wir dann zu Erhaltung Friedens/ Ruhe und Einigkeit/ gleicherweiß für ein hohe und unvermeidliche Nothurfft geacht/ auch solche unterthänigste Heimstellung zu sondern Gnaden angenommen: Darauff haben wir abermals/ auß sonder geneigter Lieb/ Trew und Wolmeynung/ so wir zu dem Heiligen Reich Teutscher Nation unserm Vatterland allzeit getragen haben/ und noch/ uns diese hochwichtige Sachen/ mit sonderm Ernst anliegen lassen/ derselben biß anher/ gantz vätterlich/ getrewlich/ und mit embsigem/ unnachläßigem Fleiß/ vielfältig nachgedacht/ auch jhr der Ständ selbst Bedencken (wie jhnen bewust/) darunter vernommen/ und in Erwegung aller Sachen/ mitleidlich wahrgenommen/ und ermessen/ was unaussprechlichen Nachtheils und Vnraths/ der löblichen Teutschen Nation, auß Spaltung der Heiligen Religion, bißher erfolgt/ was Schadens und Verderbens auch hinfüro darvon zu gewarten/ und daß derhalben/ zu Auffrichtung und Erhaltung beständigs Friedens/ Rechtens/ Einigkeit und Ringerung der Ständ/ eingerissen Vnvertrawens/ die höchste unvermeidliche Nothurfft erfordern wolle/ die Sachen biß zu Fortgang und Erörterung deß gemeinen Concilii in gegenwärtigem Stand und Confusion, keinswegs stecken/ noch hangen zu lassen/ sondern zu mehrer Christlichen Vergleichung und Messigung/ auch besserm und nähern Verstand zu richten/ und den viel eindringenden wiederwertigen Secten länger nit zuzusehen/ noch den gemeinen Frieden dadurch ferner betrüben/ und verhindern zu lassen.

8. Wie wir nun in Mittel dieses wichtigen Wercks gestanden/ hat sich zugetragen/ daß etliche hohes Stands und Namens/ sonder Zweiffel auß gutem Eyffer/ so sie zum Christ-

Christlichen Frieden/ Ruhe und Einigkeit tragen/ auch auß rechter Lieb gegen gemeinen Vatterland/ uns einen Rathschlag und Bedencken unterthäniglich fürbracht/ und ferner besichtigen zu lassen übergeben/ sich auch demselben nachzukommen und zu geleben gehorsamlich angebotten.

9. Dieweil wir dann solchen überreichten Rathschlag/ etlichen ansehnlichen/ und der Heiligen Schrifft verständigen und bewehrten Lehrern/ zu ersehen befohlen/ und auß derselben Relation so viel vernommen/ daß solcher Rathschlag/ in rechtem Christlichen Verstand/ unser wahren Christlichen Religion und Kirchen-Lehr/ Ordnungen und Satzungen ausserhalb der zweyen Puncten/ die Communion unter beyder Gestalt/ und der Priester Eh betreffend) nit zuwider/ sondern zu Befürderung und Erlangung vollkommener Christlichen Vergleichung der streitigen Religion/ auch Erhaltung alles friedlichen Wesens und Einigkeit im Heiligen Reich/ nützlich/ fruchtbar/ und dienstlich seyn soll/ dafür wir dann solchs/ nach jetziger Gelegenheit der Zeit und Läufft/ selbst auch halten/ und je nichts liebers sehen noch befürdern wolten/ dann daß gemeine Ständ unser Käyserlicher Regierung in der Religion friedlich und einig leben/ und wohnen möchten/ in massen uns unserm Käyserlichen Ampt nach zusteht und gebührt.

10. Demnach so haben wir anfänglich/ die gemeine Ständ deß Heiligen Reichs/ so bißher die Satzungen und Ordnungen gemeiner Christlichen Kirchen gehalten/ ersucht/ und an sie gnädiglich begehrt/ daß sie dieselben hinfüro auch halten/ und dabey beständiglich bleiben/ verharren/ auch davon nit abweichen noch Veränderung fürnehmen/ welches sie dann zu thun/ und demselben beharrlich zu geleben/ sich hiebevor erbotten und bewilligt haben. Aber die andere Ständ/ so Enderung fürgenommen/ haben wir auch gantz gnädiglich und ernstlich ersucht/ daß sie entweder wiederumb zu gemeinen Ständen tretten/ und sich mit jhnen/ in Haltung gemeiner Christlichen Kirchen/ Satzung und Ceremonien/ allerding vergleichen/ oder sich doch mit jhrer Lehr und Kirchen-Ordnung/ bemeltem Rathschlag in allweg gemäß halten/ und weiter nit greiffen noch schreiten: Ob sie sich auch weiter eingelassen hätten/ sich alsdann bemeltem Rathschlag in allweg gleichförmig halten/ und gäntzlich dabey bleiben/ daß auch alle Ständ zu Beförderung gemeines Friedens/ Ruhe und Einigkeit/ obbestimpter Rathschlag dieser Zeit gutwillig gedulten/ denselben nit anfechten/ noch darwider lehren/ schreiben/ noch predigen lassen/ sondern deß allgemeinen Concilii Erklärung und Erörterung mit Gedult gehorsamlich erwarten.

11. So wollen wir nicht destoweniger allen möglichen Fleiß fürwenden/ und an aller dienstlichen Befürderung nichts erwinden lassen/ damit das allgemein Concilium, auff gemeiner Ständ Ersuchen/ zum fürderlichsten gehalten/ und die Teutsche Nation, der schwebenden Spaltungen gäntzlich erledigt werde.

12. Gleicher Gestalt haben wir ein Begriff einer Christlichen Reformation/ den Geistlichen Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen/ auch der Abwesenden Bottschafften/ eröffnen und fürhalten lassen/ die haben dieselben uns/ zu unterthänigster Gehorsam/ als weit und fern sich jhres Ambts habender Befelch/ Gewalt und Macht erstreckt/ für jhre Person angenommen/ und sich deren unterwürffig gemacht/ auch sich ferner erbotten/ solche in jhren künfftigen Synodis Episcopalibus & Conciliis Provincialibus, jhren Suffraganeis, Prälaten/ Capiteln/ Canonicis und Cleriseyen/ mit bestem Fleiß anzubringen und fürzuhalten/ sich auch zu bearbeiten/ dieselbige so viel menschlich und möglich wie obgemelt/ und in bestimpter Zeit/ wie sie sich mit uns deren verglichen/ ins Werck zu richten/ der tröstlichen Zuversicht/ die werden biß zu Erörterung offt ermelts Concilii/ zu Abstellung vieler Mißbräuch und Ergernus/ auch Pflantzung und Erhaltung Christlicher Zucht/ Wandels und Tugenden nit wenig fürträglich seyn.

13. Nachdem auch in berührtem Rathschlag/ unter der Rubrick/ von den Ceremonien/ unter andern vermeldt wird/ wo etwas in denselben/ so zu Aberglauben Vrsach geben möcht/ eingeschlichen wäre/ daß solchs gebessert werden solt: So wollen wir uns hiemit vorbehalten haben/ in dem und andern Articuln/ wo und so viel von nöthen/ jetzo und hernach/ allezeit gebührliche Maß und Ordnung zu geben: Dann alles das/ so wir zu Beförderung der Ehr GOttes/ und Vergleichung der streitigen Religion/ auch Erhaltung beständigs Friedens/ Rechtens und Einigkeit im Heiligen Reich Teutscher Nation, und dann auch sonst gemeinen Ständen/ zu sonderm Nutz/ Wohlfahrt/ und allen Gnaden/ beweisen/ fürnehmen/ handeln und befürdern mögen/ das wären wir unserm tragenden Ampt nach gnädiglich geneigt/ willig und urbietig/ welches wir jhnen gemeinen Ständen und der Abwesenden Räthen und Gesandten/ zu Erklärung unsers Gemüths/ und gnädiger Wolmeynung nit verhalten wollen.

14. Auff

14. Auff solch unser gnädiges Ersuchen und Begehren, haben uns Chur-Fürsten, Fürsten und gemeine Ständ, auch der Abwesenden Räthe, und Gesandten, unsers embsigen getrewen Fleiß, in dieser hochwichtigen Sachen fürgewendt, unterthänigsten Danck gesagt, mit Erbietung, umb uns gehorsamlich zu verdienen, auch angeheffter Vermeldung, daß sie sich auß frischer Gedächtnuß wol wüsten zu erinnern, welcher Gestalt sie uns diese Sachen, wie mitlerweil biß zu Endung deß allgemeinen Concilii, die Ständ Christlich, gottseliglich, auch in gutem friedlichen Wesen bey einander leben und wohnen, und der Erörterung erwarten möchten, auch niemands wider Recht und Billigkeit beschweret werde, unterthäniglichen heimgestellt, so könten sie sich auch nit weniger berichten, daß jhnen nunmehr nichts anders geziemen noch gebühren wolte, dann sich in dem, vermög jhrer hiebevor gethanen Heimstellung, als die Gehorsamen zu erzeigen, und zu beweisen.

15. Damit nun also biß zu Endung und Außtrag viel gemelts Concilii, Fried, Ruhe und Einigkeit, allenthalben beständiglich erhalten, auch der hochschädlich Mißverstandt, in unser Heiligen Christlichen Religion, zu mehrer Vergleichung und näherm Verstandt gebracht werde: So gebieten wir, bey Vermeydung unser schweren Vngnad hiemit ernstlich, und wollen, daß gemeine Ständ, und deß Heiligen Reichs Vnterthanen, zu allen Theilen, alles das, was wir uns also auff gemeiner Ständ unterthänigst Heimstellen, in unserm Käyserl. Gemüth resolvirt und entschlossen, und jhnen fürhalten lassen, gehorsamlich geleben und nachkommen, und daß die Ständ, so bißhero die Satzung, Ordnung und Ceremonien, der gemeinen Christl. Kirchen gehalten, hinfüro darbey beständiglich bleiben, verharren und davon nit abweichen, noch einige Veränderung fürnehmen. Aber die andere, so Enderung fürgenommen, wiederumb zu gemeinen Ständen tretten, und sich mit jhnen, in Haltung gemeiner Christl. Kirchen-Satzung und Ceremonien, allerding vergleichen, oder aber sich doch mit jhrer Lehr und Kirchen-Ordnung, dieser unser Resolution in allweg gemäß halten, und weiter nit greiffen oder schreiten. Ob sie sich auch weiter eingelassen hätten, sich alsdann bemelter unser Resolution gemäß halten, und gäntzlich dabey bleiben, darwider nit lehren, schreiben, noch predigen, sondern deß allgemeinen Concilii Erklärung, und Erörterung, mit Gedult gehorsamlich erwarten. Das wollen wir uns also zu gemeinen Ständen deß Heiligen Reichs, samptlich und sonderlich versehen, es ist auch unser ernstlicher Will und Meynung.

16. Dieweil auch der Haupt-Grund dieses Reichs-Tags, auff Erhaltung deß Heiligen Glaubens, und wahrer Christlichen Religion, damit alle Stände deß Heiligen Reichs, fürnemlich durch Mittel deß Concilii, wiederumb zu Christlicher Einigkeit gebracht werden, und mitlerzeit gottseliglich, friedlich und ruhig bey und neben einander leben mögen, gestellt ist: So wollen wir darauff, auff beschehen underthänig Ansuchen gemeiner Ständ, für uns selbst, auch in jhrem Namen bey Bäpstlicher Heiligkeit, dem Collegio der Cardinäl, und wo es die Nothurfft erfordern würde, zum höchsten bearbeiten, und allen möglichen Fleiß fürwenden, damit solch indicirt Concilium continuirt, den Sachen allenthalben gottseliglich, Christlich abgeholffen, und zu gutem End gebracht, auch die Teutsche Nation dadurch in gutem Frieden und Einigkeit erhalten werde.

17. Vnd damit hinfüro im Heiligen Reich Teutscher Nation, Ruhe, Fried und Einigkeit gepflantzt, beständiglich erhalten, und gehandhabt werden möge: So haben wir mit Rath und Bewilligung Chur-Fürsten, Fürsten und gemeiner Ständ, unsern hievor auffgerichten Land-Frieden in etlichen Puncten gebessert, erklärt und ernewert, uns auch mit ihnen vereinigt, verpflicht, und verbunden, denselben gegen und mit einander, trewlich zu vollnziehen, zu halten, und zu handhaben, alles nach Inhalt desselben unsers Käyserlichen ernewerten, verbriefften, und versiegelten Land-Frieden.

18. Derhalben wollen und meynen wir ernstlich, daß derselbig unser Land-Fried, hinfüro von allen und jeden, unsern und deß Heiligen Reichs Vnterthanen, und männiglichen, stet, vest, auffrichtig und unverbrüchlich gehalten, trewlich gehandhabt, und darwider nicht gehandelt werden soll, in keinem Weg, bey Vermeydung der ernstlichen Strafen und Poenen, in demselben unsern Land-Frieden begriffen, und vermeldt welcher unser Land-Fried auch hiemit einem jeden publicirt und verkündt seyn soll, damit sich niemands mit der Vnwissenheit zu entschuldigen hab.

19. Wo aber jemands, wer der oder die wären, niemands außgenommen, wider solchen unsern Käyserlichen Land-Frieden handlen, oder zu thun unterstehen würde, in was Wege das geschehen möcht, wieder den oder dieselben, sollen und wollen wir und gemeine Stände, einander trewlich Rath, Hülff und Beystand thun, damit die Vngehorsamen gestrafft, und unser Käyserlicher Land-Fried erhalten, und gehandhabt werden möge, in

ge, immassen wir uns von wegen Execution der Acht, und gesprochener Vrtheil, allhie mit gemeinen Ständen auch verglichen und in der vernewerten und reformirten Cammer-Gerichts Ordnung, davon hernach Meldung geschicht, Fürsehung gethan haben.

20. Ferner zu noch mehrer beständiger Erhaltung bemelts unsers Käyserlichen Land-Friedens, setzen, ordnen und wollen wir, daß ein jede Oberkeit im Heiligen Reich Teutscher Nation, in jhren Fürstenthumben, Landen und Gebieten, bey den Jhren Fürsehung thun soll, daß die Strassen frey und rein gehalten, darauff auch niemands gefangen, geschlagen, beraubt, hinweg geschleifft, seiner Güter ausgehaben hinweg geführt, oder anderer Gestalt beschweret werde, sondern daß einem jeden, an Orten es herkommen, ohne Weygerung, auff sein Ansuchen ein frey, sicher, gnugsam Geleyt gegeben, und also männiglich zu Beförderung deß gemeinen Nutzens allenthalben frey, sicher, handeln, und wandeln möge. Vnd da darüber jemands auff der Strassen angegriffen und obbeschriebener Gestalt beschädigt würde, so soll nach Gewonheit eines jeden Ort, an die Glocken geschlagen und jeder Oberkeit Ampt-Leut und Vnterthanen, so sie deß ermahnet, oder mit sich selbst gewahr werden dem Thäter nachzueylen schuldig und pflichtig seyn, in welchem auch ein jede Oberkeit der andern, deßgleichen eines jeden, deß andern nechstgesessenen Vnterthanen zu Hülff kommen sollen, damit die Thäter zu Handen gebracht und den Beschädigten das Jhre erstattet werde, welche Thäter auch, so sie betretten, gefänglich angenommen, und Vermög unser Käyserlichen Recht ernstlich gestrafft, und allenthalben darunter, was recht ist, fürgenommen werden soll.

21. Vnd dieweil ein beständiger Fried, Ruhe und Einigkeit im Heiligen Reich, ohn ein gleichmässig außträglich Recht, nit erhalten werden mag, so haben wir für ein unvermeydliche Nothurfft geacht, unser Käyserliches Cammer-Gericht länger nit unbesetzt zu lassen, damit ein jeder gegen dem andern rechtlichen Austrag erlangen möge: Derwegen wir dann aus beweglichen Vrsachen sonderlich auch umb Beförderung willen der Justitien gemeine Stände gnädiglich ersucht, uns die Besetzung unsers Cammer-Gerichts auff dißmal vollkömmlich heimzustellen, doch jhnen den Ständen, so zu præsentiren haben, jhr Gerechtigkeit inskünfftig gäntzlich vorbehalten.

22. Darauff dann gemeine Ständ, uns, aus sonderlicher Lieb, und unterthänigster Trew und Zuneigung, so sie zu uns tragen, gehorsamblich und unterthänig heimgestellt haben, gemelt unser Cammer-Gericht dißmals in Namen, und von wegen jhrer der gemeinen Ständ, nottürfftiglich zu besetzen, auff etliche Condition und Maß, die wir auch gnädiglich angenommen und bewilligt haben, und hernach weiter vermeldt werden.

23. Vnd nachdem uns, als Römischen Käyser zustehet und gebührt, einen Cammer-Richter unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts zu verordnen: So wollen wir solch unser Cammer-Gericht anfänglich mit einem geschickten, ansehenlichen, erfahrnen Cammer-Richter, aus Teutscher Nation gebohren, der uns und dem Gericht ehrlich und fürständig, auch dieser Nation löblichen Gebrauch, und guter Gewonheiten erfahren sey, fürderlich versehen.

24. Folgends aber auff gemeiner Ständ obgemelte unterthänigste Heimstellung wollen wir berührt unser Cammer-Gericht, in Namen und von wegen, auch aus unterthänigstem Zulassen der Chur-Fürsten, Fürsten und gemeiner Ständ, mit geschickten gelehrten, tüglichen, verständigen, qualificirten Beysitzern, aus Teutscher Nation gebohren und derselben Gebrauch und guten Gewonheiten erfahren, besetzen, dieselben auch mit gewönlichen Eyden und Pflichten, nach Außweisung unser und deß Heiligen Reichs allhie vernewerten reformirten Cammer-Gerichts-Ordnung, beladen. Vnd sollen Chur-Fürsten, Fürsten und Ständ solchem unsern Cammer Gericht Gehorsam leisten, demselben auch sein freyer, starcker, unverhinderter Lauff gelassen werden.

25. Wir wollen auch obgemelte Beysitzer, auß den Chur-Fürstenthumben und Kreysen, nach Gebrauch und Herkommen deß Heiligen Reichs, so fern sie darinn zu finden, gnädiglich nehmen und verordnen. Vnd alsbald einem jeden Chur-Fürsten, oder Kreyß, welchem solchs gebührt, seinen Assessorem benennen, anzeigen und zueignen, damit ein jeder wissen mög, wann jhm künfftiglich, nach Absterben oder Abkommen seines benennten und zugeeigneten Beysitzers, wiederumb zu præsentiren gebühren, und zustehen werde, welche Præsentation auch, so schierst sich nach Absterben oder Abkommen deren jetzt durch uns verordneten Beysitzer zu tragen würde, sich ein jeder, dem es gebührt, unser und männiglichs unverhindert gebrauchen soll.

26. Dieweil auch unser Käyserlich Cammer-Gericht aus fürgefallenen Vrsachen ein Zeitlang unbesetzt blieben, darauß gefolget, daß

nicht allein in alten unerörterten Sachen nit procedirt, sondern auch mitlerweil viel newer Sachen, und deren ein gute Anzahl, anhängig gemacht, und nicht ohn Klag der Partheyen auffgewachsen seynd: So haben gemeine Ständ sich mit uns verglichen, daß zu Beförderung der Justitien, und Erörterung der alten Sachen, über die gewöhnliche Zahl der Assessorn, noch zehen extraordinarii Beysitzer, allein zwey Jahr, oder im Fall, so die alten Sachen in derselbigen Zeit zum Beschluß der End-Vrtheil nicht berathschlagt werden möchten, auch das dritte Jahr, neben den andern ordentlichen Assessorn unterhalten, und zu allen und jeden unsers Cammer-Gerichts Sachen und Geschäfften, gleich andern Assessoren, und fürnemlich zu Ersehung und Referirung der alten auffgehäufften anhängigen Reichs-Sachen, gebraucht werden sollen.

27. Vnd haben uns Chur-Fürsten, Fürsten und gemeine Stände, die Benennung und Præsentation jetzt bemelter zehen Personen, auff dißmal auch gehorsamlich heimgestellt: Doch daß sie geschickt und qualificirt seyen, und an Enden und Orten genommen, auch mit Eyden und Pflichten beladen werden, wie hiebevor von ordentlichen Beysitzern gemelt wird, welches wir auch also gnädiglich angenommen, und zu thun bewilligt haben.

28. Doch meynen und wollen wir, daß oberwehnte unterthänigste Heimstellung, gedachter Præsentation, so gemeine Stände, auß gutem freyen Willen, und zu gnädigstem Wolgefallen, allein auff dißmal oberzehlter Gestalt, bewilligt haben, ihnen Chur-Fürsten, Fürsten und gemeinen Ständen auch ihren Nachkommen und Erben, an ihren Herkommen, Freyheiten und Gerechtigkeiten, so sie solcher Præsentation halben von Alters herbracht haben, künfftiglich kein Nachtheil, Verhinderung oder Abbruch gebären soll, in keinem Wege: Sondern wir sollen und wollen sie bey solchen ihren hergebrachten Freyheiten, Gerechtigkeiten und Herkommen, viel gemelter Præsentation halben, hinfüro gnädiglich handhaben, und sie daran nit verhindern, noch andern zu thun gestatten, in keinen Weg.

29. Vnd wollen darauff die gnädigste Fürsehung thun, daß unser Käyserlich Cammer-Gericht mit Cammer-Richtern und Beysitzern, jetzt angeregter Gestalt, wiederumb versehen, auch auff Sanct Michaelis Tag nechkünfftig wiederumb angehen, und Vermög unser vernewerten und reformirten Cammer-Gerichts-Ordnung gehalten werden soll.

30. Vnd wiewol Chur-Fürsten, Fürsten und gemeine Ständ, auff unser gnädigs Ersuchen, auch allerhand beweglichen Vrsachen, Bedencken und Beschwerung gehabt, unser Käyserlich Cammer-Gericht zu unterhalten: So haben sie doch uns zu unterthänigsten Ehren und Wolgefallen auß gutem freyen Willen solche Vnterhaltung, gantz auff sich unterthänigklich genommen, so viel jedem Stand gebüren mag, und solchs so lang, biß die Vnterhaltung gemelts unsers Cammer-Gerichts durch gedachte Chur-Fürsten, Fürsten und gemeine Ständ, ohn ihr Darlegung und Beschwerung, welchs doch auff diesem Reichs-Tag auß fürgefallenen Bewegnussen nit hat beschehen mögen, sondern biß auff die nechste Reichs-Versamblung verschoben ist, in andere Weg richtig gemacht werden mag, darzu wir dann ihnen mit aller Gnaden zu verhelffen gnädiglich geneigt und willig seyn sollen und wollen.

31. Gleicher weiß haben Chur-Fürsten, Fürsten und gemeine Stände, uns gutwillig auch bewilliget, die zehen extraordinari Beysitzer obberührte zwey, oder, im Fall der Notturfft, drey Jahr lang auch zu unterhalten, wie obstehet, wie sie sich dann solcher deß Cammer-Gerichts, auch der zehen extraordinari Beysitzer Vnterhaltung halben, eines gleichmässigen Anschlags, den alten Cammer-Gerichts Anschlägen gemäß, entschlossen und verglichen: Doch daß solcher Anschlag von wegen der zehen extraordinari Beysitzer, die zwey oder drey Jahr, umb den vierten Theil erhöhet, also daß ein Chur-Fürst, Fürst, oder Stand, zu sampt seiner Gebührnus, Vermög deß berührten alten Anschlags, noch einen vierten Theil desselben, als nemblich, da einem sonst viertzig Gülden zu geben gebüret, jetzund die zwey oder drey Jahr auß und nit länger, funfftzig Gülden, und also auff und ab zu rechnen, zu geben, und zu erlegen schuldig seyn soll.

32. Vnd soll solche Vnterhaltung auf nechstkünfftigen Sanct Michaelis Tag angehen, und dieselbig hernach durch Chur-Fürsten, Fürsten und Ständ, zu einer jeden Franckfurter Meß, zum halben Theil hinder Burgermeister und Räthe der Städt, Augspurg, Franckfurt oder Nürnberg, gewißlich erlegt werden.

33. Doch einem jeden Stand, dem solches gelegen ist, unbenommen, sein gebührlichen Anschlag dem Pfenning-Meister unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts übrantworten zu lassen, zu bestimpter Zeit, wie obsteht.

34. Es

34. Es sollen auch solche Anschläge trewlich einbracht, unserm Cammer-Richter und Beysitzern darvon, durch den Pfenningmeister jederzeit Anzeig gethan, und unter sie, auch andere Personen, laut und Inhalt unser vernewerten und reformirten Cammer-Gerichts-Ordnung, nach Anzahl und Gebühr eines jeden Besoldung, außgetheilt werden, auch derhalben auffrichtige Rechnung beschehen, wie solches alles in berührter Cammer-Gerichts-Ordnung weiter geordnet und versehen ist: Vnd wo einer oder mehr Ständ an Bezahlung ihrer gebührlichen Vnterhaltung säumig wären, so soll unser Käyserlicher Fiscal hiemit Befehl haben, wider den oder dieselben Vngehorsamen, wie sich gebührt, ernstlich zu procediren.

35. Dieweil auch etliche Ständ, an der jüngsten dreyjährigen bewilligten Vnterhaltung deß Käyserlichen Cammer-Gerichts, ihre gebührliche Anlage nicht erlegt haben, sondern dieselben zu bezahlen noch schuldig und pflichtig sind: So haben wir uns mit gemeinen Ständen verglichen und entschlossen, zu Erhaltung Einigkeit und billicher Gleichheit, allen solchen Außstand von bemelter dreyjährigen Vnterhaltung herrührend, förderlich einzubringen, zu künfftiger Vnterhaltung unsers Cammer-Gerichts, durch gemeine Ständ, ihnen selbst zu Gutem zu gebrauchen. Wollen und befehlen darumb, daß solcher Außstand, die zwischen der Franckfurter Herbst-Meß, im neun und viertzigsten Jahr, durch die Stände, so mit solcher Bezahlung bißhero säumig gewesen, bezahlt und erlegt werde, und daß unser Käyserlich Fiscal alsdann, nach Erscheinung berührter Herbst-Meß, gegen den Vngehorsamen, auff die vorige Proceß, an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht vollnfahren, sie zu gebührlicher Bezahlung anhalten, und in solchem niemands verschonen soll.

36. Vnd nachdem wir mit Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften, auff etlichen hiebevor gehaltenen Reichs-Tägen, für hoch und nothwendig, nutz und gut angesehen, alle Cammer-Gerichts-Ordnungen, wie die auff viel zuvor gehaltenen Reichs-Tagen auffgericht, geändert, gebessert, und erklärt seynd, in eine lautere verständige Ordnung zu bringen: So haben wir demnach alle Cammer-Gerichts Ordnungen, Besserung und Enderung, wie die auff vielen hiebevor gehaltenen Reichs-Tägen gemacht, geordnet und gestellt sind, nach aller Nothturfft besichtigen, und zu Erhaltung und Beförderung der Justitien, im Heiligen Reich, mit Rath und Bewilligung Chur-Fürsten, Fürsten und gemeiner Ständ, auch der Abwesenden Bottschafften, etlicher massen ändern, bessern, und in ein lautere gemeine Ordnung bringen, verfertigen, und außgehen lassen. Darauff setzen, ordnen, meynen und wollen wir, daß unser Cammer-Richter und Beysitzer, auch Advocaten, Procuratores, und alle und jede Partheyen, so an gedachtem unsern Cammer-Gericht zu thun, und zu handlen haben, und sonst männiglich dem Reich unterworffen, solcher unser und deß Reichs gemeinen Cammer-Gerichts-Ordnung trewlich nachkommen, geleben, der allenthalben gemäß handeln, und darwider keines Wegs thun noch seyn sollen, bey Vermeydung unser schweren Vngnad und Straff gegen einem jeden nach Gelegenheit seiner Verfahrung, unnachläßlich fürzunehmen.

37. Damit auch künfftiglich in dem Heiligen Reich Fried und Recht desto stattlicher erhalten, auch unser Käyserlicher und deß Heiligen Reichs Acht, und gesprochen Vrtheil, wie sich gebührt, exequirt und vollnstreckt werden mögen, damit sich ein jeder seines erlangten Rechtens frewen und gebrauchen möge: So haben wir uns mit Chur-Fürsten, Fürsten, und gemeinen Ständen, einer gemeinen würcklichen Execution, wie bemelte Acht, und gesprochene Vrtheil hinfüro vollstreckt und exequirt werden sollen, einmüthiglich verglichen und entschlossen, auch darauff bewilliget und zugesagt, hinfüro auff gemein Ansuchen unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts, oder der Partheyen so ihr Gegentheil in die Acht erlanget, oder wider dieselben Vrtheil und Recht erhalten hätte, solche erlangte Acht, und gesprochne Vrtheil zu vollnstrecken, und zu exequiren, in massen solches jetzo allhie bedacht, und in gemelter Cammer-Gerichts-Ordnung unter sein Rubrick gestellt, darinn auch nach der Länge eigentlich erholt und außgeführt ist, welcher Execution und Vollnstreckung sich künfftiglich ein jeder zu seiner Nothturfft gebrauchen soll und mag. Wir sollen und wollen daneben in den Fällen, da es die Nothturfft erfordert, Chur-Fürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, in solchen Execution-Sachen, förderlich und hülfflich erscheinen, und Einsehens thun, jederzeit nach Gelegenheit der Sachen.

38. Nachdem sich auch der gemeinen schlechten Spolien und Entsetzungen halben, so nit mit gewaltiger That, aber doch wider Recht beschehen, welche unserm Käyserlichen Land-Frieden, und desselben Straff und Pœn nit unterworffen, allerley Irrungen im Hei-

ligen Reich künfftiglich zutragen mögen, und aber zu Erhaltung beständigs Friedens, auch gleichmässigs Rechtens, vonnöthen seyn will, den Entsetzten dißfalls förderlich zu Restitution deß Ihren zu verhelffen. So haben Chur-Fürsten, Fürsten, und Fürstmässige, auß billichem Mitleyden, so mit den Entsetzten getragen werden soll, sich ihrer Außträg, in den alten Cammer-Gerichts- und Reichs-Ordnungen begriffen, etlicher massen begeben, und in diesen Fällen, gemeine schlechte Spolten und Entsetzung betreffend, so dem Land-Frieden und desselben Pœn nit unterworffen sind, ein ziemlichen förderlichen Außtrag, uns zu unterthänigstem Gefallen, auff diesem Reichs-Tag allhie bewilliget und angenommen, wie der bemelter unser Cammer-Gerichts-Ordnungen auch einverleibt, und darin eigentlich, klärlich, und nach der Länge außgeführet ist. Deß sich künfftiglich ein jeder, dem es vonnöthen ist, also gebrauchen und helffen soll und mag.

39. Ferner sollen und wollen wir, unserem vorigen Erbieten nach, auff jetzige gemeiner Ständ gehorsame und unterthänige Bitt, der entwehrten Geistlichen Jurisdiction und Güter halben, nochmals durch unsere Commissarien gütliche Unterhandlung pflegen, und im Fall der nit Vergleichung alsdann gebührliche Maß und Ordnung geben, dardurch einem jeden das Recht erfolgen, und die Entsetzten, ohn männiglichs billiche Beschwerung, das Ihre erlangen mögen.

40. Als wir uns auch bedächtlich erinnert, was mercklicher, nachtheiliger verderblicher Schad dem Heiligen Reich, allen Ständen und Unterthanen desselben, der geringen schädlichen Müntz halben, bißher vielfältig zugefügt worden ist, und künfftiglich zustehen mag, wo dem mit zeitigem Rath nit begegnet würde: So haben wir von Chur-Fürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Räthen und Gesandten, aller Handlung, auff viel gehaltenen Reichs-Tägen, der Müntz halben gepflogen, nach der Länge Bericht empfangen.

41. Und wiewol wir für ein unvermeidliche Nothturfft bedacht, solchem schädlichen nachtheiligen Mangel, durch ein gleichmässige, gemeine, beständige Müntz-Ordnung zu begegnen und abzuhelffen: So haben doch wir mit gemeinen Ständen, auß allerhand fürgefallenen Ursachen und Verhinderungen, solches dißmal in das Werck nicht bringen mögen. Damit aber durch langen Verzug dieser Sachen der gemeine Nutz nit verhindert, sondern diesem schwere Handel zuletzt einmal sein Endschafft gemacht werde; So haben wir uns mit Chur-Fürsten, Fürsten, und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Räthen und Gesandten, verglichen und entschlossen, daß wir als Römischer Käyser, auch ein jeder von Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, darzu die Ständ, so an Gold oder Silber Bergwerck haben, ihrer jeder einen tapffern Rath, der Müntz verständig, mit völligem Gewalt, in unser und deß Heiligen Reichs Stadt Speyer schicken und verordnen sollen, auff den andern Tag Februarii, deß nechstkommenden neun und viertzigsten Jahrs, daselbst gewißlich einzukommen, die Müntz-Ordnung auff jüngstem Reichs-Tag zu Wormbs beschlossen, und sonst alle andere Handlung, bißhero derhalben gepflogen, ferner zu besichtigen, zu erwegen, zu bedencken, und darinn endlich zu beschliessen, damit zuletzt, durch eine beständige gleichmäßige Müntz-Ordnung, der gemeine Nutz gefordert, und aller unziemlicher Vortheil derwegen abgestellt werde.

42. Wir wollen auch mit unser der Niedern Erb-Landen Regierung verschaffen, daß jemands von derselben wegen, solchen angesetzten Müntz-Tag besuchen, die Handlung fürnehmen und anhören, auch völlige Macht und Befehl haben soll, sich derhalben mit unser und gemeiner Stände Verordneten, obberührter Müntz-Ordnung halben, so viel immer thunlich und möglich seyn wird, zuvergleichen.

43. Damit aber nit desto weniger, mitlerzeit mit der Müntz nit gefalliert, und der offentliche Betrug mit dem Kürnen, Granalieren, Brennen, Seygern, und Außziehen der schweren Müntzen abgestellt, auch andern Beschwerungen der Müntz halben, als mit Verführung deß ungemüntzten Silbers, und Einbringung frembder ausländischer Müntz, auch daß etliche die Müntz-Freyheiten haben, dieselbigen nit selbst gebrauchen, sondern andern Privat-Personen zu ihrem Nutz verkauffen, versetzen, oder verleyhen, darzu daß etliche gantz geringe Müntz höher dann die gemüntzet, außgeben, der Notthurfft nach begegnet werde: So haben wir uns noch weiter mit Chur-Fürsten, Fürsten und gemeinen Ständen verglichen, ein ernstlich Mandat derwegen in das Heilige Reich zum förderlichsten außgehen, und publiciren zu lassen, welchem Mandat auch ein jeder, hohes und nieders Standts, dem Heiligen Reich Teutscher Nation unterworffen, stracks geleben, und würcklich nachkommen soll, bey Vermeydung der Leibs- und andern Straffen und Poenen, wie in demselben weiter vermeldt und gesetzt werden soll.

44. Und nachdem sich etliche Chur-Fürsten, Fürsten und Stände auff viel gehaltenen Reichs-Tägen, ihrer Reichs-Anschläge zum höchsten beschwert, und umb ziemliche billige Ringerung unterthäniglich angesucht, derer sie auch mehr denn zu einem mal gnädiglich vertröst worden sind: Ist darauß gefolgt, daß auff jüngst zu Speyer gehaltenem Reichs-Tag beschlossen, daß auß jedem der zehen deß Heiligen Reichs Kreyß, vier Personen verordnet würden, die auff dem ersten Octobris deß nechst verschienen fünff und viertzigsten Jahr, der mindern Zahl, zu Wormbs einkommen, und nach Erwegung der Kreyß gemeinen, und der Ständ sonderlich einbrachten Beschwerungen, ein billichen gleichen Reichs-Anschlag machen solten, ferners Inhalts jetzt bemelts Abschieds.

45. Darauff dann dieselbe Person und Kreyß-Räth, so viel deren auff genanten Tag erschienen sind, die Sachen vermög ihrer übergebnen Gewalt, und mehr gedachts Speyerischen Abschieds, für die Hand genommen. Und nachdem sie der Kreyß gemeine, und folgends der Ständ sonderliche Beschwerungen bedacht und angehört, haben sie zu Erledigung vielmals begehrter Ringerung, allerhand Tractat, Rathschläg und Handlung gepflogen, und zuletzt einen unverbündlichen Reichs-Anschlag, durch das mehrer Theil begriffen, und damals an gemeine Stände gelangen lassen.

46. Aller solcher gepflogener Rathschläg, Tractat und Handlungen, und was darunter fürgefallen ist, sonderlich auch deß unverbündlichen begriffen Reichs-Anschlags, sind wir durch Chur-Fürsten, Fürsten und gemeine Ständ, auch der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, auff unser gnädigs Begehren, jetzo allhie auff diesem Reichs-Tag, eigentlich und nach Notturfft bericht, welchen Bericht wir auch hin und wieder mit allem Fleiß besichtiget, erwogen, und darauß befunden, daß in solchen Tractaten und Handlungen neben anderm, allerhand Puncten fürgefallen, den mercklichen nachtheiligen Abgang, und andere Mängel, so sich in deß Heiligen Reichs Anschlägen und Einbringung deß gemeinen Pfennings zugetragen haben, betreffend. Darumb wir für ein unvermeidliche Nothturfft bedacht, solchen nachtheiligen Abgang, und andere Mängel, der Anschläge und gemeinen Pfennings, so viel dieser Zeit möglich und erheblich, künfftiglich zu verhüten, und in bessere Ordnung, und Richtigkeit zu bringen.

47. Und als erstlich in solcher Ringerungs-Handlung erregt worden, daß in hiebevor offt gedachten und publicirten Reichs-Abschieden, unter andern gesetzt, daß mit den See- und Ansee-Städten gehandelt werden solte, die Hülff deß gemeinen Pfennings wider den Türcken zu bewilligen, auß Ursachen damals stattlich bedacht und ausgeführt. Wiewol nun solcher Articul allein auff die See- und Ansee-Städt, die solcher Hülff halben, weder dem Reich, noch andern Chur-Fürsten, Fürsten oder Herren unterworffen seyn wollen, gestellt und verstanden werden solt, so wäre doch derwegen ein Commission, ohne Unterscheid, von allen See- und Ansee-Städten meldend, außgangen, darauß gefolgt, daß etlicher Fürsten und Herren Städt, ihrer Lands-Fürsten beschehene Publication bemelts Reichs Abschieds, und darauff beschehene Gebott, nit geacht, noch ihren gemeinen Pfenning einfordern, vielweniger in ihrer Land-Fürsten und Fürstenthumb gemeine Kisten überantworten und einwerffen wollen, zu nit geringer Beschwerungen und Unrichtigkeit, so sich allweg, sonderlich Nider-Sächsischen Creyß derwegen zugetragen, auch den Ständen so solche Städte haben, an ihren hohen Ober- und Gerechtigkeiten zu nachtheiligem Abbruch, dardurch etliche Unterthanen sich von uns auß ihrer Oberkeit schuldigen Gehorsam zu entziehen, und Befreyung zu suchen unterstehen möchten.

48. Solchem zu begegnen, und diese Ständ bey ihren hohen Ober- und Gerechtigkeiten, auch die Unterthanen bey schuldiger gebührlicher Gehorsam, darzu das Heilige Reich bey dem Seinen zu erhalten: So haben wir uns mit Chur-Fürsten, Fürsten und gemeinen Ständen und der Abwesenden Räthen und Gesandten verglichen, und entschlossen, daß hiemit einem jeden Kreyß insonderheit aufferlegt, und ernstlich befohlen seyn soll, sich eigentlich und fleissig zu erkündigen, und darauff unserm Neven und Chur-Fürsten, dem Erz-Bischoff zu Mäyntz, beständigen Bericht in Schrifften zu thun, wie es umb die viel gemelte See- und Ansee-Städt gelegen, wer dieselben sind, wie sie genant, wo sie gelegen, ob und wie sie dem Reich oder andern Ständen unterworffen, mit andern nothwendigen Umbständen, darauff auch unser Neve und Chur-Fürst, der Erz-Bischoff zu Mäyntz, auff nechstkünfftigem Reichs-Tag, uns und gemeinen Ständen Relation, und Anzeig thun soll: Derwegen ob sich dergleichen Fäll hinführo mehr zutragen würden, alsdann den Reichs-Abschieden einzuverleiben, und darin zu versehen, daß mit den See- und Ansee-Städten, welche der Hülff halben dem Heiligen Reich, auch Chur-

Fürsten, Fürsten und Herren nit verwandt seyn wollen, zu handeln. Daß auch ernstlich darob gehalten, daß der gemeine Pfenning erlegt, einbracht, und in der Chur- und Fürstenthumben, auch der Herrschafften gemeine Kisten, dahin sich solchs gebührt, überantwortet und eingeworffen würde.

49. Vnd nachdem etliche Kreyß für beschwerlich angezogen, daß jhnen etliche Stände, auß jhren, in andere Kreyß gezogen werden sollen, solchem Mißverstand abzuhelffen, haben wir uns mit Chur-Fürsten, Fürsten und gemeinen Ständen auch der Abwesenden Bottschafften und Gesandten verglichen, obgemelten Kreysen, welche solcher gestalt beschwert zu seyn vermeynen, auffzulegen und zu befehlen, wie wir jhnen auch hiemit aufflegen und befehlen, die abziehende Kreyß, an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, in dreyen Monaten, den nechsten nach dem dasselbige wiederumb angefangen wird, rechtlich fürzunehmen, und gebührlicher Erörterung zu gewarten.

50. Als auch durch die Kreyß-Verordnete fürbracht, daß gleichwol etliche Ständ in deß Heiligen Reichs Anschlägen befunden, aber unbewust, wer dieselbige, oder welcher End sie zu finden und seßhafft, wie dann solche Ständ, in der Relation der Ringerung, uns, wie obgemelt, übergeben, eigentlich benennt sind: So haben wir für nothwendig eracht, Einsehens zu thun, damit dem Heiligen Reich nichts entzogen, sondern dasselbige, so viel möglich, bey seinen Anschlägen, Rechten, und Gerechtigkeiten erhalten werde, und uns darumb mit Chur-Fürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Räthen und Gesandten verglichen, daß gleichwol obgemeldte Ständ, in deß Heiligen Reichs Anschlägen, wie sie darinn gefunden, gelassen. Aber darneben soll unser Neve und Chur-Fürst, der Ertz-Bischoff zu Mäyntz, eines jeden Kreyß Fürsten, so jhren Kreyß zu beschreiben haben, eine Verzeichnus obgemelter abgehenden Stände, zuschicken, darauff sie schuldig seyn sollen, sich zu erkündigen, wie es solcher Stände halben, ein Gestalt und Gelegenheit habe, und was derhalben erkündiget wird, soll auff künfftigen Reichs-Tag uns und gemeinen Ständen lauter und beständiglich fürgebracht werden, in solchem fürter der Gebühr nach Einsehens zu thun wissen.

51. Dieweil auch etliche Ständ in die Reichs-Anschläge kommen sind, aber zweiffelich ist, ob dieselbe gewiß seyn möchten oder nit: Zu dem, daß etliche Graff- und Herrschafften, so vor Alters in Anschlägen gewesen, durch Erbschafft und Käuff, in andere Händ kommen, haben wir mit gemeinen Ständen, und der Abwesenden Räthen und Gesandten, für nothwendig geachtet, daß derwegen durch die Kreyß, unter denen sie begriffen, und jhre Verordnete, auch fleissige Erkündigung geschehen solte, damit künfftiglich Vnrichtigkeit verhütet, und deß Reichs gemeinem Anschlag nichts entzogen, sondern derselb desto gewisser und beständiger gestellt, gemacht und erhalten werden möge.

52. Vnd als durch die Kreyß-Verordnete auch fürbracht, wie etliche Ständ deß Heiligen Reichs andere desselben Stände in den Anschlägen begriffen, außzuziehen unterstehen, wie dann solche außziehende, deßgleichen auch die außgezogene Ständ, in viel bemelte Relation uns übergeben, eigentlich und unterschiedlich benennt und vermelt sind: Ist in Berathschlagung diß Puncts befunden, daß gleichwol etliche Stände außgezogen, aber durch die Außziehenden werden die Reichs-Anschläge der Außgezogen erlegt und entricht. Dieweil dann derwegen kein Streit noch Irrung ist, auch dem Heiligen Reich deßhalben an seiner Anlagen und Gerechtigkeit nichts abgehet, so lassen wir und gemeine Stände, auch der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, solches alles bleiben und beruhen, bevorab, so die außgezogene Stände solchs Außziehens und Vertrettens zu frieden sind: Doch mit dieser Erklärung, daß in solchem Fall, da deß außgezognen Anlage nit erlegt würde, durch unsern Käyserlichen Fiscal, wider den Außgezognen, dieweil er in deß Reichs Anschlägen begriffen, procedirt werde, welchen, so er zu Schaden kompt, der Außziehend zu entgehen, und schadloß zu halten, schuldig seyn solle.

53. Etliche andere aber werden außgezogen, ohne daß die Außziehende, oder die Außgezogene, jhre gebührliche Anlag dem Heiligen Reich entrichten und leisten: Darauff haben wir uns mit Chur-Fürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Bottschafften und Gesandten verglichen, daß unserm Käyserlichen Fiscal, dieser außgezogenen und außziehenden Stände, ein Verzeichnus durch die Mäyntzische Cantzley zugeschickt werden soll. Vnd soll bemelter unser Käyserlicher Fiscal hiemit Befehl haben, wider die Außgezogene zu procediren, auch die Außziehende für jhr Interesse darzu citiren, also daß gegen allen jetzt gemelten außgezogenen und ausziehenden Ständen, durch unsern Käyserlichen Fiscal, unverzüglich, als nemlich in sechs Monaten, ein jeden Monat für vier Wochen zu rechnen, den nechsten, nachdem unser Käyserlich Cammer-Gericht wiederumb besetzt ist, folgend der Proceß instituirt, und auffs wenigst die Citation außbracht und verkündt werden sollen. Es soll auch unser Cammer-Gericht in solchen Sachen summarie, de simplici & plano procediren, und ein jede solche Sach in zweyen Jahren den nechsten, nach dem ersten eines jeden Geladnen, oder seins Procurators gerichtlichen Erscheinen anzurechnen, jhr Erörterung durch ein End- oder solche Vrtheil, die vim Definitivæ habe, erlangen und erreichen.

54. Vnd soll unser Käyserlich Cammer-Gericht nit allein in Sachen, ob ein Stand billich oder unbillich außgezogen sey, sondern auch ob einer deß Reichs Anschlag befreyet, darwider, wie in solchen Fällen recht ist præscribirt, oder sonst auß erheblichen rechtmässigen Vrsachen sein Hülff in das Reich zu thun nit schuldig, und zu dem allen, ob er dem gewinnenden Ausszieher, cum onere, seines Anschlags, oder frey, heimfallen solle, wie sich das, nach Gelegenheit der Sachen, auß den Actis befindet, nach Außweisung gemeiner Recht, zu erkennen und endlich zu sprechen haben.

55. Doch soll den außziehenden Ständen bevorstehen, wo jhnen der Außgezogen, einer oder mehr, cum onere, heimgesprochen würde, und sie aber vermeynten, daß der oder dieselbe Ausgezogene, in jhren Reichs-Anschlägen, über jhr Vermögen und Einkommen, beschwert worden wären, alsdann bey gemeinen Reichs-Ständen, derhalben umb gebührliche Mässigung und Ringerung anzusuchen.

56. Wann auch ein ausgezogener, oder ausziehender Stand, so er sich in unsers Käyserlichen Fiscals Klag ersehen, und sein gebührlichen Bedacht darauff gehabt, sich so bald in Recht anbieten würde, daß er vier Monaten, oder aus erheblichen Vrsachen, in fünff Monaten, den nechsten, die unser Käyserlich Cammer-Gericht zulassen mag, welche Zeit auch zu Recht genug seyn soll, die Possession vel quasi libertatis ausführen wolt, also daß er der außgezogen, dem außziehenden Stand ohn Mittel unterworffen, nit Stimm und Stand in Reichs-Versamlungen, auch keine Lehen vom Reich hätte, und dagegen wider jhn nit darbracht werden möcht, daß er je in Menschen Gedächtnus, in deß Reichs gemeinen, und nit privilegirten Hülffen, contribuiret, oder ein Anschlag gereicht und bezahlt habe, oder im Fall, daß ein ausgezogener oder ausziehender Stand ausführen wolt, daß er der Reichs-Anschläg und Hülff halben, sonderlich und dermassen, wie es in einem solchen Fall beschehen soll, privilegirt sey, oder wider die Reichs-Anschläg und Hülff legitime præscribirt habe, oder aber, daß einem sein Graffschafft, Herrschafft, Stätt, Schlösser, oder andere Güter, die sein Eigenthumb, und zuvor in seinem Anschlag begriffen wären, über das sonderlich in die Reichs-Anschläge wolten gezogen werden, zu solcher Beweisung soll ein jeder auch vor der Litis contestation gelassen, und darauff erkant werden, was recht ist. Vnd wann gleich in solchem ein Vrtheil vor der Kriegs-Befestigung, auß Mangel der Probation wider den Außgezogenen und Außziehenden ergehen würde, so soll doch dardurch unser Käyserlicher Fiscal nichts erhalten haben, sondern in der Haupt-Sachen ferner vollnfahren werden, und jedem Theil sein Recht bevorstehen.

57. Vber solches aber unterstehen etliche Ständ, andere Stände, in deß Reichs Anschlägen begriffen, auszuziehen, welche aber nit außgezogen seyn wollen, sondern tragen jhre Anschläg selbst, leisten auch dieselben würcklich: Hierauff haben wir uns mit Chur-Fürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Räthen und Gesandten verglichen, daß jetzt gemelte Stände, so nit ausgezogen seyn wollen sondern die Beschwerden deß Reichs Anschlag selbst tragen, von dem Heiligen Reich nit getrungen, sondern bey altem Herkommen gelassen, und darüber nit beschwert werden sollen, doch daß hierin kein Gefährde noch ungebührlicher Vortheil gebraucht und gesucht werde. Vnd im Fall, daß durch die angemaste Ausziehende unterstanden würde, jetzt obermelt selbst erlegende Ständ, an Leystung jhrer Reichs-Anschläge, mit der That eigens Willens zu verhindern, alsdann soll durch unsern Käyserlichen Fiscal oder durch die, so nicht ausgezogen seyn wollen, selbst wider den angemasten Ausszieher an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht procedirt werden, auff Maß von andern nechst hievor gemelten Ausgezogenen, und Ausziehenden, geordnet und gesetzt ist.

58. Ob aber der so ausgezogen wird, dem ausziehenden Standt cum onere oder sine onere zustehen solle, haben wir uns mit Chur-Fürsten Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Räthen und Gesandten, entschlossen, wo sich die ausziehende, und ausgezogene Ständ, der Ausziehenden Anschläg halben, ohn rechtlich Erkändnus mit einander nit vergleichen kondten, daß alsdann die Ausgezogene, so in des Reichs Anschlägen

gen

gen begriffen seynd/ und befunden werden/ auch jhre Anschläge/ im Fall der Notthurfft/ jederzeit entricht worden/ deren Erlegung und Leystung das Reich im Jnhaben ist/dem Gewinnenden mit den Beschwerden zuwachsen/ auch derselb solchen Anschlag für den Ausgezogenen zu entrichten/und zu vertretten schuldig seyn soll.

59. Hätte aber der Ausgezogen/ ob er gleich in deß Reichs Anschlägen begriffen/ dem Reich weder vor oder hernach/ nie nichts geleyst/ derselbig soll dem Gewinnenden sonder alle Beschwerde zustehen/ dieweil solcher Gewinnender/ mehrers oder weiters nichts/ dann was er zuvor gehabt/ bekommen und erhalten. Doch mit dem Anhang/ wo sich befünde/ daß ein ausgezogener Standt/ innerhalb Menschen Gedencken/ eins/ zwey oder mehrmal/ hätte dem Heiligen Reich gestewert/ und also das Reich in quali possessione wäre/ der soll nachmals ungeweygert steigern.

60. Vnd im Fall/ daß derjenig/ dem die Ausgezogen also ohne Beschwerungen zugewachsen/ zu gering angeschlagen wäre/ daß demselben alsdann sein Anschlag nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen/ auff gebührliche Maß erhöhert werde.

61. Wo aber in solchem billige Vergleichung/ ausserhalb rechtlicher Erkändtnus/ nit wolt Statt haben/so soll dieser Streit an unser Käyserlich Cammer-Gericht remittirt/ gewiesen seyn/ und daran procedirt und vollnfahren werden/ wie sichs gebührt.

62. Würde sich aber mitlerzeit/ rechtlicher Erörterung obgemelts Punctens/ einige Hülff im Heiligen Reich zutragen/ haben wir uns mit Chur-Fürsten/Fürsten und gemeinen Ständen/ auch der Abwesenden Räthen und Gesandten verglichen/ daß in diesem Fall die Anschläge/ durch diejenigen/ so bishero in den Reichs Anschlagen begriffen/ welche auch dieselbige würcklich geleyst/ deren das Reich im Jnhaben und Possess wäre/ selbst ungeweygert entricht und geleyst werden sollen.

63. Aber die Ausgezogen/ so hiebevor einige Anlag nit erlegt hätten/ und also in possessione vel quasi libertatis wären/ dieselben sollen bis zu endlichen Austrag der Sachen/ darbey gelassen/ und hiewider weder sie/ noch die Ausziehenden/ zu einiger Bezahlung nit angehalten noch getrungen werden.

64. Wo aber jnnerhalb Menschen Gedencken/ der ausgezogen Stand/ dem Reich einmal/ zwey/ oder mehr gesteuert hätte/ so soll solcher Stand mitlerzeit rechtlicher Erörterung der Sachen/ der Stewer mit befreyet/ sondern dieselben zu reichen schuldig seyn.

65. Hätte auch dieser Stand/ einer oder mehr/ allbereit von gemeinen Reichs-Ständen/ der Außzüg halben/Decret oder sondere Bescheid erlangt/ die möge sich derselbe auch gebrauchen.

66. Wiewol auch in der Ringerungs-Handlung bedacht/daß die Graffen und Herren/ so kürtzlich jhre Dignitäten erlangt/ solten in recognitionem præeminentiæ, so sie von uns/ und unserm freundlichen lieben Bruder/ dem Römischen König empfangen/ leydenlicher Massen/ auch in die Anschläge deß Reichs gezogen werden: So haben wir doch dargegen erwogen/ daß solche Graffen und Herren zu mehrer Theil unter jhren besondern Lands-Fürsten gesessen/ vormals von allen jhren Gütern/ denselbigen gedienet/ sich auch zum Theil allein auff der Fürsten Eigenthumb und jhre Pfandschafften/ graffen und freyen lassen/ und also gar keine Güter ohne Mittel unter dem Reich haben/ auch nit anders dann mit ausdrücklichem Vorbehalt der Fürsten Gerechtigkeit/ zu denen Dignitäten zugelassen seynd: Derwegen wo sie allein deß Tittels und Namens halben/ in die Anschläge deß Reichs gezogen werden solten/ das würde den Fürsten obgemelt allerhand Beschwerung bringen/ und also mit der Zeit jhnen noch weiter Abbruch und Schmälerung an jhrer Lands-Fürstlichen Oberkeit gebären/ in Ansehung/ daß solche newe Grafen und Herren nit immediate Glieder und Stände deß Heiligen Reichs gewesen/ oder darinn begütert/ sondern solcher Lands-Fürsten Unterthan und Land-Leut wären. Damit dann in solchem niemands wider Billigkeit beschweret werde/ so haben wir uns mit Chur-Fürsten/Fürsten und gemeinen Ständen/ und der Abwesenden Räthen und Gesandten verglichen/ wo einige Grafen oder Herren wären/ welche kürtzlich jhre Dignitäten erlangt/ und dem Reich immediate nit/ sondern andern jhren Lands-Fürsten unterworffen/ auch nit Güter ohn Mittel/ von oder unter dem Reich hätten/ daß dieselbe in die Anschläge nit gezogen/ aber diejenige/ so in dem Heiligen Reich begütert/ oder anderer Fürsten Subditi immediate nit wären/ daß dieselbige/ nach ziemlichen Dingen/ gleich andern mit deß Reichs Anschlägen belegt werden. Es sollen auch die Kreyß/ unter denen solche Graffen und Herren gesessen/ jhnen gewisse Anschläge machen/ und unserm Neven und Chur-Fürsten/ dem Ertz-Bischoffen zu Mäyntz/ als Ertz-Cantzler/

Cantzler zusenden/ die in deß Reichs Register der Anschläg fürter zu verzeichnen/ doch den ausziehenden Lands-Fürsten/ so sich am Käyserlichen Cammer-Gericht mit Recht erhalten/ an jhren Freyheiten/ Herkommen und Gerechtigkeiten unschädlich.

67. Nachdem dann von unsern Burgundischen und Niedern Erb-Landen/ auch Geldern/ Zütphen/ und den Vtrichischen Landen/ Contribution begehrt worden: Haben wir uns mit Chur-Fürsten/Fürsten und Ständen des Heiligen Reichs/ und der Abwesenden Bottschafften und Räthen/ und herwiederumb sie sich mit uns von wegen aller solcher unser Burgundischen und Nieder-Erb-Land/ neben Geldern/ Zütphen/ und den Vtrichischen Landen/ in ein gnädige/ freundliche/ unterthänige Handlung und Vergleichung eingelassen/ also/ daß alle dieselbe unsere Burgundische und Niedere Erb-Landt/ in deß Heiligen Reichs Schutz/ Schirm/ Hülff und Vertheydigung/ gleich andern Ständen desselben/ begriffen/ auch die Fürstenthumb/ Geldern/ Zütphen/ und Landschafft Vtricht/ hinfüro in dem Burgundischen Kreyß gehören/ und gemelte Land dagegen auch zu dem Reich contribuiren/deßgleichen alle Ständt deß Reichs/ und derselben Vnterthanen/ in unseren Burgundischen/ und Nieder-Landen/ gleich desselben Verwandten/ auch Schutz/ Schirm/ Hülff und Vertheydigung haben/ aber sonst dieselbe/ bey jhrer/ unserer Burgundischen und Nieder Erb-Landen Exemption und Jurisdiction, auch Satzungen und Ordnungen gelassen werden sollen/ alles Vermög und Jnhalt darüber auffgerichter/ besiegelter Vereinigung und Vergleichung. Solches wollen wir männiglich also hiemit kund gethan haben/ sich beyderseits freundlich gegen einander haben zu halten und zu richten.

68. Vnd dieweil viel bemelter unser lieber Bruder/ der Römische König/ in den rechtlichen hievor hierin verleibten Außtrag/ der Ausgezogenen/ auch der Anschläg halben geordnet/ bewilligt hat/ so nemmen Chur-Fürsten/Fürsten und gemeine Ständ/ auch der Abwesenden Bottschafften und Gesandten solche Bewilligung underthänigklich an/ und lassen es der übrigen Stifft/Land-Commenthur/ Ept/ Graffen und Herren halben/ so sein Liebde außzeucht/ bey vorbemeltem Außtrag beruhen und bleiben.

69. Nachdem auch in der Regierungs-Handlung der Stifft Trient und Brixen/ deßgleichen deß Gotts-Hauß Murbach/ Reichs-Archivs PART. GEN. CONT.

Reichs Anschläge halben Anregung geschicht/ und dann aus unsers freundtlichen lieben Bruders/ deß Römischen Königs/ noch zu Wormbs/ und jetzo allhie übergebnen Berichten verstanden wird/ daß sein Liebde berührt Stifft und Gotts-Hauß/ in Krafft der sondern Verträg und Verwandtnuß/ deren sie sich von bessers Schutz und Schirms wegen gegen unsern/ und seiner Liebden löblichen Vor-Eltern/ und seiner Liebden selbs gegeben/ in gemeinen fürfallenden Reichs-Anschlägen würcklich zu vertretten und jhre angebührende Anschläg (ausserhalb der Vnterhaltung unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts/ so sie selbs zu leysten schuldig) jederzeit zu erlegen und zu bezahlen auff sich genommen/ und sie sonst bey jhrer Fürstlichen Dignität und Stimm/ Session, Rechten und Freyheiten hinfüro an/ wie bißhero/ unbeschwert bleiben zu lassen bewilliget: So haben Chur-Fürsten/ Fürsten und gemeine Ständ solchen seiner Liebden Bericht und Erbieten unterthänigklich angenommen/ und seiner Liebden darinn gehorsamlich willfahrt/ doch dem Rheinischen Kreyß seine Gerechtigkeit am Gotts-Hauß Murbach/ darinn es gelegen/ vorbehalten.

70. Gleicher gestalt hat unser freundlicher lieber Bruder sich gnädiglich erbotten/ seiner Liebde Grafschafft Kirchenberg gebührlichen Reichs-Anschlag hinfüro auch auff sich zu nemmen und zu entrichten.

71. Auch der Graffen von Tübingen halben/ haben gemeine Stände unsers freundtlichen lieben Bruders Bericht und Außführung/ daß sie als Graffen deß Reichs/ jhrer Güter halben/ so sie ohne Mittel im Reich haben/ gleichwol in deß Reichs Anschläg gezogen werden mögen: Aber der Pfandschafften/ auch eygner oder Lehen-Güter halben/ so sie von seiner Liebde/ und in derselben Oesterreichischen Erb-Landen haben vom Reich billich unbelegt bleiben sollen/ zu gutem Benügen angenommen.

72. Deßgleichen seynd auch gemeine Ständ auff unsers freundlichen lieben Bruders gethanen Bericht zufrieden/ daß die Graffen von Schaumburg ob der Ens/ unter deß Hauß Oesterreichs gemeinen Anschläg verstanden und begriffen/ und das Gut hohen Königsperg als ein frey unsteurbar Edelmanns Gut/ in deß Reichs Anschläg nicht gezogen werden soll.

73. Dieweil auch etliche viel Ständ/ wie die in der Ringerungs-Handlung underschiedlich benent/ in des Reichs Registern der

Auſchlägen befunden, aber mit Anſchlägen nicht belegt, etliche aber darinn nicht befunden, doch gleichwol zum Heiligen Reich gehörig ſeyn ſollen: So haben wir mit Chur-Fürſten, Fürſten und gemeinen Ständen, für nothwendig bedacht, uns auch mit jhnen verglichen, dieſelben Ständ dem Heiligen Reich zu Nachtheil, Abbruch und Schmälerung, aus den Reichs-Anſchlägen nicht zu laſſen, ſonder uns etlicher halben ferner zu erkundigen, etliche zu beſchreiben, auch mit etlichen zu handeln, damit ſie der Gebühr nach angelegt, und in deß Reichs Anſchläg gebracht und erhalten werden, wie dann zum Theil geſchehen ſoll. Dagegen aber mit etlichen Ständen dißmals, biß zu anderer Gelegenheit, in Ruhe zu ſtehen.

74. Mit den Geſandten und Gewalthaber deß Burggraffen von Meyſſen, iſt ſo viel gehandelt, daß er von ſeines Herrn wegen bewilligt, den newen Wormbſiſchen Anſchlag, als viel die Fürſten von Anhalt darinn belegt worden ſeynd, deßgleichen die Unterhaltung deß Käyſerlichen Cammer-Gerichts, gemeltem von Anhalt gleich, wie die jetzo allhie beſchloſſen iſt, zu jeder gebührender Zeit, von dem Burggrafthumb zu Meyſſen bey Verluſt ſeines Stands, zu leiſten und zu erlegen, wie er dann derwegen ſeines Herrn Gewalt, und Ratificationen übergeben hat, welches wir und gemeine Stände, auch der Abweſenden Räthe und Geſandten, alſo angenommen: Doch daß dieſer newer Anſchlag, allein von dem Burggrafthumb zu Meyſſen, und nicht weiter, noch von andern Landen, dem Heiligen Reich zu- und angehörig, verſtanden werde. Dann wo bemelter Burggraffe ſonſt andere Herrſchafft und Land jetzo innen hette, oder künfftiglich an ſich bringen würde, die ohne das in deß Reichs Regiſtern und Anſchlägen begriffen, davon ſoll er ſein Gebühr auch tragen und entrichten.

75. Nachdem auch etlicher anderer ſonderer Ständ halben bißhero allerhand Zweiffel geweſen, ob und wie die in die Anſchläg deß Heiligen Reichs gezogen werden ſollen: So haben wir uns mit gemeinen Ständen einer Meynung verglichen, wie es mit deren jedem künfftiglich gehalten werden ſoll, wie dann ſolchs in ein ſonder Verzeichnuß gebracht, mit unſerm Hand-Zeichen verfertigt, und bey unſer, auch deß Reichs Cantzley zu finden, und derhalben unſerm Käyſerlichen Fiſcal, ſich darnach wiſſen zu halten durch unſern Neven, den Ertz-Biſchoff zu Mäyntz, Chur-Fürſten Bericht und Befelch zugeſchrieben werden ſoll.

76. Ferner, wiewol deß Heiligen Reichs verordnete Kreyß-Räthe, auff jüngſt gehaltenem Reichs-Tag zu Wormbs, die alte, und ſonderlich in vergangenem ein und zwantzigſten Jahr, der mindern Zahl zu Wormbs gemachte Reichs-Anſchläge, für die Hand genommen, die gemeine, auch etliche beſondere Beſchwerden, ſo die Kreyß-Ständ übergeben mit Fleiß beſichtiget und erwogen, und dardurch ſie, ſo viel nach Gelegenheit empfangenes Berichts füglich geſchehen mögen, ein gemeiner Anſchlag gemacht, in welchem etliche Ständ geringert, etliche aber erhöhert worden ſeynd, nach Außweiſung deſſelben Anſchlags, den uns gemeine Ständ, und der Abweſenden Bottſchafften, und Geſandten, auch zugeſtellt: So haben ſich doch ſolchs Anſchlags, etliche viel Ständ, ſo jhres Erachtens unbillich nicht geringert, oder jhr Vermögen in den Anſchlägen erſteigert worden ſind, zum höchſten beſchwert, dawider proteſtirt, auch von newem die Kreyß-Verordneten jhrer Beſchwerden bericht, und dieſelben übergeben. Etliche Ständ aber haben damals auff unſer gnädigs Begehren, jetztbemelten Anſchlag drey Jahr lang, nach dem derſelbig gemacht worden, anzufahen, angenommen und bewilligt. Daraus erfolgt, daß einem jeden Stand vorbehalten, ſein Beſchwerung und Anliegen, von newen, an gebürlichen Orten fürzubringen, und umb gebürliche Ringerung anzuſuchen. Derwegen dann folgends viel Reichs-Ständ, jhre particular und ſondere Beſchwerden der übermäſſigen Anſchläg halben, nicht allein zu Wormbs, ſonder auch auff dieſem Reichs-Tag allhie zum Theyl in die Mäyntziſche Cantzley übergeben, zum Theil aber an uns, auch zum Theil an gemeine Stände haben gelangen laſſen.

77. Wiewol nun deß Heiligen Reichs Notturfft vor dieſer Zeit höchlich erfordert hett, dieſem beſchwerlichen Handel abzuhelffen, und deß Reichs Anſchläg in ein beſtändige gewiſſe Ordnung zu bringen, damit man ſich derſelben in deß Heiligen Reichs zufallenden Nöthen fruchtbarlich gebrauchen, und lauter verſtehen möcht, weß man ſich derſelben zu getröſten hette, ſo hat doch auff gemeltem Reichs-Tag zu Wormbs, folgends zu Regenſpurg, und zuletzt auch auff unſerm Reichs-Tag allhie, aus fürgefallenen Urſachen und Verhinderungen, ſolche Ringerungs-Handlung, endlich und nach Notturfft nicht verricht werden mögen.

78. Dieweil aber daneben ſtattlich bedacht und erwogen, daß ohn mercklichen Nachtheyl und Schaden des Heiligen Reichs, und gemeiner

meiner Ständ dieſe Ringerungs-Handlung, die Länge nicht eingeſtellt, noch verſchoben werden möge: So haben Chur-Fürſten, Fürſten und gemeine Stände, auch der Abweſenden Bottſchafften und Geſandten, nach bedächtlicher Erinnerung, alle hievor dieſer Sachen halben gepflogene Handlung, ſonderlich, was zu Erledigung und Erörterung derſelben fürgefallen, und mehrmals bedacht worden iſt, mit zeitiger gehabter Rathſchlagung, nach Wichtigkeit deß Handels, fürgenommen, ſich eins Wegs und Außtrags, dieſem Handel dardurch abzuhelffen, vereinigt, verglichen und entſchloſſen, den wir uns auch gnädiglich wolgefallen laſſen: Nemlich alſo, wo einer oder mehr Stände deß Heiligen Reichs weren, ſo ſich in vorigen Anſchlägen zu hoch beſchwert zu ſein erachten, und noch nicht geringert, oder weitere Ringerung begehrten, daß der oder dieſelbe Stände, alle jhr Beſchwernuſſen mit den Urſachen, warumb ihm oder ihnen, die begehrte Ringerung geſchehen ſolle, auch wie weit der oder dieſelbe ſich geringert zu werden begehren, nach Ausgang dieſes gegenwärtigen Reichs-Tags und Dato dieſes Abſchieds, inwendig den nechſten vier Monaten, ohn längern Verzug, in den oder die Kreyß, darunter der oder dieſelbe Beſchwerten gehörig, denen, ſo die Kreyß zu beſchreiben haben, in Schrifften verſchloſſen übergeben ſollen.

79. Und ſoll alsdann nach ſolcher Übergebung, und nach Ausgang der vier Monaten, der oder die, ſo allein die Kreyß, darin Beſchwerung übergeben ſind, zu beſchreiben haben, fürter innerhalb zweyen Monaten, ein jeder ſeinen Kreyß, darinn der oder die Beſchwerten gehörig, an gelegene Mahlſtatt, und auff einen namlichen Tag, innerhalb jetzt beſtimpten zweyen Monat zu benennen, beſchreiben und erfordern, welche Kreyß-Stände, darinn ſolche Beſchwerung fürkommen und obberührter maſſen beſchrieben ſeynd, auff ernendten Tag, wie obſtehet, an beſtimpter Mahlſtatt, ungeweygert erſcheinen, und zuſammen einkommen ſollen. Wo aber einer, ſo der Kreyß einen zu beſchreiben, ſelbſt beſchwert ſeyn, und Ringerung begehren würde, der ſoll ſeine Beſchwerung alsdann auff ſolchem Kreyß-Tag fürbringen.

80. Nachdem dann jeder Kreyß, darinn Beſchwerungen fürkommen, alſo beſchrieben, und deſſelben Kreyß-Ständ, auff Zeit und Mahlſtatt, jhnen, wie obſteht, benennt, ankommen ſind, ſo ſollen durch jedes Kreyß Verwandte, alsdann zwo Verordnung fürgenommen werden, und geſchehen. Erſtlich, ſollen ſie alsbald verordnen auß jedem Kreyß, darinn Beſchwerungen fürfallen, etliche Perſonen, welche die Erkündigung der Beſchwernuſſen, ſo in demſelben Kreyß, darauß die Verordnete genommen, fürbracht ſeyn, zum fleiſſigſten zu thun, aufferlegt werden ſoll. Zum andern, ſollen ſie auch alsbald verordnen auß jeglichem Kreyß zwo Perſonen, eine auß den Geiſtlichen, und die ander auß den Weltlichen Ständen, denen nach beſchehener Erkündigung, alle einbrachte Beſchwernuſſen, ſampt deren Erkündigungen, von den erſten Verordneten (dadurch die Erkündigung geſchehen) ſollen zugeſtellt und übergeben werden, die Ringerung und Moderation, in maſſen wie hernach folgt, darauff fürzunemmen.

81. Und ſollen in dieſen beyden Verordnungen, die Verordnete jhr Eyd und Pflichte, damit ſie jhren Herrſchafften verwandt, ſo viel dieſe Handlung belangt, ledig gezehlt, und erlaſſen, und folgends mit beſondern Pflichten, wie vormals zu Wormbs geſchehen, dieſer Sachen halben beladen werden, darinn jhnen auch ſonderlich aufferlegt werden ſoll, die Beſchwerungen der Stände, ſo jhnen, wie hernach geſetzt, verſchloſſen zugeſtellt, in der Geheym zu behalten und niemand, dann dem es der Erkündigung oder ſonſt anderer nothwendiger Urſachen halben gebürt, zu offenbaren.

82. So dann ſolche beyde Verordnungen dermaſſen durch die Kreyß-Ständ geſchehen, ſollen die erſten Verordnete, zu der Erkündigung, alsbald nach Außgang der zweyer Monat, ſo zu der Kreyß Beſchreibung zugelaſſen, die Verkündigung für die Hand nemmen, und ſollen nemlich die Beſchwerungen und Urſachen, ſo in jedem Kreyß verſchloſſen fürbracht, allein von den Verordneten auß denſelben Kreyß (als denen die Stände jhres Kreyß Gelegenheit am beſten bewuſt) alsdann erbrochen, zum fleiſſigſten erkündiget, und ſolche Erkündigungen allzumal und in allen den Kreyſſen, darinn Beſchwerungen fürbracht, in ſechs Monaten geſchehen, und vollbracht werden.

83. Und demnach ſolche Erkündigung und Erforſchung, in den angeſetzten letzten ſechs Monaten, obberührter Geſtalt, zum fleiſſigſten geſchehen, ſo ſollen alsbald die erſte Verordnete, dadurch die Erkündigung geſchehen, noch vor Außgang derſelbigen ſechs Monaten, dem andern verordneten Kreyß, zu der Moderation (wie obgemelt) deputirt und geſetzt, alle einbrachte Beſchwe-

rungen, und darauff gehabte Erkündigungen, wie die in jedem Kreyß geschehen, fürderlich unter ihren Siegel verschlossen, überschicken, und sollen alsdann die Verordnete zu der Moderation, nach Außgang der obgemelten letzten sechs Monat, innerhalb zweyer Monat, sich in die Statt Wormbs verfügen, also, daß sie auff den letzten Tag der jetzt gemelter zweyer Monat, alle in genandter Stadt Wormbs erscheinen sollen, alle Beschwerungen und Erkündigungen, so jhnen überschickt, mit sich bringen, und alsdann sie alle, oder so viel jhrer erscheinen werden, dieselbe für die Hand nemmen, und ob die Beschwerungen und Vrsachen, dadurch die Ringerung begehrt (es seyen gemeine oder besondere) nothwendig und erheblich, ob auch solche in der Erkündigung also wahr seyn befunden, eygentlich bedencken und erwegen. Auff daß auch solche Moderation desto stattlicher geschehen möge, und sich die Verordnete so viel desto besser darinn zu halten, so haben gemeine Stände, und der Abwesenden Räthe und Gesandten, nachfolgende und dergleichen Vrsachen, in dieser Sachen für erheblich geacht, nemlich, wo ein Stand, nach vorigem beschehenen Anschlag, von etlichen seinen Landen und Leuten kommen, oder jhm vielleicht das Sein genommen were, oder sonst etwan anderen sein Landschafft übergeben, und zugestellt hette, oder was dergleichen Fäll, und erhebliche Vrsach aller andern vorigen Anschläg halben seyn möchten. Deßgleichen wo jemand dermassen Vnfall und Vnglück mitler Zeit were zugestanden, dadurch er in solche Beschwerung und Vnvermögen kommen, daß er billich im Anschlag solte geringert werden ꝛc.

84. Wann dann die Beschwerungen und Vrsachen dermassen erheblich (auch in der Erkündigung also wahr seyn) von den Verordneten befunden, so sollen sie alsdann die Moderation, ex æquo & bono, juxta arbitrium boni viri, fürnemmen und thun, der Gestalt, wo sie einen oder mehr Stänclose in jhren Anschlägen zu ringern und zu erleichtern zu seyn befinden, und den oder dieselben ringern würden, daß solche Ringerung, und wie viel der oder die Beschwerden durch sie geringert, außtrücklich vermeldt, und dem oder denselben Ständen, alsbald wiederumb ein eygentlicher gewisser Anschlag durch sie gemacht, deßgleichen den Ständen, denen die Land-Leut, und Nutzungen der Beschwerden zukommen, und zugewachsen, der Gebür nach auch zugelegt werde.

85. Wo aber die fürgewendte Beschwerungen und Vrsachen, zu der begehrten Ringerung unerheblich, oder sich nicht also erfinden würden, so sollen alsdann die Verordnete, so solche Beschwerung und Vrsachen unerheblich geachtet, den oder die, so Ringerung begehrt, bey seinem oder jhren vorigen Anschlägen bleiben lassen, und jhnen die Ringerung abschlagen.

86. Würde dann nach solcher geschehen Moderation der Verordneten, oder aber (wo die Vrsachen nicht erheblich geacht) nach Anschlagung der begehrten Ringerung, ein oder mehr Stand, durch gedachte Moderation, oder deren Abschlagung, sich nachmals beschwert zu seyn befinden, und es dabey nicht wolt bleiben lassen, dem oder denselben soll unbenommen seyn, sich für unser Käyserlich Cammer-Gericht zu beruffen, und in Jahrs-Frist die Sach am selben unsern Cammer-Gericht anhängig zu machen, daselbst endlichs unverzüglichs Außtrags zu gewarten, dabey es ohn weiter Ersuchen erörtert werden und bleiben soll.

87. Vnd demnach auff obbemelte Beschreibung der Kreyß, und deren Zusammenkommen, auch auff die Erkündigungen und Vnterhaltung der Deputirten zu der Moderation, ein grosser Vnkosten aufflauffen wird, und dann zu besorgen, wo derselbig allein auff die Beschwerten geschlagen werden solt, daß etliche unvermögliche Stände, auß Furcht solches Vnkostens, jhre Beschwerungen viel ehe verschweigen, dann gedachten Vnkosten ertragen, darauß dann erfolgen, daß dem Heiligen Reich, derselbigen beschwerten Ständ Anschläge, auß Vnvermöglichkeit abgehen würden.

88. Herwiederumb aber, wo die beschwerte Partheyen deß Vnkostens gäntzlich enthaben, gar viel befunden werden möchten, die Ringerung begehren würden, haben gemeine Ständ, und der Abwesenden Bottschafften sich verglichen, daß der Vnkosten, so erstlich zu der Beschreibung deß Kreyß, und deren Zusammenkommen, und nachmals zu Vnterhaltung der Deputirten zu der Moderation auffgewend wird, von den Kreyssen selbs getragen, und in diesem, mit den Beschwerten ein freundlich Mitleyden gehabt, den Vnkosten aber, so auff die Erkündigung gehen wird, von den beschwerten Partheyen selbst getragen, und erlegt werden soll.

89. Weiter, nachdem die vier Chur-Fürsten am Rhein in einem Kreyß begriffen, und deren etliche (als in den vorigen Anschlägen zu viel beschwert) erleichtert worden etliche aber geringert zu werden begert: Darauff haben sich gemeine Ständ, und der Abwe-

Abwesenden Räthe und Gesandten verglichen, daß ein jeder obgemelter Chur-Fürst auß seinen Räthen, ein oder zween verordnen, und denselben jhrer Pflicht ledig zehlen, welchen Verordneten (deren alsdann vier oder acht seyn würden) der Beschwerten Gravamina übergeben werden, und von jhnen gebürliche Erkündigung darauff geschehen, folgends aber die Beschwerungen, sampt deren Vrsachen, und Erkündigungen, den Kreyß-Verordneten zu der Moderation, in massen wie oben davon gemelt, zugeschickt werden sollen.

90. Wiewol wir auch auff unserem jüngsten Reichs-Tag allhie zu Augspurg, im nechst verschienen dreyssigsten Jahr der mindern Zahl gehalten, uns mit Chur-Fürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, damals einer Reformation und Ordnung guter Policey im Heiligen Reich, zu Abstellung sträfflicher Gotteslästerung, wücherlicher Contract, und anderer mehr Laster, auch übermässigs Kostens verglichen, und dieselbe in Truck außgeben lassen, so haben doch wir, auch Chur-Fürsten, Fürsten, gemeine Ständ, und der Abwesenden Räthe und Gesandten, für ein hohe, unvermeydenliche Notthurfft bedacht, solche Reformation und Ordnung, in etlichen Puncten zu ändern, zu erklären, zu mehren und zu mindern, wie dann auff etlichen jüngst gehaltenen Reichs-Tägen, auch jetzo allhie, geschehen ist.

91. Welche erklärte, geänderte, gemehrte und geminderte Reformation und Ordnung guter Policey, uns, gemeine Stände, auch der Abwesenden Räthe und Gesandten, unterthäniglich übergeben, die wir mit Fleiß besichtigen lassen, und uns derwegen mit jhnen gnädiglich verglichen haben.

92. Demnach setzen, ordnen und wollen wir, daß ein jeder dem Heiligen Reich unterworffen, weß Stands oder Wesens der sey, solche Reformation und Ordnung, welche durch den Truck publicirt, verfertigt werden, und außgeben soll, so viel einen jeden berührt, stracks geleben, und nachkommen, darwider nicht handeln, oder zu handeln gestatten, alles bey Vermeydung unnachläßlicher Straff und Peen, in solcher Ordnung und Reformation lauter außgetruckt und bemeldt.

93. Vnd nachdem auß beweglichen Vrsachen, in gemeiner Reformation und Ordnung versehen, daß in etlichen Articuln und Puncten, wie die außtrücklich vermeldt, die Oberkeiten jedes Orts in Jahrs-Frist nechst nach diesem unsern Abschied folgend, in jhren Landen und Gebieten, nach Gestalt, Gelegenheit, und Gebrauch derselben, gute, ehrbare, richtige Ordnung und Maß fürnemmen, auffrichten, und in das Werck bringen, dieselben auch handhaben, und mit Ernst darob halten sollen, bey einer nämlichen bestimpten Peen und Straff: So ordnen, setzen, und wollen wir, daß demselben also gehorsamlich gelebt, und nachkommen werde, bey Vermeydung jetzt gemelter Peen.

94. Ferner haben wir auß gnädigster Zuneygung, Liebe und Trew, so wir zu der Teutschen Nation, unserm Vatterlandt tragen, sonderlich auch auß stattlichen, beweglichen Vrsachen, die wir nach Länge außgeführt und erzehlt, an Chur-Fürsten Fürsten und gemeine Ständ begehrt, daß sie jhnen gefallen lassen wolten, einen namhafftigen, ansehenlichen, und erschießlichen Vorrath an Geldt fürderlich zusammen zu bringen, denselben unter jhnen selbst zu verwahren, und damit gefast zu seyn, also, ob sich über Kurtz oder Lang zutragen solt, daß jemand were, der inner- oder ausserhalb deß Reichs were, auch von-wem, oder in was Schein das geschehe, den gemeinen Frieden zu betrüben, und sie die Ständ deß Heiligen Reichs von jhrer Libertet, Freyheiten, Fried und Recht zu bringen, anzufechten, oder zu vergewältigen understehen würde, daß alsdann denselben, zu rechter Zeit, gebührlicher Weiß begegnet, auch zierlicher und stattlicher Widerstandt gethan, und das Reich Teutscher Nation, von solcher unrechtlichen Anfechtung und Vergewältigung, jederweil beschützt und verhütet werden möcht, wie in diesen sorglichen und gefährlichen Zeiten, die unvermeidliche Notturfft erfordert.

95. Wiewol nun Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, auch der Abwesenden Räth und Gesandten, uns deß beschwerlichen Anliegens und Standts Teutscher Nation unterthäniglichen erinnert, daneben auch ihr selbs, und jhrer Land und Leut Gelegenheit, und Zustand eröffnet, wie sie dann solches alles, mit Erzehlung vielerhand stattlicher beweglicher Vrsachen außgeführt: So haben sie doch uns zu unterthänigsten Gefallen bewilligt, sich mit R. Romzug, wie der hiebevor auff unserm erstgehaltenen Reichs-Tag zu Wormbs beschlossen worden, und so viel derselbig R. Monat an Geldt ertregt, gefast machen, also, daß ein jeder Standt dasjenig, was jhm vermög desselben alten Anschlags deß Romzugs (welchen dann die Ständt gemeinlich dißmals von mehrer Richtigkeit wegen gewilligt) zu geben gebührt, zum halben Theil auff Weyhnachten hernach, über ein Jahr, zu Nürnberg,

Speyer/ oder Cölln/ wo es jedem Stand gelegen/ erlegen solle/ nemlich/ für eines Fuß-Knechts Monatlichen Sold vier/ und für eines Reysigen Sold zwölff Gülden/ jeden Gülden zu funffzehen Batzen/ oder sechtzig Creutzer gerechnet/ daß auch zu völliger Leistung solcher Hülff/ die Ständ/ so durch andere außgezogen/ ein jeder sein gebührende Anlag/ wie die in berührten deß Reichs-Anschlag befunden/ dißmals selbst zu erlegen oder aber von jhret wegen die außziehende Ständ/ dieselbig zu erstatten schuldig seyn sollen/ doch alles obgemeltem gefassten Außtrag/ der Ringerungs-Handlung halben/ auch sonst anderer der Ständ Bewilligung und Vergleichung/ künfftiger Zeit unabbrüchig. Vnd daß also solche Hülff an Geldt/ an den bestimpten Orten zusammen gebracht/ und sicherlich verwahrt/ und so sich künfftiglich begebe daß sich jemandt inner- oder ausserhalb deß Reichs/ wer der were/ unterstehen würde/ sich gegen uns und dem Heiligen Reich auffzulehnen/ dasselbig anzugreiffen/ zu vergewältigen/ zu bekriegen/ oder in andere Weg den gemeinen Frieden zu betrüben und zu verhindern/ daß alsdann solch bewilliget und zusammen getragen Geldt/ mit Rath und Bewilligung gemeiner Ständ zu Abwendung solcher fürstehender Beschwerung/ auch Nutz und Wolfahrt deß Heil. Reichs angegriffen und gebraucht werde. Vnd im Fall im Heiligen Reich solche Beschwerungen so eylend fürfallen würden/ daß gemeine Ständ so leichtlich und zu bequemer Zeit nicht zusammen kommen könten/ und doch der Verzug gefährlich seyn würde/ daß alsdann die sechs Chur-Fürsten/ und von den Fürsten sechs/ nemlich/ von der Geistlichen wegen/ der Ertz-Bischoff zu Saltzburg/ der Hochmeister in Preussen/ und Bischoff zu Münster. Vnd von der Weltlichen wegen/ Hertzog Wilhelm von Beyern/ Hertzog Heinrich von Braunschweig/ und Hertzog Wilhelm von Gülich: Vnd dann Gerwig/ Apt zu Weingarten und Ochsenhausen/ von der Prälaten wegen: Friederich/ Graff zu Fürstenberg/ ꝛc. von der Graffen/ und Augspurg/ von der Stätt wegen/ auff diesen Fall/ jederzeit eygner Person wo möglich/ wo nicht/ durch jhre treffliche und fürnembste Räth/ an gelegener Mahlstat/ zu erscheinen erfordert/ und mit jhrem Rath/ Wissen und Willen/ dieses Vorraths halben/ was die Notturfft erfordert/ wie obgemelt gehandelt werden soll. Welches wir von gemeinen Ständen und der Abwesenden Räthen und Gesandten/ zu gnädigem Wolgefallen angenommen haben/ und uns mit jhnen weiter vergli-

chen/ dieweil diß Christlich Werck/ welches nicht allein dem Heiligen Reich ersprießlich/ sonder auch desselben Verwandten und Einwohnern in Ruhe und friedlichem Wesen zu erhalten/ zum höchsten nothwendig/ daß derwegen ein jede Oberkeit Macht haben soll/ seine Vnterthanen/ Geistliche und Weltliche/ sie seyen exempt/ oder nicht exempt/ gefreyet oder nicht gefreyet/ mit Stewer zu belegen/ doch höher oder weiter nicht/ dann so fern sich einer jeden Oberkeit gebürende Anlag erstreckt. Es soll auch unser Käyserlicher Fiscal hiemit Befelch haben/ (gegen den Vngehorsamen/ vor unserem Käyserlichen Cammer-Gericht/ wie gewöhnlich/ und sich gebürt/ zu procediren/ und sie zu bezahlen anzuhalten.

96. Als auch daneben unser freundtlicher lieber Bruder/ der Römisch König/ Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen/ und der Abwesenden Räthen/ Gesandten und Bottschafften/ berichten und anzeigen lassen/ daß sein Liebde auß allerhandt billichen und beweglichen Vrsachen/ mit dem Türcken einen friedlichen Anstandt auff fünff Jahr lang/ zu Wasser und Land/ zwischen seiner Liebden/ und jhm den Türcken/ und beyder Theil Königreichen/ Landen und Leuten/ beschlossen und auffgericht/ welchen sein Liebde an allen jhren Grentzen/ jhrem Kriegs-Volck und Vnderthanen/ jhres Theils trewlich zu halten/ und den Türcken zu Verbrechung desselben kein Vrsach zu geben/ zum ernstlichsten aufferlegt und befohlen/ wie dann auch gleicher massen der Türck den Seinigen/ bey gebührenden/ hohen/ und harten Poenen/ solchen Anstand zu halten gebotten hett/ mit fernerm vermelden/ daß das Türckisch Kriegs-Volck solchen Anstand bißhero gehalten/ und hinfüro verhoffentlich und zuversichtiglich auch halten würde.

97. Dieweil aber gemeiner Christenheit/ und bevorab deß Heiligen Reichs Teutscher Nation Notturfft/ so wol als seiner Liebden Königreich und Lande Gelegenheit erforderte/ in Bedenckung alles deß/ so sich etwan zutragen möchte/ in guter Verfassung und Bereitschafft zu sitzen/ daß demnach gemeine Stände/ und der Abwesenden Räthe und Bottschafften/ sich mit Richtigmachung der hievor bewilligten Hülff also gefaßt machen/ damit wo der Türck den friedlichen Anstand brechen/ und innerhalb deß fünffjährigen Anstands/ oder auch nach Außgang desselbigen/ seiner Liebden Christliche Königreich und Lande überziehen und vergewältigen würde/ daß sie zu Rettung derselben gefaßt und gerüst seyn.

98. Dar-

98. Darzu auch mitler weyl zu Erhaltung und Erbawung seiner Liebden Christlicher Grentzen/ und Ort-Flecken/ ein gemeine Hülff bewilligen wolten.

99. Hierauff haben sich Chur-Fürsten/ Fürsten/ und gemeine Stände/ mit einander verglichen/ entschlossen und bewilligt/ obbemeltem unsern lieben Bruder den Römischen König zu unterthänigem Gefallen/ und seiner Liebden Königreichen und Landen/ zu Christlicher nachbarlicher Hülff und Trost/ zu Erbawung und Befestigung etlicher weniger Ort-Flecken und Erhaltung derselbigen/ die nechstfolgende fünff Jahr lang/ deß bewilligten Anstandes/ so fern derselbig (wie dann verhoffentlich sein Liebde jhres Theils zu thun bedacht) gehalten/ und durch ein gewaltigen Zug nicht auffgehabent wird/ eines jeden Jahrs N. Gülden zu erlegen und zu geben/ und nach deß Cammer-Gerichts Anschlägen/ was einem jeden Stand/ vermög derselbigen/ an solcher obbestimpten Summa/ doch den Gülden nicht höher/ dann zu funffzehen Batzen gerechnet/ zu erlegen gebühren wird (ausserhalb deß Hauß Oesterreichs/ welchs gemeine Ständ/ auff unsers lieben Bruders/ deß Römischen Königs Begehren/ der Anschlág dißmal allein/ doch künfftiglich dem Reich an seinem Anschlag ohn Nachtheyl gefreyt haben) richtig zu machen/ also und dergestalt/ daß auff nechstkommenden Weynachten/ N. Gülden/ und also fortan auff jede nachfolgende Weynachten/ biß zu völliger Entrichtung obbestimpter Summa der N. Gülden/ jedes Jahrs N. Gülden/ in den beyden Stätten/ Nürnberg und Speyer/ zu Handen Bürgermeisters und deß Raths daselbst/ gewißlich und ohn allen Abgang erlegt/ und entricht werden sollen.

100. Vnd auff bemeltes unsers lieben Bruders deß Römischen Königs Begehren/ haben gemeine Ständ/ und der Abwesenden Räthe und Bottschafften/ ein verständige und erfahrne Person zu einem Baw-Meister/ und zwo andere Personen/ zu Einnemmern und Gegenschreibern fürgenommen und verordnet/ und jetzt bemelten verordneten Personen/ von jhrer aller wegen/ völligen Gewalt und Befelch gegeben/ neben seiner Liebden/ oder derselben Verordneten/ deß Heiligen Reichs Notturfft/ Nutz und Wolfahrt zu bedencken/ und darauff solch Gelt/ nach gutem zeitigen Rath/ zu Erbawung und Befestigung etlicher weniger Ort-Flecken/ und zu Erhaltung derselben anzuwenden/ und zu gebrauchen.

101. Es sollen auch obgemelte zwo Stätt/ Nürnberg und Speyer/ solchen verordneten Einnemmern und Gegenschreibern eins jeden Jahrs von dem Gelt/ so bey jhnen durch gemeine Ständ erlegt/ N. Gülden in Münz/ den Gülden zu funffzehen Batzen gerechnet/ sampt jhrer der Verordneten Besoldung gegen gebührlicher Qvittung liefern/ und was über solche Summa jedes Jahrs überständig seyn wird/ dasselbig hinder jhnen/ biß auff gemeiner Ständ weitern Befelch/ verwahrlich behalten/ und niemands anders folgen lassen.

102. Damit aber gemeine Ständ/ solch jhr bewilligte Hülff/ mit so viel weniger Beschwerden leisten mögen/ haben wir uns mit jhnen/ und sie sich herwiederumb mit uns verglichen und entschlossen/ daß zu völliger Leystung solches Vorraths die Ständ/ so durch andere außgezogen/ ein jeder neben andern Ständen/ sein gebührende Anlag/ vermög obberührts Anschlags/ dißmals selbst entrichten/ oder aber die außziehende Stände/ für sie/ doch in alleweg obgesatzten Außtrag/ der Ringerungs-Handlung halben/ künfftiger Zeit ohnabbrüchlich/ zu bezahlen schuldig seyn soll: Zu dem daß ein jede ordentliche Oberkeit/ wie herkommen und recht ist/ jhre Vnterthanen Geistliche und Weltliche/ exempt und nicht exempt/ gefreyt und nicht gefreyt/ niemand außgenommen/ derhalben belegen möge/ und die Vnterthanen hierin zu gehorsamen schuldig seyn sollen/ welche aber nicht höher noch weiter angelegt/ noch beschwert werden sollen/ dann als hoch sich eines jeden Stands Anschlág erstrecken.

103. Vnd damit wir/ und gedachter unser lieber Bruder/ der Römisch König/ deß Heiligen Reichs Chur-Fürsten/ Fürsten und gemeiner Ständ unterthänige/ getrewe/ und Christliche Wolmeynung/ so sie gegen uns/ auch seiner Liebden/ und derselben Königreichen und Landen tragen/ noch mehr spühren und befinden möchten/ so haben sie sich/ unangesehen/ wie es umb die zu Speyer bewilligte Hülff allenthalben ein Gelegenheit und Gestalt hat/ jetzo mit einander verglichen/ entschlossen/ und unverhindert/ daß es jhnen gleichwol zum höchsten beschwerlich/ abermals seiner Liebden zu unterthenigstem Gefallen/ und derselben Königreichen und Landen/ auch gemeiner Christenheit zu ersprießlicher Wolfahrt bewilligt/ die bemelte hiebevor zu Speyer bewilligte Hülff/ oder gemeinen Pfennig/ nachmals einzubringen/ dergestalt/ daß diejenige/ so den gemeinen Pfennig allbereyt eingezogen/ und anderst wohin verwendet/ und die/ so denselben noch nicht eingenommen/ wiederumb von jhren

Vnter-

Unterthanen, oder sonst zu fürderlicher Gelegenheit, damit im Fall der Notturfft hieran kein Mangel erscheine, und in der Zeit einbringen sollen, wie die Ständ mit offt benandtem unsern lieben Bruder, dem Römischen König, sich derhalben verglichen, auch beschlossen haben, daß dieselbige Hülff, vermög voriger Speyerischen, und Wormbsischen Abschieden, und anders nicht angelegt, noch verwendt werden soll, daß auch unser Käyserlicher Fiscal, gegen denen, so hierin säumig und ungehorsam seyn würden, wie sich gebührt, an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, handeln und procediren soll.

104. Als auch in deß Heiligen Reichs hiebevor auffgerichten Abschieden, etliche Puncten und Articulen funden, welche diesem unsern allhie auffgerichten Abschied zu wider und entgegen seyn, oder verstanden werden möchten: So haben wir mit guter Vorbetrachtung geordnet, gesetzt und erkläret, ordnen, setzen und erklären hiemit wissentlich, und auß Käyserlicher Macht, und Vollkommenheit, daß alle solche Articul und Puncten, in hiebevor auffgerichten Abschieden begriffen, welche diesem unsern Abschied zuwider und entgegen seyn, oder verstanden werden möchten, was Sachen die betreffen, nichts ausgenommen, gäntzlich auffgehaben, cassirt, und vernichtiget sein sollen, die wir auch hiemit also auffheben, cassiren und vernichtigen. Doch sollen obgemeldte Abschied, in allen andern Articuln, so diesem unsern Abschiedt nicht zu wider seyn, noch verstanden werden mögen, in Kräfften bleiben, und jhnen hiedurch nichts benommen, noch abgebrochen seyn.

105. Als sich auch im Anfang dieses Reichs-Tags, etliche Fürsten, Prälaten, und andere Stände, in der Session geirret, welches etwas zu Verlängerung des Reichs Handlung und Sachen gelangt: So haben sich dieselbe Fürsten, Prälaten, und andere Ständ, auff diesem Reichs-Tag, jhrer Session halben, geselliglich, ungefährlich, und ohn alle Ordnung gehalten. Demnach wollen wir, daß einem jeden Fürsten, Prälaten und Stand, solche dieses Reichs-Tags ungefährliche Session, auch die Subscription zu Ende dieses Abschieds beschehen, an seinem herbrachten Gebrauch und Gerechtigkeit, in einigem Weg nicht nachtheilich, schädlich oder vergreifflich seyn. Und sollen und wollen möglichen Fleiß fürwenden, nach Ubergebung eines jeden Gerechtigkeit, sie solcher Irrung der Session, auff ziemliche leydliche Weg, zu vereinigen, und zu vertragen oder sonst nach Billichkeit zu entscheiden, wie wir dann derwegen etliche unserer Commissarien zu solchem verordnet haben.

106. Solches alles und jedes, so oben geschrieben stehet und uns Käyser Carln anrührt, gereden und versprechen wir, bey unsern Käyserlichen Würden und Worten, stet, fest, unverbrüchlich und auffrichtiglich zu halten, und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen, und zu geleben, darwider nichts fürzunemmen, und zu handelen, oder außgehen zu lassen, noch jemands anders, von unsert wegen zu thun gestatten, sonder alle Gefärde. Deß zu Vrkund haben wir unser Käyserlich Insiegel an diesen Abschied thun hangen.

107. Und wir Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und Herren, auch der Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen und deß Heiligen Römischen Reichs Frey- und Reichs-Stätt Gesandte, Bottschafften, und Gewalthaber, hernach benendt Bekennen öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul, mit unserem guten Wissen, Willen und Rath, fürgenommen und beschlossen seyn, willigen auch dieselbige alle sampt und sonderlich hiemit, und in Krafft dieses Briefs, gereden und versprechen in rechten, guten, wahren Trewen, die so viel einen jeden sein Herrschafften, oder Freunde, von denen er geschickt, oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stet, auffrichtig, und unverbrüchlich zu halten, zu vollnziehen, und dem, nach allem unsern Vermögen nachzukommen, und zu geleben, sonder Gefährde.

108. Und seynd diß die hernach geschriebene, wir Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herren, und deß Heiligen Reichs Stätt, Bottschafften, Gewalthaber, und Geschickten.

Von GOttes Gnaden, wir Sebastian, deß Heiligen Stuls zu Mäyntz Ertz-Bischoff, deß Heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler. Johann, erwehlter und bestettigter zu Trier, deß Heiligen Römischen Reichs durch Gallien, und das Königreich Arelat Ertz-Cantzler. Adolff, Ertz-Bischoff zu Cölln, deß Heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler, Hertzog zu Westphalen und Engern. Friederich, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Beyern, deß Heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchses. Mauritz, Hertzog zu Sachsen, deß Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalck, Landgraff in Thüringen, und Marggraff zu Meissen. Joachim, Marggraff zu Brandenburg, deß Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden und Schlesien, zu Crossen Hertzog, Burg-Graff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, alle sechs Chur-Fürsten. Von wegen deß Hauß Oesterreichs, Johann Gaudentz, Frey-Herr zu Madrutz, Alfy und Brentoni, Römischer Königlicher Mayestat Cämmerer, und jhrer geliebten Söhne oberster Hoffmeister. Georg Gienger, Landvogt in Obern und Niedern Schwaben. Matthias Alber, Regent zu Ynßbruck, beyde der Rechten Doctores, und Georg Ylfing, Burg-Vogt zu Ensß, aller jhrer Königlichen Mayestat Räth. Geistliche Fürsten persönlich. Von GOttes Gnaden, Ernst, confirmirter Ertz-Bischoff zu Saltzburg, Pfaltz-Graff bey Rhein, und Hertzog in Obern und Nidern Beyern. Christoff, Ertz-Bischoff zu Bremen, Administrator zu Verden, Hertzog zu Braunschweig, und Lünenburg. Wolffgang, Administrator des Hochmeister-Amts in Preussen, und Meister Teutsches Ordens, in Teutschen und Welschen Landen. Melchior, Bischoff zu Würtzburg, ꝛc. Heinrich, Administrater deß Stiffts Wormbs und Freysingen, Probst und Herr zu Elwangen, Pfaltz-Graff bey Rhein, und Hertzog in Beyern. Mauritius, Bischoff zu Eichstett. Johanns, Bischoff zu Costentz. Otto, der Heiligen Römischen Kirchen Cardinal, und Bischoff zu Augspurg. Valentinus, Bischoff zu Hildeßheym. Christoff, Cardinal und Bischoff zu Trient, und Administrator zu Brixen. Julius, Bestättigter zu Naumburg. Johann, Bischoff zu Meissen. Wolffgang, Apt zu Kempten. Georg Schilling von Canstatt, Sanct Johannis Ordens Meister in Teutschen Landen. Geistlicher Fürsten Bottschafften. Von wegen Weygands, Bischoffs zu Bamberg, Georg Ulrich von Kindberg, Thumb-Herr zu Bamberg, Matthis Reuter, Cantzley-Verweser, der Rechten Doctor. Philips, Bischoffen zu Speyer, ꝛc. Georg Spet von Sultzburg, Hoff-Meister, und Johann Rot, der Rechten Licentiat. Erasmus, Bestättigter deß Stiffts Straßburg, ꝛc. Christoff Welsinger, Doctor. Reinberten, erwehlten Bischoffen deß Stiffts Paderborn, Johanns Albrecht, Doctor. Jost von Dincka, Thumb-Herr zu Paderborn und Heinrich von Cölln, Secretarius. Pangratzen, Bischoffen zu Regenspurg, Wolffgang von Closen, Thumb-Dechant, Sigmund Bender, Dechant zur alten Capellen, und Frantz Burckhard. Wolffgangen, Bischoffen zu Passaw, Michael von Kyburg, Thumb-Herr, und Aurelius Remiger, der Rechten Doct. und Cantzler. Georgen, Bischoffen zu Lüttich, Arnold von Buchholtz, Archi-Diacon, Gerhard Großbeck, Canonic zu Lüttich, Egidius Blocqvern, Secretarius. Frantzen, Bischoffen zu Münster und Oßnabrück, Administrators zu Minden, Bernhard von Rotzfeld, Wilhelm Kettler, Canonic, Frantz von Dey, Dechant von Hamel. Bernhard von Or, Heman von Velen und Christian von der Wick, Doctor. Niclausen, Administratorn der Stifft Metz und Verdun, Friederich Reiffsteck, Doctor, und Ludwig Galliard, Licentiat. Lucii, Bischoffen zu Chur, Andreas Masius, und Paulus Appetzhöfer, Ober-Vogt der Reichenaw. Philipsen, Bischoffen zu Basel, Christoff Welsinger, der Rechten Doctor. Hermans von Brucheney, Teutschmeisters in Liefland, Philips von Bruggen, und Matthias Heuroder, Secretarius. Roberten, Bischoffen zu Cammerich, Wilhelm Vogt, Doctor. Thossan, Bischoffen zu Thull, Friederich Reiffsteck, Doctor, und Wilhelm Galliard, Licentiat. Adrian, Bischoffen zu Sitten, Leopoldus Dick, Doctor. Johanns, Bischoff zu Chur-Land, und Administrators deß Stiffts Ozel, Christoff, Ertz-Bischoff zu Bremen, Administrator zu Verden ꝛc. Heinrichs deß Jüngern, Hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg, Heinrich von Münchhausen, und Melchior von Campen. Georgen, Bischoffen zu Ratzenburg und Lybuß, Valentin, Bischoff zu Hildeßheim. Philipsen, Apten zu Fulda, Jost von Baumbach und Jost Stand, der Rechten Doctor. Crafften, Apts zu Hirßfeld, Michel, Probst zu Sanct Peter, und Johann Weissenbach, Amptmann zu Hattenbach. Johann Rudolffen, Apts zu Murbach und Luders, Matthias Vlin, der Rechten Doctor, Cantzler. Weltliche Fürsten persönlich. Von GOttes Gnaden, Wilhelm, Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Obern und Niedern Beyern. Wolffgang, Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Beyern, und Graff zu Veldentz. Hanns, Marggraff zu Brandenburg ꝛc. Albrecht, Marggraff zu Brandenburg, ꝛc. Heinrich der Jünger, Hertzog zu Braunschweig und Lünenburg. Erich, Hertzog zu Braunschweig und Lünenburg ꝛc. Wilhelm, Hertzog zu Gülich, Cleve und Berg, ꝛc. Johanns Albrecht, Georg und Ulrich, Gebrüder Hertzogen zu Meckelburg. Georg, Landgraff zu Leuchtenberg. Weltlicher Fürsten Bottschafften. Von wegen Johannsen, Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzogen in Beyern, und Graffen zu Spanheym, Bernhard Boltzheym, der Rechten Doctor, Cantzler. Ulrichen

richen, Hertzogen zu Würtenberg, Ludwig von Frawenberg, und Johann Feßler, Doctor, Cantzler. Carlen, Hertzog von Saphoyen, ꝛc. Johanns Thomas, Graff zu Strapian, Doctor, Baptista von der Insulen Colomelli, Ritter, und Ulrich Zasius, Doctor. Heinrichen, Hertzogen zu Meckelburg, ꝛc. Dieterich Woltzan, und Johann Hoffmann, der Rechten Doctores. Ernsten, Marggrafen zu Baden und Hochberg, ꝛc. Philips Eher, der Rechten Doctor. Von wegen Philiberts, und Christoffs, der jungen Marggraffen zu Baden Vormünder, ꝛc. Hanß Jacob Varnbüler, der Rechten Doctor, Cantzler. Johannsen Georgen und Joachimen, Gebrüder, Fürsten zu Anhalt, Melchior Kruger, der Rechten Licentiat, Amptmann zu Gerenrode, und Anthoni Rosenaw. Heinrichs, deß Heiligen Römischen Reichs Burggraffen zu Meissen, Graffen zu Hartenstein, und Herrn zu Plawen, Leopoldus Dick, der Rechten Doctor. Willhelms, Graffen und Herrn zu Hennenberg, Sebastian Glaser, Rath und Secretari. Prälaten persönlich. Gerwig, Apt zu Weingarten und Ochsenhausen. Johanns, Apt zu Kreyßheym. Willhelm Haller von Hergern, Landt-Commenthur der Baley Cobelentz. Prälaten Bottschafften. Von wegen Johannsen zu Salmansweiler, Andressen zu Elchingen, Paulsen von Yrsin, Conraden zu Rodt, Thoman von Vrsperg, Georgen von Roggenburg, Ulrichen zu Minderaw, Johannsen zu Schussenried, und Johannsen zu Marckthal, alle Epte berührter Gotts-Häuser, Gerwig, Apt deß Gotts-Hauß Weingarten und Ochsenhausen. Hansen Wernhers, Teutsches Ordens, Landt-Commenthur der Baley Coblentz, und Burgundi, Willhelm, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Truchseß, Freyherr zu Wallburg der Jünger. Erasmi, Apts zu Sanct Heymeran zu Regenspurg, Stephan Hottsperger, Secretarius. Wolffgangs, Probsten und Ertz-Priesters zu Bechtolßgaden, Christoff Sebastian Rehlinger, der Rechten Doctor. Casparn, erwehlten deß Stiffts Corvey, Jost von Dickla, zu Paderborn und Oßnabrück Thumb-Herr, und Heinrich von Cölln, Secretari. Christoffen, Apts zu Stabel, Arnold von Buchholtz, Thumb-Scholaster zu Mäyntz, und Archi-Diacon zu Lüttich, und Niclaß Bawer, Secretari. Der Apt der Gottes-Häuser Reichenaw, und Waldsachen, Johann, Bischoff zu Costentz. Rüdingers, Apt zu Sanct Cornelien Münster, auff den Inden, Gerwig, Apt zu Weingarten, und Georg Böß von Haltern, der Rechten Doctor. Petermans, Apts deß Gottes-Hauß zu Münster, in Sanct Gregorienthal, Veyt Moll, Stattschreiber zu Hagenaw. Hermans, Apts zu Werden in Westphalen, Johann Reichwein, Vogt zu Bonn, Caspar Koch, und Johann Averdun, der Rechten Licentiat. Deß Gottes-Hauß Rotenmünster, Conrad Spretter, Stattschreiber zu Rotweyl. Eptissin Bottschafften. Von wegen der Eptissin deß Stiffts Qvedelnburg, Georg Rauchbau, Secretarius. Der Eptissin zu Nidern und Obern Münster zu Regenspurg, Steffen Gottsperger, und Sebastian Nothafft zum Bodenstein. Der Eptissin zu Essen, Hugo, Graff zu Mondfurt, und Rotenfels, Herr zu Tetnang und Argen, Johann von Flatten, Probst zu Aach, Cronenberg und Kerpen, Willhelm von Rüpschenberg, Johann Faltenmeyer, und Karlen Harst, der Rechten Doctores. Der Eptissin zu Gerenrode, Melchior Kruger, der Rechten Licentiat, und Amptmann zu Gerenrode. Der Eptissin zu Herwerden, Johann von Flatten, zu Aach, Kerpen und Cronenberg, Probst ꝛc. und Wilhelm Kettler, Herr Gotthards Sohn. Der Eptissin zu Buchaw, Willhelm, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Truchseß, Frey-Herr zu Wallpurg, der Jünger, und Matthias Rast, Fürstenbergischer Cantzler. Graffen und Herren persönlich. Friederich, Graff zu Fürstenberg, Heiligenberg, und Werdenberg, Landgraff in Bare. Ludwig, Graff zu Stollberg, Königstein und Werningerode. Reinhard, Graff zu Solms, Herr zu Müntzenberg. Willhelm, Graff zu Oberstein, Hanß Georg, Graff zu Mantzfeld. Conrad, Graff zu Castel. Wilhelm Wernher, Graff und Herr zu Zimbern, Herr zu Wildenstein. Johann Jacob, Frey-Herr zu Königseck, und Oldendorff. Willhelm, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Truchseß und Frey-Herr zu Wallpurg. Hanß von Wolffstein, Frey-Herr zu Ober-Sultzberg, für sich, und an der statt seiner zweyer Brüder, und Jungen Vettern. Graffen und Herren Bottschafften. Von wegen Willhelms, Graffen zu Nassaw, Catzenelnbogen, Vianden und Dietz, Philipsen, Graffen zu Nassaw, Herrn zu Wißbaden und Itzstein, Philipsen, Graffen zu Solms, und Herrn zu Müntzenberg, Chunen, Graffen zu Leyningen, Herrn zu Westerburg, Semper-Frey, ꝛc. Anthonien, deß Eltern von Eysenburg, Graffen zu Büdingen, Philipsen, Graffen zu Nassaw, und Sarbrücken, deß Eltern, Johannsen, Grafen zu Nassaw, Herrn zu Beilstein, Philipsen, Grafen zu Hanaw, und

und Herr zu Lichtenberg, Wolffgang Georgen, Albrechten, und Christoffen, Gebrüdern, Graffen zu Stollberg, und Werningerode, Johannsen, Graffen zu Bidt, Herrn zu Runckel und Eysenburg, und Philipsen, Grafen zu Hanaw, Herrn zu Müntzenberg ꝛc. Ludwig, Graffen zu Stollberg und Königstein, Müntzenberg und Rutzfurt, ꝛc. Gregorius von Nallingen, der Rechten Licentiat, und Johann Librich, Solmischer Secretari. Philipsen, Graffen zu Nassaw und Sarbrück, Herr zu Lore, auch von wegen seiner Brüder, Hansen und Adolffen, Graffen zu Nassaw und Sarbrücken, ꝛc. Anthoni Haußmann von Namedi, Ritter, beyder Rechten Doctor. Johann, Graffen zu Zweybrücken, Herrn zu Bitsch und Lichtenberg, Christoff Welsinger, Doctor. Engelharden, Graffen zu Leyningen und Dagspurg, Herr zu Appermond für sich selbst, und als Vormünder, Weyland Emmerichen, seines Bruders seligen gelassener zweyer Söhnen, Hanß Philipsen, und Emmerichen ꝛc. Gregorius von Nallingen, Licentiat. Der Grafen und Frey-Herrn deß Schwäbischen Zircks, nemlich, Johanns, Graffen zu Lüpfen, ꝛc. Von wegen sein und seiner Vettern, Hugen, Graffen zu Montfort und Rotenfelß, Ulrichen, Graffen zu Helffenstein, Willhelms, Graffen zu Sultz, für sich und seine Gebrüder, Johann Wernhers, und Gottfried Wernhers, Graffen und Herrn zu Zimbern, und Georgen deß Heiligen Reichs Erb-Truchsessen, Frey-Herrn zu Wallpurg, Johann Marqvards, Freyherrn zu Königseck und Oldendolff, Walthers, Herrn zu Hohen Gerolzeck, Georgen von Frondsperg, Frey-Herrn zu Mindelheym ꝛc. Wilhelms, deß Heiligen Römischen Reichs Erb-Truchseß, und Frey-Herrn zu Walpurg, und Matthias Rast, Doctor, Fürstenbergischer Cantzler. Der Vormündschafft Grafen Michels von Wertheym, Nicolaus Haß, Amptmann zu Freydenberg. Martin, Graff zu Oettingen, Sebastian Fischer, Cantzler. Ulrichen, Graffen und Herrn zu Regenstein, Blanckenburg, Nicolaus Krottenschmid. Der jungen Graffen zu Ostfrießlandt, Mauritz Breunlin, der Rechten Licentiat. Philipsen und Johannsen, Gebrüdern von Obun, Graffen zu Falckenstein ꝛc. Jacob Schorr von Hassel. Wolffen, Grafen und Herrn zu Bardi, und Mülingen, Nicolaus Krottenschmid, der Rechten Licentiat. Anthonien, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst, Martin Michaelis, der Rechten Licentiat, und Hermann Lasterpagen, Secretarius. Arnolden, Graffen zu Bentheim, und Steinfordt, Christian von der Wick, Doctor. Rudolphen, Graffen zu Dephalt, Gerhard Beylag, Secretari. Erichen, Graffen zu Hoya und Bruchhausen, auch seiner jungen Vettern, Graff Jobsten zu Hoya verlassene Söhne, Johann Hagk, Secretari. Ladißlawen, Graffen zum Hagk, Georg Dottershouer. Hansen Schencken, Herrn zu Tautterberg, Nicolaus Krottenschmid, Licentiat. Schenck Carlen, und Erasmussen, Herrn zu Limburg, Johansen Sylbereysen. Schenck Wilhelmen, Herrn zu Limpurg, ꝛc. Christoff Welsinger, Doctor. Der Frey- und Reichs-Stätt Gesandten. Rheinisch Banck. Von wegen der Statt Cölln, Arnold von Siegen, Ritter Bürgermeister, Thomas von Metheym, Georg von Haltern, Doctor, Cantzler, und Lorentz Weber von Hagen, Secretari. Aach, Johann von Stammel, alter Bürgermeister. Straßburg, Jacob Sturm. Lübeck, Johann Rüdel, der Rechten Doctor, Syndicus. Wormbs, Johann Melchior Seyther, Stattschreiber daselbst. Speyer, Adam von Berstein alter Bürgermeister, Doctor, Marx zum Lamb, Dieterich Trauwel, und Adam Sueß. Franckfurt, Diger von Mülen, mit Befelch der Statt Wetzlar, Hagenaw und die Stätt in die Landvogthey Hagenaw gehörig nemlich, Colmar, Schlettstatt, Landaw, Oberehenheym, Käysersberg, Münster in Sanct Gregorienthal, Roßheym und Türckheym, Veyt Moll, Stattschreiber zu Hagenaw. Weissenburg am Rhein, Franz Keller, Bürgermaister. Mühlhausen in Thüringen, Lucas Otto, Stattschreiber, und Ludwig Urbach. Dormund, Arnold von Siegen, Burgermeister, Georg Boeß von Haltern, Thomas von Methaim, Raths-Verwandter, alle drey der Statt Cölln Gesandten, und Johann Schmid von Haltern, Secretari der Statt Dortmund. Ofenburg, Alexander Fabri, Stattschreiber daselbst, mit Gewalt der Statt Zell am Hammerspach. Gengenbach, Augustin Lewe, Stattschreiber. Friedberg, der Stattschreiber daselbst. Schwäbisch Banck. Regenspurg Hieronymus Ammann. Nürnberg, Hieronymus Holtzschücher, Sebald Haller, und Jacob Müffel, mit Befelch der Stätt Northausen, Nördlingen, Windeßheym, Schweinfurdt, Weissenburg am Nordgaw, Wimpffen und Rottenburg auff der Tauber. Ulm, Georg Besserer, Burgermeister, und Hieronimus Schleicher. Schwäbischen Hall, Philips Büschler. Memmingen, Christoff Zwicker, deß Raths, mit Befelch der Statt Leutkirch. Rottweyl, Conrad Spretter,

Hoff-Gerichts-und Statt-Schreiber. Reutlingen, Ludwig Decker, alter Bürgermeister. Vberlingen, Hannß Jacob Han, Bürgermeister, Georg Eychbeck, und Hanß Eßlingsperger, Stattschreiber, mit Befelch der Stätt Buchhorn und Buchaw am Feder-See. Schwäbischen Gemünd, Johann Reuchlein, Bürgermeister, Caspar Churrer, Doctor. Heylbron, Hieronymus Schwabel. Dünckelspühel, Hanß Schwerdtführer. Lindaw, Hieronymus Bappus. Ravenspurg, Peter Senner, Bürgermeister, und Christoff Tasinger, Stattschreiber. Kempten, Caspar Zeller. Kauffbewern, Gordian Wormbs. Schwäbischen Werdt, Caspar Mauser, Bürgermeister, und Georg Tettenrieder, Stattschreiber. Vßne, Hanß Jacob Erlewein, Stattschreiber. Giengen, Rochius Amman.

Deß zu Vrkund, haben wir von GOttes Gnaden, Sebastian, Ertz-Bischoff zu Mäyntz, ꝛc. Vnd Friederich, Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Bäyern, beyde Chur-Fürsten, von unser und unserer Mit-Chur-Fürsten wegen. Wir Ernst, bestättigter deß Ertz-Stiffts zu Saltzburg, ꝛc. Vnd Willhelm, Pfaltz-Graf bey Rhein, Hertzog in Obern und Niedern Beyern, von unser, und der Geistlichen und Weltlichen Fürsten wegen: Gerwig, Apt zu Weingarten und Ochsenhausen, von unser und der Prälaten: Friederich, Graff zu Fürstenberg, Heiligenberg, und Werdenberg, von unser und der Graffen und Herren: Vnd wir Bürgermeister und Rath zu Augspurg, von unser, und der Frey- und Reichs-Stätt wegen, unser Insiegel an diesen Abschied thun hangen.

Geben in unser Käyser Carls, und deß Heiligen Reichs Stadt Augspurg, auff den letzten Tag deß Monats Junii, nach Christi unsers HERRN Geburt, im funffzehen hundert und acht und viertzigsten, unsers Käyserthumbs, im acht und zwantzigsten, und unserer Reich im drey und dreyssigsten Jahr.

CAROLVS.

Sebastianus, Archi-Episcopus Mogunt.
per Germaniam Archi-Cancellarius, &c. subsst.

CLIV.

Der Römischen Käyserlichen Majestät Erklärung, wie es der Religion halber im Heiligen Reich, bis zu Austrag des gemeinen Concilii gehalten werden soll, auf dem Reichs-Tage zu Augspurg, den 15. Maji im Jahr 1548. publicirt und eröffnet, und von gemeinen Ständen angenommen, sonsten auch das Interim genannt, Teutsch und Lateinisch.

DJe Römische Käyserliche Mayestat, unser allergnädigster Herr, läßt deß Heiligen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten gnädiglich anzeigen.

1. Wiewol jhr Käyserliche Mayestat von Eingang jhrer Käyserlicher Regierung allezeit jhr Gemüth, Willen und Meynung dahin gericht, alles das gnädiglich und Väterlich fürzunemmen, zu handeln, und zu befürdern, so gemeiner Christenheit, und sonderlich dem Heiligen Reich, der löblichen Teutschen Nation, als jhrem geliebten Vaterlandt zu gut, auch höchsten Ehren, Auffnemmen, Nutz, Frommen und Wohlfarth immer gereichen, und dardurch alle und jede Ständ, Glieder und Vnterthanen, unter jhrer Käyserlichen Mayestat Flügeln, und glückseliger Regierung, ruhig, friedlich und einig bleiben, leben und grünen möchten.

Sacra Cæsarea Majestas, Dominus noster Clementissimus, Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus & cæteris Statibus, absentiumque Legatis sequentia jubet intimari.

Quanquam sacra Cæsarea Majestas ab initio suo Regiminis nihil magis in votis habuit, quam ut ea tractarentur & promoverentur, quæ universo orbi Christiano, & inprimis sacro Imperio Germanicæ nationis, tanquam dilectæ patriæ suæ, ad honorem, utilitatem, ac felicem statum ipsius, conservandamque sub alis & felici Majestatis suæ administratione, omnium ordinum pacem, concordiam & tranquillitatem ullo modo conducere possent: tamen sua Majestas jam dudum satis perspicuis indiciis sensit, & reipsa experta est, absque Christiana Compositione, vel legitima determinatione hujus exorti pernicios issimi controversæ religionis dissidii, ex quo hactenus omnes discor-

2. So

2. So haben doch jhr Käyserliche Mayestat vor langem guter massen gespürt, auch im Werck augenscheinlich befunden, daß sich ohne Christliche Vergleichung, oder gebührliche Erörterung der eingerissenen hochschädlichen Spaltung, der streitigen Religion, (auß welcher dann alles nachtheilig Vnvertrawen, Widerwill, Krieg, Noth und Beschwerung unter den Ständen bißher erfolgt) einigs beständigen Friedens, Rechts, Ruhe noch Einigkeit, beschwerlich zu versehen seyn wolte.

3. Derhalben jhr Käyserliche Mayestat vor dieser Zeit allerhand Wege und Mittel gesucht, auch vielerley Gespräch und Vnterhandlungen fürgenommen, dadurch jhr Käyserliche Mayestat verhofft, solche verderbliche Spaltung zu Christlicher Vergleichung, oder besserm Verstand zu befürderen und zu bringen.

4. Als wir aber in Vollnführung derselben erwogen, und befunden, daß die Spaltung so ferr und weit eingebrochen, daß die nunmaln, nicht allein die Teutsche, sondern auch viel ander Christliche Nationen zugleich belangen, und den allen mit einander gemein were, und derhalben solcher Spaltung nicht stattlicher, dann durch den ordentlichen Weg eines gemeinen Christlichen Concilii, füglich abgeholffen werden möcht, haben jhr Käyserliche Mayestat auff gemeiner Ständ unterthänige Bitt und Ansuchen, nach viel gepflogenen Handlungen, so viel erlangt und erhalten, daß letzlich ein gemein Concilium in Teutscher Nation, zu Trient fürgenommen und angefangen worden. Darauff auch jhr Käyserliche Mayestat im Anfang dieses wehrenden Reichs-Tags mit gemeinen Ständen dahin gehandelt, und an jhnen vermöcht, daß sie den Fußstapffen der heiligen Vätter und Eltern, so je allwegen in Glaubens-Sachen jhr Zuflucht zu den heiligen Concilien gehabt, sich dieselben weisen lassen, nachgefolget und solchem angefangenem Concilio anhängig und unterwürffig zu machen, auch desselben Erörterung zu erwarten, und zu geleben, gemeinlich bewilligt, und daneben jhre Käyserliche Mayestat gehorsamlich heimgestellt, auff Christliche und gebürliche Wege bedacht zu seyn, wie mitler Zeit, biß zu Endung und Außtrag deß Concilii, gemeine Ständ gottseliglich, und in gutem friedlichen Wesen bey einander leben und wohnen möchten, und niemand wider Recht, und Billigkeit beschwert werde. Welche gemeiner Ständ Christliche Verwilligung deß Concilii, sampt angehengter Heimstellung, jhr Käyserliche Mayestat damaln

discordiæ, rancores, bella, angustiæ & gravamina statuum processerunt, ullam hujuscemodi firmæ pacis, justitiæ & publicæ tranquillitatis spem non superesse: Ideo sua Majestas antea variis super ea re institutis colloquiis & tractationibus nullum non movit lapidem, quo exitiale hoc dissidium ad Christianam Concordiam vel saniorem intellectum promoveretur.

Verum cum in prosecutione illius operis res ipsa declararet, illud dissidium adeo altas egisse radices, ut jam non solum Germanicam, verum etiam multas alias Nationes attingeret, omnibusque eis commune esse cœperit, ita ut visum sit, huic tam gravi morbo ullo alio convenientiori remedio, quam per viam universalis catholici Concilii, subveniri non posse: impetravit tandem ad preces Statuum sua Majestas post multas in ea re habitas tractationes, quod generale Concilium in Germanica natione Tridenti convocatum & celebrari cœptum sit. Quapropter & horum Comitiorum initio cum Statibus ita egit, eosque permovit, ut insequentes sanctorum patrum majorumque nostrorum vestigia, qui in negotiis fidei semper ad sacra Concilia recurrere, eisdemque obtemperare soliti fuere, in adhæsionem & submissionem hujus Concilii communiter consenserint, ac ulterius suæ Majestati liberum permiserint, de Christianis ac convenientibus mediis cogitare, quibus medio tempore usque ad finem ac determinationem Concilii omnes Status pie & pacifice simul vivere & habitare queant, ita ut nemo contra jus ac æquitatem gravetur. Et sicut sua Majestas tunc temporis hujusmodi Statuum consensum ac remissionem clementissimo animo suscepit, ita & nunc non minus suscipit.

maln von den Ständen zu sondern Gnaden angenommen, und nochmaln annemmen.

5. Nun haben jhr Käyserlicher Mayestat auff angeregte der Ständ unterthänige Heimstellung, diesem hochwichtigen Handel, biß anher gantz vätterlich, getrewlich, und mit höchstem Fleiß nachgedacht, auch jhrer der Ständ selbs Bedencken (wie jhnen bewust) darüber vernommen, und in Erwegung aller Sachen, mitleidlich wargenommen und ermessen, was unaußsprechlichen Nachtheils und Unraths der löblichen Teutschen Nation, auß vorberührter Spaltung bißher erfolgt, und was Schaden und Verderbnuß auch hinfüran davon zu gewarten, und was derhalben zu Auffrichtung und Erhaltung beständigs Friedens, Rechtens, Einigkeit, und Ringerung der Ständ, eingerissen Unvertrawens, die höchste unvermeidliche Notturfft erfordern wölle, diese Sachen biß zu Fortgang und Erörterung deß gemeinen Concilii, in gegenwertigem Stand und Confusion keins Wegs stecken, noch anhangen lassen, sondern zu mehrer Christlicher Vergleichung und Mässigung auch besserm und nähern Verstand zu richten, und den viel eindringenden widerwärtigen Secten länger nicht zu sehen, noch den gemeinen Frieden dardurch ferner betrüben und verhindern zu lassen.

6. Wie nun jhr Käyserliche Mayestat in mitte dieses wichtigen Wercks gestanden, hat sich zugetragen, daß etliche hohes Stands und Namens, sonder Zweyffel auß gutem Eyffer, so sie zu Christlichem Fried, Ruhe und Einigkeit tragen, auch auß rechter Liebe gegen gemeinem Vatterland, jhre Käyserliche Mayestat hiebey liegenden Rathschlag und Bedencken unterthäniglich fürbracht, und ferner besichtigen zu lassen, übergeben, sich auch demselben nachzukommen, und zu geleben, gehorsamlich angebotten.

7. Dieweil dann jhr Käyserliche Mayestat solchen überreichten Rathschlag etlichen ansehenlichen und der Heiligen Schrifft verständigen und bewehrten Lehrern zu ersehen befohlen, und aus derselben Relation so viel vernommen, daß solcher Rathschlag zu rechtem Christlichen Verstand unserer wahren Christlichen Religion, und Kirchen-Lehr, Ordnungen und Satzungen, (ausserhalb der zweyen Puncten, die Communion unter beyder Gestalt, und die Priester-Eh betreffend) nicht zu wider, sonder zu Befürderung und Erlangung vollkommener Christlicher Vergleichung der streitigen Religion, auch Erhaltung alles friedlichen Wesens und Einig-

De negotio vero ipso remissionis, tanquam per se gravissimo, sua Majestas hactenus paterno affectu fideliter & cum summa diligentia deliberavit, Statuumque sententias (sicut ipsimet sciunt) exquisivit: reque perpensa, non sine dolore animi percepit, quam immensa incommoda huic inclytæ nationi hactenus ex prædicto dissidio fuerit illata: quæ calamitas & pernicies ex eodem impendeat, ita ut inevitabilis necessitas expostulet, pro constitutione ac conservatione firmæ pacis, justitiæ, unitatis, ac pro tollendis discordiarum seminibus, hanc rem usque ad progressum & determinationem generalis Concilii, non in præsenti statu & confusione, quasi suspensam relinquere, sed potius ad majorem Christianam concordiam, moderationem, ac saniorem & propiorem intellectum reducere, variisque ingruentibus contrariis opinionibus amplius non connivere, vel committere, ut per eas publica pax amplius turbetur & impediatur.

Dum igitur Majestas sua in hoc tota est occupata, peropportune contigit, quod quidam viri magni status & nominis, procul dubio bono quodam Zelo erga Christianam Concordiam, pacem & tranquillitatem, & ex vero erga patriam amore, adjunctum hoc consilium & sententiam ipsorum suæ Majestati proposuere, exactius discutiendam tradidere, seque diligenter eam observaturos polliciti sunt.

Id consilium sua Majestas nonnullis egregiis sacræ scripturæ peritis ac probatis Doctoribus videndum commisit; ex quorum relatione animadversum est, id si in recto Christiano sensu intelligatur, a nostra vera Catholica religione & ecclesiasticis doctrinis, statutis & ordinationibus, exceptis duobus articulis, Communionem sub utraque specie, & matrimonium sacerdotum concernentibus, non abhorrere: sed ad promovendam ac impetrandam pleniorem controversæ religionis Christianæ concordiam, conservandamque in sacro Imperio publicam pacem & tranquillitatem, conducere, quemadmodum & adhuc Majestati suæ, attenta

Einigkeit im Heiligen Reich nützlich, fruchtbar und dienstlich seyn soll, dafür es dann jhr Käyserliche Mayestat nach jetziger Gelegenheit der Zeit und Läufft selbs auch halten, und je nichts liebers sehen noch befürdern wolten, dann daß gemeine Ständ unter jhrer Käyserlichen Mayestat Regierung, in der Religion friedlich und einig leben und wohnen möchten, in massen dann jhrer Käyserlichen Mayestat, jhrem Käyserlichen Ampt nach, zusteht und gebürt.

8. Demnach so ersuchen die Käyserliche Mayestat die gemeine Stände, so bißher die Ordnungen und Satzungen gemeiner Christlichen Kirchen gehalten, hiemit gnädiglich begehrend, daß sie dieselben hinfüran auch halten, und darbey beständiglich bleiben verharren, und darvon nicht abweichen, noch Veränderung fürnemmen, welchs sie dann zu thun, und demselbigen beharrlich zu geleben, sich zuvor erbotten, und eingewilligt haben.

9. Aber die andere Ständ, so Newerung fürgenommen, ersuchen jhr Käyserliche Mayestat auch gantz und gnädiglich und ernstlich, daß sie entweder wiederumb zu gemeinen Ständen tretten, und sich mit jhnen in Haltung gemeiner Christlichen Kirchen Satzung und Ceremonien, aller Ding vergleichen, oder sich doch mit jhrer Lehr und Kirchen-Ordnungen, bemeltem Rathschlag in allweg gemäß halten, und weiter nicht greiffen noch schreiten: Ob sie sich auch weiter eingelassen hetten, sich alsdann bemeltem Rathschlag in allweg gleichförmig halten, und gäntzlich dabey bleiben. Und daß alle Ständ zu Befürderung gemeines Friedens, Ruhe und Einigkeit, obbestimpten Rathschlag dieser Zeit gutwillig gedulden, denselben nicht anfechten, noch darwider lehren schreiben, oder predigen lassen, sondern deß allgemeinen Concilii Erklärung und Erörterung, mit Gedult gehorsamlich erwarten.

10. So wöllen jhr Käyserliche Mayestat nicht desto weniger allen möglichen Fleiß fürwenden, und an aller dienstlicher Beförderung nichts erwinden lassen, damit das allgemein Concilium, auff gemeiner Ständ Ersuchen zum förderlichsten gehalten, und die Teutsche Nation der schwebenden Spaltung gäntzlich erledigt werde.

11. Gleicher weiß stehen jhr Käyserliche Mayestät in embsiger Arbeit und Begriff einer Christlichen Reformation, welche auch jhr Mayestät noch auff diesem Reichs-Tag den Ständen zu eröffnen, gnädiglich entschlossen sind, der gnädigen Zuversicht, daß die

tenta qualitate horum temporum, ita videtur: nihilque magis in votis est, quam ut omnes ordines sub ipsius Cæsareo regimine, sicut ex officio hoc suæ Majestati incumbit, in religione concorditer & pacifice simul vivant, conveniant.

Itaque Majestas sua communes Status, qui hactenus ordinationes & statuta universalis Ecclesiæ observarunt, requirit, clementer petens, ut & in posterum ea observent, constanter in iis permaneant, perseverent, nec desciscant, vel quicquam immutent, quod se facturos esse constanter asseruerunt. Reliquos vero Status, qui innovationem instituerunt, pari modo Majestas sua clementer & serio requirit, ut vel communibus Statibus sese rursus conjungant, & cum illis in observatione Statutorum ac ceremoniarum universalis Ecclesiæ Catholicæ consentiant: vel saltem in doctrina sua & ecclesiasticis ordinationibus cum prædicto consilio sese omnino conforment, nec ultra illud quicquam instituant, vel attentent. Et casu quo ulterius se intromisissent, per omnia sese præfato consilio & confessioni conforment. Et ut omnes Status, ad promotionem publicæ pacis, quietis & Unionis, prædictum scriptum pro nunc tolerent, neque illud impugnent, aut contra illud doceant, scribant, aut concionentur, sed omnes status universalis Concilii declarationem atque determinationem patienter & obedienter expectent.

Nihilominus Majestas sua omnem diligentiam adhibebit, nihilque intentatum relinquet, quo Concilium universale juxta Statuum requisitionem quam primum celebretur, & Germanica Natio a præsenti Schismate penitus liberetur.

Similiter & Majestas sua jam tota in eo est occupata, ut Catholica quædam Reformatio concipiatur, in præsentibus quoque Comitiis ipsis Statibus publicanda: de qua sperandum sit, ipsam usque ad determinationem sæpe dicti Concilii, ad tollendos abusus

die biß zu Erörterung offt ermelts Concilii, zu Abstellung vieler Mißbräuch und Ergernuß, auch Pflantzung und Erhaltung Christlicher Zucht, Wandels und Tugenden nicht fürträglich seyn werde.

12. Nachdem auch in berührtem Rathschlag, unter der Rubrick, Von den Ceremonien, unter andern vermeldt wird, wo etwas in demselbigen, so zu Aberglauben Vrsach geben möcht, eingeschlichen were, daß solches gebessert werden soll: So wollen ihr Käyserlichen Mayestat ihr selbst gnädiglich vorbehalten, in dem und andern Articuln, wo und so viel von nöthen, jetzo und hernach, allezeit gebührliche Maß und Ordnung zu geben. Dann alles das ihr Käyserliche Mayestat zu Fürderung der Ehre GOttes, und Vergleichung der streittigen Religion, auch Erhaltung beständigs Friedens, Rechtens, und Einigkeit im Heiligen Reiche Teutscher Nation, und dann auch sonst gemeinen Ständen zu sonderm Nutz, Wolfahrt, und allen Gnaden beweisen, fürnemmen, handeln und befördern mögen, deß sind ihr Käyserliche Mayestat, ihrem tragenden Ampt nach, gantz gnädiglich geneigt, willig und erbietig, und haben diß alles zu Erklärung ihrer Käyserlichen Mayestat Gemüths, gemeinen Ständen, gnädiger Wolmeynung nicht verhalten wöllen.

I.

Von dem Menschen vor dem Fall.

Genes. 1. 1. GOTT hat von Anfang den Menschen erschaffen zu seinem Ebenbild und Gleichnüß, und ihn mit Gnaden geziert, auch durch die Erbliche Gerechtigkeit dermassen zugericht, daß er in allen Kräfften deß Leibs und der Seelen gantz recht were, und von keinen bösen und unordentlichen Bewegungen angefochten würde, sondern daß in ihm das Fleisch dem Geist, und die underste Kräfften der Seelen den Obersten, (welche allein zu den guten anweisen) gehorsam weren.

Eccles. 5. 2. Da nun deß Menschen Gemüth dermassen wohl zugericht war, hat ihn GOTT gelassen in der Hand seines eignen Raths, also weit, daß er nicht weniger Macht hett zu wehlen das Gut, als das Böß.

3. Wo sich dann der Mensch dieser seiner Freyheit recht gebraucht, auch dem Gebotten, die ihm GOTT selbs gegeben, gehorsam gewesen wer, so hette er die Güter und Gerechtigkeit, die er empfangen, ihm selbst, und allen seinen Nachkommen erhalten, auch ihm und ihnen nicht gemangelt, frömlich und seliglich zu leben: Es hett ihn auch weder Hunger noch Durst, Hitz noch Kälte, Schmertzen noch Kranckheit, noch der Todt, betrübet oder geängstiget, besonder hett er alle Sünd und Gebrechen gemitten, und von den Straffen, als Belohnung der Sünden, sich keinerley Gefahr weder für sich, noch seine Nachkommen besorgen dörffen.

usus & scandala, atque ad plantationem & conservationem Catholicæ Disciplinæ, rationis vivendi & virtutum, non parum frugiferam esse futuram.

Et quum in sæpe nominato Consilio, sub rubrica de Ceremoniis, inter alia contineatur, si quid in illis succreverit, ex quo superstitio oriri posset: ut illud tollatur, &c. Reservat sua Majestas sibi in eo & aliis articulis, ubi & in quantum opus fuerit, nunc vel deinceps omni tempore potestatem convenienter statuendi ac disponendi. Quicquid enim sua Majestas ad promovendam Dei gloriam, ad componendam controversam Religionem, conservandam firmam pacem, justitiam & tranquillitatem in Sacro Imperio Germanicæ Nationis, denique ad utilitatem & commodum communium Statuum suscipere, instituere, efficere & promovere poterit, in eo sese juxta officium suum Imperiale cum omni clementia exhibet promptissimam.

Atque hæc ad declarandam Cæsaream Majestatis voluntatem communibus Imperii Statibus clementer & benigne significanda duximus.

CAP. I.

De Conditione Hominis ante Lapsum.

1. Deus creavit initio hominem ad imaginem & similitudinem suam, eumque gratia ornavit, & fecit per originalem justitiam, ut esset omnibus cum corporis tum animi viribus rectus, nec agitaretur ullis turpidis & pravis motibus: sed in eo caro spiritui, atque inferiores animi vires superioribus, qui tantum ad bonum hortabantur, parerent.

2. Cum igitur animus hominis tam bene constitutus esset, reliquit eum Deus in manu consilii sui usque eo, ut non minorem haberet vim ad eligendum bonum, quam malum.

3. Quod si hac libertate sua usus fuisset recte, & mandatis, quæ ipsi Deus dederat, obedisset: bona quæ acceperat homo, atque justitiam sibi & omni posteritati suæ conservasset, nihilque ei ac posteritati ipsius defuisset ad bene beateque vivendum: non fames, non sitis, non frigus, non æstus, non dolor, non morbus, non mors eum afflixisset: omne denique peccatum atque vitium vitasset: nec ab illis, tanquam peccatorum stipendiis, periculum ei ullum posterisque illius allatum fuisset.

II.

Von dem Menschen nach dem Fall.

Rom. 5. Ephes. 2. Job. 25. 1. Cor. 5. Rom. 8. 1. Aber nachdem unser erster Vatter wider GOTTES Gebotte gehandelt, ist er in die Straff gefallen, die ihm GOTT gedräuet, und also das allerschönste Geschenck der erblichen Gerechtigkeit verlohren: Daher kompt der Mangel dieser erblichen Gerechtigkeit, sampt der sündlichen Art der Begierde, die dann ohn Unterlaß dem Geist und obersten Kräfften der Seelen widerstrebet, weltliche Sünde, das ist, die Beraubung benannter Gerechtigkeit, deß Orts, da sie die Vernunfft GOTT gehorsam machet, sampt der bösen Art der Begierd, Adam auff alle seine Nachkommen geerbet hat, daß alle Menschen, die auff diese Welt geboren und kommen mit dieser Sünde gebohren werden, und ist ihrer keiner ohn, auch nicht ein Kind von einem Tag, nach der Schrifft. Vnd hievon ist kommen die Wunde unserer Natur, also, daß der natürliche Mensch nit versteht, was deß Geists ist: Er begehrt und erwehlt auch solches nit, vor der Gnad, sintemal die Begierde und Neigung deß Fleisches, welche in ihm regiert, ein Feindschafft ist wider GOTT, und scheuet vor dem Gesetz GOttes, und hindert ja so viel am Guten, so viel sie zum Bösen reitzet und dringet.

2. Vnd wiewol ein solcher Mensch behält ein Freyheit seines Willens, doch schwach und verletzt, darauß als einem Brunnen herfliessen alle ehrliche Tugend und Thaten der Heyden, sampt ihren Würckungen, so kan er doch der Gnaden, und ehe dann er wieder zu recht gebracht ist, die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, nicht erreichen, sondern ist vielmehr ein Knecht der Sünden, deß Teuffels eigen, und ein Feind GOttes, und allen Straffen dieser Welt unterworffen: Dann er wird beschwert mit Hunger Kummer, Durst, Frost, Hitz, Schmertzen, Kranckheit, und wird endlich durch den Todt zerstört, dann die Sünde ist durch einen Menschen in die Welt kommen, und durch die Sünde der Todt. Es sind aber die Straffen dieser ersten Vbertrettung, denen die von neuen durch die Gnad gebohren werden, mit den Sündern gemein, wiewohl sie den Neugebornen auch zu Vbung auffgelegt wer-

CAP. II.

De Conditione Hominis lapsi.

Verum, postquam primus parens noster contra, quam mandaverat Deus, fecit; incidit in pœnam a Deo propositam, & justitiæ originalis donum pulcherrimum amisit: hinc carentia justitiæ hujus, una cum vitioso concupiscentiæ habitu, quæ spiritui & superioribus animi viribus perpetuo repugnat. Quod peccatum (hoc est, privationem illius justitiæ, qua parte rationem subditam reddebat Deo) una cum concupiscentia in omnem posteritatem suam propagavit, ut cum eo omnes, quotquot in hanc lucem eduntur, homines nascantur: nec eo vacuus sit ullus, nec unius quidem diei infans, secundum Scripturas. Rom. 5. Job. 25.

1. Hinc illud naturæ nostræ vulnus, ut *animalis homo non percipiat quæ sunt Spiritus*, nec eadem ante gratiam expetat atque libere eligat: cum *concupiscentiæ & affectus carnis*, qui in eo dominatur, *inimicitia sit adversus Deum*, & a lege Dei abhorreat: tantoque magis impediat in bono, quanto magis ad malum impellit. 1. Cor. 2. Rom. 8.

3. Et quanquam retinet homo talis libertatem arbitrii, licet infirmam & læsam, ex qua tanquam fonte profluunt & virtutes morales Ethnicorum, & harum actiones: tamen ante gratiam Dei & reparationem, ad justitiam, quæ coram Deo valeat, aspirare haud potest: sed est potius servus peccati, Satanæ mancipium, inimicus Dei, & malis hujus mundi obnoxius: premitur enim fame, siti, frigore, æstu, dolore, morbo, & ad extremum morte ipsa evertitur. *Per unum enim hominem peccatum in hunc mundum introivit, & per peccatum mors.* Hæ autem istius primæ prævaricationis pœnæ, renatis cum peccatoribus communes sunt. Illis tamen a Deo etiam ad exercitium adhibentur: injustis vero & impiis infliguntur ad pœnam. Rom. 5.

den/ aber den Vngerechten und Gottlosen werden sie zur Straff zugeschickt.

3. Zu dem muß man wissen und lehren/ daß in einem solchen Menschen/den die Erb-Sünd verderbt hat/ so lang er allein nach der Natur lebt/ und durch die Gnad nicht erneuert ist/ zugleich mit der bösen Begierde/ auch der Sathan regiert/ der jhn mit den Banden seiner Dienstbarkeit gefangen hält/ und würcket in jhm/ daß er wandelt in seinen eigen Begierden/ und vollbringet den Willen deß Fleisches und seiner Gedancken/ und häuffet also die Erb-Sünde/ die er von seinen Eltern herbracht/ auch mit seinen eigen würcklichen Sünden/ und ist ein Kind deß Zorns/ wie der Apostel sagt. Also/ wo er in solchem seinen allerärmsten Wesen stürbe/ würde er endlich nach rechtem Vrtheil GOttes in das höllische Feuer/ daß er darinn ewiglich gestrafft/ geworffen werden/ da dann sein Feuer/ wie im Esaia geschrieben steht/ nit erlöschen/ und sein Wurm nit sterben werde.

Ephes. 2.
Esai. 66.

III.
Von der Erlösung durch Christum unsern HErrn.

Joh. 3. Rom. 3. Ephes. 2.

1. Darumb dann GOtt/ der an Barmhertzigkeit reich ist/ weil er nicht wolt verderben lassen/ die er geschaffen/ hat er seinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt/ sintemal es dem Menschen unmöglich war/ sich selbst zu erlösen/ daß er in denselbigen unserm HErrn und Seligmacher die Erlösung hätt/ durch sein Blut/ wie es von dem Apostel geschrieben ist.

Esai. 53.

2. Dann GOtt hat auff jhn gelegt unsere Missethat/ auff daß er in seinem Leib trüge die Sünd am Creutz/ und sie an das Holtz häfftet. Vnd dieweil GOTTES Sohn unschuldig für uns Sünder den Todt gelitten/ und für uns genug gethan/ hat er uns dermassen erlöset/ und den Vatter also versöhnet/ daß uns bemeldter Vatter/ als die arme befleckte Sünder/ von wegen deß Bluts seines Sohns entbunden/ und uns jhm selbst wiederumb versöhnet hat. Dann GOtt/

2. Cor. 5.

sagt Paulus/ war warhafftig in Christo/ und versöhnet die Welt mit jhm selber/ und rechnete jhnen jhre Sünde nicht zu/ und hat unter uns auffgericht das Wort von der Versöhnung.

Rom. 3.

3. Vnd wiewol GOTT umbsonst/ und umb seines Namens willen uns gnädig ist/ und vertilget unsere Sünden umb sein selbst willen/ doch daß er zu Erzeigung seiner Gerechtigkeit nicht ohne Bezahlung oder Gnugthuung die Sünden vergebe/ hat er von seiner unerforschlichen Weißheit und überschwenglichen Güte/ die Gerechtigkeit mit der Barmhertzigkeit vermischt/ und beschlossen/ daß seines eingebornen Sohns Blut/ uns damit zu erlösen/ die Bezahlung seyn solt/ auf daß das allerunschuldigst Lämblein alle die Straffen am Creutz trüge und überwünde/ welche wir Sünder hätten leyden sollen/ und daß wir die Bezahlung unserer Erlösung/ die uns armen Sündern mangelt/ auß seinen Wunden entlehnen/ und zu unserer Erlösung und Seligkeit gebrauchen möchten/ auff daß/ ob gleichwol sich der allergütigst Vatter unser lauter umbsonst erbarmet/ doch solches Erbarmen nicht geschehe/ dann vermittelst deß Bluts seines Sohns/ also/ daß alles/ was uns allhie umbsonst geschicht/ wir doch darumb den Verdienst und der Gerechtigkeit Christi zu dancken haben/ auff daß ein jeglicher/ der sich rühmet/ sich in diesem unsern HErrn/ Erlöser und Seligmacher rühme.

IV.
Von der Rechtfertigung.

1. Wer nun durch das theuer Blut Christi erlöst/ und jhm der Verdienst deß Leydens Christi zugetheilt und gegeben/ der wird alsbald gerechtfertigt/ das ist/ er findet Vergebung seiner Sünden/ wird von der Schuld der ewigen Verdamnuß erlediget/ und verneuert durch den Heiligen Geist/ und also auß einem Vngerechten wird er Gerecht. Dann da GOTT rechtfertiget/ handelt er nicht allein menschlicher Weiß mit dem Menschen/ also/ daß er jhm allein verzeyhe/ und schencke die Sünde/ und entbinde jhn von der Schuld/ sonder er macht jhn auch besser/ daß doch kein Mensch weder zu geben pflegt/ oder geben kan. Dann er jhm seinen Heiligen Geist mittheilet/ der sein Hertz reiniget und reitzet/ durch die Liebe GOttes/ die in sein Hertz außgegossen wird/ daß er das/ so gut und recht ist/ begehre/ und was er begehret/ mit dem Werck vollbringe. Das ist die rechte Art der eingegebenen Gerechtigkeit/ welche David begehrt hat/ da er sich hören läßt/ HERR schaffe in mir ein rein Hertz/ und erneue in meinem Jnnwendigen deinen richtigen Geist. Darvon redt auch der Apostel eigentlich: Jhr seyd abgewaschen: Jhr seyd geheiliget/ jhr seyd gerechtfertiget. Vnd da er spricht: GOTT hab uns selig gemacht/ nicht umb der Werck willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ sondern nach seiner Barmhertzigkeit/ durch das Bad der Wiedergeburt/ und Verneuerung deß Heiligen Geistes/ welchen er reichlich außgegossen hat auff uns/ durch JEsum Christum unsern Heyland/ auff daß wir durch seine

Psalm. 51. 1. Cor. 6. Tit. 3.

4. Adde huc, quod in homine tali, quem peccatum originale depravavit, quoad natura tantum constat, nec per gratiam instauratur, regnat una cum concupiscentia prava etiam Satan, qui eum vinculis servitutis suæ constrictum tenet, in eoque operatur, ut conversetur in desideriis suis, faciens voluntatem carnis & cogitationum, ac originale, quod a parentibus traxit, peccatum actualibus cumulet, sitque *filius iræ*, secundum Apostolum, ut si in hac miserrima conditione sua moriatur, justo tandem Dei judicio in gehennam conjectus, æternis ibi suppliciis plectatur, ut nec *ignis ejus*, ut apud Esaiam scriptum est, *extinguatur*, *nec vermis moriatur*.

Eph. 2.
Esa. 66

CAP. III.
De Redemptione per Christum Dominum nostrum.

Deus igitur, qui dives est in misericordia, nolens perire quos condiderat, Filium suum misit in mundum, ut cum impossibile esset homini, se ipsum liberare, in Domino hoc nostro atque Salvatore haberet *redemptionem per sanguinem ejus*, ut scriptum est apud Apostolum.

Joan 3
Rom. 3

2. Posuit enim Deus super eum iniquitates nostras, ut in corpore suo peccata ferret in cruce, affigens ea in ligno. Hic cum innocens pro nobis peccatoribus pateretur atque satisfaceret, redemit quidem nos, & Deum Patrem ita placavit, ut idem Pater miseros nos & peccatis inquinatos, ob sanguinem ipsius absolveret, ac sibi reconciliaret. *Vere* enim, inquit Paulus, *erat DEus in Christo, mundum reconcilians sibi, non reputans illis delicta ipsorum.*

Eph. 1
Esai. 53
1. Pet. 2
2. Cor. 5

3. Et quanquam Deus gratuito & propter nomen suum propicius est nobis, & iniquitates nostras delet propter se: tamen ne sine ullo satisfactionis precio peccata remitteret, ad ostensionem justitiæ suæ pro incomprehensibili sapientia & immensa bonitate sua, justitiam cum misericordia miscuit, & voluit, ut precium pro redimendis nobis Filii sui sanguine constitueretur, ut quas nos peccatores dare deberemus poenas, easdem Agnus ille innocentissimus perferret in cruce, nosque e vulneribus ipsius, quod nobis miseris deesset, redemptionis precium mutuari, & ad liberationem salutemque nostram usurpare possemus, ut cum misereatur nostri benignissimus Pater gratuito, non tamen misereatur, nisi interveniente sanguine Filii sui: ut quod nobis hic gratis contingit, id tamen merito ac justitiæ Christi acceptum ferre debeamus, ut *quicunque gloriatur*, in hoc *Domino* redemptore & Salvatore nostro, *glorietur*.

Rom. 3.
Jerem. 9. 1. Cor. 1.

CAP. IV.
De Justificatione.

1. Jam qui precioso sanguine Christi redimitur, & cui meritum passionis Christi applicatur, continuo is justificatur: hoc est, invenit remissionem peccatorum suorum, a reatu æternæ damnationis absolvitur, & relevatur per Spiritum Sanctum, atque ita ex injusto fit justus. Nam Deus quando justificat, non humano tantum more agit cum homine, ut ei ignoscat duntaxat, peccatum donet, & reum absolvat, sed facit etiam meliorem: id quod homines attribuere nec solent, neque possunt. Communicat namque cum illo de Spiritu suo Sancto, qui purificat cor ejus, & per charitatem in eodem corde diffusam incitat, ut quod bonum ac justum est, expetat: & expetitum opere ipso persequatur.

2. Hæc est vera illa justitiæ inhærentis ratio, quam desiderabat David, cum hanc emitteret vocem: *Cor mundum crea in me Deus, & Spiritum rectum innova in visceribus meis.* De hac Apostolus scribit: *Ablati estis, sanctificati estis, justificati estis.* Et cum inquit: *Deum secundum suam misericordiam nos salvos fecisse per lavacrum regenerationis & renovationis Spiritus Sancti, quem effudit in nos abundanter per JEsum Christum salvatorem nostrum: ut justificati gratia ipsius, hæredes simus secundum spem vitæ æternæ.*

Psal. 51.
1. Cor. 6.
Tit. 3.

Matth. 5. Gnad gerechtfertiget/ Erben ſeyen des ewigen Lebens/ nach der Hoffnung.

Gal. 3. Rom. 7. 1. Joh. 1. 2. Vnd wiewol dieſe Gerechtigkeit/ die daher flenſſt/ auß dem Brunnen deß Geſetzes deß Geiſts/ viel beſſer und reicher iſt/ dann da geweſen iſt die Gerechtigkeit der Schrifft-Gelehrten und Phariſeer/ ſo findt ſich doch in denen/ die ſolche Gerechtigkeit auß Gnaden bekommen haben/ daß nichts deſto weniger die Lüſte dem Geiſt widerſtreben/ ſo lang wir hier auff Erden leben. Derhalben geſchicht es/ daß eben dieſelbe mit dem Gemüth dem Geſetz GOttes/ aber nach dem Fleiſch/ dem Geſetz der Sünden dienen/ und alſo ohne Sünde nicht leben. Dieweil nun ein Menſch/ ſo lang er hie auf Erden lebt/
1. Cor. 10. die Vollkommenheit dieſer eingegebnen Gerechtigkeit nicht mag erlangen/ ſo kommt uns Chriſtus auch dieſes Orts mercklich und gnädigſt zu Hülff/ ſintemal er uns von GOTT gemacht iſt zur Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heiligung und Erlöſung/ alſo/ daß er eben/ wie er durch Gemeinſchafft ſeiner Gerechtigkeit/ die Gerechtigkeit deß Menſchen/ die jhm nun geſchenckt/ und in jhm iſt/ die auch jhren Theil von jhm nimbt/ gewirckt hat/ alſo mehret er ſie auch/ auff daß ſie ſich von Tag zu Tag verneuere/ biß ſo lang ſie in dem ewigen Vatterland gantz vollkommen werde/ und auch/ auf daß durch den Verdienſt ſeines theuren Bluts/ und ſeiner Gerechtigkeit (die gantz vollkommen beſtehet) erwirbt er dem Menſchen Vergebung/ alſo/ daß alles/ was der Menſch ſeiner Schwachheit halben zu wenig vermag/ das wird durch Chriſti Vollkommenheit erlangt und geſchenckt: Daher
1. Joh. 2. gehört der Troſt-Spruch Johannis: Liebe Kindlein/ das ſchreibe ich euch/ auff daß ihr nicht ſündiget/ und im Fall/ daß jemand geſündigt hat/ ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vatter/ JESUM Chriſtum den Gerechten/ dann er iſt die Verſöhnung der Sünden.

3. Alſo kommen zuſammen Chriſti Verdienſt/ und die eingegebene Gerechtigkeit/ zu welcher wir verneuert werden/ durch die Gabe der Liebe/ nemlich die eingegebene Gerechtigkeit/ auff daß wir dardurch nüchtern/ gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt/ und erwarten der ſeligen Hoffnung und Zukunfft und Herrlichkeit deß groſſen GOttes/ und unſers Seligmachers. Aber der Verdienſt Chriſti/ daß er der Gerechtigkeit/ ſo in uns iſt/ ein Vrſach ſeye/ und nachdem wir alle in vielen Stücken/ offt ſtrauchlen und fallen/ und uns von wegen unſerer Schwachheit/ und Vnvollkommenheit viel Ding zu Handen ſtoſſen und begegnen/ die unſere Hertzen

3. Quanquam autem Juſtitia hæc, quæ e fonte legis ſpiritus profluit, longe eſt abundantior, quam fuit Scribarum atque Phariſæorum juſtitia, tamen in iis, qui hac præditi ſunt, nihilominus concupiſcentia repugnat Spiritui, quoad hic vivitur. Eo fit, ut iidem illi mente quidem ſerviant legi Dei: carne autem legi peccati, & ſine peccato non vivant. Matth. 5. Gal. 5. Rom. 7. 1. Joan. 1

4. Cum igitur homo plenam juſtitiæ inhærentis perfectionem, quoad in hac terra vivit, non conſequatur: certe Chriſtus, qui factus eſt nobis ſapientia, juſtitia, ſanctificatio, & redemptio a Deo, nobis in hac etiam parte benigniſſime ſuccurrit, quatenus & per communicationem juſtitiæ ſuæ, juſtitiam hominis de illa participantis inhærentem ut efficit, ita auget, ut de die in diem renovetur, donec in æterna patria plene perficiatur, & per meritum ſanguinis ſui precioſi atque juſtitiam, quam conſtituit perfectiſſimam, impetrat homini indulgentiam, ut quod homo per infirmitatem ſuam minus poteſt, id per ipſius Chriſti perfectionem recuperetur ac condonetur. Hinc illa Joannis conſolatio: *Filioli, hæc ſcribo vobis, ut non peccetis, ſed & ſi quis peccaverit, advocatum habemus apud Patrem Jeſum Chriſtum juſtum, & ipſe eſt propitiatio pro peccatis noſtris.* 1. Cor. 10. Auguſtin. contra Fauſtum lib. 19. c. 7. 1. Joan. 2

5. Concurrunt quidem Chriſti meritum & juſtitia inhærens, ad quam renovamur per donum charitatis: inhærens, ut ex ea pie, juſte ac ſobrie vivamus in hoc ſeculo, expectantes beatam ſpem & adventum gloriæ magni Dei & Salvatoris noſtri. Sed meritum Chriſti, ut ſit juſtitiæ noſtræ inhærentis cauſa, & ut cum in multis labamur omnes, ac propter infirmitatem impefectionemque noſtram multa occurrant, quæ animos noſtros turbare, & deſperationem ſollicitare poſſint: in eodem merito & precioſo Chriſti ſanguine reſpiremus, ac inveniamus, quo ad ſpem ſalutis firmiſſime niti valemus. Nam in Chriſto Jeſu Domino Redem- Auguſt. lib 19 cap. 7 contra Fauſtum. Rom. 8.

Hertzen betrüben/ und zu Verzweifflung bewegen möchten/ daß wir in demſelbigen Verdienſt und theuren Blut Chriſti uns wiederumb erholen ſollen/ darinnen finden/ dardurch wir die Hoffnung zum ewigen Leben auffs ſtärckeſt befeſtigen mögen.

Rom. 8. 4. Dann im HErrn Chriſto JEſu unſerm Erlöſer und Seligmacher/ welchen die Chriſtgläubigen anziehen/ und mit welchem jhnen alles geſchenckt wird (wie der Apoſtel ſagt) ſeynd uns alle Ding auffs gewiſſeſt und vollkommenſt/ dardurch wir zur lebendigen Hoffnung gründlich und gewißlich erhalten/ und geſtärckt werden.

V.

Von den Früchten und dem Nutz der Rechtfertigung.

Rom. 5. 1. Die Gerechtfertigte haben Fried mit GOtt/ durch unſern HERRN JEſum Chriſtum/ dann GOtt jhnen gnädig und barmhertzig/ und gegen jhn verſöhnt iſt/ daher ſie dann hoffen mögen/ dieweil ſie GOtt/ als ſie Feinde waren/ durch den Todt ſeines Sohns verſöhnet hat/ daß ſie vielmehr/ nachdem ſie nun verſöhnet ſeynd/ ſelig worden/ auff daß wir uns der Wort deß Apoſtels/ die voller Troſts ſeynd/ recht gebrauchen.

Rom. 8. 2. Item/ die gerechtfertiget werden/ die werden auch zu GOttes Kindern erwöhlet/ auff daß ſie Erben ſeyen deß ewigen Vatters im Himmel/ und Mit-Erben Chriſti/ wie Sanct Paulus lehret/ und haben Recht und Macht dieſes Erbe anzuſprechen/ welches iſt das ewige Leben.

VI.

Von der Weiſe/ durch welche der Menſch die Rechtfertigung bekommt.

Rom. 3. 1. Cor. 4. 1. Wiewol GOtt den Menſchen gerecht macht/ nit auß den Wercken der Gerechtigkeit/ die der Menſch thut/ ſondern nach ſeiner Barmhertzigkeit/ und das lauter umbſonſt/ das iſt/ ohn ſeinen Verdienſt/ alſo/ wo er ſich rühmen will/ daß er ſich allein in Chriſto rühmen ſoll/ durch welchen Verdienſt allein er von den Sünden erlöſt und gerecht gemacht wird: Doch handelt der barmhertzige GOtt nit mit einem Menſchen/ wie mit einem todten Block/ ſondern zeucht jhn mit ſeinem Willen/ wann er zu ſeinen Jahren kommt: Dann ein ſolcher empfahet die Wolthaten Chriſti nit/ es ſey dann daß durch die vorgehend Gnad GOttes ſein Hertz und Will bewegt werde/ den Sünden feind zu werden: Dann nachdem die Sünde ſcheidet GOtt von uns/ wie Eſaias ſagt/ ſo kan
Eſai. 59. niemand zu dem Thron der Barmhertzigkeit
Marc 10. und Gnaden gehen/ er ſey dann zuvor durch die

Redemptore & Salvatore noſtro, quem induunt pii, & cum quo donantur eis omnia ſecundum Apoſtolum, *omnia nobis ſunt firmiſſima, ſolidiſſima & perfectiſſima, ut eisdem ad ſpem vivam recte fulciamur.* Galat. 3.

CAP. V.

De utilitate & fructibus Juſtificationis.

1. Habent quidem juſtificati pacem ad Deum per Dominum noſtrum JEſum Chriſtum. Eis namque Deus eſt placatus, miſericors & propitius, ut ſperare poſſint, *ſi, cum inimici eſſent, Deus reconciliaverit ſibi ipſos per mortem Filii, multo magis futurum eſſe, ut reconciliati ſalventur,* ut verbis Apoſtoli, quæ conſolationis pleniſſima ſunt, utamur. Rom. 5.

2. Item, qui juſtificantur, iidem etiam adoptantur Deo filii: ut hæredes ſint Patris æterni in cœlis, *cohæredes* autem *Chriſti*, autore Paulo, & jam habeant jus adeundæ hæreditatis illius, quæ eſt vita æterna. Rom. 8.

CAP. VI.

De modo, per quem homo juſtificationem accipit.

1. Etſi Deus non ex operibus juſtitiæ, quæ fecit homo, ſed ſecundum ſuam miſericordiam juſtificat eum, idque *gratis*, hoc eſt, ſine merito ejus, ut *ſi gloriari velit, in Chriſto tantum glorietur*, cujus ſolius merito redimitur a crimine, & juſtificatur: tamen Deus miſericors non agit hic cum homine, ut cum trunco, ſed trahit eum volentem, ſi adultus ſit. Talis enim non accipit beneficia illa Chriſti, niſi præveniente gratia Dei, mens ejus atque voluntas moveatur ad deteſtationem peccati. Nam cum *peccatum ſeparet inter Deum & nos*, ut Eſaias inquit; nemo ad thronum gratiæ & miſericordiæ accedere poteſt, niſi, qui prius per pœnitentiam ab eodem peccato fuerit abverſus. Itaque Joannes cum præpararet viam Domino dixit: *Agite pœnitentiam, appropinquat enim regnum cœlorum.* Rom. 3. 1. Cor. 1. Eſa. 59. Marc. 1.

die Buß von derselben Sünde abgewendt/
Marc. 1. Darumb auch Johannes/da er dem HERREN den Weg bereitet/ sagt: Thut Buß/ dann das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

2. Alsbald bewegt die Gnade GOttes das Hertz zu GOTT durch JEsum Christum/ und diese Bewegung ist deß Glaubens/ durch welchen der Mensch ohn Zweiffel glaubt der Heiligen Schrifft/ und hängt sich an die göttliche Zusagung/ welche die Schrifften anzeigen/ und Christus selbst/ da er auff die Buß tringet/ erfordert alsbald einen solchen Glauben und spricht: Dieweil die Zeit erfüllet/ und das Reich GOttes nahend herbey kommen ist/ so thut Buß/ und glaubet dem Evangelio.

Rom. 4. 3. Wer also glaubt/ und von der Furcht der göttlichen Gerechtigkeit/ dardurch er nützlich erschröckt/ dahin bekehrt wird/ daß er betrachtet die Barmhertzigkeit GOttes/ und die Erlösung durch das Blut Christi/ der wird auffgericht/ und durch die Bewegung der Gnaden GOttes empfähet er das Vertrauen und Hoffnung/ also/ daß er glaube eine Hoffnung wider Hoffnung/ das ist/ wider die Hoffnung seines Verdiensts/ in die Hoffnung der versprochenen und zugesagten Barmhertzigkeit/ giebt GOtt die Ehr/ und wird also zur Liebe geführt.

Gal. 3. Rom. 3. 4. Und wer sich also durch einen solchen Glauben auff die Barmhertzigkeit GOttes und den Verdiensten Christi steuret/ und befiehlt sich darein/ der empfähet die Verheissung deß Heiligen Geists/ und wird also gerechtfertiget durch den Glauben an GOTT/ nach der Schrifft/ also/ daß jhm nicht allein die Sünde vergeben werden/ sonder derselbig wird auch geheiligt und verneuert durch den Heiligen Geist: Dann dieser Glaub erlangt die Gab deß Heiligen Geists/ durch welche die Liebe GOttes außgegossen wird in unsere Hertzen/ welche/ so die zum Glauben der Hoffnung kommet/ werden wir alsdann durch die eingegebene Gerechtigkeit/ die im Menschen ist/ warhafftiglich gerechtfertiget. Dann diese Gerechtigkeit bestehet durch den Glauben/ die Hoffnung und die Liebe/ also/ wo man diese Gerechtigkeit der Stück eins wolte entziehen/ so würde sie gestümmelt und mangelhafftig seyn.

VII.

Von der Liebe und guten Wercken.

Gal. 5. 1. Die Liebe/ die da ist das Ende deß Gebotts und die Vollkommenheit deß Gesetzes/ so bald sie in der Rechtfertigung eintritt/ so ist sie fruchtbar/ und beschleusset in sich selbst die

2. Mox eadem gratia divina movet mentem in Deum per Christum, ut hic modus est fidei, per quam homo sine hæsitatione credens, Scripturis sanctis & promissionibus, quas eædem afferunt, assentitur. Christus enim ipse, cum primo exegisset pœnitentiam, mox fidem talem requirit, inquiens: *Quoniam impletum est tempus, & appropinquat regnum Dei, agite pœnitentiam, & credite Evangelio.* Marc. 1.

3. Qui ita credit, & divinæ justitiæ timore, quo utiliter concutitur ad considerandam misericordiam Dei & redemptionem per sanguinem Christi, est conversus: hic erigitur, & movente gratia Dei, concipit fiduciam, atque spem, ut credat præter spem meriti sui, in spe misericordiæ promissæ, tribuens gloriam Deo: atque ita perducitur ad charitatem. Rom. 4.

4. Tali in Deum fide, quicunque misericordiæ divinæ ac Christi merito nititur, Galat. 3 seque eisdem committit, accipit promissionem Spiritus, & sic justificatur per fidem in Deum, secundum scripturam, ut ei non solum remittatur peccatum, sed idem etiam Rom. 3. sanctificetur & renovetur per Spiritum sanctum: ea namque fides impetrat donum Spiritus sancti, quo diffunditur charitas in cordibus nostris. Quæ quatenus ad fidem & spem accedit, eatenus per justitiam inhærentem vere justificamur. Hæc enim justitia, fide, spe ac charitate ita constat, ut si aliquam harum justitiæ huic subtraxeris, eandem ipsam mancam plane reliqueris.

CAP. VII.

De Charitate & bonis operibus.

1. Charitas autem, quæ est finis præcepti, & plenitudo legis, simul ac justificationem ingreditur, fœcunda est, jamque omnium bonorum operum semina intra seipsam includit:

die Samen aller guten Werck: Welche/ wie sie bereit ist gute Früchte der Gerechtigkeit zu tragen/ also trägt sie auch in den Gerechtfertigten/ alsbald und so offt sie soll/ und jhr die Macht zu würcken durch einerley Hindernus nit benommen wird: Derhalben der Jac 2. Glaub/ der durch die Liebe nicht würcket/ der wird nit für lebendig angesehen/ sondern vielmehr unfruchtbar und todt/ wie auch Sanct 1. Joh. 3. Jacob sagt. Ja viel mehr/ der Mensch hab so viel Glaubens als er wolle/ ist die Liebe nit da/ so bleibt er im Todt/ wie es Johannes klar bezeuget/ sonderlich dieweil die Liebe ist ein Stück deß ewigen Lebens/ das in uns hat angefangen/ und soll endlich durch die Herrligkeit erfüllet und vollkommen wer- 1. Cor. 13. den. Dann obwol der Glaub und die Hoffnung auffhören wann wir in die ewige Hütten verreisen werden/ so wird doch die Liebe bleiben/ und wird mit uns in dieselbige eingehen/ daß wir durch die selig leben/ und in GOTT/ der alsdann wird alles in allem seyn zu ewigen Zeiten/ Wonne und Freud haben mögen: Und ist doch gleichwol nichts desto weniger der Glaub warhafftig dardurch die Christen von den Ungläubigen erkandt werden/ so viel sie der Schrifft/ und was uns von GOTT geoffenbaret ist/ Glauben geben/ ob gleichwol derselbig Glaub von der Liebe unterschieden und gesondert ist.

2. Aus diesem grossen GOttes Geschenck (welches/ je mehr es in uns wächst und zunimmt/ je mehr das alte Wesen deß Fleisches in uns abnimmt/) fliessen/ wie aus einem Johan. 15. Brunnen alle gute Werck/ die so nöthig seyn Matth. 7. einem jeden Gerechtfertigten zur Seligkeit/ daß/ wo er sie nicht thut/ da er soll/ so verleurt er die Gnade GOttes/ und wird als ein unnütze Reben außgeschnitten von Christo/ und ins Feuer geworffen/ wie Christus selbst in seinem Evangelio lehret.

3. Und wiewol diese Werck dermassen gestalt seynd/ daß sie GOtt von uns/ als für sein Recht erfordern möcht/ und die Heiligen/ wann sie alles das/ was jhnen gebotten ist/ gethan haben/ sich bekennen/ und sagen sollen/ daß sie unnütze Knechte seynd/ noch dannoch dieweil solche Werck auß der Lieb herfliessen/ und Frücht der Gnaden GOttes seynd/ und GOTT nach seinem Wolgefallen den Wanckenden Belohnung allermilteſt zugesagt/ so begnadet er sie mit Vergeltung zeitlicher Güter und deß ewigen Lebens/ nach Zeugnus deß Apostels/ da er spricht: Hebr. 6. Seyd reich und überflüssig in allen guten Wercken/ und wisset/ daß euer Arbeit nicht unnütze ist in dem HERRN. Dann GOTT ist nicht ungerecht/ daß er vergesse eures

cludit: quæ ut parata est ferre bonos justi- Psal. 1. tiæ fructus, ita fert eos in justificatis, quam primum & quoties debet, eique operandi Galat. 5. facultas impedimento aliquo non adimitur. Itaque *fides, quæ per dilectionem non operatur, non videtur viva, sed sterilis postus* Jacob. 2. *ac mortua*, autore Jacobo. Quinimo *ho-* 1. Joh. 3 *mo quantalibet fide præditus, si ei desit charitas, manet in morte*, ut Joannes testatur, cum præsertim charitas jam esse debeat pars vitæ æternæ in nobis inchoatæ, & tandem per glorificationem perficiendæ. Quan- 1. Cor. 13 quam enim fides & spes desinent, cum migraverimus in illa æterna tabernacula, charitas tamen manebit, & in eadem ipsa introibit, ut secundum eam beatissime vivere, ac Deo, qui tum nobis erit omnia, sempiterno ævo frui possimus. Est tamen fides nihilominus vera, qua Christiani ab infidelibus discernuntur, quatenus scripturis revelatis a Deo assentiuntur, etsi eadem a charitate disjuncta sit.

2. Ex hoc maximo Dei dono, quod quanto magis in nobis augescit, tanto magis vetustas carnis nostræ imminuitur, manant tanquam e fonte bona opera, quæ ad salutem cujusque justificati tam necessaria sunt, ut qui ea non fecerit continuo, gratiam Dei amittat, & tanquam palmes inutilis excin- Joan. 15. datur a Christo, & in ignem projiciatur, ut Matth. 7. Christus ipse in Evangelio suo docet.

3. Et quanquam opera hæc talia sunt, ut Deus jure quodam suo ea a nobis exigere possit, & sancti, etiam si omnia quæ ex eis præcepta sunt, fecerint, & agnoscere & dicere debeant, se esse inutiles servos: tamen cum ex charitate Dei profluant, & gratiæ Dei effectus sint, ac quia Deus secundum suam voluntatem operantibus mercedem liberalissime promisit: eadem & temporalium bonorum, & æternæ vitæ remuneratione dignatur, secundum Apostoli testimonium, inquientis; *Abundate in omni opere* 1. Cor. 15 *bono, scientes quod labor vester non est inanis in Domino.* Non enim est *injustus De-* Hebr. 6. *us, ut obliviscatur operis vestri & dilectionis, quam ostendistis in nomine ejus.*

4. Ac

euers Werckes und Liebe/ die ihr erzeiget habt in seinem Namen.

Eccles. 3. 4. Vnd die Gerechtfertigten/ nachdem sie nun worden seynd Knecht der Gerechtigkeit/ und geben ihre Glieder zu Dienst der Gerechtigkeit/ zur Heiligung durch die Mitwürckung der Gnade/ seynd sie reich von guten Apoc. 22. Wercken. Vnd je mehr sie hierinnen zunehmen/ jemehr sie Besserung der Gerech-Johan. 15. tigkeit empfahen/ also/ daß die/ so gerecht Jacob. 2. seynd/ noch gerechter werden: Fürchte dich nicht/ sagt die Schrifft/ gerecht zu werden/ biß zum Todt. Item/ der gerecht ist/ soll forthin noch gerechter werden. Vnd welcher in Christo fruchtbar ist/ der wird vom himmlischen Vatter gereiniget/ daß er viel mehr Frucht bringe/ wie Christus selbst lehret. Vnd das ist die Gerechtigkeit/ die auß den Wercken kommt/ davon Jacob sagt/ der Bruder deß HErrn.

5. Noch eins muß man lernen/ wie wohl die Werck/ die von GOtt gebotten/ nöthig seyn zur Seligkeit/ die man auch sonderlich treiben soll/ wie geschrieben steht: Wilt du zum Leben eingehen/ so halt die Gebott Gottes: So seynd doch die Werck/ welche über diese Gebott geschehen/ und ehrlich und gottselig gehandelt werden/ auch zu loben/ auff daß wir nit wider den Heiligen Geist seynd/ der dieser viel in der Heiligen Schrifft lobet: Dann sonst alles zu verlassen und zu verkauffen/ und dem HERRN nachzufolgen: Item/ Keuschheit zu halten/ wäre alles nicht gut/ noch nützlich). Deßgleichen 2. Reg. 6. da David für der Archen tantzet/ wäre er billich von der Michol verlachet worden: Vnd 1. Cor. 9. Paulus hätt vergebens die Besoldung denen nachgelassen/ welchen er das Evangelium gepredigt hat.

6. Kürtzlich müssen die ungebottene/ freywillige Werck/ so (wie Chrysostomus spricht) über das Gesetz geschehen/ von denen/ die darwider geschehen/ unterschieden werden: Dann diese verdammt Christus selbst/ als den Sauerteig der Phariseer/ aber jene lobt der Heilige Geist in der Schrifft/ wann er sagt: Pfalm. 118. Laß dir gefallen/ HERR/ das willige Opffer meines Mundes.

VIII.
Vom Vertrauen der Vergebung der Sünden.

Allhie muß man sich wol fürsehen/ daß man die Menschen nit allzu sicher mache/ und daß sie jhnen selbst allzu viel vertrauen/ auch durch ängstiglich Zweiffeln nicht in Verzweifflung kommen: Darumb dieweil Paulus sagt/ ob er gleich sich selbst nichts schuldig weiß/ sey er doch darumb nicht gerechtfertiget.

4. Ac justificati jam ut servi facti justitiæ, membra sua exhibentes serva justitiæ ad sanctificationem, cooperante gratia, bonis operibus abundant: & quanto magis eisdem Eccles. 1. abundant, tanto majora justitiæ incrementa ipsis adjunguntur, ut qui justi sunt, justiores fiant. *Ne verearis*, inquit Scriptura, Apocal. 22. Joan. 15. *justificari ad mortem.* Item: *Qui justus est, justificetur adhuc.* Et: *Qui in Christo fructuosus est, repurgetur a Patre cœlesti, ut* Jacob. 2. *fructum copiosiorem ferat*, ut Christus ipse docet. Et hæc est illa ex operibus justificatio, de qua Jacobus frater Domini.

5. Quod reliquum est, etsi opera a Deo mandata, ut necessaria ad salutem, sunt præcipue urgenda, juxta illud Christi: *Si vis ad* Matth. 19. *vitam ingredi, serva mandata*, quæ tamen præceptis superaddita aut pie aut honeste suscipiuntur: ipsa etiam commendanda sunt, ne a Spiritu Sancto multa horum in Scripturis sanctis commendante discrepemus: Alias relinquere aut vendere omnia, & sequi Dominum. Item servare virginitatem aut continentiam, bonum & utile non esset. 2. Reg. 6. Quinimo David, cum saltaret ante arcam, jure fuisset irrisus a Michol: item, Paulus 1. Cor. 9. frustra remisisset salarium iis, quibus verbum Dei prædicaverat.

6. Breviter discernenda sunt opera supererogationis, quæ *supra præceptum* (ut verbo Chrysostomi utamur) *fiunt*, ab iis quæ contra fiunt. Hæc enim Christus ipse damnat, ut fermentum Pharisæorum: at illa Spiritus Sanctus, in Scripturis loquens, commendat, inquiens: *Voluntaria oris mei beneplacita* Psal. 118. *fac Domine.*

CAP. IIX.
De Fiducia remissionis peccatorum.

Hic cavendum est, ne aut homines faciamus securos nimis, sibique fidentes, aut anxia dubitatione in desperationem impellamus. Itaque cum Paulus dicat, se quidem Galat. 2 nullius peccati conscium, sed in hoc tamen non justificatum esse: homo non potest sine dubitatione propriæ infirmitatis aut indispositionis,

get. So kan ja der Mensch gantz schwerlich von wegen seiner Schwachheit und Vnvermögens/ ohn einigen Zweiffel glauben/ daß ihm die Sünde vergeben sind. Vnd wiewol er sich nit soll in ihm selbst rühmen/ noch auffblasen/ so soll man ihn doch nicht also schröcken/ daß er an der Krafft deß Sterbens und Aufferstehens deß HErrn Christi/ und an den gnädigen Zusagungen GOttes zweiffeln/ und meynen solte/ er könte Vergebung seiner Sünden und die Seligkeit nit erlangen/ sondern all sein Hoffnung und Gewißheit seines gantzen Vertrauens soll gegründt seyn auff das theure Blut Christi/ das für uns/ und zu unser Seligkeit vergossen ist/ darinn wir uns ergvicken/ und uns darauff tröstlich verlassen mögen und sollen/ darzu uns dann bestätiget der Heilige Geist/ der da Zeugnuß giebt unserm Geist/ daß wir Kinder GOttes seynd.

IX.
Von der Kirchen.

1. Nun sollen wir von der Kirchen handeln/ die da ist die Gemeinschafft und Versamblung der Christ-Gläubigen/ in welchen der Heilige Geist die Neugebornen und Christen also zusammen zeucht und verbindt/ daß sie seyen ein Hauß/ ein Leib/ aus einem Tauff/ und einem Glauben/ der (wie Paulus sagt) in allen Christen einerley ist. Darumb wiewol vonnöthen/ auff daß man zu einem vollkommenen End/ da die Kirch hingedenckt/ kommen möge/ daß die Christen gottselig und wolleben/ so soll sich doch niemands bereden/ daß ihm einige Frombkeit deß Lebens nutz seyn könte/ wo er in dieser Gemeinschafft und Einigkeit der Christgläubigen nit seyn noch leben würde: Darumb ist nun die Kirche das Hauß deß lebendigen GOttes/ gebauet auff das Fundament der Propheten und Apostel/ und der Leib/ welches Leibs Haupt Christus ist: Dann wir viel sind ein Leib in Christo/ sagt Paulus.

2. Für diese Kirchen hat sich unser HErr JEsus Christus selbst dargegeben/ daß er sie heilige und reinige durch das Wasser-Bad im Wort deß Lebens/ auff daß er ihme die zurichte gantz herrlich/ die keine Mackel noch Runtzeln/ noch etwas dergleichen hätt/ sondern daß sie heilig wäre und unbefleckt.

3. Vnd nachdem die Kirch die einige Taub/ und der einige Leib ist/ so heiliget und erhält allein sie der HERR Christus mit seinem Geist/ also/ daß er ausserhalb dieser/ niemand die Gaben seiner Gnaden mittheilet: Darumb wer in dieses Leibs Gemeinschafft nit ist/ der wird eben so wenig lebendig gemacht/ durch den Heiligen Geist zum ewigen Heyl/ als ein Glied/ das vom natürlichen Leib ab-

sitionis, credere sibi peccata remissa esse. Sed tametsi non debet se in seipso jactare, non ita tamen terrendus est, ut de promissis Dei deque mortis & resurrectionis Christi efficacia dubitet, & desperet, se remissionem peccatorum & salutem consequi posse: quin ei omnis spes & totius fiduciæ certitudo esse debet in pretioso sanguine Christi, qui effusus est propter nos, & propter nostram salutem: in quo ipso respirare nos atque confidere & possumus certo & debemus, confirmante nos Spiritu Sancto, qui dat testimonium spiritui nostro, quod simus filii DEI.

CAP. IX.
De Ecclesia.

1. Nunc de Ecclesia, quæ est universitas Christi fidelium, agendum videtur, in quam Spiritus Sanctus ita contrahit ac jungit renatos atque Christianos, ut sint una domus, unum corpus ab uno baptismo & una fide: quæ (autore Paulo) una est in omnibus Chri- Ephes. 4. stianis. Itaque necesse est, vitam Christianorum, ut ad perfectum finem, quo tendit Ecclesia, perveniatur, bonam esse ac piam: nemo tamen sibi ipsi persuadeat, ullam vitæ probitatem sibi profuturam esse, nisi se huic fidelium unitati & communioni junxerit atque accommodaverit. Sit igitur Ecclesia domus Dei viventis & corpus illud, cujus caput est Christus: *Multi* enim *unum* Ephes. 1. *corpus sumus in Christo*, inquit Paulus.

2. Pro hac Ecclesia idem Dominus noster JEsus Christus se tradidit, ut eam sanctificaret, mundans ipsam lavacro aquæ in verbo vitæ, ut exhiberet sibi gloriosam, non ha- Ephes. 5. bentem maculam, aut rugam, aut aliquid hujusmodi: sed ut sit sancta & immaculata.

3. Ac cum Ecclesia unica sit illa columba & corpus unum, certe ut hanc solam Spiritu suo sanctificat, & fovet Christus: ita extra eam bona gratiæ suæ tribuit nemini. Qui igitur in communione hujus corporis non est, nihilo magis Spiritu Sancto vivificatur ad salutem æternam, quam ullum membrum naturale a corpore suo abscissum atque avulsum ad vitam naturalem: eo quod spi-

gerissen oder abgeschnitten ist, zum natürlichen Leben, dieweil es von dem Geist deß Lebens, der allein von seinem Haupt herfleusset, nit weiter lebendig gemacht wird, derhalben soll man glauben, daß niemand ausserhalb der Christlichen Kirchen und ihrer Geistlichen Gemeinschafft, zum ewigen Leben kommen könte.

ritu vitali ab uno suo capite defluente, non amplius vegetatur. Itaque credendum est, neminem extra Ecclesiam Christianam & communionem ejus spiritualem, vitam æternam consequi posse.

4. So ist es auch umb diese Gemeinschafft also geschaffen, daß nachdem der Geist Christi von ihm, als von dem Haupt fleusst in seinen Leib, das ist, die Kirchen, und in alle Glieder durchgehet, so empfahen alle Glieder von ihm so viel, als ihnen zur Seligkeit vonnöthen ist: Vnd was einem Guts wiederfähret, das kommt ihnen allen, und also der gantzen Gemein zum Besten. Dann wie der Apostel sagt: Die Glieder wachsen in der Lieb durchaus in ihm, der das Haupt ist Christus, aus welchem der gantze Leib zusammen gefügt
Ephes. 4. und verbunden, auch durch alle Gelenck der Außtheilung, nach der Wirckung eines jeglichen Glieds gestärckt wird, zu seiner selbst Erbauung in der Liebe. In dieser Gemeinschafft und Gesellschafft der Menschen, ist die allergröste Gemeinschafft, sintemal ein Glied für das andere sorgfältig ist, und wann ein Glied leydet, so leyden alle Glieder, und wenn sich eins freuet, so freuen sich auch alle Glieder.

4. Communionis autem hujus eam esse rationem, ut cum Spiritus Christi ab eo ut capite delabatur in corpus suum, hoc est, Ecclesiam & omnia membra ejus permeet, singula membra percipiant ex eo, quantum Ephes. 1. & sibi satis sit ad salutem: & quod singulis 1. Cor. 6. bonum contingit, id omnibus commodare, atque adeo universitati ipsi consulere. *Nam* (ut ait Apostolus) *crescunt membra in charitate per omnia in illo, qui est caput Christus:* ex quo totum corpus compactum & connexum per omnem juncturam submi-nistrationis, secundum operationem unius cujusque membri, augmentum corporis facit in ædificationem sui in charitate. In tali conjunctione atque societate hominum 1. Cor. 12. est summa conjunctio, dum membra pro se invicem solicita sunt. Et sive patitur membrum unum, compatiuntur omnia membra: sive gaudet unum membrum, congaudent omnia membra.

5. Vnd wiewol die Kirche, so fern sie in solchen Gliedern stehet, die nach der Lieb leben, allein der Heiligen ist, und deßhalben unsichtbar, so ist sie doch auch sichtbar, in dem
Ephes. 4. daß sie Christus zeigt, da er spricht: Sag es der Kirchen. Zu dieser gehören die Bischöffe, die das Volck regieren, welches Christus mit seinem Blut erkaufft hat: Darzu gehören auch die andere Diener, dann GOtt hat etliche geben zu Aposteln, etliche zu Propheten, die andere zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern.

5. Et quanquam Ecclesia, quatenus constat membris talibus, quæ secundum charitatem vivunt, sanctorum est tantum, & eatenus spiritualis & invisibilis: eadem tamen etiam sensibilis est, qualem Christus ipse monstrat, inquiens: *Die Ecclesiæ.* Ad hanc Matth. 18. eandem pertinent Episcopi, qui regunt populum, quem Christus sanguine suo acquisivit. Pertinent alii item ministri. Dedit namque Deus quosdam quidem Apostolos, quosdam autem Prophetas, alios vero Evan- Ephes. 4. gelistas, alios Pastores & Doctores.

6. Zu dieser Kirchen gehört das Wort GOttes, das durch die Ohren ins Hertz fällt: Hieher gehören die Sacrament: Hieher gehören die Schlüssel zu binden und auffzulösen, und der Gewalt zu zwingen durch den Bann: Hieher gehört auch der Gewalt, die Diener der Kirchen zu ordiniren: Hieher gehört die Beruffung zum Kirchen-Dienst, und zuletzt die Macht Canones zu setzen. Es sollen aber alle diese Ding, die zu der Kirchen, indem sie äusserlich ist, gehören, dienen zu Erfüllung der Heiligen, zum Wercks deß Ampts, und Erbauung deß Leibs Christi.

6. Ad hanc eandem Ecclesiam pertinet verbum Dei, quod in aures influit: pertinent Sacramenta, pertinent claves ligandi atque solvendi, pertinet potestas coërcendi per excommunicationem, pertinet jus ordinandi ministros Ecclesiæ, pertinent vocationes ad munera Ecclesiastica, pertinet denique jus sanciendi Canones.

7. Nun seynd in dieser Kirchen nit allein die Heiligen, sondern auch die Bösen, als Glieder desselbigen, wiewohl unsichtbar: Daher

7. Debent autem quæ ad sensibilem & externam Ecclesiæ partem pertinent, servire ad consummationem sanctorum, in opus ministe-

Daher der HErr Christus sie jetzt vergleicht einem Netz, das man ins Meer wirfft, welches gute und böse Fisch ergreifft: Bald hernach vergleicht er sie einem Acker, der zugleich mit gutem Saamen besäet ist, und trägt doch Vnkraut: Dann die durch die Tauffe Glieder der Kirchen worden sind, fallen offt wieder in Sünde, und machen sich Knecht der Sünden, und schuldig der ewigen Verdamnus: Vnd wiewol sie die Gnad der Gemeinschafft der Heiligen, und der Geistlichen Kirchen verlieren, so bleiben sie doch gleichwohl in der äusserlichen Gesellschafft der Christen und Kirchen, sie hören das Wort GOttes, gebrauchen die Sacrament, und haben alle äusserliche Ding mit der Kirchen gemein, es wäre dann, daß sie durch ein rechtmässige Excommunication oder durch ein Schisma, oder durch Ketzerey, oder Abfall vom Christlichen Glauben abgeschnitten würden.

ministerii, in ædificationem corporis Christi. Jam in Ecclesia non solum sancti, sed etiam mali, ut ejus membra, licet arida, versantur: unde eam Christus modo reti in mare jacto, & tam bonos quam malos pisces comprehendenti, modo agro seminato, bonas fruges & Zizania simul ferenti, comparat. Nam qui membra facti sunt Ecclesiæ per baptisma, recidunt sæpe in crimina: faciuntque se servos peccati atque æternæ damnationis reos. Et quanquam gratiam communionis sanctorum & spiritualis ecclesiæ amittunt, hærent tamen nihilominus in externa Christianorum societate atque Ecclesia: audiunt verbum Dei, & Sacramenta capiunt, & alia item sensibilia cum Ecclesia habent communia, nisi vel per excommunicationem justam, vel per Schisma, vel per Hæresin, vel per defectionem a fide Christiana abscindantur.

8. Wahr ists, derselben Sach stehts sehr übel, die in einer Todt-Sünd kranck, und von geistlicher Gemeinschafft abgesondert, und derhalben mit Gefahr der ewigen Verdamnuß umbgeben sind, doch dieweil sie noch Macht haben, GOttes Wort zu hören, und sich der Sacrament zu gebrauchen, so könten sie durch die Werckzeug der Gnaden GOttes, zu Gemeinschafft der Heiligen nützlich, und desto leichter wiederumb gebracht werden, sonderlich dieweil der Heilige Geist, auch in der äusserlichen Kirchen die Seligkeit, durch das Wort GOttes, und die Sacrament würcket.

8. Misera est quidem conditio eorum, qui ex peccato mortali languent, & a spirituali communione remoti, in periculo æternæ damnationis versantur. Sed quia tamen eis verbum Dei audire, & Sacramentis item utilicet, utiliter hisce tanquam instrumentis divinæ gratiæ in communionem Sanctorum restitui facilius possunt: præsertim cum in Ecclesia etiam externa Spiritus Sanctus salutem per verbum Dei & Sacramenta operetur.

9. Aber die Schismatici, Ketzer, und die vom Christlichen Glauben abfallen, dieweil sie nit allein von der Geistlichen sondern auch von der äusserlichen Kirchen Gemeinschafft abgesondert sind, so lang als sie in dem gefährlichen Standt verharren, haben sie nichts, damit man sie könte retten, oder ihnen helffen, sondern sie müssen als Glieder, die vom gantzen Leib abgeschnitten sind, zu ihrer selbst Verderbnuß erfaulen, und sind nit würdig, daß sie an einem Theil deß Leibs Christi bleiben möchten, welches Einigkeit sie so schändlich zerreissen und trennen. Daher gehört, daß der Apostel sagt: Einen abtrünnigen Menschen solt du meyden, nach einer oder zweyen Vermahnungen, und solt wissen, daß der, so ein solcher Verkehrter ist und sündiget, dieweil er durch sein eigen Vrtheil verdammt ist.

9. Verum Schismatici, Hæretici, & a fide Christiana desciscentes, quia non solum a spirituali, sed etiam externa Ecclesiæ societate sejuncti sunt, quamdiu in hoc calamitoso sunt statu, non habent quo possint juvari ac recreari. Imo tanquam membra a toto Ecclesiæ corpore abscissa, in suam ipsorum perniciem putrescunt, non digni qui in ulla corporis Christi parte consistant, cujus unitatem tam turpiter scindunt atque lacerant. Hinc illud Apostoli: *Hominem* Tit. 3. *hæreticum post unam & alteram admonitionem devita*, sciens quia subversus est qui hujusmodi est, & delinquit, cum sit proprio judicio condemnatus.

X.

Von den Zeichen und Gemercken der wahren Kirchen.

1. Vnd dieweil viel Versammlungen unter den Menschen auff Erden, so will vonnö-

CAP. X.

De notis & signis Ecclesiæ veræ.

1. Ac quoniam varii sunt cœtus humanæ consociationis, operæ precium est notas &

then seyn, daß man die Gemerck und Zeichen wisse, dardurch die Kirch von andern Gemeinschafften der Menschen möge erkennt und unterschieden werden: Sonderlich dieweil die Schismatici und Ketzer ihnen auch Versamlungen machen, welchen sie zulegen den Gewalt und den Nahmen der Kirchen: Und etliche sagen, Christus sey hie und da, vor denen wir uns hüten sollen, wie uns Christus selbst warnet. Darumb sind das die Zeichen der wahren Kirchen, das ist, deß grossen Hauß, in welchem nit allein sind güldene und silberne Gefäß, sondern auch höltzerne und irrdine, und etliche zum Ehren, und etliche zum Schanden, nemlich die heilsame reine Lehr, und der recht Gebrauch der Sacrament, durch welche die Kirch unterschieden wird von den Versamlungen der Heyden und Jüden, welche beyde die reine Lehr des Neuen Testaments nit haben.

Matth. 24.

2. Tim. 2.

2. Das dritte Zeichen ist die Einigkeit, die durch das Band der Liebe und deß Friedens erhalten wird, und verbindet also fest zusammen die Glieder der Kirchen, daß sie nit allein in den Dingen, so in gemeinem Verstandt der Heiligen, von Zeit der Apostel biß auff uns, angenommen und gehalten worden, gleich stimmen, sondern auch einerley reden, wie der Apostel vermahnet: Ich bitt euch durch den Namen unsers HERRN JEsu Christi, daß ihr allzumal einerley Rede führet, und lasset nicht Spaltung unter euch seyn, sondern seyd vollkommen in einem Sinn, und einer Meynung.

1. Cor. 1.

3. Das vierdte Zeichen der wahren Kirchen ist, daß sie seye die allgemein, das ist, durch alle Ort und Zeit außgegossen, und durch die Apostel und ihre Nachkommen biß auff uns in steter Succession außgebreitet, biß ans Ende der Welt, vermög der Zusag GOttes: Fordere von mir, und ich will dir die Heyden zu deinem Erbe geben, und die Ende der Welt zu deiner Besitzung. Item, viel werden kommen von Auffgang und Niedergang der Sonnen, und sitzen mit Abraham, Isaac und Jacob, im Himmelreich: Item, ihr solt meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in gantz Judea und Samaria, und biß an das Ende der Erden. Item, und ich will den Vatter für euch bitten, und er wird euch einen andern Tröster schicken, daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Warheit, den die Welt nit kan empfahen.

Psalm. 2.

Matth. 8.

Actor. 1.

Joh. 14.

4. Diese zwey nechst gemelte Zeichen scheiden die Christliche Kirch von den Versamblungen der Abtrünnigen und Ketzer, die das Band der Liebe zerreissen, und sich zu ihrem selbst Verderben, von der Einigkeit der allgemeinen Kirchen absondern, dieweil sie ihren Theil der gantzen allgemeinen Kirchen fürsetzen.

signa, quibus Ecclesia ab aliis Societatibus humanis discernatur, nosse: cum præsertim, qui ab Ecclesia vera deficiunt, Schismatici atque hæretici constituant suos cœtus, eisque authoritatem & nomen Ecclesiæ adjungere non dubitent, & alii eorum alio in loco Christum esse dicant: a quibus ut caveamus nobis, Christus ipse monet.

Matth. 24.

2. Sunt igitur signa Ecclesiæ veræ, hoc est, magnæ illius domus, in qua non solum sunt vasa aurea & argentea, sed & lignea & fictilia, & quædam in honorem, quædam in contumeliam: doctrina sana, & rectus Sacramentorum usus, quibus ab Ethnicorum & Judæorum cœtibus Ecclesia disjungitur: quorum utrique & sana doctrina, & Sacramentis Novi Testamenti carent.

2. Tim. 2.

3. Tertium signum est, unitas, quæ vinculo charitatis & pacis continetur, ac membra Ecclesiæ ita conglutinat, ut non solum quod perpetuus Sanctorum consensus ab Apostolis usque ad nos recepit & approbavit, idem sentiant, sed etiam idem loquantur, monente Apostolo: *Obsecro autem vos per nomen Domini nostri JEsu Christi, ut id ipsum dicatis omnes, & non sint in vobis schismata: sitis autem perfecti in eodem sensu, & in eadem sententia.*

1. Cor. 1

4. Quartum signum Ecclesiæ veræ est, quod sit Catholica & universalis, hoc est, per omnia loca & tempora diffusa, & per Apostolos eorumque Successores continuata usque ad nos, successione propagata usque ad fines terræ, juxta promissiones Dei: *Postula a me, & dabo tibi gentes hæreditatem tuam, & possessionem tuam terminos terræ.* Item: *Multi venient ab Occidente & Oriente, & recumbent cum Abraham, Isaac & Jacob, in regno cœlorum.* Item, *& eritis mihi testes in Hierosolyma, & in omni Judæa, & Samaria, & usque ad ultimum terræ.* It. *Et ego rogabo Patrem, & alium paracletum dabit vobis, ut maneat vobiscum in æternum, spiritum veritatis, quem mundus non potest accipere.*

Psalm. 2. Hebr. 1. & 5.

Matth. 8

Actor. 1.

Joan. 14

5. Hæc duo signa distinguunt Ecclesiam Christianam a Schismaticorum atque Hæreticorum gregibus, qui vinculum pacis rumpunt, & a Catholica unione seipsos in suam ipsorum perniciem divellunt, dum partem suam

XI.

Von dem Gewalt und Authorität der Kirchen.

1. Wiewol die Schrifft, wie Christus sagt, nit auffgelöst werden kan, und also deßhalben unbeweglich, und gröſſer dann aller Menschen Gewalt: So ist doch bey der Kirchen allweg die Macht gewesen, die wahre Schrifften von den falschen zu scheiden. Daher kommt der Canon der Schrifft, dardurch die rechte von den ungerechten Schrifften, welche unter dem Namen der Aposteln deß HErrn, und ihrer Jünger, eingeführt, unterschieden worden seynd.

2. Und eben wie die Kirch dieser Ding halben Gewalt und Macht allweg gehabt, also hat sie auch Gewalt die Schrifft außzulegen, und sonderlich auß ihnen die Lehren zu nehmen, und zu erklären, sintemal der Heilige Geist ihr ist, und leitet sie in alle Warheit, wie dann der HERR Christus solches selbst zugesagt hat. Daher spricht Sanct Peter: Alle Weissagung der Schrifft geschicht nit auß eigner Außlegung, sondern die heilige Menschen, mit dem Heiligen Geist erfüllet, haben also geredt. Und diese Macht, diese Schrifft außzulegen, ist sonderlich noth in den Stücken, die schwer seynd zu verstehen, wie es dann die That an ihr selbst erweiset.

1. Petr. 1.

3. Uber das hat die Kirch etliche Satzungen von Christo und den Aposteln, durch die Hand der Bischoffen, an uns, biß hieher gebracht, welcher die zerreist, der läugnet, daß die Kirch ein Seul und Grundfest seye der Warheit. Dieserley seynd die Kinder-Tauff und andere.

4. So ist auch das gewiß, daß die Kirch Macht habe zu straffen, und zu excommuniciren, und das auß Christi Befelch, vom Gewalt zu binden. Damit dann stimmet, das der Apostel sagt: Thut das Böse von euch.

Matth. 16.

5. So hat sie auch Gewalt zum Gerichts-Zwang: Dann wem da gebürt die Macht zu straffen, dem muß auch die Macht deß Gerichts-Zwang zugestellt werden.

6. Und wann zweiffelhafftige Fragen fürfallen in der Kirchen, so hat sie Macht, von denen zu urtheilen und zu schliessen, und das durch ein Synodum oder Versamlung, und was sie dann im Heiligen Geist rechtmässig versamlet, beschleusst, das ist zu achten, als hätt es der Heilig Geist selbst beschlossen, wie dann geschrieben stehet im Concilio zu Jerusalem: Es gefällt dem Heiligen Geist und uns.

Actor. 15.

CAP. XI.

De Authoritate & Potestate Ecclesiæ.

1. Et si scriptura, ut Christus inquit, solvi non potest, & idcirco immobilis & omni humana authoritate major est: tamen fuit penes Ecclesiam authoritas discernendi scripturas veras ab adulterinis. Hinc est ille Canon Scripturarum, qui germanas a falsis, quæ sub nomine Apostolorum atque discipulorum Domini obtrudebantur, discrevit.

Joan. 10.

2. Et ut Ecclesia hujus rei authoritatem potestatemque habuit semper, sic etiam interpretandi, atque adeo ex eisdem scripturis eliciendi & explorandi dogmata: quippe cum huic Spiritus sanctus non desit, qui ipsam *in omnem ducat veritatem*, quemadmodum Christus ipse promisit. Hinc illud Petri: *Omnis Prophetia Scripturæ propria interpretatione non fit, sed Spiritu sancto inspirati, locuti sunt sancti Dei homines.* Atque hæc interpretandi potestas cumprimis necessaria est, in iis præsertim, quæ difficilia sunt intellectu: id quod res ipsa docet.

Joan. 14.

2. Petr. 1.

3. Habet præterea Ecclesia traditiones a Christo & Apostolis per manus Episcoporum ad hæc usque tempora delatas: quas qui convellit, is negat, eandem columnam esse & firmamentum veritatis. Hujus generis sunt baptismus parvulorum & alia.

4. Constat item, potestatem coërcendi atque excommunicandi esse penes Ecclesiam, idque ex instituto Christi de potestate ligandi, huic consentaneum est illud Apostoli: *Tollite malum ex vobis.*

Matth. 16.

1. Cor. 5.

5. Habet item potestatem Juris dicendi. Nam cui competit jus coërcendi, & potestas juris dicendi deesse non potest.

6. Ac si quæstiones dubiæ oriantur in Ecclesia, habet quidem hæc potestatem judicandi de eisdem atque decernendi, idque per Synodum, & quod hæc, in Spiritu Sancto legitime congregata, decernit, Spiritus ipse Sanctus decernere videtur, juxta illud Concilii Hierosolymitani: *Visum est Spiritui sancto & nobis.* Itaque saluberrimam esse Conciliorum autoritatem, dubitare debet nemo.

Actor. 15.

uns. Darumb ſoll man ohn Zweiffel halten, daß die Concilia ein heilſamen Gewalt haben. Es erweiſet ſich auch auß dem Concilio zu Jeruſalem, daß die Kirche Macht habe Geſetz zu machen, zum Nutz der Kirchen, deren Gewalt allein dahin gericht ſeyn ſoll, zu Erbauung, und nit zum Verderben oder Zerſtörung.

XII.
Von den Dienern der Kirchen.

1. Die Kirch hat auch ein Lehr, die ihr von GOTT gegeben iſt, die man dem Volck ſoll fürtragen. Sie hat äuſſerliche Gottes-Dienſt, die man gottſelig und heilſam zu Nutz der Chriſten, handeln und lehren ſoll, derhalben die Kirch ſolcher Diener, die zu ſolchen Aemptern zu verwalten tüglich, nit entrathen kan noch ſoll, und dieſe Aempter ſeynd allen Chriſten nicht gemein, aber GOtt ſelbſt hat von Anfang etliche gegeben zu Apoſteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangeliſten, und etliche zu Hirten und Lehrern, zur Vollkommenheit der Heiligen, zum Werck deß Ampts, zu Erbauung deß Leibs Chriſti.

2. Darumb iſt zu der Apoſtel Zeit nicht allen gegeben geweſt der Gewalt der Aempter, ſonder etlichen allein, und die darzu abgeordnet ſind. Dann da zu Antiochien waren, Barnabas, Lucius, Manahes und Saulus, da ſie dem HErrn dieneten (wie Lucas in den Geſchichten der Apoſtel ſchreibt) und faſteten, ſprach zu ihnen der Heilige Geiſt: Sondert mir aus Saulum und Barnabam zum Werck, darzu ich ſie angenommen hab. Darumb ſoll man ſich hüten, daß man das Geiſtlich Prieſterthumb, welches allen denen, die der Heilige Geiſt geſalbet hat, und Chriſten ſind, gemein iſt, mit dem äuſſerlichen, welches zum Dienſt der Kirchen gehört, und nicht allen, ſondern allein denen, die darzu beruffen und ordentlich beſtettigt ſind, gebührt, nicht in einander vermengen, welches ohn mercklich und ſchädliche Zerrüttung und Verderben der Kirchen nicht geſchehen mag.

Actor. 13.

XIII.
Vom oberſten Biſchoff, und andern Biſchoffen.

1. Vnd auf daß die Kirch, die eines Haupts, das iſt, deß HErrn Chriſti einiger Leib iſt, deſto leichter in Einigkeit erhalten würde, wiewol ſie viel Biſchoffe hat, welche das Volck, ſo Chriſtus durch ſein theures Blut erworben hat, regieren, und das auß Göttlichen Rechten, ſo hat man doch einen oberſten Biſchoff, der den andern allen mit vollem Gewalt fürgeſetzt iſt, Schiſmata und Trennung zu verhüten, und das nach der Prærogativ und Für-

7. Et quod ex eodem Concilio Hieroſolymitano intelligitur, eſt etiam penes Eccleſiam poteſtas conſtituendi Canones: idque ad utilitatem Eccleſiæ, cujus poteſtas omnis eſt ad ædificationem, & non ad deſtructionem.

CAP. XII.
De Miniſtris Eccleſiæ.

1. Habet Eccleſia doctrinam divinitus traditam, quæ populo explicanda eſt. Habet ſacra & externa, quæ pie & ſalubriter ad utilitatem Chriſtianorum tractanda ſunt atque explicanda, quo minus miniſtri, qui muneribus ad has res neceſſariis funguntur, eidem Eccleſiæ deeſſe vel poſſunt vel debent. Ac munera quidem hæc, omnibus Chriſtianis communia non ſunt: Verum Deus ipſe initio dedit quosdam quidem Apoſtolos, quosdam Prophetas, alios vero Evangeliſtas, alios autem paſtores & doctores, ad conſumationem ſanctorum, in opus miniſterii, in ædificationem corporis Chriſti.

2. Itaque tempore Apoſtolorum non omnibus data fuit poteſtas ad functionem munerum Eccleſiæ, ſed certis tantum, iisque ad eadem ipſa ſegregatis. Nam cum Antiochiæ eſſet Barnabas, Lucius, Manahen & Saulus, *miniſtrantibus illis Domino*, (ut Lucas in Actibus Apoſtolorum ſcripſit,) *& jejunantibus, dixit illis Spiritus ſanctus: Segregate mihi Saulum & Barnabam in opus ad quod aſſumpſi eos.* Cavendum eſt igitur nobis, ne ſpirituale ſacerdotium, quod omnibus Chriſtianis, quos Spiritus Sanctus unxit, commune eſt, cum hoc externo atque miniſteriali, quod non omnium eſt, ſed eorum tantum, qui ad hoc vocati atque rite ordinati ſunt, confundamus: quod ſine gravi ac pernicioſa eccleſiarum perturbatione atque calamitate accidere non poteſt.

Actor. 13.

Actor. 13

CAP. XIII.
De Pontifice ſummo & Epiſcopis.

1. Atque ut Eccleſia, qui eſt unius capitis, hoc eſt, Chriſti unum corpus, eo facilius in unitate contineri poſſet, etſi multos habet Epiſcopos, qui populum ejus, quem Chriſtus precioſo ſanguine ſuo acquiſivit, regant, idque jure divino: unum tamen in remedium ſchiſmatis, qui cæteris omnibus præſit cum plenitudine poteſtatis, ſummum Pontificem habet, idque pro Prærogativa Petro conceſſa: quod ipſum quam utile ſit ad avertenda ab

Fürzug, der Petro verliehen iſt, und wie nutz ſolches ſey, die Trennung in der Kirchen zu verhüten, beweiſet ſich auß dem, daß auß Verachtung dieſes Hohen-Prieſters offtmahls Trennung und Spaltung entſtanden ſind, wie es auch Cyprianus ſchreibt, und das Werck ſelbſt bezeuget.

2. Wer nun den Stul Petri innen hat, als oberſter Biſchoff, der ſoll mit dem Recht, damit es Petrus von Chriſto empfangen, da er ſprach: Weyde meine Schaff: Die gantze Kirchen regieren und verwalten, aber er ſoll ſeinen Gewalt, ſo er hat, gebrauchen, nit zur Zerſtörung, ſondern zur Erbauung.

3. Vnd dieſen vollkommenlichen Gewalt hat Chriſtus Petro und ſeinen Nachkommen dermaſſen gegeben, daß er noch den andern Biſchoffen das Theil ihrer Fürſorge, ſo er ihnen befohlen, damit nit benommen, ſondern hat Gewalt daß ſie in ihren Kirchen und Biſthumben warhafftige Biſchöffe, auß göttlichen Rechten ſeynd, und ſollen alle Chriſten dem oberſten Biſchoff und ein jeder ſeinem Biſchoffe ſonderlich gehorſam ſeyn, wie der Apoſtel ſagt: Seyd gehorſam euern Vorſtehern, die da wachen für eure Seelen.

ab Eccleſia ſchiſmata, ſatis conſtat iis, qui non ignorant, a contemptu hujus ſummi ſacerdotis plerumque ſchiſmata orta eſſe, ut Cyprianus ſcribit, & res ipſa teſtatur.

2. Qui igitur cathedram Petri tenet, ſummus Pontifex, eo jure, quo Petrus, accepit a Chriſto, dicente: *Paſce oves meas*, univerſam Eccleſiam & gubernat & gubernare debet. Joan. 21.

3. Qua tamen poteſtate ſua uti debet non ad deſtructionem, ſed ad ædificationem. Hanc autem plenitudinem poteſtatis ſic videtur Chriſtus Petro, ejusque ſucceſſoribus dediſſe, ut reliquis Epiſcopis partem ſollicitudinis ejus commiſſæ non abſtulerit, ſed ſuarum Eccleſiarum & Diœceſium veros jure divino Epiſcopos eſſe voluerit. Debent autem Chriſtiani homines & Pontifici ſummo, & ſingulis ſuis etiam Epiſcopis parere, juxta illud Apoſtoli: *Obedite præpoſitis veſtris, qui vigilant pro animabus veſtris.* Hebr. 13.

XIV.
Von Sacramenten in gemein.

1. Die Sacrament ſind fürnemlich umb zweyerley Vrſachen willen auß Göttlicher Authorität eingeſetzt: Eine, daß ſie Gemerck und Zeichen ſind der groſſen Verſamlung, welches iſt die Kirche, dann die Leut kan man in einem Namen nit zuſammen bringen, ſie werden dann durch etliche äuſſerliche ſichtbarliche Zeichen und Sacrament in Gemeinſchafft zuſammen gezogen, derhalben hat unſer HERR Chriſtus JEſus die Gemeinſchafft deß newen Volcks, durch die Sacrament (der an der Zahl gantz wenig) auch zu halten gantz leicht, und in der Bedeutung gantz kräfftig ſind, zuſammen geknüpfft, nemlich durch die Tauff, Firmung, Sacrament deß Altars, Buß, die letzte Oelung, Prieſter-Ampt, und Eheſtandt.

2. Die ander Vrſach iſt, daß ſie nit allein ſolches bedeuten, ſondern heiligen auch, und geben die unſichtbare Gnad GOttes, nit auß eigner der äuſſerlichen Ding Krafft, oder auß Verdienſt des Dieners, ſondern auß Krafft deß HERRN Chriſti, der ſie eingeſetzt hat, und darinn verborgentlich würcket. Derhalben geziemet ſich auch, daß der Diener der Sacramenten fromm ſeye, wiewohl ein böſer Diener dieſelben auch nützlich außtheilen und reichen kan.

CAP. XIV.
De Sacramentis in genere.

1. Sacramenta duabus potiſſimum de cauſis divina authoritate inſtituta ſunt. Altera, ut ſint ſigna & notæ quædam magniæ illius congregationis, quæ eſt Eccleſia; in nullum enim nomen coagulari homines poſſunt, niſi aliquo ſignaculorum, vel Sacramentorum viſibilium conſortio colligantur. Quamobrem Dominus noſter Jeſus Chriſtus ſocietatem novi populi, Sacramentis numero pauciſſimis, obſervatione facillimis, ſignificatione præſtantiſſimis, colligavit; Baptiſmo videlicet, Confirmatione, Euchariſtia, Pœnitentia, extrema unctione, Ordine & Matrimonio.

2. Altera vero eſt, ut non ſolum ſignificent ſed etiam ſanctificent & conferant inviſibilem Dei gratiam, non propria, rerum externarum virtute aut merito miniſtri, ſed Domini inſtituentis ac ſecretius operantis. Itaque etſi decet bonum eſſe Sacramentorum miniſtrum, tamen malus etiam poteſt ea utiliter diſpenſare.

XV.

CAP.

XV.

Von der Tauff.

1. Vnd für das allererſt, nachdem es den Menſchen noth iſt zur Seligkeit, daß er ſolte zu einer neuen Creatur geboren werden, ſintemal er von Natur ein Kind deß Zorns iſt, ſo hat Chriſtus ſelbſt das Sacrament der Tauff eingeſetzt, daß es ſeyn ſoll das Bad der Wiedergeburth, welches den Menſchen warlich ja ſo noth iſt zum neuen und geiſtlichen Leben, als die fleiſchliche Geburt zum natürlichen Leben: Zu dem, ſo kan niemands ſelig werden, wie Chriſtus ſelbſt bezeuget, er ſey dann durch das Waſſer und Geiſt neu gebohren. Joh. 3.

2. Diß Sacrament wäſchet uns, es heiliget und rechtfertiget uns. Diß Sacrament macht, daß wir erlangen Vergebung unſerer Sünden, der Erb-Sünde, und würcklichen Sünden. Endlich, ſo iſt diß Sacrament gäntzlich alſo geſchaffen, daß, wer damit gewaſchen wird, der zeucht Chriſtum an, wie Paulus ſchreibet. Diß Sacrament beſtehet aber im Wort GOTTES und dem Waſſer, dann alsbald das Wort zum Element kommt, ſo wird es ein Sacrament, durch welches Bad wir neu geborn und gereinigt werden, von allen Sünden. Darumb ſollen wir gedencken, ſo offt wir ſehen, daß durchs Waſſer äuſſerlich jemands am Leib gewaſchen wird, ſo offt würcke der Geiſt (den wir nit ſehen) inwendig noch vielmehr.

3. Nun hat Chriſtus den Apoſteln, die Form der Wort, ohn welche dieſe Geheimnuß nit kan verricht werden, ſelbſt gegeben, da er ihnen gebotten hat, daß ſie tauffen ſollen im Namen deß Vatters, deß Sohns, und deß Heiligen Geiſts. Auff dieſem Befelch deß HERRN ſteuret und verläſſt ſich, ſo offt die Tauff außgetheilet wird, der Glaube deß, der die Tauff empfähet, wann er alt iſt: Für die Kinder aber, der Glaub deren, ſo ſie auß der Tauff heben, und für ſie bekennen, ja auch der gantzen Kirchen Glaub, und das Wort deß Dieners, der ſich dieſes Befelchs gebraucht, wann er ſpricht: Ich tauffe dich in dem Namen deß Vatters, und deß Sohns, und deß Heiligen Geiſtes, und wird geachtet, daß es zu Erweckung deß Vertrauens und Troſts der Alten mercklich dienen ſolte, dardurch ſie wiſſen, daß die, ſo im Namen deß Vatters, und deß Sohns, und deß Heiligen Geiſts getauffet werden, auß Krafft, Macht und Gewalt deß Vatters, und deß Sohns, und deß Heiligen Geiſts, geweyhet und geheiliget, auch gantz und gar mit GOtt verſöhnet, und GOttes Eigenthumb werden, der da iſt der Vatter und der Sohn, und der

CAP. XV.

De Baptiſmo.

1. Ac primo quidem, quia homini ad ſalutem neceſſarium eſt, ut regeneretur in novam creaturam, cum alias natura ſit filius iræ: inſtituit Chriſtus ipſe Sacramentum Baptiſmi, ut ſit lavacrum illius regenerationis, quod ſane homini non minus eſt neceſſarium ad vitam novam atque ſpiritualem, quam nativitas carnalis ad vitam naturalem. Nec ſalutem quisquam conſequi poteſt, niſi aqua & Spiritu ſit renatus, ut Chriſtus ipſe teſtatur. Joan. 3.

2. Hoc igitur Sacramentum abluit nos, ſanctificat, juſtificat: hoc ſacramentum facit, ut conſequamur remiſſionem peccatorum noſtrorum originalium atque actualium. Hoc denique Sacramentum tale eſt omnino, tamque ſalutare, ut qui eo initiatur, induat Chriſtum, ut Paulus ſcribit. Galat. 3.

3. Conſtat autem Sacramentum hoc verbo Dei & aqua. Nam ſimulac verbum ad elementum accedit, fit Sacramentum, cujus lavacro regeneramur & mundamur ab omni peccato. Itaque quoties aquam corpus abluentem cernimus foris, toties Spiritum, quem non cernimus, intus plus operari cogitemus.

4. Jam formam verborum, ſine quibus myſterium hoc confici non poteſt, Chriſtus Apoſtolis tradidit, cum præceperit, ut in nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti baptizarent. Huic præcepto Domini, quoties Baptiſmus confertur, & fides accipientis, ſi adultus ſit, pro infantibus vero cum ſuſcipientium eos & pro ipſis confitentium, tum totius Eccleſiæ fides & fungentis miniſtri verbum innititur; quatenus hic ait: *Ego te baptizo in nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti.* Matth. 28.

5. Ac nobis quidem videtur, ad excitandam fidem, conſolationemque adultorum vehementer pertinere, ut intelligant, qui in nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti baptizantur, ſe jam poteſtate, virtute & potentia Patris, & Filii, & Spiritus Sancti, conſecrari ac ſanctificari, ſeque totos reconciliari Deo, & jam peculium Dei fieri, qui eſt pater, & filius, & Spiritus Sanctus: in cujus tutelam jam tranſeunt, ſeque fœdere ſempiterno cum Deo jungunt, quatenus Diabolo ejusque

der Heilige Geiſt, in deß Schutz ſie jetzunder tretten, und verbinden ſich mit einer ewigen Bündnuß mit GOTT, ſo ferr, daß ſie dem Teuffel, und allen ſeinen Wercken abſagen, und ſagen zu und geloben, daß ſie GOtt ritterlich dienen wollen.

4. Was aber das Ampt der Tauff belangt, wiewol es den Prieſtern fürnemlich zuſteht, ſo kan ein Ley, im Fall der Noth, rechtgeſchaffen und nützlich tauffen, und ob auch ſchon ein Ketzer tauffet, wann er die Materi, Form und die Meynung recht brauchet, ſo ſoll man das Sacrament nit verneuen, ſintemal es nit beſtehet in der Würdigkeit deß Dieners, ſondern in der Warheit deß Worts GOttes, und in Krafft deß Heiligen Geiſts.

5. Wiewohl auch der Tauff alle unſere Sünde wegnimt, nach der Schrifft, ſo nimt ſie doch nit alle Gebrechen und Kranckheiten der verderbten Natur hinweg, wie oben auch angezeiget: Dann es bleibt noch die Begierlichkeit, die zum Böſen reitzet, ob ſchon die Schuld weggenommen iſt, welche Begierlichkeit nicht auffhöret, ſo lang wir auff dieſer Erden leben wider den guten Geiſt im Menſchen zu ſtreiten, in welchem Streit uns auch die Krafft der Tauff nit verläſt, als die nicht allein auff einmal alle Schuld der Sünden hat hinweg genommen, ſondern ſtärcket unſere Kräffte durch den Heiligen Geiſt, wider alle böſe Lüſte, die noch im Fleiſch ſeynd, und richten Krieg an zu vielen Begierden und Gedancken: Wir werden auch dardurch gewapnet, wider alle Macht der Lüſten, daß wir ihnen können widerſtehen, und ſie überwinden, wie der Apoſtel ſagt: Ihr ſolt im Geiſt wandeln, und ſollet nicht erfüllen die Begierden deß Fleiſches. Das ſey gnug von der Tauff.

XVI.

Von der Firmung.

1. Eben wie dem Menſchen nicht allein noth iſt zu dem Leben ſeines Leibs, daß er gebohren ſey, ſondern daß er auch wachſe und zunehme: Alſo iſt ihm zur Seligkeit nicht allein noth, daß er wieder geboren ſey, ſondern muß auch im guten beſtättigt, und durch die Krafft deß Heiligen Geiſts gemehrt werden, darzu dann eingeſetzt iſt das Sacrament der Firmung, welches ſonderlich gut, und von den Apoſteln gebraucht worden iſt, daß ſie den Samaritanen die Hände auffleglen, darvon ſie eine nützliche Krafft empfiengen, wie in Geſchichten der Apoſteln geſchrieben iſt. Vnd was die Apoſteln allhie gethan, das haben ſie im Namen Chriſti gethan, und haben an Chriſti Statt diß Geheimnus, wie andere Stück ihres Ampts, eingeführet. Diß Geheimnus

6. Quod autem ad munus baptizandi attinet, etſi hoc ad ſacerdotes maxime pertinet, tamen laicus etiam recte & utiliter in caſu neceſſitatis baptizare poteſt: nec ſi hæreticus baptizaret, dummodo debita materia, forma ac intentione utatur, Sacramentum hoc iterandum eſt, cum hoc idem non dignitate miniſtri, ſed veritate verbi divini & Spiritus ſancti virtute conſtat.

7. Quanquam autem Baptiſmus aufert omnia inquinamenta noſtra ſecundum ſcripturas, hic tamen non omnem vitiatæ naturæ languorem aufert, ut ſupra etiam monuimus: relinquit enim concupiſcentiam ad malum inclinantem, reatu ipſo ſublato. Concupiſcentia autem illa contra bonum in homine ſpiritum pugnare non deſinit, quoad in hac terra vivimus. Galat. 5.

8. In quo tamen ipſa Baptiſmi virtus nobis non deeſt, ut quæ non ſolum peccati omnis reatum ſemel ademit, ſed contra concupiſcentiam adhuc hærentem in nobis deſideriorum bella cientem, firmat vires noſtras per Spiritum ſanctum, quo ipſo ita munimur contra omnem concupiſcentiæ vim, ut reſiſtere ei ac prævalere poſſimus, monente Apoſtolo: *Spiritu ambulate, & deſideria carnis non perficietis.* Galat. 5. Hactenus de Baptiſmo.

CAP. XVI.

De Confirmatione.

1. Atque ut homini ad vitam corporis non ſolum neceſſe eſt, ut naſcatur ac ſit, ſed etiam ut creſcat atque nutriatur, ita eidem ad ſalutem non ſolum neceſſe eſt regenerari, verum etiam in bono confirmari, & per virtutem Spiritus ſancti augeri: in quam rem inſtitutum eſt Sacramentum cumprimis utile, ipſa nimirum Confirmatio, quam celebrarunt Apoſtoli, cum Samaritanis imponerent manus, cum utili hujus efficacia, ut in Actibus Apoſtolorum ſcriptum eſt, & quod hic egerunt Apoſtoli, Chriſti nomine fecerunt: & in myſterio hoc inducendo, non aliter quam in aliis partibus muneris ſui, vicem Chriſti geſſiſſe videntur. Innititur autem myſterium hoc promiſſionibus Chriſti de gratia Spiritus Sancti, hujusque Act. 8.

aber iſt gegründt auff die Verheiſſung Chriſti/ von der Gnad deß Heiligen Geiſts und ſeiner Sendung: Ich will ſenden die Verheiſſung deß Vatters zu euch. Item/ der Tröſter der Heilige Geiſt/ den der Vatter ſenden wird in meinem Namen/ der wird es euch alles lehren.

2. Vnd wiewol das Sacrament der Firmung im Anfang allein mit Auffleguug der Hände gebrauchet worden/ ſo hat doch die Kirch bald mit der Apoſtel Zeit/ auß Angebung derſelben/ daß ſie mit dem äuſſerlichen Zeichen die innerliche Salbung deß Heiligen Geiſtes anzeigte/ das Chriſma darzu gethan/ mit Antruckung deß Zeichens deß heiligen Creutzes/ welche Gewonheit und Weiſe die allgemeine Kirch nicht auffhört (nachdem die gantz alt/) zu beſtättigen/ und glaubt/ das GOtt alle ſeine Diener/ die er durchs Waſſer und Geiſt neu geborn hat/ auch mit dieſem Sacrament der maſſen zeichen laſſen/ daß ſie empfangen den ſiebenfältigen Heiligen Geiſt/ den Tröſter vom Himmel/ den Geiſt der Weißheit und Verſtand/ den Geiſt des Raths und der Stärcke/ den Geiſt der Erkandnus/ der Gottſeligkeit und der Furcht des HERREN. Dis glaubt und bezeugt die Allgemeine Kirche in der Ausſpendung dieſer Geheimnus/ welche die allerbeſte Auslegerin iſt der Geheimnus GOttes/ und wer anderſt hält/ der verläugnet/ daß ſie ſey ein Seul und Grundfeſt der Warheit.

3. Derhalben iſt dis die Krafft dieſes Sacraments/ daß die/ ſo hiemit confirmiret werden/ empfahen den Heiligen Geiſt/ auff daß ſie in dem Weg der Seligkeit fortſchreiten und beharren/ und den Anfechtungen und heimlichen Lüſten des Fleiſches/ der Welt und des Teuffels/ ſeliglich widerſtehen mögen.

4. Auch dieweil der mehrertheil der Getaufften/ junge und unmündige Kinder ſeynd/ und für ſich ſelbſt ihren Glauben nicht bekennen können/ ſo wäre wol gut/ wann die Kinder/ ſo nun zu ihren verſtändigen Jahren kommen/ und im Chriſtlichen Glauben gnugſam unterricht ſind/ das Sacrament der Firmung empfahen wollen/ daß ſie mit ihrem Mund den Glauben an Chriſtum/ und die Gehorſame der Kirchen bekennten/ und würden nüchter und gebeichtet mit dieſem Sacrament bezeichnet/ wie es dann im Concilio Aurelianenſi beſchloſſen iſt: Doch ſoll nicht darfür gehalten werden/ daß darumb die gar junge Kinder von dieſem Sacrament ſollen abgetrieben werden/ ſintemal Chriſtus ſelbſt nit ſcheuet/ ihnen die Hände auffzulegen/ dann man hiemit der Kirchen kein Maß geben ſoll.

5. Der

missione: *Ego mittam promissionem Patris mei in vos.* Item: *Paracletus autem Spiritus, quem mittet Pater in nomine meo, ille docebit vos omnia.* Luc. 24. Joan. 14.

2. Et quanquam Sacramentum Confirmationis initio impositione manuum tantum celebratum fuit, tamen Ecclesia sub ipsis statim Apostolorum temporibus ex eorundem traditione, ut externo signo internam Spiritus sancti unctionem designaret, ritui ejus adhibuit chrisma, cum impressione signi sanctæ crucis: quem morem, eumque pervetustum Ecclesia Catholica approbare non desinit. Et credit, quos famulos suos Deus regeneraverit ex aqua & Spiritu, eosdem hoc mysterio ita consignari, ut septiformem Spiritum sanctum paracletum de cœlis, Spiritum sapientiæ & Intellectus, Spiritum consilii & fortitudinis, Spiritum scientiæ & pietatis ac timoris, capiant. Hæc cum credat, & in hujus Sacramenti Administratione testificetur Ecclesia Catholica, quæ est optima mysteriorum Dei interpres: qui aliter sentit, eandem negat veritatis columnam esse atque firmamentum.

3. Vis igitur Sacramenti hujus est, ut qui eo confirmantur, accipiant Spiritum sanctum quo in via salutis progredi, perseverare, & tentationibus atque insidiis carnis, mundi, Diaboli, feliciter resistere possint.

4. At quia plerique eorum, qui baptizantur, infantes sunt, nec fidei professionem per se edunt: conveniet, ut pueri, cum jam adulti, de religione Christi jam satis instructi, ad percipiendum confirmationis Sacramentum accedunt, fidem Christi & obedientiam Ecclesiæ suo etiam ore profiteantur: & jejuni atque confessi hoc sacro mysterio initientur, quemadmodum per Concilium Aurelianense constitutum est. Non tamen censemus, propterea parvulos ab hoc Sacramento repellendos esse, cum Christus ipse non dubitarit eis manus imponere, non enim legem hic damus Ecclesiis. Concilium Aurelianense. Marc. 9

5. Et

5. Der Diener aber dieſes Sacraments ſoll ein Biſchoff ſeyn/ welches auß der einhelligen Verwilligung der gantzen allgemeinen Kirchen/ und der Apoſtel Vbung erwieſen wird.

XVII.
Vom Sacrament der Buß.

1. Vnd nachdem die Menſchen/ ſo neu geboren ſind/ offt in ſchwere Sünd fallen/ ſo hat Chriſtus das Sacrament der Buß eingeſetzt/ daß es uns wäre nach der Tauff/ wie das ander Brett im Schiffbruch. Dann zu dieſem Gebrauch hat er geben den Schlüſſel auffzulöſen/ da er ſprach: Nehmet hin den Heiligen Geiſt/ welchem ihr die Sünde verzeihet/ dem ſollen ſie verziehen ſeyn. Dann alsbald der Sünder ſein Sünde von Hertzen bereuet/ und daß er mit gantzem Vertrauen zu dem Thron der Gnaden und Barmhertzigkeit gehet/ und glaubt/ daß er in dieſem Sacrament empfahe/ das Chriſtus zugeſagt hat/ ſo geſchicht ihm/ wie er glaubt. Dann diß Sacrament hat/ was dabey zugeſagt iſt/ Vnd wie die andern Sacrament/ alſo hat auch diß Krafft zu heiligen. Diß Sacrament ſteht aber in der Abſolution deß Prieſters/ welche gegründt in der Einſetzung und dem Wort Chriſti/ der zu dieſem Ding ſein Gewalt den Prieſtern befiehlt/ da er ſpricht: Wie mich mein Vatter geſandt hat/ alſo ſende ich euch; Nehmet hin den Heiligen Geiſt/ wem ihr die Sünde vergebet/ dem ſind ſie vergeben.

2. Vnd dieweil der Prieſter nit allein Gewalt hat zu löſen/ ſondern auch zu binden/ und alle beyde werden von GOtt gegeben/ ſo wird darauß verſtanden/ daß er empfähet Gewalt zu richten/ ſo weit und fern er dieſer beyderley Schlüſſel Gewalt empfahet/ den er auch nit gebrauchen mag/ er verſtehe dann/ wem er vergeben oder behalten ſoll. Dieſe Erkantnus aber kan er nirgend anderſt woher bekommen/ dann aus der mündlichen Beicht und Erzehlung der Sünden. Dann nachdem viel Sünde der Menſchen heimlich geſchehen/ und die heimliche Sünde den Menſchen auch verwunden und tödten/ und ſind offt ſchwerer und gefährlicher/ als die öffentlich beſchehen/ ſo kan der Prieſter hievon nit gnugſamlich urtheilen/ er erzehle und bekenne ſie dann/ der ſie begangen hat/ und eröffne alſo ſeine eigne Wunden.

3. Derhalben welcher Geſtalt die Artzney der Buſſen angezeigt iſt/ damit zu heilen die Sünde der Menſchen/ ſolcher Geſtalt ſoll uns auch befohlen ſeyn/ die Beicht der Büſſenden/ mit Erzehlung der Sünden. Darumb/ wie das Sacrament der Buß/ als nützlich/ löb-

5. Minister autem hujus Sacramenti sit Episcopus: id quod consensu totius Ecclesiæ Catholicæ, & Apostolorum praxi comprobatur.

CAP. XVII.
De Sacramento Pœnitentiæ.

1. Ac quoniam homines renati sæpe in gravia crimina incidunt, instituit Christus Sacramentum Pœnitentiæ, quod post baptisma sit nobis tanquam secunda tabula in naufragio. In hunc enim usum tradidit clavem solvendi, inquiens: *Accipite Spiritum sanctum: quorum remiseritis peccata, remittuntur eis.* Simulac enim peccatorem peccati sui pœnitet vere, idemque cum fiducia accedit ad thronum misericordiæ, & credit, hoc Sacramento accipi, quod Christus promisit, fit ei sicuti credit: nec deest Sacramento huic, quod promissum est. Ut enim Sacramenta alia, sic & hoc vim habet sanctificandi. Consistit autem Sacramentum hoc in absolutione sacerdotis, quæ instituto & verbo Christi nititur, qui in hanc rem potestatem suam delegat sacerdotibus, inquiens: *Sicut me misit Pater, & ego mitto vos: accipite Spiritum Sanctum: quorum remiseritis peccata, remittuntur eis.* Joan. 20. Ibidem.

2. Sed quia tamen Sacerdos non solum habet potestatem remittendi, verum etiam ligandi, cum utraque simul divinitus tradatur: videtur eatenus potestatem judicandi accipere, quatenus hanc utriusque clavis potestatem accipit: nec eam exercere posse, nisi intelligat utrum remittere aut retinere debeat. Tale autem judicium non potest aliunde, quam ex confessione oris & peccatorum enumeratione, hauriri. Nam cum pleraque hominum delicta sine teste committantur, occulta autem crimina animam etiam saucient atque obsideant, ac manifestis interdum graviora & periculosiora sint: sacerdos de his non sane judicare potest, nisi qui commisit, ea recenseat & confiteatur, & hæc sua quasi vulnera ipse aperiat.

3. Itaque quatenus ad sananda hominum delicta pœnitentiæ remedium monstratum est, eatenus etiam confessio pœnitentis, cum enumeratione peccatorum, nobis commendata videtur: quare ut Sacramentum pœnitentiæ tanquam salutare & necessarium pro-

lich und nöthig dem Christlichen Volck gelobt soll werden/ also auch ein Beicht und Erzehlung der Sünden. Vnd eben wie man die nicht zu weit machen/ also soll mans hinwiederumb nicht zu eng spannen. Dann wer erkennet die Sünde? Darumb soll man die Sünde erzehlen/ die einem Sünder/ der mit Fleiß/ ob er gleich wol nit so gar ängstig/ darauff gedenckt/ und sich selber besucht/ zu Gedächtnus kommen: Die ihm aber nit zu Gedächtnus kommen/ die mag er recht in gemeine Beicht einschliessen/ und werden eben so wol vergeben/ als hätte er sie in der Beicht erzehlt. Vnd dieweil aus der Absolution Verzeyhung erholet wird/ so legt die Beicht nit so viel Beschwerung auff/ als Trost die Absolution dem Glaubigen bringt.

4. Vnd wiewol die Gnugthuung/ so die Schuld und ewige Straff versöhnet/ allein Christo dem HErrn solle zugeeignet werden/ jedoch diejenige Gnugthuung/ so da stehet in den Früchten der Buß/ fürnemlich in Fasten/ Allmosen/ und Gebett (die werden gleichwol von uns willig angenommen/ oder von den Pfarr-Herrn und Austheilern der Sacrament uns aufferlegt) wo sie im Glauben und Liebe verrichtet wird/ schneidet sie die Vrsach der Sünden ab/ heilet den Vberblieb der Sünden/ und nimbt weg/ oder miltert die zeitliche Straff/ wird auch andern zum Vorbild nützlich gehalten.

5. Vnd daß man wieder auff die Absolution komme/ darinnen die Krafft dieses Sacraments steht/ so soll ihr Form und Wort dermassen gestellt seyn/ daß sie das Beicht-Kind hören und verstehen kan/ daß ihm aus Krafft/ Verdienst und Wolthat Christi die Sünde vergeben werden/ nach seiner Einsetzung und Wort: Welchem ihr die Sünde vergebt/ dem sollen sie vergeben seyn/ dann die Gnad/ so allda gegeben wird/ ist GOttes/ die Ambts-Verrichtung aber ist deß Priesters/ wie Sanct Ambrosius sagt.

XVIII.

Vom Sacrament des Altars.

1. Wer nun durchs Sacrament der Buß wiederumb lebendig worden ist in dem HErrn/ dem ist auch von nöthen/ daß er mit Speiß erhalten werde/ und im geistlichen Gut wachse/ derhalben hat Christus eingesetzt das Sacrament deß Altars/ unter sichtbarer Gestalt Brodts und Weins/ welches uns giebt den wahrhafftigen Leib und Blut Christi/ und vereiniget uns mit ihme/ durch diese geistliche Speiß/ als dem Haupt und Glieder dieses Leibs/ also daß wir mit ihm zu allen Guten aufferzogen/ und ernehrt werden/ und daß wir mit den Heiligen in Gemeinschafft zunehmen

bandum est populo Christiano, ita ipsa confessio & peccatorum enumeratio, quæ ut non minus laxanda est, vita vicissim non nimis adstringenda. *Delicta enim quis intelligit?* Psalm. 18. Itaque enumeranda sunt peccata, quæ non quidem anxie nimis, sed tamen diligenter cogitanti & sese excutienti in mentem veniunt. Quæ autem in mentem non veniunt, generali confessioni recte includuntur, & nihilo ea minus remittuntur, quam si ea confitendo enumerasset. Et quoniam hic ex absolutione quæritur venia, non tantum oneris imponit confessio, quantum consolationis absolutio credenti affert.

4. Jam etsi illa satisfactio, quæ culpam & æternam pœnam expiat, soli Christo tribuenda est, Satisfactio tamen, quæ in pœnitentiæ fructibus consistit, maxime autem jejunio, eleemosyna & oratione, sive a nobis ipsis suscepta, sive a parochis & dispensatoribus Sacramentorum injuncta: si ex fide & charitate peragitur, peccatorum causas excindit, & peccati reliquiis medetur, ac temporalem pœnam vel tollit vel mitigat, & in exemplum denique adhibetur.

5. Sed ut ad absolutionem sacerdotis, in qua consistit vis Sacramenti pœnitentiæ, redeamus: forma ejus & verbum tale esse debet, ut qui confitetur, audire atque intelligere possit, sibi virtute, merito ac beneficio Christi, peccata remitti, juxta hujus institutum & verbum: *Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis.* *Nam hoc munus est Dei, cum ministerium sit Sacerdotis*, ut verbis Ambrosii utamur. Joan. 20

CAP. XIIX.

De Sacramento Eucharistiæ.

1. Qui jam per Sacramentum pœnitentiæ revixit in Domino, ei item necesse est ali, & in bono spirituali crescere. Instituit igitur Christus Sacramentum Eucharistiæ sub visibili specie panis & vini, quod verum Christi corpus & Sanguinem nobis præbet, & hoc spirituali cibo unit nos sibi ut capiti & membris corporis sui, ut in ipso ad omne bonum enutriamur, & cum sanctis in eorumque communione augescamus per charitatem, *Unus* enim *panis unum corpus multi sumus, omnes qui ex uno pane participamus*, inquit Paulus. 1. Cor. 10

2. For-

men/ durch die Liebe/ dann unser viel sind ein Brodt/ und ein Leib/ dann wir alle gebrauchen uns eins Brodts/ sagt Sanct Paulus.

2. Die Form dieses Sacraments sind gebräuchliche Wort/ die Christus selbst gegeben hat/ dann das ist mein Leib/ und abermals/ das ist der Kelch meines Bluts.

3. Vnd wo wir nun Christo und seinem Wort so viel zugeben/ als wir sollen/ so ist kein Zweiffel/ daß/ so die Wort kommen zum Brodt und zum Wein/ alsbald wird darauß das wahre Blut/ und der wahre Leib Christi/ und wird die Substantz Brodts und Weins in den wahren Leib Christi und Blut verwandelt/ wer aber das läugnet/ der zweiffelt an Christi Allmächtigkeit/ und schilt ihn ein Lügner.

4. Darumb soll man sich mit Fleiß hüten/ daß wir diß Sacrament nicht unwürdig niessen/ dann es ist geschrieben: Wer unwürdig isset oder trincket/ der isset und trincket ihm das Gericht/ und unterscheidet nicht den Leib deß HERRN. Derhalben sind unter euch viel Krancken und Schwachen/ und viel schlaffen. Vnd es nehmen diß Sacrament unwürdig alle die/ so entweders davon anders halten/ dann sich gebühret/ oder nit wahrhafftig büssen. Dann wie Sanct Augustinus sagt/ also soll der sein Leben bessern/ der das Leben empfahen will/ dann wo er sein Leben nit ändert/ so nimmet er das Leben zum Gericht/ und wird durch das Leben mehr verderbt/ dann geheylt/ mehr getödt/ dann lebendig gemacht. Darumb ist hoch zu loben die Gewonheit der Kirchen/ die den Menschen nit ehe führt zu dem Sacrament deß Altars/ er sey denn zuvor durch das Sacrament der Buß gereiniget.

5. Diß Sacrament hat Krafft uns zu stärcken/ in geistlichem Gute/ welche Krafft keine Statt finden kan/ wo die Reinigung von den Artzten folgen/ die nicht vorher Artzney geben/ die da stärcken und Krafft geben/ ehe sie die böse Feuchtigkeit auß dem Leib außgetrieben haben: Vnd wo sie das nit thäten/ so seynd sie dem Krancken mehr schädlich/ dann nützlich. Vnd so viel mehr man sich hüten soll/ daß man nicht unwürdig diß Sacrament nehme/ also viel mehr Trosts empfahen die/ so diß Sacrament würdig und gottselig nehmen/ und gedencken/ daß sie essen von dem Brodt/ das vom Himmel herab gestiegen ist/ und giebt das Leben der Welt/ und bekommen hierdurch die wahre geistliche Stärcke wider alles Böses.

2. Forma autem hujus Sacramenti sunt verba illa solennia, quæ Christus ipse dedit: *Hoc est corpus meum*, & iterum: *Hic enim est calix sanguinis mei*, &c.

3. Quod si igitur Christo & verbo ejus tantum tribuimus, quantum debemus: dubium non est, quin simulac verba eadem accedunt ad panem & vinum, ex his fiat verum corpus & verus sanguis Christi, quatenus panis ac vini substantia in verum Christi corpus & sanguinem transmutatur: quod qui negat, idem Christi omnipotentiam in dubium vocat, & eundem ipsum vanitatis insimulat.

4. Quo magis cavendum est, ne indigne hoc Sacramentum sumatur. Scriptum est enim: *Nam qui edit aut bibit indigne, judicium sibi edit ac bibit, non dijudicans corpus Domini. Propter hoc multi inter vos infirmi sunt ac imbecilles & dormiunt multi.* Indigne autem sumit Sacramentum illud, quicunque aut aliter de eo sentit quam oporteat, aut non vere resipiscit. Nam, ut Augustinus inquit, *mutet vitam, qui vult accipere vitam: nam si non mutet vitam, ad judicium accipiet vitam: & magis ex ipsa corrumpitur, quam sanetur: magis occiditur, quam vivificetur.* Itaque probanda est consuetudo Ecclesiæ, quæ hominem non ante ad Sacramentum Eucharistiæ ducit, quam pœnitentiæ Sacramentum eum repurgarit. 1. Cor. 11

5. Habet Eucharistia vim roborandi in bono spirituali: cui rei non sane ullus est locus, nisi repurgatio peccatorum antecesserit. In quo ipso imitari debemus bonos medicos, qui non ante præbent, quæ roborare ac confirmare possunt, quam malos humores e corporibus ejecerint: quod nisi fecerint, non prosunt ægroto, sed magis obsunt. Jam quanto major hic adhibenda est cautio, ne indigne sumas: tanto plus consolationis capiunt, qui Eucharistiam digne ac pie sumunt, & cogitant, se pane e cœlo descendente, qui vitam dat mundo, vesci: & ex hoc verum atque spirituale robur contra omnia mala percipere.

XIX.

Von der heiligen Oelung.

1. Die Sacrament/die wir nechst da oben gesetzt haben/ die bringen viel grossen und mannigfaltigen Nutz dem Menschen/da sie den alten Menschen der Schwachheit des Fleisches neu gebären/ oder die Neugeborne in der Gnade/ die sie empfangen haben/ bestättigen/ oder die/ so aus der Gnaden gefallen seyn/ wiederumb in die Gnade einsetzen/ oder die wieder eingesetzten mit Christo viel stärcker vereinigen: Zu welchem heilsamen Gebrauch den Sacramenten nicht mangelt die Gnad Christi/ sondern die Gnad wird vielmehr durch die Sacrament/ als durch Werckzeug den Leuten außgetheilt. Vnd wiewol diese Sacrament/ dieweil wir in diesem Leben seynd/ allweg nützlich/ und so offt uns von nöthen/ gebraucht werden/doch auff daß der Mensch in seiner Kranckheit nicht ohn besondere Hülff Mangel hätt/welche in seiner gefährlichen Zeit/ entweder seinem Leib möcht zu Hülff kommen/ oder seine Seel stärcken/ wider die feurige Pfeil des Sathans/ so ist eingesetzt die heilige Oelung darzu das Gebett der Kirchen kommen soll. Diese Oelung haben erstlich die Apostel gebraucht/ welche aus Befelch deß HErrn ausgeschickt zu predigen das Evangelium/die Teuffel austrieben/ salbeten mit Oel die Krancken/ und wurden gesund/ welche Salbung ohn Zweiffel Sacramentlich/ und ein Geheimnus/ nicht als ein Artzney/ oder leiblich gewesen ist/ zu welcher im Anfang deß Glaubens/ auch die äusserliche Gesundheit deß Leibs/ als ein sonderlich Zeichen der innerlichen Gesundheit erfolgt ist/ wie dann auch in den andern Sacramenten (den ungeübten Glauben damit zu bestättigen) die innerliche Krafft/ durch äusserliche und greiffliche Zeichen und Mirackel erwiesen ward/ aber jetzund bedarff der alt und befestigt Glaub der Zeichen nicht/die man den Schwachen geben muß.

2. Den Gebrauch aber dieser heilsamen und heimlichen Salbung vom HERRN erst gegründt/ wie man sie austheilen soll/ hat der Apostel Jacobus an Tag gegeben: Ist jemand kranck unter euch/ der beruffe die Priester der Kirchen zu ihm/ auff daß sie über ihn betten/ und salben ihn mit Oel/ im Namen deß HErrn/ und das Gebett deß Glaubens wird den Krancken gesund machen/ und der HErr wird ihn erleichtern.

3. Wie groß aber in der Kirchen die Zeugnus dieses Bruders deß HErrn seyn solt/ ja auch diß Gebott/ das er gegeben hat/ als ein Legat und Apostel Christi/ das hat freylich Christus so vest wollen gehalten haben/ als

CAP. XIX.

De Sacra Unctione.

1. Sacramenta, quæ paulo superius posuimus, magnam sane & multiplicem utilitatem generi humano afferunt: tum aut ex vetustate carnis languentes regenerant, aut regeneratos in gratia, quam acceperunt, confirmant: aut relapsos in gratiam, unde deciderunt, restituunt: aut restitutos Christo firmius uniunt: in quem usum, eumque salutarem, non deest Sacramentis gratia Christi: sed hæc potius per eadem veluti instrumenta hominibus tribuitur. Quanquam igitur horum Sacramentorum utilitas latissime per omnem vitam patet, tamen ne homo, cum ægrotat, desideret subsidium peculiare, quod hoc ejus periculosissimo tempore vel corpori ipsius subvenire, vel animam contra ignita Satanæ tela munire possit, instituta est Unctio sacra, ad quam oratio Ecclesiæ accedat. Hanc unctionem primi exercuerunt Apostoli, qui mandato Domini ad prædicandum Evangelium missi, dæmonia ejiciebant, & oleo ungebant multos infirmos, & sanabantur. Quæ utique sacramentalis & mystica, non medicinalis aut corporalis, unctio fuit: ad quam inter initia fidei, externa etiam corporis sanitas, quasi quoddam internæ sanationis signum, consequebatur, quemadmodum in aliis sacramentis, ad commendationem & confirmationem rudis adhuc fidei, interna virtus externis & sensibilibus signis & miraculis demonstrabatur. Nunc vero adulta & corroborata fides, signa quæ infirmis dantur, non requirit. Marc. 6.

2. Hujus mysticæ & salutaris unctionis a Domino fundatæ ritum quo administrari eam conveniat, Apostolus Jacobus promulgavit: *Infirmatur quis in vobis? inducat presbyteros Ecclesiæ, ut orent super eum, ungentes eum oleo in nomine Domini: & oratio fidei salvabit infirmum, & allevabit eum Dominus &c.* Jac. 5.

3. Quanti autem in Ecclesia esse debeat testimonium fratris illius Domini, testimonium dicimus: imo vero promulgatio quam cum fecit legatus atque Apostolus Christi, Christus ut a se factam procul dubio ratam habuit.

als hätt er es selbst gethan. Darumb wer diß Sacrament veracht/ der veracht Christum selbst/ und seine Gnade/ welche er uns durch diese heilige Oelung gleichfals darreicht: Vnd diese Verachtung ist so viel schädlicher/ je grösser die Gefährlichkeit ist/ darinn der Krancke liegt/nicht allein seines Leibs/ sondern auch seiner Seelen/ in welche Gefährlichkeit ihn die Gewalt der Finsternüs führen/ sintemal sie in den letzten Zeiten deß Lebens alle ihre Macht und Gewalt versuchen/ deß Menschen Seligkeit außzulöschen/ und understehen sich sein Hertz mit unglaublichen Schröcken zu schwächen/ und in Verzweifflung zu bringen.

4. Zu dem lehret der Apostel Jacobus/ daß man diese heilige Oelung allein den Krancken mittheilen soll/ welches die andern Apostel auch also gehalten haben/ doch nicht in allen/ sondern allein in den allergefährlichsten Kranckheiten/ und wo man sich deß Abschieds auß diesem Leben versehen muß.

XX.

Vom Sacrament der Priester-Weyhe.

1. Was aber den Dienst der Kirchen belangt/ nachdem es ein sehr groß Ampt ist/ so bedarff es desto mehr Gab und Gnad GOttes. Dann obwol alle Christen Priester seynd/ sintemal sie Geistliche Opffer GOTT auffopffern/ und seinen Namen an allen Orten nützlich anruffen mögen/ so seynd sie doch gleichwol nicht alle Kirchen-Diener/ sondern von Anfang der Kirchen biß hieher/ seynd etliche ausgesondert worden zum Dienst der Kirchen/ die sich derselbigen Aempter gebrauchen/ und GOTT hat dieselbigen also geschieden/ daß einer nicht alles könne/ und daß auch aus solcher vermengten Weise keine Vnordnung erwüchse/ dann GOtt ist nicht ein GOtt der Verwirrung: Darumb ist nun diß Sacrament eingesetzt/ mit dem Zeichen der Aufflegung der Händ/ und mit andern Gebräuchen/ die sich zu diesem Sacrament wol ziemen/ auff daß die/ so zu den Aemptern der Kirchen geweyhet werden/ empfahen Gnad/ dardurch sie dieselben Aempter zu verwalten/ geschickt/ tüglich/ und bequem würden: Daher gehört der Spruch des Apostels zu Timotheo: Verachte nit die Gnad/ die in dir ist/ die dir gegeben ist/ durch die Weissagung mit Aufflegung der Hände des Priester Ampts.

2. Diß Sacrament der Weyhe stehet in diesen Worten Christi: Wie mich mein Vatter gesandt/ also sende ich euch: Nemmet hin den

habuit. Qui igitur contemnit hoc Sacramentum, Christum ipsum contemnere & gratiam, quam hic per unctionem sacram nobis quodammodo porrigit, aspernari videtur: atque hoc fuerit tanto periculosius, quanto gravius est discrimen, in quo ægrotus versatur, non solum corporis, sed etiam animæ, in quod potestates tenebrarum eum abducunt, quatenus in extremo vitæ tempore, omnes quasi machinas ad extinguendam salutem hominis admovent, ejusque animum terroribus incredibilibus frangere, & in desperationem impellere conantur.

4. Unctionem quidem hanc sacram, solis infirmis adhibendam Jacobus Apostolus insinuat, quod reliqui etiam Apostoli servaverunt, non tamen in omnibus, sed periculosis modo infirmitatibus, & ubi vitæ hujus interitus timetur, exercenda est illa mystica unctio.

CAP. XX.

De Sacramento Ordinis.

1. Quod autem ad ministeria Ecclesiæ attinet, quanto hæc majora sunt, tanto magis dono Dei ac gratia egent. Quanquam enim Christiani omnes sunt sacerdotes, quatenus spirituales hostias Deo offerre, & nomen item ejus in loco utiliter invocare possunt: non omnes tamen sunt ecclesiæ ministri, sed jam inde ab ortu ecclesiæ segregati sunt quidam in ministerium ecclesiæ, qui hujus muneribus fungerentur: & eosdem ita distinxit Deus, ne iidem omnia possent, neve ex promiscua illa ratione perturbatio nasceretur. Neque enim Deus est confusionis author. Institutum est igitur sacramentum ordinis, cum signo impositionis manuum, & aliis huic sacramento congruentibus ritibus, quo qui consecrarentur ad munera ecclesiæ, acciperent gratiam, qua ad eadem ipsa munera administrandi apti, habiles atque idonei efficerentur. Hinc illud Apostoli ad Timotheum: *Noli negligere gratiam, quæ in te est, quæ data est tibi per prophetiam cum impositione manuum presbyterii.* 1. Cor. 14. 1. Tim. 4.

2. Hoc autem ordinis Sacramentum verbis Christi nititur: *Sicut me misit Pater & ego mitto vos: Accipite Spiritum sanctum:* Joan. 20. Marc. 16.

quorum

den Heiligen Geist/ welchen ihr die Sünden verzeyhet/ den sollen sie verziehen seyn. Item: Gehet hin in die gantze Welt/ und prediget das Evangelium allen Creaturen. Jt. Das thut zu meinem Gedächtnus. Derhalben/ wem die Bischöff in diesem allweg wehrenden Herkommen und Succession der Kirchen/ die Händ aufflegen/ und zu diesen Aemtern weyhen/ so geben sie ihnen Gewalt ihr Ampt außzurichten. Nun ist der Gewalt zweyerley/ nemblich deß Ampts und deß Gerichts-Zwangs. Unter das erst gehöret das Ampt deß göttlichen Worts/ die Ausspendung der Sacrament/ und die Ordnung der Kirchen zu der Erbauung: Unter das ander Ampt fällt der Gewalt deß Bands/ und die Büssenden von Sünden zu entbinden. Die Orden aber und Aempter/ welche die allgemeine Kirchen erkent/ seynd diese sieben/ Der Priester/ Evangelier/ Epistler/ Acoluthen/ Leser/ Beschwerer/ und Thür-Hüter/ welche Aemter/ wie sie unterscheiden seynd/ also soll man sie als nöthig und nützlich in der Kirchen außtheilen/ also/ daß der übel an der Christlichen Kirchen handelt/ welcher diese Aempter verachtet und auffhebt.

XXI.

Vom Sacrament der Eh.

Matth. 1. 1. GOTT hat im Paradeiß den Ehstand eingesetzt/ dardurch Mann und Weib zu einer ewigen und unzertrennten Gesellschafft deß Lebens zusammen gegeben wurden/ nach dem Wort deß HErrn: Darumb wird der Mensch Vatter und Mutter verlassen/ und seinem Weibe anhangen/ und werden seyn zwey in einem Fleisch.

2. Und wiewol der Ehstandt zu solcher engen Gesellschafft der Menschen eingesetzt war/ doch ist der unter dem Gesetz der Vätter zweyerley Weise in Unordnung gerathen/ von seiner ersten Einsetzung: Einmal/ daß einer viel Weiber nehme/ und wenn er sie genommen hat/ möcht er sie zu gelegener Zeit durch den Scheid-Brieff von sich lassen/ welches erst auß GOttes Nachlassen erlaubt war/ und dienet auff die Geheimnüs der zukünfftigen Zeit/ also/ daß eben hierauß angezeigt würde/ wie ein Mann viel Weiber hätte/ also solte Christus ihme eine Kirch samlen/ so wol auß der Menge der Heyden/ alß aus der Synagoga/ und daß sie Christo dem Heyland/ so auß ihrem Saamen geboren werden solt/ mit der Fruchtbarkeit vieler Weiber/ dieneten.

Deut. 4. Matth. 19.

3. Den Scheid-Brieff aber hat Moyses dem Volck umb ihrer Hertzen Härtigkeit willen zugelassen/ dann er hat leichter geachtet/ daß ein Mann ein Weib/ wann er ihr feind

CAP. XXI.

De Sacramento matrimonii.

1. Instituerat Deus in Paradiso matrimonium, quo mas & fœmina ad perpetuam & individuam vitæ societatem conjungerentur, juxta verbum Domini: *Quamobrem homo relinquet patrem & matrem, & adhærebit uxori suæ & erunt duo in carne una.* Matth. 19.

2. Quanquam autem matrimonium ad tam arctam hominum societatem institutum erat, tamen sub lege patrum matrimonia a prima institutione, duobus modis degeneraverunt: videlicet ut & unus plures uxores duceret, & ductam aliquando, dato libello repudii, a se dimitteret: quorum prius ex dispensatione Dei permissum, futuri temporis mysterio serviebat, ut per plures unius viri uxores insinuaret, Christum tam ex Synagoga quam ex multitudine gentium, Ecclesiam sibi collecturum & sponsam sibi adjuncturum: & ut fœcunditate plurium uxorum, Christo Salvatori ex eodem semine nasciturо servirent.

3. Repudium vero Moyses populo ob duritiem cordis permisit, lenius ducens, uxorem a viro odio habitam dimitti, quam occidi, ut cæde ejus novis nuptiis locum aperiret. Deuter. 24. Matth. 19.

4. Verum

seind ward/ von sich liesse/ als daß er sie erwürget hätte/ auff daß er durch den Mord zu künfftigem Heyrathen ihme ein Weg öffnete.

4. Aber nachdem die Vollkommenheit der Gnaden kommen ist/ und Christus alles im Himmel und Erden verneuert/ hat er auch den Ehstand zu recht gebracht/ da er sagt: Der den Menschen schuff von Anfang/ der schuff ein Männlein und ein Weiblein/ und sprach: Darumb wird der Mensch verlassen Vatter und Mutter und seinem Weib anhangen/ und es werden seyn zwey in einem Fleisch/ derhalben was GOtt zusammen gefügt hat/ das soll der Mensch nicht scheiden. Und hernach: Moyses hat euch den Scheid-Brieff erlaubt/ von wegen euers Hertzens Härtigkeit/ von Anfang aber war es nicht also/ darumb ein jeder/ der sein Weib verläst (es wäre dann umb der Hurerey willen) und nimmt ein andere/ der bricht die Eh/ welches der Apostel außlegt/ da er spricht: Denen die Ehlich seyn/ gebeut nicht ich sondern der HErr/ daß sich das Weib von dem Mann nicht scheide/ scheidet sie sich aber/ daß sie ohn Eh bleibe/ oder soll sich mit ihrem Mann wiederumb versöhnen.

Matth. 19.

1. Cor. 7.

5. Und diese sonderliche Eigenschafften einer Christlichen Eh/ werden durch klare Sprüch der Schrifft erwiesen; Eine/ daß die Eh sey ein Zusammenfügung zweyer allein/ das ist/ eines Mannes mit einem Weibe/ dann GOtt spricht: Es werden zwey seyn in einem Leibe. Und ist solchen nit erlaubt/ seinem Ehgemahl zum Nachtheyl/ einem dritten den Gewalt seines Leibs zu vergünnen/ dann der Apostel verbeuts/ da er spricht: Das Weib hat nicht ihres Leibs Gewalt/ sondern der Mann: Dergleichen der Mann hat nicht seins Leibs Gewalt/ sondern das Weib. Die ander Eigenschafft ist/ daß das Band der Ehe einmal zwischen zweyen zusammen verbunden/ durch kein andere Scheidung/ dann durch deß einen Theils Absterben/ allein soll und möge auffgelöst werden. Dann da Christus meldet/ daß man ein Weib umb die Hurerey willen lassen möge/ wird durch dieselbe Scheidung allein die Beywohnung zu Bett und Tisch auffgehaben/ aber nicht das Band der Eh erlediget/ daß also ein jeder/ der sich zu einer solchen Gelassenen verheyrath/ als mit eins andern Eh-Weib den Ehbruch begeht.

Gen. 8. Matth. 19.

6. Dieweil nun Christus den Ehstand/ durch sein Gnad gebessert hat/ und etwas enger zusammen gebunden/ also/ daß gleichwie Christus ein einiger Bräutigam ist seiner einigen Braut/ und das mit unzertrennlicher

4. Verum postquam plenitudo gratiæ Dei venit, ut alia, quæ vel in cœlo vel in terra essent, restauravit Christus, sic enim matrimonium restituit. Hinc illud Christi: *Qui fecit hominem ab initio, masculum & fœminam fecit eos DEVS, & dixit: Propter hoc dimittet homo patrem & matrem, & adhærebit uxori suæ, & erunt duo in carne una. Itaque jam non sunt duo, sed una caro. Quos igitur DEVS conjunxit, homo non separet.* Et paulo post: *Moyses ob duritiem cordis vestri permisit vobis dimittere uxores vestras, ab initio autem non fuit sic. Quamobrem quicunque dimittit uxorem suam, nisi ob fornicationem, & aliam duxerit, mœchatur.* Quod Apostolus interpretatur, cum ait: Iis, qui matrimonio juncti sunt, præcipio non ego, sed Dominus, uxorem a viro non discedere: quod si discesserit, manere innuptam, aut viro suo reconciliari. Matth. 19. Marc. 10. 1. Cor. 7.

5. Hæc itaque Christiani matrimonii singulares conditiones, manifestis Scripturæ sanctæ testimoniis comprobantur. Una, ut sit matrimonium duorum tantum, hoc est, viri unius cum una muliere conjunctio. *Duo,* inquit, *erunt in carne una.* Nec sic junctis liceat, defraudato conjuge suo, alicui tertio corporis sui potestatem permittere, prohibente Apostolo & dicente: *Mulier potestatem corporis sui non habet, sed vir: similiter & vir non habet potestatem sui corporis, sed mulier.* Altera conditio est, ut vinculum conjugii inter duos semel colligatum, nullo amplius divortio, sed sola alterutrius morte dissolvatur. Nam quod Christus ob fornicationem dimitti posse uxorem insinuat, hæc separatio thori & mensæ consuetudinem inter conjuges scindit, vinculum conjugii non solvit, ita ut adulterium committat, ut alienam contrectans uxorem, quisquis sic dimissam duxerit. Genes. 2. Matth. 19. 1. Cor. 7.

6. Quoniam igitur Christus matrimonium gratia sua melius fecit, & arctiori quasi vinculo constrinxit, ut quemadmodum Christus unius Ecclesiæ unus est sponsus, idque indissolubili nexu, sic unius uxoris unus sit

Verpflichtung, alſo ſoll auch ein Mann eines Weibes Mann ſeyn, und das mit ewiger Zuſammenfügung. Gleicher Weiſe, als Chriſtus mit ſeiner einigen Kirchen und Geſponſen ewiglich verbunden iſt, darumb iſt der Ehſtand nicht allein ein Zuſammenfügung Manns und Weibs, ſondern auch ein Sacrament, umb der Gnad Chriſti willen, die ihr nimmermehr mangelt, alſo ſoll der Mann ſein Weib lieben, wie Chriſtus ſeine Kirchen, und ſoll die unzertrennte Geſellſchafft erhalten, daß er ſich an einer genügen laſſe, und ſcheide ſich von der nicht, ohn ihren Willen, außgenommen die Vrſachen, welche in Göttlicher Schrifft außgetruckt ſeynd. Vnd dieweil GOTT durch ſeine Gnad den Ehſtand erhält, und läſſt ihme gefallen, wo ſich die Leute darein begeben, ſo iſt ein hohes Zeichen, das ſie zu hoffen haben, daß ihre Beywohnung für ſich ſelbſt gut, und GOTT wolgefällig ſey. Vnd wiewol der Eheſtandt fürnemlich angefangen ſoll werden, umb der Kinder-Zucht willen, jedoch wer Ehelich wird, Hurerey zu vermeyden, der ſündiget auch nicht, dann Sanct Paulus ſagt: Ein jeder hab ſein Weib umb der Hurerey willen. Darumb iſt das die Krafft dieſes Sacraments, daß die Eheleut wiſſen ſollen, daß ſie nicht auß Menſchlichem, ſondern auß Göttlichem Gewalt zuſammen kommen ſeynd, und haben die Gnad empfangen, daß ihnen das ehelich Beyſchlaffen nicht zugerechnet wird, als ein Sünde. Daß auch ein Chriſt ein Heydniſch Weib, wann ſie bey ihm bleiben will, heiliget, und zeuget heilige, das iſt, GOTT zugeeygnete Kinder, dardurch er auch ewige Trew ſeinem Ehegenoſſen hält, dann es ſeynd zwey in einem Fleiſch, und dardurch auch ein glaubigs Weib ſelig wird durch Kindergebähren, wann ſie bleibt im Glauben, in der Liebe, und in der Heiligung mit Zucht, darumb kan es ein ehrlicher Eheſtandt, und in ihm ein unbefleckt Bett ſeyn.

7. Vnd dieweil die Manicheer, Tatianer und Encratiten ſolches nicht gewuſt, haben ſie nicht geſcheuet den Eheſtand zu ſtraffen, welcher muthwillige Boßheit Paulus der Apoſtel ſtraffet, als ſey ſie von deß Teuffels Lehr herkommen.

8. Das Band deß Eheſtandts iſt ja dermaſſen, und hat ſolche Krafft zu binden, daß kein Band menſchlicher Vereinigung einen Menſchen dem andern mehr und veſter verpflichtet, welches als Adam im Paradeiß mercket, hat er von dem Weib, die GOtt auß ſeiner Rippe gemacht hatte, alſo geredt: Das iſt ein Bein auß meinen Beinen, ein Fleiſch von meinem Fleiſch, deßhalben ſie Männin genennt

maritus, idque perpetua conjunctione, & ſimiliter atque Chriſtus cum Eccleſia ſponſa ſua perpetuo jungitur, quare matrimonium non ſolum conjunctio eſt maris atque fœminæ, ſed etiam ſacramentum, ob gratiam Chriſti, quæ ei nunquam deeſt: ut cum vir uxorem ſuam diligere poſſit, perinde quaſi Chriſtus Eccleſiam, ſic ille cum hac colat ſocietatem individuam, ut una ſit in perpetuum contentus. Nec cum hac in vita divortium faciat, exceptis cauſis, quæ jure divino explicantur.

7. Ac quoniam DEus fovet matrimonium gratia ſua, idemque approbat, quatenus Conjuges inter ſe matrimonium contrahunt. ſignum datur illuſtre, ad ſperandam conſuetudinem ipſorum cum bonam eſſe per ſe, tum Deo gratam. Et quanquam prolis procreandæ cauſa matrimonium potiſſimum contrahi debet, tamen, qui contrahit etiam fornicationis vitandæ cauſa, non peccat. *Habeat enim unusquisque uxorem ſuam propter fornicationem*, inquit Paulus. Vis igitur Sacramenti hujus eſt, ut intelligant conjuges, ſe non humana, ſed divina Authoritate conjunctos, gratiam accepiſſe, qua ipſis legitimus congreſſus non imputetur ad culpam: qua item Chriſtianus uxorem gentilem, cum eo manere volentem, ſanctificet, & ſanctos, hoc eſt, Deo dicatos filios procreet: qua denique perpetuam fidem conjugi ſervet, ut ſint *duo in carne una*: & *qua mulier fidelis ſalva fiat in procreatione filiorum, ſi permanſerit in fide & dilectione & ſanctificatione cum ſobrietate*. Itaque matrimonium honorabile, in eoque thorus immaculatus eſſe poteſt.

Matth. 19. 1. Tim. 2.

8. Quod cum Manichæi, Taciani & Encratitæ ignorarent, matrimonium reprehendere non dubitarunt: quam eorum ſceleratam temeritatem, a Doctrina dæmoniorum profectam, Apoſtolus Paulus damnat.

1. Tim. 4

9. Ac quoniam vinculum matrimonii tale eſt omnino, tantamque vim habet ad conjungendum, ut non ſit ullum conjunctionis humanæ vinculum, quod magis conſtringat: quod cum agnoſceret Adam in Paradiſo, ſic de muliere, quam Deus e coſta corporis ipſius ædificaverat, locutus eſt: *Hoc nunc os de oſſibus meis, & caro de carne mea, ob hoc vocabitur virago, quoniam de viro ſumpta eſt.*

Gen. 2.

Quam-

genennt werden ſoll, weil ſie auß dem Mann genommen iſt. Derhalben ein Menſch ſeinen Vatter und Mutter verlaſſen, und ſich zu ſeinem Weib halten ſoll, und es werden zwey ein Fleiſch ſeyn.

Quamobrem *relinquet homo patrem & matrem, & adhærebit uxori ſuæ, & erunt duo in carne una.*

Matth. 19.

9. Darumb dieweil der Vätterliche Gewalt dieſer Vereinigung deß Eheſtandts von Rechts wegen weichen muß, ſoll man die nicht hören, die zu unſern Zeiten wollen, daß die Ehe oder verſprochene Heyrath wiederumb zertrennt werden, und nicht gelten ſollen, wo der Eltern Bewilligung nicht darbey geweſen iſt. Hiemit wöllen wir aber dem Vngehorſam nichts abziehen, den die Kinder ihren Eltern ſchuldig ſeynd, ſondern wöllen nicht, daß die Eltern in Verhinderung oder Trennung der Ehe, ihren Gewalt mißbrauchen ſollen. Weil wir aber der Ehrbarkeit gemäß achten, daß die Kinder ſich nicht verheyrathen ſollen, ohne Rath und Bewilligung ihrer Eltern, ſollen ſie, was ihnen dißfalls zu thun gebühren wölle, durch die Prieſter fleiſſig vermahnet werden.

10. Itaque cum patria poteſtas huic inter conjuges conjunctioni ſuo juri cedat, audiendi non ſunt, qui volunt hoc tempore, matrimonium vel ſponſalia contracta ſcindi & irrita eſſe, ſi parentum conſenſus non acceſſerit. Nihil hic detrahimus obedientiæ, quam liberi parentibus debent, ſed nolumus Parentes in impediendis aut dirimendis matrimoniis poteſtate ſua abuti. Quia tamen cenſemus honeſtatis eſſe, ut liberi ſine conſilio & conſenſu parentum non contrahant, hujus officii ſui per concionatores ſedulo admonendi ſunt.

10. Ob aber die Eltern in dieſem Fall Macht haben ſollen, den Vngehorſam ihrer Kinder, mit Vorhaltung der Erbſchafft, oder zum wenigſten mit Ringerung deß Heyrat-Guts, und in andere Weg zu ſtraffen, mag hierinn die ordentliche Oberkeit, ſo viel ſich gebührt, Maß und Ordnung geben.

11. An vero Parentibus poteſtas permitti debeat in hoc caſu, liberorum inobedientiam derogatione, aut ſaltem diminutione dotis, aut alia aliqua via puniendi, de hac re ordinariæ poteſtati cura relinquenda videtur.

XXII.
Vom Opffer der Meß.

CAP. XXII.
De Sacrificio Miſſæ.

1. Gleicher Weiß als die Natur eingeführt hat die Religion, ohn welche keine Heyden leben, alſo auch die Ceremonien, ohn welche die Religion nicht kan vollbracht werden. Vnd unter den Ceremonien haben die Heyden zu aller Zeit das Opffer, als für das fürnembſt gehalten. Vnd wiewol die Heyden, wie Cyprianus bezeugt, die Beſchneidung als Tyranniſch, und der Natur zu wider geſcheuet, haben ſie doch andere Opffer nicht verworffen, ſondern in vielen Stücken dem natürlichen Geſetz gefolget, und die Werckzeug der Verſöhnung behalten, und ſeynd in dem Gottesdienſt, als Viehe zu opffern, das Feiſt anzuzünden, und auff die Kirchen zu gieſſen, vor GOtt ein Gelübd zu thun, und zu betten, welches die Natur den Menſchen eingepflantzt, und GOtt von Himmel in aller Menſchen Gemüth gemein gemacht hat, beharret. Vnd haben alſo alle Heyden diß in gemein, und als were es ihnen in ihr Gemüth gehefftet, feſt gehalten, daß ſie einhelliglich geacht haben, daß allein GOtt gebühre der Dienſt eines euſſerlichen Opffers.

1. Ut Religionem, ſine qua nulla gens vivit, jus naturæ introduxit, ſic etiam ceremonias, ſine quibus religio coli non poteſt, nec ſolet. In ipſis vero ceremoniis externam oblationem, velut præcipuam, omnes omnium ſeculorum gentes obſervaverunt, quæ etſi (teſte Cypriano) *circumciſionem velut crudelem & naturæ inimicam horruerunt, non tamen ſimiliter repudiarunt reliqua ſacrificia, ſed in multis legem naturæ ſequentes, expiationum retinuerunt inſtrumenta, & immolare victimas & incendere adipes, & libaminibus fundere coram Deo vota & preces, cultu cum ipſa natura hominibus inſito, & per omnium animos divinitus purgato*, perſeveraverunt. Sed & hoc commune, & omnium animis affixum, omnes gentes tenuerunt, ut externæ oblationis cultu, vim Deo deberi, magno conſenſu exiſtimarent.

Serm. de Circumciſ.

2. Dann niemand hat recht gedeucht, jemand durch euſſerliche Opffer zu ehren, dann

2. Nemo enim externa oblatione colendum unquam cenſuit, niſi quem Deum eſſe

den er gewiß dafür gehalten oder erdicht hat, daß er ein GOtt sey, und daß dieser Gottes-Dienst alt sey, beweiset der zweyer Brüder Cain und Abels Opffer, dann den ersten hat GOtt sambt seinen Gaben verworffen, und verstossen, aber deß Jüngern Opffer hat GOtt gnädig angesehen.

aut scivit, aut putavit, aut finxit, hujus cultus antiquitatem, duorum Fratrum Cain & Abel sacrificia comprobant, quorum priorem simul & munera ejus aversatus reprobavit Deus, minoris vero oblationem placatus aspexit. Aug. de Civit. Dei lib. 10. c. 6.

3. Dieſe Weiß aber zu opffern, hat GOtt (der da will alle Menschen selig machen,) in aller Menschen Hertzen eingepflantzt, dieser Vrsachen halben. Dann nachdem das gantz Menschlich Geschlecht, umb eines Menschen Sünde willen, deß Zorns GOttes, und der ewigen Verdamnuß schuldig gehalten ward, und war die Verdamnuß desto schwerer und gefährlicher, so viel sie von Tag zu Tag ihre Sünde mit Sünden häuffte, und reitzten wider sich den gerechten Zorn GOttes. Da aber GOtt nit wolt, daß die, die er geschaffen hett, verderben solten, hat er dem Menschlichen Geschlecht ein Mittler und Versöhner verordnet, der uns mit unserm Schöpffer versöhnete, und stillete durch
Hebr. 9. ein sonderlich Opffer den gerechten Zorn GOttes. Derhalben hat GOtt auß grosser Liebe seinen Sohn mit unserm Fleisch umbgeben, in die Welt geschickt, welcher unsere Sünden auff sich genommen, und sie an seinem Leib ans Creutz getragen. Auch sich selbst für uns zum Opffer dargegeben, und damit durch sein eigen Blut, da er einmahl in das Heiligthumb eingangen ist, die ewige Erlösung erlangt hat.

3. Hunc vero sacrificandi ritum Deus, volens omnes homines salvos fieri, mentibus hominum hac de causa divinitus insevit. Cum enim propter unius hominis peccatum, universum genus humanum iræ Dei & justæ damnationi obnoxium teneretur, tantoque gravior & periculosior illis damnatio immineret, quanto magis peccata peccatis accumulando, justam Dei iram contra se incitabant. Deus nolens perire quos condiderat, mediatorem & reconciliatorem humano generi destinavit, qui nos cum authore nostro reconciliaret, & justam Dei iram singulari sacrificii oblatione placaret. Deus igitur magnæ dilectionis filium suum carne nostra circumdatum misit in mundum, qui peccata nostra in se suscipiens, in corpore suo ea pertulit in cruce, & semetipsum pro nobis hostiam appendens per proprium sanguinem in sancta semel ingressus, æternam redemtionem adinvenit. Hebr. 9.

1. Cor. 6. 4. Durch dieses allertheuersten Opffers Geruch, ist der Vatter erweichet, hat den Zorn fallen lassen, und die Menschen, die vor in den Sünden ersoffen, auch unrein, ungerecht, und der Verdamnuß schuldig waren, jetzund durch das Blut seines Sohns abgewaschen, entbunden, gerechtfertigt und mit ihme versöhnet.

4. Hujus preciosissimæ hostiæ nidore delinitus Pater, iram remisit, & homines prius peccatis immersos, impuros & injustos, & damnationi obnoxios, nunc filii sui sanguine ablutos absolvit, justificavit, ac sibi reconciliavit.

5. Vnd dieweil dieses einigen Opffers Krafft und Stärcke nicht allein der Zeit, da sich Christus im Fleisch zu einem Opffer hat dargegeben, bedienet hat, sondern auch in sich selbst beschleust, so ist es genug gewest, aller Menschen Sünden zu vertilgen, die von Anfang der Welt gewesen seynd, und biß ans Ende der Welt noch sollen gebohren werden.

5. Hujus unicæ oblationis virtus atque efficacia, non illi modo tempori serviens, quo Christus in carne hostiam se appendit, sed omnes omnium seculorum ætates complectens, omnium hominum, qui ab origine mundi fuerunt, & in finem usque seculi nascituri sunt, delendis peccatis suffecit. *Vere* enim *erat Deus in Christo, mundum sibi reconcilians.* Et: *Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi.* Et: *Ipse est propiciatio pro peccatis nostris: & non pro nostris tantum, sed etiam pro totius mundi.* Mundus autem non unius temporis, sed omnium ætatum homines comprehendit. Hinc in Apocalypsi Christus agnus dicitur ab origine mundi occisus, quoniam sanguis ejus omnium ætatum jam inde ab initio mundi delicta emundavit. 2. Cor. 5. Joann. 1. 1. Joan. 2. Apoc. 5.

6. Dann GOtt warhafftiglich in Christo, mit ihm selbst die Welt versühnet hat: Vnd
2. Cor. 5. Johan. 1. 1. Johan. 2. Apoc. 2. Hebr. 10. Coloſ. 1. siehe das Lamb GOttes, das die Sünd der Welt hinnimbt. Vnd er ist die Versöhnung für unsere Sünde, und nicht allein für die unsere, sondern auch für die Sünde der gantzen Welt: Nun begreifft die Welt nicht einer, sondern aller Zeit Menschen. Daher wird

wird Christus genennt ein Lamb, das von Anfang der Welt getödtet ist, dann sein Blut hat alle Zeit von Anfang der Welt die Sünde gereiniget.

6. De hac oblatione, quæ ad totius generis humani reconciliationem una sufficit, Paulus ait: *Unica oblatione consummavit in æternum sanctificatos.* Et: *Quia in ipso complacuit omnem plenitudinem inhabitare, & per eum reconciliari omnia in ipsum, pacificans per sanguinem crucis, sive quæ in terris, sive quæ in cœlis sunt.* Et: *Placuit instaurari omnia in Christo, quæ in cœlis & quæ in terra sunt in ipso.* Et in Esaia: *Torcular, inquit, calcavi solus, & cujus livore sanati sumus.* Hebr. 10. Coloſſ. 1. Ephes. 1. Esaia 63. Esaia 53.

Ephes. 1. Esaia 53. Esaia 63.

7. Von diesem Opffer, das allein gnug gewesen ist, das gantz menschliche Geschlecht zu erlösen, sagt Sanct Paulus: Mit einem Opffer hat er vollkommen gemacht in Ewigkeit die Geheiligten, dann er ist das Wolgefallen gewest, daß in ihm alle Völle wohnen solte, und alles durch ihn versöhnet würde, zu ihm selbst, und hat zu Frieden gestellt, durch das Blut am Creütz, alles was auff Erden und im Himmel und hat ihm gefallen alles zu verneuern in Christo, was im Himmel und auff Erden ist. Vnd im Esaia sagt er: Ich allein hab die Kelter getreten, und von seinen Beulen und Mahlen seynd wir geheilet worden.

7. Ut vero hujus tam efficacis oblationis, quæ omnium hominum salutem plenissime, sufficientissime & perfectissime meruit, omnes homines participes fierent, & ejus fructum in se transferrent: Deus ab initio mundi, sub lege naturæ divina inspiratione in animis hominum sacrificandi ritum excitavit, & mox data lege, diversa sacrificia monstravit.

8. Auff daß aber dieses so kräfftigen Opffers, welches aller Menschen Heyl vollkommlich, gnugsam und überreichlich erworben hat allen Menschen theilhafftig würden, und seinen Nutz auff sich brächten, so hat GOTT von Anfang der Welt unter dem Gesetz der Natur, auß Göttlichem Einsprechen in der Menschen Hertzen, die Weise zu offern erweckt, und hat bald, da er das Gesetz gegeben, mancherley Opffer angezeigt.

8. Quorum omnium hic usus erat, non ut homines Deo reconciliarent, & salutem ipsa mererentur, sed ut per hæc externa sacrificia venturi sacrificii, in quo redemptionem omnium Deus promiserat, memoria in animis hominum subinde excitaretur, fides confirmaretur, & fructus ejus credentibus, & in virtute venturi sacrificii sperantibus applicaretur. Et ut quoties ista sacrificia celebrarentur, homines cum aliorum beneficiorum Dei, quæ continua ejus benignitate accipiebant, tum salutis suæ per promissum reconciliatorem accipiendæ, gratis animis recordarentur.

9. Welcher aller Gebrauch nicht der war, daß sie die Menschen mit GOtt versöhnen, oder die Seligkeit verdienen möchten, sondern daß durch die eusserliche Opffer ein stetige Gedächtnuß deß künfftigen Opffers, in welchem GOtt allen die Erlösung zugesagt, in der Hertzen der Menschen erweckt, der Glaub bestättigt und seine Frücht, denen die da glauben, und in Krafft deß künfftigen Opffers hofften, zugeeignet würden, und so offt die Menschen diß Opffer begiengen daß sie mit Dancksagung gedächten der vielfältigen Wolthaten, die sie täglich durch seine Güte empfiengen, auch ihrer Seligkeit, welche sie durch den versprochenen Versöhner empfangen solten.

9. Nullum itaque sive sub naturæ, sive sub Moysis lege sacrificium per se Deo placebat, quippe qui iis, quæ offerebantur, se non indigere sæpe protestatus est. *Si esuriero*, inquit, *non dicam tibi: meus est enim orbis terræ & plenitudo ejus. Nunquid manducabo carnes taurorum, aut sanguinem hircorum potabo?* Sed quatenus hæc visibilia sacrificia, invisibilis & futuri sacrificii Sacramenta erant, si quis ea in fide a DEO promissi Reconciliatoris obtulisset, hoc agens his externis sacrificiis, ut fidem in venturum Pſalm. 49.

Pſalm. 50.

10. Derhalben hat GOtt weder unter dem Gesetz der Natur, noch unter dem Gesetz Moysi kein Opffer für sich selbst gefallen, sintemal er offt bezeuget hat, daß er der Ding, wie man ihm opffere, nicht bedürfft: Wann mich hungert, so will ich dirs nicht sagen, dann der gantze Kreyß der Erden ist mein, und alle seine Völle. Meynstdu, ich wölle Ochsen-Fleisch essen, und Bocks-Blut trincken? Aber so weit als diese sichtige Opffer deß unsichtigen und zukünfftigen Opffers Christi Geheimnuß und Bedeutung waren, und

und dann jemand in dem Glauben deß von GOTT verheissenen Versöhners geopffert und vollnbracht/ diese eusserliche Opffer/ darumb daß er damit anzeigte den Glauben an den zukünfftigen Christum/ und brächte also an sich die Frucht dieses heylsamen Opffers/ deß er jetzt im Glauben geneust/ und mit vester Hoffnung wartet/ und erzeigte auch damit GOtt für solche Wolthaten sein danckbares Gemüth. Warlich diese Opffer waren GOtt gefällig/ und auch heylsam dem/ der sie opffert/ nicht durch ihre eygene Krafft deß zukünfftigen Opffers/ welche sie durch den Glauben/ dem/ der sie vollbracht/ zueygneten.

Hebr. 10. 11. Vnd auff daß man die Art der Opffer klar verstehe/ so ist nur ein verdienstlich Opffer/ welches kräfftig ist/ die Sünde der Menschen zu tilgen/ und hat die Menschen/ so von GOtt abgeschieden/ auch seines Zorns/ und der Verdamnuß schuldig waren/ versöhnet/ und dem gantzen Menschlichen Geschlecht die ewige Seligkeit und Erlösung verdient/ nemlich diß heylsam Opffer Christi/ dardurch er/ daß er sich am Creutz für die Sünde der Menschen zum Opffer dargegeben/ in Ewigkeit die Geheiligten vollkommen gemacht hat.

Hebr. 10. 12. Welches Verdienst nicht zunimbt/ dann es ist vollkommen/ es wird auch nicht geringert/ oder außgeschöpfft/ dann es ist ewig. Daher auch die andere Opffer diesem Opffer nichts zusetzen/ und sie verdienen auch durch sich selbst nichts/ sondern eygnen zu den Glaubigen den Nutz dieses einigen Opffers/ und dienen zu Erweckung und Erhaltung in den Hertzen der Menschen dieses einigen Opffers Gedächtnus/ und ihren Glauben zu bestättigen/ auch GOtt für alle seine Wolthaten Danckbarkeit zu erzeigen.

13. Es seynd aber solcher Opffer/ dardurch man die Gnad an sich zeucht/ etliche allen Gesetzen gemein/ und allen Menschen erlaubt/ als da seynd/ das Opffer eines zerschlagenen Hertzens und gedemütigten Geists/ auch die Tödtung deß Fleisches/ von wegen gottseligs Lebens angenommen/ das Opffer der Lefftzen deß Gebetts/ der Dancksagung/ und deß Lobs/ und was dergleichen mehr seynd.

14. Es hat auch ein ieglich Gesetz etlich eygene Opffer gehabt/ und zu Verrichtung derselben etliche sondere Personen verordnet/ und die andern mit grossen Trauungen und Straffen/ auff daß sie solche Opffer nicht vollbrächten/ abgetrieben: Dann kein Gesetz/

Hebr. 7. wie auch keiner Heyden Religion/ ist ohne Opffer gewesen/ sondern diese drey/ das Gesetz/

Christum ostenderet, & salutaris istius sacrificii fructum, quem jam & fide conceperat, & firma spe expectabat, in se transferret, & Deo pro tantis beneficiis animi sui gratitudinem declararet: utque talia sacrificia & Deo grata, & offerenti salutaria erant, nulla quidem sua propria, sed futuri sacrificii virtute, quam per fidem offerenti applicabant.

10. Et ut ratio sacrificiorum diserte intelligatur, unicum est sacrificium meritorium, cujus virtus delendis hominum peccatis efficax homines a Deo alienatos, & iræ ejus ac damnationi obnoxios reconciliavit, & æternam salutem & redemptionem toti hominum generi meruit: illa videlicet Christi victima salutaris, qua pro delictis homi- Hebr. 10.
num in cruce se hostiam appendens, in æternum consummavit sanctificatos.

11. Cujus meritum non accipit augmentum, quia perfectum est: nec diminuitur aut exhauritur, quia æternum est. Unde & re- Hebr. 10.
liqua omnia sacrificia nihil huic sacrificio superaddunt, nihilque ipsa per se merentur: sed unicæ hujus oblationis fructum credentibus applicant, & ad excitandam & retinendam in animis hominum hujus unicæ oblationis memoriam & fidem confirmandam, pro omnibus Dei beneficiis declarandam gratitudinem serviunt.

12. Sunt autem hujusmodi applicatória sacrificia quædam legibus omnibus communia, & promiscue omnibus hominibus permissa: qualia sunt sacrificium contribulati cordis & humiliati spiritus, & ob colendam pietatem susceptæ carnis afflictiones, sacrifi- Psalm. 50
cium labiorum, precum, gratiarum actionis & laudis, & si qua sunt similia.

13. Quædam vero semper fuerunt uniuscujusque legis propria, & certis hominum officiis alligata, a quorum oblatione alii magnis comminationibus & pœnis arcebantur, primo Regum decimo tertio, secundo Para- 1. Reg. 13
lip. vigesimo sexto. Nec ulla lex, quemad- 2. Paral. 26
modum nunc, nec ulla gentium religio sacrificiis caruit: hæc enim tria colligata sunt, &

setz/ Priesterthumb/ und Opffer seynd zusammen gebunden/ und eins folgt Noth halben dem andern nach).

15. Also haben die fromme Menschen/ so unter dem Gesetz der Natur und von den Zusagungen GOttes unterwiesen waren/ im Glauben ihre Opffer geopffert/ auff den zukünfftigen Heyland/ dann sie wusten/ daß er kommen solt/ mit welchem Opffer sie anzeigten den Glauben und die Hoffnung auff das künfftige Heyl/ auch ihre Danckbarkeit für solche Wolthat/ und begehrten emsiglich/ daß ihnen der Verdienst desselbigen Opffers/ das sie künfftiglich hofften/ möcht zu Hülff kommen. Diese Weiß haben die Heyden auß heimlichem Eingeben/ so in ihren Hertzen gepflantzt/ nachgefolgt/ und haben mit Opffern versöhnen wollen/ nicht den gerechten GOTT/ sondern den sie entweder meynten er were GOtt/ oder den sie als für GOtt erdichteten.

16. Da aber nun das Gesetz Moysis zu dem Gesetz der Natur kommen ist/ hat er das nicht auffgehaben/ sondern besser gemacht/ und etliche eusserliche Opffer eingesetzt/ welche bedeuten solten das zukünfftige Opffer Christi. Vnd so offt die Juden diese Opffer vollbrachten/ daß sie dabey mit Danncksagung aller anderer Wolthaten GOttes gedencken/ und damit auch die Krafft deß zukünfftigen Opffers/ durch Glauben/ Hoffen und Betten an sich ziehen solten.

17. Christus aber/ der nicht kommen ist/ das Gesetz/ so viel die Natur und Sitten belangt/ auffzulösen/ sondern vielmehr zu erfüllen/ da er sein neues Gesetz/ (davon er zuvor
Hierem. 31. durch Jeremiam Verheissung gethan/) in die Welt einführet/ damit er solch sein Gesetz allein diß Orts/ wider den gemeinen Gebrauch der vorgehenden Gesetz nicht mangelhafftig oder unvollkommen bleiben ließ/ so hat ers mit einem sonderlichen Opffer/ deßgleichen auch mit einem Priesterthumb begabt: Dann es ware noth/ nach deß Apostels Meynung/ dieweil ein neues Gesetz kame/ daß auch kein neues Opffer diesem Gesetz nachfolgen solt/ und daß man Priester/ als Diener dieses Opffers annemmen müste.

18. In welchem Ort deß Gesetzes/ das warlich gut/ heilig und gottselig ist/ hat unser HErr JEsus Christus/ auff daß er seiner Kirchen nichts manglen liesse/ im letzten Abendmahl/ da er seinem Vatter gedancket/ das Sacrament seines Leibs und Bluts eingesatzt/ und alsbald zweyerley Bräuch desselben befohlen/ nemlich daß es von den Glaubigen/ als ein selige Nahrung ihrer Seelen genommen würde; Nemmet hin/ (sagt er/) und

& se invicem necessario consequuntur: *Lex, Sacerdotium & sacrificium*, Hebr. 7. Hebr. 7.

14. Sic itaque sub lege naturæ justi homines & de Dei promissionibus edocti, in eum quem futurum sciebant Salvatorem, credentes, sacrificia offerebant: quorum oblatione, futuræ salutis fidem & spem, & pro ea gratitudinem suam declarabant, & ejus quod futurum expectabant, salutaris sacrificii meritis adjuvari ambiebant. Hunc morem cæteræ gentes, occulta inspiratione animis eorum insita, imitantes, non quidem Deum, sed quem Deum aut putabant aut fingebant, sacrificiis placare voluerunt.

15. Lex vero per Moysen data, ad legem naturæ accedens, non ut eam tolleret, sed ut meliorem redderet, oblationes externas instituit: quæ & præfigurarent futurum Christi sacrificium: & quoties eas celebrarent Judæi tum aliorum beneficiorum Dei gratis animis recordarentur, cum illius venturi sacrificii virtutem in se, credendo & sperando & orando transferrent.

16. Christus, qui non venerat legem solvere, quatenus vel naturalis vel moralis erat, Matth. 5.
sed eam potius adimplere, cum novam legem suam, de qua jam ante per Jeremiam Jerem. 31.
promiserat, in mundum induceret, ne eam solam in hac parte, contra præcedentium legum communem morem, mancam aut imperfectiorem relinqueret, peculiari sacrificio pariter & sacerdotio eam instruxit. Siquidem necesse fuit, juxta Apostoli sententiam, succedente nova lege, etiam sacrificium huic
Hebr. 7. legi peculiare consequi, Hebr. 7. & sacerdotes, Ibid. 5.
velut hujus sacrificii ministros, assumi, Heb. 5.

17. In qua legis parte, sane bona, sancta & pia, idem Dominus noster JEsus Christus, ne ecclesiæ deesset, in ultima cœna cum gratias egisset Deo, sacramentum corporis & sanguinis sui instituit, duplicem ejus usum statim commendans: ut a fidelibus velut animæ salutare alimentum sumeretur. *Ac-* Matth. 26,
cipite, inquit, *& comedite*: & ut in memo- Marc. 14.
riam passionis suæ offerretur, cujus oblationis ministerium, Apostolis, velut novæ legis

und esset, und daß es auch zu seines Leydens Gedächtnuß geopffert würde, welches Opfers Ampt er den Aposteln, als deß neuen Gesetzes Priestern, befohlen hat, das thut, (sagt er) zu meinem Gedächtnuß.

19. Gleichwie nun vor der Zukunfft Christi, GOTT den Vättern etliche gewisse Opffer gegeben hat, dardurch sie die Gedächtnuß deß grossen Opffers, deß sie zukünfftig erwarteten, in ihren Hertzen erweckten, den Glauben bestättigten, und zueygneten ihnen desselben Nutz, durch Glauben und Betten, auch mit danckbarem Gemüth der Wolthaten GOttes gedächten, also hat GOtt seiner Kirchen ein reines und heylsames Opfer seines Leibs und Bluts, unter Gestalt Brodts und Weins befohlen, dardurch wir ohn Unterlaß die Gedächtnuß seines Leibs und Bluts, das für uns vergossen ist, in unserm Hertzen verneuern, und den Nutz deß blutigen Opffers, in welchem er die Geheiligten in Ewigkeit vollkommen gemacht hat, an uns brächten, dann das heist, solches thun zu seinem Gedächtnuß, nemlich mit danckbarem Hertzen betrachten den Todt deß HErren, und durch die Gedächtnuß und Verdienst seines Leydens den Vatter bitten, daß er uns wolle gnädig seyn.

Hebr. 10.

20. Das ist das reine und heilsame Opfer, ein wieder Gedächtnuß deß einigen Opfers, dardurch allen Menschen Heyl erworben ist, und bedeut nit allein, sondern begreifft auch wahrhafftig die Wahrheit deren Dinge, so durch die Opfferung mancherley Opfer etwa bedeut worden seynd, und nemblich ists eben die Hostia deß Leibs und Bluts Christi, die auch am Creutz geopffert ist, und kein andere, auch dasselbige Lamb und kein anders, und beyder Orten ein Christus, der aber dazumal blutiger und leidender Weiß geopffert worden ist, durch welches Opffer er allen Glaubigen die Vergebung der Sünden, und die Erlösung gnugsam erlangt hat. Aber nun opffern wir denselbigen unter einer Geheimnuß, auch unblutiger und unleidender Weise, nicht, daß wir dardurch Vergebung der Sünden, und das Heyl unserer Seelen nun allererst verdienen, sondern daß wir die Gedächtnuß deß Leidens Christi betrachten, und zu Gemüth führen, GOtt dancken für das Heyl, das uns am Creutz erworben ist, und allda uns zueygnen die verdiente Vergebung der Sünden, und die Erlösung und hertzliche Andacht.

Chrysost.

Malach. 1.

21. Diß heilsame Opffer hat Malachias im Geist gesehen, da er spricht: Ich hab kein Gefallen an euch, sagt der HErr Zebaoth, und will kein Gab annehmen von euern Händen,

gis sacerdotibus, contradens: *Hoc*, inquit, *facite in mei commemorationem.* Luc. 22. 1. Cor. 11.

18. Quemadmodum igitur ante Christi adventum Deus patribus certa quædam sacrificia tradidit, quibus magni istius sacrificii, quod futurum ipsi expectabant, memoriam in animis suis excitarent, fidem stabilirent, & fructum ejus credendo & orando sibi applicarent, & per eorum oblationem beneficiorum Dei gratis animis recordarentur: sic Christus Ecclesiæ suæ mundam & salutarem corporis & sanguinis sui oblationem, sub speciebus panis & vini commendavit, qua corporis ejus in cruce pro nobis appensi, & sanguinis effusi memoriam subinde in animis nostris renovaremus, & fructum istius oblationis cruentæ, qua in æternum consummavit sanctificatos, in nos transferremus, hoc est enim facere in memoriam ejus, id est, gratis animis commemorare mortem Domini, & per memoriam & meritum passionis ejus deprecari Patrem, ut nobis reconcilietur. Hebr. 10.

19. Hæc est munda & salutaris oblatio illius unici sacrificii, quo omnium salus comparata est, rememorativa, non solum significans, sed re ipsa in se comprehendens veritatem illarum rerum, quas diversorum sacrificiorum oblationes olim præsignabant: eadem nimirum corporis & sanguinis Christi hostia, quæ in cruce est oblata, non alia: idem agnus non alius, & unus utrobique Christus, sed tunc cruento & passibili modo oblatus est, qua oblatione omnibus credentibus remissionem peccatorum & redemptionem sufficienter impetravit. Nunc vero eundem sub mysterio & modo incruento & impassibili offerimus, non ut peccatorum remissionem & animarum nostrarum salutem jam primum promereamur, sed ut passionis Dominicæ memoriam recolentes, Deo gratias agamus pro salute nobis in cruce impetrata: & ibi promeritam peccatorum remissionem & redemptionem, fide & devotione nobis applicemus & appropriemus.

20. Hanc tam salutarem victimam in spiritu prævidit Malachias, cum ait: *Non est mihi voluntas in vobis, dicit Dominus exercituum, & munus non suscipiam de manu vestra: ab* Malach. 1

Händen, dann von Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang, ist groß mein Name unter den Heyden, und an allen Orten wird geheiliget und geopffert meinem Namen ein reines Opffer. Welche Prophecey nicht kan von den Geistlichen Opffern allein verstanden werden, welche keines Gesetzes eygen, sondern allzeit allen Menschen gemein gewesen, und seynd mit den alten Opffern allwegen vermischt blieben: Aber es wird gnugsam erwiesen auß deß Propheten Worten, daß er redet von dem Opffer, welches nach Auffhebung der alten Opffer an ihr statt folgen und kommen solte, derhalben dann diese Wort recht verstanden werden von dem allerheiligsten Opffer Christi, gleichwol nicht von dem, da er sich am Creutz für die Sünde deß menschlichen Geschlechts geopffert hat, (dann das nicht unter den Heyden, noch an allen Orten, sondern allein in Judäa vollendet worden,) sondern von dem Opffer, das die Kirche auß den Heyden versamlet, durch den Umb-Kreiß der gantzen Welt opffert, zur Gedächtnuß deß Todts deß HERRN und seine Krafft in die Glaubigen außzugiessen, und dieses Spruchs klarer Verstandt wird durch der alten Vätter Zeugnuß bestättiget.

Irenæus lib. 4. contra Hæres. cap. 22.

22. Dann Irenæus spricht: Er hat das Brod, so von Natur war, genommen, und hat gedanckt, sprechend: Das ist mein Leib: Deßgleichen auch den Kelch, welcher ist nach der Creatur, die bey uns ist, und hat bekennet, es sey sein Blut, und hat gelehrt, deß neuen Testaments ein neu Opffer, welches die Kirchen von den Aposteln empfangen, und opffert es GOTT in der gantzen weiten Welt, von welchem Malachias auß den zwölff Propheten also hat geweissagt: Vom Auffgang biß zum Niedergang wird mein Nam gepreiset unter den Heyden, und wird ein Rauch-Opffer geopffert meinem Namen, und ein reines Opffer.

Cont. adverf. leg. l. 1. c. 20.

23. Augustinus sagt, Es wissens, die es lesen, was Melchisedech herfür getragen hat, da er Abraham segnet, und so sie deß theilhafftig seynd, so sehen die, daß jetzt ein solch Opffer GOTT durch die gantze Welt geopffert wird, daher ein ander Prophet sagt, zu Israel nach dem Fleisch: Ich hab kein Gefallen an euch, &c.

24. Ambrosius zeuget also von diesem Opffer deß neuen Gesetzes: Zuvor ward ein Lamb geopffert oder ein Kalb, jetzt wird Christus geopffert, als nehme er sein Leiden wieder an sich, und opffert sich selbst als ein Priester.

25. Chrysostomus: Opffern wir nicht alle

21. Iræneus lib. 4. contra hæreses cap. 32. *Eum, qui ex creatura panis est, accepit, & gratias egit, dicens: Hoc est corpus meum. Et calicem similiter, qui est ex ea creatura, quæ est secundum nos, suum sanguinm confessus est, & novi testamenti novam docuit oblationem, quam Ecclesia ab Apostolis, accipiens, in universo mundo offert Deo. De quo in 12. Prophetis Malachias sic præsignavit: Ab ortu Solis usque ad occasum nomen meum glorificatur inter gentes, & in omni loco incensum offertur nomini meo & sacrificium purum.*

22. Augustinus: *Noverint*, inquit, *qui legunt, quod protulerit Melchisedech, quando benedixit Abraham. Et si jam sunt participes eis, vident tali sacrificio nunc offerri Deo in toto orbe terrarum. Unde alius Propheta dicit ad eum, qui secundum carnem est Israel: Non est mihi voluntas in vobis, &c.* Aug. contra adversarios legis lib. 1. cap. 20.

23. Ambrosius de hoc novæ legis sacrificio testatur: *Ante agnus offerebatur, offerebatur vitulus: nunc Christus offertur quasi recipiens passionem, & offert seipsum quasi sacerdos.*

26. Chrysostomus: *Nonne per singulos*

Tag? Ja wir opffern/ aber wir thun es zur Gedächtnuß seines Todts/ und diß ist ein einiges Opffer/ nicht viel: wie ist es aber ein einiges Opffer/ und nit viel? Darumb daß dieses Opffer einmal geopffert/ ist es in das Heiligthumb der Heiligen geopffert worden/ und diß unser Opffer ist ein Exempel deß Creutz-Opffers/ und dasselbig unser Opffer opffern wir täglich/ und nicht heut ein anders Lamb/ morgen auch ein anders/ sondern allwegen das einig Lamb.

dies offerimus? offerimus quidem, sed recordationem facientes mortis ejus: & una est hæc hostia, non multæ. Quomodo est una, & non multæ? & quia semel oblata est illa, oblata est in sancta sanctorum. Hoc autem sacrificium exemplum est illius, ad ipsum semper offerimus. Nec nunc quidem alium agnum, crastina alium, sed semper id ipsum, &c.

26. Athanasius sagt: Christi Priesterthumb ist ewig/ dann alle Tag durch die Diener GOttes ein Opffer geopffert wird/ bey welchem Christus der Priester und das Opffer ist.

25. Athanasius: *In æternum*, inquit, *Christi est sacerdotium: quia quotidie offertur per ministros Dei oblatio, Christum & pontificem habens & sacrificium.*

27. Daß aber Christus diß Opffer/ welches er seiner Kirchen zu thun befohlen hat/ zur Gedächtnuß seines Todts zuvor selbst geübt/ und sich selbst in dem Abendmal/ unter der Gestalt deß Brodts und Weins/ dem Vatter geopffert habe/ das beweisen grosse Zeugen/ von welchen ist David/ der gnugsam anzeigt/ da er Christum einen Priester heist nach der Ordnung Melchisedech/ daß Christus durch das Opffer Brods und Weins/ die Figur/ welche in Melchisedech vorgangen/ erfüllet hab/ davon der heilig Martyr Cyprianus schreibt/ also: Welche Ordnung gewißlich von dem Opffer kompt/ und daher fleust/ daß Melchisedech war der höchste Priester GOTTES/ und daß er Brod und Wein geopffert/ und Abraham gebenedeyet hat. Dann welcher ist mehr ein Priester deß höchsten GOttes/ als unser HERR Christus JEsus/ der GOtt dem Vatter ein Opffer geopffert/ und eben das/ so Melchisedech geopffert hat/ das ist Brod und Wein/ nemblich/ sein Leib und Blut. Und bald darnach sagt er also: wie in dem ersten Buch Moysis geschrieben ist/ auff daß der Segen deß Priesters Melchisedech an dem Abraham recht möcht geübt werden/ so gehet zuvor die Bildnuß deß Opffers/ nemblich im Brod und Wein verordnet/ welches der HERR Christus erfüllet und auffgericht/ und hat Brod und den Kelch mit Wein vermischet geopffert/ und dieweil er ist die Vollkommenheit/ hat er erfüllet die Warheit/ der zuvor bedeuteten Bildnuß oder Figur.

Genes. 14.

Lib. 2. Epistola 3.

26. Hanc vero oblationem, quam Ecclesiæ in recordationem mortis suæ faciendam Christus commendavit, prius ipsum in Cœna exercuisse, & Patri se ipsum sub speciebus panis & vini obtulisse, magni testes comprobant: inter quos David, Christum appellans *sacerdotem secundum ordinem Melchisedech*, satis ostendit, Christum sacrificio panis & vini figuram, quæ in Melchisedech sacerdote præcesserat, adimpleviſſe, de qua re sanctus martyr Cyprianus lib. 2. epist. 3. *Qui ordo utique est de illo sacrificio veniens & inde descendens, quod Melchisedech sacerdos Dei summi fuit, quod panem & vinum obtulit, quod Abraham benedixit. Nam quis magis sacerdos Dei summi, quam Dominus noster JEsus Christus, qui sacrificium Deo Patri obtulit, & obtulit hoc idem, quod Melchisedech obtulerat, id est, panem & vinum, suum scilicet corpus & sanguinem?* Et mox: *Ut ergo in Genesi per Melchisedech sacerdotem benedictio circa Abraham posset rite celebrari, prætedit ante imago sacrificii, in pane & vino scilicet constituta: quam rem perficiens & adimplens Dominus, panem & calicem mixtum vino obtulit: & qui est plenitudo, veritatem præfiguratæ imaginis adimplevit.*

Psalm. 109. Genes. 14

28. Arnobius redet von Christo: Also ist er durch die Geheimnuß Brods und Weins ein Priester worden in Ewigkeit/ nach der Ordnung Melchisedech/ welcher allein unter den Priestern Brod und Wein geopffert hat/ da Abraham mit Sieg wieder heimkehret von der Schlacht.

27. Arnobius: *Hic*, (inquit de Christo loquens) *qui per mysterium panis & vini sacerdos factus est in æternum secundum ordinem Melchisedech, qui panem & vinum solus obtulit in sacerdotibus, dum Abraham victor reverteretur de prælio.*

29. Da-

28. Da-

29. Damascenus sagt: Mit Wein und Brodt hat Melchisedech Abraham von der Schlacht der Frembdlingen empfangen/ der da war ein Priester GOttes deß Allerhöchsten. Und dieser Tisch hat den Geistlichen Tisch præfigurirt/ gleichwie der Priester gäntzlich die præfigurirten Bildnuß deß wahren Priesters Christi getragen/ und bedeutet hat/ dann er spricht: Du bist der Priester nach der Ordnung Melchisedech. Dieser Zeugnuß und dergleichen viel findet man in Hieronymo ad Evagrium, bey Augustino de doctrina Christiana libr. 4. cap. 21. Ambrosio de Sacramentis libr. 4. bey Chrysostomo und Theophylacto.

28. Damascenus: *Pane & vino suscepit Melchisedech Abraham ex cæde alienigenarum, qui erat sacerdos Dei altissimi, illa mensa hanc mysticam præfiguravit mensam, velut & sacerdos ille Christi veri sacerdotis præfiguratam præ se ferebat imaginem. Tu es, inquit, sacerdos secundum ordinem Melchisedech.* Similia multa testimonia inveniuntur apud Hieronymum ad Evagrium, Augustinum de Doctrina Christiana libro quarto, cap. vigesimo primo, Ambrosium de Sacramentis lib. 4. Chrysostomum, Theophylactum.

30. Auß diesen Zeugnussen der Heiligen Schrifft und der heiligen Vätter/ erkennet die allgemeine Christliche Kirche zweyerley Opffer/ die in der Substantz eins seynd/ aber in der Weiß zu opffern gantz unterschiedlich. Das ein am Creutz/ ein Blut-Opffer: Das ander im Abendmahl/ unter Gestalt Brodts und Weins/ in welchem er Christus als der rechte Priester nach der Ordnung Melchisedech/ seinen Leib und Blut dem Vatter geopffert/ und hat damit auffgericht ein ewiges Opffer deß Neuen Testaments/ welches er auch den Aposteln und ihren Nachfolgern/ daß sie es zu seiner Gedächtnuß/ biß ans Ende der Welt thun sollen/ befohlen hat.

29. Secundum hæc sacræ Scripturæ & sanctorum Patrum testimonia, Catholica Ecclesia, duo Christi sacrificia agnoscit, eadem secundum substantiam, sed secundum rationem & ritum offerendi multum diversa: Unum in cruce cruentum: Alterum, quo in cœna sub panis & vini specie corpus & sanguinem suum ipse sacerdos juxta ordinem Melchisedech Patri obtulit, perpetuum condens novæ legis sacrificium, quod Apostolis suis ac Successoribus ipsorum, ut ad finem usque seculi in memoriam ipsius facerent, commendavit.

31. Und gleichwie die Weiß/ diese beyde Opffer zu opffern/ unterschiedlich/ also ist auch der Gebrauch unterschieden: Dann durch sein Blut-Opffer hat Christus von dem Vatter die Versöhnung der gantzen Welt/ und die Vergebung der Sünden/ und ein vollkommene Erlösung aller Ding erlanget. Das ander Opffer aber ist zur Gedächtnuß deß Blut-Opffers eingesetzt/ und der Kirchen befohlen/ daß wir dardurch Christum ohn Blut und ohn Leyden dem Vatter fürstellen/ nicht daß wir damit Vergebung der Sünden/ und die Erlösung von neuem verdienen/ sondern daß wir sie/ wie sie am Creutz verdient ist/ durch den Glauben und Andacht uns zu gut und nutz machen/ und folgen hierinn dem Befelch Christi/ der uns befohlen und geheissen hat/ daß wir das thun zu seiner Gedächtnuß/ das ist/ daß wir durch die Gedächtnuß und Verdienst seines Leydens/ den Vatter umb unser Versöhnung und Vergebung der Sünden/ umb unserer Seelen Heyl/ auch umb Erhaltung unserer Leiber/ Güter und alle Wolfahrt anruffen und bitten sollen.

30. Horum ut modus offerendi diversus, sic & usus discretus est, cruento suo sacrificio Christus totius mundi reconciliationem & propiciationem pro peccatis, & plenam omnium redemptionem impetravit. Alterum vero sacrificium, ad recordationem cruenti sacrificii institutum & Ecclesiæ commendatum est, quo Christum impassibili & incruento modo sistimus Patri, non ut remissionem peccatorum & redemptionem de novo mereamur, sed ut in cruce meritum fide & devotione nobis applicemus, Christi jussionem sequentes, qua jussit, ut hoc in memoriam sui faceremus: id est, ut per memoriam & meritum passionis suæ, Patrem pro reconciliatione nostri & peccatorum remissione, & animarum nostrarum salute, proque corporum ac rerum nostrarum incolumitate, deprecaremur.

32. Bißher ist bewiesen/ auß was Grund und Zeugnuß das Opffer deß Altars fest be-

31. Hactenus ostensum est, quibus rationibus & testimoniis sacrificium altaris sub-

siehe: Nun soll auch ein wenig von seinem Gebrauch vermeldet werden.

33. In der Haltung dieses Opffers deß Altars, werden mit einander eingemengt das Lob GOttes, deß glaubigen Volcks Gebett und Danckſagung, auch die Lectiones der heiligen Schrifft: Darumb wird es auch recht genandt ein Opffer deß Lobs, der Danckſagung und deß Gebetts. Vnd mit diesem Gebrauch erweiſet die allgemein Kirch das Exempel Christi, welcher im Opffer deß Abendmals viel Gebett zu seinem Vatter gethan hat, für die Erhaltung der Kirchen, die er auff der Erden verlassen würde, und hat endlich mit Lob-Gesang und Danckſagung die Geheimnuß deß Abendmals gäntzlich beſchlossen.

Johan. 17.

Epist. 59. ad Paulinum.

34. Zudeme so hält die Kirch in Vollbringung dieses Opffers deß Altars, nach Anzeigung deß heiligen Augustini, mit grossem Fleiß und gantz vollkömmlich die ernſtliche Vermahnung Pauli, darinnen er vor allen Dingen haben will, daß man Flehen, Gebett, Fürbitt, und Danckſagung thun soll, für alle Menſchen, für die König, und für alle Oberkeit, auff daß wir still und geruhiglich leben mögen, in aller Gottſeligkeit und züchtigem Wandel. Vnd vollbringt also die Kirch viel Flehens vor und ehe man das, so auff des HERRN Tisch ist, anhebt zu benedeyen: Sie bittet auch, wann mans benedeyet und heiliget: Sie thut auch Fürbittung, wann das Volck geſegnet, und der Barmhertzigkeit GOttes in seinen Gewalt befohlen wird.

1. Tim. 2.

35. Vnd wann das alles geſchehen und gehandelt, und das Sacrament empfangen ist, so wird es alles mit Danckſagung beſchloſſen. Beſiehe Augustinum in obbemeldter Epistel, da wird man die Weiß dieſes Opffers deß Altars wie es jetzt in der Kirchen gehalten, klärlich also finden.

36. Vber das alles, so findet man, daß alle Christen-Leut allezeit diese Weiß angenommen und beſtättiget haben, die einhelliger Meynung alle bezeugen, daß man in der Haltung dieſes Opffers, Gebett und Danckſagung gehalten, und die Hoſtien mit herrlichen Gebetten gebenedeyet habe, davon man leſen mag Chryſoſtomum über Matthæum Hom. 83. Im Buch vom Ambt der Prieſter, libr. 30. Baſilium Magnum vom Heiligen Geiſt, cap. 27. Theoph. cap. 14. Marci, Gregorium epiſt. 30. an Joannem Biſchoff zu Syracusa, Ambroſ. von Sacramenten, lib. 4. cap. 5 der auch den Canonem, der ſich jetzt die Kirch gebraucht, faſt von Wort zu Wort

nixum ſubſiſtat: nunc de ritu ejus pauca ſubjiciantur.

32. In celebratione Sacrificii altaris, nunc laudes Dei, nunc fideles populi preces, nunc gratiarum actiones, nunc ſcripturarum lectiones ſubinde admiſcentur. Unde & laudis, & gratiarum actionis, & precum ſacrificium recte nuncupatur: quo ritu Catholica Eccleſia Chriſti exemplum refert, qui in cœnæ ſacrificio pro incolumitate Eccleſiæ, quam in terris relicturus erat, multas preces ad patrem fudit, & tandem hymnis & gratiarum actione cœnam myſticam conſummavit.

Joan. 17.

33. Sed & hanc Pauli ſeriam commonitionem, qua inprimis fieri voluit obſecrationes, orationes, poſtulationes, gratiarum actiones, pro omnibus hominibus, pro regibus & omnibus qui in ſublimitate conſtituti ſunt, ut quietam & tranquillam vitam agamus in omni pietate & caſtitate: Eccleſia in celebratione ſacrificii altaris, juxta Auguſtini ſententiam, plene & examuſſatim obſervat: tum obſecrationes facit, antequam illud, quod eſt in Domini menſa, incipiat benedici. Orationes vero, cum benedicitur & ſanctificatur: poſtulationes autem, ceu interpellationes, cum populus benedicitur, & miſericordiſſimæ poteſtati commendatur.

1. Tim. 2.

Epist. 59. ad Paulinum.

34. Quibus peractis, & participato Sacramento, gratiarum actio cuncta concludit. Vide Auguſtinum epiſt. 59. ad Paulinum, ubi ritum celebrandi ſacrificii altaris, qualem hodie obſervat Eccleſia, perſpicue agnoſces.

35. Sed & apud alios omnium ætatum viros Catholicos hunc ritum receptum & confirmatum videre licet, qui admixtas in celebratione hujus Sacrificii preces, & gratiarum actiones, & ipſam hoſtiam ſolenni prece conſecrari ſolitam, magno conſenſu memineruntDe qua re Chryſoſtomus in Matthæum homil. 83. de Sacerdotio libro tertio. Baſilius Magnus de Spiritu Sancto cap. 27. Theophylactus in cap. 14. Marci. Gregorius Epiſt. 63. ad Joannem Epiſcopum Syracuſanum, Ambroſius de Sacramentis lib. 4. cap. 5. qui & hunc canonem, quo nunc utitur Eccleſia, pene ſecundum ſingula ejus verba, paſſim in libris a ſe editis recenſet.

CAP.

Wort hin und wieder in seinen Büchern, die er geschrieben hat, erzehlet und meldet.

XXIII.

Von der Gedächtnuß der Heiligen, im Opffer der Meß, und von ihrer Fürbitt, so darin begehrt wird, auch kürtzlich von Anruffung der Heiligen.

1. Dieweil wir dann in diesem Opffer der Meß, der unermeßlichen Wolthat Christi gedencken, darinn er sich selbst für seinen gantzen Geistlichen Leib, das ist, für aller Glaubigen Heyl und Gedeyen zum Opffer gemacht hat, also, daß daselbst, nach deß HErren Exempel und der Apostel Ermahnung, für das Gedeyen der gantzen Kirchen Gebett zu GOTT außgegossen, und für alle seine Wolthaten Danckſagung geſchehen soll, so samlet die Kirch in ihr selbst alle ihre Glieder zusammen, und gedenckt auch deren, welche von dieser Welt abgeſchieden, bey dem HErrn leben: Vnd sonderlich faſſet sie zusammen mit danckbarer Ehrwürdigkeit die GOtt geliebten Heiligen, und danckt GOtt für sie, daß er sie, nachdem sie von Natur schwach geweſen, durch Krafft seiner Gnad also geſtärckt hat, daß sie die Gebrechen deß Fleiſches überwunden, und wider die Sünd, den Teuffel und Todt nicht durch ihre, sondern durch GOttes Krafft und Stärck, mit mannlichem Fechten, die Cron der Gerechtigkeit, vor dem gerechten Richter erlangt haben. Wie alt aber diese Danckſagung für die Heiligen, und daß diese Gewonheit durch die gantze Kirch außgebreitet sey, das mag man leſen bey dem Dionyſio Areopagita, Cypriano lib. 3. Epiſt. 6. lib. 4. Epiſt. 5. Auguſtin. de Civitate Dei, lib 8. cap. 27. lib. 22. cap. 10. contra Fauſtum Manichæum lib. 20. c. 21.

CAP. XXIII.

De Memoria Sanctorum in Altaris ſacrificio fieri conſueta, & de eorum interceſſione inibi expedita, & obiter de Sanctorum invocatione.

1. Cum itaque in hoc altaris ſacrificio immenſi iſtius beneficii memoriam recolimus, quo Chriſtus ſemet ipſum pro totius corporis ſui myſtici, id eſt, pro omnium credentium incolumitate & ſalute hoſtiam fecit, ibique ſecundum Domini exemplum & Apoſtoli commonitionem, pro totius Eccleſiæ incolumitate preces ad Deum fundendæ, & pro omnibus ejus beneficiis gratiæ agendæ ſint: Eccleſia intra ſeſe omnia ſua membra colligens, eorum etiam memoriam facit, qui hac mortalitate exuti, apud Dominum vivunt, & inprimis grata veneratione Deo dilecto Sanctos complectens, pro his gratias Deo agit, qui eos cum natura imbecilles eſſent, gratiæ ſuæ munere ita roboravit, ut vitia carnis ſuperarent, & contra peccatum, diabolum & mortem, non ſua, ſed Dei virtute fortes, viriliter dimicando, coronam juſtitiæ a juſto judice impetrarent. De hujus gratiarum actionis pro ſanctis antiquitate & conſuetudine, per totam Eccleſiam divulgata, vide apud Dionyſium Areopagitam, Cyprianum lib. 3. epiſt. 6 lib. 4. epiſt. 5. Auguſtinum de Civitate Dei, lib. 8. cap. 27. lib. 22. cap. 10. contra Fauſtum Manich. lib. 20. cap. 21.

2. Aber nicht allein ehren wir die Heiligen und danckẽ GOtt für sie, sondern wir begehren auch, daß wir durch ihre Fürbitt und Verdienſt in allen Dingen, durch den Göttlichen Schutz mögen beſeſtiget werden, und wir glauben recht: Daß sie als einer Gemeinschafft Bürger und eines Leibs Glieder, auch mit einem Geiſt und Band der Lieb mit uns verbunden seyn, auch unſerer Seligkeit begehren, und Mitleiden mit unſerm Vnfall haben, und derhalben alle unſere Noth, bey dem gemeinen GOTT Vatter durch Chriſtum unſern aller gemeinen Mittlern bitten, darzu sie dann das Recht der Gemeinſchafft, damit sie uns verwandt sind, und auch das Gebott bewegt: Bittet, sagt Jacobus, für einander, daß ihr

2. Nec ſolum veneramur ſanctos, & pro his gratias agimus, ſed eorum precibus & meritis in omnibus divinæ protectionis auxilio muniri poſtulamus, recte ſentientes, eos velut ejusdem communionis cives & corporis ejusdem membra, etiamnum uno ſpiritu & vinculo charitatis nobiscum colligatos, ſalutem noſtram apperere, & malis noſtris indolere: ideoque pro neceſſitatibus noſtris apud communem Deum Patrem, per JEſum Chriſtum communem omnium mediatorem, interpellare. Quod ut faciant, ipſum Jus communionis, qua nobis juncti ſunt, ſimul & præceptum eos adducit, *Orate*, inquit Jacobus, *pro invicem ut ſalvemini*: & charitas, qua erga nos afficiuntur, ſuadet & monet, & ea qua apud Deum nunc pro ſe ſe-

Jacob. 5.

selig werdet: Es vermahnet und giebt ihnen solches auch ein die Liebe, die sie zu uns tragen, und dieweil sie jetzt bey GOTT sicher und von allen Schwachheiten und Gebrechen erledigt leben mögen sie es ohne Verhinderung wol thun; Daß sie auch solchs im ewigen Leben thun, wissen wir auß gewisser Zeugnuß der Schrifft: Da Onias gesehen wird, daß er die Hände ausstreckt, und bittet für das Volck, und da gesehen wird ein ander Mann in Alter und Ehren wunderlich, von dem gesagt wird: Der ist ein Liebhaber der Brüder und des Volcks Jsrael, der ists, der viel bettet für das Volck, und für die gantze Stadt Jerusalem, der Prophet Hieremias. Vnd an einem andern Ort bettet der Engel für die Stadt Juda also: HErr Zebaoth, wie lang wilt du dich über Jerusalem und über die Stadt Juda nicht erbarmen, über die du zornig bist?

curi, & ab infirmitatibus & defectibus immunes vivunt, facultas non prohibet: quodque eos in alia vita facere, apertis Scripturæ testimoniis cognovimus. 2. Machab. 15. ubi 2. Mach. 15. Onias conspicitur manus protendens, & orans pro populo: *& alius vir, ætate & gloria mirabilis, de quo dicitur: Hic est fratrum amator & populi Jsrael: Hic est, qui multum orat pro populo & universa sancta civitate Hierusalem, Jeremias Propheta.* Et Zachariæ Zachar. 1. primo, Angelus pro civitatibus Juda interpellat: *Domine exercituum, usque quo non misereberis Hierusalem, & urbium Juda, quibus iratus es?*

3. Also erfordern wir nun in diesem Glauben, eben so wol der verstorbenen Heiligen Gebett, die bey GOtt leben, für uns, als deren, die mit uns noch im Fleisch leben, und sprechen sie an mit ihrem Nahmen, daß sie für uns bitten, und zweiffeln nicht, daß der, welcher alle Ding vermag, leichtlich kan zu wegen bringen, entweder durch den Dienst der Engel, oder durch ein ander Weiß und Weg, der ihm gefällt, daß die Heiligen unser Bitten erfahren, welcher gleichwohl auch giebt und verleyhet, daß sich die Engel freuen, wann sie erkennen im Himmel die Bekehrung des Sünders.

3. Hac fide, sicut eorum, qui nobiscum in carne vivunt, ita & sanctorum apud Deum viventium preces pro nobis postulamus: & ut pro nobis orent, eos nominatim appellamus, nec dubitamus, quin ei, qui potest omnia, facile sit efficere, sive per Angelorum ministeria, sive alia sibi placita ratione & via, ut nostras petitiones sancti resciscant, qui utrique hoc præstat, ut Angeli peccato- Luc. 15. ris conversionem in cœlo cognoscentes, gaudio exultent.

4. So viel aber den Verdienst der Heiligen belangt, sagen wir nicht, daß die Verdienst der Heiligen gleich sind den Verdiensten, die wir in Christo finden, der, als er sich selbst für uns dargegeben, und sein Blut für uns vergossen, hat er ein vollkommen Versöhnung der Welt mit GOtt verdienet und erworben: Aber die Heiligen haben ihre Verdienst, dardurch sie selbst selig worden sind, und uns zu Hülff kommen, aus dem Leyden Christi, als dem Brunnen aller Seligkeit und alles Verdiensts geschöpfft. Dann wann wir die Schärffe Göttlicher Gerechtigkeit ansehen wollen, so weren keinem Heiligen seine Werck, sie weren so tugendsamb als sie immer möchten, gnugsam gewesen zu seiner selbst Seligkeit, wie dann geschrieben stehet: Vor deinem Angesicht wird kein lebendiger Mensch gerechtfertiget. Vnd das Wort Christi: Wann ihr schon thut alles, was euch gebotten ist, so sprechet, wir sind unnütze Knecht. Vnd diß Pauli: Es seynd die Leiden dieser Zeit nicht würdig der zukünfftigen Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret wer-

4. Merita vero Sanctorum non talia esse asserimus, qualia in Christo invenimus, qui semetipsum pro nobis impendens, & sanguinem suum pro nobis fundens, plenam cum Deo reconciliationem mundo promeruit. Sancti vero merita sua, quibus & ipsi salvati sunt, & nobis suffragantur, ex eodem omnis salutis & totius meriti fonte, Christi videlicet passione, hauserunt. Non enim, si justitiæ rigorem spectemus, cuiquam Sanctorum operationes suæ, quantumvis fructuosæ, ad propriam salutem sufficiissent, juxta illud: *Non justificabitur in conspectu tuo omnis vi-* Psalm. 142. *vens.* Et illud Christi: *Si feceritis omnia, quæ præcepta sunt vobis, dicite: quia servi inutiles sumus.* Et illud Pauli: *Non sunt condignæ passiones hujus temporis, ad futuram gloriam, quæ revelabitur in vobis.* Ex Dei autem misericordia & liberalitate & Christi gratia, non solum ipsis ad salutem Sanctorum merita conducunt: sed etiam nobis ad protectionem & gratiæ divinæ impetrationem prosunt DEO in eis misericorditer complente, quod veraciter promisit, cum ait: *Ego* Exod. 20. *sum*

werden. Aber auß Barmhertzigkeit und Miltigkeit GOttes, und auß der Gnad Christi sind die Verdienst der Heiligen nicht allein ihnen zu ihrer Seligkeit fürständig, sondern auch uns zum Schutz und Göttlicher Gnad zu erlangen nützlich). Dann GOtt erfüllet in ihnen nach Barmhertzigkeit, daß Exod. 23. er warhafftig hat zugesagt, da er spricht: Jch bin GOtt der starck Eyfferer, der da heimsucht der Kinder Missethat, in das dritt und vierdt Geschlecht deren, die mich hassen, und beweiß Barmhertzigkeit in tausend, denen die mich lieben, und meine Gebott halten. Also sind Abrahams deß verstorbenen Verdienst, seinem Sohn Jsaac zu Trost kommen, und da Jacob seine Nachkommen in der Religion unterwiesen, hat er sie gelehrt, daß sie 3 Reg. 12. 4 Reg. 19 Esaiæ 37. Ezech. 14. seinen und seiner Vätter Nahmen, über sich anruffen solten, welches auch Moyses mit allem Vertrauen gethan hat, da er sagt: Jch bitt laß deinen Zorn ruhen, und sey gnädig der Boßheit deines Volcks: Gedenck an Abraham, Jsaac und Jsrael deine Knecht. Also umb der Gnad willen Davids, so ein Mann nach dem Willen deß HERRN war, haben alle seine Nachkommen die Gnad GOttes, ihnen zu gut, offtmalen empfunden.

XXIV.

Von der Gedächtnuß der Verstorbenen in Christo.

1. Vnser HErr JEsus Christus, da er nach dem Willen deß Vatters ein seliges Opffer, die Menschen zu erlösen, sich selbsten ans Creutz geheffter, hat er alle die, so diß sein Opffer, das von Anfang der Welt, zum Heyl der Menschen verordnet worden, mit Glauben und Begierden vorhin gefaßt hätten, oder in künfftigen Zeiten mit Glauben annemen würden, als seine Glieder an sich selbst versamlet, und gewolt, daß der Nutz seines Leydens an alle die zugleich, welche seines Leibs Glieder jemals worden sind komme: Derhalben die Kirch, wann sie dieses gemeinen Opffers Gedächtnuß wiederholet, all ihre Glieder sambtlich zusammen ruffen, und keinen von diesem Opffer außschliessen soll, der nach deß HErrn gnädigen Willen der Nutzbarkeit dieses Opffers fähig ist. Darumb wie die Kirch zuvor der Heiligen gedacht hat, also führet sie ein die Gedächtnuß der andern Christen, bey dem Opffer deß Altars, welche sie im wahren Glauben Christi von hinnen geschieden, gottseliglich glaubt, von denen sie doch nicht gewiß ist, ob sie gnug gereiniget und außgefegt, von hinnen abgeschieden sind, August. in Johannem Tract. 84. wiewol sie ein andere Gedächtnuß hält der Heiligen, und ein andere deren, die im Schlaff deß Friedens ruhen. Der ersten also, daß wir

sum Deus tuus fortis, Zelotes, visitans iniquitates filiorum in tertiam & quartam generationem, eorum, qui oderunt me, & faciens misericordiam in millia, iis, qui diligunt me, & custodiunt præcepta mea. Sic defuncti A- Genes. 26 brahami merita, filio Jsaac profecerunt: & Jacob in Religione nepotes suos erudiens, nomen suum & patrum suorum super ipsos invocari edocuit, Genes. 48. quod & Moyses plena fiducia fecit: *Quiescat*, inquit, *ira tua, & esto placabilis super nequitia populi tui: recordare Abraham, Jsaac & Jsrael servorum tuorum.* Exodi 32. Sic propter gratiam, qua apud Deum valuit David vir secundum cor Dei, tota ejus posteritas indulgentiam DEI in commodum suum persæpe sensit, 3. Reg. 11. 4. Reg. 19. Esaiæ 37. Ezech. 14.

CAP. XXIV.

De memoria defunctorum in Christo.

1. Dominus noster JEsus Christus, secundum voluntatem patris hostiam redimendis hominibus salutarem seipsum in cruce affigens, utique omnes eos, qui hanc victimam suam salvandis hominibus jam inde ab origine mundi destinatam, fide & voto prævenissent, vel in sequentibus temporibus fide eam amplexuri essent, intra se ipsum velut membra sua collegerat, volens passionis suæ fructum ad omnes pariter, qui corporis ejus membra unquam effecti essent, pervenire: unde Ecclesia communis hujus sacrificii memoriam recolens, omnia sua membra pariter advocare, nec quenquam eorum excludere debet, qui secundum Domini liberalem voluntatem, utilitatis hujus sacrificii capax existit. Ideoque, quemadmodum prius Sanctorum, ita postea etiam reliquorum Christianorum memoriam circa sacrificium altaris inducit, quos in vera Christi fide decessisse pie credit, de quibus tamen satis certum esse nequit, utrum satis emundati & purgati hinc emigraverint. Aliam tamen Sanctorum, & aliam aliorum in somno pacis quiescentium, memoriam servat. Illorum quidem, non ut oremus pro eis, sed magis ut orent ipsi pro nobis, ut vestigiis eorum inhæreamus: Horum vero, ut communi Domino

pro

wir nicht für sie bitten/ sondern vielmehr daß sie für uns bitten/ daß wir in ihren Fußstapfen wandeln: der andern aber/ daß wir den gemeinen HErrn für sie bitten/ daß GOtt allen denen/ die in Christo schlaffen/ verleyhen wolte das Wort der Erqvickung/ deß Lichts und deß Friedens durch Christum unsern HErrn.

pro eis supplicemus, quatenus Deus omnibus in Christo quiescentibus, locum refrigerii, lucis & pacis indulgere dignetur per Christum Dominum nostrum. August. in Joan. tract. 84.

2. Vnd daß wir die/ so vor uns im Zeichen deß Glaubens hingangen sind/ von der Mitgenieſſung unsers Gebets nicht ausschliessen/ das erfordert von uns die Art der Gemeinschafft/ welche wir mit allen Heiligen bekennen. Dann ob sie wol ihrer Leiber halben von uns abgesondert sind/ so hangen sie doch gleichwol an uns mit Geistlicher Verbündnuß/ und werden mit uns in einem Geist/ als eins Leibs Glieder verbunden/ und hangen an uns verknüpfft durch das Band der Liebe/ und kan sie der natürlich Todt von der Gemeinschafft deß geistlichen Leibs Christi nicht abschneiden noch scheiden.

2. Eos vero, qui nos in signo fidei præcesserunt, ut a commercio orationum nostrarum non secludamus, ipsa communionis, quam cum omnibus sanctis confitemur, ratio diserte exposcit: quippe qui etiam corporibus soluti, spiritualibus tamen nexibus nobiscum cohærent, & uno spiritu velut ejusdem corporis membra nobis adglutinantur, & vinculo charitatis connexi adhærent nobis, nec mors eos corporalis ex mystici corporis Christi compage præscindere aut separare potest.

3. Vnd dieweil uns der HErr ein solche Weiß zu betten fürgebildet hat/ daß niemands soll allein für seinen/ sondern als ein Bürger der grossen Gemeinschafft/ für aller Menschen Nutz betten/ und gebeut uns durch den Apostel/ daß wir für einander bitten sollen/ daß wir selig werden/ so were es ein grosse Grausamkeit wider seine Mitgenossen/ und ein erschrecklicher Frevel wider den HErrn/ so jemand die in Christo verstorben sind von der Mitgenieſſung unsers Gebetts ausschlösse/ das doch die heilige Schrifft nirgends gebeut/ und die Art der Geistlichen Gemeinschafft/ welche wir mit allen Heiligen bekennen/ eygentlich verbeut.

3. Cum itaque talem orandi formam nobis Dominus insinuaverit, ut nemo pro sua tantum, sed velut magnæ communionis civis, pro omnium utilitate rogare debeat, & per Apostolum præcipiat nos pro invicem orare, ut salvemur: magnæ in consortes suos crudelitatis, & contra Dominum detestandæ temeritatis fuerit, si quis a commercio orationum nostrarum in Christo defunctos excluserit: quod eum facere nusquam Scriptura præcipit, & communionis spiritualis, quam cum Sanctis omnibus profitemur, ratio diserte vetat. Jacob. 5.

4. So kan man mit grossen und glaubwürdigen Zeugnussen gnugsam beweisen/ daß diese durch die gantze Kirchen außgebreite Gewonheit/ daß man bey dem Opffer deß Altars/ auch für die Verstorbenen Fürbitt halte/ aus Angebung und Tradition der Aposteln hergeflossen sey. Dionysius Areopagita im Buch Ecclesiasticæ Hierarchiæ schreibt also: Vom Gebett/ das man für die Todten thun soll/ ist der Brauch auff uns kommen von den himmlischen Fürsten/ das ist/ von den Aposteln/ da er dann die gantze Weiß dieses Gebetts ordentlich und klar außgelegt: Diß Gebett (spricht er) bittet die göttliche Gütigkeit/ daß sie wölle dem Verstorbenen die Sünde verzeyhen/ welche er aus Menschlicher Schwachheit begangen hat/ und wolle ihn stellen ins Licht/ und an das Ort der Lebendigen.

4. Hanc autem consuetudinem per totam Christi Ecclesiam divulgatam, qua circa altaris sacrificium memoria defunctorum adhibetur, ex Apostolica traditione promanasse, magnis & fide dignis testimoniis abunde doceri potest. Dionysius Areopagita lib. Ecclesiasticæ hierarchiæ cap. 7. *de prece super defunctis facienda ex divinis ducibus, hoc est, Apostolis traditio pervenit ad nos:* ubi & totum harum precum ordinem & rationem luculenter explicat. *Precatur*, inquit, *oratio illa divinam clementiam ut cuncta dimittat per humanam infirmitatem, admissa peccata defuncto, eumque in luce statuat & regione vivorum.*

5. Chrysostomus schreibt zum Volck zu Antiochien: Es ist nicht ohn Vrsach (spricht er)

5. Chrysostomus ad populum Antiochenum, Homil. 69. *Non temere*, inquit, *ab Apostolis*

er) daß diese Ding von den Aposteln geordnet sind/ daß in den trefflichen Geheimnussen vollbracht werde die Gedächtnuß der Verstorbenen: Dann sie wissen/ daß ihnen darvon viel Nutzen erfolgen kan/ dann wann das Volck stehet mit auffgereckten Händen/ und wird das treffliche Opffer fürgehalten/ wie solten wir GOtt nicht erbitten/ wann wir für sie bitten.

stolis haec sancita fuerunt; ut in tremendis mysteriis defunctorum agatur commemoratio. Sciunt enim illis inde multum contingere lucrum: cum enim constiterit populus extensis manibus, & tremendum proponatur sacrificium, quomodo Deum non exorabimus pro his deprecantes.

6. Damascenus in Sermone von denen/ die im Glauben von hinnen scheiden: Die Aposteln (sagt er) die Jünger des Seligmachers/ die den gantzen Kreyß der Erden gewonnen haben mit Predigung deß Worts deß Lebens/ das sie mit ihren Augen gesehen/ die haben gebotten/ daß man in den trefflichen und lebendigen Sacramenten deren gedencken soll/ welche im Glauben entschlaffen sind/ welche bißher vestiglich/ und auch ohn Widerspruch hält die Apostolische und allgemeine Kirch Christi und GOttes/ von einem Ort der Welt biß zum andern/ von derselben Zeit an biß auff diese Stund/ und biß ans Ende der Welt.

6. Damascenus: Apostoli, inquit, discipuli Salvatoris, qui totius mundi circulum cepere prædicando verbum vitæ, quod suis oculis viderant, in tremendis vitalibusque sacramentis, memoriam eorum, qui fideliter obdormierunt, habendam edixerunt: *quod adhuc firmiter, atque adeo sine contradictione observat Apostolica & catholica Ecclesia Christi & Dei, a finibus usque ad fines terræ, ab eo tempore usque in præsens & in finem mundi usque.*

7. Augustinus sagt/ man soll nicht leugnen/ daß der Verstorbenen Seelen durch die Gottseligkeiten der Lebendigen erleucht werden/ wann für sie das Opffer des Mittlers geopffert wird/ oder geschehen Allmosen für sie/ dann sie habens hie auff Erden verdienet/ daß ihnen diß zu Nutz kommen soll.

7. Augustinus: *Neque negandum est, defunctorum animas pietate suorum viventium relevari, cum pro illis sacrificium mediatoris offertur, vel eleemosynæ in ecclesia fiunt: sed hæc eis prosunt, qui, cum viverent, ut hæc eis prodesse possent, meruerunt, &c.*

8. Siehe deßgleichen bey Epiphanio lib. 3. contra hæreses. Tertull. ad uxorem de corona Militis. Ambrosium in oratione pro Imperatore Theodosio, & de excessu fratris. Item lib. 2. Epistola ad Faustum. Cyprianum lib. 1. Epistola 9. Bernhardum in Cantica, Sermone 66.

In Enchirid. cap. 110. in q. 2. ad Dul.

8. Similia vide apud Epiphanium lib. 3. contra hæreses, Tertull. ad uxorem de corona militis, Ambrosium in oratione pro Imperatore Theodosio & de excessu fratris, Item libro 2. epistolarum ad Faustum, Cyprianum lib. 1, epist 9. Bernhardum in Cant. 1. Sermo 66.

9. Nach dieser Gedächtnuß der Todten/ und wann nun die Kirch wiederumb das gemeine Hepl der Lebendigen/ dem gnädigen GOtt befohlen hat/ so werden die andere Gebett zu würdiger Bereitung/ die allerheiligste Eucharistien zu empfahen/ gezogen/ welcher Theil der Meß fürnemlich denjenigen dienet/ so gegenwärtig sind/ und die allerheiligsten Eucharistien/ entweders Sacramentlich/ oder auffs wenigst/ Geistlich niessen/ und nicht in gemein. Dann wie keiner für den andern getaufft werden mag/ alß kan auch keiner für den andern das Sacrament nützlich empfahen: Wann nun das Sacrament ausgetheilt/ und alle Ding/ wie sich gebührt/ gehandelt worden sind/ so beschleusts alles (wie Augustinus sagt) die Danckſagung.

9. Post hanc defunctorum memoriam, ubi jam iterum ecclesia communem viventium salutem, clementi Domino commendavit, reliquæ preces ad dignam sumendæ sacrosanctæ Eucharistiæ præparationem referuntur: quæ pars Missæ peculiaris est præsentibus, & sacrosanctam Eucharistiam sacramentaliter aut saltem spiritualiter sumentibus: nec in commune admodum servit, cum nemo sicut pro alio baptizari, ita nec sacramentum sumere utiliter possit. Participato tandem sacramento, & cæteris rite peractis, *Gratiarum actio cuncta*, (ut ait Augustinus) *concludit.*

Augustin. de Spiritu & Litera cap. 11. De consecratione dist. 2. c. Peracta &c. Relatum.

XXV.

Von der Communion, wie sie beym Opffer der Meß gehalten werden soll.

1. Vnd hie wäre es nutz und gut, wann diß allerwahrhafftigst und sonderlich Opffer geopffert würde, daß man den alten Gebrauch der Kirchen wiederumb einbrächte, da nicht allein der Priester, der da opffert für sich selbst, sondern auch die Diaconi, und andere Diener der Kirchen, die an den Tagen der hohen Fest, als Gezeugen eines so grossen Opffers, und Mitthelffer der nothwendigen heiligen Emptern, darzu gebraucht werden, daß sie sich theilhafftig machten der Empfahung deß Leibs und Bluts unsers HErrn JESU Christi, wie ihnen die Auffsetzung der Canonen ernstlich gebotten haben.

2. Vber das sollen auch die Gläubigen, so zu diesem Opffer unsers Mittlers, und die Gedächtnuß des Todts des HErrn, und unser Erlösung zu betrachten, zusammen kommen, fleissig ermahnet, erinnert und auffgeweckt werden, daß sie nach vorgehender Erforschung, Beicht und Absolution, die Gnad der allerheiligsten Communion auch empfahen, und sich mit Fleiß und Andacht gewehnen, der allerheiligsten Niessung der Eucharistien, mit dem Priester offt viel theilhafftig zu werden.

XXVI.

Von den Ceremonien, und Gebräuch der Sacramenten.

1. Die alten Ceremonien, so bey dem Sacrament der Tauff gebraucht werden, sollen alle bleiben, nemlich Exorcismus, das Wiedersagen, Bekantnuß des Glaubens, das Chrisma, das Oel, und anders, dann sie wol dienen, die Krafft dieses Sacraments anzuzeigen, und zu bedeuten.

2. Item, in den alten Ceremonien, so die allgemeine Kirche bey der Meß gebraucht, soll man nichts ändern, dann sie sind alle zu dem, das man in der Meß handelt, gantz bequem.

3. Vnd so viel den Gebrauch dieses heiligen Ampts angehet, sollen in einer jeden Stadt, auch in einer jeden Kirchen (so mehr als eine darinn weren,) die einen Priester haben, und darinn das Volck in ziemlicher Anzahl zusammen zu kommen pflegt, alle Tag zum wenigsten zwo Meß gehalten werden, die eine frühe, darzu die Leut, so mit ihrer Hand-Arbeit ihre Nahrung suchen, kommen, und sich mit den Sacrament berichten lassen, oder sich GOtt dem HErrn gottseliglich befehlen möchten. Die andere aber soll viel herrlicher gesungen werden, umb 8. Vhr deß Tags,

CAP. XXV.

De communione cum sacrificio jungenda.

Atque hic expedierit, cum verissimum illud & singulare sacrificium offertur, veterem eccleſiæ morem revocare, quo non solum sacrificans ipse, sed & Diaconi & reliqui eccleſiæ ministri, qui diebus solennioribus velut testes tanti sacrificii & necessariorum ministeriorum coadjutores adhibentur, ut perceptionis corporis & sanguinis Domini nostri JEsu Christi participes se præberent, seria canonum sanctione jubebantur: sed & fideles omnes pro recolenda mortis Domini & nostræ redemtionis memoria, ad hoc mediatoris nostri sacrificium confluentes, sedulis exhortationibus monendi & excitandi sunt, ut prius explorati, confessi & absoluti, sacrosanctæ communionis gratiam sumant, & diviniſſimæ Eucharistiæ participationem una cum sacerdote sedulo & devote frequentent.

Auguſt. de Spiritu & litera cap. 2

De conſecrat. diſt. 2. cap. peracta, can. relatum.

CAP. XXVI.

De ceremoniis & usu Sacramentorum.

1. Ceremoniæ veteres, quæ sacramento baptismatis adhibentur, retineantur omnes, Exorcismus videlicet, abrenunciatio, profeſsio fidei, Chrisma & alia; pertinent enim ad efficaciam hujus sacramenti adumbrandam & significandam.

2. Item in Ceremoniis veteribus, quæ ab Eccleſia catholica adhibentur Missæ, nihil mutandum videtur: sunt enim omnes ad id, quod in missa agitur, cumprimis aptæ.

3. Et quod ad usum hujus sacri attinet, debent in singulis civitatibus & in singulis eccleſiis (etiam si in una civitate aut loco plures sint) quæ proprios sacerdotes & populi illuc convenientis frequentiam habent, singulis diebus duæ ad minimum Missæ celebrari: altera matutina, cui interesse possint homines, qui labore manuum rem quærunt, ut convenientes vel communicent de eucharistia, vel se Deo pie commendent. Altera vero celebrior, quæ canetur circa horam octavam diei antemeridianam, cui eodem modo adsint, qui vel communicare de eucharistia, vel se

Tags, vor Mittag, bey welcher auch gleicher Weiß, wie vor diejenigen seyn, die sich entweder mit der Eucharistien berichten lassen, oder aber sich sonst GOtt befehlen sollen.

4. Aber in den Dörffern soll auffs wenigst alle Sonntag und Feyertag eine Meß gehalten werden. Vnd damit das Volck wiederumb zu dem Gebrauch der Messen füglich gebracht werde, so sollen die Prediger nach der Meynung, wie hieoben von diesem heiligen Ampt angezeigt und erklärt ist, das Volck vermahnen, daß sie gern und offt wollen darbey seyn, denen man auch soll fürschreiben gewisse Betrachtungen, die sich zu einem jeglichen Stück der Messen reimen. Vnd vor der Præfation soll der Priester oder Diacon, wo er vorhanden, dem Volck anzeigen, den rechten Gebrauch der Messen, und das aus einer grossen Nottel, deren man sich auch allhie vereinigen soll, nach der Art, wie hieoben von diesem Heiligen Ampt gesagt ist.

5. Der Canon, daran man nichts ändern, soll auch seine klare kurtze Auslegung haben, daß daraus die Priester erstlich den Gebrauch ihres Ampts desto besser verstehen, und was sie verstehen, dem Volck fürsagen könten.

6. Die Ceremonien der andern Sacramenten sollen gebraucht werden, vermög der alten Agenden, doch wo ichts in denselbigen, das zu Aberglauben Vrsach geben möchte, eingeschlichen were, das soll nach zeitlichem Rath gebessert werden.

7. Die Altaria, Priester-Kleider, die Gefäß der Kirchen, Fahnen, deßgleichen Creutz, Kertzen, Bilder und Gemählde, soll man in der Kirchen halten, doch also, daß sie allein Erinnerung seynd, und an diese Ding kein göttliche Ehr gewendet werde: So soll auch zu den Bildern und der Heiligen Gemählde kein Aberglaubischer Zulauff beschehen.

8. Deßgleichen soll man die Horas Canonicas, und die gottselige Psalm-Gesänge, die uns der Apostel selbst befohlen, keinerley Weiß aus der Kirchen wegthun, sondern löblich erhalten, fürnemlich von der Zeit, auch von den Sonntägen und andern alten hohen Festen, und wo man die abgestellt hette, sollen sie wieder auffgericht werden.

9. Was aber von den Heiligen hinzu gethan ist, das soll zu dem, das in dem Communi Sanctorum gesetzt, gezogen werden: Vnd wo sie irgend die rechte Maß übertreten, soll man sie corrigiren und besseren.

10. Deßgleichen soll man auch begehen die Vigilien und Begängnuß der Todten, wie es in der alten Kirchen gebräuchlich ist: Dann es wäre ein Grausamkeit, daß man derselben in der Kirchen nicht gedencken solt, als

4. Atque ut populus ad usum Missarum revocetur commode, Concionatores juxta sententiam de hoc sacro superius explicatam, populum hortari debent, ut eidem libenter interſit, cui etiam præscribendæ sunt certæ meditationes, eæque ad singulas Missæ partes aptæ: & ante præfationem presbyter aut diaconus, si hujus copia sit, ostendat verum Missæ usum, eumque populo ex præscripto, de quo etiam conveniat, commendet, pro ratione de sacro hoc superius explicata.

5. Canon item, in quo nihil mutetur, habeat etiam suam succinctam & dilucidam interpretationem, ut inde presbyteri & functionem officii sui eo melius intelligere, & quod intelligunt, populo explicare possint.

6. Cæremoniæ reliquæ Sacramentorum, juxta præscriptum Agendarum veterum, adhibeantur: in quas tamen si quid irrepsit, quod causam dare possit superstitioni, tollatur.

7. Altaria, vestes Sacerdotum, vasa Eccleſiæ, vexilla: item cruces, candelæ, imagines, retineantur in Eccleſia. Sed ita tamen, ut sint monumenta: nec cultus latriæ in hoc genus transferatur: nec ad imagines & statuas superstitioſe concursus fiat.

8. Horæ item Canonicæ, & illa pia Psalmodia, quam nobis Apostolus ipse commendavit, ex eccleſiis minime tollantur: & ubi sublatæ sunt, restituantur, maxime vero de tempore & Dominica & aliis vetustis & solennioribus festis. 1. Cor. 14.

9. Quæ autem de sanctis adjecta sunt, ad ea quæ in veteri de Sanctis communi posita sunt, revocanda: & sicubi modum excedunt, corrigenda videntur.

10. Vigiliæ item & exequiæ mortuorum de more veteris Eccleſiæ celebrentur: esset enim immane, in Eccleſia nullam illorum memoriam retinere, quasi animæ ipsorum una cum corporibus interierint.

wären ihre Seelen zugleich mit den Cörpern untergangen.

11. Man soll auch die Fest/ so von der Kirchen angenommen/ behalten/ und wo nicht alle/ doch die fürnembsten/ nemlich:

12. Die Sonntäg. Den Geburts-Tag des HERRN. Die Beschneidung des HErrn. Der H. drey König Tag. Den Palm-Tag. Die Ostern mit zweyen folgenden Tägen. Die Auffahrt deß HERRN. Die Pfingsten mit zweyen folgenden Tägen. Das Fest Trinitatis. Das Fest Fronleichnams Christi. Die Feyertäg der heiligen Jungfrauen Mariä. Die Täg der heiligen Aposteln. S. Johannis Baptistä. Sanct Mariä Magdalenä. S. Steffans. Sanct Lorentzen. S. Martin. S. Michael. Und aller Heiligen.

13. Auch in einer jeden Kirchen der Heiligen Fest und Täge/ so daselbst Patroni seynd/ auff daß wir an denselben Festen GOtt in seinen Heiligen ehren/ uns auch reitzen ihnen nachzufolgen/ und in ihren Verdienst zugesellet werden.

14. Man soll auch behalten die Täg der Bett-Wochen vor der Auffahrt deß HErrn/ auch die Litaney an S. Marx Tag/ und alle gebührliche Processiones nach altem Gebrauch im Jahr.

15. Deßgleichen in der heiligen Charwochen und bey allen andern Festen der Kirchen/ sollen die gewöhnliche Gesänge und Solennitäten gehalten werden: Und soll am Oster-Abend und Pfingsten das Wasser der Tauff durch alle Pfarr-Kirchen mit herrlichen Segen zubereit werden.

16. Und nachdem die Enthaltung deß Fleischessen/ so nicht der Ursach/ als ob das Fleisch an ihm selbst unrein wäre/ sondern zur Mässigkeit/ Abbruch und Casteyung des Fleisches fürgenommen wird/ an ihr selbst gut ist/ auch sonst gemeiner Nutz erfordert/ daß man sich etlicher Zeit vom Fleisch enthalte/ dieweil sonst schier deß Viehes nicht gnug ist zu täglichem Gebrauch: So soll man die Einsetzung der alten Kirchen nicht verwerffen oder tadeln/ sondern sich an den Fasttägen/ auch Freytag und Sonnabend vom Fleisch enthalten.

17. Dann diesen Abbruch sich auff sondere Täg von etlichen Speisen zu enthalten/ hat die Kirch nit auß Aberglauben angenommen/ auch nicht umb Unreinigkeit willen der Speiß (weil sie weiß/ daß den Reinen alle Ding rein seynd/ und den Menschen nicht beflecke/

11. Festi item dies ab Ecclesia recepti, retineantur, si non omnes, tamen præcipui.
Dominicæ dies.
Natalis Domini.
Circumcisio Domini.
Epiphania.
Palmarum.
Pascha cum duobus diebus sequentibus.
Ascensio Domini.
Pentecoste cum duobus diebus sequentibus.
Corporis Christi.
Festi item dies beatæ Mariæ Virginis, & sanctorum Apostolorum.
Sancti Joannis Baptistæ.
Mariæ Magdalenæ.
Stephani.
Laurentii.
Martini.
Michaëlis.

12. Omnium Sanctorum, & apud singulas Ecclesias eorum sanctorum, qui ibidem singulares Patroni habentur, ut in eisdem Sanctorum Festis Deum in sanctis honoremus, nosque ad imitationem ipsorum excitemur, & consideremus orationibus ipsorum adjuvari & meritis associari.

13. Dies item Rogationum ante Ascensionem Domini, & Letania in die sancti Marci, & per annum aliæ consuetæ processiones pro veteri more observentur.

14. Similiter in hebdomada sancta & circa reliqua Ecclesiæ festa debitæ solennitates adhibeantur, & in vigilia Paschæ & Pentecostes aqua Baptismatis per omnes Ecclesias parochiales solenni benedictione præparetur.

15. Ac cum abstinentia carnium, quæ non abominationis, sed temperantiæ causa suscipitur, per se bona & ad carnem castigandam apta sit, ac etiam publica utilitas postulet, ut certis temporibus a carnibus abstineamus, cum alias pecora ad assiduum carnium esum sufficere vix possint, mos & institutum veteris Ecclesiæ diebus jejuniorum, feria sexta & Sabbato a Carnibus abstinendo, retineatur.

16. Hanc enim abstinentiam Ecclesia ex nulla superstitione suscepit, quæ à cibis quibusdam certis temporibus abstinet, non ob ullam ciborum immunditiem (sciens omnia munda esse mundis, & nihil inquinare hominem quod per os ingreditur) sed ad edomandam

flecke/ das durch den Mund eingehet) sondern in Meynung das Fleisch dardurch zu zämen/ damit die Seel von bösen Begierden und Bewegungen desto besser gedemütiget werde. Es hat auch die Kirch diesen Abbruch auff Freytag und Samstag eingesetzt/ auff daß die Menschen zur Vollbringung deß Diensts GOttes/ zu Anhörung Göttlichs Worts/ und zu Empfahung der allerheilichsten Eucharistien/ (die vor Zeiten auff die Sontäg gemeiniglich gehalten worden durch solchen zweytägigen Abbruch desto geschickter und würdiger seyn möchten. Und daß auch durch solche freywillige Casteyung/ die Menschen mit Christo/ (in dem das Leyden auff diese Täg fürnemlich betracht wird) ihr Fleisch creutzigten.

18. Es sollen auch daneben die gewöhnliche Fasten der Kirchen gehalten werden/ doch daß diejenige/ welche die Noth entschuldiget/ als da sind harte Arbeiter/ Wandersleut/ schwangere Weiber/ Säugammen/ Kinder/ Alte und Krancken/ hiemit nicht verbunden seyn sollen.

19. Man soll auch nicht verachten die Benedeyung deren Ding/ so durch Segen und Gebett zum Gebrauch der Menschen zubereitet werden/ doch so fern daß die Wirckungen/ so davon kommen/ nicht den Creaturen für sich selbst/ sondern der göttlichen Krafft zugeeygnet werden und daß man sich wohl fürsehe/ daß dieselbe zu keinerley Zauberey oder Aberglauben gebraucht werden.

20. Und wiewol man mit dem Apostel halten soll/ daß der/ so ohn ein Weib ist/ für die Ding sorge/ die deß HErrn seynd/ darumb es zu wüntschen were/ daß der Clerici viel gefunden würden/ die/ wie sie ohne keusche Weiber sind/ auch wahrhafftige Keuschheit hielten/ Jedoch/ dieweil ihrer itzo viel sind/ die im Stand der Geistlichen die Kirchen-Aempter verwalten/ und an vielen Orten Weiber genommen haben/ die sie von ihnen nicht lassen wollen/ so soll hierüber deß gemeinen Concilii Bescheid und Erörterung erwartet werden/ dieweil die Veränderung (wie jetzt die Zeit und Läufft seynd) auff dißmal ohne schwere Zerrüttung nicht geschehen mag: Doch kan man nicht leugnen/ wiewol der Ehestandt für sich selbst ehrlich ist/ nach der Schrifft/ daß doch der/ so kein Ehe-Weib nimbt/ und wahrhafftige Keuschheit hält/ besser thue nach derselben Schrifft.

21. Eben diese Meynung hat es auch mit dem Gebrauch der Eucharistien unter beyder Gestalt/ welcher sich nun ihrer viel gebrauchen/ und deren gewohnet seynd/ die mögen dieser Zeit ohne schwere Bewegung davon nicht abge-

dam carnem, ut anima a pravis cupiditatibus & a malis moribus melius humilietur: eamque abstinentiam præcipue diebus feriæ sextæ & Sabbathi indixit, ut homines ad cultum Deo debitum persolvendum, ad auditionem verbi Dei, & ad sacrosanctæ Eucharistiæ perceptionem (quæ olim frequentior diebus dominicis servabatur) biduana abstinentia præparati, magis idonei & digniores accederent: & ut hac voluntaria castigatione quasi cum Christo (cujus passionis memoria his diebus potissimum a fidelibus recolitur) carnem suam crucifigerent.

17. Consueta etiam Ecclesiæ jejunia observentur, sed ita tamen, ut non adstringantur, quos necessitas excusat: quales sunt, qui gravioribus laboribus exhauriuntur, & peregrinantes, item gravidæ mulieres, lactentes, pueri, senes, ægroti.

18. Nec improbetur benedictio earum rerum, quæ exorcismis & orationibus ad usum hominum præparantur, dummodo operationes, quæ inde nascuntur, non rebus ipsis, sed divinæ virtuti tribuantur: & caveatur, ne eædem ad ullum incantationis aut superstitionis genus transferantur.

19. Et quanquam cum Apostolo sentiendum, eum qui cœlebs est, curare quæ sunt Domini, &c. eoque magis optandum, multos inveniri clericos, qui cum cœlibes sint, vere etiam contineant: tamen quum multi, qui ministerii ecclesiastici functiones tenent, jam multis in locis duxerint uxores, quas a se dimittere nolint: super ea re generalis Concilii sententia expectetur, cum alioqui mutatio in ea re, ut nunc sunt tempora, sine gravi rerum perturbatione nunc fieri non possit. 1. Cor. 7

20. Illud tamen negandum non est, etsi conjugium per se honorabile est, juxta scripturam: eum tamen, qui non duxit uxorem & vere continet, melius facere, secundum scripturam.

21. Eadem est ratio usus Eucharistiæ sub utraque specie, cui multum etiam assueverunt, & ab eo avelli sine gravi rerum motu hoc tempore non possunt: & quia Concilium Oecumenicum, cui omnes Imperii Sta-

abgewend werden: Vnd dann das gemeine Concilium, welchem ſich alle Ständ deß H. Reichs unterworffen haben, ohne Zweiffel einen Gottſeligen und eyfferigen Fleiß anwenden wird, daß in dieſem Fall vieler Leut Gewiſſen, und dem Frieden der Kirchen nach Notturfft gerathen werde. Demnach welche den Gebrauch beyder Geſtalt vor dieſer Zeit angenommen haben und davon nicht abſtehn wollen, die ſollen hierüber gleichfalls deß gemeinen Concilii Erörterung und Entſchied erwarten: Doch ſollen die, ſo den Gebrauch beyder Geſtalt haben, die Gewonheit, die nun alt iſt, unter einer Geſtalt zu communiciren, nicht ſtraffen, auch keiner den andern hierinn anfechten, biß hierüber von einem allgemeinen Concilio geſchloſſen wird.

22. Item, wiewol das Sacrament deß Altars unter beyder Geſtalt eingeſetzt iſt, ſoll man doch wider Anzeigung Göttlicher Schrifft Chriſtum im Fleiſch nicht theilen, ſonder halten, daß unter einer jeglichen Geſtalt der gantze Chriſtus beſchloſſen ſey.

23. Auch nachdem das Sacrament deß Altars iſt der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti, ſo iſt billich, daß man in dieſem Sacrament Chriſtum anbette.

24. Item, das Sacrament deß Altars, wann es einmal durch das Wort conſecrirt iſt, ſo bleibt es (ob es ſchon ein Zeit lang behalten würde,) das Sacrament, der Leib und Blut Chriſti, biß es genoſſen wird.

25. Was aber die Diſciplin der Geiſtlichen und deß Volcks angehet, wäre hoch vonnöthen abzuthun die Ergernuſſen auß der Kirchen, die groſſe Vrſachen gegeben haben zu der Zerrüttung dieſer Zeit, welches die Sach an ihr ſelbſt zeuget, und darüber ſchreyet: derhalben wann die Käyſerliche Mayeſtat ein nützlich Reformation der Kirchen verſchaffen, ſo wird die niemand, ſo unſer Heiligen Religion und gemeinem Fried günſtig iſt verachten, ſondern zum höchſten zu befördern verhelffen.

26. Vnd wir Käyſer Carl, ꝛc. Bekennen, daß obgeſetzter Rathſchlag dasjenig iſt davon in unſerm und deß Reichs Abſchied deß allhie zu Augſpurg gehaltenen Reichs-Tags Meldung geſchicht. Deß zu Vrkundt haben wir unſer Käyſerlich Inſiegel hieran thun hangen. Geben in unſer und deß Heiligen Reichs Stadt Augſpurg, den letzten Tag deß Monats Junii, nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt, funffzehenhundert, und im acht und vierzigſten, unſers Käyſerthumbs im achte und zwantzigſten, und unſerer Reich im drey und dreyſſigſten Jahr.

tus ſe ſubmiſerunt, procul dubio piam & ſolicitam curam adhibebit, ut in hoc caſu conſcientiis multorum & publicæ tranquillitati optime conſulatur, qui uſum utriusque ſpeciei ante hac receperunt, eumque relinquere nolunt, ſuper ea quoque re deliberationem & ſententiam Oecumenici Concilii expectent.

22. Hi tamen, qui utriusque ſpeciei uſum amplectuntur, illam inveteratam ſub una ſpecie communicandi conſuetudinem reprehendere non debent: nec alteti alteros perturbent, donec ſuper ea re Concilium Oecumenicum decreverit.

23. Et quanquam Sacramentum Euchariſtiæ ſub utraque ſpecie inſtitutum eſt, non tamen ſentiendum eſt, Chriſtum in carne dividi, contra quam Scriptura divinitus inſpirata tradit, ſed ſub ſingulis ſpeciebus integrum contineri.

24. Ac quoniam in Sacramento Euchariſtiæ eſt verum Chriſti corpus, & verus Chriſti ſanguis, in hoc Sacramento Chriſtum merito adorari debere.

25. Item Sacramentum Euchariſtiæ ſemel verbo Chriſti conſecratum, etiamſi aſſervetur diutius, tamen Sacramentum & corpus & ſanguinem Chriſti remanere, donec ſumatur.

26. Quæ vero ad diſciplinam Cleri & populi pertinent, videntur cumprimis neceſſaria eſſe ad tollenda ex Eccleſiis ſcandala, quæ dant magnam cauſam horum temporum perturbationi, id quod res ipſa loquitur. Itaq; ſi quam Eccleſiis utilem reformationem Cæſarea Majeſtas procuraverit, tantum abeſt, ut quisquam ſanctæ religionis noſtræ, & publicæ tranquillitatis ſtudioſus repudiare eam velit, ut omnes etiam pro ea citius promovenda, obnixe & ſumma ope laborare debeant.

Imperator.

Nos Carolus Imperator, ſemper Auguſtus, &c. teſtamur & confirmamus, ſupra poſitam Declarationem eam ipſam eſſe, cujus in noſtro & ſacri Imperii Receſſu, dato in hoc præſenti Auguſtano conventu, mentio fuit facta: Hujus appenſione teſtimonii, ſigilli noſtri Cæſarei munimine roborati. Datum in Civitate noſtra Imperiali Auguſta die ultimo Junii, Anno Incarnationis Chriſti Domini noſtri milleſimo, quingenteſimo, quadrageſimo octavo: Imperii noſtri vigeſimo octavo, Regnorum trigeſimo tertio.

CAROLVS.

Sebaſtianus Archiepiſcopus Moguntinus, per Germaniam Archicancellarius &c. ſubſc.

Johannes Obernburger, ſubſc.

CLV.

CLV.

Land-Fried der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät und des Heil. Reichs, auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg Anno 1548. **declarirt, erneuert, aufgericht und geſchloſſen,** ſiehe oben Part. General. pag. 107.

CLVI.

Der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät Ordnung und Reformation **guter Policey, zu Beförderung des gemeinen Nutzens auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg** Anno Domini 1548. **aufgericht.**

WIr Carol der Fünfft, von GOttes Gnaden, erwöhlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, König in Germanien, zu Caſtilien, zu Arragon, zu Legion, beyder Sicilien, zu Hieruſalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, Hiſpalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Giennis, Algarbien, Algeziræ, zu Gibraltariß, und der Inſulen Canariæ, auch der Inſulen Indiarum, und Terræ firmæ, deß Merß Oceani, &c. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lotterich, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Krain, zu Limpurg, zu Lützenburg, Geldern, Wirtenberg, Calabrien, Athenarum, Neopatriæ, &c. Graff zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tirol, zu Görtz, zu Parſiloni, zu Arthoys, zu Burgundi, Pfaltzgraff zu Hänigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Pfiert, zu Kyburg, zu Namur, zu Roſſilion, zu Ceritan, und zu Zütphen, Landgraff in Elſaß, Marggraff zu Burggaw, zu Oriſtani, zu Gotiani, und deß heiligen Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, zu Cathalonia, Aſturia, ꝛc. Herr in Frießland, auff der Wendiſchen Marck, zu Portenaw, zu Biſcaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und zu Mecheln, ꝛc. Entbieten allen und jeglichen unſern und deß Heiligen Reichs Vnterthanen, und Getreuen, und gemeiniglich einem jeden Chriſtglaubigen Menſchen, in was Würden, Stand oder Weſen die ſeyen, denen dieſe unſere Reformation, Ordnung oder Abſchrifft darvon, zu ſehen, oder zu leſen fürkommen wird, unſer Gnad und alles Guts.

1. Vnd thun euch hiemit zu wiſſen: Nach dem GOTT der Allmächtig unſer Schöpfer, in den Zehen Gebotten, die ein jeder Menſch bey ſeiner Seelen Seligkeit zu halten ſchuldig iſt, geordnet hat, daß ſein Göttlicher Name durch keinen Menſchen vergeblich oder unnützlich genannt werden ſoll, und demſelben alſo nachzufolgen, weyland unſere Vorfahren am heiligen Reich, die Römiſche Käyſer, löblicher Gedächtnuß, auch letzlich wir auf unſerm Reichs-Tag zu Augſpurg, in dem dreyſſigſten Jahr gehalten, heilſamblich verſehen, und ernſtlich gebotten haben, daß die Gottsläſterung, und bey ſeinem heiligen Namen und Gliedern zu ſchweren und zu fluchen, aller Ding vermitten: Wo aber darüber jemands ſolche Ermahnung und Gebott verbrechen und überfahren, daß derſelbig Thäter, auch alle die, ſo jetzt berührte Mißhandlung hören, und die nicht widerreden, oder der Obrigkeit nicht anbringen, darumb geſtrafft werden ſollen, wie die Käyſerliche Conſtitutiones und Satzung, auch unſere außgangene Reformation und Ordnung von ſolchen und andern unziemlichen Laſtern, weiter und nach der Läng diſponiren und außweiſen. Vnd aber dieſelbige GOttes Gebott, unſerer Vorfahren, und unſere Satzung, Ordnung und Ermahnung, biß anher wenig oder nichts verfangen, ſondern vielmehr in Vergeß und Verachtung von vielen geſtellt, auch merckliche Nachläſſigkeit, an gebührender Straff bey den Obrigkeiten befunden, dardurch der Allmächtige GOtt, unſer Schöpfer, zu billichem Zorn gegen den Menſchen bewegt worden, und Theurung, Krieg, Peſtilentz, und andere mannigfaltige Plagen auf Erden kommen, und verhängen läſſt: Haben wir ſambt Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen deß Heiligen Reichs, und der Abweſenden Bottſchafften, das alles mit beſonderlicher Beſchwerung zu bedächtlichem Gemüth geführt, und auff dieſem unſern Reichs-Tag allhie weiter gerathſchlagt und erwogen, wie ſolche grauſame Gottsläſterung, Schwür und Flüche, und andere unziemliche verbottene Laſter, wücherliche verbottene Conträct, auch das Zutrincken, Vbermäſſigkeit köſtlicher Kleydung, und dergleichen Vnordnung, Mängel und Gebrechen abgeſtellt, hinfür vermitten und fürkommen, auch die Vbertretter derhalben geſtrafft werden ſollen und mögen.

2. Vnd demnach unſere Vorfahren im heiligen Reich, auch unſere Reformation und Ordnung, auff dem obberührten unſern Reichs-Tag, zu Augſpurg beſchloſſen, und in Truck außgangen, für die Hand genommen, dieſelbige beſichtigt, zuſammen gezogen, in etlichen

lichen gebessert, gemehret und geändert, und diese nachfolgende Reformation und Ordnung mit zeitigem Rath auffgericht, und endlich beschlossen, die wir euch allen, sambtlich und sonderlich, und gemeinlich einem jeden Christglaubigen Menschen hiemit verkünden: Darauff ernstlich gebieten und wollen, daß ihr derselben, alles ihres Innhalts, bey Peenen und Straff in einem jeden Articul verleibt, strenglich und festiglich, für euch selbst gelebt, und die Euern dahin weiset, und vermöget, diese unsere Reformation und Ordnung, bey Vermeydung derselben Straffen, also unverbrüchlich zu halten, und dero nachzukommen.

I.

Von der Gotteslästerung.

1. Nachdem die Gotteslästerung in göttlichen, geistlichen und Weltlichen Rechten, bey hohen Peenen und Straffen verbotten, und durch solch beschwerlich Vbel GOtt der Allmächtig, nicht allein gegen die Gottslästerer, sondern auch gegen die Oberkeiten, die solchs zu wehren schuldig seyn, und gedulden, zu den Wercken deß Zorns, und erschrecklicher, zeitlicher und ewiger Straff, bewegt wird. Damit nun solch Gebott allenthalben im Heiligen Reich desto baß gehalten und gehandhabt werde, sich auch niemand der Vnwissenheit entschuldigen möge: So ordnen und wollen wir anfänglich, daß ein jede Oberkeit, ihren Pfarr-Herrn und Predigern befehlen soll, das Volck alle Sontag fleissiglich zu warnen, daß sie die Gottslästerung, und bey dem Nahmen GOttes, seiner Heiligen Marter, Wunden, Krafft, Macht und dergleichen freventliche Schwür und Flüch, gäntzlich vermeyden, und sich derselben enthalten, wie ihnen dann deß eine sondere Verzeichnuß von der Oberkeit gegeben werden soll. Zu dem sollen die Pfarr-Herren und Prediger, in andern gemeinen Gebetten, das Volck zum treulichsten vermahnen, zu bitten, daß GOtt der Allmächtig solch groß Vbel der Gottslästerung, Schwür und Flüche, von dem Christlichen Volck, gnädiglich abwenden wolle. Vnd damit die Oberkeit, und derselben Richter, desto klärer und besser wissen, und verstehen können, wie die Gottslästerung, Schwür und Flüche unterschiedlich gestrafft, und solche gebührliche Straff, nach eines jeden Verwirckung, desto stattlicher vollnzogen werden möge, so wollen wir, daß ein jede Oberkeit und Richter, sich nachfolgender unser Ordnung, der Straff und Vberfahrung halben, halten soll, wie folgt.

2. Nemlich, so jemands, weß Würden, oder Stands der were, hinfüro GOtt zumessen würde, das seiner Göttlichen Majestät und Gewalt nit bequem, oder mit seinen Worten, dasjenig, so GOtt zustehet, abschneiden wolte, als ob GOtt nicht ein Ding vermöcht, oder nicht gerecht wäre, oder sonst dergleichen freventliche verächtliche Läster-Wort, ohn Mittel in- oder wider GOtt, sein allerheiligste Menschheit, oder die Göttliche Sacramenta redet, der soll am Leben, oder mit Benehmung etlicher Glieder, wie sich nach Gelegenheit der Personen, und geübter Gottslästerung, auch Ordnung der Rechten, eignet und gebührt, peinlich gestrafft werden. Vnd so solche Lästerung beschehen, dabey zwo oder mehr Personen gewesen, soll ein jeglicher schuldig seyn, solchs der Obrigkeit deß Orts am förderlichsten, und auffs längst in acht Tagen den nechsten darnach folgend, anzubringen, daneben auch anzuzeigen, wer mehr dabey gewest, und die Lästerung gehört habe, nach demselben, so sie es selbs nicht angeben, soll die Oberkeit in geheim schicken, und ein jeden in Abwesen deß andern, nottürfftiglich verhören, ob er die oder dergleichen Gottslästerung gehöret, und wie solches allenthalben geschehen, mit allen Vmbständen fleissige Erfahrung und Erkündigung haben.

3. So dann die Oberkeit in Warheit befinden würde, daß es solches dem Angeben gemäß, und die Gottslästerung geschehen wäre, soll der Gottslästerer, er sey Geistlich oder Weltlich, von seiner ordentlichen Oberkeit, an den Enden, da die That geschehen, nach Grösse der Vbertrettung und Gelegenheit der Personen, gestrafft werden, wie obsteht.

4. Welcher aber obgemelte Lästerung hören, oder in seinem Hauß wissentlich gedulden, darzu stillschweigen, und solchs der Oberkeit deß Ends nicht anzeigen und eröffnen würde, derselbig soll zu dem, daß er sich damit gegen GOtt schwerlich verschuldet, von seiner Oberkeit, nach Gestalt der Sachen gestrafft werden.

5. Wo auch einer obgemelte Lästerung, so er die gehört, auff Erforderung seiner ordentlichen Oberkeit, gefährlich verhalten, und angeregter Massen nicht anbringen würde, wollen wir, daß derselbig durch die Obrigkeit (als Mitverhänger der Gotteslästerung) nach Gelegenheit der Sachen, es sey an den Leib oder Gut, härtiglich gestrafft werden soll.

6. Würde aber eines Chur-Fürsten, Fürsten, Graffen, Herrn, Commun, oder eines andern Amptmann desgleichen die vom Adel, oder andere, die Ober-Gericht haben, umb Geschenck, Gab, oder Gunst, die jenigen, so ihnen

ihnen angeben, oder erfunden wären, daß GOTT von ihnen gelästert worden, wie obberührt, nicht straffen, sonder solchs wissentlich unterdrucken und verbergen, sollen dieselbe Ampt-Edel- und andere Leut durch ihre Ober-Herrn, als die Lands-Fürsten, Graffen, Herrn oder Communen, alsbald sie das erfahren, so ernstlich gestrafft, damit ihr Mißfallen darinn scheinbarlich vermerckt werde. So aber der Chur-Fürst Fürst, Prälat, Graff, Herr, vom Adel oder Commun, dieselbe ihre Amptleut oder Vnterthanen, auch nicht straffen, oder die Lästerung selbst thun würden, soll gegen dem oder denselben unser Käyserlich Fiscal, umb ihr Vngehorsam, als Verhängern oder selbst Thätern derselben Gotteslästerung, wie sich gebührt, procediren. So aber die Oberkeit die obgemelte Gotteslästerer zu straffen nicht vermöcht, alsdann soll sie solches dem Käyserlichen Fiscal, bey Peen zehen Marck Golds, anzeigen, wider dieselben, wie sich gebürt, ernstlich zu procediren.

7. Vnd so solcher obgedachter Gottslästerer, durch jemands, wes Stands der wäre, hohes oder niedriges, zu gebührender Leib- oder Tod-Straff nicht bracht werden möcht, derselb Gottslästerer, so er deß mit Recht überwunden, soll darumb Ehrlos seyn, und von männiglich darfür gehalten, der dann auch darauff als Ehrlos gescholten werden mag und dannoch nichts desto weniger, wo es geschehen kan, peinlich, wie obsteht, am Leben oder Gliedern nach Gestalt seiner Verwirckung gestrafft werden.

8. Welche auch hierüber die angezeigte Gottslästerer, wie obsteht, wissentlich und freventlich, zu Diener auffnemmen, mit jhnen handeln, sie fördern, enthalten, und fürschieben würden, damit sie der Straff entweichen, gegen denselben, sie weren hohes oder nieders Stands, soll unser Käyserlicher Fiscal, vor unserm Käyserlichen Cammer-Gericht, ad pœnam arbitrariam procediren. So dann einer obgemelter Gottslästerung halben recht flüchtig würde, soll nicht desto minder gegen ihm und seine Güter, wie sich in diesen Fällen, vermög der Recht, gebührt, gehandelt werden.

II.

Von den GOttes-Schwüren und Flüchen.

Vnd nachdem dieser Zeit gemein, daß viel Leut bey der Krafft und Macht GOttes, dem Leib, Glieder, Wunden, Tod, Marter und Sacrament, unsers HErrn und Seligmachers JEsu Christi, offt leichtfertiglich, freventlich und böslich schweren und fluchen, derhalben dann der Oberkeit billich so viel desto mehr und härter solche zu straffen gebührt: So meynen und wollen wir hiemit ernstlich, wo ein Bürger, Handwercker, Bauersmann, oder dergleichen ledige Gesellen oder Personen, einheimisch oder frembd, obgemelter Schwür und Flüch einen oder mehr thut, soll er von demjenigen, der es hört, anfänglich in der Güte, freundlich gebotten und ermahnt werden, davon abzustehen, und sich deß hinführo zu enthalten, damit nicht noth sey, solchs an die Oberkeit zu gelangen, sein gebührliche Straff darumb zu empfahen: Wo er aber davon nicht abstehen würde, soll es der Oberkeit, Geistlich oder Weltlich, nach Gelegenheit der Personen, unverzüglich angezeigt, und der Vbertretter mit dem Thurn oder Geld-Buß, nach Gestalt seiner Vbertrettung, ernstlich gestrafft werden.

III.

Von Lästerung der Mutter Christi, und GOttes Heiligen.

1. So jemands die Mutter Christi unsers Seligmachers, oder die liebe Heiligen GOttes freventlich lästert, der soll zum erstenmal freundlich ermahnt werden, davon abzustehen, wo er aber das nicht thun würde, alsdann soll es unverzüglich, wie obsteht, angezeigt, und der Thäter an Leib und Gut nach Gelegenheit der Personen, und Gestalt solcher freventlichen Lästerung, durch die Oberkeit, der das gebührt, gestrafft, und in allen solchen vorgemelten Straffungen, nicht allein die Grösse der Lästerung sonder auch, ob dieselbe straffbare Personen darinn offt überfahren, was sie darzu bewegt, und wes Stands oder Wesens der sey, ermessen, und demselben nach diese Straff, nach Vermög der Rechten, gemehrt und geringert werden.

2. Wäre es aber Sach, daß einiger Chur-Fürst, Fürst oder Stand, solcher Schwür und Flüch halben, einige Satzungen auffgericht hätte, die ernster und härter wären, dann diese, oder hernachmals dergleichen auffrichten würde, demselben soll durch diese Ordnung nichts benommen, sondern in alle Weg zugelassen seyn.

3. Vnd so diese Oberkeit für besser ansehen würde solche Straff der GOttes-Schwür und Flüch zu erhöhen, das sollen sie, nach Gelegenheit der Sachen, auch zu thun Macht haben.

4. Vnd damit solche GOttes-Schwür und Flüch nicht verschwiegen werden, so soll ein jede Oberkeit, dero an dem Ende Buß und Frevel gebühren, solchs erfahren, und die Gelt-Straff-Ordnung zum besten fürnemmen.

IV.

Von deß Adels/ und ihrer Reisigen Knecht GOttes-Schwüren und Flüchen.

1. Item/ damit obgemelte Gottes-Schwür und Flüch/ bey Graffen/ Herren und dem Adel/ (dem es viel weniger dann minder Personen gebührt und ansteht) auch ihren gedingten Knechten und Ehehalten/ vermitten und unterlassen/ auch andere Leut durch sie nicht geärgert werden: So wollen wir daß ein jeder Chur-Fürst/ Fürst/ Graff/ Herr/ vom Adel/ Commun/ und andere für sich selbst/ diese unsere Ordnung/ bey Vermeydung obgesetzter Peen halten/ und bey ihrem Hoffgesind und Dienern ernstlich/ und zum besten Ordnung und Handhabung/ bey gebührlicher Straff und Peen fürnemmen damit obgemelte Gottes-Schwür und Flüch bey ihrem Hoffgesinde/ Dienern und Ehehalten/ nicht weniger/ dann oben von andern Gottsschwerern gesetzt/ gebüsset und gestrafft werden.

2. Item/ welche Graffen/ Herren/ Communen oder vom Adel/ Chur-Fürsten/ oder Fürsten nicht verwandt/ sonder ohne Mittel/ und allein uns/ und dem Heiligen Reich zugehören wollen und meynen wir/ daß dieselbe bey den Pflichten/ damit sie uns und dem Heiligen Reich zugethan sich vorgemelter Gottslästerungen/ Flüch und Schwür halben für sich/ ihre Diener/ Knechten und Ehehalten/ in aller massen halten sollen/ wie oben von wegen der Chur-Fürsten Fürsten/ Graffen/ Herrn/ Communen/ und andere deß Adels/ so den Chur-Fürsten und Fürsten verwandt seyn/ auch derselben Knechten und Ehehalten klärlich gesetzt ist/ und sollen sich in dem allen/ Chur-Fürsten/ Fürsten/ Graffen/ Herren/ Communen/ und andere deß Adels/ Geistliche und Weltliche/ so fleissig halten und erzeigen/ damit durch ihren gerechten Wandel/ die schuldige Ehre GOttes/ wie obgemelt/ gefördert/ und nicht verhindert werde/ wie sie dann das ihren Ständen nach vor mindern Personen/ zu thun schuldig seyn.

V.

Von der Lands- und Kriegs-Knecht Gottslästerung/ auch Schwüren und Flüchen.

1. Item nachdem unter den Lands- und Kriegs-Knechten im Gebrauch ist/ daß sie gewöhnlich in ihren Articuls-Brieffen schwören/ Gottslästerung zu straffen/ auch etwan solche Thäter vom Leben zum Todt richten/ aber obgemelter Gotts-Schwür und Flüche halben bey ihnen kein sonderliche Buß haben: Demnach gebieten wir hiemit ernstlich/ allen Chur-Fürsten/ Fürsten/ Ständen und Communen deß Heiligen Reichs/ auch Fuß-Knecht/ Haupt-Leuten/ und wollen/ so sie hinführo Lands-Knecht bestellen und annemmen/ daß sie in allen derselben geschworn Articuls-Brief setzen/ sich nicht allein mit Straff der Personen/ so GOtt unsern Schöpffer/ Erlöser und Seligmacher/ und Mariam seine gebenedeyte Mutter/ oder die lieben GOttes Heiligen/ lästern/ sondern auch der GOttes-Schwür und Flüch halben/ mit der Straff/ die ihnen an ihren Sölden abgezogen werden sollen/ gehorsamlich zu halten/ welche Straff armen Leuten gegeben/ oder zu Haußsteuer armer Jungfrauen gewendt werden soll.

2. Es sollen auch die Hauptleut und Provosen mit Ernst daran seyn/ und verfügen/ daß die Gottslästerung/ Schwür und Flüch/ wie obsteht/ von dem Troß/ gleicher Gestalt vermitten werden/ bey Peen der Leib-Straff.

VI.

Was in Kriegs-Läufften gefreyet.

1. Vnd dieweil bey den alten Heerführern und Kriegs-Herrn/ löblich herkommen/ wie das auch die Historien vielfältig anzeigen/ daß die Kirchen und andere geweyhete/ und gefreyte Stätt/ auch Priester/ gefreyete Personen/ alte und krancke Leut/ Ackerleut/ schwangere Frauen/ Kindbetterin/ ehrbahre Frauen und Jungfrauen/ in Kriegs-Handlungen unberaubt und unvergwältiget gelassen worden seynd: So gebieten wir/ allen Haupt und Befelchs-Leuten hiemit ernstlich/ und wollen/ daß sie bey allem ihrem Kriegs-Volck/ in den Articuls-Brieffen/ dermassen Fürsehung thun/ und strenglich darüber halten/ daß die Kirchen und andere geweyhete Stätt/ auch die Priester/ gefreyte Personen/ alte und krancke Leut/ Ackerleut/ schwangere Frauen/ Kindbetterin/ ehrbahre Frauen/ Jungfrauen/ und junge Kinder/ von allem ihren Kriegs-Volck/ und desselben Troß/ unberaubt/ unvergwältigt/ und gäntzlich unbeschwert bleiben/ welche aber darwider thun/ daß sie am Leib und Leben gestrafft werden sollen.

2. Vnd daß dieser unser Ordnung ein jeder Fuß-Knecht/ Hauptmann/ gleichlautende Abschrifft bey ihme haben/ und den Knechten/ neben dem Artickuls-Brieff/ den sie schwören/ vorlesen lassen/ und darüber strenglich halten/ daß auch ihre Provosen solche Abschrifft haben/ und darüber ernstlich halten sollen.

3. So aber Lands-Knecht nicht unter besetztem Fähnlein seynd/ sonder sonst in Stätten/ Märckten oder Dörffern zehren oder arbeiten/ gegen denselben soll es aller gemelter Straff halben/ wie mit andern Innwohnern daselbst gehalten werden.

VII.

Von den Herrnlosen Knechten/ so sich unterstehen zu versammlen/ und die armen Leute zu beschweren.

1. Wo sich auch künfftiglich zutrüge/ daß sich in einiger unser/ Chur-Fürsten/ Fürsten oder anderer Stände/ Geistlicher oder Weltlicher Fürstenthumb/ Land/ Stätten/ oder Gebieten/ frembd Kriegs-Volck/ zu Roß oder Fuß/ es were eintzelich/ Rottenweiß/ oder sonst in grosser Anzahl/ ausser deß Chur-Fürsten/ Fürsten/ oder der Herrschafft eines jeden Orts Willen/ und Zugeben/ sich zu legen/ und zu garden understehen würden/ so soll der Chur-Fürst/ Fürst oder Stand/ in deß Fürstenthumb/ Land oder Gebiet solch Kriegs-Volck sich versammlet/ besprechen lassen/ welchem Herrn zu Gutem sie geführt werden und so fern sie sich auff uns/ oder unsern freundlichen lieben Bruder/ den Römischen König ansagen/ und desselben einen guten Schein und Vrkund haben würden/ so soll man sie gehorsamlich auff ihren Kosten passiren lassen.

2. Wo sie aber keinen Herrn oder Versprecher betten anzuzeigen/ oder sich auch mit Grund auff einen Herrn ansagten/ aber daß derselbtg solches Kriegs-Volck/ es sey wem es woll zu Gutem/ auß unserm Zugeben und Erlaubnuß/ oder wissenden und betrangten redlichen Vrsachen/ einen Fug zu führen hab/ kein Anzeigen zu thun wüsten/ alsdann soll der Chur-Fürst/ Fürst oder Stand/ in deß Fürstenthumb/ Land oder Gebiet sie liegen/ allen möglichen Fleiß fürwenden/ die Versammlung/ Vergadderung/ und Lauff/ die geschehen eintzig oder Rottenweiß/ abzuwenden und zu fürkommen: So ferrn ihm aber solchs für sich selbst nicht möglich were/ alsdann soll er die nechst gesessene Chur-Fürsten/ Fürsten oder Stände/ alsbald ersuchen/ ihme nach Gelegenheit der Zahl und Macht deß versammleten Herrnlosen und andern Kriegs-Volcks zu Roß und Fuß/ auch wo vonnöthen/ mit etlichen Geschütz zum eylendsten zuzuziehen/ und solch versammlet Herrnloß/ oder zweyffelichs Kriegs-Volck/ wie vorsteht/ in gutem oder mit der That zu trennen/ und ohn männiglichs Nachtheil und Schaden/ ausser Lands/ so viel möglich/ zu bringen/ die Haupt- und andere Befelchs-Leut/ und Führer/ so ferrn sie vorhanden/ oder wo die hernachmals an andern Orten betretten/ anzuhalten/ nicht allein den armen Vnterthanen ihren Schaden zu kehren/ treulich behülfflich und beständig zu seyn/ sonder auch solche Haupt- und Befelchs-Leut/ auch Redlinführer/ und Auffwickler/ zu gebührlicher Straff anzunemmen/ welches der Chur-Fürst/ Fürst oder Standt/ auff Ersuchen/ wie obgemelt/ auff sein selbst Kosten also zu thun/ schuldig und pflichtig seyn soll/ bey Vermeydung unser und deß Reichs schweren Vngnad/ und darnach zu einer Peen/ nemblich viertzig Marck löttigs Golds/ uns unabläßlich zu bezahlen/ welche Peen unser Käyserlicher Fiscal von den Vngehorsamen/ wie sich gebührt/ einzubringen/ hiemit Befelch haben/ und soll nichts desto weniger der Chur-Fürst/ Fürst oder Standt/ so also umb Hülff und Rettung angesucht hette Fug und Macht haben/ den Vngehorsamen seiner selbst/ und seiner Vnterthanen Beschädigung halben/ ob er einige erlitten hett/ vor unserm Käyserlichen Cammer-Gericht mit Recht fürzunemmen/ daran ihme auch der Vngehorsam zu antworten schuldig/ und solche Beschädigung/ nach Erkändtnuß und Mässigung gemelts unsers Cammer-Gerichts/ abzulegen/ und zu erstatten pflichtig seyn soll. Vnd wann auch gleichwol Kriegs-Volck auß oben erzehlten zugelassenen Vrsachen geduldet wird/ so sollen die obersten Haupt- und Befelchs-Leut/ umb die Bezahlung und Proviant gut seyn/ zu solchem auch bey Pflichten und Eyden an und darzu gehalten werden.

VIII.

Vom Zutrincken.

1. Nachdem auß Trunckenheit/ wie man täglich befindt/ der Allmächtig höchlich erzürnt wird/ sintemal viel Laster/ Vbel und Vnrath daher entstehen/ auch in vergangnen Reichs-Tägen deß Zutrinckens halben geordnet und gesetzt/ daß ein jede Oberkeit solches Zutrincken abstellen/ und das zu vermeyden die Vberfahrer ernstlich straffen soll/ seynd doch solche Ordnung und Satzung/ biß anher wenig gehalten oder vollnzogen worden/ sonder hat der angezeigt Mißbrauch und Vnwesenheit deß Zutrinckens/ allenthalben je länger je mehr eingewurtzelt/ sich gemehrt/ und überhand genommen/ darauß Gottslästerung/ Mord/ Todtschläge/ Ehebruch/ und dergleichen viel Vbelthaten/ und

Laster gefolgt, und noch: Zu dem, daß etwan durch Trunckenheit die Heimlichkeiten, so billich verschwiegen, offenbahret werden, auch solche Laster den Teutschen, deren Mannheit von Alters hoch berühmt, bey allen frembden Nationen verächtlich.

2. Deßgleichen zu vielmahlen in Kriegs-Läufften, dardurch zwischen den Kriegs-Leuten Zwytracht und Meutherey entstanden, auch gegen den Haupt-Leuten Vngehorsam gebiert, dardurch alle Zehrung erhöhet werden, und ehrliche Gastungen und Gesellschafften (davon etwan die Teutschen fürnemlich gepreiset worden) gemindert und vermitten, zu geschweigen, daß das Zutrincken ein endlich Vrsach ist alles Vbels, und dem Menschen an seiner Seelen Seligkeit, Ehren, Gunst, Vernunfft, langem Leben, und Mannheit nachtheilig. Demnach gebieten wir allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, und andern Ständen, weß Würden, Wesens, Standts oder Landts die seyen, daß sie ihren Vnterthanen zum Exempel, und dieselbigen zu straffen, desto mehr Vrsach haben, das Zutrincken gäntzlich für sich selbst meyden, auch an ihren Höffen, allem Hoff-Gesinde, und in ihren Fürstenthumben, Herrschafften, Landen, Gebieten, und Oberkeiten, allen ihren Vnterthanen, bey ernstlicher Peen und Straff, das Zutrincken, es geschehe in welcherley Weiß, Wort oder Gestalt das erdacht ist, oder werden möcht, zu meyden gebieten, und darüber ernstlich halten: Vnd sonderlich auch, daß die Hauß-Vätter ihrem Haußgesinde, Kindern, Knechten und Mägden untersagen, daß sie sich der Lästerung, Flüch und Schwür GOttes, seiner lieben Mutter, und GOttes Heiligen, auch deß Zutrinckens, gäntzlich enthalten, wie wir das hiemit ernstlich gebieten, und strenglich gehalten haben wollen.

3. Wir wollen auch, daß die Oberkeiten ihren Pfarr-Herrn und Predigern befehlen sollen, alle Sonntag dem Volck zu verkünden, daß sie sich deß Zutrinckens enthalten, mit Erzehlung der Laster, so auß der Trunckenheit folgen, wie ihnen deßhalben von den Oberkeiten ein Verzeichnuß zugestellet werden soll.

IX.
Von unordentlicher Köstlichheit der Kleydung.

Nachdem ehrlich, ziemlich und billich, daß sich ein jeder, weß Würden oder Herkommen er sey, nach seinem Stand, Ehren und Vermögen trage, damit in jeglichem Stand unterschiedliche Erkändnuß seyn möge, und aber die Köstlichheit der Kleydung unter den Herren, Ritterschafft, Adel, Bürger und Bauersmann, dermassen überhandt genommen, daß dardurch nicht allein sondere Personen, sonder auch Landschafften, in Abnemmung und Ringerung ihrer Nahrung kommen seynd, als nemblich, es wird durch die gülden Tücher, Sammet, Damast, Atlaß, frembde Tücher, köstliche Barreten, Berlen und Vntz-Goldt, dero man sich jetzo zu Köstlichheit der Kleydung gebraucht, ein überschwenglich Gelt auß Teutscher Nation geführt, auch Neydt, Haß und Vnwillen, zu Abbruch Christlicher Liebe erweckt, und so solche Köstlichheit der Kleydung, durchauß also unmässiglich gebraucht, daß unter dem Fürsten und Graffen, Graffen und Edelmann, Edelmann und Bürgern, Bürgern und Bauersmann, kein Vnterscheid erkandt werden mag: So haben wir uns mit Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen nachfolgender Ordnung der Kleydung vereinigt, und verglichen, die wir auch bey Straff und Peen darauff gesetzt, gäntzlich gehalten haben wollen.

X.
Von Bürgern, Bauern, und andern Vnterthanen.

Nachdem bey den Bürgern und Inwohnern, auch Kauff-Gewerbs- und Handtwercks-Leuten, in Stätten, und ihren Knechten, darzu bey den Kriegs-Leuten, auch auff dem Landt bey Bauers-Leuten und deren aller Weiber und Kinder, übermässige, unordentliche Kleyder, Geschmück, und Kleynötter, gemeinen Nutz, auch Landen und Leuten zu Verderben eingewurtzelt, zu dem, daß sich die unehrliche Weiber, Nach-Richter und Juden, solcher Kleydung gebrauchen, dardurch die Ehrbarkeit verdruckt, und eines jeden Wesen und Standt nicht erkendt werden mag, und aber in dem ein gemeine Ordnung, von wegen ungleicher Sitten und Gebräuch der Land, nicht gemacht werden mag: So ordnen und wollen wir, daß von deßwegen ein jede Oberkeit in Jahrs-Frist, den nechsten bey Peen zweyer Marck löttigs Golds, schuldig seyn soll, ihren Vnterthanen ein gute, ehrbare, beständige Ordnung zu machen, und darob, wie sich gebürt, zu halten, und die Vngehorsamen zu straffen. Vnd wo einige Oberkeit in dem säumig erfunden, und deß kein beständige Entschuldigung hett, daß alsdann gegen derselben, durch unsern Käyserlichen Fiscal, wie sich gebürt, auff solche Peen procediret und gehandelt werden soll.

XI.
Vom Adel.

1. Ferner sollen die vom Adel kein Sammet oder Carmesin Atlaß-Röck antragen, und ihnen zum höchsten Damast oder dergleichen Seiden zugelassen seyn, die sie mit sechs Elen Sammet, und nicht darüber, verbrämen mögen. Deßgleichen mögen sie güldene Ringe und Haarhauben, auch ein Ketten, die nicht über zwey hundert Gülden werth sey, tragen, die sie doch mit einem Schnürlein umbwinden, oder durchziehen sollen, wie von Alters herkommen.

2. Vnd so einer eines Fürsten Hoffmeister, Cantzler, Marschalck oder Rath, und doch nicht vom Adel were, der mag sich sampt seinem Weib und Kindern denen vom Adel, wie obgemelt, gleich tragen.

3. Jedoch sollen Ritter ausgeschieden seyn, welche güldene Ketten öffentlich ohne Schnur antragen mögen, doch daß solche Ketten über vier hundert Gülden nicht werth seyen.

4. Es soll ihnen auch Marder-Futter, und dergleichen zu tragen unverbotten seyn.

5. Item der vom Adel Hauß-Frauen, mögen vier Seidener Röck ihnen anmachen lassen, und dieselbe öffentlich tragen und haben, nemlich ein Sammet, und die übrige drey von Damast, oder dergleichen Seiden Röck, und nicht über vier, doch ohne Berlin, Silber oder Gold. Vnd ob sie dieselben verbrämen wollen lassen, mögen sie solches thun von Berlin, Silber, oder silbern Tuch, allein oben herumb, und nicht über ein halb Viertheil einer Elen breit. Aber eines Ritters Weib mag solche Verbrämung mit Berlin, Gold, oder gülden Tuch, doch oben herumb, und nicht höher, denn eines halben Viertheils einer Elen breit, thun. Ob aber etliche weren, so mehr Kleyder, dann jetzo gemelt, hätten, und dieselbigen für ihre Kinder und Töchtern behalten wollen, soll ihnen unbenommen seyn.

6. Auch mögen sie Barreten, und güldene Hauben (doch daß die Gebände und Geschmück darauff, nicht über viertzig Gülden werth seyn) tragen.

7. Item, mag ein Edel-Frau ein Ketten, deßgleichen an Häfftlin, Halßbandt und andern Kleynoden, ausserhalb der Ringe, auff zwey hundert Gülden werth, und nicht darüber, an ihr tragen.

Item, an gülden Borten und Gürteln, nicht über viertzig Gülden werth.

XII.
Von Doctoren.

Deßgleichen sollen und mögen die Doctores, und ihre Weiber, auch Kleyder, Geschmück, Ketten, güldene Ringe, und ander ihrem Stand und Freyheit gemäß, tragen.

XIII.
Von Graffen und Herren.

1. Item, Graffen und Herren, sollen kein güldene und silberne Stück tragen, sonder allein Sammet, Carmesin, und andere Seiden Gewandt, doch mit Goldt nicht verbrämet, es were dann ein Ritter.

2. Item, mögen sie Ketten, doch nicht über fünff hundert Gülden werth, tragen.

3. Deßgleichen mögen Graffen und Herren, alle Futter, außgenommen Zobel, und höchste Futter antragen.

4. Item, ihre eheliche Gemähl mögen alle Seiden Gewandt, mit gülden und silbern Stücken verbrämet, tragen, doch kein Ketten oder Kleynod, über sechs hundert Gülden werth, noch gantz güldene und silberne Stück, sonder sich zu Vnterschied deß höhern Standts derselben zu tragen enthalten.

XIV.
Pferdt-Zeug.

1. Nachdem auch ein überflüssiger Vnkosten in Pferdt-Zeugen befunden, so soll hinfürter keiner einigen Zeug, über drey Gülden werth, ausserhalb was zu der Wehr dienet, auch Mässing und gelbe Zeug führen, er sey dann Ritter, darzu kein Graff, Herr, Ritter oder Knecht, kein Zeug von Sammet, Seiden-Tüchern, noch etwas von Goldt oder Silber daran führen, allein hierin Chur-Fürsten, Fürsten, und Fürstmässigen außgenommen, welche ihrem Chur-Fürstlichen und Fürstlichen Stand nach, für sich, ihre Leib-Pferd und Diener, so sie in ihren Marstellen haben, in solchen Zeugen sich halten mögen.

2. Item, ob jemand von seinen Fürsten, Herren, oder sonst einem ein Herren Standts, etwas von Kleydung, oder Kleynoden geschenckt, dieselbige soll er seinem Fürsten und Herren zu Ehren anzutragen Macht haben, und in dem Fall unverbotten seyn, doch soll kein Gefährde hierin gebraucht werden.

3. Dieweil auch diese Ordnung, allein fürgenommen, daß die Vbermässigkeit und

Köstlichkeit der Kleydung abgewendt und verhütet werde, ob dann einiger Chur-Fürst, Fürst oder Stand, in seinen Gebieten und Oberkeiten der Kleydung, und anders halben einige Ordnung, die schärffer und mehr, dann diese eingezogen, seiner Landschafft zu gutem, auffrichten wolt, oder auffgericht hette, das soll demselben Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen auch zugelassen, und durch diese unser Ordnung und Satzung unbenommen seyn.

4. Es soll auch keiner zu Verheyrathung seiner Kinder, eben der Ordnung zu geleben schuldig seyn, sondern mag ein jeder seiner Gelegenheit und Vermögens nach, dieselbe minder, aber nicht höher kleyden und außsetzen.

5. Wir setzen, ordnen und wollen auch insonderheit, daß alle Ertz-Bischoff, Bischoff und Prälaten, ihre Geistliche darzu halten, daß sie sich mit ihrer Kleydung, in Kirchen und auff Gassen, als ihrem Stand nach wol geziemt, wie dann die Geistliche Recht, und die Ehrbarkeit das erfordert, ehrbarlich, züchtiglich und Geistlich tragen und halten, und unziemliche Köstlichkeit abstellen.

6. Item, soll auch der unnütze Kost, so biß anher mit vergülden an Kupffer, Eysen, Holtz und Stein gelegt, vermitten werden, und die Goldschmied, Maler und andere, die zu vergülden pflegen, bey Peen und Straff zehen Gülden, nichts dergleichen vergülden, darüber ein jede Oberkeit strenglich halten: Doch soll den Chur-Fürsten, und Fürsten, und dem, das zu der Ehr GOttes geschicht, hierinn kein Maß gegeben werden.

7. Und damit diese unser Satzung und Ordnung der übermässigen unordentlichen Kleydung und Kleynotter, desto stattlicher gehalten und vollnzogen werde: So gebieten wir allen, und jeden Chur-Fürsten, und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Schultheyssen, Bürgermeistern, Richtern, und Räthen, hiemit ernstlich und wollen, daß sie für sich selbst diese unsere Ordnung strenglich halten, auch gegen ihren Unterthanen und Ampts-Verwandten, festiglich vollnziehen, also wo jemands in dem übertretten, und überfahren, soll ein Oberkeit dieselben bey Verlierung deß Kleyds oder Kleynods, so wider diese unser Ordnung getragen, darzu einer Gelt-Buß, die zweyfach so viel, als das Kleyd oder Kleynod werth, der Oberkeit, deren der Bürgerlich Gerichts-Zwang deß Orts zusteht, zu werden, straffen: Und ob einige Oberkeit, diese unser Ordnung, für sich selbst übertretten, oder in der Straff oder Handhabung säumig und hinlässig erfunden, durch unsern Fiscal zu Abwendung deßhalben ersucht, und doch darauff verharren würde, alsdann soll unser Fiscal gegen solcher hinlässigen Oberkeit, und auch den überfahrenden Unterthanen, auff obgemeldte Peen und Straff procediren, handlen und vollnfahren.

XV.

Von etlichen Articuln, darinnen den Oberkeiten Ordnung für zunemmen, befohlen wird.

1. Ferner haben wir zu Gemüth geführt, daß vielerhand unnothwendigs übermässigs Kostens, so auff den Hochzeiten, Kindertauffen, Begräbnussen, und dergleichen vielfältig und unnützlich auffgewendt wird: Uber das wir auch in andern mehr Puncten, in Elenmaß, Maß und Gewicht der übermässigen Zehrung halben bey den Wirthen der Arbeiter, Taglöhner und Botten, Belohnung und Speisung halben, und dann wegen Kelterung, Zubereitung, Gemächt und Ablassen der Wein, allerhand Unrichtigkeit, Unordnung, Ungleichheit, und schädlichen Uberfluß vermercken zu beschwerlicher Verhinderung deß gemeinen Nutzens, zu dem daß bey etlichen Handwercken, als Kantengiessern, Tuchscherer und dergleichen, so sie frembde Gesellen grüssen, und zur Arbeit anstellen, unnothwendiger Kosten, mit dem Weingang und Beherbergen auffgewendt, und folgendts auff die Arbeit geschlagen wird, daß auch grosser Zweyspalt unter den Handwercken entstehet, derwegen daß sie an allen Orten nicht gleiche, sonder unterschiedliche Lehr-Jahr haben, darumb sie die, so außgelernt haben, an allen Enden nicht zulassen, ꝛc. Uber das trägt sich auch in den Handwercken allerhand List, und gefährlicher Betrug zu, gemeinem Nutzen zu Nachtheil: So fällt auch täglich deß Kostens und Lohns halben Irrung und Mißverstandt für zwischen Meister und Gesellen, welchen allen oberzehlten Mängeln stattlich zu begegnen, dieselben abzuwenden, und darinn gute Ordnung und Maß fürzunemmen, die unvermeidliche Notturfft erfordert.

2. Dieweil wir aber bedacht, daß in allen solchen Puncten, ein gemeine beständige, richtige Ordnung, und Gleichheit der Landt, auch derselben Gebräuch, Gewonheit, und Sitten halben, und dann von deß wegen, daß Speiß und Tranck, in einem Landt in ziemlichem, in dem andern aber in viel einen höhern Kauff ist, nicht wol fürgenommen, und in das Werck gebracht werden mög, sonder daß in solchem Underschied, nach jedes Lands Gelegenheit, zu halten seyn woll: So haben wir für nothwendig geacht, alle solche Puncten der Oberkeit eines jeden Orts zu befehlen.

3. Demnach setzen, ordnen und wollen wir, hiemit ernstlich gebietend, daß Chur-Fürsten, Fürsten und gemeine Stände, in allen und jeden obgemelten Puncten, Articuln und angezogenen Mängeln, in ihren Oberkeiten, Landen und Gebieten, nach Gestalt, Gelegenheit und Gebrauch derselben, gute, ehrbahre, richtige und beständige Ordnung und Maß, zu Beförderung deß gemeinen Nutzens, und zu Abwendung übermässigs Kostens, auch zu Verhütung und Abstellung gefährlichs Betrugs, und anderer Mängel zum förderlichsten, nemlich in Jahrs-Frist den nechsten, machen, den ihren verkünden, und in das Werck bringen, darüber auch ernstlich und festiglich halten, und die Ungehorsamen straffen sollen, bey Vermeydung einer Peen, nemlich zwo Marck löttigs Golds, die ein jede Oberkeit, so dem, wie obsteht, nicht nachkommen oder zu geschehen verschaffen würde, sich auch deß Verzugs beständiglich nit entschuldigen möcht, unserm Käyserlichen Fiscal, unnachläßlich zu bezahlen pflichtig seyn soll.

XVI.

Von den Schiff- und Fuhr-Leuten.

Nachdem auch zu Zeiten Schiff- und Fuhr-Leut, so Wein zu Land und Wasser führen, und darumb ihren Lohn empfahen, in Herbergen, oder ihren eygen Wohnungen, auch im Feld, und den Schiffen, Wein auß den Fassen, ohn der Herren, deren sie sind, Wissen und Willen, nach ihrem Gefallen lassen, und dieselbe wieder mit Wasser füllen: So wöllen wir, daß nicht allein solchen Schiff- und Fuhr-Leuten, so den Wein, wie obgemelt, umb Lohn führen, sondern auch denen, welche die Wein selbs kauffen, und an andere Ort wiederumb zu verkauffen führen, solches hinführo nicht gestatt, noch zugesehen, sondern darumb, mit sampt denjenigen, so ihnen darzu verholffen hätten, nach Gelegenheit ihrer Verhandlung, an Ehr, Leib oder Gut, gestrafft werden sollen. Wo auch hinführo einiger Schiff- oder Fuhrmann, oder jemands anders, wie die Namen haben möchten, den Wein mit Kalck, oder dergleichen schädlichen Zusatz oder Einschlag bereiten und fälschen würden, der soll gleicher Weiß nach Gestalt seiner Uberfahrung, an sein Ehren, Leib oder Gut, hartiglich gestrafft werden, und einer jeden Oberkeit hiemit ernstlich auffgelegt seyn, solchem schädlichen Betrug zu fürkommen, und die Uberfahrer ernstlich zu straffen.

XVII.

Von Wücherlichen Contracten.

1. Nachdem uns fürkommen, wie biß anhero im heiligen Reich, mannigfaltige wücherliche Contract, die nicht allein unziemlich, sondern auch unchristlich, wider GOtt und Recht, geübt worden seynd, und täglichs geübt werden, als daß etliche ein Summ Gelts, als acht hundert Gülden hinleyhen sollen, und doch im Kauff-Brieff mehr dann tausend Gülden setzen lassen, dardurch ihnen mehr, dann fünff von hundert verzinset und im Wiederkauff, mehr dann ihre Haupt-Summa gewesen, empfahen: Deßgleichen etliche seyn sollen, die umb ein klein Versaumung der Zeit, so die Bezahlung zu thun ansetzen, ein übermässigs Interesse fordern, mit der Haupt-Summa steigen, und dieselbige umbschlagen.

2. Item, daß etliche Getreyd, Pferde, Tücher, und dergleichen Wahr, an Gelt kauffsweise anschlagen, und viel höher, dann solche Wahr immer mag werth seyn, und dardurch ein mercklichen grossen Wucher, als männiglich wissent, zu wegen bringen.

3. Item, daß etliche ihr Gelt hinweg leyhen, und nemmen vom hundert ein nämliches, und muß der Entlehner ihnen darzu ein mercklich Dienst-Gelt, darumb sie doch zu dienen nicht schuldig seyn, verschreiben, auch solch Dienst-Gelt, ohn Bezahlung der Haupt-Summen, nicht auffschreiben oder auffsagen dörffen oder mögen.

4. Item, daß etliche allein Gelt an Mintz hinweg leyhen, lassen doch die Verschreibung auff Goldt stellen.

5. Item, daß etliche ein nähmlich Sum Gelts auch vergeblich hinleyhen, aber dargegen muß der Entlehner ihnen etwa ein grose Wahr, und gantz in einem geringen Werth zustellen, darinn sie ihre Haupt-Summa, und ein grossen Genieß, wol doppelt oder dreyfältig haben und befinden.

6. Item, etliche leyhen ihr Gelt, mit diesen verbottenen Dingen und Pacten hinweg, daß der Entlehner zu vier Märckten, so die ihme ernennen, ein namhafftigs darfür verzinsen, oder Auff-Gelt geben muß, thut wol etwan mehr, dann von hundert zwantzig.

7. Die-

7. Dieweil aber solche und dergleichen Contract, auch der Wucher ungöttlich, in gemeinen beschriebenen Rechten, und darzu in unser und deß Heiligen Reichs Ordnung, im Jahr funffzehen hundert zu Augspurg auffgericht, höchlich verbotten, so thun wir mit Rath, Wissen und Willen, unser und deß Heiligen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, solche Ordnung gemelter wücherlicher Contract halben, auch rechtem Wissen erneuern und bekräfftigen: Setzen, ordnen, und wollen darauff, daß solche unrechtliche Contract, und alle unziemliche Pacta, Geding und Handel, wie die geendet oder erdacht werden mögen, gäntzlich und zumahl vermitten, und durch niemands, weß Würden oder Standts der sey, fürgenommen, oder gebraucht werden sollen, damit allen Richtern, Geistlichen und Weltlichen gebietend, wann solche wücherliche Contract für sie bracht, daß sie dieselbige unwürdig, krafftloß, und unbündig erkennen, erklären und declariren, wie wir auch sie als unkräfftig und unbündig erklären und erkennen, und auff solche Contract kein Execution oder Vollnziehung thun oder verhelffen zu dem, daß derjenig, so solchen wücherlichen Contracten hinfüro künfftiglich nach Publicirung dieser unser Ordnung üben würde, den vierdten Theil an seiner Haupt-Summa verlohren haben, der seiner bürgerlichen Oberkeit (an etlichen Orten Erb-Gericht genandt) heimgefallen und auff solchen vierdten Theil durch dieselbig bürgerlich Oberkeit gestrafft werden soll. Vnd so sie mit wissen saumig erfunden, alsdann soll unser Fiscal solche Oberkeit umb ein nemliche Peen, als zwey oder vier Marck löttigs Goldes, beklagen und annemen.

8. Vnd nachdem die Wiederkauffs-Gülten allenthalben in Landen gemein seynd, so sollen mit hundert Gülden Haupt-Gelts, nicht mehr dann fünff Gülden jährlicher Gülten, wie gebräuchlich, gekaufft werden, und die Loßkündigung der Gült-Verschreibung, auff Wiederkauff, wie Wiederkauffs Recht, bey dem Verkauffer, und nicht bey dem Kauffer stehen, unangesehen, wie dieselbig Gült-Verschreibung gestellt, und was darüber gegeben, genommen, oder gehandelt, wollen wir, daß dasselbig, und alle andere unziemliche Pacta oder Geding, für wücherlich und unkräfftig geacht, gehalten, und von dem Richter nicht darüber erkendt oder geurtheilt, sondern wie obgemelt, gestrafft werden soll.

9. So auch ein Gült-Verschreibung, auff Bürgen in Leistung zu mahnen, gestellt were oder würde, wollen wir hiemit geordnet haben, daß dieselbige Verschreibung nicht auß dem heiligen Reich Teutscher Nation vereussert, noch der Verkauffer oder die Bürgen, so dem Reich unterworffen, darauß eingemant werden sollen. Wo es aber von dem Kauffer darüber geschehe, alsdann sollen die Bürgen inzuhalten, und der Verkauffer sie außzulösen nicht schuldig seyn, auch der Vbertretter den halben Theil der Haupt-Summen, in der Gült-Verschreibung benandt, verwirckt haben, von welcher ein Viertheil dem Verkauffer, und das ander Viertheil der Oberkeit, darunter der Verkauffer gesessen oder gehörig ist, verfallen seyn und gegeben werden soll.

XVIII.
Die Monopolia und schädliche Fürkauff belangend.

1. Wiewol die Monopolia, betrügliche, gefährliche, und ungebürliche Furkäuff, nicht allein in gemeinen beschriebenen Rechten, sondern auch in gemachten und publicirten Reichs-Abschieden, bey grossen Peenen und Straffen, als Verlust aller Haab und Güter, und Verweisung deß Lands, verbotten; So ist doch solchen Satzungen, Abschieden und Verbott, biß anher mit gebührlicher und schuldiger Vollnziehung gar nicht nachkommen noch gelebt worden, sonder seynd in kurtzen Jahren etwa viel grosse Gesellschafft, in Kauffmanns-Geschäfften auch etliche sonderbare Personen, Handthierer und Kauffleut im Reich auffgestanden, die allerley Wahren und Kauffmanns-Güter, auch Wein, Korn, und anders dergleichen, von den höchsten biß auff die geringsten in welchem sie dann in den Landen hin und wieder gute Kundtschafft und Verwahrung haben, sonderlichen wann die Wahren verderben, oder sonst in Auffschlag kommen, und ehe die andere Kauff-Leut solchs gewahr werden) in ihre Hand und Gewalt allein zu bringen unterstehen, Fürkauff damit zu treiben, und denselben Wahren einen Werth nach ihrem Willen und Gefallen zu setzen, oder dem Kauffer oder Verkauffer anzudingen, solche Wahren niemands dann ihnen zu kauffen zu geben, oder zu behalten, oder daß er, der Verkauffer, sie nicht näher oder anders geben wolle, dann wie mit ihme übereinkommen, fügen damit dem heiligen Reich, und allen Ständen desselbigen merecklichen Schaden zu, wider obvermeldte gemeine beschriebene Recht, und alle Erbarkeit.

2. Hier-

2. Hierauf haben wir zu Förderung gemeines Nutzens, und der Nottufft nach verordnet und gesetzt, und thun das hiemit ernstlich, und wollen, daß solche schädliche Handthierung, Fürkauff und derhalben gemachte Geding, Vereinigung und Pacta, hinfüro verbotten und abseyn, und sie niemands, weder durch sich selbst, noch andere treiben, oder üben solle. Welche aber hierwider solchs thun würden, dero Haab und Güter sollen confiscirt, und der Oberkeit jeglichs Orts, so peinlich Straff der Ende hat, verfallen seyn: Auch dieselbe Gesellschafften, Kauffleut und Handthierer, hinfüro durch kein Oberkeit im Reich verglevdt werden, desselben durchaus nicht vehig seyn, mit was Worten, Meynung oder Clausul solch Geleyd gegeben seyen.

3. Doch soll hierdurch niemands verbotten seyn, sich mit jemands in Gesellschafft zu thun, Wahren zu kauffen, und zu handthieren, allein daß solches obbestimmter Satzung, und Ordnung und Verbott zu wider, nicht geübt noch gebraucht werde.

4. Es soll auch eine jede Oberkeit in ihrem Gebiet mit Fleiß und Ernst bestellen, und darob seyn, damit diese vorgesetzte Ordnung stracks gehalten, und derselben gelebt werde.

5. Und wo die durch einigen, wer der were, übertretten, der soll durch dieselben Oberkeit, da solche Verbrechung geschehen, Inhalt dieser Ordnung, bey Verlierung seiner Haab und Güter, und Verweisung des Lands, unnachläßlich gestrafft werden.

6. Im Fall aber da die Oberkeiten in solchem läßig oder säumig erfunden, und das an unsern Käyserlichen Fiscal gelangen würde, so soll er solchs der Oberkeit, da dieselbe Kauffleut oder Handthierer gesessen, oder wohnend seyn, zu verstehen geben, und sie ermahnen, solche beschwerliche Handlung in Monats-Frist abzuschaffen und zu straffen, dann wo sie, die Oberkeit, solchs in bestimpter Zeit nicht thäte, so wolt und muß er aus seinem Ampt, in solchem procediren und fürnehmen, wie sich gebührt, wie er auch solches zu thun Macht und Recht haben, und unverzüglich thun soll.

7. So auch in solchem Fall Säumnuß oder Hinläßigkeit der Oberkeit, der Ubertretter, von unserm Fiscal, an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht fürgenommen und beklagt wird, so sollen solche Verbrecher einige Declinatoriæ, oder andere Exceptiones und Auszüge, oder auch einige Abforderung, wie oder welcher Gestalt die fürgewendt oder geschehen möchten, nicht entheben, noch der Ubertretter hierauf remittirt oder gewiesen werden.

8. Zu dem soll auch die Oberkeit, so sie auf geschehene Warnung in gesatzter Zeit des Mo-

nats Frist, in Straffung des Uberfahrens säumig würde, durch den Fiscal vor unserm Käyserlichen Cammer-Gericht fürgenommen, und umb hundert Marck löttigs Golds unnachläßlich gestrafft werden.

9. Und nachdem Vermög obenangezogener Rechten, einem jeden solche Ubertrettung und Laster des Fürkauffs anzubringen zugelassen, so soll derjenig, der solchs verwirckt, der Oberkeit, darunter die Verbrechung geübt, oder aber im Fall der Hinläßigkeit, dem Käyserl. Fiscal erstlich glaubwürdig und beständig angezeigt, der verwirckten Güter ein vierten Theil zugestellt, und ihm darzu durch die Oberkeit, oder im Fall obgemelt, durch das Cammer-Gericht, und alle andere Stände, verholffen werden.

10. Und ob ein solcher erster Ansager, des Ansage sich nachmahls mit Grund erfünde, in dergleichen Sachen, auch theilhafftig und schuldig were, alsdann soll ihm von des Ubertretters verwirckten Güter kein Theil zustehen, aber sonst ihme zu keiner Straff noch Schmach gelangen, sondern zu Förderung gemeines Nutzens zugemessen werden.

11. Es soll auch in diesem, wie in andern gefreyten Fällen de plano, schleunig und zum förderlichsten vollfahren, auch dem Rechten Proceß sein starcker Lauff, unverhindert einiger Restitution, Supplication, Inhibition, Suspension, Advocation, oder dergleichen Anschläge, gelassen werden.

12. Desgleichen soll diese gegenwertige Ordnung, Satzung und Verbott, mit allen Articuln, und Innhaltungen männiglichs, so im H. Reich Teutscher Nation Handthierung treiben wollen, auch alle Fürstenthumb, Herrschafften, Stätt und Commun begreiffen und binden, und sie hiewider einig Geleyd, Sicherheit oder Freyheit, in was Schein die immer sind, oder für bracht werden möchten, weder schützen, schirmen, noch fürtragen, auch solche Ordnung in zweyen Monaten, nach geschehener Publication und Verkündigung würcklich angehen.

XIX.
Von Verkauffung der Frücht im Feld.

1. Nachdem nicht ohne grosse verderbliche Beschwerden des armen gemeinen Volcks befunden, daß demselbigen durch etliche eygennützige, geitzige Leut, im Schein der Kauffmanschafft, auf ihrem Saamen, so noch auf dem Feld stehen, auch den Wein an den Stöcken, und andere ihre Frücht, Arbeit und Viehe, Geld oder ein anders hinaus geliehen, oder gegeben, dardurch dieselben arme nottürfftige Leute, was sie gar härtiglich erarbeiten, näher dann sich sonst,

nach gemeinem gewöhnlichen Kauff gebührt, zu geben verursacht und gedrungen werden, welches dann nicht allein denselben armen Leuten, zu unwiederbringlichen Verderben, sondern auch ihren Herrschafften, denen sie fürther ihr Gebührnuß viel desto weniger zu thun vermögen, zu grossem Abbruch, Nachtheil und Schaden gereicht, neben dem, daß solches wider alle Göttliche und Menschliche Satzung, die Liebe des Nechsten und gute Sitten ist.

2. Hierauf setzen und ordnen wir, daß männiglich dem armen Mann in der Noth, und damit er seine Güter desto stattlicher erbauen, auch sonst mit anderer Notturfft sich erhalten möge, auf Wein, Frücht und anders, umb den gemeinen Schlag, Werth und Kauff, wie die zur selben Zeit sind, oder gemacht werden, fürzustrecken, und zu leyhen unverbotten seyn. Wo aber anderst, dann jetzt obvermeldt, gehandelt, und hierin einiger Vortheil, Argelist, Gefahr oder Betrug gebraucht, so wollen wir hiemit ernstlich, daß solcher Abkauffer oder Ausleyher, die Hauptsumma verlohrn, und darzu von der Oberkeit, nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen, gestrafft werden soll.

XX.

Von Juden und ihrem Wucher.

Item, nachdem in etlichen Orten im Reich Teutscher Nation Juden, die wuchern, und nicht allein auf hohe Verschreibung, Bürgen und eygen Unterpfand, sonder auf raubliche und diebliche Güter leyhen, durch solchen Wucher sie das gemein arm, nottürfftig, unfürsichtig Volck, mehr dann jemands gnug rechnen kan, beschweren, jämerl ch und hoch verderben, und sie zu vielen bösen Thaten verursachen: Setzen, ordnen und wollen wir, daß hinfüro niemand Juden aufzunehmen, oder zu halten gestattet werden soll, dann denjenigen, die von uns, und dem heiligen Reich Regalia haben, oder insonderheit derhalben privilegirt seynd: Daß auch alle und jede Oberkeit, unter der die Juden gesessen, nothwendigs und gebührlichs Einsehens thun, und solche billiche gleiche Ordnung fürnemmen sollen, damit ihre, und andere frembde Unterthanen, durch die Juden, und ihren ungöttlichen Wucher, nicht so jämmerlich beschwert und verderbt, und in dem gleiche Ordnung mit dem Frembden und Heimischen gehalten werde. Daß sich auch die Juden der gestohlenen, oder raublichen Haab und Güter, zu kauffen enthalten, oder so die hinder ihnen befunden, daß dieselbe denjenigen, den sie zuständig, und dasselbig darthun und beweisen würden, ohn alle Entgeltnuß wieder zugestellt, und gefolgt werden.

XXI.

Verkauffung der Wöllen-Tücher, gantz oder zum Ausschnitt mit der Elen.

1. Dieweil auch befunden, daß in Verkauffung der Wöllen-Tücher, gantz oder zum Ausschnitt, viel Vortheils gebraucht, auch der Kauffer in dem schwerlich übervortheilt, nemlich, daß die Tücher an den Ramen zu viel gestreckt werden, und demnach im Wasser ein mercklichs dem Kauffer abgehet, auch zu Zeiten die Tücher blotterich werden, alles zu Abbruch und Ringerung gemeines Nutzens: Demnach setzen, ordnen und wollen wir, daß hinfürther im Heil. Reich Teutscher Nation, kein Tuch mit der Elen im Ausschnitt verkaufft werden soll, es sey dann zuvor genetzt und geschoren: Was aber gantze Tücher weren, dieselben sollen ungereckt oder gestreckt, aber doch genetzt verkaufft werden, bey Straff und Verlierung desselben Tuchs, weren sie aber genetzt und geschoren, und wieder an die Ramen gespant befunden, die Tücher sollen verlohren, und in beyden obberührten Fällen, die Straff der Oberkeit, darunter die Tücher feyl gehabt werden, und der die Bürgerliche Gerichtszwang ohn Mittel der Ort zugehörig, zustehen. Und soll diese unser Ordnung in sechs Monaten, den nechsten nach Endung dieses unsers Reichs-Tags, angehen, und hinfüerter also unnachläßlich vollnzogen werden, wie wir dann deshalben, im heiligen Reich Teutscher Nation, da es die Notturfft erfordert, Mandata und Gebotts-Brieff ausgehen und publiciren lassen wollen.

2. Und wo einige Oberkeit derhalben unfleißigs Einsehens thete, und die Uberfahrer nit gestrafft würden, soll einem jeden erlaubt seyn, vor des Uberfahrers gebürlichen Richter, oder an dem Ort, da er damit betretten, zu den Stücken oder Tüchern, damit er ehegemelt Satzung verbrochen, Rechtlich zu klagen, und ihm zu zustellen, zu begehren, die alsdann aus gnugsamer Erfahrung, ihme Rechtlich zuertheilt, und darauf verholffen werden sollen.

3. Nachdem auch in Teutscher Nation gute Tücher gemacht werden, daß man frembder Nation Tücher wol entrathen, und das Geld, so für dieselbe frembde Tücher gegeben, in Teutscher Nation behalten werden möcht: So wollen wir den Oberkeiten hiemit auferlegt und befohlen haben, in dem gute Ordnung fürzunemmen, damit die Wöllenweber an Wollen nicht Mangel leyden, sonder dieselbe umb einen ziemlichen Kauff bekommen mögen, und die Wolle nicht also mit grossen Hauffen in frembde Nation verführet werde.

4. Dieweil dann an den Gewandtläden, und

und andern Krämen, grosse Tücher und Plauen gemacht und angeheckt, dardurch die Farben und Faden der Tücher und anderer Wahr geblent werden, daß man sie nicht wol erkennen mag: Wollen wir, daß solche Tach und Plauen abgethan, und von den Oberkeiten nicht mehr geduldet, oder gestatt werden sollen, damit der Kauffer unbetrogen bleibe.

XXII.

Von verdorbenen Kauffleuthen.

1. Als auch vielmals durch die Handthierer und Gewerbsleut, gefährlicher und betrieglicher Weiß im Schein Trauens und Glaubens Geld und Wahr bey andern Leuten aufgebracht, entlehnt und genommen worden, fürther ihre Gewerb und Handlung damit zu üben und zu treiben, welche zu Zeiten mit ihrem übermäßigen Pracht, unordentlichen Wesen, Leben, und sonst in andere Wege, ohn daß ihnen an ihren Leiben und Gütern, einige Unfäll, Schäden, Gefängnuß oder Satzung zustehen, in Abnemmen und Verderben kommen, darnach aufstehen austretten, sich in andere Herrschafft begeben, und von denselben, wider ihrer Oberkeit und der Kläger, so ihnen Geld oder Wahr geliehen, und zugestellt haben, Willen, aufgenommen, vergleydet, geherberget, und fürgeschoben werden. Dieweil solche betrügliche und schädliche Handlungen, die sich einem Diebstal wol vergleichen, dem gemeinen Nutz zu Nachtheil gereichen: So setzen, ordnen und wollen wir, daß solche Handthierer und Gewerbsleut, so sie fürsetzlicher oder betrüglicher Weise, und nicht aus kindlichem, zugestandenem Unfall, aufstehen, Banckrodt machen, und austrünnig werden, hinfüro von keiner Herrschafft oder Oberkeit aufgenommen, noch ohn Willen der Glaubiger vergleydet und geduldet, sonder wo die betretten, zu Hafften angenommen, den Klägern zurecht gehalten, und nach Gestalt der Sachen gestrafft, auch so wieder zu häußlichen Wohnungen kommen, alsdann zu keinen Emptern oder Dignitäten gezogen werden sollen: Weren sie aber aus kündtlichen und unversehenlich n, zugestandenen Unfällen oder Schäden, in Verderben und Aufstand kommen, alsdann mögen sie aufgenommen und vergleydet, Mitleyden mit ihnen gehabt, und dem gemeinen Rechten nach, gegen ihnen gehandelt werden.

2. Und nachdem sie zu Zeiten, bey den Römischen Käysern und Königen, Moratoria oder Quinquenel ausbringen und erlangen, und nach mittler Zeit, oder nach Ausgang derselben, ihre Creditorn und Glaubiger nicht bezahlen, oder sich mit ihnen setzen und vertragen, ꝛc. So meynen wir hiemit ernstlich und wollen, daß ihnen solche Moratoria oder Quinquenel, hinführo nicht mehr gegeben werden sollen, wir, unsere Nachkommen, Römische Käyser oder Könige, seyen dann von der Oberkeit, darunter solche verdorbene, oder aufgestandene Kaufleut gesessen, zuvor eygentlich berichtet und vergewißiget. Oder, daß dieselbe Kauffleut glaubliche Urkunden oder Schein fürbringen, daß sie aus unversehnen zugestandenen Unfällen ihre Leib oder Gütter verdorben, und aufgestanden seyen, und daß in solchen Fällen, Moratoria oder Quinquenel statt haben. Wo aber die anderer Gestalt, und mit verschwiegner Warheit ausbracht oder erlangt werden, alsdann sollen sie krafftloß und unfürträglich seyn, und darfür gehalten werden.

XXIII

Verkauffung des Ingwers.

1. Item nachdem an uns viel Klag gelangt, daß mit dem Ingwer allerley Vortheils und Betrugs gemeinem Nutz zu Nachtheil gebraucht: So wollen wir, daß hinfürter kein gefärbter, sonder allein weisser, ungefärbter Ingwer im Reich feyl gehabt, oder verkaufft werden soll, bey Verlierung desselben Ingwers: Wie wir dann desselben im heiligen Reich Teutscher Nation, da es die Notturfft erfordert, Mandata und Gebottsbrieff ausgehen und verkünden lassen wollen.

2. Und damit solchem Betrug in der Specerey fürkommen, so sollen in einem jeden Kreyß etliche verordnet werden, die in dero und andern Specereyen, ein Aufsehens haben, wo sie einigen Betrug darin erfinden würden, daß sie dieselbe der Obrigkeit anzeigen sollen.

XXIV.

Von Reysigen Knechten und Dienstbotten.

1. Nachdem sich auch viel begiebt, daß einer dem andern seine Dienstbotten und Ehehalten auffsetzlicher Weiß thut abziehen, oder abdringen, auch Dienstbott und Knecht, zu Zeiten muthwillig aus ihren Diensten tretten: Wollen wir, daß keiner des andern Reysigen Knecht, und ander Dienstbotten annemmen soll, er zeig dann zuvor ein Paßport oder Urkund an, daß er von seinem Herrn oder Edelmann, mit Willen und ehrlich abgeschieden sey, welche Urkund ihm sein Herr oder Edelmann zu geben schuldig ist: Wo er aber ihm die weigern, alsdann soll der Knecht ihn mit zweyen Mannen beschicken, die Urkund fordern lassen, und so der Herr oder Edelmann dieselbig ohn bewegliche und erhebliche Ursachen nachmahls weigern, und der Mangel nicht an dem Knecht befunden würde, in dem Fall soll die Oberkeit ein billichs Einsehens thun, und nach gethaner Erkündigung, die Urkund zu geben Macht haben.

2. Es soll auch ein jede Oberkeit, so viel Dienstbotten betrifft, in ihren Gebieten Satzung (nachdem der Lohn in wenig Jahren etwas hochgestiegen) aufrichten, wie dieselbe nach eines jeden Lands Gelegenheit, ihren Unterthanen und gemeinen Nutz zum fruchtbarlichsten ansehen würde, damit sie ihres Gefallens nicht aus den Diensten tretten, und derselben Ungehorsam und Eygenwill fürkommen werde.

XXV.

Von leichtfertiger Beywohnung.

1. Dieweil auch viel leichtfertige Personen, ausserhalb von GOtt aufgesetzter Ehe, zusammen wohnen, so ordnen und wollen wir, daß ein jede Geistliche und Weltliche Oberkeit, der solches ordentlich zugehört, ein billichs Einsehens haben soll, damit solch öffentlich Laster der Gebür nach ernstlich gestrafft und nicht geduldet werde.

2. Und nachdem zu Zeiten Personen, ehelichs Stands, einander verlassen, und mit andern leichtfertigen Personen in offentlichen Ehebruch sitzen, welches von den Oberkeiten gestattet, dardurch der Allmächtig, nachdem es wider seine Göttliche Gebot ist, hoch beleidigt, auch zu vielen Ergernüßen Ursach giebt: So gebieten wir hiemit ernstlich, daß solcher öffentliche Ehebruch, und andere leichtfertige und unziemliche Beywohnungen, hinführo mit nichten gestattet oder gelitten, sonder von der Oberkeit ernstlich an Leib und Gut, nach Gestalt und Gelegenheit der Personen, und der Verwürckung, gestrafft werden soll.

3. Gleicher Gestalt sollen auch diejenigen, so die Personen zusammen beruffen, oder koppeln, und in ihren Häusern aufenthalten, ernstlich gestrafft werden.

XXVI.

Von Bettlern und Müßiggängern.

1. Wir wollen auch, daß ein jede Oberkeit, der Bettler und anderer Müßiggänger halben, ein ernstlichs Einsehens thue, damit niemandts zu betteln gestatt werde, der nit mit Schwachheit oder Gebrechen seines Leibs beladen, und des nicht nottürfftig sey. Item, daß auch der Bettler Kinder, so sie ihr Brod zu verdienen geschickt seyn, von ihnen genommen, und zu den Handwercken, oder sonsten zu Diensten gewiesen werden, damit sie nicht für und für dem Betteln anhangen. Item, daß auch die Oberkeit Versehung thue, daß ein jede Statt und Commun ihre Armen selbst ernehre und unterhalte, und den Frembden nicht gestatte, an einem jeglichen Ort im Reich zu betteln, und so darüber solche starcke Bettler befunden, sollen dieselbe, vermög der Recht, oder sonst gebürlich gestrafft werden, andern zum Abscheue und Exempel: Es were dann Sach, daß ein Statt oder Ampt also mit vielen Armen beladen, daß sie der Ort nicht möchten ernehrt werden, so soll die Oberkeit dieselbe Armen, mit einem brieflichen Schein und Urkund, in ein ander Ampt zu fördern Macht haben.

2. Item, ein jede Oberkeit, soll auch an Orten, da Spitäl sind, daran und darob seyn, daß solche Spitäl fleißig unterhalten, und gehandhabt, der Verwalter oder Spitalmeister, jährliche Rechnungen anhören, auch die Spitäl aufs wenigst im Jahr einmal von der Oberkeit visitirt, und ihre Nutzung und Gefälle, zu keinen andern Sachen, dann allein zu Unterhaltung der nottürfftigen Armen, und zu gütigen barmhertzigen Sachen gekehrt und gebraucht werden.

XXVII.

Von den Ziegeunern.

Der jenigen halben, so sich Ziegeuner nennen, und hin und wieder in den Landen ziehen, gebieten wir allen Churfürsten, Fürsten und Ständen, bey den Pflichten, damit sie dem H. Reich verwandt, ernstlich, und wollen, daß sie hinführo dieselben Ziegeuner (nachdem man glaublich Anzeig hat, daß sie Erfahrer, Verräther, und Ausspeher seyen, und die Christen Land, dem Türcken, und andern der Christenheit Feinden verkundschaffen) in und durch ihre Land nicht ziehen, handeln noch wandeln lassen, noch ihnen des Sicherheit und Geleyd geben, meynen und wollen auch, daß sich die Ziegeuner den nechsten aus den Landen Teutscher Nation thun, sich der entäussern, und darin nit finden lassen, dann wo sie betretten, und jemands mit der That gegen ihnen handeln, oder fürnehmen würde, der soll daran nit gefrevelt, noch unrecht gethan haben.

XXVIII.

Von Schalcks-Narren.

1. Item, von deren wegen, so sich Narrheit annehmen, wollen und ordnen wir, wo jemands dieselbe haben will, daß er sie halte, damit sie andere unbelästiget lassen. Es soll auch niemands einigem Mann oder Frauen, der oder die nicht in sein Brodt gehörig, weder Schild, Wappen, Ringe, oder dergleichen anhäncken oder geben: Und welche jetzt Schild, Wappen, Ring, oder dergleichen haben, die ihnen ihre gebrödte Herren nit gegeben hätten, die sollen sie bey Verlierung derselben abthun, und nit tragen, damit die alte Gewohnheit der newen Ordnung kein Irrung mache.

2. Aber alle andere Schalcks-Narren, so Churfürsten, und Fürsten, mit Diensten nicht verwand, und wider obgemeldte Ordnung im Reich erfunden, sollen nicht gelitten, sondern durch eine jede Oberkeit, wo die betretten, gestrafft werden.

XXIX.

XXIX.

Von Pfeiffern und Botten.

Item, ein jeglicher Fürst und Oberkeit soll ihren Pfeiffern, Trummetern, Spielleuten, ꝛc. verbieten, und ernstlich darüber halten, daß sie hinfürter andere Leut ausserhalb ihrer Unterthanen, da sie es leyden mögen, umb Opffergeld, Trinckgeld, oder Gaben, unbesucht lassen, und ihnen auch solches in ihre Pflicht einbinden. Nachdem auch die Botten sich unterstehen dergleichen zu sammlen, soll es mit ihnen, wie obsteht, gehalten werden.

XXX.

Von Landfahrern, Sängern und Reymensprechern.

Nachdem auch mancherley leichtfertig Volck befunden, die sich auf Singen und Sprüch geben, und darin den geistlichen und wetlichen Stand verächtlich antasten, und zu beyden Seiten gefast, sind sie bey den Geistlichen, singen sie von den Weltlichen, und herwiederumb bey den Weltlichen von den Geistlichen, welches zu Zwyspalt und Ungehorsam gereichet: Ist unser ernstlich Befehl und Meynung, wo sie betretten, daß sie von der Obrigkeit gestrafft, und mit ihnen in aller Massen gehalten werden soll, als von Schalcks-Narren obgemeldt ist. Doch wollen wir diejenigen, so Meistergesang singen, hierin ausgeschlossen haben. Item, den Weibspersonen soll hinfüro das Springen verbotten seyn.

XXXI.

Von der Pupillen und Minderjährigen Kindern Tutorn und Vormünder.

1. Wiewol in gemeinen beschriebenen Rechten ernstlich disponirt und versehen ist, daß den Pupillen und minderjährigen Kindern, von ihren Vormündern, mit allem Fleiß und Ernst fürgestanden, und derselben Nutz und Wolfahrt gesucht, und gefördert werden soll: So befind sich doch vielmals, daß in solchen Sachen, von den Vormündern betrüglich, versäumlich, und nicht mit dem Fleiß, wie sie zu thun schüldig, gehandelt wird, den Pupillen und Minderjährigen, zu mercklichem Nachtheil und Schaden. Wann aber nun den Oberkeiten zustehet, in dem gebührlichs und billichs Einsehens zu haben, damit die Pupillen und Minderjährigen Kinder, unbetrogen und unvernachtheilt bleiben: So wollen wir allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herren, vom Adel und Communen, hiemit ernstlich auferlegt, und befohlen haben, in ihren Fürstenthumben, Herrschafften, Oberkeiten und Gebieten, dermassen Versehung zu thun, und zu verordnen, daß den Pupillen und Minderjährigen Kindern, jederzeit biß sie zu ihren Vogtbaren und Mannbaren Jahren kommen, Vormünder und Vorsteher, so die ihnen von ihren Eltern in Testamenten oder letzten Willen, nit verordnet, oder ihre angeborne Freund und Verwandten, sich der Vormundschafft, aus rechtmäßigen Ursachen, nit unterziehen wolten, oder darzu tüglich und geschickt wären, gegeben werden.

2. Daß auch ein jeglicher Vormünder, er seye gleich in Testaments Weiß verordnet oder durch das Recht oder Richter gegeben, sich der Vormundschafft nit unterziehen soll, die Verwaltung sey ihm dann zuvor durch die Oberkeit decernirt und befohlen.

3. Item, daß er nach befohlener Verwaltung, von allen Gütern, liegend und fahrend, Schuldbrieff und Registern, ein Inventarium aufrichte, und rechtmäßige Caution und Versicherung thue, auch mit Gelübden und Eyden beladen werde, daß er seinen Pfleg-Kindern, und ihren Gütern, getrewlich und ehrbarlich vorseyn, ihre Personen und Güter versehen und verwahren, die Güter nicht in seinen eigen Nutzen kehren oder wenden, noch dieselbe ohne Vorwissen, Erkändnuß und Decret der Oberkeit veräussern, verpfenden oder beschweren, und jährlich, auf Forderung der Oberkeit, gebürliche Rechenschafft thun, umb seine Verwaltung Rede und Antwort geben, und alles anders handeln, das einem getreuen Vormünder eignet und zusteht, alles bey Verpflichtung seiner Haab und Güter.

4. Und dieweil mit der Kirchen Renthen, Gefällen und Gütern, zu Zeiten auch gefährlicher und betrüglicher Weise, durch die Pfleger gehandelt wird, so wollen wir den Oberkeiten, denen solchs gebührt, hiemit auch befohlen haben, daß sie gleicher Gestalt auch Einsehens thun, und verfügen, die Kirchen-Pfleger und Fürsteher mit Eyden und Gelübden zu beladen, der Kirchen getreulich fürzuseyn, und jährliche Rechnung zu thun, wie obsteht.

XXXII.

Von Richtern, Advocaten und Procuratorn.

Als auch vielmals sich begiebt, daß die Partheyen, so an den Gerichten in Rechtfertigung stehen, nit ohn merckliche Beschwerung und Nachtheil, zu Zeiten durch die Richter, und dann auch offtermals durch die Advocaten und Procuratores, gefährlicher und fürsetzlicher Weiß aufgehalten werden, ꝛc. So wollen wir allen Oberkeiten hiemit auferlegt und befohlen haben, in dem gebürlichs Einsehens zu thun, und bey ihren Richtern zu verfügen, daß sie den Partheyen auf ihr Ansuchen, jederzeit schleunigs Rechtens, förderlich und unverzüglich verhelffen und mittheilen, auch die Advocaten

und Procuratores ernstlich anhalten, die Sachen gefährlicher Weiß nit aufzuziehen, oder zu verlängern, und sich des Injurirens und Schmähens, in Producten oder Rechtsätzen, und Fürträgen, gegen einander zu enthalten, alles bey Vermeydung ernstlicher und unnachläßiger Peen und Straff, Vermög der Rechten, und sonst nach Gestalt und Gelegenheit der Personen und Sachen.

XXXIII.

Von den Apotheckern.

Nachdem in den Apothecken zu Zeiten alte verlegene und untügliche Materialia, und dergleichen Species, so man in den Recepten und Artzneyen pflegt zu gebrauchen, befunden werden, die dem Menschen, so die einnimpt, zu Erlangung seiner Gesundheit mehr schädlich, dann nützlich sind: So meynen wir hiemit ernstlich, und wollen, daß die Oberkeiten, unter denen Apothecken sind, dieselbige durch ihre darzu verordnete, und der Sachen verständige, jährlichen aufs wenigst einmal visitiren und besichtigen, gute Ordnung und Reformation darin fürnehmen, und den Materialien gebürlichen Werth, setzen lassen, damit ein jeder umb sein Geld, gute, frische und tügliche Materialien und Artzney bekommen und haben möge.

XXXIV.

Von Schmähschrifften, Gemählden, und Gemächten.

1. Wiewol wir auch auf hiebevor gehaltenen Reichs-Tägen uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des H. Reichs, und der Abwesenden Bottschafften vereinigt und verglichen, auch Satzung und Ordnung im Druck ausgeben, und verkünden lassen haben, daß in allen Druckereyen, auch bey allen Buchführern, mit ernstem Fleiß Fürsehung gethan, daß hinfüro nichts Neues, und sonderlich Schmähschrifften, Gemählde oder dergleichen, weder öffentlich noch heimlich gedicht, gedruckt und feyl gehabt werden sollen, wie dann die Abschied ferner mitbringen: So befinden wir doch, daß ob derselben unser Satzung gar nicht gehalten, sondern daß solche schmähliche Bücher, Schrifften, Gemählde und Gemächte, je länger je mehr gedicht, gedruckt, gemacht, feyl gehabt, und ausgebreitet werden. Wann wir nun zu Pflantzung und Erhaltung Christl. Lieb und Einigkeit, und Verhütung Unruhe und Weiterung, so daraus folgen möchte, uns schuldig erkennen, in dem gebürlichs Einsehens zu thun: So setzen und ordnen wir, auch hiemit ernstlich gebietend, daß hinfüro alle Buchdrucker, wo und an welchem Ort die im H. Reich gesessen sind, bey Niderlegung ihres Handwercks, auch einer schweren Peen, nemlich N. Gülden, ihren ordentlichen Obrigkeiten, unabläßlich zu bezahlen, keine Bücher, klein oder groß, wie die Nahmen haben möchten, im Druck ausgeben lassen sollen, dieselben seyn dann zuvor, durch ihre ordentliche Oberkeit eines jeden Orts, oder ihre darzu Verordnete, besichtiget und der Lehr der Christlichen Kirchen, desgleichen dem Abschied des Reichs-Tags allhie, auch andern hievor aufgerichten Abschieden, so demselben jetzo allhie gemachten Abschied nit zu wider sind, gemäß befunden: Darzu daß sie nit aufrührisch oder schmählich es treffe gleich hohe, nidere, gemeine, oder sondere Personen an, und deshalben approbirt und zugelassen. Bey gleicher Peen sollen auch alle obgemeldte Buchdrucker schuldig und verpflicht seyn, in alle Bücher, so sie also mit Zulassen der Oberkeit hinfüro drucken werden, den Authorem oder Dichter des Buchs, auch seinen des Druckers Namen, desgleichen die Stadt oder das Ort, da es gedruckt worden, unterschiedlich und mit Namen zu benennen, und zu vermelden.

2. Ferner setzen, ordnen und wollen wir, daß alle und jede Oberkeiten, uns und dem H. Reich unterworffen, ernstlich Einsehens thun, und verschaffen sollen, daß nit allein dem, wie obgemelt, treulich nachkommen und gelebt werde, sondern daß auch nichts, so der Catholischen allgemeinen Lehr, der H. Christlichen Kirchen ungemäß und widerwärtig, oder zu Unruhe und Weiterung Ursach geben, desgleichen auch nichts schmählichs, pasquillischs, oder anderer Weiß, wie das Namen haben möcht, diesem jetzo allhie aufgerichten Abschied, und andern Abschieden, so demselben nit zu entgegen seynd, ungemäß, in was Schein das beschehen möcht, gedicht, geschrieben, in Druck bracht, gemahlt, geschnitzt, gegossen und gemacht, sondern wo solche und dergleichen Bücher, Schrifften, Gemählde, Abgüß, Geschnitzt und Gemächt, im Druck oder sonst vorhanden wären, oder künfftiglich ausgiengen und an Tag kämen, daß dieselbe nit feyl gehabt, gekaufft, umbgetragen, noch ausgebreit, sondern den Verkauffer genommen, und so viel immer müglich, untergedruckt werden, und soll nit allein der Verkauffer oder Feylhaber, sondern auch der Kauffer und andere, bey denen solche Bücher, Schmähschrifften oder Gemählde, Pasquillisch oder anderer Weiß, sie seyen geschrieben, gemahlt oder gedruckt, befunden, gefänglich angenommen, gütlich, oder wo es die Nothurfft erfordert, peinlich, wo ihm solche Bücher, Gemählde, oder Schrifft herkommen, gefragt. Und so der Author, oder ein ander, wer der wäre, von dem er, der gefangen, solche Schrifft, Gemählde oder Bücher überkommen, unter derselben Oberkeit gesessen, der soll alsbald auch gefänglich eingezogen: Wäre er aber unter einer andern

andern Herrschafft wonhafftig, derselben soll solches alsbald durch die Oberkeit, da der erst Feyl- oder Inhaber solcher Schrifften betretten, angezeigt, die abermals, wie vor, handeln, und dem also lang vorgeschriebener Maß nachgefragt und nachgegangen, biß der recht Author befunden, der alsdann sampt den jenigen, so es also umbgetragen, feyl gehabt, oder sonst ausgegeben, Vermög der Recht, und je nach Geleg enheit und Gestalt der Sachen, darumb gestrafft werden soll.

3. Wo aber einige Oberkeit, wer die wäre, oder wie sie Namen haben möcht, in Erkündigung solcher Ding, oder so es ihr angezeigt, darinnen fahrläßig handeln und nicht straffen würde: Alsdann soll unser Käyserlicher Fiscal, wider dieselbig, auch den Dichter, Drucker, oder Buchführer und Verkauffer, auf gebürliche Straff procediren und handeln, welche Straff nach Gelegenheit und Gestalt der Sachen, unser Käys. Cammer-Gericht zu setzen, und zu moderiren Macht und Befelch haben soll.

4. Doch wo vor dieser Zeit etwan dergleichen Bücher, Gemähld oder Schrifften hinder einen kommen, und also hinder ihm blieben wären, der soll darumb nit gefährd werden: Aber dannoch schuldig seyn, so er die befünde, dieselbige nit weiter auszubreiten, zu verschencken oder zu verkauffen, und also vorige Schmach wider zu erneuern, sondern abzuthun, oder dermassen zu verwahren, daß sie niemands zu Schmach gereichen oder gelangen mögen.

XXXV.

Von Goldschmieden.

Dieweil dann auch das Silber in ungleichem Gehalt verarbeit, und darin viel Gefährligkeit gebraucht wird, ordnen, setzen und wollen wir, hiemit ernstlich gebietend, daß hinfüro alles Werck Silbers jede Marck, so hinfüro von den Goldschmieden verarbeitet wird, es geschehe in welcherley Gestalt es wolle, nit weniger dann vierzehen Loth feines Silbers halten, und ehe die Arbeit ausgehet, durch den Goldschmied vermittelst seines gethanen Eyds, zuvor auf die Prob oder Schau, die allenthalben durch die Oberkeit verordnet, geliefert und probirt, sein eigen Zeichen neben des Herrn oder Stadt, darunter er seßhafftig ist, Wappen oder Zeichen, geschlagen werden soll: Wo aber er die Lieferung auf die Schaue nit thun, oder das verarbeit Silber nit vierzehen Loth fein Silbers zu halten befunden, alsdann soll der Goldschmied, von der Oberkeit, nach Gestalt des Wercks und Betrugs, gestrafft werden.

XXXVI.

Von den Handwercken in gemein.

Und nachdem die Handwercker in ihren Zünfften und sonst zu Zeiten, sich mit einander vereinigen und vergleichen, daß einer seine gemachte Arbeit oder Werck, in feylem Kauff, nit mehr oder weniger verkauffen soll, dann der ander, und also einen Anschlag oder Steigerung machen, daß diejenigen, so derselben Arbeit nottürfftig, und kauffen wollen, ihnen sie ihres Gefallens bezahlen müssen, ꝛc. Meynen wir hiemit ernstlich und wollen, daß solchs von den Obrigkeiten hinfüro keineswegs geduldet oder gestattet, sondern gebürlichs Einsehens gethan werde: Wo es aber darüber von Handwerckern geschehe, daß alsdann die Oberkeit nach Gestalt der Sachen, sie unnachläßlich straffen sollen.

XXXVII.

Von Handwercks Söhnen, Gesellen, Knechten und Lehrknaben.

1. Als auch an etlichen Orten der Gebrauch ist, daß die Leinweber, Barbierer, Müller, und dergleichen Handwercker in den Zünfften, zu andern, dann ihrer Eltern Handwercken nicht aufgenommen noch gezogen werden, und aber je unbillich, daß diejenigen, so eines ehrlichen Herkommens, Handels und Wesens, ausgeschlossen werden solten, so wollen wir solche beschwerliche Gebräuch oder Gewonheiten hiemit aufgehebt und vernichtiget haben: Setzen, ordnen und wollen demnach, daß die Leinweber, Barbierer, Schäfer, Müller, Zöllner, Pfeiffer, Trummeter, Bader, und die, deren Eltern, davon sie geboren sind, und ihre Kinder, so sie sich ehrlich und wol gehalten haben, hinführo in Zünfften, Gaffeln, Ampten und Gilden, keineswegs ausgeschlossen, sondern wie andere redliche Handwercker aufgenommen, und darzu gezogen werden sollen, was aber ausserhalb der jetzt gemelten, andere gemeine Handwercker belangt, in denen wollen wir den Obrigkeiten, Ordnung und Satzung, nach eines jeden Lands Gelegenheit zu machen, hiemit befohlen und auferlegt haben.

2. Dieweil in dem H. Römischen Reich Teutscher Nation, gemeinlich in Städten und Flecken, darin bißher geschenckte und ungeschenckte Handwercker gehalten worden, von wegen der Meister-Söhn, Gesellen, Knecht und Lehrknaben, viel Unruhe, Widerwillen, Nachtheil und Schaden, nit allein unter ihnen selbst, sondern auch zwischen derselben Handwercksmeistern, und andern, so Arbeit von ihnen ausbereit, gemacht und gefertigt haben sollen, von wegen des müßigen Umgehens, Schenckens und Zehrung, derselben Meister-Söhnen und Handwercks-Gesellen, entstanden sind: Demnach wollen wir, daß in denselbigen geschenckten und ungeschenckten Handwer-

wercken, als viel der in dem H. Reich in Städten oder andern Flecken in Gebrauch, die Handwercks-Gesellen, so jährlich, oder von Monat zu Monat, von ihnen den frembden ankommenden Gesellen, die Dienst begehren, umb dieselbe Dienst zu werben, und zu andern bißher erwöhlt worden, in alleweg abseyn. Wo aber jemand von denselben frembden ankommenden Handwercks-Gesellen, in einer oder mehr Städt oder Flecken, ankommen, Dienst oder ein Meister begehren, der soll sich allweg dessenthalben bey seines gelehrten Handwercks Zunfft- oder Stuben-Knecht, oder wo keine Zunfft oder Stuben wäre, bey der Handwercks-Gesellen angenommenen Wirth und Vater, oder bey dem jüngsten Meister, so desselben Handwercks, oder aber bey demjenigen, so von einer jeden Obrigkeit darzu verordnet worden, oder werden möchten, anzeigen, welcher Zunfft- und Stuben-Knecht, oder angenommen Wirth und Vater, alsdann für sich selbst, seinen Knecht, oder jüngsten Meister, mit getreuem Fleiß, und wie der Ort Gebrauch ist, demselben ankoñenden Handwercks-Gesellen umb Dienst oder ein Meister umbsehen und bewerben, in aller massen, wie hiebevor die erwöhlte Handwercks-Gesellen und Knecht, zu jederzeit gethan haben: Doch soll in und nach dem allen, das sämptlich Schencken und Zehren, zum An- und Abzug, oder sonst in andere Weiß, keines Wegs hinfürter gestatt werden. Es sollen auch einige Straffen, von obgemeldten geschenckten oder nicht geschenckten Handwercks Meisters Söhnen und Gesellen, nicht mehr fürgenommen, gehalten, noch gebraucht, auch keiner den andern weder schmähen, noch auf- und umbtreiben, noch unredlich machen: Welcher aber das thät, das doch nit seyn, so soll derselbe Schmäher solches vor der ordentlichen Oberkeit des Orts ausführen. Ob aber der hierin ungehorsam erschiene, so soll er von ermeldter Oberkeit, nach Gestalt der Sachen gestrafft, und für unredlich gehalten werden, so lang und viel, biß daß es, wie obsteht, ausgeführt. Es soll auch derjenig, so geschmähet worden, keines Wegs ausgetrieben, sondern bey seinem Handwerck gelassen, und die Handwercks Gesellen, mit und neben ihm zu arbeiten schuldig seyn, so lang biß die angezogen Injurien und Schmach gegen ihme, wie sich gebürt, erörtert wird. Und was sonst ein jeder Spruch und Förderung zu dem andern, umb Sachen, so ein Handwerck nicht betrifft, hätte oder zu haben vermeynt, das soll ein jeder vor der Oberkeit oder Flecken, darin sie betretten werden, oder sich enthalten, und umb Sachen, ein geschenckt oder nit geschenckt Handwerck belangend, vor der Zunfft, oder demselben Handwerck, nach gutem ehrbaren Gebrauch der Ort, wie sich gebürt, austragen.

5. Und welcher Meisters Sohn oder Gesell, solch obgemeldt Erkäntnuß und Verträge nicht annehmen noch haben wolt oder würde, der soll im Reich Teutscher Nation, in Städten oder in Flecken ferner zu arbeiten, und solche geschenckte oder nit geschenckte Handwerck zu treiben, nicht zugelassen, sondern ausgetrieben und weggeschafft werden. Doch wo einiger sich beschwert befünde, dem soll unbenommen seyn, sich für die nechste Oberkeit zuberuffen, darnach sich männiglich habe zu richten.

6. Wir wollen auch, daß die Handwercks-Knecht und Gesellen, den Meistern mit eindingen, was und wie viel sie ihnen jederzeit zu essen und zu trincken geben: Doch daß die Meister ihre Knecht und Gesellen dermassen halten, daß sie zu klagen nit Ursach haben, darin die Oberkeiten auch jederzeit Einsehens thun sollen.

7. Hiedurch einer jeden Oberkeit, so Regalien von und dem H. Röm. Reich hat, unbenommen, diese unser Ordnung, nach eines jeden Orts Gelegenheit, einzuziehen, zu ringern und zu mäßigen, aber in keinen Weg zu erhöhen oder zu mehren.

8. Und daß alle und jede obgemeldte Puncten und Articul dieser unser Ordnung, so zu Aufnehmen und Gedeyen gemeines Nutzens, mit Rath, Wissen und Willen, Churfürsten, Fürsten und Stände, also fürgenoñen und aufgericht sind, durch einen jeden Stand deß Reichs, weß Würden oder Wesens der wäre, bey Vermeydung Straff und Peen, wie obgemelt, strenglich gehalten, und vollnzogen werden sollen, das ist unser Will und ernstliche Meynung.

Zu Urkund mit unserm anhangenden Insiegel befestiget, und geben in unser und des heiligen Reichsstadt Augspurg, den letzten Tag Monats Junii, nach Christi unsers lieben HERRN Geburt, funffzehen hundert, und im acht und viertzigsten, unsers Käyserthumbs, im acht und zwantzigsten, unserer Reich im drey und dreyßigsten Jahr.

CAROLVS.

Ad Mandatum Cæsareæ & Catholicæ
Majestatis proprium
Sebastianus, Archiepiscopus Mogunt. per Germaniam Archicancellarius, &c. subsst.
Joh. Obernburger subsst.
CLVII.

CLVII.

Käysers Caroli V. Edictum, die Censur der Bücher betreffend, de Anno 1548.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund ꝛc. Graffe zu Habspurg, Flandern, und Tyrol ꝛc. Entbieten allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ampleuten, Schultheissen, Burgemeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, unser Gnad und alles Gutes. Ehrwürdig und Hochgebohrnen, liebe Neven, Oheim, Churfürsten, und Fürsten, Wohlgebohrn, Edel, Ehrsam, andächtig und lieben Getreuen; Als wir in unser Policey-Ordnung, an diesem unseren gehaltenen Reichs-Tage allhier, mit euer Lieb, und euer And. und der Abwesenden Botschafften und Gesandten, Rath und Zuthun, berathschlagt, beschlossen, und aufgericht, unter andern geordnet, und gesetzt haben, daß hinfüran alle Buchdrucker, wo, und an welchen Enden die im heiligen Reich gesessen seyn, bey Niederlegung ihres Gewerbs, auch einer schweren Peen, nemlich fünffhundert Gülden in Gold, ihren ordentlichen Obrigkeiten, unabläßlich zu bezahlen, keine Bücher, klein oder groß, wie die Namen haben möchten, in Druck ausgehen lassen sollen, dieselbe seyn dann zuvor durch ihre ordentliche Oberkeit eines jeden Orts, oder ihre darzu Verordnete besüchtiget, und der Lehr, der Christlichen Kirchen, desgleichen dem Abschied diß Reichs-Tags allhie, auch andern hievor aufgerichten Abschieden, so demselben jetzo allhie gemachten Abschied nicht zu wider seyn, gemäß befunden, darzu daß sie nicht aufrührisch, oder schmählich, es treffe gleich hohe, niedere, gemeine oder sondere Personen an, und deshalben approbirt und zugelassen. Daß auch bey gleicher Peen alle obgemelte Buchdrucker schuldig und verpflicht seyn, in alle Bücher, so sie also mit Zulassen der Obrigkeit hinführo drucken werden, den Authorem oder Dichter des Buchs, auch seinen des Druckers Nahmen, desgleichen die Stadt oder das Ort, da es gedruckt worden, unterschiedlich, und mit Nahmen zu benennen und zu vermelden, und dann alle und jede Obrigkeit, uns und dem heiligen Reich unterworffen, ernstlich Einsehens thun, und verschaffen sollen, daß nicht allein dem, wie obgemeldt, treulich nachkommen und gelebt werde, sondern daß auch nichts, so der Catholischen allgemeinen Lehr, der heiligen Christlichen Kirchen ungemäß und widerwärtig, oder zu Unruhe und Weiterung Ursach geben, desgleichen auch nicht schmählichs, Pasquils oder anderer Weiß, wie das Nahmen haben möcht, diesem jetzo hie aufgerichten Abschied, und andern Abschieden, so demselben nicht zu entgegen seyn, ungemäß, in was Schein das beschehen möcht, gedicht, geschrieben, in Druck bracht, gemahlet, geschnietzet, gegossen oder gemacht, sondern wo solche und dergleichen Bücher, Schrifften, Gemälde, Abguß, Geschnitz und Gemächts im Druck oder sonst verhanden wehren, oder künfftig ausgiengen, und an Tag kämen, daß dieselben nicht feil gehabt, gekaufft, umbgetragen, noch ausgebreit, sondern den Verkäuffern genommen, und so viel müglich, untergedruckt werden, und soll nicht allein der Verkäuffer oder Feilhaber, sondern auch der Käuffer und andere, bey denen solche Bücher, Schmäh-Schrifften oder Gemähldt, Pasquils oder andere Weise, sie seyen geschrieben, gemahlet oder gedruckt, befunden, gefänglich angenommen, gütlich, oder wo es die Nothdurfft erfordert, peinlich, wo ihme solche Bücher, Gemälden oder Schrifften herkommen, gefragt, und so der Author, oder ein ander, wer der wäre, von dem ers entfangen, solch Schrifft, Gemälds, oder Bücher überkommen, unter derselben Obrigkeit gesessen, der soll auch alsbald gefänglich eingezogen, und so deren einer oder mehr unter einer andern Herrschafft wohnhafftig, daß derselben Herrschafft alsbald durch die Oberkeit, da der erste Feil- oder Inhaber solcher Schrifften betretten, angezeigt, die abermals, wie vor laut, handeln, und dem also vorgeschriebener Maß, nachgefragt und nachgegangen, biß der rechte Author befunden, der alsdann sambt denjenigen, so es also umbgetragen, feil gehabt, oder sonst ausgegeben, vermöge der Rechte, und je nach Gelegenheit und Gestalt der Sachen, darüber gestrafft werden. Wo aber einige Obrigkeit, wer die wäre, oder wie sie Nahmen haben möcht, in Erkundigung solcher Ding, oder so es ihr angezeigt, darinnen farleßig handeln und nicht straffen wird, daß alsdenn unser Käyserlicher Fiscal wider dieselbig, auch den Dichter, Drucker oder die Buchführer und Verkäuffer, auf gebührlich Straff procediren und handeln, und solche Straff nach Gelegenheit und Gestalt der Sachen, unser Käyserlich Cammer-Gericht zu setzen und zu moderiren, auch unser Käyserlicher

licher Fiſcal, alſo wie obſtehet, zu procediren und zu handeln Macht und Befehl haben ſollen. Doch wo vor dieſer Zeit etwan dergleichen Bücher, Gemählde oder Schrifften hinter einen kommen, und alſo hinter ihm blieben weren, daß derſelbe darumb nicht gefärt werden, aber dennoch ſchuldig ſeyn ſoll, ſo er die befinde, dieſelbigen nicht weiter auszubreiten, zu verſchencken, oder zu verkauffen, und alſo vorige Schmach wieder zu erneuen, ſondern in allweg zu thun, oder dermaſſen zu verwahren, daß ſie niemahls zu Schmach reichen oder gelangen mögen, alles laut und Inhalt derſelben unſerer Ordnung und Satzung, die wir alſo durch diß unſer offen Edict, euch allen und jeden verkündigen, hiermit von Römiſcher Käyſerlicher Macht ernſtlich gebietend, und wollen, daß ihr ſolche obberührte unſere Käyſerliche Ordnung und Satzung allenthalben in unſern, des Reichs, und euern Fürſtenthümern, Landen, Städten, Flecken, Obrigkeiten und Gebieten, von Stund an öffentlich auch verkündiget, derſelben alles ihres Inhalts Vollziehung thut, dero ungeweigert gelebet, und nachkommet, darob feſtiglich haltet, und gegen den Uberfarern mit obbeſtimbten Peenen ernſtlich verfahret, und handlet, und hierin niemands verſchonet, auch in dem allen nicht ungehorſam noch ſäumig erſcheinet, in keine Weiß noch Wege, als lieb euch ſey unſer und des Reichs ſchwere Ungnade, und obbeſtimmte Peen und Straffe zu vermeiden. Das meinen wir ernſtlich. Geben in unſ: und des Reichs Stadt Augſpurg, am letzten Tag des Monats Junii, nach Chriſti unſers HErrn Geburth funffzehen hundert und im acht und viertzigſten unſers Käyſerthums im acht und zwantzigſten, und unſerer Reiche im drey und dreyßigſten Jahren.

CAROL.

V. A. Perenot.

Ad mandatum Cæſareæ & Catholicæ Majeſtatis proprium

Joh. Obernburger.

CLIIX.

Käyſers Caroli V. Reformatio Eccleſiaſtica, ſo denen Geiſtlichen Reichs-Ständen Anno 1548. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg vorgetragen, auch von denſelben approbirt und angenommen worden.

CArolus Quintus, Divina favente Clementia, Romanorum Imperator Auguſtus, ac Germaniæ, Hiſpaniarum, utriusque Siciliæ, Hieruſalem, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ Rex: Archidux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ &c. Comes Habspurgi, Flandriæ, Tyrolis &c. Univerſis & ſingulis noſtris & ſacri Romani Imperii Electoribus, & Principibus Eccleſiaſticis, N. Archiepiſcopis, Epiſcopis & aliis Prælatis, cujuscunque gradus, dignitatis, & præeminentiæ exiſtant, Gratiam noſtram & omne bonum. Venerabiles Electores, Principes, & Conſanguinei noſtri chariſſimi, ac honorabiles, devoti, dilecti. Gratiſſimum nobis fuit, placuiſſe Dilectionibus veſtris, & vobis conceptam reformationem, ex qua diſciplinam Eccleſiaſticam, multis partibus deformatam, priſtinæ dignitati ac nitori reſtituere pro virili veſtra ſtatuiſtis: cupientes ea parte ſolicitudinis, quam ſuſcepiſtis e manu Domini, afflictis Imperii rebus ſuccurrere, & omni ſtudio ac diligentia collapſam pene religionem erigere ac confirmare. Quam veſtram voluntatem, egregiam ſane ac piam, ut perſpectam ante habuimus, & nunc libenter agnoſcimus, ita quoque deinceps in ipſa rerum adminiſtratione operam veſtram futuram ſtrenuam ac diligentem nobis pollicemur. Ideoque ne pius hic exercendæ reformationis calor longa temporis dilatione refrigeretur, valde nobis probatur, quod in hoc ipſum de celebrandis Synodis Diœceſanis, ad feſtum Divi Martini diem proximum conſtituiſtis. Nam Provinciales ut ante Quadrageſimam omnes abſolvantur, videtur omnino neceſſarium, quod erit facile iis, quibus Provinciæ non ſunt amplæ, iis vero, quorum Provinciæ latius patent, non ita difficile, ſi ſuffraganei, & quos convenit intereſſe, in tempore admoneantur, & convocentur. Eam vero moderationem, quam quibusdam locis adhibendam eſſe cenſuiſtis, quæ jam ipſi Reformationi appoſita eſt, nobis quoque eſt viſum, & rerum ipſarum conditioni, & temporibus his convenire. Quod vero petitis, ut literis noſtris agamus cum ſummo Pontifice, ut ſe ad progreſſum hujus operis ſancti ac neceſſarii, aliquot reformationis locis accommodet illis videlicet, ut Coadjutores, qui examine explorati, indigni deprehendantur, ſummoveri poſſint, ut Beneficiorum & Epiſcopatuum pluralitas refrenetur, ut Præpoſituræ, & aliæ quædam Dignitates, Sedi Apoſtolicæ reſervatæ, ad Articulum illum reformationis revocentur, qui ſtatuit, non niſi idoneos & examine probatos ad ejusmodi Dignitates eſſe admittendos, ut locorum Ordinarii corruptos mores reformare, & exceſſus corrigere poſſint; non obſtante exemtione, aut privatis perſonis, aut Capitulis Eccleſiarum per ſedem Apoſtolicam conceſſa, aliisque nonnullis. Nos quidem, quoad noſtra fieri poterit, diligenter agemus cum ipſius Sanctitate, ut in re tam juſta & neceſſaria,

ria, officio ſuo defungi velit. Datæ in civitate noſtra Imperiali Auguſta Vindelica, die nono Menſis Julii. Anno a nativitate Domini, Milleſimo, quingenteſimo, quadrageſimo octavo: Imperii noſtri vigeſimo octavo, & Regnorum noſtrorum trigeſimo tertio.

CAROLVS.

Ad mandatum Cæſareæ & Catholicæ Majeſtatis proprium

V. A. Perrenot.

Joh. Obernburger, ſubſcr.

Formula Reformationis per Cæſaream Majeſtatem Statibus Eccleſiaſticis in Comitiis Auguſtanis ad deliberandum exhibita, & ab eisdem probata & recepta.

UT abuſus & ſcandala, propter quæ Deus iratus ſeveriter adeo Eccleſiam ſuam caſtigat, tollantur, reformenturque Clerus & populus juxta ſacros Canones, traditiones majorum & ſacræ Scripturæ normam, (quantum ejus per hanc tempeſtatem fieri poteſt) donec Concilium generale diſſidiis & abuſibus modum ponat, inprimis neceſſarium eſt, ut redintegretur repurgeturque ordo Eccleſiaſticus, quo confuſo, indiſcreto & incerto, tota Eccleſiæ facies confuſa eſt, & variis jactatur modis.

CAP. I.

De ordinatione & electione miniſtrorum Eccleſiæ.

1. Priusquam admoveatur aliquis ſacris Ordinibus, diligenter inquirendum eſt de fide, de moribus, de ſcientia, & ætate Ordines petentis.

2. De fide quidem propterea, quod qui rectam fidem non tenet, ad fidei Sacramenta jure admitti non debet. Itaque diligenter ordinandus examinari debet, de hæreſibus hoc potiſſimum tempore jactatis, an in articulis hac tempeſtate controverſis, hoc ſyncere credat, profiteatur, & ſemper retinere velit, quod Romana Catholica & Apoſtolica tenet Eccleſia. Nam de ſepultis hæretibus, & nusquam emergentibus inquirere ſpecialiter operæ pretium non videtur. Expedit tamen ſimul explorare affectum, quo ducatur ad gradus Eccleſiaſticorum Ordinum petendos, & an propoſitum ejus pium, ſanctum & firmum ſit.

3. Mores autem conſtare, & probari debent, fideli ac certo teſtimonio Parochi, Præceptorum & proborum virorum, apud quos majorem vitæ partem ordinandus exegit: cum beatus Apoſtolus requirat, *ut habeat teſtimonium bonum ab eis etiam, qui foris ſunt, & ſit ſine crimine, irreprehenſibilis, juſtus, ſanctus, ſobrius, continens, pudicus, prudens, modeſtus, benignus, ornatus, non ſuperbus, non litigioſus, non iracundus, aut percuſſor, nec vinolentus, aut turpis lucri cupidus, &c.*

4. Scientia ſaltem explendis miniſteriis, ad quæ ordinatur, ſufficiens conſtare debet, non titulis, quos mercatus ſit quispiam in Gymnaſiis, aut ab aliis dignitatum & titulorum venditoribus, ſed diligenti ejus examinatione.

5. Licet autem Canones antiqui ſtatuerint, ut ante trigeſimum ætatis annum nemo in Epiſcopum vel Presbyterum ordinetur, miniſtrorum tamen inopia, poſt tam latam hujus ordinis ſtragem hodie poſtulat, ut qui alioqui dignus eſt, in anno vigeſimo quinto, ab hoc ordine non repellatur.

6. In his omnibus ſolerti cura advigilare debent Epiſcopi: Nam ad illos præcipue pertinet ordinandorum examinatio, dicente Apoſtolo: *Manus nemini cito impoſueris*, aut ſi per valetudinem & cauſas, Deo Judice (cui ſunt ordinationum ſuarum daturi rationem) dignas id nequeant, curent ſaltem per idoneos Vicarios & viros pios, ſacrarumque literarum, Canonum & traditionum Eccleſiaſticarum peritos fieri: Ne ſpectacula tantum Inquiſitionum edantur, aut teſtimonia ſubornentur non legitima, nec idonea, aut ſuperficialis tantum & perfunctoria fiat examinatio, ſed diligens & ſeria, cum proclamatione præcedente ad plebem Parochiæ, ubi ordinandus habitat, ſi commode fieri poſſit, nullusque ſit ab examine illo liber.

7. Ad Epiſcopatum nemo aſſumi debet, niſi ſit ſacerdos, aut promittat, ſe velle gradus, quos nondum habet, omnes in proximis ordinationibus, abſque fraude, dilatione, aut tergiverſatione ſuſcipere.

8. Ad prælaturas ſoli digni atque idonei deſignandi ſunt & admittendi: qui idonei ſint, examinatio probabit, ſi tales inveniantur, ut eorum comparatione illi, quibus præficiuntur, grex merito dicantur.

9. Ad Eccleſias Parochiales nemo provehatur, niſi ſciat & velit populum docere, & verbum Dei pro captu ſuorum prædicare.

10. Epiſcopi & Archi-Diaconi deſignatos, ſive per electionem, ſive per collationem, non prius inveſtiant, nec ad Eccleſiæ munera ſubeunda admittant, quam exploratum ipſis diligenti examine ſit, eos eſſe idoneos, & vocationi ſuæ pro virilibus ſe ſatisfacturos polliceantur.

11. Nulla pro examinatione exigatur pecunia, cum ad hæc tam neceſſaria officia habeant Epiſcopi, & ad quos examinatio pertinet, ampla ſatis ſtipendia.

12. In eis quoque, qui ad Eccleſiaſticas dignitates, curas, vel beneficia per Coadjutorias aut reſignationes contendunt, eadem cura quæ in electione & collatione exigitur, eſt adhibenda, nec recipiendi aut admittendi ſunt hujusmodi homines, niſi examinatione præſcripta comprobentur idonei, quales ſi non fuerint, qualecunque ſit reſignatum illud beneficium, vacabit, & adſciſcendus erit alius in rejecti locum.

CAP. II.

De ordinum Eccleſiaſticorum officiis.

Cum duplex ſit poteſtas, una Eccleſiaſtica, alia Temporalis, quæ longo diſtant intervallo, Epiſcoporum Germaniæ pars maxima, præter Eccleſiaſticam, etiam temporali præditi ſunt. Eſt autem præpoſterum, & vocatione eorum indignum, res temporales ſpiritualibus præferre & rebus ſecularibus ſedulo intentos eos Principes tantum agere, curam vero Eccleſiaſticam omnem rejicere in vicarios, dicentibus Apoſtolis: *Non eſt æquum nos relinquere verbum Dei & miniſtrare menſis.* Ita ergo eis vita inſtituenda eſt, ut appareat, eos Epiſcopos potius quam Principes eſſe: & cœlum potius quam mundum hunc cogitare.

2. Eſt autem proprium Epiſcopi officium, regere Eccleſiam Dei, quam ſibi Chriſtus acquiſivit ſanguine ſuo, ad quod pertinet paſcere oves ejus cibo verbi Dei, Sacramentis & exemplis confirmare baptizatos, examinare & ordinare Eccleſiæ miniſtros, Synodos celebrare, viſitare ſuam provinciam, & lupos ab ea abarcere. Quæ, ſi fidelis & bonus Paſtor eſt, per ſe potius, quam per Vicarios, quantumvis pios & doctos, pro ædificatione Cleri, & populi ſui obibit, niſi aliqua legitima cauſa impediatur.

3. Debet igitur omnium ovium ſuarum habere curam, ſed præcipue cooperariorum, per quos regit oves, & diſpeſcere, ut ſuum quisque munus fideliter in Eccleſia exequatur. Etſi enim omnes oves noſſe ſupra naturæ vires ſit, Compaſtores tamen, & in opere Dei Coadjutores ſuos ut cognoſcat, eſt opus, ut ſciat, quomodo præſint, quid doceant, quomodo Traditiones & Ritus Eccleſiaſticos ſervent, quomodo vivant, ædificent an corrumpant gregem. Ex iis enim pendet diſciplina & ſalus populi. Sic poterit deſides & torpentes arguere, inutiles removere, & corruptores pernicioſos & ſcandaloſos etiam plectere.

4. Pertinet quoque ad Epiſcopum ſolicite invigilare, ne lupi gregem invadant, quibus ſeſe objicere pro grege fortiter & ſtrenue debet, eosque abigere ac perſequi, nec ferre, ut doctrinis novis & peregrinis, aut per dulces ſermones corrumpantur, atque a veritate abducantur oves, proquibus Chriſto daturus eſt rationem.

5. Archidiaconos, quos alii Chorepiſcopos, alii Archipresbyteros, alii Decanos appellant ruales, quocunque cenſeantur nomine, in partem ſolicitudinis conſtituti ſunt & vocati, ut certæ regiunculæ, Paſtoribus ſeu Parochis, ne in officio negligentes ſint, ſuperintendant. Horum eſt Synodis Epiſcopalibus intereſſe, referre & exponere illic ſuæ portiunculæ ſtatum, & una cum patribus conſulere ac decernere ſynodalia decreta & ſententias, placita quoque Epiſcoporum publicare curæ ſuæ Parochis, & exequi, & præter Confirmationem & ordinationem, & propria ſolius Epiſcopi munera, ea omnia præſtare in ſuo territorio, quæ in Diœceſi Epiſcopus (cujus ſunt oculi) ſolicite invigilantes, ut, ſi quid adverſus fidem pieratemque Chriſtianam emergat, Epiſcopo id ipſum, ad quem cura prima pertinet, ſignificent.

6. Parochi diſpenſatores ſunt verbi Dei, & Sacramentorum, qui ut fideles inveniantur, debent frequenter populum de his, quæ ad fidem & religionem noſtram pertinent, docere, eosque inſtruere, ut norint, quid credere & quomodo converſari ac vivere in ſua quisque vocatione debeant. Adminiſtrare quoque debent Sacramenta, & eorum gratiam myſticam exponere. Arguere eos, quorum publica ſunt peccata, publice, occulte vero delinquentes in privata confeſſione: & in omnibus ſe non ſegnes aut cæcos ſpeculatores exhibere: Ne ſint velut canes muti non valentes latrare, ſed quaſi tuba annuncient populo peccata, & ad converſionem & potentiam eos adducant. Incorrigibiles vero & præfractos referre debent ad majores, vel publica ſatisfactione curandos, vel ab Eccleſia proſcindendos. Debent quoque parochi parvulos, quæ eſt pulchra Eccleſiæ portio, & apta diſciplinæ pietatis, non negligere: Sed eos ac rudes quosque ſuæ Parochiæ, certis temporibus, inſtruere, & catechizare: ut diſcant ſymbolum, Precationem dominicam, ſalutationem angelicam, & Decalogi præcepta. Aut certe habere Sacellanum ad Pædagogum, per quos officia iſta minora præſtent: Ut vero totam curam in mercenarios rejiciant, Canones non permittunt.

CAP.

CAP. III.

De officio Decani & Canonicorum.

In collegiis, ubi diverſi ſunt miniſtrantium gradus & ordines, Decanorum eſt, exemplo ſuo præcedere, verbo monere & provocare Collegii Clericos & familiam, ut ſuæ quisque functioni gnaviter incumbat. Et eo, ad quem deſtinatus eſt, loco, miniſtret in divinis, & collegii rebus, neque enim ut torpentes vacent, ſed ut muneri ſuo ſatisfaciant, & vitam ducant appellatione ſua dignam, conſtat Clericos ordinari. Debet atque Decanus continere Clericos in decenti, ac ordinata officii divini perſolutione, in vitæ & morum honeſtate, in religioſo habitu, in diſciplina, in lectione & ſtudio ſacræ Scripturæ, quo Pſalmodiæ, preces, officia divina, & Cæremoniæ ſtatis horis ad laudem Dei, & populi ædificationem, ſecundum inſtituta Patrum, digna Majeſtate, perſolvantur. Inobedientes vero & ebrioſos, luxui indulgentes, Aleatores, Percuſſores, Scortatores, & officium negligentes publice arguere, ſeveriter corripere, ſacris abarcere. Multare etiam proventu & diſtributionibus, pro exceſſuum gravitate, juxta poteſtatem, qua de jure & conſuetudine Eccleſiarum funguntur.

2. Scholaſticorum eſt, docere indoctos, eosque in his, quæ ad pietatem & cultum Dei pertinent, erudire, aut curam hanc procurare. Præſertim vero juventutem regere, eisque idoneos ac probos præficere Pædagogos. Sint Scholaſtici viri graves, qui juventutem Eccleſiæ miniſteriis deſtinatam in poteſtate habeant & curent, ut ſub eorum diſciplina doctrina, pietate, & morum honeſtate imbuantur, & caveant, ne emancipent, aut ad Capitula tales præſentent, quos propria vitia rejiciunt. Sic Cantorum eſt, modum dare eis, quæ in Choro canuntur, ac intonare: Sic Theſaurarii, ſic Succentores, ſic vicarii, & reliqui miniſtri omnes debent ſuo quisque loco, quod eis ex nomine vel officio, vel præſidentium mandato incumbit, diligenter obire, quo decenter ac ordinate omnia fiant inter eos.

3. Canonici omnes debent in his, quæ ad cultum divinum, obſervationem Canonum, & mores bonos pertinent, Decano ſuo humiliter obedire, divinis omnibus intereſſe, modeſtia, gravitate, pietate, eleemoſynis, & bonis exemplis populum ædificare. Non deambulare in templo divinorum tempore, nec confabulari, oculos habere pudicos, inceſſum minime faſtuoſum, Eccleſiaſticum officium, cujus gratia beneficium percipiunt, ultro, prompte & reverenter perſolvere ac adimplere: Ut dum ore canant, cantent & mente: Et ita ne videantur tanquam conducti mercenarii trahi, & pecuniæ potius quam Deo ſervire, & magnarum diſtributionum tempora anxie, minorum negligenter obſervare, ac ſi ſtipendium præcedere officium debeat, & non potius ſequi.

4. Quo vero doctis & claris viris Collegia ornentur & vigeant, Decanus & Collegium ſtudioſos aliquos, qui ſpem bonam de ſe præbent, debent mittere ad Academias & Univerſitates celebres & Catholicas, ac ſtudiis eorum dare ſufficiens tempus, ac interim eos habere pro præſentibus in Collegio, aut ſane quantum pro victu & libris eis ſufficiat, ſuppeditare. Qua in re ſi negligentes fuerint, poterunt Epiſcopi authoritate ad hoc compelli. Curent tamen Eccleſiarum Prælati de iis, qui ſtudiorum cauſa abſunt, diligenter cognoſcere. Et ſi compererint eos negligentes, aut perverſis moribus deditos, ſumtus antea dari conſuetos eis ſubtrahant, & in alios melioris ſpei juvenes eosdem transferant.

CAP. IV.

De horis Canonicis & Pſalmodiis.

In cultu divino poſt Miſſæ ſacrificium in Eccleſia primas tenent preces Canonicæ, in horas ſeptem diſtributæ, ad quarum obſervantiam, qui majoribus ordinum gradibus ſunt initiati, ſeu de beneficiis gaudent Eccleſiæ, præcipue obligantur, quo preces, laudes, & gratiarum actiones Deo pro Eccleſia, cujus ſunt Miniſtri, cum gravitate & decentia modulentur atque perſolvant, & in lege ejus nocte dieque verſentur. *Ideo enim de Altari edunt & participant, quia Altari ſerviunt.* Præpoſterum eſt autem, & tam naturæ quam dignitati ac inſtitutioni cultus illius divini contrarium, velle curam hanc ad poſtremos tantum Ordines aut conductitios Succentores rejicere.

2. Forma autem cantionum & precum illarum quondam ab antiquæ Eccleſiæ patribus, & poſtremo a beato Gregorio, aliisque Eccleſiæ Rectoribus purior tradita, ordineque præſcripta eſt. Verum, ad hanc temporum vitio, multa inepta, apocrypha, parumque ad ſyncerum cultum pertinentia, non negamus irrepſiſſe. Quod ipſum & Breviariis (quorum uſus permiſſus eſt, propter eos, qui juſtis impediti negotiis, choro nequeunt intereſſe) uſu venit, quæ operæ pretium erit, ut a viris doctis & piis (quos Epiſcopi interim ſua Diœceſi ad hoc dare debeant) emendentur, & reducantur ad puriorem & antiquiorem ritum, nec tamen modus, quem nunc Eccleſiæ in precibus Canonicis ſervant, mutetur, ſed in locum eorum, quæ emendatione indiguerint, meliora &

puriora reponantur, quo ſancta, autentica, & officio divino digna ſint omnia, quæ horis illis recitantur. Epiſcopis vero cura hæc relinquenda videtur, ut de hac re diligenter cogitent, ſi quid forte de Sanctorum hiſtoriis in eum uſum publicari poſſit, quo Eccleſiæ Germaniæ interim recte in lectionibus matutinalibus uterentur, donec ea de re per Concilium generale ſtatuatur.

3. Expediret ad hæc frequentes earundem precum & Pſalmorum in una die repetitiones, memorias item, quæ ſuffragia vocantur, quibus ad faſtidium usque plerisque in locis ſacerdotes gravantur tollere, quo prolixitas neminem ab illis quæ ſecundum feriarum & temporis curſum, dicenda erant, deterreat, aut ad ea impellat, quæ de Sanctis, breviore quidem compendio, at fructu nonnunquam minori, dicuntur. Horæ tamen Canonicæ integre permaneant, ſublatis tantum acceſſionibus quibusdam, quæ minus neceſſariæ videntur, idque auctoritate ordinaria Epiſcoporum, ita tamen ut voluntates fundatorum firmæ permaneant.

CAP. V.

De Monaſteriis.

Eo maxime dolendum eſt, Monaſteria multa in Germanis exciſa, & everſa, quædam etiam ſponte deviaſſe ab inſtituto, & vix pauca reſtare, ut olim, integra, quod Monaſteria apud Patres noſtros officinæ erant cultus divini, & pauperum quædam Cellaria, in quibus unius voti ac profeſſionis homines certis horis die noctuque Deum Pſalmodiis & laudibus colebant, horas intercalares orationi, lectioni Scripturarum ſacrarum, meditationibus rerum cœleſtium, & aliis ſtudiis, piis & honeſtis dabant, Jejuniis ſe caſtigabant, & quod ſupererat, erogabant in pauperes: Quibus ſane viis ad Evangelicam perfectionem contenditur. Hinc non modo leges, Canones, & ipſius naturæ jura, verum etiam neceſsitas publica, quam Monaſtici inſtituti Sanctitas efflagitant, ut reformentur, & quantum fieri poteſt, reparentur & conſerventur.

2. Igitur Monaſteria cujuscunque ſint ordinis, quæ ab inſtitutis ſuis degenerarunt, debent ſecundum Regulas, quas profeſſi ſunt, abſque omni perſonarum reſpectu, a viſitatoribus ſuis reformari, & Monachi in obedientia & religione ſui ordinis contineri. Repugnantes vero, & Reformationis impatientes, ſine exceptione ad eam ſubeundam cogi. Quod ſi viſitatores ad hoc non ſufficiant, debent aut ordinarii, aut Magiſtratus, vel Principis opem implorare.

3. Adhæc debent Monaſteria opulenta reſtaurare apud ſe, intermiſſa ſtudia, præſertim ſacrarum literarum, ut habeant Monachi quotidie lectionem aliquam ſacræ Scripturæ illuſtratricem, qua devotionem ſuam alant, ſeque ad pietatem continuam exerceant, & ſe ad prædicationem verbi divini aptos efficiant. Ubi vero pauci ſunt Monachi, idemque inopia laborant, debent nihilominus unum vel duos mittere ad aliud Provinciæ ſuæ Monaſterium, ubi ſcholæ reſtitutæ ſunt, qui in literis ſacris ſimul & in religionis obſervantia, illic inſtituantur & proficiant.

4. Non exerceantur Monachi rebus prophanis, ſed in locis, ubi ſe Deo devoverunt, permaneant, niſi forte ad concionandum, vel ſacra peragenda, aut ad aliud Monaſterium a ſuis Prælatis mittantur, aut ad curam animarum ab ordinariis locorum evocentur, de Conſenſu Prælatorum ſuorum, ſub quorum obedientia nihilominus manere debent, qui poſſint eos corrigere & revocare. Sic tamen ut Prælati ordinum Epiſcopis in hac neceſſitate non deſint: Tempore vero quod eis a divinis & lectionibus reliquum eſt, ſemper pii & honeſti aliquid agant, ut eos ſemper inveniat Diabolus occupatos.

5. Non debent item Monachi, quamvis opulenti, & Regalibus dotati munificentiis, ocioſos & vanos facere ſumptus, nec familiam ſuperfluam, nec equos, ad faſtum & pompam potius quam ad neceſſitatem, principum more nutrire, magisque ſecularem quam religioſam ducere vitam, ſed in humilitate vivere frugaliter, & quæ ultra neceſſitatem ſuperſunt, in pauperes & educationem ſtudioſorum, quo poſſint Eccleſiæ Chriſti olim uſui eſſe, utiliter expendere, idque cum authoritate ordinariorum loci, ſi illis ſint ſubdita Monaſteria, aut habeant jus viſitandi eadem. In cæteris fiat hoc per eorum Prælatos.

6. At ubi per hanc tempeſtatem vel exciſa ſunt Monaſteria, vel exhauſta Monachis & deſerta, debent viſitatores initio duos aut tres bene inſtitutos, ac probæ vitæ Monachos illo mittere, qui Monaſticen rurſus introducant, & quantum fieri poterit, omnia reſtaurent.

7. Monialibus continentiam profeſſis nequaquam Monaſteriorum ſuorum ſepta egredi licebit, ſed in eis latere debent, ac ſoli Deo pudicitiæ amatori, cui ſe conſecrarunt, quemque repudiatis hujus ſeculi amatoribus præoptarunt, ſe conſervare illibatas, nec item patere debet eis virorum conſpectus, aut viris permitti, ut Monaſterium ingrediantur, niſi inevitabilis neceſſitas requirat.

8. Cum non detur autem eis ſuasmet res foris procurare, Oeconomum ſibi deligere poterunt fidum, frugalem & honeſtum, qui debeat

beat eis & viſitatori quater in anno, & quoties poſcitur reddere negociorum ſuorum rationem. Quod ſi inutilem eum, aut gravem, vel infidum experiantur, poterunt eo amoto alium ſurrogare.

9. Quæ vero continentiæ ſtudium ſectantur absque voti profeſſione, & vitam in Collegiis ducunt religioſam, quales vocantur Canoniſſæ, etiamſi non habeant (quam tamen decentiſſimum eſſet habere) menſam communem, ſed ſuam quæque peculiarem, debent tamen commune habere dormitorium, ne pudicitiæ Inſidiatori Sathanæ detur occaſio, ad incontinentiam tentandam. Debent quoque a nimis exquiſito & procaci habitu abſtinere, nec ſeculariter comptis incedere veſtibus excultæ, ſed in habitu modeſto, mundo & caſto, ut ſint earum Monaſteria ſcholæ pudicitiæ & virtutum, in quibus filiæ Nobilium diſcant non laſcivire, non ſuperbire, ſed Deum timere, orare, & piis aſſueſcant exercitiis, ac moribus bonis: Ubi voluerint, nupturæ in Domino. Talia autem Collegia, ſicubi in his virgines ob liberiorem vitam famam ſuam in periculum adducant, per ſuperiores & Epiſcopos reformentur.

CAP. VI.

De Scholis & Univerſitatibus.

Scholæ ſeminaria ſunt, non Prælatorum tantum & miniſtrorum Eccleſiæ, verum etiam Magiſtratuum, & eorum, qui conſiliis ſuis Respublicas gubernant, quæ ſi negligantur aut depraventur, neceſſe erit & Eccleſias & Respublicas inde periclitari: Propterea de earundem inſtauratione magna cura habenda eſt.

2. Inprimis igitur, ubi extant fundatæ authoritateque ordinaria probatæ Univerſitates ſeu Academiæ, debent deſtinata Præceptoribus & Studioſis beneficia & ſtipendia, Privilegia item, & immunitates, atque exemptiones a vectigalibus, exactionibus, collationibus & oneribus publicis, tam diſcipulis quam Præceptoribus, ante omnia tuta conſervari, nec ab ullo hominum quantavis poteſtate ſit præditus, infirmari, infringi, aut alio converti, quam deſtinata ſunt. Quod ſi Proviſores beneficia huc deſtinata, in alios contulerint, irrita debet haberi, & eſſe Collatio. Et qui damnum Univerſitati intulerint, ad ſatisfactionem compelli.

3. Curandum eſt in ſingulis Academiis, ut non niſi probati Autores in artibus & diſciplinis, auditoribus prælegantur, atque ut Doctores & Magiſtri, qui doceant juventutem, probi ſint Catholici, & de Religione Chriſtiana bene ſentientes.

4. Ad hæc qui in numero Studentium volunt haberi, & privilegiis Univerſitatum frui, ac gaudere, non debent privilegiis & libertate ſua abuti, ſed ſub obedientia & diſciplina vivere Rectoris, qui eos delinquentes, & ſtatuta prætergredientes, præſertim rixantes, ſeveriter corripere, & pro modo delicti plectere debeat.

5. Nulla re magis Eccleſiæ, publicæque utilitati conſuleretur, quam ſi ſummus Pontifex & Collatores ordinarii, ſecundum Concilii Baſilienſis placita, Academiis purioribus, & incorruptis poteſtatem facerent, ſignificandi eis ſubinde viros literatos, ad regendum Eccleſias idoneos, quos ipſi quibuscunq; aliis minus idoneis, in collatione Beneficiorum, & præſertim Parochialium Eccleſiarum præferrent, modo tamen perſonaliter illi non detrectarent reſidere.

6. Ubi fundatæ non ſunt, debent ſingula Collegia ſecundum Decreta Concilii Lateran: & parva fuerint vel magna, ita Scholas parvas vel magnas apud Collegia erigere, quibus præficiant Magiſtros & Pædagogos incorruptæ vitæ, a quibus tam pietatis Chriſtianæ prima principia, quam rudimenta literarum incontaminata adhuc, & quorumlibet ſtudiorum capax juventus hauriat, atque ubi multus eſt adoleſcentum numerus, in claſſes dividi poterunt. Debet autem eis prælegi hoc tantum, quod innocentiæ illius ætatis conveniat. *Ve enim ei, qui ſcandalizaverit unum puſillorum, qui in me credunt*, ait Chriſtus. Idcirco ſedulo curandum, ne prælegantur eis libri obſcœni, ſuſpecti, aut contagioſi, eorum qui perfidiæ ſuæ virus, religionisque & pietatis odium teneræ Juventuti ſuis ſcriptis, quæ per hanc tempeſtatem edidere, inſtillant.

7. Sed ubi Collegia non ſunt, debent in ſingulis Civitatibus eſſe Scholæ, quarum Magiſtri boni, honeſti & docti ſunt.

8. Præter Pædagogia vero habeatur in Collegiis Theologus, qui certis horis interpretetur Biblia, ac de re Theologica doceat juniores Canonicos, Vicarios, & alia Collegii membra, ubi quisque ad lectionem ſuæ profeſſioni & inſtituto congruentem, tenebitur comparere. Huic vero quomodo, & unde providendum ſit de victu, in Concilio Lateranenſi conſtitutum eſt: Ita nimirum, ut unius Præbendæ proventus ei, donec in docendo perſtiterit, aſſignentur, ſi ſufficiant: Sin minus, ut aliunde ſuppleatur, & tantum huic, quantum ſatis ſit, ſuppeditetur.

CAP.

CAP. VII.

De hoſpitalibus pauperum, infirmorum & Peregrinorum.

Sanctorum Patrum Conſtitutionibus olim ſancitum fuit, ut bonorum Eccleſiaſticorum pars quarta cederet pauperibus. Hinc apud Collegia, & Monaſteria antiqua, hoſpitalia extructa ſunt, quæ nunc paſſim, aut in uſus alios ſunt converſa, aut jacent neglecta, non ſine gravi impietatis piaculo, veriſimile eſt cum Eccleſiaſtici, Patres pauperum haberentur & eſſent, fideliterque bona commiſſa diſpenſarent, Imperatores, Reges, Principes, & locupletes homines, permotos, ut tam amplis prædiis Epiſcopos, Collegia, & Monaſteria ditarint. Debent igitur Epiſcopi Collegia, & Monaſteria, rurſus ædes illas ſicubi collapſæ ſunt, inſtaurare. Ubi vero extant, conſervare, redditus quoque ad eos deſtinatos, ac olim ſeparatos, de quibus conſtat, in nullum uſum alium convertere. Qui ſi forſan cum cæteris redditibus & bonis alicubi confuſi ſint, & hodie ignorantur, debet nihilominus ædibus illis, de omnibus ad infirmorum curam pertinentibus, ex ærario communi Monaſterii vel Collegii ſufficienter provideri, idque pro diſpoſitione Epiſcopi, aut ordinarii Eccleſiaſtici illius loci.

2. Sic etiam reliqui ordines, qui Hoſpitalia habent, eadem ſtudeant conſervare.

3. In ejuſcemodi Hoſpitalia recipiendi ſunt viduæ, Orphani, & qui vere ſunt pauperes, & ad victum quærendum ſibi non ſufficiunt, & potiſſimum ejus loci, ubi Hoſpitalia illa ſunt conſtituta, Peregrinis vero pro refectione, non inhabitatione aut in pauperum illorum fraudem, patere debent.

4. Cæterum, ſicubi Reſpublicæ Civitatum, Municipiorum, aut Parochiarum ſuis civibus aut etiam peregrinis hoſpitalia conſtruxerunt, quorum ſibi retinuerunt proviſionem ac diſpenſationem, curandum eſt, ut Adminiſtratores dent Proviſoribus a Communitate delectis, quater in anno rationem, ne & iſta, caſu ſimili quo illa, pereant, & pauperum res per fraudem diſtrahantur. Superiorum vero omnium inſpectio ad viſitationem pertinet Epiſcopalem, aut Prælatorum, quibus de conſuetudine ejus loci cura hæc incumbit.

CAP. VIII.

De Diſpenſatione verbi Dei & officio Eccleſiaſtæ.

Concionandi officium ſibi aſſumere nemo debet, niſi vocatus, & ordinaria Eccleſiaſtica poteſtate admiſſus, dicente Apoſtolo: Quomodo prædicabunt niſi mittantur? Pertinet autem officium illud ad Epiſcopos & Paſtores, quibus animarum cura incumbit. Iis tanquam ſubſidiarii Cooperatores, quatuor mendicantium Ordines ad prædicandum verbum Dei adjuncti ſunt. Permiſſum quoque ipſis eſt accire ad hoc Vicarios Sacerdotes, ſeu Sacellanos, quorum interdum opera utantur, at non temere debent ignotos quosque aut vagos Sacerdotes & monachos absque Prælatorum ſuorum teſtimoniis, ſeu formatis, ut vocant Canones, admittere, multo minus ſuſpectos de fide, aut flagitioſos Sacerdotes, aut Monachos fugitivos, per quos populus eis creditus ſeduci ac corrumpi facilius, quam recte doceri poteſt.

2. Ad verbi Dei Doctorem ſeu Concionatorem pertinet, ut Evangelium & ſacras Scripturas ſynceriter tractet & doceat, non ſecundum ſenſum, quem prius conceptum ipſe ad ſcripturas attulit, ſed juxta ſenſum & interpretationem ſanctorum, & orthodoxorum Patrum. Ita enim nec ipſe errabit, nec alios in errorem ſeducet. Hinc Canones ſuadent, Sanctorum Patrum Homilias, ſeu Evangeliorum enarrationes in Eccleſia recitari, in anniverſariis quoque ſanctorum Martyrum diebus licebit ſecundum Affricani Concilii Canones, recitare eorum paſſiones poſt Evangelia, ſi tamen certæ ſunt, & a fide dignis ſcriptoribus proditæ.

3. In Concione nihil prophanum, incertum, fabuloſum, aut illo indignum loco adferatur, nihil ſuſpectum, nihil inconſtans, nihil niſi quod tota probat Eccleſia, & a Majoribus acceptum eſt, ut ſic forma ſervetur, ſecundum Præceptum Apoſtoli, ſanorum verborum, & doctrinæ ſanæ, quibus ſancti Patres & Eccleſia Dei, quæ columna eſt & firmamentum omnis veritatis, conſueverunt.

4. A quæſtionibus item difficilibus & perplexis Eccleſiaſtes abſtineat, non oportet enim ad ingenii & eruditionis oſtentationem prædicare, ſed utiliter pro ædificatione populi. Idcirco debet ſe demittere ad captum auditorum, & nunc Catechiſtam agere, nunc interpretem ſcripturarum, nunc vitiorum reprehenſorem, nunc Doctorem Myſteriorum, & ſapientiam loqui inter perfectos. Omnibusque omnia fieri ad omnes Chriſto lucrifaciendos.

5. Nec ſit contentioſa declamatio aut rixoſa, (*contendere enim verbis*, inquit Apoſtolus, *ad nihil utile eſt, niſi ad ſubverſionem audientium,*) ſed modeſta, ſobria, ſeria, gravis, nervoſa, qua potens ſit exhortari doctrina ſana, & eos, qui contradicunt, arguere. Caveat quoque ſcurriliter calumniari, ſcommata & dicteria in alios jacere, ſuum expuere livorem, & ſubſilire, incompoſitis moribus geſticulari, concitare plebem in abſentes, Clerum vel Magiſtratum. Qui etiam ſi reprehenſione dignum aliquid admiſiſſent, non eſt tamen illorum cauſa ad plebis judicium referenda, quin potius contra in omni concione admonendus eſt populus, ut pro Clero & Magiſtratu orent.

6. Subinde quoties locus opportunus incidit, facienda Concionatoribus eſt mentio miſericordiæ, charitatis, & bonitatis Dei erga nos, quo dubitantes & anxios, ad bene ſperandum & amandum Deum inflamment. Ita tamen ut etiam juſtitiæ ejus, qua pro benefactis cœlum, pro malefactis Gehennam & æternum ſupplicium reddit, non obliviſcantur, quo malos a peccatis deterreant, & ad reſipiſcentiam, eleemoſynas, ſatisfactiones, & opera Pietatis inducant, ne ſint, quales Pſeudo-Prophetæ, de quibus apud Ezechielem dicitur: *Decepérunt populum meum dicentes: Pax, pax, & non eſt pax, & ipſe ædificabat parietem, illi autem linebant eum abſque luto, & abſque paleis, & temperamento &c.*

7. Frequenter etiam per hanc emergentium undique hæreſium tempeſtatem confirmandus eſt populus, Catholicæ fidei doctrina, ut ſuppullulantes zizanias vitare queant. Hortandus, ut verbum Dei attentus audiat, ſed a Catholicis & ſynceris, ne ſub melle verbi Dei propinet adverſarius ei aconita. Inſtruendus de Sacramentis, & eorum Myſteriis, ut eis ſecundum Eccleſiæ traditionem, ad ſalutem ſuam religioſe utatur, ut miſſæ officio libenter interſit, votis Eccleſiæ vota ſua conjungat, cum Sacrificium offerente Sacerdote, ipſe quoque mortem Chriſti pro peccatis ſuis, cordis ſurſum elevati manibus Patri offerat, frequenti confeſſione ſe expurget, corde mundo & avido ſalutarem Corporis Chriſti cibum excipiat, diebus feſtis ſanctis tantum incumbat operibus, breviter ad omnia pietatis Chriſtianæ exercitia ipſum inſtruat & formet, inculcet quoque ſedulo Decalogi præcepta, eaque explicet. Ad quod etiam proderit Catechiſmum ſæpius relegere.

8. Ad poſtremum, & tamen ante omnia meminerit Eccleſiaſtes, ut exemplo Pauli caſtiget corpus ſuum, & in ſervitutem redigat, ne ubi aliis prædicaverit ſalubriter, eosque ad pietatem adduxerit, ipſe ſervus ſit ventris & peccati, ac reprobus efficiatur.

CAP. IX.

De Adminiſtratione Sacramentorum.

Eccleſia, quæ ſola Sacramentorum theſaurum a Chriſto accepit, novit etiam verum ac legitimum eorum uſum, cuſtoditque ſubſtantialia ipſorum immutata. Ceremonias vero, quas plerumque ſignificationis aut pietatis excitandæ gratia, vel ipſa inſtituit, aut ex Traditione Apoſtolica accepit, & orationes ſolennes, ac ritus in adminiſtrando pro utilitate & ædificatione Eccleſiæ, mutare poteſt & ſolet, quam tamen poteſtatem nemo privatus ſibi uſurpare debet, ſed potius ſequi in omnibus receptam uniformitatem, tum ob reverentiam atque obedientiam, quæ debetur ſacris Canonibus, antiquis Traditionibus, & Imperatorum piiſſimorum legibus, tum ad Confuſionem & Schiſmata in Eccleſia Dei vitanda, juxta illud Apoſtoli: *Si quis videtur contentioſus eſſe, nos talem conſuetudinem non habemus, neque Eccleſia Dei.*

2. Ne vero hæc tanta Dei beneficia, quæ ad omnium ſalutem a Chriſto inſtituta ſunt, ignorentur, aut putentur, ocioſa eſſe ſpectacula, nec ſuo habeantur loco, vel etiam indigne tractentur: Debet populus in eorum adminiſtratione (ubi commode fieri poterit) frequenter etiam in concionibus, ubi inciderit locus, doceri, quid in Sacramenti cujusque collatione agatur, quis ſit ejus fructus, quid velint ſigna externa, quomodo Dei virtus præſens, inviſibiliter eis adſit, quomodo etiam digne vel indigne percipiantur, & iis ſimilia.

3. Rectius in Eccleſia Occidentali Sacramenta lingua latina quam vernacula celebrantur. *Conſervatur enim Myſteriis.* (ut Baſilius ille Magnus ait) *ſilentio ſua auctoritas atque Majeſtas.* Quod autem putavit quidam, omnium referre, ut Sacramentorum Myſteria lingua omnibus intellecta peragantur & adminiſtrentur, quo gratia Dei, quæ illic operatur, cognoſcatur ab omnibus, arbitramur, hoc commodius fieri poſſe concionibus frequentibus, ad populi captum demiſſis, quam paucis illis verbis, quibus in Sacramentorum celebratione Eccleſia utitur, iisdemque Myſticis & ſacratioribus, quam ut a quovis e vulgo ſtatim intelligantur. Et ſane ante vileſcent vulgo Sacramenta, lingua vernacula celebrata, quam ut ſuo habeantur loco, debitaque veneratione colantur, quippe quod ea, quæ captum, ingeniumque noſtrum excedunt, attentius miremur atque obſervemus: Intellecta vero propemodum negligamus, attamen ut in Baptiſmo Abrenunciationes & Profeſſiones fidei, ſecundum antiquas Agendas. & in Matrimonio, ſicut hactenus conſuetum eſt, fieri in Eccleſia Catholica, conſenſus contrahentium, lingua vernacula requirantur, non improbamus.

CAP. X.

De Adminiſtratione Sacramenti Baptiſmi.

Quamvis orationes illæ ſolennes & Ceremoniæ, quibus circa Baptiſmum Eccleſia utitur,

tur, non ſint Sacramento eſſentiales, non poſſunt tamen absque gravi Sacrilegio contemni, nec omitti ſine Schiſmate, aut animæ periculo, niſi facultatem eripiat neceſſitas. Statim enim a tempore Apoſtolorum cœpit conſuetudo illa, quam Eccleſia huc usque religioſe obſervavit, ut baptizarentur fideles in aqua, invocatione nominis Chriſti, ad baptizandum benedicta, & prius exorcizeretur, exafflareturque contraria poteſtas, & ſignum crucis fronti baptizandi imprimeretur, auresque ei aperirentur, ad audiendum deinceps verbum Dei, & ſal ſapientiæ ſignificativus oriinjiceretur, & Diabolo per ſe, vel Sponſores ſuos abrenunciaret, profitereturque Symbolum Apoſtolicum, & in pectore, ac ſcapulis tanquam novus Athleta inungeretur, cui contra Diabolum pugnaturo, & cordis (quo creditur ad juſtitiam) conſtantia opus eſt, & corporis robore, ad mandata Dei opere implenda. Ac poſt immerſionem jam Chriſto incorporatus in vertice ungebatur, induebaturque veſte candida, cuſtodiendæ innocentiæ ſigno, atque ita præferebatur ei cereus ardens, tanquam per tenebras mundi in luce ambulaturo. Quibus Ceremoniis ſignificatur, quid tota vita exercere, meditari, cogitare, & operibus implere debeant Baptizati. Ideo ſæpius debent hæc populo exponi, ut profeſſionis ſuæ, qua Chriſto initiati ſunt, frequenter admoneantur.

2. Curandum eſt etiam, ut Suſceptores ſeu Sponſores parvulorum ſint provectæ ætatis, in fide probe catechizati atque inſtructi, quo non ore tantum, ſed & mente ac ſerio ad interrogata reſpondere, ſuum munus intelligere, & parvulos ubi adoleverint, in fide orthodoxa (ſi res poſtulat) inſtituere poſſint. Id enim ipſorum, quam pro parvulis baptizandis Deo & Eccleſiæ faciunt, ſponſio requirit.

CAP. XI.

De Adminiſtratione Sacramenti Confirmationis.

Epiſcoporum eſt ad confirmandos baptizatos ſuam Diœceſim frequentius circuire, Myſterii hujus originem, & Chriſmatis arcanum, ſi non per ſe, ſaltem per concionatorem idoneum, populo exponere, pro captu tamen parvulorum, ut & ipſi hinc aliquid fructus percipiant.

CAP. XII.

De Miſſæ Ceremoniis.

Canon Miſſæ, quem tot jam ſeculis retinuit Eccleſia Dei, nihil continet, quod non ſit conſonum iis, quæ a tempore Apoſtolorum apud Altaris Sacrificium ſupplicata, pronunciata, vel obſervata ſunt. Id quod liquet ex antiquorum veteris Eccleſiæ Patrum ſcriptis, in quibus ipſa Canonis verba alicubi eſt reperire, ut prorſus ſacrilegium ſit, eum vel damnare, vel authoritate privata immutare. Debet idcirco ille, quemadmodum hactenus factum eſt, in Miſſa religioſe ac ſubmiſſa voce (quo Myſteriis tam tremendis ſua conſervetur authoritas) pronunciari.

2. Quod ad reliquas Miſſæ partes attinet, etſi omnes illæ nihil ſint aliud quam aut laudes Dei, aut preces Eccleſiæ, aut Lectiones ſacræ: Et ideo minime negligenter habendæ, tamen ſi quas novas collectas ſequentias, Præfationes, & id genus res vel indoctis vel incertis & apocryphis hiſtoriis innixas, aut Miſſæ ſacrificio parum congruentes recentior ætas invexit, tales omnes tollendas cenſemus, atque ad probatiſſimorum codicum fidem reſtituendas. Debentque Epiſcopi pro officio ſuo huic repurgationi, adhibitis ad eam rem viris doctis, dare operam, quo pura, emendata, certa, & ſolida exiſtant omnia, quæ in ſacratiſſimo illo officio dicuntur.

3. Epiſtolæ & Evangelia pro reverentia, quæ eis debetur, ſemper pronuncientur in Miſſa lingua latina, Dominicis vero & feſtis diebus in Parochialibus Eccleſiis plebi lingua vernacula exponantur, ſive ante ſacrum ſolenne, ſive ſub ipſo, nec concionis tempore ulla Miſſa celebretur, qua populus ab auſcultatione diſtrahatur. Sed neque ſub Sacro ſolenni convenit, ut coram populo eodem legantur etiam Miſſæ ſpeciales, quibus huc, illuc populus diſtrahatur, avoceturque, ut nulli ſacro ſatis intendat. Verum interim non minus curandum eſt, ne ſacrum illud protrahatur æquo prolixius, generetque potius faſtidium auſcultantibus, quam devotionem.

4. Organa nihil laſcivum ſonent aut ſeculare, ſed quod ipſa etiam plebs intelligat religioſum ac pium eſſe. Et præſtiterit Symbolum totum cani, ſimiliter Præfationem, & orationem Dominicam, quam partem relinqui organis, ſicut magno abuſu alicubi conſuetum eſt fieri.

5. Nec convenit, ut ſub elevatione ſacræ hoſtiæ cantentur Antiphonæ ad hoc Sacrificium non proprie pertinentes, quales alicubi dicuntur de pace, de beata Virgine, de S. Sebaſtiano, aut alio quopiam Patrono, quæ melius a Sacro peracto cantarentur.

6. Et fraternæ charitatis redintegratio, & pax nobis a Chriſto relicta poſcit, ut oſculum pacis, ubi mos ejus dandi exolevit, in Miſſis ſolennioribus reſtituatur, ſic ut Imaguncula crucifixi Domini Pacificatoris omnium ab ore ſacerdotis, pacem populo imprecantis, ad aſtantes deferatur, quam ordine, in concordiæ & pacis Symbolum oſculentur omnes.

7. Docendus item eſt populus frequenter de miſſæ myſteriis, ut Miſſam audiens vota ſua ſacrificanti Sacerdoti conjungat, & ad finem usque, donec benedictionem Sacerdotalem acceperit, perſeveret, ſæpiusque communicet, ſi non ſemper externa ſumptione Sacramenti, ſaltem ſpiritualiter, deſiderio fructus Sacramenti & unionis cum Chriſto. Verum interim non minori diligentia monendi ſunt, ut qui peccati vinculo retinentur ligati, absque abſolutione & veræ emendationis propoſito a Myſteriorum illorum divinorum perceptione abſtineant: palam vero criminoſi, & qui peccati certiſſimam occaſionem dimittere nolunt, ſive Sacerdotes, ſint ſive Laici, omnino a Communione abarceantur.

8. Similiter docendus eſt populus, ut quamvis in Miſſa pie orent pro ſpe ſalutis & incolumitatis ſuæ, incommodisque temporalibus vitandis, cavendas tamen eſſe omnes ſuperſtitiones, quales ſunt polliceri alicui e certis Miſſis certam fortunam, ſecuritatem in aggreſſibus temerariis, aut aliquid hujusmodi.

9. Tametſi omnis Miſſa ſit officium publicum & ad totam pertineat Eccleſiam, nemini tamen vetandum eſt, ſua devotione privatim uti, & quod publicum eſt celebrare pro Eccleſia non publice modo cum gravitate omnia exequatur, & orationes ac lectiones ſacras, clare & diſerte pronunciet, ut poſſit a circumſtantibus audiri atque intelligi, & habeat (ſecundum ſacrorum Canonum ſanctiones) præſentes, qui Eccleſiæ nomine reſpondeant, ut verba, quæ dicuntur, congruant etiam rebus ipſis. Curent etiam Epiſcopi, ut ignoti Sacerdotes, & qui publicis criminibus infames ſunt, aut ſolum quæſtum ſectantur, ad celebrationem Sacri hujus non admittantur.

10. Cum jubeant Canones Eccleſiaſtici vitalem hoſtiam ſervari, ut ſemper habeatur parata pro infirmis, quibus viatico illo opus fuerit, fides & religio noſtra prorſus exigit, ut in loco ſervetur honorato, cum perpetuo lumine, quo admoneamur, eo loco præſentem eſſe illum, qui lucem habitat inacceſſibilem quique tenebras noſtras illuminat.

11. Quando in ſolennibus Feſtivitatibus ad amplificandum cultum divinum, aut in magnis ſupplicationibus ad corda fidelium compungenda, circumfertur hoſtia illa ſalutaris, omnes ludi prophani, & quicquid non valet ad veram devotionem excitandam removeatur, nec deferatur Sacramentum extra

Eccleſiam, niſi graves cauſæ poſtulent, & ſint, qui digno illud honore, tanquam vere præſentem Chriſtum proſequantur atque adorent. Sed & quando ad infirmos defertur, præferri debet lumen, & Campanella, ad dandum fidelibus ſignum, pulſari.

CAP. XIII.

De Sacramenti Pœnitentiæ Adminiſtratione.

Infinitam peccandi licentiam Confeſſionis Sacramentalis neglectum conſequi, piorum omnium vox eſt, & negari non poteſt. Quamobrem decernendum, quod & ab Eccleſia ſalubriter inſtitutum eſt, & a Patribus diligenter obſervatum, ut quotquot Chriſtiani nominis ſunt homines, ſaltem in anno ſemel peccata ſua Sacerdoti confiteantur, quod ſi recuſent facere, ab Eccleſia protinus ejiciantur. Etenim ut ſæpe confiteantur ii, qui ſæpius peccant, propria ipſorum ſalus efflagitat, eximiæque cujusdam pietatis eſt, peccata ſtatim ut commiſſa ſunt lugere, confiteri, dignaque ſatisfactione mortificare.

2. Veteres rigidiori diſciplina ſatisfactionem publicam exigebant. De quo Canones pœnitentiales adhuc extant. Verum ad ſeveras illas publicæ pœnitentiæ leges deſperamus, fide & charitate admodum languentem populum hoc tempore poſſe reduci. Ergo quando hoc non datur, conſuetudini poſterioris ætatis inſiſtendum eſt, quæ obtinuit, ut confeſſis pro ſatisfactione injungerentur orationes, eleemoſynæ, jejunia, & id genus opera pietatis, quibus ſcripturæ divinæ teſtantur, pœnam peccatis debitam dimitti. Nonnunquam graviores imponuntur, ſed occultæ afflictiones ad ſatisfaciendum, ſecundum pœnitentis facultatem, & peccatorum magnitudinem.

3. Quare prudentes oportet eſſe Confeſſores, qui norint diſtinguere lepram a lepra, & ita de peccatis inquirant, ne ſcandalizent puſillos, ita ſatisfactiones injungant, ut ſint ſimul & medicinales, quibus animæ morbus curetur.

4. Quo vero quam minimum retrahantur homines a Confeſſione, videtur nobis hoc tempore profecto expedire, ut confiteri volentes non ad unum ſolum cogantur, ſed ut pluribus (idoneis tamen) Sacerdotibus fiat abſolvendi poteſtas, etiam in caſibus reſervatis, quos adire ſit omnibus liberum. Idque pro arbitrio Epiſcopi, & Ordinarii loci.

CAP. XIV.

De unctionis extremæ Adminiſtratione.

Pro more, quem hactenus tota ſervavit Eccleſia Sacramentum unctionis ſupremæ fide-

fidelibus impartiendum eſt cum Letaniis & Orationibus, huic negotio congruentibus, quales ſunt illæ, quàs a majoribus acceptas tota Eccleſia ſervat. Studebitque Sacerdos infirmum conſolari, atque a curis & deſideriis tranſeuntis hujus vitæ ad ſpem ſalutis æternæ erigere, Diabolum & terrores ejus non formidare, in Chriſti miſericordiam, qui novit figmentum noſtrum, & tulit iniquitates noſtras, pro quibus & mortem ſuſtinuit, tota mente ſperare ac fidere, atque ita confirmatum, cum benedictione Chriſto commendare. Nec abs re fuerit, ut rediens Sacerdos habeat oratiunculam ad comitantem multitudinem, qua infirmitatis humanæ admoneantur, & ut pro laborante in extremis ſtudeant ferventius orare.

CAP. XV.

De Sacramenti Matrimonii Adminiſtratione.

Qui matrimonio jungi affectant, debent doceri, ut ſciant, qua religione & fide nubatur in Chriſto, & clandeſtina illa, quæ carnaliter incitante ſola Venere, præter Eccleſiæ Chriſti ritum contrahuntur, non eſſe religioſa, & Chriſtianis digna Matrimonia, & quamvis illa (ubi contrahentes fuerint perſonæ legitimæ) ſint rata, veraque Matrimonia, non tamen ob id eſſe Deo grata, utpote gratia Sacramentali deſtituta, donec vitium ſuum emendent, & Eccleſiæ legibus ſubdantur. Ideo jungendi Matrimonio admoneri debent, ut Parentum & amicorum utantur conſilio, exemploque Thobiæ, jejuniis, & orationibus ſeſe præparent, ac commendent gratiæ Dei, qua quod reliquum eſt vitæ, deinceps peragendum erit. Neque enim poſſunt filii Sanctorum (ut in ſacris dicitur) ita conjungi, ſicut gentes, quæ ignorant Deum.

2. Nec debet Sacerdos Sacramento huic alicubi quam in Eccleſia (quæ eſt proprius Sacramentorum locus) benedicere, nec admittere, ſeu conjungere quoslibet ſibi oblatos, niſi quos poſt proclamationes, ut minimum tres, tribus diebus feſtis ſibi ſuccedentibus, ad populum in concione publice factas, cognoverit, nullis impedimentis irretitos, quosque examine facto, exploratum habeat, non cogi ad hanc copulam invitos a Parentibus vel cognatis, ſed animo eam libero appetere.

CAP. XVI.

De Ceremoniis Eccleſiaſticis.

Cum Ceremoniæ ſint pietatis incitamenta quædem & alimenta, quibus ſublatis, ipſa quoque frigeat, langueſcat atque emoriatur pietas, nulla unquam Religio absque Ceremoniis potuit conſtare. Idcirco Ceremonias Majoribus noſtris, hominibus religioſiſſimis uſitatas, retinendas, revocandasque cenſemus. Non quidem propter ſpeciem operum, aut ſignorum externorum vim & meritum, ſed quod ad varios pietatis uſus valeant. Nec item, quod in ipſis fiducia ſalutis ſit locanda, ſed quia exercitia quædam ſunt, quibus corpus ſimul cum mente ad Deum, ſeu cultum ejus attrahatur.

2. Si ſecundum doctrinam Apoſtolicam orant viri nudato, fœminæ velato capite, & genua in terram figimus, corpus cum ſpiritu humiliantes, & tundimus pectus, quod malefactorum conſcientia dolere debebat, & conteri.

3. Sic in terroribus ac periculis, inclamato nomine Chriſti, ſignamus nos ſigno Crucis, qua Diabolo in nos poteſtas imminuta ademptaque eſt. Idem ituri dormitum propter timores nocturnos, facimus, & mane quoque ſurgentes, quo tota die a malis protegamur hoc ſigno muniti, quin Tertulliano teſte, antiqui Chriſtiani olim ſive veſtes induerent, ſive deponerent, ſive domo prodirent, ſive aliud quid agerent, aut inceptarent, ad ſingulas actiones conſignarunt ſe cruce. Non poteſt enim negligere pietas vera Chriſti ſignum, aut a cogitatione ejus, quæ ſigno illo renovatur, eſſe ocioſa. Sic cibum & potum ſumebant, benedictione præcedente, memores illius Apoſtolici: *Sanctificatur per verbum Dei & Orationem.*

4. Hinc & Aqua, & Sal, Herbæ, & Agnus Paſchalis, & fructus novi, aliaque humanis uſibus neceſſaria (de quibus ad Adam, in quo peccavimus omnes, dictum eſt: *Maledicta terra in opere tuo*) bene dicuntur & ſacrantur in nomine Chriſti, per orationem, qua petit Eccleſiæ miniſter Sacerdos, ut Deus illa ipſa ad ſanctificationem, & ſalutis noſtræ profectum, potentia & bonitate ſua contra adverſarias poteſtates, incantationes, Magias, fraudes, & machinationes inimici, qui nocere hominibus non deſiſtit, nobis concedat valere. Et valent utique fidelibus, ob benedictionem Sacerdotalem, per verbum Dei & orationem, quæ alioqui nullam adverſus ſpirituales nequitias, & poteſtates inviſibiles, in ſe ipſis virtutem habebant, atq; hinc adeo cum aſpergimur Aqua benedicta, oramus mente & habitu, ut a peccatis amplius lavemur: Cum ſalem ſumimus exorcizatum, ut vitam nobis, & ſermonem omnem concedat Deus habere ſale conditum.

5. Cereos autem accendimus, in gloriam illius, qui lucem inhabitat inacceſſibilem, & illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum. Sed & Sanctos luminibus veneramur, quos vivere cum Chriſto in gloria,

ria, & in regione lucis prædicamus. At in fide defunctis cæteris, lucem ad ſepulturam præferimus, orantes, ut lux perpetua luceat eis.

6. Thura incendimus ſignificatione, quod oportet orationes & deſideria noſtra ſurſum ad Deum, cum odore bonorum operum aſcendere.

7. Proceſſionum alias lætas ducimus in modum cœleſtis cujusdam exercitus ordine compoſitas, de Chriſti gloria & triumpho exultantes & canentes. Qua de cauſa crucis ſignum & vexilla in aëra ſuſtollimus, ad ſignificandum aëreæ poteſtatis expugnationem. Alias agimus triſtes & ſolliciti in tribulatione, quam peregrini hoc exilium peragrantes patimur, veniam peccatorum, & miſericordiam pro vindicta ſupplicantes.

8. Conſecramus item Eccleſias, Altaria, Calices, pallas, veſtes Sacerdotales, campanas, aliaque Eccleſiæ vaſa, quæ uſibus eximuntur civilibus ſeu prophanis, & miniſterio tantum Sacramentorum Chriſti aptantur ac mancipantur, ut ſciamus, in Eccleſia non niſi ſacris & divinis rebus vacandum, gratia Dei illic ceu numine quodam præſente: Campanis vero ab operibus & negotiis ſecularibus, nos ad orationem, laudes Dei, & ſacra Myſteria invitari, cogitemusque e tanto vaſorum apparatu & tot conſecrationibus, quanta reverentia Sacrificium corporis & ſanguinis Chriſti, a rebus prophanis ſit ſecernendum, & dijudicandum.

9. De quibus omnibus debet populus ſedulo ac frequenter doceri, ne ceremonias religioſiſſime inſtitutas, in abuſum aut ſuperſtitionem vertant, ſed ad pietatem exercendam ipſis utantur, utque Proceſſiones rebus ſecularibus ac vanis præciſis ſint graves, ordinatæ, honeſtæ, ac Chriſtiana religione dignæ: Reprobi vero, & quibus ſtudia iſta pietatis vileſcunt, redarguantur.

CAP. XVII.

De Diſciplina Cleri & populi.

Diſciplinæ jam pars bona tradita eſt in deſcriptione officiorum. Etenim ut ſuum quisque præſtet officium, præcipua eſt diſciplinæ Regula, hoc tantum reſtat, ut vitia quædam publica, quæ emendationem, Concilii definitione non expectata, requirunt, retexamus.

2. Contra ordinem & dignitatem Cleri cumprimis ſunt luxus & avaritia, quas res etiam plebs execratione dignas in Clero ducit. Debet igitur Clerus a luxu prophano, faſtuoſo, carnali, prorſus eſſe alienus, & primum ſervare decorum in habitu, & inceſſu. Sit habitus honeſtus & ſimplex, non limbis, non ſciſſuris comptus, mundus tamen. Superior veſtis ſit talaris: nec incedant Clerici cum multi famulitii ſtrepitu, aut gladiis accincti terribiles, ſed venerabiles, qui aliter ſe contemptibiles reddunt.

3. Menſa quoque ſit frugalis, nec lauta nimium nec ſumptuoſa, pompoſus vero eſculentorum apparatus, & exquiſitæ ad luxum delitiæ, longus accubitus, & commeſſationes frequentes deteſtandæ ac fugiendæ. Similiter infamis & ſacris literis damnata ebrietas, & ſtudium comportandi, atque ad æquales hauſtus provocandi, cui Propheta væ imprecatur, *væ*, inquit, *qui potentes eſtis ad potandum vinum, & viri fortes, ad miſcendam ebrietatem.* Quin ſacris Canonibus decretum eſt, tales ab officio & beneficio ſuſpendere.

4. Porro quis ferendum putet, ut ſcortationi indulgeant, & adhæreant concubinis, qui ſacrificii & orationis, ad quam debent perpetuo eſſe accincti, cauſa, conjugio etiam alioqui honeſto & licito abſtinent? *Qui adhæret* (inquit Apoſtolus) *meretrici, unum corpus cum ea efficitur. Tollens ergo membra Chriſti, faciam membra meretricis?* Quibus verbis ſignificat, Scortatores a Chriſto excidere. Tantam ergo indignitatem in Clero, magna pœnarum ſeveritate veteres proſecuti ſunt. Concilium Neoceſarienſe, Niceno antiquius, ſtatuit, Presbyterum, *qui uxorem duceret, ab ordine deponendum: Si fornicaretur autem, vel adulterium committeret, etiam extra Eccleſiam abjiciendum, & ad pœnitentiam inter Laicos agendam redigi debere.* Ut autem non ferant hæc ſecula tantam ſeveritatem, & ſit mitius agendum, Sacerdos, Diaconus & Subdiaconus fornicationis, Adulterii, aut ſuſpectæ familiaritatis convictus, remota protinus concubina, primum non pœna pecuniaria, ſed ſuſpenſione ab officio & beneficio ſecundum ſcandali gravitatem plectendus eſt. Qui ſi facinus non emendet, & iterum convincatur, plectatur ſeverius. Ubi vero apparuerit, eum effrenem & incorrigibilem factum, & nec pudore infamiæ retineri nec pœnis abarceri a ſcelere, in modum equi & muli, quibus non eſt intellectus, beneficio ſecundum Canones prorſus privetur. Sed & concubinas, quæ poſthac cum clericis cohabitare ſibi permiſerint, per excommunicationem ab Eccleſia & cœtu fidelium expellere oportet.

5. Et ne tantum dedecus Clericalem dignitatem amplius dehoneſtet, revocandi omnino ſunt in uſum Canones antiqui. Concilium Nicenum non permittit Epiſcopis, Sacerdotibus, Diaconis aut Subdiaconis habere domi ſubintroductam ſeu extraneam

fœminam, niſi forte aut matrem, aut ſororem, aut amitam, aut tales, quæ fugiant ſuſpicionem, Concilium Carthaginenſe tertium, cui Auguſtinus interfuit, extendit hunc Canonem etiam ad fratrum vel ſororum filias. Sic & Canon a Siricio latus, nullas fœminas Clericis permittit cohabitare, niſi ſanguinis neceſſitudine Clerico junctas. Verum ſuſpicionem non fugiunt juvenculæ formoſæ, laſcivæ, cultæ, procaces, imperioſæ, ocioſæ, impudentes, curioſæ. Si admittitur ergo quæ ſuſpicionem fugiat, annoſa, quæ annum quadrageſimum ſuperaverit, ſtatæ formæ, verecundâ, ſobria, pudica, inculta, laborioſa, ſevera, & quæ teſtimonio publico caſta eſt, vidua vel virgo ſenex, in miniſterium domeſticum aſſumi poteſt, & ne cum tali quidem familiaritas nimia eſt habenda.

CAP. XVIII.

De pluralitate Beneficiorum.

Tollenda eſt etiam ex Clero omnis Symonia & ambitio. Ac quia ſine gravi Eccleſiarum detrimento accidere non ſolet, ut aliquis plura quam unum (maxime ſi Curata ſint) beneficia occupet, ſolus enim per omnes Eccleſias, ſi munere ſuo recte & diligenter fungi velit, nec officium perſolvere, nec rebus earum neceſſariam curam impendere valet. Curandum eſt, ne quis plures quam unam Metropolitanas, aut Cathedrales Eccleſias teneat, & ne Clerici ſinguli in poſterum plura quam unum beneficia acquirant, atque obtineant.

2. Sed quia tenuitas beneficiorum facit, ut cum eorum ſingula multis in locis Poſſeſſores ſuos alere, atque ſuſtentare nequeant, cauſam arripiant, cur plura beneficia coacervent atque poſſideant. Archiepiſcopi aut certe Epiſcopi curent, ut per unionem, aut per aliam quandam viam, beneficiorum tenuior redditus ita augeantur, ut de ſingulis beneficiis ſinguli Poſſeſſores ſatis emolumenti pro munere atque dignitate quisque ſua habere poſſint. Nam ut ambitioſam plurium beneficiorum cupiditatem, quæ malam omnino ſpeciem habet, ex Eccleſia tollendam cenſemus, ita vicisſim miniſtris Eccleſiæ proſpiciendum putamus, ut habeant, unde commode vivere poſſint: Dignus enim eſt operarius mercede ſua. Qua in re arbitramur, eorum beneficiorum, quibus cura animarum annexa eſt, cumprimis rationem habendam eſſe.

3. In qua re hanc ſequantur rationem Archiepiſcopi atque Epiſcopi, ut ſi cenſus alicujus Eccleſiæ, pro veteri Præbendarum atque beneficiorum numero, ad juſta Miniſtrorum emolumenta non ſufficiat, beneficia, quæ nullam Eccleſiarum neceſſariam functionem habent, illis uniantur, aut Præbendæ ac beneficia ad pauciorem numerum redigantur, donec e ſingulis Poſſeſſori cuique juſta emolumenta ſuppetere queant, ut cauſa non ſit, cur unus non uno beneficio ſit contentus.

4. Res enim ita conſtituenda eſt, ut non deſerat quisque officium, propter quod datur beneficium. Sed in loco beneficii ſui reſideat, ac muneri Eccleſiaſtico, quod huic annexum eſt, ipſe diligenter incumbat, & cogitet, quanti ſit momenti vigilare pro animabus, & ab eis non diſcedere, pro quibus aliquando coram tribunali Dei rationem redditurus ſit. Intererit igitur non ſolum Eccleſiarum, ſed etiam poſſeſſorum, ſi plura beneficia curata jam obtineant, ut uno quod maluerint, eisque ad juſta emolumenta ſufficiat, retento, cætera intra annum ſine ulla penſione reſignent. Sed ſi forte de jure, quod ſe acquiſiviſſe putant, recedere nolint, imponatur neceſsitas eisdem, ut diſpenſationem ſedis Apoſtolicæ, Ordinario loci juxta conſtitutionem Gregorii decimi, in Concilio Lugdunenſi, quam etiam Tridentina Synodus innovavit, provideat, etiam per idoneorum Vicariorum deputationem & congruæ portionis fructuum aſſignationem, ut cura animarum, beneficiis illis annexa, non negligatur, nec beneficia ipſa debitis obſequiis fraudentur. Atque ut hic iis, qui jam poſſident & jus habent acquiſitum, indulgendum videtur, ſub hac tamen cautione, quam Concilium Lugdunenſe præſcribit, ita in acquirendis beneficiis in poſterum coacervatio eorundem, atque pluralitas, de qua vetus eſt querela, eaque non injuſta, omnino debet vitari. Ac ne ſalubre inſtitutum Curiales turbent, huc ut accedat auctoritas ſummi Pontificis, quam primum impetrandum videtur.

5. Debent etiam, qui incorporatas habent cum Decimis, & Cenſibus Eccleſias, quas velint retinere, non niſi idoneos, atque a ſecularibus & ſordidis negociis liberos Sacerdotes eis præficere, quibus de victu & veſtitu honeſto, & competentia juſta proſpiciant, quam re, ſi fuerit negligentes, aut a vari, Epiſcopi erit pro ſuo officio, removere ineptos, & idoneis de Eccleſiæ illius decimis & juribus, quantum honeſtum eſt, decidere atque aſſignare, aut reclamantia Collegia vel Monaſteria ſuo jure (ob negligentiæ culpam) privare: Dignus enim eſt operarius mercede ſua. Et qui Evangelio ſervit, de Evangelio debet vivere. Incumbit autem Parochis plus reliquis Canonicis & Sacerdotibus curæ & laboris.

6. Species alia cupiditatis eſt, ſi quæſtum ſecularem aut lucrũ turpe ſectentur Clerici, & ſint uſurarii, negotiatores, vel caupones, quæ vitia omnes Canones in Clero damnant. Quin & ſcriptura dicit: Nemo militans Deo, implicat ſe negotiis ſecularibus, ut ei placeat, cui ſe probavit. Proinde nemo Clericorum amplius recipiat, quam dederit accommodato, *ſi pecuniam* (inquit Concilium Carthaginenſe) pecuniam, ſi ſpeciem, ſpeciem eandem, quam dederit, accipiat, nec ultra, aut *juſtum, pro ea precium;* ſecus facientes, fœneratores ſunt, ab officio & benefficio ſuſpendendi, excommunicandi & ad Eccleſiaſticam ſepulturam, ſecundum Canones, non admittendi.

7. Nec licet mercaturas Clerico exercere, ut emat quæ poſtea vendat, nec item cauponem agere, ut domum ſuam vertat in œnopolium, ſeu tabernam publicam. Nec ſortilegiis, divinationibus, aut etiam venationibus indulgere. Quæ omnia ſacris Canonibus ſeveriter prohibita ſunt: in Capitulis diſciplinæ, in viſitationibus, & quoties deprehenduntur per Epiſcopum, Archidiaconos, Decanos, & eorum officiales, punienda.

8 Sacerdotes item Nobilium & divitum Civium ſervitio, ſine Epiſcopi conſenſu & Auctoritate ſe non ita mancipent, ut ſerviant in negociis prophanis, & a cura Sacerdotali alienis.

CAP. XIX.

De Diſciplina populi.

Populus præter obedientiam, quam principibus & Magiſtratui civili debet, ad eam quoque quam Epiſcopis debet & Eccleſiæ Prælatis, ſine qua in diſciplina contineri non poteſt, redigendus eſt. Quin etiam lex divina exigit, *ut obediant Præpoſitis ſuis*, quorum eſt pervigilare, ut reddant rationem de animabus eorum, quo cum gaudio, quod officii ſui eſt, faciant, & non gementes. Debet ergo Populus Clerum, Parochos & illis ſuperiores ordines venerari, eorum facta non temere judicare, nec adverſus Presbyteros ſuos contendere, aut duros vel refractarios ſe exhibere, ſed morigeros & obſequentes. Ad Chriſtum enim, cujus legatione funguntur, pertinet eorum tam contemptus quam honor.

2. Diebus Dominicis & Feſtis conveniat populus ad divina, quæ in Eccleſia celebrantur, Concionem ſub ſilentio audiat, & memoriæ commendet, nec ſtrepitu aut deambulatione, vel Concionatorem, vel auſcultantes perturbet, Patres & Matres familias audita illic ſecum domum perferant, ſecundum quæ liberos & familiam inſtruant ad pietatem, doceant eos Deum, qui inſpector eſt omnium actionum noſtrarum, timere, eique ſalutem ſuam quotidie commendare, menoria retinere, ac frequenter recitare Symbolum Apoſtolicum, Orationem Dominicam, Salutationem angelicam, præcepta Decalogi, & quicquid ad virtutem bonosque mores pertinet: frequenter intereſſe divinis, verbum Dei attente audire, orare, Clerum & Magiſtratum honorare, erga omnes modeſtos & placidos ſe gerere, malam ſocietatem fugere, horrere a blaſphemiis, juramentis & execrationibus non contendere, litigare, aut inſoleſcere, nemini injuriam irrogare, ſenioribus cedere, increpationes & caſtigationes æquanimiter ferre, vera loqui, mendacia deteſtari.

3. Ceremonias quoque pietatis Chriſtianæ, quales ſupra deſcriptimus, & inſtituta Eccleſiaſtica de jejuniis & abſtinentiâ carnium, de Feriis, de Proceſsionibus, & id genus ritibus, populus religioſe ac pie obſervet.

4. Libri contagioſi, de falſa religione ſuſpecti, & qui Lucianico more, cum Deo, cum ſanctis, cum Religione, & Sacris jocantur, trahuntque ea in ludibria ſpectacula, populo curioſo prohibendi. Neque enim ad pietatem & bonos mores faciunt. Similiter petulantes & obſcœni imagines, libidinum incitamenta cum multa fœditate oſtendentes, vel ad ludibrium religionis, aut ad certorum hominum infamiam effigiatæ, prohibeantur. Legat autem populus libros Sacros, ſanctos Patres, vitas ſanctorum, Hiſtorias præclarorum & fortium virorum, & tales ſpectet imagines, quibus ad pietatem, virtutem, ſtudia honeſta, religionis & reipublicæ amorem accendatur.

5. Abſtineatur ab ebrietate & compotationibus, quibus & naturæ vires enervantur, & malis ingentibus ſæpe datur occaſio. Nec pateant œnopolia & tabernæ diebus Feſtis ante Sacrum in eccleſia peractum, niſi peregrinis & infirmis. In transgreſſores Magiſtratus animadvertat: Animadvertat quoque in ſeductores populi, qui nova dogmata, ab eccleſia non recepta, non verentur ſpargere, in Sacrilegos, in perjuros, blaſphemos, uſurarios, adulteros, & crimina publica, quibus corrumpitur juventus, imo omnis ætas, & propter quæ Deus respublicas ſæpe magnis cladibus afficit.

6. Principes ſeculares & Magiſtratus civiles, non patrocinentur eis, qui in Clero & populo reformari detrectant, ſed Epiſcopis & Prælatis eccleſiæ ſint auxilio, eorumque decreta fideliter exequantur, & ordinem præſcriptum cogant obſervare. Jurisdictionem quoque & libertatem ac immunitatem eccleſiaſticam, Imperatorum legibus, & ſacris Canoni-

nonibus Epiſcopis & Clero tributam ac firmatam, tueantur, ipſisque conſervent. At hi qui Prælatos, eccleſias, eorumque bona in fidem, tutelam, ac protectionem ſuam recepere, & contra fidem datam, præfectura ſeu protectione ſua abuſi, eccleſiis, quas tueri debebant, gravia & iniqua onera auſi fuerunt imponere, æquum eſt, ut præfectura ſeu tutela per Cæſareæ Majeſtatis Commiſſarios amoveantur: eis autem, qui abuſi non ſunt, limites & jus præſcribantur, ut aperte conſtet, quid alteri alteris invicem debeant.

CAP. XX.

De Viſitatione.

Ut viſitent Epiſcopi ſuas Diœceſes, non nupera eſt inventio, aut a Patribus primum introducta, ſed hic mos ab Apoſtolis deſcendit. In Actis ſcribit Lucas, Paulum *circumambulaſſe regiones*, in quibus prædicaverat verbum Dei, ut videret, quomodo haberent ſe fratres, & ut confirmaret eos in fide, traditionesque Apoſtolorum & ſeniorum eis præciperet cuſtodiendas, quæ fere omnia ſunt, quæ ad viſitationem pertinent.

2. Debet itaque Epiſcopus, ſi non juxta Toletani Concilii decretum, quotannis propter latitudinem Provinciæ, ſaltem quarto aut quinto quoquo anno, totam Diœceſim ſuam per ſe, vel ſuum in Pontificalibus Vicarium circumire ac viſitare, & inter viſitandum, pueros baptizatos confirmationis Sacramento ſignare. Archidiacones vero, ſeu Chorepiſcopi & Decani rurales, territorii ſeu regiunculæ ſuæ Eccleſias, ſingulis quibusque annis viſitare debent: Ad hoc enim negotium in partem ſolicitudinis Epiſcopalis vocati ſunt.

3. A viſitatione Epiſcopali nulla Eccleſia ſit exempta, ſed a Cathedrali ad Collegia, a Collegiis ad Monaſteria, niſi proprium habeant viſitatorem, a Monaſteriis ad eccleſias Parochiales, ab his ad Oratoria, Hoſpitalia, Scholas & Bibliothecas tranſeatur: In quibus præcipua ſit cura Epiſcopo, ut primum Cleri vitia, deinde populi eradicet, ne qua radix amaritudinis ſurſum creſcat, per quam inquinentur multi. Siquidem neglecta Viſitatione, Religio omnis corruit, & robur acquirit impietas.

4. In locis viſitandis delegantur imprimis viri probi, boni nominis, & fide digni quatuor, quinque aut plures, ſecundum Cleri & plebis, ſubjectorumque pagorum multitudinem, quibus Converſatio Cleri & populi, fama quoque vulgaris ſit nota: qui & obſtringantur juramento, ad dicendum libere, audacter & ſecure, ira, odio, amore, & affectibus pravis remotis, ea de quibus eſt viſitator pro emendatione & correctione malorum percontaturus. At leves delatores, niſi probent quæ deferunt, non audiantur.

5. Procedendum autem in inquiſitione a capitibus ad membra inferiora, a Decanis ad Canonicos, Vicarios & miniſtros infimos: ab Abbatibus ad Procuratores, & monachos, a Parochis ad ſacerdotes, ædiles, & hoſtiarios, deinde ad laicos reliquos. Inquirendumque in Collegiis & monaſteriis, utrum Canones & regulæ obſerventur, utrum ſervetur frequenter Capitulum diſciplinæ, & qua ſeveritate: an corrigantur illic vitia quotidie ſubnaſcentia, an reverenter & debite ſervetur cultus divinus, an ſatisfaciant majores & minores ſuo quisque officio, ſecundum ea, quæ ſupra expoſita ſunt: an ſint ulli concubinarii, adulteri, ebrioſi, criminoſi, infames, aut ſuſpecti de hæreſi, vel aliis malis. Externa, qualis eſt habitus & tonſura, ædificiorumque & bibliothecæ ſtatus inſpici debent: De prædiorum, cenſuum, & jurium conſervatione inquirendum. Sed ſpecialiter in Parochiis, num intruſus ſit Parochus, & quo titulo regat, an conſtet de Ordinatione, utrum ſit mercenarius, an recte adminiſtret ſacramenta, an extorqueat pecunias pro adminiſtratione: item de doctrina, de honeſtate vitæ & familiæ ejus, & an boni Parochi munere in omnibus perfungatur. Sic de ædilibus, de ſacriſtis, ſeu cuſtodibus, num ornamenta, veſtes, ſacræ reliquiæ, vaſa aurea & argentea, ædificia, cenſus, prædia, bene conſerventur. Diligentiſſime vero inveſtigandum, num deliteat in Parochia hæreticus, aut ſchiſmaticus ullus, num hæreſis aliqua occultis conventiculis diſſeminetur, an ſint qui curioſius de fidei myſteriis diſputent, & ſimplicibus injiciant ſcrupulos: item de obſervantia jejuniorum, proceſſionum, dierum feſtorum, & rituum Eccleſiaſticorum, de ſuperſtitionibus, maleficiis, blaſphemiis, perjuriis, adulteriis, ſtupris, inceſtibus, odiis, diſſidiis, rebellione & contemptu eccleſiaſticæ & civilis poteſtatis, & iis criminibus, quibus locus, qui viſitatur, ſolet diffamari.

6. Inquiſitione facta, quæ recte ſe habent, laudabit: quæ male, caſtigabit, & corriget: Intruſos Parochos, vagos Sacerdotes, quibus nulla certa functio eſt, & monachos fugitivos, extrudet atque ejiciet: quæ per ipſum emendari nequeunt, referet ad Synodum Epiſcopalem, ut illic de hujusmodi rebus ſecundum canones Eccleſiaſticos ſtatuatur.

7. In caſtigatione tamen ſit prudens & circumſpectus Viſitator, ne occulta prodat: ſed quæ occulta ſunt, clam etiam & occulte puniat, & ſanare curet: manifeſta vero publice arguat, vocatisque, ſecundum Lateranenſis Concilii ſanctiones, accuſatis, non primum mulctam ab eis exigat, ut hactenus, pecuniariam: ſed pœnitentiam canonicam & publicam, quantum ejus fieri poteſt, imponat: ſic videlicet, ut peccatum humiliter agnoſcentibus, veniamque petentibus, & pollicentibus emendationem, pœnitentiam ſalutarem in ædificationem aliorum, ad certum tempus, pro magnitudine delicti, imponat. Contumaces vero, & manifeſta ſua crimina agnoſcere, & pœnitentiam ſuſcipere recuſantes, ſi Clerici ſint, a miniſterio & beneficio eos removeat, aut etiam pro criminis magnitudine excommunicet. Laicos extra communionem ſacramentorum & conſortium hominum locet, ab omnibus vitandos, donec ad cor revertantur, & crimina ſua agnoſcentes, pœnitentiæ remedia ſuſcipiant.

8. Poſtea viſitator omnes in univerſum moneat, ut non ſolum qui publice peccarunt, ſed etiam quorum conſcientiæ occulto peccatorum reatu tenentur obſtrictæ, ipſi aut eis, quos in Comitatu ſocios & cooperatores habet, privatim confiteantur, ut poteſtate, a Deo Epiſcopis data, abſolvi a vinculis ſuis mereantur, & ſecretius pœnitentia ſalutari impoſita ſatisfacere.

9. Ad hanc formam viſitent quoque, & inquirant, ac pœnitentiam injungant Archidiaconi & Decani rurales in ſuis regiunculis. Graviora vero, & quæ per ipſos emendari nequeunt, referant, uti ſupra dictum eſt, ad Epiſcopum & Synodum epiſcopalem, publico judicio ſubmittenda. Eorum enim viſitationes parvæ quædam & particulares ſunt Synodi, Synodo majori ſubjectæ, & ſecundum ejus judicium dirigendæ.

CAP. XXI.

De Synodis.

Salus Eccleſiæ, terror hoſtium ejus, & fidei Catholicæ ſtabilimentum ſunt Synodi, in quibus potiſſimum eminet Epiſcopalis apicis auctoritas. Quapropter Apoſtoli, & poſt Apoſtolos magna illa Concilia, Calcedonenſe & Lateranenſe ſtatuerunt, ut Epiſcoporum comprovincialium Synodus quotannis bis celebraretur. Quod cum in Germaniis, propter Provinciarum latitudinem, fieri ſit difficile, ſaltem Diœceſanam Synodum bis quotannis celebrare eſt neceſſe, in qua Archidiaconis, Abbatibus, Prælatis, Decanis, Presbyteris, Parochis & Clero ſuo, Epiſcopus Synodi caput præſideat, quem a Synodo abeſſe non licet, niſi inſuperabilis impotentia adimat ei facultatem: Concilium vero Provinciale ſtatuerunt Patres Concilii Baſilienſis, ad minus de triennio in triennium debere celebrari.

2. Primo Synodi die, præſentibus, qui ei intererunt, invocetur Spiritus ſanctus. Deinde Epiſcopus, aut alius quispiam, cui ille hoc negocii impoſuerit, adhortetur omnes ad promovendum ſtudium pietatis, & Eccleſiaſticam diſciplinam, ac correctionem vitiorum emergentium. Poſt exhortationem legantur noviſſimi Concilii generalis, vel provincialis nondum publicata decreta.

3. Deinde ejectis ad publicationem Synodi usque Laicis & Clericis minorum Ordinum, & eis qui ad ſecreta Synodi conſilia non pertinent, intromiſſis illis tantum, qui in conſeſſum Synodalem recipiuntur & Sacerdotibus ac dignioribus e Clero cauſam Epiſcopus exponat, aut alteri exponendam imponat, ob quam Synodus ſit coacta, jubeatque ſingulos per juramentum, Notariis, qui omnia excipiant, aſſidentibus, proferre in medium Eccleſiarum ſuarum, Prælatorum quoque & Populi, ſive præſentium, ſive abſentium vitia gravia, quæ a Synodo corrigantur, absque ullo perſonæ reſpectu. Si ſit Paſtor aliquis non legitimus, aut per vim intruſus: Si negligens officii & incorrigibilis: Si ſit Paſtor aliquis non legitimus, aut per vim intruſus: Si negligens officii & incorrigibilis: Si in Clero quis Symoniacus, ſi hæreſes ſuppullulent, ſi in offica divina irrepant abuſus. Si prælatis aut Parocho bene præſidenti rebelles ſint inferiores, ſi ulli male præſideant: Si per tyrannidem potentiorum, aut judicia injuſta opprimatur Eccleſia, populus, viduæ, vel orphani. Si Sacrilegia committantur, ſi violentur Eccleſiæ jura, ſi uſurarii ſint in Clero vel populo, ſi inceſtuoſi, ſi enormia crimina admittantur, a quibus nolint deſiſtere, aut agere pœnitentiam.

4. Audiantur quoque appellationes eorum, qui ad Synodum provocarunt, & abſentium legantur Epiſtolæ. Denique & Laicis fiat poteſtas ſuas querelas, modo res Eccleſiaſticas concernant, aut ad Judicium Synodi pertineant, proponendi in ſcriptis, aut per Sacerdotem vel Advocatum aliquem. Aut ſi viri ſunt digni, intromitti poſſunt, & audiri præſentes, non una tantum ſeſſione, aut die uno, ſed duobus, tribus, quatuorve aut quinque, donec fuerit Synodus de cauſis ſufficienter informata.

5. Perceptis vitiis & querelis, conſultandum inter Synodales communiter & privatim, qua ratione arbitrentur audita incommoda emendari poſſe & tolli. Atque conſilia etiam Theologi & Jurisperiti, ſi res poſtulat, adhibeantur. Et nemo diſcedat, donec

nec causæ omnes finiantur, dimittaturque Synodus.

6. Ubi de executione eorum, quæ Synodi pars potior probabit, fuerit constitutum, pulsatis campanis ad publicationem admittantur omnes, renoventurque Canones ad Correctionem vitiorum, de quibus tractatum fuit, & eorum extirpationem valentes, aut etiam novi, pro disciplinæ Ecclesiasticæ ac pietatis restitutione condantur. Si quid non finiatur, rejiciatur ad Synodum provincialem, illic discutiendum & definiendum, rogeturque Metropolitanus, ut quam primum fieri conveniet, Concilium provinciale indicat.

7. Peractis omnibus cantetur *Te Deum laudamus*, dimittanturque Clerus & populus cum benedictione Episcopali.

CAP. XXII.

De Excommunicatione.

Cum excommunicandi potestas in hoc a Christo Ecclesiæ tradita sit, ut impii, scelerati, contumaces, rebelles, & incorrigibiles, ab Ecclesia, a Sacramentis & communione fidelium pellantur tradanturque Satanæ in interitum carnis, donec suffusi pudore resipiscant, & abnegata impietate, digna pœnitentia pro flagitiis suis Ecclesiæ satisfaciant, ejusque se judicio submittant, summopere Christianis veris metuenda est, nec leviter in aliquem stringenda.

2. Cavebit ergo Judex, ne ob alias causas, quam Criminales, easque valde graves ac letales, magno cum Judicio, divinam hanc censuram, qua nulla est major in Ecclesia, proferat in eos, qui aliter corrigi non possunt, sic tamen, ut feriendo magis sanet, quam ut prorsus interimat, atque ut spiritus salvetur in die Domini. In causis vero mere civilibus, Juris civilis dispositiones observentur.

3. Excommunicati secundum sacros Canones & scripturas, sub gravis reatus incursu, ab omnibus vitari debent, & a nemine recipi in consortium vel familiaritatem, nec ante ad Sacramenta & communionem fidelium admitti, aut absolvi, quam pœnitentia ducti, veniam supplices postulent, spondeantque emendationem, & non modo Ecclesiæ digna pœnitentia pro perpetratis sceleribus, secundum Sacerdotis judicium satisfaciant, verum etiam illis, quibus Injuriam intulere.

CLIX.

Käysers Caroli V. Edictum, derer Notarien halben,

de Anno 1548.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund ꝛc. Graffe zu Habspurg, Flandern, und Tyrol ꝛc. Entbieten allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Burgemeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standes oder Wesens die seyn, denen dieser unser Brieff oder Abschrifft davon zu sehen oder zu lesen vorkommet, unsere Gnade und alles Gutes. Ehrwürdige, Hochgebohrne, liebe Neven, Oheim, Churfürsten, und Fürsten, Wohlgebohrne, Edel, Ehrsame, liebe Andächtige und Getreuen, nachdem in unser und des H. Reichs Ordnung unter andern geordnet und versehen, daß unsere Käyserliche Proceß und Brieffe, so von unserm Käyserl. Cammer-Gerichte in unserm Nahmen ausgehen, nicht allein durch die geschwornen Cammer-Boten, sondern auch offene Notarien verkündiget und exequiret werden mögen. Uns aber glaublich anlanget, daß bißhero je zu Zeiten solche Verkündigung und Executiones durch untüchtige oder sonst unbekante Notarien geschehen, daraus sich täglich allerhand Irrungen zwischen den Partheyen, nicht allein zu Verhinderung sondern Verletzung ihrer Sachen, begeben und zugetragen: Zu dem, daß auch bißhero etliche Notarien den Partheyen in ihren Sachen, mit sollicitiren, procuriren, und in andere Wege gedienet, und nichts desto minder unsern und des Reichs gemeinen Rechten zu wider, sich in denselben Sachen auch als Notarien mit Verkündigung der Proceßen, und sonsten in andere Wege gebrauchen lassen, welches denn den Partheyen nicht zu geringen Nachtheil und Beschwerden gereicht. Solchem stattlich zu begegnen, auch damit alle Unrichtigkeit, so sich derhalben mit den Notarien zugetragen, abgestellet, haben wir geordnet und gesetzt, ordnen, setzen und wollen, aus Käyserlicher Macht Vollkommenheit, hiermit ernstlich gebietend, daß forthin kein Notarius sich einiger Verkündigung und Execution unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts, Brieffe und Proceßen unterziehen, auch solche Verkündigung und Execution zu thun, zugelassen werden soll, er habe denn zuvor ein glaublich

lich Urkund von seinem Fürsten, Herrn, Commun und Obrigkeit, daß er fidelis und legalis, auch dafür zu halten sey, darzu seine Hand und Signet unserm Käyserlichen Cammer-Gericht überschickt, oder aber sich sousten durch unser Käyserlich Cammer-Gerichte examiniren und approbiren, und darauf das Rotul, (darinn denn alle Notarien, die itzt gemeldeter Massen Urkund haben, oder examiniret und approbiret sind, geschrieben werden sollen) einschreiben und verzeichnen lassen, daß auch forthin alle und jede offene Notarien sich ihres Amts halten, und in den Sachen, darinnen sie als Notarien gebraucht, sich solicitirens, procurirens und dergleichen gäntzlich und allerdings entschlagen, bey Vermeidung unserer und des Reichs schweren Ungnade, und einer Straff, nemlich 4. Marck löthiges Goldes, unserm Käyserlichen Fisco, so offt und sehr hierwider durch jemand gehandelt wird, unnachläßlich zu bezahlen. Das ist unsere ernstliche Meinung. Gegeben in unserer und des H. Reichs Stadt Augspurg, am dritten Tage des Monats Augusti, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, funffzehn hundert, und im acht und vierzigsten, unsers Käyserthums im acht und zwantzigsten, unserer Reiche im drey und dreyßigsten Jahre.

CLX.

Käyser Caroli V. Edict, worinn die Verhandlung ungemüntzt oder ungewerbtes Silbers aus dem Reiche Teutscher Nation verboten wird, und was deme mehr anhängig, de Anno 1548.

siehe oben Part. General. p. 497.

CLXI.

Die alte Cammer-Martricul, woraus zu ersehen, was Churfürsten und Stände des Heil. Römischen Reichs, vor Zeiten zum Unterhalt des Käyserlichen und Reichs Cammer-Gerichts beygetragen,

de Anno 1549. siehe oben Part. Gen. p. 283.

CLXII.

Abschied der Römischen Käyserlichen Majestät und gemeiner Ständ, auf dem Reichs-Tag zu Augspurg aufgericht im Jahr 1551.

WIr Carl der Fünfft von GOttes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hispahls, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Inseln, und der Terræ firmæ, des Oceanischen Meers, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lottring, zu Braband, zu Steyer, zu Kerndten, zu Krain, zu Limpurg, zu Lützelburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien, und Wirtemberg, ꝛc. Graff zu Haspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgund, Pfaltzgraffe zu Hennigaw, zu Holland, Seeland, zu Pfirdt, zu Kiburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Ceritania, und zu Zütphen: Landgraffe in Elsaß: Marggraffe zu Burgau, zu Oristani, zu Gotiani: und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia, ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windischen Marck, zu Portenaw, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc. Bekennen und thun kund allermänniglich: Als wir auf jüngsten Augspurgischen Reichs-Tag, aus sonderlicher gnädiger Zuneigung zu dem H. Reich Teutscher Nation, alles das zu Fried, Ruhe und Einigkeit dienlich seyn möcht, embsigs Fleiß gehandelt und befürdert, wie sich dann Churfürsten, Fürsten und Ständ, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, derhalben mit uns verglichen. Wir aber nachmals befunden, daß nit alle Articul auf angeregtem vorigen Reichs-Tag berathschlagt, beschlossen und verabschiedt, zu würcklicher Execution bey männiglich gericht worden: So sind wir nothwendig bewegt, den Sachen mit gnädigstem Fleiß nachzudencken, damit dasjenige, so also heilsamlich berathschlagt, zu allen Theilen bewilligt und angenommen, zu Wolfahrt und Aufnehmen der Teutschen Nation würcklich vollnzogen würde.

1. Nachdem wir nun befunden, daß von wegen noch unvollzogener Articuln, auch anderer des Heil. Reichs obliegenden Sachen nit füglicher dann in einer gemeiner Reichs-Versammlung berathschlagt werden möcht, und wir nit

nit weniger dann bißhero in andern des Reichs fürfallenden Nothwendigkeiten je und allewog geschehen, jetzo gleicher Gestalt, mit gemeiner Ständen Rath zu handeln, gnädiglich bedacht: So sind wir aus jetzt gemelter Bewegnus verursacht, einen gemeinen Reichs-Tag auf den 25. des Monats Junii verschienen, anhero in unser und des H. Reichs Stadt Augspurg auszuschreiben, und Churfürsten, Fürsten und Stände zu erfordern, oder im Fall ehehaffter Verhinderung die Ihren mit vollkommenem Gewalt zu schicken, und abzufertigen, mit uns gemeinen Ständen obberührte des vorigen Reichs-Tags verabschiedte, doch unvollnzogene Puncten, und darneben alles anders zu berathschlagen, zu handeln, und zu schliessen helffen, das dem Heil. Reich Teutscher Nation zu Ehr, Nutz, Wolfahrt und Gedeyen ersprießlich seyn, und auf angesetztem gegenwärtigen Reichs-Tag für nützlich und gut angesehen und fürgenommen werden möcht, wie solches unser Ausschreiben zu diesem Reichs-Tag weiter nach der Länge innhält und vermag.

2. Auf welchem ausgeschriebenen Reichs-Tag wie etliche der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, eigner Person, aber etliche durch ihre Räth und Bottschafften mit Gewalt, bey uns gehorsamlich ankommen und erschienen sind.

3. Und als wir unter andern des Reichs Obliegen, und sonderlich den Articuln auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag abgehandelt und verglichen, aber noch mit vollnzogen, den von der Religion, als unwidersprechlich den fürnembsten, Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten, zuförderst fürbringen, und sie erinnern lassen, daß zu Erörterung desselbigen kein richtiger, füglicher, noch fürträglicher Weg oder Mittel zu finden, dann durch ein Christlich gemein Concilium, mit dem Vermelden, was wir seyd jüngst gehaltenen Reichs-Tag zu Beförderung dessen mit der Bäpstl. Heiligkeit gehandelt, und Churfürsten, Fürsten und Stände, auch der Abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, des Concilii halben, daß auf solchem die streitige Religion erörtert, und zu gleichem Verstand gebracht werden solt, sich mit uns verglichen: So haben wir nit unterlassen, alles getreuen Fleiß, mit Bäpstl. Heiligkeit, bey währendem Reichs-Tag ferner zu handeln, und so viel erlangt, daß Ihre Heiligkeit das Ausschreiben des Concilii, darin die Prälaten wiederum gen Trient, daselbst auf den jüngst zukommenden ersten Maji zu erscheinen, und dem Concilio auszuwarten, erfordert werden, allbereit verfertigt, eröffnet und uns zugeschickt, welches wir auch gemeinen Ständen, auf gegenwärtigem Reichs-Tag in gemeiner Reichs-Versammlung anzeigen und fürhalten lassen.

4. Dieweil dann sich unwidersprechlich erfindet, daß die fürgefallene Irrungen und Spaltungen in der Religion nit füglicher, fruchtbarlicher, noch beständiger, dann durch ein allgemein frey Christlich Concilium auffgehaben werden mögen, und aber die hochdringende Nothwendigkeit erheischt und erfordert, solche Spaltung in der Christenheit zu Erhaltung des wahren Christlichen Glaubens und Einigkeit abzuschaffen, und dann Churfürsten, Fürsten und Stände, auch der Abwesenden Räthe, Botschafften und Gesandten, in jüngstem Reichs-Abschied in diesem den Weg des Concilii angenommen, denselben bewilligt, und sich dem Concilio unterwürffig gemacht, sich auch nachmals erbotten, dessen in Unterthänigkeit gehorsamlich gewärtig zu seyn: So soll es bey des vorigen Reichs-Tags Abschied einhelliger Vergleichung, daß die Erörterung der streitigen Religion einem gemeinen Concilio beimgestellt, und unterworffen sey, bleiben und beruhen. Und wollen mit ernstlichem getreuen Fleiß, dem jüngsten allhiesigem Abschied, und was wir uns damals gegen gemeinen Ständen vernehmen lassen, und sich erbotten haben, gnädiglich nachsetzen, und mit allem Fleiß und Ernst darob halten, daß alle Sachen auf den gemelten Concilio gebührlicher ordentlicher Weiß fürgenommen werden.

5. Und nachdem das Ausschreiben des Concilii in gemein durch die gantze Christenheit fürgenommen, so sind wir der endlich; n Zuversicht, es werden alle Potentaten sich ihres Amts und Pflichten erinnern, und dem Ausschreiben ihres Theils gehorsamlich nachsetzen, demselben Vollnziehung thun, und solch Christlich heilsam Werck durch alle gebührliche füglicheWeg und Mittel befördern.

6. Wir sind auch des gnädigen getreuen Christlichen Fürhabens, was uns als Advocaten der H. Kirchen, und Beschirmer der Concilien, und wegen unsers obliegenden Käyserlichen Amts zu thun geziemt und gebührt, wie wir uns dann in angeregtem jüngsten Reichs-Tags Abschied, sonderlich auf gemeiner Ständ unterthänig billich Ansuchen, gnädiglich erbotten, dasselbig zu leisten, zu vollnstrecken, die Hand davon nit abzuziehen, sondern wollen, aus Käyserlicher Macht und Gewalt, alle die, so auf dem Concilio erschienen, und die Aenderung in der Religion fürgenommen, oder auch andere gnädiglich versichert haben, daß ein jeder frey unverhindert darzu kommen, darauf erscheinen, dasjenig, so er zu Ruhe und Sicherung seiner Conscientz und Gewissens für gut und nothwendig acht, fürbringen, und wiederumb von dannen biß in sein Gewahrsam frey sicher abziehen und kommen mög.

7. Zu dem gedencken wir im Heil. Reich, oder doch in der Nähe, so viel immer möglich, zu verharren, ob dem Concilio zu halten und zu befördern, damit dasselbig zu guter richtiger Endschafft gebracht werde, dardurch sich die Frucht und Nutzbarkeiten dieses Christl. heilsamen Wercks scheinbarlich, und würcklich zu Aufnehmen und Gedeyen der gantzen Christenheit, und sonderlich zu beständigem Frieden, Ruhe und Einigkeit der Teutschen Nation, erzeigen werden.

8. Wir ersuchen, ermahnen und erinnern auch hiemit Churfürsten, Fürsten und Stände des H. Reichs, und sonderlich die Prälaten geistlichs Stands, auch diejenigen, bey denen sich die Neuerung der Religion erhalten, daß sie sich auf der Bäpstl. Heiligkeit Ausschreiben, zu dem fürgenommenen Concilio geschickt machen, und gefasst erscheinen, damit sie sich künfftiglich nicht zu beklagen, oder fürzuwenden, als ob sie in dem übereilt, und ihre Nothwendigkeit fürzubringen, nit zugelassen wären: Dann wir an unserm Fleiß nichts gedencken erwinden zu lassen, auf daß Inhalt und Vermög viel gemelts jüngsten Reichs-Tags Abschied gehandelt und bemelte Ständ, bey denen in der Religion Neuerung fürgenommen, oder der Augspurgischen Confession anhängig gewesen, und derselben Gesandten, in solchem Concilio erscheinen mögen, daß sie darzu, darin und davon, biß wieder an ihr Gewahrsam gesichert, und verglaydet, auch nottürfftiglich gehört, die gantz Tractation und Beschluß, gottseliglich und Christlich (allen Affect hindan gesetzt) nach Göttlicher und der alten Vätter H. Schrifft und Lehr, fürgenommen, gehandelt, und beschlossen, und auch ein Christl. nützliche Reformation der Geistlichen und Weltlichen aufgericht, und alle unrechte Lehre und Mißbräuch, der Gebühr nach, abgestellt werden.

9. Nachdem auch wir, auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag, auff der Churfürsten, Fürsten und Ständ, auch der Abwesenden Räth, Botschafften und Gesandten Bewilligung, und Heimstellung zu Beförderung und Erhaltung Friedens und Ruhe im Heil. Reich, damit ein jeder Stand bey dem andern Christlich und gottselig, auch in gutem friedlichen Wesen leben und wohnen, und der Erörterung des Concilii erwarten möcht, ein billige leidliche Resolution und Erklärung, wie es mitlerzeit biß zu obberührter Erörterung und Aenderung des Concilii in der Religion gehalten werden soll, gnädiglich eröffnen lassen, alles nach Vermög und Inhalt gemelts jüngsten Reichs-Abschieds, unser gegebenen Declaration und Ordnung.

10. Und wir in kein Zweiffel gestellt, es würden alle Ständ, Glieder und Verwandten des Heiligen Reichs, sich derselben unser Declaration und Ordnung, alles ihres Inhalts gemäß erzeigt, und gehalten haben, so seynd uns doch von Churfürsten, Fürsten und Ständen, allerhand gemeine, und sonderlich fürfallende Verhinderungen anbracht: Derwegen berührte Declaration und Reformation nit durchaus an allen Orten gleichmäßig und gäntzlich alles ihres Inhalts, noch zur Zeit in würckliche Ubung gestellt, mit angehengtem ihren räthlichen Bedencken, daß die Irrungen in der Religion nit füglicher, dann durch ein allgemein frey Christlich Concilium, als den ordentlichen und Christlichen Weg, hinzulegen wären.

11. Nachdem nun unser Gemüth und Meynung endlich dahin gericht, daß alles und jedes, so dieser und anderer Sachen halben, zwischen gemeinen Ständen auf nechstem allhiesigem Reichs-Tag, verglichen, beschlossen, verabschied, in allweg zu Nutz, Wolfahrt, und Gedeyen der Teutschen Nation, auch Fried, Ruhe und Einigkeit einzuführen, vollnzogen, und dem gestracks nachgesetzt, und gelebet werden solt.

12. Und dann wir ferner aus der Ständ fürgebrachten Bericht befunden, daß die Verhinderungen, in beyden obberührten Puncten der Declaration des Interims, und Reformation fürgefallen, nicht allenthalben gleich, noch einerley, sondern nach Gelegenheit der Personen, an einem Ort anders, dann am andern geschaffen: So wollen wir auf obgesetzt der Churfürsten, Fürsten und Ständ, auch der Abwesenden Räth, Botschafften und Gesandten Fürbringen, Anzeigen, unterthänig räthlich Bedencken, und Anlangen, neben Beförderung vielgedachts allgemeinen Concilii, diese Puncten in Krafft, und aus Erheischung unsers auferlegten Käyserlichen Amts, auf uns nehmen, und uns durch alle fügliche Mittel und Wege erkündigen, was den Ständen, so gemeldten Ordnungen nit allerdings nachkommen, für Beschwerde und Verhinderungen im Weg ligen, und darauf allen Fleiß ankehren, damit solche Verhinderungen, unserm angebohrnen milten vätterlichen Gemüth nach, in der Güte, durch alle dienstliche, ersprießliche Mittel und Wege, und wie die Gelegenheit und Notturfft eines jeden Orts erfordern wird, dergestalt, daß nit desto weniger Fried, Ruhe und Einigkeit im H. Reich Teutscher Nation erhalten, hindan gesetzt und abgestellt werden, damit ein solch

Christlich, löblich und heilsam, auch zu Erhaltung gemeines Friedens, Ruhe und Einigkeit im H. Reich Teutscher Nation zum höchsten dienlich, und nothwendig Werck umb so viel desto mehr gefördert, auch die Erörterung des allgemeinen Concilii (welches widersprechlich der rechte ordentliche Weg, und gemein Mittel, durch alle Spaltungen in der Religion, und sonst allen entstandenen Zweyungen, auch fürgefallenen Verhinderungen abzuhelffen) mit mehrer Gedult erwartet, und ein jeder zu Vollziehung desjenigen, so darauff erkennt und verordnet wird, sich so viel desto stattlicher gefasst und bereit machen mög.

13. Hierauf so thun wir Churfürsten, Fürsten und Ständ, getreues embsiges Fleiß hiemit ersuchen, erinnern und ermahnen, es wolle ein jeder, so viel ihn obberührte Declaration oder Reformation anlangt, zum ernstlichsten befördern und verschaffen, daß die angericht, gehalten und vollnzogen werden, dadurch wir uns im H. Reich Teutscher Nation, Christl. Einigkeit und aller Wolfahrt tröstlich zu versehen.

14. Als wir dann weiter auf jüngst gewesenem Reichs-Tag, Frieden, Ruhe und Sicherheit im H. Reich Teutscher Nation zu pflantzen und zu erhalten, mit Rath und Bewilligung Churfürsten, Fürsten und gemeiner Ständen, unsern hiebevor aufgerichten Landfrieden dermassen stattlich erwogen, mit solchem Fleiß erneuert und gebessert, daß dieser Zeit derhalben weiter nichts fürzunehmen, dann allein denselbigen alles seines Inhalts zu handhaben, und zu vollnziehen.

15. Derhalben wollen und meynen wir ernstlich, daß hinführo von allen und jeden, unsern und des H. Reichs Unterthanen, auch männiglichen, angeregter unser Landfried stett, vest, aufrichtig und unverbrüchlich gehalten, treulich gehandhabt, und darwider nicht gehandelt werden soll, in keine Weg, bey Vermeydung der ernstlichen Straff und Peen, in demselben unsern Landfrieden begriffen, darnach sich ein jeder wisse zu richten.

16. Dieweil aber alle Mühe und Arbeit, den Landfrieden anzurichten, zu erneuern und zu bessern vergeblich angewandt, und im H. Reich gemeiner Fried, Ruhe und Sicherheit nicht zu behalten, es wäre dann, daß denjenigen, die den heilsamen des Landfriedens Constitutionen zu entgegen handeln, mit Ernst begegnet, sie auch zu gebührlicher Straff angehalten würden: Und dann unter andern Landfriedbrüchigen, auch unser und des H. Reichs Ungehorsamen und Rebellen, die sich unterstanden, andere gehorsame Reichs-Ständ, Glieder und Unterthanen mit thätlichem Kriegs-Gewalt zu überfallen, anzugreiffen, zu verderben, Burgermeister, Rathsmann, Innungsmeister, der alten Stadt Magdenburg, als die Fürnembsten befunden, die nicht allein auf ihrer halsstarrigen verstockten Rebellion verharret, allen unziemlichen Muthwillen gegen Lebendige und Todten, in der Stadt getrieben, und andern das Ihre entwendt, sondern auch mit gewaffneter Hand heraus gefallen, und gegen den anstossenden Nachbarn aus eitelem Frevel, ihren Muthwillen geübt und vollnzogen.

17. So sind wir nothwendiglich bewegt, uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten zu erinnern, wie solchem ihren unträglichen friedbrüchigen Fürnehmen zu begegnen, damit das beschwerlich schädlich Feuer, so bey ihnen entstanden, nit weiter ausgetheilt, und mit Untergang aller guter Policey, Vertruckung der Ehrbar- und Gerechtigkeit überhand nehme.

18. Wiewol wir nun durch solche schwere langwierige Beleydigung deren von Magdenburg Ursach genung gehabt, uns der Schärffe und alles Ernsts, gleich alsbald gegen ihnen zugebrauchen, auch uns dermassen zu erzeigen, daß sie ihre verdiente Straff, andern zu einem abschewigen Exempel empfinden: So haben wir uns doch nit zu wider seyn lassen, daß Churfürsten Fürsten und Ständ, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, solche güttliche, friedliche Weg und Mittel, zu dem förderlichsten an die Hand nehmen, dadurch sie zu gebührlicher Gehorsam in der Güte gebracht werden möchten, darauf auch Churfürsten Fürsten und Stände, auch der Abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, mit unser gnädigen Vergünstigung, und gnugsamer Vergleytung, sie, die Rebellen von Magdenburg, auf ein angesetzten bestimbten Tag, zu güttlicher Handlung beschrieben.

19. Als nun auf angeregt unser Vergleitung, und der Ständ Beschreiben, sie ein solche Antwort gegeben, daraus leichtlich gespürt worden, daß alle ihnen erzeigte Gnad, und bedachte güttliche Handlung vergeblich und daß sie uns, und gemeinen Ständen zu Verkleinerung zu güttlicher Handlung nit erscheinen wolten, sondern vielmehr auf ihrem fürgesatzten Landfriedbrüchigen thätlichen Fürnehmen also verstockt zu bestehen gedächten.

20. So haben wir uns unvermeidlicher Nothwendigkeit, unser und des H. Reichs Reputation, Authorität und Hochheit, auch Fried und Sicherheit zu handhaben, und männiglich bey dem Seinen wider die Vergewältiger, zu schützen und zu schirmen, darzu verursacht, uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, vereinigt und verglichen, daß viel gedachte Rebellen und Friedbrecher, durch mögliche Weg und Mittel zu der Gebühre angehalten, und gebracht würden, darzu gemeine Ständ monatlich, so lang die Belägerung der Stadt Magdenburg sich erstrecken wird, N. tausend Gülden, zu Unterhaltung des Kriegs-Volcks, umb richtiger und füglicher Bezahlung willen, aus dem erlegten Vorrath zu nehmen, sich verglichen und bewilligt.

21. Dieweil aber dieser Vorrath, auf jüngst gewesenem Reichs-Tag aus stattlichen beweglichen Ursachen, damals nach der Länge ausgeführt und erzehlt, zum Theil auch in gemelts Reichs-Tags Abschied begriffen, zusammen zu bringen bewilligt worden, und bevorab derowegen wo jemands inner- oder ausserhalb des Reichs unterstehen würde, sich gegen dem Reich aufzuleinen, dasselbig anzugreiffen, zu vergewaltigen, zu bekriegen oder in andere Weg den gemeinen Frieden zu betrüben, das man alsdann mit solchem bewilligten, und zusammen getragenen Geld gefasst wäre, und dasselbig zu Abwendung solcher vorstehenden Beschwerung, auch Nutz und Wolfahrt des H. Reichs angreiffen und gebrauchen möcht, so wolt gantz beschwerlich, und in keinen Wege gerathen seyn, alsbald, und noch bey wärenden sorglichen Zeiten, gedachten Vorrath zu schwächen.

22. Derwegen wir Churfürsten, Fürsten und Stände, auch der Abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, gnädiglich, und aus vätterlicher Zuneigung, Lieb und Treu, die wir zu der Teutschen Nation haben, ersucht, und von ihnen begehrt, sie wolten auf Mittel und Wege endlich und schließlich bedacht seyn, damit dasjenig, so aus dem Vorrath genommen, wiederumb zum förderlichsten erstattet würde, anderst könten wir den Vorrath anzugreiffen nicht wol bewilligen.

23. Wiewol nun sie, die Stände, aus vielerhand erzehlten Ursachen, auch mercklichen Obliegen, und Beschwerden dieser Zeit, in dem ihr Ungelegenheit fürbracht, und angeregte Ergäntzung zu thun in Gegenwärtigkeit, biß zu möglichen Zeiten einzustellen gebetten: So seynd sie doch letzlich auf unser ferner gnädigs Ansuchen zu Nutz und Wolfahrt der Teutschen Nation, fürgenommen, billich und aus unterthäniger Gehorsam bewegt, sich in diesem willfährig zu erzeigen, und die Ergäntzung des Vorraths zu bewilligen.

24. Nachdem aber auf jetzt wärenden Reichs-Tag, da man nicht eigentlich wissen mag, wie lang oder kurtz sich die Ding erstrecken, von der Ergäntzung des Vorraths, oder was ferner nothwendiglich anzuwenden, nit füglich dieser Zeit mag gehandelt werden: So haben wir uns mit gemeinen Ständen, ein Verordnung auf den ersten Tag Aprilis schierstkommend fürzunehmen, verglichen, dergestalt, daß die sechs Churfürsten, und von den Fürsten sechs, nemlich von der Geistlichen wegen, der Ertzbischoff zu Saltzburg, der Administrator zu Preussen, und Meister Teutsches Ordens, und Bischoff zu Münster: Von der Weltlichen wegen, Hertzog Albrecht von Bäyern, Hertzog Heinrich von Braunschweig, und Hertzog Wilhelm von Gülich: Und Gerwig, Apt zu Weingarten und Ochsenhausen, von der Prælaten: Friedrich Graff zu Fürstenberg, von der Grafen, und Augspurg von der Städt wegen, auf gemelten ersten Tag Aprilis, in unser und des Reichs Stadt Nürnberg einkommen, auf Mittel und Weg berathschlagen und schliessen sollen, wie und was auf Zeit und Ziel solche Erstattung des Vorraths mit wenigster Ungelegenheit, Beschwerung der Ständ, und ihrer Unterthanen, und nach Anzahl des Gelds, so biß dahin daraus genommen worden, und nach Gestalt der Belägerung, vermuthlich noch weiter von nöthen seyn möcht, beschehen; und ob sich die Belagerung der Stadt Magdenburg länger und ferner, dann der Vorrath langen möcht, erstrecken würde, wie ferner nottürfftige Hülff von wegen der Ständen, zu dieser Belägerung, und biß diese Stadt zu Gehorsam bracht, geleist werden solte. Und was also obgemelte Geordnete hierin handeln, berathschlagen und schliessen, das alles soll durch Churfürsten, Fürsten und Ständen nit weniger, dann ob es in einer gemeinen Reichs-Versammlung verglichen und bewilliget, ohne einige Ausrede oder Weygerung vollnstreckt und vollnzogen werden.

25. Solche der Ständen, und der Abwesenden Räthe und Gesandten fürgenommene Verordnung, haben wir zu gnädigem Wolgefallen angenommen, und uns mit ihnen weiter verglichen: Dieweil dieses Christlich Werck, welches nit allein dem H. Reich ersprießlich, sondern auch desselben Verwandten und Inwohner, in Ruhe und friedlichem Wesen zu erhalten, zum höchsten nothwendig, daß derwegen ein jede Oberkeit, wie herkommen und recht ist, ihre Unterthanen, Geistlich und Weltlich, exempt und nit exempt, gefreyet und nit gefreyet, niemand ausgenommen, derhalben belegen möge, und die Unterthanen hierin zu gehorsamen schuldig sind, welche aber nit höher oder weiter angelegt noch beschwert werden sollen, dann als hoch sich eines jeden Stands Anschläg erstrecken. Es soll auch unser Käys. Fiscal hiemit Befelch haben, gegen den Ungehorsamen vor unserm Käys. Cammer-Gericht, wie gewönlich und sich gebürt, zu procediren, und sie zu bezahlen anzuhalten.

26. Wir

26. Wir haben uns auch mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, und sie sich hinwieder mit uns, auf dem Fall, da jemand inn- oder ausserhalb des Reichs, wer der oder die wären, sich der Rebellen, und der Aechter, der alten Stadt Magdenburg annehmen, ihnen zuziehen, oder sie zu retten fürnehmen würde, vereinigt und entschlossen, daß solchen zu begegnen, und derselbigen Fürhaben abzutreiben, wir sampt Churfürsten, Fürsten und Ständen, den Unkosten dißfalls nothwendiglich abzuwenden, tragen und leisten wollē, wie wir uns dessen, in den Berathschlagungen dieser Execution-Sachen ferner verglichen haben, damit die fürgenommene Belägerung ungehindert vollnzogen, und mehrgedachte von Magdenburg von ihrem Landfriedbrüchigem Fürsatz und unziemlicher Rebellion, endlich zu gebürlichem Gehorsam gebracht würden.

27. Neben diesem haben wir auch dasjenig, so auf jüngst gewesenem Reichs-Tag, von wegen des Cammer-Gerichts, zu Erhaltung Friedens, Ruhe und Einigkeit im H. Reich gesetzt und geordnet, zu Gedächtnuß geführt, auch unter andern befunden, daß gemeine Ständ sich mit uns verglichen, zu Beförderung der Justitien, und Erörterung der alten Sachen über die gewöhnliche Zahl der Assessorn, noch zehen extraordinarii Beysitzer allein zwey Jahr, oder im Fall, so die alten Sachen in derselbigen Zeit zum Beschluß der Endurtheil nit berathschlagt würden möchten, auch das dritt Jahr neben den andern ordentlichen Assessorn zu unterhalten, wie dieses in gemeltem Abschied nach der Läng begriffen.

28. Dieweil nun die angeregte zwey Jahr, darauf gemelte Extraordinarii angenommen, verlauffen, daß ihrenthalben ferner Fürsehung zu thun, ob sie länger bey dem Gericht zu erhalten, oder ihrer Dienst zu erlassen, die Notturfft erfordert. Und dann sich aus unser Commissarien und der Ständ Visitatorn, zu jüngster Visitation verordnet, Relation so viel erfunden, daß es aus allerhand bewegenden Ursachen, und sonderlich weil die alte Sachen noch nit gäntzlich erledigt, und sich die neue vielfältig gehäufft, nit rathsam, die Extraordinarien alsbald nach Ausgang der zweyer Jahr von unserm Cammer-Gericht abkommen zu lassen: So haben wir zu Beförderung der Justitien (die billich bey einem jeden in hohem Werth und Ansehen seyn soll) damit auch den Partheyen unverzüglich Recht gedeyen, und die Sachen, so viel desto mehr ihr schleunig Endschafft erlangen mögen, uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, verglichen und entschlossen, daß gedachte Extraordinarii das dritt Jahr, und da zukünfftiger Visitation, die geordnete Commissarii und Visitatores, solches nach Gelegenheit der rechthängigen Sachen, nothwendig bey ihnen ermessen, oder erfinden würden, auch das viert Jahr bey unserm Käys. Cammer-Gericht erhalten werden sollen, doch dergestalt, da unter den Extraordinarien, wie die jetzund bey dem Gericht sind, einer oder mehr in die Ordinarien gezogen, oder von ihren Dienst abtretten würden, daß hinfürter und von dieser Zeit an, kein andere an dessen oder derselbigen Statt, angenommen werden soll.

29. Und auf diesem Fall, da der Commissarien und Visitatorn Erkäntnus nach, die Extraordinarien auch das viert Jahr bey dem Gericht bleiben würden, die Gebühr zu ihrer Besoldung neben der Ordinarien Unterhaltung, auch in das viert Jahr von den Ständen, nach eines jeden auf vorigem Reichs-Tag gemachten Anschlag zu erlegen, haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, derhalben verglichen: Wollen und gebieten hiemit, daß ein jeder die Anlagen zu Erhaltung unsers Käyserlichen Cammer-Gerichts ihm auferlegt, mit ihrer Erhöhung, vermög und bey Peen vorausgangnen, und ihnen verkündten, ohn einige neue Monitorien oder Anmahnen, alsdann auch das viert Jahr, zu den bestimpten Zielen erlegen soll.

30. Wir haben auch der Commissarien und Visitatorn jüngst gewesener Visitation unsers Käys. Cammer-Gerichts, uns überschickte Relation und Abschied, Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesende Räth, Bottschafften und Gesandten, gnädiglich fürbringen lassen, darauff ihr Bedencken angehört, und uns mit ihnen hierüber verglichen.

31. Nachdem wir unter andern darinnen befunden, daß die Partheyen, denen ihre Sachen am Cammer-Gericht anzubringen, oder anhängig zu machen, von nöthen, vielmal umb Process suppliciren. Und wiewol zu Zeiten die Geschicht oder Herkommen der Sachen, dermassen in den Narraten ihrer Supplicationen förmlich und ordentlich fürbracht, daß Cammer-Richter und Beysitzer aus solcher Erzehlung des Handels, wie die eingeführt, bey ihnen ermessen, daß darauf ein Process erkennt werden möcht, wo derselbig in specie gebetten worden: Dieweil aber solches unterlassen, oder in der Petition verstossen, und dieselbig nit schließlich oder förmlich auf die Narrata gestellt, so haben Cammer-Richter und Beysitzer, darauf, ob sich gleich etwas gebürt, bißhero nit zu erkennen gehabt: Derhalben die Process in einer gemein, wie gebetten, abgeschlagen, oder die Supplication

tion unter denen oder dergleichen Worten, wo die Partheyen förmlich ihr Bitt fürbrächten, solt darauf geschehen was recht decretirt worden, daraus erfolgt, daß die Zeit verlohren, und vergeblicher Unkosten angewendt, dardurch die Partheyen nit allein aufgezogen, sondern auch etwan gäntzlich bewegt, ihre gute Gerechtigkeiten ersitzen zu lassen.

32. Hierauf so ordnen, setzen und wollen wir, daß die Procuratores oder Partheyen, so umb Process suppliciren, mit allem Fleiß ordentlich und förmlich, den Rechten, des Heil. Reichs Ordnungen und Abschieden gemäß, ihre Supplication stellen, und ihr Bitt unterschiedlich und in specie darauf thun sollen. Wo aber je einig Supplication fürkommen wird, darin das gestellt unterschiedlich Begehren, nit aus den fürbrachten Narratis von Rechtswegen folgen möcht, und doch zu End derselbigen Supplication nachfolgende Clausul, so mit folgendem oder dergleichen Wort angehenckt (hierüber gegründt mit Recht und Gerechtigkeit, nit allein gebettner, sondern auch einer jeden andern rechtmäßigen Form und Gestalt, wie das von Rechts wegen am kräfftigsten beschehen soll oder mag, mitzutheilen) daß Cammer-Richter und Beysitzer, unangesehen das in specie gethan Begehren nit förmlich oder schließlich ist, auf die fürbrachte Narrata erkennen sollen, was darauf von Rechts wegen zu erkennen sich gebührt, und der Supplicant in specie hätte bitten sollen oder mögen.

33. Nachdem wir auch in jüngsten Reichs-Abschied vorbehalten und erbotten, der entwehnten geistlichen Jurisdiction und Güter halben, durch unsere Commissarien güttlich Unterhandlung zu pflegen, und im Fall der nit Vergleichung, alsdann solche gebürliche Maß und Ordnung zu geben, dardurch einem jeden das Recht erfolgen, und die Entsetzten ohn männiglichs Beschwerung das Ihre erlangen möchten, und auf unser ferner deshalben beschehene Anzeige, daß wir dermassen mittlerzeit Einsehens gehabt, dardurch die Restitution auf Ansuchen etlicher Partheyen an vielen Orten, mit Wissen und Willen beyder Theil erfolgt, uns Churfürsten, Fürsten und Ständ, unterthäniglich ersucht und gebetten, wir wolten abermals denjenigen, so des Ihren entsetzt, behülfflich seyn, damit ihnen die Billigkeit wiederfahre, und was ihnen gebürt, gefolgt werde.

34. Hierauf seynd wir fürtan nicht weniger als biebevor geneigt, und wollen auf Ansuchen der Partheyen allen Fleiß fürwenden, und Ordnung geben, daß einem jeden die Billigkeit wiederfahren mög, und in diesen Sachen und Fällen, nach Vermög gemeltes Reichs-Abschieds auch gehandelt werde.

35. Ferner haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, was hiebevor der Müntz halben gehandelt, wiederumb erinnert: Und nachdem auf angesetztem Müntz-Tag zu Speyer Vermög und Inhalt des jüngsten allhie aufgerichten Abschieds, unsere geordnete Commissarien und der Stände Räth, Bottschafften und Gesandten erschienen, sich auch auferlegtem und habendem Befelch nach dieser Handlung unternommen, die Sachen mit allen ihren Umständen zum fleißigsten erwogen, berathschlagt, und ein beständig Ordnung der Müntz, und was derselbigen anhängig, verfasst und begriffen: So haben wir sampt Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden, Räth, Bottschafften und Gesandten demnach solches alles unter Handen genommen, wiederum ersehen, ferner erwogen, dasselbig uns gefallen lassen, und uns darüber mit ihnen verglichen und entschlossen, in Massen und Gestalt, wie nachfolgt.

36. Nemlich, als sich bißhero zwischen den Churfürsten, Fürsten und Ständen, so nit Bergwerck haben, und den Churfürsten, Fürsten und Ständen, so mit Bergwerck begabt sind, von wegen des Werths des Silbers und Ausbringens, auch andere Sachen, Irrung und Streit erhalten, deß doch jetzo sie derhalben vereingt und verglichen, also, daß in den mehrern Sorten, von denen gleich hernach Meldung beschicht, biß auf den sechs Creutzer, denselben damit einzuschliessen, aus einer Cölnischen Marck Feinsilbers, neunt halben Goldgülden ein halben Creutzer, den Goldgülde auf siebenzig zween Creutzer gerechnet, thut zu sechzig Creutzern 16. Gülden dreyzehend halben Creutzer, ausbracht, und hinfürter im H. Reich Teutscher Nation, solche Müntz-Sorten und Stück: Nemlich ein groß silbern Stück, und dessen zwey halber in ihrem Werth dem Goldgülden gleich, und dann zwantzig Zwölffer, zehen, sechs, drey und neuntzig Creutzer geschlagen, und gemüntzt werden sollen. Daß auch neben jetzt gemelten Stücken die Müntz-Herren und Stände, nach ihrer Lands-Art etliche sonderbare Müntz-Sorten, auch Pfenning und Häller, zu täglichem gemeinen Gebrauch, gemacht zu werden, verschaffen mögen, auf Ordnung und Maß mit Schrot und Korn, wie solches über den Inhalt dieses unsers Abschieds, nach der Länge in einem Edict, dessen wir uns auf die Berathschlagung und Vergleichung unser Commissarien, und der Ständ erscheinender Räthe und Bottschafften, auf den Müntz-Tagen gepflogen, mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, ferner allhie verglichen, angestellt und verfasst, begriffen ist, welches nach vollendter Valvation offentlich in das H. Reich Teutscher Nation ausgekündt, und publicirt werden soll.

37. Darinn dann ferner austrücklich verſehen, wie es hinfürter mit den hiebevor in dem H. Reich Teutſcher Nation geſchlagenen, auch den ausländiſchen frembden ſilbern Müntzen, die aus andern Königreichen und Landen mit Hauffen eingeführt, und bißhero gangbar geweſen, gehalten, wie die Rheiniſche Churfürſtliche und derſelbigen gleichmäßige Gülden gegen jetzt fürgenommen unſer und des H. Reichs Müntz, ſiebenzig zwen Creutzer gelten, und alſo bleiben, in was Werth auch das frembde gemüntzte Gold genommen, und wie die Probation-Täge angeſtellt werden ſollen, darbey auch zum Theil darin befunden wird, wie denjenigen, die in gülden und ſilbern Müntzen unziemlichen Gewin ſuchen, Falſch und Betrug brauchen, zu begegnen.

38. Neben angeregtem Edict, haben wir uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, auch der Abweſenden Räthe, Bottſchafften und Geſandten, und ſie hinwiederumb ſich mit uns, auch einer Probation-Ordnung weß man ſich auf den Probation-Tägen verhalten ſoll, verglichen.

39. Und als in jetzt gemeltem unſern Käyſ. Edict, unter andern von den vorigen im H. Reich Teutſcher Nation gebräuchigen ſilbern, auch frembden gülden und ſilbern Müntzen, wie die hinfüro genommen werden ſollen, Meldung geſchicht: Hierumb und damit obberührt unſer Käyſ. Edict, auch ſolches Inhalts halben, zu gebürlicher Richtigkeit und Fortgang gebracht, und in das Reich deſto ehe publicirt werden möge, ſo ſoll ein würcklich Valvation derſelbigen, wie hierunter davon ferner Meldung beſchicht, fürgenommen werden.

40. Und ſollen derowegen die zehen des H. Reichs Kreyß-Fürſten, ſo das Ausſchreiben der Kreyß-Räth im Brauch haben, ihr Mitkreyß-Verwandten, ſo Müntzens Freyheit haben, ohn Verzug auf einen benanten Tag an gewönliche Malſtatt zuſammen erfordern, und zum fürderlichſten ein jeder Kreyß beſonder eines gemeinen Wardeins oder Probierers aufzunehmen, ſich vereinigen, dem ſein gebührliche Belohnung von dem Kreyß, von dem er aufgenommen wird, beſtimpt. Dagegen er auch, mit gebürlichem Eyd, auf die Probier-Ordnung zu ſchweren beladen werden ſoll, darneben ſich eins jeden Kreyß Müntz Verwandten, wie ſie dieſe und andere Ausgaben in ihren Kreyſſen, unterhalten wollen, vergleichen ſollen. Daß auch alsdann ein jeder Kreyß zween Räthe neben jetzt bemeltem gemeinen geſchwornen Wardein, der, wie vorgeſetzt, angenommen werden ſoll, ordne oder benenne, die auf den Sontag Quaſi modo geniti, nechſtkünfftig, in unſer und des Heiligen Reichs Stadt Nürnberg, erſcheinen, und dermaſſen abgefertigt werden, und nachfolgenden Befelch haben ſollen.

41. Erſtlich, alle gülden und ſilbern Müntz im Reich Teutſcher Nation geſchlagen: Zum andern, alle frembde gülden und ſilbern Müntz, die ins Reich Teutſcher Nation gebracht, und darin in Bezahlung ausgegeben werden, aufzuziehen, zu probiren, denſelbigen allen, nach den gerechneten Rheiniſchen Goldgülden, und obgemelter unſer und des Reichs neuen Müntz, ihr Valvation zu berechnen, und ihren gewiſſen Werth zu ordnen, mit der Beſcheidenheit, welche Thaler und halbe ſechzig ſechs Creutzer, und darüber gegen obberührten neuen Reichs-Müntz werth ſeynd, paſſiren, wie in dem Concept unſers vorgemelten Käyſ. Edicts begriffen. Welche aber an ihrem Werth ſechzig ſechs Creutzer nit erreichen mögen, deren ſollen ſie zu dem fürderlichſten berichten, mit Vermeldung, unter was Uberſchrifft und Wappen dieſelbig ausgangen, und was ihr jeder am Gehalt werth ſey, damit gebürlich Einſehens geſchehe, und nothwendige Ordnung gegeben werde.

42. Und damit dieſes alles durch ſolche geſchickte Räthe und Wardein, würcklich ohn einige Hinderung oder Mängel, auf angeſetztem Tag zu Nürnberg beſcheiden möge, ſollen die Kräyß-Verwandten, ſo mit Müntz-Freyheit verſehen, eins jeden Kreyß ſampt ihrem gemeinen Wardein, den ſie, wie vorgemelt, annehmen ſollen, alsbald Befelch thun, und ihme auferlegen, daß er, ſo viel möglich, vorernannten Valvation-Tag alle gülden und ſilbern Müntz, Inn- und Ausländiſche, ſo dieſe Zeit im H. Reich gangbafft, woll probiren, und dieſelbig Prob auf ſolchen Tag mit gen Nürnberg bringen, ſich auch, ſo viel er mag, erkündigen, wie viel ſolcher gülden und ſilbern Müntzſtück, auf die Marck gehen, auf daß ſolch Werck deſto förderlicher mög verricht werden. Zu dem der Kräyß Müntz-Verwandten den Räthen und Wardein, die ſie zu dieſer Valvation ſchicken werden, ihren gebührlichen Koſten verſchaffen und erlegen ſollen, damit der Valvation deſto ſtattlicher ausgewartet werden möge.

43. Und demnach die Valvation alſo zu würcklicher Endſchafft gebracht wird, daß die dazu geſchickte Räth und Wardein, uns glaubwürdig und unterſchiedlich, wie die ein jede gülden und ſilbern Müntz erfunden, eigentlich in Schrifften berichten, darauf haben auszukünden, wie ein jede, beſchehener Valvation nach gegeben und genoſſen, oder abgeſchafft werden ſoll.

44. Damit auch die beſchloſſene, angenommene und bewilligte, unſer und des Reichs Müntz-Ordnung über den beſtimpten Valvation Tag nit ferner aufgezogen, ſondern alsbald nach Verrichtung deſſelbigen, ohne einige ferner Aufſchürtzung ausgekündt werde, ſo haben wir uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, auch

auch der Abweſenden Räth, Bottſchafften und Geſandten, verglichen, und wollen, daß hindan geſetzt aller Verhinderungen, die unverſehens einfallen, oder durch jemands, aus was geſuchtem Schein, oder fürgewendten Urſachen erregt werden möchten, die Valvation ihr würckliche Endſchafft, ohn einigen fernern Verzug, oder auf einen andern Tag oder Zeit-Verſchiebung, erlangen ſoll: Und obgleich etliche Kreyß-Räthe und Wardein, auf angeſetzten Tag nit erſcheinen würden, daß nichts deſto weniger, eins oder mehr Kreyß erſcheinend Räthe und Wardein in der Valvation fortgehen, dieſelbige verrichten, und ſollen ſich in dem gar nichts irren oder verhindern laſſen.

45. Im fall aber die Valvation ihren endlichen Fortgang, das doch nicht ſeyn ſoll, aus fürfallenden, oder geſuchten Verhinderungen nit erreichen möcht, und die heilſame und nothwendige Ordnung in der Müntz, in die Länge aufgeſchürtzt würde: Damit dann durch Verführung des ungemüntzten Silbers, auch Einbringung frembder ausländiſcher Müntz, der gemeine Nutz des H. Reichs Teutſcher Nation, nit ferner geſchwächt, ſondern von Tag zu Tag jemehr in den Müntzen, allerhand Vortheil, Betrug und Vernachtheilung männiglichs, ſo weit möglich, abgeſtrickt und fürkommen werde.

46. So haben wir uns auch mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, und der Abweſenden Räth, Bottſchafften und Geſandten, zu Nutz und Wohlfahrt des H. Reichs, vereiniget und verglichen, in dem allen nothwendigs, gebürlichs und ernſtlichs Einſehens zu thun, und demnach geordnet und geſetzt: Ordnen, ſetzen und wollen auch hiemit, daß hinfüro niemand, wer der inn- oder auſſerhalb des Reichs ſey, bey Verlierung und Confiſcation ſeiner Haab und Güter, kein ungemüntzt oder ungewerckt Silber aus dem Reich Teutſcher Nation führen, vertreiben noch verhandeln, oder auch einige frembde böſe Müntz, aus andern Landen oder Nationen bringen und ausgeben. Dergleichen diejenigen, ſo von uns oder unſern Vorfahren im Reich, mit dem Regal der Müntz gefreyet ſind, ſolch Müntzfreybeiten niemand anders, wer die wären, verkauffen, verleyhen, in andere Weg vergönnen, noch zuſtellen ſoll, ſonder ſich derſelben ſelbſt und nemlich dergeſtalt gebrauchen, daß ſie hinführo ein Marck Silbers Cölniſch Gewichts, in zehen Gülden dreyzehendhalben Creutzer, den Gülden zu ſechzig Creutzer gerechnet, ausbringen, alſo, daß in ſolcher Summa Gülden und Creutzern, ein Marck Silbers, jetzt gemelts Gewichts, gefunden werden ſoll, doch vorbehältlich in den wenigern Müntzſorten, des gebürlichen Müntz-Koſtens,

bey Verluſt der Müntz-Freyheit, und ferner Straff, nemlich viertzig Marck löthigs Golds, uns in unſer Käyſerl. Cammer unnachläßlich zu bezahlen.

47. Darzu, daß ſich männiglich hinfüro bey Straff des Feuers, des Granalierens, Kürnens, Seygerns, und anderer dergleichen betrüglicher vernachtheiliger Handlung und Verfälſchung der Müntz enthalten ſoll.

48. Weiter ſo ſetzen, ordnen und gebieten wir auch, von Röm. Käyſerl. Macht ernſtlich, daß hinfüro alle Stände, die Müntzens Freyheit haben, die gantze Thaler, oder güldene Groſchen halb, und Oerter zu müntzen einſtellen, und ſich derſelben gäntzlich bey Verluſt ihrer Müntz-Freyheit, und einer Peen, nemlich zwantzig Marck löttigs Golds, uns in unſer Käyſerl. Caſſer unnachläßlich zu bezahlen, enthalten, doch auſſerhalb deren, ſo mit Bergwerck begabt, denen ſo ihr Gold und Silber, ſo viel ſie deſſelben bey ihren Bergwercken ausbringen, und weiter nicht, auf vorgemelt Gehalt und Korn zu vermüntzen unbenommen ſeyn. Es ſollen aber die andere auſſerhalb deren, die Goldbergwerck haben, kein ander Gold, dann auf unſer und des Reichs Churfürſten am Rhein, Schrot und Gehalt, wie die bißhero gemüntzt, hinfürter Gold müntzen.

49. Wir ſetzen, ordnen und gebieten auch, daß alle Herrſchafften, ſo unter ihnen Schmeltz- oder Seygerhütten haben, ernſtliche fleißige Fürſehung thun ſollen, daß bey obberührten Straff und Peen, auff denſelbigen ihren Seygerhütten hinfürter kein Kupffer, Kornt, oder anders, das Silber helt, abgetrieben, geſchmeltzt, und zu Silber gebrennt werde. Doch ausgeſchloſſen was von Bergwercken herkompt, und hiebevor nicht gemüntzt geweſen iſt.

50. Wir wollen auch alle Handlung, die ſich dieſes Puncten halben, die Müntz-Ordnung betreffend, bißhero verlauffen hat, an die Ständ unſerer Nieder-Erbland gelangen laſſen, und darauf unſerm vorigen gnädigen Erbieten nach, mit allem Fleiß befördern, daß ſich dieſelbe Ständ dieſer Müntz-Ordnung aufs beſt ſo immer möglich, gleichmäßig halten ſollen.

51. Ferner haben wir bey unſerm freundlichen lieben Bruder, dem Römiſchen König, gemeiner Stände Begehren nach, gleicher maſſen Handlung gepflogen, daß ſein Liebde bey derſelben Königreich Böhem, und deſſelben zugehörigen Landen, daran ſeyn wolte, damit ſich dieſelbe Königreich und Lande, mit angeregter Müntz-Ordnung auch vergleichen.

52. Darauf uns ſein Liebde bericht, daß ſie zu Forderung dieſes gemeinen Nutzens nothwendigen guten Wercks, nicht allein in ihrem Königreich Böhem, und deſſelben zugehöri-

gen Landen, sonder auch in seiner Liebden Königreich Hungern, bey den Ständen beyder Königreich, so viel gehandelt, daß sie seiner Liebden zu unterthänigem gehorsamen Gefallen, und gemeinen des Heil. Reichs Ständen zu dienstlicher freundlicher und nachbarlicher Willfahrung allbereit bewilligt haben, daß seiner Liebden und ihre Müntzen hinfüro an solcher des H. Reichs neuer Müntz, Korn und Gehalt im ausbringen gleichmäßig seyn und befunden werden sollen.

53. Als auch hiebevor auf etlichen gehaltenen Reichs-Tägen Vergleichung halben der Anschläg, zwischen gemeinen Ständen allerley Handlung gepflogen, und sonderlich auf dem jüngsten allhie gehaltenen Reichs-Tag dieser Articul stattlich mit allen Umbständen erwogen, auch Maß und Ordnung darin gegeben, welcher Gestalt zu erledigen desselben fürgegangen werden soll, derhalben auch jüngst ein besonder Kreyß-Versammlung zu Wormbs angesetzt und angefangen. Wiewol wir uns nun endlich versehen, die Kreyß-Stände würden auff solchen angesetzten Tag zu Wormbs in dieser Sachen, nach Vermög und Inhalt berührts Augspurgischen Abschieds, endlich fürgeschritten seyn, so seynd doch etliche Verhinderungen darzwischen eingefallen, in Massen daß auf denselben Tag nichts fruchtbarlichs oder austräglichs gehandelt werden mögen: Wiewol wir auch gantz geneygt gewesen, als uns angeregte der Moderation fürgefallene Verhinderungen fürbracht, förderlich auf andere Wege bedacht zu seyn, damit diesem hohen des H. Reichs Obliegen abgeholffen, und die Stände deshalben zu allen Theilen zu thun, und in ein gleichmäßige Gewißheit gesetzt würden: So haben wir doch im Werck die Sachen dermassen geschaffen befunden, daß ausserhalb und vor gegenwärtiger Reichs-Versammlung nit wol füglich in dem weitere nothwendige Versehung beschehen mögen.

54. Dieweil wir aber auf gegenwertigem Reichs-Tag in fernere Berathschlagung und Erwegung dieser Handlung, alsbald auch befunden, daß ein so treffentlich weitläuffig Werck in einer gemeinen Reichs-Versammlung, ohne sonderliche Uberlast und unträglich Beschwerden gemeiner Ständ, nit künt zu End geführt werden: So hat uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen für gut angesehen, daß voriger Abschied alles seines Inhalts, von der Moderation des Reichs Anschläg vermeldend, nachmals vollnzogen, demselbigen nachkommen, und die angeregte Moderation auf die richtige Wege in gedachtem Abschied begriffen verricht werde.

55. Und nachdem unter andern gedachter Moderation halben in vorigem Abschied geordnet, wo einer oder mehr Ständ des Heil. Reichs sich in vorigen Anschlägen zu hoch beschwert zu seyn erachten, und noch nicht geringert, oder weiter Ringerung begerten, daß der oder dieselbe Ständ, alle ihre Beschwerungen, innerhalb bestimpter Zeit in gemeltem Abschied, in den Kreyßen darunter sie gehörig, denen, so die Kreyß zu beschreiben haben, in Schrifften beschlossen übergeben, darauff die Kreyß beschreiben, und durch sie zwo Verordnungen ein zu Erkündigung, die andere zu der Moderation fürgenommen werden solten. Und aber dem Abschied in dem, daß etliche Ständ ihr Beschwerden in bestimpter Zeit nicht fürbracht, und etliche, die der Kreyß zu beschreiben, nicht beschrieben haben, derwegen auch angeregte Verordnung, in ihren Kreyssen noch nie geschehen, und die bestimpte Zeit also ihrenthalben ungehandelter Ding verflossen.

56. Damit sich dann niemand, als ob er nicht gehört, billich zu beschweren, so wollen wir auff der Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, uns fürbracht räthlich Bedencken und Vergleichen, denen, so ihre Beschwerden noch nicht einbracht, die nachmals wie zuvor durch sie beschehen, seyn solt, an denjenigen, denen die Kreyß zu beschreiben gebürt, zu bringen, und in Schrifften beschlossen zu übergeben, drey Monat nach dato diß Abschieds endlich und peremtorie hiemit angesetzt, bennent und bestimpt haben, mit der ausdrücklichen Certification und Vergewissung, da sie inwendig solchem Termin ihre Beschwerungen nicht einoder fürbrächten, daß sie ferner nicht gehört, noch in der Moderation bedacht, sondern ihnen hiemit alsdann ein ewig Stillschweigen auffgelegt seyn soll.

57. Hierauf so wollen wir ferner, daß nach solcher Übergebung, und nach Ausgang der jetzt bestimpten dreyen Monaten, der oder die, so allein die Kreyß, darin Beschwerungen übergeben sind, zu beschreiben haben (und die nach Ausweisung voriges Abschieds, in darin benandter Zeit, dieser Sachen halben zuvor nicht beschrieben hetten) fürter innerhalb eines Monats ein jeder seinen Kreyß, in welchen solche Beschwerden gehörig, an gelegene Malstatt, und auf ein nämlichen Tag, innerhalb jetzt angeregter Monaten zu benennen, beschreiben und erfordern, welche Kreyß-Stände, in denen solche Beschwerungen fürkommen, und obberührtermassen beschrieben sind, auf ernennten Tag, wie obstebt, an der verordneten Malstatt ungeweigert erscheinen, und zusammen kommen sollen: Wo aber einer, so der Kreyß einen zu beschreiben, selbst beschwert seyn, und Ringerung

gerung begehren würde, der soll sein Beschwerung alsdaß auf solchem Kreyßtag fürbringen.

58. Es sollen auch die Kreyß-Verwandte derjenigen Kreyß, die Vermög voriges Abschieds noch nicht zusammen beschrieben, aber nachmals, wie jetzt gemelt, beschrieben würden, zwo Verordnungen, eine zu der Erkündigung, die andere zu der Moderation, auf Form und Maß, wie im vorigen Abschied hievon begriffen, fürkommen.

59. So dann solche beyde Verordnung dermassen durch die Kreyß-Stände beschehen, sollen die erste Verordnete zu der Erkündigung, alsbald nach Ausgang des Monats, so zu der Beschreibung zugelassen, die Erkündigung für die Hand nemmen, und aller massen darumb procediren, wie auch hiebevor in vorigen Abschied Versehung beschehen ist: Doch daß solche Erkündigungen in den Kreyßen, darin die noch nicht fürgangen, und die vorgemelte Beschwerden einbracht, in dreyen Monaten geschehen und vollnbracht werden.

60. Wo aber einer oder mehr Ständ, nachmahls in angesetzter Zeit seine Beschwerden, dem oder denen Kreyßen, der oder die hiebevor zusammen beschrieben worden, und gemelte Verordnungen allbereit gethan haben, fürbringen würden, mag die Erkündigung, durch die vorigen darzu bestellten, doch in jetzt berührter Zeit geschehen, damit den oder die Kreyß von neuem derwegen zu beschreiben nit von nöthen.

61. Und demnach solche Erkündigung und Erforschung, in den angesetzten letzten dreyen Monaten fürgangen, so sollen abermals nach Ausweisung des jüngsten Reichs-Abschieds, alle einbrachte Beschwerungen, und darauf gehabte Erkündigungen, der zweyten Verordnung, zu der Moderation überschickt werden, und sollen alsdenn die Verordneten zu der Moderation, nach Ausgang der obgemelten letzten dreyen Monaten, inerhalb den nechstfolgenden zweyen Monaten, gewißlich auf den letzten Tag derselbigen wiederumb zu Wormbs erscheinen, und alles Inhalts mehr gemelts jüngsten Reichs-Abschieds, wie darin auf angesetztem Tag geschehen seyn solt, procediren und vollnfahren.

62. Und damit in diesem Werck der Beschreibung der Kreyß halben kein ferner Verhinderung fürfalle, so sind Fürsten, die derwegen streittig, dermassen verglichen, daß solch Ausschreiben unabbrüchig eines jeden Gerechtigkeit, sein gewissen Fortgang in bestimpter Zeit gewinnen soll.

63. Nachdem auch auf angesetzten Kreyß-Tag zu Wormbs, sich Zweiffel und ungleicher Verstand zwischen den Moderatoren zugetragen, ob nach den jüngsten des fünff und viertzigsten Jahrs der minder Zahl fürgeschlagen, doch nicht allerding vollnbrachten Reichs-Anschlag, oder aber nach dem alten Wormbsischen Anschlag, Anno 1521. aufgericht, die Handlung der Moderation fürgenommen werden solt: Damit dann zukünfftigem Kreyß-Tag die Moderation nicht ferner auffgehalten oder gehindert werde, so lassen wir uns, auf der Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, derhalben beschehen Vergleichung, gefallen, daß die Moderation auf die alte Wormbsische Anschläg deß 21. Jahrs anzustellen sey, und fürgenommen werden soll, wie dann gemeiner Ständ Meynung auf vorigem allhiesigem Reichs-Tag auch anderst nit gewesen ist: Derwegen die Moderatores, zu künfftigem Kreyß-Tag sich ferner hierüber nicht zu irren, oder dieses in ein Zweiffel zu ziehen haben.

64. Es soll auch auf künfftigem Moderation-Tag, der Moderatorn aus den Kreyssen zu diesem Werck geordneten Stimm und Session, auch der Kreyß einbracht Beschwerden, halben, wie die in ihrer Ordnung abzuhandlen dem Brauch nach, wie sonst in des Reichs Versammlungen herbracht, gehalten werden.

65. Und ob einige Irrung zwischen etlichen Ständen der Session halben were, so soll doch die Session, wie die gehalten wird, keinem Theil an seinem Rechten nachtheilig, dergleichen den Kreyssen an ihrer herbrachten Session auch keinen Nachtheil oder Vortheil geberen.

66. Und wiewol wir uns mit Churfürsten Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten versehen, es werden zu künfftiger Zeit die Moderatores, in so einem hochwichtigen nothwendigen Werck, darzu sie aus sonderem der Ständen eines jeden Kreyß Vertrauen geordnet, sich fürfallende ringfügige Zweiffel nicht irren lassen, oder sich derowegen wol wissen zu vereinigen: Nicht deste weniger, da sich je solche zutrügen, wie auch gleichwol aus unversehenen Ursachen dergleichen Irthumb bißweilen entstehen mögen, damit dann die Moderatores, in Vollführung dieses Wercks nicht verhindert würden, wo fern sie sich in angeregten irrigen Zweiffeln nicht selbst vergliechen können, so thun wir hiemit den Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, auf ihre gutwillige Heimstellung gnädiglich bewilligen, da den Moderatorn solche Zweiffel, welche den ordinem oder modum procedendi, und wie sie in der Moderation vollnfahren solten, einfielen, betreffend, die sie an uns gelangen liessen, daß wir ihnen auf ihr Ansuchen förderlichen Entschied geben, und zukommen lassen wollen: Und im Fall unsers Abwesens, hat unser freundlicher lieber Bru-

der, der Römische König solches auf sich zu nemmen auch bewilligt, damit nicht, wie jüngst zu Wormbs geschehen, ungleichmäßiger Bedencken halben, die Moderation ferner aufgeschürtzt oder verzogen werde.

67. Was aber Decisionem und endliche Erörterung solcher Moderation belangen thut, in dem sind den Moderatoribus Mittel und Wege in jüngstem Reichs-Abschied vorgeschrieben, wie und welcher Gestalt sie ex æquo & bono, die Ringerung und Vergleichung, nach Befindung, Gelegenheiten und Gestalt der Sachen erkennen, und da sich jemands solcher Erkäntnuß beschwerdt befinde, wie, und wann er sich für das Käyserliche Cammer-Gericht beruffen möge: Derhalben es bey vorigem Abschied billich bleibet und gelassen wird.

68. Damit aber diejenigen, so nach geschehener Moderation der Verordneten, oder aber (wo die Ursachen nicht erheblich erachtet) nach Anschlag der begerten Ringerung sich nachmals beschwert zu seyn befunden, und es darbey nicht bleiben lassen, sonder sich, wie ihnen im jüngsten Abschied zugeben, für unser Käyserlich Cammer-Gericht beruffen wolten, auch ein Wissens haben, wie sie den Proceß instituiren mögen: So soll nach Gelegenheit dieses Handels der Gestalt procedirt und vollfahren werden, daß der, so sich beschwert befindet, seine eingebrachte Gravamina sampt darauf gefolgter Erkündigung, an den Orten, da die widerumb durch die Moderatorn eines jeden Kreyß beschlossen hinderlegt, erfordert, dieselbigen an unserm Käys. Cammer-Gericht, sampt seiner Summarischen Petition (doch ohne eine neuer Beschwerden Einführung, über die, so zuvor den Moderatoribus fürbracht) Gerichtlich einbringe, und die Sachen zu ferner des Gerichts Erkäntnus stelle. Wo dann unser Cammer-Richter und Beysitzer ermessen würden, daß ihnen etwas weiters zu ihrer Information von nöthen were, so geben wir ihnen hiemit auf der Churfürsten, Fürsten und Ständ, und der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten Vergleichung und Bewilligung, Gewalt und Macht, daß sie dieselbe durch gebührliche Compulsoriales, denen auch männiglich parirn und gehorsamen soll, an Orten, da es behalten, zu handen bringen mögen.

69. Ferner haben wir auch mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, was hiebevor der Policey halben gehandelt, zu Gemüth und Bedencken geführt. Und wiewol auf jüngst gehaltenem Reichs-Tag stattliche und gnugsame Ordnung derwegen gegeben, und Churfürsten, Fürsten und Stände, an ihrem Fleiß seidhero der Zeit, damit die ins Werck gericht würde, nichts erwinden lassen, auch alles, das diese Ordnung den Oberkeiten auferlegt, zu befördern fürgenommen, so werden wir doch bericht, daß solche Ordnung durchaus bey den Unterthanen, Bürgern, und Einwohnern der Stätt und Flecken, schwerlich in Gang zu bringen.

70. Dieweil aber zu Ausreuttung vieler unleydlicher sträfflicher Laster und ärgerlichs Lebens, und entgegen zu Pflantzung und Aufbawung guter Sitten, Erbarkeit und Tugend, solche wolbedächtliche angestellte Ordnung billich vollnzogen und gehalten werden solte: Derhalben setzen und ordnen wir von newen, und wollen, daß ein jeder dem H. Reich unterworffen, weß Stands oder Wesens der sey, solche Reformation und Ordnung auf jüngsten Reichs-Tag allhie aufgericht, welche durch den Truck publicirt und ausgangen ist, so viel einen jeden die berührt, stracks gelebe und nachkomme, darwider nit handeln oder zu handeln gestatten soll, alles bey Vermeydung unnachläßlicher Straff und Peen, in solcher Ordnung lauter ausgetruckt und vermeldt.

71. Und nachdem etwan hin und wieder in Stätten und Flecken alte Gebräuch und Gewonheiten herbracht, die den rechtmäßigen billichen dieser Policey Ordnungen, auch gemeinem Nutz etwas zuwider seyn sollen, derwegen diese unser und des Heil. Reichs Satzungen, und die in Krafft derselbigen, durch die Oberkeiten eines jeden Orts aufzurichten, wircklich anzustellen verhindert werden. Damit nun die Oberkeit so viel desto stattlicher vielgemelte Policey-Ordnung allenthalben in ihren Fürstenthumben, Landschafften, Herrschafften, Oberkeiten, Gebieten, Stätten, Flecken, Dörffern und Weylern, ins Werck richten mögen: So thun wir angeregte der Stätt, Flecken und Zunfft sonderbahre gefreyte Ordnung, Gebräuch, Herkommen und Gewonheiten, dieser Policey-Ordnungen und Satzungen zuwider und entgegen, aus unser Käyserl. Macht und Vollkommenheit, rechten Wissen und eygner Bewegnuß, hiemit auf heben, abthun, cassiren und vernichten, wie wir dann dieselbige hiemit aufgehaben, cassirt und vernicht haben, und wollen, daß ein jede Oberkeit ungehindert, stracks und mit Ernst vielgedachter unser Policey-Ordnung nachsetze, und was ihr darinn auferlegt, mit Fleiß verrichte, und die Unterthanen, Bürger und Inwohner der Stätt, Flecken, Dörffer und Weyler, was also durch die Oberkeiten geordnet und gesetzt, demselbigen würcklich nachkommen und geleben.

72. Nachdem auch in gemelter Policey-Ordnung, der Arbeiter, Taglöhner, Wirtschafften und anderer mehr halben, den Obrigkeiten

keiten Versehung zu thun, und Ordnungen zu geben befohlen wird, und Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, uns zu Bericht fürbracht, obgleich etwan ein Oberkeit solche Ordnungen und Gesatz, in ihren Gebieten anzurichten, und darob zu halten fürnimpt, aber die nechst anstossende Nachbarschafften sich nicht gleichmäßig erzeigen, daß einem allein etwas wircklichs zu erhalten beschwerlich falle, und nicht wol möglich sey: So haben wir uns abermals mit ihnen den Ständen verglichen und wollen, daß die Herrschafften und Oberkeiten, die einander in der Nähe gesessen, und deren Stätt, Dörffer und Flecken, auf ein oder zwo Meylen an einander stossen, sich einer gleichmäßigen Ordnung in obbemelten Articuln zu halten vereinigen.

73. Ferner, als auch in viel gemelter Policey-Ordnung, und in einem sondern hiebevor derwegen von uns ausgangenem Mandat, wolbedächtlich, nothwendig und nützlich der wöllen Tücher halben, unter andern versehen, wie dieselbe sollen ungereckt und ungestreckt, aber doch genetzt und geschoren verkaufft werden, bey Straff und Verlierung der Tücher, ꝛc. Item wo die geschoren, und wieder an die Ramen gespannt befunden, daß dieselben Tücher sollen gleicher Gestalt verlohren und in beyden obberührten Fällen die Straff der Oberkeit zustehen, darunter die Tücher feyl gehabt, und der die Bürgerliche Gerichts-Zwäng ohne Mittel des Orts zugehörig, ꝛc.

74. Und aber uns Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, zu Bericht fürbracht, daß diese Ordnung in den gemeinen Tüchern, so in Teutscher Nation gewoben, gemacht und bereit, welche von wegen aller ihrer Mängel zu besichtigen, gemeinen Nutz zu gutem an die Ramen geschlagen werden müssen, zu halten nit nützlich oder leidlich sey, die weil die gemein in Teutscher Nation gewobene Tücher, wo die nit an die Ramen gespannt, besichtiget und erkennt werden, ob sie durchaus ein gleiche Farb haben, auch ob sie gut Wöllen, starck, gleich an Fäden, gantz, und nit schadhafft, und sonst, wie sich gebührt ausbereyt seyen, oder sonst andere Mängel oder Gebrechen haben, von darzu geschwornen Zeichen-Meistern erkennet oder besiegelt, zu dem sie ihr gewisse, geordnete und bestimpte Läng haben, darüber sie mehr gestreckt werden können.

75. In dieser angeregt unser Policey-Ordnung, und derowegen hiebevor ausgangenen Mandat zu erklären. So lassen wir hiemit gnädiglich zu, die berührt gemeine Tücher, die in Teutscher Nation gewoben werden, damit der gemeine Mann sich deren auch zu gebrauchen hab, und die zu Nutz gebracht werden, dergestalt an die Ramen, alle Mängel von gemeinen Nutz wegen (wie obgemelt) daran zu besichtigen, anzuschlagen, und daß nachmahls diejenigen, so solche Tücher im H. Reich Teutscher Nation, mit der Ellen ausschneiden wollen, dasselbig vermög der Policey-Ordnung thun, und die Tücher genetzt und geschoren verkaufsen. Wo aber einer oder mehr solche genetzte und geschorene Tücher wider an die Ramen schlagen würde, der oder dieselben sollen, vermög angeregter Policey-Ordnung gestrafft werden. So viel aber Lündische, und andere feine gute Tücher anlangt, die sollen gedachter Policey-Ordnung, und vorigem unsern hierüber ausgangenem Mandat unterworffen bleiben, und deren Satzungen in jetzt gedachten Tüchern festiglich gehalten werden.

76. Wir wollen auch, wo vielgemelter unser Policey-Ordnung, vorigem unserm Mandat und diesem Abschied, die wöllen Tücher anlangend, einige Privilegia, Freyheiten, Gnaden, oder Declaration, in welchem Wege das were, abbrüchig, nachtheilig, und zu entgegen, durch jemands gegeben weren, oder in künfftigem gegeben würden, daß dieselbige Krafftloß, nichtig und unbündig seyn sollen, wie wir die hiemit abthun, und vernichten.

77. Darzu wollen wir diese unser, und des Reichs Satzungen von den wöllen Tüchern, an die Ständ unser Nieder-Erblanden gelangen lassen, und darauf, unserm gnädigen Erbieten nach, mit Fleiß befördern, daß sich dieselbe unser Nieder-Erblande dieser Satzung, die wöllen Tücher anlangend, so viel immer möglich, gleichmäßig erzeigen.

78. Wiewol auch in vielgedachter unser Policey-Ordnung, die wucherliche Contract verbotten, daß niemand die gebrauchen, sondern gäntzlich vermitten bleiben sollen, so haben doch Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten uns abermals fürbracht, wie die Juden, wo nicht öffentlich oder austrücklich ihren Wucher üben und treiben können, daß sie doch durch heymliche gesuchte Wege, denselben zu erlangen, fürnemmen, dergestalt, daß der Wucher für das Hauptgeld in sonderlichen Verschreibungen angezogen werde: Neben dem so erfindt sich, daß auch die Jüden solche ihre unbillige Schulden und Anforderungen, die sie auf den armen Christen mit hösten Beschwerden und unziemlichen Vortheil erlangt, andern Christen verkauffen, und die Verschreibungen auf die Kauffer stellen lassen, welche in die armen übervortheilte Schuldner zu dem hefftigsten dringen,

gen/ und sie etwan gar von Hauß und Hoff vertreiben.

79. Diesem zu begegnen sind wir mit Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ auch der Abwesenden Räthe/ Bottschafften und Gesandten dahin entschlossen/ wollen und gebieten/ daß die Juden hinfürter kein Verschreibung der Obligation, vor jemandts anders dann der ordentlichen Oberkeit/ darunter der contrahirend Christ gesessen/ aufrichten: Doch sollen den Juden die aufrichtige Handthierungen und Commercien in den offnen freyen Messen/ und Jahrmärckten hiemit unbenommen seyn. Da aber einige Verschreibung oder Obligation aufzurichten von nöthen/ so soll dieselbig von der Oberkeit des Orts verfertigt werden. Und da sie diesem zu entgegen einige Verschreibung hinfüro aufrichten liessen/ so soll dieselbig krafftloß/ nichtig und unbündig seyn/ und kein Richter darauf erkennen. Es soll auch kein Christ hinfürter einem Juden sein Action und Forderung gegen einem andern Christen abkauffen/ oder ein Jud als Schuldglaubiger einem andern Christen solche Actionen und Förderungen in einigem Weg cediren/ oder einigs Contracts weiß zustellen/ bey Verlust derselben Forderung.

80. Zu dem wollen und gebieten wir/ daß keine Obrigkeiten/ Notarii, oder andere Schreiber/ diese Contract, da ein Jud eines Christen Schuldt einem andern Christen verkaufft/ stellen und verfertigen soll. Wo aber einige Oberkeit/ Notarii, oder andere Schreiber solches übertretten/ dieselbigen sollen ihren Ehren und Empter entsetzt seyn/ sich deren nicht mehr zu gebrauchen haben. Aber der andern Schreiber halben/ so hiewider handeln würden/ befehlen wir hiemit den Oberkeiten eines jeden Orts/ daß sie die mit dem Thurn/ Gefängnuß/ oder in andere gelegene Weg straffen.

81. Nachdem uns auch angezeigt/ daß die Ziegeuner/ welche aus beweglichen Ursachen ein zeitlang nit geduldet/ und sich aus den Landen Teutscher Nation entäussern müssen/ jetzund sich wiederumb eindringen: Und obgleich die Oberkeiten die Gebür gegen ihnen fürzunemmen gedencken/ so seind sie doch mit Paßporten etwan der massen versehen/ derwegen die Oberkeiten die Gebür gegen ihnen nicht zu verfügen haben/ alles zu Abbruch gemeines Nutzens/ und demjenigen/ so in vielgemelter unser Policey-Ordnung räthlich bedacht/ bewilligt/ angenommen und aufgesetzt/ zuentgegen.

82. Damit nun in dem solche Ordnung auch gehandhabt und vollnzogen werden möge/ so achten wir/ daß angeregte Paßporten/ wo etwan eine Ziegeunern/ und von wem sie gleich gegeben weren/ zu cassiren/ abzuthun und zu vernichtigen seyen/ wie wir die hiemit wissentlich cassiren/ abthun/ und vernichten: Befehlen und gebieten auch/ daß solche hinfürter nicht weiter gegeben werden: Wo aber über das angeregte Paßporten gegeben/ oder von den Ziegeunern aufgelegt würden/ daß nit desto weniger/ und deren unangesehen/ die Oberkeiten diese Ziegeuner in ihren Herrschafften zu gedulden nicht schuldig seyn/ auch nicht gedulden sollen.

83. Weiter haben wir im Bericht erfunden/ daß die vielgemelt Policey-Ordnung in ihrem Articul von den Handwercks-Knechten/ Söhnen/ Gesellen und Lehrknaben/ biß anhero nicht gäntzlich vollnzogen sey. Dann obgleich etliche Stätt der Ordnung nachzusetzen wol geneigt gewesen und fürgenommen/ so haben sich doch die Handwercks-Gesellen diesem widersetzt/ und sind darüber verzogen/ welches den Meistern derselben Handwercken nit zu geringem Nachtheil gereicht/ aus dem erfolgt/ wo nicht alle Ständ durch das Reich Teutscher Nation gemeiniglich in ihren Oberkeiten über diese Ordnung zugleich halten/ daß die nicht gehandhabt/ oder in stetige Ubung gebracht werden mög.

84. Derowegen so setzen und befehlen wir/ daß nach dato dieses Reichs-Abschieds ein jede Oberkeit im Reich Teutscher Nation, in ihren Stätten und Flecken/ die Handwercks-Meister und Gesellen beschicken/ denen vorgemelten Articul in der Policey fürhalten und sie erinnern/ daß der Inhalt desselbigen von uns und gemeinen Ständen des Reichs also beschlossen und aufgericht sey/ mit ernstlicher Vermahnung/ demselbigen bessers Fleiß nachzukommen/ da auch einer oder mehr Handwercks-Gesellen einem andern sein Gesinde schmähen oder angreiffen würden/ so soll von uns die Oberkeit/ unter welcher der oder die begriffen/ hiemit Befelch haben/ daß sie mit der Straff/ vermög der Policey/ gegen denselbigen fürgehen/ und folgends/ so sie die der Gefängnuß erledigen/ sie geloben und schweren lassen/ die Ordnung in dem stet und fest zu halten.

85. Als uns auch glaublich angelangt/ daß sich des Marragin und Arragonischen Safrans halben/ beschwerliche Mängel/ Gefahr und Vortheil erregen/ also/ daß der Marragin Saffran durch Befeuchtigung in den Mustern unreiner als vor alters aus Franckreich/ desgleichen der Arragonisch Saffran/ welcher sonst viel besser seyn soll/ als die andern aus Arragonien/ weit geschmierter und feister/ als hiebevor beschehen/ gebracht/ das Gut damit gefälscht/ und der Kauffer gefährt wird/ auch weder recht noch billig/ daß einer Oly/ Schmaltz/ oder andere Unsauberkeiten für Saffran bezahlen soll. Dieweil dann solches ein öffentlicher nachtheyliger Betrug/ und zu besorgen/ diese Gefahr und nachtheilige Beschwerung werde je länger je mehr einreissen und grösser werden.

86. So setzen/ statuiren und gebieten wir/ daß hinfürter die handthierende Gewerbsleut kein solchen gefälschten Saffran in das Reich Teutscher Nation bringen/ darinn feyl haben/ oder verkauffen/ bey Verlierung desselbigen Saffrans/ den wir auch von den Uberfahrern einzuziehen einer jeden Oberkeit/ darunter solcher Saffran feyl gehabt/ verkaufft/ die der End den Bürgerlichen Gerichts-Zwang hat/ ernstlich auflegen und befehlen. Damit auch solcher Betrug im Saffran und andern Specereyen künfftiglich vorkommen werde/ so sollen in einem jeden Kreyß des H. Reichs/ wie wir dann hiebevor von des Ingbers wegen auch mandirt/ etliche verordnet werden/ die derowegen Aufsehens haben/ und allen erfundenen Betrug den Oberkeiten anzeigen sollen.

87. Nachdem auch Churfürsten/ Fürsten und Stände/ auch der Abwesenden Räthe/ Bottschafften und Gesandten/ uns zu beständigem Bericht anbracht/ daß die nachtheylige Sect und Irrthumb der Wiedertäuffer/ von deren wegen wir im neun und zwantzigsten Jahr der mindern Zahl verschienen ein Constitution, wie die zu gebürlicher Straff anzuhalten/ publiciren/ und in das Reich auskünden lassen/ sich noch heutigs Tags an vielen Orten und Enden dermassen erhalte/ und überhand nemme/ daß von wegen der viele/ die sich solcher Sect begeben/ zum Theil nach Bürgerlicher Ordnungen den Oberkeiten nit huldigen und schweren/ zum Theil gar keine Oberkeit erkennen wollen. Und obgleich diese halßstarrige und sorgliche Leut in Gefängnuß eingezogen/ auch der Ernst gegen ihnen fürgenommen und gebraucht wird/ so bleiben sie doch gantz beharrlich/ und als verstockt in ihrem verdampten und unträglichen Fürsatz/ daß sie durch kein fleißige/ ernstliche und wol gegründte Erinnerung/ Unterweisung und Vermahnung darvon zu bringen.

88. Und ob wol die Oberkeiten sie/ vermög angeregter ausgekündter unser Constitution, und gemeiner beschriebener Rechten zu gebürlicher und wolverdienter Straff anzuhalten/ ihnen fürsetzen/ diese auch vor Recht stellen/ auf sie klagen/ und was recht ist/ ihnen wiederfahren zu lassen/ fürnemmen: So begeb sich doch offtermals/ daß die geordnete oder gesetzte Richter oder Schöpffen/ an den Peinlichen- und Halsgerichten/ über solche widerspännige fürgestellte Leut nit erkennen/ noch sich deren/ wie sie doch von Ampts wegen zu thun schuldig/ unterziehen wollen/ derwegen sie zu gebürlichen und rechtmäßigen Straffen nicht füglich gebracht werden mögen. Wo nun solche unzimliche/ verdampte Sect ihren Fortgang gewinnen/ und derselbigen nit mit zeitlicher Vorbetrachtung begegnet/ so were aus den muthwilligem/ verführigem/ aufrührigen Anhang nichts anders dann Zerrüttung und Untergang des gemeinen Nutzens/ aller guter Policey/ der natürlichen und gesetzten Rechten/ auch aller Erbarkeit zu gewarten.

89. Hierauf haben wir mit Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ auch der Abwesenden Räthe/ Bottschafften und Gesandten wie solchem unträglichen Unrath zu begegnen/ gerathschlagt. Und thun auf beschehene Vergleichung hiemit unser angeregte Constitution alles ihres Inhalts/ in ihren Puncten und Articuln renovirn und erneuern. Setzen/ statuiren/ ordnen demnach/ aus Käyserlicher Macht und Vollkommenheit/ rechtem Wissen/ und eygner Bewegnuß/ und wollen/ daß alle und jede Wiedertäuffer/ und wieder getauffte Mann- und Weibs Personen/ die verständigs Alters seynd/ die auch aus diesem muthwilligem/ verführigem und aufrührigem Irrsal und Sect/ den Oberkeiten nicht huldigen und schweren/ oder gar keine Oberkeit erkennen wollen/ vom natürlichen Leben zum Todt/ mit Feuer/ Schwerdt/ oder dergleichen/ nach Gelegenheit der Person/ ohn vorgehende der Geistlichen Rechten Inquisition, gericht und gebracht werden.

90. Und sollen derselben Vorprediger/ Hauptsächer/ Landläuffer und aufrührische Aufwickeler berührts Lasters des Wiedertauffs/ auch die darauf beharren/ und diejenigen/ so zum andernmahl umbfallen/ hierinn keinswegs begnadet/ sonder gegen ihnen/ vermög dieser unser Constitution und Satzung ernstlich mit der Straff gehandelt und vollnfahren werden.

91. Welche Personen aber ihren Irrsall für sich selbst/ oder auf Unterricht/ und Ermahnen unverzüglich bekennten/ denselben zu widerrufen/ auch Buß und Straff darüber anzunemmen willig seyn/ und umb Gnad bitten würden/ dieselbe mögen von ihrer Oberkeit nach Gelegenheit ihres Stands/ Wesens/ Jugend und allerley Umbständ begnadet werden.

92. Wir wollen auch/ daß ein jeder seine Kinder nach Christlicher Ordnung/ Herkommen und Gebrauch in der Jugend tauffen lassen soll/ welche aber das verachten/ und es nit thun würden/ auf Meynung/ als ob der Kinder-Tauff nichts sey/ die sollen/ wo sie darauf zu beharren unterstünden/ für Wiedertäuffer geacht/ obangezeigter unser Constitution unterworffen seyn/ und soll keiner derselben/ so aus obangezeig-

ten Ursachen begnadet worden, an andere Ort relegirt und verwiesen, sondern unter seiner Oberkeit zu bleiben verstrickt und verbunden werden, die dann ein fleißigs Aufsehens, damit sie nicht wieder abfallen, haben lassen sollen.

93. Dergleichen soll keiner des andern Unterthanen oder Verwandte, so aus angezeigten Ursachen von ihrer Oberkeit gewichen und ausgetretten, enthalten, unterschleiffen oder fürschieben, sondern alsbald dieselbige Oberkeit, darunter sich der Entwichen enthelt, laut obberührter unser Satzung strenglich handeln, und sie darüber nit bey sich leiden oder dulden, bey Peen der Recht.

94. Und damit solches alles desto festiglicher und ungehindert vollnzogen werde, so haben wir uns auch mit Churfürsten, Fürsten, und Ständen, und der Abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten verglichen: Wollen und befehlen hiemit ernstlich, daß in allen Fürstenthumben, Landschafften, Herrschafften, Oberkeiten, Stätten, Flecken und Dörffern, dem H. Reich Teutscher Nation angehörig, die Richter, Urtheiler, oder Schöpffen der peinlichen Gericht, über diejenigen, so dieser Secten, und was derselbigen dieser Constitution zu wider, anhängig seyn mag, beschuldigt, vor Recht gestellt, beklagt, und überwiesen werden, was die gemeine Recht, und diese unsere, auch vorgemelte Constitution ausweisen, erkennen, und wie recht ist, ohn einige Ausflucht ergehen lassen sollen. Wo aber deren einer oder mehr sich diesem widersetzen, solches zu thun weygern oder sperren würden, daß alsdann die Herrschafften, denen die hohe Oberkeit, Peinlich- oder Halsgericht zustehen, denselbigen Richter oder Schöpffen mit gebürlichen Peenen und Straffen, nach eines jeden Gelegenheit, als, daß sie von ihren Emptern abgesetzt, an Geld oder dem Leib in der Gefängnuß gestrafft, zu dem, das sie von Ampts wegen zu thun schuldig, vermögen und anhalten sollen, damit nit also durch Mangel der Justitien oder Administration derselbigen, die Schuldigen der verdienten und gebührender Straff sich zu entziehen haben.

95. Und der obgesetzten Mängeln und Gebrechen haben wir uns weiter erinnert. Wiewol zum Theil in unserm ausgekündten Landfrieden und Policey-Ordnung, zum Theil in vorigen und auf jüngstem allhiesigen Reichs-Tag publicirten oder eröffneten Mandaten, der Kriegsleut halben, sich ausserhalb des Heiligen Reichs in frembde Dienst nit zu begeben, noch in dem H. Reich einige Kriegs-Rüstung fürzunemmen, Fürsehung geschehen, nichts desto weniger, und aller angeregten unser und des Heil. Reichs Constitutionen ungeachtet, sich etlich Kriegs-Volck zu Roß und Fuß, in namhafftiger Anzahl im Heil. Reich Teutscher Nation zusammen gethan, und aus freventlichem Fürsatz etliche Stände des Reichs, und deren Unterthanen überfallen, dieselbigen gebrandschätzt, geplündert, und in viel Weg beschädigt, auch wo ihnen nicht zeitlich mit Ernst begegnet, sie ihren Muthwillen noch ferner geübt hetten.

96. Damit dann solche schädliche und sorgliche Zusammenlauffung, Vergadderung oder Versammlung der Kriegs-Leut hinfürter im H. Reich zu Erhaltung gemeines Friedens, Ruhe, und Sicherheit, auch sonst allerley heymliche Practicken, Handlungen und Gewerbe, die zu Krieg und Unfrieden dienen und gericht sind, mit unerkannten unerlaubten Bestallungen, Werbungen und Aufwicklung des Kriegs-Volcks, durch ernstlichs Einsehens vorkommen, abgestellt und verhütet werden, und dann uns als Römischen Käyser aus Erheischung unsers obliegenden Ampts, hierin Einsehens zu thun gebürt: So haben wir uns auf gegenwärtigem Reichs-Tag abermals und von neuem mit unsern und des Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen und der Abwesenden Räthen, Bottschafften, und Gesandten, und sie herwiederumb sich mit uns verglichen und vereynigt, daß wir in unsern, desgleichen in ihrer Liebd Andachten, und sie die andern in ihren Fürstenthumben, Landen, Oberkeiten, und Gebieten, angeregte Vergadderung oder Versammlung des Kriegs-Volcks, welchs sich also für sich selbst, eygens Vorhabens, ohn Vorwissen der ordentlichen Oberkeit zusammen schlagen möcht, und sonst andere verbottene Practicken, Gewerb und Aufwicklung, daraus nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und dieser obliegenden Zeit und Läufft, anders nichts dann Unruhe, Empörung, Aufruhr, Verderben, und Verherung der Land und Leut zu gewarten ist, keins Wegs geduldet, sonder mit allem Ernst dargegen trachten, und wider die, so herüber ungehorsam und säumig erscheinen, auf nachbestimpter Peen und Straff, und sonst mit allem Ernst procedirt, gehandelt und verfahren werden soll.

97. Und gebieten demnach allen und jeden, weß Stands oder Wesens die seyen, besonder und fürnemlich allen Obersten, Hauptleuten, Befelchhabern, gemeinen Kriegs-Leuten, und allen denen, so solchen Vergadderungen, Zusamenlauffen oder Häuffen, auch anderer Werbung und Bestallung der Knecht, Anfänger, Ursächer, Aufwickeler seynd, und sich

sich darzu gebrauchen lassen, bey der Pflicht, damit ein jeder uns und dem Reich zugethan und verwand ist, auch Vermeydung unser und des Reichs schweren Ungnad und Straff, Privirung und Entsetzung aller Regalien, Lehen, Freyheiten, Privilegien, Gnaden, Schutz und Schirm, so viel ein jeder die von uns und dem Heil. Reich hat, von Römischer Käyserlicher Macht ernstlich, und wollen, daß ein jeder obgemeltem unsern, und unsers freundlichen lieben Bruders des Römischen Königs hiebevor ausgangenen, und diesen unsern Verbotten und Mandaten gehorsamlich geleben und nachkommen, und keiner, weß Stands oder Wesens der immer sey, zu einigerley Krieg und unfriedlicher thätlicher Handlung oder Fürnemmen zu dienen sich durch einigen Herrn oder Potentaten, es sey inn- oder ausserhalb des Reichs wider uns, gedachten unsern freundlichen lieben Bruder den Römischen König, oder andere unser und des Reichs Mitglieder, noch sonst ohne unser, oder gedachts unsers Bruders des Römischen Königs, oder seiner Oberkeit Vorwissen und Bewilligung, in und bey jetziger geschwinden, sorgfältigen Zeit und Läufft, bestellen oder bewegen lasse, noch einigem Herrn oder Potentaten heymlich oder öffentlich zuziehe, einige Hülff, Beystand, Förderung oder Fürschub thue oder sich sonst im H. Reich in einige Vergadderung, oder ungebührliche Versammlung einiges Kriegs-Volck zu Roß oder Fuß begebe, sondern ein jeder sich des alles gäntzlich enthalte.

98. Es sollen auch die Oberkeiten, in unsern und ihren Fürstenthumben, Landen, Stätten, Flecken und Gebieten, ein fleißigs ernstlichs Aufsehens haben, und alle ihre Lehnmann, Hindersassen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten dahin weisen und halten, auch daneben ihnen mit Ernst, und bey schweren Peenen und Straffen, als nemlich Verwirckung und Confiscirung eines jeden Haab und Güter, Lehen und eigen, beweglich und unbeweglich, auch nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und Personen, mit Nachschickung Weib und Kinder, gebieten, daß sie sich in keine Weg rottiren, vergaddern, oder einiger Versammlung, auch in keines frembden Herrn oder Potentaten Kriegs-Dienst, weder heymlich noch öffentlich begeben, bestellen oder annemen lassen, auch die, so sich allbereit in solche Dienst begeben haben möchten, oder für sich selbst im heyligen Reich Teutscher Nation sich rottiren, vergaddern und zusammen geschlagen hetten, oder nachmals rottiren, vergaddern, oder zusammen thun würden, von Stund an wiederumb bey obberührten Peenen abmahnen, und ob also einer oder mehr hierüber ungehorsam, und dem, wie obstehet, nit geleben, darzu andere, die also in anderer Herrn und Potentaten Kriegs-Dienst, wie obsteht, ziehen, und in ihren Fürstenthumben, Landen, Herrschafften, Stätten, Flecken, Oberkeiten und Gebieten betretten würden, alsdann gegen dem oder denselben mit obgemelten Straffen, und in andere Weg mit allem Ernst nach Ungnaden handeln und fürnemmen, und dasselbig den Ihren zu vollnziehen ernstlich befehlen, und zu thun verfügen und verschaffen. Da sich auch einig Vergadderung oder Versammlung in eines Fürstenthumb, Landschafft, Herrschafft oder Oberkeit ereuget, soll derselbig alsbald ohn Verzug, und ehe das Feuer überhand nimmt, solche Rottirung seines besten Vermögens zu trennen fürnemmen, und da es in seinem Vermögen nicht were, andere benachbarte Churfürsten, Fürsten und Ständ, zum förderlichsten, nach Ausweisung unsers Landfriedens, darzu erfordern, die sich auch Inhalt desselbigen beyständig erzeigen sollen.

99. Und wollen diß unser Gebot, von Stund an in unsern und eines jeden Fürstenthumben, Landen, Herrschafften, Stätten und Gebieten, damit sich niemands entschuldigen möge, deß Wissens zu haben, öffentlich anschlagen und verkünden lassen, und soll sich ein jeder in dem allen gehorsamlich halten, und erzeigen, als wir der Billigkeit nach solchs zu einem jeden uns gäntzlich versehen. Dann wo einer oder mehr daran wissentlich säumig, verhinderlich oder ungehorsam seyn würden, der oder dieselbe sollen alsbald in unser Käyserlicher Majestät, und des Heil. Reichs Acht gefallen seyn, und gegen ihnen zu Erklärung solcher Peen, durch unsern Käyserlichen Fiscal an unserm Käyserlichen Cammer-Gericht unverzüglich, und ohn allen Aufhalt procedirt und vollnfahren werden, zu dem sie der Straff unsers Käyserl. Landfriedens hievon vermeldend, unterworffen seyn sollen.

100. Nachdem auch hin und wieder im H. Reich Teutscher Nation die Herrnlosen Knechs eintzig Rottenweiß, oder sonst in kleiner, auch zu Zeiten grosser Anzahl sich auf das Garden legen, die armen Unterthanen, sonderlich die in den offen Flecken, Dörffern und Weilern wohnen, unträglicher weiß beschweren, und in viel Weg vernachtheilen: So befehlen und gebieten wir hiemit allen und jeden Oberkeiten, weß Standts oder Wesens die seyen, daß sie gemelte Herrnlosen Garde Knecht von ihrem unziemlichen Fürnemmen abweisen, Inhalt unsers Landfriedens gegen denen handeln, auch sonst, nach dem sich ein jeder erzeigt oder verwircket, gebührliche Straff, nach Gelegenheit eines jeden fürnemmen, damit die armen Unterthanen geschützt und geschirmt, auch dieser beschwerlichen Bürden entladen werden.

101. Neben vorgesetzten des Heil. Reichs Obliegen, haben sich Churfürsten, Fürsten und Stände, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, auf unsers freundlichen lieben Bruders, des Römischen Königs, Fürbringen, was die Türcken in werendem Anstand in Hungern weiter thätlich fürgenommen, wie sie ein Castel, Wall in ihren Liebden Dition erbauen, darzu das öde Castel Zollnock, gleicher massen in ihrer Liebd Obrigkeit gelegen, einzunehmen, und mit den Ihren zu besetzen unterstanden, wie sie auch das Land Siebenbürgen überfallen, und derwegen umb mitleidenliche Christliche Hülff und Beystand, beschehener Anlagen gemeiner Christenheit, auch seiner Liebd Landen und Leuten, und sonderlich den angräntzenden Christen, die täglich der Gefahr gewärtig seyn müssen, zu Trost, Nutz und Bestem, auch das heilige Reich Teutscher Nation, so vielmehr zu schützen und schirmen, mit einander, gleichwol nicht sonder merckliche Erinnerung, ihrer und der Unterthanen vielfältigen Beschwerung, damit sie zu allen Theilen in mehr Weg dieser Zeit einsmal beladen sind, verglichen und entschlossen.

102. Nemlich also, daß der halbe Theil des gemeinen Pfennings, vermög voriger ihrer Bewilligung, und derhalben aufgerichter Reichs-Abschied, auf den ersten Tag deß schierstkommenden Monats Augusti, und der ander halb Theil von demselbigen Tag an, über ein Jahr wieder auf den ersten Tag Augusti, eingebracht, und richtig gemacht werden soll. Doch wo der Türcke zuvor ihrer Liebd Königreich und Land mit gewaltigem Heer überziehen würde, daß in solchem Fall auch der gantz gemein Pfenning, auf obbemeltem ersten Tag Augusti, nechstkommend, oder förderlich hernach einbracht und richtig gemacht, daß auch solche Hülff des gemeinen Pfennings von den Unterthanen und sonst männiglich, nach Ausweisung der vorigen Abschied eingezogen und gegeben werden soll, und daß es mit der Zusammenlegung, Qvittirung, und anderm, in alle Weg wie zu Speyer verwilliget, und auf jüngst allhie gehaltenem Reichs-Tag, wieder erneuert, verglichen und versehen ist, vollnzogen, und von dem allen kein Churfürst, Fürst oder Stand gefreyet, oder dessen erlassen, sondern in dem durchaus ein Gleichheit gehalten werde.

103. Wo aber einer oder mehr Ständ des Reichs sich in dem ungehorsam oder säumig erzeigen würden, daß unser Käyserl. Fiscal hiemit Befelch und Gewalt haben soll, gegen dem oder denselben, an unserm Käyserl. Cammer-Gericht in Recht zu vollfahren, und sie zu solcher bewilligten Richtigmachung mehr gedachts gemeinen Pfennings durch gebürliche schleunige Procels unverzüglich zu dringen. Und nachdem auch solche Hülff des gemeinen Pfennings anderst nicht angewandt noch gebraucht werden soll, dann laut voriger Reichs-Abschied wider den Türcken, und aber in Zeiten der fürfallenden Noth gemeine Ständ vielleicht nit so förderlich, als es die Notturfft erheischt, zu versammlen weren.

104. So geben hiemit Churfürsten, Fürsten und Stände, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, denjenigen, so vermög des jüngsten allhiesigen Reichs-Tags-Abschieds, den Vorrath anzugreiffen und jetzo auf gegenwertigem Reichstags zu Ergäntzung desselben wieder verordnet, Gewalt und Befelch, von ihrer wegen den gemeinen Pfenning, in oberührtem Fall der Noth, wider den Türcken anzugreiffen, und zu verwenden, und derhalben solche Ordnung und Maß zu geben, daß derselbig zu Erhaltung der Christlichen Königreich, Land und Leut, nützlich und wol ausgegeben, und gebraucht werde.

105. Letstlich, als im jüngsten allhiesigen Reichs-Abschied wir uns gnädiglich erbotten, in den Irrungen, die sich von wegen der Session zwischen etlichen Ständen erhalten, nach Empfahung eines jeden Gerechtigkeit, Handlung fürzunemmen und möglichen Fleiß fürzuwenden, damit solchen Irrungen in der Güte, oder sonst der Billigkeit nach abgeholffen werden möcht, welches aber bißher aus allerhand fürfallenden Verhinderungen verblieben: So sind wir durch Churfürsten, Fürsten und Stände, und der Abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, uns fürbrachtem räthlichem Bedencken und unterthänigem Anlangen, abermals gnädiglich zu bewilligen bewegt, so die Stände, zwischen denen der Session halben sich Irrungen erhalten, ein jeder seine Gerechtigkeit, warum er einen andern fürgesetzt werden soll, uns oder unsern darzu geordneten Commissarien fürbringen, daß wir und unsere Commissarien sie gütlich oder Rechtlich entscheiden wollen, damit solche Irrung im H. Reich auch einmal hingelegt und erledigt werden, daraus desto mehr Einigkeit und Freundschafft zwischen diesen Ständen, die sich bißher der Session halben geirret haben, zu verhoffen.

106. Es soll auch die Session und Stimm, welche auf unser gnädigs Ansuchen diejenigen, so sich derhalben irren, bey dieser Reichs-Versammlung ungefährlich gehalten, auch die Subscription zu End dieses Abschieds beschehen, einem jeden an seinem herbrachten Gebrauch und Gerechtigkeit gantz, unnachtheylig, unschädlich, und unvorgreifflich seyn.

107. Solches alles und jedes, so obgeschrieben stehet, und uns Käyser Carln anrührt, geredt und versprechen wir, bey unsern Käyserlichen Würden und Worten, stet, fest, unverbrüchlich und aufrichtig zu halten, und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen, und zu geleben, und darwider nichts fürzunemmen, und zu handeln, oder ausgeben zu lassen, noch jemands anders, von unsert wegen zu thun gestatten, sonder alle Gefährde. Des zu Urkund haben wir unser Käyserlich Insiegel, an diesen Abschied thun hangen.

108. Und wir Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, und des Heiligen Römischen Reichs Frey- und Reichsstätt, Gesandten, Räth, Bottschafften und Gewalthaber, hernach benent, bekennen öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul, mit unserm guten Wissen, Willen und Rath, fürgenommen und beschlossen sind, willigen auch dieselbige alle sampt und sonderlich hiemit, und in Krafft dieses Brieffs gereden und versprechen, in rechten, guten, wahren Treuen, die, so viel einen jeden sein Herrschafft oder Freunde, von denen er geschickt oder Gewaldhabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stet, fest, auffrichtig und unverbrüchlich zu halten und zu vollnziehen, und dem, nach allem unserm Vermögen, nachzukommen, und zu geleben, sonder Gefährde.

109. Und seynd diß die hernach geschriebene, wir die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, und des Heil. Reichs Stätt Bottschafften, Gewalthaber und Gesandten. Von GOttes Gnaden, Wir Sebastian, des heiligen Stuels zu Mäyntz Ertzbischoff, des H. Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler. Johann Ertzbischoff zu Trier, des heiligen Römischen Reichs durch Gallien, und das Königreich Arelat Ertz-Cantzler, beyde Churfürsten. Churfürsten Räthe und Bottschafften. Von wegen Adolffs, Ertz-Bischoffen zu Cölln, des heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzlern und Churfürsten, Hertzogen zu Westphalen und Engern, Hieronymus Amkürn, der Rechten Doctor, der Thumb-Kirchen zu Cölln Priester, Canonic, und Dechant zu S. Andreas daselbst, Wilhelm von Breitbach zu Boritzheym, Heinrich Saltzburg, der Rechten Doctor, und Johan Richwin, derselben Licentiat, und Vogt zu Bonn. Friedrichs, Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzogen in Beyern, des heiligen Römischen Reichs Ertztruchsessen und Churfürsten, Burckhard von Weyler, Groß Hoffmeister, Wolff von Affenstein, Ritter, ꝛc. Johan von Dienheym, Amptmann zu Creutzenach, Philips Heyles, Ulrich Schölkop, beyde der Rechten Doctores, Johann Ludwig Castner, Licentiat, Sebastian Hewring, und Johann Ködnit. Mauritzen, Hertzogen zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalck und Churfürst, Landgraff in Thüringen, und Marggraffen zu Meissen, ꝛc. Melchior von Ossa, der Rechten Doctor, Asmus von Könritz, Ober-Amptmann des Leipzischen Kreyß, Joachim von Kneutlingen, der Rechten Doctor, und Magister Franciscus Kramm. Joachimus Marggraffen zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerern, und Churfürsten, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden und Schlesien, zu Crossen Hertzogen, Burggraff zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, Johann von Wallwitz, Thumbprobst zu Havelburg, Thumbherr zu Magdenburg und Halberstatt, Christophorus von der Staffen, Ordinarius zu Franckfurt an der Oder, und Timotheus Jung, beyde der Rechten Doctores. Von wegen des Hauß Oesterreichs, Matthias Alber, der Rechten Doctor, Regent zu Ynßbruck, und Georg Ilsing, Landvogt in Obern- und Nidern-Schwaben. Von wegen Frauen Marien, zu Hungern und Böhem, ꝛc. Königin, als Gubernatorin Römischer Käyserlicher Majestät Nider-Erblanden, Johannes von Hemnin, zu Bussen und zu Reckheym, Ritter des Ordens des Gülden Valleris, und Käyserlicher Majestät Großstallmeister, Carl von Brimen, Graff zu Megen, und Herrn zu Humbricourt, Heinrich Hase von Lauffen, Präsident des Fürstlichen Raths zu Lützenburg, und Carl Tißnach, beyde höchstgedachter Käyserlicher Majestät Räth. Geistliche Fürsten persönlich. Wolffgang, Administrator des Hochmeisters Ampts zu Preussen, und Meister Teutsches Ordens in Teutschen und Welschen Landen. Melchior, Bischoff zu Würtzburg, Mauritius, Bischoff zu Eystett. Christoff, Bischoff zu Costentz. Otto, der heiligen Römischen Kirchen, Tituli S. Sabinæ, Priester, Cardinal, und Bischoff zu Augspurg. Christopff, Cardinal und Bischoff zu Trient, und Administrator zu Brixen. Rubertus, Bischoff zu Camerich, ꝛc. Michael, bestättigter zu Mörtzburg. Wolffgang, Abt zu Kempten, Georg Schilling von Canstat, Sanct Johanns Ordens-Meister in Teutschen Landen. Geistlicher Fürsten Bottschafften. Von wegen Ernsten, confirmirten zu Ertzbischoffen des Stiffts Saltzburg, Legaten des Stuels zu Rom, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzogen in Obern- und Nider-Beyern, Hieronymus, Bischoff zu Kemmsee, Wilhelm von Trautmansdorff, Thumbherr zu Saltzburg, Adam von Thurn, Pfleger von Tittmoning, und Simon Bauer, der Rechten Licentiat. Weyganden, Bischoff zu Bamberg, Gregorius von Stein, Thumbherr zu Bamberg, Eystett, und Augspurg, Matthias Reuter, Doctor,

Cantzler, Verweser, und Kilian Thain, Secretari. Philipsen, Bischoffen zu Speyer, und Probsten zu Weissenburg, Rudolff zu Franckenstein, Thumbscholaster zu Mäyntz, und Thumbherr zu Speyer, und Georg Spett von Saltzberg, Hoffmeister. Erasmi, Bischoffen zu Straßburg, ꝛc. Christoff Welsinger, der Rechten Doctor, Rath. Valentinus, Bischoffen zu Hildeßheym. Moritz, Bischoffen zu Eystett. Heinrichen, Administrators des Stiffts Wormbs und Freysingen, Probst und Herr zu Elwangen, Pfaltzgraffen bey Rhein, und Hertzogen in Beyern, Johann Baptista Kümmel, der Rechten Doctor, und Freysingischer Cantzler. Reinharden, Bischeffen zu Paderborn, Heinrich von Cölln, Probst zu Sanct Ulrich in Paderborn. Georgen, Bischoffen zu Regenspurg, Veit von Frauenberg, Thumbherr zu Regenspurg, Augspurg, und Freysingen, und Johann Taylenkäß, der Rechten Doctor, Vicarius und Official zu Regenspurg. Wolffgangen, Bischoffen zu Passau, Bernhard Schwartz, Thumbdechant und Official zu Passau, Doctor, und Eberhard Huber, der Rechten Licentiat. Georgen, Bischoffen zu Lüttich, ꝛc. Anthonius Perenothus, Bischoffen zu Arras, Wolff Andres Rem von Retz, Thumbherr und Probst zu Sanct Mauritien zu Augspurg, Römischer Käyserlicher Majestät Rath, und Ulrich Rem von Retz. Julii, erwehlten und bestättigten zu Bischoff zu Naumburg, Petrus von Naumarck, der Rechten Doctor, Thumbherr zu Naumburg und Zeitz. Niclausen, Bischoffen zu Meissen, Petrus von Naumarck, der Rechten Doctor, &c. Frantzen, Bischoffen zu Münster und Oßnabruck, Administrators zu Minden, Friderich zu Westen, der Rechten Licentiat, Münsterischer Cantzler, und Herman Velen, Drost im Emeßland. Carlen, der H. Römischen Kirchen Tituli S. Ceciliæ Priesters, Cardinals von Lottringen, und Bischoffen zu Metz, Ludwig Gayllard, der Rechten Licentiat, Metzischer Cantzler. Philipsen, Bischoffen zu Basel, Christoff Welsinger, der Rechten Doctor. Thosans, Bischoffen zu Thull, Ludwig Gayllard, der Rechten Licentiat, Metzischer Cantzler. Niclausen, Bischoffen zu Verdhun, Ludwig Gayllard, Licentiat, Metzischer Cantzler. Sebastians, Bischoffen zu Lusan, Hunibertus Jehantert, der Rechten Doctor. Martins, erwehlten Bischoffen zu Chamin, Matthias Koler, Secretari. Wolffgangen, erwehlten Apts zu Fuld, Jost von Baumbach zum Thanberge, Rath. Krafften, Apts zu Hirßfeld, Gerwig, Apts zu Weingarten und Ochsenbausen. Johansen Rudolffen, Apts zu Murbach und Luders, Rochius Mertz von Staffelden, zum Schramberg und Johann Jäger, Doctor und Ordinarius zu Freyburg. Weltliche Fürsten persönlich. Albrecht, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Obern- und Nieder-Beyern. Heinrich, Hertzog zu Braunschweig und Lünenburg, der Jünger. Weltlicher Fürsten Bottschafften. Von wegen Johansen, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Beyern und Graffen zu Spanheym, Eberhard von Grarord, Ober-Amptmann zu Drarbach, Werner von Zeißkaim, Veldentzischer Hoffmeister, und Ulrich Langenmantel. Wolffgangs, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzog in Beyern, und Graffen zu Veldentz, Werner von Zeißkaim, Hoffmeister. Albrechten des Jüngern, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Oppeln, Rhatibarn, ꝛc. Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, Hans Sigmund von Luthau. Der Vormündschafft Herrn Georgen Friderichs, Marggraffen, zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Jägerndorff, ꝛc. Hertzogen, Herrns der Fürstenthumben Oppeln und Rhatibarn, Burggraffens zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, Balthasar zu Rechenberg, Amptmann zu Gutzenhausen, Heinrich von Muschlohe. Wilhelms, Hertzogen zu Gülich, Cleve und Berg, Graffen zu der Marck, und Ravenspurg, Herr zu Ravenstein, Wilhelm Kettler, Wilhelm von Nienhoffe, genant Ley, Hoffmeister und Amptmann zu Orsey. Barnims, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Fürsten zu Rügen, und Graffen zu Gutzgau, Authon Schwalenberg, der Rechten Doctor. Christoffen, Hertzogen zu Wirtenberg und zu Teck, Graffen zu Mumpelgart, ꝛc. Albrecht Arbogast, Freyherr zu Heuen, und Herrn zu Hohentrintz, und Hieronymus Gerhard, der Rechten Doctor. Philipsen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Fürsten zu Rügen, und Graffen zu Gutzgau, ꝛc. Heinrich Normann, Rath. Carlen, Hertzogen von Saphoyen, Johann Thomas, Graff zu Stropian, und Joachim Dick, der Rechten Doctor. Heinrichen und Johans Albrechten, Gevettern, Hertzogen zu Meckelnburg, Fürsten zu Wenden Graffen zu Schwerin, der Land Rostock und Stargard Herrn, Johann Hoffmann, der Rechten Doctor, Rath. Ernsten Marggraffen zu Baden und Hochberg, Landgraffen zu Sausemberg, Herrn zu Rötteln und Badenweiler. Wilhelm Böcklinsau, Landvogt zu Hochberg. Der Vormündschafft Philiberts und Christoff, Marggraffen zu Baden Gebrüdern, Ulrich Langenmantel. Georgen, Landgraffen zum Leuchtenberg, und Graffen zu Hals, ꝛc. Hanß Sigmund von Lochaw. Johansen, Georgen und Joachimen, Gebrüdern, Fürsten zu Anhalt, Graffen zu Ascanien, und Herrn zu Bernburg, Magister Franciscus Kram. Wilhelm, Graffen und Herrn zu Hennenberg, Magister Sebastian Glaser, Cantzler. Heinrichen, des heiligen Römischen Reichs Burggraffen zu Meissen, Graffen zu Hartenstein, und Herrn zu Plawen, ꝛc. Römischer Käyserlicher Majestät Rath, Cammerer, und des Königreichs Böhem obersten Cantzler, Joachim Dick, der Rechten Doctor. Prälaten persönlich. Gerwig, Apt zu Weingarten und Ochsenhausen. Johann, Apt zu Keysersheym. Gerhardus, Apt zu Petershausen. Prälaten Bottschafften. Von wegen Johansen zu Salmansweyler, Sylvestern zu Echlingen, Sebastian zu Yrsin, Georgen zu Rockenburg, Thomä zu Urspery, Viti zu Rod, Andressen zu der Mindernau, Jacob zu Schussenrode, und Johannsen zu Marckthal, aller Ept berührter Gotthäuser, Gerwig, Apt zu Weingarten und Ochsenhausen, und Matthias Rast, beyder Rechten Doctor, und Kemptischen Cantzler. Wilhelm Habers von Hergen, Land-Commenthurs der Baley Coblentz Teutsches Ordens, Georg Spieß, des Herrn Administratoris und Teutschen Meisters, ꝛc. Cantzler. Sigmund von Horstein, Teutsches Ordens Land-Commenthurs der Balley Elsaß und Burgund, und Commenthur zu Althausen, Johanns Jacob, Freyherr zu Königseck und Allendorff, ꝛc. Erasmi, Apts zu Sanct Heymeran, zu Regenspurg, Steffan Gottsberger Secretari. Caspars, Apts des Gotthauß Corvey, Paderbornisches Bisthumbs, Friderich zu Westen, der Rechten Licentiat, und Münsterischer Cantzler. Christoffs von Manderschied, Apt zu Prume und Stabel, Heinrich von Buchel, der Rechten Licentiat. Von wegen des Gotthauß Waldsachsen, und des Probst und Stiffts zu Seltz, Burckhard von Weiler, Groß-Hoffmeister, Wolff von Affenstein, Ritter, Johann von Dienheym, Amptmann zu Creutznach, Philips Heyles, und Ulrich Schelkopff, beyde der Rechten Doctores, Johann Ludwig Castner, Licentiat, Sebastian Hewring, und Johan Kodnit, alle Pfaltzgräffliche Churfürstliche Räthe. Albrechts, Apts zu Sanct Cornelien Münster auf den Inden Cöllnischen Bisthumbs, Georg Böß von Haltern, der Rechten Doctor. Petermans, Apts des Gotthauß zu Münster in S. Gregorien Thal, Veit Moll, Stattschreiber zu Hagenaw. Ambrosius, Apts des Gotthauß Königsbronn, Johanns, Apts des Gotthaus Käysersheym, Hermans, Apts zu Werden und Helmstede, Johann Richwin, der Rechten Licentiat. Des Gotthauß Roten Münster, Johann Hildebrand Möcker, und Conrad Spretter, Hoff- und Stattschreiber zu Rottweyl. Eptißin Bottschafften. Der Eptißin des Stiffts Qvedelnburg, Gregorius von Nallingen, der Rechten Licentiat. Der Eptißin zu Nider- und Ober-Münster zu Regenspurg, Johann Theylenkäß, der Rechten Doctor, in Geistlichen Sachen Vicarius und Official zu Regenspurg. Der Eptißin zu Essen Friederich, Graff zu Fürstenberg, Heiligenberg und Werdenberg, Landgraffen in Bare, ꝛc. und Hugo, Graff zu Muntfort, und Rotenfels, Herrn zu Tettnang und Argen, Johann Baltermeyer, Carolus Hartz, der Rechten Doctor. Wilhelm von Nienhoff, genant Ley, Droßt zu Orsey. Der Eptißin zu Buchaw, Johannes Jacob, Freyherr zu Königs-Eck und Allendorff. Graffen und Herrn persönlich. Friederich, Graff zu Fürstenberg, Heiligenberg und Werdenberg, Landgraff zu Bare. Friederich, Graff zu Oettingen, Albrecht und Ludwig Casimir, Graff zu Hohenloe, für sich selbst und von wegen Graffen Georgen von Hohenloe, ihres Vaters und Vettern. Hanß Albrecht, Graff zu Mantzfeld. Ladislauß Graff zum Hage. Joachim Graff zu Ortenberg. Johann, Freyherr zu Königs-Eck und Allendorff. Ludwig, Freyherr zu Graffen-Eck, Herr zu Eglin, Jacob, Freyherr zu Fronhoffen, für sich, und von wegen seiner Vettern, Desiderii und Martins, Gebrüder, Graffen zu Nassau, Catzenelnbogen, Vianden und Dietz, ꝛc. Philipsen, Graffen zu Nassau, Herrn zu Wißbaden und Itzstein, Remharden, Philipsen und Friderichen Magnussen, Graffen zu Solms, und Herrn zu Müntzenberg, Anthonien und Reinharden von Isenberg, Graffen zu Büdingen, Ludwigen, Graffen zu Stollberg und Königstein, ꝛc. Johansen, Graffen zu Nassau, Herrn zu Beilstein, Philipsen, Grafen zu Nassau und Sarbrücken, ꝛc. Johansen, Graffen zu Wied, Herrn zu Runckel und Isenberg, und Philipsen, Graffen zu Hanau, Herrn zu Müntzenberg, Gregorius von Nallingen, der Rechten Licentiat. Philipsen, Graffen zu Nassau und Sarbrücken, Herrn zu Lohr, ꝛc. auch von seiner Brüder wegen, Johansen und Adolffen, Graffen zu Nassau und Sarbrücken, Herrn zu Lohr, ꝛc. Hanß Mattheus Mußler, Amptmann zu Lohr, und Bernhard Wölfin, Secretarius. Jacoben, Graffen zu Zweybrücken, Herrn zu Bitsch und Lichtenberg, Christoff Welsinger der Rechten Doctor. Wolffgangen und Albrechten Georgen für sich und ihre Brüder, alle Graffen zu Stollberg, Königstein und Rutschenfort, ꝛc.

fort, ꝛc. Herrn zu Epstein, Gegorius von Nallingen der Rechten Licentiat. Engelharden, Graffen zu Leyningen und Dagspurg, Herr zu Apermunt, für sich und als Vormünder seines Bruders Emichs, Graffen zu Leyningen und Dagspurg, ꝛc. hinderlassenen Söhnen, Hansen, Philipsen und Emichs, Gregorius von Nallingen, der Rechten Licentiat, Philipsen, Frantzen und Thomassen, beyden Wild- und Rheingraffen, Graffen zu Salm, und Herrn zu Finstingen, Gevettern, Heinrich Hase von Lauffen, Käyserlicher Majestät Hoffrath und Präsident zu Lützenburg. Philipsen, Graffen zu Hanau, und Herrn zu Lichtenberg, Gregorius von Nallingen, der Rechten Licentiat. Conraden, Graffen zu Teckelnburg, und Herrn zu Reyda, ꝛc. Gregorius von Nallingen der Rechten Licentiat, und Anthonius Meyhering, Cantzler. Heinrichen von Fleckenstein, Freyherrn zu Dagstul, Unter-Landvogten im Elsaß, Wendel Zipper, der Rechten Doctor, der Statt Colmar Advocat und Syndicus, und Meister Veit Moll, Stattschreiber zu Hagenau. Der Graffen und Freyherrn des Schwäbischen Bezircks, nemlich Johansen, Graffen zu Lützen, Landgraffen zu Stulingen, ꝛc. für sich selbst und seiner Vettern wegen, Hugen, Graffen zu Montfort und Rottenfels, Herrn zu Tettnang und Argen, ꝛc. Jost Niclausen, Graffen zu Hohen-Zollern, Herrn zu Heygenloch, Hauptmann der Herrschafft Hohenberg, des heiligen Reichs Erbkammern ꝛc. Sebastian und Ulrichen, beyden Graffen zu Helffenstein, Freyherrn zu Gundelfingen, ꝛc. Gebrüder, Wilhelmen Graffen zu Eberstein, ꝛc. Gottfried Wernern und Frobenussen Christoffen, beyden Graffen und Herrn zu Zimbern, Herrn zu Meßkirch und Wildenstein, ꝛc. Wilhelmen und Rudolffen, beyden Graffen zu Sultz, Landgraffen im Kleckau, des heiligen Reichs Hoffrichtern zu Rotweyl, ꝛc. Gebrüdern, Wilhelmen des heiligen Reichs Erbtruchsessen, Freyherr zu Walburg, ꝛc. des ältern, Römischer Königlicher Majestät Rath und Cämmerern, Johann Marqvarden, Freyherrn zu Königseck und Allendorff ꝛc. Römischer Königlicher Majestät Raths, obersten Hauptmanns und Landvogts in Obern-Elsaß, Georgen und Heinrichen, des H. Reichs Erbtruchsessen, beyden Freyherrn zu Walburg, ꝛc. Gebrüdern, Walthern, Freyherrn zu Hohen Geroltzeck und Sultz, ꝛc. und Georgen und Frondsperg, Freyherrn zu Mündelheim, ꝛc. Johanns Jacob, Freyherrn zu Königseck und Allendorff. Der Jungen Graffen zu Ostfrießland, Friderich zu Westen, der Rechten Licentiat, und Münsterischer Cantzler. Philipsen, und Johansen von Daun, Graffen zu Falckenstein, Herrn zum Oberstein und zu Brück Florentz Graseck, Wirtenbergischer Secretari. Wolffen, Graffen und Herrn zu Barbi und Mülingen, Magister Franciscus Kram. Anthonien, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst, Herman Lästerpagen, Secretari. Arnolden, Graffen zu Benthen und Steinforden, Herrn zu Wevelinghoven, Anthonius Meyhering, Teckelnburgischer Cantzler. Rudolffen, Graffen und Edlen Herrn zu Diepholt, Johannes Meyntz. Albrechten, Graffen zur Hoya, und Bruchhausen, auch von wegen seiner Brüder, Friderich zur Westen, der Rechten Licentiat, Münsterischer Cantzler. Hansen Schencken, Herrn zu Tauttenberg, Georg von Gawern. Schenck, Carln und Erasmussen Gebrüdern, Herrn zu Limburg, des H. Römischen Reichs Erbschencken, und Semperfreyen, Heinrich, Graff und Herrn zu Castel, Thumherr zu Bamberg und Würtzburg, Wilhelmen, Herrn zu Limpurg, des heiligen Römischen Reichs Erbschencken und Semperfreyen, Christoff Welsinger, Doctor, Straßburgischer Rath. Günthern, Graffen zu Schwartzenburg, Herrn zu Arnstatt und Sondershausen, Andreas Tegenberg, Secretari. Hanß Heinrichen, ältesten Graffen und Herrn zu Schwartzenburg, Heinrich Reuß von Plauen, der ältere, Herr zu Graitz und Kranichfeld. Marggraffen Albrechts von Brandenburg, ꝛc. des Jüngern, von wegen der Herrschafft Schwartzenburg, Lorentz Weigel, der Rechten Doctor und Rath. Bernharden, Graffen und Edlen Herrn zur Lippe, Heinrich von Cöllen, Probst zu Sanct Ulrich, in Paderborn. Ernsten, Graffen von Honstein, Herrn zu Lohra und Klettenberg, Joachim Dick, der Rechten Doctor. Conraden, Graffen und Herrn zu Castel, Lorentz Weigel, der Rechten Doctor. Philipsen, des ältern und Walrad, Gevettern, Graffen zu Waldecken, Herman Ulmer Rath. Georgen Christoffen und Sebastian der ältern Gebrüdern, auch Carln, Mauritzen der Jüngern, alle Graffen zu Ortenberg, und Graffen Mauritzen, von wegen seiner Pfleg-Kinder, weyland Graffen Alexanders verlassenen Kinder, Hansen und Ulrichen. Joachim Graff zu Ortenberg. Hansen und Bern von Wolffstein, Gebrüdern und Freyherrn zu Obern-Sulzberg, Jacob Hetzel, Pfleger zu Obern-Sulzberg. Der Frey- und Reichsstätt Gesandten. Rheinischi Banck. Von wegen der Stadt Cölln, Heinrich von Broich, alter Bürgermeister, Georg von Haltern, Doctor, Syndicus. Johann Rinckorff, Raths Richter, und Lorentz Weber vom Hagen, Secretari. Aach, Johann Luntz, Stattschreiber. Straßburg, Jacob Herman. Metz, Richardus von Ragecourt, Herr in Ameruilla, Hugo a Lubabus, Doctor, und Franciscus von Ingenheim, Licentiat. Lübeck, Johann Rüdel, der Rechten Doctor und Syndicus. Wormbs, Erasmus Caspar Meibel, alter Bürgermeister, und Johann Melchior Soither, Stattschreiber und Syndicus. Speyer, Adam von Berstein, alter Bürgermeister, mit Befelch der Statt Friedberg. Franckfurt, Johann Vickler, mit Befelch der Statt Wetzlar. Hagenau, und der Stätt in die Landvogtey Hagenau gehörig, nemlich Schlettstatt, Weissenburg, Landau, Obern-Ebenheim, Käysersberg, Münster in Sanct Gregorien-Thal, Roßheim und Türckenheim, Veit Moll, Statt-schreiber zu Hagenau, mit Befelch der Städt Offenburg, Gengenbach und Zell im Hammerspach. Colmar, Wendel Zipper, beyder Rechten Doctor, Syndicus. Von wegen Gellnhausen, Burckhard von Weiler, Groß-Hoffmeister, Wolff von Affenstein, Ritter ꝛc. sambt andern Churfürstlichen Pfaltzgräfischen Räthen obgemelt. Mülhausen in Turin, en, Anthonius Fleischane, Rechtsmann daselbst. Goßlar, Johann Recken, des Raths daselbst, und Johann Koch, Secretarius. Dortmund, Georg von Halter, Doctor. Camerich, Magister Jacobus Curtius. Schwäbische Banck. Regenspurg, Hanß Steuerer, und Oßwald Falck, Schultheiß. Nürnberg, Erasmus Ebner, und Jacob Muffel, mit Befelch Windesheim, Weissenburg am Norckau, Wimpffen, Northausen und Schweinfurt. Augspurg, Marr Pfister, Conrad Meyer, Sebastian Christoff Rehlinger, Doctor, mit Befelch der Stadt Donawerth. Ulm, Georg Besserer, Hieronymus Schleicher, und Matthias Ulm, Doctor. Schwäbischenhall, Leonhard Feuchter. Memmingen, Felix Pfost, Bürgermeister, mit Befelch der Stadt Leutkirch. Rotweyl, Johann Hildebrand Möcker, und Conrad Spretter, Hoff und Statt-schreiber. Rottenburg an der Tauber, Cyriacus von Rinckenberg, und Burckhard Eberhard. Eßlingen, Hieronymus Bredin, Bürgermeister, und Johann Marchdorff, Licentiat, Syndicus. Nördtlingen, Hanß Reuter, Bürgermeister, und Wolff Vogelmann, Stattschreiber. Reutlingen, Ludwig Decker, Bürgermeister. Bopfingen, Blasius Reulle. Uberlingen, Hanß Jacob Har, alter Bürgermeister, und Hanß Eßlingsberger, Stattschreiber, mit Befelch der Stätt Wangen, Pfullendorff und Buchorn. Schwäbisch Gemünd, Johann Rauchbein, Bürgermeister. Heylbrunn, Jacob Ehinger, der Rechten Doctor, Syndicus. Dinckelspühel, Hanß Herder, alter Bürgermeister, und Jacob Müller. Lindau, Hieronymus Pappus. Ravenspurg, Peter Senner, Bürgermeister, und Johann Christoff Taffinger. Kempten, Caspar Zeller. Alen, Lorentz Schick n, alter Bürgermeister. Kauffbewern, Leonhard Borrieder, und Blasius Gerhard. Bibrach, Georg Aschmann, Stattschreiber. Yßni, Hanß Brawmeyer. Giengen, Rochius Amman. Weyl, Thomas Renninger, und Lucas Erckinger Stattschreiber.

Des zu Urkund, haben wir von GOTTes Gnaden Sebastian, Ertzbischoff zu Maintz, des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler, und Wolff von Affenstein, Ritter, Pfaltzgräfischer Rath und Gewalthaber, an statt Pfaltzgraff Friderichs, beyde Churfürsten, von unser und der andern Churfürsten wegen. Wir Otto, der heiligen Römis. Kirchen Tituli S. Balbini, Priester, Cardinal und Bischoff zu Augspurg, und Albrecht, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder-Bäyern, von unser und der Geistlichen und Weltlichen Fürsten wegen. Gerwig, Apt zu Weingarten und Ochsenhausen, von unser und der Prälaten: Gregorius von Nallingen, der Rechten Licentiat, als Gewaltbaber von der Grafen und Herrn: Und wir Bürgermeister und Rath zu Augspurg, von unser und der Frey- und Reichs-Stätt wegen, unser Insiegel an diesen Abschied thun hangen.

Geben in unser Käyser Carls, und des heiligen Reichs Stadt Augspurg, auf den vierzehenden Tag des Monats Februarii, nach Christi unsers lieben HErrn Geburt im Jahr 1551. unsers Käyserthumbs im ein und dreyßigsten, und unserer Reich im sechs und dreyßigsten.

CAROLVS.

SEBASTIANVS, Archiepiscopus Mogunt. Sacri Romani Imperii per Germaniam Archicantellarius ac Princeps Elector, manu propria subsst.

CLXIII.

Käysers Caroli V. Müntz-Ordnung, samt Valvirung der gülden und silbern Müntzen, und darauf erfolgten Käyserlichen Edict, zu Augspurg im Jahr 1551.

WIr Carl der Fünfft von GOttes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algeziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Inseln, und der Terræ firmæ, des Oceanischen Meers, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lottring, zu Braband, zu Steyer, zu Kerndten, zu Krain, zu Limpurg, zu Lützelburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien, und Wirtemberg, ꝛc. Graff zu Haspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgund, Pfaltzgraffe zu Hennigaw zu Holland, Seeland, zu Pfirdt, zu Kiburg zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritania, und zu Zütphen: Landgraffe in Elsaß: Marggraffe zu Burgau, zu Oristani, zu Gotiani: und des heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia, ꝛc. Herr in Frießland, auf der Windischen Marck, zu Portenaw, zu Biscaja, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc. Entbiethen allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen andern, Unsern und des Reichs, auch Unser erblichen Fürstenthumben und Landen Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standts oder Wesens die seyn, unser Gnad und alles Guts. Ehrwürdig und Hochgeborn, liebe Neven, Oheimen, Churfürsten und Fürsten, auch Wohlgebohrn, Edel, Ehrsam, Lieb, Andächtig und Getreuen.

Als wir auf unserm Reichs-Tag, im jüngst verschienen acht und viertzigsten Jahr der mindern Zahl, allhie gehalten, von Unsern und des Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten, aller Handlung, auf viel andern hievor gehaltenen Reichs-Tägen, der Müntz halben gepflogen, nach lengst Bericht empfangen, und uns darauf mit ihnen eines Müntz-Tags verglichen, und die Malstatt in unser und des Reichs Statt Speyer ernennt, Inhalt des Abschieds gedachts unsers allhie eigen Reichs-Tags, auch nachmahls aus beweglichen Ursachen den gemelten Müntz-Tag auf ferner Zeit prorogiret und erstrecket, und unsere Käyserliche Commissarien darzu verordnet, die mit der Churfürsten, Fürsten und Stände, zu solchen angesetzten Müntz-Tägen verordneten und erscheinenden Räthen und Gesandten, die Müntz-Handlung zu berathschlagen, an die Hand genommen, und nach vielfältiger angewendter Mühe und Fleiß sich einer gemeinen Müntz-Ordnung, wie die hinfüro durch das gantze Reich Teutscher Nation gemacht und gehalten werden soll, vereiniget und entschlossen, welche Ordnung wir auch nachmahls, wie uns dieselbig durch unsere Commissarien fürbracht, damit die letzlich zu Förderung, Wohlfarth, und Aufnehmen des gemeinen Nutz desto beständiger ins Werck gericht würden, auf unserm jüngsten allhie gehaltenen Reichs-Tag, gemeinen Ständen, und andern des heiligen Reichs Obligen, fürhalten, und sie deren erinnern lassen, und nach ferner zeitiger gehabter Berathschlagung, uns mit ihnen, und sie hinwieder mit uns, über solche verfaste Müntz-Ordnung, endlich verglichen, und entschlossen auf Maaß und Gestalt, wie hernach folget:

Nemlich, daß eine gemeine Reichs-Müntz, Stück und Gehalt, auf ein fein Marck Silbers Cöllnisch Gewichts, gesetzt und ausgetheilt werden soll, nachfolgender Gestalt.

CAP. I.

Zum ersten, ein Stück, das ein Gold Gülden, oder zween und siebenzig Kreutzer gelten, sollen auf die Cöllnisch Marck geben achthalb Stück, und fein halten vierzehen Loth, zween Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb neundthalb Goldgülden, ein Pfenning. Thut zu sechtzig Kreutzern, zehen Floren, zwölff Kreutzer, und ein Viertheil eines Kreutzers und siebenzehen Theil an hundert sieben und zwantzig Theilen eines Pfennings, solch Stück soll durch das Reich ein Güldener genannt werden.

2. Zum andern, zwey Stück, die ein Goldgülden, und derselben Stück eines sechs und dreyßig Kreutzer gelten, sollen auf die Cöllnisch Marck geben funffzehen Stück, und fein halten vierzehen Loth, zween Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht, wie hie oben gemelt. Solche Stück sollen durch das Reich halb Güldner genennet werden.

3. Zum dritten, ein Stück, das zwantzig Kreutzer gelten, sollen auf die Cöllnisch Marck gehen sieben und zwantzig Stück, und fein halten vierzehen Loth, zween Grän. Wirdt die fein Marck ausgebracht, wie hie oben gesetzt. Solch Stück soll durch das Reich ein und zwantzig Kreutzer gnannt werden.

4. Zum vierdten, sechs Stück, die ein Goldgülden, und derselben Stück eins zwölff Kreutzer gelten, sollen auf die Cöllnisch Marck gehen, fünff und viertzig Stück, und fein halten, vierzehen Loth, zween Grän. Wirdt die fein Marck ausbracht, wie hievor gemeldt. Solche Stück sollen durch das Reich zwölff Kreutzer genannt werden.

5. Zum fünfften, ein Stück das zehen Kreutzer gelten, sollen auf die Cöllnisch Marck gehen, vier und funffzig Stück, und fein halten, vierzehen Loth, zween Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht, wie hie oben gemeldt. Solche Stück sollen durch das Reich ein zehen Kreutzer genannt werden.

6. Zum sechsten, zwölff Stück, die ein Goldguilden, und derselben Stück eines sechs Kreutzer gelten, sollen auf die Cöllnisch Marck gehen neuntzig Stück, und fein halten vierzehen Loth, zween Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht, wie vorgemeldt. Solche Stück sollen durch das Reich sechs Kreutzer genannt werden.

7. Zum siebenden, vier und zwantzig Stück, die ein Goldgülden, und derselben Stück eins drey Kreutzer gelten, sollen auf die Cöllnisch Marck geben vier und neuntzig und ein halb Stück, und fein halten sieben Loth, fünff Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb zehen Gulden, drey und zwantzig Kreutzer und ein Viertheil eines Kreutzers. Solche Stück sollen durch das Reich drey Kreutzerer genannt werden.

8. Zum achten, zwey und siebentzig Stück, die ein Goldgülden, und derselben Stück eins ein Kreutzer gelten, sollen auf die Cöllnisch Marck gehen zweyhundert sieben und dreyßig Stück, und fein halten sechs Loth, ein Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb zehen Floren, sechs und zwantzig Kreutzer, und drey Viertheil eines Pfennings. Solche Stück sollen durch das Reich Kreutzerer genannt werden.

9. Wie aber vorgestellte Sorten oder Stück der Müntzen in ihrem Zirckel, Circumferenz, Breit, Grösse, Kleine, dem Gepräg, Umbschrifft und Jahr-Zahl, ausbereit werden sollen, wirdt hie unden bey Endt dieses unsers Edicts austrückenlich angezeigt, dadurch ein jedes Stück von dem andern unterschiedlich zu erkennen. Und soll nemblich in den obbemelten Sorten, von dem grösten bis uff die einzigen Kreutzer, dieselben mit einzuschliessen, auff der einen Seiten, unser und des Reichs Käyserlicher Adler mit zweyen Köpffen, und des Reichs Apffel in des Adlers Brust, und in denselbigen allwegen die Ziffer, wie viel Kreutzer dasselbige Stück gelte, gesetzt werden, mit der Umbschrifft: *Caroli V. Imp. Aug. P. F. Decreto.* Auff der andern Seiten, des Müntz-Herrn oder Standts-Wappen, mit sambt seiner gewöhnlichen Umbschrifft, und der Jahr-Zahl, wo die zum füglichsten zu stellen. Doch soll und mag unser freundlicher lieber Bruder, der Römisch König seiner Lieb bisher gebräuchliche Gepräg, auff seiner Lieb Müntzen hinführo behalten, als nemlich des heiligen Reichs Adler mit einem Kopff, und seiner Lieb Bildnüs mit der gewöhnlichen Umbschrifft, dergleichen andern gewöhnlichen Gepräg, grossen und kleinen Sorten, mit der Bescheidenheit, daß sein Lieb auf vorgemeldten grössern Müntz-Sorten, bis auf den einzigen Kreutzer inclusive, so sein Lieb in den Oesterreichischen Landen außmüntzen lassen, zu Erkäntnüs obberührter neuen Müntz zwischen den Füssen des Adlers, den Reichs-Apffel, mit Einverleibung der Ziffer, wie viel Kreutzer derselben Stück jedes gelten solle, stellen lasse, darnach sich ein jeder hab zu richten, und der gemein einfältige Mann dardurch nicht betrogen werde.

10. Die jetztgemeldten gemeine Reichs-Müntzen, sollen also von männiglichen im Reich in kauffen, verkauffen, und sonst in Bezahlungen, für Werthschafft, an statt des Golds ausgegeben und genommen werden.

11. Neben vorgesetzten gemeinen Reichs-Müntzen, sollen und mögen nachgemelt Lands-Art Müntzen-Sorten, auch Pfenning und Heller, zu täglichem Gebrauch und Nothdurfft, an Enden und Orten, da die zuvor gäng und geb gewesen, hinförter auch Werthschafft seyn, genommen und gemacht werden, wie die auf Schnitt und Gehalt hernach folgen.

CAP. II.

Der vier Churfürsten am Rhein, und ihrer mit Müntz-Verwandten Landt-Müntzen.

1. Item, acht und zwantzig gantz Weiß-Pfenning oder Albus, soll ein Goldt-Gülden, oder zwen und siebentzig Kreutzer gelten, und derselben sechs und siebentzig auff ein Cöllnisch Marck gehen, und an seinem halten fünff Loth. Wirdt die fein Marck ausgebracht, umb neundthalben Goldt-Gülden, dreyzehen Kreu-

ter, und anderthalben Pfenning. Thut zu sechzig Kreutzer zehen Fl. fünff und zwantzig Kreutzer, anderthalben Pfenning.

2. Item, sechs und funffzig halbe Weiß-Pfenning oder Albus sollen ein Gold-Gülden, oder zwen und siebentzig Kreutzer gelten, und derselben sollen hundert und zwey und funffzig und ein halber, auff ein Cöllnisch Marck gehen, und an feinem halten fünff Loth. Wirdt die fein Marck ausgebracht umb neundthalben Gold-Gülden, funffzehen Kreutzer, und drey sieben Theil eines Kreutzers. Thut zu sechzig Kreutzer zehen Fl. sieben und zwantzig Kreutzer und drey sieben Theil eines Kreutzers.

3. Und soll auff dem gantzen Weiß-Pfenning dem Reichs-Apffel, acht und zwantzig, und auff dem halben Weiß-Pfenning sechs und funffzig mit Ziffern einverleibet werden.

4. Item, zweyhundert und vier und zwantzig Pfenning, sollen ein Goldt-Gülden oder zwen und siebentzig Kreutzer, und derselben Pfenning acht, ein Albus gelten. Sollen auff die Cöllnisch Marck gehen sechshundert und acht und achtzig, und auff ein Loth drey und viertzig, und an feinen halten fünff Loth, neun Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb neundthalben Gold-Gülden, ein und dreyßig Kreutzer, und ein Viertheil eines Kreutzers. Thut zu sechzig Kreutzer zehen Floren, drey und viertzig Kreutzer und ein Viertheil eines Kreutzers.

CAP. III.

Des Ober-Sächsischen und Fränckischen Creyß Land-Müntzen.

1. Ferner sollen gantze Groschen gemüntzet werden, deren ein und zwantzig sechzig Kreutzer gelten, sollen auff ein Cöllnisch Marck gehen hundert Stück, und fein halten sieben Loth, sechs Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb zehen Floren drey und zwantzig Kreutzer, anderthalben und drey und siebentzig Theil eines Pfenn[illegible]gs.

2. Item, es sollen halbe Groschen gemüntzt werden, deren zween und viertzig sechzig Kreutzer gelten. Sollen auff ein Cöllnisch Marck gehen hundert und zwey und funffzig Stück, und fein halten fünff Loth, zehen Grän. Wirdt die fein Marck ausgebracht umb zehen Floren, fünff und zwantzig Kreutzer und anderthalben Pfenning.

3. Item, es sollen kleine Gröschlin gemüntzt werden, deren vier und achzig, sechzig Kreutzer gelten. Sollen auf ein Cöllnisch Marck gehen, zwey hundert und sechs und siebentzig Stück, und fein halten fünff Loth. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb zehen Floren, und ein und dreyßig Kreutzer. Und soll auf den gantzen Groschen ein und zwantzig, auf den halben Groschen zwen und viertzig, und auf die kleinen Gröschlin vier und achzig, dem Reichs-Apffel mit Ziffern einverleibt werden.

CAP. IV.

Des Churfürsten von Brandenburgs Land-Müntz.

1. Item, vier Stück sollen gemüntzt werden, umb sechzig Kreutzer, und derselben Stück eins acht Märckisch Groschen gelten. Sollen auf ein Cöllnisch Marck gehen, sechs und dreyßig Stück, und an feinem halten vierzeben Loth, zween Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb zehen Floren, zwölff Kreutzer, und ein Viertbel eines Kreutzers, und siebenzehen Theil von hundert sieben und zwantzig Theilen eines Pfennings.

2. Item, zween und dreyßig Märckisch Groschen sollen sechzig Kreutzer gelten, und derselben auf ein Cöllnisch Marck gehen hundert und sechs und zwantzig Stück, und fein halten sechs Loth ein Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb zehen Floren, fünfthalben und zwantzig Kreutzer, und einen halben Pfenning.

3. Item, vier und sechzig halb Märckische Groschen sollen sechzig Kreutzer gelten, und derselben auf ein Cöllnische Marck gehen zweyhundert vierdthalben und funffzig Stück, und fein halten sechs Loth, ein Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb zehen Fl. acht und zwantzig Kreutzer, minder eines halben Pfennings.

4. Item, zwey hundert und sechs und funffzig Märckische Pfenning sollen sechzig Kreutzer gelten, und derselben auf ein Cöllnisch Marck gehen sechshundert und drey und neuntzig Stück, und fein halten vier Loth. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb zehen Fl. neun und vierzig Kreutzer, und drey Viertheil eines Kreutzers.

CAP. V.

Der Römischen Käyserlichen Majestät Nider-Erblanden Müntzen.

1. Item, es sollen gemüntzet werden Stücke, deren eins drey Stieber gilt, und derselben Stieber acht und zwantzig ein Rheinischen Goldgülden, oder zwen und siebenzig Kreutzer. Sollen auf die Cöllnisch Marck geben, sechs und siebenzig Stück, und ein Zwölfftheil eines Stücks, und an feinem halten funffzehen Loth, sechs Grän, oder eilff Pfenning, zwölff Grän.

Wir-

Wirdet die fein Marck ausgebracht umb neundthalb Goldgülden, und zwen Pfennig. Thut zu sechzig Kreutzer zehen Floren, zwölff Kreutzer, und ein Viertheil eines Kreutzers.

2. Item, es sollen gemüntzt werden Stück, deren eins vier Stieber gilt. Sollen sieben und dreyßig auf die Cöllnisch Marck gehen, und an feinem halten neun Loth, sechzehen Grän, oder sieben Pfenning, zehen Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb neundthalben Goldgülden, drey Kreutzer, und drey Viertheil eines Kreutzers. Thut zu sechzig Kreutzer zehen Fl. funffzehen Kreutzer, und drey Viertheil eines Kreutzers.

3. Item, es sollen gemüntzt werden Stücke, deren eins zwen Stieber gilt. Sollen auf die Cöllnisch Marck gehen, vier und siebenzig Stück, und fein halten neun Loth, sechzehen Grän, oder sieben Pfenning, zehen Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht, wie oben mit den vier Stiebern.

4. Item, es sollen gemüntzt werden Stücke, deren eins anderthalben Stieber gilt. Sollen auf die Cöllnisch Marck gehen, fünff und siebenzig Stück, und fein halten sieben Loth, acht Grän, oder fünff Pfenning, vierzehen Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht um neundthalben Goldgülden, neun Kreutzer, und drey Viertheil eines Kreutzers. Thut zu sechzig Kreutzer zehen Fl. ein und zwantzig Kreutzer, und drey Viertheil eines Kreutzers.

5. Item, es sollen gemüntzt werden Stück, deren eins ein Stieber gilt, sollen auf die Cöllnisch Marck gehen sechs und siebenzig Stück, und fein halten fünff Loth, oder drey Pfenning, achtzehen Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb neundthalben Goldgülten, dreyzehen Kreutzer, und anderthalben Pfenning. Thut zu sechzig Kreutzer zehen Fl. fünff und zwantzig Kreutzer, und anderthalben Pfenning.

6. Item, es sollen Stücke gemüntzt werden, deren eins ein halben Stieber gilt. Sollen auf die Cöllnisch Marck gehen hundert, dritthalb und funffzig Stück, und fein halten fünff Loth, oder drey Pfenning, achtzehen Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht um neundthalben Goldgülden, funffzehen Kreutzer, und drey Siebentheil eines Kreutzers. Thut zu sechzig Kreutzer zehen Floren, sieben und zwantzig Kreutzer, und drey Siebentheil eines Kreutzers.

7. Item, es sollen Stücke gemüntzet werden, deren eins ein Viertheil Stieber gilt. Sollen auf die Cöllnisch Marck gehen, dreyhundert und sieben Stück, und fein halten fünff Loth, oder drey Pfenning, achtzehen Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb neundthalben Goldgülden, neunzehen Kreutzer, und ein Viertheil eines Kreutzers. Thut zu sechzig Kreutzer zehen Fl. ein und dreyßig Kreutzer und ein Viertheil eines Kreutzers.

8. So viel die Negemicken, halb Negemicken, und was darunter, belangen thut, mögen der Römischen Käyserlichen Majestät Nider-Erblande nach ihrer Gelegenheit müntzen lassen.

CAP. VI.

Des Nieder-Sächsischen Creyß Land-Müntzen.

1. Es sollen gemüntzt werden Lübische Schilling, deren vier und zwantzig sechzig Kreutzer gelten. Sollen auf die Cöllnisch Marck gehen, hundert und zehendhalb Stück, und fein halten sieben Loth. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb zehen Floren, fünff und zwantzig Kreutzer, und zehen Pfenning.

2. Item, es sollen gemüntzt werden Sechßling, oder Sündische Schillinge, deren acht und viertzig sechzig Kreutzer gelten. Sollen auf die Cöllnisch Marck gehen hundert und drey und siebenzig Stück, und fein halten fünff Loth, neun Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb zehen Floren, neun und zwantzig Kreutzer.

3. Item, es sollen gemüntzt werden Dreyling, oder Sündische Witten, deren sechs und neuntzig sechzig Kreutzer gelten. Sollen auf die Cöllnisch Marck gehen, dreyhundert und achtzehen Stück, und fein halten fünff Loth. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb zehen Floren, und sechs und dreyßig Kreutzer.

4. Item, es sollen gemüntzt werden Lübische Pfenning, deren zweyhundert und acht und achtzig sechzig Kreutzer gelten. Sollen auf die Cöllnische Marck gehen, sechshundert und vier und funffzig Stück, und fein halten drey Loth, sechs Grän. Wirdet die fein Marck ausgebracht umb zehen Fl. und vier und funffzig Kreutzer.

5. Item, die Pömerische und Meckelnburgische Pfenning mögen nach derselbigen Herrschafften Gelegenheiten gemüntzt, doch daß die weiter nit denn in denselben Landen, und wie hierunden ferner Fürsehung geschicht, genommen werden.

6. Auf jetzt gesetzte grösserer Sorten der sondern Land-Art Müntz, die den Werth eines Kreutzers erlangen, solle auf der einen Seiten des Reichs Adler mit dem Apffel, wie bey vorgemeldten Müntzen gesetzt, und mit der obberührten Käyserlichen Umbschrifft und Jahr-Zahl, wo es einem jeden zum füglichsten seyn wird, auf der andern Seiten der Müntz-

Herrn oder Stände Wappen, mit ihrer gewöhnlichen Umschrifft geschlagen werden.

CAP. VII.

Folgen die Pfenning, so durch das Reich Teutscher Nation, jede in ihrer Lands-Art, bißher gebräuchig gewesen.

1. Tyrolische Pfenning, so man Etschs Vierer nennet, welcher dreyhundert für sechzig Kreutzer gerechnet werden, sollen auf ein Cöllnische Marck gehen, fünffhundert und achtzehen Stück, und an feinem halten dritthalb Loth, kömpt aus der feinen Marck eilff Fl. drey Kreutzer.

2. Fränckische Pfenning, welcher zweyhundert und zwen und funffzig, sechzig Kreutzer thun, sollen auf ein Cöllnisch Marck gehen, sechshundert zwey und achtzig Stück, und an feinem halten vier Loth. Kompt aus der feinen Marck zehen Fl. neun und vierzig Kreutzer, und zwen Pfenning.

3. Oesterreichische Pfenning, welcher zweyhundert und viertzig für sechzig Kreutzer gerechnet werden, sollen auf die Cöllnische Marck gehen, sechshundert und neun und vierzig Stück, und fein halten vier Loth. Kompt aus der feinen Marck zehen Floren, neun und vierzig Kreutzer.

4. Rheinische und Bayerische Pfenning, welcher zweyhundert und zehen, sechzig Kreutzer gelten, sollen auf die Cöllnische Marck gehen sechshundert und sechs und dreyßig Stück, und fein halten vier Loth, neun Grän. Kompt aus der feinen Marck zehen Floren, sechs und viertzig Kreutzer.

5. Schwäbischen Hall und Costentzer Pfenning, welcher hundert und achtzig, sechzig Kreutzer gelten, sollen auf die Cöllnisch Marck gehen sechshundert und zwey Stück, und fein halten, fünff Loth, kompt aus der feinen Marck zehen Fl. zwen und viertzig Kreutzer.

6. Wirtemberger und Badnisch Pfenning, welcher hundert und acht und sechzig, sechzig Kreutzer gelte sollen auf die Cöllnisch Marck gehen, fünffhundert und zwey und sechzig Stück, und fein halten fünff Loth. Kompt aus der feinen Marck zehen Fl. zwen und viertzig Kreutzer, und vier Fünfftheil eines Pfennings.

7. Rappen Pfenning, welcher hundert und funffzig, sechzig Kreutzer gelten, sollen auf die Cöllnisch Marck geben, fünffhundert und funffzig Stück, und fein halten fünff Loth, neun Grän. Kompt aus der feinen Marck zehen Fl. und viertzig Kreutzer.

8. Straßburger Pfenning, welcher hunder und zwantzig, sechzig Kreutzer gelten, sollen auf die Cöllnisch Marck geben, vierhundert und achtzig Stück, und fein halten sechs Loth. Kömpt aus der feinen Marck zehen Fl. und viertzig Kreutzer.

9. Item, es solle auch einem jeden Müntz-Herrn oder Standt zugelassen seyn, nach seiner Lands-Art Heller zu müntzen, doch dergestalt, daß aus der feinen Marck Cöllnisch Gewichts, nit mehr denn eilff Fl. zu sechzig Kreutzer ausgebracht werden.

10. Hierauf setzen, ordnen und wollen wir, von Römischer Käyserlicher Macht, wissendlich in Krafft dieses Edicts, daß hinförder im Reich Teutscher Nation kein Müntz-Herr, der Müntzens Freyheit und Gerechtigkeit hat, hoch oder niedern Standts, einige andere Sorten oder Stück der Müntzen, klein oder groß, ob die gleich zuvor im Reich Teutscher Nation zu müntzen gebräuchig gewesen, dann wir hie oben in diesem unsern Käyserlichen Edict bemeldet benannt, und ausdrücklich fürgestellt, müntzen, schlagen, machen, oder an statt einiger Bezahlung ausgeben lassen soll, bey Vermeidung unser und des Reichs schweren Ungnad, und darzu einer Geld-Peen, nemlich zwantzig Marck lötigs Golds, die ein jeder, so offt er fürventlich hierwider handeln würde, zum halben Theil unserm und des Reichs Fisco, und den andern halben Theil dem Creyß, unter dem er gesessen ist, unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll.

11. Wir ordnen, setzen und wollen auch, hiemit von obberührter unser Käyserlichen Macht, allen und jeden Creyß- oder Müntz-Herrn, ernstlich gebietendt, daß sie ihr fleissig Aufsehens haben, daß in allen den mindern Sorten, unter den sechs Kreutzern, biß auf die Pfenning und Heller, diese Bescheidenheit in allen Unsern und Ihren Fürstenthumben, Landen, Obrigkeit, und Gebieten, und also durchaus im heiligen Reich Teutscher Nation gehalten, damit die nicht gehäufft, und die andern höhern Müntzen dardurch in Aufsteigen gebracht werden. Derwegen wir dann hiemit ferner setzen, ordnen und wollen, daß niemand in einiger Bezahlung, die sich über zehen Fl. erstreckt, mehr, dann zehen Fl. werth Pfenning zu nemen schuldig seyn solle.

12. Wo aber hiewider gehandelt, und die angeregten kleinen Müntzen sich häuffen würden, alsdann sollen die Müntz-Herren in einem jeden Creyß, darinn sich solches zuträgt, den Müntzmeistern durchaus solche gehäuffte Müntzen weiter zu schlagen, ein Zeitlang, und nach jedes Orts Nothdurfft und Gelegenheit, bey nahmhafften Peen verbieten, auch mit allem Ernst darob halten.

13. Nach-

13. Nachdem aber die silbern Müntzen, so biß auf diese Zeit, und unser neu Ordnung im Reich Teutscher Nation geschlagen, im Brauch und gangbar gewesen, auch noch synd, als Thaler, und andere, ohne mercklichen Nachtheil aller unserer und des Reichs Unterthanen, hohes und niedern Standes, nicht künten so bald abgeschafft oder ausgetilget werden. So haben wir auff ehegemeldten unserm jüngsten allhie eigen Reichs-Tag mit Ernst und Fleiß verordnet, daß aus des Reichs Creysen, etliche Räthe und Wardein zusammen geschickt worden, welche auf den Sontag Quasimodogeniti, dieses lauffenden Jahrs, in unser und des Reichs Stadt Nürnberg ankommen, und angeregete Thaler und andere Müntzen probirt, und wie sie die befunden, uns unterschiedlichen Bericht gethan, darauf wir denselbigen Thalern und Müntzen, so viel müglich gewesen, eine Valvation nach ihrem Werth gegen unser neuen Reichs-Müntz setzen lassen.

14. Ordnen und wollen hierauf, daß hinförder, und alsbald nach Publicirung dieses unsers Käyserlichen Edicts, die Thaler, so bißher im Reich Teutscher Nation ausgegangen, neben obbestimpter unser neuen Reichs-Müntz, für acht und sechzig Kreutzer gegeben und genommen werden.

15. Aber folgende Thaler, als nemlich: Albrechts, der sich nennet Graffen zu Mannsfeldt, welcher dieselbig allein in seinem Namen müntzen lassen, und haben auf einer Seiten ein reitenden Sanct Georgen, mit der Umbschrifft: *Mon. Arg. Co. Do Albert. de Mansfeld.* Auf der andern Seiten das Mannßfeldisch Wappen, mit der Umbschrifft: *Albertus Co. Et Do. in Mansfeld.*

16. Hertzog Albrechts von Mechelburgs, auf der einen Seiten drey Helm, darunder ein Zettel, darinn die Schrifft: *Mon. nova Gadebuss.* Auf der andern Seiten die fünff Mechelburgische Wappen in einem Creutz, darüber ein Zettel in demselben A. H. Z. M.

17. Halb Mechelburgische Thaler sind am Gepräg den jetzt geschriebenen gantz gleich.

18. Mechelburgische Oerter, oder Viertheiln von Thalern, haben auf der einen Seiten eines Hertzogen Brust-Bild, mit bloßen Haupt, und Umbschrifft: *Alber. G. Dux ℊ Mega. ℞ Pole. G.* auf der andern Seiten vier Wappen in einem Creutz, und in der Mitte des Creutzes ein Schild ohne Umbschrifft.

19. Wirtembergisch Thaler haben auf der einen Seiten eines Hertzogen Brust-Bild, Umbschrifft: *D. G Ul. Dux Wirt. Et Teck. Co. Mombell.* auf der andern Seiten das Wirtembergisch Wappen, Umbschrifft: *Da Gloriam Deo omnipotenti.*

20. Lüttichs Thaler haben auf der einen Seiten ein reitenden Sanct Georgen in seinem Küriß, haltenden in der rechten Hand ein Sper oder Schwerd. Auf der andern Seiten die Oesterreichisch und Habspurgisch Wappen qvarttiert, mit der Umbschrifft: *Georgius ab Austria Dei Gratia Epis. Leodi. Dux Bull. Colos.*

21 Der Stadt Hildesheim Thaler, auf der einen Seiten ein Marien Bild, in der Sonnen, stehend auf einen halben Mondschein, ist die Umbschrifft: *Maria Mater Domini.* auf der andern Seiten ein Schildt überzwerch abgetheilt, das Untertheil Qvartierungs Weise in vier Theil getheilt, und im obern ein Vordertheil eines Adlers, mit einem Kopff und ausgebreitten Flügeln, über dem Schild ein H. Umbschrifft: *Da Pacem Domine Civitati Hildes.*

22. Brandenburgisch, Märckisch Viertheil oder Oerter, haben auf der einen Seiten ein Brust, Bild, mit einem Scepter, Umbschrifft: *Joach. Prin. Elect. March. Brand.* Auf der andern Seiten die Brandenburgischen Wappen, Umbschrifft: *Mo. Nov. Arg. Princ. Electo. Br.*

Sollen hinfüro in Bezahlungen nicht genommen werden.

23. Damit aber der gemeine arme Mann hierdurch nicht zu hoch beschwert, so solle eine jede Obrigkeit von ihren Unterthanen, die obgesetzten Thaler, und nemblich,

Die Mannßfeldischen, umb neun und funffzig Kreutzer.

Die gantzen Mechelburgische, umb drey und funffzig Kreutzer,

Die halben umb sechs und zwantzig Kreutzer.

Die Oerter umb zehendhalben Kreutzer, Wirtembergisch, umb zwen und sechzig Kreutzer.

Lüttisch, um drey und sechzig Kreutzer.

Der Stadt Hildesheim, umb neun und funffzig Kreutzer.

Die Brandenburgisch Märckisch Viertheil oder Oerter, umb vierzehen Kreutzer.

Aufwechßlen und einnehmen, und unserm Käyserlichen Cammer-Procurator Fiscal General hiermit vollkommen Macht und ernstlicher Befelch gegeben seyn, gegen denjenigen, so dieselbigen Thaler, und Oerter eines Thalers, müntzen und schlagen lassen, vor unserm Käyserlichen Cammer-Gericht im heiligen

gen

gen Reich zu klagen, und die zu gebürlichen verdienten Straffen anzuhalten.

24. Wir ordnen und wollen auch ferner, daß die andern silbern Müntzen, so bißhero im Reich Teutscher Nation geschlagen worden, nach Publicirung dieses unsers Käyserlichen Edicts, hinfüro neben obbestimpter unser neuen Reichs-Müntz, in dem Werth, darauf sie geschlagen, und nicht höher, gegeben und genommen werden.

25. Aber die hernach gesetzten silbern Müntzen auch in Teutscher Nation geschlagen, die wir insonderheit haben valviren lassen, sollen auf nachfolgenden Werth gegeben nnd genommen werden.

Mannßfelder Spitzgröschlin, umb vier Kreutzer.

Märckisch Groschen, umb ein Kreutzer und drey Viertheil eines Kreutzers.

Pomerisch und Sündische Witten, umb einen halben Kreutzer.

Sündisch Schilling, umb einen Kreutzer.

Neu Rostocker Schilling, umb ein Kreutzer.

Lübisch Marck-Stück, umb sechs und vierzig Kreutzer.

Hamelische Marie-Groschen, umb zwen Kreutzer.

Hoyer Marie-Groschen umb zwen Kreutzer, und ein Viertheil eines Kreutzers.

Northeimer Marie-Groschen, umb zwen Kreutzer.

Stadt Braunschweig Marie-Groschen, umb zwen Kreutzer, und ein Viertheil eines Kreutzers.

Goßlarische Marie-Groschen umb dritthalben Kreutzer.

Hildesheimer Marie-Groschen, umb zwen Kreutzer, und ein Viertheil eines Kreutzers.

Hertzog Erichs von Braunschweig Marie-Groschen, umb zwen Kreutzer.

Hannover Marie-Groschen, umb zween Kreutzer, und ein Viertheil eines Kreutzers.

Göttinger Marie-Groschen, umb zween Kreutzer.

Dorttmünder Groß-Groschen, umb sechsthalben Kreutzer.

Dortmünder Marie-Groschen, umb zwen Kreutzer.

Neußer Groschen, umb zwen Kreutzer.

Hervorder Marie-Groschen, umb zwen Kreutzer.

Bischoffs Corneli zu Lüttich Groschen, so vier Stieber genannt werden, umb neundthalben Kreutzer.

Gülchisch Schnaphahn, umb eilff Kreutzer.

Geldrisch Schnaphahn mit Geld. umb drey zehen Kreutzer.

Lüttichs Schnaphahn mit einem Hund, umb drey Kreutzer.

Viertheil Lüttichs Schnaphahn, umb drey Kreutzer.

Braunschweigisch Schilling, mit dem grossen Löwen, umb vier Kreutzer, und ein Viertheil eines Kreutzers.

Goßlarisch neu Matthiaser, umb ein Kreutzer.

Mündisch Groschen, umb ein Kreutzer, und drey Viertheil eines Kreutzers.

Metz Blancken, umb fünff Kreutzer.

Metz Blänclin, oder Bingen, umb anderthalben Kreutzer.

Bisantzer Müntzlein, umb anderthalben Kreutzer.

Klein Göttingische Gröschle, umb drey Viertheil eines Kreutzers.

Fulder klein Gröschlin, umb fünff Achtheil eines Kreutzers.

26. Wo auch etliche andere im Reich Teutscher Nation geschlagene silbern Müntzen, die nit hie valvirt, und gegen der neuen Reichs-Müntzen zu gering nachmahls befunden würden, denselben soll auf künfftigen Probation-Tägen in den Creyßen ihr Valvation auch gesetzt werden.

27. Und nachdem die frembden ausländischen Müntzen mit Hauffen ins Reich Teutscher Nation gebracht, dargegen aber die guten silbern Müntzen hinausgeführt, und in ergere verwandt, damit dann unser und des Reichs Unterthanen, mit solchen frembden geringen Müntzen nicht weiter beschwert werden, so setzen, ordnen und wollen wir, daß, nachdem dieses unser Käyserlich Edict publicirt, oder in das Reich Teutscher Nation ausgekündet wirdet, alle frembde ausländische silbern Müntzen in dem Werth, wie die jetzund im Gang seynd, und vor Auskündung dieses unser Käyserlichen Edicts, ein Zeitlang gewesen, vier Monat die nächsten, und nicht darüber, für Werthschafft oder Bezahlung gegeben und genommen werden sollen. Aber nach Verscheinung jetzt benandter vier Monat von dern Ausgang anzurechnen, sollen die frembden ausländischen silber Müntzen weiter nicht in vorigem Werth, sondern allein auf die Valvation und Werth, den wir denselbigen gegen unser neuen Reichs-Müntz stellen lassen, ein Jahr lang für Werthschafft und Bezahlung und nicht länger oder ferner darüber genommen, sondern nachmahls gäntzlich verbotten, abgethan, und weiter in einiger Bezahlung weder gegeben noch genommen werden, bey Verlierung derselbigen Müntzen,

tzen, die eine jede Obrigkeit desselbigen Orts einzuziehen, und zu ihren Händen zu nehmen Macht, und daran nicht gefrävelt haben solle. Wir wollen auch hiermit unsere und des Reichs Unterthanen, dieser frembden Müntzen halben, ihnen selbst vor Schaden zu seyn, gnungsam gewarnet haben, darnach sich männiglich wisse zu richten.

CAP. VIII.

Folget die Valvation der frembden silbern Müntzen.

1. Schwedisch, Dennemärckisch, Pollnisch, gantz und halb silbern Stück, welche den Thalern in ihrer Grösse gleich, seind dermassen an Schrot und Korn auf dem Valvation-Tag ungleich befunden, daß denen ein gewisser Werth nicht zu setzen, derhalben die hinförter in Bezahlungen für Werthschafft nicht sollen genommen werden.

2. Ury, Schweitz, und Underwalden Thaler, haben auf der einen Steiten ein reitenden Sanct Martin, mit der Umbschrifft: *Sanctus Martinus Episcopus.* Auf der andern Seiten gemeldter dreyer Städte Wappen in einem Triangel mit der Umbschrifft: *Uraniæ, Svvit. Underwalde.* Umb fünff und sechzig Kreutzer.

3. Schaffhäuser Thaler umb fünff und sechzig Kreutzer.

4. Baßler Thaler, auf der einen Seiten ein Baßler Stab, Umbschrifft: *Moneta nova urbis Basiliensis.* Auf der andern Seiten ein Adler, mit der Umbschrifft: *Domine conserva nos in pace.* Umb vier und sechzig Kreutzer.

5. Lottringer Dickpfenning, umb neunzehen Kreutzer, und drey Viertheil eines Kreutzers.

Lottringer Groschen, umb siebenthalben Kreutzer.

Lottringer Kopff, umb vier Kreutzer, und drey Viertheil eines Kreutzers.

Lottringer Schwerdt, umb vierdthalben Kreutzer.

Lottringer Dölchlin, umb anderthalben Kreutzer.

6. Venedigisch Mutziniger, oder doppel Marcell, umb sechzehen Kreutzer.

Venedigisch Pfundner oder zwölff Kreutzerer, umb zwölff Kreutzer.

Venedigisch Marcell, umb acht Kreutzer.

Venedigisch halb Pfundner oder Sechser, umb sechs Kreutzer.

Venedigisch Drey-Keutzerer, umb drey Kreutzer.

Bononier Bapst Pauli, umb eilff Kreutzer.

Bapst Pauli Marcell, oder achter, umb achtenthalben Kreutzer.

Bäpstisch Sechser, umb sechsthalben Kreutzer.

Bapst Pauli und Bononier vier Kreutzerer, umb vier Kreutzer.

7. Mantuaner Mutziniger, oder doppel Marcell umb funffzehen Kreutzer.

Mantuaner Pfundner, oder zwölff Kreutzerer, umb eilff Kreutzer.

Mantuaner und Florentiner Marcell, umb achthalben Kreutzer.

8. Spanisch Real umb acht Kreutzer.

9. Schweitzer Groschen, mit dreyen Schildtlein, Ury, Underwalden und Schweitz, umb acht Kreutzer.

10. Preußisch Groschen, so bißher under den halben Batzen ausgeben worden, umb anderthalben Kreutzer.

11. Englisch Stoßer, umb drey Kreutzer, und ein Viertheil eines Kreutzers.

12. Frantzösisch Stieber, umb ein Kreutzer, und drey Viertheil eines Kreutzers.

13. Dennemärckisch Groschen umb anderthalben Kreutzer.

14. Schaffhäuser Kreutzer, umb sieben acht. Theil eines Kreutzers.

Neu Polnisch Tutgen, sechsthalben Kreutzer.

15. Und solle sonst hiedurch, daß etliche hieoben für frembde Müntzen genendt oder gehalten werden, dem heiligen Reiche, an seiner Obern und Gerechtigkeit nichts abgebrochen noch entzogen seyn.

CAP. IX.

Valvation der gülden Müntz.

1. Ferner die gülden Müntz belangend, nachdem der vier Churfürsten, am Rhein, und der andern Churfürsten, Fürsten und Stände Gülden, die auf den Rheinischen Goldgülden die ihren regulirt haben, in rechtem aufrichtigem Werth standhafftig befunden. Darneben auch wahr und offenbar ist, daß vor langen Jahren hero viel Contract auf Rheinische Churfürstliche, und denselbigen gleich, von Gehalt und Gewicht, Goldgülden gestellet, oder regulirt sind. So soll derselbige Goldgülden in seinem Wesen bleiben, und wie vor durch die, so Gold zu schlagen haben, gemüntzt werden, dergestalt, daß hundert und sieben Stück schon ausbereit, anderthalb Cöllnische Marck wegen, und an feinem halten achtzehen Karat, sechs Grän, das ist zwölff Loth, sechs Grän, und solle dieser Goldgülden einer zween und siebentzig Kreutzer gelten, wie vorgemeldt.

2. Wir wollen auch, daß dieselben alle und jede, in einem gleichen Zirckel, Form und Maß, wie unter ob der silbern Müntz gezeichnet steht, und auf einer Seiten des Reichs Ad-

ler mit der Käyserlichen Kron und Umbschrifft, und auf der andern Seiten der Müntz-Herren eigen Wappen, Bildnüs oder Zeichen, sampt der Jahr-Zahl, (doch an welchem Ort es jedem am geschicksten seyn wirdt) geschlagen werden.

3. Und dieweil alle Reinische Gülden, so bißher gemüntzet, auf Cöllnisch Gewicht geschlagen worden; So ist unser ernstlicher Wille, Meinung und Befelch, daß auch hinfüro alle Gülden auf dasselbige Gewicht gemüntzt werden, darnach wisse sich ein jeder, der ein ander Gewicht hat, derwegen zu richten, und seine Rechnung darauf zu stellen.

4. Hierauf so ordnen, setzen und wollen wir, daß hinförder nach Publicirung dieses unsers Edicts die Reinischen, und denselben ebenmässige Goldgülden bißher im Reich Teutscher Nation geschlagen, die ihr geordnet Gewicht haben, neben unser angestellten neuen Reichs-Müntz, zwen und siebentzig Kreutzer gelten sollen.

5. Aber die nachbestimbte güldene Müntzen, auch im Reich Teutscher Nation geschlagen, welche gleichfalls des Reinischen Goldgüldens geordnet Gewicht erlangen, aber sonst am Gehalt zu gering, die seynd gesetzt und valvirt, wie hernach folget.

6. Erstlich: Bisantzer, so auf der einen Seiten ein Käyser in einem Küriß haben, haltend in der einen Hand ein Schwerdt, in der andern ein Apffel, mit der Umbschrifft: *Corolus V. Imperator.* Auf der andern Seiten ein Schild, darinn des Reichs Adler, in den Flügeln zwo Säulen Herculis, stehend auf einem grossen Creutz, Umbschrifft: *Moneta Aurea Bisunti 1541.*

7. Oßnabrücker, auf der einen Seiten S. Peter auf einem Stul, zum Füssen ein Schild mit einem Adler mit zweyen Köpffen, und Umbschrifft: *Conrad. Epis. Osseb.* Auf der andern Seiten ein Rad in einem Schild, Umbschrifft: *Moneta nova aurea Osseb.*

Oßnabrücker, auf der einen Seiten ein stehender Sanct Peter, under den Füssen ein Schild, darinn ein Adler mit einem Kopff, und Umbschrifft: *Conrad. Epis. Osnabrug.* Auf der andern Seiten ein Rad in einem Schild, Umbschrifft: *Mone. nova aurea Osnab.*

Clevisch, auf der einen Seiten ein stehender gewapneter Hertzog, haltendt ein Schwerdt, zwischen den Füssen ein Schild, mit den Clevischen und Märckischen Wappen, Umbschrifft: *Johs. Dux Clive & Co. Ma.* Auf der andern Seiten ein Creutz, darinn Clevisch und Märckisch Wappen, Umbschrifft: *Moneta no. aurea re. Wesal.*

Holstein, mit S. Andreas, haltend zwischen seinen Füssen ein Schild, und Umbschrifft: *Christian. D. G. D. Holsatiæ.* Auf der andern Seiten die Hollsteinische und Schleßwickische Wappen, in einem Creutz vier Schild, in der Mitte ein viereckicht Wappen, mit der Umbschrifft: *Mone. nova aurea Slevitensis.*

Baßler, auf der einen Seiten ein Marien-Bild, mit einer Kron, auf den Armen ein Kindlein mit der Umbschrifft: *O. S. Maria ora pro n.* Auf der andern Seiten ein Schild, darinn ein Baßler Stab, auf einem Creutz, darinn 1521. Umbschrifft: *Mone. nova Aure. Civit. Basil.*

Brandenburgisch, Märckisch, die neuen mit S. Johann.

Berner, auf der einen Seiten ein Bern auf der Strassen.

Zürcher.

Dieser obgesetzten neuen Stück oder Gülden ist einer werth, siebenzig und einen halben Kreutzer.

8. Zum andern, die Dennemärckische, auf der einen Seiten ein stehender gewapneter König, in einem Mantel, haltend in den Händen ein Scepter und Apffel, zum Füssen ein Schildlein, darin zween Balcken, mit der Umbschrifft: *JHES. Dei Gra. Rex Daciæ.* Auf der andern Seiten drey Löwen, in einem Wappen, auf einem Creutz, und über dem Wappen ein Kron, Umbschrifft: *Mone. Aurea regni Daciæ.*

Daventer, auf der einen Seiten ein Abt auf einem Stul sitzend, haltend ein Buch und Fähnlein, zwischen den Füssen ein Schildlein, darinn ein Adler, Umbschrifft: *Mon. de Daven. 1498.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel, Umbschrifft: *Maximilian. Roman. Rex.*

Zwollner, auf der einen Seiten S. Michel in einem Küriß, haltendt in der rechten Hand ein Swerdt, in der lincken ein Schild, darinn der Stadt Zwoll Wappen mit einem Creutz, vor den Füssen ein liegender Lucifer, Umbschrifft: *Moneta aurea Zvvol.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel, Umbschrifft: *Fridericus Romanor. Imper.*

Gröninger, auf der einen Seiten S. Johanns des Täuffers Bild, unter seinen Füssen ein G. Umbschrifft: *Mone. aure. Gronicos. 88.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel, Umbschrifft: *Frideric. Roman. Imper.*

Mönster, auf einer Seiten Sanct Paulus Apostels Bild, auf der andern Seiten: *Conrad. Episc. Monasterienſ.*

Mechelburgisch, ohne Sanct Christoff.

Obgeschriebene sechs Gülden, thut einer neun und sechzig und einen halben Kreutzer.

9. Zum dritten. Utrecht, haben auf der einen Seiten ein Salvatorem in einem Stul, haltend ein Buch unter dem Arm, zu dem Füssen ein Schildlein, darinn ein halb Burgundisch Wappen mit den Balcken, Umbschrifft: *Elegi David servum meum.* Auf der andern Seiten die Burgundische Wappen in einem Creutz quartiert, Umbschrifft: *Mon. nov. aure. David de Bor. Epi.*

Geldrisch auf der einen Seiten ein Salvator, haltend ein Apffel in der Hand, zu den Füssen ein Schild, darinn das Geldrisch Wappen, mit der Umbschrifft: *Mone. nova. aure. Geld.* Auf der andern Seiten drey Schildlein mit Löwen, Umbschrifft: *Carolus Dux Gel. Jul. Com. Zut.*

Geldrisch, auf der einen Seiten ein sitzender Salvator, haltendt in der Hand ein Buch, ein Geldrischen Schild zu den Füssen, Umbschrifft: *Carol. Dux Gel. Jul. Co. Z.* Auf der andern Seiten vier Schildlein in einem Creutz, Umbschrifft: *Moneta nova aurea D. G.*

Embder oder Phrisisch, auf der einen Seiten Sanct Johann Baptista, zu desselben Füssen ein quartierten Schild, darin zwen Löwen, und zween Adler, Umbschrifft: *Enno Co. Frisiæ Oriental.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel, Umbschrifft: *Fridericus Romanorum Imper.*

Clevisch, auf der einen Seiten ein stehender Hertzog mit einem Schwerdt, Umbschrifft: *Johs. Dux Cleve & Co. Ma.* Auf der andern Seiten ein quartierter Schild in einem Creutz, darinn die Clevischen und Märckischen Wappen, Umbschrifft: *Mone. nova re. Wesalve.*

Brandenburg Märckisch, auf der einen Seiten Sanct Paul, auf der andern Seiten die Brandenburgische Marggräfische Wappen, in der Mitte derselben Wappen ein Scepter, seind in der Marck geschlagen.

Dortmund, auf der einen Seiten ein Käyser mit seiner Käyserlichen Kron, haltend in seiner rechten Hand ein Scepter, unter den Füssen ein Stein, Umbschrifft: *Frideric. Ro. Impe.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel, Umbschrifft: *Mon. nova aure. Tremonien.*

Graffe von Regenstein, auf der einen Seiten ein Schild, darinn ein Hirschhorn, auf dem Schild ein offen Helm, darauf zwey Hörner, Umbschrifft: *Mon. no. au. Ul. C. J. Reg.* Auf der andern Seiten ein Adler mit zweyen Köpffen, darauf ein Käyserliche Kron, Umbschrifft: *Carolus V. Rom. Imp. S. A.*

Münster, auf der einen Seiten Sanct Paul, in einem Stul ein Schildlein zum Füssen, darinn ein Balcken, mit der Umbschrifft: *Sanctus Paulus Apostol.* Auf der andern Seiten drey Schildlein, in einem Triangel, Umbschrifft: *Moneta aurea monasterienſ.*

Vorgeschriebene neun Stück, ist eines werth acht und sechzig Kreutzer.

10. Zum vierdten. Dennemarck auf der einen Seiten ein König, haltend ein Scepter und Apffel, zu den Füssen ein Schildlein, darinn ein Stern, Umbschrifft: *Jhes. Dei gra. Rex Daciæ.* Auf der andern Seiten drey Löwen in einem Schildt, auf einem Creutz, darüber eine Kron. Umbschrifft: *Mone. aurea Regni Daciæ.*

Metzer durch einander.

Daventer, auf der einen Seiten ein Abt auf einem Stul, zu den Füssen ein Schildlein, darin ein Adler, Umbschrifft: *Mon. De Daventria. 88.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel, Umbschrifft: *Frideric. Romanor. Imper.*

Diese drey nächst obgesetzte Gülden, ist einer werth sieben und sechzig Kreutzer.

11. Zum fünfften. Geldrisch Klemmer, auf der einen Seiten ein Hertzog, haltend ein Schwerdt in der rechten Hand, ein Stern zwischen seinen Füssen, Umbschrifft: *Carol. Dux Geld. Jul. Co. Z.* Auf der andern Seiten das Geldrische Wappen in einem Schild, darinn drey kleine Schildlein in einem Triangel, Umbschrifft: *Mon. nova Geldrenſis.*

Franicken oder Phrisisch, auf der einen Seiten Sanct Johanns Baptista Bildnüs, habend zum Füssen ein Löwen in einem Schildlein, Umbschrifft: *Mon. nova aur. Fran.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel, Umbschrifft: *Frideric. Rom. Imperator.*

Oßnabruck, auf der einen Seiten ein stehender S. Peter, haltend in seiner rechten Hand einen Schlüssel, zu den Füssen ein Adler mit einem Kopff, Umbschrifft: *Johs. Epſ. Oſſnabrug.* Auf der andern Seiten ein Schild, darinn ein Rad, Umbschrifft: *Moneta nova aurea Oſſnab.*

Obgeschriebene drey Gülden, ist einer werth fünff und sechzig Kreutzer.

12. Zum sechsten. Klein David mit der Harpffen, zum Füssen ein Schild, darin ein Creutz, Umbschrifft: *Elegi David ſervum ſuum.* Auf der andern Seiten die Burgundische Wappen auf einem Creutz, Umbschrifft: *Mone. aure. Epi. Trajecte.*

Utricht, auf der einen Seiten ein Bischoff in seinem Stul, haltend in der rechten Hand ein Creutz, zwischen den Füssen ein Schildlein, mit einem Creutz, Umbschrifft: *Sanctus Martinus Epiſc.* Auf der andern Seiten die Burgundische Wappen, Umbschrifft: *Mon. nova aurea Trajecten.*

Utricht, auf der einen Seiten ein Bischoff in einen Stul, haltend in der rechten Hand ein Stab, mit einem Creutz, zu seinen Füssen ein Schild, darinn ein Creutz, Umbschrifft: *Sanctus Martinus Epiſc.* Auf der andern Seiten die Bur-

Burgundische Wappen / Umbschrifft: *Mon. nova aurea Trajecten.*

Lüttich / auf der einen Seiten ein Creutz / auf der andern Seiten das Wappen der Herren von Marck / Umbschrifft: *Erhard. de Marcha Episcopus Leodiens.*

Gröninger / auf der einen Seiten ein stehender Sanct Johann Baptista: Umbschrifft: *Mon. aure. Groningen.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel: Umbschrifft: *Maximilian. Romano. Rex.*

Nechst obgesetzte fünff Stück oder Gülden / ist einer werth zwen und sechzig Kreutzer.

13. Am siebenden. Groß David / haltend ein Harpffen / unter den Füssen ein gevierten Schild / darinn ein Creutz / und Burgundisch Wappen. Auf der andern Seiten ein groß Creutz / mit der Umbschrifft: *David de Burgund. Epſ. Trajecten.*

Lüttich / auf der einen Seiten Sanct Johanns Bild / habend zwischen den Füssen ein Schildtlein / Umbschrifft: *Si Deus pro nobis quis contra nos.* Auf der andern Seiten vier Schildtlein in einem Creutz / Umbschrifft: *Joies. Epſ. Leod. Dux Bull Com. Los.*

Embder / auf der einen Seiten S. Johannes Baptista, habend zwischen den Füssen ein D. Umbschrifft: *Enno Co. & Domi. Phriſ. Or.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel / Umbschrifft: *In Deo ſperan. Tiebo. Q. Fa. M. H.*

Embder / auf der einen Seiten S. Johannes Baptista, zwischen desselben Füssen ein E. Umbschrifft: *Edzard. Co. E. Oriental. Phriſ.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel / Umbschrifft: *Frider. Roman. Imperat.*

Gröninger / auf der einen Seiten S. Johannes Baptista, hat unter den Füssen ein Schildlein mit einem Balcken / grad überzwerchs gehend / Umbschrifft: *Moneta aurea Groningenſis.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel / Umbschrifft: *Maximilian. Rom. Rex.*

Nechst obverzeichnete fünff Gülden / ist einer werth sechzig Kreutzer.

14. Zum achten. Geldrisch Klemmer / auf der einen Seiten ein Salvator, halt in der rechten Hand ein Creutz / mit der Umschrifft: *Carol. Dux Geldriæ Jul.* Auf der andern Seiten das Geldrisch Wappen / in einem grossen Schild / darin drey kleine Schildlein in einem Triangel / Umbschrifft: *Mone. Aure. Geldri.*

Geldrisch / auf der einen Seiten ein Hertzog in einem Stul / haltend ein Schwerdt in der rechten Hand / zwischen den Füssen ein Schildlein / darinn ein Löw / mit der Umbschrifft: *Wilh. Dux Geldri. Co. A.* Auf der andern Seiten zwey Schildlein / in einem ein Löw / in dem andern ein Adler / Umbschrifft / *Benedict. Qui venit in nomine.*

Embder / auf der einen Seiten ein Brust-Bild / Umbschrifft: *Enno 2. Comes & Dns. Prie. Or.* Auf der andern Seiten das Ostphrysisch Wappen / Umbschrifft: *In Deo Speran. Tiebo. Q. Fa. M. Ho.*

Embder oder Phrysisch / auf der einen Seiten eines Käysers Bild / sitzend in seiner Majestät / haltend in seiner rechten ein Scepter / in der lincken des Reichs Apffel / zu seinen Füssen ein Adler in einem Schild / Umbschrifft: *Sanct. Carol. Magn.* Auf der andern Seiten vier Schild mit zweyen Adlern / und zweyen Löwen / Umbschrifft: *Mo. no. aure. Oriental. Friſiæ.*

Clevisch / auf der einen Seiten Sanct Johanns / mit dem Clevischen Wappen zu den Füssen / Umbschrifft: *Jhs. Dux Clive & Co. M.* Auf der andern Seiten ein Schild in einem Creutz / darinn die Clevisch und Märckisch Wappen qvartiert / Umbschrifft: *Mone. nova aure. Embri.*

Obgemeldte fünff Stück / thut eines sechs und funffzig und ein halben Kreutzer.

15. Zum neunden. Die Utrechtigs Philips / haben auf der ein Seiten ein Bischoff / sitzend in einem Stul / hält ein Schild / darinn ein Creutz / auf der andern Seiten die Burgundische Wappen.

Lüttich / auf der einen Seiten Sanct Georg / unter den Füssen ein Schild qvartiert / mit den Habspurgischen und Oesterreichischen Wappen / Umbschrifft: *Georgius ab Auſtria.* Auf der andern Seiten zwischen vier Schildlein ein Creutz / Umbschrifft: *Epiſc. Leod. Dux Bullion. Com. Los.*

Lüttich / auf der einen Seiten einen Salvator, in einem Stul / für den Füssen ein Schild / darin ein Creutz / Umbschrifft: *Correli. de Seben. Epiſ. Leo.* Auf der andern Seiten dero von Sebenbergen Wappen / Umbschrifft: *Dux Bullon. & com. Loſan.* Ist nach der Churfürfürsten am Rhein Gebräg abconterfeit.

Daventer / der dreyer Städte / Daventer / Campen / Zwoll / Wappen / in der Mitt ein Adler / Umbschrifft: *Mon. nov. Aur. Daven.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel / Umbschrifft: *Carolus Romano. Imperator.*

Daventer / auf der einen Seiten ein Adler mit einem Koff / unter desselben Füssen ein klein Daventrisch Schildlein / Umbschrifft: *Monc. de Daventria. 1523.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel / Umbschrifft: *Carolus Roman. Imperator.*

Daven-

Daventer / auf der einen Seiten Sanct Michel / darumb der dreyer Städte Campen / Zwoll / Daventer / Wappen / Umbschrifft: *Moneta nova aurea Zvvoll.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel / Umbschrifft: *Carolus Romano. Imperator.*

Daventer / auf der einen Seiten der dreyer Städte Wappen / darzwischen ein Sternlein in einem Triangel / Umbschrifft: *Mon. nov. Triv. Civita. Imperialium.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel / Umbschrifft: *Carolus Roman. Imperator.*

Camper / auf der einen Seiten Sanct Johanns Baptista, unter den Füssen der Stadt Campen Wappen / Umbschrifft: *Mon. aure. Campen.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel / Umbschrifft: *Carolus Romanor. Imperat.*

Graffe von Berge / auf der einen Seiten Sanct Johanns / auf der ander Seiten ein Creutz / darin des Graffen Wappen / so Graff Oßwaldt von Bergen geschlagen / und sehen den Brandenburgischen Goldgülden fast gleich / und nach denselben abconterfeit.

Geldrisch Reuter / auf der einen Seiten ein Küritzer / führt ein Schwerdt in der Hand / unter dem Pferdt geschrieben: *Geld.* Umbschrifft: *Carol. Dux Gel. Jul. Comes.* auf der andern Seiten das Geldrisch Wappen / in einem Creutz / Umbschrifft: *Mon. nova aurea Ducis Gelriæ.*

Zwoll / auf der einen Seiten Sanct Michel mit einem bloßen Schwerdt / in der rechten Hand / unter den Füssen ein Creutz in einem Schild / Umbschrifft: *Mon. nov. aure. Zvpol.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel / Umschrifft: *Maximilian. Romanor. Rex.*

Nechst oberzählte eilff Stück / thut jedes fünff und funffzig Kreutzer.

16. Zum zehenden. Utrecht / haben auf der einen Seiten ein Bischoff mit einem Stab / Umbschrifft: *Sancte Martine Epiſ.* auf der andern Seiten ein Schild / mit des Stiffts Utricht Wappen / in einem Triangel / mit der Umschrifft: *Mon. Rudol. Epiſ. Trajecti.*

Geldrisch Klemmer / auf der ein Seiten ein Heilig / hält in der rechten Hand ein Creutzlin / Umbschrifft: *Arnol. Dux Geld. Jul.* Auf der andern Seiten in einem grossen Schildt das Geldrisch Wappen / darum vier Schild in einem Qvadrangel / Umbschrifft: *Mon. nova aure. Gelen.*

Daventer / auf der einen Seiten der dreyer Stätte / Daventer / Campen / Zwoll / Wappen / in einem Triangel oder Stern / Umbschrifft: *Mon. no. Triv. Civita. Imperialiu.* Auf der andern Seiten des Reichs Apffel / Umschrifft: *Carolus Romano. Imperator.*

Geldrisch Newmägen / auf der einen Seiten ein Adler mit zweyen Köpffen / auf der Brust ein Schildlein / darin ein Löw / mit der Umbschrifft: *Moneta nova aurea novimag.* Auf der andern Seiten Sanct Steffan / Umbschrifft: *Sanctus Stephanus protboma.*

Obgemeldte vier Stück / thut eins ein und funffzig Kreutzer.

17. Am eilfften. Lüttich / haben auf der einen Seiten ein Bischoff in einem Stul / zu dessen Füssen das Wappen der Graffschafft von der Marck / Umbschrifft: *Sanctus Lampertus.* Auf der andern Seiten ein Creutz / zwischen vier Schildlein / Umbschrifft: *Erhard. de Marcha Cardin. Epiſ. Leod.*

Geldrisch / auf der einen Seiten Sanct Johannes / hält in der rechten Hand ein Stab mit einem Creutz / Umbschrifft: *S. Johannes Baptiſta.* Auf der andern Seiten das Geldrische Wappen / darumb vier Schilde in einem Qvadrangel / Umbschrifft: *Dux Arnold. Gel. Jul. Com.*

Dieser zween Gülden ist einer werth / acht und viertzig und ein halben Kreutzer.

18. Zum zwölfften. Utrecht / auf der einen Seiten Sanct Johannes / haltend ein Stab mit einem Creutz / Umbschrifft: *S. Johannes Baptiſta.* Auf der andern Seiten fünff Schilde in einem Triangel / Umbschrifft: *De Baden.*

Ist werth fünff und viertzig Kreutzer.

19. Die nachgesetzten Postulat, und andere Gülden, welche das Gewicht haben / dero hundert ein Cöllnisch Marck wägen / sollen gelten / wie folgt.

Ein Lütticher / hat auf der einen Seiten ein Bischoff / mit der Umbschrifft: *S. Lampertus.* Auf der andern Seiten ein Schild / darinn ein Creutz / in desselben Mitte auch ein Schild / darin das Hornisch Wappen / Umbschrifft: *Jobiſ. de Horn. Epiſ. Leod.*

Lüttich Postulat / auf der einen Seiten ein Bischoff / Umbschrifft: *Sanctus Lampertus.* Auf der andern Seiten ein Schild / darin das Wappen der Graffschafft von der Marck in einem Creutz / Umbschrifft: *Erhard. de Marcha Epſ. Leod.*

Lüttich / auf der einen Seiten ein Bischoff / Umbschrifft: *Sanctus Lampertus.* Auf der andern Seiten ein Schild / in einem Creutz das Hornisch Wappen / Umbschrifft: *Jobiſ. de Horn. Epſ. Leodien.*

Clevisch Postulat, auf der einen Seiten aufrechts stehendt ein Bischoff / Umbschrifft: *S. Martin Patron. Emri.* Auf der andern Seiten das Clevisch und Gülisch Wappen qvartiert /

Umbschrifft: *Jobs. Dux Cleve & Com. Ma. 1503.*

Bergisch Postulat, auf der einen stehend ein Bischoff, haltend ein Buch, darauf ein Hirsch, Umbschrifft: *Mone. aure. Mulb. 1503.* Auf der andern Seiten ein Schild, darinn vier Löwen qvartiert, in Mitte der Qvartierung das Ravenspurgisch Wappen, Umbschrifft. *Wilhelm. Dux Julie & Mo.*

Dieser fünff Stücke ist eines werth dreyßig Kreutzer.

20. Lüttich, auf der einen Seiten ein Bischoff, Umbschrifft: *Sanctus Lampertus.* Auf der andern Seiten ein Schild, in demselben ein klein Schildlein, darinn das Sebenburgisch Wappen, Umbschrifft: *Conel. D. Berge. Epſ. Leodien.*

Embder Postulat, auf der einen Seiten stehend ein Bischoff, Umbschrifft: *Sanct. Ludgerus.* Auf der andern Seiten ein Schildlein in einem Creutz, darin das Ostphrisisch Wappen, Umbschrifft: *Enno Co. & Dns. Phrie.*

Obgeschrieben zwey Stück, ist eins werth sieben und zwantzig und einen halben Kreutzer.

21. Ein Embder Postulat, hat auf der einen Seiten ein stehenden Salvator mit einem Apffel, Umbschrifft: *Verbum Domini manet in æt.* Auf der andern Seiten ein Schildlein, darinn ein Adler mit zweyen Köpffen, Umbschrifft, *Enno & Dns. Phriſiæ Ori.*

Ist werth, vier und zwantzig und ein halben Kreutzer.

22. Ferner das ausländisch frembd Gold, als Ducaten, Cronen, und anders betreffend, haben wir aus gnädigsten Bedencken zu vorgemeldter Zeit und Mahlstatt, verschafft, daß solchs durch die Creyß-Verordneten, auch gegen unsern und des Reichs Gülden, als Reinischen Goldgülden, probirt und aufgezogen worden, und einem jeden Stück seine gewisse Valvation, welches Stück sein geordnet Gewicht, wie folgt, dargegen setzen lassen. Nemlich, daß der Ungerischen Gülden Gewicht sechs und sechzig und ein Viertheil: der Ducaten Gewicht acht und sechzig: Und der Cronen Gewicht siebenzig Stück, ein Cöllnisch Marck wägen. Hierauf solle hinfürder in Bezahlungen, angeregt frembd ausländisch Gold, gegen unser angestellten Reichs-Müntz, genommen werden, immassen, wie hernach folgt.

CAP. X.

Doppel-Ducaten.

1. Alle Hispanisch, als Castilier, Arragonisch, Valentzier, Navarrisch, Sicilisch, Meyländisch, Frantzösisch.

Welcher unter jetzgemeldten das doppel Ungerisch Gülden-Gewicht erlangt, thut hundert und acht und neuntzig Kreutzer.

Welcher aber das Doppel-Ducaten-Gewicht hat, thut hundert und zween und neunzig Kreutzer.

2. Die Mirandulaner.
Mantuaner.

Thun auf das doppel Ungerisch-Gülden-Gewicht, hundert und zween und neuntzig Kreutzer.

Auf das Doppel-Ducaten-Gewicht hundert und sieben und achtzig Kreutzer.

CAP. XI.

Einfache Ducaten.

Alle Hispanisch, als Castilier, Valentzier, Arragonisch, Neapolitaner, Ungerisch, Münsterbergisch, Polnisch, Genueser, Venedigisch, Bäpstisch, Bononier. Kernerisch, Bischoff zu Breßlau, Stadt Breßlau, Lignitzer, Wienner, Böhemisch, Weydisch, Glatzer, Lintzisch, Florentiner, Meyländisch.

Thun auf das Ungrisch Gülden-Gewicht, neun und neuntzig und einen halben Kreutzer.

Und auf das Ducaten-Gewicht, sieben und neuntzig Kreutzer.

CAP. XII.

Einfache Ducaten.

1. Die Saltzburgisch, Beyrisch, Hamburgisch, Lübeckisch, Augspurgisch, Kauffpärorisch, Mantuaner, Urbinisch,

Thun auf das Ungerisch Gülden-Gewicht, acht und neuntzig Kreutzer.

Auf das Ducaten-Gewicht, thut fünff und neuntzig und ein halben Kreutzer.

2. Die Mirandulaner, thun auf das Ungerisch Gülden-Gewicht sechs und neuntzig Kreutzer.

Auf das Ducaten-Gewicht, drey und neuntzig und ein halben Kreutzer.

3. Die Portugaleser, mit dem kurtzen Creutz, thun auf das Ungrische Gülden-Gewicht, vier und neuntzig und einen halben Kreutzer.

Auf das Ducaten-Gewicht, zwen und neuntzig Kreutzer.

4. Die Portugaleser, mit dem hohen Creutz, thun auf das Ungrisch Gülden-Gewicht, zwen und neuntzig und ein halben Kreutzer.

Und

Und auf das Ducaten-Gewicht, neuntzig Kreutzer.

CAP. XIII.

Cronen.

1. Burgunder oder Niederländisch, Britannisch, Frantzösisch } Sonnen-Cronen.

Thun auf ihr geordnet Gewicht, neun und achtzig Kreutzer.

2. Cronen.

Florentiner, Venetier, Ferrärer, Lucär, Sicilier, Castilier, Genueser, Bäpstisch, Urbinisch, Valentzer. Cameriner, Navarrisch, Lombardisch, Monteferärer, Hispanisch, Salutzer. Ein Cron, ist das Gebräg, Christus träget ein Creutz.

Thun auf ihr geordnet Gewicht, sieben und achtzig Kreutzer.

3. Sophoisch, Kauffpärorisch, Stadt Sena, Ury in Schweitz Cron, mit der Umbschrifft: In hoc signo ejicies dæmonia.

Thun auf ihr geordnet Gewicht fünff und achtzig Kreutzer.

4. Die Cronen mit einen grossen Adler gekrönt, für Schweitzer Cronen geachtet, thun auf ihr geordnet Gewicht, drey und siebentzig und ein halben Kreutzer.

CAP. XIV.

1. Und damit diese unsere und des Heiligen Reichs Müntz-Ordnung, umb so viel desto festiglicher gehandhabt, und darüber gehalten werde, so solle in einem jeden Kreyß oder Zirck des heiligen Reichs, durch die Müntz-Genossen verordnet werden, daß alle und jedes Jahrs besonder, zweymahl gemeine Probation-Täge und Rechtfertigung der gemeinen Reichs-Müntzen gehalten werden, derwegen wir eine besondere Ordnung, wie die Probation fürzunehmen, und dero nachzukommen, stellen lassen.

2. Wir wollen auch, daß zu Förderung dieses Wercks, die Müntz-Genossen eines jeden Kreyß, alsbald nachdem diß unser Käyserlich Edict ausgekündet wird, sich gewisser Malstätte vergleichen, also, daß die erste Probation, auf den ersten Tag Maji schierstkünfftig in den Städten, deren sie sich vergleichen werden, und die ander auf den ersten Octobr. nächst darnach folgend, in denselbigen Städten, und hinfüro jedes mahl, auf und in jetztgemelder Zeit und Städten, die Probationen, wie angeregt unser gegebene Ordnung mit sich bringt, gehalten werden, wie wir dann dieselbig unser Ordnung eins jeden Creyß zweyen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, die das Ausschreiben der Kreyß haben, die unverzüglich den andern ihren Mit-Kreyß-Verwandten, so mit Müntz-Freyheiten begabt, zu publiciren und zu eröffnen haben, in Schrifften zugeschickt.

3. Damit auch die Probation-Täge desto stattlicher besucht werden, so wollen wir, und meinen hiemit ernstlich, daß die Räthe, Müntz-Meister, Wardein und andere, die angeregte Täg zu besuchen, geschickt werden, alle und ihr jeder besonder, zu einer jeglichen Zeit, unser und des H. Reichs frey gestrackt Sicherheit und Geleyt, zu, auf und von solchen Probation-Tägen habe, und ihnen dasselb stätt, fest und unverbrüchlich gehalten werden solle, bey Vermeidung unser und des Reichs schweren Ungnad, auch Peen und Straff in unserm Käyserlichen Landfrieden begriffen.

4. Wiewohl nun solche Probation-Täg, zu Verhütung falsches Betrugs und Mißbrauchs, nothwendig in guter Ordnung fürgenommen, jedoch, dieweil sich zugetragen, daß in viel andere Weg unziemlicher Gewinn in den Müntzen gesucht, falsch und Betrug darin getrieben würde, welchs sich auch außerhalb der gemeinen Probation-Täg in andere Wege erfinden möchte, als daß etliche die gülden und silbern Müntzen ringern, schwächen, abgiessen, der andern Schläge abcontrafiguriren, durch Aufwechsel, oder in andere Wege, damit gefährlicher Weise handeln, die in frembde Lande auf Gewinn führen, oder practiciren.

5. Hierauf setzen, ordnen und wollen wir, daß obgemeldte Ringerer, Schwächer, Wäscher, Schmeltzer, Ausführer, Abgiesser, Auszieher, Aufwechßler und Fälscher, an Leib und Gut, nach Gestalt der Sachen, gestrafft werden. Und damit derselbigen Untugend desto baß und fürderlicher an Tag, und zu gebürlicher Straffe komme, daß einem jeden, die und andere verbottene Mißbräuch, Betrüg und Falsche der Müntz, den Oberkeiten eines jeden Orts, da die geübt, oder da der Verbrecher betretten wird, alsbald uñ unverzüglich anzubringen, und zu rüegen, nicht allein erlaubt, sondern auch bey Peen zweer Marck lötigs Golds anzuzeigen, hiemit auferlegt seyn solle.

6. So dann ein solcher Verbrecher betretten, soll er eingezogen, und an Leib und Gut, oder am Leib allein, oder am Gut allein, nach Gelegenheit und Gestalt seines Verbrechens, gestrafft werden. Und wäre es Sach, daß er am Gut gestrafft würde, alsdann soll dem Ansager an solcher verwircketen Buß ein Dritt-

theil

theil, und die andern zwey Theil der Obrigkeit, darunter die Uberfahrung geschehen, gebühren, welche Straff die Oberkeit auch also einbringen, und dem Ansager seinen dritten Theil zustellen solle. Würde aber solche Obrigkeit an Einbringung der verwürckten Straff säumig seyn, alsdann sollen die Müntz-Genossen desselbigen Kreyß solche Straff einfordern, zwey Theil derselben behalten, und den dritten Theil dem Ansager, wie obsteht, folgen lassen.

7. Wo aber einer solchen Betrug, Mißbrauch oder Falsch erfahren, und seiner Oberkeit in Monats-Frist nicht anzeigen, und des besagt würde, der solle die Peen der zweyer Marck lötigs Golds verfallen, und zu geben pflichtig seyn, daran dem, so denjenigen, der den Mißbrauch, Betrug, oder Falsch erfahren, und seiner Obrigkeit verschwiegen, besagt hat, ein Drittheil, und die andern zwey Drittheil den Oberkeiten, darunter solche Uberfahrung geschehen, folgen. Und so die Oberkeit abermahls die Straff einzubringen nachläßig seyn würde, alsdann sollen die Müntz-Genossen desselben Kreyß die einzufordern Macht haben, und damit gehalten werden, wie obstehet.

8. Würden aber die Müntz-Genossen solches Kreyß, nach beschehener Anzeigung auch säumig, oder nachläßig, und dasselbig durch den Ansager an unsern Käyserlichen Cammer-Procurator Fiscal General gelangen, in dem Fall soll derselb unser Cammer-Procurator Fiscal, die obbestimpte Peenen einzuziehen, Macht und des hiemit ernstlichen Befelch haben, und dem Ansager den dritten Theil überantworten.

9. Nachdem auch durch etliche die unvermünzten und ungewerckten Gold und Silber, aus dem Reich Teutscher Nation verführt, vertrieben und verhandelt werden, alles zu mercklichen Beschwerden und Nachtheil unserer und des Reichs Unterthanen, hohes und niedern Stands. So setzen, ordnen und wollen wir hiemit ernstlich, daß hinfüro kein unvermünzt oder unverarbeitet Gold oder Silber, noch auch Silber-Geschirr, es sey dann übergüldt, aus dem Reich Teutscher Nation, in andere frembde Lande, es geschehe in Gewerbs Weise oder anderer Gestalt, geführt oder verkaufft. Und soll darauf in Teutschen und Welschen, auch andern anstossenden Königreichen, Herrschafften und Landen, etwa Kundschafft gemacht, und der Ubertretter ohne alle Gnad, an Leib und Gut, nach Gelegenheit der Sachen, wie oben von den Ausführern oder Aufwechslern geordnet ist, gestrafft werden, dafür auch denselben kein Sicherheit, Gleyt, Schutz, Schirm, noch ichts anders befrieden oder sichern soll.

10. Wäre aber der Ubertretter eine solche Person, die es an Gut nicht vermöchte, oder daß er der Uberfahrung halben, am Gut gestrafft worden, und davon nicht abstehen, sondern noch weiter übertretten, gegen demselben soll alsdann vollfahren und gehalten werden, wie obstehet. Und so er ausflüchtig würde, so soll männiglichen erlaubt seyn, ihn an Leib und Gut anzugreiffen, und daran niemand gefrävelt, noch einig Geleit verbrochen haben.

11. Würde auch jemand ein solchen Verbrecher erkündigen, so soll solch Gut und der Thäter nit anders, dann in einer Stadt oder Flecken, darinn ein Gerichtbarkeit ist, angefallen und niedergeworffen werden, auch die Besuchung mit Wissen und Beyseyn desselben Gerichts, und nit anders beschehen, und damit gehalten werden, dann wie obstehet. So fern aber der Angeber irren, und den Angegebenen unschuldig erfunden, und also zu Schaden geführt würde, soll derselbige Angeber dem Unschuldigen Kosten und Schaden, darein er ihn also gebracht hätte, auch nach Mäßigung der Gerichtbarkeit, darinn er angefallen und niedergeworffen würde, ausrichten, und zu bezahlen schuldig seyn. Es wäre dann Sach, daß der Ansager seines Ansagens gute dapffere Ursachen hätte, in dem Fall soll er des denuncirten erlitten Kostens halben, nichts verpflicht seyn, doch solle den Oberkeiten in ihren Gebieten unbenommen seyn, durch sich, oder ihre verordnete Diener, diese Ubertretter, auch außerhalb der Flecken, anzugreiffen, und zu Ersuchung in die Flecken zu führen.

12. Und so einer oder mehr diesem zu entgegen einige Gnade, Freyheit, Indult, oder Vergünstigung von uns erlangt hätten, oder nachmahls erlangen würden, das alles soll jetzo alsdann, und dann als jetzund, krafftloß, vernichtet und unbündig seyn, und wider diß unser Käyserlich Edict nit statt haben.

13. Wir ordnen, setzen und wollen auch ferner, daß sich männiglich fürohin, bey Straff des Feuers, des Granalirens, Kürnens, Seigern, und andern dergleichen betrüglicher, vortheiliger Handlung und Fälschung enthalten solle, daß auch alle Herrschafften, so unter ihnen Schmeltz- oder Seygerhütten haben, bey Verlust ihrer Müntz-Freyheit, und darzu einer Geld-Peen, nemlich zwantzig Marck lötigs Golds, uns in unser Käyserliche Cammer unnachläßlich zu bezahlen, ernstlich und fleißig Fürsehung thun sollen, daß bey obbenandter Straff und Peen, auf denselbigen ihren Seygerhütten hinfürder kein Kupffer körnt, oder anders, das Silber hält, abgetrieben, geschmeltzt, und zu Silber gebrannt werde, doch ausgeschlossen, was von den Bergwercken herkömpt, und hievor nicht Müntz gewesen ist.

14. Es sollen aber die Oberkeiten, so Müntz-Freyheit haben, diesem Verbott der alten Müntzen halben, vor dieser unser Ordnung geschlagen, umb mehrer Richtigkeit willen, in der neuen Müntz einzuführen, (doch Gefährlichkeit ausgeschlossen) nicht unterworffen seyn.

15. Ferner, als sich auch erfinden thut, daß etliche, so Müntzens Freyheit erlangt, ihr Gerechtigkeit andern verkauffen, verleyhen, oder in ander Wege vergönnen und zustellen, daraus nicht geringer Schade dem gemeinen Nutz ein Zeitlang entstanden, daß die Müntzen hierdurch in Abfall kommen, so setzen, ordnen und wollen wir, daß sich alle Müntz-Genossen, jetzgemeldter unziemlicher Ding gäntzlich enthalten, auch mit den Müntz-Meistern oder jemands andern, ausserhalb gebührlicher Besoldung, in keinem Wege paciscren, oder einig Geding machen, sondern daß jeder Müntz-Herr oder Standt auf sein selbst eignen Kosten, die Müntz, (so er anders des Müntzens nicht abstehen will) verlegen, zu dem unser und des Reichs, und sein Müntz, frey, ohne alle Gefährde, aufrichtig halten solle. Da aber jemands dem, wie obgemeldt, in einem oder mehr Puncten zu wider handeln würde, der soll alsbaldt dardurch mit der That in unser und des Reichs schwere Ungnade gefallen seyn, darneben auch sein Müntz-Freyheit oder Gerechtigkeit verlohren und verwirckt haben.

16. Were es auch Sach, daß einiger Reichs-Standt, so mit Freyheit der Müntzen nicht begabet ist, künfftiglich solche Freyheit, Gold oder Silber zu müntzen, von uns oder unsern Nachkommen am Reiche ausbringen und erlangen würde, in welchen Weg solches geschehe, dem sollen noch wollen wir, oder unser Nachkommen dieselbige Freyheit keiner andern Gestalt geben noch zustellen, denn daß er dieser unser Ordnung unterworffen, auch Inhalt dieses unsers Käyserlichen Edicts zu müntzen schuldig und verbunden sey.

17. Wo aber jemands, wes Standts oder Wesens der were, von uns, oder unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Käysern und Königen, löblicher und milder Gedächtnüs, einig Gnad, Freyheit, Indult, oder Zulassung dieser unser fürgestellten Ordnung zu entgegen, ausbracht hätte, oder noch ausbringen und erlangen würde, wie oder welcher Gestalt das immer beschehen wäre, oder unter was Schein solches noch beschehen möchte, dasselbige alles solle jetzt als dann, und dann als jetzt krafftlos, nichtig und dieser Ordnung gantz unvergriffenlich und unabbrüchig, auch der erlangenden Partheyen nit fürträglich seyn, in keinem Wege.

CAP. XV.

Dem allen nach verkünden wir diese unser Constitution, Ordnung und Satzung, durch diß unser Käyserlich offen Edict, euch allen und jeden hiemit von Römischer Käyserlichen Macht, ernstlich gebietendt, und wollen, daß ihr solche obberührte unsere Käyserliche Ordnung und Satzung, allenthalben in unsern, des Reichs, und euern Fürstenthumben, Landen, Städten, Flecken, Obrigkeiten, und Gebieten, von Stund an öffentlich auch verkündet, derselben alles ihres Inhalts, wie die Ewer jeden berührt, würckliche Folg und Vollnziehung thut, dero ungeweygert gelebet und nachkommet, darob festiglich haltet, und gegen den Verbrechern mit obbestimpten Peenen ernstlich verfahret und handelt, und in dem allen nicht ungehorsam noch säumig erscheinet, auch hiewider nicht thut, noch jemandts andern zu thun gestattet, in kein Weiß, als lieb euch und einem jeden seye, unser und des Reichs schwere Ungnad, und obbenambte, auch andere Peen und Straffen, in unsern und des heiligen Reichs gemeinen Rechten begriffen, zu vermeiden, das meinen wir ernstlich.

Nota. Von diesem Müntz-Edict ist oben in dem Reichs-Abschied, de Anno 1551. §. 36. und 41. Meldung gethan worden, doch siehet man unten aus Käysers Ferdinandi I. Müntz-Ordnung de Anno 1559. und zwar in deren Eingange, daß es damit nicht zu Stande kommen.

CLXIV.

Käysers Caroli V. Constitution, wie der Juden schändliche Wucherey zu vermeiden, de Anno 1551.

CArolus Quintus, Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus: Germaniæ, Castiliæ, Arragoniæ, Leonis, utriusque Siciliæ, Jerusalem, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Navarræ, Granatiæ, Toleti, Valentiæ, Galliciæ, Majoricarum, Hispalis, Sardiniæ, Cordubæ, Corsicæ, Murciæ, Giennis, Algarbiæ, Algeziræ, Gibraltaris Canariæ & Indianarum Insularum ac Terræ firmæ, Oceaniq; Maris &c. Rex; Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ & Lotharingiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Craniæ, Limburgi, Lucemburgi, Geldriæ, Calabriæ, Athenis, Neopatriæ & Wirtembergæ &c. Comes Habsburgi, Flandriæ, Tyrolis, Gertiæ, Buri-

Burineæ, Arthoſi, Burdioſi &c. Comes Palatinus Hanoniæ, Holandiæ, Selandiæ, Phirdæ, Kiburgi, Namurci, Roſſilionis, Ceritaniæ & Zutphaniæ; Lantgravius Alſatiæ; Marchio Burgundiæ, Oriſtani, Ganoniæ & Sacri Romani Imperii Princeps Sueviæ, Cataloniæ, Aſturiæ &c. Dominus Phriſiæ, Vandalorum, Marchiæ, Portenajæ, Biſcajæ, Molini, Tripolis & Mechliniæ, &c. Fatemur palam his literis, ac notum facimus univerſis. Poſtquam in noſtra & ſacri Imperii Politica ordinatione in his Comitiis Anni quadrageſimi octavi, minoris numeri, conſilio ac ope noſtra, ac Electorum, Principum & Statuum, abſentiumque conſiliariorum & Legatorum, in fœnenatitiis & uſurariis contractibus proviſionem fecimus, ac ſevere mandavimus, eosdem a nemine exerceri, ſed penitus caveri, ordinem ac modum in ſpecie dantes, qualiter Judæis in Sacro Imperio, & quousque contrahere ac mutuo dare liceat, ſeque in iis gerere debeant; præſertim quod omnes & ſinguli Magiſtratus & Superioritates, ſub quibus Judæi morantur, neceſſariam debitamque proviſionem faciant, æquam legem & rationem præſcribendo, ne qua ipſorum aliorumque ſubjecti nimium graventur. Atqui vero nobis ipſi Electores, Principes, Statusque Imperii, & abſentium conſiliarii & Legati, jam in hiſce noſtris Comitiis hujus anni currentis, propoſuerunt, quomodo & qualiter dicti Judæi, ubi nequeant palam aut manifeſte fœnerare, uſurasque exercere, id tamen clandeſtine quocunque quæſito colore, quaque via poſſint, ſtudeant ac moliantur, dentque omnibus modis operam ad fœnus acquirendum exercendumque, ſic quidem, ut uſura pro ſorte in privatis obligationibus & cautionibus comprehendatur & exprimatur, quodque iniqua ſua illa debita ac poſtulata, ſeu actiones contra miſeros Chriſtianos maximo diſpendio & gravamine, iniquaque pleonexia conſecuti aliis Chriſtianis divendant, & Syngraphas ſive obligationes ad ipſos emptores dirigant, qui poſtea defraudatos & obæratos debitores ut plurimum ac vehementer urgent, adeoque ex ſuis ædibus ac ſedibus expellunt, cum gravi talium omnium commemoratione atque propoſitione. Super quibus gravaminibus & difficultatibus fœneratiorum contractuum denuo cum Electoribus, Principibus & Statibus, abſentiumque Legatis & conſiliariis deliberandum eſſe cenſuimus atque ſtatuimus, ne porro Judæi Syngraphas aut obligationes coram quibuscunque aliis, præterquam coram ordinario Magiſtratu, ſub quo Chriſtianus contrahens commoratur, conſcribant, faciantve: Ita tamen, ne eis legitimæ negotiationes & commercia in publicis ac liberis nundinis & mercatibus interdicantur vel auferantur. Quod ſi vero Syngrapha aliqua vel obligatio conſtituenda eſſet, ea coram Magiſtratu ejus loci perficiatur ac conſtituatur, neque Chriſtianus aliquis de cætero cuiquam Judæo actionem vel petitionem ſuam adverſus alium Chriſtianum coëmat; aut Judæus tanquam creditor alii Chriſtiano, ejusmodi actionem ac conventionem aliquo pacto modove cedat, aut in modum cujusquam contractus tradat, ſub pœna amittendæ actionis aut impetitionis, quemadmodum iſta omnia in proxima noſtra & Imperii Politica ordinatione prolixius comprehenſa atque expreſſa ſunt. Cæterum vero quum Judæi communiter in noſtra & Imperii Civitate Francofortenſi habitantes & commorantes, hoc tempore ſuppliciter ſignificarunt, quod honeſti noſtri & Imperii fideles Burgimagiſtri & conſules ibi Francofordiæ jam pridem ante aliquot annos ipſis Judæis honeſtam ac bene deliberatam Ordinationem atque Decretum feciſſent, per quod nemo gravari aut decipi poſſet, nominatim quidem inter alia ſic, quod in negotiationibus vel commerciis nulla uſura pro ſorte ac principali ſumma ponatur ſeu prætendatur: ac alii plures articuli, per quos illiciti, doloſi ac fraudulenti contractus ſeu negotiationes caveantur ac prohibeantur: accidat tamen plerumque, ut reputati homines & inſignes perſonæ, ex civibus, inſtitoribus & aliis, majoris & mediocris ſtatus, inter & extra liberas nundinas & mercatus cum Judæis contrahant atque commercia habeant in cauſis, quæ Chriſtianorum ſæpe numero fidem, veritatem & conſtantiam in contractibus & conventionibus requirunt & expoſcunt, adeoque etiam fortunam & ſalutem eorum concernunt, qui nihilominus tamen variis de cauſis vereantur, conditiones & qualitates ſuas magiſtratui aperire & revelare, aut etiam aliis patefacere ſuam ipſorum tenuitatem: & idcirco tantum ad fidem & confidentiam communium legum ac Jurium receptam formam ac modum hactenus inculpate retentam & obſervatam, negotiari atque contrahere poſſint. Etſi vero talismodi fiduciaria negotiatio ſua ſpe, noſtræ & Imperii Politias Ordinationi, quæ tantum miſeris ac ſupplicibus ſubditis prodeſſet, ne qua forte ſua ſimplicitate injuria aut damno afficiantur, uſui ac commodo eſſet futura, & inſtituta & ſuſcepta fuiſſet: attamen Judæi ipſi ſimul & Chriſtiani, qui prædicto modo cum ipſis agerent, prætextu dictæ Politias Ordinationis non admodum dextro intellectu ſenſuve, aliis viis modiſque

diſque fiſcalibus, aliisque Judicialibus proceſſibus vexentur, perque ea, quæ legitimis commerciis & negotiationibus cum Chriſtianis, ad ſuſtentandam eorum vitam (cum alioquin nec poſſeſſiones, nec alia commercia vel officia apud Chriſtianos exerceant) omnibus modis vacent careantque, qua propter obnixe precati, ut noſtro Cæſareo auxilio ipſis gratioſe ſubveniremus. Quandoquidem ergo Judæi omnes generatim, tenore prædeceſſorum noſtrorum in Imperio Romanorum videlicet Imperatorum & Regum ordinationibus & conſtitutionibus communiter in omnibus caſibus, in quibus nullæ proviſiones factæ eſſent, noſtro & Imperii communi Romano jure uti fruique poterunt; ad hæc quoque a memoratis noſtris anteceſſoribus, & nominatim a quondam divo Cæſare Sigiſmundo, felicis recordationis, undiquaque & varia privilegia ac libertates obtinentes, præteritis annis confirmavimus. His igitur attentis Judæorum noſtrorum Francofordiæ humili precationi locum dedimus atq; ita ex enumeratis aliisque moventibus cauſis, deliberato animo, bona deliberatione ac juſta ſcientia declaravimus ac enunciavimus, id facientes his mediantibus, vi, virtute, poteſtate atque ex plenitudine Romanæ Imperatoriæ Majeſtatis, ſcienter & vigore harum literarum, volentes, jubentes & conſtituentes; Si quis vel quæ ex Judæis Francofordiæ habitans cum Chriſtianis, ſublimis vel infimi Status mutuaret, aut alias, exceptis caſibus, de quibus dictæ Politiæ noſtræ & Imperii Receſſus commemoratur, legitime ac fideliter contraheret, tenore dictorum communium Judæorum ſecuritatem & Privilegiorum quocunque loco, quovisque tempore, præter liberas nundinas, annuosve mercatus id contingeret, quod ipſis non prohibetur ejusmodi contractus & negotiationes firmæ ratæque ſint, & quocunque in judicio, ſi Chriſtianus confiteatur debitum, aut alio legitimo modo ex communi ſcriptoque jure probetur, prout de Jure agatur, procedatur & exequatur Præterea quicquid dicti Burgimagiſtri ac Conſules Civitatis Francofortenſis pro ſpeciali honeſta legitimaque ordinatione, communi ſcripto Juri conformi, præſertim Judæorum perſonas concernente, ac utrinque conveniente & paciſcente parte, uti ex more ac conſuetudine poterunt: quod quidem his mediantibus non abrogatum eſſe volumus, quin ejuſcemodi contractus firmos ac ſtatos eſſe jubemus, ſive æs alienum vel debita vel res alia ſit quæpiam, ubicunque locorum deſuper experiatur de Jure vel procedatur. Mandantes proinde & jubentes omnibus & ſingulis Electoribus, Principibus, Eccleſiaſticis & Civilibus ſive ſecularibus, Prælatis item, Comitibus, Baronibus, liberis Dominis, Equitibus, Militibus, Vaſallis, Capitaneis, Advocatis ditionum, Vicedominis, Officiatis, Præfectis, Schultetis, Burgimagiſtris, Judicibus, Conſiliariis, Civibus, Communitatibus ac omnibus aliis noſtris & Imperii ſubjectis & fidelibus, cujuscunque dignitatis, ſtatus ac conditionis ſint, ſevere ac firmiter his literis, ac volumus, ut hanc noſtram Cæſaream declarationem & conſtitutionem ex omni ſuo tenore firmiter ac ſtrenue obſervent; peculiariter vero omnibus & ſingulis Judicibus & Tribunalibus, ut ſuper his ad requiſitionem partium in jure prout de jure agant, procedant, decernant, exequantur, & nominatos noſtros Judæos Francofordiæ, ſuosque ſucceſſores, ſimiliter & eos, qui horum vigore cum illis prædicto modo contrahent, non impediant, non remorentur nec gravent, ſed quiete contineant atque conſervent noſtro & Imperii nomine firmiter, nec in contrarium quicquam facientes, nec aliis facere permittentes, nulla via modove, ſub pœna noſtræ & Imperii gravis indignationis, adeoque ſub mulcta triginta marcarum auri puri cavenda & evitanda, toties, quoties quisquam in contrarium fecerit, noſtræ Cæſareæ Cameræ irremiſſibiliter præſtanda ac perſolvenda. Id volentes ac jubentes acriter atteſtante hoc ipſo diplomate ſigillo noſtro Cæſareo appenſo: datum in noſtra & Imperii Civitate Auguſta, die viceſima ſexta menſis Martii Anno poſt Chriſti Domini noſtri natales 1551. Imperii noſtri 31. Regnorum vero noſtrorum Anno 36.

CAROLVS.

Vt. Antonius Perennot.

Ad mandatum Cæſaræa & Catholicæ Majeſtatis proprium

Joh. Obernburger, ſubſcr.

CLXV.

Vertrag zu Paßau Anno 1552. **aufgericht und** ratificirt, **nebst dessen Anhange,** siehe oben Part. General. p. 119.

CLXVI.

Käysers Caroli V. Mandatum, **daß niemand in dero Nahmen, ohne Ihren Befehl, Wissen und Willen, kein Kriegs-Volck annehmen oder bestellen solle, und was deme mehr anhängig,** de Anno 1553.

WIr Carl der Fünffte, von GOttes Gnaden, Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund ꝛc. Graffe zu Habspurg, Flandern, und Tyrol ꝛc. Entbieten allen und jeden unsern und des Heil. Reichs zugehörigen Ständen, Gliedern, Unterthanen und Verwandten, und sonderlich allen und jeden Obersten, Hauptleuten, Leutenanten, Fendrichen, Ritt- und Rottmeistern, und andern Befelchshabern und gemeinen Kriegs-Leuten zu Roß und Fuß, was Würden, Standes oder Wesens die seyn, den dieser unser Brieff zukommet, oder damit ersuchet und ermahnet werden, unser Gnad und alles Guts, und fügen euch zu wissen.

Nachdem sich über und wider unsern Willen und Gedancken, auch höchsten fürgewandten Fleiß, Mühe und Arbeit, damit wir die Sachen allenthalben im Heil. Reich zu Friede, Ruhe und Einigkeit zu richten verhoffet, nichts destoweniger noch täglich hin und wieder an mehr Orten im Heil. Reich allerhand Aufwiegelung und Versammlung mercklicher Anzahl Kriegs-Volck, zu Roß und Fuß, dermassen sorglich und schwerlich ereignen, daß nicht allein der Unterthanen der Orte, da solche Versammlungen geschehen, sondern auch je zu Zeiten der Herrschafften, berührter und anderer umliegender Ort, grosse mercklliche Beschwerung, Schaden und Verderbung, mit Brand-Schatzung, Plünderung und in andere dergleichen Wege zugefüget, auch unser und des H. Reichs gemeiner ausgekündeter Land-Frieden dadurch höchlich verbrochen und geschwecht, und zu neuer Zerrüttung und Empörung im H. Reich Ursach gegeben wird, welche Rüstung und Versammlung des Kriegs-Volcks, sonder Zweiffel meistes Theils daher kommen, daß je zu Zeiten unter unserm Nahmen, und doch ohne unsern Befelch, Willen und Wissen, Kriegs-Volck bestellet und angenommen wird. Damit aber männiglich wissen möge, daß solche Bestallung und Versammlung des Kriegs-Volcks, ohne unser Wissen und Befehl beschehen, und sich hinfüro niemand unter unserm Nahmen, dergestalt, wie obsteht, von jemand, der dessen keinen Befelch noch Schein von uns hätte, annehmen, bestellen, oder aufwiegeln, auch berührten Land-Frieden zu wider gebrauchen, noch auch ihr die Obrigkeiten, in euren Fürstenthumen, Landen, Städten, Flecken, Obrigkeiten und Gebieten, jemand der dessen nicht ausdrücklich Befelch, und glaubwürdigen gnugsamen Schein von uns bringen wird, einig Kriegs-Volck zu Roß und Fuß unter unserm Nahmen werben, annehmen, oder bestellen lasset, so haben wir euch dessen also gnädiglich erinnern wollen.

Und gebieten darauf euch allen und einem jeden insonderheit, bey den Pflichten, damit euer jeder uns und dem H. Reich zugethan und verwandt ist, auch Vermeydung unser und des H. Reichs schwerer und höchster Ungnad und Straff, daß sich niemand aus euch einig Kriegs-Volck zu Roß und Fuß, ohne unserm Befehl, Wissen oder Willen, unter unserm Nahmen anzunehmen und zu bestellen, oder aufzuwiegeln, unterstehen, noch obberührter massen von jemand, der dessen nicht glaubwürdigen Schein von uns fürzubringen, oder aufzulegen hätte, bestellen oder annehmen lasse.

Da auch euerer etlicher allbereit in unserm Nahmen bestellet worden wären, von denenselbigen, die euch angenommen, oder bestellet haben alsbald wiederumb abziehet, ihnen auch weder heimlich noch öffentlich nicht zuziehet, dienet, Hülff noch Beystand thut, sondern euch desselben bey obgemeldter Peen und Straff enthaltet, und hierinnen nicht ungehorsam seyd, noch anders thut. Dann welcher oder welche aus euch diesen unsern Gebotten nicht nachkommen würden, gegen dem oder denselben wollen wir mit unnachläßiger Straff fürgehen lassen, und hierin niemand verschonen. Darnach wisse sich ein jeder zu richten, und ihr thut daran unserm gefälligen ernstlichen Willen und Meinung.

Geben unter unserm Käyserlichen aufgedruckten Insiegel in unserer Stadt Brüssel in Braband, am eilfften des Monats Aprills nach

nach Christi Geburt, funffzehenhundert, und im drey und funffzigsten, unsers Käyserthums, im drey und dreyßigsten, und unserer Reiche im acht und dreyßigsten Jahr.

CAROLVS.

Vt. A. Perennot.
Vt. Seld.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium
Joh. Haller, sst.

CLXVII.

Protestation des Cardinals und Bischoffs Ottens zu Augspurg, gebohrnen Truchseß von Waldburg, sich in keine Handlung über den Religions-Frieden einzulassen, de Anno 1555. siehe oben Part. General. p. 129.

CLXVIII.

Königs Ferdinandi I. **Resolution, von der Land-Ständen, Ritterschafft, Städten und Communen Freystellung und Religion-Frieden, den Ständen der Augspurgischen Confession verwandt, auf dem Reichs-Tag zu Augspurg den 30. Augusti Anno 1555 übergeben.**

DJe Römische zu Hungern und Böhaim Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, hat gnädiglich angehört, und vernommen, der o Churfürstl. Räth, gegenwärtigen Fürsten und Stände, und der Abwesenden Räthe und Bottschafften, schrifftlich Bedencken, welches sie auf Ihrer Königlichen Majestät gethane Propolition, von wegen des gemeinen Friedens, in Religion und andern Sachen, sampt dem daneben mündtlich beschehenem Erbieten, daß sie sich mit Berathschlagung der übrigen Articul, den Land-Frieden und desselben Execution und Handhabung und anders belangent, so viel möglich, auch befürdern wollen, übergeben haben.

Und befindet Ihr. Königl. Majestät daraus, daß die Churfürstl. Räthe, auch die erscheinenden Fürsten und Stände, und der Abwesenden Räthe und Gesandten, diese Puncten stattlich unterhand genommen, bedacht und gehandelt, aber doch sich nicht allerding vergleichen mögen.

Dieweil nun über vorige des H. Reichs Abschied, Ordnungen und ausgekündten Käyserl. Land-Friedt, gemeine Stände für nutz und gut angesehen, daß der Religion und anderer Sachen halber, ein gemeiner Fried abzureden und zu vergleichen seye, und aber zu Aufrichtung und langwieriger Erhaltung solches gemeinen Friedens, ihrer Königlichen Majestät Ermessens, diese zwey Stück, fürnemlich dienen und fürdersam seyn mögen, nemlich, daß zum ersten in Vergleichung und Abred der Constitution solches gemeinen Friedens, fürnemblich die Billigkeit für Augen gehalten, und kein Theil den andern zu viel wider die Billigkeit, und sein alt hergebracht Recht und habende Gerechtigkeiten zu überlangen oder zu beschweren begere, und zum andern, daß die Constitution und Satzung mit lautern unverwickleten klaren Worten vergriffen, und also verfertigt und angericht werde, daß die, so zu Unfried Neigung tragen, derselben Wort und Meinung auf ungleichen, frembden Verstandt füglich nicht wohl zwingen, und zu ihrem unruhigen Vorhaben, eben aus der Geschrifft, die umb Fried und Ruhe willen fürgenommen, gleich das Widerspiel, nehmlich gemeine Unruhe und Unfried anrichten könden, so haben die Königl. Majestät demnach oben berührt, gemeines Stände übergeben schrifftlich Bedencken stattlich bewogen, und geben ihnen darauf in Krafft der Römischen Königl. Majestät unsers allergnädigsten Herrens, gegebne Vollmacht und Heimbstellung, diese freundliche und gnädige Resolution.

Erstlich lassen die Röm. Königl. Majestät Ihr gnädiglich wohl gefallen, das Fried-Gebott, wie es im ersten Artickel bewerts schrifftlichen Bedenckens gestellt.

Dergleichen lasse es Ihr Königl. Majestät bey dem andern Articul, anfahend: Und damit solcher Fried, ꝛc. auch gnädiglich bleiben, doch mit dieser Bescheidenheit, daß zu gebürender Erleutterung der Disposition, also lautend: So sollen die Käyserl. und Königl. Majest. auch Churfürsten, Fürsten und Stände des H. Reichs keinen Standt von wegen der Augspurgischen und derselben Lehr, ꝛc. nach den Worten: Keinen Standt, ꝛc. hinzugesetzt werden diese Wort: Des Reichs; Damit diese Disposition (wie sie auch ohne Zweiffel von gemeinen Ständen nicht anderst gemeint) auf die Stände, so dem H. Reich ohne Mittel unterworffen, allein verstanden werde, und daraus nicht verursacht werde, daß irgent eines Reichs-Standts unterworffner Unterthan, umb des willen, daß er für desselben Landts Standt erkendt wurde, ihme Ursach schöpffet, unter dem Schein der Augspurgischen Confession seinem Herrn sich zu

widersetzen/und dann erst disputirt müst werden/ ob diese Wort allein von den Reich-Ständen zu verstehen seyn/ oder auch auf andere Stände so den Reichs-Ständen zugehörig und unterworffen seyn/ gezogen mögen werden. Dann ihr Königliche Majestät bedencken für billich und allen friedlichen Wesen nutz und nothwendig/ daß diese Constitution/ wie auch ob laut/ klar und lauter gemacht werde/ und das/ so austrücklich nit bewilliget/ durch disputirliche Wort und Maynung nicht hinein komme/ damit mehrer Zanck/ Weiterung und Unruhe verhütt bleiben ꝛc.

Daß aber durch der Augspurgischen Confession Verwandten Stände/ Räthe und Bottschafften bedacht worden/ jetzbemelten Articul anzuhencken sey/ daß in diesem Fried auch begriffen seyn solle/ die von der Ritterschafft Ansee- und andere Städt/ allermassen und Gestalt wie andere Stände/ ꝛc. Darob haben Ihr. Röm. Königl. Majestät etwas Verwunderung empfangen/ dann dieweil Ihr. Königl. Majestät bißher nit fürbracht worden/ daß die Ritterschafft/ noch auch die Ansee und andere Städt durch sich selbst oder ihre vollmächtige Gewalthaber solches gesucht haben/ so künden auch der und anderen Ursachen halber/ Ihr. Königl. Maj. nit für gut achten/ ihrenthalben in dieser Constitution solche Verordnung zu thun/ und umb so viel desto weniger/ dieweil dieses Frieds halben ihrer Königl. Maj. von wegen hochgedachter Käyserl. Maj. und den Churfürsten/ Fürsten und Ständen des H. Reichs/ so auf diesen Reichs-Tag beschrieben/ gehandelt und beschlossen soll werden/ und nit viel erhört worden/ daß anderer halb/ die nit beschrieben/ auch nit Reichs-Stände seynd/ dergleichen Satzung oder Ordnungen gemacht/ oder zu machen von den Reichs-Ständen gesucht seyn/ so wurden auch aus solcher Anziehung allerley Unglimpff und Beschwerde erfolgen mögen/ dann erstlich so viel die in gemein angezogen Ritterschafft betrifft/ bedencken Ihr. Königl. Majestät/ daß solch Wort entweders auf die freyen Ritterschafft/ so niemands andern dann Röm. Käyser und König unterworffen/ oder auf die Ritterschafft/ so andern Reichs-Ständen/ als Landtsässen zugehörig/ verstanden werden müssen/ nun will sich aber nicht gebüren/ der freyen Ritterschafft halben auf einen Reichs-Tag/ wie andern Reichs-Stände halb/ Satzung oder Ordnung zu machen/ in Betrachtung/ daß sie laut ihrer habenden Freyheiten/ und ihren löblichen alten Herkommen nach/ allein Röm. Käysern und Königen unterworffen/ und daß solches nicht allein hochgemelter Käyser- und Ihr. Königl. Majest. an ihrer habenden Hochheit und Obrigkeiten zu Schmälerung/ sonder auch denselben Ritterschafften zu Abkürtzung ihrer Freyheit und alten Herkommen gelangen wolte/ dann ob ihnen schon erstlich ohn ihr Beger und Vorwissen/ etwas/ das ihnen allen oder ihr etlichen wohl annemlich/ statuirt und verordnet würde/ so hätten sie doch wohl zu ermessen/ daß künfftiglich auch gesetzt oder verordnet werden möchte/ das ihnen und ihren Kindern beschwerlich wäre/ und daß alsdann gesagt wurde/ wie sie die annehmlichen Satzung ohn ihr Wissen gemacht/ genehm gehalten/ also solten sie auch die beschwerlichen/ so auch ihrenthalb ohnverhört ausgangen/ gedulden/ daraus vernünfftiglich zu erachten/ daß mit Begehrung obgerürts Anhangs den freyen Ritterschafften gar nit gedienet/ und wo Ihr. Königl. Majest. darinn willigten/ daß solcher Anhang an gedachte Ritterschafften ehe mit Beschwerden widerfochten/ dann zu Danck angenommen wurde. Dieweil dann dem also/ und sonst offenbar/ wann die freyen Ritterschafften gegen der Käyserl. Majest. oder ihrer Königl. Maj. des Religion- oder Prophan-Frieds halben Beschwerung haben/ daß sie derhalb bey Ihr. Maj. wie in andern ihren Obliegen gebräuchig/ und von Alters herkommen/ wohl selbst anzusuchen/ und herwiederumb auch ihr Käyserl. und Königl. Maj. sich gegen ihnen/ als Pflantzer und Handhaber des Adels/ mit allen gebührenden väterlichen Gnaden zu erzeigen wissen werden.

So bedarff es ihrenthalb solches Anhangs und Vermeldung gar nicht. Wolten aber unter obberürten Wort der Ritterschafft die Landsässen vom Adel/ so Churfürsten/ Fürsten oder andern Ständen/ mit der Landtsässerey zugehörig/ verstanden werden; So wissen sie der Augspurgischen Confession verwandten Stände/ Räth und Bottschafften selbst zu erinnern/ daß dieselben noch andere Unterthanen/ weder durch diesen Anhang oder Vermeldung noch einigen andern Weg/ wider ihre ordentliche Lands-Fürst und Obrigkeiten/ gesterckt noch verthädigt werden sollen/ wie dann solches in vorigen des H. Reichs Rechten und Ordnungen versehen/ und im angeregten übergebenen Bedencken hernach im Articul/ anhebendt: Es soll auch kein Standt den andern noch desselben Unterthanen ꝛc. guter massen fürsehen/ und aus diesen und andern mehr bewegenden billichen Ursachen und sonderlich von wegen Erhaltung mehrern und bessern Fried und Einigkeit zwischen den Lands-Fürsten und Obrigkeiten und ihren Landtsässen und Unterthanen/ köndten Ihr. Königl. Maj. nicht bewilligen/ daß dieser Anhang der Ritterschafft halb in diese Constitution komme.

Dann so viel solcher Anhang und Bedencken/ die Ansee- und andere Städt belanget/ befinden

finden Ihr. Königl. Majest. daß derselbig/ deren am See und andern Stätt halben/ die ohne Mittel dem H. Reich unterworffen seyn/ gar überflüssig ist/ angesehen/ daß derselbig billich wie andern Frey- und Reich-Stätt gehalten sollen werden. So viel er aber die am See und andere Städt/ die der Röm. Käyserl. oder Ihrer Königl. Maj. sonst und anderst dann als Röm. Käysern und Königen/ und dann auch andern Churfürsten/ Fürsten oder Ständen des Heil. Reichs unterworffen seyn/ berühren thut/ haben sich bemelter Stände Räth und Bottschafften selbst vernünfftiglich zu berichten/ daß es eben die Meinung hat/ wie jetzo von den Ritterschafften/ so in eines Reichs Ständen Landtsässerey gehörig/ angezeigt ist. Und dieweil dann recht und billich ist/ daß einem jeden das Seinig ohnendtzogen und ohne Irrung gelassen werde/ wie sich Friedliebenden geziembt und wohl anstehet/ und dann zu gemeinen Fried und Ruhe wenig dienstlich seyn würde/ wo sich der Augspurgischen Confession verwandten Stände/ Räth und Bottschafften/ an dem daß ihre Herren und derselben Unterthanen biß zu Christlicher Vergleichung bey ihrer Confessions Religion gelassen würden/ nit benügen lassen/ sondern wolten noch darüber auch der Catholischen alten Religion Stände ihrer am See und andern Stätt halben/ Ordnung und Maß fürschreiben/ wobey sie dieselben der Religion halb bleiben lassen sollen/ und aber ihre Herren und Obern ihrer am See und andern Städten und Unterthanen halb/ von den Ständen der alten Religion in solchem verschont werde: So gesinnen und begehren Ihr. Königl. Maj gantz gnädiglich/ daß die bemeldten der Augspurgischen Confession verwandten Ständ/ Räth/ und Bottschafften/ solches ihres sonderbahren Bedenckens gütlich abstehen/ und die andern zu solcher grossen Ungleichheit und Beschwerung zu bringen ferner nit begehren/ sondern sich benügen lassen/ daß der alten Religion Stände ihrer Unterthanen halb/ das Recht und Authorität auch gegen ihren Unterthanen haben und gebrauchen/ das sie der Augspurgischen Confession verwandten Stände gegen derselben Unterthanen bißher zugeschehen/ und noch unverhindert zulassen/ wie dann von ihren Herrn und Obern selbst kein anders in vorigen dieser Sachen halb gehaltenen Reichs-Tägen und andern Zusammenkünfften gestritten noch erhalten/ und von ihnen als ihren Räthen/ und Bottschafften billich jetzo auch nicht ferner begehrt werden soll.

Ihr. Röm. Königl. Maj. haben ferner auch nach der Länge verstanden und erwogen/ was die drey Ertz-Bischoffen/ und Churfürsten und unser alten Christlichen Religion verwandte Fürsten und Stände für ein sonder Bedencken obgehörten Articul des Religion-Frieds zuzusetzen/ im Versicul/ anhebend: Doch sollen hierinn die Ertz-Bischoffen ꝛc. für nutz und gut angesehen und begehrt haben/ und köndten Ihr. Königl. Maj. nach stattlicher Erwegung nit befinden/ daß dasselbig Bedencken der Augspurgischen Confession anhängigen Ständen/ und ihren Unterthanen/ von allem dem/ des sie ihrer Religion und Confession halben/ bißher im Gebrauch und Niessung gewesen/ ihr auch im wenigsten benehme oder entziehe/ sonder daß es allein/ und dennoch nit nach dem schärffsten setze und ordne/ wie es der Stifft Prælaturen/ und anderen geistlichen Pfriendten und Beneficien halben gehalten werden solle/ wann derselben Inhaber und Verwalter ihrem Beruff zu wider/ ihnen einmahl beliebten angenommenen geistlichen Standt und alte Religion verlassen/ und davon abtretten/ damit dieselben Prælaturen und Beneficien dannoch bey dem Gebrauch und Wesen erhalten werden/ darzu sie die Stiffter (welcher letzten Willen zu brechen/ abscheulich wäre) dem Allmächtigen GOtt zu Lob und Ehr gestifft und verordnet/ und dabey sie laut geistlicher und weltlicher Rechten/ sonderlich auch vermög des H. Reichs Ordnungen/ Abschiedt/ Land-Fried und jüngsten Paßawischen Abschied ruhig gelassen/ und mit der That oder im Unguten gegen ihnen nichts gehandelt noch fürgenommen werden soll.

Dieweil nun die jetzt angeregten vorigen Constitutionen und Ordnung/ und sonderlich die letzten/ und der Paßawisch Vertrag selbst dermassen aufgericht seynd/ daß die Stände der Augspurgischen Confession die andern des H. Reichs Stände/ so der alten Religion anhängig/ geistlich und weltlich bey ihrer Religion/ Kirchen-Gebräuchen/ Ordnung und Ceremonien auch ihrer Haab und Güter/ liegenden und fahrenden/ Landen/ Leuthen/ Renten/ Zinsen/ Gilten/ Ober- und Gerechtigkeiten halben unbeschwert/ und sich derselben friedlich und ruhiglich gebrauchen und geniessen lassen sollen/ so köndten Ihr. Königl. Maj. nit ermessen/ mit was Fug oder Billigkeit den Geistlichen der angeregt vorbehaltlich Anhang zu weigern seye/ dieweil er allein dahin gericht ist/ daß sie die Stifft/ Prælaturen und Beneficien und derhalb ihnen zugehörig Ober- und Gerechtigkeiten/ friedlich und ruhig brauchen/ geniessen und erhalten mögen. Welches aber/ wo sie sich dieses Articuls verzeihen/ und begeben müssen/ nit seyn köndte/ dann dardurch würde alsdann geschlossen wollen werden/ wann deren einer von seinem geistlichen Standt und der alten Religion abtretten/ daß er dannoch dero Stifft/ Prælatur oder beneficiorum Administration/ die

ihme

ihme als einem Geistlichen vorgebürt, jetzo ungeachtet, daß er sich derselben selbst entsetzt und unfähig gemacht hätte, nicht destoweniger genieſſen und behalten solt mögen. Und daß sich die andern Geistlichen gegen ihme solcher seiner Abtrettung halb, ihrer habenden Obrigkeit und Gerechtigkeit, gar nicht gebrauchen solten, daraus auch erfolgen würde, daß sie dasjenig, so sie unter, oder bey ihme zu nieſſen hätten, mit schlechtem Fried und Ruhe gebrauchen möchten, welches den angezognen Rechten, Reichs-Ordnungen und Abschiede, ja auch dem gleich hernach folgenden Articul, anhebend: Es sollen auch, ꝛc. gestracks zu wider und zu Erhaltung des geliebten Friedens gar nicht förderlich wäre.

Dieweil nun aber billich, daß die Stifft, Prælaturen, und Beneficien durch die regiert und verwaltet werden, die laut der Stifftungen und Stiffter Willen darzu qualificirt seyn, und von solchen Stifften, Prælaturen und Beneficien auch nicht länger unterhalten und darbey geduldet werden, dann so lang sie dermassen qualificirt bleiben, und wo sie davon abtretten und anderst handeln, dann wie es die Stifftungen vermögen, und das geistlich Recht von ihnen erfordert, daß alsdann den andern Geistlichen unbenommen seye, sich ihrer gebührender Obrigkeit, und Gerechtigkeit, sonderlich mit Ausschlieſſung und Abschaffung bemeldter Personen, auch mit rechtmäßiger Versehung ihrer Stifft, Prælaturen und Beneficien halb, zu gebrauchen, damit einer solchen Person Verbrechen ihren selbst allein, und nicht der von ihr beſessnen Stifft, Prælatur, oder Beneficien zu Schaden und Nachtheil kommen, demnach achten ihr Königl. Maj. gantz billich seyn, des zu Erhaltung der Geistlichen lang hergebrachten Ober- und Gerechtigkeiten und Verhütung allerley Unfrieds und Weiterung, die sonst in viel Weg daraus erfolgen möchten, der obberürt Anhang, wie er begehrt worden, in diesem gemeinen Frieden verleibt werden, soll anders dieser Frieden den Geistlichen auch zu Fried und Ruhe, und nicht zu endlicher Vertruckung und Ausreutung dirigirt und angericht werden.

Und demnach vermahnen Ihr. Königl. Maj. der Augspurgischen Confession anhängiger Ständt Räth und Gesandten gnädiglich, daß sie solche Einleibung länger nicht widerfechten, sonder als ihren Herrn und Obern in allweg unabbrüchig und den Ständen der alten Religion, für nehmlich aber den Geistlichen notdwendig gütlich bewilligen wollen, und hierin zu Gemüth führen, daß sich übel füge, den Altglaubigen und Geistlichen ein solch beschwerlich Ding aberhalten wollen, ungeachtet, daß die Altglaubigen mit solchem ihrer der Augspurgischen Confession verwandten gutwillig verschonen, und ihnen kein Maß noch Ordnung geben, wie sie mit den von ihnen eingezognen Stifften, Klöster, und Pfründten, die in dem Paßawischen Vertrag unter dem Fried mit begriffen worden, und mit derselben Besitzer oder Verwalter, auch anderen ihren Prædicanten und Kirchen-Dienern handeln, maß sich dieselben solcher ihrer Verwaltungen und Aempter unfähig machen. Dann wie ihnen beschwerlich fallen wurde, wo die Altglaubigen zu verordnen begehrten, daß sie dieselben unangesehen, daß sie von ihrer Confessions-Religion abfielen und darwider lehrten, und dannoch behalten müsten, also, und noch viel beschwerlicher wurde es auch den Altglaubigen, und ihren Geistlichen seyn, daß sie die Abgefallenen bey den Stifften, Prælaturen oder Pfründten und derselben Verwaltung bleiben lassen und dulden müsten, unangesehen, daß sie ihr Religion und Gottes-Dienst verachteten und widerfechteten, daraus nicht anders dann Zanck Widerwillen und schädliche Weiterung erfolgen möchten, welches im Grund nit ein Weg zu Erhaltung Friedens, sondern vielmehr zu Unainigkeit und mehrerm Unfried seyn wurde.

Als dann ferner der Articul, es sollen auch ꝛc. in sich haltend das Friedes-Gebot, wie es der Augspurgischen Confession verwandten Ständen gegen andern des H. Reichs Ständen halten sollen, in seinem Eingang, nach Benennung der Augspurgischen Confession verwandten Ständten, diese Wort setzt, auch sonst alle andere Ständt; Da ist Ihr. Königl. Maj. gnädigs Bedencke, daß solche Wort: Auch sonst alle andere Ständt; ausgelassen werden; Damit in Krafft derselben nit möcht gesagt werden daß dieser gemeiner Fried nicht allein zwischen Ihr. Maj. und der Altglaubigen auch der Augspurgischen Confession verwandten Ständen aufgericht seyen, sonder auch noch zwischen aller andern Ständen bedingt were, darumb sich folgends Sacramentirer, Wieder-Täuffer, und andere in viel Weg verworffene un verbottne Secten, auch für befriedet angeben möchten, welches aber nicht seyn soll, und freylich keintweders Theils Meinung ist.

Dieweil auch in solchem Articul nit ausdrückenlich gesetzt was sich der Augspurgische Confession verwandten Stände gegen der hochgedachten Käyser- und Ihr. Königl Maj. halten sollen, und aber im obern Articul, anhebent: Und damit solcher Fried ꝛc. lauter ausgedruckt würdet, was die Käyser- und Königl Majest. auch Churfürsten, Fürsten ꝛc. der alten Religion gegen der Augspurgischen Confession verwandte Stände thun und lassen sollen, so erfordert, Ihr. Königl. Maj Bedencken nach die Billigkeit, daß Ihr. Maj. halben hie auch neben

den andern Altgläubigen Meldung geschehe, oder in jetzt angezeigten obgesetzten Articul Ihr. Majest. auch nicht gedacht werde.

Und nachdem solcher Articul auch zu Ende allein mit dieser Verpenung, nemlich alles bey Peen in dem aufgerichten Land-Fried begriffen, beschlossen wird, so achten Ihr. Königl. Majestät, daß daselbst auch die Verpenung also gesetzt werde, alles bey Fürstlichen Ehren, wahren Worten, und Peen des Land-Friedens, oder daß bey dem obberürten Articul, so Käyser- und Königl. Maj. und der Altgläubigen Versprechen dieses Frieds halb begreifft, die Wort, bey Käyser- und Königl. Würden, Fürstlichen Ehren und wahren Worten, auch ausgelassen werden, damit hierinn die gebührend Gleichheit gehalten werde.

Die übrigen Articul lassen Ihr. Königl. Majest. Ihr gnädiglich gefallen, biß auf den Versickel, anfahent: Wo aber der Käyser und Königl. Majestät ꝛc. Welchen Articul Ihr. Königl. Maj. auch der Käyser- und Ihr. Königl. Maj. Unterthanen von wegen allerley sonderbaren Freyheiten und Herkommen Ihr. Maj. unterschiedlichen Landen Unterthanen nicht bewilligen könten, sonder sehen für besser an, daß derselb gar ausgelassen werde, belangend, daß dieser Fried, laut des Articuls: Und nachdem in Vergleichung ꝛc. biß zu endlicher Vergleichung der streitigen Religion weren soll, daran seyn Ihr. Königl. Maj. an statt der Käyserl. Maj. und für sich selbst gnädiglich wohl zu frieden und achten solche Meinung mit dieses Articuls Worten biß auf den Versickel: Wann dann solche Vergleichung ꝛc. der Gebür und Billigkeit nach gnungsam und klar gesetzt seyn, aber die Wort: Wo dann solche Vergleichung; und andere darauf folgende Wort, achten Ihr. Königl. Majestät auszulassen, in Betrachtung daß dieselben zu keiner Vergleichung in der Religion, sonder einen, oder dem andern Theil oder etlichen zänckischen und Friedhäßigen Ständen von beeden Theilen allein zu mehrer Halsstarrigkeit und zu Erhaltung der an Seel, Leib und Gut, schädlichen Trennung und Spaltung, dienstlich seyn würde, und darzu Ursach geben möchten, daß sie sich umb so viel destoweniger durch Colloquia, National-Versammlung, oder auch durch den Weg eines General-Concilii weisen lassen würden.

Als dann auch wissendlich, daß in vielen Frey- und Reich-Stätten die beede Religion, nemlich unser alte Catholische Religion, und der Augspurgischen Confession verwandte Religion, etlich Jahr her im Gang und Gebrauch gewesen, und noch seyn, so bedencken Ihr. Königl. Maj. nutz und nothwendig seyn, daß ihrenthalben auch in diesem gemeinen Frieden solche Verordnung beschehe, daß hinfüro, wie bißher, geistlich und weltlich Stands Personen in solchen Frey und Reich-Stätten neben einander friedlich und rubig bleiben und wohnen, und kein Theil des andern Theils Religion, Kirchen-Gebräuchen, und Ceremonien abzuthun, oder zu vertrucken unterstehen soll, alles bey Peen des Land-Friedens, solches wird Ihr. Königl. Maj. Erachtens nit allein von wegen Erhaltung alles bürgerlichen, ruhigen und friedlichen Wesens, rathsam und thunlich, sondern auch nach Gestalt der Bürgerschafft und Inwohner der Frey- und Reich-Städt, billich und gleichmäßig seyn, in Betrachtung, daß die Bürgerschafft in den Frey- und Reichs-Stätten alle zugleich und ohne Mittel den Röm. Käysern und Königen und dem H. Reich, sowohl als andere mehrer Ständ, unterworffen, und so nun andere Reich-Städte die alte Religion oder Augspurgisch Confession zu halten, frey seyn wollen, so mag solches den Bürgern der Frey- und Reichs-Stätt auch nit wohl versagt werden. Und würde nit wenig beschwerlich seyn, daß der weniger Theil in einiger Frey- oder Reich-Statt, sich durch des mehrern Theils Stimen im Rath oder Gemein von seiner jetzo habenden alten Religion und Kirchen-Gebräuchen zu der Augspurgischen Confession, oder herwiederum von solcher Confession, und ihren Kirchen-Gebräuchen zu der alten Religion dringen müsten lassen, dieweil doch gleich über seines gleichen keinen Gewalt hat, sonderlich in solcher hohen wichtigen Sach des Glaubens und Religion, und wo die Bürgerschafft gar oder zum Theil der Religion halb einiger Obrigkeit folgen, und sich weisen sollen lassen, daß sie niemand andern billicher folgen sollen, als ihrer rechten ordenlichen Oberkeit der hochgedachten Käyserl. Maj. welche hievor auch aus bewegenden Ursachen bey etlichen Stätten obbemelten beede Religion, neben einander halten zu lassen, bewilliget und zugelassen, welches auch nochmalen ohne Beschwerung und Zerrüttung Frieds und Einigkeit, unter den Burgerschafften nit anderst angestellt werden mag. Das alles wolte Ihr. Königl. Maj. den Churfürsten, Räthen, erscheinenden Fürsten und Ständen und der Abwesenden Gesandten, Räthe und Bottschafften, zu Erinnerung ihres gnädigen Willens und Gemüts, und von wegen fruchtbaren Ausrichtung und Erhaltung des gemeinen beständigen Friedens unangezeigt nicht lassen, und seyn deroselben mit aller Freundschafft und Gnaden wohl geneigt.

CLXIX.

Königs Ferdinandi I. Resolution von den Ertz-Bischöffen/ Bischöffen/ Prälaten/ Capitul-Orden/ und andern geistlichen Standes/ ob die/ welche zu der Augspurgischen Confession treten/ bey ihrer Administration bleiben mögen/ denen Ständen am 30. Augusti 1555. zu Augspurg auf dem Reichs-Tag eröffnet/ und in Schrifften zugestellet.

IHre Römische Königliche Majestät haben ferner auch nach der Länge verstanden und erwogen/ was die drey Ertz-Bischoffen und Churfürsten/ und unser alten Christl. Religion verwandte Fürsten und Stände für ein sonder Bedencken/ obgehörten Articul des Religion-Friedens zu zusetzen/ (im Versicul anhebend: Doch sollen hierinn die Ertz-Bischöffe/ ꝛc.) für gut und nutz angesehen und begehrt haben/ und köndten ihr Königl. Maj. nach stattlicher Erwegung nit befinden/ daß dasselbig Bedencken der Augspurgischen Confession verwandten Ständen und ihren Unterthanen/ von allen deme/ daß sie ihrer Religion und Confession halb bißher im Gebrauch und Niessung gewesen/ ichtes oder auch im wenigsten etwas benemen oder entziehen/ sondern daß es allein und dannoch nit nach dem schärffsten setze und ordne/ wie es der Sufft/ Prælaturn/ und anderer geistlichen Pfründten und Beneficier halber/ gehalten werden solle/ wann derselben Inhaber und Verwalter ihrem Beruff zu wider ihren einmahl beliebten angenommenen geistlichen Stand und alte Religion verlassen/ und davon abtretten/ damit dieselben Prælaturn und Beneficia dannoch bey dem Gebrauch und Wesen erhalten werden/ darzu sie die Stiffter (welcher letzter Will zu brechen abscheulich were) dem Allmächtigen GOtt zu Lob und Ehr gestifft und verordnet/ und dabey sie/ laut geistlicher und weltlicher Rechten/ sonderlich auch vermög des H. Reichs Ordnungen/ Abschiedt/ Land-Fried und jüngsten Paßawischen Abschiedts ruhig gelassen/ und mit der That oder in Ungüten gegen ihnen nichts gehandelt noch fürgenommen werden solle.

Dieweil nun die jetzo angeregten vorigen Constitutiones und Ordnungen und sonderlich die letzten und der Paßawisch Vertrag selbst dermassen aufgericht seynd/ daß die Stände der Augspurgischen Confession/ die andern des H. Reichs Stände/ so der alten Religion anhengig/ geistlich und weltlich bey ihrer Religion/ Kirchen-Gebräuch/ Ordnung und Ceremonien/ auch ihr Haab und Güter/ Ober- und Gerechtigkeiten halben unbeschwert/ und sie derselben friedlich und ruhiglich gebrauchen und geniessen lassen sollen; So köndten Ihr Maj. mit ermessen/ mit was Fug oder Billigkeit den Geistlichen der angeregt vorbehaltlich Anhang zu weigern seye/ dieweil er allein dahin gericht ist/ daß sie Ober- und Gerechtigkeiten friedlich und geruhiglich brauchen/ geniessen und erhalten mögen: Welches aber/ wo sie sich dieses Articuls verzeihen und begeben müssen/ gar nit seyn köndte. Dann dardurch würde geschlossen wollen werden/ wann ihr einer von seinen geistlichen Stand und der alten Religion abtrette/ daß er dannoch der Stifft/ Prælatur und Beneficii Administration, die ihme als einem Geistlichen vorgebüret/ jetzo ungeachtet/ daß er sich selbst derselben entsetzt/ und unfehig gemacht hette/ nichts destoweniger geniessen und behalten solte mögen/ und daß sich die andern Geistliche gegen ihme solcher seiner Abtrettung halb/ ihrer habenden Obrig- und Gerechtigkeit gar nit gebrauchen solten. Daraus auch erfolgen würde/ daß sie dasjenig/ so sie unter oder bey ihme zu niessen hetten/ mit schlechten Fried und Ruhe gebrauchen möchten/ welches den angezogenen Rechten/ Reichs Ordnungen und Abschieden/ ja auch dem gleich bernach folgenden Articul/ anhebend: Es sollen auch ꝛc. stracks zu wider und zu Erhaltung des geliebten Friedens gar nit förderlich were.

Dieweil nun aber billich/ daß die Stifft/ Prælaturn und Beneficia durch die regiert und verwalt werden/ die/ laut der Stifftungen und Stiffter Willen/ darzu qualificirt seyn/ und von solchen Stifften/ Prælaturn und Beneficien/ auch nit länger unterhalten/ und dabey geduldet werden/ dann so lang sie dermassen qualificirt bleiben/ und wo sie davon abtretten/ und anderst handeln/ dann wie es die Stifftungen vermögen/ und das geistlich Recht von ihnen erfordert/ daß alsdann den andern Geistlichen unbenommen seye/ sich ihrer gebürenden Obrig- und Gerechtigkeiten/ sonderlich mit Ausschliessung und Abschaffung bemelter Personen auch mit rechtmäßiger Versehung ihrer Stifft/ Prælaturn und Beneficien zu gebrauchen damit einer solchen Person Verbechung/ ihr selbst allein/ und nit der von ihr besessnen Stifft/ Prælatur oder Beneficien zu Schaden und Nachtheil kommen.

Demnach achten Ihr. Königl. Maj. gantz billich seyn/ daß zu Erhaltung der Geistlichen lang hergebrachten Ober- und Gerechtigkeiten/ und Verhütung allerley Unfriedens und Weiterung/ die sonst in viel Weg daraus erfolgen möchten/ der obberürt Anhang/ wie er begert worden/ in diesem gemeinen Frieden einverleibt werde/ solle anderst dieser Fried den Geistlichen auch zu Fried und Ruhe/ und nit zu endlicher ihrer Vertruckung und Ausreuttung dirigirt und angericht werden.

Und demnach ermahnen Ihr. Königl. Maj. der Augspurgischen Confession anhengiger Stände Räthe und Gesandten gnädiglich/ daß sie solche Einleitung lenger nit widerfechten/ sondern als ihren Herrn und Obern in alle Weg unabbrüchig/ und den Ständen der alten Religion/ fürnemlich aber den Geistlichen/ nothwendig/ gutwillig bewilligen wollen/ und hierinn zu Gemüth führen/ daß sich übel füge/ den Altgläubigen und Geistlichen/ ein solch beschwerlich Ding aber halten wollen; ungeachtet/ daß die Altgläubigen mit solchem ihrer der Augspurgischen Confession Verwandten gutwillig verschonen/ und ihnen kein Maß noch Ordnung geben/ wie sie mit denen von ihnen eingezogenen Stifften/ Clöstern und Pfründten/ die in dem Paßawischen Vertrag unter dem Frieden nit begriffen worden/ und mit derselben Besitzer oder Verwalter/ auch andern ihren Prædicanten und Kirchen-Dienern handeln/ wann dieselben sich solcher ihrer Verwaltungen und Aempter unfähig machen. Dann wie ihnen beschwerlich fallen würdt/ wo die Altgläubigen zu verordnen begehrten/ daß sie dieselben/ unangesehen/ daß sie von ihrer Confessions-Religion abfielen/ und darwider lehrten/ dannoch behalten müsten/ also/ und noch viel beschwerlicher würd es auch den Altgläubigen und ihren Geistlichen seyn/ daß sie die Abgefallene bey den Stifften/ Prälaturen/ oder Pfründten/ und derselben Verwaltung bleiben lassen und gedulden müsten/ unverhindert daß sie ihre Religion und Gottes-Dienst verachteten und widerfechteren/ daraus nichts anders dann Zanck/ Widerwillen und schädliche Weiterungen erfolgen möchten/ welches im Grund wenig zu Erhaltung Friedens/ sonder vielmehr zu Uneinigkeit und mehrern Unfrieden dienstlich seyn würde.

CLXX.

Der Churfürsten/ Fürsten und gemeiner Ständen des Reichs Antwort in Religion-Frieden der Römischen Königlichen Majestät den 6. Sept. Anno 1555. übergeben/ nebst dem Königl. Decret darauf.

DEr Römischen Königl. Majestät unsers allergnädigsten Herrn Resolution auf das Bedencken über den Articul des Friedens in Religion-Sachen/ Ihr. Maj. hievor gehorsamstes Fleiß fürbracht/ haben der Churfürsten Räthe und Geordnete/ die erscheinende Fürsten/ Stände und Bottschafften in aller unterthänigister Gehorsam empfangen/ erwogen und berathschlagt. Und als zu Eingang dieser Resolution Ihr. Majest. allergnädigist Erinderung thun daß zu Aufrichtung und langwiriger Erhaltung solches gemeines Friedens in der Berathschlagung fürnemlich die Billigkeit für Augen zu haben/ und daß kein Uberlangung ein Theil gegen dem andern zu suchen und daß sonderlich acht darauf zu geben/ daß die Constitution und Satzung mit lauter unverdunckelten klaren Worten vergriffen/ und alsdann also verfertigt werde/ daß die Wort und Meinung auf ungleichen frembden Verstand nicht wohl zu zwingen ꝛc. Solche allergnädigiste vätterliche Erinderung nemen der Churfürsten Räthe/ die erscheinenden Fürsten/ Stände und Bottschafften in Unterthänigkeit zu Danck an: künten auch bey ihnen anderst nicht befinden/ dann daß in allen Berathschlagungen/ Satzungen und Constitutionen/ fürnemblich auf solche Puncten Achtung zu geben/ und was in einem gemeinen Nutz zu setzen und zu ordnen/ insonderheit hierauf zu fundiren.

2. So viel nun das angeregte Bedencken in substantia anlangt/ befinden die Stände und Bottschafften/ daß die Königl. Maj. Ihr das Fried-Gebot im ersten Articul der Stände und Bottschafften Bedencken begriffen/ allergnädigist wohlgefallen/ dabey es auch sie die Stände und Bottschafften/ als nunmehr ein beschlossenen und verglichenen Articul bewenden und beruhen lassen.

3. Alsdann die Königl. Maj. das bey dem zweyten Articul/ anfahend: Und damit solcher Fried ꝛc. in Vers. So sollen die Käys. und Königl. Maj. auch Churfürsten/ Fürsten und Ständen des H. Reichs/ keinen Stand ꝛc. zu gebührender Erleuterung diß Wörtlein/ des Reichs/ zuzuthun seyn solte/ allergnädigist ermessen/ lassen ihnen der drey Ertz-Bischöffe und Churfürsten Räthe/ auch die erscheinenden Fürsten/ Bottschafften und Gesandten der alten Religion/ in Unterthänigkeit diese Königl. Addition, aus Ursachen in der Königl. Maj. Resolution vermeldet/ und daß sie sich keiner Stände ausserhalb Churfürsten/ Fürsten/ Prälaten/ Graffen/ Freyen/ Herrn und den Frey- und Reichs-Stätten im Reich Teutscher Nation wissen zu erinnern/ daß auch die andern alle für Unterthanen deren/ hinder denen sie gesessen/ gehalten werden/ derhalben sie auch billich ihren Obrigkeiten in der Religion gemäß erweisen/ und kein Sönderung einführen sollen/ gefallen.

4. Was aber die Freyen vom Adel oder die Ritterschafft dem Reich ohne Mittel/ und sonst keinen höhern Reichs-Standt underworffen/

die kein Stimm und Session im Reichs-Rath haben, auch in den Anschlägen nit begriffen, anlangt, achten obgemelte Stände, Räth und Botschafften, daß diese vom Adel oder Ritterschafft ihrer Gelegenheit nach, mit Käyserl. und Königl. Maj. sich ihres Theils auch zu vergleichen und die andern Reichs-Stände, als Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Frey- und Reichs-Stätt sich derwegen nit zu bemühen.

5. Aber der weltlichen Churfürsten Räthe, auch andere Ständ und Botschafften der Augspurgischen Confession, seyn des Bedenckens, daß berührte Addition, des Reichs, des Orts zu umgehen, in Betrachtung, daß im Eingang dieser Constitution gesetzt, daß zwischen der Käyser- und Königl. Maj. den Churfürsten, Fürsten und Ständen des H. Reichs Teutscher Nation solcher Fried angestellt, aufgericht und erhalten solt werden. Derhalben sie auch der Repetition unnöthig achten, sonderlich aber, dieweil diß Werck sich auf die vorigen Reichs-Abschied und Handlung referirn soll, darinnen solche Wort in Gleichnüß auch also gestellt.

6. Ferner haben die Stände und Botschafften der Königl. Maj. Resolution über den Zusatz, so diesen zweyten Articul oder H. von der Ritterschafft Anse-und anderer Stätt halben, im Vers Es sollen auch in diesem Friedenꝛc. in Unterthänigkeit gehorsambs Fleiß ersehen, und lassen ihnen der dreyer Ertz-Bischoffen und Churfürsten Räthe, auch die andern Ständ und Botschafften der alten Religion, der Königl. Maj. räthlich Bedencken aus vermeidten Ursachen, unterthänigklich wohl gefallen und dabey bleiben.

7. Der dreyer weltlichen Churfürsten Räthe, die andern Stände und Botschafften der Augspurgischen Confession, wolten ihres Theils auch nichts liebers, dann daß sie sich mit deme und andern mit der Königl. Maj. auch Ihrer Maj. Gutachten auch vergleichen möchten.

8. Sie wollen aber Ihr. Maj. die Ursachen, welche sie zu solchem Articul fürnemlich bewogen, in Unterthänigkeit fürbringen, nemblich, daß sie sonderlich sich erindert, wie es mit der Anse-und See-Städten gelegen, daß sich dieselbigen in grosser Anzahl mit Bündnüß und andern Verständnüssen zu Hauff gethan, und fast durchaus dieser wahren Christlichen Confession seyn. Solte dann nun etwa denselbigen oder etlichen darunter aus dem Schein, daß sie nit Reichs-Stände, von wegen der Augspurgischen Confession einige Beschwerung oder anders zugefügt werden, sonderlich, dieweil es durch die anliegenden Geistlichen, von wegen der streitigen Jurisdiction in Religion-Sachen leichtlich geschehen könte, so were wohl zu bedencken, daß sie selbst zu Hauff setzen würden, auch andere ihnen anhengen möchten, daraus nicht allein ein Unfried am selbigen Ort, sonder auch ein Feuer und Empörung im gantzen Reich entstehen könte.

9. Und möchten gleichwohl solche Ursachen des Unfriedes im Stand der freyen Ritterschafft auch bewogen werden. Zu deme, daß es mit denselbigen also geschaffen, ob sie wohl, wie andere Stände, Session und Stimmen im Reich nicht haben, daß sie doch den gemeinen Reichs-Constitutionen unterworffen seynd. Derwegen sie sich auch billich gemeines Friedens gleich andern zu erfreuen haben solten.

10. Und aus diesen und keiner andern Ursachen haben sie, gemeines Friedens halben, solche Ding also bewogen. Bitten auch nochmahls unterthänigst, die Röm. Königl. Maj. wolten es allergnädigst verstehen, und aus bemelten Ursachen des gemeinen geliebten Friedens sich nochmahls väterlich resolviren, und in diesem Werck nicht allein die Anse-und See-Städt und Ritterschafft, sondern auch die andern gemeine des Reichs Stände allergnädigst Friedens halben bedencken.

Der Römischen Königl. Maj. Decret.

Auf diese der Ständ Antwort haben es die Königl. Maj. so viel die Unterthanen, Hansee- und andere Stätt, so nit Reichs-Stätt seyn belanget, bey ihrer nähern Erklärung beruhen lassen.

Der freyen Ritterschafft halben aber, welche ohne Mittel Ihr. Käyserl. Maj. und dem Reiche zugethan, bewilliget, daß dieselben im Religion-Frieden auch solten begriffen seyn.

CLXXI.

Königs Ferdinandi I. Declaration und Erklärung, wie es mit derer Ertz- und Bischöffen, auch anderer Geistlichen und Stifften zugehörigen Ritterschafften, Städten und Communen, welche bißanhero der Augspurgischen Confession und Religion anhängig gewesen, und noch seynd, der Religion halber hinfüro gehalten werden soll, denen Ständen der Augspurgischen Confession auf dem Reichs-Tage zu Augspurg Anno 1555. zugestellt, siehe oben Part. General. p. 130.

CLXXII.

Abschied der Römischen Königlichen Majestät und gemeiner Stände, auf dem Reichs-Tag zu Augspurg aufgericht, im Jahr 1555.

Wir Ferdinand, von GOttes Gnaden, Röm. Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien ꝛc. Kö-

nig, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabänd, zu Steyer, zu Kernten, zu Krayn, zu Lützelburg, zu Wirtemberg, Obern- und Niedern-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des Heiligen Römischen Reichs zu Burggaw, zu Mähren, Obern und Niedern Laußnitz, Gefürsteter Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfierd, zu Kyburg und zu Görtz, ꝛc. Landgraf in Elsaß, Herr auf der Wendischen Marck, zu Portenaw, und zu Salins, ꝛc. Bekennen öffentlich und thun kund allermänniglich: Nachdem die Röm. Käyserl. Maj. unser lieber Bruder und Herr, aus hochdringenden bewegenden Ursachen, fürnemlich aber darumb, dieweil ihre Majestät befunden, daß des Heil. Reichs Satzungen, Ordnungen und Abschieden, mit gesambtem gnädigen, getreuem und ernstlichem, durch ihr Liebd und Käyserl. Maj. unsern und des H. Reichs Ständen und Glieder fürgewendtem Fleiß, Mühe und Arbeit, bißher die begehrte und gewünschte Frucht und Wirckung, wie es die hohe Notturfft wol erfordert nicht erlangt, auch sich viel Widerwertigkeiten und Unruhe im H. Reich zugetragen. Zu dem der Justitien halben, auch in andere ihrer Liebd und Käyserl. Majestät unser und des Reichs Rechten, Gerechtigkeiten, Ordnungen, Satzungen alten Gewohnheiten, Herkomen, Verhinderung und allerhand Unrichtigkeiten, Beschwerden, Mängel und Gebrechen, fürgefallen und eingerissen, ein gemeinen Reichs-Tag auf die hiebevor zu Passaw gepflogene Handlung und Verträg durch ihr Liebd und Käyserl. Majest. und unser gnädige Beförderung, auch in Betrachtung und Erinnerung ihrer Liebd und Käyser. Maj. obliegenden und tragenden Ampts, auf den 16. Tag des Monats Augusti, verschienen drey und funffzigsten Jahrs, der weniger Zahl, in ihr Liebd und Käyserl. Maj. unser und des H. Reichs Stadt Ulm, ausgeschrieben, angesetzt und fürgenommen, auch des endlichen Vorhabens gewesen, solchen angesetzten Reichs-Tag, vermittelst Göttlicher Hülff, selbst eigner Person gewißlich zu besuchen, und fürgehen zu lassen.

1. Und aber aus fürfallenden Verhinderungen und entstandenen Kriegs-Ubungen, die sich damals gantz gefährlich im H. Reich Teutscher Nation ereugt, die obernandte ihrer Liebd und Käyserl. Maj. angesetzte Zeit zu halten, und den ausgeschriebenen Reichs-Tag, derselben gemäß zu besuchen, in Betrachtung aller Umbständen und Gelegenheit derselbigen Zeit, nicht allein beschwerlich, sondern auch unmöglich gewesen. Und doch ihr Liebd und Käyserl. Maj. nicht allein für ein hoch unvermeidenliche Notturfft erachtet, solchen angesetzten Reichs-Tag in alleweg fürgehen zu lassen, sondern auch im Grund befunden und erkent, auch endlich dafür gehalten, daß ohn ein solche gemeine Versamlung, der gemein Fried, Ruhe und Wohlfahrt im H. Reich gefördert, und erhalten werden könt.

2. Demnach haben ihr Liebd und Käyserl. Maj. aus jetzt gemelten Ursachen, und ihrem allergnädigsten Willen, und väterlichem Gemüth, so sie zu dem Reich Teutscher Nation tragen, anzuhangen, den berührten Reichs-Tag in ferner Zeit, und biß auf den ersten Tag folgends Monats Octobris verlängert und erstreckt, auch nachmals, als die entstanden Kriegs-Empörungen zu jetzt bemelter Zeit nit allerding gestillt, und eben die vorig Verhinderungen im Wege gelegen, und ihr Liebd und Käys. Maj. deren Nieder-Erblanden halben mit grossen und schweren Kriegs-Rüstungen tränglich verhafft gewesen, ferner Prorogation fürgenommen, auch solchen Reichs-Tag in ihrer Liebd und Käys. Majestät, auch unser und des H. Reichs Stadt Augspurg, als ein gelegener Malstatt, transferirt, verruckt und verlängert.

3. Und wiewol ihr Liebd und Käys. Maj. der endlichen und schließlichen Meynung und Vorhabens gewesen, solchen Reichs-Tag, in massen sie das gnädiglich versprochen, mit Hülff und Verleyhung des Allmächtigen selbst eigner Person zu besuchen, demselbigen beyzuwohnen, auszuwarten, in allen Obliegen und Beschwerungen des H. Reichs Teutscher Nation, väterlichen und höchsten Fleiß, mit ungesparter Mühe und Arbeit ihrem Käyserl. Ampt und höchstem Vermögen nach, fürzuwenden, auf daß alle Sachen förderlich zu einem guten Beschluß gebracht, und dieser Reichs-Tag ein fruchtbarlichs guts Ende erlangen möcht: So seynd doch ihrer Liebd und Käyserl. Maj. ihres Leibs Unvermöglichheit, und andere offenbare Ungelegenheit dermassen obgelegen, daß sie sich auf solche weite Reiß, über Land, der Zeit nicht begeben dörffen, also daß sie dardurch wider ihren Willen verhindert auf diesem Reichs-Tag zu erscheinen.

4. Damit aber derselbig nichts destoweniger sein wircklichen Fortgang endlich erlangte, und ferner mit mercklicher Beschwerung, Gefahr und Nachtheil, des H. Reichs, und desselbigen Obliegen, keines wegs eingestellt, oder weiter aufgeschoben und erstreckt würde, wie dann ihr Liebd und Käys. Maj. für ein hohe unvermeidliche Notturfft geacht, dem wachsenden Unrath, allen vorstehenden Gefährlichkeiten, und Sorgfältigkeiten desto zeitlicher mit Ernst, vermittelst Göttlicher Hülff und Gnaden, zu begegnen, und an ihrer Liebd und Käyserl. Majestät, in allen dem, so dem H. Reich, sonderlich dem geliebten Vaterland Teutscher Nation, zu Ehren, Nutz, Wohlfahrt, und Gutem, auch Fried, Ruhe und Einigkeit, erschieß-

lich und dienstlich seyn möcht, kein Verzug, Mangel, oder Verhinderung, erscheinen zu lassen, daß dieser Reichs-Tag sein endlichen Fortgang erreicht: So haben ihr Liebd, und Käys. Majest. uns, als Röm. König, freundlich und brüderlich ersucht, daß wir in ihrer Majest. Abseyn, Ihr Liebd und Käys. Maj. verwesen, und diesem Teichs-Tag beywohnen wolten. Und auch vollmächtig, absolute und ohne binder sich bringen, Gewalt gegeben, mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen, auch der Abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten, alles das fürzunemmen, zu handeln, und zu beschliessen, das dem H. Reich zu Ehren, Aufnemmen, Nutz und Gutem, und zu Abstellung und Verhütung aller verdächtlicher Unruhe, Widerwertigkeit und Gefährlichkeiten, auch Beförderung, Pflantzung und Erhaltung beständigs Friedens und gemeiner Wolfahrt, immer gereichen möcht. Zu dem uns auch ihre Käys. Commissarien zugeordnet, uns in allen fürfallenden Handlungen, allen guten Beystand, von ihrer Liebd und Käyserl. Maj. wegen zu leisten.

5. Darauf wir uns GOtt dem Allmächtigen zu Lob und zu Ehren, und ihr Liebd und Käys. Maj. zu freundlichem und brüderlichem Gefallen, auch des gnädigen milden Willens und Vorhabens, des H. Reichs Teutscher Nation, unsers geliebten Vaterlands, unsers und des H. Reichs, gemeiner Stände und Unterthanen Nutz, Wolfahrt, Gedeyen und Aufnemmen zu befördern, und die vorstehende sorgliche Zerrüttungen, nach Möglichkeit abzuwenden, willfährig erzeiget, die Sachen aus gnädigem, getreuem, vätterlichem, wohlmeynendem Gemüth, auf uns genommen.

6. Wiewol wir nun auf die letzt ihrer Liebd und Käys. Maj. Prorogation auf Martini nechsthin angesetzt, Vorhabens gewesen allhie persönlich einzukommen, und im Namen ihrer Liebd und Käys. Majestät, solchem Reichs-Tag ein glücklichen Eingang zu geben: So sind wir doch etlicher hoher unser, unserer Königreich und Land, Obliegen und Notturfften halben daran verhindert, und getrungen worden, vor und ehe wir uns von denselbigē unsern Königreichen und Landen, so ein fernen weiten Weg hierauf begeben, allerhand Geschäfft und Sachen zu verrichten, und nothwendige Verordnung zu thun, damit angeregt unser Königreich und Land desto besser versehen, und für Ein- und Uberfall der benachtbarten gewaltigen Feinden so viel möglich, verhütet werden möchten. Gleichwol haben wir dannoch, unangesehen aller unser Ungelegenheit, uns so viel gefördert, daß wir auf den neun und zwantzigstē Decemb. nechst verschienen, vermittelst Göttlicher Gnaden, glücklich allhie ankommen, in Meynung und Willen, des H. Reichs Sachen und Obliegen, so auf diesem Reichs-Tag fürgenommen und tractirt werden müssen, mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des H. Reichs, und der Abwesenden Räthen und Bottschafften, zum besten und getreuesten handeln, schliessen, und ins Werck richten und bringen zu helffen, wie solche obliegende Puncten und Articul des Käyserl. Ausschreibens, und erfolgte Prorogation zu diesem Reichs-Tag, weiter nach der Länge inhalten und vermögen.

7. Und als der Churfürsten geordnete Räthe, etliche Fürsten und Stände des H. Reichs eigener Person, und etliche durch ihre Bottschafften mit vollkommenem Gewalt, bey uns gehorsamlich erschienen, und wir uns mit ihnen, an welchem Puncten am meisten gelegen, und welcher Gestalt die Berathschlagung fürzunemmen, zuförderst erinnert, hat sich gleich alsbald, wie auch auf etlichen vorgehaltenen Reichs-Tägen erfunden, daß der Articul der spaltigen Religion, daraus nunmehr ein gute Zeit allerhand Unrath, Unfall, und Widerwertigkeit im H. Reich Teutscher Nation erfolgt, unter andern des H. Reichs beschwerlichen Obliegen, nachmals der fürnembst, treffentlichst, und hochwichtigst, an dem allen Ständen und Unterthanen zu dem höchsten gelegen, unerledigt fürstünde.

8. Daraus dann der Churfürsten Räthe, die erscheinende Fürsten, Stände, Bottschafften uñ Gesandten, auf unser Proposition dieses Reichs-Tags ihnen gnädiglich fürgehalten, zuförderst diesen hochwichtigen Articul fürzunemmen und zu handeln wol bedacht gewesen.

9. Als sich aber gleich alsbald in der Berathschlagung ereugt, daß auch Grösse und Weitläufftigkeit dieser Tractation über die Haupt-Articul und Sachen, unsers Heil. Christlichen Glaubens, Ceremonien und Kirchen-Gebräuchen, die endliche Vergleichung dieses trefflichen Articuls in weniger Zeit nicht wol zu finden, und dann alle Gelegenheiten sich dermassen ansehen lassen, daß noch wol allerhand Unruhe und Kriegs-Empörungen, dardurch gemeine Sicherheit zerstört werden, im H. Reich Teutscher Nation entstehen, dardurch auch, wo nicht zuvor ein beständiger Fried, Execution und Handhabung desselbigen im H. Reich aufgericht, die Stände und Bottschafften von solcher fürgenommener heilsamer Tractation und Berathschlagung wol abgehalten, oder verhindert werden mögen.

10. So ist durch die Stände, Bottschafften und Gesandten, aus jetz erzehlten Bedencken und erheischender Noth, für rathsam fürträglich und nothwendig angesehen, auch uns in Unterthänigkeit vermeldet, daß die Tractation dieses Articuls der Religion, biß auf andere gelegene Zeit einzustellen.

11. Und haben demnach den Articul des Friedens, wie gemeine Ruhe und Sicherheit in Teutscher Nation zu erlangen, zu erbauen, und zu erhalten, wie auch Churfürsten, Fürsten und Stände in ein gut Vertrauen gegen einander zu setzen, dardurch ferner Nachtheil, Schaden und Verderben abgewendt werden, auch die Käyserl. Maj. unser lieber Bruder und Herr, wir und sie die Stände des Reichs ein geliebten Frieden, andere mehrfältige Obliegen des Reichs Teutscher Nation so viel desto stattlicher, sicherer, und fruchtbarlicher bey noch wehrendem Reichs-Tag oder zu anderer Zeit tractiren und handeln möchten, in Berathschlagung gezogen.

12. Wiewol nun auf vorigen Reichs-Tägen, der Land-Fried fürgenommen, erwogen, gebessert, und in gemein aufgericht, dardurch im H. Reich verhoffentlich ein friedlich Wesen zu erhalten: So hat doch die Erfahrnuß nach der Hand mit sich bracht, daß derselbig aufgericht Land-Fried, und die darinn verordnet Handhabung, Unruhe und Empörungen zu verhütten, nit gnugsam, und sich auch des Zuziehens halben, wie der Anstossende und Benachbarte, den Beleidigten zu Hülff kommen solten, sonderliche Beschwerungen und Verhinderungen zugetragen: Derwegen wir sie die Stände und Bottschafften ersucht und vermahnt, etliche Mängel des Land-Fridens aus begegneten und noch vor Augen stehenden Dingen, stattlich zu erwegen, und auf Mittel zu gedencken, dardurch zu gewisser und standhafftiger Handhabung und Erhaltung des gemeinen Friedens zu kom̃en, und ob solche Besserung der hiebevor darüber aufgerichten Constitutionen, in angezogenen Mängeln, oder in andere erschiessliche Wege versehen werden möcht, damit also die Unruhigen Abscheu hetten, den gemeinen Frieden zu betrüben, und die Gehorsame einen Trost wüsten, wann sie vergewaltigt werden wolten, daß ihnen gewisse Hülff und Rettung beschehen würd.

13. In solcher fürgezogner Berathschlagung des Friedens, haben sich gleich alsbald aus der Erfahrnuß, und demjenigen, so hiebevor fürgangen, der Churfürsten Räthe, erscheinende Fürsten, Ständ, Bottschafften und Gesandten erinnert: Dieweil auf allen vor dreyßig oder mehr Jahren gehaltenen Reichs-Tägen, und etlichen mehr Particular-Versammlungen, von einem gemeinen, beharrlichen und beständigen Frieden zwischen des H. Reichs Ständen, der streitigen Religion halben aufzurichten, vielfältig gehandelt, gerathschlagt, und etliche mahl Fried-Stände aufgericht worden, welche aber zu Erhaltung des Friedens niemals genugsam gewesen, sondern deren unangesehen die Stände des Reichs für und für in Widerwillen und Mißvertrauen gegen einander stehen bleiben, daraus nicht geringer Unrath sein Ursprung erlangt. Woferr dann in wehrender Spaltung der Religion ein ergäntzte Tractation und Handlung des Friedens, in beyder Religion, und Prophan oder weltlichen Sachen nicht fürgenommen wird, und in alle Wege dieser Articul dahin gearbeitet und verglichen, damit beyderseits Religionen hernach zu vermelden, wissen möchten, wes einer sich zu dem andern endlich zu versehen, daß die Stände und Unterthanen sich beständiger und gewisser Sicherheit nicht zu getrösten, sondern für und für ein jeder in unträglicher Gefahr zweiffentlich stehen müst. Solche nachdencklich Unsicherheit aufzuheben, der Ständen und Unterthanen Gemüther wiederumb in Ruhe und Vertrauen gegen einander zu stellen, die Teutsche Nation unser geliebt Vaterland vor endlicher Zertrennung und Untergang zu verhüten, haben wir uns mit der Churfürsten Räthen, und geordneten erscheinenden Fürsten und Ständen, der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, und sie hinwieder sich mit uns vereinigt und verglichen.

14. Setzen demnach, ordnen, wollen und gebieten, daß hinfüro niemands, weß Würden, Stands oder Wesens der sey, umb keinerley Ursachen Willen, wie die Namen haben möchten, auch in was gesuchten Schein das geschehe, den andern bevehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, auch darzu für sich selbst, oder jemands andern von seinet wegen nit dienen, noch einig Schloß, Stätt, Marck, Befestigung, Dörffer, Höffe und Weyler, absteigen, ohn des andern Willen mit gewaltiger That freventlich einnehmen, oder gefährlich mit Brand, oder in andere Wege beschädigen, noch jemands solchen Thätern Rath, Hülff, und in kein andere Weiß Beystand und Fürschub thun, auch sie wissentlich und gefährlich nicht beherbergen, behausen, etzen, tränken, enthalten oder gedulden, sonder ein jeder den andern mit rechter Freundschafft und Christlicher Lieb meynen, auch kein Stand noch Glied des H. Reichs dem andern, so an gebürenden Orten Recht leiden mag, den freyen Zugang der Proviant, Nahrung, Gewerb, Renth, Gült und Einkommen abstricken noch aufhalten, sondern in alle Wege die Käys. Maj. und wir, alle Stände, und hinwiederumb die Stände, die Käys. Maj. uns, auch ein Stand den andern bey diesen nachfolgenden Religions auch gemeiner Constitutionen des aufgerichten Land-Friedens alles Inhalts bleiben lassen sollen.

15. Und damit solcher Fried, der spaltigen Religion halben, wie aus hiebevor bemelten und angezogenen Ursachen, die hohe Notturfft des H. Reichs Teutscher Nation erfordert, desto beständiger zwischen der Röm. Käyserl. Maj. uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen, des H. Reichs Teutscher Nation angestellt, aufgericht, und erhalten werden möchten: So sollen die Käyserl. Majest. wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des H. Reichs, keinen Stand des Reichs, von wegen der Augspurgischen Confession, und derselbigen Lehr, Religion und Glaubens halben, mit

mit der That gewaltiger Weiß überziehen/ beschädigen/ vergewaltigen/ oder in andere Wege/ wider sein Conscientz/ Wissen und Willen/ von dieser Augspurgischen Confessions Religion/ Glauben/ Kirchen-Gebräuchen/ Ordnungen und Ceremonien/ so sie aufgericht/ oder nachmals auffrichten möchten/ in ihren Fürstenthumen/Landen und Herrschafften/ tringen/ oder durch Mandat, oder in einiger anderer Gestalt beschweren oder verachten/ sondern bey solcher Religion/ Glauben/ Kirchen-Gebräuchen/ Ordnungen und Ceremonien/ auch ihren Haab/ Gütern/ liegend oder fahrend/ Land/ Leuten/ Herrschafften/ Obrigkeiten/ Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten/ ruhiglich und friedlich bleiben lassen/ und soll die streitige Religion/ nicht anders/ dann durch Christliche/ freundliche/ friedliche Mittel und Wege/ zu einhelligem Christlichem Verstand und Vergleichung gebracht werden/ alles bey Käys. und Königl. Würden/ Fürstlichen Ehren/ wahren Worten und Peen des Land-Friedens.

16. Dargegen sollen die Stände/ so der Augspurgischen Confession verwand/ die Röm. Käys. Maj. uns und Churfürsten/ Fürsten und andere des H. Reichs Stände der alten Religion anhängig/ Geistliche oder Weltliche/ sambt und mit ihren Capiteln/ und andern Geistlichs Stands/ auch ungeacht/ ob und wohin sie ihre Residentzen verrückt oder gewendet hetten (doch daß es mit Bestellung der Ministerien gehalten werde/ wie hie unten darvon ein sonderlicher Articul gesetzt) gleicher Gestalt bey ihrer Religion/ Glauben/ Kirchen-Gebräuchen/ Ordnungen/ und Ceremonien/ auch ihren Haab/ Gütern/ liegend und fahrend/ Landen/ Leuten/ Herrschafften/ Obrigkeiten/ Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten/ Renthen/ Zinsen/ Zehenden/ unbeschwert bleiben/ und sie derselbigen friedlich und ruhiglich gebrauchen/ geniessen/ unweigerlich folgen lassen/ und getreulichen darzu verholffen seyn/ auch mit der That/ oder sonst in Ungutem gegen denselbigen nichts fürnemmen/ sondern in alle Wege nach Laut und Ausweisung des H. Reichs Rechten/ Ordnungen/ Abschieden/ und aufgerichten Land-Frieden jeder sich gegen dem andern an gebührenden ordentlichen Rechten begnügen lassen/ alles bey Fürstlichen Ehren/ wahren Worten/ und Vermeydung der Peen/ in dem auffgerichten Land-Frieden begriffen.

17. Doch sollen alle andere/ so obgemelten beyden Religionen nicht anhängig/ in diesem Frieden nit gemeynt/ sondern gäntzlich ausgeschlossen seyn.

18. Und nachdem bey Vergleichung dieses Friedens Streit fürgefallen/ wo der Geistlichen einer oder mehr/ von der alten Religion abtretten würden/ wie es der von ihnen biß daselbst hin besessenen/ und eingehabten Ertzbißthumb/ Bisthumb/ Prælaturn und Beneficien halben/ gehalten werden soll/ welche sich aber beyder Religionsstände nicht haben vergleichen können: Demnach haben wir in Krafft hochgedachter Röm. Käys. Maj. uns gegebenen Vollmacht und Heimstellung erklärt und gesetzt/ thun auch solches hiemit wissentlich/ also/ wo ein Ertzbischoff/ Bischoff/ Prælat, oder ein anderer geistlichs Stands/ von unser alten Religion abtretten würde/ daß derselbig sein Ertzbisthumb/ Bisthumb/ Prælatur, und andere Beneficia, auch damit alle Frucht und Einkommen/ so er davon gehabt/ alsbald ohn einige Widerung und Verzug/ jedoch seinen Ehren ohnnachtheilig/ verlassen/ auch den Capiteln/ und denen es von gemeinen Rechten/ oder der Kirchen und Stifft Gewohnheiten zugehört/ ein Person der alten Religion verwand/ zu wehlen und zu ordnen zugelassen seyn/ welche auch sambt der geistlichen Capiteln und andern Kirchen/ bey der Kirchen und Stifft Fundationen/ Electionen/ Præsentationen/ Confirmationen/ alten Herkommen/ Gerechtigkeiten und Gütern/ liegend oder fahrend/ unverhindert und friedlich gelassen werden sollen/ jedoch künfftiger/ Christlicher/ freundlicher und endlicher Vergleichung der Religion unvergrefflich.

19. Dieweil aber etliche Stände und derselben Vorfahren/ etliche Stifft/ Klöster/ und andere geistliche Güter eingezogen/ und dieselbigen zu Kirchen/ Schulen/ Milten und andern Sachen gewend/ so sollen auch solche eingezogene Güter/ welche denjenigen/ so dem Reich ohn Mittel unterworffen/ und Reichs-Stände sind/ nit zugehörig/ und deren Possession die Geistlichen zu Zeit des Paßawischen Vertrags/ oder seithero nit gehabt/ in diesem Fried-Stand mit begriffen und eingezogen seyn/ und bey der Verordnung/ wie es ein jeder Stand mit obberührten eingezogner/ und allbereit verwendten Gütern gemacht/ gelassen werden/ und dieselbe Stände derenthalb weder inn- noch ausserhalb Rechtens/ zu Erhaltung eines beständigen ewigen Friedens/ nit besprochen noch angefochten werden: Derhalben befehlen und gebieten wir hiemit und in Krafft dieses Abschieds/ der Käys. Maj. Cammerrichter und Beysitzern/ daß sie dieser angezogener und verwendter Güter halben/ kein Citation, Mandat und Proceß erkennen und decerniren sollen.

20. Damit auch obberührte beyderseits Religions-Verwandte/ so viel mehr in beständigem Frieden/ und guter Sicherheit/ gegen/ mit/ und bey einander sitzen und bleiben mögen/ so soll die geistlich Jurisdiction (doch den Geistlichen Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ Collegien/ Klöstern und Ordens-Leuten/ an ihren Renthen/ Gülten/ Zinß/ und Zehenden/ Weltlichen Lehenschafften/ auch andern Rechten und Gerechtigkeiten/ wie obsteht/ unvergriffen) wider der Augspurgischen Confession, Religion Glauben/ Bestellung der Ministerien/ Kirchen-Gebräuchen/ Ordnungen und Ceremonien/ so sie aufgericht oder auffrichten möchten/ biß zu endlicher Vergleichung der Religion nit exercirt/ gebraucht oder geübt werden/ sondern derselbigen Religion/ Glauben/ Kirchen-Gebräuchen/ Ordnungen/ Ceremonien und Bestellung der Ministerien/ wie hiebevor nachfolgends ein besonderer Articul gesetzt/ ihren Gang gelassen/ und kein Hindernuß oder Eintrag dardurch beschehen/ und also hierauff/ wie obgemelt/ biß zu endlicher Christlicher Vergleichung der Religion/ die Geistliche Jurisdiction ruhen/ eingestellt und suspendirt seyn und bleiben: Aber in andern Sachen und Fällen der Aug-

Augspurgischen Confession, Religion, Glauben/ Kirchen-Gebräuchen Ordnungen/ Ceremonien/ und Bestellung der Ministerien nicht anlangend/ soll und mag die geistliche Jurisdiction, durch die Ertz-Bischoff/ Bischoff und andere Prälaten/ wie deren Exercitium an einem jeden Ort hergebracht/ und sie in deren Ubung/ Gebrauch und Possession sind/ hinfür wie bißher unverhindert/ exercirt/ geübt und gebraucht werden.

21. Als auch den Ständen der alten Religion verwandt/ alle ihre zuständige Renth/ Zinß/ Gült und Zehenden/ wie ob laut/ folgen sollen/ so soll da einem jeden Stand/ unter dem die Renth/ Zinß/ Gülte/ Zehenden oder Güter gelegen/ an denselbigen Gütern/ sein weltliche Obrigkeit/ Renth und Gerechtigkeit/ so er vor Anfang dieses Streits in der Religion daran gehabt/ und in Brauch gewesen/ vorbehalten/ und dadurch denselbigen nichts benommen seyn/ und sollen dannoch von solchen obgenandten Gütern/ die nottürfftige Ministeria der Kirchen/ Pfarren und Schulen/ auch die Allmosen und Hospitalia, die sie vormahls bestellt und zu bestellen schuldig/ von solchen obgemeldten Gütern/ wie solche Ministeria der Kirchen und Schulen vormahls bestellt/ auch nachmahls bestellt und versehen werden/ ungeacht was Religion die seyen.

22. Und ob solcher Bestellung halben Zwyspalt und Mißverstand fürfielen/ so sollen sich die Partheyen etlicher Scheids-Personen (deren jeder Theil eine oder zwo zu benennen/ und da sich dieselbige nicht vergleichen könnten/ einen unpartheyischen Obmann zu erwehlen/ die nachmahls mit ihnen den zu setzen/ die Sach zu entscheiden) vergleichen/ die nach summarischer Verhörung beyder Theil in sechs Monaten erkennen/ was und wie viel/ zu Unterhaltung obgemeldter Ministerien und Stück/ gegeben werden soll: Doch daß diejenigen/ so der Unterhaltung halben der Ministerien angefochten werden/ ehe und dann dieser gütlicher Austrag oder Bescheid der Entschieds-Personen/ und auf den Fall Obmanns/ erfolgt/ des ihren/ so sie in Possession sind/ nicht entsetzt/ oder auch arrestirt noch aufgehalten werden. Desto weniger aber nit/ so sollen doch mitlerweil diejenigen/ so/ wie obgemeldt/ denen die Renth/ Gülte/ Zinß/ Zehenden und Güter/ davon von Alters hero die Ministeria der Kirchen versehen worden/ und die solch Onus auf ihnen gehabt/ zustehen/ bis zu Austrag der Sachen/ was sie von Alters hero solchen Ministerien gegeben haben/ auch fürther entrichten.

23. Es soll auch kein Stand den andern/ noch desselben Unterthanen zu seiner Religion dringen/ abpracticiren oder wider ihre Oberkeit in Schutz und Schirm nemmen/ noch vertheydingen/ in keinen Weg. Und soll hiemit denjenigen/ so hiebevor von alters Schutz- und Schirm-Herrn anzunemmen gehabt/ hiedurch nichts benommen/ und dieselbige nicht gemeinet seyn.

24. Wo aber unsere/ auch der Churfürsten/ Fürsten und Ständen Unterthanen der alten Religion oder Augspurgischen Confession anhängig/ von solcher ihrer Religion wegen aus unsern/ auch der Churfürsten/ Fürsten und Ständen des H. Reichs Landen/ Fürstenthumen/ Städten oder Flecken/ mit ihren Weib und Kindern/ an andere Ort ziehen/ und sich nieder thun wolten/ denen soll solcher Ab- und Zuzug/ auch Verkauffung ihrer Haab und Güter/ gegen ziemlichen billigen Abtrag der Leibeigenschafft und Nachsteuer/ wie es eines jeden Orts von Alters her üblich herbracht und gehalten worden ist/ unverhindert männiglichs/ zugelassen und bewilligt/ auch an ihren Ehren und Pflichten allerdings unentgolten seyn. Doch soll den Obrigkeiten an ihren Gerechtigkeiten und Herkommen der Leibeignen halben/ dieselbigen ledig zu zehlen oder nicht/ hiedurch nichts abgebrochen oder benommen seyn.

25. Und nachdem ein Vergleichung der Religion und Glaubens-Sachen durch ziemliche und gebührliche Wege gesucht werden soll/ und aber ohne beständigen Frieden zu Christlicher/ freundlicher Vergleichung der Religion nicht wohl zu kommen: So haben wir/ auch der Churfürsten Räth/ an statt der Churfürsten/ erscheinende Fürsten/ Stände/ und der Abwesenden Bottschafften und Gesandten/ geistliche und weltliche/ diesen Fried-Stand/ von geliebts Friedens wegen/ das hochschädlich Mißvertrauen im Reich aufzuheben/ und diese löbliche Nation vor endlichem vorstehenden Untergang zu verhüten/ und damit man desto ehe zu Christlicher/ freundlicher und endlicher Vergleichung der spaltigen Religion kommen möge/ bewilligt/ solchen Frieden in allen obgeschriebenen Articuln/ bis zu Christlicher/ freundlicher und endlicher Vergleichung der Religion und Glaubens-Sachen/ stet/ fest/ und unverbrüchlich zu halten/ und demselben treulich nachzukommen. Wo dann solche Vergleichung durch die Wege des General-Concilii, National-Versammlung/ Colloquien/ oder Reichs-Handlungen nicht erfolgen würde/ soll alsdann nichts desto weniger dieser Fried-Stand in allen oberzehlten Puncten und Articuln bey Kräfften/ biß zu endlicher Vergleichung der Religion

und Glaubens-Sachen, stehen und bleiben, und soll also hiemit obberührter Gestalt, und sonst in alle andere Weg, ein beständiger, beharrlicher, unbedingter für und für ewig währender Fried, aufgericht und beschlossen seyn und bleiben.

26. Und in solchem Frieden sollen die freyen Ritterschafft, welche ohne Mittel der Käyserl. Maj. und uns unterworffen, auch begriffen seyn, also und dergestalt, daß sie obbemeldter beyder Religion halben, auch von niemand vergewältigt, beträngt noch beschwert sollen werden.

27. Nachdem aber in vielen Frey- und Reichs-Städten die beyde Religionen, nemlich unser alte Religion, und der Augspurg. Confession Verwandten Religion, ein Zeit hero im Gang und Gebrauch gewesen, so sollen die auch hinfüro also bleiben, und in solchen Städten gehalten werden, auch derselben Frey- und Reichs-Städt Bürger und andere Einwohner, geistlichs und weltlichs Stands, friedlich und ruhig bey und neben einander wohnen, und kein Theil des andern Religion, Kirchen-Gebräuch oder Ceremonien, abzuthun, oder ihn darvon zu dringen, unterstehen, sonder jeder Theil den andern, laut dieses Friedens, bey solcher seiner Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, auch seinem Haab und Gütern, und allem andern, wie hie oben beyder Religion Reichs-Stänt halben verordnet und gesetzt worden, ruhiglich und friedlich bleiben lassen.

28. Und soll alles, das in hievorigen Reichs-Abschieden, Ordnungen oder sonst begriffen und versehen, so diesem Fried-Stand in allem seinen Begriff, Articuln und Puncten zuwider seyn oder verstanden werden möchte, demselbigen nichts benemmen, derogiren noch abbrechen, auch dargegen kein Declaration, oder etwas anders, so denselbigen verhindern, oder verändern möcht, nicht gegeben, erlangt noch angenommen, oder ob es schon gegeben, erlangt oder angenommen würde, dannoch von Unwürden und Unkräfften seyn, und darauf weder inn- noch ausser Rechtens nichts gehandelt oder gesprochen werden.

29. Solches und jedes, so obgeschrieben, und in einem jeden Articul namhafftig gemacht, und die Käyserliche Maj. und uns anrühret, sollen und wollen ihr Liebd und Käyserliche Majestät und wir bey Ihren Käyserl. und unsern Königlichen Würden und Worten für uns und unsere Nachkommen, stet, vest, unverbrüchlich und aufrichtig halten und vollnziehen, dem stracks uñ unweigerlich nachkommen und geleben, und darüber jetzt oder künfftiglich weder aus Vollkommenheit, oder unter einigen andern Schein, wie die Namen haben möcht, nit fürnemmen, handlen oder ausgehen lassen, noch jemand anders von Ihrer Liebd und Käyserl. Maj. und unsert wegen zu thun gestatten.

30. Und wir die verordnete der Churfürsten Räthe, anstatt Ihrer Churfürstl. Gnaden, auch für ihre Nachkommen und Erben, wir die erscheinende Fürsten, Prälaten, Grafen und Herren, auch abwesende Fürsten, Prälaten, Grafen und Herren, und des H. Reichs Frey- und Reichs-Städt gesandte Bottschafften und Gewalthaber an statt und von wegen unserer Herrschafften und Obern, auch für ihre Nachkommen und Erben, willigen und versprechen bey Fürstlichen Ehren und Würden, in rechten guten Trewen, und im Wort der Warheit, auch bey Trewen und Glauben, so viel ein jeden betrifft, oder betreffen mag, wie allenthalben obsteht, stet, fest, aufrichtig und unverbrüchlich zu halten, und dem getrewlich und unweigerlich nachzukommen und zu geleben.

31. Ferner verpflichten und verbinden wir uns zu allen Theilen, daß die Käys. Maj. wir, und kein Stand den andern, mit was gesuchtem Schein das geschehen möcht, mit der That, oder sonst einiger Gestalt, heimlich oder öffentlich, durch uns selbst oder andere von unsert wegen beschweren, überziehen, vergewältigen, bekriegen, dringen, beleydigen oder betrüben sollen oder wollen, und so auch einig Theil oder Stand, wider solchen aufgerichteten Frieden, den andern (als doch nicht seyn soll) jetzt oder künfftiglich, mit thätlicher Handlung, die geschehe heimlich oder öffentlich, vergewältigen oder bedrängen würde, daß die Käys. Maj. wir und sie, auch unser und ihre Nachkommen und Erben, alsdann nicht allein dem Vergewältiger, oder so thätliche Handlung fürgenommen, oder fürneme, keinen Rath, Hülff oder Beystand leisten, sondern auch dem andern Theil oder Stand, so wider diesen Frieden vergewältiget, überzogen, oder bekrieget würde, wider den Vergewältiger, oder der sich thätlicher Handlung unternimmt, Hülff und Beystand leisten wollen und sollen, alles getrewlich und ungefährlich.

32. Wir befehlen und gebieten auch hiemit und in Krafft dieses unsers Reichs-Abschieds, den Käys. Cammer-Richter und Beysitzern, daß sie sich diesem Fried-Stand gemäß halten und erzeigen, auch den anruffenden Partheyen darauff, ungeacht, welcher der obgemeldten Religion die seyen, gebührliche und nottürfftige Hülff des Rechtens mittheilen, und wider solchs alles kein Procels noch Mandat decerniren, oder auch sonst in einigen andern Weg thun noch handeln sollen.

33. Und

33. Und damit jetzt gesetzter Friedstand, über den Articul der spaltigen Religion betheydingt, und beschlossen, auch der gemeine Fried sonst in andern Prophan und weltlichen Sachen, neben und mit des H. Reichs Land-Frieden desto beständiger zu erhalten, auch in mehr würcklige Richtigkeit zu bringen: So haben wir uns mit der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten, Ständen, der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, und sie hinwieder mit uns verglichen und entschlossen.

34. Setzen demnach, ordnen und wollen, daß in allen Churfürstenthumen, Fürstenthumen, Landen, Obrigkeiten und Gebieten, die Vergadderungen und Versammlungen des Kriegs-Volcks, welches sich für sich selbst, eigens Vorhabens, ohn Vorwissen und Erlaubnüß der ordentlichen Obrigkeit zusammen schlagen möcht, und sonst andere verbotene Practicken, Gewerb und Aufwicklungen, auch alle thätliche Handlungen, deren so im heiligen Reich, gleich und recht nicht leyden möchten, daraus nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen, und dieser obliegenden Zeit und Läufft, anders nichts dann Unruhe, Empörungen, Aufruhr, Verderbung und Verwüstung Land und Leut zu gewarten ist, keins wegs geduldet, sondern mit allem Fleiß dagegen getrachtet, und wider diejenige, so hierüber ungehorsam oder säumig erfunden, auf nachbestimmte Peen und Straff, und sonst mit allem Ernst procedirt, gehandelt und vollnfahren werden soll.

35. Und damit angeregte Vergadderung, Versammlung, Aufwicklung, und Zusammenlauffen der Knecht, desto stattlicher vorkommen, und ehe sie sich häuffen, ihr nachtheiliger Fürsatz mit weniger Beschwerd gebrochen, so sollen alle und jede Stände in ihren Fürstenthumen, Graffschafften, Herrschafften, Oberkeiten und Gebieten, in Städten, Märckten, Flecken, Dörffern und Gerichten, mit allem Fleiß bestellen, und durch ihre Amptleut und Befehlhaber acht nehmen, wo einer oder mehr solcher umlauffenden gardenden Knecht, in einigs Creyß-Stands Obrigkeit und Gebieten, auf der Garde betreten würde, und über das Garden sonst weiter nichts mißhandelt, oder verschuldet hett, daß der oder dieselbe durch jeder Stände und Herrschafft Oberkeit oder Gebiet des Creyß, darinn er oder sie mit den Garden betreten sich des Gardens nicht zu gebrauchen, mit der angeheneckten Betrawung wo er oder sie darüber in eins oder des andern solcher Creyß Obrigkeiten und Gebieten, mit dem Garden weiter betreten, daß der oder sie alsdann gefänglich angenommen, in das nechst doch ordentlich Gericht geführt, und gegen ihm oder ihnen als Meineydigen gehandelt werden soll.

36. Würde sich aber bey einem oder mehr befinden, daß sie jemands mit Gewalt das Sein abgedrungen, oder in andere Wege wider den Land-Frieden vergewältigt hätten, daß dieselbige als öffentliche Landfried-Brecher und Nottränger, vermög gemeiner Recht, des Reichs Constitutionen und Ordnungen gestrafft werden.

37. Wo sich aber einer oder mehr der Obrigkeit mit Gewalt zu widersetzen unterstehen würde, gegen demselben soll mit Nacheylen, biß er oder sie zu Handen und Hafften gebracht, und alsdann abermahls gegen ihnen mit Straff, vermög gemeiner des Reichs Recht und Constitutionen, auch jedes Orts Gewohnheiten, Freyheiten, und altem Herkommen, Handlung fürgenommen werden.

38. Es sollen auch die Stände und Obrigkeiten ihren Unterthanen, Verwandten und Zugehörigen, insonderheit bey nahmhaffter Straff gebieten, daß dieselbe ihre Unterthanen, Verwandten und Zugehörige, solchen umlauffenden und gardenden Knechten nichts geben, noch sie hausen und herbergen, sondern jederzeit, ohn einige Gab abweisen: Da sie sich aber nicht wolten gütlich abweisen lassen, alsdann sie greiffen, und folgends ihren ordentlichen Amptleuten, die Gebühr gegen ihnen dieser Ordnung gemäß fürzunemmen und zu verfügen, überantworten, auch alle Unterschleiff, den gardenden Knechten an ihren Städten, Märckten, Dörffern und Flecken, abschlagen, und keines wegs gestatten, daß solche gardende Knecht, was sie an einem Ort von den armen Unterthanen abschätzen, und für sich selbst nemmen, an einem andern Ort verzehren.

39. Als dann viel Reissige und Fußknecht sind, die eins theils keine Herrschafft haben, aber etliche mit Diensten verpflicht, darinn sie sich wesentlich doch nicht halten, oder die Herrschafften, darauf sie sich versprechen, ihrer zu Recht und Billichkeit nicht mächtig sind, sondern in Landen ihrem Vortheil und Reuterey nachreiten: So sollen hinfürter solche Reißige und Fußknecht in dem heiligen Reich nicht geduldet oder aufenthalten, sondern wo man sie betreten mag, angenommen, härtiglich gefragt, und um ihre Mißhandlung mit Ernst gestrafft, auf das wenigst ihr Haab und Gut eingezogen, gebeutet, und sie mit Eyden und Bürgschafften, nach Notturfft verbunden, auch diejenigen, so unbesessen, oder kein häußlich Wesen oder Wohnung, oder kein schrifftlichen Schein

eins Nachlaß an jedes Ort Obrigkeit fürzulegen haben / von niemand bey namhaffter Straff gehauset / geherberget / oder in einige Wege aufgehalten werden.

40. Wo auch im H. Reich Teutscher Nation, in was Oberherrligkeiten und Gebieten das were, jemands zu Roß und Fuß gefährlich halten / reiten oder ziehen / und das gesehen oder gespühret würde / so sollen die Stände und Obrigkeiten jedes Orts die ersprießliche Ordnung und Fürsehung thun / daß dieselbe / so also gefährlich vermerckt / gerechtfertiget / und wo sie alsdann argwöhnisch erfunden / in eins jeden Obrigkeit angenommen / gefangen / und vermög des Land-Friedens und des H. Reichs Recht / auch eins jeden Orts Gewonheiten / Freyheiten / und altem Herkommen / gegen denselbigen gehandelt werden.

41. Und dieweil jetzt angeregte Reysige und Fußknecht / an vielen Orten Teutscher Nation, leichtlich aus einem Gebiet in das ander kommen / und von einer Obrigkeit ungesäumbt / die ander zu erlangen / oder zu erreichen / und also entrinnen / und davon kommen: So mögen die benachbarte Churfürsten / Fürsten und Stände des Nacheylens halben / sich nach ihrer Gelegenheit und Gefallen vergleichen.

42. Und damit sich niemand der Unwissenheit / dessen so obgesetzt und statuirt / zu entschuldigen / so haben sich der Churfürsten Räthe / erscheinende Fürsten / Stände / Bottschafften und Gesandten / mit uns eines offenen Mandats hierüber in das Reich auszukünden / und in allen und jeden Fürstenthumen / Landschafften / Städten / Flecken und Gebieten / öffentlich anzuschlagen / verglichen.

43. Wir setzen / ordnen / wollen und gebieten auch / auff beschehene Vergleichung / von Röm. Käyserl. und Königlicher Macht ernstlich / und wollen / daß niemands / wes Stands oder Wesens der sey / besonder und fürnemlich keine Oberste / Rittmeister / Hauptleut / Befelchhaber / und gemeine Kriegsleut / und alle die / so solcher Vergadderung / Zusammenlauffen oder Häuffen / auch anderer Verbungen und Bestallungen der Knecht / Anfänger / Ursacher / Aufwickler sind / und sich darzu gebrauchen lassen / bey Pflicht / damit ein jeder hochgedachter Käyserlicher Majestät / uns und dem H. Reich / und sonst seiner Obrigkeit zugethan und verwand ist / auch Vermeydung Ihrer Majestät / unser und des Reichs / auch seiner Obrigkeit schweren Ungnad und Straff / Privirung und Entsetzung aller Regalien / Lehen / Freyheiten / Privilegien / Gnaden / Schutz und Schirm / so viel ein jeder des von der Käyserl. Majestät / uns / dem H. Reich / und seiner Obrigkeit hat / sich zu einigem Krieg / und unfriedlicher thätlicher Handlung oder Fürnemmen zu dienen / wider die Römische Käyserliche Majestät / uns / oder einigen gehorsamen Stand des H. Reichs / ohn ihrer Liebd und Käyserl. Majestät / unser oder seiner Oberkeit Vorwissen und Bewilligung / in und bey jetzigen geschwinden sorglichen Zeiten und Läufften / auch künfftiglich bestellen und bewegen lasse / noch heimlich oder öffentlich wider hochgedachte Käyserliche Majestät / uns / oder die Stände des Reichs zuziehe / noch einige Hülff oder Beystand / Förderung oder Fürschub thue / oder sich sonst im H. Reich in einige Vergadderung / oder ungebührliche Versammlung / einiges Kriegs-Volcks / zu Roß oder zu Fuß begebe / sondern ein jeder sich des alles gäntzlich enthalte. Daß auch ein jeder Stand des H. Reichs / auf die Personen / so verbotten Kriegs-Gewerb / und andere sorgliche Practicken zu treiben verdacht sind / oder die sonst hin und wieder in Städten und Flecken müßig liegen / umb ihren Pfenning zehren / von denen man aber nit weiß / was ihr Thun und Lassen ist / wohl aufmercke / und was ihr Fürnehmen sey / erfahre / und so der Argwohn ungerechter Sachen wider sie groß were / sie auch womit sie umgehen / nach guter Gelegenheit besprechen / und von ihnen Versicherung nemmen lasse.

44. Daß auch die Obrigkeiten in ihren Churfürstenthumen / Fürstenthumen / Landen / Städten / Flecken und Gebieten / ein fleißigs ernstlichs Aufsehen haben / und alle ihre Lehenmann / Hindersässen / Unterthanen / Zugehörigen und Verwandten dahin weisen und halten / auch daneben ihnen mit Ernst / und bey schwerer Peen und Straff / als nemlich Verwirckung und Confiscirung eines jeden Haab und Güter / Leben und Eigen / Beweglichen / und Unbeweglichen / auch nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und Personen / mit Nachschickung Weib und Kinder / gebieten / daß sie sich in keinen Weg rottiren / vergaddern / oder zu einer Versammlung wider die Röm. Käyserliche Majestät / uns / noch einigen Stand des Reichs / weder heimlich noch öffentlich begeben / bestellen / oder annemmen lassen / auch die / so sich allbereit in solche Dienst begeben haben möchten / oder für sich selbst im H. Reich Teutscher Nation sich rottirt / vergaddert / oder zusammen geschlagen hetten / oder nachmahls rottiren / vergaddern oder zusammen thun würden von Stund an wiederum bey obberührten Peenen abmahnen: Und ob also einer oder mehr hierüber ungehorsam / und dem obgesetzten nicht geleben / und in ihren Fürstenthumen / Landen / Herrschafften / Städten / Flecken / Obrigkeiten / Gebieten / betretten würden / alsdann gegen dem oder denselbigen mit obgemeldten Straffen / oder in andere Wege / mit allem Ernst nach Ungnaden handeln und fürnemmen / und dasselbig den Ihren zu vollnziehen ernstlich befehlen / und zu thun verfügen und verschaffen.

45. Als sich dann auch zu viel mahln / und an vielen Orten im H. Reich zuträgt / daß etliche Unterthanen / so zu Zanck und Unruhe geneigt sind / und Lust haben / muthwilliger Weiß austretten / und unter dem gesuchten Schein / als solte ihnen von andern die Billigkeit nicht wiederfahren mögen / etwa sondern Personen / etwa gantzen Communen und Gemeinden Abklag oder Absag zuschicken / oder an die Thor der Flecken und Häuser anschlagen / darinn sie dieselbe beträwen / wo sie sich mit ihnen ihres Gefallens nit vertragen würden / daß sie es an ihren Leib und Gütern einbekommen / und mit Brandt oder in andere Wege verderben wollen / etliche auch frembde Ansprach an sich kauffen / darauf austretten / und ihnen daher solchen Muthwillen und Gewalt zu treiben / Ursach schöpffen. Wiewol nun in der Käyserl. Maj. unser und des H. Reichs Ordnungen und Constitutionen versehen / daß kein Obrigkeit / noch derselben Unterthanen / des andern ausgetrettene Unterthanen hausen / herbergen / unterschleiffen / etzen / träncken / noch in andere Wege enthalten / oder fürschieben sollen: So befindt sich doch / daß dessen unangesehen solche ausgetrettene Absager / Befehder und Land-Zwinger an vielen Orten geduldet / und der Gebühr nach nicht gestrafft werden / daraus dann den Unterthanen mit Brandt / und in andere Wege viel Schadens zugefügt wird / auch solche Muthwillige / Ausgetrettene / zu allerhand Empörungen / Vergadderungen / und Aufwicklungen Ursacher seynd.

46. Solches alles abzustellen / und fürzukommen / haben wir uns abermahls mit Churfürsten Räthe / erscheinenden Fürsten / Ständen / Bottschafften und Gesandten vereiniget und verglichen / und wollen / daß anfänglich die Oberkeiten / darunter sich solche Ausgetrettene halten / da sie diese Bedrawung vernommen und verstanden haben dieselbigen zu Pflichten annemmen / sich ordentlichs Rechtens von ihrer Herrschafft begnügen zu lassen / und thätliche Handlung zu vermeyden / auch ein Oberkeit der andern wider solche ausgetrettene Personen zu schleunigen Rechten und mit wenigsten Unkosten verholffen seyn / darfür die ausgetrettene Bedräwer kein Freyheit schützen und schirmen soll. Doch als ihnen die Herrschafften nottürfftig Geleyd für Gewalt und Recht geben / auch förderlichs gebührlichs Rechtens gestatten und verhelffen / alles nach Ausweisung des Käyserl. Cammer-Gerichts Ordnung im andern Theil / unter dem Titul: Daß wider die / so ausgetrettene Unterthanen ꝛc. Im Fall aber / da solche Ausgetrettene kein Recht annemmen / noch sich Rechtens sättigen lassen wolten / daß alsdann hinfüro die Ständ und Oberkeiten gewisse Ordnung fürnemmen und bestellen / damit die muthwillige ausgetrettene Unterthanen nit allein an keinem Ort ihrer Gebiet geduldet / gehauset / geherberget / geätzt / getränckt / oder in andere Weg enthalten / oder fürgeschoben werden / sondern daß sie auch allen Fleiß fürwenden / auf daß solche ausgetrettene Absager und Land-Zwinger zu Handen und Hafft gebracht / den Oberkeiten zu gebührlicher Straff eingestellt und überantwortet / ferners gegen denselben als Land-Zwingern mit strengen Rechten vollnfahren und gehandelt. Und ob einige Stände / Oberkeit und Unterthanen dieser Ordnung zuwider / solche ausgetrettene Unterthanen hausen / herbergen / ätzen / träncken / unterschleiffen / oder in ander Wege enthalten oder fürschieben würden / so sollen solche Unterschleiffer / Enthalter und Fürschieber mit gleicher Straff wie die Austretter gestrafft / und diese Ordnung nicht allein auf die Ausgetrettene / sondern auch die Unterschleiffer und Enthalter verstanden und vollnzogen werden.

47. Und damit diese Ordnung desto stattlicher und würcklicher vollnzogen / so sollen alle und jede Communen und Flecken / ihre Ausgetrettene / der Oberkeit mit ihren Tauff- und Zu-Nahmen verzeichnet zustellen und nahmhafft machen / und die Stände und Oberkeiten / Mandata in ihren fürnehmsten Städten / Flecken / öffentlich anschlagen / und männiglich auf solche ausgetrettene / muthwillige Land-Zwinger / auch derselben Enthalter / Unterschleiffer und Fürschieber acht zu geben / sie nieder zu werffen / und den Oberkeiten / zu gebührlicher Straff zu überantworten / gebieten.

48. Wir setzen / ordnen / statuiren und wollen auch / daß solche Absager und Land-Zwinger in Fällen / da einer oder mehr die Leut wider Recht und Billigkeit betrogen / entweichen und austretten / und sich an End / oder zu solchen Leuten thun / da muthwillige Beschädiger Enthalt / Hülff / Fürschub und Beystand finden / von denen die Leut je zu Zeiten / wider Recht und Billigkeit mercklich beschädiget werden / auch Gefahr und Beschädigung von denselbigen leichtfertigen Personen

warten müssen, die mehrmahls die Leut, durch solche Bedräwung und Furcht, wider Recht und Billigkeit dringen, auch an Gleich und Recht sich nicht lassen begnügen, derhalben solche für rechte Land-Zwinger gehalten werden sollen. Hierumb wo dieselbe an verdächtige End, als obstehet, austreten, die Leut bey zimlichen Rechten und Billigkeit nicht bleiben lassen, sondern mit bemeldten Austreten, von dem Rechten und Billigkeit zu bedräwen oder zu schrecken unterstehen, wo sie in Gefängnüß kommen, sollen mit dem Schwerdt, als Land-Zwinger von dem Leben zum Tod gericht werden, unangesehen, ob sie sonst nicht anders mit der That gehandelt hätten. Daß auch desgleichen gehalten werde gegen denjenigen, die sich sonst durch etliche Werck mit der That zu handeln unterstehen. Wo aber jemand aus Furcht eins Gewalts, und nicht der Meynung, jemand vom Recht zu dringen, an unverdächtige Ende entwiche, der soll dadurch diese vorgemeldte Straff nicht verwirckt haben. Und ob darinn einigerley Zweiffel einfiel, soll es um weiter Unterrichtung an die Recht-Verständigen gelangen.

49. Wo sich aber über diß alles künfftiglich zutrüge, daß sich eines Churfürsten, Fürsten und anderer Ständen, geistlicher und weltlicher Fürstenthumen, Land, Städten oder Gebieten, frembd Kriegs-Volck zu Roß und Fuß, es were eintzig oder Rottenweiß, oder sonst in grosser Anzahl, ausser der Churfürsten, Fürsten oder der Herrschafften eines jeden Orts Willen und Zugeben, zu legen und zu garden unterstehen würden, so soll der Churfürst, Fürst oder Stand, in des Fürstenthum, Land oder Gebiet, solch Kriegs-Volck versammlet, sie besprechen lassen, welchem Herrn sie zu gut geführt werden, und so fern sie sich auf Käys. Maj. oder uns ansagten, und desselben einen guten Schein und Urkund haben würden, so soll man sie gehorsamlich auf ihren Kosten passiren lassen: So wollen die Käyserliche Majestät, und wir auch unsern Haupt- und Befelchs-Leuten, so offt sie umschlagen, und Knecht annemmen wollen, zuvor den Oberkeiten jedes Orts ihre Befelchs-Brieff aufzulegen gnädigst befehlen, und das Einsehen thun, auf daß gemeiner Reichs-Ständ mit Muster-Plätzen, Durch- und Uber-Zügen, und andern Beschwerungen verschonet werden.

50. Wo sie aber keine Herren und Versprecher hetten anzuzeigen, oder sich auch mit Grund auf einen Herrn ansagten, aber daß derselbig solch Kriegs-Volck, es sey wem es woll, zu gutem, aus der Käyserl. Majestät Zugeben und Erlaubnüß, wissentlicher, oder bedranglicher, redlicher Ursach einigen Fug zuzuführen hab, kein Anzeig zu thun wüste, alsdann soll der Churfürst, Fürst oder Stand, in dero Fürstenthum, Land oder Gebiet sie liegen, allen möglichen Fleiß fürwenden, die Versammlung, Vergadderung und Lauff, sie geschehen eintzig oder Rottenweiß, alsbald ohne Verzug, und ehe solch Feuer überhand nimmt, seines besten Vermögens abzuwenden, zu trennen, und zu fürkommen.

51. So fern aber solchs vor sich selbst nicht möglich were, alsdann soll er des Kreyß, unter dem er begriffen, Obersten und Zugeordnete (derwegen in nachfolgender Disposition Meldung beschicht) ersuchen, ihme nach Gelegenheit der Zahl und Macht der versammleten Herrnlosen und andern Kriegs-Volck, auf Maß und Gestalt, wie abermahls in nachgehender Disposition, von der Obersten Befelch, und bestimmter Creyß-Hülff begriffen, Hülff zu erweisen, zu leisten, und solch versammlet Herrnloß oder zweiffenlich Kriegs-Volck, wie obstehet, mit Güte, oder der That zu trennen, und ohne männiglichs Nachtheil und Schaden ausser Lands, so viel möglich, zu bringen, und die Haupt- und andere Befelchs-Leut und Führer, so fern sie vorhanden, oder wo sie hernachmahls an andern Orten betretten, anzuhalten, nicht allein der armen Unterthanen ihren Schaden zu kehren, treulich, behülfflich und beständig zu seyn, sondern auch solche Haupt- und Befelchs-Leut, Redlins-Führer und Aufwickler zu gebührlicher Straff anzunemmen. Und wann auch gleichwol Kriegs-Volck aus oberzehlten zugelassenen Ursachen geduldet wird, so sollen die oberste Haupt- und Befelchs-Leut um die Bezahlung und Proviant gut seyn, zu solchem auch bey Pflichten und Eyden angehalten werden.

52. Und damit solche umlauffende, und sich selbst ungebührlicher Weiß versammlende Knecht, ihres Versammlens, Vergadderens, desto weniger Ursach haben, und sich so viel minder darzu bewegen lassen, so sollen weder Käyserl. Maj. noch wir, auch Churfürsten, Fürsten und Ständ, jetzt bemeldter Weiß zusammen gelauffene und verhäuffte Knecht, in ihre oder unsere Bestallung oder Besoldung nicht auf- oder annehmen, sondern vielmehr auf obgesetzte Wege gegen ihnen zu handeln verschaffen.

53. Im Fall auch solch Kriegs-Volck einigen Stand, oder desselben Land und Leuten, unbillich Beschwerung zufügen, keine gebührliche Bezahlung, oder auch die Versicherung nicht thun würde, dißfalls soll dem beschwerten Stand, auch dem Beschädigten zugelassen seyn, sich solches Schadens an den Obersten, Rittmeistern und Hauptleuten, zu ihrer Gelegenheit, wie sich gebührt, zu erholen.

54. Nachdem aber die hiebevor angeregte Vergadderung und Versammlungen der Kriegsleut zu Roß und Fuß, daraus nunmehr etliche Jahr hero den Ständen in Teutscher Nation hochschädliche Nachtheil erfolgt, und nit weniger Beschwernüß hinfürter derwegen denselben zu befahren, dieser geschwinden besorglichen Zeit gantz gemein, und dann das Kriegs-Volck hin und wieder leichtlich aufzubringen: Damit nun diesem beschwerlichen obliegenden Last noch so viel mehr in andere fürträgliche Wege zu begegnen, haben wir uns mit der Churfürsten Räthen, erscheinenden Fürsten, Ständen, Bottschafften und Gesandten, über das hiebevor gesetzt, entschlossen, wollen und gebieten, daß Churfürsten, Fürsten und Stände, ein jeder für sich selbst, ihme, seinen Unterthanen, Angehörigen und Verwandten, auch gemeiner Wohlfahrt zu gutem, wie diesen der Teutschen Nation für andern obliegenden Beschwerlichkeiten zu steuren, ein ernstlichs fleißigs Nachdenckens haben sollen, darzu nicht wenig ersprießlich, und im Fall der Noth fürträglich seyn mag, daß ein jeder Churfürst, Fürst und Stand, in guter Bereitschafft sitze, auch in seinen Fürstenthumen, Landen, Herrschafften, Oberkeiten und Gebieten, solche embsige Vorsehung thue, daß er und die Seinen dannoch dermassen gefasst, damit sie sich unversehens Uberfalls selbst etwas zu entschütten, und sich ein jeder dermassen mit den Seinen anzustellen und in die Sachen zu richten, auf daß er und die Seinen in solchen Nothfällen zusammen lauffen, und Versammlungen eines jeden Kriegs-Volcks, seinen Benachbarten förderliche und fürträgliche Rettung leisten, und hin und wieder von andern tröstlichen Beystand und Entsatzung erwarten möge. In dem weiter ein jeder Stand und Benachbarte, auch andere weit gesessene Oberkeiten einander mit rechten, guten, wahren und gantzen Treuen meynen, halten und fördern sollen, auch in solcher guten Correspondentz, Verständnüß und Verwandnüß stehen, daß ihr einer, was er verständigt oder vernimmt, so dem andern zu Beschwerden und Nachtheil fürgehen möchte, desselbigen zu dem förderlichsten verwarne, auch für sich selbst seins besten Verstands und Vermögens vor dem, ehe die Sachen zu thätlicher Beschädigung gelangen, abzuwenden geneigt, gutwillig und beflissen seyn soll.

55. In dem allen sich jederzeit nach Gelegenheit der Sachen und Notturfft ein jeder dermassen freundlich und mitleidenlich gegen dem andern erweisen soll, wie ein jeder, vermög der natürlichen Völcker, und gemeinen Rechten, des H. Reichs Landfrieden, Constitutionen, Ordnungen und Satzungen, auch Christlicher brüderlicher Lieb zu thun schuldig und verbunden ist.

56. Und damit obgesetzte Ordnung desto steiffer gehalten, auch die Stände und Unterthanen, so sich so viel gewisser Sicherheit zu getrösten, und des H. Reichs Landfried in mehr fürträgliche Würcklichkeit gestellt, so soll ferner zu einer beständigen Handhabung, Execution und würcklicher Vollnziehung desselbigen, insonderheit in einem jeden Kreyß, ein Oberster durch die Ständ desselbigen Kreyß erwählet werden, und zu eines jeden Kreyß, auch der Stände desselbigen Gelegenheit und Gefallen stehen, entweder einen Fürsten, der den Kreyß zu beschreiben, oder einen andern fürnehmen Stand aus demselben Kreyß, oder sonst ein tügliche Person, dem Kreyß angenehm, auf den dieselbige Stände ein gut Vertrauen zu setzen, sampt etlichen Zugeordneten, auch wie viel deren in einem jeden Kreyß für nothwendig und gut angesehen, aus ihnen den Kreyß-Ständen zu ziehen, anzunemmen und zu erwählen.

57. Und auf den Fall ein ausschreibender Kreyß, Churfürst, Fürst, oder ein anderer fürnemmer Stand, zu dem Ampt eines Obersten gezogen, so soll derselbig, der sich solches Ampts unternimmt, dem gemeinen Nutzen zu guten, ohn Wart-Gelt oder Belohnung, demselbigen vorseyn. Da aber ein Kreyß ein sonderbare Person ausserhalb der Kreyß-Ständen zu solchem Ampt bestellen würde, mit demselbigen haben sie auch, wie sie mögen, überein zukommen: Gleicher gestalt soll es mit den Zugeordneten auch gehalten werden, nemlich, da in einem Kreyß, einer oder mehr Churfürst, Fürst oder Stände zugeordnet würden, daß die auch ohn Wart-Gelt diesem Ampt vorseyn. Da aber in einem Kreyß aus den andern Ständen, als Prälaten, Graffen, Herren und Städten, Personen zugeordnet, sollen dieselbe mit den Ihren, so sie aus ihrem Mittel darstellen, nach ihrer Gelegenheit überkommen.

58. Und da ein Churfürst, Fürst oder ander fürnehmer Stand in einem Kreyß zu einem Obersten gezogen, oder zugeordnet würde, und derselbig Churfürst, Fürst oder Stand, den Sachen seines Ampts nicht eigener Person vorseyn könte oder wolte, derselbig Churfürst, Fürst oder Stand soll alsdann an sein Statt ein andere dapffere, tügliche, redliche, Kriegs-erfahrne Person darstellen, und die Churfürsten und Stände, so zu obgemeldten Aemptern, in einen jeden Kreyß gewählet oder für-

fürgesetzt, auch diejenigen, so wie jetzt angeregt, dieselbigen Churfürsten, Fürsten oder Stände an ihr statt verordnen möchten, oder derjenig, so ein Creyß seines Gefallens zu dem Ampt des Obersten setzte oder bestellte, gleich alsbald auf den Gewalt und Befelch oder die Ordnung ihres Thuns, und was sie von wegen des Churfürsten, Fürsten oder Stand in einem jeden Creyß zu verrichten Macht haben, wie dieses nachfolgend auch statuirt, gesetzt und bestimmt. Und dann daß sie sampt- lich und sonderlich, jeder in seinem Creyß in fürfallenden Sachen, was zu Erhaltung und Handhabung des Land-Friedens noch und gut seyn würde, nach ihrer besten Verständnüß und Rath fürnemmen, handeln, und in dem keinen Stand, geistlichen oder weltlichen, vor dem andern ansehen, sondern sich gegen allen gleichmäßig halten, auch ihres Creyß Hülff nicht in eignen, sondern des Creyß und desselbigen Ständen gemeinen Sachen, darzu sie von dem Creyß bewilliget und erstattet, gebrauchen sollen, verbunden seyn, und Pflicht thun, der Gestalt, daß die, so Fürstliches Stands oder Wesens, bey Versprechung und Zusage ihrer Fürstlichen Würden, und wahren Worten gelassen: Aber die andere über obgemeldts einen leiblichen Eyd, beyde die Obersten und Zugeordnete den Ständen der Creyß, von denen sie erwählet oder angenommen, schweren. Dergleichen soll es auch mit den Untergesetzten der Obersten und Zugeordneten der Pflicht und Eyd halben gehalten werden.

59. Und sollen diejenigen, so den Creyssen zu Obersten gewählet und fürgesetzt, auch denen Zugeordnete, und diejenigen, so diese an ihre statt, wie obgemeldt, ordnen, oder darstellen möchten, auch die Obersten, so ein Creyß ihm seines Gefallens bestellen wird, zuvor und ehe sie obgesetzte Pflicht den Creyssen thun, aller ander Pflichten, Eyden, Verbündnüssen, Versprächnüssen, und Obligationen, wie die genennt werden, oder sich erhalten möchten, gegen wem das were, kein andere weder allein die Pflicht, damit sie der Röm. Käyserl. Majestät und dem H. Reich zugethan und verwandt sind, hierinn ausgenommen und vorbehalten, in Verwaltung dieser ihrer Aempter und Befelch, auch zu würcklicher Vollnziehung, alles deß, so solche Aempter erfordern, als lang sie diese Creyß-Verwaltung tragen, frey stehen, derselbigen ledig gezehlt seyn, und daran nicht gehindert noch geirret werden, sondern in diesen Creyß-Sachen, Innhalt ihrer Pflicht und Eyde, die sie den Creyssen gethan, nach ihrem besten Verständnüß rathen und handeln. Aber ausserhalb dieser Creyß-Sachen, darauf sie sonst verpflicht, oder jemands in Verwandnüß zugethan, wögen sie wohl in denselben Pflichten und Verwandnüssen stehen und bleiben.

60. Und soll der gesetzt Oberst, ihm Zugeordnete, und die andere Ständ eines jeden Kräyß jede in ihren Gebieten, und ein jeder für sich selbst, ihr fleißigs Auffmerckens haben, ob und wo sich eine Kriegs-Empörung, Muster-Plätz und andere Rottirungen, in demselben Creyß ereugen wollen, daß der geordnete Oberst für sich selbst solcher Ding wahrnemme. Daß auch die ihm Zugeordnete ein jeder für sich gleicher Gestalt acht darauf gebe, sowohl andere Creyß-Stände sonderlich nit weniger sorgfältigs Aufsehens haben, und was jedes mahls scheinbarlich befunden, das zu angeregten Empörungen, Muster-Plätzen, andern Rottirungen und thätlichen Handlungen, seinen Furtgang erreichen wolte, dem Obersten unverzüglich anbringen, auf welches, so ihn den Obersten solches, wie obgemeldt, selbst anbelanget, oder ihme durch einen der Zugeordneten, oder andere Stände seines Creyß anbracht, soll alsdann derselbig Oberst zum förderlichsten, auch auf Ansuchen eines Stands seinem Creyß zugewendt, gegen dem sich was beschwerlichs oder gefährlichs zutrüge oder ereugte, oder für sich selbst unersucht, nach Gelegenheit der fürstehender besorglicher Gefährligkeit, unverlängert, die ihme Zugeordnete an einem gelegen Ort zusammen erfordern, welche auch förderlich erscheinen, samptlich zu berathschlagen, und zu erwegen, wie starck auf die gewisse bestimmte Hülff, davon hieunden Meldung geschicht, die Sach fürzunemmen, nemlich, ob die zum dritten, vierdten, halben oder gantzen Theil aufzumahnen, und zu gebrauchen, darauf sie auch in demselben ihrem Creyß solche Hülff durch sie bedacht, von einem jeden Stand, seines Antheils zu erfordern Macht haben, und ein jeder Stand nach seiner Gebühr, solche Hülff auf Zeit und Malstatt, wie es durch den Obersten und seine Zugeordnete bedacht, zu leisten und zu schicken schuldig seyn soll, damit sie sich, wo möglich, demselbigen Creyß fürstehender Beschwerlichkeit zu entschütten.

61. Auf daß aber die Stände eines jeden Creyß nicht vergeblich bemühet, und in unnöthigen Kosten geführet, so sollen in diesen und folgenden Fällen die Obersten die Aufmahnung nicht fürnemmen, sie haben dann vorstehender Gefahr und Nothwendigkeit gewisse Kundschafft zuvor empfangen und eingenommen.

62. Im Fall aber berührte Kriegs-Empörung, Muster-Plätz, andere Rottirungen und

und thätliche Vergwältigungen, gegen einen oder mehr Ständen, oder einen gantzen Creyß sich dermassen ereugten, daß desselbigen Creyß Obersten und Zugeordnete die Sachen so beschwerlich befünden, daß ihres Creyß bestimmte Hülff dargegen nicht gnugsam, sie auch sich ohne Hülff der andern Creyß-Ständen ihres Ermessens nicht zu entsetzen, oder Widerstand zu thun, alsdann sollen sie sich nicht desto weniger in ihrem Creyß, wie vorstehet, in Bereitschafft stellen, zu Widerstand gefast machen, und darzu und damit Macht haben, der andern ihnen nechst angräntzenden zweyer Creyß Obersten, und deren Zugeordneten um Hülff anzuruffen, und sie an gelegene Malstatt, auf ein bestimmte Zeit zu Berathschlagung nothwendiger Hülff zu erfordern, darauf auch die erforderte Creyß-Oberste und Zugeordnete, durch sich selbst, oder wo einer Fürstliches Stands were, durch einen verständigen und der Kriegs-Sachen erfahrnen Rath, unweigerlich, und ohn einige auffzügige Ausflucht oder Ausrede, als ob sie nicht die nechst gesessene Creyß weren, oder was dergleichen, unter was gesuchtem Schein es zu Entschuldigung erdacht werden möchte, zu erscheinen, und die Maß oder Hülff, worauf und wie hoch die zu stellen, sampt dem des anruffenden Creyß-Obersten und den Zugeordneten, zu berathschlagen, und zu beschliessen, schuldig seyn.

63. Wo aber nun dieser des Anruffenden, und der andern zweyer Erforderten, und ihrer Zugeordneten Creyß bestimmte Hülff, auch nicht starck genug weren, die mehr berührte Kriegs-Empörung, Muster-Plätz, andere Rottirung und thätliche Vergwältigungen, so fürstünden, sich gegen denselben zu entsetzen, zu trennen, und abzuwenden, alsdann sollen sie sich nicht desto weniger mit ihrer Hülff in Rüstung und Bereitschafft stellen, auch nach Möglichkeit den Widersacher, Vergwältigern oder Beschädigern begegnen: Und dannoch daneben Macht und Gewalt haben, noch zweyer anderer Creyssen, die den vorigen dreyen nicht zum weitesten entlegen, Obersten und ihnen Zugeordnete, fürter auch zu sich zu erfordern, ferner zu berathschlagen und zu schliessen, wie und welcher Gestalt, und auf was Maß mit derselben zweyer nachgeordneter Creyß Hülff, sie sich des obliegenden Lasts zu erretten und zu erwehren, und sollen abermahls diese zween Obersten, sampt ihren Zugeordneten, auf der vorigen drey Erfordern, ohn Ausrede, als ob andere Creyß näher denn die ihre gesessen, oder einige andere Entschuldigung, zu erscheinen, mit zu handeln, zu rathschlagen, und zu schliessen schuldig seyn.

64. Und sollen in oberzehlten Fällen, nemlich da eins oder dreyer, und auch fünffer Creyß Hülff, vermög dieser Ordnung, in Anzug und ins Feld gestellt, derselbigen Creyß Obersten und Zugeordnete, die Käys. Maj. oder in deren Abwesen aus dem Reich, uns ihres Vorhabens, und was sie darzu verursacht, in Schrifften unverzüglich, und in Unterthänigkeit der Sachen Wissens zu haben, verständigen und vergewißigen, und nicht desto weniger mit der fürgenommenen Gegenwehr dieser Ordnung gemeß fürschreiten.

65. So sich dann abermahls die Sachen noch beschwerlicher, und so ein grosse Empörung ereugte, daß des beschwerten Creyß, und der andern vier Creyß bestimmte Hülff dagegen nicht fürträglich oder starck genug, und dieselben Creyß-Obersten, und ihre Zugeordnete ermessen würden, daß aller Creyß Hülff von nöthen seyn wolt, alsdann sollen dieser fünff Creyß Obersten, und ihre Zugeordnete, wie die Sachen geschaffen, und fürgehen, mit allem nothwendigen Bericht, der schwebenden Empörung, und Sorgligkeiten, unserm Neven und Churfürsten, dem Ertz-Bischoff zu Mäyntz ꝛc. dasselbig unverzüglich in Schrifften zu erkennen geben, dessen Liebd wir auch an statt der Käyserlichen Majestät und für uns selbst, als Römischer König, solchs hiemit befehlen. Setzen, ordnen und wollen, daß sein Liebd, als Ertz-Cantzler des Reichs, in Nahmen und von wegen der Käyserlichen Majestät, und wo die ausserhalb des Reichs were, unsert wegen, und an unser Statt, die andern Churfürsten, auch von der Fürsten sechs, nemlich, uns als Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, Melchiorn, Bischoffen zu Würtzburg, Wilhelmen, Bischoffen zu Münster, Hertzogen Albrechten in Bäyern ꝛc. Und dann Gerwicken, Apt zu Weingarten und Ochsenhausen, von der Prälaten: Friedrichen, Graffen zu Fürstenberg ꝛc. von der Graffen und Herren: Cölln und Nürnberg, von der Städt wegen, auf ein bestimmten Tag gen Franckfurt am Mäyn zusammen beschreiben und erfordern, und damit auch gleich alsbald allen Bericht, wie der seiner Liebd von den fünff Creyß-Obersten und Zugeordneten überschickt, der Käyserlichen Majestät, oder wo die ausserhalb des Reichs were, uns, mit Benennung des angesetzten Tags gen Franckfurt, wie vorgemeldt, ohne alles Verziehen, schrifftlich anzeigen und zufertigen, damit ihr Liebd, von Käys. Majestät

jestät ihre / oder wir unsere Commissarien auch zu schicken wissen / und sollen die beschriebene Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Grafen und Städt persönlich / oder durch ihre Vollmächtige erscheinen / und die Sachen ferner nothwendig zu Beförderung gemeiner Wohlfahrt berathschlagen / und von wegen ihr selbst / auch anderer Stände / bewegen / ob und wie viel aus den übrigen fünff Kreyssen / oder die alle zu erfordern.

66. Und im Fall da die Käyserliche Majestät ihre oder wir unsere Commissarien auch dahin zu Berathschlagung und Handlung schicken / alsdann sollen die Churfürsten / deputirte Fürsten und Stände / ihre Räthliche Bedencken jederzeit an dieselbe ihre Liebd / und Käyserlichen Majestät oder unsere Commissarien gelangen lassen / und darüber sich ihre Liebd / und sie mit ihnen / an statt Käys. Majestät oder unser / als der Häupter / wie bräuchlich und herkommen / vergleichen und vereinigen. Und da beschlossen / daß der ander fünff Kreyß / deren etlicher / oder aller / Hülff auch aufzufordern / so sollen dieselbige ferner aufgeforderte Kreyß ihr bestimmte Hülff auch unweigerlich zu schicken schuldig seyn.

67. Und so abermahls die versammlete Churfürsten / deputirte Fürsten und Stände / sampt der Käys. Maj. oder unser Commissarien ermessen würden / daß aller Kreyß bestimmte Hülff nit gnugsam / alsdann sollen sie hinfürter die Dingen an die Käys. Maj. und uns gelangen / damit ihr Liebde und Käys. Maj. auch wir / als Röm. König / in solchen Beschwerlichkeiten / unsern hohen tragenden Aemptern nach / uns den Ständen des Reichs berathlich und behülfflich haben zu erweisen / und da es auf Anzeig und Gutachten der Churfürsten die Notturfft erfordern solt / ohne allen Verzug ein gemeine Reichs-Versammlung haben fürzunemmen und auszuschreiben.

68. Es sollen auch die erscheinende Churfürsten / deputirte Fürsten und Stände / oder deren abgefertigte Befelchhaber / unangesehen / ob gleich aus ihnen einer oder mehr ausbleiben / oder die Ihren nicht schickten / in Sachen ungehindert auf angesetzte Zeit procediren / vollnfahren / und schließlich handeln / allermassen als ob sie alle zugegen.

69. Und damit die Obersten und ihre Zugeordnete ihre Befelch und Aempter desto richtiger und förderlicher zu vollnstrecken / wo dann auff Erforderung ihr der Obersten einer oder mehr Zugeordnete / aus ehehaffter Verhinderung nicht erscheinen kondten / so sollen nicht desto weniger der oder die Obersten / mit den erscheinenden und gegenwärtigen (deren doch nicht weniger dann drey eines jeden Kreyß seyn sollen) in vorstehenden Kreyß-Sachen / die Notturfft ihrem zugestellten Befelch gemäß zu handeln / Macht und Gewalt haben / und was also durch den oder die Obersten sampt ihren Zugeordneten / wie obstehet / mehrentheils beschlossen wird / getreulich / nicht weniger / als ob sie alle beysammen gewesen / vollnzogen werden.

70. Ferner sollen der Oberst und die Zugeordnete nicht allein im Fall / da ein Kreyß-Stand / mit der That allbereit wider den Land-Frieden bekriegt / belägert / überzogen / oder sonst beschädigt were / sich ihres Ampts / wie obgesetzt / gebrauchen / sonder auch / so ein offenbahr Gewerb und Empörung / welche über ein Kreyß oder Stand desselben gehen solten / kündlich vor Augen / und dannoch kein Angriff beschehen were / wie auch künfftiger vorstehender Unrath abgewendt und fürkommen werden möcht: Und dann welcher Gestalt / da ein versammlet Kriegs-Volck zum Theil oder gäntzlich zertrennt / Versehung zu thun / daß sich dasselbig nicht wiederum zusammen schlage / erwegen / und was sie dargegen fürzunemmen / für gut achten und schliessen / das soll (doch nicht über die bestimmte Hülff hieunden zu vermelden) würcklich vollnzogen werden: Zudeme auch eines beschwerten Kreyß / oder der dem Beschwernuß fürstehet / Oberster / und ihm Zugeordnete / gleich alsbald auf jetzigen und obgesagten Fällen gleich zu Anfangs der einfallenden Handlung / anderer nechst gesessenen Kreyß-Obersten und Zugeordnete zu sich zu erfordern / Macht haben / alle Sachen mit ihrem Rath zu dirigiren und fürzunemmen.

71. Und nachdem zu Erhaltung und stattlicher Vollnziehung dieser Ordnung von nöthen / daß die Obersten und ihnen Zugeordnete nicht allein in oberzehlten Fällen / und oberührter massen sich ihres Ampts und Befelchs gebrauchen / sondern auch gegen den Landfried-Brechern / und andern die Käys. gesprochene Acht / Urtheil und andere Peen und Straff / so sie ordentlicher Weiß darein gefallen zu seyn / mit Recht erkennt und erklärt werden / zu exequiren / so ist der Weg der Execution in der Cammer-Gerichts-Ordnung hiebevor darinn gestellt und begriffen / revidirt / besichtiget / ferner berathschlagt / und auf diese Handhabung auch zu reguliren verglichen / wie unter dem Titul: Von Execution und Vollnziehung der Urtheil / und was dem anhangt / begriffen.

72. Ob auch der Oberst und die ihm Zugeordnete nach Gelegenheit der Sachen zu Beförderung gemeines Friedens / un Fürkomung weiters Unraths für rathsam und gut ansehen würden / einen Anstand oder Frieden zu machen oder anzunemmen / darauf sollen sie in Beyseyn der Beschädigern / und derjenigen / so die Sachen mit belangt zu halten / solchen Anstand oder Frieden / doch anders nicht / dann mit Bewilligung der Beschädigten / einzugehen und aufzurichten Macht haben.

73. Und obwohl (wie obgemeldt) die Obersten aus den Kreyß-Ständen / nach eines jeden Kreyß Gelegenheit / zu erwählen / und ihnen obangesetzter Gewalt und Befelch zuzustellen / so sollen doch dieselbige Churfürsten / Fürsten oder Stände / so zu solchem Ampt gezogen / hiedurch sich keiner Hochheit über andere Stände annemmen / oder sich unter dem Schein dieses Ampts-Verwaltung / in einige Superiorität / über die andern einzudringen / oder ferners Gewalt und Machts über sie / dann ihnen vermög dieser Ordnung zugestellt / anmassen.

74. Neben dem soll es auch jederzeit zu der Kreyß-Ständen Willen und Gefallen stehen / ihrer Gelegenheit nach / einen Obersten seines Ampts zu erlassen / und einen andern an seine Statt zu setzen. Entgegen auch der Oberst zu solchem Ampt nicht für und für verbunden / sondern dasselbig nicht länger / dann sein Gelegenheit / doch nicht weniger als ein Jahr lang / solches zu tragen schuldig seyn.

75. Und da einer diesem Ampt nicht länger vorseyn wolte / soll er dem ausschreibenden Kreyß-Fürsten solchs sechs Monat zuvor zu erkennen geben / die andern Kreyß-Stände zu beschreiben / oder da der ausschreibend Kreyß-Fürst selbst ein Oberster were / daß er auch zuvor die andern desselbigen Kreyß Stände gleicher Gestalt beschreibe / und vor ihnen sein Ampt auffsage / darauf sie alsbald einen andern an des Abgestandenen Statt zu setzen.

76. Und ob einer der Zugeordneten mit Tod abgienge / oder sonst aus ehehaffter Verhinderung seines befohlenen Ampts nicht auswarten könte / oder aber sich seines Ampts entschlagen / und keinen andern an sein Statt darlegen würde / so soll der Kreyß / welcher denselbigen geordnet / alsbald und in der Zeit von dem Obersten vermeldt / einen andern an seine Statt geben / darstellen / und den Obersten benannt machen / der alsdann unverrücklich seine Pflicht / wie oben gemeldt / thun / und zu diesen Dingen gezogen werden / damit daran kein Mangel erscheine. Nicht desto weniger / da / wie vorgemeldt / einer oder mehr der Zugeordneten Tods verfiele / oder ihres Ampts nicht auswarten köndten / soll der Oberst / sampt den andern Zugeordneten / mitler Weil biß andere an der Abgestorbenen Statt bestellt / wie obstehet / zu handeln / und fort zu schreiten Macht haben.

76. Wo sich auch zutrüge / daß in einem Kreyß ein Oberster selbst gegen einem andern Stand desselbigen / oder eines andern Kreyß thätliche Handlungen fürnemme / Rottirung oder Versammlung eines Kriegs-Volcks zu Roß oder Fuß verursachte / oder in was Wege das seyn möcht / wider den Land-Frieden sich empörte / oder auch in seinem Ampt säumig were / auf Anzeig und Anruffen der Ständen / auch anderer Kreyß-Obersten sich der Sachen nicht annemmen / in Nothfällen seines Ampts sich nicht wolt finden lassen / ausser Land thete / oder Tods verfiele / dadurch denjenigen / so andere zu beschädigen / oder den gemeinen Frieden zu betrüben verhätten / Statt und Raum / ihr Vorhaben fürzusetzen / gegeben würde / und sie desto ungehinderter auffkommen / und ihr Vorhaben fortdringen möchten / auf die Fäll der Verhinderung und hinderlicher Vollnziehung dieses Ampts-Verwaltung des Obersten / soll in einem jeden Kreyß / einer aus den Zugeordneten Befelch haben / da der Oberst sein Ampt auf Anzeig und Anruffen nicht thete / thun könte oder wolte / daß einer aus den Zugeordneten desselbigen Kreyß auch speciliter / darzu gleich alsbald in Annehmung des Obersten zu benennen / auf Anruffen eines Stands oder Kreyß sich des Obersten / der sich / wie obgemeldt / also säumig erwiese / Gewalts zu unterfangen / und an des Obersten Statt / als ein Nachgeordneter / die Sachen zu vertretten.

77. Als dann ferner die Notturfft erfordert / sonderlich in Kriegs-Sachen / und Versammlung eines Kriegs-Volcks im Feld zu gebrauchen / daß einer / auf welchen die andern ein Auffsehens zu haben / Unordnung zu fürkommen / fürgesetzt sey. Haben wir uns mit der Churfürsten Räthe / erscheinenden Fürsten / Ständen und Bottschafften / und sie sich herwieder mit uns weiter entschlossen / auf die Fäll / da dreyer oder auch fünffer Kreyß Obersten / und deren Zugeordnete / die vorstehende Beschwerligkeiten abzuwenden / zu berathschlagen / die Hülff ins Feld zu bringen / und dann gegen dem Feind oder Beschädigern zu handeln / zusammen kommen / daß um mehrer Richtigkeit willen der Oberst des Kreyß / der die andern ernstlich erfordert / unter ihnen den Obersten / ein fürgesetzter Oberster seyn / dafür gehalten / die Sachen in Berathschlagungen proponiren / umfragen / die letzte Stimm haben / und dirigiren / auch in Kriegs-Sachen / da sie

sie ihre Hülff zusammen stossen/ im Feld gegen den Feinden/ Beschädigern/ oder die sich zusammen rottiren/ und andern obgesetzten Fällen/ als der oberst Hauptmann seyn/ und gehalten werden soll: Doch daß er solches alles mit Rath und Vorwissen der andern Obersten und Zugeordneten/ so viel deren bey Handen/ fürnemme und handle/ auf den auch die andere bey ihm erscheinende Obersten und Zugeordnete/ ein Auffsehens haben/ und ihn als für ihren fürgesetzten Obersten halten sollen.

78. Da aber auf versammleter fünff Kreyß-Obersten Anlangen die Churfürsten/ deputirte Fürsten und Stände zusammen beschrieben/ in ihren Berathschlagungen für rathsam erachten und schliessen würden/ daß auch der andere Kreyß bestimmte Hülff den vorigen fünffen zuzuthun/ und ins Feld zu bringen/ so sollen sie die Churfürsten/ deputirte Fürsten und Stände/ sich in solchem gemeinen Werck zu entschliessen/ und zu vergleichen haben/ wen sie alsdann zu einem Obersten in gemein gebrauchen/ und wie sie ihn mit gebührlichem Sold unterhalten wollen.

79. Ferner/ als hiebevor vielfältig von einer gewissen bestimmten Hülff/ so ein jeder Kreyß in obgesetzten Fällen leisten soll/ Meldung beschehen/ und für nützlich und fürträglich angesehen/ daß auch allhie auf gegenwärtigen Reichs-Tag dieselbig auf ein gewisses zu setzen: So sollen diese Hülff/ auf des H. Reichs Anschlag/ der Gestalt in einem jeden Kreyß geleistet werden/ daß ein jeder Kreyß den Stand sein Anzahl zu Roß und Fuß dem angesetzten Anschlag nach/ auf des Obersten seines Kreyß Erfordern/ unweigerlich und unsäumlich an das Ort/ dahin er bescheiden/ zu benannter Zeit abfertigen/ und soll kein Stand die Hülff über die Anzahl des einfachen Anschlags/ ohn ferner Vergleichung der Churfürsten/ deputirten Fürsten/ Ständen/ oder auch gemeiner Reichs-Versammlung zu leisten schuldig seyn.

80. Und nachdem ein Kriegsvolck zu Roß und Fuß zu Vollstreckung fürgenommenen Wercks im Feld/ und sonst/ nach Gelegenheit der Anzahl/ etlichs Geschütz/ Artelerey/ Munition, und was darzu gehörig/ von nöthen/ so sollen die Stände eines jeden Kreyß/ sich mit einer gewissen/ ziemlichen Anzahl Geschütz/ in gemein zu gebrauchen/ gefast machen/ oder sich/ bey wem unter ihnen jederzeit solches zu finden und zu nemmen/ vergleichen und entschliessen/ damit sie im Fall der Noth dessen nicht in Mangel stehen, auch ein Kreyß dem andern/ wo es die Sachen erfordern/ fürsetzen und zu Stewer kommen möge.

81. Dieweil nun diese Hülff zu Vollnziehung des hiebevor gesetzten Fried-Stands Execution und Handhabung des Land-Friedens zu Erhaltung gemeiner Sicherheit und Ruhe/ daß auch ein jeder bey dem Seinen desto getroster bleiben möge/ fürgenommen/ und die Stände des Reichs und Oberkeiten/ diesem heilsamen Fürnemmen desto steiffer nachsetzen/ auch desjenigen/ so zu gemeiner Wohlfahrt/ und eines jeden Gedeyen gelangen/ erfolgen und erschwingen mögen/ so haben wir uns mit den Ständen und Bottschafften/ und sie hinwieder sich mit uns verglichen und entschlossen/ daß derwegen eine jede Oberkeit Macht haben soll/ ihre Unterthanen/ geistlich und weltlich/ sie seyen exempt oder nicht exempt, gefreyet oder nicht gefreyet/ mit Stewer zu belegen/ doch höher und weiter nicht/ dann so fern einer jeden Oberkeit gebührend Antheil/ auf des Reichs Anschläge jedesmahls/ so und wann die Hülff/ und wie lang die zu leisten/ sich erstreckt/ und die Unterthanen sich hierinn zu gehorsamen schuldig sind/ denen auch die bestimmte Maß derselbigen Hülff zuförderst/ eigentlich und ausdrücklich/ kundbar und nahmhafft gemacht werden soll. Daß auch der Käyserl. Fiscal gegen den Ungehorsamen vor dem Käyserlichen Cammer-Gericht/ wie gewöhnlich/ und sich gebührt/ procediren/ und die zu Bezahlung anhalten soll.

82. Damit auch ferner in einem jeden Kreyß des Reichs Anschläge/ wie die in der Matricul befunden/ desto völliger geschickt/ und diese angestellte/ bestimmte/ zu Erhaltung gemeines Friedens hoch nothwendige Hülff/ so viel desto stattlicher/ ansehenlicher/ und fürtrefflicher ins Werck gebracht werden möge/ so sollen die Stände/ welche durch andere ausgezogen/ und nit in possessione, vel quasi libertatis sind, ein jeder neben andern Ständen/ sein gebührende Anlag/ vermög des Reichs Anschläge/ in diesen Hülffen selbst entrichten/ oder aber die ausziehende Stände für sie unabbrüchig zu bezahlen schuldig seyn/ doch den Eximenten/ oder ausziehenden Ständen/ in andern Fällen an ihren Gerechtigkeiten nichts benommen.

83. Und damit obgedingter Friedstand/ der aufgerichte Land-Fried/ und was hiebevor in dieser Ordnung statuiret und gesetzt/ zu Erhaltung gemeiner Sicherheit desto beständiger/ gantz unverhinderlicher/ auch unmangelhafftiger gehandhabt/ und in dem allen stattlich Vollnziehung beschehe/ so soll ein jeder Kreyß in gemein auf nothwendige und tügliche Befelchs-Leut/ in Kriegs-Sachen und Handlungen/ neben seinen Obersten und Zugeordneten bedacht/ und derselbigen im Fall der Notturfft sich zu gebrauchen/ vergewisset und fertig seyn/ indem ein jeder Kreyß nach seiner Gelegenheit/ über das/ so einem jeden Kreyß-Stand seinen Anschlägen nach insonderheit obliegt/ gebührliche und nothwendige Fürsehung thun soll.

84. Derwegen wir dann auch ein gemeine Reichs-Bestallung/ und Articuls-Brieff auf gemeine des Reichs Bräuch/ wie und worauf Reuter und Knecht im Fall der Noth anzunemmen und zu unterhalten/ mit Rath und Zuthun der Ständen und Bottschafften stellen und begreiffen lassen/ und sollen die Reuter und Knecht/ wann sie von einem jeden Kreyß/ auf den Obersten desselbigen Kreyß beschieden sind/ auch demselbigen von wegen des Kreyß/ und gemeiner Ständen des Reichs geloben und schweren.

85. Als dann zu Verrichtung alles was obgesetzt/ eines jeden Stands und Kreyß insonderheit sowol aller Kreyß samptlich in gemein Ausgaben und Darlegen von nöthen/ so sollen die Stände eines jeden Kreyß dasjenig/ so auf die Befelchs-Leut zu bestellen/ und dann in Versammlung der Obersten und Zugeordneten/ zu Verrichtung jederzeit in fürfallenden Kreyß-Sachen und sonst anderer Nothwendigkeiten anzuwenden/ und aufgehen wird/ in ihrem Kreyß für sich selbst tragen und ausrichten/ darauf sie die Stände eines jeden Kreyß/ nach ihrer Gelegenheit/ was sie anfänglich und fürter jederzeit aus erheischender Notturfft zu solchen Ausgaben/ auf die Anschläge eines jeden Standes zu erlegen/ sich selbst unter ihnen zu vergleichen und zu entschliessen haben.

86. Nachdem aber ein jeder Churfürst/ Fürst und Stand/ sein Chur- und Fürstenthum/ Land und Gebiet/ auch Strassen rein/ und darzu nottürfftige streiffende Rotten/ zu erhalten/ und die Versehung/ damit sich nicht muthwillige Leut in seiner Oberkeit zusammen schlagen/ und andere beschädigen/ zu thun schuldig: Was dann einem jeden hierauff lauffen oder aufgehen wird/ solches soll auf gemeine Kreyß-Stände nicht geleget werden/ sondern es derselbig Churfürst/ Fürst oder Stand für sich und auf sein eigen Kosten verrichten.

87. Wo sich dann die Vergadderungen/ Aufwicklungen/ Zusammenlauffen/ Rottirungen der Kriegs-Leut/ und andere thätliche Handlungen in einem Kreyß/ den Friedstand/ Land- auch gemeinen Frieden zu betrüben/ und dem zu entgegen jemand zu beleidigen dermassen zutrügen/ daß der Obrist und Zugeordnete desselben Kreyß Hülff habende obgesetztem ihren Befelch nach zusammen erfordern thäten/ und zu Feld ziehen würden/ alsdann soll ein jeder Stand des Kreyß sein Antheil auf die Anschläge/ wie obbestimmt/ zu Roß und Fuß schicken/ dieselbigen auch aus seinem Seckel unterhalten und versolden. Wo aber in diesem Fall in gemein auf Haupt- und Befelchs-Leut/ Artelerey/ Munition, Kundschafft und anders aufzuwenden/ das sollen die Stände desselben Kreyß auch in gemein/ doch ein jeder sein Gebührnuß auf die Anschläge entrichten und bezahlen/ auch jederzeit/ damit in diesen gemeinen Ausgaben Unrichtigkeit nicht einfallen/ zu der Notturfft gefast/ und darzu bereit seyn/ darüber sich auch die Kreyß-Stände zu vergleichen.

88. Da aber einem vorstehenden Unrath/ wachsenden Fewer/ und thätlichen Beschädigungen zu begegnen/ zweyer/ dreyer/ oder fünff Kreyß Hülff/ auf Ermessen der Obersten und Zugeordneten zusammen erfordert und gebracht würden: Alsdann sollen sie den gantzen Kosten/ so auf ein solch Expedition oder Werck anzuwenden/ als des Reichs Kreyß/ samptlich zu tragen und zu bezahlen schuldig seyn.

89. Damit aber in diesem/ da das Geld nicht gleich alsbald zu Unterhaltung des Kriegs-Volcks/ und Kriegs-Handlung/ aus allen Kreyssen/ nach eines jeden Antheil auszutheilen/ und zusammen zu bringen/ Unrichtigkeiten/ und dem fürgenommen Werck Zerrüttungen nicht erfolge/ so sollen die Stände derselben erforderten Kreyß/ ein jeder sein Anzahl zu Roß und Fuß/ auch die Anschläge aus seinem Seckel zu für aus/ unterhalten und versolden. Was dann in gemein/ wie auch bey nechst vorgesetztem Fall gestellet/ anzuwenden/ das sollen derselbige dreyer oder fünff Kreyß Stände/ auch in gemein auf vorangeregte Wege zusammen tragen/ entrichten/ voraus erlegen/ und aber nachmahls/ was die Ständ der erforderten Kreyß insonderheit und gemein erlegt/ entricht/ versoldet und bezahlet/ in wehrender Handlung oder nach vollendeter Sachen/ wie in dem die Gelegenheit zu treffen/ in ein Summa und glaubwürdige unterschiedliche Rechnung zusammen gebracht/ und durch die Obersten und Zugeordneten auf des Reichs Kreyß und deren Stände (doch einem jeden seinen Anschlägen nach) ausgetheilt/ auferlegt/ und von einem jeden sein Gebürnuß/ die er auch zu geben schuldig seyn soll/ eingebracht/ und an bestimmte Ort erlegt werden.

90. Ferner/ da sich die Sachen dermassen und so sorgsam im H. Reich ereugten/ daß auf der fünff erforderten Kreyß-Obersten/ und Zugeordneten Anlagen (als hiebevor von diesem

sem Versehung geschehen) die Churfürsten/deputirte Fürsten und Stände zusammen beschrieben/ und auf gepflogenes Berathschlagen und Vergleichen der übrigen Kreyß Hülffen/ auch aufgemahnt würden/ auf diesem Fall sollen abermahls die Stände eines jeden Kreyß/ ein jeder sein Anzahl zu Roß und Fuß aus seinem Seckel/ wie bey obbemeldten Fällen vermeldet/ auch unterhalten und versolden. Was aber in gemein zu verwenden/ das soll auf alle Kreyß/ und jeden seines Theils/ vermög der Anschläg auch ausgetheilt/ auferlegt/ und von einem jeden seines Antheils/ nach Abzug dessen/ so er zuvor erlegt/ bezahlt und entricht werden.

91. Im Fall aber da über die fünff Kreyß etliche mehr der andern/ aber doch nicht alle aufgefordert oder aufgemahnt würden/ so soll es abermahls des Unkostens halben/ wie bey den fünff Kreyssen davon vermeldet/ denselbigen auf alle des Reichs Kreyß auszutheilen/ gehalten werden.

92. Und damit in allen oberzehlten Fällen/ unter den Kreyssen und derselben Ständen ein gleiche Austheilung geschehe/ so soll unter den Ständen der Kreyß/ zwischen denen/ so die Hülff zeitlich oder langsam geschickt/ kein Unterschied gemacht oder gehalten/ sonder alle Stände/ sie haben zeitlich oder langsam geschickt/ zugleich belegt werden.

93. Auf daß auch desto weniger in Zweiffel zu stehen/ in was Sachen die Hülff eins oder mehr Kreyß/ ein Stand oder Kreyß auf sein Ansuchen zu leisten/ so soll diese Ordnung/ wie hiebevor angeregt/ wider alle Vergadderungen/ Aufwicklung und Versammlung/ Reuter und Knecht/ auch alle thätliche Handlungen/ derjenigen/ so sich im heiligen Reich/ an Gleich und Recht nicht benügen lassen/ und da ihnen solches fürgeschlagen/ dasselbig nicht geben oder nemmen wolten/ verstanden werden.

94. Doch soll hiemit denen/ die hiebevor oder hernach wider den Land-Frieden bewert/ oder des ihren entsetzt/ an allem/ was ihnen der hiebevor aufgerichte und erklärte Land-Fried/ auch die gemeine beschriebene Recht zugeben/ nichts benommen oder abgebrochen/ sonder vermög berührts Land-Friedens zugelassen seyn.

95. Es soll auch diese Ordnung und Handhabung des Fried-Stands und Land-Friedens/ gegen denjenigen/ so im heiligen Reich Teutscher Nation Vergadderungen/ Versammlungen/ Aufwicklungen und Rottirungen der Kriegs-Leut zu Roß und Fuß anstifften/ auch wider diejenigen/ welche die Stände des Reichs/ so jetzt bemeldtem der Käyserlichen Majestät/ unserm und des H. Reichs Land-Frieden unterworffen/ und in Landfried-brüchigen Sachen an dem Käyserlichen Cammer-Gericht Recht nemmen und geben/ vergewältigen/ bekriegen/ überziehen/ ihr Land und Leut/ Haab und Güter/ wider beberührten Land-Frieden einzunemmen/ und sie zu beschädigen unterstünden/ auch verstanden und vollnzogen werden.

96. Ferner/ nachdem es ein gantz vergeblich Werck/ gute und vernünfftige Ordnungen/ Constitutionen und Satzungen aufzurichten/ wo dieselbe nicht gehandhabt/ würcklich vollnzogen/ und die Ungehorsamen oder Säumigen mit Ernst darzu angehalten/ und dieser hochnothwendigen Handhabung und Execution desto festiglicher nachgesetzt/ und die so viel weniger zu nicht gemacht werden möge/ so haben wir uns mit der Churfürsten Räthe/ erscheinende Fürsten/ Stände/ Bottschafften und Gesandten entschlossen/ da einer oder mehr Churfürst/ Fürst oder Stand/ auf Ersuchen des Obersten/ und der Zugeordneten seines Kreyß/ sein Anzahl zu Roß und Fuß/ auf obbestimmte Zeit und Mahlstatt nicht schickte/ und sonst was ihm zu andern gemeinen Ausgaben gebührt/ jederzeit nicht erlegte/ (wie er in Krafft dieser Ordnung/ Constitution und Satzung zu thun schuldig/ pflichtig und verbunden seyn soll) sonder sich in dem ungehorsam oder säumig erweisen/ daß alsdann der Oberst und Zugeordnete desselbigen Kreyß/ den ungehorsamen oder säumigen Stand/ über das erst beschehen Erfordern/ weiter ersuchen und ermahnen sollen/ sein oder ihre Gebührnuß zu thun/ und was er oder die schuldig/ zu erstatten/ dadurch ihme oder ihnen selbst für Schaden und Nachtheil zu seyn. Im Fall aber er oder sie abermahls auf sein oder ihrer Ungehorsam verharreten/ und weiter säumig weren/ so soll der Oberst von wegen der gantzen Kreyß Interesse, auch mag der Stand/ dem aus solcher Saumnuß und Ungehorsam Schaden zugestanden wer/ von wegen empfangenen Schadens/ gegen dem Säumigen oder Ungehorsamen/ an dem Käyserl. Cammer-Gericht klagen/ und gegen ihm biß zu endlichem Spruch fortschreiten/ und was erkannt/ durch den Obersten mit Rath seiner Zugeordneten (darzu sie andere Kreyß auf Maß und Weiß/ wie obgesetzt/ zu erfordern) würcklich exequirt und vollnzogen werden.

97. Und befehlen hierauf und gebieten dem Käyserl. Cammer-Gericht und Beysitzern/ daß sie in diesen Fällen auf Anruffen des jetzgemeldten klagenden Theils zu dem schleunigsten

sten summarie, simpliciter & de plano, alle vergebliche Execution abzuschneiden/ procediren und vollnfahren.

98. Gleicher Gestalt/ da ein Oberster/ oder ein Nachgeordneter in Verwaltung ihres Ampts und Befelchs/ sich säumig oder ungehorsam erzeigten/ sollen die andere desselbigen Kreyß Zugeordnete/ den oder die ersuchen und vermahnen/ daß sie sich ihrem Ampt und Befelch unverzüglich gemäß erweisen. Im Fall aber diese/ über beschehene Vermahnung und Anlangen/ auf ihrer Ungehorsam/ und in der Säumnuß bestünden und verharreten/ so sollen nachmahls gegen diesen ebenmäßig als jetzt vermeldt/ von einem ungehorsamen Stand procediret und vollnfahren werden.

99. Anlangend ein gantzen Kreyß/ auf dem Fall sich einer ungehorsam oder säumig erzeigte/ so soll es zu der Churfürsten/ deputirten Fürsten und Ständen/ Consultation-, Berathschlagung und Bedencken stehen/ was jedesmahls nach Gelegenheit der Zeit und Läufft gegen einen solchen Kreyß fürzunemmen/ was auch sie sich hierüber entschliessen und vergleichen/ dem soll fürter nachgesetzt werden.

100. Und soll wider alles/ so obgesetzt/ niemands/ wes Würden/ Stands oder Wesens der sey/ einige Gnad/ Privilegien/ Freyheit/ Herkommen/ Bündnuß und Pflicht/ von der Käyserl. Maj. uns/ oder andern/ hiebevor ausgangen und verfaßt/ indem die in einige Weiß wider diese Ordnungen seyn/ oder thun möchten/ mit was Worten/ Clausuln und Meynungen die gesetzt und verpflicht weren/ schützen/ schirmen/ verantworten/ befreyen oder ausziehen/ in keine Weg.

101. Damit dann/ was obvorangedeute Ordnung und Satzung den Kreyssen zu verrichten auflegen/ auch unverzüglich ins Werck gericht werde/ und ein jeder Kreyß zu auferlegten Nothwendigkeiten sich gefast machen und seyn möge/ so sollen die Chur- und Fürsten/ so die Kreyß zu beschreiben/ unverlängert/ nach Dato dieses Reichs-Tags Abschied/ innerhalb zweyer Monat sich in allem und jedem/ was ihnen obgesetzte Ordnungen und Satzungen auflegen/ in Bereitschafft schicken/ Obersten/ und ihnen Zugeordnete erwehlen/ Befelchs-Leut bestellen/ auch worauf/ wie hoch/ und wie sie sich mit Geld/ zu nothwendigen eins jeden Kreyß Ausgaben/ zu belegen/ und dasselbig zusammen zu tragen/ anzustellen/ auch über das allhie allbereit beschehen Nachsehens haben/ wie hoch der Stände Kreyß-Hülff zu Roß und Fuß dieser Zeit richtig/ und würcklich geleist werden möge.

102. Und soll demnach hierauf ein Kreyß den andern verständigen/ welche er zu Obersten und Zugeordneten erwehlet/ und wie hoch sich eins jeden Hülff/ zu Roß und Fuß/ auf den einfachen Reichs-Anschlag erstreckte/ deren Ding/ und bey wem ein jeder in obliegenden Beschwernussen anzusuchen/ auch ein jeder/ wie hoch sich die Hülff erstrecken/ Wissens haben möge.

103. Ferner/ nachdem obgesetzter verglichener und gebottener Fried-Stand in Religion- Prophan- und weltlichen Sachen/ auch Handhabung und Vollnziehung desselbigen/ ohn ein beständig/ ordentlich Recht/ nicht wohl zu erhalten/ und dann in der Passawischen Vertrags-Handlung etliche Mängel/ die Cammer-Gerichts-Ordnung betreffend/ mit eingezogen/ darauf die Sachen derwegen in dem Vertrag daselbst den 16. Julii, Anno &c. im zwey und funffzigsten/ aufgericht/ dahin gestellt/ da etwas Beschwerlichs oder Bedencklichs in dieser Ordnung sich ereugen wolt/ dieweil die mit gemeiner Stände Bewilligung in gemeiner Reichs-Versammlung aufgericht und beschlossen/ daß die beständiglich nicht/ dann durch die Käyserl. Maj. und gemeine Stände/ in gemeinem/ oder aber/ so viel es die Gelegenheit erleyden/ durch den ordentlichen Weg der Visitation gemeldts Cammer-Gerichts/ oder sonst möcht geändert und erledigt werden: Und dann die Beförderung und Abförderung und Abhandlung geschehen solt/ daß die Verwandten der Augspurgischen Confession, am Käyserlichen Cammer-Gericht nicht ausgeschlossen würden: Zudem in gemeldtem Vertrag einverleibt/ daß die Form der Beysitzer und andern Personen und Partheyen Eyds/ zu GOtt und den Heiligen/ oder zu GOtt und auf das heilig Evangelium zu schweren/ denen/ so schweren solten/ hinfüro frey zu lassen.

104. Demnach haben wir/ sampt der Churfürsten Räthen/ erscheinenden Fürsten/ Ständen und Bottschafften/ angeregte Ordnung zu übersehen fürgenommen/ und uns mit ihnen/ in derselbigen etliche Enderungen/ Emendation und Zusätz zu thun/ verglichen und entschlossen.

105. Als unter andern/ daß hinfüro der Cammer-Richter und Beysitzer samptlich und sonderlich/ dergleichen alle andere Personen des Cammer-Gerichts/ von beyden der alten Religion, und der Augspurgischen Confession, præsentirt und geordnet werden mögen.

106. Und dann/ dieweil beyderseits Religions-Verwandte/ an dem Käyserl. Cammer-Gericht anzunemmen/ aber sich der ein Theil den gewöhnlichen Eyd/ in der Form/ zu

GOTT und den Heiligen zu schweren / beschwert / derowegen im Passawischen Vertrag die Form der Beysitzer und anderer Personen Eyd / zu GOtt und den Heiligen / oder zu GOtt uñ auf das heilig Evangelium zu schweren / denen / so schweren sollen / frey gestellt / daß die Form des Eyds oder Juraments (allerhand ungeräumbts / so aus diesen zwyspaltigen Formen / am Käyserlichen Cammer-Gericht künfftiglich erfolgen möcht) zu vermeyden / auf ein gewisse Maß / als nemlich / auf GOTT und das heil. Evangelium zu stellen. Zudem / daß Cammer-Richter und Beysitzer auf den obgesetzten Frieden und Fried-Stand / in Religion und andern Sachen / auch Handhabung des Friedens / sowol als auf andere Constitutionen des Reichs sprechen und erkennen sollen.

107. Daß auch in der Verfassung / und Execution und Vollnziehung der Urtheil in dieser Cammer-Gerichts-Ordnung / in etlichen Articuln derselbigen / auf die Ordnung der Handhabung und Execution des Fried-Stands und Land-Friedens obgesetzt / nothwendige Enderung geschehen soll.

108. Solche / als fürnemliche / und etliche andere mehr Articul / derowegen allhie auf gegenwertigem Reichs-Tag Vergleichung getroffen / sollen der Cammer-Gerichts-Ordnung an ihren gebührlichen Orten einverleibt / zugesetzt / und dieselbige von neuen in Truck verfertigt werden.

109. Als dann etliche mehr Articul in der Cammer-Gerichts-Ordnung auch bewegen fürbracht / in denselbigen aber / ausserhalb beständigs Berichts / der Cammer-Richter und Beysitzer / dißmal Enderung einzuführen / nicht für rathsam angesehen / haben die in ein Memorial-Zettul zusammen fassen lassen / und uns mit der Churfürsten Räthe / erscheinenden Fürsten und Bottschafften entschlossen / daß auf den ersten Tag des Monats Maji schierstkünfftig / das Käyserl. Cammer-Gericht ordentlicher Weiß / durch der Käyserl. Majest. Commissarien / und der Ständ Visitatores, denen dißmals die andere Churfürsten / so zu dieser Visitation, vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung / ordentlich nicht beschrieben / auch von den geistlichen und weltlichen Fürsten / der Ertz-Bischoff zu Saltzburg / und Hertzog zu Würtemberg / von der Prälaten / der Apt zu S. Cornelius Münster / der Grafen und Herren / Wilhelm / Graff zu Nassaw und Catzenelnbogen ꝛc. und die Stadt Ulm / von der Frey- und Reichs-Städt wegen / bey angeregter Visitation zu seyn / oder ihre Räth und Befelchhaber dahin zu schicken / und die vorstehende Visitation gebührlicher Weiß vollnbringen zu helffen / zugeordnet / vermög und Inhalt der Ordnung visitirt werden sollen.

110. Und sollen neben andern / was in dieser Visitation zu verrichten / sie die Commissarii, Visitatores und Zugeordnete / über die Puncten / in angeregtem Memorial-Zettel begriffen / von Cammer-Richter und Beysitzern ihren Bericht / und räthlichs Bedencken nemmen / anhören / und darauf Innhalt dieses Memorial-Zettels fürnemmen / handlen und verrichten.

111. Zudem und über solches Cammer-Richter und Beysitzer ferner besprechen / was sie mehr für Mängel und Gebrechen haben / dieselbigen in Schrifften ihnen den Commissarien / Visitatorn und Verordneten / mit ihrem Rath und Gutbedüncken / wie demselben zu begegnen / zu übergeben. Und soll darüber durch sie / die Commissarien und Visitatorn / gebührende Einsehung und Verordnung / biß auf weiter andere der Käyserlichen Majestät oder gemeiner Stände des Reichs Verordnung / geschehen. Weren aber dieselbige Mängel und Ursachen also wichtig daß sie sich darüber einige Veränderung zu thun nicht unterfahen wolten / so sollen sie dieselbige an die Käyserl. Maj. gelangen lassen / damit Ihr Majestät die zu nechster Reichs-Versammlung fürzubringen / und was sich gebührt / darüber mit sampt den Ständen des Reichs zu entschliessen und zu verordnen wissen mögen.

112. Dieweil auch in dieser Cammer-Gerichts-Ordnung / von der Unterhaltung und Besoldung des Käyserlichen Cammer-Gerichts-Personen / den Ständen des Reichs vorgesetzt ist / auf Wege zu gedencken / wie die Unterhaltung des Cammer-Gerichts / ohn der Käyserl. Maj. auch der Churfürsten / Fürsten und Stände des Reichs Beschwerden / hinfürter beschehen möcht / und in dem Abschied des Reichs-Tags / allhie Anno &c. im 48. aufgericht / hiervon auch Meldung beschicht / und gesetzt / daß die Ständ die Unterhaltung des Cammer-Gerichts so lang auf sich genommen / biß dieselbig in andere Weg richtig gemacht werden möcht / und solche Tractation auf nechst-verschienen Reichs-Tag verlegt / aber daselbst auch hievon fruchtbarlich gehandelt werden mögen / wie gleicher Gestalt auf gegenwärtigen Reichs-Tag anderer beschwerlichen hoch nothwendigen Obliegen halben / dieser Sachen nicht abzuwarten gewesen: So ist auf der Churfürsten Räthe / erscheinenden Fürsten / Ständen und Bottschafften räthlich Bedencken unser Meynung / daß auf nechstkünfftigem Reichs-Tag dieser Artiſ-

Articul mit andern Nothwendigkeiten in Berathschlagung zu erledigen eingezogen / und nicht länger eingestellt / oder anderer Sachen halben zurück gesetzt werde.

113. Dieweil auch solche Ordnung / wie angeregt / auf gegenwärtigem Reichs-Tag revidirt / darinn etwas nahmhaffter Enderungen und Zusätz geschehen / der vorigen Ordnung / darauf die Cammer-Gerichts-Personen gelobt und geschworen / etwas ungleich / so solle Cammer-Richtern und Beysitzern bey ihren Eyden und Pflichten / damit sie der Käyserlichen Majestät und dem Cammer-Richter zugethan / hiemit befohlen und eingebunden seyn / sich der allhiesigen erneuerten Cammer-Gerichts-Ordnung in alle Weg gemäß zu erweisen.

114. Neben obgesetzten hochwichtigen des heiligen Reichs Obliegen / Religion, Fried und Recht belangend / sind wir / auch der Churfürsten Räth / erscheinende Fürsten / Ständ und Bottschafften / auf etlicher hoher und niederer Ständ / in nicht geringer Anzahl / um Ringerung ihrer Anschläge beschehen Ansuchen und Suppliciren / wiederum von neuen eins Moderation-Tags halben Nachdenckens zu haben / bewegt und verursacht worden.

115. Und wiewol auf vielfältige voriger Reichs-Tage Berathschlagung / letzlich im acht und viertzigsten Jahr allhie zu Augspurg ein endliche Vergleichung der Moderation fürgangen / und ein gewisser Weg und Austrag zu diesem Handel statuirt / gesetzt / dem Reichs-Abschied / desselbigen Jahrs aufgericht / einverleibt / und doch durch einfallende Verhinderung nichts Fruchtbarlichs oder Austräglichs in der Moderation darauf erfolgt: Derwegen auf jüngsten Reichs-Tag / im ein und funffzigsten Jahr gehalten / abermahls der Moderation halben Handlung fürgangen / darauf auch derselbig ihr Endschafft / vermög der Reichs-Abschieden / in bemeldtem acht und viertzigsten und ein und funffzigsten Jahr erlangt / dabey es dieses Articuls halben auch wohl zu lassen. Desto weniger aber nicht / weil abermahls auf jetzigen Reichs-Tag / als angeregt / eine gute Anzahl der Ständen / sich ihrer Anschläge beschwert / und umb Ringerung supplicirt: Zudem von wegen der beyder Obern- und Niedern-Sächsischen Kreyß auch angebracht / daß die Stände in denselben Kreyssen begriffen / in der fürgangenen Moderation nicht gehört / und ihrer Anschläg halben kein Ausspruch geschehen / darauf dann ihrenthalben begehrt und gebetten worden / daß sie auch solten derwegen bedacht werden. Damit nun niemands / unter was Schein das geschehen möcht / sich / als ob er unbedacht übergangen / zu beklagen / und derhalben vermeynter ungegründter Weiß / in des heiligen Reichs und gemeinen der Ständen Nothwendigkeiten seine Anschläg zu verweigern Ursach schöpffe: So haben wir mit der Churfürsten Räthen / erscheinenden Fürsten / Ständen / Bottschafften und Gesandten für gut angesehen / daß wiederumb von neuen eine Moderation fürzunemmen und anzustellen / alles auf Form / Maß / Weiß / Austrag und Wege / wie hiebevor in den beyden angeregten Reichs-Abschieden des acht und viertzigsten / und ein und funffzigsten Jahrs verglichen / statuirt / gesetzt und geordnet ist.

116. Nemlich und ausdrücklich wie folgt: Wo einer oder mehr Stände weren / so sich in vorigen Anschlägen zu hoch beschwert zu seyn erachten / und noch nicht geringert / oder weitere Ringerung begehrten / daß der oder dieselbe Stände / alle ihre Beschwernussen / mit der Ursachen / warumb ihm oder ihnen die begehrte Ringerung geschehen solte / auch wie weit er oder dieselbe sich geringert zu werden begehrten / nach Ausgang dieses gegenwärtigen Reichs-Tags / und Dato diß Abschieds / inwendig den nechsten vier Monaten / ohn längern Verzug / in den oder die Kreyß / darunter der oder dieselbe Beschwerten gehörig / denen / so die Kreyß zu beschreiben haben / in Schrifften verschlossen übergeben sollen.

117. Und soll alsdann / nach solcher Uebergebung / und nach Ausgang der vier Monaten / der oder die / so allein die Kreyß / darinn Beschwerungen übergeben sind / zu beschreiben haben / fürter innerhalb zweyer Monaten / ein jeder seiner Kreyß / darinn der oder die Beschwerte gehörig / an gelegene Mahlstatt / und auf ein nämlichen Tag (innerhalb jetzt bestimter zweyer Monat / zu benennen) beschreiben und erfordern / welche Kreyß-Stände / darinn solche Beschwerungen fürkommen / und obberührter massen beschrieben sind / auf ernennten Tag / wie obsteht / an bestimmter Mahlstatt ungeweigert erscheinen und zusammen einkommen sollen: Wo aber einer / so der Kreyß einen zu beschreiben / selbst beschwert seyn und Ringerung begehren würde / der soll seine Beschwerungen alsdann auf solchem Kreyß-Tag fürbringen.

118. Nachdem dann jeder Kreyß / darinn Beschwerungen fürkommen / also beschrieben / und dieselbe Kreyß-Stände auf Zeit und Mahlstatt / ihnen / wie obsteht / benennt / ankommen sind / so sollen von jedes Kreyß Verwandten zwo Verordnungen fürgenommen werden / und geschehen. Erstlich / sollen

sollen sie alsbald verordnen aus ihrem Kreyß, darinn Beschwerungen fürfallen, etliche Personen, welchen die Erkündigung der Beschwernussen, so in demselben Kreyß, daraus die Verordneten genommen, fürbracht, zum fleißigsten zu thun auferlegt werden. Zum andern, sollen sie auch alsbald verordnen aus jeglichem Kreyß zwo Personen, eine aus den geistlichen, und die andere aus den weltlichen Ständen, denen nach beschehener Erkündigung alle einbrachte Beschwernussen, sampt deren Erkündigungen, von den ersten Verordneten (dadurch die Erkündigung beschehen) sollen zugestellt und übergeben werden, die Ringerung und Moderation, inmassen wie hernach folgt, darauf fürzunemmen.

119. Und sollen in diesen beyden Verordnungen, die Verordnete ihrer Eyd und Pflicht, damit sie ihren Herrschafften verwandt, so viel diese Handlung belangt, ledig gezehlt und erlassen, und folgends mit besonderen Pflichten, wie vormahls zu Wormbs geschehen, dieser Sachen halben, beladen werden, darinn ihnen auch sonderlich auferlegt werden soll, die Beschwerungen der Ständen, so ihnen, wie hernach gesetzt, verschlossen zugestellt, in der Geheim zu behalten, und niemandts, dann denen es der Erkündigung oder sonst anderer nothwendiger Ursachen halben gebührt, zu offenbahren.

120. So dann solche beyde Verordnungen dermassen durch die Kreyß-Stände geschehen, sollen die erste Verordnete zu der Erkündigung, alsbald nach Ausgang der zweyer Monat, so zu der Kreyß-Beschreibung zugelassen, die Erkündigung für die Hand nemmen. Und sollen nemlich die Beschwerungen und Ursachen, so in jedem Kreyß verschlossen fürbracht, allein von den Verordneten aus demselbigen Kreyß (als denen der Stände ihres Kreyß Gelegenheit am besten bewust) alsdann erbrochen, zum fleißigsten erkündigt, und solche Erkündigung allzumahl, und in allen den Kreyssen, darinn Beschwerungen fürbracht, in sechs Monaten geschehen und vollnbracht werden.

121. Und demnach solcher Erkündigung und Erforschung in den angesetzten letzten sechs Monaten, obberührter Gestalt zum fleißigsten geschehen, so sollen alsbald die erste Verordnete, dadurch die Erkündigung geschehen, noch für Ausgang derselbigen sechs Monaten, den andern Kreyß-Verordneten zu der Moderation (wie oben gemeldt) deputirt und gesetzt, alle einbrachte Beschwerungen, und darauf gehabte Erkündigung, wie die in jedem Kreyß geschehen, förderlich unter ihrem Siegel verschlossen überschicken. Und sollen alsdann die Verordnete zu der Moderation, nach Ausgang der obgemeldten sechs Monaten, innerhalb zweyer Monat, sich in die Stadt Wormbs verfügen, also, daß sie auf den letzten Tag der jetzt gemeldten zweyer Monat, in genandter Stadt Wormbs erscheinen sollen, alle Beschwerung und Erkündigung, so ihnen überschickt, mit sich bringen, und alsdann sie alle, oder so viel erscheinen werden, dieselbe für die Hand nemmen, und ob die Beschwerungen und Ursachen, dadurch die Ringerung begehrt, (es seyen gemeine oder besondere) nothwendig, erheblich, ob auch dieselbe in der Erkündigung also wahr seyn befunden, eygentlich bedencken und erwegen. Auf daß auch solche Moderation desto stattlicher geschehen möge, und sich die Verordnete so viel desto besser darinn zu halten, so haben sich gemeine Stände und der Abwesenden Räthe und Gesandte, aus nachfolgenden und dergleichen Ursachen, in dieser Sachen für erheblich geachtet, nemlich, wo ein Stand nach vorigem beschehenen Anschlag, von etlichen seinen Landen und Leuten kommen, oder ihm vielleicht das Sein genommen were, oder sonst etwan andern sein Landschafft übergeben, und zugestellt hette, oder was dergleichen Fäll und erhebliche Ursachen, aller anderer vorigen Anschläge halben, seyn möchten: Desgleichen wo jemand dermassen Unfall und Unglück mitler Zeit were zugestanden, dadurch er in solche Beschwerungen und Unvermögen gerathen, daß er billich im Anschlag solt geringert werden.

123. Wann dann die Beschwerungen und Ursachen dermassen erheblich (auch in Erkündigung also wahr seyn, von den Verordneten befunden, so sollen sie darauf die Moderation ex æquo & bono, juxta arbitrium boni viri, fürnemmen und thun, der Gestalt, wo sie einen oder mehr Ständ, in ihren Anschlägen zu ringern, und zu erleichtern zu seyn befinden, und den oder dieselben ringern würden, und wie viel der oder dieselben Beschwerten durch sie geringert, ausdrücklich vermeldet, und dem oder denselben Ständen alsbald wiederum ein eigentlicher gewisser Anschlag durch sie gemacht. Desgleichen denen Ständen, welchen die Land-Leut und Nutzungen der Beschwerten zukommen, und zugewachsen, der Gebühr nach auch zugelegt werde.

124. Wo

124. Wo aber die fürgewandten Beschwerungen und Ursachen zu der begehrten Ringerung unerheblich, oder sich nicht also erfinden würden, so sollen alsdann dieselbe Verordnete, so solche Beschwerungen und Ursachen unerheblich geachtet, den oder die Ringerung begehren, bey seinen oder ihren vorigen Anschlägen bleiben lassen, und ihnen die Ringerung abschlagen.

125. Würde dann nach solcher geschehener Moderation der Verordneten, oder aber (wo die Ursachen nicht erheblich geachtet) nach Abschlagung der begehrten Ringerung, ein oder mehr Ständ, durch gedachte Moderation, oder deren Abschlagung sich nachmahls beschwert zu seyn befinden, und es darbey nicht wolten bleiben lassen, dem oder denselben soll unbenommen seyn, sich für das Käyserlich Cammer-Gericht zu beruffen, und in Jahrs-Frist die Sach am selben Käyserlichen Cammer-Gericht anhängig zu machen, daselbst endlichs unverzüglichs Austrags zu gewarten, dabey es ohn weiter Ersuchen erörtert werden, und bleiben soll.

126. Und damit solche Appellanten wissen mögen, wie sie in diesen Appellation-Sachen den gerichtlichen Proceſs zu instituiren, und im Rechten zu vollnfahren, so soll nach Gelegenheit dieses Handels dergestalt procedirt und vollnfahren werden, daß der, so sich beschwert befindt, seine eingebrachte Gravamina sampt darauf erfolgter Erkündigung an allen Orten, da wiederum durch die Moderation eines jeden Kreyß beschlossen hinderlegt, erfordert, dieselben am Käys. Cammer-Gericht, neben seiner summarischen Petition, (doch ohn einige neuer Beschwerden Einführung, über die, so zuvor den Moderatoribus fürbracht) gerichtlich einbringe, und die Sachen zu ferner des Gerichts Erkändtnuß stelle. Wo dann Cammer-Richter und Beysitzer ermeſsen würden, daß ihnen etwas weiters zu ihrer Information vonnöthen were, so geben wir ihnen hiemit, auf der Churfürsten Räthe, erscheinenden Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, Vergleichen und Bewilligen, Gewalt und Macht, daß sie dasselbige durch gebührliche Compulsoriales, denen auch männiglich pariren und gehorsamen soll, an Orten, da es behalten, zu Handen bringen mögen.

127. Und demnach auf offtgemeldte Beschreibung der Kreyß, und deren Zusammenkommen, auch auf die Erkündigung und Unterhaltung der Deputirten zu der Moderation ein grosser Unkosten auf lauffen würde, und dann zu besorgen, wo derselbig allein auf die Beschwerten geschlagen werden solt, daß etliche unvermögliche Stände aus Furcht solches Unkostens, ihre Beschwerungen viel ehe verschweigen, dann gedachten Unkosten ertragen, daraus dann erfolgen, daß dem H. Reich derselbigen beschwerten Stände Anschläge, aus Unvermögligkeit abgehen würde: Herwiederum aber, wo die beschwerte Partheyen des Unkostens gäntzlich enthaben, gar viel befunden werden möchten, die Ringerung begehren würden, haben gemeine Stände und der Abwesenden Bottschafften sich verglichen, daß der Unkosten, so erstlich zu der Beschreibung der Kreyß, und deren Zusammenkommen, und nachmahls zu der Unterhaltung der Deputirten zu der Moderation aufgewendt würde, von den Kreyssen selbst getragen, und in diesem mit den Beschwerten ein freundlich Mitleiden gehabt der Unkosten aber, so auf die Erkündigung gehen wird, von den Partheyen selbst getragen und entledigt werden soll.

128. Weiter, nachdem die vier Churfürsten am Rhein in einen Kreyß begriffen, und deren etliche (als in den vorigen Anschlägen zu viel beschwert) erleichtert würden, etliche aber noch geringert zu werden begehren möchten. Darauf haben sich gemeine Ständ und der Abwesenden Räthe und Gesandten verglichen, daß ein jeder obgemeldter Churfürst, aus seinen Räthen einen oder zween verordnen, und dieselbigen ihrer Pflicht ledig zehlen, welchen Verordneten (deren alsdann vier oder acht seyn würden) der Beschwerten Gravamina übergeben werden, und von ihnen gebührliche Erkündigung darauf geschehen, folgends aber die Beschwerungen sampt deren Ursachen und Erkündigungen den Kreyß-Verordneten zu der Moderation, in massen wie oben davon gemeldet, zugeschickt werden sollen.

129. Und damit diesem Werck der Beschwerungen, der Kreyß halben, kein ferner Verhinderung fürfalle, so seynd die Fürsten, so derwegen streittig, dermassen verglichen, daß solch Ausschreiben unabbrüchig eines jeden Gerechtigkeit sein gewissen Fortgang in bestimmter Zeit gewinnen soll.

130. Und soll solche Moderation, auf die alte Wormbsische Anschläge des ein und zwantzigsten Jahrs, angestellt und fürgenommen werden.

131. Es soll auch auf künfftigen Moderation-Tag, der Moderatorn aus den Kreyssen zu diesem Werck geordneten Stimm und Session, auch der Kreyß einbrachten Beschwerden halben, wie die in ihren Ordnungen abzuhandeln,

deln, dem Brauch nach, wie sonst in des Reichs Versammlungen herbracht, auch gehalten werden.

132. Und ob einige Irrung zwischen etlichen Ständen der Session were, so soll doch die Session, wie die gehalten wird, keinem Theil an seinem Recht nachtheilig seyn, dergleichen den Kreyssen an ihrer hergebrachten Session auch keinen Nachtheil oder Vortheil geberen.

133. Und wiewohl wir uns zu der Churfürsten Räthe, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten versehen, es werden zukünfftiger Zeit die Moderatores in so einem hochwichtigen nothwendigen Werck, darzu sie aus sondern der Ständen eines jeden Kreyß Vertrauen geordnet, sich fürfallende ringfügige Zweiffel nicht irren lassen, oder sich derwegen wol wissen zu vereinigen: Nicht desto weniger, da sich je solche zutrügen, wie auch gleichwol aus unversehenen Ursachen dergleichen Irrthumb bißweilen entstehen mögen: Damit dann die Moderatores in Vollführung dieses Wercks nicht gehindert werden, wo sie sich selbst in angeregten irrigen Zweiffel nicht vergleichen köndten, so thun wir hiemit den Churfürstlichen Räthen, Fürsten und Ständen, und der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, auf ihre gutwillige Heimstellung, gnädiglich bewilligen, da den Moderatorn solche Zweiffel, welche den Ordinem oder Modum procedendi, und wie sie in der Moderation verfahren solten, einfielen, betreffend, die sie an die Käyserl. Maj. oder ihrer Liebd, und Käyserl. Majestät Abwesen aus dem Reich, an uns gelangen liessen, daß wir ihnen auf ihr Ansuchen förderlichen Entscheid geben, und zukommen lassen wollen.

134. Was aber Decision und endliche Erörterung solcher Moderation belangen thut, lassen wir es sampt der Churfürsten Räthe, erscheinenden Fürsten, Stände, und der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, solcher Decision halben, bey dem, so hiebevor gesetzt, bewenden.

135. Ferner, haben wir uns auch mit der Churfürsten Räthe, den erscheinenden Fürsten, Ständen und Bottschafften der Policey-Ordnung, ob etwas derwegen auf diesem Reichs-Tag zu berathschlagen, erinnert und befunden, dieselbig hiebevor so zeitich, stattlich und wohlbedächtlich gestellt, daß dißmahl daran nichts zu verbessern, allein deren in ihren Puncten und Articuln hin und wieder wenig gelebt und nachkommen werde, derwegen dann auch auf unserm gehaltenen Reichs-Tag uns insonderheit unter andern fürbracht: Wiewol Hochgedacht Röm. Käys. Maj. unser lieber Bruder und Herr, aus gantz vätterlicher und gnädiger Lieb, so ihr Liebd und Käyserl. Maj. zu dem H. Reich Teutscher Nation und ihrem Vaterland tragen, zu Erhaltung solcher guten Policey-Ordnung, auch zu Abstrickung des grossen Mißbrauchs, eigennützigen Verkauffs, und Verführung der Wollen in frembde Nation, auf vorigen und zuletzt allhie in unser und des Reichs Stadt Augspurg gehaltenen ihren Reichs-Tägen, mit Rath, Wissen und Bewilligung der damahls erscheinenden Churfürsten, Fürsten, Ständen, und der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, in Krafft angeregter und daselbst reformirter Policey-Ordnung neben andern, allen und jeden Oberkeiten mit Gnaden auferlegt und befohlen.

136. Und nachdem im heiligen Reich Teutscher Nation gute wöllen Tücher gemacht werden, also, daß man frembder Nation Tücher wohl entrathen, und das Gelt, so für dieselbe frembde Tücher gegeben, in Teutscher Nation behalten möchte, daß sie in dem gute Ordnung fürnemen solten, damit die Wöllen-Weber an Wolln nicht Mangel leyden, sondern dieselbige umb einen ziemblichen Kauff bekommen möchten, und die Wolle nicht also mit Hauffen in frembde Nation verführt würden, daß dessen doch unangesehen der schädlichen und verderblichen Mißbrauch des Vor-Kauffs und Verführung der Wolln, je länger je mehr überhand nemme, der Gestalt, daß nicht allein durch solche Verführung der Wolln in frembde Nation, die Welschen Tücher und Wahren dadurch gefälscht, und folgends in Teutscher Nation mit doppeltem Werth bezahlet werden, sondern auch also in derselben Nation vertheuret, daß kein Meister des Wollen-Handwercks, zu gleichmäßigem Kauff der Wollen mehr kommen möge, derwegen die innländische Tuch steigen, der gemein Mann dadurch zu seiner Notturfft beschwert, und dannoch gedacht Handwerck in die Länge und zuletzt in endlichen Abfall gerathen müsse, wo solches nicht durch ernstlich Einsehen fürkommen und abgestellt werden solte. Dieweil uns dann in Krafft von hochgemeldter Käys. Majestät habenden Vollmacht, an ihrer Liebden und Käyserl. Majestät auch für uns selbst, als Römischen König, aus Erheischung obliegenden Ampts gebührt, hierin Einsehens zu thun, so haben wir uns mit der Churfürsten Räthen, anwesenden Fürsten, Ständen, und der Abwesenden Bottschafften und Gesandten, so allhie auf diesem Reichs-Tag bey uns versamlet, und sie sich hinwiederum mit uns verglichen und vereiniget, daß obgedachte Policey-Ordnung und Con-

Constitution, wie dieselbig auf vorigen Reichs-Tägen aufgericht, und im acht und zwantzigsten Jahr allhie reformirt worden, nicht allein in Verkauffung und Verführung wegen der Wolln, wie vermeldet, sondern auch in allen ihren Puncten, Articuln, Inhaltungen und Meynungen wiederum zu verneuern, und in gebührliche Wircklichkeit zu bringen sey, als wir dieselbige hiemit und in Krafft dieses unsers Abschieds alles Inhalts erneuern: Setzen, ordnen und wollen, daß ein jeder, wes Würden, Stands oder Wesens der sey, so viel ihn diese unser Policey betrifft, betreffen oder belangen mag, derselbigen würckliche Vollnziehung thue, sich deren gemäß halte, und gehorsamlich gelebe, auch hinfürter niemand, wer der inn- oder ausserhalb des Reichs sey, einige Woll, bey Verlust derselben Wolln, und dann einer zwyfachen oder gedoppelten Geld-Straff, so viel dieselbig Wolle werth ist, aus dem H. Reich Teutscher Nation, mit Hauffen verkauffe, verführe, vertreibe oder verhandele, sonder daß solche Wollen im selbigen Reich Teutscher Nation behalten, und den inländischen Handwercken der Geschlachtwander, Wandtmächer, Wollnweber, oder andern, die dieselbige zum Tuch-Weben, oder sonst zu andern nutzbarlichen Sachen verarbeiten und gebrauchen, umb ein zimlichs verkaufft, und dadurch dasjenig, so einem grossen Theil Teutscher Nation hoch nützlich und ersprießlich, gefördert werde, alles bey Peen und Straff, in obangeregter Policey-Ordnung und Constitution verleibt und begriffen, auch der Käyserlichen Majestät, unsere und des Reichs schwere Ungnad zu vermeyden.

137. Wiewol auch gemeiner Ständen des Reichs hohe Notturfft erfordert, daß nach so viel Berathschlagungen und Handlungen, von wegen einer beständigen gemeine Reichs-Müntz, auf den gehaltenen Müntz- und Valvation- auch Reichs-Tägen gepflogen, nunmehr die Müntz-Ordnung in würckliche Vollnziehung gebracht, und darob zu Beförderung des gemeinen Nutzens festiglich gehandhabt werde, so haben wir doch aus etlichen fürgefallenen Verhinderungen, und sonderlich, daß etliche fürnehme Glieder des H. Reichs Räthe und Bottschafften, mit gnugsamen Gewalt und Instruction nit gefasst gewesen, dißmahl darzu nit kommen können, und darumb uns mit der Churfürsten Räthen, auch Ständen und Bottschafften, und sie sich hinwieder mit uns verglichen und vereinigt, daß solches Müntz-Articuls Ordnung, und darauf erfolgten Käyserl. Edicts, Richtigmachung, und würcklicher Vollnziehung halben, auf künfftigem Reichs-Tag endlich geschlossen, und würckliche Vollnziehung alsobald darauf erfolgen soll, ohn einigen fernern Verzug und Weigerung. Darum auch Churfürsten, Fürsten und Stände, ihr darzu nothwendige Müntz-verständige Personen mit sich bringen, und also gefast erscheinen sollen, daß solch nütz und nothwendige Werck nit länger eingestellt, sondern endlich gefördert und vollnzogen werde.

138. Und damit hiezwischen und des künfftigen Reichs-Tags Beschluß, der Vortheil, ungebührlich Gesuch und Gewinn, so bißhero von etlichen eigennützigen Leuten, im Müntzwerck, auch mit Steigern, Granaliren und Brechung der guten Müntzen, und dann auch mit Verschwärtzung und Verführung des ungemüntzten Silbers, aus dem Reich Teutscher Nation, zu gemeiner Stände Nachtheil und Schaden gebracht, gäntzlich abgestellt, und die Verbrecher ihrem Verdienen nach, und andern zu abscheulichen Ebenbild gestrafft werden, so haben wir derhalben auf vorgepflogenen stattlichen Rath, Bewilligung, und gut Ansehen gemeiner Ständ und der Abwesenden Räth und Bottschafften, ein offen General Mandat verfassen und ausgehen lassen, darinn nottürfftig verordnet und versehen, wie es mitlerweil, ob berührter Puncten halben, gehalten werden soll, auf daß sich männiglich darnach zu richten, und vor Schaden zu hüten weiß.

139. Als dann auch auf diesem Reichs-Tag fürgenommen, gerathschlagt und geordnet werden soll, durch was ziemliche und gebührliche Wege die nothwendige und heilsame Vergleichung und Einigkeit in den streitigen Religion- und Glaubens-Sachen gesucht, und vermittelst göttlicher Gnaden getroffen und erlangt werden mög, welche aber von wegen vieler, und zum Theil obbemeldter Ursachen jetzo auch nicht beschehen mögen.

140. So haben sich der Churfürsten Räthe, die erscheinende Fürsten, Ständ, und der Abwesenden Bottschafften uñ Gesandten, mit uns, und wir hinwiederumb uns mit ihnen vereinigt und entschlossen, dieses Articuls Erledigung auf künfftige Reichs-Versammlung zu verschieben, also, und mit solcher Bescheidenheit, daß von wegen Hinlegung der schädlichen Spaltung und Trennung in unser H. Christlichen Religion und Glaubens-Sachen, die Röm. Käyserl. Maj. unser lieber Bruder und Herr, und wo ihr Liebd und Käyserl. Maj. daran verhindert würde, von ihrer Liebd und Käys. Maj. wegen, wir eigner Person solchen Reichs-Tag besuchen, und dem beywohnen: Dergleichen Churfürsten, und

Fürsten, auch in eignen Personen erscheinen, und ausserhalb kündlicher Leibs-Schwachheit und Unvermöglichkeit, auch andern ehehafften Ursachen, nit ausbleiben sollen. Darzu auch jeder mit seinen Gelehrten und Theologis, sich mitlerweil dermassen gefast machen, und in Reitschafft schicken, damit nit allein von dem Wege und Maß, dadurch die Vergleichung zu suchen, gerathschlagt, sondern auch alsbald darauf in der Haupt-Sach, so viel immer möglich, fortgeschritten, würcklich und fruchtbarlich gehandelt und geschlossen werden möge, doch alles Vermög und Inhalt des Passawischen Vertrags.

141. Und wiewol etlicher unser und des H. Reichs Churfürsten verordnete Räth, in einem künfftigen Reichs-Tag, mit Bestimmung gewisser Zeit und Mahlstatt von ihren Liebden nit abgefertigt, und derhalben aus Mangel ihres Gewalts und Befelchs, darin nit willigen können: Nachdem, sintemahl wir kurtz verschienen Tagen, von wegen Haltung eines künfftigen Reichs-Tags, und Verschreibung deren Sachen, so allhier füglich nit erledigt werden mögen, zu ihrer Liebden unsere eigene Gesandten abgefertigt, und auf derhalben beschehen Werbung, von demselbigen so viel vermerckt, und in Antwort empfangen, daß wir uns nit versehen, daß ihrer einer ihme die Bestimmung und Ansetzung gewisser Zeit und Mahlstatt zu solchem Reichs-Tag zuwider seyn lassen werde. Darumb, und auf daß solch nothwendig Werck, daran nit allein aller zeitlichen Wohlfahrt, sondern auch unser Seelen Heyl und Seligkeit zum höchsten viel gelegen, in keinen nothwendigen Verzug gestellt werde. So haben wir im Nahmen und an statt hochgedachter Käyserl. Maj. uns entschlossen, daß solcher künfftiger Reichs-Tag auf schierst künfftigen ersten Tag des Monats Martii, in unser und des H. Reichs Stadt Regenspurg fürgenommen und gehalten werden, und hiemit in Krafft dieses Abschieds, Churfürsten, Fürsten und Ständen des heil. Reichs, ohn einiges ferner Ersuchen und Ausschreiben, also bestimmt und eingesetzt seyn soll: Darauf fürnemlich von Christlicher Vergleichung unser H. Religion und Glaubens-Sachen, und dann auch von endlicher Richtigmachung und würcklicher Vollnziehung, der neuen Müntz-Ordnung, und Käyserlichen Edicts, und was sonst mitlerweil vor mehr Obliegen und Sachen fürfallen werden, davon obgedachter Käyserlichen Majestät uns, und gemeinen Ständen des H. Reichs daselbst zu handeln, und Erledigung zu thun, nutz und noth seyn würd, schleunige Berathschlagung, Vergleichung und Erledigung beschehen soll.

142. Es soll auch die Session und Stimm, sowol die Subscription zu End dieses Abschieds beschehen, einem jeden, an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit, gantz unnachtheilig, unschädlich und unvergreifflich seyn.

143. Solches alles und jedes, so obgeschrieben steht, und die Käys. Maj. unsern lieben Bruder und Herrn, und uns anrührt, gereden und versprechen wir an statt und im Nahmen der Käyserlichen Maj. und für uns selbst, stett, vest, unverbrüchlich und aufrichtig zu halten, und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben, sonder alle Gefährde. Des zu Urkund haben wir unser Königl. Insiegel an diesen Abschied thun hangen.

144. Und wir die verordnete Churfürstl. Räthe, erscheinende Fürsten, Prälaten, Grafen und Herren, auch der abwesenden Fürsten, Prälaten, Grafen und Herren, und des H. Reichs Frey- und Reichs-Städt Gesandten, Bottschafften und Gewalthaber hernach benennet: Bekennen öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul, also wie obsteht, mit unserm guten Willen, Wissen und Rath fürgenommen, und beschlossen sind, willigen auch dieselbigen alle, sampt und sonderlich hiemit, und in Krafft dieses Brieffs: Gereden und versprechen demnach in guten wahren Treuen, die, so viel einen jeden sein Herrschafft oder Freunde, von denen er geschickt oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stett, vest, aufrichtig und unverbrochen zu halten und zu vollnziehen, und dem, nach allem unsern Vermögen, nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde.

Und seynd diese hernach geschriebene Wir der Churfürsten Räthe, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren, und der abwesenden Ständen, auch des H. Reichs Frey- und Reichs-Städt Bottschafften und Gewalthaber. Der Churfürsten Bottschafften und Räthe. Von wegen Danieln, erwöhlten zu Ertz-Bischoffen zu Mäyntz, des H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern und Churfürsten, Marqvard vom Stein, Thum-Probst der hohen Thum-Stifft Mäyntz, Bamberg und Augspurg, Thum-Herr zu Saltzburg ꝛc. Johann Andreas Moßbach von Lindenfels, Thum-Dechant und Cämmerer zu Mäyntz, Philips von Coppenstein, Thum-Herr zu Mäyntz, Christoff Mattheus, der Rechten Licentiat, Cantzler, Johann Brendel von Homburg, der Elter, des H. Reichs Burggraff zu Friedburg, Sebastian Riedt von Collenburg, Amptmann zu Bischoffsheym, Hans Leonhard Kotwitz von Aulnbach, Amptmann zu Klingenberg, Peter Echter zu Mespelbronn, Amptmann zu Prottfelden, Georg Böhem, Theologiæ Licentiatus, Dieter Kauff und Steffan Herden, beyde der Rechten Doctores. Johansen, Ertz-Bischoffen zu Trier, des heiligen Römischen Reichs durch Gallien, und das Königreich Arelat Ertz-Cantzler und Churfürsten, Georg von Eltz, Amptmann zu Müntz Meinfeld, Philips von Reiffenberg, Amptmann zu Cochem, Niclaus von Enschringen, Heinrich von Buchel, Schultheyß zu Trier, beyde der Rechten Licentiaten, und Jacob Hensel, Doctor. Adolffen, Ertz-Bischoffen zu Cölln, des heil. Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzlern und Churfürsten, Hertzogen zu Westphalen und Engern, Wilhelm von Breitbach zu Boritzheym, Amptmann zu Bonn, Georg von der Leyen, Amptmann zu Andernach, Frantz Burckhard, der Rechten Doctor, und Johann Kurtzrock. Friderichen, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Bäyern, des heil. Römischen Reichs Ertz-Truchsessen und Churfürsten, Johann von Dienheym, Amptmann zu Creutznach, Eberhard von Groenrod, Amptmann zu Oppenheym, Philips Heyles, Melchior Drechsel und Hartmannus Hartmanni, alle drey Doctores. Augusten, Hertzogen zu Sachsen, des heil. Römischen Reichs Ertz-Marschalcken und Churfürsten, Landgraffen in Thüringen, und Marggraffen zu Meissen, Asmus von Koneritz auf Lobschitz, Frantz Kram und Laurentius Lindemann, beyde Doct. und Erich Volckmar von Berlipschs. Joachimen, Marggraffen zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürsten, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden und Schlesien, zu Crossen Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, Jacob Schilling, Amptmann zu Sarmund, Christoff von der Straffen, Timotheus Jung, und Lampert Distelmeyer, alle drey Doctores. Des Haus Oesterreichs, Wilhelmen der Jünger, des heil. Römischen Reichs Ertz-Truchseß und Freyherr zu Walpurg, Georg Ilsing von Tratzberg, Landvogt in Obern- und Niedern-Schwaben, und Johann Ulrich Zasius, der Rechten Doct. alle drey der Röm. Königl. Maj. Räthe. Geistliche Fürsten persönlich. Von GOTTES Gnaden Michael, Ertz-Bischoffen zu Saltzburg ꝛc. Melchior, Bischoff zu Würtzburg. Eberhard, Bischoff zu Eychstett. Otto, der heil. Röm. Kirchen Tituli Sanctæ Sabinæ, Priester, Cardinal und Bischoff zu Augspurg, Wolffgang, Apt zu Kempten. Geistlicher Fürsten Bottschafften. Von wegen Sigismunden, postulirten und bestettigten Ertz-Bischoffen zu Magdenburg, Primaten in Germanien ꝛc. Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. Albrecht Krafft, Thumherr zu Magdenburg ꝛc. und Johann Trautenbuel, der Rechten D. Wolffgangen, Administrator des Hohenmeister Ampts in Preussen, und Meister Teutsches Ordens ꝛc. Sigmund von Hornstein, Land-Commenthur der Baley Elsaß und Burgundi, Johann von Ehingen, Commenthur zu Blommenthal, Thomas Mayerhöffer, D. Weyganden, Bischoffen zu Bamberg, Andreas Kebitz, D. und Friederich von Kettwitz zu Tuschnitz. Dieterichen, Bischoffen zu Wormbs, Philips von Rechberg zu Hohenrechberg, Thumprobst zu Wormbs, und Thumherr zu Augspurg, und Lucas Landstraß, D. Rudolffen, Bischoffen zu Speyer, und Probsten zu Weissenburg, Lucas Landstraß, D. und Wendel Berg, Licent. Erasmussen, Bischoffen zu Straßburg, und Landgraffen im Elsaß, Christoff Welsinger, Doctor. Christoff, Bischoffen zu Costentz, und Herr der Reichenaw, Boppelin vom Stein, Hoffmeister. Leo, Bischoffen zu Freysingen, Wolffgang Hunger, D Cantzler, und Georg Gülden, Doctor, Passawischer Cantzler. Georg Berg, Bischoffen zu Regenspurg, Johann Lorichius, D. Cantzler. Wolffgangen, Bischoffen zu Passaw, Georgen Gülden, Doct. Cantzler. Wilhelmen, Bischoffen zu Münster, Jost von Dincklagen, Thumherr zu Oßnabruck und Paderborn. Johanns, Bischoffen zu Oßnabruck, Jobst von Dincklagen, Thumherr zu Oßnabruck und Paderborn, und von wegen Remberten, Bischoffen zu Paderborn. Georgen, Bischoffen zu Lüttich, Hertzogen zu Bullion, und Graffen zu Löen, Wolff Andreas Rem von Ketz, Thumherr zu Augspurg, Probst ꝛc. Und Ulrich Rem von Ketz. Christoffen, Cardinals und Bischoffen zu Trient, Hercules Röttinger, D. Thumherr zu Augspurg und Brixen. Julii, Bischoffen zu Naumburg, Johann Topffer, Mersenburgischer Secretari. Michaeln, Bischoffen zu Mersenburg, Johann Topffer, Secretari. Niclausen, Bischoffen zu Meissen, Magister Sigfridus Nutz. Dechant und Capitel zu Minden, Veit Krum, Probst und Syndicus. Johansen, Bischoffen zu Churland, und Administrators des Stiffts Oxel, Leopold Dick, D. Wolffgangen, Apts zu Fulda, Valentin Klinckhard, Fuldischer Rath. Johann Rudolffen, Apts zu Murbach und Luders, Rochius Mertz von Staffelfeld, zum Schramberg,

Fürsten, auch in eignen Personen erscheinen, und ausserhalb kündlicher Leibs-Schwachheit und Unvermöglichkeit, auch andern ehehafften Ursachen, nit ausbleiben sollen. Darzu auch jeder mit seinen Gelehrten und Theologis, sich mitlerweil dermassen gefast machen, und in Reitschafft schicken, damit nit allein von dem Wege und Maß, dadurch die Vergleichung zu suchen, gerathschlagt, sondern auch alsbald darauf in der Haupt-Sach, so viel immer möglich, fortgeschritten, würcklich und fruchtbarlich gehandelt und geschlossen werden möge, doch alles Vermög und Inhalt des Passawischen Vertrags.

141. Und wiewol etlicher unser und des H. Reichs Churfürsten verordnete Räth, in einem künfftigen Reichs-Tag, mit Bestimmung gewisser Zeit und Mahlstatt von ihren Liebden nit abgefertigt, und derhalben aus Mangel ihres Gewalts und Befelchs, darin nit willigen können: Nachdem, sintemahl wir kurtz verschienen Tagen, von wegen Haltung eines künfftigen Reichs-Tags, und Verschreibung deren Sachen, so allhier füglich nit erledigt werden mögen, zu ihrer Liebden unsere eigene Gesandten abgefertigt, und auf derhalben beschehen Werbung, von demselbigen so viel vermerckt, und in Antwort empfangen, daß wir uns nit versehen, daß ihrer einer ihme die Bestimmung und Ansetzung gewisser Zeit und Mahlstatt zu solchem Reichs-Tag zuwider seyn lassen werde. Darumb, und auf daß solch nothwendig Werck, daran nit allein aller zeitlichen Wohlfahrt, sondern auch unser Seelen Heyl und Seligkeit zum höchsten viel gelegen, in keinen nothwendigen Verzug gestellt werde. So haben wir im Nahmen und an statt hochgedachter Käyserl. Maj. uns entschlossen, daß solcher künfftiger Reichs-Tag auf schierst künfftigen ersten Tag des Monats Martii, in unser und des H. Reichs Stadt Regenspurg fürgenommen und gehalten werden, und hiemit in Krafft dieses Abschieds, Churfürsten, Fürsten und Ständen des heil. Reichs, ohn einiges ferner Ersuchen und Ausschreiben, also bestimmt und eingesetzt seyn soll: Darauf fürnemlich von Christlicher Vergleichung unser H. Religion und Glaubens-Sachen, und dann auch von endlicher Richtigmachung und würcklicher Vollnziehung, der neuen Müntz-Ordnung, und Käyserlichen Edicts, und was sonst mitlerweil vor mehr Obliegen und Sachen fürfallen werden, davon obgedachter Käyserlichen Majestät uns, und gemeinen Ständen des H. Reichs daselbst zu handeln, und Erledigung zu thun, nutz und noth seyn würd, schleunige Berathschlagung, Vergleichung und Erledigung beschehen soll.

142. Es soll auch die Session und Stimm, sowol die Subscription zu End dieses Abschieds beschehen, einem jeden, an seinem hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit, gantz unnachtheilig, unschädlich und unvergreifflich seyn.

143. Solches alles und jedes, so obgeschrieben steht, und die Käys. Maj. unsern lieben Bruder und Herrn, und uns anrührt, geredet und versprechen wir an statt und im Nahmen der Käyserlichen Maj. und für uns selbst, stett, vest, unverbrüchlich und aufrichtig zu halten, und zu vollnziehen, dem stracks und ungeweigert nachzukommen und zu geleben, sonder alle Gefährde. Des zu Urkund haben wir unser Königl. Insiegel an diesen Abschied thun hangen.

144. Und wir die verordnete Churfürstl. Räthe, erscheinende Fürsten, Prälaten, Grafen und Herren, auch der abwesenden Fürsten, Prälaten, Grafen und Herren, und des H. Reichs Frey- und Reichs-Städt Gesandten, Bottschafften und Gewalthaber hernach benennet: Bekennen öffentlich mit diesem Abschied, daß alle und jede obgeschriebene Puncten und Articul, also wie obsteht, mit unserm guten Willen, Wissen und Rath fürgenommen, und beschlossen sind, willigen auch dieselbigen alle, sampt und sonderlich hiemit, und in Krafft dieses Briefs: Gereden und versprechen demnach in guten wahren Treuen, die, so viel einen jeden sein Herrschafft oder Freunde, von denen er geschickt oder gewalthabend ist, betrifft oder betreffen mag, wahr, stett, vest, aufrichtig und unverbrochen zu halten und zu vollnziehen, und dem, nach allem unsern Vermögen, nachzukommen und zu geleben, sonder Gefährde.

Und seynd diese hernach geschriebene Wir der Churfürsten Räthe, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren, und der abwesenden Ständen, auch des H. Reichs Frey- und Reichs-Städt Bottschafften und Gewalthaber. Der Churfürsten Bottschafften und Räthe. Von wegen Danieln, erwöhlten zu Ertz-Bischoffen zu Mäyntz, des H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern und Churfürsten, Marqvard vom Stein, Thum-Probst der hohen Thum-Stifft Mäyntz, Bamberg und Augspurg, Thum-Herr zu Saltzburg ꝛc. Johann Andreas Moßbach von Lindenfels, Thum-Dechant und Cämmerer zu Mäyntz, Philips von Coppenstein, Thum-Herr zu Mäyntz, Christoff Mattheus, der Rechten Licentiat, Cantzler, Johann Brendel von Homburg, der Elter, des H. Reichs Burggraff zu Friedburg, Sebastian Riedt von Collenburg, Amptmann zu Bischoffsheym, Hans Leonhard Kotwitz von Aulnbach, Amptmann zu Klingenberg, Peter Echter zu Mespelbronn, Amptmann zu Prottfelden, Georg Böhem, Theologiæ Licentiatus, Dieter Kauff und Steffan Herden, beyde der Rechten Doctores. Johansen, Ertz-Bischoffen zu Trier, des heiligen Römischen Reichs durch Gallien, und das Königreich Arelat Ertz-Cantzler und Churfürsten, Georg von Eltz, Amptmann zu Müntz Meinfeld, Philips von Reiffenberg, Amptmann zu Cochem, Niclaus von Enschringen, Heinrich von Buchel, Schultheyß zu Trier, beyde der Rechten Licentiaten, und Jacob Hensel, Doctor. Adolffen, Ertz-Bischoffen zu Cölln, des heil. Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzlern und Churfürsten, Hertzogen zu Westphalen und Engern, Wilhelm von Breitbach zu Boritzheym, Amptmann zu Bonn, Georg von der Leyen, Amptmann zu Andernach, Frantz Burckhard, der Rechten Doctor, und Johann Kurtzrock. Friderichen, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Bäyern, des heil. Römischen Reichs Ertz-Truchsessen und Churfürsten, Johann von Dienheym, Amptmann zu Creutzenach, Eberhard von Groenrod, Amptmann zu Oppenheym, Philips Heyles, Melchior Drechsel und Hartmannus Hartmanni, alle drey Doctores. Augusten, Hertzogen zu Sachsen, des heil. Römischen Reichs Ertz-Marschalcken und Churfürsten, Landgraffen in Thüringen, und Marggraffen zu Meissen, Asmus von Koneritz auf Lobschitz, Frantz Kram und Laurentius Lindemann, beyde Doct. und Erich Volckmar von Berlipschs. Joachimen, Marggraffen zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürsten, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden und Schlesien, zu Crossen Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, Jacob Schilling, Amptmann zu Sarmund, Christoff von der Straffen, Timotheus Jung, und Lampert Distelmeyer, alle drey Doctores. Des Haus Oesterreichs, Wilhelmen der Jünger, des heil. Römischen Reichs Ertz-Truchseß und Freyherr zu Walpurg, Georg Ilsing von Tratzberg, Landvogt in Obern- und Niedern-Schwaben, und Johann Ulrich Zasius, der Rechten Doct. alle drey der Röm. Königl. Maj. Räthe. Geistliche Fürsten persönlich. Von GOTTES Gnaden Michael, Ertz-Bischoffen zu Saltzburg ꝛc. Melchior, Bischoff zu Würtzburg. Eberhard, Bischoff zu Eychstett. Otto, der heil. Röm. Kirchen Tituli Sanctæ Sabinæ, Priester, Cardinal und Bischoff zu Augspurg, Wolffgang, Apt zu Kempten. Geistlicher Fürsten Bottschafften. Von wegen Sigismunden, postulirten und bestettigten Ertz-Bischoffen zu Magdenburg, Primaten in Germanien ꝛc. Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. Albrecht Krafft, Thumherr zu Magdenburg ꝛc. und Johann Trautenbuel, der Rechten D. Wolffgangen, Administrator des Hohenmeister Ampts in Preussen, und Meister Teutsches Ordens ꝛc. Sigmund von Hornstein, Land-Commenthur der Baley Elsaß und Burgund, Johann von Ebingen, Commenthur zu Blommenthal, Thomas Mayerhöffer, D. Weyganden, Bischoffen zu Bamberg, Andreas Kebitz, D. und Friederich von Kettwitz zu Tuschnitz. Dieterichen, Bischoffen zu Wormbs, Philips von Rechberg zu Hohenrechberg, Thumprobst zu Wormbs und Thumherr zu Augspurg, und Lucas Landstraß, D. Rudolffen, Bischoffen zu Speyer, und Probsten zu Wetssenburg, Lucas Landstraß, D. und Wendel Berg, Licent. Erasmussen, Bischoffen zu Straßburg, und Landgraffen im Elsaß, Christoff Welsinger, Doctor. Christoff, Bischoffen zu Costentz, und Herr der Reichenaw, Boppelin vom Stein, Hoffmeister. Leo, Bischoffen zu Freysingen, Wolffgang Hunger, D. Cantzler, und Georg Gülden, Doctor, Passawischer Cantzler. Georg Berg, Bischoffen zu Regenspurg, Johann Lorichius, D. Cantzler. Wolffgangen, Bischoffen zu Passaw, Georgen Gülden, Doct. Cantzler. Wilhelmen, Bischoffen zu Münster, Jost von Dincklagen, Thumherr zu Osnabruck und Paderborn. Johanns, Bischoffen zu Osnabruck, Jobst von Dincklagen, Thumherr zu Osnabruck und Paderborn, und von wegen Remberten, Bischoffen zu Paderborn. Georgen, Bischoffen zu Lüttich, Hertzogen zu Bullion, und Grafen zu Löen, Wolff Andreas Rem von Retz, Thumherr zu Augspurg, Probst ꝛc. Und Ulrich Rem von Retz. Christoffen, Cardinals und Bischoffen zu Trient, Hercules Röttinger, D. Thumherr zu Augspurg und Brixen. Julii, Bischoffen zu Naumburg, Johann Topffer, Mersenburgischer Secretari. Michaeln, Bischoffen zu Mersenburg, Johann Topffer, Secretari. Niclausen, Bischoffen zu Meissen, Magister Sigfridus Nutz. Dechant und Capitel zu Minden, Veit Krum, Probst und Syndicus. Johansen, Bischoffen zu Churland, und Administrators des Stiffts Oxel, Leopold Dick, D. Wolffgangen, Apts zu Fulda, Valentin Klinckhard, Fuldischer Rath. Johann Rudolffen, Apts zu Murbach und Luders, Rochius Mertz von Staffelfeld, zum Schramberg,

berg / und Christoff Welsinger / Doct. Georgen von Hohenheym / genannt Bombast / Meister Sanct Johanns-Ordens / in Teutschen Landen / Apollinarius Kirschen / Doct. Cantzler / und Christoff Welsinger / D. Teutschmeisters in Liefland / Georgen Sieberg zu Wischlung / Commenthur zu Riga / Teutsches Ordens. Otten / Cardinals und Bischoffen zu Augspurg / als Probst und Herrn zu Elwangen / Ludwig Freyherr zu Raveneck / Thumherr zu Augspurg / und Wendel Berg / Licent. Weltliche Fürsten persönlich. Von GOttes Gnaden Albrecht / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Obern- und Niedern-Beyern ꝛc. Christoff / Hertzog zu Würtemberg und Theck / Graff zu Mompelgart ꝛc. Karl / Marggraff zu Baden und Hochberg / Philibert / Marggraff zu Baden / und Graff zu Spanheym. Emanuel Philibert / Hertzog zu Saphoy / und Printz in Piemont ꝛc. Heinrich der Elter / des H. Römischen Reichs Burggraff zu Meissen / Graff zu Hartenstein / und Herr zu Plawen / vor sich und seinen Bruder Heinrich den Jüngern. Weltlicher Fürsten Bottschafften. Von wegen Ott Heinrichs / Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzog in Niedern- und Obern-Beyern / Adam von Hoheneck zu Hoheneck Hoffmeister / und Heinrich Helffand / Licent. Johanns / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Beyern / und Grafen zu Spanheym / Sebastian Mayer / Licent. und Schultheyß zu Creutznach. Wolffgang / Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzog in Beyern / und Grafen zu Veldentz / Christoff Landschad von Steinach / Hoffmeister / Michael Han / Cantzler / Ulrich Sintzinger / Doctor / und Heinrich Lerßner / Doct. Heßischer Cantzler. Johanns Friederichen des Mittlern / Johanns Wilhelmen / und Johanns Friederichen des Jüngern / Gebrüdern / Hertzogen zu Sachsen ꝛc. Eberhard von der Thann und Lucas Thaniegel / D. Johansen / Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. Barthol von Mandersloe und Andreas Zock / D. Georg Friederichs / Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. Heinrich von Muschloe / Amptmann zu Schwabach / Werner Eysen / D. und Caspar Etzel / Licentiat. Heinrichen des Jüngern / Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg / M. Veit Krümmer. Wilhelm / Hertzogen zu Gülich / Cleve und Berg / Grafen zu der Marck und Ravenspurg / Herrn zu Ravenstein / Wilhelm von Newhofen / genant Ley / Hoffmeister / Wilhelm von Reuschenberg / und Heinrich von der Reck. Barnimbs zu Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden Hertzogen / Fürsten zu Rügen / und Grafen zu Gutzgaw / Anthon Schwalenberg / der Rechten Doctor. Philipsen zu Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden Hertzogen / Fürsten zu Rügen und Grafen zu Gutzgaw / Heinrich Norman / Christian Kussenwein / und Valentin von Eicksteden. Philipsen / Landgraffen zu Hessen / Grafen zu Katzenelnbogen / Dietz / Ziegenhayn und Nidda / Heinrich Lerßner / Cantzler / und Justus Diedemayer / Doct. Wolffen / Fürsten zu Anhalt / Grafen zu Ascanien / und Herrn zu Bernburg / Marcus Zimmermann / Doct. Joachims und seiner unmündigen Vettern / Fürsten zu Anhalt / Grafen zu Ascanien / und Herrn zu Bernburg / Marcus Zimmermann / Doct. Wilhelmen Grafen zu Hennenberg / Eberhard von der Thann / und Lucas Thaniegel / Doct. Prälaten persönlich. Gerwig / Apt zu Weingarten und Ochsenhausen. Johanns / Apt zu Käysersheym. Sigmund von Hornstein / Land-Commenthur der Baley Elsas und Burgundi. Sebastian / Apt zu Elchingen. Prälaten Bottschafften. Von wegen Johansen von Salmansweiler / Sebastian zu Yrsin / Georgen zu Roggenburg / Veyten zu Rott / Thomassen zu Ursperg / Andreassen zu Mindernaw / Benedicten zu Schussenried / und Christoffen zu Marckthal / alle Epte berührter Gottshäuser / Christoff von Hausen / D. Crafften / Apts zu Hirschfeld / Heinrich Lerßner / Heßischer Cantzler / und Justus Diedemayer / Doctor. Albrecht von Wachtendung / Apts zu Sanct Cornelien Münster in der Inden / Wilhelm von Reuschenberg / Gülichischer Rath. Erasmussen / Apt zu St. Heymeran zu Regenspurg / Steffan Gottsperger / Secretari. Des Gotteshauß Waldsachsen und des Probst und Stiffts zu Seltz / Johann von Dienheim / Amptmann zu Creutznach / Eberhard von Groenrod / Amptmann zu Oppenheym / Philips Heyles / Melchior Drechsel / und Hartmannus Hartmanni / alle drey Doctores / Pfaltzgräffische Churfürstl. Räthe. Christoffen / Apts zu Prunheym und Stabel / Heinrich von Buchel / Licentiat / Schultheyß zu Trier. Wolffgangen / Probsten und Ertz-Priesters zu Bechtolsgaden / Hans Greiner / Land-Richter. Gerharden / Apts zu Petershausen / Mang Steger / Secretari. Abbatißin Bottschafften. Von wegen Anna / Abbatißin zu Hervorden / Wilhelm von Newenhofen / genannt Ley / Clevischer Hoffmeister / Amptmann zu Orsey / und Ruerorth / Wilhelm von Reuschenberg / und Heinrich von der Reck. Barbara / Abtißin zu Ober-Münster in Regenspurg Steffan Gottsperger / Secretari. Anna / des freyen weltlichen Stiffts zu Gerenrode Ebtißin und geborne

geborne von Kitlitz / Marcus Zimmermann / D. Anna / Ebtißin zu Qvedelnburg / geborne Gräfin zu Stollberg / Marcus Zimmermann / Doct. Graffen und Herren persönlich. Ludwig der Elter / Wolffgang und Friederich / alle Grafen zu Oettingen. Joachim / Grafe zu Ortenberg / ꝛc. Heinrich der Jünger Reuß von Plawen / Herr zu Graitz / Cranchfeld und Gera / für sich und seine Brüder / Heinrichen den Eltern und Mittlern / Reussen von Plawen / Herren zu Graitz ꝛc. Gottfried von Wolffenstein / Freyherr zu Obern-Sultzburg / zu Bamberg und Augspurg Thumb-Herr / vor sich selbst / und mit Gewalt Herr Hansen und Herrn Barm von Wolffstein / Freyherrn zu Obern-Sultzburg / seiner Gebrüder. Hans Georg und David von Baumgarten / Freyherrn zu Schwanggaw und Erbach. Grafen und Herren Bottschafften. Von wegen Friderichs / Grafen zu Fürstenberg / Heiligenberg und Werdenberg / Landgraff in Bare ꝛc. Hugen / Grafen zu Montfort und Rottenfels / Herrn zu Tettnang und Argen ꝛc. Wilhelmen / Grafen zu Eberstein / Jost Niclausen / Grafen zu Hohen-Zollern / des H. Reichs Erb-Cämmerer ꝛc. Georgen / Sebastian und Ulrichen / Grafen zu Helffenstein / und Freyherrn zu Gundelfingen Gebrüdern / Wilhelm / Graffen zu Sultz / und Landgrafen zu Kleckaw / Joachimen / und Eytel Friderich / Grafen zu Lupffen / und Landgrafen zu Stülingen / Froben Christoffen / Grafen und Herrn zu Zimmern ꝛc. Margrethen / Ebtißin des Stiffts Buchaw / geborne Gräfin zu Montfort / Wilhelm / des heil. Reichs Erb-Truchsessen / Freyherrn zu Waldburg des Eltern / Johann Jacoben / Freyherrn zu Königseck und Allendorff / Georgen und Heinrichen / Gevettern / des H. Reichs Erb-Truchsessen / Freyherrn zu Waldburg / Qvirin Gangolffen / Herrn zu Hohen Geroltseck / und Georgen von Frondsperg / Freyherrn zu Mündelheym / Hans Schletz / Obervogt zu Trochtelfingen / und Vorsteher zu Ingaw / und Peter Andersgut. Wilhelm / Grafen von Nassaw / Catzenelenbogen / Vianden und Dietz / Philipsen / Grafen zu Nassaw / Herrn zu Wißbaden und Itzstein / Philipsen / Grafen zu Nassaw und Sarbrücken / Johann / Grafen zu Nassaw / und Herrn zu Beylstein / Reinharden Philipsen / und Friederich Magnussen / Grafen zu Solms und Herrn zu Mintzenberg / Anthoni und Reinharden von Yseneck / Gevettern / Grafen zu Büdingen / Ludwig / Grafen zu Stollberg / Königstein und Rutschenfort ꝛc. Herrn zu Eystein und Mintzenberg ꝛc. Philipsen / Grafen zu Hanaw / Herrn zu Liechtenberg / Johann / Grafen zu Wieda / Herrn zu Runckel und Isenberg / Philipsen / Grafen zu Hanaw und Mintzenberg / Johann Lieberich von Crofftelbach / Solmischer Rath und Secret. Günther und Hans Günther / Gebrüdern / Grafen zu Schwartzenburg / Herrn zu Arnstatt und Sundershausen / Günther von Oram / Secretari. Ludwigen / Heinrichen / Albrechten / Georgen und Christoffen / Gebrüdern / für sich und der Vormundschafft ihrer jungen unmündigen Vettern / weyland Graf Wolffgangs ihres Bruders seligen hinterlassenen Söhnen / alle Grafen zu Stollberg / Königstein / Rutschenfort und Wernigerod / Herr zu Epstein / Mintzenberg / Breuberg und Aygmont / Johann Liberich von Crofftelbach / Solmischer Secretari und Rath. Albrechten / Grafen und Herrn zu Mansfeld / Andreas Sawrer. Hans Georgen und Hans Albrechten / Grafen zu Mansfeld / Edle Herrn zu Heldrungen / Wilhelm Perschen. Philipsen / Reinharden und Georgen / Grafen zu Leyningen / Herrn zu Westerburg und Schaumburg / Gebrüder / Johann Lieberich von Crofftelbach / Solmischer Secretari. Conraden / Grafen zu Teckelnberg / Herrn zu Rede ꝛc. Johann Lieberich von Crofftelbach / Solmischer Secretari. Bernharden / Grafen zu der Lippe / Hermann Frieß. Hansen von Thaun / Grafen zu Falckenstein / Herrn zu Oberstein und Bruch / Sebastian Mayer / Licentiat und Schultheyß zu Creutznach. Rudolffen / Grafen zu Diepolt und Bruckhorst / Herrn zu Berckenlohe / Joachim Löwe / Secretari. Wolffgang / Grafen und Herrn zu Barby und Mülingen / Marcus Zimmermann / Doctor. Albrechten Grafen zu Hoya / Hermann Frieß. Heinrichen von Fleckenstein / Freyherrn zu Dagstul ꝛc. Veit Moll / Stadt-Schreiber zu Hagenaw. Ludwigen von Freyberg / als Inhaber der Herrschafft Instingen / Hans Ehinger / Jobst Weickmann. Der Frey- und Reichs-Städt Gesandten. Rheinische Banck. Aach / Gerlachus Redermacher / D. Syndicus. Straßburg / Heinrich von Mülcheym / Stättmeister / Hans von Broß / Ammeister / Ludwig Gremp / D. und Jacob Hermann. Wormbs / Peter Berlin / alter Stättmeister / und Hans Melchior Soether / Stadt-Schreiber und Syndicus. Speyer / Adam Sueß / Rathsverwandter. Franckfurt / Conrad Humpracht / D. und Anthoni zum Jungen / mit Befelch der Städt Wetzlar / Hagenaw / und die Städt in die Landvogthey Hagenaw gehörig / nemlich Collmar / Schlettstatt / Weissenburg / Lan-

Landaw / Ober-Ehenheim / Keysersberg / Münster in St. Gregorien-Thal / Roßheym und Türckheym / Veit Moll / Stadt-Schreiber zu Hagenaw / und Balthasar von Heln / Stadt-Schreiber zu Colmar. Gelnhausen / Johann von Dienheym / Amptmann zu Creutzenach / Eberhard von Groenrod / Amptmann zu Oppenheym. Philips Heyles / Melchior Drechsel / und Hartmannus Hartmanni / alle drey Doctores, Pfaltzgräffische Churfürstliche Räthe. Mülhausen in Thüringen / Magister Lucas Otto / Syndicus. Goßlar / Christoff Trautenbuel / D. und Syndicus. Friedberg in der Wedderaw / Johann Brendel von Homburg der Elter / Burggraf zu Friedberg. Schwäbische Banck. Regenspurg / N. Portner / Stadt-Cämmerer / Johann Offendresch / D und Niclaus Dutzel / Magister, Syndicus. Nürnberg / Sebald Haller von Hallerstein / Christoff Gugel / der Rechten Doct. Jacob Muffel und Georg Volckheymer / mit Befelch der Städt Windßheym und Weissenburg am Nortgaw. Ulm / Georg Besserer / Hans Krafft / geheime Räthe / Hans Ehinger / Burgermeister / und Jobst Weickmann / mit Befelch der Städt Alen / Gengen / Wimpfen / Bibrach / Dünckelspühel / Leutkirch / Pfullendorff / Bucha am Federsee. Schwäbischen Hall / Georg Rudolff Widmann / Doctor und Advocat daselbst. Rotenburg an der Tauber / Günther Bock / der Rechten Doct. Syndicus, mit Befelch der Stadt Schweinfurt. Eßlingen / Hieronymus Preglin / Burgermeister / und Johann Machtolff / Licentiat. Nördlingen / Hans Rittet / Burgermeister. Reutlingen / Hans Rockenstill. Schwäbisch Gemünd / Paulus Goldsteiner / Stättmeister. Memmingen / Lutz von Freyburg / Rathsverwandter / und Felix Pfost. Lindaw / Hieronymus Rappus / Burgermeister / und Caspar von Kirch. Ravenspurg / Melchior Adelgeyß. Kempten / Bartholomeus Schmidt / Stadt-Schreiber. Kauffbewern / Blasi Gerhard / Rathsverwandter / Leo Thaner / Burgermeister / und Leonhard Banreuter. Yßni / Hans Brawmeyer / Rathsverwandter. Giengen / Hans Seger / Burgermeister. Bopfingen / Georg Eßlin / des geheymen Raths / und Johann Franck / Stadt-Schreiber daselbst. Weyl / Valentinus Remminger / und Gabriel Lutz / Stadt-Schreiber. Heylbrunn / Wolff Betle / Burgermeister / und Ambrosius Becht / Rathsverwandter. Augspurg / Conrad Meyer / Burgermeister / Johann Baptista Heintzel / Hieronymus im Hoff / und Sebastian Christoff Rehlinger / D. mit Befelch der Stadt Northausen / Uberlingen und Buchhorn.

Des zu Urkund / haben wir Marqvard vom Stein / zu Mäyntz / Bamberg und Augspurg Thumb-Probst / Eberhard von Groenrod / Amptmann zu Oppenheim / Mäyntzische und Pfaltzgräfische Churfürstl. geordnete Räth zu diesem Reichs-Tag / an statt unser gnädigsten Herrn / und der andern Churfürsten. Michael / Ertz-Bischoff zu Saltzburg / Legat des Stuels zu Rom / und Albrecht / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Obern- und Niedern-Beyern / von unser und der geistlichen und weltlichen Fürsten wegen. Christoff von Hausen / D. von wegen der Prälaten. Peter Andersgut / von wegen der Grafen und Herren. Und wir Burgermeister und Rath zu Augspurg / von unser und der Frey- und Reichs-Städt wegen / unser Insiegel an diesen Abschied thun hangen.

Geben in unser Königs Ferdinandi / und des heiligen Reichs Stadt Augspurg / auf den fünff und zwantzigsten Tag des Monats Septembris, nach Christi unsers lieben HErrn Geburt / im funffzehen hundert und fünff und funfftzigsten Jahr / unserer Reich des Römischen im fünff und zwantzigsten / und der andern im neun und zwantzigsten.

FERDINANDVS.

CLXXIII.

Der Röm. Käyserl. Majestät und gemeiner Stände des H. Reichs angenommene und bewilligte Cammer-Gerichts-Ordnung / zu Beförderung gemeines Nutzens / aus allen alten Cammer-Gerichts-Ordnungen und Abschieden auf dem Reichs-Tag zu Augspurg Anno 1548. **von neuen zusammen gezogen / gemehret und gebessert / und auf jetzigem Reichs-Tag zu Augspurg** Anno 1555. **gehalten / durch die Römische Königl. Maj. und gemeine Ständ wiederum ersehen / erneuert / und an vielen Orten geändert / siehe oben** Part. General. p. 163.

CLXXIV.

Religions-Friede zu Augspurg aufgerichtet Anno 1555. **siehe oben** Part. General. p. 131.

CLXXV.

Des H. Röm. Reichs Executions-**Ordnung / wie selbige bey dem Reichs-Tage zu Augspurg** Anno 1555. **aufgerichtet / und dem Abschiede einverleibet worden / siehe oben** Part. General. p. 141.

CLXXVI.

CLXXVI.

Königs Ferdinandi I. Edictum **wegen derer Herrenlosen Knechte und Versammlungen des umlauffenden Kriegs-Volcks / auch daß niemand muthwillig ausgetretene Unterthanen hausen und herbergen soll,** de Anno 1555.

WIr Ferdinand von GOTTES Gnaden / Römischer König / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheimb / Dalmatien / Croatien und Sclavenien / König / Infant in Hispanien / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgundi / Stever / Kärndten / Crain und Würtemberg / &c. Graffe zu Tyrol / &c. Empieten N. allen und jeglichen Churfürsten / Fürsten / geistlichen und weltlichen / Prälaten / Graffen / Freyen / Herren / Rittern / Knechten / Hauptleuten / Landvögten / Vitzthumben / Vögten / Pflegern / Verwesern / Ambtleuten / Schultheissen / Burgermeistern / Richtern / Räthen / Bürgern / Gemeinden / und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen / was Würden / Stands oder Wesens die seyn / so dieser unser Brieff oder glaublich Abschrifft davon fürkömmt / oder damit ersucht und ermant werden / unser Lieb / Freundschafft / Gnad und alles Guts.

Hochwürdig / Ehrwürdig und Hochgeborn lieben Freund / Neven / Schwäger / Vettern / Oheimen / Churfürsten und Fürsten / auch Wohlgebohrnen / Edle / Ehrsame / liebe Andächtige und Getreuen. Nachdem im heil. Römischen Reich Teutscher Nation eine Zeitlang hochsorgliche Kriegs-Ubungen entstanden / und allerhand gefährliche Practiquen / Kriegs-Empörungen verursachent / hin und wieder fürgangen / dadurch etlich viel hoch und andere Stände / samt ihren Unterthanen / zu dem höchsten vernachtheilt / beschädigt / auch in das eusserst Verderben / unträglichen Uberlast und leidigen Unfall gesetzt.

Welches so viel desto leichtlicher aus dieser als nit geringster Ursachen erfolgen / und sein würcklichen Fürgang erreichen mögen / daß sich hin und wieder das Kriegs-Volck zu Roß und Fuß unbeschwerlich aufwegen lassen / sich unordentlicher Weiß / ungeacht des Reichs Constitutionen und Satzungen / in verbottene Bestallung begeben / auch sonst etwa für sich selbst mehrermahls vergadert und zusammen gethan / und hinfüran nicht weniger als biß daher sich ereygt / zu befahren / daß dergleichen nachtheilige Kriegs-Empörungen / Vergaderungen und Zusammenlauffen hinfürter etwa sowohl vor einfallen möchten / den Ständen und Unterthanen des heil. Reichs Teutscher Nation gleich sowohl / als die vorigen / oder auch zu mehrer und überlästiger Beschwehrung und verderblichen Unrath gelangend / als welchen letzlich ein endliche Zertrennung / und daraus erwachsenden Untergang dieser Nation zu befahren / wo solchem durch ernstlich Einsehen mit fürkommen und diese unziemliche Ding abgestellet werden sollen. Und dann uns in Krafft der Römischen Käyserlichen Majestät unsers lieben Bruders und Herrns / uns gegebenen Vollmacht und Heimstellung / auch für uns selbst als Römischer König / aus Erheischung unsers obliegenden Ampts wohl gebührt / hierinn Einsehen zu thun.

Darauf haben wir uns mit unser und des Reichs Churfürsten Räthen / Fürsten und Ständen / so allhie auf diesen Reichs-Tag bey uns versammlet seyn / und der Abwesenden Bottschafften und Gesandten / und sie herwiederum mit uns sich verglichen und vereinigt / daß hochgedachte Käyserl. Maj. und wir in unsern / desgleichen ihre Liebden / Andachten / und sie die andern in ihren Fürstenthumen / Landen / Obrigkeiten und Gebieten / solche Vergaderung und Versammlungen des Kriegs-Volcks / welches sich eigens Vorhabens / ohne Vorwissen und Erlaubnuß der ordentlichen Obrigkeit zusammen schlagen möcht / und sonst andere verpottene Practiquen / Gewerb und Aufwiegelungen / auch alle thätliche Handlungen / deren / so im heil. Reich Gleich uñ Recht nicht leiden möchten / daraus nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen / und dieser obliegenden Zeit und Läuffte anders nichts dann Unruhe / Empörungen / Aufruhr / Verderben und Verheerung der Land und Leut zu gewarten ist / keines Wegs gedulden / sondern ernstlich verbieten / und mit allem Fleiß dargegen trachten / und gegen denen / so hierüber ungehorsam oder säumig erscheinen / auf nachbestimmte Poen und Straff / und sonst mit allem Ernst procediren / handlen und vollnfahren wollen und sollen.

Und gebiethen demnach an statt und im Nahmen hochernennter Römischer Käyserl. Maj. und für uns selbst als Römischer König / Euren Liebden / Andachten und euch allen und jeden insonderheit / bey den Pflichten / damit ein jeder ihrer Lieb und Käyserlichen Majestät / uns und dem heiligen Reich zugethan und verwandt ist / auch Vermeidung ihrer Lieb und Käyserlichen Majestät / unser und

und des Reichs schweren Ungnad und Straff/ Privirung und Entsetzung aller Regalien/ Lehen/ Freyhaiten/ Privilegien/ Gnaden/ Schutz und Schirm/ so viel ein jeder des von irer Lieb und Käyserl. Majestät/ uns und dem heil. Reich hat/ von Römischer Käyserlicher und Königlicher Macht/ ernstlich mit diesen Brieff/ und wollen/ daß Euer Liebden/ Andachten und Ihr/ in derselben Churfürstenthumen/ Fürstenthumben/ Graffschafften Herrschafften/ Obrigkeiten und Gepieten in Städten/ Flecken/ Märckten/ Dörffern und Gerichten/ solche Vergaderungen/ Versammlungen und Zusammenlauffen ernstlich verpieten/ mit allem Fleiß abstellen/ und durch Euer Liebden/ Andachten/ und Euer Amptleut und Befelchhaber acht nehmen/ wo ein ander oder mehr solcher umlauffenden gardenden Knecht in derselben Oberkeiten und Gepieten/ auf der Garde betreten würde/ daß der oder dieselben verglüpt werden/ weiter in ainicher Herrschafft/ Oberkait oder Gebiet des Craiß/ darinnen der oder sie mit dem Garden betretten/ sich des Gardens nit zu gebrauchen/ mit der angehenckten ausdrücklichen Verwarnung/ wo er oder sie darüber in ains oder des andern solcher Craiß Oberkaiten und Gepieten/ mit dem Garden weiter betreten/ daß er oder sie alsdann gefänglich angenomen/ und in das nechst ordenlich Hoch-Gericht gefürt/ und gegen ihme oder jnen/ als Mainaidigen/ gehandelt werden soll. Würde sich aber bey ainem oder mehr befinden/ daß sie jemandts mit Gewalt das Sein abgetrungen/ oder in andere Wege wider den Land-Frieden vergweltiget hetten/ daß dieselbigen als öffentliche Land-Fried-Brecher und Nottrenger/ vermög gemainer Recht und des Reichs Constitution und Ordnung/ gestrafft werden. Aber wo sich ainer oder mehr der Oberkait mit Gewalt zu widersetzen understeen würden/ daß gegen denselben mit Nacheylen/ biß er oder sy zu Handen und Hafft gebracht/ und alsdann abermahls gegen ihnen mit Straff/ vermög gemeiner des Reichs Rechten und Constitutionen/ auch jedes Orts Gewohnhaiten/ Freyhaiten und alten Herkommen/ Handlung fürgenommen werde.

Daß Eu. Lbd. Andachten und Ihr/ auch in Krafft dieses unsers Gebotts-Brieffs/ derselben Unterthanen/ Verwandten und Zugehörigen/ insonderheit bey nahmhaffter Straff gepietten/ daß dieselben Euer Liebden/ Andachten/ und Eure Unterthanen/ Verwandte und Zugehörige/ solchen umblauffenden und gardenden Knechten nichts geben/ noch sy haussen oder herbergen/ sonder jederzeit ohne ainiche Gaben abweisen. Da sy sich aber nit wolten gütlich abweisen lassen/ alsdann sie greiffen/ und volgends ihren ordentlichen Ambtleuten/ die Gebühr gegen ihnen unser auf diesem Reichs-Tag angestellter Execution-Ordnung/ und diesem unserm Gepott gemäß/ fürzunehmen und zu verfügen/ überantworten.

Daß Euere Liebden/ Andachten und Ihr/ auch alle Unterschlaiff den gardenden Knechten in derselben Städt/ Märckten/ Dörffern und Flecken/ abschaffen/ und keines wegs gestatten/ daß solche gardende Knecht/ was sie an ainem Ort von den armen Unterthanen abschetzen/ und für sich selbst nemen/ an einem andern Ort verzehren.

Und als viel Raisige und Fußknecht befunden werden/ die ains thails kain Herrschafft haben/ aber etlich mit Diensten verpflicht/ darinn sie sich wesentlich doch nit halten/ oder die Herrschafft/ darauf sie sich versprechen/ irer zu Recht und Billichait nit mächtig seyn/ sondern in Landen ihrem Vortheil und Reuterey nachreyten/ daß Euere Liebden/ Andachten und Ihr hinfürter solche Raisige und Fußknecht in Euerer Liebden/ Andachten und euern Oberkeiten und Gepieten nit gedulden/ sondern wo die zu betretten/ sy annemen/ hertiglich fragen/ und um ihr Mißhandlung mit Ernst straffen/ und auf das wenigist ihr Haab und Gütter angreiffen/ peutten/ und sy mit Ayden und Bürgschafften nach Notturfft verbinden/ und den Ihren bey nahmhaffter Straff auferlegen und gepieten/ daß sy die jenige/ so unbesessen oder kain häußlich Wesen und Wonung/ oder schrifftlichen Schein ains Nachlaß von jedes Orts Oberkait fürzulegen haben/ nit hausen/ herbergen/ oder in ainiche Wege aufhalten.

Wo auch im heil. Reich Teutscher Nation, in was Oberkaiten und Gepieten das wäre jemands zu Roß oder Fuß gefährlich halten/ reitten oder ziehen/ gesehen oder gespürt würde/ daß Euere Liebden/ Andachten/ und Ihr/ solche ersprießliche Ordnung und Vorsehung anstellen/ damit dieselbige/ so also gefährlich vermerckt/ gerechtfertigt/ und wo sie alsdann argwönisch erfunden in jedes Obrigkeit angenommen/ gefangen/ und vermüg des Land-Friedens/ und des H. Reichs Recht/ auch ains jeden Orts Gewohnhaiten/ Freyhaiten und alten Herkommen/ gegen denselben gehandelt werde.

Hierüber und darneben gepieten wir Euern Liebden Andachten und Euch allen und jeden besonder/ und fürnemlich allen Obristen/ Rittmaister/ Hauptleuten/ Befelchhabern und gemainen Kriegs-Leuten und allen denen/ so solcher Vergaderung/ Zusammenlauffen oder

oder Heuffen/ auch anderer Werbungen und Bestallungen der Knecht/ Anfenger/ Ursacher und Auffwiegler seynd/ und sich darzu gebrauchen lassen/ bey der Pflicht/ damit ain jeder hochgedachter Käys. Maj. uns und dem heil. Reich/ oder sonst seiner Obrigkeit zugethan und verwandt ist/ auch Vermeydung ihrer Maj. unser und des Reichs schweren Ungnad und Straff/ Privirung und Entsetzung aller Regalien/ Lehen/ Freyheiten/ Privilegien/ Gnaden/ Schutz und Schirm/ so viel ain jeder des von der Käys. Maj. uns und dem Reiche hat/ von Röm. Käyserl. und Künigl. Macht/ ernstlichen mit diesem Brieffe/ und wollen/ daß kainer/ wes Stands oder Wesens der immer sey/ zu ainichem Krieg und unfriedlicher thätlicher Handlung oder Fürnehmen diene/ sich auch wider ihr Lieb und Käys. Maj. uns oder ainichen gehorsamen Stand des H. Reichs nit gebrauchen lasse/ darzu ohne ihrer Lieb und Käys. Maj. unser oder seiner Oberkait Vorwissen und Bewilligung/ in und bey jetzigen geschwinden sorgfältigen Zeit und Läuffen/ weder itzo noch künfftiglich/ zu Kriegs-Diensten bestellen oder bewegen lasse/ auch weder heimlich noch öffentlich wider hochgedachte Käys. Maj. uns oder die Ständ des Reichs jemand zuziehe/ noch ainiche Hülff oder Beystand/ Fürschub oder Förderung thue/ oder sich sonsten im H. Reich in ainige Vergaderung oder ungepürliche Versammlung eines Kriegs-Volcks zu Roß oder Fuß begebe/ sonder ein jeder sich des alles gäntzlichen enthalte.

Daneben daß Euere Liebden/ Andachten und Ihr/ die Stände des Reichs und Obrigkeiten/ denen Personen/ so verpottene Kriegs-Gewerb und andere sorgliche Practiquen zu treiben verdacht seyn/ oder die sonst hin uñ wieder in Städten und Flecken müßig liegen/ vor iren Pfenning zehren/ von denen man aber nit waiß/ wes ihr Thun und Lassen ist/ wohl aufmerckt/ und was ihr Fürnemen sey/ erfahret/ und so der Argwohn ungerechter Sach wider sie so groß wer/ sie auch/ womit sie umgehen/ nach guter Gelegenheit besprechen/ nachtrachten/ und von ihnen Versicherung nemen lassen.

Und dann Euer Liebden/ Andachten und Ihr/ in den Churfürstenthumben/ Landen/ Städten/ Flecken und Gepieten/ ain fleißiges ernstliches Auffsehen haben/ und alle derselben Lehenmann/ Hintersassen/ Unterthanen/ Zugehörigen und Verwandten dahin weisen und halten/ auch daneben mit Ernst und bey schwerer Peen und Straff/ als nemlich Verwürckung und Confiscirung ains jeden Haab und Güter/ Lehen und eygen/ beweglich und unbeweglich/ auch nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen und Personen mit Nachschickung Weib und Kinder gepietten/ daß sie sich in keinen Wegen rottieren/ vergadern/ oder zu ainiger Versammlung wider die Käyserl. Maj. uns/ noch ainigen Stand des Reichs weder heimlich noch öffentlich begeben/ bestellen/ oder annemen lassen/ auch die/ so sich allbereit in solche Dienste begeben haben möchten/ oder für sich selbst im H. Reich Teutscher Nation sich rottirt/ vergadert oder zusammen geschlagen hätten/ oder nachmahls rottieren/ vergadern oder zusammen thun würden/ von Stund an wiederum bey obberührten Peenen abmanen/ und als ainer oder mehr hierüber ungehorsam/ und den obgesetzten nit geleben/ und in Euer Liebden/ Andachten/ und Euern Fürstenthumen/ Landen/ Herrschafften/ Städten/ Flecken/ Oberkaiten und Gepieten betretten würden/ alsdann gegen dem oder denselben mit obgemeldten Straffen und in andere Wege mit allem Ernst nach Ungnaden handeln/ fürnehmen/ und dasselb den Ihren zu vollnziehen/ ernstlich bevelhen/ und zu thun verfügen und verschaffen.

Als sich dann auch zu vielmahl und an vielen Orten im H. Reich zuträgt/ daß etliche Unterthanen/ so zu Zanck und Unruhe geneigt seyn und Lust haben/ muthwilliger Weiß austretten/ und unter dem gesuchten Schein/ als solte inen von andern die Billichait nit wiederfahren mögen/ etwa sondern Personen/ etwa gantzen Communen und Gemainden (Absag) Abklag zuschicken/ oder an die Thor der Flecken und Häusser anschlagen/ darinn sy dieselben betrauen/ wo sy sich mit ihnen ires Gefallens nit vertrügen/ daß sy es an ihren Leiben und Gütern einkommen/ und mit Prandt/ oder in andere Weg verderben wollen: etliche auch frembde Ansprachen an sich kauffen/ darauf austretten/ und ihnen daher solchen Mutwillen und Gewalt zu treiben/ Ursach schöpffen. Wiewol nun in unsern und des H. Reichs Ordnungen und Constitutionen versehen/ daß kain Oberkait/ noch derselben Unterthanen/ des andern ausgetrettene Unterthanen haussen/ herbergen/ unterschlaiffen/ ätzen/ trencken/ noch in andere Wege enthalten oder fürschieben solten: So befindet sich doch/ daß dessen unangesehen solche ausgetrettene Absager/ Befehder und Land-Zwinger an vielen Orten geduldet/ und der Gepür nach nit gestrafft werden/ daraus dann den Unterthanen mit Prandt/ und in ander Weg/ viel Schadens zugefüget würdet: Auch solchen muthwilligen Austrettern nit geringe Ursachen zu allerhand Empörungen/ Vergaderungen und Auffwiglungen ge-

geben. Solches alles abzuſtellen und zu vorkommen / gepieten wir abermahls bey Straff und Poen / wie obgeſetzt / in Krafft dieſes unſers offenen Brieffs / daß Ewere Liebden / Andachten und Jr / ſolche gewiſſe Ordnungen fürnemen und beſtellen / damit dieſe muthwillige ausgetrettene Unterthanen nit allain an kainem Ort / in derſelben Oberkaiten und Gepieten / geduldet / gehauſet / beherberget / geätzt / getrenckt / oder in andere Wege enthalten / oder fürgeſchoben werden: ſondern allen Fleiß fürwenden / damit ſolche ausgetrettene Abſager und Land-Zwinger zu Handen und Hafft gebracht / beygefangt / und zu gepürlicher Straff eingeſtellt / und überantwort / und gegen denſelben als Land-Zwingern mit ſtrengen Rechten vollnfahren und gehandelt werde.

Wir mainen und wollen auch in Krafft dieſes unſers Gepots-Brieffs / daß aller Stände Obrigkaiten und Unterthanen / ſo dieſem unſerm Mandat und Gepott zuwider / ſolche ausgetrettene Unterthauen hauſen / herbergen / ätzen / trencken / unterſchlaiffen / oder in andere Weg enthalten oder fürſchüben würden / mit gleicher Straff wie die Austretter / geſtrafft: Und dis unſer Gepott nit allein auf die Ausgetrettene / ſondern auch die Unterſchlaiffer und Enthalter verſtanden und vollnzogen werde. Daß auch zu mehrer würcklicher Vollſtreckung dieſes unſers Gepotts / alle uñ jede Commun und Flecken ihre Ausgetrettene der Obrigkaiten mit ihren Tauff- und Zu-Nahmen verzaichnet / zuſtellen und nahmhafft machen / und daß darauf die Obrigkaiten in ihren fürnembſten Städten und Flecken öffentl. Mandata anſchlagen / befehlen und gepieten / daß menigklich auf ſolche ausgetrettene muthwillige Land-Zwinger / auch derſelben Enthalter / Unterſchlaiffer und Fürſchieber acht gebe / ſie niederwerffe und den Oberkaiten zu gepürlicher Straff überantworten.

In dem allen / wie obgeſetzt / wiß ſich ain jeder gehorſamlich zu halten und zu erzaigen / als wir uns der Pillichait nach gäntzlich verſehen. Dann wo ainer oder mehr darüber ungehorſam erſcheinen / würden wir gegen dem oder denſelben mit obgemeldten Straffen und Poenen handlen und vollnfahrn / wie ſich gegen Ungehorſamen und Verachtern unſers Künigklichen Gepotts und Verpotts zu thun gepürt / und hierinn niemands verſchonen / das mainen wir ernſtlich. Geben in unſer und des heiligen Römiſchen Reichs Stadt Augſpurg den fünff und zwantzigſten Tag Septembr. Anno &c. im fünff und fünffzigſten / unſer Reiche des Römiſchen im fünff und zwantzigſten / und der andern in neun und zwantzigſten.

FERDINAND. Impp.

J. Jonas / D. Vice-Cantzler.

Ad mandatum Domini Regis proprium

L. Kirchſlager.

CLXXVII.

Königs Ferdinandi I. Edict, worinn die Verkauff- und Verführung der Wolle aus dem heiligen Reich Teutſcher Nation verboten worden, de Anno 1555. ſiehe oben Part. General. p. 499.

CLXXVIII.

Viſitations-Receſs des Käyſerlichen und des heiligen Römiſchen Reichs Cammer-Gerichts zu Speyer, de Anno 1556.

COnſiliarii Imperiales & deſignati, videlicet Gervicus, Abbas Wingarti & Ochſenhuſii, Wilhelmus Wernerus, Comes & Dominus in Cimbern & Wildenſtein, Albertus a Viſchborn, Capitularis nomine Archiepiſcopi & Electoris Moguntini: Bartholomæus Latomus, Jurium Doctor, nomine Archiepiſcopi & Electoris Trevirenſis electi: Dei item gratia Otho: Henricus, Palatinus Rheni, Sacri Romani Imperii Archidapifer, Elector, Dux ſuperioris & inferioris Bavariæ: Felix Hornungus, Jurium Doctor, ac præſidens Lucenburgi, nomine Regis Hiſpaniarum & Britanniæ, tanquam Dux Burgundiæ, ac Dominus inferioris ditionis hæreditariæ: Dei item gratia Chriſtophorus, Dux Wirtembergæ & Teck, Comes Mompelgarti, & præfatus Gervicus, Abbas Wingartenſis & Ochſenhuſii nomine Prælatorum: Omphalius, Jurium Doctor, nomine Abbatis Monaſterii S. Cornelii: Fridericus, Jurium Doctor, nomine Comitum: Gerlacus Rotefaber, Jurium Doctor, nomine Civitatis Ulmæ: ceu ordinarii & extraordinarii, (reſpective) Viſitatores fatemur his mediantibus palam. Quandoquidem a Romanorum Impe-

Imperatore, Statibusque communibus Sacri Imperii in conſtituendo Cameræ Judicio inter alia cautum erat, ut quotannis ad Calendas Majas idem dicaſterium inſpiciatur ac viſitetur, Imperator quoque clementiſſimus noſter conventu proximo Auguſtano Anni 55. adſentientibus Electoribus, Principibus & Statibus, eam inſpectionem ſeu viſitationem, & quæ præterea neceſsitas requireret, eisdem Calendis Maji proxime lapſis inchoari clementiſſime vellet: nosq; Gervicus, Abbas Vinigarti & Ochſenhuſii, Wilhelmus Wernerus, Comes Cimbernii, ſpeciali ſcripto per Cæſaream Majeſt. requiſiti ad hoc ipſum & deſignati: cæterique nos partim ultro, partim noſtrorum nomine coordinatorum dominorum ad dictam inſpectionem ſeu viſitationem initio Maji jam memorati Anni emiſsis literis evocati Spiram venimus Imperatoriæ Majeſtati, Dominorumque noſtrorum obſequio debito parentes, adeoque Sacri Imperii Ordinationi pro Reipublicæ utilitate, conſervandaque juſtitia, pace, concordia & tranquillitate Germanicæ nationis charisſimæ noſtræ communisque patriæ, eam quidem inſpectionem vigore conſtitutionis ſuſcepimus, perſonis dicaſterii omnibus, ut decuit, ad articulos ex ordinatione deſumtos inſpectis examinatisque: in reliqua etiam cuncta nobis ceu deſignatis in hoc & viſitatoribus injuncta diligenter inquirentibus. Cumque deficientias quasdam ſeu lapſus comperiremus, utique corrigendos eos emendandosque fore putavimus. Quocirca Imperatorio quidem & Sacri Imperii nomine tanquam eorundem deſignati ſeu Commiſſarii ac Inſpectores, quibus & conſtitutio Judicii Cameræ, & Decretum recens idem injungit, in hunc modum, qui ſequitur, ſtatuimus & ordinamus.

1. Principio, etſi receſſus Imperialium deſignatorum ſeu Commiſſariorum, Sacrique Imperii Statuum, viſitatorum, de anno Chriſti M.D.L. Prætori, conſeſſoribusque dicaſterii Cameræ modum certum expreſſumque ſtatuit, ex ordine, qui, velutque ex præſcripto tum in relationibus faciendis, tum ſuffragiis dandis ſeſe gerere oportebat, compertumque eſt, in hac inſpectione tamen pleraque contra, præterque ordinem irrepſiſſe, non actionibus quidem litigantibus partibus ſolum propter dilationem moramque gravia intolerabiliaque, ſed & tribunali ipſi indecora. Quamobrem tam in relationibus, quam ſuffragiis conſeſſores deinceps ordinationi atque decreto anni quinquageſimi facto pareant, cumprimis ab omni prolixitate adeoque ſuperfluitate in referendo, ſuffragando ac legendo abſtinentes, tantum ea, quæ ad cauſam faciunt, resque depoſcit, proferant, ut ſunt actionis articuli ſeu poſitiones, exceptiones pertinentes, reſponſiones, probationes, termini ſubſtantiales, quæque merita cauſæ concernunt, indeque neceſſario dependent. Documenta quoque ut Privilegia, aliaque inſtrumenta & ſcripturas ſeu literas, ſummatim quantum neceſſe eſt, nec univerſa acta recenſeant, nec diſceptationes, ſeu potius altercationes & rixas partium vel legant, vel dictent, ſed tantummodo ex actis, quæ ſunt, uti præfatum eſt, neceſſaria. Similiter & alii conſeſſores eadem acta, diſputationes & allegationes, ne interea lites & actiones remorentur, ad referendum non deſcribant, exceptis iis, quæ ſibi neceſſe fore putaverint, ex quibus inter referendum, prælegendum & ſuffragandum annotare aliqua poterunt & obſervare.

2. Jam & in relationibus ſeſe ac ſuffragiis dandis conſeſſores mutuo non obturbent, nec allegationibus vel diſputationibus minime neceſſariis utantur, a rixis & jurgiis ſe abſtineant, quin magis humanitati ac lenitati modeſtiæque ſtudeant, denique operam, aut ab initio relationis ſuæ advertant, an Procuratores, Syndici, actores & reliqui ad actiones & cauſas legitime ſint conſtituti & qualificati, nec ne.

3. Vi quoque decreti ſeu conſtitutionis dum relationibus diffinitivarum interſunt, in finem donec concipiantur, inſcribantur, exaudiantur, & a referentibus ſubſcribantur, conſideant, perſiſtantque, nec interlocutoriarum aut receſſuum ſeſe concipiendorum deliberationes conſultationesve immittant, ſed aliis iſta minori numero, qui diffinitivarum meditationes explere non poterunt, expedienda permittant.

4. Acta autem & cauſæ tam veteres quam novæ, tum interlocutoriarum, tum diffinitivarum, maxime vero inſigniores ac vetuſtiores, quibus illæ conſeſſoribus attributæ ſunt, ante alias primum referantur, ſic quidem, ut alimentorum, miſerabilium perſonarum, pupillorum, fractæ pacis, captivorum, executionum, & aliæ, ubi periculum fuerit in mora, de jure & æquitate cæteris præferantur.

5. Si quæ porro ad ſupplicationes decreta dabuntur, motivas, ex quibus talia dantur, Protonotarii vel Notarii iisdem ſupplicationibus adſcribant, quo ſicubi forſan Procuratores easdem ſupplicationes proferent, cognoſcatur, prætor ne & conſeſſores priores motivas viderint, & quid de iis decernere oporteat, æqualitate ſervata in mentem revocent.

6. In Sacri autem Imperii conſtitutionibus, & jam iſta ordinatione ſi quis dubius ſenſus intellectusve inciderit, nunc aut in futurum, ſic ut Prætor & conſeſſores in pleno conſilio ſecundum jus commune unanimiter de eodem intellectu dubio ſtatuere nequeant, ad

Cæſa-

Cæſarem id quidem & Imperii Status per Archiepiſcopum, Principem Electorem Moguntinum, utpote Sacri Regni Archicancellarium, qui ea de re interpellandus erit, referant, rejiciantque.

7. Cæterum acta ad referendum data, Aſſeſſores diligenter conſervent atque cuſtodiant, haudquaquam in loco neglecto, unde referentium nomina aliis forte, quos omnino celare oportebat, prodantur ac innoteſcant, neque etiam inibi informationes juris deſcribi patiantur. Sunt & miniſtri ſeu amanuenſes eorum jurejurando adſtringendi, ne heros ſuos ac dominos referentes patefaciant. Quod ſi vero caſu aliquo ſecreta vel actorum vel tribunalis didicerint, ea prorſus ſubticeant, nullique manifeſtent.

8. Aſſeſſores quoque ſinguli tempore & hora juſta, mature & absque mora in Senatu ac judicialium audientiarum conſultationibus conveniant, omni excuſatione (niſi urgens prohibuerit neceſsitas) rejecta, ne & præſentes abſentium expectatione præpediantur, & res negotiaque temere prorogentur, cujus rei Prætor ipſe ac Præſidentes acrem adhibeant curam in transgreſſores animadvertendo.

9. Quoniam vero ex conſtitutione Imperialis Cameræ coram tribunali in audientia latis ſententiis & decretis hactenus datis una cum Prætore Conſeſſores octeni, inter quos Comitum aut Baronum unus in contumaciarum audientia loco Prætoris, & Aſſeſſores quatuor conſidebant, atqui cum multitudo controverſiarum exigere videatur, ut durante audientia interim aliis quoque forenſibus negotiis provideatur, de cætero Prætori, aut præſidenti publicatis ſententiis, factisque decretis plures non niſi quatuor, ac deinceps in contumaciarum rogationibus præterquam duo non conſideant. Reliqui vero Aſſeſſores mox in conſilio pro cauſis determinandis, finiendisque ſupplicationes, aliaque levia & extraordinaria negotia tractent, & quantum fieri poteſt expediant.

10. Cumque Procuratores hactenus in circularibus quæſtionibus quisque ſuo ordine locoque actionibus & cauſis ſuis omnibus proponendis auditi fuerint, quo factum eſt, ut primariorum ſeniorumque Procuratorum actiones litesve expedirentur, cæterorum autem ſequentium utpote poſteriorum impedirentur ac remorarentur, cui difficultati, quantum poſsibile fuerit, duximus obviandum eſſe, cum ut æqualitas retineatur, tum ut pariter lites expediantur: conſtituimus igitur & ordinamus, ut non attenta ejusmodi Cameræ Judicii obſervatione ſeu ordinatione priori, nunc deinceps in cauſis ordinariis & extraordinariis (quibus & moderationum controverſiæ adnumerentur) ad ſingulas primarum quatuor quæſtiones circulares ſpecialiter, videlicet in ferendis ſententiis, in novis, in præfixis, & in ordinariis quisque Procuratorum ſuo ordine non amplius niſi in ſex cauſis tantum agat, finitis autem talibus rogationibus ſeu quæſtionibus, incipiatur rurſus ita, ut quilibet Procuratorum ſex cauſas ut antea proponat, hæcque reiteratio quæſtionum quamdiu & quousque neceſſe videbitur, fiat, obſerveturque, hoc nempe modo, ut nihilominus ſingulis Juridicis diebus duæ interrogationes in contumaciis, quemadmodum prædictum eſt, ex ordine quoque obſerventur. Secundum vero temporis vel modici vel prolixi rationem & qualitatem Prætor & Præſidentes, quoties reiteratione tali in qualibet audientia opus fuerit, ex ſeſe moderabuntur atque conſtituent. Dabunt etiam Procuratores operam, ut & antiquiores & majoris momenti controverſias actionesque initio proponant.

11. Eſt autem impedimento quoque controverſiis pendentibus, velut ipſa re compertum eſt, cum ad referendum quidem acta nonnunquam parati forent Aſſeſſores, tamen miſsione petita, actis minime relatis diſcedant, ſicque aliis conſeſſoribus ex novo diſtribuantur, quæ mora ac retardatio non per ſeſe modo nocentiſſima eſt, verum etiam litibus ipſis ac partibus duplicem parit laborem. Quocirca ſtatuimus & ordinamus, ut Aſſeſſores forſan miſſionem petentes, ſimul atque eam obtinuerint, confeſtim indicent, quænam acta, quas cauſas penes ſe habeant, easque ante ſuam abitionem diſceſſumque, quoad fuerit intra hoc idem tempus poſsibile, referre teneantur, neque aliis novis actis ad referendum aliisve litibus audiendis interea prægraventur.

12. Compertum & hoc eſt, per abſentiam, ac emanendi diuturnitatem Prætoris, Præſidentium, Conſeſſorum, Adminiſtratoris, Advocatorum, Procuratorum, aliorumque dicaſterii hominum, judiciales lites cauſasque, ut plurimum remorari ac impediri: quapropter longius, quam ſex ſeptimanarum ſpatium, incluſis quidem feriis integro anno deinceps illis minime indulgeatur aut concedatur, niſi aliter ipſa poſtulaverit neceſsitas inevitabilis, ſic ut Prætor ipſe binique conſeſſores prolixius emanendi ſpatium permittant, retento nihilominus ſtipendio, ſi quid ultra ſex illas ſeptimanas temporis emanſerit. Neque ſalarium illis modo non præſtetur, verum & Prætoris Conſeſſorumque arbitratu, ut antea dictum eſt, puniantur.

13. Aſſeſſores porro in vacantiis, ſingulis ſeptimanis conſilio ac deliberationibus per triduum expediendis negotiis interſint.

14. Etſi autem præterea conſtitutum erat, lites pleno conſilio omnium conſeſſorum, niſi ſumma neceſsitate cogente, non tractari, compertum eſt tamen, nonnullas extraordinarias aliquoties hactenus coram omnibus conſeſſoribus pleno conſilio tractatas eſſe, quamobrem judiciales controverſiæ ſæpe multumque fuerint impeditæ ac remoratæ. Hinc ergo a talibus de cætero abſtineatur, & res, negotiaque extraordinaria, veluti acceptatio Advocatorum, Procuratorum, ſtipes pauperum, & alia ejuscemodi per Prætorem, aut præſidentes ac aliquos ex conſeſſoribus eo potiſsimum tempore, quando ab aliis forenſibus controverſiis & litibus vacare licebit, conficiantur. In recipiendis quoque tabulariis ſeu nunciis idem obſervetur, ſic tamen, ut Adminiſtrator a Prætore aut præſidentibus rei iſti quoque adjungatur & diſignetur.

15. In conſilio, ac deliberationibus ea, quæ non neceſſaria, vel per ſeſe levia ſunt, ad dilationem ſeu remoram aliarum litium, minime proponantur.

16. Si documenta ſuæ legalitatis deinceps Notarii extranei obtulerint Cancellariæ, ac ea per Judicem Cameræ, duosque Conſeſſores, & Adminiſtratorem inſpecta probataque fuerint, nulla porro vel ſupplicatione, vel decreto opus erit, ſed ſtetur inſpectioni factæ datoque decreto.

17. Cum tempus quandoque levicularum rerum occaſione, veluti terminorum, ſubmiſsionum, receſſuum quorundam, extrahitur nimium, controverſiarum ac litium diſpendio: talia porro ac receſſus, item prorogationes ac dilationes probationum ex Judiciali Protocollo dentur ſequente die, poſt audientiam, ſiquidem ſubmiſsiones citra ulteriorem amplioremve Actorum completionem (niſi forte ſpeciali aliqua fuerit neceſſe) per Judicem ac omnino duos conſeſſores perſcribantur. Quæ item teſtimonia talium dilationum atque prorogationum exegerint Procuratores, Prætoris præcepto juſſuque ex Archivo Cancellariæ facile obtinebunt.

18. In præſentationibus ac receptionibus Aſſeſſorum nonnunquam contingit, ut ejusdem Circi viri præſententur, non ex illius quidem Circi locis, ſed aliunde oriundi & educati, in Juris cognitione tamen & doctrina ſic ſatis eruditi, ſed Circi illius, a quo præſentantur, uſuum & conſuetudinum rudes & ineruditi. Proinde cum tali in caſu Circorum ſtatus ejusmodi aptos & idoneos viros forſan nullos habuerint, nimirum ſub ipſorum Circulo natos educatosque, de proximo & non remotiore Circo alii ſecundum conſtitutionem Cameræ tribunalis præſententur ac recipiantur docti & expertes viri. Similiter fiat, ubi Prætor & Conſeſſores ex officio quosdam alios Conſeſſores ſuſcepturi ſunt, quemadmodum elapſis ſex menſibus mature fieri, nullaque mora intermitti æquum eſt: nulla quoque Religionis ergo ex proximo Imperii receſſu differentia habita, ſalvis jam vacantibus Conſeſſoribus Statuum, quibus ex abundanti ſex adhuc ſeptimanæ poſt hunc Receſſum elargiuntur, ad aptos idoneosque viros conquirendos & præſentandos: quod ſi ita forte factum non fuerit, Prætor ipſe & conſeſſores ex officio, ut ſupra dictum eſt, protinus absque mora ſuſcipiant.

19. Cum vero actæ viſitationis Judicii Cameræ Anno 50. Receſſus ſive Decretum ſpecifice commemorat, idque ſequente Imperii receſſu conſtituebatur in hunc modum: Ubi ſupplicatur aut ſupplicationes offeruntur, in quibus petitio ex narratis de Jure non ſequitur, veruntamen ad finem clauſula ſalutaris, hujusmodi aut ſimilibus verbis, ſicuti ibidem dicitur, affixa fuerit, Prætor nihilominus & conſeſſores non attento eo, ſi forte in ſpecie facta petitio formaliter propoſitis narratis non reſpondeat neque concludat, ſecundum jus & æquitatem, decernant tamen idem illi, quod ipſe ſupplicans in ſpecie petere potuiſſet ac debuiſſet.

20. Quanquam autem jam dictus articulus memoratæ clauſulæ ſalutaris, ex variis diverſisque opinionibus, in tunc ſequenti viſitatione Anni 51. decreto alio abrogatus eſt: viſum tamen, atque e re nunc fore conſultum exiſtimamus, ut Prætor conſeſſoresque decreta ſua deinceps ad ſupplicationes clauſulæ ſalutari aſſcripta commode convenienterque promulgeant, atque in hoc ſupplicantibus, quantum ex tempore ſeſe reſolvere poterunt, ſubveniant: aut ſi id forſan denegandum fuerit, per Protonotarios vel Notarios ſupplicantibus ipſis verbo tamen declaretur.

21. Cumque ſæpius contingit, ut lites ſeu controverſiæ, in quibus de declinatoriis, aut devolutionibus diſputatur, ſicque jam pridem ſententia lata, mirum in modum remorentur, eo quod alicui forte litis conteſtatio per ſententiam injuncta ſit, aſt interea multum temporis elabitur, dum iſtuc fiat. Item ſi forte concluſio litis verbotenus facienda alicui mandetur per ſententiam quoque &c. In his ſtatuimus quidem & ordinamus, ſi ad dictum diem is, cui injunctum eſt, litem non conteſtetur, nec

in cauſa concludat, ex tunc quidem absque alia imploratione lis in continenti pro conteſtata, & pro concluſa cauſa habeatur.

22. Ad vitandas quoq; alias inconvenientias atque etiam ſuſpiciones, nolumus duos fratres eodem in dicaſterio Imperialis Cameræ, quorum alter Aſſeſſor, alter Procurator ſit, deinceps admitti aut recipi.

23. Cæterum nec Prætor, nec Conſeſſores eos, qui in hoc tribunali litigant ſeu contendunt, in familiam ſuam aut menſam recipiant.

24. Quod attinet ad Cancellaricos Imperialis Judicii homines, videlicet Adminiſtratorem, Protonotarios, tranſcriptores, tabellariorum magiſtrum, Notarios, Lectores, Secretarios, Ingroſſiſtas, aliosque ejusmodi miniſtros, inter quos cum quandoque variis occaſionibus diſcordiæ, rixæ & jurgia exoriantur licet, Adminiſtratorem tamen in ſuo officio nullus perturbet impediatve, quin quo velit in conſilii archivique conclavia quolibet tempore ingredi poſſit. Cui & Notarii, Lectores, aliique Cancellarici homines, ut decet, obtemperare tenentur, & ab eo ipſo requiſiti regiſtraturæ induſtriæque ſuæ rationem reddant, eos ut decet in officio quemque ſuo retinens.

25. Judicii autem Cancellariæ Moguntinus Archipræſul Elector tanquam Archipræſul Elector de aptis idoneisque hominibus, quantum fieri poteſt, provideat, cumprimis quidem de gnaro expertoque Notario & Secretario tum ad complendum acta, tum fiſci quoque cauſas negotiaque.

26. Si qua porro in Cancellaria, ejusque miniſtris & officiatis, videlicet Protonotariis, Notariis, Lectoribus, Secretariis, Ingroſſiſtis, tranſcriptoribus & aliis ejusmodi hominibus, ac eorum miniſteriis ceſſionis delictum, aut ſegnities quæpiam animadverſa fuerit, in eos Archipræſul Moguntinus uti Archicancellarius mediante ipſorum juramento inquirat, & delicta ſeu crimina vi ordinationis emendet ac corrigat.

27. Quod ſi vero emendationem pati noluerint, dimittendi eos idem Archipræſul corripiendique habeat poteſtatem, ſalvo ſuo quoque Prætoris & Conſeſſorum ex qualitate delicti vique ordinationis, plectendi jure.

28. Imperatorii fiſcalis eſt in diligenti cuſtodia juſtoque ordine conſervare ſuum Protocollum, ſic quidem ut in vetuſtioribus cauſis primum procedatur, æqualitate retenta, ne præter cæteros aliquis unus prægravetur, nullo prorſus aliorum omnium extraordinariorum Mandatorum reſpectu habito.

29. Exiguum nec illud gravamen eſt inter alia Imperialis Cameræ Judicii, videlicet, Procuratores unice ſaltem Procuratorio munere fungi, nec item litigatoribus Advocatos ſeſe præbere velle, & niſi partes alios Advocatos quoque conquiſierint, patrocinium plane recuſant: ex quo manifeſtum eſt, Senatus conſulto ſeu decreto Anni 51. hactenus hoc in puncto non obtemperatum fuiſſe. Unde ſancimus, ſtatuimus, & denuo atque iterum acriter præcipientes, ne & Advocatiæ munus requiſiti Procuratores litigatoribus vigore præſtiti jurisjurandi recuſent, quo minus partes contendentes aliis Advocatis quærendis onerentur, qui potius utrumque munus, tum procurationis tum advocatiæ ſuis clientibus ex æquo præſtent, quod eo facilius efficient, ſicubi minori ſeſe litium cauſarum numero prægravaverint.

30. Quanquam antea quoque conſtitutum fuit, ne minime multis ſeſe Procurator litibus oneret, etiamſi certus ibi numerus dictus erat, qua ex re conſecutum & hoc eſt, quod pluribus quidem controverſiis ſeſe diſtringerent, ac proinde partes graviter longeque detinerent. Ergo ſtatuimus & ordinamus, ne quis Procuratorum ultra ducentas controverſias cauſasve ad ſummum absque prænotione & venia Prætoris, ac duorum Aſſeſſorum acceptet, & ſi qui jam forſan plures habent, nullas amplius ſibi aſſumant, præterquam Dominorum clientium ſuorum, a quibus ſtipendia annua merentur, quas & ſumma cura ſtudioque ad finem perducere, & nullis ſeſe aliis præterea litibus onerare debebunt. Ne qua forte alias quoque Procuratores delinquant, aut eorum ſit deficientia, omni tempore tum Prætor, tum Conſeſſores provideant, habeantque numerum eorum juxta rationem & qualitatem cauſarum ſupplendi augendive poteſtatem.

31. Et quia nimiis interdum ſubarrationibus ac ſalariis partes contendentes onerant, vel etiam exactionantur, poſtmodum Advocatos quoque forenſium rerum inexpertos ignorantibus adeoque nolentibus etiam ſubtendunt, quo facile fit, ut litigantes defraudentur, diſpendiumque patiantur, maxime quidem, ſi producta & acta a recentioribus junioribusve compoſita ipſi Procuratores non diligenter revideant, ac ſicuti res poſtulat, examinent atque perpendant: Idcirco ſtatuimus quidem & ordinamus, ne de cætero Procuratorum aliquis immoderatis ſubarrationibus ſalariisve litigantes prægravet, aut iis ignorantibus Advocatos alios præſtituat, quin magis multo Procuratores ipſi ſuarum partium cauſas advocent, aut ſi qua omnino recentibus junioribusve Doctoribus uti maluerint, præſciis id tamen ac

ac conſentientibus partibus faciant, quorum etiam Advocatorum producta actaque diligenter relegant atque revideant, ſingula perpendendo examinandoque, ita ne quid negligentia aut defectus comperiatur.

32. Procuratores quoque & Advocati ne onerent partes annuis ſtipendiis aut expectatis ſalariis, aut quibusvis comminationibus de non inſerviendo, tantum abeſt, ut alia pacta de quota litis remuneratoria, aliasve iniquas conventiones ullas faciant. Si vero ex æquitate cum partibus conſentientibus ac volentibus, excepti prædictis pactis prohibitis, invicem ſeſe concordare nequiverint, ut ordinationis Judiciali ſupputationi & taxæ ſtent, ſintque contenti. Quæ quidem ſi prætergrediantur, neutiquam tamen pacta illa conventionesve valeant, aut etiam clientes ligent, quin procuratores quoque ſtatus ſui depoſitione aliisve modis pro exceſſus qualitate corripiuntur, neque plus exigant quam de quolibet foro ſcripto, ſi recte & ſufficienter plenisque lineis & verbis exaratum fuerit, medium batzenſem.

33. Si forte Procurator duobus Dominis clientibus inſerviens lites inter eosdem adverſarias habet, eas ne quidem alii Procuratori vel Advocato, principali ſuo ignorante nec conſentiente tradat.

34. Jam & Procuratores judicialibus audientiis mature juſtoque tempore interſint, nec ſine venia exeant, aliove ſe abſentent.

35. Qui ſi & a Prætore veniam abſentiæ ſex ſeptimanarum toto incluſis feriis anno ac amplius obtinuerint, ac ita forte ſubſtitutione aliqua opus habuerint, eos ſubſtitutos plene informent oportet, neque etiam ſinat quis absque ſufficienti informatione ſe ſubſtitui, quo magis non neceſſariæ ſubmiſſiones omittantur, caveanturque.

36. Porro Advocati quoque & Procuratores Judicii Cameræ, ſi quo peregre proficiſci volunt, a Prætore ipſo veniam migrandi perſonaliter juxta ordinationem petant, ſed ſi in civitate manſerint, per alios, ubi opus fuerit, petere poſſunt.

37. Lectores vero ubi ſuos in conclavibus labores perfecerint, nec alioqui occupati fuerint, acta in Cancellaria compleant, proſpiciantque, ne aliæ quam ad complendum neceſſariæ ſint cauſæ, actave in Cancellariam tradantur.

38 Provideant & hoc, ne quæ producta ex actis e conclavi aliquo perdantur, quod ſi forte fortuna caſuve aliquo contigerit, copiæ perditorum ſcriptorum, non ab uno aliquo tantum, ſed ab utroque partium Procuratore ob certas cauſas deſumantur, exſcribantur & conferantur, ac ſic quidem rurſus ad acta reſtituantur.

39. Hunc receſſum ſeu decretum loco & nomine Cæſareæ Majeſtatis, Electorum, Principum ac Statuum Sacri Imperii Prætori, Conſeſſoribus, Adminiſtratori, Protonotariis, Fiſcali, Procuratoribus, Notariis, Lectoribus, aliisque Cameræ Judicii hominibus & miniſtris, mediantibus eorum juramentis, quibus eidem tribunali devincti ac obligati ſunt, omnibus omnino & ſingulis injunximus obſervandum, quousque ab Imperatore, Statibusque Imperii mutetur, ſevere acriterque præcipientes, ut pareant ſub pœnis interminatis, gravique Cæſareæ Majeſtatis indignatione. Prætor autem & Conſeſſores cumprimis advertant ad proceſſum judicialem incontendentium partium utilitatem pariter & cauſarum profectum. Similiter conſtitutionem nuper Auguſtæ reviſam, quoque ſibi habeant commendatam, quam una cum receſſu firmiter etiam ſuis mediantibus juramentis obſervent, ne quid ullo tempore quod factum oportuit, omittatur aut negligatur. In teſtimonium ſinguli prænominati noſtris ſigillis ita confirmavimus. Spiræ, die Lunæ poſt Dominicam Exaudi (18. Maji) Anno Domini Salvatoris noſtri Chriſti M. D. LVI.

CLXXIX.

Käyſers Caroli V. Edictum an alle Churfürſten und Stände des heiligen Röm. Reichs, daß er ſeinem Herrn Bruder, dem Römiſchen König Ferdinando I. die Regierung ſolches Reichs aufgetragen,

de Anno 1556.

CAROLVS QVINTVS, divina clementia Romanorum Imperator Auguſtus, univerſis & ſingulis Electoribus atque Principibus, tam Eccleſiaſticis quam Secularibus, Prælatis, Comitibus, Baronibus, Equitibus, Nobilibus, Capitaneis, Vicedominis, Præfectis, Vicariis, Magiſtratibus, Judicibus, Burgimagiſtris, Conſulibus, Communitatibus, aliisque Sacri Imperii & fidelibus dilectis, cujusque Status, dignitatis & conditionis fuerint, lecturis aut legi præſentes audituris, amicitiam, gratiam & omne bonum.

Reverendiſſimi, Venerabiles, Illuſtres, Amici & cognati chariſſimi; ſimiliter Generoſi, Nobiles & ſpectabiles, devoti & fideles

deles dilecti: Cum multis & graviſſimis cauſis moveamur, & maxime quod ætate ac continua moleſtia infirmitatis, debilitatis, omnibusque viribus corporis ad res obeundas neceſſariis deſtituti ſimus, & jam longo tempore conſtituerimus, Sereniſſimo Principi Regi Angliæ & Hiſpaniæ regna noſtra tradere, & conſueta noſtræ Aulæ ſede relicta huc conceſſerimus ad naveis: quibus omnibus neceſſariis inſtructis, cum venti ſecundi efflaverint, velificemur, nullo hoc iter noſtrum, niſi ſolo DEO, impedituro. Unde cum propter talem abſentiam adminiſtratio Sacri Imperii ad Sereniſſimum & potentiſſimum Principem Ferdinandum, Regem Romanorum, Hungariæ & Bohemiæ, & fratrem noſtrum charisſimum, ut legitime electum Romanorum Regem, & poſt nos in ea absque ulla contradictione, proximum ſucceſſorem, pertineat, eique ſæpius multis retroactis annis in noſtra abſentia nomine noſtro magna fide præfuerit, ſuſtinendo vere fraterna atque benevola ſollicitudine graviſſimum Imperii adminiſtrationis onus. Ideo ne Respublica Chriſtiana, maxime Sacrum Imperium nobis procul abſentibus aliquod detrimentum (id quod DEVS avertat) patiatur, & quo prædictus noſter frater, Rex Romanorum, negotia Imperii majori Auctoritate tractare poſſit: Volumus & conſtituimus, ut tanquam Rex Romanorum per ſe abſolute, citra noſtram tractationem habeat poteſtatem faciendi, tractandi & mandandi, quæcunque ad dignitatem, commodum & augmentum Sacri Imperii neceſſaria & opportuna videbuntur in modum, quo nos ut Imperator & Rex Romanorum fecerimus.

Et ſane nihil magis in votis habuimus & expedivimus, quam ante inſtitutam profectionem in civitate noſtra Imperiali Ratisbona comparere, & vobiſcum negotia publica deliberata ad exoptatum finem deducere, Sacrique Imperii regimen præfato Regi Romanorum fratri noſtro dilecto in publico conventu committere, cum diſpoſitione, ut ipſe ei nomine noſtro præeſſet, & commonitione ad præſtandam illi debitam obedientiam. Sed invaletudo noſtra, nota cuilibet, paſſa non eſt, ut itineri tam longo & maxime terreſtri nos committeremus; præterquam, quod maxime conſultum eſt viſum, negligere occaſionem, quæ hoc tempore navigationi quam maxime commoda eſſe ſolet. Quare cum ad indicta Comitia perſonaliter non venerimus, nec, quod in votis noſtris erat, alias ſuſceptas rationes ad conſtitutum & exoptatum finem perduxerimus, ad minus voluimus dilectioni & devotioni veſtræ, vobisque hoc edicto inſtitutum animi noſtri patefacere, & expreſſe vobis univerſis & ſingulis mandare atque injungere de poteſtate Imperiali tenore præſentium ſub graviſſima indignatione & pœna, ut quemadmodum dictum eſt, fidelitatem & obedientiam Regi Romanorum præſtetis, & eum vice ac nomine noſtro in omnibus edictis, mandatis & actionibus revereamini, nec ei in re ulla repugnetis, ſed eum omni cultu proſequamini, non ſecus ac nos in Imperio exiſtentes obſervaturi eſſetis, nec aliter faciatis, aut nobis perſuaderi ſinatis, in quantum quisque veſtrum graviſſimam noſtram indignationem effugere voluerit. Hæc eſt expreſſa & ultima voluntas noſtra. Datæ ſub impreſſione ſigilli noſtri, Sudburgi in Zelandia, VII. die Septembris, Anno a nativitate Chriſti M. D. LVI. Imperii noſtri XXXVI.

* *

SVPPLEMENTVM
Zum Käyſer Maximiliano I.

LXXIIX. **

Käyſers Maximiliani I. Kriegs-Articul, de Anno 1508.

ES ſollen die Soldaten ſampt und ſonders aus der Soldaten-Rolle zu allererſt abgeleſen: hernachmahls ein jedweder dererſelben würcklich vereydet werden, wann zuvorher nach üblichem Kriegs-Gebrauch Muſterung geſchehen.

Fürnehmlich, als zum erſten Puncte, ſollen ſie ſchwören, daß ſie allen Schaden und Nachtheil der Käyſerlichen Majeſtät verhüten und abhalten, dahingegen allen Vortheil und Nutzen deroſelben befördern wollen.

Zum andern ſollen ſie ſchwören, daß ſie an ſtatt und im Nahmen dero Käyſerl. Majeſt. dem nahmhafften Fürſten, ꝛc. als ihrem fürnehmſten Commiſſario und Heerführer, zu Gebote und Dienſte leben, ihme in allen Dingen Gehorſam leiſten, und in keinerley Wege gegen ihm ſich weiger- und widerſetzlich erzeigen wollen, es ſey entweder, da man in Schlacht-Ordnung an den Feind gehen, und mit demſelben treffen, wie auch Mauren anlauffen oder beſtürmen, oder da man die Wacht verrichten, oder ſonſt im Lager alſo, wie ſichs gebühret, bleiben ſolle: nemlich, daß in allen denen Dingen ſie ihren Gehorſam alſo erweiſen wollen, als wie es geziemend und billig iſt, das redliche und rechtſchaffene Soldaten erweiſen ſollen.

Zum dritten ſollen ſie ſchwören, daß ſie keinen Zug wider und entgegen den Feind ausſchlagen und verweigern wollen, oder daß ſie auch nicht wollen ihren Abſchied nehmen ohne Geheiß und Befehl des nahmhafften Fürſten, ꝛc. oder deſſen Statthalters oder Abgeſandtens.

Zum vierdten ſollen ſie ſchwören, daß ſie denen geringeren Kriegs-Beamten oder Hauptleuten, Fähnrichen und Führern gehorſam ſeyn wollen, in wahrzunehmenden und abzuwartenden Wachten, in Zügen, in Lägern, in Ordnungen, in Schlacht-Ordnungen, keines ausgenommen, was ichtwan zum Kriegs-Weſen und zu deſſen Ehrenrühmlicher Einrichtung gehören möchte, ob gleich auch ein Hauptmann, ein Fähnrich, ein des Fähnrichs in der Schlacht Vorgänger oder ein Führer, oder ſonſt ein ander geringeres oder gröſſeres Ambt in Soldaten-Stand befindlicher, welcher eben nicht Dienſt unter ihrem Fähnlein hat, ichtwas heiſſen oder gebieten würde, ſollen ſie demſelben gehorſamen, gerade alſo, als ob er ihr ſelbſt eigener Hauptmann, Fähnrich und Führer ſey.

Zum fünfften ſollen ſie ſchwören, daß ſie von ihrem Fähnlein nicht abweichen wollen, es ſey gleich in einer Zug-Reiſe, oder in einem rechten Feld-Zuge, ohne Verſtattung des oberſten Kriegs-Hauptmanns, und ſowol auch ohne unverbrüchlichen Urlaub des unteren Kriegs-Beamten. Es ſoll ingleichen niemand einen andern in ſeine Stelle unterſtellen, die aus treffender Ordnung ihme zugehörige Wachten zu verrichten, er diene auch gleich mit leichter oder mit ſchwerer Rüſtung, vielmehr ſoll ein jedweder an ſeinem Ort, und nach der ihm treffenden Ordnung, ſeine Wachten ſelbſt in Obacht nehmen und verſehen, es ſey

Milites omnes & ſinguli e Catalogo primum recenſeantur; deinde jurejurando a ſingulis præſtito firmentur, ex more militari prius delectu habito.

Inprimis jurent, Cæſareæ Majeſtatis damna cauturos ac prohibituros eſſe, ejusque commoda & utilitates ſeſe promoturos.

Secundo jurent illius Majeſtatis loco & nomine, Illi Principi &c. tanquam ſuo præcipuo Commiſſario ac Duci exercitus, obſequuturos ac miniſtraturos, atque in omnibus patituros, ac nihil recuſaturos vel denegaturos ſeſe, ſive in acie cum hoſte confligendum pugnandumve, & muros incurrendum ſit, aut vigilandum, vel in caſtris, ut decet, manendum, obedientiam præſtituros, ita ut par eſt æquumque bonos rectosque milites præſtare.

Tertio jurent, quod nullam profectionem in & adverſus hoſtes detrectabunt vel recuſabunt: aut non diſcedant absque juſſu vel mandato Illius Principis &c. aut ejus locum tenentis ſeu Legati.

Quarto jurent, quod minoribus etiam Præfectis militum, ſeu Capitaneis, Signiferis atque Ductoribus obedire velint, in vigiliis obſervandis & cuſtodiendis, in profectionibus, in caſtris, in ordinibus, in aciebus, nullo dempto, quodcunque ad rem militarem & honeſtatem ſpectet & pertineat, etiam ſi Capitaneus quispiam, Vexillifer, Anteſignanus, vel Ductor, aut alius miles minor aut major, non ſub ſuo ſigno aut vexilllo militans aliquid juſſerit & præceperit, ei obſequatur, ut ſuo Capitaneo, Signifero & Ductori.

Quinto, jurejurando adfirmabunt, a ſigno vel vexillo ſe non diſceſſuros, ſive in caſtris, ſive in profectione, aut expeditione absque ſupremi Capitanei permiſione, ac venia ſalva inferioris quoque Præfecti. Nemo item alium in locum ſuum ſupponat ad vigilias ex ordine ad ipſum pertinentes, ſive is gravis ſive levis armaturæ miles ſit, quin unusquisque ſuo loco & ordine ipſe vigilias ſervet & expediat, niſi vehementer valetudine adverſa præpediatur ac remoretur.

sey dann / daß durch Kranckheit er sehr abgehalten und verhindert werde.

Zum sechsten sollen sie schwören / daß ja keiner innerhalb des Lagers mit Feuer-Röhren oder Mußqveten Feuer geben / und scharff mit Kugeln aus Büchsen schiessen solle noch wolle / sondern nur alleine ausserhalb des Lagers: auch daß keiner singen / ruffen oder schreyen wolle innerhalb des Lagers. Und da ja jemand hören oder sehen würde / daß dergleichen von andern geschehe / soll er ihn mit glimpfflichen Worten berichten / und zur Besserung anweisen: Würde aber derselbe darauf gantz kein Gehör geben / soll er dem Herrn des Krieges und Krieges-Heeres / vermittelst seines geleisteten Eydes / solches andeuten und vermelden.

Sexto jurabunt, ne quis in castris bombardis utatur, ac globos e pixidibus emittat, sed extra castra: nec cantu, nec clamore aut vociferatione in castris. Et si quis ista ab aliis exaudiat aut videat, eum placidis verbis erudiat atque emendet. Si vero non audiverit, Domino militiæ atque exercitus, mediante suo præstito juramento, indicet atque denunciet.

Zum siebenden sollen sie schwören / im Fall da der nahmhaffte Fürst ꝛc. und der Heerführer irgendwo einen Ort bestimmen würde / daß sie flugs auf Lermen-Machung zum Fähnlein zusammen kommen wollen: würde aber jemand / wer der auch wäre / in seiner Hütte oder Behausung nach wie vor bleiben / es wäre dann / daß er kranck oder verwundet wäre / dem sollen die Soldaten abnehmen alles / was er hat / und ihm dem Herrn des Kriegs-Heeres überlieffern.

Septimo jurare debent, si quem locum Ille Princeps &c. & Dux designaverit, ut illico motu concitato ad signum & vexillum concurrant. Quisquis vero in sua casa aut domicilio perstiterit, nisi ægrotus aut vulneratus esset, ab eo auferant milites quicquid habet, ac ipsum Domino militiæ tradant.

Zum achten sollen sie schwören / im Fall da der nahmhaffte Fürst ꝛc. Städte oder Schlösser / Landes-Gebiete oder Dörffer / nemlich als vermittelst Brand-Drohungen / oder auf andere ihme beduncklliche Arten bezwungene / unter seiner Verschonung würde annehmen wollen / daß sie ihn darinn nicht stöhren noch verhindern wollen / bey ihrem geleisteten Eyde und peinlicher Leibs-Straffe.

Octavo jurejurando adserent, si Ille Princeps &c. oppida aut arces, territoria aut villas recipiet coactas incendii minis, aut aliis modis sibi visis, ut non obturbent eum, aut impediant verbis aut factis, sed quicquid condixerit, non remorentur, quin observent ipsi, medio illorum juramento atque corporali pœna.

Zum neundten sollen sie schwören / im Fall da der nahmhaffte Fürst ꝛc. Bürgerey / Gemeinden / Städte / Schlösser / Land-Gebiete oder Dörffer überwinden / und auf was Art und Weiß ihm solches beliebig seyn möchte / in die Rappuse geben würde / entweder also / daß er solche dem allgemeinen Raube / oder insonders nur einer und der andern Rotte zum Raube nach seinem dießfals befindlichen Gutachten bestimmen und unterwerffen möchte / daß sie gehorsame Folge bey so gestallten Dingen demselben leisten wollen / um grösseres Unheil und Schaden also zu vermeiden. Würde auch jemand entweder etwas Grosses oder Kleines wegnehmen / oder weg und davon führen / ohne des Fürsten Verstattung und gutwilliges Erlaubnüß / so soll man demselben abnehmen alles / was er hat / und soll er dazu mit Leibes-Straffe belegt werden.

Nono jurent, quod si Ille Princeps &c. civitates, oppida aut arces, territoria seu villas devicerit, aut prædæ subjecerit, quovis modo voluerit, vel communi prædæ vel cohortali denunciando aut subjiciendo ex suo arbitratu, ei pareant & obsecundent, ad majora incomoda & damna vitanda. Si quis etiam sive magnum sive parvum quicquam abstulerit vel avexerit, sine Principis permissione ac bona venia, ei auferetur quicquid habet, ac corporali pœna afficiatur atque plectatur.

Zum zehenden sollen sie schwören / daß sie keine Rottereyen und besondere Zusammenkünffte

Decimo, juramento adfirment, nullas factiones aut conventicula facere aut struere velle,

künffte machen und halten wollen / oder die Trommelschläger nöthigen oder zwingen / das Spiel hierin klingen zu lassen / oder Lermen zu schlagen / ohne Vergünstigung des Fürsten / oder dessen Statthalters oder Anwaldens.

velle, aut trummarum verberatores ad hoc musicæ genus sonare, aut clasica canere cogere sive compellere sine Principis aut sui Locum tenentis vel Advocati permisione.

Zum eilfften sollen sie schwören / den Kauffs- und Verkauffs-Marckt frey und ungesperret zu halten / und alle / welche Proviant und Lebens-Mittel herbey führen / zu schützen und zu beschirmen / noch weniger vor dem Läger ausser dem daselbst im Läger öffentlichen Marckte etwas zu verkauffen / bey des geleisteten Eydes und peinlicher Leibes Straffe.

Undecimo jurabunt, forum liberum tenere, & omnes commeatum ac victualia advehentes tueri ac defendere, nec quid vendere ante castra, sub pœna juramenti præstiti & corporis afflictione.

Auf gleiche Weise sollen sie auch schwören / die Kirchen / Klöster und heilige Gebäude in dem Stande / wie sie sind / zu beschützen / und nicht zu versehren / noch zu verunehren / es wäre dann / daß die Feinde sich daraus rüsteten und wehreten.

Sic & jurabunt, Ecclesias, Monasteria, & sacras ædes, ita ut sunt, tueri & non lædere, nec dehonestare, nisi hostes ex illis se muniant atque defendant.

Sie sollen auch schwören / die Kindbetterinnen / Wittiben und unerzogene kleine Kinder / die Priester und andere ehrbare Jungfrauen / junge Mägdlein und Hauß-Mütter sicher und unbeleidiget zu lassen / bey Straffe des Meyneyds und des Lebens.

Jurabunt quoque, puerperas, viduas, pupillos, Sacerdotes, & alias honestas virgines, puellas, & matronas tutas & illæsas fore, sub perjurii & capitis pœna.

Ingleichen sollen sie schwören / daferne jemand hören würde einen auf GOtt Schmach-Reden führen / oder GOtt und dessen wertheste Mutter / die Jungfrau Mariam / lästern / daß sie wollen selbigen bey dem Fürsten des Kriegs oder bey dem Kriegs-Beamten angeben / damit er nach Verdienst mit würdiger Straffe gestrafft werde.

Item jurabunt, si quis audierit criminari Deum aut blasphemare, aut Matrem ejus, ut eum deferant apud Principem militiæ aut Præfectum, & puniatur pro merito & condigna pœna.

Gleicher massen sollen sie schwören / daß sie nicht übermäßiger Weise mehr weder ein jeder ertragen und erleiden mag / dem Gesöffe nachhängen wollen / alldieweil durch unmäßige Säufferey / Rausch und Trunckenheit die meisten Menschen in Verachtung / Schande und Nachläßigkeit fallen und gerathen.

Jurabunt item, ne compotent supra quam quisque ferre ac tolerare possit; cum per immoderatas compotationes, crapulam & ebrietatem plerique homines in contemptum, ignominiam, & negligentiam illabantur atque deveniant.

Sie sollen auch schwören / daß niemand unter ihnen etwas aus von Alters habender Mißgunst / Haß und heimlichen Groll / allweil sie unter dem Fürsten in Kriegs-Diensten sind / in was Gelegenheit dergleichen geschehen oder sich begeben könte / wider jemand Ahntung pflegen / oder sich rächen wolle / vielmehr aber soll alles dergleichen die gantze Zeit über schlaffen und todt seyn. Würde sich aber ein Streit und Beleidigungs-Sache unter Regiments-Führung des Fürsten zutragen / soll der Fürst nach Billigkeit solche Streit-Sache schlichten und aufheben.

Jurabunt etiam, quod nemo illorum ex veteri livore, odio aut simulatione, dum sub Principe militent, quacunque occasione factum fuerit aut contigerit, vindicet aut ulciscatur, quin potius conquiescat omni eo tempore, ac intercidat. Quod si vero acciderit res causaque sub Principis gubernatione, eam controversiam seu litem sedabit ac componet ex æquo Princeps.

Sie sollen auch schwören / im Fall / da sie sehen würden / Rotten und Partheyen sich unter und wider einander erheben / daß sie alsdann Friede darzwischen machen und gebieten wollen: die aber solchen Friede nicht halten wollen /

Jurent quoque, si manipulos, cohortes, partes, aut factiones viderint, ut pacem interponant ac jubeant: qui autem illam servare noluerint, eos occidant absque medio.

Item

wollen / die ſoll man ohn einigen Mittels-Mann ums Leben bringen.

Jmgleichen ſollen ſie ſchwören / gleichwie ſie nun zur Zeit bey dieſem Fürſten des Krieges ihre Hauptleute / Beampten / Fähnriche und Führer in würcklicher Beſtallung ſehen und haben / daß ſie dieſe nicht verändern wollen / ſondern es ſoll / ſelbige zu verordnen und abzuſetzen / der Fürſt des Kriegs Macht haben.

Weiter ſollen ſie ſchwören / daß ſie je und allezeit Raum geben wollen / denen Reutern zugleich mit ihren Waffen und Pferden / und daß ſie denenſelbigen in keinerley Weiſe und Wege / wo auch nur immermehr / ja auch gar bey den Feinden / Proviant und Lebens-Mittel zu erlangen möchten ſeyn / verhinderlich ſich bezeigen wollen.

Sie ſollen auch ſchwören / daß ſie dem Fürſten des Krieges und Krieges-Herrn / denen Oberſten / und denen Hauptleuten / das / was ihnen von Rechts wegen zukommt / laſſen und darlieffern wollen.

Jmgleichen ſollen ſie ſchwören / daß ſie auch noch andere mehr Artickel / ſo allhier beſonders nicht fürgeſchrieben / und für rechtſchaffene Soldaten gehörig ſind / in unverbrüchlicher Obacht halten wollen / alſo / daß keiner von ſolchen Artickeln ichtwan hier ausgenommen ſeyn ſoll.

Jm Fall / da auch jemand in Anlauff und Beſtürmung der Mauren / oder auch in der Schlacht und mit denen Feinden zuhaltenden Treffen zurück weichen / oder ſich auf die Flucht wenden oder begeben würde wollen / einen ſolchen ſoll ein jedweder / der zunächſt an und neben ihm ſtehet / nach Krafft ſeines geleiſteten Eides / durchſtoſſen und ums Leben bringen.

Item jurabunt, quemadmodum nunc iſto tempore apud Principem hunc militiæ cernunt & habent Capitaneos, Præfectos, Signiferos & Ductores exiſtentes, eos vos non mutaturos eſſe, ſed eos Princeps militiæ conſtituendi ac deponendi habeat poteſtatem.

Cœterum jurabunt, locum ſemper ſe daturos eſſe equitibus, una cum ſuis armis & equis, & ubicunque commeatus victualia haberi poſſint, etiam apud hoſtes, neutiquam impedituros.

Jurent etiam Illi Principi militiæ & exercitus, Primoribus & Capitaneis jus ſuum permiſſuros ac præbituros eſſe.

Item jurent quoque, alios plures articulos non in ſpecie præſcriptos, & ad bonos milites pertinentes, ſe obſervare velle, nullis exceptis.

Et ſi quisquam in murorum concurſu, aut in pugna & conflictu cum hoſtibus retrocedere, vel in fugam ſe dare vel vertere vellet, eum proximus quisque, vi juramenti præſtiti, confodat & occidat.

* *

Zum Käyſer Carolo V.

Und zwar zu

Dem Reichs-Abſchiede zu Speyer / de Anno 1529. welcher oben pag. 480. zu befinden.

Nota. Wider dieſen Reichs-Abſchied de Anno 1529. ſo von einigen vor ein Edict genommen wird / haben nachfolgende Churfürſt / Fürſten und Städte den 19. April. jetztbeſagten Jahres in öffentl. Reichs-Verſamlung proteſtiret / und ſolches von einem geſchriebenen Concept ableſen laſſen / nemlich:

Johannes / Churfürſt zu Sachſen.
George / Marggraff zu Brandenburg.
Ernſt und Frantz / Hertzoge zu Lüneburg.
Philipp / Landgraff zu Heſſen.
Wolffgang / Fürſt zu Anhalt.

Jngleichen die Städte

Straßburg / Nürnberg / Ulm / Coſtnitz / Reutlingen / Wintzheim / Memmingen / Lindau / Kempten / Hailbrunn / Jſny / Weiſſenburg am Nordgau / Nördlingen und St. Gallen; welche Proteſtation hernach / weil ſie nicht angenommen worden / noch einigen Ingreſs gefunden / den 25. Apr. vor Notarien und Zeugen in formam Inſtrumenti gebracht und abgeleſen worden / ſiehe die Contenta davon bey Georg. Cœleſtino in Hiſt. Comit. Auguſt. Tom. II. p. 194. Goldaſt in Conſt. Imperii Tom. III. p. 495. Seckendorff in Comment. de Lutheraniſm. Lib. II. Sect. 14. & 45. p. 130. und Sleid. Hiſt Germ. Lib. 6. p. 157. Von jetztberührter Proteſtation rühret der bekandte Nahmen derer Proteſtanten her.

Erſte Fortſetzung

BRITTLE DO NOT
PHOTOCOPY